Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 146. Mittwoch 1. Juli. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Ortspolizeibehörden des Bezirksamts Freising.

Vornahme der zweiten Hundevisitation pro 1874 betreffend.

Die nach Zelle 2 der oberpolizeilichen Vorschriften vom 22. März 1866 jährlich im Monat Juli vorzunehmende zweite Hundevisitation findet für das Jahr 1874 in den Gemeinden des Amtsbezirkes Freising an den in den nachstehenden Turnus angegebenen Tagen statt. Die Hundebesitzer haben zu dieser Visitation ihre Hunde an der Leine bei Vermeidung der im Artikel 83 des Polizeistrafgesetzbuches bestimmten Geldstrafen bis zu 5 Thalern rechtzeitig vorzuführen. Die Ortspolizeibehörden werden auf die Bestimmungen der Eingangs angeführten oberpolizeilichen Vorschriften vom 22. März 1866 — Kreisamtsblatt S. 617 — zur Nachachtung hingewiesen und beauftragt:

1) den Tag der Visitation den Hundebesitzern durch den Gemeindediener noch besonders bekannt zu geben,
2) dem Distriktsthierarzt ein genaues Verzeichniß der in der Gemeinde gehaltenen Hunde mitzutheilen;
3) die Fleischbeschauer anzuweisen, ihre Beschaulisten dem Distriktsthierarzt zur Einsicht vorzulegen.
4) den Wasenmeistern zu eröffnen, daß sie ihre Falllisten den Distriktsthierarzte zur Einsicht zu unterbreiten haben:

A. Distrikt Freising.

Am 6. Juli 1873:

Gmde. Oberhummel früh 7 Uhr in Oberhummel.
Gmde. Langenbach früh 8½ Uhr in Langenbach.
Gmde. Rudlfing und Marzling um 11 Uhr im Marzling.
Gmde. Neustift Nachmittags 3 Uhr in Neustift.

Am 7. Juli:

Gmde. Thalhausen früh 7 Uhr in Thalhausen.
Gmde. Wippenhausen früh 8½ Uhr in Wippenhausen.
Gmde. Haindlfing und Itzling früh 10 Uhr in Haindlfing.
Gmde. Tüntenhausen Mittags 12 Uhr in Tüntenhausen.

Am 9. Juli:

Gmde. Kranzberg früh 8 Uhr in Kranzberg.
Gmde. Gremertshausen früh 10 Uhr in Gremertshausen.
Gmde. Sünzhausen Mittag 12 Uhr in Sünzhausen.
Gmde. Vötting Nachm. 3 Uhr in Vötting.

Am 13. Juli:

Gmde. Neufahrn früh 7 Uhr in Neufahrn.
Gmde. Eching früh 9 Uhr in Eching.
Gmde. Günzenhausen früh 10½ in Günzenhausen.
Gmde. Massenhausen und Giggenhausen Mittags 1 Uhr in Massenhausen.

Am 16. Juli:

Gmde. Tünzhausen früh 7 Uhr in Tünzhausen.
Gmde. Allershausen früh 8½ Uhr in Allershausen.
Gmde. Aiterbach früh 10½ Uhr in Aiterbach.
Gmde. Paunzhausen und Johanneck Mittags 12 Uhr in Paunzhausen.
Gmde. Schlipps Nachm. 3 Uhr in Schlipps.
Gmde. Hohenkammer Nachm. 4½ Uhr in Hohenkammer.

Am 17. Juli:

Gmde. Lauterbach und Kammerberg früh 7 Uhr in Lauterbach.
Gmde. Hohenbercha früh 9 Uhr in Hohenbercha.
Gmde. Jarzt früh 10½ Uhr in Jarzt.
Gmde. Großnöbach Mittags 12 Uhr in Unterbruck.

Am 18. Juli:

Gmde. Pulling Nachm. 4 Uhr in Pulling.

Am 20. Juli:

Gmde. Hallbergmoos früh 7 Uhr in Halbergmoos.
Gmde. Attaching früh 10 Uhr in Attaching.

B. Distrikt Moosburg.

Am 1. Juli:

Gmde. Moosburg früh 9 Uhr und Gemde. Volkmannsdorferau Nachm. 2 Uhr in Moosburg.

Am 2. Juli:

Gmde. Thonstetten früh 9 Uhr in Thonstetten.
Gmde. Niederambach Nachm. 2 Uhr in Niederambach.

Am 3. Juli:

Gmde. Bruckberg früh 9 Uhr und Bruckbergerau Mittags 12 Uhr in Bruckberg.

Am 6. Juli:

Gmde. Plörnbach früh 10 Uhr in Obermarchenbach.
Gmde. Appersdorf Mittags 1 Uhr und Winpasing Nachm. 3 Uhr in Gerlhausen.

Am 7. Juli:

Gmde. Attenkirchen früh 10 Uhr in Attenkirchen.
Gmde. Pfettrach Mittags 12 Uhr und Sillertshausen Nachm. 2 Uhr in Pfettrach.

Am 8. Juli:

Gmde. Dürnhaindlfing früh 8 Uhr in Oberhaindlfing.
Gmde. Hemhausen Mittags 11 Uhr in Abens.
Gmde. Hirnkirchen Mittags 1 Uhr in Hirnkirchen.
Gmde. Reichertshausen Nachmittags 3 Uhr in Reichertshausen.

Am 9. Juli:

Gmde. Nandlstadt früh 8 Uhr, Figelsdorf früh 10 Uhr und Airischwand Mittags 11 Uhr in Nandlstadt.

Am 10. Juli:

Gmde. Mauern früh 10 Uhr in Mauern.
Gmde. Wang Mittags 1 Uhr in Isareck.

Am 13. Juli:

Gmde. Inkofen Vormittags 10 Uhr in Inkofen.
Gmde. Haag Nachm. 1 Uhr in Haag.
Gmde. Anglberg Nachmittags 3 Uhr in Anglberg.

Am 14. Juli:

Gmde. Zolling früh 8 Uhr in Zolling.
Gmde. Berghaselbach Mittags 12 Uhr in Berghaselbach.
Gmde. Wolfersdorf Nachmittags 4 Uhr in Wolfersdorf.

Am 15. Juli:

Gmde. Palzing früh 8 Uhr in Palzing.
Gmde. Kirchdorf Vorm. 10 Uhr in Kirchdorf.

Am 16. Juli:

Gmde. Gammelsdorf früh 8 Uhr und Reichersdorf Vorm. 11 Uhr in Gamelsdorf.

Am 20. Juli:

Gmde. Hagsdorf früh 10 Uhr, Schweinersdorf Mittags 12 Uhr und Inzkofen Nachm. 3 Uhr in Sirthaselbach.

Am 21. Juli:

Gmde. Baumgarten Vorm. 11 Uhr in Baumgarten.
Gmde. Hörgertshausen Nachm. 3 Uhr in Hörgertshausen.

Am 22. Juli:

Gmde. Margarethenried früh 8 Uhr in Margarethenried.
Gmde. Enghausen Mittags 12 Uhr in Priel.

Den 22. Juni 1874.

Königl. Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Zur Kenntnißnahme und Nachachtung, Bekanntgabe und beziehungsweise Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) vom 12. Juni l. Js. — Dispensation von den Amortisationsgesetzen, hier den Art. 45 des Notariatsgesetzes betr. (Krsbl. S. 711 mit 713);
2) vom 13. Juni l. Js. — die Quittungen der Schullehrer betr. (Krsbl. S. 714); von dieser Ausschreibung ist ganz besonders dem Lehrerpersonal Kenntniß zu geben.
3) vom 11. Juni l Js. — die Prüfung für den Stadt- und Marktschreiberdienst pro 1874 betr. (Kreisblatt S. 715);
4) vom 10. Juni l. Js. — Mißstände im Schubwesen betr. (Krsbl. S. 719);
5) vom 8. Juni l. Js. — den entlaufenen Knaben Adolph Hertl von Mintraching betr. (Krsbl. S. 720);
6) vom 8. Juni l. Js. — Auffinden einer männlichen Leiche im k. Walde Hauptsmoor betr. (Krsbl. S. 721);
7) vom 15. Juni l. Js. — die Ermässigung der Abgabe für den Gewerbsbetrieb im Umherziehen zu Gunsten der Korbmacher des Bezirkes Lichtenfels (Krsbl. S. 741);
8) vom 13. Juni l. Js. — die dießjährige prot. theologische Aufnahmsprüfung betr. (Krsbl. S. 742);
9) vom 23. Juni l. Js. — die Aufnahmsprüfung am k. prot. Schullehrerseminar Altdorf pro 1874 betr. (Krsbl. S. 744);
10) vom 23. Juni l. Js. — Gesuch des Schiffsexpedienten Emil Werner in Bremen um Bestätigung eines neuen Hauptagenten betr. (Krsbl. 753);
11) vom 23. Juni l. Js. — den vermißten Herrschaftskutscher Johann Graf aus Tyrol betr. (Kreisblatt S. 754);
12) vom 16. Juni l. Js. — Aufgreifen eines unbekannten Taubstummen betr. (Krsbl. S. 755);
13) vom 23. Juni l. Js. — Nachforschungen nach Dominik Anton Notariami et Cons. betr. (Krsbl. S. 755).

Den 27. Juni 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bekanntmachung.

Die Rechnungsstellung pro 1873 betr.

Der gesetzlichen Vorschrift (Art. 89 der Gemeindeordnung) entsprechend, werden hiemit sämmtliche Gemeinde- und Stiftungs-Rechnungen, als:

1) die Rechnung der Communal-
2) „ „ „ Pflasterzoll-
3) „ „ „ Malzaufschlags-
4) „ „ „ Schuldentilgungs-
5) „ „ „ städtischen Spar-
6) „ „ „ „ Leihanstalt.
7) „ „ „ Krankenhaus-
8) „ „ „ Schulfonds-
9) „ „ „ Heiliggeistspitalfonds-
10) „ „ „ Armenfonds-
11) „ „ „ Waisenfonds-
12) „ „ „ Getreidemagazinsfonds-

} Kasse

vierzehn Tage lang, das ist vom 1. bis 14. Juli lfd. Js. incl. zur öffentlichen Einsicht im Sitzungszimmer des Magistratsgebäudes aufgelegt.

Jedem Umlagepflichtigen steht frei, binnen dieser Frist bei Vermeidung des Ausschlusses seine Erinnerungen gegen diese Rechnungen schriftlich einzureichen oder mündlich zu Protokoll zu erklären.

Nach Abfluß der 14 Tage werden die Rechnungen mit den eingekommenen Erinnerungen dem Gemeinde-Collegium zur Prüfung mitgetheilt werden.

Freising, 30. Juni 1874.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr.

Bayern. München. Das Kriegsministerium beabsichtigt, dem bisher nur in beschränkter Weise zur Anwendung gebrachten Grundsatze, daß den Truppen die Selbstbeschaffung aller derjenigen Gegenstände anheimgegeben werden soll, welche nicht aus überwiegenden Gründen von den Montirungsdepots ꝛc. bereit gehalten und abgegeben werden müssen, eine möglichst ausgiebige Erweiterung zu geben. Zu diesem Zweck wurden von den höheren Kommandostellen Gutachten abverlangt, die sich auch darüber zu äußern haben, ob die Bekleidungs-Kommissionen der Truppen in der Lage sind, die Selbstbeschaffung nicht nur unter gewöhnlichen Friedensverhältnissen, sondern auch im Falle des durch Kriegsverhältnisse und den während solcher eintretenden Nachschub und Ersatz gesteigerten Bedarfes zu übernehmen.

— München, 27. Juni. Auf Einladung des Reichseisenbahnamtes findet am 29. d. M. in Berlin eine Konferenz Delegirter sämmtlicher deutscher Eisenbahnverwaltungen statt zur Berathung des Entwurfes einer einheitlichen Signalordnung. Seitens der bayerischen Staatsbahnen wurden General-Directionsrath Schamberger und Oberingenieur Förderreuther, Seitens der bayerischen Ostbahnen Obermaschinen-Ingenieur Krämer abgeordnet. — In Hamburg findet am 9. Juli eine Konferenz zur Festsetzung des Winterfahrplanes der deutschen Eisenbahnen statt.

— München, 27. Juni. Vorgestern Abend ist die direkte Kabelverbindung zwischen Südamerika und Europa (Rio de Janeiro Lissabon) glücklich zur Thatsache geworden. Kaiser Pedro II. hat hievon alle Regierungen und Potentaten der zivilisirten Welt telegraphisch verständigt. Die an Se. Maj. den König Ludwig II. gerichtete Depesche war vom 26. datirt und ist trotz der Differenz in der Sonnenzeit gestern Abend ½7 Uhr hier gewesen. Von Lissabon hatte sie den Weg über Falmouth und London genommen.

— Die Bestimmungen in § 115 Abs. 2 und 3 der Posttransportordnung für das Königreich Bayern vom 28. Januar 1873 sind durch folgende Normen ersetzt worden: Der Maximalbetrag der Personentaxe für die Postomnibus- und Karriolfahrten ist auf 3½ kr. = 10 Pfennige pro Person und Kil. festgesetzt. Bei den Postomnibusen darf für Koupéplätze nur ein Zuschlag bis zur Hälfte obiger Taxe erhoben werden. Bei Berechnung der Taxen bleiben Entfernungen bis zu einem halben Kilometer unberücksichtigt. Entfernungen über einen halben Kilometer werden aber für einen vollen Kilometer gerechnet. Vorstehende Normen treten am 1. Juli l. Js. in Kraft.

— Nürnberg. Ueber die Verheerungen, welche die Feuersbrunst in Falkenau angerichtet, verlauten traurige Details. Das Feuer war in einer Scheuer um 11 Uhr Vormittags ausgebrochen und ergriff mit rasender Geschwindigkeit die meist aus Holz gebauten Häuser der Neustadt. Von den 280 Numern der Stadt sind etwa 160 abgebrannt und eine große Anzahl ist durch abdecken unbewohnbar geworden. Auch sind solche Häuser abgebrannt, die nach dem vorjährigen Brande aufgebaut worden waren.

Ausland.

Frankreich. Paris, 28. Juni. Die heutige Truppen-Revue auf dem Rennplatz von Longchamps fand bei schönstem Wetter statt. Eine unabsehbare Zuschauermenge war versammelt. Marschall Mac Mahon erschien von einem glänzenden Generalstabe umgeben, worunter sich Ladmirault, Cissey, der Herzog von Nemours und die fremden Militar-Attache's befanden. Der Präsident und die Vicepräsidenten der Nationalversammlung, sämmtliche Minister und viele militärische Notabilitäten wohnten der Revue bei. Die Gesandtschaften der auswärtigen Mächte befanden sich auf der Regierungstribüne; auch viele Deputirte waren anwesend. Nach der Revue wurde Mac Mahon von den Zuschauern auf das Lebhafteste begrüßt.

England. In London sollen demnächst die mit prächtigen Juwelen besetzten Orden des verstorbenen Herzogs von Braunschweig unter den Hammer kommen. Es befinden sich darunter der Orden des goldenen Vließes, der braunschweig'sche Orden Heinrich's des Löwen und andere Dekorationen europäischer Höfe, alle mit Brillanten, Rubinen, Smaragden und Saphiren reich verziert.

Türkei. Pera, 23. Juni. Am Freitag Nachmittag, 19. d. M., verließ der Dampfer „Kars," welcher der Compagnie Azizié angehört mit etwa 300 Passagieren den hiesigen Hafen um nach Salonichi zu fahren. Um 1 Uhr Nachts kam ihm der ägyptische Dampfer „Bahare" entgegen, und es fand ein Zusammenstoß statt, in Folge dessen der „Kars" in zwei Hälften getheilt wurde und fast augenblicklich sank; nur 38 Personen wurden gerettet, darunter der dritte Capitän (ein Mohammedaner), der in dem verhängnißvollen Moment den die Wache habenden zweiten Capitän anrief, von ihm aber keine Antwort erhielt; der erste und der zweite Capitän waren Griechen. Leider konnte der Capitän des ägyptischen Dampfers, ein Dalmatiner, fast nichts zur Rettung der Unglücklichen thun; sein eigenes Schiff hatte ebenfalls starke Havarien, und war mit Materialien für die am 25. d. stattfindenden Feuerwerke gänzlich angefüllt; man hofft jedoch, daß ein in der Nähe befindliches Küstenfahrzeug noch einzelne Schiffbrüchige gerettet hat. Bis jetzt schlägt man die Zahl der Opfer auf 260 an.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

— Hersbruck. Ueber den Hopfen läßt sich nichts Erfreuliches berichten. Derselbe wurde von der Kälte und rauhem Wetter sehr geschädigt. Er entwickelt sich theilweise äußerst langsam, zumal auch ein ungebetener Gast, der Erdfloh, sich eingeschlichen hat. Mancher Hopfengarten hat auch durch Schlossen bedeutend Schaden genommen. Doch kann eine entsprechend gute Witterung wieder gut machen, was der April und Mai verdorben hat.

Nach sieben Jahren.

Novelle von Ludwig Harder.

(Fortsetzung.)

So war heute das Unheil geschehen. Arthur verhehlte sich keineswegs, welche Schlüsse die Hofleute aus dem seltsamen Auftritt ziehen würden; welche Entschuldigungsgründe er auch verbringen mochte, Helenens plötzliche Ohnmacht, sein eigenes Erbleichen war auffallend genug. Dazu die Bitte, welche er an Mathilde richten sollte, und die wiederum wie er sich mit unerbittlicher Offenheit gestand, nur eine Folge seiner Thorheit war. Bitten! und Mathilde bitten! Er bat keinen Menschen auf Erden gern und von allen Menschen am wenigsten das Fräulein von Rhon. — Indeß, Arthur von Sebo war nicht der Mann vor irgend einer Consequenz seines Handelns zurückzuschrecken, und so trat er nach kurzem Zögern in den Saal. Fast alle Damen und Cavaliere der Herzogin befanden sich dort, nur Fräulein von Rhon fehlte. Vergebens spähte Arthur in allen Fensternischen umher, musterte jede Gruppe, bis er endlich, die Portiere eines schmalen Seitencabinets zurückschlagend, die Gesuchte im offenen Fenster lehnend fand. Er glaubte wenigstens das blaue Kleid zu erkennen, welches sie trug, denn ihr dem Freien zugekehrtes Gesicht war von einem üppig blühenden Rosenstrauch, der im Fenster stand, verdeckt. Arthurs Herz klopfte wild, als er, fest entschlossen, die Schwelle überschritt, und die Portiere hinter sich niedersinken ließ; nach Jahren war er zum ersten Mal wieder allein, ganz allein mit ihr! Die Träumerin hatte übrigens seine leichten Schritte vernommen, denn sie wandte sich lebhaft um, kehrte jedoch sogleich wieder ihr schönes Antlitz dem Fenster zu.

„Welch' herrliche Luft, Graf", sagte sie hinausblickend. Wie klangen die Worte ungesucht, leicht — und gleichgiltig.

„Mathilde — —"

„Sie wünschen, Graf Sebo?"

„Ihnen nützlich zu sein. — Wollen Sie mir nicht anvertrauen, was Sie heute von meiner Schwester begehrten? Vielleicht bin ich im Stande Ihren Wunsch zu erfüllen."

„Meinen Wunsch, Graf? O nur eine Caprice! Ich habe ihn vergessen! —"

„Erinnern Sie sich dieses Wunsches ohne Furcht, durch seine Erfüllung mir verpflichtet zu sein", erwiderte Arthur bitter. „Ich begreife vollkommen, mein Fräulein, daß dieses Gefühl Ihnen peinlich wäre, aber Sie können die Dankesschuld noch in dieser Stunde abtragen, auch ich nahe mich einer Bitte."

„Mit einer Bitte? Ei, so lassen Sie hören", entgegnete Mathilde mit unverhehltem Interesse. „Nur muß ich Sie bitten, sich kurz zu fassen, denn meine Zeit ist gemessen!"

„Sein Sie großmüthig, sprechen Sie Ihre Bitte aus," erwiderte Sebo sehr aufgeregt. „Ich mag nicht in Ihrer Schuld stehen. Dienst für Dienst; Opfer für Opfer! Sie begreifen, es ist der einzige Weg, wie wir zusammen verkehren können."

Mathilde heftete ihr großes Auge voll auf Arthur.

„Ich wollte nichts erbitten, Herr Graf", sagte sie langsam, „doch — kommen wir zur Sache", fügte sie plötzlich hinzu, als sie den Grafen zusammenzucken sah.

„Gut", sagte er nach einer Weile, „so werde ich ein andermal meinen Dank abtragen. Verlassen Sie sich darauf ich bleibe nicht in Ihrer Schuld."

„Ich werde mich dessen erinnern, Graf, wenn ich in Noth bin. — Welchen Dienst begehren Sie von mir?"

„Ich komme im Auftrag Helenens. Meine Schwester entschuldigt sich ihres unfreundlichen Benehmens wegen, und bittet sie dringend sich zu ihr zu begeben. Ein unangenehmer Weg, mein Fräulein nach allem — —"

„Oh nicht doch! Die Comtesse kommt meinen Wünschen zuvor, ich wollte eben um die Erlaubniß bitten, mich persönlich von ihrem Befinden überzeugen zu dürfen."

„So werden Sie meine Schwester besuchen?" erwiderte Arthur, sichtlich erleichtert durch ihr zartes Zuvorkommen.

„In einer Stunde, Graf; die Herzogin erwartet mich."

„Oh gehen Sie jetzt gleich, ich bitte Sie; und wäre es auch nur auf einen Augenblick, das arme Kind sehnt sich so sehr nach Ihnen."

Eine leise Bitterkeit überflog Mathildens schöne Züge, als sie lächelnd erwiderte: „Ei, Herr Graf! sollten Sie im Lauf der Jahre vergessen haben, was ich mühsam lernte: „Rang über Alles." — Die Herzogin erwartet mich. Wie könnte ich sie um einer Comtesse willen auch nur einen Augenblick warten lassen, und sollte deren Herz darüber brechen."

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Vorbehaltlich der höheren Genehmigung werden von der Bekleidungs-Commission des kgl. 3. Chevaulegers Regiments „Herzog Maximilian" in der Kaserne zu Neustift

Freitag den 10. Juli 1874

nachstehende Reit- und Sattelzeugstücke im Wege der öffentlichen Submission an den Wenigstnehmenden zur Lieferung vergeben, als:

441 Paar Anschnallsporen, 53 Reitstangen, 53 Kinnketten, 66 Trensengebisse und 81 Paar Steigbügel, sämmtlich aus reinem weder rothbrüchigem noch rissigem Eisen geschmiedet.

Gleichlautende Exemplare des Bedingnißheftes liegen vom 29. d. M. an in der Rechnungs-Kanzlei des genannten Regiments, dann bei den kgl. Commandanturen München und Augsburg zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Formulare in Empfang genommen werden können

Die Submissionen müssen vorschriftsmäßig überschrieben und versiegelt längstens bis Donnerstag den 9. Juli 1874, Abends 6 Uhr, bei obigem Regimente franco eingelaufen sein und wird ausdrücklich noch auf den § 13 der Submissionsbedingungen aufmerksam gemacht

Freising, 28. Juni 1874.

Das Commando des k. 3 Chevauleger Regiments „Herzog Maximilian"
Leiningen, Major, Regiments-Commandeur.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäftes verkaufe ich den Vorrath von **Mehl** und **Salz** zu Fabrikpreisen und kostet: Roggenmehl (Nudelmehl) das Pfund 7 kr., Riemisch Nro. 1 das Pfund 6 kr., Riemisch Nro. 2 (Backmehl) das Pfund 5½ kr., ferner Kochsalz der Centner 5 fl. 30 kr., Viehsalz der Centner 1 fl. 51 kr.

Um gefällige Abnahme ersucht

Freising, 30. Juli 1874.

Johann Lerchl,
(vorm. Sturm.)

(1316 2a)

Inventarversteigerung.

Am **Donnerstag den 2. Juli lfd Jrs.**, werden auf dem Schubauernhofe in Kühnhausen bei Thalhausen:

5 Stück Pferde, worunter 1 Stute mit Fohlen,
15 Stück Rindvieh worunter 2 Sprungstiere,
3 Wägen und 1 Wägerl,
7 paar Pferdegeschirre,
1 Dresch- und 1 Gsottmaschine,
4 Pflüge und 2 Eggen,
1 Windmühle und ein Odelfaß,
2 Dienstbotenbetten,
24 Stück Hühner, Brennholz

und viele hier nicht genannte Haus und Baumannsfahrnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigert. Kaufslustige sind hiezu freundlichst eingeladen (1305 2b)

Die Gutskäufer.

Bei der Ausstellung des Volksfestes für die landwirthschaftliche Abtheilung am 5.—10. September ds Jrs., werden alle diejenigen Landwirthe, Gewerbsmeister und Fabrikanten, welche Ausstellungsgegenstände (Thiere, Getreide, Wurzelgewächse, Handelspflanzen, Geräthe und Maschinen) einschicken wollen, ersucht, längstens bis zum 1. September bei dem Vereinsmitgliede Hrn. Geisler, oder Vereins-Sekretäre, Hrn. Schuster, anzumelden.

(1309 4b) **Der Ausschuß.**

Weil's Dreschmaschinen

welche in 1 Stunde so viel dreschen, als drei Drescher in einem Tag, lassen kein Körnchen im Stroh und zerschlagen nichts.

schon für **fl. 105** franco.

Liefert unter Garantie und Probezeit für deren Leistung.

Moritz Weil jun. Maschinenfabrik in Frankfurt a. M.

Jung-Freising

Heute Mittwoch Ballotage.

Sauerkraut

ist zu verkaufen. D. Ueb. (1317)

Derjenige Herr, welcher am Montag beim Laubenbräu, im Nebenzimmer, einen Regenschirm mitnahm, wird ersucht selben bei Herrn Bäckermeister **Döllinger**, Ziegelgasse, abgeben zu wollen. (1318)

Pfandbriefe

der

Südd. Bodencreditbank,
Bayer. Vereinsbank,
Nürnberg. Vereinsbank,
sowie **alle anderen Papiere**
billigst zu beziehen durch
M. Saradeth
Freising.

Bierbüchl

vorräthig bei

F. P. Datterer.

Münchner Cours vom 25. Juni. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. 97½ P. 97⅛ G. 4½% ganzjähr.Obl.102 P. 101¾ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 96½ P. 96¼ G 4½% Bayer. Ostbahnaktien 111 P. 110½ G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 68 P. 67¾ G. 6% 1884 Amerikaner 101⅞ P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph - Bahn 93¼ P. G Elisabeth 1872 — P. Ungarische Ostbahn 60 G. — Ung. Nordostbahn — G. — Siebenbürger 73¼ P. — Rudolfsbahn 1872 — P. **Amerikan.** 1882 — G Amerik 1885 — P. **Loose.** Bayer. 4% Prämien 116¼ G. Ansbacher Loose 15½ P. Augsburger 9¼ G. Pappenheimerloose 7½ P. 7¼ Braunschweiger 20 - Loose 23 P.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 53—54, 20 Frcs.-Stücke 9. 26 bis 27, Dukaten 5. 30—32, Holl. fl. 10 Stücke 9. 45—48, Pistolen 9 38—40, engl. Sovereigns 11. 52½ G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼ G. Oesterr. Banknoten 106 P. 105¾ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 147. Donnerstag 2. Juli. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Bayern. München, 29. Juni. Die bisher üblich gewesene Veröffentlichung der Semestralbilanz der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank wird von jetzt an unterbleiben, so daß man erst durch den einige Monate nach Jahresschluß erscheinenden Geschäftsbericht Kenntniß von der Geschäftsthätigkeit des Bank-Instituts erlangen wird.

— Würzburg, 29. Juni. Die gestrige Sängerfahrt der Würzburger Liedertafel nach Rothenburg o/T. hätte sehr leicht einen tragischen Abschluß finden können. Als es dunkelte, wurde unter einem furchtbaren Gewitter die Heimfahrt mit Extrazug angetreten. Ungefährdet gelangte man bis außerhalb Winterhausen, der vorletzten Station vor Würzburg. Da gab es plötzlich einen Stoß; der Zug stand still; ein Wolkenbruch der zwischen Winterhausen und Heidingsfeld niedergegangen, hatte Mauertrümmer, Steine, Sand und Erdreich von einem Weinberge herab auf den Bahnkörper geschwemmt und über demselben fußhoch aufgehäuft. Alle Versuche, den Zug wieder flott zu machen, waren umsonst und dabei brach sich der auf dem Zuge befindliche Maschinenmeister Seiler aus Würzburg durch einen unglücklichen Fall den einen Arm. Ein Hilfszug und ärztliche Hilfe wurden von Würzburg durch den Telegraphen requirirt. Der Hilfszug brachte die Sänger und Sängerinnen und deren Angehörige, nachdem selbe durch Wasser, Schmutz und Geröll zu demselben geklettert, statt um Mitternacht bei Tagesanbruch nach Würzburg. Um 7 Uhr Morgens war die Bahn wieder frei Das furchtbare Unwetter hat besonders in Gärten und Weinbergen durch seine wahre Wasserfluth mannigfachen Schaden in und um Würzburg angerichtet; alle tiefer gelegenen Plätze in der Stadt stauden unter Wasser. Der Blitz schlug auch in einem Hause in der Sanderstraße ein, spaltete den Kamin, zündete jedoch glücklicher Weise nicht.

— Erding, 1. Juli. Ein heute früh 1/24 Uhr im Boten Obermaierischen Anwesen ausgebrochener Brand äscherte dasselbe total nieder. Der sofortigen Hilfe und der hervorragenden Thätigkeit der hiesigen Feuerwehr, sowie auch der von Altenerding ist es zu verdanken, daß einem weiteren Umsichgreifen des Feuers, bei der sehr ungünstigen Bauart der Nachbarschaft, Einhalt gethan wurde. Ruchlose Brandstiftung wird vermuthet.

Preußen Berlin, 29. Juni. Nach vorläufiger Bestimmung wird Fürst Bismarck am Mittwoch hier eintreffen. und nach dreitägigem Aufenthalt nach Kissingen weiterreisen.

— Potsdam, 29. Juni. Die Gemahlin des russischen Botschafters von Oubril ist gestern Abends im Jungfernsee beim neuen Garten verunglückt; sie wurde zwar aus dem Wasser gezogen und ins Leben zurückgerufen, starb jedoch heute morgen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 29. Juni. Die „Amtszeitung“ veröffentlicht einen Tagesbefehl des Marschalls Mac Mahon an die Armee aus Anlaß der gestrigen Truppenschau. Der Marschall beglückwünscht darin die Soldaten über ihre gute Haltung und ihren guten Geist, und sagt dann: „Es ist Sache der Armee mich in der Durchführung der Aufgabe zu unterstützen mit welcher mich die Nationalversammlung betraut hat, der Aufgabe: sieben Jahre die Ordnung und den öffentlichen Frieden aufrechtzuhalten. Kommen wir dieser Verpflichtung bis zum letzten Augenblick nach indem wir überall die Autorität und das Gesetz aufrechthalten.“

Spanien Madrid, 29. Juni In der Nähe von Estella hat ein Gefecht stattgefunden, worin der Marschall Concha getödtet wurde.

— Madrid, 29. Juni. Die der Regierung zugegangenen Nachrichten bestätigen den Tod des Generals Concha, der in einer Schlacht bei Muro, drei Kilometer von Estella, fiel. Die von ihm befehligten Truppen kehrten in vollkommener Ordnung in die vorher von ihnen eingenommenen Positionen zurück, ohne irgendwelche Trophäen in den Händen der Carlisten zurückzulassen. Die Armee ist durchaus intact.

— Die „Allg. Ztg.“ berichtet über die Vorgänge in Spanien Folgendes: Vom nördlichen Kriegsschauplatz hat der Telegraph gemeldet, daß der Marschall Concha am 26. Juni „eine umgehende Bewegung“ gegenüber der carlistischen Aufstellung gemacht und mehrere Ortschaften in der Umgebung Estella's besetzt hat, wie Villatuerta, Lorca und Ailloz. In Folge dieser Bewegung müssen nun auch wohl die carlistischen Generale ihre Aufstellung ändern und derselben eine andere Front geben. Was den Kriegsschauplatz auf dem rechten Ebro-Ufer betrifft, so haben Madrider Telegramme eine Reihe von Gefechten gemeldet, in welchen die Truppen des Don Alfonso immer 8—10,000 Mann stark gewesen sein, aber immer den Kürzeren gezogen haben sollen. Ihr Marsch nach dem Süden geht jedoch dabei immer weiter. Das letzte Gefecht fand unten in der Provinz Valencia bei der Stadt Chelva statt und hat angeblich 2 Tage gedauert. Von einem Rückzug der Carlisten nach dem Nordwesten in Folge dieses Gefechtes meldet jedoch der Telegraph noch nichts. Was das Gefecht betrifft, das mit der „Garnison der Stadt Bellmunt“ stattgefunden haben soll, so ersehen wir aus dem amtlichen Bericht der „Gaceta“ daß es hier um ein unbedeutendes Dorf mit Namen Bellmunt in der Umgegend der Stadt Falsett (Tarragona) gehandelt hat, welches zufällig von Freiwilligen besetzt war und von Carlisten, deren Stärke auf 2500—3000 Mann in den amtlichen Bericht angegeben wird, überfallen, gebrandschatzt und geplündert wurde. Als sie mit ihrer Beute abzogen, wurden sie von Abtheilungen aus Reus im Rücken angefallen, wobei sie einige Verluste hatten. Noch von geringerer Bedeutung war das Gefecht bei Torés in der Provinz Lérida. Torés ist auch nur ein Dörfchen; Freiwillige von Tárraga machten einen Ueberfall auf dasselbe, wobei die Carlisten 4 Todte und 2 Gefangene verloren. Bedeutender war ein Gefecht auf der Straße von Alcaniz nach Morella beim Defilé der Pobleta, wo sich die Carlisten eines Convoi zu bemächtigen gesucht haben. Sie hatten die Höhen besetzt. In diesem Gefecht verloren sie 44 Todte und viele Verwundete.

Lokales.

Freising, 1. Juli. Der heutige Victualienmarkt verlief in gewöhnlicher Weise. Die Zufuhr war im Allgemeinen mittelmäßig, nur Spanferkel waren in großer

Zahl zu Markte gebracht worden und kosteten 2 fl. 30 kr. — 5 fl., Schmalz wurde etwas theuerer bezahlt, als in der vorigen Woche und zwar das Pfund zu 31—33 kr. Butter kostete 28—32 kr., 6—7 Stück Eier 8 kr., junge Hühner das Stück 18—30 kr., eine alte Henne 30—42 kr., Lämmer 1 fl. 30 kr. — 3 fl. 30 kr., eine Taube 10 — 12 kr. Wolle wurde zu 39—42 kr. per Pfund verkauft.

Freising, 1. Juli. Die schweren Regengüsse der letzten Tage haben ein wiederholtes rasches Anschwellen der Isar zur Folge gehabt. Der Wasserstand ist heute höher, als während des letzten Hochwassers. So steht z. B. der Turnplatz, sowie die angrenzenden Auen unter Wasser. Da inzwischen der Regen aufgehört hat, wird allmähliges Zurücktreten bemerkbar und darf ein weiteres Steigen nicht befürchtet werden.

Freising, 1. Juli. Am 29. Juni, Peter- und Paulstag erhielten die Alumnen des erzbischöflichen Clerikal-Seminars, 24 an der Zahl, durch den Herrn Erzbischof Gregorius die Priesterweihe. Drei der neugeweihten Priester feiern ihre Primiz in Freising und zwar Herr P. Cölestin Haunschild am 2. Juli, Herr Franz Göbl am 5. Juli, und Herr Karl Niedermaier am 12. Juli.

Nach sieben Jahren.

Novelle von Ludwig Harder.

(Fortsetzung.)

Damit verließ sie leichten Schrittes das Gemach; der Graf blickte ihr düster nach, dann kehrte er zu Helene zurück, um ihr den Erfolg seiner Mission zu berichten. Er sagte nur, daß die Erwartete in einer Stunde kommen werde, Nichts von den herben, bittern Worten, welche sie gesprochen. Galten diese doch nicht Helene von Sebo!

Genau zur bestimmten Zeit erschien Mathilde im Krankenzimmer. Die Comtesse, welche sie mit fieberhafter Ungeduld erwartet hatte, streckte ihr mit freundlichem Gruß beide Hände entgegen.

„Mein liebes Fräulein", rief sie, „wie danke ich, daß Sie gekommen sind, o verzeihen Sie, verzeihen Sie uns!"

„Ich verstehe sie Sie nicht; was hätte ich zu verzeihen Comtesse?"

„Unsere Kälte, unsere Unfreundlichkeit! Nein läugnen Sie nicht; ich habe Sie tief gekränkt und noch mehr mein Bruder —"

„Lassen wir das, Comtesse; sagen Sie mir lieber, wie Sie sich nach dem bedauernswerthen Unfall befinden?"

„Schwach, sehr schwach! O daß ich Ihnen gefolgt hätte, und nicht an jenes verhängnißvolle Gitter getreten wäre. Ich war sehr unbesonnen und thöricht. Aber auch dieser Schrecken. Ich glaubte es wäre sein Geist! — — Oh Mathilde ich bin grenzenlos elend, aber in mir jubelt doch Alles, Alles! Er ist ja nicht todt! . . ."

„Glaubten Sie das!" fragte Mathilde mit unverhehltem Staunen.

„Gewiß, ich glaubte mein Bruder hätte ihn im Duell erschossen", erwiderte sie ohne den Blick zu erheben, „so sagte er . . . aber Sie scheinen überrascht, natürlich! — — Wie können Sie wissen. . . ."

„Daß Sie Prinz Friedrich lieben", sagte Mathilde lächelnd, „ja das weiß ich."

„Unmöglich! Woher, woher?"

„Ich erkannte es an tausend Kleinigkeiten", entgegnete Mathilde ablenkend, „und Ihre Ohnmacht heute war mir die Bestättigung."

„Mein Gott! Wenn nun auch andere diese wahnsinnige Leidenschaft errathen hätten?"

Mathilde suchte sie über diesen Punkt zu trösten, und Helene war leicht beruhigt, denn man glaubt ja so gern, was man wünscht. Sie erzählte ihrer neuerworbenen Freundin unter heißen Thränen das traurige Schicksal ihrer jungen Liebe. Mathildens Trostworte, der bloße Klang ihrer Stimme, waren Helenen so lieb; sie legten sich wie kühlender Balsam um ihr verwundetes Herz, und als die Hofdame sie endlich verließ, war der Sturm der Leidenschaft vorbei, und sie fühlte sich wohler als seit Wochen.

Mathilde hatte gefürchtet, der Graf möchte gleichzeitig mit ihr im Krankenzimmer verweilen; es wäre ihr unendlich peinlich gewesen, und sie wußte dem Grafen fast Dank, daß er ihre Gegenwart gemieden, und während sie sich dort aufhielt, das Zimmer mit keinem Fuße betreten hatte. Jetzt brauchte sie nicht mehr zu sorgen. Mit einem Seufzer der Erleichterung trat sie in das Vorzimmer; — Graf Sebo erwartete sie hier. Er bemerkte ihr Aufathmen und lächelte wehmüthig.

„Wenn Ihre Zeit es gestattet, gnädiges Fräulein, begann er, „so möchte ich mir wohl erlauben, Sie um einige Erklärungen zu bitten, welche Sie vielleicht dem Kinde dort", er zeigte auf das Gemach seiner Schwester, verweigerten.

(Fortsetzung folgt.)

Das

landwirthschaftliche Maschinen-Geschäft

von

Anton Stocker in Pfaffenhofen,

empfiehlt sein reichhaltiges Maschinenlager zur geneigten Abnahme, zu den billigsten Preisen und zwar:

A. Göppelwerke.

Hoher Säulengöppel mit horizontaler Riemenscheibe für 2 Pferde,
Desgleichen fahrbar auf Rädern,
Hoher Säulengöppel mit konischer Uebersetzung und vertikaler Riemenscheibe sogen. **Bockgöppel**,
Niederer liegender Göppel klein, 1pferdig,
Zwischengestell (Uebersetzung),
Niederer liegender Göppel größer, 2pferdig,
Hiezu Zwischengestell (Uebersetzung),
Größerer liegender Göppel, 3pferdig,
Hiezu Zwischengestell (Uebersetzung),
Ganz großer niederer Göppel, 4pferdig,
Zwischengestell (Uebersetzung).

Die dazu gehörigen Transmissionen und Universalgelenke sind mit inbegriffen, wenn selbe nicht außergewöhnlich erforderlich sind. Bei Mehrgebrauch wird das Pfd. zu 12 kr. berechnet.

B. Dresch-Cylinder.

Handdresch-Maschine,
Niederer einfacher Cylinder ohne Schüttler,
Hoher " " " "
Niedere Dreschmaschine mit Schüttelwerk,
Hohe " "
Desgleichen fahrbar auf eisernen Rollen,
" " " Wagen,
Niederer Dresch-Cylinder mit Schüttelwerk und Sieb,
Hoher " " " " "
Dresch-Cylinder mit weiter Trommel,
Desgleichen " " " und Schüttelwerk,
Desgleichen " " " Schüttelwerk und Sieb,
Breitdresch-Cylinder fahrbar 5 Schuh weit mit Strohschüttler,
Desgleichen weit 5 Schuh 9 Zoll,
Maschinen-Riemen 2½" breit von feinem Kernleder,
Desgleichen mittlerer Sorte,
Desgleichen geringere Sorte,
Gurten.

C. Futterschneid-Maschinen.

Handfutterschneidmaschine Exentrice mit 2 Messer
Englische Hundmaschine C. D. C. " " "
Desgleichen mit großem Schwunggrad und 2 Messer
Desgleichen C. D. B. mit gewöhnlichem Schwungrad und 2 Messer,
Göppelmaschine Nro. 3 nieder mit gewöhnlichem Schwungrad und 2 Messer,
" " 4 " " " " " " "
" " 5 " " " " " " "
" " 3 hoch " " " " " "
" " 4 " " " " " " "
" " 5 " " " " " " "
" " 4 hoch auf Wagen " " " " "
" " 5 " " " " " " "
" " 4 nieder " " " " " "
" " 5 " " " " " " "
Schrottmühle mit gerippten Walzen ohne Control-Apparat,
Desgleichen mit Control-Apparat,
Rübenschneidmaschine mit verstellbaren Stahlmessern,
Odel-Pumpe mit Deichel,
Desgleichen ohne Deichel.

NB. Außer obigen Maschinen, von welchen Muster stets auf Lager sind, werden auf feste Bestellung auch andere nicht in das landwirthschaftliche Fach einschlagende Maschinen, Bier- und Getreide-Aufzüge ꝛc. ꝛc. sowie Reparaturen aller Art schnell und billigst gefertigt.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäftes verkaufe ich den Vorrath von **Mehl** und **Salz** zu Fabrikpreisen und kostet: Roggenmehl (Nudelmehl) das Pfund 7 kr., Riemisch Nro. 1 das Pfund 6 kr., Riemisch Nro. 2 (Backmehl) das Pfund 5½ kr., ferner Kochsalz der Centner 5 fl. 30 kr., Viehsalz der Centner 1 fl. 51 kr.
Um gefällige Abnahme ersucht
Freising, 30. Juli 1874.

Johann Lerchl,
(vorm. Sturm.)

(1316 2b)

Waschzettelbuch

für Haushaltungen,

ausreichend für ein ganzes Jahr. **Preis 6 kr.**, empfiehlt zur Abnahme

Fr. P. Datterer.

Wir empfehlen unsere vorzügliche

Duxer Salon- und Industrie-Kohle zu waggonweisen Bezug in jeder Quantität.

Dux in Böhmen.

Duxer Kohlenverein.

Eisenbahn-Fahrordnung vom 1. Juni.

	P.Z Mrgs	G.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	P.Z Nchm	GZ. Abds	P.Z. Abds
München	5,15	7,—	10,15	4,10	6,45	7,15
Feldmoching	5,30	—	10,31	4,29	7, 9	—
Schleißheim	5,38	—	10,40	4,38	7,46	—
Lohhof	5,47	—	10,49	4,47	8, 7	—
Neufahrn	5,59	—	11, 1	4,59	8,28	—
Freising	6,18	7,46	11,18	5,17	9,19	8,4
Langenbach	6,32	—	11,34	5,33	9,43	—
Moosburg	6,45	8, 9	11,47	5,46	10 5	8,27
Bruckberg	6,57	—	11,59	5,58	10,24	—
Landshut	7,16	8,36	12,18	6,18	10,54	8,57
—	G.Z Mrg.	G.Z Mrg.	P.Z. Vorm.	P.Z Nchm	G.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	4,—	5,18	9,25	2, 5	6,21	8,17
Bruckberg	4,34	—	9,50	2,26	—	8,38
Moosburg	5,—	5,48	10, 5	2,39	6,50	8,52
Langenbach	5,22	—	10,19	2,51	—	9, 4
Freising	6,30	6,15	10,41	3, 8	7,16	9,22
Neufahrn	6,58	—	11, –	3,25	—	9,39
Lohhof	7,23	—	11,13	3,37	7,39	9,2[illegible]
Schleißheim	7,39	—	11,23	3,47	—	10, 2
Feldmoching	7,53	—	11,31	3,55	—	10,1[illegible]
München	8,15	7,—	11,45	4,10	8, 5	10,25

„Zur Abwehr“.

Allen Corporteuren des Gerüchtes: „als sei ich der Verfasser oder auch nur intellektuelle Urheber der in einer Reihe von Correspondenzartikeln in der **„Münchener freien Volkszeitung“** erschienenen Kritiken über das **Staatsgut Weihenstephan, dessen Beamte und Bedienstete“** zur Nachricht, daß ich weder mit dem Artikelschreiber, noch mit dessen Tendenz und Ausführungen — weil durch **langjährige Selbsterfahrung vom Gegentheil überzeugt** — nicht identisch bin, und mich demnach gegen solche Unterschiebungen, mögen sie kommen, von welcher Seite immer und auf Unkenntniß, Klatschsucht, bösem Willen oder persönlichem Haße oder Neide gegen meine Person, beruhen, für die Zukunft nicht nur ein für alle Male verwahre, sondern auch gegebenen Falles den Schutz der Gesetze anrufen werde.

München, den 30. Juni 1874.

Gustav Haager,
vormals Hofverwalter zu Weihenstephan.

(1319)

Elise Böck

empfiehlt sich hiedurch zur Anfertigung künstlicher Haararbeiten, als: Chignon, Zöpfe ꝛc. und bringt zugleich zur gefälligsten Beachtung, daß von heute an auch Damen frisirt werden. Wohnung vorläufig im Neubau des hl. Geistspital. (1321)3a

---

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß das ausgeschriebene **Trabrennen in Giggenhausen,** welches wegen stürmischer Witterung und Erweichung der Bahn nicht stattfinden konnte, auf **Dienstag, den 4. Juli, Nachmittags 4 Uhr,** verlegt wird. (1319)

Freundlichst ladet ein

Joseph Hütt,
Gastwirth.

Am **Sonntag, den 12. Juli, Nachmittags 1 Uhr,** werden im sogenannten Hickestaudenwald bei Palzing

114 Maaß Fichten- und föhrenes Stockholz

öffentlich versteigert.

Zahlungsbedingnisse werden an Ort und Stelle bekannt gegeben.

Johann Korbhuber,
Wagner in Palzing.

(1329)

Moosburger Schranne vom 30. Juni 1874.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	6	93	99	99	—	27	22	26	22	24	53	—	—	—	—
Korn	—	26	26	26	—	21	23	20	38	20	13	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	10	10	10	—	14	45	14	34	14	18	—	—	—	—

Freisinger Schranne vom 1. Juli 1874.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	191	191	191	—	28	8	27	22	26	32	—	46	—	—
Korn . . .	—	31	31	31	—	20	47	20	9	19	29	—	27	—	—
Gerste . .	—	4	4	4	—	—	—	16	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	10	71	81	81	—	15	7	14	33	13	53	—	2	—	—
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr
Waizen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Korn . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Eine **Wohnung,** bestehend aus 4–6 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten ist sogleich oder auf Ziel Jakobi zu vermiethen D.U.2a

---

Bierbüchl

vorräthig bei

F. P. Datterer.

Strohpapier,

per Ries 54 kr.,

bei

Fr. P. Datterer.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	50 K. Pfd. fl.	kr.	kr.	dl.
Aus Weizen.				
Gries . . . G . . .	17	16	10	2
Königsmehl Nr. 0 . . .	17	16	10	2
Königsmehl „ 1 . . .	16	38	10	—
Mundmehl „ 2 . . .	15	46	9	2
Semmelmehl „ 3 . . .	18	28	8	1
Mittelmehl „ 4 . . .	11	52	7	1
Einbrennmehl „ 4 . . .	10	40	6	2
Futtermehl „ 5 . . .	4	—	2	2
Kleie „ 6 . . .	3	—	2	—
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1 .	12	15	7	2
Backmehl . . „ 2 . .	11	9	6	3
Backmehl . „ 3 . .	10	39	6	2
Futtermehl . „ 4 . .	5	18	3	1
Futtermehl . „ 5 . .	4	—	2	2

Münchner Cours vom 30. Juni.

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. L. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{1}{2}$ P. $97\frac{1}{4}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. 102 P. $101\frac{3}{4}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $96\frac{1}{2}$ P. $96\frac{1}{4}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien 111 P. $110\frac{5}{8}$ G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente 68 P. $67\frac{3}{4}$ G. 6% 1884 Amerikaner $101\frac{7}{8}$ P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn $93\frac{3}{4}$ P. u. G. Elisabeth 1872 — P. Ungarische Ostbahn $60\frac{1}{2}$ G. — Ung. Nordostbahn — G. — Siebenbürger $72\frac{1}{2}$ P. — Rudolfsbahn 1872 — P. **Amerikan.** 1882 — G Amerik 1885 102 P. **Loose.** Bayer. 4% Prämien $116\frac{1}{4}$ G. Ansbacher Loose $15\frac{1}{2}$ P. Augsburger $9\frac{3}{8}$ G. Pappenheimerloose $7\frac{5}{8}$ P. $7\frac{3}{8}$ Braunschweiger Thlr. 20-Loose $23\frac{1}{4}$ P.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 53–54, 20 Frcs.-Stücke 9. 26 bis 27, Dukaten 5. 30–32, Holl. fl. 10 Stücke 9. 45–48, Pistolen 9 38–40, engl. Sovereigns 11. $52\frac{1}{2}$ G. Preuß. Cassen-Scheine 105–$105\frac{1}{4}$ G. Oesterr. Banknoten $105\frac{7}{8}$ P. $105\frac{3}{4}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 148. Freitag 3. Juli. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

(1325) **Bekanntmachung.**

Heute ist mir auf Betreiben des durch den königl. Advokaten Thürmayer dahier vertretenen Beßlmüllers Ignaz Sailer in Sandelzhausen für den früheren Müller und jetzigen Privatmann Anton Euringer aus Dürnberg, eine an das k. Bezirksgericht Freising gerichtete Klage auf Bezahlung eines Unterhändlerlohnes per 300 fl. zugestellt worden

Anton Euringer, nun unbekannten Aufenthalts, ist aufgefordert, innerhalb 38 Tagen aus den hiesigen königl. Advokaten einen Anwalt aufzustellen und durch ihn dem Gegenanwalte Mittheilung hievon zu machen.

Der Akt liegt zum Empfange für Anton Euringer bereit.

Freising den 1. Juli 1874.

Der k. I. Staatsanwalt
Biehler.

Bayern. München, 29. Juni. Se. Maj. der König begibt sich nächster Tage auf drei Wochen nach Hohenschwangau und hierauf von dort nach Schloß Trausnitz bei Landshut.

— München, 1. Juli. Abgeordnetenkammer. Auf die Interpellation Lerzer's wegen Mißhandlung eines Soldaten, erklärt der Kriegsminister: die Untersuchung sei eingeleitet, und das Ergebniß derselben werde seiner Zeit bekannt gegeben werden. In der Specialdebatte über den Cultusetat beantragte Triller bei der Position betreffend den obersten Schulrath statt 3600 fl. 400 fl. zu bewilligen. Nach langer Debatte wird die Position gemäß des Ausschußantrages mit 77 gegen 75 Stimmen angenommen. Die Kammer erledigte sodann den Etat nach den Ausschußanträgen bis zur Position Industrieschule und vertagte die Berathung auf morgen. Zum Schluß fragte Schüttinger im Interesse der Ehre der patriotischen Fraction: wer der geheime Berichterstatter über die Vorgänge im patriotischen Club sei. Cultusminister v. Lutz stellte die Verpflichtung in Abrede den Namen desselben zu nennen. Radspieler erbat die Erklärung: ob es, wie von einem heutigen Blatte behauptet worden, Hr. Erzgießer v. Miller sei. Hr. v. Lutz antwortete nur aus Achtung für Hrn. v. Miller, daß ihm dieser nicht das geringste mitgetheilt habe.

— München, 30. Juni. Abg. Dr. Freytag hat die Stelle als Vorstand der patriotischen Fraktion bereits am Samstag niedergelegt. Abg. Dr. Schüttinger ist an seine Stelle getreten.

— München, 1. Juli. Die Genossenschaft der Lohnkutscher und Besitzer öffentlicher Fuhrwerke in München feierte heut ihr 100jähriges Stiftungsfest. Vormittags war feierlicher Gottesdienst und Nachmittags Festzug. Weit über 100 decorirte vier-, zwei- und einspännige Wagen, darunter Chaisen aus den Jahren 1774, 1800 und 1810, bewegten sich mit zwei Musikcorps durch die Hauptstraßen der Stadt. Aus Wien, Augsburg, Würzburg, Landshut und Ingolstadt waren Ehrengäste zum Feste eingetroffen und befanden sich im Zuge. Derselbe bewegte sich nach Nymphenburg, wo ein Concert und gesellige Unterhaltung stattfindet; heut Abends wird ein Gartenfest mit Concert und Ball in der Westend halle stattfinden.

— München, 30. Juni. Herr Domprobst Dr. v. Prand hat, wie der „Volksfreund“ berichtet, die Stelle eines Generalvicars niedergelegt, und ist Hr. Domcapitular Dr. Rampf zu seinem Nachfolger ernannt.

— Starnberg, 30. Juni. Gestern begab sich eine Deputation des Münchener-Sängerfest-Ausschusses unter dem Vortritte des Hrn. Landrichters Schab aus Starnberg nach Berg, um in der bei Sr. Maj dem Könige nachgesuchten und huldvollst genehmigten Audienz unseren Monarchen um seine persönliche Betheiligung an dem Feste unterthänigst zu bitten. Se. Majestät sagte nicht nur seine persönliche Betheiligung zu, sondern geruhte auch eine namhafte Summe zu dem Feste übermitteln zu lassen. Auch Se. kgl. Hoheit Herzog Max wurde von der genannten Deputation in Schloß Possenhofen um seine persönliche Theilnahme ersucht, welche auch zugesagt wurde. Darauf verfügte sich genannte Kommission nach Bernried zu Hr. Baron von Wendland, um denselben zu ersuchen, den bei Bernried gelegenen großen Haideplatz zum Lagern der Sänger für das Fest abzutreten. Hr. Baron von Wendland hat noch keine bestimmte Zusage gemacht, jedoch dürfte man kaum zweifeln, daß dieselbe in nächster Zeit in bejahendem Sinne erfolge, zumal die Opferwilligkeit des genannten Herrn sich schon bei verschiedenen Gelegenheiten in sehr uneigennütziger Weise gezeigt hat.

— Fürth, 28. Juni. Die Arbeitseinstellung der Metallschlägergehilfen hat solche Dimensionen angenommen, daß zwei Dritttheile der Werkstätten gänzlich geschlossen sind, während in den übrigen mit ganz geringen Ausnahmen die Arbeitgeber allein fortarbeiten. Es befinden sich 125 Werkstätten dieses Gewerbes in hiesiger Stadt, die über 1000 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigen.

— Schwabach, 29. Juni. Von Südwesten her wurde gestern Abend gegen 9 Uhr unsere Gegend von einem sehr schweren Gewitter heimgesucht, welches von einem so furchtbaren Orkane begleitet war, daß dadurch der über 120 Fuß hohe Kamin, der erst im Laufe dieses Jahres erbauten großen Ringofen-Ziegelei eingeworfen wurde. Da der Kamin mehr in sich selbst zusammenstürzte, so richtete dieser Einsturz an den übrigen Ziegelei Gebäuden verhältnißmäßig wenig Verwüstung an; für die Besitzer, — es sind mehrere Maurermeister aus Nürnberg — ist aber der Schaden dennoch ein enormer, weil der Neubau eines Kamins an und für sich sehr bedeutende Kosten und Zeitverlust verursacht und der Geschäftsbetrieb auf längere Zeit eingestellt bleiben muß. Glücklicherweise ist kein Menschenleben zu beklagen. Der Ofenheizer kam mit einigen kleineren Verletzungen und mit dem Schrecken davon.

— Ulm, 27. Juni. Die von Preußen, Bayern und Württemberg beschickte Militärkommission zur Regelung der Verhältnisse der Festung Ulm hat folgende Resultate erzielt: Das Gouvernement über die gesammte Festung württem-

bergischen und bayerischen Antheils wird künftig vom Reich gestellt; den Commandanten über beide Antheile ernennt Bayern, derselbe ist aber auch auf das Reich zu vereidigen. Die Fachchargen vertheilen sich zwischen den beiden in Frage kommenden Territorialstaaten Bayern und Württemberg. Die Uebereinkunft unterliegt noch der Genehmigung der Kriegsherren.

Preußen. Berlin, 30. Juni. Der Bundesrath hat beschlossen, daß von den auszugebenden Reichscassenscheinen ein Zehntel in Abschnitten von 50 Mark, drei Zehntel in Abschnitten von 20 Mark, sechs Zehntel in Abschnitten von 5 Mark ausgefertigt werden sollen.

— Aus Bardenberg bei Aachen vom 16. Juni wird der Rhein- und Ruhrzeitung berichtet: „Ein gräßliches Unglück hat sich hier auf Grube Ath ereignet. Durch Explosion schlagender Wetter wurden 12 Bergleute entsetzlich verbrannt und verstümmelt. Unter den Verunglückten befinden sich 9 aus dem hiesigen Orte, worunter 3 Familienväter. Die Explosion ist durch einen angezündeten Schuß bei den Sprengarbeiten entstanden.

— Der Bundesrath hat beschlossen: die nächste Volkszählung im deutschen Reiche am 1. Dez. 1875 stattfinden zu lassen. Die Beamten des statistischen Reichsamtes werden schon in nächster Zeit zu einer Conferenz zusammentreten, um geeignete Instruktionen auszuarbeiten.

Ausland.

Frankreich. Paris, 30. Juni. Der nach der gestrigen Revue von Mac Mahon erlassene Tagesbefehl lautet:

„Soldaten! Ich habe soeben eine Heerschau über die unter den Befehlen des Militärgouverneurs von Paris stehenden Truppen abgenommen. Ich kann ihrer guten Haltung und der Regelmäßigkeit der von ihnen ausgeführten Bewegungen nur Lob spenden. Ich benutze diese Gelegenheit, um Euch die lebhafte Genugthuung auszusprechen, welche das Zeugniß mir verursacht, das sämmtliche kommandirende Generale der Armeecorps dem tüchtigen Geist, der Euch beseelt, ausstellten. Indem die Nationalversammlung mir für sieben Jahre die ausübende Gewalt anvertraute, hatten sie zugleich die Wahrung der Ordnung und des öffentlichen Friedens während dieses Zeitraumes in meine Hände gelegt. Dieser Theil, der mir gestellten Aufgabe richtet sich auch an Euch. Wir werden sie vereint bis ans Ende erfüllen und überall die Autorität des Gesetzes sowie die ihm gebührende Achtung aufrecht erhalten."

Die Revue verlief ohne jeden politischen Zwischenfall; weder die Truppen, noch die Tribünen, noch das große Publicum ließen irgendwelchen politischen Ruf vernehmen. Das militärische Schauspiel selbst war ein imposantes Die Ebene von Longchamps war mit allen ihren Umgebungen in ein großes Feldlager verwandelt; von den Tribünen waren die mittleren dem Präsidenten der Nationalversammlung, den Ministern, dem diplomatischen Corps, den Abgeordneten, der Herzogin von Magenta und ihrer Begleitung eingeräumt. Man bemerkte den Grafen und die Gräfin von Paris, den Herzog von Nemours, den Prinzen Joinville, die Botschafter von Oesterreich und der Türkei, die Gesandten von Italien, Dänemark und der Schweiz, den Marschall Canrobert, die Generale Changarnier und Aurelles de Paladine, die Abgeordneten Casimir Périer, Laboulaye, Magnin in einem Häuflein von Mitgliedern der Rechten. Um 3 Uhr Trommelwirbel auf der ganzen Linie; der Marschall-Präsident reitet von der Porte de Bourlogne heran, begleitet von einem glänzenden Generalstab, in welchem die fremden Uniformen der Militärbevollmächtigten von England, Deutschland, Oesterreich Ungarn besonders hervorstechen. Der Präsident der Republik reitet die Fronten entlang: die Truppen präsentiren das Gewehr, die Musiker spielen beliebige Stücke, nur nicht die Marseillaise oder eine sonstige Nationalhymne. Dann nimmt der Marschall mit seinem Stab vor der mittleren Tribüne Posto, und der Gouverneur von Paris, General Ladmirault, gibt das Zeichen zum Aufmarsch. Derselbe wird von den Zöglingen der Schule von Saint-Cyr eröffnet: unter ihnen befindet sich auch der Sohn des Marschalls Mac-Mahon. Diese jugendliche Truppe, dann die Gendarmerie und die vier Cürassierregimenter, an deren Fahnen sich die Erinnerung von Reichshofen knüpft, werden von den Tribünen und namentlich von den Abgeordneten mit stürmischen Beifall begrüßt; in geringerem Maße wird diese Auszeichnung auch noch einzelnen Regimentern der Infanterie und Artillerie zutheil. Das Volk, welches die Rasensäume besetzt hielt, blieb vollkommen indifferent. Um halb 5 Uhr war das Defile beendet, der Marschall Mac-Mahon wandte sich nach der Tribüne des Präsidenten der Nationalversammlung, salutirte und ritt mit seinem Gefolge in der Richtung von Boulogne davon, während die Truppen sich über alle Heerstraßen ergoßen um ihre Quartiere in Paris und Umgebung zu beziehen. Von ersteren Unfällen wurde nur bekannt, daß ein Zögling von Saint Cyr in Folge von Erhitzung eine Betäubung hatte; der General Henrion stürzte vom Pferd, ohne sich indeß zu beschädigen; außer einigen Taschendieben wurde auch ein Individuum in Civil verhaftet, welches die Keckheit hatte, zu Pferde das von den Polizeiserganten gebildete Spalier zu durchbrechen und sich dem Generalstab des Marschalls anzuschließen.

Spanien. Madrid, 30. Juni. Die Regierung beschloß, zum Gedächtnisse des Marschalls Concha ein Monument zu errichten und die Kosten des Leichenbegängnisses zu bestreiten. — Neue Streitkräfte und Artilleriematerial ist an den Kriegsschauplatz abgegangen.

— Ueber die neuesten Ereignisse in Spanien wird aus Bayonne, 29. Juni berichtet: Die Regierungstruppen haben die Carlisten am Donnerstag und Freitag auf den äußersten Linien zurückgeworfen. Der rechte Flügel versuchte am Sonnabend die Erstürmung der Estella beherrschenden Höhen, wurde aber in Unordnung zurückgeworfen. Die Flucht ward allgemein, als Concha tödtlich verwundet fiel Die Artillerie deckte den Rückzug. Die Division Echague zog bei dem hierauf erfolgten allgemeinen Angriff der Carlisten während der Nacht sämmtliche Geschütze zurück. Die Trains wurden bereits am Sonnabend nach Tafalla dirigirt. Der Verlust auf Seite der Regierungstruppen wird auf 4000 Mann geschätzt, die Carlisten litten gleichfalls sehr bedeutend.

England. London. Bei den Herren Debenham, Storr und Sons in Coventgarden kamen die Juwelen und Orden des verstorbenen Herzogs von Braunschweig unter den Hammer. Es läßt sich denken, daß der Saal gedrängt voll war. Ein Kreuz des österreichischen Stephansordens ging zu 170 Guineen ab; ein Stern desselben Ordens zu 160 Guineen. Das Großkreuz des portugisischen Christusordens erzielte 88 Guineen, der Stern desselben Ordens 80 Guineen. Für denselben Preis wurde ein kostbares Großkreuz des badischen Hausordens der Treue zugeschlagen, während der Sterr dieses Ordens bis zu 230 Guineen getrieben wurde. Auch der Stern des Zähringer Löwen wurde von 100 Guineen aufwärts bis zu demselben hohen Preise hinaufgetrieben, während das Großkreuz nur 67 Guineen erzielte. Das goldene Vließ wurde zu 158 verkauft, das dazu gehörige Halsband, ein außerordentlich werthvolles, aus 16 Theilen bestehendes Stück, ging mit 350 Guineen ab. Der braunschweigische Orden Heinrich des Löwen wurde zu 197 Guineen zugeschlagen, der dazu gehörige Stern zu 215 Guineen und das Halsband zu 315 Pfund St. Im Uebrigen wurden folgende Preise erzielt: für das Kreuz des bayerischen Hubertusordens 170 Guineen; für den Stern desselben Ordens 255 L.; für das Großkreuz des hannover'schen Welfenordens 108 und für den Stern 302 Guineen; für das Kreuz des hessischen Ludwigsordens 75 und für den Stern 218 Guineen; für das Kreuz des goldenen Vließes 72 und für den persischen Sonnen- und Löwenorden 45 Guineen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Ulm. [Wollmarktbericht.] Das Geschäft war ein äußerst lebhaftes und für die Verkäufer ein sehr günstiges namentlich hat zu letzterem das viel beigetragen, daß unter den sehr zahlreich erschienenen Käufern mehr Fabrikanten als Händler vertreten waren, und diese, besonders die Kämerer, unsere bessere Bastardwolle stets gerne kaufen. Unter den Käufern befanden sich auch Sachsen, Rheinländer und Franzosen. Im Allgemeinen waren die Wäschen sehr schön, weßhalb die Käufer, wenn auch ungern, dennoch die vorjährigen Preise und für ganz gut behandelte Wolle sogar 3—4 fl. mehr anlegten. Von 511 Producenten wurden 4642 Ctr. (167 Ctr. mehr als voriges Jahr) dem Markte zugeführt und diese Lager vollständig ausverkauft. Die Preise stellten sich für deutsche Wolle 92—100 fl., rauh Bastard 104—116 fl., Bastard 118—128 fl.

— Bamberg, 30. Juni. Der heutige Viehmarkt war sehr gut bestellt, der Handel außerordentlich belebt, der Export sehr bedeutend. Preise durchschnittlich 56—58 Karolin. Einzelne ganz schwere Gangochsen wurden per Kopf bezahlt mit 30 bis 31 Karolin.

Lokales.

Freising, 2. Juli. Heute Vormittag feierte unter großer Betheiligung der hiesigen Bevölkerung sowie jener aus der Umgebung Hr. P. Cölestin Haunschild seine Primiz.

Freising, 2. Juli. Am vergangenen Sonntag besuchte unsere Stadt eine Münchener Sängergesellschaft, die Sängerrunde. Ungefähr 70—80 Mann stark kam dieselbe auf zwei Flößen Vormittags gegen 11 Uhr hier an, und wurde von Mitgliedern der Freisinger Liedertafel an der Lände empfangen. Des Nachmittags fanden sich beide Sängergesellschaften, die Gäste sowie die Freisinger Liedertafel im Laubenbräukeller ein, allwo die Stunden unter Gesang und Fröhlichkeit nur zu rasch verflogen. Vor einem plötzlich und unerwartet eingetretenen Gewitter mußten sich die Anwesenden rasch in die zu größeren Versammlungen sehr geeigneten Kellerräumlichkeiten, an welchen wir hier bekanntlich keine große Auswahl haben, flüchten. Gelegentlich sei erwähnt, daß der Stoff der Duschl'schen Brauerei den Münchener Gästen sehr mundete, und daß eine gewandte und aufmerksame Bedienung, die sonst in Kellern nicht allemal zu finden ist, allen Wünschen und Anforderungen gerecht wurde.

Freising, 2. Juli. Seit einigen Tagen ist in dem beliebten Sporrerkeller, der bekanntlich jetzt zu Weihenstephan gehört, ein neuer Pächter aufgezogen. Am vorigen Sonntag fand die Eröffnung mit Musik statt, ein außerordentlich zahlreiches Publikum hatte sich eingefunden.

Freising, 2. Juli. Ein Münchener Lokalblatt bringt seit einiger Zeit eine Reihe von scandalösen Artikeln über hiesige Zustände und Persönlichkeiten. Ein anständiges Publicum, das mit der Sachlage vertraut ist und die angegriffenen Persönlichkeiten selbst kennt, wird die von Gemeinheit und Entstellung strotzenden Schreibereien ohnehin der gehörigen Würdigung unterziehen; es hat wohl der betreffende Schreiber zu bedenken vergessen, daß er in den Augen des gebildeten Publikums sich nur selbst beschimpft.

Nach sieben Jahren.

Novelle von Ludwig Harder.

(Fortsetzung.)

„Zuerst also: wie soll ich die heutigen Begebenheiten und Ihr Betragen dabei auffassen, als Zufall oder Absicht?"

Mathilde zuckte zusammen. „Fassen Sie dieselben von der moralischen Seite auf", lachte sie gezwungen. „Werden Sie der Verfasser eines Buches für die reifere Jugend! Sie finden niemals eine gesundere Moral! Eine Ungefälligkeit, welcher die Strafe auf dem Fuße folgt . . ."

„Sie wußten also um sein Kommen, wußten um unser ganzes Elend", sprach der Graf langsam und wie in Gedanken, „Ihre Bitte war ein Vorwand und für diese edelmüthige Warnung ernteten Sie die tiefste Demüthigung. Ich habe Sie wegen meines heutigen Benehmens noch nicht um Verzeihung gebeten . . . ich thue es jetzt, dringend, demüthig . . ." er brach ab, „doch wenn Sie von seiner Ankunft wußten — — Mathilde kennen Sie Prinz Friedrich näher?" Hastig, fast ängstlich sprach der Graf diese Worte, indem er die kleine Hand der Hofdame ergriff und forschend in ihr dunkles Auge sah.

„Ich bin so glücklich, ihn zu meinen intimsten Freunden zu rechnen."

„Das konnt' ich nicht wissen." Arthur ließ fast ungestüm ihre Hand los und trat zum Fenster.

„Wünschten Sie sonst noch Etwas zu erfahren, Graf?" fragte die Hofdame ruhig.

Er wandte sich um. „Da Sie eine Freundin des Prinzen sind", meinte er, das Wort scharf und bitter betonend, „so könnten Sie mir vielleicht sagen, welche Absichten den Prinzen nach Rusing führen. „Seine Anwesenheit ist durch dringende Nothwendigkeit bedingt, seine Absichten, mein Wort zum Pfand, sind durchaus friedlicher Natur."

Der Graf fragte nicht weiter und Mathilde begab sich zu der heiteren Abendgesellschaft bei Sophie Clotilde.

VI.

Während diese Scenen im Schlosse stattfanden, benutzte auch Ulrike, die arme, auf ihr Zimmer verbannte Prinzessin, den schönen, klaren Sommernachmittag. Sie hatte die Thür aufathmend verschlossen, als ihre Damen sie verließen; sie blickte von dichten Vorhängen geschützt, den frohen Spaziergängern nach, bis sie dieselben aus dem Gesicht verlor, dann umzog ein frohes Lächeln ihre stolzen Lippen. Sie ergriff einen einfachen Hut mit dichtem weißen Schleier, schlug ein Tuch um ihre Schultern und eilte rasch entschlossen durch die glänzende Reihe ihrer Gemächer bis zu ihrem Schlafzimmer. Dort war der Thür gegenüber ein Fenster geöffnet, das auf eine niedrige von dichten Haselnußsträuchen bewachsene Terrasse ging. Darüber hinaus schweifte der Blick zu dem majestätisch vorbei strömenden Fluß und die blauen Berge am jenseitigen Ufer, aber die Terasse selbst war durch das wilde Gestrüpp vor jedem neugierigen Blick geschützt. Ulrike spähte aufmerksam hinaus: Alles still, kein Blättchen rührte sich. Ohne weiteres Zögern kletterte die Prinzessin auf die Fensterbank, sprang hinaus und eilte, nachdem sie das Fenster sorgfältig hinter sich zugezogen, leichten Schrittes durch die unwegsamen Büsche. Trotz flammte aus den Augen, als sie dieselben drohend zu dem leuchtenden Himmel erhob. „Und sie wollen mir die Natur verschließen", murmelte sie bitter, „mich, das Kind der Luft und der Berge in staubige dumpfe Gemächer einkerkern! Können sie das?! Dürfen Sie es wagen, der Prinzessin die heiligsten Menschenrechte zu rauben?! Ich hätte mich freiwillig unterworfen, wenn die Mutter mir mit Nachsicht, mit Schonung begegnet wäre. — Der Strenge habe ich mich nie gebeugt!"

Die Prinzessin eilte dabei geräuschlos weiter, von Zeit zu Zeit ängstlich spähend ob man sie auch auf ihrem verbotenen Ausflug überrasche; allein der schmalen, unwegsamen Jägerpfade kundig, gelang es ihr unbemerkt bis zum Ufer des Flußes zu gelangen. Dichte Wälder zogen sich an beiden Seiten entlang, und in ihrem Schatten folgte Ulrike den Krümmungen des Wassers, bis sie eine gute Stunde abwärts die feste Brücke erreichte. Sie ging hinüber; und sich auf das üppige Moos an einer Quelle, recht im Herzen des Gehölzes, niederstreckend, zog sie ein Buch aus der Tasche, und begann zu lesen. Aber die todten Buchstaben waren heute nicht fähig, ihre Aufmerksamkeit zu fesseln. Durch das grüne Laub fielen die Sonnenstrahlen, wie Goldtropfen auf Gras und Moos, auf die murmelnden Wellen des Baches und auch auf das kalte weiße Papier. Das Buch wanderte in die Tasche und sie verließ das stille Plätzchen um sich durch umherstreifen zu ermüden und abzukühlen.

(Fortsetzung folgt.)

(1326) Es wird bekannt gegeben, daß kommenden Sonntag im Kochbräukeller das Endscheiben stattfindet, bei günstiger oder ungünstiger Witterung, sowie auch das Strohscheiben. Es werden sämmtliche Herrn Scheiber, welche zu rittern haben, bis 3 Uhr Nachmittags zu erscheinen eingeladen.

Das Comite.



Adler-Linie.

Direkte Post-Dampfschifffahrt von HAMBURG nach NEWYORK ohne Zwischenhäfen anzulaufen,

vermittelst der deutschen Post-Dampfschiffe I. Classe 3600 Tons und 3000 effektiver Pferdekraft,

Schiller am 9. Juli, Lessing am 23. Juli, Herder am 6. August, Göthe am 20. August.

Die **Expeditionen** finden **Donnerstags Morgens** statt.

Passagepreise:

I. Cajüte Pr. Thlr. **165**, II. Cajüte Pr. Thlr. **100**, Zwischendeck Pr. Thlr. **45.**

Nähere Auskunft ertheilen die Agenten der Gesellschaft, sowie

Die Direktion in Hamburg, St. Annen 4.

Briefe adressire man: „Adler-Linie in Hamburg", Telegramme: Transatlantik—Hamburg".

Für die Reise mit vorgenannten Postdampfschiffen ertheilt Ueberfahrtsverträge der Generalagent **M. S. Bustelli in Aschaffenburg** und dessen Subagent Anton Lorenzi in Freising.

(1328) Ich gebe hiedurch bekannt, daß ich von heute an meine **Bäckerei** wieder selbst ausübe.

Ich werde bestrebt sein, stets schmackhaftes Brod zu liefern und empfehle dasselbe geneigter Abnahme.

Simon Sigl,
Kastenmüller und Bäcker.

Diejenigen Herren **Metzger** und Viehhändler, welche das Gerücht verbreiten, daß ich in meiner Bank Stierfleisch verabreiche, wollen sich bemühen, zuvor täglich meine Fleischbank zu kontrolliren, ehe sie ihrer Gehässigkeit freien Lauf lassen; in meinem Kochgeschäfte werde ich auch Stiere zu verwenden wissen.

Gutes Kuhfleisch gebe ich ab das Pfd. zu **16 kr.**
Gutes Kalbfleisch " " " **15 kr.**

Joseph Tremmel,
Metzger und Koch.

(1329)

„Bergl"

bei Schleißheim.

Beehre mich zur gefälligen Anzeige zu bringen, daß ich das so bekannte Bergl-Wirthsanwesen unterm Heutigen eröffnet habe.

Ausgezeichnetes Schleißheimer-Bier per Liter 8 kr., guten Caffee nebst Küchеln, kalte und warme Speisen, Hühner, empfehle ich dem hochgeehrten Publikum, den Gesellschaften Freisings bei Ausflügen bestens.

(1330) Hochachtungsvollst!

Joseph Klinger.

(1327) **Kraut** ist zu verkaufen. D. Uebr.

Eine **Wohnung**, bestehend aus 4—6 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten ist sogleich oder auf Ziel Jakobi zu vermiethen D. U. 2a

Strohpapier,

per Ries 54 kr.,

bei

Fr. P. Datterer.

Eisenbahn-Fahrordnung vom 1. Juni.

	P.Z. Mrgs	C.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	P.Z Nchm	G.Z. Abds	G.Z. Abds
München	5,15	7,—	10,15	4,10	6,45	7,15
Feldmoching	5,30	—	10,31	4,29	7, 9	—
Schleißheim	5,38	—	10,40	4,38	7,46	—
Lohhof	5,47	--	10,49	4,47	8, 7	—
Neufahrn	5,59	—	11, 1	4,59	8,28	—
Freising	6,18	7,46	11,18	5,17	9,19	8,4
Langenbach	6,32	—	11,34	5,33	9,43	—
Moosburg	6,45	8, 9	11,47	5,46	10 5	8,27
Bruckberg	6,57	—	11,59	5,59	10,24	—
Landshut	7,16	8,36	12,18	6,18	10,54	8,57
—	G.Z Mrg.	C.Z Mrg.	P.Z. Vorm.	P.Z Nchm	C.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	4,—	5,18	9,25	2, 5	6,21	8,17
Bruckberg	4,34	—	9,50	2,26	—	8,38
Moosburg	5,—	5,48	10, 5	2,39	6,50	8,52
Langenbach	5,22	—	10,19	2,51	—	9, 4
Freising	6,30	6,15	10,41	3, 8	7,16	9,22
Neufahrn	6,58	—	11, —	3,25	—	9,39
Lohhof	7,23	—	11,13	3,37	7,39	9,22
Schleißheim	7,39	—	11,23	3,47	—	10, 2
Feldmoching	7,53	—	11,31	3,55	—	10,10
München	8,15	7.—	11,45	4,10	8, 5	10 25

Münchner Cours vom 1. Juli. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. P. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{1}{2}$ P. — G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. 102 P. $101\frac{3}{4}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $96\frac{5}{8}$ P $96\frac{3}{8}$ G $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $109\frac{1}{2}$ P. — G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $67\frac{3}{4}$ P. $67\frac{5}{8}$ G. 6% 1884 Amerikaner $101\frac{7}{8}$ P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn $93\frac{1}{4}$ P. u. G. Elisabeth 1872 — P. Ungarische Ostbahn $61\frac{1}{2}$ G. — Ung. Nordostbahn — G. — Siebenbürger $72\frac{1}{2}$ G. — Rudolfsbahn 1872 — P. **Amerikan.** 1882 — G Amerik. 1885 102 P. **Loose.** Bayer. 4% Prämien $116\frac{1}{4}$ P Ansbacher Loose $15\frac{1}{2}$ P. Augsburger $9\frac{3}{8}$ G. Pappenheimerloose $7\frac{3}{4}$ P. $7\frac{1}{2}$ Braunschweiger Thlr. 20-Loose $23\frac{1}{4}$ P.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 53—54, 20 Frcs.-Stücke 9. 25 bis 26, Dukaten 5. 30—32, Holl. fl. 10 Stücke 9. 45—48, Pistolen 9 38—40, engl. Sovereigns 11. $52\frac{1}{2}$ G. Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ G. Oesterr. Banknoten $105\frac{7}{8}$ P. $105\frac{5}{8}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 149. Samstag 4. Juli. **1874.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Lehrer und Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Statistische Aufnahme der Schulkinder nach der Farbe der Augen und der Haut betr.

Zum Zwecke einer genauen ethnologischen Erforschung der gegenwärtigen Bevölkerung Deutschlands sind in Folge höherer Anordnung Erhebungen zu pflegen, welche die Verbreitung der blonden und der braunen Individuen in den einzelnen Landestheilen zum Gegenstande haben.

Zur Erlangung einer bezüglichen Uebersicht soll nun eine Aufnahme der Schulkinder nach Farbe der Augen, der Haare und wenn möglich der Haut stattfinden und hiebei nachstehendes Formular zur Anwendung gebracht werden.

Es ergeht deßhalb hiemit an sämmtliche Lehrer des Amtsbezirkes die Weisung, eine Zählung und Aufnahme der sämmtlichen an den Volksschulen befindlichen Schülern nach Maßgabe des beifolgenden Formulars vorzunehmen und das Ergebniß bäldest anher vorzulegen.

Am 29. Juni 1874.

Königliches Bezirksamt Freising

Täubler.

Formular

Schule (Volksschule, Gymnasium)
zu . . . . Zahl der Schüler . . .
darunter Juden . . .
davon haben:

	Gesammt Zahl	darunter Juden
1. blaue Augen, blonde Haare, weiße Haut		
2. blaue Augen, braune Haare, weiße Haut		
3. blaue Augen, braune Haare, braune Haut		
4. graue Augen, blonde Haare, weiße Haut		
5. graue Augen, braune Haare, weiße Haut		
6. graue Augen, braune Haare, braune Haut		
7. graue Augen, schwarze Haare, braune Haut		
8. braune Augen, blonde Haare, weiße Haut		
9. braune Augen, braune Haare, weiße Haut		
10. braune Augen, braune Haare, braune Haut		
11. braune Augen, schwarze Haare, braune Haut		

Bekanntmachung.

An alle Gemeinde- und Kirchenverwaltungen des k. Bezirksamtes Freising.

Das sogenannte Wetterläuten betr.

Nachdem zufolge Mittheilung der kgl. Regierung von Oberbayern vom 24. Juni l. Js. erst jüngst der Fall vorgekommen ist, daß in einem oberbayerischen Dorfe eine Weibsperson, welche während eines Gewitters in der dortigen Kirche läutete, vom Blitze getödtet wurde, werden die Gemeinde- und Kirchenverwaltungen des Amtsbezirkes unter Hinweisung auf die allerhöchste Verordnung vom 24. August 1832, mitgetheilt durch Regierungs-Ausschreibung vom 2. September 1832 (Kr.-A.-Bl. S. 923) „das Verbot des Läutens der Kirchenglocken bei Hochgewittern betr.“ beauftragt, das sogenannte Wetterläuten in den ihnen unterstellten Kirchen und Kapellen während eines Gewitters nicht zu dulden, beziehungsweise dasselbe zu unterlassen.

Bei Zuwiderhandlungen müßte disciplinär gegen die Kirchenverwaltungen und Gemeindebehörden vorgegangen werden.

Am 29. Juni 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bayern. München, 1. Juli. Der Bericht des Finanzausschusses der Kammer der Abgeordneten über die Ausgaben auf die allgemeine rentamtliche Verwaltung. Aus den für das rentamtliche Gehilfenpersonal (843 an der Zahl) in früheren Finanzperioden bewilligten Unterstützungssummen im Gesammtbetrage von 10.000 fl., ergab sich eine Ersparniß von 68.587 fl., welche stetig zuwächst und in nicht allzu ferner Zeit vielleicht den Grundstock eines Pensionsfonds für dieses Personal bilden kann. Um diese Möglichkeit etwas rascher herbeizuführen, sollen diese Unterstützungsgelder um weitere 3000 fl. erhöht werden. Um es aber auch möglich zu machen, die Gehalte dieses Personals den Zeitbedürfnissen entsprechend in die Höhe zu bringen, erschien es geboten, denjenigen Rentbeamten, deren Tantiemen nicht hinreichen, um ihr Personal genügend zu honoriren, Zuschüsse im Betrage von 10.000 fl. zu bewilligen. Der Staatsregierung wird empfohlen, für die ersten und zweiten Amtsgehilfen ein Minimalgehalt festzusetzen. Ueber den Antrag des Abgeordneten Stenglein, die Staatsregierung wolle die Rentämter einer Neu-Organisation unterstellen, beantragt der Ausschuß Uebergang zur Tagesordnung. Für 218 Rentbeamte sind 419.800 fl. Besoldungen eingesetzt.

-- München, 1. Juli. Das neue Eisenbahnbetriebsreglement ist mit dem Heutigen auf den bayerischen Bahnen zur Einführung gelangt. Der Reisende ist jetzt an jedem Punkte berechtigt, die Fahrt zu unterbrechen. Die hohen Strafen für verspätete Ablieferung des Reisegepäcks und Verlust desselben, sowie die Entschädigungen für versäumten Anschluß werden gewiß auf die Pünktlichkeit der Eisenbahnen wirken, ebenso die Bestimmungen über Lieferzeit der Güter und Haftpflicht für dieselben Verkehrsstockungen beim Gütertransport nach Möglichkeit verhindern.

— München, 1. Juli. (Sängerfest.) Zur Theilnahme am II. deutschen Sänger-Bundesfeste sind bis jetzt von einer Anzahl Sängerbunde die Detailanmeldungen eingelaufen; mehrere Bünde stehen mit den Anmeldungen noch im Ausstande, die meisten haben erklärt, daß die eingeschickten Listen als noch nicht vollständig zu betrachten seien und haben an den Centralausschuß des Fest-Comites das Ansuchen gestellt, daß nachträgliche Aenderungen zugelassen werden möchten. Die Gesammtzahl der bis 30. Juni angezeigten Festtheilhaber beträgt 4600 Sänger. Der bayerische Sängerbund betheiligt sich mit 1450 Sängern, der schwäbische (bayerische) mit 388 Sängern, der fränkische mit 221, der pfälzische (Rheinpfalz) mit 10,

der schwäbische (Württemberg) mit 67 Sängern. Auffallend erscheint es, daß die Rheinpfalz und Württemberg, welches dem Festorte so nahe gelegen und trotz der großen Sängerzahl ihrer Bünde, so schwach bei dem Feste vertreten sind, während weit entfernte, viel schwächere Bünde verhältnißmäßig zahlreich erscheinen. Sehr viele Sänger sind aus dem Königreich Sachsen angemeldet.

— München, 1. Juli. Das 100jährige Stiftungsfest der Genossenschaft der Lohnkutscher und Besitzer öffentlicher Fuhrwerke wurde heute Vormittag mit einem feierlichen Gottesdienst bei St. Peter, dem die Vereinsmitglieder anwohnten, eingeleitet Der Festzug stellte sich heute Nachmittags halb 1 Uhr hinter dem Maximilianeum auf. Gegen 2 Uhr setzte sich derselbe in Bewegung. Den Zug eröffneten 3 Reiter mit einem Musikwagen; hierauf folgte ein Fahnenwagen, ein solcher vom Jahre 1774 mit Ehrenjungfrauen, ein Wagen vom Jahre 1800 mit Ehrenfrauen und Jungfrauen, hinten auf dem Brett 2 Handwerksburschen mit Felleisen, ihre Pfeifen rauchend. Alsdann befand sich im Zuge der erste Zweispänner vom Jahre 1822 mit Ehrenjungfrauen, ein Zeiselwagen mit Floßknechten, die erste Droschke von 1851. Den Schluß bildete Zechmeisters achträdiger Stadtomnibus. Der Zug gab ein getreues Bild der Entwicklung dieses Verkehrsinstituts seit seiner Gründung. Auße dem betheiligten sich am Zuge die Vorstandschaft des Vereins, Festgäste von Wien, Pest, Würzburg ꝛc. ꝛc., in 11 Wagen der Genossenschafts-Ausschuß, in 21 zweispännigen Wagen die Genossenschaftsmitglieder. Reiter mit Tafeln und 2 Musikkorps geleiteten den über 100 Wagen zählenden Zug durch die Straßen der Stadt nach Nymphemburg, woselbst Concert und gesellige Unterhaltung während des Nachmittags stattfand. Der Festtag wurde mit einem Gartenfeste und Ball in der Westendhalle beschlossen.

— München, 2. Juli. Dieser Tage wurde ein vagirender Badergehilfe aus Regensburg aufgegriffen, welcher sich seit einiger Zeit mit Entwendung von Ueberziehern und Regenschirmen in Gasthäusern befaßt hatte und sich noch im Besitze eines Theiles seiner Beute befand.

— Landshut, 2. Juli. Das Kreiscomite des landwirthschaftlichen Vereins für Niederbayern hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, das Kreislandwirthschaftsfest und die Thierschau am 19., 20. und 21. September d. J., in Landshut abzuhalten und am 21. Nachmittags die Preise zu vertheilen. (Ldsh. Ztg.)

— Würzburg, 2. Juli. Der Proceß wegen Mißhandlung des Soldaten Plattner ist gestern Abend nach zweitägiger Verhandlung beendigt worden. Sämmtliche Schuldfragen wurden von den Geschwornen verneint und demnach alle Angeklagten freigesprochen.

— In allen deutschen Münzstätten herrscht — wie officiös geschrieben wird — seit einiger Zeit eine erhöhte Thätigkeit. Man will wissen, daß unter den Bundesregierungen in letzter Zeit sehr lebhaft über die baldige Einführung der Markrechnung in das Reich verhandelt worden ist, welche freilich nicht eher erfolgen kann, als bis die erforderliche Menge der neuen Münzen und auch wohl der Reichskassenscheine vorhanden ist, deren Anfertigung gleichfalls eifrig betrieben wird. Die Einführung der Markrechnung ist nun zum 1 Jannar k. J. wohl noch nicht, dann aber jedenfalls im Laufe des Jahres 1875 zu erwarten.

Ausland.

Frankreich. Die Befestigungsarbeiten auf den umliegenden Höhen von Toul, Lothringen, werden auf Befehl des Kriegsministers Anfangs Juli beginnen und sollen binnen 3 Jahren beendigt werden.

Spanien. Ueber den Marschall Concha bringen französische Blätter folgende biographische Skizze: Der Marschall Don Manuel de la Concha, Marqués del Duero, war zu Madrid geboren im Jahre 1794. Seinen ersten Waffendienst machte er im Unabhängigkeitskrieg; später ging er er nach den südamerikanischen Colonien, um gegen die Aufständischen zu kämpfen. Nach Spanien zurückgekehrt nahm er am Carlistenkrig theil, wo er sich unter Espartero auszeichnete. Im Jahr 1843 wurde General Concha zum Generalcapitän von Valencia und Murcia ernannt, zwang die Aufständischen zur Capitulation, und besetzte Barcelona im Namen der Königin Isabella. Zur Zeit der Streitigkeiten mit Portugal wurde er an die Spitze eines spanischen Armeecorps gestellt um in jenem Lande zu operiren. Er besetzte Oporto, und wurde dann zum Lohn für seine Dienste zum Marschall erhoben. Die Königin verlieh ihm zugleich den Titel Marqués del Duero. Im Jahr 1853 unterzeichnete Concha eine Adresse gegen das Ministerium San Luis, in welcher die Einberufung der Cortes gefordert war. Diese Adresse wurde das Signal zur Revolution von 1854. Concha wurde auf die canarischen Inseln verbannt, von wo er sich aber nach Frankreich flüchten konnte. Beim „Pronunciamiento" von Vicálvaro, das mit dem Sturze des San Luis endigte, trug Concha wesentlich zum Erfolge des Aufstandes bei. Von dieser Zeit an folgte er getreulich dem politischen Schicksal des Marschalls O'Donell, und war eine der bedeutendsten Persönlichkeiten der „liberalen Union." Wiederholt wurde er zum Präsidenten des Senats ernannt. Im Sept. 1868 war er gegen den Sturz der Königin Isabella, aber da er die Nutzlosigkeit seines Widerstandes sah, beschränkte er sich darauf die öffentliche Sicherheit in Madrid und einigen großen Städten zu erhalten bis zur Constituirung der neuen Regierung, die an die Stelle der Königin Isabella trat. Von diesem Augenblick an zog sich der Marschall vom politischen Leben zurück, und erst Ende des letzten Monats April. nach den wiederholten Niederlagen des General Moriones, entschloß er sich das Commando des dritten Armeecorps zu übernehmen und befreite Bilbao.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 30. Juni. (Hopfen.) Am heutigen Markte kamen circa 36 Ballen aus dem Verkehr, es verdienen hievon Hallertauer zu 52—54 fl., Württemberger zu 47—50 fl., Oberösterreicher zu 38—41 fl., Erwähnung. Im Uebrigen blieb Angebot und Nachfrage gering und Notirungen nominell.

Karlsruhe, 30. Juni. Bei der heute stattgehabten Gewinnziehung der großherzoglich badischen 35 fl. Loose erhielten nachstehende 10 Numern die höchsten Treffer: Nr 158,801, 158,804, 168,844, 194,660, 195,291, 215,464, 250,518, 277,829, 359,520, 359,526 je 1000 fl.

Braunschweig, 30. Juni. Bei der heute stattgehabten Prämienziehung der Braunschweiger 20 Thaler-Loose fiel der Hauptgewinn von 20,000 Thlr. auf Nr. 35 der Serie 8901, 5000 Thlr. auf Nr. 33 der Serie 6038, 2000 Thlr. auf Nr. 18 der Serie 7217, 600 Thlr. auf Nr. 23 der Serie 1648.

Nach sieben Jahren.

Novelle von Ludwig Harder.

(Fortsetzung.)

So eilte sie planlos durch die Wälder, bald auf Chausseen bald auf engen Pfaden, und ihre Gedanken mit ihr; — die Zeit verrann, sie bemerkte es nicht, die Sonne sank, sie sah es nicht, bis graue Dämmerung sie umfing. Da erwachte die Prinzessin endlich aus ihren Träumen.

Scheu und ängstlich blickte sie umher: Sie war allein, mitten im weiten Forst, an einem Ort, wo sie sich nie befunden, vom Weg verirrt, und die Nacht brach herein. — Wenn sie nun nicht zurückkehrte, oder zu spät? wenn man in ihr Gemach drang, sie nicht fand, was dann? Würde irgend Jemand vom Hofe ihr glauben, daß es sich um eine unschuldige Streiftour gehandelt? Gewiß nicht? Verzweiflung ergriff das arme Mädchen; sie hielt ihren Ruf unendlich hoch, und er war verloren, sie wußte das, wenn es ihr nicht gelang zur rechten Zeit zurückzukehren. Hastig eilte sie vorwärts; dort schimmerte eine Lichtung durch die

Büsche, und dort, ja dort war der Fluß! Ulrike achtete nicht der Brombeerranken, welche sich hemmend zwischen sie und das ersehnte Ziel drängten; furchtlos bahnte sie sich einen Weg hindurch, und jetzt stand sie am Ufer; schräg gegenüber lag das Schloß, — aber wo war die Brücke? Anderthalb Stunden weiter stromab Ulrike konnte die Entfernung berechnen; — es war unmöglich sie zu erreichen! Höhnend winkten die alten Thürme des Schlosses Was sollte sie beginnen? Da war kein Fährmann, der sie im sicheren Boot hinübergeleitet hätte; nur ein kleiner Nachen, eine wahre Nußschale, schaukelte sich mit Ketten an einem Block befestigt auf den Wellen. Wenige Schritte davon stand ein Herr im Jagdanzug und blickte gedankenvoll in das leuchtende Abendroth. Er hatte sich einmal umgewandt, als er das Rauschen ihres Kleides vernahm, doch die verschleierte Dame schien ihn wenig zu interessiren; denn er kehrte bald wieder zu dem unterbrochenen Anschauen des Himmels zurück. Ulrike zögerte einen Augenblick, als sie den Fremden erblickte, aber bald kam ihr der Gedanke, es müsse wohl der neuangestellte Förster Braun sein, von welchem Graf Bentheim zufällig vor einigen Tagen gesprochen hatte. Der Fremde beachtete sie nicht; — desto besser! so konnte er sie auch nicht verrathen! Wo alles auf dem Spiel stand; mußte sie alles wagen, und sie bestieg, obwohl sie nie zuvor ein Ruder in der Hand gehabt, mit verzweifelter Entschlossenheit das leichte Fahrzeug, und versuchte die Ketten loszuwinden, welche es ans Ufer fesselten. Umsonst! die feinen Hände der Prinzessin vermochten das schwere Eisen nicht zu heben; ungeduldig rüttelte sie daran, die Ketten klirrten, aber sie fielen nicht. Der Fremde stand noch immer abgewandt, obwohl er das Geräusch hören mußte. Seine Theilnahmlosigkeit empörte Ulrike. Weßhalb bot er ihr seine Hilfe nicht an? Sie war es gewohnt mit größter Zuvorkommniß bedient zu werden und sich bedienen zu lassen, daß sie auch jetzt nicht zögerte, ihr vermeintliches Recht zu beanspruchen.

„Herr Braun", redete sie den Fremden in der ihr eigenthümlichen gebieterischen Weise an, „wenn Sie die fernen Regionen des Himmels lange genug betrachtet haben, dann bitte, wenden Sie Ihr Auge auch wieder zur Erde, wo, in nächster Nähe, eine Dame ihrer Hilfe bedarf."

Beim Klang ihrer Stimme wandte der Fremde sich überrascht zur Seite. Der Abendwind spielte mit dem langen Schleier und enthüllte auf einen Moment des blendend schöne Gesicht der Erscheinung, welche den Jäger in so seltsamer Weise um Hülfe ansprach. Doch ihr Anblick verwandelte, wie durch Zauberkraft seine kalte Theilnahmlosigkeit in warmen Diensteifer.

„Verzeihen Sie", sagte er sich leicht verneigend, „wie konnte ich wissen, daß die Waldfee irdische Hände erwählen könne um ihr Boot zur Wasserfahrt zu rüsten."

Die Prinzessin zog augenblicklich ihren Schleier wieder vor und trat abweisend einen Schritt zurück.

„Ich danke", sagte sie fast hochmüthig, als die Ketten fielen. Dabei ergriff sie ein Ruder und stieß ziemlich ungeschickt das Boot vom Lande. Doch nicht ihr Mangel an Uebung war Schuld an dem heftigen Stoß, welcher plötzlich das Fahrzeug erschütterte. Sie wandte erschreckt das Haupt: der Fremde stand vor ihr; er war seinem Schützling, mit kühnem Schwung in das schon abfahrende Boot gefolgt.

(Fortsetzung folgt.)

Coupons per 1. laufenden Monats verfallen
werden an meiner Cassa spesenfrei eingelöst.

In gegenseitigem Interesse sehe ich mich veranlaßt, an meine geehrten Geschäftsfreunde das Ersuchen zu richten, die Rückseite der abzugebenden Coupons gefl. mit ihrem Namen oder Firmenstempel zu versehen.

Alle außer Cours gesetzten Gold- und Silbermünzen werden von mir zu den möglich höchsten Preisen aufgekauft.

Freising, 3. Juli 1874.

Joh. Oberlindober,
Bank- und Wechsel-Geschäft
in Freising.

(1337)

Formularien
für Gemeindeverwaltungen und Stiftungen.

Voranschläge für Gemeinden F. IB
" " Stiftungen F. IIB.
" " Armenpflege F. A.
Grundetat für Kirchen- und Cultusstiftungen.
Rechnungsformularien III und IV.
Summar. Uebersichten über die Rechnungsergebnisse.
Verehelichungs-Erklärungen.
Verehelichungs-Bekanntmachungen auf Stempel.
Heimathscheine.
Familienstandszeugnisse.
Leumunds- und Vermögenszeugnisse.
Zeugnisse zur Erlangung des Armenrechtes
empfehlen

Franz Paul Datterer in **Freising.**
Heinrich Trinkgeld in **Dachau.**
Phil. Lobenschuß in **Indersdorf.**

Feigen-Caffee.

aus den edelsten Sorten Feigen erzeugt, in reiner, unverfälschter Qualität, auf der Wiener Weltausstellung prämiirt, aus den Fabriken von

Andre Hofer

Salzburg und **Freilassing**
(Oesterreich.) (Bayern.)

ist ein äußerst angenehmes, wohlschmeckendes und gesundes Getränk; als Beimischung zum echten Caffee verschönert er dessen Farbe, schmeckt sehr angenehm, ohne das Aroma desselben zu beeinträchtigen.

In Folge seines Wohlgeschmackes und seiner Wirthschaftlichkeit ist dieser Artikel schon seit Jahrzehnten in Oesterreich-Ungarn allgemein eingebürgert und fehlt in keiner ordentlichen Haushaltung; auch hier wird er seine vortrefflichen Eigenschaften bald anerkannt werden.

(1242. 6e) Zu haben in **Freising** bei **Jakob Amann.**

Bierbüchl

vorräthig bei

F. P. Datterer.

Hanfcouverts

mit Firma empfiehlt

Franz Paul Datterer.

Aus **England** sind eingetroffen und in unsern Ausstellungsräumen zur Besichtigung aufgestellt

Vier-, sechs- und achtpferdige

Dampf-Dresch-Maschinen
mit den neuesten Verbesserungen,

aus der Fabrik von **Clayton & Shuttleworth,** welche auf der Wiener Weltausstellung die **höchsten Auszeichnungen** erhielten.

Wir machen hauptsächlich auf den neuen patentirten

Sicherheits-Selbst-Einlege-Apparat

aufmerksam, der die Arbeit des Einlegers erleichtert, Unglücksfällen vorbeugt, gleichmäßiger und besser einlegt, als es gewöhnlich durch die Menschenarbeit geschieht.

Dieser Apparat ist der erste, dem Zwecke vollkommen entsprechende; er wurde bei den letzten Wettproben der Königl. landwirthschaftlichen Gesellschaft von **England** mit einer besonderen Medaille prämiirt.

Auf schriftliche Anfragen werden bereitwilligst Preislisten und Kataloge zugesendet und alle näheren Auskünfte ertheilt.

(889) **H. Lanz & Comp. in Regensburg.**

Münchner Cours vom 2. Juli. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{1}{2}$ P. — G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. 102 P. $101\frac{3}{4}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $96\frac{5}{8}$ P. $96\frac{3}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $109\frac{1}{2}$ P. — G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $67\frac{7}{8}$ P. $67\frac{5}{8}$ G. 6% 1884 Amerikaner $101\frac{7}{8}$ P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn 93 P. — G. Elisabeth 1872 — P. Ungarische Ostbahn $61\frac{1}{8}$ G. — Ung. Nordostbahn — G. — Siebenbürger 72 G. — Rudolfsbahn 1872 — P. **Amerikan.** 1882 — G. Amerik 1885 $101\frac{3}{4}$ P. **Loose.** Bayer. 4% Prämien $116\frac{3}{4}$ P. Ansbacher Loose $15\frac{1}{2}$ P. Augsburger $9\frac{3}{8}$ G. Pappenheimerloose $7\frac{3}{4}$ P. $7\frac{1}{2}$ Braunschweiger Thlr. 20-Loose $23\frac{1}{4}$ P.

Geldsorten. 20 Fres.-Stücke 9. 25 bis 26, Dukaten 5. 30—32, Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47, Pistolen 9. 34—36, engl. Sovereigns 11.51—53 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ G. Oesterr. Banknoten $105\frac{7}{8}$ P. $105\frac{5}{8}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 150. Sonntag 5. Juli. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Gemeinde- und Kirchenverwaltungen des Amtsbezirkes Freising, dann insbesondere an die Armenpflegen Attaching, Hagsdorf, Hemhausen, Hirnkirchen, Inzkofen Moosburg, Niederambach, Schweinersdorf, Thalhausen und Wippenhausen.

Rechnungsrevision pro 1873 betr.

An die Einsendung der Rechnungen pro 1873 wird wiederholt erinnert und dieselbe von den obengenannten Armenpflegen um so sicherer binnen 14 Tagen gewärtigt, als außerdem Wartboten abgesendet werden müßten.

Den 3. Juli 1874.

Kgl. Bezirksamt Freising:
Täubler.

Bayern. München, 4. Juli. Des vom Münchener Musiker-Localverein zum besten seiner Unterstützungscasse veranstaltete Massenconcert in Kils Colosseum war von einer ungeheuren Menschenmenge, die sich in den ausgedehnten Gartenräumlichkeiten drängte, besucht. Man schätzt die Zahl auf mindestens 5—6000. Die vorgetragenen Piecen unter der anerkannt gewandten und tüchtigen Leitung der Kapellmeister Jos. Gungl, Otto Hieber und A. Hager wurden mit vollem Beifall belohnt. Außerordentlich milde und warme Witterung begünstigte die Aufführung.

— Aus Neuötting, 30. Juni, wird dem „Bayer. Kur.“ geschrieben: Früh 6 Uhr fingen die Arbeiter ihr Tagwerk an einem neuen Keller des Herrn Brodmann an, um ½7 Uhr löste sich eine Schichte Kies los und verschüttete 2 Arbeiter. Während die Andern sich bemühten, dieselben auszugraben, stürzte eine weitere Schichte nach und begrub 9 Personen. Nach einstündiger Arbeit wurde ein Taglöhner herausgegraben, der unbedeutend verletzt war, der hierauf herausgegrabene Palier war schon bedenklich beschädigt. Nach zwei Stunden fand man 5 Personen, darunter eine erst seit 8 Tagen verheirathete Frau, sämmtlich todt, zwei weitere Vermißte konnten bis Nachmittags 4 Uhr nicht gefunden werden. Man glaubt, daß der starke Regen den Kiesgrund aufgelöst und so das Unglück veranlaßt hat.

— Aus Ulm wird geschrieben: Es mögen beiläufig vierthalb Jahre her sein, daß im Wirthshause zu Oberdorf bei Ehingen in Württemberg eine dort übernachtende Dienstmagd Morgens mit durchschnittener Kehle im Bette gefunden ward, und da ihre Effekten fehlten, war alle Annahme zu dem Verbrechen des Raubmordes gegeben. Wer aber der Mörder war — das war die Frage, welche Jedermann und auch die Justiz auf das Lebhafteste beschäftigte. Bald fiel nun der allgemeine Verdacht auf einen jüdischen Händler, Namens Weil, welcher während der Mordnacht im gleichen Gasthause logirte, und verstärkte sich der Verdacht dadurch, daß sich herausstellte, daß der tödtliche Schnitt von kunstgerechter Hand geführt ward, und Weil früher das Metzgergeschäft betrieben hatte. Wie es das Verhängniß wollte, fanden sich bei seiner Verhaftung auch einige der Ermordeten zu eigen gewesene Gegenstände vor, und der Indizien waren nun genügend vorhanden, um Weil vor die Schranken des Schwurgerichts zu stellen. Der Angeklagte betheuerte in feierlicher Weise seine Unschuld und daß er die vorgefundenen Sachen von einem ihm unbekannten Manne gekauft habe, wie eben die reisenden Krämer oft ähnliche Geschäfte machen, so, daß selbst der Staatsanwalt die Möglichkeit seiner Unschuld hervorgehoben haben soll, um so mehr, als Weil ein bestbeleumundeter Mann war und sich in Umständen befand, daß man sich eines derartigen Verbrechens durchaus nicht von ihm hätte versehen können. Umsonst, der Mann wurde schuldig gesprochen und zum Tode verurtheilt. Glücklicherweise machte Se. Maj. der König in diesem Falle von seinem Begnadigungsrechte Gebrauch und wurde Weil zur Abbüßung der lebenslänglichen Zuchthausstrafe in die Strafanstalt Ludwigsburg verbracht. Drei Jahre befindet er sich nun dort, als plötzlich von fürchterlichen Gewissensbissen getrieben, der wahre Mörder sich selbst dem Gerichte stellte und ein umfassendes Bekenntniß seiner blutigen That ablegte. Nach Erledigung der nöthigen Formalitäten wird nun der unschuldig zu Tode Verurtheilte allerdings freigegeben und seine bürgerliche Ehre wieder hergestellt werden. Was aber kann ihm Ersatz bieten für die fürchterliche Todesangst, die Schmach, die er ausgestanden, was Ersatz für drei Jahre Höllenlebens, die er im Zuchthause, in den Augen der Welt mit dem Fluche des Mordes belastet, zubringen mußte.

— Ueber den Cometen Coggia berichtet die k. k. Sternwarte in Wien: „Die vor einigen Wochen angekündigte Periode der Sichtbarkeit des am 17. April von Coggia in Marseille entdeckten Kometen für das freie Auge ist nun eingetreten; seit Mitte Juni konnte man das Gestirn auch ohne Fernrohr deutlich erkennen, obschon in den letzten Tagen das vom Monde erhellte Firmament die Wahrnehmung sehr verhinderte. Da der Mond vom Anfang Juli an zu immer späterer Nachtstunde aufgeht und der Komet bis er für uns um die Mitte des genannten Monats in den Strahlen der Sonne verschwindet, noch beiläufig sechsmal heller wird als gegenwärtig, während er bereits jetzt einen Lichtschweif von drei Graden oder sechs Vollmondsbreiten zeigt, so wird er in dieser Zeit einen auch für weitere Kreise interessanten Anblick bieten. Der Himmelskörper hat sich für die Erde bisher nur wenig von dem Orte unter den Gestirnen entfernt, an welchem er vor nachgerade dritthalb Monaten aufgefunden wurde und bildet jetzt ein ziemlich gleichseitiges Dreieck mit dem Kopfe des großen Bären und dem Polarsterne. Die Spitze des Dreiecks, in welcher der Komet sich befindet, steht ungefähr um Mitternacht in unterer Kulmination, somit senkrecht unter dem Polarsterne, ziemlich in der Mitte zwischen diesem Sterne und dem Horizont. Die geozentrische Bewegung wächst übrigens in den nächsten Tagen sehr schnell; bei der Auffälligkeit des Objekts zu dieser Epoche ist jedoch eine nähere Angabe des Laufes für dessen Auffindung nicht nöthig. Nachdem der Komet für unsere Breiten verschwunden, wird er sich der südlichen Hemisphäre und zwar, nach den Rechnungen des Assistenten der Wiener Sternwarte Dr. Holetschek, anfangs noch glänzender als uns zeigen, gegen Ende September etliche und siebzig Grade südlich

vom Aequator stehen und beiläufig wieder die geringe Lichtstärke haben, welche er zur Zeit der Entdeckung besaß, demnach nur mit stärkeren Fernröhren zu beobachten sein. Gegen dieses Ende der Erscheinung wird das Gestirn neuerdings seinen Ort am Himmel für die Erde durch längere Zeit äußerst wenig ändern, ein Umstand, der beim Anfange der Sichtbarkeit des Himmelskörpers dessen Bahnbestimmung in ganz ungewöhnlicher Weise erschwerte.

Württemberg. Ravensburg, 30. Juni. Allgemeines Aufsehen erregt hier die heute vollzogene Verhaftung eines hiesigen Einwohners, eines seiner Söhne und seiner Tochter. Die Betreffenden sind der Anfertigung von Papiergeld und dessen Ausgabe nicht blos verdächtig, sondern überwiesen. Die beiden längst aus der Schule getretenen Kinder gaben gestern im Weingarten 5 hessische Fünf-Guldenscheine aus und dies führte zur Entdeckung. Bei der heute vorgenommenen Hausvisitation wurden noch 7 Stück würtemb. Zehnguldenscheine und die 6 zu ihrer Anfertigung dienenden Platten vorgefunden. Die Scheine sind täuschend nachgemacht, doch hat jede Art nur eine Numer, z. B. die hessischen 90,890 und die würtemb. 5749. Der Versuch der Verfertiger, sich während der Haussuchung durch Gift dem irdischen Richter zu entziehen, wurde durch die Anwesenden noch rechtzeitig verhindert. Der schon lange andauernde Geschäftsstillstand mag den betreffenden zu der unglückseligen Handlung verleitet haben.

Lokales.

Freising, 4. Juli. Den jüngsten öffentlichen Sitzungen der Kammer der Abgeordneten entnehmen wir unter anderm, daß die Position von 17,000 fl für die kgl. Centralschule Weihenstephan angenommen wurde. Bei der Berathung darüber sprach sich der Abgeordnete Lerzer für den Abstrich dieser Summe aus, da die Rente eines so großen landwirthschaftlichen Gutes mit einem großartigen Brauereibetriebe die Kosten der Anstalt sicher decken müßten. — Minister von Lutz entgegnete, daß aus den Erträgnissen des Gutes, die sich auf etwa 25,000 fl. belaufen, die Bedürfnisse der Anstalt von rund 40,000 fl. nicht bestritten werden können. Würde man die Position streichen, so müßte man die Schule aufheben, weil mit Nichts nichts geleistet werden könne. Abgeordneter Ostermann gab seiner Verwunderung darüber Ausdruck, wie ein Oeconom einen derartigen Abstrich überhaupt beantragen könne. Abgeordneter Richter sprach die Ueberzeugung aus, daß für die Landwirthschaft noch viel zu wenig gethan werde. Die Annahme der Position erfolgte fast einstimmig. — Abgeordneter Dr. Daller begründete den mit mehreren Genossen eingebrachten Antrag um Einstellung von 18,000 fl., behufs eines in Aussicht zu nehmenden Aufbaues eines Stockwerkes an dem Gymnasialgebäude in Freising.

Freising, 4. Juni. Heute Samstag und morgen Sonntag Abends beabsichtigt die gegenwärtig hier weilende Opernsänger-Gesellschaft aus Linz unter Leitung des Herrn Richard Roschlau in Ettenhofers Gasthof ein Concert zu veranstalten. Der außerordentlich günstige Ruf, welcher der Gesellschaft von ihrem jüngsten Auftreten in Landshut her vorausgeht, darf genußreiche Abende und zahlreichen Besuch erwarten lassen. Wir glauben Kunstfreunden einen Dienst zu erweisen, indem wir, gestützt auf den empfehlenden Ausspruch gewiegter Fachleute, hierauf aufmerksam machen.

Nach sieben Jahren.

Novelle von Ludwig Harder.

(Fortsetzung.)

Ulrike trat bis zum äußersten Ende zurück und das Ruder bebte mehr aus Zorn, als aus Furcht in ihrer Hand.

„Mein Herr! Sie wagen es?!"

„Den Zufall zu ergreifen, die glückliche Minute zu benutzen, welche mir wohl nimmer wiederkehrt! Ja das wage ich, schöne Flußgöttin! Ich wage es — und erwarte mich auch das kalte, feuchte Grab in welches bekanntlich die Nixen so gern alle vorwitzigen Lauscher schleudern."

Ulrike machte eine stolze Bewegung; sie fühlte sich von dem Benehmen des Försters tief verletzt. Dieser ergriff mit völliger Sicherheit die Ruder, und ihr scheues Zurückweichen bemerkend, sagte er in völlig verändertem Ton: „Uebrigens, Scherz bei Seite, Madame! Wie ich sah, können sie nicht rudern, und da Sie trotz Ihres Nixenthums wohl nicht ganz zu Hause in dem nassen Elemente sind, werden Sie mir schon gestatten müssen Sie zu führen. Wohin befehlen Sie?"

Ulrike hatte sich gesammelt. „Nach Barendorf", erwiderte sie ruhig, als hätte sie einem Lakaien Befehle ertheilt.

„So werden wir hinüberrudern; — das heißt unter einer Bedingung: Sie müssen sich demaskiren! Schlagen Sie diesen neidischen Schleier zurück, schöne Wasserfee."

„Nimmermehr!"

Der Fremde trat einen Schritt näher: „So werden Sie nimmermehr einen Fuß nach Barendorf setzen."

„Sie wagen mir zu drohen! Wissen Sie auch, was Sie thun?! Ihre Stellung selbst steht auf dem Spiel! Ich werde mich bei der Herzogin, bei dem Herzog beschweren!"

„Sie werden, schöne Nixe!" lächelte ihr Begleiter achselzuckend, Sie werden! doch wohl nicht bevor Sie dieses Boot verlassen haben? So lange bin ich Herr! Sie sind vollständig in meiner Gewalt; ich habe keine Lust nach Barendorf zu fahren, ich rudere nicht mehr; — was wollen Sie beginnen?"

Er ließ die Ruder sinken und stand mit gekreuzten Armen vor ihr. Zum ersten Mal empfand Ulrike das Gefühl völliger Hülflosigkeit. Die Worte des Fremden klangen zum Verzweifeln wahr. Die Prinzessin bebte an allen Gliedern. Sie hob die gefalteten Hände empor: „Mein Herr! ich muß hinüber", sagte sie, und ihre Stimme klang bei weitem unsicherer, wenn auch noch nicht eine Spur von Bitte im Ausdruck lag, „meine Mutter erwartet mich, und wenn ich nicht früh genug komme — — mein Gott! ich springe in den Fluß!"

„Und würden von drunten Verderben über Schiff und Schiffer senden. — Eine zu schaurige Drohung, als daß man sie nicht beherzigen sollte! Beruhigen Sie sich Madame, ich will sie führen, wohin ihr Herz begehrt", fügte er hinzu, indem er sich Ulriken gegenüber setzte und die Ruder taktmäßig aufzog und niederfallen ließ, die Prinzessin erwiederte Nichts; sie betrachtete nur fast neugierig ihr vis-à-vis. Es war ein junger Mann von etwa 32 Jahren, und der Eindruck, welchen er auf sie machte, ein außerordentlich günstiger. Selbst die Spuren eines raschen Lebens welche unverkennbar auf dem leichtgebräunten Antlitz lagen, waren nicht fähig gewesen, den Ausdruck von Geist und Edelmuth zu verdrängen, welcher dieses Gesicht so anziehend machte. — Das Schweigen begann Ulrike drückend zu werden. Sie brach es daher mit der Frage: „ob Herr Braun fremd in der Gegend, da er sich Schloß Rusing mit so regem Interesse betrachtet habe?"

„Nicht das Schloß, nur die Ruinen daneben, und das herrliche Abendroth, betrachtete ich. Sehen Sie, es steht noch am Himmel, leuchtet, wie es Jahrtausende geleuchtet, und weckt doch stets einen neuen Gedanken, ein neues Gefühl in den alten Herzen und der greisen Welt."

„Ich dachte", bemerkte die Prinzessin achselzuckend, „die stete Gewohnheit müsse das lebhafte Interesse für täglich wiederkehrende Naturschönheiten abstumpfen."

„Sie haben Recht! Man geht an so Vielem vorbei, ohne es zu beachten; man gewöhnt sich an Schönheit eben so wohl wie an das Gemeine; warum sollte man auch nicht? Das Abendroth jedoch, — das ist mir ein theurer Freund! Wie oft starrte ich als Knabe in das leuchtende Glutmeer und gelobte —." Er brach ab. „Das Abendroth steht noch; die Gelübde aber — Sie lachen über meine Schwärmerei, schöne Nixe, ich sehe es trotz Ihres Schleiers, — nun wohl! Ich habe ein sehr unangenehmes Rencontre gehabt, und das brachte mich zum Nachdenken, und das Nachdenken brachte mich in diese abscheuliche Stimmung, die — (Frts. f.)

(1343) **Versteigerung.**



Künftigen Mittwoch den 15. Juli,
werden im Pfandhause dahier die von dem Monat Mai 1873 liegen gebliebenen Pfänder gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Es werden daher die Pfandschein-Inhaber hiemit erinnert, dieselben bis **Donnerstag, den 9. Juli,** auszulösen oder umschreiben zu lassen.

Freising, am 5. Juli 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Stolber, Cassier.

Volksfest 1874.

Am Freitag den 10. Juli, Nachmittags 1 Uhr findet auf der Festwiese die Versteigerung von sechs Plätzen für Wirthsbuden unter den bekannt zu gebenden Bedingungen statt.

Das Fest-Comite:

(1340) Dr. **Holzner,** I. Vorstand.

Volksfest 1874.

Auf dem Festplatze werden während der Festzeit zwei Abtritte mit je 2 Plätzen errichtet, für deren Benützung eine Gebühr von je 1 Kreuzer entrichtet werden muß. Die Einhebung dieser Gebühren wird an den Meistbietenden versteigert Wer den Zuschlag erhält, muß die Reinigung besorgen. Angebote sind beim Fest-Comite zu hinterlegen.

Das Fest-Comite:

(1339) Dr. **Holzner**, I. Vorstand.

Bei der Ausstellung des Volksfestes für die landwirthschaftliche Abtheilung am 5.—10. September ds Jrs., werden alle diejenigen Landwirthe, Gewerbsmeister und Fabrikanten, welche Ausstellungsgegenstände (Thiere, Getreide, Wurzelgewächse, Handelspflanzen, Geräthe und Maschinen) einschicken wollen, ersucht, längstens bis zum 1. September bei dem Vereinsmitgliede Hrn. Geisler, oder Vereins-Sekretäre, Hrn. Schuster, anzumelden.

(1309 4b) **Der Ausschuß.**

Heute Sonntag den 5. Juli
im neuen Frühlingsgarten **in Vötting** ein

Hunde-Rennen,

wozu 8 Preise mit Fahnen gegeben werden.

Für gute Küche und ausgezeichnetem Hofbräuhausstoff wird bestens gesorgt.

Carl Hepting,
Wirth.

(1342)

Behandlung von Stimm- und Sprachstörungen

bei katarrhalischen Zuständen, Heiserkeit, Drüsenanschwellung, Stottern, Gaumendefecten, Zungenaffectionen, Mundsperre, Geschwürsbildung verdorbenem Athem, mißglückten Zahnoperationen, Gesichtsschmerz, cariösen Zähnen, Verlust oder regelwidriger Stellung derselben

(1344 **Dr. med. Cartier, München, Luitpoldstrasse 3|II.**

Ettenhofers Gasthof.

Heute Samstag und morgen Sonntag

Concert

der Opernsänger vom landschaftlichen Theater in Linz, Herren **Franz Adolfi, Sigmund Steiner** und Frl. **Franziska Roschlau,** unter der Leitung des Opernsängers **Richard Roschlau.**

Anfang 8 Uhr Abends.

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

28. Juni: Barbara Wisheu, Taglöhnersk., 29.: Gustav Paul Kriechbaum, Zimmermeistersk.; 30.: Joh. Reuel, Melbersk.; Anna Muggenthaler, Ofenbauerk.; Franz Huber, Gastwirthsk.; 1. Juli: Maria Ellenbach, Handelsmannsk.; Kath. Krämer.

Gestorbene:

26. Juni: Joh. Dinkl, 6 W. a.; 27.: Math. Kaltenegger, Wäscher, 53 J. a.; Th. Rottmaier, Taglöhnersw. 90 J. a; 2. Juli: Anna Eisenreich, Privatiersg., 45 J. a.; 4: Michael Bergwim, Viehhändler, 56 J. alt.

Guter **Kuh-Dünger** ist zu verkaufen bei Lichtenecker, Bäcker.

(1341 2a) Der Graswuchs von 10 Tagw. Wiesen ist zu verpachten.

Steinecker,
Ziegeleibesitzer.

---

fl. 1000

sind in sicherer Hypothek zu $4\frac{1}{2}$ % und $\frac{1}{4}$jähriger Kündigung sogleich auszuleihen. Hs.-Nr. 375. (1345)

Wir empfehlen unsere vorzügliche

Duxer Salon- und Industrie-Kohle zu waggonweisem Bezug in jeder Quantität.

Dux in Böhmen.

Duxer Kohlenverein.

H. Bachmayer in München,
Blumenstraße 13 nächst der Schrannenhalle.
En gros-Lager von
Ditmar-Petroleum-Lampen.
Größte Auswahl aller ... auch der billigsten Sorten in Tisch- und Hänglampen mit Flach- und Rundbrennern anerkannt vorzüglicher Leistung. Milchglasschirme, Cylinder und Dochte in bester Qualität. Versendung umgehend.
Gartenleuchter und Gartenlampen.
Preise und Musterbuch gratis.



Fabrikzeichen.

(1168 8c)

Papiere aller Sorten
empfiehlt **Fr. P. Datterer.**

E. Landauer,
Bank-Geschäft.

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich auf hiesigem Platze mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Loose rc. rc. sowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldsorten

beschäftige.

Gegen Abgabe des Talons besorge dem Eigenthümer die neuen Couponsbögen des Eisenbahnanlehens von 1856 kostenfrei.

Bei Bedarf halte ich meine Dienste bei Zusicherung reeller und billiger Ausführung bestens empfohlen.

E. Landauer,
Bank-Geschäft

in Freising jeden Mittwoch und den Hauptmärkten des Jahres im **Ettenhofer'schen** Gasthofe.

in München Theatinerstraße Nro. 46.

(2097)

Die amerikanische
Original-Howe-Nähmaschine,

anerkannt beste Nähmaschine für **Familien-Gebrauch und Gewerbe**, näht mit drei Apparaten vierzigerlei Nähte ohne Veränderung der Nadel oder Spannung, höchst prämiirt auf allen Welt-Ausstellungen, ist nur **ächt Original** zu haben in **Freising** (Neustift) beim Agenten der

Howe Machine Comp. in New-York,
Michael Gumler.

Garantie 6 Jahre! Lernen gratis! Lehrmädchen werden aufs Land geschickt!

P. S. Bei gemessener Anzahlung werden Abschlagszahlungen angenommen, um auch den Wenigerbemittelten die Anschaffung der leistungsfähigsten Nähmaschine zu erleichtern. — Maschinen-Oel, Seide, Garn und Nadel zu den billigsten Preisen! Lager von **Original Jones und Handmaschinen.** (1188 6e)

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 4. Juli 1874

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	4681	3730	951	8	51	—	9	—	—
Korn . . .	2348	1556	792	6	47	—	—	—	7
Gerste . .	215	196	19	6	21	—	9	—	—
Haber . .	3299	3139	160	7	19	—	—	—	6

Im Verlage von **F. P. Datterer** in Freising ist erschienen und durch die **Wölfle**'sche Buchhandlung zu beziehen:

Euernbacher Bauern Ein mal Eins

oder:

das Nothwendigste über die neueren Münzen, dann Umrechnung von 1 bis 100000 Mark in Gulden und Kreuzer, sowie von 1 Kreuzer bis 1 Million Gulden in Mark und Pfennige nebst einigen Rechnungsregeln.

Preis: 6 kr.

Makulatur-Papier,

per Pfund 6 kr.

Franz Paul Datterer.

Bierbüchl

vorräthig bei

F. P. Datterer.

Münchner Cours vom 3. Juli. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. 97 1/2 P. — G. 4 1/2 % ganzjähr. Obl. 102 P. 101 3/4 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 96 5/8 P. 96 3/8 G. 4 1/2 % Bayer. Ostbahnaktien 109 1/2 P. — G. 4 1/5 % Oesterr. Silberrente 68 P. 67 3/4 G. 6% 1884 Amerikaner 101 7/8 P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn 93 1/4 P. — G. Elisabeth 1872 — P. Ungarische Ostbahn 61 1/2 P. — Ung. Nordostbahn — G. — Siebenbürger 72 3/8 G. — Rudolfsbahn 1872 — P. **Amerikan.** 1882 — G. Amerik. 1885 101 3/4 P. **Loose.** Bayer. 4% Prämien 116 3/4 P. Ansbacher Loose 15 1/2 P. Augsburger 9 3/8 G. Pappenheimerloose 7 3/4 P. 7 1/2 Braunschweiger Thlr. 20-Loose 23 1/4 P.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. 25 bis 26, Dukaten 5. 30—32, Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47, Pistolen 9 34—36, engl. Sovereigns 11.51—53 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105 1/4 G. Oesterr. Banknoten 105 7/8 P. 105 5/8 G.

Getreidepreise.

Erding, 2. Juli. Waizen 25 fl. 42 kr., gest. — fl. — kr.; Korn 19 fl. 33 kr., gefl. — fl. 26 kr.; Gerste 15 fl. 44 kr., gest. 1 fl. 54 kr.; Haber 13 fl. 40 kr. gest. — fl. 26 kr.

Dorfen, 30. Juni. Mittelpr. Waizen 24 fl. 51 kr., gefl. — fl. 12 kr.; Korn — fl. — kr., gefl. — fl. — kr.; Gerste — fl. — kr., gefl. — fl. — kr.; Haber 11 fl. 54 kr. gest. 1 fl. 8 kr.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

// Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 151. Dienstag 7. Juli. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Die Deckung der Bedürfnisse der deutschen Schulen durch Kreisfondszuschüsse betr.

Im Vollzuge der in rubr. Betreffe ergangenen Regierungsentschließung vom 30. Juni l. Js. (Krsbl. S. 786 mit 788) ist ein alphabetisches Verzeichniß jener Gemeinden anzufertigen, welche Kreisfondszuschüsse der in Ziff I dieser Regierungsausschreibung bezeichneten Art genießen.

Es ergeht deßhalb an alle jene Schulgemeinden des Amtsbezirkes, welche einen derlei Zuschuß zu irgend einem der in Ziff. I angegebenen 5 Titeln genießen, der Auftrag:

1) in einem nach diesen 5 Titeln in Rubriken angelegten Verzeichnisse unter Einsetzung der betreffenden Unterstützungssumme in die bezügliche Rubrik die genießende Unterstützung zu bezeichnen und

2) bezüglich der fortdauernden Unterstützungsbedürftigkeit eine im Regierungsausschreiben vom 26. März 1862 (Krsbl. 1862 S. 615) vorgeschriebene Uebersichtstabelle unter sorgfältiger und wahrheitsgetreuer Ausfüllung aller Rubriken anzufertigen und solche in Vorlage zu bringen.

Da hievon der Fortgenuß solcher Unterstützungen abhängig gemacht ist, so ist mit den Herren Lehrern sich ins Einvernehmen zu setzen, damit Nichts außer Acht gelassen werde und hat die Vorlage dieses Verzeichnisses und der Uebersichtstabelle oder gegebenen Falles einer betreffenden Fehlanzeige binnen 4 Wochen sicher zu erfolgen, um noch allenfalls nöthige weitere Erhebungen rechtzeitig pflegen zu können.

Den 4. Juli 1874.

Kgl. Bezirksamt Freising:
Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Herren Lehrer und Bürgermeister des kgl. Bezirksamtes Freising.

Damit für diejenigen Schulamtskandidaten, welche im Oktober l. Js. die Anstellungsprüfung zu erstehen haben und gleichzeitig militärpflichtig sind, dann die vorgeschriebene 6wöchentliche Waffenübung noch nicht bestanden haben, ein Aufschub ihrer betreffenden Waffenübung erwirkt werden können, sind solche schleunigst anher namhaft zu machen. Dieses hat sofort längstens **binnen 6 Tagen** zu geschehen.

Fehlanzeigen sind erlassen.

Den 5. Juli 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) vom 26. Juni l. Js. — die Abhaltung einer Turnlehramtsprüfung in München betr. (Krsbl. S. 759);
2) vom 27. Juni l. Js. — die Abhaltung der Aufnahmsprüfung am k. Schullehrerseminar in Freising betr. (Krsbl. S. 762);
3) vom 26. Juni l Js. — die Verwendung des Gewinnantheils der München-Aachner Feuerversicherungs-Gesellschaft pro 1873 betr. (Krsbl. S. 767);
4) vom 25. Juni l. Js. — aufgefundene Leiche in der Isar bei Freimann betr. (Krsbl S. 768);
5) vom 23. Juni l. Js. — Auffinden einer männlichen Leiche bei Katzenberg in Oesterreich betr. (Kreisblatt S 769);
6) vom 27. Mai l. Js. — die Hebammenschulen und die Prüfung der Hebammen betr. (Kreisblatt S. 773);
7) vom 23. Juni l. Js. — Entfernung der Inwohnerstochter Maria Leichner von Oberotterbach betreffend (Kreisamtsblatt S. 775);
8) vom 28 Juni l. J. — eine bei Leoni aufgefundene Leiche eines Selbstmörders betr. (Kreisamtsblatt S. 775);
9) vom 25. Juni l. J. — ein in Leiblfing aufgegriffene blödsinnige Mannsperson betr. (Krsbl. S. 776);
10) vom 23. Juni l. J. Auffinden einer männlichen Leiche in der Donau bei Landshang in Oesterreich betreffend (Kreisblatt S. 777);
11) vom 28. Juni l. Js. — die Staatsrath von Kirschbaum'sche Präbendenstiftung betr. (Kreisblatt S. 778);
12) vom 24. Juni l. Js. — die Landgestütspreisevertheilungen i. J. 1874 (Kreisblatt S. 780);
13) vom 30 Juni l. Js. — die Auflösung der Kreisstempelverlagsämter betr. (Kreisblatt S. 788).

Den 3. Juli 1874.

Königliches Bezirksamt Freising
Täubler.

Bayern. München, 4. Juli. Der Reichskanzler Fürst Bismark ist heute Vormittag 10¼ Uhr in Kissingen eingetroffen.

— München, 4. Juli. Nach einem so eben hier angelangten Telegramm trifft der Deutsche Kaiser mit großem Gefolge am künftigen Mittwoch Nachmittags 3 Uhr 10 Minuten hier ein, und setzt nach anderthalbstündigem Aufenthalt am Staatsbahnhof, wo ein Diner mit 36 Gedecken stattfindet, die Reise nach Gastein fort.

— München, 3. Juni. Falsche preußische Zehnthalerscheine sind dieser Tage aufgetaucht, die sich durch folgende Kennzeichen von den echten unterscheiden: Während bei echten der auf der Vorderseite, linker Hand befindliche Controlstempel (grüner Adler auf schwarzem Grunde) scharfe und bestimmte Zeichnung aufweist, ist die Zeichnung bei unechten Scheinen schmierig und verwischt, der Adler ist unscharf gezeichnet, und der aus den Buchstaben F und R gebildete Namenszug auf der Brust des Adlers zeigt durchaus nicht die Schärfe, wie auf den echten Scheinen. Auf der Rückseite sind die 6 reliefartigen Knöpfe die bei den echten mit der Guillochir-Maschine derart hergestellt sind, daß jede Linie von oben bis unten durchgeht und durch das Zusammen- oder Auseinanderrücken dieser Linien Licht

und Schatten und dadurch das reliefartige Bild erzeugt wird, durchaus incorrect gezeichnet; während bei den echten Scheinen die Linien in den Lichtseiten viele Abweichungen von der Senkrechten zeigen, gehen bei den unechten Scheinen alle Linien in senkrechter Richtung.

Preußen. Berlin, 3. Juli. Das Reichsmünzgesetz kommt in Preußen v.m 1. Januar 1875 an zur Einführung:

— Treis, 29. Juni. Man schreibt der „Kobl. Volksztg.": „Der glückliche Unglückliche, auf dessen Loos bei der letzten Dombau-Lotterie der Gewinn von 10,000 Thaler gefallen dem aber das Loos abhanden gekommen war, ist am 22. ds. begraben worden, ohne daß ihm der Gewinn ausbezahlt worden wäre. Vor Ablauf von drei Jahren dürfen auch die Erben nicht daran denken, einen Pfennig zu erhalten. Was dann geschehen wird, ist noch ungewiß, da überhaupt Gewinne nur gegen Vorzeigung des Looses verabfolgt werden.

— Am 18. Juni ist im 72. Jahre der unter dem Namen „Bierlatte" oder „alte Latte" vielen Tausenden von alten Jenenser Studenten gar wohl bekannte unverwüstliche Bruder Studio in Jena gestorben. Seit dem Jahre 1827 als studiosus theologiae inskribirt, war die „alte Latte" eine lebendige Chronik der Jenenser akademischen Vorgänge. Treu hat sie stets zur Burschenschaft gehalten, und so war es denn auch die Burschenschaft „Germania", welche das Alter des allzeit guthmüthig heiteren alten Herrn so viel wie möglich zu einem sorgenfreien zu machen bestrebt war. Von Generation zu Generation wurde die „Latte" als Vermächtniß den Füchsen überantwortet, und wenn bei den Kneipabenden die mehr oder minder glücklich improvisirten Sologesänge des alten Studenten homerisches Gelächter hervorriefen, war er so recht in seinem Element.

Ausland.

Spanien. Madrid, 9. Juli. Heute fand das feierliche Leichenbegängniß des Generals Concha statt, welchem Marschall Serano, sämmtliche Minister und eine zahllose Volksmenge beiwohnten. — Die Zahl der bei Estella concentriten Carlisten wird in hier eingetroffenen Berichten auf 38,000 Mann angegeben. Gleichwohl rechnet man auf einen Sieg der Regierungstruppen die 106 Geschütze bei sich führen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Auf den Münchener Viehmarkt wurden vom 20. bis 26. Juni d. J. 384 Ochsen, 272 Kühe, 123 Stiere, 80 Rinder, 4396 Kälber, 94 Schafe, 622 Schweine, im Ganzen 5970 Stück zugeführt und verkauft.

Lokales.

Freising, 6. Juli. In Ettenhofers Gasthof concertirten am vergangenen Samstag sowie dem darauffolgenden Sonntag Mitglieder der landschaftlichen Opernsängergesellschaft aus Linz unter Leitung des Herrn Roschlau. Wir beschränken uns darauf zu erwähnen, daß der den Künstlern vorangegangene Ruf durch deren wirklich vorzügliche Leistung in der Kunst des Gesanges gerechtfertigt wurde. Alles was wir an einem Sänger voraussetzen, gute Schule, richtige Auffassung und feiner Vortrag sowie klingende metallreiche Stimmen — wir fanden Alles zum besten Wohlklange vereinigt. Die Begleitung war in den Händen des Fräulein Roschlau, welche ihre schwierige Aufgabe — vollkommen löste. Ein Instrument war in bereitwilliger Weise den Künstlern zur Verfügung gestellt worden.

Freising, 6 Juli. Am vergangenen Samstag veranstaltete die Unteroffiziersgesellschaft im Sporrerkeller ein Kellerfest. Die günstige Witterung, die treffliche Regimentsmusik und vorzügliches Bier bewirkten einen starken Besuch des Kellers.

Freising, 6. Juli. Die „landwirthschaftlichen Mittheilungen" machen die Herren Hopfen-Producenten auf einen von dem Maschinenschlosser Anton Wagner in Freising erfundenen und verfertigten neuen Stangenheber aufmerksam mittelst dessen eine schwache Person schnell und mit Leichtigkeit die Hopfenstangen, auch wenn dieselben besonders fest im Boden stecken, herausheben kann. Es ist durch die Construction eines so einfachen und leicht zu handhabenden Geräthes die so mühevolle Arbeit des Aushebens der Stangen während der Hopfenernte in einer Weise erleichtert, daß die Anschaffung desselben allen Hopfenbauern bestens empfohlen werden kann.

Freising, 6. Juli. Der neuentdeckte Coggia'sche Comet ist zur Zeit mit bloßem Auge sichtbar. Um ihn aufzufinden, ist es am besten, eine Linie zu ziehen zwischen den Sternen des großen Bären und dem rechts davon stehenden Sternbilde der Cassiopeia, das ungefähr die Form eines W hat. Der Comet befindet sich in einer sternarmen Gegend und ist sofort auffällig.

Freising, 6. Juli. In der Freibank wurden in der Zeit vom 23. Mai bis zum 30. Juni verkauft 1 Ochse, 2 Stiere, 18 Kühe mit einem Gewicht von 6779 Pfd., hiezu noch 33 Kälber mit einem Gewichte von 1650 Pfd. 17 Schweine mit 680 Pfd. und 6 Schafe mit 200 Pfd., zusammen 9309 Pfd.

Freising, 6 Juli. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag zog über unsere Stadt ein schweres Gewitter hin, begleitet von starkem, ausgiebigen Regen. Die geradezu unerträgliche Hitze wurde dadurch etwas gemildert, durch Blitzschlag wurden jedoch, wie wir erfahren, in der Umgegend viel Brandunglück angerichtet. Um halb 1 Uhr brannte das Maurer-Anwesen zu Offtlfing nieder, wobei das im Stalle befindliche Rindvieh zu Grunde ging; der Thürmer bemerkte noch weitere drei Brände, die wahrscheinlich durch Blitzschlag entstanden waren und bis zur Morgendämmerung sichtbar blieben und zwar um ½2 Uhr in der Richtung von Eitting, um 2 Uhr in der Richtung von Lern, um 2¼ in der Richtung von Wartenberg.

Freising, 6. Juli. Bei Dürneck ist am 2. Juli Abends 6 Uhr der Floßknecht Anton Gebhardt (vulgo schwarzer Toni) von Wolfratshausen dadurch verunglückt, daß er durch ins Wasser ragende Gesträuch vom Floße in die Isar hineingestreift wurde und sofort in den Wellen den Tod fand. Die Leiche wurde am 4. Juli beim Seilerbrückl aus dem Wasser geschafft. Nach amtlichen Nachforschungen liegt lediglich ein Unglücksfall vor.

Nach sieben Jahren.

Novelle von Ludwig Harder.

(Fortsetzung.)

„Nein, ich lache nicht", unterbrach Ulrike nicht ohne Ironie, „ich freue mich über Ihr kindliches Gemüth, das noch fähig ist, in so reinem Glück für das Abendroth zu schwärmen."

„Schwärmte ich denn glücklich? Wer sagt Ihnen, daß ich nicht im Gegentheil einen ziemlich bittern Vergleich machte, den Vergleich der ewigen Sonne mit den blassen Ballampen in den Salons unserer großen Welt."

„Ein Förster sollte diese Ballampen in dem Grade kennen, um sie zu hassen?! Oder — irrte ich, als ich Ihnen den Namen Braun gab?"

„Feen irren nicht!"

„Diesmal zweifle ich an meiner Macht. Wenn ich mich aber täuschte, so nennen Sie mir Ihren wahren Namen, damit die Fee ihren Dank in feenhafter Weise abtragen kann "

„Reden Sie im Ernst? Sie wollten mir einen Wunsch gewähren?"

„Das hab' ich nicht gesagt!" erwiderte Ulrike, scheu vor seiner Lebhaftigkeit zurückweichend.

„Sie sagten, daß Sie mich feenhaft belohnen würden,

wohlan! ich habe nur einen Wunsch! Unverhüllt das Antlitz meiner Göttin —"

„Ach nimmermehr!"

„Seien Sie nicht grausam; an welchem Merkmal soll ich Sie denn erkennen, wenn unsere Wege sich abermals kreuzen."

Wir werden uns nie wieder begegnen", sagte Ulrike heftig. „Meine Eltern sind englische Kaufleute, sie erwarten mich in Langen, und in einer Stunde werden wir die Reise nach unserer Heimath antreten. — — doch weshalb lächeln Sie? Halten Sie meine Erklärungen für falsch?"

„Madame, Erklärungen zu fordern, habe ich nicht das mindeste Recht. Halten Sie es trotzdem für nothwendig, mir solche zu geben, so erlauben Sie mir die schrankenloseste Gedankenfreiheit."

„Mein Herr, ich versichere —"

„Hier ist das Ufer von Barendorf; zwischen diesen Weiden können wir anlegen. — Ihren Arm, Madame, ich werde Sie an den Ort Ihrer Bestimmung führen."

„Nein, nein, Sie werden das nicht thun und mir auch nicht folgen, versprechen Sie es mir." —

„Für letzteres kann ich nicht einstehen", erwiderte der Fremde. Das Boot legte an.

„Wie danke ich Ihnen, Herr Braun", flüsterte Ulrike das Fahrzeug verlassend, „mehr als Worte auszudrücken vermögen, glauben Sie mir! Ich darf nicht einmal sagen, was ich Ihnen alles schulde, aber einst werde ich meine Schuld abzutragen suchen."

„Nicht bald, hoffentlich", meinte der Förster, ihre weiße Hand an die Lippen drückend. „Gönnen Sie mir erst noch das hohe Glück, Götter zu meinen Schuldnern zu zählen."

Sie reichte ihm herzlich beide Hände. „Leben Sie wohl", flüsterte das junge Mädchen, „leben Sie wohl." Sie rang sichtlich mit einem Entschluß, dann mit fester Hand den Schleier zurückschlagend, fuhr sie leise fort: „Sie sind ein Ehrenmann, Herr Braun, Sie werden mich nicht verrathen, daß Sie eine verschleierte Dame über den Fluß geleiteten, geben Sie mir Ihr Wort darauf."

„Wie schön Sie sind, Waldsee", flüsterte der Fremde indem er versuchte, Sie näher an sich zu ziehen. Die Prinzessin erbebte: „Vergessen Sie mich", sagte sie hastig, „o vergessen Sie mich — sollten wir uns dennoch wiedersehen, so — so — beten Sie zu Gott für uns Beide! Adieu, adieu!"

Sie riß sich mit diesen Worten los und eilte, den Schleier vorziehend, rasch durch das Ufergebüsch. Ihr Begleiter folgte ihr in einer Entfernung von etwa dreißig Schritten, bis er sie plötzlich aus dem Gesicht verlor. Rasch eilte er in der eingeschlagenen Richtung fort und kam bald vor eine verschlossene Seitenthüre der Parkmauer. Sie mußte den Schlüssel besitzen, denn innerhalb der Mauer leuchtete ihr weißer Schleier durch die Dämmerung. Der Fremde forschte nicht weiter

„Eine Hofdame", murmelte er, „nun wohl, so werde ich sie wiedersehen." (Forts. folgt.)



Pferde-Sprungrennen.

Mit ortspolizeilicher Bewilligung gibt der Unterzeichnete **Sonntag, den 19. Juli** ein **Pferde-Sprungrennen** mit folgenden Gewinnsten:

1. Preis 60 Mark mit stehender Fahne.
2. „ 50 „ „ „ „
3. „ 40 „ „ „ „
4. „ 30 „ „ „ „
5. „ 20 „ „ „ „
6. „ 15 „ „ „ „
7. „ 10 „ „ „ „
8. „ 6 „ „ „ „

Bemerkungen:

An diesem Rennen können In- und ausländische Pferde theilnehmen. Dieses Rennen ist ganz frei bis auf ein Legegeld von 2 fl. Die Verloosung findet um 10 Uhr Vormittags im Gasthause dortselbst statt; wer später erscheint, kann nicht mehr berücksichtigt werden.

Die Rennbahn beträgt 35 Minuten und muß dreimal im Sprung umritten werden. Dieselbe liegt hart am Orte selbst und ist meistens ebene ndstraße. Das Rennen beginnt präcis 5 Uhr.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Kranzberg, den 6. Juli 1874

(1354) **Franz Stürzer, Gastwirth.**

Berühmt, bekannt & beliebt!

„Deutsche Siegestropfen."

Bester Kräuterliqueur aus der Schmidt'schen Fabrik in Bamberg.

Niederlage hievon bei

Herrn Leopold Geisler in Freising.

Anwesensverkauf.

Unterzeichneter verkauft sein an der unteren Hauptstraße gelegenes Haus Numer 605 mit 5 Zimmern, schöner Stallung, Hofraum und 22 Tagwerk guter zweimädiger Wiesen. Näheres zu erfragen bei (1351 3a)

Georg Schiefer,
Hausbesitzer.

(1350) Ein Kinderhütchen ging gestern im Hofbräuhauskeller verloren. Der Finder wird gebeten dasselbe in der Expedition abgeben zu wollen.

Ein paar kleinere **Schlüssel** an einem ledernen Riemen wurden gefunden. (1851)

(1352) Jener Herr, der am Peter- und Paultag den 29. Juni Mittags 12 Uhr seinen wollenen Regenschirm gegen einen seidenen im Lesezimmer des Bezirksgerichtsgebäudes austauschte, wolle denselben bei Herrn Strehl, Lohnkutscher, über 2 Stiegen umtauschen, außerdem er Unangenehmes zu erwarten hätte. (1352 3a)

Ein großer schwarzer **Neufundländer** Hund ist am Samstag zugelaufen. Der Eigenthümer kann ihn gegen Ersatz der Futter- und Inserationskosten abholen bei W. Herlinger.

(1341 2b) Der Graswuchs von 10 Tagw. Wiesen ist zu verpachten.

Steinecker,
Ziegeleibesitzer.

Schulversäumniß-Listen

sind vorräthig bei

Fr. P. Datterer.

Bekanntmachung.

Im Auftrag des Eigenthümers wird

Dienstag, den 21. Juli, Vormittags von 9—11 Uhr

in der Amtskanzlei des kgl. Notar Herrn Donle das an der Freisinger-Landshuterstraße gelegene Bäcker-Anwesen Hs.-No. $202\frac{1}{2}$ in Neustift aus freier Hand öffentlich versteiger.

Das Anwesen, bestehend aus Wohnhaus (mit 3 Wohnungen), Backofen, Back- und Mehlkammer, Pferdestall, Holzschuppe, Hofraum, großen Dachboden, Garten zu 14 Dezimalen Grundfläche, eignet sich gemäß seiner vortheilhaften und räumlichen Lage zu jedem Geschäfte.

Bemerkt wird noch, daß sich Steigerer über eine Baarerlage von fl. 3500 auszuweisen haben.

Da dieses Anwesen auch unter der Hand verkauft werden kann, so werden Kaufs- und Steigererliebhaber ersucht, sich wegen der weiteren Bedingnisse an den unterzeichneten Bevollmächtigten zu wenden.

Freising, den 3. Juli 1874. (13532.)

Johann Nep. Datterer.

Im Verlage von **Franz Paul Datterer in Freising** ist soeben erschienen und daselbst oder durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Jung Ludw, Jahrbuch des deutschen Feuerlöschwesens. 8. broch. 248 Seiten Preis 2 Mark 80 Pf. = fl. 1. 38 kr. = 28 Sgr. Der im gesammten Feuerwehrwesen rühmlichst bekannte Verfasser hat durch Herausgabe dieses Buches seinen früheren Schriften ein brauchbares und zeitgemäßes Werk folgen lassen. Der reichhaltige Inhalt umfaßt: a) Vorwort. b) Die deutschen Feuerwehrtage. c) Berichte aus 22 deutschen Feuerwehr-Verbänden. Berufsfeuerwehren. Die deutschen Feuerwehren in den Kriegs-Jahren 1870/71. Feuerwehr-Literatur. Feuerwehrverbände im Ausland: Ungarn, Schweiz, Rußland. Gesetze und Verordnungen. Das Feuer-Löschwesen in den größeren Städten. Wien. Feuerwehr-Statistik. Anhang. Inserate.

Liederbuch für Land-Feuerwehren eine Sammlung alter und neuer Liedertexte mit ihren Singweisen, herausgegeben von **Carl Aureli.**

Das vorliegende Büchlein entspricht einem überall gefühlten Bedürfniß, da es neben den Texten auch die Singweisen enthält und zur Einübung neuer, sowie älterer Lieder bestens geeignet ist. Der Preis ist so gering gestellt, daß jeder Feuerwehrmann sich das Büchlein anschaffen kann. Gegen Einsendung des Betrages per Postanweisung an die unterzeichnete Verlagshandlung erfolgt Frankozusendung. Zu zahlreichen Bestellungen ladet ergebenst ein

Preis per Dutzend fl. 1. 12 kr.

Freising, im März 1874.

Franz Paul Datterer.

Elise Böck

empfiehlt sich hiedurch zur Anfertigung künstlicher Haararbeiten, als: Chignon, Zöpfe ꝛc. und bringt zugleich zur gefälligsten Beachtung, daß von heute an auch Damen frisirt werden. Wohnung vorläufig im Neubau des hl. Geistspital. (1321 3c)

Stroh kauft zu höchstem Preis die Papierfabrik in Ismanning.

Münchener Schranne vom 4. Juli 1874.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	955	358	4681	3730	951	8	51	—	9	—	—
Korn	828	191	2348	1556	792	6	47	—	—	—	7
Gerste	235	185	215	196	19	6	21	—	9	—	—
Haber	657	1988	3299	3139	160	7	19	—	6	—	—
Wicken	2	—	58	58	—	6	21	—	3	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	15	—	29	21	8	7	49	—	—	—	32
Sonst. Frucht	30	—	30	21	9	—	—	—	—	—	—
Summa:	2722	2722	10660	8721	1939	—	—	—	—	—	—

Papiere aller Sorten

empfiehlt **Fr. P. Datterer.**

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 29. Juni 1874.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 33 Gramm, das Kreuzerlaibl 65 Gramm. Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 160 Gr. der Vierkreuzerlaib 320 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 140 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 2 Pfd. 280 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 12 kr. Pf., 1 Pfd. Mundmehl 10 kr. Pf. 1 Pfd. Semmelmehl 8 kr Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 7 kr. Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 6 kr. Pf., Roggenmehl 7 kr. 2 Pf. 1 Pfd. Backmehl 6 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Gries, feiner 12 kr. – Pf., ordinärer 12 kr. — Pf. 1 Pfund Mastochsenfleisch 23 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 22 kr, 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 19 kr., mittlere Qualität 17 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 15 kr. 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 24 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 16 fl. — kr., in trocknem Zustande 18 fl. — kr. 1 Pfd. gegossene Kerzen 21 kr. 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 21 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr. 1 Pfd. Seife 14 kr. 1 Pfd. Schmalz 33 kr. 1 Pfd. Butter 35 kr. 5 Eier 8 kr. 1 alte Henne -- fl. 42 kr. 1 Huhn 30 kr. 1 Indian 1 fl. 12 kr 1 Kapaun 1 fl. 12 kr. 1 Gans 2 fl. 12 kr. 1 Ente — fl 48 kr. 1 Taube 16 kr 1 Spanferkel 2 fl. 36 kr. 1 Hektolit. Kartoffel 2 fl. 45 kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr. 1 Maßel bayrische Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 11 kr. 1 Maßel Zwiebel 21 kr. 1 Ster Buchenholz 6 fl. 30 kr. 1 Ster Birkenholz 5 fl. 30 kr. 1 Ster Föhrenholz 4 fl. 30 kr. 1 Ster Fichtenholz 4 fl. 24 kr. Ctr. Heu 2 fl. 24 kr. 1 Ctr. Grummet 1 fl. 36 kr. 1 Ctr. Roggenstroh 2 fl. — kr.

Münchner Cours vom 4. Juli

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. v. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{1}{2}$ P 97 G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. 102 P. $101\frac{3}{4}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $96\frac{5}{8}$ P. $96\frac{3}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien 110 P. $109\frac{1}{2}$ G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $68\frac{1}{8}$ P $67\frac{7}{8}$ G. 6% 1884 Amerikaner $101\frac{5}{8}$ P -- G

Prioritäten. Franz-Joseph - Bahn 93 P. -- G. Elisabeth 1872 — P. Ungarische Ostbahn 61 P. — Ung. Nordostbahn -- G. — Siebenbürger $72\frac{3}{8}$ G. — Rudolfsbahn 1872 — P. **Amerikan.** 1882 -- G Amerik. 1885 $101\frac{3}{4}$ P. **Loose.** Bayer. 4% Prämien $116\frac{3}{4}$ P Ansbacher Loose $15\frac{1}{2}$ P. Augsburger $9\frac{3}{8}$ G. Pappenheimerloose $7\frac{3}{4}$ P. $7\frac{1}{2}$ Braunschweiger Thlr. 20-Loose $23\frac{1}{4}$ P.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. 25 bis 26, Dukaten 5. 30—32, Holl fl. 10 Stücke 9. 44—47, Pistolen 9 34—36, engl. Sovereigns 11.51—53 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ G. Oesterr. Banknoten $105\frac{7}{8}$ P. $105\frac{5}{8}$ G

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 152. Mittwoch 8. Juli. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des k. Bezirksamtes Freising.

Versteigerung der Materiallieferung zu den Distriktsstraßen des Landgerichtsbezirkes Freising und Moosburg betr.

Das Reinigen und die Beifuhr des zu den nachbenannten Distriktsstraßen **pro 1875** benöthigten Kiesmaterials aus den beigesetzten Bezugsplätzen wird mit ausdrücklich vorbehaltener Auswahl derselben an die Wenigstbietenden abgegeben, und werden bezügliche Angebote sowohl einzeln für Reinigung und Beifuhr, als auch für beides vereint, angenommen. Die betreffenden mündlichen oder schriftlichen Angebote können täglich im Lokale des unterfertigten Amtes sowie auch an den Amtstagen in Moosburg bis

Donnerstag den 6. August l. Js.,
Abends 5 Uhr,

gemacht werden.

Die Bedingungen liegen bei Amt zur Einsicht bereit, und wird alles Material der Reinigung unterstellt.

Die Angebote werden dem Distriktsausschusse zur Genehmigung unterbreitet, und haben deßhalb nur angemessene Angebote Hoffnung auf Berücksichtigung.

Die erfolgende Genehmigung wird sodann den Akkordanten mitgetheilt werden.

Die Unterhaltung der Distriktsstraßen durch die geschlossenen Ortschaften liegt diesen selber ob.

Die Bürgermeister haben dieses in den Gemeinden gehörig bekannt zu machen und insbesondere die in der Gemeinde befindlichen Steigerer pro 1874 zur Erklärung aufzufordern, ob selbe um das nemliche Angebot fragliche Leistungen auch pro 1875 wieder übernehmen wollen.

Diese Erklärungen können selbe zu Protokoll gegen Unterschrift bei der Gemeinde oder bei Amt abgeben.

Zugleich ist aber gegenwärtige Bekanntmachung ganz besonders den Mitgliedern der Gemeindeverwaltung und den Gemeindebürgern mit dem Beisatz zu eröffnen, daß auch die Gemeinden als solche die Lieferung und das Reinigen von Kies für angegebene Straßenstrecken steigern, sohin bezügliche schriftliche oder mündliche Angebote machen können, wodurch dann denselben die Möglichkeit geboten wird, durch Uebernahme solcher Naturalleistungen die Akkordsumme für die Gemeindekasse zu gewinnen, sofort unschwer nach und nach ein Gemeindevermögen anzusammeln oder mit selber doch die sie treffende Distriktsumlage ganz oder theilweise zu decken.

Der vorausgehende betreffende Beschluß der Gemeindeverwaltungen ist dann den Gemeindebürgern zur Beschlußfassung vorzulegen und sind sodann rechtzeitig gemeindliche Angebote anher in Vorlage zu bringen, wobei selbstverständlich die bei Amt zur Einsicht bereitliegenden Bedingungen genauest eingehalten werden müssen.

Die Bürgermeister werden für die richtig vorzunehmende Verkündung dieser Bekanntmachung um so mehr verantwortlich gemacht, als mehrmals verlautete, daß gleiche Bekanntmachungen nicht gehörig in der Gemeinde bekannt gegeben wurden.

I. Landgerichtsbezirk Freising.

1) Von der Freisinger Stadtgrenze über Tüntenhausen bis zur Landgerichtsgrenze bei der Zollinger Amperbrücke: 250 Haufen aus der Isar, 250 Haufen aus der Kriegelsteinergrube,

2) von der Freisinger Straßengrenze außerhalb der Waldung über Haindlfing bis zur Landgerichtsgrenze bei der Palzinger Brücke: 150 Haufen aus der Isar, 200 Haufen aus der Haindlfingergrube, 200 Haufen aus Palzingergrube,

3) von der Freisinger Stadtgrenze bis Dürnast: 200 Haufen aus der Isar,

4) von Dürnast über Thalhausen bis Allershausen: 150 Haufen aus der Isar, 350 Haufen aus der Tünzhausergrube,

5) von Allershausen über Hohenkammer bis zur Amtsgrenze bei Mühldorf: 150 Haufen aus der Schuhbauerngrube in Allershausen, 150 Haufen aus der Federlgrube in Egelhausen, 100 Haufen aus der Herrschenhofergrube,

6) von Allershausen über Aiterbach und Paunzhausen bis zur Amtsgrenze nach Pfaffenhofen: 100 Haufen aus der Schuhbauerngrube, 300 Haufen aus der Schermbuchergrube, 150 Haufen aus der Paunzhausergrube,

7) von Allershausen über Leonhardsbuch bis Thurnsberg: 100 Haufen aus der Schuhbauerngrube, 200 Haufen aus der Kastlgrube in Thurnsberg,

8) vom Thurnsberg über Appercha, Jarzt, Bachenhausen und Kamerberg bis zur Amtsgrenze bei Kolbach: 200 Haufen aus der Kastlgrube, 200 Haufen aus der Widhopfgrube bei Appercha,

9) von der Freisinger Stadtgrenze über Vötting bis Giggenhausen: 300 Haufen aus der Isar, 200 Haufen aus der Pullingergrube,

10) von Giggenhausen bis Großeisenbach: 50 Haufen aus der Wengergrube des Nikolaus Wagner,

11) von Großeisenbach über Großnöbach bis zur Ingolstädter Staatsstraße: 200 Haufen aus der Wengergrube,

12) von Giggenhausen nach Massenhausen 100 Haufen aus der Kininggrube bei Neufahrn,

13) von Massenhausen nach Fürholzen: 250 Haufen aus der Kininggrube,

14) von Fürholzen über Günzenhausen bis zur Ingolstädter Staatsstraße bei Haimhausen: 150 Haufen aus der Echingergrube,

15) von Massenhausen nach Neufahrn: 200 Haufen aus der Kininggrube,

16) von Günzenhausen nach Eching: 250 Haufen aus der Echingergrube,

17) von der Freisinger Stadtgrenze über Erching bis zur Amtsgrenze bei Ismaning: 200 Haufen aus der Isar, 100 Haufen aus der Erchingergrube,

18) von der Notzinger Gemeindegrenze bis Grüneck: 200 Haufen aus der Isar,

19) von der Freisinger Stadtgrenze über Attaching bis zur Amtsgrenze nach Erding: 350 Haufen aus der Attachingergrube,

20) von der Weiherbachbrücke bis zum Süßgraben auf der Straße nach Wartenberg: 450 aus der Riedhofergrube,
21) von Langenbach bis zur Landgerichtsgrenze bei Inkofen: 150 Haufen aus der Langenbachergrube,
22) von der Weihenstephan-Schafhofstraße bis Wippenhausen: 260 Haufen aus der Isar,
23) von Wippenhausen über Burghausen bis zur Amperbrücke bei Kirchdorf: 400 Haufen aus der Forstgrube.

II. Landgerichtsbezirk Moosburg.

1) von der Landgerichtsgrenze bei der Zollinger Amperbrücke bis zur zweiten Stundensäule auf der Mainburgerstraße: 180 Haufen aus dem Gänsbach.
2) von der zweiten Stundensäule über Attenkirchen und Reichertshausen bis zur Amtsgrenze: 250 Haufen aus der Flitzingergrube, 250 Haufen aus der Thalhammergrube, 220 Haufen aus der Gütelsdorfergrube, 200 Haufen aus der Sindorfergrube,
3) vom sogenannten Schinderberg bei Moosburg über Inkofen bis Weihrinnen: 400 Haufen aus der Haagergrube, 100 Haufen aus der Angelbergergrube, 100 Haufen aus der Isar, 100 Haufen aus der Hayrergrube,
4) von Weihrinnen über Zolling nach Palzing: 200 Haufen aus der Angelbergergrube, 100 Haufen aus dem Gänsbach, 200 Haufen aus der Weingartnergrube, 100 Haufen aus der Palzingergrube,
5) von Palzing über Kirchdorf und Nörting bis zur Amtsgrenze: 100 Haufen aus der Palzingergrube, 130 Haufen aus der Helfenbrunnergrube, 150 Haufen aus der Kirchdorfergrube,
6) von Palzing bis zur dortigen Amperbrücke: 50 Haufen aus der Palzingergrube,
7) von Kirchdorf bis zur dortigen Amperbrücke: 100 Haufen aus der Kirchdorfergrube,
8) von Helfenbrunn über Geierlambach bis zur Amtsgrenze: 150 Haufen aus der Helfenbrunnergrube, 220 Haufen aus der Geierlambachergrube,
9) von der sogenannten Kühbachbrücke bei Moosburg über Niederambach bis zum Brückchen bei Unterappersdorf: 300 Haufen aus der Niederambachergrube, 300 Haufen aus der Weghausergrube, 100 Haufen aus der Thalhammergrube,
10) vom Brückchen in Unterappersdorf über Wimpasing bis zur Einmündung in die Freisinger-Mainburgerstraße: 300 Haufen aus der Gütelsdorfergrube,
11) von Attenkirchen über Dürnhaindlfing bis zur Amtsgrenze: 200 Haufen aus der Gütelsdorfergrube, 100 Haufen aus der Ruhpalzingergrube,
12) von Moosburg über Mauern und Nandlstadt bis zur Amtsgrenze: 300 Haufen aus der Thalbachergrube, 300 Haufen aus dem Mauerbach, 300 Haufen aus der Altfalterbachergrube, 400 Haufen aus der Gründlergrube,
13) von Mauern über Hörgertshausen bis zur Amtsgrenze: 250 Haufen aus der Hartshausergrube, 260 Haufen aus der Reisergrube, 150 Haufen aus der Ammesbergergrube,
14) von Pfettrachmühle über Dürnseiboldsdorf und Gamelsdorf bis zur Amtsgrenze: 90 Haufen aus dem Mauerbach, 200 Haufen aus der Seidlgrube, 250 Haufen aus der Gamelsdorfergrube,
15) von Thalbach über Isareck und Bruckbergerau bis zur Amtsgrenze: 200 Haufen aus dem Mauerbach, 80 Haufen aus der Staatswaldgrube, 100 Haufen aus der Bruckbergeraugrube,
16) von Moosburgerstaatsstraße nach Langenpreising bis zur Amtsgrenze: 100 Haufen aus der Isar,
17) von Moosburgerstaatsstraße nach Aich bis zur Amtsgrenze 40 Haufen aus der Isar,
18) von Inkofen nach Langenbach bis zur Landgerichtsgrenze: 40 Haufen aus der Haagergrube,
19) Von der Eisenbahnstation Bruckberg über Gelbersdorf bis zur Straßeneinmündung bei Gamelsdorf: 150 Haufen aus der Bruckbergeraugrube, 250 Haufen aus der Rommergrube, 90 Haufen aus der Gamelsdorfergrube.

Den 2. Juli 1874.

Königliches Bezirksamt Freising
Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bez.-Amts Freising.

Die Denaturirung von Salz betr.

Indem die Bürgermeister des Amtsbezirkes auf die Regierungsausschreibungen v. 26. und 14. Juni 1874 (Kr. A. Bl. S. 757 und 758) zur Beachtung verwiesen werden, wird denselben die genaue Führung der betreffenden Verzeichnisse aufgetragen.

Den 3. Juli 1874.

Königl. Bezirksamt Freising
Täubler.

(1355) **Bekanntmachung.**

Georg Hobmaier von Appersdorf beabsichtigt einen Ziegelbrennofen zu errichten.

Dieses wird in Hinblick auf § 16 und 18 der Reichsgewerbeordnung mit der Aufforderung zur allgemeinen Kenntniß gebracht, etwaige Einwendungen gegen diese Projektausführung binnen 14 Tagen ausschließender Frist dahier anzubringen.

Pläne liegen zur Einsicht bereit

Dieses ist von den Bürgermeistern des Amtsbezirkes in ihren Gemeinden überhaupt und insbesondere in der Gemeinde Appersdorf den betreffenden Nachbarn bekannt zu geben.

Den 4. Juli 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bayern. München, 6 Juli. Der Deutsche Kaiser trifft, entgegen anderseitigen Mittheilungen, erst am nächsten Sonntag 12. d., auf der Reise von Mainau nach Salzburg hier ein.

— München, 6. Juli. Ueber landwirthschaftlichen Handel und Verkehr wird mitgetheilt: Im Getreidegeschäft hat sich nichts Neues ergeben, auch im Viehhandel sind die Verhältnisse ziemlich unverändert geblieben. Die Wolle ist auf den süddeutschen Märkten unter günstigen Bedingungen verkauft worden, meist wurde etwas mehr als voriges Jahr erlöst, während in Norddeutschland die Preise eher etwas zurückgingen.

— Erding, 7 Juli. Ein in der Nacht vom letzten Samstag auf Sonntag über unsere Gegend hinziehendes schweres Gewitter machte vier Brände sichtbar und zwar hat es, wie wir vernehmen, in Hubenstein, Schmidham, Eberspoint und bei Freising gebrannt. In Buchbach, im Kirchthurme zu Velden und in dem uns nahegelegenen Langengeisling hat auch dieses Wetter eingeschlagen, jedoch ohne zu zünden.

— Landshut, 6. Juli. Der Kornschnitt im Hagrain hat Samstag, den 4. Juli begonnen.

— Passau, 5. Juli. Die Besorgniß, wir möchten durch die ungünstige Witterung der Blüthenzeit mit der Obsternte ganz durchfallen, scheint sich nicht allwegs zu rechtfertigen. Schon treten da und dort Aepfelbäume mit vollen Aesten von Früchten hervor und auch an Birnen und Zwetschgen sieht man stellenweise schwer beladene Bäume.

— Speyer, 3. Juli. Heute wurde durch Herrn Müller Steiner von hier der erste Wagen reifen Kornes, mit Fahnen und Kränzen geschmückt, hier eingefahren. Bei diesem Wetter geht die Reife rasch vorwärts.

— Neuulm, 3. Juli. Gestern Abend zwischen 5 und 6 Uhr explodirte der Dampfkessel in der Scheuffele'schen Sägmühle dahier unter fürchterlichem Krachen. Den Kessel selbst schleuderte es an einen der mächtigen Eichenstämme, die in der Nähe lagen und zersplitterte ihn in 3 Stücke und Balken und Steine schleuderte es bis zu einer Entfernung von 200 bis 300 Schritten, so daß mehrere entfernt stehende Gebäude dadurch beschädigt wurden. Der Dampf verbrühte eine Strecke weit die Bäume und Pflanzen der Nachbargärten. Zum Glücke ist kein Menschenleben zu beklagen, da die Arbeiter in der entgegengesetzten Richtung beschäftigt waren. Der Heizer, welcher in der Nähe der Maschine war, kam, wie ein Wunder, mit dem Schrecken und leichteren Contusionen davon, mußte jedoch alsbald ins Spital verbracht werden. Der Besitzer hat mit der Sägmühle viel Unglück. Vor ein paar Jahren brannte diese gänzlich nieder und jetzt explodirt der Dampfkessel welcher erst vor einigen Wochen reparirt wurde.

Preußen. In Berlin hat der Bundesrath die Außerkurssetzung der süddeutschen Zweiguldenstücke vom Neujahr 1875 an beschlossen.

Ausland.

Belgien. Brüssel, 3. Juli. Rochefort zeigt an, daß morgen die erste Numer seiner „Laterne“ hier erscheinen, und daß dieselbe von nun an regelmäßig alle Samstage in Brüssel ausgegeben werden wird. Rochefort schickt das Manuscript aus England.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 5. Juli. (Hopfenmarktbericht.) In sämmtlichen Hopfendistrikten des Kontinents charakterisirte sich bisher die Vegetationsperiode durch Ungeziefer, das überall in Maßen auftrat, und durch schwachen Pflanzenstand der sich indeß seit 8—10 Tagen zu bessern schien. Auch aus England sind bessere Nachrichten eingelaufen. Von den bevorzugtesten Lagen Bayerns ist zur Zeit Spalt und Spalter Land zu nennen, wo die Pflanzungen ziemlich rein stehen und Aussicht auf eine gute Ernte bieten. Neueste Berichte aus der Hersbrucker und Aischgründer Gegend schildern dagegen den Stand der Pflanzungen in mehreren Lagen als höchst ungünstig. Am Markt ist das Geschäft äußerst geringfügig. Seit Donnerstag stockt der Verkehr fast vollständig.

Nach sieben Jahren.

Novelle von **Ludwig Harder**.

(Fortsetzung.)

Ulrike eilte hastig durch die dämmernden Bosquets, über den verwilderten Nußberg. Noch war das Fenster angelehnt, ihre Gemächer dunkel Athemlos schwang sie sich hinein, und nachdem der seltsame Eingang sicher verschlossen war, machte mit zauberischer Schnelle Hut und Kleid einem einfachen Negligee Platz; die Prinzessin warf sich auf den Divan vor ihrem Schreibtisch. Jetzt erst wagte sie nach Licht und ihren Damen zu klingeln, welche letztere auch bald erschienen. Die Prinzessin empfing sie schlechter Laune. „Weshalb sie ihren Spaziergang so ins Endlose ausgedehnt hätten.“ Anna von Negger wagte es darauf, sich nach dem Befinden Ihrer Durchlaucht zu erkundigen, und erhielt die Antwort: „Ulrike leide noch immer an Kopfweh, hätte deshalb auch nur wenig Briefe geschrieben, aber die Damen wären ja den ganzen Nachmittag fortgewesen aus den engen Gemächern, wie denn der Spaziergang sie unterhalten habe?

„O, vortrefflich“, rief Marie von Wehen, mit ihrer kindlichen Lebhaftigkeit. „Das Ziel war jenes Gitterthor am Ende des Parks, Durchlaucht kennen es, und dort fand eine Scene statt — der ganze Hof ist in Aufregung. —“

„Kommen Sie zur Sache“, warf die Prinzessin mißmuthig dazwischen.

„Prinz Friedrich von R. ist in Sanda angekommen, er sprengte grüßend am Thor vorüber.“

Ulrike fuhr empor, als habe eine Natter sie gestochen. Sie verstand das leise Flüstern am Hofe besser als Graf Sebo. Prinz Friedrich?! — Doch was kümmert mich der Prinz?“ fügte sie eisig hinzu, indem sie sich wieder zurücklehnte.

„Sie haben das Seltsamste bei der Sache vergessen, mein Fräulein“, bemerkte Anna von Negger, die von Graf Bentheim instruirt war, ihrer Gefährtin zu Hülfe kommend, „in dem Augenblick, wo der Prinz sichtbar wurde, sank Comtesse Sebo mit einem Schrei in Ohnmacht. Der Prinz grüßte sie — sehr verbindlich. — Man sagt nun allgemein bei Hofe, Prinz Friedrich habe schon einmal eine Liaison —“

„Sie sind im höchsten Grade uninteressant, beste Baronesse“, unterbrach Ulrike, „was kümmern mich die Liaisons des Prinzen?“

„Verzeihung,“ stammelte das junge Mädchen, „ich glaubte — — es circuliren seit einigen Tagen am Hofe so viele Gerüchte von einer Verlobung Ew. Durchlaucht mit — —“

„Von welchen Gerüchten sie natürlich keines für begründet halten, Baroneß; — ich sage natürlich! denn existirte auch nur eine entfernte Möglichkeit, daß ich Prinz Friedrich meine Hand reichte, so würden Sie, meine Fräulein, nicht die Abgeschmacktheit haben, mir solch alberne Klatschgeschichten über meinen zukünftigen Gemahl zu erzählen, noch ich die Taktlosigkeit sie anzuhören.“

Damit wandte sie ihren Damen den Rücken. Nach ihrer Freiheit seufzend, ließen sie sich an ihrem Arbeitstische nieder, um den ungemüthlichen Abend todt zu nähen. Ulrikens Gedanken schweiften mit dem kleinen Schiff über den blauen Strom und das goldene Abendroth blickte auf ein glückliches Paar.

VII.

Am folgenden Tage war ein Fest in Rusing, ein feierlicher Empfang, wie Sophie Clotilde ihn an ihrem kleinen Hofe ja sogar auf ihrem Landsitze zu veranstalten wußte. Sophie Clotildens lebhafter Geist beschäftigte sich nur mit einem Gegenstand: heute sollte sie zum ersten Male ihrem erhofften Schwiegersohne gegenübertreten. Der Prinz hatte um die Erlaubniß nachgesucht der Herzogin seine Aufwartung machen zu dürfen; aber Sophie Clotilde, fürchtend durch ein längeres Gespräch mit ihm allein ihre weise Unbestimmtheit zu verlieren, ließ noch einige der benachbarten Gutsbesitzer zum Frühstück befehlen, um der Gesellschaft etwas mehr Mannigfaltigkeit zu verleihen; den Herzog hielten Geschäfte in der Stadt.

(Fortsetzung folgt.)

Unterzeichneter beehrt sich einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß derselbe die Restauration am **Sporrer-Keller** zu Weihenstephan pachtweise übernommen hat und erlaubt sich zugleich zu seinem Einstand am kommenden

Sonntag den 12. Juli

mit **Gartenmusik**, ausgeführt von einer Abtheilung Trompeter des k. 3. Chevauleger-Regiments Herzog Maximilian, die ergebene Einladung zu machen.

Es wird stets mein Bestreben sein, durch ausgezeichnetes Weihenstephaner Bier sowie Export-Bier, gute Küche und aufmerksame Bedienung das Vertrauen der mich beehrenden Gäste zu erwerben und zu erhalten.

(1361) **Josef Sellmayer.**

„Bergl"

bei Schleißheim.

Beehre mich zur gefälligen Anzeige zu bringen, daß ich das so bekannte Bergl-Wirthsanwesen unterm Heutigen eröffnet habe.

Ausgezeichnetes Schleißheimer-Bier per Liter 8 kr., guten Caffee nebst Küchelн, kalte und warme Speisen, Hühner, empfehle ich dem hochgeehrten Publikum, den Gesellschaften Freisings bei Ausflügen bestens.

(1330) Hochachtungsvollst!

Joseph Klinger.

Feigen-Caffee.

aus den edelsten Sorten Feigen erzeugt, in reiner, unverfälschter Qualität, auf der Wiener Weltausstellung prämiirt, aus den Fabriken von

Andre Hofer

Salzburg und **Freilassing**
(Oesterreich.) (Bayern.)

ist ein äußerst angenehmes, wohlschmeckendes und gesundes Getränk; als Beimischung zum echten Caffee verschönert er dessen Farbe, schmeckt sehr angenehm, ohne das Aroma desselben zu beeinträchtigen

In Folge seines Wohlgeschmackes und seiner Wirthschaftlichkeit ist dieser Artikel schon seit Jahrzehnten in Oesterreich-Ungarn allgemein eingebürgert und fehlt in keiner ordentlichen Haushaltung; auch hier werden seine vortrefflichen Eigenschaften bald anerkannt werden.

(1242 6f) **Zu haben in Freising bei Jakob Amann.**

Anwesensverkauf.

Unterzeichneter verkauft sein an der unteren Hauptstraße gelegenes Haus Numer 605 mit 5 Zimmern, schöner Stallung, Hofraum und 22 Tagwerk guter zweimädiger Wiesen. Näheres zu erfragen bei (1351 3b)

Georg Schiefer,
Hausbesitzer.

(1359) Eine leistungsfähige Fabrik sucht zum Verkaufe von Stearinkerzen und Seifen einen fleißigen

Agenten

für Freising und Umgebung. Gefäll. Offerte sub. G R. + 2938 an Herrn Rudolf Mosse in München.

Frühjahrs-Kur

(an Stelle des frischen Kräutersaftes.)

Allen **Brust- & Lungenkranken**, sowie allen an **langwierigem Husten, Lungenverschleimung** oder **Athemnoth** Leidenden wird die aus dem **heilsamen** Safte des „**Spitzwegerichs**" und der „**Hauswurzel**" von Apotheker L. Jeßler dargestellte

„Brust-Essenz"

von vielen Aerzten besonders zur jetzigen Zeit als **Frühlings-Kur** bestens empfohlen.

Haupt-Depôt in Freising in der Stadtapotheke von **J. Mayer**; in Dachau bei Apotheker **Dr Hoefler.**

(1359) Danke der Gesellenswittwe, nunmehr verlobten

A . . . E . . . .

für die geschenkte, wenn auch kurze, aber zärtliche Liebe und Hingebung und wünsche, mit dem Kleinen recht lange in Ruhe und Frieden zu leben, was nicht zu bezweifeln sein dürfte, da er gewiß die Wünsche einer den fünfziger Jahren nahestehenden Wittwe erfüllen kann. Eine Erwiderung hierauf wird nicht zurückgewiesen, sondern die ganze Sachlage dann der Oeffentlichkeit zur Beurtheilung übergeben werden; auf jeden Fall behalte ich mir alles Weitere bevor. **H. S.**

(1362 2a) Ein **solides Mädchen**, welches sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf nächstes Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. D. Uebr. in der Exped.

Pfandbriefe

der

Südd. Bodencreditbank,
Bayer. Vereinsbank,
Nürnberg. Vereinsbank,

sowie **alle anderen Papiere billigst** zu beziehen durch

M. Saradeth
Freising.

Münchner Cours vom 6. Juli mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 97½ P. 97 G. 4½% ganzjähr. Obl. 102 P. 101¾ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 96⅝ P. 96⅜ G 4½% Bayer. Ostbahnaktien 110 P. 109½ G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 68¼ P 67⅞ G. 6% 1884 Amerikaner 102⅝ P 101¾ G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn 93⅛ P. -- G. Elisabeth 1872 — P. Ungarische Ostbahn 61 P. -- Ung. Nordostbahn -- G. — Siebenbürger 73 P. — Rudolfsbahn 1872 — P. **Amerikan.** 1882 -- G Amerik. 1885 102¼ P **Loose.** Bayer. 4% Prämien 116¾ P Ansbacher Loose 15½ P. Augsburger 9⅜ G. Pappenheimerloose 7¾ P. 7½ Braunschweiger 20 - Loose 23¼ P.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. 25½ bis 26½, Dukaten 5. 30—32, Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47, Pistolen 9 34—36, engl. Sovereigns 11.51—53 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼ G. Oesterr. Banknoten 105¾ P. 105⅝ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 153. Donnerstag 9. Juli. **1874.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Ankündigung der Hamburger Stadtlotterie in öffentlichen Blättern betr.

In öffentlichen Blättern werden Loose der Hamburger Stadtlotterie mit dem Beisatze angeboten, daß die k. bayer Staatsregierung das Offeriren solcher Loose in den Zeitungen gestattet hat.

Ein derartiger Regierungs-Erlaß besteht nicht. Wohl aber hat der oberste Gerichtshof in mehreren Erkenntnissen die Straflosigkeit fraglicher Ankündigungen anerkannt, weil diese als **Aufforderung bayerischer** Staatsangehöriger zum **Spiele** in auswärtigen Lotterien nicht zu betrachten sind.

Wenn hiernach auch bis auf Weiteres eine Strafverfolgung gegen die betheiligten Zeitungsredacteure nicht eintreten wird, so sieht man sich gleichwohl veranlaßt, von solchen Ankündigungen mit dem Beifügen zu warnen, daß das Spielen in einer in Bayern nicht zugelassenen Lotterie auf Grund des Art. 57 des P. St.-G.-B. nach wie vor strafbar bleibt.

Freising, 17. Juni 1874.

Kgl. Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bayern. München, 7. Juli. Kronprinz Rudolf von Oesterreich wird morgen mit dem Frühschnellzuge zur Geburtsfeier seiner Schwester, der Prinzessin Gisela, hier ankommen.

— Vom 1. Januar bis 30 Juni d. Js. wurden in der k. Münze zu München an Reichsmünzen ausgeprägt: 3,662,826 Einmarkstücke; 5.688,595 Zwanzigpfenigstücke; 1,870,880 Zehnpfennigstücke; 1.067,500 Fünfpfennigstücke; 1,910,700 Zweipfennigstücke und 2.177,000 Einpfennigstücke, zusammen 16.377,501 Stück.

Preußen. Berlin, 7. Juli. Aus Königsberg wird gemeldet: Nachdem in letzter Zeit mehrere Auflehnungen von Seite der Knechte und Dienstleute gegen die Amtsvorsteher stattgefunden, brachen gestern größere Unruhen im nahegelegenen Orte Quedna aus. Es wurde Militär requirirt und erfolgte die Verhaftung von hundert Personen.

— Im Jahre 1841 wanderte der Schauspieler M., in dem kleinen sächsischen Städtchen D. gebürtig, nach Amerika aus, ohne daß bis vor zwei Jahren die Verwandten desselben Etwas von ihm gehört hätten. Während dieser Zeit waren des Ausgewanderten Geschwister verstorben, und nur Einer derselben hinterließ als Erben einen Sohn in der Person eines Tischlers in Berlin. Vor zwei Jahren nun empfingen die Behörden in D. durch das Reichskanzleramt die Aufforderung, die Verwandten des Moritz M. nambast zu machen, da Moritz M., vor einigen Wochen in New-York verstorben und ein Vermögen von nahe an 100,000 Dollar hinterlassen hätte. Die M.'sche Familie, die in nichts weniger als glänzenden Verhältnissen lebte, wurde von der Recherche benachrichtigt und der Tischler M., der alleinige Erbe, säumte nicht, die nöthigen Schritte zu veranlassen, um sich in den Besitz des bedeutenden Nachlasses zu bringen. Es gelang ihm endlich, in dem Fabrikanten L., für den er längere Zeit Tischlerarbeiten gefertigt, einen ihm vertrauenden Mann zu finden, der ihm eine Summe zur Reise nach New York vorstreckte und seine Familie bis zu seiner Rückkehr sorgenfrei stellte. Mit einem ihm von dem amerikanischen Gesandten Bancroft ausgestellten Legitimationsschreiben, welches die Glaubwürdigkeit der Ansprüche des M. außer alle Zweifel stellte, versehen, verließ M. im April v. Js. Europa und dampfte dem Vermächtnisse seines Onkels zu. Erst vor Kurzem, nach 14monatlicher Abwesenheit, kehrte M. als reicher Mann zurück; Wechsel auf die bedeutendsten Bankhäuser Berlins sicherten ihm sein Vermögen, von dem er einen Theil am vergangenen Montage in dem Geschäfte dessen anlegte, der ihm vertrauensvoll vor einem Jahr die Mittel gegeben, die Reise nach Amerika zu unternehmen.

— Metz. Am 21. April d. Js. war ein rekommandirter Brief mit 146 Karat geschliffener Brillanten zum Gesammtwerthe von 30,000 Franken bei der Beförderung von Metz nach Leipzig in Verlust gerathen, und hatte die hiesige kaiserliche Oberpostdirektion demjenigen, welcher den Inhalt des Briefes wieder beibringen würde, eine Belohnung von 3000 Franken zugesichert. Wie wir hören, sind die gestohlenen Brillanten jetzt von Bingen aus anonym nach hier eingesandt worden; vermuthlich hat der widerrechtliche Eigenthümer derselben nach der in allen Zeitungen erlassenen Warnung die Steine nicht zu verwerthen gewagt.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 4. Juli. In den Bureaus der Kreditanstalt am Hof erschien gestern ein altes, kleines Männchen und hielt ein zerknittertes Papier in der rechten. Von Beamten zu Beamten wankte der Kleine, bis endlich einer sich des ganz verzweifelt Dreinschauenden erbarmte und ihn um sein Begehr fragte. Dem hielt nun der Alte das mitgebrachte Papier vor die Augen und sagte fast weinend: „Ich bitt' nach der Zeitung hätt' ich den Haupttreffer gemacht, ist denn das wirklich wahr?“ Der Beamte schlug die Listen auf, verglich die Ziffern und sie stimmten. „Ja, Sie haben den Haupttreffer,“ sagte er dann, „ich gratulire!“ Der alte Mann aber fing zu schluchzen und zu jammern an, daß die Anwesenden schier glaubten, er habe vor Freude den Verstand verloren . . . Das war indeß nicht der Fall. „O mein Gott!“ jammerte nämlich der Haupttreffergewinner, „was fang' ich denn jetzt nur mit dem vielen Gelde an, jetzt wo ich so alt bin, und keine Freude mehr am Leben habe. Ich hab' kein Weib, kein Kind und jetzt bin ich so reich. O mein Gott, o mein Gott!“ . . . Die Thränen des Unglücklichen wollten gar kein Ende nehmen, und er war förmlich getröstet, als man ihm erklärte, daß er das viele Geld erst in drei Monaten beheben könne.

Spanien. Madrid, 4. Juli. Nach Berichten vom Kriegsschauplatze hielt Zabala eine Revue über die Armee ab und richtete darauf an die höheren Offiziere eine energische Ansprache indem er erklärte es sei sein fester Entschluß, kein anderes Ziel zu verfolgen, als die entschiedene Bekämpfung des Karlistenaufstandes. Moriones übernimmt das Armeekorps-Kommando, Echague und Martinez Campo's

legen ihre Kommando's in der Nordarmee nieder und werden durch andere Generale ersetzt.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 8. Juli. Gestern Vormittags 8 Uhr wurde die dritte ordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern eröffnet. Herr Präsident Dr. Schneider, k. Appellationsgerichtsrath, hob in seiner Antrittsrede die Wichtigkeit des Geschwornen-Amtes hervor und wies darauf hin, daß die Hauptschwierigkeit desselben darin bestehe, zu entscheiden, ob der Angeklagte mit Recht vor das Gericht citirt worden sein. Die Herren Geschwornen möchten in dem Angeklagten nicht den fertigen Verbrecher, sondern nur den Angeschuldigten sehen, dann aber, wenn sie die Ueberzeugung gewonnen, daß der Angeschuldigte mit vollem Rechte unter Anklage gestellt und schuldig sei, dann möchten sie ohne Rücksicht auf Person und Strafe ihr Verdikt abgeben und dasselbe würde dann in Wahrheit zum Wahrspruche werden. Eröffnet wurde die Saison durch ein Verbrechen, das gottlob schon seit mehreren Sitzungen nicht mehr zur Abhandlung gekommen war, es war ein Kindsmord.

1. Fall. Steigele Elisabeth, ledige Dienstmagd aus Hochhausen in Baden, 22 Jahre alt, katholisch, wegen Kindsmordes. Ende Januar circulirte in München die grauenerregende Nachricht, ein Dienstmädchen in der Sendlingergasse habe ihr heimlich gebornes Kind getödtet und im Herdfeuer verbrannt. Heute hat sich die unnatürliche Mutter über diesen Frevel zu verantworten. Herr Staatsanwalt Stubenrauch ermahnt die Herren Geschwornen, keine mildernden Umstände anzunehmen, da die Angeschuldigte mit ausgesuchter Grausamkeit vorgegangen und nicht einmal den Versuch gemacht habe, den Vater des Kindes von seiner werdenden Existenz in Kenntniß zu setzen. Die Geschwornen gaben diesem Ansuchen auch statt. Das Urtheil lautet: 6 Jahre Zuchthaus. Die Leichenasche und Knochenüberreste sind an die Leichenackerverwaltung hinauszugeben. War Lisbeth Steigele schon während der ganzen Verhandlung niedergeschlagen und von Scham und Reue ergriffen über ihre verabscheuenswerthe That, so bricht sie jetzt, bei Verkündung des Urtheils in stilles, anhaltendes Schluchzen aus. Der Fall hatte ein zahlreiches Auditorium herbeigezogen, worunter besonders das zarte Geschlecht vertreten war.

2. Fall. Fellner Xaver, lediger Tischlergeselle von Rottenburg in Niederbayern, 23 Jahre alt, katholisch, wegen Urkundenfälschung und Beleidung. Fellner scheint ein wenig das zu sein, was man gewöhnlich einen Schwimmer heißt. Wenn ihm das Geld ausgeht, und er nicht gerade besonders gut zur Arbeit aufgelegt ist, so macht er gerne Manipulationen, um zu Geld zu kommen, die sehr modern sind. Fellner arbeitete vom September 1872 bis October 1873 in der Centralwerkstätte der k. Staatsbahn. Da benützte er einmal ein gefälschtes ärztliches Zeugniß und erholte sich damit bei dem Krankenunterstützungsverein der Arbeiter der Centralwerkstätte eine Krankenunterstützung, die ihm als völlig gesunden Menschen nach seiner Meinung auch nicht schlecht bekommen konnte. Hiefür ist Fellner mit 3 Monaten Gefängniß bestraft worden. Im November v Js. nun trieb er sich arbeitslos hier herum. Da verfiel er abermals auf einen ähnlichen Gedanken: Eines schönen Tages überschickte er seinem Ziehvater ein auf einem 3 Kreuzer-Stempelbogen ausgefertigtes Anstellungsdecret der Generaldirection der kgl. Verkehrsanstalten, welches ihn zum Bahnwärter ernannte und eine Cautionsleistung von 60 fl. forderte. Der gute Ziehvater hatte das Geld nicht gleich im Hause und der Magistrat Rottenburgs, an den sich der um seinen Pflegling Besorgte wendete, traute der Sache nicht, so daß Fellner trotz aller Bemühungen kein Geld erhielt. Dieses Anstellungsdecret aber war gefälscht. Daß es Fellner nicht selbst ausfertigte, ist durch zwei Gutachten von Lehrern der Kalligraphie erwiesen. Fellner will dieses Document von einem gewissen Herrn Julius, der täglich zum Schimmelwirth zu Tisch kam, erhalten haben. Dieser Herr Julius hatte einige Zuneigung für ihn gefaßt und da er schon seit drei Jahren bei dem Herrn Director — den Namen weiß Fellner nicht anzugeben — sich im Büreau befand, so trug er ihm an, eine Stelle bei der Bahn auszumitteln. Das erzählte uns Fellner in ungeheurer Weitschweifigkeit Allein der menschenfreundliche Herr Julius konnte trotz aller Bemühungen nicht aufgefunden werden und so ließ sich nicht feststellen, ob Fellner wirklich selbst getäuscht wurde, oder ob er das Falsifikat, wissend, daß es ein solches sei, absichtlich erworben, um durch Täuschung Anderer sich einen Vermögensvortheil zu verschaffen. Fellner ist auch noch der Beileidignng eines Gendarmen angeklagt. In der Nacht vom 19. Juni spektakulirte er mit einem Freunde im Thal ganz gewaltig. Vom Gendarmen Kopfmüller zur Ruhe verwiesen, fing er an, weidlich auf die Gendarmerie zu schimpfen in höchst unpassenden Ausdrücken. Er gesteht dies heute zu, will aber glauben machen, er sei schon vor dem Schimpfen von Gendarmen mißhandelt und nachher beim Einführen aufs robeste geschlagen worden. Die Herren Geschwornen sprachen Fellner der Urkundenfälschung nicht schuldig, dagegen schuldig der Beleidigung des Gendarmen Kopfmüller. Fellner wurde daher von dem ersten Reate freigesprochen, wegen Vergehens der Beleidigung dagegen in eine 14tägige Haft verurtheilt.

Lokales.

Freising, 8. Juli. Die Berichte über den Stand des Hopfens lauten im Allgemeinen günstiger, als man den früheren Nachrichten gegenüber erwarten konnte. Aus Wolnzach wird uns mitgetheilt, daß das Hopfengewächs gesund sei und seit einigen Tagen stark im Wachsen begriffen sei. Man erwartet eine gute Ernte.

Freising, 8. Juli. Der heutige Viktualienmarkt war stark befahren. Die Preise gestalten sich folgendermassen: 6 Stück Eier 8 kr., 1 Pfd. Schmalz, (ist billiger geworden) 29—32 kr., 1 Pfd. Butter 26—30 kr. 1 Ente 36—42 kr., junge Hühner 18—36 kr., 1 alte Henne 30 bis 42 kr, 1 Taube 10—12 kr., Lämmer 1 fl. 30 kr. bis 3 fl. 30 kr., Spannferkel 2 fl. 24 kr. bis 4 fl. 30 kr. Lämmer und Spannferkel waren in großer Zahl vorhanden. 1 Pfd. Wolle 42 kr.

Nach sieben Jahren.

Novelle von Ludwig Harder.

(Fortsetzung.)

Sophie Clotilde freute sich außerordentlich über ihre glückliche Idee. In bester Laune harrte sie umgeben von ihrem Hofstaat im Gartensaal. Aber nach und nach verfinsterten sich ihre Züge, ein Schatten flog über das edle Antlitz, so oft sie es ungeduldig der Thür zuwandte. Es war die hohe schlanke Gestalt ihrer Tochter, welche Sophie Clotilde jeden Augenblick auf der Schwelle zu bemerken glaubte; eine Versöhnung zwischen beiden war nicht erfolgt; nichts destoweniger hatte die Herzogin sie zur Vorstellung des Prinzen herunterbefohlen. Die Prinzessin ließ sich erst mit Kopfweh entschuldigen, als jedoch diese Entschuldigung unbeachtet blieb, fand ihr maßloser Trotz für gut, nachdem er sich zuvor in Thränen ohnmächtigen Zornes Bahn gebrochen, ganz unverantwortlich lange mit der Toilette zu zögern, so daß Sophie Clotildens schlimme Ahnung sich erfüllte: der Prinz trat ein, und Ulrike war noch nicht erschienen.

Friedrich näherte sich mit selbstbewußter Leichtigkeit Sophie Clotilde, die ein Kranz schön gekleideter Herren und Damen umgab. Graf Sebo stand kalt da, während sein Auge mit düsterer Gluth jeder Bewegung seines Gegners folgte. Helene hatte sich krank melden lassen und blieb auf ihrem Zimmer.

Die Herzogin empfing den Prinzen äußerst huldvoll. „Sie kommen direkt aus R*., nicht wahr?" fragte sie nach der üblichen Vorstellung. „Das Leben dort am Hofe muß sich nicht viel verändert haben; ich bin in meiner Jugend dort gewesen, zu Lebzeiten Ihres durchlauchten Vaters, Prinz; damals war es ein heiteres Tändeln, Scherzen, Necken; ich verlebte eine sehr frohe Zeit, und froh soll es ja noch dort hergehen, sagt man mir. — Ich glaube wohl, daß dieser stille Landsitz unfähig ist, Sie für das zu entschädigen, was Sie verließen. Versuchen Sie es indessen, Prinz, faute de mieux, und seien Sie ein häufiger Gast auf Rusing; — Sie werden stets ein willkommner sein."

Es war ein Meisterstück von Mathildens Staatskunst, daß sie dem sichtlichen Widerstreben der Herzogin diese Artigkeit gegen den verleumdeten Bewerber abgerungen.

„Hoheit gewähren mir da eine große Huld", versetzte der Prinz, „doch soll ich mich vollkommen beglückt, vollkommen zu frieden fühlen, so gestatten Hoheit mir zu glauben, daß die edle Herzogin Sophie Clotilde die Gastfreundschaft in morgenländischer Weise übe, daß Sie sich gewöhnt, den Gast nicht als Fremden zu betrachten."

Diese kühne Wendung des Gesprächs war Sophie Clotilde peinlich: sie begann daher von der vorigen Wintersaison, dem Vetter, den Schönheiten des Landlebens zu sprechen, erzählte von Prinzeß Ulrike, welche noch immer etwas leidend sei, und endlich nahmen die Gutsbesitzer des Prinzen Stelle ein; Friedrich konnte sich zurückziehen, und die wenigen Bekannten, welche er dort im Saale fand zu begrüßen. Die meisten Herren ließen sich durch Graf Bentheim vorstellen; mit Allen sprach er einige Worte. Arthur von Sebo verharrte schweigend und abgewandt in einer Fensternische; der Prinz sah es und sobald er einen Moment frei war, trat er rasch entschlossen zu seinem Feinde.

„Graf Sebo."

Der Angeredete maß ihn, ohne zu antworten, mit einem keineswegs ehrfurchtsvollen Blick. Der Prinz fuhr lächelnd fort: „Sie drängen sich nicht, mich aufzusuchen, Graf; nun so muß ich mich in das Versteck des zürnenden Löwen wagen."

„Daß Sie diesen — Muth besäßen, Hoheit, hätte ich Ihnen trotz Ihrer bekannten — — Kühnheit, nicht zugetraut. — Ich wundre mich nur, daß Hoheit mit so reichen Geistesgaben ein so kurzes Gedächtniß verbinden — —"

„Sie wollen mich an jenen Tag im Walde von Eckenfels mahnen, als wir uns, die Waffen in der Hand gegenüber standen, und ich Ihnen mein Manneswort gab —"

„Das ein Prinz ja brechen durfte!" unterbrach Arthur scharf. Prinz Friedrich wurde auffallend bleich.

(Fortsetzung folgt.)

Freisinger Schranne vom 8. Juli 1874.

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Höchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen .	—	244	244	244	—	28	6	27	18	26	39	—	—	—	4
Korn . .	—	90	90	81	9	20	14	19	23	18	23	—	—	—	46
Gerste .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	—	68	68	68	—	15	13	14	41	14	—	—	8	—	—
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 154. Freitag 10. Juli. **1874.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Einstellung des Nachmittags-Unterrichts in den Volksschulen.

Mit Rücksicht auf die gegenwärtigen heißen Tage wird die Volksschule an den Nachmittagen geschlossen, was den Eltern und Pflegeeltern der Kinder hiemit bekannt gegeben wird.

Freising, am 8. Juli 1874.

K. Lokalschul-Commission.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Die Gemeindeverwaltungen der Amtsbezirke Freising und Moosburg werden auf die im Kreisamtsblatte Nr. 57 im Abdruck enthaltene Normativ-Entschließung des königlichen Staatsministeriums der Finanzen vom 5. Juni 1860 die Erhebung der Steuern und Grundgefälle betreffend, insbesondere auf § 12 derselben zur Kenntnißnahme und Beachtung aufmerksam gemacht.

Freising und Moosburg, am 8. Juli 1874.

Kgl. Rentamt Freising. gez. **Böhner**. Kgl. Rentamt Moosburg. gez. **Spangler**.

Bayern. München, 7. Juli. Im Finanz-Ausschuß der Abgeordnetenkammer wurde heute mit 5 gegen 2 Stimmen der Schlör'sche Initiativantrag über den Ostbahnankauf angenommen. Kurs für alte Ostbahnaktien 395 Mark, für junge 380 Mark. (Das entspricht einem Kurs von 115 7/24 für alte Aktien und von 110 20/24 für junge Aktien, wahrscheinlich einschließlich Superdividende pro 1874. Ueber diesen letzteren Punkt bleibt jedoch nähere Aufklärung abzuwarten) Aktiva inclusive Reservefond, und Passiva gehen an den Staat über. Der Vertragsabschluß muß bis 1. Juli 1875 erfolgt sein. Das Ministerium ist einverstanden, auch der Uebernahmekurs ist von demselben festgestellt worden

— München, 8 Juli. Die Kammer der Reichsräthe hat heute dem Gesetzentwurf wegen Erweiterung der pfälzischen Eisenbahnen in der Fassung der Abgeordnetenkammer zugestimmt mit Ausnahme der Linie Kaiserslautern-Lauterecken, welche abgelehnt wurde weil nicht allzu viele Bahnen auf einmal gebaut werden sollen. — Die Kammer der Abgeordneten hatte eine sehr trockene Sitzung, in welcher das seit Decennien — nebst dem über Abgabe von Waldstreu — am meisten bebaute Feld der Straßenbaukosten, insbesondere die Vertheilung der Unterstützungen für Distriktsstraßen wieder einen Redestrom veranlaßte, welchem selbst der dreimalige Antrag auf Schluß nicht Einhalt zu thun vermochte. Zuletzt kam noch der Etat des Landgestüts zur Verhandlung, der indeß unter großer Heiterkeit verlief, da der erste Redner, Herr Kolb, Bayreuth, nur Bruchstücke aus Brochüren vorlas, Pfarrer Arbinger lediglich Anekdoten zum besten gab, und Kraus sole sofort erklärte, daß er von der Sache nichts und auch von den Ausschußbericht nichts verstehe, und dadurch in seiner Abstimmung sehr beengt sei. Die Kammer nahm den gestellten Schlußantrag an und hörte — es war gegen 2 Uhr Nachmittags — noch eine ausführliche Rede des Ministerialcommissärs Wolfanger an. Darnach wird die Sache aber doch nicht ausgetragen, sondern von dem besonderen Ausschuß, der sie seither behandelte, an den Finanzausschuß zurückverwiesen. — Mehrere der jüngsten Verhandlungen der bayr. Abgeordnetenkammer sind für Landwirthschaft u. Industrie von großem Interesse. Zunächst muß der einstimmig zum Beschluß erhobene Antrag des Abgeordneten Louis, welcher die Revision der gesetzlichen Vorschriften über Schutzwaldungen betrifft, als besonders zeitgemäß begrüßt werden. — Die nachtheiligen Schwankungen im Wasserstande unserer Flüsse, deren Versandungen, die jähen Ueberschwemmungen mit unmittelbar darauffolgender Dürre, die Reifen, Fröste und der Hagel nehmen nachweisbar mit der Entwaldung und Vernachlässigung der Steilabhänge zu, wobei übertriebene Waldstreunutzung und Beweidung ebenso die allgemeine Trockenlegung ehemaliger Weiher nicht minder nachtheilig einwirken. Habsucht, Unwissenheit und Trägheit haben dieß Alles verschuldet, und um das so gestörte Gleichgewicht im Haushalte der Natur wiederherzustellen, bedarf es einer energischen Gesetzgebung, welche dem Eigennutz des Einzelnen wohlbemessene Schranken setzt, saumselige Gemeinden aber aus dem Traumleben erweckt, in welches sie das ungewohnte Gefühl der Selbstständigkeit versetzt hat, denn Belehrung und Aufmunterung führen erfahrungsgemäß nur sehr selten zum erwünschten Ziele. — ein weiterer, zum Beschluß erhobener Antrag des Abgeordneten Grafen Rambaldi betrifft die Anwendung des Artikels 89 des Gesetzes vom 28. Mai 1852 über die Benutzung des Wassers auf die Drainage. Hiernach ist nunmehr, die Zustimmung der Kammer der Reichsräthe vorausgesetzt, die Ableitung des Wassers durch fremde Grundstücke mittelst bedeckter Gräben gestattet, was nach dem früheren Wortlaute des Gesetzes nicht der Fall war. Häufig kam es vor, daß man gefragt wurde: ist es erlaubt, das Wasser unterirdisch durch fremde Grundstücke zu führen? und man mußte im Himblick auf die Gesetzgebung mit „Nein!“ antworten, weßhalb auch bisher manche wünschenswerthe Culturverbesserung unterblieb. Durch die vom Grafen Rambaldi veranlaßte kurze Ergänzung der betreffenden Gesetzesstelle ist diesem längstgefühlten Mißstande gründlich abgeholfen und kein mißgünstiger Nachbar kann fernerhin die unterirdische Ableitung des Wassers durch seine Grundstücke hindern.

— München, 8. Juli. Der Kronprinz Rudolph von Oesterreich ist heute Morgen hier eingetroffen und wird zum Besuche seiner erlauchten Schwester mehrere Tage hier verweilen.

— Die Gesangprobe der Münchener Sänger für das zweite in der ersten Hälfte des kommenden Monats August zu München stattfindende deutsche Sänger-Bundesfest, welche am 1. ds. Mts. im großen Saale des k. Odeongebäudes dahier stattfand, war ungeachtet des verführerisch schönen Wetters mit seinen dringenden Einladungen ins Freie in die fast nur 3 Monate hier zugängliche Natur, dennoch recht zahlreich besucht, ein gutes vielverheißendes Zeichen für

den erwünschten Verlauf der Festfeier selbst. Ueber 300 Sänger hatten sich eingefunden. In dem tüchtigen Einstudiren der Chöre erblickte man einen regen Eifer dafür, den von Anfang besonders maßgebenden Grundsatz, eine musikalisch möglichst gediegene Massenleistung im Männergesang zu bieten, bestens zur Ausführung zu bringen. Es werden zu diesem Zwecke noch verschiedene Gesammtproben stattfinden, deren erste auf morgen, den 9. Juli Abends wiederum im großen Odeonssaale anberaumt ist. In Abwesenheit des Kapellmeisters Wüllner wird der Bundeschormeister des bayerischen Sängerbundes, Herr F. J. Schmid in Freising, die Probe leiten.

— München, 7. Juli. Das k. b. Hauptmünz- und Stempelamt hat die Einführung des Marksystems für Bayern mit 1 Januar 1875 deßhalb für unmöglich erklärt, weil bis dahin der nöthige Bedarf an kleinen Theilungsmünzen nicht beschafft werden könne. — Nach Mittheilung der Handels- und Gewerbekammer von Oberbayern steht die Einführung von Eilzugs-Ergänzungs-Retourbilleten in Aussicht. — In der gestern stattgehabten Sitzung der oberbayerischen Handels- und Gewerbekammer wurde der Antrag, beim Bundesrath behufs Verlängerung des Termins zur Einlösung der nunmehr außer Kurs gesetzten Münzen Schritte zu thun, abgelehnt.

— München, 7. Juli. Es dürfte wohl für unsern sog. Bierstrike als charakteristisch hervorzuheben sein, daß, wie wir aus zuverlässiger Quelle vernehmen, seit dem Eintritt desselben die Bierconsumtion nicht nur nicht abgenommen, sondern bedeutend zugenommen hat, so daß die Lagerbier Vorräthe in München schon ziemlich geräumt sind und unsere Brauer sich allenthalben rüsten neue Vorräthe herzustellen. Die Herabsetzung des Bierpreises hat allerdings in mehreren Wirthschaften, meist in den äußeren Vorstädten, der Concurrenzverhältnisse wegen stattgefunden, aber von Seiten der Brauer ist noch kein Entgegenkommen wahrnehmbar, und ein solches wird wohl auch bei der starken Lichtung ihrer Vorräthe schwerlich mehr zu erwarten sein.

— Gegenwärtig, wo sich um des Kometen willen so viele Blicke nach dem gestirnten Himmel richten, dürfte es zeitgemäß sein, auf ein Beobachtungs-Instrument aufmerksam zu machen, das sich im Besitz vieler Leute befindet und das zu diesem Zweck fast nie gebraucht wird — der gewöhnliche Operngucker. Nicht nur für den Kometen ist derselbe sehr anwendbar, sondern für viele, so zu sagen, landschaftliche Schönheiten des Sternenhimmels reicht seine schwache Vergrößerung vollkommen aus, um dem Beschauer einen für Viele gewiß überraschend großen Genuß zu bieten. Wir verweisen der Kürze halber nur auf die sternreichen Gegenden im Schwan, in der Leier, im Perseus, das Haupthaar der Berenice, zu andern Jahreszeiten im Orion u. a., aber es gibt kaum eine Stelle am Himmel, die nicht eine dankbare Ausbeute auf diesem so leichten und einfachen Wege gewährte.

— München, 8. Juli. Im vergangenen Monat Juni sind dahier 15,855 Fremde angekommen und 15,144 abgereist; Zugang 711 Personen.

— München, 8. Juli. Gestern ereignete sich in Starnberg ein bedauernswerther Unglücksfall auf der Bahn. Beim Aussteigen der Passagiere aus den neuen nach Würtemberger Art construirten Wägen stand ein kleines Mädchen an der Treppengallerie, während die Mutter den Reisekoffer unter ihrem Sitze hervorzog; in dem Augenblicke kam der Zug in kurze Bewegung, wodurch ein Stoß entstand, in Folge dessen das Kind über die Brüstung auf die Schienen geschleudert wurde und 3 Räder über dasselbe hinweggingen, das Kind war natürlich sogleich todt — die Mutter aber in wahnsinniger Verzweiflung. Eine ernste Mahnung an alle Eltern, welche Kinder mit auf die Bahn nehmen. Ueberhaupt dürfte hier wie überall und namentlich auf den Straßen größere Vorsicht und Aufsicht empfohlen werden.

— Der Strike der Metallschlägergehilfen in Nürnberg sowie in den Nachbarstädten Fürth und Schwabach währt noch immer. Am stärksten ist das Metallschlägergewerbe in Fürth vertreten; die Zahl der strikenden Gehilfen beträgt daselbst gegen 325 und ebenso viele Arbeiterinen sind durch die Arbeitseinstellung der Gehilfen zum Feiern gezwungen.

Ausland.

Schweiz. Feldmarschall Graf Moltke hält sich gegenwärtig zu Ragatz auf, General v. Werder zu Interlaken und der ehemalige französische Staatsminister Rouher auf dem Rigi.

— Genf, 6. Juli. Der Gewinn beim Wiederverkauf der Kunstgegenstände, Edelsteine, Bijouterien aus der braunschweigischen Erbschaft, die bekanntlich kürzlich in Genf in öffentlicher Steigerung verkauft worden sind, wird sich auf Millionen belaufen. Es sind bereits mehrere Gegenstände wieder verkauft worden, mit Gewinn bis zu je 50,000 Francs.

Italien. Der Direktor der Sternwarte des Collegio Romano, der berühmte Astronom P. Secchi, macht im Osservatore Romano unterm 29. v. M. folgende Mittheilungen: Die Astronomen sind im eifrigen Studium über die Lösung verschiedener Probleme, die sie mit dieser Erscheinung in Verbindung bringen. Der Kometenkern hat bereits einen schönen Strahlenfächer entfaltet; die Strahlen waren fast gleichförmig, und keiner zeigte eine außergewöhnliche Form, wie dieß bei den Kometen von 1860 und 1862 der Fall war. Das prismatische Spectrum ist aus den drei Zonen Gelb, Grün und Blau von Kohlenoxyd zusammengesetzt, und die mittlere, nämlich die grüne ist äußerst lebhaft. Die Zonen sind verdunstet wie der Fächer, und stellen bis jetzt noch nicht scharfe metallische Linien dar. Ein schwaches beharrliches Spectrum verband sämmtliche drei Zonen, und ging, wenn nicht Mondschein war, von dem lebhaftesten Theil des Kernes aus. Der Schweif ist trotz des Mondes drei Grade lang, und wird ohne diesen an Länge zunehmen. Der Komet nimmt an Licht zu, am leuchtendsten wird er in der Hälfte Juli sein; während er aber bisher stationär blieb, wird er dann seine Bewegung beschleunigen und in die andere Hemisphäre treten. Am 22. Juli kommt er in die größte Nähe der Erde, und seine Distanz wird drei Zehntel von jener der Sonne betragen. Bisher bilden die parabolischen Elemente seiner Bahn keine Anhaltspunkte für die Beobachtung, daher ist auch nicht festzustellen ob er periodisch sei. Die Beobachtungen die auf der andern Hemisphäre gemacht werden, dürften die Lösung dieser Frage erleichtern.

England. London, 7. Juli. Die Minenarbeiter in Baresley in Yorkshire haben die Herabsetzung der Löhne um 10 Procent abgelehnt, und in Folge dessen steht ein Strike von 20,000 Arbeitern bevor.

— Belfast, 7. Juli. Die Spinnereibesitzer wollen die Arbeitslöhne um 10 Procent herabsetzen. 30,000 Arbeiter haben daher seit gestern ihre Arbeit eingestellt. Die Spinnereibesitzer schließen ihre Werkstätten nach 14 Tagen vollständig.

Spanien. Madrid, 2. Juli Gestern wurden die sterblichen Ueberreste des Marschalls Concha in der Pfarrkirche von San José niedergelegt, und heut in feierlichem Zuge nach der Basilika von Atocha verbracht und dort vorerst beigesetzt. Sein Sarg ruhte auf einem Artillerie-Fourgon; sein Säbel, seine Uniform und sein Marschallsstab lagen über seiner sterblichen Hülle; ein Kranz, den die Stadt Bilbao gesendet, ruhte über dem Ganzen; dessen Schleife trug die Inschrift: „Die Bewohner von Bilbao zum Gedächtniß des erlauchten Marques del Duero." Der Marschall Serrano, sämmtliche Minister und hohe Staatsbeamte folgten dem Sarge mit entblößtem Haupte. Vier Pferde des Marschalls wurden hinter dem Sarge geführt, worunter das welches zugleich mit ihm verwundet worden war. Die ganze

Garnison war ausgerückt. Der „Imparcial" berichtet, daß Marschall Concha, als er mit einem Theil seines Stabes mitten in dem Gefecht erschien, seinen Soldaten Muth eingesprochen und ihnen zugerufen hat: „Viva Espana!" Als ihn die Kugel der carlistischen Schützen getroffen hatte, galt es den General vor den anrennenden Feinden zu retten und zugleich den Truppen seinen tödtlichen Zustand zu verbergen. Da faßte der Husarenl. Don Federiko Gonzaletz Montero den sterbenden Feldherrn in seine Arme, hob ihn auf sein Pferd vor sich in den Sattel und ritt mit dem Helden über das leichenbedeckte Schlachtfeld von Abarzuza, begleitet von den Officieren Zavala, Lozano und dem Arzte Martinez, zu dessen Füßen er gefallen war. Er war am 25. April 1808 in Buenos Aires geboren. Sein Vater diente als General gegen den südamerikanischen Aufstand und fiel ebenfalls auf dem Schlachtfelde. Die einzige Tochter Concha's ist an den Alcalden von Madrid Marques de Sardoal verheirathet.

Türkei. In Trapezunt ist kürzlich eine Familie, bestehend aus einem Vater, sechs Söhnen und einer Tochter verhaftet worden, die dem Trapezunter Correspondenten des „Levant Herald" zufolge in kurzer Zeit nicht weniger als 235 Morde verübte. Von dieser Anzahl sind die männlichen Mitglieder der Familie jedes für 30 Morde verantwortlich, während die Tochter allein 25 verübte. Der Vater und zwei seiner Söhne wurden am 25 Mai gehängt, die andern Söhne und die Tochter sehen im Gefängnisse ihrem Processe entgegen.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 7. Juli. Angeklagt: Ludwig Groß, 18 Jahre alt, lediger Weißgerber von Tüßling, Gerichts Altötting, wegen Todtschlagsversuches. Die Mutter des Angeklagten hatte sich nach dem im Jahre 1871 eingetretenen Tode ihres Mannes mit dem Wirthe Joh. Siglreithmeier wieder verehelicht, während Ludwig Groß das Weißgerbergeschäft seines Vaters auf Rechnung seiner Mutter fortführte. Zwischen den Neuvermählten kam es jedoch häufig zu Zwistigkeiten, hervorgerufen durch die vier minderjährigen Stiefkinder, welche zu ihrer Mutter hielten und auf welche Siglreithmeier in Bezug auf Erziehung keinen Einfluß üb n durfte. Der Angeklagte äußerte mehrmals: „Erschießen werd' ich den Alten noch, Einer von uns muß hin werden ꝛc. Am 9. und 11. Februar h. Js. wiederholten sich die Reibereien und Joh. Siglreithmeier, der mit seiner Frau nicht mehr forthausen zu können erklärte, schaffte letztere aus der Wirthschaft und schickte sich schließlich an, die Bettlade seiner Frau abzuschlagen. Während er mit dieser Arbeit beschäftigt war, fiel plötzlich ein Schuß und als er schnell aufblickte, sah er in der anstoßenden Kammer den Angeklagten mit emporgehobener Doppelterzerole, der aber mit seiner neben ihm stehenden Mutter schnell das obere Stockwerk verließ. Der Schrotschuß war dem Siglreithmeier in die Brust gedrungen, hatte aber nur eine 8tägige Krankheit zur Folge. Der Angeklagte stellt die Absicht zu tödten, entschieden in Abrede, er habe seinen Stiefvater nur schrecken wollen. Die Geschwornen fällten ihren Wahrspruch im Sinne der Anklage, ließen jedoch Milde gelten, worauf der Gerichtshof auf 1½ Jahre Gefängniß erkannte.

Angeklagt: Paul Bals, 60 Jahre alt, led. Dienstknecht von Wenigmünchen, Gericht Bruck, wegen Todtschlages. Der Angeklagte, welcher bei dem Gütler Georg Stotz zu Esting, Gerichts Bruck, im Dienste stand, hatte zu der 21jährigen Magd Maria Thur Zuneigung gefaßt, jedoch ohne Erfolg, denn das Mädchen hatte mit dem Dienstknechte Mathias Schiener von Autenzell ein Verhältniß. Letzterer kam deßhalb auch häufig in das Stotz'sche Haus, was bei Bals Eifersucht erregte, in Folge dessen beide Verehrer der Maria Thur sich gegenseitig neckten, ja manchmal sogar in gegenseitige Schimpfereien ausarteten. Als am 26. Februar h. J. Mathias Schiener Nachts 11 Uhr das Stotz'sche Haus verließ, stieß er noch vor dem Kammerfenster des Angeklagten, welcher zu ebener Erde schlief, einige Schimpfworte aus und forderte seinen Nebenbuhler auf, herauszugehen, wenn er „a Schneid" habe. Hierüber erzürnt, begab sich nun Bals, mit einem Gewehr versehen, vor das Haus, um den Schiener zu verschenchen. Da aber dieses, wie der Angeklagte behauptet, mit einem Prügel in der Hand auf ihn losging, habe er zu seiner Vertheidigung einen Schuß abgefeuert und beim Anschlagen auf die Füße seines Gegners gezielt. Dem Schiener ging aber der Schrotschuß mit gehacktem Blei vermengt, in den Unterleib und hatte den schon nach wenigen Stunden eingetretenen Tod zur Folge. Paul Bals, der als Wilderer im Rufe steht, stellt die Absicht zu tödten, entschieden in Abrede, was jedoch die Geschwornen nicht abhielt, denselben des Todtschlages für schuldig zu erkennen, wobei sie auch die Frage auf Anreizung bejahten. Das Urtheil lautet demgemäß 4½ Jahr Gefängniß.

Lokales.

Freising, 9. Juli. In der jüngsten Abgeordnetensitzung vom 7. Juli wurden zur Errichtung eines neuen Schießplatzes für die hiesige Garnison 13,000 fl. bewilligt.

Freising, 9. Juli. Gestern Abends verunglückte in der Nähe der Isarbrücke das neunjährige Töchterchen des Taglöhners Schuster dadurch, daß es von einem Heuwagen fallend unter die Räder desselben, sowie eines zweiten nachfolgenden schwerbeladenen gerieth. Die Verletzungen waren so schwerer Natur, daß der Tod heute Nacht erfolgte.

Nach sieben Jahren.

Novelle von Ludwig Harder.

(Fortsetzung.)

„Mäßigen Sie sich, Graf", sagte er leise. „Wozu soll das führen? Ein Duell zwischen uns ist nicht möglich! höchstens ein Mord! Ich kann nicht auf Sie schießen, da Sie einmal mein Leben schonten. Jenen Schuß jedoch, welchen Sie mir damals schenkten, gebe ich Ihnen jede Stunde zurück — — — Und jetzt hören Sie, was ich Ihnen zu sagen habe. Ich habe mein Versprechen dem Wortlaut nach gebrochen, dem Sinne nach breche ich es niemals. Bei Allem was mir heilig ist, die Reise nach Rusing wurde nicht unternommen, um das zerrissene Band alter Liebe fester um Helene zu schlingen, im Gegentheil! ich hoffe zuversichtlich, daß mein Aufenthalt hier es auf immer lösen soll. — Sie schweigen Graf? ich weiß, Sie hassen mich, doch fordern unsere beiderseitigen Interessen, daß weder Sie noch ich unseren Gefühlen freien Lauf gewähren. Sein wir kalt und förmlich, meinetwegen, aber lassen Sie uns auffallende Scenen vermeiden."

„Vielleicht, Prinz! wenn Ihr Aufenthalt nur vorübergehend ist. — Wähnen Sie nicht Ihre Gründe hätten mich auch nur halbwegs überzeugt! Wenn ich Sie schone, bei Gott! es geschieht einzig und allein um des armen Kindes willen, dem Sie — — Doch, enden wir! ich vergesse mich sonst!"

Damit wandte er aller Etiquette zum Hohn dem Prinzen den Rücken, und verließ das Fenster. Friedrich blickte ihm achselzuckend nach: „Womit Du sündigst, damit sollst Du bestraft werden! Des Grafen Schicksal ist das Walten einer gerechten Nemesis, und das meinige? — Er wird nie vergessen, was ich that! — Wohl, so mag er mir eine Kugel vor den Kopf schießen! wenn er will!"

Er trat dann zu Mathilde, die vertraute Freundin fremd und gemessen grüßend.

„Werde ich meine Braut heute noch sehen, Mathilde?"

„Gewiß Hoheit; die Prinzeß ist leidend. Sie wird indessen bald erscheinen und Ihre Ungeduld befriedigen."

„Ungeduld? Ach nein! ich fürchte mich eigentlich vor dieser Zusammenkunft. Wie sieht sie aus, Mathilde? Ist sie wirklich schön.“

„Ich werde nichts verrathen; richten Sie selbst. So weit ich jedoch im Stande bin Ew. Hoheit Geschmack für Damenschönheit zu beurtheilen, könnte Ihre Wahl nicht glücklicher sein.“

„Meine Wahl? — Prinzeß Ulrike mag eine Schönheit sein, ich zweifle nicht daran, aber — Heirathen, Kind, ist ein lästiges Wort; höre ich's, gleich möchte ich wieder fort.“

„Hoheit waren doch fest zur Ehe entschlossen.“

„Ich bin es noch“, versetzte der Prinz zerstreut, während sein Blick forschend durch den Saal schweifte „Die Damen der Prinzessin erscheinen wohl mit dieser zugleich. — Ist nicht eine derselben brünett und von seltener Schönheit?“

„Nicht, daß ich wüßte, Hoheit.“

„Doch, doch, es muß so sein; denn sie ist nicht hier. Ich habe nämlich gestern, gleich am Tage meiner Ankunft ein allerliebstes Abenteuer mit einer Dame erlebt, und ich habe allen Grund zu vermuthen, daß es eine Hofdame war, Sieh mich nicht so vorwurfsvoll an, Mathilde! die Dame interessirt mich, ja, und vielleicht um so mehr, je weniger ich sie kennen lernte, denn sie war verschleiert, und hob ihren Schleier nur ein einziges Mal beim Abschied aber er enthüllte ein blendend schönes Gesicht, das ich nie vergessen werde, obgleich ich es nur eine Minute sah, diese dunkeln Augen, diese Purpurlippen —“

„Verzeihung, Hoheit“, unterbrach Mathilde lächelnd, „Verzeihung, daß ich Sie aus der Idylle in die rauhe Wirklichkeit versetzen muß: die Prinzessin hat eben den Saal betreten.“

Der Prinz sah nichts, als eine hohe schlanke Gestalt, auf deren blendend weißen Nacken dichte, schwarze Flechten niederhingen; ihr Gesicht zu erkennen war nicht möglich, da sie sich von ihm abgewandt mit einigen Damen unterhielt. Er näherte sich ihr um sich vorstellen zu lassen.

Graf Sebo stand inzwischen halb verdeckt von dichten Vorhängen in einer Fensternische neben Baron von Wehen, mit welchem er sich lebhaft unterhielt, wenngleich ohne großes Interesse.

(Fortsetzung folgt.)

Münchner Cours vom 7. Juli.

mitgetheilt vom **Bankgeschäft P. P. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{1}{2}$ P 97 G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. 102 P. $101\frac{3}{4}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer Hypotheken- u. Wechselbank $96\frac{5}{8}$ P. $96\frac{3}{8}$ G $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $199\frac{7}{8}$ P. $109\frac{5}{8}$ G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $68\frac{3}{8}$ P $68\frac{1}{8}$ G. 6% 1884 Amerikaner 102 P. $101\frac{3}{4}$ G

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn $93\frac{1}{4}$ P. -- G. Elisabeth 1872 — P. Ungarische Ostbahn $61\frac{1}{4}$ P. — Ung. Nordostbahn -- G. — Siebenbürger 73 P. — Rudolfsbahn 1872 — P. **Amerikan.** 1882 -- G Amerik 1885 $102\frac{1}{4}$ G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien $116\frac{3}{4}$ P Ansbacher Loose $15\frac{1}{2}$ P. Augsburger $9\frac{3}{8}$ G. Pappenheimerloose $7\frac{3}{4}$ P. $7\frac{1}{2}$ Braunschweiger Thlr 20-Loose $23\frac{1}{4}$ P.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9 $25\frac{1}{2}$ bis $26\frac{1}{2}$, Dukaten 5. 30—32, Holl fl. 10 Stücke 9 44—47, Pistolen 9 34—36, engl. Sovereigns 11.51—53 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ G. Oesterr. Banknoten $105\frac{7}{8}$ P. $105\frac{5}{8}$ G

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 155. Samstag 11. Juli. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Das Reichsgesetz vom 2. April 1874 wegen Abänderung des Militärpensionsgesetzes betr.

Die Bürgermeister des Amtsbezirkes werden beauftragt, die in rubr. Betreffe erlassene Regierungsausschreibung vom 3. Juli l. Js. sammt den betreffenden dabei abgedruckten Bestimmungen der Reichsgesetze vom 27. Juni 1871 und vom 4. April 1874 (Krsbl. S. 797 mit 799) in den Gemeinden bekannt zu machen und insbesonders zur Kenntniß der Betheiligten zu bringen.

Diese Bestimmungen sind nachstehend abgedruckt.

Den 8. Juli 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

(Abdruck.)

I **Reichsgesetz vom 27. Juni 1871.**

§ 58.

Allgemeine Bestimmungen.

Die zur Klasse der Unteroffiziere und Gemeinen gehörenden Personen des Soldatenstandes haben Anspruch auf Invalidenversorgung, wenn sie durch Dienstbeschädigung oder nach einer Dienstzeit von mindestens acht Jahren invalide geworden sind. Haben dieselben achtzehn Jahre oder länger aktiv gedient, so ist zur Begründung ihres Versorgungsanspruches der Nachweis der Invalidität nicht erforderlich.

§ 64.

Als Invalidenversorgung gelten Pension und Pensionszulagen, der Civilversorgungsschein, die Aufnahme in Invalideninstitute, die Verwendung im Garnisonsdienst.

§ 71.

Pensionszulagen.

Unteroffiziere und Soldaten, welche nachweislich durch den Krieg ganz invalide geworden sind, erhalten eine Pensionszulage von 2 Thalern monatlich neben der Pension.

§ 75.

Civilversorgungsschein.

Die als versorgungsberechtigt anerkannten Invaliden erhalten, wenn sie sich gut geführt haben, einen Civilversorgungsschein. Die Ganzinvaliden erhalten diesen Schein neben der Pension, den Halbinvaliden wird derselbe nach ihrer Wahl an Stelle der Pension verliehen, jedoch nur dann, wenn sie mindestens zwölf Jahre gedient haben.

II. **Reichsgesetz vom 4. April 1874.**

§ 10.

Unteroffiziere, welche nicht als Invaliden versorgungsberechtigt sind, erlangen durch zwölfjährigen aktiven Dienst bei fortgesetzter guter Führung den Anspruch auf den Civilversorgungsschein (§§ 58 und 75 ebenda.)

Unteroffiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes erwerben Anspruch auf Invalidenversorgung nicht auf Grund der Dienstzeit, sondern nur durch eine im Militärdienste erlittene Dienstbeschädigung.

§ 11.

Ganzinvaliden, deren Invalidität durch eine in dem Kriege von 1870/71 erlittene Dienstbeschädigung herbeigeführt worden ist, und welche Anspruch auf den Civilversorgungsschein haben, wird nach ihrer Wahl an Stelle des Civilversorgungsscheines eine Pensionszulage von 2 Thalern monatlich gewährt. (Anstellungs-Entschädigung.)

Das Recht zur Wahl erlischt für die bereits anerkannten Berechtigten innerhalb sechs Monaten nach Eintritt der verbindlichen Kraft dieses Gesetzes, für die etwa noch später anzuerkennenden Berechtigten innerhalb sechs Monaten nach der erfolgten Anerkennung der Invalidität, beziehungsweise durch Annahme des Civilversorgungsscheines vor Ablauf dieser Frist.

§ 13.

Für die Versorgungsansprüche der nachweislich durch den Krieg invalide gewordenen, aus dem aktiven Militärdienste ausgeschiedenen Unteroffiziere und Mannschaften gelten innerhalb der dem betreffenden Friedensschlusse folgenden 3 Jahre die Bestimmungen der §§ 65 bis 80 des Gesetzes vom 27. Juni 1871 mit den durch gegenwärtiges Gesetz festgestellten Abänderungen (§§ 81—85).

Für die Versorgungsansprüche der nachweislich durch den Krieg 1870/71 invalide gewordenen, aus dem aktiven Militärdienst ausgeschiedenen Unteroffiziere und Mannschaften wird dieser Termin auf 4 Jahre verlängert

Sämmtliche Temporär Invaliden bleiben versorgungsberechtigt bis zur Rückkehr der Felddienstfähigkeit

---

(1377) **Bekanntmachung.**

Michael Müller von Gütlsdorf, Gemeinde Sillertshausen, beabsichtigt eine Feldziegelei zu errichten.

Dieses wird im Hinblick auf § 16 mit 18 der Reichsgewerbeordnung mit der Aufforderung zur allgemeinen Kenntniß gebracht, etwaige Einwendungen gegen diese Projektsausführung **binnen 14 Tagen** ausschließender Frist dahier anzubringen.

Pläne liegen zur Einsicht bereit.

Dieses ist von den Bürgermeistern des Amtsbezirkes in ihren Gemeinden überhaupt und insbesonders in der Gemeinde Sillertshausen den betreffenden Nachbarn bekannt zu geben

Am 8. Juli 1874.

Königl. Bezirksamt Freising

Täubler.

Bekanntmachung.

Die Errichtung einer Pflichtfeuerwehr für die Stadt Freising betreffend.

Nach der für die Stadt Freising erlassenen und von der k. Regierung durch Entschließung vom 9. November 1873 genehmigten Feuerlöschordnung wird zur Bedienung eine Pflichtfeuerwehr errichtet. Die hiezu erforderlichen Listen sind evident gestellt

Die Vorladung und Verpflichtung erfolgt von Montag den 13. bis Samstag den 18. Juli 1874 im Sitzungssaale des Magistratsgebäudes Abends von 5—7 Uhr und werden die Pflichtigen hiezu eigens vorgeladen werden.

Diejenigen, welche nach § 4 lit. a Anspruch auf Befreiung machen wollen, haben an diesen Tagen ihre Beweismittel der magistratischen Commission einzuhändigen.

Bemerkt wird, daß vorläufig nur alle jene umlagepflichtigen Männer herangezogen werden, welche das 41 Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Zugleich werden die

hier einschlägigen §§. 3 und 4 im Abdruck bekannt gegeben.

Freising, am 7. Juli 1874.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr.

(Abdruck)

§ 3 Die zum Feuerwehrdienste verpflichtete Mannschaft besteht aus allen umlagepflichtigen Männer der Stadt, welche der freiwilligen Feuerwehr nicht angehören, das 41. Lebensjahr nicht überschritten haben und von diesem Dienste nicht auf Grund der nachfolgenden Bestimmungen befreit oder ausgeschlossen sind.

§ 4. Befreit von diesem Dienste der Feuerwehr sind:

a. alle Individuen, deren körperliche Beschaffenheit oder Gesundheitszustand notorisch oder nach ärztlichem Gutachten den Löschdienst nicht gestattet,

b. das aktive Militär,

c. Geistliche und öffentliche Lehrer,

d. diejenigen öffentlichen Beamten und Bediensteten, deren amtliche Wirksamkeit und Stellung mit dem Feuerwehrdienste unvereinbar ist.

Ausgeschlossen vom Dienste der Feuerwehr sind jene Personen, welche wegen eines entehrenden Verbrechens oder Vergehens bestraft worden sind.

Bekanntmachung.

Das Fahren mit mehreren aneinanderhängenden Wägen auf öffentlichen Straßen betreffend.

Man sieht sich veranlaßt, die Fuhrwerksbesitzer darauf aufmerksam zu machen, daß nach § 2 Absatz 2 der höchsten Verordnung vom 4. Jänner 1872, das Fahren mit mehr als zwei aneinander gehängten Wägen zu landwirthschaftlichen Zwecken nicht gestattet ist und daß Uebertretungen dieses Verbotes nach § 366 Ziffer 10 des Reichsstrafgesetzbuches mit einer Geldstrafe bis zu 20 Thalern oder mit Haft bis zu 14 Tagen bedroht sind. Die Polizeimannschaft ist angewiesen, Uebertretungen der Anordnung unnachsichtlich zur Anzeige zu bringen.

Am 10. Juli 1874.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr.

Bekanntmachung.

Das Baden in der Isar betreffend.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß als Freibad in der Isar zwei Badeplätze ausgemittelt sind, nämlich in der sogenannten Schwabenau, eine halbe Stunde unterhalb der Isarbrücke rechts und vom Seilerbrückl eine halbe Stunde oberhalb der Isarbrücke links.

Diese Plätze sind durch eine gelb-rothe Fahne gekennzeichnet.

Das Baden in der Isar an anderen Plätzen ist verboten.

Am 10. Juli 1874.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr.

Bayern. München, 8. Juli. Das Festprogramm behufs Abhaltung der Feier anläßlich des 300jährigen Bestandes des k. Erziehungs-Instituts für Studirende dahier ist nun festgesetzt worden. Mittwoch den 5. August dieses Jahres Abends 7 Uhr findet Begrüßung der Festgäste in den Räumen des Instituts mit geselliger Unterhaltung und Musik statt; Donnerstag den 6. August Morgens 8 Uhr Festgottesdienst in der Studienkirche; Vormittags 10 Uhr Konzert im Saale des katholischen Kasinos, woran auch die Angehörigen der ehemaligen und jetzigen Zöglinge Theil nehmen können; Nachmittags 2 Uhr Diner im bayerischen Hof, Abends gesellige Zusammenkunft auf einem noch näher zu bestimmenden Keller; Freitag, den 7. August Morgens 9 Uhr Requiem für die verstorbenen Zöglinge, Mittags 12 Uhr gemeinsames Instituts- oder Zöglings-Essen im Speisesaale der Erziehungsanstalt, hierauf gemeinsamer Spaziergang und Besuch des Institutsgartens bei Schwabing. Von der Betheiligung ist binnen 14 Tagen der Institutsdirektor in Kenntniß zu setzen.

— München, 9. Juli. Die bauliche Einrichtung des Glaspalastes zum Sängerfest ist im besten Gange. Das Sängerpodium ist im Rohbau vollendet, ebenso die Vorrichtungen für die Gasbeleuchtungen, welche in der Hauptsache darin bestehen, daß an der Gallerie des Glaspalastes Röhren herumlaufen, an denen die Brenner in einem Abstande von einigen Zoll befestigt werden, so, daß die Beleuchtung einen förmlichen Lichterkranz bildet. Die Decorationen sind im Aufstellen begriffen, voraussichtlich wird bis zum 1. August die Festhalle bis auf die Blumendecoration vollständig fertig sein.

— Passau, 8. Juli. In den letzten Tagen begegnete man hierorts zahlreichen aus Wien in ihre Heimath Bayern zurückkehrenden Arbeitern, Maurern, Zimmerleuten, Bräuknechten, rc. theils ledigen, theils verheiratheten Standes. Nach den Erzählungen dieser Leute, welche ihren letzten Sparpfennig noch zur Abreise rechtzeitig sich zurückbehalten bevor sie die Noth an die Stelle bindet, wird im Innern der Weltstadt zur Zeit nicht ein einziger Bau aufgeführt. Alles stockt und von etwa 100,000 Arbeitern ist nicht der 4. Theil beschäftigt. Trotzdem sind die Wohnungen enorm theuer und die Lebensmittel für diese Klasse nicht zu erschwingen. Wie es vor wenig Jahren eine Zeit gab, wo Alles sein Glück in Wien zu finden glaubte, so flüchten jetzt ganze Familien, namentlich Bayern in ihre Heimath zurück.

Ausland.

Oesterreich. Aus Innsbruck schreibt man: „Am 7. d. Nachmittags um 4 Uhr ist ein Tunnel bei Itter in der Nähe von Hopfgarten (Kreis Innsbruck) beim Bau der Giselabahn durch Gesteinsablösung des noch nicht ganz geschlossenen sieben Meter langen dritten Gewölbringes und in Folge dessen die Auspölzung auf circa 16 Meter Breite eingestürzt. Bis jetzt sind sechs Arbeiter lebend hervorgezogen worden, von denen bereits einer gestorben ist. Zwölf Arbeiter wurden todt ausgegraben. Der Subbau-Unternehmer J. Knöpfelmacher und zwei Arbeiter sind noch immer verschüttet und es wird an deren Freimachung rastlos gearbeitet. Den Bau führt die Erste österreichische Eisenbahn-Baugesellschaft."

England. London, 7. Juli. Zum erstenmal kennt England den Umfang und die Einwohnerzahl seines indischen Reiches. Vermessung und Census belehren, daß England in Indien über ein Gebiet von nahezu einer und einer halben Million (engl.) Quadratmeilen mit einer Einwohnerzahl von 238,000,000 Seelen regiert. Aber nur drei Fünftel des Gebietes und ein Viertel der Einwohnerzahl stehen direct unter brittischer Regierung, während der Rest von indischen Fürsten beherrscht wird. Von den 183,000,000 Unterthanen Englands sind über 127,000000 Hindus, 41,000,000 Muselmänner und 5,000,000 gehören zu den eingebornen kastenlosen Racen. Der Rest besteht aus Buddhisten, Christen, Parsen und Juden.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 8. Juli. Angeklagt: Theodor Glas, 29 J. a., Wirthssohn von Maising, Gerichts Starnberg, wegen Raubes. Der Angeklagte wurde angezeigt, daß er am 24. Aug. v. Js. Nachts 10 zwischen Maising und Pöcking den Schmiedgesellen Michael Schester von Pöcking angefallen und demselben nach langem Herumzerren ein Rehgewicht abgenommen habe, welches ihm der Miller Bartl in Maising mit dem Auftrage übergeben, daraus Messerschalen zu machen. Glas stellte die Thäterschaft entschieden in Abrede und während Schester früher den Angeklagten als

den Räuber bezeichnete, sind heute seine Angaben etwas unbestimmt, und glaubt nur, nach der Breite des Kopfes müsse Glas der Thäter sein. Da weiter constatirt wurde, daß Scheßer am kritischen Abend ziemlich angetrunken war, und bei der Dunkelheit der Nacht ein Irrthum nicht ausgeschlossen ist, erklärten die Geschwornen, dem Antrag der Vertheidigung entsprechend, den Glas für nichtschuldig, worauf derselbe freigesprochen wurde.

Angeklagt: Georg Huber, 35 Jahr alt, led. Taglöhner von Rudlfing, Gerichts Freising, wegen Nothzucht. Die heutige Verhandlung hatte jedoch nicht genug Anhaltspunkte hiefür geliefert, daß gerade Georg Huber der Attentäter gewesen sei und es erfolgte demgemäß Freisprechung.

Nach sieben Jahren.

Novelle von Ludwig Harder.

(Fortsetzung.)

Er benutzte die Zeit, um scheinbar achtlos der Comtesse Ilsen zu lauschen, die in sehr verblümter Weise ihre Ideen über die auffallende Schwäche Helenens aussprach. Auch Mathilde trat zu der Gruppe.

„Welche thörichte Gerüchte!" meinte sie leichthin; „Comtesse Sebo leidet an Ohnmachten."

„Es ist doch seltsam, wie genau sich diese Ohnmachten und Schwachheitszustände nach dem Kommen und Gehen des Prinzen richten."

„Ah, Comtesse Ilsen! es lohnt sich wahrlich der Mühe, von Ihnen geliebt zu werden! Was behalten Sie für Ihre Feinde, wenn Sie durch gehässige und völlig unbegründete Verdächtigungen den Namen derer beflecken, welch Sie Ihre Freunde nennen?"

„Meine Freunde?" O bitte, ich will Ihnen wirklich nicht die Busenfreundin entreißen! Ihre Freunde, mein bestes Fräulein werden niemals die meinigen sein."

Prinzeß Ulrike, welche, näher tretend, die letzten Worte noch vernommen hatte, brach in ein spöttisches Gelächter aus, und reichte Viktorie huldvoll die Hand.

Viktoriens scharfe Zunge hatte ihr hier übrigens gleichfalls einen Streich gespielt, wenn das Gerücht wahr erzählte, daß sie nach der Hand des Grafen strebte, so hatte sie eine nicht wieder gut zu machende Thorheit begangen. Graf Sebo hatte jedes der nicht für sein Ohr bestimmten Worte vernommem, und sein Blut kochte — natürlich nur aus Zorn über die Lästerung, welche Helene erlitten; — das redete er sich selbst ein.

Graf Bentheim meldete Ulrike, daß der Prinz ihr vorgestellt zu werden wünsche. Die Prinzessin wandte sich um und schreck mit einem Ausruf des Entsetzens zurück, Purpurglut übergoß ihr Antlitz, ihre Sinne drohten zu schwinden: der Förster Braun stand vor ihr! auch der Prinz war für einen Moment starr vor Ueberraschung, in seinem gestrigen Schützling die zukünftige Braut zu erblicken, aber weit besonnener als die achtzehnjährige Prinzeß, war sein Staunen kaum das einer Secunde.

„O, die abscheuliche Wespe, welche Ew. Durchlaucht stechen will!" rief er lebhaft, und gab durch seinen Ausruf und sein Beispiel das Signal zu einer ebenso lächerlichen als eifrigen Verfolgung des unglücklichen Thieres, das natürlich nicht gefangen wurde, denn es hatte nie existirt. Dessen ungeachtet erreichte diese Jagd vollkommen ihren doppelten Zweck, einmal schob sie dem seltsamen Austritt einen glaubhaften wenn auch albernen Grund unter, und dann ließ die allgemeine Verwirrung Ulriken Zeit, sich zu sammeln und ihr stolzes Selbstbewußtsein wieder anzunehmen. Als sich die Gesellschaft einigermaßen beruhigt hatte, ward der Prinz seiner schönen Freundin vorgestellt.

„Ich bedaure, Durchlaucht", meinte er, „daß ich leider nicht vermag den tückischen Feind besiegt zu Ihren Füßen zu legen. Höhere Gewalten schützten ihn! er ist wohl zu jenem Fenster hinausgeflogen, in Ihr schönes reiches Land, um den Feen von ihrer Schwester im Königspalast zu erzählen."

Ulrike hatte sich gesammelt. „Hüten Sie sich, Prinz", sagte sie heiter, „wissen Sie nicht, daß an unseren überaus christlichen Hofe dergleichen heidnische Anschauungen verpönt sind? — Ich fürchte, Sie werden hier wenig Proselyten machen."

„So werde ich zum Märtyrer! ich muß bezeugen, was ich sah! Ihre Waldfee schwebte am Flusse — —"

„O, schweigen Sie! Wollen Sie zum Verräther an Ihrer Gönnerin werden? Ihr stolzes Auge hing fast mit einer Bitte an dem edlen Antlitz des Prinzen.

„Es ist nicht leicht die luftigen Wassergöttinnen zu verrathen, meinte der Prinz lachend", sie verstehen sich zu wohl auf Metamorphosen, Durchlaucht."

„Aber — wenn Sie diese Metamorphosen durchschauen, haben Sie dann ein Recht die Ihnen großmüthig Vertrauenden zu verrathen?"

„Wer wird sich dieser Gefahr aussetzen Durchlaucht? Die beleidigten Götter vernichten ihre Verräther ja nicht allein, sie hassen sie auch — und das ist weit schlimmer."

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntgabe.

Heute Samstag den 11. Juli

Endscheiben

mit Harmoniemusik und Abends Preisevertheilung, wozu ergebenst einladet

Nikolaus Hütt,
Carlwirth.

(1378)

Bekanntmachung.

Bei der Ausstellung des Volksfestes für die landwirthschaftliche Abtheilung am 5.—10. September ds Jrs, werden alle diejenigen Landwirthe, Gewerbsmeister und Fabrikanten, welche Ausstellungsgegenstände (Thiere, Getreide, Wurzelgewächse, Handelspflanzen, Geräthe und Maschinen) einschicken wollen, ersucht, längstens bis zum 1. September bei dem Vereinsmitgliede Hrn. Geisler, oder Vereins-Sekretäre, Hrn. Schuster, anzumelden.

(1309 4c) **Der Ausschuß.**

E. Landauer,

Bank-Geschäft.

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich auf hiesigem Platze mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Loose rc. rc. sowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldsorten

beschäftige.

Gegen Abgabe des Talons besorge dem Eigenthümer die neuen Couponsbögen des Eisenbahnanlehens von 1856 kostenfrei.

Bei Bedarf halte ich meine Dienste bei Zusicherung reeller und billiger Ausführung bestens empfohlen.

E. Landauer,

Bank-Geschäft

in Freising
jeden Mittwoch und den Hauptmärkten des Jahres im **Ettenhofer'schen** Gasthofe.

in München
Theatinerstraße Nro. 46.

(2097)

Moosburger Schranne vom 7. Juli 1874.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	—	221	221	221	—	27	16	26	27	25	25	—	—	—	—
Korn	—	21	21	21	—	20	19	20	8	19	51	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	13	13	13	—	15	35	15	16	14	56	—	—	—	—

Pferd zu verkaufen.

Trakehner, fromm, 10 Jahre alt, fein geritten, verläßig als Ein- und Zweispänner, geht auch im Pflug sehr guten Gang. Zu sehen in Mittenheim Station Schleißheim. (1376)

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	50 K. fl.	50 K. kr.	Pfd. kr.	Pfd. dl.
Aus Weizen.				
Gries . . . G . . .	16	40	10	—
Königsmehl Nr. 0 . . .	16	40	10	—
Königsmehl „ 1 . . .	16	14	9	3
Mundmehl „ 2 . . .	15	8	9	1
Semmelmehl „ 3 . . .	12	54	7	3
Mittelmehl „ 4 . . .	11	8	6	3
Einbrennmehl „ 4 . . .	9	58	6	—
Futtermehl „ 5 . . .	4	—	2	2
Kleie „ 6 . . .	3	—	2	—
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1 .	11	32	7	—
Backmehl . . „ 2 . .	10	28	4	2
Backmehl . „ 3 . .	9	34	5	3
F.ttermehl . „ 4 . .	5	18	3	2
Futtermehl . „ 5 .	4	—	2	2

Wir empfehlen unsere vorzügliche

Duxer Salon- und Industrie-Kohle zu waggonweisem Bezug in jeder Quantität.

Dux in Böhmen.

Duxer Kohlenverein.

Münchner Cours vom 9. Juli. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. H. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{3}{8}$ P $97\frac{1}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. 102 P. $101\frac{3}{4}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer Hypotheken- u. Wechselbank $96\frac{5}{8}$ P $96\frac{3}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $112\frac{3}{4}$ P. — G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $68\frac{3}{8}$ P $68\frac{1}{8}$ G. 6% 1884 Amerikaner 102 P. $101\frac{3}{4}$ G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn $93\frac{1}{8}$ P. — G. Elisabeth 1872 — P. Ungarische Ostbahn $61\frac{3}{4}$ P. — Ung. Nordostbahn — G. — Siebenbürger $72\frac{7}{8}$ P. — Rudolfsbahn 1872 — P. **Amerikan.** 1882 — G Amerik 1885 $102\frac{1}{4}$ G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien $116\frac{3}{4}$ P Ansbacher Loose $15\frac{1}{2}$ P. Augsburger $9\frac{3}{8}$ G. Pappenheimerloose $7\frac{3}{4}$ P. $7\frac{1}{2}$ Braunschweiger Thlr 20-Loose $23\frac{1}{4}$ P.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9 $25\frac{1}{2}$ bis $26\frac{1}{2}$, Dukaten 5. 30—32, Holl fl. 10 Stücke 9 44—47, Pistolen 9 34—36, engl. Sovereigns 11.51—53 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ G. Oesterr. Banknoten $105\frac{7}{8}$ P. $105\frac{3}{4}$ G

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 156. Sonntag 12. Juli. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des k. Bezirksamtes Freising.
Sammlung für Wasserburg betr.

Da noch immer einige Bürgermeister mit Ablieferung der rubr. Sammelgelder oder einer bezüglichen Fehlanzeige im Rückstande sind, so wird hiezu ein letzter Termin von 8 Tagen gegeben, und im wiederholten Säumnißfall ein Wartbote abgeordnet.

Den 10. Juli 1874.

Kgl. Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bekanntmachung.

Abbruch und Aufbau des Landshuter Thores.

In Folge Beschlußes des Kollegiums der Gemeindebevollmächtigten soll mit dem Abbruch und Aufbau des Landshuterthores sofort begonnen werden.

Es wird daher dem Magistratsbeschluße vom heutigen der Abbruch des Landshuterthorhauses an den Meistbietenden und der Wiederaufbau desselben an den Wenigstnehmenden vergeben.

Bezüglich des Aufbaues wird bemerkt, daß auf die Arbeiten sowohl nach den einzelnen einschlägigen Gewerben, als auch im Ganzen submittirt werden kann und der Magistrat sich den Zuschlag in der einen oder anderen Weise vorbehält.

Die Pläne und Kostenvoranschläge, sowie die näheren Versteigerungsbedingungen werden in der Kanzlei des Unterfertigten zur Einsicht aufliegen.

Die Angebote sind bis längstens Donnerstag den 16. ds., Abends 5 Uhr einzureichen und erfolgt der Zuschlag am Freitag den 17. ds., Abends 5 Uhr.

Freising, den 9. Juli 1874.

Stadtmagistrat Freising
Mauermayr.

(1385) **Bekanntmachung.**

Die Benützung der neuen Brückenwaage in Moosburg betr.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Stadtgemeinde Moosburg eine befahrbare Brückenwaage angeschafft habe, welche bereits geprüft und zur allgemeinen Benützung eröffnet worden ist.

Auf dieser Waage können Lasten bis zu 150 Centner gewogen werden, und eignet sich dieselbe nicht nur zum Abwägen von Heu und Stroh, sondern auch zum Wägen von Hopfen, Getreide in größeren Quantitäten und vorzugsweise zum Wägen von Vieh, Kaufmannsgütern 2c. 2c.

Die Waage befindet sich in Mitte der Stadt vor dem neuerbauten städtischen Aich und Waaghause in der Herrnstraße.

Zu recht vielfacher Benützung dieser ausgezeichneten Brückenwaage wird mit dem Beifügen eingeladen, daß als Waaggebühr vom Centner Brutto-Gewicht — fl. 2 kr. (zwei Kreuzer) erhoben werden, sowie daß die leeren Wägen, Fäßer, Kisten 2c. ohne besondere Gebühr zurückgewogen werden, wenn der ausgestellte Waagschein zur Beisetzung des Tara-Gewichtes mit zur Stelle gebracht wird.

Am 10. Juli 1874.

Stadtmagistrat Moosburg
Wasserburger.

Bayern. München, 9. Juli. Das k. Kultusministerium hat die Rectorate der k. Studienanstalten und Realgymnasien angewiesen, in den dießjährigen gedruckten Jahreskatalogen von einer Ausschreibung des Beginnes des nächsten Studienjahres und der Termine zur Anmeldung von neu Eintretenden Umgang zu nehmen und das in dieser Beziehung Erforderliche besonderer Bekanntmachung vorzubehalten. Man erwartet aus diesem Grund eine Abänderung des seitherigen Beginnes des Schuljahres.

-- München, 10. Juli. Der Extrazug, mit welchem Se. Majestät der Deutsche Kaiser und König von Preußen am 12. d. M. von Lindau nach Salzburg reist, wird in folgender Fahrordnung verkehren: Lindau ab: 10 Uhr 30 Minuten Vormittags; in Buchloe an: 2 Uhr 5 Minuten Nachmittags; in München an: 3 Uhr 30 Minuten Nachmittags; in München ab: 5 Uhr Nachmitt.; in Rosenheim an: 6 Uhr 15 Minuten Abends; in Salzburg an: 8 Uhr 30 Minuten Abends.

— München, 10. Juli. Die kgl. Regierung von Oberbayern rügte in einer Entschließung die hohen Fleischpreise dahier und regte beim Magistrate an, ob dieser nicht als Gemeindebehörde eingreifen und namentlich allenfallsigen Koalitionen der Metzger vorbeugen könnte. Der Magistrat erklärte in heutiger Sitzung, mit Rücksicht auf die längst aufgehobene Fleischtaxe unmöglich eingreifen zu können, jedoch eine Bekanntmachung erlassen zu wollen, wonach in der sogenannten Freibank das Fleisch bester Qualität stets 3—4 kr. billiger ist. Auch sollen in dieser Bank künftig auswärtige Schlächter zugelassen werden.

— Kronprinz Rudolph von Oesterreich gedenkt nächsten Montag München wieder zu verlassen. Gestern nahm derselbe an der Tafel des Prinzen Luitpold Theil, zu welcher auch das Personal der hiesigen österreichischen Gesandtschaft geladen war.

— München, 10. Juli. Die süddeutschen Guldenstücke verlieren nach Beschluß des Bundesrathes mit dem 31. Dezember d. Js. ihre Geltung als gesetzliches Zahlungsmittel.

— Miesbach, 9. Juli. In Miesbach, Tegernsee und Holzkirchen ist die Rotzkrankheit unter den Pferden ausgebrochen. In letztgenanntem Ort hat die Krankheit schon seit Jahr und Tag Opfer gefordert, das gleiche ist es mit der Lungenseuche, dem Milzbrand und der Pferdereute. Unter diesen Umständen dürfte es nicht nur ein Gebot der Nothwendigkeit, sondern sogar Pflicht sein, daß die Viehbesitzer darauf dringen, daß eine energische Kontrole aller Viehmärkte dortselbst eingeführt werde. Bemerkenswerth ist es außerdem, daß sich die Wuth unter den Hunden in mehreren Fällen gezeigt hat.

— Aus Deggendorf schreibt der „Donaubote": Allerwärts hier und in der Umgebung ist man hocherfreut,

über den herrlichen Stand der Feldfrüchte, welche nicht bloß eine gute, sondern eine sehr reichliche Ernte versprechen.

— Sulzbach, 6. Juli. Vergangenen Samstag Abends gegen 6 Uhr wurde von dem nach Nürnberg fahrenden Bahnzuge in der Nähe des Lutherhofes bei Sulzbach ein Kind überfahren. Der Zugführer bemerkte dasselbe, gab das Nothsignal, der Zug hielt, und man fand das Kind in der Mitte des Zuges zwischen den Geleisen nur leicht an der Stirne vom Falle verletzt.

Preußen Anschließend an die vom Handelsminister getroffene Anordnung, nach welcher die verschiedenen Eisenbahnwagen-Classen durch verschiedene Farben der Wagen bezeichnet werden sollen, ist neuerdings ferner bestimmt worden, daß diesen Farben — gelb, dunkelgrün, braun und grau — auch die der Fahrbillete entsprechen sollen, mit der Maßgabe, daß Retourbillete noch mit einem horizontalen und verticalen Strich zu versehen sind.

— Aus Dresden schreibt man: Der gestrige dreistündige Besuch des Kaisers Alexander von Rußland in Pillnitz hätte leicht gleich zu Anfang eine schlimme Wendung nehmen können, da die 4 Pferde des Wagens, erschreckt von dem militärischen Lärm (dem Kaiser zu Ehren war großer militärischer Prunk entfaltet worden), durchgehen wollten, was den russischen Kaiser und den König von Sachsen veranlaßte, nahe dem Ziele aus dem Wagen zu springen. Ein Gardereiter war von den wilden Pferden umgerissen worden und der Wagen über dessen Pferd hinweggerollt, doch hatte Niemand auch der von seinem Stand herabgeschleuderte Jäger nicht Schaden gelitten.

— Der Bundesrath hat ferner beschlossen, daß bis auf Weiteres die Ausprägung der Zwanzig-Pfennigstücke in geringerem Maße, als durch seinen Beschluß vom 12. Januar c. vorgesehen, dagegen die Ausprägung von Kupfermünzen in größerem Umfange zu erfolgen habe.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 9. Juli. Auf dem Hopfenmarkte hat seit Anfang dieser Woche eine festere Tendenz Platz gegriffen. Montag gingen ca. 40 Ballen von den Lagern, während sich der Dienstagsverkehr auf 85 bis 90 Ballen steigerte. Ob dieser bedeutende Umsatz mit sich befestigendem Preisstand in Folge der ungünstigen Nachrichten über den Stand der Pflanzungen oder durch zufälligen momentanen Braubedarf zu Stande kam, läßt sich nicht entscheiden; sicher ist, daß die Nachfrage auch gestern besser war.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 9. Juli. **Angeklagt: Ursula Oberhofer**, 21 J. a., Elise Pöschl, 29 J. a., beide ledige Handschuhnäherinen, erstere von München, letztere von Haidhausen, Michael Oberle, 26 J. a., led. Taglöhner von Haidhausen und Anna Wagner, 33 J. a., led. Handschuhnäherin von Stainsberg, wegen Diebstahls. Der Dienstknecht Georg Goß von Sommerau, welcher am 16. Nov. v. h. Abends im Baderwirthshause an der Dachauerstraße mit der obigen Gesellschaft zechte, ließ unvorsichtiger Weise seinen Geldbeutel sehen, in welchem sich circa 30 fl. befanden. Nachts 12 Uhr lockte die Ursula Oberhofer den Goß in die Louisenstraße und eskamotirte Letzterem das Geld aus der Tasche, welches sie der nahestehenden Elise Pöschl einhändigte und als Goß seine Habe vermißte, und deßhalb Lärm machte, eilten zwei Bursche herbei darunter Michael Oberle (der andere konnte nicht ermittelt werden) und bearbeiteten den Goß mit Stockhieben, so daß er zu Boden fiel und als Gendarmerie herankam, war die saubere Gesellschaft verschwunden. Elise Pöschl ist überdieß noch zwei weiterer Diebstähle und einer Unterschlagung überführt und hat die Anna Wagner, welche bei der Affaire in der Louisenstraße nicht betheiligt war, bei zwei Entwendungen auf dem Trödelmarkt thätigen Beistand geleistet. **Urtheil:** Ursula Oberhofer 5 Jahre, Elise Pöschl und Michael Oberle je 6 Jahre Zuchthaus, und Anna Wagner fünf Monate Gefängniß.

Nach sieben Jahren.

Novelle von **Ludwig Harder.**

(Fortsetzung.)

Sein Auge begegnete dabei mit eigenthümlichem Ausdruck dem Blick der Prinzessin, welche es gerathen fand, dieses ihrer Umgebung natürlich ganz unverständliche Gespräch abzulenken und deshalb ernster fortfuhr: „Aus all den Naturmärchen, welche Sie mit so viel Anmuth erzählen, geht doch hervor, daß Sie die Gegend hier schon vielfach durchstreiften und daß Sie sie lieben, Prinz. Ich freue mich herzlich darüber, so kindisch es klingen mag. O, ich liebe dieses kleine Fleckchen Erde unaussprechlich! Ist es doch meine Heimat, der Rahmen zu der glücklichen Kindheit, welche ich hier verlebte."

Das Gespräch kam nun auf einzelne schöne Punkte und wurde immer allgemeiner, bis der Prinz sich endlich entfernte. Ulrike starrte dem Scheidenden düster nach; sie wußte, daß er wiederkehren würde, gern und oft! aber sie sollte ihn nicht sehen. Eingesperrt in die dumpfen Zimmer, lebte sie die einförmigen Tage dahin, während eine Andere, vielleicht Helene von Sebo — —. Sie vermochte den Gedanken nicht zu enden. Sophie Clotildens Verzeihung war der einzige Ausweg in ihrem Elend. Die Herzogin stand allein; sie erwartete jene Bitte; aber Ulrike schwankte nur einen Augenblick. Dann schritt sie mit stummem Gruß an ihrer Mutter vorüber. Doch als sie, eine Gefangene, sich auf dem Weg zu ihrem eleganten Kerker befand, da flammte lodernder Haß in ihrem Herzen auf gegen Mathilde, die vermeintliche Urheberin aller ihrer Leiden; sie gelobte ihr unbarmherzige Rache, und das Verhängniß ließ sie Fräulein von Rhon auf ihrem Wege finden. Jetzt schwand die letzte Besinnung der Prinzessin. Hochaufathmend blieb sie stehen, ein wilder Haß sprühte aus ihren schwarzen Augen; dann lagerte sich ein kaltes höhnisches Lächeln auf ihrem blassen Gesicht, die zornbebende Hand ließ langsam den kostbaren Fächer zur Erde gleiten. Mathilde, welche ihr zunächst stand, hob ihn auf und wollte ihn der Prinzessin reichen; aber Ulrike wandte sich um: „Beste Baroneß Wehen, nehmen Sie doch jener Dame den Fächer ab, es will sich für mich nicht schicken, mit Heldinen der Bühne zu verkehren." Und ihrer vermeintlichen Gegnerin einen Blick voll bittern Hohns zuwerfend, rauschte sie hinaus.

Es war ein Tag der Demüthigungen für die arme Mathilde.

VIII.

Es war am nächsten Morgen ziemlich früh, als Graf Sebo das Vorzimmer Mathildens betrat und sich bei ihr melden ließ. Er schien blaß und angegriffen, wie in Folge einer durchwachten Nacht; und der Zug von Entschlossenheit um seine Lippen war zur Unbeugsamkeit geworden, obgleich er ziemlich aufgeregt der Antwort harrte, welche Fanny ihm von ihrer Herrin bringen würde. Das Mädchen kehrte bald zurück mit dem Bescheid; „das Fräulein von Rhon lasse bitten", und Arthur trat ein.

Die Hofdame stand in reizender Haustoilette vor einem runden Tischchen, auf welchem Schmuck und Blumen nachlässig durcheinander lagen; in der Hand hielt sie ein schweres Bouquet von den seltendsten Treibhauspflanzen. Es kostete Arthur sichtlich große Ueberwindung, die Schwelle dieses Gemaches zu überschreiten. Mathilde schien es nicht zu bemerken.

„Sein sie mir willkommen, Graf", empfing sie ihn mit ihrer ruhigen klaren Stimme, die auch nicht einen Augenblick bebte.

(Fortsetzung folgt.)

Der Wallfahrts-Kreuzgang nach Erding

findet auch heuer wie alljährlich und zwar am **19. Juli** statt. Früh halb 4 Uhr wird das Gebet geläutet und Schlag 4 Uhr von der Pfarrkirche abgegangen.

Zur zahlreichen Betheiligung ladet freundlich ein

(1382) **Der Wallfahrer-Verein.**

Kreosotöl, seiner ausgezeichnet fäulnißhindernden Eigenschaft wegen in ungeheurer Masse zum Imprägniren von Eisenbahnschwellen (bayerische Staatsbahnen), sowie von allen k. Baubehörden zum **Anstreichen des dem Wetter ausgesetzten Holzwerk-s** verwendet;

Steinkohlentheerpech, für Schmiede, sowie für Bauunternehmer zu Asphaltirungs-Arbeiten; **bei großer Abnahme zu äußerst billigem Preise;**

Asphaltlack, (**Eisenlack**), schnell trocknender, dauerhafter Anstrich für Eisen ꝛc., um allgemeine Anwendung zu ermöglichen **zu außerordentlich billigem Preise;**

Präparirten Theer, **zum Anstrich von Dachpappdächern** empfiehlt zur geneigten Abnahme die

(1386) **Gasfabrik Straubing.**

Unterzeichneter beehrt sich einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß derselbe die Restauration am **Sporrer-Keller** zu Weihenstephan pachtweise übernommen hat und erlaubt sich zugleich zu seinem Einstand am kommenden

Sonntag den 12. Juli

mit **Gartenmusik**, ausgeführt von einer Abtheilung Trompeter des k. 3. Chevauleger-Regiments Herzog Maximilian, die ergebene Einladung zu machen.

Es wird stets mein Bestreben sein, durch ausgezeichnetes Weihenstephaner Bier sowie Export-Bier, gute Küche und aufmerksame Bedienung das Vertrauen der mich beehrenden Gäste zu erwerben und zu erhalten.

(1361) **Josef Sellmayer.**

Garantie 3 Jahre. Probezeit 14 Tage.

Weil's neue Dresch-Maschinen

zum Betrieb durch zwei Leute oder für den Betrieb durch ein oder zwei Zugthiere, sind die billigsten, leistungsfähigsten und besten Maschinen dieser Art, dreschen je nach der Größe **200—300 Pfund Körner** per Stunde und kosten je nach der Größe **fl. 105** bis **fl. 350** franco.

Man wende sich brieflich an die Maschinenfabrik von **Moritz Weil jun.** in **Frankfurt am Main** Seilerstraße 2 oder an den Vertreter in der dortigen Gegend.

Abbildungen nach Verlangen **gratis.**

Für die **amerikanische zweirädrige combinirte Gras- und Getreide-Mäh-Maschine**

Ohio Champion

die fast ganz aus Schmiedeisen und Stahl gebaut, die dauerhafteste und in der Arbeit zuverlässigste Maschine ist, habe ich den **Alleinverkauf** für ganz Süddeutschland übernommen, empfehle dieselbe sowie meine bekannten

Putz-Dresch-Maschinen, Göpel & Futter-Schneid-Maschinen

zur Bestellung

A. Blessing
Maschinenfabrik Hemmingen.
(1384 3a) **(Württemberg.)**

Stroh kauft zu höchstem Preis die Papierfabrik in Ismanning.

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

4. Juli: Jak. Wadenstorfer, Taglöhnerskind.

Gestorbene:

Den 3. Juli: Anton Gebhart, Floßknecht von Wolfratshausen, 47 J. a.; 4.: Ludw. Lang, Baurathssohn von Bamberg, 13 J. a.; 6. Jos. Reuel, Melbersk., 7 Tg. a.; 7.: Kathar. Rott, Zimmermannsk., 11 W. a.; 8.: Leingärtner Theres, Saitlinghändlersk., 12 W. a.; Cresz. Maierhofer, Jaglöhnersk., 4 W. a.; Theres Schuster, Taglöhnersk., 8 J. alt.

(1383) Eine **Wohnung** mit drei Zimmern und Küche in der Sonnenstraße Hs.-Nr. 589, wegen Abreise zu vermiethen auf das Ziel Jacobi.

Zu vermiethen

ist eine Heueinlage für 4—5 Fuhren. Näheres bei Lohnkutscher Strehl.

(1380) Ein **Schubkarren** ist zu verkaufen. D. Ue.

(1387) Es wird ein **Boden** zum Trocknen des Hopfens zu miethen gesucht. D. Ue.

(1362 2b) Ein **solides Mädchen**, welches sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf nächstes Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. D. Uebr. in der Exped.

(1373 3b) Eine **Wohnung** von 3 oder 4 Zimmer und Küche ist auf Jacobi zu vermiethen.

Bank- & Privatkapitalien zu $4\frac{1}{2}$ und 5 Prozent besorgt schnell gegen billige Provision

A. Lorenzi,
(324) in **Freising.**

Colporteure

werden für neue Werke mit noch nie dagewesenen Prämien gegen höchste Provision gesucht.

Anerbieten werden erbeten durch die Süddeutsche Annoncen-Expedition, München, Perusagasse 2. I.

Waschzettelbuch für Haushaltungen,

ausreichend für ein ganzes Jahr. **Preis 6 kr.,** empfiehlt zur Abnahme

Fr. P. Datterer.

Veteranen- & Krieger-  Verein Freising.

Samstag Abends 8 Uhr

General-Versammlung

im Vereinslokale.

Wichtige Besprechung und Wahl ist vorzunehmen, weßhalb die Mitglieder zu zahlreichem Besuch eingeladen werden.

Der Ausschuß.

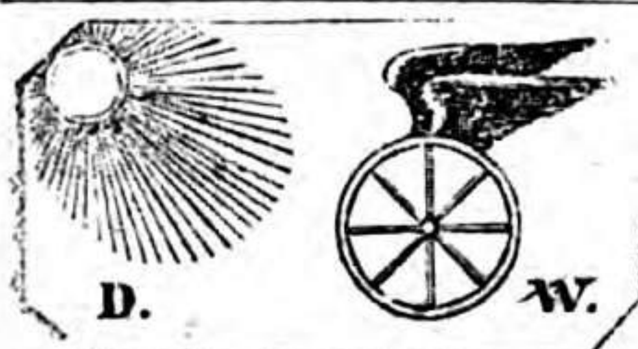
Joseph Schwerla,

München, Bayerstraße 25/0

empfiehlt sein Lager von

feuerfesten Steinen

(1356 3a) bester Qualität.



Fabrikzeichen.

H. Bachmayer in München,

Blumenstraße 13 nächst der Schrannenhalle.

En gros-Lager von Ditmar-Petroleum-Lampen.

Größte Auswahl aller auch der billigsten Sorten in Tisch- und Hänglampen mit Flach- und Rundbrennern anerkannt vorzüglicher Leistung. Milchglasschirme, Cylinder und Dochte in bester Qualität. Versendung umgehend.

Gartenleuchter und Gartenlampen.

1168 8c) **Preise und Musterbuch gratis.**

Billige Modezeitung!

Die Jahreszeiten.

Illustrirte Modezeitung.

Nur 12½ Sgr. = 45 kr. = 1 fr. 60 c. vierteljährlich.

Jährlich etwa 1600 Illustrationen u. 200 Schnittmuster.

Verlag von **G. van Muyden**, Berlin NW, 11. Karlstr.

Für nur 12 Sgr. 6 Pf. bringen die »Jahreszeiten« vierteljährlich 6 Modenumern mit 400 Illustrationen und 50 correcten Schnittmustern in natürlicher Grösse.

Abonnements auf das nächste Quartal der »Jahreszeiten«, welche nach kaum vierteljährigem Bestehen über

5000 Abonnenten

zählten, werden bei allen Buchhandlungen, Postämtern und Zeitungs-Expeditionen angenommen.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 11. Juli 1874

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	7751	4190	3561	8	38	—	—	—	13
Korn . . .	2849	1953	896	6	31	—	—	—	16
Gerste . .	340	143	197	6	37	—	16	—	—
Haber . .	4522	3770	752	7	25	—	6	—	—

Strohpapier,

per Ries 54 kr.,

bei

Fr. P. Datterer.

Münchner Cours vom 10. Juli. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 97⅜ P. 97⅛ G. 4½% ganzjähr. Obl. 102 P. 101¾ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 96⅝ P. 96⅜ G. 4½% Bayer. Ostbahnaktien 112⅞ P. — G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 68⅜ P. 68⅛ G. 6% 1884 Amerikaner 102 P. 101¾ G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn 93⅛ P. — G. Elisabeth 1872 — P. Ungarische Ostbahn 61¾ P. — Ung. Nordostbahn — G. — Siebenbürger 74 P. 73 Rudolfsbahn 1872 — P. **Amerikan.** 1882 — G Amerik. 1885 102 G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien 116¾ P. Ansbacher Loose 15½ P. Augsburger 9⅜ G. Pappenheimerloose 7¾ P. 7½ Braunschweiger Thlr 20-Loose 23¼ P.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9 25½ bis 26½, Dukaten 5. 30—32, Holl fl. 10 Stücke 9. 44—47, Pistolen 9 34—36, engl. Sovereigns 11.51—53 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼ G. Oesterr. Banknoten 105⅞ P. 105¾ G.

Getreidepreise

Erding, 9. Juli. Waizen 24 fl. 58 kr., gefl. — fl. 44 kr.; Korn 18 fl. 34 kr., gefl. — fl. 59 kr.; Gerste 14 fl. 38 kr., gefl. 1 fl. 6 kr.; Haber 13 fl. 58 kr. gest. — fl 18 kr.

Dorfen, 7. Juli. Mittelpr. Waizen 25 fl. — kr., gefl. — fl. 8 kr.; Korn — fl, — kr., gefl. — fl. — kr.; Gerste — fl. — kr., gefl. — fl. — kr.; Haber — fl. — kr. gest. — fl. — kr.

Eisenbahn-Fahrordnung vom 1. Juni.

	P.Z Mrgs	G.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	P.Z Nchm	G.Z. Abds	Abds
München	5,15	7,—	10,15	4.10	6,45	7,15
Feldmoching	5,30	—	10,31	4,29	7, 9	—
Schleißheim	5,38	—	10,40	4,38	7,46	—
Lohhof	5,47	—	10,49	4,47	8, 7	—
Neufahrn	5,59	—	11, 1	4,59	8,28	—
Freising	6,18	7,46	11,18	5,17	9,19	8,4
Langenbach	6,32	—	11,34	5,33	9,43	—
Moosburg	6,45	8, 9	11,47	5,46	10 5	8,27
Bruckberg	6,57	—	11,59	5,58	10,24	—
Landshut	7,16	8,36	12,18	6,18	10,54	8,57
—	G.Z Mrg.	G.Z Mrg.	P.Z. Vorm.	P.Z Nchm	G.Z. Abds.	P.Z. Abds
Landshut	4,—	5,18	9,25	2. 5	6,21	8,14
Bruckberg	4,34	—	9,50	2,26	—	8,38
Moosburg	5,—	5,48	10, 5	2,39	6,50	8,57
Langenbach	5,22	—	10,19	2,51	—	9, 2
Freising	6,30	6,15	10,41	3. 8	7,16	9,22
Neufahrn	6.58	—	11, —	3.25	—	9,39
Lohhof	7,23	—	11,13	3,37	7,39	9.22
Schleißheim	7,39	—	11,23	3,47	—	10, 2
Feldmoching	7,53	—	11,31	3,55	—	10,10
München	8,15	7.—	11,45	4,10	8, 5	10 25

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 157. Dienstag 14. Juli. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Vom unterfertigten Stadtmagistrate wird hiemit bekannt gegeben, daß während der **Erntezeit das ist 15. Juli bis 25. August** das Hausgeflügel, Hühner, Feldtauben ꝛc. eingeschlossen zu halten sind.

Der Feldhüter Joseph Felber ist mit einem Schutzgewehr versehen und ermächtigt, dieses Geflügel im Betretungsfalle zu tödten.

Hiebei wird der Art. 120 des Polizeistrafgesetzbuches im Abdrucke bekannt gegeben, wie folgt:

Einer Geldstrafe bis zu 5 Thalern unterliegt: wer Hausgeflügel während der durch ortspolizeiliche Vorschrift verbotenen Zeit auf die Felder auslaufen, oder Feldtauben zur Saat und Erntezeit innerhalb des durch die Polizeibehörde bestimmten und bekannt gegebenen Termines nicht eingeschlossen hält.

Am 11. Juli 1874.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr.

Bayern. München, 10. Juli. Der Winterfahrplan wird am 1. Nov. in Wirksamkeit treten. Außer der Reduktion mehrerer Züge sind weitergehendere Aenderungen in demselben nicht in Aussicht genommen.

— Nürnberg, 12. Juli. Der Angeklagte Philipp Dessauer ist freigesprochen worden; der Staatsanwalt behält sich die Berufung vor. Jedoch ward die Freilassung beantragt gegen eine Caution, welche hinterlegt wurde.

— Dachau, 12. Juli. Seit einiger Zeit unternimmt die im Heilbade weilende Großfürstin von Rußland öftere Ausflüge in die Umgebung Dachaus insbesondere in den dortigen kgl. Hofgarten, der bei der afrikanischen Hitze namentlich in den Abendstunden erquickende Frische bietet.

— In der Wallfahrtskirche Maria Plain bei Salzburg wird das zweihundertjährige Jubiläum der im Jahre 1674 stattgefundenen Einweihung der Kirche und Uebertragung des Gnadenbildes vom 9. bis 16. August ds. Js. mit Abhaltung einer achttägigen Mission feierlich begangen werden.

— Der dem freien Auge sichtbare Komet wurde am 17. April ds. Js. von Coggia in Marseille entdeckt. Er wird bis zum 15. Juli uns sichtbar bleiben und bis zu seinem Verschwinden Tag für Tag an Helligkeit zunehmen. Dann wird er sich in den Strahlen der Sonne verlieren, mit welcher er am 19. scheinbar zusammentrifft, von ihr aber 6 Millionen Meil., von der Erde 14 Millionen entfernt ist. Der Schweif des Kometen kann jetzt bis etwa 7 Grad verfolgt werden — er hat eine Länge von 2 Millionen Meilen.

— Die wissenschaftlichen Expeditionen, welche den Durchgang der Venus vor der Sonnenscheibe am 9. Dezember ds. Js. zu beobachten haben, machen sich bereits auf den Weg. So ist schon Ende Juni die Gazelle nach den Kerguelen-Inseln in See gegangen und wird erst nach 14 Monaten wieder zurückkehren. Ein Durchgang der Venus ist das wichtigste Phänomen, welches in der ganzen Astronomie beobachtet werden kann. Ihr Maß, nachdem sie alles im Weltraum mißt und berechnet, die Entfernung der Sonne von der Erde, wird dadurch aufs genaueste berechnet. Diese Erscheinung ereignet sich sehr selten. Im Jahre 1761 und 1769 wurde sie beobachtet; in diesem Jahrhundert trifft sie auch zweimal ein 1874 und 1882; das nächste Jahrhundert fällt sie ganz aus; 2004 und 2012 werden viele Venusdurchgänge sich ereignen. Weil der heurige im Dezember eintrifft, kann er mit Erfolg nur im Süden beobachtet werden. In Australien und den südlichen Inseln, aber auch in England sind schon Vorbereitungen getroffen worden.

— Nach Ingolstadt sind gegenwärtig Offiziere und Mannschaften von den Ulanen- und Chevaulegers-Regimentern zu einem 20tägigen Unterrichtskurs commandirt, um bei den Pionier-Bataillonen die zum Eclaireurdienste nöthige Kenntniß der Zerstörung von Eisenbahnen, Telegraphenleitungen ꝛc. zu erlernen.

Ausland.

Oesterreich. In Wien vergiftete sich ein Komtorist Namens Ignaz Freiberger. Ehe er den Selbstmord ausführte, verbrannte er sein ganzes Vermögen, welches aus 40,000 fl. in Werthpapieren und einer auf 3000 fl. lautenden Lebens-Assekuranzpolize bestand. Familienzwistigkeiten sollen die That nach sich gezogen haben.

— In Troppau ereignete sich ein Fall, der wohl seit dem Bestehen des Institutes der Gendarmerie ohne Beispiel dasteht. Ein hiesiger Gendarm erhielt die Weisung, zwei des Diebstahls verdächtige Zigeunerinen von Polanka behufs Abgabe an das Untersuchungsgericht nach Troppau zu escortiren, — eine Aufgabe, die er trotz Repetir-Gewehr mit aufgepflanztem Bajonnet und Säbel nicht lösen konnte, da diese Damen es vorzogen, den Gensdarm unterwegs zu knebeln und zu binden und das Weite zu suchen. Aus dieser etwas unangenehmen Lage wurde der Gendarm durch Landleute, welche des Weges kamen, befreit, und — sieht nun seiner wohlverdienten Strafe entgegen.

Lokales.

Freising, den 13. Juli. Am vergangenen Samstag Abends erscholl Feuerlärm. Es brannte die nächst dem Militärlazareth in Neustift gelegene Eishütte. Die Feuerwehren von Freising und Neustift eilten sofort an die Brandstätte und erstickten den Brand, so daß jede weitere Gefahr abgewendet wurde. Die Weihenstephaner Feuerwehr war ebenfalls ausgerückt, doch wurde deren Hülfe nicht mehr benöthigt. Als Entstehungsursache wird Unvorsichtigkeit angenommen.

Freising, 13. Juli. Wie wir erfahren, wird in nächster Zeit ein kgl. Regierungscommissär zur Inspektion der Feuerwehren, sowie zur Visitation der Löscheinrichtung hieher kommen.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 9. Juli. Angeklagt: Eleonore Hickmann, 37 Jahre alt, verheirathete Händlerin von Dallwitz in Böhmen, wegen Urkundenfälschung. — Die auf dem Lande herumziehende Händlerin, welche von ihrem Mann getrennt lebt, und nach ihrem eigenen Zugeständnisse früher 3 Monate lang in einer Correktionsanstalt detinirt

war, bot sich häufig den Leuten zur Vermittlung von Darlehen an und befaßte sich außerdem mit Heiraths-kuppeleien. Im vorigen Sommer hielt sie sich geraume Zeit in Eichendorf, Gerichts Landau a/J auf, wo sie im Wirthshause den Bauernsohn Michael Bachmaier von Indersbach kennen lernte der eine reiche Braut wünschte. Die Hickmann sagte ihm dieses zu, mit dem Beifügen, daß sie in Rotthalmünster eine Bauerstochter wisse, die in München einen reichen Vetter habe, der seiner Base, wenn sie gut versorgt werde, ein bedeutendes Vermögen überlasse. Zur Bestätigung dessen solle man dem Vetter Kataster und Kaufbrief über das Bachmaier'sche Anwesen zur Einsicht vorlegen. Der heirathslustige Bursche übergab der Hickmann die verlangten Papiere, welche übrigens auf die noch lebende Wittwe Anna Maria Bachmaier lauteten. In München angekommen, trat die Hickmann, indem sie sich als die Hofbesitzerin Maria Bachmaier gerirte, mit der Hypotheken- und Wechselbank bezüglich eines Bankcapitals zu 6000 fl. in Unterhandlung, wo ihr das Geld auch zugesagt wurde. Mittlerweile wußte sich das schlaue Weib auf Wechsel 250 fl. zu verschaffen, indem sie den Darleiher auf das aufzunehmende Hypothekencapital hinwies, nach dessen Erhebung sie den Wechsel wieder einzulösen versprach. Als weitere Sicherheit für den Darlehensgeber ließ sie beim kgl. Notar Rupprecht dahier eine Urkunde errichten, nach welcher für den Darleiher auf dem Anwesen der Anna Maria Bachmaier Dispositionsbeschränkung im Hypothekenbuche eingetragen werden soll. Die Angeklagte behauptet heute, von Mich. Bachmaier beauftragt gewesen zu sein, ihm entweder eine Braut oder um jeden Preis Geld aufzutreiben, welch letzterer Moment jedoch von Bachmaier entschieden in Abrede gestellt wird. Bezüglich des ersteren Reates erfolgte Freisprechung, denn das Bankgeld wurde nicht ausbezahlt, dagegen wurde Hickmann wegen Urkundenfälschung, verübt, unter mildernden Umständen, zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

Am 10. Juli. Angeklagt: Joseph Huber, 43 Jahre alt, led. Metzger von Mering, wegen Körperverletzung. Der Angeklagte, welcher am 17. März h. J den ganzen Tag über in mehreren Wirthshäusern zu Mering gezecht hatte, kam gegen Abend in das Gasthaus zur „Neuen Welt" dortselbst, und stieß gleich beim Eintritte ohne alle Veranlassung gegen die Dienstmagd Elise Fetschele Schimpfworte aus. Von den Gästen darüber zur Rede gestellt, erwiederte er: „Das werdet ihr gleich sehen," eilte der Fetschele, die sich in die Küche geflüchtet nach, und stieß ihr ein langes Messer in den Unterleib. Die tödtlich verletzte Magd, welche sich im 4. Monat in anderen Umständen befand, starb nach 5 Tagen. Der Angeklagte will sich wegen seines großen Rausches an gar nichts mehr erinnern können. Die Zeugen wissen gar keinen Grund der blutigen That und bekunden, daß Huber wohl angetrunken, doch bei Besinnung war. Urtheil: 5 Jahre Zuchthaus.

Angeklagt: Joseph Auracher, wegen Beleidigung durch die Presse. Die Anklage stützt sich auf einen Artikel des „Volksfreund", überschrieben: „Wie man für die armen Leute sorgt", und darin eines brodlosen Arbeiters erwähnt, der bei der Polizei um Erlaubriß zur Colportage bat. Die k. Polizei-Direktion stellte Strafantrag. Der Angeklagte widerspricht die beleidigende Absicht, indem er die k. Polizei-Direktion als solche nicht in Bezug auf ihren Beruf angegriffen, sondern er habe nur die Verordnungen bekritteln wollen. Der kgl. Staatsanwalt Freiherr von Leonrod, welcher zunächst den gereizten Ton berührt, mit welchem ein Theil der Münchener Presse seit einiger Zeit die öffentlichen Verhältnisse bespricht, besonders wenn sie Kaiser und Reich betreffen, legte in einem ausführlichen Vortrage den beleidigten Charakter des incriminirten Artikels dar und schloß mit dem Antrag auf Bejahung der Schuldfrage. Der Herr Vertheidiger bestritt den injuriösen Charakter des Schriftstückes. Die Geschwornen bejahten indeß die Schuldfrage, worauf der Gerichtshof auf 1 Monat Gefängniß erkannte.

Nach sieben Jahren.

Novelle von **Ludwig Harder**.

(Fortsetzung.)

„Sie sehen mich sehr gern bereit, Ihnen die gewünschte Unterredung zu bewilligen, denn, warum soll ich es leugnen? Etwas von Evas Sünde ist auf mich, wie auf alle Frauen gekommen und ich bin sehr neugierig zu erfahren, was mir die Ehre Ihres frühen Besuches verschafft."

Der ruhige scherzhafte Ton dieser Rede empörte den Grafen, sein Blut kochte, und sie war so kalt! Der Schmerz, welcher seine Brust zusammenschnürte machte ihn bitter.

„Ach, mein Fräulein", erwiderte er, „suchen Sie den Grund meines Kommens nur in Ihnen selbst. Weshalb naht der Bettler dem Reichen, der Hülfeflehende dem Mächtigen? Sophie Clotildens Hof, wie jeder andere, huldigt der Intrigue, der Gunst, und da einmal der Weg zur Gunst durch Mathilde von Rhon führt, wundert es Sie, daß ich diesen Weg so gut wie jeder Andere gehe?"

„Sie überschätzen meine Macht! Indessen — welche Gunst verlangen Sie?" fragte Mathilde, indem sie sich niederließ und den Grafen durch eine Handbewegung einlud, ein Gleiches zu thun.

„Sie sind nicht großmüthig genug, meine Bitte zu errathen? — Aber natürlich! sie betrifft ja ihren Freund! Sie kennen alle Einzelheiten seiner Stellung zu Comtesse Sebo verzweifelt genau, — um so lobenswerther, daß Sie nicht eifersüchtig scheinen", setzte er halblaut hinzu.

„Für einen Bittenden ist Ihr Benehmen mindestens kühn, Herr Graf!"

„Verzeihen Sie, die Menschen sind so verschieden; vorzüglich Damen! Und Helene gehört leider nicht zu jenen starken glücklichen Seelen, welche aus dem Grab ihrer Erinnerungen den Schauplatz neuer Freuden machen. Sie werden oftmals über das alberne Kind gelacht haben, daß es nicht versteht seine erste Liebe gleichmüthig wie einen Büschel Unkraut aus seinem blutenden Herzen zu reißen, und diese Operation ist doch so leicht, so leicht! Helene ist jedoch in dieser Kunst noch nicht geübt; sie wird am Anblick des Prinzen zu Grunde gehen! Rusing fliehen kann sie jetzt nicht ohne Gefahr für ihren Namen! Darum muß Prinz Friedrich die Gegend verlassen, sei's mit List, sei's mit Gewalt, er darf und soll nicht bleiben! — Aber Sie hören nicht auf meine Worte!"

Mathilde räumte nämlich scheinbar theilnahmlos zwischen ihren Schmucksachen. „O doch!" erwiderte sie, ohne aufzublicken, oder in ihrer Beschäftigung einzuhalten, „Sie sagten, daß der Prinz Rusing verlassen solle."

Diese gleichgültige Weise brachte Arthur von Sinnen. „O ja!" erwiderte er, „Sie hören! und dabei — prüfen Sie, was die Dankbarkeit des Prinzen Ihnen gab! Bei Gott! mein Fräulein, meine Erkenntlichkeit wird nicht minder groß und — — werthvoll sein, als die des Prinzen!"

Mathildens dunkles Auge flammte jäh empor, doch nur einen Augenblick, dann entgegnete sie lächelnd: „Sie sind nicht bescheiden, Graf. Ich denke, der Werth, welchen man auf die Erkenntlichkeit einer Person legt, hängt lediglich von der Theilnahme für diese Person selbst ab. —"

„Und Ihre Theilnahme für den Prinzen ist groß?! Verzeihen Sie, ich vergaß das", unterbrach Arthur spöttisch.

„Meine Theilnahme für ihn ist unbegrenzt, Herr Graf! Warum sollt' ich es leugnen? Sehen Sie, es war ein Moment in meinem Leben, da stand ich allein, freundlos, ohne Eltern, ohne Vermögen, ohne Fähigkeiten meinen Unterhalt zu erwerben. Mein Geist war gelähmt; mein Herz zertreten; die Erfahrungen und der Schmerz eines Menschendaseins lagen hinter mir, — und ich war sechzehn Jahre alt.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Eheleute Joseph und Genovefa Kobler in Halbergmoos versteigert der Unterzeichnete am

Freitag den 24. Juli 1874, Nachmittags 4 Uhr,

im Schäffler'schen Wirthshause zu Halbergmoos das Kunzelmanngütl, Haus Numer 49 in Hallbergmoos, bestehend aus Wohn- und Nebengebäuden mit Grundstücken in den Gemeinden Freising, Halbergmoos und Lotzing gelegen, mit einer Gesammtfläche von 30 Tagwerk 4 Dezimalen, nebst dem dabei befindlichen Inventare, insbesondere 7 Stücken Rindvieh, Wagen, 1 Pflug, 1 Egge und circa 100,000 Stück Torf, öffentlich an den Meistbietenden, vorbehaltlich der sofort nach dem Zuschlage abzugebenden Zustimmungserklärung der Kolber'schen Eheleute. Die Steuerkatasterauszüge liegen bei dem Unterfertigten zur Einsicht auf, woselbst auch sonstige Aufschlüsse erholt werden können.

Freising, 13 Juli 1874.

(1390) **Weninger,** k. Notar.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung versteigere ich am

Samstag den 18. Juli l. Js., Nachmittags 1 Uhr,

in der Behausung der Neumaierbauerseheleute Joseph und Maria Neumaier in Sillertshausen

ein braunes Wallachpferd, vier Kühe, 2 einjährige Kalbinen, 3 Abnehmkälber, 2 Mutterschweine, 1 Frischling, 4 Schafe, ferner 2 eisengeachste Oekonomiewägen, 1 eisernen Pflug, 1 Egge, (Beetenegge), 1 Odelfaß, 1 Schubkarren, 1 Schweizerwägerl, 1 grünangestrichenen Rennschlitten, eine Dreschmaschine, 1 kupfernen Kessel, zwei Pferdegeschirre (Wägerlgeschirre), 1 vollständiges Bett u. s. w.

Moosburg, 18. Juli 1874.

(1388) **J. Daschner,** k. Gerichtsvollzieher.

Anzeige & Empfehlung.

Beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Sagmühl-Anwesen verkauft habe. Ich danke für das große Zutrauen welches ich seit einigen Jahren genossen und bitte, dasselbe auf meinen Nachfolger übergehen lassen zu wollen.

Neustift, 12. Juli 1874.

Lorenz Rauchensteiner.

Auf Obiges bezugnehmend, erlaube ich mir hiemit anzuzeigen, daß ich das Sägmühlanwesen des Herrn Rauchensteiner durch Kauf erworben habe, und von Mittwoch den 15 Juli an auf meine Rechnung ausübe. Ich werde bestrebt sein, das Lohn Schneiden meines Herrn Vorfahrers mit größtem Fleiße fortzusetzen und bitte um geneigtes Zutrauen. Zugleich bemerke ich, daß ich mein Geschäft an der Mainburgerstraße wie bisher fortführen werde und sehe gütigen Aufträgen gerne entgegen. Ferner zeige ich an, daß im Meßnerholz zu Güntersdorf bei Nörting 93 Klafter Föhrenholz, 85 Stück Langbäume zu Brunnenteichen, Tennenläden, Maschinenriegel und Bretterbäume, (dann 14 Stück Schneidbuchen für Müller und Wagner, noch stehend), alles ausgewachsenes vor zehn Jahren schon schlagbares Holz zum Verkaufe steht. Der Holzplatz ist in einer äußerst günstigen Lage zum Wegfahren. Bestellungen können im Kleinen wie im Großen gemacht werden.

Hierauf Reflektirende wollen sich gefälligst wenden an

Freising, 12. Juli 1874.

Johann Paul Wahlleutner,
Mainburgerstraße Hs.-Nr. 544

(1393)

Bekanntmachung.

Bei der Ausstellung des Volksfestes für die landwirthschaftliche Abtheilung am 5.—10. September ds Jrs., werden alle diejenigen Landwirthe, Gewerbsmeister und Fabrikanten, welche Ausstellungsgegenstände (Thiere, Getreide, Wurzelgewächse, Handelspflanzen, Geräthe und Maschinen) einschicken wollen, ersucht, längstens bis zum 1. September bei dem Vereinsmitgliede Hrn. Geisler, oder Vereins-Sekretäre, Hrn. Schuster, anzumelden.

(1309 3c) **Der Ausschuß.**

---

fl. 1000

sind auf Grund und Boden und sichere Hypothek auszuleihen D. Ue. (1389)

Was der Hiesl und der Seppl g'sagt hat wie sie sich nach dem Rennen begegneten.

Hiesl: No du flotter in Gold eingewickelter Seppl, hast du das Rennen am Willibaldstag in der Näh deiner — verstehst mi schon — a mitg'macht, und hast mit dein Araber a an Fahnen davon tragn?

Seppl: Aber a nöt an Stecken;

Hiesl: Ja was is den dös! jetzt bist du doch a so a leichter Bursch, und der Schimmel is a nöt z'wieder, wo hats den da eigentlich g'fehlt wenn i frag'n darf Seppl? Ist dir am End gar grad deine Doppellieb am Herzen gleg'n, und hast deßweg'n nöt besser reiten können?

Seppl: Du möchst viel wissen Hiesl, ös hab i die ja a no nöt g'fragt, warum du Hut und Roß verloren, und warum du untern Tannenbaum g'schlafen hast. —

Hiesl: Bst! Bst! sei stad Seppl.

Haare werden gekauft zu den höchsten Preisen.

Unterzeichnete beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß sie von heute an ihr Geschäft im Laden des Herrn Nußhart in der Ziegelgasse ausübt.

Unterstützt von einer perfecten Damen-Friseuse, ladet zu zahlreichem Besuche ein

Elise Böck,
Friseuse.

(1391)

Haare werden gekauft zu den höchsten Preisen.

Waschzettelbuch

für Haushaltungen,

ausreichend für ein ganzes Jahr. **Preis 6 kr.,** empfiehlt zur Abnahme

Fr. P. Datterer.

Münchener Schranne vom 11. Juli 1874.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	951	16	7751	4190	3561	8	38	—	—	—	13
Korn	792	185	2849	1953	896	6	31	—	—	—	16
Gerste	19	208	340	143	197	6	37	—	16	—	—
Haber	160	1740	4522	3770	752	7	25	—	6	—	—
Wicken	—	—	77	65	12	5	25	—	—	—	56
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	8	—	55	40	15	7	33	—	—	—	16
Sonst. Frucht	9	—	45	17	28	—	—	—	—	—	—
Summa:	1939	2149	15639	10178	5461	—	—	—	—	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 158. Mittwoch 15. Juli. **1874.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Schulprüfungen pro 1874 betreffend.

Nach Beschluß der unterfertigten Commission finden die Prüfungen der hiesigen deutschen Schulen an den nachfolgenden Tagen statt:

Am Montag den 20. Juli:

Von 8—9½ Uhr für die I. Klasse der Knaben,
„ 9½—11 „ „ „ II. „ „ „
„ 2—4 „ „ „ III „ „ „
„ 4—6 „ „ „ IV. „ „ „

Am Dienstag den 21. Juli:

Von 8—10 Uhr für die V. Klasse der Knaben,
„ 10—12 „ „ „ VI. „ „ „
„ 2—5 „ „ „ VII. „ „ „

Am Mittwoch den 22. Juli:

Von 8—9½ Uhr für die I. Klasse der Mädchen,
„ 9½—11 „ „ „ II. „ „ „
„ 2—4 „ „ „ III. „ „ „
„ 4—6 „ „ „ IV. „ „ „

Am Donnerstag den 23. Juli:

Von 8—10 Uhr für die V. Klasse der Mädchen,
„ 10—12 „ „ „ VI. „ „ „
„ 2—5 „ „ „ VII. „ „ „

Am Freitag den 24. Juli:

Von 8—10 Uhr für die I. Abtheilung der Mädchen von Neustift. Von 10—12 Uhr für die II. Abtheilung der Mädchen von Neustift.

Am Samstag den 25. Juli:

Von 8—11 Uhr für die Schülerinnen der höheren Töchterschule.

Am Sonntag den 26. Juli:

Vormittags 10—12 Uhr für die Feiertagsschule der Knaben, Nachmittags von 1—3 Uhr für die Feiertagsschule der Mädchen.

Sollte in Folge der hohen Temperatur der gänzliche Ausfall der Prüfung der einen oder der anderen Klasse oder der Abkürzung der für die einzelne Prüfung angesetzte Zeit nothwendig werden, so wird das in der Schule bekannt gegeben werden. Die Prüfungen für die Knaben finden im kleinen Rathhaussaale, die Prüfungen für die Mädchen in der VII. Klasse der Mädchenschule statt.

Wir erlauben uns, die verehrlichen Eltern, Vormünder, Wohlthäter und Jugendfreunde zur Theilnahme an den Prüfungen einzuladen.

Zugleich bemerken wir Folgendes: Nach allerh. Verordnung vom 31. Dezember 1864, die Sonn- und Feiertagsschulpflichtigkeit der Jugend betr. und den hiezu erlassenen Vollzugsvorschriften endet die Sonn- und Feiertagsschulpflichtigkeit für die Knaben und Mädchen durch erfolgreiche Besuchung der öffentlichen Schulprüfung in demjenigen Jahre, in welchem die Schulpflichtigen das 16. Jahr zurückgelegt haben und gelten diese Bestimmungen für solche Schulpflichtige beiderlei Geschlechts, welche einen die öffentliche Sonn- und Feiertagsschule ersetzenden Privatunterricht genießen

Solche Privatschüler beiderlei Geschlechtes haben sich daher gleichfalls den ordentlichen Jahresprüfungen zu unterziehen und sind nur dann aus der Schulpflicht zu entlassen, wenn sie die Prüfung bestehen, außerdem aber zu weiterem Schulbesuche nach § 54 der allgemeinen Verordnungen anzuhalten.

Die förmliche Entlassung aus der Schulpflicht erfolgt nach erstandener Prüfung durch Aushändigung des Entlassungszeugnisses an die Austretenden.

Mit Rücksicht auf die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen werden hiemit Eltern, Vormünder, Dienstherrschaften und Lehrherren dringend aufgefordert, die schulpflichtige Jugend an den bezeichneten Tagen zum rechtzeitigen Besuch der Prüfung anzuhalten, als sonst die ausbleibenden Schüler nöthigenfalls zwangsweise zur Prüfung vorgeführt werden.

Am 14. Juli 1874.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr.

Bekanntmachung.

Die Verakkordirung des Landshuterthorhauses betr.

Die im Tagblatte Nr. 156 vom 12. Juli 1874 ausgeschriebene Submission des Baues des Landshuterthorhauses unterbleibt vorläufig eingetretener Hindernisse wegen.

Freising, 13. Juli 1874.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr.

Bekanntmachung.

Die Controle des Mehlaufschlages betr.

Nachdem man die Wahrnehmung gemacht hat, daß die ortspolizeilichen Vorschriften, über die Controle des Mehlaufschlages nicht genau eingehalten wurden, werden dieselben hier im Abdrucke noch einmal bekannt gemacht, mit dem Anfügen, daß die Controlmannschaft angewiesen ist, jede Uebertretung sofort zur Anzeige zu bringen.

Die Müller werden insbesondere auf § 4 dieser Vorschriften hingewiesen.

Freising, 11. Juli 1874.

Stadtmagistrat Freising
Mauermayr.

(Abdruck.)

§ 1.

Jeder Einwohner des Stadtbezirkes, welcher Getreide in der Mühle mahlen lassen will, ist verpflichtet, am Tage der Abführung desselben in die Mühle beim Stadtmagistrate die Gattung und Quantität des zu vermahlenden Getreides, die Zahl der Säcke und die Mühle, in welcher das Getreide gemahlen werden soll, zu benennen, die vorgeschriebene Pollete zu lösen und den Aufschlag nach Maßgabe der untenfolgenden Bestimmungen zu entrichten.

§ 2.

Wer Getreide in die Mühle bringt oder gebracht hat, hat die gelöste Pollete noch an demselben Tage und zwar noch vor 6 Uhr Abends nach Abführung des Getreides dem Mühler zu überbringen.

Jede Differenz zwischen der Quantität des auf die Mühle gebrachten Getreides mit dem Vortrag in der Pollete, welche 4 Liter auf den Hektoliter übersteigt, ist strafbar.

§ 3.

Nach erfolgter Ablieferung des Mühlfabrikates sind die Polleten den aufgestellten Controlbediensteten abzuliefern.

§ 4.

Vor empfangener Pollete dürfen Müller für Aufschlagspflichtige das Mahlgeschäft nicht beginnen.

Außerdem haben die Müller oder deren Stellvertreter täglich auf einer in der Mühle aufzuhängenden Tafel aufzuschreiben, wer am betreffenden Tage bei ihnen mahlen läßt, dann welche Getreide-Gattungen, und welche Quantitäten für jeden der Aufgeschriebenen gemahlen werden.

§ 5.

Wer aufschlagspflichtiges Mehl oder sonstige aufschlagspflichtige Mühlenfabrikate oder Brod einführt, ist verpflichtet, am Thore einen Lieferschein abzugeben, welcher den Namen des Empfänger und die Quantität und Qualität der Produkte enthält. Geschieht die Einfuhr durch die Eisenbahn, so hat der Empfänger am Tage des Empfanges der Waare den Frachtschein vorzuzeigen.

In beiden Fällen hat der Empfänger noch vor Abends 6 Uhr auf der Magistrats-Kanzlei die Pollete zu lösen; erfolgt die Sendung nach 6 Uhr Abends, so ist bis Mittags 12 Uhr des darauffolgenden Tages die Pollete zu lösen.

§ 6.

Wenn es sich um Rückvergütung des Aufschlages handelt, kann der magistratische Perzipient, von welchem die Bestätigung der wirklich erfolgten Ausfuhr auszugeben hat, die zur Ausfuhr bestimmten Fabrikate bei sich vorzeigen und bei Verdacht einer Defraudation abwiegen oder abmessen lassen.

Die Gefährdung der Gefälle durch Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Vorschriften werden an Geld bis zu 10 Gulden bestraft.

Die rechtswidrige Verkürzung oder Entziehung des örtlichen Getreide-, Mehl- und Brodaufschlages ist, insoferne dieselbe den Betrag von 2 fl. 30 kr. nicht übersteigt, mit Geldstrafe bis zu 25 fl, bei höheren Beträgen mit Geldstrafe bis zum zehnfachen, im Rückfalle bis zum zwanzigfachen Betrag des entzogenen Gefälles bedroht.

Die Aburtheilung erfolgt durch den für Polizei-Uebertretungen zuständigen Einzelrichter.

Der Uebertreter kann übrigens durch unbedingte freiwillige Unterwerfung unter den Ausspruch des Stadtmagistrates die richterliche Aburtheilung abwenden, in welchem Falle dieser Ausspruch die Wirkung eines rechtskräftigen Urtheils hat.

Bayern. München, 13. Juli. Wie wir vernehmen ist Se. Maj. der König von Hohenschwangau gestern Abends auf Schloß Berg eingetroffen, und wird heute Mittags um 1 Uhr in Husaren-Uniform mit den beiden Adjutanten v. d. Tann und v. Stauffenberg dem Deutschen Kaiser bis Kaufering entgegenfahren. Im Königsalon des Münchener Bahnhofes wird Familientafel, in einem anstoßenden Saale Marschallstafel stattfinden zu der auch der k. Kriegsminister Frhr. v. Pranckh und der Minister des k. Hauses und des Aeußern v. Pfretzschner geladen sind. Während der Tafel wird Militärmusik spielen. Es heißt daß der König den Deutschen Kaiser noch eine Strecke auf der Weiterreise begleiten wird.

— München, 13. Juli. Debatte über den Ankauf der Ostbahn. Abg. Pfahler beantragt prinzipiell, zur Tagesordnung überzugehen, da kein Verkaufsoffert vorliege, eventuell, die Staatsregierung solle mit der Ostbahngesellschaft in Unterhandlungen treten und dem nächsten Landtage einen Gesetzentwurf vorlegen. Der erste Antrag Pfahlers wird abgelehnt, der eventuelle Antrag dagegen mit 83 gegen 60 Stimmen angenommen. Somit ist der Gesetzentwurf a[bge]lehnt.

— München, 13. Juli. Die hiesigen Bierbrau[er] haben im abgelaufenen Sudjahre 1873/74 folgende Mal[z-]Quantitäten versotten: Gabriel Sedlmayer zum Spat[en] 144,039 Hektoliter; Aktienbrauerei zum Löwen 99,307 H.; Joseph Sedlmayr z. Leist 68,735 H.; Math. Pschorr z[um] Hacker 56,106 H.; Georg Pschorr zum Pschorr 50,717 H.; Gebrüder Schmederer zum Zacherl 41,180 H.; Graf v[on] Butller zum Singlspieler 28,843 H.; Joseph Wagner z[um] Augustiner 25,677 H., Joseph Knon zum Metzger 12,70[.] Hekt.; Walburga Hierl z. Zenger 11,035 H.; Gg. M[al-]thäser z. Bayer. Löwen 8172 H.; Joh. Bapt. Trappentr[eu] z. Sterpecker 7323 H.; Balth. Föger z. Schwaige (Hai[d-]hausen) 3031 H.; Adam Wagner z. Eberl 2876 H.; Hofbräuhaus 15,155 H. und endlich Franziskaner-Kloster-brauerei (am Lehel) 1133 Hektoliter.

— Würzburg, 11. Juli. An derselben Stelle d[er] Eisenbahn zwischen Winterhausen und Heidingsfeld, an welcher in Folge eines Wolkenbruches am 28. v. Mts. der vo[n] Rotenburg zurückkehrende Vergnügungszug unserer Lieder[-]tafel in so großer Gefahr schwebte, ging gestern Abends [.] Uhr bei einem Gewitter wieder ein Wolkenbruch nieder[,] Fußhoch ward das Schienengeleis an drei Stellen mit Erd[e] und Geröll überschüttet. Der Schaden wurde jedoch sogleich bemerkt, Arbeiterhilfe aus Würzburg durch den Telegraphen erbeten, und so gelang es nach mehrstündiger anstrengender Arbeit die Bahn wieder fahrbar zu machen. — Uns Würzburgern hat das gestrige Gewitter endlich einmal langersehnte Kühle gebracht. 44—45° Wärme in der Sonne; 26—27° im Schatten; 22—23° Wärme des Mainwassers: Das machte den Aufenthalt in unserem Thalkessel doch wahrhaft unerquicklich.

— Kissingen, 13. Juli. Bismarck wurde soeben (2 Uhr Nachmittags) im Freien bei der Salinenfahrt durch einen Schuß an der rechten Hand verwundet. Der Attentäter ein Bauernjunge, wurde sofort verhaftet und wäre beinahe gelyncht worden. Furchtbare Aufregung.

— Kissingen, 13. Juli. Der, welcher das Attentat auf Bismarck verübt hat, soll im Verhör gestanden haben, daß er aus Magdeburg sei. Die Verletzung Bismarcks am Vorderarm ist unbedeutend.

— Man erfährt über das Attentat auf den Reichskanzler Fürsten Bismarck folgende Einzelheiten: Die Verwundung ist nur leicht. Der Attentäter heißt Kullmann, ein Böttchergeselle aus Neustadt bei Magdeburg. Nach Anlegung eines Verbandes begab sich der Fürst zu dem Thäter ins Bezirksamt.. — An den Kaiser der gerade in München bei der Tafel weilte, wo Se. Maj. der König, die Mitglieder der kgl. Familie und die höchsten Spitzen der Behörden zugegen waren, schickte Fürst Bismarck ein Telegramm ab. Sowohl der Kaiser als unser König zogen sofort nähere Erkundigungen über das Befinden des Reichskanzlers ein.

Ausland.

Oesterreich. In einem Wiener Blatte konnte man dieser Tage das nachstehende Inserat lesen: „Ein Herr, der seine Wohnung verlassen will, jedoch verpflichtet ist, dieselbe dem Hausherrn in gleichem Zustande zurückzugeben, wie er sie übernommen, kauft 2000 lebendige Wanzen. Näheres poste restante."

Spanien Madrid, 12. Juli. Der Minister des Auswärtigen, Carvajal, hat die Vertreter Spaniens im Ausland angewiesen, die Behauptung Dorregaray's, daß Zavala ein rücksichtsloses Vorgehen gegen die Carlisten anbefohlen habe, zu dementiren. Moriones ist in Tafalla, Zavala in Logrono.

— Bayonne, 12. Juli. Dreitausend Carlisten haben heute früh mit 7 Geschützen ihr Feuer auf die Stadt Puycerda (in Catalonien) eröffnet. Ein englisches Schiff landete angeblich 25 Kruppkanonen an der Küste Vizcaya's.

Lokales.

Freising, 14. Juli. Die freiwillige Feuerwehr Weihenstephan begeht am nächsten Sonntag den 19. Juli ihr 10. Stiftungsfest. Hiezu sind, wie uns mitgetheilt wird, auch die Feuerwehren aus der Nachbarschaft eingeladen worden. Das Festprogramm zeigt für Nachmittags 2 Uhr eine Schauübung auf dem Hofe zu Weihenstephan an, hieran reiht sich ein Festzug in den Sporrerkeller und ein Gartenunterhaltung dortselbst. Um halb 8 Uhr werden die beim Zuge betheiligten Fahnen wieder zurückgebracht.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 11. Juli. Angeklagt: Hermann Huber, 20 Jahre a., led. Bäckergeselle und Colporteur von München wegen Körperverletzung. Der Angeklagte wurde trotz seiner Jugend schon mehr als ein Dutzendmal wegen verschiedener Reate abgestraft. Am 24. Januar ging er Nachmittags gegen 2 Uhr mit seiner Geliebten, der 16jährigen Fabrikarbeiterin Anna Krieg, in der Briennerstraße und veranlaßte durch Pfeifen die vor ihnen gehenden Maurer Jos. Grüllmaier und Jos. Plabst umzuschauen, worauf Huber rief: „Gschleukt", was so viel wie „angeführt" oder „eingegangen" bezeichnen sollte. Während Plabst seinen Weg weiter ging, blieb Grüllmaier stehen und wies den Huber, der sich ihm näherte, ob dieser verhöhnenden Aeußerung zurecht. Sofort entspann sich zwischen Beiden ein Wortwechsel, in Folge dessen Grüllmaier den Huber mit dem Ellenbogen stieß. In diesem Moment fühlte er sich aber schon gestochen, worauf Huber sich über den Dultplatz in ein Haus flüchtete, wo er im 4. Stock festgenommen wurde. Der Verletzte, welcher einen tödtlichen Stich in die Brust erhalten hatte, wurde in das Krankenhaus verbracht, wo er schon nach 12 Tagen starb. Huber gibt zu seiner Entschuldigung an, Grüllmaier habe ihm eine solche Ohrfeige gegeben, daß er sich gar nicht mehr ausgekannt habe, stellt aber die Möglichkeit von dem Gebrauche seines Messers nicht in Abrede. Das Resultat der Verhandlung war, daß die Geschwornen in ihrem Verdikt Reizung und mildernde Umstände annahmen, worauf der Angeklagte zu 4 Jahren Gefängniß verurtheilt wurde.

Angeklagt: Joh. Bap. Franta in München, wegen Beleidigung durch die Presse. Da der Angeklagte persönlich nicht erschienen ist, wurde ohne Zuziehung von Geschwornen verhandelt. — Gegenstand von Anklage bildet ein Artikel im „Vaterland", in welchem am Schlusse desselben die Frage gestellt ist, ob die nothwendige und unausbleibliche Untersuchung gegen den Abg. Grafen Fugger Blumenthal als Verwaltungsraths-Präsidenten der Bankerott gewordenen „Süddeutschen allgemeinen Hagelversicherungs-Gesellschaft" erst dann von der Staatsanwaltschaft eingeleitet werde, wenn die gegenwärtige Kammersession vorüber sei, oder ob überhaupt gar keine Untersuchung eingeleitet werde, weil Fugger ein Graf sei? Der I. Staatsanwalt Freiherr v. Leonrod stellte den Strafantrag, weil fraglicher Artikel den Vorwurf einer äußerst groben Pflichtverletzung enthalte. Urtheil: 2monatliche Gefängnißstrafe.

Das der Deutschen Transatlantischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft (Adlerlinie) in Hamburg gehörende Postdampfschiff „Göthe", Capitän Wilson, trat am 9. Juli seine vierte dießjährige Reise mit 15 Cajüts- und 125 Zwischendeckspassagiren, sowie Post und Ladung von Hamburg direct ohne Zwischenhäfen anzulaufen nach New-York an.

Nach sieben Jahren.

Novelle von Ludwig Harder.

(Fortsetzung.)

In dieser hülflosen Lage war der Prinz, ein sehr entfernter Verwandter, mein Retter! Er sprach mir Muth und Hoffnung ein zu leben; er gab mir die Mittel, mich zur Bühne auszubilden, und hat sich mir von jener Stunde an in zahllosen Fällen als Freund bewiesen — —"

Der Graf senkte düster die Stirn; die zusammengepreßten Lippen verriethen, wie schmerzlich ihn der Vergleich mit seinem Gegner berühre: er hatte sie schamlos verlassen, während der Prinz — —. Mathilde unterbrach sich plötzlich. „Aber da erzähle ich Ihnen meine Erlebnisse, ich wollte ja nur Ihren Wunsch erfahren.

„Prinz Friedrich muß Rusing verlassen!" sagte Arthur entschieden. „Helfen Sie mir dazu, Mathilde, Sie sind die Einzige, welche hier Einfluß hat, auf die Herzogin und auf den Prinzen. Suchen Sie letzteren zu überreden, daß er sich entfernt; er wird ja leicht die Prinzessin an einem anderen Orte treffen können! Ist er unbeugsam, -- so vermögen Sie Sophie Clotilde, ihn zu verbannen."

„Sie reden im Fieber, Graf!" unterbrach Mathilde, mit dem kostbaren Bouquet spielend, „ich bitte Sie, weshalb sollte ich das thun? Meinen Freund verrathen um eines Fremden willen?!"

„Ein Fremder? Mathilde! — im Ernst, selbst die Erinnerungen könnten Sie verleugnen?"

„Welche Erinnerung? Ich lernte Sie vor einigen Tagen im Salon Ihrer Hoheit kennen; Ihnen vordem jemals begegnet zu sein, kann ich mich wirklich nicht entsinnen."

Der Graf wurde todtenbleich; „Sie sind mehr als hart", brachte er mühsam hervor. „Nicht ein Wort des Hasses, nur Verachtung für mich — — — bei Gott! was ich opferte, wie ich litt! -- doch still! vorbei, vorbei! — Mathilde, ich bitte nicht um meinetwillen! aber um meiner armen Schwester willen, welche Sie niemals beleidigte, für die Sie stets ein großmüthiges Interesse hegten, — lassen Sie die Comtesse nicht sein Opfer werden!"

„Das Opfer gesellschaftlicher Vorurtheile wollen Sie sagen, Graf! Weshalb soll gerade ich für sie ein solches Mitleid haben?"

„Erbarmen! Begreifen Sie denn nicht, wie ich leiden muß, daß ich als Bettler vor Ihnen stehe? Ich habe mich dennoch überwunden! Helenens Leben hängt ja von seiner Entfernung ab", flehte Arthur dringend.

„Und des Prinzen Zukunft von dem Erfolge seines Aufenthaltes hier."

„Sie schlagen mir diese Bitte unwiderruflich ab?"

„So gern ich Sie verpflichtet hätte, Graf; Sie sehen selbst, daß es unmöglich ist. Ich kann nicht zum Verräther an dem Freunde werden."

Arthur erhob sich schnell. „So hören Sie mein letztes Wort! Sie opfern Helene dem Heirathsproject des Prinzen -- aber bei Gott! wenn er Rusing nicht verläßt, so werde ich diesen Plan, an welchem Ihr Herz hängt, durchkreuzen. Prinzeß Ulrike soll die Geschichte Helenens erfahren, und noch weit mehr! Ich zweifle denn doch, daß die Verbindung zu Stande kommt, wenn sie und Sophie Clotilde von den liebenswürdigen Abenteuern des Prinzen unterrichtet sind!"

Mathilde blickte den Grafen einen Moment betroffen an, dann lächelte sie rasch gefaßt: „Von heute an also offen Feindschaft zwischen uns", sagte sie, Arthur die Hand zum Abschied reichend, „Kampf auf Tod und Leben! mit jeder erlaubten Waffe! Thun Sie was Sie thun können, Graf! Nur um Eines bitte ich: für heute noch Waffenstillstand! Ich gebe Ihnen mein Wort, daß ich ihn halte. — Wer weiß, ob nicht doch noch ein Vergleich zwischen beiden Mächten zu Stande kommt."

„Auf morgen denn!" Arthur empfahl sich steif und förmlich, aber mit blutendem Herzen. Im Vorzimmer stand ein Lakai des Prinzen, der Fanny ein kleines Billet für ihre Herrin überreichte, ein Anblick, welcher den Gemüthszustand des Grafen auch nicht verbesserte, doch schob er seine Verstimmung abermals lediglich auf die Schmach, sich umsonst bis zur Bitte, zur Bitte an sie herabgelassen zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Verifikation und Faßeichung werden in der Zeit von heute Donnerstag den 23. Juli besorgt.

Freising, 14. Juli 1874.

Joh. Nep. Datterer,
Bezirks-Verifikator.

(1400)

(1399) **Montag den 20. Juni**

allgemeine Versteigerung.

Joh. Nep. Datterer.

NB. Gegenstände zur Versteigerung können bei Obigem angemeldet werden.

Ausverkauf

von mehreren Gattungen süße Weine und Liqueure per Flasche von 21 kr. bis 36 kr.

Georg Kleidörfer,
Liqueurfabrikant.

(1397)

Alle außer Cours gesetzten Gold- und Silbersorten als preußische Friedrichsdor, französische und deutsche Louisdor, dann Kronenthaler, Conventionsthaler, österreichische Sechser, Zwölfer und Vierundzwanziger ꝛc. wechsle ich zu den höchsten Preisen um.

An- und Verkauf von Staatspapieren und Wechseln versorge ich zu den Tagescoursen.

J. L. Feuchtwanger,
Bank- und Wechselgeschäft München,
Theatinerstraße 15.

(1379 6b)

Joseph Schwerla,
München, Bayerstraße 25/0
empfiehlt sein Lager
von
feuerfesten Steinen
bester Qualität.

(1356 3b)

Im Verlage von **Franz Paul Datterer** in **Freising** ist soeben erschienen und daselbst oder durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Jung Ludw, Jahrbuch des deutschen Feuerlöschwesens. 8. broch. 248 Seiten Preis 2 Mark 80 Pf. = fl. 1. 38 kr. = 28 Sgr. Der im gesammten Feuerwehrwesen rühmlichst bekannte Verfasser hat durch Herausgabe dieses Buches seinen früheren Schriften ein brauchbares und zeitgemäßes Werk folgen lassen. Der reichhaltige Inhalt umfaßt: a) Vorwort. b) Die deutschen Feuerwehrtage. c) Berichte aus 22 deutschen Feuerwehr-Verbänden. Berufsfeuerwehren. Die deutschen Feuerwehren in den Kriegs-Jahren 1870/71. Feuerwehr-Literatur. Feuerwehrverbände im Ausland: Ungarn, Schweiz, Rußland. Gesetze und Verordnungen. Das Feuer-Löschwesen in den größeren Städten. Wien. Feuerwehr-Statistik. Anhang. Inserate.

Freising, im Juli 1874.

Franz Paul Datterer.

(1396) Ich mache hiedurch Jedermann aufmerksam, daß mein Mann Joseph Kratzl, Maurergütler in Gremertshausen ohne mein Wissen und Zustimmung nichts veräußern darf, da ich Miteigenthümerin des Anwesens bin.

Maria Kratzl.

Dem Unterzeichneten ist ein großer Fanghund, langgeschweift mit geschnittenen Ohren auf den Namen Schweizer gehend, abhanden gekommen.

Dem Ueberbringer oder Auskunftgeber eine gute Belohnung; vor Ankauf wird gewarnt.

Joh. Stürzer,
Maschinengeschäft nächst dem Bahnhof in Moosburg.

(1398)

(1395 2a) Ein Laden und Wohnung, in der obern Stadt, ist auf Jacobi zu vermiethen. D. Ueb.

Pfandbriefe
der
Südd. Bodencreditbank,
Bayer. Vereinsbank,
Nürnberg. Vereinsbank,
sowie **alle anderen Papiere**
billigst zu beziehen durch
M. Saradeth
Freising.

Münchner Cours vom 13. Juli. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. L. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{3}{8}$ P $97\frac{1}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. 102 P. $101\frac{5}{8}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $96\frac{5}{8}$ P $96\frac{3}{8}$ G $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $112\frac{1}{2}$ P. — G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $68\frac{1}{2}$ P $68\frac{1}{8}$ G. 6% 1884 Amerikaner — G. $101\frac{7}{8}$ P

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn $93\frac{1}{4}$ P. 93 G. Elisabeth 1872 — P. Ungarische Ostbahn $61\frac{3}{4}$ P. — Ung. Nordostbahn $65\frac{3}{4}$ G. — Siebenbürger — P. $73\frac{1}{4}$ Rudolfsbahn 1872 — P. **Amerikan.** 1882 $99\frac{1}{8}$ G. Amerik. 1885 102 G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. Ansbacher Loose 15 G. Augsburger $9\frac{3}{8}$ G. Pappenheimerloose $7\frac{3}{4}$ P. $7\frac{1}{2}$ Braunschweiger Thlr. 20-Loose $23\frac{1}{4}$ P.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9 $25\frac{1}{2}$ bis $26\frac{1}{2}$, Dukaten 5. 30—32, Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47, Pistolen 9 34—36, engl. Sovereigns 11.51—53 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ G. Oesterr. Banknoten $105\frac{7}{8}$ P. $105\frac{3}{4}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 159. Donnerstag 16. Juli. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Bayern. München, 13. Juli. Die Kammer der Reichsräthe hat das ganze Budget, übereinstimmend mit den Beschlüssen der Abgeordnetenkammer, mit zwei unwesentlichen Zusätzen erledigt, und sodann den Gesetzentwurf über den außerordentlichen Militärcredit nach den Beschlüssen der Abgeordnetenkammer mit den Modificationen angenommen: daß 90,000 fl für die Zimmereinrichtung der Feldwebel, um 200,000 fl. mehr für neue Truppen- und Trainfahrzeuge, 350,000 fl. für Beschaffung von Granat-Kartätschen. 70,000 fl. für Aufbewahrungsräume von Kriegsmaterial und 50,000 fl. für die Pulverfabrik in Ebenhausen genehmigt wurden.

— Ueber die Zusammenkunft des Königs von Bayern mit dem Kaiser melden die Zeitungen: Der deutsche Kaiser traf von Mainau und Lindau kommend heute Nachmittag 3½ Uhr in Begleitung des Königs von Bayern, welcher dem Kaiser bis Kaufering entgegengefahren war, woselbst um 2¼ Uhr zwischen den beiden Monarchen die herzlichste Begrüßung stattgefunden hatte, im hiesigen mit Gobelins geschmückten Bahnhofe ein. Die beiden Monarchen wurden von den k. Prinzen Luitpold (dieser in der Uniform des 4. preußischen Feld-Artillerie-Regiments), Ludwig, Leopold, Arnulf, Adalbert und Herzog Ludwig und dem preußischen Gesandtschaftspersonale, den Ministern v. Pretzschner und von Pranckh begrüßt. Der deutsche Kaiser, der einen schwarzen Frack mit dem Hubertusorden trug, reichte der Prinzessin Gisela den Arm, während der König, der die Uniform des 8. westphälischen Husaren Regiments trug, die Prinzessin Therese geleitete. Im Gefolge des deutschen Kaisers befand sich der Chef des Civil- und Militärkabinets, Geh. Kabinetsrath v. Wilmowski, Generalmajor v. Albedyll, der Oberhof- und Hausmarschall Graf Pückler, die Flügeladjutanten Oberst Graf Lehndorff und Major v. Lindequist, sowie der Leibarzt Dr. Braun. Das bereitstehende Familiendiner wurde in dem Wartsalon I. Klasse eingenommen, während im kleineren Königssalon Marschallstafel stattfand. An Seite des Kaisers rechts saß König Ludwig II., zur Linken Prinzessin Gisela. Während des Diners spielte die Musik des 1. Inf.-Regiments. Nach 1½stündigem Aufenthalte bestieg Kaiser Wilhelm mit dem König Ludwig den königl. Reisewaggon, sich von den Mitgliedern des k. Hauses auf das Herzlichste verabschiedend. Als der Zug (Schlag 5 Uhr) aus der Halle fuhr, ertönte ein begeistertes Hochrufen der zahlreich versammelten Volksmenge. An der ganzen Bahnlinie bis zum Hirschparke stand die Menschenmenge, um den Kaiser vorüberfahren zu sehen. Der König begleitete den Kaiser bis zu der zwischen München und Rosenheim gelegenen Station Zorneding, gelangte bis um 6,15 Abends hieher zurück und begab sich sofort wieder über Peissenberg nach Hohenschwangau.

— Der Bau- und Dekorationsausschuß für das II. deutsche Sängerbundesfest in München hat im Glaspalaste bereits eine bedeutende Thätigkeit entwickelt. Schon steht im westlichen Flügel das von einer Regierungs-Commission hinsichtlich seiner Tragfähigkeit und Construktion untersuchte und in beiden Richtungen befriedigende Podium für circa 6000 Sänger; und am entgegengesetzten Ende des östlichen Flügels ein solches für jene Zuhörer, welche den Festproduktionen stehenden Fußes beiwohnen wollen. Letztes ist für circa 1000 Personen berechnet. Vor diesem sind Sitzplätze für 4500 Personen in Bereitschaft gestellt. — Ein Theil der dazu dienenden, sehr solid gearbeiteten Bänke bietet noch das besondere Interesse einer eigenthümlichen Construktion, wonach die Füße derselben auf Tischhöhe verlängert und durch Verbindung zweier solcher Bänke überraschend schnell Tische geschaffen werden können, welche bei den Abendfesten als Speisetische benützt werden. An den beiden Seiten unter den Galerien des östlichen Flügels stehen die sogen. Langlogen, welche wegen ihrer hohen Lage einen umfassenden Ueberblick über die ganze Festhalle gewähren und deren Sitze und Stehplätze s. Z. wohl sehr gesucht werden dürften. Ein paar Pfeilergruppen des Transeptes sind bereits mit herrlichen architektonischen Portalen verkleidet, die auf den harmonischen monumentalen Gesammtcharakter der decorativen Ausschmückung dieses Hauptplatzes der Festhalle schließen lassen und das sonst so nüchterne Aussehen des Glaspalastes gewaltig verändert haben. Gegenüber dem Haupteingange baut sich der Fahnentempel auf, dessen Holzgerippe schon jetzt ahnen läßt, daß hier etwas für München Neues geboten wird. Man sieht hieraus, wie der Festausschuß bemüht ist, den Sangesbrüdern einen würdigen Empfang zu bereiten. Während der Festtage wird zur Erfrischung der Gäste und Zuhörer eine große Fontaine ihre kühlenden Wasserstrahlen ausgießen. Auch für das Abendfest am Fuße der Ruhmeshalle und Bavaria auf der Theresienwiese sind bereits die Tische und Bänke für 8 – 9000 Personen in Bereitschaft; der dortige Festplatz wird durch Jagdzeug abgeschlossen und gegen Entree für Jedermann zugänglich werden. Mit der Aufstellung der zur Herrichtung des Festplatzes dort nothwendigen Arbeiten wird dieser Tage gonnen.

— Vor dem kgl. Militärbezirksgerichte wurde kürzlich der Gemeine des 3. Chevaulegers-Regiments Michael Wittmann verhandelt, welcher keine Lust mehr hatte, Soldat zu sein und à tout prix frei werden wollte. Am 12. März lud er seinen Karabiner und schoß sich den Ringfinger der rechten Hand ab, in Folge dessen der Finger steif und um ein Glied verkürzt wurde. Er hat nun allerdings seinen Zweck erreicht, er wird militärfrei — nämlich aus dem Heere entfernt. — Vorher hat er aber wegen militärischen Verbrechens der Selbstverstümmlung eine Gefängnißstrafe von zwei Jahren zu erstehen.

— Landshut, 13. Juli. Gestern in der Frühe verunglückte beim Pferdeschwemmen im Papiererbache ein Offiziersbedienter. Er gerieth zu weit in das Wasser und in einen Wirbel, der ihn vom Pferde riß. Der Arme schrie um Hilfe, diese wurde auch zu gewähren versucht, aber der Kahn konnte nicht schnell genug losgemacht werden. Die Leiche wurde erst nach längerem Suchen gefunden.

— Landshut, 13. Juli. Die Ernteaussichten in Niederbayern sind gut; doch wird der Mehlreichthum der Körner durch die fortdauernde Hitze beeinträchtigt. Die Futteraussichten sind schlecht; daher zur Zeit die Viehpreise

rasch sinken, indem die Oekonomen das Vieh möglichst los schlagen.

— Landshut, 14. Juli. Hier gehen in der Fleischbank die Fleischpreise herab. Rindfleisch wird um 16 kr. gekauft, Kalbfleisch um 12 kr. das Pfund.

— Der Bezirksfeuerwehrverband Kaufbeuren hat folgende merkwürdige Bekanntmachung erlassen: „Durch Beschluß des Ausschusses werden hiemit alle Gastwirthe des Amtsbezirks Kaufbeuren und der angrenzenden Bezirksämter in Kenntniß gesetzt, daß von nun an bei ausbrechenden Bränden den sich dabei betheiligten freiwilligen Feuerwehren ohne Marken nichts verabreicht werden darf. Diese Maßregel sind wir gezwungen zu ergreifen, um den in neuester Zeit überhand nehmenden Unfug von den sogenannten Pflichtfeuerwehren, welche auf Kosten der freiwilligen Feuerwehr sich größtentheils zechend in den Wirthshäusern aufhalten und dadurch unser Institut schädigen und die Gemeinden hiedurch ungeheuer belastet werden, Einhalt zu thun. Die Herren Bürgermeister werden freundlichst ersucht, uns ihre Unterstützung in dieser Angelegenheit angedeihen zu lassen.

— Erlangen, 13. Juli. Vorgestern früh zwischen 4 und 5 Uhr fand dahier im Eichenwäldchen ein Pistolenduell statt. Studiosus Lang aus Landau wurde hiebei von seinem Gegner in den Unterleib derart getroffen, daß er Abends gegen 7 Uhr im Spital verschied. Untersuchung ist eingeleitet und, wie man hört, hat sich sein Gegner, ein Leipziger Student, dem Gerichte dortselbst bereits freiwillig gestellt. Heute Abend halb 8 Uhr findet die Beerdigung hier statt.

— Kissingen, 13. Juli. Ein Augenzeuge des Attentats auf den Fürsten Bismarck schildert den Vorgang folgendermassen: Ich wollte mir den hochverehrten Kurgast Fürsten Bismarck einmal genauer besichtigen und postirte ich mich deßhalb mit einem guten Freunde vor dessen Wohnung zur allgemein bekannt gewordenen Ausfahrtszeit desselben. 1 1/4 Uhr stieg der Fürst in der Hofeinfahrt neben seiner Wohnung in die vorgefahrene Hofequipage, und als diese um die Hausecke in die Straße gegen die Brücke einbog, fiel mir gegenüber ein Schuß auf den Fürsten. Der Attentäter, ein junger, unansehnlicher kleiner Bursche, wollte, die Pistole noch in der Hand, entfliehen, allein es wurde ihm von allen Seiten der Weg versperrt, derselbe mit einigen wohlgezielten Hieben unschädlich gemacht und nur mit Mühe gelang es, ihn durch die aufgeregte Menge, wenn auch verschlagen, so doch noch unversehrt in sichere Haft zu bringen. Fürst Bismarck hat, wie es scheint, einen nicht erheblichen Streifschuß an der Hand bekommen, jedenfalls war der Schuß aber wohl gezielt, da das Geschoß dessen unmittelbar vor dem Kopfe erhobenen Arm traf. Der Fürst fuhr sodann noch eine kleine Strecke bis vor die Saalebrücke, wo das Gedränge um den festgehaltenen Burschen so bedeutend war, daß ein Weiterfahren kaum möglich war. Dortselbst nun stieg der Reichskanzler mit großer Ruhe aus dem Wagen, wendete sich gegen die den Schurken festhaltenden Männer, sprach einige in dem Lärm nicht ganz verständliche Worte und kehrte zu Fuß in seine Wohnung zurück, woselbst angekommen er mit freundlichen Grüßen für das ihm ausgebrachte weithin schallende Hoch dankte.

— Kissingen, 14. Juli. Bei dem gestern dem Fürsten Bismarck unter größter Begeisterung gebrachten Fackelzuge erschien Fürst Bismarck auf dem Balkon und hielt folgende Ansprache: Meine Herren! Ich danke Ihnen für Ihre Theilnahme. Danken Sie mit mir Gott, daß seine Hand mich so geschützt hat! Weiter ein Wort über die Sache zu reden, geziemt sich nicht mir; sie ist dem Urtheile des Richters übergeben. Das aber darf ich wohl sagen, daß der Schlag, der gegen mich gerichtet war, nicht meiner Person galt, sondern der Sache, der ich mein Leben gewiedmet habe, der Einheit und Freiheit Deuschlands. Und wenn ich auch für die große Sache hätte sterben müssen, was wäre es weiter gewesen, als was Tausenden unserer Landsleute passirt ist, die vor drei Jahren ihr Blut und Leben auf dem Schlachtfelde ließen? Das große Werk aber, das ich mit meinen schwachen Kräften habe mitbeginnen helfen wird nicht durch solche Mittel zu Grunde gerichtet werden, wie das ist, wovor mich Gott gnädiglich bewahrt hat. Es wird vollendet werden durch die Kraft des geeinten deutschen Volkes. In dieser Hoffnung bitte ich mit mir ein Hoch zu bringen auf das geeinigte deutsche Volk und seine verbündeten Fürsten.

— Speyer. Mit erstickender Schwüle lastet die Sommerhitze auf Menschen und Gefilden. Selbst das Rheinbad — die einzige Erquickung in dieser heißen Rheinebene — hat bei 19° Wasserwärme seine Anziehungskraft verloren; um so üppiger aber gedeihen die Feldfrüchte. Die vielbesprochenen Maifröste sind mit wenig Ausnahmen bereits der Vergessenheit anheimgefallen, da Sonne und warmer Regen fast allenthalben die damaligen Verluste wieder wett gemacht haben. Aus allen Gegenden der gesegneten Pfalz lauten die Ernteberichte und Erntehoffnungen vorzüglich. Wir haben ein reiches Obst- und wenn keine größeren Hagelschläge mehr kommen, auch ein reiches Weinjahr zu gewärtigen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

An deutschen Reichsmünzen waren bis zum 27. Juni ds. Js. geprägt: an Goldmünzen: 837,136,140 Mark 20 Markstücke, 202,953,620 Mark 10-Markstücke; an Silbermünzen: 20,170,516 Mark 1-Markstücke, 6,092,846 Mark 20-Pfennigstücke; an Nickelmünzen: 2,692,727 Mark 10-Pfennigstücke, 310,169 Mark 56 Pf. 5-Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 425,606 Mark 56 Pf. 2-Pfennigstücke, 172,060 Mark 56 Pf 1 Pfennigstücke. Gesammtausprägung: an Goldmünzen: 1 040,089,760 Mark; an Silbermünzen: 26,263,362 Mark; an Nickelmünzen: 3,002,896 Mark 60 Pf.; an Kupfermünzen 597,667 Mark 12 Pfennig.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 13. Juli. Angeklagt: Josef Buchberger, 24 J. a., led. Dienstknecht von Schildberg, Gg. Helfer, 27 Jahre a., led. Dienstknecht von Unterwittelsbach, Mich. Seitz 25 J. a., led. Dienstknecht von Gallensbach, Joh. Schmid, 27 J. a., led. Dienstknecht von Klingsmoos, und Jos. Weßner, 23 J. a., led. Dienstknecht von Schildberg, wegen Körperverletzung und Schlägerei. Am 7. April h. J. fand in Oberzeitelbach, Ger. Aichach, eine Schlägerei statt, bei welcher wieder ein Menschenleben zum Opfer fiel. Schon im Laufe des Nachmittags gab es im dortigen Postwirthshause Reibereien und man hatte es zunächst auf den Dienstknecht Math. Bauer von Ecknach abgesehen, was aus einer bedrohlichen Aeußerung der Hämmersbergerknechte (der drei erstgenannten Angeklagten) zu entnehmen war. Als zwischen 8 und 9 Uhr Abends Mathias Bauer mit seinem Bruder das Wirthshaus verließ, eilten die Hämmersbergerknechte nach und Buchberger führte einen Messerhieb nach dem Genicke des Math. Bauer, der sofort zusammenstürzte; er raffte sich jedoch schnell wider auf und feuerte wohl um seine Gegner zu schrecken, einen Blindschuß einer Terzerole ab, worauf er mit seinem Bruder in den nahen Kellerbauerhof flüchtete. Plötzlich ertönte von außen der Ruf: „'Raus muß er, hin muß er sein“ und im Nu waren die Hämmersbergerknechte, zu denen sich mittlerweile auch Schmid und Weßner gesellt hatten in das Haus eingedrungen, worauf sich die Schlägerei wiederholte. Auch diesmal vermochte Math. Bauer wieder auszureißen, wurde aber andern Morgen auf der nahen Wiese als Leiche aufgefunden; es war ihm die linke Armschlagader durchschnitten und trat der Tod bei dem hilflosen Zustande des Verletzten durch Verblutung ein.

Der raufsüchtige Buchberger zeigte vor dem Hause den Umstehenden sein Messer, an dem die Spitze abgebrochen war, mit den Worten: „Der langt, dem hab' ich das Messer hineingerannt, daß es abgebrochen ist." Er muß nun seine brutale Handlung mit 8 Jahren Zuchthaus büß n, während seine Kameraden wegen Theilnahme und zwar Helfer und Seitz zu je $1^1/_2$ Jahren, Schmid zu 3 und Weßner zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt wurden.

Nach sieben Jahren.

Novelle von **Ludwig Harder.**

(Fortsetzung.)

IX.

Die Sonne stieg eben im Osten empor; die Thurmuhr von Rusing zeigte halb Vier, als Graf Sebo schon nachlässig durch den Park schlenderte. Es litt ihn nicht in den Stuben, wo er eine endlose Nacht allein mit seinen Erinnerungen durchwacht hatte. Der scharfe Morgenwind strich über seine brennende Stirn ohne sie zu kühlen. Vor acht Jahren hatte er ein frohes glückliches Kind geliebt. Das war nicht Mathilde Rhon von heute gewesen, nicht seine erbitterte Feindin! Er liebte sie ja auch nicht mehr; gewiß nicht! Was kümmerte es ihn, ob ein Verhältniß zwischen dieser Hofdame und Prinz Friedrich bestand? Und doch glühte er bei dem bloßen Gedanken einer solchen Möglichkeit!

Während diese Betrachtungen sich wirr in seinem Kopfe kreuzten, starrte er zu einer schönen marmornen Flora empor, welche Blumen säend neben einer Ruhebank zu schweben schien, denn ihr Postament war durch die grünen Büsche verdeckt. Der Graf starrte und starrte; nach und nach verwischten sich der Göttin Züge und es war Mathildens Antlitz, Zug für Zug, das ihn aus dem weißen Steine anlächelte. Sie lächelte immerfort so starr, so todt. Arthur wandte sich fast schaudernd ab; er wollte das unheimliche Bild fliehen, blieb aber wie angewurzelt stehen, — die wirkliche Mathilde schlüpfte den schmalen Kiespfad entlang. Was suchte sie zu so früher Stunde im Park? Arthur, hatt sich bereits gewöhnt, keine ihrer kleinsten Handlungen für zufällig zu halten — Bewunderung für die Schönheit des Morgens war es gewiß nicht, die sie hieher trieb: ein Rendezvous also? Doch mit wem? Der Graf wollte Gewißheit haben, und ehe noch diese Gedanken klar vor ihm standen, befand er sich auf dem Wege der frühen Spaziergängerin zu folgen.

Mathilde schien unbefangen, selbst wenn sie von Zeit zu Zeit umherblickte, geschah es so unschuldig, als bewunderte sie das Grün der Gebüsche; dennoch war es deutlich zu erkennen, daß sie nicht planlos umherstreife. Sie mied die Hauptwege und hielt eine bestimmte Richtung ein. Endlich sah Arthur sie an einer abgelegenen Stelle vor der Parkmauer stehen bleiben. Sie blickte ängstlich umher und horchte, dann, als Alles still blieb, zog sie rasch einen Schlüssel aus ihrer Kleidertasche und öffnete die kleine, halbversteckte Thür, vor welcher sie stand. Arthur glaubte, sie werde den Park verlassen, doch er irrte, — sobald sie sich überzeugt hatte, daß es draußen so still und einsam sei, wie diesseits der Mauer, drückte sie behutsam die Thür wieder zu doch ohne abzuschließen und trat einige Schritte seitwärts auf einen kleinen Hügel. Des Grafen Blick folgte aufmerksam jeder ihrer Bewegungen Mathilde war so schön in dem einfachen Morgenkleide, wie sie an einem Baumstamm lehnend, mehr schwermüthig als froh in die Ferne blickte. Plötzlich erheiterten sich ihre Züge jedoch und sie begann mit ihrer frischen vollen Stimme eine venetianische Barcarole zu singen. Arthur bebte; diese Stimme, reiner, schöner als vor Jahren, rief ihm so manche Stunde des Glücks zurück. Auch er träumte, bis ein leiser Pfiff ihn plötzlich weckte; die Pforte ward geöffnet, Prinz Friedrich trat ein.

„Pünktlich, wie immer! meine kleine Mathilde", rief er auf das junge Mädchen zueilend. „Alles Glück zum guten Morgen und tausend Dank für Dein Kommen! Du hast also meinen Brief erhalten?" Er drückte ihre Hand innig an die Lippen.

„Sie kamen durch Ihr Billet meinen Wünschen zuvor Prinz", entgegnete Mathilde, „auch ich wollte Sie um eine geheime Unterredung bitten."

„Wirklich? Nun da bin ich denn doch in der That neugierig auf Deine Geheimnisse."

„Nicht hier, mein Freund! nicht hier! Ich fühle mich hier nicht sicher, in der Gaisblattlaube will ich Ihnen Alles mittheilen."

Sie schritten vorbei. Arthur, der jedes Wort gehört hatte, war außer sich vor Erregung. „Sie liebt ihn", murmelte er leise, „und sie hält ihren Waffenstillstand nicht eine Stunde über die ausbedungene Zeit."

(Fortsetzung folgt.)

Moosburger Schranne vom 14. Juli 1874.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	—	279	279	243	36	25	53	24	48	23	21	—	—	—	—
Korn	—	37	37	23	14	21	27	18	33	17	2	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	34	34	28	6	13	25	12	53	12	7	—	—	—	—

Freisinger Schranne vom 15. Juli 1874.

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	295	295	258	37	26	50	25	7	24	11	—	—	2	11
Korn . . .	9	71	80	71	9	17	31	16	28	15	39	—	—	2	—
Gerste . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	—	91	91	77	14	14	31	14	—	13	24	—	—	—	41
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Münchner Cours vom 14. Juli. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{3}{8}$ P. $97\frac{1}{4}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. 102 P. $101\frac{5}{8}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $96\frac{5}{8}$ P. $96\frac{3}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $110\frac{1}{2}$ P. — G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $68\frac{3}{8}$ P. $68\frac{1}{8}$ G. 6% 1884 Amerikaner — G. $101\frac{7}{8}$ P.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn $93\frac{1}{4}$ P. 93 G. Elisabeth 1872 — P. Ungarische Ostbahn $62\frac{1}{4}$ P. 62 Ung. Nordostbahn $65\frac{3}{4}$ G. — Siebenbürger 74 P. $73\frac{1}{2}$ G. Rudolfsbahn 1872 — P. **Amerikan.** 1882 $97\frac{1}{2}$ P Amerik. 1885 102 G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien $116\frac{1}{4}$ P. Ansbacher Loose — G. Augsburger $9\frac{3}{8}$ G. Pappenheimerloose $7\frac{3}{4}$ P. $7\frac{1}{2}$ Braunschweiger Thlr 20-Loose $23\frac{1}{4}$ P.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. $25\frac{1}{2}$ bis $26\frac{1}{2}$, Dukaten 5. 30—32, Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47, Pistolen 9. 34—36, engl. Sovereigns 11.51—53 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ G. Oesterr. Banknoten 106 P. $105\frac{3}{4}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 160. Freitag 17. Juli. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

(1408) **Bekanntmachung.**

Mathias und Ursula Seybold von Neufahrn, Gant betr.

Durch Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Freising vom 11. Juli 1874, verkündigt in öffentlicher Sitzung dieses Gerichts am 13. Juli 1874 wurde über das Gesammtvermögen der Gütlerseheleute Mathias und Ursula Seybold von Neufahrn die Gant eröffnet, Bürgermeister Lengl von Neufahrn als provisorischer Massaverwalter und der Unterfertigte als Commissär zur Leitung der Verhandlungen aufgestellt.

In Folge dieser Ganteröffnung haben die Gantschuldner das Recht, über ihr Vermögen zu verfügen verloren und sind die von ihnen ertheilten Vollmachten erloschen.

Allen denjenigen, welche zur Masse gehörige Gegenstände im Besitze oder Gewahrsam haben, oder welche an die Gantschuldner etwas schulden, wird aufgegeben, nichts an dieselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr dem Unterfertigten oder dem Massaverwalter von dem Besitze der Gegenstände Anzeige zu machen und diese vorbehaltlich aller Rechte zur Gantmasse abzuliefern, sofern nicht eine gesetzliche Befreiung hievon besteht.

Freising, 13. Juli 1874.

Der Gant-Commissär:
Ruppenthal,
königl. Bezirks-Gerichts-Rath.

(1406) **Bekanntmachung.**

Steuer-Perzeption pro 1874 betr.

Den sämmtlichen Steuerpflichtigen der **Stadt Freising** werden hiemit zur Bezahlung der **pro 1874 fälligen** Grund-, Haus-, Gewerbe-, Capitalrenten- und Einkommensteuern mit Kreisumlagen, nachbezeichnete Tage bekannt gegeben, und zwar:

Montag den 20. Juli l. Js., von Hs. Nro. 1 bis 100
Dienstag den 21. Juli l. Js., von Hs.-Nro. 101—200
Donnerstag den 23. Juli l. Js., von Hs.-Nro. 201—300
Freitag den 24. Juli l. Js., von Hs. Nro. 301—400
Samstag den 25. Juli l. Js., von Hs. Nro. 401—500
Montag den 27. Juli l. Js., von Hs.-Nro 501—600
Dienstag den 28. Juli l. Js., von Hs.-Nro. 601—700
Donnerstag den 30. Juli l. Js., von Hs.-Nro. 701—800

Bemerkt wird, daß nach Umfluß von acht Tagen die Zahlungssäumigen gegen 4 kr. Gebühr gemahnt werden.

Am 16. Juli 1874.

Königliches Rentamt Freising.
Böhner.

Bayern. München, 15. Juli. Se. Maj. der König hat unterm 11. d. M. den vom oberbayerischen Schwurgerichte unterm 4. Mai d. J. wegen Mordes zum Tode verurtheilten Schneidergesellen J. Weixleder von Eggenfelden zur lebenslänglichen Zuchthausstrafe begnadigt. — Nach einer aus Wolfratshausen hier eingetroffenen Depesche ist dortselbst eine Feuersbrunst ausgebrochen und waren bei Abgang der Depesche bereits 5 Anwesen niedergebrannt.

— München, 14. Juli. In Folge des gestrigen Kammerbeschlusses über die bayer. Ostbahnen sind die Aktien derselben um circa 2 Prozent gefallen, sie wurden an der heutigen Börse nur mit 110½ bezahlt.

— Aus Niederbayern wird der Landsh. Ztg. unterm 14. Juli geschrieben: In der Gegend um Niederaltach, Winzer, Hofkirchen hat man in voriger Woche von jenen Feldern, auf denen die Garben nicht in Mandel gebunden wurden, den Roggen nach Hause geführt. Theilweise begann der Schnitt des Kornes um Passau schon vor 14 Tagen; zwischen Vils und Donau und auch von dieser ein paar Stunden in den Wald hinein ist der Schnitt nunmehr ein allgemeiner. Die Garben sind, wenn das Getreid sich nicht gelagert hat, ungemein schwer und es wird auch viel Stroh geben. Man sieht namentlich prächtige Gerstenfrüchte und die Haberhalme haben eine Länge, wie man sie nur im tiefen Wald sonst gesehen hat. Kurz nach allen Seiten ist der reichste Erntesegen zu erwarten. Die drei letzten Tage brachten den Bewohnern der Donau- und Vilsbezirke Gewitter mit erwünschten Regen.

— Kissingen, 13. Juli. Ueber das Attentat auf den Fürsten Bismarck erfährt man noch folgende Einzelnheiten: Zwischen ¼ und ½2 Uhr fuhr der Fürst, allein im offenen Wagen sitzend, von seiner Wohnung ab, um, wie täglich, seine Spazierfahrt nach der Saline zu unternehmen. Da plötzlich sprang aus der wohl gegen vierzig Personen zählenden Menge, welche vor dem Hause des Erscheinens des Fürsten harrte, ein Individuum hervor, eilte dem Wagen nach und feuerte mit ausgestrecktem Arme von hinten ein Pistol auf Bismarck ab, dessen Kopf es sich jedenfalls zum Ziel gesetzt hatte. Ein kurzer Knall wurde vernommen, eine kleine, rasch verschwindende Rauchwolke stieg auf, der Fürst schnellte von seinem Sitze empor, warf eine neben ihm liegende Decke zurück und sprang aus dem Wagen, den der Kutscher zum Stillstand gebracht hatte — Alles die Sache eines Moments. Als die umstehenden Personen sich der vollführten Unthat bewußt geworden waren, eilte Alles schreiend dem Meuchelmörder nach; ein Herr (Opernsänger Lederer) erreichte denselben zuerst und hielt ihn fest; der Mörder setzte sich zur Wehre und biß denselben in die Hand, wurde aber von dem hinzukommenden Publikum überwältigt und verdankte es nur der Abwehr der herbeieilenden Gendarmen, daß dieses nicht von kurzer Hand Lynchjustiz an ihm vollzog. Während Dessen war ein anderer Herr an den Wagen getreten mit dem Rufe: „Die Hauptsache ist, daß der Fürst keinen Schaden genommen hat! Fürst, sind Sie verletzt?“ Bismarck zeigte dem Herrn seine rechte Hand, indem er den Handschuh etwas zurückschob, und sprach: „Hier ist die Kugel.“ Im innern Handgelenke war eine leichte Verletzung wahrnehmbar, welche die runde Form einer Kugel hatte, die Haut war geschürft und blutrünstig. Die Kugel mochte, während der Fürst grüßte, zwischen dessen Kopf und Hand ihren Weg genommen haben.

— Metz. Die von der Regierung im Reichslande angeordneten Jagden zur Vertilgung des Raub- und Schwarzwildes waren im vorigen Jahre vom besten Erfolg begleitet. Es wurden im Ganzen nicht weniger als 76 Wölfe, 791 Wildschweine und 27 Wildkatzen erlegt. Nach ziemlich zuverlässigen Berechnungen beträgt der Wildstand in Lothringen noch etwa 140 Wölfe, 1500 Wildschweine, 1600 Füchse und 110 Wildkatzen. Das Forstpersonal hat also immerhin noch eine schwierige Aufgabe vor sich, und es werden voraussichtlich noch mehrere Jahre vergehen, bis es gelingen wird, den Wildstand so zu reduziren, wie es im Interesse der Landwirthschaft zu wünschen ist.

Ausland.

Frankreich. In Paris sollen 80,000 Wohnungen leer stehen; das ist fast auf jedes Haus zwei Wohnungen und macht einen Ausfall von 32 Millionen Franks.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 14. Juli. Die Witterung ist seit unserm Samstagsbericht, dem Hochsommer angemessen, heiß und trocken, sie wurde seitdem nur von vereinzelten wenig verbreiteten Gewitterregen unterbrochen. Es wird behauptet, daß für viele Hopfenpflanzungen ein ausgiebiger Gewitterregen sehr nützlich wäre, allein es hat deren gegeben, und die Pflanze hat sich doch nicht gebessert. Je mehr wir der Ernte näher rücken, um so widersprechender kommen die Nachrichten aus dem Bereiche der Hopfenproduktion. Der bisherige nicht ungünstige Pflanzenstand Württembergs, der Hallertau, Spalts, dann Saaz, Neustadt a. d. A. 2c. machte gute Fortschritte, allein die Berichte hierüber geben der Befürchtung Raum, daß das, was in anderen Distrikten, verbreitete Ungeziefer und die Schwärze auch noch in die guten Lagen einziehen können. Alles in Allem genommen, wird die Ernte, selbst wenn sie sich noch besser gestaltet, die vorjährige nicht übertreffen. Einen Hauptfaktor der nächsten Geschäftsperiode wird die bevorstehende Gerstenernte bilden, von der zu wünschen ist, daß sie in den Gerstenpreisen einen bedeutenden Abschlag verursachen wird. Am Markte ist das Geschäft unverändert ruhig, der Verkehr äußerst schwach und wenn auch Eigner in Folge ungünstiger Berichte zurückhaltend werden, sind doch unter Käufern keine Symptome von Spekulation vorhanden. Nur der dringendste Bedarf für den täglichen Verbrauch zur Brauerkundschaft wird in kleinen Pöstchen übernommen, deren Preise in keinerlei Weise sich verändern. Der Montags-Umsatz beträgt ca. 30 Ballen, deren Qualitäten gering waren, denn sie wurden zu 35—45 fl. begeben. Der heutige Marktverkehr beziffert blos 20 Ballen zu den letzten Preisen. (Hpfztg.)

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 14. Juli. Angeklagt: Eugen Niggl, 19 J. a., led. Handlungscommis und Georg Lindner, 25 J. a., verheiratheter Unterhändler, beide von München wegen Urkundenfälschung und strafbarem Eigennutz. Eugen Niggl, welcher die Stelle eines „Directors der süddeutschen Annoncen-Expedition", bekleidet wird als ein leichtfertiger verschwenderischer Mensch bezeichnet, der häufig in Geldverlegenheit sich befand, und deßhalb dem Lindner, denn er im Wirthshause kennen gelernt hatte, die Zumuthung machte, er solle ihm ein Darlehen von 1000 fl. verschaffen. Lindner lehnte solches zwar ab, schlug dem jungen Manne dagegen vor, mittelst eines Gutskaufes sich diese Summe zu verdienen. Es wurde nun zu diesem Zwecke von Lindner das ihm und J. Herb gehörige Gut Stadelheim sodann ein Bauerngut bei Moosburg und schließlich ein Anwesen in Wallersdorf, Gerichts Landau a/J., als Kaufsobject in Vorschlag gebracht. Der junge Mann entschied sich für das Letztere und erwarb, obwohl selber gänzlich ohne Vermögen, das fragliche Anwesen um 35,500 fl. Lindner versicherte den Niggl, den er beim Verkäufer als einen reichen Mann vorstellig gemacht hatte, daß er in 14 Tagen durch Zertrümmerung desselben 6000 fl. profitiren werde und machte sich anheischig, gegen ein Honorar von 2000 fl. das Geschäft zu übernehmen. Nun aber stand, was sowohl dem Niggl als auch dem Lindner nicht unbekannt sein konnte, die Minderjährigkeit des Käufers hindernd im Wege, was dadurch beseitigt wurde, daß ein gewisser Mart. Rottach gedungen wurde, um einen Identitätszeugen zu machen, welcher dann auch bei der notariellen Verbriefung den Käufer als den volljährigen Staatskassabuchhalter Johann Eugen Niggl vorführte. So wurde am 30. Oktober 1873 der Kaufvertrag beim k. Notar Käfferlein beurkundet und der Kaufschilling dahin ausgewiesen, daß unter Uebernahme der Hypotheken 8000 fl. nach vollzogener Umschreibung und 3450 fl. drei Monate später zu erlegen seien. In Vollzug wurde der Kaufvertrag nicht gesetzt, weil bald darauf die Mutter des Niggl dem Notar anzeigte, daß ihr Sohn minderjährig sei und die Annullirung des Vertrages veranlaßte. E. Niggl ist demgemäß weil er den amtirenden Notar über sein Alter vorsätzlich täuschte, eines Verbrechens der Urkundenfälschung und Lindner der Theilnahme hieran durch Anstiftung angeklagt. Außerdem liegt dem Lindner zur Last, daß er unter Benützung des Leichtsinnes des jungen Mannes, um sich die Rückzahlung eines Darlehens von 25 fl. zu sichern, sich von Niggl einen Schuldschein unter Zahlungsverpflichtung auf Ehrenwort ausstellen ließ, was ein Vergehen des strafbaren Eigennutzes bildet. Niggl behauptet nun, daß er nicht gewußt habe, daß ein Minderjähriger keinen Vertrag abschließen könne, übrigens sei er bei der notariellen Beurkundung um das Alter gar nicht gefragt worden, nur Lindner habe einige Tage vorher ihm den Rath ertheilt, Ja zu sagen, wenn er um die Volljährigkeit gefragt werden sollte. Lindner widerspricht dies, er habe vielmehr den Niggl schon für großjährig gehalten. Der Wahrspruch der Geschwornen lautet im Sinne der Anklage und wurden in der Richtung gegen Niggl mildernde Umstände angenommen; demgemäß wurde Niggl, zu 1 Monat, Lindner (dessen Name aus der Periode der Dachauerbank Affaire noch erinnerlich sein wird) zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Angeklagt: Georg Lindau, 59 J. a., verh. Wagner und Bürgermeister von Neuhausen bei München, wegen Beleidigung, verübt durch die Presse. In der Gemeinde Neuhausen gab es zwischen dem dortigen Pfarrverweser Herrn P. Fr. Rock und der Gemeindeverwaltung häufig Dissidien, denn es handelte sich so zu sagen um einen Kampf zwischen gemeindlicher Selbstverwaltung und pfarrherrlicher Bevormundung. Der Angeklagte hatte eine Flugschrift geschrieben, in welcher angeführt ist, daß der Herr Pfarrverweser P. Fr. Rock mit seinen Predigten und Reden, statt das Wort Gottes auszulegen und zu Liebe und Eintracht zu ermahnen, das Volk aufwiegle und die Achtung und das Vertrauen zur Gemeindebehörde systematisch untergrabe und zerstöre, worauf Herr Rock, der mittlerweile abberufen wurde, Strafantrag stellte, weil ihm der Bürgermeister geistliche Selbstüberhebung vorwerfe, somit an seiner Ehre angegriffen habe. Der Angeklagte, welcher 16 Jahre lang den Ehrenposten eines Bürgermeisters bekleidet, stellt jede beleidigende Absicht in Abrede, er habe mit der von ihm erlassenen Flugschrift sich nur einigermaßen gegenüber den Verdächtigungen, die gegen die Gemeindebehörde Neuhausen erhoben wurden, rechtfertigen wollen. Herr Vertheidiger führte aus, daß der Inhalt der Brochure wohl etwas zu weit gehend, keineswegs aber verletzend sei, wenn man in Erwägung ziehe, mit welchem Tone Herr Pfarrvikar gegen die Gemeinde Angehörigen Neuhausen vorgegangen sei; Herr Vertheidiger plaidirte auf Freisprechung, welchem Ansinnen die Geschwornen auch entsprachen.

Nach sieben Jahren.

(Fortsetzung.)

Er versuchte es, dem Paare zu folgen, aber er mußte so viel Umwege machen, und so behutsam zu Werke gehen,

daß er wohl eine halbe Stunde brauchte, um sich unbemerkt der Gaisblattlaube zu nähern, welche in dichten Büschen versteckt lag und mehrere Ausgänge hatte. Er bog die Zweige auseinander um besser sehen zu können. Mathilde und der Prinz saßen auf der einfachen Gartenbank, sie schienen in ernstes Gespräch vertieft.

„Mißtrauen Sie mir, Friedrich?" hörte der Graf Mathildens klare Stimme fragen, indem sie ihre Hand auf des Prinzen Arm legte.

„Mißtrauen, Mathilde? Wie kannst Du so etwas glauben? Nein, aber ich kann mich nicht entschließen ihrer Gegenwart zu entsagen. Diesmal, vielleicht zum ersten Male, liebe ich wirklich, und — — mein Gott! was war das?"

Der Zweig, welchen Arthur zur Seite gebogen, schnellte laut krachend zurück. Mathilde war entsetzt aufgesprungen, auch der Prinz horchte. Arthur hielt seinen Athem an.

„Es war nichts", sagte Friedrich erleichtert.

„Nichts als eine Warnung zum Schlosse zurückzukehren". erwiderte Mathilde lächelnd; „ich bin abergläubisch in solchen Dingen, Prinz; und sehen Sie, die Sonne steigt immer höher. Sie kennen ja die Antwort auf meinen Vorschlag — —"

„Nein, bleib noch, Mathilde!" meinte der Prinz, sie auf die Bank niederziehend. „Fürsten sind geborene Egoisten, sagt Graf Sebo, und diesmal hat er Recht. Ueber meiner lieben eigenen Person habe ich vollständig den Zweck meines Kommens vergessen. Dieser Zweck ist wenigstens nicht egoistisch und Du mußt meine Sendung noch anhören, hörst Du, Mathilde!"

„Machen Sie mich nicht zu neugierig, Friedrich."

„Nun, so paß auf!" lachte der Prinz, „Du wirst mich heute in einer Rolle sehen, die ich noch nicht oft spielte." Und sich erhebend, fuhr er mit komischem Pathos fort: „Ich, Adalbert August Friedrich von N., Prinz von Gottes Gnaden und apanagirt von des Teufels Zorn, Ritter aller möglichen Orden, von denen ich keinen verdiente, General, der nie eine Schlacht gesehen, Staatsmann, der nie eine Hufe Landes zu regieren gehabt, ich stehe hier, um im Namen des Fürsten Pugatschew aus Rußland, Excellenz, die Hand des Fräuleins Adelgunde Sophie Mathilde von Rhon zu begehren."

„Ah, Sie scherzen, Prinz!" rief Mathilde emporspringend.

„Nein, mein Wort — — —"

„Aber das ist unmöglich, unmöglich!"

Jede Sache hat ihre zwei Seiten, Mathilde; ein Liebespärchen wirst du mit dem Fürsten just nicht ausmachen, er hat schneeweiße Haare, was bei seinen 75 Jahren nicht zu verwundern ist. Doch glaube mir, wenn ich die Angelegenheit als durchaus lächerlich betrachtete, so hätte ich mich nimmermehr zum Freiwerber aufgeworfen."

„Sie wissen, daß ich niemals heirathen werde, Prinz."

„Willst Du Dein schönes junges Leben wegen einer alten Grille einsam vertrauern?"

„Genieße ich es denn nicht doppelt in meiner Unabhängigkeit?"

„Unabhängigkeit?!" — Mathilde, wirst Du mir zürnen, wenn ich vollkommen offen mit Dir rede?"

Sie schüttelte lächelnd ihr Haupt. „Sie wissen ja, Friedrich, zwischen uns rücksichtslose Offenheit! wir werden nicht wie zwei große Kinder um einer schroffen Wahrheit willen mit einander schmollen."

„Nun wohl! — Ich für meinen Theil, kann Deine unabhängige Stellung nur höchst abhängig und mißlich finden; was Dich darin einflußreich macht, ist Deine Jugend Deine Schönheit, Dein Geist, und Dein allerliebstes Talent zu intriguiren. — Das kann noch lange so fort gehen, — aber endlich kommt das Alter. Wer liebt eine alte Vorleserin, eine alte Schauspielerin? Willst Du Dich herablassen, geduldet von Hof zu Hof, von Bühne zu Bühne umherzutreiben; oder einsam und verbittert auf Dein Stübchen zurückgezogen, die Ersparnisse besserer Zeiten zu verzehren?"

(Fortsetzung folgt.)



Nur einige Tage zu sehen!

Zoologische Gallerie

auf der Durchreise nach München zur Schau

auf dem Holzmarkt

ausgestellt.

Jeden Nachmittags 4 Uhr Fütterung und Dressur sämmtlicher Thiere durch eine Dame. Es ladet zum Besuche ergebenst ein

(1407) **J. Sackmann.**

Alles Uebrige besagen die Placate.



Bürger=Verein.

Montag den 20. Juli 1874.

Nachmittags 3 Uhr,

beginnt im **Laubenbräukeller** das

Endscheiben.

Jedes betheiligte Mitglied hat 3 Kugeln auf die Ehrenfahne zu scheiben. Um 3 Uhr beginnt die

Harmonie-Musik,

von 5—6 Uhr wird gerittert, um 6 Uhr findet die **Preisevertheilung** statt, worauf die

Tanz=Unterhaltung

ihren Anfang nimmt.

(1396) **Der Ausschuß.**

Alle **außer Cours gesetzten Gold= und Silbersorten als preußische Friedrichsdor, französische und deutsche Louisdor, dann Kronenthaler, Conventionsthaler, österreichische Sechser, Zwölfer und Vierundzwanziger** 2c. wechsle ich zu den höchsten Preisen um.

An= und Verkauf von Staatspapieren und Wechseln versorge ich zu den Tagescoursen.

J. L. Feuchtwanger,

Bank= und Wechselgeschäft München,

(1379 6c) Theatinerstraße 15.

Stroh kauft zu höchstem Preis die Papierfabrik in Ismanning.

Formularien

für Gemeinde=Verwaltungen,
" Stiftungen,
" Pfarrämter,
" Schulen, sind stets vorräthig bei

F. P. Datterer.

Strohpapier,

per Ries 54 kr.,

bei

Fr. P. Datterer.

Münchner Cours vom 15. Juli. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 97 $\frac{1}{2}$ P. 97 $\frac{1}{4}$ G. 4 $\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. 102 P. 101 $\frac{3}{4}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken= u. Wechselbank 96 $\frac{5}{8}$ P. 96 $\frac{3}{4}$ G. 4 $\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien 111 P. — G. 4 $\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente 68 $\frac{5}{8}$ P. 68 $\frac{3}{8}$ G. 6% 1884 Amerikaner — G. — P.

Prioritäten. Franz=Joseph=Bahn 93 $\frac{1}{8}$ P. 92 $\frac{7}{8}$ G. Elisabeth 1872 — P. Ungarische Ostbahn 63 P. 62 $\frac{3}{4}$ G. Ung. Nordostbahn 66 $\frac{1}{2}$ P. — Siebenbürger 74 P. 73 $\frac{1}{2}$ G. Rudolfsbahn 1872 — P. **Amerikan.** 1882 97 $\frac{5}{8}$ P Amerik 1885 102 G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien 116 $\frac{1}{4}$ P. Ansbacher Loose 15 $\frac{3}{8}$ G. Augsburger 9 $\frac{3}{8}$ G. Pappenheimerloose 7 $\frac{3}{4}$ P. 7 $\frac{1}{2}$ Braunschweiger ℳ 20=Loose 23 $\frac{1}{4}$ P.

Geldsorten. 20 Frcs.=Stücke 9. 25 $\frac{1}{2}$ bis 26 $\frac{1}{2}$, Dukaten 5. 30—32, Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47, Pistolen 9 34—36, engl. Sovereigns 11.51—53 G. Preuß. Cassen=Scheine 105—105 $\frac{1}{4}$ G. Oesterr. Banknoten 106 $\frac{1}{8}$ P. 105 $\frac{7}{8}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 161. Samstag 18. Juli. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Erhebung des Schulgeldes der Knaben und Mädchen der Werktagsschule betreffend.

Die Eltern und Vormünder der schulpflichtigen Kinder werden hiemit aufgefordert, das betreffende Schulgeld für die Monate April, Mai, Juni und Juli 1874 im Perzeptionszimmer des Magistratsgebäudes zu erlegen.

Diejenigen Eltern und Vormünder, welche bis Ende Juli l. J. das Schulgeld nicht entrichtet haben, werden durch die Polizeimannschaft gegen eine Mahngebühr von 4 kr. zur Erlage desselben angehalten werden.

Freising den 17. Juli 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

(1413) **Bekanntmachung.**

Das k. Stadt- und Landgericht Freising erkennt in Sachen: Todeserklärung des im Kriege 1870/71 vermißten Garkochssohnes Ludwig Wimmer von Freising zu Recht:

I. Ludwig Wimmer, Garkochssohn von Freising, Soldat der 2. Compagnie des 2. Infanterie-Regiments „Kronprinz“ sei für todt zu erklären und als sein Todestag der dreißigste Juni achtzehnhundert ein und siebzig anzusehen,

II. die in dieser Sache entstandenen Baarauslagen, einschließig der Gerichtsschreibereigebühren habe Antragstellerin zu tragen.

Gründe.

Obengenannter Wimmer ist nach Bestätigung des Compagnie- und Bataillons-Commandos genannten Regiments seit der Schlacht von Beaugency, 8. Dezbr. vermißt und besteht gegen ihn kein Verdacht der Fahnenflucht. Nach der Aussage zweier eidlich vernommener Zeugen war derselbe in dieser Schlacht im Kampfe und wie dem einen Zeugen durch einen Cameraden des Wimmer erzählt worden, auch damals verwundet und gefallen.

In der durch Bekanntmachung und Aufforderung gemäß Art. 6 Ziff. 1 und 2 des Gesetzes vom 29. Dezember 1873, die Todeserklärung der im Kriege von 1870/71 vermißten Personen betr., vorgestreckten Frist meldete sich weder der Vermißte, noch kam irgend eine Mittheilung über sein Leben ein.

Demnach ist dem Antrage der Mutter des Vermißten auf Todeserklärung stattzugeben, und als Todestag des Ludwig Wimmer gemäß Art. 14 des angeführten Gesetzes der 30. Juni 1871 anzusehen. Die Antragstellerin hat die in dieser Sache entstandenen Baarauslagen, sowie die Gerichtsschreibereigebühren zu tragen, Art. 15 des angef. Gesetzes. Aus diesen Gründen war, wie geschehen, zu erkennen.

Freising, 15. Juli 1874.

Kgl. Stadt- und Landgericht Freising.

Hauser.

Bayern. München, 16. Juli. Se. Majestät der König hat den Generaladjutanten v. d. Tann beauftragt, dem Fürsten Bismarck in Kissingen die allerhöchste aufrichtige Theilnahme auszusprechen.

— München, 15. Juli. Die sicherheitspolizeilichen Vorkehrungen in Kissingen sollen durch Zusammenziehung von Gendarmerie verstärkt und durch Absendung von Detektivbeamten jede Belästigung des Fürsten Bismarck ferne gehalten werden.

— München, 15. Juli. Die „Hoffmann'sche Korresp.“ meldet: Bei den Schießübungen auf dem Lechfelde entlud sich vorgestern der Schuß einer Kanone in Folge der Ungeschicklichkeit eines Kanoniers nach rückwärts wodurch 1 höherer Offizier und 2 Kanoniere schwer verwundet wurden.

München, 17. Juli. Eine bezeichnende Erscheinung ist es, daß wenn Scandalgeschichten und andere eclatante Vorfälle vor dem Schwurgerichtshofe verhandelt werden, gerade das weibliche Geschlecht am meisten unter den Zuhörerpublicum vertreten ist. Ob das Anhören der Zeugenaussagen in solchen Processen die Bildung des weiblichen Gemüthes befördert, möchte man wohl bezweifeln. Vielleicht kommt es noch dahin, daß folgender Vorfall, der sich vor winigen Jahren an einem Münchener Strafgerichte abspielte, wiederholt werden wird. Es wurde ein Prozeß verhandelt, der reich an Einzelheiten war, die in die Gebiete der Unsittlichkeiten streiften. Im Auditorium befanden sich viele Damen. Plötzlich sagte der Präsident des Gerichtshofes: „Ich ersuche die anständigen Damen den Saal zu verlassen.“ Es entstand eine Pause, während der 4 oder 5 Damen vom Schauplatze verschwanden. Der Präsident blickte mit strenger Miene in das Auditorium, das noch immer durch den Schmuck weiblicher Gestalten ausgezeichnet war. Und mit scharfer Betonung sprach er folgende Worte: „Da sich bereits die anständigen Damen entfernt haben, werde ich nun daran gehen, die unanständigen Damen aus dem Gerichte weisen zu lassen.“ Wenige Secunden nachher war der Saal von allen Damen geräumt.

— München, 14. Juli. Der neue Rathskeller, dessen Eröffnung am 1. August stattfinden wird, beschäftigt begreiflicherweise die Gemüther unserer trinklustigen Einwohnerschaft sehr lebhaft. Man hört mancherlei von den hübschen humorreichen Bildern, mit denen Meister Wagner die Wände und Decken schmückt. Der Pächter läßt es sich angelegen sein, die reichen Vorräthe an edlem und unedlem Rebensaft die er eingeheimst, aufzuzählen und anzupreisen, und neuestens tritt eine Kunde hinzu, die unseres Erachtens die Freude an dem ganzem Unternehmen erst recht zu einer allgemeinen werden läßt. Während nämlich nach den ursprünglichen Pachtbedingungen Bier nur in Flaschen verleitgegeben werden sollte und der Bierverzapf vom Fasse weg als seltene Ausnahmsbewilligung vorbehalten blieb, hat heute der Magistrat auf dringende Vorstellung des Pächters die Bewilligung ertheilt, daß Hofbräuhausbier auch vom Faße weg verabreicht wird. Jedoch soll der Ausschank immer erst Abends 6 Uhr beginnen, in Gläsern stattfinden, deren Form magistratischerseits gebilligt ist, und soll der Preis des halben

Liters nie weniger als sechs (!) Kreuzer betragen, Bedingungen, die sich der Pächter wohl gefallen lassen kann. Bedenklicher wäre es gewesen, wenn man ihm die Verpflichtung auferlegt hätte, Jahr aus Jahr ein für gleichen Stoff zu sorgen, eine Aufgabe die den hiesigen Wirthen, die sonst Hofbräuhauserzeugniß führen, schon seit geraumer Zeit viel Kummer bereitet. Im Allgemeinen glauben wir, daß der Münchener Rathskeller seinen ausgeprägten Character erst durch den Bierausschank erlangen wird, wenn wir auch weit entfernt sind, gastronomische, aromatische ästhetische Erscheinungen dorthin zu wünschen, wie sie die Gäste des Hofbräuquelles zu sehen, zu riechen und zu genießen gewöhnt sind.

— Der Bau der Eisenbahnlinie von der bayerischen Grenze über Eisenstein nach Klattau hat dieser Tage bei Grün und Eisenstein begonnen. Die Herstellung des 900 Ruthen langen Tunnels durch den Spitzberg bei Eisenstein dürfte längere Zeit erfordern.

— Kissingen, 15. Juli. Durch weitere Erhebungen ist festgestellt, daß Kullmann gegen Pfingsten 14 Tage in Berlin verweilte, um seinen Mordanschlag gegen den Fürsten Bismark auszuführen. (In Bezug auf die Angabe, daß Kullmann Mitglied des katholischen Gesellenvereins von Salzwedel sei, geht der „Kölnischen Zeitung" von dem in Köln wohnenden Präses der katholischen Gesellenvereine, Herrn Schäffer, die Erklärung zu, daß nach Ausweis der demselben zu Gebote stehende statistischen Listen in Salzwedel ein katholischer Gesellenverein nicht besteht.)

Ausland.

Rußland. Petersburg, 11. Juli. Unser altes Uebel plagt uns wieder in entsetzlicher Weise: es brennt fast wie alljährlich im Sommer in allen Städten und Dörfern. Selbst in Moskau kommen täglich große Brände vor. Unverantwortlicher Leichtsinn, Mangel an Löschapparaten und die Bauart russischer Städte und Dörfer, welche immer wieder in der alten Weise aufgeführt werden, sind die wesentlichsten Ursachen, daß alljährlich eine so enorme Menge menschlicher Arbeit nutzlos zerstört wird. Und dies wird noch viele Jahre so bleiben.

Spanien. Santander, 10. Juli. Aus Bilbao sind viele Leute ausgewandert, nach Santander und Bayonne; dieselben wollen nicht eine mögliche zweite Belagerung durchmachen. Außer den Generalen Echague und Blanco sind auch die Generale Viga Irelan und die Andia von der Nordarmee abberufen. Der ganze alfonsistisch gesinnte glänzende Stab des 3. Corps wird seit Concha's Tod allmälig beseitigt. Die neuen Chefs gehören der liberalen und radicalen Partei an. Aus Madrid ist die Absendung einer Anzahl Bataillone „alter Soldaten" angekündigt; daß ältere Soldaten auf den Kriegsschauplatz entsendet, ist auch nothwendig, denn die Nordarmee besteht zur Hälfte aus jungen Leuten. Was wir für thunlich und geboten erklärt haben, hat nun die spanische Kriegsverwaltung auch ausgeführt; sie läßt jetzt die Garnisonsdienste durch Mannschaften der letztausgehobenen Altersclasse verrichten und schickt die ältere Mannschaft ins Feld. Gegenwärtig hat der Obergeneral der Nordarmee ein Hauptaugenmerk auf seine Verbindungen zu richten: auf die Ebro Eisenbahnlinien aufwärts nach Miranda und abwärts nach Zaragoza. Würden diese gestört, so käme er mit der Proviantirung und Munition in große Noth. Unter den Carlisten steigt das Ansehen Mendiri's ganz bedeutend; er hat sich als vortrefflichen Führer bewährt und seine Truppen sind ebenso ausdauernd, als tapfer. „Alle Parteien" schreibt ein Kriegs-Korrespondent der „Indép. belge," „die sich jetzt in Madrid um die Gewalt streiten — und auch die Niederlage der Armee wollen sie zu Zwecken ihres Ehrgeizes ausbeuten — alle diese Parteien geben sich in keiner Weise Rechenschaft von den Zustande der aufständischen Provinzen noch von den gegenwärtigen Streitkräften des Carlismus. Der Marschall Concha, Moriones, Loma, Turon, vielleicht auch Campos, waren allein die Männer, welche die Lage zu würdigen und zu beurtheilen vermochten." Der Correspondent der „Indépé. belge" zählt den neuen Obergeneral Zavala nicht auf; er taxirt ihn auch nicht hoch. Nebenbei bemerkt: auch Zavala ist bereits vorgerückten Alters.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Bamberg, 15. Juli. Der gestrige Viehmarkt war außerordentlich gut bestellt, und es ist sehr viel gekauft und massenhaft ausgeführt worden. Im Allgemeinen gestalten sich die Preise für Jungvieh, dann für Kühe und Ganzvieh von leichterer Qualität niedriger als am vorigen Markt, und es scheinen auch in Kürze Preisverhältnisse einzutreten, wie wir sie vor dem Jahre 1870 gehabt haben. Nur sehr schönes, wohlgeformtes und schweres Gangvieh (Ochsen mit 13, 14 und 14½ Ctr. lebend Gewicht) behielt seinen Preis und ist das Stück zu 27, 28, einzelne zu 29 und 30 Karolin erworben worden.

Lokales.

Freising, 17. Juli. Der langersehnte Regen, der die tropische Hitze der letzten Wochen etwas abkühlen sollte, ist gestern Abend mit einem schweren Gewitter endlich eingetreten. Der Blitz schlug in dem Fabrikgebäude des Herrn Schlemmer ein, zerschlug die auf demselben befindliche Flaggenstange, zersplitterte hierauf die Verzierungen des Balkons und fuhr ohne weitere Verheerungen anzurichten in die Erde.

Freising, 17. Juli. Beim Baden in der Isar ertrank vorgestern Abends unterhalb der Isarbrücke der Taglöhner Mathias Preis. Derselbe schwamm wie uns berichtet wird mehrmals über den reißenden Fluß und zuletzt schienen ihn die Kräfte verlassen zu haben. Die Leiche ist bis jetzt noch nicht aufgefunden.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 15. Juli. Angeklagt; Rud. Barthuber, 25 J. a., led. Steinhauer von Ebersberg, P. Litzlfelder, 22 J. a., led. Zimmergeselle von Kleinaschau, Andreas Kerscher, 23 J. a., led. Steinhauer von Thiersee, G. Ludel, 23 J. a., led. Gütlerssohn von Eschlohe, Jak. Brunnhuber, 31 J. a., verh. Maurer von Eschlohe, Michael Stadler, 30 J. a., verh. Gütler von Eschlohe, F. Mittermeier, 25 J. a., led. Gütlerssohn von Kleinaschau, P. Schatz, 24 J. a., led. Dienstknecht von Wimpersing, A. Maier, 30 J. a., led. Maurer von Kinraching und Koloman Pfeiffer, 42 J. a., led. Taglöhner von Dinnberg, wegen Landfriedensbruches, Hausfriedensbruches 2c. Der Anklage liegen folgende Thatsachen zu Grunde: Am 28. Februar d. J. ½11 Uhr erschienen die Angeklagten im Pitzer'schen Gasthause zu Tegernau, Ger. Ebersberg und wollten, da der Wirth alsbald die Polizeistunde machte, ihr eigenes Fäßchen Bier anzapfen, welches sie mitgebracht hatten. Als der Wirth dies nicht angehen ließ, fingen die Bursche Exceß an, wurden aber von den übrigen Gästen gewaltsam hinausgedrängt. Nun begann ein Steinregen gegen die Fenster und Läden des Hauses und es wurde auch ein Futterbarren zertrümmert. Barthuber zog vor der Hausthüre sein Messer und drang auf den Ruhe gebietenden Wirth ein, den er auch am Finger verletzte. Die Anklage nimmt nun an, daß die Angeklagten vor dem Wirthshause — also öffentlich — eine Menschenmenge bildend, sich zusammengerottet und mit vereinigten Kräften gegen Personen und Sachen Gewaltthätigkeiten verübt hatten, welche Handlungsweise nach dem Gesetz einen Landesfriedensbruch involvirt. Das Austreten im Wirthshause selbst wird als ein Hausfriedensbruch bezeichnet im Zusammenflusse mit einer Uebertretung nach Art. 39 des Str.-G.-B., welcher vom verbotwidrigen Tragen von Waffen (Messern) spricht. Keiner der Angeklagten will sich am Werfen betheiligt haben und Barthuber behauptet, vom Wirth zuerst angepackt worden zu sein und erst dann habe er zum Messer gegriffen. Da einerseits nicht constatirt werden konnte, ob und in welchem

Grade sich der eine oder der andere Angeklagte bei der Affaire betheiligt habe, andererseits feststeht, daß auch die in der Stube befindlichen Gäste Krüge und Gläser zum Fenster hinauswarfen, wurden sämmtliche Angeklagte von den Hauptanklagepunkten freigesprochen und nur Barthhuber wegen Vergehens der Körperverletzung zu 15 Tagen Gefängniß und Litzlfelder zu 3 Tagen Haft verurtheilt. Die zuerkannte Strafe wurde durch die erlittene Untersuchungshaft (sämmtliche Bursche sind seit 18. April inhaftirt) als bereits getilgt erachtet und durften die Angeklagten den Saal frei verlassen.

Nach sieben Jahren.

Novelle von **Ludwig Harder.**

(Fortsetzung.)

„Prinz, Sie vergessen, daß es glücklicher Weise noch ein Drittes gibt, wodurch man bequem der Welt im Allgemeinen, und besonders den angenehmen Aussichten, welche Sie vor mir aufrollen, aus dem Wege geht“, lächelte Mathilde in wehmüthigem Scherz.

Der Prinz nahm ihre Worte ernster. „Laß die Todesgedanken, Mathilde! Du weißt nicht, wie weh Du mir damit thust. Du, so jung! so schön! Nein, lieber heirathe Fürst Pugatschew. Er besitzt große Güter, sein Adel ist alt und echt — —.“

„Ich liebe ja auch den Adel so sehr“, unterbrach Mathilde spottend.

„Lieben oder nicht! Du bedarfst seiner, um die Stellung einzunehmen, welche Deinen Gaben gebührt. Fürstin Mathilde Pugatschew klingt ganz anders als Mathilde Ihon mit einem kleinen werthlosen „von“ davor.“

„Et je vous ferai baronne, la brune Thérèse! Non, non, non, non, non, monsieur! Je ne vous aime pas“ trällerte Mathilde neckisch.

„Du bist ein Kobold! Soll ich denn dem armen Fürsten der Dich leidenschaftlich liebt, diese kalte, spöttische Antwort bringen?“

„Sagen Sie ihm alle schönen Phrasen, welche Ihr höflicher Verstand erfinden kann, — wenn der Kern nur ein bestimmtes „nein“ ist.“

Der Prinz machte eine ungeduldige Bewegung.

„Lassen wir das, mein Freund“, sagte Mathilde ernster, dem Prinzen beide Hände reichend. „Sie wissen, es gibt auch vernarbte Wunden, an welche man nicht rühren soll.“

Friedrich sah mit einem Blick inniger Theilnahme in das Auge seiner schönen Freundin. „Ich will Dich ja nicht drängen, Mathilde; nur überlege Dir den Antrag nochmals.“

„Ich verspreche, meine heutige Antwort in acht Tagen zu wiederholen“, lächelte Mathilde, sich erhebend, „wir müssen jetzt scheiden, Prinz, denn glauben Sie nur, die Herzogin würde mir diesen Morgenspaziergang verzeihen.“

„Du wagtest viel für mich, Mathilde? Könnte ich Dir doch anders als mit Worten danken.“

„Still, Friedrich! Was wäre ich ohne Ihre Großmuth! Aber Sie haben meinen Vorschlag noch nicht beantwortet.“

„Ich bin noch nicht entschlossen. — Indeß, wer weiß ob ich Gelegenheit finde Dich zu sprechen, wenn ich der Herzogin meine Aufwartung mache — —“

„Dann geben Sie mir ein Zeichen.“

„Eine rothe Nelke im Knopfloch?“

„Ganz recht! Auch ich werde nicht müßig sein und meinen Sieg mag Ihnen eine rothe Schleife verkünden. Leben Sie wohl Prinz!“

Er drückte ihre Hand an die Lippen und verließ das Bosquet. Mathilde folgte bald und trat, nachdem sie das kleine Pförtchen in der Mauer behutsam geschlossen hatte, still und sinnend den Rückweg zum Schlosse an.

Arthur schlich ihr leise nach; er stand mehrmals auf dem Punkte sie anzureden, nur die Neugierde hielt ihn zurück; er mußte sich erst Gewißheit über den Sinn der verabredeten Signale verschaffen. In Hinsicht auf die baldige Abreise des Prinzen hegte er keinen Zweifel mehr. Hielt er doch mit der Kenntniß ihrer Morgenpromenade, Mathildens Ruf, ihre Stellung, ja das ganze Heirathsproject seines Gegners in Händen.

Im Schlosse angekommen, begab Mathilde sich sogleich zur Herzogin. Sophie Clotilde saß schon vor ihrer Toilette, aber sie schien nicht heiter; die Spannung zwischen ihr und der Prinzessin bedrückte ihr Herz. Mathilde wußte es wohl, und war nicht verletzt, als die Herzogin ihren Gutenmorgenwunsch nur kalt erwiderte. Sophie Clotilde vollendete schweigend ihren Anzug, schweigend winkte sie der Kammerfrau, sich zu entfernen. Sie selbst blieb theilnahmlos in ihren Sessel zurückgelehnt, und starrte hinaus in den Sonnenschein.

„Sehen Sie doch, welche Pracht da draußen!

Gott ist groß in der Natur, Mathilde; wir sollten ihn mehr dort suchen. Ja, Wald und Strom sind schön, sind begeisternd für die ganze Menschheit, nur nicht für ihre Herrscher“, fügte sie seufzend hinzu.

„O, gestatten Hoheit mir einige Ausnahmen zu machen Fürsten, welche gleich meiner edlen Herrin niemals ihre heiligen Pflichten vergessen, haben das volle Recht sich der schönen Natur zu freuen.“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Zur periodischen Verifikation 1874 haben die verifikationspflichtigen Geschäftsleute der Gemeinden Neustift, Marzling, Attaching Tüntenhausen, Haindlfing, Halbergmoos, Langenbach, Neufahrn, Oberhummel, Pulling, Rudlfing, Thalhausen, Tünzhausen, Vötting und Zolling

während der Zeit von Mittwoch den 22. Juli bis Samstag den 25. Juli

ihre sämmtlichen Maße, Gewichte, Waagen und Meßvorrichtungen dem Unterzeichneten zur Verifikation zu unterstellen.

Versäumnisse werden zur Anzeige gebracht.

Freising, 17. Juli 1874.

Joh. Nep. Datterer,
Verifikator.

(1412)

(1450)

Einladung.

Nur bei günstiger Witterung findet **Sonntag den 19. Juli** im neuhergerichteten Tanzsaal im **Gasthaus zu Lohhof**

Tanzmusik

statt. Für ausgezeichnetes Sommerbier aus der Graf Buttlerschen Brauerei Haimhausen, reine Weine und gute Küche ist bestens gesorgt. Hiezu ladet höflich ein
Lohhof den 17. Juli 1874.

J. Feistl, Gastwirth.

Stroh kauft zu höchstem Preis die Papierfabrik in Ismanning.

E. Landauer,
Bank-Geschäft.

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich auf hiesigem Platze mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Loose &c. &c. sowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldsorten

beschäftige.

Gegen Abgabe des Talons besorge dem Eigenthümer die neuen Couponsbögen des Eisenbahnanlehens von 1856 kostenfrei.

Bei Bedarf halte ich meine Dienste bei Zusicherung reeller und billiger Ausführung bestens empfohlen.

E. Landauer,
Bank-Geschäft

in Freising jeden Mittwoch und den Hauptmärkten des Jahres im **Ettenhofer'schen Gasthofe.**

in München Theatinerstraße Nro. 46.

(2087)

Gesellschaft Linde.

Gartenunterhaltung beim Karlwirth

am Samstag den 18. Juli 1874.

Nachmittags 4 Uhr: **Harmoniemusik.** Abends 8 Uhr

Ball.

Jedes Mitglied erhält 2 Billete, welche bei Unterzeichnetem abgeho[lt] werden können.

D. Oberprieler.

(1403)

Hanfcouverts

mit Firma empfiehlt

Franz Paul Datterer.

Münchner Cours vom 16. Juli. mitgetheilt vom **Bankgeschäft P. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. 97½ P. 97¼ G. 4½% ganzjähr. Obl. 102 P. 101⅝ G. 4% Pfandbriefe der bayer. **Hypotheken-** u. Wechselbank 96½ P. 96⅜ G. 4½% Bayer. Ostbahnaktien 111 P. — G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 68⅝ P. 68⅜ G. 6% 1884 Amerikaner — G. — P.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn 93⅛ P. 93 G. Elisabeth 1872 — P. Ungarische Ostbahn 63 P. 62⅝ G. Ung. Nordostbahn 66½ P. — Siebenbürger 74 P. 73 G. Rudolfsbahn 1872 — P. **Amerikan.** 1882 97⅝ P. Amerik. 1885 102⅛ G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien 116¼ P. Ansbacher Loose 15⅜ G. Augsburger 9⅜ G. Pappenheimerloose 7¾ P. 7½ Braunschweiger 20 fl-Loose 23¼ P.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. 26 bis 27, **Dukaten** 5. 30—32, Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47, Pistolen 9 34—36, engl. Sovereigns 11 51—53 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼ G. Oesterr. Banknoten 106⅛ P. 106 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 162. Sonntag 19. Juli. **1874.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Lehrer und Bürgermeister von Allershausen, Baumgarten, Gamelsdorf, Giggenhausen, Inkofen, Kranzberg, Marzling, Nandlstadt und Paunzhausen.

Statistische Aufnahme der Schulkinder nach der Farbe der Augen und der Haut betr.

Da die Vorstehenden die in der amtlichen Ausschreibung vom 29. Juni l. Js. (Tagblatt Nro. 149) angeordneten Vorlagen immer noch nicht gemacht haben, so hat dieselbe nunmehr binnen 3 Tagen zu erfolgen, widrigenfalls auf deren Kosten ein Wartbote abgeordnet werden muß.

Ueberhaupt wird der pünktliche und möglichst schleunige Vollzug aller amtlichen Anordnungen eingeschärft.

Den 17. Juli 1874.

Kgl. Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des k. Bezirksamtes Freising.

Ortspolizeiliche Vorschriften betr.

Für die an sämmtliche Gemeinden des Amtsbezirkes hinausgegebenen gedruckten Formularien der ortspolizeilichen Vorschriften sind noch mehrere Bürgermeister mit Einsendung des Betrages von 15 kr. im Rückstande, und werden dieselben hiemit aufgefordert, diesen Betrag baldigst anher vorzulegen.

Den 17. Juli 1874.

Königl. Bezirksamt Freising

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche kgl. Pfarrämter des Bezirksamtssprengels Freising.

Die Veränderungen im Personalstatus der adeligen Familien während des Jahres 1873 betr.

In Folge hoher Regierungsentschließung vom 7. Juli l. Js. werden die kgl Pfarrämter auf die genaueste Beachtung der in der Regierungs-Entschließung vom 30. August 1866 (Krs.-A.-Bl. 1866 S. 1776 bis 1783) für die alljährlich einzusendenden Pfarrkonspekte über Veränderungen in adeligen Familien durch Geburten, Trauungen und Sterbefälle angegebenen Directiven aufmerksam gemacht und sind sonach die betreffenden Anzeigen künftig immer in der vorgeschriebenen Form anzufertigen und anher mitzutheilen.

Den 16 Juli 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Die II. ordentliche Hundevisitation pro 1874 betr. (1419)

Nach Maßgabe der ortspolizeilichen Vorschriften wird die II. ordentliche Hundevisitation pro 1874 für den Stadtbezirk Freising vorgenommen und findet dieselbe am

Freitag den 24. und Samstag den 25. Juli,

Nachmittags von 2—5 Uhr,

im Neugarten statt, an welchen Tagen die Hundebesitzer ihre Hunde an der Leine zur angegebenen Zeit der Visitationskommission vorzuführen haben.

Von dieser wird jedem Eigenthümer eines gesund befundenen Hundes gegen Ablösung des alten ein neues am Halse des Hundes zu befestigendes Polizeizeichen verabfolgt, wogegen für jeden Hund eine Gebühr von 18 kr., für Luxushunde eine solche von 36 kr. zu entrichten ist.

Nur die Lösung eines solchen Zeichens berechtigt zur Beibehaltung des Hundes.

Gegen Contravenienten, welche überwiesen werden, einen Hund der Visitation entzogen zu haben, wird nach Maßgabe des Art. 83 des Polizeistrafgesetzbuches, welcher mit Strafe bis zu 5 Thlr. bedroht, eingeschritten.

Am 14. Juli 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bayern. München, 18. Juli. In Kissingen ist Minister Graf Eulenburg auf einige Tage hier eingetroffen. Fürst Bismarck hat heute Mittags 1 Uhr in dessen Begleitung seine seit dem Attentat unterbrochene Badecur wieder aufgenommen. Er trägt den Arm in der Binde.

— Aus Oberbayern. Unter dem Hornvieh mehrerer Alpen des Bezirksamtssprengels Tölz ist die Milzbrandkrankheit, welche im verflossenen Jahre in der dortigen Gemeinde Lenggries allein einen auf 47,000 fl. geschätzten Viehverlust veranlaßte, heuer neuerdings zum Ausbruche gekommen. Die k. Regierung hat zur Erforschung der Entstehungs- und Verbreitungs-Ursachen dieser gefährlichen Krankheit, zur Konstatirung der Mittel zur thunlichsten Beseitigung jener Ursachen eine Kommission, bestehend aus den Herrn: Dr. Harz, Privatdozent am Polytechnikum; Karlinger, Bergverwalter und Zeilinger, kgl. Kreisthierarzt, auf die vorerwähnten Alpen abgeordnet. Die Kommission hat ihre Thätigkeit bereits begonnen.

— Aus Metz, 12. Juli wird berichtet: Auf der Spitze des Thurmes der hiesigen Kathedrale wehte bis jetzt immer noch die französische Trikolore. Endlich einmal mußte sie doch entfernt werden. Es wurde eine Belohnung von 100 Thalern ausgesetzt. Die Sache war lebensgefährlich. Wenn der kühne Steiger auf der im gothischen Stile gebauten Thurmspitze angelangt war, galt es noch, über eine große, mehrere Fuß dicke Kugel zu gelangen und dann 260 Fuß über der Erde, noch eine zweite kleinere Kugel zu erklimmen, um zu der Flaggenstange zu gelangen. Ein Pionir, ein Brandenburger, erbot sich zu dem gefährlichen Wagniß. Mit voller Musik marschirte gestern, Samstag kurz nach Mittag eine Truppenabtheilung nach dem Platze vor der Kathedrale, der Pionier siegesgewiß in dem Zuge. Der Furchtlose begann seine Arbeit, die mehrere Stunden in Anspruch nahm. Zunächst wurden von der Gallerie aus, von welcher ab sich die gothische Spitze erhebt, zwei Stangen, im einem Abstand von 1 Fuß voneinander, an den über der Spitze befindlichen großen Knopf gelegt und die noch darüber hinausragenden Stangen von Militärmannschaften festgehalten. Der Pionier hatte in

der Tasche große Nägel und einen Hammer in der Hand mit welchem er die Nägel stufenförmig einschlug und so langsam immer höher stieg. Auf der Höhe der großen Kugel angelangt, rutschte der Tollkühne einmal aus — „er fällt!“ tönte er aus dem Munde der Tausende, die unten standen oder die aus den Fenstern das furchtbare Schauspiel beobachteten. Aber es fiel nicht, sondern stieg unerschrocken höher, bis er die Flaggenstange erreicht hatte; noch einige Fuß und — die Trikolore sank und an ihre Stelle wurde eine heraufgezogene riesige schwarz-weiß-rothe Fahne befestigt. Der Pionier klettert wieder herunter, nachdem er noch zuvor die große Kugel nach Möglichkeit wieder blank geputzt. Dann erscheint er — nach einer Zeit von vier Stunden — wieder unten auf dem sichern Erdboden, — er hatte sein Werk vollendet. Ein Händedrücken der Offiziere, ein Hurrah der Deutschen empfing ihn, und unter rauschender Musik marschirte die Truppe wieder ab.

Ausland.

Oesterreich. Ischl, 15. Juli. Nachdem Kaiser Wilhelm den Mitgliedern der Aristokratie Besuche abgestattet hatte, kehrte er ins Hotel zurück, wo er die österreichische Uniform anlegte. Um halb drei Uhr erschien Kaiser Franz Joseph in preußischer Campagne-Uniform, um seinen Gast zur Hoftafel in der kaiserlichen Villa abzuholen. Im Vestibüle derselben harrten Kaiserin Elisabeth, Prinzessin Gisela und der Kronprinz. Während der Hoftafel spielte abermals die Militärmusikcapelle. Kaiser Wilhelm saß zwischen der Kaiserin Elisabeth und der Prinzessin Gisela. Theil nahm an der Tafel auch das beiderseitige Gefolge. Um halb vier Uhr kehrte Kaiser Wilhelm zurück in das Hotel, um Civil-Toilette für die Reise anzulegen. Fürst Hohenlohe, General Mondel, Baron Nopcsa, Herr von Nemetty, von Latur rc erschienen zum Abschied. Später folgte der Kaiser mit dem Kronprinzen, beide in preußischer Campagne Uniform. Sie begaben sich in Kaiser Wilhelm's Appartements, wo sie zehn Minuten verweilten. In den Gemächern erfolgte der Abschied. Nach 4 Uhr schritten beide Kaiser, der Kronprinz und das preußische Gefolge in die Hausflur, wo sich die Majestäten zuerst von den beiderseitigen Suiten, Kaiser Wilhelm außerdem vom anwesenden Grafen und der Gräfin Wimpffen herzlich verabschiedeten. Als der mit sechs Schimmeln bespannte Reisewagen vorfuhr, umarmte Kaiser Wilhelm den Kaiser Franz Joseph dreimal, desgleichen den Kronprinzen, worauf er rasch in den Wagen sprang. Kaiser Franz Joseph rief dem Scheidenden nach: „Nochmals herzlichstes Lebewohl! Glückliche Reise!“ Kaiser Wilhelm winkte dankend zurück. Nachdem der Wagen aus dem Gesichtskreise entschwunden war, kehrte der Kaiser und der Kronprinz in die Villa zurück. Fürst Hohenlohe fuhr mit dem deutschen Kaiser eine Poststation weit mit. Der Abschied Kaiser Wilhelm's von der Kaiserin Elisabeth und der Prinzessin Gisela soll, wie behauptet wird, außerordentlich herzlich gewesen sein. Kaiser Wilhelm habe angeblich der Kaiserin Elisabeth die Hand und der Prinzessin Gisela die Stirne geküßt. Die Rückfahrt erfolgt über Salzburg nach Gastein. Fürst Milan kommt vor 8 Uhr Abends an. Erzherzog Franz Karl kehrt morgen von Aussee, wo er zwei Tage verweilte, wieder nach Ischl zurück. — Kaiser Wilhelm erhielt heute aus Kissingen ein Telegramm vom Fürsten Bismarck, worin dieser dem Kaiser sein vorzügliches Wohlbefinden anzeigt.

Nach sieben Jahren.

Novelle von **Ludwig Harder.**

(Fortsetzung.)

„Ja, ja, ich habe mich immer bestrebt, mit Gottes Hülfe das Rechte zu thun. Still und sicher bin ich immer meinen Weg gewandelt! es war ja so leicht, als er klar und offen vor mir lag! aber nun? — Ich habe wissentlich nie gefehlt! Gott erleuchte mich auch jetzt das Rechte zu wähle„u

Mathilde schwieg. — was ist ihr Urtheil über Prinz Friedrich?“ fragte die Herzogin plötzlich kurz und abbrechend.

„Mein offenes, freies Urtheil ist, daß Prinz Friedrich durch sein Betragen alles Schmeichelhafte erfüllt, das man Ew. Hoheit von ihm erzählte, und jede der Anklagen widerlegt, welche ihm ja auch in so reichem Maße zu Theil wurden.“

„Sie mögen Recht haben, Mathilde“, seufzte die Herzogin ermüdet, „der Prinz von R. ist artig und gewandt, auch scheint er Achtung vor der Heiligkeit der Ehe zu besitzen.“

„Welch' letztere Eigenschaft“, warf Mathilde ein, „Prinz Georg von W. vollkommen fremd scheint. Denn wie sollte er die Ehe achten, wenn er es nicht einmal für nöthig hält, seine Braut kennen zu lernen?“

„Daran dachte ich nicht! aber sie haben vielleicht nicht Unrecht, Mathilde, — kurz, ich glaube, daß Ulrike immerhin zufrieden mit der Wahl ihres Gatten sein kann, dafür, daß nur Politik, nicht Neigung sie bestimmte.“

Mathilde lächelte. „Glauben Ew. Hoheit wirklich, daß Politik die alleinige Triebfeder des Prinzen war?“

„Wie meinen Sie das?“

„Erlauben Hoheit, daß ich ein kleines Abenteuer erzähle. Heute Morgen verleiteten mich Thau und Duft, hinaus zu eilen in den Park. Es war so still, so freundlich draußen; die Vögel zwitscherten, und ich schritt in Gedanken weiter, immer weiter, bis ich auf dem Schlehenhügel stand. Ich blickte ins Thal hinab, ein einsamer Spaziergänger schritt vor dem Schlosse, das heißt vor den niedergelassenen Vorhängen in dem Gemache ihrer Durchlaucht, auf und nieder; — dieser einsame Wanderer war Prinz Friedrich von R —“

„In der That? das wäre herrlich, Mathilde! ach, es ist ja die Sehnsucht jeder Mutter, ihr Kind glücklich zu wissen! Wird es Ulrike jemals werden? Sie ist so kalt, so verschlossen! Selbst ich weiß nicht, ob sie die Neigung des Prinzen erwidert.“

„Hoheit können Sich leicht davon überzeugen.“

„Mich überzeugen?“

„Ja, wenn es wahr ist, daß Trennung die Leidenschaften höher entflammt.“

„Eine Trennung soll ich bewirken? Eine Trennung, welche vielleicht jede Aussicht auf Erfolg zerstört?! Prinz Friedrich würde bei der leisesten Andeutung eines solchen Wunsches, das Schloß verlassen, um mir nie wieder Gelegenheit zu geben, ihm meinen Hof zu verbieten!“

„Verzeihung, Hoheit, der Plan nach R. zurückzukehren, sollte scheinbar von dem Prinzen selbst ausgehen. Wenn meine gnädige Herrin mir erlaubt, dem Prinzen die nöthigen Mittheilungen zu machen, so ist die Einwilligung fast gewiß, zumal, wenn ich ihm ein baldiges Wiedersehen Ihrer Durchlaucht in Aussicht stellen darf.“

„Ja, ein Wiedersehen müßte stattfinden, aber nicht hier; vielleicht in einem Badeort“, meinte Sophie Clotilde nachdenklich.

„Hoheit haben da mit bewundernswürdiger Schnelligkeit einen Ausweg gefunden, nach welchem ich vergeblich suchte. Die Idee ist vortrefflich! Verzeihen Hoheit, falls ich zu kühn in meinen Annahmen bin; aber ich glaube gewiß, daß die Abreise des Prinzen einen tiefen Eindruck auf das Herz ihrer Durchlaucht machen wird; sie wird Trost in ihrer Verlassenheit suchen, und wo anders könnte ein Kind diesen finden als bei seiner Mutter?“

Die Herzogin schien entzückt von dieser Aussicht. „Sie haben Recht, Mathilde! Sie haben Recht!“ entgegnete sie lebhaft, und ich bin zufrieden, daß Sie mir so offen Ihre Meinung bekannten. Handeln Sie noch heute, liebe Mathilde, ich denke, wir wollen den harten Sinn der Ulrike schon erweichen, und sie zwingen, daß sie erkennt, wie sehr ihre Mutter sie liebt.“

(Fortsetzung folgt.)

Der St. Vincentius-Verein

feiert am Sonntag den 19. Juli in der Domkirche das Fest seines Patrons, des hl. Vincenz von Paul. Um 9 Uhr ist Hochamt für die Mitglieder und Wohlthäter des Vereins um 3 Uhr Nachmittags Predigt und musikalische Litanei.

Das bei diesen Gottesdiensten anfallende Opfer gehört den Armen.

Alle Freunde der Armen werden zu dieser Feier eingeladen.

Der Ausschuß.

Dr. Furtner, I. Vorstand. (1424)

Zur Beachtung.

Julius Lösch, Photograph,

wohnt nicht mehr, wie Viele irrthümlich glauben am Wörth Nr. 80 im Ellmerhaus sondern **Mainburgerstraße** bei Carl Herr jun., Holzhändler vis-à-vis vom Laubenbräukeller.

Freising am 15. Juli 1874. (1421 2a)

Am Sonntag den 19. ds. ist der Lindenkeller (Sporrerkeller) für das 10jährige Stiftungsfest der freiwilligen Feuerwehr Weihenstephan von **2 bis 5 Uhr** Nachmittags geschlossen und **nur für Eingeladene**, von da ab wieder für das Gesammtpublicum geöffnet. (1425)

Versteigerung.

Am künftigen Samstag den 25. Juli,
Vormittags 9 Uhr,

werden im Wimmergütl zu Harzhausen nachstehende Inventargegenstände gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert: 4 Milchkühe, 3 Stück zweijährige Kalben, 1 jähriger Ochs, 2 Pferde, 11 Hennen, 2 eisengeachste Wägen, 1 Schlitten, Schubkarren, 2 Schneidstühle, 1 Egge und noch mehrere hier nicht genannte Gegenstände.

Nach obiger Versteigerung werden sogleich die Feldfrüchte auf den Aeckern gegen baare Bezahlung versteigert: circa 5 Tagw. Gerste, 3 Tgw. Haber und 150 Ctr. Heu.

(1420 2a) **Martin Myrth.**

Versteigerung.

Kommenden Montag den 20. Juli,
Vormittags von 9–12 Uhr, und Nachmittags von 1–4 Uhr,

werden im Nebenzimmer des Herrn Bierbrauer Schwaiger (Schweinhammerbräu) werthvolle Oelgemälde in **Goldrahmen**, darunter 2 Thierstücke (original) von dem berühmten Thiermaler August Schleich, Seesturm und holl. Stadt auf Holz gemalt, Mittagsmahl und Kahnfahrt ꝛc. versteigert.

Die Gemälde können am Sonntag im Geschäftslokale des Unterzeichneten (Knabenschulhaus) eingesehen werden.

Außer diesen Gemälden kommen noch eine große Anzahl von Büchern verschiedenen Inhalts, Antiquitäten, Hauseinrichtungsgegenstände, Kleider und verschiedenes Andere zur Versteigerung.

Hiezu ladet Steigerungslustige ein

Joh. Nep. Datterer.

NB. Bis Sonntag können noch Gegenstände zur Versteigerung angemeldet werden. **D. O.**

Sonntag den 19. Juli

Hutsingen

im Frühlingsgarten in Vötting, für gute Küche und ausgezeichnetes Hofbräuhausbier ist bestens gesorgt. Hiezu ladet freundlichst ein

Karl Hepting,
Gastwirth.

(1418)

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

11. Juli: Cresz. Stadler; Wilhelmine Ther. Mühlbauer, Buchhaltersk.; 12.: Jos. Frischhut, Tischlersk; 13.: Christoph Beselein, Eisengußmeistersk.; Josef Seidlmair; 15: Maria Kleidorfer, Hausbesitzersk.; 16: Ursula Glas, Schuhmacherskind.

Getraute:

13. Juli: Sebast. Keferloher, Tagl. in Neustift, mit Magdalena Schwaiger, Hausbesitzers-Wittwe v. Neustift.

Gestorbene:

10. Juli: Paul Bibel, Hausbes. 57 J. a; 12.: Kath. Straßer, Tischlersk 1½ J. a; Frz. X Huber, Wirthsk., 14 T. a.; 13.: Jos. Stützinger, Hüter v. Pulling, 62 J. a.; Benno Westermaier, Torfstechersk., 5 M. a.; 14.: Anton Lutz, Weichenwärterskind, 7 J. alt

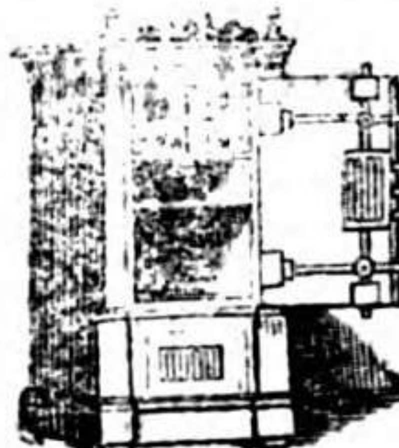
---

Ein einfacher **Kleiderkasten** und ein großer runder **Blumentisch** ist zu verkaufen. (1423)

(1422) Es ist eine **Wohnung** mit 3 Zimmern und eine Küche und andere Bequemlichkeiten auf Jakabi zu vermiethen. Näheres in der Exp.

(1416) Es ist ein **Zimmer** vom 1. August für einen Herrn zu vermiethen und es werden auch 2 Bettgeher angenommen. Das Nähere zu erfragen in der Expedition.

KASSEN


in allen Größen und nach neuesten Construktionen, feuerfest, auf Wunsch auch mit Vorrichtung gegen gewaltsames Aufbohren und Schlüssel zum Selbstverstellen empfiehlt unter Garantie die Geldschrankfabrik von **Georg Heise** in **Landshut.**

Wir empfehlen unsere vorzügliche

Duxer Salon- und Industrie-Kohle

zu waggonweisem Bezug in jeder Quantität.

Dux in Böhmen.

Duxer Kohlenverein.

Bank- & Privatkapitalien

zu 4½ und 5 Prozent besorgt schnell gegen billige Provision

A. Lorenzi,
in Freising.

(324)

Papiere aller Sorten

empfiehlt **Fr. P. Datterer.**

Für die **amerikanische zweirädrige combinirte Gras-** und **Getreide-Mäh-Maschine**

Ohio Champion

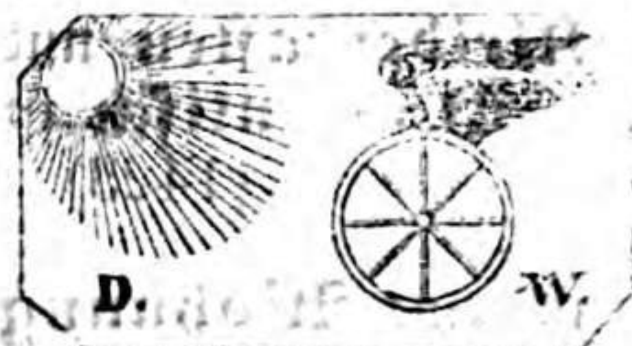
die fast ganz aus Schmiedeisen und Stahl gebaut, die dauerhafteste und in der Arbeit zuverlässigste Maschine ist, habe ich den **Alleinverkauf** für ganz Süddeutschland übernommen, empfehle dieselbe sowie meine bekannten

Putz-Dresch-Maschinen, Göpel & Futter-Schneid-Maschinen

zur Bestellung.

A. Blessing
Maschinenfabrik Hemmingen.
(Württemberg.)

(1384 3b)



Fabrikzeichen.

H. Bachmayer in **München,**
Blumenstraße 13 nächst der Schrannenhalle.
En gros-Lager von
Ditmar-Petroleum-Lampen.

Größte Auswahl aller, auch der billigsten Sorten in Tisch- und Hänglampen mit Flach- und Rundbrennern anerkannt vorzüglicher Leistung. Milchglasschirme, Cylinder und Dochte in bester Qualität. Versendung umgehend.

Gartenleuchter und Gartenlampen.
Preise und Musterbuch gratis.

(1168 8b)

Weil's Dreschmaschinen

welche in 1 Stunde so viel dreschen, als drei Drescher in einem Tag, lassen kein Körnchen im Stroh und zerschlagen nichts.

schon für **fl. 105** franco.

Liefert unter Garantie und Probezeit für deren Leistung.

Moritz Weil jun. Maschinenfabrik in Frankfurt a. M.

!!! Für Personen !!!

vorgerückten Alters gibt es zur Erhaltung der **Kräfte** und **Stärkung** des Magens wohl kein besseres Mittel als den von unseren berühmtesten HH. Aerzten empfohlenen und stets mit glänzendem Erfolg verordneten

Marsala-Wein,

auch genannt **„italienischer Magenwein"**, welcher **echt und in edelster Qualität** die ganze Flasche 1 fl. 24 kr., die halbe 42 kr., zu beziehen ist bei

J. Widemann
in Freising.

Berühmt, bekannt & beliebt!

„Deutsche Siegestropfen."

Bester Kräuterliqueur aus der Schmidt'schen Fabrik in Bamberg.

Niederlage hievon bei

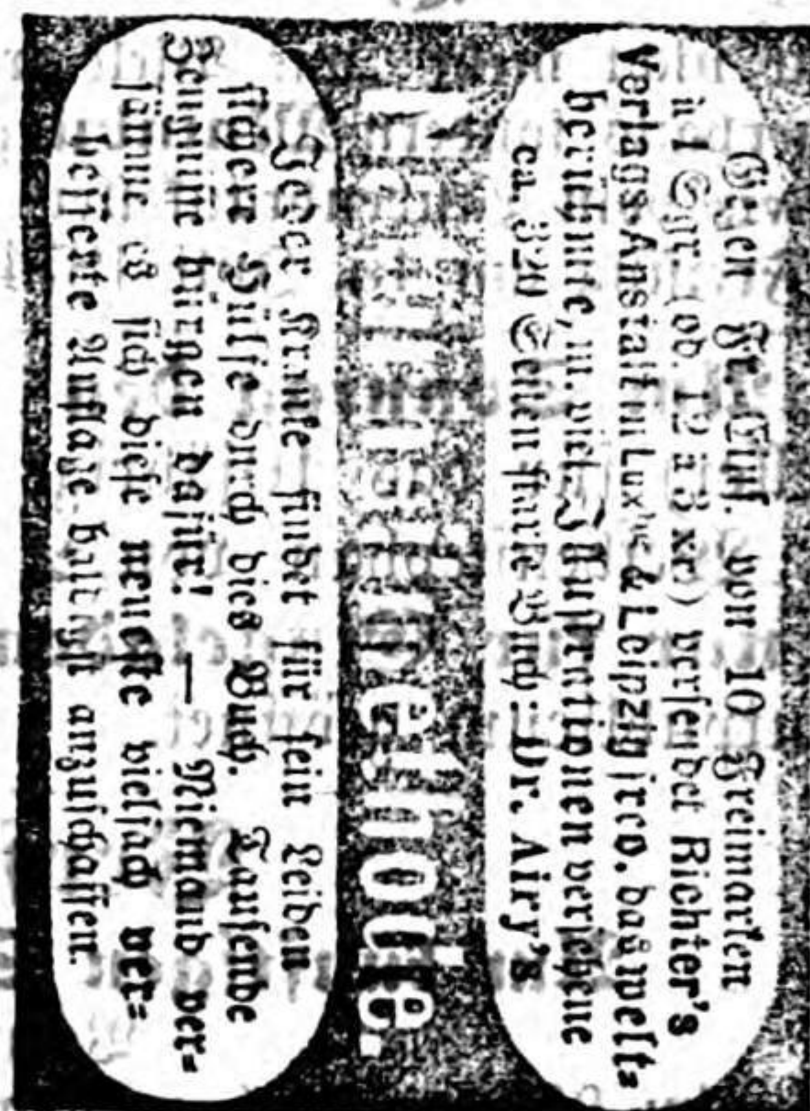
Herrn Leopold Geisler in Freising.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 18. Juli 1874

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	9264	4049	5215	8	12	—	—	—	26
Korn . .	3538	1976	1562	6	6	—	—	—	25
Gerste . .	443	225	218	6	23	—	—	—	14
Haber . .	5794	3919	1875	7	18	—	—	—	7

Violette Rouennaise,
französische Schreib- und Copir-Tinte,
Anilin violette Schreib- und Copir-Tinte (violett bleibend),
Alizarin Tinte,
in Gläsern.
Anilin-, Canzlei- und Schul-Tinte
offen per Liter **18 kr.** empfiehlt
Fr. P. Datterer.



Münchner Cours vom 17. Juli
mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{1}{2}$ P. $97\frac{1}{4}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. 102 P. $101\frac{5}{8}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $96\frac{1}{2}$ P. $96\frac{3}{8}$ G $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $110\frac{7}{8}$ P. $110\frac{5}{8}$ G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $68\frac{3}{4}$ P. $68\frac{1}{8}$ G. 6% 1884 Amerikaner — G. 102 P.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn $93\frac{1}{8}$ P. 93 G. Elisabeth 1872 — P. Ungarische Ostbahn $63\frac{1}{4}$ P. 63 G. Ung. Nordostbahn $66\frac{1}{2}$ P. — Siebenbürger 74 P. 73 G. Rudolfsbahn 1872 — P. **Amerikan.** 1882 $97\frac{5}{8}$ P. Amerik. 1885 102 G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien $116\frac{1}{4}$ P. Ansbacher Loose $15\frac{3}{8}$ G. Augsburger $9\frac{3}{8}$ G. Pappenheimerloose $7\frac{3}{4}$ P. $7\frac{1}{2}$ Braunschweiger Thlr. 20-Loose $23\frac{1}{4}$ P.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. 26 bis 27, Dukaten 5. 30—32, Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47, Pistolen 9 34—36, engl. Sovereigns 11 51—53 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ G. Oesterr. Banknoten $106\frac{1}{2}$ P. $106\frac{1}{4}$ G.

Getreidepreise

Erding, 16. Juli. Waizen 23 fl. 30 kr., gefl. 1 fl. 28 kr.; Korn 16 fl. 23 kr., gefl. 2 fl. 11 kr.; Gerste 14 fl. 17 kr., gefl. — fl. 21 kr.; Haber 13 fl. 1 kr. gefl — fl 57 kr.

Redaktion. Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 163. Dienstag 20. Juli. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An alle Bürgermeister des k. Bezirksamtes Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und beziehungsweise Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreibungen verwiesen:

1) vom 5. Juli lfd. Js. — Beglaubigung von Urkunden zum Gebrauche im Königreich Italien betreffend (Kreisblatt S. 813)

2) vom 1. Juli l Js. — das Erlöschen der Forderungen an die k. Kassen und der Rückstände an k. Staatsgefällen betreffend (Kreisblatt S. 815);

3) vom 7. Juli lfd. Js. — die Verleihung eines Freiplatzes im k. Erziehungsinstitut für Studirende in München betreffend (Kreisblatt S. 823);

4) vom 26. Juni lfd. Js. — die Töpferschule in Landshut betr. (Kreisblatt S. 826);

5) vom 4. Juli lfd. Js. — den vermißten Herrschaftskutscher Johann resp. Georg Graf aus Tyrol betr. (Kreisblatt S. 828);

6) vom 5. Juli l. J. — die Ermäßigung der Abgabe für den Gewerbsbetriebe im Umherziehen zu Gunsten der Beuteltuchmacher von Plößberg und Schönkirch betreffend (Kreisblatt S. 829);

7) vom 9. Juli l. J. — Erledigung eines halben Freiplatzes im k. Erziehungsinstitute der engl. Fräuleins zu Nymphenburg betr. (Kreisblatt S. 830);

8) v. 9. Juli l. J. — Abänderung der Satzungen der k. priv. Gesellschaft der bayerischen Ostbahnen betr. (Kreisblatt S. 833);

9) vom 9. Juli l. J — die V. Generalversammlung des deutschen Cäzilienvereins betreffend (Kreisblatt S. 833):

10) vom 10. Juli l. J. — ein abhanden gekommenes Siegel des k. Forstamts Rosenheim betr. (Kreisblatt S. 837);

11) vom 10. Juli l. J. — Entfernung der geisteskranken Katharina Oltsch von Pilgrammsreuth (Kreisblatt S. 839);

12) vom 10. Juli l. J. — Entfernung des taubstummen Wechlsberger betr. (Kreisblatt S. 839);

13) vom 10. Juli l. J. — Auffinden einer männlichen Leiche in der Donau bei Grafenau in Oesterreich betreffend (Kreisblatt S. 840);

14) vom 10. Juli l. J. — Auffinden einer männlichen Leiche in der Donau bei Grein in Oesterreich betr. (Kreisblatt S. 841);

15) vom 12. Juli l. J. — die Erstattung der Anträge auf Verleihung der Ehrenmünze des Ludwigsordens an Schullehrer betreffend (Kreisblatt S. 842).

Den 18. Juli 1874.

Kgl. Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bayern. München, 18. Juli. Der Beschluß der Kammer der Abgeordneten in Betreff einer Erwerbung der bayerischen Ostbahnen konnte, da derselbe nur als motivirte Tagesordnung erscheint, der Kammer der Reichsräthe nicht mitgetheilt, und sonach ein Gesammtbeschluß beider Kammern nicht erzielt werden; dessen ungeachtet aber wird, wie man vernimmt, die Staatsregieung, dem in Rede stehenden Kammerbeschlusse entsprechend, in nächster Zeit mit dem Verwaltungsrath der Ostbahnen in Unterhandlung treten. — Die kgl. Akademie der Wissenschaft wird zur Vorfeier des Geburts- und Namensfestes Sr. Maj. des Königs am nächsten Samstag den 25. d. M., eine feierliche Sitzung abhalten.

Aus München, 17. Juli, wird dem Wolff'schen Bureau in Berlin telegraphirt: Dem „bayerischen Kurier" zufolge verlautet, daß Se. Maj. der Kaiser Wilhelm auf der Rückreise von Gastein abermals München berühren, und von da aus dem König Ludwig in Berg, respective Hohenschwangau, einen Besuch abstatten werde.

— Regensburg, 16. Juli. Ueber die Ernte in der Donau-Niederung berichtet man uns vollem Recht: „Ist das ein Segen!" Wer hätte ihn erwartet bei dem frostigen nassen Monat Mai, wo man schon die ganze heurige Ernte verloren zu geben anfing. Eine noch reichere Ernte als Roggen, verspricht der Waizen Die weitgehendste Begehrlichkeit konnte ihn nicht üppiger und schöner wünschen. Ein Blick auf ein Waizenfeld ist ein wahrer Prachtanblick. Die festen Stiele, die nur hin und wieder Winde und Regen zum Lagern gebracht haben, tragen lange volle, schwere eine an die andere festgeschlossene Aehrn; Aehren, die schon jenen goldigen Schimmer zeigen, der einen gesunden vollen feinen Kern verspricht. Auch Gerste und Haber lassen eine volle Ernte erwarten."

— Schweinfurt, 18. Juli. Das hiesige „Tagblatt" meldet, daß der von Kissingen in das Schweinfurter Bezirksgefängniß eingelieferte Pfarrer Hauthaler gestern Vormittags bereits wieder als völlig unbetheiligt an dem Attentat gegen den Fürsten Bismarck freigelassen worden ist.

Preußen Essen. Der Geheime Kommerzienrath Krupp muß nach dem neuen Steuergesetz an Einkommen-, Grund- und Gebäudesteuer eine Quote von 50,000 Thlrn. an die Steuerkasse abliefern, macht an Kommunal-, Kirchen- und Schulsteuern eine Summe von 150,000 Thalern aus. Dafür ist er aber auch nach dem Wahlgesetz, dem Dreiclassensystem, der einzige Wähler der ersten Klasse und hat das Recht, von den Gemeinde- und Stadtvorstehern ein volles Drittel allein wählen zu können.

Ausland.

Amerika. Chicago, 15. Juli. Man telegraphirt der Times: Die Feuersbrunst begann Dienstag Nachmittags 5 Uhr in einem hölzernen Gebäude in Statestreet nördlich von Twelfthstreet, d. h. etwa 400 Yards westlich vom See Michigan. Das Feuer brannte östlich vom See und nördlich von Van Burenstreet, in einer Ausdehnung von 200 bis 400 Yards westlich vom Seeufer, etwa 60 Acres bedeckend. Ungefähr 10 Acres gehören davon dem Gebiet an, das 1871 zerstört wurde. Die zerstörten Häuser sind meist klein und bestehen aus Holz, ohne großen Werth, ausgenommen diejenigen am See Ufer. Die Hauptstraßen, welche abbrannten sind: Madison Avenue, Wabash Avenue, State

Harrison, Van Buren, Tyler, Polk und Peckstreets. Zerstört sind das Postgebäude, die erste Baptistenkirche, 3 Hotels und das Adelphitheater. Man schätzt den Verlust auf 5 Mill. Doll. 6 Menschen gingen zu Grunde. Geschäftsleute haben, nach einem Reuter'schen Telegramme, nicht viel verloren, daher Unterbrechungen im Handel nicht zu befürchten sind. — In Oshkosh, Wisconsin, hat ebenfalls eine Feuersbrunst stattgefunden, wobei über 1 Million Dollars Eigenthum zerstört wurde.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Würzburg 17. Juli. Der hiesige Wollmarkt war mit etwa 900 Zentner Wolle befahren. Es gestalteten sich die Preise für ordinäre Wolle mit 75—90 fl., und 100 bis 110 fl. für Bastardwolle, so daß im Ganzen höhere Preise als auf vorhergehenden Märkten erzielt wurden. Bis zur Eröffnung des Marktes waren schon 600 Ztr. verkauft.

Saaz, im Juli. Seit 10—12 Tagen haben wir äußerst günstige Witterung, wie dieselbe kaum besser gewünscht werden kann, und es scheint in der That, daß dieselbe bei den im Wachsthume zurückgebliebenen Hopfenpflanzen das Versäumte nachholen wird. Denn in allen Distrikten des Saazer Landes haben sich dieselben bedeutend gebessert, und selbst in der Stadt gibt es nur wenige Gärten mehr, deren Pflanzen nicht schon die Spitze der 10—12elligen Stangen erreicht hätten; nur fehlen bei einem großen Theil die Seitentriebe, deren Abgang das heurige Erträgniß der Stadt stark beeinträchtigen wird. Hingegen dürfte das Land im Ganzen genommen, wenn nichts Ungünstiges darein kommt, eine bessere Ernte erzielen als im vorigen Jahr.

Lokales.

Freising, 20. Juli. Die Isar fordert alljährlich ihre Todesopfer. Wir haben heute über einen Fall zu berichten, der eine angesehene Bürgersfamilie in tiefe Trauer versetzt. Ein Sohn derselben, ein talentvoller junger Mann sowie ein Lehrling im Geschäfte ertranken gestern Abend beim Baden in der Isar. Die Leichen der Verunglückten wurden heute Morgen nach langem Suchen gefunden.

— Freising, 20. Juli. Die freiwillige Feuerwehr Weihenstephan feierte gestern Nachmittags ihr 10jähriges Stiftungsfest. Programmmäßig fand um 2 Uhr eine Schauübung der Weihenstephaner Feuerwehr auf dem Hofe zu Weihenstephan statt, wozu sich die freiwillige Feuerwehr Freising mit ihrem Banner, sowie eine große Zahl der benachbarten Feuerwehren als Zuschauer eingefunden hatten. Alle Exercitien wurden mit Gewandtheit und Schnelligkeit ausgeführt. Nach Beendigung der Uebung ordnete sich ein Festzug in den Sporrerkeller Hier hatten die geladenen Gäste aus Freising Platz genommenen. Herr Director Dr. Wentz von Weihenstephan begrüßte als Vorstand der dortigen Feuerwehr die Gäste, gab einen Rückblick über das Entstehen der Weihenstephaner Feuerwehr, ihre bisherige Wirksamkeit, über ihre Organisation, verbreitete sich sodann über die Aufgabe und den Zweck der Feuerwehren im Allgemeinen. Hierauf sprachen der kgl. Bezirksamtmann Herr Täubler, der Commandant der Freisinger Feuerwehr Herr Schmidt, jener der Weihenstephaner Herr Horn, sowie die Herren Ladewig und Göbel, Lehrer von Palzing. Von auswärts waren telegraphische Grüße eingelaufen, welche von dem Commandanten der Weihenstephaner Feuerwehr verlesen wurden. Musikvorträge füllten die übrige Zeit aus und Abends erglänzte der Garten im Schimmer zahlreicher farbiger Laternen nnd buntfarbiger bengalischer Flammen. Ein heiteres Tänzchen beschloß die einfache und würdige Feier.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 16. Juli. Gregor Wiesmüller, 24 J. a., led. Dienstknecht von Rehling, Ger. Friedberg, wegen Körperverletzung. Am 15. März h. Js. Nachmittags befanden sich der Dienstknecht Mathias Haas, der Zimmerlehrling Leonh. Christ und die Dienstmagd Kath. Brandmaier, mit einander im Liebl'schen Wirthshause zu Lechhausen. Bald nach ihnen erschien auch der Angeklagte und machte sich sofort an die Kath. Brandmaier der er Bier bezahlte. Hierüber wurde Haas aufgebracht, schlug mit dem Maßkrug auf den Tisch und fing mit Wiesmüller Streit an, den jedoch der Wirth alsbald wieder schlichtete, worauf Wiesmüller mit der Brandmaier an einem andern Tische Platz nahmen. Als Abends gegen 7 Uhr die beiden Letztgenannten sich aus dem Wirthshause entfernten, folgt Haas und Christ gleich nach, und beide fielen über Wiesmüller her, warfen ihn zu Boden und hieben mehrmals auf ihn ein, bis endlich das Hinzukommen eines städtisch gekleideten Burschen der Rauferei ein Ende machte. Sofort sprang Wiesmüller auf, raunte, Schimpfworte ausstoßend dem Haas das Messer in die Brust, welche Verletzung den sofortigen Tod zur Folge hatte. Der gut beleumundete Angeklagte beruft sich auf Nothwehr und will damals sehr angetrunken gewesen sein. Die Geschwornen nahmen mildernde Umstände an und lautet demgemäß das Urtheil 6 Monate Gefängniß

Am 17. Juli. Angeklagt: Ant. Friedrich, 22 J. a., led Weber von Breitenried, Bez.-A. Waldmünchen, wegen Körperverletzung. Der Angeklagte, welcher im vorigen Winter in der Nähe von Sauerlach beim Eisenbahnbau in Arbeit stand, spielte am 2. Februar ds Js. in der Schmid'schen Wirthschaft dortselbst mit dem geisteskranken Bahnarbeiter Al. Wetzstein Bier aus. Beide Bursche bekamen alsbald unter sich Streit und als Friedrich Nachts nach 10 Uhr das Wirthshaus verließ, eilte Wetzstein nach und fing mit dem Angeklagten Händel an. Nach längerem Hin- und Herzerren rieß Friedrich plötzlich aus, hob einen Zaunprügel auf und versetzte seinem Gegner mehrere wuchtige Hiebe über den Kopf, begab sich dann in das Hindermaier'sche Wirthshaus und sagte beim Eintritte: „Jetzt habe ich Einen tüchtig durchgeprügelt." Wetzstein, dem das Schädelgewölbe buchstäblich zertrümmert war, schleppte sich mühsam in seine Wohnung und verschied nach 36 Stunden. Das Vorbringen des Angeklagten, er habe im Zustande der Nothwehr gehandelt, fand bei den Geschwornen keinen Glauben, sie bejahten die Schuldfrage und wurde demgemäß Friedrich unter Ausschluß mildernder Umstände zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Nach sieben Jahren.

Novelle von Ludwig Harder.

(Fortsetzung.)

Mathilde verneigte sich stumm, aber die Herzogin in bester Laune, entließ ihre Hofdame noch nicht. „Nun Mathilde", sagte sie lächelnd, „damit Sie auch sehen, daß ich über Ihr kühnes Benehmen nicht zürne, will ich Ihnen auch verrathen, welch andere Ehe ich zu stiften gedenke, diesmal aber ganz und gar nicht aus Gründen der Politik. — Errathen Sie nicht, wen ich meine?"

„In der That, Hoheit — —"

„Sie wissen es nicht?!" rief Sophie Clotilde in gutmüthigem Spott. „Ei meine scharfsichtige Mathilde, wo hatten Sie Ihre Augen? Die Betheiligten haben ihre Gefühle doch offen genug zur Schau getragen! Nun denn, ich gedenke die Comtesse Ilsen mit dem Grafen Sebo zu verloben; ich weiß, Sie lieben die Ilsen nicht; aber sie ist von altem Adel, Graf Sebo einer der angesehensten Edelleute, sehr stolz — —" die Herzogin brach ab: „Mein Gott, Mathilde, was fehlt Ihnen?"

Die Hofdame hielt sich todtenbleich an der Kante des Tisches, um nicht zu Boden zu sinken. Sie faßte sich indeß rasch: — „Es ist Nichts, Hoheit", preßte sie mühsam hervor, „ein Schwindel, der bald vorübergehen wird. — Hoheit geruhten von der Verlobung der Comtesse Ilsen mit —

„Nein, nein, Mathilde! ziehen Sie sich zurück, Sie sind nicht wohl. Armes Kind, wie bleich Sie aussehen! Gehen Sie, gehen Sie.“

Und Mathilde folgte schweigend dem Befehl; sie fühlte, daß ihre Kräfte sie zu verlassen drohten. Wie gebrochen sank sie auf ihrem Zimmer in einen Sessel nieder, und weinte bitterlich, nicht laut nicht leidenschaftlich, sondern still und ruhig im Gefühl hoffnungsloser Resignation. Die Frühstücksstunde schlug. Mathilde trocknete hastig ihre Thränen.

„Welch' eine Thörin ich bin“, flüsterte sie kopfschüttelnd. „Es muß ja einmal so kommen! Einmal muß ich mit den alten Erinnerungen brechen. Wohl, wohl mir, wenn es erst vorüber ist! — — Doch, fort mit den Klagen, ich gehöre nicht mir selbst.“

Sie zwang, die Thränen zurückdrängend, ihre Lippen zu lächeln, und trat dann, ihr Aussehen zu prüfen, vor den großen Toilettenspiegel. Sie sah noch sehr bleich aus, aber jede Spur von Trauer war aus ihrem schönen Gesicht verschwunden; — mit wehmüthigem Zucken um die Lippen steckte sie eine rothe Schleife ins Haar, — das Zeichen, daß ihr Freund auf ein baldiges Wiedersehen mit der Prinzessin zu hoffen habe, — und verließ das Gemach. —

X.

Die Herren der Herzogin, mit ihnen Prinz Friedrich, waren schon längst in dem Gartensaal versammelt, und erwarteten das Erscheinen Sophie Clotildens und ihrer Damen um mit ihnen zusammen die übliche Morgenpromenade durch den Park zu machen, als Graf Sebo eintrat. Sein erster Blick traf den Gegner. Prinz Friedrich trug die rothe Nelke, und sein Blick flog mit schlecht verhehlter Ungeduld immer wieder nach der Thür hin, durch welche Sophie Clotilde erscheinen mußte. Arthur trat seitwärts und harrte in kaum minder großer Spannung der Herzogin. Der Graf stand dem Prinzen noch so feindlich gegenüber, wie am ersten Tage, obgleich er öffentlichen Streit vermieden hatte; doch heute vereinten sich, ohne daß der Prinz es ahnte, beide in demselben ungeduldigen Verlangen, und als die Herzogin endlich eintrat, trafen der Gegner Blicke in demselben Punkt zusammen, in Mathilde von Rhon. Wie blaß sie war, und wie groß ihr dunkles Auge in dem durchsichtig blassen Gesicht erschien! Arthur sah, daß sie litt; aber weshalb? War es ihr nicht gelungen, des Prinzen Wunsch zu erfüllen? Sie schien ihn nicht zu bemerken; vielleicht aus Scham, daß sie zu viel versprochen hatte? Doch nein! eine leichte Wendung ihres Hauptes, und die rothe Schleife, das Siegeszeichen, leuchtete Arthur hell entgegen. Auch der Prinz hatte es gesehen. Sein Blick fragte ungeduldig, aber er erhielt keine Antwort.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Bei der Ausstellung des Volksfestes für die landwirthschaftliche Abtheilung am 5.—10. September ds Jrs., werden alle diejenigen Landwirthe, Gewerbsmeister und Fabrikanten, welche Ausstellungsgegenstände (Thiere, Getreide, Wurzelgewächse, Handelspflanzen, Geräthe und Maschinen) einschicken wollen, ersucht, längstens bis zum 1. September bei dem Vereinsmitgliede Hrn Geisler, oder Vereins-Sekretäre, Hrn. Schuster, anzumelden.

(1309 4 b) **Der Ausschuß.**

Münchener Schranne vom 18. Juli 1874.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	3561	432	9264	4049	5215	8	12	—	—	—	26
Korn	896	—	3538	1976	1562	6	6	—	—	—	25
Gerste	197	143	443	225	218	6	23	—	—	—	14
Haber	752	1736	5794	3919	1875	7	18	—	—	—	7
Wicken	12	—	37	19	18	6	22	—	57	—	—
Reps	—	—	63	31	32	8	—	—	—	—	—
Lein	15	—	17	17	—	7	45	—	12	—	—
Sonst. Frucht	28	—	30	19	11	—	—	—	—	—	—
Summa:	5461	2311	19186	10255	9931	—	—	—	—	—	—

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigst geliebten zweiten Sohn

August Mittermayer,

Schüler der I. Gymnasialklasse,

in seinem 17. Lebensjahr gestern Abends in Folge eines Unglücksfalles in die Ewigkeit abzurufen. Indem wir diese Trauerkunde allen Verwandten und Bekannten mittheilen, bitten wir um stilles Beileid.

Freising, 20. Juli 1874.

Die tieftrauernden Eltern

Georg Mittermayer,
Anna Mittermayer,
Namens der Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 22. Juli Vormittags ½9 und gleich darauf der hl. Seelengottesdienst in der Stadtpfarrkirche statt.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen unsern innigstgeliebten Sohn

Joseph Breitenstein,

Handlungslehrling,

in seinem 16. Lebensjahre gestern Abends in Folge eines Unglücksfalles in die Ewigkeit abzurufen. Indem ich diese Trauerkunde allen Verwandten und Bekannten mittheile, bitte ich um stilles Beileid.

Freising, 20. Juli 1874.

Dr. Breitenstein,
prakt. Arzt in Haag
bei Wasserburg.

Versteigerung.

Am künftigen Samstag den 25. Juli,
Vormittags 9 Uhr,

werden im Wimmergütl zu Harzhausen nachstehende Inventargegenstände gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert: 4 Milchkühe, 3 Stück zweijährige Kalben, 1 jähriger Ochs, 2 Pferde, 11 Hennen, 2 eisengeachste Wägen, 1 Schlitten, Schubkarren, 2 Schneidstühle, 1 Egge und noch mehrere hier nicht genannte Gegenstände.

Nach obiger Versteigerung werden sogleich die Feldfrüchte auf den Aeckern gegen baare Bezahlung versteigert: circa 5 Tagw. Gerste, 3 Tgw. Haber und 150 Ctr. Heu.

(1420 2a) **Martin Myrth.**

Papiere aller Sorten

empfiehlt **Fr. P. Datterer.**

Verzeichniß
der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 13. Juli 1874.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 35 Gramm, das Kreuzerlaibl 65 Gramm. Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 160 Gr. der Vierkreuzerlaib 320 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 140 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 2 Pfd. 280 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 11 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 9 kr. 2 Pf. 1 Pfd. Semmelmehl 7 kr 2 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 7 kr. Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 6 kr. Pf., Roggenmehl 7 kr. Pf. 1 Pfd. Backmehl 6 kr. Pf., 1 Pfd. Gries, feiner 11 kr. – Pf., ordinärer 11 kr. — Pf. 1 Pfund Mastochsenfleisch 22 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 21 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 18 kr., mittlere Qualität 17 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 15 kr. 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 24 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 16 fl. — kr., in trocknem Zustande 18 fl. — kr. 1 Pfd. gegossene Kerzen 21 kr. 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 21 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr. 1 Pfd. Seife 14 kr. 1 Pfd. Schmalz 32 kr. 1 Pfd. Butter 35 kr. 5 Eier 8 kr. 1 alte Henne -- fl. 42 kr. 1 Huhn 30 kr. 1 Indian 1 fl. 12 kr 1 Kapaun 1 fl. 12 kr. 1 Gans 2 fl. 12 kr. 1 Ente — fl 48 kr. 1 Taube 16 kr 1 Spanferkel 2 fl. 42 kr. 1 Hektolit. Kartoffel 2 fl. 45 kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr. 1 Maßel bayrische Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 11 kr. 1 Maßel Zwiebel 21 kr. 1 Ster Buchenholz 6 fl. 30 kr. 1 Ster Birkenholz 5 fl. 30 kr. 1 Ster Föhrenholz 4 fl. 24 kr. 1 Ster Fichtenholz 4 fl. 24 kr. Ctr. Heu 2 fl. 40 kr. 1 Ctr. Grummet 2 fl. — kr. 1 Ctr. Roggenstroh 1 fl. 24 kr.

Münchner Cours vom 18. Juli.
mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. L. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 97½ P 97¼ G. 4½% ganzjähr. Obl. 102 P. 101⅝ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 96½ P. 96⅜ G 4½% Bayer. Ostbahnaktien 111 P. 110¾ G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 68¾ P. 68½ G. 6% 1884 Amerikaner — G. 101⅞ P.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn 93¼ P. 93 G. Elisabeth 1872 — P. Ungarische Ostbahn 63⅛ P. 63 G. Ung. Nordostbahn 66½ P. — Siebenbürger 74 P. 73 G. Rudolfsbahn 1872 — P. **Amerikan.** 1882 97⅝ P Amerik. 1885 102⅛ G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien 116¼ P Ansbacher Loose 15⅜ G. Augsburger 9⅜ G. Pappenheimerloose 7¾ P. 7½ Braunschweiger Thlr. 20-Loose 23¼ P.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. 26½ bis 27, Dukaten 5. 30—32, Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34—36, engl. Sovereigns 11 52 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼ G. Oesterr. Banknoten 106½ P. 106⅜ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 164. Mittwoch 22. Juli. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

(1431) **Bekanntmachung.**

Der Hausbesitzer Vitus Erl in Freising vertreten durch den k. Advokaten Kleiter dahier, belangt den Gütler Thomas Schwaibl von Paunzhausen, nun unbekannten Aufenthalts, auf Bezahlung eines Kaufschillingsrestes zu 675 fl. nebst 5% Zinsen daraus seit 11 November 1868.

In dem mir heute für ihn zugestellten, und zu keinem Empfange bereit liegenden Gerichtsvollzieherakte ist Schwaibl aufgefordert, innerhalb 38 Tagen aus den hiesigen k. Advokaten einen Anwalt aufzustellen und durch ihn dem Gegenanwalte hievon Mittheilung zu machen.

Freising, 20. Juli 1874.

Der k. I. Staatsanwalt

Biehler.

(1436) **Bekanntmachung.**

Heute ist mir auf Betreiben des durch den k. Advokaten Hertel dahier vertretenen Handelsmannes Otto Neustein aus München für den ehemaligen Gütler Johann Binder in Marzling, nun unbekannten Aufenthalts, ein zu dessen Empfang bei mir bereit liegender Gerichtsvollzieherakt zugestellt worden, wonach in Sachen des betreibenden Theiles gegen Johann und Krescenz Binder wegen Forderung der Vertheilungsplan abgeschlossen ist und die Auszahlung des Versteigerungserlöses vorgenommen wird.

Freising, am 21. Juli 1874.

Der k. I. Staatsanwalt.

Biehler.

(1437) **Bekanntmachung.**

Heute ist mir auf Betreiben der durch den k. Advokaten Kleiter dahier vertretenen Kuratel des Gütlerssohnes Joh. Rank von Baumgarten für den Gütlerssohn Xaver Meßner von Leitersdorf, nun unbekannten Aufenthalts, ein zu dessen Empfang bei mir bereit liegender Gerichtsvollzieherakt zugestellt worden, wornach in Sachen des betreibenden Theiles gegen Gertraud Daser und Genossen wegen Zwangsverkaufes der Vertheilungsplan gefertigt ist und Erinnerungen dagegen innerhalb 30 Tagen von heute an auf der Gerichtsschreiberei des kgl. Bezirksgerichtes Freising vorgebracht werden können.

Freising, 20. Juli 1874.

Der k. I. Staatsanwalt.

Biehler.

Bekanntmachung.

Neubauten pro II. Quartal 1874 betr.

An die Bürgermeister von Airischwand, Berghaselbach, Enghausen, Gammelsdorf, Hemhausen, Hörgertshausen, Inzkofen, Langenbach, Margarethenried, Nandlstadt, Niederambach und Wimpasing.

Die obengenannten Bürgermeister werden hiemit beauftragt, die rubr. Anzeigen binnen 6 Tagen bei Meidung der Absendung von Wartboten anher vorzulegen.

Den 20. Juli 1874.

Königliches Bezirksamt Freising

Täubler.

Bayern. München, 17. Juli. Am Appellationsgericht von Oberbayern fand heute wieder eine Verhandlung wegen der schon oft erwähnten Giesinger Kirchenbaulotterie statt. Advocat Dr. Aub beantragte: die Kirchenverwaltung anzuhalten, daß sie eine nochmalige Verloosung vornehme und endlich einmal die officielle Verloosungsliste herausgebe. Die Advokaten v. Auer und Fischer bestritten, daß hier überhaupt eine Justizsache vorliege. Dr. Aub beantragte schließlich die Berufung zu verwerfen und die Appellanten in die Kosten zu verurtheilen. Die Publication des Urtheils wurde auf den 23. ds. Mts. anberaumt.

— München, 18. Juli. Das neue Finanzgesetz ist bereits der allerh. Stelle zur Sanktion unterbreitet worden und somit die unverzügliche Schaffung eines geregelten Staatshaushaltes angestrebt.

— Der Münchener Rathhauskeller ist an die Firma Steidl und Comp., Weinhandlung verpachtet, welche sich alle erdenkliche Mühe gibt bei der Eröffnung am 1. August nach allen Seiten nur Vorzügliches zu bieten. Die wohl einzig dastehende Weinkarte mit fast zweihundert Weinsorten aus allen Welttheilen stellt den Besuchern des Kellers die geringste Sorte von 18 kr. per Flasche zur Verfügung, welche aber bis zu der „Krone des Rheins," à fl. 30, gesteigert werden kann. Ebenso reichlich ist die Speisekarte mit Delicatessen, ohne aber die speciellen Münchener Genüsse vermissen zu lassen. Wer daher will, kann sich an Austern oder Leberknödel satt essen. Die Bedienung von 12 gleichgekleideten Heben wird nichts zu wünschen übrig lassen, so daß im Münchener Rathskeller völlige Harmonie zu finden ist. Es dürfte daher angezeigt erscheinen die München besuchenden Fremden darauf aufmerksam zu machen, zunächst aber die im August dort eintreffenden deutschen Sängergäste!

— München, 26. Juli. Aus Kissingen wird berichtet: „Ueber das Befinden des Reichskanzlers sind gestern und heute keine Bulletins mehr ausgegeben worden. Der Fürst hat vergangene Nacht sehr ruhig geschlafen. Die Besserung schreitet in erfreulicher Weise fort. Gestern Nachmittag ist derselbe zu Fuß in das Actienbadhaus gegangen und hat dort ein Bad genommen. Heute ist der Staatsanwalt Tessendorf empfangen worden.

— München, 19. Juli. Heute wurde die Bahnstrecke von Mannheim nach Kirchheimbolanden Seitens der Pfälzer Bahnverwaltung dem Betriebe übergeben. Es ist hiedurch eine direkte Verbindung vom Mittelpunkte der Pfalz mit der nordöstlichen Rheingegend hergestellt. Die neu eröffnete 5,880 Kilometer lange Linie besitzt einen sehr bedeutenden Viadukt über das Pfrimmthal mit 4 Oeffnungen à 50 Meter und 60 Meter Weite bei 28 Meter Höhe.

Preußen. Ein Einwohner von Köln, welcher einen herumspazierenden Arbeiter fragte, ob er sich nicht bei einem

Neubau beschäftigen wolle und welchen Tagelohn er beanspruche, erhielt von dem Angeredeten zur Antwort: „Ein Thaler zehn Silbergroschen im Schatten und zwei Thaler zwanzig Silbergroschen in der Sonne." Der Fragesteller, dem eine solche Unterscheidung von Lohnforderungen noch nicht vorgekommen, verzichtete sowohl auf die Hilfeleistung des Mannes im Schatten als auch in der Sonne, wahrscheinlich weil er dachte, es möchte sich der Mann für den verlangten Lohn zu sehr im Schweiße seines Angesichtes abmühen.

— Hamm, 19. Juli. Der heute Nachmittags kurz vor 4 Uhr von hier nach Soest abgelassene Personenzug ist unweit von hier entgleist. Zwei Passagiere und der Zugführer wurden schwer verletzt; auch die Maschine wurde beschädigt.

Ausland.

Spanien. Madrid, 19. Juli. Die Carlisten haben die Stadt Cuenca (in Neu-Castilien) genommen. Die „Amtszeitung', veröffentlicht ein Decret, welches in ganz Spanien den Belagerungsstand einführt, ferner ein Decret welches die Beschlagnahme der Besitzungen von Carlisten behufs Entschädigung für die Familien der von den Carlisten erschossenen Officiere und Soldaten, endlich ein drittes welches eine außerordentliche Aushebung von 125,000 Mann bis zum 23. Aug. anordnet.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 17. Juli. Angeklagt: Dominikus Fogaraschy, 32 Jahre alt, lediger Photograph aus Randkensburg in Untersteyermark, wegen Diebstahls. Im Januar 1872 wurden dem Kunst-Eleven A. Glisenti in der Landwehrstraße dahier mittelst Einbruches Kleider und Pretiosen im Gesammtwerthe von 800 fl. entwendet. Alsbald nach der That wurde auf dem Trödelmarkte dahier ein Bursche festgenommen, welcher vom fraglichen Diebstahl herrührende Gegenstände verkaufen wollte. Dieser Bursche, welcher sagte, er heiße Emil Eberhard, sei ein lediger Photograph von Hannover, sollte, da er mit der Personalbeschreibung eines für verschollen erklärten Dehnert aus Münden große Aehnlichkeit hatte, zur Rekognition dorthin geschafft werden. Allein in Cassel wußte der Gauner zu entspringen und konnte erst im heurigen Frühjahre wieder aufgegriffen werden. Er war im Besitze eines Passes, der auf den Namen Dominikus Fogaraschy lautet und widerspricht entschieden daß er der auf dem Trödelmarkt dahier verhaftete angebliche Eberhard sei. Allein Herr Bezirksgerichtsrath Frank, welcher damals die Untersuchung gegen den angeblichen Eberhard geführt hatte, rekongnoscirt ihn aufs Bestimmteste; desgleichen lassen auch die Depositionen anderer Zeugen keinen Zweifel übrig. Fogaraschy benahm sich so frech, daß sich der k. Staatsanwalt zu dem Antrage veranlaßt sah, den Angeklagten wegen groben Benehmens gegen Zeugen sofort in eine 8tägige Haft zu verurtheilen. Der Gerichtshof entsprach diesem Antrage, und verurtheilte außerdem den Fogaraschy wegen des Diebstahls bei Glisenti zu 6 Jahren Zuchthaus.

Am 18. Juli. Angeklagt: Michael Hirmer, 29 Jahr alt, lediger Bäcker von Oberried, Ger. Cham, Franz Eberle, 23 Jahr alt, led. Bauerssohn von Rinnenthal, Ger. Friedberg, und Bened. Burz, 42 Jahr a., verwittw. Taglöhner von Kriegshaber bei Augsburg, wegen Mordes. Da bei den letzten 2 Fällen, welche in dieser Session noch zur Aburtheilung gelangen, das Contumatialverfahren zur Anwendung zu kommen hat, so entließ der Herr Präsident die HH. Geschwornen indem er ihnen, für ihre geleistete Bürgerpflicht dankend, ein herzliches Lebewohl wünschte. Herr Gutsbesitzer Anzenhofer drückte im Namen seiner HH. Mitgeschwornen dem Herrn Präsidenten den Dank aus für die umsichtliche Leitung der Verhandlungen und klare Auslegung der Gesetzesstellen. — Was die blutige That betrifft, welche den Gegenstand der Verhandlung bildet, so hat die Untersuchung folgende Thatsachen ergeben: Am Mittwoch den 24. Dez. vor. Js. Vormittag gegen halb 11 Uhr wurde die Fabriksarbeiters- und Hausbesitzersfrau Charitas Wolf in Lechhausen in ihrer zu ebener Erde gelegenen Wohnstube ermordet aufgefunden. Der Leiche war ein Riemen, an welchem die Wolf bei Lebzeiten ein Taschenmesser getragen hatte, um den Hals zusammengeschnürt, das Messer selbst geöffnet und voll Blut. Die Obduktion der Leiche ergab neben einer am Halse befindlichen Stichwunde eine außergewöhnliche Menge der verschiedenartigsten Verletzungen am Körper, insbesondere am Kopfe, welche zweifelsohne von einem stumpfen schweren Instrumente herrührten und mit großem Kraftaufwande beigebracht worden sein mußten. Unter einem Nachtkästchen, welches in der Wohnstube stand, fand der Ehemann der Ermordeten ein fremdes gelbes Sacktuch, in welchem ein großer Pflasterstein eingewickelt war. Mit diesem Instrumente sind zweifelsohne die am Kopfe wahrgenommenen Quetschwunden und die Zertrümmerung des Nasenknochens bewirkt worden. Der Zweck dieser Ermordung war ein räuberischer, denn es zeigte sich, daß aus einem versperrten Kasten und aus einer offenen Commode Kleider und verschiedene Schmucksachen entwendet worden waren; ferner fehlte der Ehering und ein paar Ohrringe der Getödteten, welch letztere Gegenstände dieselbe im Augenblicke ihrer Ermordung getragen hatte. Die werthlosen Sachen (Handstutzen, Aufschreibbuch, eine Cigarrenspitze 2c.) wurden noch am Vormittag des 24 Dez. durch den Bräuer Hartmann in Augsburg in dessen Hofraum in einer Ecke aufgefunden. Verdacht fiel auf die obigen Angeklagten, welche gleichzeitig bis kurz vor der blutigen That als Sträflinge in der Gefangenanstalt Laufen internirt waren. Dort machten sie Bekanntschaft mit dem früheren Bäckermeister und nunmehrigen Viehhändler Jos. Schwanzer, welcher in genannter Anstalt wegen Diebstahl und Kuppelei eine mehrjährige Freiheitsstrafe verbüßte und am 10. März d. J. entlassen wurde. Dieser Schwanzer war mit der getödteten Charitas Wolf in sehr freundschaftlichen Beziehungen gestanden, hatte derselben mehrere Pretiosen, darunter auch die geraubten, zum Geschenke gemacht und hatte vor dem Antritte seiner Strafe seine und seiner Ehefrau Schmucksachen (Letztere wanderte gleichzeitig mit ihrem Ehemanne ins Gefängniß) der Wolf zur Aufbewahrung anvertraut. Dies theilte Schwanzer den drei Angeklagten in der Anstalt mit, von denen Hirmer am 28. Nov., Eberle am 12. Dez. und Durz am 16. Dez. 1873 in Freiheit gesetzt wurden. Die beiden Letzteren konnten nach Angabe des Oberaufsehers der Gefangenanstalt Laufen wohl mit Schwanzer, keineswegs aber mit Hirmer zusammenkommen, dagegen war dem Hirmer wieder Gelegenheit geboten, mit Schwanzer zu verkehren. Schwanzer stellte an alle drei das Ansuchen, sie sollen nach ihrer Entlassung zu Charitas Wolf gehen, von ihm Grüße ausrichten und insbesondere gab er dem Eberle und Durz mit Bleistift geschriebene Briefe mit, in denen derselbe die am 10. März 1874 in Aussicht stehende Freilassung ankündigte und um Uebersendung von Geld gebeten war. Obwohl nun Eberle und Durz einerseits den Hirmer und andererseits dieser die Ersteren zwei gar nicht kennend, so tauchten dieselben dennoch gleichzeitig in Lechhausen auf und wurden — wenn auch nicht alle drei im nämlichen Augenblicke — namentlich am Vormittag des kritischen 24. Dez. kurz vor der Ermordung der Charitas Wolf in deren Behausung gesehen, welcher Umstand die sofortige Verhaftung derselben veranlaßte. Die Angeklagten haben während der ganzen Voruntersuchung ihre Anwesenheit im Wolf'schen Hause zugestanden, das ihnen zur Last gelegte schwere Verbrechen dagegen hartnäckig geläugnet. Erst in der öffentlichen Verhandlung hatte sich das blutige Drama vollständig aufgeklärt, denn Hirmer legte, wohl von innerer Unruhe gequält, ein unumwundenes Geständniß ab. Hienach sei er der alleinige Thäter, die beiden Mitangeklagten aber gänzlich unschuldig. Um sich der Aufträge von Seite

Schwanzers zu entledigen, sei er schon am 23. Dez. in die Wohnung der Wolf gekommen, habe Tags darauf seinen Besuch erneuert, in der Absicht ein Darlehen von 5 fl. aufzunehmen, und wenn ihm letztere verweigert würden, die Frau niederzuschlagen und das Geld selber zu nehmen. Auf die Bemerkung der Frau, daß sie nichts thun könne, habe er sein Sacktuch mit dem Stein aus der Tasche gezogen und ihr einen Hieb auf die Stirne versetzt und da die Frau Miene machte, nach dem Messer zu greifen, habe er ihr einen zweiten Schlag versetzt, worauf sie zusammenstürzte. Auf dem Boden liegend, habe er ihr mit dem Messer am Riemen zwei Stiche in den Hals beigebracht und letzteren mit dem Riemen zusammengeschnürt. Dann sei er in das Nebenzimmer gegangen, habe Kleider und Pretiosen an sich genommen, sei damit nach Augsburg geeilt, habe dort den größeren Theil versetzt und sich dann nach Stuttgart begeben. Schließlich hatte der freche Bursche noch die Stirne, zu behaupten, daß er die Charitas Wolf nicht habe tödten, sondern nur betäuben wollen, um dann ungehindert stehlen zu können. Die beiden andern Angeklagten betheuern wiederholt ihre Unschuld. Mit Rücksicht auf das Ergebniß der öffentlichen Verhandlung sah sich schon der kgl. Staatsanwalt veranlaßt, die Anklage in der Richtung gegen Durz und Eberle fallen zu lassen, erwartete aber von den Geschwornen bezüglich des Hirmer ein Schuldig im Sinne der Anklage. Die Geschwornen erklärten denselben auch nach kurzer Berathung des Verbrechens des Mordes im Zusammenflusse mit dem Verbrechen des Raubes schuldig, worauf der Gerichtshof auf Todesstrafe erkannte; Durz und Eberle wurden für nichtschuldig erklärt und durften den Saal frei verlassen.

Lokales.

Freising, 21. Juli. Der bisherige Secondlieutenant im III. kgl. Chevauleger-Regiments Herr Alexander von Klöber wurde zum Premierlieutenant in dem in Dillingen garnisonirenden II. Chevaulegers-Regiment ernannt.

Nach sieben Jahren.

Novelle von **Ludwig Harder**.

(Fortsetzung.)

Erst als die Begrüßungen vorüber waren, und die Gesellschaft sich zur Promenade in gemüthliche Gruppen auflöste, streifte sie leicht an ihm vorüber, und flüsterte kaum hörbar: „Heute Abend um acht Uhr im Pavillon.“ Arthur, der kein Auge von ihr verwandte, sah die Bewegung ihrer Lippen, wenn er auch die Worte nicht verstand. Er sah dem Prinzen ein leises Bejahungszeichen geben; seine Neugierde steigerte sich, standen jene Zeichen in Verbindung mit seinem Verlangen, und dem Kampf, welchen er mit Prinz Friedrich begonnen? — Mathilde blickte suchend umher: ihr Auge blieb an Arthur haften, welcher sofort verstand, daß sie ihm etwas zu sagen haben müsse; er that indessen, als bemerke er es nicht, obgleich sie sich ihm mehreremale näherte, ohne den rechten Muth zur Anrede zu finden. Endlich schien sie entschlossen.

„Herr Graf“, sagte sie leise, „würden Sie mir wohl eine Minute Gehör schenken?“

„Ich stehe zu Diensten.“

„Sie haben noch keine Schritte gegen den Prinzen unternommen, nicht wahr?“

„Woraus schließen Sie eigentlich, daß ich weniger eilig gewesen sei, als Sie?“

„Weil Eile zur Rache nicht frommt! Meine Eile galt der Versöhnung.“

„Wirklich? Sie haben mir also annehmbare Vorschläge zu machen?“

„Wir strecken die Waffen, Graf; der Prinz reist in drei Tagen.“

„Ei sieh! So weiß ich doch auch, daß man von Fräulein von Rhon eine Gunst nicht erbitten, sondern erzwingen muß! — Also Ergebung auf Gnade oder Ungnade?!“

„O, nicht doch! Ehrenvolle Capitulation, oder Kampf bis zum Messer! — Hören Sie unsere Bedingungen: der Prinz verläßt Rusing, ohne seinen Plan aufzugeben. Sie werden denselben nicht wissentlich durchkreuzen, Graf, werden Sophie Clotilde nichts Böses von Ihrem Gegner erzählen, und falls die Herzogin Ihr Urtheil über des Prinzen Charakter begehrt, ein günstiges Urtheil fällen.“

„Ich soll Prinz Friedrichs Bundesgenosse werden?“

„Sie sollen neutral bleiben, Graf!“

„Neutral? indem ich zu seinen Gunsten die Herzogin betrüge?“

„Wer verlangt Betrug von Ihnen? Prinz Friedrich ist ein Mann, von dem sich Gutes reden läßt, ohne zu lügen! Doch, ich bin noch nicht zu Ende. — In drei Wochen wird die Herzogin mit ihrer Tochter und ihrem Hofstaat eine Reise nach einem kleinen Badeort antreten; — es wäre eben so gut, wenn die Comtesse Ihre Hoheit nicht dorthin begleitete, denn falls die hohen Herrschaften auf ihrer Reise zufällig Prinz Friedrich treffen sollten, so steht zu erwarten daß derselbe nicht zum zweiten Male das Feld räumen würde.“

„Das sind ja viele Bedingungen! Und wenn ich mich nun weigerte, sie anzunehmen?“

„Sie werden sich nicht weigern, Herr Graf! Sein Sie aufrichtig; die Heirat des Prinzen liegt auch in Ihrem Interesse; und der Prinz selbst kann seinen Hochzeitstag nicht sehnlicher erwarten, als Sie!“

„Als ich? Sie träumen, Fräulein von Rhon! Was bringt Sie zu diesem kühnen Schluß?“

„Er ist sehr einfach! denn mit Prinz Friedrichs Vermählung fällt jede Hoffnung der Comtesse, und Ihrerseits, Herr Graf, alle Furcht vor einer Wiederanknüpfung jenes Verhältnisses. Der Prinz ist für Ihre Schwester, wie Sie es wünschten und die Comtesse glauben machten, — todt.“

„Man muß gestehen, der Prinz hat sich eine scharfsichtige Gesandtin erwählt! Nur möchte ich wissen“, fuhr er lebhafter fort, „welchen Vortheil Sie aus der mit solchem Eifer betriebenen Vermählung Ihres Freundes mit einer so erbitterten Feindin zu ziehen gedenken.“

„Vielleicht denke ich eine neue Freundin zu erwerben.“

Arthur Sebo lachte. „Prinzeß Ulrike?!“

„Ist meine Feindin — durch die Verhältnisse, nicht durch Principien.“

„Sie könnten sich täuschen!“

„Dann bleibt meine Rechnung gleich, — des Prinzen Freundschaft bin ich sicher!“

„Hm, der Einfluß einer schönen jungen Frau —“

Mathilde warf stolz ihr Haupt zurück. „Graf Sebo, wollen Sie mich beleidigen? Jung oder alt, was hat die Gemahlin des Prinzen mit seiner Freundschaft für mich zu thun?“

Der Graf betrachtete fast schmerzlich das leicht geröthete Gesicht des schönen Hoffräuleins. „Sie lieben ihn“, sagte er langsam, „sonst könnten Sie ihm nicht so fest vertrauen!“

„Und wenn ich es nun thäte, Herr Graf, was hätten Sie dagegen einzuwenden?“ Aber Sie sollten eher sagen: „Wenn Sie ihn liebten, so würden Sie ihm nicht vertrauen.“ Sie wandte sich hastig ab, als fürchte sie, zu viel gesagt zu haben, und fuhr, nach der Unbefangenheit ringend, welche sie Arthur gegenüber mit jedem Tag mehr verlor, in verändertem Tone fort! „Ich glaube, Comtesse Ilsen erwartet sehnlich Ihre Hülfe, um über jenen kleinen Graben zu kommen.“

„Es thut mir leid, daß sie warten muß. — Ich habe noch hinsichtlich der Capitulation mit Ihnen zu reden.“

„Wie kalt das klingt! gar nicht als ob —“ Mathilde biß sich auf die Lippen. „Mußte sie ihm gegenüber denn mit jedem Wort eine Unbesonnenheit begehren?“ Der Graf bemerkte ihre Verlegenheit.

(Fortsetzung folgt.)

Bei **Unterfertigtem** können **Darlehen** jeder Größe (jedoch nicht unter 500 fl.) gegen **vier ein halb Prozent** Verzinsung und **vierteljährige** Kündigung angelegt werden.

Freising den 21. Juli 1874.

Freisinger Vorschußverein,

(1433) eingetragene Genossenschaft.

Der hl. Seelengottesdienst für

Joseph Breitenstein,

Handlungslehrling,

findet Mittwoch Morgens **halb 8 Uhr**, die Beerdigung aber um halb 9 Uhr statt.

Nächsten **Sonntag den 26. Juli**

Carroussel- (Prater-) Fahrt,

im Wirthshausgarten des Herrn Unger **in Vötting.** Abends mit **bengalischer Beleuchtung.**

(1434) **Stoll.**

E. Landauer,

Bank-Geschäft.

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich auf hiesigem Platze mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Loose rc. rc. sowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldsorten

beschäftige.

Gegen Abgabe des Talons besorge dem Eigenthümer die neuen Couponsbögen des Eisenbahnanlehens von 1856 kostenfrei.

Bei Bedarf halte ich meine Dienste bei Zusicherung reeller und billiger Ausführung bestens empfohlen.

E. Landauer,

Bank-Geschäft

in Freising	**in München**
jeden Mittwoch und den Hauptmärkten des Jahres im Ettenhofer'schen Gasthofe.	**Theatinerstraße Nro. 46.**

(2097)

(1435) Vom Sporrerkeller bis up die Heiliggeistgasse ist ein goldener **Fingerring mit rothem Stein** verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung bei Schuhmacher Grad abzugeben.

Dünger ist zu verkaufen. Wo sagt die Expedition. (1438)

Pfandbriefe

der

Südd. Bodencreditbank,
Bayer. Vereinsbank,
Nürnberg. Vereinsbank,

sowie **alle anderen Papiere** **billigst** zu beziehen durch

M. Saradeth
Freising.

Für Wirthe und Kaufleute.

50 Recepte über Anfertigung sämmtlicher Sorten **Liqueure** und **Branntweine** zu 1 Thaler, 30 Recepte über Anfertigung diverser Essenze, Rum, Arac, Cognac rc. gegen Baar oder 1 Thaler Nachnahme versende.

Ph. Müller,

(1427 56) in Wallmerod (Nassau).

Münchner Cours vom 20. **Juli.** mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. D. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 97 5/8 P. 97 3/8 G. 4 1/2 % ganzjähr. Obl. 102 P. 101 5/8 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 96 1/2 P. 96 3/8 G. 4 1/2 % Bayer. Ostbahnaktien 110 7/8 P. 110 3/4 G. 4 1/5 % Oesterr. Silberrente 68 7/8 P. 68 5/8 G. 6% 1884 Amerikaner — P. 101 1/2 G.

Prioritäten. Franz-Joseph - Bahn 93 1/4 P. 93 G. Elisabeth 1872 — P. Ungarische Ostbahn 63 1/4 P. 63 G. Ung. Nordostbahn 66 1/4 G. — Siebenbürger 74 1/2 P. 74 G. Rudolfsbahn 1872 — P. **Amerikan.** 1882 97 5/8 P. Amerik. 1885 102 1/8 G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien 116 1/2 P Ansbacher Loose 15 3/8 G. Augsburger 9 3/8 G. Pappenheimerloose 7 3/4 P. 7 1/2 Braunschweiger ₰ 20 - Loose 23 1/4 P.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. 27 G. — P. Dukaten 5. 30—32, Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34—36, engl. Sovereigns 11 52 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105 1/4 G. Oesterr. Banknoten 106 1/2 P. 106 3/8 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 165. Donnerstag 23. Juli. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Bayern. München, 20. Juli. Durch kgl. allerh. Entschließung sind im Offizierkorps der Infanterie und Kavalerie mehrfache Beförderungen erfolgt, deren Bekanntgabe alsbald stattfinden wird. — Die Kammer der Reichsräthe hat eines ihrer Mitglieder durch den Tod verloren: der erbliche Reichsrath Maximilian Graf v. Gravenreuth, Ehrenritter des Maltheserordens ꝛc. ist vorgestern auf seinem Schlosse Affing verschieden. Der Verlebte war am 24. April 1807 geboren. Mit ihm erlischt die erbliche Reichsrathswürde.

— München, 20. Juli. Den Vorständen der größeren Stadtgerichte in München, Regensburg, Nürnberg, Würzburg und Augsburg wird, um sie für die mühevolle stadtgerichtliche Geschäftsleitung gegen die weit anziehendere und bequemere Thätigkeit bei Kollegialgerichten zu entschädigen, der Titel und Rang von Appellationsgerichtsräthen verliehen werden.

— München, 20. Juli. Die Dividende der Löwenbräuaktien für das Geschäftsjahr 1874 beträgt, sicherem Vernehmen nach 7%.

— Die Restauration der Gemächer des von Sr. Maj. dem König auf der Herrnchiemseeinsel erworbenen Schlößchens wird zur Zeit auf das Eifrigste betrieben, und so die schönen Gebäude des Klosters, welches im Jahre 776 vom Herzoge Thassilo gestiftet wurde, vor dem Verfalle geschützt. Der sogenannte Prälatensaal erfordert, als von dem Zahn der Zeit am Meisten mitgenommen, die umfangreichsten Restaurationsarbeiten.

— Regensburg, 20. Juli. Das Korn und die frühe Gerste sind in hiesiger Gegend größtentheils geerntet; der Schnitt des Weizens hat bereits begonnen. Von sämmtlichen Fruchtgattungen wird ein reichlicher Ertrag erwartet.

Preußen. Berlin, 19. Juli. Das neue deutsche Feldgeschütz, das jetzt zum ersten Mal während der Schießübungen der Feldartillerie versucht worden ist, soll Vorzügliches geleistet haben. Es zeichnet sich hauptsächlich durch eine große Anfangsgeschwindigkeit aus, durch welche wieder eine große Schußweite, Rasanz der Flugbahn und große bestrichene Räume bedingt sind. Bis zum Herbst nächsten Jahres wird die ganze Feldartillerie mit diesem Geschütz bewaffnet sein, nur für die reitenden Batterien hat man ein leichteres in Aussicht genommen. Das Geschütz selbst ist aus Gußstahl, am hinteren Ende durch einen warm aufgezogenen Gußstahlring verstärkt (sogenanntes Mantelgeschütz) es hat als Verschluß einen Keil mit Broadwell-Liderung; Laffette und Protze sind ganz aus Eisen. Das Gewicht des Geschützes ist nicht größer, als das des jetzigen schweren Feldgeschützes.

Ausland.

England. Der Admiralitäts-Gerichtshof zu London erkannte den drei Schiffen, die vor einigen Monaten den französischen Kauffahrer „Amerique“, welcher von seiner eigenen Mannschaft ohne ausreichende Nothwendigkeit im Stiche gelassen worden war, gerettet hatten, die Rettungsprämie von 30,000 Pfd. St. zu, nachdem der Werth des durch sie geretteten Eigenthums auf 190,000 Pf. St. declarirt worden.

Spanien. Aus Bayonne, 15. Juli, schreibt ein Berichterstatter des W. Vaterl.: In Lerida, an der Grenze Kataloniens und Aragoniens, ist unter der Bevölkerung ein Aufstand ausgebrochen, sie widersetzt sich den neuen Steuern und der Truppenaushebung. Die ganze Armee Concha's hat sich auf das westliche Ufer des Ebro zurückgezogen, weil die von Concha vor der Schlacht besetzten Stellungen bei Tafalla und Lerin als unhaltbar erschienen. Bilbao ist wieder eng cernirt, auch die Schifffahrt auf dem Nervion unterbrochen. General Morales, der Stadtkommandant, hat in Santander dringend um Verstärkungen ersucht, weil er sonst die Stadt nicht halten könne. Die Batterien der Karlisten sind indeß noch nicht mit den neuen Kanonen besetzt, da der Transport über die steilen Gebirge viel Zeit in Anspruch nimmt.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 20. Juli. Angeklagt: Carl Schneid, led. Schuhmacherssohn und Bäckergeselle von Nördlingen, wegen Raubes. Schneid hat gemeinschaftlich mit dem Schlossergesellen S. Buchner von Freising, den Mechaniker Christian Willy aus der Schweiz, welcher am 8. August vorigen Jahres in der Wirthschaft zum sog. Wienerfranzl an der Schillerstraße ein Frühstück eingenommen und dort unvorsichtiger Weise seine mit Gold gespickte Börse hatte sehen lassen, zur Bavaria begleitet und dort unter dem Vorgeben, das sei die rechte Statue noch nicht, die sei noch weiter zurück und noch einmal so groß, in den dortigen Park gelockt, wo beide Hallunken über den Fremden herfielen und ihn trotz kräftiger Gegenwehr seiner goldenen Kette im Werthe von 60 Francs und seines Portemonais, in welchem sich 40 fl. baar befanden, beraubten. Buchner wurde alsbald aufgegriffen und unterm 4. Dez. v. J. vom oberbayerischen Schwurgerichte zu 9jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt, während Karl Schneid spurlos verschwunden ist. Der Gerichtshof erkannte gegen Letzteren heute in contumatiam auf 10 Jahre Zuchthaus.

Angeklagt: Seel Heinrich, verheiratheter Oekonom von Horb, k. Bezirksamts Lichtenfels, wegen Mordversuches. Nicht minder lebhaft als der eben erzählte Raubanfall im Bavariaparke dürfte unsern Lesern der Mordversuch noch im Gedächtniß sein, der am 21. Mai v. J. Morgens auf der Straße von Höhenried nach Tutzing an dem Hauptmann à la suite Leopold Fürst verübt wurde und zwar von den Käufern seines Gutes, dem Oekonomen Heinrich Seel und dessen Bruder Adam Seel aus Horb, und dem Schreinergesellen Adam Dietz von Marienweiher, G. Stadtsteinach, der von Heinrich Seel in des Wortes strengster Bedeutung zur Ermordung des Herrn Hauptmannes gedungen war. Die beiden Seel hatten am 18. April v. Js. von Herrn Hauptmann Fürst dessen Gut zu Höhenried um 82,000 fl. gekauft. Bei Abschluß des Kaufes sollten nun 15,000 fl. baar belegt werden. Die Seel bezahlten jedoch nur 10,000 fl. und stellten für die weiteren 5000 fl. ein in Wechsel auf

8 Tage aus, der in München einzulösen war. Aber auch dieser Termin konnte von den Seel nicht eingehalten werden. Da nun Herr Hauptmann Fürst selbverständlich zu drängen anfing und insbesondere das eigenmächtige, auf augenblicklichen Gewinn abzielende und die Wirthschaft des Gutes in hohem Grade schädigende Gebahren der Seel sich energisch verbat, so faßten dieselben den Entschluß, den Hauptmann aus dem Wege zu schaffen und brachten hiezu den Adam Dietz, einen Mann von keineswegs tadelloser Vergangenheit, eigens aus ihrer Heimath mit nach Höhenried. Am 21. Mai nun, so hatten sie dem Herrn Fürst vorgespiegelt, sollte endlich definitiv einmal in München das Geld zur Bezahlung der an der ersten Rate noch rückständigen 5000 fl. eintreffen. Des Morgens um 4 Uhr schon fuhren sie, um — wie sie vorgaben — ja rechtzeitig in München anzukommen, mit Herrn Hauptmann Fürst in dessen Wagen nach Tutzing. Als sie an das zweite Hölzchen kamen, stiegen Heinrich Seel und Dietz vom Wagen ab, während Fürst sitzen blieb und Adam Seel verabredeter Maßen ganz langsam fuhr. Heinrich Seel machte jetzt Herrn Fürst aufmerksam auf die Schönheit eines eben aufgetauchten Buchenschlages und als sich ihn derselbe näher betrachtete, gab Heinrich Seel dem Dietz das Zeichen, daß es jetzt Zeit sei: im selben Momente feuerte Dietz aus einem Revolver einen Schuß ab nach dem Kopfe des Herrn Fürst. Dieser fiel schwer verwundet vom Wagen und Heinrich Seel griff nach ihm, wahrscheinlich um ihm den Garaus zu machen, ließ sich aber doch verscheuchen durch den Ausruf des Verwundeten: „O! Sie wollen mich gar umbringen." Nun fuhr und lief die ganze Rotte davon; der Herr Hauptmann fand in Tutzing Hülfe, wohin er alsbald gebracht worden war und erholte sich nach dreißig Tagen wieder vollkommen. Der Zweck des Ueberfalles war gewesen, die Quittung auf 15,000 fl. zu erlangen, welche Herr Hauptmann bei sich führte, um sie nach der Zahlung der 5000 fl. in München dem Seel zu übergeben, und auf solche Weise 5000 fl. zu gewinnen. Dietz und Adam Seel, welche alsbald festgenommen wurden, sind schon am 12. Dezember v. Js. vom Schwurgerichtshofe abgeurtheilt worden. Dietz erhielt 15 und Adam Seel 8 Jahre Zuchthaus. Gegen Heinrich Seel, der sofort flüchtig ging, wurde heute das Ungehorsamsverfahren eingeleitet und werden über ihn als geistigen Vater der That 15 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verhängt. Heinrich Seel wird aber keine Lust zeigen, die Strafe zu verbüßen, denn so viel wir urtheilen können, wird er sich wohl in Amerika befinden, da seine Frau mit den 5 Kindern dorthin ausgewandert ist.

Lokales.

Freising, 21. Juli. Die hiesige Gesellschaft „Linde" veranstaltete am vergangenen Samstag in dem eigens hiezu restaurirten Garten des Gasthauses zum Karlwirth eine musikalische Gartenunterhaltung mit Sommerball, wozu außer einer großen Anzahl anderweitiger Gäste auch die Vorstandschaften der hiesigen Gesellschaften geladen waren. Das ganze Arragement dieses Festes wird bestimmt der genannten Gesellschaft zur Ehre gereichen und zwar um so mehr, als die Gesellschaft ohnedies durchweg aus soliden, meistens jungen Leuten sich rekrutirt. Der Garten selbst war, sowie auch der im Freien befindliche gedeckte Tanzplatz durch die Hand des Herrn Vorstandes Oberprieler aufs geschmackvollste dekorirt und bei Einbruch des Abends leistete die bekannte Gartenbeleuchtung des Herrn Grünwedel wie immer Gutes. Die Musikkapelle unter Leitung des Herrn Lohr war, wie stets bei Tanzvergnügungen ausgezeichnet und kann auch die Küche und Stoff gut genannt werden. Als einziger Mißton bei obigem Feste mag die Thatsache angeführt werden, daß die meisten der Herrn Ausschußmitglieder hiesiger Gesellschaften anstatt der Einladung Folge zu leisten, durch Nichterscheinen eine Mißachtung der Gesellschaft „Linde" documentirten, welch Verfahren in keiner Weise gerechtfertigt werden kann. Zum Schlusse noch sei der Gesellschaft „Linde" der Wunsch auf fröhliches Gedeihen dargebracht. — Die Gesellschaft „Bürgerverein" hatte am vorigen Montag gelegentlich des Endscheiben eine Kellerunterhaltung mit Tanzvergnügen veranstaltet. Zahlreicher Besuch, treffliche Bewirthung und angenehme Witterung machten das Fest zu einem vollkommen gelungenen.

Freising, 22. Juli. Vor einigen Tagen verunglückte ein Maurer Namens Maier, wohnhaft in der Fischergasse, im Bahnhofe durch vorzeitiges Abrollen von abzuladenden Mühlsteinen. Er erlitt an den Füßen bedeutende Verletzungen, so daß eine Amputation wahrscheinlich nöthig werden wird.

Freising, 22. Juli. Aus Schwabhausen wird dem Fr. Tagbl. mitgetheilt daß der 18jährige Knecht Kasimir Hörl von Hirtlbach, während er Pferde in die Schwemme ritt von einem derselben fiel und in der Nähe der Mühle von Arnbach, wo die Glonn vorbeifließt, als Leiche aufgefunden wurde.

Nach sieben Jahren.

Novelle von Ludwig Harder.

(Fortsetzung.)

„Als ob?" fragte er lächelnd. „Vollenden Sie doch, gnädiges Fräulein!"

„Nun, ich weiß ja nichts davon, aber man sagt am Hofe allgemein, daß Ihnen die Comtesse nichts weniger als gleichgültig sei."

„Jetzt könnte ich Ihnen Ihr: Was haben Sie dagegen einzuwenden? zurückgeben, mein gnädiges Fräulein, aber ich bin höflicher, und sage deshalb: Wenn Sie das Geringste dagegen einzuwenden haben, hört mein Interesse für Fräulein von Ilsen sofort auf."

„Behüte Gott!" lachte Mathilde, voll Zorn gegen sich selbst, daß sie dem Grafen diesen Vortheil über sich eingeräumt hatte. Im Gegentheil, ich könnte Ihnen zu Ihrer Wahl nur gratuliren! Sie würden gewiß sehr glücklich mit Comtesse Ilsen leben."

„O ja, sehr glücklich!" meinte der Graf nachlässig. „Daran ist gar kein Zweifel!"

Das klang nicht sehr zärtlich. Was mochte er nur so plötzlich gegen Comtesse Ilsen haben?

Am Abend fand die Zusammenkunft des Prinzen mit Mathilde, welche noch genauere Instructionen von der Herzogin empfangen hatte, im Pavillon an dem Westende des Parkes statt. Als die Hofdame in ihr Gemach zurückgekehrt war vermißte sie plötzlich ein kleines goldenes Medaillon, ein Andenken ihrer Mutter, das sie fast immer trug. Sie eilte sofort wieder in den Park und durchsuchte ängstlich und genau den Pavillon und die Gartenwege, welche sie gegangen. Umsonst! Das Kleinod war und blieb verschwunden, und zu dem Schmerz über den Verlust eines theueren Andenkens gesellte sich die Unruhe, daß der Zufall jenen Beweis ihrer Abwesenheit im Park in die Hände ihrer Feinde gespielt habe, die nicht zögern würden sich einer Waffe zu bedienen, welche Fräulein von Rhons Ruf auf immer vernichten mußte, denn die Herzogin durfte nicht compromittirt werden! —

Es war sieben Uhr und die Sonne lugte, schon ziemlich warm, durch die mit tausend bunten Blumen besäten Gardinen des Fensters am Nußhügel, als Prinzeß Ulrike die dunkle Wimper aufschlug und den noch schläfrigen Blick durch das Fenster gleiten ließ. Sie schwärmte nicht für das frühe Aufstehen; besonders nicht seit ihrem Stubenarrest. Der Tag war lang und langweilig genug; wozu ihn thörichterweise verlängern? Doch heute richtete sie sich mit heiterem Lächeln auf, das allerdings dem Ausdruck des Mißmuths

wich, als ein Blick auf die Uhr sie über die vorgerückte Tageszeit belehrte. Sie sprang eilig empor, warf ein leichtes Tuch über die Schultern, und hob leise und behutsam den Vorhang in die Höhe. Vor den Scheiben lag ein frischer Blumenstrauß. Vorsichtig öffnete sie das Fenster und ergriff die verbotene Gabe. Ulrike wußte doch von wem er kam. Mit leisem Finger prüfte sie jede Blume, fürchtend halb und doch hoffend, daß sie ein Billetchen berge. Der böse Mann! er war ja auch gestern zu ungewohnter Stunde zur Herzogin gegangen, und sie hatte sich so um ihn geängstigt er hätte ihr wohl Aufklärung geben dürfen; aber die Blumen enthielten nichts derartiges. Gleichviel! Jedenfalls bewiesen sie daß er wohl sei und ihrer gedenke, und um zehn Uhr würde sie ihn wieder sehen. O, sie war nicht ganz abgeschlossen von der Welt wie Sophie Clotilde sie glaubte und so lange ihr das Fenster nach dem Fußweg von Sanda blieb, war sie reich, und die Herzogin zwang sie nimmer zur Unterwerfung.

Heute sollte sie sich indessen bitter täuschen, der Prinz erschien nicht zur Promenade, er erschien den ganzen Morgen nicht, so ängstlich sie auch spähte. Die Prinzessin war sehr erregt, sehr verstimmt, sehr unliebenswürdig diesen Morgen, und ihre Hofdamen mußten den geheimen Kummer entgelten. Sie sahen in Ulrikens mürrischem Wesen nichts als eine unbegreifliche Laune, ohne anderen Zweck, als sie, die armen Untergebenen zu quälen. Keine von ihnen stand geistig hoch genug, um die Prinzessin zu durchschauen, um auch nur zu ahnen, was deren glühendes Herz bedurfte. Wer beschreibt daher ihr Erstaunen, als Ulrike trotz ihrer verdrießlichen Stimmung, Marie von Wehen einen freien Nachmittag schenkte.

(Fortsetzung folgt.)

Das

landwirthschaftliche Maschinen-Geschäft

von

Anton Stocker in Pfaffenhofen

empfiehlt sein reichhaltiges Maschinenlager zur geneigten Abnahme, zu den billigsten Preisen und zwar:

A. Göppelwerke.

Hoher Säulengöppel mit horizontaler Riemenscheibe für 2 Pferde,
Desgleichen fahrbar auf Rädern,
Hoher Säulengöppel mit konischer Uebersetzung und vertikaler Riemenscheibe sogen. Bockgöppel,
Niederer liegender Göppel klein, 1pferdig,
Zwischengestell (Uebersetzung),
Niederer liegender Göppel größer, 2pferdig,
Hiezu Zwischengestell (Uebersetzung),
Größerer liegender Göppel, 3pferdig,
Hiezu Zwischengestell (Uebersetzung),
Ganz großer niederer Göppel, 4pferdig,
Zwischengestell (Uebersetzung).

Die dazu gehörigen Transmissionen und Universalgelenke sind mit inbegriffen, wenn selbe nicht außergewöhnlich erforderlich sind. Bei Mehrgebrauch wird das Pfd. zu 12 kr. berechnet.

B. Dresch-Cylinder.

Handdresch-Maschine,
Niederer einfacher Cylinder ohne Schüttler,
Hoher „ „ „ „
Niedere Dreschmaschine mit Schüttelwerk,
Hohe „ „ „
Desgleichen fahrbar auf eisernen Rollen,
„ „ „ Wagen,
Niederer Dresch-Cylinder mit Schüttelwerk und Sieb,
Hoher „ „ „ „ „
Dresch-Cylinder mit weiter Trommel,
Desgleichen mit weiter Trommel und Schüttelwerk,
Desgleichen „ „ „ Schüttelwerk und Sieb,
Breitdresch-Cylinder fahrbar 5 Schuh weit mit Strohschüttler,
Desgleichen weit 5 Schuh 9 Zoll,
Maschinen-Riemen 2½" breit von feinem Kernleder,
Desgleichen mittlerer Sorte,
Desgleichen geringere Sorte,
Gurten.

C. Futterschneid-Maschinen.

Handfutterschneidmaschine Exentrice mit 2 Messer
Englische Handmaschine C. D. C. „ „ „
Desgleichen mit großem Schwungrad und 2 Messer
Desgleichen C. D. B. mit gewöhnlichem Schwungrad und 2 Messer,
Göppelmaschine Nro. 3 nieder mit gewöhnlichem Schwungrad und 2 Messer,
Nro. 4 nieder mit gewöhnl. Schwungrad und 2 Messer
„ 5 „ „ „ „ „ „ „
„ 3 hoch „ „ „ „ „ „
„ 4 „ „ „ „ „ „ „
Nro. 5 hoch mit gewöhnl. Schwungrad und 2 Messer
„ 4 hoch auf Wagen „ „ „ „ „
„ 5 „ „ „ „ „ „ „ „
„ 4 nieder „ „ „ „ „ „ „
„ 5 „ „ „ „ „ „ „ „
Schrottmühle mit gerippten Walzen ohne Control-Apparat,
Desgleichen mit Control-Apparat,
Rübenschneidmaschine mit verstellbaren Stahlmessern,
Odel-Pumpe mit Deichel,
Desgleichen ohne Deichel.

NB. Außer obigen Maschinen, von welchen Muster stets auf Lager sind, werden auf feste Bestellung auch andere nicht in das landwirthschaftliche Fach einschlagende Maschinen, Bier- und Getreide-Aufzüge ꝛc. ꝛc. sowie Reparaturen aller Art schnell und billigst gefertigt.

Moosburger Schranne vom 21. Juli 1874.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	36	115	151	125	26	25	10	23	46	21	10	—	—	1	2
Korn	14	4	18	12	6	18	48	18	17	17	55	—	—	—	16
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	6	5	11	11	—	14	—	13	19	12	48	—	26	—	—

Freisinger Schranne vom 22. Juli 1874.

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	37	130	167	156	11	25	10	23	43	22	19	—	—	1	24
Korn . . .	9	26	35	32	3	16	51	16	15	16	—	—	—	—	13
Gerste . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	14	41	55	54	1	14	37	14	—	12	54	—	—	—	—
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 166. Freitag 24. Juli. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Bayern. München, 21. Juli. Das k. Bezirksgericht l. d. J. hat gestern in Sachen der Erben des Generaldirectionsraths Fr. Bürklein gegen die Rücklaßmasse Sr. Maj. des Königs Max II. die letztere zur Zahlung einer Gesammtsumme von 12,838 fl. verurtheilt, dagegen mehrere klägerische Forderungen im Gesammtbetrag von 15,491 fl. abgewiesen. Bezüglich verschiedener weiterer Posten sind beide Streitstheile zu dem angebotenen Zeugenbeweis zugelassen worden.

— München, 22. Juli. Joseph Beraz in München begründet in letzter Zeit großes Aufsehen durch seine Fähigkeit, unterirdische Quellen bezeichnen zu können. Von den massenhaften Erfolgen wollen wir der Kürze halber nur einige Thatsachen anführen. So bestimmte Beraz auf der fürstlichen Domäne Zeil in Württemberg 5 Plätze, auf welchen sich bei circa 10 Fuß Tiefe kleine Quellenfäden vorfinden würden, — die Resultate der Nachgrabung stimmten mit seinen Angaben auf's Genaueste überein. — Dem Gutsbesitzer Herrn Ludwig Forster in Gotzing bei Miesbach in Oberbayern bezeichnete er eine Quelle in der Tiefe zwischen 32 und 36 Fuß, welche mit 35 Fuß Tiefe wirklich erreicht war; dem Christlbräu Herrn Joseph Hagl in Mainburg in Niederbayern eine Quelle mit circa 20 Fuß Tiefe, welche bei 22 Fuß Tiefe auch wirklich gefunden wurde; dem Oekonom Bergmaier in Wieden bei Mainburg bezeichnete er eine Quelle mit 90 Fuß Tiefe, welche bei 82 Fuß Tiefe wirklich hervorsprudelte rc. rc. Ferner konnte es dem Quellenfinder Beraz gelingen, auf der Freiherrlich von Falkenhausenschen Domäne Laufenburg bei Gunzenhausen in Mittelfranken, auf welcher sich sieben Brunnen befinden, die sämmtlich nur Sickerwasser führen und bei kurzer Trockniß leer stehen, eine Quelle in der Tiefe von 38 Fuß als sehr stark zu bezeichnen, welche schon bei 28 Fuß Tiefe erreicht war und den Brunnenschacht 20 Fuß hoch mit dem besten Quellwasser füllt, so daß jetzt auf benanntem Gute ein laufender Brunnen, mehr als zum Bedarfe nöthig ist, existirt. Bei dem Oekonomen Friedrich Kiefer auf den Gehöften Schroßlach (Station Petershausen in Oberbayern) fand er eine Quelle mit 150 Fuß Tiefe und 2 Zoll Stärke. Diese und die vielen Resultate, welche wir noch aufzählen könnten, mögen zur Evidenz erweisen, daß der Quellenfinder Beraz seine Kunst auf wissenschaftliche Basis stützt und wir verfehlen deßhalb nicht, auf diese wohlthätige Erfindung die öffentliche Aufmerksamkeit zu lenken.

— Auszug aus dem Programm für das zweite deutsche Sängerbundesfest in München am 8., 9., 10. und 11. August 1874. 1. Tag. Samstag: Die ankommenden Sängerbünde werden am Central- und Ostbahnhofe von den Sängern Münchens in der Empfangshalle begrüßt und von da zum alten Rathhause der Stadt geleitet, in dessen großem Saale die Fahnen gegen Bestätigung abgegeben werden und sodann die Vertheilung der Festzeichen, Quartierbillets rc. an die Bundesvorstände oder deren Bevollmächtigte, und durch diese an die Vereine erfolgen. Abends 8 Uhr Versammlung in der Festhalle (Glaspalast), offizieller Empfang durch den Festausschuß; Willkommgruß der Sängervereine Münchens; feierliche Uebergabe der Bundesfahne an den Festausschuß; Sängerkneipe mit Musik. 2. Tag. Sonntag: Morgens 6 Uhr musikalische Tag-Reveille; um 6½ Uhr versammeln sich Fahnenträger und Junker im Rathhaussaale zur Empfangnahme der Fahnen; um 7 Uhr bewegt sich der Fahnenzug, von Musik und den Sängern Münchens geleitet vom Marienplatze weg durch die Stadt zum Glaspalaste, wo die Fahnen aufgestellt werden. Um 8 Uhr Probe zur ersten Festproduktion. Mittags gemeinschaftliches Mahl in den hiefür bestimmten Gasthäusern, Reden, Toaste. Nachmittags 3 Uhr Festproduktion mit Festrede. Nach Schluß Sängerzug vom Glaspalast durch die Stadt zur Bavaria (Theresienwiese), dort Ansprache an die Sänger mit Ovation für Se. Maj. den König von Bayern; Beleuchtung der Bavaria unter Absingung eines Chores; Aufstellung der Fahnen in der Ruhmeshalle; sodann Abendfest auf dem Festplatze der Theresienwiese vor der Bavaria mit Musik, Gesang, Beleuchtung rc.; zum Schluß wird ein allgemeiner deutscher Chor abgesungen. 3. Tag. Montag: Morgens 6 Uhr musikalische Tagreveille. Präcis 7 Uhr versammeln sich die Fahnenträger an der Ruhmeshalle zur Uebertragung der Fahnen in den Glaspalast in Begleitung von Musik und des Festcomites. Um 8½ Uhr Beginn der Probe für die zweite Festproduktion; Mittagsmahl wie am Sonntag. Nachmittags 3 Uhr Festproduktion. Abends 6 Uhr Fest-Vorstellungen in den drei königlichen Theatern; allgemeine Sängerkneipe im Glaspalaste; Einzelnvorträge nach Anmeldung, Reden, Toaste rc. 4. Tag. Dienstag: Ausflug an den Starnberger See; Seefahrt; Fest im Freien an den See-Ufern; Abends allgemeine Rückfahrt. Das Nähere wird an Ort und Stelle bekannt gegeben. Sitzung der Delegirten der Sängerbünde im Glaspalast um 9 Uhr Morgens; nach Schluß Abfahrt nach Starnberg.

— Der Münchener Bote meldet: Am 14 d. Abends fiel beim Saxmayer Bauern zu Harthausen, Bez.-A. München r/J., das 4jährige Söhnchen in den seit mehreren Jahren nicht mehr brauchbaren, 86 Fuß tiefen Brunnen, ohne daß der Unglücksfall bemerkt worden war. Da das Kind am Abend nicht mehr zu finden war, stellte die Mutter am frühen Morgen das Nachsuchen fort und bemerkte am genannten Brunnen eine Oeffnung; sie rief den Namen ihres Kindes hinunter, worauf dasselbe antwortete: „Mutter, da bin ich.“ Man kann sich die freudige Aufregung der Mutter wohl vorstellen als sie die Stimme ihres verloren geglaubten Kindes wieder hörte; aber nun trat die Frage heran, wie das Kind aus der schauerlichen Tiefe herausbringen, da wußte der muthvolle Bauer Georg Karl Rath, er ließ sich, die eigene Lebensgefahr nicht achtend, in die Tiefe und es gelang ihm auch, das Kind glücklich an das Tageslicht zu bringen; leider hat dasselbe im Hinunterfallen eine Hand gebrochen und einige Quetschungen erlitten, sonst aber scheint es keinen besonderen Schaden genommen zu haben.

— Die Einführung der Mühldorfer Bahn in Rosenheim an der neu anzulegenden Bahnhofstelle ist bereits im Rohbau fertig gestellt, und es kreuzt diese den Rosenheim-Grafinger Bahnkörper in der Nähe der erstgenannten Stadt; ein Theil dieser Bahnlinie muß in Folge der neuen Bahnhofsituirung abgebrochen werden. Die Schienenlage der Linie Rosenheim-Mühldorf geht ihrer Vollendung ent-

gegen. Die Bahn läuft bis zum Orte Rott in der Niederung des Inngebietes, zunächst vorbei an den Orten Westerndorf, Marienberg, Schechen, Hochstätt und Langdorf, erhebt sich von hier aus auf das linkseitige Hochplateau des Flusses, indem sie nächst Zellerreut den Attelfluß überschreitet und bei Reitmehring die Höhe erreicht, woselbst die Station Wasserburg in der Ausführung begriffen ist.

— Kissingen, 22. Juli. Fürst Bismarck hat heute früh Racoczy an der Quelle getrunken und einen Spaziergang im Curgarten gemacht. Der Fürst hat sich die Begleitung berittener Gendarmen bei seinen Ausfahrten verbeten.

Preußen Berlin, 20. Juli. Am 15. ds. M. hat das Panzerschiff „König Wilhelm' unter dem Kommando des Kapitäns Przewisinski den Binnenhafen von Wilhelmshafen unter Dampf verlassen. Wie man der „Wes. Ztg." von dort meldet, ankerte der „König Wilhelm" auf der Rhede und ging Tags darauf circa 4 Uhr früh bei Hochwasser durch die Jade an Wangeroog vorbei in See. Das Riesenschiff mit seiner Batterie von 24 Centimenter-Kanonen blieb 13 Stunden unter vollem Dampf und legte mit Leichtigkeit trotz des jungen, ungeübten Heizerpersonals 14 Knoten per Stunde zurück. Helgoland war bald erreicht, und es wurde in den verschiedensten Richtungen in der Nordsee umhergekreuzt. Alle mit dem Schiffe vorgenommenen Manöver legten von der Vortrefflichkeit desselben Zeugniß ab, und nach Aussage des Kommandanten des Artillerieschiffes „Renown" Kapitäns Grafen von Monts, welcher der Probefahrt beiwohnte, ist das Schiff auch in artilleristischer Beziehung in einem solchen Zustande, daß dasselbe in allerkürzester Zeit gefechtsbereit sein kann.

-- Aus Leipzig wird berichtet: Es cirkuliren jetzt eine Masse neue 20 Pfennigstücke von Pappe mit Silberblattüberzug, die geeignet sein dürften, bei ungeprüftem Annehmen neuen Geldes Manchen zu täuschen. Dieselben sind sehr gut ausgeführt und tragen die Jahreszahl 1873; obgleich nur von Pappe, sind dieselben äußerst fest und dürften hinsichtlich der Schwere hinter den echten Münzen kaum zurückbleiben. Nur der Klang dieses Geldstückes kann vor Täuschung bewahren.

— Im städtischen Leichenhause zu Gotha ist dieser Tage ein Kind, das an Starrkrampf gestorben sein sollte, erwacht und wurde auf sein Schreien von dem erst etwas furchtsam gewordenen Leichenwächter bald im Särglein ganz munter sitzend gefunden. Dasselbe sollte am Morgen begraben werden und ist nun auf wunderbare Weise den glücklichen Eltern zurückgegeben.

— Metz, 20. Juli. Ueber die Abnahme der Metzer Kathedralfahne sind in die Zeitungen (zuerst in der St. Johanner Zeitung) Berichte übergegangen, welche in allen Punkten der thatsächlichen Richtigkeit entbehren. Der einfache Thatbestand ist: daß die auf der Spitze der Kathedrale bisher angebrachte Fahne, welche früher die Farben der französischen Tricolore trug, bei Gelegenheit der zur Zeit stattfindenden Reparaturarbeiten an der Kathedrale von einem hierbei beschäftigten Arbeiter dem erhaltenen Auftrag gemäß abgenommen und nach Beseitigung der bisherigen Farben und Bronzirung der Fahne an dem alten Platze wieder befestigt wurde. Die in dem erwähnten Artikel bezeichneten Umstände, daß eine Belohnung von 100 Thlrn. ausgesetzt gewesen sei, daß sich ein Pionier, ein Brandenburger zum gefährlichen Wagniß erboten habe, daß eine Truppenabtheilung mit voller Musik an die Kathedrale marschirt sei, daß eine riesige schwarz-weiß-rothe Fahne befestigt und die Militärtruppe mit rauschender Musik wieder abgezogen sei, sind vollständig aus der Luft gegriffen. Deßgleichen sind sämmtliche über die angebliche Abnahme der Fahne durch einen Pionier geschilderte Einzelheiten ohne irgend welche Begründung.

Ausland.

Spanien. Madrid, 21. Juli. Nach einem amtlichen Bericht ist die Uebergabe Cuenca's nach einer 56stündigen Beschießung erfolgt. Dieselbe kostete (der Besatzung) 150 Todte und 700 Verwundete. Man schätzt die Stärke der Carlisten bei Cuenca auf 11,000 Mann.

Nach sieben Jahren.

Novelle von **Ludwig Harder.**

(Fortsetzung.)

„Glauben Sie eigentlich, meine Damen, daß, weil ich hier versaure, Sie gezwungen sind ein Gleiches zu thun? Gehen Sie doch aus! Oder bilden Sie sich vielleicht ein, daß Ihre versteinerten gelangweilten Gesichter mich erheitern? Gehen Sie doch zu ihrem Bruder, Fräulein von Wehen, und kommen Sie amüsanter zurück, mit ein paar Klatschgeschichten, oder was es sonst Neues gibt! Man amüsirt sich gut bei Sophie Clotilde."

Sobald Marie sich überzeugt hatte, daß es der Prinzessin Ernst mit ihrer Erlaubniß sei, eilte sie, den erhaltenen Befehl zu erfüllen. Sie eilte weniger mit der Rückkehr, und die arme Ulrike, welche ja nur zu erfahren begehrte, weshalb der Prinz heute nicht in Rusing erschienen sei, mußte eine harte Geduldprobe bestehen, bis endlich gegen sieben Uhr ihr Hoffräulein wieder anlangte. Und jetzt durfte sie ihren Zorn nicht einmal auslassen, wenn sie Marie nicht einschüchtern und dadurch alles verderben wollte. Ulrike besaß instinktive Menschenkenntniß, wenn sie es auch jetzt zum ersten Male der Mühe werth hielt, eine erkannte Schwäche zu schonen. Sie fragte daher nur nach Neuigkeiten, mit einer nachlässigen Schlaffheit, welche kaum vermochte ihr lebhaftes Interesse zu verbergen. Marie von Wehen war schlimm daran. Es gab der Neuigkeiten genug und sie hatte genug erfahren, aber vergebens suchte sie zu errathen, welche davon Gnade vor den Ohren der Prinzessin finden würde.

„Man sagt, Comtesse Ilsen werde in ihren Plänen reussiren", begann sie. „Einige glauben sie sogar schon mit Graf Sebo verlobt, und ihre Hoheit die Herzogin —"

„Meinetwegen, meinetwegen," unterbrach Ulrike ungeduldig. „Wissen Sie nichts Interessanteres?"

„Ihre Hoheit, die Herzogin, soll eine Reise ins Ausland beabsichtigen", brachte Marie schüchtern hervor.

„Meine Mutter?! Pah, es wird ein Gerücht sein! Weiter Baronesse!"

„Es ist alles Neue, das ich weiß."

„Alles? Sie scherzen! Mein Gott, wissen Sie denn nichts von meinen Brüdern? Von Graf Bentheim? Vom Prinzen von R. meinetwegen?"

„Oh ja, ja", entgegnete Marie lebhaft, „vom Prinzen weiß ich wohl eine Neuigkeit. Ich wagte nur nicht seinen Namen auszusprechen, weil Durchlaucht neulich so ungnädig. —"

„Wie? Sind Sie toll, Baronesse? Was ist nur dieser Prinz, daß Sie mir seinen Namen nicht nennen dürfen? Nun erst recht will ich wissen, was es mit dem Prinzen gibt?"

„Seine Hoheit hat gestern Nachmittag seinen Abschiedsbesuch gemacht."

„Seinen — seinen Abschieds — besuch!"

„Ja, er reist übermorgen ab; die Geschäfte des Großherzogs rufen ihn nach R."

„Die Geschäfte? Ah so! Er kehrt in einigen Tagen hieher zurück?"

„Ich glaube nicht, Durchlaucht."

„Nicht? Er kommt nicht zurück? Und die Herzogin reist?" Ulrike ging in wilder Aufregung im Gemache auf und nieder; die Blicke der Hofdamen folgten ihr staunend und ängstlich.

Plötzlich blieb sie stehen. „Der Herzog ist heute drüben, nicht wahr?"

„Ja, Durchlaucht."

„Es ist überhaupt Gesellschaft bei meiner Mutter?"

„Ja, Durchlaucht."

(Fortsetzung folgt.)

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 167. Samstag 25. Juli. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

(1454) **Bekanntmachung.**

Gant des Handelsmannes Wilhelm Euler in Freising betr.

Das k. Bezirksgericht Freising hat durch Erkenntniß in geheimer Sitzung vom 18. Juli l. Js., verkündet in öffentlicher Sitzung vom 20. Juli l. Js., Vormittags 9 Uhr auf Eröffnung der Gant über das Vermögen des Handelsmannes Wilhelm Euler in Freising erkannt, und als Commissär zur Leitung des Verfahrens den Unterfertigten, als provisorischen Massaverwalter aber den k. Gerichtsvollzieher Oettl dahier aufgestellt.

In Folge der Ganteröffnung hat der Gantschuldner das Recht verloren über sein Vermögen zu verfügen und sind die von ihm ertheilten Vollmachten erloschen.

Alle diejenigen, welche zur Massa gehörige Gegenstände im Besitze oder Gewahrsam haben, oder an den Gantschuldner etwas schulden, werden beauftragt, nichts an denselben zu verabfolgen, oder zu zahlen, vielmehr dem Commissär oder dem Massaverwalter von dem Besitze der Gegenstände Anzeige zu machen, und diese vorbehaltlich aller Rechte zur Gantmassa abzuliefern, soferne nicht eine gesetzliche Befreiung hievon besteht.

Zugleich werden die Gläubiger aufgefordert, ihre Forderungen und etwaige Vorzugsrechte derselben bis zum

Mittwoch den 26. August l. Js.,

diesen mit eingerechnet,

schriftlich oder mündlich unter Beifügung der Beweisurkunden oder Bezeichnung der sonstigen Beweismittel auf der Gerichtsschreiberei des Gantgerichts anzumelden und am

Montag den 14. September l. Js.,

Vormittags 9 Uhr,

im Geschäftszimmer Nro. 26, vor dem unterzeichneten Commissär persönlich oder durch einen Gewalthaber zu erscheinen, um die angemeldeten Forderungen nöthigenfalls weiter auszuführen, über deren Richtigkeit und die angesprochenen Vorzugsrechte zu verhandeln, ferner um über die Wahl eines definitiven Massaverwalters und eines Gläubigerausschusses, über etwaige Vorschläge zur gütlichen Vereinbarung und über alle weiteren, das gemeinschaftliche Interesse der Gläubiger betreffenden Angelegenheiten Beschluß zu fassen.

Freising am 20. Juli 1874.

Der Gantcommissär:

Bodensteiner,

k. Assessor.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Die Beschaffung und Erhaltung des kriegsmäßigen Pferdebedarfs der Armee betreffend.

Unter Bezugnahme auf die amtliche Ausschreibung vom 29. Mai l. Js. (Tagbl. Nr. 128) wird hiemit veröffentlicht, daß durch Regierungserlaß vom 23. Juli l. Js. als

Abnahmeort

für den Lieferungsverband des k. Bezirksamts Freising der Ort Freising bestimmt wurde. Zugleich wird veröffentlicht, daß von den vereinigten Distriktsausschüssen der Landgerichtsbezirke Freising und Moosburg zu der im **Mobilmachungsfalle** dem Civilcommissäre (k. Bezirksamtmann oder dessen Stellvertreter) beizugebenden Abschätzungscommission für die Dauer von 6 Jahren nachstehende Mitglieder gewählt wurden.

1) Eduard Andrae, Bierbrauer in Moosburg, 2) Paul Neumaier, Wirth in Oberhummel, 3) Johann Unger, Wirth in Vötting. Was die erstmalige Pferdemusterung im heurigen Jahre anlangt, so wird selbe zwischen dem 10. Oktober und 20. November l. Jahres stattfinden und deßfallsige nähere Bestimmung noch durch besondere Ausschreibung erfolgen.

Hiebei sind sämmtliche mindestens 4 Jahre alten Pferde mit alleiniger Ausnahme der Hengste, der unzweifelhaft tragenden Stuten dann der in Ziff. 1 der Ministerialbekanntmachung von der Aushebung ausgenommenen Pferde (Amtsblatt des Ministeriums des Innern von 1874 Seite 55) vorzuführen.

Das auf den Lieferungsverband des k. Bezirksamtes Freising treffende Contingent an Mobilmachungspferden wurden von der k. Regierung von Oberbayern im Einvernehmen mit dem k. Generalcommando des I. Armeekorps auf **451 Pferde** darunter

146 Reitpferde,
156 Stangenzugpferde,
149 Vorderzugpferde,

festgesetzt, welche auf die in der amtlichen Ausschreibung vom 29. Mai l. J. gebildeten 6 Aushebungsbezirke auf Grund der letzten Viehzählung vom 10. Jänner 1873 in folgender Weise repartirt werden.

1) Aushebungsbezirk Freising 24 Reitpferde,
28 Stangenzugpferde,
26 Vorderzugpferde.
Summa 78

2) „ „ Massenhausen 25 Reitpferde,
29 Stangenzugpferde,
27 Vorderzugpferde.
Summa 81

3) „ „ Allershausen 25 Reitpferde,
29 Stangenzugpferde,
27 Vorderzugpferde.
Summa 81

4) Aushebungs-Bezirk Moosburg 29 Reitpferde,
34 Stangenzugpferde,
31 Vorderzugpferde.

Summa 94

5) „ „ Nandlstadt 13 Reitpferde,
18 Stangenzugpferde,
16 Vorderzugpferde.

Summa 47

6) „ „ Zolling 21 Reitpferde,
26 Stangenzugpferde,
23 Vorderzugpferde.

Summa 70

Gegenwärtige Ausschreibung ist in den Gemeindebezirken vorschriftsgemäß bekannt zu machen, und daß solches geschehen zu den Gemeindeakten zu constatiren.

Am 22. Juli 1874.

Königl. Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bayern. München, 22. Juli. Die in Aussicht stehende Verordnung bezüglich der Reorganisation der Gymnasien ist nun soweit gediehen, daß sie im Laufe dieser Tage Sr. M. dem König zur Genehmigung in Vorlage gebracht werden konnte.

— Die heute im Verordnungsblatt publicirten Beförderungen in der Armee sind insoferne bemerkenswerth, als der in der Affaire des Soldaten Plattner angeklagt gewesene Premierlieutenant Fürthmaier vom 1. Chevauxleg. Reg. übergangen wurde, indem zwei in der Anciennetät jüngere Premierlieutenants zu Rittmeistern befördert wurden.

— (Sängerfest.) Die Festkarte für die am II. deutschen Sängerbundesfeste theilnehmenden Sänger ist von dem rühmlichst bekannten Maler Ed. Grützner entworfen und in der Lithographie-Anstalt der Gebr. Obpacher dahier ausgeführt worden. Die Karte selbst repräsentirt auf der Avers-seite links unter einem auf stufenartiger Erhöhung angebrachten Baldachin durch welchen in der Ferne die Frauenthürme schimmern, die Empfangspersonen in Allegorie: inmitten eines Sängers mit der Fahne und einer offiziellen Person begrüßt das Münchener Kindl die Ankommenden, seitwärts hinter diesen kredenzt eine freundliche Münchener Kellnerin im Riegelhäubchen den heranziehenden Gästen frischen Labetrunk Rechts kommen die Sänger heran mit Fahnen und Trophäen an der Spitze ein singendes Quartett mit dem thätigen Dirigenten. In der Mitte zeigt sich noch im Hintergrunde die Bavaria mit der Ruhmeshalle. Auf der Rückseite der Karte ist ein Auszug des Festprogramms aufgedruckt. Ueber die ganze Karte legt sich ein weißer Umschlag, dessen eine innere Seite den Plan der Festhalle (Glaspalast) mit einem Theile des botanischen Gartens und den angrenzenden Straßen, dessen andere den von dem Ausschußpräsidenten Herrn Oberrechnungsrath Dr. Fentsch gedichteten und von Herrn Schmidt, Bundeschormeister des bayerischen Sängerbundes componirten Festspruch in Noten enthält. Der Plan für die Festhalle bietet eine detaillirte Darstellung der Situation mit Beschreibung. Die Plätze für die Sänger sind durch Roth-, die für die Zuhörer mit Schwarzdruck besonders kenntlich gemacht. Die Ein- und Ausgänge für die einzelnen Abtheilungen, Plätze, die Restaurationen für Bier, Wein und Eßwaaren, Confiserien, rc. rc., sind besonders gezeichnet, die Aufstellung der Sänger nach Stimmen, der Musik, der Solisten, des Dirigenten rc. sind auf dem Podium angedeutet. Das ganze Arrangement ist so präcis, daß jeder Sänger bei Benützung des Planes über jeden einzelnen Schritt sich selbst orientiren kann.

— In Gebweiler (Elsaß Lothringen) hat ein Mann, Naymann aus Orschweier, einen ganz fabelhaften Fund gemacht. Bei Abreißung einer Mauer hat er einen Sack mit 60—70,000 Franken, theils in harten Thalern, theils in Goldstücken bestehend, gefunden.

Ausland.

Spanien. Madrid, 22. Juli. Eine amtliche Depesche meldet einen Sieg des Brigadegenerals Lopez, wodurch die bei Cuenca gefangen genommenen 700 Mann Regierungstruppen wieder befreit wurden. Ein großer Theil der carlistischen Bewachungsmannschaft mit 7 Officieren, darunter der Commandant, wurde gefangen genommen und viele Waffen, Munition, Pferde und verschiedenes Kriegsmaterial erbeutet. Der Gouverneur Cataloniens meldet: Die Carlisten haben 170 Gefangene erschossen. Der Kriegsminister befahl darauf: Der Gouverneur solle außerordentliche Contributionen von allen Carlisten zur Entschädigung der Familien der Erschossenen erheben.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

— Nürnberg, 23. Juli. Verkehr auf den bayerischen Ostbahnen im Monat Juni 1874: 281,323 Personen, 230,230 fl Einnahme; 2,180,549 Ztr. Frachtgüter, 446,827 fl. Einnahme; Reisegepäck, Equipagen, Thiere rc. 36,448 fl. Einnahme. Summe der Einnahmen: 713,504 Gulden. Gegenüber dem entsprechenden Monate des Vorjahres: 32.456 Personen und 38,047 fl. Einnahme minder; 309,962 Ztr. Frachtgüter und 34,995 fl. Einnahme mehr; Reisegepäck, Equipagen, Thiere rc. 4274 fl. Einnahme mehr. Gesammtsumme der Mehreinnahme 1222 fl.

Nach sieben Jahren.

Novelle von Ludwig Harder.

(Fortsetzung.)

„Gut, rufen Sie mein Kammermädchen, und machen Sie selbst auch Toilette.“ Die Prinzessin wandte sich das Gemach zu verlassen; doch Baronesse Wehen in der Angst, daß Ulrike den Verstand verloren habe, vertrat ihr zitternd den Weg. „Um Gotteswillen Durchlaucht, was wollen Sie thun?“

„Zur Herzogin gehen, Sie Hasenfuß! und mir und Ihnen die Freiheit zurückgeben!“ —

Es war Gesellschaft bei Sophie Clotilde, und eine frohe Gesellschaft. Aus aller Antlitz strahlte das Vergnügen, und wenn der Herzogin Blick zu Anfang des Festes wehmüthig auf den Platz an ihrer Seite geheftet war, den sonst Ulrike inne gehabt, und wenn ihr Herz sich nach der Tochter gesehnt hatte, Ulrikens Bild war wenigstens für den Augenblick in dem herrschenden Frohsinn vergessen Da öffnete sich die Thür, und in Begleitung ihrer beiden Damen, trat die wenig vermißte Prinzessin ein, vom Kopf bis zu den Füßen schwarz gekleidet, mit einem Gesicht so ernst, so weiß und kalt, daß es das Lächeln auf allen Gesichtern erfrieren machte. — Die Ostentation in ihrer Erscheinung reizte Sophie Clotildens Zorn, und es war ein wenig verheißender Ton, in welchem sie die Worte sprach: „Ah, Prinzeß Ulrike? Darf man fragen, was Sie hieher führt?“

„Die Reue. — Hoheit sehen eine Büßerin“, sagte Ulrike, indem sie angesichts des ganzen Hofes vor der Herzogin niederkniete. „Ich bekenne mich all der Vergehen schuldig welche Ew. Hoheit geruhen mir zur Last zu legen, und demüthig flehe ich um Vergebung, um die Zurückgabe von Licht und Luft, welche Ihr Zorn mir raubte“

Die Herzogin war in innerster Seele verletzt, daß die Prinzessin ihren Befehl, öffentlich Abbitte zu leisten, so buchstäblich erfüllte. Auch sprach aus dem unheimlich funkelnden Auge, der festen Stimme ihrer Tochter wenig Reue und Zerknirschung. Ohne Ulrike aufzuheben, erwiderte die Herzogin: „Es freut mich, Durchlaucht, daß die Tage der Einsamkeit Sie zum Nachdenken und zur Erkenntniß gebracht haben.“

„Ja Hoheit!“ erwiderte die Prinzessin mit flammenden Blick; „ich habe in den letzten Tagen viel gedacht, und als Resultat meines Denkens die Einsicht gewonnen, daß Ungehorsam das abscheuungswürdigste, das strafbarste Laster ist, ein Attentat auf die festbegründete Weltordnung, wonach

er Mächtige befiehlt, und der Schwache ein Frevler ist, venn er nicht gehorcht! Wir beugen uns vor Gott, weil r Macht hat, uns zu vernichten, wir gehorchen dem Fürsten, weil er uns tödten lassen kann; Sie, Hoheit, haben nir Ihre Macht bewiesen, indem Sie mich einsperren ließen, nich ausschlossen von Sonne und Luft" — —

„Prinzessin!"

Aber Ulrike fuhr fort zu reden mit einer Leidenschaftlichkeit, die nur dämonischer durch ihre Zügelung erschien. „Hoheit, ich beuge mich in Gehorsam vor Ihnen, und in Dankbarkeit, ja in tiefer Dankbarkeit, daß Sie mich Ihre Macht nicht schon jahrelang empfinden ließen."

Sophie Clotildens Geduld hatte ihr Ende erreicht, und s wäre unfehlbar zu völligem Bruch gekommen, wenn nicht er Herzog sich mit begütigenden Worten an seine Mutter gewandt hätte. Seinen vernünftigen Vorstellungen verdankte s Ulrike, daß die Herzogin ruhiger, als zu erwarten stand, uf ihre bittern Reden erwiderte: „Stehen Sie auf, Prinzessin. Ich wünschte, daß Ihre Reue Sie nicht zu dieser Darstellung veranlaßt hätte."

„Ich befolgte Ew. Hoheit ausdrücklichen Befehl", erwiderte Ulrike sich erhebend.

„Wohl! ich streite nicht! Die Herzogin hat Genugthuung empfangen, und so sind Sie des Stubenarrests, der Ihnen so viel Kummer macht, überhoben, Prinzeß. Ich überlasse Ihrem eigenen Urtheil, zu entscheiden, ob ein Betragen, wie das Ihrige, geeignet ist, eine Mutter zu versöhnen." —

„Ich sprach nur zu der Herzogin", entgegnete Ulrike, sich verneigend. Sie machte nicht lange Gebrauch von der neuerhaltenen Freiheit. Früh kehrte sie in ihre Gemächer zurück, wo sie zu ernsthafter Besorgniß ihrer Hofdamen geistig und körperlich gebrochen auf das Sopha sank.

Gewiß! die stolze Prinzessin mußte mehr als ihr Leben den Mann lieben, um dessenwillen sie sich einer solchen Demüthigung unterwarf. —

(Fortsetzung folgt.)

Rechenschaftsbericht des St. Anna-Vereins für 1873|74.

Zwölf Jahre sind nun verflossen, seitdem christliche Frauen und Mütter zu einem Vereine zusammengetreten sind, um armen ehelichen Wöchnerinen in ihrer oft so harten und bedrängten Lage die nöthige Hilfe und Unterstützung bieten zu können, und der Verwaltungsausschuß hält es für eine hl. Pflicht, allen Vereinsmitgliedern hiermit über seine Thätigkeit im jüngst abgelaufenen Jahre Rechenschaft abzulegen.

Die Zahl der armen Wöchnerinen, die in diesem Jahre um eine Unterstützung nachgesucht, beträgt 54, von denen 19 der Gemeinde Neustift, die übrigen der Stadt Freising angehören. Zur Erledigung dieser Gesuche, sowie der Vereinsangelegenheiten überhaupt wurden 5 Conferenzen abgehalten. Die erbetene Hilfe wurde in diesem Jahre keiner Wöchnerin versagt, nur war dieselbe größer oder kleiner, je nach dem Verhältniß ihrer Dürftigkeit und Würdigkeit, und dieselbe bestand in Verabreichung von Kindswäsche, Unterstützung an Geld, und wo es gerathener schien, statt dessen an Milch, Mehl 2c. 2c.

Die gepflogenen Recherchen und abgestatteten Besuche ergaben manchmal ein höchst trauriges Bild häuslicher Noth, und gewährten hie und da einen recht trüben Blick in's Familienleben, das sich die heirathssüchtige Jugend gewöhnlich viel, viel zu rosig träumt.

Unglücksfälle so vieler Art, Krankheit, der arbeitslose Winter, und nicht selten häuslicher Zwist statt Liebe steigern die bedrängte Lage mancher Wöchnerin und ihrer hungrigen Kinder oft zu einem Grade, der die Nützlichkeit und Nothwendigkeit des Vereines recht sichtlich herausstellt.

In den Conferenzen wurden alle Verhältnisse sorgfältig erwogen, und bei unverschuldeter Armuth den dürftigen und braven Familien die Hilfe ergiebiger gespendet, — doch konnte und durfte auch in den gegebenen Fällen selbstverschuldeten Elends die helfende Hand nicht ganz entzogen werden, um nicht zu hart und erbarmungslos zu sein.

Daß man dabei natürlich nicht immer nach allen Seiten hin recht thun kann, liegt in der Natur der Sache und es wäre aus diesem Grunde recht wünschenswerth, wenn die Conferenzen nur immer recht zahlreich besucht würden.

Wie im vorigen Jahre, so hat auch heuer der Tod die Reihen der Mitglieder, Gott sei Dank, verschont, und ihre Zahl (140) ist sich im Ganzen gleich geblieben. Durch Uebersiedlung nach München verlor der Verein wohl seine hochgeehrte Vorsteherin, Freifrau v. Besserer, k. Oberstensgattin, aber dieselbe war so freundlich, beim Scheiden dem Vereine auch ferners ihre Theilnahme zuzusagen, sowie denn auch heuer wieder die frühere Vorsteherin Titl Freifrau von Leonrod, k. Generalsgattin, und deßgleichen Titl Frau Gräfin Montgelas 2c. aus der Ferne dem Vereine ihre Liebesgaben sendeten. Möchten die genannten edlen Frauen hiefür den herzlichsten Gruß und Dank des Vereines freundlich entgegennehmen!

Bei der Generalconferenz am 10. Juli wurde die Privatierswittwe, Frau Emerentia Heigl, mit Stimmeneinhelligkeit zur Vorsteherin gewählt.

Indem wir im Nachstehenden das Resultat der heurigen Rechnung mittheilen, spricht im Namen aller dürftigen Wöchnerinen und ihrer armen Kinder der Unterzeichnete sämmtlichen Mitgliedern und Wohlthätern des Vereins ein tausendfaches „Vergelt es Gott" aus, und bittet, den edlen christlichen Zweck dieses Vereins auch ferners durch Opferliebe unterstützen zu wollen.

Am St. Anna Tag, das ist — Sonntag den 26. Juli wird Morgens 7 Uhr in der Pfarrkirche der herkömmliche Gottesdienst abgehalten werden, um der Fürbitte der hl. Mutter Anna und der Erbarmung Gottes dem Vereine aufs Neue zu empfehlen.

Das anfallende Opfer gehört den Armen des Vereines und wird daher um zahlreiche Betheiligung gebeten.

Rechnung.

I. Einnahmen.

1) Aktivrest vom Vorjahre	84 fl. 37 kr.	
2) Opfer beim St. Anna-Amt	21 fl. 54 kr.	
3) Beiträge der Vereinsmitglieder	362 fl. 42 kr.	
4) Außerordentliche Schankungen	10 fl. — kr.	
5) Zinsen aus den ausliegenden Kapitalien	51 fl. 30 kr.	
	Summa:	530 fl. 43 kr.

II. Ausgaben:

1) für Vereinsgottesdienste	8 fl. 33 kr.	
2) für Unterstützung der armen Wöchnerinen und Kinder an Geld, Milch, Mehl 2c. 2c.	334 fl. 51 kr.	
3) Kinderkleidung, Leib- und Bettwäsche	54 fl. 42 kr.	
4) Regie (Druckkosten und Sonstiges)	14 fl. 24 kr.	
5) die Vereinsdienerin	30 fl. — kr.	
	Summa:	442 fl. 30 kr.

Abgleichung:

Einnahmen	530 fl. 43 kr.
Ausgaben	442 fl. 30 kr.
Aktivrest:	88 fl. 13 kr.

Vermögensausweis:

I. obiger Aktivrest	88 fl. 13 kr.
II. rentirende Kapitalien	1200 fl. — kr.
Summa:	1288 fl. 13 kr.

Freising, 24. Juli 1874.

Im Namen des Verwaltungs-Ausschusses.

Der Vereinspräses

(1455) **Warnatis**, königl. geistl. Rath

Turnverein & freiwillige Feuerwehr Freising.

Montag den 27. Juli, Abends 7 Uhr
(im Laubenbräukeller)

Hochzeits-Feier

des I. Schriftwartes und Schlauchführers Herrn **Anton Fellerer**, wozu die Mitglieder freundlichst eingeladen sind.

Stroh kauft zu höchstem Preis die Papierfabrik in Ismanning.

Im Verlage von **Franz Paul Datterer** in **Freising** ist soeben erschienen und daselbst oder durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Jung Ludw, Jahrbuch des deutschen Feuerlöschwesens. 8. broch. 248 Seiten. Preis 2 Mark 80 Pf. = fl. 1. 38 kr. = 28 Sgr. Der im gesammten Feuerwehrwesen rühmlichst bekannte Verfasser hat durch Herausgabe dieses Buches seinen früheren Schriften ein brauchbares und zeitgemäßes Werk folgen lassen. Der reichhaltige Inhalt umfaßt: a) Vorwort. b) Die deutschen Feuerwehrtage. c) Berichte aus 22 deutschen Feuerwehr-Verbänden. Berufsfeuerwehren. Die deutschen Feuerwehren in den Kriegs-Jahren 1870/71. Feuerwehr-Literatur. Feuerwehrverbände im Ausland: Ungarn, Schweiz, Rußland. Gesetze und Verordnungen. Das Feuer-Löschwesen in den größeren Städten. Wien. Feuerwehr-Statistik. Anhang. Inserate.

Freising, im Juli 1874.

Franz Paul Datterer.

Farben,

trocken, sowie feinst in Oel und Oelfirniß gerieben, auf Bestellung in jeder Nuance, auch in Lack. Ferner in Wasser zum Maseriren.

Firnisse,

gekocht und gebleichtes Leinöl, Möbellack in 7 Sorten, von 21 kr bis 1 fl. per Pfund, Fußboden-, Copal- und Bernstein-Lack, sowie schnell trocknenden **Weingeist-** und **Politur-Lack** empfiehlt

Ph. Gröninger, Augsburg.

Wiederverkäufer guten Rabatt.

Preislisten, sowie Muster stehen zu (864) Diensten.

Münchner Cours vom 23. Juli, mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28, zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 97¾ P. 97½ G. 4½% ganzjähr. Obl. 102 P. 101¾ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 96 P. 95¾ G. 4½% Bayer. Ostbahnaktien 110¾ P. 110½ G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 68¾ P. 68½ G. 6% 1884 Amerikaner — P. 101½ G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn 93⅜ P. 93⅛ G. Elisabeth 1872 — P. Ungarische Ostbahn 63 P. — G. Ung. Nordostbahn — G. — Siebenbürger 75 P. 74¼ G. Rudolfsbahn 1872 — P. **Amerikan.** 1882 — P. Amerik. 1885 102¼ G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien 116½ P. Ansbacher Loose 15⅜ G. Augsburger 9⅜ G. Pappenheimer Loose 7¾ P. 7½ Braunschweiger ₰ 20 - Loose 23¼ P.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. 27 G. — P. Dukaten 5. 30—32, Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34—36, engl. Sovereigns 11 52 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼ G. Oesterr. Banknoten 107⅛ P. 106⅞ G.

Eisenbahn-Fahrordnung vom 1. Juni.

	P.Z. Mrgs	C.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	P.Z. Nchm	G.Z. Abds	C.Z. Abds
München	5,15	7,—	10,15	4,10	6,45	7,15
Feldmoching	5,30	—	10,31	4,29	7, 9	—
Schleißheim	5,38	—	10,40	4,38	7,46	—
Lohhof	5,47	—	10,49	4,47	8, 7	—
Neufahrn	5,59	—	11, 1	4,59	8,28	—
Freising	6,18	7,46	11,18	5,17	9,19	8,4
Langenbach	6,32	—	11,34	5,33	9,43	—
Moosburg	6,45	8, 9	11,47	5,46	10, 5	8,27
Bruckberg	6,57	—	11,59	5,58	10,24	—
Landshut	7,16	8,36	12,18	6,18	10,54	8,57

—	G.Z. Mrg.	C.Z. Mrg.	P.Z. Vorm.	P.Z. Nchm	C.Z. Abds.	P.Z. Abds
Landshut	4,—	5,18	9,25	2, 5	6,21	8,18
Bruckberg	4,34	—	9,50	2,26	—	8,34
Moosburg	5,—	5,48	10, 5	2,39	6,50	8,57
Langenbach	5,22	—	10,19	2,51	—	9, 2
Freising	6,30	6,15	10,41	3, 8	7,16	9,22
Neufahrn	6,58	—	11,—	3,25	—	9,39
Lohhof	7,23	—	11,13	3,37	7,39	9,22
Schleißheim	7,39	—	11,23	3,47	—	10, 2
Feldmoching	7,53	—	11,31	3,55	—	10,10
München	8,15	7,—	11,45	4,10	8, 5	10,25

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 168. Sonntag 26. Juli. **1874.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Bayern. Das Staatsministerium des Innern gibt bekannt, daß die niederländischen Halbguldenstücke, sowie die österreichischen und ungarischen Viertelguldenstücke fortan in Zahlung weder gegeben, noch genommen werden dürfen. Die Behörden werden beauftragt, die Aufmerksamkeit des Publikums auf dieses Umlaufverbot mit dem Beifügen zu lenken, daß gemäß Art. 13 Abs. 2 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 gewohnheitsmäßige oder gewerbsmäßige Zuwiderhandlungen gegen dasselbe mit Geldstrafen bis zu 150 Mark oder mit Haft bis zu 6 Wochen bestraft werden.

— München, 24. Juli. Da für Herstellung und Unterhaltung der Distriktsstraßen nach dem Budget für die XII. Finanzperiode für das Jahr 1874 aus Staatsfonds 500,000 fl. verfügbar sind, so wurde bereits den kgl. Regierungen, Kammern des Innern, vom Staatsministerium des Innern der Auftrag ertheilt, behufs Vertheilung dieser Summe unter die einzelnen Regierungen Erhebungen zu pflegen.

— Die Nachanmeldungen zur Theilnahme am zweiten deutschen Sängerbundesfeste häufen sich in ganz unerwarteter Weise, so daß die Zahl der angemeldeten Sänger nunmehr über 5600 beträgt. — Außer den Gesangvereinen in Straßburg sind aus den Reichslanden auch Betheiligungen von Forbach und von Metz angemeldet worden.

— Der Münchener Jacobi-Viehmarkt wird am Montag den 27. Juli l. Js. und zwar wie seit mehreren Jahren an der Entenbachstraße in der Vorstadt Au abgehalten.

— Am 19. l. M. verfügte sich der k. Regierungscommissär, welcher seit einigen Wochen mit der Inspicirung des Feuerlöschwesens thätig ist, nach Inning, ließ die dortige freiwillige Feuerwehr eine Uebung ausführen und begab sich von da aus nach Oberalting, um auch hier die Feuerwehr unter Beiziehung der Feuerwehr-Vereine Herrsching, Breitbrunn und Frieding zu prüfen. Ueber die Leistungen dieser Vereine sprach der Herr Regierungs-Comissär seine volle Befriedigung aus, ermunterte diese wackern Leute welche ohne Eigennutz dem Gemeinwohl dienen, in trefflichen Ansprachen zum festen Ausharren bei der guten Sache, indem er ihnen den kräftigen Schutz der k. Regierung, namentlich gegenüber den vielen Anfechtungen von Seite der Gegner zusicherte. Unbegreiflich ist es, wie sich jetzt noch Männer finden können, welche die Gemeinnützlichkeit der freiwilligen Feuerwehren nicht einzusehen vermögen, und die anstatt solche zu unterstützen gegen sie agitiren. Um so erfreulicher ist es, von dem energischen Vorgehen unserer k. Regierung erwarten zu dürfen, daß das Institut der freiwilligen Feuerwehren den zu seiner Entwicklung erforderlichen Schutz finden wird, so daß wir auch in dieser Richtung unsern Nachbarstaaten nicht länger mehr nachstehen werden.

— In Straubing will die Schützengesellschaft bei Eröffnung ihrer Schießhalle am 15. bis 17. August größere Festlichkeiten (besonders einen interessanten Festzug) abhalten.

— In Kissingen wandelt der Theatersänger Lederer umher, die Hand in der Schlinge. Er hat den Kullmann zuerst ergriffen und wurde von ihm in die Hand gebissen. Er, der Tenorist Lederer, oder, wie er sich eigentlich schreibt: Ledèrer, ist jetzt berühmter geworden, als er durch seine Stimme jemals war oder geworden wäre. Die „Frankf. Laterne“ feiert ihn in nachstehender Weise:

Der Tenoristen sind es viel:
Berühmt war Niemann durch sein Spiel,
Sontheim durch seiner Stimm' Metall,
Und Wachtel durch den Peitschenknall,
Der Tamberlik durch's hohe Cis,
Und Lederer — durch einen Biß.

— In Ansbach und Landshut werden nun selbstständige Telegraphenstationen eröffnet werden.

Ausland.

Schweiz. Letzter Tage fanden in Chur Schießproben mit dem Modelle eines neuen, von dem Obersten Albertini erfunden, des sogenannten Salvengeschützes statt. Das Geschütz ist leicht transportfähig und das Schießen selbst hatte schon günstige Resultate; das Geschütz, wiewohl Modell, zeigte eine ganz bedeutende Treffsicherheit, Präcision und Handigkeit. Es unterscheidet sich von andern Geschützen dieser Art hauptsächlich dadurch, daß die Läufe nicht in einem Bündel in Form eines Kanonenrohres vereinigt sind, sondern in horizontaler Reihe neben einander stehen. In Folge dessen hat dasselbe nicht die Wirkung eines Kartätschenschusses, wie die übrigen Mitrailleusen, sondern jene einer Infanterie-Salve, und daß ein solches Linienfeuer auf eine Truppe, sei sie in einer Schwarmkette oder geschlossen, viel wirksamer sein muß, als ein Kartätschenschuß, ist klar. Betreffend die Schießgeschwindigkeit, können mit dem gegenwärtigen Modell 20 Salven in der Minute abgegeben werden, der Erfinder aber macht sich anheischig, diese Zahl bis auf 45 zu bringen. Zur Bedienung sind 2 Mann erforderlich.

Spanien. Die von den Karlisten unter Don Alfonso eingenommene Festung Cuenza ist die Hauptstadt der gleichnamigen Provinz in Neukastilien, 25 Stunden östlich von Madrid gelegen und ein sehr fester Punkt; sein Fort liegt auf einem Felsen, an welchen sich die Stadt lehnt, die 10,000 Einwohner zählt. Von Cuenza aus wird Madrid bedroht, die regelmäßige Kommunikation der Hauptstadt mit Valencia, Katalonien und Aragonien unterbrochen. Von Cuenza führt der Weg über das Gebirge bei Tarancon an den Taja, wo bereits karlistische Streifkolonnen angekommen sind, und von da über Aranjuez von Süden her gegen Madrid.

— Madrid, 22. Juli. Von der Regierung wird der amtliche Bericht über die Einnahme von Cuenza veröffentlicht. Nach demselben machten die Carlisten am 13. d. Morgens in einer Stärke von 8000 Mann unter Don Alfonso einen Angriff auf die Vorstadt Carreteria; dreimal wurde ein Sturm auf die Vorstadt abgeschlagen, die Regierungstruppen jedoch schließlich gezwungen, sich bis auf den großen Platz von Cuenza zurückzuziehen. Da der Commandant Iglesias sich weigerte die Stadt zu übergeben, ward das Feuer der Belagerer während der Nacht verdoppelt und am 14. d. wurden vier neue Sturmangriffe versucht, die aber alle abgeschlagen wurden. Nach einer erneuerten Beschießung, welche 56 Stunden hindurch fort-

gesetzt wurde, gelang es endlich den Carlisten sich zu Herren der Stadt zu machen. Der Commandant befahl den Rückzug in die Citadelle, der aber wegen unversehens eingetroffener carlistischer Verstärkungen von 4000 Mann, welche der Besatzung den Rückzug abschnitten, nicht ausgeführt konnte. Die Bedingungen unter welchen die Uebergabe erfolgte sind noch nicht bekannt.

Frankreich. Paris, 22. Juli. Heute Morgen wurden nicht weniger als 6 Selbstmorde angezeigt. Dies bringt die Zahl der im Monat Juli angemeldeten Selbstmörder auf 162 in nicht ganz 3 Wochen! Hiebei sind die nicht gezählt, die in den Netzen von Saint Cloud aufgefischt oder deren Todesart durch die Familien verschwiegen wird.

Afrika. Daß trotz aller Bemühnngen der Engländer der Sklavenhandel am rothen Meer noch üppig fortbesteht geht aus einem Schreiben hervor, welches ein Correspondent aus Dschedda an den Secretär der Antisklaverei Gesellschaft in England gerichtet hat. Die Häfen des rothen Meeres sind voll Menschenfleisch das zum Verkauf ausgeboten wird. Abessinier sind meist begehrte Waare, und werden allen übrigen Afrikanern vorgezogen. Auf diese Weise werden Tausende von brutalen arabischen Sklavenjägern zum Mohamedanismus bekehrt, und es gibt in einem einzigen Jahr mehr Convertiten zum Islam als christliche Missionäre während der letzten fünfzig Jahre dem Christenthume gewonnen haben. Trotz der strengen Verbote des Khedive findet an der Westküste des rothen Meeres fortgesetzte Sklaven-Einschiffung statt. Wenn daher England wirklich gesonnen ist dem Handel ein Ende zu machen, so darf es sich nicht mehr auf die Ohnmacht papierener Verträge verlassen, sondern muß am Rothen Meer vier Consularagenturen einrichten und durch dieselben in Begleitung eines Kanonenboots die Schlupfwinkel und Schmuggelhäfen von Zeit zu Zeit untersuchen lassen.

Amerika. Nach amtlichen Notizen hat die Zahl der im ersten Semester dieses Jahres im Hafen von New-York angekommenen Einwanderer gegen die in dem gleichen Zeitraum des vorigen Jahres um etwa 50 Prozent nachgelassen. Die Gesammtzahl der Einwanderung vom 1. Jan. bis 1. Juli belief sich in runder Zahl auf 80,000 Personen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 24. Juli. Am heutigen Markte konnte das Geschäft bis Mittag, trotz reger Bedarfsfrage für Brauerkundschaft, keine wesentliche Ausdehnung erlangen, Eigner, sind so zu sagen Spekulanten geworden, haben ihre Forderung erhöht oder theilweise die Waare vom Markt zurückgezogen. Die Abschlüsse betrafen meistens Mittelsorten zu 42—45—50 fl., bessere zu 54—56 fl. — Nachschrift 12 Uhr: 50 Ballen Umsatz zu den gestrigen Preisen.

Nach sieben Jahren.

Novelle von Ludwig Harder.

(Fortsetzung.)

XI.

Der Tag verging ohne irgend welche Aenderung in dem Betragen der Prinzessin hervorzubringen. Herzog Carl hatte vergeblich all sein Ueberredungstalent aufgeboten; am nächsten Morgen reiste er ab, und wir sehen am Nachmittag die Prinzessin mit der Herzogin und dem ganzen Hof auf einer Landpartie versammelt, ohne auch nur einen Schritt zur wahren Versöhnung gethan zu haben. Vielleicht bereute sie den ersten, denn ihre Demüthigung hatte den Zweck verfehlt. Sie hatte Prinz Friedrich nicht gesehen, und die brennende Röthe, welche bei dem bloßen Gedanken an ihn ihre Wangen überflog, hinderte sie, direct nach dem Geliebten zu fragen.

An wen konnte sie sich auch wenden? Die Einzige, die nach des Prinzen Aeußerungen und Benehmen in näherer Verbindung mit ihm zu stehen schien, war Mathilde von Rhon, ihre erklärte Feindin. — Ulrike stellte diese Betrachtungen auf einer freundlichen Wiese an, die Sophie Clotilde zum ersten Ruheplatz bestimmt hatte. Damen und Herrn pflückten eifrig die bunten Blümchen ab, vertauschten, verschenkten ihre gefundenen Seltenheiten, und schienen von dem wärmsten Interesse beseelt; — Sophie Clotilde liebte ja die ländliche, kindliche Freude! O sie war viel kindlicher als ihr Hof! Auch Ulrike fügte gedankenlos eine Blüte nach der andern zu ihrem ungeordneten Strauß, und dabei dachte sie an die Zukunft; — die arme Prinzessin! sie sah zum ersten Mal, wie isolirt sie stand. Prüfend ließ sie alle die schönen, lächelnden Damen und Herrn Revüe passiren, ob denn nicht einer darunter sei, der ihr helfen könne in ihrer Noth!

Umsonst; — sie hatte Alle bald diese bald jene Partei vertreten sehen, abwechselnd sich bekämpfen, sich verbinden, sich verrathen, je nachdem die eigenen Interessen es forderten, einig nur in ihrem Haß gegen den Eindringling, der in der untergeordneten Stellung einer Vorleserin den Einfluß des höchsten Adels paralysirte. Mathilde von Rhon war die Feindin der Prinzeß, aber Ulrike mußte gerecht sein, sie war die Einzige, welche klar und sicher ihre Bahn gewandelt, scherzend über den Haß, ungläubig für die Liebe, und, alleinstehend, die größte Macht am Hofe. Ulrike hatte sie gehaßt, bekämpft, wie alle übrigen, aber Ulrike besaß bei aller Schroffheit ihres Charakters viel edles ritterliches Gefühl. Sie schloß nach sich selbst auf den Charakter ihrer Mitmenschen, und ein edler Feind dünkte ihr in diesem Augenblick mehr werth, als die lauen Freunde, welche sie vielleicht am Hofe besaß.

Graf Sebo stand wie gewöhnlich neben Comtesse Ilsen „welche ihm den Hof macht", dachte Ulrike verächtlich; es sah auch beinahe so aus, denn Victoria war die Lebhaftigkeit, die Liebenswürdigkeit selbst, und der Graf hörte kaum mit halbem Ohr auf ihr Geplauder; sein Blick schweifte zerstreut nach seiner Schwester hinüber; er liebte sie ja so sehr! Die Prinzessin fragte sich, ob es ihn verletze, Helene in so eifrigem Gespräch mit Mathilde von Rhon zu sehen. Die junge Comtesse hatte ihre kleinen Hände voll Ringelblumen, welche wohl den Gegenstand ihrer lebhaften Conversation mit der Vorleserin bilden mochten. „Sie kennen also wirklich diese kleine Spielerei nicht?" fragte Mathilde lachend, indem sie eine der Blumen zerzupfte.

„Ach nein, ich war ja immer allein mit meinem Bruder. Und Arthur hätte nimmer einen solchen Scherz mit mir getrieben; er war seit seiner Krankheit so ernst, so verschlossen ich will es Ihnen nur gestehen, ich habe mich oft vor ihm gefürchtet."

„So versuchen Sie doch einmal, ob Ihr Verehrer Sie liebt." Helene schüttelte traurig ihr Haupt; „Sie wissen es ja; doch meinetwegen! ich will sehen was das Orakel spricht;" sie zupfte behutsam ein Blättchen nach dem andern andern ab: „Er liebt mich; von Herzen; mit Schmerzen; klein Wenig; er liebt mich — ach, das ist nicht wahr!" rief sie in fast kindischem Schmerz die Hand mit der entblätterten Blume sinken lassend.

(Fortsetzung folgt.)

Volksfest 1874.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß die Bestellungssumme für den Glückshafen den fünffachen Beitrag ausmacht. Bestellt werden:

a) 1500 Gegenstände à 12 kr.
b) 1500 " à 18 kr.
c) 1500 " à 24 kr.
d) 750 " à 30 kr.
e) 600 " à 36 kr.
f) 90 " à 1 fl.
g) 60 " à 16 fl.

Das Fest-Comite:
(1458) Dr. **Holzner**.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigst geliebten Vater, Großvater und Schwiegervater

Herrn

Michael Fertl,

ehemal. Metzgermeister, nun Mühlbesitzer,

heute Vormittags 11¼ Uhr sanft zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Indem wir diese schmerzliche Nachricht mittheilen und um stilles Beileid bitten, empfehlen wir den Verblichenen dem frommen Gebet.

Freising den 25. Juli 1874.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag den 27. d. M. 8½ Uhr und darauf der Trauergottesdienst in der Stadtpfarrkirche statt.

Für die **amerikanische zweirädrige combinirte Gras- und Getreide-Mäh-Maschine**

Ohio Champion

die fast ganz aus Schmiedeisen und Stahl gebaut, die dauerhafteste und in der Arbeit zuverlässigste Maschine ist, habe ich den **Alleinverkauf** für ganz Süddeutschland übernommen, empfehle dieselbe sowie meine bekannten

Putz-Dresch-Maschinen, Göpel & Futter-Schneid-Maschinen

zur Bestellung.

A. Blessing
Maschinenfabrik Hemmingen.
(1384 3c) (Württemberg.)

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:
Am 17. Juli: Anna Kalteis, Schmiedst.; am 23.: August Schäffler, Pferdehändlerst.

Getraute:
Am 20. Juli: Frz. Xaver Marx, Fabrikarbeiter von hier mit Anna Maria Müller, Jägerstochter von Ahrain; am 21. Sebastian Biebl, Metzger dahier mit Magdalena Popp, Gütlerstochter von Attenkirchen.

Gestorbene:
Am 16. Juli: Gustav Kriechbaum, Zimmermeisterst. 17 T. a., Agnes Schmid, Hausbesitzerst. 19 W. a.; am 19.: August Mittermayer, Kaufmannssohn 16 J. a., Joseph Breitenstein, Handlungslehrling 15 J. a.; am 20.: Maria Stampfl, Privatierst. 7 M. a;, Theres Mühlbauer, Buchhaltersk. 8 Tag a.; am 21.: Maria Braunger, k. Professorst. 20 W. a., Anton Wöhrl, Privatier, 54 J. a.; am 23.: Xav Hofmann, Gendarm 39. J.

(1441 3b) Auf Michaeli ist bei Unterzeichnetem ein Laden zu vermiethen

Friedl, Schlossermeister.

Ein Oekonomiestadel sammt Stallung und Dreschtenne, auch geeignet zu 2 Häusern, in der Luckengasse ist zu verkaufen. D. Ueb. (1459 2a)

In der Kunstmühle Tivoli bei München ist eine

compl. Mühleinrichtung

von 5 Gängen und Griesputzerei zu billigem Preise zu verkaufen. Liebhaber mögen sich auf dem Comptoir des Geschäfts melden. (1462 2a)

Morgen den 26. Juli,
Nachmittags 3 Uhr

Tanzmusik

im **Frühlingsgarten** in **Vötting**.

Für gute Küche und ausgezeichnetes Hofbräuhausbier ist bestens gesorgt.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

Karl Hepting,
(1465) Gastgeber.

(1460) Ein junger schwarzer

Fanghund

kurzhaarig, mit gelber Abzeichnung, auf den Namen **Schweizer** gehend, hat sich vor etwa 10 Tagen verlaufen.

Futtergeld und allenfallsige andere Kosten werden ersetzt bei Rückgabe an den Eigenthümer

Jos. Erhard,
Wirth in Klingen b/Aichach.

Wir empfehlen unsere vorzügliche

Duxer Salon- und Industrie-Kohle zu waggonweisem Bezug in jeder Quantität.

Dux in Böhmen.

Duxer Kohlenverein.

Schulversäumniß-Listen

sind vorräthig bei

Fr. P. Datterer.

Zur Beachtung.

Julius Lösch, Photograph,

wohnt nicht mehr, wie Viele irrthümlich glauben am Wörth Nr. 80 im Ellmerhaus sondern **Mainburgerstraße** bei Carl Herr jun., Holzhändler vis-à-vis vom Laubenbräukeller.

Freising am 15. Juli 1874. (1421 2b)

Original Howe Näh-Maschinen.

Die beste und billigste Nähmaschine der Welt.

Die **Howe Maschine Co.,** Agentur in

Neustift, (Freising), bei M. Gumler,

verkauft daselbst zu Original Fabrikpreisen.

Die **Original Howe Näh Nähmaschine** empfing auf allen Weltausstellungen die höchsten Auszeichnungen und ist von keiner andern Maschine in Construktion und Dauerhaftigkeit übertroffen.

Verkauf unter 6-jähriger Garantie. Unterricht gratis.

— Die **Howe Maschine** ist die beste Familien-Nähmaschine, weil sie am leichtesten zu erlernen ist und nie einen Mechaniker benöthigt.

M. Gumler.

Bei gemessener Anzahlung werden monatliche Abschlagszahlungen angenommen.

P. S. **Cylinder-, Hand-, Grover- und Baker-Wheeler- und Wilson-Maschinen** zu den billigsten Preisen. (1461 3a)

Wiener Weltausstellung 1873.

Während deren Dauer wurden nach den ausgestellten Proben für die Summe von 240,000 — **zweimalhundert vierzig Tausend Gulden**

Weil'sche Dreschmaschinen

verkauft. Sicherlich die beste Prämiirung dieses Fabrikates.

Es können diese Maschinen durch briefliche Bestellung bezogen werden von

Moritz Weil jun. in Frankfurt a. M. Seilerstraße 2 & 21.





D. W.

Fabrikzeichen.

H. Bachmayer in München,

Blumenstraße 13 nächst der Schrannenhalle.

En gros-Lager von

Ditmar-Petroleum-Lampen.

Größte Auswahl aller auch der billigsten Sorten in Tisch- und Hänglampen mit Flach- und Rundbrennern anerkannt vorzüglicher Leistung. Milchglasschirme, Cylinder und Dochte in bester Qualität. Versendung umgehend.

Gartenleuchter und Gartenlampen.

(1168 8b) **Preise und Musterbuch gratis.**

München, den 25. Juli 1874.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . . .	7719	3554	4165	8	4	—	—	—	8
Korn . . .	2209	1863	347	6	5	—	—	—	1
Gerste . . .	287	145	142	5	19	—	—	1	4
Haber . .	5181	3349	1832	7	10	—	—	—	8

Bank- & Privatkapitalien

zu $4\frac{1}{2}$ und 5 Prozent besorgt schnell gegen billige Provision

A. Lorenzi,

(324) in Freising.

Gefälligst aufmerksam lesen!

Gegen Fr.-Einf. von 10 Freimarken à 1 Sgr. (od. 12 à 3 xr.) versendet **Richter's Verlags-Anstalt** in Lpzg **& Leipzig** franco. das **weltberühmte,** m. viel. **Illustrationen** versehene ca. 320 Seiten starke Buch: **Dr. Airy's**

Naturheilmethode.

Jeder Kranke findet für sein Leiden **sichere Hülfe** durch dies Buch. Tausende Zeugnisse **bürgen dafür!** — Niemand versäume es sich diese **neueste vielfach verbesserte Auflage** baldigst anzuschaffen.

Gefälligst aufmerksam lesen!

Strohpappen

in allen Stärken sind vorräthig bei

F. P. Datterer.

Münchner Cours vom 24. Juli. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{3}{4}$ P. $97\frac{1}{2}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. 102 P. $101\frac{3}{4}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $96\frac{1}{8}$ P. $95\frac{7}{8}$ G $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $110\frac{3}{4}$ P. $110\frac{1}{2}$ G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $68\frac{3}{4}$ P. $68\frac{5}{8}$ G. 6% 1884 Amerikaner — P. $101\frac{1}{2}$ G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn $93\frac{1}{2}$ P. $93\frac{1}{4}$ G. Elisabeth 1872 — P. Ungarische Ostbahn 63 P. — G. Ung. Nordostbahn 67 P. — Siebenbürger 75 P. $74\frac{1}{4}$ G. Rudolfsbahn 1872 — P. **Amerikan.** 1882 — P Amerik 1885 $102\frac{1}{4}$ G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien $116\frac{1}{2}$ P. Ansbacher Loose $15\frac{3}{8}$ G. Augsburger $9\frac{3}{8}$ G. Pappenheimerloose $7\frac{3}{4}$ P. $7\frac{1}{2}$ Braunschweiger Thlr 20-Loose $23\frac{1}{4}$ P.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. 27 G. — P. Dukaten 5. 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34—36, engl. Sovereigns 11 52 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ G. Oesterr. Banknoten 107 P. $106\frac{3}{4}$ G.

Getreidepreise

Erding, 23. Juli. Waizen 23 fl. 15 kr., gefl. — fl. 30 kr.; Korn 15 fl. 41 kr., gefl. — fl. 42 kr.; Gerste 13 fl. 30 kr., gefl. — fl. 47 kr.; Haber 11 fl. 59 kr. gefl. 1 fl. 2 kr.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 169. Dienstag 28. Juli. 1874.

Der „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Zur Kenntnißnahme, Bekanntgabe, Nachachtung und beziehungsweise Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) vom 13. Juli l. J. — die Ermäßigung der Abgabe für den Gewerbebetrieb im Umherziehen zu Gunsten der Korb- und Strohwaarenverfertiger zu Limbach betr. (Kreisblatt S. 845);

2) vom 19. Juli l. J. — Nachforschungen nach dem Knaben Ernst Olinski aus Kulm in Preußen betr. (Kreisblatt S. 847);

3) vom 2. Juli l. J. — das gräflich von Waldeghem'sche Familienfideicommiß betr. (Kreisblatt S. 849);

4) vom 5. Juli l. J. 1874 — den Jahresbericht des Kreiscomites des landwirthschaftlichen Vereins von Oberbayern (Kreisblatt Seite 853 mit 888);

5) vom 21. Juli l. J., — Maßregeln gegen ansteckende Viehkrankheiten, hier gegen die Verbreitung der Milzbrandkrankheit betr. (Kreisblatt 889), diese oberpolizeiliche Vorschrift ist genauest zu beachten;

6) vom 19 Juli l. J. — Entfernung des geisteskranken Prommersberger von Forstbrunn betr. (Kreisblatt S. 894);

7) vom 19. Juli l. J. — die vermißten Kinder Anna und Franz Huber von Rosenheim betr. (Kreisblatt S. 895);

8) vom 6. Juli l. J. — Aufgreifen einer taubstummen Mannsperson betr. (Kreisblatt S. 896).

Den 25. Juli 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamtes Freising.

Distriktsumlagen pro 1874 betreffend.

Da noch mehrere Gemeinden mit Ablieferung der Distriktsumlagen pro 1874 im Rückstande und nun mehrfache Zahlungen zu leisten sind, so erhalten die betreffenden Bürgermeister hiemit den Auftrag, diese Ablieferung an die bezüglichen Distriktskassiere schleunigst zu beschäftigen.

Am 19. Juli 1874.

Königliches Bezirksamt Freising

Täubler.

Bekanntmachung.

Hundswuth betreffend.

Die in den Gemeinden, Großnöbach, Hohenkammer, Hohenbercha, Jarzt, Giggenhausen und Sünzhausen bestehende Hundesperre wird hiemit aufgehoben, nachdem bei der jüngst vorgenommenen Hundevisitation die sämmtlichen Hunde in diesen Gemeinden gesund befunden worden sind.

Am 24. Juli 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Das Verbot des Umlaufes der niederländischen Halbguldenstücke, sowie der österreichischen und ungarischen Viertelguldenstücke betreffend.

In Folge hoher Regierungsentschließung vom 18. Juli 1874 wird bekannt gegeben, daß die niederländischen Halbenguldenstücke, sowie die österreichischen und ungarischen Viertelguldenstücke weder in Zahlung gegeben, noch genommen werden dürfen. Gewohnheitsmäßige oder gewerbsmäßige Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot sind nach Art. 13 Abs. 2 des Münzgesetzes vom 8. Juli 1873 mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bis zu 6 Wochen bedroht.

Am 27. Juli 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bayern. Das k. Finanzministerium gibt anläßlich der Anfrage einer Buchhandlung bekannt, daß die Kalender für das Jahr 1875 und die folgenden Jahre einer Abstempelung nicht mehr bedürfen, nachdem in Folge des Reichsgesetzes über die Presse vom 7. Mai 1874 § 30 Abs. 4 und § 1 die in Bayern bisher giltigen Bestimmungen über den Kalenderstempel vom 1. Juli l. J. an erloschen sind.

— Das Militäruntergericht publizirte heute Vormittags 11 Uhr das Urtheil gegen Premierlieutenant Schropp vom 3. Chevauxlegers Regimente. Derselbe wurde nur der Ueberschreitung der Dienstgewalt durch Mißhandlung des Soldaten Millauer für schuldig erkannt und deßhalb zu einer Woche Stubenarrest verurtheilt, von den übrigen Reaten dagegen freigesprochen.

— Bezüglich der Frage, wer die Kosten der neuen Verloosung zu tragen habe, gibt das in Sachen der Giesinger Kirchenbaulotterie ergangene zweitinstanzielle Erkenntniß folgenden Aufschluß: Die Verklagte (Kirchenverwaltung) hatte die Verloosung vertragsmäßig vorzunehmen; sie hat Dieß bisher nicht gethan, hat es folglich noch zu thun, und darum treffen sie selbstverständlich auch die hiedurch veranlaßten Kosten, wobei ihr jedoch ihre Regreßansprüche gegen wen immer vorbehalten bleiben.

— München, 24. Juli. Zum Sängerfeste sind alle diejenigen Dichter und Componisten als Ehrengäste eingeladen worden, von denen in dem Musikfestprogramm eine Dichtung bezw. eine Composition zur Aufführung gelangt. Von denselben haben bis jetzt folgende Herren ihre Theilnahme zugesagt: Musikdirektor Prof. Fr. Gernsheim in Rotterdam, Hofcapellmeister Vincenz Lachner in Karlsruhe, Generaldirektor der k. k. Opern Herbeck in Wien, Musikdirektor Jos. Brambach in Bonn, Prof. Felix Dahn in Würzburg, Hermann Lingg in München und Ferdinand Möhring in Neu-Ruppin. — Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, gelangt das Monument für den sel. König Maximilian II in diesem Jahre nicht mehr zur Aufstellung.

— Landshut, 25. Juli. Gestern war neuer Waizen und neues Korn zur Schranne gebracht. Oekonom Huber von Deutenkofen erhielt für den Doppelhectoliter Korn 19 fl. und war dies der höchste Kaufspreis des

Kornes und Oekonom Bilser von Arth erhielt für den Doppelhektoliter neuen Waizen 27 fl. und war dieß der höchste Kaufspreis des Waizen.

Preußen. Aus Gera wird vom 21. d. geschrieben: „Am 17. d. ist der 3¾ Jahre alte Knabe des Rittergutsbesitzers Schlick in Zwötzen in räthselhafter Weise verschwunden und trotz der eifrigsten und sorgfältigsten Nachforschungen bis jetzt nicht aufzufinden gewesen. Das Kind hatte braune Haare, dunkle Augen, spitzes Kinn, sehr weiße Gesichtsfarbe und war bekleidet mit einem gesprengelten Strohhute, Jäckchen und Beinkleidern von graubraunem Stoffe, roth und weißgestreiften Strümpfen und ledernen Hausschuhen. Auf die Ermittlung des Kindes wird eine Summe von 100 Thalern festgesetzt. Die ganze Umgegend ist in fieberhafter Aufregung und die Eltern sind der Verzweiflung nahe. Der Verdacht, das Kind gestohlen und beseitigt zu haben, trifft eine achtundzwanzig Köpfe starke Zigeunerbande, welche am 17. d. in Zwötzen rastete und deren Verlangen um Hafer vom Gutsherrn abschlägig beschieden worden ist.

— Nach einer Verfügung der kaiserlichen General-Postdirektion in Berlin sollen sämmtliche Landboten mit kleinen Signalpfeifen versehen werden. Beim Passiren eines Dorfes haben die Landbriefträger ihre Ankunft durch mehrmaliges Pfeifen telegraphenartig zu verkünden, um den Korrespondirenden die rechtzeitige Abgabe von Postsendungen zu ermöglichen. Der Gebrauch dieser Pfeife in der Nähe von Bahngeleisen ist den Boten aber strenge untersagt.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

München, 25. Juli. Der landwirthschaftliche Verein von Oberbayern hatte im Jahre 1873 eine Einnahme von 23,250 fl. und eine Ausgabe von 15,891, demnach Activrest 7359 fl. An Vereinsbeiträgen wurden vereinnahmt 4585 fl., an Staatsbeiträgen 5000 fl., an Beiträgen aus Kreisfonds 2100 fl. Verausgabt wurden auf Vereinsausgaben 11,320 fl. und zwar 4170 fl. für das Unterrichtswesen, hievon 2266 fl. für die landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen, 400 fl. auf den Spezialcursus für Käserei in Sonthofen, 565 fl. auf den Spezialcursus für Hufbeschlag, 480 fl auf Stipendien zum Besuche der Ackerbauschule in Schleißheim und 322 fl. auf Ortsbibliotheken und auf den Ankauf von Literalien zur Vertheilung; 492 fl. auf Bodenkultur, 3285 fl. für Viehzucht, hierunter 500 fl. auf Preise für Zuchthengste am ersten Fastenviehmarkt und 300 fl. auf Preise für Zuchtbullen an demselben, 55 fl. auf Preise für Zuchtwidder am Auer-Maimarkt, 1100 fl. Zuschüsse zu den Viehprämiirungen in den Bezirken, endlich 1330 fl. Zuschüsse zur Begründung von Genossenschaften zur Zuchtbullenhaltung. — Die Zahl der Mitglieder ist von 5760 im Jahre 1872 auf 6515, im Jahre 1873, und auf 7137 nach dem Stande vom Juni 1874 gestiegen.

— Aus der Holledau wird dem M. Volksfreund geschrieben: Der Hopfen steht jetzt nicht ganz aussichtlos, aber so viel ist jetzt schon gewiß, daß der Ertrag in Quantität kaum die Hälfte des vorjährigen erreichen dürfte. Ungeziefer in Folge der großen Hitze (es hat vom 24. Mai bis 29. Juni, also 35 Tage und dann 18 Tage keinen Tropfen geregnet) hat die Blüthe angegriffen. Die Wiesen sind ganz verdorrt, der Ertrag der Heu-Ernte war nur die Hälfte vom Vorjahre, das Futter ist sehr wenig. Korn ist theilweise gut, theilweise durch den Frost geschädigt. Waizen aber steht fast durchweg gut.

— Nürnberg, 24. Juli. Durch leichten Regen ist die Temperatur heute etwas abgekühlt. Viele Berichte melden eine kleine Besserung des Pflanzenstandes; namentlich sind gute Lagen frischer geworden und richten die Hoffnungen der Pflanzer wieder auf. Aus Allem geht hervor, daß es verfrüht ist, den jetzigen Stand der Pflanzungen als ein sicheres Prognostikon für das Ernte-Ergebniß zu normiren, wir müssen uns also noch geduldeu, bis der Einfluß der Witterung nicht mehr so mächtig auf die Pflanze einwirkt. Am günstigsten sprechen sich die heutigen Wochenberichte über die amerikanischen Hopfenplantagen aus, welche mit Zuversicht eine bessere Ernte als im Vorjahr erwarten. Vom Markte ist heute ruhiges Angebot und geringer Einkauf zu melden; es sind nur 38—40 Ballen Mittelsorten zu 36—50 fl. zum Abschluß gekommen, da die selten vorhandenen Primaqualitäten zu hoch gehalten werden. Die Lagerbestände sind sehr reduzirt; während sich doch ein stetiger Bedarf für Brauerkundschaft geltend macht, ist es eigenthümlich, daß von den Produktionsländern, welche noch 73er Hopfen besitzen, so wenig an den Markt gebracht wird, der doch jetzt so gute Preise bietet. Diese Thatsache erinnert an die Zurückhaltung der Eigner in der ersten Periode der Saison.

Lokales.

Freising, 27. Juli. Es wird uns mitgetheilt, daß am 15. September dahier die Theatergesellschaft des Herrn Director Czerny ihre Vorstellungen beginnen wird. Der genannten Gesellschaft geht ein vorzüglicher Ruf voraus. Das Theater wird neu gemalt und überhaupt alles Wünschenswerthe aufgeboten, um die Ansprüche der Theaterfreunde zu befriedigen.

Freising, 27. Juli. Eine seltene Erscheinung mag es sein, wenn neben den reifenden Früchten neue Blüthen sich an den Bäumen zeigen, wie dies hier in mehreren Gärten der Fall ist.

Freising, 27. Juli. Im Café Reusch wurde vorgestern Nachts ein Einbruchdiebstahl in der Küche ausgeführt. Alles Werthvolle und Transportable wurde ausgeräumt und vorgefundene Speisereste von den Dieben verzehrt. Der Werth der gestohlenen Sachen beträgt ungefähr 180 fl.

Nach sieben Jahren.

Novelle von **Ludwig Harder.**

(Fortsetzung.)

„Ei wollen Sie wohl dem Ausspruch des Orakels vertrauen!" drohte Mathilde scherzhaft; „die Blumen reden immer wahr."

„Ach nein; ich glaube nicht daran! Weshalb sollte ich auch an Liebe glauben?" Thränen füllten Helenens Augen. „Ich bin recht thöricht", sagte sie, die klaren Tropfen hastig fortwischend, „warum ertrage ich meinen Schmerz nicht wie Arthur? er hat auch seiner Liebe entsagen müssen, und Gott mag ermessen, was es ihn kostete! sein Leben wurde dadurch an den Rand des Grabes gebracht, — aber niemand sah je eine Thräne in seinem Auge oder hörte eine Klage von seinen Lippen; und ich bin so grenzenlos schwach! — Ich möchte wissen, wie Sie mein Elend tragen würden, Fräulein von Rhon? Sie sind immer so heiter; haben Sie nie geliebt?"

Mathilde starrte gedankenvoll in die Ferne. „Ich habe einmal geliebt", sagte sie langsam und wie zu sich selbst, „es ist lange, lange her.

„Wirklich?! O Mathilde, dann müssen auch Sie die Blumen fragen, ob Ihr Geliebter noch in Treue an Sie denkt."

Mathilde widerstrebte; sie versicherte scherzend das ganze Herz ihres Geliebten zu kennen und deshalb keines Orakels zu bedürfen. Aber ihre kleine Freundin ließ nicht nach zu drängen, bis Mathilde ihr lächelnd willfahrte.

„Mit Schmerzen", lautete die Antwort des Blumenorakels. Mathilde zerzupfte hastig eine zweite Blüthe. „Mit Schmerzen", sprach das letzte Blatt. Unsinn! rief Mathilde die Blume ärgerlich zu Boden schleudernd.

Comtesse Ilsen am Arm ihrer Freundin, Marie von Wehen rauschte vorüber. Sie hatte eine dunkle Ahnung von dem Verhältnisse zwischen Mathilde und dem Grafen. Sie haßte daher in Mathilde eine Rivalin, und dieser Ho

ist immer rücksichtlos. „Welch reizendes Spiel Sie da treiben, bestes Fräulein!“ rief sie lachend „darf man fragen, welchem von Ihren vielen Verehrern diese ängstliche Frage nach seiner Liebe gilt.“

„Keinem Einzigen, Comtesse. Die Frage seiner Liebe müßte entschieden sein, ehe ich mich um ihn ängstigte.“

„Das ist klug von Ihnen, mein Fräulein“, erwiderte die Comtesse mit beleidigendem Lachen. „Wahrscheinlich hat die Erfahrung Sie gelehrt, daß verschmähte Liebe nicht interessant macht.“

Marie von Wehen lachte gleichfalls, der Pfeil hatte getroffen. Mathilde war todtenbleich geworden, und eine unbedachte Aeußerung schwebte auf ihren Lippen, als sie eine nur zu wohl bekannte Stimme antworten hörte: „Sie haben vollkommen Recht, Comtesse, doch sein Sie nicht so grausam gegen minder Bevorzugte. Es sind ja nicht alle Damen so glücklich, von keinem Cavalier des ganzen Hofes verschmäht zu werden.“

(Fortsetzung folgt.)



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigst geliebten Gatten und Vater

Herrn

Joseph Fuchs,

gräfl. von holnstein'scher Bräumeister,

im 41. Lebensjahre nach langem Krankenlager und Empfang der hl. Sterbsakramente in die Ewigkeit abzurufen.

Indem wir diese Trauerkunde allen unsern Bekannten und Freunden mittheilen, bitten wir in unserm namenlosen Schmerz um stilles Beileid und um Gebet für den theuren Verstorbenen.

Thalhausen, am 26. Juli 1874.

Die tieftrauernde Gattin:

Elise Fuchs,

mit ihren zwei unmündigen Kindern

Katharina und Elise,

im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag den 28. Juli um ½9 Uhr und gleich darauf der erste hl. Seelengottesdienst in Burghausen statt.

Die Abhaltung des Siebenten und Dreißigsten wird noch eigens in diesem Blatte bekannt gegeben.

Münchener Schranne vom 25. Juli 1874.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	5215	44	7719	3554	4165	8	4	—	—	—	8
Korn	1562	16	2209	1863	346	6	5	—	—	—	1
Gerste	218	—	287	145	142	5	19	—	—	1	4
Haber	1875	1357	5131	3349	1832	7	10	—	—	—	8
Wicken	18	—	115	84	31	5	39	—	—	—	43
Reps	32	22	302	294	8	7	55	—	—	—	5
Lein	—	—	24	24	—	7	36	—	—	—	9
Sonst. Frucht	11	—	12	—	12	—	—	—	—	—	—
Summa:	9931	1439	15849	9313	6536	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt **München** vom 20. Juli 1874.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 33 Gramm, das Kreuzerlaibl 65 Gramm. Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 160 Gr. der Vierkreuzerlaib 320 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 140 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 2 Pfd. 280 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 11 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 9 kr. 2 Pf. 1 Pfd. Semmelmehl 7 kr 2 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 7 kr. Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 6 kr. Pf., Roggenmehl 7 kr. Pf. 1 Pfd. Backmehl 6 kr. Pf., 1 Pfd. Gries, feiner 11 kr. Pf, ordinärer 11 kr. — Pf. 1 Pfund Mastochsenfleisch 22 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 21 kr, 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 18 kr., mittlere Qualität 17 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 15 kr. 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 24 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 16 fl — kr, in trocknem Zustande 18 fl. — kr. 1 Pfd. gegossene Kerzen 21 kr. 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 21 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr 1 Pfd. Seife 14 kr. 1 Pfd. Schmalz 32 kr. 1 Pfd. Butter 35 kr 5 Eier 8 kr. 1 alte Henne — fl. 42 kr 1 Huhn 30 kr. 1 Indian 1 fl. 12 kr 1 Kapaun 1 fl. 12 kr. 1 Gans 2 fl. 12 kr. 1 Ente — fl 39 kr. 1 Taube 16 kr 1 Spanferkel 2 fl. 48 kr. 1 Hektolit. Kartoffel 2 fl. 45 kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr. 1 Maßel bayrische Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 11 kr. 1 Maßel Zwiebel 21 kr. 1 Ster Buchenholz 6 fl. 30 kr. 1 Ster Birkenholz 5 fl. 36 kr. 1 Ster Föhrenholz 4 fl. 30 kr. 1 Ster Fichtenholz 4 fl. 24 kr. Ctr. Heu 2 fl. 48 kr. 1 Ctr. Grummet 1 fl. 48 kr. 1 Ctr. Roggenstroh 1 fl. 42 kr.

Münchner Cours vom 25. Juli. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{3}{4}$ P. $97\frac{1}{2}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. 102 P. $101\frac{3}{4}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 96 P. $95\frac{7}{8}$ G $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $110\frac{5}{8}$ P. $110\frac{3}{8}$ G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $68\frac{3}{4}$ P. $68\frac{1}{2}$ G. 6% 1884 Amerikaner — P. $101\frac{1}{2}$ G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn $93\frac{1}{2}$ P. $93\frac{3}{8}$ G. Elisabeth 1872 — P. Ungarische Ostbahn 63 P. — G. Ung. Nordostbahn 67 P. — Siebenbürger 75 P. $74\frac{1}{4}$ G. Rudolfsbahn 1872 — P. **Amerikan.** 1882 — P Amerik. 1885 $102\frac{1}{4}$ G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien $116\frac{1}{2}$ P. Ansbacher Loose $15\frac{3}{8}$ G. Augsburger $9\frac{3}{8}$ G. Pappenheimerloose $7\frac{3}{4}$ P. $7\frac{1}{2}$ Braunschweiger Thlr 20-Loose $23\frac{1}{4}$ P.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. 27 G. — P. Dukaten 5. 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34—36, engl. Sovereigns 11 52 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ G. Oesterr. Banknoten 107 P. $106\frac{3}{4}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 170. Mittwoch 29. Juli. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Bayern. München, 26. Juli. Se. Maj. der König hat dem in München bestehenden Komite für Errichtung eines Nationaldenkmals auf dem Niederwalde die Erlaubniß zu öffentlichen Aufrufen und Sammlungen für den Umfang des Königreiches ertheilt.

— München, 26. Juli. In der Freibank wurde in der abgelaufenen Woche das Ochsenfleisch um 14—15 kr., Kuhfleisch um 9—16 kr., Kalbfleisch um 9—12 kr. per Pfund verkauft.

— In München treibt sich ein Schwindler herum, dessen Manipulation besondere Aufmerksamkeit verdient. Derselbe lauert die Abwesenheit angesehener Beamten und Bürger ab, schickt kurz nach deren Entfernung aus der Wohnung gewöhnlich einen Packträger zu den im Hause zurückgebliebenen Familienangehörigen oder Dienstboten mit dem Vorgeben, daß der soeben ausgegangene Herr irgend einen ihm unbedingt nöthigen Gegenstand vergessen habe und überdieß noch einige Baarschaft, gewöhnlich den Betrag von 5—10 fl. bedarf. In einigen anderen Fällen ist es ihm auch gelungen, Geld und Effekten durch gefälschte Briefe herauszuschwindeln.

— Pfaffenhofen a. Ilm. Gestern Abends 6 Uhr entschlief im nahen Benediktinerkloster Scheyern P. Petrus Lechner, der seit etwa 30 Jahren die Stelle eines Priors bekleidete. Derselbe erblickte in unserer Stadt das Licht der Welt am 7. März 1805, studirte in München, wo er zum Doctor theologiae promovirt ward, empfing am 9 Dezember 1827 die Priesterweihe, wirkte hierauf 11 Jahre als Hilfspriester und Pfarrer in der Augsburger Diöcese, bis er, einer der Ersten, 1838 in das von König Ludwig I. wiederhergestellte Kloster Scheyern als Novize eintrat und am 1. November 1839 die feierlichen Gelübde ablegte und seither mit unermüdlichem Eifer in der Seelsorge, namentlich im Beichtstuhle und auf der Kanzel und als Schriftsteller — er schrieb mehr als 30 Bücher und Schriften, meist erbaulichen Inhaltes — thätig war. — In den Jahren 1846 und 48 war er in Amerika thätig als Mitbegründer der Abtei St. Vincent und steht dort noch immer im besten Andenken. — Seinen Mitbrüdern im Kloster leuchtete er als Muster eines vollkommenen Ordensmannes voran.

— Augsburg, 25. Juli. Zum zweiten dießjährigen Schafmarkte der gestern stattfand, waren 3255 Stücke in 44 Parthien zugetrieben worden. Die Thiere waren weniger gut genährt als im Vorjahre und waren die Kälte im Frühjahre und die darauffolgende außerordentliche Hitze von nachtheiligem Einfluße auf die Weide. Der höchste Preis, der für fette Hammel erzielt wurde, war 37 fl. Brackschafe wurden um 20—24 fl., Göldschafe um 26 bis 30 fl., verkauft. Große Einkäufe machten Händler aus Straßburg, Mannheim und Anweiler.

— Regensburg, 26. Juli. Für den deutschen Kaiser soll Quartier auf den 7. und 8 August im „goldenen Kreuz" dahier bestellt sein. Danach scheinen sich die Zeitungsnachrichten von einem Besuch desselben bei unserm König auf der Rückreise von Gastein nicht zu bewahrheiten.

— Am 3., 4. und 5. August findet zu Regensburg die Generalversammlung des allgemeinen deutschen Cäcilienvereins statt. Das Programm weist über 80 Nummern auf. An der Ausführung nehmen Theil: der Domchor, der Chor der alten Capelle, der Chor von St. Emmeran, der der Dominikaner- und der der Carmeliterkirche Zu den Ausführungen am 3. August vereinigten sich unter der Leitung von Franz Witt sämmtliche Musik Seminarien der Stadt. Die Werke der alten Meister und das sechsstimmige Requiem von Vittoria werden gemeinschaftlich von dem Domchor und dem Chor der alten Capelle aufgeführt. Zur Unterhaltung an den Abenden sind eine Anzahl von Madrigalen, d. h. Lieder weltlichen Inhalts aus dem 16. Jahrhundert, in Aussicht genommen. Es sollen bereits gegen 600 Gäste angemeldet sein.

— Würzburg, 26. Juli. Gestern wurden in den ärarialischen Leisten- und Stein-Weinbergen die ersten reifen Trauben gefunden.

— (Sängerfest). S. M. der König haben dem Festausschusse die Summe von 3000 Mark allergnädigst anzuweisen geruht.

— Der historische Verein von und für Oberbayern hielt am 26. d. im Kolbersaale zu Tölz zur Feier des 36jährigen Bestandes des Vereins ein Festmahl ab. Es hatten sich trotz des zweifelhaften Wetters eine große Anzahl von Mitgliedern schon mit den Morgenzügen dahin begeben, woselbst auch eine Ausstellung oberländischer Alterthümer u. A. des letzten Richtschwertes von Hohenburg, des Bergstockes des Kurfürsten Ferdinand Maria, eine Bibel ältester Ausgabe, eines schönen Schrankes aus dem 16. Jahrhundert, des Rechtsbuches Kaiser Ludwigs, einer auf dem Demmeljoch ausgegrabenen alten Kanone zc. stattfindet, welche namentlich für den Geschichtsfreund ein anziehendes Gesammtbild lokaler Denkwürdigkeiten bietet.

— Unter den vielen Begrüßungen, die an Fürsten Bismarck von überall her nach Kissingen ergangen sind, befand sich auch eine Sendung von 2 Hunden, die der Oekonom Essig in Leonberg aus der weitberühmten Hundezüchtungsanstalt dem Fürsten zum Geschenk gemacht hat.

Preußen. Berlin, 23. Juli. Nachdem die Ausprägung von Zwanzig-Markstücken wieder aufgenommen worden ist, dürfte auch der Frage wegen Ausprägung von Zwei-Markstücken wieder näher getreten werden, zumal wenn sich das Bedürfniß für diese Münzsorte im west- und süddeutschen Verkehr ergeben sollte. Inzwischen ist auch noch mit der Ausprägung von Fünf-Markstücken vorgegangen worden, und es sollen nach dem Münzplane vorerst diese Stücke nur in Silber und nicht in Gold zur Ausprägung gelangen.

Ausland.

Oesterreich. Znaim, 25. Juli. Gestern ging ein Wolkenbruch nieder. Derselbe richtete furchtbaren Schaden an. Vom Nordwestbahndamm bei Retz sind 60 Meter zerstört. In Schattau und Edelspiz erfolgten Häusereinstürze. Acht Menschen ertranken.

— Bad Gastein, 27. Juli. Der deutsche Kaiser welchem die Badecur bestens anschlägt, macht täglich Promenaden. Die Abreise des Kaisers ist auf den 7. August festgesetzt; am 7. August erfolgt die Abreise von Salzburg, am 9. Abends die Ankunft in Berlin.

Frankreich. Paris, 25. Juli. Bei der Berathung des Budgets für Algier in der Sitzung der Nationalversammlung vom 22 d. stellte die Regierung eine weitere Kreditforderung für die Herstellung eines Kanals und eines Binnensees in Algerien in Aussicht. Der Kanal soll nach den Entwürfen von Lesseps in einer Breite von 15 Metern und einer Tiefe von 20 bis 40 Meter aus dem Golf von Gabes nach dem Süden von Tunis und Konstantine geführt und hier in der Wüste ein 350 Kilometer langer, 60 Kilometer breiter Binnensee geschaffen werden. Lesseps veranschlagt die Kosten auf 12 Millionen Francs. Die Ausführung des Projects würde das Aufblühen Algeriens in hohem Grade fördern.

Italien. Catania 25. Juli. Es scheint eine neue Eruption des Aetna bevorzustehen, seit Wochen ist fortwährendes Getöse und Feuer und Flammen im Innern des Kraters bemerkbar, nachdem der Vulkan seit dem Jahre 1869 geschwiegen hatte.

Spanien. Madrid, 26. Juli. Es heißt, die Carlisten hätten bei Olot 73 Zollwächter und 105 Soldaten füsilirt.

— Madrid, 26. Juli. Der „Imparcial" greift die französische Regierung wegen ihrer Begünstigung der Carlisten auf das heftigste an, und hebt hervor: „Wenn Frankreich seine jetzige Haltung fortsetzen werde, so werde Spanien seine Interessen und Sympathien von Frankreich trennen und anderweitige mit den Anforderungen der Civilisation verträglichere und der Freiheit und Wohlfahrt Spaniens förderlichere Allianzen aufsuchen."

— Madrid, 26. Juli. Die Colonnen Merelo, Canas und Cirlet haben die vereinten carlistischen Streitkräfte der Provinzen Barcelona und Gerona bei Castellfolli mit großen Verlusten in die Flucht geschlagen. Der Anführer der Carlisten, Cuchillo, und zwei Carlistencompagnien wurden wegen der Weigerung sich zu ergeben von den Jägern Manilla's niedergemacht und mehrere Ortschaften die sich für die Carlisten erhoben hatten, in Brand gesteckt.

Griechenland. Athen, 18. Juli. Die in Griechenland herrschende Wirthschaft wird durch folgenden Fall illustrirt: In Korfu hatte wenige Tage vor den Wahlen ein Kaufmann einem Unteroffizier, der ihn beschimpfte, weil jener dessen Hund aus Versehen getreten hatte, eine Ohrfeige gegeben. Nach einer Stunde zog eine ganze Bande Unteroffiziere aus der Festung in die Stadt, prügelte Jeden der ihnen in den Weg kam, plünderte einige Magazine, zerschlug was nicht mitzunehmen war, und kehrte dann im Triumphe in die Festung zurück. Der Festungscommandant statt die Uebelthäter zu bestrafen, ließ sie am nächsten Tage wieder frei ausziehen. Nun aber, als sie gerade anfingen, in einem Wirthshause die gestrigen Heldenthaten zu wiederholen, ging den Bürgern doch die Geduld aus. Sie wehrten sich mit Prügeln und Steinen gegen die Bande, die sich in ein nahestehendes großes Magazin durchschlug und sich dort verschanzte. Das Volk, dessen Erbitterung den höchsten Grad erreicht hatte, fing gerade an, zu stürmen, als eine Eskadron Gendarmerie erschien, welche die Unteroffiziere in ihre Mitte nahm und sie, von den Verwünschungen der Menge verfolgt, in die Festung zurückführte. Kaum aber waren sie in Sicherheit, so griff die ganze Garnison zu den Waffen und eröffnete ein regelmäßiges Feuer gegen das auf dem Platze versammelte wehrlose Volk und gegen die Fenster der Stadt, wodurch mehr als 30 Personen beiderlei Geschlechts verwundet und 4, darunter ein italienischer Unterthan und zwei Frauen getödtet wurden. Nun war die militärische Ehre gerettet, und das Feuer wurde eingestellt. Am folgenden Tage wurden Untersuchungen eingeleitet und das Bataillon versetzt.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Verkehr auf den k. bayerischen Staatsbahnen im Monat Juni 1874: 890,583 Personen, 939,090 fl. Einnahme hiefür; 326,250,190 Kilogr. Frachtgüter, 1,491,650 fl. Einnahmen; für Bagage, Equipagen, Thiere ꝛc. 106,847 fl. Einnahmen; Gesammtsumme der Einnahmen 2,537,589 fl. Im entsprechenden Monat des Vorjahres betrugen dieselben 2,446,453 fl., mithin heuer mehr 71,135 fl. — Die Einnahmen betrugen in den abgelaufenen sechs Monaten dieses Jahres 13,271,009 fl. gegen 12,969,353 fl im entsprechenden Zeitraume des Vorjahres, mithin heuer mehr 301,655 fl.

Auf dem Münchener Viehmarkt wurden vom 18. bis 24. Juli l. J. 269 Ochsen, 340 Kühe, 120 Stiere, 93 Rinder, 3720 Kälber, 137 Schafe, 414 Schweine, in Summa 5039 Stück zugeführt und verkauft.

Nach sieben Jahren.

Novelle von **Ludwig Harder.**

(Fortsetzung.)

Es war Graf Sebo, der mit dem verbindlichsten Lächeln der Welt diese zweideutigen Worte sprach. Victoria erbebte vor Zorn, doch hielt sie es für gerathen, die Rede in schmeichelhaftem Sinne aufzufassen, sie verbeugte sich daher lächelnd und entfernte sich mit ihrer Freundin.

Der Graf trat zu Mathilde, die weit bestürzter über sein Dazwischentreten, als über die Worte ihrer Feindin, vollständig fassungslos, mit gesenkten Augen vor ihm stand.

„Allen Respekt vor dem untrüglichen Orakel Ihrer Blumen, mein gnädiges Fräulein", redete er sie an, „aber die Blumen, trotz ihrer Schönheit, sind kalt und todt. Glauben Sie nicht, daß die Antwort auf Ihre Frage wahrer und leidenschaftlicher von warmen Menschenlippen tönt, als die stumme Sprache der weißen Blüthen sie zu geben vermag?"

Arthur sprach die letzten Worte mit einer bei ihm seltenen Weichheit, und seine Stimme wirkte wie Zauber auf Mathilde, so daß sie, die gewandteste Hofdame von Rusing, noch immer vergeblich nach Fassung rang. „Es war ein Spiel, Herr Graf, ein thörichtes Spiel zum bloßen Zeitvertreib", erwiderte sie hastig und aufgeregt, „die Antwort auf meine Frage gibt mir die eigene Vernunft."

Sie zerknickte die Blume, welche sie in der Hand hielt.

„Mißhandeln Sie die armen Blüthen nicht so", meinte der Graf, indem er die Ringelblume ihren Fingern sanft entwand, ohne jedoch ihre Hand wieder frei zu geben. „Wissen Sie nicht, daß in der Liebe die Vernunft ihr Recht verliert? Jede Liebe ist thöricht von einem gewissen Standpunkt aus betrachtet. Weshalb zum Beispiel nehmen Sie sich dieses großen Kindes an", — er deutete auf seine Schwester, die ohne auch nur eine Silbe von der ganzen Scene zu verstehen, abwechselnd ihren Bruder und ihre Freundin mit fragenden Blicken maß, — „weßhalb, ich möchte es wissen, opfern Sie Ihre Zeit, Ihr Vergnügen einem jungen Mädchen, das Ihnen für all diese Güte nie anders als mit Beleidigungen vergalt, das auch nie einsehen wird, welches Opfer Sie ihr bringen?"

Mathilde hatte sich gesammelt. „Aus Mitleid", entgegnete sie. „Wenn ich eine Blume schwanken sehe, so stütze ich sie; sollte ich weniger für meine Mitmenschen thun?"

„Das ist die Auffassung eines Engels, Mathilde", erwiderte der Graf leise; — „so wird jeder Verirrte, jeder Schwache Gnade vor Ihnen finden, — selbst wenn seine Schwachheit Sie persönlich kränkte?"

Mathilde lächelte, es hatte sie viel gekostet, dieses Lächeln, aber sie war fest entschlossen sich die mühsam errungene Fassung nicht abermals rauben zu lassen. „Das weiß ich nicht selbst", erwiderte sie allerdings etwas gezwungen, „fragen wir doch die Blumen, ob ich Talent zur barmherzigen Schwester, zur Pflege geistiger und körperlicher Krüppel besitze?"

„Sie scherzen! Fräulein von Rhon!" Die Worte klangen wie ein Vorwurf.

Mathilde lachte. „Und warum sollte ich nicht? Das Leben ist so ernst, so eng begrenzt! Scherz allein kann es erträglich machen! er gleicht der Schneedecke, welche sich, Alles ebnend, weich und trügerisch über den Felsen, wie über die Abgründe legt."

„Mit Ihren Freunden sind Sie ernst, Mathilde!"

Die Hofdame erschrack; doch versuchte sie den einmal angeschlagenen Ton festzuhalten, so gezwungen er klingen mochte. „Bewahre!" rief sie aus. „Welch ein Verschwender Sie sind Herr Graf! meine Freunde?! — Wenn Mathilde von Rhon, — o, ich will nicht sagen allein, sondern in der weiten Welt einen Freund hat, so dünkt sie sich reich! Und Graf Sebo schenkt ihr gar Freunde!"

„Dieser eine Freund ist Prinz Friedrich? Nicht so?" fragte Arthur, und fügte hastig hinzu: „Ja, ja, Sie haben Recht! er ist Ihr Freund und Sie haben nur den einen, an welchen Sie glauben dürfen! denn Andere, welche Sie verehren, Sie anbeten, welche gern tausend Leben für Sie in den Staub werfen möchten, sie haben die Spitze ihrer Leidenschaft gegen Sie gekehrt, Sie verwundet, Sie beleidigt! daß diese Thoren doppelt durch ihren Frevel litten, gilt ja gleich? Nicht wahr?"

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Ich bringe hiemit zur Kenntnißnahme, daß der Distriktsbautechniker Herr Lang von Vötting mit rechtskräftigem Urtheile des k. Stadt- und Landgerichts Freising vom 7. ds. Monats wegen einer gegen mich ausgestoßenen Beleidigung zu einer Strafe von 10 Thalern und zur Tragung sämmtlicher Kosten verurtheilt und mir zugleich die Ermächtigung ertheilt wurde, den Urtheilssatz in diesem Blatte auf seine Kosten zu veröffentlichen.

Neustift den 28. Juli 1871.

Mathias Limmer,
Müller und Bürgermeister.

(1481)

(1475 2b) Ein brauner **Winterüberzieher** ist bei Unterzeichnetem vor einigen Monaten liegen geblieben. Der Eigenthümer wolle denselben gegen Vergütung der Inserationsgebühren innerhalb 14 Tagen abholen, außerdem nach Ablauf dieser Zeit darüber verfügt wird.

Winkelmayer,
Seiler.

(1441 3c) Auf Michaeli ist bei Unterzeichnetem ein Laden zu vermiethen

Friedl, Schlossermeister.



Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsern theuren, geliebten, Bruder, Schwager und Vetter

Herrn

Michael Winklmayr,

Privatier und Hausbesitzer,

nach längerem schweren Leiden, heute früh 4 Uhr im 74. Lebensjahre zu sich in die ewige Heimath abzurufen. Indem wir diese Trauerkunde allen Verwandten und Bekannten zur Anzeige bringen, empfehlen wir den Verblichenen dem frommen Andenken im Gebete, und uns der stillen Theilnahme.

Freising den 27. Juli 1874.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 29. Juli halb 9 Uhr und darauf der Trauergottesdienst in der Stadtpfarrkirche statt. (1477)

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung und an dem Seelengottesdienste für unsern nun in Gott ruhenden unvergeßlichen Vater, Groß- und Schwiegervater

Herrn

Michael Fertl,

ehemal. Metzgermeister und Mühlbesitzer,

sprechen wir hiemit den tiefgefühltesten Dank aus. (1480)

Freising, am 28. Juli 1874.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Ein Oekonomiestadel sammt Stallung und Dreschtenne, auch geeignet zu 2 Häusern, in der Luckengasse ist zu verkaufen. D. Ueb. (1459 2b)

Ein Cigarrenetuis wurde im Sporrerkeller liegen gelassen. Man ersucht um gefällige Rückgabe. Das Uebrige.

Backstein-Käse

per Pfund 16 kr.

bei **Carl Redle.**

(1476) Ein **Frauenthaler** zum Anhängen von 1769 wurde heute auf der Straße von Freising nach Thalhausen verloren. Der redliche Finder wird gebeten denselben gegen eine Belohnung von 1 Thaler bei der Expedition des Blattes abzugeben.

(1479) Bei einem Hafner wird ein braver Knabe als Lehrjunge ohne Lehrgeld zu zahlen aufgenommen.

Pfandbriefe

der

Südd. Bodencreditbank,
Bayer. Vereinsbank,
Nürnberg. Vereinsbank,

sowie **alle anderen Papiere**
billigst zu beziehen durch

M. Saradeth
Freising.

Guter Käs

das Pfund zu **20 kr.** ist ständig zu haben am kgl. Staatsgute Weihenstephan. (1440 3b)

Münchner Cours vom 27. Juli. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{5}{8}$ P. $97\frac{3}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. 102 P. $101\frac{3}{4}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $96\frac{1}{8}$ P. 96 G $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $110\frac{5}{8}$ P. $110\frac{1}{2}$ G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $68\frac{3}{4}$ P. $68\frac{1}{2}$ G. 6% 1884 Amerikaner — P. $101\frac{1}{2}$ G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn $93\frac{5}{8}$ P. $93\frac{3}{8}$ G. Elisabeth 1872 — P. Ungarische Ostbahn 63 P. — G. Ung. Nordostbahn $67\frac{1}{4}$ P. — Siebenbürger 75 P. $74\frac{1}{4}$ G. Rudolfsbahn 1872 — P. Amerikan. 1882 — P Amerik 1885 $102\frac{1}{4}$ G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien 116 G. Ansbacher Loose $15\frac{3}{8}$ G. Augsburger $9\frac{3}{8}$ G. Pappenheimerloose $7\frac{3}{4}$ P. $7\frac{1}{2}$ Braunschweiger 20 = Loose $23\frac{1}{4}$ P.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. 27 G. — P. Dukaten 5. 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34—36, engl. Sovereigns 11 52 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ G. Oesterr. Banknoten 107 P. $106\frac{3}{4}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 171. Donnerstag 30. Juli. 1874.

… „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Bayern. München, 27. Juni. Mit allerhöchster …enehmigung findet die Eröffnung der 13,77 Stunden …ngen Bahnlinie von Donauwörth nach Ingolstadt mit …n Zwischenstationen: Rain, Burgheim, Neuburg a/D., …ruck und Weichering am 15. August d. J. statt. Der …r den 1. nächsten Monats in Aussicht genommene Be…ieb dieser neu erbauten Linie kann aus dem Grund nicht …n Vollzug gesetzt werden, weil bis zu diesem Termin die …ahnwärterhäuser noch nicht beziehbar sind.

— München, 28. Juli. Am 5. August findet die …inweihung und Eröffnung des vom Hausritterorden vom …l. Georg erbauten Krankenhauses zu Nymphenburg in …eierlicher Weise statt.

— München, 29. Juli. Der Gerichtshof zur Ent…cheidung der Competenz-Konflikte hat sich jüngst dahin aus…gesprochen, daß jedem Lehrer auch außerhalb der Schule …as Züchtigungsrecht gegen die Schüler der betreffenden …nstalt zusteht, und über die Frage, ob dieses Recht im …esonderen Falle mißbraucht sei, nicht der Richter, sondern …ie vorgesetzte Aufsichtsbehörde zu entscheiden hat.

München, 27. Juli. Die bayer. Staatsbahnen …verden vom 1. August l. Js. an im internen Verkehr und …m Wechselverkehr derselben mit den priv. bayer. Ostbahnen, …owie in allen anderen direkten Verkehren derselben, in …welchen die Fracht nach Kilogrammen berechnet wird, und …n welchen bezüglich des Minimalgewichtes und der Abrund…ung besondere auch ferner giltige Vorschriften bestehen — die Bestimmungen des § 52 des neuen Betriebsreglements vom 1. Juli l. Js. in Betreff des auf 30 Kilogr. = 0,6 Ctr. festgestellten Minimalgewichtes für jede Sendung und der Abrundung auf 10 Kilogr. = 0,2 Ctr. für Sendungen unter 100 Ctr. und auf 100 Kilogr. = 2 Ctr. für Send…ungen von 100 Ctrn. und darüber in analoge Anwendung bringen.

— Die allgemeine Geschäftsstockung macht sich in Nürnberg in empfindlicher Weise geltend: wie die amt…lichen Ausweise ergeben, steigt von Monat zu Monat die Zahl der verpfändeten Gegenstände in der städtischen Leih…anstalt. Daselbst ist die Gründung eines Vereines beabsich…tigt, um der Theuerung aller Lebensmittel, namentlich den hohen Fleischpreisen entgegenzuwirken.

— In Augsburg ist der Dachstuhl des katholischen Pfarrhauses von St. Ulrich zum größten Theile einge…stürzt. Glücklicher Weise hat sich kein weiteres Unglück ereignet.

— Bamberg, 27. Juli. Das Schützenfest hat seinen Anfang genommen und es herrscht hier ein sehr reges Leben. Der Himmel machte in den letzten Tagen ein sehr bedenkliches Gesicht und die Bevölkerung war in großer Angst und Aufregung, daß alle ihre vielen und wirklich schönen Anordnungen zu Wasser werden möchten, besonders da es Samstag einige Male zu regnen begann, ebenso gestern, Sonntag, mehrere plötzliche Regengüsse ein…traten und der Festzug unter der drohendsten Wolkenbegleitung seinen Weg durch die festlich geschmückten, von einer unzählbaren Menge von Zuschauern aus Nah und Fern besetzten Straßen nehmen mußte. Doch ging es glücklicher ab, als man erwarten konnte, indem zwar der Festzug einige kleine Regenschauer zu bestehen hatte, diese aber so gelinde auftraten und schnell wieder endigten, daß sie die gute Laune aller Theilnehmer nicht stören konnten. Es war viel besser so, als wenn der zwar wolkenlose, aber auch die glühendsten Sonnenstrahlen entsendende Himmel der vergangenen Wochen geherrscht hätte. Der Zug blieb einigermaßen hinter den Erwartungen zurück, indem theils viele Schützen erst mit den späteren Bahnzügen ankamen, theils andere, welche die Strapatzen des langen und nicht mühelosen Weges scheuen mochten, sich außerhalb des Zuges im Volksgetümmel bewegten. Der Festplatz ist sehr schön und geschmackvoll hergerichtet. Drei mit Fahnen, Gewinden, Bildern und launigen Sinnsprüchen verzierte Eingangspforten führen hinein. Von der mittleren Pforte, über welcher sich das Bild der Bavaria befindet, blickt man direkt auf den am andern Ende des Festplatzes prangenden Gabentempel, über welchem Germania thront und der eben so schön von außen als reich und herrlich im Innern ausgestattet ist; es lohnt der Mühe, ihn zu sehen. Neben dem Gabentempel sind die Schießstände, deren zweckmäßige Einrichtung gerühmt wird. Der Festplatz ist ungeheuer groß und enthält alles Mögliche, was eigentlich zu einem Volksfeste gehört. Wirthschaftsbuden, Glückshafen, Carouffel ꝛc. Dazu kömmt die schöne Lage Bambergs. Von den Schießständen aus kann man den Hain von rückwärts sehen und macht man kehrt und tritt wieder vom Festplatze heraus, so liegen ein Theil der Stadt und des Flusses, dann die schönsten Höhenpunkte: Altenburg, Michaelsberg, die Domthürme reizend vor den Blicken da. Kurz es kann den Gästen schon wohl gefallen und Befriedigung gewähren.

— Aus der Pfalz. Der Erntesegen des heurigen Jahres läßt alle, auch die kühnsten Erwartungen hinter sich und macht sich schon jetzt durch gewaltige Preisrückgänge fühlbar. So ist in den letzten Tagen der Preis des Weizens hier um 3 bis 4 fl. per Sack heruntergegangen, und sieht man weiteren Abschlägen um so mehr entgegen, da die Ernteberichte aus Ungarn und Amerika gleich glänzend sich gestalten. Der hiesige Platz hat in Voraussicht eines Ereignisses schon einige Zeit sich im Geschäfte auf die Deckung des momentanen Bedarfs beschränkt, so, daß die Folgen des Abschlags den Platz nicht empfindlich treffen; immerhin mag es zu manchen Weigerungen des Bezugs einer um mehrere Gulden im Preise jählings gefallenen Waare und damit zu mehr als einem Prozesse kommen. Der gleiche Preisrückgang zeigt sich in Frankreich bezüglich des Weines, da dort ein kolossaler Herbst in Aussicht steht. Endlich dürften sich die Fässer der Winzer wieder mit stattlichen Weinmengen füllen, dadurch für einige Jahre der leidigen Weinfabrikation ein Ziel gesetzt sein. Es ist aber auch in der That höchste Zeit, da es nachgerade schwer hielt, einen Tropfen wirklichen Weines auf die Zunge zu bekommen. Die Aussichten auf ein gesegnetes Weinjahr sind auch für Biertrinker recht erfreulich, da sie hoffen

dürfen, daß die durch den Wein hervorgerufene Concurrenz endlich zur Herstellung einer besseren Qualität Bier zwingen werde. Das Bier, wie es eben theilweise beschaffen, hat darauf Anspruch, daß von ihm gesagt werde, es sei schlechter als sein Ruf, und es ist leider nichts Seltenes, das manches Glas des „edlen Gerstensaftes" zum größeren oder kleineren Theile ungetrunken stehen bleibt und unter der Wucht des Abscheues einem dunklen Schicksale anheimfällt.

— Die „Germania" bringt aus München und ziemlich übereinstimmend mit ihr das Wiener „Vaterland" noch eine augenscheinlich auf Hauthaler's eigenen Mittheilungen beruhende Schilderung des Reiseabenteuers des wider Willen zu plötzlicher Berühmtheit gelangten Landpfarrers von Walchsee. Vorausgeschickt sind biographische Notizen, denen wir Folgendes entnehmen: Hauthaler war stets mit einer gewissen Vorliebe Philologe. Schon in jüngeren Jahren mit ungewöhnlichen Sprachkenntnissen bereichert, setzte er als Priester mit staunenswerther Ausdauer seine philologischen Studien fort. In den Vierziger-Jahren wollte er sich dem Lehramte widmen und traf bereits Anstalten, sich an der Universität Innsbruck dem philologischen Examen zu unterziehen, als das Sturmjahr 1848, das so viele friedliche Pläne zerstörte, die erwähnte Absicht durchkreuzte. Im Jahre 1860 kam Hauthaler als Vikar, oder wenn man will, als Pfarrer (im kanonischen Sinne) nach Walchsee im Dekanate Kufstein in Tirol. In Walchsee achtet und liebt Jedermann den schlichten und friedliebenden Pfarrer. Was die Seelsorge an Zeit ihm übrig läßt, verbringt er gerne im Fruchtgarten. Obwohl 63 Jahre zählend und in Bezug auf wissenschaftliche und moralische Bildung zu kirchlichen Würden vollkommen befähigt, hat der fast allzu bescheidene Mann bisher sich mit einer Vikarie begnügt. Dort ist er gerade so dotirt, daß er jährlich eine Ferienreise auf ein paar Wochen machen kann. Diese Reisen pflegen jedesmal so lange zu dauern, als sein bescheidenes Sümmchen es gestattet. Als Spezialität für den Winter pflegt Hauthaler sich ein geistreiches Werk eines Alten zurecht zu legen und wenn die Lerchen wiederkommen, muß die gelungene und fließende Uebertragung in's Deutsche fertig sein. Aus der Schilderung des Reise-Erlebnisses möge noch Folgendes einen Platz finden: Der Pfarrer von Walchsee hatte Mittwoch den 8. Juli, seine gewöhnliche Ferienreise angetreten. Was er seit letztem Sommer zu diesem Zwecke erübrigt, die Summe von 31 Gulden österr. Währ. nahm er mit sich. Bei der Haussuchung welche das k. k. Bezirksgericht Kufstein später im Pfarrhause zu Walchsee vornahm, entdeckte dasselbe noch ein paar Ducaten, die dem Pfarrer gehörten, keineswegs aber 5000 Gulden, wie die Berichte erzählten. In Schweinfurt ließ er sich in der Krone nieder, dem nächsten Gasthause am Bahnhofe. Gegen 7 Uhr früh am 13. Juli ging er zum Bahnhof — allerdings ohne Gepäck — löste ein Retourbillet nach Kissingen und hatte seinem Wirth versprochen, noch desselben Tages zurückkommen zu wollen. Bekanntlich wird in Kissingen bis nach 8 Uhr Morgens Brunnen getrunken. Hauthaler ging nun geraden Weges in den Kurgarten, gegen die eiserne Bedachung der Hauptquellen hin. Nachdem er seinen Heiltrunk gemacht, schritt er in die terassenförmig angelegten Pfade zum Schweizerhause auf dem Altenberge hinan und überschaute von dort aus den Badeort. Es kam der Mittag, und Hauthaler ließ sich an dem Tische der Wittwe Ziegler nieder. In dieser Restauration bewegte sich das Thema des Gespräches ausschließlich um Bismarck „Kann man den Fürsten vielleicht sehen?" fragte Hauthaler eine alte Tischgenossin. „O, gewiß," war deren Antwort „er fährt täglich um halb 2 Uhr aus." Kurz vor halb 2 Uhr, also wenige Minuten bevor der verhängnißvolle Schuß fiel, kam Hauthaler an das Haus, das er suchte. Er sah dort eine Gruppe, von Harrenden und stellte sich nicht zu denselben, sondern ihnen gegenüber ganz allein. Es ist unrichtig, daß er dort mit Kullmann gesprochen habe, oder von Letzterem angebettelt worden sei. Da Hauthaler meinte, der Fürst würde den stillen Weg, die Saale abwärts, fahren, so stellte er sich die Saale aufwärts auf die Straße. Plötzlich rollt der Wagen mit dem Fürsten heraus, rasch wie die Großen zu fahren pflegen, und zwar die Saale aufwärts, wo Hauthaler eben stand. Die Schwenkung brachte ihn in Lebensgefahr. Jetzt nur an sich selber denkend, flüchtete er, und der Kutscher mußte ein paar Augenblicke die Zügel festhalten, um den etwas beleibten Geistlichen nicht niederzufahren; kaum eben hat sich der Wagen wieder in Bewegung gesetzt, so fällt ein Schuß mit mäßigem Knall, und Hauthaler gewahrt, wie er sich ausdrückt, „ein schmächtiges Männlein mit braunem Rocke — eine echte Schneiderfigur." Die Waffe selbst konnte Hauthaler wegen der Entfernung nicht sehen. Das Uebrige ist aus den Zeitungsberichten zur Genüge bekannt.

— Bremen, 23. Juli. Die „Weser Ztg." berichtet: Der an der holländischen Küste gestrandete frühere Norddeutsche Lloyddampfer „König Wilhelm" hatte bis vor kurzem allen Anstrengungen denselben wieder flott zu machen getrotzt; erst als man von England einen Dampfpflug kommen ließ, der von zwanzig Pferden an den Strand gezogen werden mußte, konnte man die Arbeiten mit einiger Aussicht auf Erfolg wieder aufnehmen. Die Maschine des Dampfpfluges hat aber während des Transportes viel gelitten, und zu ihrer Herstellung bedarf es einiger Zeit. Dann muß dieselbe eine große und tiefe Furche in den Sand ziehen, durch welche das Schiff alsdann wieder in die freie See gebracht werden kann.

Ausland.

Oesterreich. Die Ernte in Serbien wird eine außerordentliche ausgiebige sein. Seit Jahren war nicht eine solche reiche Ernte hier zu Lande. Schon jetzt sind die Getreidepreise bedeutend gesunken. Ein großer Getreide-Export dürfte zu gewärtigen sein.

Amerika. New-York, 27. Juli. Sturm und Ueberschwemmung haben in Pennsylvanien große Verheerungen angerichtet. Straßen, Eisenbahnen, Depots sind überschwemmt, Brücken weggeführt, Felsen bis in Ortschaften umhergeschleudert, Alleghany theilweise unter Wasser. Der Verlust an Menschenleben sehr groß, 55 Leichen bereits gefunden, eine große Anzahl von Personen werden vermißt. In den Distrikten Woodsrun, Salomilbrun war die Verwüstung besonders groß. 50 Menschen sind auch hier ums Leben gekommen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

München, 28. Juli. Der Viehmarkt in der Vorstadt Au war sehr stark betrieben, namentlich auch mit hübschen Pferden. Die Preise für das Rindvieh gingen niedrig.

— Nürnberg, 28. Juli. Die am Schluß der vorigen Woche in verschiedenen Richtungen niedergegangenen Regen haben durch Erfrischung und Abkühlung der Temperatur auf die Pflanzenwelt und sonach auch auf Hopfen einen wohlthätigen Einfluß geübt, demgemäß lauten auch die Berichte über den Stand der Hopfengärten günstiger. Die Spalter, Saazer und Wolnzacher Gegenden werden betreffs der Ernte zu den bevorzugtesten zählen. Das Geschäft am Markte war auch heute wieder ziemlich rege; für Brauerkundschaft sind Primasorten begehrt, aber nicht entsprechend vorhanden, Preise konnten deshalb leicht ihren gestrigen Stand behaupten. Es gingen ca. 50 Ballen aus dem Verkehr, welche meist aus Mittelsorten bestanden, in guten Elsässern zu 50—55 fl., in gepackten zu 44, 46 bis 50 fl., in Württembergern zu 44, 48—54 fl., in geringeren Qualitäten bis zu 42 fl. herab bezahlt wurden.

Lokales.

Freising, 29. Juli. Der heutige Victualienmarkt war wohl wegen der drängenden Erntearbeiten nur wenig befahren. Die Preise gestalteten sich folgendermassen: Butter 28 - 30 kr., Schmalz 28—32 kr., 5—6 Stück Eier 8 kr., junge Hühner 20—30 kr., alte Hennen 24—30 kr., Spanferkel 2—4 fl. Lämmer 1 fl. 30 kr. bis 3 fl. 12 kr., Tauben 10—12 kr, Enten 39—45 kr., 1 Maßel Kartoffel 9 kr. Spanferkel wurden in ziemlicher Menge ausgeboten. Auf der Schranne wurde heute der erste neue Weizen verkauft und zwar zu 23 fl. der Doppelhectoliter.

Nach sieben Jahren.

Novelle von Ludwig Harder.

(Fortsetzung.)

Ich möchte wissen, ob Sie noch einem Menschen vertrauen, ob es noch ein Wesen gibt, für welches Sie mehr als Ihr engelgleiches Mitleid haben?"

Mathilde erröthete. Sie war nahe daran, abermals die Fassung zu verlieren, da rettete ein Zufall das arme Mädchen.

„Genehmigen Sie, gnädiges Fräulein diese kleine Sammlung von Blumen", sprach eine hohe feine Stimme. „Die armen Dinger sehnen sich nach dem beneidenswerthen Loos in den Händen einer Göttin zu sterben, wie deren Geber, meine arme Persönlichkeit."

Es war Baron Reding, ein blonder Mann, mit gutmüthigen Zügen, der diese geistreichen, nicht ganz zusammenhängenden Sätze sprach. Fräulein von Rhon benutzte die Gelegenheit das Gespräch auf andere Dinge zu bringen.

„Ah, welch schöne Blumen", sagte sie freundlich, „und die haben Sie alle selbst gepflückt!"

„Alle meine Gnädigste, alle! Wie könnte ich anderen Händen — —"

Arthur wandte sich im unverholenen Zorn über die Störung ab.

„Ah, ich vergaß", fuhr Reding fort, „der Hof bricht auf und die Herzogin hat die Gnade gehabt, Sie verehrter Herr Graf, zur Begleitung zu befehlen."

Arthur schien wenig erfreut über diese unerwartete Gnade der Herzogin. Die Falte des Mißmuths zwischen seinen dunklen Brauen grub sich tiefer in die hohe breite Stirn; dennoch wandte er sich um zu gehorchen. „Aber die Antwort auf meine letzte Frage ist Ihnen nicht geschenkt, Fräulein von Rhon!" rief er ihr sich entfernend zu.

Baron Reding bot Mathilde seine Begleitung an, doch sie verbot ihm auf die artigste Weise ihr zu folgen; sie wollte allein sein mit ihren Gedanken, ihren Gefühlen und der Erinnerung, welche heute ihr Auferstehungsfest beging.

Graf Bentheim hatte der widerstrebenden Comtesse Ilsen seinen Arm aufgedrungen, und bog, die von dem ganzen Hof benutzte Chaussee vermeidend, mit seiner schönen Freundin in einen stillen Waldweg ein. Victoria blieb stehen; das tête-à-tête mit ihrem ehemaligen Verehrer war ihr unleidlich. Sie hatte ihn seit der Ankunft Sebos auffallend gemieden und nicht mehr an die Erfüllung ihres Versprechens gedacht.

„Hu, wie dieser Weg düster und feucht ist! Graf Bentheim gibt es denn keinen andern?"

„Nur die Chaussee; bedenken Sie, Comtesse, die vielen Menschen dort! Ich will das Glück allein mit Ihnen zu sein, wieder genießen, wie in der alten schönen Zeit." Damit zog er sie ruhig in den schattigen Weg.

„Ich denke, Graf, Sie haben sich an Fräulein von Rhons Seite ziemlich leicht über das Glück jener vergangenen Tage getröstet. Sie bringen Ihrer und meiner Feindin ja die übertriebensten Huldigungen dar."

„Und Sie, Victoria, Sie umschwärmen Graf Sebo mit unwiderstehlicher Coquetterie!"

„Ulrich! Sie gehen zu weit!"

„Zu weit? Pah! Sein wir aufrichtig! wozu eine Schale festhalten, der lange schon der Kern fehlt? Jene schönen Tage sind unwiderruflich vorbei! Wir lieben uns nicht mehr! Aber sollen wir Feinde sein, weil wir uns liebten? Sollen wir geheiligte Zusagen brechen, weil unsere Herzen nicht alle jene feurigen Schwüre erfüllen konnten? Victoria, Sie haben trotz Ihres gegebenen Wortes, Nichts gegen das Heirathsproject der Herzogin unternommen?"

„Das Heirathsproject Fräulein von Rhons meinen Sie wohl. — Wie konnte ich wissen Graf Bentheim, daß Sie nicht auch die Leitung Ihrer Politik dieser Abenteuerin überließen, welche Sie ja so sehr bewundern!"

„Ihre Auffassung ist zum mindesten sentimental, Victorie! Was hat meine Politik mit der Bewunderung für eine schöne geistreiche Dame zu thun? ich bewundere wirklich Mathilde von Rhon; soit dit sans vous fâcher; enfin —

„Enfin! — kommen wir zur Sache! Graf Bentheim! Oder führen Sie mich diesen abscheulichen Weg nur, um mir zu versichern, daß Sie ein Nebenbuhler des Barons von Reding geworden sind?"

„Kommen wir zur Sache! Jenes Versprechen, welches Sie mir vor kurzem gaben, Sie werden es erfüllen."

(Fortsetzung folgt.)

Für Fabriken- & Schmiedenbesitzer.

Eine große Quantität Holzkohlen ist zu verkaufen bei

Johann Winter,
Gastwirth in Unterbruck.

(1487)

Bekanntmachung.

Unterzeichneter erlaubt sich den verehrten Herrn Oekonomen seine 2 englischen Dampfdreschmaschinen zu 8 und 5 Pferdekräften aus der berühmten Fabrik von **R. Hornsby & Sons Gratham** zum Ausdrusche ihrer Körnerfrüchte bestens zu empfehlen.

Um den Turnus richtig einhalten zu können, wäre rechtzeitige Bestellung erwünscht.

Die vorzügliche Leistung der Maschinen ist ohnehin bekannt.

Bartl. Weber in München
Schellingstraße 39 B.

Auch nimmt Anmeldungen entgegen

Joh. Weber,
Wastlbauer in Achering
bei Freising

(1474 3b)

Im Verlage von **Franz Paul Datterer** in **Freising** ist soeben erschienen und daselbst oder durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Jung Ludw, Jahrbuch des deutschen Feuerlöschwesens. 8. broch. 248 Seiten. Preis 2 Mark 80 Pf. = fl. 1. 38 kr. = 28 Sgr. Der im gesammten Feuerwehrwesen rühmlichst bekannte Verfasser hat durch Herausgabe dieses Buches seinen früheren Schriften ein brauchbares und zeitgemäßes Werk folgen lassen. Der reichhaltige Inhalt umfaßt: a) Vorwort. b) Die deutschen Feuerwehrtage. c) Berichte aus 22 deutschen Feuerwehr-Verbänden. Berufsfeuerwehren. Die deutschen Feuerwehren in den Kriegs-Jahren 1870|71. Feuerwehr-Literatur. Feuerwehrverbände im Ausland: Ungarn, Schweiz, Rußland. Gesetze und Verordnungen. Das Feuer-Löschwesen in den größeren Städten. Wien. Feuerwehr-Statistik. Anhang. Inserate.

Freising, im Juli 1874.

Franz Paul Datterer.

Apotheker-Lehrlings-Stelle.

Bei Unterzeichnetem findet ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mann sofort oder bis längstens Oktober unter günstigen Bedingungen Aufnahme als Lehrling.

A. Kollmann,
Apotheker in Wolnzach

(1366 3c)

Ein **Kanarienvogel** (Bastard) ist entflogen. Um Rückgabe gegen ein Douceur wird gebeten. Hs.-Nro. 615 untere Stadt.

Schulversäumniß-Listen

sind vorräthig bei

Fr. P. Datterer.

Freisinger Schranne vom 29. Juli 1874.

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	11	125	136	132	4	25	34	24	31	23	27	—	52	—	—
Korn . . .	3	18	21	21	—	17	37	16	34	15	43	—	19	—	—
Gerste . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	1	51	52	49	3	14	13	13	50	13	16	-	-	—	10
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 28 Juli 1874.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	26	82	108	94	14	24	45	23	50	22	28	—	4	—	—
Korn	6	7	13	8	5	17	20	16	52	16	30	—	—	2	34
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	5	5	5	—	13	40	13	12	12	30	—	—	—	7

(1488) Ein brauner **Hühnerhund** gezeichnet mit weißer Brust und weißen Vorderpfoten mit Zughalsband ist dem Unterzeichneten zugelaufen.

Johann Thalhammer,
Neuwirth in Mintraching.

Wichtig für alle Brust-Kranke!

Wer schnell und sicher von einem heftigen Husten, Verschleimung der Brust oder von Athemnoth geheilt sein will, der kaufe sich aus dem Safte des **„Spitzwegerichs"** und der **„Hauswurzel"** von Apotheker L. Feßler in München dargestellte

„Brust-Essenz"

Ihre eminent günstige Wirkung ist bereits allgemein anerkannt.

Haupt-Depôt in Freising in der Stadtapotheke von **J. Meyer**, in Dachau bei Apotheker **Dr. Höfler**.

Für Wirthe und Kaufleute.

50 Recepte über Anfertigung sämmtlicher Sorten **Liqueure** und **Branntweine** zu 1 Thaler, 30 Recepte über Anfertigung diverser Essenze, **Rum**, Arac, Cognac ꝛc. gegen Baar **oder** 1 Thaler Nachnahme versende.

Ph. Müller,
in Wallmerod (Nassau).

(1427 5b)

Münchner Cours vom 28. Juli. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 97½ P. 97⅜ G. 4½% ganzjähr. Obl. 101⅞ P. 101⅝ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken-u. Wechselbank 96⅛ P. 96 G. 4½% Bayer. Ostbahnaktien 110¾ P. 110½ G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 68¾ P. 68⅝ G. 6% 1884 Amerikaner — P. 101½ G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn 93⅝ P. 93⅜ G. Elisabeth 1872 — P. Ungarische Ostbahn — P. — G. Ung. Nordostbahn 67¼ P. — Siebenbürger 75 P. 74¼ G. Rudolfsbahn 1872 — P. Amerikan. 1882 — P. Amerik. 1885 102¼ G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien 116 G. Ansbacher Loose 15⅜ G. Augsburger 9⅜ G. Pappenheimerloose 7¾ P. 7½ Braunschweiger ℛ 20-Loose 23¼ P.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. 28 G. — P. Dukaten 5. 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34—36, engl. Sovereigns 11 52 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼ G. Oesterr. Banknoten 107 P. 106¾ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 172. Freitag 31. Juli. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Das Reichsgesetz vom 4. April 1874 wegen Abänderung des Militär-pensionsgesetzes, hier Vollzugsvorschriften hiezu betr.

In Folge einer hohen Entschließung der kgl. Kreisregierung dd. 25. Juli 1874 werden die allerhöchsten Vorschriften in bezeichnetem Betreffe zur Kenntnißnahme im Abdrucke öffentlich bekannt gemacht.

Freising, 29. Juli 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

(Abdruck.)

Vorschriften

zum Vollzuge des Reichsgesetzes vom 4. April 1874, betreffend einige Abänderungen und Ergänzungen des Gesetzes vom 27. Juni 1871 über die Pensionirung und Versorgung der Militärpersonen ꝛc.

(Verordnungsblatt 1874 Nro. 14.)

Zu § 10.

Nach Art. 34 des Gesetzes vom 30. Januar 1868 „die Wehrverfassung betreffend“ (Verordnungsblatt 1868 Nr. 3) und § 1 Ziffer 1 der allerhöchsten Verordnung vom 6. April 1869 „die Anstellung von Unteroffizieren ꝛc. im subalternen Civildienste betr.“ (Verordnungsblatt 1869 Nro 14) erlangten Unteroffiziere auf Grund ihrer Dienstzeit den Anspruch auf den Civilanstellungsschein nur dann, wenn sie 12 Jahre und hierunter mindestens 9 Jahre als Unteroffiziere im Dienste präsent waren.

Diese Bestimmung wird durch den § 10 des Gesetzes vom 4. April l. J. modificirt, indem die nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes, d. ist nach dem 22. April 1874 dem activen Militärdienste angehörigen Unteroffiziere den Anspruch auf den Civilanstellungsschein (Civilversorgungsschein) bei fortgesetzter guter Führung schon durch die zurückgelegte 12jährige präsente Dienstzeit allein erlangen, ohne Rücksicht darauf, wie lange sie als Unteroffiziere gedient haben.

Zu § 11 und 12.

1) Anspruch auf die Anstellungs-Entschädigung (§ 11 Abs. 1) mit monatlich 3 fl. 30 kr. (6 Mark) haben nur jene Unteroffiziere und Mannschaften, welche durch eine in dem Kriege von 1870/71 erlittene Dienstbeschädigung bleibend ganzinvalide geworden und als solche anerkannt sind.

Pensionäre, welche zwar zu bleibenden Ganzinvaliden erklärt wurden, ohne daß jedoch als Ursache ihrer Invalidität eine im Kriege 1870/71 erlittene Dienstbeschädigung anerkannt worden wäre, haben hienach keinen Anspruch auf die Anstellungs-Entschädigung.

Pensionisten, deren gegenwärtige Ganzinvalidität zwar als durch eine Dienstbeschädigung im Kriege 1870/71 entstanden anerkannt wurde, bei welchen aber die Dauer dieser Ganzinvalidität nur auf eine bestimmte Zeit (temporär) ausgesprochen ist, erlangen den Anspruch auf Anstellungs-Entschädigung erst von dem Zeitpunkte ihrer Anerkennung als bleibende Ganzinvalide.

Temporär Pensionirte dagegen, denen mit Rücksicht auf eine in Aussicht gestellte Aenderung des Grades ihrer Erwerbsunfähigkeit zwar die Pension nur auf eine bestimmte Zeit bewilliget ist, welche aber bereits als durch eine Dienstbeschädigung im Kriege 1870/71 bleibend ganzinvalide anerkannt worden sind, haben den gleichen Anspruch auf die Anstellungs Entschädigung wie die definitiv Pensionirten.

2) Den Theilnehmern an dem letzten Kriege mit Frankreich und den seit dem 21. Juli 1871 pensionirten Unteroffizieren und Mannschaften kann, ihre Berechtigung zum Civilanstellungsscheine (Civilversorgungsscheine) vorausgesetzt, statt des letzteren vom 1. April 1874 an eine Pensionszulage von monatlich 5 fl. 15 kr. (9 Mark) gewährt werden, wenn sie

a) entweder nach 8jähriger Dienstzeit oder durch Dienstbeschädigung ganz invalide geworden und

b) ihrer Gebrechen wegen zu keinerlei Verwendung im Civildienste tauglich sind.

3) Die nach § 11 des Gesetzes zuläßige Anstellungs-Entschädigung, sowie die durch § 12 normirte Pensionszulage zählen zu jenen Versorgungsansprüchen, auf welche die zur Entlassung kommenden Unteroffiziere und Mannschaften in Gemäßheit der Bestimmungen des § 19 der Vorschriften über die Anmeldung und Prüfung der Versorgungsgesuche invalider Unteroffiziere und Soldaten vom 19. April 1874 (V.-Bl. Nr. 15) aufmerksam zu machen sind.

4) Pensionirte Unteroffiziere und Mannschaften, welche als durch eine im Kriege 1870/71 erlittene Dienstbeschädigung bleibend ganz invalide geworden bereits anerkannt sind, haben, wenn sie an Stelle des Civilversorgungsscheines (Civilanstellungsscheines) die Anstellungs-Entschädigung mit monatlich 3 fl. 30 kr. (6 Mark) beanspruchen, ihr desfallsiges Gesuch und zwar bei Meidung des Ausschlusses vor dem 22. October 1874 bei dem Bezirksfeldwebel ihres Aufenthaltsortes, oder, wenn das Landwehr-Bezirkscommando sich dortselbst befindet, bei diesem unter Uebergabe des Militärpasses (Entlaßscheines) und, soferne sie bereits im Besitze des Civilversorgungs- (Civilanstellungs-) Scheines sind, auch dieses, zu stellen.

Der Bezirksfeldwebel nimmt über den Antrag ein Protocoll nach beiliegendem Schema Nr. 1 auf und ertheilt dem Antragsteller eine Bescheinigung über die erfolgte Anmeldung, sowie über den Empfang der eingelieferten Militärpapiere. Jedes aufgenommene Protocoll nebst Anlagen ist von dem Bezirksfeldwebel ungesäumt dem vorgesetzten Landwehr-Bezirks-Commando einzureichen und von diesem jenem Commando oder Truppentheile zu übersenden, welchem der Antragsteller vor seiner Beabschiedung zuletzt angehörte, von wo dasselbe dem Kriegsministerium auf dem Dienstwege in Vorlage zu bringen ist.

Auf demselben Wege gelangt die Entscheidung des Kriegsministeriums an das Landwehrbezirkscommando, nachdem jenes Commando oder jener Truppentheil, welchem der Gesuchsteller vor seiner Entlassung zuletzt angehörte, die Vormerkung bezüglich der gewährten Anstellungsentschädigung im Entlaßscheine (Militärpasse) gemacht und den allenfalls ausgestellten Civilanstellungsschein cassirt hat.

5) Die Gesuche pensionirter Unteroffiziere und Mannschaften um Gewährung der Pensionszulage nach Maßgabe des § 76 des Reichs-Militär-Pensionsgesetzes, beziehungsweise des § 12 des Reichsgesetzes vom 4. April 1874, sind auf dem für die Anmeldung der Ansprüche auf die Anstellungs-Entschädigung sub. Ziffer 4 vorgeschriebenen Wege anzubringen und in gleicher Weise wie diese ihrer Verbescheidung und Erledigung zuzuführen.

Die Aufnahme dieser Anmeldungen durch den Bezirksfeldwebel hat jedoch nach dem beifolgenden Schema Nr. 2 zu erfolgen und haben die Gesuchsteller bei Anbringung ihres Anspruches gleichzeitig den Nachweis darüber, daß sie wegen ihrer Gebrechen zu keinerlei Verwendung im Civildienste tauglich sind, durch ein Zeugniß eines Militärarztes eventuell des Bezirksarztes ihres Wohnortes zu liefern.

6) Die Anstellungs-Entschädigung nach § 11 und die Pensionszulage nach § 12 des Gesetzes vom 4. April l. J. wird auch gewährt, wenn der Pensionirte eine Pension und Dienstzulage bezieht, deren Gesammtbetrag bereits dem Diensteinkommen der Stelle gleichkommt, welche der Pensionär zuletzt im Etat bekleidet hatte.

Zu § 20.

Die Zahlung der in Gemäßheit der §§. 11 und 12 des Reichsgesetzes vom 4. April 1874 bewilligt werdenden Anstellungs-Entschädigung, beziehungsweise Pensionszulage beginnt für die nach dem 22. April 1874 in den Pensionsstand Tretenden gleichzeitig mit der Zahlung der Pension; für jene dagegen, welche am 22. April l. Js. bereits im Bezuge einer Pension gestanden sind, mit dem 1. April 1874.

Eine Vergütung für die vor diesem Zeitpunkte verflossene Pensionszeit wird nicht gewährt.

München den 15. Juni 1874.

Bayern. München, 27. Juli. Das theoretische Examen der Juristenfakultät wird kommenden Donnerstag den 30. ds. beginnen; es haben sich hiezu heuer nur 23 Kandidaten gemeldet, mithin gerade um 17 weniger als das verflossene Jahr. Mit Ende dieser Woche wird auch der Anmeldungstermin zum theoretischen Examen für das Wintersemester beendigt sein.

— München, 29. Juli. Die 4. diesjährige Schwurgerichtssitzung für Oberbayern hat zufolge allh. Entschließung am Montag den 9. November d. J. zu beginnen. Als Präsident wurde Hr. Appellationsgerichtsrath Jos. Miller, zu dessen Stellvertreter Hr. Bezirsgerichtsrath Carl Irmischer ernannt.

— München, 28. Juli. Die Staatsministerien des Innern und der Finanzen veröffentlichen heute in Gemäßheit des Art. 8 Abs. 2 des Reichsmünzgesetzes vom 9. Juli v. J. die Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 2. l. M. mit dem Bemerken, daß zur Einlösung der hierin vom 1. September d. J. an außer Kurs gesetzten Zweiguldenstücke südd. Whg. die sämmtlichen kgl. Rentämter bestimmt sind, und daß auch für die Annahme dieser Münzen in Zahlung während der 4monatlichen Einlösungsfrist Vorsorge getroffen werden wird.

— Bei dem Schützenfest zu Bamberg errang den ersten Becher auf dem Felde: Hr. Hammerer aus Augsburg; den ersten Becher auf dem Stande: Herr Pose aus Berlin. Die nächsten Becher errangen sich auf dem Felde: Dorner von Nürnberg, Fronmüller von Fürth, Kern von Nürnberg, Tritschler aus Leipzig, Weber von Schärding, Bieling von Dresden, Eschle von München, Schubert von Bamberg, Ubaggs aus Aachen, Bauer von Schweinfurt, Sterzing von Gotha rc.; auf dem Stande: Engelhard von Nürnberg, Merbach von Gotha, Keppel von Berlin, Zink von Gotha, Baader von Erlangen, Mertes von Saarbrücken, Förster von Berlin, Künzel von Schwarzenbach. — Von Sr. Maj. König Ludwig traf aus Hohenschwangau eine Depesche an den Schützenvereinsvorstand ein, worin er huldvollsten Dank für den ihm gebrachten Schützengruß und herzlichen Glückwunsch den Festgästen entbietet.

— Im Dorfe Würzweiler (bayer. Pfalz) wurde ein Diebstahl eigener Art ausgeführt. Der dortige Bauer Dohm bewahrte nämlich sein Geld und sonstige Werthsachen in einer verschließbaren Tischschublade auf. Um nun nicht lange seine „kostbare Zeit" zu versäumen, nahm der Dieb gleich den Tisch mit sammt seinem Inhalte und trug die „theuere" Last auf seinem Rücken fort. Der Tisch wurde später in der Richtung nach Ruppertecken gefunden. An baar sollen etwa 130 bis 140 fl. fehlen.

Baden. Ketsch, 23. Juni. Ein hiesiger Fischer fing dahier beim Salmenfang im Rhein einen gegen 100 Pfund schweren Stör.

Ausland.

Frankreich. Paris, 27. Juli. Wie man vernimmt, sind die neuen Kanonen für die französische Armee, die ganz ausgezeichnet genannt werden, jetzt alle fertig. Nur eine geringe Zahl wurde zu den Korps gesandt. Der große Theil derselben befindet sich in den Arsenalen, wo sie vor der Hand aufbewahrt werden sollen. Eine Neuerung hat man bei der Kavallerie eingeführt. In jedem Regiment erhielten die Pferde einer Schwadron solches Sattelzeug, daß man sie im Nothfall zur Bespannung der Geschütze benutzen kann.

— Die Schiffe, die in Havre einlaufen und vom atlantischen Ocean kommen, sind fast alle ungeheuren Eisbänken begegnet, die geradezu für die Schifffahrt gefährlich werden, vielleicht auch große Regengüsse verursachen werden. Ein Schiffskapitän, der am 23. ds. angekommen ist, hat erzählt, daß er beim Cap Bretan einen Eisberg gesehen habe, der 4 Meilen lang, 2 Meilen breit gewesen sei und wenigstens 400 Fuß Höhe gehabt habe.

England. Durch Eisenbahnunfälle wurden in England im Jahre 1873 amtlichen Statistiken zufolge 1372 Personen getödtet und 3110 verletzt. Von dieser Anzahl waren 160 getödtete und 1750 verletzte Passagiere, die übrigen 1212 Getödteten und 1360 Verletzten entweder Eisenbahnangestellte oder Personen, die durch fahrlässiges Betreten der Schienen verunglückten.

— London, 28. Juli. Eine Feuersbrunst hat in Liverpool den neuen Löschplatz in einer Ausdehnung von 700 Metern zerstört. Der Schaden wird auf 200,000 Pf. St. geschätzt. Schiffe wurden nicht beschädigt.

Spanien. Madrid, 21. Juli. Zur Einnahme Cuenza's wird berichtet, daß die Stadt 24 Stunden lang allen Schrecken der Plünderung preisgegeben war. Die Garnison bestand aus etwa 1500 Mann, wovon 500 gefangen wurden, aber theilweise auf ihrer Wegführung nach Chelva wieder befreit worden sein sollen. Der Rest soll gefallen oder getödtet, vielleicht auch geflüchtet sein. Man schätzt die Zahl der Truppen welche Don Alfonso vor Cuenza hatte 14,000 Mann; außerdem soll er 7000 Mann auf der Straße nach Madrid stehen gehabt haben, um den Zugang von Hülfscorps für Cuenza sich in den Weg zu stellen. Sind diese Zahlen richtig, so haben die Carlisten auch im Herzen des Landes bereits so viel Truppen im Felde als die Regierung.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Auf dem vorgestern in der Au abgehaltenen Viehmarkt waren zugetrieben: 920 Pferde, 260 Ochsen, darunter 130 Mastochsen, 170 Kühe, 47 Stiere, 118 Rinder, 90 Kälber,

54 Schweine und 15 Ziegen, für welche zusammen 160 fl. Marktgebühren entrichtet wurden.

Lokales.

Freising, 30. Juli. Die Moosburger Liedertafel hatte gestern an einem reizend gelegenen Platze in der Nähe von Moosburg ein Waldfest veranstaltet, das sich durch vortreffliches Arrangement auszeichnete. Selbstverständlich ertönte Gesang und eine Landshuter Musik trug auch kräftig zur Unterhaltung bei. Den Schluß bildetete Illumination des Platzes und heiteres Tanzvergnügen.

Nach sieben Jahren.

Novelle von Ludwig Harder.

(Fortsetzung.)

Victoria wandte sich heftig um. „Haben Sie denn Ihr Gegenversprechen gehalten? Fällt Mathilde von Rhon? Wenn nicht, nicht; — was bindet mich?"

Bentheim lächelte. „Ich fürchte nicht für die Gewährung meiner Bitte."

„Wenn Ihre Berechnungen nicht zu kühn sind, Herr Graf!"

Er zuckte die Achseln. „Nein; denn ich zahle einen höhern Preis als zuvor. — Sie kennen unsere Herzogin, und die große Sorgfalt, welche sie auf das Glück ihrer Umgebung namentlich auf deren eheliches Glück verwendet, und wie gern sie dabei den Rath ihrer Vertrauten annimmt."

Die Hofdame nickte ungeduldig: „Weiter, weiter!"

„Dieses vorausgeschickt halten Sie es nicht für mehr als wahrscheinlich, daß ein Cavalier wie Graf Sebo, noch dazu ein Liebling Sophie Clotildens ganz besonders von ihren weltbeglückenden Heirathsplänen heimgesucht wird?"

„Ja, ja, das ist wohl möglich," meinte die Comtesse leicht hin. „Es ist nicht allein möglich! es ist wahr", entgegnete der Graf langsam. „Die Herzogin hat mit mir darüber gesprochen, meinen Rath verlangt. — Sie verstehen, meine schöne Freundin, daß es somit lediglich von meinem Willen abhängt, ob Victoria von Ilsen die Sebo'sche Grafenkrone auf ihre Stirn drückt, oder eine Andere."

„Sie vermöchten das zu entscheiden!" rief Victorie mit funkelndem Blick. „Ah, Bentheim! Dann müssen Sie mir die Hand des Grafen verschaffen!"

„Sobald die Verlobung Prinzeß Ulrikens mit Prinz Georg von W geschlossen ist."

„Ich will ja handeln! heute noch! — —"

Auch Mathilde war unterdessen weiter geschritten; sie achtete nicht des engen Waldpfades, nicht der kleinen Sänger in den dichtbelaubten Büschen; sie dachte an die nächste Zukunft, an Victoria, die bald Graf Sebos Gemahlin werden sollte, — seine würdige Gemahlin, meinte sie bitter, beide hatten ja Nichts als Kränkungen für die arme Vorleserin! Freilich heute war Graf Arthur ihr nicht feindlich gegenübergetreten; er hatte vielmehr die ganze berauschende Gewalt gebraucht, welche, wie sie sich schaudernd gestand, er noch immer über sie besaß, aber sie? Was war sie ihm? Vielleicht hatte er sich mit Victoria überworfen, und um sie zu reizen schmeichelte er einer Andern! Bald würde der Herzogin Wille ihn wieder mit seiner Braut aussöhnen! Wenn nun die Hochzeit gefeiert wurde, — Mathilde fand Vergnügen daran sich alle Einzelnheiten des düstern Gemäldes ihrer Zukunft vorzuzeichnen, — wenn er nun mit seiner stolzen Braut vor dem Altar kniete, — schon bald! Denn die Herzogin pflegte mit Trauungen nicht zu zögern! — Mathilde stand dann gerade gegenüber! es war ihr Platz in Rusings Schloßcapelle — weshalb sollte sie ihn an diesem Tage aufgeben? Dann, wenn der Segen gesprochen war, mußte sie das neue Paar beglückwünschen, — die Braut küssen? — warum auch nicht? es war ja Sitte! Und dann und dann —? Nun, dann war es vorbei! Dann reisten sie ab! — — Mathilde dachte daran, zur Bühne zurückzukehren — hier endete die Träumerei, die nächsten Zweige rauschten, und Prinzeß Ulrike stand vor der einsamen Wanderin. Die erste Bewegung der also Erschreckten war zu fliehen, doch sie besann sich rasch, und blieb. Die Prinzessin lachte hell auf.

„Nun wahrhaftig bestes Fräulein! Sie fliehen ja, als ob ein Löwe oder Tiger vor Ihnen stände!"

„Verzeihung; ich erkannte Ew. Durchlaucht nicht, sonst —"

„Sonst — wären Sie nicht geflohen? O, vollenden Sie diese Lüge nicht! Ihre Flucht ist der deutliche Abglanz der Stimmung am Hofe. Ich weiß, man flieht mich wie einen bösen Dämon! Prinzeß Ulrike ist ja so unliebenswürdig, so herzlos, sagen sie dort, — ja aber was mich herzlos machte, darüber schweigt man. — Ich begreife vollkommen daß dieses Zusammentreffen Ihnen peinlich ist, Fräulein von Rhon; Sie haben mir wenig Gutes erwiesen, und ich — ich hab' es Ihnen reichlich vergolten! — Doch geben Sie mir Ihren Arm. Sie staunen! nun ich denke, wir sind es beide so gewohnt von nachsichtigen Freunden umgeben zu sein, daß die Gesellschaft eines Todfeinds uns als kleine Abwechslung höchst willkommen sein muß. —"

(Fortsetzung folgt.)

Ehrenerklärung.

Ich Joseph Reichart, Zimmermann in Freising, nehme hiemit die unterm 27. ds. Mts. gegen den Viehhändler Sebastian **Kerger** dahier im Lanzingerischen Wirthshause ausgestoßene Beleidigung zurück und erkläre denselben als einen ehrenhaften Mann.

Freising, 29. Juli 1874.

(1490) **Joseph Reichart.**

(1497)

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung und an dem Seelengottesdienste für unsern nun in Gott ruhenden Bruder, Schwager und Vetter, Herrn

Michael Winklmayr,

Privatier und Hausbesitzer,

sprechen wir hiemit den tiefgefühltesten Dank aus.

Freising, den 30. Juli 1874.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Geschäfts-Empfehlung.

Andurch beehre ich mich bekannt zu geben, daß ich das Gasthaus

„zum goldenen Hirschen“
(früher Kappelmaier)

käuflich erworben habe.

Für den allseitig fleißigen Besuch, der mir seit 6 Jahren als Pächter genannten Gasthauses zu Theil geworden, höflichst dankend, sehe ich auch fernerem gütigen Wohlwollen hochachtungsvoll entgegen.

Freising, im Juli 1874.

(1493 2a) **Simon Werner.**

Wohnungsveränderung & Empfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit ergebenst anzuzeigen, daß er seine bisherige Wohnung am Büchl verlassen und von jetzt an beim Elephantenwirth, untere Hauptstraße, wohnt.

Für das bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, ersucht um ferneren geneigten Zuspruch

Ergebenst

Joh. Heckmaier,
Schuhmachermeister.

(1492 2a)

Transmissionen,
Turbinen und Wasserräder.
Mühlenanlagen,
Schneidsägen,
Brauerei-Einrichtungen,
Eisenguss roh und bearbeitet

liefert als Specialität die Maschinenfabrik

Regensburg. **Friedr. Henckel.**

(1496 3a)

(1149) Ein **Zimmer** ist zu vermiethen. Rindermarkt Hs.-Nro. 364.

(1494) **Ziegelsteine**, **Preis** und **Hacken** sind zu verkaufen. D. Ue.

(1486 2b) Für ein hiesiges Bankgeschäft wird ein Lehrling mit den nöthigen Vorkenntnissen gesucht. D. Ue.

Farben,

trocken, sowie feinst in Oel und Oelfirniß gerieben, auf Bestellung in jeder Nuance, auch in Lack. Ferner in Wasser zum Maseriren.

Firnisse,

gekocht und gebleichtes Leinöl, Möbellack in 7 Sorten, von 21 kr **bis** 1 fl. per Pfund, Fußboden-, Copal- und Bernstein-Lack, sowie schnell trocknenden **Weingeist**- und **Politur-Lack** empfiehlt

Ph. Gröninger, Augsburg.

Wiederverkäufer guten Rabatt.

Preislisten, sowie Muster stehen zu (864) Diensten.

Waschzettelbuch

für Haushaltungen,

ausreichend für ein ganzes Jahr. **Preis 6 kr.**, empfiehlt zur Abnahme

Fr. P. Datterer.

Münchner Cours vom 29. Juli. mitgetheilt vom **Bankgeschäft** D. J. **Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{1}{2}$ P. $97\frac{3}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. $101\frac{7}{8}$ P. $101\frac{5}{8}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $96\frac{1}{8}$ P. $95\frac{7}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $110\frac{3}{4}$ P. $110\frac{3}{8}$ G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $68\frac{3}{4}$ P. $68\frac{5}{8}$ G. 6% 1884 Amerikaner — P. $101\frac{5}{8}$ G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn $93\frac{3}{4}$ P. $93\frac{1}{2}$ G. Elisabeth 1872 — P. Ungarische Ostbahn — P. — G. Ung. Nordostbahn $67\frac{1}{4}$ P. — Siebenbürger 75 P. $74\frac{1}{2}$ G. Rudolfsbahn 1872 — P. Amerikan. 1882 — P Amerik. 1885 $102\frac{1}{4}$ G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien 116 G. Ansbacher Loose $15\frac{3}{8}$ G. Augsburger $9\frac{3}{8}$ G. Pappenheimerloose $7\frac{3}{4}$ P. $7\frac{1}{2}$ Braunschweiger Thlr. 20-Loose $23\frac{1}{4}$ P.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. 28 G. — P. Dukaten 5. 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34—36, engl. Sovereigns 11 52 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ G. Oesterr. Banknoten 107 P. $106\frac{3}{4}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 173. Samstag 1. August. **1874.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Es wird bekannt gegeben, daß von der zum Spritzendienste verpflichteten Mannschaft diejenigen, welche im I. Stadtviertel, d. i. von Haus Nro. 1 bis 177 wohnen, der Spritze Nro. I, diejenigen, welche im II. Stadtviertel, d. i. von Haus Nro. 178 bis 405 wohnen, der Spritze Nro. II, diejenigen, welche im III. Stadtviertel, d. i. von Haus Nro. 406 bis 624 wohnen, der Spritze Nro. III, und diejenigen, welche im IV. Stadtviertel, d. i. von Haus Nro. 625 bis 830 wohnen, der Spritze Nro. IV zugetheilt sind.

Bei einem etwa ausbrechenden Brande haben sich die zum Feuerwehrdienste Verpflichteten nach der vorstehenden Eintheilung bei den Spritzen einzufinden, welch Letztere zu diesem Behufe mit deutlichen Numern versehen sind.

Die Austheilung der Armbinden wird, um eine öftere Ausrückung zu vermeiden, bei der am Sonntag nach Michaeli l. Js. abzuhaltenden ersten Uebung und Spritzenprobe, stattfinden.

Da bei der Zusammenstellung der verpflichteten Mannschaft sich herausstellte, daß auch noch ältere Jahrgänge zum Spritzendienste herangezogen werden müssen, um die erforderliche Zahl von 400 zu erhalten, so wird bekannt gegeben, daß im Laufe des nächsten Monats die Verpflichtung der umlagepflichtigen Männer vom 41. bis 45. Lebensjahr stattfinden wird.

Freising, 31. Juli 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bayern. München, 30. Juli. Die dießjährige Generalversammlung des Apotheker-Gremiums in Oberbayern wird dahier am Mittwoch den 19. Sept. Vormittags 10 Uhr im Landrathssaale des k. Regierungsgebäudes stattfinden. — Die verschiedenen Arbeitsloose der oberen Donauthalbahn von Donauwörth nach Offingen werden zur Zeit in Bezug auf deren Kostenvoranschläge von der Generaldirektion der Verkehrsanstalten — Bauabtheilung — geprüft. Ende des nächsten Monats können die ersten Loose der Bausektionen in Höchstädt und Gundelfingen zur Submission ausgeschrieben werden. Die Donaubrücke bei Offingen wird in Regie ausgeführt werden. Bis zur Vollendung der Bahn werden noch wenigstens zwei Jahre verstreichen.

— München, 30. Juli. Der Strike der Hafner befindet sich noch auf dem alten Standpunkt, da weder die Meister noch die Gehilfen nachgeben. Nach einer Erklärung der Hafnermeister sind 40 Gehilfen von auswärts angekommen, so daß die nothwendigsten Arbeiten geliefert werden können. — In einer großen Anzahl der Wirthschaften, in denen der Liter Bier zu 8 kr. gegeben wurde, ist der Preis wieder auf 9 kr. erhöht worden.

— München, 30. Juli. Der neue Rathhauskeller, welcher am 1. August eröffnet werden soll, sieht nun seiner Vollendung entgegen. Tag und Nacht sind die verschiedenen Geschäftsleute beschäftigt, um noch die letzte Hand anzulegen. Wie mitgetheilt wird, soll die Eröffnung schon am 31. Juni stattfinden, und hiezu spezielle Einladungen ergehen. — Der mit der Jakobi-Dult verbundene, im großen Rathhaussaale stattfindende Lodenmarkt ist heuer äußerst schwach besucht.

— Landshut, 30. Juli. Seit 1. Mai bis jetzt ist Weizen und Korn um 4 fl. im Preise gefallen, das Brod aber um kein Gramm größer geworden.

— Bamberg, 28. Juli. Trotzdem heute bereits der dritte Tag des bayerischen Schützenfestes ist, bemerkt man noch nicht die mindeste Abschwächung der hohen Stimmung, die das herrliche Fest kennzeichnet und beseelt. Wenn gleich Morgens ein ziemlich anhaltender Regen sich über den Festplatz ergoß, so hinderte Dieß nicht, daß die fleißigen Schützen, deren Zahl sich stündlich mehrt, ihren Pflichten oblagen, und nachdem wiederum freundliches Sonnenlicht die Wolken verdrängt hatte, fanden sich Mittags und Abends auswärtige und einheimische Theilnehmer in Masse ein, um statt des verregneten Morgenständchens im Hain, wenigstens dem Sängerabend des Liederkranzes in der Festhalle beiwohnen zu können, der in gelungener Weise verlief. Der Festplatz ist wirklich prachtvoll gelegen. Alle Stimmen gehen dahin, daß ein besserer Platz für ein derartiges Fest schwerlich gefunden werden dürfte. Das Gesammtareal umfaßt gegen 9 Tagwerk Grund, der zum großen Theil für diesen Zweck gepachtet worden, zum Theil als Gemeindeeigenthum unentgeltlich zur Benützung überlassen worden ist. Der höchst geräumige Platz wird Abends von Gaslampen und von Guirlanden farbiger Lampions beleuchtet, die mit Pechkränzen abwechselnd ihre Reihen bis zur so nahe gelegenen Stadt fortsetzen. Die Getränke sind vortrefflich, die Musikvorträge der städtischen Kapelle und der Musikkorps der beiden dahier garnisonirenden Regimenter vorzüglich und so vergnügen sich Fremde und Einheimische in ungestörter Ruhe und Ordnung. Gestern sind 17,000 Schüsse abgegeben worden. Heute war die Anzahl etwas geringer, da viele Schützen pausirten, um morgen mit erneuter Kraft zu beginnen.

— In der Stadtpfarrkirche zu Friedberg entstand am 25. Juli bei der Feier des Patrociniums durch ein falsches Glockensignal, welches von Einigen für ein Feuerzeichen gehalten wurde, eine Panik. Während des Läutens fiel auch Staub durch eine Lücke der getäfelten Decke herunter auf die Anwesenden im Oratorium. Diese eilten die Stiege hinab, die Andern drängten zu den offenen Thüren hinaus, da Viele durch das Gepolter und die übrigen Umstände, wie durch Erinnerung an den früheren Thurmeinsturz zu der Meinung gebracht waren, der neue Thurm falle zusammen. In Folge des argen Gedränges kamen Ohnmachten und Verletzungen vor. Erst nach 10 Minuten konnte der Gottesdienst fortgesetzt werden.

— Nach der aufgestellten amtlichen Nachweisung der Einnahmen an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern im Zollgebiete des deutschen Reiches für die Zeit vom 1. Januar bis zum Schlusse des Monats Juni d. J. hat sich der Ertrag im Monat Juni etwas günstiger als in den vorausgehenden 5 Monaten gestaltet, welche im Vergleich gegen das Vorjahr einen Einnahmeausfall von

3,347,319 Thlr. nachweisen. Im ersten Halbjahr d. J. betrug nämlich der Rohertag 43,780,778 Thaler gegen 46,856,779 Thlr. in 1873, hat also um 3,076,001 Thlr. abgenommen, welches Minderaufkommen sich auf 3,170,123 Thaler erhöht, wenn von dem angegebenen Rohertrage die Ausfuhrbonifikationen, welche 2,762,886 Thaler gegen 2,668,764 Thaler in 1873 betrugen, in Abzug gebracht werden. Es stellt sich dann der Gesammtertrag der Einnahme auf 41,017,892 Thlr. gegen 44,188,015 Thaler in 1873. Der sich hiernach ergebende Ausfall kommt lediglich auf Rechnung der Eingangszölle, welche sich im Vergleich gegen das Vorjahr erheblich vermindert haben.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 30. Juli. Das Leichenbegängniß des verstorbenen Freiherrn v. Rothschild wird nach seinem eigenen letztwilligen Wunsche geordnet, den er in einem an Moriz Ritter von Goldschmidt, seinen langjährigen Fr und und Berather, gerichteten Briefe niedergelegt hat. Baron Rothschild hat verfügt, daß er in Frankfurt am Main an der Seite seiner verstorbenen Gattin zu ruhen wünsche, und daß sein Leichenbegängniß ohne jeden auffälligen Prunk und ohne besondere religiöse Feierlichkeit stattfinde. Blos sein alter Kammerdiener solle die Leiche von Wien nach Frankfurt begleiten. Der Kammerdiener des Barons wird nicht im Stande sein, den letzten Wunsch seines Herrn zu erfüllen, da er selbst krank ist.

Frankreich. Paris zählt gegenwärtig 2360 Straßen, 113 Avenuen, 84 Boulevards, 136 Plätze, 225 Kirchen, 22 große Theater, 31 hohe Studienanstalten 38 Civilspitäler, 8 Bahnhöfe, 6 Häfen, 58 Thore und 27 Brücken. Während der letzten Gewitter, die über Paris hinwegzogen, sind nicht weniger als 30 Perzent der werthvollen Vögel der verschiedenen dortigen zoologischen Gärten verendet. Es soll über diese sonderbare Erscheinung ein Bericht an die Akademie der Wissenschaften gemacht werden.

Spanien. In Azagra, einer kleinen navarresischen Stadt welche am Ebro in der Nähe der jüngst vielgenannten Städte Calahorra und Lodosa liegt, hat am 21. d. M. Morgens 5 Uhr ein Bergrutsch stattgefunden. Ueberhängende Felsen, welche auf den Ort hinabstürzten, richteten furchtbare Verwüstungen an; aus den Trümmern von 40 bis 50 Wohnungen sind viele Verwundete und schon 200 Leichen hervorgezogen worden. Wie um das Grauen zu steigern, war eine Feuersbrunst ausgebrochen, welche das Rettungswerk verzögerte. Ein anderer Unglücksfall wird aus Onza gemeldet, wo ein von den Carlisten eingerichtetes Pulvermagazin in die Luft flog und 30 Menschen ums Leben kamen.

England. London, 28. Juli. Nahe bei der Stelle, wo im vorigen Jahre der „Nordfleet" in den Grund gebohrt ward, ereignete sich heute um 1½ Uhr ein ähnliches Unglück. Der Dampfer „Milbanke," der mit Zink beladen von Carthagena nach Sunderland bestimmt war, stieß auf der Höhe von Dungeneß im Canal mit dem Dampfer „Hankow" zusammen und es kamen 14 Mann von der ersteren Schiffsbemannung, einschließlich Capitän, Obersteuermann, und außerdem des Capitäns Weib, um. Sechzehn wurden gerettet und befinden sich auf dem Wege nach London.

Amerika. New-York, 10. Juli Am 4. d. M. ward das Jahresgedächtniß der Gründung der nordamerikanischen Republik durch zwei Ereignisse gefeiert: die Ausschaufelung des Bodens zur Grundsteinlegung des Ausstellungsgebäudes und die Eröffnung der großen Mississippi-Brücke bei St. Louis. Ersteres war eine sehr kurze Ceremonie. Der Mayor von Philadelphia grub einfach zwei Spatenstiche Erde aus und warf sie in einen Karren. Eine große Zahl Arbeiter machte sich dann an die weitere Aushöhlung und damit war die Feierlichkeit abgeschlossen. Größer war der zweite Act. Fünf Jahre lang hat der Bau der besagten Mississippibrücke angedauert und an neun Millionen Dollars, meist englisches Capital, gekostet. Die Schwierigkeit bei ihrer Einrichtung bestand darin, sie so hoch über den Meeresspiegel zu erheben, daß der ungeheuere Verkehr darunter nicht gestört würde. Es wurden deßhalb die Bogen der Brücke an ihrem niedrigsten Stand auf 50' festgesetzt; die vier Pfeiler auf denen die Bogen ruhen, sind in das Felsenbett des Stromes eingelassen und ihre Höhe ist vom Fuße bis zum höchsten Flußstande 97'. Auf den Pfeilern baute man provisorische Thürme und von ihnen aus fand die Ueberbrückung durch die gußstählenen Bogen statt, und zwar ohne die herkömmlichen Gerüste und ohne Störung der Flußschifffahrt. Man verband die von den Pfeilern auslaufenden Bogenstücke durch gewaltige Kabel, so daß sie sich das Gleichgewicht hielten bis die Spannung fertig war. Am 2. d ward die Stärke der Brücke durch vierzehn Locomotiven, von denen jede 35 bis 51 Tonnen wog, auf die Probe gestellt. Sie brachten eine Einsenkung von 3 Zoll auf den Seitenspannungen hervor, und dabei dauerte der Verkehr auf dem Fuß- und Fahrwege ununterbrochen fort. Die Prüfung fiel also zur höchsten Zufriedenheit aus. Im Uebrigen war der Tag durch Riesenaufzüge, Rede-Acte, Feuerwerke und Salutschüsse gefeiert.

Lokales.

Freising, 31. Juli. In der Freibank wurden im Laufe des Monats Juli verkauft: 1 Stier zu 5 Centner 70 Pfund, 1 Ochse zu 2 Ctr. 70 Pfd., 17 Kühe zu 43 Ctr. 88 Pfd., 31 Kälber zu 17 Ctr. 6 Pfd., 6 Schweine zu 2 Ctr. 61 Pfd, 3 Schafe zu 91 Pfd., zusammen 59 Stück mit 72 Centner 86 Pfund Gewicht.

Nach sieben Jahren.

Novelle von Ludwig Harder.

(Fortsetzung.)

Sie nahm den Arm Mathildens, welche trotz aller Gewandtheit von dem Benehmen der Prinzessin etwas überrascht und unsicher war. Eine Weile schritten die beiden Damen schweigend neben einander her; der Wald öffnete sich in einer Lichtung am Abhang des Berges, die Aussicht wurde frei und weit.

„An was denken Sie, Fräulein von Rhon?" begann die Prinzessin plötzlich. Fräulein von Rhon hatte über das seltsame Wesen ihrer Begleiterin nachgegrübelt, doch erwiderte sie lebhaft: „Ich bewundere das tiefe Grün, die kräftigen Stämme jener Eichen, und vor allen Dingen den kleinen Bach, welcher dort über die engen Felsen schäumt, so ungestüm, als könnte er seine weißen Fluten allein zu dem fernen Meer tragen —"

„Und er verliert sich eine Stunde von hier im Sand", ergänzte Ulrike bitter. „Sie sind Naturfreundin, Fräulein von Rhon? ich nicht — sondern Prinzessin! Sie wissen ja, daß Prinzessin das Gegentheil von Naturfreundin ist."

Die Prinzessin blieb stehen und schaute in das freundliche Thal.

„Durchlaucht sind ungerecht gegen Ihre bevorzugte Stellung", meinte Mathilde freundlich.

„Ungerecht! ungerecht", unterbrach die Prinzessin; „mag sein! ich bin ungerecht gegen Vieles, gegen Alles vielleicht! Aber Sie hab' ich nicht zuerst gekränkt! Mathilde von Rhon, weshalb hassen Sie mich?"

Mathilde blickte staunend zu Ulrike auf. „Durchlaucht sind im Irrthum", entgegnete sie befremdet.

„Nein, nein! und tausend Mal nein! Sie hassen mich! Willkürlich, ohne meine Gesinnungen zu kennen, verfügen Sie über meine Hand, bringen gewaltsam einen Fremden

in meine Nähe, und jetzt, da ich ihn kenne und" — sie stockte einen Augenblick, — „nun ja, ich liebe Prinz Friedrich! Weshalb sollte ich es leugnen? ich liebe ihn mit der ganzen Leidenschaft, deren mein Herz fähig ist, der ganzen Schwärmerei und Innigkeit einer ersten Jugendliebe! — jetzt, jetzt entfernen Sie ihn ebenso willkürlich, wie Sie ihn zu erscheinen vermochten! gleichgültig, ob ich bei dem Einen oder Andern zu Grunde gehe! — Wollen Sie mir nicht wenigstens sagen, weshalb mich der Prinz so gleichmüthig verläßt? Denn, natürlich, seine Geschäfte sind nur ein Vorwand!"

So unerwartet dieses Geständniß ihr auch kam, und so tief das eigene Leid sie niederdrückte, Mathilde jubelte doch in tiefster Seele, den Wunsch des ihr so theuern Freundes erfüllt zu sehen. Die Prinzessin hatte einen Moment geschwiegen. „Sie scheinen überrascht von meinem Geständniß?" fuhr sie fort. „Hören Sie weiter; was auch der Grund sein mag, die Abreise des Prinzen wird wohl unwiderruflich sein, — aber ich liebe ihn und ehe er Rusing verläßt muß ich ihn sprechen, und zwar insgeheim; sei's mit List oder Gewalt! ich muß und will! Weder Verbote noch Riegel werden mich halten! — Sie staunen? Glauben Sie, ich sei wahnsinnig geworden, weil ich meiner Feindin diesen Plan entdecke? Nein, wahnsinnig bin ich nicht; — noch nicht! — Aber ich habe die letzten Tage zu viel gelitten; ich kann nicht mehr leiden; ich muß handeln. Sieg oder Untergang! es gibt für mich keine Wahl mehr! — Sie sind meine Feindin; ich habe Sie oft gekränkt; wohl, rächen Sie sich, wenn Sie wollen! Erzählen Sie der Herzogin, was ich Ihnen verrieth, und erwerben Sie sich ihren ewigen Dank!"

„Mein Wort darauf, Durchlaucht, das werde ich nie."

„Nicht? — So helfen Sie mir bei meinem Plan!"

„Der Herzogin Befehl zu trotzen? Ew. Durchlaucht sinnt Unmögliches!"

„Unmöglich? Was war je unmöglich, wenn Sie es wollten?! — O, Mathilde! ich beschwöre Sie, stehen Sie mir bei! Friedrich mag es Ihnen vergelten! Helfen Sie uns, ich bitte Sie!"

(Fortsetzung folgt.)

Münchner Cours vom 30. Juli, mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. v. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 97¾ P. 97½ G. 4½% ganzjähr. Obl. 101⅞ P. 101⅝ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95⅞ P. 95¾ G. 4½% Bayer. Ostbahnaktien 110⅝ P. 110¼ G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 68¾ P. 68⅝ G. 6% 1884 Amerikaner — P 101⅝ G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn 94 P. 93¾ G. Elisabeth 1872 — P. Ungarische Ostbahn — P. — G. Ung. Nordostbahn 67¼ P. — Siebenbürger 75 P. 74¼ G. Rudolfsbahn 1872 — P. Amerikan. 1882 — P Amerik 1885 102¼ G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien 116 G. Ansbacher Loose 15⅜ G. Augsburger 9⅜ G. Pappenheimerloose 7¾ P. 7½ Braunschweiger Thlr. 20-Loose 23¼ P.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. 28 G. — P. Dukaten 5. 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34—36, engl. Sovereigns 11 52 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼ G. Oesterr. Banknoten 107⅛ P. 106⅞ G.

Eisenbahn-Fahrordnung vom 1. Juni.

	P.Z. Mrgs	C.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	P.Z Nchm	G.Z. Abds	Abds
München	5,15	7,—	10,15	4.10	6,45	7,10
Feldmoching	5,30	—	10,31	4,29	7, 9	—
Schleißheim	5,38	—	10,40	4,38	7,46	—
Lohhof	5,47	—	10,49	4,47	8, 7	—
Neufahrn	5,59	—	11, 1	4,59	8,28	—
Freising	6,18	7,46	11,18	5,17	9,19	8,4
Langenbach	6,32	—	11,34	5,33	9,43	—
Moosburg	6,45	8, 9	11,47	5,46	10 5	8,27
Bruckberg	6,57	—	11,59	5,55	10,24	—
Landshut	7,16	8,36	12,18	6,18	10,54	8,57
—	G.Z Mrg.	C.Z Mrg.	P.Z. Vorm.	P.Z Nchm	C.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	4,—	5,18	9,25	2, 5	6,21	8,18
Bruckberg	4,34	—	9,50	2,26	—	8,34
Moosburg	5,—	5,48	10, 5	2,39	6,50	8,57
Langenbach	5,22	—	10,19	2,51	—	9, 2
Freising	6,30	6,15	10,41	3. 8	7,16	9,[illegible]2
Neufahrn	6,58	—	11,—	3.25	—	9,39
Lohhof	7.23	—	11,13	3,37	7,39	9,2[illegible]
Schleißheim	7,39	—	11,23	3,47	—	10, [illegible]
Feldmoching	7,53	—	11,31	3,55	—	10,15
München	8,15	7,—	11,45	4,10	8, 5	10,20

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 174. Sonntag 2. August. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.
Das Reichsgesetz vom 4. April 1874 wegen Abänderung des Militärpensionsgesetzes, hier Vollzugsvorschriften hiezu betr.

Indem auf die vom Stadtmagistrate Freising in der amtlichen Ausschreibung vom 29. Juli l. J. (Tagblatt Nr. 172) kundgegebenen und vom k. Kriegsministerium vom 15. v. M. erlassenen Vorschriften zum Reichsgesetze vom 4. April l. J. hingewiesen wird, ergeht hiemit der Auftrag, dieselben in den Gemeinden und ganz besonders den in den Gemeindebezirken vorhandenen, im Civilstande befindlichen Militärpensionisten bekannt zu geben.

Den 30. Juli 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister von Allershausen, Attaching, Gammelsdorf, Giggenhausen, Haindlfing, Hirnkirchen, Hohenkammer, Inkofen, Kranzberg, Margarethenried, Nandlstadt, Niederambach, Paunzhausen, Sünzhausen, Schweinersdorf, Wang, Wippenhausen und Zolling.
Die Deckung der Bedürfnisse der deutschen Schulen durch Kreisfondszuschüsse betr.

Da von Seite der vorbezeichneten Bürgermeister die in der amtlichen Ausschreibung vom 4. Juli l. Js. (Tagblatt Nro. 151) angeordnete Vorlage des bezüglichen **Verzeichnisses und** der betreffenden **Uebersichtstabelle** immer noch nicht geschehen ist, so wird deren Vorlage noch ein Termin von 4 Tagen vorgesetzt und werden dieselben gegenüber den durch solche Saumsal sehr benachtheiligten Schulgemeinden für die denselben zugefügte Verkürzung und Beschädigung speziell verantwortlich gemacht.

Den 31. Juli 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bekanntmachung.

Beschaffung des kriegsmäßigen Pferdebedarfes betr.

In Ausführung der Vorschriften für den Vollzug der inhaltlich der §§ 25 mit 27 des Reichsgesetzes vom 13. Juni 1873 über die Kriegsleistungen bezüglich der Beschaffung und Erhaltung des kriegsmäßigen Pferdebedarfs der Armee gegebenen Bestimmungen wird hiemit das Resultat der am 16. April 1874 stattgehabten Wahl des Vorstandes für den Aushebungsbezirk der Stadt Freising veröffentlicht.

Es wurden gewählt:

1) Herr Johann Reusch, Restaurateur dahier, als Geschäftsleitendes Mitglied,
2) Herr Jakob Lanzinger, Schießstattwirth,
3) Herr Franz Oettenhofer, Sonnenwirth.

Den Verfügungen, welche von Seite dieses Vorstandes in Bezug auf die Musterung und Stellung von Pferden sowie auf die Vorbereitung hiezu ergehen, ist unweigerlich Folge zu leisten und werden Uebertretungen der hinsichtlich der Anmeldung und Stellung der Pferde zur Vormusterung, Musterung oder Aushebung getroffenen Anordnungen nach § 27 des Reichsgesetzes vom 13. Juni 1873 „die Kriegsleistungen betr." mit einer Geldstrafe bis zu 50 Thlr. geahndet. Zugleich wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß als Sammelplatz zur Vornahme des Musterungs- und Aushebungsgeschäftes der Schrannenplatz festgesetzt ist.

Auf die Stadt Freising treffen nach der letzten Viehzählung vom 10. Januar 1873 laut Regierungsentschließung vom 23. Juni 1874 22 Pferde, darunter 7 Reitpferde, 8 Stangenpferde, 7 Vorderzugpferde.

Freising, 31. Juli 1874.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr.

Bayern. München, 31. Juli. Bis Ende Dezember d. Js. darf mit höchster Genehmigung das bisherige Frachtbriefformular neben dem im neuen Reglement d. d. 1. Juli l. J. vorgeschriebenen Formulare auf den bayerischen Bahnen noch Anwendung finden. Vom 1. Januar 1875 an aber hat letzteres ausschließlich in Anwendung zu kommen.

— München. Zu dem am 8. ds. M. beginnenden Sängerfeste sind auch aus New-York über ein Dutzend Sänger hier eingetroffen. — In der hiesigen Münze wurden im Monat Juli l. Js. geprägt: 1) an Reichsgoldmünzen 3,516,000 Mark in Zwanzigmarkstücken; 2) an Reichssilbermünzen: 474,000 Mark in Einmarkstücken und 157,600 Mark in Zwanzigpfennigstücken; 3) an Reichsnickelmünzen: 17,400 Mark in Zehnpfennigstücken und 7440 Mark in Fünfpfennigstücken; 4) an Reichskupfermünzen: 9720 Mark in Zweipfennigstücken und 5448 Mark in Einpfennigstücken. Im Ganzen wurden im Monat Juli 2,791,400 Stück ausgeprägt.

— München, 31. Juli. Heute Morgen gegen drei Uhr wurden die Bewohner unserer Stadt durch Feuersignale aus dem Schlafe geschreckt. Aus der Dauer derselben konnte man entnehmen, daß es ein bedeutender, Gefahr drohender Brand sein müsse und man täuschte sich nicht: die Oelfabrik des Herrn Kaufmann Deiglmaier in Giesing stand in Flammen. Wiewohl die Feuerwehren alsbald am Platze waren und es an Wasser durchaus nicht mangelte — die Fabrik liegt an einem Bache — so konnte doch von einer Rettung des Etablissements keine Rede sein, da die Reps- und Oelvorräthe dem Feuer allzu reichliche Nahrung boten. Den mächtigen Wasserstrahlen der Dampfspritze gelang es, das Feuer zu dämpfen, dessen Macht die übrigen Spritzen nicht gewachsen waren. Da das Dach mit Blech gedeckt ist, konnte das Feuer nach oben nicht ausschlagen und wüthete desto verheerender im Innern, wo im oberen Stock alles verbrannte und verwüstet wurde, während im Parterre einige Räume mit ungeheurer Anstrengung vor dem Eindringen des Feuers bewahrt wurden.

— Landshut, 21. Juli. Heute wurden in Landshut in einem Garten die ersten reifen Trauben gepflückt. So voll wie heuer, waren seit langem die Stöcke nicht, und sehen wir in St. Nikola einen solchen, an welchem auf fast 10 Blätter schon eine Traube kommt.

— Bamberg, 30. Juli. Die neuzugekommenen Schützen, worunter auch mehrere Schweizer und Tiroler haben sich gestern scharf ins Zeug geworfen. Bis zum Abend waren bereits 106 Schützenbecher herausgeschossen. (Auf dem Felde erwarben unter andern auch Herr Wilberth von Freising und Herr Beer und Hr. Landauer von Erding sich Becher.) Das gestrige Ungewitter ist gnädig über den Festplatz hingegangen, ohne Beschädigungen zu verursachen. Die Morgenzüge brachten viele Gäste aus den größeren Marktflecken und Landstädtchen der Umgebung, worunter herzhafte Schützen, die sogleich an die Arbeit gingen. An dem Frühausfluge auf die Altenburg, wo von 7 bis 9 Uhr die städtische Kapelle spielte, war große Betheiligung. Um 10 Uhr beginnen im großen Schießhaussaale die Berathungen des bayerischen Schützengesammtausschußes, worauf um 2 Uhr in der Messerschmitt'schen Wirthschaft ein Festessen für denselben stattfindet, ohne daß das Schießen hiedurch unterbrochen wird. Abends von 6—10 Uhr ist Production des Infanterie Musikcorps auf dem Festplatze und zum Tagesschluße großes Feuerwerk allda.

— Wie das „Schweinfurter Tagblatt" mittheilt, wurden in Schweinfurt am 29. Juli, Abends zwischen 8½ und 9 Uhr durch den eben wüthenden orkanartigen Sturm vier oberhalb des Bahnhofes stehende Güterwägen bahnaufwärts dem von Bamberg kommenden Güterzug entgegengetrieben; sie befanden sich zwar auf einem anderen Geleise, waren aber beim Zusammentreffen mit dem Zuge gerade an der Stelle angelangt, wo der Schienenstrang in das Geleise des Zuges einmündete. Die beiden vorderen Wägen wurden von der Lokomotive seitlich gepackt und mit großer Gewalt gegen die über den Höllenbach führende Bahnbrücke geworfen; der erste Wagen wurde fast vollständig zertrümmert, die Trümmer flogen weit umher und rissen einen Theil der starken Brüstungssteine der Brücke mit weg. Auch der zweite Wagen wurde stark beschädigt, die übrigen beiden liefen auf dem Geleise zurück. Der Zug kam fast ohne Schaden davon; die Passagiere, ziemlich am Ende des langen Zuges befindlich, sollen wenig oder nichts von dem Unfalle verspürt haben.

— Der gesammte Hochwildstand im Grunewald bei Berlin ist am Sonnabend unter Zuhilfenahme militärischer Kräfte zusammengeschossen worden, da der ausgebrochenen Milzbrandseuche sich nur auf diese Weise Einhalt thun ließ.

Ausland.

Frankreich. Paris gehört nicht den Parisern. Die letzte Volkszählung hat es wieder deutlich bewiesen. Auf 1,851,795 Einwohner kommen nur 642,718 wahre Pariser also ungefähr der dritte Theil. Unterthanen des Deutschen Reiches sind nicht weniger als 47,354 dort etablirt.

— Der Director der Sternwarte in Marseille hat einen neuen Kometen entdeckt, er bewegt sich nach Westen und ist ziemlich hell.

Amerika. New-York, 28. Juli. Ueber die durch den Orkan und die Ueberschwemmung angerichteten Verheerungen wird ferner gemeldet, daß das Land um Pittsburg in einem Umkreise von 25 Meilen ebenfalls überschwemmt ist. Der Haupttheil der Stadt blieb verschont, während die Vorstädte gänzlich verwüstet wurden. Allegany ist am schwersten heimgesucht. Die Wasserhöhe betrug 20 Fuß. Ueber 200 Menschen sind ertrunken. Der Orkan durchzog auch Ohio und Kentucky und richtete große Verwüstungen an.

Nach sieben Jahren.

Novelle von Ludwig Harder.

(Fortsetzung.)

Die Hofdame überlegte einen Augenblick; jedenfalls war der Plan Ulrikens ganz im Sinne des Prinzen.

„Meine schwache Hülfe biete ich Ew. Durchlaucht von ganzem Herzen", erwiderte sie daher. „Selbst wenn ich so unglücklich sein sollte, das Mißfallen der edlen Herzogin zu erregen, — ich müßte es wagen, um zu sühnen, was ich unwissentlich verbrach. — Der Prinz verläßt morgen Abend Rusing; es bleibt Durchlaucht nur ein Tag zur Ausführung des Planes", fügte sie gedankenvoll hinzu.

„Wo soll ich Friedrich sprechen?" fragte die Prinzessin hastig.

„Wo Ew. Durchlaucht es wünschen; Zeit und Ort sind leicht zu bestimmen. Das Unternehmen hat überhaupt nur die eine Schwierigkeit, ob es Ew. Durchlaucht gelingen wird, sich des Hofstaats zu entledigen."

„Sie haben Recht; für morgen ist wenig Aussicht, denn am Todestag meines kleinen Bruders ist die Herzogin zu keiner Landparthie zu bewegen. Was kann ich beginnen?

Ew. Durchlaucht müssen auf andere Mittel denken. Ist nicht morgen der Geburtstag von Baronin Regger auf Reggerin? Wenn Ew. Durchlaucht nun geruhten Fräulein von Regger Urlaub zu geben um das frohe Fest bei ihrer Schwägerin zu feiern?"

„Gewiß; das werd' ich! aber die Andere? Marie von Wehen hat keine Verwandten in der Umgegend."

Es leuchtete halb wie Sieg, halb wie Muthwillen in dem lieblichen Gesicht Mathildens auf. „Marie von Wehen nehme ich auf mich, Durchlaucht. Ich denke sie wohl einige Stunden nach aufgehobener Tafel vom Schlosse fern zu halten."

„Wirklich, Mathilde? — Sie sind sehr — großmüthig. Bei Gott, Sie verdienten die Kränkungen nicht, welche ich Ihnen so oft angethan!"

XII.

Sophie Clotilde saß, den Erinnerungen an ihren früh verlorenen jüngsten Sohn anheimgegeben, einsam in ihrem Gemach. Um sie her lagen Erbauungsbücher, und wenn der bronzene Pelikan auf der alterthümlichen Uhr mit künstlichem Schnabelpicken die elfte Stunde anzeigte, sollte der Schloßprediger erscheinen, um eine Andacht mit der trauernden Fürstin zu halten. Aber obgleich sich die Herzogin widerstandslos den Gefühlen ihres mütterlichen Herzens überließ, der Schmerz um den Verlorenen machte sie nicht blind und theilnahmlos für die Gegenwart, und Victoria von Ilsen hatte berechtigte Hoffnung mit demselben Interesse angehört zu werden, wie an jedem andern Tage, wenn sie heute ihr Spiel gegen den Prinzen begann. Siegesgewiß trat sie in das Cabinet der Fürstin, denn sie glaubte einen Talisman bei sich zu tragen, der Graf Benthelms Forderung erfüllen, und sie unfehlbar und mühlos an das ersehnte Ziel, in den Besitz der Sebo'schen Grafenkrone, zaubern müsse.

Nachdem sie der Herzogin die Hand geküßt, versank sie in ein so auffallendes Schweigen, und verlieh ihrem Gesicht einen solchen Ausdruck von Schmerz, daß Sophie Clotilde zu der Frage gezwungen wurde: „Ei, meine fröhliche Comtesse, was fehlt Ihnen denn? Hat Graf Sebo zu viel nach einer andern Seite gespielt? Oder bedauern Sie vielleicht daß der lustige Prinz abreist?"

„Im Gegentheil; Hoheit. Was das letztere betrifft, so würde ich mich freuen, wenn Wahrheit in dem Gerücht läge, welches behauptet, daß Ew. Hoheit den Prinzen von R. in Ungnaden entlassen hätten."

„Wie, Comtesse Ilsen? Hassen Sie denn den armen Prinzen so sehr?"

„Seine Thaten wenigstens, und ich danke Gott, daß Ihre Durchlaucht, die Prinzessin nicht das Opfer dieses Ehrlosen wurde!"

„Ehrlos nennen Sie Prinz Friedrich? Erklären Sie sich deutlicher Comtesse!"

„Ich glaube, daß man das Recht hat den Prinzen ehrlos zu nennen, der um die Tochter eines Herzogs wirbt und zugleich ein zärtliches Verhältniß mit einem Hoffräulein anspinnt."

„Prinz Friedrich hätte das gethan! Irren sie auch nicht,

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Auf Grund Entschließung der kgl. Regierung von Oberbayern und vorbehaltlich deren Genehmigung werden die Arbeiten zur Herstellung eines neuen Försterwohn-, Oekonomie- und Holzlegegebäudes zu Gammelsdorf, Rentamts Moosburg, im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission in Akkord gegeben.

Sämmtliche Arbeiten werden zusammen nur an einen Akkordanten vergeben; dieselben sind veranschlagt auf 11,271 fl 46 kr.

Pläne, Kostenvoranschlag und Akkordbedingungen liegen im Bureau des unterfertigten kgl. Landbau-Amtes zur Einsicht auf.

Die Submissionen mit der Adresse

„Submissionsanerbieten für das Förstergebäude in Gammelsdorf"

müssen versiegelt bis längstens

Montag den 10 August,

Nachmittags 3 Uhr

bei dem unterfertigten Amte eingelaufen sein, zu welcher Stunde die Submissionseröffnung stattfindet

Freising den 1. August 1874.

Königl. Landbau-Amt Freising.

Niggl.

(1515)

Freiwillige Feuerwehr Freising.

Montag den 3. August, Abends 1/2 8 Uhr

Haupt-Versammlung.

Mehrere wichtige Vereinsangelegenheiten bedingen zahlreiches Erscheinen der Mitglieder.

(1517)

Der Verwaltungsrath.

Anzeige und Empfehlung.

(1516) Um den vielen Anträgen nachzukommen, zeige ich hiemit ergebenst an, daß von jetzt an

Lilienmilch und Lilienmilchseife,

wie auch alle sonstigen Parfumerien, als Pommaden, Haaröle, Zahnpasta, Toilettseife ꝛc. ꝛc. in vorzüglichster Qualität und zu den möglichst billigsten Preisen zu haben sind bei

Freising.

Elise Böck,

Friseuse.

Wohnung bei Herrn Schneidermeister Nußhard, Ziegelgasse.

Geschäfts-Empfehlung.

Andurch beehre ich mich bekannt zu geben, daß ich das Gasthaus

„zum goldenen Hirschen"

(früher Kappelmaier)

käuflich erworben habe.

Für den allseitig fleißigen Besuch, der mir seit 6 Jahren als Pächter genannten Gasthauses zu Theil geworden, höflichst dankend, sehe ich auch fernerem gütigen Wohlwollen hochachtungsvoll entgegen.

Freising, im Juli 1874.

(1493 2b)

Simon Werner.

Anzeige & Empfehlung.

Beehre mich einer verehrlichen Einwohnerschaft Freisings und Umgegend zur gefälligen Anzeige zu bringen, daß ich auf hiesigem Platze ein **Uhrmacher-Geschäft** errichtet habe und sichere bei solider Bedienung die möglichst billigsten Preise zu.

Der Laden befindet sich beim Heiglbäcker.

Freising 28. Juli 1874

(1485 3b)

Achtungsvollst

Math. Kroll, Uhrmacher.

Auch wird daselbst ein ordentlicher Knabe in die Lehre genommen.

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

23. Juli: Simon Schindlbeck, Hausbesitzersk.; 25.: Jos. Zierl; Joh. Haindl, Taglöhnersk; 26.: Joh. Schönbeck, Zimmermannsk.; Joh. Xaver Stiegler, Schuhmachersk.; Franz und Maria Anna Staller, Regenschirmmachersk.; 28.: Heinr. Schauer, Schmiedmeistersk.; Michael Lichtenegger, Bäckermeistersk.; Barb. Heilmaier; Michael Brachmaier, Taglöhnerskind.

Getraute:

27. Juli: Jos. Huber, Tagl. in Neustift, mit Barbara Huber, Taglöhnerst. v. Neustift; Anton Fellerer, Buchdruckergehilfe, mit Frl Creszenz Schütz, Schneidermeisterst. von hier.

Gestorbene:

25. Juli: Michael Fertl, Kammermüller, 79 J. a.; Georg Limmer, Schulpräparand, 18 J. a; 26.: Nikolaus Stöger, Händlersk., 11 W. a.; 17.: Michael Winklmaier, Privatier, 73 J. a.; 29.: Jos. Zirl; Peter Beck, Austrägler, 66 J. alt.

Für die kgl. Staatsbrauerei Weihenstephan Arbeiter gesucht, welche besondere Kenntnisse nicht bedürfen. (1508 2a)

Ein Melberei-Inventar ist billig zu verkaufen. D. Ue. (1511 3a)

Ein **Zimmer** möblirt oder unmöblirt ist zu vergeben. Sonnenstraße Nro. 592. (1509)

Ein brauner wollener **Regenschirm** blieb irgendwo stehen. Um Rückgabe wird freundlichst ersucht. Das Uebr.

Der Unterzeichnete nimmt Knaben zur Vorbereitung in eine Latein-, Gewerbe- oder Präparandenschule in Unterricht, Wohnung und Pflege auf und sichert bei gründlicher Unterrichtsertheilung sorgfältige Erziehung.

Haindlfing, 29. Juli 1874.

Gottfried Keilberth,

Schullehrer.

Ein kleiner **Regenschirm** wurde gefunden. Das Uebr.

Ich erkläre hiemit, daß ich die gegen **Katharina Rammel** ausgestoßenen Beschimpfungen zurücknehme.

(1519) **Theres Groß.**

Für Stadt- & Landleute.

Unweit der Stadt ist ein arrondirtes **Gut** im bestbaulichen Zustande mit 118 Tagw. 14 Dez Grundstücken nebst 20 Tagw. Nutzantheil, ferner sämmtlichem Vieh und Fahrnissen zu verkaufen oder zu vertauschen.

Bei demselben ist eine prachtvolle Gartenanlage, mit 200 Obstbäumen bepflanzt und eignet sich deßhalb zum Betriebe einer Cafe- oder Bierwirthschaft. Zu erfragen Heiliggeistgasse Hs.-Nro. 762. (1513)

Bierbüchl

vorräthig bei

F. P. Datterer.

Zur Nachricht

diene Bekannten und Geschäftsfreunden, daß die auf unwahre und vollständig erfundene Behauptungen hin und **mittels sträfli hen Mißbrauches** längst eingelöster und abquittirter Wechsel der früheren Firma Lorenz und Comp. gegen den Unterzeichneten frivol erwirkte Vorsichtsverfügung durch gerichtlichen Beschluß am Gestrigen als **frivol und ungerechtfertigt** erkannt und sofort wieder **aufgehoben** worden ist.

Bezüglich der angedeuteten Wechselmanipulation ist Strafanzeige gemacht und wird die Untersuchung das Weitere ergeben.

Freising, 1. August.

Georg Lorenz.

(1518)

Bank- & Privatkapitalien

zu 4½ und 5 Prozent besorgt schnell gegen billige Provision

A. Lorenzi,
in **Freising.**

(324)

Katholischer Erziehungsverein.

Sonntag den 2. August, Abends 7 Uhr

Versammlung

im Lokale des katholischen Kasino.

(1514) **Der Ausschuß.**

Wohnungsveränderung & Empfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit ergebenst anzuzeigen, daß er seine bisherige Wohnung am Büchl verlassen und von jetzt an beim **Elephantenwirth**, untere Hauptstraße, wohnt.

Für das bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, ersucht um ferneren geneigten Zuspruch

Ergebenst

Joh. Heckmaier,
Schuhmachermeister.

(1492 26)

Den Herren Landwirthen zu besonderer Beachtung.

Zu empfehlen sind **Dreschmaschinen,** welche von der renomirten Firma **Moritz Weil jun.** in Frankfurt a. M. für solche Oekonomien geliefert werden, auf welchen große Dampfdreschmaschinen nicht mit Vortheil angewendet werden können. — Es sollen sich dieselben als so praktisch und zweckmäßig erwiesen haben, daß sich zahlreiche landwirthschaftl. Behörden und Vereine angelegentlich um deren Verbreitung bemühen, und daß innerhalb 2 Jahren 3000 Stück verkauft wurden. Der Preis soll ein sehr geringer sein und schon bei fl. 105 für eine complete Maschine anfangen. — Weitere Anfragen bitten wir brieflich an obige Firma direkt zu machen.

Stroh kauft zu höchstem Preis die Papierfabrik in Ismanning.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 1. August 1874.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	6861	3769	3092	8	3	—	—	—	1
Korn . . .	1735	1336	399	6	—	—	—	—	5
Gerste . .	148	140	8	6	1	—	—	42	—
Haber . .	4843	3898	945	7	4	—	—	—	6

Im Verlage von **F. P. Datterer** in Freising ist erschienen und durch die **Wölfle**'sche Buchhandlung zu beziehen:

Euernbacher Bauern Ein mal Eins

oder:

das Nothwendigste über die neueren Münzen, dann Umrechnung von 1 bis 100000 Mark in Gulden und Kreuzer, sowie von 1 Kreuzer bis 1 Million Gulden in Mark und Pfennige nebst einigen Rechnungsregeln.

Preis: 6 kr.

Getreidepreise

Erding, 30. Juli. Waizen 24 fl. 23 kr., gest. 1 fl. 8 kr.; Korn 16 fl. 12 kr., gest. — fl. 31 kr.; Gerste 14 fl. 30 kr., gest. 1 fl. — kr.; Haber 13 fl. 27 kr. gest 1 fl. 28 kr.

Dorfen, 28. Juli. Mittelpr. Waizen 22 fl. 57 kr., gefl. -- fl. 7 kr.; Korn — fl. — kr., gefl. — fl. -- kr.; Gerste -- fl. — kr., gefl. — fl. — kr.; Haber — fl. -- kr. gest. — fl. — kr.

Münchner Cours vom 31. Juli mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. 97¾ P. — G. 4½% ganzjähr. Obl. 101⅞ P. 101⅝ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95⅞ P. 95¾ G. 4½% Bayer. Ostbahnaktien 110⅝ P. 110¼ G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 68¾ P. 68⅝ G. 6% 1884 Amerikaner — G. 101⅝ P.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn 94⅛ P. 93⅞ G. Elisabeth 1872 — P. Ungarische Ostbahn — P. — G. Ung. Nordostbahn 67¼ P. — Siebenbürger 75 P. 74⅜ G. Rudolfsbahn 1872 — P. Amerikan. 1882 — P Amerik. 1885 102¾ P. **Loose.** Bayer. 4% Prämien 116 G. Ansbacher Loose 15⅜ G. Augsburger 9⅜ G. Pappenheimerloose 7¾ P. 7½ Braunschweiger 20-Loose 23¾ P.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. 28 G. — P. Dukaten 5. 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9 44—47 Pistolen 9. 34—36, engl. Sovereigns 11 52 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼ G. Oesterr. Banknoten 107½ P. 107¼ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 175. Dienstag 4. August. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Moosachräumung betr.

Der Unterfertigte gibt hiemit bekannt, daß
I. die innere oder Stadtmoosach am

Sonntag den 23. August l. Js.,
Abends 6 Uhr

ab= und am

Samstag den 29. August
Abends 6 Uhr,

wieder **eingelassen** wird,
II. daß ferners die äußere oder Herrenmoosach am

Sonntag den 30. August

ab- und am

Samstag den 5. September

wieder **eingelassen** wird.

Die betheiligten Triebwerks-, Haus= und Grundbesitzer, denen die Räumung des Baches und Unterhaltung des Beschlächtes obliegt, werden hiemit beauftragt innerhalb des gegebenen Termines ihre Obliegenheiten zu vollziehen, als sonst von Polizeiwegen auf Kosten der Säumigen die Räumung angeordnet werden müßte.

Am 1. August 1874.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr.

Bekanntmachung.

Der Stadtmagistrat Freising erläßt im Hinblicke auf Art. 61 Ziffer 3 und Art. 83 Ziffer 3 des Polizeistrafgesetzbuches nach Einvernahme der Leichenackerverwaltung nachstehende Leichenackerordnung.

I. Allgemeine Vorschriften.

§ 1.

Der Leichenacker ist in der Zeit vom 1. Mai bis 31. August täglich von früh 6 Uhr bis Abends 8 Uhr und in der Zeit vom 1. September bis 30. April von früh 7 Uhr bis Abends 5 Uhr geöffnet. Ausnahmen hievon können nur auf Antrag der Gottesackerverwaltung durch die Ortspolizeibehörde verfügt werden.

§ 2.

Es ist verboten:
a) nach Schluß des Friedhofes in demselben noch zu verweilen oder in denselben einzudringen,
b) Hunde in den Gottesacker mitzunehmen,
c) jede Störung der Ruhe im Friedhofe, jede Störung der Leichenfeierlichkeiten, sowie jedes Aergerniß erregende, ungebührliche Benehmen,
d) das Feilhalten von Gegenständen in demselben,
e) das Tabakrauchen während einer Leichenfeier oder in der Nähe des Leichenhauses,
f) das Betreten der frischen oder neu aufgerichteten Gräber ohne Noth, endlich sind
g) beim Schmücken der Gräber sowie bei Entfernung des Schmuckes die Wege rein zu halten und alte Kränze, welche entfernt werden wollen, in keinem Falle im Kirchhofe zu belassen, sondern wenn sie nicht fortgenommen werden wollen, auf den hiefür bestimmten Platz außer dem Kirchhofe zu schaffen.

II. Ueberwachung des Leichenackers.

§ 3.

Zur Ueberwachung des Leichenhofes, zum Schutze des daselbst befindlichen öffentlichen und Privateigenthums und zur Anzeige aller im Umkreise des Kirchhofes begangenen strafbaren Handlungen ist der Todtengräber dienstlich verpflichtet.

Demselben obliegt auch die Oeffnung und Schließung des Gottesackers.

§ 4.

Der Todtengräber hat die vom Verwalter des Leichenackers ihm zugeschlossenen Numern der Gräber, welche bestellt und zu errichten sind, genauestens einzuhalten, hierüber ein eigenes Register zu führen, welches Grabnumer, Namen, Stand und Begräbnißtag der Verstorbenen enthält und bildet dieß eine Controlle mit dem Hauptbuche.

III. Von den Grabplätzen und den Preisen derselben.

a) Im Allgemeinen:

§ 5.

Der Leichenacker ist nach seiner Lage in 7 Sectionen und in 4 Klassen eingetheilt.

Die I. Klasse bilden die an der Ost-, Süd= und Westseite an den Umfassungsmauern gelegenen Gräber der I. Section, die II. Klasse bilden jene an den Hauptgängen gelegenen Gräber und die Gräbe der II. Section, die III. Klasse bilden diejenigen Gräber welche innerhalb der III., IV. und V. Section, die IV. Klasse bilden jene Gräber, welche innerhalb der VI. und VII. Section liegen.

§ 6.

Jeder Grabplatz hat eine Länge von 7 Fuß = 2,05 Meter und eine Breite von 0,73 Meter oder 2½ Fuß.

§ 7.

In der I. Classe kostet der Grabplatz 10 fl., II. Classe 8 fl., III. Classe 5 fl., IV. Classe 3 fl.

Ein Grabplatz für ein Kind kostet ohne Unterschied der Klasse 1 fl.

Die Leichen der conscribirten Armen und der Spitalpfründner und Insassen erhalten ihre Plätze gratis.

Der Kaufpreis ist zu bezahlen, wenn das bestellte Grab benützt wird. Eine Rückvergütung findet im Falle einer Transferirung der Leiche in einen anderen Leichenacker oder der Dislocirung in einen anderen Grabplatz am Friedhofe selbst nicht statt.

§ 8.

Alle Grabplätze werden auf die Dauer von 20 Jahren gekauft, so daß nach dieser Zeit, wenn die Familien nicht eine Familiengrabstätte begründen wollen, diese Plätze wieder der Leichenackerstiftung zufallen.

b) Familiengrabstätten:

§ 9.

Sollte jedoch nach Umfluß der 20 Jahre ein Familien=

grab begründet werden, so ist nach Umfluß von 20 Jahren die Hälfte des ursprünglichen Ankaufspreises an die Leichenackerstiftung zu entrichten. Wer ein Familiengrab besitzt, hat das Recht, seine Familienglieder in direct absteigender Linie in sein Familiengrab beisetzen zu dürfen.

Es ist aber nicht gestattet, entferntere Verwandte in diesem Grabe bestatten zu lassen.

IV. Grabmonumente.

§ 10.

Die Aufstellung der Grabmonumente, sowie die Einfassung der Gräber ist nur unter Beachtung der folgenden Bestimmungen gestattet:

a) die Momente und deren Inschriften dürfen dem religiösen Charakter nicht widersprechen,
b) dieselben sind mit der Stirnseite nach derselben Richtung wie die übrigen Monumente aufzustellen.
c) die Einfassungen der Gräber und die Monumente sind nur in einer solchen Länge und Breite auszuführen, daß zwischen den Gräbern nach allen Seiten ein Raum von mindestens einem Fuß zum Durchgehen frei bleibt.
d) Jedes auf einem Grabe aufgestellte Monument muß sicher fundirt sein.

§ 11.

Die Eigenthümer von Familiengrabstätten bleiben noch im Besitze ihrer Denkmäler, wenn sie nach der Verfallzeit von 20 Jahren den oben angesetzten halben Kaufschilling entrichtet haben.

§ 12.

Wird nach 20 Jahren Verfallzeit von den noch lebenden Familiengliedern auf vorgängige Verständigung weder das Grab neu abgelöst, noch das Denkmal innerhalb sechs Wochen von der Verfallzeit des Grabes an gerechnet, entfernt, so fällt das Denkmal der Leichenackerstiftung anheim.

§ 13.

Uebertretungen obiger Vorschriften werden unter Umständen nach Art. 61 Ziffer 3 und Art. 83 Ziffer 3 des Polizeistrafgesetzbuches vom 26. Dezbr. 1871 bestraft.

§ 14.

Gegenwärtige ortspolizeiliche Vorschriften, welche durch Regierungsentschließung vom 18. Juli 1874 Nr. $\frac{22550}{28456}$ für vollziehbar erklärt wurde, tritt mit dem Tage der Verkündigung im Amtsblatte in Kraft.

Dieselbe erstreckt sich jedoch nicht auf die bereits früher mit der Gottesackerverwaltung bezüglich der Gräber abgeschlossenen Verträge.

Freising am 13. Juni 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bayern. München, 31. Juli. Die neue Schulordnung für die Studienanstalten im Königreich Bayern tritt, vorbehaltlich mehrfacher Uebergangsbestimmungen, vom 1. Sept. 1874 an in Wirksamkeit. Denjenigen Studienanstalten, welchen die nöthigen Unterrichtslocale und Lehrkräfte bis zum 1. Oct. ds. Js. nicht zur Verfügung stehen, wird die Einführung des untersten Curses der Lateinschule (erste Classe neuer Formation) längstens bis zum Beginne des Schuljahres 1875/76 nachgesehen. Vom 1. Oct. ds. Js. an bildet die bisherige erste Classe der Lateinschule die zweite Classe (neuer Formation), und ebenso sind fortan die denselben folgenden höheren Classen mit der ihrer Reihenfolge entsprechenden höhern Ordnungsziffer zu bezeichnen. Auch an denjenigen Studienanstalten, an welchen der unterste Cursus der Lateinschule nicht sofort mit dem Beginn des Schuljahres 1874/75 eingeführt werden kann, werden vom 1. Oct. 1874 an die bisherigen ersten Classen der Lateinschulen als zweite Classen und die diesen folgenden Classen mit den entsprechenden höhern Ordnungsziffern bezeichnet. Der Unterricht des neuen Schuljahres beginnt mit dem 1. Oct. 1874. Die vorbereitenden Geschäfte sollen in den Tagen vom 25.—30. Sept. l. Js. erledigt sein. Der Lehrerrath jeder einzelnen Studienanstalt hat sofort am Beginn des Studienjahres 1874/75 über die Maßregeln Berathung zu pflegen, welche durch die Veränderung des Lehrplanes in dem nächsten Schuljahre vorübergehend nothwendig werden. Vom Tage der Wirksamkeit der neuen Schulordnung an treten die entgegenstehenden Bestimmungen, insbesondere die revidirte Ordnung der lateinischen Schulen und der Gymnasien im Königreich Bayern vom 24 Febr. 1854, außer Wirksamkeit.

Ausland.

Frankreich. Der neuentdeckte Komet befindet sich den Nachrichten vom Marseiller Observatorium gemäß am nordwestlichen Himmel rechts vom großen Bären.

England. London. Man schreibt aus London: Einer der merkwürdigsten Züge in der Entwicklung des modernen Journalismus ist die Anwendung von Brieftauben zur schnelleren Herbeibringung der täglichen Neuigkeiten. Bei dem allgemeinen Wettbestreben, „die neueste" Nachricht zu geben, fand man, daß diese Vögel schneller, handlicher und billiger seien, als der Telegraphendrath; sie werden sowohl an die in verschiedenen Orten ansässigen Correspondenten vertheilt, als auch den täglichen Reporters mitgegeben; und nicht uninteressant ist es, in Polizeigerichtshöfen, öffentlichen Meetings und dergleichen zu beobachten, wie Blatt für Blatt durch Brieftauben zu den Fenstern hinaus befördert wird.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 29. Juli. (Hopfenbericht.) Fast jede Nachricht bringt die Meldung, daß seit 8 Tagen das Wachsthum der Hopfenpflanzen wesentlich vorgeschritten, in einigen Ländern das Ungeziefer verschwunden, in anderen die Schwärze und der Kupferbrand weniger bemerkbar ist, als es noch vor 1—2 Wochen der Fall war. Daß hierdurch, und zwar mit Recht, die Hoffnungen der Pflanzer, wie die Ernteschätzungen überhaupt sich gesteigert haben, ist Thatsache. Trotzdem ist das Hopfengeschäft am Platze sehr animirt. Am Dienstag haben sich die Umsätze noch bedeutend, und zwar auf 200, nach Anderen auf 250 Ballen, gesteigert, und heute war das Geschäft ebenso lebhaft. Es kamen durch mehrseitigen Einkauf für Brauerkundschaft fast alle Vorräthe, welche nur einigermaßen acceptabel erschienen, um einen 5—8 fl. höheren Preis zum Abschluß. Primaqualitäten, welche bisher zu 60—68 fl. bezahlt wurden, fehlen gänzlich, und es müssen an deren Stelle mitunter sehr mangelhafte Mittelqualitäten treten, welche zu 44, 48, 50 und 55 fl. übernommen werden, so daß der heutige Umsatz wieder 100 Ballen beträgt. Von diesen Umsätzen sind eine kleine Partie Hallertauer Prima zu 67 fl., do. Polen zu 58—60 fl., Prima Elsässer, am Meisten vertreten, zu 50—56 fl. zu erwähnen, während geringe Qualitäten genannter Sorten Preise bis 40 fl. abwärts hatten.

Nach sieben Jahren.

Novelle von Ludwig Harder.

(Fortsetzung.)

„Gewiß! Die Einzige hier am Hofe, deren niedrige Geburt sie gemein genug zu einer solchen Handlung macht, einer Handlung, vor welcher jeder besser Geborne schon aus natürlichem Rittersinn zurückschreckt! Ich meine — Mathilde von Rhon!"

„Comtesse, hüten Sie sich!" rief die Herzogin aufgeregt. „Ich weiß, Sie mögen die Rhon nicht leiden, gerade so

wie meine Tochter, die Ulrike. Ihre Abneigung mag wohl gegenseitig sein, aber das muß ich Ihnen sagen, Mathilde von Rhon hat nie versucht, Sie bei mir zu verdächtigen, und ich darf diese Beschuldigung gegen ein Mädchen, dem ich zu Dank, — ja, staunen Sie, — zu Dank verpflichtet bin nicht dulden. Die Angelegenheit soll genau untersucht werden, und weh Ihnen Comtesse Ilsen, wenn sich Ihre Anklage als Verläumdung erweist!"

„Ich würde sie niemals ohne Beweise gewagt haben", erwiderte Victorie stolz. „Weiß ich doch, wie sehr Fräulein von Rhon sich einzuschmeicheln versteht! Ich muß überhaupt um Verzeihung bitten, die Angelegenheit berührt zu haben. Sei Ew. Hoheit überzeugt, daß nur die Sorge um das Lebensglück Ihrer Durchlaucht —"

„Sie haben Beweise? Lassen Sie hören, Comtesse", unterbrach Sophie Clotilde.

Victoria reichte ihr das Medaillon, welches Mathilde bei jener Zusammenkunft mit dem Prinzen verloren hatte. „Richten Hoheit selbst", sagte das Hoffräulein dabei, „neulich Abend ging ich in der Dämmerung durch den Park, als eine tiefverschleierte Frauengestalt, welche ich jedoch nicht erkannte angstvoll und geheimnißvoll an das Bosquet heranschlich und im Pavillon verschwand, Prinz Friedrich betrat denselben von der andern Seite, — ich setzte natürlich meine Promenade fort. Als ich nach einer Stunde wieder am Pavillon vorbei kam, war er leer, und ich fand auf dem Boden dieses Kleinod."

Victorie beobachtete lauernd die Züge der Herzogin, welche noch immer nicht die Indignation zeigen wollten, welche das Hoffräulein zu sehen erwartete.

„Wann hatten Sie jenes Abenteuer, Comtesse?" fragte Sophie Clotilde endlich, den Schmuck aufmerksam betrachtend.

„Vorigen Montag, Ew. Hoheit zu dienen."

„Haben Sie keinen andern Beweis gegen die Rhon?"

„Hoheit, ich suchte keine andern, weil mir dieser eine leider mehr als genügend erschien", meinte Victoria befremdet.

„Sie irren, meine gute Comtesse, er ist nicht genügend und ich will Ihnen nur sagen, daß die Rhon ganz unschuldig ist! Ich habe sie beauftragt in Staatssachen mit dem Prinzen zu verhandeln, und sie war gut genug sich für mich der Gefahr auszusetzen ihren guten Ruf angegriffen zu sehen. Das ist die Wahrheit an der Sache, Comtesse. Sie müssen nicht so leicht Böses von Ihren Gefährtinnen glauben."

Victoria von Ilsen fühlte sich gewaltig niedergeschmettert, als ihr der schon gewiß geglaubte Sieg aus den Händen gerungen ward, doch machte sie gute Miene zum bösen Spiel, bat so oft um Vergebung wegen ihres Irrthums, klagte sich mit so viel Reue des Leichtsinns an, und suchte Mathilde von Rhon auf so verständige Weise zu loben, daß die Herzogin zuletzt meinte: „Lassen Sie es gut sein, Comtesse, ich bin von den edlen Beweggründen Ihres Handelns überzeugt. Und was Ihren Leichtsinn anbetrifft, so gibt es nur ein Mittel dagegen, nämlich, daß man Ihnen einen starken besonnenen Führer zur Seite stellt." Und nun erzählte sie der gespannt aufhorchenden Victorie, daß sie beschlossen habe sie möglich bald, wahrscheinlich noch heute mit Graf Sebo zu verloben. Victorie jubelte, wenn der Plan Bentheims mißglückte, ihr eigener war glänzend gelungen. Lange noch plauderte die Herzogin mit ihrer Hofdame, welche als Braut ein erhöhtes Interesse für sie gewann.

(Fortsetzung folgt.)

Gesuche um Aufnahme in die hiesige Präparandenschule sind schriftlich bis zum

20. ds. Mts.

bei unterfertigter Stelle einzureichen und mit Tauf- und Impfschein, einem Zeugnisse über die Entlassung aus der Werktagsschule, einem bezirksärztlichen Zeugnisse über gute Gesundheit und einem von der Distriktspolizeibehörde beglaubigten Zeugnisse der Localbehörde über Vermögens- und Erwerbsverhältnisse der Eltern zu belegen.

Freising, 2. August 1874.

Kgl. Inspektion der Präparandenschule
Mayrhofer.
(1521)

Für Bauhandwerker.

Im Verlage der J. Staudinger'schen Buchhandlung in Würzburg ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Freising in der Wölfle'schen Buchhandlung:

Zoll und Fuss

nach Länge-, Quadrat- und Cubikinhalt in Meter, Dezimeter und Centimeter berechnet, nebst Preisberechnung mit Berücksichtigung der neuen Reichsmünzen.

Bearbeitet von M. Schön. **Preis nur 9 kr.**

Dieses practische Schriftchen wird nicht nur Bautechnikern, Bauhandwerkern, Schreinern, sondern überhaupt Jedem, der mit Längen-, Flächen- und Körpermaßen zu rechnen hat, willkommen sein. (1524)

Transmissionen,
Turbinen und Wasserräder.
Mühlenanlagen,
Schneidsägen,
Brauerei-Einrichtungen,
Eisenguss roh und bearbeitet
liefert als Specialität die Maschinenfabrik
Regensburg. Friedr. Henckel.
(1496 3b)

(1522) Der Siebente und der Dreißigste für den verstorbenen

Herrn Joseph Fuchs,

Bräumeister in Thalhausen,

wird am 7. und 8. August in der Kirche in Burghausen abgehalten und hiezu freundlichst eingeladen.

Papiere aller Sorten
empfiehlt **Fr. P. Datterer.**

Getreidepreise

Landshut, 31. Juli. Mittelpr. Waizen 23 fl. 11 kr., gest. — fl. 17 kr.; Korn 17 fl. 32 kr., gest — fl. 15 kr.; Gerste — fl. — kr., gefl. — fl. — kr.; Haber 13 fl. 30 kr. gest. — fl. 35 kr.

Anilin-, Canzlei- und Schul-Tinte
offen per Liter **18 kr.** empfiehlt
Fr. P. Datterer.

Münchener Schranne vom 1. August 1874.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	4165	47	6861	3769	3092	8	3	—	—	—	1
Korn	346	71	1735	1336	399	6	—	—	—	—	5
Gerste	142	54	148	140	8	6	1	—	42	—	—
Haber	1832	1349	4843	3898	945	7	4	—	—	—	6
Wicken	31	—	50	33	17	4	46	—	7	—	—
Reps	8	5	235	231	4	7	48	—	7	—	—
Lein	—	—	5	5	—	7	31	—	—	—	5
Sonst. Frucht	12	9	2	—	2	—	—	—	—	—	—
Summa:	6536	1535	13879	9412	4467	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß
der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München
vom 27. Juli 1874.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 33 Gramm, das Kreuzerlaibl 65 Gramm. Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 160 Gr. der Vierkreuzerlaib 320 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 140 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 2 Pfd. 280 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 11 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 9 kr. 2 Pf. 1 Pfd. Semmelmehl 7 kr 2 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 7 kr. Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 6 kr. Pf., Roggenmehl 7 kr. Pf. 1 Pfd. Backmehl 6 kr. Pf., 1 Pfd. Gries, feiner 11 kr. Pf., ordinärer 11 kr. — Pf. 1 Pfund Mastochsenfleisch 22 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 21 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 18 kr., mittlere Qualität 17 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 15 kr. 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 24 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 16 fl. — kr., in trocknem Zustande 18 fl. — kr. 1 Pfd. gegossene Kerzen 21 kr. 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 21 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr 1 Pfd. Seife 14 kr. 1 Pfd. Schmalz 32 kr. 1 Pfd. Butter 35 kr. 5 Eier 8 kr. 1 alte Henne — fl. 42 kr. 1 Huhn 30 kr. 1 Judian 1 fl. 12 kr. 1 Kapaun 1 fl. 12 kr. 1 Gans 2 fl. 12 kr. 1 Ente — fl 48 kr. 1 Taube 16 kr 1 Spanferkel 2 fl. 42 kr. 1 Hektolit. Kartoffel 2 fl. 45 kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr. 1 Maßel bayrische Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 11 kr. 1 Maßel Zwiebel 21 kr. 1 Ster Buchenholz 6 fl. 18 kr. 1 Ster Birkenholz 5 fl. 36 kr. 1 Ster Föhrenholz 4 fl. 30 kr. 1 Ster Fichtenholz 4 fl. 24 kr. Ctr. Heu 1 fl. 54 kr. 1 Ctr. Grummet 1 fl. 30 kr. 1 Ctr. Roggenstroh 1 fl. 30 kr.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 176. Mittwoch 5. August. 1874.

[Da]s „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden [die] 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

[A]n sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Zur Kenntnißnahme und Nachachtung, dann Bekannt[g]abe und Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschrei[b]en verwiesen:

1) vom 22. Juli l. Js. — Generalversammlung des Apothekergremiums von Oberbayern betr. (Kreisblatt S. 897);
2) vom 22. Juli l. Js. — Erledigung von Freiplätzen k. Collation im Knabenseminar zu Freising betreffend (Kreisblatt S. 898);
3) vom 20. Juli l. Js. — Auswanderungsagenten betr. (Kreisblatt S. 901);
4) vom 6. Juli l. J. — das Expedientenhaus Ebeling und Landwehr in Bremen betr (Kreisblatt S. 902);
5) vom 13. Juli l. J. — die Prüfung für das Lehramt an höheren Unterrichtsanstalten pro 1874 betr. (Kreisblatt S. 905);
6) vom 15. Juli l. J. -- das dießjährige Centrallandwirthschaftsfest betr. (Kreisblatt S. 913);
7) vom 22. Juli l. J. — die Vornahme der Prüfungen von Dampfkesseln durch Techniker des bayerischen Dampfkessel Revisionsvereins betr. (Kreisblatt S. 935);
8) vom 26. Juli l. J — öffentliche Belobung des Bürgermeisters Georg Kaiser und des Gemeindedieners Jos. Holzhammer von Grünbach betreffend (Kreisblatt Seite 936).

Am 1. August 1874.

Königl Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bekanntmachung.

Vorübergehende ortspolizeiliche Vorschriften für das Volksfest betreffend.

Der Magistrat der k Stadt Freising erläßt unter Bezugnahme auf Art. 2 Ziffer 6, Art. 3 und 6, dann Art. 44 und 90 des Polizeistrafgesetzbuches vom 26. Dezember 1871 und § 366 Ziffer 10 des Strafgesetzbuches für das Deutsche Reich nachstehende vorübergehende ortspolizeiliche Vorschriften für die Dauer des Volksfestes vom 5. bis 10. September 1874.

1) Die Zufuhr zum Festplatze für Fuhrwerke jeder Art, vom 1.—15. September, muß auf der Straße nach Hallbergmoos, die Abfuhr in die Stadt auf der Erdinger Landstraße geschehen.
2) Am Sonntag den 6., Dienstag den 8. und Donnerstag den 10. September ist von 4—6 Uhr Abends die Zufuhr für schwere Fuhrwerke nicht gestattet.
3) Es ist verboten, auf der Festwiese während der Festtage schneller als im kurzen Trabe oder kurzem Galoppe zu reiten oder zu fahren.
4) Jedermann ist verpflichtet, den vom Festcomite aufgestellten Ordnungsmännern, welche mit einer weißen Armbinde, weißen Handschuhen und einem schwarzen Cylinderhut versehen sind, auf der Festwiese unbedingt zu gehorchen.
5) Desgleichen sind die Besucher der Ausstellungen des landwirthschaftlichen, technischen und Gartenbauvereins dem Aufsichtspersonale unbedingten Gehorsam schuldig.
6) Das Mitnehmen von Hunden auf die Festwiese während der Festtage ist untersagt
7) Das Rauchen in den Ausstellungsräumen ist verboten.
8) Die Aufstellung von Wirths- und Verkaufsbuden ohne Genehmigung des Festcomites ist untersagt.
9) Die Polizeistunde ist auf dem Festplatze auf 9 Uhr Abends festgesetzt und darf sich nach dieser Zeit mit Ausnahme des Aufsichtspersonals Niemand mehr auf dem Festplatze jenseits des Herdergrabens aufhalten.

Uebertretungen obiger Vorschriften werden mit Geld bis zu 20 Thalern oder mit Haft bis zu vierzehn Tagen bestraft.

Freising den 1. August 1874.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft der Franziska Bader, chem. Schmiedin in Schwaben, zuletzt wohnhaft in Moosburg.

Rechtliche Ansprüche an rubrizirten Nachlaß sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung

Mittwoch den 19. August l. Js.,
früh 9 Uhr

dahier anzumelden.

Moosburg den 31. Juli 1874.

Kgl. Landgericht Moosburg.
Mark. (1520)

Bayern. München, 2. August. Behufs Reorganisation der Realgymnasien wurde nun ebenfalls die „Schulordnung für die Realgymnasien Bayerns“ genehmigt. Dieselbe tritt mit dem 1. September 1874 in Kraft. Die Zahl der gegenwärtig bestehenden Realgymnasien, dann der Charakter der letzteren als Staatsanstalten, und die Sitze derselben bleiben unverändert. Der erste oder unterste Curs des — sechs Curse umfassenden — Realgymnasiums neuerer Formation tritt sofort mit dem Schuljahr 1874/75, der zweite Curs aber erst mit dem Schuljahr 1875/76 ins Leben. Die vier Curse der gegenwärtig bestehenden Realgymnasien bilden sofort die 4 obersten Curse der Realgymnasien neuer Ordnung. Das neue Programm wird mit dem Schuljahr 1879/80 in allen 6 Cursen zur Ausführung gelangt sein. -- Das Realgymnasium schließt unmittelbar an die 3. Classe der Lateinschule (neuer Organisation) an, und umfaßt 6 Jahrescurse, welche den 6 oberen Classen einer humanistischen Studienanstalt parallel laufen. Das Absolutorium des Realgymnasiums befähigt zum Eintritt in die politechnische Hochschule, sowie zum Uebertritt an die Universität für Studien, welche nicht in den engern

Kreis der Facultätswissenschaften (Theologie, Jurisprudenz und Medicin) fallen. Die Anzahl der Schüler soll in den 3 unteren Cursen 50, in den 3 oberen Cursen 40 nicht übersteigen. Lehrgegenstände sind: a) obligatorische: Religion, deutsche, lateinische, französische und englische Sprache; philosophische Propädeutik in Verbindung mit dem deutschen Unterrichte; Arithmetik, Mathematik, Physik, Naturgeschichte, Chemie und Mineralogie, Geschichte und Geographie; Zeichnen, Turnen; b) facultative: Modelliren, Stenographie, Gesang, Schwimmen.

— München, 1. August. Das k. Staatsministerium des Aeußern hat die früher gewährte Ermäßigung für das Sängerfest neuerdings dahin geändert, daß auch einzelne Reisende, um die Hälfte des gewöhnlichen Fahrpreises befördert werden.

— München, 1. August. Zu der gestrigen feierlichen Eröffnung des hiesigen Rathskellers waren außer den Mitgliedern des Magistrats und des Collegiums der Gemeindebevollmächtigten, Gelehrte, Künstler, Vertreter der Presse und ein ziemlich zahlreiches Publicum aus allen Ständen eingeladen. Die Kellerlokalitäten bestehen aus einer Bier- und einer Weinhalle von stattlichem Umfang und sind von dem durch die Ausstattung des Tenor-Mayer'schen Weinlokales bekannte, äußerst talentvollen Maler Wagner aus Passau mit humoristischen Plafond- und Wandgemälden geschmückt, welche sich auf die Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte der beiden Hauptnationalgetränke beziehen und historische oder sagenhafte Persönlichkeiten darstellen, welche zu den verschiedenen Zeiten und bei verschiedenen Völkern sich um Weinbau oder Bierbrauerei verdient gemacht, welche Bachus oder Gambrinus in hervorragender Weise gehuldigt haben.

— München, 2. August. Der durch den Prozeß der Dachauerbankinhaberin Pauline Dosch bekannt gewordene vormalige Rechtskonzipient Ignaz Brücklmaier ist begnadigt und in Freiheit gesetzt worden.

— München, 2. August. Gestern 6 Uhr 5 Min. Abends stieg der Aeronaut C. Schulze mit seinem von 3 Uhr an gefüllten großen Luftballon, unter Bejubelung einer großen Menge Zuschauer in Kil's Kolosseumsgarten und einer noch größeren Menge Menschen, die nach vielen Tausenden zählend, in den umliegenden Straßen und Plätzen sich schon seit 5 Uhr angesammelt hatte, auf und trieb bei einem herrlichen Wetter mit sehr leichtem Südwest-Wind nach Ost-Nord-Ost ab. Der angekündigte Passagierpreis von 50 Thlr. mochte doch manchem Muthigen zu hoch gewesen sein, um die Luftreise mitzumachen. Der Ballon ist 5 Minuten nach halb 7 Uhr, eine halbe Stunde über Trudering hinaus, welches an der München-Rosenheimer Bahn liegt, wohlbehalten mit seinem Schiffer gelandet. Die erreichte Höhe war 6500 Fuß bayer. über dem Meeresspiegel. Das Thermometer erreichte dabei als niedrigster Stand 10 Grad Reaumur über 0. Die sehr geringe Luftströmung war Schuld daran, daß der Schiffer sobald wieder zur Erde ging. Nach den eigenen Aussagen des Luftschiffers, der bereits kurz vor 9 Uhr sich auf dem Bahnhof in Trudering einfand und hier um halb 10 Uhr Abends wieder ankam, während der Ballon bereits um 8 Uhr entleert und mit den übrigen Utensilien per Waggon zur Stadt gefahren wurde, soll der Anblick Münchens und seiner Vorstädte aus der Höhe einen günstigen Anblick gewährt haben; von der größterreichten Höhe jedoch sah ich München so groß an wie eine „Nürnberger Spielschachtel." Am nächsten Samstag oder Sonntag soll eine zweite Fahrt von demselben Platze aus unternommen werden.

— Die erste Numer der Sängerfest-Zeitung wird kommenden Donnerstag erscheinen und an ihrer Spitze einen von Hermann Schmid gedichteten Festgruß bringen, an welchem sich dann ein Aufsatz über „Der nationalen Feste Bedeutung" vom Festzeitungsredakteur Gugel, ein solcher über die Entstehung und seitherige Entwicklung des deutschen Sängerbundes, von dem Bureau des geschäftsleitenden Bundesausschusses in Lübeck eingesendet, u. s. w. sich reihen. Diese Numer wird ferner ein Verzeichniß sämmtlichen angemeldeten Theilnehmer an dem Feste bei legt, über 2 Druckbogen umfassend. Die weiteren Num werden erscheinen je an den 3 Festtagen und die letzte Tage nach dem Feste, also am Mittwoch. Für dieselb liegt, abgesehen von den erst während des Festes sich gebenden Berichten über dasselbe, bereits verschiedenes M terial vor, darunter eine umfangreiche „Geschichte der Sang pflege und der Sängervereine der Stadt München" Destouches, Gedichte von Leixner, Morin u. A. Das heit Element wird durch eine Parthie neuer Schnadahüpfln unserem immer frischen Kobell vertreten sein. Als K vignette wird die Festzeitung ein allegorisches Holzschn Bild, gefertigt in der xylographischen Anstalt von Br und Schneider tragen. Der Stadtplan, welcher mit Festkarten, u. s. w. an die Sängergäste vertheilt wird, sauber ausgedruckt, reicht in westlicher Richtung bis an Festplatz und ist mit einem Kärtchen der Umgebung Münche versehen.

Preußen. Berlin, 3. August. Wie der „Reich anzeiger" meldet, haben die Delegirten der Eisenbahnen Verhandlungen mit dem Reichseisenbahnamte wegen Eisenbahntariffrage beendigt und sich mit der Einführun eines modificirten Wagenraumsystems im ganzen Reich e verstanden erklärt; zugleich proponirten dieselben die B dung von 11 Tarifclassen und die Einführung des ne Systems bis 1. August 1875.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 1. August. Die Kosten Transportes der Leiche des verstorbenen Millionärs Ro schild von Wien nach Frankfurt (5. Klasse) betru 1014 fl. 32 kr. und wurde dieser Betrag bei der Ro schild'schen Central-Casse angewiesen.

Eger, 2. August. Zu den Reisedispositionen S Maj. des Deutschen Kaisers wird verläßig mitgetheilt, Kaiser Wilhelm am Samstag den 8. ds. Abends 7 U mit Gefolge in Eger eintreffen, daselbst im Hotel Wel Nachtquartier nehmen und am Sonntag früh direct Berlin reisen wird.

Spanien. Madrid, 31. Juli. Die amtliche „Gacet meldet, daß mehrere Carlisten Abtheilungen aus Galic auf portugiesischen Boden geflüchtet sind.

England. Das britische Kriegsschiff „Basilisk" hat seiner Forschungsreise an der unbekannten Küste von Ne Guinea 32 neue kleine Inseln entdeckt und die Durchfal südlich von der d'Entrecasteaux-Inselgruppe, die früher das Festland von Neu-Guinea gehalten wurde, erforsc Dieser Kanal erweist sich als schiffbar für Fahrzeuge je Größe und wird die Route der Dampfer von Austral nach China, falls sie sich desselben bedienen, beträcht kürzen. Die Eingebornen der neu entdeckten Inseln wohlgebaut, aber von kleiner Statur und haben Aehnli keit mit denjenigen des ca. 100 Meilen nach Osten gelegen Louisiade-Archipelagus. Eiserne Reifen, rothe Taschentüc kleine Aexte und Fischhacken bilden das Geld- oder Tau mittel dieser Leute. Obwohl anscheinend freundlich, sind Insulaner beim kleinsten Zeichen der Schwäche zur Plünd ung und zu verrätherischen Handlungen geneigt.

— Von einer furchtbaren Tragödie auf hoher See zählt das „Journal offiziell": am 8. Juni segelte d italienische Schiff Napoleon Camarero aus Macao mit ein Bemannung von 40 Mann und einer Ladung von 66 chinesischen und 8000 Packeten Feuerwerk ab. Nach zu Tagen entdeckte der Dolmetscher eine Verschwörung unt der Kulis und der Kapitän ließ sogleich die eine Hälfte d selben festsetzen. Allein am folgenden Tage bewaffneten die Uebrigen mit Messern, Nadeln, Knüppeln u. s. w. u griffen die Mannschaft an, welche sich mit Revolvern u Flinten wehrte. Die Kulis zogen sich in Masse auf Vorderschiff zurück und legten Feuer an, in der Hoffnu daß die Mannschaft sich an die Pumpen machen wür

das Feuer zu löschen. Unterdessen hatten sie auch ihre Kameraden befreit und einige Matrosen ermordet. Der Kapitän verließ darauf mit dem Rest der Mannschaft auf einem Boot das Schiff. Die Zurückbleibenden konnten die Flammen nicht löschen, und nach kurzer Zeit fuhren Schiff und Meuterer in die Luft, als die gefährliche Ladung Feuer fing.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Pappenheim, 1. Aug. Bei der heute vorgenommenen Serienziehung des gräfl. Pappenheim'schen Prämienanlehens wurden folgende Serien gezogen: 51, 556, 600, 654, 761, 932, 1108, 1187, 1358, 1629, 1900, 2071, 2243, 2276, 2664, 2680, 2745, 2882, 2915, 3330, 3338, 3367, 3490, 3695, 3889, 3937, 4071, 4095, 4203, 4226, 4269, 4400, 4483, 4490, 4695, 4820, 4939, 4940, 4973, 5032, 5051, 5088, 5707, 5889, 6005, 6081, 6099, 6293, 6338, 6458, 6606, 6729, 6809, 7066, 7096. Die Gewinnziehung findet am 1. September 1874 statt.

— Auf dem Münchener Viehmarkt wurden vom 25. bis 31. Juli 130 Ochsen, 158 Kühe, 62 Stiere, 68 Rinder, 4111 Kälber, 104 Schafe 475 Schweine, im Ganzen 5108 Stück zugeführt und verkauft.

— In der Münchener Freibank wurde in der vergangenen Woche das Ochsenfleisch um 12—16 kr., Kuhfleisch um 6—16 kr., Kalbfleisch um 8—12 kr., Schaffleisch um um 4—8 kr. und Schweinfleisch um 14 kr. per Pfund verkauft.

Lokales.

Freising, 4. Aug. In den nächsten Tagen werden an den zahlreichen hiesigen Studienanstalten die Herbstferien beginnen. Zur Zeit finden die Schlußprüfungen statt. Den ausgegeben en Jahresberichten zu Folge besuchten das Gymnasium 162, die Lateinschule 168 Schüler, zusammen 330, am Lyceum waren im Ganzen 48 Studirende immatrikulirt. — Die Gewerbschule zählte am Ende des Schuljahres in drei Cursen 109 Schüler, die gewerbliche Fortbildungsschule in zwei Abtheilungen 104 Schüler. — In der städtischen Erziehungsanstalt für die k. Gewerbschule befanden sich 120 Zöglinge. — Die landwirthschaftliche Centralschule Weihenstephan war im abgelaufenen Studienjahr von 136 Studirenden frequentirt. Eine Zusammenstellung aus dem uns vorliegenden Jahresberichte zufolge vertheilen sich dieselben auf nachbenannte Länder in folgenden Zahlen: 58 Bayern, 30 Preußen, 16 aus Oesterreich, 6 Schweden, 4 Schweizer, 4 Nordamerikaner, 3 Sachsen, 3 Hessen, 2 Badenser, 2 aus Sachsen-Coburg-Gotha, 2 Rußen, 1 Braunschweiger, 1 Hamburger, 1 Ungar, 1 Italiener, 1 Holländer, 1 Chile.

Freising, 4. August. Unsere Garnison die vor einigen Tagen zu den Herbstwaffenübungen ausgerückt ist, befindet sich zur Zeit in der Umgegend von München, in Neuhausen, Nymphenburg und Moosach auf Dach und Fach einquartirt. Die Escadronen werden diese Quartiere etwa 3 Wochen, nämlich bis zu den großen Waffenübungen innehalten.

Freising, 4. August. Man berichtet uns aus München, daß die alljährliche Feier des bayerischen Dichters Balde von Seite des Balde-Vereins dieses Jahr hier in Freising am 10 August gehalten werden wird.

Nach sieben Jahren.

Novelle von Ludwig Harder.

(Fortsetzung.)

Und als die Uhr wirklich elf schlug, und die Hofdame dem Prediger Platz machte, reichte Sophie Clotilde ihr das Medaillon: „Ich wollte es erst Fräulein von Rhon selbst zurückgeben," sagte sie, „aber es könnte Mathilde weh thun zu erfahren, daß man sie wegen ihrer Aufopferung bei mir verklagt hat. Deshalb geben Sie es ihr selbst, und sagen Sie ihr ein freundliches Wort dabei. Sie sind das ihr für den Verdacht wohl schuldig."

Mathilde saß im Vorzimmer ihrer Herrin, in tiefes Nachdenken versunken, wie es wohl möglich sein werde, das der Prinzessin gegebene Wort zu erfüllen, als Baron Reding eintrat.

„Wie, meine Gnädigste, Wolken auf Ihrer Stirn? Ah, wüßten Sie, daß ich diese Wolken doppelt so schwer und so dunkel auf meinem Herzen fühle —"

„Wenn das wirklich der Fall wäre, Herr Baron, thäten Sie sehr wohl, dieselben von meiner Stirn zu scheuchen und dadurch ihr armes Herz zu erleichtern."

„Bin ich so glücklich das zu können?"

„Sie haben es noch nie versucht, Herr Baron! Ach, die Ritter sind ausgestorben und das schwache Geschlecht muß hülflos weinen."

„Baronesse, ich schwöre, so lange Baron Reding athmet, liegen er und sein Degen jedem Wink bereit zu Ihren Füßen."

„Sie schwören? wohl! aber die Täuschung hat uns zweifeln gelehrt! Es fehlt an Schwüren nie, aber wo bleibt die That?"

„Ich bin in Verzweiflung, mein gnädiges Fräulein! Geben Sie mir nur eine Andeutung, wo ich den Beleidiger zu suchen habe —"

„Nun denn! das Erste, was ich von meinem Ritter fordern muß, ist strenger Gehorsam."

„O, Baronesse, gönnen Sie mir die Gnade, Ihr Ritter zu sein. Nennen Sie mir den Feind."

„Sie errathen ihn nicht?! Haben Sie nicht gestern jenes Lachen gehört, jenes abscheuliche Lachen."

„In der That, Baronesse, nein", sagte Reding ganz schüchtern.

„Nicht? Sie hörten wirklich nicht, wie Baronesse Wehen lachte, oder — wollten Sie es nicht hören? Mir klingt es ewig in den Ohren! Rächen Sie mich für diesen Hohn, und die Wolken werden bald von meiner Stirn verschwinden! aber — — Sie haben nicht das Herz dazu!"

„Das Herz, für Sie zu sterben, Baronesse! Befehlen Sie, was ich thun soll."

„Sie wollten wirklich Etwas für mich wagen? und ganz gehorsam sein?"

„Auf mein Wort, Baronesse."

„Wohlan denn! ich will's versuchen! Sie sollen meinen Racheplan bei dem Diner in Ihrer Serviette finden. Ich werde ja dann sehen, ob Sie wirklich noch ein Ritter der guten alten Zeit sind, oder nur ein armer Prahler, welcher seine Gestalt und Reden täuschend copirt, den Muth und die That aber vergessen."

XIII.

Das Diner war beendet. Prinzeß Ulrike, die vor Aufregung kaum fähig gewesen, einen Bissen zu essen, war kaum auf ihr Gemach zurückgekehrt, als sie auch schon Marie von Wehen fortschickte, um eine seltene Blüthe aus den Gewächshäusern weit ab im Parke zu holen. Ulrike erklärte sie wolle sich damit zu Ehren ihres Bruders, welcher erwartet wurde, schmücken, in Wahrheit befolgte sie nur den Rath, welchen Mathilde ihr leise während des Essens zugeflüstert hatte. Die Hofdame aber entfernte sich ahnungslos, glücklich vielleicht, daß die Caprice ihrer Herrin ihr einen schönen Spaziergang verschaffte. Kaum hatte Marie das Schloß verlassen, als die Prinzessin in fieberhafter Eile Hut und Shawl ergriff und zum zweitenmale den wohlbekannten Weg durchs Fenster antrat. Ungestüm, athemlos gelangte sie zum Ufer. Sie schämte sich ihres Beginnens; hätte sie nur einen Augenblick in ihrem Laufe angehalten, sie wäre umgekehrt; aber sie mußte vorwärts, Herz und Vernunft sagten dasselbe, und sie eilte beflügelten Schrittes ängstlich und doch achtlos auf ihre Umgebung weiter, ihrem Ziele zu. Sie blickte nicht rechts, noch links, — da legten sich plötzlich zwei Arme weich doch fest um ihre Gestalt und hemmten den raschen Schritt. Ulrike wandte sich mit einem Schrei des Entsetzens nach dem Fremden um und erkannte den Prinzen von R.

(Fortsetzung folgt.)

Das

landwirthschaftliche Maschinen-Geschäft

von

Anton Stocker in Pfaffenhofen

empfiehlt sein reichhaltiges Maschinenlager zur geneigten Abnahme, zu den billigsten Preisen und zwar:

A. Göppelwerke.

Hoher Säulengöppel mit horizontaler Riemenscheibe für 2 Pferde,
Desgleichen fahrbar auf Rädern,
Hoher Säulengöppel mit konischer Uebersetzung und vertikaler Riemenscheibe sogen. Bockgöppel,
Niederer liegender Göppel klein, 1pferdig,
Zwischengestell (Uebersetzung),
Niederer liegender Göppel größer, 2pferdig,
Hiezu Zwischengestell (Uebersetzung),
Größerer liegender Göppel, 3pferdig,
Hiezu Zwischengestell (Uebersetzung),
Ganz großer niederer Göppel, 4pferdig,
Zwischengestell (Uebersetzung).

Die dazu gehörigen Transmissionen und Universalgelenke sind mit inbegriffen, wenn selbe nicht außergewöhnlich erforderlich sind. Bei Mehrgebrauch wird das Pfd. zu 12 kr. berechnet.

B. Dresch-Cylinder.

Handdresch-Maschine,
Niederer einfacher Cylinder ohne Schüttler,
Hoher " " " "
Niedere Dreschmaschine mit Schüttelwerk,
Hohe " " "
Desgleichen fahrbar auf eisernen Rollen,
" " " Wagen,
Niederer Dresch-Cylinder mit Schüttelwerk und Sieb,
Hoher " " " " "
Dresch-Cylinder mit weiter Trommel,
Desgleichen mit weiter Trommel und Schüttelwerk,
Desgleichen " " " Schüttelwerk und Sieb,
Breitdresch-Cylinder fahrbar 5 Schuh weit mit Strohschüttler,
Desgleichen weit 5 Schuh 9 Zoll,
Maschinen-Riemen 2½" breit von feinem Kernleder,
Desgleichen mittlerer Sorte,
Desgleichen geringere Sorte,
Gurten.

C. Futterschneid-Maschinen.

Handfutterschneidmaschine Exentrice mit 2 Messer
Englische Handmaschine C. D. C. " " "
Desgleichen mit großem Schwungrad und 2 Messer
Desgleichen C. D. B. mit gewöhnlichem Schwungrad und 2 Messer,
Göppelmaschine Nro. 3 nieder mit gewöhnlichem Schwungrad und 2 Messer,
Nro. 4 nieder mit gewöhnl. Schwungrad und 2 Messer
" 5 " " " " " " "
" 3 hoch " " " " " " "
" 4 " " " " " " "
Nro. 5 hoch mit gewöhnl. Schwungrad und 2 Messer
" 4 hoch auf Wagen " " " " "
" 5 " " " " " " " "
" 4 nieder " " " " " "
" 5 " " " " " " " "
Schrottmühle mit gerippten Walzen ohne Control-Apparat,
Desgleichen mit Control-Apparat,
Rübenschneidmaschine mit verstellbaren Stahlmessern,
Odel-Pumpe mit Deichel,
Desgleichen ohne Deichel.

NB. Außer obigen Maschinen, von welchen Muster stets auf Lager sind, werden auf feste Bestellung auch andere nicht in das landwirthschaftliche Fach einschlagende Maschinen, Bier- und Getreide-Aufzüge 2c. 2c. sowie Reparaturen aller Art schnell und billigst gefertigt.

Bekanntmachung.

Künftigen Mittwoch den 5. August, Vormittags 11 Uhr, werden im Hofe des Baustadels und im Stallhofe der Neustiftkaserne mehrere Partieen noch ganz gute, zur Bruckung von Stallungen sich eignenden Hölzer und Läden, mehrere Eisengitter hauptsächlich zum Einzäunen von Gärten und Hofräumen sehr geeignet gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Freising, 3. August 1874.

Der funkt. Garnisons-Ingenieur-Offizier.

---

2 oder 3 Zimmer sind zu vermiethen. Das Uebr. (1529)



Für Hundebesitzer.

Unterzeichneter gibt hiemit bekannt, daß er täglich im Gasthaus zur Schießstätte Morgens von 6—8 Uhr Abends von 5—8 Uhr **Fanghunde** auf sich hetzen läßt, Hunde dressirt und castrirt und namentlich auch **Pudel** fein scheert und frisirt.

Es empfiehlt sich

Forster, Hundehetzer aus Frontenhausen.

Für geehrte Herren Hundebesitzer zu sprechen: Früh 6—9 Uhr und Abends von 5—8 Uhr. (1530)

Immer können noch größere Kinder am Elementarunterrichte sich betheiligen. Kochbäckergasse Nro. 225.

Eine Wohnung von 3 Zimmern ist auf Michaeli zu vermiethen. Haus Nro. 250 Ziegelgasse. (1531)

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

		50 K.	Pfd.	
	fl.	kr.	kr.	dl.
Aus Weizen.				
Gries . . . . G	15	48	9	2
Königsmehl Nr. 0	15	48	9	2
Königsmehl " 1	15	8	9	1
Mundmehl " 2	14	24	8	3
Semmelmehl " 3	12	10	7	2
Mittelmehl " 4	10	24	6	1
Einbrennmehl " 4	9	14	5	2
Futtermehl " 5	4	—	2	2
Kleie " 6	3	—	2	—
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1 .	10	35	6	2
Backmehl . . " 2 . .	9	31	6	3
Backmehl . " 3 . .	8	38	5	1
Futtermehl . " 4 . .	5	18	3	2
Futtermehl . " 5 . .	4	—	2	2

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 177. Donnerstag 6. August. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Nach Beschluß der k. Lokalschulcommission vom Heutigen, beginnt das nächste Schuljahr an den hiesigen Volksschulen am **20. September l. J.** Das Nähere über die Instruktion 2c. wird später bekannt gegeben werden.

Freising den 3. August 1874.

Die kgl. Lokalschul Kommission.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Anstellungs-Entschädigung für Militär-Pensionisten betr.

Auf Requisition des k. Landwehr-Bezirks-Commandos Landshut vom 2. pr. 5. dß. wird nachstehender Befehl durch Abdruck zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Freising, 5. August 1874.

Stadtmagistrat Freising.

D. a.

Ostermann, Magistratsrath.

(Abdruck).

Landwehr-Bezirks-Commando-Befehl.

Es ist Veranlassung gegeben Nachstehendes zu veröffentlichen:

1) nach § 75 des Militär-Reichs-Pensions-Gesetzes vom 21. Juni 1871 haben Anspruch auf den Civilversorgungs-Civilanstellungsschein: alle jene Unteroffiziere und Mannschaften, welche in Folge anerkannter Invalidät berechtigt sind, eine militärische Versorgung anzusprechen, vorausgesetzt, daß sie eine gute Aufführung gepflogen haben.

Ganzinvaliden erhalten diesen Schein neben der Pension **Halbinvaliden** wird derselbe nach ihrer Wahl an Stelle der Pension verliehen, jedoch nur dann, wenn sie wenigstens 12 Jahre gedient haben.

2) nach den Vollzugsvorschriften zum Reichsgesetz vom 4. April 1874 haben jene Unteroffiziere und Mannschaften, welche **durch eine im Kriege von 1870/71 erlittene Dienstschädigung bleibend ganz invalide** geworden und als Ganzinvalide anerkannt worden sind, Anspruch auf eine Anstellungs-Entschädigung von monatlich 3 fl. 30 kr. (6 Mark), während Pensionisten, welche zwar bleibend ganz invalide sind, jedoch den Feldzug von 1870/71 nicht mitgemacht haben, keinen Anspruch auf diese Anstellungs-Entschädigung machen können.

3) Jene Pensionisten, deren gegenwärtige Ganzinvalidität durch den Krieg 1870/71 herbeigeführt ist, welche aber nur auf **bestimmte** Zeit als Ganzinvaliden anerkannt wurden, können erst dann Anspruch auf die Anstellungs-Entschädigung machen, wenn sie später zu **bleibenden Ganzinvaliden** erklärt werden.

Temporäre (zeitweilige) Pensionisten dagegen, welchen mit Rücksicht auf eine in Aussicht gestellte Aenderung des Grades ihrer Erwerbsunfähigkeit zwar die Pension nur auf eine bestimmte Zeit bewilligt ist, welche aber wegen Dienstbeschädigung im Kriege 1870/71 bleibend ganz invalide anerkannt worden sind, haben den gleichen Anspruch auf die Anstellungs-Entschädigung, wie die ständig Pensionirten.

4) Den Theilnehmern am Kriege 1870/71 und den seit dem 21. Juli 1871 pensionirten Unteroffizieren und Mannschaften kann, wenn sie zum Civilanstellungs-Civilversorgungsscheine berechtigt sind, statt des letzteren vom 1. April 1874 an eine **Pensionszulage** von monatlich 5 fl. 15 kr. (9 Mark) gewährt werden, wenn sie

a. entweder nach 8jähriger Dienstzeit oder durch Dienstbeschädigung ganz invalide geworden und

b. ihrer Gebrechen wegen zu **keinerlei** Verwendung im Civildienste tauglich sind.

5) Pensionirte Unteroffiziere und Mannschaften, welche als durch eine im Kriege 1870/71 erlittene Dienstbeschädigung bleibend ganz invalide geworden bereits anerkannt sind, haben, wenn sie an Stelle des Civilversorgungs-Civilanstellungsscheines die Anstellungs-Entschädigung mit monatlich 3 fl. 30 kr. beanspruchen, ihr deßfallsiges Gesuch und zwar **bei Meidung des Ausschlusses vor dem 22. Oktober 1874** bei dem Bezirksfeldwebel ihres Aufenthaltsortes oder, wenn das Landwehr Bezirks-Commando sich dortselbst befindet, bei diesem unter Uebergabe des Militärpasses (Entlaßscheines) und soferne sie bereits im Besitze des Civilversorgungs Scheines sind, auch dieses zu stellen.

Jene Gesuchsteller, welche ihrer Gebrechen wegen zu **keinerlei** Verwendung im Civildienste tauglich sind und auf die Pensionszulage von 5 fl. 15 kr. Anspruch machen, haben dieses durch ein Zeugniß eines Militärarztes eventuell des Bezirksarztes ihres Wohnortes zu constatiren, welches sie bei Anmeldung übergeben.

Landshut, 3. August 1874.

Schenk, Oberstlieutenant z. D.

Bezirks-Commandeur.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft des Benedikt Mayer, Bauers von Kirchdorf.

Rechtliche Ansprüche an rubricirter Verlassenschaft sind am

Samstag den 22. ds. Mts.,

früh 10 Uhr,

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung mündlich zu Protokoll oder schriftlich dahier anzumelden.

Moosburg den 3. August 1874.

Kgl. Landgericht Moosburg.

Mark. (1520)

Bayern. Das Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Bayern Nr. 36 publicirt nachstehende 8 Gesetze: 1) die Ausdehnung und Vervollständigung der Staatseisenbahnen betr.; 2) den Mehrbedarf für einige theils im Baue vollendete, theils noch in der Ausführung begriffene Staatsbahnen betr.; 3) die Erbauung weiterer Vicinaleisenbahnen und den Mehrbedarf für bereits ausgeführte Vicinaleisenbahnen betr.; 4) die Ausdehnung der bayerischen Ostbahnen betr.; 5) die pfälzischen Eisenbahnen betr.; 6) die Abänderung des Art. 19, Absatz 1 des Gesetzes vom 10. November 1861 über die Einführung des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches betr.; 7) den Artikel 28 des Gesetzes vom 26. Dezember 1871 über den Vollzug der Einführung des Strafgesetzbuches für das deutsche Reich in Bayern betr.; 8) die Todeserklärung der in Folge des Krieges von 1866 vermißten Personen betr.

— München, 4. August. An den Herrn Oberrechnungsrath Dr. Fentsch ist heut das folgende königliche Handschreiben gelangt:

„Herr Oberrechnungsrath Fentsch! Mit Freuden habe Ich aus dem Schreiben des Central-Festausschusses vom 25. Juli l. J. entnommen, daß die großen Vorbereitungen zu dem Fest, welches demnächst in Münchens Mauern stattfinden wird, einen glücklichen Abschluß gefunden haben und mit huldvollstem Dank erwidere Ich die an mich gerichtete Einladung. Ich zweifle nicht, daß Meine Residenzstadt durch dieses Fest um eine schöne Erinnerung reicher werden wird und hege den Wunsch, daß der Eifer, welchen der Ausschuß seiner schwierigen Aufgabe zuwendete, von den besten Erfolgen für die Sache des deutschen Männergesangs begleitet sein möge. Gern spreche Ich dem gesammten Festausschuß Meine Anerkennung aus, und bin mit voller Werthschätzung — Hohenschwangau, 1. August 1874 — Ihr gnädiger König Ludwig."

— Landshut, 4. August. Das 4. Jägerbataillon, das seine Urlauber und auch Reservisten eingezogen, ist heute in aller Frühe in beträchtlicher Stärke auf den Exerzierplatz ausgerückt. Gestern sahen wir auch nach langer Zeit das 2. Cuirassierregiment wieder beritten durch die Straßen ziehen. Die Pferde sehen wieder gut aus und ist demnach die im heurigen Frühjahre so stark aufgetretene Pferderäude in Folge der umsichtigen Maßnahmen des dermaligen Regimentskommandanten, Herrn Oberstlieutenants Fels, und der Sorgfalt und der Bemühungen der Veterinärärzte als bewältigt anzusehen. (Ldsh. Ztg.)

— Landshut, 4. Aug. Vorgestern sah man hier in der Altstadt einen sehr seltsamen Aufzug, welcher die Heiterkeit des zahlreich versammelten Publikums in hohem Grade hervorrief. Eine alte Gewohnheitsbettlerin sollte nämlich arretirt werden, ließ sich aber durchaus nicht bewegen auch nur einen Schritt weit zu gehen. Erst als ein Schubkarren herbeigeschafft wurde, nahm sie auf demselben mit stolzer Triumphatormiene Platz und ließ sich dann durch einen Packträger unter dem Beifallsgejohle der lieben Jugend und dem Gelächter der Zuschauer in die ihr wohlbekannten gastlichen Räume der Frohnveste führen.

— Passau, 2. Aug. Vom bayerischen Wald kommen über die großartigen Verheerungen des Borkenkäfers in den Staats- und Privatwaldungen die betrübendsten Nachrichten. Man kannte bis jetzt nur eine Sorte dieser gefährlichen Insekten und Forstleute behaupten, daß eine ganze Verzweigung von Abarten existirt, welche an dem Lebenssafte der Bäume mit so riesiger Geschwindigkeit ihre verheerende Thätigkeit entwickeln, daß ganze Strecken Waldungen innerhalb ein paar Wochen mit förmlich ausgebrannten Wipfeln dastehen. Nicht blos an Fichten, auch an Tannen und selbst am harten Holze, in Buchen und Birken fängt man an, den verderblichen Käfer zu spüren. Für die Privatwaldungen kann das gefährliche Insekt zum Schaden von unberechenbarer Tragweite werden, da der Ertrag auf Jahre hinaus vernichtet ist.

— Wie die „Köln. Ztg." hört, hat der Unternehmer des Gusses der Kaiserglocke die mißlungene Glocke bereit in Stücke schlagen lassen und gedenkt in kurzer Zeit mit dem Umgusse zu beginnen. Bei der Herstellung der neuen Form werden die Mängel, welche das Mißlingen der frü eren Arbeiten bewirkt haben, beseitigt werden.

— Friedrichshafen, 31. Juli. Von Mittwoch Abend bis Freitag früh regnete es mit kurzem Unterbrechungen. Die Flüsse an diesseitigem Ufer sind stark angelaufen, doch bis jetzt nicht ausgetreten. Der See stieg von Donnerstag Mittag bis Freitag Abend um 0,19 Mtr. Auf der Schweizerseite sind Sitter und Thur theilweise ausgetreten. Die Thur hat den Bahnhof Sulgen, Linie Romanshorn-Winterthur, vollständig überschwemmt. Der Eisenbahnverkehr ist auf dieser Linie seit heute früh eingestellt. — Auf der Linie St. Gallen-Winterthur ist eine Strecke in Folge eines Erdrutsches unfahrbar, der Verkehr wird durch zwei Züge, welche von beiden Seiten zur beschädigten Strecke fahren, unterhalten, auch auf der Linie Sargans-Weesen soll eine Strecke unfahrbar sein.

Preußen Berlin, 4. August. Der Zusammentritt des Reichstages wird, auf Wunsch einiger Bundesstaaten nicht vor dem 15. October stattfinden. Die Vorarbeiten zum Reichstag sollen in der dritten Woche des September, nach der Rückkehr des Präsidenten Delbrück beginnen.

Ausland.

Italien. Eine italienische Zeitung berichtet über ein Attentat auf König Viktor Emanuel unter dem 22. Juli: „Als der König Viktor Emanuel von der Jagd in Valdieri nach Turin zurückkehrte, feuerten vier mit Flinten bewaffnete Individuen in der Nähe von Cuneo auf die königl. Equipage. Zwei Kugeln duchlöcherten den Wagen, in welchem der König saß. Dieser blieb aber unversehrt. Als der König nach Cuneo gekommen war, benachrichtigte er die Behörden von dem Vorgefallenen und bald wurden zwei der Attentäter ergriffen, die als Franzosen erkannt wurden.

— Rom, 3. August. Die Italie glaubt zu wissen, daß die Anerkennung der spanischen Regierung von Seiten der Großmächte auf dem Punkt sei, vollzogen zu werden.

England. Ein gepanzertes Widderschiff, welches für die brasilische Regierung auf den Werften von Blackwall gebaut worden, liegt nunmehr auf dem Grunde der Themse. Als es vom Stapel gelassen wurde, sank es unter und man fürchtet sehr, daß es gänzlich zum Wrack werden wird.

— London, 3. August. Im Unterhause erklärt der Präsident des Handelsamtes auf die Interpellation Anderson's, daß die Regierung den Erlaß eines Reglements über Benützung bestimmter Segelstraßen für Seeschiffe in Erwägung zog, um die Gefahr eines Zusammenstoßes der Schiffe zu verringern; die Regierung werde dieser Frage trotz der Schwierigkeit derselben ferner ihre Aufmerksamkeit zuwenden.

— London. Die East Sussex News verzeichnet das Stattfinden einer seltsamen Trauung im Kirchensprengel Jewington. Die Braut hatte keine Arme, und der Trauring mußte ihr an die dritte Zehe ihres linken Fußes gesteckt werden. Nach dem Schlusse der Trauung unterzeichnete sie das Heirathsregister, indem sie die Feder mit ihren Zehen hielt und nichtsdestoweniger eine schöne „Hand" schrieb.

Lokales.

Freising, 5. August. Es dürfte mancher unserer Leser Interesse an dem während der Tage vom 8.—11. August in München stattfindenden zweiten deutschen Sängerbundesfest haben, deßhalb geben wir im Auszuge das Programm, das von offizieller Seite für die Festtage aufgestellt worden ist. I. Tag: Samstag den 8. August. Der Empfang der Sängergäste nach Bünden findet am Central- und Ostbahnhofe durch Delegirte der Sängervereine Mün-

chens und des Festcomites statt. Die angekommenen Sänger versammeln sich in der als Empfangsplatz bezeichneten Halle (am Ostbahnhofe) und werden nach der Begrüßung durch Comitemitglieder zu dem Rathhause der Stadt geleitet, in dessen großem Saale die Fahnen gegen Bestätigung abgegeben werden. Dort erfolgt sodann die Vertheilung der Festzeichen, Programme, Stadtpläne, Verzeichniß der Festtheilnehmer und Quartierbillets an die Bundesvorstände oder deren Bevollmächtigte. Diese übernehmen die Vertheilung an die Vereine. Die Turnerjugend geleitet die Sänger zu ihren Quartieren. Abends 8 Uhr beginnt die Eröffnungsfeier in der Festhalle (Glaspalast) mit dem offiziellen Empfange durch den Festausschuß, Willkommgruß der Münchener Sängervereine; sodann folgt die feierliche Uebergabe der Fahne des deutschen Sängerbundes an den Festausschuß und die Uebergabe des von Frauen Münchens für die Bundesfahne gestifteten Fahnenbandes. — Allgemeine Sängerkneipe mit Instrumentalmusik. — II. Tag: Sonntag, den 9. August. Morgens 6 Uhr musikalische Tagreveille durch die Straßen der Stadt. Um 6½ Uhr versammeln sich Fahnenträger und Junker im Rathhaussaale zur Empfangnahme der Fahnen. Um 7 Uhr bewegt sich der Zug mit den Fahnen von Musik und den Münchner Sängern geleitet vom Marienplatze durch die Wein-, Theatiner- und Briennerstraße an dem Schillermonument vorüber an den Obelisk und durch die Arcisstraße zum Glaspalaste, wo die Fahnen aufgestellt werden. — Um 8½ Uhr beginnt die Probe im Glaspalast für die erste Festproduction. Mittags gemeinschaftliches Mahl der Sänger in verschiedenen Gasthäusern. Nachmittags 3 Uhr beginnt die erste Festproduction mit der Festrede. Nach Schluß der Festproduction stellt sich sofort der Festzug zur Bavaria (Theresienwiese) in alphabetischer Reihenfolge der Sängerbünde um den Glaspalast auf und zieht von der Arcis- und Karlsstraße durch die Otto- und Briennerstraße an der Feldherrnhalle und der k. Residenz, am kgl. Hoftheater und am Postgebäude vorüber durch die Residenz- und Dienersstraße über den Marienplatz, durch die Kaufinger- und Neuhauserstraße über den Karlsplatz und durch die Sonnen- und Schwanthalerstraße an die Theresienwiese in den abgesperrten Festplatz. Bei der Bavaria angekommen, stellen sich Sänger- und Musikkorps in dem Forum der Ruhmeshalle auf. Nach einer Ansprache an die Sänger wird unter Absingung eines Chores und Beleuchtung der Bavaria mit elektrischem Lichte für Se. Maj. den König von Bayern, Ludwig II., eine Ovation gebracht; nach Schluß derselben werden die Fahnen in der Ruhmeshalle aufgestellt. Die Sänger begeben sich auf den durch die Ordnungsmannschaft für sie reservirten Raum des Festplatzes vor der Bavaria. Auf den Festplatz hat das Publikum von 5 Uhr gegen Entré Zutritt. Unter Wechsel von Musik, Gesang, Toasten, Beleuchtung 2c. dauert das Fest bis gegen Mitternacht; auf ein gegebenes Zeichen wird ein allgemeiner deutscher Chor angestimmt und mit Schluß desselben endet die offizielle Feier. (Sollte am Sonntag schlechtes Wetter eintreten, so findet der Zug und das Abendfest am Montag in der vorbezeichneten Weise statt; hiefür am Sonntag Festkneipe, wie am Montag im Glaspalast; sollte an beiden Tagen ungünstiges Wetter eintreten, so wird man beide Abende im Glaspalaste zubringen.) — III. Tag: Montag den 10. August. Morgens 6 Uhr musikalische Tagreveille; präcis 7 Uhr versammeln sich die Fahnenträger an der Ruhmeshalle, von wo die Fahnen unter Begleitung des Festcomites und Musik wieder in den Glaspalast verbracht und aufgestellt werden. Um 8½ Uhr Beginn der Probe für die zweite Festproduktion. Mittags gemeinschaftliches Mahl wie am Sonntag. Nachmittags 3 Uhr Beginn der zweiten Festproduktion. Am Abend 6 Uhr: Festvorstellung in den drei k. Theatern. (Die Billete werden im Glaspalaste nach der Hauptprobe an die Bundesvorstände zur Vertheilung an ihre Mitglieder abgegeben werden.) Allgemeine Sängerkneipe im Glaspalaste. Einzelnvorträge nach Anmeldung, Reden, Toaste 2c. (Wie schon bemerkt, wird bei schlechtem Wetter am Sonntage der Theil des Abendprogrammes mit Ausnahme der Festvorstellungen in den Theatern von Montag auf Sonntag verlegt werden. Im Falle solcher Verlegung finden die Festvorstellungen in den k. Theatern nicht statt. — IV. Tag: Dienstag den 11. August. Ausflug nach Starnberg; Seefahrt auf Dampfschiffen und Kähnen 2c. Fest im Freien auf dem Keller zu Tutzing; Beginn desselben um 3 Uhr. Abends allgemeine Rückfahrt mit Extrazügen von den hiefür bestimmten Eisenbahnstationen. Sitzung der Delegirten zum 5. Sängertage des deutschen Sängerbundes im Glaspalaste um 9 Uhr Morgens. Nach Schluß derselben Abfahrt nach Starnberg.

Freising, 4. August. Aus Haimhausen wird berichtet, daß das Bad Mariabrunn, welches in neuester Zeit von russischen hohen fürstlichen Personen besucht wird und sich überhaupt einer großen Frequenz erfreut, eine neue Zierde erhält. Es ist nämlich beabsichtigt, eine große Musikhalle zu erbauen. Dieselbe soll in den nächsten Tagen schon in Angriff genommen werden.

— Aus Sulzemoos wird dem Freisinger Tagblatt geschrieben, daß der Knecht Dominikus Seidl, von Orthof von einem andern Bauernburschen derart in die Seite gestochen wurde, daß sofort der Tod eintrat.

Nach sieben Jahren.

Novelle von **Ludwig Harder.**

(Fortsetzung.)

„Endlich, endlich ruhst Du an meinem Herzen, meine reizende Fee", flüsterte er leidenschaftlich, wie danke ich Dir, daß Du gekommen bist."

Die Prinzessin legte glühend vor Scham beide Hände vor ihr Antlitz. „Oh, mein Gott", sagte sie leise, „es ist zum erstenmal, daß ich einen solchen Weg gehe, und nimmer, nimmer würde ich in diese Zusammenkunft gewilligt haben, bliebe auch nur ein anderer Ausweg — — aber ich mußte Sie sprechen, Prinz, oder Alles, Alles ist verloren! Und so bin ich denn hier, nur auf einen Augenblick" — —.

„Auf einen Augenblick der Ewigkeit denke ich", erwiderte Friedrich, das schöne Mädchen an sich ziehend. „Nein, widersprich nicht, meine Ulrike! hier bist Du mein, und ich werde mich weniger gehorsam zeigen, als jenen Abend im Nachen, da ich meine heißgeliebte Nixe ziehen ließ, auf die Gefahr hin, sie für immer zu verlieren. Jetzt bist Du mein, schöne Wasserfee, und was auch geschehen möge, Prinz Friedrich weiß sein Eigenthum zu behaupten!"

„Wenn Du mich liebst, Friedrich, weßhalb verläßt Du mich?"

„Wir wollen das besprechen, wenn wir am Ziel sind. Komm' mit, meine holde Braut."

Er führte die Prinzessin zu einer kleinen Felsengruppe, wo er auf bequemen Steinen eigenhändig eine kleine Moosbank angelegt hatte. Ulrike ließ sich darauf nieder; der Prinz setzte sich ihr zur Seite, und seinen Arm um das schöne Mädchen legend, flüsterte er ihr all jene leidenschaftlichen Liebesbetheuerungen, jene Schwüre ewiger Treue zu, worin er Meister war, und Ulrike mit ihrem stolzen, frostigen Wesen, ein Kind in der Liebe, schwindelte, berauscht von der glühenden Sprache ihres Geliebten. — Wohl eine Stunde mochte verflossen sein, ehe in der Prinzessin Geist zum erstenmale der Gedanke an die Wirklichkeit emporstieg und sich in der bangen Frage Luft machte: „Friedrich, Friedrich, warum mußt Du mich verlassen?"

„Die Geschäfte meines Bruders sind außerordentlich dringend, mein Liebling; ich kann nicht bleiben, aber in drei Wochen sehen wir uns wieder; ich habe das feste Versprechen Ihrer Hoheit."

„Das Versprechen!" meinte Ulrike düster, „ja, ja! wenn Graf Bentheim nicht wäre, aber er — — Friedrich, ich schwöre Dir bei dem Himmel, welcher mich sieht, bei Gott, welcher mich strafen möge, daß ich unter keiner Bedingung

Prinz Georg meine Hand vor dem Altar reiche! — Aber, mein Gott! Was soll aus uns werden? Wir haben wenig Freunde! Der ganze Hof ist mir feindlich gesinnt."

„Ich weiß es", versetzte der Prinz ruhig; „aber dennoch sehe ich unsere Zukunft klar und hell. Den Haß des ganzen Hofes wiegt mir die eine Stütze auf, welche ich dort habe, Mathilde von Rhon! Sie wird die Herzogin für meinen höchsten Wunsch günstig stimmen." —

„Ach, das ist bereits geschehen! Meine gnädige Mama hat sich vollständig zu Deinen Gunsten entschieden; — aber Vorsätze können sich ändern", fügte sie bitter hinzu.

„Die Herzogin ist entschieden, sagst Du? Oh, Ulrike, dann, dann bist Du mein", rief Prinz Friedrich, seine Braut stürmisch umschlingend. „Du hast Recht, Vorsätze können sich ändern, aber Thatsachen schwerlich. Es kommt aber nur darauf an, eine Thatsache als Riegel vor die Veränderlichkeit der Vorsätze zu schieben! — Und diese Thatsache, mein Kind, ist unsere öffentliche Verlobung. Noch diesen Nachmittag werde ich in aller Form brieflich um die Gewährung meines höchsten Glückes bitten, — und ist mir die Herzogin nur heute gewogen, so bin ich des Sieges gewiß! Trockne die Thränen aus Deinen Augen, mein Liebling; die Herzogin wird nimmermehr eine öffentliche Verlobung widerrufen."

Friedrich geleitete plaudernd die Prinzessin bis zum Rande des Gehölzes, wo er leidenschaftlich von ihr Abschied nahm; Ulrike eilte glühend vor Aufregung und Glück dem Schlosse zu und fand dort alles unverändert und Marie von Wetzen noch immer abwesend. —

(Fortsetzung folgt.)

Freisinger Schranne vom 5. August 1874.

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	4	138	142	142	—	24	51	23	43	22	51	—	—	—	48
Korn . . .	—	34	34	34	—	17	23	16	34	15	50	—	—	—	—
Gerste . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	3	125	128	128	—	12	10	10	41	9	37	—	—	3	9
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 4. August 1874.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	14	135	149	145	4	24	15	22	48	20	67	—	4	—	52
Korn	5	13	18	17	1	16	4	15	52	14	30	—	—	1	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	37	37	37	—	11	29	11	15	10	43	—	—	2	57

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 178. Freitag 7. August. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Anstellungsentschädigung für Militärpensionisten betr.

Die Bürgermeister des Amtsbezirks werden auf die vom Stadtmagistrat Freising in der Ausschreibung vom 5. ds. Mts. (Tagblatt Nr. 177) veröffentlichten Landwehrbezirks-Commandobefehl vom 3. August l. J. mit dem Auftrag verwiesen, daß denselben im Gemeindebezirk und insbesondere an die Betheiligten bekannt zu geben.

Freising, 5. August.

Königl Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bayern. München, 5. Aug. Se. k H. Herzog Max in Bayern wird heut Abends hier eintreffen um als ehemaliger Zögling des königlichen Erziehungsinstituts für Studirende an der Feier des 300jährigen Jubiläums desselben persönlich theilnehmen zu können.

— München, 3. August. Das Programm für das erste Konzert des deutschen Sängerbundes bei seinem Feste in München am 9 August 1874 lautet: I. Abtheilung: 1) Motette nach dem 111. Psalm von Orlando di Lasso; 2) Bacchuschor aus dem „Alexanderfest." Mit Orchester von G. F. Händel. 3) Isis und Osiris, Priesterchor aus der „Zauberflöte", nach dem Originaltexte. Mit Orchester von W. A. Mozart. 4) Das Lied am Rhein von H. G. Nägeli. 5) Weihelied aus „König Stephan", mit neu unterlegtem Texte. Mit Orchester von L. v. Beethoven. 6) Gebet: „Hör' uns, Allmächtiger!" von C. M. v. Weber. 7) Siegesbotschaft. Mit Orchester von Konr. Kreutzer. 8) a) Trinklied: „Kommt, Freunde, trinket froh mit mir" von Fr. Schneider (das Solo wird vom bayerischen Sängerbunde gesungen); b) Loreley: „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten", von Fr. Silcher; c) Kriegslied von 1813 von A. Methfessel. 9) Motette: „Auferstehn wirst du, mein Staub." Mit Orchester von B. Klein. II. Abtheilung. 10) Hymne: „Herr unser Gott, erhöre unser Flehen!" Mit Orchester von Fr. Schubert (das Solo wird vom niederösterreichischen Sängerbunde gesungen). 11) Solovortrag des niederösterreichischen Sängerbundes: a) Morgengebet: „O wunderbares, tiefes Schweigen" von C. Zöllner; b) In der Ferne von C. G. Reissiger; c) Ein Mann, ein Wort von H. Marschner. 12) Macte Imperator. Mit Orchester von Fr. Lachner (unter persönlicher Direktion des Komponisten). 13) Dornröschen Straßburg. Mit Orchester von J. Otto. 14) O Eros, Allsieger im Kampf, Chor aus „Antigone". Mit Orchester von F. Mendelssohn-Bartholdy. 15) Deutscher Siegesgesang Mit Orchester v. Fr. Wüllner. — Das Programm für das zweite Konzert lautet: I. Abtheilung: 1) Kaisermarsch. Für Orchester mit Chor von R. Wagner. 2) Römische Leichenfeier. Mit Orchester von Fr. Gernsheim, unter Direktion des Componisten (das Solo wird von der Berliner Sängerschaft und von Mitgliedern des Neuen Berliner Sängerbundes, sowie des Märkischen Centralsängerbundes gesungen). 3) Jung Werner von Jos. Rheinberger. 4) Solovortrag der Berliner Sängerschaft im Vereine mit Mitgliedern des Neuen Berliner Sängerbundes und des Märkischen Central-Sängerbundes: a) Ritornell; „Die Rose stand im Thau" von R. Schumann, b) „In der Ferne" von R. Franz. 5) Die Allmacht. Mit Orchester von Vinzenz Lachner, unter Direction des Komponisten. 6) Leb' wohl du schöne Stunde! von H. Esser, b) Sturmbeschwörung von J. Dürrner. 7) Römischer Triumphgesang. Mit Orchester von Max Bruch. II. Abtheilung. 8) Siegespsalm. Mit Orchester von J. Faißt, unter Direction des Komponisten. 9) Normanenzug von Ferdinand Möhring. 10) Solovortrag des Elbgausängerbundes mit dem Dresdener allgemeinen Sängervereine. Einsamkeit: „Komm Trost der Welt!" von J. Rietz. 11) Zum Walde. Mit Hörnerbegleitung von Joh. Herbeck, unter Direction des Komponisten 12) Solovortrag des bayerischen Sängerbundes: Hymne an Odin von K. M. Kunz. 13) Zwei altdeutsche Volkslieder: a) Mein Schatz, der ist auf die Wanderschaft hin." Für Männerchor gesetzt von W Speidel; b) „Das Lieben macht groß' Freud." Für Männerchor gesetzt von H. Langer. 14) Germanischer Siegesgesang. Mit Orchester von Joseph Brambach, unter Direction des Komponisten. — Fest-Konzert-Dirigenten sind die Herren Musikdirektor Immanuel Dr. Faißt aus Stuttgart und Hofkapellmeister Franz Wüllner in München.

— München, 4 August. Die Erben des k. Akademiedirektors Wilhelm von Kaubach hier haben sich zur Veröffentlichung seines schriftlichen Nachlasses entschlossen. Sie haben das überaus reichlich vorliegende Material in die Hände des Dr. Karl Stieler hierselbst gelegt.

— München, 5. August. Als Festvorstellung im Hoftheater für die Sängergäste ist Richard Wagner's Walküre gewählt worden, in der Voraussetzung, daß dieses Unicum unseres Opernrepertoir, die auswärtigen Theilnehmer am Sängerfeste wohl am meisten interessiren dürfte.

— München, 5. August. Zum II. deutschen Sängerbundesfest ist gleichwie auf den bayerischen Staatseisenbahnen auch auf den bayerischen Ostbahnen den als Sänger sich legitimirenden Reisenden eine 50prozentige Personentaxermäßigung in der Weise gewährt worden, daß gewöhnliche Tourbillete, die zur unentgeltlichen Rückfahrt bis inklusive 20. d. M. berechtigen, zur Abgabe gelangen.

— Passau, 3. August. In unserer Gegend fängt es bereits an, gewaltig leer zu werden und harrt nur mehr der Haber der Sense. Es herrscht nur eine Stimme über die überraschende Fülle an Körnern und vorzügliche Güte des Weizens. Auch die erste Gerste wird besonders gelobt.

— Bamberg, 3. Aug. Gestern schlossen die Festlichkeiten und Vergnügungen des Schützenfestes mit der Preisevertheilung auf dem Festplatze und einer Kahnfahrt von Bug in die „Concordia." Es wurden aber noch nicht alle (wohl an zweihundert) Preise vertheilt, sondern auf jeder Ehrenscheibe nur die ersten 15, weil die nöthigen Arbeiten wegen Kürze der Zeit nicht vollendet werden konnten. Mit der Kahnfahrt von Bug bis zur „Concordia" endete ein Fest, wie es Bamberg, die großen Volksfeste der 30ger Jahre nicht ausgenommen, großartiger und glänzender noch nicht veranstaltet hat.

— Wie der „Magdeb. Ztg." aus Kissingen vom 30. Juli geschrieben wird, bekommt das Baden in Soole dem Fürsten Bismarck gut, das Gehen wird ihm so leicht, wie seit langer Zeit nicht, doch ist der Magen noch affizirt und ein Halsübel (Verschleimung belästigt ihn des Abends vor dem Einschlafen. Voraussichtlich wird die Kur, obgleich die Frage erörtert worden ist, ob das Baden nicht in Rehme (Oeynhausen) fortzusetzen sei, in etwa 10 bis 14 Tagen beendet werden.

— Aus der Pfalz 2. August. Die Weinberge am Haardtgebirg stehen herrlich, reichbeladen da; bei einzelnen Trauben-Sorten ist der Segen so groß, daß manche Stöcke die schon ziemlich ausgebildeten Trauben kaum mehr zu tragen vermögen. Rechnet man ab, was durch die Frostschäden zu Ende April vernichtet wurde (die aber lange nicht so arg waren, als im ersten Schrecken damals erzählt wurde) so können wir auf einen guten Drei Viertel-Herbst rechnen. Aus den weinbauenden Gegenden von Elsaß und Lothringen lautet die Nachrichten ebenso erfreulich.

Preußen. Aus Berlin, 3. August, telegraphirt man der „Neuen Freien Presse": Der hiesige spanische Gesandte soll mit der bedeutendsten hiesigen Militär-Effecten fabrik einen Lieferungscontract auf vollständige Ausrüstung für 125,000 Mann spanischer Truppen, vorbehaltlich der Genehmigung der Madrider Regierung, abgeschlossen haben.

— Berlin, 5. Aug. In Muskau ist Prof. Maßmann der Mitgründer der Turnkunst, gestorben.

— Berlin, 3. August. Die zum Kreuzen an der spanischen Küste bestimmten 2 Kanonenboote erster Klasse, Nautilus und Albatros, werden dem Vernehmen nach am Donnerstag von Kiel abgehen. Den Nautilus wird der Korvettenkapitän Zembsch, den Albatros der Korvettenkapitän v. Nostitz führen. Ersterer hat zugleich das Oberkommando über beide Schiffe.

— Das bekannte Frankfurter Haus Nikolai und Esterfeld, welches für die meisten deutschen Truppenabtheilungen die Menagebedürfnisse liefert, hat auch für die demnächst beginnenden Detachementsübungen der 1. und 3. Infanteriedivision die Verpflegung der manövrirenden Truppen übernommen.

Ausland.

Oesterreich. Aus Landeck schreibt ein Mitglied des „deutschen und österreichischen Alpenvereins": Die von der Section Frankfurt a. M., errichtete Taschachhütte, Oetzthaler Gebirgsgruppe, wurde am 27. dem Verkehr übergeben. Bei der Eröffnung waren anwesend der Vereinspräsident Herr Dr. Petersen von Frankfurt am Main, Herr M. Déchy aus Pest und Hr. Dr. V. Hecht aus Eger. Am 3. Aug. wird an Ort und Stelle ein Festschießen stattfinden.

Rußland. Petersburg, 2. August. Die Panzerfregatte „Knias Poscharsky" die sich eben im mittelländischen Meere befindet, wurde nach den spanischen Gewässern beordert.

England. London, 4. Aug. Der Kronprinz und die Kronprinzessin des Deutschen Reichs und von Preußen begaben sich gestern von Sandown nach Ventnor, um von da aus der Kaiserin von Oesterreich in Steephill Castle einen Besuch abzustatten, und wohnten darauf, in Ryde einer Revue der Truppen und der Freiwilligen-Regimenter bei.

Spanien. Wie der Kriegscorrespondent der „Indep. Belg." ferner schreibt, können die spanischen Blätter nichts vom Kriegsschauplatz bringen außer jeweilig die 50 oder 60 Zeilen, welche die amtliche „Gazetta" veröffentlicht. Die Correspondenzen vom Norden sind ganz verboten; auch die Briefe ins Ausland müssen auf Befehl von der Postverwaltung überwacht werden. Auf Befehl der Militärbehörde darf ferner keinerlei außeroffizielles Kriegstelegramm mehr ins Ausland abgehen. Dem genannten Correspondenten eröffnete man dies selbst auf einer Telegraphenstation. Die Wirkung ist die, daß man den amtlichen Berichten um so weniger glaubt. Wie man aus Madrid schreibt, verspricht man sich von der neuen Aushebung von 125,000 Mann keinen durchschlagenden Erfolg. Die verbreitetste Meinung ist, daß ein guter Theil der Rekruten zu den Carlisten übergehen werde, viele andere werden sich Befreiungen erwirken, die Maßregeln der Regierung aber weit mehr Feinde als Soldaten liefern. Dieß wären, wenn diese Madrider Correspondenz Recht hätte, schlechte Aussichten für die Regierung. Der Generalcapitän von Aragon meldet, daß gestern der General Lopez Pinto mit seinem Regiment in Barcelona ankam.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

— München, 4. August. Im Postanweisungsverkehr Bayerns wurden in der Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1874 im internen und Wechselverkehr 1,010,878 Stück einbezahlt im Vorjahre 639,642 Stück; dagegen 939,549 Stück ausbezahlt, im Vorjahre 609,606. Die Einzahlung belief sich auf 21,642,641 fl., im Vorjahre 16,754,524 fl. Im Wechselverkehr wurden hinausvergütet: 1,998,542 fl.

Nürnberg, 3. Aug. (Hopfenbericht.) Aus allen Hopfenberichten geht hervor, daß sich die Hopfengärten des Kontinents seit 3 Wochen im Allgemeinen gebessert haben, was von den Plantagen Englands nicht gemeldet werden kann. Hüben wie drüben wird die neue Ernte in Quantität das vorjährige Resultat nicht erreichen. Vom Markte ist, im Verhältniß zur Jahreszeit, ein sehr reger Verkehr zu melden. Alle Zufuhren, welche zumeist vom Elsaß kommen, finden koulanten Absatz, weniger liefern Württemberg und die Hallertau zu dem seit 2 Wochen täglich geräumten Hopfenmarkt. Noch am Sonnabend fanden mehrfache Abschlüsse statt, wovon wegen der Höhe des Preises eine größere Partie Elsässer zu 60—62 fl. Erwähnung verdient und heute hatten wir bei einem Umsatze von 100 Ballen gleich hohen Preisstand. Es sind von den verschiedenen Abschlüssen prima Württemberger zu 68—70 fl., do. Mittel und geringe zu 42—50 fl., Elsässer Prima zu 55—58 fl., do. sekunda zu 40—45 fl. zu erwähnen und die Lagerbestände sind fast sämmtlich wieder geräumt. — 4. August. Fast in allen Produktionsdistrikten wird über Regenmangel sehr geklagt. Im Einklange mit den Berichten über das belgische und englische Hopfengeschäft hat auch unser heutiger Markt wieder lebhaften Bedarf gezeigt und da gestern die Lager geräumt wurden, haben Eigner der neu angekommenen Elsässer, Württemberger und Hallertauer Waare ihre Forderungen erhöht. Bis jetzt Mittags ist ein Umsatz von 70 Ballen zu melden. Schluß matter.

Lokales.

Freising, 5. August. Dem Director der landwirthschaftlichen Centralschule Weihenstephan Herrn Dr. C. G. Wentz, und dem Professor an derselben Schule, Herrn Dr. C. Lintner wurde die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des ihnen verliehenen Ritterkreuzes des schwed. Wasa-Ordens ertheilt.

Nach sieben Jahren.

Novelle von Ludwig Harder.

(Fortsetzung.)

Die Hofdame hatte ruhig die schattigen, jetzt öden Parkanlagen durchschritten, und war endlich in das prachtvolle Gewächshaus eingetreten, um die verlangte Blüthe auszusuchen. Auch hier war es jetzt still und einsam. Es pflegte zu dieser Stunde Niemand, selbst keiner von den Gärtnern dort oder auch nur in jener Gegend des Parkes zu verweilen. Marie von Wehen durchschritt die lange Glashalle und stieg in den Blumenraum hinab; sie fand bald was sie gesucht und wandte sich, ihren Schatz in der Hand, zur

Rückkehr, als sie ein leises Knistern vernahm. Sie beachtete es nicht. Mitten auf dem Wege traf sie Baron Reding.

„Oh, welch' eine wundervolle Blume, meine Gnädigste", redete er sie an. „Darf man dieselbe sehen?"

„Gewiß; ich brach sie für Ihre Durchlaucht, welche sich heute Abend zu Ehren Ihres erlauchten Bruders damit schmücken will."

„Das thut mir leid."

„Wie so, Herr Baron?"

„Weil Ihre Durchlaucht leider einige Zeit auf den ersehnten Schmuck warten muß, ich habe die Thüre verschlossen."

„Verschlossen?! Sie? Aber, mein Gott, wie soll ich das versteh'n?"

„Oh, wir werden ganz gemüthlich eine Weile mit einander zubringen müssen. — —"

„Unmöglich!" rief Marie todtenbleich, und eilte in der Meinung, einen Wahnsinnigen vor sich zu haben, an dem Baron vorüber zu der nächsten Ausgangsthür; sie war verschlossen. Zitternd eilte sie zur zweiten, zur dritten; umsonst! Außer sich rüttelte sie an den Glasscheiben, welche doch ihrer nur schwachen Kraft nicht wichen.

Der Baron war ihr bedächtig gefolgt. „Ich mache Sie darauf aufmerksam, gnädigste Baroneß", sagte er, daß zu dieser Stunde Park wie Gewächshaus leer ist. Rufen Sie nicht um Hülfe, Niemand würde es hören, und ich sähe mich alsdann gezwungen zu den härtesten Maßregeln gegen Sie meine Zuflucht zu nehmen, gnädigste Baroneß, so sehr es mich auch betrüben würde, Ihnen Kummer zu bereiten."

„Oh, mein Gott, Herr Baron! Was habe ich gegen Sie verbrochen?" rief Marie auf die Kniee sinkend. — „Ich beschwöre Sie, öffnen Sie die Thüre dieses Kerkers! Geben Sie mir die Freiheit!"

„Das kann nicht sein, Baroneß; ich handle auf strengen Befehl. Denken Sie nach, ob es in Ihrem ganzen Leben keinen Fehler gibt, wofür Sie diese Strafe verdient hatten. Das wird eine heilsame Beschäftigung sein, um die Stunden Ihrer Gefangenschaft zu verkürzen."

„Oh, Gnade, Gnade! lassen Sie mich fort!" rief Marie händeringend.

„In zwei Stunden; früher kann ich nicht, ob ich gleich das tiefste Mitleid für Ihren Kummer hege, aber ich werde sehen Ihnen die Zeit durch interessante Conversation zu verkürzen — —" er näherte sich bei diesen freundlichen Worten Marie, die sich entsetzt hinter ein Blumengestell flüchtete. Sie glaubte noch immer, daß Baron Reding wahnsinnig geworden sei.

„Wenn meine Nähe Sie belästigt", sprach Reding ernst beim Anblick dieses Fluchtversuchs, „so kann ich mich dorthin, an das äußerste Ende dieses Pflanzentempels stellen, hinter jene Laube, so daß die gnädigste Baronesse mich nicht sieht."

Er begab sich auf den angedeuteten Fleck. Marie setzte sich auf eine Bank und schluchzte bitterlich, aber ihre Thränen ließen den unbeugsamen Gefängnißwärter so kalt, als wären es die Wassertropfen eines Frühlingsschauers gewesen. Der ehrenwerthe Baron stand wie aus Erz gegossen hinter seiner Laube. Zuletzt zog er einige Zeitungen aus der Brusttasche hervor und vertiefte sich in dieselben. — — —

Die Prinzessin hatte kaum ihre verrätherischen Umhüllungen fortgelegt und es sich auf ihrem Divan bequem gemacht, als Marie von Wehen glühend, verweint, außer sich, in das Gemach stürzte, und ihrer Herrin unter lautem Schluchzen die tragische Geschichte ihrer Gefangenschaft, dabei Verwünschungen gegen Baron Reding ausstoßend, erzählte. Ulrike mußte im Stillen über die List ihrer Bundesgenossin lachen. Wie geschickt hatte Mathilde der Prinzessin Nutzen mit der eignen Rache für so manche Taktlosigkeit der Baronesse verknüpft. Ulrike liebte ihre Hofdame nicht und gönnte ihr daher jene Strafe von ganzem Herzen.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Pflegschaft über Georg Moll, Bauerssohn von Wall betr.

Zufolge Auftrages des k. Stadt- und Landgerichts Freising als Pflegschaftsbehörde wird der unterfertigte Notariatsverweser am

Dienstag den 18. August ds. Js.,

Vormittags von 9 bis 10 Uhr,

in einem Seitenzimmer des Ostermair'schen Gasthauses zu Kollbach, das dem Bauerssohne Georg Moll von Wall gehörige, in der Steuergemeinde Kollbach gelegene Grundstück: Plan Numer 1611 Mühldorferwiese zu 5 Tagwerken 67 Dezimalen öffentlich versteigern.

Diese Grundparzelle ist nach dem vorliegenden rentamtlichen Besitzzeugnisse ludeigen und geht selbe auch hypothekenfrei auf den Ansteigerer über.

Der Zuschlag findet nur unter Vorbehalt obervormundschaftlicher Genehmigung statt.

Sobald diese erfolgt ist hat der Meistbietende die Hälfte des Strichschillings sofort baar zu erlegen, während die andere Hälfte gegen $4^1/_2$% vom Versteigerungstage an beginnende Verzinsung, vierteljährige Kündbarkeit und hypothekarische Sicherstellung auf dem Kaufsobjekte kreditirt werden kann

Steigernde, deren Zahlungsfähigkeit dem Unterfertigten unbekannt ist, haben sich hierüber bei Vermeidung des Ausschlusses ihrerseitiger Angebote — durch behördliche Zeugnisse genügend auszuweisen.

Bemerkt wird noch, daß die heurige Grummeternte den bisherigen Pächtern des Steigerungsobjektes vorbehalten bleibt.

Dachau, 5. August 1874.

(1543) **Grädinger**, Notariatsverweser.

Münchner Cours vom 5. August, mitgetheilt vom **Bankgeschäft P. P. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. $97^3/_4$ P. — G. $4^1/_2$% ganzjähr. Obl. $101^7/_8$ P. $101^5/_8$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $95^5/_8$ P. $95^1/_2$ G. $4^1/_2$% Bayer. Ostbahnaktien $110^3/_4$ P. $110^1/_2$ G. $4^1/_5$% Oesterr. Silberrente 69 P. $68^3/_4$ G. 6% 1884 Amerikaner — G. — P.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn $94^5/_8$ P. $94^3/_8$ G. Elisabeth 1872 — P. Ungarische Ostbahn — P. $62^1/_8$ G. Ung. Nordostbahn — P. — Siebenbürger $75^1/_4$ P. $74^5/_8$ G. Rudolfsbahn 1872 — P. Amerikan. 1882 $97^3/_4$ P. Amerik. 1885 $102^1/_4$ P. **Loose.** Bayer. 4% Prämien 116 G. Ansbacher Loose $15^3/_8$ G. Augsburger $9^3/_8$ G. Pappenheimerloose $7^3/_4$ P. $7^1/_2$ Braunschweiger ℛ 20-Loose $23^3/_4$ P.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. 28 G. — P. Dukaten 5. 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34—36, engl. Sovereigns 11 52 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—$105^1/_4$ G. Oesterr. Banknoten $108^1/_4$ P. 107 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

// Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 179. Samstag 8. August. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Bayern. München, 5. August. Das gestern erschienene Ministerialblatt für Kirchen- und Schulangelegenheiten hat die neue Schulordnung für die Studienanstalten im Königreich Bayern nicht publicirt, weil dieselbe von Sr. Majestät dem König noch nicht genehmigt war. Die Allerhöchste Sanction ist bis zur Stunde noch nicht erfolgt. Wegen der Veröffentlichung des Wortlautes durch verschiedene Tagesblätter ist vom Cultusministerium Untersuchung gegen dessen Personal eingeleitet; jedoch läßt sich schon jetzt mit ziemlicher Gewißheit annehmen, daß dieselbe durch Indiskretion von Seite des Personals in der akademischen Buchdruckerei ermöglicht wurde, in welcher die Verordnung mit Hinweglassung des Datums in den Satz gestellt ist.

— München, 5. Aug. Vom k. Staatsministerium der Finanzen ergingen zum Vollzuge der Bekanntmachung vom 2. Juli l. Js., betr. die Außerkurssetzung der Zweiguldenstücke süddeutscher Währung, nachstehende Anordnungen: 1) Alle mit Einhebung von Staatsgefällen betrauten und in dieser Beziehung dem Staatsministerium der Finanzen unterstellten Beamten, Kassen und Aemter einschlüssig der Zollkassen, der Aufschlagstationen, dann der Steuereinnehmer in der Pfalz sind angewiesen, Zweiguldenstücke süddeutscher Währung zum vollen gesetzlichen Werthe bis 20. Dezember 1874 in Zahlung zu nehmen. Auch durch das Staatsministerium des k. Hauses und des Aeußern ist Vorkehrung getroffen worden, daß die Zweiguldenstücke bis zum gleichen Termine bei den Kassen der k. Verkehrsanstalten in Zahlung angenommen werden. Bei den k. Rentämtern des Königreichs findet die Zahlungsannahme bis 31. Dezember lauf. Js. statt. 2) Die Umwechslung der Zweiguldenstücke süddeutscher Währung erfolgt zum vollen gesetzlichen Werthe bei allen königlichen Rentämtern in den Monaten September, Oktober, November und Dezember l. Js. und zwar, soweit die Bestände reichen, gegen sofortige Baarvergütung in Reichs- oder Landesmünzen. 3) Wo die k. Regierungen, Kammern der Finanzen, auf Grund nachgewiesenen Bedürfnisses gestatten, daß für die Umwechslung der Zweiguldenstücke, soferne damit eine Annahme in Zahlung nicht verbunden ist, bei den k. Rentämtern bestimmte Bureaustunden festgesetzt werden, muß Dieß rechtzeitig bekannt gemacht werden. Bezüglich der durchlöcherten, anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewicht verringerten, verfälschten ꝛc. Münzen gelten die bei Einlösung der Landesgoldmünzen mehrfach bekannt gegebenen Bestimmungen.

— München, 4. Aug. Fräulein Klara Ziegler ist in Berlin in der Zeit vom 15. Juni bis 31. Juli 21 Mal aufgetreten und hat für ihren Theil ein Honorar von circa 8000 Thlrn. in Empfang genommen, ein in Anbetracht der großen Hitze und der Abwesenheit eines großen Theils des besseren Berliner Publikums gewiß glänzendes Kassenresultat.

— München, 6. Aug Wie wir vernehmen, wird der Deutsche Kronprinz den Herbstübungen von Truppentheilen des zweiten bayerischen Armeecorps am 7. und 9. September bei Homburg in der Pfalz beiwohnen.

Wolnzach, 3. Aug. Unsere Hopfenpflanze hat sich bei der so günstigen Witterung sehr gebessert; die Pflanze ist sehr gesund, so, daß man auf eine gute Ernte rechnen kann, ebenso die nahe Umgebung. Es ist Alles voller Doldenausbildung, und man hofft ausgezeichnete Qualität zu erhalten

— Die Curliste vom Bad Reichenhall weist bis zum 1. August 3323 Personen in 1608 Parteien auf. Der Ort ist namentlich von Russen und Ungarn stark besucht.

— Aus Niederbayern wird von einem reichen Erntesegen berichtet. Kürzlich sicherte ein Arzt in einer Wette einem Jeden ein bayerisches Guldenstück zu, der ihm eine Weizenähre von heuer bringen würde, welche 50 Körner hielte, am andern Tage wurde ihm von einem Oekonom eine Reihe solcher Aehren vorgelegt von denen jede 53 Körner zählte. Eine solche Ergiebigkeit hatte man nach dem großen Reife im Frühjahr nicht erwartet.

— Bezüglich der Instruktion und Bescheidung von Gesuchen um Zurückstellung eventuell um Befreiung vom Militärdienste im Frieden, dann um Entlassung von Soldaten vor beendeter Dienstzeit auf Reklamation wurde Nachstehendes bestimmt: Gesuche um Zurückstellung, eventuell um Befreiung vom Militärdienste im Frieden in Berücksichtigung häuslicher und sonstiger Verhältnisse nach §§ 19 und 20 des Reichs-Militärgesetzes sind von den Betheiligten Gesuche um Entlassung von bereits bei einem Truppentheile eingestellten Soldaten vor beendeter Dienstzeit im Sinne des § 53 vorbenannten Gesetzes sind von den Familienangehörigen oder Verwandten der Betheiligten zunächst bei der Gemeindebehörde anzubringen. Dagegen sind bloße Gesuche um Beurlaubung eines Soldaten durch die Distrikts-verwaltungsbehörden dem betreffenden Truppen-Commando zuzusenden.

— Ein geheimnißvolles Verbrechen beschäftigt zur Zeit die bayerischen Kriminalbehörden. Am 30. September v. Js. wurde in der Nähe von Nürnberg auf offener Landstraße die vollständig entkleidete Leiche eines unbekannten Mannes aufgefunden. Allen Nachforschungen ungeachtet konnte die Identität der Leiche nicht ermittelt werden; durch die gerichtliche Obduktion konnte nur constatirt werden, daß der Mord einige Wochen vor Auffinden der Leiche verübt wurde, und daß der Ermordete ein junger Mann Anfangs der zwanzigerjahre war. Vor einigen Wochen ist nun der wegen Diebstahls in Bayreuth verhaftete Weber Pöhlmann von Nemmersdorf plötzlich mit dem Geständnisse herausgerückt, daß er jenen Raubmord begangen habe. Pöhlmann gibt an, daß sein unglückliches Opfer, dessen Wäsche mit J. B. gezeichnet gewesen sei, eine Reisetasche von 400 bis 500 fl. gehabt habe; auch auf einem der von dem Ermordeten getragenen Ringe waren die Buchstaben J. B. gravirt gewesen. Weitere Angaben über sein unglückliches Opfer verweigert der Mörder; nur gibt er noch an, daß der Ermordete Reisender eines österreichischen Handelshauses gewesen sei und die Buchstaben J. B. auf seinen Namen passen.

Preußen. Eine amtliche Untersuchung in Berliner Selterswasserbuden hat ergeben, daß der dort verwandte sogen. Himbeersaft aus einem Decoct von Klatschrose, Zucker und Anilin besteht.

Berlin, 5. August. Mit Rücksicht auf den in den Einnahmen der Reichspost-Verwaltung hervortretenden Ueberschuß über das Einnahmesoll sind, wie die „Spen. Ztg." mittheilt, aus industriellen Kreisen folgende Anträge an das Reichspostamt gerichtet worden, welche früher schon gestellt, aber nicht berücksichtigt wurden: Es solle 1) die erste Zone, in welcher Packete bis zu 10 Pfund für 2½ Sgr. befördert wurden, von 10 bis 15 Meilen erweitert, 2) Versicherungsgebühr bei Werthsendungen für Entfernungen bis zu 15 Meilen von 6 auf 4 Pfennig für 100 Thaler und das Porto von Briefen mit deklarirtem Werthe auf Entfernungen von 10 bis 15 Meilen von 4 auf 2 Sgr. ermäßigt und 3) die Gebühren der Posteinzahlungen bei Beträgen von 25 bis 50 Thalern von 4 auf 2 Sgr. herabgesetzt werden.

-- Kiel, 1. Aug. Die „Kieler Ztg." schreibt: Die beiden für die spanischen Gewässer bestimmten Fahrzeuge „Nautilus" und „Albatros" hatten gestern bei der kaiserlichen Werft zu Düsternbrook angelegt um Kohlen einzunehmen; wie verlautet, werden sie wahrscheinlich am Donnerstag in See gehen. Beide Fahrzeuge sind zur Küstenbewachung vortrefflich geeignet, sie sind bekanntlich mit Rücksicht auf die flachen asiatischen Küstengewässer construirt und zu dem Zwecke gebaut wirksame Mittel zur Verfolgung der chinesischen Seeräuber zu besitzen. Sollte zwischen den Mächten eine Verständigung darüber erzielt werden den Carlisten die Zufuhr von Waffen und Munition von der Seeseite abzuschneiden, so würden die beiden leichten schnellbeweglichen deutschen Dampfer wahrscheinlich bessere Dienste thun als ein ganzes Geschwader von Panzerschiffen. Es wird selbst nicht leicht einem schnellsegelnden englischen Thee-Klipper gelingen eine Blokade zu brechen, welche „Nautilus" und „Albatros" aufrecht zu erhalten haben.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 6. Aug. Man schreibt uns von der Westbahn unter dem 5. d.: Als gestern Nachts der nach Salzburg fahrende Postzug 203 in Krummnußbaum anlangte, ereignete sich eine erschütternde Scene. In einem Coupe dritter Classe befand sich eine Gesellschaft von Schiffleuten, welche in Krummnußbaum aussteigen wollte, um nach Marbach zu schiffen. Da war einer von der Gesellschaft durchaus nicht zu erwecken; alles Rütteln half nichts. Wie später das ärztliche Parere zeigte, hatte ihn der Schlagfluß in Folge des Genusses von geistigen Getränken gerührt.

Schweiz. Die Ueberschwemmungsberichte aus der Schweiz lauten aus verschiedenen Kantonen sehr traurig. So schreibt „der Bote der Urschweiz": Im Kanton Schwyz hat die Muotta eine Brücke weggerissen und ist bei Ibach an mehreren Stellen ausgetreten. Brunnen bildet eine eigentliche Lagunenstadt. In Folge Unterwühlens der Straßen sind mehrere Brücken zusammengefallen. In Rheineck steht in einzelnen Kellern das Wasser Fuß hoch und vielerorts konnte es nur mit Mühe von einem Besuch in die Parterre Räumlichkeiten abgehalten werden. Der Rhein ist bedeutend gestiegen. Der „Toggenburgerbote" schreibt: Bei Wattwyl fand ein Dammbruch statt, durch den die Wassermenge mit unwiderstehlicher Gewalt sich Bahn schaffte. Die zunächst stehenden Häuser im Unterdorf stunden an drei Fuß tief im Wasser. Die industriellen Etablissements an der Wies, bei Lichtensteig, im Hof und im Soor bei Bütschwyl müssen feiern. Auch die Säge bei der Stadtbrücke in Lichtensteig erlitt einen Mauerbruch, während die uralte Brücke, als Zeugniß wie die Alten gebaut, auch diesem Sturm getrotzt hat. Leider müssen wir auch schon den Verlust eines Menschenlebens beklagen. Heute Mittag wurde in der obern Au bei Lichtensteig ein circa 11 Jahre alter Knabe todt aus den Fluthen gezogen.

— Aus der Schweiz schreibt man: Am 4. d. M. hat die technische Probefahrt auf der Rigi-Scheideck-Bahn, und zwar vorerst auf der Strecke Kaltbad bis Unterstetten (halbwegs zwischen Kaltbad und Scheideck) stattgefunden. Dieselbe ging mit einem Personen- und Güterzug programmgemäß von statten, so daß dieses neue Bergbahnstück dem Verkehr übergeben werden kann.

Italien. Aus Italien schreibt man der „Frankfurter Ztg.": In Ostia hat man einen interessanten Fund gemacht. Es sind daselbst zwei kolossale Köpfe von weißem Marmor ausgegraben worden, die beinahe ganz unversehrt sind; der eine scheint den Kaiser Philippus, der andere den Kaiser Septimius Severus darzustellen. Auch hat man den Eingang zu einem Hause frei gemacht, das fast unversehrt und aus Backsteinen mit Marmorsäulen gemacht ist. Die Fronte der Thüre ist mit einem Scheffel verziert, der in der Mitte eines Dreieckes angebracht ist. Man meint daß der Scheffel entweder der Schild eines Kornhändlers gewesen sei, oder den Ueberfluß darstellen sollte.

Spanien. Ueber die augenblickliche Stellung der Karlisten berichtet der Kriegscorrespondent der „Indenpedance" aus Santander vom 29. Juli, daß die Insurgenten jetzt bis auf die größeren Plätze, wie Pampeluna, Tafalla und einige wenige vorgeschobene Posten der republicanischen Armee, Herren von ganz Navarra sind. In Guipuzcoa sind nur San Sebastian, Irun und die Forts der Umgegend von den carlistischen Banden frei. In Biscaya, Bilbao, Portugalete und den Nervionbefestigungen steht der republikanische General Morales des los Rios mit zwei Brigaden. In allen diesen Bezirken sind die Karlisten zusammen dreißigtausend Mann stark, mit Artillerie verschiedenen Kalibers ausgerüstet.

— Manila, 3. Juli. Nach den neuesten Posten haben die Eingebornen — Moros nennt sie die „Epoca" — am 22. Mai eine spanische Niederlassung auf der Insel Balabac angegriffen und niedergebrannt. Auf beiden Seiten gab es bei dem Kampfe Todte und Verwundete; auf Seite der Rebellen mehr Todte. Der Angreifer waren es 5--600. Mit dem Dampfer der diese Nachricht nach Manila brachte, kamen 14 verwundete Spanier an. Sofort sollten zwei Compagnien nach dem Schauplatz des Ueberfalls abgehen.

England. London, 3. Aug. (Unglück zur See.) Während eines dichten Nebels in der Nacht vom Samstag zum Sonntag sank der mit Getreide beladene Dampfer „Corran" an der irischen Küste. So plötzlich kam der Unfall, daß die Matrosen, 22 an der Zahl, halb nackt sich in die Boote retten mußten. Das Nebelhorn wurde geblasen und Küstenwächter kamen heran und bugsirten die Schiffbrüchigen ans Land. Sämmtliche Mannschaft wurde gerettet, aber der Dampfer ging mit allem an Bord in die Tiefe.

Lokales.

Freising, 7. Aug. Heute Morgens 8 Uhr fand die alljährliche Preisevertheilung für die k. Studienanstalten im Hofe des erzbischöfl. Knabenseminars unter den üblichen Feierlichkeiten statt.

Freising, 7. Aug. Wir hatten gestern Abends Gelegenheit in den Räumen des städtischen Erziehungsinstitutes einer sehr gelungenen Abschiedsfeier der Zöglinge dieser Anstalt beizuwohnen. Einige der Zöglinge überraschten die anwesenden Gäste, das Professorencollegium der k. Gewerbschule sowie Vertreter der städtischen Collegien mit wohlstudirten musikalischen Leistungen Den Vorträgen der Zöglinge folgten mit vorzüglicher Auffassung vorgetragene Concertpiecen ihres Lehrers, des k. Hofmusikers F. Fernbacher aus München, der sich dieselben von seiner Frl. Schwester in untadelhafter Weise begleiten ließ. In den Reden und Ansprachen wurde vorzugsweise betont, das freundliche Verhältniß zwischen städtischer Vertretung und dem Lehrer-Collegium der Gewerbschule, die ersprießliche Wirksamkeit des

Letzteren, die gute Haltung und das taktvolle Benehmen der Zöglinge. Möge die Anstalt auch in Zukunft blühen und gedeihen.

Nach sieben Jahren.

Novelle von Ludwig Harder.

(Fortsetzung.)

„Wie aufgeregt Sie sind, Baroneß", sagte sie deshalb kalt. „Sie wollen sich bei Ihrer Hoheit über Herrn von Neding beklagen! Ich rathe Ihnen denn doch, ein solches Vorhaben aufzugeben, denn, ganz abgesehen davon, daß Sie Ihr Abenteuer gar nicht erzählen können, ohne sich lächerlich zu machen, wer? ich bitte Sie, wer wird Ihnen das reizende Märchen glauben, daß Sie unfreiwillig zwei Stunden mit dem vermögenden Damenfreund, Baron Neding, zugebracht haben? — Aber, mein Gott! Sie lassen mich seit zwei Stunden auf die Blume warten, welche ich verlangte; meine ganze Toilette für diesen Abend ist deßhalb aufgeschoben, — und nun kehren Sie gar ohne Blüthe zurück. — Nun muß ich doch Schmuck nehmen! — Bitte, rufen Sie die Friseuse! —"

XIV.

Sophie Clotilde befand sich in fieberhafter Erregung. Der Herzog wollte spätestens in einer Stunde auf Schloß Rusing eintreffen, und Prinz Friedrich von N. hatte in einem leidenschaftlichen und schmeichelhaften Schreiben an die Herzogin förmlich um seine Geliebte angehalten. „Seine Geschäfte, — so erklärte er in diesem Brief — machten es unmöglich, sich in Person zu Sophie Clotilde zu begeben, doch wollte er nicht von dieser Gegend scheiden, ohne wenigstens den Versuch zur Erlangung seines höchsten Glücks zu wagen. —"

Sophie Clotilde befahl eine kleine Feierlichkeit für den Abend zu veranstalten, und am Portal empfing den Herzog ein Lakai mit der Bitte, sich sofort zu Ihrer Hoheit zu begeben, eine Weisung, der Herzog Carl nicht ohne eine dunkle Ahnung kommenden Unheils Folge leistete. — Das Gewitter blieb denn auch nicht aus. Sophie Clotilde, jeder Form, ja sogar, des herzlichen: „Grüß' dich Gott, mein Karl", womit sie den geliebten Sohn gewöhnlich zu empfangen pflegte, vergessend, eilte ihm mit Prinz Friedrichs Schreiben bis zum Vorzimmer entgegen.

„Lesen Sie, Hoheit, lesen Sie diesen Brief!" rief sie, ihm das Papier aufdringend. Der Herzog schlug es aus einander. — Die Situation schien ihm unendlich peinlich; er überlegte, wie es wohl möglich sei, den Plan seiner Mutter, den er jetzt durchschaute, zu durchkreuzen.

„Nun, was meinen Hoheit?" fragte die Herzogin gespannt, als Carl noch immer fortfuhr auf den Brief zu starren, nachdem er längst die letzte Seite gelesen.

„Der Inhalt dieses Schreibens ist keine Ueberraschung für mich."

„Nein; aber doch der erste formelle Antrag", erwiderte Sophie Clotilde eifrig. Alles Vorhergehende waren nur Verhandlungen zwischen den zwei Cabineten.

„Zwischen den drei Cabineten, wollten Ew. Hoheit sagen", verbesserte Carl ruhig; die Verhandlungen mit W. sind noch nicht abgebrochen; und Prinz Friedrich hatte wohl gethan, die Vermählung Prinzeß Ulrikens der Politik zu überlassen, und nicht eine Angelegenheit, deren endlicher Ausgang noch so unbestimmt ist, zu seiner eigenen zu machen."

„Es ist also noch immer Ihr grausamer Wille, die schöne arme Prinzessin an den alten Großherzog Georg zu schmieden?"

(Fortsetzung folgt.)



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Groß- und Schwiegervater

Herrn

Nicolaus Vielberth,

k. pens. Maschinenschlosser aus Bodenwöhr,

heute Nachts 12 Uhr nach längerem Leiden, jedoch schnell und unerwartet, in seinem 72. Lebensjahre zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stilles Beileid bitten

Freising, Bodenwöhr, Amberg und Regensburg, den 6. August 1874.

die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag, den 8. ds. Vormittag ½9 Uhr vom Hause Nro. 3 B. in Neustift aus, und gleich darauf der hl. Seelengottesdienst statt.

Das

Bank- & Wechsel-Geschäft

von

Johann Oberlindober

in Freising

empfiehlt sich zum

An- und Verkauf

aller Arten in- und ausländischer Staats- und Industriepapiere, Aktien, Pfandbriefe, Prioritätsobligationen und Loose, sowie zur Umwechslung von Zinscoupons- Staats, und Banknoten, Silber- und Goldsorten. Verlooste oder gekündigte Werthpapiere werden jederzeit baar ausbezahlt oder in andere Effekten umgetauscht.

Neue Coupons-Bögen zu Obligationen des 4½% bayer. Anlehens von 1856 werden gratis besorgt.

Bierbüchl

vorräthig bei

F. P. Datterer.

Gefälligst aufmerksam lesen!

Gegen Fr.-Einf. von 10 Freimarken à 1 Sgr. (od. 12 à 3 xr.) versendet Richter's Verlags-Anstalt in Lux. & Leipzig frco. das weltberühmte, m. viel. Illustrationen versehene ca. 320 Seiten starke Buch: Dr. Airy's

Naturheilmethode.

Jeder Kranke findet für sein Leiden sichere Hülfe durch dies Buch. Tausende Zeugnisse bürgen dafür! — Niemand versäume es sich diese neueste vielfach verbesserte Auflage baldigst anzuschaffen.

Gefälligst aufmerksam lesen!

Im Verlage von **F. P. Datterer** in Freising ist erschienen und durch die **Wölfle**'sche Buchhandlung zu beziehen:

Euernbacher

Bauern Ein mal Eins

oder:

das Nothwendigste über die neueren Münzen, dann Umrechnung von 1 bis 100000 Mark in Gulden und Kreuzer, sowie von 1 Kreuzer bis 1 Million Gulden in Mark und Pfennige nebst einigen Rechnungsregeln.

Preis: 6 kr.

Münchner Cours vom 6. August. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 97¾ P — G. 4½% ganzjähr. Obl. 102 P. 101¾ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95¾ P. 95⅝ G 4½% Bayer. Ostbahnaktien 110¾ P. 110½ G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 69 P. 68¾ G. 6% 1884 Amerikaner — G. — P

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn 94¾ P. 94½ G. Elisabeth 1872 — P. Ungarische Ostbahn 62½ P. — G. Ung. Nordostbahn — P. — Siebenbürger 75¼ P. 74¾ G. Rudolfsbahn 1872 — P. Amerikan. 1882 — P Amerik. 1885 102⅛ P. **Loose.** Bayer. 4% Prämien 116 G. Ansbacher Loose 15⅜ G. Augsburger 9⅜ G. Pappenheimerloose 7¾ P. 7½ Braunschweiger Thlr 20-Loose 23¾ P.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. — G. 28 P. Dukaten 5. 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34—36, engl. Sovereigns 11 53—55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼ G. Oesterr. Banknoten 108¼ P 108⅛ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 180. Sonntag 9. August. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Straßenmaterialversteigerung auf den Distriktsstraßen betreffend.

Die bisherigen Versteigerungsangebote haben bezüglich der nachstehenden Straßenstrecken kein befriedigendes Ergebniß geliefert und werden deßhalb bezüglich derselben bis zum

Freitag den 21. August l. Js.,

Mittags 12 Uhr,

weitere schriftliche und mündliche Angebote angenommen.

I. Bezirk Moosburg.

1) Reinigung der 100 Haufen aus der Hayrergrube bei Inkofen, Straße Nr. 3;
2) Lieferung und Reinigung der 200 Haufen aus der Anglbergergrube, Straße Nr. 4;
3) Reinigung der 300 Haufen aus der Altfalterbachergrube zur Straße Nr. 12;
4) Lieferung der 200 Haufen aus der Seidlgrube zur Straße Nr. 14;
5) Lieferung und Reinigung der 250 Haufen aus der Gamelsdorfergrube zur Straße Nr. 14 und der 90 Haufen zu Straße Nr. 19;
6) Lieferung und Reinigung der 150 Haufen aus der Bruckbergerauergrube zur Straße Nr. 19;
7) Lieferung und Reinigung der 250 Haufen aus der Rommergrube Straße Nr. 19;
8) Lieferung und Reinigung der 100 Haufen aus der Ruhpalzingergrube Straße Nr. 11.

II. Bezirk Freising.

1) Lieferung und Reinigung der 250 Haufen aus der Kriegelsteinergrube Straße Nr. 1;
2) Lieferung und Reinigung der 350 Haufen aus der Tünzenhausergrube Straße Nr. 4;
3) die Reinigung der 200 Haufen aus der Pullingergrube zur Straße Nr. 9;
4) die Lieferung und Reinigung der 250 Haufen aus der Kininggrube zur Straße Nr. 13 von Massenhausen nach Fürholzen.

Die Bürgermeister haben dieses in den Gemeinden und insbesondere den bisherigen deßfallsigen Steigerern bekannt zu geben und die bezüglichen Gemeinden selbst zu erwägen, daß sie durch solche Akkordübernahme ihre Distriktsumlage theilweise abführen, oder Anschaffungen an Löschmaschinen 2c. 2c. vornehmen können.

Am 7. August 1874.

Königl. Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bayern. München, 6. August. Se. Majestät der König hat bestimmt, daß der § 13 Abs. 1 und 2 der unterm 30. August 1864 genehmigten Instruktion über die Veraccordirung der Staatsbau-Arbeiten für die Folge nachstehende Fassung erhalte: 1) Wo nicht Anders bestimmt ist, wird bei öffentlichen Bauten das Meter gebraucht; 2) als Gewichtseinheit gilt das Kilogramm.

— München, 6. Aug. Der oberste Gerichtshof hat gestern ausgesprochen, daß bei wechselseitigen Beleidigungen auch dann der Art. 199 des RSB. Anwendung zu finden habe, wenn nur der Zusammenhang eine Erwiderung der vorangegangenen verübten Beleidigung auf der Stelle im Sinne des genannten Art. erkennen lasse. Es werde hiezu nicht eine unmittelbare Gleichzeitigkeit der Injurien, sondern auch eine solche Continuität derselben erfordert, nach welcher sich die nachgefolgte Injurie noch als eine Wirkung der Kränkung in dem von der vorangegangenen Injurie Betroffenen darstellt. Ob die einer mündlichen Injurie nachgefolgte Erwiderung wieder mit einer mündlichen oder mit einer schriftlichen Aeußerung geschehen, sei principiell gleichgiltig, sobald nur gegebenen Falls die ebengenannte Continuität der gegenseitigen Beleidigung festgestellt ist. Es sind sonach solche Beleidigungen als auf der Stelle zurückgegeben zu behandeln und sohin zu compensiren.

— Bei dem nächst Landshut gelegenen Salzdorf wurde in der Nacht vom Samstag auf Sonntag ein elender Bubenstreich verübt, indem über 1000 Stück dem Oekonomen Reisacher gehörige Hopfenstöcke abgeschnitten worden sind, wodurch dem Genannten ein Schaden von circa 500 fl. erwachsen ist. Wie der „K. f. N.“ vernimmt, ist man den Thätern bereits auf der Spur und ist nur zu wünschen, daß solche Buben von dem Arm der Gerechtigkeit erreicht werden, damit sie die gebührende Strafe erhalten.

— Im Amtsbezirke Tölz herrscht unter dem Vieh der Milzbrand in ganz bedenklicher Weise und es ist bis jetzt noch gar keine Hoffnung vorhanden, daß die Seuche im Abnehmen begriffen sei, indem jeder Tag neue Berichte über die Ausbreitung derselben bringt. Der dadurch verursachte Schaden ist ein bedeutender. Einem einzigen Bauern sind, um nur ein Beispiel anzuführen, 80 Stück Vieh auf einer Alm durch die Seuche zu Grunde gegangen. Auch der Wildstand des Herzogs von Koburg ist von der Seuche angesteckt worden. Ein Regierungscommissär wurde an Ort und Stelle abgeordnet.

— Zum Schützenfeste in Bamberg ist nachzutragen, daß der jüngste Schütze nicht, wie das „Bamberger Tagblatt“ irrig berichtete, Sturm aus Ingolstadt, sondern der Büchsenmacherssohn Jakob Landauer aus Erding war, der ebenfalls mit ausgezeichnetem Erfolge schoß, indem er sich neben einem Feldbecher zwei der besten Preise auf der Festehrenscheibe holte.

— Eine interessante Episode vom Bamberger Schützenfest erzählt die „Südd. Post“. Bei dem Banket am letzten Freitag konnte der Vorstand des deutschen Schützenbundes Herr Staatsanwalt Sterzing von Gotha, es nicht unterlassen, den bayerischen Schützen offiziell den Text zu lesen. Er sagte unter Anderem: „Ich glaubte auf ein bayerisches Schießen zu kommen und vermisse die Bayern. Ich sehe nicht unsere Brüder aus Oberbayern, noch immer halten sich diese grollend zurück, warum kommen sie nicht? Sie werden finden, daß auch nach dem neu eingeführten deutschen System sich seine Rechnung finden läßt. Ich vermisse sie namentlich in der Festhalle, wo wir uns so gerne mit ihnen verbrüdern würden“ 2c. Er sprach dann viel vom Fortschritt in der Schießkunst, dem sich auch die Bayern nicht länger verschließen dürften. Er hoffe, daß

auch in diese Kreise Licht käme u. s. w. Ihm erwiderten Hammerer von Augsburg und Kröber aus München, letzterer Mitglied des Landesausschusses der deutschen Volkspartei in Bayern. Er sagte unter Anderm: „Der geehrte Vorsieht keine Bayern. Ich sitze hier in Mitten eines Dutzend Mitglieder der Münchener Hauptschützengesellschaft, ich sehe links und rechts unsere wackeren Freunde aus der Jachenau und aus dem Lenggries und aus allen Gauen Oberbayerns, ich sah sie namentlich fleißig bei der Arbeit in der Schießstätte, und was sie dort geleistet, mögen Sie aus den Schußlisten ersehen. Wenn unsere Brüder nicht so zahlreich erschienen sind, als auch wir es wünschen, hat Dieses seine guten Gründe. Ein großer Theil unser Oberländer Schützen hat nicht die Mittel, von einem Ende zum anderen Ende des Landes zu reisen und den kostspieligen Aufwand in einer ganz fremden Stadt zu bestreiten. Andere, die gekommen, nehmen außerhalb der Bankethalle ihr bescheidenes Mahl ein. Wenn sie sich auch bei dem Bankete nicht breit machen, fürchtet sich keiner von ihnen, den Wettkampf in der edlen Schießkunst einzugehen. Hiezu lade ich Sie im Namen der anwesenden Münchner Schützenmeister und des Haupt-Schützenvereins bei Gelegenheit unseres Oktoberschießens ein. Dort werden sie unsere lieben Landsleute in ihrer heimatlichen Tracht finden. Sie werden ersehen, daß dieselben auch den Kampf auf dem weiten Ziele nicht scheuen, kommen Sie und sehen Sie, ehe Sie urtheilen, Sie sind uns willkommen . . .“

— Mössingen, den 4. Aug. Die große, wohl über 1000 Jahre alte Eiche im Walde bei Nehren stürzte den 3. Aug., Mittags 1 Uhr, mit weithin schallendem Gekrach zur Erde, mehrere ihrer kleineren Nachbarn in grausiger Wucht mit sich niederwerfend, nachdem sie kurz zuvor von einer Anzahl Touristen verlassen worden war. Der Waldschütz, dem sie so oft in ihrem hohlen Leib, der 36 Personen faßte, Schutz gegen die Unbill der Witterung gewährte, soll bei dem Anblick des gefallenen Riesen bittere Thränen vergossen haben.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 5. August. Oesterreichischerseits ist gegenüber der Anregung des deutschen Kabinets in Ansehung der spanischen Angelegenheiten beschlossen worden, zwei Kriegsschiffe unter dem Befehle eines Contre-Admirals (wahrscheinlich Baron Sterneck) nach den spanischen Gewässern abzusenden. Der Befehl zu ihrer Ausrüstung ist soeben nach Pola abgegangen. Die Schiffe werden sich lediglich beobachtend zu verhalten haben und sollen nur in dem Falle einschreiten, wenn Interessen österreichisch-ungarischer Unterthanen zu beschützen sind. In Bezug auf eine von Berlin aus angeregte eventuelle gemeinsame Anerkennung der Regierung des Marschalls Serrano ist in Wien noch kein Entschluß gefaßt. Man wird jedoch schwerlich von der bisherigen Politik abweichen.

Spanien. Madrid, 5. August. Espartero wäre auf seinem Landgut bei Logrono fast von Karlisten gefangen genommen worden. Zavala hatte noch zu rechter Zeit von dem Ueberfalle Nachricht erhalten und ihn durch eine Kavalerie-Escorte gerettet.

Afrika. Eine gräuliche Geschichte wird aus Afrika gemeldet. Zwischen dem König von Brenny und dem von Apopo wurde kürzlich ein Vertrag geschlossen. Die Ratifikation geschah nach althergebrachter Weise durch Abschlagen eines Sclaven auf eigenthümliche Art. Von der Spitze des Kopfes bis über den Oberkörper wurde ein tiefer Schnitt in senkrechter Richtung — zur genauen Halbirung — herabgeführt und sodann diesem Schnitte nach, während mehrere handfeste Burschen das Opfer hielten, der Körper mit Aexten in Stücke gehauen. Ein Stück warf König Brenny's Vertreter in die zurücktretende Fluth, das andere der Gesandte von Apopo. Hiernach galt der Vertrag als unwiederruflich besiegelt. König Georg von Brenny gab sich alle erdenkliche Mühe, das unnütze und grausame Opfer zu verhüten, jedoch die Afrikaner ließen sich von dieser heilig gehaltenen Sitte nicht abbringen. Der abgeschlachtete Sclave selbst scheint sich aus dem Tode nicht viel gemacht zu haben, wenigstens bis die Opferstunde schlug. Er soll durchaus gleichmüthig geblieben sein. Sein Trost war, daß er in der anderen Welt seinen Schlächtern mit gleicher Münze werde auszahlen können.

Seltene Gäste, aus allen Welttheilen, Bewohner der afrikanischen Wüste, der amerikanischen Steppen, aus der Berberei, vom Cap der guten Hoffnung, von den Antillen, aus Australien, Asien, Sibirien, Grönland und Gott weiß aus welchen Winkeln des großen Chaos, welches wir die Erde nennen, werden in den nächsten Tagen unserer Stadt einen Besuch abstatten; oder mit anderen Worten: „Bäse's große Menagerie“ wird uns diese Bewohner der fernsten Welttheile zuführen und in einer 100 Fuß langen Bude auf einige Tage zur Schau stellen. — Nach den besonders günstigen Ruf, welcher dieser Ausstellung vorangeht, führt dieselbe vorzüglich „schöne“ und seltene Exemplare mit, dabei „drei verschiedene Löwen“ und ein Thier, welches in Deutschland noch ganz unbekannt ist: „einen afrikanischen Kragen-Bären.“ — Bei den großen Kosten, die eine solche Ausstellung an Transport und an Unterhalt der Thiere hat, wünschen wir derselben hier einen guten Erfolg und machen unser stets schaulustiges Publicum auf diese Schaustellung ganz besonders aufmerksam.

Nach sieben Jahren.

Novelle von Ludwig Harder.

(Fortsetzung.)

„Aber bedenken Hoheit doch, welche Vortheile unserm Lande aus dieser Verbindung erwachsen müßte, welch —“ „Ja, und welche Qual, welches Elend Ihrer Schwester, mein Herr Herzog! Sie kennen die Leiden, welche aus der Unnatur einer solchen politischen Ehe entspringen! Tragen Sie doch selbst die Kette einer politischen Ehe“, (Sophie Clotilde hegte eine unüberwindliche Abneigung gegen ihre Schwiegertochter) „Sie tragen dieselbe geduldig; es ist wahr, aber nicht Jeder ist zum Märtyrer geboren wie Sie!“

Ein Schatten flog über des Fürsten edles geistvolles Antlitz. „Gerade weil ich mich dem Wohl meines Landes freiwillig und klaglos opferte“, sagte er, „habe ich wohl das Recht, von Andern eine gleiche Entsagung zu fordern, ja zu erzwingen. — Ich könnte es nimmer vor meinem Volk verantworten, wenn ich seinen Vortheil meinen persönlichen Wünschen unterordnete und — —.“

„Vor Ihrem Volke, Herzog?!“ rief Sophie Clotilde hastig. „Ich frage Sie, können Sie es vor Gott verantworten, Ihre Schwester um der möglichen Erbschaft einiger Meilen Landes willen gewaltsam einem ihr verhaßten Manne zu vermählen. Sie haben nicht nur Pflichten gegen Ihr Land, Carl, Sie haben auch Pflichten gegen Ihre Familie! und ich beschwöre Sie mit der ganzen Gewalt meines Rechts als Mutter, dieselben nicht zu vernachlässigen! — Ulrike liebt Prinz Friedrich, und mit meiner Einwilligung, das verspreche ich Ihnen, wird sie keinem andern Manne ihre Hand reichen! Weder die Politik noch Ulrikens Rang widersprechen Ihrer Wahl und Prinz Friedrich ist ein edler, von allem Schönen und Erhabenen begeisterter Fürst, nicht unwerth ihrer jungfräulichen Liebe! —“

„Wenn Ew. Hoheit mir das versichern“, meinte der Herzog achselzuckend, „so muß ich es ja wohl glauben, im Gegensatz zu all den weitverbreiteten Gerüchten, die wenig Gutes von dem Prinzen aussagen.“

„Gerüchte sind die Erfindungen müßiger Menschen!“ rief Sophie Clotilde lebhaft, dann fuhr sie sanft fort: „O Hoheit, schlagen Sie meine Bitte nicht ab! Sie haben sich dem Land geopfert! lassen Sie es damit genug sein! Verlangen Sie nicht, daß auch noch

das Glück meiner armen Ulrike auf diesem Altar falle! Sie, Carl, Sie herrschen! und Ihren Namen, Ihre Entsagung zeichnet die Geschichte mit goldenem Griffel in ihr ewiges Buch, aber Ulrike —? Welchen Ersatz findet die Prinzessin eines so kleinen Landes für das Opfer ihres ganzen Daseins? Mein Sohn, Sie können, Sie dürfen mir diese Bitte nicht abschlagen."

Carl überlegte; er kannte Sophie Clotilde, er wußte, daß sie nur so bald nicht von dieser Idee lassen würde — Außerdem lag Wahrheit in ihren Worten und der Herzog war zu unparteiisch um nicht einzusehen, daß die Heirath Ulrikens bei seinem keineswegs bedeutenden Lande ziemlich gleichgültig sei. Er beschloß daher, wenn auch nur mit Widerstreben, seinen Plan aufzugeben

„Wenn Sie auf dieser Bitte bestehen, Hoheit, gewiß nicht! erwiderte er. „So wenig der Herzog auch mit dieser Vermählung einverstanden ist, der dankbare Sohn wird nie aufhören die Wünsche seiner gnädigen Mama so viel wie möglich zu erfüllen."

Die Herzogin befahl in der Freude ihres Herzens die Prinzessin zu rufen; wenige Minuten später erschien dieselbe, zitternd in glühender Aufregung und Erwartung; und ihre Hoffnung wurde nicht getäuscht. — Nur mit Mühe gelang es ihr, das freudige Aufleuchten ihrer großen Augen zu verbergen, als Sophie Clotilde ihr die eben gefaßten Beschlüsse mittheilte, aber es gelang ihr doch! Sie stürzte der zärtlichen Mutter nicht zu Füßen, wie ihr Herz sie hieß; ruhig küßte sie die dargebotene Hand, und ihre Worte sprachen eine gleichgültige Versicherung ihrer Erkenntlichkeit für die Güte und Vorsorge der Herzogin aus; aber in ihrem Herzen war heißer, feuriger Dank.

Die hohen Herrschaften begaben sich nun in den Thronsaal, wo die Seite der Herzogin auf ihren Befehl in großer Toilette versammelt war. Sie nahm den Arm ihres Sohnes, und nahte sich stolzen Schrittes dem mit rothem Sammet beschlagenen Thron.

(Fortsetzung folgt.)

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

30. Juli: Fr. Xav. Zotz, Hausbesitzersk.; 2. Aug.: Magd. Hobmair, Bauerskind v. Pulling; August Lainprecht, Metzgermeistersk.; 5.: Kath. Heckmair, Schuhmachersk; 6.: Maria Huber, Taglöhnersk.; Joh. B. Graßl, Maurerpalirskind.

Getraute:

4. Aug: Kaspar Kugler, Hafnermeister, mit Josepha Appel, Melberst. v. Schrobenhausen; Joh B. Rott, Anwesensbesitzer v. h. mit A. M. Limmer, Gütlerst. von Hausmehring.

Gestorbene:

1. Aug.: Josef Reintinger, Melbersk., 7 W a.; 4.: Martin Roßmaier, Hausbesitzer, 63 J. a.; 7.: Anton Limmer, Schuhmachergeselle 30 J. a.; Georg Hanrieder, Schneider, 70 J. alt.

Bekanntmachung.

Durch rechtskräftiges Urtheil des k. Stadt- und Landgerichts Freising vom 28 vor. Mts. wurde der Getreidhändler Herr Joseph Seibold von hier wegen Vergehens der Beleidigung, verübt an den Privatier Herrn Sebastian Kerscher von hier, in eine Geldbuße von 6 Thalern, sowie zur Tragung der Kosten verurtheilt. Die Veröffentlichung dieses Urtheils auf Kosten des Beschuldigten wurde dem Kläger gemäß § 200 des Straf-Gesetzes zuerkannt, von welchem Rechte ich als bevollmächtigter Vertreter des Klägers hiemit Gebrauch mache.

Freising, 7. August 1874.

Versl,

(1545) Substitut des k. Advokat Schönmezler.

Ehrenerklärung.

Die von mir über die Person des Austragsbauern **Franz Thalhamer** im Neugartenwirthshause dahier gemachten beleidigenden Aeußerungen nehme ich hiemit zurück und erkläre denselben als einen in jeder Beziehung ehrenhaften und rechtschaffenen Mann.

(1555) **Simon Nerf.**

Original Howe Näh-Maschinen.

Die beste und billigste Nähmaschine der Welt.

Die **Howe Maschine Co.,** Agentur in

Neustift, (Freising), bei **M. Gumler,**

verkauft daselbst zu Original Fabrikpreisen.

Die **Original Howe Näh-maschine** empfing auf allen Weltausstellungen die höchsten Auszeichnungen und ist von keiner andern Maschine in Construktion und Dauerhaftigkeit übertroffen.

Verkauf unter 6-jähriger Garantie. Unterricht gratis. — Die **Howe Maschine** ist die beste Familien-Nähmaschine, weil sie am leichtesten zu erlernen ist und **nie einen Mechaniker** benöthigt.

M. Gumler.

Bei gemessener Anzahlung werden monatliche Abschlagszahlungen angenommen.

P. S. **Cylinder-, Hand-, Grover- und Baker-Wheeler- und Wilson-Maschinen** zu den billigsten Preisen. (1561 3b)

Vorläufige Anzeige.

Bäse's große Menagerie



trifft in den nächsten Tagen hierselbst ein und wird in einer 100 Fuß langen Bude auf **kurze Zeit** zur Schau gestellt.

Drei Löwen,

darunter einen **Puma-** oder **Silber-Löwen**, **Panther**, **Tiger**, **Leopard**, gestreifte **Hyänen**, **Schakal**, **Wölfe**,

2 rothgefleckte Riesenhyänen

(**Männchen und Weibchen, noch nie so groß dagewesen**) verschiedene Bären, darunter den

afrikanischen Kragen- oder Halsband-Bären,

Noch nie in Deutschland gesehen!!!

Acuti's, verschiedene **Affen**, **große Schlangen**, die seltensten **exotischen Vögel** 2c. 2c

Sämmtliche Thiere sind tadellose, gewählte und besonders schöne Exemplare.

Näheres zur Zeit durch Plakate, Zettel und Annoncen.

Th. Burghardt, Geschäftsführer.

Weil's Dreschmaschinen

welche in 1 Stunde so viel dreschen, als drei Drescher in einem Tag, lassen kein Körnchen im Stroh und zerschlagen nichts.

schon für **fl. 105** franco.

Liefert unter Garantie und Probezeit für deren Leistung.

Moritz Weil jun. Maschinenfabrik in Frankfurt a. M.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 8. August 1874

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr
Waizen . .	6312	4111	2201	7	49	—	—	—	14
Korn . . .	1651	1437	214	6	—	—	—	—	—
Gerste . .	135	133	2	6	8	—	7	—	—
Haber . .	3073	2820	253	6	49	—	—	—	15

Apotheker-Lehrlings-Stelle.

Bei Unterzeichnetem findet ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mann sofort oder bis längstens Oktober unter günstigen Bedingungen Aufnahme als Lehrling.

A. Kollmann.

(1396 3a) Apotheker in Wolnzach.

Eine **Brieftasche**, einen Paß enthaltend, ist am Bahnhofe liegen geblieben. Um Rückgabe wird gebeten.

(1549) Man sucht **gründlichen** Unterricht zur Vorbereitung in die lateinische Schule. Gef. Adressen an die Expedit.

(1553) Das Haus **Nro. 32** in Neustift ist um 400 fl. zu verkaufen. Anzahlung 200 fl. Näheres zu erfragen außer dem Veitsthor Haus-Nro. 169 in Freising.

(1547) Ein schwarz- und weißgefleckter **Tigerhund**, auf den Ruf „Mentor" gehend, hat sich verlaufen. Der Inhaber dessen wird ersucht denselben im Gasthaus zur Lüfte in Freising abzugeben.

Erding, 6. August. Waizen 24 fl. 9 kr., gefl. — fl. 14 kr.; Korn 16 fl. 42 kr., gest. — fl. 30 kr.; Gerste 13 fl. 10 kr., gefl. 1 fl. 20 kr.; Haber 11 fl. 22 kr., gefl. 2 fl. 5 kr.

Münchner Cours vom 7. August. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{3}{4}$ P. — G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. 102 P. $101\frac{3}{4}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $95\frac{5}{8}$ P. $95\frac{1}{2}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $110\frac{3}{4}$ P. $110\frac{1}{2}$ G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente 69 P. — G. 6% 1884 Amerikaner — G. — P.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn $94\frac{3}{4}$ P. $94\frac{1}{2}$ G. Elisabeth 1872 — P. Ungarische Ostbahn $62\frac{3}{4}$ P. — G. Ung. Nordostbahn — P. — Siebenbürger $75\frac{1}{4}$ P. $74\frac{3}{4}$ G. Rudolfsbahn 1872 — P. Amerikan. 1882 — P. Amerik. 1885 $102\frac{1}{8}$ P. **Loose.** Bayer. 4% Prämien 116 G. Ansbacher Loose $15\frac{3}{8}$ G. Augsburger $9\frac{3}{8}$ G. Pappenheimerloose $7\frac{3}{4}$ P. $7\frac{1}{2}$ Braunschweiger Thlr. 20-Loose $23\frac{3}{4}$ P.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. — G. 28 P. Dukaten 5. 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34—36, engl. Sovereigns 11 53—55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ G. Oesterr. Banknoten $108\frac{1}{8}$ P. $108\frac{7}{8}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 181. Dienstag 11. August. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des kgl. Bezirksamts Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und beziehungsweise Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreibung verwiesen:

1) vom 31. Juli l. J. die Aufbesserung der katholischen Seelsorgerstellen, hier die Verpflichtung derselben zur Entrichtung von Wittwen- und Waisenfondsbeiträgen betreffend (Kreisblatt S. 937);
2) vom 12. Juli l. Js. — die Abhaltung einer praktischen Concursprüfung für Kataster und Bezirksgeometer im Frühjahr 1875 betr. (Kreisblatt S. 939);
3) vom 31. Juli l. Js. — die Abhaltung einer Prüfung für den niederen Finanzdienst im J. 1874 betr.
4) vom 31. Juli l. Js. — die Hilfeleistung bei Bränden betreffend (Kreisblatt S. 945);
5) vom 31. Juli l. Js. die Landgestütspreisevertheilung im Js. 1874 betr. (Kreisblatt S. 949);
6) vom 26. Juli l. Js. — Aufstellung von Agenten betr. (Kreisblatt S. 949);
7) vom 31. Juli l. Js. — das Thyrmayer'sche Familienstipendium betreffend (Kreisblatt S. 950);
8) Oberpolizeiliche Vorschriften der k. Regierung von Oberbayern die Abänderung der § 7 und 9 der Dampfschifffahrtsordnung vom 14. Juli 1866 für den Starnberger-See betr. (Kreisblatt S. 953),
9) vom 3. August 1874 — die Gebühren der Bezirksgeometer betr. (Kreisblatt S. 955).

Am 8. August 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bayern. München, 8. Aug. Zu Ehren des Sängerfestes ist auf der k. Residenz die Wittelsbacher Flagge aufgehißt.

München, 8. Aug. Dem deutschen Sängerbundesfeste zu Ehren prangt unsere Stadt von heute Morgen an im festlichen Schmuck. In allen Haupt und vielen Nebenstraßen sind die Häuser nicht nur beflaggt, sondern es sind sehr viele Gebäude auch außerdem mit Kränzen, Wappenschildern ꝛc. in geschmackvollster Weise dekorirt. Die zu verschiedenen Tagesstunden eingetroffenen Sängergäste wurden vom Festkomite und von Delegirten der Münchener Gesangsvereine bei der Ankunft mit den Eisenbahnzügen empfangen. Es geschah dieß in der ebenso sinnig als prachtvoll geschmückten Halle zwischen den beiden Bahnhöfen. Nach einer kurzen Begrüßungsrede, welche die Sänger mit ihren Festgrüßen erwiederten, eröffnete sich der Hintergrund und wurde ein mit künstlerischem Geschmacke gestelltes Tableau sichtbar, aus dem alsbald eine Anzahl hübscher Kellnerinen in der alten Münchener Tracht mit Riegelhäubchen ꝛc. hervorstürzten und Münchener Hofbräuhausbier kredenzten. Dieser ebenso sinnig als praktisch in Scene gesetzte Empfang rief bei allen Ankommenden den größten Jubel hervor. Mit Musik und geleitet von Comitemitgliedern wurden die Sänger mit ihren Fahnen in die Stadt, in das alte Rathhaus geführt, in dessen großem Saale die Fahnen der verschiedenen Vereine für heute abgegeben und die Festzeichen, Programme und Quartierbillete vertheilt wurden. In dem speziellen Programm für den morgigen Festzug werden als Theilnehmer an demselben in alphabetischer Ordnung aufgeführt: 52 Sängerbünde aus den verschiedenen Gauen des deutschen Reichs und Oesterreichs; die Deputation des Fabrik-Liederkranzes Buda Pest; die Liedertafeln: Metz, Neunkirchen, Orb, Pilsen, Preßburg; der Liederkranz Warschau und New-York; Männergesangverein Arion aus New-York; Männergesangverein Hermannstadt; Philharmonische Gesellschaft Laibach; Musikverein Znaim. Diesen werden sich die 11 hiesigen Gesangsvereine anschließen, welche die Münchener Sängergenossenschaft bilden. Bei der heute Abends im Glaspalaste stattfindenden Festversammlung wird die Uebergabe der Sängerbundesfahne und des für dieselbe von Münchener Frauen gewidmeten prachtvollen Fahnenbandes in feierlicher Weise erfolgen. — Nach Beendigung des Festzuges wird vor dem Standbilde der Bavaria eine Ansprache an die Sänger mit einer Ovation für Se. Maj. den König stattfinden; die Ansprache sollte vom Vorstand des Festausschusses gehalten werden, ist aber auf den Wunsch der norddeutschen Sänger nunmehr einem derselben und zwar, wie wir hören, dem Justizrath Thorn, Mitglied des deutschen Reichstags, übertragen worden.

— Ueber die Decoration der Sänger-Festhalle im Glaspalaste wird Folgendes mitgetheilt: In der Mitte erscheint durch einen großen Thorbogen Germania gleichsam als die Schutzgöttin des Festes. Anschließend an die vordere Brüstung des Podiums und fortgesetzt bis an das Ende des östlichen Flügels befindet sich der große, in mehrere Gruppen von Bänken zerlegte Raum für das Publikum, für dessen Aufnahme außerdem noch in beiden Flügeln durch seitliche Logen gesorgt ist. Die Decoration des linken östlichen Flügels zeigt nicht mehr den streng architektonischen Charakter des westlichen Flügels, sondern mehr den einer leichten Festdecoration, bestehend aus Draperien, Fahnengruppen und aufgestellten Emblemen und Trophäen. Letztere enthalten auf ihren Bronceschildern in Medaillonform die von einem Lorbeerkranze umschlossenen Reliefs der Hauptrepräsentanten deutscher Tonkunst. Darüber befindet sich jedes Mal auf einem Hintergrunde von Fahnen die Lyra aufgestellt. Am Schlusse des östlichen Flügels erblicken wir einen landschaftlichen Hintergrund, von Draperien umschlossen, vor dessen Mitte der Zeitmesser des Festes, nämlich ein Uhrthürmchen mit Glockenwerk aufgestellt ist. Im Mittelraume selbst prangen drei Motive, die mit Recht den Ehrenplatz der Festhalle einnehmen. Das erste führt uns auf hohem Postamente die Büste des erhabenen deutschen Fürsten vor, dessen Begeisterung für die Tonkunst ihn mit Recht zum hohen Protektor des Festes werden ließ und in dessen Hauptstadt die hehre Feier abgehalten wird — die Büste Sr. Maj. Königs Ludwigs II. Der Büste zur Seite erblicken wir zwei Viktorien mit

Palmenzweigen und Loorbeerkränzen. Diesem Motive entgegengesetzt, erhebt sich aus blumenumschlossenem Unterbau der Fahnentempel, auf dessen anstrebender Marmorsäule der deutsche Adler in goldenem Glanze thront. Unter seinen starken Fittigen finden die Embleme der friedliebensten Kunst und der Vereinigung ihrer Jünger den geweihten Schutz. In Mitte beider Motive, daher im Centrum der Festhalle selbst, erhebt sich die phantastisch aufgebaute Fontaine als Spenderin wohlthätiger Frische und Kühle.

Bamberg, 8. Aug. Heute Nachmittag gegen 3 Uhr ging ein heftiges Gewitter über die hiesige Flur, welches in der Gärtnerei die Gemüsefelder stark mitnahm und im Haine nicht unbedeutende Verheerungen anrichtete. Eine Botenfrau aus einem Nachbarorte wurde durch einen abgerissenen Eichenast erschlagen Stundenlang lagen die Hagelkörner in den vom heftigen Platzregen überflutheten Straßen der oberen Stadt, wo auch die Hopfengärten und die Obstanlagen gelitten haben dürften. Glücklicherweise ist die Getreideernte allenthalben eingebracht.

-- Lichtenfels, 6. Aug. Eine eigenthümliche Erscheinung bot sich in den gestrigen Abendstunden dar, indem Myriaden von Eintagsfliegen das Licht der Gaslaternen umschwirrten, was einen Anblick gewährte, als habe man das dichteste Schneegestöber vor Augen. Am Boden unter den Laternen im Bahnhofe und unter dem Gaskandelaber am Marktplatze lagen diese Thierchen in Unmasse, oft mehrere Zoll hoch.

Preußen. Berlin, 8. Aug. Die deutsche Reichsregierung hat vertraulich bei den ausländischen Cabineten wegen der Anerkennung der spanischen Republik angefragt. Wie in diplomatischen Kreisen versichert wird, dürfte dieselbe in der nächsten Zeit erfolgen.

— Berlin, 8. Aug. Zuverlässiger Mittheilung zufolge hat der Kaiser das freisprechende kriegsrechtliche Erkenntniß gegen den Kapitän Werner in der Virginius-Affaire nunmehr bestätigt.

— Ein junges Hamburger Ehepaar hat während seiner unlängst gemachten Hochzeitsreise Gelegenheit gehabt die persönliche Liebenswürdigkeit des deutschen Kaisers kennen zu lernen. Die Neuvermählten, an den Ufern des Bodensees weilend, ließen sich eines schönen Tages nach der wegen ihrer reizenden Lage weltberühmten Insel Mainau übersetzen, woselbst im Schloß des Großherzogs von Baden gerade Kaiser Wilhelm zum Besuch weilte. Als das junge Paar den Rückweg antrat, hatte sich das Wetter geändert. Ein scharfer Wind bedeckte die Oberfläche des Sees mit hohen Wellen, die immer gefahrdrohender wurden, und bald erklärte der Fährmann, wieder umkehren zu müssen, was denn auch geschah. Die Hamburger Vergnügungsreisenden waren natürlich in nicht geringer Verlegenheit, der aber sehr bald abgeholfen wurde. Kaiser Wilhelm und sein großherzoglicher Schwiegersohn hatten die schlimme Lage, in die der kleine Kahn gerathen war, vom Ufer aus beobachtet. Als die jungen Eheleute gelandet waren und auf der Insel umherirrten, begegnete ihnen der Kaiser, fragte, ob sie die Insassen des Bootes gewesen wären, erkundigte sich nach ihren Namen, Verhältnissen, ihrer Heimath 2c. und ließ dann seinen eigenen kleinen Dampfer fertig machen, um die Hamburger überzusetzen, dem jungen Paar glückliche Weiterreise wünschend. In ihrer Aengstlichkeit, noch unter dem Eindruck des überstandenen Schreckens, fragte die junge Frau, ob man auch auf dem Dampfer ganz sicher wäre. „Seien Sie ganz ruhig," antwortete der Kaiser: „dem Dampfboot können sie sich ohne Bedenken anvertrauen. Es führt meinen eigenen Namen: „Kaiser Wilhelm"; da sind Sie ganz sicher!"

Sachsen. Die „Dresdener Nachrichten" enthalten im Inseratentheile einer ihrer letzten Nummern folgende Annonce: „Ein junger Mann von angenehmem Aeußern, der sich zu verheirathen wünscht, sucht auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege einen ältern, erfahren Herrn, welcher ihm Das ausredet".

— Im Staate Koburg-Gotha ist die Reichswährung seit dem 1. Juli d. J. amtlich eingeführ

Baden. Heidelberg, 2. Aug. Gegenwärtig hält sich dahier ein Gelehrter aus Nordamerika mit Familie und Bedienung auf, der von der Regierung der Vereinigten Staaten den Auftrag hat, Deutschland und die Schweiz zu bereisen und alle Fische, die in den Gewässern dieser Länder vorkommen, zu sammeln und in Spiritus nach Hause zu schicken. Er verkehrt sehr häufig mit unsern Fischern, und bezahlt ihnen ihre Waare viel besser, als dieselbe auf dem Markt bezahlt wurde.

— Am 1. d. wurde der wiederhergestellte Theil der Eisenbahn Gitterbrücke über den Rhein bei Kehl, welcher am 22. Juli 1870 in die Luft gesprengt war, dem öffentlichen Verkehr wieder übergeben.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 8. August. Was der verstorbene Rothschild an Mildthätigkeit hat vermissen lassen, haben, als der Spectakel gar zu groß wurde, seine Erben gut gemacht: laut einer vorläufigen Mittheilung an den Bürgermeister haben dieselben seine Wohlthätigkeitsspenden von zusammen 1000 fl. auf 400,000 fl. (350,000 fl. für Wien und 50,000 fl. für Frankfurt a. M.) ergänzt.

— Ueber den Inhalt des Rothschild'schen Testaments verlautet noch Folgendes: Die Töchter des verstorbenen Freiherrn gehen alle leer aus, selbst die noch unverheirathete Baronesse Alice nicht ausgenommen. Das, was sie bei Lebzeiten des Vaters empfingen, ist die Summe dessen, was ihnen überhaupt zugedacht ist. Baronesse Alice verfügt über ein Privatvermögen von etwa anderthalb Millionen. Es scheint Anselm Rothschild eine Herzenssache gewesen zu sein, das Vermögen möglichst ungeschmälert auf die männliche Nachkommenschaft zu vererben, darum auch die bescheidenen Legate, bescheiden sowohl der Zahl als den legirten Beträgen nach. Fanden doch selbst die Armen keinen Platz! Das hinterlassene Vermögen wird von Eingeweihten auf 220 Millionen taxirt; der Pflichttheil eines Kindes würde also nach österreichischem Recht fast 16 Millionen betragen. Ob die Töchter in der Folge das Testament anfechten werden, ist ungewiß Es erhielt den Hauptvermögensantheil der älteste Sohn, Baron Nathaniel, den nächstgrößten Antheil der jüngste, Baron Albert, am wenigsten der mittlere Sohn, Baron Ferdinand.

— Das einzige bemooste Haupt an der Prager Universität ist der Dr. Franz Czurda aus Postelberg. Derselbe war bis zum Jahre 1874 durch volle zwölf Jahre ununterbrochen als Hörer an der Prager Universität und ist während dieser zwölf Jahre Studienzeit zum Doctor der Philosophie, Doctor der Chemie und Doctor der gesammten Heilkunde promovirt und zum Magister der Pharmacie graduirt.

England. London, 8. Aug. Die Besitzer der Kohlenbergwerke in Durham haben beschlossen, die Löhne um 30 Proz. zu reduciren und schlagen, wenn diese Reduktion von den Arbeitern nicht angenommen werden sollte, vor, die Frage einem Schiedsgericht zu unterbreiten.

Spanien. Madrid, 7. Aug. Die amtliche „Gaceta" meldet: Die Carlisten haben sich des Ortes Laguardia in Navarra bemächtigt. Die Brigade Yriarte ist in Teruel eingerückt, von den freudigen Zurufen der Bevölkerung begrüßt. Die Carlisten, welche den Ort besetzt gehalten hatten, verließen denselben beim Erscheinen der Regierungstruppen in aller Eile. Unruhen, welche in Granada anläßlich der Conscription stattfanden, wurden energisch unterdrückt. Der mit der Untersuchung der Ermordung Prim's befaßte Richter hat neuerdings 50 verdächtige Personen vorgeladen. Die Einberufung der Cortes ist vertagt.

— Madrid, 8. Aug. Die Gaceta veröffentlicht Details über die Vertheidigung Teruels. Lizarraga und Don Alfonso mit 13,000 Mann griffen durch 15 Stunden vergeblich ein republikanisches Infanterie-Regiment an. Der Der Aufforderung Lizarraga's, den Platz zu übergeben, begegneten Volk und Soldaten mit der Antwort, lieber sterben zu wollen.

Amerika. New-York, 18. Juli. Beunruhigende Nachrichten dringen wieder vom Westen herüber, und allem Anscheine nach sind die Grenzbewohner wieder von einem Kriege bedroht. Der Schreckensruf: „die Indianer sind auf dem Kriegspfade" ist zwar noch nicht vernommen worden, aber Alles deutet darauf hin, daß er bald ertönen wird. Vorläufig ziehen die Wilden bedenklich hin und her, und die Truppen sind zu Gegenbewegungen genöthigt. Im Nordwesten bedrohen mehrere Siouxstämme die Bewohner Dacota's, Pembina's und Nebraska's, während im Westen die Comanchen und andere Horden das westliche Arkansas in Schrecken setzen. Jedenfalls haben viele Ansiedler sich bereits veranlaßt gesehen, ostwärts in zivilisirtere Bezirke zu fliehen. General Sherman, der bekanntlich energischen Ansichten betreffs dieser Barbarei huldigt, spottet darüber, daß man die Wilden im Winter füttere, damit sie im Sommer desto besser skalpiren und plündern können. Im Ganzen gibt es nur 65,000 Wilde, aber diese geringe Anzahl ist in Folge der ungewöhnlichen indianischen Taktik und der bekannten Schlauheit der Führer nicht minder, wie der Gemeinen, im Stande, der ganzen amerikanischen Armee zu trotzen. Obwohl nur der vierte Theil der Indianer, also nicht 17,000, mit Krieg droht, sind nicht nur die ganzen Territorien, sondern das ganze Landin Aufregung. General Sherman dürfte die Gelegenheit, wenn sie sich ihm bietet, benützen, und wenig Federlesens mit der Bande machen, die jedes Jahr das ganze Land von Neuem beunruhigt.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

(Nürnberg, 8. August. (Hopfenmarktbericht. Die Witterung gestaltet sich wieder heiß wie im Hochsommer. Wieder ist eine Woche beendet und vielfache Widersprüche in den Berichten lassen kein sicheres Urtheil darüber aufkommen, ob seit 8 Tagen eine Besserung der Hopfenpflanzungen eingetreten ist oder nicht. Vom Markte ist nichts Neues zu melden. Das Geschäft ist leblos und Preise konnten sich nur in Primaqualitäten behaupten. Es sind in der heute endenden Woche nur ca. 300 Ballen umgesetzt worden, während die Vorwoche 600 Ballen aufzuweisen hatte. Die Lager bieten namentlich in Elsäßern und Würtembergern größere Auswahl als im Juli, doch hofft und erwartet man deren Räumung bis zur Ernte. Heute bis jetzt 20 Ballen Umsatz. Tendenz weichend.

Lokales.

Freising, 10. Aug. Vorgestern entgleiste bei Regenstauf ein Güterzug, wobei mehrere Wägen zertrümmert wurden.

Nach sieben Jahren.

Novelle von Ludwig Harder.

(Fortsetzung.)

In der Hand hielt sie neben ihrem Fächer ein Schreiben, welches die Neugier aller Damen und Herren im höchsten Grade erregte. Der Herzog verbarg seinen Aerger geschickt hinter eine höchst würdevollen ernsten Miene. Nur einmal zuckten seine Lippen spöttisch, als er in den Saal tretend die glänzende Versammlung zuerst überschaute: Herzog Carl theilte die Vorliebe seiner Mutter für Ceremonien gar nicht. Sophie Clotilde bestieg unter dem athemlosen Schweigen des Hofes den Thron und begann ihre Mittheilung.

„Meine Damen und Herren, ich habe Sie hier versammeln lassen, um Ihnen ein ganz besonders freudiges Ereigniß zu verkündigen. Seiner Hoheit, der Herzog, welcher vor einer Stunde hier eintraf, hat soeben in die Verlobung Ihrer Durchlaucht, der Prinzeß Ulrike mit Seiner Hoheit, dem Prinzen Friedrich von R. gewilligt. Seine Hoheit ist, wie Sie wissen, bereits nach R. zurückgekehrt, dennoch konnte ich mich nicht enthalten Ihnen die glückliche Vereinigung sofort mitzutheilen."

Prinzeß Ulrike nahm die nun folgenden Glückwünsche mit der ihr eigenen Herablassung als etwas Selbstverständliches an, was sie ja auch waren; nur als Mathilde von Rhon ihr nahte, preßte sie warm die Hand ihrer ehemaligen Feindin und flüsterte leise: „Ich danke Ihnen, Mathilde, ich danke. Sie sind die Einzige von deren Glückwunsch ich überzeugt bin, daß er mehr als Redeform ist."

„Hoheit kennen nur nicht die Vielen, welche Sie hier zu Ihren Freundinnen zählen dürfen", war die bescheidene Antwort Mathildens.

Betrachten wir die einzelnen Personen, welche wir näher kennen. Victoria von Ilsen harrte in wirklich feenhafter Toilette der Besiegelung ihres Glücks; sie warf Arthur von Zeit zu Zeit vielsagende, feurige Blicke zu, die jener nicht zu bemerken schien. Seine ganze Aufmerksamkeit wurde durch Mathilde gefesselt, die in ihrem unnachahmlich geschmackvollen Anzug hinter dem Sessel der Herzogin stand. Sophie Clotilde hatte selbst diesen Platz der geschickten Vermittlerin angewiesen, welcher sie hauptsächlich das Gelingen ihrer Pläne verdankte. Mathilde schien wenig gerührt von dieser Ehre; sie war auffallend bleich, und ihr großes Auge starrte weitgeöffnet nach der Tapete gegenüber. Sebo wußte nun einmal, daß an diesem Mädchen nichts zufällig sei, und daß nur eine Todesangst die Wangen Mathildens so zu bleichen vermochte. Die Verlobung Prinz Friedrichs, welche sie ja selbst angebahnt, konnte diese Veränderung nicht hervorgerufen haben, oder würde es ihrem Herzen doch zu schwer den Prinzen einer Anderen zu überlassen? Arthur zog sich aus den Reihen der Gratulirenden zurück um besser beobachten zu können; doch fesselte bald ein anderer Vorfall seine ganze Aufmerksamkeit.

Nachdem alle Anwesenden ihre Glückwünsche ausgesprochen und der Sturm sich etwas gelegt hatte, begann Sophie Clotilde abermals die Versammlung anzureden. Es fiel der Herzogin zwar schwer auf's Herz, daß sie Graf Sebo gar nicht gefragt habe, ob er mit ihrer Wahl einverstanden sei, denn er war nicht zu Hause gewesen, als sie ihn zu sprechen verlangte, und später hatte sie nicht mehr daran gedacht, aber sie hatte nun einmal Victoria versprochen, daß die Verlobung noch diesen Abend gefeiert werden sollte, und dann, — wer konnte zweifeln, daß Graf Sebo Victoria liebe? Tausend Beweise sprachen ja dafür!

So begann die Herzogin denn muthig: „Ich wünsche, daß dieser Tag des Glückes für unsere Familie, auch in den Herzen meiner Damen und Cavaliere fortleben möchte und deshalb sei er nicht für uns ausschließlich ein Tag der Freude. Jeder Glückliche soll sich bestreben, seine Mitmenschen zu beglücken und ich denke der Himmel wird mit doppeltem Segen auf die Verlobung Ihrer Durchlaucht niederschauen, wenn ein zweites Brautpaar mit ihr zugleich seine Hände in Dank und Bitte zum Vater erhebt. — Graf Sebo, ich sprach vor wenigen Wochen die Hoffnung aus, Sie dauernder an unsern Hof zu ketten, und ich denke, die leichteste und angenehmste Fessel ist wohl eine schöne junge Braut. Verzeihen Sie, daß ich unterließ, Sie früher von meinem Vorhaben zu unterrichten; ich glaube Ihre Gemahlin genau nach Ihrem Herzen gewählt zu haben; — es bleibt Ihnen noch immer die Freiheit, Ihre Braut zu verwerfen, wenn die Verbindung mit ihr Sie gar zu sehr erschreckt," setzte sie mit feinem Lächeln hinzu, und Victorias Hand erfassend, wollte Sophie Clotilde sie in die Arthurs legen, aber Graf Sebo trat betroffen einen Schritt zurück, ohne die dargereichte Hand zu ergreifen.

(Fortsetzung folgt.)

Alle außer Cours gesetzten Gold- und Silbersorten als preußische Friedrichsdor, französische und deutsche Louisdor, dann Kronenthaler, Conventionsthaler, österreichische Sechser, Zwölfer und Vierundzwanziger 2c. wechsle ich zu den höchsten Preisen um.

An- und Verkauf von Staatspapieren und Wechseln versorge ich zu den Tagescoursen.

J. L. Feuchtwanger,
Bank- und Wechselgeschäft München,
Theatinerstraße 15.

(1379 6c)

(1463 5b)

TECHNICUM FRANKENBERG.

Höhere technische Lehranstalt mit Vorbereitungsschule.

Ausführliche Prospecte durch alle Buchhandlungen und durch die **Direction des Technikum** Frankenberg (Sachsen)

Prämiirt in Wien.

Am 15. Oktbr. Beginn des neuen Curses.

(1556) Ein **Ochsenkalb** ist auf freiem Felde aufgefangen worden. Der Eigenthümer kann dasselbe gegen Nachweis und Bezahlung der erwachsenen Kosten abholen beim

Kögl in Wippenhausen.

(2 a) Ein junger Bursche zum Besorgen der Gänge und Hausarbeit gesucht. Das Ueb.

(1557) Ein gelbbrauner **Hund**, Neufundländer-Race ist zugelaufen und kann gegen Inserationskosten und Futtergeld abgeholt werden bei

Johann Wintter,
Gastwirth in Unterbruck.

(1559) Ein geräumiges, gut meublirtes und gut heizbares **Monatzimmer** wird von Mitte October an zu miethen gesucht. Adressen zu hinterlegen im Laden des Herrn Schneidermeister Lehner.

(1558 2a) Ein großes **Schwungrad** von Eisen oder hartem Holze wird zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

(1560) Eine **Wohnung** mit 2 Zimmern und Küche wird auf ein Paar Monate gesucht; am liebsten außerhalb der Stadt oder in Neustift. D. Ue.

Eine goldene Cylinderuhr wurde verloren. D. Uebr.

Eisenbahn-Fahrordnung vom 1. Juni

	P.Z. Mrgs	G.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	P.Z. Nchm	G.Z. Abds	G.Z. Abds
München	5,15	7,—	10,15	4.10	6,45	7,15
Feldmoching	5,30	—	10,31	4,29	7, 9	—
Schleißheim	5,38	—	10,40	4,38	7,46	—
Lohhof	5,47	—	10,49	4,47	8, 7	—
Neufahrn	5,59	—	11, 1	4,59	8 28	—
Freising	6,18	7,46	11,18	5,17	9,19	8,4
Langenbach	6,32	—	11 34	5,33	9,43	—
Moosburg	6,45	8. 9	11,47	5,46	10 5	8,27
Bruckberg	6,57	—	11,59	5,59	10,24	—
Landshut	7,16	8,36	12,18	6,18	10,54	8,57
—	G.Z. Mrg.	G.Z. Mrg.	P.Z. Vorm.	P.Z. Nchm	G.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	4,—	5,18	9,25	2, 5	6,21	8,18
Bruckberg	4,34	—	9,50	2,26	—	8,34
Moosburg	5,—	5,48	10, 5	2,39	6,50	8,57
Langenbach	5,22	—	10,19	2,51	—	9, 2
Freising	6,30	6,15	10,44	3, 8	7,16	9,22
Neufahrn	6,58	—	11, -	3,25	—	9,39
Lohhof	7,23	—	11,13	3,37	7,39	9,22
Schleißheim	7,39	—	11,23	3,47	—	10, 2
Feldmoching	7,53	—	11,31	3,55	—	10,15
München	8,15	7,—	11,45	4,10	8, 5	10 20

Münchener Schranne vom 1. August 1874.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	3092	343	6312	4111	2201	7	49	—	—	—	14
Korn	399	—	1651	1437	214	6	—	—	—	—	—
Gerste	8	63	135	133	2	6	8	—	7	—	—
Haber	945	823	3073	2820	253	6	49	—	—	—	15
Wicken	17	—	23	23	5	6	16	1	30	—	—
Reps	4	—	66	66	—	7	48	—	—	—	—
Lein	—	—	86	86	—	8	14	—	43	—	—
Sonst. Frucht	2	—	16	14	2	—	—	—	—	—	—
Summa:	4467	1229	11367	8690	2677	—	—	—	—	—	—

Schulversäumniß-Listen sind vorräthig bei

Fr. P. Datterer.

Verzeichniß
der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 7. August 1874.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 33 Gramm, das Kreuzerlaibl 65 Gramm. Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 160 Gr. der Vierkreuzerlaib 320 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 140 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 2 Pfd. 280 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 11 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 9 kr. 2 Pf. 1 Pfd. Semmelmehl 7 kr 2 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 7 kr. Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 6 kr. Pf., Roggenmehl 7 kr. Pf. 1 Pfd. Backmehl 6 kr. Pf., 1 Pfd. Gries, feiner 11 kr. Pf., ordinärer 11 kr. — Pf. 1 Pfund Mastochsenfleisch 22 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 21 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 18 kr., mittlere Qualität 17 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 15 kr. 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 24 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 16 fl. — kr., in trocknem Zustande 18 fl. — kr. 1 Pfd. gegossene Kerzen 21 kr. 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 21 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr 1 Pfd. Seife 14 kr. 1 Pfd. Schmalz 32 kr. 1 Pfd. Butter 35 kr. 2 Eier 4 kr. 1 alte Henne — fl. 42 kr. 1 Huhn 30 kr. 1 Indian 1 fl. 30 kr. 1 Kapaun 1 fl. 12 kr. 1 Gans 2 fl. 12 kr. 1 Ente — fl 48 kr. 1 Taube 16 kr 1 Spanferkel 2 fl. 48 kr. 1 Hektolit. Kartoffel 6 fl. 30 kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr. 1 Maßel bayrische Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 10 kr. 1 Maßel Zwiebel 16 kr. 1 Ster Buchenholz 6 fl. 24 kr. 1 Ster Birkenholz 5 fl. 36 kr. 1 Ster Föhrenholz 4 fl. 24 kr. 1 Ster Fichtenholz 4 fl. 24 kr. Ctr. Heu 2 fl. 6 kr. 1 Ctr. Grummet 1 fl. 18 kr. 1 Ctr. Roggenstroh 2 fl. — kr.

Münchner Cours vom 8. August.
mitgetheilt vom **Bankgeschäft** D. J. **Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{3}{4}$ P — G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. 102 P. $101\frac{3}{4}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $95\frac{5}{8}$ P. $95\frac{1}{2}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $110\frac{3}{4}$ P. $110\frac{1}{2}$ G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente 69 P. — G. 6% 1884 Amerikaner — G. — P.

Prioritäten. Franz-Joseph - Bahn $94\frac{1}{2}$ P. $94\frac{1}{4}$ G. Elisabeth 1872 — P. Ungarische Ostbahn $62\frac{3}{4}$ P. — G. Ung. Nordostbahn — P. — Siebenbürger 75 P. $74\frac{1}{2}$ G. Rudolfsbahn 1872 — P. Amerikan. 1882 — P Amerik. 1885 $102\frac{1}{8}$ P. **Loose.** Bayer. 4% Prämien 116 G. Ansbacher Loose $15\frac{3}{8}$ G. Augsburger $9\frac{3}{8}$ G. Pappenheimerloose $7\frac{3}{4}$ P. $7\frac{1}{2}$ Braunschweiger 20 - Loose $23\frac{3}{4}$ P.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. — G. 28 P. Dukaten 5. 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34—36, engl. Sovereigns 11 53—55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ G. Oesterr. Banknoten $108\frac{1}{8}$ P. $108\frac{7}{8}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 182. Mittwoch 12. August. 1874.

Das „Freisinger Ta blatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche k. Pfarrämter des k. Bezirksamts Freising.

Sammlung für Eckberg pro 1874 betreffend.

Man ersucht, die Sammlungsergebnisse rubrizirten Betreffs bäldest anher gelangen zu lassen.

Den 10. August 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirks.

Militärersatzgeschäft pro 1874 betreffend.

Zur Aufbewahrung, beziehungsweise zum weiteren Gebrauch werden im Hinblick auf § 65 der Ersatzinstruktion nach Berichtigung der Listen, die gemeindlichen Stammrollen sammt Belegen demnächst zurückgeschloßen werden. Die in den Stammrollen nicht gestrichenen Militärpflichtigen haben sich nach § 59 Ziff. 1 und § 20 der Ersatzinstruktion alljährlich in vorgeschriebenen Anmelde-Terminen bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen und Nachtheile zur Stammrolle solange anzumelden und vor die Ersatzbehörden zu stellen, bis sie einem Truppentheile zur Ableistung der gesetzlichen Dienstpflicht definitiv zugewiesen oder ausdrücklich von der wiederholten Anmeldung entbunden sind.

Auch haben dieselben jede Veränderung ihres Wohnorts bei den Bürgermeistern des Abgangs- und des Zugangsorts längstens binnen 3 Tagen zur Anzeige zu bringen.

Dieß ist denselben gegen Unterschrift zu eröffnen und Nachweis hierüber zur Stammrolle zu legen.

Mit jeweiliger Vorlage der Stammrolle des laufenden Jahrgangs sind die früheren Stammrollen, in welchen noch nicht gestrichene Namen von Militärpflichtigen enthalten sind, stets mit einzusenden (falls die Stammrollen der verschiedenen Altersklassen nicht an sich zusammen gebunden worden.)

Freising, 8. August 1874.

Königl. Bezirksamt Freising.

(O. B.)

Täubler.

Bayern. München, 9. Aug. Gestern Abends hat im Glaspalaste der offizielle Akt der Empfangsfeierlichkeit stattgefunden. Die unabsehbaren Räume der Festhalle waren dicht gefüllt. Mehr als 2000 Gasflammen leuchteten von den Rampen der Festhalle hernieder. Kurz vor 9 Uhr wurde das Fest durch den von Robert Ludwig gedichteten und von Franz Wüllner komponirten Sängergruß eingeleitet, welchen die Münchener Sänger unter Direktion von Franz Wüllner zur Begrüßung ihrer Gäste vortrugen. Hierauf rief der I. Bürgermeister von München Dr. Erhardt den Versammelten ein herzliches Willkommen zu: „Welches deutsche Herz, fuhr er fort, soll nicht entzückt sein von dem ersten deutschen Sängerfeste, das nach den herrlichen Thaten unseres Kriegsheeres, nach jenen unerwarteten Thaten, die das deutsche Lied erfüllt haben, im wiedervereinigten deutschen Reiche abgehalten wird! Stimmen Sie deshalb laut an die Harmonien des Friedens und lassen Sie die Melodien erklingen über das Wiedererstehen des deutschen Reiches! Wohl sind nicht alle deutschen Gauen dem Reiche eingefügt, aber die Brüder außer dem Reiche geben uns durch ihre Sprache, ihr Denken, ja durch ihr Erscheinen bei diesem Feste die Bürgschaft dafür, daß sie ewig mit uns verbunden sind. Heute hat Alldeutschland seine Söhne hieher gesendet, und indem ich Sie herzlichst im Namen der Feststadt begrüße, fordere ich die Münchener auf, einzustimmen in den Ruf: Die deutschen Sänger leben hoch!" Advokat Dr. Beckh von Nürnberg richtete folgende Worte an die Versammlung: „Deutsche Sänger! So seid Ihr herzlich begrüßt worden! Was der erste Bürgermeister der Isarstadt mit tiefempfundenen Worten ausgesprochen, Das ist Seitens seiner Bürger so herrlich geschehen! Wir können nur tief ergriffen den herzlichsten Dank aussprechen. Als seinerzeit der deutsche Sängerbund zur Wahl des Ausschusses schritt, da war unser Ausschuß einstimmig der Ansicht, daß zum ersten Bundesfeste nur München, das in Kunst und Wissenschaft so reiche, die Königsstadt an der Isar, in der damals noch ein Kaulbach und Liebig lebten, die Hauptstadt des Landes, dessen deutsch gesinnter König zuerst den Anstoß zum Wiedererstehen des deutschen Reiches gegeben hat, daß, sage ich nur München, die eminent deutsche Stadt, die sich zuerst im Süden dem deutschen Reiche zugewendet hat, erkoren werden müsse!" Redner führt nun an, daß sich die auf München gesetzte Hoffnung überreich erfüllt habe und schließt: „München, die Hauptstadt deutscher Kunst und Wissenschaft, die deutsche Königsstadt, unser München lebe hoch!" Der Jubel, welchen diese Worte hervorriefen, war enorm und klang lange in den Chören nach, die dort und hier in der weiten Halle von einzelnen Sängergruppen angestimmt wurden. Um 10 Uhr erfolgte der feierliche Akt der Uebergabe der Sängerbundesfahne. Auf den zwei Emporien, welche den Sockel der stolzen Siegessäule umgeben, erschienen Jungfrauen in weißen Kleidern und mit theils deutschen theils blauweißen Schleifen in den Haaren, während die schwere Bundesfahne von drei Junkern und begleitet von neun altdeutsch gekleideten Männern unter dem Gesange: „Schneidige Wehr, blanke Ehr, Wie zum Geleit, gibt Gott allezeit!" am Fuße der Siegessäule niedergestellt wurde. Zunächst ergriff nun die Forstrathstochter Fräulein Moser das Wort und trug einen Prolog vor, worin hervorgehoben ist, daß auch die deutschen Frauen getreulich am deutschen Liede und am deutschen Reiche halten. Hierauf spendete eine andere Dame der Fahne einen Lorbeerkranz. Das Hochrufen wollte kein Ende nehmen, und es gelang dem nunmehr auftretenden Dr. Hach aus aus Lübeck kaum, sich verständlich zu machen. Dr. Hach brachte ein Hoch auf Münchens deutsche Frauen und Jungfrauen aus und übergab sodann mit kurzen Worten dem Lokalausschusse die Bundesfahne mit dem Wunsche, sie treu zu behüten. Der Fiskal Ernst Rutz, zweiter Vorsitzender des Lokalausschusses, übernahm die Bundesfahne, begrüßte sie als das Symbol deutscher Zusammengehörigkeit und schloß seine kurze Ansprache mit den Worten: „Seit dem Sänger-

bundesfeste zu Dresden sind schwere Stürme durch unser Vaterland gezogen — o möchtest du auch fürder Zeuge sein von Deutschlands Einigkeit und Herrlichkeit!" Ein brausendes Hoch und sodann der Wahlspruch des bayerischen Sängerbundes, von den Münchener Sängern vorgetragen, schloß den Akt der Uebergabe und damit auch den offiziellen Theil des Festabends. Die nun folgende Sängerkneipe ging unter rauschenden Musikvorträgen vor sich. In den Zwischenpausen bestieg noch mancher Redner den Katheder, vermochte sich aber bei der großen Lebhaftigkeit der Unterhaltung selbst für die zunächst Stehenden nicht mehr verständlich zu machen. Nur dem Vorsitzenden des fränkischen Sängerbundes, Dr. Gerster von Regensburg, der sich als alter deutscher Sangesbruder vorstellte und mit freudigen Zurufen begrüßt ward, gelang es, die Aufmerksamkeit der Versammlung nochmals zu fesseln. Inzwischen erklangen dort und hier die lustigen Weisen fröhlich zechender Sänger. So gaben die Tyroler Sänger zur allgemeinen Erheiterung Proben im Jauchzen und Tyrolerliedern, während die Rheinländer und Altpreußen sich in ernsteren Chören versuchten. Der Abend verlief in schönster Ordnung und ohne jede Störung. Offizielle Toaste auf den deutschen Kaiser, das Reich, den König von Bayern, wurden an diesem Abende vom Festausschusse nicht zugelassen. Die Bedienung der Sänger wurde durch zahlreiche Kellnerinnen in altdeutscher Tracht besorgt. Bier und Weine waren vortrefflich, jedoch nicht sehr billig. Die letzten Zecher entfernten sich erst gegen 4 Uhr Morgens.

2. Festtag (Sonntag). Morgens um 6 Uhr durchzog musikalischer Tagreveille die Straßen der Stadt. Um 7½ Uhr bewegte sich der Zug mit den Fahnen, von Musik und Münchener Sängern begleitet, vom Rathhaussaale über den Marienplatz durch die Wein-, Theatiner- und Briennerstraße an dem Schiller-Monumente und Obelisk vorüber durch die Arcisstraße zum Glaspalast, wo die Fahnen aufgestellt wurden. Um ½9 Uhr begann die Hauptprobe für die erste Festproduktion. Das Sängerpodium, so weithin es auch gestreckt ist, war dicht besetzt von Sängern. Auch ein zahlreiches Auditorium wohnte der Probe an. Die Probe wurde zu einer glänzenden Ovation für die Componisten und Dirigenten Franz Lachner, F. R. Wüllner und Dr. Faißt. Um 3 Uhr Nachmittags begann die Festproduktion. Von den höchsten Herrschaften waren anwesend: JJ. KK. HH. die Prinzen Ludwig, Leopold und Adalbert, dann die Prinzessinnen Ludwig und Gisela. Das Sängerpodium und alle Räume der Festhalle waren dicht gefüllt; es mögen wohl circa 16,000 Personen zugegen gewesen sein. Beim Beginne der Production brauste ein vieltausendstimmiger Chor, der von dem Vorstand des Festausschusses Dr. E. Fentsch gedichtete und von Fr. J. Schmid componirte Festspruch: „Vaterland, unser Hort, Hell das Lied, Frei das Wort, Kühn die That — Gib Gott uns die Gnad" durch die Halle. Hierauf begrüßte der Vorstand des bayerischen Sängerbundes, Hr. Fentsch, die Versammlung und brachte ein Hoch dem deutschen Sängerbunde aus. Herrlich erschollen bei dem darauffolgenden Festconcert die Chöre und Lieder von Orlando di Lasso, Haendel, Mozart, Weber, Kreutzer, Schubert, Mendelssohn 2c. Stürmische Beifallsrufe durchbrausten den Glaspalast, als Meister Lachner das Dirigentenpult bestieg und seinen majestätischen Chor: »Macte Imperator« (Gruß an den Kaiser) dirigirte. Auf allgemeines Verlangen mußte derselbe wiederholt werden. Den Schluß des Concerts bildet ein deutscher Siegesgesang von Wüllner. Ueber die vortreffliche Durchführung sämmtlicher Piecen herrschte nur eine Stimme des Lobes. Leider mußte der Festzug wegen Ungunst der Witterung unterbleiben. Abends versammelten sich die Sänger wieder in dem vom Publicum überfüllten Glaspalast, um Sr. Majestät dem König eine Ovation darzubringen und reihten sich hiebei Toaste auf den deutsch gesinnten König von Bayern, begleitet von den jubelnden Rufen der Menge. Die verschiedenen Liedertafeln gaben treffliche Lieder zum Besten und ergötzten namentlich die Tiroler das Publikum mit ihren Jodlern. Erst spät Nachts trennte sich die fröhliche Versammlung, bei welcher dem Trinkhorn fleißig zugesprochen wurde.

— Das von Münchener Frauen dem deutschen Sängerbunde gespendete Fahnenband erscheint in den Reichsfarben mit einer Goldeinfassung. Die gegen die beiden Enden beginnenden Stickereien stellen theils Arabesken auf blauweißem beziehungsweise schwarzgelbem Grunde (letztere sind die Münchener Stadtfarben), theils das bayerische und das Münchener Stadtwappen dar, theils bestehen sie in Inschriften, wovon die eine — die Widmung — auf rothem Grunde lautet: „Dem deutschen Sängerbunde von Frauen Münchens 1874", die andere — der von Fentsch gedichtete und vom Chormeister Schmid componirte Festspruch für das II. deutsche Sängerbundesfest — auf blauem Grunde befindlich lautet:

„Vaterland unser Hort,
Hell das Lied, frei das Wort,
Kühn die That!
Gib Gott uns die Gnad".

— München, 9. Aug. Gestern Nachmittag entlud sich in der Nähe von Gauting ein sehr schweres Gewitter begleitet von orkanähnlichem Sturm und verheerendem Hagelschlage. Bäume wurden entwurzelt, Häuser abgedeckt 2c. Während des Sturmes riß sich in der Station Gauting ein Güterwagen los und setzte sich gegen Planegg in Bewegung. Bei dieser Station stieß er auf die Lokomotive des um 4½ Uhr Nachmittags von hier abgegangenen Zuges. Dieselbe wurde defekt und der Zug blieb auf freier Bahn stehen.

— In der Ludwigsstraße wurde durch eine abgebrochene Flaggenstange ein 5jähriger Knabe schwer verletzt. Dieser Unglücksfall mahnt dringend zur Vorsicht.

— München, 9. August. In der Freibank kostete in der Woche vom 1. bis 7. August das Ochsenfleisch 12 bis 15 kr., Kuhfleisch 6(?)—15 kr., Kalbfleisch 8—12 kr. per Pfund zu 500 Gramm.

— Landshut, 10. August. zwischen Neumarkt und Deining hat heute Morgens 5 Uhr ein Eisenbahnunglück stattgefunden. Der um diese Zeit die genannte Strecke passirende Eilzug stieß nämlich mit einem Materialzug zusammen. Der Eilzug blieb außer einigen leichten Beschädigungen der Lokomotive gänzlich unversehrt, während beim Materialzug leider einige Tödtungen und Verwundungen vorgekommen sind.

— Landshut, 10. August. Die Felder sind nunmehr in unserer Gegend so ziemlich geleert und ergab die Ernte im Ganzen ein Erträgniß, wie dieß kaum seit Menschengedenken der Fall gewesen ist. Besonders befriedigend ist auch der Ertrag der Gerste und wurden hievon selbst die höchst gespanntesten Erwartungen weit übertroffen. Auch die Spätfrüchte, denen der vorgestrige Regen sehr zu Gute kam, berechtigen zu den besten Hoffnungen.

Preußen Berlin, 10. August. Der deutsche Bäckercongreß, welcher Ende September oder Anfangs October hier stattfinden soll, wird voraussichtlich sehr stark beschickt werden, denn schon jetzt sind bei der hiesigen Bäckerinnung zahlreiche Meldungen aus allen Gegenden Deutschlands eingegangen. Außer der Frage des Fünfpfennig-Gepäcks und der Regelung der Münzfrage überhaupt, soll auch die sociale Frage innerhalb des Gewerks zur Verhandlung kommen. Außerdem ist die Gründung eines allgemeinen deutschen Bäckervereins mit dem Vorort Berlin in Aussicht genommen.

Thüringen. Ruhla, 6. Aug. Unser Ort war heute Mittag zwischen 11 und 12 Uhr der Schauplatz eines gräßlichen Unglücks. Der Kanonier L. bei der Erfurter Festungs-Artillerie, der einzige Sohn des Bierbrauereibesitzer L. hier, war gestern auf Urlaub hier angekommen, nachdem er von den Schießübungen bei Jüterbogk zurückgekehrt. Derselbe hatte einige Granaten mitgebracht, welche bei den Uebungen nicht crepirt waren. Heute Mittag nun

hatte er eine solche in der Hand und erklärte den Warnungen seiner Eltern gegenüber, dieselbe sei entladen, wollte die Beschaffenheit des Geschosses einigen im Gastzimmer anwesenden Gästen demonstriren und stößt dabei gegen die Zündschraube, wobei die Granate mit furchtbarer Detonation explodirte, dem Unglücklichen die Hände völlig von den Armen abriß und eine derselben durch die zertrümmerten Fenster auf die Straße schleuderte, ihn selbst aber mit zerrissenen Unterleib und Brust ins anstoßende Zimmer zurückwarf. Der Tod des hoffnungsvollen jungen Mannes, der Seitens seiner Vorgesetzten das beste Lob genoß, trat nach einigen Augenblicken ein. Einem der Gäste zerschlug ein Granatsplitter die Knochenröhre über dem Fuß, der andere trug eine weniger erhebliche Verletzung am Arm davon.

Ausland.

Oesterreich. Eger, 8. Aug. Se. Maj. der Deutsche Kaiser ist Abends 7 Uhr hier eingetroffen, und von einer ungemein großen Menschenmenge mit freudigsten Hochrufen willkommen geheißen worden. Kaiser Wilhelm nahm Absteigquartier im „Hotel Welzel," woselbst er von den Spitzen der hiesigen Civil- und städtischen Behörden, sowie von dem Obersten des hiesigen Regiments ehrfurchtsvollst begrüßt und ihm außerdem von zwei Damen je ein prächtiger Blumenstrauß überreicht wurde, die der Kaiser huldvollst entgegen nahm. Von fürstlichen Personen hatten sich zur Begrüßung Sr. Maj der Fürst und die Fürstin von Rumänien, sowie die Fürstin von Hohenzollern und Prinz Wasa eingefunden. Abends 8 Uhr speiste Se. Maj. und hatte 18 Personen zur Tafel geladen. Die Abreise findet Morgen früh statt.

Spanien. Eine schlimme Nachricht kommt aus Catalonien. Die Colone Cirlot rückte in Olot ein, das in einem Lande mit leicht zu vertheidigenden Defilés gelegen ist, und befindet sich dort mit wenig Lebensmitteln und Munition von Carlisten unter Saball und Mirets eingeschlossen. Es sind 9000 Carlisten gegen 2500 Soldaten. Zwei furchtbare Angriffe wurden von dem Brigadier Cirlot zurückgeschlagen; aber eine Hülfsbrigade unter den Generalen Merelo und Canas mußte nach Gerona zurückweichen, ohne Saballs Linien forciren zu können. Die Stellung Cirlots wurde für so schwierig erachtet, daß der Generalcapitän Cataloniens, Serano Bedoya, Barcelona mit allen verfügbaren Truppen verlassen hat um gegen Olot zu marschiren. Sie haben sehr schlimme Defilés zu passiren, wo sich die Aufständischen verschanzt haben. General Serano Bedoya wird etwa 8000 Mann und 15 Geschütze haben, um damit dem General Cirlot aus seiner Noth zu helfen, wenn er noch rechtzeitig ankommt. Nach der Niedermetzlung der Gefangenen hatten die Carlisten die kleine Stadt Olot verlassen, und als die kleine Colonne Cirlos daselbst eingerückt war, bemächtigte sich Saballs der nach diesem Platz führenden drei Straßen. Der Brigadier Cirlot konnte durch Boten dem Commandanten von Gerona seine gefährliche Lage melden lassen. Er war bereits drei Tage eingeschlossen, als die erste Hilfscolonne der Generale Merelo und Canas bei Castellfullit zurückgeschlagen wurde. Gestern war man in Madrid wegen der Lage der Dinge in Catalonien in großer Sorge. Man fürchtet ein neues Unglück, ähnlich dem von Cuenca."

— Barcelona, 10. Aug. Zweitausend Carlisten erschienen in unmittelbarer Nähe Barcelonas und erregten dort wegen der Abwesenheit der Truppen lebhafte Unruhe. Die Carlisten ziehen auf dem Land alle dienstfähigen Männer ein.

Nach sieben Jahren.

Novelle von Ludwig Harder.

(Fortsetzung.)

Der Antrag kam ihm so plötzlich, so ungeahnt! Arthur glaubte sich in ein Märchen von „Tausend und eine Nacht" versetzt. Nur einen Moment zögerte er. In dem Chaos seiner Gedanken tauchte Mathildens Bild empor, stand das Eine unerschütterlich fest, daß er seine Willensfreiheit, seine Menschenrechte wahren mußte, und nimmer auf diese Verbindung eingehen könne.

„Ich bitte Hoheit unterthänigst um Vergebung", erwiderte er, sich tief verneigend, während seine Züge eisig blieben. „So sehr mein Herz von Dank erfüllt ist für das warme Interesse, die gütige Sorge, welche Hoheit dem Bau meines Glücks zu weihen geruhn, bin ich doch gezwungen auf dieses Glück zu verzichten. — Daß meine Verzichtung aber öffentlich geschieht, ist meinerseits eine Rücksichtslosigkeit, welche ich niemals rechtfertigen kann noch will, — Comtesse Ilsen möge sie mir verzeihen. —"

Sophie Clotilde starrte sprachlos vor Zorn den kühnen Redner an, der nicht nur ihrem Willen trotzte, sondern es auch noch wagte, ihr, der Herzogin eine Zurechtweisung zu geben. Des Herzogs Lippen zuckten spöttisch; er wußte: Graf Sebo war nicht der Mann, der, um äußern Formen zu genügen, auch nur einen Zoll breit von seinem Rechte wich.

„Sie sind bündig in Ihrer Erklärung, Graf", sagte die Herzogin jetzt zornbebend; „darf man wenigstens Ihre Gründe zu dieser schamlosen Beleidigung einer Dame erfahren?"

„Ich bedaure unendlich, wenn ich wider mein Wollen eine Beleidigung aussprach; denn zur Beleidigung habe ich keine Gründe. Meine Gründe sind überhaupt einfach und doch zweifle ich keinen Augenblick, daß Hoheit sie billigen werden: ich liebe Comtesse Ilsen nicht."

Victoria sank mit einem leisen Schrei halb ohnmächtig auf einen Sessel. Arthur warf einen Blick auf Mathilde; der große Fächer deckte noch immer ihre Züge, aber die Hand, welche ihn hielt, bebte convulsivisch. Graf Sebo fuhr inniger fort: „Ich habe nur einmal geliebt, und obgleich Jahre dazwischen liegen, und mich kein Versprechen an das Mädchen meiner Liebe band, habe ich ihr dieselbe Treue bewahrt —"

„Nun", unterbrach die Herzogin in hastigem Zorn, wie mir scheint, braucht der Graf nicht groß zu thun mit seiner Treue! Diese Treue, diese große Liebe hat ihn nicht verhindert, der Comtesse Ilsen so lange zu schmeicheln und Artigkeiten zu sagen bis die arme Comtesse an seine Liebe glauben mußte, und nun — — zieht sich der edle Graf hinter seine Treue zurück. Wahrlich, sehr ehrenwerth, sehr ritterlich! Ich muß dem Grafen nur sagen, daß ich eine solche Leichtfertigkeit weder von seinem Character, noch von seinen Jahren erwartet hätte!"

Die Herzogin schritt, ohne Sebo Zeit zur Antwort zu lassen, die Stufen des Throns hinab und verließ mit einer stolzen Verbeugung den Saal, wo ihr Hof in grenzenloser Verwirrung und Bestürzung zurückblieb. Der Herzog folgte ihr nicht; er trat sinnend in eine Fensternische und blieb allein, während Damen und Herren in gedrängten Gruppen das unerhörte Ereigniß besprachen.

Comtesse Ilsen lag wie in Ohnmacht auf einem Sessel. Ihr tief schwarzes Haar hob die Marmorblässe ihres Gesichts sehr vortheilhaft von den rothen Damastpolstern ab. Graf Bentheim beugte sich angstvoll über sie; Victoria schlug die lange Wimper empor; ein dämonischer Blick traf ihren Freund. „Sie soll nicht triumphiren!" knirschte das schöne Weib leise. „Ulrich! er liebt Mathilde! ich weiß es! mein Blick ist scharf! Aber bei Gott, er soll sie niemals besitzen! — — Sie müssen ihm sagen Ulrich, — von ihr und dem Prinzen, — verstehen Sie mich? Hier ist der Beweis! die Herzogin war so thöricht ihn mir zu lassen. —" Victoria zog aus ihrem Kleid das kleine goldene Medaillon hervor, welches Mathilde an jenem Abend verloren, und drückte es ihrem Freunde in die Hand.

„Beruhigen Sie sich erst Victoria, meinte Graf Bentheim, und erlauben Sie mir Sie aus diesem Saal zu führen; das Geräusch hier greift Sie an."

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Vom königlichen Bezirksgerichte Freising werden gegen 75 Steer Föhren-Scheitholz angekauft.

Lieferungslustige können ihre Angebote jeden Vormittag im Geschäftszimmer Nr. 46 abgeben, welches sich im Rückgebäude über eine Stiege befindet.

Freising am 10. August 1874.

Ehren-Erklärung.

Die am 5. August ds. Jrs. über die Person des Anwaltsbuchhalters **Max Wesner** dahier gemachte ehrenrührige Aeußerung nehme ich hiemit zurück und erkläre denselben für einen ehrenhaften Charakter.

(1565) **Glas.**

Zahnärztliche Praxis-Anzeige.

Komme dieses Monat in Freising wieder an, und werde mein Eintreffen bekannt machen.

Steyrer, prakt. Zahnarzt in München.
(1561 2a) Rindermarkt Nro. 9.

Weil's Dreschmaschinen

welche in einer Stunde so viel dreschen als 3 Drescher in einem Tag lassen kein Körnchen im Stroh u. zerschlagen nichts.

schon für fl. 105 franco.

Liefert unter Garantie und Probezeit für deren Leistung.

Moritz Weil jun. Maschinenfabrik in Frankfurt a. M.

E. Landauer,
Bank-Geschäft.

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich auf hiesigem Platze mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Loose 2c. 2c. sowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldsorten

beschäftige.

Gegen Abgabe des Talons besorge dem Eigenthümer die neuen Couponsbögen des Eisenbahnanlehens von 1856 kostenfrei.

Bei Bedarf halte ich meine Dienste bei Zusicherung reeller und billiger Ausführung bestens empfohlen.

E. Landauer,
Bank-Geschäft

in Freising jeden Mittwoch und den Hauptmärkten des Jahres im **Ettenhofer'schen Gasthofe.**

in München Theatinerstraße **Nro. 46.**

(2097)

(1564) Unterzeichnete, im Besitze einer Nähmaschine, empfiehlt sich zu allen Stepparbeiten, so wie zum Weißnähen.

Anna Hofmeister,
Luckengasse Hs.-Nro. 743.

(1562) Eine **Parterre-Wohnung** von 2 Zimmer und Küche beim Landshuterthor ist auf Michaeli zu vermiethen. Näheres in d. Exp. d. Bl.

(2 b) Ein junger Bursche zum Besorgen der Gänge und Hausarbeit gesucht. Das Ueb.

(1558 2b) Ein großes **Schwungrad** von Eisen oder hartem Holze wird zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Bl.



(1531 3c) In Moosburg ist ein **Haus** in dem früher eine Bäckerei ausgeübt wurde, Familienverhältnisse wegen billig zu verkaufen. Näheres durch **J. Gahmann,** Gasthausbesitzer.

Strohpapiere

per Ries 54 kr.,

bei

Fr. P. Datterer.

Eine goldene Cylinderuhr wurde verloren. D. Uebr.

Münchner Cours vom 8. August. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{3}{4}$ P — G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. 102 P. $101\frac{3}{4}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $95\frac{5}{8}$ P $95\frac{1}{2}$ G $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $110\frac{3}{4}$ P. $110\frac{1}{2}$ G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente 69 P. — G. 6% 1884 Amerikaner — G. — P.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn $94\frac{1}{2}$ P. $94\frac{1}{4}$ G. Elisabeth 1872 — P. Ungarische Ostbahn $62\frac{3}{4}$ P. — G. Ung. Nordostbahn — P. — Siebenbürger 75 P. $74\frac{1}{2}$ G. Rudolfsbahn 1872 — P. Amerikan. 1882 — P Amerik. 1885 $102\frac{1}{8}$ P. **Loose.** Bayer. 4% Prämien 116 G. Ansbacher Loose $15\frac{3}{8}$ G. Augsburger $9\frac{3}{8}$ G. Pappenheimerloose $7\frac{3}{4}$ P. $7\frac{1}{2}$ Braunschweiger Thlr 20-Loose $23\frac{3}{4}$ P.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. — G. 28 P. Dukaten 5. 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34—36, engl. Sovereigns 11 53—55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ G. Oesterr. Banknoten $108\frac{1}{8}$ P. $108\frac{7}{8}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 183. Donnerstag 13. August. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

(1566) **Bekanntmachung.**

Gant über das Vermögen des Sebastian Jäger, Kleiderhändlers in Freising betr.

Das k. Bezirksgericht Freising hat durch Erkenntniß vom 29. vor. Mts., verkündet in öffentlicher Sitzung vom 3. lfd Mts., die Gant über das Vermögen des Rubrikaten auf dessen Antrag beschlossen, den Unterzeichneten als Gantkommissär und den k. Advokaten Herrn Kleiter von hier als provisorischen Massaverwalter aufgestellt.

Dieß mache ich hiemit öffentlich bekannt mit dem Beifügen,

1) daß in Folge der Ganteröffnung der Schuldner das Verfügungsrecht über sein Vermögen verloren hat, und die von ihm etwa ertheilten Vollmachten erloschen sind,

2) daß allen denjenigen, welche zur Masse gehörige Gegenstände in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an den Gantschuldner etwas schulden, aufgegeben wird, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr dem unterzeichneten Commissär oder dem Massaverwalter von dem Besitze der Gegenstände Anzeige zu machen, und diese vorbehaltlich aller Rechte zur Gantmasse abzuliefern, soferne nicht eine gesetzliche Befreiung hievon besteht,

3) daß die Gläubiger hiemit aufgefordert sind, ihre Forderungen und die etwaigen Vorzugsrechte derselben bis längstens

Donnerstag, den 24. September h. Js.

letzten Tag mit eingerechnet, schriftlich oder mündlich unter Verfügung der Beweisurkunden oder Bezeichnung der sonstigen Beweismittel auf der Gerichtschreiberei des k. Bezirksgerichts Freising anzumelden,

4) daß zur Verhandlung dieser Gantsache von dem unterzeichneten Kommissär Tagsfahrt auf

Samstag, den 10. Oktober h. Js. Vorm. 9 Uhr Commissions-Zimmer Nro. II.

hierorts festgesetzt ist, und daß die Gläubiger hiemit weiter aufgefordert werden, in dieser Tagsfahrt vor dem unterfertigten Commissär persönlich oder durch einen Gewalthaber zu erscheinen, und die angemeldeten Forderungen nöthigen Falls weiter auszuführen, um über die Richtigkeit der angemeldeten Forderungen und über die angsprochenen Vorzugsrechte zu verhandeln, ferner um über die Wahl eines definitiven Massaverwalters, über etwaige Vorschläge zur gütlichen Vereinbarung und über alleweitern, das gemeinschaftliche Interesse der Gläubiger betreffenden Angelegenheiten Beschluß zu fassen,

5) daß nach Angabe des Gantirers das Vermögen in einem Waarenlager von 7000 fl. und in zum größtentheils uneinbringlichen Geschäftsausständen im Betrage von 882 fl. 25 kr., der Schuldenstand aber in 13,189 fl. 25 besteht.

Freising, am 3. August 1874.

Der Gantkommissär

Bezirksgerichtsrath **Schleisinger.**

Bayern. München, 11. Aug. 3. Festtag (Montag). Der erwünschte heitere Himmel lockte die Sänger schon in den frühesten Morgenstunden aus ihren Quartieren. Schaarenweise begleiteten sie die Musikkorps, welche um 6 Uhr Morgens zur Tagreveille die Stadt durchzogen. Das Gewühl in den Straßen hat eher zu- als abgenommen. Um $9\frac{1}{2}$ Uhr begann im Glaspalaste die Probe für die zweite Festproduktion, wozu sich die Sänger viel spärlicher eingefunden hatten, als in der ersten. Die Componisten einzelner Gesangswerke, Fr. Gernsheim, Vincenz Lachner, J. Faißt, J. Herbeck und Joseph Brambach, wurden von den Sängern mit lautem Zurufen begrüßt. In der Festhalle waren bereits mehrere Photographen mit der Abnahme der hervorragendsten Theile beschäftigt. Um drei Uhr Nachmittags begann vor einer ebenso zahlreichen Hörerschaft wie Tags vorher (unter welcher sich die Bürgermeister und Gemeindecollegien von München und viele musikalische Celebritäten befanden) das zweite Conzert mit dem „Kaisermarsch“ von Richard Wagner, vortrefflich ausgeführt. Nach dem „Kaisermarsch“ betrat der zweite Bürgermeister der Stadt München, Dr. Widenmayer, die Tribüne und hielt mit gewaltiger Stimme eine von Patriotismus begeisterte Rede, die mit einem Hoch auf den deutschen Kaiser und das deutsche Vaterland schloß. Hierauf wurde ein Telegramm verkündet, in welchem S. M. der König den in München versammelten Sängern für die ihm dargebrachte Ovation huldvollst dankt und wurde diese Nachricht mit stürmischen Jubel aufgenommen. Sodann folgten die weiteren Piecen des Conzertes, darunter Solovorträge der Berliner und Dresdener Sängervereine. Einen gewaltigen Eindruck machten die Chöre mit Orchester „die Allmacht“ von Vincenz Lachner und „Siegespsalm“ von Faißt. Beide Componisten dirigirten ihre Werke selbst. Ebenso Herbeck seinen herrlichen Waldgesang mit Hörnerbegleitung, der auf stürm. Verlangen wiederholt werden mußte. Als der Bundeschormstr. des bayer. Sängerbundes Schmid aus Freising die Tribüne bestieg, wurde er jubelnd begrüßt. Unter seiner Direktion kam die „Hymne an Odin“ von Kunz zur meisterhaften Aufführung und erzielte dieser gewaltige Chor einen großen Eindruck. Hierauf hielt ein norddeutscher Redner eine Ansprache, in welcher er Namens seiner Sangsbrüder allen Münchnern für den herrlichen Empfang dankte. Den würdigen Schluß des Conzertes bildete der „Germanische Siegesgesang“ von Brambach. Nach Beendigung des Conzerts ordnete sich der Festzug, der erst um $6\frac{1}{4}$ Uhr sich in Bewegung setzen konnte. Derselbe bot mit den vielen Hunderten von Fahnen und Standarten, festlich geschmückten Sängern, Musikchören, Reitern ꝛc. einen prachtvollen Anblick. Unter fortwährenden Jubelrufen der Volksmenge, wobei es Blumen und Kränze förmlich regnete, durchschritt der Zug auf weiten Umwegen die Stadt und gelangte endlich gegen 8 Uhr am Festplatz auf der Theresienwiese unter Böllerschießen an. Sämmtliche Fahnenträger gruppirten sich auf der Marmortreppe am Fuße der Bavaria, die in bengalischer Beleuchtung magisch glänzte. Nachdem hierauf die Fahnen in der Ruhmeshalle aufgestellt worden, ertönte die „Wacht am Rhein“ und die bayerische National-Hymne. Tausende und Tausende stimmten be-

geistert in die Lieder ein und schwenkten ihre Hüte. Der weite Festplatz, von farbigen Lampions und Feuern erleuchtet und mit unzähligen Bänken besäet, bot einen Anblick, der sich nicht beschreiben läßt. Zum Schlusse wurde ein brillantes Feuerwerk abgebrannt. Dieser auch vom Wetter begünstigte Abend wird in der Geschichte Münchens unvergeßlich bleiben. Erst spät in der Nacht, nachdem sich ein leichter Regen eingestellt, kehrte die fröhliche Menge nach der Stadt zurück.

— München, 10. Aug. Um die Frankirung der Fahrpoststücke mittelst Freimarken zu erleichtern, ist für höhere Taxbeträge eine neue Markengattung im Werthbetrag von 1 Reichsmark von der bayerischen Postverwaltung hergestellt worden. Die neue Marke ist von etwas größerer Form als die bisher ausgegebenen Freimarken und zeigt in weißem Hochdrucke auf violettem Grunde das königliche Wappen im ovalen Schilde mit den Schildhaltern und der Krone, sodann oberhalb der Krone den Namen Bayern. Der Werthbetrag ist durch die in den 4 Ecken gleichfalls in weißem Hochdrucke angebrachte Ziffer 1 und durch die unterhalb des Wappens stehende Bezeichnung „Mark" ausgedrückt. Die Abgabe an das Publikum wird demnächst erfolgen.

— Ueber den Zusammenstoß des Wiener Eilzuges mit einem mit Kies beladenen Materialzug bei der Ostbahnstation Deining wird Nachstehendes geschrieben: Die Passagiere des Kurierzuges kamen mit unbedeutenden Contusionen davon, dagegen wurden von den auf dem Materialzuge befindlichen Arbeitern 6 getödtet und 3 verwundet. Der Bahnkörper wird bis heute Abend wieder vollständig fahrbar gemacht sein, bis dahin müssen die Passagiere an der Unglücksstätte aussteigen, um von einem jenseits derselben haltenden Zuge weiter befördert zu werden. Der Kurierzug hatte kaum die Station Deining passirt, als der Zugführer bei Wendung einer Kurve den auf demselben Geleise daher kommenden Materialzug gewahrte; den Zug zum Stillstand zu bringen, war nicht mehr möglich, und so erfolgte der Zusammenstoß, der jedoch dadurch gemildert wurde, daß sich die Lokomotive des Materialzuges rückwärts befand. Die meist in tiefem Schlafe befindlichen Passagiere des Kurierzuges wurden durch den Anprall von ihren Sitzen geschleudert, kamen jedoch mit dem Schrecken davon. Die getödteten und verwundeten Arbeiter werden nach Neumarkt gebracht. Die Lokomotive des Kurierzuges ist vollständig demolirt, und es mußte eine Hilfslokomotive von hier requirirt werden. Als glücklicher Umstand ist noch hervorzuheben, daß die meisten Wagen des Materialzuges nicht mit Material beladen waren, da im anderen Fall die Widerstandskraft bedeutender gewesen wäre und der Unglücksfall auch für den Courirzug verhängnißvoller hätte werden können.

Preußen. Berlin, 7. August. Die Reichsjustizgesetze, welche an das Bureau des Reichstages gelangt sind, gehören zu den umfangreichsten Schriftstücken, welche dem Reichstage je zugegangen sind. Die Vorlage ist bereits in Druck gegeben, jedoch ist die Fertigstellung, zu welcher noch die formelle Ueberweisung gehört, die noch nicht vorliegt, noch bis zur Einberufung des Reichstages verschoben worden. Die Dispositionen sind so getroffen, daß die Vertheilung der Entwürfe erst nach erfolgter Konstituirung des Reichstages erfolgt. Der offiziellen Vertheilung von Schriftstücken des Reichstages vor Beginn der Session stehen die Bestimmungen der Verfassung entgegen.

— In sämmtlichen deutschen Münzstätten herrscht die angestrengteste Thätigkeit, um den Bedarf an Reichsmünzen für Einführung der Markrechnung zu decken. Es gewinnt den Anschein, als ob auch Württemberg mit dem 1. Januar k. Js. sich zur Einführung der Markrechnung entschließen würde, nachdem Baden damit vorzugehen erklärt hat. Wenigstens wird jetzt in Württemberg allgemein dafür agitirt und es würde sodann nur Bayern im Rückstande bleiben, jedoch wahrscheinlich auch noch im Laufe des nächsten Jahres folgen. Hätte Preußen nicht den Anfang gemacht, so würde schwerlich schon jetzt die Einführung der Markrechnung so allgemein in das Auge gefaßt werden.

Ausland.

Oesterreich. Der große Brauer Dreher in Schwechat bei Wien hat in seinem Pavillon auf der Wiener Weltausstellung mit wuchtigen Buchstaben an die Wände geschrieben: „Es erzeugte Anton Dreher vom 1. Oktober 1871 bis 1. Oktober 1872 1,096,000 Eimer Bier und zahlte dafür 2,101,006 Gulden Steuer." Das ist eine Summe, die mehr beträgt, als das Budget eines souveränen deutschen Fürstenthums. Dreher ist aber auch der größte Steuerzahler Oesterreichs. Wie viel Schoppen müssen erst getrunken sein, um jene Summe um mehr als 2 Millionen Gulden jährlich kreuzerweise aufzubringen! Dreher besitzt 4 Brauereien, zu Schwechat und Steinbuch in Oesterreich, Micholoup in Böhmen und in Triest, und ihm kommt kein Brauer der ganzen Welt gleich. Um einen Maßstab für das Kolossale der Dreher'schen Leistung zu gewinnen, führen wir an, daß die Biersteuer für ganz Preußen im verflossenen Jahre 3,284,766 Thaler betrug, also etwas mehr als das Doppelte, was Dreher zahlte, und das ganze Baiern 1871 nur 1,349,000 Eimer Bier erzeugte, nur 250,000 mehr als der eine Anton Dreher. Hopfen und Malz, Gott erhalt's für die durstige Menschheit und die steuerbedürftigen Staaten!

Frankreich. Paris, 11. August. Die Journale melden, Bazaine sei in der Nacht vom Sonntag auf Montag von Sainet Marguerite entflohen. Details fehlen. Es heißt, Bazaine habe mittelst einer Strickleiter das Fort verlassen. Man vermuthet, er habe ein nach Italien gehendes Schiff erreicht.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

— Nürnberg, 10. Aug. Seit etlichen Tagen hat sich die Temperatur in Folge hie und da niedergegangener Regen ziemlich abgekühlt, was den Hopfenpflanzen gut zu Statten kommen dürfte. Ueber das Ernteresultat ist man aus dem Grund noch im Unklaren, weil es hauptsächlich auf die Entwicklung der Blüthen und der Doldenbildung ankommt, welche in den nächsten 2—3 Wochen stattfindet. Der Verkehr ist etwas reger als am Schluß der Vorwoche. Seit Samstag gingen von einem Commissionslager 65—70 Ballen zu geheimgehaltenen Preisen ab und heute beziffern die Abschlüsse bei weichender Preistendenz ca. 90 Ballen und bekunden im Verhältniß zum vorachtägigen Geschäft eine kleine Reduktion. Es wurden Hallertauer prima zu 58 bis 62 fl. do. sekunda 50—52 fl., Württemberger prima zu 58—65 fl., do. sekunda 48—50 fl., Aischgründer prima zu 50—54 fl., Oesterreicher zu 50 fl. übernommen.

Nach sieben Jahren.

Novelle von Ludwig Harder.

(Fortsetzung.)

„Aber Sie werden handeln, Bentheim?! Sie werden Ihrer bewunderten Mathilde nicht schonen?" fragte Victoria fast zischend, mit einem Blick, als wolle sie in des Grafen Herzen lesen.

„Gewiß, gewiß!" er führte sie hinweg.

Aber der gewandte Hofmann war längst nicht so entschlossen, zu handeln, wie er sagte. Es bedurfte eines längeren Gesprächs mit Arthur von Sebo, um das Betragen Mathildens zu verdächtigen, und ein längeres Gespräch mit dem in Ungnade Gefallenen, konnte ihn selbst leicht um die Gunst der Herzogin bringen. Andrerseits aber durfte er Comtesse Ilsen ihre Bitte nicht abschlagen, weil bei Sophie Clotildens gutem Herzen zu erwarten stand, daß die beleidigte Hofdame einige Tage den höchsten Einfluß auf sie ausüben werde; und Graf Bentheim, als ihr Rächer, wollte ihn theilen. Unter diesen Gedanken kehrte er in den Saal zurück.

Der Herzog stand noch immer in der Fensternische, Arthur von Sebo schritt an ihm vorüber.

„Graf Sebo", sagte der Herzog leise.

Der Gerufene blieb stehen; er schien aufgeregt.

„Ew. Hoheit zürnen über mein Benehmen" sagte er. „Es war zu kühn! mag sein! Aber es gibt heilige Rechte, welche ich selbst gegen die Beeinflussung meiner verehrten Herzogin wahren muß, — und zu diesen Rechten gehört wohl vor allen Dingen die Freiheit meine Braut selbst zu bestimmen. —"

„Zürnen? — Sie sind nicht recht klug, mein bester Graf." Im Gegentheil, ich bin Ihnen Dank schuldig, denn Sie haben meiner gnädigen Mama mit Wucher bittre Pillen bezahlt, welche ich als gehorsamer Sohn heute schlucken mußte."

Der Herzog sprach diese Worte kaum hörbar, und ohne eine Miene zu verziehen. Die Hofleute faßten natürlich die ganze Scene als einen Verweis auf, den Graf Sebo bekommen. Bentheim war gerade eingetreten. „Auch bei Sr. Hoheit in Ungnade gefallen!" murmelte er, „ich werde mich wohl hüten, ihn anzureden; — aber auf anderem Wege? — eh bien! nous verrons!"

Arthur verließ mit Helene, welche sich kaum mehr aufrecht zu halten vermochte, den Saal. Mathilde war in einem unbeschreiblichen Gemüthszustand, schwankend zwischen Wonne und Qual, Furcht und Hoffnung; und bei dem Allem in grenzenloser Sorge um die Zukunft; denn vergeblich bot sie all ihr Denkvermögen auf, um einen Weg zur Versöhnung zwischen Sophie Clotilde und deren Beleidiger zu finden. Sinnend stand das junge Mädchen, als eine bekannte Stimme sie anredete: „Ei sieh, das Fräulein von Rhon! ganz bleich und gebrochen, in Folge des entsetzlichen Auftritts von heute Abend." Es war der Herzog; Mathilde wandte sich um.

„Hoheit, dieses Schloß ist in den letzten Wochen Zeuge von so vielem unmöglich Geglaubten, so vieler Intriguen gewesen —"

„Und die schönen Finger meiner guten Freundin wurden so angestrengt von den vielen Fäden, welche sie bei diesen schrecklichen Intriguen halten mußten, daß sie jetzt müde und matt sind und Mathilde von Rhon sich in den Ruhestand begibt, die Welt mag gehen, wie sie will! Nicht wahr! mein Fräulein, so ungefähr wollten Sie sagen?"

„Hoheit thun mir großes Unrecht;" erwiderte Mathilde fast schmollend; „ich — —"

(Fortsetzung folgt.)

(Unlieb verspätet).

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, sowohl am Leichenbegängnisse als auch an den hl. Seelengottesdiensten für unsern nun in Gott ruhenden, unvergeßlichen Gatten und Vater

Herrn

Joseph Fuchs,

gräfl. v. Holnstein'schen Bräumeister,

sprechen wir nachträglich allen Verwandten, Bekannten und und sonstigen Leidtragenden, insbesondere aber auch Sr. Hochw. Titl. Herrn Pfarrer Raab für die liebevollen und tröstenden Krankenbesuche unsern innigsten Dank aus und bitten für den theuren Verblichenen um ein frommes Andenken im Gebete, für uns um ferneres Wohlwollen.

Thalhausen, am 11. August 1874. (1568)

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die so überaus zahlreiche und ehrende Theilnahme bei der Beerdigung und dem Gottesdienste unseres unvergeßlichen Gatten, Vaters, Groß- und Schwiegervaters

Herrn

Nicolaus Vielberth,

k. p. Maschinenschlosser aus Bodenwöhr,

sprechen hiemit ihren innigsten, herzlichsten Dank aus

Freising, Bodenwöhr, Amberg und Regensburg,
den 12. August 1874. (1567)

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

In Oberbach bei Langenbach ist ein **Oekonomie-Anwesen** mit Kapelle Alles im bestbaulichen Zustande, 40 Tagw. Feld, 6–8 Tagw. Wiesen, sämmtlichem Vieh und Erntevorräthen zu verkaufen.

Der Käufer kann nach Belieben Grundstücke und Inventar ganz oder getheilt übernehmen. Näheres beim Eigenthümer

Martin Neumeyer,
Zehetmayer in Langenbach.

(1570)

Freisinger Schranne vom 12. August 1874.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	322	322	296	26	22	—	20	19	18	33	—	—	3	24
Korn . . .	—	61	61	61	—	16	47	15	54	14	6	—	—	—	40
Gerste . .	—	15	15	10	5	12	21	11	57	11	—	—	—	—	—
Haber . .	—	161	161	161	—	10	43	9	38	8	40	—	—	1	3
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	12	12	12	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—
Korn . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Münchner Cours vom 11. August. mitgetheilt vom **Bankgeschäft** D. J. **Sichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{3}{4}$ P. $97\frac{3}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. $101\frac{7}{8}$ P. $101\frac{5}{8}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $95\frac{5}{8}$ P. — G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $110\frac{1}{2}$ P. $110\frac{3}{8}$ G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente 69 P. — G. 6% 1884 Amerikaner — G. — P.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn $94\frac{5}{8}$ P. $94\frac{1}{4}$ G. Elisabeth 1872 — P. Ungarische Ostbahn 63 P. — G. Ung. Nordostbahn — P. — Siebenbürger 75 P. $74\frac{1}{2}$ G. Rudolfsbahn 1872 — P. Amerikan. 1882 — P Amerik. 1885 $102\frac{1}{8}$ P. **Loose.** Bayer. 4% Prämien 116 G. Ansbacher Loose $15\frac{3}{8}$ G. Augsburger $9\frac{3}{8}$ G. Pappenheimerloose $7\frac{3}{4}$ P. $7\frac{1}{2}$ Braunschweiger ℛ 20-Loose $23\frac{3}{4}$ P.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. — G. 28 P. Dukaten 5. 33 G. Holl fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34—36, engl. Sovereigns 11 53—55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ G. Oesterr. Banknoten $108\frac{1}{8}$ P. $108\frac{7}{8}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 184. Freitag 14. August. 1874.

Das „Freisinger Ta blatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmo zeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des königlichen Bezirksamts Freising.

Die Einführung eines Normalgewindes für die Löschmaschinen betreffend.

Da dem amtlichen Auftrage vom 25. Februar l. Js. rubricirten Betreffs (Freisinger Tagblatt Nr. 49) nur von den Bürgermeistern von Jarzt, Neustift, Vötting, Wippenhausen bisher entsprochen wurde, so erhalten alle übrigen Bürgermeister des Amtsbezirks die Weisung, nunmehr ungesäumt die bezüglichen Berichte zu erstatten.

Freising den 13. August 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bayern. München, 12. Aug. Vom frühen Morgen an beförderten gestern die Extrazüge die Sängerschaaren nach Starnberg und Tutzing in endlosen Reihen. Um 1¼ Uhr erfolgte die Fahrt der Delegirten des zweiten Sängertages nach Tutzing. Nach Ankunft derselben fand feierlicher Zug zu dem bis dahin für die Sänger abgesperrten Festplatze statt. Hierauf folgte gesellige Unterhaltung, Musik und Gesangsvorträge, Reden und Toaste.

— Die Sänger aus Berchtesgaden ehrten gestern das Andenken des Königs Max II. dadurch, daß sie den Kranz ihrer Fahne, aus Almenrausch und Edelweiß gewunden, an dessen Grabmal in der Theatinerkirche niederlegten.

— Landshut, 12. August. Zur Zeit treibt sich im Fränkischen eine Leinwandhändlerbande herum, welche, da ihr die Presse dort bereits das Handwerk zu legen beginnt, voraussichtlich unsere Gauen beglücken dürfte. Es sei zur Warnung nur bemerkt, daß diese Leute u. A. einer Nürnberger Wirthsfrau Waaren für 430 fl. aufschwindelten, die nicht 150 fl. werth waren, außerdem ist der Wirth eines zunächst Nürnberg gelegenen Dorfes, welcher einige Ausstattungen kaufte, um nicht weniger als 3600 fl. betrogen worden! Man sei daher auf seiner Hut, und weise diesen Leuten sofort die Thüre, ehe man sich durch ihre Schwindeleien über schlechte Geschäftslage u. dgl. betrügen läßt.

— Nürnberg, 11. Aug. Gestern Abend gegen 7 Uhr baumelte an der Lorenzer Kirche in schwindelnder Höhe oben am Kranze des nördlichen Thurmes ein Mensch und machte geraume Zeit hindurch verschiedene excentrische Bewegungen. Der Waghals ließ sich schließlich mit staunenswerther Sicherheit am Drahte des Blitzableiters herab bis oberhalb der Rosette, wo er sich in der Dachrinne niederlegte. Nach einiger Zeit erhob er sich wieder, stieg durch ein Fenster in das Innere des Thurmes, wo er — wie man von Außen bemerkte — Licht anzündete. Inzwischen war Polizeimannschaft angekommen, drang in das Innere der Kirche ein, suchte den Helden und fand ihn auch nach geraumer Zeit. Derselbe, ein gewisser Dachdecker Frank von Glockenhof, war in betrunkenem Zustande in die Kirche gedrungen und hatte den Thurm bestiegen, um dort den Nürnbergern seine Kunst zu zeigen. Die Polizei aber brachte den Künstler vorläufig in sicheren Gewahrsam.

— Nürnberg, 11. August. Wir hatten seit gestern einige Strichregen, welche auch in fernere Gegenden verbreitet und manche Fluren erfrischt haben. Namentlich hat Spalt und Umgebung, die bevorzugteste Gegend heuriger Ernte, diese Regen freundlich begrüßt. Alle bis jetzt eingegangenen Berichte, besonders Hersbruck, Altdorf und der Aischgrund sprechen von einer Besserung der günstigeren Lagen, während die von Schwärze und Ungeziefer heimgesuchten Pflanzungen nur wenig gewonnen haben. Von denjenigen Ländern, welche ihre Schätzungen am meisten erhöht haben, steht Elsaß (besonders Hagenau) obenan, während Polen und die Altmark im Verhältniß zur vorjährigen Ernte am meisten zurückbleiben werden.

— Vor einigen Tagen wurde in der Gegend von Holzkirchen von einem Reisewagen weg, während der Fahrt, zwei mit werthvollem Inhalte gefüllte Koffer abgeschnitten und gestohlen, wovon der Kutscher und der Bestohlene, ein Kaufmann aus Berlin, erst bei der Ankunft auf der Station Wahrnehmung machten. Da die Beschaffenheit der Gegenstände auf den Vertrieb in München schließen ließ, wurde sofort die hiesige Polizei verständigt, welche dem auch schon gestern Mittags in einem Kaffeehaus eine Weibsperson über den Verkauf eines Theiles der fraglichen Sachen betraf und die Strolche, welche den Diebstahl verübt hatten, ermittelte.

— Bayreuth, 11. August. Ein Verbrechen, wie es scheußlicher nicht gedacht werden kann, wurde heute mit dem Morgengrauen entdeckt. Man fand auf dem Platze vor dem Friedrichsthore, welcher zur Lagerung der Pflastersteine benützt wird, den verstümmelten Leichnam eines 16 bis 20jährigen Mädchens. Dem Leichnam fehlte der Kopf, die beiden Arme und Füße. Ganz am Rumpfe ist der Kopf abgehackt, die beiden Arme ungefähr je in der Mitte des Oberarmes und die Beine ebenfalls ungefähr in der Mitte deh Oberschenkels. Die Arme und Beine, ebenso auch der Kopf, scheinen vorher erst mit dem Messer in den Fleischtheilen durchschnitten und dann erst mit dem Beile abgehauen worden zu sein. Der Rumpf war mit einem Hemde bekleidet. Wo das Verbrechen verübt wurde, und aus welcher Ursache kann noch nicht gesagt werden, da zur Stunde jeder Anhaltspunkt fehlt. Der Platz, an welchem der Leichnam gefunden wurde, zeigte keine Spur von Blut, ebensowenig das Hemd. Der untere Theil des letzteren ist aus gröberer Leinwand gefertigt, wie es bei Leuten der unteren Volksklasse gebräuchlich ist. Wahrscheinlich ist der Leichnam von auswärts hieher verbracht worden. An einzelnen Theilen des Rumpfes befanden sich Kiefernadeln. Die Beschaffenheit des Leichnams läßt darauf schließen, daß der Tod vor einem oder zwei Tagen eingetreten ist.

Preußen Berlin, 11. Aug. Italien und Rußland erklärten sich bereit, die Regierung Serrano's mit Deutschland anzuerkennen. Das Vorgehen gegen die Internationale in Italien geschieht in Folge von Abmachungen mit Deutschland und Oesterreich.

— Vor einigen Tagen machte ein schlesischer Viehhändler auf der Reise nach Berlin, in der Nähe von Frankfurt

a./O. auf dem Bahnhofe die Bekanntschaft zweier, angeblich aus dem Magdeburgischen stammenden Herren, welche, wie der Viehhändler, Geschäfte halber Berlin besuchen wollten. Hier in der Residenz, spät am Abend angekommen, schloß sich der Viehhändler den beiden Herren an, und es war ihm sehr angenehm, da er hier unbekannt ist, daß ihm die Herren den Vorschlag machten, ihn nach einem Gasthof zu führen; er war auch bereit, vorher den Herren in ein Local zu folgen, um dort einen kleinen Imbiß einzunehmen. Nachdem die kleine Gesellschaft einige Seidel zu sich genommen, fühlte sich der Viehhändler plötzlich schläfrig und unwohl. Alles drehte sich ihm im Kopfe herum: doch erinnerte er sich später noch, wie er mit seinen Begleitern das Local verlassen hatte, dann muß ihm wohl die Besinnung geschwunden sein, denn von diesem Augenblicke an wußte er von nichts mehr. Morgens gegen vier Uhr erwachte er, und zwar auf freiem Felde. Seine Geldkatze, in welcher etwa 30 Thaler steckten, fehlte. Glücklicherweise war seine Brieftasche, in der sich mehrere hundert Thaler befanden und die er Vorsichts halber vor der Abreise aus seiner Heimath in das Rockfutter eingenäht hatte, noch vorhanden, auch seine silberne Cylinderuhr befand sich noch in der Westentasche. Allem Vermuthen nach hatten die Diebe, quasi reisende Bauernfänger ihr Opfer durch ein narcotisches Mittel erst betäubt, dann auf das Feld geführt und hier demselben die Geldkatze geraubt.

— Die großartigen Besitzungen, welche Krupp in Essen, in Spanien in den Baskischen Provinzen als Erweiterung seiner deutschen Fabriken und Bergwerksbesitzungen erworben hat, sind fast durchweg bestimmt, das Material zur Erbauung von Kriegsschiffen zu liefern. Die Bergwerke und Schmelzereien ergeben jährlich etwa 300,000 Tonnen bearbeitete Minerale, die nach Deutschland auf 12 großen Schiffen geschickt werden, welche Krupp ausschließlich dazu hat arbeiten lassen. Unter anderem hat Krupp eine Eisenbahn von 20 Kilometern zum Transport des Eisens vom Innern nach der Küste und nach den Schiffen bauen lassen. Die Gesammtheit seiner spanischen Besitzungen umfaßt über 400 Eisensteingruben, 4 Kohlenbergwerke und 5 große Giẞereien.

Ausland.

Schweiz. In Zürich wurde kürzlich ein Freiburger Graveur, welcher die Fälschung russischer und englischer Banknoten verdächtig ist, verhaftet. Neuesten Berichten zufolge ist derselbe, da man bei seinen Schwestern in Freiburg unläugbare Beweisstücke, Platten von 25 Rubeln und 10 Pfundnoten nebst einem Bündel fertiger Bankscheine, entdeckt, auch des angeklagten Verbrechens überwiesen. Die Banknoten sollen wahre Meisterstücke der Fälschung sein.

— Bern, 10. Aug. Der letzte Oltener Zug vom Montag den 3. d., der in Bern um halb 11 Uhr anlangt, erlitt zwei und eine halbe Stunde Verspätung. Schuld daran war ein Unfall bei Bützberg, über den folgendes Nähere berichtet wird: Zwischen Langenthal und Bützberg wollte ein Fuhrmann mit Langholz die Bahn passiren und hatte die Geleise bereits überschritten, als plötzlich der Wegschranken niederfiel und das Gefährt aufhielt. Unmittelbar darauf kam der Eisenbahnzug und brach sich durch die quer über die Bahn stehenden Baumstämme mit einer Leichtigkeit den Weg als wären es Zündhölzchen gewesen. Die Maschine selbst erlitt keinerlei Beschädigung; dagegen entgleiste in Folge des Umstandes, daß einer von den gebrochenen Stämmen noch etwa 2000 Schritt weit mit fortgeschleift wurde, der erste Personenwagen. Vom Zugspersonal und den Passagieren wurde niemand verletzt; das Gespann des Fuhrwerks riß sich los und kam unversehrt davon, der Fuhrmann selbst wurde getödtet, und zwar, wie man uns berichtet, nicht durch den Unfall selbst, sondern durch einen später passirenden Zug, welcher ihn auf dem Geleise überraschte und überfuhr. Dem Zugspersonal fällt keinerlei Schuld zur Last, denn die Nacht war finster und regnerisch, und das unerwartete Hinderniß konnte daher erst in unmittelbarer Nähe gesehen werden.

Frankreich. Paris, 12. August. Der Plan zur Flucht Bazaine's soll seit 6 Wochen bestanden haben. Bazaine, Anfangs abgeneigt darauf einzugehen, wurde dazu bestimmt, als der letzte Versuch seiner Frau, eine Umwandlung der Gefängnißstrafe in Verbannung herbeizuführen, scheiterte. Die Flucht wurde auf einem italienischen Schiffe bewerkstelligt. Der Staatsprokurator in Grasse ließ den Gefängnißdirektor und Wärter verhaften. Auf der Insel St. Marguerite wurden die Truppen konsignirt und Gendarmerie statt der Linientruppen auf die Posten gestellt. Es ist unbekannt, ob Bazaine sich nach Italien oder Spanien gewendet hat.

Lokales.

Freising, 14. Aug. In stiller Weise beging man am vorigen Sonntag in hiesiger Stadt die Gedächtnißfeier des bayerischen Dichters Balde. Im Saale des Gasthauses „zur Eisenbahn" in Freising fand man sich am Montag, den 10. d. Mts., gegen Mittag ein. Eingeleitet wurde die Festfeier durch Georg Westermayer von Tölz, der sich in eingehender Weise zunächst über das Verhältniß Balde's zur Familie Albert's VI. verbreitete, des Vaters von Sigismund", Bischofs von Freising. Hierauf erging sich Joh. Schrott von München über die 45. Ode des III. Buches „An Bischof Sigismund, Balde's Zögling, in einem würdig gehaltenen Vortrage und führte das Gedicht in genannter Uebersetzung vor Augen. Den Schluß des Festprogrammes bildete ein Vortrag von Karl Zettel aus Regensburg über die 22. Ode des I. Buches der lyrica „Circulus Platonis" (der Ring des Plato), welche auch in gereimter Verdeutschung wieder gegeben wurde. Ein heiteres Festmahl schloß sich der schönen Feier an, und erst in später Abendstunde führte der Dampfzug die kleine Schaar der sangdurchrauschten Hauptstadt wieder entgegen.

Freising, 14. August. Auf dem Holzmarkte befindet sich während der Dulttage zur Besichtigung aufgestellt eine große Menagerie. Nach vorliegenden Berichten von Fern und Nah, ist der Besuch dieser auf das Wärmste zu empfehlen; denn es sollen sämmtliche darin gezeigte Thiere, ohne Ausnahme, besonders schöne und vorzüglich wohlgepflegte Exemplare sein, die auf den Beschauer den Eindruck machen, als seien sie soeben direkt aus der Wildniß ihrer fernen Heimath hier eingetroffen; während man sonst in Menagerien größtentheils nur steife, krüppelhafte und verkommene Thiere sieht. — Besonders hervorzuheben ist, daß die Menagerie „drei Löwen" zeigt, von welchen der niedliche und possirliche, noch ganz junge asiatische Silberlöwe namentlich besondere Aufmerksamkeit erregt. Ferner sollen die beiden in der Menagerie gezeigten rothgefleckten Cap-Hyänen so riesenhaft groß und stark sein, wie solche bisher noch nie vorgekommen sind. — Die Menagerie führt ferner noch ein Exemplar bei sich, das in derartigen Ausstellungen bisher in Deutschland noch nie gezeigt wurde, nämlich: „den schwarzen afrikanischen Halsband- oder Kragen-Bären", der selbst in seiner Heimath nur noch selten vorkommt.

Nach sieben Jahren.

Novelle von Ludwig Harder.

(Fortsetzung.)

„O schweigen Sie", unterbrach der Herzog. „Ich weiß sehr gut, wer meine Pläne hier durchkreuzte, und wem Prinzeß Ulrike den Dank für das Zustandekommen ihrer Neigungsheirath schuldete! — aber, wie gesagt, die Intriguen langweilen Sie? Sie werden sich in Zukunft nicht mehr in die Geschäfte mischen. — —"

„Ich werde mich in Zukunft nicht mehr in die Geschäfte Ihrer Hoheit, der Herzogin mischen, gerade so wenig Verzeihung, wie ich es bisher gethan."

„O dann bin ich schon zufrieden", lächelte der Herzog.

„Ich verstehe Ew. Hoheit wirklich nicht —"

„Nun ich meine, wenn Sie sich in Zukunft gerade so wenig und so viel in die Geschäfte der Herzogin mischen wie bisher, das heißt: immer und in jedes, so könnten Sie mir für den schlechten Dienst, welchen Sie mir geleistet, nun auch einen guten erweisen."

„Für das Vergnügen Ew. Hoheit zu dienen, will ich sogar — intriguiren."

„Nun wohl! es handelt sich um einen Freund. Doch zuvor, sagen Sie mir, — — Sie sind wohl sehr gegen Graf Sebo aufgebracht, wie?"

„O, wie können Ew. Hoheit daran zweifeln; ein Mann, welcher — —"

„Schon gut! schon gut! lächelte der Herzog, Graf Sebo mag sein, was er will, aber er ist ein Talent, und Talente wollen zart behandelt sein. Ich möchte nicht, daß er außer Landes ginge, und deshalb wäre mir eine Versöhnung zwischen der Herzogin und ihm sehr erwünscht. Natürlich werde ich Alles aufbieten, um meinen Willen durchzusetzen, da ich aber aus eigner, schmerzlicher Erfahrung weiß, daß gegen Fräulein von Rhon kein Sieg zu erfechten ist, so erbitte ich nun Ihren Beistand; wollen Sie mir denselben gewähren?"

Mathilde hatte schon ihren Entschluß gefaßt.

So leid es mir thut, Hoheit; ich fürchte ich kann nicht, wie —"

„Sie können nicht? ah bah! Ich habe immer erfahren, daß Fräulein von Rhon kann, was sie will."

„Gewiß Hoheit! denn sie will nie, was sie nicht kann, —"

„Sie wollen nicht?"

„Ich kann nicht" erwiderte Mathilde schüchtern. Der Herzog wandte sich ungeduldig ab. — „Aber Ew. Hoheit können", fügte die Hofdame rasch hinzu.

Ich kann? wie so das?

„Ew. Hoheit können es, und was mein geringer Einfluß vermag, das will ich gern versuchen. — Ihre Hoheit, die Herzogin ist sehr aufgebracht gegen Graf Sebo. Es ist nun zwar möglich, daß es den vereinten Bemühungen aller Personen, welchen Ihre Hoheit Vertrauen schenken gelingt, eine Versöhnung zu Wege zu bringen. Spricht aber nur eine dieser Personen gegen den Beleidiger, so ist keine Hoffnung; — und Ulrich von Bentheim ist ein entschiedener Gegner des Grafen."

„Bentheim, Bentheim! das ist schlimm", meinte der Herzog. So viel ich weiß, ist Graf Bentheim nicht leicht zu bestechen — —"

„Er ist zu bestechen, Hoheit; aber nur Ew. Hoheit besitzen das Mittel dazu. Der arme Graf ist eitel; er würde für das Hofmarschallspatent zum Beispiel durchs Feuer gehen, und da Hofmarschall Graf Veen gestorben ist —"

„Mein Gott! Nichts leichter als das! unterbrach der Herzog. „Arthur von Sebo ist meinem Lande nicht zu theuer erkauft, wenn Graf Bentheim dafür den Titel Hofmarschall trägt! Warten Sie einen Augenblick." Er trat in das Nebenzimmer und kehrte nach wenigen Minuten mit der Ernennung zurück, welche er ihr im Vorübergehen unbemerkt zuschob. „Hier", flüsterte er leise, hier nehmen Sie einstweilen die schriftliche Zusage. Thun Sie damit, was Sie wollen, vorausgesetzt, daß es zum Ziele führt.

(Fortsetzung folgt.)

Moosburger Schranne vom 11. August 1874.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	4	246	250	226	24	23	48	20	47	18	42	—	—	—	—
Korn	1	4	5	5	—	16	15	15	48	14	—	—	—	—	—
Gerste	—	22	22	22	—	14	43	14	10	13	38	—	—	—	—
Haber	—	72	72	72	—	9	55	9	25	8	41	—	—	—	—

Eisenbahn-Fahrordnung vom 1. Juni.

	P.Z. Mrgs	G.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	P.Z Nchm	G.Z. Abds	G.Z Abds
München	5,15	7,—	10,15	4,10	6,45	7,15
Feldmoching	5,30	—	10,31	4,29	7, 9	—
Schleißheim	5,38	—	10,40	4,38	7,46	—
Lohhof	5,47	—	10,49	4,47	8, 7	—
Neufahrn	5,59	—	11, 1	4,59	8,28	—
Freising	6,18	7,46	11,18	5,17	9,19	8,4
Langenbach	6,32	—	11,34	5,33	9,43	—
Moosburg	6,45	8, 9	11,47	5,46	10, 5	8,27
Bruckberg	6,57	—	11,59	5,55	10,24	—
Landshut	7,16	8,36	12,18	6,18	10,54	8,57
—	G.Z Mrg.	G.Z Mrg.	P.Z. Vorm.	P.Z Nchm	G.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	4,—	5,18	9,25	2, 5	6,21	8,18
Bruckberg	4,34	—	9,50	2,26	—	8,34
Moosburg	5,—	5,48	10, 5	2,39	6,50	8,57
Langenbach	5,22	—	10,19	2,51	—	9, 2
Freising	6,30	6,15	10,41	3, 8	7,16	9,22
Neufahrn	6,58	—	11, –	3,25	—	9,39
Lohhof	7,23	—	11,13	3,37	7,39	9,22
Schleißheim	7,39	—	11,23	3,47	—	10, 2
Feldmoching	7,53	—	11,31	3,55	—	10,15
München	8,15	7.—	11,45	4,10	8, 5	10 20

Münchner Cours vom 12. August. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. P. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{3}{4}$ P. $97\frac{3}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. $101\frac{7}{8}$ P. $101\frac{5}{8}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $95\frac{1}{2}$ P. $95\frac{1}{4}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $110\frac{1}{2}$ P. $110\frac{3}{8}$ G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente — P. 69 G. 6% 1884 Amerikaner — G. — P.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn — P. $94\frac{3}{8}$ G. Elisabeth 1872 — P. Ungarische Ostbahn 63 P. — G. Ung. Nordostbahn — P. — Siebenbürger 75 P. $74\frac{1}{2}$ G. Rudolfsbahn 1872 — P. Amerikan. 1882 — P Amerik. 1885 $102\frac{1}{4}$ P. **Loose.** Bayer. 4% Prämien 116 G. Ansbacher Loose $15\frac{3}{8}$ G. Augsburger $9\frac{3}{8}$ G. Pappenheimerloose $7\frac{3}{4}$ P. $7\frac{1}{2}$ Braunschweiger 20 Loose $23\frac{3}{4}$ P.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. 29 G. — P. Dukaten 5. 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34—36, engl. Sovereigns 11 53—55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ G. Oesterr. Banknoten $108\frac{1}{4}$ P. $108\frac{1}{8}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 185. Samstag 15. August 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Des Feiertages wegen wird das Blatt zwischen 2 und 3 Uhr ausgegeben.

Amtliches für Freising.

Ediktalladung.

Gant der Gütlerseheleute Mathias und Ursula Seybold von Neufahrn betr.

Nachdem das Ganterkenntniß vom 11. Juli l. Js. (R. N. Nro. 199 Frsgr. Tgbl. Nro. 160) nunmehr rechtskräftig geworden ist, werden die sämmtlichen Gläubiger der Seybold'schen Eheleute hiemit aufgefordert, ihre Forderungen und die etwaigen Vorzugsrechte derselben bis zum

Mittwoch, den 23. September 1874,

diesen Tag mit eingerechnet, schriftlich oder mündlich unter Beifügung der Beweisurkunden oder Bezeichnung der sonstigen Beweismittel auf der Gerichtsschreiberei des k. Bezirksgerichts Freising anzumelden.

Zur Verhandlung über die angemeldeten Forderungen wird Tagsfahrt anberaumt auf

Freitag, den 16. Oktober lfd. Js. Vormittags 9 Uhr,

und haben die Gläubiger hiebei vor dem unterfertigten Commissär in dessen Geschäftszimmer persönlich oder durch einen Gewalthaber zu erscheinen, um die angemeldeten Forderungen nöthigenfalls weiter auszuführen, um über die Richtigkeit der angemeldeten Forderungen und über die angemeldeten Vorzugsrechte zu verhandeln, ferner um über die Wahl eines definitiven Massaverwalters und eines etwaigen Gläubigerausschusses, über Vorschläge zur gütlichen Vereinbarung und über alle weiteren, das gemeinschaftliche Interesse der Gläubigen betreffenden Angelegenheiten Beschluß zu fassen.

Nach Lage der Sache wird das Aktivvermögen auf etwa 6000 fl. sich belaufen, während die Hypothekschulden allein ohne Zinsen und Kosten gegen 7000 fl. betragen.

Freising, am 12 August 1874. (1583)

Der Gantkommissär
Ruppenthal,
k Bezirksgerichtsrath.

Bekanntmachung.

Die Abgabe von Dultständen an Privaten während des Volksfestes betreffend.

Nach Magistratsbeschluß vom Heutigen können Dultstände während der Dauer des Volksfestes vom 5. bis 11. September wegen der auf den 13. und 14. desselben Monats fallenden Dult nicht abgegeben werden, da dieselben inner der kurzen Zwischenzeit nicht mehr aufgestellt werden können und dadurch bei der Aufstellung der übrigen Dultstände große Unordnung entstehen müßte. Dieses wird um viele Anfragen abzuschneiden hiemit bekannt gegeben.

Freising den 13. August 1874.

Stadtmagistrat Freising.
D. a.
Ostermann, Magistratsrath.

Bayern. München, 13. August. Das Sängerbundesfest in allen Theilen bisher glücklich und schön verlaufen, sollte mit dem letzten Festtage ebenso gelungen schließen. Das Programm bestimmte für diesen Tag einen Ausflug an den Starnbergersee, an dessen lieblichem Gestade in Tutzing ein großer, zur Villa des Hrn. Eduard v. Hallberger gehöriger Hain als Festplatz ausersehen war. Ganz Starnberg und alle am See liegenden Ortschaften, wie die einzelnen Villen prangten im Festschmucke, die Dampfer waren mit Guirlanden und Fahnen geziert. Der größte Theil der Sänger benützte die Dampfschiffe zur Ueberfahrt nach Tutzing oder zur Rundfahrt auf dem See und nur ein kleiner Theil benützte die Bahn. Von allen am Ufer gelegenen Villen wurden die Gäste durch Winken mit Tüchern und Böllerschüssen begrüßt. Tutzing selbst war überreich mit deutschen und bayerischen Flaggen geziert, sogar die Geländer des Seedammes waren mit Flaggen umwunden. Unter den anwesenden Gästen waren die Frau Herzogin Max mit Cavalieren und Hofdamen, der Cultusminister Dr. v. Lutz und der Justizminister Dr. v. Fäustle zu bemerken. Als um ½4 Uhr Nachmittags endlich der Ausschuß des deutschen Sängerbundes und die Delegirten eingetroffen und mit Musik und Fahnen auf den Festplatz gezogen waren, begrüßte zunächst der k. Landrichter von Starnberg, Hr. v. Schab, als Vorstand des Lokalausschusses die Festgäste mit einer Ansprache. Die Reihe der Reden schloß mit einem auf den Besitzer des Festplatzes Hrn. v. Hallberger ausgebrachten Toast und mit einem kurzen Abschiedsgruße an die deutschen Sänger. Der Abend verfloß sodann unter Musik und Gesang auf die heiterste Weise. Gruppen von Sängern lagerten am Abhange des See-Ufers, die Triller und Jodler der lustigen Tiroler erklangen weit hinaus über den See, auf dessen Fläche zahlreiche beflaggte Kähne und Segler schwammen. Mit einbrechender Dunkelheit wurde der Park mit bengalischem Feuer erhellt, die Beleuchtung bot einen feenhaften Anblick. Da mit jeder Stunde wieder Extrazüge nach München zurückkehrten, so entleerte sich gegen 11 Uhr allmälig der Festplatz. Die meisten Villen am See und alle Gebäude an der Bahn waren während der Dauer der Heimfahrt beleuchtet. Die Sängerpartie an den Würmsee, so fröhlich und gelungen sie war, sollte doch nicht ohne Opfer verlaufen. Zwei Sängergäste aus Sachsen unternahmen noch spät Abends eine Kahnfahrt von Possenhofen aus. Sie gelangten wieder ihren Willen in den Dampfschiffcours. Sobald man den Kahn bemerkte, wurde die

Maschine augenblicklich gestellt, aber das Schiff lief natürlich noch eine Strecke. Ein paar kräftige Züge, und der Kahn konnte sich noch retten, aber die ungeübten Insassen vermochten den Moment nicht zu benützen und das Fahrzeug wurde umgeworfen. Der Eine ertrank, der Zweite wurde nach Possenhofen verbracht. (Der Verunglückte soll ein Kaufmannssohn aus Leipzig sein.)

— Ein Sängergast, der Goldarbeiter Wilh. Strohmaier aus Stuttgart, wurde am 11. ds. Abend in der Elisenstraße vom Schlage gerührt und starb auf dem Platze.

— Der vorgestern Morgens zwischen Neumarkt und Deining erfolgte Zusammenstoß eines Materialzuges mit dem Eilzuge wurde, wie wir erfahren, dadurch veranlaßt, daß es in Regensburg — ob aus Nachlässigkeit oder mangelnder Instruktion des betreffenden Beamten, ist erst noch zu eruiren — übersehen wurde, den Kreuzungsbefehl zu geben.

— Von der Loisach. Am Samstag erhob sich um 3 Uhr Nachmittags ein heftiges Gewitter mit fürchterlichem Sturm; vom Starnbergersee herüber raste es mit einer Geschwindigkeit, daß die Bewohner der so überraschten Ortschaften nicht mehr im Stande waren, die Läden ihrer Wohnungen zu schließen; es wurde so finster, daß man sich in die tiefste Nacht versetzt glaubte; die Schloßen fielen in der Größe von Hühnereiern, zerschlugen in dem weit ausgedehnten Filze, einer Ansiedlung zur Gemeinde Höhenrain gehörig, in den meisten Wohnungen die Fenster, der Sturm hob ganze Dächer ab, ja beim Dachsbauer riß er den Stadel ca. 50 Schritte fort und zertrümmerte denselben; an der Straße nach Aufkirchen wurde ein Haus abgerissen, das Wasser drang in Strömen durch Thüren und Fenster in die Wohnungen und beim Melcher im Filz stand dasselbe bis zu 3 Schuh tief in der Wohnung; die Telegraphenstangen auf der Straße bei Höhenrain wurden durch die Wucht des Sturmes gestürzt; in Höhenrain schlug der Blitz beim Bauer Kloiber neben dem Hause in einen Apfelbaum und zersplitterte denselben in viele Stücke, ohne den Gebäulichkeiten Schaden zuzufügen. Die meisten Dächer dieser Gegend sind abgedeckt, in Gemüse- und Obstgärten der Schaden groß; da hier die meiste Ernte noch auf den Feldern sich befindet, so läßt sich der Schaden leicht ermessen.

— Kissingen, 12. Aug. Heute Vormittag hat der deutsche Reichskanzler Fürst Bismarck mit seiner Familie unsern Kurort nach 5½wöchentlichem Aufenthalt verlassen. Die Abreise sollte in aller Stille vor sich gehen; allein das Publikum bekam Kunde und strömte in hellen Haufen nach dem Bahnhof, woselbst sich zur Abschiedsbegrüßung auch der k. Regierungspräsident von Unterfranken Graf v. Luxburg und der kgl. Badekommissär Graf zu Pappenheim eingefunden hatten.

Württemberg. Stuttgart. Der Durst der Stuttgarter repräsentirt eine respektable Steuerkraft. Die Bierbrauer zahlen allein circa 380,000 fl. Malzsteuer, die Weinwirthe etwa gegen 150,000 fl. Umgeld und die Steuer für Schnaps beträgt über 12,000 fl.

Ausland.

Oesterreich. Die meteorologische Station Lissa meldet unterm 10. Aug., 10 Uhr 30 Min. Abends: In der Richtung von Südost gegen Nordwest fand heute um 10 Uhr Abends ein wellenförmiges, drei Sekunden anhaltendes, ziemlich starkes Erdbeben statt. Das Meer ist an den Küsten Dalmatiens leicht bewegt, im Süden stark bewegt, bedeutende Barometerschwankungen, allgemeines Fallen der Temperatur, häufige Regen herrschen an der Adria bei mäßigen und ziemlich starken Winden zwischen Süden und Westen.

— Laibach, 12. Aug. Am 10. ds., Früh 7 Uhr 15 Minuten, fand ein ziemlich starkes Erdbeben in Trata bei Bischoflack statt. Zur nämlichen Zeit wurde auch in Laibach eine Erderschütterung beobachtet, welche die Richtung von West nach Ost hatte.

Belgien. Aus Brüssel, 12. August, telegraphirt man der „N. Fr. Pr.“: Die Gattin Bazaine's ist gestern in Spaa angekommen. Sie erwartet dort ihren Mann für morgen, Donnerstag. Die Zimmer waren seit vierzehn Tagen in demselben Hotel bestellt, wo die Kronprinzessin von Italien abgestiegen ist.

Frankreich. Den letzten Nachrichten über die Entweichung Bazaine's zufolge näherten sich Seeleute dem Fort und nahmen Bazaine in Empfang, der sich an einem mit Blut befleckten Seile herabgelassen. Das zur Flucht benützte Boot traf mit einem Packetboot zusammen, welches Bazaine noch in den Gewässern der Insel St. Marguerite aufnahm und denselben zwischen Ventimiglia und Genua an das Land gesetzt haben soll.

— Ex-Marschall Bazaine ist auf einem Boot entflohen, welches an das Fort der Insel Sainte Marguerite herangefahren war. Das Seil, an welchem er sich herabgelassen hat, trägt Blutspuren. Aus dem Boot wurde er von einem Dampfer aufgenommen, welcher zwischen Ventimiglia und Genua landete. Der Oberst Villette wurde zu Marseille in das Fort Nicolas internirt. General Lavel ist mit der Untersuchung über die Flucht des Ex-Marschalls beauftragt und reist heute nach der Insel Sainte Marguerite ab.

— Ueber die Flucht Bazaine's sind der „Korr. Havas“ folgende Nachrichten zugekommen: „Madame Bazaine und ihr Vetter Herr Roulle haben die Hauptrolle bei der Flucht gespielt. Dieselben hatten eine kleine Barke bei einem Schenkwirth von Sainte Marguerite gemiethet und waren trotz des rasenden Mistrals in die See gestochen. Während dieser Zeit sah man einen Dampfer, welcher der „Georges“ der Marseiller Dampfschifffahrtsgesellschaft Freyssinet zu sein schien. Der Ex-Marschall selbst promenirte zu derselben Stunde in Gesellschaft des Obersten Villette und des Gefängniß-Direktors auf der Terrasse des Forts Um 10 Uhr begab man sich zur Ruhe. Einen Augenblick darauf ließ sich Bazaine an einer Strickleiter herunter, an welcher man später Blutspuren fand. Die Ex-Marschallin hat während dieses Vorganges eine außerordentliche und echt mexikanische Energie bewiesen; sie half ihrem Vetter rudern. Der Aviso verschwand in der Nacht, ohne daß man dessen Flagge erkennen konnte. Der Oberst Villette, der bei dem Gefangenen bis zur letzten Stunde verweilte, hat Montag Morgen das Fort verlassen, um sich nach Paris zu begeben. In Cannes wurde er erkannt und sofort an den Staatsanwalt in Marseille telegraphirt. In letzterer Stadt angekommen, wurde der Oberst verhaftet und auf das Fort St. Nikolas gebracht“. — Die Gazette de France“ erfährt, der Marschall Bazaine wäre an der italienischen Küste bei San Remo ausgeschifft und gleich über Turin und Basel nach Brüssel gereist. — Der „Köln. Ztg.“ telegraphirt man aus Paris, 11. Aug.: Die Regierung erhielt die Nachricht von Bazaine's Flucht gestern Nachmittags um 2½ Uhr. Der Ministerrath wurde sofort zusammenberufen. Die Minister waren sehr erregt und beschlossen, mit äußerster Strenge zu verfahren. Der Gefängnißdirektor Jaillart wurde sofort zur Untersuchung nach St. Marguerite abgesandt. Zugleich erhielten dortige Behörden Instruktionen. Die Minister sind so aufgebracht, weil sie die Flucht Bazaines mit bonapartistischen Intriguen in Verbindung bringen. Sicher ist, daß in bonapartisch-militärischen Kreisen schon seit einigen Tagen bekannt war, Bazaine werde verschwinden. Mehrere Generale, darunter Colzon, ehemaliger Direktor des Kriegsministeriums, und Castelnau, weiland Adjutant Napoleon's III. (bekannt wegen seiner Mission in Mexiko), sollen von der Bazain's Absicht schon am letzten Freitag gewußt haben. Ueber die Einzelnheiten der Flucht ist noch nicht viel bekannt. Die Marschallin hatte eine Milderung der Gefangenschaft (nach anderer Lesart Umwandlung der Haft in Verbannung) fortwährend umsonst verlangt. Sie und Oberst Villette durften allein den Gefangenen besuchen. Am Sonntag sollte die Marschallin die Insel verlassen und Villette war allein bei dem Marschall geblieben. Um 12 Uhr ging Bazaine in sein Schlafzimmer. Das Wetter

war abscheulich. Man glaubt, daß er an einer Strickleiter von seiner Terasse sich hinabließ, wo ihn das Boot, dessen seine Frau sich gewöhnlich bediente, erwartete und aufnahm. Wahrscheinlich hat er dann eines der Dampfboote bestiegen, welche den Dienst zwischen Nizza und Genua versehen und ihn zwischen Ventimialia und Genua gelandet.

Spanien. Barcelona, 11. August. Die Carlisten griffen am 7. August Molins del Rey an, wurden jedoch zurückgeschlagen und bedrohen jetzt Villafranca (beide Ortschaften sind in der Nähe von Barcelona gelegen.) Die Carlisten besetzten ferner die Zollstelle in Perthus. Die Regierungsgenerale Lopez Dominguez und Bedoga sind in Barcelona eingetroffen.

— Madrid, 7. Aug. Die neuesten telegraphischen Meldungen lauten: Die Carlisten haben die Station Vinaira auf der Eisenbahnlinie von Lerida nach Tarragona verbrannt. — 8 August. Die öffentliche Aufmerksamkeit richtet sich auf einige alphonsistische Journale, welche erklären, weder Königin Isabella noch ihr Gemahl dürften und könnten je nach Spanien zurückkehren, selbst wenn Don Alphonso König würde. — 9. August. In der Nähe von Barcelona erschien ein Trupp von 2000 Carlisten, was wegen der Abwesenheit der Truppen Befürchtungen hervorrief. Die Carlisten haben auf dem Lande alle waffenfähigen Männer eingezogen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

[Hopfenbericht.] Nürnberg, 12. Aug. Die Temperatur ist durch abwechselnden Regen abgekühlt und alle einkommenden Berichte sprechen sich über die herrschende Witterung und deren günstige Folgen, namentlich dort, wo es am stärksten geregnet hat, lobend aus. Der Markt zeigt reges Leben. Während bis Schluß unseres gestrigen Blattes nur Kleinigkeiten gehandelt wurden, kam im Laufe des Nachmittags durch Einkauf für Export ein Umsatz von 140 Ballen, zu Stand, wobei die meisten Preise zu 40 bis 50 fl. angezeigt sind. Auch heute war das Geschäft ziemlich belebt, es kamen 150 Ballen aus dem Verkehr, deren Preise sich hauptsächlich von 42. 45—52 fl. bewegten; nur kleinere Abschlüsse weisen bei fester Tendenz in Prima 58—60 fl. nach, der vorwöchentliche Preisstand ist also nahezu wieder erreicht, denn für alle Sorten wurden 3—5 fl. mehr bezahlt. Der erste Ballen Württemberger Hopfen neuer Ernte soll zu 140 fl. bezahlt worden.

Lokales.

Freising, 13. August. Die Vorbereitungen zu dem am 5.—10. September dahier abzuhaltenden Volksfest nehmen besten Fortgang. Es ist bereits mit den Aufstellen der Hallen und Buden auf dem Festplatz begonnen worden.

Freising, 14. Aug. Wir erfahren aus verläßiger Quelle, daß der Verkauf der Loose für die demnächst dahier stattfindende Verloosung hiesiger Gewerbserzeugnisse bereits vollständig gelungen ist. Für die Tage des Volksfestes dürften daher wenige oder gar keine Loose zum Verkaufe mehr übrig bleiben. Auch von Seite mancher Aussteller ist Alles zur Ausstellung bestens vorbereitet. Wir machen übrigens darauf aufmerksam, daß es sehr empfehlenswerth ist, wenn sämmtliche Aussteller mit ihren Ausstellungsgegenständen sich schon für die nächsten Tage bereithalten, damit die Mitglieder der Gewerbeausstellungs-Commission in ihren Vorarbeiten nicht aufgehalten sind. Möge diese Ausstellung bei dem sicher zu erwartenden Besuche vieler Fremder den günstigsten Eindruck machen.

Nach sieben Jahren.

Novelle von Ludwig Harder.

(Fortsetzung.)

XV.

Es war Nachmittag; Sophie Clotilde saß in höchster Aufregung in ihrem Arbeitszimmer, natürlich ohne auch nur im Mindesten das Packet Briefe zu beachten, welches ihre Vorleserin schon lange zum Lesen bereit hielt.

„Und", fuhr die Herzogin in ihrer Rede fort, „und Mathilde sollten Sie es glauben, daß sogar mein Sohn, der Herzog, für diesen unverschämten Grafen spricht?"

„Es ist wahr, Graf Sebo hat sich unverzeihlich vergangen, aber Seine Hoheit meint vielleicht, daß der Graf eben ein Sonderling sei, daß Milde eine edle Frau schöner kleidet als Strenge, daß —"

„Daß ich, — mit einem Wort, — im Unrecht bin!" rief Sophie Clotilde heftig. „O, ich weiß sehr gut, was der Herzog meint! Es bedarf keiner Erklärung für eine so deutliche Sprache! Er ist ja ein Freund des Grafen, und wie dieser, ein Anhänger all' der neuen Ideen von Bürgerfreiheit, Menschenrechten, oder wie das Alles heißen mag! Außerdem ist er piquirt wegen der Verlobung Ulrikens. — Nun, es lohnt sich wahrlich nicht, für das Glück anderer Menschen zu sorgen; ich werde es nicht vergessen! Meinetwegen mag Carl seinen Willen jetzt haben, und die Verlobung mit Prinz Friedrich kann zurückgehen! Ich kümmere mich nicht mehr darum."

„Was sollte dann aus uns Allen werden? Aus den Vielen, die von der Hand ihrer verehrten Herrin alles Glück der Zukunft erhoffen? Doch nein, ich schmeichle mir, das Herz der erhabenenen Sophie Clotilde besser zu kennen; sie wird nimmer ihre Hand grausam den Hilfsbedürftigen entziehen! Ja, ich weiß, der edle Sinn der Mutter und Fürstin, welche kein persönliches Interesse kennt, wird dem Sohne ein Opfer bringen, wird um seinetwillen Graf Sebo —"

„Wie, Mathilde! Auch Sie sind wider mich!" unterbrach die Herzogin. „Sie wagen zu behaupten, daß ich dem Schamlosen je verzeihen könne! Mag er gehen! Mag das ganze übermüthige Geschlecht meinen Hof meiden!"

„Aber Hoheit —"

„Schweigen Sie Mathilde! Ich will nichts hören! ich will allein sein! Nur, wenn Graf Bentheim kommt, soll man ihn zu mir führen." —

„Graf Bentheim wird dieselbe Sprache reden! Gut, daß ich seiner gewiß bin!" dachte Mathilde, indem sie sich entfernte.

Im Vorzimmer wartete sie; der Graf erschien bald, und wollte mit ziemlich steifem Gruß an ihr vorüber zur Herzogin eilen, als die Hofdame ihn zurückhielt.

„Graf Bentheim! auf ein Wort!"

„Ah, eine Mittheilung von Wichtigkeit?" Bentheim wußte, daß Mathildens Mittheilungen selten Gleichgültiges enthielten. „Ich danke Ihnen von Herzen, mein Fräulein; nur muß ich bitten, sich kurz zu fassen. Die Herzogin erwartet mich."

„Graf Bentheim, kennen Sie die Handschrift Sr. Hoheit, des Herzogs?"

„Gewiß! Wie sollt' ich nicht?"

„So lesen Sie." — Mathilde hielt mit beiden Händen dem Grafen ein Blatt Papier hin, und Bentheim las: „Ich ernenne hiermit August Ulrich, Graf von Bentheim, zum Kammerherrn und ersten Cavalier Ihrer Hoheit, der regierenden Herzogin von D., zum Hofmarschall an Stelle des Grafen — — gezeichnet Carl, Herzog von — Bitte, geben Sie her, Fräulein von Rhon!"

Mathilde entzog ruhig der schon ausgestreckten Hand das Patent.

„Sie wissen jetzt, daß Ihre Ernennung zum Hofmarschall wirklich existirt", sagte sie. Dieselbe existirt aber nur in einem einzigen Exemplar und dieses Exemplar würde nicht ersetzt werden, falls es durch einen unglücklichen Zufall verloren ginge. Dieses vorausgeschickt, erkläre ich Ihnen, daß jenes so wichtige Papier nicht in Ihre Hand gelangt, bis die Verlobung Ihrer Durchlaucht mit Prinz Friedrich in allen öffentlichen Blättern bestätigt, und Graf Sebo mit der Herzogin ausgesöhnt ist.

„Arthur von Sebo?" erwiederte der Graf spöttisch. „Ei, Sie bitten ja für Ihren erklärten Feind!" —

„Es beliebt mir so, Graf. — Ich weiß, die Aufgabe welche ich Ihnen stelle, ist nicht leicht — —"

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Unterzeichneter erlaubt sich den Herren Landwirthen, Müllern, Bierbrauern und Getreidehändlern die bis jetzt noch unübertroffenen **Trieur'schen** Getreide-Reinigungs-Maschinen aus der Maschinen-Fabrik von **Mayer & Cie** in Kalk bestens zu empfehlen.

Diese Maschinen sind in sechs Größen zu haben und stellt sich deren Leistung je nach Nummer pro 24 Stunden von 4000 bis 40,000 Kilo Frucht.

Da der Absatz dieser Maschinen ein ungemein großer ist, so wäre **frühzeitige** Bestellung angezeigt.

Das Lager befindet sich in der Halle des landwirthschaftlichen Vereines, Türkenstraße Nro 2 in München.

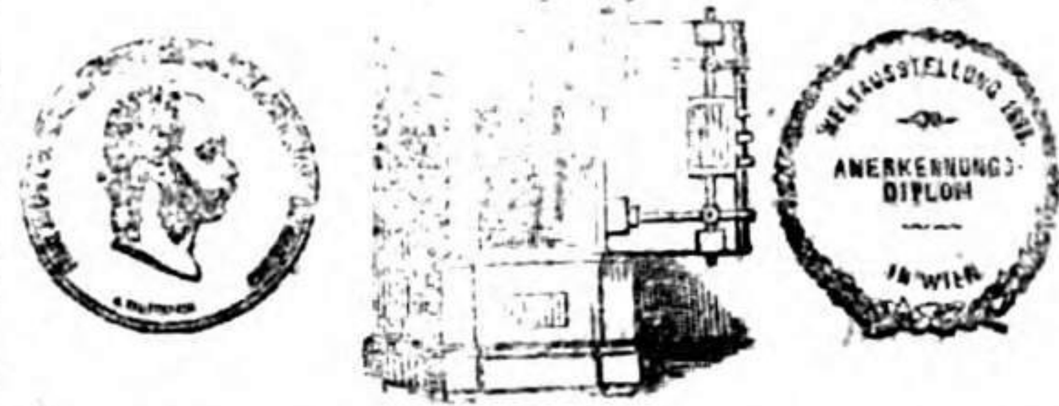
Illustrirte Preis-Courants und Referenzen franco

Den alleinigen Verkauf dieser Maschinen besorgt für Bayern diesseits des Rheins

Maschinenverleger
Bartl. Weber in München
Schellingstraße 39 B.

(1581 2a) Ein **Brückenwägerl**, 24–25 Centner tragend, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

KASSEN



in allen Größen und **nach** neuesten Construktionen, feuerfest, auf Wunsch **auch** mit Vorrichtung gegen gewaltsames Aufbohren und Schlüssel zum Selbstverstellen empfiehlt unter Garantie die Geldschrankfabrik von **Georg Heise** in **Landshut.**

Bierbüchl

vorräthig bei

F. P. Datterer.

Hanfcouverts

mit Firma empfiehlt

Franz Paul Datterer.

Farben,

trocken, sowie feinst in Oel und Oelfirniß gerieben, auf Bestellung in jeder Nuance, auch in Lack. Ferner in Wasser zum Maseriren.

Firnisse,

gekocht und gebleichtes Leinöl, Möbellack in 7 Sorten, von 21 kr bis 1 fl. per Pfund, Fußboden-, Copal- und Bernstein-Lack, sowie schnell trocknenden **Weingeist- und Politur-Lack** empfiehlt

Ph. Gröninger, Augsburg.
Wiederverkäufer guten Rabatt.
Preislisten, sowie Muster stehen zu (864) Diensten.

E. Landauer,
Bank-Geschäft.

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich auf hiesigem Platze **morgen und übermorgen** als am

Dultsonntag und Montag

mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Loose rc. rc. sowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldsorten

beschäftige.

Gegen Abgabe des Talons besorge dem Eigenthümer die neuen Couponsbögen des Eisenbahnanlehens von 1856 kostenfrei.

Bei Bedarf halte ich meine Dienste bei Zusicherung reeller und billiger Ausführung bestens empfohlen.

E. Landauer,
Bank-Geschäft

in Freising
jeden Mittwoch und den Hauptmärkten des Jahres im Ettenhofer'schen Gasthofe.

in München
Theatinerstraße Nro. 46.

(2097)

Münchner Cours vom 13. August, mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{3}{4}$ P. $97\frac{3}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. $101\frac{7}{8}$ P. $101\frac{5}{8}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $95\frac{1}{4}$ P. $95\frac{1}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $110\frac{1}{2}$ P. $110\frac{3}{8}$ G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $69\frac{1}{2}$ P. $69\frac{1}{4}$ G. 6% 1884 Amerikaner — G. — P.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn $94\frac{5}{8}$ P. — G. Elisabeth 1872 — P. Ungarische Ostbahn $63\frac{1}{4}$ P. — G. Ung. Nordostbahn — P. — Siebenbürger 75 P. — G. Rudolfsbahn 1872 — P. Amerikan. 1882 — P. Amerik. 1885 $102\frac{1}{4}$ P. **Loose.** Bayer. 4% Prämien 116 G. Ansbacher Loose $15\frac{3}{8}$ G. Augsburger $9\frac{3}{8}$ G. Pappenheimerloose $7\frac{3}{4}$ P. $7\frac{1}{2}$ Braunschweiger Thlr. 20-Loose $23\frac{3}{4}$ P.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. 29 G. — P. Dukaten 5. 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9. 44–47 Pistolen 9. 34–36 engl. Sovereigns 11 53–55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105–$105\frac{1}{4}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 186. Sonntag 16. August. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Die Flußbereisung der Isar pro 1874 betr.

Nach Mittheilung des k. Straßen- und Flußbauamts München wird die Bereisung des Isarflußes und die allgemeine Uferbesichtigung an nachstehenden Tagen vorgenommen.

Am Mittwoch den 9. September l. Js.

die Flußstrecke von München bis Freising,

am Donnerstag den 10. September l. Js.

die Flußstrecke von Freising bis Volksmannsdorf.

Es sind nun sämmtliche betheiligte Grundbesitzer mit dem Beisatz hievon zu verständigen, daß diejenigen Gemeinden und Grundbesitzer, welche Anträge auf Unterstützung aus Kreisfondsmittel für Schutzvorrichtungen stellen wollen, sich an den treffenden Baustellen einzufinden und die Ankunft der Commission abzuwarten haben, da eine genaue Zeit des Eintreffens nicht angegeben werden kann.

Hiebei wird weiter bemerkt, daß Anträge auf Schutzvorrichtungen nur dann aufgenommen werden, wenn die Leistungen der Partheien in baarem Gelde erfolgen und der Nachweis der Zahlung geliefert werden kann.

Am 14. August 1874.

Kgl. Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bayern. München, 13. August. Das zum Sängerfest bereitgehaltene Quantum Hofbrauhausbier von 300 Hektolitern ist nicht aufgebraucht und eine ziemliche Quantität davon wieder in die Hofbräuhauskeller zurückgeführt worden. Der Wirthschaftsausschuß scheint zu spät davon Kenntniß erlangt zu haben, daß in einzelnen Restaurationen im Glaspalaste Stoff aus anderen Brauereien für Hofbräuhausbier zum Ausschank gelangte.

— Die 10 Mitglieder, welche von der Versammlung bei den vorgestrigen Berathungen des Sängertages in den Gesammtausschuß gewählt wurden, sind: Dr. Elben und Dr. Faißt in Stuttgart, Dr. Mayer in Thorn, Dr. Herm. Beck in Nürnberg, Dr. Gerster in Regensburg, Prof. Mohr in Berlin, Frz. Arras in Dresden, Dr. Langer in Leipzig, Fiskalassessor Rutz in München und Dr. Umlauft in Wien.

— Das Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 38 vom 10. August enthält eine Verordnung des Staatsministeriums des Innern über die Zubereitung, Aufbewahrung, Feilhaltung und Beförderung von explodirenden Stoffen. Die Verordnung, durch welche alle entgegenstehenden Vorschriften aufgehoben werden, tritt 30 Tage nach der Veröffentlichung durch das Gesetz- und Verordnungs-Blatt für den ganzen Umfang des Königreichs in Wirksamkeit.

— München, 11. August. Am Samstag hat ein Unwetter in nächster Nähe am Heftigsten in den Gemeinden Solln, Pullach und in Großhesselohe gehaust. In wenigen Sekunden hatte der Hagel alle Feldfrüchte total zerschlagen, das Gras geknickt und in den Boden hineingehauen. Die Hagelkörner fielen so dicht, daß man vermeinte, ein winterliches Schneegestöber zu sehen, und was die Stärke derselben wie die Gewalt des Sturmes anbelangt, mußten Menschen, die auf der Großhesseloher Eisenbahnbrücke überrascht wurden, sich zur Erde legen und an den Eisengittern anklammern, um nicht über die Brücke in die Isar geschleudert zu werden. Am Aergsten wurde der schöne Buchenhain unterhalb der Brücke bis zum Berrwein mitgenommen, indem viele Dutzend der stärksten, über hundert Jahre alten Bäume entwurzelt und wirr durcheinander geworfen wurden, desgleichen sind die schönen Buchengruppen beim Großhesseloher Wirthshaus arg beschädigt. Auch in Starnberg richtete der Gewittersturm eine furchtbare Verwüstung an. Es fielen Schlossen in der Größe von Taubeneiern, die alle Feldfrüchte und in den Dörfern sämmtliche Fensterscheiben der westlichen Häuserfronten zerstörten. Ein orkanartiger Wirbelwind entwurzelte nicht bloß eine Menge alter Bäume, sondern selbst niedrige Gewächse, wie Runkeln, Kartoffeln, Erbsen u. s. w.

— Wer den jetzt für uns unsichtbaren Komet wieder sehen will, der müßte noch 9000 Jahre leben; denn nach der Berechnung der Astronomen beträgt die Umlaufszeit desselben 9000 Jahre. Da er er an einem Tage fast eine Million Meilen zurücklegt, denke man sich die Unendlichkeit des Weltenraumes.

— In Degerndorf bei Brannenburg wurde am 10 d. Nachmittags bei einem Festschießen der als Zieler verwendete Schuhmacher Dichtl aus Rosenheim, Vater von 3 Kindern, durch den Kopf geschossen. Er war an die unrechte Scheibe getreten.

Preußen. Berlin, 13. Aug. Fürst Bismarck ist in vergangener Nacht um halb 1 Uhr in Begleitung seines Sohnes und seiner Tochter hier eingetroffen und reist morgen nach Varzin ab. — Die Anerkennung Spaniens seitens Englands, Oesterreichs, Frankreichs und Italiens ist gesichert, die anfänglichen Bedenken Rußlands sind gehoben.

— Berlin, 14. Aug. Auf dem hiesigen Lehrter Bahnhofe traf am Mittwoch früh abermals ein Trupp von 104 Auswanderern resp. Rückwanderern von Amerika über Bremen hier ein, um sich in die schlesische Heimath zurück zu begeben. Die Leute trauten leichtsinniger Weise den Schwindeleien gewissenloser Auswanderungsagenten, welche ihnen goldene Berge jenseits des Oceans versprachen; sie verkauften die geringe Habe, um die Kosten zur Einrichtung für die Ueberfahrt zu erschwingen, wurden drüben gründlich enttäuscht und kehren nun ärmer als vordem zurück, um zunächst ihrem Heimathsorte zur Last zu fallen. Bis dorthin werden sie auf Kosten der Regierung befördert.

— Bezüglich des erbeuteten Kriegsmaterials aus dem letzten Kriege ist die Bestimmung ergangen, daß diejenigen französischen Infanterie-Seitengewehre, welche gleichzeitig als Haubajonette dienten, zur Ausrüstung der Landwehrbataillone verwendet werden sollen. Diese trugen bisher nämlich an Stelle des Seitengewehres nur lederne Bajonettscheiden zum Einstecken des Bajonetts beim Marschiren, die stählernen

Säbelscheiden sollen mit schwarzem Lack überzogen werden. Die eroberten Geschütze werden sämmtlich umgeschmolzen und daraus sollen dann gezogene Festungsgeschütze nach preußischem Modelle entstehen. Die Chassepotgewehre werden sämmtlich in Cavallerie-Carabiner umgewandelt und zur Bewaffnung der leichten Cavalldrie und einiger Uhlanen-, wie Kürassier-Regimenter benutzt, die Cavalleriesäbel erhalten die Ulanen. Ein Theil der französischen Geschütze ist für die Armirung der Elsaß-Lothringischen Festungen verwendet worden.

Ausland.

Italien. Genua, 13. Aug. Ueber Bazaine's Flucht theilt der „Corriere mercantile" folgendes mit: Dem Vernehmen nach hat hierselbst vor einigen Tagen ein angeblich russisches Ehepaar den Dampfer „Ricasoli" für tausend Lire pro Tag gemiethet. Am 8. August verließ das Schiff den Hafen fuhr, als wäre es auf einer Lustfahrt begriffen, bis Monaco, und dampfte von hier in der Nacht auf Montag nach der Insel St. Marguerite; ein Boot wurde ausgesetzt und Bazaine aufgenommen. Am 10. August war das Schiff wieder zurück, und wurde beim Hafencommando vacant gemeldet.

Belgien. Brüssel, 13. Aug. Bazaine ist im Verlaufe des Nachmittags in Spa eingetroffen.

Spanien. Madrid, 12. Aug. Die Carlisten haben einen Versuch gemacht den Ebro zu überschreiten.

Amerika. In Amerika beginnt man sich jetzt lebhaft mit der Rückwanderung nach Europa zu beschäftigen. Die Arbeitsverhältnisse sind dort zur Zeit äußerst trübe und die Einwanderer, die mit der Hoffnung kommen, goldene Berge, reichliche und gut bezahlte Arbeit zu finden, fühlen sich bitter enttäuscht, denn durch das ganze Land feiert die Industrie und stehen die Geschäfte still. Die Folge davon ist, daß diejenigen, welche noch ein paar Groschen übrig haben zur Rückfahrt, sich so bald wie möglich aufmachen und zu ihrem Geburtslande zurückkehren. Die anderen Europamüden dagegen, welche gerade nur soviel Geld hatten, um die Ueberfahrt nach dem gelobten Lande Amerika zu bestreiten, bleiben drüben fest sitzen. Einige Wochen können sie sich vielleicht noch mühsam und unter Entbehrungen durchschlagen und sich und ihre Familien aus dem Erlös der mitgenommenen Habseligkeiten erhalten, dann aber fallen sie dem grauenhaftesten Elende in die Arme, denn Arbeit finden sie nicht und die Communen unterstützen sie nicht, da diese mit ihren eigenen Armen genug zu thun haben. Unter solchen Umständen muß jetzt dringend vor jeder Auswanderung aufs Gerathewohl gewarnt werden.

Lokales.

Freising, 15. August. (Dienstesnachrichten.) Der Studienlehrer an der Studienanstalt Freising, Benedikt Hasenstab ist auf Ansuchen an das Maximiliansgymnasium in München versetzt und zum Studienlehrer an der Studienanstalt Freising der bish. Stiftsvikar und Studienlehrer an der Aula scholastica zu Regensburg Math. Aßberher auf Ansuchen ernannt worden. Den Seminarlehrern am Schullehrerseminar dahier U. Kirnberger und Joach. Königbauer wurden pragmatische Rechte verliehen.

Nach sieben Jahren.

Novelle von Ludwig Harder.

(Fortsetzung.)

„Ich fürchte, ihre Ausführung ist unmöglich", fiel der Kammerherr aufgeregt ein.

„Unmöglich? — das thäte mir leid um Ihretwillen, Graf! denn — mein Wort darauf, und Sie wissen, ich breche es nie! — einerlei, ob Sie daran Schuld tragen oder nicht; in dem Augenblick, wo Graf Sebo das Schloß verläßt, fliegt dieses Papier zerrissen zu Ihren Füssen! — Die Herzogin erwartet Sie, Herr Graf!"

Bentheim trat in das Cabinet; Mathilde stand horchend an der Portiere.

„Willkommen, Graf Bentheim, willkommen!" rief Sophie Clotilde ihrem Cavalier entgegen. „Ich bin neugierig, wie Sie das Betragen des übermüthigen Grafen Sebo auffassen?"

„Hoheit sehen mich sprachlos vor Empörung —"

„Nichtwahr? Nichtwahr? und dennoch stellt sich die Rhon, ja sogar der Herzog auf seine Seite. Sie vertheidigen ihn, als ob solcher Uebermuth eine Entschuldigung hätte! Ich wenigstens, ich werde den Schimpf nicht vergessen, den er der armen Ilsen angethan hat, und meinetwegen mag auch die Comtesse, seine melancholische Schwester Rusing — aber, mein Gott, Graf, Sie schweigen? Finden Sie diese Maßregel zu hart?"

„Keine Maßregel wäre zu hart für ein solches Betragen; und doch wage ich es als treuer Diener Ew. Hoheit, um Schonung für den Grafen zu bitten."

Die Herzogin blickte ihn erstaunt an. „Ich wüßte doch nicht, daß Sie ein Freund des Grafen sind, Bentheim."

„Ich bin weit davon entfernt, Hoheit, aber mein persönliches Gefühl darf mich nicht verleiten, die Interessen meiner erhabenen Herrin zu verrathen, dem Staat einen nützlichen Diener zu entziehen. Graf Sebo ist talentvoll; ich glaube zu wissen, daß Seine Hoheit, der Herzog, dem Lande Graf Sebo's Einsicht und Kraft gewinnen will und deshalb" — —

„Und deshalb soll ich geduldig jeden Uebermuth des zukünftigen Herrn Ministers ertragen!" unterbrach die Herzogin heftig. „Natürlich meinen Sie Alle, mein Sohn hat mir zu Liebe in die Verlobung Prinzeß Ulrikens gewilligt, nun soll ich in dieser Angelegenheit nachgeben. — Aber meinetwegen mag er die Verlobung zurücknehmen." — —

Mathilde trat seufzend von ihrem Lauscherposten zurück. „Auch Bentheims Fürsprache ist umsonst! und doch muß ich meine Zusage erfüllen! Ich will ihn schützen! Greifen wir denn zum Aeußersten!"

Sie riß ein Blatt aus ihrem Notizbuch, schrieb mit Bleistift einige Zeilen darauf, faltete das Billet und eilte über einen unbesuchten Corridor in den Park, leise flüchtig, als zittre sie, einem Menschen zu begegnen. So gelangte sie unbemerkt bis zu den Fenstern Ulrikens. Sie spähte hinein, so gut es ging. Aber die Fenster waren geschlossen; die Lauscherin entdeckte nichts als eine schwarze Flechte tiefer im Gemach; die Prinzessin war also anwesend. Mathilde hob einen Stein vom Boden auf, umwickelte ihn mit dem eben geschriebenen Brief und schleuderte das Packet geschickt durch die zersplitternde Scheibe in's Gemach der Prinzessin. Fräulein von Rhon wartete den Erfolg der geräuschvollen Post nicht ab. Sie hatte sich eiligst in's Schloß zurückgezogen, nahm ruhig einem dienstthuenden Lakaien das silberne Präsentirbrett mit den eingelaufenen Briefen und Zeitungen aus der Hand, und begab sich zu Sophie Clotilde.

Ihre Botschaft hatte unterdessen das Ziel erreicht. Zum Glück befand sich Ulrike allein, und die wenigen Zeilen, eigentlich nur die lakonische Meldung, daß Sophie Clotilde die Verbindung ihrer Tochter mit Prinz Friedrich zu lösen beabsichtige, wirkten in unglaublicher Weise auf die arme Prinzessin. Es hätte der Schlußmahnung: „Handeln Sie, Durchlaucht", wahrlich nicht bedurft, um sie aus ihrer Ruhe aufzuschrecken. Außer sich vor Schmerz und kaum wissend was sie that, eilte sie den geheimen Corridor zum Arbeitscabinet ihrer Mutter hinab.

Mathilde war eben eingetreten; Sophie Clotilde befand sich noch in lebhaftem Gespräch mit Graf Bentheim.

„Sparen Sie Ihre Schmeichelei, Graf", rief die hohe Frau, „was Sie auch sagen mögen, Graf Sebo wird von mir nicht mehr empfangen! Ich werde überhaupt aufhören, mich um die Ehen meines Hofes zu kümmern! Die Feindschaft des Herzogs von R., mit welcher Sie drohen, für den Fall, daß die Verlobung der Prinzeß zurückgeht, schreckt mich nicht. Ich überlasse die Bestimmung vollständig meinem Sohn. Mag er seine Schwester mit dem alten Großherzog vermählen. Die Ulrike besitzt ein kaltes, stolzes Herz! der Titel — — ah, mein Gott!" (Forts. f.)

Original Howe Näh-Maschinen.

Die beste und billigste Nähmaschine der Welt.

Die **Howe Maschine Co.,** Agentur in

Neustift, (Freising), bei M. Gumler,

verkauft daselbst zu Original Fabrikpreisen.

Die **Original Howe Näh maschine** empfing auf allen Weltausstellungen die höchsten Auszeichnungen und ist von keiner andern Maschine in Construktion und Dauerhaftigkeit übertroffen.

Verkauf unter 6=jähriger Garantie. Unterricht gratis. — Die **Howe Maschine** ist die beste Familien-Nähmaschine, weil sie am leichtesten zu erlernen ist und **nie einen Mechaniker** benöthigt.

M. Gumler.

Bei gemessener Anzahlung werden monatliche Abschlagszahlungen angenommen.

P. S. **Cylinder-, Hand-, Grover- und Baker-Wheeler- und Wilson-Maschinen** zu den billigsten Preisen. (1461 3c)

Sonntag, den 16. d. M.

Tanz-Musik

in Lohhof,

wozu freundlichst einladet

Johann Faistl,

Gastwirth.

1576 2b

Alle außer Cours gesetzten Gold- und Silbersorten als preußische Friedrichsdor, französische und deutsche Louisdor, dann Kronenthaler, Conventionsthaler, österreichische Sechser, Zwölfer und Vierundzwanziger ec. wechsle ich zu den höchsten Preisen um.

An- und Verkauf von Staatspapieren und Wechseln versorge ich zu den Tagescoursen.

J. L. Feuchtwanger,

Bank- und Wechselgeschäft München,
Theatinerstraße 15.

(1379 6b)

Rosa Klauber

befindet sich wieder zur Dult mit ihrem reichassortirten Spitzenlager hier. Bude Nro. 8 vis à vis der Wölfle'schen Buchhandlung.



In der Nähe von Freising ist ein **Haus** mit Wurzgarten und Grasboden zu verkaufen oder zu vertauschen.

Die Hälfte vom Kaufschilling kann liegen bleiben. Zu erfragen in der Expedition. (1571 2b)

(1581 2b) Ein **Brückenwägerl,** 24—25 Centner tragend, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

Apotheker-Lehrlings-Stelle.

Bei Unterzeichnetem findet ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mann sofort oder bis längstens Oktober unter günstigen Bedingungen Aufnahme als Lehrling.

A. Kollmann.

(1396 3b) Apotheker in Wolnzach.

Zimmergesellen

finden während des Hallenbaues zum Volksfeste Beschäftigung bei gutem Lohn bei (1585)

Karl Kriechbaum.

Hobelspähne

sind zu verkaufen bei

Karl Kriechbaum.

Bank- & Privatkapitalien

zu 4½ und 5 Prozent besorgt schnell gegen billige Provision

A. Lorenzi,

(324) in **Freising.**

3–4 kr. jedes Stück.

Großes Waaren-Sortiment in tausenderlei Gegenständen. Jedes Stück 3 bis 4 kr. Verkaufsbude gegenüber dem k. Bezirksgericht.

Den Herren Landwirthen zu besonderer Beachtung.

Zu empfehlen sind **Dreschmaschinen**, welche von der renommirten Firma **Moritz Weil jun.** in **Frankfurt** a. M. für solche Oekonomien geliefert werden, auf welchen große Dampfdreschmaschinen nicht mit Vortheil angewendet werden können. — Es sollen sich dieselben als so praktisch und zweckmäßig erwiesen haben, daß sich zahlreiche landwirthschaftl. Behörden und Vereine angelegentlich um deren Verbreitung bemühen, und daß innerhalb 2 Jahren 3000 Stück verkauft wurden. Der Preis soll ein sehr geringer sein und schon bei fl. 105 für eine complete Maschine anfangen. — Weitere Anfragen bitten wir brieflich an obige Firma direkt zu machen.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 14. August 1874.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	6592	4252	2340	7	23	—	—	—	26
Korn . . .	1888	1573	315	6	3	—	3	—	—
Gerste . .	351	154	197	5	53	—	—	—	15
Haber . .	3890	3473	417	6	35	—	—	—	14

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	50 K.		Pfd.	
Aus Weizen.	fl.	kr.	kr.	dl.
Gries . . . G . . .	15	48	9	2
Königsmehl Nr. 0 . . .	15	48	9	2
Königsmehl " 1 . . .	15	8	9	1
Mundmehl " 2 . . .	14	24	8	3
Semmelmehl " 3 . . .	12	10	7	2
Mittelmehl " 4 . . .	10	24	6	1
Einbrennmehl " 4 . . .	9	14	5	2
Futtermehl " 5 . . .	4	—	2	2
Kleie " 6 . . .	3	—	2	—
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1 .	10	35	6	2
Backmehl . . " 2 . .	9	31	6	3
Backmehl " 3 . .	8	38	5	1
Futtermehl . " 4 . .	5	18	3	2
Futtermehl . " 5 . .	4	—	2	2

Eisenbahn-Fahrordnung vom 1. Juni.

	P.Z Mrgs	E.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	P.Z Nchm	GZ. Abds	[illegible] Abds
München	5,15	7,—	10,15	4,10	6,45	7,15
Feldmoching	5,30	—	10,31	4,29	7, 9	—
Schleißheim	5,38	—	10,40	4,38	7,46	—
Lohhof	5,47	—	10,49	4,47	8, 7	—
Neufahrn	5,59	—	11, 1	4,59	8,28	—
Freising	6,18	7,46	11,18	5,17	9,19	8,4
Langenbach	6,32	—	11,34	5,33	9,43	—
Moosburg	6,45	8, 9	11,47	5,46	10, 5	8,27
Bruckberg	6,57	—	11,59	5,58	10,24	—
Landshut	7,16	8,36	12,18	6,18	10,54	8,57
—	G.Z Mrg.	E.Z Mrg.	P.Z. Vorm.	P.Z Nchm	E.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	4,—	5,18	9,25	2, 5	6,21	8,18
Bruckberg	4,34	—	9,50	2,26	—	8,34
Moosburg	5,—	5,48	10, 5	2,39	6,50	8,57
Langenbach	5,22	—	10,19	2,51	—	9, 2
Freising	6,30	6,15	10,41	3, 8	7,16	9,22
Neufahrn	6,58	—	11, —	3,25	—	9,39
Lohhof	7,23	—	11,13	3,37	7,39	9,22
Schleißheim	7,39	—	11,23	3,47	—	10, 2
Feldmoching	7,53	—	11,31	3,55	—	10,15
München	8,15	7,—	11,45	4,10	8, 5	10,20

Münchner Cours vom 13. August.

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. 97 3/4 P. 97 3/8 G. 4 1/2 % ganzjähr. Obl. 101 7/8 P. 101 5/8 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95 1/4 P. 95 1/8 G. 4 1/2 % Bayer. Ostbahnaktien 110 1/2 P. 110 3/8 G. 4 1/5 % Oesterr. Silberrente 69 1/2 P. 69 1/4 G. 6% 1884 Amerikaner — G. — P.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn 94 5/8 P. — G. Elisabeth 1872 — P. Ungarische Ostbahn 63 1/4 P. — G. Ung. Nordostbahn — P. — Siebenbürger 75 P. — G. Rudolfsbahn 1872 — P. Amerikan. 1882 — P. Amerik. 1885 102 1/4 P. **Loose.** Bayer. 4% Prämien 116 G. Ansbacher Loose 15 3/8 G. Augsburger 9 3/8 G. Pappenheimerloose 7 3/4 P. 7 1/2 Braunschweiger Thlr. 20-Loose 23 3/4 P.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. 29 G. — P. Dukaten 5. 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34—36, engl. Sovereigns 11 53—55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105 1/4 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 187. Dienstag 18. August. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

(1587) **Bekanntmachung.**

Heute hat mir der k. Gerichtsvollzieher Friedr. Oettel dahier auf Betreiben des Max Kainz, Pächter in Landshut, vertreten durch den kgl. Advokaten Pletl dahier, für Johann Urban, vormaligen Bärenwirths in Freising, zur Zeit unbekannten Aufenthaltes, eine Klageschrift d. d. 5. August l. Js. wegen Forderung von 200 fl. zugestellt, in welcher gebeten wird, daß der Beklagte Johann Urban an den Kläger Max Kainz 200 fl. Hauptsache sammt 5% Verzugszinsen daraus vom 27. Juli 1874 sowie alle Prozeßkosten zu zahlen habe.

Zugleich wird Johann Urban aufgefordert, innerhalb der gesetzlich erweiterten Frist von einem Monat und 8 Tagen aus den am Sitze des k. Bezirksgerichts Freising wohnenden und zur anwaltschaftlichen Vertretung zugelassenen Advokaten einen Anwalt zu bestellen und durch ihn dem Gegenanwalte von der erfolgten Bestellung Anzeige machen zu lassen.

Zustellungsakt nebst Klagsabschrift kann auf meinem Amtszimmer in Empfang genommen werden.

Freising, am 14. August 1874.

Der k. II. Staatsanwalt

Trogg

v. n.

(1588) **Bekanntmachung.**

Heute hat mir auf Betreiben des Posthalters Max Bachmayr in Pörnbach, vertreten durch den k. Advokaten Thürmayr der k. Gerichtsvollzieher Franz Xaver Dallhammer dahier, ein Exemplar des vom genannten Anwalte in Sachen des betreibenden Theiles, Klägers, gegen den Austragsgütler Joseph Ameisreither in Pörnbach und dessen minderjährige Tochter Franziska Ameisreither, Anwesensbesitzerin daselbst, Beklagte, wegen Fahrtrechtes unterm ersten vorigen Monats gefertigten Anschlagzettels für den Dienstknecht Mathias Gehringer, außerehelichen Sohn der Margaretha Gehringer von Gundamsried, z. Z. unbekannten Aufenthaltes zugestellt.

Nach diesem Anschlagzettel wird das Anwesen der Franziska Ameisreither Hs.-Nr. 63 zu Pörnbach — Kleeseppgütl — der k. Notar Mesmeringer von Geisenfeld am

Donnerstag, den 17. September 1874
Vormittags 11 Uhr

im Gasthause zur Post in Pörnbach (in einem Separatzimmer) öffentlich an den Meistbietenden versteigern.

Als erstes Gebot hat ein Aufwurfspreis von 1000 fl. zu dienen.

Zustellungsakt nebst Anschlags-Zettel kann in meinem Amtszimmer in Empfang genommen werden.

Freising, am 14. August 1874.

Der k. II. Staatsanwalt

Trogg

v. n.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Die dießjährigen größeren Truppenübungen betr.

Ende dieses und Anfang des nächsten Monats werden größere Truppenübungen mit Feldmanövern und Bivouaks in der Richtung München-Haimhausen-Pfaffenhofen-Mainburg-Freising, dann Landshut-Pfeffenhausen-Rottenburg ausgeführt werden, und nehmen am 27. Aug. l. J. die Detachementsübungen der I. Division, und am 4. September l. Jrs. jene der II. Division ihren Anfang.

Der kriegsmäßige, dem Ernstfalle ähnliche Charakter dieser Uebungen läßt nicht immer mit Bestimmtheit angeben, wo nach der Uebung beziehungsweis dem Manöver am Abend die einzelnen Truppen eintreffen und kann deßhalb nicht immer wie bei normaler Einquartierung im Frieden die Vorausendung von Quartiermachern mit Angabe der eintreffenden Truppenstärke erfolgen, sondern es wird vielmehr in den meisten Fällen nur unmittelbar vor dem Einrücken der Truppen durch Offiziere oder Unteroffiziere die Vertheilung der disponiblen Wohnungsräume und und Stallungen Platz greifen und findet auch deßhalb bei dieser Art der Einquartierung solche nur auf Dach und Fach statt

In dieser Beziehung wird nun zur Beachtung bemerkt, daß bei der Einquartierung auf Dach und Fach der Betrag von 4 kr. für Quartier nur dann ausbezahlt wird, wenn solche sich über Nacht erstreckt, und daß bei förmlicher Einquartierung mit Verpflegung die Kostportionen und Fourageleistungen nach der in der Regierungsausschreibung vom 1. Februar 1874 (Kreisblatt Nr. 11 S. 98) pro 1874 bezeichneten Norm und Vergütung zu verabreichen sind, und beziehungsweise zur Vergütung gelangen.

Da nun aber den bei diesen militärischen Uebungen und Manövern zusammengezogenen Militärs bei ihren Einquartierungen und Bivaks die nöthigen Vorräthe an Heu, Stroh und Holz bereitgestellt werden müssen, so haben die betreffenden Gemeinden zu dieser möglichen Bereitstellung schon jetzt die nöthigen Vorkehrungen zu treffen, damit solche sodann auf Veranlaßung der Divisions-Intendanturen in hinreichender Menge geliefert werden können.

Damit nur möglichst wenige Beschädigung an Feldfrüchten entstehe und den Amtsangehörigen überhaupt gehörige nöthige Kenntniß von den Truppenbewegungen ꝛc. zugehe, wird nachstehend die Truppenbewegung, soweit solche den Amtsbezirk Freising berührt, bekannt gegeben, und erhalten hiebei die Bürgermeister den Auftrag, die Gemeindeangehörigen sofort aufzufordern und zu belehren, daß sie die reifen Feldfrüchte noch vor dem Beginne der militärischen Uebungen einbringen, die noch bebauten Felder aber durch Ausstecken von Strohwischen kennzeichnen und den neuen Anbau möglichst bis nach Beendigung der Manöver

verschieben sollen. Dieses ist besonders bei den Gemeinden im Manöverterrain und abzuhaltenden Bivaks der Fall, wozu die Gemeinden Aiterbach, Allershausen, Attenkirchen, Dürnhaindlfing, Figelsdorf, Giggenhausen, Gremmertshausen, Großnöbach, Günzenhausen, Haag, Hörgertshausen, Hohenbercha, Hohenkammer, Jarzt, Jnkofen, Kammerberg, Kirchdorf, Lauterbach, Marzling, Massenhausen Nandlstadt, Palzing, Pfettrach, Pulling, Reichertshausen, Schlipps, Sünzhausen, Tüntenhausen, Vötting, Wolfersdorf und Zolling gehören werden.

Zur Vermeidung übertriebener Entschädigungsforderungen und Reklamationen sind nun rücksichtlich der zur Zeit noch in Kultur stehenden Acker und Wiesengrundstücke schon vor deren Benützung zu den Uebungszwecken durch die in den vorgenannten Gemeinden aufgestellten und verpflichteten Schätzer unter ausdrücklicher Erinnerung derselben an ihren abgelegten Schätzereid Werthserhebungen im Allgemeinen nöthig und es haben deßhalb die bezüglichen Schätzer für die betreffende Gemeindeflur den Werth eines Tagwerks der allenfalls noch außenstehenden Feldfrüchte, als Hafer, Grumet, Rüben, Kartoffel, Kraut, Klee, Hopfen, Hanf, Flachs, dann Saaten der verschiedenen Futter und Getreidearten ꝛc. je nach der Bonitätsklasse der Grundstücke zu Protokoll zu bestimmen, **und sind diese betreffenden von den Schätzern unterschriebenen und vom Bürgermeister und Gemeindeschreiber gefertigten Protokolle binnen längstens 4 Tagen anher vorzulegen.**

Um bei dem Erscheinen der Truppen allenfallsige Verzögerungen zu beseitigen, sind die zu Bivaks geeigneten Plätze von den betreffenden Bürgermeistern schon jetzt in Ausmittlung zu bringen.

Bei den Concentrirungs- und Rückmärschen werden einige Vorspannen nothwendig sein, und ist den deßfallsigen Anforderungen der Quartiermacher sofort ungesäumte Folge zu geben.

Die muthmaßlichen Cantonements- und Bivaksplätze werden nachstehend mit den beigesetzten betreffenden Tagen aufgeführt.

Am 27. August 1874.

Cantonements: Jarzt, Lauterbach in muthmaßlicher Stärke von 66 Offizieren, 1571 Mann und 252 Pferden; Cantonements: Haimhausen, Günzenhausen 90 Offizieren 1878 Mann und 596 Pferden; Bivouak bei Unterbruck 21 Offiziere, 520 Mann und 64 Pferden, Großnöbach 21 Offizieren, 526 Mann 64 Pferden.

Am 28. August

Cantonements: Ober-, Mitter- und Untermarbach, Stirnsdorf, Unterwohlbach und Deitldorf in muthmaßlicher Stärke von 66 Offizieren, 1571 Mann, 252 Pferden; Cantonements: Kammerberg und Hohenkammer in muthmaßlicher Stärke von 90 Offizieren, 1878 Mann, 596 Pferden, Bivouak bei Oberwohlbach 21 Offizieren, 520 Mann und 64 Pferd., Bivouak bei Hohenkammer 21 Offiz., 526 Mann und 64 Pferden.

Am 31. August.

Bivouak bei Dürnhaindlfing in muthmaßlicher Stärke von 2 Bataillons und 3 Eskadrons mit 50 Offizieren, 1208 Mann und 309 Pferden.

Am 1. September.

Cantonements: Au, Haslach, Hörgertshausen, Nandlstadt, Figelsdorf Attenkirchen, Reichertshausen, Pfettrach, in muthmaßlicher Stärke von 6 Bataillons, 4 Eskadronen, 3 Batterien, 1 Compagnie mit 176 Offizieren, 3459 Mann, 884 Pferden.

Am 2. September.

Wie am 1. September, jedoch muthmaßliche Stärke 8 Bataillons, 6 Eskadronen, 3 Batterien mit 221 Offiz., 4577 Mann, 1094 Pferde.

Am 4. September.

Bivouak der Avantgarde bei Reichertshausen, in muthmaßlicher Stärke von 5 Bataillons, 3 Eskadronen, und 2 Batterien mit 105 Offizieren, 2653 Mann und 496 Pferden.

Am 5. und 6. Septbr. (am 6. Septbr. ist Ruhetag.)

Bivouak bez. Cantonement bei Zolling in muthmaßlicher Stärke von 8 Bataillons, 1 Companie, 2 Batterien mit 183 Offizieren, 3899 Mann, 323 Pferden, dann Bivouak bei Zolling der Proviantcolonne in muthmaßlicher Stärke von 4 Offizieren, 71 Mann und 99 Pferden, ferner Bivouak beziehungsweise Cantonement bei Palzing und Wolfersdorf in muthmaßlicher Stärke von 7 Bataillons, 11 Eskadronen, 3 Batterien mit 197 Offizieren, 4430 Mann, 1549 Pferden.

Am 7. September

Contonement: Pulling 1. und 2. Batallion des Inf.-Leib-Regiments, Cantonement Giggenhausen 3. Bat. des Inf.-Leibregim., Cant. Gremertshausen und Sünzhausen die sämmtlichen 3 Batallione des k. 1. Inf.-Reg., Cant. Aiterbach und Kirchdorf die sämmtl. 3 Bataillone des kgl. 2. Inf. Reg., Cant. Vötting das 2. Batallion des 11. Inf. Reg. (E.), Cant. Marzling das 3. Batallion des kgl. 11. Inf. Reg. (E), Cant. Haag und Inkofen das 4. Jägerbataillon, Cant. Massenhausen die 1. Feldabtheilung des 3. Feldartillerie-Regiments, Cant. Tüntenhausen die 1. Feldabth. des 1. Feldartillerie-Reg., Allershausen die 3. Feldpionier Comp. mit ½ Pionier-Equipage.

Am 14. August 1874.

Kgl. Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bayern. München, 15. Aug. Das Commando der nächsten Montag bei München beginnenden größeren Uebungen der 1. Cavalleriebrigade wurde dem Oberstcommandeur des 1. Cuirassierregiments, Prinzen Leopold, k. H. übertragen.

— Mit unsäglicher Mühe gelang es vorgestern den nach Possenhofen beorderten Schiffern, die Leiche des verunglückten Sängers aus Leipzig an das Gestade zu schaffen. Bis Mittag waren 9 Schiffer unablässig beschäftigt, und obwohl man bei hie und da ruhigem Wasserspiegel, in welchen manchmal die Sonne blickte, die Leiche liegen sah, so mußte man wegen der Tiefe zu einem von den Schiffern so genannten Dreher seine Zuflucht nehmen und mit Hilfe dieses Instrumentes, welches an einem Seil in die Tiefe gesenkt wurde, zogen 5 Mann mit großer Anstrengung die Leiche an das Gestade, an welchem sie vorläufig in einem Fischernachen gelegt wurde, um heute, wie wir vernehmen, weiter nach Leipzig transportirt zu werden.

Preußen Mainz, 14. Aug. Heute Nachmittag traf von Basel kommend Marschall Bazaine hier ein und reiste nach Brüssel über Köln weiter. Das Aussehen Bazaine's ist vortrefflich. In seiner Begleitung ist eine Tochter aus erster Ehe und ein junger Mann.

— Berlin, 15. Aug. Fürst Bismarck hat eine öffentliche Danksagung erlassen für die zahlreichen und gewichtigen Beweise der Theilnahme aus allen Gegenden Deutschlands und des Auslands anläßlich des Attentats, da die ärztlichen Vorschriften und die nahe an 2000 betragende Zahl der Schreiben und Telegramme ihm eine unmittelbare Danksagung nicht gestatten.

Köln, 15. Aug. Bazaine traf gestern Abend 10 Uhr mit seiner Frau und seinem Schwager hier ein, übernachtete im Hotel du Nord und reiste um 11¾ Uhr nach Brüssel weiter.

Ausland.

Belgien. Brüssel, 14. August. Die Flucht Bazaine's erregt Sensation. Man nimmt an, Belgien werde ihn ausweisen, um einen Konflikt mit Frankreich zu vermeiden. Der Schluß des Kongresses erfolgt in der nächsten Woche.

Frankreich. Am Montag Morgens, noch ehe der Telegraph die Flucht Bazaine's zur Kenntniß brachte, lan-

dete der ehemalige Gefangene von Ste. Marguerite wohlbehalten in Genua, und setzte alsbald seine Reise mit einem nach Alessandria abgehenden Zuge fort. Ueber die Art und Weise, in welcher die Flucht bewerkstelliget wurde, erzählt man sich in Genua Folgendes: Vor ungefähr einer Woche präsentirten sich im Bureau der Dampfschifffahrtgesellschaft Danovaro et Comp. ein Herr und eine Dame und mietheten ein Dampfschiff für sechs Tage, um eine Vergnügungsfahrt nach Marseille, mit Berührung der einzelnen Städte der Riviera, zu machen. Am 8. Morgens verließ der gemiethete Dampfer „Ricasoli" den Hafen, machte in Portomaurizio Halt, wo die beiden Reisenden unter dem Vorwande, das Städtchen zu besehen, an's Land gingen. An Bord zurückgekehrt, machten sie dem Kapitän, wahrscheinlich in der Absicht, jeden Verdacht abzuwenden, den Vorschlag gegen Neapel zu fahren. Als jedoch der Kapitän darauf nicht eingehen zu können erklärte, bedeuteten sie demselben, gegen Cannes zu fahren, wo sie eine Villa besäßen, und diverse Effekten, sowie auch ihren alten Diener abholen wollten. Man landete in Cannes, wo die beiden Reisenden ans Land gingen. Um Mitternacht kehrten sie in Begleitung des alten Dieners der Niemand anderer als Bazaine selbst war, an Bord zurück, und unter dem Vorwande, wichtige Depeschen aus Neapel erhalten zu haben, bestimmten sie den Kapitän, sofort nach Genua zurückzukehren, wo sie einen anderen Dampfer nach Neapel miethen würden. Der angebliche Diener zog sich in eine Kajüte II. Klasse zurück, und ließ sich während der Ueberfahrt nicht mehr blicken. Gleich nach der Ankunft im Hafen von Genua verließen die Reisenden das Schiff und fuhren mit dem nächsten Eilzuge nach der Schweiz ab. Die Dame soll die Gemahlin, der Herr der Schwager Bazaine's gewesen sein.

Lokales.

Freising, 17. Aug. Im Besitze eines hiesigen Bürgers befindet sich ein großer Kupferstich, eine Ansicht von Freising im vorigen Jahrhundert von der Vogelperspektive aus darstellend. Da das Bild zweifellos großen Werth hat und viele sich dafür interessiren dürften, so hat Herr Photograph Lösch es unternommen, photographische Nachbildungen davon abzunehmen.

Freising, 17. Aug. Die sog. Frauendult, die gestern Sonntag und Montag stattfand, war von verhältnißmäßig wenigen Fieranten besucht. Auch die Bevölkerung vom Lande war weniger zahlreich als sonst in die Stadt gekommen. Auf dem Holzmarkte befinden sich neben der Menagerie des Herrn Bäse, ein primitiver Circus sowie einige Schießbuden.

Freising, 17. Aug. Vorgestern Nachts bemerkte man in der Richtung nach Wartenberg eine ziemlich bedeutende Brandröthe. Näheres ist nicht bekannt geworden.

Nach sieben Jahren.

Novelle von Ludwig Harder.

(Fortsetzung.)

Die eben Genannte stand auf der Schwelle, im langen grünen Schleppkleid, todtenblaß. Mit einer leidenschaftlichen Bewegung stürzte sie auf ihre Mutter zu; Graf Bentheim zog sich discret zurück; die Vorleserin blieb.

„O, meine gnädige Mama", rief Ulrike, die Kniee der Herzogin umklammernd, „so ist es wahr; ich selbst habe hören müssen, daß auch Sie, meine theuerste Freundin, mich verstoßen und aufhören für mich zu bitten! O, meine gnädige Mama, haben Sie Erbarmen! ich liebe Prinz Friedrich mit jedem Atom meines Seins! Ich würde sterben, wenn ich ihm entsagen müßte."

„Wie, Ulrike, Sie lieben Ihren Verlobten wirklich!" rief die Herzogin überrascht.

„O, so sehr! so sehr! Erbarmen, meine gnädige Mama! ich habe es nicht verdient, ich weiß es! Böse Menschen drängten sich zwischen mich und meine edle Herzogin, aber nun ich Ihnen ins Auge sehe, nun fühle ich, daß alles, alles noch gut werden muß. Ich habe Sie gekränkt, meine gnädige, inniggeliebte Mama, oft und bitter! O, verzeihen Sie mir."

Sophie Clotilde war tief bewegt. „Stehen Sie doch auf, Prinzessin", erwiederte sie gütig, die geliebte Tochter auf die Stirn küssend, „ich vergebe Ihnen gern und von ganzem Herzen. Sie sehen selbst, was aus Ihrer Verschlossenheit entspringt; — hätten Sie mir früher gesagt, daß Sie Prinz Friedrich — doch noch ist's nicht zu spät, und da ich Ihr Geständniß habe, so muß ich ja wohl für Sie sorgen." —

„O, meine gütige, gnädige Mama. Was sollte aus der Liebe werden, wenn Sie aufhörten, dieselbe zu beschützen!"

„Denk' doch an Graf Sebo zum Beispiel!" unterbrach die Herzogin.

„Der Abscheuliche!" fiel Ulrike ein. „Ew. Hoheit Entschluß, diesen übermüthigen Prahler nicht mehr zu empfangen, ist bewundernswerth."

„So bist doch Du wenigstens meiner Ansicht!„ rief Sophie Clotilde, „Ich habe lange keine Tochter gehabt, nun finde ich sie vollständig wieder! Die arme Ilsen, nicht wahr."

„Gewiß! Könnte nicht die ganze Familie des Uebermüthigen unsern Hof verlassen?"

Die Eifersucht, welche bisher durch die Gefahren unterdrückt war, in welchen ihre Liebe schwebte, erwachte nunmehr und ließ ihr Helenens Entfernung sehr wünschenswerth erscheinen. Mathilde stand hinter dem Stuhl der Herzogin. Sie hob wie flehend ihre Hände zu Prinzeß Ulrike empor, und ihre Lippen bewegten sich in den lautlos gesprochenen Worten: „Sprechen Ew. Durchlaucht für Graf Sebo."

Ulrike verstand den Sinn dieser Zeichen sofort, und ob das Motiv dieser Bitte ihr gleich ein Räthsel blieb, war sie doch zu edelmüthig, um sie derjenigen abzuschlagen, welcher sie ihr ganzes Glück dankte. Selbst die Eifersucht mußte ihrer Dankbarkeit weichen.

„Ja", fuhr die Prinzessin deshalb fort, „ich hasse den Grafen, das ist wohl wahr und doch —"

„Wie, Prinzessin? Und doch?"

„O, meine gnädige Mama, zürnen Sie nicht! An dem gesegneten Tage, welcher mir meine inniggeliebte Mutter zurückgiebt, möchte ich gern alles froh sehen. Und gewiß, Hoheit, der Graf bereut sein Vorgehen! Kein Mensch ist so schlecht, daß ihn das vollbrachte Böse nicht quält. Um meinetwillen verzeihen Sie ihm Mama."

„Was denken Sie, Ulrike? Soll ich den übermüthigen Vasallen, denn was ist er anderes, vielleicht hierher laden, um ihm Abbitte zu thun? —"

(Fortsetzung folgt.)

Aufforderung.

Anwaltsbuchhalter, Herr **Max Wesner**. wird hiemit öffentlich aufgefordert, den Vornamen des betr. Glas, welcher ihm in Nro 182 des Freisinger Tagblattes für eine gegen ihn gemachte ehrenrührige Aeußerung Abbitte geleistet, bekannt zu geben, da der Unterzeichnete fragliche Abbitte nicht seinem Namen zur Last legen lassen kann. (1589)

Maurus Glas.

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

8. August: Rosa Heiß, Lehrersk.; 10.: Philomena Grau, Kaufmannsk.: Anna Seebauer, Bräumeistersind.

Getraute:

10. August: Georg Prommersberger, Bäckereipächter in Neustift, mit Ther. Kerscher, Gärtnerst von Straubing; 11.: Joseph Blum, Bauer in Attaching, mit Theres Waldhauser, Gütlerst v. Vötting; 12.: Hr. Joh. B. Plenk, Lehramts-Assistent dahier, mit Frl. A. Johanna Mayr, Badinhaberst. v. Adelholzen; 13.: Hr. Cyriak Allmann, Handelsmann aus Silz in der Rheinpfalz, mit Frl. Philippine Volkmann, Händlerst. in Karlsberg.

Commandantschaftsbefehl

des

Reiß teufi Reiß-Regiments.

Der bis jetzt beurlaubt gewesene gemeine

Ludwigl Wagenschwoarn

vulgo Feichtl Reiter genannt, wurde heute als Quartiermacher beim Bletschacher einberufen.

Wos woas den a Fremda.

Münchener Schranne vom 14. August 1874.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	2201	303	6592	4252	2340	7	23	—	—	—	26
Korn	214	—	1888	1573	315	6	3	—	3	—	—
Gerste	2	—	351	154	197	5	53	—	—	—	15
Haber	253	1078	3890	3473	417	6	35	—	—	—	14
Wicken	5	—	6	6	—	5	—	—	—	1	16
Reps	—	—	187	187	—	7	49	—	1	—	—
Lein	—	—	29	29	—	8	48	—	34	—	—
Sonst. Frucht	2	—	17	13	4	—	—	—	—	—	—
Summa:	2677	1381	12960	9687	3273	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 14. August 1874.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 33 Gramm, das Kreuzerlaibl 65 Gramm. Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 160 Gr. der Vierkreuzerlaib 320 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 140 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 2 Pfd. 280 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 11 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 9 kr. 2 Pf. 1 Pfd. Semmelmehl 7 kr 2 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 7 kr. — Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 6 kr. Pf., Roggenmehl 7 kr. Pf. 1 Pfd. Backmehl 6 kr. Pf., 1 Pfd. Gries, feiner 11 kr. Pf, ordinärer 11 kr. — Pf. 1 Pfund Mastochsenfleisch 22 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 21 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 19 kr., mittlere Qualität 18 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 15 kr. 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 24 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 16 fl — kr., in trocknem Zustande 18 fl. — kr. 1 Pfd. gegossene Kerzen 21 kr. 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 21 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr 1 Pfd. Seife 14 kr. 1 Pfd. Schmalz 33 kr. 1 Pfd. Butter 35 kr. 2 Eier 4 kr. 1 alte Henne — fl. 42 kr. 1 Huhn 30 kr. 1 Indian 1 fl. 30 kr 1 Kapaun 1 fl. 12 kr. 1 Gans 2 fl. 12 kr. 1 Ente — fl 48 kr. 1 Taube 16 kr 1 Spanferkel 2 fl. 54 kr. 1 Hektolit. Kartoffel 6 fl. 18 kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr. 1 Maßel bayrische Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 10 kr. 1 Maßel Zwiebel 16 kr. 1 Ster Buchenholz 6 fl. 48 kr. 1 Ster Birkenholz 5 fl. 48 kr. 1 Ster Föhrenholz 5 fl. 6 kr. 1 Ster Fichtenholz 5 fl. — kr. Ctr. Heu 2 fl. 24 kr. 1 Ctr. Grummet 2 fl. — kr. 1 Ctr. Roggenstroh 2 fl. 30 kr.

Getreidepreise

Erding, 13. August. Waizen 21 fl. 28 kr., gefl. 2 fl. 31 kr.; Korn 16 fl. 26 kr., gefl. — fl. 16 kr.; Gerste 11 fl. 28 kr., gefl. 1 fl. 42 kr.; Haber 8 fl. 5 kr., gefl. 3 fl 17 kr.

Münchner Cours vom 14. August.

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{3}{4}$ P. $97\frac{3}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. $101\frac{7}{8}$ P. $101\frac{5}{8}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $95\frac{1}{4}$ P. $95\frac{1}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $110\frac{1}{2}$ P. — G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $69\frac{3}{8}$ P. — G. 6% 1884 Amerikaner — G. — P.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn $94\frac{3}{8}$ P. — G. Elisabeth 1872 — P. Ungarische Ostbahn $63\frac{1}{4}$ P. — G. Ung. Nordostbahn $68\frac{1}{4}$ G. — Siebenbürger 75 P. — G. Rudolfsbahn 1872 — P. Amerikan. 1882 — P Amerik. 1885 $102\frac{1}{4}$ P. **Loose.** Bayer. 4% Prämien 116 G. Ansbacher Loose $15\frac{3}{8}$ G. Augsburger $9\frac{3}{8}$ G. Pappenheimerloose $7\frac{7}{8}$ P. $7\frac{5}{8}$ Braunschweiger 20 = Loose $23\frac{3}{4}$ P.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. 29 G. — P. Dukaten 5. 33 G. Holl fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34—36, engl. Sovereigns 11 56 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ G.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 188. Mittwoch 19. August. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Gemeindeverwaltungen Alterbach, Allershausen, Attenkirchen, Baumgarten, Berghaselbach, Enghausen, Jarzt, Langenbach, Niederambach, Sillertshausen, Wimpasing.

Gewerbeanmeldungen und Niederlegungen betr.

Die oben genannten Gemeindeverwaltungen, welche mit der Vorlage der Auszüge aus den Registern über die Gewerbeanmeldungen und Gewerbeniederlegungen für das II. Quartal 1874 noch im Rückstande sind, werden hiemit beauftragt, diese Auszüge **binnen 6 Tagen** bei Vermeidung einer Ordnungsstrafe von 1 Thaler anher einzusenden.

Am 14. August 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und beziehungsweise Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) vom 28. Juli l. J. — die Außerkurssetzung der Zweiguldenstücke süddeutscher Währung betr. (Kreisblatt S. 961)
2) vom 2. Aug. l. J. — Entfernung den geisteskranken Jakob Prommersberger von Forstbrunn betr. (Kreisblatt S. 964);
3) vom 2. August l. Js. — den verwahrlosten Hirtenknaben Georg Schober von Pilsach betr. (Kreisblatt S. 965);
4) vom 2. August l. Js. Verlust eines Legitimationsscheines zum Handel im Umherziehen betr. (Kreisblatt S. 965);
5) vom 12. August l. Js. — die Auflösung der Kreisstempelverlagsämter betr. (Kreisblatt S. 969);
6) vom 9. August l. Js. — Waldbrand im Revier Pürten, hier öffentliche Belobungen betr. (Kreisamtsblatt S. 971);
7) vom 9. August l. Js. — die Besteuerung der aus dem Auslande bezogenen Capitalrenten betr. (Kreisblatt S. 971);
8) vom 8. August l. Js. — Entwendung von Werthpapieren in Pirri auf der Insel Sardinien betreffend (Kreisblatt S. 975).

Am 15. August 1874.

Kgl. Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bayern. München, 16. August. Das 2. Inf.-Reg. marschirte gestern früh 6 Uhr von hier ab and trifft Dienstag den 18. ds. in dem bei Landshut aufgeschlagenen Lager ein, um an den Manövern der 2. Infanterie Brigade Theil zu nehmen, nach deren Beendigung das Regiment zu den Detachements-Uebungen der 1. Infanterie-Division bei Pfaffenhofen herangezogen wird.

— Die in und um München concentrirten Truppen werden die Regimentsübungen am 17. August beendigen und vom 18. an, Brigademanöver abhalten. Die Brigaden der ersten Division werden in der Richtung gegen Landshut unter Leitung der Brigadegenerale manövriren. Die Führung der 1. Cavalleriebrigade übernimmt Prinz Leopold. Die bisherigen Regimentsübungen, zu welchen bekanntlich auch die Reservisten herangezogen sind, nahmen die Mannschaften unausgesetzt in Anspruch.

— München. Am 9. d. wurden in Nürnberg bei der Ankunft des Passauer Kurierzuges im Postwagen 39 Stück Dynamit-Patronen ohne Verpackung gefunden, was auf die Vermuthung eines versuchten Verbrechens führte. Es haben sich nun Anhaltspunkte ergeben, aus denen gefolgert werden kann, daß die fraglichen Patronen nicht in böswilliger Absicht dahin verbracht worden sind, es hat vielmehr deren sonst überall verbotener Transport — in höchst leichtfertiger Weise — auf diese Art vollzogen werden sollen. Die Betreffenden haben wahrscheinlich die rechtzeitige Entfernung der Patronen versäumt. Näheres wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

— In der Münchener Freibank kostete in der Woche vom 8. bis 14. August das Ochsenfleisch 13—14 kr., Kuhfleisch 6—15 kr., Kalbfleisch 9—12 kr. per Pfund.

— Aus Haag, 15. Aug. wird uns geschrieben: Am 8. d. M. gegen Abend 4 Uhr durchzog ein großes Gewitter unsere Gegend mit einem heftigen Sturmwind begleitet und vernichtete in einem Umkreise von 13 Gemeinden sämmtliches auf dem Felde befindliche Getreide und sonstige Gewächse. Der Sturm entwurzelte die größten Bäume, deckte Gebäude ab, stürzte die geladenen Fuhrwerke im Freien um, die Schlossen fielen in solcher Masse und Größe, daß die Bäume von ihrem Laube und theilweise von der Rinde ganz entblößt sind und Vögel in der Luft erschlagen wurden. Ueberhaupt herrscht in unserer Gegend ein erbarmenswerthes Elend, da insbesondere auf dem flachen Lande nur Einzelne und diese gering versichert sind.

Preußen Köln, 17. Aug. Bazaine stattete heute dem Gouverneur von Köln, General v. Kummer, einen Besuch ab, den dieser im Laufe des Nachmittags erwiderte. Die Frau Bazaine und ihr Neffe, Alvarez de Rul, sind heute Morgen nach Spaa abgereist, um die Kinder abzuholen. Bazaine verweilt noch hier. — Die „Köln. Z.“ veröffentlicht einen Brief der Frau Bazaine an den französischen Minister des Innern, worin diese erklärt, daß sie und ihr Neffe Rul ohne Mitschuldige den Fluchtplan allein ausführten. Da keine Milderung der Gefangenschaft zu erzielen war, so bestimmte sie ihren Gemahl zur Flucht und benachrichtigte ihn in einem Brief mit sympathetischer Dinte geschrieben. Frau Bazaine erzählt dann die Einzelnheiten der Flucht.

Ausland.

Oesterreich. Aus Pest, 12. Aug., melden die Blätter: Heute wurde Rozsa Sandor, der berüchtigte Räuberhaupt-

mann Ungarns, endgültig vom Obersten Gerichtshofe zum Tode durch den Strang verurtheilt. Rozsa Sandor hat schon in den 1830er bis 1840er Jahren eine sehr gefährliche Rolle gespielt, ward endlich eingefangen und seiner Räubereien halber im Jahre 1848 zur Aufknüpfung verurtheilt, von Kossuth aber begnadigt und dann auf freien Fuß gesetzt. Er organisirte hierauf eine Bande, die sich „Csikose" nannte und als irreguläres Militär an verschiedenen Schlachten theilnahm. Nach Beendigung der Revolution verübte er wieder Mordthaten und Brandstiftungen, wurde neuerdings eingefangen und abermals zum Tode verurtheilt. Der Kaiser begnadigte ihn ebenfalls, worauf die Todesstrafe in eine Kerkerhaft umgewandelt ward. Im Jahre 1868 erhielt er vollkommene Amnestie, begann aber seine Räubereien neuerdings, weßhalb er auch heute durch den Obersten Gerichtshof wegen Unverbesserlichkeit in Anbetracht der zweimaligen Amnestie zum Tode verurtheilt wurde. Seine Spießgesellen erhielten zwanzig, fünfzehn, zehn ꝛc. Jahre schweren Kerkers.

Frankreich. Ueber die Flucht Bazaines bringen die Blätter verschiedene Berichte. Ein weitere Ausführung ohne Zweifel auf den Angaben der Betheiligten selbst beruhend und als „authentische Mittheilungen" bezeichnet, bringt die Köln. Ztg.: Nach einer Schilderung der Oertlichkeit und einigen historischen Notizen über Ste. Marguerite fährt dieser Bericht fort: „Von seinem Salon aus mußte der Gefangene, um auf die Terrasse zu gelangen, eine Brücke überschreiten und an deren Ende einige Stufen hinabsteigen. Die Brücke war auf beiden Seiten von einer Mauer begränzt. Auf der einen stand die Wache. Doch war über die Brücke ein Zeltdach zum Schutz gegen die Strahlen der Sonne gespannt, das den Augen der am Fuße der Treppe Stehenden die auf der Brücke Befindlichen entzog. Auf der südöstlichen Spitze der Insel, die steil ins Meer hineinragt, hatte der Marschall sich einen kleinen Gemüsegarten angelegt, in dem er viel arbeitete, seine Bohnen begoß und sich viel zu schaffen machte. Denn dort sollte sich sein Fluchtversuch verwirklichen. Auf einem weitvortretenden Vorsprung dieses Gärtchens entdeckte eines Tages der Marschall eine frühere Gosse für den Ablauf des Regenwassers, die, durch den Felsen durchgebohrt, jetzt durch Steingeröll und Vermauerung fest verschlossen war. Tag für Tag arbeitete hier der Marschall, um den Verschluß allmählig zu beseitigen, Tag für Tag mußte er durch Steine und Rasen den Augen der Späher, was er geschaffen, zu verdecken versuchen. Endlich war der Durchbruch gelungen. Legte man an die Innenseite des Loches quer vor der Felswand zwei starke eiserne Stangen, befestigte man an diesen ein starkes, in einem eisernen Ringe endigendes Seil, dessen Ende an der anderen Seite des Loches hervorsah, so ließ sich dort leicht eine Strickleiter anbringen, die kräftig genug war, selbst einen korpulenten Mann wie den Marschall zu tragen. In der Gosse selbst war Platz genug, Strickleiter und Seile bis zu dem bedeutsamen Tage der Entscheidung zu verbergen. Das Schwerste war nun, wie man unbemerkt zur Gosse selbst gelangen konnte. Jeden Abend begleitete Marchi den Gefangenen auf seiner Rückkehr von der Terasse die Stufen hinauf über die Brücke, bis zur Thür des Salons. Dann wurde bald darauf von den Wächtern die Thür verschlossen. Der Marschall beschloß hier, auf glücklichen Zufall zu bauen, der ihm allein helfen konnte, und den mit seiner Gattin in mit sympathetischer Tinte geschriebenen Briefen verabredeten Tag des Wagnisses zu erwarten. Zum Unternehmen war die Nacht vom vorigen Sonntag auf den Montag festgesetzt. Als gegen 10 Uhr Bazaine mit Marchi bis zur Treppe kam, bat er ihn wiederholt, sich nicht weiter zu bemühen, der Weg zum Salon sei nahe genug, das Ersteigen der Treppen für Marchi überflüssig, Marchi ließ sich bereden. Der Marschall stieg allein die Treppen hinauf, überschritt die Brücke deren aufgespanntes Zeltdach ihn für kurze Zeit den Blicken des Außenstehenden entzog, ein erheucheltes Auf- und Zumachen der Thür, die demnächst von den nichts ahnenden Wächtern verschlossen wurde, ein Sprung über die Mauer links der Brücke, an deren anderer Seite eine Bank die Höhe verminderte, ein rasches unhörbares Dahinschleichen den Wall entlang, und die Gosse war erreicht, ein kurzes Aufathmen gestattet, die erste Gefahr überwunden. Das übrige ist ohnehin genugsam bekannt. Die Untersuchung soll aber ergeben, daß Bazaine sich nicht solcher Mittel zu bedienen mußte um die Freiheit zu gewinnen, vielmehr sollten diese Anstalten zu seiner Flucht nur ein Deckmantel für die betheiligten Wächter sein.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 15. August. [Hopfenbericht.] Die Witterung ist äußerst günstig, so daß sich noch manche Schätzung für Spähthopfen erhöhen dürfte. Namentlich sind Baden und einige Bezirke des Elsaß besser geworden. Auch die Hallertau und der Aischgrund loben die Fortschritte des Pflanzenstandes; Wolnzach rechnet auf eine halbe, die besseren Lagen der Hallertau auf eine Zweidrittels-Ernte. Das Geschäft hat keinen wesentlichen Verkehr nachzuweisen; der Markt behält jedoch seine feste Haltung, denn es ist wenig zu Markte gekommen.

Viehmarkt. Auf den Münchener Viehmarkt wurden vom 8. bis 14. August circa 279 Ochsen, 417 Kühe, 179 Stiere, 117 Rinder, 4178 Kälber, 182 Schafe, 588 Schweine, im ganzen 5941 Stück zugeführt und verkauft.

Lokales.

Freising, 17. August. Die Reihenfolge der Festlichkeiten bei dem vom 5.—10. September stattfindenden Volksfestes ist definitiv, wie folgt, festgestellt: Samstag, den 5. September: Eröffnung des Glückshafens, der landwirthschaftlichen und der Ausstellung des Gartenbauvereins. Nachmittags 3 Uhr: Versammlung der Landwirthe im Vereinslokale beim Urbanbräu. Sonntag des 6. September: Nachmittags 1 Uhr: Aufstellung der gezierten Wägen auf der Steineckerwiese. 2 Uhr Zug durch die Stadt, hierauf Preisevertheilung an verdiente Arbeiter und gezierte Wägen. 3 Uhr: landwirthschaftliche und Preisevertheilung des Gartenbauvereins. 4 Uhr: Umzug der Rennpferde, hierauf Pferderennen mit nachfolgender Preisevertheilung. Die Zulassung gezierter Wägen zur Preisebewerbung ist unbeschränkt. Montag, den 7. September: Vormittags Viehmarkt; 10 Uhr: Schützenzug. Nachmittags 4 Uhr: Ringstechen und Preisevertheilung an die Preisritter. Dienstag, den 8. September: 7 Uhr Morgens: Hauptübung der freiwilligen Feuerwehr. Nachmittags 4 Uhr: Trabrennen mit nachfolgender Preisevertheilung. Mittwoch, den 9. September: Volksbelustigungen. Donnerstag, den 10. September: Preisevertheilung an die Schützen, Pferderennen mit Preisevertheilung.

Nach sieben Jahren.

Novelle von Ludwig Harder.

(Fortsetzung.)

„O, gewiß nicht, gewiß nicht, meine gnädige Mama! Die Herzogin darf sich so tief nicht erniedrigen! — Der Graf wird kommen, verlassen Sie sich darauf, und dann, nicht wahr? dann um meinetwillen, empfangen Sie ihn?"

„Ich thu' es nicht gern, Ulrike!"

„Ach, um meinetwillen! Comtesse Sebo ist so lieblich, so bescheiden! Lassen meine gnädige Mama noch einmal Gnade für Recht ergehen."

So plauderte, so bat Ulrike, bis endlich der feste Sinn der Herzogin erweicht war, und sie versprach den Willen ihrer einzigen Tochter zu erfüllen.

XVI.

Graf und Comtesse Sebo kehrten von einem Spaziergang durch den Park zurück; Helene, die Augen voll Thränen, man zog sich in Rusing natürlich von den Geschwistern zurück. Helene wußte, daß auch ihre Stellung verloren sei, und doch hatte sie ihren Bruder vergeblich gebeten, abzureisen. „Morgen vielleicht! oder auch nicht,"

lautete seine sorglose Antwort, und doch schien er ihr so aufgeregt. — Die Sonne war eben untergegangen als die Beiden heimkehrten. Helene warf sich aufseufzend in einen Sessel; Arthur, als habe er der Bewegung noch nicht genug, fing an rastlos in dem Gemach auf und nieder gehen; sonst herrschte tiefe Stille.

„Was ist das?“ rief Helene plötzlich auf das Tischchen vor sich deutend, „ein Brief an Dich! Ohne Postmarke, ohne Stempel! er scheint einen Gegenstand zu enthalten.“

„An mich? Gib her!“ Arthur betrachtete das Schreiben. „Die Adresse mit verstellter Handschrift,“ murmelte er, „mit einem Geldstück, statt des Petschafts gesiegelt — — der Absender will nicht erkannt sein! Jedenfalls eine Person vom Hofe.“

„Warum öffnest Du nicht?“ fragte Helene fast ungeduldig.

„Ich überlegte, ob es nicht besser sei, das Schreiben ungelesen ins Feuer zu werfen. Anonyme Rathschläge sind mir in den Tod verhaßt! Indessen, ich kann irren.“

Arthur trat zum Fenster und erbrach den Brief. Ein goldenes Medaillon fiel daraus hervor. Trotz der einbrechenden Dunkelheit sah Helene ihren Bruder um einen Schatten bleicher werden; er hielt das Schreiben noch immer bewegungslos vor sich hin, als er dessen Inhalt längst gelesen hatte.

„Das ist ja Fräulein von Rhons Medaillon!“ rief Helene in unerklärlicher Angst.

„So? Wirklich!“

„Arthur, willst Du mir nicht sagen, was dieser Brief enthält?“

„Nein.“ Der Graf nahm seine rastlose Wanderung das Zimmer wieder auf.

„Wenn es wahr wäre!“ murmelte er. Es ist nicht wahr! „aber, einerlei, wenn es wäre? — Und dieser Beweis spricht dafür! Warum sollte es nicht sein? Nun nicht so gerade so, wie mein unbekannter Warner schreibt. Und wenn es doch so wäre! Wenn sie mir mit ruhigem Hohn die Thatsache ins Antlitz schleuderte, dann, — dann“ — — er lächelte bitter; „nun, ich bin als weiser Mann sieben lange Jahre unglücklich gewesen, ich will versuchen als Thor glücklich zu sein! — Brechen wir mit der Vergangenheit!“ Arthur wandte sich heftig zu seiner Schwester. „Lies“, sagte er ihr das Schreiben darreichend. Helene ergriff es zitternd. Der Inhalt war kurz und lautete wörtlich! „Sehr geehrter Herr Graf, Sie haben sich gestern selten wählerisch in Bezug auf Ihre zukünftige Gemahlin bewiesen; da wäre es vielleicht ein Freundesdienst, Sie zu benachrichtigen, daß beiliegendes ziemlich bekanntes Medaillon im Parterresaal des Gartenhauses gefunden wurde, unmittelbar nachdem Prinz Friedrich und eine tief verschleierte Dame das Haus in verschiedener Richtung verlassen hatten. — Es ist dieses nicht die erste Zusammenkunft zwischen dem Prinz und jener geheimnißvollen Dame, nur die erste, von welcher ich Ihnen Beweise zu liefern im Stande bin!“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des Andreas Bücherl, Privatier von Pfeffenhausen, welcher den Unterfertigten als Anwalt bestellt hat, wird in Sachen des genannten Gläubigers gegen die Gütlerseheleute Georg und Anna Pichler, wohnhaft in Niederding wegen Forderung am

Freitag, den 23 Oktober lfd. Js Nachmittags 3—4 Uhr im Wirthshause zu Niederding

das den genannten Schuldnern gehörige Anwesen, das sogenannte Kochhörl-Gütl, Hs.-Nro. 46 in Niederding durch den kgl. Notar Herrn Piloty aus Erding öffentlich versteigert.

Das Anwesen besteht aus folgenden in der Steuergemeinde Oberding gelegenen Objekten.

I.	1.	Pl.-Nro. 2862	Gebäude, neu erbaut zu	0,08	Tgw.,
	2.	Pl.-Nro. 2863	Garten zu	0,38	Tgw.,
	3.	Pl.-Nro. 1342	Wiese zu	1,07	Tgw.,
	4	Pl.-Nro. 3412	Acker zu	1,05	Tgw.,
	5.	Pl.-Nro. 4885	Wiese zu	0,99	Tgw.,
	6.	Pl.-Nro. 4902	Wiese zu	1,03	Tgw.,
	7.	Pl.-Nro 5827	Wiese zu	2,01	Tgw.,
	8.	Pl.-Nro. 3082	Acker zu	0,87	Tgw.,
	9.	Pl.-Nro. 4374	Acker zu	0,83	Tgw.,
	10.	Pl.-Nro. 4861 1/34	Wiese zu . . .	1,78	Tgw.,
	11.	Pl.-Nro. 4861 1/96	Wiese zu . . .	2,10	Tgw.,
	12.	Pl.-Nro. 4861 1/165	Wiese zu . . .	1,81	Tgw.,
	13.	Pl.-Nro. 4884	Wiese zu	1,00	Tgw.,
	14.	Pl.-Nro. 3499	Acker zu	0,65	Tgw.,
	15.	Pl.-Nro. 4861 1/95	Wiese zu	2,11	Tgw.,
			in Summa	17,76	Tgw.,

II. a) aus dem Gemeinderecht oder dem Nutzantheile an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen der Ortsgemeinde Niederding bei Hs.-Nro. 49.

b) aus Pl.-Nro. 6332, Tradmoos Wiese zu 2,01 Tagwerk, Gemeindetheil.

Die Objekte sub Ziff. I, welche mit Hypotheken belastet sind, kommen um 1500 fl., die hypothekfreien sub Ziff. II um 100 fl. zum Aufrufe.

Das Verfahren richtet sich nach Art. 1057 der Prozeßordnung; der Zuschlag erfolgt sofort endgiltig bei der Versteigerung und findet weder Nachgebot, noch Ein- und Ablösungsrecht statt.

Die nähere Beschreibung der Versteigerungsbedingungen können bei dem Herrn Versteigerungsbeamten eingesehen werden.

Steinecker,
kgl. Rechtsanwalt.

(1597)

Freisinger Ausstellungs-Loose à 30 kr.
Ulmer Dombau-Loose . . . . à 35 kr.
Kölner Dombau-Loose . . . . à 1 fl. 45 kr.
sind zu haben bei
A. Lorenzi.
(1598)

Stangen von 12—50 Fuß Länge, zu verwenden zu Flaggenstöcken, zu Buden ꝛc. fürs Volksfest sind zu verkaufen oder auszuleihen bei

Joh. Walleutner.

(1600) Die **Kirchenverwaltung Neustift** hat mehrere Fuhren Urbau zur unentgeltlichen Wegfuhr zu vergeben (1600)



Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt von namenlosem Schmerze bringen wir hiemit allen unseren lieben Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere innigstgeliebte unvergeßliche Gattin, Nichte, Tochter und Schwester

Frau

Therese Mühlbauer,

geb. Krenner,

Buchhalters-Gattin,

nach nur zehnmonatlicher glücklicher Ehe im 31. Lebensjahre gestern Früh 4 Uhr verschieden ist.

Sanft und ruhig, wie sie war, duldete sie ohne Klage ihr schmerzvolles Leiden, gestärkt durch den Empfang der heil. Sterbsakramente, ergeben in den Willen ihres himmlischen Vaters.

Um stille Theilnahme bitten

Passau, Freising, den 18. August 1874.

die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Das Leichenbegängniß findet Mittwoch den 19. ds. Vormittags 9 Uhr in Passau statt, der in Freising stattfindende Gottesdienst wird noch eigens bekannt gegeben.

Erwiderung.

Da ich Herrn **Maurus Glas** bereits mündlich mittheilen ließ, daß ich mich nicht für verpflichtet erachte den Einsender meiner Ehrenerklärung zu bezeichnen, so betrachte ich die vom Herrn Maurus Glas an mich gestellte Aufforderung für gegenstandslos und verweise denselben an den Einsender des betr. Artikels. Zugleich will ich bemerken, daß mir fragliche Ehrenerklärung vollständig genügte und ich einer Aufforderung des Herrn Maurus Glas überhaupt keine Folge zu leisten brauche, da ich nicht dessen Untergebener bin. Für die Zukunft will ich demselben bemerken, daß man Persönlichkeiten meines Standes **ersucht** aber nicht auffordert, da Hr. Maurus Glas mir keine Befehle zu ertheilen hat.

Max Wesner.

Volksfest 1874.

Jene Inhaber von Waarenlagern, welche einen Beitrag zum Volksfest geleistet haben und bis Samstag den 22. d. M. keine Bestellung für den Glückshafen erhalten, werden ersucht, sich am Sonntag den 23. bei dem Unterzeichneten zu melden. (1596)

Dr. Holzner.

Zahnärztliche Praxis-Anzeige.

Komme dieses Monat in Freising wieder an, und werde mein Eintreffen bekannt machen.

Steyrer, prakt. Zahnarzt in München.

(1561 2a) Rindermarkt Nro. 9.

(1599 2a) Ein ordentlicher Knabe wird in die Lehre genommen.

Kugler, Hafnerm.

(1603) Eine **Drehbank** mit ganzem Werkzeug ist zu verkaufen. D. Ue.

Pfandbriefe

der
Südd. Bodencreditbank,
Bayer. Vereinsbank,
Nürnberg. Vereinsbank,
sowie **alle anderen Papiere**
billigst zu beziehen durch

M. Saradeth
Freising.

Formularien

für Gemeinde-Verwaltungen,
" Stiftungen,
" Pfarrämter,
" Schulen, sind stets vorräthig bei

F. P. Datterer.

Visitenkarten

fertigt elegant und in kürzester Zeit die Buchdruckerei von

F. P. Datterer
in Freising.

Münchner Cours vom 17. August, mitgetheilt vom **Bankgeschäft** D. P. **Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße** 28. **zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 97 3/4 P. 97 1/2 G. 4 1/2 % ganzjähr. Obl. 101 7/8 P. 101 5/8 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95 1/8 P. 95 G. 4 1/2 % Bayer. Ostbahnaktien 110 1/2 P. — G. 4 1/5 % Oesterr. Silberrente 69 3/8 P. 69 1/8 G. 6% 1884 Amerikaner — G. — P.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn 94 1/4 P. 93 7/8 G. Elisabeth 1872 — P. Ungarische Ostbahn — P. — G. Ung. Nordostbahn 68 1/4 G. — Siebenbürger 75 P. — G. Rudolfsbahn 1872 — P. Amerikan. 1882 — P. Amerik. 1885 102 P. **Loose.** Bayer. 4% Prämien 116 G. Ansbacher Loose 15 3/8 G. Augsburger 9 3/8 G. Pappenheimerloose 7 7/8 P. 7 5/8 Braunschweiger Thl. 20-Loose 23 3/4 P.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. 29 G. — P. Dukaten 5. 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34—36, engl. Sovereigns 11 56 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105 1/4 G. Oesterr. Banknoten 108 1/4 P. 108 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 189. Donnerstag 19. August. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des kgl. Bezirksamtes Freising.

Amtstag in Moosburg betr.

Wegen des auf Dienstag den 25. ds. Mts. treffenden Geburts- und Namensfestes Sr. Majestät des Königs wird in der nächsten Woche der auswärtige Amtstag in Moosburg am Tage vorher also Montag den 24. ds. Mts. abgehalten, was in den Gemeinden des Amtsbezirks gehörig bekannt zu machen ist.

Am 18. August 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bayern. München, 15. August. Heute wurde die 51 Kilom. (fast 7 Meilen) lange Bahnlinie Donauwörth-Ingolstadt dem öffentlichen Verkehre übergeben. Auf der ganzen Strecke waren nur zwei erheblichere Schwierigkeiten zu überwinden: der große Wasserscheideeinschnitt bei Unterhausen zwischen Neuburg und Burgheim mit 1300 Meter Länge, 17 Meter größter Höhe und einer zu bewegenden Erdmasse von nahezu 300,000 Kubikmetern und die Lechbrücke bei Rain, welche drei mit Eisen überspannte Oeffnungen à 62 Meter hat und deren beide Zwischenpfeiler wegen des 11 Meter unter Niederwasser liegenden tragfähigen Untergrundes auf pneumatischem Wege fundirt werden mußten. Die horizontale Projektion der Bahn ist vorzüglich günstig, denn die Gesammtlänge der Bahncurven, welche weniger als 1200 Meter Radius haben, beträgt nur etwa 6 Prozent der ganzen Bahnlänge. Das Steigungsmaximum 1 : 200 brauchte nur auf geringe Länge zur Anwendung gebracht zu werden. Diese Bahnlinie bildet das Zwischenglied zur Verbindung der auswärtigen Donauthalbahn und der Festungen Ulm und Ingolstadt. Die Linie enthält die Stationen ab Donauwörth: Rain, Burgheim, Unterhausen (Exp. II. Kl.), Neuburg a. D., Rohrenfeld, (Exp. II. Kl.) und Weichering. Die Fortsetzung dieser Donauthalbahnstrecke von Ingolstadt nach Regensburg ist bereits seit 1. Juni im Betrieb. Mit Einführung des nächsten Winterfahrplanes wird die Donauthalbahn von Donauwörth nach Regensburg in den direkten internationalen Verkehr eingezogen und auch mit Schnellzügen befahren werden.

Im Jahre 1873 betrug die Zahl der Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern 36,479, wovon auf Oberbayern 6515, Schwaben 5263, Unterfranken 4947, Oberpfalz 4249, Pfalz 4246, Niederbayern 4235, Oberfranken 3567 und Mittelfranken 3457 treffen. Die Zahl der Mitglieder hat sich gegen das vorhergehende Jahr um 3501 vermehrt. Am meisten hat die Zahl im Regierungsbezirke von Niederbayern zugenommen, in welchem allein 1173 neue Mitglieder zugegangen sind.

— Landshut, 18. Aug. Heute Mittags nach 11 Uhr traf das 2. Infanterie-Regiment von München hier ein.

— Ein gräßliches Unglück ereignete sich gestern bei der Ankunft des 1/2 4 Uhr-Zuges in Starnberg. Beim Uebergange über die Münchener Straße war ein Kind auf die Bahn gerathen. Dies bemerkte, leider zu spät, die Frau des Wechselwärters Mertel; denn als sie hinzusprang, um das Kind wegzureißen, ward sie von der Maschine erfaßt, und nachdem sie eine Strecke weit geschleift, blieb der Körper der Braven nur noch als unkenntliche, gräßlich verstümmelte Masse liegen. Auch das Kind erhielt so schwere Verletzungen, daß es mit dem Leben nicht davon kommen wird. Schuld an dem Unglücke trägt wohl der Umstand, daß gerade beim Uebergange über die frequenteste Straße kein Bahnwärter aufgestellt ist; möchten doch von betreffender Stelle die nöthigen Schritte zur Verhütung weiteren Unglückes baldigst geschehen.

Preußen. Zu den Gegenständen, welchen das Reichskanzleramt in letzter Zeit seine Fürsorge zuwandte, gehört auch die Sammlung von Material über die Frage des Ausbaues der deutschen Kanäle und der Durchführung eines einheitlichen Netzes von Wasserstraßen. Die Frage wurde in diesem Frühjahr durch den Ausschuß des „Centralvereins für Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschifffahrt“ beim Bundesrath angeregt; derselbe kam jedoch zu keinem Entschluße, da er eine Reihe von Fragen noch nicht für hinlänglich aufgeklärt erachtete, namentlich über die Kosten der Kanäle, ihre Unterhaltung und Verwaltung über die voraussichtlichen Verkehrsmengen, über die für die Schifffahrt und den Handel geeignetsten Schiffsgrößen, über Boden und Terrainverhältnisse der vorhandenen Kanäle über die zweckmäßigsten Kanaldimensionen u. s. w. Hinsichtlich dieser Fragen wurden die Bundesregierungen um Mittheilung ihrer Ansichten ersucht.

Ausland.

Frankreich. Aus den Beiträgen der Blätter zur Flucht Bazaines geht noch hervor, daß das Schiff „Baron Ricasoli“ durch Vermittlung einer in Italien wohnenden Person gemiethet wurde. Der Preis für das Schiff war 1000 Francs per Tag und betrug im Ganzen 6000 Frs. Der Capitän wußte nicht, daß er Bazaine am Bord nehmen sollte. Man sagte ihm, daß er fremde Prinzen abholen werde, welche sich vom Golf Jouan nach Genua begeben wollten. Der Capitän machte deßhalb auch einige Schwierigkeiten, als er die Wahrheit erfuhr. Herr X . . ., der sich am Bord befand, berief sich aber auf den Vertrag und der Capitän gab nach. Bei der Ankunft in Genua trat Bazaine als der Bediente seiner Frau auf. Er ging hinter der Marschallin her, welche Roul den Arm gab, und trug einen Koffer, unter welchem er sich das Gesicht verbarg. Sie stiegen im Hotel Feder ab, das dicht am Hafen liegt.

Italien. Florenz, 12. August. Im hiesigen Teatro Principe Umberto fielen gestern Scenen von Gewaltthätigkeit und außerordentlichem Vandalismus vor, wie man sie in einer civilisirten Stadt kaum erwarten durfte. Die schlechten Einnahmen der vorausgegangenen Vorstellungen hatten die Unternehmung in die mißliche Lage versetzt, die Schauspieler nicht bezahlen zu können, und seit mehreren Abenden herrscht deßhalb großes Mißvergnügen. Am 10. ds. war das Theater sehr gefüllt, und viele der Künstler konnten mit ihren Forderungen befriedigt werden; nur das

Orchester blieb ohne Zahlung, so daß es sich nach dem Schlusse des zweiten Actes erhob und in Masse das Theater verließ. Das Publikum geduldete sich eine Viertelstunde, dann begann es zu klatschen, zu pfeifen und zu brüllen. Ein Mitglied des Theaters trat vor, und begann die gewöhnlichen Entschuldigungen. Das Publicum ließ den Mann nicht ausreden, brach in ein verworrenes Geschrei aus, und begann die Polster der Sitze auf die Bühne zu schleudern. Von diesem Augenblick nahm das Theater ein unbeschreibliches Aussehen an. Die anständigen Leute flohen in Eile gegen die Ausgänge, die Damen schrien vor Schrecken auf, und der Rest des Publikums gab sich schändlichen Excessen hin. Nach den Polstern begann man von der Gallerie die hölzernen Stühle zu werfen, zertrümmerte die eisernen Sitze der distinguirten Classen, zersplitterte mit den Holzstücken die Lampengläser, drang in die Logen um die Möbel hinauszuwerfen, schlug die Bronze-Arme der Leuchter herab und richtete alle möglichen Verwüstungen an. Niemand war da um diesem Spectakel ein Ende zu machen, und einige Soldaten, welche im Theater waren und etwas hätten ausrichten können, wurden von der Menge umringt und fortgejagt. Einige Finanzwachen, welche man vielleicht mit der Polizei verwechselte, wurden geschlagen, und mußten zur Selbstvertheidigung von ihren Dolchen Gebrauch machen. Eine Stunde dauerte die Höllenscene bis Sicherheitswachen und Carabinieri, aber leider schon zu spät, erschienen, als sich der Haufen schon verloren hatte und nur den auf mehrere tausend Lire sich belaufenden Schaden aufnehmen konnten.

Spanien. Madrid, 15. Aug. Italien hat officiell die spanische Regierung anerkannt. Die Anerkennung Rußlands und Oesterreichs wird erwartet. Die Carlisten haben die Eisenbahn und die Telegraphenleitung von Saragossa nach Madrid unterbrochen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nach den dem General-Comite des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern aus den Kreisen zugekommenen Nachrichten ist die Ernte zum großen Theil zu Haus und das Ergebniß derselben folgendes: Weizen sehr gute Ernte, Roggen gut, hie und da etwas weniger reich, Frühgerste sehr gut, Haber und Spätgerste Mittelernte. Die Hülsenfrüchte sind ebenfalls gut; die Kartoffeln stehen ausgezeichnet, der Augustregen kommt ihnen vortrefflich zu statten und man darf eine reiche Ernte erwarten. Auch für Stoppel- und Futterrunkeln ist die Witterung ausgezeichnet. Ueber Hopfen wird an einigen Orten geklagt. Ueber den Stand der Weinberge wird aus Neustadt an der Hardt (Pfalz) berichtet: Während am oberen Gebirge glänzende Aussicht vorhanden, steht es am mittleren, d. h. zwischen Neustadt und Dürkheim, der Hauptweingegend, weniger gut und kann höchstens auf 1/3 — 1/2 Herbst gerechnet werden. Die vorhandenen Trauben entwickeln sich rasch und gehen der Zeitigung entgegen. In Franken sollen die Aussichten auf Wein gut sein. Die Viehpreise gehen als Folge des geringen Ertrages an Heu und Klee zurück und der Handel stockt. Man glaubt jedoch, daß sich durch die starken Regengüsse in den ersten Tagen des August die Lage wesentlich ändern wird, weil nunmehr eine reiche Kartoffelernte in Aussicht ist und außerdem auch das späte Grünfutter sich noch etwas erholen wird. Bis jetzt scheint man kranke Kartoffel noch nirgends beobachtet zu haben. Die heiße trockene Witterung ist für die Entwicklung des Pilzes, welches das Wesen der Kartoffelkrankheit ausmacht, nicht günstig, und steht zu hoffen, das wir davon verschont bleiben.

Nürnberg, 17. August. Wir haben freundliches Wetter, das jedem Landwirth und auch den Hopfenproducenten erwünscht ist und nach allen, bis heute einkommenden Berichten günstig sein soll. In der That haben sich die Witterungsverhältnisse in den letzten Wochen zu Gunsten der Hopfenpflanzungen gestaltet. Die Schätzungen des Continents werden sich hiedurch etwas erhöhen, während diejenigen Englands, neuesten Nachrichten zufolge sich gemindert haben sollen. Am Markt war zwar ziemlich reger Verkehr, allein die divergirenden Ernteberichte lassen keine ausgesprochene Tendenz aufkommen. Der Umsatz war in 73er ziemlich belangreich und Preise konnten sich gut behaupten; es sind über 150 Ballen übernommen worden, von denen Preise in Prima Hallertauer zu 58 — 65 und 66 fl., dto. Secunda 45—52 fl., Elsäßer, selten vorhanden, zu 54—56 fl., Württemberger Prima zu 57—63 fl., dto. Secunda zu 46—53 fl. angezeigt sind. In älteren Sorten war die Umsatzziffer eine größere, allein die Preise derselben sind sehr niedrig. Aus der Plantage des Herrn Fr. Wirth auf Kaltenberg bei Tettnang sind heute ein Ballen zu 138 Pfund und ein kleineres Bällchen im Commissionsgeschäft des Herrn E. Rekendorfer von bester Qualität eingetroffen, welche sofort zu 125 fl. Nehmer fanden.

Lokales.

Freising, 18. August. Der heutige Victualienmarkt war nur mittelmäßig befahren. Die Preise gestalteten sich folgendermaßen: 5—6 Stück Eier 8 kr, Schmalz 30 bis 32 kr., Butter 28—32 kr., Hühner junge 24—36 kr., Hühner alte 30—42 kr, Enten 48—54 kr., Lämmer 3 fl. 30 bis 4 fl., Spanferkeln 2 fl. 30 kr. bis 5 fl., Tauben per Stück 10—12 kr., Kartoffeln das Maßl 6 bis 8 kr.

Freising, 18. August. In dem benachbarten Haindlfing verunglückte am Montag ein Taglöhner des dortigen Wirthes dadurch, daß er von einem wildgewordenen Stiere so verletzt wurde, daß er Tags darauf starb.

Nach sieben Jahren.

Novelle von Ludwig Harder.

(Fortsetzung.)

Arthur beobachtete aufmerksam jede Bewegung seiner Schwester; die Comtesse hatte geendet und ließ verzweifelt die Hand mit dem Schrecken sinken.

„Wer hätte das gedacht? von ihm und von ihr! Mathilde von Rhon ein so verworfenes, so niedriges Geschöpf! Verzeih mir, Arthur, daß ich gegen Deinen Wunsch zuweilen mit ihr verkehrte."

„So glaubst Du an ihre Schuld? fragte Arthur wie überrascht.

„Aber, mein Bruder, wir haben ja den Beweis! obgleich ich nicht begreife, weshalb gerade Du ihn erhältst! Bin ich denn zu vertraut mit diesem abscheulichen Mädchen gewesen? Du nahmest ja nie das geringste Interesse an ihr. Ich verstehe wirklich nicht —"

„Weil Du blind bist!" unterbrach der Graf bitter, „weil von allen Menschen, welche ich auf Erden kennen lernte, Niemand weniger fähig ist in meiner Seele zu lesen, als Du, die mir am nächsten steht." Er brach ab. „Wirst Du nun Deine Freundin aufsuchen und Erklärungen fordern?"

„Arthur!" rief die Comtesse in Thränen ausbrechend, „habe ich solche Strenge verdient? Wenn ich fehlte, so geschah es wider Willen! Ich werde Fräulein von Rhon gewiß nicht mehr aufsuchen, das verspreche ich Dir."

„Nicht mehr aufsuchen? So hat diese Beschuldigung Dich überzeugt; es bedarf keiner weiteren Beweise, Du glaubst, und Deine große Freundschaft endet in dieser Stunde?"

Die Dämmerung verhinderte die Comtesse, Arthur's Züge zu unterscheiden. „Sei nicht so bitter", erwiderte sie, „verzeih mir, daß ich nicht sogleich Deinen Worten glaubte, nicht einsah — —"

Der Graf lachte laut auf. „Gott bewahre mich vor Deiner Freundschaft!" rief er verächtlich, indem er sich der Thüre zuwandte. Helene hatte ihren Bruder niemals so gesehen.

„Was willst Du thun?" fragte sie angstvoll.

„Fräulein von Rhon ihr Eigenthum zurückerstatten, um

weiterem Mißbrauch vorzubeugen, vielleicht auch einige Aufklärung fordern", war die ruhige Antwort.

Aber die Comtesse bebte; Arthur war so rücksichtslos, und wider Willen empfand sie Mitleid, als Mathildens Bild vor ihre Seele trat. Es hatte sie einst so sehr geschmerzt die Freundin betrübt zu sehen.

„Arthur, ich bitte Dich, bleibe hier!" rief sie angstvoll. „Es ist ja genug wenn wir uns schweigend von ihr zurückziehen! Du wirst sie zu sehr leiden machen."

Ein heiteres Lächeln umschwebte für einen Moment Arthur's Lippen, dann erwiderte er wüst: „Nein, heute soll Mathilde von Rhon nicht durch mich leiden!"

Mathilde war eben von der Herzogin in ihr eigenes Gemach zurückgekehrt. Die Wachslichter brannten hell auf dem marmornen Spiegeltisch; Bücher und Landschaften lagen vor ihr, aber Mathilde hatte keinen Sinn für dieses alles. In maßloser Aufregung durcheilte sie das elegante Boudoir.

„Er ist gerettet vor der Ungnade des Hofes!" rief sie glücklich. „Durch mich gerettet! Dank, Dank Dir, gütige Vorsehung! Aber wie! Hab' ich ihn für mich gerettet? Er liebt mich! — seine Worte, seine Blicke sagten es, leidenschaftlicher als damals! aber ich —? Es kostet mich ein Wort — doch nein! Soll er mich verachten dürfen, wenn sein thörichter Rausch verflogen ist, und er, aufwachend, die Ketten fühlt, welche ihn unwiderruflich an — eine Schauspielerin fesseln? Wird er die unebenbürtige Gemahlin lieben können, die seine ehrgeizigen Pläne hemmt? Wird er ihr nur vertrauen? o mein Gott, mein Gott!"

Sie stand einen Augenblick sinnend, kämpfend, dann ergriff sie lebhaft ihr Skizzenbuch und ließ sich ermattet in den Sessel vor dem Marmortisch nieder. Sie schlug das Bild ihres Geliebten auf, und starrte gedankenvoll darauf hin. Es waren dieselben Züge, welche Graf Sebo's Antlitz jetzt trug, und doch — er war so verschieden von jenem jugendlichen Bild. Mathilde dachte, vielleicht gegen ihren Willen, daß sie weit mehr Vertrauen zu dem ernsten, ja harten Ausdruck fassen könne, welcher dem wirklichen Grafen Sebo eigen war, als zu den weichen kindlichen Linien des Portraits. Sie hatte dem Kammermädchen befohlen, niemand vorzulassen; sie fürchtete daher keine Störung, und bemerkte, ganz in Betrachtungen versunken, nicht, wie ihre treue Dienerin, einige Goldstücke in der Linken, mit der Rechten leise die Zimmerthür öffnete, wie ein Fremder eintrat, und sich ihr leise näherte.

(Fortsetzung folgt.)



Feuerwehr-Bezirksverband Freising.

Sonntag, den 30. August l. J.
Nachmittags 3 Uhr

Versammlung in Palzing.

An der Uebung haben sich die Feuerwehren **Kirchdorf, Haindlfing** und **Wolfersdorf** zu betheiligen. (1611)

Der Ausschuß.



Nächsten **Sonntag, den 23. August** veranstaltet Unterzeichneter auf seiner Kegelbahn ein

Bock-Scheiben

mit nachfolgenden Gewinnsten

1. Preis ein Bock
2. " 7 Reichsmark
3. " 5 "
4. " 3 "
5. " 1 "

Das Scheiben endet darauffolgenden Sonntag, an welchem Tage auch die Preisevertheilung stattfindet.

Die näheren Bedingungen sind an der Kegelbahn angeheftet.

Hohenbercha, am 19. August 1874.

Joseph Diemer,
Gastwirth.

(1612)

Bekanntmachung.

Die Aussteller und Preisbewerber von Zuchtpferden, Rindern und Schafen, beim Volksfeste, werden wiederholt auf die Bestimmungen des Programms aufmerksam gemacht, daß die selbstgezüchteten und angekauften Pferde mindestens **3 Jahre alt** und letztere **1 Jahr** Eigenthum, die Zuchtstiere, wenn selbst gezüchtet **1**—**2**$\frac{1}{2}$ und die angekauften **1**—**1**$\frac{1}{2}$ Jahre alt, sowie die selbstgezüchteten Kühe das erstemal gekalbt, die angekauften und ebenso die Schafe $\frac{1}{2}$ **Jahr** im Besitze des Ausstellers sein müssen, was durch **Zeugnisse der Gemeindeverwaltungen** zu belegen ist.

Der Ausschuß. 1613 3a

Der Krieger-Verein Hallbergmoos

ladet zu der am kommenden **Sonntag, den 23. August l. J.** in Hallbergmoos stattfindenden Gründungsfeier alle benachbarten Veteranen- und Kriegervereine, sowie alle Kriegerfreunde höflichst ein.

Der Gottesdienst beginnt Vormittags 10 Uhr, Nachmittags gesellige Unterhaltung, von 7 Uhr Abends an Tanzkränzchen im Schäffler'schen Gasthause.

(1608) **Der Ausschuß.**

Freisinger Schranne vom 17. und 19. August 1874.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Höchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	26	385	411	402	9	20	34	19	20	19	8	—	—	—	59
Korn . . .	—	58	58	58	—	17	20	16	—	15	—	—	6	—	—
Gerste . .	5	57	62	62	—	13	10	12	41	12	8	—	44	—	—
Haber . .	—	253	253	253	—	11	16	9	30	9	—	—	—	—	8
Reps . .	—	4	4	4	—	—	—	18	30	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	12	12	12	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—
Korn . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

(1610) Eine **Wohnung** von drei Zimmern und einer Küche ist sogleich zu vermiethen. Hs.-Nro. 460 am Büchel.

(1607) **2 unmöblirte Zimmer** an der unteren Hauptstraße sind sogleich zu vermiethen. D. Uebr.

(1605) Eine **Wohnung** für zwei Zimmerherren ist zu vermiethen am obern Graben Hs.-Nro. 283.



Verloren!

Am vergangenen Sonntag wurden beim Carlwirth zwei **10 fl. Noten** verloren. Der redliche Finder wird ersucht, dieselben gegen Belohnung zurückzugeben in der Exped. d. Bl. (1606)

Warnung.

(1609) Um ferneren Irrungen vorzubeugen, erklärt Unterzeichneter, daß Alois Schels, Hafnergeselle nicht bei ihm sondern bei Herrn Wilhelm Hafnermeister dahier in Arbeit steht.

K. Kugler,
Hafnermeister.

Hanfcouverts

mit Firma empfiehlt

Franz Paul Datterer.

Münchner Cours vom 18. August, mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{3}{4}$ P. $97\frac{1}{2}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. $101\frac{7}{8}$ P. $101\frac{3}{4}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $95\frac{1}{8}$ P. 95 G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $110\frac{1}{4}$ P. — G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $69\frac{1}{4}$ P. $69\frac{1}{8}$ G. 6% Amerikaner 1884 — P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn 94 P. — G. Ungarische Ostbahn — P. 63 G. Ung. Nordostbahn $69\frac{3}{4}$ P. $69\frac{1}{4}$ G. Siebenbürger 75 P. — G. Amerikan. 1882 — P. — G. Amerik. 1885 — P. 102 G.

Loose. Bayer. 4% Prämien $116\frac{1}{4}$ P. 116 G Ansbacher Loose $15\frac{3}{8}$ G. Augsburger $9\frac{3}{8}$ G. Pappenheimerloose 8 P. $7\frac{3}{4}$ G. Braunschweiger Thlr 20-Loose $23\frac{3}{4}$ P.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. 29 G. Dukaten 5. 33 G. Holl fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34—36, engl. Sovereigns 11 56 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ G. Oesterr. Banknoten $108\frac{1}{4}$ P. 108 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

No 190. Freitag 21. August **1874.**

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

(1617) **Bekanntmachung.**

Auf Betreiben des kgl. bayer. Unterstützungsfonds für Unteroffiziere und Soldaten, vertreten durch die k. Militärfondsverwaltung in München, welche den k. Advokaten Thürmayer dahier als Anwalt aufgestellt hat, hat mir heute der k. Gerichtsvollzieher Dallhammer dahier für Ludwig von Bonecky, vormals Obersten der vereinigten amerikanischen Staaten, als Besitzer des Anwesens Hs.-Nro. 60½ in Hallbergmoos, zur Zeit unbekannten Aufenthaltes die vollziehbare Ausfertigung eines Schuld- und Hypothekenbriefes d. d. 10. April 1872 ad 2300 fl., sowie Befriedigungsgebot des k. Gerichtsvollziehers Seidl in Amberg d. d. 22. Mai l. J. mit der Erklärung zugestellt, falls die im obigen Befriedigungsgebote aufgeführten Beträge zu 57 fl. 19 kr., sowie 10 fl. 56 kr. neuerdings erlaufenen Kosten binnen 60 Tagen, von heute an gerechnet, nicht bezahlt würden, nach Umfluß dieser Frist zur Beschlagnahme des Anwesens Hs.-Nro. 60½ zu Hallbergmoos geschritten werden würde.

Zustellungsakt nebst Beilage kann auf meinem Amtszimmer in Empfang genommen werden.

Freising, am 19. August 1874.

Der k. II. Staatsanwalt

Trogg.

v. n.

Bayern. München, 18. Aug. Das Lokalfestkomite des deutschen Sängerbundesfestes hat folgende Danksagung veröffentlicht: „Der unterfertigte Ausschuß fühlt sich verpflichtet, seinen verehrten Mitbürgern, den Bewohnern Münchens, öffentlich den tiefgefühlten Dank kund zu geben für die Ehrung, welche sie allen Gästen des II. deutschen Sängerbundesfestes angedeihen ließen. Das königliche Wort, daß München durch dieses Fest um eine schöne Erinnerung reicher wurde, hat sich erfüllt. Wir verdanken Dieß in nicht geringem Maße der Gastlichkeit, Herzlichkeit und Liebenswürdigkeit unserer Mitbürger, insbesondere aber der wahrhaft aufopfernden Betheiligung der freiwilligen Feuerwehr und der Turnerschaft Münchens. Gerne theilen wir mit diesen die errungene Ehre und hoffen, daß unserer lieben Vaterstadt aus diesem schönen nationalen Feste nur Segen erwachsen werde."

— München, 19. Aug. Mit dem heute Morgens angelangten Wiener Eilzuge sind Maj. der Kaiser und Se. k. k. Hoh. der Kronprinz von Oesterreich hier eingetroffen. Prinz Leopold und Prinzessin Gisela empfingen dieselben im Bahnhofe und geleiteten dieselben in ihr Palais. Wie es heißt, wird der Kaiser und der Kronprinz zwei Tage hier verweilen, jedoch das strengste Inkognito bewahren.

— München, 18. August. Zur Feier seines Geburts- und Namensfestes im Familienkreise wird sich S. M. der König nächsten Montag von Schloß Berg zur Königin-Mutter und dem Prinzen Otto nach Hohenschwangau begeben und einige Tage dort verweilen.

— Nachdem das Monument für König Maximilian II. in der Erzgießerei der Vollendung entgegengeht, ist nun seit gestern mit der Herstellung des Grundbaues für dasselbe im Rondell der Maximiliansstraße begonnen worden. Man darf hoffen, daß die Aufstellung des Monuments bis längstens im nächsten Frühjahr wird erfolgen können.

— München, 18. Aug. Der Direktor der kgl. polyt. Schule zu München, Prof. Dr. v. Bauernfeind, hat um Enthebung von seiner Direktorial-Funktion nachgesucht, und es wird seiner Bitte, wie wir vernehmen, auch entsprochen werden.

— München, 19. Aug. Durch k. allerhöchste Entschließung vom 16. d. wurde der Commandeur der 3. Cavalleriebrigade, Generalmajor Karl Frhr. v. Leonrod in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disposition gestellt. — Durch k. Entschließung wurde die Einführung neuer Exerciervorschriften für die Artillerie genehmigt, und zwar bezüglich: Ausbildung zu Fuß für die Feldartillerie, Reitunterricht, Unterricht und Uebungen des Kanoniers zu Pferd, Ausbildung zu Fuß für die Fußartillerie.

— Ein für Hausbesitzer und Oekonomen nicht uninteressantes Erkenntniß wurde vom obersten Gerichtshofe gefällt. Auf erstattete polizeiliche Anzeige, daß Kaufmann L. von St. Nikola bei Passau trotz ergangener Abmahnungen seinen großen Haushund in dem an die Straße grenzenden Hofraum Nachts ungehindert bellen lasse und hiedurch die Nachbarschaft in ihrer Ruhe störe, wurde L. durch Urtheil des Landgerichts Passau wegen Uebertretung des Ruhestörung zu einer entsprechenden Geldstafe verurtheilt und die hiegegen eingelegte Berufung in 2. Instanz durch Urtheil des Bezirksgerichts Passau verworfen. Auf erhobene Nichtigkeitsbeschwerde hat der oberste Gerichtshof auf Verweisung derselben erkannt, indem die angewendeten gesetzlichen Bestimmungen keine bestimmte Vorschrift geben, worin der ruhestörende Lärm bestanden und ob er namentlich durch eine direkte eigene Thätigkeit des Betreffenden verursacht worden sei.

— Nürnberg, 17. August. Die Geldentschädigung, welche die Ostbahngesellschaft für die Hinterbliebenen der bei dem Deininger Eisenbahnunfall getödteten Arbeitern übereingekommen ist zu bezahlen, beläuft sich auf circa 12,000 fl. In dieser Summe ist eine Abfindung mit der Ehefrau des ebenfalls verunglückten Wagenwärters Franz Klerner von hier nicht inbegriffen, welche, wie uns versichert wird, eine Entschädigung von 2000 fl. ausschlägt und eine Forderung von 10,000 fl. stellt.

— Kissingen, 17. Aug. Während die vorjährige Kissinger Kurliste am 30. September mit der Frequenzziffer 8663 und der fortlaufenden Nr. 5291 abgeschlossen hat, erreichte die heurige Badefrequenz diesen Höhepunkt schon am 13. ds. Die heute erschienene Numer 164 der Kurliste weist bis zum 14. ds. 8723 Kurgäste in 5358 Parteien auf; das bisher noch nie erreichte neunte Tausend wird also in einigen Tagen vollständig sein.

— In Bamberg warnt der Stadtmagistrat, „nachdem zufolge gerichtsärztlicher Mittheilung die Ruhrkrankheit hier und in der Umgegend in bedenklicher Weise zugenommen und bereits mehrere Opfer gefordert hat," vor dem Genusse

unreifen Obstes als einer der Hauptentstehungsursachen dieser Krankheit.

— Schweinfurt, 18. Aug. Es ist sichere Aussicht vorhanden, daß die Bahnstrecke Schweinfurt Meiningen am 1. November d. Js. eröffnet wird, nachdem dem Vernehmen nach die Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten selbst auf die Eröffnung an diesem Tage hinwirkt.

— Schweinfurt, 18. August. Ein hiesiger Weinwirth kaufte dieser Tage von einem Winzer in Fahrt dessen dießjährigen zu erntenden Most 13 fl. per Eimer (zu 60 Liter gerechnet.)

— Das Feuerwehrfest in Amberg hatte ein trauriges Nachspiel. Am 17. d. Morgens 3/4 4 Uhr ertönte Feuerruf, es brannte bei Bäckermeister Hauer am Vilsthor. Die Feuerwehr ging mit Umsicht und Geschicklichkeit zu Werk und hatte bald den Erfolg, daß der Herd des Feuers sich nicht über den etwas hohen Dachstuhl ausdehnte.

— Den Beweis, daß es heute noch durstige Kehlen gibt, die es mit denen unserer Vorfahren aufnehmen können, lieferten kürzlich achtzehn fränkische Flößer beim Zusammenstellen eines Flosses zwischen Staffelbach und Eltmann. Sie vertilgten nämlich in Abwesenheit ihres Floßpatrons W. den für die Reise bis in die untere Maingegend bestimmten Vorrath von achtzehn bayerischen Eimern in drei, sage drei aufeinanderfolgenden Tagen. Da nun ein bayerischer Eimmer gleich 68 Liter ist und circa 7 fl. kostet, so ergibt dies einen Gesammtverbrauch von 1224 Liter, oder für 126 Gulden Bier, macht pro Mann und Tag 22 2/3 Liter (gleich 45 Seidel) oder für 2 fl. 20 Kreuzer Bier.

— Landshut, 19. August. Gestern rückten das 2. und 11. Infanterieregiment in das Lager hinter Achdorf ein. Reges Leben herrscht in den weiten Zeltreihen. Da wird an allen Ecken gesotten und gekocht, geputzt und gearbeitet. Jeder sucht sich seine Lage möglichst angenehm und bequem zu machen. Trotzdem die Leute möglichst aneinandergepfercht sind — 16 Mann in einem Zelt — sind sie doch heiter und fidel. Man sieht, daß ihnen das neue Leben im Lager mit seinen Abwechslungen besser gefällt als das einförmige Garnisonsleben. Einen wohlthuenden Eindruck macht es, daß die Offiziere leutselig und freundlich mit ihren Soldaten verkehren. Befremdet staunen die Bewohner des sonst so stillen Altdorfs über dieses rege, ihnen ungewohnte Treiben. Zur Erquickung und Labsal für die, deren Geldbeutel etwas mehr als die Löhnung enthält, haben sich hinter dem Lager mehrere Bierbuden aufgethan. Das bisher äußerst ungünstige Wetter scheint den Uebungen günstig sein zu wollen, da sich gegen den gestrigen Abend die Regenwolken allmählig vertheilten. Heute haben, wie wir vernehmen, die Soldaten Rasttag und es ist ihnen auch gestattet, in die Stadt zu gehen. (Landsh. Ztg.)

— Straubing, 18. August. Gestern Abends kam das Festschießen zum Abschluß. Obwohl leider vom Wetter nicht begünstigt, hatte das Fest doch den besten Verlauf gehabt in ungestörter Gemüthlichkeit und Heiterkeit. Preise erhielten folgende Herren: I. auf dem Haupt: 1) Gigl, Bauamtmann in Ingolstadt, 2) Pfundner, Schmied in Ittling, 3) Huber, Bierbrauereibesitzer in Aibling, 4) Wackerbauer, Gerichtsvollzieher in Straubing, 5) Florian Loichinger, Privatier in München. II Auf dem Glück: 1) Andreas Paumler, Kaufmann in Aidenbach, 2) Kindlbacher, Büchsenmacher in Leonsberg, 3) Johann Lindner, Gutsbesitzer in Leinau bei Kaufbeuern, 4) Anton Hummel, Jäger in Erding, 5) Karl Loichinger, Banquier in Straubing. III. Auf der Feldscheibe: 1) Anton Hummel, Jäger in Erding, 2) Lorenz Dieter, Büchsenmacher in München, 3) Georg Schör, Bierbrauer in Vilsbiburg, 4) Anton Hummel, Jäger in Erding.

— Am 17. ds. Mittags verunglückte der verheirathete Hilfswechselwärter Johann Bär von Georgensgmünd im Güterbahnhof zu Nürnberg oberhalb der Gostenhöfer Ueberfahrt dadurch, daß er, als er von dem Bremswagen eines im Fahren begriffenen Rangirzuges herabspringen wollte, mit seinen Beinkleidern hängen blieb und so unglücklich zwischen die Räder des letzten Wagens fiel, daß ihm dieselben über den Unterleib gingen, wodurch der sofortige Tod des Unglücklichen herbeigeführt wurde.

— Die Eröffnung der Feldjagd pro 1874 im ganzen Regierungsbezirke von Oberbayern wird für Federwild auf den 20. August und für Hasen auf den 13. September festgesetzt

— Münzausprägung in München. In der Zeit vom 26. Juli bis 15. August ds. Js. wurden in der k. Münze zu München geprägt: 1) an Reichsgoldmünzen: 1,932,000 Mark in Zwanzigmarkstücken; 2) an Reichssilbermünzen: 384.000 Mark in Einmarkstücken und 75,600 Mark in Zwanzigpfennigstücken; 3) an Reichsnickelmünzen: 11,700 Mark in Zehnpfennigstücken und 10,440 Mark in Fünfpfennigstücken; 4) an Reichskupfermünzen: 8784 Mark in Zweipfennigstücken und 5208 Mark in Einpfennigstücken.

Ausland.

Oesterreich. In Folge der starken Regengüsse der letzten Tage entstand auf der Strecke Innsbruck Patsch (Brenner-Bahn) eine Erdabrutschung. Gegen 80 Kubikklafter Gerölle verschütteten das Geleise gerade zur selben Zeit, als der Eilzug nach Verona die Stelle passiren sollte. Hiedurch entgleiste die Maschine und mußte ein Reservezug zur Unfallsstelle gerufen werden, welcher die Passagiere nach Innsbruck zurückbrachte. Die Reisenden und das Bahnpersonal blieben vollkommen unversehrt. Die Passagiere und das Gepäck der nachfolgenden Frühpostzüge von und nach Süden konnten durch Uebersteigen bei der Rutschstelle weiterbefördert werden, so daß der regelmäßige Verkehr nur unbedeutend alterirt wurde.

— Das Testament des Freiherrn Anselm v. Rothschild liegt jetzt der Oeffentlichkeit in einem Auszuge der hauptsächlichsten Bestimmungen vor. Die Höhe des hinterlassenen Reichthums ist ziffermäßig nicht angegeben. Der älteste Sohn des Verstorbenen, Nathaniel, erhält die Behausung in der Rue Laffitte Nr. 17 in Paris, die in Preußisch Oberschlesien gelegene Besitzung Schillersdorf, weiters das auf der Freiung in Wien gelegene Haus, worin sich das Hotel „zum römischen Kaiser" befindet, sodann das Haus in der Renngasse. Letzteres Haus, wo sich die Bureaus des Wiener Bankhauses befinden, darf der Erbe weder verkaufen, noch vermiethen, und es ist bestimmt, daß die Bureaus darin belassen werden. Dem dritten Sohn des Verstorbenen Salomon Albert, wurde testamentarisch der auf dem Bauernmarkt gelegene sogenannte Gundelhoff hinterlassen. Ein Kodizill enthält indessen die Bestimmung das Baron Albert das neugebaute Haus in der Wollzeille erhalte, da inzwischen der Gundelhof verkauft worden war. Sodann erhält dieser Sohn die nächst Schillersdorf gelegene Besitzung Beneschau, mit der Verpflichtung jedoch, mit seinem Bruder Ferdinand das Erträgniß zu theilen. Endlich erhält Baron Albert die zu Frankfurt in der neuen Mainzer Straße gelegene Behausung. Der zweite Sohn Ferdinand erhält die in Wien am Schottenring und auf der Schottenbastei angekauften Zinshäuser. Bezüglich der Kunstgegenstände, welche in der im „römischen Kaiser" untergebrachten Bildergallerie aufgestellt sind, testirte der Verstorbene: Nathaniel und Ferdinand haben eine besondere Vorliebe für die Kunst gezeigt, während dies bei Albert nicht in dem Maße der Fall gewesen, obwohl dieser in früheren Jahren ein Wohlgefallen an Büsten, Statuen und Kunstarbeiten geoffenbart hat. Aus diesen Gründen vermachte er dem Letztgenannten alle jene Gegenstände aus der Kunstsammlung, welche seiner Neigung entsprechen, die Kunstsammlung selbst den Brüdern. Die drei ältesten verheiratheten Töchter sind mit je 600,000 fl. die jüngste, Freiin Alice mit 800,000 fl. bedacht. Diese Summen sind den Töchtern zur eigenthümlichen Verwendung überlassen. Die drei Söhne der Baronin Franchetti erhalten je 50,000 fl. Seiner jüngsten noch unverheiratheten Tochter Alice ist das Besitzthum Neuhof bei Frank-

furt nebst Gärten, Aeckern und Wiesen, das Landhaus Grüneburg mit dem dazu gehörigen Oekonomiehofe, ebenfalls bei Frankfurt und endlich das im Depositorium daselbst aufbewahrte Silbergeräthe zugedacht. Mehr oder minder große Beträge sind für sämmtliche Beamten und Diener des Freiherrlichen Hauses ausgesetzt, zur Vertheilung an die Armen 20,000 Gulden und zwar je 10,000 fl. für Frankfurt und Wien bestimmt. Die Führung des Bankhauses ist dem jüngsten Salomon Albert vererbt.

Schweiz. Vom Bodensee, 15. Aug., schreibt man der „Karlsruher Ztg." „Auf Arenenberg wurde der heutige Napoleonstag in feierlicher Weise begangen. Am Vormittag hatten sich etwa 30—40 Personen auf dem Platze zwischen dem Schloße und der Kapelle versammelt. Kurz vor 11 Uhr erschien die Kaiserin in tiefer Trauer an der Seite ihres Sohnes und begrüßte mit großer Anmuth und Würde die Erschienenen, wobei sie, wie es schien, momentan von einer inneren Bewegung übermannt wurde. Sie sah sich genöthigt, zur Seite zu treten und sich gegen die westliche Terrasse des Schlosses zu begeben; bald aber schien sie ihre Rührung niedergekämpft zu haben, und mit kräftigem Schritte eilte sie wieder zu ihrem Sohne, einem jungen Manne von gewandtem Benehmen und angenehmem Aeußeren, welcher seinem Vater, wie diesen ein auf Arenenberg befindliches Bild aus dessen Jugendzeit darstellt, sehr ähnlich sieht. An seinem Arme begab sie sich, gefolgt von dem Häuflein ihrer Getreuen, in die Kapelle, wo eine Messe gelesen wurde. Nach derselben fand ein Gabelfrühstück im Schlosse statt."

Frankreich. Die Sprengübungen an den Festungswerken von Marsal haben in den letzten Tagen der vorigen Woche mit der Demolirung von dechargen Cassematten auf Fort d'Orleans ihr Ende erreicht. Diese letztere Uebung, welche gleich den vorangegangenen ohne jeglichen Unfall ablief, war die größte, über deren Verlauf ein Ingenieuroffizier an die „Metzer Zeitung" schreibt: 15 Cassematten waren mit Pulver und Dynamit geladen und mit elektrischer Leitung versehen. Auf das Signal „Feuer" hüllte sich das ganze Fort in eine undurchdringliche Rauchwolke und es erfolgte ein Donnerschlag, wie er nur beim stärksten Gewitter vorkommen kann. Nachdem sich der Rauch etwas verzogen hatte, bot sich dem Auge ein gräuliches Bild der Verwüstung dar. Die noch vor wenigen Augenblicken so festen Werke lagen als Trümmerhaufen in den Wallgräben zerstreut, und der ganze Wall glich einer Jahrhunderte alten Ruine.

— Paris, 18. Aug. General Lewal hat die Untersuchung über die Flucht Bazaine's beendet. Die „Agence Havas" will wissen, die meisten Civilwärter seien Mitschuldige. Bazaine verließ das Gefängniß durch den gewöhnlichen Ausgang.

Italien. Nach einer Meldung aus Bari ist auf dem Gebiete von Castel del Monte zwischen Corata, Spinazzolo und Minervino in der Provinz Barletta eine zahlreiche bewaffnete Bande aufgetaucht. Da sich aber Carabinieri und Bersaglieri sofort zu ihrer Verfolgung aufmachten, verschwand sie mit Zurücklassung ihrer Gewehre ebenso schnell, wie sie unerwartet erschienen war. Bei Molfetta in der Provinz Bari wurden fünf Kisten mit Gewehren und Munition von der Polizei mit Beschlag belegt und mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Spanien. In Granada kam es am 6. August anläßlich der Aushebung für die Reserve zu ernsteren Ruhestörungen. Es wurden die Waffenläden geplündert, Offiziere an der Spitze einer Truppenkolonne mit Steinwürfen empfangen, die Thüre des Rathhauses mit Petroleum in Brand gesteckt. Es gab Verwundete und Todte. Darauf hin erließ die Militärbehörde einen Befehl, welcher das Zusammenstehen von mehr als drei Personen verbietet. Nach der ersten Aufforderung, sich zu entfernen, soll von den Waffen Gebrauch gemacht werden. Aufständische, mit oder ohne Waffen ergriffen, Brandstifter, Widerspenstige werden von einer Militärkommission kurz und sumarisch abgeurtheilt und erschossen. Die öffentlichen Lokale werden Abends 7 Uhr geschlossen. Der Petroleur, welcher das Rathhaus anzünden wollte, wurde zum Tod verurtheilt, aber von der Regierung begnadigt. Der Pöbel soll der Föderalrepublik Hochrufe gewidmet haben.

— Madrid, 13. August. Nach Cuba will die Regierung 12,000 Mann schicken, wenn sie dieselben aufbringt. Damit könnte auf jener reichen Antille vollends die Ruhe wiederhergestellt werden. Die Prämien, welche für die Anwerbung der 12,000 Mann ausgesetzt werden sind allerdings verlockend, um so mehr als auch Leute zugelassen werden, welche zu der unter dem 18. Juni decretirten außerordentlichen Reserve eingezogen werden können. Die „Epoca" zweifelt nicht, daß die Mannschaft zusammenkommt.

— Eine Depesche von carlistischer Seite meldet: „Tristany hat sich der Citadelle von Urgel in der Provinz Lerida bemächtigt.

— Französische Blätter schätzen die Armee des Don Carlos jetzt auf 93,000 Mann. Davon sind 36,000 Mann in regelmäßige Regimenter formirt, die übrigen 57,000 bilden Freicorps, welche nach und nach in Bataillone organisirt werden.

England. London, 15. August. Die deutsche Kronprinzessin überreichte gestern dem 106. leichten Infanterie-Regimente eine neue Fahne. Der Schauplatz des Vorganges war der Exerzierplatz zu Parkhurst in der Nähe von Newport auf der Insel Wigth. Kurz nach 1 Uhr langte die Kronprinzessin in Begleitung des Kronprinzen von London an. Bei Ueberreichung der Fahne sagte sie; „Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften des 106. Regiments! Es ist für mich nicht nur ein Vergnügen, sondern auch eine Ehre, an der Feierlichkeit theilzunehmen, welche Sie heute hier versammelt hat. Es ist für mich eine große Genugthuung, aufgefordert zu sein, eine neue Fahne einem Regimente zu übergeben, welches seinem Vaterland in Indien und Persien gut gedient hat. Mögen unter dieser Fahne, wohin auch immer sie geführt werde, neue Lorbeeren errungen werden, und möge sie Sie zum Siege führen, wenn immer die Ehre des Souveräns und die Sicherheit des Landes es erfordern." Der Oberst dankte der Prinzessin für die Ehre, erklärte, daß der Gedanke, eine Prinzeß Royal von England habe die Fahne übergeben, das Regiment zu erhöhter Tapferkeit anspornen werde, und schloß: „Das Vergnügen, das Ihre königliche Hoheit bei Ueberreichung dieser Fahne empfunden haben mag, muß durch die Anwesenheit des Mannes erhöht worden sein, der als Soldat die größten Erfolge des 19. Jahrhunderts errungen hat".

Rußland. Da die kolossalen Feuersbrünste im Königreich Polen auf eine wohlorganisirte Mordbrennerbande zurückzuführen sind, so hat die russische Regierung gegen die Theilnehmer derselben die strengsten Maßregeln ergriffen. In sämmtlichen Städten sind Placate angeklebt worden, mit der Bekanntmachung, daß jeder Brandstifter, welcher ertappt wird, vor ein Kriegsgericht gestellt und nach lediglicher Konstatirung der Brandstiftung zum Tode durch Erhängen verurtheilt werden wird. Die Execution hat nach Fällung des Urtheils sofort am Thatorte des Verbrechens zu erfolgen.

Lokales.

Freising, 20. Aug. Vorgestern verunglückte der Müller von Oberhummel, ein Mann von 60 Jahren, bei Gelegenheit des Maschinendreschens, wo er mit einem Fuße der Maschine zu nahe kam, dadurch, daß ihm der Unterschenkel buchstäblich abgerissen wurde.

Freising, 20. Aug. In Folge der seit mehreren Tagen anhaltenden heftigen Regengüsse ist die Isar bedeutend angeschwollen. Besonders rasch stieg das Wasser im Laufe des gestrigen Nachmittags und überfluthete bald die Ufer.

Von den Ländepfählen waren gestern Abend nur mehr die Spitzen sichtbar. Der Wasserstand ist bedeutend höher als bei dem letzten Hochwasser.

Nach sieben Jahren.

Novelle von Ludwig Harder.

(Fortsetzung.)

Den Kopf auf die kleine weiße Hand gestützt, flüsterte sie leise, während eine Thräne nach der andern auf ihr dunkles Seidenkleid rollte: „Ach, jene vergangenen Tage waren doch so schön."

„Es liegt nur an Ihnen sie wiederkehren zu machen", sagte eine wohlbekannte Stimme, und zugleich legte sich ein Arm um die Erschreckte.

Fräulein von Rhon sprang heftig empor und erkannte im Spiegel Graf Sebo. Sie trat einen Schritt zurück. „Sie sind es, Herr Graf? Wie können Sie es wagen —"

„Sie wider Willen aufzusuchen?" lächelte Arthur. „Wie Sie zittern! Sie mußten doch meinen Besuch erwarten! Ich liebe Sie Mathilde, Sie wissen das und —"

„Ich weiß nur", rief Mathilde außer sich, „daß Sie kein Recht haben, mich in dieser Weise zu überraschen! Gesetzt, Sie redeten die Wahrheit, wie können Sie annehmen, daß ich —"

Arthur hatte einen Blick auf den Tisch geworfen; er hob bewegt das Album in die Höhe, und sagte mit weicher Stimme: „Mathilde, wollen Sie diesem Zeugen gegenüber leugnen?"

Mathilde stand wie vernichtet. Arthur zog sie in seine Arme; die Hofdame war betäubt; sie ließ es geschehen.

„Sie weinen", sagte der Graf zärtlich; „mein armes Kind, ich will Ihnen jede Thräne vergelten, die Sie um meinetwillen geweint haben."

Das Bewußtsein kehrte Fräulein von Rhon endlich zurück; mit dem letzten Rest von Energie machte sie sich frei, und trat dem Grafen einige Schritte gegenüber.

„Mögen Sie es denn wissen, Arthur", erwiderte sie leise; „ja, ich leugne nicht, ich liebe Sie, liebte Sie diese langen sieben Jahre hindurch trotz aller Anstrengung, die ich machte, um Sie zu vergessen, — — aber Ihre Gemahlin werde ich niemals werden."

„Mathilde!"

„Nein, hören Sie weiter! zu jener Zeit trennten uns ungünstige Verhältnisse. — —"

„Sagen Sie getrost, meine erbärmliche Schwäche", warf Arthur ein.

„So nannte ich es damals, Graf! jetzt — ich bin klüger geworden mit den Jahren, — jetzt denke ich anders darüber. Wenn Sie mir damals weh thaten, so vergebe ich Ihnen gern, aus vollem Herzen. Sie konnten nicht anders handeln! Aber die Kluft die uns trennte, hat sich seit jenem Tage nur vergrößert; ich bin Schauspielerin gewesen, Graf! denken Sie doch: eine Gemahlin, welche öffentlich die Bühne betreten hat, die auszulachen oder zu bewundern jeder Geck das Recht besaß, und — Sie, Arthur sind so eifersüchtig!"

„Eifersüchtig? — Etwa auf Fürst Pugatschew?"

„Mein Gott! Woher wissen Sie —?"

„Ich bin überhaupt außerordentlich weise", lächelte Arthur, „ich kannte zum Beispiel auch das Zeichen der schönen rothen Schleife, und wem es galt. — Sie sehen, Mathilde, daß Sie mir mit dem Vorwurf der Eifersucht Unrecht thun; was haben Sie weiter einzuwenden?"

Er näherte sich abermals der verwirrten jungen Dame, als die Thür geöffnet ward und Helene von Sebo eintrat. Die Kammerjungfer hatte sich entfernt, um einer ihrer Freundinnen die reiche Einnahme des Abends zu zeigen. So fand Helene das Vorzimmer leer. — Ihr Klopfen war überhört worden; jetzt hatte sie die Thür halb geöffnet, aber weiter kam sie nicht. Das Schauspiel, welches sich drinnen ihren überraschten Blicken bot, lähmte alles Denk- und Bewegungsvermögen. Arthur von Sebo, der — sie wußte es — die Frauen gründlich haßte, stand hier im Boudoir einer Dame und hatte seinen Arm um die Taille eines jungen Mädchens gelegt, und dieses Mädchen war die ihm vor allen verhaßte, noch heute schwer beschuldigte Mathilde von Rhon. Helene glaubte zu träumen; sie fuhr mit der Hand über die Stirn, aber die vermeintliche Täuschung dauerte fort, und nun gesellte sich zu ihrem Staunen das peinliche Gefühl, in eine derartige Scene hineingerathen zu sein. Mathilde war dunkelroth geworden; sie wollte sich verwirrt und beschämt losreißen, aber Arthur hielt sie fest. Er allein von jenen drei Personen hatte sein ruhiges Lächeln bewährt. „So tritt doch ein, Helene", sagte er heiter.

Helene folgte nur zögernd dem Gebot.

(Fortsetzung folgt.)

Moosburger Schranne vom 18. August 1874.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis.			
												Gestieg.		Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	24	299	223	306	17	21	38	19	5	17	5	—	—	1	42
Korn	—	2	2	2	—	15	—	14	45	14	30	—	—	—	48
Gerste	—	127	127	121	6	13	17	12	13	10	56	—	52	—	—
Haber	—	108	108	108	—	8	57	8	26	7	44	—	—	—	28

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 191. Samstag 22. August. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Bayern. München, 19. Aug. Die k. Industrieschule dahier wurde im Laufe des Schuljahres 1873/74 von 71 ordentlichen, 24 außerordentlichen Schülern und 32 Hospitanten frequentirt. Die Frequenz des mit Beginn des Schuljahres 1873/74 eröffneten I. Kurses der neuerrichteten Handelsabtheilung betrug 10, 7 Schüler und 3 Hospitanten. An den Absolutorialprüfungen betheiligten sich sämmtliche 25 ordentliche Schüler des II. Kurses, von welchen 23 die Prüfung bestanden.

— München, 20. August. Der Kaiser von Oesterreich ist in der Uniform eines bayerischen Obersten mit der Prinzessin Gisela und dem Kronprinzen heute Mittags in Starnberg vom König Ludwig empfangen worden. Dieselben geleiteten hierauf den König Ludwig nach Schloß Berg und kehrten alsdann nach Possenhofen zurück.

— München, 19. August. Den wie in den letzteren Tagen so auch heute wieder stattgehabten Exerzitien und Manövern der ersten Kavalerie-Brigade unter dem Commando des Prinzen Leopold haben der commandirende General des ersten Armeecorps, Frhr. v. d. Tann, und der Kommandeur der ersten Armee-Division, Generallieutenant v. Orff, beigewohnt. Die Brigade bestand aus sechs Eskadrons Kürassieren, 5 Eskadrons Chevaulegers und einer reitenden Batterie, welche in drei Regimenter formirt waren. — Vom 1. Artillerie-Regiment ist heute die erste Abtheilung, drei Batterien mit feldmäßiger Ausrüstung über Erding zu den Manövern nach Landshut ꝛc. abgerückt. — Hr. Staatsminister v. Lutz ist heute Morgen aus Pöcking hier eingetroffen und hat Mittags einer commissionellen Sitzung zur Berathung über den Neubau für die k. Akademie der bildenden Künste präsidirt.

— München, 19 Aug. Man sieht einer k. Verordnung entgegen, nach welcher in Bayern vom 1. Januar 1875 ab für den Verkehr bei den öffentlichen Kassen und für den allgemeinen Verkehr die Reichsmarkrechnung eingeführt wird. — Die durch die Zutheilung der Malzaufschlagsverwaltung an die Zollbehörden nothwendig gewordene neue Bezirkseintheilung ist erfolgt und für die Geschäftsführung der Aufschlagseinnehmer eine neue Instruktion ergangen. — In hiesigen bürgerlichen Kreisen ist beabsichtigt, die diesjährige, auf den 25. lfd. Mts. fallende Geburts- und Namenstags-Feier Sr. Majestät des Königs besonders festlich zu begehen.

— Die Zehn Gulden-Noten der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank vom 1. August 1857 werden von den bayerischen Aemtern und Kassen nur noch bis 1. September von der Hypotheken- und Wechselbank selbst nur noch bis 30. September d. Js. angenommen.

— München, 21. Aug. Als gestern der Luftballon über unsere Stadt schwebte, sammelten sich in allen Straßen und auf allen Plätzen zahlreiche Zuschauer. Mit Grauen sahen viele unter ihnen den Ballon der schwarzen drohenden Regenwolkenmasse immer näher rücken und ein wahres Gruseln überfiel sie, als der Ballon in dieser Wolkenmasse verschwand und einige Minuten unsichtbar blieb. Beim Wiederaustreten desselben aus den Wolken machte sich dann das bange Gefühl in freudigen Ausrufen Luft. Neu tauchte es aber wieder auf, als man deutlich das Ankämpfen des Ballons gegen eine nun sich erhebende Luftströmung wahrnahm die ihn abermals höher und in entgegengesetzter Richtung tragen wollte. Man konnte das Hin- und Herschwanken des Ballons deutlich erkennen. Mit ungetheilter Aufmerksamkeit waren ihm die Augen Aller gefolgt bis er immer tiefer gehend am Horizonte verschwand. Bei der gestrigen Auffahrt hatte der Ballon eine der früheren Fahrt gerade entgegengesetzte Richtung genommen. Nieder ging derselbe in Pasing.

— Landshut, 20. August. Die nöthigen Rüstarbeiten zur Auswechslung der schadhaften Fialen an der Spitze des Martinsthurmes wurden bereits in Angriff genommen und dürfte noch im Laufe dieses Herbstes die Renovation des Thurmes ziemlich bedeutende Fortschritte machen.

— Regensburg, 19. Aug. In der vergangenen Nacht ist das Thermometer bei herrschendem Nordwinde auf 8 Grad Wärme herabgesunken.

Ausland.

Oesterreich. Man schreibt aus dem Ober-Innthal vom 16. August: Das heurige Jahr, welches reich an Verheerungen ist, die durch Hochwässer und Ueberschwemmungen herbeigeführt werden, war auch für Tyrol kein glückliches. Zahlreiche sogenannte „Muren“ (Schlammbäche) gingen nieder, machten Straßen unwegsam, zerstörten zahlreiche Häuser und bedeckten furchtbares Ackerland mit fußdicken Schlammschichten. Von diesen Muren hatte insbesondere das freundlich gelegene Ried zu leiden. Schon zweimal heuer, in der Nacht vom 16. auf 17. Juli und am 5. August Nachmittags, wurde es heimgesucht von einem grausigen Murbache — die Vereinigung des Fendler- und Schwemmbaches — und riesige Schuttmassen und Felsstücke wurden auf meist cultivirtes Ackerland geschwemmt und den armen Besitzern so jede Erntehoffnung weggenommen. Die unvernünftige Abholzung auf der Kieselalpe unter der Karlsspitze machte aus dem stillen kleinen Bergbache mit seinen Zuflüssen einen Wildbach, der zur Zeit Alles verheert.

— Wien, 20. Aug. In Folge des mehrtägigen Regens ist gestern der Wasserstand der Donau sehr rasch gestiegen. Bis 12 Uhr Nachts stieg das Wasser. In der Leopoldstadt und Erdberg sind die Keller mit Wasser gefüllt. Seit Morgens 5 Uhr fand kein weiteres Steigen statt.

— Wien, 20. August. Herr L. R. von Fries, der bekanntlich im Auftrage der österreichischen Regierung in den chinesischen Zolldienst getreten ist, sendet der „N. Fr. Pr.“ aus Shanghai, Mitte Juni die folgende Skizze; Wem die Ehre widerfährt, zu einem Diner bei einem Mandarin beigezogen zu werden, erhält die Einladung zu diesem auf einem den chinesischen Visitkarten gleichenden carminfarbigen Blatt Papier, das außer dieser noch unzählige Artigkeitsfloskeln in sich schließt. Die Geladenen waren alle zugleich eingetroffen und hatten sich eben im

Vorhofe des vom Stadtrichter bewohnten Gebäudes versammelt, als die Thore von zwei Kulis aufgerissen wurden und wir in den zweiten Hof eintraten, wo uns ein ungekannter Ohrenschmaus entgegendröhnte. Chinesische Musik empfing uns mit einem Tusch, und Pöllerschüsse wurden gelöst. Es wurde uns leichter ums Herz, als dieses unmelodische Concert sammt den Detonationen ein Ende nahm. Von hier aus kamen wir in den dritten Hof, wo uns der Hausherr empfing und in den Speisesaal geleitete, welcher nur durch eine Glaswand von dem Hofe getrennt ist. Dieser Saal enthielt in der Mitte einen großen runden Tisch und an den Wänden ringsum standen Stühle, neben jedem ein kleines Tischchen, um die Theeschalen darauf zu stellen, da dieses Getränk gleich beim Eintritt servirt wurde. Chinesische Gemälde bedeckten die Wände, und zahlreiche Laternen und Lampen hingen von der Decke herab. Nachdem die Conversation, welche nur chinesisch geführt wurde, eine kurze Welle gedauert, wurde vor unseren Augen der Tisch gedeckt. Endlich war alles bereit, und Tshen forderten jeden einzelnen auf, zu Tisch zu kommen, wies jedem seinen Platz an und überreichte die roth lackirten Stäbchen, welche als Eßbesteck dienen sollen, mit tiefen Complimenten, die man so gut wie möglich erwiderte. Als diese Ceremonie beendet war, setzte man sich an die Tafel. Es wurde Reiswein gebracht und das Entre aufgetragen, bestehend aus Schinken, Eiern, jungem Bambus und mehreren andern kalten Gemüsen. Hierauf kam Suppe aus Vogelnestern bereitet, mit Eier-Gelée. Zur Beschreibung der nun folgenden vierunddreißig Gerichte fehlt mir sowohl das Gedächtniß, als auch hauptsächlich die nöthige Kenntniß der chinesischen Kostkunst. Um doch noch einige von den eigenthümlich hervorstechenden Speisen anzuführen, seien erwähnt: Haifischflossen, Baumschwämme, dann eine Suppe von winzigen Schnecken in dem Umfange kleiner Bohnen, welche aus dem Tahnsee kommen, eine Gattung Seegras, Ragout von Entenzungen, Fischgehirn in brauner Sauce, das Eklichste, was man einem europäischen Gaumen vorsetzen kann; Mehlspeisen, in Oel gebacken, nach hiesigem Geschmacke famos zubereitet. Enten-, Schweine- und andere Braten waren genießbar, die Fische sogar recht gut zubereitet, doch ziehe ich die einfachste europäische Kost all diesen culinarischen Genüssen der chinesischen Küche entschieden vor. Das letzte Gericht bildete Reis mit Hühnersuppe. Abwechslung im Speisen kennen die Chinesen nicht, indem sie für einmal ihre ganze Kochkunst auskramen und dann bei jeder Gelegenheit dieselbe Reihe von Gerichten wiederholen. Der Gesammt Eindruck, den dies nationale Essen hervorrief, war, als hätten wir gekochtes Guttapercha verdaut. Eine Schüssel der herrlichsten Früchte, welche den Schluß bildete, war das Beste an dem Diner. Bei den letzten Gängen wurde Champagner servirt, der einzige europäische Wein welchen die Chinesen trinken, vorausgesetzt, daß sie die Mittel dazu haben. Die Kiste davon kostet 10 bis 15 mexicanische Ducaten. Schon nach der Suppe reichte der Hausherr Cigarren herum, eine wahre Wohlthat für uns Europäer, welche sich geschmeichelt fühlen, von irgend einer chinesischen Notabilität zu Tische geladen zu sein. Das Diner dauerte von 7 bis 10 Uhr Abends, und es ist Sitte, nachdem das letzte Gericht abgetragen ist sich sofort zu empfehlen. Noch wäre zu bemerken, daß der Chinese seine Gäste stets im Staatskleide empfängt, während wir uns nur in Straßentoilette befanden.

Schweiz. Aus der Schweiz werden wieder eine Reihe von Unglücksfällen gemeldet. Auf dem Vierwaldstättersee wurden am 14. ds. mehrere Schaluppen von einem Gewittersturm überrascht. Eine derselben, in welcher sich ein junges Ehepaar aus Berlin (Professor Wichelhaus und seine Frau, die Tochter des Präsidenten der Preußischen Bank, v. Derchend) befand, schlug um, die Frau ertrank, während der Mann gerettet wurde. — Derselbe Gewittersturm hat auch auf der Brammeggstraße die Entlibucher Post umgeworfen, wodurch der Postillon, der unter den Wagen zu liegen kam, erdrückt wurde. — In Herzogenbuchsee (K. Bern) wurde ein Kondukteur vom Bieler Zug überfahren und getödtet — Bei der Abfahrt von Thonon am Genfersee explodirte der Kessel des Dampfbootes „Pigeon“, wodurch ein Heizer um's Leben kam. — Aus Magadino (K. Tessin) erhält der „Bo“ folgendes Privattelegramm: „In der Nacht v. 14.|15. ds. richtete das schlechte Wetter in Magadino, Locarno und den benachbarten Ortschaften an Privat- und öffentlichem Eigenthum ungeheuern Schaden an. Dabei kamen 7 Menschen um, die unter dem Schutt begraben wurden. Brücken und Straßen wurden zerstört und die Telegraphenleitung beschädigt.“

Frankreich. Bekanntlich wurde Bazaine durch das Kriegsgericht nicht nur zum Tode, sondern auch zur Degradation verurtheilt und diese letztere ausdrücklich von dem Gnadenakte Mac Mahon's ausgeschlossen. Der Justizminister hat von dem Procurator von Grasse ein erstes Untersuchungsprotokoll über die Entweichung Bazaine's erhalten und wird an der Hand desselben in der Lage sein, dem Ferienausschuß der Nationalversammlung künftigen Donnerstag einige Aufschlüsse über diesen Gegenstand zu geben. Der Prozeß gegen die etwaigen Mitschuldigen des Flüchtlings soll, wie der „Francais“ erfährt, vor dem Schwurgerichtshofe der Alpes Maritimes verhandelt werden. Dasselbe Blatt schreibt:

„Wie sehr man sich auch dagegen sträuben mag, Frau Bazaine einer lächerlichen und unnützen Täuschung für fähig zu halten, kann man doch nicht umhin, in ihrem Briefe an den Minister des Innern die gröbsten Unwahrscheinlichkeiten zu bemerken. Warum sollte Frau Bazaine sympathische Dinte gebraucht haben, während sie so viele und unendlich sicherere Mittel besaß, mit ihrem Gatten zu verkehren? Wäre es nicht außerordentlich unvorsichtig gewesen, zu verabreden, der Ex-Marschall solle entweichen, sobald er einen Dampfer im Golf Juan bemerkte? Dampf Yachten und Dampfschiffe aller Art verkehren fortwährend in den Gewässern der St. Margarethen-Inseln, und jene Andeutung hätte Bazaine gewiß den gefährlichsten Mißverständnissen ausgesetzt. Wie kann man annehmen, daß ein junger Mann, der, wie Frau Bazaine in ihrer vom Figaro mitgetheilten Erzählung sagt, „nicht gut rudern kann“, und eine junge Frau, die „gar nicht rudern kann“, eine Barke von der Küste nach der St. Margaretheninsel geführt hätten? Wo hätte Frau Bazaine, die sich noch am Tage zuvor so schwach fühlte, daß sie nur etwas Eis zu sich nehmen konnte, die Kraft hergenommen, um durch fünf ein halb Stunden auf dem Meere auszuhalten? Wie konnte Frau Bazaine zum Zeichen ein Zündhölzchen abbrennen, während der Wind mit aller Gewalt blies, und wie konnte der Marschall sofort das Gleiche thun, während er an einem Seile zwischen Himmel und Erde schwebte? Wie soll man glauben, daß Frau Bazaine dann die Abfahrt des Dampfers verzögert und den Erfolg des ganzen Unternehmens auf das Spiel gestellt hätte, indem sie das Boot, „mit einem der Matrosen“ nach der Küste zurückschickte? Wenn dieser Matrose nach der Küste und dann zurückfuhr, so mußte darüber eine gewisse Zeit vergehen, und es mußte dem Kapitän des „Baron Ricasoli“ auch nothwendig auffallen, daß das Boot auf welchem die Reisenden mit ihrem angeblichen Bedienten zurückkehrten, nicht von dem Fischer geführt war, dem es gehörte. Alles Das trägt den Charakter einer romanhaften Erfindung, und wir müssen gestehen, daß die Person, die in Spa eine solche Reihe bizarrer Zwischenfälle ausdenkt, uns nicht im Stande scheint, eine Entweichung, die viel Geschicklichkeit und Kaltblütigkeit erfordert, ins Werk zu setzen. Diese Darstellung wird also die Richter und den Offizier, der mit der Untersuchung betraut ist, nicht irre führen“.

— Paris, 19. August. Diplomatischen Mittheilungen zufolge faßt England die Khiwafrage sehr ernst auf und betrachtet jede Annexion Seitens Rußlands als einen Kriegsfall.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Augsburg, 16. Aug. Der heutige 3. Schafmarkt blieb in jeder Hinsicht gegen seinen Vorgänger vom 25. Juli zurück. Von 2009 zugetriebenen Schafen blieben 1083 unverkauft. Der höchste Preis, der für fette Hammel erzielt wurde, war 34 fl. Fremde Händler fehlten ganz.

Lokales.

Freising, 21. August. Gestern waren die Mitglieder der Gewerbe-Ausstellungscommission zu einer Berathung versammelt. In Folge einer Zuschrift des Gartenbauvereins sah man sich veranlaßt, den Vorstand des Festcomites zu ersuchen, er möge sämmtliche Ausschußmitglieder jener beim Volksfest betheiligten Vereine, welche Ausstellungen veranstalten, zu einer gemeinschaftlichen Besprechung einladen, um einheitliches Vorgehen zu ermöglichen. Für diese Versammlung ist Montag der 24. August Abends 7¼ Uhr in Aussicht genommen und als Versammlungsort der Speisesaal der städtischen Erziehungsanstalt gewählt.

Freising, 18. Aug. Aus Prittlbach bei Dachau wird uns berichtet, daß in der vorigen Woche ein Wirth begraben wurde, bei dem, wie der praktische Arzt Dr. Engert von Dachau konstatirte, 48 Stunden vor seinem Tode unverkennbar die Wasserscheu ausgebrochen war. Seitens seiner Angehörigen will man sich nicht erinnern, daß der Verstorbene je einmal von einem wuthverdächtigen Hunde gebissen wurde.

Nach sieben Jahren.

Novelle von Ludwig Harder.

(Fortsetzung.)

„Ach so! ich vergaß! — Hier stelle ich Dir meine Braut vor, dieselbe welche ich vor sieben Jahren liebte. — Es ist mir ja wohl endlich gelungen, Ihre Scrupel zufrieden zu stellen? Nicht wahr? — Helene hast Du kein Willkommen für Deine neue Schwägerin?"

„O gewiß, gewiß! ich weiß nur nicht, Arthur, ob Du scherzest — —"

Arthur lachte; er küßte innig die Hand Mathildens. „Ich bin in meinem Leben nicht ernster gewesen", sagte er, „aber das Eintreten meiner Schwester erinnert mich, daß ich ja eigentlich kam, um Ihnen Verlorenes wiederzubringen Mathilde." Er reichte ihr das Medaillon. Die Hofdame erschrack. „Mein Gott, wie kommen Sie zu —"

„O auf die einfachste Weise! Glauben Sie ja nicht, daß ich ein Zauberer bin; nicht einmal der Finder des Kleinods. — Ich empfing es mit diesem Geleitschreiben." Er warf Mathilde dabei nachlässig das Papier zu, ohne sie auch nur eine Secunde aus den Augen zu verlieren. Die Comtesse entsetzte sich über diese Rücksichtslosigkeit. So wenig Schonung Arthur zu üben pflegte, sie hatte ihn einer solchen Unzartheit gegen seine Braut nicht fähig geglaubt. Und die Wirkung des Briefes auf Fräulein von Rhon war eine furchtbare; jeder Tropfen Blut wich aus ihren Zügen; sie umklammerte krampfhaft die Lehne des Stuhls, neben welchem sie stand, und starrte fort und fort auf das unglückbringende Papier.

„Nun, was sagen Sie zu dem Briefe?" fragte Arthur ruhig.

Fräulein von Rhon erhob fast stolz ihr Haupt. „Es ist die Wahrheit", sagte sie. „Ich habe Prinz Friedrich im Gartenhaus und im Park gesprochen."

„Ich habe nicht daran gezweifelt!"

Mathilde sank wie vernichtet auf einen Stuhl. So fest sie auch entschlossen gewesen, des Grafen Antrag abzuweisen, diese mit der größten Ruhe gesprochenen Worte konnte sie nicht mehr ertragen. Arthur entwand ihren Händen sanft den Brief. „Mathilde", sagte er leise, „verzeihen Sie mir, ich muß Sie unverantwortlich erschreckt haben, wenn Ihr kluges Köpfchen nicht mehr combiniren mag." Er führte die erregte Hofdame zum Sopha, und ihre kalte Hand ergreifend, fuhr er mit leisem Lächeln fort: „Ich sagte Ihnen, daß ich von jenen Zusammenkünften weiß, theilte Ihnen Dinge mit, welche nur dort verhandelt wurden; nun — und es fällt Ihnen nicht ein, daß ich wenigstens theilweise, Zeuge dieser Unterredungen sein mußte?"

Ein Strahl des Glücks flog über Mathildens schönes Antlitz.

„Sie freuen sich, daß ich Lauscher war, Mathilde?" fragte Arthur. „Natürlich! es ist ja die beste Rechtfertigung für Sie, obgleich ich an die in diesem Brief enthaltene Thorheit niemals glaube." Mathilde dankte ihm durch ein glückliches Lächeln

„Aber, ich vergesse vollständig den Zweck meines Kommens", rief Helene plötzlich, „Prinzeß Ulrike sendet mich. Ihre Durchlaucht begegnete mir im Corridor, und beauftragte mich, Dir zu melden, daß die Herzogin Dich gnädig empfangen würde, wenn Du noch heute um Vergebung und Schonung flehtest."

„Ich denke nicht daran. Meine Gegenwart ist hier zu nöthig um diesem kleinen Trotzkopf die Fluth von Gründen auszureden, welche unserer —"

„Gehen Sie zur Herzogin, Graf! Sie wissen nicht, was für Sie auf dem Spiel steht."

„Ich habe keine Zeit, es sei denn, Sie erklärten sich für überwunden und bannten Ihr Mißtrauen —"

„Arthur, ich bitte Sie —"

„Nein, geben Sie erst diese Erklärung. Sind alle Ihre tristigen Gründe widerlegt?"

Mathilde senkte erröthend ihr Haupt. „Ja", erwiderte sie kaum hörbar.

„Um Deinetwillen denn", sagte Arthur sich erhebend. „Ich weiß, Du liebst Sophie Clotilde und ihren Hof; es würde Dich schmerzen, auf immer mit ihnen zu brechen. Deshalb will ich in Gottes Namen den Liebenswürdigen spielen, denn Du mußt wissen, ich kann um Deinetwillen sogar liebenswürdig sein. —

(Schluß folgt.)

Der Bäcker. (Parodie.)

Essen müssen alle Wesen,
So verlangt es die Natur;
Alle Guten, alle Bösen
Folgen dieser Weisung nur.
In des Ofens heißem Raume
Back' ich drum das liebe Brod,
Gleicht es oft an Kraft dem Schaume,
Fehlt am Gewicht manch Loth;
Wundert ihr euch, lieben Leute?
Seht, ich mach' ein großes Haus,
Fahr' in Equipage aus;
D'rum ich kleines Brot bereite.

Anzeige und Empfehlung.

Künstliche Zähne und Gebisse in Gold, Silber, Platina, Aluminium und Kautschuk. Der Zahn von einem Thaler, ganze Gebisse von 30 fl. an werden nach neuester amerikanischer Erfindung elegant und zweckmäßig und ohne Entfernung der Wurzel schmerzlos eingesetzt. Garantie 2 Jahre. Zahnziehen, Plombiren und Reinigen der Zähne mit bestem Erfolg.

Jean Trittermann,
Specialist für künstliche Zähne.

Sprechstunden von 8—12 Uhr und 2—6 Uhr.
Wohnt im Hotel **Sporrer** Zimmer Nro 3|1.
Aufenthalt 4 Tage.

Fristen, Große und kleine Hypothek-Kapitalien werden fortwährend gekauft durch das Commissionsgeschäft von

Ant. Lorenzi,
(1623) Freising.

Lotterie
der Freisinger Gewerbe-Ausstellung.

Im Auftrage der Gewerbe-Ausstellungs-Commission in Freising wird bekannt gegeben, daß, weil die **Ziehung im Jahre 1873 wegen der Cholera** verschoben wurde (weßhalb die Loose nebst Plakaten noch diese Jahreszahl tragen, demungeachtet aber gültig sind)

die Ziehung am 11. September 1874

stattfindet. Auf 12 Loose ein Treffer. Preis des Looses 30 kr.

Die Generalagentur
Albert Rösl
(1620 2a) Rosenstraße 7|I. Stock.

1,100 fl.

sind auf I. Hypothek auszuleihen. D. Ue.

Farben,

trocken, sowie feinst in Oel und Oelfirniß gerieben, auf Bestellung in jeder Nuance, auch in Lack. Ferner in Wasser zum Maseriren.

Firnisse,

gekocht und gebleichtes Leinöl, Möbellack in 7 Sorten, von 21 kr bis 1 fl. per Pfund, Fußboden-, Copal- und Bernstein-Lack, sowie schnell trocknenden **Weingeist-** und **Politur-Lack** empfiehlt

Ph. Gröninger, Augsburg.
Wiederverkäufer guten Rabatt.
Preislisten, sowie Muster stehen zu (864) Diensten.

E. Landauer,
Bank-Geschäft.

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich auf hiesigem Platze mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Loose ꝛc. ꝛc. sowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldsorten

beschäftige.

Gegen Abgabe des Talons besorge dem Eigenthümer die neuen Couponsbögen des Eisenbahnanlehens von 1856 kostenfrei.

Bei Bedarf halte ich meine Dienste bei Zusicherung reeller und billiger Ausführung bestens empfohlen.

E. Landauer,
Bank-Geschäft

in Freising	in München
jeden Mittwoch und den Hauptmärkten des Jahres im **Ettenhofer'schen** Gasthofe.	Theatinerstraße Nro. 46.

(2097)

Ein **goldenes Kapsel** wurde verloren. Näh. d. Erpd.

Münchner Cours vom 19. August. mitgetheilt vom **Bankgeschäft L. v. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{3}{4}$ P. $97\frac{1}{2}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. — P. $101\frac{3}{4}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $95\frac{1}{8}$ P. 95 G $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $110\frac{1}{2}$ P. — G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $69\frac{3}{8}$ P $69\frac{1}{8}$ G. 6% Amerikaner 1884 — P. — G

Prioritäten. Franz-Joseph Bahn 94 P. $93\frac{7}{8}$ G. Ungarische Ostbahn — P. 63 G. Ung. Nordostbahn — P. 69 G. Siebenbürger 75 P. — G. Amerikan. 1882 P — G. Amerik. 1885 — P. $102\frac{1}{4}$ G.

Loose. Bayer. 4% Prämien — P. 116 G A sbacher Loose $15\frac{3}{8}$ G. Augsburger $9\frac{3}{8}$ G. Pappenheimerloose 8 P. $7\frac{3}{4}$ G. Braunschweiger Thl 20-Loose $23\frac{3}{4}$ P.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. 29 G. Dukaten 5. 33 G. Holl fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34—36, engl. Sovereigns 11 56 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ G. Oesterr. Banknoten $108\frac{1}{4}$ P. 108 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 192. Sonntag 23. August. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Bayern. München, 21. Aug. Se. Majestät der König hat heute Nachts 11 Uhr in Pasing den Courrierzug nach Augsburg bestiegen und die Reise nach Stuttgart 2c fortgesetzt.

— München, 20. Aug. Se. Maj. der König hat genehmigt, daß das Stadtgericht München rechts der Isar mit dem k. Landgerichte München r. d. J zu einem Gerichte unter der Bezeichnung: „k. Stadt- und Landgericht München r. d. J.“ vereinigt werde. — Der überaus günstige Sommer hat die Gesammtarbeiten für den Bahnkörper der Ostbahnlinie von Weiden nach Neukirchen ungemein gefördert. Die Uebergänge über die Naab und die Vils und die Einschnitte bei Großalbersdorf und Peilstein, als die bemerkenswerthesten Objekte, sind soweit vorgeschritten, daß deren Ueberschienung mit nächstem Frühjahre wird erfolgen können. Im Ganzen sind 1,987,800 Kubikmeter Erdmasse zu bewegen. Nach den Zusammenstellungen waren am Ende des vorigen Jahres 220,800, in Mitte dieses Jahres 932,000 Kubikmeter Erdmasse bewegt; bei gleich günstiger Bauzeit wird der vollständige Aushub im nächsten Jahre beendet sein. Der Schienenbedarf ist bereits verakkordirt. Die Stationshochbauten in Großalbersdorf, Schönlind, Vilseck, Langenbruch, Freihing, Röthenbach und Weiherhammer sind schon im Aufbau begriffen.

— München, 21. Aug. Se. Majestät der König hat zum Präsidenten des Appellationsgerichts in Bamberg den ältesten Ministerialrath im k. Justizministerium, Karl v. Schebler, zum Ministerialrath und Generalsecretär im genannten Ministerium den Rath des obersten Gerichtshofes Joh. Röckelein und zum Rath des obersten Gerichtshofes den Appellationsgerichtsrath in Bamberg Dr. Kurz befördert.

— München, 21. Aug. Der Kaiser von Oesterreich besichtigte heute Vormittags die Truppenübungen auf dem Marsfelde. Die Abreise des Kaisers nach Wien ist auf heute Abend 8½ Uhr festgesetzt.

— München, 20. August. Die von Sr. Maj. dem König für die Höhen Oberammergaus bestimmte Kreuzigungsgruppe wird der vorgerückten Jahreszeit wegen im heurigen Jahr nicht mehr zur Aufstellung gelangen, sondern der Transport der einzelnen Figuren, sowie der Sockeltheile erst mit dem Beginn des nächsten Frühjahrs ausgeführt werden. Wegen der kolossalen Dimensionen des ganzen Werkes wird die Ueberführung nach Oberammergau, zumal an den unzugänglichen Standort, eine äußerst schwierige und kostspielige. Die Figuren des gekreuzigten Heilandes, der Maria und des Johannes sind mit dem Piedestal vollständig fertig gestellt, während an dem Sockeltheil, dessen Vierecke vier Cherubine zieren, die letzte Hand vom Professor Halbig angelegt ist.

— Aus einem Ministerialausschreiben ergibt sich, daß die Zahl der geprüften Konscribirten im Jahre 1873 sich auf 16,314 belief, wovon 1166 oder 7.3 Prozent ungenügenden Schulunterricht genossen haben. Die Zahlen vertheilen sich auf die einzelnen Regierungsbezirke wie folgt: Mittelfranken 1963 Konscribirte, darunter 55 oder 28. Proz., Schwaben 2028 Konsc., darunter 61 oder 3 Proz., Oberbayern 2487 Konsc., darunter 113 oder 4.5 Proz., Unterfranken 1953 Konsc., darunter 113 oder 5.8 Proz., Oberfranken 1851 Konsc., darunter 124 oder 6.7 Proz., Niederbayern 2203 Konsc., darunter 180 oder 8.2 Proz., Pfalz 2035 Konsc. darunter 241 oder 11.8 Proz., Oberpfalz 1794 Konsk., darunter 279 oder 15.5 Proz. mit mangelhafter Schulbildung.

— München, 22. Aug. Vor dem kgl. Bezirksgerichte München l/J. stand gestern ein sogen. Hochstapler, ein ehemaliger Beamte der Generalagentur zu Triest, Namens Franz Marek, welcher, nachdem er sich in seinem Vaterlande Oesterreich vor Schulden nicht mehr halten konnte und auch mehrmals mit dem Gesetze in Conflikt gerathen war, den Schauplatz seiner rechtswidrigen Handlungen nach Deutschland verlegte. Derselbe logirte sich in den verschiedenen Gasthäusern bald als Offizier, bald als Bürgermeister, bald als Baron v. Werner ein, blieb überall die Zeche schuldig und besuchte unter letzterem Namen die Spielbanken zu Baden-Baden, Homburg 2c., wo ihm übrigens das Glück nirgends günstig war, weßhalb sich der „Hr. Baron“ veranlaßt sah, Wechselschulden in kleineren und größeren Beträgen zu contrahiren und belauft sich die Gesammtsumme des auf diese Weise erschwindelten Geldes nahezu auf 1000 fl. Da die Wechsel die Unterschrift des „Baron v. Werner“ trugen, hat sich der Angeklagte mehr als ein Dutzend Verbrechen des Betrugs durch Wechselfälschung schuldig gemacht, die er nun mit 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenverlust büßen muß.

— München, 19. August. Der Hauptmann des 3. Feld-Artillerie-Regiments, Herrmann Graf v. Thürheim, wurde zu den in Hannover stattfindenden größeren Uebungen des X. deutschen Armeecorps, welchen auch der Deutsche Kaiser beiwohnen wird, abgeordnet, und ist derselbe heute dahin abgegangen, wo er als „Gast des Kaisers“ aufgenommen sein wird. — Heute Nachmittags 3 Uhr ist mit einem Extrazuge der Ostbahn das zur 1. Infanterie-Brigade gehörende 9. Jägerbataillon von Passau zu den größeren Herbst-Uebungen hier angekommen und wurde dasselbe von dem Commandeur des I. Armeecorps, General der Infanterie, Frhrn. v. d. Tann und dem Generalmajor v. Täuffenbach am Bahnhofe empfangen und in die Türkengraben Kaserne geleitet.

— München. 19. August. Allen Theilnehmern am 2. deutschen Sängerbundesfest und speciell den Gesangvereinen mögen als Erinnerung und würdiger Zimmer- bezw. Vereinsschmuck jene 7 großen Photographien, zwischen 22 Cmt. hoch und 44 Cmt. breit —, zusammen 10 fl., einzeln 1 Thaler — empfohlen werden, welche Herr Hofphotograph Böttger dahier angefertigt hat. Dieselben stellen die Empfangshalle, dann die Festhalle in 5 verschiedenen Ansichten (darunter eine äußerst gelungene Aufnahme während der I. Festproduktion) sowie die Bavaria mit Festplatz dar. Auf Wunsch der Vereine werden an dieselben Probesendungen abgefertigt.

München. Ueber die Luftschifffahrt des Herrn Pander wird von dem Luftschiffer Folgendes berichtet. Der Ballon stieg sehr

rasch auf in der Richtung nach Südost. In einer Höhe von ca. 5000 Fuß angekommen, drang er in eine dichte, graue Wolkenmaße ein und stieg in derselben noch über dritthalbtausend Fuß in die Höhe. In diesen Wolken war es so finster, daß Herr Pander den über ihm schwebenden Ballon nicht mehr zu sehen vermochte. Es war feucht und kalt in einer Weise, daß man lebhaft an einen der unfreundlichen Herbstnebeltage erinnert wurde. Als der Ballon in einer Höhe von 7400' wieder aus der Wolkenschichte in den klaren Aether trat, war das Thermometer bis auf den Gefrierpunkt gefallen. Jetzt fing der Ballon an, sich etwas zu senken, wurde aber bald von einer heftigen Luftströmung ergriffen und südwestwärts getrieben. Da Herr Pander ein abermaliges Steigen bei dem drohenden Gewitter nicht für räthlich hielt, ließ er jetzt das Gas langsam ausströmen, und gelangte der Ballon schon nach halb 7 Uhr bei Holzapfelskreuth zur Erde. Wenigstens 1000 Menschen liefen da aus Sendling und der Umgebung zusammen, um das ihnen so neue Schauspiel zu sehen. Ueber den Anblick, der ihm aus der schwindelnden Höhe gewährt wurde, berichtet Herr Pander, daß er von dem Eintritte in die Wolken, und namentlich nach dem Austritte aus denselben höchst interessant und vollkommen klar war. Unsere Stadt lag deutlich erkenntlich und in ihren hervorragenden Partieen unterscheidbar da. Als der Ballon aus den Wolken in den klaren Aether eingetreten, boten erstere, von der Sonne bestrahlt, einen prachtvollen Anblick; sie sahen aus, wie von der Sonne beleuchtete Gletscher.

— München, 20. August. Durch das Unwetter, welches bekanntlich am ersten Sängerfest-Tage losbrach, und durch die weiteren, darauf gefolgten Regengüsse sind sämmtliche auf der Theresienwiese, am Glaspalaste, auf dem Bahnhofsplatze und an den verschiedenen Gemeindegebäuden angebrachten städtischen, sowie auch eine große Zahl der an Privathäusern ausgehängten Flaggen theils gerissen, theils sonst unbrauchbar geworden, und beträgt der Schaden bezüglich der ersteren allein bei 6000 fl.

Preußen. Berlin, 20 August. Die Zurückhaltung Rußlands in der spanischen Angelegenheit ist dem Vernehmen nach lediglich durch die Frage veranlaßt, in welcher Form die spanische Regierung anerkannt werden soll.

— Berlin, 22. August. Der Großherzog von Oldenburg ist bei unserem kaiserlichen Hofe zum Besuche eingetroffen, doch steht die Anwesenheit desselben in engster Verbindung mit jenem scandalösen Vorfall, welcher sich vor einigen Tagen auf dem Dresdener Bahnhof zu Leipzig zugetragen hat und dessen Held bekanntlich der Sohn des Großherzogs, der Erbprinz von Oldenburg war. Nach Aussage verschiedener Augenzeugen soll der Erbprinz in Folge seines Benehmens von den in der Bahnhofsrestauration anwesenden Personen gar arg zugerichtet worden sein. Nun ist der auf der Leipziger Universität studirende Erbprinz auch Offizier der deutschen Reichsarmee, und müßte derselbe in Folge des unliebsamen Auftritts unverzüglich seinen Abschied aus der Armee nehmen, falls ihn derselbe nicht von hoher Stelle aus zudictirt werden sollte. Der Großherzog ist nun hier eingetroffen, um sich an maßgebender Stelle über die Angelegenheit auszusprechen und ein Arrangement zu treffen; es dürfte wahrscheinlich sein, daß der junge Erbprinz auf längere Zeit Leipzig verlassen und sich auf Reisen begeben wird. Im Uebrigen verlautet, daß der Erbprinz eine sehr aufgeregte und jähzornige Natur ist.

— Berlin, 19. August. Die Ausprägung von Reichsgoldmünzen, welche auf den deutschen Münzstätten einige Zeit geruht hat, wird jetzt wieder aufgenommen. So gingen heute achtzehn Kisten Gold in Barren, jede Kiste zu etwa 200 Pfund, von der hiesigen Münze per Post an die königlich bayerische Münze nach München ab.

— Der deutsche Botschafter in Paris, Fürst Hohenlohe, welcher zu Ende dieser Woche einen mehrmonatlichen Urlaub zu nehmen gedenkt, wird während der Dauer desselben von dem ersten Botschaftsrath, Graf Wesdehlen, vertreten werden, der bereits früher vielfach als Geschäftsträger fungirte. Fürst Hohenlohe wird den größten Theil seines Urlaubes in Aussee bei seiner Familie verleben und dann mit derselben nach Paris zurückkehren, wo die Fürstin zum ersten Mal die Honneurs der Botschaft machen wird.

Ausland.

Frankreich. Paris, 21 Aug. Der „Figaro" meldet: Heute Abend trifft König Ludwig von Bayern inkognito unter dem Namen Graf Berg hier ein, steigt im deutschen Gesandtschaftshotel beim Fürsten v. Hohenlohe ab und will zehn Tage hier verweilen behufs Studiums der Pariser Kunstschätze und Museen.

— Paris, 21. Aug. So eben, 9 Uhr 10 Minuten, ist Se. Maj. der König Ludwig II. von Bayern, unter dem Incognito eines Grafen v. Berg reisend, und begleitet von dem Oberststallmeister Grafen v. Holnstein, hier eingetroffen und im deutschen Botschaftshotel abgestiegen. Der König folgt einer Einladung des deutschen Botschafters, Fürsten zu Hohenlohe, und sein Besuch, dem keinerlei politisches Motiv zu Grunde liegt, gilt ausschließlich der eingehenden Besichtigung der Kunstschätze von Paris und Versailles. Ein Mitglied der deutschen Botschaft war Sr. Maj. bis Avricourt entgegengereist.

Asien. Schanghai, 27. Juni. Das Hauptinteresse knüpft sich hier an die Frage, ob die Expedition der Japanesen nach Formosa Japan mit China in einen Krieg verwickeln wird oder nicht. Thatsache ist, daß die chinesische Regierung alle Verantwortung für die Mordthaten der Einwohner von Formosa, ausgeübt an Matrosen japanesischer gestrandeter Schiffe, im vorigen Jahre ablehnte und jetzt die Japanesen doch um jeden Preis aus Formosa heraus haben möchte. Auf Grund von Vattel's und Wheatly's Völkerrecht verlangt der Vicekönig von Fokien in einer Depesche an den Oberstkommandirenden der Japanesen die Oberhoheit für China über die Insel, während die Regierung von Peking im vorigen Jahre nur das Recht über den westlichen Theil derselben beanspruchte. Die Japanesen ihrerseits behaupten, es handle sich nur um die Bestrafung einiger Wilden; allein im Lande selbst, so wird erzählt, sollen sie verkünden, daß das okkupirte Land japanesisches Eigenthum sei. Nach mehreren Scharmützeln haben sie die Eingeborenen von der Seeküste weg in die Berge getrieben. Wie die Sache enden wird, ist ungewiß, denn sowohl in China wie in Japan gibt es eine mächtige Kriegspartei. Die Japanesen gelten für besser gerüstet als die Chinesen. Letztere sollen sich erboten haben, die Kosten der Expedition zu zahlen, wenn die Japanesen nur wieder Formosa verlassen wollen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Saaz, 18. August. Die Hopfenernte hat diese Woche im ganzen Saazer Lande begonnen; der Ertrag wird sich in der Stadt auf einem Viertel- (5—600 Ztr.) und auf dem Lande auf einem halben Bau behaupten (einige 20,000 Ztr.) Die Waare der ersten Pflückung wird in der Stadt nicht zum Besten ausfallen, weil ein Theil der Gärten in letzterer die Hopfen halbreif gepflückt werden mußten. Hingegen wird die Waare vom Lande, sowie die spätere Pflückung in der Stadt in der Qualität und Farbe nichts zu wünschen übrig lassen. Preise sind noch keine gemacht.

Nürnberg, 19. Aug. Der Witterungsstand ist fortwährend günstig zu bezeichnen und kommt der Ausreife des Hopfens, wenigstens in unserer Gegend, gut zu Statten, so daß alle Berichte zufriedenstellender lauten. Als Vorposten treffen fast täglich einzelne Ballen neue Waare am Markte ein, welche bisher aus Württemberg kamen und zu den letztgemeldeten Preisen rasch Nehmer fanden. In 73er Waare konnte das heutige Geschäft keine so große Ausdehnung erlangen wie gestern und vorgestern; die Lagerbestände sind klein und der Bedarf ist schwach geblieben. Von den ca. 60 Ballen beziffernden Umsatz, sind 20 Ballen Würt-

temberger prima zu 65 fl., einzelne Ballen Hallertauer prima zu 62—63 fl. zu erwähnen, während andere geringere Waare bis 40 und 36 fl. herab übernommen wurde. In älteren Jahrgängen ist gut erhaltene Waare gesucht.

Lokales.

Freising, 22. Aug. Aus Schleißheim wird uns berichtet, daß der Kaiser von Oesterreich, der Kronprinz Rudolph, die Prinzessin Gisela und deren Gatte Prinz Leopold die Bildergallerie besuchten und hierauf noch einige Zeit in den Gartenanlagen promenirten.

Nach sieben Jahren.

Novelle von Ludwig Harder.

(Schluß.)

Die Herzogin empfing ihren Beleidiger ziemlich kalt; aber Graf Sebo war fest entschlossen, in diesem Kampf zu siegen. Er ließ sich nicht einschüchtern. Mit dem größten Freimuth bekannte er sich schuldig; demüthig flehte er um Vergebung. Sophie Clotilde staunte, ihn so umgewandelt zu sehen, und ihre Empfindlichkeit schwand nach und nach vor den geschickt versteckten Schmeicheleien Arthurs. Die Güte der Herzogin habe ihn so sehr überrascht, erklärte er, und nur Ueberraschung trage die Schuld an der kalten Ablehnung dieser Gnade. Er wünsche ja nichts sehnlicher, als das höchste Glück des Lebens aus den Händen seiner gütigen Fürstin zu empfangen. Nur habe er der Braut seines Herzens die Treue nicht brechen können. Sophie Clotilde möge die einzige Liebe seines Daseins krönen. Er ging vollständig auf die etwas schwärmerische Anschauung der Herzogin ein, war so sentimental, wie ein sechzehnjähriges Mädchen bei seiner ersten Liebe und als in Folge seines meisterhaften Spiels die Wolken von der hohen Stirne der Fürstin schwanden, und nur die Neugier, wer Graf Sebo's unbekannte Braut sein könne, sie erfüllte, da hatte Arthur die Kühnheit, um Mathildens Hand zu bitten. Die Herzogin war mehr als überrascht; sie liebte Mesallianceen sonst nicht, aber sei es, daß die Vorliebe für die Braut sie gerade in diesem Falle blind machte, sei es, daß sie aus Erfahrung wußte, wie vergeblich es sein würde, Graf Arthurs Willen entgegen zu treten, kurz, die so innig bedauerte Viktorie von Ilsen war vergessen, und Arthur verließ Sophie Clotilde als Verlobter Fräulein von Rhons.

Mit einem etwas sarkastischen Lächeln über den gelungenen Staatsstreich auf den Lippen, eilte er den Corridor entlang, welcher zu dem Boudoir seiner Braut führte. Auf halbem Wege begegnete ihm der Herzog.

„Ah, mein guter Graf, Sie haben Audienz gehabt?" redete er ihn lächelnd an; „nun, sind Sie in Gnaden entlassen worden?"

„In Gnaden Hoheit, und als Bräutigam."

„O, Sie Unglücklicher, haben Sie doch par force den vortrefflichen Heirathsplan meiner Mutter erfüllen müssen?"

„Ich bitte um Verzeihung, nicht den Plan Ihrer Hoheit, der Herzogin, sondern den meinigen. Meine Braut ist Mathilde von Rhon."

„Was, die kleine Vorleserin? Nun, sie hat nicht umsonst die Bretter betreten! That sie doch, als koste es ihr unaussprechliche Ueberwindung, ein Wort zu Gunsten Graf Sebo's zu sprechen! Aber ich muß gestehen, daß Mathilde von Rhon bei all ihrer Liebenswürdigkeit und Schönheit nicht eine der Eigenschaften besitzt, welche Sie mir in der Charakteristik einer zukünftigen Gräfin Sebo als unerläßlich schilderten."

Arthur lächelte. „Es war eben die Charakteristik, welche meine Vernunft diktirte. Mißbilligen Ew. Hoheit die Wahl meines Herzens?"

„Mißbilligen? Hm, ich denke Graf, Sie haben uns den Beweis gegeben, daß Sie unsere Mißbilligung verzweifelt wenig kümmert! — Aber Scherz bei Seite, Ihre Braut ist reizend, und ich freue mich, daß sie durch ihre Heirath den Platz in der Welt und am Hofe einnehmen wird, der ihren reichen Talenten gebührt. Zum Wenigsten wird diese Gemahlin Sie abhalten, sich auf Ihre Güter zu vergraben, mein lieber Sebo, und schon deshalb gratulire ich Ihnen von Herzen!"

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

14. August: Maria Thalmaier, Maurersk.; Maria Hofmeister, Maurersk.; 15.: Johanna Lanzinger, Gastwirthsk.; 17.: Theres, Aug. Ziegler, Braumeistersk.; Franziska, Mar. Anna Euler, Landkrämmersk.; 19.: Johann Mertl, Hausbesitzersk.; Kath. Schmidbauer, Schleifmühlbesitzersk.: 21.: Franziska Goldbrunner, Gütlerskind.

Getraute:

17. August: Barthol. Graßl, Tagl. in Neustift, mit Maria Stockmaier, Gütlerst. v. Flitzing; 18.: Michael Wisheu, Tagl. v. h., mit Creszenz Rieder, Bauerst. v. Aiterbach; Franz P. Neumayer, b. Seilermeister v. h., mit Kath. Zech, Bauerstochter von Feldmoching.

Gestorbene:

6. August: Anna Muggenthaler, Ofenbauersk. 5 W. a.; 8.: Bertha Pfefferkorn, Taglöhnersk. ½ J. a.; Joh. Götz, Taglöhnersk., 5 J. a.; Aug. Schäffler, Pferdehändlersk., 16 T. a.; 12.: Eva Holzner, Hausbesitzerst., 7 M. a.; 13.: Anon Busch, Hausbesitzersk., 4 St. a.; Florentina Gillmaier, Hausbesitzersk. 8 W. a.; Katharina Holzer, Hausbesitzersk., 7 M. a.; 14.: Anna Sebald, Straßenarbeitersk., 13 Monat a.; Maria Seidl, Hausbesitzersk. 11 W. alt.



Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsere liebe gute Gattin und Mutter Frau

Lina Hörhammer,

geb. Damberger,

nach langen Leiden im 42 Lebensjahre aus diesem Erdenleben in ein besseres Jenseits abzurufen.

Sie entschlief sanft und gottergeben, gestärkt mit allen Gnadenmitteln unserer heiligen Religion.

Wer ihren religiösen Sinn, unermüdeten Fleiß, und ihre Mutterliebe näher kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen.

Indem wir die liebe Dahingeschiedene dem christlichen Gebete empfehlen, bitten wir um stilles Beileid.

Freising, den 22. August 1874.

Bernhard Hörhammer,
Gatte, gepr. Gerichts Vollz.-Candidat,

Bernhard Hörhammer,
Sohn, Bahnadspirant in Haspelmoor.

Die Beerdigung findet kommenden Montag Früh 1/2 9 Uhr und gleich hierauf der hl. Seelengottesdienst in der Stadtpfarrkirche statt.

Am **Dienstag, den 25. ds. Früh 8 Uhr** findet für die in Passau verstorbene **Frau Therese Mühlbauer**, Buchhaltersgattin, in der Stadtpfarrkirche dahier ein hl. Seelengottesdienst statt, wozu alle Verwandten, Freunde und Bekannten freundlichst einladet (1633)

Der tieftrauernde Gatte
Martin Mühlbauer.

Volksfest 1874 — Gewerbeausstellung.

Die zur Gewerbeausstellung bestimmten Gegenstände werden vom **Montag, den 31. August** an in der Halle auf der Festwiese entgegengenommen. (1626)

Die Ausstellungs-Commission.

Heute Sonntag, den 23. August

Caroussel- (Prater-) Fahrt

vor der Schießstätte.

(1627) **Stoll.**

Zahnarzt Steyrer in München

kommt **Freitag, den 4. September** früh in Freising an, und wohnt wieder beim **Duschlbräu.** (1631 2a)

(1625 2a) Ein fein möblirtes Zimmer wo möglich mit Cabinet für einen Herrn bis 1. Septbr. oder auch sogleich zu miethen gesucht. D. Ue.

(1628) Eine treue verläßige Person sucht bei einem einzelnen Herrn oder Herrn Geistlichen eine Stelle als **Köchin.** Dieselbe versteht sich auch auf Oekonomie. Adressen bittet man in der Exp. d. Bl. zu hinterlegen.

(1629) Ein hübsch möblirtes Zimmer ist in der untern Hauptstraße zu vermiethen. Wo? sagt die Exped.

Eisenbahnfrachtbriefe, Botenfrachtbriefe, Declarationen

sind stets vorräthig bei

Fr. P. Datterer.

Hanfcouverts

mit Firma empfiehlt

Franz Paul Datterer.

Apotheker-Lehrlings-Stelle.

Bei Unterzeichnetem findet ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mann sofort oder bis längstens Oktober unter günstigen Bedingungen Aufnahme als Lehrling.

A. Kollmann.
(1396 3c) Apotheker in Wolnzach.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 22. August 1874.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . . .	9252	6851	2401	6	45	—	—	—	38
Korn . . .	3350	2458	892	5	44	—	—	—	19
Gerste . . .	1655	782	873	5	13	—	—	—	40
Haber . . .	4688	4263	425	6	2	—	—	—	33

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 193. Dienstag 25. August. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Beschädigung in dem Bezirksamtssprengel Rosenheim durch Hochwasser betr.

Inhaltlich der Regierungsausschreibung vom 16. August l. J. (Kreisblatt S. 999) wurden im Bezirksamttssprengel Rosenheim mehrere Gemeinden zweimal nacheinander durch Hochwasser auf das empfindlichste beschädigt, so daß sich der Schaden, soweit er sich nur auf Privatpersonen erstreckt, auf 51,630 fl. beläuft.

In Anbetracht der bittersten Noth der Betreffenden hat nun die k. Regierung die Vornahme einer Sammlung im Regierungsbezirke Oberbayern genehmigt, und erhalten deßhalb die Bürgermeister des Amtsbezirks die Weisung, die Sammlung von Haus zu Haus im Gemeindebezirke vornehmen zu lassen, und ohne weitere Mahnung abzuwarten, das Ergebniß längstens **in 4 Wochen** anher in Vorlage zu bringen.

Freising, den 22. August 1874.

Kgl. Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamtes Freising.

Zur eigenen Kenntnißnahme, Bekanntgabe, Nachachtung und beziehungsweise Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) v. 17. Aug. l. J. — die Eröffnung der Feldjagd betr. — (Krsblt. S. 977);
2) v. 13. August l. J. — Auffinden einer männlichen Leiche in der Donau bei Pfatter betr. — (Krsblt. S. 979);
3) v. 8. Aug. l. J. — Auffinden einer männlichen Leiche im Lechfluße betr. — (Krsblt. S. 980);
4) v. 6. August l. J. — Auffinden einer männlichen Leiche bei Ismanning betr. — (Krsblt. S. 981);
5) v. 31. Juli l. J. — Bewilligung zur Beförderung bayer. Auswanderer für das Expedientenhaus Kothe und Cons. in Bremen betr. — (Krsblt. S. 981);
6) v. 13. Juli l. J. — Prüfung für das Lehramt an den höheren Unterrichtsanstalten pro 1874 — (Krs.-Blatt S. 986);
7) v. 17. August l. J. — Auffinden einer männlichen Leiche in der Donau betr. — (Krsblt. S. 993);
8) v. 15. Aug. l. J. — das Aufgreifen einer blödsinnigen Weibsperson betr. — (Krsblt. S. 995);
9) v. 19. August l. J. — die Entfernung der blödsinnigen Luziana Brunner von Gaulzhofen betr. — (Krsblt. S. 995);
10) v. 13. Aug. l. J. — ein falsches Zehnfrankstück betr. — (Krsblt. S. 997).

Den 22. August 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bayern. München, 22. August. Die Reise Sr. Maj. des Königs von Bayern nach Frankreich wird eine Dauer von 8 Tagen haben. Der k. Oberstallmeister, Graf v. Holnstein, welcher kurz vor dem Abgange des Königs mit dem Ingolstädter Schnellzuge hier eingetroffen war, sowie der k. Generaldirektionsrath Schamberger, dieser als Reisecommissär, befinden sich in Begleitung des Königs. Die Aufsicht über die drei Reisewaggons (1 Salon-, ein gemischter und 1 Gepäckwaggon) führt Wagenmeister Ditf. Die Reise erfolgt sohin im strengsten Incognito, und wurde dieselbe bis zum letzten Augenblicke geheim gehalten. Jenes eigenthümlich construirte Reisebett, welches für Se. Maj. den König bei dessen Reise zur Pariser Weltausstellung im Jahre 1867 in Verwendung genommen war, wurde auch bei der jetzigen Tour benutzt. — Se. kaiserl. Hoh. der Kronprinz Rudolf von Oesterreich hat heute Vormittags 9½ Uhr mit dem Salzburger Schnellzug die Rückreise nach Wien angetreten. Seine Schwester Prinzessin Gisela hatte mit Gefolge ihm das Geleite zum Bahnhof gegeben.

— München, 22. August. Se. Maj. der König wird schon in den ersten Tagen der kommenden Woche nach Schloß Berg zurückkehren. Bereits beim Besuche der Weltausstellung zu Paris im Jahre 1867 hatte der König die Absicht, die Kunstschätze von Paris und Versailles zu besichtigen, konnte aber dieselbe nicht verwirklichen, da das plötzliche Ableben des Königs Otto von Griechenland die sofortige Abreise nach München nöthig machte.

— München, 22. Aug. Wie wir vernehmen, hat Se. Maj. der König aus dem zu allerhöchsteigener Verfügung vorbehaltenen Gewinnantheil der München-Aachener Mobiliar-Feuerversicherungs-Gesellschaft neuerdings die namhafte Summe von 28,000 fl. zur Unterstützung für freiwillige Feuerwehren und gemeindliche Feuerlöschzwecke, für das Vereinsdamenstift in München, für die Knaben-Rettungsanstalt in Eschelbach, für den Krippenverein in Hettenbach (Augsburg), dem District Kemnath für Erbauung eines Districtskrankenhauses u. s. w. bewilligt.

— München, 22. August. Die Mitglieder unserer beiden Gemeindecollegien werden sich morgen Vormittags zu einer Besprechung über die auch in unserer Residenzstadt abzuhaltende Feier des Tages von Sedan versammeln. — Die strafrechtliche Untersuchung wegen des Unglücks das dem bald darauf verlebten Direktor der Maximilianshütte, Hrn. Seligmann, vor einigen Monaten im hiesigen Bahnhofe zugestoßen, ist beendet und hat zu einer Anklage gegen den Bahnmeister geführt. Dieselbe wird am k. Bezirksgerichte hier am 14. k. Mts. zur Verhandlung gelangen.

— München, 21. Aug. Der mehrerwähnte Prozeß bez. der Giesinger Kirchenbau-Lotterie ist beendet, indem die Kirchenverwaltung nunmehr beschlossen hat, gegen das Erkenntniß des Appellationsgerichtes eine Nichtigkeitsbeschwerde nicht zu erheben. Dieses Erkenntniß, durch welches bekanntlich die erste Ziehung vollständig annullirt wurde, tritt sonach in Rechtskraft, und es ist in Folge dessen eine neue Ziehung vorzunehmen.

— München, 21. Aug. Der gestern Abend 8 Uhr 20 Minuten vom Zentralbahnhof in Ingolstadt nach Re-

gensburg abgelassene gemischte Bahnzug ist in der Nähe der Station Weichering (nach 8 1/2 Uhr) entgleist. Die Passagiere wurden nicht beschädigt; ein Wagenwärtergehilfe soll eine leichte Verletzung davon getragen haben. Der Bahnkörper war mehrere Stunden unfahrbar.

— München, 21. Aug. Aus Anlaß des jüngsten Unglücksfalles auf der Ostbahnstrecke Regensburg-Nürnberg bei der Station Deining hat die Direktion der bayerischen Ostbahnen beschlossen, bei ihren Personen- und Schnellzügen die Häberlein'sche Schnellbremse einzuführen.

— Aus Starnberg, 21. d., wird geschrieben: Die wenigen in Starnberg weilenden Fremden, die von der bevorstehenden Ankunft des österreichischen Kaisers und des Kronprinzen Rudolph etwas erfahren hatten, fanden sich gestern Mittag am Landungsplatze des k. Dampfbootes ein. Bald erschien dasselbe auch in Sicht, mit Sr. Maj. dem König und dem Generaladjutanten Freiherrn v. d. Tann an Bord. Allgemein freute man sich über das kräftige und zufriedene Aussehen des Königs und die große Freundlichkeit, womit er alle Grüße erwiederte. Bald darauf kamen auch die österreichischen Herrschaften an. Unser König trug die Uniform seines österreichischen und Kronprinz Rudolph, ein blühender, schön gewachsener Jüngling, die des nämlichen Regiments, der Kaiser aber bayerische. Die beiden Herrscher, nachdem sie sich von Prinzessin Gisela verabschiedet, gingen dann, von einer kurzen aber glänzenden Suite geleitet, wieder auf das Schiff, um in Berg ein Dejeuner einzunehmen. Der Kaiser zeigte ein stark gebräuntes und gefurchtes, übrigens gesund aussehendes Gesicht. Mit dem Abendzuge fuhr derselbe wieder nach München zurück. Die Herrschaften bedienten sich zweier gewöhnlicher Wagen I. Klasse.

— Am 12. d. wurde im Orte Oberreuthe (Schwaben) eine Primiz abgehalten. Zur Verherrlichung des Festes wurde auch mit Böllern geschossen. Bei dieser Gelegenheit ereignete es sich, daß der mit diesem Geschäfte betraute led. Schmiedssohn Joh. Hotter von Schnellers dadurch verunglückte, daß beim Losschießen des Böllers ein Funken in das in der Nähe befindliche Pulverkistchen fiel, welches explodirte und den Hotter mit Wucht zu Boden schleuderte. Dessen Kleider entzündeten sich hiebei, in Folge dessen er am ganzen Körper jämmerlich verbrannt wurde.

— Aus Lindau schreibt man vom 19. Aug.: Heute Vormittag machte das neuerbaute bayerische Trajectschiff seine erste Fahrt von Lindau nach Romansborn, somit ist ein ebenbürtiger Concurrent mit dem württembergischen Trajectschiff nunmehr in Activität getreten. — Der Bodensee hat in Folge der letztzeitigen sehr heftigen Regengüsse einen so hohen Wasserstand erreicht, wie er ihn seit dem Jahre 1865 nicht mehr hatte. — Der Weinstock steht in der ganzen Seegegend herrlich und verspricht einen äußerst reichen Ertrag.

Preußen. Berlin, 20. August. Die Ausführung des Bundesrathsbeschlusses wegen Aufstellung von Gesetzentwürfen zur Regelung der Verhältnisse der Rechtsanwälte und des Gebührenwesens bei den Reichsgerichten führte zu einer Anregung dahin, daß die Feststellung der Entwürfe zur Verständigung der Regierungen zugleich über eine in einzelnen Theilen gleichheitliche Regelung dieser Materien auch für die Landesgerichte Anlaß geben möchte. Dem Vernehmen nach sind Verhandlungen darüber jetzt eingeleitet worden.

— Das „Berl. Tagbl." schreibt: Die Liebhaber des Berliner Bayrischbier werden hoffentlich nicht von Bestürzung ergriffen werden, wenn wir die Notiz bringen, daß in der letzteren Zeit auf dem Anhalter Bahnhofe nicht weniger als 80 Ctr. Herbstzeitlosesamen für Berlin angelangt sind. Diese 80 Centner sind alle von ein und derselben Eisenbahnstation in der Nähe von Darmstadt hier angelangt. Die Pikrin-Säure, in der Färberei viel benutzt, um Seidegelb zu färben, verrichtet auch schon längere Zeit Hopfendienste bei uns. Statt Malz erweist sich der billiger Kartoffelsyrup jetzt sehr brauchbar.

Ausland.

Oesterreich. Die österr. Wehrztg. schreibt: Anläßli[ch] der Vorstellung des Militär-Kommandos einer südliche[n] Provinz, die namentlich im Herbste von tropischen Rege[n]güssen heimgesucht wird, beräth man gegenwärtig i[m] Reichs-Kriegsministerium, ob den Offizieren die Benützun[g] des Regenschirms außer Dienst zu gestatten sei. Wie uns[er] Gewährsmann mittheilt, hat jedoch die Frage vorderhan[d] wenig Aussicht, im bejahenden Sinne erledigt zu werde[n], weil — die russische Armee ausgenommen — sonst in kein[er] Armee des europäischen Kontinents den Offizieren in Un[i]form die Benützung des Regenschirms gestattet ist.

— Aus Wien, 20. Aug., berichtet die „N. Fr. Pr.", daß die Stadt wahrscheinlich von der Ueberschwemmung, die sie durch zwei Tage bedrohte, verschont bleiben wird. Telegraphische Nachrichten aus dem oberen Enns- und Traun[-] thale constatiren einen günstigen Umschwung der Witterung. Der Schaden, der indeß bisher schon entstanden, ist bedeuten[d] genug. In der ganzen Brigittenau und in vielen Theilen der Leopoldstadt sind die Brunnen unverwendbar geworden und mußte deßhalb bereits Trinkwasser in großen Fässern zugeführt werden. Die Arbeiter auf den Donau-Regulirungsgründen mußten delogirt werden. In der Schlachthaus[-] gasse im Bezirke Landstraße drang das Wasser in mehrere Häuser ein und brachte einzelne Mauern dem Einsturz[e] nahe. Das Durchsickern des Wassers in die Keller de[r] Leopoldstadt hält an, und mußten deßhalb viele derselbe[n] geräumt werden.

— Aus Obersteier wird gemeldet, daß in einigen de[n] dortigen Waldungen sich der Borkenkäfer eingenistet un[d] schon manchen Schaden angerichtet hat; in mehreren Ge[-] meinden sind zahlreiche Arbeiter aufgeboten worden, um d[ie] Brut des gefährlichen Insectes nach Thunlichkeit aufzusuch[en] und zu zerstören.

Schweiz. Während des fürchterlichen Unwetters, da[s] am 14. d., Nachmittags, am Vierwaldstädter See sich ent[-] lud und dann in den weitesten Dimensionen sich fort[-] pflanzte, wurde in Andermatt die Post aus Italien durc[h] mehrere Stunden fruchtlos erwartet. Ein reitender Bo[te] wurde ihr entgegengesendet; doch auf halbem Wege raff[te] ein Windstoß aus einer Schlucht des Gotthard und stürz[te] Roß und Reiter in einen tiefen Abgrund.

Frankreich. Paris, 22. August. Der König vo[n] Bayern hat sich mit dem Grafen Holnstein Nachmittag[s] 2 Uhr zur Besichtigung der Kunstschätze nach Versailles be[-] geben, wo er Nachmittags im strengsten Incognito ve[r-] weilen wird.

— In Folge des an alle Militär- und Polizeibehörde[n] signalisirten Steckbriefes gegen Bazaine und seine Helfer[s-] helfer sind an manchen Orten curiose Verhaftungen vorge[-] nommen worden. So wurde u. A. im Bahnhof von Mo[u-] lins der General d'Aurelles de Paladines festgenommen un[d], da er keine Papiere bei sich hatte, auf die Polizei gebrach[t], wo man ihn endlich erkannte.

— Paris, 21. Aug. Der Marschall Mac-Mahon i[st] gestern in St. Brieuc eingetroffen und dort von den Behörde[n] und der Geistlichkeit mit dem Bischof an der Spitze, empfange[n] worden. Letzterer hielt zur Begrüßung des Marschalls ein[e] Anrede, in welcher er seine volle Befriedigung darüber au[s-] sprach, daß dem Präsidenten Mac-Mahon die Regierungs[-] gewalt auf 7 Jahre übertragen worden sei. Der Marscha[ll] wohnte darauf dem Gottesdienste in der Kathedrale bei u[nd] setzte dann seine Reise nach Brest fort, wo er um Mitt[er-] nacht eintraf. Die Stadt Brest war zu seinem Empfan[g] festlich illuminirt.

England. Porthsmouth, 20. Aug. Die deutsch[en] Kriegsschiffe „Nautilus" und „Albatros" sind nach [den] spanischen Küsten abgegangen.

— London, 22. Aug. Die Abreise des Kronprinzen und der Kronprinzessin des Deutschen Reiches und von Preußen ist nunmehr auf Montag festgesetzt, und es werden sich dieselben auf der königlichen Yacht „Victoria und Albert“ nach Antwerpen einschiffen.

Australien. Aus Melbourne in Australien wird unterm 1. August telegraphirt: Der Coggia-Komet ist hier sichtbar und bietet einen glänzenden Anblick dar.

Lokales.

Freising, 23. August. Die Aussteller von Gewerbserzeugnissen werden aufmerksam gemacht, daß die Empfangnahme ihrer Ausstellungsgegenstände in der Gewerbehalle Montag den 31. August beginnt. Wünschenswerth ist es, daß in einigen Tagen die Ablieferung vollendet ist.

Freising, 24. Aug. Heute Mittags rückte das III. Chevauxlegers-Regiment das bisher bei den Manövern um München herum betheiligt war hier ein, um in den nächsten Tagen bei den großen Waffenübungen in der Gegend von Landshut mitzuwirken

Freising, 24. Aug. Eine Gesellschaft aus Freising, die gestern einen Ausflug nach Schleißheim unternommen hatte, hatte das Mißgeschick in dem großen Gedränge, das am dortigen Bahnhof herrschte, den Zug zu versäumen, so daß sie genöthigt war, den weiten Weg zu Fuß zurückzulegen.

Freising, 24. Aug. Gestern Abends 9 Uhr wurde eine Brandröthe in der Nähe von Giggenhausen beobachtet. Das Feuer scheint eine bedeutende Ausdehnung gehabt zu haben, da die Röthe bis nach 3 Uhr Morgens sichtbar blieb.

Brüder.

Novellette von **Eduard Hestermann.**

Nachdruck verboten. Ges. v. 11/VI. 70.

Prächtig lag das Haus am Ufer der Elbe, da, wo der Fluß bereits mächtiger wallend, seine Wogen dem Meere, der finsteren stürmischen Nordsee zutreibt. Amphitheatralisch breiteten sich die Wohnungen am Gestade aus: — das Haus, von dem wir reden, hatte hoch oben in diesem Amphitheater seinen Platz, und schaute gar vergnüglich mit seinen hellen blitzenden Fensteraugen aus dem grünen Laubwerk hervor, über die rothen Ziegeldächer der anderen Häuser hinweg, in den majestätischen Strom, dem die stolze Metropole Hamburg — die alte, ewig junge Handelsfreistatt — es vorzüglich verdankt, daß ihr dreithürmiges Wappen geehrt und geachtet wird von einem Pol der Erde bis zum andern.

Das Haus enthielt ein einziges großes Parterre, weiter überall keine Räumlichkeiten. Hart über den Fenstergesimsen desselben schon beschattete das Strohdach einen Theil der weiß getünchten Mauer, was dem Ganzen ein recht behagliches und trauliches Aussehen verlieh. Die Fensterläden waren hellgrün angestrichen, ebenso die, mit allerhand Schnörkeln verzierte altmodische Thür und der niedere Zaun, der den Garten vor dem Hause umgab. Groß war dieser Garten nicht — eigentlich nur ein Gärtchen zu nennen — aber die schönsten Blumen blühten darin; im Frühlinge Hyacinthen, im Sommer Rosen und Nelken, im Herbste prächtige Georginen. Trotz der geringen Ausdehnung des Gartens war für eine Laube Raum geschafft; ein anmuthiges Plätzchen, von dem aus man die herrlichste Fernsicht in das Elbthal genoß.

Noch eine Zierde besaß das Haus, auf welche sich der Eigner nicht wenig zu Gute that; Wein — aber nicht etwa wilder — umrankte die Mauern des Häuschens, im Herbste, nichts von dem weißen Anstrich sehen lassend, so mächtig bedeckten dann die schön gezackten Blätter die Front. Da der Besitzer mit unendlicher Sorgfalt das launige Pflanzenkind einer wärmeren Gegend pflegte, so gelang es ihm manches Jahr, — zumal wenn August und September ihre Schuldigkeit gethan — drei oder vier Trauben zur Reife zu bringen. Das rief dann jedes Mal großen Jubel hervor. An einem, vorher dazu bestimmten Tage — gewöhnlich einem Sonntage — wurden die Trauben mit scharfem Messer vom Stengel getrennt; die beiden blonden Jungen des Hausherrn nahmen dann eine Birkenstange, befestigten die seltenen Früchte daran, und trugen sie im Triumphe fort, gleichwie einst Josua und Caleb aus dem gelobten Lande einen Trauben-Goliath ihrem Heerführer Moses heimbrachten. Die Hausfrau nahm die Gabe Pomona's feierlichst in Empfang und zum Schluß der Feierlichkeit gab es Chocolade und Butterkuchen, letzteren sehr delicat, und von „Mutter“ eigens zur würdigen Begehung des wichtigen Tages gebacken. Die Kinder nannten das ihr Weinlesefest! Leider konnte dasselbe nicht jedes Jahr gefeiert werden, die Ufer der Elbe sind eben nicht die des Rheins.

Nun waren viele Jahre verflossen, seitdem ein solches Fest zum letzten Male begangen worden. Aus den blondhaarigen Rangen, die zum großen Verdruß der Mutter jeden Abend fast mit zerissenen Jäckchen oder Hosen vom Elbestrand herauf kamen, um den „Besten aller Köche“ zu befriedigen, — waren zwei stattliche Jünglinge geworden, der Schule längst entwachsen, und bereits eine nützliche Stellung im bürgerlichen Leben einnehmend. Auf jene Weinlesefeste blickten sie nun vielleicht mit mitleidigem Lächeln zurück! Der eine Hugo, hatte seitdem der Trauben so viele, so große und prächtige in Spanien und Italien gesehen, daß ihn die drei vom Papa mit Angst und Noth gezogenen krüppelhaften Exemplare wenig mehr interessiren konnten, und der andere, Theodor, gewann überall den Trauben nur da ein Interesse ab, wo sie als Rosinen und Corinthen gewinnbringend auf den Markt, an die Börse, gebracht werden konnten. Hugo war Seemann, Theodor Kaufmann geworden.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Auf Betreiben der Direktion der Stuttgarter Lebensversicherungs- und Ersparnißbank versteigert der Unterfertigte

Dienstag den 1. September dieses Jahres
von Vormittags 10 Uhr an,

vor dem Wohnhause der Oekonomen-Eheleute Johann und Elisabetha Huber in Hirschau, Gemeinde Rudlfing, k. Stadt- und Landgerichts Freising an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung:

11 Viehstücke, worunter ein Ochse, fünf Kühe, fünf Kälber; zwei braune Zugpferde, Stuten, von vier und zehn Jahren; zwei weitere Pferde, Jährlinge, Fuchs und Braun; eine vollständige, erst im vorigen Jahre erworbene Dreschmaschine mit Transmission und aller Zugehör, gegen 400 fl. gewerthet.

Freising, den 22. August 1874.

Der königliche Gerichtsvollzieher
Anton Rausch.

(1635)

Bekanntmachung.

Die Aussteller und Preisbewerber von Zuchtpferden, Rindern und Schafen beim Volksfeste, werden wiederholt auf die Bestimmungen des Programms aufmerksam gemacht, daß die selbstgezüchteten und angekauften Pferde mindestens **3 Jahre alt** und letztere **1 Jahr** Eigenthum, die Zuchtstiere, wenn selbst gezüchtet **1—2½** und die angekauften **1—1½** Jahre alt, sowie die selbstgezüchteten Kühe das erstemal gekalbt, die angekauften und ebenso die Schafe ½ **Jahr** im Besitze des Ausstellers sein müssen, was durch **Zeugnisse der Gemeindeverwaltungen** zu belegen ist.

Der Ausschuß. 1613 3b

Münchener Schranne vom **22.** August 1874.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	2340	102	9252	6851	2401	6	45	—	—	—	38
Korn	315	138	3350	2458	892	5	44	—	—	—	19
Gerste	197	71	1655	782	873	5	13	—	—	—	40
Haber	417	997	4688	4263	425	6	2	—	—	—	33
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Reps	—	121	360	360	—	7	56	—	7	—	—
Lein	—	—	1	1	—	8	18	—	—	—	30
Sonst. Frucht	4	—	33	31	2	—	—	—	—	—	—
Summa:	3273	1429	19339	14746	4593	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 21. August 1874.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 35 Gramm, das Kreuzerlaibl 65 Gramm. Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 200 Gr. der Vierkreuzerlaib 400 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 300 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 3 Pfd. 100 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 11 kr.— Pf., 1 Pfd. Mundmehl 9 kr. — Pf. 1 Pfd. Semmelmehl 7 kr 2 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 6 kr. — Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 5 kr. 2 Pf., Roggenmehl 6 kr. 2 Pf. 1 Pfd. Backmehl 4 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Gries, feiner 10 kr. 2 Pf, ordinärer 10 kr. 2 Pf. 1 Pfund Mastochsenfleisch 22 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 21 kr, 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 19 kr., mittlere Qualität 18 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 15 kr. 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 24 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 16 fl — kr., in trocknem Zustande 18 fl. — kr. 1 Pfd. gegossene Kerzen 21 kr. 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 21 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr 1 Pfd. Seife 14 kr. 1 Pfd. Schmalz 33 kr. 1 Pfd. Butter 35 kr. 2 Eier 4 kr. 1 alte Henne — fl. 42 kr. 1 Huhn 30 kr. 1 Indian 1 fl. 30 kr 1 Kapaun 1 fl. 12 kr. 1 Gans 2 fl. 12 kr. 1 Ente — fl 48 kr. 1 Taube 14 kr 1 Spanferkel 2 fl. 42 kr. 1 Hektolit. Kartoffel 5 fl. 30 kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr. 1 Maßel bayrische Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 10 kr. 1 Maßel Zwiebel 16 kr. 1 Ster Buchenholz 6 fl. 42 kr. 1 Ster Birkenholz 5 fl. 42 kr. 1 Ster Föhrenholz 5 fl. 6 kr. 1 Ster Fichtenholz 5 fl. — kr. Ctr. Heu 2 fl. 18 kr. 1 Ctr. Grummet 1 fl. 48 kr. 1 Ctr. Roggenstroh 2 fl. — kr.

Münchner Cours vom 21. August.

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. L. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{3}{4}$ P. $97\frac{1}{2}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. 102 P. $101\frac{3}{4}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $95\frac{1}{8}$ P. 95 G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $110\frac{1}{2}$ P. — G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $69\frac{1}{4}$ P. 69 G. 6% Amerikaner 1884 — P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn 94 P. $93\frac{3}{4}$ G. Ungarische Ostbahn — P. $63\frac{3}{8}$ G. Ung. Nordostbahn — P. — G. Siebenbürger $74\frac{1}{2}$ P. — G. Amerikan. 1882 — P — G. Amerik. 1885 — P. $102\frac{1}{4}$ G.

Loose. Bayer. 4% Prämien — P. 116 G Ansbacher Loose $15\frac{3}{8}$ G. Augsburger $9\frac{3}{8}$ G. Pappenheimerloose 8 P. $7\frac{3}{4}$ G. Braunschweiger Thlr. 20-Loose $23\frac{3}{4}$ P.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. 29 G. Dukaten 5. 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34—36, engl. Sovereigns 11 55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ G. Oesterr. Banknoten $108\frac{3}{8}$ P. $108\frac{1}{8}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 194. Mittwoch 26. August. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Bayern. München, 23. August. Was die Frage des Termines für Einführung der Reichsmarkrechnung in Bayern betrifft, so haben sich in den höheren Regierungskreisen einige in Münzfragen jedenfalls competente Stimmen dahin ausgesprochen, daß es unter den obwaltenden Münzverhältnissen nicht möglich erscheine, die neue Währung vor dem 1. Januar 1876 einzuführen. Nachstehende amtliche Tabelle gibt eine genaue Uebersicht des jetzigen Standes der Ausprägungen von Reichsmünzen: An Goldmünzen: 1,056,640 540 Mark; an Silbermünzen: 29,768,383 Mark — Pf.: an Nickelmünzen: 3,716,669 Mark 20 Pf.; an Kupfermünzen: 896,589 Mark 9 Pf. (Bei der Berathung des Münzgesetzes wurde von der Voraussetzung ausgegangen, daß für den Verkehr des Reiches 10 Mark Silbermünzen auf den Kopf der Bevölkerung, sonach im Ganzen 400 Mill. Mark nothwendig seien. Es sind aber bis jetzt an Silber-, Nickel- und Kupfermünzen zusammen erst geprägt 34,381,641 Mark 29 Pf.; mithin noch nicht einmal der zehnte Theil der erforderlichen Summe.

— München, 24. Aug. Zur Feier des allerhöchsten Geburts- und Namensfestes Sr. Maj. des Königs haben morgen das Infanterie-Leibregiment und das 1. Infanterie-Regiment mit 3 Bataillonen, das 2. und 9. Jägerbataillon, 5 Escadrons Chevaulegers und Cürassiers, das 1. und 3. Feldartillerie-Regiment mit je zwei Batterien auszurücken. Von jedem Infanterieregiment und Jägerbataillon rückt eine Compagnie, vom 1. Cürassierregiment 1 Escadron ꝛc. mit Fahne und Standarte in den um 10 Uhr in der Michaelskirche abzuhaltenden Festgottesdienst. Während des Te Deum werden 51 Salutschüsse abgegeben. Der Anzug der Generale ist die Uniform mit gesticktem Kragen und Federhut. Die ausgerückten Truppen sind dem Commando des derzeitigen Stadtcommandanten, Generalmajors Friedrich Horadam unterstellt. — Aus Anlaß des am 26. d. M. früh stattfindenden Abmarsches der Garnisonstruppen zu den Detachementsübungen wird die Retraite (Abendmusik) statt morgen am heutigen Abend um 8 Uhr an der Hauptwache mit sämmtlichen Musikkorps abgehalten.

— München, 23. Aug. Die erste Theilstrecke der Landau-Pirmasens-Zweibrückener Bahn mit den Stationen Landau (Westbahnhof), Godramstein, Siebeldingen-Birkweiler, Albersweiler-St. Johann und Annweiler wird bis zum 13. September dem Betrieb übergeben werden. — Die Winterfahrordnung tritt auf den bayerischen Bahnen im heurigen Jahre schon mit dem 1. Oktober in Kraft. Die Abendschnellzüge, sowohl von hier, als von Frankfurt a/M. ausgehend, fallen wieder aus. — Die bayer. Bahnen gewähren den legitimirten Theilnehmern der vom 23. bis 26. September zu Berlin stattfindenden Generalversammlung deutscher Architekten und Ingenieure eine Fahrtaxermäßigung von 50 Proz.

— München, 23. August. Nach Beendigung der eben im Gange befindlichen Herbstübungen werden bei hiesiger Garnison sofort die Beurlaubungen in der Weise eintreten, daß der Präsenzstand pro Kompagnie auf 78 Mann gestellt wird.

— München, 23. August. Mit den Samstags von hier abgegangenen Eisenbahnzügen sind die letzten Nachzügler des Sängerfestes mit ihren Fahnen von hier abgegangen. Die sächsischen Sänger, welche sehr zahlreich hier erschienen waren, kommen heute Abend in Dresden zu einem „Stelldichein" zusammen.

— In Augsburg wurde am Sonntag, 23. d., das 25jährige Jubiläum der dortigen Feuerwehr mit großen Festlichkeiten begangen und war die ganze Stadt festlich geschmückt. Viele auswärtige Vereine hatten sich durch Deputationen vertreten lassen. Se. Maj. der König hat den Vorständen, dem Direktor und Commandanten der Augsburger Feuerwehr, in Anerkennung ihres verdienstvollen Wirkens den Michaelsorden verliehen und gleichzeitig genannter Feuerwehr zur Anschaffung einer Dampfspritze 3000 fl. geschenkt.

— Landshut, 24. August. Gestern traf der Commandant des I. Armeekorps Frhr. v. d. Tann hier ein und nahm im Hotel zum Kronprinzen Absteigquartier. Heute wohnte derselbe den Manövern bei Altdorf bei.

— Scheibelsgrub, 20. Aug. Als gestern Abends die Häuslerswittwe Tremmel von hier nach Hause kam, vermißte sie ihre zwei Knaben, von denen der eine 9, der andere 11 Jahre alt war. Alles Suchen war vergebens. Erst Abends 10 Uhr fand sie dieselben erstickt in einem Koffer, welcher 80 Centimeter lang, 20 Centimeter hoch und 40 Centimeter breit war. Der Hergang ist um so räthselhafter, weil die Knaben diesen Koffer gerade ausfüllten und derselbe selbst von erwachsenen Personen nur mit Mühe mittels eines Hackens verschlossen werden kann.

— Am 20. d. erlustigte sich in Passau ein kleiner Knabe in einem Waschzuber in den Gewässern der ausgetretenen Donau, als plötzlich das seltsame Fahrzeug von dem überflutheten Quai in die Strömung gerissen wurde und mit seinem Insassen davonschwamm. Der kleine Passagier hatte die Geistesgegenwart, sich ruhig zu verhalten und dadurch Schwankungen zu vermeiden, er mag aber Todesangst genug ausgestanden haben, denn das improvisirte Schiff trieb bis zum Niederhaus und wurde erst dort aufgefangen und der kühne Segler aus seiner peinlichen Lage befreit.

— Nürnberg, 24. Aug. Gestern Abend gegen 10 Uhr ertönte Feuerlärm; in dem Hause des Schlossermeisters Schorr in der Tetzelgasse war Feuer ausgebrochen, das jedoch durch die rasch herbeigeeilte Feuerwehr nach einer Stunde bereits gedämpft war, so daß nur der Dachstuhl des einen Hauses ein Raub der Flammen ward. Vielfache Arretirungen von Personen, die sich unberechtigter Weise der Brandstätte nähern wollten, wurden vorgenommen.

— Gauting. Die durch den Sturm am 8. l. M. in Gauting und auf der Reismühle veranlaßten Beschädigungen an den Gebäuden hatten einen weit größeren Umfang, als man bisher erfuhr, denn es mußten zur Beseitigung der von abgerissenen Dächern umherliegenden Balken ꝛc. die freiwilligen Feuerwehren Planegg und Unterbrunn requirirt werden, die auch sofort zu Hilfe eilten und dafür gewiß alle Anerkennung verdienen.

Preußen. Berlin, 23. Aug. Am 1. Januar 1875 wird bei der Reichspostverwaltung die Markrechnung eingeführt. An diesem Tage werden daher an die Stelle der

bisherigen im Allgemeinen neue, in der Reichsmarkwährung lautende Postwerthzeichen (Freimarken, Franko Couverts, Postkarten, gestempelte Streifbänder) und Formulare zu Postanweisungen treten.

— Berlin, 21. Aug. Der Erbherzog Peter von Oldenburg ist in Folge des Vorfalls auf dem Leipziger Bahnhof in Dresden von seinem Vater, dem regierenden Großherzog, nach Schloß Güldenstein bei Eutin, dem gegenwärtigen Aufenthaltsort der großherzoglichen Familie, schleunigst befohlen worden

Mainz, 24. Aug. Der deutsche Kronprinz wird am 6. September aus Württemberg in Homburg in der Pfalz eintreffen, am 7. und 9. wie bereits bekannt, den Uebungen der 4. bayerischen Division beiwohnen und an dem letztgenannten Tag über Neunkirchen und Mainz nach Frankfurt a. M. abreisen.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 24. August. Die Anerkennung der Madrider Regierung von Seite Oesterreichs ist beschlossen. Graf Ludolf wird bei der durch Serrano als Präsidenten vertretenen Executivgewalt Spaniens offiziell beglaubigt.

— Wien, 24. August. Die „Wiener Abendpost" meldet: Der österreichisch ungarische Legationsrath in Madrid, Frhr. v. Gravenegg, wurde beauftragt der spanischen Regierung zu eröffnen, daß der Gesandte Graf Ludolf seine Creditiven erhalt, welche dieselben bei der Executivgewalt Serrano's beglaubigen. Graf Ludolf erwartete in Paris das Eintreffen der Creditive und geht sodann auf seinen Posten nach Madrid.

— Wien, 23. August. Heute Morgens fiel auf den Höhen des „Wechsel" an der österreichisch-steierischen Grenze Schnee.

Frankreich. Paris, 24. August. Auf den Wunsch Sr. Maj. des Königs von Bayern hat der Minister der öffentlichen Arbeiten befohlen am Dienstag in Versailles die großen Fontänen springen zu lassen.

— Paris, 24. Aug. Der König von Bayern besuchte gestern in Begleitung des Fürsten Hohenlohe die Museen, Monumente und Kirchen von Paris und die neue Oper und wohnte Abends der Vorstellung im Theatre francais bei. Heute begab er sich nach Versailles, wo er zwei Tage verbleibt.

— Paris, 21. Aug. Das französische Genie, schreibt „La Presse", wird demnächst seine Befestigungsarbeiten unweit der elsässisch-lothringischen Grenze beginnen. Es handelt sich um drei an der oberen Mosel anzulegende Forts, welche die nach der Franche Conte führenden Vogesenpässe vertheidigen sollen. Das erste, Roche-la-Haie, soll am Eingange des Passes Mont-de Fourche auf dem Gebiete von Rupt, das zweite, Parmont, bei Sainte Ame, unweit Remiremont, das dritte, Tete-de l'Ours, zwischen Thillot und Chatot Lambert am Eingange des gleichnamigen Engpasses zu liegen kommen.

— Berichte aus der französischen Hauptstadt melden vom Samstag: Der König von Bayern ist gestern Abends 9¼ Uhr in Begleitung des Oberst-Stallmeisters Grafen Holnstein, eines höheren bayerischen Postbeamten, des Secretär der deutschen Botschaft, Hr. Rud. Lindau, welcher dem hohen Gaste nach Straßburg entgegengefahren war, und eines kleinen Gefolges auf dem Ostbahnhofe eingetroffen, wo sich Fürst Hohenlohe zu seiner Begrüßung eingefunden hatte. Der König fuhr in Begleitung des Fürsten nach dem Hotel der deutschen Botschaft in der Rue de Lille, wo die Staatsgemächer für ihn in Bereitschaft gesetzt waren. Heute früh empfing König Ludwig das Personal der kaiserlichen Botschaft und des Nachmittags fuhr er, nur von dem Grafen Holnstein begleitet, nach Versailles; er verweilte dort in Schloß und Park, von Niemanden erkannt und daher so ungestört, wie er es nur wünschen konnte, bis zur einbrechenden Dunkelheit. Der König reist unter dem Incognito eines Grafen v. Berg. Der Besuch, welcher auf etwa acht Tage bemessen ist, hat einen streng privaten Charakter, und die französischen Autoritäten sind ersucht worden, denselben in jedem Betracht freundlichst zu respectiren. König Ludwig II., welcher sich in hohem Grade für die Kunst der späteren Renaissance und des Zeitalters Ludwig XIV. interessirt, wünscht namentlich das Schloß in Versailles genau zu besichtigen, wofür der gegenwärtige Augenblick, da die National-Versammlung auf Ferien gegangen, besonders günstig ist. Fürst Hohenlohe, welcher eben seinen Urlaub antreten wollte, hat im Hinblick auf diesen hohen Besuch natürlich seine Abreise vertagt.

Spanien. Das carlistische Blatt „Estandarte" veröffentlicht einen Erlaß von Don Alfonso, worin Repressalien gegen die Confiskation der Güter von Carlisten verfügt werden. Darnach sollen alle Familien, welche Angehörige bei der Regierungsarmee haben und die Regierungspartei unterstützen, das von den Carlisten besetzte Gebiet räumen, deren Güter sequestrirt und ihr Ertrag zur Entschädigung der von der Vermögensconfiscation betroffenen Carlistenfamilien verwendet werden. Eine Verwaltungsjunta soll in jeder Provinz die betreffenden Maßregeln zur Ausführung bringen.

Amerika. Die St. Louis Depatch enthält eine Beschreibung des Apatschen-Häuptlings Cochise, und wenn diese wirklich nicht übertrieben ist, so dürfte es für wenig Europäer gut gewesen sein, mit diesem Herrn Kirschen zu essen. Als Schreiber Cochise zuletzt sah, war dieser Häuptling 52 Jahre alt, sechs Fuß hoch und hatte zarte Füße und Hände, scharfe und eckige Züge, ein brennendes schwarzes Auge und eine große römische Nase, die an der Krümmung dünn war, dagegen bei den Nüstern sich erweiterte. Cochise haßte die Amerikaner so bitter, daß Niemand aus seinem Stamme ein englisches Wort lernen durfte; hatte einer ein englisches Wort doch gelernt, so zwang ihn der Häuptling, es zu vergessen (wie? ist nicht gesagt). oder er vertrieb ihn. Für eine außerordentlich grausame That, die Ergreifung und Ermordung eines schottischen Dolmetschers, der sich seinen Haß zugezogen hatte, wurde auf Cochise's Kopf ein Preis von 2000 D. ausgesetzt; aber wie Viele auch die Summe verlockte, Niemand verdiente das Blutgeld. In einem für das Kriegsministerium vor vier Jahren ausgefertigten Berichte wurde genau angegeben, wie viele Menschen Cochise mit eigener Hand getödtet hat. Diesem traurigen Dokumente zufolge hat der Häuptling siebenundzwanzig Amerikaner, vier Apatschen, drei Deutsche, zwei Engländer, einen Franzosen und neunundvierzig Mexikaner und Mestizen höchsteigenhändig umgebracht. Er wollte von keinem Frieden wissen. Sein Haß gegen die weiße Race übertraf Alles, was noch je in Romanen beschrieben worden, und die Verzweiflung, mit welcher er kämpfte und niedermetzelte, haben ihm einen Ruhm verschafft, der noch ein halbes Jahrhundert in Arizona dauern wird.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 22. Aug. (Hopfen.) Nach dem heutigen Stand der Pflanzungen zu schließen, haben sich zwar in den meisten, namentlich in den Hauptproduktionsbezirken die Ernteaussichten mehr oder weniger gebessert, der Stadt Saaz wurden jedoch die hierauf basirten Hoffnungen nicht erfüllt, denn je weiter man dort in der Ernte vorschreitet, desto geringer scheint das Resultat der Quantität nach zu werden. Saazer Bezirk und Kreis wird glücklicher sein. Was Bayern betrifft, so hat Spalt mit seinen Hauptlagen: Weingarten, Stirn, Moosbach, Abeberg 2c. entschieden günstige Aussichten, wird in Quantität mehr als 1873 und in Qualität ausgezeichnet ernten, wenn nicht vor oder während der Ernte die Witterung das Produkt schädigt. Die Kindinger Gegend, die Hallertau, die Hersbruck-Lauf-Altdorfer Gegend, dann der Aisch- und Zenngrund und die Krumbach-Mem-

minger Gegend haben sich im Juni und Juli das Erträgniß nicht beschätzt, das nun in Aussicht steht, während die Forchheim Bamberger Gegend den seit langen Jahren kleinsten Ertrag erhält. Der Markt verkehrt in steiger aber ruhiger Geschäftsthätigkeit; der Umsatz der heute beendeten Woche beziffert in 1873 Waare circa 600 Ballen, welche bei reger Bedarfsfrage gute Preise erzielten. Das heutige Geschäft war bis Mittags gleich fest; Mittel- und gute Sorten für Export waren lebhaft gefragt. Die Notirungen lauten: Marktwaare prima fehlen, Marktwaare sekunda 42—46 fl., Würtemberger prima 60—66 fl., ditto sekunda 46—55 fl., Hallertauer Siegelgut prima 66—72 fl., ditto prima 60—66 fl., ditto sekunda 50—58 fl., Elsässer prima 55—58 fl., ditto mittel 46—52 fl., Oberösterreicher prima 46—54 fl., Polen prima 55—65 fl., alte 5—8 fl. Die Berichte aus London bestätigen die ungünstigen Ernteaussichten und stützen sich auf die älteren Vorräthe aus 1867, 1872 und 1873, welche 150—200,000 Ztr. betragen sollen. Die Ernte wird im allergünstigsten Falle eben so viel beziffern und da der Konsum 600,000 Ztr. beträgt, soll Amerika und der Kontinent das Fehlende liefern.

Lokales.

Freising, 25. August. Der Assistent für Technologie an der Centrallandwirthschaftsschule in Weihenstephan, Herrn Roth wurde auf Ansuchen von der erwähnten Funktion enthoben und diese Assistentenstelle dem seitherigen Assistenten für Chemie an derselben Anstalt, Louis Aubry aus München übertragen, dann als Assistent für Chemie an gedachter Centralschule der seither ebenda verwendete Assistent für Pflanzen- und Thierphysiologie, Michael Kraudauer aus Velden aufgestellt.

Freising, 25. Aug. (Schuldienstnachrichten). Der Lehrer L. Mayer von Margarethenried, k. B.-A. Freising, wurde auf Grund legal nachgewiesener körperlicher Dienstesunfähigkeit vom 1. September d. J. an unter Anerkennung seiner treuen und langjährigen Dienstleistungen auf immer in den erbetenen Ruhestand versetzt — Die neuerrichtete protestantische Schulstelle zu Freising wurde dem Schullehrer K. Lupp zu Pappenheim, k. B.-A. Weissenburg verliehen, ferner der Schul- und Kirchendienst zu Nandlstadt, k. B.-A. Freising, dem Schullehrer Fr. Heurung zu Wolfersdorf, und der Schul- und Kirchendienst zu Wolfersdorf dem Schullehrer J. Hecht zu Wald, k. B.-A. Altötting.

Freising, 25. Aug. Wir erhalten über den gestern gemeldeten Brand folgenden Einzelnbericht: In dem Dorfe Ampermoching bei Dachau brach in der Nacht vom Sonntag auf den Montag ein großer Brand aus, der die ganze Nacht dauerte. Im Ganzen verbrannten neun Gehöfte mit sämmtlichen Nebengebäuden, auch Vieh ist mitverbrannt. Hätten nicht die freiwilligen Feuerwehren von Haimhausen, Schleißheim, Dachau und Jarzt thatkräftigst eingegriffen, so wäre noch ein großer Theil des Dorfes ein Opfer der Flammen geworden. Die Feuerwehren arbeiteten unverdrossen die ganze Nacht und hier zeigte es sich wieder einmal, was es um die freiwilligen Feuerwehren ist.

Brüder.

Novellette von Eduard Hestermann.

(Fortsetzung.)

Es war an einem Sonntagmorgen im Frühlinge. Blau, wolkenlos dehnte sich der sonnige Himmel über dem glitzernden Elbstrome und der lieblichen Landschaft, die im ersten Grün ihres Laubschmuckes prangte. Leise Odemzüge nur gingen durch Flur und Feld und über den breiten Fluß, sein fluthendes Wasser kaum zu leichten Wellen kräuselnd. Leise auch nur schwankten die Zweige des Goldregens und der Syringe unter ihrem Hauche — und wohl mochten sich über die Lippen der alten Dame mit dem würdigen Gesichte, die mit gefaltenen Händen am Gartenzaun stand und zum Flusse niedersah, die Worte Ludwig Uhlands drängen:

— — O süßes Graun, geheimes Weh'n!
Als knieten Viele ungesehn
Und beteten mit mir.
Der Himmel nah und fern,
Er ist so klar, so feierlich,
So ganz als wollt er öffnen sich:
Das ist der Tag des Herrn.

Ein hoher ernster Mann trat an die Matrone heran und legte leise seine gebräunte Hand auf ihre Schulter.

„Nun Mutter", sagte er liebevoll, „so in Gedanken versunken? Ein prachtvoller Morgen, nicht wahr? für Dich, meine ich. Für einen alten Seebären, wie ich, ist diese Brise denn doch mehr wie überflüssig flau. Sieh nur, wie träg die Schiffe auf dem Strome liegen! Die Thetis da unten — wenn Du ein wenig rechts sehen willst — die schlanke Brigg möchte wohl, aber sie kann nicht, es geht ihr wie mir."

Er lächelte trübe.

„Mein armer, lieber Mann", erwiderte die Frau im besorgten Tone, und ihren Arm um seine Schultern legend „plagt Dich der Schmerz wieder?"

„Nun, Du weißt ja, Mutter, das Andenken aus den chinesischen Gewässern bringt sich jeden Frühling wieder in gütige Erinnerung."

„Und doch weißt Du, mein Mann, daß ich mitunter, wenn ich mich so unaussprechlich glücklich fühle, der Kugel kaum zürnen kann, die der Chinese Dir vor zwanzig Jahren ins Bein jagte. Ohne sie —, von den glücklichen zwanzig Jahren an Deiner Seite hätte ich wohl kaum fünf genossen; in ewiger Angst und Sorge um Dein theures Leben, das jedem Zufall preisgegeben, hätte ich mich verzehrt. Ach, ich war nie eine gute Seemannsfrau."

Jacobi, so nannte sich der alte Herr, preßte die Matrone fast heftig an sich. „Du Gute!" rief er aus und küßte sie auf den welken Mund.

Herrliches Bild einer Jugend und Anmuth überdauernden Liebe! —

Jacobi war vor vielen Jahren Seemann gewesen, Capitän eines schönen Kauffartheischiffes und hatte viele und glückliche Fahrten mit der „Bajadere" gemacht: nach China, nach Indien und Brasilien. Da war eines Tages sein Segler in den chinesischen Gewässern von Piraten-Dschunken angegriffen worden. Jacobi, als tapferer Mann, und der frechen Räuber grimmiger Feind, hatte sich heldenmüthig mit seinen braven Matrosen gewehrt, auch den feigen Feind, der bereits durch Ueberrumpelung das Deck erstiegen, endlich in die Flucht geschlagen; aber am Abend jenes für die Bajadere so ruhmreichen Tages lag er blutend und bleich in seiner Cajüte, eine Piratenkugel hatte ihm das Bein zerschmettert, und nur die Kunst eines, sich zufällig am Bord befindlichen Arztes schützte ihn vor der Amputation des verletzten Gliedes. Steif, unbeweglich aber blieb das Bein für alle Zeit.

So hatte Jacobi dem Seedienste Valet gesagt. Als begüterter Mann konnte er sorgenlos auch ohne irgend welche Berufsthätigkeit leben. Er zog sich mit seiner Frau, seiner geliebten Eugenie, nach Blankenese zurück, und kaufte dort jenes trauliche Häuschen, welches wir im Eingange unserer Erzählung beschrieben. Lieber noch hätte er am Meere seinen Aufenthalt genommen, aber gar zu weit wollte er sich doch auch nicht von Hamburg, seiner Vaterstadt, die jeder echte Hamburger zeitlebens im Herzen trägt, trennen. Erinnerte ihn doch auch der schöne Elbstrom an die frische, fröhliche Zeit, da er den Ocean — ein freier Herrscher auf seinem Deck — nach allen Richtungen hin durchkreuzte, und seine Flagge so manches Mal unter dem Aequator wehte.

(Fortsetzung folgt.)

Danksagung.

Für die so zahlreiche und ehrenvolle Betheiligung beim Leichenbegängnisse und dem Trauergottesdienste meiner lieben Gattin

Frau Lina Hörhammer,

erstatte ich hiemit allen Leidtragenden den tiefgefühltesten Dank.

Insbesondere danke ich jenen Frauen, welche während der langen Krankheit die liebe Verlebte mit Aufmerksamkeiten jeder Art erfreut haben.

Meinen innigsten Dank erstatte ich auch dem Hochwürdigen He.rn Professor Dr. M. Seisenberger für seine unermüdeten Besuche und so regen priesterlichen Eifer am Krankenlager, ferner danke ich dem Hochwürdigen Herrn Stadtpfarrkooperator L. Kannreuther, welcher der lieben Vollendeten am Grabe in beredten Worten so ehrenvoll gedacht hat.

Freising, den 25. August 1874.

(1641)

Der tieftrauernde Gatte

Bernhard Hörhammer.

!!! Für Personen !!!

vorgerückten Alters gibt es zur Erhaltung der Kräfte und Stärkung des Magens wohl kein besseres Mittel als den von unseren berühmtesten HH. Aerzten empfohlenen und stets mit glänzendem Erfolg verordneten

Marsala-Wein,

auch genannt **„italienischer Magenwein"**, welcher **echt und in edelster Qualität** die ganze Flasche 1 fl. 24 kr., die halbe 42 kr., zu beziehen ist bei

J. Widemann in Freising.

E. Landauer,
Bank-Geschäft.

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich auf hiesigem Platze mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Loose ꝛc. ꝛc. sowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldsorten

beschäftige.

Gegen Abgabe des Talons besorge dem Eigenthümer die neuen Couponsbögen des Eisenbahnanlehens von 1856 kostenfrei.

Bei Bedarf halte ich meine Dienste bei Zusicherung reeller und billiger Ausführung bestens empfohlen.

E. Landauer,
Bank-Geschäft

in Freising jeden Mittwoch und den Hauptmärkten des Jahres im **Ettenhofer'schen Gasthofe.**

in München Theatinerstraße Nro. 46.

(2097)

Pfandbriefe

der

Südd. Bodencreditbank,
Bayer. Vereinsbank,
Nürnberg. Vereinsbank,

sowie **alle anderen Papiere** **billigst** zu beziehen durch

M. Saradeth
Freising.

Für Kanzleien!!

Ein Schreibtisch mit Fächern, noch gut erhalten, ist zu verkaufen. D. Ueb.

(1640) In der Luckengasse wurde ein Heuseil gefunden. Der Eigenthümer kann selbes gegen Inserationskosten Hs.-Nro. 771 abholen.

(1642) Ein brauner **Pudel** auf den Namen Caro gehend, hat sich gestern auf der Station Langenbach verlaufen. Man bittet um Rückgabe gegen Belohnung Hs.-Nro. 403 Marienplatz.

(1639) Eine **Wohnung** von 4 bis 6 Zimmern wird zu miethen gesucht. Offerte beliebe man in der Exp. d. Bl. zu hinterlegen.

Getreidepreise

Erding, 20. August. Waizen 19 fl. 23 kr., gefl. 2 fl. 5 kr.; Korn 15 fl. 44 kr., gefl. — fl. 42 kr.; Gerste 11 fl. 6 kr., gefl. — fl. 22 kr.; Haber 8 fl. 3 kr., gefl. — fl 2 kr.

Münchner Cours vom 24. August.

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 97 3/4 P. 97 1/2 G. 4 1/2 % ganzjähr. Obl. 102 P. 101 5/8 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95 1/8 P. 95 G. 4 1/2 % Bayer. Ostbahnaktien 110 1/4 P. — G. 4 1/5 % Oesterr. Silberrente 69 1/8 P 68 7/8 G. 6% Amerikaner 1884 — P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn 94 P. — G. Ungarische Ostbahn — P. 63 3/8 G. Ung. Nordostbahn — P. — G. Siebenbürger 75 P. — G. Amerikan. 1882 — P — G. Amerik. 1885 — P. 102 1/4 G.

Loose. Bayer. 4% Prämien — P. 116 1/4 G A sbacher Loose 15 3/8 G. Augsburger 9 3/8 G. Pappenheimerloose 8 P. 7 3/4 G. Braunschweiger 20-Loose 23 3/4 P.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9.29—30 G. Dukaten 5. 33 G. Holl fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34—36, engl. Sovereigns 11 55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105 1/4 G. Oesterr. Banknoten 108 3/8 P. 108 1/8 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 195. Donnerstag 27. August. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtl. Distriktspolizeibehörden des Regierungsbezirkes.
Beschädigung in dem Bezirksamtssprengel Rosenheim durch Hochwasser betr

Eine Entschließung der k. Regierung von Oberbayern im ausgesetzten Betreffe d. d. 16. August 1874 wird zur allgemeinen Kenntnißnahme hiemit bekannt gegeben.
(Abdruck ad num. 27,339).

Am 22. Juni l. J. hat das durch wolkenbruchartigen Regen verursachte Austreten des Prienflusses seiner ganzen Länge nach in mehreren Gemeinden des Bezirksamts Rosenheim und zwar vorzugsweise in Hohenaschau, Niederaschau, in dem Weiler Grünwald, Gemeinde Umrathshausen und in der Gemeinde Sachrang, höchst bedeutenden Schaden angerichtet.

Noch waren diese Schäden nicht reparirt, als am 29. Juni l. J. neuerdings dieser Bezirk, namentlich aber die Gemeinde Sachrang, durch die niederströmenden Regenmassen, welche das furchtbare Anschwellen der Prien mit ihren sämmtlichen Nebenbächen zur Folge hatten, die größten Verheerungen erlitt.

Die Gesammtsumme des in dieser Gegend angerichteten Schadens beläuft sich, soweit er Privatpersonen betrifft, auf 51,630 fl.

Ist diese Summe schon an und für sich sehr bedeutend, so kommt noch in Betracht, daß die genannten Gemeinden und betheiligten Distrikte zur Wiederherstellung der fast sämmtlich zerstörten Brücken, Stege, Straßen und Wege jener Gegend in empfindlichster Weise und ohne Verzögerung herangezogen werden mußten, daß die Hälfte des obigen Schadens meistentheils sehr arme Anwesensbesitzer trifft, und daß insbesondere die beiden Gemeinden Hochenaschau und Sachrang zu den ärmsten des Bezirkes Rosenheim zählen.

In Anbetracht dieser Verhältnisse wird zur Steuerung der herrschendeu Noth der Bitte der betreffenden Gemeinden und der dringenden Befürwortung des kgl. Bezirksamts Rosenheim entsprechend, die Vornahme einer Hauscollekte im Regierungsbezirke Oberbayern zum Besten der Beschädigten hiemit genehmigt.

Die obengenannten Behörden werden demgemäß angewiesen, die Sammlung in Vollzug zu setzen, die einkommenden Gelder dem kgl. Bezirksamte Rosenheim zu übersenden, und innerhalb sechs Wochen hierüber Anzeige anher zu erstatten.

München, 16. August 1874.

Königliche Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern.
Bei Beurlaubung des kgl. Regierungs-Präsidenten:
v. Burchtorff, Direktor.

Pol.

Mit Rücksicht auf obige Entschließung wird der Rathsdienersgehilfe Johann Scheindl beauftragt, eine Hauskollecte im Stadtbezirke vorzunehmen und das Ergebniß innerhalb drei Wochen anher abzuliefern.

Am 24. August 1874.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr.

Bayern. München. Die allerhöchste Verordnung die Schulordnung für die Studienanstalten und Realgymnasien im Königreiche Bayern betr., hat d. d. Schloß Berg, den 20. ds. M, die allerhöchste Sanktion erhalten.

— München, 25 Aug. Am Donnerstag den 3. und Sonntag den 6. September kommt im k. Hof- und Nationaltheater „Tristan und Isolde" von R. Wagner zur Aufführung. Vormerkungen (auch von auswärts) zu diesen beiden Vorstellungen werden von heute an bei der k. Hoftheaterkasse angenommen. — Der Sohn des k. Postspezialkassiers M. Obermaier dahier verunglückte in Folge jähen Sturzes von der Kampenwand. Sein Leichnam wurde dahier bestattet.

— München, 24. Aug. Den hiesigen Gemeindebehörden sind bezüglich der Wasserversorgungsfrage 3 Projekte vorgelegt worden: das eine will das Trinkwasser vom Walchensee herleiten, während das zweite die Quellen oberhalb Diessen am Ammersee, nächst St. Georgen ins Auge faßt, ein drittes Projekt endlich eine Quellenfassung im Zeller Wald, westlich von der Bahnstrecke Holzkirchen-Tölz, nächst dem Birksee und Hackensee vorschlägt. Wie wir hören, hat das letztgenannte Projekt als das wohlfeilste die meiste Aussicht auf Annahme.

— München. Mehrere Geschäftsleute wurden in letzterer Zeit von einem jungen, schwarz gekleideten Menschen dadurch beschwindelt, daß sie sich verleiten ließen, auf Superdividende-Coupons der oberhessischen Eisenbahngesellschaft pro 1873 d. d. Gießen 16. Mai 1868 Geld zu leihen; nach sachverständigem Gutachten sind diese Coupons zwar echt, jedoch werthlos, weil eine bezügliche Superdividende nicht zur Zahlung gelangte.

— Die Winter-Fahrordnung tritt auf den bayerischen Bahnen im heurigen Jahre schon mit dem 1. October in Kraft. Die Abendschnellzüge, sowohl von München als von Frankfurt a/M. ausgehend, fallen wieder aus.

— Verkehr auf den k. bayerischen Ostbahnen im Monat Juli 1874: 300,669 Personen, 271,934 fl. Einnahme hiefür; 2,371,077 Centner Güter, 445,069 fl. Einnahme; für Reisepäck, Equipagen, Thiere rc. 39,367 fl. Einnahme. Gesammtsumme der Einnahmen 766,371 fl. Im entsprechenden Monat des Vorjahres betrugen dieselben 839,584 fl. mithin heuer minder 73,212 fl. — Außerdem wurden 164,340 Zentner Regiesendungen befördert. — Die Einnahmen betrugen in den abgelaufenen 7 Monaten dieses Jahres 4 650,368 fl. gegen 4,791,443 fl. im gleichen Monate des Vorjahres; mithin heuer Mindereinnahme 141,074 fl.

— Augsburg, 24. Aug. Bei dem Jubiläumsfeste der hiesigen Feuerwehr waren über 90 auswärtige Feuerwehren vertreten. Der Festzug zählte bei 3000 Theilnehmer. Von den Thürmen und Häusern wehten die Flaggen in großer Zahl, wie man es hier nur bei ganz außerordentlichen Gelegenheiten zu sehen gewohnt ist. Die Betheiligung der Bevölkerung an dem Ehrentag des trefflichen Instituts war dabei eine so allgemeine, daß selbst heute noch fast sämmtliche Läden der Stadt wie an einem hohen Festtage geschlossen blieben. Von nahe und fern waren zu dem Fest Theilnehmer herbeigeeilt, die am Vorabend in den Sälen der „Goldenen Traube"

sich eines festlichen Empfangs erfreuten, wobei Magistratsrath Treu die Willkommenrede hielt, worauf Commandant Riegel dankend erwiderte. Einen besonders festlichen Act bildete die gestern Vormittags abgehaltene Versammlung im goldenen Saal des Rathhauses, wo Regierungspräsident v. Hörmann betonte: Se. Maj. der König, dem nichts von edlen Bestrebungen im Lande entgehe, habe auch von dem Jubelfeste der Augsburger Feuerwehr Kenntniß genommen, und ihn beauftragt den beiden Vorständen, Baurath Leybold und Magistratsrath Treu das Ritterkreuz II. Classe vom hl. Michael zu überreichen, und den Mitgliedern die sich um die Entwicklung und Organisation der Feuerwehr besondere Verdienste erworben, besondere Anerkennungsschreiben zuzustellen. Dieselben lauten: „Von Sr. k Maj. huldvollst ermächtigt bei dem erfreulichen Anlaß der Jubelfeier der freiwilligen Feuerwehr der Stadt sonders denjenigen Mitgliedern, weche sich um dieselbe be Augsburg verdient machten, die besondere allerhöchste Anerkennung auszusprechen, erachte ich es als eine angenehme Aufgabe diese allerhöchste Anerkennung Ihnen gegenüber zum Ausdruck zu bringen, nachdem Sie in Function eines (Charge) der Feuerwehr sich um die Entwicklung und den blühenden Fortbestand dieses höchst gemeinnützigen Instituts hervorragende Verdienste erworben haben." Der erste rechtskundige Bürgermeister Fischer hielt hierauf eine mit gebührender allgemeiner Anerkennung aufgenommene Rede, der dann noch einige andere von Stadtbaurath Leybold, Magirus aus Ulm ꝛc. folgten. Nachmittags fand die Inspection der Augsburger Feuerwehr und hierauf Festzug statt. Abends vereinigte man sich in der Schrannenhalle, wo es bis spät nach Mitternacht lustig herging. Heute schloß das schöne Fest mit einer allgemeinen Versammlung in Siebentisch. Wir sind überzeugt, daß die seltene Feier zu Ehren der Männer die, wo es gilt und der Nothruf erschallt, in uneigennützigster Weise mit Gefahr für Gesundheit und eigenes Leben für des Nächsten Sicherheit und Habe einstehen, noch lange im Gedächtniß aller Festtheilnehmer bleiben wird.

— In Augsburg wurde jener Dieb, welcher in Konstanz die Rentamtskasse erbrochen und daraus 600 fl. gestohlen hatte und auf dessen Verhaftung 500 Mark Belohnung ausgeschrieben sind, in seiner Wohnung aufgegriffen. Er soll ein 28 Jahre alte Kaufmann Köhler aus New-York sein.

— Landshut, 24. Aug. Heute fand ein größeres Truppenmanöver in den Thälern von Altdorf gegen Weihenstephan hin statt. Das 4. Jägerbataillon bildete den Feind. Das Dorf Unterglaim wurde unter starkem Feuer genommen. Nachdem die Jäger bis Oberglaim zurückgedrängt waren, gingen sie wieder vor bis Unterglaim. Hier konzentrirten sich die Truppen und zogen im Parademarsch vor dem anwesenden General der Infanterie und Armeekorpskommandanten Frhrn. v. d. Tann vorüber.

— Passau, 18. Aug. Der Inn bietet wiederholt das wildromantische Bild eines Gebirgsstromes. Seit gestern Abends sind seine dahinbrausenden Wogen bis herauf zum ehemaligen Pulverthurm derart gestiegen, daß sie die Häuser an der Stadtseite bespülen und die Donau liegt diesmal in Folge der großen Stauung wie ein ruhiger See da, ohne jeden Wellenschlag. Die Wasser sind heute früh noch im Steigen begriffen und führen einzelne Holzscheite mit.

Preußen Von Berlin wird berichtet, daß vor wenigen Tagen Probe-Exemplare des silbernen Fünf-Markstückes von der einschlägigen Behörde genehmigt worden sind, und daß man daselbst bereits mit der Prägung beginnt. Ebenso hört man von anderen Münzstätten, daß man dort mit den einschlägigen Vorbereitungen beschäftigt sei, und die Ausprägung mit Rücksicht auf die in Kürze eintretende Einführung der Mark-Währung sehr beschleunigt werden solle.

— Berlin. Der Kaiser hat jetzt die Vorschläge der von ihm berufenen Spezialcommission über die Umwandlung des Berliner Zeughauses in eine Waffenhalle genehmigt. Demnächst werden alle jene Nebenräume, welche für verschiedene Zwecke der Militärverwaltung im Zeughause waren, beseitigt und ebenso das Waffendepot für das stehende Herr, soweit es bisher im Zeughaus eine Stätte fand, verlegt und die gesammten, unvergleichlich schönen Räume lediglich den Waffensammlungeu, nach historischer Entwicklung geordnet, eingeräumt. Im Erdgeschoß wird ein Geschützmuseum errichtet.

Ausland.

Holland. Rotterdam, 22. Aug. Das furchtbare Eisenbahnunglück zwischen Haarlem und Leiden bildet das Tagesgespräch. Die holländischen Eisenbahnen standen bisher im Rufe großer Sicherheit und man hat seit etwa 20 Jahren von keinem Unglück gehört, wozu in erster Linie auch die geringe Fahrgeschwindigkeit der Bahnen beiträgt. Es erheben sich übrigens nachgerade Stimmen, welche die Schuld an dem entsetzlichen Unglück nicht ausschließlich dem Maschinisten, sondern direkt der Gesellschaft selbst zuschreiben und man verlangt nach einer Enquete, die dem schläfrigen Zustande, dem manche Dienstzweige anheim gefallen sind, ein Ende machen soll. So hat sich bei dieser Gelegenheit z. B. herausgestellt, daß die Kiste mit Verbandzeug, welche vorschriftsmäßig bei keinem Zuge fehlen darf, mit vollständig unbrauchbaren und vermoderten Lappen angefüllt war.

Frankreich. Paris, 24. Aug. Der König von Bayern reist in Begleitung des Grafen Holnstein heute abermals nach Versailles, wo er im „Hotel des Reservoirs" absteigt; er will auch den morgigen Geburtstag in Versailles zubringen, am Mittwoch mit dem Fürsten zu Hohenlohe Fontainebleau besuchen und am Donnerstag die Rückreise antreten.

— Der Ingenieur Bazaine, welcher von Spaa wieder in Paris eingetroffen ist, hatte den Hut und das Beinkleid, welche sein Bruder, der Exmarschall, bei der Flucht von St. Margarethen getragen, als Andenken mitgebracht. Die Polizei, welche davon erfuhr, beeilte sich, diese Gegenstände die für die eingeleitete Untersuchung interessant sein könnten, mit Beschlag zu belegen.

— Die „Gazette de France" hat entdeckt, daß „Actien-Gesellschaft" eine preußische Stadt ist. Bazaine hat einen seiner Briefe auf Papier des Actienhotels du Nord von Köln geschrieben und der Namensstempel dieses Briefbogens wurde für eine Stadt genommen, denn die „Gazette" sagt wörtlich: »dans sa lettre datée d'Actien-Gesellschaft.«

Spanien. Santander, 25. Aug. Die deutschen Schiffe „Albatros" und „Nautilus" sind hier angekommen.

Italien. Aus Venedig, 24. Aug., wird gemeldet: Gestern waren von 6 Uhr Abends angefangen die Eisenbrücke über den Canal Grande, der Bahnhof und die Umgegend von Tausenden von Menschen besetzt, welche die Ankunft des Wiener Männergesang-Vereins erwarteten. Der nach 7 Uhr in die Halle einfahrende Zug wurde von der Musikkapelle begrüßt. 168 Sänger sind mit 8 Mitgliedern der Oper eingelangt. Der Bürgermeister Fornoni begrüßte die Sänger Namens der Stadt Venedig. Dr. Olschbauer als Vereinspräsident erwiderte: Der Wiener Verein habe die altberühmte Dogenstadt zum Reiseziel gewählt, dem geheimen Zuge folgend, welcher jedes Künstlerherz nach Italien, der Heimath der heiligsten Ideale, führt. Möge dieser Zug deutscher Männer dadurch zum Eroberungszuge werden, daß es gelinge, durch die Gabe der Lieder die Freundschaft der Venetianer zu erringen. Das schöne Venedig sei selber ein rühmliches Gedicht und empfange in seiner Mitte liebenswürdig den Gruß von den Wiener Sängern." Diese Rede wurde mit großem Enthusiasmus begrüßt. Hierauf wurde der Wahlspruch kräftig abgesungen. 50 Gondeln brachten die Sänger über den Kanal Grande und die Seitenkanäle zum „Hotel Bauer." Es fand eine herrliche Einfahrt bei Mondbeleuchtung statt. Zahllose fremde Gondeln gaben den Sängern das Geleite. Heute findet die Conzertprobe im Theater Fenice statt. Dasselbe ist trotz der erhöhten Preise ausverkauft.

Rußland. Petersburg. Der vor Kurzem durch einen Neffen des Kaisers von Rußland begangene Diamantendiebstahl betraf, wie die Berliner Montags-Zeitung vernimmt, nicht nur den alten Familienschmuck seiner Mutter, sondern hauptsächlich auch die nahezu eine Million repräsentirende Fassung des Heiligenbildes, unter welchem die Eltern des Großfürsten einst ihre Ehe hatten einsegnen lassen, und welches — bei Gelegenheit der Vermählung der Schwester des Leichtsinnigen, der Großfürstin Vera — demselben Zwecke dienen sollte, als das Verbrechen entdeckt und von der eigenen Mutter des Thäters dem Kaiser zur Anzeige gebracht wurde. Vierundzwanzig Stunden später hatten geheime Polizeiagenten den Großfürsten als den bis dahin räthselhaften Dieb entdeckt, der die kostbaren Steine in einem ganz untergeordneten Pfandhause hatte versetzen lassen. Sein Adjutant, der ihm dabei behilflich war, wurde ebenfalls verhaftet; derselbe ist deportirt worden.

England. London, 20. August. Es liegt Grund zu der Besorgniß vor, daß in dem stürmischen und nebeligen Wetter am vorigen Sonntag ein großes Schiff, der „Atlantic" aus Liverpool, mit seiner aus 200 Köpfen bestehenden Mannschaft total untergegangen ist. Eine große Menge Schiffstrümmer sind auf der Höhe von Bude an's Gestade geschwommen, darunter das Namenbrett des „Atlantic" und seine amtliche Numer.

— London, 25. August. Der britische Consul in Bilbao meldet telegraphisch, daß die Carlisten mehrere Leuchtfeuer zwischen Bilbao und San Sebastian ausgelöscht haben.

— Im Jahre 1873 sind in London 107 Personen durch Hunger, Mangel u. s. w. umgekommen.

Asien. Aus Nangasaki wird gemeldet, daß in der Nacht vom 20. d. ein furchtbarer Wirbelsturm großen Schaden zu Lande und zu Wasser angerichtet und den Tod vieler Menschen verursacht hat.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 25. August. [Hopfenbericht.] Es sind heute nur vereinzelnte Ballen zu verzeichnen deren Preise sich, zu 124 bis 130 fl., gleich geblieben sind. Dagegen bestand in 73er Waare ebenso rege Nachfrage wie gestern, die Eigner hatten jedoch ihre Preise erhöht und das Geschäft ging bis Mittag ziemlich ruhig, Käufer weigerten sich entschieden noch höher zu gehen, es ist deshalb nur ein Umsatz von 40 Ballen mit gleichfestem Preisstand zu verzeichnen.

Lokales.

Freising, 26. Aug. Der Brand in Ampermoching, von dem wir im gestrigen Blatte berichtet haben, begann in dem Stadel des Weiherbauern am westlichen Ende des Dorfes. Das Feuer verbreitete sich in so furchtbarer Schnelligkeit, daß binnen kaum einer Stunde an 20 Firste in vollen Flammen standen. Die von auswärts herbeigeeilte Hilfe hatte alle Kraft aufzuwenden das Feuer auf diesen großen Herd zu beschränken.

Freising, 26. Aug. Das Namensfest Seiner Majestät des Königs wurde gestern in üblicher feierlicher Weise begangen.

Aus Sulzemoos wird berichtet, daß dortselbst ein Bauernknecht von zwei Burschen überfallen und derart gestochen wurde, daß Tags darauf der Tod eintrat.

Brüder.

Novellette von Eduard Hestermann.

(Fortsetzung.)

Wenn er auf den heimathlichen Fluß herniederblickte, konnte er der Tage gedenken, da er, frohe Hoffnung im Herzen, meerwärts den Kiel seines Schiffes gelenkt, oder stolzer Freude voll, flußaufwärts gesteuert, den Lootsen am Bord, und in Nebeldämmerung vor sich den heimischen Strand. Wie froh hatte er dann der Heimath seinen Gruß aus eisernem Munde entgegengedonnert.

Sein Sohn Hugo war in die Fußstapfen des Vaters getreten, auch er pflügte als Matrose das Meer. Mit seinem Schiffe von Spanien zurückgekommen, hatte er neuerdings wieder „angemustert", und verließ morgen mit dem Falken, einem schönen Schiffe der Rheder Roß-Vidal und Comp. die Vaterstadt, um nach Mexiko zu segeln. Heute erwarten ihn die Eltern, er hatte seinen Besuch versprochen — den Abschiedsbesuch.

Und auch der andere Sohn Jacobi's, Theodor — der Kaufmann — verließ in den nächsten Tagen Hamburg. Seine Chefs schickten ihn zur Erledigung eines verwickelten Geschäftes nach Soerabaya; und wenn auch das hohe Vertrauen, welches dadurch jene Herren dem jungen Manne bewiesen, den alten Jacobi aufs Höchste erfreute, so erfüllte es ihn doch mit bangem Schmerze, beide Söhne — beide nun für lange, lange Zeit verlieren zu sollen. Er wußte, was es heißt, den Ocean zwischen sich und den Seinigen zu sehen. Und würden sie ihm Beide, gesund an Leib und Geist zurückkehren, die blühenden Gestalten?! Oder kehrten sie zurück, gesund und glücklich, würde er noch am Leben sein, um sie in seine Arme zu schließen, und sich ihrer zu freuen in stolzer Vaterfreude?! — —

„Ist Theodor schon auf?" fragte nach einer Weile Jacobi.

„Nein", war die Antwort, und eine Falte des Unmuths zeigte sich auf der Stirn der alten Dame. „Ein Naturfreund ist unser Theodor nun mal nicht, das thut mir leid und macht mir häufig Sorge. Er hat nur Sinn für Zahlen, für sein Geschäft. Mag auch recht lobenswerth sein, denn der Begriff „Verdienen" steht einmal im Leben obenan, aber ein sinniges Gemüth muß doch verstehen das Feinere und Schöne mit dem Nützlichen und Geschäftsmäßigen zu vereinigen. Ich habe immer gefürchtet, und fürchte noch, daß unserm Theodor der zarte Sinn für edlere Interessen, als die des gewöhnlichen Erwerbes abgeht."

„Mag sein! Ein um so besserer Kaufmann ist er! Du weißt, Mutter, ich habe die Jungen in ihrer ureigenen Art sich entwickeln lassen, habe die Neigungen und charakteristischen Absonderlichkeiten Beider freien Lauf gelassen und nur dafür gesorgt, daß sie damit hübsch in dem selbstgewählten Bette blieben und die Ufer nicht überflutheten. Sie sind gut erzogen — das Weitere steht in Gottes Hand. — Ich will übrigens den Langschläfer jetzt wecken", setzte er hinzu, „es ist sieben Uhr vorüber."

Während der Alte ins Haus zurücktrat, ordnete die Dame in der Laube den Kaffeetisch. Die Meißner Kaffeekanne paradirte, bräunlich glänzend, in der Mitte und um sie herum, wie die Vasallen um den Herrscher, wie „der Sterne Chor um die Sonne gestellt", ein halbes Dutzend blanker Tassen. Ein mächtiger Butterkuchen — von einem schlanken Wespenlieutenant bereits in zudringlicher Weise umschwärmt — stand daneben: wir wissen, daß Madame Jacobi eine besondere Fertigkeit in der Bereitung solcher Leckerei besaß, und heute hatte sie noch einmal ihre ganze Kunst aufgeboten; galt es doch, die Lieblinge ihres Herzens für längere Zeit zum letzten Male festlich zu bewirthen.

Ach, wie schlug ihr Herz in seliger und doch banger Mutterfreude. Theodor, der sonst in der Stadt wohnte, war schon gestern, Sonnabend Abend, herausgekommen, um die Nacht im elterlichen Hause zu verbringen, und früh am andern Morgen den Kaffee mit den Eltern trinken zu können. Und Hugo hatte fest versprochen, um sieben Uhr sich einzustellen, ebenfalls zum Kaffee.

Und da kam er schon den schmalen, sandigen Weg herauf, der zu dem traulichen Häuschen mit dem Strohdach führte.

(Fortsetzung folgt.)

Das

landwirthschaftliche Maschinen-Geschäft

von

Anton Stocker in Pfaffenhofen

empfiehlt sein reichhaltiges Maschinenlager zur geneigten Abnahme, zu den billigsten Preisen und zwar:

A. Göppelwerke.

Hoher Säulengöppel mit horizontaler Riemenscheibe für 2 Pferde,
Desgleichen fahrbar auf Rädern,
Hoher Säulengöppel mit konischer Uebersetzung und vertikaler Riemenscheibe sogen. Bockgöppel,
Niederer liegender Göppel klein, 1pferdig,
Zwischengestell (Uebersetzung),
Niederer liegender Göppel größer, 2pferdig,
Hiezu Zwischengestell (Uebersetzung),
Größerer liegender Göppel, 3pferdig,
Hiezu Zwischengestell (Uebersetzung),
Ganz großer niederer Göppel, 4pferdig,
Zwischengestell (Uebersetzung).

Die dazu gehörigen Transmissionen und Universalgelenke sind mit inbegriffen, wenn selbe nicht außergewöhnlich erforderlich sind. Bei Mehrgebrauch wird das Pfd. zu 12 kr. berechnet.

B. Dresch-Cylinder.

Handdresch-Maschine,
Niederer einfacher Cylinder ohne Schüttler,
Hoher „ „ „ „
Niedere Dreschmaschine mit Schüttelwerk,
Hohe „ „ „
Desgleichen fahrbar auf eisernen Rollen,
„ „ „ Wagen,
Niederer Dresch-Cylinder mit Schüttelwerk und Sieb,
Hoher „ „ „ „ „
Dresch-Cylinder mit weiter Trommel,
Desgleichen mit weiter Trommel und Schüttelwerk,
Desgleichen „ „ „ Schüttelwerk und Sieb,
Breitdresch-Cylinder fahrbar 5 Schuh weit mit Strohschüttler,
Desgleichen weit 5 Schuh 9 Zoll,
Maschinen-Riemen 2½" breit von feinem Kernleder,
Desgleichen mittlerer Sorte,
Desgleichen geringere Sorte,
Gurten.

C. Futterschneid-Maschinen.

Handfutterschneidmaschine Exentrics mit 2 Messer
Englische Handmaschine C. D. C. „ „ „
Desgleichen mit großem Schwungrad und 2 Messer
Desgleichen C. D. B. mit gewöhnlichem Schwungrad und 2 Messer,
Göppelmaschine Nro. 3 nieder mit gewöhnlichem Schwungrad und 2 Messer,
Nro. 4 nieder mit gewöhnl. Schwungrad und 2 Messer
„ 5 „ „ „ „ „ „
„ 3 hoch „ „ „ „ „ „
„ 4 „ „ „ „ „ „
Nro. 5 hoch mit gewöhnl. Schwungrad und 2 Messer
„ 4 hoch auf Wagen „ „ „ „ „
„ 5 „ „ „ „ „ „ „
„ 4 nieder „ „ „ „ „ „
„ 5 „ „ „ „ „ „ „
Schrottmühle mit gerippten Walzen ohne Control-Apparat,
Desgleichen mit Control-Apparat,
Rübenschneidmaschine mit verstellbaren Stahlmessern,
Odel-Pumpe mit Deichel,
Desgleichen ohne Deichel.

NB. Außer obigen Maschinen, von welchen Muster stets auf Lager sind, werden auf feste Bestellung auch andere noch in das landwirthschaftliche Fach einschlagende Maschinen, Bier- und Getreide-Aufzüge ꝛc. ꝛc. sowie Reparaturen aller Art schnell und billigst gefertigt.

Zahnarzt Steyrer in München

kommt **Freitag, den 4. September** früh in Freising an, und wohnt wieder beim **Duschlbräu.** (1631 2b)

Freisinger Schranne vom 26. August 1874.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Höchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	9	389	398	384	14	19	51	18	21	17	12	—	--	--	59
Korn	—	48	48	45	3	17	10	16	21	15	33	—	21	--	—
Gerste	—	52	52	50	2	13	10	12	17	11	35	—	—	—	24
Haber	—	281	281	276	5	9	11	8	26	7	38	—	—	1	4
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	—	—	—	16	—	—	—	5	50	—	—	—	—	—	—
Korn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

(1644) Ein **Neufundländerhund**, schwarz, mit 4 weißen Pfoten und weißer Kehle, auf den Namen „Tyras" gehend, ist abhanden gekommen. Dem Auskunftgeber eine angemessene Belohnung; zugleich wird vor Ankauf gewarnt.

D. Oberpriller.

Ein **rothwollenes Tuch** ging von Thalhausen bis zum Veitsthore verloren. Um Rückgabe gegen Belohnung wird gebeten. D. Ue. (1634 2b)

(1629) Ein hübsch möblirtes Zimmer ist in der untern Hauptstraße zu vermiethen. Wo? sagt die Exped.

Dorfen, 18. August. Mittelpr. Waizen 22 fl. 11 kr., gefl. — fl. 21 kr.; Korn — fl. — kr., gest — fl. — kr.; Gerste — fl. — kr. gefl. — fl. — kr.; Haber 11 fl. 15 kr. gest. 2 fl. 25 kr.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 196. Freitag 28. August 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

(1645) **Bekanntmachung.**

Auf Betreiben der Viehhändlerseheleute Franz Xaver und Magdalena Hofmann als Kläger, vertreten durch den kgl. Advokaten Thürmayer in Freising, hat mir heute der kgl. Gerichtsvollzieher Anton Rausch die vollstreckbare Ausfertigung eines Versäumungsurtheiles des kgl. Bezirksgerichtes Freising vom 7. Juli l. Js. für Martin Götz, Taglöhner von Freising als Beklagten, zur Zeit unbekannten Aufenthaltes, zugestellt.

Nach diesem Urtheile ist der Beklagte Martin Götz schuldig, die zu seinen Gunsten auf dem Hypothekenfolium des k. Stadt- und Landgerichtes Freising für die Stadt Freising Hyp.-Buch Bd. I. Seite 381 u. f. eingetragenen Hypotheken für Unterschluf, Krankenpflege und hochzeitlichen Auszug binnen 3 Tagen nach Eintritt der Rechtskraft des Urtheiles zur Löschung zu bringen, widrigenfalls das k. Stadt- und Landgericht Freising ermächtigt wird, diese Hypotheken auf Antrag der Kläger zu löschen. Zugleich hat Beklagter sämmtliche Kosten zu tragen.

Urtheilsabschrift nebst Zustellungsurkunde kann auf meinem Amtszimmer in Empfang genommen werden.

Freising, am 26. August 1874.

Der k. II. Staatsanwalt.

Trogg v. n.

Bayern. München, 26. Aug. Den Toast, welchen Hr. Bürgermeister Dr. Erhardt bei dem Diner in den vier Jahreszeiten auf S. M. den König ausbrachte, wurde auf Beschluß der Festgäste, S. M. in Verbindung mit den Glückwünschen derselben telegraphisch mitgetheilt. Darauf erging an Hrn. Bürgermeister Dr. Erhardt folgendes Telegramm: „Se. Majestät beauftragt mich, den zum Feste versammelten Bürgern Seiner getreuen Hauptstadt den herzlichsten Dank auszusprechen. Hohenlohe.“ — In den Theatern fanden Abends Festvorstellungen statt.

— Der eben erschienen allerhöchsten Verordnung, die Schulordnung für die kgl. Studienanstalten betr., entnehmen wir Folgendes: Auf Grund ihrer Leistungen und ihres sittlichen Verhaltens werden den Schülern regelmäßig Semestral- und Jahreszeugnisse nach eigenen Mustern ausgestellt, welche zunächst ein allgemeines Urtheil über Fleiß, Betragen, und Leistungen jedes Schülers enthalten, dann aber dessen Forschritte in den einzelnen Lehrfächern mit den Prädikaten „sehr gut, gut, mittelmäßig, ungenügend“ bezeichnen. In dem Jahreszeugnisse muß bestimmt ausgesprochen werden, ob der Schüler die Erlaubniß zum Vorrücken in die nächsthöhere Klasse erhalten hat oder nicht, oder ob er etwa am Anfange des nächsten Schuljahres sich einer Nachprüfung zu unterziehen angewiesen ist. Die Ertheilung einer allgemeinen Censurnote findet nicht statt. Den Anstalten bleibt es überlassen, je nach Bedürfniß und Thunlichkeit den Eltern auch außer den Semesterzeugnissen von den Leistungen der Schüler Kenntniß zu geben. — Außerdem sind die Lehrer verpflichtet, über jeden Schüler auf Grund ihrer während des Schuljahres gemachten Beobachtungen eine eingehende Censur zu entwerfen, in welcher die günstige Begabung und sonstige Individualität desselben vom pädagogischen Gesichtspunkte aus ihre Würdigung zu finden hat. Diese Censuren dienen zunächst nur zur Kenntniß des Lehrerrathes, werden aber unter Umständen auch den Eltern oder Vormündern der Schüler auf ihr Verlangen zur Einsicht vorgelegt werden.

— Das Gesuch des katholischen Erziehungs-Vereins um Vergünstigungen bezüglich der Retourbillete für die Theilnehmer an der bevorstehenden Generalversammlung dieses Vereins in Amberg ist abschlägig beschieden worden.

— München, 26. August. Der hiesige Schuhmachermeister-Verein trat gestern Abend beim Hörgerbräu wegen Abhaltung eines II. bayerischen Schuhmachertages am 5. October l. Js. zu einer außerordentlichen Generalversammlung zusammen. Auf die Tagesordnung des Congresses wurden folgende Gegenstände gesetzt: 1) Ueberblick über das Vereinswesen in Bayern und wie ist dasselbe zu fördern? 2) Entgegensteuerung der Schuhfabrikation und wie ist letzterer abzuhelfen? 3) das Gewerbegesetz und dessen Nachtheile für die Gewerbe. 4) Schaffung von Rohstoff-Vereinen und Verbindung mit denselben in ganz Deutschland. 5) Errichtung von Fachschulen. 6) Ausstellung von Schuhwaaren aller Art.

— München, 25. August. Wie wir hören soll die Rechnung des 2. deutschen Sängerfestes, troz der brillanten Einnahmen, mit einem Defizit von circa 7000 fl. abschließen.

— München, 23. Aug. Weniger glücklich als der Fleischverkauf in der Freibank ist ein ebenfalls durch die hohen Fleischpreise veranlaßtes Experiment ausgefallen, das darin bestand, daß man bei einem hiesigen Infanterie Regiment konservirtes brasilianisches Fleisch zur Menage verwenden wollte. Dasselbe wurde in Blechbüchsen bezogen, deren jede zureichende Portionen für 17 Mann enthalten sollte. Beim Kochen schrumpfte indeß das Fleisch auf eine ganz auffallende Weise zusammen und zeigte eine so unappetitliche rothe Farbe, daß sich nur Wenige zum Genuß desselben entschließen konnten. — Die Spitzen der höheren Berge der Alpen sind stark beschneit. In Folge Dessen sank der Thermometer derart, daß man während der letzten Tage auf dem Hohenpeißenberge heizen mußte.

— Jüngst reiste in Südbayern und angrenzenden österr. Provinzen ein angeblicher reicher Metzgerssohn aus München auf „Brautschau“ umher, dem es um so leichter gelang, dort und da von leichtgläubigen Frauenspersonen unter verschiedenen Vorspiegelungen Geld und Geldeswerth herauszuschwindeln, als seine Angaben über seinen Reichthum 2c. von 2 „Münchenern“, die sich wie zufällig ebendort einfanden, bestätigt wurden; dieser Tage gelang es dahier, den Brautfahrer in der Person eines hiesigen berüchtigten sogen. Napoleonsspielers zur Haft zu bringen und seine Identitätszeugen, Halunken des gleichen Gelichters zu ermitteln.

— Fürth, 25. August. Nach etwa 8wöchentlicher Dauer geht die Arbeitseinstellung der Metallschlagergehilfen jetzt in einer für die Gehilfen höchst nachtheiligen Weise zu Ende. Bekanntlich erfolgte der Streik mit Gutheißung,

ja auf Zureden der Arbeitgeber, welche angaben, daß durch die Arbeitseinstellung eine Verbesserung der Geschäftslage herbeigeführt werden würde, da in Folge der Abnahme der Produktion die Preise der Fabrikate steigen würden. Die Arbeitgeber wollten nun zwar die Werkstätten vor etwa 14 Tagen wieder öffnen, dabei jedoch eine Lohnreduktion vornehmen. Das Strikekomite ermahnte zwar anfänglich die Gehilfen zum Ausharren; da aber die Unterstützungsgelder sehr spärlich fließen, sehen sich die Gehilfen gezwungen, die Bedingungen der Arbeitgeber zu acceptiren und die Arbeit wieder aufzunehmen.

Preußen Berlin, 25. August. Die nächste Landtagssession wird allem Anschein nach eine sehr wichtige werden, da in allen Ministerialressorts Vorbereitungen für eine Reihe bedeutender Vorlagen getroffen sind. Ein umfangreiches Material für die Arbeiten des Landtages ist im Ministerium des Innern aufgestellt, welchem bekanntlich die Aufgabe zugefallen ist, das mit der Kreisordnung begonnene Werk einer systematischen Reorganisation der inneren Verwaltung in Anschluß an die Grundsätze der Kreisordnung vollständig durchzuführen. Zur Ausführung dieses Programms werden erforderlich sein: Gesetze über eine Gemeinde-, Kreis, und Provinzialordnung für die Rheinlande, Westfalen und Hessen Nassau, eine besondere Kreisordnung für die Provinz Posen, Ergänzungen der in der vorigen Session vorgelegten Provinzialordnung für die östlichen Provinzen, ein Gesetz über die Zuständigkeit der Verwaltungsgerichtshöfe in den Provinzen und eines obersten Verwaltungsgerichtshofs für sämmtliche Provinzen dazu ein Provinzialfondsgesetz für sämmtliche Provinzen. Außerdem wird die Regelung der Verhältnisse, welche mit der beabsichtigten Ausscheidung der Stadt Berlin aus dem Verbande der Provinz Brandenburg im Zusammenhange stehen, namentlich in Bezug auf die Polizeiverhältnisse der Umgebung Berlin's, Gegenstand eines besonderen Gesetzes werden.

— Ueber die Fahrt des deutschen Marineschiffes „Gazelle“, das die Mitglieder der zur Beobachtung des Venusdurchganges nach den Kerguelen entsendeten Reichsexpedition an Bord hat, liegen folgende Mittheilungen vor: Am 3. Juli des Abends verließ die „Gazelle“ bei ziemlich bewegter See Plymouth, gelangte am 5. in den Meerbusen von Biskaya und kam am 15. Juli Mittags auf der Rhede von Funchal (Madeira) an. Hier dauerte der Aufenthalt nur einen Tag; bereits am 16. Juli dampfte die „Gazelle“ gen Süden weiter. Dieselbe wird nur noch bei St. Vincent auf den Kap Verde'schen Inseln unter dem 16° nördl. Breite oder in Montovia anlegen, dann ohne weiteren Aufenthalt nach der Capstadt fahren und hier spätestens am 20. September eintreffen. Der Aufenthalt in der Capstadt wird 14 Tage dauern, so daß spätestens am 15. October die Kerguelen-Inseln erreicht sein werden. Die Mitglieder der Expedition leiden viel von der Seekrankheit und die Hitze ist ihnen recht lästig. Selten wurde ein fremdes Segel gesehen, dagegen tauchten in geringer Entfernung des Schiffes ganze Schaaren von Delphinen auf. Es ist viel nach ihnen geschossen, aber bis dahin keiner getroffen worden. Wunderbar schön erscheint der gestirnte Himmel; der Komet war dem bloßen Auge groß und deutlich sichtbar. Am 11. Juli wurde ein wunderbar schönes Schauspiel beobachtet. Es war das von den Schiffern sogenannte Glühen oder Leuchten des atlantischen Oceans. Tausende von Funken und Flammen sah man unter dem Bug und zu beiden Seiten des Schiffes im Meere glühen. Um die Erscheinung näher zu untersuchen, wurden Netze ausgeworfen und später wieder aufgezogen. Es fand sich nur eine einzige Wurmart, Pyrosamagigas genannt, zu deutsch Feuerwalze, etwa 4 Zoll lang, ganz hell durchsichtig und mit lauter kleinen feinen Stacheln besetzt.

Ausland.

Frankreich. Paris, 24. Aug. Se. Maj. der König von Bayern besuchte gestern in Begleitung des Fürsten Hohenlohe, des Oberststallmeisters Grafen Holnstein, des Botschaftssekretärs Herrn Rudolph Lindau und eines höheren französischen Polizeibeamten die Conciergerie (mit dem Kerker der Königin Marie Antoinette), die Sainte-Capelle, den Justizpalast, das Cluny-Museum (in welchem als am Sonntag ein ungemein zahlreiches Publikum verkehrte, ohne die Anwesenheit des königlichen Gastes zu bemerken), das Pantheon mit seiner Gruft und den leeren Grabstätten Voltaire's und Rousseau's, die Sarbonne, wo der König lebhaft bedauerte, das Grabmal Richelieu's nicht näher betrachten zu können, weil es eben von Baugerüsten umstellt war, den Luxemburggarten, die Große Oper, die Notre Dame-Kirche mit ihrem Schatze, den Invalidendom, die Brandstätten der Tuilerien und des Stadthauses, endlich die Place des Victoires, wo der König lange in Betrachtung der Reiterstatue Ludwig's des XIV. versunken blieb, und die Fontaine Moliere mit dem Denkmale des großen Dichters. Nach dem Diner erschien der König um 8 Uhr, von dem Fürsten Hohenlohe und dem Grafen Holnstein begleitet, in einer Prosceniumsloge des Theatre Francais, wo er bis zum Schluß der Vorstellung verweilte und sich vortrefflich zu unterhalten schien.

— Paris, 24. Aug. Der französische Handelsverkehr mit dem Ausland im ersten Halbjahr 1874 weist eine Einfuhr im Werthe von 2,606,719,000 Frcs. und eine Ausfuhr im Werthe von 2,080,515,000 Frcs. auf. Der gesammte auswärtige Handelsverkehr Frankreichs in den ersten 6 Monaten dieses Jahres umfaßt darnach 4287 Millionen Frcs. Gegen die ersten 6 Monate des Jahres 1873 enthält diese Ziffer eine Zunahme von 152 Millionen. Trotz dieser an und für sich befriedigenden Ergebnisse klagen die Handelskammern gleichwohl, daß die Geschäfte keinen rechten Aufschwung nehmen wollen. An Capitalien und Credit würde es der großen Arbeit nicht fehlen, auch ist der Escompte billig. Aber es fehlen die Lust und das Vertrauen sich in große weitaussehende Unternehmungen einzulassen, es fehlt die Sicherheit der Zukunft. Gerade auf diesen Umstand weisen die Geschäftsleute und die Vertreter der Geschäftswelt hin, welche beim Marschall Mac Mahon zum Worte kommen. Was besonders in den Ziffern des Handelsverkehrs in die Augen springt, ist das bedeutende Ueberwiegen der Einfuhr über die Ausfuhr, das Abgeben größerer Capitalien an das Ausland als das Land zurückempfängt.

— Paris, 26 August Gestern Abends ist der König von Bayern von Versailles hieher zurückgekehrt und hat der Vorstellung im Theatre du Gymnase beigewohnt. Heute Morgens ist der König nach Fontainebleau gereist, begleitet vom Grafen v. Holnstein. Gestern sind aus allen Theilen Bayerns zahlreiche Glückwunschtelegramme zum Geburtstag des Königs eingelaufen.

— Am 22. Aug. wurde an der Pariser Vendomesäule der Schlußstein gesetzt, die Vollendung der Säule steht in wenigen Tagen bevor.

Italien. Aus Venedig, 25 August wird gemeldet: Der Erfolg des gestrigen Conzertes des Wiener Gesangvereins im Theater Fenice war ein außerordentlicher. Zwei Numern daraus, Schubert's „Gondolier“ und das „Italienische Volkslied“ von Weinwurm, mußten wiederholt werden. Abt's „Vineta“ war von mächtiger und durchgreifender Wirkung. Der Enthusiasmus des Hauses hielt bis zum Ende an, welches um Mitternacht erst eintrat. Die Dirigenten Kremser und Weinwurm wurden zum Schlusse gleich dem Vereinspräsidenten Dr. Olschbauer zahllosemale gerufen. Das Theater war in allen Räumen ausverkauft; die ganze vornehme Welt Venedigs war versammelt. Zwischen der ersten und zweiten Abtheilung des Conzertes wurde seitens einiger großmüthiger Bürger im Namen der Stadt Venedig dem Gesangvereine ein kostbares Album, ein wahres Kunstwerk in Holz und Elfenbein-Schnitzerei, mit Bildern und Photographien überreicht; 6 Monate soll daran gearbeitet worden sein. Für Mittwoch hat eine Dampfschiff-

fahrtsgesellschaft ein großes Dampfboot zur Fahrt in die offene See gratis zur Verfügung gestellt.

Spanien. Don Carlos, der spanische Thronprätendent, nennt sich Karl VII. Der letzte wirkliche König dieses Namens war Karl IV., der 1808 von Napoleon I. zur Abdankung gezwungen wurde und 1819 zu Rom starb. Sein ältester Sohn, Ferdinand VII. schaffte 1830 das von seinem Ahnherrn Philipp V., dem ersten Bourbon auf dem spanischen Throne, eingeführte salische Gesetz ab, um die Succession seiner Tochter Isabella II. zu sichern. Ferdinand's jüngerer Bruder, der Infant Carlos (geb. 1788), trat nach dessen Tode (1833) als Kronprätendent auf und wurde von der nach ihm benannten karlistischen Partei Karl V. genannt. Der erste karlistische Krieg dauerte bis 1839, wo der Prätendent durch die Siege Espartero's (und durch den Verrath Maroto's) gezwungen wurde, Spanien zu verlassen. Er starb am 10. März 1855 zu Triest, nachdem er schon 1845 seine Ansprüche auf seinen ältesten Sohn Carlos, geb. 1818, übertragen hatte. Dieser, Karl VI. genannt, war unter dem Titel Graf von Montemplin in Bourges internirt, entwich von da im September 1846 und ging nach Triest. Von da aus machte er am 3. April 1860 mit seinem zweitjüngsten Bruder Ferdinand (geb. 1824) zu Tortosa einen Versuch, Isabella zu stürzen, der dem General Ortega das Leben kostete, während beide Brüder gefangen wurden. Gegen Verzichtleistung auf ihre Ansprüche kurz darauf frei gegeben, widerriefen sie diesen Verzicht alsbald in wenig ehrenvoller Weise. Beide Brüder starben bald nachher, der jüngere unvermählt am 2. Januar 1861, Graf von Montemolin am 13. Januar desselben Jahres zugleich mit seiner Gemahlin, Karoline von Neapel, einer Schwester der Königin Marie Christine von Spanien. Da Karl VI. kinderlos starb, gingen dessen Ansprüche auf seinen Bruder, Don Juan, geb. 1822, über, der dieselben am 3. Oktober 1868, als die September-Revolution Isabella's Thron gestürzt hatte und neue Aussichten für die karlistische Partei sich eröffneten, an seinen ältesten Sohn, Don Carlos (Karl VII.) abtrat. Dieser ist am 30. März 1848 geboren, also jetzt 26 Jahre alt und seit 1867 mit der Prinzessin Margaretha von Parma, Tochter des 1854 ermordeten Herzogs Karl III. und der Prinzessin Louise von Bourbon, Schwester des Grafen von Chambord, vermählt. Don Carlos hat bis jetzt 3 Töchter und einen 1870 geborenen Sohn, Don Jayme (Jakob), der den Titel Prinz von Asturien führt. Wie durch seine Ehe ist Don Carlos auch durch seine Mutter, die Prinzessin Beatrix von Modena, jüngere Schwester der Gräfin von Chambord, ein Neffe des französischen Thronprätendenten. Sein Bruder der oft genannte Infant Don Alfons (nicht zu verwechseln mit dem jetzt 17jährigen Sohne der Ex-Königin Isabella, der auch Prinz von Asturien heißt,) ist 1849 geboren und seit 1871 mit der ältesten Tochter des portugisischen Prätendenten Dom Miguel, der Prinzessin Maria das Neves (Maria vom Schnee), vermählt, die am 5. Aug. 1852 geboren ist.

Brüder.

Novellette von **Eduard Hestermann**.

(Fortsetzung.)

Er schwenkte den Wachstuchhut mit der linken Hand — heller Sonnenschein über ihm, heller Sonnenschein in seinen gebräunten, ehrlichen Zügen. Die Mutter trippelte ihm entgegen, und mit einer Art von Ritterlichkeit verdoppelte er seine Schritte, die gute Alte desto eher zu umfangen.

„Guten Morgen! Guten Morgen!"

„Du hältst ja prächtig Wort!"

„Habe mich auch geputet, Mütterchen, das kannst Du glauben! Nun sieh Dir Deinen Sohn aber auch einmal recht an. Kein Seemann der deutschen Marine trägt ein feineres Tuch -- fühl' einmal!"

„Und die neue goldene Uhrkette?"

„Pures, echtes Gold, — wahrhaftig!"

„Und diese Wäsche! Herzensjunge, Du bist zum Einbeißen!"

Gähnend trat Theodor durch die kleine Gartenpforte den Herankommenden entgegen.

„Da bist Du ja", sagte er, dem Bruder die Hand reichend. „Nun, Du segelst morgen?"

„Ja, wir sind zum Aussegeln fertig."

„Nun", meinte die Mutter, „Ihr fangt just da an, wo ihr aufhören solltet. „Du Langschläfer", wandte sie sich an Theodor, „ist das eine Manier, auf dem Lande so in den hellen sonnigen Morgen hineinzuschlafen? Steh Dich um, eine so prachtvolle Scenerie ist es doch wohl werth, daß man ihr ein paar Stunden Schlafs opfert?!"

„Ja, es ist hier recht nett", entgegnete Theodor, „aber ich kenne ja das Ganze von früher her, jeden Baum, jedes Ziegeldach. Außerdem kam ich spät zu Bett."

„Ich wüßte nicht?" versetzte die Alte verwundert. „Der Vater trieb doch früh zur Ruhe."

„Nun ja", lächelte Theodor gezwungen, „aber mir lag eine Calculation im Kopfe, und ich habe noch bis 2 Uhr auf meinem Zimmer gerechnet."

Die Mutter sah ihren Sohn groß an und schüttelte den Kopf.

„Das weiß Gott!" sagte sie dann, „Du wirst noch vertrocknen unter den Zahlen. Aber nun zum Kaffee, der Vater wartet schon."

Der Kaffee wurde eingenommen. Theodor führte eine Zeit lang das Gespräch: — er erzählte von dem Fallissement eines Handelshauses, an dessen Sturz vorher Niemand geglaubt, und von der dadurch an der Börse hervorgerufenen Panique; er erzählte, daß das Haus Meyer und Schmidt zwei Schiffsladungen Kassia schwimmend gekauft, und wohl beträchtliche Verluste an dieser Waare aus den und den Gründen erleiden werde; er sprach davon, daß „Reis" nun ganz bedeutend in die Höhe gegangen sei, und wahrscheinlich noch höher gehen werde; daß „Kaffee" flau sei, und „Zucker" in Massen am Markt, aber wenig begehrt.

„Aber das ist ja entsetzlich langweilig", meinte endlich Hugo, fast gähnend.

Theodor sah den Bruder, welcher unruhig hin und her rückte, sehr vornehm an, aber er erwiderte kein Wort, sondern zog seine Cigarrentasche hervor und präsentirte artig dem Vater und dem Bruder eine Cigarre.

„Havannah-Regalia" — bemerkte er dabei. „Kosten mich 150 Mk. Bco. pr. Mille. — unter dem Preis ist nichts Anständiges zu rauchen."

„Da will ich Dich Deiner Havannah nicht berauben", sagte lächelnd der Bruder, während er die Cigarrentasche zurückschob. „Ich ziehe meine Pfeife vor — sieh hier: Tabak! Kostet das Pfund 24 Schillinge."

Theodor wandte sich verächtlich ab. „Verpeste nur die Laube nicht!" entgegnete er. „Es ist merkwürdig, daß Ihr Menschen selbst in Privatcirkeln nicht von den üblen Gewohnheiten Eures Standes lassen könnt!"

„Nun", versetzte Hugo gleichmüthig, „ich werde ein wenig im Dorfe umherschlendern, und den Morgen genießen, vielleicht geht der Vater mit mir. Was übrigens meinen Stand anbelangt, so ist derselbe so gut wie irgend ein anderer. Ich bin mit Lust und Liebe Seemann, wie Du Kaufmann — und zum Seemann gehört die Pfeife!"

Er zündete behaglich seinen Tabak, zu 24 Schillingen das Pfund an.

„Heiliger Gott, welch' ein Duft!" sprang Theodor auf, und stürzte mit komischen Entsetzen in's Haus. Er schien froh, eine Gelegenheit zum Entkommen gefunden zu haben.

Und während er sich mit seiner Calculation plagte, und die Mutter mit den Präliminarien des Mittagsessens, schlenderten der Alte und Hugo mit einander durch's Dorf und an den Strand.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Auf Betreiben der Direktion der Stuttgarter Lebensversicherungs- und Ersparnißbank versteigert der Unterfertigte

Dienstag den 1. September dieses Jahres von Vormittags 10 Uhr an,

vor dem Wohnhause der Oekonomen-Eheleute Johann und Elisabetha Huber in Hirschau, Gemeinde Rudlfing k. Stadt- und Landgerichts Freising an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung:

11 Viehstücke, worunter ein Ochse, fünf Kühe, fünf Kälber; zwei braune Zugpferde, Stuten, von vier und zehn Jahren; zwei weitere Pferde, Jährlinge, Fuchs und Braun; eine vollständige, erst im vorigen Jahre erworbene Dreschmaschine mit Transmission und aller Zugehör, gegen 400 fl. gewerthet.

Freising, den 22. August 1874

Der königliche Gerichtsvollzieher
Anton Rausch.

Anerkennung des Hamburger Dampfers „Schiller" von der Adler-Linie. Der sehr geachtete „New-Yorker Socialdemocrat" theilt in seiner Nr. 158 mit, daß der Dampfer Schiller, Capitän J. G. Thomas, einer der schönsten sei, die den Ocean kreuzen und lobt namentlich die vortreffliche Bedienung und vortreffliche Kost am Bord des Schiffes.

Münchner Cours vom 26. August. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{3}{4}$ P. $97\frac{1}{2}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. 102 P. $101\frac{5}{8}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $95\frac{1}{8}$ P. $94\frac{7}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $110\frac{1}{8}$ P. — G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $69\frac{1}{4}$ P. $68\frac{7}{8}$ G. 6% Amerikaner 1884 101 P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn $93\frac{7}{8}$ P. $93\frac{3}{4}$ G. Ungarische Ostbahn $63\frac{5}{8}$ P. $63\frac{3}{8}$ G. Ung. Nordostbahn — P. $69\frac{1}{4}$ G. Siebenbürger 75 P. — G. Amerikan. 1882 — P. — G. Amerik. 1885 $102\frac{1}{4}$ P. — G.

Loose. Bayer. 4% Prämien $117\frac{1}{2}$ P. — G. Ansbacher Loose $15\frac{1}{2}$ G. Augsburger $9\frac{3}{8}$ G. Pappenheimerloose 8 P. $7\frac{3}{4}$ G. Braunschweiger Thlr. 20-Loose $23\frac{3}{4}$ G.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. $30\frac{1}{2}$ G. Dukaten 5. 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34—36, engl. Sovereigns 11 55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105 — $105\frac{1}{4}$ G. Oesterr. Banknoten $108\frac{3}{8}$ P. $108\frac{1}{4}$ G.

Moosburger Schranne vom 25 August 1874.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	17	278	295	274	21	20	13	18	9	16	45	—	—	1	4
Korn	—	18	18	18	—	17	32	16	19	15	32	1	25	—	—
Gerste	6	172	178	156	22	13	21	12	17	11	14	1	8	—	—
Haber	—	94	94	93	1	8	50	8	28	8	4	—	24	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 197. Samstag 29. August. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Kaminkehrerordnung betr.

Als Nachtrag zu der am 10. August 1867 erlassenen und im Freisinger Tagblatt Nro. 97 des bezeichneten Jahrganges bekannt gemachten Kaminkehrerordnung erläßt das unterfertigte Bezirksamt folgende Bestimmungen:

1) Der Lohn für das Ausbrennen eines unbesteigbaren Kamins beträgt bei einem Stockwerke 18 kr., bei jedem weitern Stockwerke je 3 kr. mehr.

2) Den Lohn für die Reinigung der Feuerdurchzüge der Malzdörren festzusetzen, bleibt dem Uebereinkommen der Betheiligten überlassen. Wenn dieselben sich nicht einigen können, so wird der Lohn nach vorgängiger Untersuchung der Sache von der Distriktspolizeibehörde bestimmt.

Indem die Ortspolizeibehörden beauftragt werden, diese nachträglichen Bestimmungen zur Kaminkehrerordnung in ihren Gemeinden bekannt zu machen, werden dieselben zugleich angewiesen, den Besitzern von Malzdörren zu eröffnen, daß sie gemäß Abth. A. Z. 2 der Kaminkehrerordnung die Feuerdurchzüge ihrer Malzdörren während der Sudzeit monatlich mindestens einmal durch den Kaminkehrer reinigen zu lassen haben.

Am 26. August 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.
Läubler.

Bekanntmachung.

Auskehr der äusseren, oder Herrnmoosach betr.

Nachdem in letzterer Zeit der Wasserstand der Isar in Folge der Regengüsse sehr hoch ist, ausserdem die Gräben der an die Moosach angrenzenden Wiesen mit Wasser angefüllt sind, die Wiesen selbst noch theilweise unter Wasser stehen, so sieht man sich veranlaßt, die auf Sonntag den 30 August lauf. Jahres anberaumte Auskehr der äusseren Moosach auf

Sonntag, den 13. Septbr. l. Js.

in der Weise zu verlegen, daß dieselbe mit

Sonntag, Abends 6 Uhr, den 13. Sept. l. J.

abgelassen und am **Samstag, den 19. Sept.** Abends 6 Uhr wieder eingelassen wird.

Am 27. August 1874.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr.

Bayern. München, 27. August. Se. Maj. der König wird morgen um 8 Uhr von Paris auf Schloß Berg eintreffen.

— München, 27. Aug. Wie wir vernehmen, hat die von den Kammern beschlossene Aufbesserung der katholischen und protestantischen Geistlichkeit die k. Genehmigung erhalten und sind zum Vollzuge derselben von Seiten des k. Cultusministeriums bereits auch die nöthigen Einleitungen getroffen.

— Dem Jahresbericht des Generalkomites des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern für das Jahr 1873 entnehmen wir Folgendes: Die Erträgnisse unserer Felder sind im Allgemeinen nicht im geraden Verhältnisse zur Vervollkommnung des Betriebes gewachsen; aus einigen Bezirken ist sogar eine fühlbare Abnahme der natürlichen Ertragsfähigkeit des Bodens behauptet worden und auch in anderen Bezirken wird über Abnahme der Qualität der Getreide und häufiges Vorkommen von Mißernten und Krankheiten unter den Halmfrüchten geklagt. Solchen Vorkommnissen kann nur durch eine reichere, entsprechende Düngung abgeholfen werden. Wir halten es daher für eine dringende Aufgabe der landwirthschaftlichen Vereinsorgane, die Landwirthe auf die richtige Behandlung des Düngers und die Versorgung des Bodens mit Phosphaten aufmerksam zu machen und insbesondere den Düngerhandel zu überwachen, weil es immerhin noch vorkommt, daß durch unredliche Händler schlechte Waare abgesetzt und dadurch das Vorurtheil gegen die Anwendung künstlicher Dungmittel genährt wird."

— Vor einigen Tagen erregte dahier ein fremder junger Mann durch unsinnige Geldverschwendung Aufsehen, zechte mit einigen Bootführern und dergleichen Leuten, mit welchen er von Starnberg hieher gekommen war, im Rathskeller und in anderen Gastlokalen in übertriebener Weise, spendirte den Kellnerinen für ein Glas Bier 1 fl. Trinkgeld u. s. w., so daß er noch am Tage seiner Ankunft der Polizeidirektion vorgeführt und entsprechend inquirirt wurde. Hierüber scheinbar höchlich entrüstet, gab er sich erst für einen reichen Kaufmannssohn Edmund Krellwitz aus Ofen aus, wollte von seinem Vater zu einer Badreise nach Kreuth 4000 Thaler (!) erhalten haben und dergl., verwickelte sich jedoch mehr und mehr in Widersprüche, bis schließlich an der Hand der Ausschreibung in den Polizeiblättern festgestellt wurde, daß man es mit dem Handlungslehrling Wilhelm Karl Schmid aus Stendal bei Magdeburg zu thun habe, welcher vor einigen Wochen seinem Principal in letzterer Stadt einen Geldbrief mit 4800 Thalern, welchen er zur Post hätte befördern sollen, unterschlagen hatte. Mittlerweile hat sich der jugendliche Verbrecher in Tirol und im bayer. Gebirge umhergetrieben und innerhalb dieser verhältnißmäßig kurzen Frist an 1000 Thaler vergeudet; der Rest der veruntreuten Summe wurde noch in seinem Besitze vorgefunden.

— Passau, 26. Aug. Vom nahen Haibach wird dem Passauer Tagblatt berichtet, daß dortselbst ein Handwerksbursche plötzlich unter den Symptomen des Wahnsinns Tische und Stühle, Geschirre &c. &c. zerschlug und sich dann auf den Wirth stürzen wollte; der Rasende hatte sich dann, wie man erzählt, nur mit Rock und Hemd angethan, entfernt, ohne daß man bis jetzt weiß, wohin sich derselbe begeben.

— Am 19. ds. Vormittags brach auf dem Oekonomiehofe des Grafen Arco von Stepperg, Dittenfeld genannt, bei Riedesheim (Schwaben), beim Dreschen mit einer Dampfmaschine ein Brand aus, wobei in kurzer Zeit zwei Getreidestädel sammt Inhalt niederbrannten. Sämmtliches eingeheimstes Getreide, zwei Ochsen, drei Wägen und die

Dampfdreschmaschine sind mitverbrannt. Brandschaden ca. 24,500 fl.

Preußen. Berlin, 27. Aug. Die Stadtverordneten bewilligten in heutiger Abendsitzung einen Credit für die Rathhausbeleuchtung bei der Sedanfeier und forderten den Magistrat auf die Bürgerschaft durch eine Ansprache auf die Bedeutung des Sedantages hinzuweisen.

— Frankfurt, 25. Aug. Einem hiesigen Bürger wurde Ende verflossener Woche eine eigenthümliche Ueberraschung bereitet. Vor einigen Jahren ging nämlich dessen Sohn nach Amerika und verheirathete sich daselbst. In seinen Briefen schilderte er das Glück, welches er an der Seite seiner Frau genieße, und theilte mit, daß ihm ein Söhnchen geboren worden sei. Die Antworten des Vaters waren nicht weniger innig und die eine drückte den Wunsch aus, daß es ihm zur Freude gereichen würde, dermaleinst seinen Enkel sehen zu können. Dieser Tage kam nun von Amerika, über Bremen, eine ganz eigenthümliche Sendung für eine sehr hohe Fracht an, die in nichts weniger als in der Leiche des einvierteljährigen Enkelchens bestand. Derselben war ein Brief mit der Bitte beigegeben, der Großvater möge, nachdem er das Kind gesehen, dasselbe hier in vaterstädtischer Erde begraben lassen.

Elsaß-Lothringen. Von der Mosel, 22. August. Der Stand der Reben in unserem schönen Moselthale ist ein vortrefflicher, und es werden bereits an vielen Orten wegen vorangeschrittener Zeitigung der Trauben die Weinberge geschlossen. Selten sahen wir die Stöcke so gefüllt mit Trauben als heuer, so daß der Winzer mit der Quantität sehr zufrieden ist; für die Qualität sorgen die täglichen Nebel mit darauffolgender Sonnenhitze, so daß auch in dieser Hinsicht der Wingertsmann seine Mühe belohnt sehen wird. Man schätzt die diesjährige Ernte auf einen Dreiviertel-Herbst, an einigen Orten rechnet man sogar auf einen vollen. Es war ein so günstiges Ergebniß auch höchst nothwendig, denn die Wein-Schmiererei hatte in unserem Thale so überhand genommen, daß unsere wirklich reinen Weine in Mißkredit zu kommen drohten; beförderten doch allein die Mosel-Dampfboote im Jahre 1873 an 8000 Ctr. Runkelrüben-Zucker zur Weinfabrikation moselaufwärts.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 26. August. An dem Ausflug des Wiener Männergesang-Vereines von Venedig nach Chioggia betheiligten sich zwei Drittel der Sänger und viele Gäste. Die Festtheilnehmer wurden jedoch heute zeitweilig durch Regen belästigt. Die Gesellschaft ging unter Gesang an Bord, worauf der Dampfer an der Quarantaine bei Malamocco und den Inseln Pietro und Palestrina vorüber nach Chioggia fuhr. Für eine größere Fahrt auf hoher, stark gehender See wäre der Dampfer nicht geeignet gewesen, doch konnten die Festtheilnehmer den Eindruck eines hohen Wogenganges beim Traversiren nach Chioggia beobachten. Hier wurden die Sänger am Hafen von der Municipalität begrüßt und nach dem Municipium geführt, wo die Begrüßungsreden stattfanden. Man begab sich hierauf nach dem Dom, wo ein passendes Lied abgesungen wurde. Nach einem kurzen Frühstück erfolgte die Rückkehr auf das Schiff. Mittlerweile hatte sich die ganze Stadtbevölkerung im Hafen versammelt. Die Sänger begrüßten sie mit einem italienischen Liede. An Bord wurde Namens der Stadt noch einmal den Sängern in sinniger Rede für den Besuch gedankt. Auf der Rückfahrt landete man noch einmal an den Wellenbrechern der Murazzi. Ein hier abgesungenes Lied wurde vom Wogengedonner übertönt. Der ganze Ausflug nahm acht Stunden in Anspruch.

Belgien. Brüssel, 25. August. Der Kronprinz und die Kronprinzessin des deutschen Reiches und von Preußen sind heute Nachmittags um 6 Uhr von Antwerpen hier eingetroffen. Am Bahnhofe wurden dieselben vom König und vom Grafen v. Flandern empfangen.

— Der Brüsseler Korrespondent des „Daily Telegraph“ hat mit Bazaine eine Unterredung gehabt, worüber er Folgendes berichtet: Seit seiner Ankunft in Spaa hat Marschall Bazaine in der Unterhaltung mit Anderen von der Uebergabe von Metz gesprochen. Er gab zu, daß er Irrthümer begangen haben mochte, aber er sei kein Verräther gewesen. Hätte sich die geringste Chance dargeboten, die deutschen Linien zu durchbrechen, so würde er dieselbe sicherlich ergriffen haben. Mit Hilfe moderner, rasch feuernder und weit reichender Waffen könnte ein numerisch weit überlegener Feind jede Bewegung so hemmen, um eine Armee zu vernichten und zu demoralisiren. Er hätte in Metz Alles gethan, was menschlich möglich war. Wenn er schuldig sei, so hätte er degradirt und erschossen werden sollen. „Meine Richter,“ sagte der Marschall, „fanden trotz des unersättlichen politischen Hasses und des Wunsches, irgend Jemanden für all' die Unglücksfälle verantwortlich zu machen, keinerlei Schuld, und es war Unrecht, alle Verantwortlichkeit auf das Haupt eines alten Soldaten wie ich, der 50 Jahre lang seinem Land gedient hatte, zu häufen.“ Dem Pariser Korrespondenten desselben Blattes zufolge ist es des Marschalls gegenwärtige Absicht, im Haag zu wohnen und einen Bericht des Metzer Feldzuges zu schreiben. Später gedenkt er sich in England niederzulassen.

— Paris, 27. Aug. Der König von Bayern hat der gestrigen Vorstellung im Théâtre Français beigewohnt. Heute besuchte derselbe die historische Trachtenausstellung im Industriepalast und den Louvre. Die Abreise erfolgt 8 Uhr Abends. Der deutsche Botschaftsattaché Dr. Lindau begleitet den König bis Avricourt.

Spanien. Eine tel. Dep. aus Bourg Madame, 26. Aug., meldet von der Belagerung von Puigcerda: Die aus Olot herbeigeschaffte große Kanone der Karlisten ist demontirt worden und hat mehrere Leute der Bedienungsmannschaft getödtet. Ueberhaupt haben die Karlisten vor Puigcerda ernste Verluste erlitten. In der Festung ist ein Thurm eingestürzt, wobei jedoch nur ein Mann verwundet wurde. Die Frauen helfen thätig bei der Vertheidigung. Der Karlistengeneral Tristany kommt den Belagern mit 1000 Mann zu Hilfe.

— Madrid, 20. Aug. Die heutige offiz. Goceta bringt folg. Telegr.: „Auf eine von dem Militärgouverneur v. Puycerda dem spanischen Consul in Perpignan zugewendete Mittheilung telegraphirte Letzterer während der vorgestrigen Nacht an das Staatsministerium hier und an den Obercommandanten von Catalonien, daß Seo-de-Urgel durch Verrath den Carlisten übergeben wurde. Details noch unbekannt. Seo-de-Urgel liegt in der Provinz Lerida in Catalonien, 24 Leguas von Lerida und 27 von Barcelona entfernt, in einer etwa zwei Leguas breiten Fläche, welche die ersten von den zweiten catalonischen Pyrenäen scheidet, zählt zwischen vier- und fünfhundert Häuser, ist befestigt, hat sogar drei Vorwerke und wurde immer unter die Waffenplätze zweiten Ranges gerechnet, was es jedoch den heutigen Kriegsmitteln gegenüber sicherlich nicht mehr ist.

England. Belfast, 27. Aug. Der Strike der 40,000 Weber ist nach achtwöchiger Dauer durch die Annahme der Lohnherabsetzung beendigt.

— London, 18. August. Eine Wette wurde gestern von einem Herrn Stanton gewonnen, der übernommen hatte, auf einem Velociped die Strecke von 106 englischen Meilen oder 162 Kilometer von Bath nach London in 8 Stunden und 30 Minuten zurückzulegen. Herr Stanton kam 2 Minuten vor Ablauf der Zeit an, obwohl er für die letzten 26 Meilen nur seine rechte Hand benutzen konnte. Durch einen Unfall hatte er sich den linken Arm verletzt.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 26. Aug. [Hopfenbericht] Am Markte herrschte heuer reger Begehr, allein durch die erhöhten Forderungen der Eigner war wenig Geschäft zu machen; man will für 1873 nicht mehr über Mitte der 50er geben, Prima fehlen, gute Mittelqualitäten Württemberger und Hallertauer sind zu 60—64 fl. in kleineren Posten fü

Kundschaft genommen worden. Umsatz 150 Ballen. In neuer Waare ist dagegen ziemlich mehr Leben als seither; es waren heute ca. 20 Ballen derselben am Markte, wovon Kaltenberger Gut 140 fl. erzielte, andere Qualitäten sind zu 125—228—133 fl. angezeigt.

Schweinfurt, 26. Aug. Der gestrige Schafmarkt war sehr bedeutend. Der Zutrieb belief sich auf 7500 Stück in 104 Haltungen. Der Handel gestaltete sich lebhaft zur Ausfuhr nach Frankreich wurden verschiedene Partien von 200 bis 600 Stück aufgekauft, der dermalige hohe Kurs des französischen Goldes scheint in den Export nach Frankreich mehr Leben zu bringen; in Folge des erheblichen Aufkaufs zur Ausfuhr fand auch Gangvieh mehr Abjatz. Die Preise für gute Fleischwaare hielten sich, Gangvieh war durchschnittlich etwas billiger, als auf den letzten Märkten. Die Preise stellten sich für Lämmer auf 14—20 fl., für Jährlinge auf 18—26 fl., für Zeithammel auf 25—32 fl., für fette Hammel auf 33—38 fl. das Paar. Einige Partien Jährlinge, ganz vorzügliche Waare, gingen zu 29 und 32 fl. per Paar ab. Brackschafe zum Schlachten wurden mit 11—12 fl. per Stück verkauft. Nächster Markt 22. September. — Auf heutigem Getreidemarkte, mit 170 Wagen befahren, machte die rückgängige Bewegung weitere Fortschritte: Es kostete Weizen 11 fl. 45 kr. — 12 fl. 15 kr., Roggen 11 fl. — 11 fl. 15 kr., Gerste 11 fl. 50 kr. — 12 fl. 36 kr., Haber 7 fl. 30 kr. — 9 fl. 54 kr., Erbsen 11 fl. 45 kr. — 14 fl., Linsen 12—13 fl., per 100 Kilo. — Lebensmittelpreise: Mastochsenfleisch 18 kr., Rind- und Kuhfleisch 12—15 kr., Hammelfleisch 16 kr., Kalbfleisch 12—13 kr., Schweinfleisch 20 kr., Ein Kilo Roggenbrod 9½ kr., frische Butter 30—32 kr., per Pfund, 8 Stück Eier 12 kr.

Brüder.

Novellette von Eduard Hestermann.

(Fortsetzung.)

Die Brise war lebhafter geworden. Die Thetis hatte Alles was sie an Leinen besaß, beigesetzt, und glitt nun langsam den Strom hinunter.

Jacobi sah dem schmucken Schiffe sinnend nach. Dann wandte er sich plötzlich gegen seinen Sohn, und ihm beide Hände auf die Schultern legend, blickte er ihm ernst in das Auge.

„Wie die Thetis dahin segelt", begann er, „wird auch Dein Schiff morgen den heimathlichen Fluß verlassen, und mit ihm, Du — und einige Tage später wird Theodor Dir folgen. Viele Jahre können vergehen, ehe ich Dich und Deinen Bruder wieder sehe. Laß mich in dieser Stunde ein ernstes, eindringliches Wort zu Dir reden, es ist kurz, aber inhaltschwer: — halte zum Bruder — gib nie Deinen Bruder auf! Ihr seid verschieden geartet, und Eure Neigungen, Wünsche und Hoffnungen sind nicht dieselben, auch Eure Lebensstellungen sind ungleichartig, — aber baut aus allen diesen Verschiedenheiten keine Schranke auf, die das Herz vom Herzen trennt. Ich bin alt, und meine Tage sind nicht viele mehr, ich fühle es! Vielleicht sieht Euch mein Auge nicht wieder, wenn Ihr dahingegangen seid, wohin Euch Neigung und Beruf treiben — laßt mich mit dem fröhlichen Bewußtsein scheiden, daß es nicht das elterliche Haus allein war, das Euch an einander fesselte, laßt mich glauben, daß Ihr herzlich und seelisch verbunden seid, daß Ihr Euch liebt aus reinem Gefühlsdrange, und daß Ihr diese Liebe aufrecht erhalten wollt bis an's Ende.

„Ich verspreche Dir, mein Vater —" wollte der Sohn antworten.

„Sieh, mein Junge," fuhr der Alte fort, „ich habe seit meiner Confirmation kaum ein Bibelbuch in die Hand genommen, einmal vielleicht, als ich in Shanghai lag mit meinem verwundeten Beine, aus Langeweile — aber eine Stelle jenes Buches schwebt mir in diesem Augenblicke dennoch vor, und ergreift mich mit rührender Gewalt: — wie köstlich ist's, wenn Brüder einträchtiglich beisammen wohnen"

„Goddam!" schloß er, den Ton ändernd, als schäme er sich der Rührung, die ihn ergriffen, „aus dem Grabe stehe ich auf, wenn Ihr Jungen Euch nicht aufführt, wie es rechtschaffnen Brüdern zukommt! —"

* * *

Am andern Tage verließ der „Falke" mit gutem Winde den Hafen. Als das Schiff Blankenese passirte, blickte einer der Matrosen gar angelegentlich hinüber nach dem grünen Ufer und den rothen Ziegeldächern. Und zwei schwarze Gestalten standen hart am Strande auf dem feuchten, gelben Ufersande, und wehten mit den Taschentüchern den letzten Gruß der Liebe ihrem scheidenden Kinde zu.

„Behüt' Dich Gott! Behüt' Dich Gott!"

Und der Seemann am Bord schwenkte den Hut — und schwenkte ihn, bis die Gestalten am Ufer nicht mehr zu erkennen waren. Dann aber biß er die Zähne aufeinander, und ging, tiefaufathmend an seine Arbeit: — Arbeit ist Vergessen. — —

Und ein paar Tage später glitt ein anderes Schiff den Strom hinab: es war die „Marie Sophie," nach Soerabaya bestimmt. Es war windstill, und ein kleiner Dampfer schleppte das mächtige Vollschiff. Bei Blankenese angekommen, hielt das Schiff eine kurze Zeit; eine Jolle stieß eilfertig vom Ufer ab und näherte sich dem Schiffe. Ein junger Mann stand hochaufgerichtet in dem Boote und winkte mit der Hand den beiden Alten zu, die ihm schweren Herzens das Geleite gegeben bis an's Ufer.

Und als der junge Mann das Deck der „Marie Sophie" bestiegen, und das Schiff sich in Bewegung setzte, da fielen die beiden Alten einander in die Arme und weinten.

„Wir sehen sie nicht wieder," schluchzte die Dame, „mir sagt es eine innere Stimme!"

„Ueber uns ist Gott!" erwiderte sehr ernst der Mann.

(Fortsetzung folgt.)



Freiwillige Feuerwehr Freising.

Sonntag, den 30. August

Bezirks-Versammlung in Palzing.

Abmarsch 1 Uhr. Zusammenkunft im Paradiesgarten.



(1648) **Das Commando.**

Turnverein Freising.

Samstag, den 29. August 1874.

General-Versammlung.

(1649) **Der Turnrath.**

Am Sonntag den 30. August,

Nachmittags 2 Uhr,

Einübung zum Ringstechen

für's Volksfest.

Es werden auch Preise vertheilt. Hiezu ladet freundlichst ein

Lanzinger,

(1650) Schießstattwirth.

E. Landauer,

Bank-Geschäft.

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich auf hiesigem Platze mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Loose ꝛc. ꝛc. sowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldsorten

beschäftige.

Gegen Abgabe des Talons besorge dem Eigenthümer die neuen Couponsbögen des Eisenbahnanlehens von 1856 kostenfrei.

Bei Bedarf halte ich meine Dienste bei Zusicherung reeller und billiger Ausführung bestens empfohlen.

E. Landauer,

Bank-Geschäft

in Freising jeden Mittwoch und den Hauptmärkten des Jahres im **Ettenhofer'schen** Gasthofe.

in München Theatinerstraße Nro. 46.

(2097)

Koch- und Viehsalz

bei

(1636 36) **J. D. Schmidt.**

Formularien

für Gemeindeverwaltungen und Stiftungen.

Voranschläge für Gemeinden F IB

" " Stiftungen F. IIB.

" " Armenpflege F. A.

Grundetat für Kirchen und Cultusstiftungen.

Rechnungsformularien III und IV.

Summar. Uebersichten über die Rechnungsergebnisse.

Verehelichungs-Erklärungen.

Verehelichungs-Bekanntmachungen auf Stempel.

Heimathscheine.

Familienstandszeugnisse.

Leumunds- und Vermögenszeugnisse.

Zeugnisse zur Erlangung des Armenrechtes

empfehlen

Franz Paul Datterer in Freising.

Heinrich Trinkgeld in Dachau.

Phil. Lobenschuß in Indersdorf.

Anilin-, Canzlei- und Schul-Tinte

offen per Liter **18 kr.** empfiehlt

Fr. P. Datterer.

Münchner Cours vom 27. August.

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. v. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{3}{4}$ P. $97\frac{5}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. 102 P. $101\frac{5}{8}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $95\frac{1}{8}$ P. 95 G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $110\frac{1}{4}$ P. 110 G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $69\frac{1}{4}$ P. 69 G. 6% Amerikaner 1884 101 P. $100\frac{3}{8}$ G.

Prioritäten. Franz-Joseph Bahn $93\frac{7}{8}$ P. $93\frac{3}{4}$ G. Ungarische Ostbahn $63\frac{5}{8}$ P $63\frac{3}{8}$ G. Ung. Nordostbahn — P. $69\frac{3}{4}$ G. Siebenbürger 75 P. 74 G. Amerikan. 1882 — P — G. Amerik. 1885 $102\frac{1}{4}$ P. 102 G.

Loose. Bayer. 4% Prämien $117\frac{1}{2}$ P. $117\frac{1}{8}$ G. Ansbacher Loose $15\frac{1}{2}$ G. Augsburger $9\frac{1}{2}$ G. Pappenheimerloose $8\frac{1}{4}$ P. $7\frac{7}{8}$ G. Braunschweiger Thlr. 20-Loose $25\frac{1}{8}$ G.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. $30\frac{1}{2}$ G. Dukaten 5. 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34—36, engl. Sovereigns 11 55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ G. Oesterr. Banknoten $108\frac{3}{8}$ P. $108\frac{1}{4}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 198. Sonntag 30. August. **1874.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Vorübergehende ortspolizeiliche Vorschriften für das Volksfest betreffend.

Der Magistrat der k. Stadt Freising erläßt unter Bezugnahme auf Art. 2 Ziffer 6, Art. 3 und 6, dann Art. 44 und 90 des Polizeistrafgesetzbuches vom 26. Dezember 1871 und § 366 Ziffer 10 des Strafgesetzbuches für das Deutsche Reich nachstehende vorübergehende ortspolizeiliche Vorschriften für die Dauer des Volksfestes vom 5. bis 10. September 1874.

1) Die Zufuhr zum Festplatze für Fuhrwerke jeder Art, vom 1.—15. September, muß auf der Straße nach Hallbergmoos, die Abfuhr in die Stadt auf der Erdinger Landstraße geschehen.
2) Am Sonntag den 6., Dienstag den 8. und Donnerstag den 10. September ist von 4—6 Uhr Abends die Zufuhr für schwere Fuhrwerke nicht gestattet.
3) Es ist verboten, auf der Festwiese während der Festtage schneller als im kurzen Trabe oder kurzem Galope zu reiten oder zu fahren.
4) Jedermann ist verpflichtet, den vom Festcomite aufgestellten Ordnungsmännern, welche mit einer weißen Armbinde, weißen Handschuhen und einem schwarzen Cylinderhut versehen sind, auf der Festwiese unbedingt zu gehorchen.
5) Desgleichen sind die Besucher der Ausstellungen des landwirthschaftlichen, technischen und Gartenbauvereins dem Aufsichtspersonale unbedingten Gehorsam schuldig.
6) Das Mitnehmen von Hunden auf die Festwiese während der Festtage ist untersagt.
7) Das Rauchen in den Ausstellungsräumen ist verboten.
8) Die Aufstellung von Wirths- und Verkaufsbuden ohne Genehmigung des Festcomites ist untersagt.
9) Die Polizeistunde ist auf dem Festplatze auf 9 Uhr Abends festgesetzt und darf sich nach dieser Zeit mit Ausnahme des Aufsichtspersonals Niemand mehr auf dem Festplatze jenseits des Herdergrabens aufhalten.

Uebertretungen obiger Vorschriften werden mit Geld bis zu 20 Thalern oder mit Haft bis zu vierzehn Tagen bestraft.

Freising den 1. August 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Truppenbewegungen betr.

Da die Erhebungen bezüglich der durch die Truppenbewegungen hervorgerufenen wirklichen Schäden auf den Aeckern, Wiesen ꝛc. sofort zu pflegen sind, so ergeht hiemit an sämmtliche Bürgermeister des Bezirkes der Auftrag allen Gemeindeangehörigen Angesichts dieß in gehöriger Weise zu eröffnen, daß die Grundbesitzer sogleich nach Abmarsch der Truppen allenfalls wirklich geschehene Beschädigungen bei den Bürgermeistern anzuzeigen, die beschädigten Grundstücke genau zu bezeichnen und die vermeintlichen Schadensgrößen anzugeben haben, damit die erscheinende Commission die nöthigen Anhaltspunkte gewinnen könne.

Die Bürgermeister werden für den ungesäumten Vollzug haftbar erklärt und bezieht sich diese Ausschreibung nur auf jene Gemeinden, in deren Bezirk die Truppen vom 31. Aug. l. Js. bis 8. Septbr. erscheinen werden.

Am 28. August 1874.

Kgl. Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bayern. — München, 27. Aug. Das aus dem 1. Inf.-Reg., dem 9. Jägerbataillon, der I. Feldabtheilung des 3. Artillerie-Regiments und dem 1. Kürassier-Regimente zusammengesetzte Nordkorps der 1. Brigade ist heute früh unter Oberst von Heckel in der Richtung von Haimhausen, wo die Abtheilung nach Beendigung der heutigen Uebung über Nacht bivouakiren wird, zu den Detachementsübungen abmarschirt. — Die gestern von Ingolstadt hier angekommene 3. Feldkompagnie des 1. Pionierbataillons wurde vorstehendem Detachement zugewiesen. — Die in die Kriegsakademie kommandirten Offiziere wurden, gleichviel welcher Waffengattung sie eigentlich angehören, auf die Dauer der Herbstübungen den Infanterie Regimentern zur Dienstleistung zugewiesen.

Preußen Berlin, 28. Aug. Der innere Ausbau des Reichstags-Gebäudes wird mit solchem Eifer betrieben, daß sowohl in der ersten wie in der 2. Etage Tag und Nacht Kohlenfeuer in Brand erhalten werden, um die Zimmer schnell auszutrocknen. Dieselben haben auch bereits Fenster erhalten, der Abputz des Hauses ist vollendet, und augenblicklich ist man damit beschäftigt, den Haupteingang des Gebäudes durch Aufrichtung eines Porticus von Sandstein-Säulen zu decoriren. Nachts macht das Gebäude mit seinen auf obige Art erleuchteten Fenstern einen imposanten Eindruck.

— Berlin, 26. August. Wie man uns mittheilt, ist es fest beschlossene Sache, daß die Reichsjustizgesetze dem Reichstag zusammen vorgelegt werden; zu diesem Behufe wird auch der Entwurf der Konkurs-Ordnung durch den Bundesrath in nächster Zeit festgestellt werden. Es liegt im Plane, die Reichstagssession nicht zu lange auszudehnen und unter allen Umständen eine Kollision des Reichstags mit dem preußischen Landtage zu vermeiden. Man hat daher, und zwar gerade mit Rücksicht auf die Justizgesetze in Aussicht genommen, den Reichstag gegen Weihnachten zu schließen und nach drei Monaten zu einer kurzen Nachsession im Frühjahr 1875 noch einmal einzuberufen, während der Zwischenzeit aber die Justizgesetze durch eine ständige Kommission vorbereiten zu lassen. Es würde diese Kommission aus 30 Mitgliedern bestehen und in zwei Sektionen zerfallen, deren jede 12 Mitglieder zählen würde, während 6 Mitglieder beiden Sektionen zugleich angehören und als Referenten fungiren sollen. Dieß sind die Grundzüge eines Planes, welcher der Erwägung unterliegt, dessen Ausführung uns aber sehr zweifelhaft erscheint, zumal, wenn man bedenkt, daß im Reichstage eine lebhafte Abneigung gegen Frühjahrssessionen besteht; außerdem möchte auch die Frist von drei Monaten zur Vorberathung der Justizgesetze durch eine Reichstagskommission zu kurz bemessen sein. Die Ar-

beiten für das deutsche Civilgesetzbuch sind gleichfalls von der Entwickelung der Berathung über die Justizgesetze abhängig, deren Förderung daher im allseitigem Interesse liegt.

— Nach Mittheilung verschiedener Blätter cirkuliren falsche preußische Einthalerstücke, welche die Jahrzahl 1868 und 1869 tragen. Die Nachahmung der mit der Jahrzahl 1868 versehenen ist eine täuschend ähnliche, das Metall anscheinend eine Composition von Neusilber, der Klang ganz gut, das Gepräge schön; das einzige sofortige Erkennungszeichen der Unechtheit gibt die Schrift und die Verzierung des Randes: „Gott mit uns," welche schräg ist und an einer Stelle ganz abläuft. Die Kennzeichen der 1869er sind noch nicht bekannt.

Elsaß=Lothringen. Straßburg, 28. Aug. Der König von Bayern traf heute früh um halb 9 Uhr hier ein und reiste nach 20 Minuten Aufenthalt weiter.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 28. September. Auf dem Steinfelde bei Wiener-Neustadt haben gestern höchst interessante Schießproben stattgefunden, bei welchen sich Krupp'sche Hinterlader-Gußstahlkanonen und die im hiesigen Arsenal aus Bronze gegossenen und gebohrten 8pfündigen Vorderladergeschütze gegenüberstanden. Nach den erzielten Resultaten darf im allgemeinen schon heut als feststehend gelten, daß die Gußstahlkanone das alte Bronzegeschütz verdrängen wird: in der Anfertigung der neuen Geschütze, die eine Summe von 20—25 Millionen Gulden beansprucht, wird indeß die einheimische Mariazeller Gewerkschaft mit dem Essener Etablissement in Concurrenz treten. Das entscheidende Wort werden übrigens die Delegationen zu sprechen haben.

— Bekanntlich hat der österreichische Handelsminister in jüngster Zeit die Verwendung von Frauen im Postdienste gestattet, nachdem im Staatstelegraphendienste mit der schon früher begonnenen Zulassung von Telegraphistinen vollkommen befriedigende Erfolge erzielt worden. Nunmehr soll auch an die Frage der Verwendung von Frauen im Eisenbahnbetriebsdienste gegangen werden, indem der Handelsminister die Generalinspection der österreichischen Eisenbahnen aufgefordert hat, diese Frage mit Rücksicht auf die Bedürfnisse des gedachten Dienstes in Oesterreich in Erwägung zu ziehen, und eventuell Anträge über die Normen zu erstatten, welche den österreichischen Bahnverwaltungen in dieser Richtung vorzuzeichnen wären.

— Dem Pester Lloyd, wird aus der türkischen Hauptstadt vom 18. d. berichtet: Der Vicekönig von Egypten fährt fort, das Haus des Sultans mit Geschenken zu überschütten. Erst neulich hat er durch seine Mutter, die bekanntlich mit der Gemahlin des Khedive sich gegenwärtig in unserer Stadt befindet, die Summe von 250,000 türkischen Livres (5.750,000 Francs) der Valide-Sultane (Sultanin-Mutter) überbringen lassen und 50 Pferde und Fohlen englischer Race für die kaiserlichen Stallungen. Unlängst wurde im Palast Dolma Bagdsche ein großartiges Fest zu Ehren der Mutter und der Gemalin des Khedive veranstaltet, zu welchem die Valide dieselben aus ihrem Palast Emirghian in Privatbarken des Sultans abholen ließ, was in den Augen der Türken eine ungeheuere Auszeichnung ist. Die ganze Nacht hindurch haben das Balletchor und Orchester, aus einem Hundert junger Cürassierinen bestehend, die beiden egyptischen Fürstinen aufs herrlichste unterhalten. Tags darauf, bevor sie abreisten, überreichte die Valide persönlich der Fürstin-Mutter das große Band des Osmanie Ordens mit dem Stern in Brillanten und der Vicekönigin eine prachtvolle, mit Diamanten besetzte Broche. Man wird sich hienach leicht vorstellen können, in welcher Gunst Ismail Pascha in diesem Augenblicke bei seinem Suzerain steht.

Schweiz. Dieser Tage wurde auf der Route Rorschach Sargans, nahe bei Trübach, ein Mann, der mit der Bahn parallel davon lief und auf das Nothsignal nicht auswich, von der Lokomotive erfaßt und unter dem Aschenkasten erdrückt. Auf dem gleichen Zuge sah bei Trübach der Locomotivführer auf jeder der Schienen zu beiden Seiten der Bahn Gegenstände, worauf er sofort bremste und den Zug noch rechtzeitig zum Stehen brachte, um 2 Kindern das Leben zu retten. Die armen Kleinen hatten sich, wie es scheint, sorglos auf die Schienen gesetzt. Man denke sich die Freude der Eltern, denen es übrigens eine ernste Mahnung sein mag, inskünftig auf die Kleinen ein ernsteres Augenmerk zu haben.

Frankreich. Paris, 28. Aug. Mac-Mahon ist vergangene Nacht zurückgekehrt und nahm Wohnung im Elysee.

— Paris, 28. Aug. Gestern Abends um 8½ Uhr ist der König von Bayern abgereist. Fürst zu Hohenlohe, begleitete ihn bis zum Bahnhofe. Fürst zu Hohenlohe, welcher erst am Sonnabend in Urlaub nach Berlin abreist, macht heute dem Marschall Mac Mahon und dem Herzog Decazes seine Abschiedsbesuche.

— Paris, 28. August. Neun Armeekorps werden laut Entschließung des Kriegsministeriums an den diesjährigen Herbstmanövern Theil nehmen. Mac Mahon ist gestern Nacht hier eingetroffen und heute nach Versailles übergesiedelt. Die Bereisung Südfrankreichs durch den Marschall Präsidenten Mitte September ist beschlossen.

Italien. Im Leihhause von Palermo sind durch eine weitverzweigte Diebsbande zahlreiche Diebstähle verübt worden. Die Polizei hat einen großen Theil der gestohlenen Gegenstände ausfindig gemacht und viele Verdächtige eingefangen. Es steht nun ein großartiger Prozeß bevor. Da aber die einberufenen Geschwornen sich vor dem Diebsgesindel und seinem Anhange fürchten und lieber Strafe bezahlen, als sich durch Erfüllung ihrer Bürgerpflichten der Rache aussetzen, so versammelte sich seit einer Reihe von Tagen jeden Morgen der Gerichtshof umsonst, indem es ihm nicht gelang, das Geschwornengericht zu bilden, zumal da eine Rotte von allerlei Gesindel das Tribunal umlagerte und die Geschwornen wie die Magistratspersonen bedrohte. Um diesem Scandal ein Ende zu machen, hat die Regierung die Angeklagten, 26 an der Zahl, durch Carabinieri aus dem Gefängniß auf ein Kriegsschiff und dann nach dem Festlande bringen lassen, und jetzt sitzt ein Theil derselben im Gefängniß von Perugia und der andere in dem von Turin. Was weiter mit ihnen geschehen soll, weiß man nicht.

Spanien. Der „Western Morning News" wird von ihrem Correspondenten in Gibraltar unterm 16. d. geschrieben, daß in der Nacht des 12. drei spanische Küstenwachtschiffe einen entschlossenen Angriff auf 8 Handelsschiffe, die auf dem Wege von Gibraltar nach verschiedenen östlich gelegenen Häfen begriffen waren, machten. Die Küstenwächter feuerten mehr als ein Dutzend Schüsse auf die Kauffahrer ab, und es gelang ihnen, einen zu kapern. Die anderen entwichen und löschten ihre Ladungen in Estepona und anderen Plätzen. Unter den Kaufleuten in Gibraltar herrscht große Entrüstung über den Gewaltakt der Spanier, insbesondere da die Schiffe den Hafen unter den Augen der Behörden mit Papieren in vollkommener Ordnung verließen.
— Mit Bezug auf die Belagerung von Puigcerda meldet ein Telegramm aus Bourg-Madame, 23. August: Die karlistische Streitmacht, welche Puigcerda belagert, zählt 1500 Mann. Die Führer Miret, Saballs und Tristany sind in der Nachbarschaft bereit, die in Eilmärschen zum Entsatze der Stadt nahenden republikanischen Kolonnen aufzuhalten. Das Bombardement war gestern Abend kräftig, verstummte aber während der Nacht. Heute Morgen stellten die Belagerer eine Batterie mit Kanonen von großem Kaliber her, und das Feuer begann mit beträchtlicher Heftigkeit, aber Nachmittags verstummte es fast. Von karlistischer Seite wird aus Bayonne berichtet: Der karlistische General Saballs kam am 21. ds. vor Puigcerda mit 6 Kanonen großen Kalibers, die in der Schlacht bei Urgel erbeutet wurden, an und verlangte die unverzügliche Uebergabe der Stadt. — Berichte aus Carceres (Estramadura) melden, daß die Aus-

gehobenen einen blutigen Zusammenstoß mit den Truppen hatten, mehrere Gebäude verbrannten, Barrikaden errichteten und andere Excesse verübten. — Der „Times“ wird aus Madrid unterm 22. ds. telegraphirt: Herr Morris, Remington's hiesiger Agent, hat einen Contrakt mit der Regierung für die Lieferung von 130,000 Remingtongewehren abgeschlossen.

England. London. In der letzten Session des Unterhauses erklärte der Kriegsminister auf eine Interpellation: daß 130,000 Henry-Martini-Büchsen fertig seien und die Regierung, nachdem die Waffe in der Armee erprobt worden, die Einführung derselben beschlossen habe. Das Ingenieur-Departement in Chatham hat nun den Auftrag 5000 Gewehrkisten für je 20 Büchsen anfertigen zu lassen, in denen 100,000 Henry-Martinis aufs schleunigste an die Linienregimenter verschickt werden sollen, obwohl in der Miliz und unter den Freiwilligen viel Abneigung gegen die Waffe herrschen soll. In Bezug auf Tragweite, Treffsähigkeit, glatte Flugbahn und rasches Laden läßt die Waffe bekanntlich nichts zu wünschen übrig, daher denn auch die französische Commission für Handwaffen dieselbe für das beste Infanterie-Gewehr der Welt erklärte. Die Nachtheile, welche ihr von Praktikern vorgeworfen werden, sind ihre Schwere, die Beschaffenheit des Schlosses, welches den ganzen mittleren Theil des Gewehres bildet, und, aus Metall bestehend, bei schnellem Feuern so heiß und bei Frostwetter so kalt wird, daß die Finger des Schützen erlahmen, endlich die Stärke des Rückstoßes gegen die Schulter und Wange des Schützen, welche ihn beim Zielen zaghaft zu machen im Stande ist. Dem letzteren Uebelstand hat man bereits mit Erfolg durch Verkleinerung der Pulverladung und Einführung einer anderen als der bisher gebrauchten „Boxer“-Patrone (nach dem Obersten Boxer benannt) zu begegnen gesucht; durch leichtere Arbeit der Metalltheile und andere Verbesserungen hofft man auch die übrigen zu beseitigen, namentlich die Schwere des Gewehrs, welche bei der eiligen modernen Kriegsführung sehr ins Gewicht fällt, besonders für Milizen und Freiwilligencorps.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

— Auf dem Münchener Viehmarkt wurden vom 15. bis 21. August 1874: 390 Ochsen, 329 Kühe, 140 Stiere, 89 Rinder, 2854 Kälber, 160 Schafe, 412 Schweine, in Summe 4374 Stück zugeführt und verkauft.

Nürnberg, 27. Aug. Die Vorräthe 73er Waare sind äußerst klein und Zufuhren werden in Mittel- und guten Mittelsorten zu den letzten und festen Preisen gerne übernommen. Nachschrift 1 Uhr: Aeußerst lebhafter Geschäftsverkehr, zu steigenden Preisen Alles geräumt, für Prima 73er jedoch 70 fl. gefordert, 64–66 fl. bezahlt, animirt. — Neue Hopfen brachten 130 bis 140 fl. auf. Der Umsatz beziffert bis jetzt Mittags 100 Ballen.

Lokales.

Freising, 29. Aug. Vergangenen Sonntag veranstaltete der erst kürzlich ins Leben getretene Krieger- und Veteranenverein in Hallbergmoos sein Gründungsfest. Dabei betheiligte sich eine Deputation des Freisinger Krieger- und Veteranen-Vereins mit Fahne. Das Zustandekommen des Vereins ist zu verdanken in erster Linie dem Vorstande Hrn. Amon, Baumeister in der Wildschwaig und dem Herrn Lehrer Egger in Hallbergmoos. Die versammelten Veteranen zogen früh um ³/₄10 Uhr in die Kirche, wo Predigt und Amt vom HH. Cooperator Kammreuther abgehalten wurde; nach dem Gottesdienste zogen die Versammelten in das Schäffler'sche Gasthaus, wo ein Festmahl arrangirt war, dem eine kameradschaftliche Unterhaltung folgte. Hr. Gutsbesitzer Hecht betheiligte sich ebenfalls an dem Feste und es kann sich der obengenannte Verein zur Ehre schätzen, einen solchen tüchtigen Mann als Wohlthäter im Vereine begrüßen zu können. Abends war ein Tanzkränzchen veranstaltet, welches in der schönsten Weise verlief.

Brüder.

Novellette von **Eduard Hestermann.**

(Fortsetzung.)

Im Hamburger Hafen herrschte wie immer geschäftiges und geräuschvolles Treiben. Von den Schiffen her erscholl der eintönige Gesang englischer Matrosen: „Lieder ohne Worte“, Commando's und jene kräftigen Flüche, wie sie nur dem Seemanne eigen sind. Das Gebrause der Dampfkessel ließ sich hören, Signalgeläute und das Rauschen des Wassers, wenn ein schlanker Steamer mit scharfem Buge den Strom durchschnitt. Die Menschenwoge auf dem Quai fluthete hin und her, bis auf einige fragwürdige Individuen, verschiedenen Charakters, welche, zur Zeit unbeschäftigt, im süßen dolce far niente gegen die Hafenmauer gelehnt, die Schiffe anstarrten, und Vergleiche anstellen mochten zwischen ihrer eigenen Besitzlosigkeit, und dem Reichthum, den jene Schiffe, Jahr aus, Jahr ein der Vaterstadt zuführten. Auch die „traditionelle Höckerin saß unbeweglich unter ihrem carirten Regenschirm, der seinen Beruf verfehlt hatte, und zum Sonnenschirm geworden war und bot ihr Obst schweigend feil. Sonst war Alles Bewegung und Leben, und der eilig dahin wandernde Geschäftsmann nahm ein paar Püffe schon geduldig entgegen — als nothwendiges Uebel. Hierher gehörten Lärm und Gedränge; hier Stille und Verödung bedeuteten den Verfall des Handels, bedeuteten die Vernichtung Hamburgischen Wohlstandes.

Ein Boot stieß von einem der größeren Schiffe ab, und näherte sich, von geübter Hand getrieben, rasch dem Ufer. Eine kräftige, breitschultrige Gestalt, mit wettergebräuntem Gesichte stand in demselben: ein Seemann jedenfalls, den die Gluth der Aequatorsonne gefärbt, und dessen Hände, deren eine mit der goldenen Westenkette spielte, während die andere von Zeit zu Zeit eine schraubenartig gedrehte Cigarre zum Munde führte, das Steuerrad wohl manches Mal kräftig im Sturme regiert.

Hugo war's, Jacobi's Sohn, der nach vielen, vielen Jahren zum ersten Male wieder den heimischen Strand betrat.

Er verließ das Boot, eilte die breite, steinerne Landungstreppe hinan, und mischte sich in das Gewühl der geschäftigen Menschheit auf dem Hafendamme.

„He, Meyer, Donnerwetter! seid Ihr's noch?!“ rief er einem der dort stationirten Droschkenkutscher, einem alten, grauhaarigen Manne zu.

„Herr Jesus!“ war die im freudigen Tone gegebene Antwort. „Herr Jacobi! Von drüben zurück?!“ Kann man zum Capitain gratuliren?“

„Das könnt Ihr, und sollt auch gleich ein paar Schillinge an dem neuen Capitain verdienen: fahrt mich nach der Admiralsstraße.“

Hugo stieg in den Wagen, der Kutscher schwang sich auf den Bock, und fort ging's im Droschkentrabe.

Vor einem alterthümlichen Gebäude wurde gehalten, Hugo bezahlte dem Kutscher das Doppelte der Taxe, und wollte sich in's Haus begeben:

„Donnerwetter! — — was ist denn hier los?!“ rief er halblaut aus, als er die, mit einem langen Teppiche belegte Freitreppe des Hauses, und einen, im Frack und weißer Halsbinde sich präsentirenden Bedienten betrachtet hatte, welcher Letztere feierlichst am Eingange Wache hielt. „Mein Bruder scheint vornehmer geworden zu sein, als ich glaubte!“

Er stieg die Treppe hinan. „Herr Jacobi zu sprechen?“ fragte er den Bedienten.

„Johann sah ihn mit lakaienhafter Unverschämtheit von oben bis unten an.

„In Geschäften, schwerlich!“ entgegnete er.

„So? Nun, da treffe ich's recht ich komme nicht in Geschäften.“

„Ja, aber ich weiß nicht — —“

„Braver, thürstehender Freund!“ unterbrach ihn rauh der Seemann, der sich kurz zu resolviren gewohnt war.

(Fortsetzung folgt.)

Wir erlauben uns hiemit anzuzeigen, daß wir auf hiesigem Platze ein

Bank- & Wechselgeschäft

errichteten.

Wir empfehlen uns zum

An- & Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Prioritäten, Actien, Wechseln, Loosen ꝛc., und Umwechslung aller Geldsorten.

Eröffnung von Conto-Correnten, Vorschüsse auf Werthpapiere ꝛc. ꝛc., Einlösung von Coupons und von verloosten Obligationen unentgeltlich.

Hochachtungsvoll

J. Schülein Söhne

(1655 10a) in Freising.

Heute Sonntag den 30. August

(1654)

Ringstechen

und

Caroussel- (Prater-Fahrt)

auf der Festwiese nächst der Bierhütte.

Weil's Dreschmaschinen

welche in 1 Stunde so viel dreschen, als drei Drescher in einem Tag, lassen kein Körnchen im Stroh und zerschlagen nichts.

schon für **fl. 105** franco.

Liefert unter Garantie und Probezeit für deren Leistung.

Moritz Weil jun. Maschinenfabrik in Frankfurt a. M.

Stroh

kauft zu höchstem Preis die Papierfabrik in Ismanning.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 29. August 1874.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	6660	4988	1672	6	45	—	—	—	—
Korn . . .	2982	2079	903	5	52	—	8	—	—
Gerste . .	1712	1430	282	5	11	—	—	—	2
Haber . .	4950	4463	487	5	48	—	—	—	14

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

15. Aug.: Emma, Mathilde Schlemmer, Bauunternehmerst.; 20.: Franz Schmid; Martin Grasl; 21.: Thekla, Carol. Cath. Dallhammer, Gerichtsvollzieherst.; 22.: Carolina Brummer; Barth. Steinberger, Maurerst. v. Attaching; 23.: Seb. Sengmüller, Zimmerpalierst.: Franz Heigl; 24: Theres Mar, Taglöhnerst.; Maria Brunner, Taglöhnerst.; 25.: Jakob Elfinger, Taglöhnerskind.

Gestorbene:

19. Aug.: Karl, Geißler, Kaufmannsk., 3 M. a.; 21.: Karolina Hörhammer, Gerichtsvollzieherskandidatensg., 42 J. a.; 24: Georg Hinterseher, l. Taglöhner, 66 J. alt.

Bank- & Privatkapitalien

zu 4½ und 5 Prozent besorgt schnell gegen billige Provision

A. Lorenzi,

(324) in Freising.

Gegen Fr.-Einf. von 10 Freimarken à 1 Sgr. (od. 12 à 3 xr.) versendet Richter's Verlags-Anstalt in Lux^bg & Leipzig freo. das weltberühmte, m. viel. Illustrationen versehene ca. 320 Seiten starke Buch: Dr. Airy's

Naturheilmethode.

Jeder Kranke findet für sein Leiden sichere Hülfe durch dies Buch. Tausende Zeugnisse bürgen dafür! — Niemand versäume es sich diese neueste vielfach verbesserte Auflage baldigst anzuschaffen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen in München vorräthig in der Th. Ackermann'schen Buchhandlung.

(1656) Ein ganz einfach möblirtes Zimmer in guter Lage, wird sogleich auf einige Zeit zu miethen gesucht. Näheres in der Exp.

(1657 2a) **In ein hiesiges Geschäft wird eine tüchtige, erfahrene Ladnerin gesucht. Das Uebrige.**

(1651) **40 Literkrüge, 20 Halbe-Gläser** mit Deckel, und eine **Musikerbudl** (Orchester) sind billig zu verkaufen beim **Werner** früher Kappelmayer. Dortselbst werden auch Weinflaschen angekauft.

4½ und 5%

Boden-Credit-Obligationen

sind am billigsten zu beziehen von

Ant. Lorenzi

(1652) **Freising.**

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 199. Dienstag 1. September. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Feuerpolizei betr.

Diejenigen Gemeindeverwaltungen, welche dem autographirten Ausschreiben in Betreff des Erlasses ortspolizeilicher Vorschriften zu § 368 Z. 8 des Reichsstrafgesetzbuches noch nicht nachgekommen sind, werden angewiesen, diese Vorschriften nunmehr binnen 8 Tagen in Vorlage zu bringen.

Freising, den 29. August 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtl. Gemeindeverwaltungen des Bezirkamts Freising.
Herbstschafvisitation betr.

Die Gemeindeverwaltungen werden beauftragt, dem Distriktsthierarzte binnen 8 Tagen vollständige Verzeichnisse der in der Gemeinde befindlichen Schafe unter Angabe des Standortes derselben einzusenden.

Den 28. August 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bekanntmachung.

Errichtung einer Wasenstätte in Moosburg betr.

Der Wasenmeister-Rechtsbesitzer Joseph Ritzer in Moosburg beabsichtigt die bisher beim Anwesen Hs.-Nro. 12 in Moosburg befindliche Wasenstätte in das Anwesen Hs.-Nro. 11 daselbst zu verlegen. Etwaige Einwendungen hiegegen sind binnen 14 Tagen bei dem unterfertigten Bezirksamte mündlich oder schriftlich anzubringen. Hiebei wird bemerkt, daß die Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne hieramts zur Einsicht aufgelegt sind.

Den 28. August 1874.

Königl. Bezirksamt Freising
Täubler.

Bayern. München, 28. August. S. M. der König, welcher gestern Abend 8 Uhr 25 Min. von Paris mit dem directen Kurierzug abgereist zwar, ist heute Abend 7 Uhr 20 Min. in der Station Pasing eingetroffen. Die 3 Waggons, welche S. Maj. den König, die Reisebegleitung ꝛc., bargen, wurden vom Kurierzug losgetrennt und von einer bereitstehenden Maschine nach Starnberg gebracht, woselbst S. M. der König kurz nach 7 Uhr angelangt ist. Der Ausflug des Königs nach Paris währte sohin vom 20. bis 28. August Abends.

— München, 28. Aug. Gestern Morgens 8 Uhr befand sich ein 13jähriges Mädchen auf dem Schienennetz der Staatsbahn, um Holz zu suchen, es wurde gerade ein Zug rangirt und die Kleine benutzte die Gelegenheit, einmal auf der Eisenbahn zu fahren, indem sie sich auf eines der Absteigbretter setzte; bei der Vereinigung mit dem nächsten Waggon war der Anprall etwas heftig, die Kleine stürzte herab und es müssen sich allerdings sehr ungünstige Momente dazu gesellt haben, um sie unter die Räder zu bringen, kurz das Ende dieses höchst beklagenswerthen Ereignisses ist, daß ihr beide Füße abgefahren wurden, und sie kurze Zeit darauf eine Leiche war.

— München, 29. Aug. Ueber das Vorrücken der Schüler in eine höhere Klasse enthält die neue Schulordnung folgende Bestimmungen: Dasselbe hängt davon ab, daß derselbe den Anforderungen der vorausgehenden Klasse vollständig genügt hat. Die Entscheidung hierüber wird von dem Lehrerrathe am Ende des Schuljahres getroffen. Zu diesem Zwecke sind die in den beiden letzten Monaten des Schuljahres bearbeiteten Haus- und Schulaufgaben dem Lehrer der nächst höheren Klasse, welchem neben dem bisherigen Klaßlehrer die Würdigung und Beurtheilung der Reife der Schüler zum Vorrücken vorzugsweise zusteht, nach vollzogener Korrektur zur Einsicht mitzutheilen. Das Vorrücken nicht hinreichend befähigter Schüler ist mit rücksichtsloser Strenge zu verhindern. Schüler, deren Befähigung zum Vorrücken am Schlusse des Studienjahres noch zweifelhaft geblieben ist, sind am Anfange des nächsten Schuljahres einer Prüfung je nach Umständen in allen oder in einzelnen Fächern zu unterwerfen und wenn sie in derselben den gestellten Anforderungen nicht entsprochen haben, durch Beschluß des Lehrerrathes in die nächst untere Klasse zurückzuweisen. Erstreckt sich die Nachprüfung nur auf einen einzigen Gegenstand, so kann die Zurückweisung nur erfolgen, wenn sich 2 Drittheile des Lehrerraths, darunter der Rektor dafür entscheiden. Das Ueberspringen einer Klasse ist, namentlich in den Gymnasialklassen, nur ausnamsweise bei vorgerücktem Alter und besonders ausgezeichneter Befähigung zu gestatten. Die Entscheidung steht dem Lehrerrathe zu. Wer nach 2jährigem Besuch einer Klasse nicht die Befähigung zum Uebertritte in die nächst höhere erlangt hat, ist von der Anstalt zu entfernen ebenso auch derjenige, der bereits früher eine Klasse repetirt hat und nun bei nochmaliger Repetirung einer höheren Klasse das für dasselbe festgesetzte Alter überschreiten würde. Ein Schüler, der kurz vor Jahresbeschluß, ohne daß noch über seine Befähigung zum Aufsteigen eine Bestimmung getroffen wurde, aus der Anstalt ausgetreten ist, kann zur Aufnahmsprüfung für die nächst höhere Klasse bloß nach motivirtem Lehrerrathbeschluß zugelassen werden.

— Das zweite deutsche Sängerfest hat bei einer beiläufigen Einnahmesumme von 56,000 fl. nur ein ungefähres Defizit von 2800 fl. ergeben, dessen Deckung durch freiwillige Beiträge in sicherer Aussicht steht.

— Nürnberg. Die hiesige Handelskammer hat auf ihr Gesuch um Einführung der neuen Münzrechnung am 1. Januar 1875 eine vom 17. d. M. datirte, im Einklange mit dem k. Finanzministerium erlassene Entschließung des k. Ministeriums des Innern erhalten des Inhalts: Die k. Staatsregierung verkenne zwar nicht, wie wünschenswerth und zweckmäßig ein möglichst baldiger Uebergang zur Reichsmarkwährung erscheine. Gleichwohl aber müsse sie Bedenken tragen, schon vom Beginne des nächsten Jahres an mit der beantragten Maßnahme vorzugehen, weil bis dahin weder von der bayerischen Münzstätte der für den thatsächlichen Eintritt in die neue Rechnung absolut nothwendige Bedarf von Reichsmünzen der verschiedenen Gattungen bereit gestellt

werden könne, noch darauf zu rechnen sei, daß bis dahin die Mehrzahl jener deutschen Münzstätten, welche gegenwärtig für ihre eigenen Gebiete die erforderliche Menge von Münzen zu liefern haben, den diesseitigen Verkehr ausgiebig unterstützen könnten.

— Fürth, 28. August. Nachdem die „Vereinsschlächterei" heute ihre Thätigkeit mit dem Verkaufe von Mastochsenfleisch zu dem Preise von 17 kr. pro Pfund begonnen, haben die hiesigen Metzger sofort den bis jetzt festgehaltenen Preis von 20 kr., auf 18 kr. ermäßigt. Um der „Vereinsschlächterei" eine Koncurrenz zu bieten, errichtete heute in der Nähe des Verkaufslokales der letzteren ein Metzgermeister — im Auftrage verschiedener hiesiger Metzgermeister — einen Fleischverkaufsstand, woselbst das Mastochsenfleisch zu 15 kr. abgegeben wurde. In den hiesigen Lokalblättern wird Rindfleisch zu dem Preise von 12 bis 16 kr. angeboten.

— Die Kirchenverwaltung in Giesing trifft bereits die Vorbereitungen zu der nun vorzunehmenden neuen Verloosung der Kirchenbau-Lotterie.

— Passau, 27. Aug. Das gesegnete Rotthal ist heuer vorzugsweise auserseheu, uns in großen Zufuhren die Gerste zu liefern, welche die Bräuer und Händler in ihren Magazinen aufhäufen. Gleichzeitig kommen fast täglich Schleppschiffe mit ungarischer Gerste, welche indessen großen Theils Innaufwärts fahren, um ihre Last in Simbach auf die Bahn zu verladen. Man hat also heuer Vorrath und Ueberfluß auf allen Seiten.

Ausland.

Frankreich. Paris, 29. Aug. Der König von Bayern stellte dem Seinepräfecten bei seiner Abreise 4000 Franken für die Armen zu und ließ in Industrie und Kunsthandlungen sehr ansehnliche Einkäufe machen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 29. August. Fast im ganzen Bereiche des Hopfenbaues werden nun Anstalten getroffen, das edle Produkt demnächst heimzubringen, allein Ungunst der Witterung, namentlich kalte Nächte, drohten seither das Ergebniß in Quantität und Qualität zu beeinträchtigen, so daß das Ernteergebniß in vielen Gegenden die Schätzung nicht erreichen wird. Die neuesten Berichte aus England melden jetzt eine höhere Schätzung, es ist dies wieder ein Beweis, daß die zahlreichen Nachrichten, wie in den Vorjahren, wenn die Aussichten noch so düster geschildert werden, das Resultat stets etwas günstiger ausfällt. In Bayerns Hopfendistrikten hat sich der Aischgrund am Meisten gebessert, auch Altdorf und Umgegend hat günstigere Ernteaussichten als vor kurzer Zeit. Spalt und Umgegend ist am Meisten begünstigt und wird nächster Tage seine glückliche Ernte beginnen, ein natürlich unverbürgtes Gerücht meldet, daß ein Nürnberger Handlungshaus für den Gesammtbau der Stadt eine halbe Million geboten habe; es klingt dies in Anbetracht der jetzt herrschenden Stimmung nicht unwahrscheinlich und liefert den Beweis, daß der Hopfenhandel in dieser Saison mit größeren Capitalien verkehren wird, als seit vielen Geschäftsjahren; man schätzt daß Nürnberg allein mit 36—40 Millionen Gulden am Hopfenhandel betheiligt ist. Wie an den maßgebenden Produktionsplätzen ist auch dahier das Geschäft äußerst lebhaft, doch sind Preise nicht in dem Maße gestiegen, wie uns Depeschen aus Saaz melden. Ueber 250 Ballen 1873er Hopfen, welche erst seit gestern ankamen, sind zu 1--5 fl. höheren Preisen genommen worden. Gute Mittel, meist aus Württembergern und Hallertauern bestehend, wurden in den 60ern. Prima zu 70 fl. bezahlt, während die gefragtesten, seither in den 50ern bezahlte Waare, gänzlich mangelt. In neuer 74er Waare gingen heute etwa 25 – 30 Ballen durch den Markt, deren Preise zu 138, 140—145 fl. lauteten. Das diesen Abend eingetretene Regenwetter, wird die Hitze des vorzeitigen Treibens in den Produktionsorten vielleicht etwas abkühlen, denn diese Erfrischung muß den Pflanzungen wie der Frucht ganz entschieden nützlich sein.

Nürnberg, 30. August. Veränderlich. Der gestern Abend gefallene Gewitterregen war nur von kurzer Dauer, die guten Wirkungen desselben werden nicht ausbleiben, allein wenn er auch zur Erhöhung des quantitativen Erträgnisses beiträgt, die Ernte wird doch in keinem Hopfenlande des Kontinents die vorjährige Höhe erreichen. In der heute beendeten Berichtswoche hatten wir ein sehr bewegtes Geschäft, der Markt verkehrte in stets steigender Tendenz, doch konnten die Kurse keinen so rapiden Aufschwung nehmen, wie es in vielen Produktionsorten der Fall war, in denen sogar die Einheimsung und Trocknung der Waare erst abgewartet werden muß, effektive Abschlüsse realisiren zu können. Der Wochenumsatz beziffert bei fast täglicher Räumung der Lager, in 73er, Waare allein 1000 Ballen; große Massen vorjähriger Lagerhüter haben ihre Erlösung zu befriedigenden Preisen gefunden, und werden, wenn dieser lebhafte Verkehr fortbesteht, nur wenige in das neue Geschäftsjahr hinübergehen. Das heutige Geschäft war bis Mittag von geringerem Umfange. Einestheils waren erhöhte Forderungen, anderntheils Mangel an entsprechenden Sorten die Ursache. Für gute Qualitäten, welche kaum als Prima gelten können, werden 75—80 fl. gefordert, während für Auswahl nur selten über 70 fl. bezahlt wurde. — Neue Waare war heute zahlreicher vertreten als seither; es waren 150 fl. gefordert, jedoch nur bis 145 fl. bezahlt und ist ein Umsatz derselben zu 50 Ballen anzunehmen. Tendenz fest.

Lokales.

Freising, 30. August. Der Schul- und Kirchendienst zu Eschelbach, k. Bezirksamt Pfaffenhofen, wurde dem bisher. Schullehrer L. Trautmann zu Fürholzen kgl. Bezirksamt Freising verliehen.

Freising, 31. August. Der am Sonntag stattfindende Festzug wird in nachstehender Weise geordnet werden: Ein Zug Turner, Musik, Magistrat und Gemeindecollegium, Festcomite, 31 Preisfahnen, Schützengesellschaft, 20 Preisfahnen, Technischer-Verein, 21 Preisfahnen, die prämiirten Arbeiter, 20 Preisfahnen, die prämiirten Landwirthe und Gärtner, der landw. Bezirksverein, der Gartenbauverein von Freising, die Vereine und Privatgesellschaften mit ihren Fahnen, 20 Preisfahnen, die gezierten Wägen und die Freiwillige Feuerwehr.

Freising den 31. Aug. Die gestern in Palzing abgehaltene Versammlung des Feuerwehrbezirksverbandes war von den Feuerwehren Freising, Haindlfing, Jarzt, Marzling, Thalhausen, Tünzhausen, Wippenhausen, Kirchdorf, Palzing, Wolfersdorf, Inzkofen, Zolling zahlreich besucht. Die Feuerwehr Palzing führte zuerst eine Schulübung vor, worauf ein Gesammtangriff der Vereine von Kirchdorf, Haindlfing, Wolfersdorf, Palzing an den Gebäuden der Mühle folgte. Durch gleiche Gewinde an den Maschinen von Palzing und Kirchdorf und durch ein Normalkuppelstück der Haindlfinger Spritze war es ermöglicht, die Wasserzuleitung von der Amper bis zum Wirthshause zu bewerkstelligen und das erwähnte Gebäude noch in Angriff zu nehmen. Den genannten Vereinen kann für ihre Leistungen nur alle Anerkennung ausgesprochen werden. Hierauf wurde durch den Vorsitzenden des Verbandes die Versammlung eröffnet, die anwesenden Kameraden begrüßt und über die obengenannte Uebung referirt. Zwei größere Brände in Kirchdorf und Ampermoching bei welchen die Feuerwehren Kirchdorf, Palzing, Wippenhausen, Tünzhausen, Jarzt und Haimhausen, in rühmlichster Weise thätig waren gaben Veranlassung diesen Feuerwehren für ihr wirksames Eingreifen die verdiente Anerkennung zu zollen. Die nächste Versammlung wird anfangs October in Hohenkammer stattfinden und sind zur Betheiligung an der Uebung die Corps

von Jarzt und Kranzberg bestimmt. Zwei Anträge der Feuerwehren Marzling wurden vom Vorsitzenden beantwortet und die Aufklärungen von den Antragstellern als genügend erachtet. Vorträge über die richtige Anwendung der Signale, die bevorstehenden Inspectionen der Feuerwehren 2c. reihten sich an, worauf der Vorsitzende Namens der Freisinger Feuerwehr alle Kameraden zum Besuche der Ausstellung der Löschgeräthe im Feuerhause und der Uebung während des Volksfestes einlud und sodann die Tagesordnung für erledigt und die Versammlung als geschlossen erklärt.

Brüder.

Novellette von Eduard Hestermann.

(Fortsetzung.)

„Er hört ja, daß ich Seinen Herrn sprechen will! Halte er mich nicht auf, und melde Er mich — verstanden?!"

Der flachsblonde Johann, der Besieger aller Dienstmädchenherzen zehn Minuten in der Runde, sah den Seemann ganz verblüfft an, dann rief er in's Haus hinein: „Louise, da ist ein Mann, der den Herrn zu sprechen wünscht."

Louise, das Dienstmädchen, kam und führte den Ankömmling in das Comptoir, welches sich parterre befand, und zu welchem man direct von der Diele aus gelangte.

Hugo mußte lange warten, eine halbe Stunde fast. Er fand Gelegenheit, sich im Comptoir umzusehen. Zwölf Doppelpulte in drei Reihen füllten dasselbe nicht ganz zur Hälfte, alle mit blank geputzten messingenen Etageren, und durch Rahmen, mit grünem Stoffe bespannt, geschützt gegen allzu neugierige Augen. Ein eiserner, doppelthüriger Geldschrank stand an der Wand nahe der Thür, auf demselben ein Globus. Die Wände waren bedeckt mit Landkarten. Eine sehr stattlich blickende Uhr ließ ihr einförmiges Tick — Tack hören.

Unserm Hugo wurde ganz eigen zu Muthe in der geschäftsmäßigen Umgebung: ein Hauch kühler, reservirter Vornehmheit durchwehte das Ganze. Unruhig schritt er auf und ab — endlich öffnete sich die Thür, und Theodor trat ein.

Hugo machte einen Schritt oder zwei zurück, als sein Bruder fast geräuschlos sich in der Thür zeigte. Wer war der? Doch sein Bruder Theodor nicht?!

Ein bleicher, aristokratischer Kopf von unendlicher Kühle wohl frisirt, und fragend dem Harrenden zugewandt. Die Gestalt schlank, fast mager, vornehm und überlegen aufgerichtet: ein eleganter Frack umhüllte dieselbe — weiße Weste, weißer Schlips und ein Myrthenbouquet im Knopfloche.

„Sie wünschen — —?"

„Theodor! — Mensch — habe ich mich denn so sehr verändert?"

„Ah, Hugo — Du?!" Die Hand mit dem weißen Glacehandschuh hob sich lässig, und streckte sich dem Bruder entgegen. „So bist Du zurück? Man hat lange nichts von Dir gehört! Wie geht's Dir? Nimm Platz."

„Aber mein Gott — Theodor — bedeute mir, erkläre mir, was ist's mit Dir? Du siehst ja aus — verzeih' mir — wie ein Tanzmeister! — Oder ist etwa —?"

Theodor sah den ungeschickten Frager durchaus nicht liebevoll an. Er hatte eine verletzende Antwort auf der Zunge, aber er beherrschte sich, er war ja ein vornehmer Mann geworden.

„Ich verheirathe mich", sagte er, „heute ist meine Hochzeit." Er sah nach der Uhr. „Du verzeihst wohl, ein anderes Mal — — — der Pastor kommt um 5 Uhr, und ich bemerke, die Zeit ist da —"

„Ein Wort nur noch: wie geht's den Eltern! hoffentlich gut? Ich will sogleich zu ihnen hinaus —"

„Erschrecke nicht — sie sind todt — Beide!"

„Todt?!"

„Wie ist Dir, Hugo?!" fragte fast erschreckt Theodor. „Nimm Dich zusammen — sei ein Mann — sie waren alt. — Ich werde Dir eine Droschke besorgen lassen, die Dich zurückbringt."

„O nein, — nein", versetzte mühsam Hugo, „nur einen Augenblick noch, dann ist's vorüber. — Todt Beide, mein Vater Du, meine Mutter! — — Gib mir doch ein Glas Wasser — verzeih', daß ich Dich bemühe, aber ich sehe, Du hast da stehen —"

„Gewiß, gewiß!" Und eilfertig goß der vornehme Kaufmann eigenhändig dem Bruder aus einer Caraffe das Wasser in ein Glas.

Bedächtig trank Hugo, und bedächtig setzte er dann das Glas auf den Zahltisch des Comptoirs.

Er reichte Theodor die Hand. „Adieu, mein Bruder — sei glücklich heute — verzeih', daß ich nicht im Stande bin, viele Worte zu machen — adieu, sei glücklich!"

„Ich danke Dir!" versetzte Theodor, und in seinem kühlen Gesichte zeigte sich einen Augenblick lang der Ausdruck eines Gefühls, aber auch nur für einen Augenblick. „Man sieht Dich doch wieder? — Du begreifst, daß ich heute nicht. — —

„Allerdings, wir sehen uns wieder — und da kommt der Pastor schon — adieu, mein Bruder!"

Hugo ging.

Geräuschlos, wie er gekommen, verließ Theodor das Comptoir. Seine Miene war noch eisiger, sein Gesicht noch bleicher, als zuvor.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die Aussteller und Preisbewerber von Zuchtpferden, Rindern und Schafen beim Volksfeste, werden wiederholt auf die Bestimmungen des Programms aufmerksam gemacht, daß die selbstgezüchteten und angekauften Pferde mindestens **3 Jahre alt** und letztere **1 Jahr** Eigenthum, die Zuchtstiere, wenn selbst gezüchtet **1—2½** und die angekauften **1—1½** Jahre alt, sowie die selbstgezüchteten Kühe das erstemal gekalbt, die angekauften und ebenso die Schafe ½ **Jahr** im Besitze des Ausstellers sein müssen, was durch **Zeugnisse der Gemeindeverwaltungen** zu belegen ist.

Der Ausschuß.

1613 3b

Münchener Schranne vom 29. August 1874.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	2401	76	6660	4938	1672	6	45	—	—	—	—
Korn	892	—	2982	2079	903	5	52	—	8	—	—
Gerste	873	40	1712	1430	282	5	11	—	—	—	2
Haber	425	1002	4950	4463	487	5	48	—	—	—	14
Wicken	—	—	20	20	—	5	15	—	—	—	—
Reps	—	200	345	345	—	7	30	—	—	—	26
Lein	—	—	2	2	—	8	11	—	—	—	7
Sonst. Frucht	2	—	8	6	2	—	—	—	—	—	—
Summa:	4593	1318	16679	13333	3346	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München **vom 24. August 1874.**

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 35 Gramm, das Kreuzerlaibl 65 Gramm. Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 200 Gr. der Vierkreuzerlaib 400 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 300 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 3 Pfd. 100 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 11 kr.— Pf., 1 Pfd. Mundmehl 9 kr. — Pf. 1 Pfd. Semmelmehl 7 kr 2 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 6 kr. — Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 5 kr. 2 Pf., Roggenmehl 6 kr. 2 Pf. 1 Pfd. Backmehl 4 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Gries, feiner 10 kr. 2 Pf., ordinärer 10 kr. 2 Pf., 1 Pfund Mastochsenfleisch 22 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 21 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 20 kr., mittlere Qualität 19 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 15 kr. 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 24 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 16 fl. — kr., in trocknem Zustande 18 fl. — kr. 1 Pfd. gegossene Kerzen 21 kr. 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 21 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr. 1 Pfd. Seife 14 kr. 1 Pfd. Schmalz 33 kr. 1 Pfd. Butter 35 kr. 2 Eier 4 kr. 1 alte Henne — fl. 42 kr. 1 Huhn 30 kr. 1 Indian 1 fl. 30 kr 1 Kapaun 1 fl. 12 kr. 1 Gans 2 fl. 12 kr. 1 Ente — fl. 48 kr. 1 Taube 14 kr 1 Spanferkel 2 fl. 42 kr. 1 Hektolit. Kartoffel 3 fl. — kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr. 1 Maßel bayrische Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 10 kr. 1 Maßel Zwiebel 16 kr. 1 Ster Buchenholz 6 fl. 48 kr. 1 Ster Birkenholz 5 fl. 48 kr. 1 Ster Föhrenholz 5 fl. 6 kr. 1 Ster Fichtenholz 5 fl. — kr. Ctr. Heu 2 fl. 15 kr. 1 Ctr. Grummet 2 fl. — kr. 1 Ctr. Roggenstroh 2 fl. 10 kr.

Münchner Cours vom 29. August.

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 97¾ P. 97⅝ G. 4½% ganzjähr. Obl. 102 P. 101¾ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95¼ P. 95⅛ G 4½% Bayer. Ostbahnaktien 110⅛ P. — G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 69¼ P. 69 G. 6% Amerikaner 1884 100¾ P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn 94 P. 93¾ G. Ungarische Ostbahn 63¾ P. 63⅝ G. Ung. Nordostbahn — P. 69½ G. Siebenbürger 75 P. 74½ G. Amerikan. 1882 — P. — G. Amerik. 1885 — P. 102 G.

Loose. Bayer. 4% Prämien 117½ P. 117⅛ G. Ansbacher Loose 15½ G. Augsburger 9½ G. Pappenheimerloose 8¼ P. 7⅞ G. Braunschweiger Thl. 20-Loose 25⅛ G.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. 31 G. Dukaten 5. 33 G. Holl fl. 10-Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34—36 engl. Sovereigns 11 55 G. Preuß Cassen-Scheine 105—105¼ G. Oesterr Banknoten 108⅜ P. 108⅛ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 200. Mittwoch 2. September. **1874.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des königlichen Bezirksamts Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und beziehungsweise Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen.

1) vom 28. Juli l. Js. — die Außerkurssetzung der Zweiguldenstücke betr. und sind insbesondere die Gemeinde- und Stiftungspfleger darauf aufmerksam zu machen, und zur Auswechslung fraglicher Münzen zu veranlassen (Kreisbl. S. 1001);

2) vom 20. August l. Js. — Maßregeln gegen die Rinderpest betr. (Kreisblatt S. 1006);

3) vom 20. August l. Js. — die Einkommensteueranlage für die Theuerungszulagen betr. (Kreisblatt Seite 1010);

4) vom 20. August l. Js. — die Errichtung einer Anstalt für männliche Unheilbare in Attl, k. Bezirksamts Wasserburg betr. (Kreisblatt S. 1017).

Den 30. August 1874.

Königl. Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Verpachtung sämmtlicher Gemeinde- und Stiftungsgründe betreffend.

Nachdem am 1. Oktober 1874 die bisherige Pachtperiode sämmtlicher Stiftungs- und Gemeindegründe abläuft so wird

Dienstag den 15. September l. Js.

mit der Neuverpachtung derselben, begonnen werden.

Die Pachtbedingungen sind dieselben, wie in früheren Jahren und werden unmittelbar vor der Verpachtung bekannt gegeben.

Die Pachtzeit dauert 9 Jahre. Ueber Ort und Stunde des Beginnes der Verpachtung wird noch kurz vorher gesonderte Bekanntmachung erlassen werden.

Die bisherigen Inhaber der Pachtgrundstücke werden aufgefordert ihre Pachtgeldrückstände bis längstens 15. September l. Js. an die betreffenden Verwalter einzuzahlen, widrigenfalls sie die Beitreibung durch den k. Gerichtsvollzieher zu gewärtigen haben.

Freising, den 30. August 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Sonntagsfeier betr.

Man sieht sich veranlaßt, die Kauf-, Handels- und Gewerbsleute wiederholt auf § 2 der allerhöchsten Verordnung vom 30. Juni 1862, wornach das Oeffnen der Magazine, Verkaufshallen, Läden und Buden zc. an den Sonn- und Festtagen während des vormittägigen Pfarrgottesdienstes, am ersten Weihnachtsfeiertage, an dem Oster- und Pfingstsonntage sowie Frohnleichnamstage aber gar nicht gestattet ist, hingewiesen.

Es erhält die Polizeimannschaft strengsten Auftrag allenfallsige Contravenienten unnachsichtlich zur Anzeige zu bringen und wird bemerkt, daß nach § 366 des Reichsstrafgesetzbuches Handlungen gegen obiges Verbot bis zu 20 Thalern oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft werden.

Freising, 30. August 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bayern. In Folge der Ernennung des Fürsten von Hohenlohe zum deutschen Botschafter hat bekanntlich im Wahlkreis Forchheim-Kulmbach eine Neuwahl für den Reichstag stattzufinden; dieselbe wird nun alsbald angeordnet werden, um im nächsten Monat stattfinden zu können, da die Einberufung des Reichstages vor Mitte Oktober erfolgen soll.

— In München erhielt das bayerische Zugspersonal von S. M. dem Könige auf seiner Rückreise von Paris allein 300 fl. Gratifikation.

Ausland.

Italien. Das Räuberwesen auf Sicilien nimmt in erschreckender Weise zu; Italien ist wohl der einzige Staat in der ganzen civilisirten Welt, in dem eine über Hunderte von Quadratmeilen verzweigte Räuberbande ganz regelmäßig organisirt ist und ihr Unwesen unter den Augen der Behörden selbst treibt, ohne daß diese im Stande wären, mit Erfolg einschreiten. Die Stärke des sicilianischen Banditenwesens besteht in der Maffia. Diesen Namen führt ein unsichtbares, doch allgemein nur zu schwer gefühltes Institut, in dem die Fäden der Banditenorganisation zusammenlaufen. Hunderttausende von Mitgliedern zählt dieses Institut, dessen Hauptzweck gegenseitige Unterstützung bei Banditenunternehmungen ist. Die Maffia schützt ihre Mitglieder mit dem Dolch des Meuchelmörders. Sie verhindert in den meisten Fällen die Verfolgung und Gefangennahme der Missethäter, indem sie den Behörden Schwierigkeiten in den Weg legt, und wenn es doch einmal gelingt, einen Maffiasten festzunehmen, verhindert sie durch ihren Einfluß auf die Zeugen und die Geschworenen, welche die Dolche der Maffia fürchten, dessen Verurtheilung. In den seltensten Fällen haben die Geschworenen den Muth der Ueberzeugung, und so kommt es, daß die meisten der angeklagten Banditen freigesprochen werden. Wird aber einmal ein Angeklagter verurtheilt, dann erfährt die erschreckte Bevölkerung am nächsten Tage, daß einige der Geschworenen von Meuchelmördern überfallen und erdrosselt oder zum Mindesten verwundet wurden. In der Hauptstadt der Insel, in Palermo selbst, ist dieser Einfluß ein geradezu ungeheuerer; ja er macht sich sogar auf öffentlichen Plätzen bemerkbar. So ist es keine Seltenheit, daß ein gewöhnlich aussehender Mann auf einen Fremden zugeht und ihm unter Berufung auf die Maffia 100.000 bis 200,000 Lire in der höflichsten Form abverlangt. Der Angesprochene kann den Attentäter den überall lauernden Carabinieri übergeben; allein er ist klug genug, das nicht zu thun, da er wohl weiß, daß er binnen 48 Stunden zu leben aufhören würde, während der eigentliche Schuldige mit einer einfachen Untersuchungshaft davonkäme. Er findet sich deshalb lieber mit dem Maffiasten ab und erlaubt sich bloß in den meisten Fällen, über die Höhe der zu zahlenden Contribution zu

mäkeln, was der Maffia nicht geradezu widerspricht, weßhalb dies auch, ohne das Leben zu riskiren, gestattet ist.

Spanien. Perpignan, 30. August. Die Carlisten haben angeblich zwischen Ripoll und Ribas durch die Entsetzungstruppen große Verluste erlitten. Sie unterbrachen die Eisenbahnverbindung zwischen Puigcerda und Ripoll. Vor Puigcerda trafen sie Vorbereitung zum Abzug, man hält letztere aber für ein Scheinmanöver und befürchtet eine Wiederkehr derselben bei Nacht und einen nochmaligen Sturmversuch.

— Santander, 30. August. Der „Nantilus" und „Albatros" sind heute nach der Nervion-Mündung abgegangen.

Lokales.

Freising, 31. August. [Schuldiensterledigung.] An der Schule zu Neustift, Bez.-Amt Freising, ist eine Lehrerstelle, mit welcher ein Gehaltsbezug von 600 fl. nebst Dienstwohnung verbunden ist, zu besetzen. Gesuche sind bis längstens 10. September l. Js. bei der k. Distrikts-Schulinspection Freising in Vötting einzureichen. Der Schul-, Meßner-, Cantor- und Organistendienst zu Margarethenried, k. B.-A Freising, ist erledigt. Reineinkommen 149 fl. 14 kr., welches auf 450 fl. ergänzt wird. Für Gemeinde- und Stiftungsschreiberei erhält der Lehrer jährlich 45 fl. 54 kr. Gesuche sind bis längstens 20. September 1874 bei der Distrikts-Schulinspection Moosburg I in Moosburg einzureichen.

Freising. (Eingesandt.) Gewiß wird für manchen Bewohner Freisings ein Interesse an der Person des Früchtenhändlers Hrn. Friedrich Schindlbeck rege — wenn wir sagen, daß in diesem Manne ein Künstler verloren ging, der bei tüchtiger Ausbildung eine Zierde unserer Stadt bilden könnte.

Wie vielleicht Wenigen bekannt ist, verlegte sich derselbe in seinen freien Stunden mit Vorliebe auf Schnitzarbeiten im Holzornamentenfache, in welchem Genre er schon viele nette und saubere Arbeiten herstellte, so daß er erst jüngst veranlaßt wurde, auch im Fache der Thon-, Modellir- und Bossirarbeit ähnliches zu leisten. Unglaublich und überraschend umsomehr dürfte es sein, wenn wir sagen, daß Herr Schindlbeck — der nebenbei gesagt, weder den betreffenden Unterricht genoß noch sonst je Gelegenheit hatte, irgend einem Meister solcher Arbeiten Etwas abzulauschen — bei seinem ersten derartigen Versuche, nämlich die Herstellung eines Kinderköpfchens nach Gypsmodell — in vergrößertem Maßstabe — so viel Genie und Auffassungsgeist entwickelte, daß er sich sofort entschloß, das Portrait seiner Mutter in Thon herzustellen, und hiebei mit solch künstlerischem Fleiße arbeitete, daß die Aehnlichkeit der Büste mit dem Originale — erstaunlich war.

Diese letztere, ebenfalls gelungene Arbeit gab ihm den Impuls, die Portraitbüste einer hiesigen jungen Dame zu fertigen, wir können ohne jegliche Uebertreibung die vorzüglich reine Ausführung besagter Büste (welche sodann durch Herrn Photograph Lösch vervielfältigt wurde) und die staunenswerthe Aehnlichkeit nicht genug rühmen, so daß Augenzeugen unwillkürlich das Bedauern ausdrückten, daß Herrn Schindlbeck vorderhand keine Gelegenheit geboten sei, diese seine so hervorragenden Talente verwerthen zu können.

Durch die Vorstandschaft des hiesigen technischen Vereins, welche von dem vorbesagten Kunde erhielt, wurde sonach Herrn Schindlbeck die ehrende Aufgabe zu Theil, zur Dekoration der Gewerbehalle bei Gelegenheit des heurigen hiesigen Volksfestes eine Colossal-Büste Sr. Majestät des Königs zur Ausführung zu bringen, die gewiß den Besuchern unseres Volksfestes Staunen abringen wird, wenn es einem Manne ohne jegliche specielle Anleitung und Hilfe gelang, in einer kurzen Spanne Zeit, solch künstlerische Leistungen zu entwickeln und sei hier nur der Wunsch ausgedrückt, daß es vielleicht gelingen möge, Herrn Schindlbeck den Besuch der k. Academie zu ermöglichen und so die bisher noch schlummernden künstlerischen Ideen dieses Mannes wach zu rufen.

Zum Schlusse sei noch bemerkt, daß sich durch den freiwilligen Rücktritt des bisherigen Herrn Bossirlehrers Franz an hiesiger Gewerbschule, Herr Schindlbeck veranlaßt fühlte, zur eigenen Ausbildung um solche Stelle sich zu melden, und wünschen wir zu diesem Behufe Herrn Schindlbeck alles Glück, indem es ihm vielleicht gelingen wird, durch solche Stellung den Anstoß zu weiterer künstlerischer Ausbildung zu geben. K.

Freising, 1. Sept. Die Vorbereitungen zum Volksfeste, das am nächsten Freitage seinen Anfang nimmt, gehen ihrem Abschlusse entgegen. Die Hallen, welche die Gewerbserzeugnisse sowie die Ausstellungsgegenstände des landwirthschaftlichen und des Gartenbau-Vereines aufnehmen sollen, stehen bereit, die Schießstände für das Festschießen sind in stattlicher Reihe errichtet, die Tribünen, die Bierhütten u. s. w. sind aufgeschlagen und harren der Gäste. Der letzte Sonntag lockte bereits eine ungeheure Menge von Besuchern auf den Festplatz, woselbst eine Vorübung für das Ringstechen abgehalten wurde.

Freising, 1. Sept. Am letzten Sonntag wurden in mehreren Wirthschaften Raufereien in Scene gesetzt, die meist blutigen Ausgang nahmen. Auch sonst wurde allerlei Unfug getrieben und Lärm gemacht, der die ruhigen Bewohner aus dem Schlafe schreckte.

Freising, 1. Sept. In den nächsten Tagen wird Herr Neumann jun. den in Landshut mit großer Sicherheit ausgeführten Gang über die Isar auf dem großen Thurmseile auch hier wagen. Das Nähere wird später bekannt gegeben werden.

Brüder.

Novellette von **Eduard Hestermann.**

(Fortsetzung.)

Und heute verheirathete er sich mit der Tochter Bernhards von der Velde, und wie die Börsenmänner zu erzählen wußten, war die Mitgift auf 100,000 Mk. Bco. zu beziffern.

Und während der Champagner an der Tafel Theodor Jacobi's strömte, und laute Freude ihn umgab, saß einsam der Bruder in der einsamen Stube seines Hotels, den Kopf in die Hände gestützt, starrte vor sich nieder und seufzte: „Todt — todt Beide!" —

Was sind Jahre im brausenden Strome des Lebens, der dem Meere der Ewigkeit entgegen treibt? Spannen sind's, über die Gedanken und Thaten gleichmäßig rasch hinweg hüpfen. Der Tag verrauscht so schnell, daß er uns kaum Zeit zur Bestimmung, zum Erkennen läßt, was wir gethan — was wir erhandelt — was wir errungen, oder verloren. Der Mensch lebt eigentlich nur in seiner Vergangenheit, die steht ewig still, und er „wähle nie die Bleibende zum Feind!"

Es war an einem Tage, wie jenem, da Hugo und Theodor in der elterlichen Laube sich von der Mutter Butterkuchen schneiden ließen, und der Erstere des Bruders Havannah-Cigarre zu 150 Mark Bco. pro mille nicht rauchen wollte; es war an einem schönen milden Frühlingsmorgen — goldener Sonnenschein spiegelte sich wieder in den Fluthen des prächtigen Elbstromes —, als eine stattliche Bark, die „Eugenie" in den Hamburger Hafen einlief. Mit Waaren aller Art, wie sie das glückliche Indien liefert, beladen, kam sie von dem pagodenreichen Madras.

Auf seinem eignen Schiffe kehrte diesmal Hugo zur Vaterstadt zurück. Sein Schiff war's, das den Namen seiner vielgeliebten Mutter Eugenie trug, und das er nach fünfjähriger Abwesenheit dem heimischen Gestade wieder zuführte.

Und wieder, wie vor fünf Jahren hielt der alte Droschkenkutscher Meyer am Hafendamm, saß auf seinem Bocke, und las in den „Hamburger Nachrichten" eine unglaubliche

Geschichte von der Zählebigkeit einer Katze, die ohne Beine und Kopf noch Jahre lang existirt. Er mochte dabei an die Zähigkeit des eigenen Leibes denken, der allen Stürmen der Zeit bis hieher getrotzt, als eine kräftige Männerstimme ihn aufstörte aus seinen contemplativen Betrachtungen.

„Meyer — he — alte Landratte — seid Ihr's wirklich noch immer?"

Und der alte Meyer blickte in das braune Gesicht seines Freundes Hugo, den er schon als Knaben spazieren gefahren.

Aber diesmal zeigte sich beim Anblick des Gerngesehenen keine Spur der Freude in dem Gesicht des Alten, vielmehr nahm dasselbe einen kummervollen Ausdruck an, während er vom Bocke herniederstieg, und dem Seemann die Hand entgegenstreckte. Dem Capitän mochte dies sofort mit auffallen, denn er sagte, theilnehmend rasch:

„Nun Meyer, so sorgenvoll? Euch ist doch hoffentlich nichts Schlimmes widerfahren?"

„Nein, mir nicht," erwiderte beklommen der Alte. „Aber in der Welt geht's bunt her, und mitunter ist's Einem, als sollte man den Verstand verlieren; auch bin ich ganz überrascht, Sie so plötzlich wieder zu sehen —"

„Glaub's schon! Nun Alter, Ihr wißt Bescheid — nach der Admiralitätsstraße."

Hugo wollte in die Droschke steigen.

Der Kutscher drehte den Peitschenstiel in der Hand. „Nach der Admiralitätsstraße, zu Ihrem Bruder?"

„Gewiß, was besinnt Ihr Euch?"

„Ja, Herr, das ist eine eigne Geschichte — Sie müssen aber nicht erschrecken — es passirt so Vieles in der Welt"

„Was ist's denn?!" drang Hugo bestürzt in den Kutscher, „mein Bruder ist doch nicht todt?!"

„Nein, das nicht, aber —"

„Nun, was denn aber? Heraus mit der Sprache!"

„Ihr Bruder ist gefänglich eingezogen. — Sie werden ihn nicht mehr in der Admiralitätsstraße finden, sein Geschäft ist geschlossen."

„Herr Gott, mein Bruder im Gefängniß?!" Hugo faßte den Kutscher heftig am Arm. „Weshalb?"

Eine Thräne drängte sich in das Auge des bejahrten Mannes. „Sie wissen, wie lieb ich Sie stets gehabt habe — Beide! — Meine Frau, die Marianne, hat die langen Jahre bei Ihrem seligen Vater gedient. Er war ein so prächtiger Herr, und es schneidet mir durch's Herz, wenn ich bedenke —"

(Schluß folgt.)

Wir erlauben uns hiemit anzuzeigen, daß wir auf hiesigem Platze ein

Bank- & Wechselgeschäft

errichteten.

Wir empfehlen uns zum

An- & Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Prioritäten, Actien, Wechseln, Loosen rc., und Umwechslung aller Geldsorten.

Eröffnung von Conto-Correnten, Vorschüsse auf Werthpapiere rc. rc.,

Einlösung von Coupons und von verlossten Obligationen unentgeltlich.

Hochachtungsvoll

J. Schülein Söhne

in Freising.

(1655 10a)

Laden vis-à-vis dem Gasthof **Ettenhofer.**

E. Landauer,

Bank-Geschäft.

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich auf hiesigem Platze mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Loose rc. rc. sowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldsorten

beschäftige.

Gegen Abgabe des Talons besorge dem Eigenthümer die neuen Couponsbögen des Eisenbahnanlehens von 1856 kostenfrei.

Bei Bedarf halte ich meine Dienste bei Zusicherung reeller und billiger Ausführung bestens empfohlen.

E. Landauer,

Bank-Geschäft

in Freising
jeden Mittwoch und den Hauptmärkten des Jahres im **Ettenhofer'schen** Gasthofe.

in München
Theatinerstraße Nro. 46.

(2097)

Ein **Siegelring** mit **J. B.** gezeichnet, ging vom Urban bis zum Sporrerkeller verloren. Der Ueberbringer erhält eine entsprechende Belohnung. (1666)

(1657 2b) **In ein hiesiges Geschäft wird eine tüchtige, erfahrene Ladnerin gesucht. Das Uebrige.**

Wohnungs-Gesuch

Von Mitte Oktober an wird in der obern Stadt oder deren Nähe eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche und sonstiger Bequemlichkeit zu miethen gesucht. Offerte nimmt die Expedition entgegen. (1668)

Für Wirthe.

Billig zu verkaufen ☞ **ein Fleischstock,** ☜ 30″ lang, 22″ breit, 16″ dick. D. Ue. (1661 2b)

Getreidepreise

Erding, 27. August. Waizen 18 fl. 35 kr., gefl. — fl. 48 kr.; Korn 15 fl. 28 kr., gefl. — fl. 19 kr.; Gerste 10 fl. 24 kr., gefl. — fl 42 kr.; Haber 7 fl. 24 kr., gefl. — fl. 39 kr.

Dorfen, 25. August. Mittelpr. Waizen 20 fl. 4 kr., gefl. — fl. 45 kr.; Korn — fl. — kr., gest — fl. — kr.; Gerste 11 fl. 37 kr. gest. 3 fl. 48 kr.; Haber 9 fl. 42 kr. gefl. 1 fl. 21 kr.

Münchner Cours vom 31. August.

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{7}{8}$ P. $97\frac{3}{4}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. 102 P. $101\frac{3}{4}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $95\frac{1}{4}$ P. 95 G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $110\frac{1}{8}$ P. $109\frac{3}{4}$ G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $69\frac{1}{4}$ P. 69 G. 6% Amerikaner 1884 $100\frac{3}{4}$ P — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn 94 P. — G. Ungarische Ostbahn $64\frac{1}{4}$ P. 64 G. Ung. Nordostbahn — P. 70 G. Siebenbürger 75 P. $74\frac{1}{2}$ G. Amerikan. 1882 — P — G. Amerik. 1885 — P. 102 G.

Loose. Bayer. 4% Prämien $119\frac{1}{4}$ P. — G. Ansbacher Loose $15\frac{1}{2}$ G. Augsburger $9\frac{1}{2}$ G. Pappenheimerloose $8\frac{1}{2}$ P. $8\frac{1}{8}$ G. Braunschweiger Thlr. 20-Loose 25 P.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. 31 G. Dukaten 5. 33 G. Holl fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34—36, engl. Sovereigns 11 55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ G. Oesterr. Banknoten $108\frac{1}{4}$ P. $108\frac{1}{8}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 201. Donnerstag 3. September. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Bestellungen auf das „Freisinger Tagblatt“ für den Monat September werden bei allen Postanstalten entgegen genommen.

Die Expedition.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Es wird bekannt gegeben, daß jede Art von Bettel auf der Festwiese verboten ist.

Es werden daher auch keinerlei Bewilligung von Drehorgelspieler u. s. w. für das Volksfest ertheilt werden.

Freising, 2. September 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Den Etat der Armenpflege pro 1875 betr.

Nach dem Gesetze vom 29. April 1869 „das Armenwesen betr.“ ist alljährlich der Etat für die Armenpflege anzufertigen.

Es haben sich deßhalb jene Heimathsangehörigen hiesiger Stadt, welche für das Jahr 1875 um eine Unterstützung, oder Unterstützungserhöhung nachsuchen wollen, bis zum 30. Septbr. 1874 mit den nöthigen Tauf- und ärztlichen Zeugnissen versehen beim Stadtmagistrate anzumelden. Auf spätere Gesuche, ausserordentliche Unglücksfälle ausgenommen, kann während des nächsten Jahres keine Rücksicht genommen werden, weil die etatsmäßigen Mittel nach den geschehenen Anmeldungen und genehmigten Gesuchen berechnet und vorgesehen werden.

Am 1. September 1874.

Armenpflegschaftsrath der k. Stadt Freising.

Mauermayr.

Bayern. An der Centralthier-Arzneischule in München war im verflossenen Studienjahr der erste Kurs im Wintersemester von 18, im Sommersemester von 15, der zweite Kurs im Wintersemester von 30, im Sommersemester von 28, der dritte Kurs im Wintersemester von 19, im Sommersemester von 22 Studirenden (worunter im Ganzen 20 Nichtbayern) besucht. Zur Approbation haben sich 17 Kandidaten gemeldet, von welchen 11 die Prüfungen bestanden. Zwei Kandidaten erhielten, da sie nicht Eingeborene des deutschen Reiches sind, statt des vorschriftsmäßigen Approbationszeugnisses das Absolutorium der Anstalt.

— München, 31. August. Die Nachricht, daß aus Anlaß des jüngsten Unglücksfalles bei der Ostbahnstation Deining die Ostbahndirektion beschlossen habe, bei ihren Personen- und Schnellzügen die Häberlein'sche Schnellbremse einzuführen, können wir nach den Angaben von kompetenter Seite als unrichtig bezeichnen. — In Ingolstadt und Landshut werden im heurigen Jahre noch selbstständige Telegraphenstationen errichtet; die Trennung des Post- und Telegraphendienstes in 6 weiteren Städten wird im kommenden Jahre durchgeführt.

— München, 31. August. Trotz aller schon ergangener Warnungen ließ sich doch abermals gestern Abend bei dem von Starnberg hier ankommenden Zuge ein Reisender beigehen, in der Nähe des Thiergartens, woselbst die Maschine bekanntlich noch mit vollem Dampf arbeitet, zur Abkürzung des Weges von dem Trittbrette eines Waggons zu springen. Derselbe wurde so zu Boden geworfen, daß dessen Gesicht förmlich zerfleischt wurde.

— München, 31. August. Ein Soldat des ersten Infanterie-Regiments hat bei den in den letztern Tagen abgehaltenen Feldmanövern einen Schuß durch die Brust erhalten, so daß wohl ein Soldat der Gegentruppe sein Gewehr mit einer scharfen Patrone geladen gehabt haben muß. Wie das möglich war, wird sich vielleicht aus der sofort eingeleiteten Untersuchung ergeben. Der Verwundete ist gestern in das Militärspital hieher gebracht worden. Es besteht Hoffnung, daß derselbe am Leben erhalten werden kann.

— München, 29. Aug. Außer der Feier der Enthüllung des Kriegerdenkmals am nächsten Mittwoch wird der Tag von Sedan in unserer Stadt auch durch eine Festversammlung in den Räumen des Kolosseums gefeiert. Der große Saal desselben wird von Künstlern entsprechend dekorirt werden, und neben einem Musikkorps wird die Münchener Sängergenossenschaft durch den Vortrag verschiedener patriotischer Gesänge mitwirken. Die Festrede soll der Reichstagsabgeordnete und I. Präsident der Kammer der Abgeordneten Freiherr v. Stauffenberg halten, wenn es demselben möglich ist, hieher zu kommen; außerdem wird Hr. Landtagsabgeordneter v. Schauß dieselbe halten. Im Laufe des Abends wird die schöne Dichtung von Felix Dahn „Die Schlacht von Sedan“ vom Vater des Dichters, dem k. Hofschauspieler Dahn, vorgetragen werden. Die Ueberschüsse des Entrées, 30 kr. à Person, sind für das Nationaldenkmal auf dem Niederwalde bestimmt.

— Augsburg. Gestern wurde uns das interessante Schauspiel einer Luftschifffahrt durch die Luftschiffer Schulze und Pander im Schießgraben geboten, wozu sich eine ungeheure Menschenmenge namentlich außerhalb des Gartens auf den umliegenden Straßen und Plätzen angesammelt hatte. Der Ballon „Coloß“ stieg, nachdem er von Vormittags an mit circa 22,000 bayer. Kubikfuß Gas gefüllt worden war und der Luftschiffer Pander in der Gondel Platz genommen hatte, Abends nach 5 Uhr auf. Mit großer Schnelligkeit erhob sich der Ballon in die Lüfte und segelte nordöstlich. Um ein Viertel nach 6 Uhr kam der Luftschiffer in der Nähe von Tandern, einige Stunden östlich von Aichach, glücklich wieder zur Erde, der Ballon wurde auf einen Wagen gepackt und heute am frühesten Morgen war der Luftschiffer wieder im Schießgraben angelangt. Man sah bei den Vorbereitungen zur Auffahrt, daß Hr. Pander die Arbeiten mit großer Sicherheit zu leiten verstand und staunte über die Gewandheit und Kühnheit, mit welcher er, so lange er dem

Auge sichtbar war, auf dem Rande der Gondel und im Netzwerk des Ballons sich bewegte.

— Kempten, 31. Aug. Der gestern Nachmittags 2 Uhr nach Ulm abgegangene gemischte Zug hatte einen Unfall, dessen rechtzeitige Entdeckung einem vielleicht großen Unglücke vorbeugte. Die hiesige Illerbrücke war kaum passirt, als der dort stationirte Bahnwärter die Nothsignale gab, worauf der noch ziemlich langsam fahrende Zug sofort zum Stehen gebracht wurde. Es zeigte sich, daß an einem der hochbeladenen Bretterwagen, welche die Spitze bildeten, die Vorderachse gebrochen war. Der größte Theil des Zuges mußte in den Bahnhof Kempten zurückgeführt werden und konnte erst nach 1¾ Stunden, während welche Zeit der verunglückte Wagen abgeladen und von den Schienen gebracht wurde, abgelassen werden.

— Passau, 31. August. Vorgestern Abends gegen 8 Uhr zog sich nach schwüler Tageszeit ein äußerst drohendes Gewitter rasch zusammen und entlud unter einem wahren Feuermeer von Blitzen und heftigem Donner einen gewaltigen Regen, ohne indessen irgend welchen Schaden anzurichten.

— In Simbach a. J. haben sämmtliche Metzger laut einer von ihnen veröffentlichten Erklärung, um die Errichtung einer Freibank abzuwenden, den Preis des Rindfleisches auf 15—12 kr. herabgesetzt.

— Um die großen Getreideanhäufungen aus Oesterreich und Ungarn zu bewältigen, mußten Seitens der bayerischen Staatsbahn bereits schon jetzt von Simbach nach München täglich 2 Extra-Güterzüge in den Fahrplan aufgenommen werden. Man glaubt durch diesen Transportdienst dem anscheinend immens sich gestaltenden Getreide-Transitverkehr vollständig zu genügen.

Württemberg. Aus Oehringen wird dem Schw. M. berichtet: Am 26. Aug. zog das auf dem Marsch zu den Kriegsübungen bei Zweibrücken begriffene II. bayer. Ulanenregiment „König", von Langenburg kommend, unter klingendem Spiel hier ein und rastete hier, zu einem Theil auch in den nächstgelegenen Ortschaften, bis zum 28. Morgens 7 Uhr, um zunächst bis nach Schwaigern zu marschiren. Die Mannschaft zeichnete sich durch sehr gute Haltung, das Offizierkorps durch äußerst zuvorkommende Freundlichkeit aus, und zweimal durften sich Quartiergeber und Einwohner an der herrlichen Regimentsmusik ergötzen, welche am 27. in voller Zahl von 28 mit wirklich ausgezeichneter Feinheit und Pünktlichkeit spielte. Die so schnell liebgewonnenen Gäste drückten vielfach ihr Behagen in dem gastfreundlichen Oehringen aus.

— Rottweil, 29. Aug. Gestern Nachmittag nach 2 Uhr fand eine Explosion in einem zu der 2 Stunden von hier entfernten Pulverfabrik in Niedereschach gehörigen Nebengebäude, in dessen untern Stock eine Pulverpresse aufgestellt war, statt. Dabei wurden zwei an der Presse beschäftigte Taglöhner beschädigt, von welchen der eine noch gestern Abend starb, während der andere an starken Brandwunden darniederliegt. Das Nebengebäude entzündete sich in Folge der Explosion und brannte ab, das Fabrikgebäude selbst und die dazu gehörigen Werke blieben jedoch unbeschädigt. (Ein zweiter Bericht meldet den Tod auch des zweiten Beschädigten. Der Betrieb der Fabrik ist nicht unterbrochen. Das explodirte Quantum Pulver wird zu 10 Kilo angegeben.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 1. September. Der circa 3180 Meter hohe Langkofel bei Gröden, der lange als unersteiglich galt und von Paul Grohmann 1869 das erstemal erklommen wurde, ist heuer bereits zweimal erstiegen worden; von einem Engländer mit dem Ampezzaner Führer Santo Siorpaes und am 26. August durch R. Hoernes von der zweiten Section der k. k. Geologischen Reichsanstalt mit dem Führer Alessandro Landelli. Als Resultat dieser zweiten Besteigung ergab sich, daß die Spitze des Langkofel von einem Cephalopoden führenden, geschichteten Dolomit gebildet wird, welcher an anderen Punkten unmittelbar unter den Raibler Schichten liegt.

Frankreich. Paris, 30. Aug. Marschall Mac Mahon wird sich nächsten Samstag nach seinem Schlosse La Toret bei Montargis begeben, um dort die Jagd zu eröffnen und etwa zehn Tage zu verweilen. Dann wird der Marschall die bereits angekündigte Rundreise nach dem Süden (Lyon und Marseille u. s. w.) unternehmen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Karlsruhe, 31. August. Bei der heute stattgehabten Serien-Ziehung der badischen 35 fl. Loose wurden folgende Serien gezogen: 2221, 6465, 7779, 3501, 7586, 6207, 7503, 1296, 3404, 6031, 1731, 2104, 5477, 7576, 2004, 4632, 6874, 6262, 192, 3488, 4567, 1722, 7895, 7147, 3732, 7975, 3542, 853, 3041, 6494, 297, 1509, 3665, 3789, 3967, 2543, 4975, 4666, 3144, 5338, 248, 5320, 3700, 7491, 6588, 6217, 7445, 3747, 4897, 2125, 253, 4191, 4337, 860, 1431, 7974, 4453, 1416, 5376, 385, 4925, 2154, 346, 1313, 7648, 134, 5566, 772, 5946, 728, 6648, 4416, 1004, 7826, 4515, 1462, 1916, 407, 4231, 5677.

Nürnberg, 31. August. Vom Markte ist in der neuen Woche reger Verkehr zu melden. Der Eintritt wärmerer Witterung mit erwünschtem Regen schien zwar die Stimmung etwas abzuschwächen, allein es kamen heute doch wieder über 100 Ballen 73er zu gleichen, nach Andern um 2—4 fl. niedrigeren Preisen, zum Abschluß. Gute Mittelsorten galten 58—66 fl., Prima selten vorhanden, bis 70 und 72 fl. bezahlt, Mittel und geringe gingen in den 50ern bis 45 und 42 fl. ab, und neue Waare, je nach Trockene und Qualität, heute 50—60 Ballen vorhanden, wurden zu schwachbehaupteten Samstagspreisen, 130—140 und 142 fl. übernommen. Mehrere Ballen neuer Waare blieben theils wegen mangelhafter Trocknung, theils wegen geringer Qualität unverkauft. — 15. Sept. Man bezahlte heute je nach Beschaffenheit von 130—136 fl. und beziffert der Umsatz derselben 20—30 Ballen, während in 1873er ca. 60 Ballen aus dem Verkehr gekommen sind. (Allgem. Hopfenztg.)

(Hopfen.) Nürnberg, 28. Aug. Ein Gerücht meldet, daß ein Nürnberger Handlungshaus für den Gesammtbau der Stadt Spalt eine halbe Million geboten habe; es klingt dieß in Anbetracht der jetzt herrschenden Stimmung nicht unwahrscheinlich und liefert den Beweis, daß der Hopfenhandel in dieser Saison mit größeren Kapitalien verkehren wird, als seit vielen Geschäftsjahren; man schätzt, daß Nürnberg allein mit 36 bis 40 Millionen Gulden am Hopfenhandel betheiligt ist.

Lokales.

Freising, 2. September. Die Verloosung der zu diesem Zwecke in der Gewerbeausstellung beim Volksfest anzukaufenden Gegenstände findet am Freitag den 11. Sept. Vorm. 9 Uhr im Rathhaussaale statt. Ziehungslisten werden, wie uns mitgetheilt wird, vom 15. September an durch die Gewerbe-Ausstellungscommission ausgegeben.

Freising, 2. Septber. Heute als an dem denkwürdigen Tage der Schlacht von Sedan sind die Straßen der Stadt mit Flaggen geschmückt. Der Krieger- und Veteranen-Verein hat aus gleichem Anlaß eine öffentliche Einladung zu einer Feier im Stiegelbräusaale ergehen lassen.

Freising, 2. Septbr. Der heutige Markt war nicht stark befahren. Schmalz kostete 30—32 kr., Butter 28 bis 32 kr., Eier 5—6 Stück 8 kr., Hühner junge 27 bis 36 kr., alte 24—36 kr., Enten 42—48 kr., 1 Gans mit Jung 2 fl. 36 kr., Spanferkel fl. 3— 5, Tauben 10 bis 12 kr., Lämmer fl. 2.— 3.30, Kartoffeln 30—33 kr.

Brüder.

Novellette von **Eduard Hestermann.**

(Fortsetzung.)

(Schluß.)

„Weshalb, — weshalb ist mein Bruder inhaftirt?" fragte Hugo, fast zornig, zum zweiten Male.

„Er hat seinen Speicher angezündet, um sich vor großem Verluste zu schützen, wie man sagt. Es ist herausgekommen, und —"

„Und?"

„Vorgestern ist er verurtheilt — zu zehn Jahren Gefängniß."

Hugo ließ die Hand müde auf der Deichsel der Droschke ruhen.

„Unglücklicher! Verlorener! — Wißt Ihr, Meyer, wer sein Vertheidiger war?"

„Dr. Jonas, glaube ich."

„So führt mich zu Dr. Jonas — rasch!"

Und die Droschke jagte davon.

Der Advokat, zu dem Hugo sich begeben, bestätigte die Aussagen des alten Fuhrmannes. Theodor hatte in den letzten Jahren durch verfehlte Speculationen den größten Theil seines Vermögens verloren: wie gewonnen, so zerronnen. Da hatte er durch eine verzweifelte Manipulation seine zerrütteten finanziellen Verhältnisse restauriren wollen: er kaufte einen ungeheueren Posten Cassia an, und füllte seine Speicher damit. Aber die Conjunktur war gegen ihn, seine Combination stellte sich als verfehlt heraus, und der Verlust weiterer beträchtlicher Summen war für ihn unausbleiblich geworden. Der Unglückliche, der nur eine Gottheit — das Geld — kannte, war nun seinem bösen Dämon rettungslos verfallen. Hochversichert, wie seine Lagervorräthe waren, mußte ihm bei einem Brande seiner Speicher ein bedeutender Nutzen erwachsen. Mit Hülfe eines seiner Speicherarbeiter, auf dessen Treue er rechnete, zündete er die Gebäude nächtlicher Weile an. Sie brannten nieder. Aber, jener Arbeiter verrieth im trunkenen Zustande das Geheimniß, und — mit zehn Jahren Kerker büßte nun Theodor seine That.

Was war aus ihm geworden, dem stolzen Kaufmanne der mit souverainer Verachtung sonst auf Alles herniedergesehen, was nicht seiner Sphäre angehörte? Ohne Herz und ohne Ehre — ein Verbrecher! Und wie Mancher jener Herren mit dem vornehmen Lächeln auf den schmalen Lippen, und der kühlen Undurchdringlichkeit würden es mit ihm sein, wenn ihnen nicht die Courage fehlte, Verbrecher im großen Style zu werden?! Wir leben im Zeitalter des Actienschwindels: man deckt sich jetzt auf bequemere und ungefährlichere Art gegen Verluste von Außen. — Verzeih' mir, geduldiger Leser, diese Randbemerkung! —

Am Abend desselben Tages trat Hugo zu dem Bruder in's Gefängniß. Da saß der Unglückliche, stier vor sich hinblickend, ein furchtbares Bild menschlichen Elends! Hugo aber breitete die Arme gegen ihn aus, und rief, mühsam die Thränen zurückhaltend:

„Mein Bruder! Mein Bruder! — —"

Zehn Jahre sind verstrichen, und Theodor ist seiner Haft entlassen. Am Tage seiner Freigebung hielt sein Bruder Hugo mit einer Droschke vor dem Gefängnißgebäude, um den Unglücklichen fortzuführen nach seinem reizenden Landsitze an der Alster, nahe Eppendorf. Denn seit dem Ruin seines Bruders führte Hugo kein Schiff mehr. Er blieb in Hamburg, dem Bruder nahe mit Trost und liebreichen Zuspruche und all jenen Hülfleistungen, von denen ein barmherziges Gesetz den Gefallenen nicht abschließt.

Während der langen Kerkerhaft hat Theodor den Verstand verloren — die Vernunft, besser gesagt! Obgleich wie die weisen Orthodoxen der Wissenschaft, die Vogt, Brehm, 2c. behaupten, Verstand und Vernunft auf Eins hinauslaufen. Er ist ein stiller Irrer geworden, und rührend ist es zu sehen, wie die kräftige Gestalt Hugo's an schönen Sommerabenden den bleichen, stillen Mann spazieren führt. Langsam wandeln sie dann dahin! das gebräunte Antlitz des Seemanns besorgt dem unglücklichen Bruder zugekehrt, der scheu vor sich hin stiert, und nur selten wenige unverständliche Worte murmelt. Er wird der Tage nicht viele mehr sehen.

Und wenn die beiden Brüder dann dem freundlichen Sommerhäuschen wieder zuschreiten, dessen Fenster im letzten Purpurlicht der Sonne schimmern, dann pflegen wohl zwei niedliche Mädchen von 5 und 7 Jahren den Männern entgegen zu springen, und hinter ihnen drein wandelt eine ernste, schöne Frau, die Gemahlin Hugo's.

Wenn die Letztere dann ihren Mann wie einen Geist des Erbarmens einherschreiten sieht neben dem so grausam gezüchtigten Schwager, dann drängen sich ihr unwillkürlich die Worte auf die Lippen:

„Wie köstlich ist's, wenn Brüder einträchtlich beisammen wohnen!" —

Mir aber — ich kann nicht helfen — klingen diese Worte jedesmal wie Ironie. —

Druckfehler.

Was daraus entsteht, wenn man einem ein X für ein U macht, das ist eine alte Geschichte; was aber daraus wird, wenn man ein K für ein R setzt, das ersieht man aus folgender Anzeige: Dem Unterzeichneten ist ein fettes Kind entlaufen. Dasselbe hat lange Hörner und einen weißen Kopf. Sein Gebrüll klingt auffallend dumpf. — In einer Anzeige von dem Tode eines Musikers las man: „Er dudelte (duldete) drei Jahre." — „Ein Gutsbesitzer beabsichtigt seine sämmtlichen Güter zu versaufen (verkaufen)." — „Der Mann verhielt sich ganz massiv (passiv) dabei." — Einem Arzt wird eine öffentliche Danksagung abgestattet in folgender Weise: „Er hat die Krankheit meiner geliebten Frau mit der ihm eigenen Geschicklichkeit einer baldigen Beerdigung (statt Beendigung) zugeführt." — Als neuer Druckfehler erscheint jedoch der, wenn man zu großem Erstaunen liest, daß vor dem Sultan 100 Cuirassierinnen (statt Circassierinnen) getanzt haben.

Die unterfertigte Expedition beehrt sich, das

„Freisinger Tagblatt“

zur Benützung zu öffentlichen Bekanntmachungen während der Zeit des Volksfestes zu empfehlen.

Mit Hochachtung

die Expedition des „Freisinger Tagblattes“.

Sie kommt.

Wer kommt?

Ida, die schöne Sächsin.

Der Gang über die Isar

auf dem hohen Seile.

Heute Donnerstag Abends 5 Uhr

Erste grosse Produktion

auf dem über die Isar bei der Isarbrücke gespannten hohen Seile

von dem berühmten Seiltänzer

Neumann junior.

gen. Blondin II.

Ein verehrtes Publikum von Freising und Umgegend wird hiezu freundlichst eingeladen.

Bezahlung 6 kr., wofür Marken abgegeben werden.

Ergebenst

Neumann,
Seiltänzer.

(1679)

Stroh kauft zu höchstem Preis die Papierfabrik in Ismanning.

Freisinger Schranne vom 2. September 1874.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis.			
												gestieg		gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	14	286	300	298	2	19	43	18	31	17	30	—	10	—	—
Korn . . .	3	71	74	74	—	17	48	16	19	16	6	—	28	—	—
Gerste . .	2	39	41	41	—	12	30	11	59	10	58	—	—	—	42
Haber . .	5	231	236	234	2	9	13	8	23	7	38	—	—	—	3
Reps . .	—	1	1	1	—	—	—	19	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	—	—	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Korn . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Koch- und Viehsalz

bei

(1636 3b) **J. D. Schmidt.**

Pfandbriefe

der

Südd. Bodencreditbank,
Bayer. Vereinsbank,
Nürnberg. Vereinsbank,

sowie **alle anderen Papiere**

billigst zu beziehen durch

M. Saradeth
Freising.

Strohpapiere

per Ries 54 kr.,

bei

F. P. Datterer

Getreidepreise

Wasserb., 26. Aug. Waizen 11 fl. 50 kr., gefl. — fl. 38 kr.; Korn 8 fl. 12 kr., gefl. — fl. 8 kr.; Gerste — fl. — kr., gefl. — fl. — kr.; Haber 4 fl. 47 kr., gefl. — fl. 34 kr.

Straubing, 29. August. Mittelpr. Waizen 18 fl. 5 kr., gefl. — fl. 27 kr.; Korn 16 fl. 53 kr., gest — fl. 12 kr.; Gerste 12 fl. 41 kr. gest. — fl. 11 kr.; Haber 9 fl. 45 kr. gest. — fl. 10 kr.

Münchner Cours vom 1. Septbr. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. — P. 97 3/4 G. 4 1/2 % ganzjähr. Obl. 102 P. 101 3/4 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95 1/4 P. 95 1/8 G. 4 1/2 % Bayer. Ostbahnaktien 110 1/8 P. 109 3/4 G. 4 1/5 % Oesterr. Silberrente 69 1/4 P. 69 G. 6% Amerikaner 1884 100 3/4 P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn 93 7/8 P. — G. Ungarische Ostbahn 64 3/4 P. 64 1/2 G. Ung. Nordostbahn — P. 70 1/2 G. Siebenbürger 75 P. 74 1/2 G. Amerikan. 1882 — P — G. Amerik. 1885 — P. 102 G.

Loose. Bayer. 4% Prämien 119 1/4 P. — G. Ansbacher Loose 15 1/2 G. Augsburger 9 1/2 G. Pappenheimerloose 8 1/4 P. 8 G. Braunschweiger Thlr. 20-Loose 25 P.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9 31 G. Dukaten 5. 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34—36, engl. Sovereigns 11 55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105 1/4 G. Oesterr. Banknoten 108 3/8 P. 108 1/8 G.

Das

landwirthschaftliche Maschinen-Geschäft

von

Anton Stocker in Pfaffenhofen

empfiehlt sein reichhaltiges Maschinenlager zur geneigten Abnahme, zu den billigsten Preisen und zwar:

A. Göppelwerke.

Hoher Säulengöppel mit horizontaler Riemenscheibe für 2 Pferde,
Desgleichen fahrbar auf Rädern,
Hoher Säulengöppel mit konischer Uebersetzung und vertikaler Riemenscheibe sogen. Bockgöppel,
Niederer liegender Göppel klein, 1pferdig,
Zwischengestell (Uebersetzung),
Niederer liegender Göppel größer, 2pferdig,
Hiezu Zwischengestell (Uebersetzung),
Größerer liegender Göppel, 3pferdig,
Hiezu Zwischengestell (Uebersetzung),
Ganz großer niederer Göppel, 4pferdig,
Zwischengestell (Uebersetzung).

Die dazu gehörigen Transmissionen und Universalgelenke sind mit inbegriffen, wenn selbe nicht außergewöhnlich erforderlich sind. Bei Mehrgebrauch wird das Pfd. zu 12 kr. berechnet.

B. Dresch-Cylinder.

Handdresch-Maschine,
Niederer einfacher Cylinder ohne Schüttler,
Hoher " " " "
Niedere Dreschmaschine mit Schüttelwerk,
Hohe " " "
Desgleichen fahrbar auf eisernen Rollen,
" " " " Wagen,
Niederer Dresch-Cylinder mit Schüttelwerk und Sieb,
Hoher " " " " "
Dresch-Cylinder mit weiter Trommel,
Desgleichen mit weiter Trommel und Schüttelwerk,
Desgleichen " " " Schüttelwerk und Sieb,
Breitdresch-Cylinder fahrbar 5 Schuh weit mit Strohschüttler,
Desgleichen weit 5 Schuh 9 Zoll,
Maschinen-Riemen 2½" breit von feinem Kernleder,
Desgleichen mittlerer Sorte,
Desgleichen geringere Sorte,
Gurten.

C. Futterschneid-Maschinen.

Handfutterschneidmaschine Exentrice mit 2 Messer
Englische Handmaschine C. D. C. " " "
Desgleichen mit großem Schwungrad und 2 Messer
Desgleichen C. D. B. mit gewöhnlichem Schwungrad und 2 Messer,
Göppelmaschine Nro. 3 nieder mit gewöhnlichem Schwungrad und 2 Messer,
Nro. 4 nieder mit gewöhnl. Schwungrad und 2 Messer
" 5 " " " " " "
" 3 hoch " " " " " "
" 4 " " " " " " "
Nro. 5 hoch mit gewöhnl. Schwungrad und 2 Messer
" 4 hoch auf Wagen " " " " "
" 5 " " " " " " " "
" 4 nieder " " " " " " "
" 5 " " " " " " " "
Schrottmühle mit gerippten Walzen ohne Control-Apparat,
Desgleichen mit Control-Apparat,
Rübenschneidmaschine mit verstellbaren Stahlmessern,
Odel-Pumpe mit Deichel,
Desgleichen ohne Deichel.

NB. Außer obigen Maschinen, von welchen Muster stets auf Lager sind, werden auf feste Bestellung auch andere noch in das landwirthschaftliche Fach einschlagende Maschinen, Bier- und Getreide-Aufzüge 2c. 2c. sowie Reparaturen aller Art schnell und billigst gefertigt.

Die

Buchdruckerei

von

Franz Paul Datterer in Freising.

empfiehlt sich zur Herstellung aller zum Volksfest benöthigten Drucksachen als:

Anschlagzettel größten Formates, **Marken** verschiedener Art, **Speise-, Eintritts,- Empfehlungskarten u. s. w.**

Volksfest in Freising.

Reihenfolge der Festlichkeiten:

Samstag, den 5. September:

Eröffnung des Glückshafens, der landwirthschaftlichen und der Ausstellung des Gartenbau-Vereines. Nachmittags 3 Uhr: Versammlung der Landwirthe im Vereinslokale beim Urbanbräu.

Sonntag, den 6. September:

Nachmittags 1 Uhr: Aufstellung der gezierten Wägen auf der Steineckerwiese. 2 Uhr: Zug durch die Stadt, hierauf Preisevertheilung an verdiente Arbeiter und gezierte Wägen. 3 Uhr: landwirthschaftliche und Preisevertheilung des Gartenbauvereines. 4 Uhr: Umzug der Rennpferde, hierauf Pferderennen mit nachfolgender Preisevertheilung.

Die Zulassung gezierter Wägen zur Preisebewerbung ist **unbeschränkt**.

Montag, den 7. September:

Vormittags **Viehmarkt.** 10 Uhr: Schützenzug. Nachmittags 4 Uhr: Ringstechen und Preisevertheilung an die Preisritter.

Dienstag, den 8. September:

7 Uhr Morgens: Hauptübung der freiwilligen Feuerwehr. Nachmittags 4 Uhr: Trabrennen mit nachfolgender Preisevertheilung.

Mittwoch, den 9. September:

Volksbelustigungen.

Donnerstag, den 10. September:

Preisevertheilung an die Schützen, Pferderennen mit Preisevertheilung.

Die Gewerbeausstellung wird am Freitag, den 4. Sept. eröffnet.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 202. Freitag 4. September. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Vorübergehende ortspolizeiliche Vorschriften für das Volksfest betreffend.

Der Magistrat der k. Stadt Freising erläßt unter Bezugnahme auf Art. 2 Ziffer 6, Art. 3 und 6, dann Art. 44 und 90 des Polizeistrafgesetzbuches vom 26. Dezember 1871 und § 366 Ziffer 10 des Strafgesetzbuches für das Deutsche Reich nachstehende vorübergehende ortspolizeiliche Vorschriften für die Dauer des Volksfestes vom 5. bis 10. September 1874.

1) Die Zufuhr zum Festplatze für Fuhrwerke jeder Art, vom 1.—15. September, muß auf der Straße nach Hallbergmoos, die Abfuhr in die Stadt auf der Erdinger Landstraße geschehen.

2) Am Sonntag den 6., Dienstag den 8. und Donnerstag den 10. September ist von 4—6 Uhr Abends die Zufuhr für schwere Fuhrwerke nicht gestattet.

3) Es ist verboten, auf der Festwiese während der Festtage schneller als im kurzen Trabe oder kurzem Galoppe zu reiten oder zu fahren.

4) Jedermann ist verpflichtet, den vom Festcomite aufgestellten Ordnungsmännern, welche mit einer weißen Armbinde, weißen Handschuhen, und einem schwarzen Cylinderhut versehen sind, auf der Festwiese unbedingt zu gehorchen.

5) Desgleichen sind die Besucher der Ausstellungen des landwirthschaftlichen, technischen und Gartenbauvereins dem Aufsichtspersonale unbedingten Gehorsam schuldig.

6) Das Mitnehmen von Hunden auf die Festwiese während der Festtage ist untersagt.

7) Das Rauchen in den Ausstellungsräumen ist verboten.

8) Die Aufstellung von Wirths- und Verkaufsbuden ohne Genehmigung des Festkomites ist untersagt.

9) Die Polizeistunde ist auf dem Festplatze auf 9 Uhr Abends festgesetzt und darf sich nach dieser Zeit mit Ausnahme des Aufsichtspersonals Niemand mehr auf dem Festplatze jenseits des Herdergrabens aufhalten.

Uebertretungen obiger Vorschriften werden mit Geld bis zu 20 Thalern oder mit Haft bis zu vierzehn Tagen bestraft.

Am 1. August 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bayern. München, 2. Sept. Se. Maj. der König hat, wie wir vernehmen, den Staatsräthen und Regierungspräsidenten v. Zwehl und von Braun die allerhöchste Anerkennung ihrer opferwilligen Leistungen während der jüngsten Cholera-Epidemie in sehr huldvollen Handschreiben ausgesprochen, ferner dem Oberregierungsrath und Polizeidirector Frhrn. v. Feilitzsch, dem Obermedicinalrath Dr. Klinger, dem I. rechtskundigen Bürgermeister Dr. Erhard, dem Polizeirath Schuster, dem Bezirksarzt Dr. Frank das Ritterkreuz I. Classe des Verdienstordens vom hl. Michael verliehen, und endlich angeordnet, daß einer größeren Anzahl von Personen die in jener Zeit durch aufopfernde Thätigkeit sich ebenfalls Verdienste erworben, die besondere allerhöchste Anerkenuung durch das Ministerium kundgegeben werde.

— München. Der Schuldenstand Münchens hat sich von 9,985,314 fl. Ende 1872 in Folge von Schulhausbauten ꝛc. auf 11,200,187 fl. erhöht. Der Krankenstand im allgemeinen Krankenhaus ist schon seit Monaten ein so niedriger, wie es seit Jahren nicht mehr der Fall war.

— München, 1. Sept. Das Projekt zur Erbauung einer Industriehalle dahier ist vorläufig als aufgegeben zu betrachten. Der Bauplatz an der unteren Eschenallee wurde bekanntlich von Oberaufsichtswegen nicht zugestanden und ein anderer passender Platz konnte bis jetzt nicht gefunden werden.

— In der Zeit vom 17. bis 29. Aug. l. J. wurden in der k. Münze dahier ausgeprägt: 1) in Gold 109,200 Zehnmarkstücke; 2) in Silber: 280,800 Einmarkstücke und 252,000 Zwanzigpfennigstücke; 3) in Nickel: 27,000 Zehnpfennigstücke und 245,440 Fünfpfennigstücke; 4) in Kupfer: 570,000 Zweipfennigstücke und 40,800 Einpfennigstücke.

— Als etwas Außergewöhnliches verdient erwähnt zu werden, daß mehrere Metzger ihr Fleisch zu billigeren Preisen feilbieten. Ein Cafetier annoncirt auch, daß er die Tasse Cafe wieder um 6 kr. abgebe.

— Die Aufbesserung der Bezüge der katholischen und protestantischen Geistlichkeit in Bayern wird nach folgenden Grundlagen in Vollzug gesetzt werden. Dieselbe wird eine rückwirkende Kraft vom 1. Januar d. J. an erhalten. Beim katholischen Clerus a) in Bayern dies. des Rheins werden die Domkapitel den in ihrem Range stehenden Collegialräthen finanziell gleichgestellt und mit der Aufbesserung der Anfangsgehalt der prot. Consistorialräthe (2,200 fl.) erreicht werden; b) das Minimaleinkommen aller Pfarreien soll von 900 fl. auf 1000 fl. erhöht, c) allen den Pfarrern nicht gleichgeachteten Seelsorgsgeistlichen mit eigenem Haushalte ein weiterer Bezug von 100 fl. gewährt, d) jenen Caplänen ohne eigene Haushaltung, welche nicht 100 fl. Salair beziehen, gleichfalls 100 fl. bewilligt und e) die Sustentation der Capläne in der Pfarrfassion auf 400 fl. erhöht werden; 2) in der Pfalz: a) das Minimal-Einkommen der Pfarrer wird von 900 fl. auf 1000 fl., b) das Einkommen der Stadtpfarrer auf 1400 fl., c) dasselbe der Pfarrer an Gerichtssitzen auf 1400 fl., d) der Stadtkapläne auf 600 fl., e) der Landkapläne auf 500 fl. erhöht. Bei der protestantischen Geistlichkeit wird a) eine Erhöhung des Minimaleinkommens der Pfarreien auf 900 fl., b) eine Gewährung von Dienstalterszulagen vom 16. Jahre an bis auf 1400 fl. genehmigt.

— Dem Telegraphen-Offizialen Hermann Benker ist es nach mühevollen und jahrenlangen Versuchen endlich gelungen, einen Telegraphen-Apparat herzustellen, mit dem man alle Depeschen jedmöglicher Art, abgeschrieben oder gezeichnet, mit aller Sicherheit und Präcision auf die entfernteste Station übertragen kann. Ich schreibe Ihnen von einem Faktum, denn nur Wenige waren noch Zeuge, den Apparat arbeiten zu sehen, aber in Erstaunen wird man gesetzt, wie ohne Beihilfe eines Telegraphisten die Schriftzeichen aller Nationen, Zeichnungen, Pläne ꝛc. mit einer Deutlichkeit ankommen, daß Original wie Copie vollkommen überein-

stimmen. Vor meinen Augen wurde vom Erfinder der jüngste Sänger-Festspruch, mit einem Lorbeer- und Eichenkranz umwunden aufgezeichnet, und der anderen Station in ca. 3½ Minuten zutelegraphirt, wo derselbe in voller Treue ankam. Mit diesem Apparate ist man im Stande, Steckbriefe mit dem Porträt des zu Suchenden, Originalwechsel, chiffrirte Staatsdepeschen wiederzugeben; der Feldherr kann zu jeder Zeit seinen Untergebenen auf einer sich selbst verfertigenden Karte die einzunehmenden Stellungen zutelegraphiren. Um nun den Außenstehenden einen kleinen Einblick in das Wesen dieses Apparates thun zu lassen, beschreibe ich kurz die Art der Behandlung. Die zur Uebertragung bestimmten Objekte werden mit einer eigens präparirten Tinte auf Silberpapier geschrieben oder gezeichnet, welche dann um einen Cylinder gelegt werden, der dann von einem elektro-magnetischen Stift während der Notirung betupft wird, wodurch zu gleicher Zeit die Uebertragung auf der anderen Station stattfindet. Die Apparate hiezu wurden äußerst sorgfältig in der mechanischen Werkstätte des Herrn Otto Brugger dahier gearbeitet.

— Die D. Z. schreibt unterm 1. Sept.: Am verflossenen Donnerstag unternahmen zwei Touristen aus München eine Partie auf den Schlern, auf dessen Spitze sie erst in den vorgerückten Nachmittagsstunden anlangten. Rasch brach die Dämmerung herein, und obwohl der Jüngere der Beiden, das Gefährliche eines Abstiegs zur Nachtzeit einsehend, erklärte, daß er die Nacht lieber oben zubringen werde, und seinen Begleiter abzumahnen suchte, den beschwerlichen Weg, den er nicht einmal genau kannte, allein zu machen, ließ sich dieser nicht abhalten, den Abstieg zu beginnen. Leider sollte er dieses verwegene Beginnen theuer büßen, denn da er am folgenden Tage in Bozen noch nicht eingetroffen und auch nirgend anderswo zu erfragen war, wurde die Gegend um den Schlern durchforscht und seine Leiche am Fuße einer Felswand, von welcher er abgestürzt sein mußte, aufgefunden. Der Verunglückte war Dr. med. Schwabe aus München.

— In Augsburg wurde am 28. August ein Landmann von einem Polizeisoldaten zur Polizei gebracht, welcher auf einem mit Reisig beladenen und mit zwei Kühen bespannten Wagen dreizehn Zentner Granaten verborgen hatte. Die Granaten waren auf dem Lechfelde gestohlen. Es befanden sich sechs nichtkrepirte darunter. Ein gefährlicher Diebstahl!

Preußen. Berlin, 2. September. Sedan-Feier. Vormittags um 10 Uhr begann die Parade des Garde-Corps auf dem Tempelhofer Felde, woran die sämmtliche Garde-Infanterie, das Cadettencorps, 8 Garde-Cavallerie-Regimenter und zwei Garde Artillerie-Regimenter mit etwa 100 Geschützen theilnahmen. Der Prinz August von Württemberg führte das Commando. Der Kaiser, der Kronprinz, der Prinz von Wales waren anwesend. Die Kaiserin, die Kronprinzessin, die Prinzessin Friedrich Karl und die Herzogin Wilhelm von Mecklenburg folgten in Wagen. Die Straßen sind festlich geschmückt. Der Kaiser wurde enthusiatisch begrüßt.

— Berlin, 2. September. Nachmittags 2 Uhr. Der Kaiser hat soeben den spanischen Gesandten Rascon in feierlicher Audienz empfangen und dessen Beglaubigungsschreiben entgegengenommen.

Hessen. Darmstadt, 2. Septbr. Wie die „Darmstädter Zeitung" offiziell meldet, wird vom 1. Januar 1875 an die Markrechnung im Großherzogthum Hessen eingeführt.

Sachsen. In Leipzig macht der Stadtrath bekannt, daß „ein patriotischer Bürger der Stadt, der schon oft seinen hochherzigen Sinn für alles Gute, Edle und Schöne bethätigt, ihm ein Geschenk von 1000 Thalern in 5proz. Obligationen mit dem Wunsche übergeben hat, daß zur Erinnerung an die Heldenthaten unserer Kämpfer im Kriege von 1870/71 alljährlich am Vorabend des Sedantages am Napoleonstein ein Freudenfeuer angezündet und von einem Männergesangverein die beiden Lieder: „Nun danket alle Gott" und „Die Wacht am Rhein" gesungen werden.

Ausland.

Schweiz. In der Nacht zum 10. August. wurde aus dem Postamtsbureau in Arth (Canton Schwyz) ein eiserner Koffer, welcher eine Summe von beiläufig 50,000 Fr. in Papier und Silber enthielt, mittelst Einbruches gestohlen. Der entwendete Betrag gehörte zumeist schweizerischen Cantonalbanken. Das Bezirksamt Schwyz bestimmte 1000 Francs Belohnung dem Entdecker der Thäter. Diese sollen drei junge Leute sein, die sich nach Oesterreich gewendet haben dürften.

England. London, 29. Aug. Der bekannte Luftschiffer Prof. Donaldson aus New-York hat mit einer Anzahl von Berichterstattern eine 24stündige Ballonfahrt glücklich beendigt. Die Gesellschaft landete viermal und legte eine Strecke von 80 Meilen zurück. Prof. Wyse stieg in Canada in einem Ballon auf, um sich von der Existenz eines westlichen Luftstromes in den oberen Atmosphärenschichten zu überzeugen. In einer mäßigen Höhe stieß man auf den vermutheten Luftstrom nach westlicher Richtung. P. Donaldson behauptet, Dieß sei eine Folge der Erdumdrehung und erklärt, der Luftstrom könne zur Luftfahrt von Amerika nach Europa benutzt werden.

Spanien. Perpignan, 2. Septbr. Die Carlisten haben gestern Abends Puicerda neuerdings angegriffen und die Beschießung bis Morgens fortgesetzt. Die Stadt wurde mit Brandgeschossen beworfen. Die Speicher und Scheinen nahe dem spanischen Thore wurden niedergebrannt. Alle Angriffe wurden zurückgeschlagen. Die Verluste der Carlisten sind beträchtlich.

Lokales.

Freising, 3. Sept. Von Sr. Maj. dem König ist d. d. Berg, 1. Sept. an den Stadtmagistrat dahier auf die von demselben an Se. Maj. gerichtete Einladung zum Besuche des Volksfestes folgendes Schreiben eingelaufen:

Euer Hochwohlgeboren! Se. Maj. der König waren über Ihr Schreiben vom 26. August l. J. sehr erfreut und haben mich beauftragt Ew. Hochw. als dem Festvorstand der Festcommission für die Aufmerksamkeit der Einladung zu dem in diesen Tagen stattfindenden landwirthschaftlichen Feste den Allerhöchsten Dank auszusprechen. Allerhöchstdieselben wünschen dem Feste einen frohen Verlauf und sind überzeugt, daß die hiemit verbundenen Ausstellungen auf Landwirthschaft und Gartenbau, auf Industrie und Gewerbe einen fördernden Einfluß ausüben werden. Ich füge dieser Mittheilung mit Vergnügen die Versicherung ausgezeichneter Hochachtung bei, mit der ich bin Euer Hochwohlgeboren stets ergebener Eisenhart, Ministerialrath und Sekretär S. M. des Königs. Berg, 1. Sept. 1874. Sr. Hochw. Hrn. Mauermayr, Bürgermeister der Stadt Freising.

Freising, 3. Sept. Die Eröffnung der Gewerbeausstellung findet morgen Nachmittags 3 Uhr statt.

Freising, 3. Sept. Im Stiegelbräusaale fand gestern Abend die vom Veteranen- und Kriegerverein veranstaltete Feier des Sedantages statt. Die Betheiligung war eine verhältnißmäßig schwache, wenigstens im Vergleiche mit jener, welche vor 4 Jahren unmittelbar nach Bekanntwerden des großen Ereignisses abgehalten wurde. Toaste wurden ausgebracht auf Se. Maj. den König Ludwig II., auf den deutschen Kaiser, auf die deutsche Armee, auf die Vereine, welche die Krankenpflege geübt haben, auf Moltke und Bismarck. Es wurde die Hoffnung ausgesprochen, daß der Tag des 2 September in der Folge allüberall als Nationalfesttag begangen wird.

Freising. In der Freibank wurden im Monat August geschlachtet: 2 Ochsen zu 6 Ztr. 13 Pf.; 19 Kühe zu 50 Ztr. 61 Pf.; 25 Kälber zu 16 Ztr. 36 Pf.; 9 Schweine zu 4 Ztr. 10 Pf.; 8 Schafe zu 2 Ztr. 18 Pf. In Summa: 63 Stück zu 80 Ztr. 18 Pfund.

Freising, 2. Sept. Wer das Leben auf dem Volksfestplatz betrachtet, der sieht, daß die Tage nicht mehr ferne sind, an welchem hier das belebte Treiben eines frohen Menschengewühles sich entwickeln wird. Neben den schön decorirten Festhallen erheben sich allerlei Buden mit allen möglichen und unmöglichen Schaustellungen, die Schießstätte mit ihren Schießständen, die Tribünen, der Rennplatz. Es steht zu erwarten, daß der Besuch von auswärts geradezu ein großartiger wird.

Freising, 3. September. An den Priesterexerzitien in Freising, welche am vergangenen Donnerstage geschlossen wurden, betheiligten sich 109 Priester der Erzdiözese. Der hochwürdige Herr Erzbischof wohnte denselben persönlich an und hielt bei seinem Scheiden an den versammelten Klerus eine tiefbewegte Ansprache, welche großen Eindruck machte und dem Oberhirten neuerdings alle Herzen gewann.

Transatlantische Romantik.

In New-Orleans hat in diesem Frühjahr eine Hochzeit stattgefunden, der eine eigenthümliche Liebesgeschichte vorausging. Kaufmann Bischof daselbst hatte eine hübsche siebzehnjährige Tochter, Ida, und einen Commis von 24 Jahren, Namens John Brown. Die beiden jungen Leute hatten eine aufrichtige Zuneigung zu einander gefaßt, und um Weihnachten 1872 wagte es der junge Mann, von der Geliebten ermuthigt, um Ida's Hand bei ihrem Vater anzuhalten. Der reiche Kaufmann, welcher wohl wußte, daß Brown kein Vermögen besaß, wies den Freier höhnisch ab und sagte wegwerfend:

— Ich würde Ihnen meine Tochter nur geben, wenn Sie im Stande wären, sie mit Golde aufzuwiegen.

Zur Ueberraschung des Kaufmanns griff Brown diese Idee auf und verlangte die Zusage schriftlich. In übermüthiger Laune und in der Ueberzeugung, daß sein Commis niemals so viel Geld zusammenbringen würde, ließ sich Herr Bischof dazu herbei. Kaum hatte der junge Mann die Zusage in der Tasche, so machte er sich auf den Weg nach Californien, um Goldgräber zu werden. Mehrere Monate war ihm das Glück durchaus nicht hold, aber er verzagte nicht und blieb in steter Correspondenz mit Ida, ihr unter den heiligsten Schwüren wiederholend, daß er nicht ruhen werde, bis er im Stande sei, sie mit Gold aufzuwiegen. Das Mädchen ließ sich insgeheim wiegen und sendete ihm die Ziffer ihres Gewichtes. Das gleiche Gewicht in Gold hätte 36,000 Dollars betragen. Plötzlich nach langem vergeblichen Suchen, machte Brown einen Fund im Werthe von 20,000 Dollars, und gewann einige Tage darauf 3000 Dollars im Spiel, die er jedoch am nächsten Tage wieder verlor, worauf er schwor, nie mehr zu spielen, sondern um so fleißiger in den Minen zu arbeiten. Als Ida's Vater erfuhr, daß Brown bereits einen ansehnlichen Gewinn erzielt habe, sagte er:

— Ich halte mein Wort, aber ich lasse auch nicht einen einzigen Dollar nach.

Nun begann das junge Mädchen, sich nur auf die allernothwendigste Nahrung zu beschränken, um ihr Gewicht zu verringern. So gelang es ihr, nach kurzer Zeit dem Geliebten melden zu können, daß er schon 2000 Dollars weniger brauche. Darauf sendete John Brown die zärtlichste Bitte, sie möge sich ja nicht unnöthiger Weise abmagern und endlich kam er plötzlich mit 40,000 Dollars, in New-Orlans an. Das junge Mädchen wurde jetzt gegen Gold abgewogen, und es stellte sich heraus, daß sie nur wenig mehr als 30,000 Dollars schwer war. Zu diesem Gelde legte Bischof seinerseits noch 30,000 Dollars als Aussteuer und die Glücklichen wurden vermählt. Die Firma heißt jetzt: „Bischof und Brown" und führt das Schild „Zum richtigen Gewicht."

Der Gang über die Isar
auf dem hohen Seile.

Heute Freitag Abends 5 Uhr

II. grosse Produktion

auf dem über die Isar bei der Isarbrücke gespannten hohen Seile

von dem berühmten Seiltänzer

Neumann junior,

gen. Blondin II.

Ein verehrtes Publikum von Freising und Umgegend wird hiezu freundlichst eingeladen.

Bezahlung 6 kr., wofür Marken abgegeben werden.

Ergebenst

Neumann,
Seiltänzer.

(1679)

Die unterfertigte Expedition beehrt sich, das **„Freisinger Tagblatt"** zur Benützung zu öffentlichen Bekanntmachungen während der Zeit des Volksfestes zu empfehlen.

Mit Hochachtung

die **Expedition des „Freisinger Tagblattes".**

Zahnarzt Steyrer von München

wohnt beim Duschlbräu im ersten Stock. Aufenthalt nur bis Freitag Abends.

(1675)

Hanfcouverts

mit Firma empfiehlt

Franz Paul Datterer.

Volksfest.

Es wird um **pünktliche** Ablieferung der Gewinnste für den Glücks-hafen ersucht. (1680)

Dr. Holzner.

Im Auftrage der beim Feste betheiligten Vereine ersuche ich die geehrte Einwohnerschaft von Freising Sonntag, den 6. Sept. die Häuser zu beflaggen. (1684)

Dr. Holzner.

Gartenbau-Verein.

Die Herren Aussteller werden ersucht, ihre Produkte bis längstens Freitag, den 4. Sept., Nachmittags 3 Uhr, im Ausstellungs-Lokale auf der Festwiese abzuliefern. (1683)

Die Vorstandschaft.

Radikale Heilung der Brüche.

(Sofortige Linderung). Neu erfundene anatomische Bruchbänder, welche in Fällen, wo alle anderen Bruchbänder unvermögend sind, um alte umfangreiche und eingeklemmte Brüche gänzlich, beständig und ohne Unbequemlichkeit zurückzuhalten, sie erprobtermassen so zu heilen, welches immer die täglichen Arbeiten des Kranken sein mögen. Die große Ehrenmedaille, eine zweite goldene und vier silberne und ein Erfindungspatent sind dem Erfinder, Herrn Helvig zuerkannt worden. Zahlreiche Beweise radikaler Heilung stehen denjenigen Personen zur Verfügung, welche sich dessen zu versichern wünschen. Neue Unterleibsgürtel und Bandagen zur Heilung weiblicher Gebrechen (Vorfälle) stehen ebenfalls zur Verfügung. — Herr Helvig ist im Gasthaus zum goldenen Hirschen in Freising zu sprechen am Mittwoch, den 9. September. (1682 2a)

Sie ist da!
Wer ist da?
Ida, die schöne Sächsin.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter erlaubt sich den Herren Landwirthen, Müllern, Bierbrauern und Getreidehändlern die bis jetzt noch unübertroffenen **Trieur'**schen Getreide-Reinigungs-Maschinen aus der Maschinen-Fabrik von **Mayer & Cie.** in Kalk bestens zu empfehlen.

Diese Maschinen sind in sechs Größen zu haben und stellt sich deren Leistung je nach Nummer pro 24 Stunden von 4000 bis 40,000 Kilo Frucht.

Da der Absatz dieser Maschinen ein ungemein großer ist, so wäre frühzeitige Bestellung angezeigt.

Das Lager befindet sich in der Halle des landwirthschaftlichen Vereines, Türkenstraße Nro. 2 in München.

Illustrirte Preis-Courants und Referenzen franco.

Den alleinigen Verkauf dieser Maschinen besorgt für Bayern diesseits des Rheins

Maschinenverleger
Bartl. Weber in München
Schellingstraße 39 B.

Moosburger Schranne vom 1. Sewtember 1874.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis.			
												Gestieg.		Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	21	242	263	240	23	19	23	18	3	16	57	—	—	—	6
Korn	--	23	23	22	1	17	53	17	3	16	34	—	44	—	—
Gerste	22	172	194	190	4	14	15	12	49	11	43	--	32	—	—
Haber	1	75	76	76	—	10	21	8	34	8	11	—	6	—	--

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Eisenbahnfrachtbriefe, Botenfrachtbriefe, Declarationen

sind stets vorräthig bei

Fr. P. Datterer.

Anilin-, Canzlei- und Schul-Tinte
offen per Liter **18 kr.** empfiehlt

Fr. P. Datterer.

Eisenbahn-Fahrordnung vom 1. Juni.

	P.Z Mrgs	C.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	P.Z Nchm	GZ. Abds	G.Z Abds
München	5,15	7,—	10,15	4,10	6,45	7,15
Feldmoching	5,30	—	10,31	4,29	7, 9	—
Schleißheim	5,38	—	10,40	4,38	7,46	—
Lohhof	5,47	—	10,49	4,47	8, 7	—
Neufahrn	5,59	—	11, 1	4,59	8,28	—
Freising	6,18	7,46	11,18	5,17	9,19	8,4
Langenbach	6,32	—	11,34	5,33	9,43	—
Moosburg	6,45	8, 9	11,47	5,46	10, 5	8,27
Bruckberg	6,57	—	11,59	5,58	10,24	—
Landshut	7,16	8,36	12,18	6,18	10,54	8,57
—	G.Z Mrg.	C.Z Mrg.	P.Z. Vorm.	P.Z Nchm	C.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	4,—	5,18	9,25	2, 5	6,21	8,18
Bruckberg	4,34	—	9,50	2,26	—	8,34
Moosburg	5,—	5,48	10, 5	2,39	6,50	8,57
Langenbach	5,22	—	10,19	2,51	—	9, 2
Freising	6,30	6,15	10,41	3, 8	7,16	9,22
Neufahrn	6,58	—	11,—	3,25	—	9,39
Lohhof	7,23	—	11,13	3,37	7,39	9,22
Schleißheim	7,39	—	11,23	3,47	—	10, 2
Feldmoching	7,53	—	11,31	3,55	—	10,15
München	8,15	7,—	11,45	4,10	8, 5	10,20

Münchner Cours vom 2. Septbr. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{7}{8}$ P. $97\frac{3}{4}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. 102 P. $101\frac{3}{4}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $95\frac{1}{4}$ P. $95\frac{1}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $110\frac{1}{8}$ P. $109\frac{3}{4}$ G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $69\frac{1}{8}$ P. 69 G. 6% Amerikaner 1884 $100\frac{3}{4}$ P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn $93\frac{5}{8}$ P. $93\frac{1}{4}$ G. Ungarische Ostbahn — P. $64\frac{3}{4}$ G. Ung. Nordostbahn — P. $70\frac{1}{2}$ G. Siebenbürger $75\frac{1}{2}$ P. 75 G. Amerikan. 1882 -- P. — G. Amerik. 1885 — P. 102 G.

Loose. Bayer. 4% Prämien $119\frac{3}{4}$ P. $119\frac{1}{4}$ G. Ansbacher Loose $15\frac{1}{2}$ G. Augsburger $9\frac{1}{2}$ G. Pappenheimerloose $8\frac{1}{4}$ P. 8 G. Braunschweiger Thlr. 20-Loose $24\frac{3}{4}$ P.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. 31 G. Dukaten 5. 33 G. Holl fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34—36, engl. Sovereigns 11 55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ G. Oesterr. Banknoten $108\frac{1}{4}$ P. 108 G.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 203. Samstag 5. September. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindeverwaltungen und Armenpflegen des k. Bezirksamts Freising.

Unterstützung überbürdeter Gemeinden sowie sonstige Unterstützungen aus Distriktsmitteln pro 1875 betr.

Um rechtzeitige Vorbereitung zu den Distriktsrathsverhandlungen treffen zu können, ergeht hiemit die Aufforderung, allenfallsige an die Distrikteräthe von Freising und Moosburg gerichtete Unterstützungsgesuche was immer für einer Art bis **1. Oktober l. Js.** anher in Vorlage zu bringen, da Unterstützungen immer nur auf 1 Jahr gewährt werden und ohne Erneuerung solcher Gesuche ein Grund zur Antragstellung und Vorlage fehlt, sofort eine Gesuchswürdigung begreiflich nicht stattfinden kann.

Diese Terminvorsetzung und Aufforderung bezieht sich sonach um so mehr auch auf alle jene Institute, Vereine, Gemeinden und Armenpflegen, welche bisher Unterstützung genossen haben, als sich die betreffenden Verhältnisse seit der letzten Unterstützungsgewährung wesentlich geändert haben können und die betreffenden Gesuche sonach eine neue Würdigung veranlassen.

Was insbesonders die Gesuche überbürdeter Gemeinden und Armenpflegen anbelangt, so wird bemerkt, daß zur Begründung dieser Gesuche eine genaue Darlegung aller betreffenden Verhältnisse, nämlich deren jährliche Lasten und Obliegenheiten an Geld und Naturalleistungen zu Gemeinde- und Armenzwecken, dann Unterstützung von Irren, insbesondere auch die Größe der Gemeinde- Schul-, Armen- und Distriktsumlagen, Gemeindeschulden ꝛc., dagegen aber auch die Anführung des Besitzes von Gemeinde- Armen- und Schulfondsvermögen, dann Bodenzins und anderweitiger Einnahmen erforderlich ist. Ausdrücklich wird noch erwähnt, daß alle Unterstützungen an Gemeinden und Armenpflegen, also auch für in Anstalten untergebrachte Irren Pflegekinder, Taubstumme ꝛc. nur an die betreffenden Gemeinden- und Armenpflegen verabreicht und nicht an die bezüglichen Anstalten abgegeben werden.

Vorstehende Bekanntmachung ist in den Gemeinden zu veröffentlichen und insbesonders auch den Commandos der freiwilligen Feuerwehren bekannt zu geben.

Freising, 26 August 1874.

Königl. Bezirksamt Freising

v. n. **Hutter.**

Bayern. München, 2. Sept. Das heute Morgen enthüllte 24' hohe Monument für die gefallenen Krieger Münchens ist vom Stadtbaurath Zenetti entworfen, vom Bildhauer Oehlmann modellirt und von Christian Horner in Bronzeguß hergestellt. Die edle, einfache Darstellung, eine Victoria, Siegesembleme spendend, Sockel und Unterbau mit entsprechenden Waffentrophäen garnirt, gewährt in ihrem künstlerischen Ensemble einen äußerst wohlthuenden Eindruck Der Sockel enthält an der Vorderseite folgende Inschrift: „Den im Kriege gegen Frankreich in den Jahren 1870/71 gefallenen hier begrabenen deutschen Kriegern", an der Rückseite: „Errichtet von der Stadtgemeinde München im Jahre 1874". Am Unterbau (Vorderseite): „Vionville, Mars la Tour, Gravelotte, Thiorville", (Rückseite): „Artenay, Beaugency, Beaumont, Sedan, Paris, Orleans."

— München, 3. Sept. Im Laufe der letzten Tage tauchten hier zwei Schwindler auf, welche den Kampf um's Dasein mittelst Fälschung von Werthpapieren führen; der Eine, der Bescheidenere, versuchte, jedoch vergeblich, bei verschiedenen Kaufleuten ein gefälschtes, österreichisches Eisenbahnloos zu 500 fl. gegen 25 oder 30 fl. zu verpfänden, der Andere, als englischer Tourist mit der entsprechenden Sicherheit auftretend, wußte von einem Banquier auf falsche englische Circular-Noten den Betrag von 50 Pfd. Sterling zu ergaunern. Beide Schwindler sind wieder spurlos verschwunden.

— München, 3. September. Es wurde neulich schon gelegentlich eines Vergleiches mit dem „goldenen Dachl" in Innsbruck der Neubau erwähnt, den Baron v. Schack hier an der Briennerstraße für sich als Wohnhaus und zur Aufnahme seiner bekannten Bildergalerie aufgeführt hat. Das Gebäude ist nun fertig und präsentirt sich als ein wahrer Ausbund der barocksten Phantasie. Absichtlich unsymetrisch im Ganzen, ist es auch im Einzelnen mit Fenstern, Thüren, Thürmen und Thürmchen, Statuen und Statuettchen in buntester Willkür überstreut. Als ein abschreckendes Beispiel, wohin mißverstandene Nachahmerei der freien Renaissanceform führen kann.

— In einer Anounce „Geldern'schen Wochenblattes" Nr. 69 heißt es: Bei Gelegenheit der Wember Kirmes findet großes Preisprügeln statt. Auswärtige Liebhaber können sich einfinden."

Baden. Heibronn, 3. Sept. Der Kronprinz des Deutschen Reiches ist um 3¼ Uhr mit Gefolge eingetroffen, und vom Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar und dem preußischen Gesandten Fürsten zu Hohenlohe Langenburg an der Landesgrenze begrüßt worden. Er wurde durch die Spitzen der Behörden am Bahnhof empfangen und hat sein Absteigquartier bei Staatsrath Goppelt genommen. Die Stadt ist reich geschmückt, eine sehr zahlreiche Menschenmenge begrüßte den Kronprinzen sehr enthusiastisch.

Preußen. In einem hiesigen Hotel garni logirt seit Jahren schon, so oft er Berlin besucht hat, ein Russe. Die Wirthin kennt denselben als einen vortrefflichen und zuverlässigen Mann. Neulich kehrt er betrübt nach Haus zurück und erzählt, daß er Geld von Hause verschreiben müsse, denn er sei um seine ganze Baarschaft, die er bei sich getragen und die sich etwa auf 500 Thaler belief, gekommen. „Also sind Sie bestohlen?" fragte ihn die Hotel Besitzerin. „Schlimmer! -- lautete die Antwort — ich bin beraubt und habe selbst dazu stillgehalten." Und nun folgt die alte Geschichte Im Theater saß ein eleganter Herr neben dem Russen, man machte Bekanntschaft und beschloß, den Abend zusammen zu verleben. Der Russe war Anfangs mißtrauisch, doch gab sich das, namentlich da der neue Freund weidlich auf — die Bauernfänger schimpfte, denen er zum Opfer gefallen sein wollte. Man ging in ein feines Restaurant, fand dort Bekannte des neuen Freundes, dann wurde gespielt, der Russe ausgeraubt und durch einen Schlaftrunk bewußtlos gemacht. Als er erwachte, befand er sich in einem

verschlossenem Wagen; er öffnete denselben, weckte den schlaftrunkenen Kutscher und erfuhr von diesem, er sei von drei Herren bestellt worden, die den Wagen mit dem Bedeuten verlassen hätten, der dritte schlafe einen Rausch aus und werde ihm schon sagen, wohin er ihn fahren sollte. Zufällig fand der arme geprellte Moskowite in einer Westentasche noch Geld genug, um — die Heimfahrt zu bezahlen.

Ausland.

Oesterreich. Steyr, 1. September. Hier kam es gestern Abends zu höchst bedauerlichen Gewaltthätigkeiten. Der Feilhauer Stupack ließ einen Arbeiter, der bei der herrschenden Wohnungsnoth die gekündigten Zimmer nicht verlassen wollte, durch das Gericht delogiren. Als diese Procedur mit der Arbeiterfamilie vorgenommen wurde, kam gerade eine Zahl Arbeiter der Waffenfabrik des Weges und nahmen Partei für die Delogirten. Zunächst wurden die Fenster des betreffenden Hauses eingeworfen. Es versammelten sich sogleich eine Menge Neugieriger, später kam auch die Sicherheitswache, welche jedoch von den Excedenten verhöhnt und verjagt wurde. Die aufgeregte Menge gab sich mit diesem Erfolge nicht zufrieden, sondern zertrümmerten das Häuschen vollständig. Als hier die Arbeit beendet war, strömte der immer mehr anwesende Volkshaufe nach Ennsdorf, um von dem dortigen Bierbrauer eine Herabsetzung des Bierpreises zu fordern, was der erschreckte Mann auch sogleich mündlich und schriftlich zusagte. Von Linz wurde auf Ansuchen des Bürgermeisters von Steyr ein Bataillon Pionniere entsendet, welches nach 11 Uhr in Steyr ankam und die bedrohten Plätze die Nacht hindurch besetzt hielt. Der Cravall scheint doch keine größere Bedeutung zu haben, da in den Arbeiterkreisen heute schon wieder vollständige Ruhe herrscht und in sämmtlichen Werkstätten der Waffenfabrik wie gewöhnlich fortgearbeitet wird.

Spanien. Der „Indep. Belge" wird aus Miranda (del Ebro) vom 23. August geschrieben: „Eine Madrider Depesche sagt: die Nordarmee habe große Verstärkung erhalten, man spricht von 20 Geschützen.

— Ueber die Einnahme der Festung Seo de Urgel bringen die Madrider Blätter bis zum 25. August noch keine offiziellen Berichte: sie geben nur Gerüchte, wonach der Widerstand der Besatzung nicht ernstlich gewesen. Nach der Aussage von Flüchtlingen war die Ueberrumpelung und Einnahme in der Nacht auf den 16. Aug. geschehen. Comelles, der Kommandant der Citadelle, war Abends zuvor von dem Gouverneur der Stadt eingeladen worden und zu demselben hinübergegangen; die Citadelle liegt etwas entfernt von der Stadt. Am Morgen des 16. Aug. vernahm man aus der Festung mit einem Mal Gewehrfeuer. Die Karlisten waren während der Nacht eingeschlichen. Die Karlisten waren Herren der Citadelle, und da die Stadt und ihr Castell von dem Feuer der Citadelle beherrscht werden, so war nicht mehr viel gegen sie zu machen. Comelles versuchte zwar mit zusammengerafften Soldaten und Freiwilligen noch einigen Widerstand; als aber Tags darauf der Feind Verstärkung erhielt und die Batterien der Citadelle ihre Geschosse auf Castell und Stadt warfen, wichen die Vertheidiger zurück. Comelles hatte mit seinem Lieutenant Sala de Organa auf dem Walle kämpfend den Heldentod gefunden — und die Karlisten waren im vollen Besitze des Platzes sammt seinen Außenwerken. Der Kommandeur der Freiwilligen, Hauptmann Saura, schlug sich mit 80 Freiwilligen 50 Soldaten und ein Paar Artilleristen durch; unter seinem Schutz floh eine Anzahl Familien bis nach Andorra. Ein Theil dieser Abtheilung flüchtete sich nach Puigcerda, wo er jetzt also wieder eine Belagerung durchzumachen hat. Der Gouverneur nahm gegen Saura's Rath einen andern Weg aus der Stadt und wurde nebst drei Kompagnien vom Feinde gefangen. Die Rolle, welche er bei dem Ereignisse schon durch seine Einladung des Kommandanten, gespielt, gibt entschieden Anlaß zu Verdacht. Eine Untersuchung ist auf Befehl der Madrider Regierung eingeleitet. Die Karlisten plünderten die Häuser in der Stadt und marschirten dann unter Tristany nach Puigcerda ab.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Saaz, 3. Sept.. 8 Uhr Vorm. (Tel. Dep.) Am Lande lebhafter Verkehr, steigende Tendenz. Bezirk 205 bis 210 fl., Kreis 190—200 fl., Stadthopfen 210 fl., sehr gesucht. 1873er 125 fl.

Nürnberg, 2. Sept. Das Geschäft ist heute gleich ruhig geblieben, 73er Prima gefragt, bis 68 und 72 fl., Mittel, weniger begehrt, meistens zu 55—65 fl. bezahlt, konnten insgesammt nur ca. 60 Ballen zum Abschluß gelangen. Neue Waare zahlreicher als vorige Woche vertreten, wurde in geringem, feuchten Zustande zu 118, 120 bis 125 fl., gut getrocknete Qualität zu 133—140 fl., 1—2 Säckchen ausnahmsweise bis 145 fl. gehandelt. Auch in älteren Sorten geht das Geschäft zu 6—9 fl. Am Donnerstagmarkte war nur mäßige Bedarfsfrage in alter und neuer Waare. Von letzterer waren ca. 50 Ballen ausgeboten, welche nur in guter Qualität Beachtung fanden und 130 fl. aufbrachten, halbgetrocknete wurden bis 120 und 115 fl. herab übernommen, während 73er gute Hallertauer 62—66 fl., Wolnzacher 68—73 fl., verschiedene Sorten Sekunda 50—66 fl. erzielten.

Lokales.

Freising, 4. Sept. Wie uns mitgetheilt wird, wird Herr Ministerialdirektor v. Wolfanger Freising gelegentlich des Volksfestes mit seinem Besuche beehren. — Morgen Samstag Nachmittags findet eine Generalversammlung des landwirthschaftlichen Vereines im Urbanbräusaale statt. — Die Ausstellung des landwirthschaftlichen und des Gartenbau-Vereins ist von kundigen Händen in vortrefflicher Anordnung zur Besichtigung fertig gestellt, die Eröffnung erfolgt morgen Samstag. — Die Eröffnung der Gewerbe-Ausstellung geschieht heute Nachmittags 3 Uhr. Der Anblick, den die Halle mit ihren Tausenden von Erzeugnissen des hiesigen Gewerbefleißes auf den Besucher ausübt, ist wahrhaft großartig. — Die freiwillige Feuerwehr bezieht jeden Abend um 7 Uhr in der Stärke von 10 Mann die Brandwache.

Freising, 4. Aug. Se. Exzellenz der Hochw. Hr. Erzbischof wird am Donnerstag der nächsten Woche als am 10 d. M. die Einweihung der neuerbauten Kirche in Wolfersdorf vornehmen. Freunde christlicher Kunst machen wir besonders auf den schönen Hochaltar dieser Kirche aufmerksam; er ist ein Produkt aus dem berühmten Atelier des Architekten Marggraf in München.

Freising, 4. September. Herr Neumann jun. vollführte gestern zum Erstenmale den waghalsigen Gang auf einem hohen über die ganze Breite der Isar gespannten Seile. Er schritt vor- und rückwärts mit vollendeter Sicherheit. Heute Nachmittags sowie die folgenden Tage wird das Wagestück wiederholt.

Ueber die Schädlichkeit des Wasserzusatzes zum Biere.

Sehr häufig wird zu Getränken und Speisen ein Zusatz genommen, den Jedermann für unschädlich hält, und der doch mitunter der Gesundheit sehr gefährlich ist. Kein Bierbrauer oder Bierwirth wird einen Angriff auf die Gesundheit seiner Gäste darin sehen, wenn dem Bier, das er ausschenkt, ein Zusatz von Wasser zugegossen wird. Und doch macht dieses Verfahren das Getränke bitter und schädlich, und zwar in dem Grade, daß das von Natur schwache Bier gesünder ist, als das starke Bier, dem man Wasser zugefügt hat.

Um sich davon zu überzeugen, genügt folgendes Experiment: Man lasse einige Tropfen braunen Biers auf einem Teller an der Luft verdunsten, bis eine kleine syrupartige Masse zurückbleibt. Wenn man von diesem Rückstand prüft, so wird man ihn nicht bitter finden, und wenn man ihn auf das Auge einer Katze legt, so wird sich die Pupille nicht

erweitern, weil er kein narkotisches Mittel enthält. Wenn man sodann eine andere Quantität Bier, das mit einem Quart frischen Wassers gemischt ist, auf die gleiche Weise behandelt, so zeigt sich der Rückstand sehr bitter, und die Pupille des Katzenauges, auf das es gelegt wird, wird dadurch sehr erweitert. Die Wasserzugabe hat das Bier nicht geschwächt und die alkoholischen Wirkungen nicht vermehrt. Das Wasser wirkt aber auf das Narkotikum, das im Malzzucker vorhanden ist; die gute Qualität eines Bieres wird durch das Wasser in eine schläfrig machendende, bittere und der Gesundheit schädliche Flüssigkeit verwandelt. Es setzt den giftigen Stoff, der in dem Hopfen enthalten, und der mit dem Malzzucker vermischt, vollständig unschädlich ist, in Freiheit. — Auf diese Weise wird durch die Gewinnsucht ein angenehmes und gesundes Getränke in eine der Gesundheit schädliche Flüssigkeit verwandelt.

Münchner Cours vom 3. Septbr. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. D. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 98 P — G. 4 1/2 % ganzjähr. Obl. 101 7/8 P. 101 3/4 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95 1/4 P. 95 1/8 G. 4 1/2 % Bayer. Ostbahnaktien 110 1/8 P. 109 3/4 G. 4 1/5 % Oesterr. Silberrente 69 1/8 P. 69 G. 6% Amerikaner 1884 100 3/4 P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn 93 5/8 P. 93 1/4 G. Ungarische Ostbahn — P. 64 3/4 G. Ung. Nordostbahn — P. 70 1/2 G. Siebenbürger 75 1/4 P. 74 3/4 G. Amerikan. 1882 P — G. Amerik. 1885 — P. 102 G.

Loose. Bayer. 4% Prämien 119 3/4 P. 119 1/4 G. Ansbacher Loose 15 1/2 G. Augsburger 9 1/2 G. Pappenheimerloose 8 1/4 P. 8 G. Braunschweiger 20-Thlr-Loose 24 3/4 P.

Geldsorten. 20 Frcs-Stücke 9. 31 G. Dukaten 5. 33 G. Holl fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34—36. engl. Sovereigns 11 55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105 1/4 G. Oesterr. Banknoten 108 3/8 P. 108 1/8 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 204. Sonntag 6. September. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Das Volksfest in Freising hier Abhaltung eines Festschießens betreffend.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß das Betreten der durch Warnungstafel ausgesteckten Schießlinie, welche sich in der Richtung links der Freising-Hallbergmooserstraße hinzieht, während der Dauer des Festschießens von Montag den 7. bis Donnerstag den 10. September l. Js. untersagt ist.

Freising, 4. September 1874.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr.

Bayern. München, 3. Sept. Gestern erhielt Seine Majestät der König aus den verschiedenen Landestheilen und Auswärts bei Gelegenheit der Erinnerungsfeier an den ruhm- und glückreichen Tag von Sedan zahlreiche Huldigungstelegramme.

— München, 4. Sept. Am 1. Dezember ds. Js. wird im deutschen Reiche eine allgemeine Volkszählung vorgenommen und sind hiezu bereits die nöthigen Einleitungen getroffen.

— München, 4. Sept. Der Strike der Hafnergehilfen in München scheint zu Gunsten der Genossenschaft der Hafnermeister auszufallen. Vor Beginn der Strike arbeiteten 183 Gehilfen, zur Zeit haben bei 37 Meistern der Genossenschaft 98 Gehilfen die Arbeit wieder aufgenommen, hievon sind 21 aus dem allgemeinen deutschen Töpfergehilfenvein ausgetreten und 77 haben demselben noch nie angehört. Die genannten Meister beschäftigen außerdem noch 5 Lehrjungen, 8 Knechte und 20 Taglöhner, es ist daher in den meisten Werkstätten von einem Strike nichts mehr zu erkennen.

— München, 4. Sept. In militärischen Kreisen ist das Gerücht verbreitet, es sei bei den gegenwärtig stattfindenden Manövern ein Attentat auf den Oberstlieutenant v. Ballade, den Commandeur des 2. Jäger-Baons., versucht worden, indem mit Steinen auf denselben geschossen wurde.

— Schwabach ist am Morgen des 1. September früh 1½ Uhr von einer bedeutenden Feuerbrunst betroffen worden. Es sind zwei Wohnhäuser in der Marktstraße und 22 Hintergebäude, welche indeß nur zum Theil bewohnte Räume enthielten, abgebrannt. Zwei Wohnhäuser sind beschädigt.

— Ingolstadt, 3. Sept. Gestern Mittags ein halb 12 Uhr verunglückte im Centralbahnhof der verheirathete 44jährige Bahnarbeiter Jakob Felder von Mendelfeld dadurch, daß er sich an diesem heißen Tage an einem etwas schattigen Ort über ein Nebengeleise legte, in der Meinung es werde von keinem Zuge befahren. Ein unvermuthet ankommender Eilzug schnitt ihn in der Mitte des Leibes vollkommen in zwei Theile auseinander.

Preußen. Von Berlin aus werden die größten Anstrengungen gemacht, um den 1. Januar 1875 zum Einführungstag der Markrechnung und zwar für ganz Deutschland zu machen. Die süddeutschen Staaten heben zwar kräftigst hervor, daß dies nicht angehe, weil noch zu wenig Scheidemünzen geprägt seien und damit haben sie auch vollkommen recht. Der Gesammtbetrag der Reichssilbermünzen soll nach dem Münzgesetze zehn Mark für den Kopf der Bevölkerung des Reichs nicht übersteigen, was ungefähr rund 400,000 000 Mark Silbermünzen beträgt. Gegenwärtig sind jedoch im Ganzen erst an 30 Mill. Mark in Silber ausgeprägt, was für den Kopf der Bevölkerung etwa 70 bis 75 Pfennige beträgt. Was die Nickel- und Kupfermünzen anbetrifft, so ist der Gesammtbetrag auf 250 Pfg. pro Kopf der Bevölkerung projektirt. Davon sind gegenwärtig etwas über 800,000 Mark, also 2 Pfennige pro Kopf ausgeprägt.

— Berlin. Es ist bekanntlich ein deutsches Reichs-Eisenbahnamt geschaffen worden, an dessen Spitze Präsident Maybach steht. Seine erste Arbeit ist ein Winterfahrplan zu dessen gemeinsamer Entwerfung sämmtliche deutsche Eisenbahnen Vertreter nach Berlin gesandt haben.

— Berlin, 3. Sept. Welche Aufmerksamkeit man zur Zeit von Militärischer Seite den Brieftauben zuwendet, beweist die Thatsache, daß gegenwärtig ein russischer Offizier am Rhein weilt, von den Brieftaubenstationen Einsicht zu nehmen und zum Ankauf von Tauben für Rußland Auftrag zu ertheilen. Vor einigen Tagen weilte derselbe in Köln und im Wupper-Thal, wo man diese Taubenart mit großer Vorliebe züchtet.

— In Berlin soll ein Fruchtsaftgeschäft in diesem Sommer für 20,000 Thlr. Himbeeren eingekauft haben, um den beliebten Himbeerensaft daraus zu fabriciren.

Elsaß-Lothringen. Der König von Bayern entging bei der Rückreise von Paris auf der Strecke zwischen Saarburg und Lützelburg einer großen Gefahr: Der „Straßb. Ztg“ berichtet man hierüber aus Saarburg, 28. Aug.: Auf genannter Strecke brach kurz ehe der Eilzug mit vollem Dampfe daher brauste eine Schiene. Der Bahnwärter Fromont und der Streckenarbeiter Klein liefen dem Zuge entgegen, und machten dem Zugführer Signale. Der Zug konnte in Folge dessen angehalten und die Entgleisung vermieden werden. Bahnhof-Inspektor Blank und Bahnmeister Schemmann begaben sich sofort an Ort und Stelle, um die Einsetzung einer neuen Schiene zu bewerkstelligen. Der Zug konnte hierauf nach kurzem Aufenthalte wieder weiter fahren.

Ausland.

Oesterreich. Ueber einen Briefdiebstahl in Wien berichten dortige Blätter: Im ersten Stockwerke des Hauptpostamtes befindet sich das sogenannte Speditionsbureau, woselbst die beim dortigen Postamt aufgegebenen recommandirten Briefe zur weiteren Beförderung vorbereitet, d. h. in größere Packete gebunden und dann, wenn sie an diesem Tage nicht mehr abgehen können, in eine feste solide Kiste gebracht werden, welche mit einem guten Schlosse versperrt wird. So geschah dieß auch Dienstag Nachts, als nach Abgang der letzten Post noch 1600 recommandirte Briefe einlangten, welche daher bis zum nächsten Morgen im Bureau verwahrt werden mußten. Die Beamten, welche während der letzten Nacht in dem genannten Bureau manipulirten, ver-

fuhren mit den Briefen genau auf die vorschriftsmäßige Weise und als sie nach Vollendung ihrer Arbeit um 2 Uhr Nachts sich zur Ruhe begaben, überzeugten sie sich zuvor noch, daß die Kiste gut verschlossen sei. Um 5 Uhr 45 Min. Morgens — bei Beginn der ersten Expedition — fanden sie jedoch zu ihrem Schrecken die Kiste erbrochen und einen großen Theil der recommandirten Briefe verschwunden. Wie bis jetzt erhoben wurde sind die für die Umgebung Wiens und und weitere Entfernungen bestimmten Briefe und Postanweisungen entwendet worden, ca 472 Stück. Die für den Stadtbezirk bestimmten Briefe blieben in der Cassentruhe zurück. Es wurde sofort die Sicherheitsbehörde von dem Vorfall verständigt und es erschien bald darauf eine Commission an dem Thatort um den Thatbestand aufzunehmen. Die Kiste war auf diese Weise erbrochen worden, daß die Diebe die vordere Seitenwand der Kiste öffneten, indem sie um das Schloß herum ein Loch herausschnitten, hiedurch den Inhalt der Kiste bloßlegten und denselben bequem herausnahmen. Der Diebstahl kann nur von Individuen begangen worden sein, welche mit den Localitäten des Postamts und mit dem Dienst durchaus vertraut sind, und ist die Annahme um so mehr berechtigt als der dringende Verdacht vorliegt, daß eine der Thüren des Bureaus — es führen deren mehrere in das genannte Lokal — mit einem Schlüssel geöffnet worden sei, der vor einigen Wochen auf unerklärliche Weise abhanden gekommen ist. Mit den recommandirten Briefen ließen sich es die Diebe aber nicht genügen; denn sie erbrachen auch den Schreibtisch des Controlors, in welchem sie gleichfalls eine größere Geldsumme vermutheten. Sie täuschten sich jedoch, indem sie in demselben nur 2 fl. vorfanden, was sie aber nicht hinderte dieselben mitzunehmen. Die Höhe des gestohlenen Geldbetrages ist natürlich zur Stunde nicht anzugeben, da erstlich recommandirte Briefe nicht durchgehends Geldbeträge enthalten, und diese letzteren auch auf der Adresse nicht deklarirt sind. Allein jedenfalls dürfte der Schaden ein bedeutender sein. Auch ist es nicht bekannt, ob nur ein oder mehrere Individuen das Verbrechen vollbracht haben.

Italien. Randazzo, 1. September. In Folge des Seitenausbruches des Aetna fanden gestern Nachts überaus zahlreiche Erderschütterungen statt; in der heutigen Nacht vermehrte sich die Zahl der Straße sehr erheblich. Alles ist auf der Flucht begriffen.

Frankreich. Die diesjährigen Herbstmanöver in Frankreich werden in besonders großem Styl abgehalten. Die meisten europäischen Staaten schicken militärische Vertreter; Deutschland wird — zum ersten Male nach dem Kriege — durch die beiden Militär-Attache's Major v. Bülow und Hauptmann Theremin vertreten sein, welche durch den Minister des Auswärtigen eingeladen worden sind. Bekanntlich nehmen auch zwei französische Offiziere als Zuschauer an den deutschen Manövern in der Provinz Hannover Theil. — Der Kriegsminister de Cissey läßt gegenwärtig alle französischen Festungen inspiziren. Die Berichte der inspizirenden Generale werden auf dem Kriegsministerium gesammelt, um später dem Komite für die Befestigungen vorgelegt zu werden.

Spanien. In Bilbao wurden zum festlichen Empfang der Offiziere und Mannschaften der von Santander erwarteten deutschen Kanonenboote umfassende Vorbereitungen getroffen. Ein Spezialdampfer sollte ihnen bis Portugalete entgegenfahren und in Bilbao den Offizieren ein Bankett gegeben werden. Während die deutschen Schiffe vor Santander lagen, herrschte ein reger freundschaftlicher Verkehr zwischen den Schiffen und dem festen Lande, zu dem sich deutsche Landsleute, Engländer und Spanier um die Wette drängten. Die spanischen Soldaten salutirten die deutschen Offiziere mit mehr Aufmerksamkeit als ihre eigenen. „Das Wilkommen an der spanischen Küste hätte gar nicht herzlicher und freundlicher sein können", so schließt ein Bericht in der „Köln. Ztg."

— Die Hauptmasse der Waffen, welche in Spanien eingeschmuggelt werden, kommt von Bordeaux und Nantes. Was von Bordeaux kommt, ist in Weinfässern verborgen, was dagegen von Nantes verschifft wird, ist in Kisten verpackt, die oben eine Lage Sardinenbüchsen haben. Tausende von Patronen werden auch als Schweizerkäse verpackt, ferner Kisten mit Flintenläufen als Maccaroni deklarirt, hohle eiserne Säulen mit Bayonnetten ausgestopft und schließlich Ballen Stockfische versendet, welche mehr Stahl als Fische enthalten.

— Perpignan, 3. September. Die Karlisten haben die Belagerung von Puicerda aufgegeben und sind durch das Pyrenäenthal von Dalp abgezogen. Vor Puicerda sind keine Karlistenabtheilungen mehr sichtbar. Die Thore der Stadt sind geöffnet und viele Einwohner sind in Borg-Madame eingetroffen.

Madrid, 3. September. Es sind bereits 43,823 Conscribirte eingeschrieben. Die Befreiungen vom Militärdienst haben 37 Millionen Realen (3- 4 Mill. Gulden) eingebracht.

— Madrid, 4. September. Das Kabinet Zabela hat seine Entlassung gegeben. Das neue Ministerium ist folgendermaßen zusammengesetzt: Sagasta Ministerpräsident und Inneres, Ulloa Aeußeres, Colmenares Justiz, Serrano Bedopas Krieg, Camacho Finanzen, Arias Marine, Navarro Rodrigo Handel, Romero Ortiz Kolonien.

— Santander, 3. Sept. Die deutschen Kriegsschiffe „Albatros" und „Nautilus" sind in der Mündung des Nervion eingelaufen. Graf Hatzfeld und der deutsche Consul in Bayonne, Hr. Richard Lindau, werden hier erwartet. Anläßlich der Anwesenheit derselben wird ein Bankett stattfinden.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Pappenheim, 1. Sept. Bei der heute stattgehabten Gewinnziehung des gräfl. Pappenheim'schen Prämienanlehens sind auf die am 1. August gezogenen 55 Serien folgende Gewinnste gefallen: Ser. 5707 Nro. 11 gew. 10,000 fl. 2 Stück à 500 fl.: S. 4071 Nro. 3, S. 4483 Nr. 9. 3 Stück à 100 fl.: S. 2664 Nro. 16, S. 3338 Nro. 13, S. 5088 Nr. 2. 6 Stück à 50 fl: S. 2680 Nro. 17, S. 3338 Nr. 4, S. 6293 Nr. 10, 16 und 18, S. 6338 Nr. 1. 10 Stück à 30 fl.: S. 51 Nro. 8, S. 556 Nr. 3, S. 600 Nr. 11, S. 2664 Nr. 1, S. 3490 Nr. 4, S. 4203 Nr. 3, S. 6081 Nr. 7, S. 6809 Nr. 14, S. 7066 Nr. 6, S. 7096 Nr. 13. 20 Stück à 15 fl.: S. 51 Nr. 2 und 3, S. 932 Nr. 1 und 12, S. 1629 Nr. 14, S. 1900 Nr. 11, S. 2915 Nr. 9, S. 3338 Nr. 3, S. 3795 Nr. 18, S. 3937 Nr. 12, S. 4071 Nr. 14 und 16, S. 4939 Nr. 14 S. 4940 Nr. 11, S. 4973 Nr. 17, S. 5032 Nr. 20, S. 5051 Nr. 6, S. 5088 Nr. 1, S. 6081 Nr. 18 und S. 6099 Nr. 7. Alle übrigen in den gezogenen Serien enthaltenen Prämienscheine werden mit 7 fl eingelöst. Die Zahlung geschieht vom 1. Dez. l. J. ab.

Lokales.

Freising, 5. September. Heute Nachmittags rückt der Divisionsstab der in hiesiger Gegend manövrirenden Truppen hier ein und nimmt auf mehrere Tage Quartier. Dumpfer Kanonendonner war heute Vormittags aus der Richtung des Amperthales her hörbar.

Freising, 5. September. Auf der Volksfestwiese verunglückte gestern Stephan Lautenbacher durch einen Hufschlag. Die Verletzung am Kopfe soll nicht ungefährlich sein.

Freising, 4. Aug. Nächsten Sonntag Nachmittag wird sich auch der bekannte 70jährige Schnellläufer Johann Bachmayr von Mintraching auf der Festwiese produziren und die Rennbahn in 27 Minuten umlaufen.

Freising, 5. Sept. (Volksfest). Heute Samstag Vormittags fand die programmmäßige Musterung von Thieren und landwirthschaftlichen Produkten statt. Es ergeben si

folgende Resultate, die wir, soweit möglich, noch im heutigen Blatte mittheilen.

I. Preise für die Pferdezucht:

1. Preis Nro. 29 Jos. Braun von Bernsdorf,
2. „ „ 15 Paul Neumeier von Oberhummel.
3. „ „ 20 Stießberger von Freising,
4. „ „ 22 Stießberger von Freising,
5. „ „ 16 Joh. Götz von Großenviecht,
6. „ „ 18 Xaver Heiwcich von Zurnhausen,
7. „ „ 21 Stießberger von Freising,
8. „ „ 28 Georg Hellmayr von Haindlfing,
9. „ „ 10 Sebastian Wachinger von Freising.

Preise für Hufbeschlag.

Diplome:

Kainz, Schmiedmeister von Freising,
Gilg, „ „ „
Reill, „ „ „

II. Preise für die Rindviehzucht:

a) Mastvieh:

1.—3. Preis 11— 13 Ferll von Freising.
Diplom mit Fahne Nro. 6 Michael Eisenreich von Freising.

b) Zuchtvieh:

1. Preis Nro. 3 Sebastian Wachinger von Freising,
2. „ „ 14 Paul Neumeier von Oberhummel,
3. „ „ 7 Sebastian Wachinger von Freising,
4. „ „ 9 Leonhard Steinecker von Freising,
5. „ „ 17 Steinecker von Günzhausen,
6. „ „ 23 Georg Hellmayer von Haindlfing,
7. „ „ 1 Clement Lamprecht von Berghausen.

Diplome mit Fahne:

Nro. 2 Nep. Fischer von Kleinbachern,
Nro. 27. Joh. Roth von Freising.

Diplome erhalten:

Nro. 4 Sebastian Wachinger von Freising,
Nro. 5 „ „ „ „
Nro. 8 „ „ „ „
Nro. 24 Schulze von Birkeneck,
Nro. 26 Jos. Braun von Bernstorf.

III. Preise für die Schafzucht:

1. Preis Nro. 14—20 Philipp Walter von Pulling,
2. „ „ 1— 6 Joh. Götz von Großenviecht,
3. „ „ 21—27 Jos. Braun von Bernstorf,
4. „ „ 12 Georg Hellmayer von Haindlfing.

IV. Preise für die Schweinezucht:

1. Preis Nro. 7 Sebastian Wachinger von Freising,
1. „ „ 11 Philipp Walter von Pulling.

Von den im Programme unter Nro. 5 ausgesetzten Prämien für Ziegenzucht haben sich keine Bewerber eingefunden.

VI. Preise für die Geflügelzucht:

1. Preis Nro. 8 und 29 Leonhard Steinecker von Freising.

VII. Preise für die Kaninchenzucht:

1. Preis Nro. 10 Geisler von Freising,
1. „ „ 30 Braun von Massenhausen.

Diplom erhielt Nro. 13 Ehlert von Freising.

VIII. Preise für die Bienenzucht:

1. Preis Michael Wimmer von Freising.

Der Spielmann.

Novelle von H. E.

Im Jahre 1830 lebte zu J. im Thüringer Walde ein junger Musiker Namens Streit. Im Alter von 28 Jahren hatte er doch niemals das Licht der Sonne geschaut. Er war blind geboren. Sein Vater, ein in nur beschränkten Verhältnissen lebender städtischer Beamter, hatte, soviel in seinen Kräften stand, für die Erziehung des armen blinden Kindes gesorgt, und da sich bei demselben frühzeitig eine hohe Neigung für die Musik kund gab, den Knaben zum Stadtmusikus in die Lehre gegeben. Wohl wissend, daß die Musik sein Brodstudium werden müße, hatte der Knabe mit rastlosem Eifer gearbeitet und die technischen Grundlagen der Tonkunst sich erschlossen. Bei dem vorzüglichsten und feinsten musikalischen Gehör hätte bald aus ihm ein tüchtiger Künstler werden können, wenn der Vater nicht, als der Knabe kaum 13 Jahre zählte, gestorben wäre.

Der väterliche Nachlaß bestand in einem kleinen fast überschuldeten Häuschen, dessen Einkünfte zu einem weitern musikalischen Studium nicht hinreichten, so daß der Knabe sich genöthigt sah, in den Dienst des Stadtmusikus als Gehilfe zu treten.

Wilhelm Streit liebte seine Kunst über alles. Er hatte fast alle Instrumente spielen gelernt, sein Liebling aber war die Flöte. Mit dieser unter dem Arme sah man ihn täglich seine gewohnten Spaziergänge machen.

Wilhelm Streit bedurfte keines Führers. Von der Kindheit an kannte er jeden Eckstein, jeden Fensterladen und jede Steinbank vor den Thüren der Stadt, und wenn er in den Straßen dahin wandelte, so genügte ein einfacher Schlag mit dem Stocke auf das Pflaster, um durch den Klang des Schalles sofort zu wissen, ob irgend ein Gegenstand sich ihm hindernd in den Weg stellte. Er beschränkte sich indessen nicht blos auf die Stadt, vielmehr wanderte er auch in den nächsten Umgebungen und insbesondere in den Anlagen auf dem vor dem Thor sich erhebenden Berge umher.

Sein Lieblingsplatz war eine steinerne Bank, die auf dem Gipfel der Anhöhe stand und von der aus ein entzückender Blick in das Flurthal sich eröffnete. Der arme Blinde sah freilich von all dem nichts, aber er hatte mit seinem verstorbenen Vater die liebe Bank so oft besucht, und er wußte daß der Vater von hier aus oft in die Weite geschaut, dann sein thränendes Auge auf das todte Auge des Kindes gerichtet und ihm dann gesagt hatte, es sei ihm gewesen, als ob die hohen Tannen ihm zugeflüstert: „Sei ohne Sorge um dein armes, blindes Kind, es gibt ein großes Auge, das über Alles wacht, es wird auch wachen über dem Lebenspfad deines Sohnes.“

Wilhelm Streit wuchs zum blühenden Manne heran. Hoch und schlank gewachsen, das volle schwarze Haar nach Künstlerart in langen Locken tragend, schritt er sicher seines Weges dahin. Das Haupt hoch erhoben und etwas rückwärts geworfen, wie alle Blinden dies thun, als wollten sie nur einmal den Glanz der Sonne erschauen, kündete dem Fremden allein den blinden Mann an, da eine blaue Brille die Augen verdeckte.

Unser Spielmann hielt es indessen bei seinem Stadtpfeifer kaum noch aus. Das Geschäft, das in nichts anderem bestand, als den Gesellen in der Stadt und den Bauern auf dem Dorfe im Qualm der Oellampen und im Tabaksrauche zum Tanz aufzuspielen, ward ihm bald unerträglich. Und wenn er mitunter im Kreise seiner Collegen von musikalischen Genüssen höherer Art sprach und die elende Tanzmusik mit harten Worten geißelte, dann hatte er viel auszustehen. Es war insbesondere der Sohn des Stadtpfeifers, Karl Arndt, der dann über den blinden Spielmann herfiel und ihm vorhielt, daß ein so armer Schlucker nicht über die Stadtmusik schimpfen dürfe, da sie ihm ja der alleinige Lebensunterhalt sei. „Gib doch Concerte, laß Dich hören vor den vornehmen Herrschaften, Du großer Künstler,“ so höhnte ihn Karl Arndt, der sich einbildete, auf der Geige ein großer Virtuose zu sein und schon einmal einen kläglichen total verunglückten Versuch, in einem Concerte ein Solo vorzutragen gemacht hatte.

(Fortsetzung folgt.)

(Begründet.) Bettler: „I bitt um a Gab', — ich hab' so schrecklich Hunger!“ — Reicher: „Warum arbeiten Sie nicht?“ — Bettler: „Ja, wenn ich arbeite, dann krieg' ich noch mehr Hunger.“

(1697) **Versteigerung.**



Künftigen Mittwoch den 16. Septbr. werden im Pfandhause dahier die von dem Monat Juli 1873 liegen gebliebenen Pfänder gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Es werden daher die Pfandschein-Inhaber hiemit erinnert, dieselben bis **Donnerstag, den 10. Septbr.,** auszulösen oder umschreiben zu lassen.

Freising, am 6. September 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Stolber, Cassier.

Bekanntmachung.

Die von mir in Sachen Joseph Hack gegen Joseph und Katharina Rott und Cons. wegen Forderung in Nro. 166 dieses Blattes ausgeschriebene Zwangs Versteigerung der Realitäten der Beklagten in Hadersdorf und auf der Wies unterbleibt wegen erfolgter Zahlung.

Freising, den 3. September 1874.

Hertel,
kgl. Advokat

Den Herren Landwirthen zu besonderer Beachtung.

Zu empfehlen sind **Dreschmaschinen,** welche von der renommirten Firma **Moritz Weil jun.** in Frankfurt a. M. für solche Oekonomien geliefert werden, auf welchen große Dampfdreschmaschinen nicht mit Vortheil angewendet werden können. — Es sollen sich dieselben als so praktisch and zweckmäßig erwiesen haben, daß sich zahlreiche landwirthschaftl. Behörden und Vereine angelegentlich um deren Verbreitung bemühen, und daß innerhalb 2 Jahren 3000 Stück verkauft wurden. Der Preis soll ein sehr geringer sein und schon bei fl. 105 für eine complete Maschine anfangen. — Weitere Anfragen bitten wir brieflich an obige Firma direkt zu machen.

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

27.: Franziska Anna Marg. Dümler, Bez. Geometergehilfensk.; Aug. Wendlinger, Buchhaltersk.; 30.: Heinrich Ludw. Dobmaier, Lehrersk.; 2 Sept.: Walb. Kothhuber Stationsdienersk.; Joh. Müller, Taglöhnersk.; 3.: Magdalena Voitenleitner, Hausbesitzerskind.

Getraute:

24. Aug.: Matthäus Pleiner, Ziegler d. h., mit Martha Karl von Niederhummel; Thomas Stampfl, Taglöhner d. h., mit Creszenz M. Ostermaier, v. Thalhausen; 25.: Joseph Püllmeier, Bräugehilfe, mit Maria Voitenleitner, Privatierst. dahier; 31.: Philipp Joa, Händler dahier, mit Juliana Schrer, Händlerst. v. Karlsberg.

Gestorbene:

28. Aug.: Joh. Merkl, Hausbesitzersk. 10 T. a.; Marie Hofmeister Hausbesitzersk. 14 T. a.; 30.: Marg. Trautner, Schmierhändlers-Wittwe 65 J. a.; Georg Reichlmaier, l. Schuhm. v. Thalhausen 25 J. a; 31.: Jakob Wadenstorfer, Taglöhnerskind 8 W. alt.



Ein **Haus** mit einen kleinen Garten ist billig zu verkaufen, ebenso auch zwei Fensterstöcke. Näh. bei Hafnermeister **Schmucker** in Neustift.

(1681) Es ist ein schön **möblirtes Zimmer** zu vermiethen. D. Ue.

Koch- und Viehsalz

bei

(1636 3b) **J. D. Schmidt.**

Nr. 5 A. Spann Nr. 5

empfiehlt sein reich sortirtes **Confectionslager** in Jacken, Jaguetts und Mäntel sowie Regenmäntel und Krägen zu sehr billigen Preisen, nebst seinem reich sortirten **Weiß-, Strumpf- und Wollwaarenlager** und sieht einem gütigen Besuch entgegen

A. Spann,
Nr. 5. Spanngasse. Nr. 5.

Die

Buchdruckerei

von

Franz Paul Datterer in Freising

empfiehlt sich zur Herstellung aller zum Volksfest benöthigten Drucksachen als:

Anschlagzettel größten Formates, **Marken** verschiedener Art, **Speise-, Eintritts,- Empfehlungskarten** u. s. w.

Oeffentlicher Dank.

Herrn Dr. **Neumaier**, prakt. Arzt in Freising, meinen tiefgefühltesten innigsten Dank hiemit auch öffentlich auszusprechen für die so bewundernswerthe, erfolgreiche Operation und äußerst sorgsame Behandlung meiner Gattin an einem gefährlichen Brustübel, fühle ich mich umsomehr gedrungen, als ich es für Pflicht halte, einerseits andere Leidende davon in Kenntniß zu setzen, anderseits ich außer Stand bin, dem hochverehrten Helfer in höchster Gefahr nur einigermassen gebührend danken zu können.

Deßgleichen spreche ich denselben herzinnigsten Dank aus, der ehrwürdigen Frau Oberin im städtischen Krankenhause zu Freising, welche während 22 Tagen und Nächten meiner lieben Leidenden nicht von der Seite gewichen und durch die aufopfernste, liebevollste Pflege dazu beitrug, daß dieselbe bereits seit 4 Wochen sowohl ihrem häuslichen als geschäftlichen Berufe vollständig nachzukommen im Stande ist.

Wenn die genannten hochverehrlichen Persönlichkeiten auch in dem Bewußtsein ihrer wohlthätigen Wirksamkeit den höchsten Lohn finden, so bitte ich dieselben wenigstens den Beweis der öffentlichen Anerkennung und tiefgefühltesten Dankgefühles nicht zu verschmähen, sondern entgegen zu nehmen und auch hierin Genugthuung finden zu wollen.

Freising, den 4. September 1874.

Anton Kögelsperger,
Gold- und Silberarbeiter nebst Familie.

(1695)

Die unterfertigte Expedition beehrt sich, das

„Freisinger Tagblatt"

zur Benützung zu öffentlichen Bekanntmachungen während der Zeit des Volksfestes zu empfehlen.

Mit Hochachtung

die Expedition des **„Freisinger Tagblattes"**.

Stroh kauft zu höchstem Preis die Papierfabrik in Ismanning.

Wir erlauben uns hiemit anzuzeigen, daß wir auf hiesigem Platze ein

Bank- & Wechselgeschäft

errichteten.

Wir empfehlen uns zum

An- & Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Prioritäten, Actien, Wechseln, Loosen ꝛc., und Umwechslung aller Geldsorten. Eröffnung von Conto-Correnten, Vorschüsse auf Werthpapiere ꝛc. ꝛc., Einlösung von Coupons und von verloosten Obligationen unentgeltlich.

Hochachtungsvoll

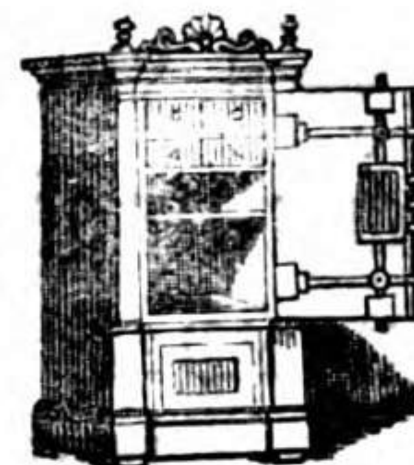
J. Schülein Söhne
in Freising.

(1655 10a)

Laden vis-à-vis dem Gasthof **Ettenhofer**.

KASSEN







in allen Größen und nach neuesten Construktionen, feuerfest, auf Wunsch auch mit Vorrichtung gegen gewaltsames Aufbohren und Schlüssel zum Selbstverstellen empfiehlt unter Garantie die Geldschrankfabrik von **Georg Heise** in **Landshut.**

Eisenbahn-Fahrordnung vom 1. Juni.

	P.Z. Mrgs	E.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	P.Z. Nchm	G.Z. Abds	G.Z. Abds
München	5,15	7,—	10,15	4,10	6,45	7,15
Feldmoching	5,30	—	10,31	4,29	7, 9	—
Schleißheim	5,38	—	10,40	4,38	7,46	—
Lohhof	5,47	—	10,49	4,47	8, 7	—
Neufahrn	5,59	—	11, 1	4,59	8,28	—
Freising	6,18	7,46	11,18	5,17	9,19	8,4
Langenbach	6,32	—	11,34	5,33	9,43	—
Moosburg	6,45	8, 9	11,47	5,46	10, 5	8,27
Bruckberg	6,57	—	11,59	5,55	10,24	—
Landshut	7,16	8,36	12,18	6,18	10,54	8,57
—	G.Z. Mrg.	E.Z. Mrg.	P.Z. Vorm.	P.Z. Nchm	G.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	4,—	5,18	9,25	2, 5	6,21	8,18
Bruckberg	4,34	—	9,50	2,26	—	8,34
Moosburg	5,—	5,48	10, 5	2,39	6,50	8,57
Langenbach	5,22	—	10,19	2,51	—	9, 2
Freising	6,30	6,15	10,41	3, 8	7,16	9,22
Neufahrn	6,58	—	11,—	3,25	—	9,39
Lohhof	7,23	—	11,13	3,37	7,39	9,22
Schleißheim	7,39	—	11,23	3,47	—	10, 2
Feldmoching	7,53	—	11,31	3,55	—	10,15
München	8,15	7,—	11,45	4,10	8, 5	10,20

Getreidepreise

Erding, 3. Sept. Waizen 19 fl. 21 kr., gest. — fl. 46 kr.; Korn 16 fl. 25 kr., gest. — fl. 57 kr.; Gerste 11 fl. 27 kr., gest. 1 fl. 3 kr.; Haber 7 fl. 46 kr., gest — fl. 22 kr.

Dorfen, 1. September. Mittelpr. Waizen 19 fl. 20 kr., gefl. — fl. 12 kr.; Korn — fl. — kr., gest — fl. — kr.; Gerste 10 fl. 34 kr. gest. — fl. 36 kr.; Haber 8 fl. 2 kr. gest. 2 fl. 3 kr.

Münchner Cours vom 4. Septbr.

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 98 P. 97¾ G. 4½% ganzjähr. Obl. 101⅞ P. 101¾ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95¼ P. 95⅛ G. 4½% Bayer. Ostbahnaktien 110⅛ P. — G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 69¼ P. — G. 6% Amerikaner 1884 100⅝ P 100⅜ G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn 93¾ P. 93½ G. Ungarische Ostbahn 64⅝ P. — G. Ung. Nordostbahn — P. 71 G. Siebenbürger 75½ P. 75 G. Amerikan. 1882 — P. — G. Amerik. 1885 — P. 102 G.

Loose. Bayer. 4% Prämien — P. 119½ G. Ansbacher Loose 15½ G. Augsburger 9½ G. Pappenheimerloose 8¼ P. 8 G. Braunschweiger Thl. 20-Loose 24¾ P.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. 31 G. Dukaten 5. 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34—36, engl. Sovereigns 11 55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼ G. Oesterr. Banknoten 108⅜ P. 108⅛ G.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 5. Septbr. 1874.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	6446	4708	1738	6	38	—	7	—	—
Korn . .	3276	2589	687	6	15	—	—	—	23
Gerste . .	1169	1061	108	5	11	—	—	—	—
Haber . .	5246	4644	602	5	42	—	3	—	—

Volksfest in Freising.

Reihenfolge der Festlichkeiten:

Samstag, den 5. September:

Eröffnung des Glückshafens, der landwirthschaftlichen und der Ausstellung des Gartenbau-Vereines. Nachmittags 3 Uhr: Versammlung der Landwirthe im Vereinslokale beim Urbanbräu.

Sonntag, den 6. September:

Nachmittags 1 Uhr: Aufstellung der gezierten Wägen auf der Steineckerwiese. 2 Uhr: Zug durch die Stadt, hierauf Preisevertheilung an verdiente Arbeiter und gezierte Wägen. 3 Uhr: landwirthschaftliche und Preisevertheilung des Gartenbauvereines. 4 Uhr: Umzug der Rennpferde, hierauf Pferderennen mit nachfolgender Preisevertheilung.

Die Zulassung gezierter Wägen zur Preisebewerbung ist **unbeschränkt**.

Montag, den 7. September:

Vormittags **Viehmarkt.** 10 Uhr: Schützenzug. Nachmittags 4 Uhr: Ringstechen und Preisevertheilung an die Preisritter.

Dienstag, den 8. September:

7 Uhr Morgens: Hauptübung der freiwilligen Feuerwehr. Nachmittags 4 Uhr: Trabrennen mit nachfolgender Preisevertheilung.

Mittwoch, den 9. September:

Volksbelustigungen.

Donnerstag, den 10. September:

Preisevertheilung an die Schützen, Pferderennen mit Preisevertheilung.

Die Gewerbeausstellung wird am Freitag, den 4. Sept. eröffnet.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

// Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 205. Dienstag 8. September. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Des Feiertages wegen wird das nächste Blatt Dienstag Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr ausgegeben.

Amtliches für Freising.

(1699) **Bekanntmachung.**

Gant des Handelsmanns Karl Seibel in Freising betr.

Das k. Bezirksgericht Freising hat durch Erkenntniß vom 14. l. Mts. verkündet in dessen öffentlicher Sitzung vom 18. ds. die Eröffnung der Gant über das Vermögen des Karl Seibel, Handelsmanns in Freising erkannt, und den Unterzeichneten als Commissär zur Leitung der Verhandlungen, sowie den k. Gerichtsvollzieher Rausch dahier als provisorischen Massaverwalter aufgestellt, dieß wird mit dem Beifügen hiemit öffentlich bekannt gemacht:

1) daß in Folge der Ganteröffnung der Gantschuldner das Recht über sein Vermögen zu verfügen, verloren habe, und daß die von ihm ertheilten Vollmachten erloschen seien;

2) daß allen denjenigen, welche zur Masse gehörige Gegenstände im Besitze oder Gewahrsam haben, oder welche an den Gantschuldner etwas schulden, aufgegeben werde, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr dem Commissär oder dem Massaverwalter von dem Besitze der Gegenstände Anzeige zu machen, und diese vorbehaltlich aller Rechte zur Gantmasse abzuliefern, soferne nicht eine gesetzliche Befreiung hievon besteht.

Zugleich werden die Gläubiger des Gantschuldners hiemit aufgefordert, ihre Forderungen und derzeitigen Vorzugsrechte bis zum

Mittwoch, den 21. Oktober lfd. Js.

diesen Tag mit eingerechnet, schriftlich oder mündlich unter Beifügung der Beweisurkunden oder sonstigen Beweismittel auf der Gerichtsschreiberei des k. Bezirksgerichts Freising anzumelden. Endlich wird Verhandlungstagsfahrt auf

Mittwoch, den 18. November lfd. Jrs.

Vormittags 9 Uhr

festgesetzt, in welcher die Gläubiger des Gantschuldners vor dem unterfertigten Commissär Geschäfts-Zimmer Nro. 28 persönlich oder durch einen Gewalthaber zu erscheinen aufgefordert werden, um die angemeldeten Forderungen nöthigenfalls weiter auszuführen, um über die Richtigkeit der angemeldeten Forderungen und über die angesprochenen Vorzugsrechte zu verhandeln, ferner um über die Wahl eines definitiven Massaverwalters und eines Gläubigerausschusses, über etwaige Vorschläge zur gütlichen Vereinbarung und über alle weiteren, das gemeinschaftliche Interesse der Gläubiger betreffenden Angelegenheiten Beschluß zu fassen.

Freising, am 28. August 1874.

Der Gantkommissär

K. Bezirksgerichts Rath **v. Schmitt** beurl.

Sailer.

Bekanntmachung.

Das Volksfest in Freising hier Abhaltung eines Festschießens betreffend.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß das Betreten der durch Warnungstafel ausgesteckten Schußlinie, welche sich in der Richtung links der Freising-Hallbergmooserstraße hinzieht, während der Dauer des Festschießens von Montag den 7. bis Donnerstag den 10. September l. Js. untersagt ist.

Freising, 4. September 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bayern. München, 4. Septbr. Mittelst Extrazugs — sechs Waggons — gelangten heute Vormittag aus Frankfurt a/M. mehrere Mill. Eisenbahnbaugelder hier an. Dieselben waren von dem k. Regierungsrathe der Staatsschuldentilgungs-Commission, Herrn O. Grünwald, daselbst übernommen und hierher verbracht worden.

Preußen. Lokomotiven und Eisenbahnwagen-Fabriken gab es vor 32 Jahren in Deutschland noch nicht. Jetzt liefert das deutsche Reich jährlich mindestens 1000 Lokomotiven und 30,000 Eisenbahnwagen im Werthe bis 30,000,000 Thaler. Hauptsitze dieser Fabrikation sind Berlin, Eßlingen, Karlsruhe, Chemnitz, Hannover, Kassel und München.

— Auf der Niederschlesisch-Märkischen Bahn ist seit einiger Zeit bei den Personenzügen Gasbeleuchtung eingeführt, die sich bis jetzt recht gut bewährt hat. Das Gasreservoir ist nämlich so bemessen, daß es die Flammen des Wagens während der ganzen Dauer der längsten im Finstern möglichen Fahrt zu speisen vermag. Da sich diese Art der Beleuchtung sowohl der Billigkeit wie der Sauberkeit wegen empfiehlt, die Reservoirs auch von jeder beliebigen Gasanstalt gefüllt werden können, ist Seitens der Direction die gänzliche Abschaffung aller Petroleum-Wagenlichter in Aussicht genommen.

Lokales.

Freisng, 7. September. Der gestrige erste Tag des Volksfestes war von einer ungeheueren Volksmenge besucht. Die Witterung begünstigte das Fest in allen Theilen, über die programmmäßigen Festlichkeiten berichten wir thunlichst schnell eingehend.

Freising, 7. Septbr. Zur festgesetzten Stunde setzte sich gestern Sonntag der Festzug, der sich auf der Steineckerwiese vor dem Münchener Thore geordnet hatte, in Bewegung. Voraus schritt eine Abtheilung Turner mit ihrem Banner, dann folgte ein Musikkorps, der Stadtmagistrat und das Collegium, der Gemeindebevollmächtigten hierauf das Festkomite, die kgl. privilegirte Schützengesellschaft mit Fahne, der Gewerbeverein und die Gewerbeausstellungscommission, die prämiirten gewerblichen und landwirthschaft-

lichen Arbeiter und Arbeiterinnen, der landwirthschaftliche und Gartenbau-Verein der Krieger- und Veteranen-Verein, die Gesellschaft Jungfreising, beide mit ihren Fahnen. Zwischen die einzelnen Abtheilungen waren Knaben mit bunten Schärpen und Mützen eingestellt, welche die Preisfahnen für die verschiedenen Prämiirungen trugen. Dem Zuge schloßen sich die gezierten Wägen an, von welchen einer die Torfcultur und Torfstecherei, der andere die Schafzucht darstellte. Auf einem folgenden Schlitten präsentirte sich Sommer und Winter. Die folgenden zwei weiteren Wägen stellten Dorffeuerwehren dar. Den Schluß bildete eine Abtheilung Feuerwehr mit Fahne. Eine ungeheuere Menschenmenge stand in den Straßen und auf dem Festplatz.

Freising, 7. Sept. Die großen Herbstübungen der seit circa 14 Tagen in hiesiger Gegend manövrirenden Division fanden heute ihren Abschluß mit der Verlesung des sogenannten Königsbefehls und einem großen Vorbeimarsch vor dem commandirenden General des ersten Division Generallieutenant v. Orff. Heute sind die Truppen in Freising und der Umgebung untergebracht und morgen werden sie den Rückmarsch in ihre Garnisonen eintreten.

Freising, 7. Sept. Um 11 Uhr Vormittags fand heute der Auszug der kgl. privilegirten Schützengesellschaft auf den Festplatz statt und Mittags begann sofort das Schießen.

Freising, 5. September. Se. Excellenz der hochw. Herr Erzbischof wird die Einweihung der neuerbauten Pfarrkirche zu Wolfersdorf nicht wie anfänglich bestimmt war, schon am Donnerstag den 10. d. Mts. vornehmen, sondern hat einiger Hindernisse wegen diese Feierlichkeit auf später verschoben.

Freising, 7. Sept. Beim gestrigen ersten Pferdesprungrennen erhielten folgende Herren Rennpferdebesitzer Preise: den ersten Preis mit 100 Mark und gemalter Fahne erhielt Seb. Gressirer, Wirth von Bapferding, Lgr. Erding mit einer 10jährigen Schimmelstute; den zweiten Preis mit 80 Mark und gemalter Fahne: Simon Kramer, Getreidehändler von München mit einer 7jährigen Fuchsstute; den dritten Preis mit 60 Mark und seidener Fahne: Max Ostermaier, Wirth von Kollbach mit einer 8jährigen lichtbraunen Stute; den vierten Preis mit 50 Mark und seidener Fahne: Mich. Eckl, Gastgeber von Ingolstadt, mit einer 9jährigen kastanienbraunen Stute; den fünften Preis mit 40 Mark und seidener Fahne: Joh. Esterer, Privatier aus München, mit einer 8jährigen lichtbraunen Stute; den sechsten Preis mit 30 Mark und seidener Fahne: Ant. Schwinghammer, mit einer 6jährigen Schimmelstute; den siebenten Preis mit 25 Mark und seidener Fahne: Philipp Schmid, Pferdehändler von Landshut, mit einer 8jährigen dunkelbraunen Stute; den achten Preis mit 20 Mark und seidener Fahne: Joh. Esterer, Privatier von München, mit einer 7jährigen Stute; den neunten Preis mit 15 Mark und seidener Fahne: Jos. Zettl, Gastgeber von Frontenhausen, mit einer 9jährigen Fuchsstute; den zehnten Preis mit 10 Mark und seidener Fahne: Ant. Schwinghammer, Oeconom von Wendling, Bez.-Amt Eggenfelden, mit einer 11jährigen Fuchsstute; den elften Preis mit 5 Mark und seidener Fahne: Joseph Schreiber, Oeconom von Zolling, mit einem 9jährigen Schimmel. Den Weitpreis von 10 Mark mit seidener Fahne erhielt Anton Schwinghammer, Oeconom von Wendling, B.-A. Eggenfelden.

Bei der Festsetzung dieser Preise ergaben sich mancherlei Anstände, so daß ein Theil der gestern ausgegebenen Rennzettel Unrichtigkeiten enthält.

Freising, 7. Sept. Die Preisevertheilung von Seite landwirthschaftlichen Vereins an die Aussteller von landwirthschaftlichen Nutzthieren und Producten, sowie die Vertheilung von Prämien und Diplomen an verdiente landwirthschaftliche und gewerbliche Arbeiter fand gestern Nachmittags auf dem Festplatze statt. Die Aussteller, welche für landwirthschaftliche Nutzthiere prämiirt worden sind, haben wir im letzten Blatte gebracht. Es folgen heute die Aussteller von Feldfrüchten, Fabrik- und Handelsgewächsen.

I. Getreidebau:

Für Weizen:

1. Preis Nr. 58 Gemeinde Hummel 8 Mark,
2. „ „ 66 „ Johanneck 6 Mark,
3. „ „ 145 „ Thalhausen 4 Mark.
Diplom Nr. 26 Xaver Schuster von Freising,
„ „ 45 Gemeinde Haindlfing.

Für Roggen:

1. Preis Nr. 112 Gemeinde Neustift 8 Mark,
2. „ „ 87 „ Günzenhausen 6 Mark,
3. „ „ 27 Leonhard Steinecker von Freising 4 Mark,
Diplom Nr. 9 Gemeinde Attaching,
„ „ 99 „ Marzling.

Für Gerste:

1. Preis Nr. 105 Gemeinde Massenhausen 8 Mark,
2. „ „ 41 „ Großnöbach 6 Mark,
3. „ „ 15 „ Düntenhausen 4 Mark.
Diplom Nr. 72 Gemeinde Itzling.

Für Haber:

1. Preis Nr. 8 Gemeinde Allershausen 8 Mark,
1. „ „ 47 „ Haindlfing 6 Mark,
3. „ 111 „ Neufahrn 4 Mark.
Diplom Nr. 124 Gemeinde Pulling.
„ „ 128 „ Xaver Meier von Rudlfing.

Für Buchweizen:

1. Preis Nr. 109 Gemeinde Neufahrn 6 Mark.

II. Futtergewächsbau:

Für Kartoffel:

1. Preis Nr. 211 Xav. Schuster von Freising 6 Mark.
2. „ „ 224 Fr. Fuchs von Neufahrn 4 Mark.
3. „ „ 186 Gemeinde Paunzhausen 2 Mark.

Für Rüben:

1. Preis Nr. 222 Gemeinde Tünzhausen 6 Mark.
2. „ „ 220 Lamprecht C. von Oberberghausen 4 Mark.
3. „ „ 197 Jos. Menacher von Freising 2 Mark.
Diplom Nr. 207 Obermaier von Vötting 2 Mark.
„ „ 205 Gaßberger von Neustift.
„ „ 219 Neumann Mich. von Freising.
„ „ 218 Lamprecht Clement von Oberberghausen.

Für Pferdebohnen:

1. Preis Nr. 179 Gemeinde Massenhausen 6 Mark.
2. „ „ 163 „ „ 4 Mark.
3. „ „ 28 Xav. Schuster von Freising 2 Mark.

III. Fabrik und Handelsgewächse:

Für Hopfen:

1. Preis Nro. 172 Gemeinde Massenhausen 5 Mark,
2. „ „ 171 Xav. Schuster von Freising 4 Mark.

Für Hanf:

1. Preis Nro. 177 Gemeinde Lauterbach 4 Mark
2. „ „ 166 Gemeinde Paunzhausen 3 Mark,
3. „ „ 165 Kamerloher von Itzling 3 Mark,
Diplom „ 176 Miesbek von Freising.

Für Lein:

1. Preis Nro. 170 Lamprecht von Oberberghausen 3 Mark
2 „ „ 169 Gemeinde Jarzt 2 Mark,
3. „ „ 173 Gemeinde Tünzhausen 2 Mark.

Für Reps:

1. Preis Nro. 214 Gemeinde Tünzhausen 3 Mark.

Für Tabak:

Diplom Nro. 217 Leenz von Schloßbach,
„ „ 158 Jos. Menacher von Freising.

Für Mais:

Diplom Nro. 216 Gemeinde Vötting.

Für Topinambur:

Diplom Nro. 209 Gemeinde Massenhausen.

Für Kürbis:

Diplom Nro. 199 Daniel Walter von Hohenbachern.

Für Erbsen:

Diplom Nro. 223 Gemeinde Massenhausen.

Für Timothegras:

Diplom Nro. 162 Gemeinde Sünzhausen.

Der Spielmann.

Novelle von H. E.

(Fortsetzung.)

Wilhelm Streit war viel zu gutmüthig, als daß er auf jene höhnenden Worte seinem Collegen dieses Fiasco vorgehalten hätte, im Gegentheil, er sah die Richtigkeit von Arndts Bemerkung ein. Wie sollte er, der arme Blinde, der fast nur aus sich selbst herausgelernt und des Unterrichtes tüchtiger Meister gänzlich entbehrt hatte, vor Musikverständigen künstlerisch aufzutreten wagen? Wie sollte er, der weder Verwandte noch Freunde besaß, es jemals unternehmen können, für sich ein Concert zu arrangiren? Er hatte ja niemanden, der sich seiner annahm und der ihm, dem Blinden, die Augen geliehen hätte.

Indessen war die Idee doch einmal in seinem Kopfe angeregt und er trug sich immer und ewig damit. Wenn er seine einsamen Spaziergänge des Abends nach der Lieblingsbank unternahm, dann blieb er in einem fortgesetzten Grübeln und baute sich Luftschlösser von gefüllten Sälen, schallenden Bravos und vergriffenen Billets. Und wenn er so recht geschwelgt in seiner Phantasie, dann ergriff er schließlich seine treue Flöte, und in die dunkele stille Nacht hinaus erklangen die herrlichen Töne durch das Thal, und das Echo der gegenüberliegenden Berge gab sie wehmüthig zurück.

So saß er eines Abends im Mai des Jahres 1830 auf seiner Bank. Im fernen Thale sang die Nachtigall ihr lauschiges Lied, der Lärm der Stadt war verstummt, und nur mitunter rollte ein Wagen vor das unweit der Bank gelegene Chausseehaus.

Er hatte lange zuerst an seinen lieben todten Vater und an dessen herrliches Wort, daß ein großes Auge lebe und dafür sorgen werde, daß sein Fuß nicht an einen Stein stoße, gedacht, er war dann auf seine Lieblingsidee, sich öffentlich als Künstler hören zu lassen, gekommen, und als das Spiel seiner Phantasie sich erschöpft, da griff er zu seiner Flöte. Klagende und freudige Laute waren es, die er hervorrief, die durch die stille Sommernacht erklangen und denen er selbst mit ganzer Seele lauschte.

Da auf einmal, — was war das?

In den Klang seiner Flöte mischte sich hervordringend aus dichtem Gebüsch der schüchterne aber himmelreine Saitenklang der Guitarre. Erstaunt hielt er einen Augenblick inne, — da verstummte auch die Guitarre. Wieder setzte er die Flöte an und begann ein altes träumerisches Volkslied zu blasen. Und horch, die Guitarre setzte wiederum ein, und bei der zweiten Strophe da erklang leise und gedämpft die silberhelle Stimme eines Mädchens und die Töne schwollen höher und höher, mächtiger und immer mächtiger klang es durch die Nacht.

(Fortsetzung folgt.)

(Eingesendet.) Das auf der Festwiese aufgestellte Kunstkabinet des Herrn R. Schmidt, erfreut sich eines lebhaften Besuches und ist um so erfreulicher, indem dieses Kabinet mit Recht empfohlen werden kann. Die Wachsfiguren sind rein und ausdrucksvoll dargestellt und die Bewegung sehr sinnreich und überraschend. Auch das Panoramma ist sehr gut und können wir nicht unterlassen, hierin besonders auf Petersburg aufmerksam zu machen, wo sich das echt russische Leben auf dem Eis der überfrornen Newa concentrirt, Eltern die ihre Kinder etwas lehrreich Nützliches zeigen wollen, kann um so mehr dieses Kabinet empfohlen als nicht befürchtet werden darf durch anstößige Gegenstände das Gefühl verletzen.

Es ist zu wünschen, daß das Kabinet über das Fest sehr besucht wird; indem der bescheidene Eintrittspreis den Besuch leicht ermöglicht.

Mehrere Besucher.

Bank- & Wechsel-Geschäft
von
Johann Oberlindober
in Freising

empfiehlt sich zum

An- und Verkauf

aller Arten in- und ausländischer Staats- und Industriepapiere, Aktien, Pfandbriefe, Prioritätsobligationen und Loose, sowie zur Umwechslung von Zinscoupons, Staats- und Banknoten, Silber- und Geldsorten. Verlooste oder gekündigte Werthpapiere werden **jederzeit** baar ausbezahlt oder in andere Effekten umgetauscht.

Neue Coupons-Bögen zu Obligationen des 4½% bayer. Anlehens von 1856 werden **gratis** besorgt.



Freiwillige Feuerwehr Freising.

Die Mitglieder versammeln sich
Dienstag, den 8. September früh ½ 7 Uhr

zur Uebung am Feuerhause.



Die Ordnungsmannschaft am Marienplatze.

Das Commando. (1705)

Schmid's mechanischer Kunstsalon

welcher bereits die Aufmerksamkeit des geehrten Publikums auf sich gezogen hat, ist jeden Tag bis Donnerstag von Früh 9 Uhr an bis Abends zum gütigen Besuche geöffnet. (1706)

Der Eintrittspreis in die Gewerbeausstellungshalle beträgt 12 kr. Karten und Kataloge werden in der Casse vor dem Eingang in die Halle abgegeben.

Stroh kauft zu höchstem Preis die Papierfabrik in Ismanning.

Münchener Schranne vom 5. September 1874

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1672	196	6446	4708	1738	6	38	—	—	—	7
Korn	903	2	3276	2589	687	6	18	—	26	—	—
Gerste	282	128	1196	1061	108	5	11	—	—	—	—
Haber	487	1323	5246	4644	602	5	42	—	—	—	6
Wicken	—	—	18	18	—	5	6	—	—	—	9
Reps	—	—	294	294	—	6	48	—	—	—	42
Lein	—	11	14	14	—	8	20	—	9	—	—
Sonst. Frucht	2	—	18	16	2	—	—	—	—	—	—
Summa:	3346	1660	16481	13344	3137	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfs in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 4.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 35 Gramm, das Kreuzerlaibl 65 Gramm. Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 200 Gr. der Vierkreuzerlaib 400 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 300 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 3 Pfd. 100 G. 1 Pfd. Kaisermehl 11 kr. — Pf., 1 Pfd. [illegible] 10 kr. — Pf. 1 Pfd. Semmelmehl 7 kr. [illegible] 1 Pfd. Waizenmehl 6 kr. — Pf., 1 Pfd. [illegible]rennmehl 5 kr. — Pf., Roggenmehl 6 [illegible] — Pf. 1 Pfd. Backmehl 4 kr. — Pf., 1 Pfd. Gries, feiner 10 kr. 2 Pf, ordinärer 10 kr. 2 Pf, 1 Pfund Mastochsenfleisch 21 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 18 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 20 kr., mittlere Qualität 19 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 15 kr. 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 24 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 17 fl — kr., in trocknem Zustande 18 fl. — kr. 1 Pfd. gegossene Kerzen 21 kr. 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 21 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr 1 Pfd. Seife 14 kr. 1 Pfd. Schmalz 33 kr. 1 Pfd. Butter 35 kr. 2 Eier 4 kr. 1 alte Henne — fl. 42 kr. 1 Huhn 30 kr. 1 Indian 1 fl. 30 kr 1 Kapaun 1 fl. 12 kr. 1 Gans 2 fl. 12 kr. 1 Ente — fl 48 kr. 1 Taube 13 kr 1 Spanferkel 2 fl. 42 kr. 1 Hektolit. Kartoffel 3 fl. — kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr. 1 Maßel bayrische Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 10 kr. 1 Maßel Zwiebel 16 kr. 1 Ster Buchenholz 6 fl. 30 kr. 1 Ster Birkenholz 5 fl. 42 kr. 1 Ster Föhrenholz 4 fl. 36 kr. 1 Ster Fichtenholz 4 fl. 39 kr. Ctr. Heu 1 fl. 6 kr. 1 Ctr. Grummet 1 fl. — kr. 1 Ctr. Roggenstroh 1 fl. 36 kr.

Münchner Cours vom 5. Septbr.

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 98 P 97¾ G. 4½% ganzjähr. Obl. 101⅞ P. 101¾ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95¼ P. 95 G. 4½% Bayer. Ostbahnaktien 110 P. 109¾ G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 69¼ P 69⅛ G. 6% Amerikaner 1884 100¾ P. 100½ G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn 93¾ P. — G. Ungarische Ostbahn 65⅛ G. — P. Ung. Nordostbahn — P. 71 G. Siebenbürger 75½ P. 75 G. Amerikan. 1882 — P. — G. Amerik. 1885 — P. 102 G.

Loose. Bayer. 4% Prämien — P. 119½ G. Ansbacher Loose 15½ G. Augsburger 9½ G. Pappenheimerloose 8¼ P. 8 G. Braunschweiger Thlr. 20-Loose 24¾ P.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. 31 G. Dukaten 5. 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34—36, engl. Sovereigns 11 55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼ G. Oesterr. Banknoten 108⅜ P. 108⅛ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 206. Mittwoch 9. September. 1874.

Das „Freisinger Ta blatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmo..dzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und beziehungsweise Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) vom 30. August l. Js. die Errichtung einer landwirthschaftlichen Winterschule in der Stadt Landsberg betr. (Kreisblatt S. 1048), und ist zum Besuche dieser Schule aufzumuntern;
2) vom 21. August l. J. — Vornahme einer Kirchencollecte für den Kirchenbau in Bergzabern (Kreisblatt S. 1051);
3) vom 26. August l. Js. — Aufstellung von Agenten betr. (Kreisblatt S. 1052);
4) vom 26. August l. Js. — Entfernung des ledigen Simon Seidl von Burgweinting betr. (Kreisblatt S. 1058);
5) vom 30. August l. Js. — Auffinden einer männlichen Leiche im Würmkanale betr. (Kreisblatt S. 1060);
6) vom 2. September l. Js. Agenten betr. (Kreisblatt S. 1061).

Am 5. September 1874.

Kgl. Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bayern. München, 6. Sept. Mit dem morgigen Tag haben die Herbstmanöver der 1. Armeedivision zum Abschlusse zu gelangen, Tags darauf werden die Truppentheile der Münchener Garnison hier wieder eintreffen und dann sofort der größere Theil der Mannschaften in Urlaub entlassen werden. Das 2. und 9. Jäger-Bataillon wird nicht wieder über München, sondern auf direktem Wege in ihre Garnisonen Burghausen und Passau zurückkehren. Seit Jahren war die Witterung den Herbstübungen unserer Truppen nicht so günstig, als dießmal, so daß nicht nur alle vorgeschriebenen Uebungen und Manöver ausgeführt werden konnten, sondern auch der Gesundheitszustand der Mannschaften ein sehr befriedigender ist.

— Ein promovirter Doctor der Medizin als Abiturient eines Gymnasiums, — der Fall dürfte noch nicht oft dagewesen sein. Bei dem letzten Abiturienten-Examen in Greifswalde ereignete er sich. An demselben nahm als Externer ein Doktor der Medicin aus Amerika Theil, welcher an der dortigen Universität seine Studien fortsetzt. Die Prüfung wurde von dem Examinanten glücklich bestanden.

Ausland.

England. London, 6. Sept. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Santander vom heutigen: die deutschen Kriegsschiffe wurden von den Carlisten aus Guetaria beschossen, und warfen darauf 24 Bomben in die Stadt. Die Schiffe sind gestern Abends nach Santander zurückgekehrt. Die Bestätigung der Nachricht bleibt abzuwarten.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 5. Sept. Witterung trüb und kühl. Die Ernteberichte lauten ziemlich verschieden, am günstigsten treffen sie aus Württemberg, Baden und Elsaß ein, welche im Allgemeinen zusammengesetzt, für Württemberg eine 2/3 Ernte, für Baden eine 3/4 Ernte, für Elsaß eine 2/3—3/4 Ernte, gegen die vorjährige 1873er Ernte in Aussicht stellen. Am Markte scheint man ruhig die Dinge, die da kommen sollen abzuwarten Die seit Beginn der Woche anhaltend weichende Tendenz hat unter Käufern die Hoffnung erregt durch Zuwarten späterhin noch billiger wie gegenwärtig anzukommen, allein in den Einkaufsorten hat dieser Preisrückgang noch keinen Einfluß geübt, weil zahlreich vorhandene Einkäufer zur Freude der Producenten, kaum erwarten, bis die Waare geblattet ist; was den Producenten, welche es dies Jahr nicht übersehen werden, zu Gute kommen darf. Auch heute war das Ausgebot neuer Hopfen größer als die Nachfrage, die Qualität der Waare läßt mitunter viel zu wünschen übrig und gibt täglich der Gewißheit Raum, daß Primaqualitäten in dieser Saison sehr spärlich vertreten sein werden. Man bezahlte für getrocknete neue, meist aus Hallertauer, Württemberger und Badischen bestehend, 120 bis 128 fl., geringe unbeachtet, wurden nur wenig zu 90, 100 bis 115 fl. gehandelt. In 1873er dauert das Geschäft ohne Preisänderung ruhig fort und beziffert der Umsatz bis jetzt Mittag ca. 60 Ballen, während von den neuen kaum 40 Ballen abgegangen sind. Nachschrift 1 Uhr. Bis jetzt Preisabschlag in neuer Waare 8—10 fl., Hallertauer 110—115 fl. Schwetzingen 104—168 fl., Württemberg gut getrocknete 115—120 fl. bezahlt. 73er in guter Waare gefragt, 60—70 fl., Schlußstimmung sehr matt.

Lokales.

Von den gewerblichen und landwirthschaftlichen Arbeiter erhielten folgende Preise:

20 Mark Math. Brandhuber von Massenhausen mit 43 Dienstjahren,
20 „ J. N. Burghardt von Freising mit 34,
20 „ Vitus Weßner von Freising mit 34,
20 „ Theresia Limmer von Freising mit 31,
10 Mark: Joh. Gampenrieder von Weihenstephan mit 30,
10 „ Anna Maria Lieber von Langenbach mit 27,
10 „ Agnes Sandmann von Hohenkammer mit 27,
10 „ Anna Beer von Freising mit 25,
10 „ Theresia Edelhuber von Weihenstephan mit 25,
10 „ Anna Lehmann von Freising mit 24,
5 „ Katharina Sedlmaier von Freising mit 22,
5 „ Jos. Ziegeltrum von Hohenkammer mit 22,
5 „ Magdalena Pölz von Lauterbach mit 22,
5 „ Anton Ginter von Freising mit 22,
5 „ Joh. Maier von Freising mit 21,
5 „ Sebastian Kratzer von Langenbach mit 21,
5 „ Katharina Sedlmaier von Mauern mit 21,
5 „ Joh. Maier von Kirchdorf mit 12,
5 „ Georg Wensauer von Bruckberg mit 10,
5 „ Walburga Huber von Figelsdorf mit 10,
5 „ Ignaz Forster von Freising mit 20,
5 „ Anton Forster von Freising mit 19,
5 „ Maria Probst von Freising mit 18,

5 Mark Jacob Kink von Freising mit 17,
5 „ Theresia Schmidt von Freising mit 17
5 „ Georg Hörl von Marzling mit 16½,
5 „ Jacob Schreiber von Vötting mit 16,
5 „ Michael Straßer von Kranzberg mit 15,
5 „ Peter Welisch von Pulling mit 14,
5 „ F. N. Rottmaier von Freising mit 14,
5 „ Th. Lamperſperger von Freising mit 14,
5 „ Mathias Heckmaier von Freising mit 16,
2 „ Maria Ströbel von Freising mit 14,
2 „ Theresia Neumaier von Freising mit 13,
2 „ Jos. Eichelsinger von Gremertshausen mit 13,
2 „ Kunigunde Forster von Freising mit 11,
2 „ Johann Thumm von Neustift mit 11,
2 „ Lorenz Langenegger von Weihenstephan mit 11,
2 „ Elisabeth Hölzl von Freising mit 10½,
2 „ Ursula Ebert von Freising mit 10,
2 „ Anna Frohnholzer von Freising mit 10,
2 „ Anton Kreßirer von Vötting mit 9½,
2 „ Maria Jungmaier von Hohenkammer mit 9½,
2 „ Magdalena Lagenegger von Vötting mit 9½,
2 „ Raimund Eigelein von Freising mit 9,
2 „ Josef Klebl von Rudlfing mit 9,
2 „ Josef Stettner von Vötting mit 8½,
2 „ Lorenz Wadenstorfer von Itzling mit 8,
2 „ Georg Maier von Neustift mit 7,
2 „ Maria Limmer von Marzling mit 6½,
2 „ Michael Peuschl von Kirchdorf mit 6.

Preise für landwirthschaftliche Geräthe:

1. Preis Nr. 76 Gilg von Freising (Diplom),
2. „ „ 75 Wimmer von Freising „
3. „ „ 72 Jos. Kaiser von Vötting,

Diplom: Langenecker von Vötting.

Preise für gezierte Wägen:

1. Preis Sebastian Wachinger, Sondermüller von hier,
2. „ Wanner von Riegerau,
3. „ Josef Kaiser, Wagnermeister von Vötting,
4. „ Feuerwehr von Wartemberg,
5. „ Feuerwehr von Massenhausen.

Freising, 8. Sept. Die Ausstellung des Gartenbauvereins in der eigens zu diesem Zweck hergestellten Halle auf dem Festplatze bot eine reiche, übersichtlich geordnete Auswahl von Gartenerzeugnissen aller Art Das Preisgericht bestand aus den Herren: Kolb, Inspektor des botan. Gartens in München; Schwarz, kgl. Hofgärtner von München; Graf, kgl. Kunstgärtner von München; Grill, kgl. Hofgärtner von Landshut; W. Bischoff von Schleißheim.

Prämiirt wurden:

1. Für Obst:

Die Herren: Menacher, 25 Mark mit Fahne; Frau Reiß von Neustift, 20 Mark mit Fahne; Lamprecht von Oberberghausen, 10 Mark; Götz von Oberviecht, 10 Mark; Steinecker, Ziegeleibesitzer, 8 Mark.

Diplome erhielten: Freisinger Stadtbezirk; Hepting, Wirth von Vötting; Krankenhaus Freising; Wendlinger, Buchhalter.

Ehrende Erwähnung mit Diplomen erhielten die Herren: Jositz, Oekonom von Thalhausen; Braun, Wirth von Massenhausen; Limmer, Bürgermeister von Neustift; Leinert, Spinnereibesitzer von Neustift; Gemeinde Paunzhausen; Hellmayer, Wirth von Haindlfing; Bader, Rothgerber von Freising; Schadenfroh, Bader von Neustift; Geisler, Spiritusfabrikant von Freising; Kriechbaum, Baumeister von Freising.

2. Für Gemüse:

Geldpreise mit Diplomen erhielten die Herren: D. Oberprieler, Handelsgärtner von Freising, 25 Mark mit Fahne; Menacher, Seminar-Gärtner, 25 Mark; Naber, Gärtner von Freising, 20 Mark mit Fahne; Carl Herr jun. von Freising, 15 Mark; Lainer, Lehrer von Massenhausen, 8 Mark.

Diplome erhielten: Roßkopf, Handelsgärtner von Freising; Heil. Geistspital.

Ehrende Erwähnung mit Diplome erhielten die Herren: Fertl, Metzger von Freising; Geisler, Fabrikant von Freising; Gemeinde Massenhausen; Stadtkrankenhaus; Lamprecht von Oberberghausen; Zauner von Moosburg; Obermaier von Vötting; Kölbl, Geschmeidewaarenhändler von Freising.

3. Für Blumen:

Geldpreis erhielt Herr Daniel Oberprieler von Freising, 20 Mark.

Diplom erhielt Hr. Roßkopf von Freising.

4. Für Bouquetts:

Geldpreis erhielt Herr Daniel Oberprieler von Freising, 10 Mark.

5. Für Gewürze und officielle Pflanzen:

Herr von Hofmann, Pharmazeut von Freising für eine ebenso zahlreich durchgeführte als lehrreiche Sammlung, 50 Mark mit Fahne und Diplom.

Freising, 8 Sept. Bei dem Ringstechen am Montag den 7. Sept. betheiligten sich 8 Reiter. Folgende erhielten Preise: den 1. Preis von 20 Mark mit seidener Fahne, Modelmayer, Gastwirth von Freising; den 2 Preis von 15 Mark mit seidener Fahne, Kollmannsperger Gastwirth von Freising; den 3. Preis von 10 Mark mit seidener Fahne, Wild, Metzgermeister von Freising; den 4. Preis von 10 Mark mit seidener Fahne, Riedl, Viehhändler von Freising; den 5. Preis von 4 Mark mit seidener Fahne, Drexler, Ismaierwirth von Neustift; den 6. Preis von 2 Mark mit seidener Fahne, Klopfer, Privatier von Freising.

Freising, 8. Sept.. Zu dem Volksfest in Freising ist das Zuströmen von Theilnehmern von München, Landshut, Moosburg ꝛc. so groß, daß die Ostbahnverwaltung sich wegen Mangels an Personenwagen genöthigt sah, Güterwagen mit Sitzbrettern zu versehen.

Der Spielmann.

Novelle von H. E.

(Fortsetzung.)

Und in der Brust unsres Spielmanns that eine ungeahnte Welt sich auf. Mit einem Zauberschlage fühlte er, daß der Ton des herrlichsten Instrumentes nichts sei gegen die menschliche Stimme, wenn sie aus tiefstem Grunde der Seele erklinge. Und in seinem armen Herzen regte sich mächtig noch etwas anderes, es war verwundet, schwer verwundet durch die Stimme der Sängerin. Und im Augenblicke drängten sich während des Spieles tausend Gedanken durch seinen Kopf — da mußte er enden, die Flöte gab einen schrillen Ton. Es war eine Thräne aus seinem Auge auf sie gefallen.

Unser Spielmann besuchte von jetzt ab an jedem schönen Abende seine einsame Bank, und in den meisten Fällen fiel die Guitarre in sein Spiel ein und die holde Stimme der Sängerin erklang.

Da faßte er eines Abends einen heroischen Entschluß. Als das Spiel geendet rief er mit leiser Stimme: „Wer Sie auch sind, die Sie das Spiel des armen Blinden verschönen, nehmen Sie tausend Dank, und wenn Sie sich nicht scheuen, treten Sie zu mir, meine Augen können Sie ja nicht sehen.“

Und es raschelte leise im Gebüsche und eine warme kleine Hand erfaßte die seinige. „Seien Sie mir nicht böse um mein kindisches Spiel, ich bin Anna, die Tochter aus dem Chausseehause, ich habe Sie so lange schon in Ihrem herrlichen einsamen Spiel belauscht, und es drängte mich Sie zu begleiten, seien Sie mir nicht böse darum, und wenn ich Sie störe, so sagen Sie es mir.“

„Sie mich stören? O wenn Sie eine Ahnung hätten, wie glücklich Sie mich machen!“

Beide schieden nach traulichem Gespräche spät am Abende, und der arme Spielmann warf sich auf sein Lager und suchte vergebens den Schlaf. Von jetzt ab saßen die beiden gar oft zusammen auf der Bank, und da ereignete es sich eines Abends, daß ihre Hände sich berührten, und während

der leise Abendwind durch den Tannengipfel rauschte, da lagen trunken zwei Herzen an einander und schwuren sich ewige Treue.

Beide bewahrten vor der Hand ihr süßes Geheimniß, bis es eines Tages soweit kam, daß sie dasselbe brechen mußten. Sie saßen nebeneinander auf ihrer Bank und ließen ein herziges Lied ertönen, als plötzlich hinter ihnen ein greller Pfiff und ein lautes Hohnlachen erscholl.

„Wer war das?" rief der Spielmann zornig. „O ich ahne, wer es ist," erwiderte Anna, „kein anderer als der entsetzliche Actuar Lorch, der mich unausgesetzt mit seinen Anträgen verfolgt, trotzdem ich ihn immer abgewiesen habe. Ich habe es Dir bisher nicht gesagt, um Dich nicht zu kränken, denn der Vater drängt in mich, ihn zu nehmen. Er wird es ihm verrathen."

Anna hatte Recht. Nach wenigen Minuten ertönten heftige Schritte, und der alte Einnehmer Lorenz stand vor dem Liebespaare. Und als ihm Anna bittend in die Arme stürzte, und als der blinde Spielmann suchend seine Hände ausstreckte und um den Segen des Vaters bat, da konnte der alte Einnehmer nicht lange widerstehen. Actuar Lorch hatte das gerade Gegentheil von dem erreicht, was er beabsichtigte, und am andern Morgen durchschritt der Spielmann seligen Angesichts mit seiner schlanken reizenden Braut am Arme die Straßen der Stadt.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Das Kreislandwirthschaftsfest für Niederbayern
wird im Jahre 1874
vom 20. bis 22. Septbr. zu Landshut abgehalten.

Mit diesem Feste ist am 20. und 21. d. Mts. eine **Kreisthierschau und Verloosung schöner Rindviehstücke** verschiedener Schläge verbunden.

Die **Preisevertheilung** für hervorragende Leistungen auf dem landwirthschaftlichen Gebiete findet **Montag den 21. ds. Mts. Nachmittags 4 Uhr** statt.

Ferner wird während des Festes auf dem Festplatze eine Ausstellung von landwirthschaftlichen Erzeugnissen, Maschinen und Arbeiten der Schüler der k. Kreisackerbauschule, der landwirthschaftlichen Winter- und Fortbildungsschulen veranstaltet.

Zu recht zahlreicher Betheiligung an diesem Feste rc. aus Nah und Fern wird hiemit geziemend eingeladen.

Landshut, den 6. September 1874. (1707 6a)

Das Fest-Comite.

Schmid's mechanischer Kunstsalon

welcher bereits die Aufmerksamkeit des geehrten Publikums auf sich gezogen hat, ist jeden Tag bis Donnerstag von Früh 9 Uhr an bis Abends zum gütigen Besuche geöffnet. (1706)

Der Eintrittspreis in die Gewerbeausstellungshalle beträgt 12 kr. Karten und Kataloge werden in der Casse vor dem Eingang in die Halle abgegeben.

E. Landauer,
Bank-Geschäft.

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich auf hiesigem Platze mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Loose rc. rc. sowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldsorten

beschäftige.

Gegen Abgabe des Talons besorge dem Eigenthümer die neuen Couponsbögen des Eisenbahnanlehens von 1856 kostenfrei.

Bei Bedarf halte ich meine Dienste bei Zusicherung reeller und billiger Ausführung bestens empfohlen.

E. Landauer,
Bank-Geschäft

in Freising
jeden Mittwoch und den Hauptmärkten des Jahres im Ettenhofer'schen Gasthofe.

in München
Theatinerstraße Nro. 46.

(2097)

Pfandbriefe

der
Südd. Bodencreditbank,
Bayer. Vereinsbank,
Nürnberg. Vereinsbank,
sowie **alle anderen Papiere billigst** zu beziehen durch
M. Saradeth
Freising.

Seit Jahren **bewährt** und **allgemein berühmt** ist:

Med. Dr. Herbst's
Haus-Balsam,

ein mit spezieller Sachkenntniß aus den entsprechendsten Heil-Pflanzen bearbeitetes **Nervinum** — zunächst für Leiden der **Verdauung** und deren Folgen (Blähungen, Appetit- und Schlaflosigkeit, Erbrechen, Magenkrampf, Leibschmerzen, **Diarrhoe** rc. rc.) für **Krämpfe** insbesondere, nervöse Schwindel- und **Ohnmachts**-Anfälle, ebenso trefflich aber auch äußerlich für **Wunden jeder** Art (selbst durch Quetschung und Verbrennung), und leichterer **rheumat**. Affektionen — in Original-Flacons zu 24 kr. und 16 kr. nebst Gebrauchsanweisung stets **ächt** zu beziehen durch: die J. **Mauer**'sche Apotheke in **Freising** die **Apotheken** in **Maiaburg**, **Moosburg** und **Pfaffenhofen** und Landarzt **Brunner** in **Au**. (274)

Münchner Cours vom 7. Septbr.

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München**, **Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 98 P $97\frac{3}{4}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. $101\frac{7}{8}$ P. $101\frac{3}{4}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken u. Wechselbank $95\frac{1}{4}$ P. $95\frac{1}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien 110 P. — G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $69\frac{1}{4}$ P. $69\frac{1}{8}$ G. 6% Amerikaner 1884 $100\frac{3}{4}$ P. $100\frac{1}{2}$ G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Ba[hn] $93\frac{3}{4}$ P. — G. Ungarische Ostba[hn] $65\frac{5}{8}$ G. — P. Ung. Nordostbahn — P. 71 G. Siebenbürger $75\frac{1}{4}$ P. $74\frac{3}{4}$ G. Amerikan. 1882 — P. — G. Amerik. 1885 — P. 102 G.

Loose. Bayer. 4% Prämien — P. $119\frac{1}{2}$ G. Ansbacher Loose $15\frac{1}{2}$ G. Augsburger $9\frac{1}{2}$ G. Pappenheimerloose $8\frac{1}{4}$ P. 8 G. Braunschweiger fl. 20-Loose $24\frac{3}{4}$ P.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. [...] G. Dukaten 5. 33 G. Holl fl. 10-Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34—[...] engl. Sovereigns 11 55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ G. Oesterr. Banknoten $108\frac{3}{8}$ P. $108\frac{1}{8}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 207. Donnerstag 10 September. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Bayern. München, 8 September. Die Erdarbeiten der 4100 Meter oder 1.11 Bahnstunden langen Vizinalbahn Sinzing-Mittelalling werden noch in diesem Monate beginnen. Die Bodenbeschaffenheit wird dem Erdabhub keine erheblichen Schwierigkeiten entgegensetzen. Kunstbauten — hierunter eine Brücke über die Laber — sind bei 10 Objecten anzulegen. Als einzige Zwischenstation ist Alling bestimmt. Die Gesammtkosten sind auf 278.000 fl. veranschlagt Die Herstellung der Rohbauten ist bereits vergeben und es steht die Eröffnung im nächsten Herbste bevor.

— München, 8. September. Nach einer Bekanntmachung der General-Direktion der k. Verkehrsanstalten sind leer zurückgehende Emballagen im süddeutschen Güterverkehre, sowie in den anderen direkten Güterverkehren, in welchen für dieselben die Tarifirung nach Klasse B in jeder Quantität vorgesehen, bezw. in welchen überhaupt eine Tariferhöhung eingetreten ist, mit einem 10- (nicht 20-)prozentigen Zuschlage zu behandeln.

Preußen. Meiningen, 6. Sept. Eine gestern Nachmittags ausgebrochene Feuersbrunst vernichtete bis Mitternacht über 250 Wohnhäuser, 3000 Menschen sind obdachlos geworden, darunter die Hälfte Arme.

— Meiningen, 6 Sept. Ueber das große Brandunglück berichtet man dem „Frkf. J.:“ „Die kleine Residenz Meiningen ist von einem schweren Geschick betroffen worden. Ein gestern Nachmittags bei einem Bäcker in der Schlund-Gasse ausgebrochenes Feuer verbreitete sich mit solch entsetzlicher Schnelligkeit, daß bis heute Morgens 3 Uhr, um welche Zeit ungefähr der Feuerheerd begrenzt zu sein schien, etwa 250 bis 300 Häuser in Asche lagen. Von der Schlund-Gasse aus nach dem Markt über die Lang- und Marktstraße sammt den Nebengassen hin verbreitete das entfesselte Element seine Verheerung bis in die Nähe des „Sächsischen Hofes,“ der selbst noch unversehrt ist. Wie viele Tausend Menschen obdachlos geworden, ob und wie viele Menschenleben dabei verloren gegangen, läßt sich in diesem Augenblick, 9 Uhr Vormittags, noch gar nicht bestimmen. Die Werra-Bahn brachte mit Extrazügen die Feuerwehren der Nachbarstädte; selbst die von Coburg ist mit zur Stelle; der heftige Wind des gestrigen Tages vermittelte jedoch die rapide Verbreitung des Brandes so, daß Menschenhülfe machtlos war. Das Unglück das über das arme Meiningen, von dem ein Drittel in Trümmern liegt, gekommen, ist fürchterlich.“

— Berlin, 8. Sept. Die „Tribüne“ schreibt: Herr Franz Nachbauer hat mit dem Direktor Engel einen neuen Gastspielvertrag für den künftigen Sommer kontrahirt. Darnach verpflichtet sich Herr Nachbauer, in der Zeit vom 16. Juli bis 1. September 1875 zwanzig Rollen zu singen, und ist ihm dafür vom Direktor Engel die enorme Summe von 10,000 Thaler garantirt worden. Außer in seinen bekannten Paraderollen wird Herr Nachbauer auch in Halevy's „Guido und Ginevra“ singen.

Ausland.

Schweiz. Aus der Schweiz schreibt man: Am 4. d. M. hat die technische Probefahrt auf der Rigi-Scheideck-Bahn und zwar vorerst auf der Strecke Kaltbad bis Unterstetten (halbwegs zwischen Kaltbad und Scheideck) stattgefunden. Dieses ging mit einem Personen- und Güterzug programmmäßig von statten, so daß dieses neue Bergbahnstück dem Verkehr übergeben werden kann.

Italien Aus Italien schreibt man der „Frankf. Ztg.“ In Ostia hat man einen interessanten Fund gemacht. Es sind daselbst 2 kolossale Köpfe von weißem Marmor ausgegraben worden, die beinahe ganz unversehrt sind; der eine scheint den Kaiser Philippus, der andere den Kaiser Septimius Severus darzustellen. Auch hat man den Eingang zu einem Hause frei gemacht, das fast unversehrt und aus Backsteinen mit Marmorsäulen gemacht ist. Die Fronte der Thüre ist mit einem Schäffel verziert, der in der Mitte eines Dreieckes angebracht ist. Man meint, daß der Scheffel entweder der Schild eines Kornhändlers gewesen sei, oder den Ueberfluß darstellen sollte.

Frankreich. Paris, 7. Sept. Der „Agence Havas“ wird heut aus Bayonne gemeldet: die Nachricht, die Carlisten hätten auf die deutschen Kriegsschiffe geschossen, sei bereits dementirt. — Die Carlisten sollen Pamplona blokiren. — Der Empfang des spanischen Gesandten durch Mac Mahon findet am Freitag statt. Am nächsten Sonntag reist Mac-Mahon nach Lille und Bethune zu den Manövern ab und kehrt Dienstag hieher zurück.

— Paris, 7. Sep. Eingegangene Meldungen bestätigen, daß die Batterien der Carlisten bei Guetaria, welche die Stadt beschießen, auch auf die deutschen Kriegsschiffe schossen. Letztere erwiderten das Feuer und setzten darauf ihre Fahrt nach Santander fort.

— Belfort, den 26. August. Ein schrecklicher Unfall hat sich heute Morgen um 6 Uhr an dem Fort der Miotte zugetragen. Ein Korporal vom 25. Linienregiment, in dem annektirten Lothringen gebürtig, wurde unter einer ungeheuer großen Kanone erdrückt, da die Laffette, auf welcher sie lag, im Augenblick zerbrach, wo der junge Mann sich unter derselben befand. Die Kanone wiegt 2760 Kilogramm. Der Korporal starb, ohne irgend ein Geschrei auszustoßen.

Lokales.

Freising, 9. Sept. Vom schönsten Wetter begünstigt nimmt das Volksfest den programmmäßigen Verlauf. Ein außerordentlich bewegtes Leben herrscht auf dem Festplatze, die Schaubuden bieten alles mögliche auf, Zuschauer zu fesseln, die Wirthschaften machen die besten Geschäfte, da der Zudrang zu denselben ein außerordentlich großer ist. Von den Schießständen her knallt es lustig und eine größere Anzahl auswärtigen Schützen betheiligt sich am Festschießen. Mit dem morgigen Tage schließt das Volksfest.

Freising, 9. Sept. Bei dem Festzuge am Sonntag den 6. Sept. betheiligte sich auch die Gesellschaft „Gesellig und Fröhlich“ mit Gesellschaftsfahne.

Freising, 9. September. Gestern Abends bemerkte man in der Richtung von Wartenberg eine ausgedehnte Brandröthe.

Freising, 9. Sept. Bei dem gestrigen Trabrennen betheiligten sich 15 Reiter. Folgende erhielten Preise: den

ersten Preis mit 100 Mark und gemalter Fahne: Gruber Andr., Oekonom von Eggenfelden, mit einem 12jährigen Fuchs, Wallach; den zweiten Preis mit 80 Mark und gemalter Fahne: Liedl Leonhardt, Oekonom von Unterhaching B.-A. München r. d. J., mit einer 8jährigen schwarzbraunen Stute; den dritten Preis mit 60 Mark und seidener Fahne: Ebenböck Xav., Wirth von Weichshofen Bezirksamt Mallersdorf, mit einer 6jährigen Fuchsstute; den vierten Preis mit 50 Mark und seidener Fahne: Ellwanger Jos., Gastgeber von Haidhausen bei München, mit einer 7jährigen lichtbraunen Stute; den fünften Preis mit 40 Mark und seidener Fahne: Fuchsgruber Lorenz, Pferdehändler von Landshut, mit einem 8jährigen Dunkelfuchs; den sechsten Preis mit 30 Mark und seidener Fahne: Drahtschmid Josef, Lohnkutscher von Vilsbiburg, mit einer 7jährigen dunkelbraunen Stute; den siebenten Preis mit 25 Mark und seidener Fahne: Schmid Philipp, Pferdehändler von Landshut, mit einer 7jährigen lichtbraunen Stute; den achten Preis mit 20 Mark und seidener Fahne: Hauer Max, Handelsmann von Straubing mit einer 6jährigen dunkelbraunen Stute; den neunten Preis mit 15 Mark und seidener Fahne: Jos. Sedlmaier, Posthalter und Pferdehändler von München, mit einem 7jährigen Apfelschimmelhengst; den zehnten Preis mit 10 Mark und seidener Fahne: Kratzer Matthäus, Wirth von Geroldsbach, Landger. Schrobenhausen, mit einem 5jährigen Fuchs, Wallach; den elften Preis mit 5 Mark und seidener Fahne: Wind Andr., Krämer von Reithofen, Bez.-A. Erding, mit einer 8jährigen braunen Stute. Den Weitpreis erhielt Gruber Andr., Oeconom von Eggenfelden.

Freising, 9. Sept. (Berichtigung.) Von den prämiirten Arbeitern erhielten nur jene, welche aus dem Landgerichtsbezirke Freising sich gemeldet haben Geldpreise mit Diplomen, dagegen jene aus dem Landgerichtsbezirke Moosburg nur Diplome. Die letzteren heißen: Katharina Sedlmaier von Mauern mit 21, Joh. Maier von Kirchdorf mit 12, Georg Wensauer von Bruckberg mit 10, Walburga Huber von Figelsdorf mit 10 und Michael Peuschl von Kirchdorf mit 6 Dienstjahren. Ferner ist irrthümlich statt Anna Schmidt Theresia Schmidt eingesetzt worden.

Der Spielmann.

Novelle von H. E.

(Fortsetzung.)

In dem Leben des Spielmanns trat durch diese Verlobung bald eine Wendung ein. Der alte Einnehmer Lorenz war ein ziemlich wohlhabender Mann, der seinem einzigen lieben Kinde gern jedes Opfer brachte. So bedurfte es nicht vieler Worte, um den Vater zu bestimmen, zu einer gründlichern musikalischen Ausbildung des zukünftigen Eidams die nöthigen Mittel herzugeben.

Unser Spielmann ging nach Gotha und vervollkommnete sich an der Hand eines tüchtigen Meisters. Hier sah er erst wie viel ihm zum Künstler noch fehlte und wie er, der blinde Mann, noch mit hundert Mühen mehr als jeder andere zu kämpfen hatte. Aber er arbeitete und übte rastlos und unablässig, und als 18 Monate vergangen waren und er in seine Heimath zurückkehren wollte, da hätte man ihn fast von Gotha nicht weggelassen. Er war so fest und sicher im Spiel geworden, daß er jedem Orchester zur Zierde gereichte. Seine Augen sahen den Taktstock nicht, aber sein Ohr hörte ihn, wenn er in der Luft sich senkte und hob. Aber es hielt den Spielmann nicht länger, es zog ihn nach seiner Heimat, seiner lieblichen Braut und der trauten Bank auf dem Berge.

Der Spielmann kehrte zurück.

Mächtiger und unaufhaltsamer als je tauchte abermals in ihm der Gedanke auf, in der Stadt, in der er als armer blinder Knabe an den Häusern sich dahingeschlichen, seine jetzt vollendete Künstlerschaft zu zeigen. Er trat mit den hervorragendsten Musikfreunden der Stadt in Verbindung. Alle sagten ihm freudig ihre Mitwirkung zu, und das Unternehmen erschien schon von der ersten Probe gesichert.

Als diese aber statt gefunden, stellte sich ein unübersteigbares Hinderniß ein. Es ergab sich, daß die Arndt'sche Kapelle durchaus zur Mitwirkung unfähig war. Der Stadtpfeifersohn Karl Arndt hatte seiner Geige so entsetzliche Töne entlockt, daß der Blinde, jähzornig wie alle Blinden, seine Flöte eingesteckt und mit einem beleidigenden Ausdruck auf die ganze Kapelle die Probe verlassen hatte. Aber der Spielmann wußte sich zu helfen. Er wandte sich an seinen Lehrer in Gotha und dieser wußte Rath. Bald vernahm man, daß ein Theil der Gothaer Kapelle erscheinen und den blinden Spielmann accompagniren werde. Die Freude war allgemein und alles auf den Concertabend gespannt.

Die Capelle kam an, die Generalprobe hatte am Abende vor dem Concerttage statt gefunden und war so brillant ausgefallen, daß der Meister seinen blinden Schüler umarmt hatte und letzterem heiße Thränen der Freude über die Wangen gerollt waren.

Nach Beendigung der Probe fand sich der Meister aus Gotha in dem Rathskeller ein, um hier in munterm Kreise, zu dem auch der Spielmann gehörte, in traulichem Gespräche die Abendstunden zu vollbringen. Wir waren alle versammelt und brannten vor Entzücken, dem blinden Spielmann zu gratuliren. Wer aber nicht kam, das war der Spielmann.

Die Probe war schon um 7 Uhr zu Ende gewesen, jetzt war es elf.

„Er wird bei seiner Braut sein" so tröstete man sich und wartete. Aber man wartete vergebens, und mich überkam bald eine unbestimmte unerklärliche Angst. Hinter dem Rücken der übrigen Gäste sandte ich einen Boten nach dem Chausseehause, und bald kam der Bote mit dem Bemerken zurück, daß der Spielmann dort am ganzen Abende nicht erschienen sei. Während sich noch unsrer aller die größte Unruhe, daß dem Blinden ein Unglück zugestoßen, bemächtigt hatte, stürzte urplötzlich Anna Lorenz mit ihrem Vater dem Chausseeeinnehmer schluchzend und blaß wie der Tod in das Zimmer. „Wenn er nicht hier ist, so ist er todt," so rief das Mädchen, „er wird die Brücke verfehlt haben und in den Strom gestürzt sein."

(Fortsetzung folgt.)

Die Herren Maschinenfabrikanten **Maurus Glas**, **Vielberth** und **Buchberger** haben von den ihnen aus der Maschinenausstellung zugesprochenen Geldpreisen freiwillig abgestanden und hat sich dadurch auch Herr Maschinenfabrikant **Frimberger** in achtungswerthester Weise veranlaßt gefunden von dem ihm zuerkannt gewesenen Preise abzustehen. Sämmtliche genannten Herren beabsichtigen durch dieses Zurücktreten aus der Mitte der Maschinenfabrikanten jede vermeidliche Veranlassung zu Mißstimmungen zu verbannen. Sie ehren sich selbst hiedurch mehr, als sie durch Preise hätten geehrt werden können. Der landwirthschaftliche Bezirksverein kann für eine so ehrenhafte Haltung nur die größeste Achtung hiermit öffentlich bekunden.

Dr. Wentz,

k. Direktor, als derzeitiger Vorstand des landwirthschaftl. Bezirksvereines.

Volksfest.

Da die Dultstände, welche als Glückshafen verwendet werden, längstens am Samstag den 12. d. M. Vormittag in der Stadt aufgestellt werden müssen, so ersuche ich sämmtliche Lieferanten, die nicht verloosten Gegenstände am Freitag den 11. ds. bei Vermeidung der Entschädigungsklage von Seite der Dultfieranten abzuholen.

Zugleich erfolgt die Ausbezahlung der verloosten Gewinnste.

Dr. Holzner.

Bekanntmachung.

Gant über das Vermögen des Handelsmanns Carl Seibel in Freising betr.

Der Unterfertigte gerichtlich bestellte Massaverwalter in obenbezeichneter Gantsache versteigert

Mittwoch, den 16. ds. Mts., von Vormittags 9 Uhr an,

in seinem Amtslocale (Ettenhofers Gasthof gegenüber) vorläufig die dem Gantschuldner weggenommenen Ausschnittwaarenvorräthe der verschiedensten Art namentlich: Herren- und Frauenunterhosen; Shawls; Herren- und Frauenhalsbinden, Stoffe zu Kleidern; Sacktücher in allen Größen und Mustern; Kopftücher in Seide und Wollenstoff; eine große Anzahl seidener Halsbinden; Leinwand; Barchent; eine große Anzahl Westen von Sammtstoff u. s. w., an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung

Freising, den 9. September 1874

Der königl Gerichtsvollzieher

(1712 2a) **Anton Rausch.**

Freisinger Schranne vom 9 September 1874.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Höchst Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	2	215	217	217	--	21	25	20	36	19	20	2	5	--	--
Korn . . .	—	67	67	62	5	19	48	10	36	17	30	1	47	--	—
Gerste . .	—	34	34	34	—	13	7	12	18	10	45	—	19	—	—
Haber . .	2	133	125	125	—	9	41	8	52	7	59	-	29	—	—
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Korn . .	—	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 7. September 1874

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	23	100	123	119	4	19	17	18	50	16	37	—	—	2	17
Korn	1	47	48	44	4	19	45	18	35	17	30	2	7	--	—
Gerste	4	132	136	136	—	13	5	12	11	11	16	--	—	1	57
Haber	—	38	38	38	--	9	5	8	48	8	30	—	—	1	21

Münchner Cours vom 7. Septbr. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 98 P $97\frac{3}{4}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. $101\frac{7}{8}$ P. $101\frac{3}{4}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $95\frac{1}{4}$ P. $95\frac{1}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien 110 P. — G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $69\frac{1}{4}$ P. $69\frac{1}{8}$ G. 6% Amerikaner 1884 $100\frac{3}{4}$ P. $100\frac{1}{2}$ G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn $93\frac{3}{4}$ P. — G. Ungarische Ostbahn $65\frac{5}{8}$ G. — P. Ung. Nordostbahn — P. 71 G. Siebenbürger $75\frac{1}{4}$ P. $74\frac{3}{4}$ G. Amerikan. 1882 — P — G. Amerik. 1885 — P. 102 G.

Loose. Bayer. 4% Prämien — P. $119\frac{1}{2}$ G. Ansbacher Loose $15\frac{1}{2}$ G. Augsburger $9\frac{1}{2}$ G. Pappenheimerloose $8\frac{1}{4}$ P. 8 G. Braunschweiger 20-Loose $24\frac{3}{4}$ P.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. 31 G. Dukaten 5. 33 G. Holl fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34—36, engl. Sovereigns 11 55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ G. Oesterr. Banknoten $108\frac{3}{8}$ P. $108\frac{1}{8}$ G.

Buchdruckerei und Redaktion von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 208. Freitag 11. September. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Bayern. München, 6. September. Gestern Mittag gegen 12 Uhr sind die sämmtlichen Abtheilungen der .. Infanterie-Brigade, sowie das zur 2. Brigade gehörige 2. Inf. Regiment von den Detachements-Uebungen wieder ahier eingerückt. Die Truppen wurden außerhalb des Siegesthores von dem Stadtcommandanten empfangen und n die Stadt geleitet. Das Aussehen der Mannschaften war frisch und ächt kriegerisch. Das 2. Jägerbataillon passirte um ½11 Uhr den Bahnhof, ohne den Zug zu verlassen, um sich nach seiner Garnison Burghausen zu begeben. Das der 2. Brigade attachirte 11. Infanterie-Regiment und 9. Jäger-Bataillon sind bereits direkt nach ihren Garnisonen abgerückt.

— München, 9. Sept. Das „Cafe National“, welches Jahre lang zwischen Sein und Nichtsein geschwebt hat, ist als solches eingegangen und wird nur mehr als Restauration fortbetrieben.

— Die Stadt Landshut bringt Sr. Maj. dem König für dessen Gemächer in der Burg Trausnitz einen Lehnstuhl und einen Schreibtisch zum Geschenke dar. Diese Möbel sind im italienischen Renaissancestyl nach Zeichnungen von F. Fortner von Landshuter Meistern gearbeitet. Die Ledermalereien sind nach alten Tapeten in der Trausnitz aus dem 16. Jahrhundert von Bürgermeister Dr. Gehring selbst gefertigt.

— Der Früh 4 Uhr 10 Min in Bamberg eintreffende Postzug 48 gerieth am 8. d. bei Einfahrt in den dortigen Bahnhof in Folge unrichtiger Wechselstellung auf in mit Güterwägen besetztes Seitengeleise, wodurch 2 Güterwägen entgleisten und stark beschädigt wurden. Eine Beschädigung von Passagieren hat nicht stattgefunden, der Lokomotivführer erhielt eine leichte Schärfung am Schienbein.

Preußen. Berlin, 8. Sept. Die Nachricht, daß die Carlisten die deutschen Kriegsschiffe bei Guetaria angegriffen haben, hat hier nicht wenig überrascht, da man hier im allgemeinen wenig geneigt war derartigen Sensationsnachrichten ein williges Gehör zu schenken. War doch während der letzten Tage sowohl innerhalb als außerhalb Deutschlands in gewissen Kreisen deutlich das Bestreben zu Tage getreten schon aus der Anwesenheit des deutschen Geschwaders in den spanischen Gewässern an sich die Nothwendigkeit einer politischen Verwicklung herzuleiten. Sehr natürlich, daß man daher auch dieser Nachricht ein berechtigtes Schweigen entgegensetzte. Dieselbe liegt indeß bereits amtlich bestätigt vor. Ueber den Hergang selbst erfahre ich aus zuverlässiger Quelle, daß der Commandeur des deutschen Geschwaders mit dem „Albatros“ von Guetaria lag, als die Carlisten aus ihren Batterien das Feuer gegen die von den Regierungstruppen besetzte Stadt eröffneten. Sehr bald richtete sich dieses Feuer auch gegen das Schiff. Man ließ jedoch die Carlisten einstweilen gewähren, um sich vollkommen zu überzeugen, daß hier eine feindliche Absicht vorliege und nicht etwa der Zufall sein Spiel treibe. Als aber die Richtung und die Regelmäßigkeit der Schüsse die letztere Möglichkeit ausschlossen und die erste zur Gewißheit erhoben, eröffnete der „Albatros“ sein Feuer und warf eine Anzahl Granaten in die Batterien. Als das carlistische Feuer darauf verstummte, verblieb der „Albatros“ noch eine Zeitlang ruhig in seiner Position und trat dann seinen Rückweg nach Santander an.

— Es werden jetzt finnische Markka-Stücke in Deutschland eingeführt und betrügerischer Weise für eine Mark deutsche Reichswährung in Zahlung gegeben. Das fremde Stück unterscheidet sich von dem Einmarkstück auf der Aversseite leicht, da es auf derselben den russischen Doppeladler mit dem finnischen Wappen auf der Brust trägt, die Reversseite ist dagegen schwer unterscheidlich von genannter deutscher Münze, da der einzige Unterschied darin besteht, daß innerhalb des Eichenkranzes „1 Markka“ zu lesen ist statt „1 Mark.“ Der Werth dieser an Größe unserer Reichsmark gleichkommenden Münze beträgt nur 7½ Sgr.

— Aus Meiningen, 7 Sept., wird geschrieben: Der Anblick der ungeheuren Brandstätte ist erschütternd. Der Hauptgeschäftstheil der Stadt mit den großen Geschäftshäusern und Kaufläden, dem Rathhaus (das vollständig ausgebrannt ist), dem Landschaftshaus und ansehnlichen Privathäusern liegt in Asche, nur hie und da ragen einzelne geschwärzte Mauern und hohe Schornsteine einsam und wie klagend in die Luft. Klein-Benshausen am Bleichgraben, überwiegend die Wohnstätte der Armen, ist vollständig abgebrannt. Die alte Hauptkirche auf dem Marktplatze blieb mitten in dem Flammenmeere erhalten und überragt einsam die Trauerstätte. Gerettet und geborgen konnte bei der furchtbaren Gewalt und Schnelligkeit, mit welcher die Flammen von Giebel zu Giebel und von Straße zu Straße flogen, sehr wenig werden, obgleich die Feuerwehren mit Spritzen aus weiter Ferne zum Theil mit Extrazügen der Werrabahn, nach Meiningen geeilt waren, ein kleines Heer bildeten und mit großer Umsicht, Energie und Ausdauer eingriffen. — Einem Privatbriefe aus Meiningen entnimmt das „Schweinfurter Tagblatt“ Folgendes: Wie traurig sieht es jetzt in unserer Residenz aus, — binnen wenigen Stunden wurden circa 210 Wohn- und 120—30 Nebengebäude ein Raub der Flammen. Das Feuer kam 11 Uhr Vormittags bei Bäcker Amthor in der Schlundtgasse aus, wurde jedoch bis 4½ Uhr dadurch zu verheimlichen gesucht, daß man das Feuer selbst zu bewältigen versuchte. Dann gingen das Rathhaus, die Landschaft-, Henkel-, Traugott-, Launstraße, das Kürschner Dektor'sche, Kaufmann Schulz'sche Haus und die Marktstraße in Feuer auf. Wie ein Blitz schlug die Flamme von Schulz über die Straße in Bohlen's Apotheke. Jetzt war kein Halten mehr. Durch die Schuhgasse kam auch die Freitagsgasse in Gefahr, und auch sie war bald nur noch ein Schutthaufen. Die Marktgasse ist auf einer Seite bis Sack und Mai, auf der andern bis Droguist Breitung, die ganze Schuh- und untere Freitagsgasse bis zur Bürgerschule niedergelegt. Wie man hört, ist das Feuer durch Kohlen, welche aus dem Backofen auf Stroh fielen, ausgekommen.

Ausland.

Oesterreich. Ein furchtbarer Brand wird aus Böh-

men telegraphirt. Er verwüstete die Ortschaft Sirakov. Der Ortsvorsteher mit seiner ganzen Familie ist verbrannt.

Belgien. Brüssel, 3. September. [Eine Explosion.] Gestern früh um 6 Uhr hat sich eine schreckliche Katastrophe in einer Kohlengrube in der Gegend von Mons ereignet. Die dort beschäftigten Arbeiter waren eben hinabgelassen, als eine Explosion schlagender Wetter mit einem furchtbaren Krachen erfolgte. Man hat schon 12 Opfer, unter denen mehrere Frauen sind, herausgeschafft; da aber 170 Arbeiter in der Grube waren, so befürchtet man, daß die Zahl der Todten und Verwundeten bedeutender sein wird. Die Trostlosigkeit ist in der Gegend groß, und um die Grube ereignen sich herzzerreißende Scenen.

Niederlande. Ein dem Kolonienministerium zugekommenes Regierungs-Telegramm aus Batavia vom 4. d. enthält nachstehende Mittheilungen des Obersten Pel aus Atschin: „Am 23. August wurden durch das Feuer von der Südfronte aus Resultate erzielt, welche die Sicherheit in Kottja-Radja (dem Kraton) verbürgten. (Nach früheren Meldungen hatten die Atschinesen in der Umgegend des Kratons eine Reihe von Verschanzungen zu errichten begonnen.) Tuku Machmud, welcher in Patty, im nördlichen Theile der Westküste, die Herrschaft führt, vollzog in Kotta Radja die Unterwerfungsakte. Am 25. August war der Feind sehr ruhig, besonders in der Umgegend von Kotta-Radja. Am 3. September wurde in Patty die niederländische Flagge aufgehißt. Nach einem Berichte des Commandanten der Seestreitkräfte in den atschinesischen Gewässern ist dasselbe in dem ebenfalls im nördlichen Theile der Westküste gelegenen Kluwang geschehen. Auf der Nord Ost-Küste unterhandelte Djolah über seine Unterwerfung, während auch Langsar Anzeichen von Annäherung gab."

Spanien. Santander, 7. September. Das Kanonenboot „Albatros" unter dem Commando des Capitäns Zembsch wurde auf die Stadt Guetaria feuernden Batterien mit Kanonenschüssen angegriffen. Das Schiff erwiderte den Angriff aus seinen Geschützen, erzielte einige Treffer und setzte darauf die Fahrt nach Santander fort.

— Aus Madrid, 8. Sept., wird gemeldet: der preußische Gesandte Graf Hatzfeldt und der österreichische Gesandte Graf Ludolf sind auf der Reise hieher vielfach sympathisch begrüßt worden. In Valladolid und Avila wurden sie von den Präfekten und Corporationen empfangen, und es wurden ihnen zu Ehren Bankette veranstaltet. In Avila toastete Graf Hatzfeldt auf das Gedeihen Spaniens, der Präfekt auf Deutschland und Oesterreich. — Die von Serrano befehligte Armee von 60,000 Mann wird im Centrum aufgestellt, um die dorthin vorgedrungenen Carlistenbanden zurückzuwerfen. Die davon getrennte Nordarmee operirt ganz selbstständig. Das Geschwader an den Nordküsten erhält zwei Schiffe Verstärkung.

— Santander, 8. Sept. Carlisten haben am Sonntag auf den Eisenbahnzug geschossen, auf welchem sich die Gesandten Deutschlands und Oesterreichs befinden sollten. Der Maschinist und der Heizer wurden getödtet.

England. London, 8. Sept. Ein heftiger Sturm auf Neufundland hat gestern die vier transatlantischen Kabel geschädigt. Die telegraphische Verbindung mit New-York ist vollständig unterbrochen.

Amerika. In Porto Rico hat am 26. ds., wie ein Telegramm aus Kingston (Jamaika) meldet, ein furchtbares Erdbeben stattgefunden. Die Stöße dehnten sich über einen Zeitraum von zwei Minuten aus, während welcher die Häuser wackelten und deren Insassen in größte Bestürzung auf die Straßen eilten. Die Höhe des angerichteten Schadens ist nicht ermittelt, dürfte sich aber als beträchtlich erweisen.

Japan. Mit größter Spannung muß man augenblicklich dem Zwiste folgen, der sich zwischen China und Japan entsponnen hat, und der wahrscheinlich zu einem gewaltigen Kriege die Veranlassung geben wird. Die Sache liegt in Kürze folgendermaßen: Küstenbewohner des östlichen Theiles der Insel Formosa, haben japanesische Schiffsmannschaften gemordet, demzufolge die japanesische Regierung Truppen entsandte, die Missethäter zu züchtigen. China, welches Oberhoheitsrechte über die Westküste besitzt, sich jetzt aber die Alleinherrschaft über die ganze Insel anmaßt, erblickte in dem Vorgehen Japans ein unbefugtes Eingreifen in seine Rechte, und forderte Letzteres auf, Formosa binnen 3 Monaten von seinen Truppen zu räumen. Diesem Ansinnen wird, wie es scheint, vermuthlich nicht Genüge geleistet werden und wird die Entscheidung wohl durch die Gewalt der Waffen herbeigeführt werden müssen. Wer den Sieg davon tragen wird, ist schwer vorauszusehen, doch dürfte Japan, obgleich es bei Weitem nicht eine numerische Stärke wie China ins Feld zu führen vermag dennoch durch die gute Beschaffenheit seiner Macht zu Lande und zu Wasser die größten Aussichten auf einen günstigen Erfolg haben.

Lokales.

Freising, 10. Sept. Gestern Abends ging über unsere Stadt ein Gewitter mit starkem Regen hin, wodurch manche Besucher der Volksfestwiese überrascht und durchnäßt wurden.

— Freising, 10. Sept. Das Volksfestprogramm führte für den gestrigen Nachmittag „Volksbelustigungen" auf. Als solche wurden vorgeführt ein Sperrwerfen, für das sechs Preise ausgesetzt waren. Den 1. Preis, bestehend aus 2 Mark und seidener Fahne erhielt Jgn. Schindlbeck, Eisendreher, den 2. Preis (1 Mark und seidene Fahne) Joh. Staudinger, Schlosser, den 3. Preis (1 seidene Fahne) Mayer, Maler, den 4. (1 seidene Fahne), Hurner, Bilderhändler aus München, den 5. (1 seidene Fahne) Anton Fellerer, Schriftsetzer, den 6. (1 seidene Fahne) Carl Schmid, Kaufmann. — Beim Bockstechen gewann den Preis (einen fetten Hammel), Ludwig Herrlinger, Gerber, einen Gockel erhielt Tiefenbrunner, Schlosser; die weiteren projectirten Belustigungen wurden durch plötzlich eintretenden Regen verhindert. Erwähnt seien noch die Productionen eines angeblichen wilden Indianerhäuptlings Wau—Wu—Lan—Kes.

Freising, 10. Sept. Heute Nachts ungefähr um 11 Uhr wurden dem Ismaierwirth von Neustift Herrn Drexler an Geld 2600 fl, sowie verschiedene Schmucksachen gestohlen.

Freising, 10. Sept. In Helfenbrunn verunglückte der Musiker Heinrich Fichtl dadurch, daß er vom Heuboden, wo er schlafen gegangen war, herabstürzte und sich die Schulter ausfiel.

Freising, 10. Sept. Gartenbesitzern dürfte Wachsamkeit für ihre Obstbäume zu empfehlen sein, da Diebe es sich angelegen sein lassen, dieselben ihrer Früchte zu entledigen.

Der Spielmann.

Novelle von H. E.

(Fortsetzung.)

Im Augenblick war alles auf den Beinen.

Von der Stadt aus führte durch ein altes verfallenes Thor, ungefähr 50 Schritte außerhalb der Stadt beginnend eine ziemlich breite mit Geländer versehene Brücke über den Strom auf die Chaussee. Ehe man jedoch an die Brücke kam, zweigten sich rechts und links Treppen nach dem Ufer ab, zum Wasserholen bestimmt. Alles stürzte nach der Brücke. Es war eine stürmische rabenschwarze Nacht. Der Thauwind des Februar hatte das Eis des Flusses und den häuserhohen Schnee des benachbarten Gebirges geschmolzen. Der Fluß hatte sein Bett bis an den Rand und zwar bis auf die zweite Stufe der steinernen Treppen gefüllt. Er brauste mit donnerähnlichem Getöse unter den Bogen der Brück

indurch, Eisschollen mit sich führend, die am Granit der Eis brecher zerschellten. Dabei tobte der Sturm aus Westen und jagte Schnee und Regen vor sich her. Jenseit der Brücke neben dem tosenden Strome erhob sich das Terrain zu einer Art natürlichem Damme, auf welchem die Wohnungen einiger Fischer Platz gefunden hatten.

Hierhin drängte alles unwillkürlich, unbewußt, rathlos und ohne Mittel zu helfen. War der Spielmann wirklich in den reißenden Strom gestürzt, so war ja jetzt alles vergebens. Das Auge konnte sich nicht einmal an die Dunkelheit gewöhnen, denn Regen und großflockiger Schnee trieb durcheinander. Da kam ein Fischer auf einen vernünftigen Gedanken. Er holte ein Bund Stroh, und zündete es an. Die rothe Gluth flackerte im Sturme empor.

„Um Gottes willen, dort, dort, seht ihr nicht, barmherziger Gott, am Pfahl, am Pfahl, ein Boot her, ein Boot!" so schrie es wild durcheinander.

Und in der That. Inmitten im brausenden Strome hing an einem alten hohen Pfahle, dem Ueberbleibsel einer ehemaligen Brücke, eine dunkle Masse, unbestimmt und unerkennbar in ihren Umrissen, aber jedenfalls auffällig genug, um die aufgeregte Phantasie einen menschlichen Körper darin erkennen zu lassen.

Im Augenblicke war das stärkste Fischerboot vom Lande in den Strom gelassen, die kräftigsten Männer bestiegen dasselbe und beim Schein des Strohfeuers ruderten sie nach dem Pfahle. Bald erklangen unverständliche Rufe von dem Boote nach dem Ufer, und wenige Augenblicke später sah man von hier aus, daß die große dunkle Masse in das Boot hineingezogen wurde. Das Boot stieß weiter unterhalb an das Land, und während die Männer noch schwitzend am Ufer standen, da stürzte mit herzzerreißendem Schrei ein unglückliches Mädchen in das Boot und warf sich in unendlichem Jammer die Hände ringend in maßlosem Schmerze über den geliebten blinden Todten.

Aber dem Vater hatten ja einst die hohen Tannen auf dem Berge zugerauscht, „daß ein großes Auge wachen werde über den Pfad des blinden Knaben"! Hatte denn dieses Auge geschlafen, war der Blinde verlassen gewesen auf seinem dunkeln Lebenspfade? Das Auge hatte gewacht über ihn, und wie es ihm die Pfade bisher auf der Erde gebahnt, so hatte es ihm einen rettenden Anker zugeführt in letzter Todesnoth!

Der Spielmann war durch das vierstündige Hängen im Wasser verklammt und erstarrt bis auf den Tod. Unfähig nur mit einem Gliede zu zucken, steif wie eine Leiche hob man ihn aus d m Kahne und brachte ihn in die nächste Fischerhütte in ein warmes Bett. Bald war ein Arzt zur Stelle, und wer beschreibt die Freude aller und Annas Seligkeit, als der alte Doctor freudiger Miene erklärte, daß das Leben noch nicht gewichen sei!

Aus dem Concerte wurde freilich nichts, die Kapelle reiste ab bis auf späteres Wiedersehen.

Während die ganze Stadt den innigsten Antheil an dem Unglücke des Spielmannes nahm und am andern Tage von nah und fern die zum Concerte angekommenen Fremden ihm ihr aufrichtigstes Mitleid an den Tag legten, ahnte noch kein Mensch, selbst nicht einmal Anna, daß ein Verbrechen an dem armen Spielmanne versucht und die Vollendung des Verbrechens nur durch das Auge der Vorsehung abgewendet war.

Es war am zweiten Tage, als ich gebeten wurde, zum Spielmanne zu kommen. Sein Arzt sandte zu mir. Ich traf meinen Freund vollkommen bei Besinnung. Er streckte mir, als er meine Stimme hörte, die Hand vom Lager entgegen. Seine Braut stand mit verweinten Augen am Kopfende, der Arzt saß zur Seite des Lagers.

„Die Gefahr ist vorüber, Herr Criminalrath, unser Freund ist gerettet aus der Todesgefahr," so begann der Arzt, „und er wird ihnen eine Geschichte erzählen, deren Inhalt wir bis letzt allein wissen und der noch nicht über diese vier Wände gedrungen ist."

„Was ist denn, sprechen Sie!"

Der Blinde hob sich in den Kissen in die Höhe und richtete seine farb- und glanzlosen Augen nach mir.

„Sie glauben, Herr Criminilrath," so begann er, „daß ich, der arme blinde Mann, die Brücke verfehlt habe und von der steinernen Treppe in den Strom gestürzt bin. Dem ist nicht so, ich bin von verruchter Hand hineingestoßen in das Wasser."

„Was sagen Sie da?"

„Als die Probe zu Ende, war ich auf mein Zimmer geeilt und hatte hier ganz allein mit mir den Allmächtigen für die Gnade gedankt, daß er aus mir, dem unglücklichen Blinden einen glücklichen Künstler geschaffen, daß er mir einen ehrenhaften, festen Weg durch die Nacht meines Lebens gewiesen und mir eine Gefährtin geschenkt hatte, an deren lieben Hand ich sicher wandeln könnte. Voll der seligsten Empfindungen wollte ich nun nach dem Keller eilen, um mit meinem verehrten Meister und Ihnen und den Freunden zusammen zu kommen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Pferde-Musterungs-Commission des kgl. 3. Chev.-Regiments „Herzog Maximilian“ versteigert

Mittwoch, den 16. September

im großen Reitschulhofe der Kaserne zu Neustift 35 zum Dienste untaugliche Pferde an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung.

Freising, den 12. September 1874.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter erlaubt sich den Herren Landwirthen, Müllern, Bierbrauern und Getreidehändlern die bis jetzt noch unübertroffenen **Trieur**'schen Getreide-Reinigungs-Maschinen aus der Maschinen-Fabrik von **Mayer & Cie.** in Kalk bestens zu empfehlen.

Diese Maschinen sind in sechs Größen zu haben und stellt sich deren Leistung je nach Numer pro 24 Stunden von 4000 bis 40,000 Kilo Frucht.

Da der Absatz dieser Maschinen ein ungemein großer ist, so wäre frühzeitige Bestellung angezeigt.

Das Lager befindet sich in der Halle des landwirthschaftlichen Vereines, Türkenstraße Nro. 2 in München.

Illustrirte Preis-Courants und Referenzen franco.

Den alleinigen Verkauf dieser Maschinen besorgt für Bayern diesseits des Rheins

Maschinenverleger
Bartl. Weber in München
Schellingstraße 39 B.

Bekanntmachung.

Das Kreislandwirthschaftsfest für Niederbayern

wird im Jahre 1874

vom 20. bis 22. Septbr. zu Landshut abgehalten.

Mit diesem Feste ist am 20. und 21. d. Mts. eine **Kreisthierschau** und **Verloosung schöner Rindviehstücke** verschiedener Schläge verbunden.

Die **Preisevertheilung** für hervorragende Leistungen auf dem landwirthschaftlichen Gebiete findet **Montag den 21. ds. Mts. Nachmittags 4 Uhr** statt.

Ferner wird während des Festes auf dem Festplatze eine Ausstellung von landwirthschaftlichen Erzeugnissen, Maschinen und Arbeiten der Schüler der k. Kreisackerbauschule, der landwirthschaftlichen Winter- und Fortbildungsschulen veranstaltet.

Zu recht zahlreicher Betheiligung an diesem Feste ꝛc. aus Nah und Fern wird hiemit geziemend eingeladen.

Landshut, den 6. September 1874. (1707 6a)

Das Fest-Comite.



Adler-Linie.

Deutsche Transatlantische Dampfschifffahrtsgesellschaft in Hamburg.

Direkte Post-Dampfschifffahrt

von **HAMBURG** nach **NEWYORK**

ohne Zwischenhäfen anzulaufen,

vermittelst der deutschen Post-Dampfschiffe I. Classe jedes von 3600 Tons und 3000 effektiver Pferdekraft,

Lessing am 17. **Septbr.**	**Schiller** am 15. **Octbr.**	**Wieland** am 12. **Novbr.**
Herder „ 1. **October.**	**Göthe** „ 29. „	**Lessing** „ 26.

Passagepreise:

I. Cajüte Pr. ℳ **165**, II. Cajüte Pr. ℳ **100**, Zwischendeck Pr. ℳ **30**.

Nähere Auskunft ertheilen die Agenten der Gesellschaft, sowie

Die Direktion in Hamburg, St. Annen 4,

und der Generalagent **M. S. Bustelli in Aschaffenburg** sowie desselben Subagent Anton Lorenzi in Freising.

Briefe und Telegramme adressire man: **„Adler-Linie Hamburg“.**



Anwesen-Verkauf.

Das ehemalige Dr. Riederer-Anwesen in der untern Domgasse Hs.-Nro. 669 mit 44 Tagwerk 29 Dez. Grund wird aus freier Hand zu verkaufen gesucht. Kaufsliebhaber, welche entweder das ganze Anwesen oder einzelne Plan-Nr. des Grundes zu kaufen wünschen wollen sich wenden an

Ant. Lorenzi,
Commissionär in Freising.

Waschzettelbuch

für Haushaltungen,

ausreichend für ein ganzes Jahr. **Preis 6 kr.**, empfiehlt zur Abnahme

F. P. Datterer.

Ein Ohrring wurde verloren.

Violette Rouennaise,

französische Schreib- und Copir-Tinte,

Anilin violette Schreib- und Copir-Tinte (violett bleibend),

Alizarin Tinte,

in Gläsern,

empfiehlt **Franz Paul Datterer.**

Münchner Cours vom 9. Septbr mitgetheilt vom **Bankgeschäft P. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. 98 P. 97¾ G. 4½% ganzjähr. Obl. 101⅞ P. 101¾ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95¼ P. 95 G. 4½% Bayer. Ostbahnaktien 110 P. — G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 69¼ P. 69 G. 6% Amerikaner 1884 100¾ P. 100½ G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn 93¾ P. 93½ G. Ungarische Ostbahn 66 G. — P. Ung. Nordostbahn — P. 71 G. Siebenbürger 75½ P. 75¼ G. Amerikan. 1882 — P — G. Amerik. 1885 — P. 102¼ G.

Loose. Bayer. 4% Prämien — P. 119½ G. Ansbacher Loose 15½ G. Augsburger 9½ G. Pappenheimerloose 8¼ P. 8 G. Braunschweiger ℳ 20-Loose 24¾ P.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. 31 G. Dukaten 5. 33 G. Holl fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34—36, engl. Sovereigns 11 55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼ G. Oesterr. Banknoten 108⅜ P. 108⅛ G.

Buchdruckerei und Redaktion von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 209. Samstag 12. September. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Landwehr-Bezirks-Commando-Befehl.

Die Controlversammlungen finden im Monate Oktober 1874 in nachstehender Weise statt:

Für den Compagniebezirk Freising in der Zeit vom 1. mit 5. Oktober, für den Compagniebezirk Rottenburg in der Zeit vom 6. mit 10. Oktober; für den Compagniebezirk Landshut in der Zeit vom 12. mit 16. Oktober; für den Compagniebezirk Dingolfing in der Zeit vom 17. mit 23. Oktober.

Hiebei haben zu erscheinen, sämmtliche Reservisten und Landwehrmänner, Dispositionsurlauber und zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassene

Befreit hievon sind sämmtliche Ersatz-Reservisten I. und II Classe.

Landshut den 10. September 1874.

Das Landwehr-Bezirks-Commando:

Schenk, Oberstlieutenant, z. D.

Bezirks-Commandeur.

Bayern. Das Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Bayern Nr. 44 enthält eine Bekanntmachung des Staatsministeriums des kgl. Hauses und des Aeußern, wonach mit allerhöchster Genehmigung der § 21 der Posttransportordnung für das Königreich Bayern vom 28. Januar 1872 durch nachstehende Bestimmung ersetzt wird: „Telegraphische Depeschen nach Orten, welche über die bestehende Telegraphenlinie hinaus oder seitwärts derselben gelegen sind, werden, wenn deren Weiterbeförderung nicht mit Estafette, sondern mittelst der gewöhnlichen Postkourse zu geschehen hat, von den Telegraphenstationen entweder unter Recommandation (bei Depeschen des Wechselverkehrs und eingeschriebenen Depeschen) oder als gewöhnliche Briefe, in beiden Fällen jedoch unter Entrichtung sämmtlicher Taxen und Gebühren zur Aufgabe gebracht. Die Bestellung hat per Expressen nur dann zu erfolgen, wenn ein solches Verlangen auf der Adreßseite des Telegramms durch den Vormerk, sofort durch Expressen zu bestellen, ausgedrückt, ist. Die Gebühr für expresse Zustellung wird von der Telegraphenstation entrichtet, wenn der Adressat der Depesche im Ortsbestellbezirke der Postanstalt des Bestimmungsortes sich befindet; hat dagegen die expresse Zustellung im Landbestellbezirke zu erfolgen, so wird die Gebühr hiefür vom Adressaten erhoben."

— Erding, 10. Sept. Bei dem gestern Abends über unsere Stadt hinziehenden Gewitter schlug der Blitz in das Haus des Taglöhners Urban (Kainzenhaus) in der Haager Vorstadt. Dasselbe brannte zwischen zwei fast ganz aus Holz gebauten Häusern heraus, ohne weiter um sich zu greifen. Dank dem raschen Eingriff der Feuerwehr. Gerettet wurde fast alles Mobiliar. Von drei im Stalle befindlichen Kühen, wurden zwei vom Blitze getödtet.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 9. Sept. (Hopfenbericht.) Die Ernte hat fast überall stetigen Fortgang, und nach den bisherigen Nachrichten aus den Produktionsdistrikten bleibt das Resultat der Frühhopfen in Quantität unter der Schätzung. Ueber die Qualität derselben wird von allen Seiten geklagt: die Waare ist häufig scheckig und läßt bezüglich der Farbe viel zu wünschen übrig. Was den Markt betrifft, steigerte sich der gestrige Umsatz in neuer Waare noch auf 150 bis 160 Ballen, und bei reger Kauflust brachten gutgetrocknete Prima 120—125 fl., während neue Marktwaare nur 100 bis 110 fl. galt. Auch in 73ern war das Dienstagsgeschäft nicht unbedeutend; es wurden dafür 62 bis 75 fl. bezahlt. Das heutige Geschäft kennzeichnet sich durch eine die Zufuhr übersteigende Bedarfsfrage. Es waren ca. 140 Ballen neue Hopfen zugeführt deren Preise in Primaqualität gegen gestern 4 bis 5 fl. Steigerung aufweisen. Prima Hallertauer konnten 124—133 fl., Würtemberger 120—125 fl., badische 115—122 fl., geringe 110 fl. erzielen. Alles, was vorhanden war, fand Käufer. In 73ern war dagegen keine Preisbesserung, sondern bei größeren Umsätzen die gestrigen Preise. Dieser lebhafte Marktverkehr hält gleichen Schritt mit der Stimmung an den Produktionsplätzen, an welchen so frühzeitig wie im vorigen Jahr zahlreiche Einkäufer weilen. — 10. Sept.: Vom heutigen Donnerstagsmarkt ist wenig zu berichten. Bei einer Zufuhr von 50—60 Ballen welche heute Morgens eintrafen, konnte sich kein dem Bedarf entsprechendes Geschäft entwickeln, für gut getrockneten Hallertauer wurden die höchsten Preise mit 135—138 fl., für andere gute Sorten 125—130 fl. bewilligt, während Marktwaare, kaum getrocknet, 116—120 Gulden kostete und Alles rasch vergriffen war. Im Laufe des Vormittags kamen noch mehrere Sendungen aus entfernteren Distrikten zu Markte, wodurch bis jetzt Mittags ein Umsatz von 130 Ballen zu Stande kam. Da in unsern mittelfränkischen Bezirken die Ernte sich gegen die Vorjahre um circa 2 Wochen verspätet hat, so kam auch noch wenig Waare aus denselben herein; erst bei Ankunft der Hopfen unserer Umgegenden dürfte das Preisverhältniß des Platzes sich regeln. — Nachschrift 1 Uhr. Der Umsatz steigert sich je nachdem neue Waare ankommt; heute 8 fl Preissteigerung, man fürchtet eine Ueberstürzung, bez. Preisabschlag wie am Schluß der vorigen Woche. Gesammtumsatz jetzt 160 Ballen.

Lokales.

Freising, 11. September. Unter strömendem Regen fand gestern Nachmittags der Auszug zum II. Pferdesprungrennen statt, mit welchem die Festlichkeiten ihren Abschluß finden sollten. Es betheiligten sich 10 Reiter von welchen folgende Preise erhielten: den 1. Preis mit 80 Mark und seidener Fahne: Seb. Gressirer, Wirth von Bapferding, Landger. Erding, mit einer 10jährigen Schimmelstute; den 2. Preis mit 60 Mark und seidener Fahne: Simon Kramer, Getreidehändler von München, mit einer 7jährigen Fuchs-Stute; den 3. Preis mit 40 Mark und seidener Fahne: Johann Esterer, Privatier aus München, mit einer

8jährigen kastanienbraunen Stute; den 4. Preis mit 30 Mark und seidener Fahne: Mich. Eckl, Gastgeber von Ingolstadt, mit einer 8jährigen kastanienbraunen Stute; den 5. Preis mit 20 Mark und seidener Fahne: Joh. Esterer, Privatier von München, mit einer 9jährigen braunen Stute; den 6. Preis mit 15 Mark und seidener Fahne, Johann Steinbichler, Pferdehändler von Weilenbach, Bez.-Amts Schrobenhausen, mit einer 6jährigen dunkelbraunen Stute; den 7. Preis mit 10 Mark und seidener Fahne, Johann Steinbichler, Pferdehändler von Weilenbach, Bezirks Amt Schrobenhausen, mit einer 5jährigen Fuchsstute; den 8. Preis mit 8 Mark und seidener Fahne, Josef Schreiber, Oekonom von Zolling, mit einem 9jährigen Schimmel-Wallach; den 9. Preis mit 6 Mark und seidener Fahne: Seb. Schäffler, Pferdehändler von Freising, mit einer 6jährigen lichtbraunen Blaß-Stute.

Freising, 11. Sept. Die Einweihung der Kirche in Wolfersdorf ist nun definitiv auf Donnerstag den 17. September, Morgens 8 Uhr festgesetzt.

Der Spielmann.

Novelle von H. E.

(Fortsetzung.)

Aber eine innere Stimme trieb mich zu meiner geliebten Braut, ich mußte ihr sagen, wie schön die Generalprobe ausgefallen, ich mußte ihr mein übervolles Herz ausschütten und meinem Schwiegervater danken für alle Opfer, die er mir gebracht. Ich lenkte auf dem Wege zum Keller um und ging nach der Brücke durch das Thor; beide sind mir ja so wohl bekannt von Jugend auf. Aber wie kam es? Als ich das Thor durchschritten und die brüllenden Wogen des Flusses, das Krachen des Eises an den Pfeilern der Brücke hörte, der Sturm um mich tobte und Schnee und Regen in mein Antlitz schlug, da zum ersten Male in meinem ganzen Leben verließ mich die gewohnte Sicherheit. Ich tappte umher und schlug mit dem Stocke auf den Boden. Aber bei dem hohen im Schmelzen begriffenen Schnee, verklang der Ton meines Schlages. Rathlos blieb ich stehen, ich war in der Nähe der Brücke, das hörte ich am Brausen des Wassers. Ich dachte an die Treppen, ich wußte, daß der Fluß bis zur obersten Stufe stand. Schon war ich im Begriffe, die menschenleere Gegend zu verlassen und das Thor wieder zu suchen, als ich mit meinem feinen Ohre einen Tritt auf dem Schnee hörte."

„Führen Sie mich an die Brücke", so rief ich, „ich habe den Weg verloren, ich bin Streit, der Blinde."

Da faßte eine Hand, kalt wie Eis, die meinige und zog mich fort. Ich folgte einige Schritte, aber war es eine innere Stimme, oder war es die Hand, an der ich ein Zittern zu bemerken glaubte, die mich dazu bewog, ich blieb stehen. Die Hand ließ mich los, aber im Augenblicke fühlte ich mich im Genicke erfaßt und vorwärts geschoben. In unnennbarer Angst, dicht, ich hörte es ja, am reißenden Strome, wendete ich mich um, um den Menschen zu packen, der mich hielt. Meine linke Hand griff in die Luft, aber meine rechte faßte einen weichen Gegenstand, und im Augenblicke fühlte ich in der Höhlung dieser Hand einen brennenden, stechenden Schmerz. Mit einem Rucke riß sich mein Angreifer von mir los, und als ich nun um Hilfe rief, meine Stimme aber im Sturme und im Toben des Wassers verhallte, da erhielt ich einen furchtbaren Stoß vor die Brust. Ich taumelte einen Schritt rückwärts, verlor den Boden unter den Füßen und stürzte kopfüber in die reißende Flut. Ich fühlte, wie ich wieder emporkam, aber auch wie das Wasser mich mit sich riß. In Todesangst schlug ich Hilfe rufend mit den Händen um mich. Hin und wieder trafen sie auf eine Scholle, die durch das Gewicht meines Körpers zerdrückt, unterging. Schon fing an, die Besinnung mich zu verlassen, mein Körper wurde mir schwerer und schwerer, mehrere Male sank ich mit dem Kopfe unter das Wasser und arbeitete mich nur in letzter Todesangst empor. Da auf einmal stieß ich mit Kopf und Brust an einen harten Gegenstand, meine Arme umschlossen ihn im Augenblicke und krampfhaft hielt ich mich fest. Von jetzt ab weiß ich nicht mehr, was mit mir geschehen, als ich erwachte lag ich in einem Bette und hörte die süße Stimme meiner Braut."

Der Blinde schwieg und sank in das Kissen zurück. Wir aber umstanden lautlos sein Lager, nur Annas heißes Schluchzen drang durch das Krankenzimmer.

„Spricht er etwa im Fieber?" fragte ich leise den Arzt.

„Nein, nein," er ist ganz fieberfrei!"

„O nein, o nein," rief der Blinde, „ich spreche nicht im Fieber, Herr Criminalrath, ich bin ganz gesund wie früher, nur schwach und matt, und wenn ich zum Schlafe mich legen will, tosen die Wogen in meinen Ohren. Ich habe Sie rufen lassen, um Gerechtigkeit zu erflehen und Schutz von Ihnen zu erbitten. Was soll aus mir werden, wenn solche Mörderaugen auf mich lauern, mein Gott, mein Gott!"

„Und haben Sie keine Ahnung, gar keine Ahnung, wer der Verruchte gewesen?"

„Keine, Herr Criminalrath."

Annas Schluchzen wurde lauter.

„Daß ein Mensch lebt, der mich tödtlich haßt," so fuhr der Blinde fort, „habe ich schon seit einiger Zeit, seit meiner Rückkehr von Gotha gemerkt. Ich habe nur nichts gesagt und geschwiegen, um meine Braut nicht zu ängstigen."

„Und woran haben Sie es denn gemerkt?"

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Zufolge der neuen Schulordnung für die Studienanstalten beginnt das Schuljahr 187⁴/₅ dahier am **25. September**. An diesem Tage haben sich bei dem k. Studienrectorate alle Schüler anzumelden, welche

1. in die erste oder zweite Klasse neu eintreten wollen,
2. welche eine Nachprüfung zu bestehen haben,
3. welche aus dem Privatunterrichte kommen

Alle übrigen Schüler haben sich am **30. September** einzufinden. Spätere Aufnahmen sind unstatthaft.

Sämmtliche Schüler haben ihre Tauf- und Impfscheine sowie die früheren Schul- und Studienzeugnisse und in dem Falle, wenn sie um Befreiung von der Bezahlung des Schulgeldes nachsuchen wollen, amtlich gefertigte Vermögens- resp. Armuthszeugnisse vorzulegen.

Knaben, welche in die erste Klasse nach der neuen Formation eintreten wollen, müssen das neunte Lebensjahr vollendet, dürfen aber das zwölfte nicht überschritten haben. Zugleich haben sie sich darüber auszuweisen, daß sie die für den Eintritt in die 4. Klasse der deutschen Schule erforderlichen Kenntnisse in der Religion, der deutschen Sprache und der Arithmetik besitzen.

Schüler, welche in die zweite Klasse aufgenommen werden wollen, müssen das 10. Lebensjahr bereits vollendet und dürfen das 13. nicht überschritten haben. Dieselben haben sich ferner darüber auszuweisen, daß sie den ihrem Alter entsprechenden Religionsunterricht genossen und den in den oberen Abtheilungen der deutschen Schule behandelten Lehrstoff sich angeeignet haben, sowie daß sie in den einfachen Rechnungsarten und in den lateinischen Deklinationen geübt seien.

Freising den 10. September 1874. (1720)

Königliches Studienrectorat.

Klostermaier.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, welche uns sowohl während der langen Krankheit als auch bei der Beerdigung unseres unvergeßlichen Kindes

Marie

zu Theil geworden sind, statten den tiefgefühltesten Dank ab die betrübten Eltern

Jakob und Anna Lehner.

(1726)

Unterpeißenberger Cementfabrik.

Wir zeigen hiemit an, daß wir in Freising bei Herrn Gasthofbesitzer Jakob Ettenhofer ein Lager unseres Cements halten und ist daselbst Cement in Fäßern von 4—5 Centner als auch in Säcken von 1 Centner zu beziehen.

Unterpeißenberg.

(1727) **Sedlmayr & Schabet.**

Wir erlauben uns hiemit anzuzeigen, daß wir auf hiesigem Platze ein

Bank- & Wechselgeschäft

errichteten.

Wir empfehlen uns zum

An- & Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Prioritäten, Actien, Wechseln, Loosen ꝛc., und Umwechslung aller Geldsorten. Eröffnung von Conto-Correnten, Vorschüsse auf Werthpapiere ꝛc. ꝛc., Einlösung von Coupons und von verloosten Obligationen unentgeltlich.

Hochachtungsvoll

J. Schülein Söhne

in Freising.

(1655 10a)

Laden vis-à-vis dem Gasthof Ettenhofer.

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Mein echt Dr. White's Augenwasser, hat sich seiner **unübertrefflich guten Eigenschaften** wegen, seit 1822 einen **großen Weltruhm** erworben. Es ist concessionirt und als **bestes Hausmittel** — nicht Medicin — in allen Welttheilen bekannt und **berühmt**, worüber viele Tausende von Bescheinigungen sprechen. Bestellungen à Flacon 10 Sgr. werden mir durch die **Stadtapotheke** in Freising zugesandt. Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen.

Herrn Traugott Erhardt in Großbreitenbach in Thüringen. Ich muß Sie mit einigen Zeilen belästigen. Ich habe schon öfters von Ihren **Dr. Withe's Augenwasser** bezogen, was mir stets **vortrefflich gute Dienste** geleistet hat. Ersuche Sie deßhalb heute auch wiederum (folgt Auftrag) Augsburg, März 73. Andr. Schössel. Ferner: Ich habe nun selbst aus Erfahrung, daß Ihr Dr. White's Augenwasser **vortrefflich gute** Dienste leistet, und deßhalb bitte ich Sie (folgt Auftrag) Stowen in Posen, Januar 73. J. Doberstein.

Eisenbahnfrachtbriefe, Botenfrachtbriefe, Declarationen

sind stets vorräthig bei

Fr. P. Datterer.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen unsern innigstgeliebten Sohn und Bruder

Herrn Andreas Obermayer,

Optiker,

nach viermonatlichem Krankenlager im 22. Lebensjahre zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stilles Beileid bitten

München, den 11. September 1874.

(1723) **die tieftrauernd Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet in München statt.

Dem Verbreiter des falschen Gerüchtes, welcher 1000 fl. setzen will, wenn die von mir ausgestellten Gegenstände eigenes Fabrikat sind, gebe ich hiemit öffentlich bekannt, daß ich ohne benannten Einsatz dieselben Gegenstände vor einer Commission auch nochmals eigenhändig herstelle, im Falle derselbe es bezweifeln sollte, und fordere denselben auf, dieses falsche Gerücht öffentlich zu widerrufen, widrigenfalls ich den Namen dieses Neiders veröffentlichen werde.

Freising, den 10. September 1874.

Franz Xaver Bromberger,

(1725) Conditor und Wachszieher.

E. Landauer,

Bank-Geschäft.

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich auf hiesigem Platze mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Loose rc. rc. sowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldsorten

beschäftige.

Gegen Abgabe des Talons besorge dem Eigenthümer die neuen Couponsbögen des Eisenbahnanlehens von 1856 kostenfrei.

Bei Bedarf halte ich meine Dienste bei Zusicherung reeller und billiger Ausführung bestens empfohlen.

E. Landauer,

Bank-Geschäft

in Freising jeden Mittwoch und den Hauptmärkten des Jahres im **Ettenhofer'schen Gasthofe.**

in München Theatinerstraße **Nro. 46.**

(2097)

(1728) In Mitte der Stadt an der Hauptstraße ist eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten mit Laden zu vermiethen. Näheres die Expedition.

(1722) In den Fächern der Latein- und Gewerbschule wird Unterricht ertheilt. D. Ue.

(1711 6b) Ein **ordentlicher Malergehilfe**, der auch etwas Oelmalen kann, findet gegen guten Lohn schöne und dauernde Beschäftigung. D. Ueb.

(1721) (Eingesandt.) Bei der landwirthschaftlichen Ausstellung auf hiesigem Festplatze dürfte besonders hervorzuheben sein, die von Herrn Barth. **Weber**, Maschinenagent aus München ausgestellten Trieur'schen Unkraut-Auslesemaschinen für Getreide jeder Art; diese Maschinen haben über alle Erwartungen den Unkrautsamen von den Körnern so vollständig getrennt, daß man im Stande ist, aus den unreinsten Fruchtkörnern eine Saatfrucht herzustellen. Vor Allem glauben wir sagen zu können, daß es sehr am Platze sein dürfte, eine derartige Maschine im Genossenschaftswege für jede Gemeinde anschaffen zu wollen.

Mehrere Freunde der Landwirthschaft.

Münchner Cours vom 10. Septbr. mitgetheilt vom **Bankgeschäft P. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 98 P 97¾ G. 4½% ganzjähr. Obl. 101⅞ P. 101¾ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95 P. — G. 4½% Bayer. Ostbahnaktien 110 P. 109½ G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 69¼ P. 69 G. 6% Amerikaner 1884 — P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn 93¾ P. 93½ G. Ungarische Ostbahn 66⅝ G. — P. Ung. Nordostbahn — P. 71½ G. Siebenbürger 76 P. 75½ G. Amerikan. 1882 — P — G. Amerik. 1885 — P. 102¼ G.

Loose. Bayer. 4% Prämien 120¼ P. 119½ G. Ansbacher Loose 15½ G. Augsburger 9½ G. Pappenheimerloose 8¼ P. 8 G. Braunschweiger 20-Loose 25 P.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. 31 G. Dukaten 5. 33 G. Holl fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34—36, engl. Sovereigns 11 55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼ G. Oesterr. Banknoten 108⅜ P. 108⅛ G.

Buchdruckerei und Redaktion von F. P. Datterer in Freising.

Das Unterhaltungsblatt wird morgen ausgegeben.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 210. Sonntag 13. September. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Verpachtung sämmtlicher Gemeinde- und Stiftungsgründe auf die Dauer von 9 Jahren betr.

Im Nachgange zu dem Ausschreiben vom 30. August l. Js., Tagblatt Nr. 200 wird hiemit bekannt gegeben, daß die Vepachtung der Grundstücke in nachstehender Reihenfolge vorgenommen wird.

I.

Am 15. September l. Js. **Vormittags** kommen zur Verpachtung: die links der Freising-Wippenhauserstraße und die zwischen dieser und der Haindlfingerstrasse gelegenen Grundstücke.

Nachmittags: Die zwischen der Haindlfinger- und der Mainburgerstraße gelegenen Grundstücke.

Zusammenkunft: Vormittags 7 Uhr am Veithsthore, Nachmittags 2 Uhr am Ziegelthore.

II.

Am Mittwoch den 16. September, Nachmittags 2 Uhr die rechts der Freising-Mainburgerstraße gegen das Neustifterfeld gelegenen Grundstücke, Zusammenkunft, Nachmittags 1 Uhr am Landshuterthore.

III.

Am Donnerstag den 17. September findet die Verpachtung der vor dem Münchener-Thore gelegenen Grundstücke statt. Zusammenkunft: Morgens 7 Uhr am Münchenerthore.

IV.

Am Freitag den 18. September wird mit der Verpachtung jener Grundstücke begonnen, welche außerhalb dem Isarthore gelegen sind und wird die Verpachtung am Samstag den 19. September fortgesetzt.

Zusammenkunft jedesmal Morgens 7 Uhr beim Isarthore.

Freising, 11. September 1874.

Stadtmagistrat Freising

Mauermayr.

Bayern. München, 10. Sept. Heute Vormittag 9 Uhr wurde im großen Museumssaale dahier die 1. Sitzung der dahier tagenden Generalversammlung des deutschen Apothekervereins eröffnet. Im Ganzen hatten sich 212 Mitglieder angemeldet. Der Vorsitzende Dr. Schacht gab den allgemeinen Jahresbericht über den Verein bekannt. Dr. Wilms berichtete über den Gehilfen-Unterstützungs- und Pensions- sowie über den Stipendienfond; Dr. Leube über den Apotheker Unterstützungs-Fond, hierauf folgten Berichte des Cassen-Direktors Dr. Brunnengräber, sowie des Vorsitzenden des Ausschusses, Reimann. Fünf das Apothekerwesen betreffende gestellte Anträge wurden diskutirt. Wissenschaftliche Vorträge wurden eingeschaltet und zwar enthielt die Tagesordnung solche: „Ueber ätherische Oele“ (Professor Dr. Buchner in München); „über die wissenschaftliche Vertretung der Pharmacie an den deutschen Universitäten (Prof. Dr. Reichardt in Jena); „über die Gletscher der Alpen“ (Seitz München), „über die Grimet Rinde und die hierauf vorkommenden Lichinen“ ꝛc. Nachmittags 4 Uhr findet gemeinschaftliches Essen im neuen Rathskeller statt.

— Vor dem k. Bezirksgerichte München l/J. hat sich gestern ein kleines Nachspiel zum Spitzeder-Processe abgewickelt. Man wird sich aus diesem Prozesse noch der Anklagerede des Staatsanwalts Barsch erinnern, der damals sein lebhaftes Bedauern darüber äußerte, daß jene Personen, welche das Vertrauen der Adele Spitzeder nur allzusehr zu ihren Gunsten ausgebeutet hatten, noch nicht zur Strafe herangezogen werden konnten, theils weil sie sich durch die Flucht entzogen hatten, theils weil sie im Momente gesetzlich nicht faßbar waren Eine dieser Personen stand gestern vor den Gerichtsschranken, nämlich der „Privatier“ Fr. Silchinger, wohlbekannt als „Portier“ und nächster Vertrauter der A. Spitzeder, der in jenen schönen Tagen das besondere Privilegium genoß, alles Geld für sich behalten zu dürfen, das im Bankgeschäft zu Boden fiel. Durch ausgiebige Benützung dieses Privilegiums wurde Silchinger, vorher ohne Vermögen, binnen Kurzem ein wohlhabender Mann; als die Quelle seines Wohlstandes rasch zusammenbrach, zog sich Silchinger nach Innsbruck ins Privatleben zurück, während er in München die Mähre aussprengen ließ, er sei nach Amerika verduftet. Vielleicht wäre Silchinger, der sich in der Gartenstraße ein Haus angekauft und äußerst elegant ausgestattet hatte, nicht so bald zurückgekehrt, wenn nicht seine getrennt von ihm lebende Ehefrau eines Tages eine Alimenten Forderung von 24,000 fl gegen ihn geltend gemacht und ihn so bewogen hätte, wieder nach München zu kommen. Da er sich weigerte, diese Forderung zu befriedigen, so nahm dieselbe gerichtliche Hilfe in Anspruch, und das Gericht sandte mehrmals Gerichtsvollzieher aus, welche im Hause des Silchinger am 23. und 28. August vor. Js. Werthgegenstände im Betrage zu 4349 fl. mit Beschlag belegten. Wie aus den Pfändungsprotocollen hervorgeht, hatte Silchinger eigene Fremdenzimmer, einen Speise- und Gartensalon eingerichtet, hielt sich einen Kutscher, Pferde und drei elegante Wägen. Unter den beschlagnahmten Gegenständen befanden sich Schränke, die mit feiner Wäsche vollgepfropft waren, Oelgemälde, Spieldosen, 3 Stockuhren, Operngucker, Porzellanvasen, Claviere, 2 Hemdknöpfe im Werthe von 600 fl., endlich ein eiserner Geldschrank Man vermuthete nicht mit Unrecht Baargeld in demselben, vermochte ihn aber in Abwesenheit Silchingers nicht zu öffnen und mußte sich daher begnügen, ihn gerichtlich zu versiegeln. Allein auch dem Silchinger lag dieser Geldschrank am Herzen; er erbrach das Gerichtssiegel und ließ den Schrank bei Nacht und Nebel fortschaffen. Ebenso verschleppte er bei Nachtzeit auf mit Stroh und Dünger verdecktem Wagen drei Körbe voll Wäsche und eine Anzahl beschlagnahmter Gegenstände Als die Polizei dahinter kam, nahm sie den Silchinger sogleich in Haft und spürte die verschleppten Gegenstände in Rotthalmünster und Aigen auf, wo sie bei einer sicheren Ursula Speicher, der Geliebten Silchingers versteckt waren. Wegen dieser Entfernung gerichtlich versiegelter Objekte zum Schaden der Gläubiger wurde nun Silchinger unter der Anklage eines Vergehens wieder die öffentliche Ordnung vor Gericht geführt und mit ihm erschien sein Bruder Josef Silchinger, Bräugehilfe und seine Geliebte Ursula Speicher wegen Theilnahme an diesem Vergehen. Da Silchinger sich aufs Läugnen ver-

legte und die fadesten Ausflüchte ergriff, um die Siegelverletzung und Verschleppung von Werthsachen zu rechtfertigen, so war die Vernehmung von 12 Zeugen erforderlich. Silchinger gestand übrigens zu, daß sich im Geldschrank 2000 fl. und silberne Eßbestecke befanden; nach der Angabe von Zeugen hat indeß dieser geheimnißvolle Schrank einen weit werthvolleren Inhalt geborgen. Die Schuld Silchingers lag klar zu Tage. Das Gericht sprach gegen Franz Silchinger eine 8monatliche Gefängnißstrafe unter Abrechnung von 2 Monaten Untersuchungshaft, gegen Josef Silchinger eine 1monatliche und gegen Ursula Speicher eine 14tägige Gefängnißstrafe aus; zugleich wurden den Dreien die Kosten solidarisch aufgebürdet.

— München, 9. Sept. In der Apotheke am Karlsplatze verunglückte heute der examinirte Pharmazeut F. durch Explosion einer sich zersetzenden Mischung. Eine Dame ließ durch denselben ein von einem hiesigen Arzte ordinirtes Mundwasser verfertigen, bestehend aus einer sehr konzentrirten Lösung von übermangansaurem Kali in Wasser und Alkohl, welche Mischung sich derart erhitzte, daß der Inhalt des Glases mit solcher Vehemenz herausgeschleudert wurde, daß sich derselbe dem betreffenden Herren in's Gesicht ergoß, theils den Plafond bespritzte. Der so Beschädigte wird, wenn er nicht dadurch sein Augenlicht ganz verliert, so doch einen erheblichen, bleibenden Nachtheil seines Sehvermögens im Gefolge haben.

— In Amberg hat eine gewisse Völkl ein den bekannten Dachauerbanken ähnliches Institut errichtet und demselben eine nicht unbedeutende Ausdehnung gegeben. Nunmehr durch argwöhnische Gläubiger bedrängt, hat sie die Flucht ergriffen unter Hinterlassung einer Schuldenmasse von 50,000 fl.; einige Betheiligte sollen beträchtliche Summen einbüßen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 6. September. Eine nächtliche Locomotivenfahrt macht die Runde durch die französischen Blätter. Der „Courier de la Champagner" berichtet darüber also: „In der Nacht vom Sonntag auf den Montag hat der sonst um 12 Uhr 45 Minuten abgehende Zug von Reims über Soissons nach Paris erst etliche und 40 Minuten später seine Fahrt angetreten. Der Grund warum die Reisenden dieses Zuges so lange hatten warten müssen, ist folgender: In allen Depots, das heißt auf den großen Bahnhöfen, befindet sich ein Schlafzimmer, wo die Maschinisten und Heizer, in der Zeit zwischen den verschiedenen Zügen, welche sie leiten, sich etwas niederlegen können. Während dieser Zeit entzünden oder unterhalten Arbeiter, denen es aber ausdrücklich untersagt ist, an die Maschinen zu rühren, die Feuer. So befand sich denn am Sonntag in Soissons einer dieser Leute auf einer Maschine. Er bemerkte, daß es an Wasser fehle, setzte, den Vorschriften entgegen, wornach er den Heizer oder Maschinisten hätte wecken sollen, die Maschine in Bewegung und dirigirte sie nach der Wasserpumpe. Aber der Mann hatte sich zu viel getraut und sah gar bald, daß er der Lage nicht mehr gewachsen sei. Einer der Hebel der Maschine, den er nicht gesperrt hatte, arbeitete wüthend darauf los, traf den unvorsichtigen Arbeiter und warf ihn zu Boden. Die führerlose Maschine aber fuhr mit einer Geschwindigkeit von 60 Kilometern per Stunde in der Richtung nach Reims davon. Entsetzlicher Weise befand sie sich auf dem Gegenwege, das heißt auf der Bahn welche der von Reims ungefähr zur selben Stunde abgehende Zug durchlaufen sollte. Man telegraphirte sofort an alle Stationsvorstände und verschob den Abgang des Reimser Zuges. Inzwischen durchflog die Maschine die Entfernung von Soissons nach Ciry-Sermoise, den Bahnhof dieser Station und fuhr dann in Braisne an, wo der Bahnhofvorstand glücklicherweise Anordnungen getroffen hatte um sie aufzuhalten. Man hatte die Weiche gerückt, und die Locomotive mußte auf ein Nebengeleise übergehen und gegen einen Erdwall stoßen. Man hatte Schwellen und Erdsäcke auf die Bahn gelegt, um ihre Entgleisung zu bewirken und den Stoß abzuschwächen. Es kam alles so wie man es vorausgesehen: die Locomotive brach mit ihrer entsetzlichen Geschwindigkeit an den vorbereiteten Hindernissen zusammen. Man zittert, bei dem Gedanken an die möglichen Folgen, welche dieser Vorfall hätte haben können, der nun aber, Dank der Geistesgegenwart des Bahnhofvorstandes von Braisne, auf einen rein materiellen Schaden zurückgeführt wurde."

England. London, 10 Sept. Die Baumwollenarbeiter von Belton haben die fünfprozentige Lohnherabsetzung abgelehnt. Die Fabriken stellen in Folge dessen am Schluß der Woche die Arbeit ein, wodurch 14,000 Arbeiter arbeitslos werden. Die Bergarbeiter von Durham und Lancashire haben ebenfalls die Lohnherabsetzung abgelehnt.

— London, 9. Sept. Einer heute Nachmittags erschienenen Mittheilung der Cable Compagnie zufolge ist die telegraphische Verbindung mit New-York wiederhergestellt.

Der Spielmann.

Novelle von H. E.

(Fortsetzung.)

„Herr Criminalrath! Der Blinde, so unglücklich er ist, ist in der Regel in einer Beziehung gut, oder wenn Sie wollen auch schlecht daran. Er hat das Mitleid der anderen Menschen deshalb, weil er die liebe Sonne nicht sehen kann, weil es immer Nacht ist vor seinen Augen. Auch mir war dieses Mitleid gefolgt mein Lebenlang, und niemand, nicht einmal ein Straßenjunge that mir etwas zu Leide. Aber in diesem Winter wurde es anders. Wenn ich des Abends allein nach Hause ging, so kam es öfters vor, daß ein harter Schneeball mich traf, auf den Rücken, auf die Brust, in das Gesicht. Mit der Zeit wurden aus den Schneebällen sogar Steine, und meine Braut kann Ihnen von meinen zerbrochenen Brillen und braunen Flecken im Gesichte erzählen, die ich ihr gegenüber auf die Folgen irgend eines unglücklichen Stoßes schrieb."

„O mein Gott, mein Gott, warum hast Du nichts gesagt, ich hätte Dich nie allein gelassen."

Ueber des blinden Spielmanns Züge zog ein seliges Lächeln, und zitternd suchte er die Hand seiner Braut. „Hab Dank, hab Dank!"

Was war zu thun? Die Besichtigung an Ort und Stelle ergab gar kein Resultat, denn der Nachwinter des Gebirgslandes war inzwischen eingetreten, ellenhoch war der Schnee noch in der Nacht des Unglücks und am nächsten Tage gefallen. Der Blinde hatte seine Aussage, das Kreuz Christi in der Hand beschworen, am objectiven Thatbestande war kein Zweifel, aber wer war der infame Mörder?

Wenn der Criminalist bei einem großen todeswürdigen Verbrechen rathlos steht, wenn er den dichten Schleier nicht heben und lüften kann, der zwischen ihm hängt und der räthselhaften That, dann sucht er zunächst das Motiv zu ergründen, und wenn er dieses hat oder zu haben glaubt, darauf weiter seine Schlüsse zu bauen. Oft kommt ihm dann das Volk zu Hülfe, denn ein altes Sprichwort sagt: Volkes Stimme ist Gottes Stimme!

Welches war das Motiv, welches konnte es nur sein?

Raub lag nicht vor, denn der Spielmann führte nur wenige Groschen bei sich und besaß überhaupt nicht viel. Die goldene Uhr aber, das Erbstück des Vaters, befand sich noch in seiner Tasche, als man ihn aus dem Wasser zog. Die Uhr stand auf halb 8 Uhr. Um halb 12 Uhr hatte man ihn aus dem Flusse gezogen. Vier Stunden hatte der Unglückliche am Pfahle gehangen!

Und doch, hatte der Spielmann nicht das reizendste Mädchen der Stadt zur Braut? War es Lorch nicht gewesen, der das Liebespaar dem Vater verrathen? War nicht von ihm bekannt, daß er höhnisch gelacht, sobald er dem Brautpaare begegnet war? so sprach oder wenigstens so flüsterte man in der Stadt.

Ich konnte dem Gerüchte nur wenig Glauben schenken. Ich kannte Lorch, der seit länger als 5 Jahren auf dem Gerichte arbeitete. Er war roher Natur, jähzornig und heftig und fügte sich nur schwer in die strenge Disciplin; aber ich wußte, daß er heimlich seine alte Mutter in Erfurt unterstützte und einen bedeutenden Theil seines kleinen Einkommens ihr sendete. Er hatte wenige Tage vor dem Mordversuche ein glänzendes Examen gemacht, sah jeden Tag seiner Anstellung als Sekretär entgegen, wie war es möglich, daß er bei diesen Aussichten auf ein künftiges sorgenfreies Leben eine Blutschuld hätte auf sich laden sollen. Das Gerücht ließ sich aber nicht bannen, es ging um, bis Lorch es selbst erfuhr.

Inzwischen hatte ich, um nichts zu versäumen, das einzige Indicium, was mir blieb, die Wunde in der hohlen Hand des Blinden, ärztlich constatiren lassen. Es war ein kleiner, eine Linie tiefer, einen Zoll langer, scharfer Riß mit rauhen, gezackten Rändern. Der Arzt war nicht einen Augenblick im Zweifel, daß es ein gewöhnlicher Nadelriß war, herbeigeführt durch eine starke Stecknadel oder dergleichen.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Nach gestern vorgenommener und heute fortgesetzter Prüfung sämmtlicher bei der stattgehabten Verloosung von Gewerbserzeugnissen geführten Listen der Verloosungscommission ergab sich, daß sämmtliche Loos Nro. richtig eingezählt und eingelegt wurden. Die Liste der gewinnenden Loose ist daher vollständig richtig Bei der Verloosung der den gewinnenden Loos-Nro. zufallenden Gegenstände wurde statt der Nro. 6 die Nro. 9 verkündet und steht somit 9 zweimal in den Listen. Eine 9 gewinnt daher den Werth der Nro. 6 (52 fl.) und wird für die andere 9 der Werth von 44 fl. so ergänzt, daß er dem Werthe der Nro 6 d. i. 52 fl. völlig gleichsteht. — Die Gewinn-Nro. 359 (eine Wurstspritze, Werth 1 fl 12 kr.) wurde richtig in die Controlurne eingelegt, aber es wurde die Verkündung deren Ziehung unterlassen oder sie blieb unbeachtet. Den Werth dieser Gewinn-Nro. erhält die zuletzt gezogene Loos-Nro. 4887.

Indem dies öffentlich bekannt gemacht wird, ergeht an alle, welche gegen die Ziehung Reklamationen vorbringen wollen, die Aufforderung diese bis spätestens 30. September bei der Ausstellungskommission anzumelden. Spätere Reklamationen können nicht berücksichtigt werden. Ziehungslisten können vom 14. ds. an bezogen werden. Die Abgabe der gewonnenen Gegenstände kann vor dem 1. Oktober nicht erfolgen.

Freising, den 12. September 1874. (1733)

Die Ausstellungs Commission.

M. Bausenwein.

Bekanntmachung.

Gant über das Vermögen des Handelsmanns Carl Seibel in Freising betr.

Der unterfertigte gerichtlich bestellte Massaverwalter in obenbezeichneter Gantsache versteigert

Mittwoch, den 16. ds. Mts., von Vormittags 9 Uhr an,

in seinem Amtslocale (Ettenhofers Gasthof gegenüber) vorläufig die dem Gantschuldner weggenommenen Ausschnittwaarenvorräthe der verschiedensten Art namentlich: Herren- und Frauenunterhosen; Shawls; Herren- und Frauenhalsbinden, Stoffe zu Kleidern; Sacktücher in allen Größen und Mustern; Kopftücher in Seide und Wollenstoff; eine große Anzahl seidener Halsbinden; Leinwand; Barchent; eine große Anzahl Westen von Sammtstoff u. s. w., an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung.

Freising, den 9. September 1874

Der königl. Gerichtsvollzieher

(1712 2b) **Anton Rausch.**

Bekanntmachung.

Sonntag, den 13. und Sonntag, den 20. September unterbleiben die Vortelschießen auf der Schießstätte.

(1731) **Das Schützenmeister-Amt.**

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

3. Sept.: Creszenz Glock, Schreinergehilfensk.; 4.: Michael Jos. Schreiber, Kaftiersk.; 5.: Seb. Brunner, Bäckerskind.

Getraute:

9. Sept: Jos. Füger, Zimmermann, v. h. mit Anna Kottmaier, geb. Schmid, Taglöhnersw. von hier.

Gestorbene:

8. Sept.: Maria Lehner, Schneidermeistersk. 6 J. a.; 9.: Maria Brunner, Taglöhnersk., 17 T. alt.

In dem Inserat des Herrn **Bromberger** in gestriger Numer des Tagblattes Zeile 5 ist zu lesen „Im Falle **dieselbe** statt derselbe es bezweifeln sollte."

Bekanntmachung.

Das Kreislandwirthschaftsfest für Niederbayern

wird im Jahre 1874

vom 20. bis 22. Septbr. zu Landshut abgehalten.

Mit diesem Feste ist am 20. und 21. d. Mts. eine **Kreisthierschau** und **Verloosung schöner Rindviehstücke** verschiedener Schläge verbunden.

Die **Preisevertheilung** für hervorragende Leistungen auf dem landwirthschaftlichen Gebiete findet **Montag den 21. ds. Mts. Nachmittags 4 Uhr statt.**

Ferner wird während des Festes auf dem Festplatze eine Ausstellung von landwirthschaftlichen Erzeugnissen, Maschinen und Arbeiten der Schüler der k. Kreisackerbauschule, der landwirthschaftlichen Winter- und Fortbildungsschulen veranstaltet.

Zu recht zahlreicher Betheiligung an diesem Feste ꝛc. aus Nah und Fern wird hiemit geziemend eingeladen.

Landshut, den 6. September 1874. (1707 6b)

Das Fest-Comite.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 12. Septbr. 1874.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	6526	4534	1992	6	34	—	—	—	4
Korn . . .	3868	2309	1559	6	24	—	6	—	—
Gerste . .	1456	1215	241	5	15	—	4	—	—
Haber . .	4006	3899	107	5	44	—	2	—	—

Wallfahrts-Kreuzgang nach Scheyern.

Derselbe findet am Sonntag den 20. September statt. Morgens 1/2 6 Uhr die hl. Messe und 1/2 7 Uhr der Auszug von der Stadtpfarrkirche.

Münchner Cours vom 11. Septbr. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. 98 P. 97¾ G. 4½% ganzjähr. Obl. 102 P. 101¾ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95⅛ P. 95 G. 4½% Bayer. Ostbahnaktien 109⅞ P. — G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 69¼ P. 69 G. 6% Amerikaner 1884 — P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn 93¾ P. 93⅝ G. Ungarische Ostbahn 66½ G. — P. Ung. Nordostbahn — P. 71¼ G. Siebenbürger 76 P. 75½ G. Amerikan. 1882 — P. — G. Amerik. 1885 — P. 102 G.

Looſe. Bayer. 4% Prämien 120¼ P. 119½ G. Ansbacher Looſe 15½ G. Augsburger 9½ G. Pappenheimerlooſe 8¼ P. 8 G. Braunschweiger 20-Looſe 25 P.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. 31 G. Dukaten 5. 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34—36, engl. Sovereigns 11 55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼ G. Oesterr. Banknoten 108⅜ P. 108⅛ G.

Buchdruckerei und Redaktion von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 211. Dienstag 15. September. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Zur Kenntnißnahme und Nachachtung, dann Bekanntgabe und beziehungsweise Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) vom 3. September l Js. — Untersuchung gegen Mathias Ignjatovics betreffend (Kreisblatt S. 1065);
2) vom 18. August l. Js. — die Vereinigung des kgl. Stadtgerichts und Landgerichts München rechts der Isar (Kreisblatt S. 1073);
3) vom 6. Sept. l. Js. — Rettung des Flößers Benedikt Schuster durch den k. Flußwart Anton Haupt und den Hirten Simon Euringer von Pförring betreffend (Kreisblatt S. 1078);
4) vom 6. September l Js. — Auffinden einer weiblichen Leiche bei Kobling betreffend (Kreisblatt Seite 1079).

Am 12. September 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Die Truppenbewegungen im Jahre 1874 betr.

Bei Bereisung der von den Truppenbewegungen berührten Gemeinden hat man die Wahrnehmung gemacht, daß für mehrere Leistungen als Vorspann, Holz und andere Abgaben anstatt Baarzahlung nur Quittungen abgegeben wurden. Die betreffenden Bürgermeister, deren Gemeindebezirk vom Militär berührt wurde, erhalten hiemit den Auftrag nach genauester Erforschung alle derlei Quittungen zu erholen und zur Erzielung der bezüglichen Bezahlung längstens **binnen 8 Tagen** anher in Vorlage zu bringen.

Am 11. September 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

(1738) Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirkes Freising.

Vermarkung der Grundstücke betr.

In Folge höchster Ministerial-Entschließung vom 16. Mai 1872 sind am Schlusse jedes Halbjahres die in Art. 6 des Vermarkungsgesetzes vorgeschriebenen Anzeigen über die in ihren Bezirken vorgenommenen neuen Vermarkungen von Grundstücken oder Fehlanzeigen an das unterfertigte Amt zu erstatten.

Es ergeht daher an sämmtliche mit diesen Anzeigen noch rückständigen Bürgermeister der Auftrag, dieselben binnen 14 Tagen bei Vermeidung der Absendung eines Wartboten anher zu übermachen und wird zugleich die künftige genaue Beobachtung dieses höchsten Auftrages eingeschärft.

Freising, am 12. September 1874.

Königliches Rentamt.

Böhner.

(1739) Bekanntmachung.

Die Außerkurssetzung der Zwei-Guldenstücke süddeutscher Währung betreffend.

Gemäß Anordnung des Bundesrathes des deutschen Reiches gelten vom 1. September 1874 ab die Zwei-Guldenstücke süddeutscher Währung nicht ferner als gesetzliches Zahlungsmittel und ist zu deren Annahme außer den mit deren Einlösung beauftragten Staatscassen Niemand verpflichtet.

Die sonach außer Curs gesetzten süddeutschen Zwei-Guldenstücke werden außer den Fällen der Zahlungsleistung in den Monaten September, Oktober, November und December 1874 umgewechselt

Zur Umwechslung bei dem unterfertigten Amte werden die Wochentage Mittwoch und Freitag Vormittags von 9—11 Uhr mit Ausnahme des ersten Mittwochs jeden Monats bestimmt, was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Die Gemeindevorstände haben diese Bekanntmachung in ihren Gemeinden periodisch von 4 zu 4 Wochen geeignet zu veröffentlichen.

Freising, am 12. September 1874.

Königliches Rentamt.

Böhner.

Bayern. München, 11. September. Bezüglich der Nachricht, daß bei einem der dießjährigen Manöver der I. Armee-Division auf den Kommandanten des zweiten Jägerbataillons, Oberstlieutenant v. Vallade, ein Attentat versucht worden sei, kann aus verläßigster Quellen versichert werden, daß dieselbe jeder Begründung entbehrt.

— München, 12. September. Alterthümer von großer Bedeutung wurden kürzlich in Aham bei Wasserburg (Oberbayern) aufgefunden. Ein Oekonom entdeckte nämlich in seiner Kiesgrube eine Grabstätte, welche außer menschlichen Schädeln sowie Arm- und Beinknochen eiserne Schwerter und Messer und als das Werthvollste: Armspangen nebst einem Glöckchen von Bronze, eine Perle aus glasartiger Masse, vermuthlich Rest einer Halsschnur, endlich ein Paar Ohrgehänge aus reinem Goldblech mit Rubinen verziert entnehmen ließ. Letztere, vortrefflich erhalten, bestehen aus je zwei dreiseitigen Pyramiden, die mit der Grundfläche auf einander ruhen. Nach der Ansicht des historischen Vereins von und für Oberbayern, der die aufgefundenen Gegenstände bereits erworben, ist es am wahrscheinlichsten, daß man es mit germanischem Begräbniß zu thun hat und daß der Goldschmuck Fabrikat des Ostens und Kriegsbeute ist.

Ausland.

Spanien. Madrid, 9. Sept. In ihrem nichtamtlichen Theile erwähnt die Amtl. Zeitung den kleinen Kampf zwischen dem deutschen Geschwader und den Karlisten in folgender Weise: „Der Kommandant des Albatros hat den Gouverneur von Santander benachricht, daß sein Schiff, als es sich Guetaria näherte, um den Kampf zwischen den das Fort besetzt haltenden republikanischen Truppen und den Karlisten anzusehen, mehrere Kugeln erhielt, welche einigen Schaden anrichteten. Der deutsche Kom-

mandant hißte alsbald die spanische Flagge, um den Truppen anzudeuten, daß er sich gegen den karlistischen Angriff zu vertheidigen gedenke, und feuerte zwölf Kanonenschüsse, welche die Karlisten zum schleunigen Rückzug veranlaßten." Nach hier eingegangener Nachricht hat die deutsche Regierung das Verfahren des Kapitäns des Albatros, indem er das Feuer der Karlisten bei Guetaria erwiderte, gutgeheißen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 12. Sept. (Hopfenbericht.) Von der Hallertau wird gemeldet, daß das qualitative Ernte-Ergebniß zwar nichts zu wünschen übrig läßt, der Quantitäts-Ausfall aber selbst bei hohem Preisstand nicht gedeckt werden kann; ähnlich lauten auch mehrere ausländische Berichte. An den Einkaufsorten scheint sich die Physiognomie wieder etwas ruhiger zu gestalten, Saaz geht mit gutem Beispiel voran. Für Export kann bei dem jetzt herrschenden hohen Preisstand nichts geschehen. England bleibt zurückhaltend, und die Konsolidirung des Exportgeschäftes scheint zwischen England und dem Kontinent in weite Ferne gerückt, während der Verkehr zwischen Amerika und England sich früher regeln dürfte, zumal nach den neuesten Berichten Amerika 30,000 Ballen abzugeben hat. Der heutige Markt hatte Morgens geringe Zufuhr; trotz des hohen Festtags gestaltete sich der Verkehr ziemlich lebhaft und die gestrigen hohen Preise konnten sich leicht behaupten. Bis Mittag waren alle angekommenen Hopfen welche etwa 60 Ballen beziffern, übernommen, und zwar sind Hallertauer prima zu 138—140 fl., sekunda und andere Sorten zu 130—136 fl., Landsorten zu 120—128 Gulden angezeigt. Was den Wochenumsatz betrifft, der über 1000 Ballen beträgt, so steht er, wie schon gemeldet, in keinem Verhältniß mit den Paralellwochen der beiden Vorjahre, welche 3—4000 Ballen aufzuweisen hatten. Dagegen haben unsere Hopfenhandlungen schon bedeutende Sendungen aus Produktionsbezirken erhalten.

Lokales.

Freising, 14. September. Bei dem Schießen auf der Volksfestwiese erhielten folgende Herrn Schützen Preise: auf dem Haupt: den 1. Preis Eßlinger, Privatier von München; den 2. Preis Neumayer, Regimentsbüchsenmacher von Freising; 3. Preis Streiberger, Lehrer von Berglern; 4. Preis Bauer von München; 5. Preis Ecker von Wolnzach; 6. Preis Meier von Ingolstadt. Auf dem Kranz den 1. Preis Pointner, Müllerssohn von Erding; den 2. Preis Meßner von Regensburg; den 3. Preis Högner Johann von Ingolstadt: den 4. Preis Maier von Ingolstadt; den 5. Preis Lehmer von Erding; den 6. Preis Tschurtschenthaler von Landshut. Auf dem Glück: den 1. Preis Neumayer, Regimentsbüchsenmacher von Freising; 2. Preis Ecker von Freimann; 3. Preis Fleckinger von Innsbruck, 4. Preis Gilg von Schleißheim: 5. Preis Huber von Wasserburg; 6. Preis Frühholz von Mainburg: 7. Preis Rieger von Wolnzach; den 8. Preis Wiedemann von Freising; den 9. Preis Lochinger von München. Auf der Feldfestscheibe Bayern: den 1. Preis Leichtle von München; den 2. Preis Massa von München; den 3. Preis Kurz von München: den 4. Preis Seiler von Eggenfeln; den 5. Preis Geißler von Nürnberg. Auf der Feldscheibe Isar: den 1. Preis Clemenon von Furth; den 2. Preis Dischler von München; den 3. Preis Schwaller von München; den 4. Preis Loichinger von München; den 5. Preis Massa von München.

Freising, 14. Sept. Unserem heutigen Blatte liegt die Ziehungsliste der aus der Gewerbeausstellung beim Volksfeste verloosten Gegenstände bei.

Der Spielmann.

Novelle von H. E.

(Fortsetzung.)

Eine kleine unbedeutende Thatsache, dieser schon halb vernarbte Nadelriß, und doch so unendlich wichtig, so unendlich folgenreich.

Lorch ließ sich selbst bei mir melden. Der war es nicht, ganz gewiß nicht, denn er war kreideweiß vor Zorn im Gesicht.

„Man hat mich bei Ihnen des versuchten Mordes an dem Blinden beschuldigt, Herr Criminalrath!"

„Das hat man nicht gethan!"

„Doch, doch, ich weiß es!"

„Woher wissen Sie es?"

„Die ganze Stadt sagt es, ich sei der Mörder, man geht mir aus dem Wege, man weist mir die Thür allenthalben. Stecken Sie mich ein, stecken Sie mich ein!"

Warum sollte ich Sie denn einstecken, Lorch, sind Sie denn schuldig?"

Lorch lachte heiser und roh.

„Ich schuldig? Dann hätte ich genug Zeit gehabt, mich unsichtbar zu machen. Wollen Sie mich einen Augenblick hören, Herr Rath?"

„Gewiß, sprechen Sie, Lorch!"

„Herr Rath, man weiß in der ganzen Stadt, daß ich den Blinden hasse, und die es sagen, haben Recht. Ja, ich hasse ihn aus dem tiefsten Grunde meiner Seele. Man weiß auch weswegen, wegen des Mädchens, und auch darin hat man Recht. O mein Gott, ist denn das so wunderbar? Herr Rath, ich habe Jahre hindurch mich abgequält, ich habe am Tage gehungert und des Nachts studirt, alles blos ihretwegen, alles nur um zu sparen und um eine Stellung im Leben zu gewinnen, daß sie mich nehmen möchte. Herr Rath, Tag und Nacht hat sie vor mir gestanden, ich habe sie verehrt wie eine Heilige, Schritt auf Schritt bin ich ihr gefolgt, wie ein Hund seinem Herrn, und wenn ich betete, betete ich für sie. Sie hat mich öfters abgewiesen, aber das letzte Mal doch nicht so streng, doch nicht so kalt wie früher, so daß ich selig hoffte, sie doch noch besitzen zu können. Da kam er, der Blinde, der das herrliche Mädchen nicht ein Mal sehen kann, da kam er dazwischen, und an einem einzigen Abende hatte ich mein Paradies verloren. Und ich soll nicht hassen, und ich soll nicht fluchen dem, der mir das alles gethan?"

Lorch schwieg einen Augenblick, dann fuhr er fort:

„Aber ihn morden oder morden wollen, nein, nein, das habe ich ernstlich nie gewollt. Der Gedanke dazu, das gestehe ich, ist mir oft gekommen, unwillkürlich, unaufhaltsam drängte er sich mir auf. Aber ich kämpfte ihn nieder, gewaltsam nieder, weil ich sie ja mit getödtet hätte, denn sie liebt ihn ja."

Bei den letzten Worten rollten zwei große Thränen über seine Wangen.

„Ich bin unschuldig an der grausigen That. Aber was machen, was thun? Die ganze Stadt bezeichnet mich als Mörder, und wenn der Thäter nicht entdeckt wird, so bleibt der Verdacht lebenslänglich auf mir sitzen, und was das Furchtbarste ist, sie, sie hält mich für den Mörder!"

„Aber Lorch," erwiderte ich ihm, unwillkürlich ergriffen von der Tiefe der Empfindungen, die ich nie bei ihm geahnt, „Sie können ja dem ganzen Gerede ein Ende machen, wenn Sie sagen, wo Sie um jene Stunde waren. Sie werden sich dessen ja noch erinnern, es ist ja erst vier Tage her."

In Lorchs Angesicht stieg eine flammende Röthe.

„Wo waren Sie denn an jenem Abende um 7 Uhr?"

Lorch schwieg und sah starr vor sich hin.

„Nun, wo waren Sie?"

„Ich, ich war spazieren gegangen."

„Spazieren, bei dem entsetzlichen Wetter?" rief ich aus, die beispiellose Verlegenheit bemerkend, in der Lorch sich befand, „das ist ja unmöglich, wer geht in solchem Wetter spazieren?"

„Doch, doch!"

„Wo hinaus waren Sie denn gegangen?"

„Die Chaussee entlang."

„Wann gingen Sie von Hause weg?"

„Kurz nach 7 verließ ich das Gericht."

(Fortsetzung folgt.)

Königliche Gewerbschule Freising.

Die Inscription zur Aufnahme neueintretender Schüler in den I. Kurs findet am

1. und 2. Oktober

statt; an dem letztgenannten Tage haben sich auch jene Schüler anzumelden, deren Aufnahme in einen höheren Kurs von dem Bestehen einer Prüfung abhängig ist

Die Aufnahme in den I Kurs ist durch das zurückgelegte 12. Lebensjahr bedingt, sowie durch den Nachweis über hinreichende Religionskenntnisse, Fertigkeiten im Lesen, Diktandoschreiben, dann im Anfertigen eines einfachen Aufsatzes unter Vermeidung grober Sprach- und Schreibfehler, und über die nöthige Gewandtheit in den 4 Grundrechnungsarten mit unbenannten und benannten Zahlen.

Die bisherigen Schüler der Anstalt haben bei der Inscription das pro 1873/74 erhaltene Jahreszeugniß, die neueintretenden aber neben dem letzten Schulzeugnisse auch den Impfschein vorzulegen.

Verspätete Anmeldungen finden nur in begründeten Fällen Beachtung.

Freising, am 15. September 1874

Das kgl. Rektorat der Gewerbschule.

(1746) **Dr. Dötsch.**

Bekanntmachung.

Anmeldungen zur Aufnahme in den Tageskurs der gewerblichen Fortbildungsschule werden am 1. und 2. Oktober, und die Abendschule (Feiertagsabtheilung) am 27. September und 4. Oktober auf dem Rektorate der Gewerbschule entgegengenommen.

Der Tageskurs hat den Zweck, solchen Schülern, welche in Ermanglung der nöthigen Kenntnisse nicht in den untersten Kurs der Gewerbschule aufgenommen werden können, Gelegenheit zu bieten, sich dieselben anzueignen. Die Aufnahme in denselben ist bedingt durch das zurückgelegte 11. Lebensjahr, die Vorlage des letzten Schulzeugnisses und des Impfscheines, sowie durch das Bestehen einer Prüfung, welche sich auf deutsche Sprache und Rechnen erstreckt.

Die Abendschule (Feiertagsabtheilung) zerfällt in eine Elementarabtheilung für schulpflichtige Lehrlinge und in eine Fachabtheilung für Gehilfen und überhaupt für solche, welche der Schulpflicht genügt haben. Der Unterricht umfaßt in der Elementarabtheilung, Religion, deutsche Sprache, insbesondere Geschäftsaufsätze mit Wechsellehre und Buchführung, Arithmetik, Geometrie und Zeichnen, in der Fachabtheilung zunächst Zeichnen und bei entsprechender Betheiligung auch Geometrie, Physik und Chemie.

Bei der Wichtigkeit dieser Unterrichtsgegenstände für den gewerblichen Betrieb werden die H. H. Gewerbsmeister nicht ermangeln, sowohl ihren Lehrlingen den regelmäßigen Besuch der Elementarabtheilung möglich zu machen, als auch ihre Gehilfen zu veranlassen, sich in die Fachabtheilung zu melden

Freising, am 15. September 1874. (1741)

Das kgl. Rektorat der Gewerbschule Freising.

Dr. Dötsch.

Bekanntmachung.

Gant über das Vermögen des Handelsmanns Carl Seibel betreffend.

Die von dem unterfertigten Massaverwalter auf Mittwoch, den 16. d. Mts. von Vormittags 9 Uhr an festgesetzte Versteigerung verschiedener Schnittwaaren findet vorläufig nicht statt.

Freising, den 12. September 1874. (1737)

Anton Rausch,
königl. Gerichtsvollzieher.

Erklärung.

Die Unterzeichnete nimmt hiemit alle gegen die Ausgeherseheleute Johann und Eva Wieser von hier gebrauchten beleidigenden Nachreden, da sie deren Unbegründetheit erkannt hat, zurück.

Freising, 14. September 1874.

Crescenz Past.

(1744) Ein **Spanferkel** ist heute Mittwoch früh vom Furtnerbräu bis über den Victualienmarkt abhanden gekommen und es wird um Rückgabe desselben beim Furtnerbräu gegen gute Belohnung ersucht.

(1742) Hs.-Nr. 503 bei Remmele ist eine Kinderbettstatt und Dünger zu verkaufen.

(1711 6c) Ein **ordentlicher Malergehilfe**, der auch etwas Oelmalen kann, findet gegen guten Lohn schöne und dauernde Beschäftigung. D. Ueb.

(1729 3a) Ein in der Stadt gelegenes **Haus** mit Garten ist billig zu verkaufen. D. Ueb.

Getreidepreise

Erding, 10. Sept. Waizen 18 fl. 47 kr. gest. — fl. 34 kr.; Korn 18 fl. 28 kr. gest. 2 fl. 3 kr.; Gerste 11 fl. 50 kr. gest. — fl. 23 kr.; Haber 7 fl. 54 kr. gest — fl 8 kr.

Dorfen, 7. September. Mittelpr. Waizen — fl. — kr., gefl. — fl. — kr.; Korn fl. — kr., gest — fl. — kr.; Gerste 11 fl. 40 kr. gefl. — fl. 39 kr.; Haber 8 fl. 23 kr. gest. — fl. 20 kr.



Einladung.

Mit ortspolizeilicher Bewilligung gibt der Unterzeichnete auf seiner neuerrichteten Kegelbahn ein

Kegel-Scheiben

mit folgenden Preisen:

1. Preis 30 Mark mit seidener Fahne
2. „ 25 „ „ „ „
3. „ 20 „ „ „ „
4. „ 15 „ „ „ „
5. „ 10 „ „ Fahne
6. „ 5 „ „ „
7. „ 2 „ „ „
8. „ eine Gesellschaftsfahne mit 2 Mark
9. „ ein Meistpreis mit 5 Mark nebst Fahne,

welchen derjenige Scheiber erhält, der in den ersten 7 Tagen das meiste Geld eingeschoben hat.

3 Kugel bilden ein Loos und kostet dieses in den ersten 7 Tagen 3 kr., die übrigen 4 kr.

Dieses Scheiben beginnt **Sonntag, den 20. September Nachm. 2 Uhr** und endet **Sonntag, den 4. Oktober Abends 7 Uhr.** Den **5. Oktober Nachm. 2 Uhr** wird gerittert und findet Preisevertheilung statt.

Die näheren Bedingungen sind an der Kegelbahn angeschlagen.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein.

Neufahrn bei Freising, den 12. September 1874

Joseph Rohr,
Restaurateur.

(1736)

Bekanntmachung.

Das Kreislandwirthschaftsfest für Niederbayern wird im Jahre 1874 vom 20. bis 22. Septbr. zu Landshut abgehalten.

Mit diesem Feste ist am 20 und 21 d. Mts. eine **Kreisthierschau und Verloosung** schöner Rindviehstücke verschiedener Schläge verbunden.

Die **Preisevertheilung** für hervorragende Leistungen auf dem landwirthschaftlichen Gebiete findet **Montag den 21. ds. Mts. Nachmittags 4 Uhr** statt.

Ferner wird während des Festes auf dem Festplatze eine Ausstellung von landwirthschaftlichen Erzeugnissen, Maschinen und Arbeiten der Schüler der k. Kreisackerbauschule, der landwirthschaftlichen Winter- und Fortbildungsschulen veranstaltet.

Zu recht zahlreicher Betheiligung an diesem Feste ꝛc. aus Nah und Fern wird hiemit geziemend eingeladen.

Landshut, den 6. September 1874. (1707 6c)

Das Fest-Comite.

Münchener Schranne vom 12. September 1874

Frucht-Gattung	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag	Heutig. Verkauf	Rest	Mittel-Preis		Mittelpreis Gestiegen		Mittelpreis Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1733	82	6526	4534	1992	6	34	—	—	—	4
Korn	687	62	3868	2309	1559	6	24	—	6	—	—
Gerste	108	203	1456	1215	241	5	15	—	4	—	—
Haber	602	1722	4006	3899	107	5	44	—	2	—	—
Wicken	—	—	30	30	—	5	16	—	10	—	—
Reps	—	3	193	190	3	6	48	—	—	—	—
Lein	—	5	17	17	—	8	26	—	6	—	—
Sonst. Frucht	2	—	20	4	16	—	—	—	—	—	—
Summa:	3137	2077	16116	12198	3918	—		—	—	—	—

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 11. September 1874.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 35 Gramm, das Kreuzerlaibl 65 Gramm. **Roggenbrod:** der Zweikreuzerlaib 200 Gr. der Vierkreuzerlaib 400 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 300 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 3 Pfd. 100 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 11 kr.— Pf., 1 Pfd. Mundmehl 9 kr. — Pf. 1 Pfd. Semmelmehl 7 kr 1 Pfd Waizenmehl 6 kr. — Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 5 kr. — Pf., Roggenmehl 6 kr. — Pf. 1 Pfd. Backmehl 4 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Gries feiner 10 kr. 2 Pf., ordinärer 10 kr. 2 Pf, 1 Pfund Mastochsenfleisch 21 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 18 kr, 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 22 kr., mittlere Qualität 21 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 15 kr. 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 24 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 16 fl — kr., in trocknem Zustande 18 fl. — kr. 1 Pfd. gegossene Kerzen 21 kr. 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 21 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr. 1 Pfd. Seife 14 kr. 1 Pfd. Schmalz 33 kr. 1 Pfd. Butter 35 kr. 2 Eier 4 kr. 1 alte Henne — fl. 48 kr. 1 Huhn 30 kr. 1 Indian 2 fl. — kr. 1 Kapaun 1 fl. 30 kr. 1 Gans 2 fl. — kr. 1 Ente — fl 48 kr. 1 Taube 14 kr 1 Spanferkel 3 fl.— kr. 1 Hektolit. Kartoffel fl. 2 45 kr. 1 Maßel weiße Rüben 4 kr. 1 Maßel bayrische Rüben — kr., 1 Maßel gelbe Rüben 6 kr. 1 Maßel Zwiebel 6 kr. 1 Ster Buchenholz 6 fl. 42 kr. 1 Ster Birkenholz 5 fl. 36 kr. 1 Ster Föhrenholz 4 fl. 36 kr. 1 Ster Fichtenholz 4 fl. 42 kr. Ctr. Heu — fl. 48 kr. 1 Ctr. Grummet 1 fl. 6 kr. 1 Ctr. Roggenstroh 1 fl. 45 kr.

Münchner Cours vom 12. Septb.

mitgetheilt vom **Bankgeschäft** D. **Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. $98^3/_4$ P 98 G. $4^1/_2$% ganzjähr. Obl. 102 P. $101^3/_4$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $95^1/_8$ P. 95 G. $4^1/_2$% Bayer. Ostbahnaktien 110 P. — G. $4^1/_5$% Oesterr. Silberrente $69^1/_4$ P. 69 G. 6% Amerikaner 1884 — P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn $93^7/_8$ P. $93^5/_8$ G. Ungarische Ostbahn — P. — G. — P. Ung. Nordostbahn $71^1/_2$ P. — G. Siebenbürger 76 P. $75^1/_2$ G. Amerikan. 1882 — P — G. Amerik. 1885 — P. 102 G.

Loose. Bayer. 4% Prämien $120^1/_4$ P. $119^3/_4$ G. Ansbach-Gunzenhauser Loose 16 P. $15^1/_2$ G. Augsburger 10 P. $9^1/_2$ G. Pappenheimerloose $8^1/_4$ P. 8 G. Braunschweiger 20-Thlr. 25 P.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stück 9 30 bis $31^1/_2$ G. Dukaten 5 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9 44—47 Pistolen 9 35 bis 36, engl. Sovereigns 11 55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—$105^1/_4$ G. Oesterr. Banknoten $108^3/_8$ P. $108^1/_8$ G.

Buchdruckerei und Redaktion von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 212. Mittwoch 16. September. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Abonnements-Einladung.

Die unterfertigte Redaktion und Expedition beehrt sich bei bevorstehendem Quartalwechsel zur Erneuerung des Abonnements auf das **„Freisinger Tagblatt“** sowie zu Neubestellungen höflichst einzuladen.

Der Abonnements-Preis beträgt wie bisher in Freising 48 kr., auswärts bei allen Postanstalten und Postboten 50 kr. (ohne Postzustellgebühr) für das Quartal.

Im Interesse rechtzeitiger ununterbrochener Lieferung bitten wir um möglichst baldige Aufgabe der Bestellung.

Freising im September 1874.

Die Redaktion und Expedition des „Freisinger Tagblattes“.

Amtliches für Freising.

(1747) **Bekanntmachung.**

Gant über das Rücklaßvermögen des Schneidermeisters Joseph Strehl von Erding betr.

Bei der heutigen Gläubigerversammlung wurde der kgl. Gerichtsvollzieher Höninger in Erding zum definitiven Massaverwalter gewählt.

Freising, am 14. September 1874.

Der Gantkommissär
Kühlmann.

Bekanntmachung.

An den Stadtmagistrat Moosburg und die Gemeindeverwaltungen des k. Bezirksamts Freising.

Einführung eines Normalgewindes für die Löschmaschinen in Bayern betr.

Noch immer ist von vielen Gemeinden der Auftrag vom 25. Februar l. Js. (Tagbl. Nro. 49), bereits normirt am 13. Aug. l. J. (Tagbl. Nro 184) nicht genügt und die betreffende Anzeige nicht erstattet worden.

Wenn nun binnen 8 Tagen diese Anzeige nicht erfolgt, so muß solche durch Wartboten auf Kosten der Bürgermeister erholt werden.

Den 12. September 1874.

Königl. Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bekanntmachung

An den Stadtmagistrat Moosburg und die Gemeindeverwaltungen des k. Bezirksamts Freising.

Controlversammlungen pro Oktober 1874 betr.

Nachstehender Landwehr-Bezirks-Commando-Befehl ist in den Gemeinden öffentlich bekannt zu machen.

Den 11. September 1874.

Kgl. Bezirksamt Freising.
Täubler.

Landwehr-Bezirks-Commando-Befehl.

Die Controlversammlungen finden im Monate Oktober d. J. in nachstehender Weise statt:

Für den Compagnie-Bezirk Freising in der Zeit vom 1. mit 5. Oktober; für den Compagnie-Bezirk Rottenburg in der Zeit vom 6. mit 10. Oktober; für den Compagnie-Bezirk Landshut in der Zeit vom 12. mit 16. Oktober; für den Compagnie-Bezirk Dingolfing in der Zeit vom 17. mit 23. Oktober.

Hiebei haben zu erscheinen sämmtliche Reservisten und Landwehrmänner, Dispositionsurlauber und zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassene.

Befreit hievon sind sämmtliche Ersatz-Reservisten I. und II. Classe.

Landshut, den 10. September 1874.

Das Landwehr-Bezirks-Commando.
Schenk, Oberstlieutenant z. D.,
Bezirks-Commandeur.

Bekanntmachung.

Eröffnung der Elementarschulen für das Schuljahr 1874/75 betr.

Gemäß Beschlusses der unterfertigten k. Lokal-Schul-Commission vom 3. August 1874 beginnt mit dem 20. September l. Js. das Schuljahr 1874/75 für die Volksschule in hiesiger Stadt.

Zu diesem Behufe findet am

Montag, den 21. und Dienstag den 22. d. M.

von 8—10 Uhr Vorm. und 2—4 Uhr Nachm.

in den betreffenden Klaßzimmern die Einschreibung für die werktagsschulpflichtige und am

Sonntag, den 20. ds. Mts.

Nachm. von 1—3 Uhr

für die feiertagsschulpflichtige Jugend statt, wobei bemerkt wird, daß sich sämmtliche feiertagsschulpflichtigen Knaben zu melden und in der Feiertagsschule einzufinden haben, wenn sie auch später die gewerbliche Fortbildungsschule zu besuchen gedenken.

Hiebei wird erwartet, daß die Eltern oder deren Stellvertreter die geringe Mühe nicht scheuen werden ihre Kinder den betreffenden Klaßlehrern oder Lehrerinen persönlich vorzuführen.

Am **Mittwoch, den 23. September l. J.** wird Vormittags 8 Uhr in der Heiliggeistkirche für die Knaben und im Beetsaale der Mädchenschule für die Mädchen ein feierlicher Gottesdienst gehalten.

Am **Donnerstag, den 24. September l. J.** nimmt sodann für die Werktagsschule und am **Sonntag, den 27. ds.** für die Feiertagsschule der regelmäßige Unterricht seinen Anfang.

Die sämmtlichen Eltern und deren Stellvertreter, sowie alle Lehrmeister und Dienstherrschaften werden dringend ermahnt die schulpflichtige Jugend zum fleißigen Besuch der Schule anzuhalten, denn nur wenn Schule und Familie gemeinsam zusammenwirken, läßt sich eine gut unterrichtete und wohlgesittete Jugend erwarten.

Schulversäumnisse werden nach den gesetzlichen Vorschriften strenge geahndet werden.

Freising, am 14. September 1874.

Die kgl. Lokalschul Kommission.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Die Visitation der Waagen, Maaße, Gewichte, dann der verkäuflichen Lebensmittel betr.

Man sieht sich veranlaßt, die gesetzlichen Bestimmungen, nach welchem:

a) bei den Wirthen und schenkberechtigten Bräuern der Preis des Bieres zu Jedermanns Einsicht angeschrieben sein muß, die Normalmaaße, als 1/1, 1/2 und 1/4 Liter von Zinn oder Weißblech pro 1874 (und ebenso für jedes folgende Jahr) geaicht sein müssen; für die Gäste nur geaichte 1/2 und 1/1 Liter aus Glas oder Stein geführt werden dürfen;

b) bei den Bäckern und Handelsleuten nur metrische Waagen und Gewichte, die alle Jahre verificirt und rein gehalten werden müssen, in Gebrauch sein dürfen;

c) bei den Metzgern die Preise des Fleisches für Jedermann ersichtlich angeschrieben die sämmtlichen zum Geschäftsgebrauche nothwendigen Waagen, Gewichte pro 1874 verificirt und reinlich gehalten werden müssen;

d) bei den Händlern mit verkäuflichen Lebensmitteln die zum Geschäftsgebrauche nothwendigen Maaße, Gewichte und Waagen pro 1874 verificirt, reinlich gehalten, die Viktualien selbst als Schmalz, Butter, Eier, Essig, Mehl, Gries, ferner Obst, Kartoffel, Milch 2c. frisch und unverdorben auf und in Gefäßen von Holz, Porzellan und gutverzinnten Eisenblech feilgehalten werden dürfen, mit dem Bemerken zur Darnachachtung einzuschärfen, daß alle Zuwiderhandlungen oder Unterlassungen, die sich bei der Beschau der Viktualien der Waagen, Maaße und Gewichte ergeben, unnachsichtlich der Staatsanwaltschaft zur Strafeinschreitung angezeigt werden.

Freising, 14 September 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bayern. München, 14. September. Da die Mittel zur Bestreitung der Besoldungen in dem dermaligen Finanzgesetze in der Weise nicht vorgesehen sind, wie sie die neue bereits in Wirksamkeit getretene Schulordnung bezüglich der vermehrten Lehrkräfte erheischt, auch ferner eine vollständige Tilgung durch den Reichsreservefonds unthunlich erscheint, so ist einer Entschließung des Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten zufolge an den vollständigen Studienanstalten der Unterricht an der errichtenden 1. Lateinklasse den jeweiligen Gymnasialassistenten zu übertragen; an Anstalten, an denen zur Zeit keine Assistenten sich befinden, müssen Behufs Aufstellung Solcher Anträge gestellt werden; diese Stellen werden dann mit Lehramtskandidaten, welche aus dem Konkurse dieses Jahres hervorgehen, besetzt werden. Ihre Gehaltsbezüge werden aus dem Reichsreservefonds bestritten werden müssen. An den isolirten Lateinschulen dagegen muß der Unterricht an der 1. Klasse von den Lehrern der vorausgehenden Klassen übernommen werden. Eine Besetzung der neu geschaffenen Lehrstellen mit wirklichen Studienlehrern wird somit neuer Bestimmung zufolge erst nach Genehmigung des nächsten Budgets stattfinden.

— München, 14. Sept. Wie die Allg. Ztg. erfährt, ist die Verweisung des Kullmann, des Attentäters auf den Reichskanzler, vor das unterfränkische Schwurgericht nunmehr erfolgt, und wird die Anklage gegen Mitte October in Würzburg zur Verhandlung gelangen.

— Auf den Münchener Viehmarkt wurden vom 5. bis 11. September ds. Js. 165 Ochsen, 294 Kühe, 112 Stiere, 114 Rinder, 2261 Kälber, 524 Schafe, 646 Schweine, im Ganzen 4116 Stück zugeführt und verkauft.

— Am 30 August feierte die Feuerwehr Indersdorf (Oberbayern) ihr Gründungsfest in recht würdiger Weise; auch die Uebung zeigte von sehr lobenswerthem Eifer und tüchtigem Zusammenhalt (Möchten sich die vielen Gemeinden im Amtsbezirke Dachau, wo leider noch keine Feuerwehren bestehen, doch an Indersdorf endlich einmal ein Muster und ein Beispiel nehmen.)

— In Reckendorf, (Oberfanken) haben kürzlich drei Knaben im Alter von 6—11 Jahren bei einem Conditor um 36 kr. Liqueur getrunken. Während der älteste der jugendlichen Zecher mit einem „Katzenjammer" davon kam, liegt der zweite krank darnieder, der dritte aber, der jüngste, schlief ein, um nimmermehr aufzuwachen.

— Dem k. Stallmeister, welcher in Kissingen die Aufsicht auf die dem Fürsten Bismarck zur Verfügung gestellten Pferde und Wagen führte, hat dieser einen silbernen, innen vergoldeten Pokal mit seinem Wappen, und dem die Sicherheit seiner Person überwachenden Gendarmerie Wachtmeister seine Photographie nebst einem Autograph geschenkt.

— (Brave Männer.) Am 4. August d. Js. scheiterte an der Donaubrücke zu Pförring bei Hochwasser ein schwerer Baumfloß, wobei sich Trümmer desselben an dem sogenannten Staujoche feststellten und der Floßknecht Benedikt Schuster so unglücklich zwischen die am Brückenjoche angelegten Floßbäume gelangte, daß er mit eingeklemmten Beinen festgehalten wurde. Da derselbe hiebei einen Beinbruch erlitten hatte, so war er vollständig außer Stande, sich aus der drohenden Lebensgefahr durch eigene Kraftanstrengung zu befreien. Der kgl. Flußwart Anton Haupt und der Hirte Simon Euringer, beide von Pförring, wagten sich zur Rettung des Unglücklichen mit einem kleinen Kahne in die reißende Fluth. Da jedoch die aufwerfenden Wellen ihnen den Kahn bei der Annäherung an die Floßbäume unter Wasser setzten, so mußten sie zunächst auf ihre eigene Sicherstellung bedacht sein. Simon Euringer sprang hiebei auf den zerissenen Floß, während Anton Haupt am Brückenjoche emporkletterte und einen zweiten Kahn an den Floß heranführte. Beide zogen sodann den mit dem Tode ringenden Flößer noch rechtzeitig aus dem Wasser hervor und brachten denselben an das Land. — Für diese muthvolle, mit ernster eigener Lebensgefahr und größter Kraftanstrengung vollzogene Lebensrettung wurden Genannten die Anerkennung der kgl. Regierung von Oberbayern öffentlich ausgesprochen.

Sachsen. Meiningen, 10. Sept. [Nach dem Brande.] Wie in einer in Brand und Trümmer geschossenen Stadt sah es hier seit Sonnabend Abends, sieht es noch heute aus. Der militärische Vergleich trifft aber auch deßhalb zu, weil man jetzt ganze Compagnien Infanterie mit Schanzzeug aufmarschiren, die rauchenden und glühenden Ruinen wegräumen und den rauchenden Schutt fuderweise mittelst eines ganzen Wagenparkes requirirter Bauerngeschirre aus der Stadt schaffen sieht. Diese Soldaten verdankt man dem Reichskriegsministerium, das auf die Nachricht von dem Unglück hin zwei Compagnien des Infanterie-Regiments Nr. 32 aus den Cantonements zurück nach Meiningen abcommandiren ließ. Man verhofft auch noch anderes von der höchsten Militärbehörde für die unglückliche Stadt zu erhalten: die Verlegung der Garnison oder eines Theiles derselben nach auswärts, und die dann mögliche Einräumung der großen Caserne zu einem Massenquartier für die Abgebrannten. Prinzessin Marie gab ihr Palais zu gleichem Zwecke her, der regierende Herzog seine Reitbahn und andere Gebäude. Die durch den Brand betroffenen Hofdiener sind alle im

Schloß untergebracht worden. Das herzogliche Haus spendete nambafte Summen (nahezu 10,000 fl.) für die Unglücklichen, und widmet den letzteren alle seine Theilnahme und Fürsorge. Herzog Georg hat seine Residenz wieder bezogen, und wird dieselbe kaum in diesem Jahre verlassen. Das Hülfscomite hat eine Riesenarbeit zu bewältigen. Am meisten liegt die Frage der Unterbringung der Obdachlosen für Spätherbst und Winter am Herzen. Große Mittel sind dazu erforderlich, die geeigneten Wohnräume herzustellen, wenn auch nur in Barackenform. Geld- und Effectensendungen, Lebensmitteltransporte kommen von allen Seiten an. Geld- und Kleidungsstücke werden unserem Comite als die willkommensten Spenden angegeben. Für Lebensmittel sei schon aus der Nähe gesorgt. Die Sendungen möchten alle insgesammt an die Adresse des Hülfscomites gerichtet werden, dessen Leitung Geheimer Regierungsrath Sebaldt hat. Das Local dieses Comites ist die Bürgerschule. Dort sind auch die städtischen Behörden provisorisch eingerichtet. Die Stadtkirche dient als Lebensmitteldepot und Vertheilungssaal! Die Feuerversicherungsgesellschaften sind, da hier viel versichert war, sehr in Mitleidenschaft gezogen. Die Gasthöfe sind überfüllt von deren Inspectoren. Die Gothaische z. B. berechnet den Betrag ihrer hiesigen Versicherungen auf 220,000 Thlr. Die Frage der Feuersicherheit der Geldschränke scheint gerade hier in eine ganz neue Phase einzutreten. Viele Klagen werden laut. Eine Untersuchung darüber ist vom Regierungsblatt eingeleitet worden und wird sicher Licht bringen.

Ausland.

Schweiz. Im Monat August ist der Richtstollen des großen Gotthard Tunnels auf der Südseite bei Airolo um 60,6, also auf 1148,6 auf der Nordseite bei Göschenen um 120,4, also auf 1246,2 Meter vorgerückt. Zur Feier dieses so bedeutenden Fortschrittes gab der Unternehmer, Herr Favre, am 1. September seinen Arbeitern ein Bankett.

Frankreich. Paris, 12. Sept. Der Telegraph meldet den Tod des greisen Guizot. Derselbe war geboren den 2. Oktober 1787 zu Nimes. Der alte Staatsmann und Schriftsteller lag seit Wochen unter der Last der Jahre und Leiden auf dem Sterbebett, auf seinem Anwesen Val-Richer, von dem auch seit den letzten zwanzig Jahren seine Publicationen datirt sind. Val-Richer war kein eigentlicher Herrensitz, aber es war der Wohnsitz des Gelehrten. 30,000 Bände waren da aufgestellt. In anderen Ländern findet man es selten, daß ein Staatsmann in der Weise der alten französischen und englischen mitten in der Literatur steht. In dem Nachlasse Guizots soll sich eine interessante Briefsammlung befinden.

Spanien. Madrid, 9. Sept. Die „Gaceta" meldet heute aus Cuba, daß der Lieutenant Ariza mit 300 Mann in Yarayabo 800 Insurgenten überfiel, ihnen einen Verlust von 30 Todten beibrachte, und den sogenannten Generalmajor Calixto Garcia, einen Hauptführer des Aufstandes, sammt seinem Stabschef Quesada und einem Capitän gefangen nahm. Lieutenant Ariza wurde für diese That zum Hauptmann befördert.

— Madrid, 12. Sept. Bis jetzt fehlt noch jede Bestätigung des vom „Imparcial" gemeldeten Gerüchts von der Beschießung des Fleckens Zarauz durch die deutschen Kanonenboote.

England. London, 13. Sept. Gestern Nachmittags um 2 Uhr ist die Panzerfregatte „Deutschland" ein Seitenstück zu der Fregatte „Kaiser" mit höchst glücklichem Erfolg vom Stapel gelassen worden. Sie ist im August 1872 von Hrn. Reed, dem vormaligen Schiffsbauer der Admiralität, entworfen worden und wird in 4 Monaten seebereit sein. Eine ungeheure Zuschauermenge begrüßte das Ereigniß mit Jubel. Gemäß kaiserlichem Befehl wurde die Fregatte von der Freifrau v. Schrötter, der Gemahlin des hiesigen deutschen Militärbevollmächtigten, getauft. Nachher folgte ein Bankett auf welchem begeisterte Trinksprüche auf den Deutschen Kaiser und die Königin von England ausgebracht wurden. Hr. Samuda, der Erbauer des Schiffes, forderte zur Fortsetzung der Freundschaft zwischen England und Deutschland auf. Der Botschafts-Secretär, Fhr. v. Brincken, hielt eine beredte und mit allseitigem Beifall aufgenommene Ansprache bezüglich der die beiden Länder verbindenden Gemeinsamkeit der Abstammung, der geistigen Anlage und der Politik. Es folgten dann eine von Samuda gegebene Beschreibung des Schiffes und noch eine Reihe von Trinksprüchen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Saaz, 11. Sept. (Tel. Dep.) Am Lande war heute lebhafter Verkehr, auch Platzgeschäft etwas besser. Kreishopfen mit 190—195 fl., Stadt mit 215—220 fl. gezahlt.

Lokales.

Freising, 15. September. Der Besuch der letzten Dult war sowohl von Käufern als auch Verkäufern schwach.

Freising, 15. September. Es wird uns mitgetheilt, daß die Theatergesellschaft des Herrn Czerny ihre Vorstellungen am Sonntag den 27. September beginnen wird. Das Personal ist gewählt und sehr tüchtig. Für die Ausstattung des Theaters ist in jeder Richtung Sorge getragen worden, namentlich ist dasselbe neu gemalt. Die Theaterfreunde werden diese Nachricht mit Freude begrüßen.

Der Spielmann.

Novelle von H. E.

(Fortsetzung.)

„Sie mußten die Brücke passiren; sind Sie dem Blinden nicht begegnet?"

„Nein, auf der Brücke nicht, aber in der Stadt. „Er ging über den langen Markt nach dem Rathhauskeller zu."

„Und gingen Sie nun direct durch das Thor über die Brücke nach der Chaussee?"

„Ja."

„Sind Sie niemandem begegnet?"

„Niemandem."

„Das ist wunderbar genug, der Blinde ist auf dem langen Markte umgekehrt und hat denselben Weg eingeschlagen, wie Sie; Sie können ja erst wenige Schritte über die Brücke gewesen sein, als die That geschehen ist, haben Sie keinen Hilferuf vernommen?"

„Nein, der Wind war zu arg."

„Der Wind stand aber Nordwest, und der Schall hätte Sie erreichen können."

„Ich habe nichts gehört."

„Wie weit sind Sie denn auf der Chaussee gegangen?"

„Nicht weit."

„Und wann kehrten Sie zurück?"

„Um 10 Uhr."

„Um 10 Uhr, drei Stunden spazieren, und Sie sagen, Sie sind nicht weit gegangen? Wie ist das zu erklären?"

Lorch war von Augenblick zu Augenblick immer mehr verlegen geworden. Seine Farbe wechselte unaufhörlich, bald stemmte er die Hände in die Hüften, bald faßte er nach einem Stuhl. War er es wirklich, war all seine Verzweiflung Täuschung?

In seiner Verlegenheit knöpfte er sich den grünen Flausch zu, den er trug. Meine Augen hefteten sich auf eine Stelle, und im Augenblicke kreuzten sich bei mir hunderte von Gedanken. Ich stand auf und trat auf ihn zu, ihn mit den Augen durchbohrend. Scheu wich er zurück.

„Sie müssen ja durch und durch naß geworden sein bei jener nächtlichen Promenade, oder trugen Sie einen Mantel?"

Lorch sah mich stier an.

„Mantel, ich habe ja keinen Mantel, Sie wissen es ja, Herr Rath; ich trug meinen grünen Flausch, der schützt schon gegen das Wetter."

„Und die verborgene Nadel in Ihrem Knopfloche, wie lange tragen Sie diese?"

„Seit Monaten, Herr Rath,“ erwiderte er verwundert.
„Auch an jenem Abende?“
„Gewiß.“

Hatte ich den Thäter oder irrte ich mich? so fragte ich bei mir selbst und überlegte im Augenblicke die Verdachtsmomente. Sein räthselhafter Spaziergang in der stürmischen Nacht, sein Haß gegen den Spielmann, seine Anwesenheit auf der Brücke um die Zeit der That, seine Begegnung mit dem Blinden, und endlich der weiche Flausch und die Nadel! Gründe genug, um bei der räthselhaften That zur Verhaftung zu schreiten. Es waren bedeutsame Lichtpunkte für das in Dunkel gehüllte Verbrechen.

„Sie scheinen den Verdacht im Volke zu theilen, Herr Rath,“ begann Lorch, „Sie scheinen auch zu glauben, daß ich der Thäter bin.“

„Wenn Sie Ihr Alibi mir nicht besser nachweisen oder mir wenigstens nicht sagen, wohin Sie an jenem Abende gegangen, ja! Sie scheinen keine Ahnung zu haben, was alles gegen Sie spricht.“

„Ich kann Ihnen nicht sagen, wo ich war, Herr Rath, denn das Publicum würde es erfahren und das darf nicht sein.“

„So gehen Sie, ich habe nicht weiter mit Ihnen jetzt zu reden!“

Lorch ging, und die Untersuchung begann, aber sie kam nicht vom Flecke. Es war durchaus nichts weiter zu ermitteln. Auch gegen Lorch schrumpften die Verdachtsmomente mehr und mehr zusammen. Die Blinden haben ein feines Gefühl in den Händen. Ich ließ Lorch den Flausch abnehmen und legte ihn dem Blinden zum Betasten vor. Der Spielmann erklärte sofort, daß der Flausch viel härtern Stoffes sei, als jenes Kleidungsstück, das er damals, sich die Hand daran ritzend, beim Kampfe mit seinem Gegner ergriffen habe.

Spinnerei Weingarten in Ravensburg

auf der letzten **Wiener** Weltausstellung
durch die **Fortschrittsmedaille** ausgezeichnet,
verarbeitet fortwährend gegen billigen Lohn

Flachs, Hanf und Abwerg

zu vortrefflichem Garne und vorzüglicher Leinwand.

Vom 1. October 1874 an bezahlt die Spinnerei die Eisenbahnfrachten her und hin und der Spinnlohn beträgt 12 Pfennige neues Reichsgeld für 1 Schneller von 1000 Metern Fadenlänge mit billiger Fehlergrenze.

Die Weblöhne sind verschieden und richten sich nach Breite und Qualität der Webwaaren.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obgenannte Spinnerei:

Jos. Nerb in Freising. **Peter Greimel** in Dorfen.
Ant. Daschner in Erding. (1735 6a)

Wir erlauben uns hiemit anzuzeigen, daß wir auf hiesigem Platze ein

Bank- & Wechselgeschäft

errichteten.

Wir empfehlen uns zum

An- & Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Prioritäten, Actien, Wechseln, Loosen rc., und Umwechslung aller Geldsorten. Eröffnung von Conto-Correnten, Vorschüsse auf Werthpapiere rc. rc., Einlösung von Coupons und von verloosten Obligationen unentgeltlich.

Hochachtungsvoll

J. Schülein Söhne
in Freising.

(1655 10a)

Laden vis-à-vis dem Gasthof Ettenhofer.

(1749) Eine Drossel ist entflogen. Dem Ueberbringer eine Belohnung.
Grad, Schuhmacher.

(1750) Außer dem Landshuterthore ist ein **Zimmer** für einen soliden Herrn am 1. Oktober zu vermiethen. Hs.-Nro. 553.

Der arme Karl!

Eisenbahn-Fahrordnung vom 1. Juni.

	P.Z Mrgs	E.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	P.Z Nchm	G.Z. Abds	[illegible] Abds
München	5,15	7,—	10,15	4.10	6,45	7,15
Feldmoching	5,30	—	10,31	4,29	7, 9	—
Schleißheim	5,38	—	10,40	4,38	7,46	—
Lohhof	5,47	—	10,49	4,47	8, 7	—
Neufahrn	5,59	—	11, 1	4,59	8,28	—
Freising	6,18	7,46	11,18	5,17	9,19	8,4
Langenbach	6,32	—	11,34	5,33	9,43	—
Moosburg	6,45	8, 9	11,47	5,46	10 5	8,27
Bruckberg	6,57	—	11,59	5,55	10,24	—
Landshut	7,16	8,36	12,18	6,18	10,54	8,57
—	G.Z Mrg.	E.Z Mrg.	P.Z. Vorm.	P.Z Nchm	E.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	4,—	5,18	9,25	2, 5	6,21	8,18
Bruckberg	4,34	—	9,50	2,26	—	8,34
Moosburg	5,—	5,48	10, 5	2,39	6,50	8,57
Langenbach	5,22	—	10,19	2,51	—	9, 2
Freising	6,30	6,15	10,41	3, 8	7,16	9,22
Neufahrn	6 58	—	11, –	3.25	—	9,39
Lohhof	7,23	—	11,13	3,37	7,39	9,22
Schleißheim	7,39	—	11,23	3,47	—	10, 2
Feldmoching	7,53	—	11,31	3,55	—	10,15
München	8,15	7,—	11,45	4,10	8, 5	10,20

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	50 K. fl.	50 K. kr.	Pfd. kr.	Pfd. dl.
Aus Weizen.				
Gries . . . G	15	48	9	2
Königsmehl Nr. 0	15	48	9	2
Königsmehl „ 1	15	8	9	1
Mundmehl „ 2	14	24	8	3
Semmelmehl „ 3	12	10	7	2
Mittelmehl „ 4	10	24	6	1
Einbrennmehl „ 4	9	14	5	2
Futtermehl „ 5	4	—	2	2
Kleie „ 6	3	—	2	—
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1 .	10	35	6	2
Backmehl . . „ 2 . . .	9	31	6	3
Backmehl . „ 3 . . .	8	38	5	1
Futtermehl . „ 4 . . .	5	18	3	2
Futtermehl . „ 5 . . .	4	—	2	2

(1732 3a) Eine **Wohnung** von zwei Zimmer ist zu vermiethen bei Schneider Sedlmayr.

Redaktion, Druck und Verlag von F. [illegible] Datterer in Freising.

Das

landwirthschaftliche Maschinen-Geschäft

von

Anton Stocker in Pfaffenhofen

empfiehlt sein reichhaltiges Maschinenlager zur geneigten Abnahme, zu den billigsten Preisen und zwar:

A. Göppelwerke.

Hoher Säulengöppel mit horizontaler Riemenscheibe für 2 Pferde,
Desgleichen fahrbar auf Rädern,
Hoher Säulengöppel mit konischer Uebersetzung und vertikaler Riemenscheibe sogen. Bockgöppel,
Niederer liegender Göppel klein, 1pferdig,
Zwischengestell (Uebersetzung),
Niederer liegender Göppel größer, 2pferdig,
Hiezu Zwischengestell (Uebersetzung),
Größerer liegender Göppel, 3pferdig,
Hiezu Zwischengestell (Uebersetzung),
Ganz großer niederer Göppel, 4pferdig,
Zwischengestell (Uebersetzung).

Die dazu gehörigen Transmissionen und Universalgelenke sind mit inbegriffen, wenn selbe nicht außergewöhnlich erforderlich sind. Bei Mehrgebrauch wird das Pfd. zu 12 kr. berechnet.

B. Dresch-Cylinder.

Handdresch-Maschine,
Niederer einfacher Cylinder ohne Schüttler,
Hoher „ „ „
Niedere Dreschmaschine mit Schüttelwerk,
Hohe „ „ „
Desgleichen fahrbar auf eisernen Rollen,
„ „ „ Wagen,
Niederer Dresch-Cylinder mit Schüttelwerk und Sieb,
Hoher „ „ „ „
Dresch-Cylinder mit weiter Trommel,
Desgleichen mit weiter Trommel und Schüttelwerk,
Desgleichen „ „ „ Schüttelwerk und Sieb-
Breitdresch-Cylinder fahrbar 5 Schuh weit mit Strohschüttler,
Desgleichen weit 5 Schuh 9 Zoll,
Maschinen-Riemen 2½“ breit von feinem Kernleder,
Desgleichen mittlerer Sorte,
Desgleichen geringere Sorte,
Gurten.

C. Futterschneid-Maschinen.

Handfutterschneidmaschine Exentrice mit 2 Messer
Englische Handmaschine C. D. C. „ „ „
Desgleichen mit großem Schwungrad und 2 Messer
Desgleichen C. D. B. mit gewöhnlichem Schwungrad und 2 Messer,
Göppelmaschine Nro. 3 nieder mit gewöhnlichem Schwungrad und 2 Messer,
Nro. 4 nieder mit gewöhnl. Schwungrad und 2 Messer
„ 5 „ „ „ „ „ „ „
„ 3 hoch „ „ „ „ „ „
„ 4 „ „ „ „ „ „ „
Nro. 5 hoch mit gewöhnl. Schwungrad und 2 Messer
„ 4 hoch auf Wagen „ „ „ „ „
„ 5 „ „ „ „ „ „ „
„ 4 nieder „ „ „ „ „ „
„ 5 „ „ „ „ „ „ „
Schrottmühle mit gerippten Walzen ohne Control-Apparat,
Desgleichen mit Control-Apparat,
Rübenschneidmaschine mit verstellbaren Stahlmessern,
Odel-Pumpe mit Deichel,
Desgleichen ohne Deichel.

NB. Außer obigen Maschinen, von welchen Muster stets auf Lager sind, werden auf feste Bestellung auch andere noch in das landwirthschaftliche Fach einschlagende Maschinen, Bier- und Getreide-Aufzüge ꝛc. ꝛc. sowie Reparaturen aller Art schnell und billigst gefertigt.

Die

BUCHDRUCKEREI

von

Franz Paul Datterer

in Freising

empfiehlt sich bestens für Druckarbeiten jeder Art. Dieselbe ist durch ihren Bestand an Schnellpressen und Hülfsmaschinen (sämmtlich in Dampfbetrieb) im Stande allen Ansprüchen in Bezug auf Schönheit, Schnelligkeit und Billigkeit zu genügen.

Der Unterzeichnete gibt hiemit bekannt, daß er am
Sonntag, den 20. September
seine
Wirthschafts-Eröffnung
feiert. Am gleichen Tage findet ein
Hunde-Rennen
mit Preisen statt, wozu freundlichst einladet (1745)

Mathias Selmayer,
Huberwirth in Eching.

Ich erkläre hiemit, daß ich alle jene beleidigenden Aeußerungen, welche ich am 28 August lfd. Js. gegen die Asenkoferbauersehefrau **Euphrosine Sellmaier** von Asenkofen gebraucht habe, zurücknehme und daß es mir leid thut, je solche Aeußerungen gemacht zu haben.

Freising, den 14. September 1874

Mathias Maier,
(1746) Gütler von Windham.

Bekanntgabe.

Die Gemeinde-Verwaltung **Giebing** verlegt ihren Jahrmarkt auf den letzten Sonntag im September, was hiemit bekannt gegeben wird.

Am 15. September 1874.

Die Gemeinde-Verwaltung Giebing.
(1748) **Mayer**, Bürgermeister.

E. Landauer,
Bank-Geschäft.

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich auf hiesigem Platze mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Loose ꝛc. ꝛc. sowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldsorten

beschäftige.

Gegen Abgabe des Talons besorge dem Eigenthümer die neuen Couponsbögen des Eisenbahnanlehens von 1856 kostenfrei.

Bei Bedarf halte ich meine Dienste bei Zusicherung reeller und billiger Ausführung bestens empfohlen.

E. Landauer,
Bank-Geschäft

in Freising jeden Mittwoch und den Hauptmärkten des Jahres im **Ettenhofer'schen** Gasthofe.

in München Theatinerstraße Nro. 46.

(2097)

Pfandbriefe

der
Südd. Bodencreditbank,
Bayer. Vereinsbank,
Nürnberg. Vereinsbank,
sowie **alle anderen Papiere billigst** zu beziehen durch
M. Saradeth
Freising.

500,000 Exempl. wurden in nicht ganz zwei Jahren von dem berühmten Buche:
Dr. Airy's Naturheilmethode
abgesetzt, jedenfalls der beste Beweis für die Gediegenheit desselben.

Formularien

für Gemeinde-Verwaltungen,
„ Stiftungen,
„ Pfarrämter,
„ Schulen, sind stets vorräthig bei
F. P. Datterer.

Hanfcouverts

mit Firma empfiehlt
Franz Paul Datterer.

Münchner Cours vom 15. Septbr. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. H. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 98½ P. 98⅜ G. 4½% ganzjähr. Obl. 102 P. 101¾ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95⅛ P. 95 G 4½% Bayer. Ostbahnaktien 110 P. 109½ G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 69¼ P. 69 G. 6% Amerikaner 1884 — P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn 93¾ P. 93½ G. Ungarische Ostbahn — G. — P. Ung. Nordostbahn — P. — G. Siebenbürger 76 P. 75½ G. Amerikan. 1882 — P. — G. Amerik. 1885 — P. 102 G.

Loose. Bayer. 4% Prämien 120½ P. 119¾ G. Ansbach-Gunzenhauser Loose 16 P. 15½ G. Augsburger 10 P. 9½ G. Pappenheimerloose 8¼ P. 8 G. Braunschweiger Thlr. 20-Loose 25 P.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. 30½ bis 31½ G. Dukaten 5. 33 G. Holl fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34 bis 36. engl. Sovereigns 11 55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼ G. Oesterr. Banknoten 108⅜ P. 108¼ G.

Buchdruckerei und Redaktion von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 213. Donnerstag 17. September. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Verpachtung des Schulgartens im Angerbadergäßchen betr.

Jenseits der inneren oder Stadtmoosach in der Nähe des Melber Reuntinger befindet sich ein zum Lokalschulfond Freising gehöriger Gemüsegarten von 1 Tagw. 68 Dez.

Derselbe wird am **Dienstag, den 22. l. M.**, Vormittags 9 Uhr an Ort und Stelle öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Die Pachtbedingungen werden unmittelbar vor der Versteigerung bekannt gegeben werden.

Am 15. September 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Unberechtigtes Weiden betr.

Es wird bekannt gegeben, daß vor Michaeli d. i. 29. September l. J. das Weiden auf den Fluren des Stadtbezirkes überhaupt verboten ist, nach Michaeli aber nur dann gestattet werden kann, wenn die einzelnen Grundbesitzer, über deren Grundstücke getrieben oder auf deren Grundstücken geweidet werden will, hiezu die Erlaubniß geben und das Vieh unter Aufsicht einer erwachsenen Person sich befindet.

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnungen werden durch die Angerhüter zur Anzeige gebracht werden.

Am 15. September 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung

Vermiethung eines zum städt. Krankenhause gehörigen Kellers betr.

Unter der Stallung des städtischen Krankenhauses zunächst der Kleinkinderbewahranstalt ist ein Keller, geeignet zur Aufbewahrung von Wintergemüse oder Kartoffel, an den Meistbietenden zu vermiethen.

Hierauf Reflektirenden wird bekannt gegeben, daß die Vermiethung am

Dienstag, den 22. September 1874

Vormittags 11 Uhr,

in der Magistratskanzlei stattfindet.

Am 15. September 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bayern. München, 15. September. Nach den nunmehr beendeten Herbstmanövern der bayer. Truppen hat folgender Garnisonswechsel sofort einzutreten: Infanterie: vom 5. Regiment das 1. Bataillon von Germersheim nach Bamberg und das 3. Bataillon von Bamberg nach Germersheim; vom 6. Regiment das 1. Bataillon von Germersheim nach Sulzbach und das 2. Bataillon von Sulzbach nach Germersheim; vom 7. Regiment das 1. Bataillon von Landau nach Bayreuth und das 3. von Bayreuth nach Landau; vom 9. Regiment das 1. Bat. von Germersheim nach Würzburg und das 2. von Würzburg nach Germersheim. Cavallerie: vom 1. Uhlanenregiment die 2. Escadron von Neustadt a/A. nach Bamberg, und die 3. von Bamberg nach Neustadt a/A. Artillerie: die 2. Feldbatterie von Nürnberg nach Augsburg und die 3. von Augsburg nach Nürnberg. Vom 2. Pionierbataillon kommt der Stab mit 3 (Feld)-Compagnien von Ingolstadt nach Speyer und die 4. (Festungs-)Pioniercompagnie von Landau nach Germersheim.

— München, 14. Sept. Die Ersatzwahl eines Reichstags-Abgeordneten für den oberfränkischen Wahlkreis Forchheim ist auf Montag den 28. September ds. Js. festgesetzt.

— München, 15. Sept. Am verflossenen Sonntag Abends 8 Uhr stürzte der Bräuknecht Herrmann Altmeier aus Kößlarn in der Aktienbräuerei in eine Bräupfanne und wurde schwer verletzt ins allgemeine Krankenhaus verbracht.

Württemberg. Stuttgart, 12. Septbr. Der Stand der Weinberge ist in Stuttgart und Umgebung vortrefflich, wie seit vielen Jahren nicht erlebt worden; es gibt Trollinger Trauben von 2 bis 6 Pfund Gewicht.

— Das „Heilbronner Tagblatt“ bringt folgende Anzeige: „An die Weintrinker! Um rasch zu räumen, kann von heute an guter neuer Wein der Stunde nach für 12 Kreuzer bei mir getrunken werden. Näheres im Wirthschaftslokal. H. Staab.“

Baden. Offenburg, 10. Sept. Im nahen Durbach wird nächsten Sonntag zum erstenmale neuer Wein verzapft werden. Indeß dürfte wohl nach diesem Erstgebornen des Bacchus Quelle kaum die Güte des Durbachers richtig geschätzt werden, da der allgemeine Herbst im Durbacher Thale regelmäßig sehr spät stattfindet und bis dorthin Sonne und „Traubenweicher“ (Herbstnebel) noch viel bessern können. Ein Spaziergang von hier über Ortenberg und Ohlsbach nach Gegenbach weist überraschend reiche Ergebnisse der Obsternte; fast alle Bäume sind überladen mit Obst und vielfach biegen sich die Aeste unter der Last der reifenden Aepfel oder Birnen zur Erde. Im Thale hat man bereits angefangen, Obstwein zu trotten, der von vorzüglicher Süße sein soll.

Preußen. Berlin, 14. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht einen amtlichen Bericht des Geschwader-Commandanten Zembsch über den Vorfall bei Guetaria, welcher bestätigt, daß von Karlisten, welche vor Guetaria auf einen Bergrücken lagen, auf die Küste entlang gehenden Schiffe ein Gewehrfeuer gerichtet wurde, daß über die absichtliche Richtung des Gewehrfeuers auf die deutschen Schiffe kein Zweifel bestehen konnte, und daß in Folge dessen Zembsch feuern ließ Der „Albatros“ gab 8, der „Nautilus“ 7 Schüsse ab. Die Schiffe stellten ihr Feuer ein und setzten den alten Cours fort, sobald das carlistische Feuer aufhörte. Mehrere Schüsse saßen vortrefflich. Man sah vom Schiffe aus die Karlisten fliehen.

— In den Münzstätten des deutschen Reiches wurden an Reichsmünzen bis zum 29. August ausgeprägt: 1) an Reichsgoldmünzen: 1,066,090,700 Mark; 2) an Reichssilbermünzen: 31,293,112 Mark 80 Pfennige; 3) an Reichsnickelmünzen 4,019,669 Mark; 4) an Reichskupfer-

münzen 1,130,197 Mark 71 Pfennige; in Summa 1,102,533,679 Mark 51 Pfennige.

Sachsen. Meiningen, 14. Sept. Allmälig beginnt doch die erste furchtbare Aufregung, in welche unsere arme Stadt durch den Brand vom 5. und 6. Sept. gesetzt worden war, ruhigerer Ueberlegung Platz zu machen. Der Blick, der zeither fast ausschließlich rückwärts gerichtet war, richtet sich mehr und mehr in die Zukunft und wahrlich, es sind große, sehr schwere Aufgaben, die uns für diese gestellt sind. Die Komite's können mit dem besten Willen nicht allen Anforderungen genügen. Von 140 bis 150 Familien, die die Hilfe des Komite's zur Beschaffung von Wohnungen in Anspruch genommen haben, ist kaum die Hälfte nothdürftig untergebracht, und diese nur unter Zuhilfenahme der um Meiningen an den Bergabhängen stehenden zahlreichen Gartenhäuschen, die zu diesem Zweck heizbar gemacht worden. Es ist daher auch die Erbauung einer Baracke für 10 Wohnungen, sowie der schleunige Neubau einer Anzahl kleiner Wohnhäuser mit Doppelwohnungen außerhalb der Stadt bereits akkordirt und werden weitere Baracken in Aussicht genommen werden müssen, da eine bis jetzt zur Verfügung gestellte kleine Kaserne, welche zeither mit einer Kompagnie belegt war, wohl im Verlaufe des Winters reklamirt werden wird. Einen Begriff von der Größe der Trümmerstätte wird man erhalten, wenn man erfährt, daß der Brandschutt auf etwa 40 Tausend Fuhren berechnet worden ist, und daß man die Legung von Rollbahnen mit eisernen Geleisen beabsichtigt, um denselben zu bewältigen. Bis jetzt haben die umliegenden Ortschaften, die schon während des Brandes bis zur Entfernung von 6 bis 7 Meilen mit über 50 Spritzen zu Hilfe geeilt waren, mit dankenswerther Bereitwilligkeit täglich eine große Zahl von Geschirren zur Abfuhr des Schuttes gestellt. Die Gaben fließen dem Hilfskomite bis jetzt reichlich zu, doch ist Mangel an Leibwäsche und besonders an Schuhwerk. Bedauerlich ist, daß vielfach über Agenten einzelner Versicherungsgesellschaften geklagt wird, welche die Bestürzung, Hilflosigkeit und Rechtsunkunde einzelner Versicherten benutzen und die Versicherungssumme möglichst herabzumindern suchen. Von allgemeinem Interesse dürfte noch sein, daß die eisernen Geldschränke, und zwar ausnahmslos, sich nicht als feuerfest erwiesen haben. Die Papiere sind in sämmtlichen — mit Ausnahme eines Schrankes, der am Ende des Feuerheerdes stand und stark mit Schutt beim Einlegen des Hauses bedeckt wurde — vollständig zu Asche verbrannt, in dem erwähnten einzelnen Falle aber auch angekohlt. Sogar Silbergeld, das in einem der Schränke lag, ist theilweise geschmolzen. Mehrere Schränke sind sogar von der Hitze geborsten. Dabei wird jedoch bemerkt, daß diese Schränke sämmtlich frei standen, ohne von einer Mauer rings umgeben zu sein. Es wird dies eine Warnung für die Zukunft sein, die nicht unbeachtet bleiben möge.

Ausland.

England. London, 12. Sept. Ein Eisenbahnzusammenstoß auf der Ostbahn hat 20 Personen getödtet und vierzig verletzt. Von den Verletzten liegen manche so gefährlich darnieder, daß ein Aufkommen kaum möglich erscheint. Ein unbegreiflicher Irrthum war die Ursache dieser furchtbaren Katastrophe. Es wurde nämlich der Eilzug von Norwich abgeschickt, obgleich zur selben Zeit der Postzug von entgegengesetzter Richtung kam. Diese beiden Schnellzüge mußten ganz naturgemäß auf das furchtbarste zusammenstoßen, zumal der Regen den Zugführern nicht gestattete die Locomotivenlichter zu sehen, die Züge zu hemmen und so wenn den Zusammenstoß nicht unmöglich zu machen, so doch abzuschwächen. Als das Unglück erfolgt war, wurden sofort Boten nach Norwich geschickt, um so viel ärztliche Hülfe als möglich zu verschaffen. Glücklicherweise befand sich unter den Passagieren ein Arzt, der, obschon selbst im Gesicht verletzt und von der gewaltigen Erschütterung leidend, doch im Stande war hie und da seinen unglücklichen Reisegefährten beizustehen. Ein Wundarzt war zwar außerdem da, aber ihm waren vier Rippen und ein Fuß gebrochen, und er bedurfte daher selbst ärztlichen Beistands. Bald kamen mehr als zehn Aerzte an und gleichzeitig eine Anzahl Arbeiter, welche die Todten und Verletzten unter Dach bringen und die Linie frei machen sollten. In der Finsterniß wurde eine Anzahl zerschmetterter Wagen angezündet, und bei solcher Beleuchtung ging das Werk von statten. Fünfzehn Leichen wurden nach dem nächsten Gasthofe gebracht, wo drei der Schwerverletzten starben, und die Zahl der Todten demnach vermehrten. Aus der Liste der Verletzungen ist ersichtlich, daß manche mit baldigem Tod enden müssen, während andere die Opfer für Lebenszeit verstümmeln. Furchtbar indessen wie das Unglück ist, bleibt immer der traurige Trost, daß es, wären nicht zwei oder drei günstige Umstände, viel größer hätte werden können. Zunächst ereignete sich der Zusammenstoß kurz nachdem der eine Zug eine Brücke passirt hatte. Wäre es eine Minute früher zum Zusammenstoß gekommen, viele Passagiere hätten ins Wasser fallen müssen und wären dort ertrunken. Der Regen ferner hatte die Wagen durchnäßt, und verhinderte so, was bei derartigen Zusammenstößen häufig vorzukommen pflegt, eine Feuersbrunst und den Tod vieler in den Flammen. Endlich befanden sich in dem Norwicher Zuge zwei Wagen die mit Fischen beladen waren zwischen den Passagierwagen und der Locomotive, und schwächten so die Wucht des Stoßes ab, während bei dem andern Zuge drei leere Wagen und ein Pferdewagen zwischen den Passagierwagen und der Locomotive den Stoß milderten.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 14. Sept. [Hopfenbericht.] Vom Markte ist fortwährend reger Bedarf zu melden. Nach Ausgabe unseres Samstagsblattes dauerte der Einkauf zu festem Preisstand bis Abend fort. Heute Morgens waren die Lager ziemlich angefüllt, wodurch Käufer, ein Weichen der Preise vermuthend, zurückhaltend blieben. Eigner blieben jedoch steif; erst gegen 10 Uhr Vormittags begann das Geschäft lebhafter zu werden, wodurch von den ausgebotenen 500 Ballen bis Mittag 300 Ballen zum Abschluß kamen. Gute Sorten, namentlich Hallertauer prima wurden zu 135—142 fl., Schwetzinger und gute Württemberger zu 126--133 fl., Marktwaare, welche größtentheils feucht und nicht befriedigend vorhanden war, zu 120—125 fl. bezahlt. Ein kleiner Posten feinste Württemberger brachte (Sack retour) 150 fl. auf. Im Allgemeinen wird geklagt, daß das Geschäft noch nicht in normale Bahnen getreten und Preise auf unsichern Bahnen stehen, denn wenn geringe feuchte Waare zu 120—125 fl. bezahlt, 20—25% dem Käufer Nachtheil bringt, ist gute Prima Waare zu 145—150 fl. nicht zu hoch. Dieses Mißverständniß das auch dazu beiträgt das Vertrauen in die Geschäftslage zu erschüttern, hat den heutigen Markt gekennzeichnet, doch betrug der Tagesumsatz bei fortdauernden Zufuhren an Händler und Commissionäre 400 Ballen. Stimmung und Preis ist fest geblieben.

Nürnberg, 15. Sept. Der heutige Dienstagsmarkt wurde mit einer ziemlich großen Landzufuhr versehen, welche bis Mittag ca. 180 Ballen beziffert. Die Anwesenheit vieler Käufer und die von auswärts, namentlich aus der Hallertau, Baden und Württemberg, einkommenden Depeschen, welche steigende Preisrichtung verkündeten, verursachten eine sehr feste Stimmung und regen Einkauf, wodurch die Zufuhr rasch zu 2—3 fl. höher geräumt war. Man bezahlte für Markthopfen je nach Beschaffenheit, 120—127 fl., für Hallertauer 136—142 fl., gut getrocknete Prima selten bis 150 fl. Das Geschäft dauert, je nach dem Eintreffen der Zufuhren fort, und ist bis Schluß dieses Blattes ein Umsatz von 360 Ballen zu verzeichnen. In 73er sind seit gestern 200 Ballen zu 55—75 fl. angezeigt.

Lokales.

Freising, 16. September. Wir glauben unsern Lesern einen Dienst zu erzeigen, wenn wir hiemit die Treffer der bei der jüngsten Verloosung hiesiger Gewerbserzeugnisse nach Numern geordnet, veröffentlichen:

4, 8, 11, 12, 15, 22, 36, 60, 64, 69, 95, 103, 110, 116, 125, 128, 139, 147, 162, 208, 280, 295, 298, 313, 316, 329, 332, 333, 337, 338, 354, 410, 415, 443, 452, 475, 479, 482, 497, 504, 505, 508, 514, 537, 546, 572, 575, 593, 611, 659, 673, 683, 687, 702, 707, 710, 732, 740, 759, 762, 763, 791, 799, 819, 825, 871, 883, 926, 931, 939, 943, 955, 973, 995, 1002, 1003, 1022, 1029, 1041, 1059, 1081, 1087, 1091, 1093, 1111, 1116, 1127, 1128, 1137, 1145, 1158, 1170, 1195, 1203, 1206, 1223, 1234, 1237, 1266, 1273, 1287, 1298, 1302, 1305, 1309, 1314, 1319, 1323, 1348, 1360, 1371, 1372, 1375, 1386, 1404, 1436, 1442, 1447, 1459, 1460, 1474, 1484, 1485, 1506, 1508, 1515, 1516, 1531, 1554, 1559, 1576, 1583, 1595, 1605, 1610, 1612, 1628, 1631, 1654, 1656, 1660, 1665, 1666, 1671, 1684, 1721, 1724, 1782, 1789, 1792, 1797, 1800, 1843, 1884, 1905, 1964, 1982, 1984, 1987, 1990, 2022, 2049, 2138, 2148, 2153, 2164, 2170, 2171, 2173, 2185, 2191, 2194, 2195, 2218, 2238, 2251, 2253, 2257, 2263, 2283, 2313, 2315, 2318, 2325, 2336, 2341, 2850, 2359, 2365, 2389, 2397, 2427, 2428, 2441, 2448, 2462, 2501, 2519, 2526, 2528, 2529, 2538, 2541, 2544, 2581, 2619, 2627, 2638, 2641, 2644, 2647, 2652, 2566, 2672, 2688, 2698, 2699, 2707, 2743, 2748, 2751, 2765, 2787, 2805, 2814, 2832, 2837, 2851, 2853, 2856, 2862, 2864, 2865, 2869, 2875, 2876, 2881, 2886, 2899, 2907, 2909, 2915, 2924, 2925, 2972, 2976, 2979, 2981, 2998, 3007, 3016, 3024, 3030, 3037, 3045, 3054, 3056, 3106, 3112, 3113, 3160, 3164, 3167, 3170, 3193, 3199, 3251, 3254, 3257, 3262, 3263, 3273, 3298, 3310, 3328, 3339, 3342, 3355, 3378, 3394, 3437, 3454, 3468, 3481, 3492, 3552, 3556, 3587, 3588, 3609, 3623, 3629, 3636, 3650, 3662, 3670, 3681, 3683, 3691, 3692, 3705, 3713, 3745, 3756, 3782, 3784, 3788, 3798, 3831, 3841, 3868, 3878, 3883, 3885, 3953, 3972, 3991, 3993, 4003, 4018, 4027, 4060, 4073, 4078, 4089, 4107, 4147, 4150, 4165, 4175, 4178, 4202, 4223, 4229, 4231, 4239, 4244, 4277, 4279, 4283, 4285, 4302, 4308, 4319, 4333, 4339, 4354, 4361, 4365, 4366, 4367, 4370, 4385, 4398, 4407, 4414, 4430, 4445, 4474, 4485, 4495, 4498, 4507, 4526, 4538, 4539, 4548, 4552, 4557, 4614, 4642, 4645, 4652, 4656, 4658, 4680, 4689, 4691, 4704, 4709, 4737, 4749, 4773, 4774, 4815, 4823, 4847, 4848, 4853, 4857, 4887, 4897, 4906, 4911, 4919, 4927, 4947, 4980, 4988, 4991.

Der Spielmann.

Novelle von H. E.

(Fortsetzung.)

Schon gab ich alle Hoffnung auf, den Thäter zu entdecken, schon schien für immer der Verdacht auf Lorch sitzen bleiben zu sollen, denn in der Stadt ließ man sich das nicht ausreden, als plötzlich neues Licht in die Sache kam.

Der Monat April neigte sich seinem Ende, der lange Nachwinter war im Abzuge begriffen, der Schnee schmolz abermals auf dem Gebirge, und wiederum tobte der geschwollene Fluß in seinen Ufern daher. Da trat eines Morgens der Rathsdiener, der auch auf dem Gerichte Botendienste versah, bei mir ein. Er trug einen kurzen wollnen Shawl und eine unechte Tuchnadel mit grünem Stein in der Hand.

„Was haben Sie denn da?“ fragte ich.

„Ich habe es eben gefunden, 's ist ein Shawl und eine Busennadel, ich will die Sachen auf die Polizei bringen.“

„Wo haben Sie die Sachen gefunden?“

„I, das ist komisch genug. Ich ging eben nach dem Flusse, um wie jeden Morgen den Wasserstand am Pegel zu notiren, oben an der Treppe thaut der Schnee jetzt weg, und aus dem Schnee sah der Zipfel hervor, ich zog, da kam der Shawl zum Vorschein und drin steckte die Busennadel.“

„Geben Sie her, geben Sie schnell her!“ schrie ich ihn an.

Der Bote gehorchte und sah mich an, wie einer, der zu träumen glaubt.

„Weiß jemand, daß Sie den Shawl gefunden?“

„Niemand, es ist eben erst 7 Uhr, und die Straßen sind noch menschenleer.“

„Gott sei Dank.“

„Sie haben den Beamteneid geleistet, nicht wahr?“

„Ja, Herr Rath!“

„So verweise ich Sie auf diesen Eid und schärfe Ihnen ein, daß Sie keinem Menschen, auch nicht auf dem Gerichte, ein Sterbenswort von Ihrem Funde erzählen. Sie sollen später erfahren, weshalb.“

„Zu Befehl, Herr Rath!“

Der Bote ging. Ich aber eilte zum Fenster, um den Schatz zu besehen, den ich in meinen Händen hielt. Ein Schrei der Ueberraschung entfuhr mir. In den Maschen der Wolle zeichneten sich deutlich und ganz unverkennbar geringe Blutspuren ab, an verschiedenen Stellen war der Shawl mit kleinen Blutstropfen getränkt. Der hohe Schnee, der in der Nacht des Verbrechens gefallen und jetzt erst zu thauen begann, hatte sie sorgfältig bewahrt. Ich war keinen Augenblick im Zweifel, ich hatte den Shawl und die Nadel die der Blinde im Kampfe ergriffen, der Eigenthümer beider Sachen war der Verbrecher.

Mein erster Gang war zum Spielmann. „Fassen Sie an,“ rief ich ihm zu. „Ja, ja, so war die Wolle, so weich war sie,“ die Antwort.

Es galt nun vor allem den Eigenthümer des Shawls und der Nadel zu ermitteln. Hier war freilich größte Vorsicht nöthig, denn sobald der Fund ruchbar wurde, konnte der Verbrecher sich durch die Flucht der Untersuchung entziehen. Vierzehn Tage blieben meine Recherchen vergebens, bis ich mich endlich entschloß, ein in der Regel sicheres Mittel zu wagen.

Ich wendete mich an den Rektor der Stadtschule, entdeckte mich ihm und bat, die beiden Beweisstücke den Schulknaben als gefunden vorzulegen und sie zu befragen, ob sie den Eigenthümer nicht kennten. Der Coup gelang über alle Erwartung, denn schon am andern Morgen erschien der Rector athemlos und berichtete, daß der jüngste Sohn des Stadtmusikus Arndt die Sachen als seinem ältern Bruder Carl gehörig auf den ersten Blick recognoscirt habe.

Jetzt im Augenblicke erinnerte ich mich der Zerwürfnisse zwischen dem Spielmann und der städtischen Kapelle, und wenn ich auch nicht gleich den psychologischen Zusammenhang zwischen jenen Reibereien und dem furchtbaren Verbrechen erfassen konnte, so durfte ich doch nicht einen Augenblick zögern.

Der Haftbefehl gegen Carl Arndt erging. Aber dieser war über alle Berge, der Knabe hatte geplaudert.

Es gab damals noch keine Telegraphen, aber auch noch keine Eisenbahnen, und Stafetten und reitende Gendarmen waren ein viel sicheres Mittel in der Hand des Richters, als heutzutage.

In Eisenach ergriff man Arndt mit falschem Passe nach Amerika, den er von einem Juden gekauft hatte.

Carl Arndt legte sich anfänglich aufs Leugnen. Aber es dauerte nicht lange.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Auf Betreiben der Direktion der Lebensversicherung- und Ersparnißbank mit dem Sitze in Stuttgart, welche den Unterfertigten als Anwalt bestellt hat, werden die dem Oekonomen Johann Huber in Hirschau gehörigen in der Steuergemeinde Rudlfing, kgl. Landgerichts und Rentamts Freising gelegenen Grundbesitzungen nämlich:

Das Hs.-Nro. 1 in Hirschau bestehend in

				Tgw.		Dez.
Pl.-Nro.		188a	Wohnhaus mit Stall, Stadel und Hofraum zu	0	Tgw.	38 Dez.
"	"	188b	Garten zu	0	"	39 "
"	"	188c	Wald, Wiese und Acker zu	108	"	97 "
"	"	178	Schauermaierau, Gehölz und Sandbank zu	20	"	22 "
"	"	187a	Schauermaierau Wald	71	"	20 "
"	"	187b	Hirschau, Wiese und Acker	34	"	60 "
"	"	191	" Acker zu	16	"	83 "
"	"	193	" Oedacker zu	10	"	05 "
"	"	196	" " "	4	"	48 "
"	"	197	" Filze und Moos zu	42	"	84 "
"	"	198	" Wald mit Acker und Weide zu	62	"	74 "
"	"	199	" Moos zu	0,	"	91 "
"	"	201	" Acker zu	2,	"	21 "
			Summa	375	Tgw.	82 Dez.

Durch den kgl. Notar Herrn Wenninger in Freising als den gerichtlich bestellten Versteigerungsbeamten am

Dienstag, den 1. Dezember 1874

Nachmittags 2 Uhr

im alten Wirthshause zu Rudlfing — öffentlich an den Meistbietenden zur Versteigerung gebracht.

Der Zuschlag erfolgt sogleich bei der Versteigerung endgiltig und findet kein Nachgebot, auch weder Einlösungs- noch Ablösungsrecht statt.

Die Strichsobjekte werden im Ganzen ungetheilt zur Versteigerung gebracht.

Die nähere Beschreibung derselben, sowie die Versteigerungsbedingungen können bei dem Versteigerungsbeamten eingesehen werden.

Freising, den 15. September 1874.

Hertel,
kgl. Advokat.

Bekanntmachung.

Das Kreislandwirthschaftsfest für Niederbayern

wird im Jahre 1874

vom 20. bis 22. Septbr. zu Landshut abgehalten.

Mit diesem Feste ist am 20. und 21. d. Mts. eine **Kreisthierschau und Verloosung schöner Rindviehstücke** verschiedener Schläge verbunden.

Die **Preisevertheilung** für hervorragende Leistungen auf dem landwirthschaftlichen Gebiete findet **Montag den 21. ds. Mts. Nachmittags 4 Uhr** statt.

Ferner wird während des Festes auf dem Festplatze eine Ausstellung von landwirthschaftlichen Erzeugnissen, Maschinen und Arbeiten der Schüler der k. Kreisackerbauschule, der landwirthschaftlichen Winter- und Fortbildungsschulen veranstaltet.

Zu recht zahlreicher Betheiligung an diesem Feste ꝛc. aus Nah und Fern wird hiemit geziemend eingeladen.

Landshut, den 6. September 1874. (1707 6b)

Das Fest-Comite.

Freisinger Schranne vom 14. und 16. September 1874.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	441	441	438	3	20	30	19	33	18	32	—	—	1	3
Korn . . .	5	190	195	180	15	20	39	19	9	17	28	--	33	--	—
Gerste . .	—	77	77	77	—	13	17	12	40	10	55	—	17	—	—
Haber . .	—	176	176	176	—	9	43	8	58	8	6	—	2	—	—
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Theilnehmenden Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß der arme Karl am 28. Mai in Rio Janeiro angekommen ist.

(1732 3a) Eine **Wohnung** von zwei Zimmer ist zu vermiethen bei Schneider Sedlmayr.

4½ und 5%
Boden-Credit-Obligationen
sind am billigsten zu beziehen von
Ant. Lorenzi
(1652) **Freising.**

(1711 6b) Ein **ordentlicher Malergehilfe**, der auch etwas Oelmalen kann, findet gegen guten Lohn schöne und dauernde Beschäftigung. D. Ueb.

(1729 3b) Ein in der Stadt gelegenes **Haus** mit Garten ist billig zu verkaufen. D. Ueb.

(1753 3a) Eine **freundliche Wohnung** mit 3 Zimmern, Küche und Speicher-Antheil am mittlern Graben ist aufs Ziel oder sogleich zu vermiethen.

(1752) Zwei Wohnungen von 2 und 1 Zimmer ist sogleich zu vermiethen.

Münchner Cours vom 15. Septbr mitgetheilt vom **Bankgeschäft J. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. 98½ P. 98 G. 4½% ganzjähr. Obl. 101⅞ P. 101¾ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95⅛ P. 95 G. 4½% Bayer. Ostbahnaktien 110 P. 109½ G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 69¼ P. 69 G. 6% Amerikaner 1884 — P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph - Bahn 93¾ P. 93⅝ G. Ungarische Ostbahn 67 G. —P. Ung. Nordostbahn — P. 71 G. Siebenbürger 76¼ P. 75½ G. Amerikan. 1882 — P. — G. Amerik 1885 — P. 102 G.

Loose. Bayer. 4% Prämien 120½ P. 119¾ G. Ansbach-Gunzenhauser Loose 16 P. 15½ G. Augsburger 10 P. 9½ G. Pappenheimerloose 8¼ P. 8 G. Braunschweiger 20 - Loose 25 P.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. 30½ bis 31½ G. Dukaten 5. 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34 bis 36, engl. Sovereigns 11.55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼ G. Oesterr. Banknoten 108⅜ P. 108¼ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 214. Freitag 18. September. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Die Auswanderung nach Brasilien betr.

Es besteht die Wahrscheinlichkeit, daß von Agenten Aufmunterungen zu Auswanderungen nach Brasilien durch lockende Anpreisungen erfolgen und solche Verbreitung finden.

Da erfahrungsgemäß die klimatischen und sonstigen Verhältnisse in Brasilien für deutsche Kolonisation durchaus nicht zuträglich sind, so wird vor derlei Auswanderung hiemit gewarnt, und ist solches in den Gemeinden bekannt zu machen.

Am 15. September 1874.

Kgl. Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bayern. München, 14. Sept. Das k. Staatsministerium des kgl. Hauses und des Aeußern hat genehmigt, daß die für die Abgebrannten in Meiningen bestimmten Sendungen „an das dortige Hilfs-Komite,“ wenn sie mit der Bezeichnung „Unterstützungs-Sendungen“ adressirt sind, auf den kgl. bayer. Staatsbahnen vorerst in den Monaten September, Oktober und November taxfrei befördert werden.

— München, 15. Sept. Eben werden Bänder angeschafft, auf welchen die Namen derjenigen Krieger verzeichnet sind, die in der Vertheidigung der Fahne den Tod gefunden oder tödtliche Verwundungen erhalten haben, welchen sie erlegen sind. Diese Bänder, welche für die gefallenen Tapferen ein dauerndes und sinniges Denkmal sind, sollen an die Spitzen der Fahnen angeheftet werden.

— München, 15. September. Gestern Nachmittag kurz nach 1 Uhr ereignete sich nächst dem Bahnhofe bei dem Bau des neuen Ostbahn-Verwaltungsgebäudes ein großes Unglück. Oberhalb des vierten Stockes war bereits aus Zementsteinen die Gesimseverkleidung eingesetzt. Ein Theil derselben trennte sich los — man sagt wegen nicht gehöriger Hintermauerung oder verfehlter Konstruktion — und durchschlug, einen Vorarbeiter und einen Steinmetzen mit sich reißend, sämmtliche Gerüste, starke Balken wie Hölzchen zersplitternd. Beide sind nach ganz kurzem Leiden ihren schweren Verletzungen erlegen.

— Landshut, 15. Sept. Während des heurigen landwirthschaftlichen Kreisfestes wird auch das Gewerbe und die Kunstindustrie Niederbayerns in ziemlich hervorragender Weise repräsentirt sein, und wird die Ausstellung der zahlreich eingesandten Gegenstände in den Räumen der Kreis Muster- und Modellensammlung stattfinden, welche in letzter Zeit ebenso erfreulich Aufschwung als starken Besuch gefunden hat. Bei dieser Gelegenheit möchte ich eines noch jüngst ausgestellten Gegenstandes, und zwar Heises absolut unaufsperrbaren Kassa-Schlosses gedenken, auf welches der geniale durch seine Fabrikation feuer- und diebsicherer Schränke weit bekannte Herr Erfinder ein Patent erhalten hat. Es ist dieses Schloß, das die allgemeinste Aufmerksamkeit auf sich gezogen, derart construirt, daß alle Versuche der geschicktesten Fachmänner, es zu öffnen, sofort scheitern, und schützt seine Festigkeit auch gegen die roheste Gewaltanwendung. Da das Riegelwerk und der Versicherungsmechanismus vollständig von einander getrennt sind, kann auch ein Sondiren nie stattfinden, und ist zudem die Zulassung der größten Verschiedenheit der einzelnen Schlößer ermöglicht. Man könnte z. B. von diesen Schlößern mit der gleichen Anzahl von Versicherungsplatten über 3 Billionen herstellen, ohne daß einer der Schlüssel dieser ungeheuren Anzahl von Schlössern ein anderes als das für ihn bestimmte sperren würde. Durch die Abänderung der Zahl der Versicherungsplatten ließe sich diese riesige Anzahl bis ins Unendliche vermehren. Das Schloß ist so genau gearbeitet, daß es selbst nicht möglich, ist mit einem Schlüssel, dernach einem Wachsabdruck des ächten Schlüssels angefertigt ist, es aufzusperren, und hat es außerdem noch den Vortheil, daß er mittels einer einfachen Drehung des Griffes, ohne des Schlüssels zu bedürfen, sofort geschlossen werden kann. Es ist somit mit diesem neuen Schlosse allen Anforderungen, die gestellt werden können, entsprochen, und damit das Vorzüglichste geboten, was bisher in diesem Fache überhaupt geleistet wurde. Ueber die hervorragenderen Gegenstände der obenerwähnten Ausstellung werde Ihnen kurzen Bericht zugehen lassen. — Auf der Festwiese herrscht das regste Leben und sind die nöthigen Bauten, welche eine sehr ansehnliche Grundfläche einnehmen, nahezu vollendet. Morgen schon werden die Wirthsbuden eröffnet werden.

— Nürnberg, 15. September. Der Verfertiger der falschen badischen Zehnguldenstücken, sowie der Ausgeber derselben, sind bereits in den Personen eines Lithographen in Lauf und eines Viehhändlers aus Altbayern verhaftet worden. Wie wir erfahren, ist es ein Betrag von circa 4000 fl., welchen der Fälscher angefertigt hat, und davon sollen 3200 fl. schon unters Publikum gebracht sein, trotzdem die Fälschung so plump, daß sie unschwer zu erkennen ist. Der gerieben Viehhändler scheint aber das altbayerische Bauern-Publikum, welchem er sie aufhalsen konnte, recht wohl gekannt zu haben. (Man kann im Grunde einem Bauern nicht zumuthen, die Merkmale aller Notengattungen, deren es in Deutschland bekanntlich sehr viele gibt, zu kennen. Was man ihm aber allerdings sollte zumuthen können, das ist die Vorsicht, keine Noten anzunehmen, die er nicht kennt.

Aus Abensberg wird berichtet: Bei dem am 13. September stattgefundenen Pferderennen erhielten folgende Rennpferdebesitzer Preise: 1. Preis (100 M.) Simon Kramer, Getreidehändler aus München, Fuchs-Stute, Stutz; 2. Preis (80 M.) Seb. Greßierer, Wirth von Papferting (Erding), Schimmel-Stute, Langschweif; 3. Preis (60 M.) Xaver Ostermeier, Wirth von Kollbach (Dachau), lichtbraune Stute, Langschweif; 4. Preis (50 Mark und den Weitpreis mit 6 Mark) Anton Schwinghammer, Oekonom von Wendling, Fuchs-Stute, Langschweif; 5. Preis (40 M.) Michael Eckl, Gastwirth von Ingolstadt, kastanienbraune Stute, Stutz; 6. Preis (30 M.) Johann Esterer, Privatier aus München, dunkelbraune Stute, Langschweif; 7. Preis (25 M.) Otto Merkl, Privatier aus München, schwarzbraune Stute, (Stutzschweif; 8. Preis (20 M.) Engelbert Schweiger, Privatier von Aichbach, Dunkel Fuchs, Halbstutz; 9. Preis (15 M.) Anton Schwinghammer, Oekonom von

Wendling, Schimmel-Stute, Stutz; 10. Preis (10 M.) Franz Friedrich, Privatier von Ingolstadt, Schimmel-Stute, Stutz. — Es liefen nur 11 Pferde mit

Preußen. Aus Strelitz, 6. Sept., meldet die „Rostocker Ztg.": Auf der großherzoglichen Domäne Pragsdorf, etwa ½ Meile von Neubrandenburg, brach in der Nacht vom 4. auf den 5. d. M., gegen halb 12 Uhr Nachts, in einer der Arbeiterwohnungen auf bisher unerklärte Weise Feuer aus, durch welches fünf Gebäude, die im ganzen von neun Familien bewohnt waren, in einem Zeitraum von kaum zwei Stunden eingeäschert wurden. In dem zuerst von den Flammen ergriffenen Gebäude wohnten zwei Arbeiter-Familien, aus 14 Personen bestehend, die sämmtlich in den Flammen ihren Tod gefunden Die Wegräumung des Schuttes hat bis jetzt ergeben, daß nur zwei Männer, darunter einer mit einem etwa zweijährigen Kind auf dem Arm, den Versuch gemacht haben, sich zu retten, da man ihre Leichen unter dem herabgestürzten Strohdach gefunden hat Die übrigen 11 Personen sind sämmtlich in oder vor den Betten ganz verkohlt aufgefunden worden. Das Feuer hat in den alten morschen Baracken mit einer solchen Geschwindigkeit um sich gegriffen, daß es selbst den anwohnenden sieben Familien kaum möglich gewesen ist, das nackte Leben zu retten. Gestern waren aus den benachbarten Ortschaften, namentlich aus Neubrandenburg, viele hülfreiche Hände herbeigeeilt, um die erste Noth der Unglücklichen zu mildern, wie denn auch die Behörden aus Strelitz bereits über die Entstehung des Unglückes eine energische Thätigkeit entfalteten.

Baden. Das Haus der Gebr. Lotzbeck (Schnupftabak-Fabrik) feierte am 9. d. in Lahr sein 100jähriges Bestehen. Das Haupt des Hauses, Baron Ferd. v. Lotzbeck, wurde vom Stadtdirektor Guerillot im Auftrag des Handelsministeriums beglückwünscht. Das 150 Mann zählende Arbeiterpersonal wurde durch ein Festmahl erfreut. Im J. 1811 gründeten die Besitzer ein Zweiggeschäft in Augsburg, weil durch das in diesem Jahre in Bayern eingeführte Mauthsystem die Einführung fabrizirter Tabake unmöglich gemacht wurde und der bedeutende Absatz in diesem Lande gesichert werden mußte. Bald darauf wurde Carl Ludwig Lotzbeck mit seinen Nachkommen vom König von Bayern in den Freiherrnstand erhoben.

Sachsen. Aus Meiningen. Von sogenannten feuerfesten Geldschränken scheint sich bis jetzt nach dem allgemeinen Urtheil, wie nach dem speziellen schriftlichen Zeugniß der Betheiligten ein Schrank der Kästner'schen Fabrik in Leipzig am besten gehalten zu haben. Derselbe gehört dem Consumverein, dessen Lokalitäten inmitten der Brandstätte liegen und wurde, nachdem er zwei Tage in den brennenden Trümmern gelegen, noch vollständig glühend herausgegraben. Bei der Eröffnung des in seinen Nietungen sehr wohl erhaltenen Schrankes, welche nach 3½stündiger Arbeit gelang, ergab es sich, daß das Metallgeld von 306 fl. 49 kr. (das Silber war theilweise gefärbt, das Gold dagegen in seiner ursprünglichen Farbe) vollständig unversehrt war. Wichtige Papiere als: Police, Quittungsbücher, waren noch leserlich und so consistent, daß die einzelnen Blätter herumgewendet werden konnten. Die 2 im offenen Bücherraum befindlichen Bücher entsprachen allerdings nicht den gehegten Erwartungen; ihre fast gänzliche Unbrauchbarkeit ist aber wahrscheinlich eine Folge des Umsturzes beim Brand und des öfteren Umwendens bei Eröffnung, welche durch einen nicht Sachverständigen erfolgte. Dabei ist wiederholt zu bemerken, daß der Schrank fast zwei ganze Tage der heftigsten Gluth ausgesetzt war.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 14. September. Aus Trondjem geht der „Presse" folgendes Telegramm über die glücklich nach zweijähriger Abwesenheit wieder zurückgekehrte österreichische Nordpolexpedition zu: „Am 15. Oktober 1872 war die erste furchtbare Eispressung. Es wurde alles vorbereitet, um das Schiff zu verlassen. Dieser Bereitschaftszustand dauerte durch den ganzen Winter. Der zweite Winter war verhältnißmäßig besser. Drohende Scorbutfälle kamen nur einige vor; da wir 70 Eisbären erlegten und im Herbst viele Seehunde, so diente dies als kräftige Nahrung; die zwei ersten Monate unseres Rückzuges waren sehr traurig, wir hatten sehr tiefen Schnee und mußten oft die Bahn durch das Eis hauen; nach zweimonatlicher harter Arbeit lagen wir am 15. Juli, durch Südwinde heraufgetrieben, nur sechs Seemeilen vom „Tegetthoff" entfernt. Denselben Abend fing das Eis sich zu zertheilen an, und am 18. August war die Eisgrenze erreicht. Es war dies keine leichte Arbeit; wir legten jede Strecke fünfmal zurück, da vier Boote und drei Proviantschlitten fortgeschafft werden mußten, jedes derselben von je 10 Mann gezogen; später konnten lange Strecken nur dadurch zurückgelegt werden, daß große Eisfelder mittelst Stangen auseinander gestoßen wurden, dadurch wurden enge Canäle erzeugt, durch welche die Boote gepreßt wurden. Vom schönsten Wetter und von stiller See begünstigt, war die Fahrt bis Matoschkinschar äußerst glücklich, von da an bis Cap Britwin (?) höchst unangenehm; wir hatten mit hoher See und vom Lande kommenden Stürmen zu kämpfen. Die letzte Nacht wurden alle vier Boote durch das schlechte Wetter von einander getrennt, faßten viel Wasser, und jeder Mann war bis auf die Knochen naß. Die Strecke unseres Rückzuges beträgt nahezu 600 Seemeilen; wir waren froh, als wir am 26. Abends unseren Retter, das russische Schiff, fanden, welches uns in neun Tagen nach Vardöe brachte."

— Wien, 15. Sept. Der Dampfer „Tegetthoff", auf welchem die österreichischen Nordpolfahrer die große Nordpolexpedition unternahmen und welchen sie bekanntlich in den riesigen Eismassen eingeklemmt zurücklassen mußten, um die Rückreise antreten zu können, wurde auf der Werfte der Firma J. C. Tecklenborg in Geestemünde unter specieller Aufsicht Weyprechts gebaut. Die Hauptdimensionen des außerordentlich starken und zweckmäßig eingerichteten Fahrzeuges waren: Länge in der Wasserlinie 111 Fuß engl., Breite 24 Fuß, Tiefe im Raume 12 Fuß 6 Zoll. Getakelt war es als dreimastiger Schooner mit einem Fockmast und maß bei einem Tiefgange von 11 Fuß etwa 220 Registertonnen (Bruttogehalt). Ueber die Eigenschaften des Schiffes und der Maschine hat sich Weyprecht, nachdem beide auf der Fahrt von Bremerhafen nach Tromsöe erprobt waren, sehr günstig ausgesprochen und dem Namen des Schiffskonstrukteurs, Herrn G. Claussen, ausdrücklich öffentliche Anerkennung gezollt. In einem aus Tromsöe (Juli 1872) datirten Briefe heißt es darüber: „Das Schiff ist unter Segeln ein so guter Läufer, wie es sich nur von einem ungekupferten, so schwer gebauten Schiffe erwarten läßt. Es manövrirt, was die Hauptsache ist, mit Segeln und Dampf sehr gut, und gehorcht dem Steuer vortrefflich. Wir laufen seit 24 Stunden vor schwerem Südwestwinde und rollen so sanft, daß man, wie Sie sehen, recht gut schreiben kann. Ich hatte erwartet, daß es bei der starken Ueberstauung schlecht in See stehen würde, bin aber sehr angenehm enttäuscht worden..... Die Takelage ist sehr solid, stellenweise fast zu solid, und wir könnten bedeutend mehr Segel vertragen, als wir haben. Ebenso wie dem Schiff stellte Weyprecht auch der Maschine und den Kesseln das Zeugniß aus, daß sie ausgezeichnete Arbeit seien. Bei 70 Pfund Dampfdruck wurden 136 Umdrehungen der Schraube gemacht, wobei sich der Kohlenverbrauch ganz ausserordentlich günstig stellte. Bei einer Fahrt von 4—4½ Knoten wurden 120—130 Pfund Kohlen verbraucht. Der tägliche Verbrauch für Küche und Oefen stellte sich auf 100 Pfund, was für 1000 Tage einen Bedarf von 50 Tonnen ausmachte. Da nun der „Tegetthoff" in den Kohlenbehältern und auf Deck 130 Tonnen mitnahm so blieben für die Maschine 80 Tonnen, was etwa 50 volle Tage unter Dampf gab. Für die Verproviantirung der Reisenden war in folgender Weise gesorgt: Während die

Dauer der ganzen Fahrt auf drei Sommer und zwei Winter veranschlagt war, war an Proviant für drei Jahre vollkommen ausreichend an Bord. Weyprecht hatte dabei die Rationen der deutschen Handelsmarine zu Grunde gelegt, sah aber bald, daß für die Leute die er an Bord hatte, zwei Drittel dieser Rationen mehr als genügend waren. Unter der Voraussetzung, daß nichts schlecht würde, und unter Berücksichtigung der Jagderträge glaubte er im Nothfalle bis in die ersten Monate des Jahres 1876 auskommen zu können. Der Proviant, der meist von Riechres in Hamburg geliefert war, erwies sich als sehr gut. Selbstverständlich waren bei der Verproviantirung sowohl als bei der sonstigen Ausrüstung und der ganzen Einrichtung des Schiffes alle früheren Erfahrungen sorgfältig zu Rathe gezogen worden und da man bei den reichlich fließenden materiellen Beiträgen durch finanzielle Rücksichten nicht gebunden war, so brauchte nichts gespart zu werden. An Pemikan, Erbswürsten, Konserven, Maccaroni, Chocolade, Weinen — darunter viele Geschenke — waren große Quantitäten an Bord; außerdem hatte man die Mittel zu künstlicher Bereitung von Wein, der ziemlichen Beifall fand. Von Bremerhafen ging der „Tegetthoff“ mit drei Booten in See, zwei weitere Fangboote wurden in Tromsöe mitgenommen. Für Schlittenreisen waren sechs nach Payer's Angaben angefertigte Schlitten an Bord, von denen 2 in Wagen umgewandelt werden konnten. An Zelten, Pelzen, Ranzen, Schlafsäcken und dergleichen war eine reichliche und vortreffliche Garnitur vorhanden. Zur Bespannung der Schlitten waren sieben Hunde an Bord, welche sich übrigens sehr schwer in das Schiffsleben und in die damit nothwendig verbundene Verträglichkeit hineinzufinden vermochten.

Spanien. Madrid, 10. Sept. Ueber das beabsichtigte Attentat gegen den deutschen und den österreichischen Gesandten schreibt der „Imparcial:“ „Die Schüsse, welche die Carlisten am Montag den 7. d. M. zwischen Mave und Aguilar auf einen Eisenbahnzug feuerten, hätten von sehr ernsten Folgen für die allgemeine Lage unseres Landes sein können. Die Carlisten wußten, daß in einem der Züge am Montag die Vertreter Oesterreichs und Deutschlands, oder wenigstens der letztere, reisen würden, und machten einen Anschlag gegen sein Leben. Sie nahmen eine Stellung in der Nähe der Bahn, wobei sie Vorsichtsmaßregeln ergriffen um von den wachehabenden Soldaten nicht bemerkt zu werden. Als der Zug von Station Mave weiter fuhr, stürzten sie gegen ihn vor und gaben eine Salve auf ihn ab, welche den Heizer tödtete und einen Maschinengehülfen schwer verwundete. Die Carlisten hatten sich indessen in dem Zuge getäuscht. Derjenige welcher die beiden Gesandten führte kam viel später, und fand die Stationen aufs beste bewacht von Gendarmen und andern Waffengattungen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 16. Sept. Saaz, die Stadt, soll halb, mehrere Orte im Bezirk und Kreis schon gänzlich geräumt sein. Eine größere Wiener Brauerei kauft dort 1000 Centner bevorzugte Qualitäten zu 215—220 fl. In Schwetzingen stieg der Preis auf 160 fl., Tettnang verkaufte zu 150 fl., Elsaß 270—275 Fr. Die Hallertau meldet Wolnzach und Auer 150 fl., Siegenburg 140—150 fl., Geisenfeld 140 fl., Abendsberg 135—140 fl. Aus Spalt und Umgegend ist noch kein Abschluß bekannt; in der Stadt wer den 200 fl. gefordert.

Der Spielmann.

Novelle von H. E.

(Fortsetzung.)

Wie die Verhaftung des Beschuldigten stets ein Mittel ist, um freiwillige Zeugen zu bewegen, mit ihrer Wissenschaft ans Tageslicht zu treten, so war es auch hier. Es wurde festgestellt, daß Carl Arndt an jenem Abende und zwar wie die Zeugen, Mitglieder der Kapelle, wörtlich bekundeten, „wie ein gehetzter Hund total naß um halb 8 Uhr nach Hause zurückgekehrt war, daß er sich sofort in seinem Zimmer eingeschlossen hatte, bald wieder fortgestürmt und zurückgekehrt war.“ Ein Lehrling der Kapelle bekundete, daß er um Mitternacht Carl Arndt, der neben ihm in einer Stube geschlafen, wiederum habe aufstehen und ihn durch die Hinterthür sich habe entfernen hören. Zeuge war aus Neugierde nachgegangen, aber leicht gekleidet wie er war, bei dem schlechten Wetter umgekehrt, als Carl Arndt den Weg durch das Thor ins Freie eingeschlagen hatte. Am andern Morgen, als das Verbrechen in der Stadt ruchbar geworden, hatte Carl Arndt, als ein Musicus die Nachricht nach Hause gebracht, nur mit einem langgedehnten „So“ geantwortet und plötzlich das Zimmer verlassen. Niemals hatte er im Hause ein Wort über die That gesprochen.

Und als neben allen diesen Ermittelungen die rothen Flecke auf dem weißgrauen Grunde des Shawls durch Sachverständige untersucht waren und das Gutachten keinen erheblichen Zweifel ließ, daß menschliches Blut sie verursacht und als ferner seine eignen Eltern und Geschwister den Shawl als ihres Sohnes und Bruders Eigenthum und als von der Mutter selbst gestrickt erklärten, und als endlich der eigne Vater den Sohn jammernd beschwor, sein Gewissen nicht noch weiter mit frecher Lüge zu beladen, da gestand Carl Arndt sein Verbrechen ein.

Freilich nicht auf einmal alles, freilich nicht das Verbrechen in seinem ganzen Umfange, sondern nur theilweise und sich selbst beschönigend und entschuldigend, wie fast alle große Verbrecher es thun. Dem Criminalrichter ist dies gleichgültig, denn er weiß recht wohl, daß von Tag zu Tag, von Stufe zu Stufe mehr eingeräumt wird, bis endlich die ganze That klar ersichtlich ist.

„Ich will es zugestehen,“ sagte er bei seiner ersten Vernehmung, „der Shawl und die Nadel gehören mir, ich will auch einräumen, daß ich beides an der Brücke an jenem Abende, als der blinde Streit ins Wasser stürzte, verloren habe. Aber ich habe ihn nicht hineingestoßen. Ich traf den Blinden am Abende auf dem Markte und sah, daß er den Weg nach dem Thore einschlug. Ich konnte ahnen, daß er nach dem Chausseehause gehen würde. Ich ging ihm nach, denn ich hatte mit ihm abzurechnen. Von jeher hat mich der Blinde hochmüthig behandelt. Ich bin mit ihm aufgewachsen und habe mit ihm gelernt. Ich verstand von jeher viel mehr von der Musik als er, aber er ließ mich nicht aufkommen. Wenn ich spielte, lachte er höhnisch, verzog das Gesicht, hielt sich mitunter gar die Ohren zu und behauptete, daß er solche unreine Töne nicht ertragen könne. Das war alles Bosheit, er wußte recht gut, wie weit ich ihn in der Musik überragte, aber man glaubte mir nicht, denn er war blind, und was er sagte, glaubten die Leute. Er war daran Schuld, daß als ich in einem Concerte auftrat, alles anfing zu lachen. Ich habe es erfahren, daß er vorher in der Stadt geäußert hatte, man solle sich zu dem Solo der Geige Baumwolle für die Ohren mitnehmen. Er war mein Todfeind, aber ich ertrug alles geduldig, ich wußte es und weiß es heute noch, daß doch endlich einmal die Wahrheit an den Tag kommen wird. Da kam er von Gotha und wollte in seinem Concerte spielen. Und als wir ihn in der Probe begleiteten, da steckte er die Flöte ein und erklärte, er wolle nicht spielen. Sein ganzes Gesicht war Bosheit, ich aber hörte, als er seinen Platz verließ, daß er das Wort „Bierfiedler“ aussprach. Das war zu viel für einen Künstler wie ich, ich mußte Rache haben. Ich traf ihn zuerst an jenem Abende allein und beschloß ihm zu folgen und ihn zur Rede zu stellen. Er packte mich aber sofort an dem Hals und schrie um Hilfe. Wahrscheinlich hatte er mich am Schritte erkannt. Ich fürchtete, daß Menschen hinzukämen, gab ihm einen Stoß und lief nach Hause. Daß er ins Wasser gefallen, habe ich erst den andern Tag erfahren, ich habe ihn nicht hineingestoßen, wahrscheinlich hat er die Brücke verfehlt und ist selbst hineingefallen.“

(Schluß folgt.)

Für Zahnleidende!

Die von höchster Stelle autorisirten Zahnarzt **Steyrer**'schen Zahnpräparate, als:

Zahntinktur à 24 kr.
Zahnpulver à 24 kr.
Zahnplomben à 12 kr.

sind mit Gebrauchsanweisung immer frisch zu haben für **Freising** bei

Apotheker **Mayer**,
vormals Hillmayer.

(1757)

Bekanntmachung.

Das Kreislandwirthschaftsfest für Niederbayern

wird im Jahre 1874

vom 20. bis 22. Septbr. zu Landshut abgehalten.

Mit diesem Feste ist am 20. und 21. d. Mts. eine **Kreisthierschau** und **Verloosung schöner Rindviehstücke** verschiedener Schläge verbunden.

Die **Preisevertheilung** für hervorragende Leistungen auf dem landwirthschaftlichen Gebiete findet **Montag den 21. ds. Mts. Nachmittags 4 Uhr** statt.

Ferner wird während des Festes auf dem Festplatze eine Ausstellung von landwirthschaftlichen Erzeugnissen, Maschinen und Arbeiten der Schüler der k. Kreisackerbauschule, der landwirthschaftlichen Winter- und Fortbildungsschulen veranstaltet.

Zu recht zahlreicher Betheiligung an diesem Feste rc. **aus Nah und Fern wird hiemit geziemend eingeladen.**

Landshut, den 6. September 1874. (1707 6e)

Das Fest-Comite.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter erlaubt sich den Herren Landwirthen, Müllern, Bierbrauern und Getreidehändlern die bis jetzt noch unübertroffenen Trieur'schen Getreide-Reinigungs-Maschinen aus der Maschinen-Fabrik von **Mayer & Cie.** in Kalk bestens zu empfehlen.

Diese Maschinen sind in sechs **Größen zu haben und stellt sich deren Leistung je nach Numer pro 24 Stunden von 4000 bis 40,000 Kilo Frucht.**

Da der Absatz dieser Maschinen ein ungemein großer ist, so wäre frühzeitige Bestellung angezeigt.

Das Lager befindet sich in der Halle des landwirthschaftlichen Vereines, Türkenstraße Nro. 2 in München.

Illustrirte Preis-Courants und Referenzen franco.

Den alleinigen Verkauf dieser Maschinen besorgt für Bayern diesseits des Rheins

Maschinenverleger

Bartl. Weber in München

Schellingstraße 39 B.

1759) Ein **Schrannenkarren** ist auf der Schranne abhanden gekommen. Um Rückgabe gegen Belohnung ersucht

Sixt, Kornmesser.

(1758) Ein **Keller** ist sogleich zu vermiethen. D. Uebr.

(1756) Eine **Mezzanin-Wohnung** ist auf Michaeli zu vermiethen. **Hs.-Nro.** 369 zu erfragen.

(1753 3b) Eine **freundliche Wohnung** mit 3 Zimmern, Küche und Speicher-Antheil am mittlern Graben ist aufs Ziel oder sogleich zu vermiethen.

Moosburger Schranne vom 15. September 1874.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	4	204	208	203	5	19	42	18	40	16	43	—	—	2	17
Korn	4	70	74	74	—	20	—	18	40	14	23	2	7	—	—
Gerste	—	180	180	180	—	13	33	12	34	11	13	—	—	1	57
Haber	—	54	54	54	--	9	20	8	51	8	22	—	—	1	12

Armer Carl! verzage nicht! deine Amalaswinda.

(1755) **Blumenscherben** werden zu kaufen gesucht von

Photograph **Lösch**.



In Dietersheim, zwischen Neufahrn bei Freising und Garching sind mehrere Hintergüter mit mehr oder weniger Grund sofort zu verkaufen. Das Kapital bleibt jahrelange unaufkündbar stehen und ist erst später in kleinen Fristen heimzahlbar. Näheres bei Nagel Hs.-Nro. 1 in Dietersheim zu erfragen. (1756 3a)

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	50 K. fl.	50 K. kr.	Pfd. kr.	Pfd. dl.
Aus Weizen.				
Gries . . . G . . .	14	52	9	—
Königsmehl Nr. 0 . . .	14	52	9	—
Königsmehl „ 1 . . .	14	12	8	3
Mundmehl „ 2 . . .	13	28	8	1
Semmelmehl „ 3 . . .	11	24	7	—
Mittelmehl „ 4 . . .	9	28	5	3
Einbrennmehl „ 4 . . .	8	18	5	—
Futtermehl „ 5 . . .	3	45	2	2
Kleie „ 6 . . .	2	48	2	—
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1 .	10	59	6	3
Backmehl . . „ 2 . . .	9	55	6	—
Backmehl . . „ 3 . . .	9	2	5	2
Futtermehl . „ 4 . . .	5	3	3	1
Futtermehl . „ 5 . . .	3	45	2	2

Münchner Cours vom 16. Septbr. mitgetheilt vom **Bankgeschäft** P. L. **Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 98½ P. 98 G. 4½% ganzjähr. Obl. 101⅞ P. 101¾ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95⅛ P. 95 G 4½% Bayer. Ostbahnaktien 109⅞ P. 109½ G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 69¼ P. 69 G. 6% Amerikaner 1884 — P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn 93⅞ P. 93⅝ G. Ungarische Ostbahn 67½ G. — P. Ung. Nordostbahn — P. 71 G. Siebenbürger 76¼ P. 75¾ G. Amerikan. 1882 — P. — G. Amerik. 1885 102⅜ P. 102 G.

Loose. Bayer. 4% Prämien 120½ P. 119¾ G. Ansbach-Gunzenhauser Loose 16 P. 15½ G. Augsburger 10 P. 9½ G. Pappenheimerloose 8¼ P. 8 G. Braunschweiger Thlr. 20-Loose 25 P.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. 30½ bis 31½ G. Dukaten 5. 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34 bis 36, engl. Sovereigns 11.55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼ G. Oesterr. Banknoten 108⅜ P. 108¼ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 215. Samstag 19. September. **1874.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

(1762) **Bekanntmachung.**

Gant des Handelsmanns Wilhelm Euler in Freising betr.

In heutiger Gläubigerversammlung wurde der k. Gerichtsvollzieher Oettl dahier als definitiver Massaverwalter aufgestellt.

Freising, am 14. Sept. 1874.

Der Gantkommissär.
Bodensteiner,
k. Assessor.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.
Sammlung für die Abgebrannten in Meiningen betr.

Ein schweres Unglück hat die Stadt Meiningen getroffen, indem durch verheerenden Brand zwei Fünftel der Stadt in Asche gelegt, an 3000 Menschen obdachlos und zum großen Theile ihrer Hausgeräthe, Handwerkszeuge, Kleider und Nahrungsmittel verlurstig geworden sind.

Durch höchsten Ministerialerlaß ist zur Abhilfe bei diesem großen Unglück und Elend so vieler Menschen eine Sammlung bewilligt worden, und ergeht deßhalb an sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirkes der Auftrag, diese Sammlung in ihren Gemeindebezirken **sofort** vornehmen zu lassen, und das Ergebniß in möglichster Bälde anher gelangen zu lassen.

Am 18. September 1874.

Kgl. Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bayern. München, 17. Sept. Nach Beschluß des Generalcomite's des landwirthschaftlichen Vereins sollen folgende drei Fragen zur Besprechung in der Centralversammlung des Centrallandwirthschafts-(Oktober-)Festes vorgeschlagen werden: 1) Ist die Wiedereinführung der Approbation der Privatbeschäler unter den gegenwärtigen Verhältnissen zur Hebung unserer Landespferdezucht zweckfördernd und wünschenswerth? 2) entspricht der Entwurf einer neuen k. allerhöchsten Verordnung, die Rindviehzucht in den Gemeinden, hier zunächst den Vollzug des Art. 111 Abs. 1 des Polizeistrafgesetzbuches betr., den Bedürfnissen, oder welche Aenderungen sind darin vorzuschlagen? 3) Welche Abänderungen erscheinen nach den bis jetzt gemachten Erfahrungen in dem Gesetz vom 26. März 1859, die Gewährleistung bei Viehveräußerungen betreffend, wünschenswerth? Nach Besprechung dieser Fragen können aus der Versammlung selbst noch weitere Gegenstände zur Besprechung vorgeschlagen werden. Die Versammlung findet Morgens 9 Uhr in dem Lokale des Generalcomite's, Türkenstraße 2, Montag den 5. Oktober statt; nöthigen Falles wird sie Nachmittags und dem folgenden Tage fortgesetzt.

— München, 18. Sept. Am 20. September findet die Sitzung des bayerischen Landes-Feuerwehren-Ausschusses in München statt. Die Münchener Feuerwehr veranstaltet am 19. ds zu Ehren des Landesausschusses eine Abendunterhaltung im neuen Saale des Bürgervereins (Augsburger Hof), zu welcher die Landfeuerwehren der Umgebung, sowie alle zu jener Zeit in München anwesenden Feuerwehrkameraden eingeladen sind. — Auch die Commission zur Vertheilung der vom oberbayerischen Landrath genehmigten 1500 fl. kommt in München zusammen und zwar am 19. September Nachmittags.

Preußen. Berlin, 17. Sept. Die neuerdings hier eingetroffenen Nachrichten über das Befinden des Fürsten Bismarck, lauten recht günstig. Darnach hat sich sein Gesundheitszustand so gebessert und gestärkt, daß der Fürst täglich längere Promenaden zu Pferde und zu Fuß unternehmen kann. Von den geschäftlichen Arbeiten hält er sich noch fern, läßt sich aber über alle wichtigen Vorgänge Vortrag von dem Geheimen Legationsrath Bucher halten. Allen Anzeichen nach zu urtheilen, wird der Fürst im Stande sein, bereits zur Reichstagseröffnung wieder in Berlin zu sein und seine gesammte Thätigkeit wieder aufzunehmen.

— Hamburg, 16. Sept. Große Vorbereitungen werden hier zum Empfang des Kaisers getroffen, der am Sonnabend Mittag Hamburg via Harburg auf der Reise nach Kiel berühren wird.

Sachsen. Ueber ein Festmahl, das die in Dresden versammelten Vegetarianer (Leute, die nur Pflanzenkost genießen) am 8. September auf dem Schillerschlößchen abhielten, berichtet ein Correspondent des „Dresdner Anzeigers“: Das „Vegetarianische Mittagsmahl“ war harmlos, viel harmloser, als es nothwendig gewesen wäre; eine Linsensuppe mit Eiernocken bildete den Eingang, dann kam ein vegetarianisches Allerlei (ein delikates Leipziger Gemüse-Quodlibet), statt der Fleischbrühe mit Schmalz oder Butter hergerichtet, dazu Kartoffelcroquettes, die schalk- und boshafterweise in Cotelettenform gebracht worden waren, dann als dritter Gang ein Reispudding, d. h. eine Reismehlspeise mit Sauce, wie sie auch auf unseren Tisch kommt, zum vierten grüne Bohnen mit Maccaroni, zum fünften gelbe Erbsen mit Sauerkraut und zuletzt Kunizer Eierkuchen mit Compot, als Dessert dann Früchte und während dessen Weizenschrotbrod nach Belieben. Wein war erlaubt. Der Correspondent ist wenig erbaut, sowohl von den kleinen Portionen, in denen die Mahlzeiten gereicht wurden, als von den großen Zwischenräumen, die zwischen jeder Speise eingehalten wurden. Er hielt es deshalb auch nicht bis zum Schlusse aus und mußte sich zwei Häuser weiter bei Deville durch ein Lendenbeefsteak wieder sammeln. Dem Festmahle war ein Commers im Großen Garten vorausgegangen, wo Milch den „Stoff“ bildete.

Ausland.

Frankreich. Paris, 16. Sept. Proceß Villette und Genossen. Der Staatsprocurator hat heute die Anklage verlesen und die Details der Flucht Bazaine's, insbesondere die Frage erörtert ob die Entweichung mittelst einer Strickleiter oder durch eine geheime Pforte bewerkstelligt worden sei; er gelangte zu dem Schlusse daß unter der Mitwirkung Villette's die Flucht mittelst einer Strickleiter bewerkstelligt und durch die Nachläßigkeit der Wächter erleichtert worden sei. Der Procurator verlangt, daß gegen den Hauptangeklagten Oberstlieutenant Villette, sowie gegen den Excapitän Doineau, den Gefängnißdirektor Marchi, den Oberwächter Gigoux und den Wächter Plantin die volle Strenge des Gesetzes zur Anwendung gebracht werde. Die Aburtheilung des 18jährigen Bedienten Bazaine's, Barreau,

sowie der Wächter Leterme und Lefrancois stellt er dem Ermessen des Gerichtshofs anheim. Der Procurator bemerkte schließlich: „Die Flucht sei gerad im Interesse Bazaine's bedauerlich; die Hand, welche den Marschallstab geführt habe, durfte nicht zur Strickleiter greifen. Bazaine hätte den Tod vorziehen müssen."

Spanien. Madrid, 15. Sept. Hier eingegangene Privatnachrichten bestätigen, daß in der Nordarmee Unzufriedenheit über die Ernennung Serranos zum Oberbefehlshaber herrsche. Moriones habe sich durch die Kämpfe bei Somorrostro das Vertrauen in der Armee erworben. Ebenso herrscht in der Armee Mißstimmung über die lange Unthätigkeit. Die Regierung läßt alle derartigen Gerüchte offiziös dementiren, doch hält man sie in den politischen Kreisen für wahr.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 17 Sept. Während das Geschäft draußen in den Produktionsdistrikten in animirtester Stimmung, mitunter kolossaler Hausse bewegte, zeigte gestern unser Markt der Außenwelt eine festere besonnene Haltung; Eigner konnten ihre erhöhten Forderungen nicht durchsetzen. Es kamen gestern früh ca. 80 Ballen Landwaare zur Stadt, welche, selten gut getrocknet, die letzten hohen Preise von 120—125 fl. leicht aufbrachten, gut getrocknete erzielten 130—134 fl. In guten Sorten sind Badische und Hallertauer zu 135—138 fl., Ausstich prima gut getrocknet, bei seltenen Abschlüssen 140—150 fl. und ein Umsatz neuer Waare von 200—250 Ballen angezeigt, andrerseits war in 73er das Geschäft nicht unbedeutend, gute Qualitäten begehrt, fanden zu 65—75 fl. Nehmer, 25 Ballen original Hallertauer wurden sogar bis 80 fl. und 2 Ballen Saazer Bezirk zu 90 fl. bezahlt, es wurden im Ganzen ca. 100 Ballen gehandelt. Diese Preise waren seit 6 Monaten am Markte nicht zu hören, und liefern den Beweis, daß man für das Sudjahr 1874|75 auch alte Hopfen verwenden muß. Der heutige Donnerstagsmarkt begann schon am frühen Morgen mit regem Einkauf und zwar zu gestrigen festen Preisen; für Marktwaare wurde 128—132 fl., gute 134—138 fl. bezahlt, und Prima waren Anfangs vernachlässigt. Später war es lebhafter, und sind bei fester Haltung bis jetzt Mittags folgende Preise angezeigt: Prima Hallertauer 145—150 fl., do. sekunda 138—142 fl., andere gute Sorten 136—142 fl., Marktwaare Prima 128—135 Gulden, do. sekunda 120—127 fl.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 3. September 1874.

1) Bekannt gegeben wurde:

a) die Einsendung mehrerer Verwaltungsberichte unmittelbarer Städte pro 1872 die zur Einsicht aufliegen; b) die hohe Regierungsentschließung vom 30. August l. J. inhaltlich derselben die Akten über Grundrenten-Ueberweisung des Heiliggeistspitals Freising an die Ablösungscassa des Staats unterm 21. August l. Js. dem Staatsministerium der Finanzen zur Genehmigung vorgelegt wurden; c) die hohe Regierungsentschließung vom 23. August lfd. Jrs. gemäß denselben die Stelle eines Hauptlehrers an der gewerblichen Fortbildungsschule dahier dem geprüften Lehramtscandidaten Alphons Schormaier dahier verliehen wurde; d) die hohe Regierungsentschließung vom 30. August lfd. Jrs. wornach die Einziehung der 7. Schulklasse der Knaben pro 1874/75 genehmigt wurde; e) Antrag beziehungsweise Wunsch des Gemeindecollegiums vom 30. vor. Mts., daß die auf dem 13. und 14. September fallende Dult abgehalten werden soll; f) Einladungsschreiben des Schützenmeisteramts Freising vom 31. vor. Mts. zur Betheiligung an dem am Montag den 7. Sept. Mittags 11 Uhr stattfindenden Schützenzug.

2) Genehmigt wurde:

a) das Gesuch des Hafners Kaspar Kugler Nr. 279 um Erbauung einer Holzremise; b) des k. protestantischen Stadtpfarrers Herrn Theodor Friedr. Gottfr. Nagel von hier um Ausfertigung eines Zeugnisses zur Verehelichung mit Fräulein Auguste Christine Hertel, kgl. Rechtsanwaltstochter dahier; c) der Zimmermannsfrau Kath. Jungermaier in Hs.-Nro. 749 dahier um Annahme des Kostkindes Franz Xav. Heigl von Börnbach; d) der Bahnwärterswittwe Theres Niedermaier in Hs.-Nr. 626 dahier um die polizeiliche Erlaubniß zum Kleinhandel mit Liqueur und anderen Spirituosen;

3) Abgewiesen wurde:

das Gesuch der vorgenannten Niedermaier um die Erlaubniß zum Ausschank von Liqueur und Branntwein während des Volksfestes auf der Festwiese. Anläßig dieses Beschlußes wurde weiter bestimmt, daß der Hausirhandel mit Eßwaaren auf der Festwiese verboten werde. 4) Betreffs Ausführung dringender Isaruferschutzbauten am Hackenstalleranger wurde in der Erwägung, daß durch sofortige Herstellung dieses Baues eine größere Ausgabssumme vermieden wird, beschlossen, die für den bezeichneten Bau erlaufenden Kosten von 500—600 fl. aus Kommunalmitteln gegen seinerzeitige Abrechnung mit dem k. Strassen und Flußbauamt München vorzuschießen. 5) Als Mitglieder der für Aufnahme von Zöglingen in das städtische Erziehungsinstitut an der Gewerbschule dahier niederzusetzenden Commission wurde der Magistratsvorstand und die Magistratsräthe Ostermann und Schaffner bestimmt. 6) Behufs Beschaffung des täglichen Milchbedarfes und das für das zu haltende Nutzvieh benöthigte Futter im städtischen Krankenhause wurde auf Antrag des Krankenhausverwalters beschlossen, die bisher verpachtet gewesene, zum Krankenhause gehörige Wiese, Müncheneranger Pl.-Nr. 1678 zu 1 Tagw. 79 Dezimalen vom 1. Oktober lfd. Js. in Regie zu benützen. 7) Mehrere Darlehensgesuche fanden entsprechende Erledigung.

Der Spielmann.

Novelle von H. E.

(Schluß.)

„Ueberlegen Sie sich, was Sie sprechen. Wenn das der wahre Hergang gewesen wäre, so ist gar nicht zu begreifen, weshalb Sie leichenblaß und in Schweiß gebadet zu Hause angekommen sind."

„Das ist nicht wahr."

„Die Zeugen werden es Ihnen ins Gesicht sagen."

Dies geschah. Arndt schwieg.

Am andern Tage gab er nach Confrontation mit dem Blinden schon mehr zu Er gestand, daß er den Blinden nach dem Wasser zu geführt. Er habe dies gethan, um ihn dort zu schlagen, weil er bei dem Tosen des Wassers gehofft, daß jeder Hilferuf verklingen werde.

„Und weshalb sind Sie denn, offenbar von den Furien des Gewissens gepeitscht, an jenem Abende wiederholt von Hause nach der Brücke gelaufen?"

„Ich suchte meinen Shawl, aber ich konnte ihn nicht finden, der Sturm hatte ihn wohl weggeweht und der Schnee ihn bedeckt."

„Und weshalb sind Sie in der Nacht nochmals aufgestanden und denselben Weg gegangen? Sie hätten ja bis zum Morgen Zeit gehabt, ihn zu suchen!"

Carl Arndt brach jetzt zusammen. Er gestand nun unumwunden ein, daß er in toller Rachsucht den Blinden über die Treppe hinabgestürzt und ins Wasser gestoßen habe.

Als die That ruchbar geworden und der Verdacht auf den Actuar Lorch gefallen war, habe er sich sicher gefühlt, erst als der Shawl gefunden wurde, habe er sich geflüchtet.

Arthur Lorch war Oberlandesgerichtssekretär geworden und versetzt. Da erhielt ich von letzterm eines Tages einen Brief, worin er mir seine Verlobung mit einem braven Mädchen anzeigte. Am Schlusse befanden sich die Worte: „Ich kann Ihnen jetzt sagen, wo ich die drei Stunden über mich aufgehalten: ich stand, wie schon Monate lang, jeden Abend, hinter den Chausseebaum gedrückt und schaute nach ihr, die im Scheine der Lampe am Fenster saß."

Pr. 1. November und 1. Dezember 1874 gekündigte

6% Americ. 1882er Staaten-Bonds

der III. & IV. Serie

werden von mir baar ausbezahlt oder gegen andere Werthpapiere umgetauscht; ebenso werden alle per 1. Oktober a. c. fälligen Coupons von heute ab an meiner Cassa eingelöst.

Freising, den 18. September 1874.

Johann Oberlindober

Bank- & Wechsel-Geschäft.

Königl. privil. bayerische Ostbahnen.

Bekanntmachung.

Das Oktoberfest in München betr.

Für die Besucher des am 4. Oktober 1874 beginnenden Oktoberfestes in München werden, wie in den Vorjahren, am 3. beziehungsweise am 4. Oktober zu bestimmten fahrplanmäßigen und Extrazügen Fahrbillete nach München um die einfache Taxe abgegeben, welche bis inclusive 12. Oktober 1874 zur taxfreien Rückfahrt berechtigen.

Die Züge, zu welchen diese Billete ausgegeben werden, und Diejenigen, zu welchen dieselben zur taxfreien Rückfahrt berechtigen, sind aus der in allen Stationen ausgehängten speziellen Fahrordnung für das Oktoberfest 1874 zu ersehen.

Eine Taxermäßigung für Reisegepäck findet **nicht** statt.

München im September 1874.

Die Direktion.

Wir erlauben uns hiemit anzuzeigen, daß wir auf hiesigem Platze ein

Bank- & Wechselgeschäft

errichteten.

Wir empfehlen uns zum

An- & Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Prioritäten, Actien, Wechseln, Loosen ꝛc., und Umwechslung aller Geldsorten. Eröffnung von Conto-Correnten, Vorschüsse auf Werthpapiere ꝛc. ꝛc., Einlösung von Coupons und von verloosten Obligationen unentgeltlich.

Hochachtungsvoll

J. Schülein Söhne

in Freising.

(1655 10a)

Laden vis-à-vis dem Gasthof Ettenhofer.

Die

BUCHDRUCKEREI

von

F. P. Datterer in Freising

empfiehlt sich zur Herstellung von

Werken

wissenschaftlichen und anderen Inhaltes in allen Sprachen, mit Illustrationen &c., von Brochuren, Catalogen, Zeitschriften, Preis-Courants &c. &c., musikalischen Werken u. s. w.

Accidenzien:

Facturen, Rechnungen, Avisobriefe, Wechselformulare, Anweisungen, Packungen aller Art, Signaturen, Geschäfts- und Adress-Karten.

(1767) Zwei **möblirte Zimmer** mit 2 und 1 Bett sind sogleich zu vermiethen.

(1760) Eine **Wohnung** von 4 Zimmern, Salon und Küche, mit oder oder Stallung ist auf Michaeli zu vermiethen. D. Ue.

(1764) Aufs Ziel wird gegen 50 fl. Lohn eine ordentliche Magd, welche auch Liebe zu Kindern hat, in ein Bürgerhaus gesucht. Nachweis längerer Dienstzeit wird verlangt. D. Ue.

(1753 3b) Eine **freundliche Wohnung** mit 3 Zimmern, Küche und Speicher-Antheil am mittlern Graben ist aufs Ziel oder sogleich zu vermiethen.

(1711 6b) Ein **ordentlicher Malergehilfe**, der auch etwas Oel malen kann, findet gegen guten Lohn schöne und dauernde Beschäftigung. D. Ueb.

Formularien

für Gemeindeverwaltungen und Stiftungen.

Voranschläge für Gemeinden F IB.
" " Stiftungen F. IIB.
" " Armenpflege F. A.
Grundetat für Kirchen- und Cultusstiftungen.
Rechnungsformularien III und IV.
Summar. Uebersichten über die Rechnungsergebnisse.
Verehelichungs-Erklärungen.
Verehelichungs-Bekanntmachungen auf Stempel.
Heimatscheine.
Familienstandszeugnisse.
Leumunds- und Vermögenszeugnisse.
Zeugnisse zur Erlangung des Armenrechtes

empfehlen

Franz Paul Datterer in **Freising.**
Heinrich Trinkgeld in **Dachau.**
Phil. Lobenschuß in **Indersdorf.**



Todes-Anzeige.

Gott dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Rathschluße gefallen, gestern Nachts 12 Uhr unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Schwester, Groß- und Schwiegermutter

Frau

Theresia Altmannshofer,

Botensgattin,

schnell und unerwartet in ihrem 53. Lebensjahr zu sich zu rufen.

Indem wir diesen schmerzlichen Trauerfall allen Verwandten und Bekannten zur Kenntniß bringen, bitten wir für die theure Verstorbene um ein frommes Andenken im Gebete, für uns um stilles Beileid.

Freising am 18. September 1874.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Das Leichenbegängniß findet am Sonntag den 20. ds., Nachmittags 2 Uhr statt; der Seelengottesdienst wird folgenden Montag Früh 8 Uhr in der Stadtpfarrkirche abgehalten. (1765)

6% gekündigte Amerikaner Bonds III. und IV. Serie werden umgetauscht und ausbezahlt bei dem Bankhause

J. Schülein Söhne

Freising

(1761 4a) **gegenüber vom Ettenhofer's Gasthaus.**

Malz bester Qualität

sowie

Farbmalz

habe stets vorräthig und empfehle selbes zur geneigten Beachtung mit der Zusicherung, daß alle werthen Aufträge aufs prompteste und sorgfältigste sofort erledigt werden.

Kasp. Ederer, Malzfabrikant

Straubing.

500,000 Exempl. wurden in nicht ganz zwei Jahren von dem berühmten Buche:

Dr. Airy's Naturheilmethode

abgesetzt, jedenfalls der beste Beweis für die Gediegenheit desselben.

Der **arme Karl**, von Mitteln gänzlich entblöst, ist nicht im Stande, das Nothdürftigste zu beschaffen. Das an ihn gesandte Geld hat er bis zur Stunde noch nicht erhalten. **O armer Karl!**

Eisenbahn-Fahrordnung vom 1. Juni.

	P.Z. Mrgs	E.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	P.Z. Nchm	G.Z. Abds	E.Z. Abds
München	5,15	7,—	10,15	4,10	6,45	7,15
Feldmoching	5,30	—	10,31	4,29	7, 9	—
Schleißheim	5,38	—	10,40	4,38	7,46	—
Lohhof	5,47	—	10,49	4,47	8, 7	—
Neufahrn	5,59	—	11, 1	4,59	8,28	—
Freising	6,18	7,46	11,18	5,17	9,19	8,4
Langenbach	6,32	—	11,34	5,33	9,43	—
Moosburg	6,45	8, 9	11,47	5,46	10, 5	8,27
Bruckberg	6,57	—	11,59	5,53	10,24	—
Landshut	7,16	8,36	12,18	6,18	10,54	8,57
—	G.Z. Mrg.	E.Z. Mrg.	P.Z. Vorm.	P.Z. Nchm	E.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	4,—	5,18	9,25	2, 5	6,21	8,18
Bruckberg	4,34	—	9,50	2,26	—	8,34
Moosburg	5,—	5,48	10, 5	2,39	6,50	8,57
Langenbach	5,22	—	10,19	2,51	—	9, 2
Freising	6,30	6,15	10,41	3, 8	7,16	9,22
Neufahrn	6,58	—	11, –	3,25	—	9,39
Lohhof	7,23	—	11,13	3,37	7,39	9,22
Schleißheim	7,39	—	11,23	3,47	—	10, 2
Feldmoching	7,53	—	11,31	3,55	—	10,15
München	8,15	7,—	11,45	4,10	8, 5	10,20

Münchner Cours vom 16. Septbr.

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. $98\frac{1}{2}$ P. 98 G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. $101\frac{7}{8}$ P. $101\frac{3}{4}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $95\frac{1}{8}$ P. 95 G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $109\frac{7}{8}$ P. $109\frac{1}{2}$ G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $69\frac{1}{4}$ P. 69 G. 6% Amerikaner 1884 — P — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn $93\frac{7}{8}$ P. $93\frac{5}{8}$ G. Ungarische Ostbahn $67\frac{1}{2}$ G. — P. Ung. Nordostbahn — P. 71 G. Siebenbürger $76\frac{1}{4}$ P. $75\frac{3}{4}$ G. Amerikan. 1882 — P — G. Amerik. 1885 $102\frac{3}{8}$ P. 102 G.

Loose. Bayer. 4% Prämien $120\frac{1}{2}$ P. $119\frac{3}{4}$ G. Ansbach-Gunzenhauser Loose 16 P. $15\frac{1}{2}$ G. Augsburger 10 P. $9\frac{1}{2}$ G. Pappenheimerloose $8\frac{1}{4}$ P. 8 G. Braunschweiger Thlr. 20-Loose 25 P.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. $30\frac{1}{2}$ bis $31\frac{1}{2}$ G. Dukaten 5. 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34 bis 36, engl. Sovereigns 11.55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ G. Oesterr. Banknoten $108\frac{3}{8}$ P. $108\frac{1}{4}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 216. Sonntag 20. September. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Aufruf!

Gleich anderen Städten hat sich auch hier ein Comite gebildet, welches für die unglücklichen Bewohner der vom Brandunglücke so schwer heimgesuchten Stadt Meiningen die bewährte Wohlthätigkeit der hiesigen Einwohner anruft.

Dasselbe bittet um Gaben jedweder Art; — auch die kleinste Gabe sei es an Geld oder Naturalien wird dankbarst angenommen.

Die Gaben werden durch den Rathdieners-Gehilfen Scheindl eingesammelt werden.

Freising, den 16. September 1874.

Das Hilfs-Comite:

Baumgartner Gottfr., Apotheker,
Dr. **Georg Holzner**, k. Professor,
Klostermaier, k. geistl. Rath,
M. J. Kölbl, Magistratsrath,
Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister,
Mayr Jos., Apotheker,
J. B. Ostermann, Magistratsrath,
Jos. Scholz, Kaufmann,
Täubler, k. Bezirksamtmann.

Bayern. München, 18. Sept. Wie wir vernehmen, hat eine Collecte in Bayern für das unglückliche Meiningen die Genehmigung Sr. Maj. des Königs erhalten.

— **München**, 17. Sept. Bemerkenswerth erscheint, daß sich bei den bayer. Ostbahnen in diesem Jahre wesentliche Mindereinnahmen ergeben. So wurden im Juli ds. Js. befördet: 300,669 Personen, 2,371,077 Zentner Frachtgüter rc. und eine Gesammteinnahme von 766,371 fl. 32 kr. erzielt, um 26,711 Personen, 127,233 Zentner und 73,212 fl. 41 kr. minder, als im gleichen Monate des Vorjahres. Erwägt man hiebei, daß gegen das Vorjahr die Länge der Ostbahnen sich um 32 Kilometer vergrößert hatte (und nun 732 Kilometer beträgt) und daß im Juli d. Js. auch schon die erhöhte Personenfahrtaxe im internen Verkehr eingetreten war, so erscheint im Vergleich zum Vorjahre die Mindereinnahme per Juli 1874 als eine sehr bedeutende.

— **München**, 16. Sept. Vor längerer Zeit hatte, wie seinerzeit berichtet wurde, ein Postgehilfe in Rosenheim ein Kästchen mit Pretiosen auf der Bahn entwendet und wurde deßhalb zu mehreren Jahren Gefängniß verurtheilt. Die Steine und übrigen Schmuckgegenstände wurden zu Gerichtshanden genommen. Trotz aller Bemühungen der Behörde, den rechtmäßigen Eigenthümer aufzufinden, ist dieß nicht gelungen, und so blieben die Gegenstände, die einen Werth von circa 34,000 fl. darstellen, dem Gerichte. Die Kreisregierung von Oberbayern wird sie nun in nächster Woche der öffentlichen Versteigerung unterstellen, und es werden voraussichtlich, da sich darunter Rosetten und sonstige Edelsteine, insbesondere ein Smaragd von besonderer Schönheit befinden, viele Kauflustige sich hiezu einstellen.

— **München**. Heute Morgen gegen halb 3 Uhr entstand in der bayerischen Baugesellschaft gehörigen am Eingange der Frauenhoferstraße gelegene Mühle, die schon seit langer Zeit ein Streitobject bildete, Feuer und zwar in dem nicht bewohnten, bis oben mit Bauhölzern gefüllten Stadel. Das Feuer wurde entweder erst spät vom Thürmer gesehen oder es waren die Telegraphen nicht in Ordnung, kurz die Ordre an die Feuerwehr zum Abrücken lief erst ein, als der Brand sich schon sehr weit ausgedehnt hatte. Da in Folge der Bachauskehr der Mühlbach ohne Wasser war, dassselbe also weit hergeschafft werden mußte und nicht in wünschenswerther Menge beim Beginne des Löschens vorhanden war, so konnte die Verbreitung des Feuers über das ganze Mühlanwesen, das zu allem Unglück mit Schindeln gedeckt war, nicht verhindert werden. Nur mit größter Anstrengung konnten die umliegenden Gebäude gerettet werden. Es war eine entsetzliche Gluth die aus dem brennenden Holze und Getreide aufstieg, und lediglich der herrschenden Windstille haben wir es zu verdanken, daß unsere Stadt von einem großen Unglücke bewahrt wurde. Weithin über die Häuser bis auf den Heumarkt wurde die Lohe getragen, und wären auf dem Heumarkt, wie dies am Vorabend des Marktes der Fall zu sein pflegt, viele Heuwägen gestanden, so ist nicht daran zu zweifeln, daß dieselben in Brand gerathen wären.

— **München**. Die vom 11. bis 18. Oktober dies Js. zu Hagenau im Elsaß stattfindende landwirthschaftliche Ausstellung scheint eine große Ausdehnung anzunehmen. Von allen Seiten sind zahlreiche Anmeldungen erfolgt, Hopfenproben werden 2000 und Bierproben 300, landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe in riesiger Masse ausgestellt. Aus Bayern haben bis jetzt Ausstellungen von Bier angemeldet: Sedlmaier in München, Karl in Augsburg, Strauß in Würzburg, Henninger in Erlangen, Geisel in Neustadt a./A., die Herrschaftsbrauerei in Pappenheim, Schübel und Offenburg in Schwarzenbach a./S., Fritz Jakob und J. N. Jakob in Rehau, Sick und Welz in Speyer und die Actienbrauerei „Tivoli“ in Zweibrücken.

Ausland.

Frankreich. Paris, 18. Sept. Der aus den Verhandlungen betreffs der Capitulation nach Metz bekannte Regnier ist vom Kriegsgericht wegen Spionage und Einverständniß mit dem Feinde zum Tode verurtheilt worden.

über den angeblichen Brief des Kaisers von Rußland an Don Carlos: Wenn das Schreiben überhaupt existire, enthalte es sicherlich keine Aeußerungen woraus zu entnehmen wäre, daß der Kaiser von Rußland der Sache der Carlisten zugethan sei.

Spanien. Bayonne, 17. Sept. Eine große Schlacht wird heute bei Estella erwartet. Das officielle Organ der Carlisten „El Cuartel Real" veröffentlicht ein Schreiben des Kaisers von Rußland an Don Carlos. Der Zar versichert Don Carlos seiner Sympathie, bedauert, daß Spanien durch chronische Revolutionen und Nichtachtung der Lehren der Geschichte seinen altberechtigten Platz unter den Nationen Europa's verloren habe, und schließt mit Wünschen für das Aufhören der Leiden, worunter Spanien seufze.

— Madrid, 17. September. Wiederholte Angriffe der Carlisten auf Cuenca wurden zurückgewiesen.

England. London, 18. Sept. Dem „Daily Telegraph" zufolge haben gestern Abends englische Küstenwächter bei Southend das Schiff „Notredame", befrachtet mit 4500 Gewehren, 500 Kisten Munition, angehalten. Die Mannschaft überließ das Schiff den Küstenwächtern.

China. Schanghai, 17. Sept. Die Schwierigkeiten zwischen China und Japan wegen Formosa's sind noch nicht beigelegt.

Amerika. New-York, 17. Sept. Die Regierung ist energisch an die Zusammenziehung der Truppen gegangen. Ende der Woche werden 5000 Mann nach New-Orleans abgehen können. Man rüstet außerdem drei Kriegsschiffe aus. Die Lage im Süden erscheint ernst, die Negerbevölkerung ist gefährdet.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Augsburg, 17. Sept. Der heutige Schafmarkt war sehr gut besucht, es wurden in 78 Partien 5236 Stücke zugetrieben; die Preise aber gingen bedeutend zurück: Brackschafe wurden mit 11 bis 15 fl., Hammellämmer mit 18 bis 20 fl., Zeithammel mit 24—25 fl. und Vierzahner mit 28—31 fl. bezahlt. Der Preisrückgang wird damit erklärt, daß es wenig Heu gibt, und daß die fremden Händler fast ganz fehlten.

Nach den in dem Septemberheft des landwirthschaftlichen Vereins veröffentlichten landwirthschaftlichen Nachrichten aus den Kreisen hat der Monat August den Wünschen und Erwartungen der Landwirthe nicht entsprochen. Die Temperatur war unter dem Durchschnitt, ja man kann sie rauh und unfreundlich nennen. Einige fruchtbare und starke Regen haben die Kartoffelernte gesichert. Die Klee-Ernte und das Grummet in trockenen Wiesen waren gering, dagegen gaben feuchte Wiesen eine kräftige Schur. In Folge des geringen Grünfutter-Ertrages mußte fast überall die Trockenfütterung begonnen und die an und für sich geringen Heuvorräthe in Angriff genommen werden. Ein starkes Sinken der Viehpreise war die natürliche Folge. Daß die Getreideernte im Allgemeinen gut war, wird nicht bestritten; doch sind die Sommergetreide überschätzt worden, sie sind kurz im Stroh geblieben und die Körner klein. Der Lein hat in leichten Böden durch die Trockenheit gelitten. Der Ertrag der Weinberge scheint verschieden zu sein, die Qualität verspricht vorzüglich zu werden.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 10. September 1874.

1) Bekannt gegeben wurde: a) die hohe Regierungs-Entschließung vom 2. dies Mts. wornach die Kosten auf das Militärersatzgeschäft pro 1874 soweit solche Kosten die Staatskassa trägt zur Zahlung durch das k Rentamt eingewiesen wurden; b) das mit hoher Regierungsentschließung vom 3. dieß anher mitgetheilte höchste Ministerialrescript vom 30. vor. Mts. inhaltlich derselben Maurer Wolfgang Wiesenberger wegen Beseitigung des Fußweges von seinem den Rechtsweg verwiesen wurde; c) Die hohe Regierungsentschließung vom 3. dieß gemäß derselben ein sich in der Knabenrettungsanstalt Eschelbach erledigender Kreisfondsfreiplatz dem Knaben Franz Paul Gitschger von hier verliehen wurde. 2) Genehmigt wurde das Gesuch: a) des Sattlers und Tapezierers Franz Xav. Gollinger von hier um Ausfertigung eines Zeugnißes zur Verehelichung mit der Müllerstochter Anna Huber von Bruckbergerau; b) des Müllers Michael Fuchs von hier um desgleichen zur Verehelichung mit der ledigen Viktualienhändlerstochter Maria Stolz von hier; c) des Maschinenfabrikanten Johann Huber Haus Nro 546½ in der Mainburgerstraße um die Erlaubniß zur Aufstellung und Gebrauch eines Dampfkessels; d) des Krämers Johann Nep. Schönbrunn Hs. Nr. 112 um Erbauung einer Werkstätte nebst Holzremiese; 3) durch Bekanntgabe des Resultates der am 1., 3. und 4. ds Mts. abgehaltenen Visitation der Victualien, Maaße, Waagen und Gewichte wurde beschlossen, die Gewerbetreibenden nochmals auf die deßfallsigen gesetzlichen Bestimmungen aufmerksam zu machen, ferner wegen Beseitigung der vorgefundenen und zu Protocoll constatirten Unregelmäßigkeiten die Polizeimannschaft zu einer Hauptcontrolle zu beauftragen; 4) auf Antrag des Stadtkämmerers und Kommunalverwalters wurde beschloßen die gleich außerhalb des Münchenerthores hinter dem Pflasterzoll-Thorpachtanwesen gelegene sogenannte Stadtknechtswiese Pl. Nro. 934 zu 0,71³/₁₀ Tagw. wegen deren Benützung zu anderweitigen Zwecken vom 1. Oktober 1874 an nicht zu verpachten, das Graserträgniß aber alljährlich zu versteigern; 5) verschiedene Darlehensgesuche fanden entsprechende Erledigung.

Ein stilles Leben.

Eine Erzählung von N. F.

1.

Ein frisches Grab.

Die Kirchhofspforten stehen weit offen. Es soll noch Einer begraben werden. Am späten Nachmittage kommen die Armen-Leichen in den schmucklosen Särgen, nothdürftig zusammengenagelt, spärlich mit Schwarz bestrichen, daß das Holz durchschimmert. Jetzt kommen sie. Wie rasch die Träger gehen, man siehts daß sie nur erhalten, was die Taxe fordert, nichts darüber, da müssen sie wohl eilen. Nun wird der Sarg auf die Bretter gestellt, die über das weite Grab gelegt sind, ein Gebet des Priesters wird gesprochen die Stricke werden angezogen, der Todtengräber zieht die Bretter weg, rasch gleitet der Sarg hinunter.

Sind denn gar keine Leidtragende da? Ja, ein sonderbares Pärchen: ein graues Männlein, von unbestimmtem Alter und ein rosiges Mägdlein von etwa 14 Jahren.

Die Träger wollen schon zu den Schaufeln greifen, um das Grab zu zuschütten, da tritt der kleine, graue Mann an das Kopfende des Sarges und winkt mit der Hand. Dann zieht er seinen Hut ab, faltet die Hände darüber und mit aufgeschlagenem Auge betet er langsam und feierlich ein heiliges Vaterunser, wirft drei Hände voll Erde hinab, und zwei helle Thränen fallen von seinem blaßen, stillen Antlitz in das Grab hinein. Das kleine Mädchen hat mit ihren großen, ernsten Augen neben ihm gestanden, hat wie er die Hände gefaltet, darin sie einen Strauß Himmelsschlüßel hielt, und als der Mann die Erde hinabgeworfen, da warf sie auch ihren Strauß hinein.

Das war auch eine Todtenfeier und eine Grabrede, vielleicht besser und wahrhaftiger, als bei manchem Reichen, wo mit allen Glocken geläutet wird.

Nun ist das Grab zugeworfen. Der Mann und das Kind stehen noch immer am Grabe. Es ist so wunderbar still auf dem Gottesacker, nachdem die andern Leute sich eilig davon gemacht haben. Ein schöner, klarer Frühlingsabend senkt sich auf die Erde. Die Schwalben schwirren durch das Abendgold. Die Rosen und all das Gesträuch

auf den Gräbern stehen in Knospen und Grünen. Und drüben am Wege her singt ein Vogel sein süßes Abendlied!

Der Mann kann sich noch nicht trennen von dem Grabe, er steht noch immer mit gefalteten Händen und seine Augen hängen fest, ganz fest an den dunklen Erdschollen. Viele, viele Gedanken und Erinnerungen gehen ihm durch die Seele. Das kleine Mädchen steht auch ganz still neben ihm, ohne irgend welche Ungeduld zu verrathen. Nur die blauen Kinderaugen gehen nach rechts und links und beschauen die Grabkreuze und Steine und lesen die Inschriften!

Der Kirchhof hat eine wunderbar schöne Lage, auf der Höhe, von wo man einen weiten Ausblick hat. Unten die Stadt, in Bogen-Linie sich herumziehend um den schönen Ostseehafen. Man sieht in die Straßen hinein, man erkennt deutlich die Häuser, man hört das Rollen der Wagen. Wendet man sich aber links, dann blickt man meilenweit hinaus in die Ostsee-Föhrde, die von bewaldeten Höhen eingeschloßen, wie ein schöner, blauer See erscheint. Draußen liegen zwei kleine Inselchen. Größere und kleine Schiffe ziehen mit Segeln und Wimpeln herein und hinaus. Die sinkende Sonne vergoldet das Alles so wunderschön, es ist wie roth überhaucht. Dazu der Frühlingsduft, der über der Erde liegt!

Der graue Mann hat sich jetzt gewandt, seine Augen schweifen über das köstliche, farbenreiche Bild das sich vor seinen Augen ausbreitet und über sein farbloses Gesicht geht ein Freudenschimmer.

„Magdalene!" sagt er und faßt des Kindes Hand, „wir wollen noch eine Weile uns dort auf die Bank setzen, ich will dir erzählen aus vergangenen Zeiten. Du bist ja schon ein verständiges Mädchen, und ich will dir auch sagen, wie es nun künftig werden soll mit dir und deinen beiden Brüdern. Ich nehme euch nun mit hinaus in mein liebes Dorf, mit in das kleine, stille Schulhaus das mitten im Garten liegt, wo wir Beete machen und pflanzen und säen wollen mit einander. Du sollst nun sehen, da wirds dir gefallen, viel besser als in der engen Gasse und dem schmutzigen Hofe. Und dann geht ihr mit in meine Schule und sollt viel Gutes und Schönes lernen. Bist du's zufrieden Magdalena?"

(Fortsetzung folgt.)

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

10. Sept.: Theresia Mar. Huber, Anwaltbuchhaltersk.; 13.: Theres Mar. Fertl, Metzgermeistersk.; 14.: Johann Heinrich, Bräugehilfensk.; Magd. Steger, Schmidsk, v. Attaching; Friedr. Jul. Fech, Wachsziehersk.; 15.: Joh. Hau, Taglöhnersk.; 16.: Apollonia Fisch, Taglöhnersk.; 18.: Jak. Gambeck, Hausbesitzerskind.

Getraute:

14.: Sept.: Herr Michael Huber, Militär-Trompeter, in Neustift, mit Frl. Maria Orthuber, Oekonomenst. v. Neustift; Andreas Fritz, Taglöhner dahier, mit Maria Hartl, Maurersw; 17.: Joh. Leonh. Hofmann, Bäckergeselle dahier mit Anna Eisenmann, Seilergehilfenswittwe v. hier.

Gestorbene:

10. Sept.: Maria Huber, Taglöhnersk., 5 W. a.; J. Stiegler, Schuhmachersk. 6 W. a; 11.: August Wendlinger, Buchhaltersk., 15. T. a.; 13: Jos. Diedl, Taglöhnersk., $4\frac{3}{4}$ J. a.; 15.: Joh. Stadler, Schneidersk., $7\frac{1}{2}$ M. a.; 16.: Anna Pfattisch, Seilersw., 63 J. a.; 18.: Theresia Altmannshofer, Botensg. 53 J. a.; 19.: Wolfgang Midaner, Tagl., 50 J. alt.

Oeffentliche Anzeige an den Stadtmagistrat Freising, sowie betreffendes Publikum.

Die an der neuprojektirten Straße vor dem Münchner Thore dahier errichteten Maschinengeschäfte und Privatbauten, zu deren Herstellung der Magistrat Freising unberechtigter Weise zufolge einer Ministerial-Entschließung — die Genehmigung ertheilte, entwickeln daselbst einen solchen Verkehr an Fuhrwerken, auch Passage von Personen, daß die einzig dahin führende planirte Fahrt nicht im Entferntesten dem Bedürfnisse für Verkehrswege und Straße genügt.

Eine Folge davon ist, daß mein an dieser planirten Fahrt liegendes Privateigenthum, eigenmächtig unerlaubt und unberechtigter Weise zum Verkehr von Personen und Fuhrwerken benützt wird; nun sehe ich mich deshalb genöthigt mein Eigenthum, um dasselbe vor jeder weiteren unerlaubten Benützung zu schützen, nach Verlauf von 14 Tagen durch eine Umzaunung von der planirten Fahrt abzuschließen.

Ich bringe dieß öffentlich zur Anzeige, um mich gegen jeden Vorwurf von verursachter Verkehrsstörung und deren allenfalls unglücklichen Folgen zu verwahren, indem nicht ich bemüßigt bin, den dortigen Industriellen und Privaten eine Straße herzustellen; dieselben mögen sich im Falle sie in Ausübung ihrer Geschäfte durch ungenügenden Verkehrsweg gestört sind und Schaden erleiden, dorthin wenden, wo man ihnen unberechtigter Weise die Erlaubniß zum Bauen gegeben d. i. an den Stadtmagistrat Freising, derselbe hat auch die gesetzliche Pflicht in diesem Falle für ordentlichen Verkehrsweg und Straße zu sorgen.

C. Schlemmer,
Bauunternehmer.

(1770)

Bekanntmachung.

Unterzeichneter versteigert kommenden **Dienstag, den 22. September**, Nachmittag 1 Uhr, im Adelberger-Hofe Hs.-Nro. 3 in Niederding folgendes Hornvieh gegen sofortige Baarzahlung:

10 Stück Kühe,
1 Stier,
1 trächtige Kalbe,
16 Stück Jungvieh.

Wozu freundlich einladet

Ignatz Angermair,
Bartl in Niederding.

(1768)

Den Herren Landwirthen zu besonderer Beachtung.

Zu empfehlen sind **Dreschmaschinen**, welche von der renommirten Firma **Moritz Weil jun.** in Frankfurt a. M. für solche Oekonomien geliefert werden, auf welchen große Dampfdreschmaschinen nicht mit Vortheil angewendet werden können. — Es sollen sich dieselben als so praktisch und zweckmäßig erwiesen haben, daß sich zahlreiche landwirthschaftl. Behörden und Vereine angelegentlich um deren Verbreitung bemühen, und daß innerhalb 2 Jahren 3000 Stück verkauft wurden. Der Preis soll ein sehr geringer sein und schon bei fl. 105 für eine complete Maschine anfangen. — Weitere Anfragen bitten wir brieflich an obige Firma direkt zu machen.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 19. Septbr. 1874.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	6587	4600	1987	6	33	—	—	—	1
Korn . . .	4855	2746	2109	6	11	—	—	—	13
Gerste . .	1532	1249	283	5	3	—	—	—	12
Haber . .	4557	4462	93	5	41	—	—	—	3

(1771) Ein ehemaliger **Sommerbierkeller** in drei Abtheilungen ist zu vermiethen. Hs. Nr. 662.

Mehrere Klafter Scheitholz sind zu verkaufen. Hs.-Nro. 662.

(1772) Ein **Zimmer** mit 2 Betten in Mitte der Stadt ist sogleich an zwei Herren zu vergeben. D. Ue.

J. B. Münzl obere Stadt Nro. 99 sucht fürs kommende Ziel eine ältere Person, welche treu und verläßig das Hauswesen selbstständig in die Länge führen mag. Auch ist daselbst ein hübsch möblirtes **Zimmer** vom ersten October an für einen soliden Herrn zu vergeben. (1773 3a)

Endlich dämmert ein schwacher Hoffnungsstrahl! Neuer Muth.



In Dietersheim, zwischen Neufahrn bei Freising und Garching sind mehrere Hintergüter mit mehr oder weniger Grund sofort zu verkaufen. Das Kapital bleibt jahrelange unaufkündbar stehen und ist erst später in kleinen Fristen heimzahlbar. Näheres bei Nagel Hs.-Nro. 1 in Dietersheim zu erfragen. (1756 3a)

Münchner Cours vom 18. Septbr. mitgetheilt vom **Bankgeschäft** P. J. **Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. 98¼ P. 98 G. 4½% ganzjähr. Obl. 101⅞ P. 101¾ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95⅛ P. 95 G. 4½% Bayer. Ostbahnaktien 109⅞ P. 109½ G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 69⅛ P. 69 G. 6% Amerikaner 1884 — P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn 93⅞ P. 93¾ G. Ungarische Ostbahn 67½ G. 67⅞ P. Ung. Nordostbahn — P. 71 G. Siebenbürger 76¼ P. 75¾ G. Amerikan. 1882 — P — G. Amerik. 1885 102¼ P. 101⅞ G.

Loose. Bayer. 4% Prämien 120½ P. 119¾ G. Ansbach-Gunzenhauser Loose 16 P. 15½ G. Augsburger 10 P. 9½ G. Pappenheimerloose 8¼ P. 8 G. Braunschweiger Thlr. 20-Loose 25 P.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. 30½ bis 31½ G. Dukaten 5. 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34 bis 36, engl. Sovereigns 11. 55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼ G. Oesterr. Banknoten 108⅜ P. 108¼ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 217. Dienstag 22. September. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Abonnements-Einladung.

Die unterfertigte Redaktion und Expedition beehrt sich bei bevorstehendem Quartalwechsel zur Erneuerung des Abonnements auf das **„Freisinger Tagblatt“** sowie zu Neubestellungen höflichst einzuladen.

Der Abonnements-Preis beträgt wie bisher in Freising 48 kr., auswärts bei allen Postanstalten und Postboten 50 kr. (ohne Postzustellgebühr) für das Quartal.

Im Interesse rechtzeitiger ununterbrochener Lieferung bitten wir um möglichst baldige Aufgabe der Bestellung.

Freising im September 1874.

Die Redaktion und Expedition des „Freisinger Tagblattes“.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Zur Kenntnißnahme, Bekanntgabe, Nachachtung und bez. Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen.

1) vom 12. Sept. l. J. Aufgreifen eines unbekannten Knaben betr. (Krsbltt. S. 1082).
2) vom 13. Sept. l. J. Den vermißten Handelsmann Abraham Bach von Kriegshaber betr. (Krsbltt. S. 1086).
3) vom 16. Sept. l. J. Aufstellung von Auswanderungsagenten betr. (Krsbltt. S. 1094).
4) vom 3. Sept. l. J. Die Hauptagentur der Auswanderer-Expedientenfirmen M. Klein und Cie. in Antwerpen, E. Ichon in Bremen und R. Odinet in Havre betr. (Krsbltt. S. 1095).

Den 20. Sept. 1874.

Königl. Bezirksamt Freising.
Läubler.

Bayern. München, 18. Sept. Als Tag des Wiederzusammentrittes des bayer. Landtages soll der 15. Januar n. Js. in Aussicht genommen sein, bis zu welcher Zeit die Reichstagsarbeiten vollständig abgewickelt sein werden.

— München, 19. Sept. Das k. Bezirksgericht publicirte heute Vormittags das Urtheil gegen den Stationsmeister Lorenz Wild, welcher sich am letzten Montag wegen des Unfalles im hiesigen Staatsbahnhofe am 13. März ds. Js. zu verantworten hatte, wo bekanntlich der Director Seligmann sein Leben verlor. Wild wurde eines Vergehens der fahrlässigen Tödtung für schuldig erkannt und zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

— München, 19. Sept. Das Monument für König Maximilian II. ist nunmehr in der kgl. Erzgießerei so weit gediehen, daß es in wenigen Wochen in allen seinen Theilen vollendet sein wird. Auch die Arbeiten für den Grundbau des Monuments im Forum der Maximiliansstraße schreiten trotz der Schwierigkeiten, welche sie bieten, vorwärts, es bleibt jedoch vorerst noch zweifelhaft ob dieselben so rechtzeitig vollendet werden können um das Denkmal noch im laufenden Jahre, am 28. November, dem Geburtstage des unvergeßlichen edlen Königs, enthüllen zu können. Sollte dieß nicht möglich werden, so wird die Enthüllungsfeier jedenfalls im nächsten Frühjahr, am 10. März, dem Todestage des Königs, vorgenommen werden können.

Landshut, 20. Sept. Aehnliche Menschenmassen wie heute, sah Landshut seit Menschengedenken kaum versammelt und sind Besucher des Festes aus den entferntesten Gauen Niederbayerns, Oberbayerns und der Pfalz anwesend. Es scheint, als ob die südbayerische Bevölkerung hier ein großartiges Rendezvous veranstaltet hätte. Das Wetter ist wunderschön, auf dem großen Festplatze herrscht ein ganz unbeschreibliches, sinnverwirrendes Treiben. Der Zudrang zum Glückshafen, der Besuch der Wirthschaften und Schaubuden ist enorm. Die Ausstellung von Vieh und landwirthschaftlichen Erzeugnissen bietet ein reiches erfreuliches Bild, des hohen Standes der niederbayerischen Landwirthschaft und ist dieselbe sehr besucht. Allgemeines Interesse erregten die ausgestellten landwirthschaftlichen Maschinen sowie die prachtvoll gearbeiteten feuer- und diebsicheren Geldschränke des Herrn Heise von Landshut. Das heutige Rennen verlief bei einer ungeheuern Zuschauerzahl in schönster Ordnung und erhielten nachstehende Herren Rennpferdebesitzer Preise: Den 1. Preis Krammer Simon, Getreidehändler von München; den 2. Preis Greßierer, Wirth von Bapferding, den 3. Preis Ostermaier Xaver, Wirth von Kolbach, den 4. Preis Schmidt Philipp, Pferdehändler von Landshut, den 5. Preis Kobus Josef, Oekonom von Pfarrkirchen, den 6. Preis Schweiger Engelb., Privatier von Aichach, den 8. Pr. Schwinghammer Ant., Oekonom v. Wendling, den 9. Preis Schreiber Josef, Oekonom von Zolling, den 10. Preis Kobus Josef, Oekonom von Pfarrkirchen, den 11. Preis Esterer Johann, Hausbesitzer von München, den 12. Preis Zettl Johann, Gastwirth von Frontenhausen.

— In Karpfham, Vilshofen und Plattling haben kürzlich die Landgestütpreisevertheilungen für verdienstliche Leistungen in der Pferdezucht stattgefunden. In Karpfham kamen 3980 Reichsmark mit seidenen Fahnen zur Vertheilung; in Vilshofen 1460 Mark mit seidenen Fahnen.

— Bei der am Dienstag den 8. September vom landwirthschaftlichen Bezirks-Comité Rosenheim vorgenommenen Verloosung von Zuchtthieren fielen die Gewinnste auf nachstehende Loose: Ser. Nr. 37 Loos Nr. 6 gewinnt eine Kalbin, Ser. Nr. 41 Loos Nr. 136 gewinnt einen Zuchtstier, Ser. Nr. 35 Loos Nr. 72 gewinnt eine Kalbin, Ser. Nr. 90 Loos Nr. 38 gewinnt einen Zuchtstier. Die verloosten Thiere werden auf Kosten der Gewinner dahier ver-

pflegt und können von denselben gegen Einlieferung des betreffenden Looses jederzeit abgeholt werden.

Preußen. Berlin, 19. Sept. Eine recht unangenehme Ueberraschung ist vorgestern einem hiesigen jungen Kaufmann N. zu Theil geworden. Sie besteht in nichts Geringerem als in einer Anklage, welche die Staatsanwaltschaft des hiesigen Kreisgerichts gegen ihn erhoben hat und zwar aus gewiß seltenen Anlaß. Derselbe war nämlich im Mai d. J. mit seiner Schwester und einem Freunde in dem schönen und vielbesuchten Friedrichsfelder Schloßpark anwesend und benützte, ohne sich etwas dabei zu denken, eine Pause dazu, seinen Namen in eine Bank zu schneiden, auf der bereits eine Anzahl gleicher Erinnerungszeichen glänzte. Ein Aufseher bemerkte das Attentat gegen die seiner Obhut anvertraute Bank, machte Lärm und notirte sich, nachdem ein kleiner Streit beigelegt war, den Namen des Herrn. Nachdem ein Zeitraum von 4 Monaten verflossen ist, citirt der Staatsanwalt den Letzteren zum 14. Oktober vor das Forum des Kreisgerichts, woselbst er sich wegen Sachbeschädigung verantworten soll. Wenn im gegebenen Falle auch eine bedeutende Strafe kaum eintreten wird, so sind derlei Allotria mit dem bloßen Betreten der Anklagebank recht hart gebüßt — man hüte sich daher vor ihnen!

— Der Congreß gewerbetreibender Bäcker in Deutschland und die mit demselben verbundene Ausstellung von Erzeugnissen der Bäckerei und Conditorei, von Maschinen und Geräthschaften ist nunmehr von dem Central-Comite definitiv auf die Tage vom 11.—14. Oktober in den Räumen des hiesigen Schützenhauses angesetzt worden. Die Tagesordnung des Congresses weist mehrere für weitere Kreise interessirende Punkte auf, so beispielsweise die Einführung der Reichsmünze im Bäckergewerbe, die Stellung des Bäckerhandwerks zum Gewerbegesetz und zum Mehlhandel, die Gründung von Genossenschaften zum billigeren Einkauf von Materialien, die Gründung einer Wittwenkasse und Lebensversicherungsbank 2c. An Vergnügen für Congreß-Theilnehmer sind in Aussicht genommen der Besuch des Zoologischen Gartens, mehrere Theater und ein Festessen.

— Aachen, 16. Sept. In der Nacht vom 14. zum 15. d. M. erhielt eine im Schuppen der Station Hasselt in Belgien, zum Gebrauch bereitstehende, geheizte Locomotive auf eine noch nicht aufgeklärte Weise Dampf und verließ allein und ohne Aufsicht ihren Standort, um natürlich mit immer schnelleren Tempo auf dem Schienstrange der öffentlichen Fahrbahn dahinzubrausen. Der Führer der Locomotive und auch der Heizer, welche dieselbe auf kurze Zeit verlassen hatten, wunderten sich bei ihrer Rückkehr nicht wenig ihre Maschine nicht zu finden und so kam es denn, daß keine Vorsichtsmaßregeln telegraphisch getroffen werden konnten und die Maschine in einen ihr entgegenkommenden Kies resp. Arbeiterzug, der von seiner Locomotive geschoben wurde, hineinrannte und nicht nur sämmtliche auf den Wagen harmlos sitzende Arbeiter, worunter mehrere Familienväter, sofort töotete, sondern auch selbstverständlich die Wagen zertrümmerte.

Ausland.

Oesterreich. Am 16. d. M. passirten Eger über die Grenzstation Voitersreuth circa 200 bis 300 Auswanderer, alte und junge Männer, Frauen und Kinder mit Sack und Pack, der Tracht nach Leute vom Böhmerwalde und dem benachbarten Baiern, die, dem Vernehmen nach, für Brasilien angeworben wurden. Die eindringlichen Warnungen der Behörden und Zeitungen scheinen nicht in die Heimat dieser bedauernswerthen Leute gelangt zu sein, die offenbar wieder als die Opfer gewissenloser Auswanderungsagenten einer beklagenswerthen Zukunft entgegengehen.

Frankreich. Von einem Berichterstatter in Bayonne gehen einer Norddeutschen Zeitung interessante Mittheilungen über die Lage der kriegführenden Parteien in Spanien zu. Einen Fortschritt sieht der Correspondent vor Allem darin, daß man in Madrid endlich angefangen habe, an den Ernst des Carlistenkrieges zu glauben, was lange Zeit nicht der Fall gewesen sei. Bis jetzt standen in Spanien gegen 60,000 Carlisten ungefähr 220,000 Mann in Waffen. Mehr als die Hälfte der Vertheidiger der Republik war aber als Garnison in den großen Städten — die Colonien gar nicht gerechnet — verzettelt. So war es weder dem trefflichen Concha noch seinem Nachfolger gelungen, die Nordarmee auf einen höheren Effectivbestand als von ungefähr 40,000 Mann zu bringen. Noch unzulänglicher waren die republicanischen Streitkräfte in Arragon, Catalonien und Valencia, wo indessen Lopez Dominguez und Pavia in der letzten Zeit glänzende Proben ihrer Ueberlegenheit über die carlistischen Banden abgelegt haben. In dieser bedrängten Lage entschloß sich die Regierung zu einer neuen Aushebung die 60,000 Mann ergeben. Mittels dieses Ergebnisses denkt die Regierung im Stande zu sein 1) die Nordarmee unter Caserna auf 60,000 Mann zu verstärken; 2) eine neue Centralarmee unter Serrano selbst, für Arragon und Catalonien zu bilden. Haben beide die ihnen gegenüberstehenden Streitkräfte zersprengt, so sollen sie sich vereinigen und den Aufstand in seinem Herde, in Navarra, ersticken. Die Carlisten sind nach der Ansicht des Berichterstatters nicht im Stande, diesem Plane ein wirksames Hinderniß entgegenzusetzen. Im Baskenlande droht die Entmuthigung überhand zu nehmen, die Führer selbst zeigen sich demoralisirt, Dorregaray wagt nicht, dem Feinde eine Schlacht anzubieten, weil er weiß, daß dies der Anfang des Endes sein würde. Die unerhörte Rücksichtslosigkeit, deren sich der Carlismus schuldig macht, ist nur der Ausdruck seiner inneren Hoffnungslosigkeit.

— Man liest in französischen Blättern die Nachricht, daß der Bagno von Toulon aufgehoben ist. Das ungeheure Etablissement, das außer den Gefängnissen und den sogenannten „Sicherheitszellen" unseligen Andenkens noch die Kaserne für die Wache und das Hospital umfaßte, hat eine vollständige Umwälzung erfahren. Anstatt der engen, finstern, feuchten Zellen der Sträflinge sind große, helle und gut ventillirte Arbeitersäle geschaffen worden, und Seufzer und Kettengerassel hört man nicht mehr. Aber noch einmal sollte in den letzten Tagen die Erinnerung an die Grausamkeit früherer Jahre wachgerufen werden und die Wahrheit der Geschichte dieser Folterstätte eine traurige Bestätigung erhalten. Ein Maurer, der an der Demolirung eines jener berüchtigten Kerkerlöcher arbeitete, deckte das Skelet eines Gefangenen auf, der in seiner Zelle eingemauert gewesen war. Es trug an den Füßen und am Gürtel noch die Ketten, die den „gefährlichen" Sträfling kennzeichneten. Man hat eine Untersuchung angeordnet, um die Epoche zu erkennen, in welcher dieser Act rohester Brutalität sich ereignet hat.

Schweden. Christiania, 18. Sept. Der Führer der österreichischen Nordpol Expedition, Oberlieutenant Payer, ist gestern Abend hier eingetroffen. Er wurde am Bahnhof vom hiesigen österreichischen Consul empfangen und von einer großen daselbst versammelten Volksmenge mit lauten Zurufen begrüßt. Ihm zu Ehren wurde ein glänzendes Souper veranstaltet. Heute wird Payer nach Stockholm abreisen, um der Einladung des Königs Folge zu leisten.

Italien. Die Reisenden, welche die Eisenbahn zwischen Livorno und Rom benützen, finden zu ihrem größten Staunen zwischen Civitavecchia und Livorno alle Stationen der Eisenbahn mit Truppen besetzt. Als Ursache wird auf Befragen angegeben: Die Regierung hat fünf große Verbrecherdepots in Grossetto, Orbetello, San Vincenzo 2c. errichtet. In jedem derselben befinden sich zwischen 500 und bis 1000 zur Galeerenstrafe verurtheilte Verbrecher. Diese werden zur Entsumpfung der Maremmen von Toscana verwendet. Am Tage müssen sie gegen eine kleine Entschädigung arbeiten. Um dies zu können, werden ihnen die Eisen abgenommen. Am Abend werden ihnen diese wieder angelegt und die Sträflinge in ihre Kerker abgeführt. Täg-

lich gelingt es bei aller Aufsicht einigen derselben, zu entfliehen. Diese haben sich in Banden angesammelt und durchstreifen die Gegend in einer Weise, welche für die Sicherheit der Züge Besorgniß erregt. Darum das Militär auf den Stationen.

Spanien. Santander, 18. Sept. Die Bevölkerung von Bilbao hat zu Ehren der Offiziere der deutschen Kriegsschiffe ein Bankett gegeben, welchem die Offiziere des englischen Kanonenbootes „Fly" beiwohnten. Die deutschen Kanonenboote sind nach Portugalete gegangen.

— Santander, 19. Sept. Die deutschen Offiziere besuchten in Begleitung des Generals Morales die Befestigungswerke von Bilbao. Die deutschen Kanonenboote „Nautilus" und „Albatros" sind in Portugalete eingetroffen. Man glaubt, daß der deutsche Consul in Bayonne sich auf einem der Schiffe befinde.

Rußland. Petersburg, 19. Sept. Die persische Regierung hat 60,000 eroberte französische Chassepotgewehre von dem deutschen Kriegsministerium angekauft. Mit Erlaubniß der diesseitigen Behörden sind dieselben über Riga zollfrei nach Persien verladen.

Amerika. Fast in jeder Woche geht ein Kabel-Telegramm über neue Conflicte zwischen Weißen und Negern in den amerikanischen Südstaaten ein. Wie ein Telegramm besagt, ist es auch in Neworleans, der Haupt- und Hafenstadt von Louisiana, zu Blutvergießen gekommen. Es scheint, als wenn der Racenkampf anfangs nur von den um den nächsten großen Wahlsieg ringenden Parteien an die Wand gemalt wurde, daß sie aber bald außer Stand gesetzt werden dürften, die Geister, die sie leichtfertigerweise zum politischen Sport herbeigerufen, zu bändigen, wenn auch zur Zeit noch die Bundestruppen die Autorität vertheidigen konnten. Die bisherigen Symptome der Drohung eines Racenkampfes waren allerdings mehr persönlicher und lokaler Natur aber, die Auftritte in Lancaster und Monterey in Kentucky und Picketts vine in Tennessee waren immerhin ernsthafter Natur genug, um dringend auf die drohende Gefahr hinzuweisen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 18. Sept. Der heutige Umsatz beziffert wieder über 400 Ballen, für welche folgende Preise bezahlt wurden: Marktwaare prima 130—135 fl., do. geringe, feucht 122—128 fl., Hallertauer prima 150—155, do. secunda 142—148 fl. Württemberg fehlen, Spalter Landsiegel leichte Lage 160—166 fl., Schwetzingen 140—145 fl., 1873er prima 70—78 fl., do. sekunda 65—68 fl.

Nürnberg, 19. Sept. Es kamen ca. 300 Ballen zum Abschluß, von welchen Marktwaare, in sehr unbefriedigendem, feuchten Zustande, die gestrigen obengemeldeten Preise kaum aufzubringen vermochten. Primaqualitäten, besonders Hallertauer, selten vorhanden, wurden getrocknet zu 150—155 fl., Mittelsorten zu 145—135 fl. hergbbezahlt.

Ein stilles Leben.

Eine Erzählung von R. F.

(Fortsetzung.)

Das kleine Mädchen schmiegte sich ganz dicht an den grauen Mann und steckte ihr Aermchen unter seinen Arm, und legte ihre dünnen Finger um seine Hand, aber sie sagte kein Wort, und in den großen Augen die sie aufgeschlagen hatte zu des Mannes herabgeneigtem Antlitz standen zwei klare Thränen.

Ach, die letzte Zeit war zu schwer, zu schrecklich gewesen, das Kindesherz stand noch unter dem Druck dieser Zeit. Armuth und Mangel hatten sie schon lange gekannt im Elternhause, aber nun war die furchtbare Blatternkrankheit dazu gekommen, und hatte bald nacheinander Vater und Mutter dahingerafft. Was hätte draus werden sollen, wenn nicht der kleine Dorfschulmeister, des Vaters Bruder, alle Tage hereingekommen wäre zu helfen, zu geben, zu trösten. Zum Glück lag das Dorf nur ¾ Stunde von der Stadt entfernt, und zu Hause hatte er nichts, das ihn hielt, denn er war unverheirathet und führte sich selbst die Wirthschaft, weil er so sehr wenig gebrauchte. Also an jedem Nachmittage, nach Schluß der Schule, war er gekommen mit einem Korbe oder Bündel; bald brachte er Brod, bald Butter oder Eier, auch wohl eine Flasche guter, unverfälschter Milch. Auf die Länge hätte er's wohl nicht aushalten können, denn er war nicht der Stärkste, da er den größten Theil der Nacht wachen mußte, nachdem er den drei Kindern ihr Abendbrod bereitet. Es dauerte aber auch nicht lange. Die Frau seines Bruders war in wenig Tagen hingerafft; dann lag dieser selber etwa 9 Tage, da starb er auch. Und nun war heute das Begräbniß gewesen, und noch am selbigen Abend wollte der kleine Schulmeister mit seiner Erbschaft, den drei Kindern, hinaus wandern, und es in Gottes Namen versuchen, ihnen Beides zu werden: Vater und Mutter. Er dachte gar nicht daran, ob sein sehr kleiner Dienst auch wohl so viel abwerfen möge. Magdalene war die Aelteste, die konnte schon bald die Wirthschaft führen, das Häuschen und Gärtchen in Ordnung halten und die sehr einfachen Mahlzeiten bereiten. Wie konnte das Alles hübsch und gut werden! Der Schulmeister ging ganz fröhlichen Herzens der Zukunft entgegen.

Als er so in Gedanken versunken am Grabe seines Bruders gestanden, da war's ihm durch die Seele gegangen, wie sie beide mit einander jung gewesen im Vaterhause, wie des Lebens Loose ihnen von Anfang her so verschieden gefallen, obgleich sie in einer Stunde, als Zwillingsbrüder, das Licht dieser Welt erblickt hatten. Da war die Gestalt des Vaters vor ihm aufgetaucht, des viel vermögenden, reichen Schlachter-Amtsmeisters Johann Friedrich Eberhard, dessen weit bevorzugter Lieblingssohn dieser eben Begrabene gewesen; dem er sein Haus und Amt und Gewerbe zugetheilt, von welchem er sich so große Hoffnungen gemacht, und nun — war er als Armen-Leiche auf den Kirchhof gebracht, — hinweg gestorben als ein unglücklicher, herunter gekommener Mann, und sein einziger Nachlaß waren die drei Waisen! Und er selber, der von jeher Zurückgesetzte, neben dem stolzen, schönen Bruder Verachtete — er war dazu ausersehen worden ein Helfer in der Noth und ein Versorger dieser Kinder zu werden! — Gottes Wege sind nicht unsere Wege und Seine Gedanken nicht unsere Gedanken!

„Siehst Du das alte Giebelhaus da unten in der Straße, Magdalenchen?" — das Kind nickte und schaute hinab auf die Stadt, über welche sich schon der Abendduft legte, aus deren Schornsteinen sich bläulicher Rauch in die stille Luft wirbelte: die Bürgerfrauen bereiteten die Abendmahlzeit.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Der Ankauf von **Heu Haberstroh** sowie **Roggenstroh** findet jeden **Dienstag** und **Donnerstag** beim Proviantamt **Freising** statt.

Freising, den 20. September 1874.

(1774 2a) **Herrmann**, Kasern-Inspektor.

Für Freising und Umgegend wird ein Depot der bekanntesten und beliebtesten Nähmaschinen, welche bereits in Freising eingeführt sind, unter den günstigsten Bedingungen zu errichten gesucht.

Diejenigen, welche einen hübschen Laden in der Hauptstraße haben, erhalten den Vorzug.

Adressen sind unter J. K. + 400 in der Expedition zu hinterlegen. (1775)

Bekanntmachung.

Morgen **Mittwoch, den 23. September h. Jrs.**, Nachmittags 1 Uhr, wird das vor hiesiger Stadtpfarrkirche gelagerte **Gerüstholz** aus behauenen Bäumen, Falzbrettern ꝛc. bestehend an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich am Lagerplatz versteigert, wozu Steigerungslustige freundlichst eingeladen werden.

Den 20. September 1874.

Die Kirchenverwaltung Sct. Georg in Freising.

P. Lechner, Stadtpfarrer, Vorstand. **G. Brückl**, Stiftungsverwalter.



Feuerwehr-Bezirks-Verband Freising.

Sonntag, den 27. September,

Nachmittags 3 Uhr,

Versammlung in Hohenkammer.

Die Feuerwehren **Jarzt, Appercha** und **Kranzberg** haben sich mit ihren Geräthen an der Uebung zu betheiligen. (1779)

Der Ausschuß.

Unter dem Titel: **„Der Kapitalist"** erscheint bei Eduard Hallberger in Stuttgart ein neues Finanz- und Handelsblatt, welches „ein zuverlässiger Führer durch das Labyrinth der Börse des großen Handels, ein vollständiges Repertorium für das kapitalbesitzende Publikum sein will, „das dem unterrichteten Geschäftsmann genügt, dem Laien verständlich, beiden aber nützlich ist." Es ist an sich vertrauenerweckend, daß eine Verlagshandlung von europäischen Renomee eine so heickle Angelegenheit in ihre Hände nimmt. Bei diesem Blatt jedoch, das ebenso treulich warnen soll vor überreizten Börsenproductionen, als es durch solide Rathschläge der übertriebenen Panik entgegen arbeiten will, darf Gutes erwartet werden. Format, Papier und Eintheilung ist, wie bei Allem, das Hallberger unternimmt, vorzüglich. Der Preis beträgt 15 Sgr. pro Quartal.

(1776) Ein kleiner weißer Hund, auf den Namen Buzi gehend, hat sich Samstag Abend verlaufen. Man bittet um Rückgabe gegen Belohnung im 2. Stock des Hauses der Frau Bräumeisterswittwe Heigl.

Münchener Schranne vom 19. September 1874.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1992	243	6587	4600	1987	6	33	—	—	—	1
Korn	1559	38	4855	2746	2109	6	11	—	—	—	13
Gerste	241	219	1532	1249	283	5	3	—	—	—	12
Haber	107	3138	4557	4464	93	5	41	—	—	—	3
Wicken	—	—	30	30	—	5	6	—	—	—	10
Reps	3	12	228	228	—	6	42	—	—	—	6
Lein	—	16	9	9	—	8	25	—	—	—	1
Sonst. Frucht	16	2	30	16	14	—	—	—	—	—	—
Summa:	3918	3668	17828	13342	4486	—	—	—	—	—	—

(1777) Ein **Mädchen** findet dauernde Beschäftigung. D. Ue.

Verzeichnis

der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München

vom 18. September 1874.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 35 Gramm, das Kreuzerlaibl 65 Gramm. Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 200 Gr. der Vierkreuzerlaib 400 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 300 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 3 Pfd. 100 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 11 kr. — Pf., 1 Pfd. Mundmehl 9 kr. — Pf. 1 Pfd. Semmelmehl 7 kr 1 Pfd Waizenmehl 6 kr. — Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 5 kr. — Pf., Roggenmehl 6 kr. — Pf. 1 Pfd. Backmehl 4 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Gries feiner 10 kr. 2 Pf, ordinärer 10 kr. 2 Pf, 1 Pfund Mastochsenfleisch 21 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 18 kr, 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 23 kr., mittlere Qualität 22 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 15 kr. 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 25 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 16 fl — kr., in trocknem Zustande 18 fl. — kr. 1 Pfd. gegossene Kerzen 21 kr. 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 21 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr 1 Pfd. Seife 14 kr. 1 Pfd. Schmalz 33 kr. 1 Pfd. Butter 35 kr 2 Eier 4 kr. 1 alte Henne — fl. 48 kr. 1 Huhn 30 kr. 1 Indian 2 fl. — kr 1 Kapaun 1 fl. 30kr. 1 Gans 2 fl. — kr. 1 Ente — fl 48 kr. 1 Taube 14 kr 1 Spanferkel 3 fl. — kr. 1 Hektolit. Kartoffel fl. 2 30 kr. 1 Maßel weiße Rüben 4 kr. 1 Maßel bayrische Rüben — kr., 1 Maßel gelbe Rüben 6 kr. 1 Maßel Zwiebel 6 kr. 1 Ster Buchenholz 6 fl. 36 kr. 1 Ster Birkenholz 5 fl. 36 kr. 1 Ster Föhrenholz 4 fl. 42 kr. 1 Ster Fichtenholz 4 fl. 36 kr. Ctr. Heu 1 fl. 24 kr. 1 Ctr. Grummet 1 fl. 30 kr. 1 Ctr. Roggenstroh 2 fl. — kr.

Münchner Cours vom 19. Septbr. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. $98\frac{1}{4}$ P. — G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. $101\frac{7}{8}$ P. $101\frac{3}{4}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $95\frac{1}{8}$ P. 95 G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $109\frac{3}{4}$ P. — G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $69\frac{1}{8}$ P. $68\frac{7}{8}$ G. 6% Amerikaner 1884 — P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn $93\frac{7}{8}$ P. $93\frac{3}{4}$ G. Ungarische Ostbahn $67\frac{7}{8}$ P. $67\frac{1}{2}$ G. Ung. Nordostbahn $71\frac{1}{4}$ P. 71 G. Siebenbürger $76\frac{1}{4}$ P. $75\frac{3}{4}$ G. Amerikan. 1882 — P. — G. Amerik. 1885 $102\frac{1}{4}$ P. $101\frac{3}{4}$ G.

Loose. Bayer. 4% Prämien — P. 119 G. Ansbach-Gunzenhauser Loose 16 P. $15\frac{1}{2}$ G. Augsburger 10 P. $9\frac{1}{2}$ G. Pappenheimerloose $8\frac{1}{4}$ P. 8 G. Braunschweiger ₰ 20-Loose 25 P.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. $30\frac{1}{2}$ bis $31\frac{1}{2}$ G. Dukaten 5. 33 G. Holl fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34 bis 36, engl. Sovereigns 11.55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ G. Oesterr. Banknoten $108\frac{3}{8}$ P. $108\frac{1}{4}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 218. Mittwoch 23. September. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister und Localschulfonds-Verwaltungen des kgl. Bezirksamts Freising.

Aufbesserung des Diensteinkommens der Schullehrer auf 450 fl. und beziehungsweise 500 fl., dann der Verweser und weltlichen Lehrerinen betr.

Nachstehende abschriftliche Regierungsentschließung vom 12. September l. Js. wird hiemit zur Verständigung des Lehrerpersonals und der Localschulfondsverwaltungen mitgetheilt.

Hiebei werden die Localschulfondsverwaltungen angewiesen, die verfallenen Monats- oder Quartalsraten aus den Nachzahlungen an die Bezugberechtigten gegen vorschriftsmäßig gestempelte Quittungen ungesäumt auszuzahlen.

Am 21. September 1874.

Königl. Bezirksamt Freising.

Täubler.

Abschrift Nr. 31,335.

München, 12. September 1874.

Königliche Regierung von Oberbayern

Kammer des Innern.

Rubrik wie oben.

Nachdem vom 1. Januar 1874 an beginnend das Einkommen der wirklichen Schullehrer in Gemeinden bis zu 2500 Seelen auf 450 fl. und in Gemeinden bis zu 10,000 Seelen auf 500 fl. zu ergänzen ist, und den Verwesern und weltlichen Lehrerinen außer der Ergänzung ihres Einkommens auf 300 fl. noch eine weitere Zulage von jährlich 50 fl. gewährt wurde, so erhält das außengenannte kgl. Rentamt die bezüglich des deßfallsigen Bedarfes pro 1874 neu angefertigte Uebersicht mit dem Auftrage unter Berücksichtigung der bereits auf Grund der durch Entschließung vom 19. März l. J. Nr. 10,632 mitgetheilten Bedarfsübersicht geleisteten Zahlungen, den sich ergebenden Mehrbetrag an die betreffenden Localschulfondscassen gegen stempelfreie Quittung auszubezahlen und in der Kreisfondsrechnung pro 1874 Cap. III, § 1, Tit. 2 b entsprechend zu verrechnen.

Präsident beurlaubt.

gez v. **Bruchtorff.**

Bekanntmachung

Hundswuth betr.

Am 9. ds. Mts. ward zu Hemersdorf, k. Bez.-Amt Rottenburg ein wuthverdächtiger getigerter Dachshund weiblichen Geschlechtes getödtet, nachdem derselbe die Ortschaften Osseltshausen, Rudertshausen, Tegernbach und Hemersdorf durchlaufen und verschiedene Hunde abgerauft hatte.

In den gedachten Orten ward deßhalb Hundesperre bis 31. Oktober ds. Js. angeordnet.

Die Herkunft des fraglichen Hundes ist übrigens bis jetzt unbekannt und nicht ausgeschlossen, daß derselbe aus dem diesſ. Bezirke gekommen sein könnte.

Die Bürgermeister der angrenzenden Gemeinden haben daher zu recherchiren Sachdenkliches sofort zur Anzeige zu bringen, sowie das Erforderliche provisorisch anzuordnen.

Am 19. September 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des Amtsbezirks Freising.

Verbesserung der materiellen Lage des Lehrerpersonals betr.

Zufolge hoher Entschließung des k. Staatsministeriums vom 7. August l Js. (Cult.-Ministerial-Bl. 1874 S. 303—305) sind dem Hilfslehrerpersonal die gewährten Zulagen von je 50 fl., vom 1. Jänner 1874 beginnend, bei dem betr. k. Rentamte zur Auszahlung an die bezüglichen Localschulfondskassen, wo sich Hilfslehrer oder Hilfslehrerinen befinden, angewiesen worden.

Die betr. Localschulfondskassen werden sofort hiemit beauftragt, die dem Hilfslehrerpersonal gebührenden Zulagen, mit Berücksichtigung der Zeit ihrer Verwendung in loco in Quartals- oder auch Monatsraten post numerando gegen vorschriftsmäßige Quittungen alsbald auszubezahlen.

Bei in Mitte liegenden Versetzungen des Hilfslehrerpersonals sind die treffenden Raten an die Bezugsberechtigten nachzubezahlen.

Am 21. September 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bayern. München, 21. Sept. Zu Ehren des versammelten bayerischen Landes Feuerwehr-Ausschusses fand vorgestern im neuen Saale des Bürgervereins im „Augsburger Hof“ eine gesellige Abendunterhaltung statt. Herr Bürgermeister Dr. Widenmayer begrüßte die Mitglieder, welche sich sehr zahlreich aus Nah und Fern eingefunden hatten, im Namen der Stadt. Der Abend verlief unter zündenden Reden und Toasten in Abwechslung mit Vorträgen von Musikpiecen der Lohmann'schen Kapelle und Gesangschören einzelner Feuerwehr Compagnien. Nach den statistischen Mittheilungen des Inspektors Jung bestanden im Jahre 1868 in Bayern 200 freiwillige Feuerwehren, heuer haben wir deren 1629 mit 159,000 Mann und 4200 Maschinen. — Gestern Morgens 8 Uhr fand in der Vorstadt Au eine Uebung statt, wobei die Dampfspritze sowie ein neuer Extinkteur thätig waren.

— München, 21. Sept. Der bereits in die 10. Woche dauernde Strike der Hafnergehilfen geht nun voraussichtlich seinem Ende entgegen. Im Laufe dieser Woche wird eine Versammlung des Strikekomite's und der Vorstandschaft der Meistergenossenschaft stattfinden, um bezüglich der noch schwebenden Punkte (die Lohnfrage ist bereits erledigt), wie: des von den Meistern verlangten Arbeitsnachweises 2c. eine endliche Lösung herbeizuführen. Von 60 strikenden Gehilfen sind 40 bei den zwei dahier gegründeten Associationen beschäftigt; von dem hiebei erzielten Ueberschuß werden die übrigen 20 Gehilfen unterstützt. Die sonst noch geflossenen Beiträge sind seit der erfolgten Auflösung der hiesigen Arbeitervereine zum größten Theil ausgeblieben, und eine ausgiebige Hilfe ist nicht mehr zu er-

warten. Während des Strikes sind 12 Gehilfen demselben untreu geworden; die Zahl der bisher zugereisten Gehilfen war nicht unbeträchtlich.

— München, 20. Sept. Nachdem jetzt dem Centralausschuß die auf das jüngst dahier abgehaltene zweite deutsche Sängerbundesfest bezüglichen Rechnungen fast insgesammt vorliegen, läßt sich feststellen, daß, wenn der Magistrat die Dekorationen, welche für das Fest gefertigt worden und die für denselben vielfach verwendbar und werthvoll sind, um die vereinbarte Summe abnimmt, sich kein Deficit ergibt. Es ist das zum Erstenmale, daß ein so großes Fest mit gleich günstigen finanziellen Resultate abzuschließen vermochte. Der deutsche Sängerbundesausschuß übersandte dieser Tage dem hiesigen Centralausschuß ein Schreiben, in welchem er dem letzteren in den liebenswürdigsten und schmeichelhaftesten Worten seine Anerkennung für dessen Bemühungen aussprach, denen es insbesondere zu danken war, daß das Fest einen so allseitig befriedigenden Verlauf nahm.

— München, 21. Sept. Die seit Mitte Juli d. J. unter dem Hornvieh mehrerer Alpen des Bezirksamtssprengels Tölz — zumal in der Umgegend von Länggrieß — ausgebrochene Milzbrandkrankheit geht nun ihrem Ende entgegen. In der kurzen Zeit sind über 100 Stück des schönsten Viehes zu Grunde gegangen. Die von der kgl. Regierung eingesetzte Seuchenkommission harrt demnach ihrer baldigen Auflösung, wie die an einigen Orten aufgestellten Centralthierärzte ehestens zurückberufen werden.

— Am 18. d. Mts. Vormittags hat sich in Heidenheim (Mittelfranken) ein bedauerlicher Unglücksfall ergeben. Die ledige Taglöhnerin Sibille Leiritz in den 60er Jahren stehend, welche in dem Staatswalde Buchesbühl mit Streurupfen beschäftigt war, wurde, da sie röthliche Kleider trug und auf den Boden gebückt war, von dem k. Forstgehilfen N. für einen von ihm an diesem Vormittage gejagten Fuchs gehalten und von demselben unglücklicher Weise in den Kopf geschossen. Dieselbe war nicht augenblicklich todt und konnte noch um Hilfe rufen. N. war auch sogleich bei der Hand, wusch das Blut von den Wunden und verband dieselben, allein nach kurzer Zeit trat der Tod ein. N. ging sofort zum k. Landgerichte und machte von dem Unglücksfalle die nöthige Anzeige. Derselbe wird als ein sehr bescheidener, diensteifriger und friedvoller Mann, ebenso die Verschiedene, höchst bedauert.

Preußen. Kiel, 20. Sept. Der Kaiser hielt um 11 Uhr an Bord der „Grille“ eine Geschwaderschau ab, besichtigte das Panzerschiff „Kronprinz“ und nahm dann die Taufe der Panzerfregatte „Friedrich der Große“ vor. Des Kaisers Trinkspruch lautete: „Ich taufe dich mit dem Namen des großen Königs! Trage ihn mit Ehren in fremde Meere, in fremde Welttheile!“ Bei der Tafel im Hotel Bellevue trank der Kaiser auf das Wohl der Marine und des Landes wo er sich befinde. Der Admiralitäts-Chef Stosch dankte, und versprach: die Reichs-Seewehr werde eine würdige Schwester des Heeres werden. Der Kaiser ist um 6½ Uhr wieder abgereist.

— Aus der dem Bundesrathe vorgelegten Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben des deutschen Reichs im Jahre 1873 geht u. A. hervor, daß an Invalidenpensionen in Folge des Krieges von 1870—1871 sowie für die Hinterbliebenen der in Folge dieses Krieges gefallenen und verstorbenen Militärpersonen 7,558,208 Thlr. verausgabt worden sind; ausgesetzt waren 12,313,981 Thlr. Die Pensionsausgabe hat betragen bei der Heeresverwaltung für Preußen rc. 5,958,335 Thlr., für Bayern 1,134,222 Thlr., für Sachsen 317,880 Thlr., Würtemberg 141,770 Thlr. Dazu kommen 6000 Thaler bei der Marine-Verwaltung. Gegenüber den ausgesetzten 12,313,981 Thlr. ergibt sich hieraus eine Ersparniß von 4,755,772 Thlr. zu Gunsten des Invalidenfonds.

Ausland.

Frankreich. Paris, 19. Sept. Nachrichten aus Bayonne melden, daß die Waffenzufuhr auf der Bidassoa ununterbrochen fortdauert, da die kleinen Schiffe unter spanischer Flagge segeln, die französischen Behörden somit nicht zur Durchsuchung schreiten können, und die spanischen Behörden die Bewachung nicht mit der erforderlichen Energie betreiben.

Niederlande. Haag, 19. Sept. Die Regierung veröffentlicht das Budget von Niederländisch-Ostindien für das Jahr 1875. Die Einnahmen betragen 129 Millionen, die Ausgaben 119 Millionen Gulden, so daß sich ein Ueberschuß von 10 Millionen Gulden ergibt. Die Kosten der Expedition von Atschin werden durch die vorhandenen Ueberschüsse aus dem Budget für 1873, welche 4 Mill. Gulden betragen, gedeckt werden. Die Ueberschüsse aus den früheren Jahrgängen sollen zum Bau von Eisenbahnen auf Java verwandt werden.

Lokales.

Freising, 24. Sept. Aus Dachau schreibt man dem Freis. Tgbl. In dem benachbarten Bade Mariabrunn weilt gegenwärtig J. M. die Königin von Hannover. Andere hohe Persönlichkeiten haben heuer in großen Zahl das von Jahr zu Jahr berühmter werdende Bad frequentirt. Im Laufe der Zeit sind in dem ehemals so still und versteckt gelegenem Platze großartige Bauten entstanden, unter anderm eine neue Brauerei, Fremdenwohnungen, Badeanstalten, Restaurationen u. s. w. Es weilen gegenwärtig noch an 100 Badegäste zu Mariabrunn. — Der gestrige Waarenmarkt zu Dachau war ungeheuer stark besucht, deßgleichen der Pferdeviehmarkt.

Ein stilles Leben.

Eine Erzählung von R. F.

(Fortsetzung.)

„Das ist Deines Großvaters Haus, da sind Dein Vater und ich jung gewesen!“ — fuhr der Schulmeister fort, „da lebte im Hinterstübchen unsere liebe, alte Großmutter, die ebenso wie Du „Magdalena“ hieß!“

Es war ein hohes, altes Giebelhaus, worauf die Beiden hinabschauten, treppenartig hinaufsteigend, auf den vorspringenden Ecken mit allerlei Zierrathen versehen, oben auf der Spitze stand sogar eine Figur, sollte wohl die Göttin der Gerechtigkeit vorstellen, denn sie hatte eine Binde vor den Augen und eine Waagschaale in der ausgestreckten Hand.

Das alte Haus war natürlich längst in andere Hände übergegangen, und die unteren Stockwerke waren modernisirt, an der Straße waren Ladenfenster mit großen Spiegelscheiben ohne Sproßen, und darüber im ersten Stock eine Reihe Fenster mit weißen Vorhängen, man sah's aber von außen, die dahinter liegenden Zimmer konnten nicht hoch sein. Die alten Balken hatten sich nicht aufschrauben lassen wollen. Von da an hatte die alte Zeit ihr Recht behalten. In drei Reihen zogen sich hölzerne Luken hin, bis oben hinauf wo eine einzige Luke den Schluß bildete. Dahinter lagen große Speicher und Bodenräume.

Vor etwa dreißig Jahren stand unten in den weit geöffneten Thüren der geräumigen Schlachterhalle der Meister Eberhard, mit blendend weißer Schürze angethan, eine blanke Wachstuchmütze auf dem Kopf, am breiten Ledergürtel, mit messingenen Buckeln verziert, hing ihm die Schlachterscheide, worin drei haarscharfe Messer stacken von verschiedener Größe und Dicke. Wenn dann ein bevorzugter Kunde ansprach, da trat er wohl selber an den riesigen Block der mitten in der Halle stand, langte ein Ochsenviertel vom Hacken herab und haute das verlangte Stück heraus mit so sicherer Hand und so kunstgerecht, das auch kein halbes Pfund zu viel oder zu wenig sich fand, wenns auf die große, spiegelblank geputzte Waage geworfen ward, in deren Schalen saubere weiße Leinentücher gebreitet waren.

Meister Eberhard hatte natürlich das beste Fleisch der Stadt. Der Sohn dieses Mannes und Hauses saß nu

da oben auf der Bank des Gottesackers und erzählte dem kleinen Mädchen an seiner Seite allerlei Geschichten aus dem Vaterhause. Er erzählte in seiner stillen, klaren Weise nichts als Liebes und Gutes, — ach, er hätte viel Anderes noch erzählen können; aber sie saßen ja zwischen den Gräbern, und dicht hinter ihnen lag ja — ein frisches Grab! und das Kind des Begrabenen war seine einzige Zuhörerin. Doch hätte ers keinem erzählt, denn es lag Alles zugedeckt und verborgen in der Stille und im Frieden. Wir aber wollen einmal zurückgehen in die Vergangenheit, und wollens erzählen, wie des kleinen, grauen Mannes Herz zu Stille und zum Frieden gekommen.

2.

Eine harte Schule.

Sonderbar genug, daß gerade die „Gerechtigkeit" auf dem alten Giebelhause stehen mußte, denn der Meister Eberhard war seinen beiden Söhnen kein gerechter Vater. Als man damals ihm die Botschaft brachte: „Zwei Söhne auf einmal!" da war ihm das Herz groß und weit geworden von stolzer Vaterfreude. Hernach hatte er manchmal gedacht: „wär's nur bei dem Einen und Ersten geblieben!" der Andere war und blieb ein Schwächling, während der Bruder von Anfang her groß und stark und schön war! — Dazu kam, daß unmittelbar nach der Geburt des zweiten Kindes die junge, schöne Meistersfrau ihr Leben aushauchte! Das nahm Meister Eberhard seinem Herrgott sehr übel. Was sollte er nun mit den beiden Kindern anfangen? — wär's doch nur bei dem Einen geblieben! — Die Knaben empfingen in der heil. Taufe ihres Vaters Namen. Der Starke und Schöne ward „Friedrich" genannt, der Schwächling: „Johann". —

(Fortsetzung folgt.)

Pr. 1. November und 1. Dezember 1874 gekündigte

6% Americ. 1882er Staaten-Bonds

der III. & IV. Serie

werden von mir baar ausbezahlt oder gegen andere Werthpapiere umgetauscht; ebenso werden alle per 1. Oktober a. c. fälligen Coupons von heute ab an meiner Cassa eingelöst.

Freising, den 18. September 1874.

Johann Oberlindober

Bank- & Wechsel-Geschäft.

!!! Für Personen !!!

vorgerückten Alters gibt es zur Erhaltung der Kräfte und Stärkung des Magens wohl kein besseres Mittel als den von unseren berühmtesten HH. Aerzten empfohlenen und stets mit glänzendem Erfolg verordneten

Marsala-Wein,

auch genannt **„italenischer Magenwein“**, welcher **echt und in edelster Qualität** die ganze Flasche 1 fl. 24 kr., die halbe 42 kr., zu beziehen ist bei

J. Widemann in Freising.

E. Landauer,

Bank-Geschäft.

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich auf hiesigem Platze mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Loose rc. rc. sowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldsorten

beschäftige.

Gegen Abgabe des Talons besorge dem Eigenthümer die neuen Couponsbögen des Eisenbahnanlehens von 1856 kostenfrei.

Bei Bedarf halte ich meine Dienste bei Zusicherung reeller und billiger Ausführung bestens empfohlen.

E. Landauer,

Bank-Geschäft

in Freising jeden Mittwoch und den Hauptmärkten des Jahres im **Ettenhofer'schen** Gasthofe.

in München Theatinerstraße Nro. 46.

(2097)

Strohpappen

in allen Stärken sind vorräthig bei

F. P. Datterer.

4000 Gulden

im Ganzen oder getheilt sind sogleich zu vergeben. D. Ueb. (1782)

Formularien.

Voranschläge zur Gemeinderechnung Form. I B.
Voranschläge zur Stiftungsrechnung Form. II B.
Voranschläge zur Armenrechnung F. A.
Rechnungsformularien III IV.
Summarische Uebersichten über die Ergebnisse der Gemeinden- und Stiftungsrechnungen.
Uebersichtsanzeigen der Armenrechnung.
Currentcassa-Tagebuch

empfiehlt

F. P. Datterer.

Getreidepreise

Erding, 17. Sept. Waizen 18 fl. 46 kr. gefl. — fl. 1 kr.; Korn 18 fl. 16 kr. gefl. — fl. 12 kr.; Gerste 12 fl. 4 kr., gest. — fl. 14 kr.; Haber 7 fl. 58 kr., gest. — fl. 4 kr.

Dorfen, 15. September. Mittelpr. Waizen 19 fl. 20 kr., gest. — fl. 39 kr.; Korn — fl., — kr., gest — fl. — kr.; Gerste 11 fl. 51 kr. gest. — fl. 28 kr.; Haber — fl. kr. — gest. — fl. — kr.

Münchner Cours vom 19. Septbr. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 98 1/4 P. — G. 4 1/2 % ganzjähr. Obl. 101 7/8 P. 101 3/4 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95 1/8 P. 95 G. 4 1/2 % Bayer. Ostbahnaktien 109 3/4 P. — G 4 1/5 % Oesterr. Silberrente 69 1/8 P. 68 7/8 G. 6% Amerikaner 1884 — P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn 93 7/8 P. 93 3/4 G. Ungarische Ostbahn 67 7/8 P. 67 1/2 G. Ung. Nordostbahn 71 1/4 P. 71 G. Siebenbürger 76 1/4 P. 75 3/4 G. Amerikan. 1882 — P. — G. Amerik. 1885 102 1/4 P. 101 3/4 G.

Loose. Bayer. 4% Prämien — P. 119 G. Ansbach-Gunzenhauser Loose 16 P. 15 1/2 G. Augsburger 10 P. 9 1/2 G. Pappenheimerloose 8 1/4 P. 8 G. Braunschweiger Thlr. 20-Loose 25 P.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. 30 1/2 bis 31 1/2 G. Dukaten 5. 33 G. Holl fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34 bis 36, engl. Sovereigns 11. 55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105 1/4 G. Oesterr. Banknoten 108 3/8 P. 108 1/4 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 219. Donnerstag 24. September. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

(1778) **Bekanntmachung.**

J. Wießböck von Willertshausen, Gemeinde Zolling beabsichtigt, einen Ziegelbrennofen zu errichten.

Dieses wird im Hinblick auf § 16 mit 18 der Reichsgewerbeordnung mit der Aufforderung zur allgemeinen Kenntniß gebracht, etwaige Einwendungen gegen diese Projektausführung binnen 14 Tagen ausschließender Frist dahier anzubringen. Pläne liegen zur Einsicht bereit.

Dieses ist von den Bürgermeistern des Amtsbezirks in ihren Gemeinden überhaupt, und insbesondere in der Gemeinde Zolling den betreffenden Nachbarn bekannt zu geben.

Am 22. September 1874.

Kgl. Bezirksamt Freising.

Täubler.

(1786) **Bekanntmachung.**

Joseph Sachsenhauser von Priel, Gemeinde Enghausen, beabsichtigt einen Ziegelbrennofen zu errichten.

Dieses wird im Hinblick auf § 16 mit 18 der Reichsgewerbeordnung mit der Aufforderung zur allgemeinen Kenntniß gebracht, etwaige Einwendungen gegen diese Projektausführung binnen 14 Tagen ausschließender Frist dahier anzubringen. Pläne liegen zur Einsicht bereit.

Dieses ist von den Bürgermeistern des Amtsbezirkes in ihren Gemeinden überhaupt, und insbesonders in der Gemeinde Enghausen den betreffenden Nachbarn bekannt zu geben.

Freising, 22. September 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bayern. München, 20. Sept. In den revidirten Entwurf der deutschen Civilprozeßordnung ist die Neuerung aufgenommen, daß jetzt der § 45 auch den öffentlichen Anwälten das Recht gibt, das Zeugniß in Ansehung des ihnen in dieser Eigenschaft Anvertrauten zu verweigern, daß sodann nach § 56 es in das Ermessen des Gerichtes gestellt ist, ob es die Berufung auf den Diensteid statt der Eidesleistung gestatten will, wenn ein öffentlicher Beamter als Zeuge vernommen wird. Im § 61 ist jetzt Betreffs des Zeugnißzwanges bestimmt, daß die Zwangshaft aufhören solle, sobald der Zeuge seiner gesetzlichen Verpflichtung nachkomme, daß der Zeuge auch die durch seine Weigerung verursachten Kosten zu tragen habe, und daß die Zwangsmaßregeln in demselben oder einem anderen Verfahren, welches dieselbe That zum Gegenstand hat, nicht wiederholt werden dürfen.

— München, 22. Sept. Der während der größeren Herbstübungen mehrfach genannte Kommandeur des 2. Jägerbataillons, Oberstlieutenant v. Vallade, hat um seine Pensionirung nachgesucht; schon während der letzten Zeit der Manöver hatte derselbe wegen Erkrankung das Bataillons-Kommando abgegeben.

— Zu dem heurigen Oktoberfest werden seitens der Ostbahnverwaltung die Extrazüge von den entfernteren Stationen am Samstag den 3. künftigen M., von Regensburg, Straubing, Landshut rc. am Sonntag den 4. künftigen Monats abgefertigt. Die betreffenden Plakate sind bereits ausgegeben.

— München, 21. Sept. Vom Magistrate München werden für das vom 4. bis 11. Oktober stattfindende Oktoberfest auf der Theresienwiese drei Pferderennen mit Preisen arrangirt und zwar: 1) das Hauptrennen am 4. Oktober und kommen hiebei 12 Preise zur Vertheilung, nämlich: 1. und 2. Preis mit 50 beziehungsweise 40 Zehnmarkstücken benebst je einem silbernen Pokale; 3. und 4. Preis mit 30 bezw. 20 Zehnmarkstücken benebst je einer gezierten Fahne, dann 8 Preise zu resp. 60, 50, 40, 36, 32, 28, 24 und 20 Gulden mit je einer einfachen Fahne. 2) Trabrennen am 8. Oktober mit folgenden 8 Preisen: 100 und 75 Gulden mit silbernem Pokal, 50 und 40 fl. mit gezierter Fahne, 30, 20, 10 und 5 Gulden mit einfacher Fahne. 3) Nachrennen am 11. Oktober mit 10 Preisen: 60 und 50 Gulden mit silbernem Pokale, 36 und 30 Gulden mit gezierter Fahne, 24, 20, 16, 12, 10 und 8 Gulden mit einfacher Fahne. Außerdem erhalten die 4 am schönsten gekleideten Rennknaben Preise zu 4, 3, 2 und 1 Vereinsthaler. — Das Renngericht bilden die Herren Schießl, Schreyer, Geiger und Ernst.

— Landshut, 22. Sept. Das Volksfest, welches mit dem Kreislandwirthschaftsfeste verbunden, hat den schönsten Verlauf. Die schöne Witterung, der stets starke Besuch, die gute Laune des Volkes, Alles trägt dazu bei. Und die Bräuer und Wirthe sorgen auch für eine Hauptsache in anerkennenswerther Weise. Man trinkt gutes Bier und wir haben in dieser Beziehung wirklich noch keine Klage gehört. Kurz es ist Alles vergnügt und froher Dinge und es wird Niemand gereuen, die noch übrigen Tage hierher zu kommen und das schöne Landshuter Volksfest mitzumachen.

Preußen. Berlin, 19. Sept. Der Magistrat hatte in Folge des Ansuches des Centralkomite's für die Abgebrannten in Meiningen bei der Stadtverordnetenversammlung den Antrag gestellt, für die Abgebrannten die Summe von 2000 Thlrn. zu bewilligen. Die Stadtverordnetenversammlung hat aber beschlossen, 10,000 Thlr. zu bewilligen. Dieser hochherzige Beschluß ist in der Bürgerschaft sehr freudig aufgenommen worden und wird hoffentlich überdieß dazu beitragen, den trägen Lauf der Privatwohlthätigkeit etwas mehr in Fluß zu bringen.

— Berlin, 21. Sept. Die Kosten für die speziellen Reichskommissionen betrugen im Jahre 1873: für die Kommission für Aufhebung der Salzsteuer 4461 Thlr. 27 Sgr. 10 Pf.; für die Strafprozeßordnungs-Kommission 11,435 Thlr., 12 Sgr. 9 Pf.; für die Strandungsordnungskommission 991 Thlr. 2 Sgr. Außerdem wurden gezahlt für Vorarbeiten in der Justizgesetzgebung 3523 Thlr. 24 Sgr. 3 Pf. an Reisekosten und Diäten der Schifferprüfungs- und Schiffvermessungs-Inspektoren 5217 Thlr. 3 Sgr 9 Pf. Die Kosten, welche dem Reiche im Jahre 1873 in Folge der Rinderpest entstanden waren, beliefen sich auf 38,134 Thlr. 12 Sgr. 1 Pf.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 21. Sept. Die Einwohner von Brandeis und Umgegend finden tagtäglich diverse Gegenstände, welche Freund und Feind auf dem Kriegsschauplatze von 1874 zurückgelassen haben. Darunter sind Schießgewehre, Säbel, gepackte Tornister, Mäntel und anderer Kriegsbedarf nichts Seltenes. Nach solchen Erfahrungen darf man sich also nicht wundern, wenn im wirklichen Kriege so Mancher den Kopf verliert, da schon bei einer bloßen Imitation von Schlachten so wesentliche Behelfe des Sieges abhanden kommen. Daß die in Anwendung gebrachten Heilmittel gegen die Vergeßlichkeit der betreffenden Soldaten, die ihre Waffen im Stiche ließen, nicht ohne bitteren Beigeschmack sein werden, läßt sich wohl denken.

— Die „N. Fr. Pr." schreibt aus Wien, 19 September: Fräulein Katharina Frank ist von dem Intendanten des Münchener Hoftheater, Baron Perfall, welcher sich heute in Wien befand, eingeladen worden, vor dem König Ludwig zwei Gastvorstellungen, denen der Monarch allein anwohnen will, zu geben. Von dem Eindrucke dieser zwei Abende soll das Engagement der Wiener Künstlerin für München abhängen.

Frankreich. Paris, 21. Sept. Im verflossenen Monat August hat die Ausfuhr Frankreichs einen Werth von 320,431,000 Fr. dargestellt, die Einfuhr 275,052,000 Fr. Die Ausfuhr in den acht ersten Monaten dieses Jahres betrug 2,400,946,000 Fr., die Einfuhr 2,481,771,000. Erstere ist am Schluß des Monats August noch immer um 133½ Mill. Fr. gegen die entsprechende Zeit des Vorjahrs zurück. In Folge der guten Ernte hofft man für den Rest des Jahrs eine Ausgleichung des bisherigen Ausfalls gegen das letzte Jahr.

— Beim Schluß der Manöver hat der General Cambriels eine Brigade oder vielmehr 2200 Mann und 460 Pferde in der Stadt Voiron (etwa 16,000 Einwohner) wegen schlechten Wetters über Nacht einquartieren wollen. Der Maire verweigerte aber dieses Ansuchen der Militärbehörde. Bourbaki als Corpscommandant machte dem Präfecten des Isere-Departements von diesem Benehmen Anzeige, worauf der Maire, auf zwei Monate von seinem Amte suspendirt wurde.

Spanien. Der Kriegskorrespondent der N. Pr. Z. schreibt aus St. Jean de Luz, 17. September, über die Stellungen der feindlichen Armeen. Nachdem Zabala sein Kommando niedergelegt hat, ist es sehr interessant, zu studiren, was dieser Mann in den zwei Monaten seines Ober-Commandos eigentlich gethan, und zu beurtheilen, ob er die Nord-Armee nach der Schlacht bei Estella-Abarzuza wirklich in der damals noch einigermassen günstigen Lage zu erhalten gewußt hat. Die Hauptrückzugslinie war damals die Straße Laraga Tafalla und für die westlichen Truppen zum Theil Allo Lerin; also thatsächlich war die Regierungsarmee momentan zersprengt oder vielmehr in zwei ungleiche Theile getheilt, hatte aber immerhin ihre Vereinigung nach Belieben noch frei. Ihre strategische Kraft also in diesem Sinne durch das unglückliche Gefecht nicht gebrochen, der Sieg war nur ein taktischer und durch den Tod Concha's nebenbei ein moralischer. Dem Oberbefehlshaber standen daher immerhin noch alle Chancen zur Seite, welche man nach einer Niederlage nur haben kann. Zabala schien mit dem Antritt seines Commandos die Absicht zu hegen, durch Theilung der karlistischen Truppen ihnen auf zwei Punkte später eine Schlacht anzubieten, und kalkulirte dabei derartig, daß seine Truppen zu gleichen Theilen durch die neuen Aushebungen ergänzt werden würden. In dieser Voraussetzung jedenfalls ging er mit der Hauptmacht nach Miranda und ließ den General Moriones in Pampeluna und Tafalla zurück Diesen Bewegungen gegenüber nahmen die Karlisten Veranlassung, ihre alten Stellungen um Estella gleichfalls zum Theil zu verlassen, und drangen unter Mendiri mit anfänglich sechs Bataillonen in Vitoria ein, von dort aber, diesen Ort aufgebend, in die Grafschaft Trevino. Hier lieferte Mendiri ein siegreiches Gefecht gegen Moriones, der sich in unerklärlicher und fabelhafter Eile dort plötzlich eingefunden hatte, darauf sich aber wieder in sein altes Revier zurückzog und bei Oteiza zum zweiten Male geschlagen wurde. Dann fand abermals ein für die Karlisten günstiges Gefecht bei Arminon statt, worauf die Einnahme von Calahorra und die Zerstörung der Bahn bei Haro folgte. Nach diesen Ereignissen beurlaubte sich Zabala und ging nach Madrid, kam darauf zurück, um sein Commando niederzulegen. Er ließ die Truppen in folgender Lage zurück: das Corps Moriones bei Tafalla — Larraga — Lerin — Lodosa, mit dem Hauptquartier und Gros in Tafalla, während in letzteren drei Orten nur kleine Abtheilungen sich befinden; die Hauptmacht ist aber in Miranda, mit Detachements in Logronno und Vitoria. Dem gegenüber haben die Carlisten zur Zeit folgende Stellungen inne: Estella, Puenta la Reina, Villamayor, Abarzuza la Solano, Dicastillo, Allo, so zwar, daß die Uebergänge des Rio Arga gesichert und Moriones völlig von der Hauptarmee abgeschnitten ist. Alsdann steht die Division Alvarez bei la Rioja bis Pennaterrada, die rechte Flanke der feindlichen Hauptarmee bedrohend. Mendiri hat in der Grafschaft Trevino, die republikanische Abtheilung von dem Gros in Miranda trennend, Aufstellung genommen. Dieß sind zur Zeit die gegenseitigen Stellungen, die wenig günstige Chancen für die republikanischen Truppen zu bieten scheinen.

— Madrid, 20. Sept. Die „Epoca" meldet, daß Don Alfonso in Laier (bei Valencia) eingerückt sei. — Der republicanische General Garcia Reina ist abgesetzt worden, weil er über den mit Villalain gehabten Kampf, in dem er geschlagen ward, einen wahrheitswidrigen Bericht erstattet hatte.

— Santander, 21. Sept. Die deutschen Offiziere besuchten in Begleitung des Generals Morales die Befestigungswerke von Bilbao. Die deutschen Kanonenboote „Nautilus" und „Albatros" sind in Portugalete eingetroffen. Man glaubt, daß der deutsche Konsul in Bayonne sich auf einem der Schiffe befinde.

England. London, 21. Sept. Einen guten Fang hat das an der Nordwestküste Madagaskars kreuzende englische Kriegsschiff „Vulture" am 11. August gemacht. Es wurde nämlich auf ein Sclavenschiff Jagd gemacht dasselbe geentert und dann das Erlösungswerk vollzogen. Nicht weniger als 41 Männer, 59 Frauenzimmer und 137 Kinder wurden befreit. Die Sclaven litten ungemein von Schwäche und Krampf, da sie seit langer Zeit ihre Stellung nicht hatten wechseln können. Drei und vier Tage dauerte es bei vielen Kindern, ehe sie nach ihrer Befreiung ihre Gliedmaßen frei wieder bewegen konnten. Der Capitän des britischen Schiffes, Herr A T. Brooke, nahm die Besitzer der Sklavenladung, fünf und dreißig Araber, nach Sansibar um sie dort verurtheilen zu lassen. Während der Ueberfahrt sind siebenzehn von den befreiten Sclaven in Folge von Schwäche und an Dyzenteri gestorben. Das ist der bedeutendste Fang der seit langer Zeit gemacht worden ist.

— London, 18. Sept. Die Berichte, welche über die Leistungen der neuen deutschen Feldgeschütze nach England gesandt sind, haben dort ebenso wie in Oesterreich Staunen erregt. Die Army und NavyGaz. meint, daß selbst Sir John Adye, der Geschützdirektor in Woolwich, nicht so viel Hartnäckigkeit besitzen könne, um noch ferner zu behaupten, die englischen Vorderladungsfeldgeschütze könnten einen Vergleich mit den neuen Krupp'schen Hinterladern aushalten, die sie in Bezug auf Streuung der Granatsplitter und Flachheit der Flugbahn der Geschosse bei Weitem überträfen.

Amerika. Ein teuflischer Raubmord wurde in Indiana begangen. Die drei Räuber banden den Beraubten auf einem Eisenbahngeleise fest und verließen ihn so. Es gelang ihm zwar, sich von seinen Banden bis auf den linken Fuß frei zu machen, aber letzterer wurde ihm von einem herankommenden Passagierzuge zerschmettert und abgeschnit-

ten. Nachdem der Mann nach Jeffersonville gebracht worden war und seine Aussagen gemacht hatte, starb er.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 22. September. Wie in den meisten Einkaufsorten, herrscht auch am Markte eine sehr feste Stimmung, welche hauptsächlich dadurch bestärkt wird, daß die Landzuführen sehr spärlich eintreffen. Wir hatten in der Parallelwoche der beiden Vorjahre an den Markttagen 1000 und 1500 Ballen Zufuhr, während am heutigen Dienstagsmarkte bis jetzt 10 Uhr kaum 100 Ballen herein kamen, für welche Eigner ihre Forderungen erhöhten und in einzelnen Fällen, namentlich in trockener Waare, auch durchsetzen konnten. Man bezahlte für gute Marktwaare (144 fl. gefordert) 138—140 fl., für geringe 125—136 fl., allein weder Quantität noch Qualität konnte die zahlreichen Käufer befriedigen und die Zufuhr war langsam geräumt. Bis jetzt Schluß d. Bl. sind ca. 200 Ballen, meistens aus Marktwaare bestehend, vergriffen, welche gleichen Preisstand nachweisen, während für Primasorten sich wenig Animo zeigt und der Einkauf in denselben schleppend zu nennen ist. Das Geschäft geht schließlich sehr flau. Notirungen lauten: Marktwaare prima 130—136 fl., secunda und geringe 122—130 fl., Hallertauer prima 150—155 fl., secunda 142—148 fl., Württemberger fehlen, Spalter Landsiegel 160—170 fl., Spalter Stadt dortselbst 200—210 fl., Schwetzinger 140—150 fl., 1873er prima 70—78 fl., secunda 55—68 fl.

Aus der Hallertau, Moosburgergegend, 19. Sept. Die Hopfenernte ist dahier allgemein beendigt. Bei ganz guter Witterung ging das Trocknen rasch vor sich. Jene Hopfengärten, die vom Mehlthau befreit geblieben — und das ist die Mehrzahl — lieferten eine ganz vorzügliche Qualität. Kaum hatte die Pflücke begonnen, kamen auch schon die Händler. Anfangs wurde halbtrockene Waare in einzelnen Ballen gekauft für 100—110 fl. per Zoll-Ctr. Gestern wurde bereits bis 160 fl. gekauft. Mehr als ein Drittel ist bereits in den Händen der Händler. Noch nie haben sich schon um diese Zeit die Händler so zahlreich dahier eingefunden wie heuer, dies dürfte wohl auch ein Beweis sein für die vorzügliche Qualität unseres Hopfens. Allgemein erwartet man noch höhere Preise.

Lokales.

Freising, 23. Sept. Der heutige Viktualienmarkt zeigte eine starke Zufuhr, namentlich waren viele Spanferkel hereingebracht worden. Die Preise gestalteten sich folgendermassen: 4—5 Stück Eier 8 kr.; Butter 28—32 kr. Schmalz 30—32 kr., junge Hühner 21—30 kr., alte Hennen 18—30 kr., Enten lebend 48—51 kr., Enten mit Jung 48 kr. bis 1 fl., Gänse 1 fl. 42 kr. bis 2 fl. 12 kr., Spanferkel, sehr viel, 2—4½ fl., Lämmer, wenig, 2 fl. bis 4 fl 30 kr., Wolle der Ztr. 45 fl., Kartoffel das Maßl 4 kr, Tauben 9—12 kr. das Stück.

Ein stilles Leben.

Eine Erzählung von R. F.

(Fortsetzung.)

Daß den Kindern in ihrer ersten Lebenszeit alle Pflege und Obhut zu Theil ward, dafür war übrigens ausreichend gesorgt, denn die Mutter der jungen, eben verblaßten Frau, stand neben dem Todtenbette ihrer Tochter, ihres einzigen Kindes, und während sie mit der einen Hand leise die gebrochenen Augen zudrückte, hielt sie zärtlich mit der andern den jüngstgeborenen Knaben in ihrem Schooße. Und so hat sie ihr Lebelang zärtlich und treu ihre gute Hand über ihm gehalten, sonst hätte es auch schlimm für den armen Jungen ausgesehen und er wäre nimmer der geworden, wie wir ihn gefunden haben am Grabe seines Bruders. Der Vater wandte von Anfang an seine ganze und ausschließliche Liebe dem Knaben zu, der bald mit seiner lauten Stimme in die Welt hinein trompetete, mit stämmigen Armen und Beinen die Wiegendecke zurückstieß, und mit den großen Augen suchend und fragend um sich schaute. — Diesen Prachtjungen nahm Meister Eberhard bald auf seine Arme, ließ ihn tanzen und springen, und wenn der Junge bald laut dazu jauchzte, dann jauchzte dem Alten das Herz mit. — Dagegen den bleichen sahlängigen, mageren Schwächling, der lange Zeit zwischen Leben und Sterben schwebte, und nur durch die große Treue und Fürsorge der Großmutter am Leben blieb, den sah er gar nicht an, noch weniger rührte er ihn an, er möchte ihm ja unter den derben Schlachterfäusten zerbrechen! — Dafür hatte den armen kleinen Johann seine Großmutter desto lieber. Ihr Herz wallte auf vor zärtlichem Mitleid und Erbarmen, daß sie dem Kinde Beides ersetzen müsse, Vater- und Mutterliebe; sie betete über seinem Haupte, daß doch des Vaters Herz sich ihm noch zuneigen möge ließ es auch nicht an manchem leisen Wort der Mahnung und Fürsprache fehlen. Es war aber so und es blieb so! —

Die Knaben wuchsen heran. Friedrich, der Bevorzugte, dem Alles frei stand, ging natürlich bald in Uebermuth und Ausgelassenheit einher. Johann, der Zurückgesetzte, der sich kaum sehen lassen mochte vor seines Vaters Augen, der nichts recht machen konnte, war ein verschüchtertes, stilles, blasses Wesen, dem sein hartes Loos deutlich in den Mienen geschrieben stand. —

Wie selbstverständlich war's, daß Friedrich einst in des Vaters Fußtapfen treten und das Geschäft ererben solle. Ueber den Johann hatte der Vater einmal verächtlich hingeworfen, was denn aus dem anders werden solle, als ein Schneiderlein! — Und doch hatte der verachtete Johann auch seine stillen, bescheidenen Freuden und seine Zufluchtsstätte. Das Hinterstübchen der Großmutter war sein Eden, da war er sicher und geborgen. Weder der Vater noch Friedrich drangen da hinein, letzterer jedenfalls nur dann, wenn er irgend welche Kuchen oder Nüsse in der alten Komoden-Schublade gewittert hatte; sonst war's ihm viel zu enge und zu dunkel. Johann dagegen fand hier seine Welt! Hier hatte die Alte dem aufmerkenden Kinde die ersten schlichten Betworte vorgesprochen, die ersten, wunderschönen Geschichten erzählt, hier fand er, heranwachsend, allerlei Bücher und alte Schriften, und wie es körperlich schwachen Naturen eigen, fand er darin seines jungen Lebens höchste Befriedigung.

Meister Eberhard war durchaus nicht für religiöses Leben angelegt. An den allerhöchsten Festtagen sah man ihn wohl einmal in der Kirche, aber nach einer halben Stunde stellte sich schon ein unwiderstehliches Gähnen bei ihm ein, und er sehnte sich nach dem Amen wie das Rind im engen Stall nach der grünen Weide! Einem Ochsen zwischen die Rippen zu greifen, das verstand er meisterhaft, aber die Blätter eines Buches umzublättern, das wollte ihm nie gelingen, darum nahm er lieber keins in die Hand! — Das Fleisch und Talg-Gewicht seiner Schlachtthiere konnte er merkwürdig genau taxiren, — aber für alle anderen Dinge hatte er durchaus kein Maß und Gewicht. Das Leben im Hause war demnach sehr nüchtern, obgleich alle Tage eine Kraftsuppe auf den Tisch kam, und Sonntags der Braten nicht fehlen durfte.

Geistige Klänge gabs da nicht und über die Dinge, welche das Gewerbe und das Alltagsleben mit sich brachten, erhob sich das Gespräch niemals! —

Die Großmutter kannte das anders. Ihr Seliger war Organist an der großen, schönen Stadtkirche zu St. Marien gewesen, und wie er das Gotteshaus mit seinen herrlichen Gewölben und vor allem die kostbare Orgel drin lieb gehabt hatte, so war ihm auch auf seiner Orgelbank der Sinn für höheres nicht verloren gegangen, und er hatte es mit seiner Eheliebsten treulich bewegt und behalten im Herzen und im Hause. —

(Fortsetzung folgt.)

Versteigerung.

Nächsten **Samstag den 26. September,** Nachmittags 4 Uhr, versteigert der Unterzeichnete im Hörlanwesen zu Neufahrn bei Freising die Kartoffelernte von circa 13 Tagwerk gegen Baarzahlung öffentlich an den Meistbietenden.

Neufahrn, den 23. September 1874.

Lengl,
Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Der Ankauf von **Heu, Haberstroh** sowie **Roggenstroh** findet jeden **Dienstag** und **Donnerstag** beim Proviantamt Freising statt.

Freising, den 20. September 1874.

(1774 2b) **Herrmann,** Kasern-Inspektor.

Moosburger Schranne vom 22. September 1874.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	5	164	169	169	--	20	2	18	44	17	1	—	—	--	49
Korn	—	45	45	45	—	20	15	18	6	15	57	—	—	--	34
Gerste	—	164	164	64	—	13	41	12	53	12	7	--	19	—	—
Haber	—	46	46	46	--	9	22	8	57	8	29	—	6	—	—

Freisinger Schranne vom 23. September 1874.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	3	264	267	267	—	20	4!	19	44	19		—	11	--	—
Korn . . .	15	94	109	109	—	19	12	18	7	16	56	--	—	1	2
Gerste . .	--	87	87	87	—	14	10	12	48	11	42	—	8	—	—
Haber . .	—	270	270	270	—	10	11	9	23	8	15	—	25	—	—
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	--	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	--	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	--	—	—	6	—	—	—	5	47	—	—	—	—	—	—
Korn . .	—	--	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	—	—	—	8	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—

(1786) Ich fordere den **Joseph Stießberger** von hier auf, seine Aussagen, als ob ich in Wippenhausen, Thalhausen und Bötting Schulden gemacht hätte, zu widerrufen, widrigenfalls ich denselben gerichtlich belange.

Jos. Lankes.

Münchner Cours vom 22. Septbr. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. $98\frac{1}{8}$ P. $97\frac{3}{4}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. 102 P. $101\frac{3}{4}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $94\frac{7}{8}$ P. $94\frac{3}{4}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $109\frac{3}{8}$ P. $109\frac{1}{8}$ G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $69\frac{1}{8}$ P. $68\frac{7}{8}$ G. 6% Amerikaner 1884 — P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn $93\frac{7}{8}$ P. $93\frac{5}{8}$ G. Ungarische Ostbahn $67\frac{7}{8}$ P. — G. Ung. Nordostbahn — P. -- G. Siebenbürger $76\frac{1}{4}$ P. $75\frac{3}{4}$ G. Amerikan. 1882 — P. — G. Amerik. 1885 — P. $101\frac{5}{8}$ G.

Loose. Bayer. 4% Prämien $119\frac{1}{2}$ P. — G. Ansbach-Gunzenhauser Loose 16 P. $15\frac{1}{2}$ G. Augsburger 10 P. $9\frac{1}{2}$ G. Pappenheimerloose $8\frac{1}{4}$ P. 8 G. Braunschweiger Thlr 20-Loose 25 P.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. $30\frac{1}{2}$ bis $31\frac{1}{2}$ G. Dukaten 5. 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34 bis 36, engl. Sovereigns 11. 55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ G. Oesterr. Banknoten $108\frac{3}{8}$ P. $108\frac{1}{4}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 220. Freitag 25. September. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Bayern. München, 23. Sept. Der „Postzeitung“ wird von Personen, welche Gelegenheit fanden, verlässige Erkundigung einzuziehen, auf das Bestimmteste versichert: Frhr. v. d. Pforten habe nie die Absicht gehabt, über die spanische Thronfolge zu schreiben oder politische Enthüllungen zu veröffentlichen; die fragliche Nachricht sei durchaus unbegründet und das Entstehen derselben ihm unbegreiflich.

— München, 23. Sept. Se. Maj. der König hat bestimmt das Andenken der im Kriege 1870/71 in Folge von mit der Fahne in der Hand erhaltenen Wunden verstorbenen Fahnenträgern für alle Zeiten dadurch zu ehren, daß die Namen derselben mit kurzer Erwähnung der Veranlassung auf silbernen Ringen an den betreffenden Fahnen verzeichnet werden. Diese Auszeichnung erhalten: die Fahne des 2. Bat. des 2 Inf.-Reg. Kronprinz mit der Inschrift: „Es wurde mit dieser Fahne in der Hand am 6. Aug. 1870 verwundet und starb in Folge dessen Sergeant Albert Dietrich;“ ferner die Fahne des 1. Bataillons des 3. Infanterieregiments Prinz Karl von Bayern mit der Inschrift: „Es wurde mit dieser Fahne in der Hand verwundet und starb in Folge dessen Sergeant Karl Rosa.“ Die Anbringung dieser Ringe an der Fahne hat mit einer kurzen dienstlichen Feierlichkeit zu erfolgen. — Neueren Nachrichten aus Berlin zufolge wird der Zusammentritt des Reichstags nicht vor der zweiten Hälfte des Octobers vielleicht erst gegen Ende desselben, möglich sein. Dessenungeachtet hofft man daß der Reichstag seine dießmalige Aufgabe bis zum Weihnachtsfest wird erledigen können. Wenn das der Fall ist, so werden die bayerischen Kammern auf einen der ersten Tage des Januar berufen werden.

— München, 22. Sept. Die Hochbauten auf dem Areale, auf das der neue Bahnhof in Rosenheim zu stehen kommt, im Südwesten genannter Stadt gelegen, sind ungemein gefördert worden. Das Betriebshauptgebäude, die Werkstätte mit Wasserhaus, 1 Ladehalle, Wagen- und Lokomotivremise, 2 Wechselwärterkasernen und 3 Torfremisen, aus gebrannten Steinen hergestellt, sind theilweise schon unter Dach. Ende des nächsten Jahres wird voraussichtlich der neue Bahnhof in Verwendung genommen werden können.

— Von den Verhandlungen des Landesausschusses der bayer. Feuerwehren sind folgende bedeutendere Beschlüsse hervorzuheben: Die vom Vorsitzenden Jung vorgelegten neuen Satzungen des Landesverbandes werden im Princip angenommen und sollen dem Feuerwehrtage vorgelegt werden. Es wird ein allgemeines Feuerwehr-Abzeichen für die Diensthauben angenommen. Alle bisherigen Zeichen sollen, weil nachgeahmt von Unberufenen, in Wegfall kommen. Das Tragen von Säbeln, Degen und dergl. seitens der Commandanten soll unterbleiben und das Tragen einfacher Beile empfohlen werden. An das Kriegsministerium soll die Bitte gestellt werden, auch beim Militär dem Feuerlöschwesen Rechnung zu tragen, ebenso sollen Ermittlungen eintreten, inwieweit die wasserarmen Gemeinden der früheren Anregung wegen Anlegung der Wasserreserven nachgekommen sind. Die bayerischen Feuerwehren sollen zum Fußexercitium die neuen Vorschriften des Militärs annehmen, wie solche im L. Jung'schen Uebungsbuch für Landesfeuerwehren enthalten sind. An die einzelnen Landräthe werden die Kreismitglieder die Bitte richten, die Mittel zu bewilligen, um Inspektionen und Visitationen der Feuerlöschanstalten durch Sachverständige zu ermöglichen.

— München, 21. Sept. Das vom Magistrate gegebene Festschießen beim dießjährigen Oktoberfeste zerfällt in das Vogelschießen, Schießen mit Stutzen und Büchsen auf Standscheiben, Schießen auf Feldfest- und Feldscheiben und Hirschschießen mit Bürschstutzen. Für das Vogelschießen werden 5 Preise gegeben und zwar für das letzte Stück 20, für den Kopf 14, für jede Klaue 9 und für die Krone 6 fl. zum ersten Preise wird noch ein silberner Pokal, zu den übrigen je eine einfache Fahne gegeben. Beim Schießen auf die Standscheiben sind für Haupt und Kranz folgende je gleiche Preise ausgesetzt: 40, 30, 20 und 15 fl. mit silbernen Pokalen, 10 und 5 fl. mit einfacher Fahne; auf dem Glück betragen dieselben: 40, 35, 30 und 20 fl. mit Pokalen, 20, 18, 16, 14, 12, 10, 8, 6, 5 4 und 3 fl. mit einfachen Fahnen. Auf die Feldfestscheibe „Deutsches Reich“ fallen 6 Gewinnste, als: 4 silberne Pokale im Werth von 50, 40, 30 und 24 fl., dann 2 Ehrengaben zu 16 u. 10 fl.; die Feldscheibe hat 10 Preise und zwar: 30, 25, 20 und 15 fl mit silbernen Pokalen, 10, 8, 6, 5, 4 und 3 fl. mit einfachen Fahnen. Hirschschießen: hier werden 3 Beste mit 30, 20 und 15 fl. nebst silbernen Pokalen, 10 und 5 fl nebst einfacher Fahne, dann 4 einfache Fahnen gegeben. Als Schützenmeister fungiren von Seite des Hofes Herr Grundler, von Seite der Stadt die Herren Bauer und Greiß.

— München, 21. Sept. Die im vollen Gange befindlichen Projectirungsarbeiten für den ersten Theil der Fichtelgebirgsbahn von Schnabelwaid nach Kirchenlaibach haben ergeben, daß zwar die Tour über Auerbach und Kirchenthumbach um 1,2 Stunde kürzer ist als die Linie über Pegnitz und Schnabelwaid, daß aber die Baukosten der letzteren Linie sich um 1,361,400 fl. geringer stellen und auch bei Anrechnung der für die Linie über Pegnitz-Schnabelwaid wegen deren größerer Längenausdehnung entstehenden größere: Betriebskosten die Gesammtsumme der Bau und kapitalisirten Betriebskosten der letztgenannten Linie sich immer noch um 688,300 fl. niedriger stellen, als für die Linie über Auerbach-Kirchenthumbach. Die nun zum Bau gelangende Strecke Schnabelwaid-Kirchenlaibach erhält eine Länge von 4,84 Stunden, mit der Zwischenstation Engelmannsreuth und Vorbach (Haltstelle).

— Landshut, 23. Sept. Ein Tag schöner als der andere! Das Kreislandwirthschafts- und Volksfest hat daher den fortwährend besten Verlauf. Immer ist eine frohe Menge auf dem Festplatze, ißt, trinkt und unterhält sich. An allen Ecken und Enden Musik. Die Anpreiser an den Buden der verschiedenen Sehenswürdigkeiten und Künstler hört man schon aus weitester Ferne rufen und schreien. Gestern Nachmittag war großes Halloh! Ein Turkosrennen fand statt. Der Leiter desselben, entsprechend kostümirt, ritt auf rothgefärbtem Schimmel, die laufenden Buben hatten schwarze Gesichter. So viel was Lust und Vergnügen anbelangt. Das Landwirthschaftliche betreffend fand gestern die Generalversammlung des Kreisbienenzuchtvereins

statt. Bienenzüchter aus verschiedenen Gegenden Niederbayerns waren anwesend und erörterten verschiedene Fragen der Bienenzucht. Nachmittags wurden die angekauften Bienen und Bienengeräthe ꝛc. verloost. Heute Vormittags hat die Verloosung der angekauften Zuchtbullen, Kalbinen ꝛc. begonnen. Nachmittags 2 Uhr versammelte sich der niederbayerische Pferdezuchtverein zur Generalversammlung und darauf ging die Verloosung der angekauften Zuchtstuten vor sich. (Ldsh. Ztg.)

— Passau, 21. Sept. Der gestrige München-Passauer Personenzug, welcher um 11 Uhr Nachts hier hätte eintreffen sollen, kam erst nach 3 Uhr früh an. Die Unmasse von Menschen, welche das landwirthschaftliche Fest in Landshut am Hauptag sehen wollten, führte die Verspätung herbei.

— Würzburg, 22. Sept. Die „vereinten Bader Würzburgs" protestiren gegen die vom königlich baierischen Ober-Medizinal-Collegium beschlossene Veränderung des seitherigen Titels „Bader" in „Heildiener". Sie sagen: Wir haben zwar nicht Ursache, auf die seinerzeit eingeführte Benennung „approbirter Bader" besonders stolz zu sein, aber gegen Einführung des diesmal beschlossenen Domestikentitels glauben wir protestiren zu müssen. Lieber wollen sie das norddeutsche „Heilgehilfe" angewendt sehen.

Preußen. Berlin. Ein ansehnlicher Betrag der neuen Reichsscheidemünzen in Ein- und Zweipfennigstücken ist den Regierungshauptkassen jetzt übergeben worden und soll allmählig in Cirkulation gesetzt werden. In Beträgen von 20, resp. 50 Mark in Beuteln und zu 180 Mark in Fässern verpackt, sind die neuen Münzen auch für das Publikum schon jetzt zu haben. — Die „Tribüne" macht darauf aufmerksam, daß bereits mehrfach 10-Markstücke vorgekommen sind, bei denen der Rand, so weit dies angeht, ohne das Gepräge zu schädigen, abgedreht ist. Hiedurch werden diese Stücke um 12 bis 15 Sgr. im Werthe verkürzt. Es ist daher anzurathen, beim Empfang von Goldstücken sich von dem Vorhandensein der Randschrift zu überzeugen, da das Abdrehen so sauber ausgeführt ist, daß man von den Geprägeseiten aus von der Beschädigung nicht leicht etwas bemerken kann.

— Berlin. Ein Antrag in der Berliner Stadtverordnetenversammlung zeigt die angehende Weltstadt in dunkler Beleuchtung. Die Preise der allernothwendigsten Lebensmittel haben eine ganz unnatürliche Höhe erreicht, und man fürchtet, daß mit der Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer und der Einführung des neuen Münzsystems die Preise sich noch höher stellen werden. Dazu kommt, daß das neue Maß- und Gewichtssystem dem Betrug Thür und Thor geöffnet hat. Man verlangt nun, daß alle Zerealien, Kartoffeln, Obst, Gemüse ꝛc. nach Gewicht verkauft und auch der Werth der Backwaaren durch das Gewicht ermittelt werden soll.

— Ein trauriger Fall hat sich vor Kurzem in Frankfurt a. O. zugetragen. Einer der Jäger, welcher zu den letzt stattfindenden Uebungen mit dem Mausergewehr einberufen war, gerieth in der Umgegend von Lübben in einem der dortigen Sümpfe und versank in den schwimmenden Erdmassen bis an die Schultern. Ohne Besinnen stürzt auf den Hilferuf des Versinkenden einer der Kameraden hinzu, dringt soweit als nur irgend möglich vor und ist endlich so glücklich, den im Sumpfe steckenden Manne, der inzwischen mit einem Arme sich frei gemacht hat, das Gewehr zur Rettung hinreichen zu können. Letzterer faßt zu und war schon gerettet, als sich das Gewehr entlud und — mit zerschmetterter Brust der Freund dem Freunde in die Arme sank.

Baden. Karlsruhe, 18. Sept. In einem Dorfe bei Freiburg kam der psychologisch merkwürdige Fall vor, daß zwei Kinder eines Müllers im Alter von vier und sechs Jahren sich zweimal Brandstiftung zu Schulden kommen ließen. Das erstemal, im Juli d. J. zündeten sie die Mühle ihres Vaters an, und vor Kurzem das Haus des Bürgermeisters, der die obdachlose Familie mitleidig aufgenommen hatte. Beide Anwesen brannten bis auf den Grund mit Vorräthen ꝛc. nieder. Aber auch einer der jungen Verbrecher, ein vierjähriger Knabe ist mitverbrannt. Die Mutter desselben, welche erst kurz zuvor einen Fuß gebrochen hatte, konnte nur mit großer Mühe aus den Flammen gerettet werden.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 23. Sept. Der Kaiser hat laut Handschreiben vom 20 d. dem Oberlieutenant Payer und dem Linienschiffslieutenant Weyprecht „in Anerkennung ihrer mit hingebungsvoller Aufopferung, unter den größten Lebensgefahren mit seltener Energie und Thatkraft im Interesse der Wissenschaft geleisteten Dienste" das Ritterkreuz des Leopold-Ordens verliehen.

-- Wien, 22 Sept. Auf dem Ofener Manövrirfelde gab es gestern Vormittags einen heißen Kampf. Eine Abtheilung Soldaten unter Führung eines Obersten nahm eine Eisenbahnbrücke ein und vertheidigte sie wacker gegen den „Feind". Bei dieser Gelegenheit mochte unter die blinden Ladungen auch eine Patrone ernsteren Kalibers gekommen sein, denn bald darauf stürzte ein Soldat, am Kopfe schwer verletzt, zu Boden. In Folge dessen wurden die Manöver für den gestrigen Tag eingestellt.

Schweiz. Die Züricher Polizei arretirte und durchsuchte einen Verdächtigen und fand bei ihm eine Photographie. Es sei, bemerkte der Arretirte, diejenige eines Freundes, der sich im Großherzogthum Baden aufhalte. Man schickt die Photographie an die badische Polizei mit dem Ersuchen, das Original zum Verhör nach Zürich zu schicken, da dasselbe schwer compromittirt sei. Die Antwort lautet: das Original kennen wir schon, können es aber nicht ausliefern; es ist unser Großherzog.

Spanien. In einer Pariser Correspondenz beschäftigt sich die „Times" mit der „republikanischen Armee" Spaniens. Das englische Blatt bezweifelt zum Eingange daß die Anerkennung der Madrider Regierung, ihre diplomatische Aufnahme in die Familie der europäischen Regierungen derselben irgendwelche solide Vortheile gewähre. Ihr Credit werde dadurch wohl kaum gehoben und sie daraus auch wohl für die Unterdrückung des Aufstandes keine Unterstützung ziehen. „Dieselbe wird" heißt es dann weiter, „ihrem Schatze keinen Duro und den Reihen ihrer Armee keinen Mann zubringen, auch nicht die Taktik ihrer Generale besser noch die Weisheit ihrer Staatsmänner größer machen. In Spanien scheint kein Fortschritt im Gange. Die Chronik des Krieges hatte in der letzten Zeit nur unbedeutende Kämpfe zu verzeichnen. Die Madrider Truppen sind nicht beeilt, die Offensive wieder aufzunehmen, und andererseits zaudern die Carlisten, schwach an Artillerie und Reiterei wie sie sind, sich in die Ebenen zu wagen. Spanien hat einen bedauerlichen Mangel an fähigen Männern. Die besten Offiziere welche im letzten Bürgerkrieg eine Rolle spielten, sind nicht mehr und nur Mittelmäßigkeiten oder noch schlimmeres übrig geblieben. Man sieht jetzt Männer auf den vordersten Plätzen, welche früher stets im Hintergrunde standen, und die sicherlich nicht geschickter zu hohen Commandos geworden, weil sie von dem mittleren Alter in das Greisenthum eingetreten sind. Vom Tode Ferdinands bis in die letzten 10 Jahre herein hat es in Spanien eine Reihe Generale von größeren oder geringerem Verdienst gegeben, die wenigstens in Spanien dafür gelten mochten, die zu einem Commando erforderlichen Eigenschaften zu besitzen und unter ihrem Cameraden hervorzuragen. Männer wie Luis de Cordova, Espartero, Narvaez, O'Donnell, Prim würden allerdings in anderen Ländern nicht die ersten Stellen eingenommen haben, aber wir suchen heutigen Tages in Spanien vergeblich wenigstens nach ihresgleichen. Die Conchas reichten nicht so hoch hinan, als die eben genannten besonders hinsichtlich ihrer militärischen Befähigung und doch ward der Tod des einen von ihnen des andern Tages als ein fast unersetzlicher

Verlust betrachtet, und mancher würde gern seinen Bruder auf dessen Stelle berufen, wenn man ihn auf Cuba entbehren könnte. Im ersten Bürgerkrieg war Zavala, der schon damals General gewesen ist, nicht besonders hoch taxirt, und auch seither hat er nicht den Beweis geliefert, daß die frühere Werthung seiner Talente unrichtig war. Ein anderer General des Krieges der sieben Jahre, welcher im Jahr 1840 zum Abschlusse kam, hat eben einen hervorragenden Posten erlangt. Der neue Kriegsminister in dem reconstituirten Cabinet, General Serrano Bedoya, ist kein Verwandter des Marschall-Präsidenten, noch hat er für einen befähigten Mann gegolten; so ist es schwer zu sagen, welchem Umstand er seine Ernennung verdankt, wenn nicht dem Mangel an Officieren, die besser hiefür geeignet gewesen wären. Während des Kriegs mit Marocco hielt man ihn für gerade gut genug das Depot zu Algesiras zu befehligen. Er ist wohl auch dem Commando eines Regiments gewachsen und könnte vielleicht auch mit dem Befehl einer Brigade ohne größere Gefährdung betraut werden. Er gehört der alten Schule an und soll ein Anhänger ihrer Taktik sein.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

† Landshut, 24. Sept. Bei der heute abgehaltenen Verloosung von Zuchtstieren, Kalbinen u. dgl. erhielten Treffer lit. A.: Nr. 3800, 2388, 3894, 638, 4658, 3777; lit. B: Nr. 4204, 3598, 4011, 1860, 3343, 4717; lit. C.: Nr. 3799, 1384, 516, 4825, 2674, 1741; lit. D.: Nr.: 2281, 2766, 1387, 1208, 4495, 2873; lit. E.: Nr. 696, 4267, 1500, 2509, 3970, 2131; lit. F.: Nr. 3773, 4591, 3357, 4269, 2180, 138; lit. G.: Nr. 857, 4721, 878, 4605, 1818, 229; lit. H.: Nr. 4926, 218, 3146, 2931, 4816, 1563; lit. I.: Nr. 1796, 515, 1155, 3172, 3618, 4723; lit. K.: Nr. 2785, 1642, 596, 1046, 4677, 3191; lit. L: Nr. 4001. Die Loosbesitzer werden aufmerksam gemacht, daß nur Loose, die mit der Lit. und Nr. genau mit einer der oben gezogenen Litr. und Nr. übereinstimmen, Gewinnste erhalten. Auf jede Serie von A—K treffen 6 Treffer, auf Serie L nur 1 Treffer, demnach im Ganzen 61 Treffer.

(Mailänder zehn Francs-Loose.) Mailand, 16. Sept. Gezogene Serien: 2890, 5135, 5253, 5288, 7447. Gewinne: Serie 5253, Nr. 64 30,000 Lire. Serie 5288 Nr. 15 1000 Lire. S. 5135 Nr. 36 500 Lire. S. 5135 Nr. 52, S. 5253 Nr. 21, S. 5288 Nr. 91, S. 7447 Nr. 19, S. 7447 Nr. 44 je 100 L. S. 2890 Nr. 11, S. 5135, Nr. 3, S. 5135, Nr. 18, S. 5135 Nr 87, S. 5253 Nr. 19, S. 5288 Nr. 36, S. 5288 Nr. 100, S. 7447 Nr. 3, S. 7447 Nr. 32, S. 7447 Nr. 55, je 50 Lire. S. 2890 Nr. 25, S. 2890 Nr. 45, S. 2890 Nr. 68, S. 2890 Nr. 98, S. 5135 Nr. 4, S. 5135 Nr. 7, S. 5135 Nr. 14, S. 5135 Nr. 70, S. 5253 Nr. 14, S. 5253 Nr. 43, S. 5253 Nr. 66, S. 5288 Nr. 56, S. 5288 Nr. 57, S. 5288 Nr. 64, S. 5288 Nr. 88. S. 7447 Nr. 59, S. 7447 Nr. 70, S. 7447 je 20 Lire. Alle übrigen zu den obigen Serien gehörenden Nummern je 10 Lire.

Ein stilles Leben.

Eine Erzählung von R. F.

(Fortsetzung.)

Das einzige Kind dieser Eheleute war die früh verstorbene Schlachterfrau, die Mutter der beiden Knaben gewesen. Als nämlich der Organist an St. Marien, Valentin Klingsohr, das Zeitliche gesegnet hatte, da war sein Töchterlein „Cäcilie" (zu Ehren der heil. Cäcilie so genannt) ein schmuckes Jungfräulein von 17 Jahren gewesen, die hinter dem rebenumrankten Fenster der alten Wohnung am Kirchhofe schon manches jungen Burschen Augen auf sich gezogen hatte. Dennoch vergingen Jahre, ehe sich ein rechtschaffener Freier einstellte, und weil, nach dem Tode des Vaters, Mutter und Tochter sich mit den kärglichem Wittwengehalt und ihrer Hände Arbeit sehr ärmlich behelfen mußten, so wards von Jedermann als ein merkwürdiges Glück gepriesen, daß der stattliche und wohlhabende Meister Johann Friedrich Eberhard die schöne Cäcilie heimführte, die außer ihren klaren Aeuglein und rothen Lippen, dem reichen Schmuck der blonden Haare und der vollen, schlanken Gestalt, gar keine Reichthümer und Schätze aufzuweisen hatte. —

Mutter Magdalena, die Wittwe, dachte darüber im Grunde ganz anders. Sie kannte Meister Eberhard und das Haus, aus welchem er stammte, seit langen Jahren, denn sie war ein Stadtkind. Sie wußte, welcher Geist in dem Hause regierte und daß der jetzige Herr des Hauses nicht aus der Art geschlagen. Das Alles hatte sie ihrem Töchterlein nicht verhehlt und mit Seufzen davor gestanden, als sie ihr mütterliches Jawort geben sollte. Aber was half's, es ging wie so oft, die Cäcilie wollte heirathen, es war ihr über die Maaßen lieb und recht, einen so stattlichen Freier zu haben, und das Herz klopfte ihr bis in die Schläfen hinauf, wenn sie dran dachte, nun auch wie Andere Spangen und Kettlein tragen zu können und güldene Ringe an ihren Fingern.

Da mußte das Mütterlein wohl schweigen, und alle Seufzer und Bedenken wurden von der fröhlichen Hast und dem glückseligen Eifer der Tochter wie ein Sturmwind davongeführt.

Als Mutter Magdalena nun schon nach Jahresfrist ihrem einzigen, geliebten Kinde die Augen zudrücken mußte, da hatte sie wohl heiße Thränen ihr nachgeweint, aber doch dabei im Herzen gedacht: „Wer weiß, wozu es gut ist! Der im Himmel wohnt, weiß es am Besten!

Bisher war die Alte noch immer in ihrer engen Wittwenbehausung geblieben, nun aber, das sah sie ja wohl ein, mußte sie um der kleinen Kinder willen übersiedeln in das Haus ihres Schwiegersohnes, der's ja auch so wünschte.

Da hatte sie sich denn nun in einem Hinterstübchen eingerichtet. Die großen Stuben vorn an der lebhaften Straße waren ihr viel zu unruhig und zu geräumig. Sie war's von jeher klein und still und traulich gewohnt gewesen. Hier in ihrem Asyl hatte sie alle Schätze und Kleinodien der schönen Vergangenheit hineingerettet. Da hing ihr Seliger mit der großen Halskrause und der Rose im Knopfloch, und blickte unverwandt auf seine nachgelassene Hälfte. Da tickte die alte Uhr im blanken Gehäuse mit den vergoldeten Schnörkeln und Zierrathen, ein wunderbares Kunstwerk; zog man nämlich an einer seitwärts hängenden Schnur, dann spielte sie, jenachdem das Werk inwendig gestellt war. Endlich noch fanden sich hier zwei alte Leuchter aus Zinn, eigenthümlich geformt, mit säulenartigen gewundenen Füßen, und mit der Inschrift: »Memento mori 1774«, deren Sinn der Besitzerin dereinst treulich mitgetheilt war von ihrem liebgewesenen Ehegemahl. —

Man kann sich denken, daß dies Hinterstübchen mit seinen Schätzen, für den kleinen Johann eine theure Stätte der Zuflucht und Sicherheit werden mußte, und daß die Eindrücke, welche er hier empfing, nachwirken mußten sein Lebelang.

Die Alte war natürlich auch im Hause ihres Schwiegersohnes, der christlichen Sitte und Gewohnheit ihres langen Lebens treu geblieben, Gottes Wort und Haus in Ehren zu halten, und ging darin ihren Weg so fest und sicher, daß keiner auch nur darein zu reden wagte. Am Sonntag Morgen, wenn's läutete, trat Mutter Magdalena aus ihrem Stübchen zum Kirchgang. Meistens war die Alte aus diesem Hause die einzige Kirchengängerin, zu ihrem großen Kummer. Sie hoffte von Jahr zu Jahr, daß ihr Beispiel Nachahmer finden sollte. Aber Meister Eberhard war dafür sehr unempfänglich, hatte auch gerade am Sonntagmorgen am allermeisten zu thun, und würde es als unerhörte Pflichtverletzung angesehen haben, wenn er gerade zu der Zeit nicht in seiner Halle zwischen all' den Ochsenvierteln und Schweinshälften und aufgespeicherten Kälbern zu finden gewesen wäre.

(Fortsetzung folgt.)

(1797) # Erklärung.

In Sachen Ullschmid gegen Barbara Pflüger wegen Beleidigung erklärt die Unterzeichnete, daß sie Herrn Ullschmid für einen ehrlichen Mann halte, die demselben nachgesagte Verleumdung bedaure und sie als unwahr und erfunden bezeichne und vollständig zurücknehme, auch alle Kosten, die sie verursacht habe, trage.

Freising den 31. August 1874.

Babara Pflüger.

Bei **Unterfertigtem** können **Darlehen** jeder Größe (jedoch nicht unter 500 fl.) gegen **vier ein halb Prozent** Verzinsung und **vierteljährige** Kündigung angelegt werden.

Freising, den 21. Juli 1874.

Freisinger Vorschußverein,
eingetragene Genossenschaft.

(1433)



Adler-Linie.

Deutsche Transatlantische Dampfschifffahrtsgesellschaft in Hamburg.

Direkte Post-Dampfschifffahrt von HAMBURG nach NEWYORK ohne Zwischenhäfen anzulaufen,

vermittelst der deutschen Post-Dampfschiffe I. Classe jedes von 3600 Tons und 3000 effektiver Pferdekraft,

Herder „ 1. October. | **Schiller** am 15. Octbr. **Göthe** „ 29. „ | **Wieland** am 12. Novbr. **Lessing** „ 26. „

Passagepreise:

I. Cajüte Pr. Thlr. **165**, II. Cajüte Pr. Thlr. **100**, Zwischendeck Pr. Thlr. **30**.

Nähere Auskunft ertheilen die Agenten der Gesellschaft, sowie **Die Direktion in Hamburg, St. Annen 4,** und der Generalagent **M. C. Bustelli in Aschaffenburg** sowie desselben Subagent Anton Lorenzi in Freising.

Briefe und Telegramme adressire man: „**Adler-Linie Hamburg**".

Bekanntmachung.

Unterzeichneter erlaubt sich den Herren Landwirthen, Müllern, Bierbrauern und Getreidehändlern die bis jetzt noch unübertroffenen **Trieur**'schen Getreide-Reinigungs-Maschinen aus der Maschinen-Fabrik von **Mayer & Cie.** in Kalk bestens zu empfehlen.

Diese Maschinen sind in sechs Größen zu haben und stellt sich deren Leistung je nach Nummer pro 24 Stunden von 4000 bis 40,000 Kilo Frucht.

Da der Absatz dieser Maschinen ein ungemein großer ist, so wäre frühzeitige Bestellung angezeigt.

Das Lager befindet sich in der Halle des landwirthschaftlichen Vereines, Türkenstraße Nro. 2 in München.

Illustrirte Preis-Courants und Referenzen franco.

Den alleinigen Verkauf dieser Maschinen besorgt für Bayern diesseits des Rheins

Maschinenverleger
Bartl. Weber in München
Schellingstraße 39 B.

Malz bester Qualität
sowie
Farbmalz

habe stets vorräthig und empfehle selbes zur geneigten Beachtung mit der Zusicherung, daß alle werthen Aufträge aufs prompteste und sorgfältigste sofort erledigt werden.

Kasp. Ederer, Malzfabrikant
Straubing.

(1776) Ein kleiner weißer Hund, auf den Namen Buzi gehend, hat sich Samstag Abend verlaufen. Man bittet um Rückgabe gegen Belohnung im 2. Stock des Hauses der Frau Baumeisterswittwe Heigl.

Nächsten **Sonntag, den 27. ds.**

Tanz-Musik
im Frühlingsgarten in Vötting,

wozu einladet

Karl Hepting,
Wirth.

(1792)

Der Unterzeichnete verkauft billig:

Kochsalz per Ztr. 5 fl. 39 kr.
Viehsalz „ „ 1 fl. 54 kr.
gute Wagenschmiere per Pfund 8—9 kr.

J. B. Jerstl,
Drexler und Krämer in Allershausen.

Ein Spazierstock mit weißem Griff blieb irgendwo stehen. Derselbe kann abgeholt werden. D. Ue.

(1795) Eine **Wohnung** von 2 Zimmern ist zu vermiethen an der Landshuterstraße Hs.-Nr. 567.

(1760) Eine **Wohnung** von 4 Zimmern, Salon und Küche mit oder ohne Stallung ist auf Michaeli zu vermiethen. D. Ueb.

Münchner Cours vom 23. Septbr. mitgetheilt vom **Bankgeschäft J. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 98 1/8 P. 97 3/4 G. 4 1/2 % ganzjähr. Obl. 102 P. 101 3/4 G. 4% Pfandbriefe der bayer Hypotheken- u. Wechselbank 95 P 94 3/4 G 4 1/2 % Bayer. Ostbahnaktien 109 1/8 P. 108 7/8 G. 4 1/5 % Oesterr. Silberrente 69 P. 68 7/8 G 6% Amerikaner 1884 100 1/4 P. 100 G.

Prioritäten. Franz-Joseph - Bahn 93 3/4 P. 93 1/2 G. Ungarische Ostbahn 68 P. — G. Ung. Nordostbahn 71 1/2 P. — G. Siebenbürger 76 1/4 P. — G. Amerikan. 1882 — P. — G. Amerik. 1885 101 3/4 P. — G.

Loose. Bayer. 4% Prämien 119 1/2 P. — G. Ansbach-Gunzenhauser Loose 16 P. 15 1/2 G. Augsburger 10 P. 9 1/2 G. Pappenheimerloose 8 1/4 P. 8 G. Braunschweiger Thlr. 20 - Loose 25 P.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. 30 1/2 bis 31 1/2 G. Dukaten 5. 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34 bis 36, engl. Sovereigns 11 55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105 1/4 G. Oesterr. Banknoten 108 3/8 P. 108 1/4 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 221. Samstag 26. September. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

(1803) **Bekanntmachung.**

Heute ist mir auf Betreiben des durch den kgl. Advokaten Steinecker dahier vertretenen Bierbrauers Sebastian Hammerschmied von Wolnzach für die nach Aufenthalt unbekannten Söldnerseheleute Georg und Maria Weichenrieder aus Osterwall je ein zu ihrem Empfange bei mir bereit liegender Gerichtsvollzieherakt zugestellt worden, wornach in Sachen des betreibenden Theiles gegen Kreszenz Bartl von Gebertshausen das Vertheilungsverfahren eröffnet ist und die genannten Eheleute aufgefordert werden, innerhalb 30 Tagen ihre zur Berücksichtigung in diesem Verfahren geeigneten Forderungen in Haupt- und Nebensache nebst dem beanspruchten Range schriftlich oder mündlich auf der Gerichtsschreiberei des k. Bezirksgerichtes Freising anzumelden auszuführen und allenfallsige Beweisurkunden vorzulegen.

Weiter sind sie zur Aufstellung eines im Bezirksgerichtssprengel Freising wohnenden Zustellungsbevollmächtigten aufgefordert, widrigenfalls die Zustellungen für sie an den Unterzeichneten erfolgen würden.

Freising, am 24. September 1874.

Der k. I. Staatsanwalt.

Biehler.

Bayern. München, 23. Sept. Auf der Burg Trausnitz ob Landshut sind die Restaurationsarbeiten soweit gediehen, daß nunmehr die Gemächer, welche zunächst für die Benützung Seitens des Königs bestimmt sind, vollendet und auch mit dem entsprechenden Meublement eingerichtet sind, d. h. ein Wohn-, ein Schlaf- und ein Empfangszimmer für Se. Majestät, sowie die Adjutanten und Dienerschaftsgemächer. Dagegen ist in der Restaurirung der sogenannten Rittersäle eine Stockung eingetreten.

München, 24 Sept. Verkehr auf den k. priv. bayer. Ostbahnen im Monat August 1874: 365,737 Personen, 331,439 fl. Einnahme hiefür, 2,448,002 Ztr. Güter, 445,056 fl. Einnahme; für Reisegepäck, Equipagen, Thiere ꝛc 43,384 fl. Einnahme. Gesammtsumme der Einnahmen 819,880 fl. Im entsprechenden Monat des Vorjahres betrugen dieselben 829,710 fl., mithin heuer minder 9830 fl. — Außerdem wurden 163,425 Zentner Regiesendungen befördert. — Die Einnahmen in den abgelaufenen 8 Monaten dieses Jahres betrugen 5,470,249 fl. gegen 5,621,154 fl. im entsprechenden Zeitraume des Vorjahres, mithin heuer weniger 150,905 fl.

— Landshut, 24. Sept. Gestern ist dahier der älteste Gefreite der Armee, nämlich Georg Dött (gewöhnlich Spezl genannt) vom 4. Jägerbataillon gestorben. Der Mann war geboren zu Eichenbach, Bez. Amts Mühldorf am 1. April 1819 und Soldat seit 1841. Er machte noch den letzten französischen Feldzug mit und erhielt die silberne Verdienstmedaille. Die Beerdigung dieses alten Soldaten findet am 25. Sept. Nachmittags halb 2 Uhr statt. (Ldsh Z.)

— Landshut, 24. Sept. Gestern trug Xaver Heininger, Dienstknecht von Gstaudach, in Folge einer Wette ein Schäffel Getreide (Waizen), alten Gewichtes, mit zweimal Absetzen hieher. Gstaudach ist von hier ungefähr 1½ Stunden entfernt und Heininger brauchte zwei Minuten weniger als 1½ Stunden, und hat die Wette mit 50 fl. gewonnen. (Ldsh. Z.)

Preußen. Hamburg, 24. Sept. In der gestrigen Abendsitzung der geographischen Gesellschaft stattete Payer einen Bericht über die Erfolge der Expedition ab. Man entdeckte einen 100 Meilen langen, nordwärts verlaufenden und 90 Meilen breiten Sund, der die Ländermassen in zwei große Complexe theilt. Beim Abschluß des Vormärsches, am 12. April, wurde auf 81° 57′ nördl. Breite ein Land nach Norden über den 83. Grad sich hinziehend, gesehen. Die Expedition überzeugte sich von der Unmöglichkeit der Erreichung des Nordpols auf diesem Wege wegen der Beschaffenheit der Ländermasse, ebenso von der Unhaltbarkeit der Theorie eines offenen Polarmeeres

— Hamburg, 22. Sept. Oberlieut. Payer und Dr. Kepes von der Nordpolexp sind um ½ 9 Uhr hier eingetroffen und wurden von der österreichischen Deputation und dem Begrüßungscomite empfangen. Die den Hafen umgrenzenden Straßen und die Schiffe aller Nationen sind aufs Reichlichste beflaggt. Der Eindruck ist ein großartiger, das Wetter herrlichst. Weyprecht wird um 12 Uhr erwartet.

Sachsen. Meiningen. Bis 19. d. hatten sich in Meiningen die eingegangenen Beträge schon auf 182,556 fl. gesteigert. Die Frankfurter „Providentia" ist am stärksten bei dem Brandschaden betheiligt; sie hat aber auch in dem Herzogthum Meiningen von dem über 74 Millionen Thlr. betragenden Versicherungscapital allein über 18 Millionen in 11,094 Versicherungsfällen übernommen. Eine amtliche Bekanntmachung des Meininger Landraths rühmt das coulante Verfahren der Versicherungs-Gesellschaften und hebt ausdrücklich hervor, daß selbst in solchen Fällen Entschädigungen geleistet wurden, bei welchen die Versicherten „wegen Nichtbeachtung der Statuten gar keinen Anspruch hatten". — Der neue Stadtbauplan ist bereits in allen Instanzen genehmigt, sämmtliches Areal wird von der Stadt expropriirt und zum Selbstkostenpreis abgegeben. Ein Berliner Consortium erbot sich, die ganze Brandstätte in Jahresfrist nach dem neuen Bauplan ganz allein vollständig wieder zu bebauen.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 22. Sept. Die österreichische Nordpolexpedition ist, wie bereits gemeldet worden ist, nach vielen Fährlichkeiten mit Zurücklassung des Schiffes „Tegetthoff" zurückgekehrt. Die Wiener „Neue Freie Presse" hat den ersten ausführlichen Bericht über die Expedition gebracht. Ueber die Art und Weise, wie die technischen Schwierigkeiten bei der kurz bemessenen Zeit überwunden werden mußten, schreibt die „Neue Freie Presse" selbst Folgendes: In ganz Wien hieß es heute Morgens, die „Neue Freie Presse" sei confiscirt worden; selbst der Staatsanwalt erfuhr kopfschüttelnd diese Neuigkeit und war eben daran, seinen Doppelgänger in Wien aufzusuchen, als der Grund des falschen Gerüchtes klar wurde. Unser Blatt

war den Hausabonnenten und den öffentlichen Localen ungewöhnlich spät zugesendet worden, und Jeder wollte sich diese Verspätung mit einem zu früh angegriffenen Minister erklären. Indessen trug diesmal nicht die Führung des Staatsschiffes, sondern der Dampfer „Finnmarken" an der ungewohnten Ausgabezeit Schuld, und die Stunden, welche dieser Ausgabe des Blattes vorangingen, waren für die Redaction bewegt genug. Denn so ruhig und exact auch der Apparat einer großen Zeitung ineinadergreifen muß, es fehlt da keineswegs an Momenten bewegt dramatischen Charakters. Der heutige Tag, an welchem die „Neue Freie Presse" stündlich dem Einzuge eines großen Expeditions-Berichtes durch den Telegraphen entgegensah, brachten eine Spannung seltener Art in das Redactions-Bureau. Der lebhafte Wunsch, über das bedeutsame vaterländische Ereigniß nach mündlichen Erzählungen der Nordpolfahrer auf raschestem Wege ein Gesammtbild zu bieten, machte ungewöhnliche Vorbereitungen nothwendig. Ein Specialcorrespondent wurde den heimkehrenden Landsleuten entgegengeschickt, und er erhielt die Aufgabe, von Christiansand aus die Expedition zu begleiten und einen möglichst ausführlichen Artikel von Hamburg aus an die „Neue Freie Presse" zu telegraphiren. Der 22. September kam heran und stündlich flogen Depeschen über die Reise des Dampfers „Finnmarken" in die Redaction; jetzt hat er Helgoland passirt, jetzt kommt er bei Cuxhaven in Sicht, es ist klar, daß er nur in später Nacht in Hamburg landen kann — wird das angekündigte Riesentelegramm noch rechtzeitig in Wien anlangen? Ein Theil der Redaktion erklärt sich in Permanenz, die Druckerei ist in voller Bereitschaft, aber es wird zehn Uhr, es schlägt Mitternacht, und der elektrische Draht schweigt schon seit Stunden über den „Finnmarken". Da langt plötzlich eine Depesche an, ungeduldig reißt der Chef-Redacteur das Couvert auf: Aus Laibach wird gemeldet, daß die Landes-Lehrerconferenz eröffnet worden sei! Um 2 Uhr trifft die Nachricht ein, der „Finnmarken" sei glücklich in Hamburg gelandet, aber unser Specialcorrespondent gibt noch immer kein Lebenszeichen. Ist er seekrank geworden, ist er von dem brausenden Menschenwogen beim Empfangsjubel verschlungen worden? Während diese Eventualitäten erwogen werden, rückt der Zeiger an der Druckerei Uhr mächtig vorwärts, schon scheint jede Hoffnung zu schwinden — da, im letzten Augenblick, um 4 Uhr Morgens trifft die erste Partie des sehnsüchtig erwarteten Artikels per Draht ein. Es war keine Zeit zu verlieren, sollte für die Wiener Auflage die Aufnahme noch ermöglicht werden. In Zwischenräumen von zehn zu zehn Minuten eilen die Nachtboten des Telegraphenamtes mit unserem Specialbericht von der Renngasse in die Fichtegasse, das Regiment von 5000 Depeschenworten marschirt in vier großen Abtheilungen in die Druckerei ein. Zuerst wollen die einzelnen Fragmente des Artikels nicht zusammenstimmen und Schlußsätze treffen ein, zu denen der Anfang fehlt, aber bald sind auch diese Hindernisse überwunden, und um 1/26 Uhr Morgens ist das längste Telegramm, welches seit dem Bestande der Wiener Journalistik gedruckt wurde, vollständig in den Händen der Setzer. Die wackeren Jünger Guttenberg's arbeiten mit zauberhafter Geschwindigkeit. Der technische Apparat der Stereotypie und der Maschinen greift virtuos ineinander, und schon nach 2 Stunden fliegen die halbnassen Bogen in die Hände der Austräger, um bis an die äußersten Grenzen der Hauptstadt die neueste und ausführlichste Kunde von der glorreichen Nordpol-Expedition zu tragen.

Spanien. Madrid, 23. Sept. 3000 Mann von der Guardia Civil und 200 Zollwächter haben bei Jativa (Provinz Valencia) 2000 Carlisten, welche die Eisenbahnbrücke bei Abaida und die Telegraphenleitung zerstörten, zersprengt.

England. London, 22. Sept. Der Strike der Boltoner Baumwollfabrikarbeiter, der anfangs sehr hartnäckig zu werden drohte, ist zu Ende. Ein Richter aus Manchester Namens Russel hat die Schiedsmannsrolle übernommen, und Arbeitgeber wie Arbeiter haben sich geeinigt jeden vor dem 31. Oktober zu gebenden Entscheid als bindend anzunehmen. Mittlerweile werden die früheren Löhne bezahlt, und die Fabriken sind bereits wieder eröffnet worden. Der Verlust an Löhnen beläuft sich bisher bereits auf 10,000 Pfd. Sterl.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 23. Sept. Wir haben andauernd trockene, sommerlich warme Witterung, wie selten um diese Jahreszeit. Wie überaus lebhaft auch die Berichte aus den Produktions- und Einkaufsorten über das Geschäft lauteten, an unserm Markte scheinen dieselben keinen Widerhall zu finden, denn die am Schluß unseres gestrigen Berichtes gemeldete Tendenz hat auch heute Platz gegriffen. Zu den unverkauften Vorräthen kamen, um die Flaue noch deutlicher auszuprägen, noch mehrfache Zufuhren, welche die kranken Lagerbestände vermehren, weßhalb auch die Gelegenheit, um einige Gulden billiger anzukommen, von mehreren Käufern nicht unbenützt geblieben ist. Die Gesammtumsätze des Dienstagsmarktes haben sich auf 400 Ballen gesteigert, während der heutige Verkehr blos 200 Ballen erreichte und folgende Preise nachzuweisen hat: Marktwaare prima 130 bis 136, do. sekunda 120—128, Hallertauer prima 150—155, do. sekunda 145—148, Schwetzinger je nach Qualität 140 bis 145, Elsässer 136—144, 73er prima 72—78 fl. Aengstliche Eigner haben auch unter dieser Notiz abgegeben.

Nürnberg, 24. Sept. Aus den Produktionsbezirken kommen jetzt Nachrichten, daß Eigner in Folge der flauen Haltung des Nürnberger Marktes nachgiebiger geworden und der Einkauf dadurch etwas erleichtert ist. Den weitaus größten Absatz haben die böhmischen Distrikte, Saaz, Bez. und Kreis, zu respektablen Preisen nachzuweisen, Württemberg und Baden haben ebenfalls zu 140—155, sogar bis 160 fl. ziemlich viel abgegeben, und die Hallertau ist, eingedenk der zurückgebliebenen 73er Vorräthe, jetzt williger im Verkauf geworden. Elsaß, das noch die größten Erntevorräthe birgt, wird demnach auch lebhaften Einkauf melden. Der heutige Donnerstagmarkt begann wieder ziemlich ruhig, es kamen ca. 200 Ballen Landwaare herein, welche Käufern, die ohnehin schon mit angegangener und erwärmter Waare versehen sind, nicht entsprach, doch wurden im Verhältniß zu dem Dienstagsmarkt die Preise wenig beeinflußt, anderntheils aber auch höhere Forderungen nicht acceptirt. Es gingen bis jetzt Mittags ca. 300 Ballen zu gestern genannten Preisen aus dem Verkehr. Nachschrift Mittag 1 Uhr: Durch Anwesenheit vieler auswärtiger Einkäufer steigerte sich der Umsatz bis jetzt auf 600 Ballen, wodurch die Stimmung sich zu befestigen schien. Marktwaare meistens zu 128—135 fl. geräumt, dagegen blieben feine Sorten zu unsern gestrigen Notirungen angeboten. Das Geschäft besteht fort und die gestern gewichenen Preise haben sich vollständig wieder erholt.

Ein stilles Leben.

Eine Erzählung von R. F.

(Fortsetzung.)

Und wie der Meister, so waren auch die Gesellen, das ergab sich von selbst. Den Friedrich heranzuziehen, wäre vergeblich gewesen; wenn die Alte ihn suchte, war er nie zu finden und schließlich hatte sie's denn aufgegeben. —

Dagegen fand sich eines Tages mit Johann ein anderer Gast, und zwar ein lieblicher; blauäugig und mit frischen rothen Backen, ein kleines Mädchen von 6—7 Jahren. —

Dem alten Giebelhause des Meister Eberhard schräg gegenüber, auf der andern Seite der Straße, lag nämlich ein kleines verfallenes Gebäude, ein Stockwerk mit überhängendem Erker, und drunter ein Keller, zu welchem von der Straße aus eine Treppe hinabführte. In diesem Keller wohnte ein sogenannter „Höker", d. i. ein Händler mit allerlei Gemüsen und Grünwaaren, Eiern und Zwiebeln, Haide-

besen, und Schubrubbern, hölzernen Pantoffeln und Trögen; also ein Wesen, das auf der Leiter der menschlichen Gesellschaft bedeutend tiefer stand. Trotzdem aber warens wackere Leute, dieser Höker und seine rasche fleißige Frau, die auch Butter in einem Troge auf der Schulter austrug und in den Häusern verhandelte. —

Eine ganze Schaar von Kindern war diesem Ehepaar hier in der halb unterirdischen Wohnung geboren, und trotz der Kellerluft prächtig gediehen. Die Jüngste war Dorchen, mit welcher Johann Freundschaft geschlossen. Zwischen den kräftigen Knaben und bei deren wilden Spielen, fühlte der schwache Junge sich nicht gemüthlich. Dagegen hatte er Dorchens Herz gewonnen, nachdem er, neben ihr im Schatten eines großen Kartoffelkorbes drüben auf der Kellertreppe sitzend, ihr so wunderschöne Geschichten erzählt hatte. — Es hatte ihm viel Ueberredung gekostet, das Kind zu bewegen, mit hinüber zu kommen in das Hinterstübchen, aber die Schilderung der wunderbaren Uhr war doch zu verlockend gewesen, sie hatte nicht widerstehen können. Freilich vorne hinein, durch die Halle, hätte auch Johann sich nicht getraut mit seiner Freundin, aber es gab einen Seitenweg, hinten herum über den Hof und durch die Küche, da wagten sich die Beiden Hand in Hand. Nero, der große Hund, thut nichts! das hatte Johann seiner Freundin schon im Voraus gesagt. Die Großmutter nahm das kleine Nachbarkind freundlich auf, und nachdem erst die Bahn gebrochen, ward sie ein häufiger und am Sonnabend ein regelmäßiger Gast in der Stille des Hinterstübchens.

Je älter die beiden Knaben wurden, desto mehr trat des Vaters Abneigung gegen den Einen und blinde Vorliebe für den Andern zu Tage. Desto übermüthiger und trotziger trat dieser Bevorzugte natürlich auch allen Hausgenossen und namentlich seinem Bruder entgegen. Dazu wohnte ein wahrer Dämon des Neckens, Hänselns und Zerrens in dem Friedrich, der sogar in offene Bosheit ausarten konnte.

Dem Aeußern nach war's allerdings ein merkwürdig schöner, kraftvoller Bursche. Daß seinem Vater das Herz im Leibe lachte, wenn der Junge schon mit zehn Jahren einem Ochsen an die Hörner griff, daß es Art hatte, und einem Schweine ganz kunstgerecht den tödtlichen Stich beibringen konnte, war nicht zum Verwundern. Daß derselbe Vater aber auch über seine endlosen Neckereien, ja Mißhandlungen, die er mit seinem Bruder trieb, lachte und ihm zustimmte, das machte seinem Vaterherzen Schande. Wenn man dabei bedenkt, daß dem Johann noch in seinem ganzen Leben kein einziges freundliches Wort, kein warmer Blick von seinem Vater zu Theil geworden, daß er es alle Tage sehen mußte, wie dem Friedrich Alles frei stand, er dagegen kein lautes Wort in des Vaters Gegenwart zu reden wagte; wenn Vater und Bruder ihn nie mit seinem Namen sondern immer nur den „Schneider" nannten, und manche der Hausgenossen dem beistimmten; wenn er Mittags bei Tisch unten an, noch unter dem jüngsten Lehrburschen seinen Platz hatte, während Friedrich oben auf der Leder überzogenen Bank neben dem Vater saß, und oft noch vor diesem in die Schüssel langte, so war dies Alles wahrlich kein leichtes und liebliches Loos, und konnte nur durch die Stille des heimlichen Lebens und Friedens im Hinterstübchen der Großmutter in Segen verwandelt werden. —

(Fortsetzung folgt.)

Geschäfts-Empfehlung.

Vom Heutigen an können bei mir wieder alle **Sorten Mehl** bezogen werden. Auch kann wieder jedes Quantum **Getreide** gegen **Mehl** sogleich umgetauscht werden. Durch meine neueste Einrichtung bin ich in den Stand gesetzt, vorzügliche Waare zu den billigsten Preisen abzusetzen.

Marzling, den 28. September 1874.

Joseph Aumiller,
Kunstmüller.

(1304 2a)

6% gekündigte Amerikaner Bonds III. und IV. Serie werden umgetauscht und ausbezahlt bei dem Bankhause

J. Schülein Söhne

Freising
gegenüber Ettenhofer's Gasthaus.

(1761 4b)

Ich bringe hiemit meinen verehrlichen Kunden zur Anzeige, daß ich von heute an bei Herrn Zeugweber **Stolber**, untere Hauptstraße im 1. Stock wohne und bitte um ferneres geneigtes Zutrauen.

Freising.

Joseph Bergmeyer,
Saitlinghändler.

(1806)

E. Landauer,
Bank-Geschäft.

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich auf hiesigem Platze mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Loose rc. rc. sowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldsorten

beschäftige.

Gegen Abgabe des Talons besorge dem Eigenthümer die neuen Couponsbögen des Eisenbahnanlehens von 1856 kostenfrei.

Bei Bedarf halte ich meine Dienste bei Zusicherung reeller und billiger Ausführung bestens empfohlen.

E. Landauer,
Bank-Geschäft

in Freising	in München
jeden Mittwoch und den Hauptmärkten des Jahres im Ettenhofer'schen Gasthofe.	Theatinerstraße Nro. 46.

(2097)

Feinsten Erdbeersaft

à kleine (Selters-) Flasche 12 Sgr.
à große " " 24 Sgr.
Preiselbeeren eingemacht ohne Zucker per Pfund 3 Sgr. 6 Pf. mit Zucker per Pfund 7 Sgr.

versendet gegen baar

Dr. H. Klemm,
Apotheker.
Neuhaus bei Sonneberg.

Für Wiederverkäufer.
Cigarren

à 1000 Stück fl 11, 12, 15, 16, 18, 19, 20, 23, 27, 29, 32, 35, 40 und höher empfiehlt das

Fabriklager von
Georg Blass, Löhergasse 49
Frankfurt a. M.

Probekisten à 1000 Stück gegen Nachnahme.

(1799)

Eisenbahnfrachtbriefe, Botenfrachtbriefe, Declarationen

sind stets vorräthig bei

Fr. P. Datterer.

Münchner Cours vom 24. Septbr. mitgetheilt vom **Bankgeschäft P. & Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. 98 P. 97¾ G. 4½% ganzjähr. Obl. 102 P. 101¾ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken u. Wechselbank 95 P. 94¾ G. 4½% Bayer. Ostbahnaktien 109⅛ P. 108⅞ G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 69⅛ P. 68⅞ G. 6% Amerikaner 1884 100¼ P. — G.

Prioritäten. Franz Joseph Bahn 93¾ P. 93½ G. Ungarische Ostbahn 68 P. — G. Ung. Nordostbahn 71½ P. — G. Siebenbürger 76¼ P. — G. Amerikan. 1882 — P. — G. Amerik. 1885 — P. — G.

Loose. Bayer. 4% Prämien 119½ P. — G. Ansbach-Gunzenhauser Loose 16 P. 15½ G. Augsburger 10 P. 9½ G. Pappenheimerloose 8¼ P. 8 G. Braunschweiger Thlr. 20-Loose 25 P.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. 30½ bis 31½ G. Dukaten 5. 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34 bis 36. engl. Sovereigns 11. 55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼ G. Oesterr. Banknoten 108⅜ P. 108¼ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 222. Sonntag 27. September. **1874.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.
Die Beschaffung des kriegsmäßigen Pferdebedarfs der Armee betreffend.

Gemäß Regierungs-Entschließung vom 15. September l. J. ist die Pferdemusterung pro 1874 durch den eintreffenden Militär-Commissär und die aufgestellten, durch amtlichen Erlaß vom 29. Mai l. J. (Tagblatt Nro. 128) bekannt gegebenen Aushebungsbezirksvorstände, in den 6 Aushebungsbezirken des Bezirksamtssprengels Freising, und zwar an den bestimmten Sammelplätzen und an den nachstehend festgesetzten Tagen vorzunehmen, weßhalb hiemit an alle Bürgermeister des Amtsbezirkes der strengste Auftrag ergeht, **unverzüglich und verläßigst** alle Pferdebesitzer ihres Gemeindebezirks durch übliche öffentliche Bekanntmachung, dann durch Anschlag an der Gemeindetafel und specielle Ansage aufzufordern, an dem für ihre Gemeinde bestimmten Sammelplatz zur festgesetzten Zeit **ihre sämmtlichen mindest 4 Jahre alten Pferde mit alleiniger Ausnahme der Hengste, der unzweifelhaft tragenden Stuten, dann der in Ziff. 1 der Ministr.-Bekanntmachung (Amtsblatt des Minister des Innern von 1874 S. 55) von der Aushebung ausgenommenen Pferde, vorzuführen.**

Hiebei wird bemerkt, daß ungerechtfertigt ausbleibende Pferde auf Kosten der ungehorsamen Pferdebesitzer zwangsweise beigeholt werden, weßhalb die Bürgermeister die in ihrem Gemeindebezirke zur Zeit befindlichen, zur Musterung pflichtigen Pferde und deren Besitzer aufzuzeichnen, und diese Aufzeichnung **spätestens am Tage der Musterung und zwar vor Beginn derselben,** dem betreffenden mit der Geschäftsleitung betrauten und in der amtlichen Ausschreibung vom 29. Mai l. Js. bekannt gemachten Mitgliede des Aushebungsbezirksvorstandes zu übermitteln haben.

Die Bürgermeister der Sammelplätze im Amtsbezirke haben gehörige Vorkehrung zur Unterbringung der eintreffenden Pferde sowie dazu zu treffen, daß am Musterungstermine zur Beiholung ungerechtfertigt ausbleibender Pferde Boten in Bereitschaft stehen, und wird es hiemit den Bürgermeistern zur Pflicht gemacht, derlei bei ihnen erscheinenden Boten die nöthige Beihilfe zu leisten und den Vollzug der mitbringenden Aufträge derselben zu sichern.

Die allenfallsige Einrede von Pferdebesitzern, daß das betreffende Pferd verkauft und nur vom Käufer noch nicht abgeholt ist, kann wegen der alle Pferdebesitzer gleichmäßig treffenden Zwangspflicht keine Berücksichtigung finden.

Den Pferdebesitzern wird eben wegen dieser Zwangspflicht nach Ziffer 23 der erwähnten Vorschriften eine Vergütung der Reise- und Transportkosten für die Vorführung ihrer Pferde zu den Musterungen nicht geleistet.

Auch wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß den auf die Musterung und Stellung von Pferden Bezug habenden Weisungen der Aushebungsbezirksvorstände bei Vermeidung der gesetzlich bestimmten Strafen unbedingte und unweigerliche Folge zu leisten sei, und wird hiebei auf den nachstehenden Wortlaut des § 27 des Reichsgesetzes vom 13. Juni 1873 über die Kriegsleistungen (Reichsgesetzblatt 1873 S. 135) verwiesen. Dieser Paragraph 27 lautet:

„Das Verfahren bezüglich der Stellung und Aushebung der Pferde wird unter Zugrundelegung der § 25 und 26 von den einzelnen Bundesstaaten geregelt. Uebertretung der dabei hinsichtlich der Anmeldung und Stellung der Pferde zur Vormusterung, Musterung oder Aushebung getroffenen Anordnungen werden mit einer Geldstrafe bis zu 50 Thlr. geahndet.“

Die **Musterungstage** sind für die 6 Aushebebezirke in nachstehender Weise festgesetzt und beginnt die Musterung **jedesmal präcis früh 8 Uhr**, weßhalb sämmtliche betreffenden Pferde **zuverläßig** um diese Zeit am Sammelplatze aufzustellen sind.

1) **Im Aushebungsbezirk Freising**, zu welchen die 13 Gemeinden: Attaching, Haindlfing, Halbergmoos, Itzling, Langenbach, Marzling, Neustift, Oberhummel, Pulling, Rudlfing, Tüntenhausen, Vötting und Wippenhausen gehören — erfolgt die Musterung der Pferde für **die erstgenannten 9 Gemeinden**

am Dienstag den 13. Oktober l. Js.

und für die **letztgenannten 4 Gemeinden**

am Mittwoch den 14. Oktober l. Js.

Als **Sammelplatz** ist der Marktplatz an der Mariensäule zu Freising bestimmt.

2) **Im Aushebungsbezirk Moosburg**, zu welchen die 16 Gemeinden: Bruckberg, Bruckbergerau, Enghausen, Gamelsdorf, Hagsdorf, Inkofen, Inzkofen, Mauern, Moosburg, Niederambach, Plörnbach, Reichersdorf, Schweinersdorf, Thonstetten, Volkmannsdorferau und Wang gehören, erfolgt die Pferdemusterung für die erstgenannten 8 Gemeinden

am Donnerstag den 15. Oktober l. Js.

und für die letztgenannten 8 Gemeinden

am Freitag den 16. Oktober l. Js.

Als **Sammelplatz** ist der Schrannenplatz in Moosburg bestimmt.

3) **Im Aushebungsbezirk Nandlstadt**, zu welchen die 9 Gemeinden: Airischwand, Appersdorf, Baumgarten, Figelsdorf, Hörgertshausen, Margarethenried, Nandlstadt, Reichertshausen und Sillertshausen gehören, erfolgt die Pferdemusterung für diese 9 Gemeinden

am Samstag den 17. Oktober l. Js.

Als **Sammelplatz** ist der Marktplatz in Nandlstadt bestimmt.

4) **Im Aushebungsbezirke Zolling,** wozu die 13 Gemeinden: Angelberg, Attenkirchen, Berghaselbach, Dürnhaindlfing, Haag, Hemmhausen, Hirnkirchen, Kirchdorf, Palzing, Pfettrach, Wimpasing, Wolfersdorf und Zolling gehören, erfolgt die Pferdemusterung für die erstgenannten 9 Gemeinden

am Montag den 19. Oktober l. Js.

und für die letztgenannten 4 Gemeinden

am Dienstag den 20. Oktober l. Js.

Als **Sammelplatz** ist der Hofraum bei dem alten Wirthshaus in Zolling bestimmt.

5) **Im Aushebungsbezirk Allershausen**, wozu die 12 Gemeinden: Aiterbach, Allershausen, Hohenbercha, Hohenkammer, Johanneck, Kammerberg, Kranzberg, Lauterbach, Paunzhausen, Schlipps, Thalhausen und Tünzhausen gehören, erfolgt die Pferdemusterung für die erstgenannten 8 Gemeinden

am Mittwoch den 21. Oktober l. Js.

und für die letztgenannten 4 Gemeinden

am Donnerstag den 22. Oktober l. Js.

Als **Sammelplatz** ist der Hofraum bei dem alten Wirthshaus in Allershausen bestimmt.

6) **Im Aushebungsbezirke Massenhausen**, wozu die 9 Gemeinden: Eching, Giggenhausen, Gremmertshausen, Großnöbach, Günzenhausen, Jarzt, Massenhausen, Neufahrn, und Sünzhausen gehören, erfolgt die Pferdemusterung für die erstgenannten 6 Gemeinden

am Freitag den 23. Oktober l. Js.

und für die letztgenannten 3 Gemeinden

am Samstag den 24. Oktober l. Js.

Als **Sammelplatz** ist der Hofraum des Wirths Braun in Massenhausen bestimmt.

Die Bürgermeister werden für den genauesten Vollzug dieser Anordnung strengstens verantwortlich gemacht.

Den 23. September 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Beschaffung des kriegsmäßigen Pferdebedarfs der Armee, hier die Pferdemusterung betreffend.

Nach Mittheilung der k. Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern d. d. 15./19. September 1874 ist zur Musterung der Pferde im rubricirtem Betreffe Termin auf

Montag den 12. Oktober 1874

festgesetzt.

An diesem Termine sind sämmtliche mindestens 4 Jahre alten Pferde mit Ausnahme der Hengste, der unzweifelhaft tragenden Stuten und der nach Ziffer 1 der Ministerialbekanntmachung vom 30. Dez. 1873 von der Aushebung eximirten Pferde vorzuführen.

Uebertretungen der für die Musterung der Pferde getroffenen Anordnungen werden durch den Aushebungsbezirks-Vorstand den Vertreter der Staatsanwaltschaft zur Anzeige gebracht werden.

Ort und Zeit des Beginnes der Vorführung wird durch den Aushebungsvorstand bekannt gegeben werden.

Zugleich wird auf die Vollzugsvorschriften zum Reichsgesetze vom 13. Juni 1873 hingewiesen und werden die §§. 25, 26 und 27 dieses Gesetzes nachstehend durch Abdruck bekannt gegeben.

Freising am 23. September 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

(Abdruck).

§ 25.

Zur Beschaffung und Erhaltung des kriegsmäßigen Pferdebedarfs der Armee sind alle Pferdebesitzer verpflichtet, ihre zum Kriegsdienst für tauglich erklärten Pferde gegen Ersatz des vollen von Sachverständigen unter Zugrundelegung der Friedenspreise endgiltig festzustellenden Werthes an die Militärbehörde zu überlassen.

Befreit hievon sind nur:

1) Mitglieder der regierenden deutschen Familien;
2) die Gesandten fremder Mächte und das Gesandtschaftspersonal;
3) Beamte im Reichs- oder Staatsdienste hinsichtlich der zum Dienstgebrauch, sowie Aerzte und Thierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufes nothwendigen Pferde;
4) die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, welche von ihnen zur Beförderung der Posten kontractmäßig gehalten werden muß.

§ 26.

Die Sachverständigen (§ 25) sind für jeden Lieferungsverband durch dessen Vertretung periodisch zu wählen.

Das Schätzungsverfahren findet unter Leitung eines von der Landesregierung bestellten **Kommissars statt**. Die Kosten trägt das Reich.

Der festgestellte Werth wird dem Eigenthümer aus den bereitesten Beständen der Kriegskasse baar vergütet.

§ 27.

Das Verfahren bezüglich der Stellung und Aushebung der Pferde wird unter Zugrundelegung der §§ 25 und 26 von den einzelnen Bundesstaaten geregelt. Uebertretungen der dabei hinsichtlich der Anmeldung und Stellung der Pferde zur Vormusterung, Musterung oder Aushebung getroffenen Anordnungen werden mit einer Geldstrafe bis zu fünfzig Thalern geahndet.

Bekanntmachung

Kleinhandel mit geistigen Getränken betr.

Der im Tagblatte Nr. 215 vom 19. September 1874 erstattete Bericht aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 3. September 1874 wird in Sachen: „Gesuch der Bahnwärterswittwe Theres Niedermaier, Hs.-Nr. 626, um Erlaubniß zum Ausschank geistiger Getränke im Kleinhandel“ dahin berichtigt, daß der Gesuchstellerin eine solche Erlaubniß nicht ertheilt wurde.

Freising, am 26. September 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Vorübergehende ortspolizeiliche Vorschriften zum Weidetrieb betr.

Nachdem versuchsweise die Erlaubniß gegeben wurde, daß, wie in früheren Jahren die Kühe auf die Weide getrieben werden dürfen, erläßt der Magistrat im Hinblick auf Art. 2 Ziff. 6, Art 3, 6 und 119 des Polizeistrafgesetzbuches nachstehende ortspolizeiliche Vorschriften:

§ 1.

Die einzelnen Viehstücke müssen an der Kette oder Leine durch die Stadt zum Weideplatz geführt und von da wieder abgeholt werden.

Ein heerdenweiser Trieb ist weder im Stadtbezirke noch auf den zur Stadt führenden Straßen gestattet.

§ 2.

Es darf nur auf jenen Wiesen geweidet werden, deren Eigenthümer hiezu die Erlaubniß geben und muß das Vieh unter Aufsicht eines geeigneten Hirten gestellt werden.

§ 3.

Die Zuchtstiere, welche zur Weide gebracht werden wollen, dürfen nicht zu und vom Weideplatz durch die Stadt geführt werden.

§ 4.

Gegenwärtige Vorschrift tritt mit dem 29. Sept. l. J. in Wirksamkeit und am 15. November 1874 wieder ausser Kraft, wenn nicht der Magistrat etwa früher die ertheilte Erlaubniß zurückzieht.

Uebertretungen derselben sind nach Art. 119 des Pol.-Str.-Ges. B. bis zu 5 Thaler bedroht.

Freising, am 25. September 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Versteigerung von Stiftungs-Grundstücken betr.

Künftigen

Dienstag, den 29. September 1874,

Nachmittags 4 Uhr,

werden noch nachstehende Grundstücke versteigert:

1) zwei kleine in der Nähe der Kreuzbachbrücke an der Culturstraße gelegene Wiesflecken;
2) die Wiese Plan-Nr. 3173 1/3, am unteren Ausgange der Turnschule gelegen;

3) zwei kleine Wiesflecke in der Nähe des Schützenangers.
Zusammenkunft Nachmittags 4 Uhr an der städtischen Schwimmschule.

Am 26. September 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

(1807) **Bekanntmachung.**

Den Zahlungspflichtigen der Stadt Freising wird bekannt gegeben, daß die pro II. Semester 1874 fälligen Holzgelder innerhalb zehn Tagen anher zu bezahlen sind.

Bemerkt wird, daß Zahlungen am jeden Wochentag mit Ausnahme **Mittwoch und Samstag** stattfinden können.

Freising, 26. September 1874.

Königliches Rentamt Freising.

Böhner.

Bayern. Die für den Papst in der Erzdiözese München-Freising im ersten Halbjahre 1874 gesammelten Liebesgaben beliefen sich auf 10,071 fl. (darunter 600 fl. vom Prinzen Carl von Bayern), um 3623 fl. mehr als in dem gleichen Zeitraum des vorigen Jahres.

— München, 24. Septbr. Die Brillanten, welche in Folge eines vor zwei Jahren im Bahnhofe zu Rosenheim ausgeführten Diebstahles dem Staatsärar als herrenloses Gut zufielen, da der oder die Eigenthümer derselben nicht aufzutreiben waren, sind heute hier versteigert worden. Es hatten sich hiezu auch Juweliere aus Wien, Berlin, Hanau ꝛc. eingefunden, die werthvolleren Gegenstände aber ersteigerte Herr Juwelier Anton Schuhmann von hier. So eine Rosette zu 9⅝ Karat um 3000 fl., eine Partie Rosetten, 82½ Karat, zu 5362 fl, 167¾ Karat Brillanten um 16,775 fl. u. s. w. Im Ganzen wurden 30,233 fl. erlöst. — In unserem neuen Rathhause und zwar unmittelbar an dem Rathskeller, wird nun auch ein „Kollegiatstübchen" eingerichtet, das der geselligen Unterhaltung und der Restaurirung der Magistratsmitglieder dienen soll. Das „Stübchen" wird im ähnlichen Stil wie der Rathskeller eingerichtet und insbesondere mit Fresken versehen werden, welche die einzelnen Sparten der Verwaltung in humoristischer Weise darstellen sollen.

— Aus Füssen wird berichtet: Der amtlich ausgeschriebene, schon 3 Wochen vermißte Rauhwaarenhändler Abraham Bach von Kriegshaber wurde vorigen Freitag unter der Wängler Alpe in einem Tobel, von Geröll halb verschüttet, aufgefunden. Die im Ausschreiben angeführte Summe Baargeld und Banknoten sowie Uhr fanden sich bei ihm vor. Wie es scheint, hat den Unglücklichen die Nacht übereilt, derselbe hiedurch den Fußweg verfehlt, der nach Wängle führt und so durch einen Sturz in das Tobel den Tod gefunden.

— Oeffentliche Blätter haben kürzlich folgendes Inserat enthalten: „Nebenverdienst! Unterzeichneter verschafft Jedermann, der franko 1 Thaler baar oder in Briefmarken einschickt, sofort Mittel und Wege, einen sicheren reellen Nebenverdienst von 8--10 fl. zu erwerben. C. Firmin, Schaffhausen. Briefe ꝛc. aus Deutschland erbitte Adresse C. Firmin in Waldshut (Baden.) Einer, der auf diesen Leim gegangen, berichtet über diesen „lukrativen Nebenverdienst": „Da ich in dieser schlechten Zeit auch gerne einen Nebenverdienst von 10 fl. wöchentlich mitnehmen möchte, so schickte ich 1 Thlr. an Herrn Firmin ein und was erhielt ich dafür? Einegedruckte Anweisung, wie man am besten Nadeln, Stahlfedern, Papier, Scheeren, Brillen und Kämme durch Hausiren zum Verkauf bringen kann. Hr. Firmin erbietet sich auch die obigen Artikel, sowie die dazu gehörigen Circulare dem Käufer um billigen Preis zu liefern — also eine Reklame für das eigene Geschäft, die sich der Herr mit einem Taler bezahlen läßt!" Der also Geleimte warnt das Publikum vor diesem Schwindel.

Ausland.

Schweiz. Bern, 25. Sept. Der Weltpostcongreß hat die erste Berathung des Postunionsvertrages beendigt, und als nächsten Congreßort einstimmig Paris gewählt.

Frankreich. Paris, 25. Sept. Bei seiner Durchreise durch Vizille (bei Grenoble) brachte die Bevölkerung Hr. Thiers Ovationen dar. Thiers hielt eine Ansprache, worin er seine Hoffnung auf dauernde Befestigung der Republik als Regierungsform des Landes ausdrückte.

Spanien. Madrid, 24. Sept. Moriones hat vier Carlisten Bataillone bei Pamplona geschlagen. Die Carlisten haben Andorra angegriffen, welches sich weigerte die Waffen übergetretener entwaffneter Mannschaften auszuliefern.

England. London, 25. Sept. Eine Depesche der „Times" vom 24. Sept. meldet die Ankunft der deutschen Kanonenboote vor Santona.

Lokales.

Freising, 26. Sept. Die Züge zum Octoberfest in München, zu welchen Billets ausgegeben werden, mit einer Giltigkeitsdauer bis zum 12. October, sind folgende: Samstag den 3. October ab Freising Morgens 6 Uhr 30 Min. Sonntag den 4. October: ab Freising Morgens 6 Uhr 30 Min.; 7 Uhr; 8 Uhr; 9 Uhr 10 Min. Rückfahrt von München: Sonntag den 4. October Abends 5 Uhr; Abends 5 Uhr 30 Min.; Abends 6 Uhr 45 Min.

Ein stilles Leben.

Eine Erzählung von R. F.

(Fortsetzung.)

Die Alte hatte ihrem Schwiegersohne zu verschiedenen Malen alles Ernstes auseinander gesetzt, wie grundverkehrt sein Thun und Handeln an den Knaben sei, hatte ihm gesagt, daß er's wohl bedenken möge, wie er dem Friedrich, seinem Liebling noch viel mehr schade als dem armen Johann. Aber das war Alles ganz vergeblich gewesen. Er hatte ihr geantwortet, ob er denn nicht auch dem Johann sein Recht werden lasse, ob er ihn nicht alle Tage satt mache und eben sowohl in die Schule schicke als den Andern? Es liege eben in der Verschiedenheit der Knaben, daß er sich auch verschieden zu ihnen halte, das könne ihm kein Mensch verdenken, der offne Augen habe! — Er wolle auch nichts mehr darüber hören, und in seinem Hause lasse er sich nichts vorschreiben.

So hatte die Alte denn endlich mit Seufzen geschwiegen, und bei sich ihre Gedanken dann weiter gesponnen. Nämlich sie dachte also in ihrem guten, feinen Herzen: Eine harte Schule ists freilich, die der Junge durchmachen muß, aber darum kanns und wirds ihm doch zu lauter Heil und Segen ausschlagen. Es kommt nur darauf an, daß ihm sein Theil Liebe dennoch werde, und dafür will ich schon sorgen mit Gottes Hülfe.

3.

Der Großmutter Tod.

Wer trüge es nicht noch in seinem Herzen, welch ein wonniges Gefühl von Freiheit und Lebensgenuß uns durchströmte, wenn am letzten Wochentage, die Schule geschlossen war, und man zunächst den freien Nachmittag und dann den ganzen Sonntag vor sich hatte. Was konnte man nicht alles durchleben, durchlaufen, durchspielen in so langer Zeit! Da durfte der Gedanke an das Erwachen am Montag Morgen gar nicht aufkommen. —

Auch unsere beiden Knaben eilten froh dem Vaterhause zu, nicht miteinander freilich, Friedrich weit voraus mit den Größten und Wildesten, Johann kam ziemlich zuletzt, unter den Mädchen.

Friedrich beabsichtigte, am Nachmittag mit dem Gesellen über Land zu streifen, um Vieh einzuhandeln. Johann dachte an Dorchen und an das Bilderbesehen und Geschichten erzählen im Stübchen der Großmutter.

(Fortsetzung folgt.)

Geschäfts-Empfehlung.

Vom Heutigen an können bei mir wieder alle **Sorten Mehl** bezogen werden. Auch kann wieder jedes Quantum **Getreide** gegen **Mehl** sogleich umgetauscht werden. Durch meine neueste Einrichtung bin ich in den Stand gesetzt, vorzügliche Waare zu den billigsten Preisen abzusetzen.

Marzling, den 28. September 1874.

Joseph Aumiller,
Kunstmüller.

(1304 2b)

Warnung.

Unterzeichneter fühlt sich veranlaßt zu erklären, daß er in keinerlei Verbindung mit demjenigen Individuum steht, welches sich seit längerer Zeit hier und in der Umgebung herumtreibt, Uhren auf meinen Namen hin reparirt und theilweise auch zum Nachtheile der Auftraggeber sich gänzlich mit aus dem Staube machte.

J. Handmann, Uhrmacher
in Neustift.

Bei dieser Gelegenheit erlaubt sich Obiger zugleich sein Lager aller Sorten **Taschenuhren** für Herren und Damen, **Häng-** und **Stell-Uhren** der neuesten Construktionen, sowie auch ächte **Talmigoldketten** in empfehlende Erinnerung zu bringen und sichert unter Garantie schnelle und billige Bedienung zu. (1809)

Die rein homöopathische selbstständige

Central-Apotheke

von Ferdinand Hess in Nürnberg

erlaubt sich ihr in schwunghaftem Betriebe befindliches **Versandt-Geschäft** aller homöopathischen Medikamente in Urtinkturen und Potenzen, dann Haus- und Reise-Apotheken, homöopathische Caffee, Cacao-Caffee und ächte Gesundheits-Chocolade in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Gütige Aufträge unter obiger Adresse. (1730 3c)

Wiener Weltausstellung 1873.

Während deren Dauer wurden nach den ausgestellten Proben für die Summe von 240,000 — **zweimalhundert vierzig Tausend Gulden**

Weil'sche Dreschmaschinen

verkauft. Sicherlich die beste Prämiirung dieses Fabrikates.

Es können diese Maschinen durch briefliche Bestellung bezogen werden von

Moritz Weil jun. in Frankfurt a. M. Seilerstraße 2 & 21.

Bei **Unterfertigtem** können **Darlehen** jeder Größe (jedoch nicht unter 500 fl.) gegen **vier ein halb Prozent** Verzinsung und **vierteljährige** Kündigung angelegt werden.

Freising, den 24. September 1874.

Freisinger Vorschußverein,
eingetragene Genossenschaft.

(1433)

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 26. Septbr. 1874

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	6376	4581	1795	6	34	—	1	—	—
Korn . . .	3850	1708	2142	5	55	—	—	—	16
Gerste . .	1826	1703	123	5	2	—	—	—	1
Haber . .	4045	3806	239	5	39	—	—	—	2





Sonntag, den 27. September,
Abends ½8 Uhr:

Abschied.

(1808) Von Freising nach Giggenhausen ging ein Einschreibbuch mit einer Banknote verloren. Um Rückgabe gegen entsprechende Belohnung ersucht

Meyer,
von Giggenhausen.

(1811 3a) Ein hübsch möblirtes **Zimmer** vis-à-vis dem Bahnhof ist zu vermiethen auf Verlangen auch 2 Zimmer. Nähere Auskunft Hs.-Nr. 302.

(1812) Ein **Lateinschüler** findet bei einer soliden Familie Kost und Wohnung. Näh. in der Exp.

Neue, ächte

Holländer Vollhäringe

empfiehlt

Christian Huß.

Annuitäten-Kapitalien der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank München

werden von dem Unterzeichneten unentgeltlich besorgt.

Lorenz Fenzl,
Kommissionär in Freising.

(1810 2a)

Bank- & Privatkapitalien

zu 4½ und 5 Prozent besorgt schnell gegen billige Provision

A. Lorenzi,
in Freising.

(324)

Deggingen, Oberamts Geislingen.

Bettflaschen,

oval, von Zink und Kupfer, in gefälliger Form, solid gearbeitet, empfiehlt auf kommende Verbrauchszeit zu billigen Preisen bestens, Muster werden gerne versandt,

(1796 2a) **Franz Bucher,**
Flaschner und Metalldrücker.

4½ und 5%

Boden-Credit-Obligationen

sind am billigsten zu beziehen von

Ant. Lorenzi
Freising.

(1652)

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

// Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 223. Dienstag 29. September. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Hundswuth betr.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß in der Gemeinde Bruckbergerau vom 22. ds. Mts. an auf die Dauer von 6 Wochen Hundesperre angeordnet worden ist.

Der Bürgermeister von da hat dieß noch speciell in der Gemeinde zu verkünden und die Gemeindeangehörigen darauf aufmerksam zu machen, daß während dieser Zeit alle Hunde im Freien an der Leine geführt werden, oder wohlbefestigte, das Beißen verhindernde Maulkörbe tragen müssen.

Am 23. September 1874.

Kgl. Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Die Eröffnung der protestantischen Schule betr.

Nachdem nunmehr auch die Hindernisse beseitigt wurden, welche bisher der Eröffnung der protestantischen Schule entgegengestanden sind, findet die Eröffnung derselben Morgen

Dienstag, den 29. September l. Jrs.

Vormittags 8 Uhr

im Knabenschulhause statt.

Der Eingang in das Schullokal ist vom Haupteingange aus.

Dieß wird den Betheiligten hiemit bekannt gegeben mit dem Bemerken, daß sämmtliche Kinder, welche dieser Schule eingeschult sind, dieselbe auch zu besuchen haben.

Allenfallsige Gesuche um Dispensation vom Besuche dieser Schule sind bei dem Bezirks-Inspektor derselben, dem k. prot. Stadtpfarrer, anzubringen.

Freising, 28. September 1874.

Kgl. Lokal-Schul-Commission Freising.

Mauermayr.

Bayern. München, 26. Sept. Wie wir hören, ist bestimmt worden, daß das Budget für die nächste Finanzperiode, die bekanntlich mit dem 1. Januar 1876 beginnt, in der neuen Münzrechnung aufgestellt werde. Mit dem 1. Januar 1876 glaubt man sohin die Einführung der neuen Münzrechnung in Bayern ermöglichen zu können.

— Aus München wird berichtet: Das bekannte Bauprojekt des Gemeindebevollmächtigten Fleischmann, wonach in der Vorstadt Giesing 116 für kleinere Leute berechnete Wohnhäuser mit Gärten entstehen sollen, schreitet der baldigen Inangriffnahme entgegen und liegen für mehrere dieser Häuser bereits ebenso schöne als praktische Pläne vor.

— München, 25. Sept. Gestern ist eine merkwürdige Persönlichkeit gestorben, ein zweiter Mezzofanti: Franz Xaver Richter, Stiftsvikar an der Hofkirche zu St. Kajetan und Studienlehrer, der etliche siebzig alte und neue Sprachen nicht nur zu lesen und zu verstehen, sondern alle auch zu sprechen im Stande war. Haneberg, eine Autorität in dieser Beziehung, pflegte Richter ein „europäisches Unikum“ zu nennen. Letzterer — ein äußerst anspruchsloser Mann — war seit längerer Zeit schwer herzleidend, und zog sich vor etlichen Wochen zu vermeintlicher Erholung in sein Heimathsdorf Buchbach bei Erding zurück, wo ihn aber bald der Tod von seinem unheilbaren Leiden erlöste.

Preußen. Berlin, 25. Sept. Die in der inländischen und der ausländischen Presse umlaufende Nachricht von dem Verkaufe von 60,000 Chassepots von Seite der deutschen Regierung an die persische ist auf folgende Thatsache zurückzuführen. Bei Gelegenheit der Anwesenheit des Schah von Persien in Berlin im Frühjahr 1873 wurde von der persischen Regierung mit der hiesigen ein Vertrag über die Lieferung einer Anzahl von Gewehren abgeschlossen. Dieselbe beläuft sich indeß keineswegs auf 60,000, sondern bleibt weit darunter. Auch wurden nicht Chassepots verlangt, sondern Persien erklärte sich mit der Lieferung von Gewehren der verschiedensten früher in den europäischen Armeen gebräuchlich gewesenen Systeme einverstanden. In Folge dessen sind Chassepots, Tabatière-Gewehre und Waffen anderer veralteten Construction nach Persien versandt, im Laufe der letzten 1½ Jahre in verschiedenen Häfen verladen worden. Die zu denselben gehörige Munition ist ebenfalls geliefert worden. Die Lieferung entbehrt übrigens jeder politischen Bedeutung, da diese Gewehre, theilweise veralteter Construction, die militärische Lage Persiens den europäischen Armeen gegenüber keineswegs verbessern. Dieselben sollen auch nach Absicht der persischen Regierung selbst ihre Verwendung lediglich zum Sicherheitsdienst im Innern des Landes finden. Uebrigens hat die deutsche Regierung ähnliche Lieferungsverträge seinerzeit auch mit China und Japan abgeschlossen, da es ihr darauf ankommen mußte sich vielfachen für europäische Kriegsverhältnisse unbrauchbar gewordenen Materials zu entledigen.

— Berlin, 23. September. Ueber die Behandlung des Heizers Vogt vom Kanonenboot Albatros in der karlistischen Gefangenschaft laufen sehr abenteuerliche Gerüchte durch die Presse, dieselben beruhen aber meist nicht auf Wahrheit. So ist es z. B. nach amtlichen Berichten und der eigenen Aussage Vogt's unrichtig, daß er von den Karlisten brutal behandelt und seiner Uhr beraubt worden sei.

Elsaß-Lothringen. Metz, 23. Sept. Gestern Abend gegen 9 Uhr wurden die Anwohner der Chambiere-Kaserne durch eine starke Detonation in Erregung versetzt. Als man nach der Ursache derselben forschte, stellte es sich heraus, daß ein Unteroffizier von der Artillerie seinem Leben auf die eklatante Weise ein Ende gemacht hat, daß er sich vor die Mündung einer von ihm geladenen Kanone stellte und dieselbe abfeuerte.

Sachsen. Meiningen, 21. Sept. Unsere Stadt hat die Bruderliebe der Nachbarorte, wie der nahen und fernen Stadtgemeinden des Reiches, mit heißer Dankbarkeit anzuerkennen. Der Opferstock den das hiesige Hilfscomite bis jetzt aus den Liebesgaben des Inlandes, der Nachbarstaaten und von noch weiter her angesammelt hat, weist als Endsumme von 12 Listen, die nach und nach in dem „Regierungsblatt“ veröffentlicht wurden, das bedeutende Kapital von 182,556 fl. 13 kr. auf, darunter namhafte reiche Gaben aus Bayern. Angesichts dieser reichen Spenden athmet man wieder etwas auf. Für den Winter baut man zwei Arbeiter-Massenquartiere in Barackenform. Der Bedarf an Kleidern für die Abge-

brannten erscheint nun gedeckt, das bezügliche Untercomite bittet mit ferneren Zusendungen von Kleidungsstücken nun aufzuhören, der Vorrath ist ein überaus großer geworden und reicht voraussichtlich ganz und gar aus. Ebenso reichlich flossen die Lebensmittelgeschenke, so daß auch hieran kein Mangel mehr ist. Die Brandversicherungsanstalten erwiesen sich sehr entgegenkommend, gefällig und prompt im Zahlen der Entschädigungen. Das ganze Ländchen hatte Ende 1873 mehr als 40,000 Versicherungen im Gesammtbetrage von 72—74 Millionen Thlrn. aufzuweisen, welche Summe sich auf 23 Anstalten vertheilte. Die Bayerische Hypotheken- und Wechselbank hatte unter anderem mehr als 800 Versicherungen für 1,216,000 Thlr. im Meiningenschen übernommen, die Frankfurter „Providencia" mehr als 18 Millionen, die Erfurter „Thuringia" für mehr als 10 Millionen Thlr. Nach der vom Staatsministerium veröffentlichten tabellarischen Uebersicht betrug der fürs ganze Land berechnete Durchschnittsbetrag eine Versicherung pro Kopf 388 Thlr. Der herzogliche Landrath erläßt eine Bekanntmachung die sich über das Verhalten der Versicherungsanstalten sehr anerkennend ausspricht. Schon geht man emsig an den Wiederaufbau der abgebrannten Gebäude, jedoch nach einem ganz anderen Stadtbauplane, der zeitgemäß und Sicherheit versprechend ist. Ob man das Erbieten eines Berliner Consortiums, das sich anheischig machte, das ganze Areal der Brandstätte selber und allein nach dem neuen Plan binnen Jahresfrist neu zu bebauen, annehmen oder auch nur theilweise annehmen wird steht noch dahin. Ueberrascht hat das große Project unsere kleine Stadt jedoch mächtig.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 26. Sept. Die heutige Lage des Geschäfts kennzeichnet ein ziemlich ruhiger Verkehr. Es kamen Morgens ca. 150 Ballen Landwaare zur Stadt, während verschiedene Partien aus der Hallertau und vom Auslande ihrer Käufer harrten und den vorwöchentlichen Preis kaum erreichte. Marktwaare wurde zu dem seitherigen Preis von 126—135 fl. und bessere Sorten in den 140ern bis 150 fl., nur selten darüber gehandelt! — Man klagt vielseitig, daß die Preise der feinen Waare zu denen der Marktwaare in keinem Verhältniß stehen und letztere viel besser bezahlt sind als erstere, der spätere Geschäftsgang wird diese Differenzen ausgleichen. Ferner darf nicht unerwähnt bleiben, daß dies Jahr die Zufuhren aus unseren fränkischen Distrikten wegen der geringen Ernte spärlich eintreffen und die ausgedehnten Lagerräume, welche jetzt namentlich die städtische Hopfenhalle und etliche neue Commissions-Etablissements bieten, zur Lagerung und Trockenstellung der Hopfenmassen leichter ausreichen als in den Vorjahren. Der Verkehr der heute beendeten Geschäftswoche beziffert nur an 2500—3000 Ballen, während in der Paralellwoche der beiden Vorjahre 5—6000 Ballen zum Abschluß kamen. Bis zum Schluß ist das heutige Geschäft, bei farbloser Tendenz, still geblieben. Der Umsatz beträgt ca. 300 Ballen. Schlußstimmung flau.

Lokales.

Freising. Die auf den 29. Juni l. Js. nach Hohenkammer einberufene Versammlung des Feuerwehrbezirksverbandes konnte wegen damals eingetretenen heftigen Regens nicht abgehalten werden, weßhalb der Ausschuß sich dahin einigte, Ende September nochmals eine Versammlung anzuberaumen. Der gestrige Tag nun war dazu bestimmt, die Leistungsfähigkeit der drei Feuerwehren von Hohenkammer, Jarzt-Appercha und Kranzberg zu erproben. Immer noch herrschende Zwistigkeiten in der Gemeinde Hohenkammer haben die einst zahlreiche Feuerwehr auf 15 Mitglieder reduzirt, welche sich es angelegen sein ließen, mit ihren Kräften das Möglichste zu leisten. Eine große Anzahl von Gebäuden ist Eigenthum der dortigen Gutsherrschaft und dürfte es doch auch in deren Interesse liegen, zu den vorhandenen trefflichen Maschinen und Geräthen eine zahlreiche, schlagfertige Feuerwehr zum Schutz ihres Besitzthumes zu wissen, umsomehr als Nachbarfeuerwehren auf weitere Strecken entfernt sind. Von Seite der benannten Herrschaft könnten am leichtesten Schritte zur Erlangung eines tüchtigen Löschcorps gethan werden, da opferwillige Männer sich genug finden, demselben beizutreten, wenn ihnen genügende Unterstützung in ihren Bestrebungen zu Theil wird. Zahlreich erschienen die beiden trefflichen Corps von Jarzt-Appercha und Kranzberg. Vorgenommene Fußexerzitien und Schulübungen gaben Zeugniß von dem guten Geiste und der Disciplin die bei den Vereinen innewohnen. Der hierauf erfolgte Angriff wurde von den drei Feuerwehren in geordneter Weise mit aller Ruhe und äußerster Behendigkeit ausgeführt und dürfte manch andere Feuerwehr sich hievon ein Muster zur Nachahmung nehmen. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden des Verbandes eröffnet und nach erstatteten Berichte über die vorgeführten Uebungen den theilgenommenen Vereinen die Anerkennung aller Anwesenden mit einem kräftigen Gut Heil ausgesprochen. Hieran reihten sich Berichte über wichtige Ereignisse im bayer. Feuerlöschwesen, Vertheilung der Kreisfondszuschüsse, Inspection des hiesigen Bezirks, Festsetzung der letzten Versammlung im heurigen Jahre nach Neufahrn, sowie Aufmunterung zur möglichsten Vervollkommnung und Ausbreitung des Feuerlöschwesens im Bezirke u. dgl. worauf mit einem Gut Heil auf die gedeihliche Entwicklung des Verbandes die Versammlung geschlossen wurde.

Ein stilles Leben.

Eine Erzählung von R. F.

(Fortsetzung.)

Es kam aber anders! Der Geselle ging an dem Tage nicht über Land, Friedrich mußte auch zu Hause bleiben, und sich auf andere Weise zu amüsiren suchen, er trieb sich daher im Schlachthause, im Stall, auf dem Hofe herum, und wollte gerade, es mochte gegen 4 Uhr sein, einmal nach dem nahen Kirchenplatz, um zu sehen, ob nicht mit andern Jungen irgend ein Spiel anzufangen sei. —

Da kamen durchs Hofthor, Hand in Hand, Johann und Dorchen. Das kleine Mädchen that's noch immer nicht anders, weil sie die Furcht vor dem großen Schlächterhunde nicht überwinden konnte. Der Junge aber fühlte sich innerlich sehr gehoben, auch einmal den Beschützer spielen zu können.

Kaum erblickte Friedrich die Beiden, als er laut ins Schlachthaus hinein den Gesellen zurief: „Heraus, heraus der Schneider hat sich ne' Frau geholt! heute ist Hochzeit! Hurrah!" —

Dann stürzte er auf die Kinder los, die mit rothen, bestürzten Gesichtern still gestanden, zerrte sie mitten auf den Hofraum und fing an in Sprüngen um sie herum zu tanzen. —

Der Ziegenbock, den Friedrich bisweilen an einen Wagen spannte, kam auch mit herbei, und fand sich bei dem Lärmen veranlaßt, sich auf die Hinterbeine zu stellen und gleichfalls komische Sprünge zu machen. —

Da kam dem Friedrich ein Gedanke. „Juchhe! schrie er, der Schneider muß auf den Bock!" und damit ergriff er seinen Bruder, und wollte ihn gewaltsam auf das Reitthier transportiren. Johann sträubte sich zwar mit Händen und Füßen, aber was konnte er gegen den ihn an Kräften und Größe überlegnen Bruder ausrichten. Friedrich umschlang ihn fest mit beiden Armen, trug ihn an den Bock heran, der verwundert das Spiel mit ansah; es gelang wirklich, den Jungen aufzusetzen, und fort schoß der Bock im Kreise herum. Johann lag freilich gleich unten, aber er hatte doch auf dem Bock geritten, zu Friedrichs maßlosem Jubel. —

Aber auch der Wurm krümmt sich, wenn er getreten wird. Johann richtete sich vom Boden auf, kreideweiß im Gesicht mit wüthenden Blicken. Er hat ein Messer in der Hand. Es ist Friedrichs Schlachtmesser, das er von seinem

Vater bekommen, und an einem Gürtel in der Scheide trägt. Johann hat es beim Ringen dem Bruder entrissen. Jetzt hebt er's und schleudert es auf Friedrich zu. Sein Wurf ist freilich unsicher, aber im Fallen trifft das Messer doch und bleibt mit der Spitze in Friedrichs Stiefel stecken, daß der Junge laut aufbrüllt.

In dem Augenblick tritt der Vater auf den Schauplatz; übersieht das Ganze sofort, und ist zunächst sprachlos vor Wuth. Dann stürzt er auf den bleichen, zitternden Johann los, ergreift ihn mit seiner gewaltigen Faust und hebt ihn hoch in die Luft, läßt ihn fallen, und gibt ihm wuchtige Schläge in den Rücken, daß der schwache Junge bei jedem Schlage hinfällt. Friedrich brüllt immerlos, hat das Messer herausgezogen, etwas Blut quillt aus dem Stiefel, er hinkt auf einem Bein ins Haus.

„Warte, Du giftige Kröte, ich will Dir zeigen was ein spitzes Messer ist, Du sollst nicht wieder mit Messern um Dich werfen! Damit zerrt er den Jungen ins Haus, stellt ihn mitten in der Halle unter einen der größten Fleischhacken, bindet sein spitzigstes Messer an einen Bindfaden und hängt es so an den Hacken, daß die scharfe Schneide dem Jungen unmittelbar über der Nase hängt. „Da stehst Du mir eine Stunde! das wird Dir gut thun!" —

Gerade schlug die Betglocke und die Magd ging mit den beiden Zinnleuchtern in der Großmutter Stübchen, welche von all dem Lärmen nichts gehört weil sie nicht nach dem Hofe hinaus wohnte, wo das Unglück passirt war, und auch in letzter Zeit schwerhörig geworden war.

Da stand denn nun Johann mitten in der Schlachterhalle, das blitzende scharfe Messer hin und her schwebend vor seinen Augen. Er mußte die Augen schließen. Aber das half nicht, er fühlte die Messerklinge durch die geschlossenen Lider und rühren durfte er sich nicht. Dabei fühlte er die empfangenen Faustschläge und Stöße so schmerzlich, das ihm die Knie wanken wollten. Noch viel schmerzlicher aber empfand er sein eignes Thun drinnen in der Seele und große Thränen rollten ihm über das bleiche, zuckende Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

Todes-Anzeige.

In des Allmächtigen unerforschlichem Rathschlusse war es gelegen, unsern innigstgeliebten, unvergeßlichen Gatten, Sohn und Bruder

Herrn Anton Beer,

Anwalts-Buchhalter,

gestern Nachmittags 1/2 1 Uhr in München, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, nach längeren Leiden jedoch unerwartet schnell im 31. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
Wer seine Herzensgüte, seinen rastlosen Eifer und Thätigkeit kannte, wird unsern tiefen Schmerz zu würdigen wissen. Um stille Theilnahme bittet

die tieftrauernde Gattin
Sophie Beer,
im Namen der übrigen Verwandten.

Der Unterzeichnete gibt hiemit den verehrlichen Bewohnern von Freising und Umgebung bekannt, daß er sein Geschäft von jetzt an neben dem Landshuterthor Hs.-Nro. 531 ausübt, Eingang vom Graben und Holzmarkte.

Für das seit 15 Jahren geschenkte Vertrauen dankend, empfehle mich ferner zu Aufträgen in allen Arbeiten meines Geschäftes zu soliden Preisen.

Auch werden Ornamental-Zeichnungen in allen Stilen für alle Fache billigst gefertigt.

J. Schweighart,
Maler und Vergolder.

Eine freundliche Wohnung ist daselbst sogleich zu vermiethen.

Bei **Unterfertigtem** können **Darlehen** jeder Größe (jedoch nicht unter 500 fl.) gegen **vier ein halb Prozent** Verzinsung und **vierteljährige** Kündigung angelegt werden.

Freising, den 24. September 1874.

Freisinger Vorschußverein,
(1433) eingetragene Genossenschaft.

(1820 2a) Zu verkaufen ist: 1 **Pflug**, 2 **Eggen**, (eine Betten-Egge und eine andere) 2 **Fensterstöcke** mit Eisenstangen gut beschlagen sammt Fenster und Läden und mehrere **Pferdegeschirre**. Zu erfragen in der Redaction.

Ein kräftiger Bube kann bei einem **Seiler** in Erding in die Lehre treten. Näheres bei Seiler **Winklmeyer**, obere Stadt.

Ein **Zimmer** für 2 Studenten ist sogleich zu vermiethen. Kasernstraße Hs.-Nr. 584. (1813)

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

17.: Mich. Seibold, Fabrikarbeitersk.; 19.: Jakob Schuster, Hausbesitzersk.; Mich. Trauner, Taglöhnersk. v. Altenhausen; 20.: Ther. Auracher, Badbesitzersk.; 23.: Maria Biesendorfer, Fabrikantensk.; Theres Wiesenberger, Maurerskind; Magdalena Fischer Schreinerskind

Gestorbene:

22.: Christoph Lautenbacher, Hausbesitzer, 63 J. a.; Karoline Brunner, 4 W. a.; 23.: Joh. Hau, Taglöhnersk., 8 T. alt.

Frage!

Wo war heute Nacht die Polizeimannschaft, daß sie während des furchtbaren Skandals, der sich vor dem Hause des Nagelschmiedes Wolf eine ganze Stunde lang von halb 12 Uhr bis halb 1 Uhr abspielte, nicht am Platze erschienen, um demselben eine Ende zu zu machen?

Der Unterzeichnete verkauft billig:
Kochsalz per Ztr. 5 fl. 39 kr.
Viehsalz „ „ 1 fl. 54 kr.
gute Wagenschmiere per Pfund 8—9 kr.

J. B. Ferstl,
Drexler und Krämer in Allershausen.

Blasbälge für Schmiedefeuer,
sowie **Feldschmieden, Bohrmaschinen** und **Reifbiegmaschinen** bester Construction empfiehlt zu den billigsten Preisen unter 2jähriger Garantie.

J. Wiedamann, Blasbalgmacher, Dachauerstraße Nr. 58
(1818 2a) in München.

Feinsten Erdbeersaft

à kleine (Selters-) Flasche 12 Sgr.
à große „ „ 24 Sgr.
Preiselbeeren eingemacht ohne Zucker per Pfund 3 Sgr. 6 Pf.
mit Zucker per Pfund 7 Sgr.
versendet gegen baar

Dr. H. Klemm,
Apotheker.
Neuhaus bei Sonneberg.



Todes-Anzeige.

Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, heute morgens um halb fünf Uhr nach siebenwochentlicher Krankheit seine treue Dienerin, unsere theuere Mutter, die tugendsame

Frau

Theresia Merk,

Schullehrers-Wittwe von Sulzemoos,

in einem Alter von fast 85 Jahren nach öfterem andächtigen Empfange der hl. Sterbsakramente zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Wir verbinden mit dieser Anzeige die Bitte an alle Verwandte und Bekannte, ihrer im frommen Gebete eingedenk zu sein.

Hohenkammer, den 27. September 1874.

Anton Merk, Pfarrer dahier,
Joseph Merk, Schullehrer zu Kammerberg.

Begräbniß und 1. Gottesdienst sind dahier am 29. September um 9 Uhr. 7. und 30. am 3. und 26. Oktober.

Warnung.

Zufolge vielfach einlaufender Reclamationen warnen wir hiemit wiederholt vor Subscribenten-Sammlern, welche angeblich in unserem Auftrage Abonnements auf Zeitschriften 2c. 2c. annehmen und meist nur Unvollständiges liefern!

Nur mit unserer Firma versehene Listen gehen von uns aus und werden gütige Bestellungen regelmäßig und vollständig besorgt.

J. G. Wölfle'sche Buchhandlung.

Weil's Dreschmaschinen

schon für fl. 105 franco.

welche in 1 Stunde so viel dreschen, als drei Drescher in einem Tag, lassen kein Körnchen im Stroh und zerschlagen nichts.

Liefert unter Garantie und Probezeit für deren Leistung.

Moritz Weil jun. Maschinenfabrik in Frankfurt a. M.

Münchener Schranne vom 26. September 1874.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1987	56	6376	4581	1795	6	34	—	1	—	—
Korn	2109	73	3850	4708	2142	5	55	—	—	—	16
Gerste	283	28	1826	1703	123	5	2	—	—	—	1
Haber	93	1629	4045	3806	239	5	39	—	—	—	2
Wicken	—	—	22	22	—	4	52	—	—	—	14
Reps	—	2	44	44	—	6	38	—	—	—	4
Lein	—	43	1	1	—	8	48	—	—	—	—
Sonst. Frucht	14	2	38	38	—	—	—	—	—	—	—
Summa:	4486	1833	16202	11903	4299	—		—	—	—	—

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München
vom 25. September 1874.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 35 Gramm, das Kreuzerlaibl 66 Gramm Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 200 Gr. der Vierkreuzerlaib 400 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 300 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 3 Pfd. 100 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 10 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 8 kr. 2 Pf. 1 Pfd. Semmelmehl 7 kr — Pfd. Waizenmehl 6 kr. — Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 5 kr. — Pf., Roggenmehl 6 kr. — Pf. 1 Pfd. Backmehl 4 kr. — Pf., 1 Pfd. Gries feiner 10 kr. — Pf, ordinärer 10 kr. — Pf, 1 Pfund Mastochsenfleisch 21 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 18 kr, 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 22 kr., mittlere Qualität 20 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 15 kr. 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 25 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 16 fl. — kr., in trocknem Zustande 18 fl. — kr. 1 Pfd. gegossene Kerzen 21 kr. 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 21 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr. 1 Pfd. Seife 14 kr. 1 Pfd. Schmalz 33 kr. 1 Pfd. Butter 35 kr. 2 Eier 4 kr. 1 alte Henne — fl. 48 kr. 1 Huhn 30 kr. 1 Indian 2 fl. — kr 1 Kapaun 1 fl. 12 kr. 1 Gans 1 fl. 48 kr. 1 Ente — fl 54 kr. 1 Taube 14 kr 1 Spanferkel 3 fl. — kr. 1 Hektolit. Kartoffel fl. 2 — kr. 1 Maßel weiße Rüben 3 kr. 1 Maßel bayrische Rüben — kr., 1 Maßel gelbe Rüben 6 kr. 1 Maßel Zwiebel 6 kr, 1 Ster Buchenholz 6 fl. 30 kr. 1 Ster Birkenholz 5 fl. 42 kr. 1 Ster Föhrenholz 4 fl. 56 kr. 1 Ster Fichtenholz 4 fl. 36 kr. Ctr. Heu 1 fl. 27 kr. 1 Ctr. Grummet 1 fl. 12 kr. 1 Ctr. Roggenstroh 1 fl. 42 kr.

Münchner Cours vom 26. Septbr.

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 98 P — G. 4½% ganzjähr. Obl. 101⅞ P. 101⅝ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95 P. 94¾ G 4½% Bayer. Ostbahnaktien 109 P. 108⅞ G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 69 P 68⅞ G. 6% Amerikaner 1884 100½ P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn 93¾ P. — G. Ungarische Ostbahn 67¼ P. — G. Ung. Nordostbahn 71½ P. — G. Siebenbürger 76¼ P. — G. Amerikan. 1882 — P. — G. Amerik. 1885 — P. — G.

Loose. Bayer. 4% Prämien 119 P. — G. Ansbach-Gunzenhauser Loose 16 P. 15½ G. Augsburger 10 P. 9½ G. Pappenheimerloose 8¼ P. 8 G. Braunschweiger 20-Loose 24¾ P. 24¼ G.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9 30½ bis 31½ G. Dukaten 5. 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34 bis 36, engl. Sovereigns 11 55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼ G. Oesterr. Banknoten 108¼ P. 108⅛ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 224. Mittwoch 30. September. **1874.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Kieslieferung auf die städtischen Straßen betr.

Am

Samstag, den 3. Oktober 1874
Vormittags 10 Uhr,

wird in der magistratischen Amtskanzlei eine Kieslieferung von mehreren hundert Haufen gereinigten und ungereinigten Kieses auf dem Submissionswege versteigert, wozu die hierauf reflektirenden Fuhrwerksbesitzer mit dem Beifügen eingeladen werden, daß die näheren Bedingungen am Termine selbst bekannt gegeben werden.

Freising, am 28. September 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Gräberzierden betr.

Nachdem auf dem hiesigen Leichenacker in jüngster Zeit ruchlose Hände die Gräber der Verstorbenen ihrer Zierden und zwar nicht blos der Blumen und Blumenstöcke, sondern auch befestigter Kränze 2c. berauben und dadurch die Gräber entehren und den frommen Sinn der Hinterbliebenen kränken, wird das Verbot der Gräberberaubung mit dem Bemerken, in Erinnerung gebracht, daß gegen die Thäter auf erfolgte Anzeige strengstens eingeschritten werden wird.

Freising, 28. September 1874.

Stadtmagistrat Freising als Distriktspolizeibehörde.

Mauermayr.

Bayern. München, 27. Sept. Bezüglich der Erholung der Schüler enthält die neue Disciplinarordnung für die Studienanstalten folgende Bestimmungen: Der Besuch anständiger Vergnügungsorte mit Eltern und erwachsenen Angehörigen ist zwar im Allgemeinen erlaubt, kann aber von dem Rektor nach Umständen eingeschränkt oder ganz verboten werden. Dem Rektor steht es frei, den Schülern der beiden oberen Klassen des Gymnasiums für den Fall, daß ihr sonstiges Verhalten hinlängliche Garantien gegen Ausschreitungen bietet, zur gesellschaftlichen Vereinigung in einem bestimmten Lokale und an einem bestimmten Wochentage die Erlaubniß zu ertheilen. Unter allen andern Umständen ist den Schülern der Besuch von Wirthshäusern und öffentlichen Vergnügungsplätzen strengstens untersagt. Für Zusammenkünfte zu Tanz- und Fechtübungen muß die Erlaubniß des Rektors eingeholt werden. Die Bildung förmlicher Studentenverbindungen und die Theilnahme an solchen, sowie regelmäßige Zusammenkünfte an öffentlichen Vergnügungsplätzen in der Stadt und deren Nachbarschaft sind strengstens untersagt und ziehen in der Regel schon im ersten Betretungsfalle die Strafe der Dimission nach sich. Das Rauchen wird sämmtlichen Schülern in wohlmeinender Absicht widerrathen; auf der Straße und den Promenaden der Stadt ist dasselbe streng verboten.

— München, 28. Sept. Die dießmalige hier abgehaltene Prüfung für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst hat ein sehr ungünstiges Resultat geliefert, denn von 25 Geprüften wurden nur 9 als befähigt erachtet.

— München, 28. Sept. Nach der amtlichen Statistik der Todesursachen in Bayern für die Jahre 1871 und 1872 fällt die höchste Sterblichkeit des ersten Lebensjahres in Prozenten der Geborenen auf Schwaben und Oberbayern (wie Dieß auch nach der früheren Berechnung im Verhältniß zur Gesammtzahl der Gestorbenen der Fall ist), die geringste auf Oberfranken (im Jahre 1872 auf die Pfalz). Berücksichtigt man aber die einzelnen Monatsgruppen, so ist im ersten Lebensmonate die Pfalz konstant im Vortheile, dessen sie jedoch schon im zweiten und dritten Monat wieder verlustig wird, indem von da an Oberfranken die günstigste Stelle behauptet. Die höchste Sterblichkeit im 1. Lebensmonat trifft alljährlich auf Oberbayern und Schwaben, welche beiden Kreise auch in den nächstfolgenden Monaten, und zwar bis zum sechsten, den Vorrang behaupten.

— München, 29. Sept. In den Räumen des Glaspalastes werden eben umfassende Vorbereitungen zu der Oktoberfestausstellung getroffen. Von den Festhallen und Tribünen des großen Sängerfestes ist nichts mehr übrig, der Mannhard'sche Uhrenthurm blieb jedoch für die landwirthschaftliche Ausstellung erhalten. Ihm gegenüber ist ein großer landwirthschaftlicher Glückshafen errichtet. Die dießjährige Ausstellung wird durch mancherlei Neuigkeiten ausgezeichnet sein. Den größten Anziehungspunkt dürfte ein Aquarium bilden, in welchem die sämmtlichen Fischarten, welche die bayerischen Gewässer bevölkern, zur Ausstellung gelangen. Während das Bassin der Fontaine des Glaspalastes die größeren Fische in gesonderten Fächern beherbergt, tummeln sich die kleineren Arten in besonderen Glasbehältern, für welche der kgl. Garteninspector Herr Kolb eine zierliche Grotte errichtet hat. Mit der Fischausstellung ist auch eine Sammlung bayerischer Fischereigeräthschaften verbunden. Die Maschinenausstellung bringt viele neue Maschinen zum Betriebe der Landwirthschaft zur Ansicht; so findet sich eine neue amerikanische Sägmaschine vor, die höchst sinnreich und practisch construirt ist. Hohes Interesse für den Landmann bietet eine Zusammenstellung der in den acht Kreisen Bayerns im Gebrauch befindlichen Ackergeräthschaften. Ein übersichtliches Bild wird auch die Landesproduktenausstellung gewähren, bei welcher sich die landwirthschaftliche Schule zu Weihenstephan und die polytechnische Hochschule hervorragend betheiligen. Die Pfalz stellt zum ersten Male ihre Weine aus. Der Verein für Geflügelzucht veranstaltet eine große Ausstellung des Hühner- und Taubenvolkes, woran sich eine Ausstellung von Ziervögeln und Kaninchen reiht. Den größten Anziehungspunkt wird unstreitig eine plastische Darstellung der Zuckerfabrikation bilden, welche Herr Fickentscher und Herr Kolb ermöglichen; man wird den ganzen Prozeß beobachten können, welchen die Rübe durchmachen muß, bis sie zum Zucker wird.

— München, 27. Septbr. Heute hat das Oktoberfest zwar noch nicht offiziell, aber bereits de facto begonnen, die Vorwoche des eigentlichen Festes, die schönste, so ganz und gar dem Münchener angehörend, welcher denn auch in vollen Zügen in den gebotenen Genüssen schwelgt.

Ein prachtvoller Tag, sonnig und sogar heiß wie ein Tag des Hochsommers, lockte schon heute Vormittags eine Menge Menschen auf die Festwiese, von Mittag aber an zog hinaus Alt und Jung, zu Wagen und zu Fuß; wer vermöchte sie zu zählen, die Tausende und wieder Tausende, die sich da drängen im bunten, lustigen Gewühl, und jubeln und zechen und den Glückshafen belagern und gaffend vor den Schaubuden stehen, und so den ersten Schmelz von den schillernden Schmetterlingsflügeln der flüchtigen Oktoberfestfreuden abstreifen. Und nun gar erst der Abend, mit seinem Vollmondscheine, der dem Ganzen noch seinen schönsten Zauber verleiht und sein Silberlicht heute nicht bloß über Berg und Thal und Flur und Hain, sondern auch über zahllose Maßkrüge, Nudeln, Bratwürste, Gansviertel, gebackene Fische u. s. w. ausgießt. Um 9 Uhr ist Polizeistunde, aber wer soll sie denn abschaffen, diese freude- und biertrockenen Massen schon zu so früher Stunde. Und die Polizei wird ein Einsehen haben und heute wohl ein Auge zudrücken.

— München, 29. Sept. Am 10. Oktober wird zum Troste aller Hofbräuhäusler in den Hallen desselben wieder ächter Hofbräuhausstoff verleitgegeben. Da diesmal bedeutend mehr eingesotten worden ist, so wird man im Stande sein, längere Zeit den Verehrern dieses Trunkes gerecht zu werden.

— Neuburg, 21. Sept. Der Polizeisoldat Sing arretirte gestern in einem „Leitenwirthshause" ein sicherheitsgefährliches Subjekt, auf das schon längere Zeit gefahndet wurde. Die anwesenden Personen, die dem Arrestanten zum Entwischen helfen wollten, neckten und verirrten den Polizeisoldaten so lange, bis er den Säbel zog. Dies war das Zeichen zum offenen Angriff; schnell war ihm der Säbel entrissen. Von allen Seiten gedrängt, griff er zum Revolver; ehe er sichs aber selber versah, krachte der Schuß und traf einen 17jährigen, an den Vorgängen unbetheiligten Burschen so in die Stirne daß man dessen Tod jeden Augenblick entgegensieht. Inzwischen war die übrige Polizeimannschaft herbeigeeilt und nur mit der größten Anstrengung und nach hartem Kampfe gelang es ihnen, ihren Kameraden zu retten.

Preußen. Der in Berlin tagende Architekten- und Ingenieur-Verein hatte den Kronprinzen des deutschen Reiches zu seinen Versammlungen eingeladen und ihm zu dem Ende ein kunstvoll gedrucktes Programm in einer Mappe zugesandt, die ein Muster geschmackvoller Portefeuillearbeit genannt zu werden verdiente. Der Kronprinz fand sich zur ersten Sitzung ein und da ihn das Comite feierlichst in der Vorhalle empfing, redete er dasselbe mit den Worten an: „Meine Herren, ich danke Ihnen herzlich für Ihre Einladung und danke Ihnen auch für die reizende Mappe; was dieselbe enthält, vermag ich leider nicht zu sagen, da mir der Schlüssel zu diesem Geschenke fehlt". Allgemeines Staunen! Eine Mappe hat man dem hohen Herrn gesandt, aber keinen Schlüssel? Der Umstand war befremdlich. Was thun? Man versuchte das Schloß mit allen vorhandenen Schlüsselchen zu öffnen, allein vergeblich. Endlich blieb nichts übrig als einen Schlosser zu suchen, der vermittelst eines Dietrichs dem Kronprinzen zu seinem Programm verhalf.

— Berlin. 24. Sept. Unter den Vorlagen des Staatsministeriums für die Reichsgesetzgebung befindet sich auch ein Entwurf betreffend die Organisation des Landsturmes.

— Die Koburger Ein-Thalerscheine vom 22. Januar 1849 sind vom 1. Oktober an völlig werthlos. Es sollen noch über 15,000 Thlr. davon im Umlauf sein; wir halten es deßhalb für Pflicht, darauf aufmerksam zu machen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 22. Sept. Die in der Nähe von Luchon auf franz. Gebiet gelegene Spielbank von Portillon ist von einer Räuberbande geplündert worden. Man war gerade im Spiel begriffen, als sich plötzlich ein Haufen bewaffneter Leute, die sich für Soldaten der spanischen Republik ausgaben, einstellte und im Namen des Marschalls Serrano alles Geld, welches sich auf den Spieltischen befand, wegnahm und dann abmarschirte. Später stellte es sich heraus, daß die republikanischen Soldaten einfach eine aus allen möglichen Landesangehörigen zusammengesetzte Bande waren, die sich auf leichte Weise bereichern wollte. Die Spielpächter zeigten die Sache natürlich sofort bei den Gerichten an, aber sie werden schwerlich ihr Geld zurückerhalten.

Spanien. Wie dem Londoner „Standart" aus St. Jean de Luz telegraphisch mitgetheilt wird, war General Laserna, nachdem er 25 Meilen weit bis Los Arcos in Navarra mit 15,000 Mann und 30 Geschützen vorgedrungen, von dort mit einem großen Vorrath Mehl und den Steuern für sechs Monate, die er in den carlistischen Bezirken erhoben, zurückgekehrt. Sein Plan war die Aufmerksamkeit der Carlisten abzulenken, während Moriones Pamplona entsetzte. Letzterer mußte sich übrigens vor den Carlisten bei Carascal zurückziehen und ging nach Tafalla.

Amerika. (Ein Jahr lang Trockenheit.) Aus El Posa, Texas, wurde an das statistische Bureau amtlich berichtet, daß dort seit 365 Tagen kein Tropfen Regen gefallen, Alles verbrannt sei und das Vieh verhungere.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Auf dem Münchener Viehmarkt wurden vom 19. bis 27. ds. Mts. 266 Ochsen, 475 Kühe, 163 Stiere, 175 Rinder, 2248 Kälber, 644 Schafe, 993 Schweine, in Summa 4964 Stück zugeführt und verkauft.

Augsburg, 24. Sept. (Viehmarkt.) Zugetrieben wurden: 179 Stück Großvieh, 188 Stück Kälber, 171 Stück Mastschweine, 166 Stück Schafe. Unverkauft blieben: 41 Stücke Großvieh. Preise der Kälber per Kilogr. 32—36 kr., der Schweine per Kilogr. 44 —45 kr.

Weissenburg, 27. Sept. Die Hopfenernte ist seit etwa 8 Tagen beendet. Der Ertrag ist da und dort hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Die beglückteren Oekonomen machten eine gute halbe Ernte. Einzelne Verkäufe wurden mit 160—170 fl. notirt.

Lokales.

Freising, 29. Sept. Am nächsten Freitag wird Herr Director Harth aus Berlin (bereits von früher her hier bekannt) im großen Schießstättsaale eine außerordentliche Abendunterhaltung im Gebiete der Naturwissenschaften mit den großartigen, hier noch nie gezeigten Experimenten, mit zwei neu construirten elektro-magnetischen Motoren für Trieb- und Schwungkraft veranstalten. Wir machen auf diese äußerst lehrreichen und anziehenden Experimente aufmerksam.

Ein stilles Leben.

Eine Erzählung von N. F.

(Fortsetzung.)

Da öffnet sich eine Thür und die Großmutter erscheint. Die Magd hat ihr Alles gesagt, was geschehen ist, und wie der Junge draußen steht in der Halle.

Mit raschem Griff, ohne Zögern und Zweifeln reißt sie den Jungen an sich, der nun mit krampfhaftem Schluchzen sie umklammert, als wollte er sie nie wieder lassen, — dann aber wie schlaff zurücksinkt und die Augen schließt. —

„Eberhard! Sohn, um Gottes willen!" ruft die Alte, den Jungen in ihren Armen haltend. — „Das geht nicht Ihr bringt ja euer eigen Kind um! Was ist hier geschehen?—" und ohne eine Antwort abzuwarten, trägt sie den ohnmächtigen Knaben in ihre Stube in die Stille. —

Meister Eberhard war doch ein wenig erschrocken, als er den Jungen wie todt in der Alten Armen sah. Er schüttelte es aber bald ab, und dachte, der Racker ist klug genug, er stellt sich nur so. Na, mags drum sein! dann ging er nach Friedrich zu sehen. Die Wunde war nicht

gefährlich. Die Spitze hatte nur ein wenig das Fleisch geritzt, der Stiefel hatte es abgehalten. —

Drinnen im Lehnstuhl der Großmutter lag Johann. Wo war denn klein Dorchen geblieben in diesem Tumulte? Den Ritt auf dem Bock hatte sie noch mit angesehen, und Johann erinnerte sich später, daß sie gelacht hätte. Hernach war sie verschwunden. Johann vergab ihr von Herzen das Lachen. Es mochte aber doch wohl etwas in klein Dorchens Seele nicht ganz richtig sein. —

Nach diesen Geschichten war's mit Friedrichs Neckereien vorbei, er hatte aber statt dessen einen finsteren Haß auf seinen Bruder geworfen, sprach fast nie mit ihm, war ihm aber überall, namentlich bei dem Vater, entgegen.

Johann hatte nämlich in seiner Seele je mehr und mehr den Gedanken groß gezogen, ein Schulmeister zu werden.

Dazu hatte wiederum auch die Großmutter mit ihren Erzählungen den Anlaß gegeben. Der selige Valentin Klings ohr war nämlich nicht von jeher Organist zu St. Marien gewesen, sondern hatte sich von Stufe zu Stufe bis auf diese Höhe seines Erdenlebens empor arbeiten müssen. Der erste Anfang war ein ganz bescheidener gewesen, nämlich Dorfschulmeister, mit einer recht geringen Besoldung. Damals hatte er, trotz dieser kaum für [illegible] ausreichenden Einnahme, sich doch veranlaßt gefunden, [illegible] seinen Lebensweg zu wandeln, und hatte seine Liebste, die ehr- und tugendsame Jungfrau Magdalene Haussegen heimgeführt.

Gerade nun diese erste Zeit ihres häuslichen und ehelichen Lebens lag in den Erinnerungen der Großmutter wie ein Garten Eden da, vom rosigsten Morgenlichte übergossen. Sie ward nicht müde davon zu erzählen, wie still und schön es im Dorfe gewesen sei, wie behaglich und gemüthlich im kleinen Schulhause, mit einer Stube und einer Kammer! wie sonnig und ergiebig das Gärtchen gewesen. Nie habe sie wieder solche fette und süße Milch getrunken, als von der scheckigen Kuh damals, welche den Haupttheil der Einnahme bildete; nie so köstliche Butter wieder gegessen, die habe wie lauter Nußkerne geschmeckt, und sie hätte es nie übers Herz bringen können, viel Salz hinein zu thun, weil dadurch der merkwürdige, feine Geschmack gelitten. Und solche Aepfel, wie von dem großen Gravensteiner vor der Küchenthür, habe sie noch nie wieder geschmeckt, sie möge wohl wissen, ob der Baum noch stände! Dann würde sie nicht ruhen, bis sie einen Apfel von daher bekäme!"

So glücklich und heiter sei ihr Seliger auch nie wieder gewesen. Die Schülerzahl war gering und leicht zu übersehen, und so gut geartete Kinder! — Den Stock habe er nie gebraucht, und seine Vorgesetzten wären immer mit seiner Schule ganz ausnehmend zufrieden gewesen. (F f.)

Malz bester Qualität

sowie

Farbmalz

habe stets vorräthig und empfehle selbes zur geneigten Beachtung mit der Zusicherung, daß alle werthen Aufträge aufs prompteste und sorgfältigste sofort erledigt werden.

Kasp. Ederer, Malzfabrikant
Straubing.

Für Freising und Umgegend wird ein Depot der bekanntesten und beliebtesten Nähmaschinen, welche bereits in Freising eingeführt sind, unter den günstigsten Bedingungen zu errichten gesucht.

Diejenigen, welche einen hübschen Laden in der Hauptstraße haben, erhalten den Vorzug.

Adressen sind unter J. K. + 400 in der Expedition zu hinterlegen. (1775)

Bei **Unterfertigtem** können **Darlehen** jeder Größe (jedoch nicht unter 500 fl.) gegen **vier ein halb Prozent** Verzinsung und **vierteljährige** Kündigung angelegt werden.

Freising, den 24. September 1874.

Freisinger Vorschußverein,
(1433) eingetragene Genossenschaft.

E. Landauer,

Bank-Geschäft.

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich auf hiesigem Platze mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Loose ꝛc. ꝛc. sowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldsorten

beschäftige.

Gegen Abgabe des Talons besorge dem Eigenthümer die neuen Couponsbögen des Eisenbahnanlehens von 1856 kostenfrei.

Bei Bedarf halte ich meine Dienste bei Zusicherung reeller und billiger Ausführung bestens empfohlen.

E. Landauer,

Bank-Geschäft

in Freising jeden Mittwoch und den Hauptmärkten des Jahres im **Ettenhofer'schen** Gasthofe.

in München Theatinerstraße Nro. 46.

(2097)

Pfandbriefe

der
Südd. Bodencreditbank,
Bayer. Vereinsbank,
Nürnberg. Vereinsbank,
sowie **alle anderen Papiere**
billigst zu beziehen durch
M. Saradeth
Freising.

(1811 36) Ein hübsch möblirtes **Zimmer** vis-à-vis dem Bahnhof ist zu vermiethen auf Verlangen auch 2 Zimmer. Nähere Auskunft Hs.-Nr. 302.

(1820 26) Zu verkaufen ist: 1 **Pflug**, 2 **Eggen**, (eine Betten-Egge und eine andere) 2 **Fensterstöcke** mit Eisenstangen gut beschlagen sammt Fenster und Läden und mehrere **Pferdegeschirre**. Zu erfragen in der Redaction.

Getreidepreise

Erding, 24. Sept. Waizen 18 fl. 30 kr. gefl. — fl. 16 kr.; Korn 16 fl. 31 kr. gefl. 1 fl. 45 kr.; Gerste 11 fl. 58 kr. gefl. — fl. 6 kr.; Haber 8 fl. 10 kr. gefl. — fl 12 kr.

Dorfen, 22. September. Mittelpr. Waizen 19 fl. 27 kr., gefl. — fl. 42 kr.; Korn — fl. — kr., gefl — fl. — kr.; Gerste 11 fl. 26 kr. gefl. — fl. 39 kr.; Haber — fl. kr. — gefl. 1 fl. 30 kr.

Münchner Cours vom 28. Septbr. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. 98 P. — G. 4½% ganzjähr. Obl. 101¾ P. — G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken u. Wechselbank 95 P. 94¾ G. 4½% Bayer. Ostbahnaktien 108⅞ P. 108⅝ G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 69 P. 68⅞ G. 6% Amerikaner 1884 98¼ P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn 93⅞ P. — G. Ungarische Ostbahn 67 P. — G. Ung. Nordostbahn 71½ P. — G. Siebenbürger 76¼ P. 75¾ G. Amerikan. 1882 — P. — G. Amerik. 1885 — P. — G.

Loose. Bayer. 4% Prämien 119 P. — G. Ansbach-Gunzenhauser Loose 16 P. 15½ G. Augsburger 10 P. 9½ G. Pappenheimerloose 8¾ P. 8 G. Braunschweiger 20-Loose 24¾ P. 24¼ G.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9 30½ bis 31½ G. Dukaten 5. 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34 bis 36, engl. Sovereigns 11 55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼ G. Oesterr. Banknoten 108⅜ P. 108⅛ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 225. Donnerstag 1. Oktober. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Bayern. München, 28. Sept. S. M. der König wird morgen einen kleinen Ausflug in das Gebirge unternehmen. Wahrscheinlich wird er zum Oktoberfest hieher kommen, da der seitherige Gesandte Sachsens, Graf v. Könneritz, nach allerh. Bestimmung an einem dieser Tage sein Abberufungsschreiben überreichen wird

— München, 27. Sept. Das Generalkomité's des landwirthschaftlichen Vereins hat in diesem Jahre für allgemeine und besondere Leistungen auf dem Gesammtgebiet der praktischen Landwirthschaft die goldene Vereinsdenkmünze zuerkannt: 1) in Oberbayern: dem Gutsbesitzer Herrn Aug. Weizinger in Floigenhof (Miesbach); 2) in Niederbayern Hrn. Jak. Hahl, Gutsbesitzer in Gern (Eggenfelden); 3) in der Pfalz: Hrn. Jak. Hauther, Gutspächter in Websweilerhof (Homburg); 4) in der Oberpfalz: Hrn. Sigm. Rabl, Gutsbesitzer in Bremberg (Falkenstein); 5) in Oberfranken: Hrn. Magistratsrath Sippel in Bamberg; 6) in Mittelfranken: Hrn. Joh. Bapt. Prinstner, Landwirth in Beilngries; 7) in Unterfranken: Hrn. Karl Bertram, Gutsbesitzer in Godelhof (Baunach); 8) Schwaben: Hrn. Ludw. Frhrn. von Gise in Königsgut.

— München, 29. Sept. In Folge der notorischen Raumbeschränkung im hiesigen Staatsbahnhofe geriethen vorgestern Nachmittag beim Rangiren der bei dem schönen Wetter äußerst stark frequentirten Großhesseloher Vergnügungszüge 3 Waggons über die Drehscheibe, stießen Fensterpfeiler an der Restauration durch, zertrümmerten die dort befindliche Flaschen-Stellage und sprengten einen oberhalb derselben angebrachten Gascandelaber ab. Die drei Personenwagen wurden defekt. Der Schaden ist nicht unbedeutend.

— Nach einer Bekanntmachung sind für die Aufnahme in die Centralthierarzneischule München nachstehende Bedingungen festgesetzt: 1) der Aufzunehmende muß das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben; 2) derselbe hat ein obrigkeitlich beglaubigtes Zeugniß beizubringen, daß die Eltern oder Vormünder der Adspiranten zur Ergreifung des thierärztlichen Studiums ihre Einwilligung geben; ferner hat er 3) den Nachweis der Reife für die erste Gymnasialklasse oder den 1. Curs eines bayerischen Realgymnasiums oder für eine im übrigen Deutschland diesen entsprechende Klasse darzuthun. Die Inscription mit Vorlage der betreffenden Zeugnisse findet am 16. Oktober statt.

— Passau, 25. Sept. Dieser Tage ist an den hiesigen Stadtmagistrat ein Rescript des k. Staatsministeriums des Innern ergangen, welches die verschärfte Handhabung der Victualien-Polizei zum Gegenstande hat. Wie verlautet spricht sich die allerh. Entschließung bis ins kleinste Detail über die diesbezüglichen Vorschriften aus. Ein separates Amtsblatt wird nächstens den Gesammtinhalt veröffentlichen.

— In der „Aug. Ztg." finden wir folgendes Inserat: Für Herren! Eine reizende Wittwe (27 Jahre, kinderlos) aus sehr guter Familie, mit vorzüglichen Eigenschaften des Körpers und der Seele, aber ohne jedes Vermögen, wünscht, um die Annehmlichkeiten des Lebens genießen zu können, sich mit einem reichen Mann zu vermählen. Herren, nur den besten Ständen angehörig, mit einem Vermögen von 500,000 Thlr., nicht unter 50 und über 62 Jahren, die auf den Mangel von Vermögen keinen Werth legen und auf dieses Gesuch reflectiren möchten, wollen ihre Adressen ꝛc.

— Aus Berlin wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: Am 1. Oktober geht der erste durchgehende Eisenbahnzug von hier nach Rom ab. Er soll von hier die Reise in 52½, von dort hierher in noch nicht 52 Stunden zurücklegen. Wagenwechsel findet in Aala statt, neun Stunden von Rom. Der Zug geht, wie bekannt, über München, wo er den Anschluß erhält.

Ausland.

Oesterreich. In Wien ist einer Zeitung ein lustiger Druckfehler passirt. Sie berichtete nämlich von der heurigen Generalversammlung des deutschen Apothekervereins in München wie folgt: „Gestern Mittwoch begann dahier die Generalversammlung des deutschen Apothekervereins. Empfang und Einreibung (Einschreibung) der Gäste fand von Nachmittag 2 Uhr ab im Cafe National statt ꝛc."

— Wien, 28. Sept. Von der Einführung des Kruppschen Gußstahlgeschützes wird vielleicht ganz Umgang genommen werden. Der Artillerie-Oberst Achatius hat, aus einer Legirung von 102 Theilen Kupfer und 8 Theilen Zinn, ein Material hergestellt (Stahlbronze) welches in Verbindung mit der Art des Gusses, der Bronze alle Eigenschaften des Stahls verleiht. Bis Mitte Oktober werden drei aus jener Masse gegossene, im übrigen ganz nach dem Kruppschen Hinterladungsgeschütze des Kalibers von 8,7 Centimeter konstruirt, fertig gestellt und das Resultat des Probeschießens dürfte dann entscheidend sein. Die Finanzen könnten sich nur Glück wünschen, wenn dasselbe ein günstiges sein sollte, denn das neue Geschütz würde, da die vorhandenen Bronze-Vorräthe bloß umgeschmolzen zu werden brauchen, auf 500 fl. kommen, während das Stahlrohr sich auf 1600 fl stellt.

— Wien, 27. Sept. Es ist mit vollem Recht zu betonen, daß die Führer der Nordpol-Expedition nicht blos Männer der Wissenschaft, sondern daß sie hervorgegangen sind aus den Reihen der Armee, gleichzeitig der Seemacht und der Landarmee, leuchtende Zeugen für den Geist in der österreichischen Wehrmacht, für ihren Muth und für ihre Ausdauer auf jeglichem Felde der Ehre. Die Feste, mit welchen Wien sie fortgesetzt umdrängt, werden jetzt bald verrauscht sein: sie, die den Mittelpunkt derselben bildeten, werden noch im Laufe der Woche eine geräuschlose Zurückgezogenheit aufsuchen, um vereint Hand anzulegen die Ergebnisse der Expedition zu sichten und zu ordnen. Ein größeres Werk wird dieselben streng wissenschaftlich verarbeiten, ein anderes die Natur und die Wunder der Polar-Region in populärer Form veranschaulichen. Weyprecht, augenblicklich an einer Halsentzündung leidend, geht zunächst nach Triest um sich das Material der dortigen Sternwarte nutzbar zu machen, Payer und Kepes beziehen eine Villa im nahen Pötzleinsdorf, Orel und Prosch suchen ihre Heimath auf.

England. London. Die theueren Fleischpreise in England haben so manchen Speculanten schon zu der Frage veranlaßt, ob nicht aus den ungeheueren Länderstrichen jenseits des Meeres, in denen der Fleischvorrath praktisch un-

beschränkt ist, Fleisch für die dichte Bevölkerung herbeigeschafft werden könne. Von Fragen kam man zu Versuchen und das brittische Publicum fängt an, mit dem erst mißtrauisch aufgenommenen conservirten Fleisch aus Australien sich zu befreunden. Aber conservirtes Fleisch ist noch immer nicht frisches, und jedermann weiß, daß man auch mit Hülfe eigenthümlich construirter und mit Eisblöcken versehener Schiffe frisches Fleisch zu importiren versucht hat. Diese Experimente sind vorläufig nicht ganz geglückt, aber man hofft es demnächst doch durchzusetzen. Der größ e Triumph indessen wäre es wenn lebendiges Vieh profitabel über den breiten Rücken des Meeres für die fleischbedürftigen Britten gebracht werden könnte. Man hat auch solch ein Experiment schon im vorigen Jahre versucht, und von New-York aus Vieh nach Liverpool geschickt. Der Versuch mißglückte, aber trotzdem soll jetzt ein noch gewagteres Experiment gemacht werden. Man will nämlich von Chicago aus über die See und den St. Lorenzstrom via Montreal nach Liverpool Vieh versenden. Man ist nicht wenig auf das Resultat dieses Versuches gespannt.

— London, 29. Sept In Hull lief am 24. ds. Mts. im Beisein von 20,000 Menschen ein Schiff vom Stapel, das dazu bestimmt ist, das Unangenehme der kurzen Seereise zwischen Dover und Calais zu milde n, d. h. die leidige Seekrankheit, die den Passagierverkehr zwischen England und dem Continent noch immer auf ein Minimum beschränkt, zu verbannen. Die Unannehmlichkeiten dieser Reise haben oft Besprechung gefunden, und verschiedene Pläne sind für deren Beseitigung vorgeschlagen worden. Ein Tunnel unter dem Canal, eine Brücke über denselben und die Beförderung von Zügen auf großen Dampfern, in welchen die schwankenden Bewegungen vermieden werden sollten, wurden der Reihe nach discutirt. Was den letzterwähnten Plan betrifft, so war die Schwierigkeit, Hafenräumlichkeiten zu beschaffen, der Hauptgrund für dessen Aufgaben. Einen gewissen Ersatz dafür soll nun der nach der Erfindung des Bessemer gebaute erwähnte Salondampfer bieten, dem, seinem Erfinder zu Ehren, der Name „Bessemer" beigelegt wurde. Inwieweit der Dampfer dem Bedürfniße einer Meeresreise ohne Seekrankheit abhelfen mag, wird freilich die Erfahrung lehren müssen. Die Construction des Schiffes ist eine eigenthümliche. Der hohe Salon in der Mitte gibt dem Fahrzeuge das Aussehen eines Thurmschiffes. Es hat eine Länge von 350 Fuß an der Wasserlinie. Jedes Ende ist abgerundet und hat nahezu die Form einer Cigarre, und durch die Anbringung eines Steuerruders an jedem Ende wird ein Umdrehen im Hafen unnöthig. Die Verdecke an jedem Ende sind niedrig, und da die Seiten des Schiffes abgerundet sind, wird es dem Wasser den wenigstmöglichen Widerstand leisten. Daher wird nicht allein Schnelligkeit, sondern Stetigkeit erzielt. Die Fortbewegung geschieht durch vier Schaufelräder, zwei an jeder Seite, deren jedes 27 Fuß, 10 Zoll im Durchmesser hat. Man berechnet, daß der Dampfer bei voller Fahrgeschwindigkeit 20 Meilen in der Stunde zurücklegen wird. Die Haupteigenthümlichkeit des Schiffes bildet der für Passagiere erster Classe bestimmte schwingende Salon, zu dem man mittelst zweier breiter Treppen gelangt. Der Salon ist 70 Fuß lang, 35 Fuß breit, 20 Fuß hoch und ruht auf vier stählernen Zapfen, die nicht allein als Stützen dienen, sondern das Wasser nach den hydraulischen Maschinen führen, durch welche der Salon stetig gehalten werden wird. Bei der Construction dieses Salons sind die rollenden Bewegungen eines Schiffes, welche die Hauptursache der Seekrankheit bilden, vermieden worden. Auch ist für gute Ventilation und den Comfort der Passagiere bestens gesorgt. Eine Treppe führt die Passagiere nach einem Verdeck, wo sie die frische Seeluft genießen können, während sie, wie im Salon von jeder schwankenden Bewegung befreit bleiben. Ein ähnlicher Salon von 52 Fuß Länge ist für Passagiere zweiter Classe auf dem Unterverdeck angebracht. Den unteren Theil des Schiffes umgibt eine Brustwehr, die etwa 8 Fuß hoch, 254 Fuß lang und so breit wie das ganze Schiff ist. Auf dieser Brustwehr befinden sich Pavillons für Privatgesellschaften, Rauchzimmer, Buffets u. s. w. Ueberhaupt ist das Schiff prächtig möblirt und bietet dem Passagier jede nur denkbare Bequemlichkeit. Ende dieses Jahres wird es so weit fertig sein, um seine Probefahrt machen zu können.

Türkei. Constantinopel, 28. Sept. Bei einem Brand in Schumla brannte das Haus des General Strecker (Reschid Pascha) ab, der sich zur Zeit auf Urlaub in Deutschland befindet, während sich seine Familie in Konstantinopel aufhält; in demselben Haus aber war das Bureau des Ingenieur-Personals für die Verbindungsbahn der Eisenbahnlinien Varna-Rustschuck und Adrianopel-Philippopel installirt, und sämmtliche Papiere, Pläne, Zeichnungen u. s. w. wurden ein Raub der Flammen; man berechnet, daß zur Wiederherstellung dieser Materialien mehr als eine Million Franken nöthig ist.

Ostindien. Aus Calcutta wird der „Times" telegraphirt, daß der Regen fortdauert und keinerlei Befürchtung mehr für eine zweite Hungersnoth existirt. Selbst in den zweifelhaften Provinzen ist man jetzt unbesorgt. Der Regenfall in den ersten vierzehn Tagen des September kam dem in gewöhnlichen Jahren gleich. Die Regierung ist ganz unbesorgt in Betreff der Zukunft. In Burdwan hat das Fieber zwar aufgehört, doch dürfte es während des Herbstes wiederkehren. Die Folgen der Epidemie sind nur zu sichtbar.

China. Hongkong, 28. Sept. Gestern brach hier ein heftiger Typhon Orkan aus. 8 Schiffe sind gesunken oder gescheitert, viele andere sind ins Meer getrieben; 1000 Personen sind umgekommen, viele Häuser wurden zerstört. Ungeheuere Verluste.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Pfaffenhofen (Hallertau), 24. Sept. Die Hopfenernte selbst hat in der Stadt und auf dem Lande sehr befriedigt, die Qualität ist sehr gut ausgefallen. Kaum aber war die Waare gut halbgetrocknet, wurde selbe auf dem Lande zur Hälfte aufgekauft und ein Preis von 130--145 fl., letzterer Preis für etwas trocknere Waare erzielt. Die Stadt selbst hat noch sehr wenig abgegeben und erwartete höhere Preise. Der Ertrag der Ernte kann ein guter halber genannt werden.

Lokales.

Freising, 30. Sept. Die Ferien der Studienanstalten nahen sich ihrem Ende und bereits rüsten sich zahlreiche Schaaren von Schülern und Zöglingen in die Hörsäle einzuwandern und den Studien obzuliegen.

Freising, 30. Sept. Aus Dachau wird uns berichtet: Die vormalige Königin von Hannover ist gestern früh von Mariabrunn, wo sie längere Zeit zur Kur verweilte, nach München abgereist und nach kurzem Aufenthalte nach Salzburg weiter gereist.

Freising, 30. Sept. Der reiche Erntesegen ist wohl so ziemlich eingebracht und man möchte meinen, daß die Victualien und sonstige Marktwaare endlich einmal im Preise zurückgehen würden, zumal ein so überaus günstiges Herbstwetter herrscht, wie man es seit vielen Jahren nicht erlebt hat. Daß die Preise aber nicht zurückgehen, dafür ist gesorgt und wer das Treiben der Händler beobachtet, der wird das erklärlich finden. So kommt es denn, daß unsere Hausfrauen und die Fräulein Köchinen gewaltig viel Geld zu Markte bringen müssen, wenn sie den Bedürfnissen des Hauses und der Küche gerecht werden wollen. Der heutige Markt zeigte eine reiche Fülle und große Auswahl, — aber auch hohe Preise. Butter kostete 28—32 kr., Schmalz 30—32 kr. Eier 4—5 Stück 8 kr., junge Hühner 27—33 kr., alte Hennen 24—36 kr., Enten mit Jung 36—48 kr., Gans mit Jung 1 fl. 36 — 2 fl., Tauben 10—12 kr., Spanferkel 1—3 fl., Lämmer 2 fl. 12 kr. — 4 fl., Wolle 45 fl.

Freising, 30. Sept. In der Freibank wurden vom 1.—30. Sept. 74 Centner, 34 Pfund Fleisch verkauft

und zwar 22 mit 59 Ctr. 22 Pfd., 12 Kälber mit 7 Ctr. 58 Pfd., 9 Schweine mit 4 Ctr. 97 Pfd. und 8 Schafe mit 2 Ctr. 57 Pfd. Gewicht.

Ein stilles Leben.

Eine Erzählung von R. F.

(Fortsetzung.)

„Und wir hatten einander so lieb!" schloß sie dann wohl ihren Bericht. „Meine Gedanken begleiteten ihn in seine Schule, und wenn ich dann mein Tagewerk anfing und aus der Schulstube die frischen Kinderstimmen zu mir drangen nach Küche und Keller, dann war's mir, als schickte mein lieber Schulmeister drinnen mir sein Herz hinaus."

Als nun, durch solche Schilderungen angeregt, in des Knaben Seele der Wunsch sich regte, auch einmal solches Schulmeisterglück zu erlangen, und er ganz schüchtern diesem Wunsche Worte lieh, da war's der Alten ganz aus dem Herzen geredet, und sie gab ihren vollen ungetheilten Beifall zu erkennen.

„Man hört ja freilich jetzt sehr viele Klagen, sprach sie, über die gar zu ärmlichen Schulstellen; mag auch wohl wahr sein, denn Alles ist ja viel theurer geworden gegen damals, was man zum Leben bedarf. Begreifen konnte ichs aber auch schon zu meiner Zeit nicht. Damit hatte es seine Schwierigkeit. Die Alte hatte es gewagt, zu guter Stunde dem Vater seines Sohnes Herzenswunsch anzubringen. Er hatte sie aber derbe abgewiesen. Die Schulmeister seien alle erbärmliche Hungerleider und da könne er sein Lebtag in die Tasche greifen, um Zuschüsse zu machen. Der Junge sei zum Schneider geboren, das sei ein rechtschaffen Handwerk und nähre seinen Mann. Dabei solle es bleiben. Auch müsse er sich doch wundern, hatte er hinzugefügt, daß seine Frau Schwiegermutter sich immer von dem Jungen gebrauchen lasse, um ihm in den Ohren zu liegen, sie möge doch den Jungen selber für sich sprechen und auftreten lassen, aus dem werde nie ein Kerl, der werde sich immer hinter Weiberschürzen verkriechen. —

Dazu that Friedrich das Seinige den Vater aufzuhetzen. Johann sollte nun einmal Schneider werden, darauf hatte er seinen Kopf gesetzt, denn ein Schneider war ihm das Verächtlichste, was er sich denken konnte. Auch wußte er, daß klein Dorchen, die mittlerweile auch größer geworden und sehr schön zu werden versprach, die Schneider verachtete, und das war ihm eben recht. Denn Friedrich, der inzwischen vierzehn bis fünfzehn Jahr alt und ein völlig ausgewachsener Bursche geworden war, hatte seine dunklen Augen auf Dorchen geworfen, beschenkte sie mit allerlei schönen Sachen und Näschereien, da er immer Geld in der Tasche hatte, und bemühte sich eifrig um ihre Gunst, während er seinen Bruder vor dem Mädchen lächerlich machte und ihn herabsetzte wo und wie er konnte. Dorchen ließ sich Friedrichs Geschenke gefallen und gut schmecken, denn sie naschte für ihr Leben gern süßes Naschwerk mit ihren weißen Zähnchen, und lächelte zu den Spöttereien über Johann, der ihr doch nach wie vor treu ergeben war. Es mußte wirklich etwas nicht richtig sein in klein Dorchens Seele. —

Die beiden Knaben sollten aus der Schule entlassen werden. Die Großmutter hatte den ganzen Winter gekränkelt, gehustet und gekeucht, ja schon mehrmals etliche Tage das Bett hüten müssen, was ihr sonst nie passirt war und wozu sie sich sehr schwer entschlossen hatte —

In der Fastenzeit ward es schlimmer, und sie merkte es jetzt, daß ihr Ende heran nahe. O, sie war sehr bereit diese Welt zu verlassen, wenn nur die eine Sorge um den Jungen nicht gewesen wäre! Von seinem ersten Athemzuge an war er ihr Schmerzenskind gewesen, und eben dadurch ihr so fest ans Herz gewachsen! Wenn sie davon ging war er ja ganz verlassen! Könnte sie ihm doch wenigstens den Weg ebnen, daß er nicht gezwungen in einen verhaßten Lebensberuf hinein müßte! — Manche lange einsame Stunde hat die Alte bei Tage und bei Nacht darüber gegrübelt und geseufzt und gebetet.

Der Husten war immer quälender — die Brust immer voller — die Kräfte sanken von Tag zu Tage.

Meister Eberhard machte hin und wieder seiner Schwiegermutter einen kurzen Krankenbesuch, obgleich es ihm Ueberwindung kostete; er setzte sich auch nie, obgleich der Lehnstuhl immer am Fußende des sauberen Bettes parat stand.

(Fortsetzung folgt.)

Nur eine Vorstellung.

Im großen Saale zur Schießstätte.

Freitag, den 2. Oktober Abends halb 8 Uhr:

Außerordentliche Vorstellung

im Gebiete der

Natur-Wissenschaften

mit den großartigsten, zum Theile hier noch nie gezeigten

Experimenten,

mit zwei neu construirten electro-magnetischen Motoren für Trieb- und Schwungkraft, Darstellung der electrischen Sonne und erläuterndem Vortrage des Kunstdirektors Harth.

Zu dieser sowohl für Herren und Damen wie auch für die Jugend ebenso lehrreichen als interessanten Vorstellung erlaubt sich der Vortragende ergebenst einzuladen.

Reservirter Platz 30 kr., I. Platz 18 kr., 2. Platz 12 kr.

Billets sind vorher im Gasthof „**Ettenhofer**" sowie an der Cassa zu haben.

Bekanntmachung.

Gant des Mathias und der Ursula Seybold, Gütlerseheleute zu Neufahrn betr.

Im Auftrage des Hrn. Bürgermeisters Lengl zu Neufahrn, als Massaverwalter, versteigere ich am

Montag, den 5. Oktober d. Js.,

Vormittags 8 Uhr,

zu Neufahrn, Gerichts Freising, die zur rubrizirten Gant gehörigen Kartoffel auf dem Felde, ungefähr 12 Tagwerk, gegen Baarzahlung in kassamäßiger Münze.

Bemerkt wird, daß die Versteigerung an Ort und Stelle und die Zusammenkunft beim alten Wirthe zu Neufahrn stattfindet, woselbst das Nähere bekannt gegeben wird.

Freising, 30. September 1874. (1828)

Oettel,

kgl. Gerichtsvollzieher.

Theater-Anzeige.

Der ergebenst Unterzeichnete beehrt sich hiemit dem hochverehrten P. T. Publikum zur Anzeige zu bringen, daß die diesjährige Theater-Saison am **Freitag, den 2. Oktober 1874** eröffnet wird. Kein Freund von vielen Worten, erlaubt sich der ergebenst Unterzeichnete einfach darauf hinzuweisen, daß er keine Mühe und Kosten gescheut hat, das Theater neu herrichten zu lassen und Alles aufbieten wird durch ein reichhaltiges und abwechselndes Repertoir nicht nur allein in Schau- und Lustspiel sondern auch durch Vorführung der neuesten Operetten, Singspiele und Possen sich die Gunst und Zufriedenheit des hiesigen Publikums zu erwerben.

Indem der ergebenst Unterzeichnete ein hochverehrtes Publikum zu recht zahlreichem Besuche einladet, zeichnet er sich mit vollster Hochachtung

J. C. Czerny, Theaterdirektor.

Freisinger Schranne vom 30 September 1874.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	406	406	406	—	20	21	19	27	18	38	—	—	- -	13
Korn . . .	—	47	47	47	—	18	47	17	7	15	54	- -	—	1	—
Gerste . . .	—	113	113	113	—	13	27	12	47	11	51	—	—	—	1
Haber . .	—	200	200	200	—	10	22	9	30	8	55	—	11	—	—
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	- -	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	—	—	22	—	—	—	6	28	—	—	—	—	—	—
Korn . .	—	- -	—	—	—	- -	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	—	—	—	10	—	—	—	4	48	—	—	—	—	—	—

Formularien.

Voranschläge zur Gemeinderechnung Form. I B.

Voranschläge zur Stiftungsrechnung Form. II B.

Voranschläge zur Armenrechnung F. A.

Rechnungsformularien III. IV.

Summarische Uebersichten über die Ergebnisse der Gemeinden- und Stiftungsrechnungen.

Uebersichtsanzeigen der Armenrechnung

Currentcassa-Tagebuch

empfiehlt

F. P. Datterer.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	50 K.		Pfd.	
	fl.	kr.	kr.	dl.
Aus Weizen.				
Gries . . . G . . .	14	52	9	—
Königsmehl Nr. 0 . . .	14	52	9	—
Königsmehl „ 1 . . .	14	12	8	3
Mundmehl „ 2 . . .	13	28	8	1
Semmelmehl „ 3 . . .	11	24	7	—
Mittelmehl „ 4 . . .	9	28	5	3
Einbrennmehl „ 4 . . .	8	18	5	—
Futtermehl „ 5 . . .	3	45	2	2
Kleie „ 6 . . .	2	48	2	—
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1 .	10	59	6	3
Backmehl . . „ 2 . .	9	55	6	—
Backmehl . „ 3 . .	9	2	5	2
Futtermehl . „ 4 . .	5	3	3	1
Futtermehl . „ 5 . .	3	45	2	[illegible]

Münchner Cours vom 29. Septbr. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{3}{4}$ P. $97\frac{1}{2}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. $101\frac{3}{4}$ P. $101\frac{1}{2}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $94\frac{3}{4}$ P. $94\frac{1}{2}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $108\frac{7}{8}$ P. — G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente 69 P. — G. 6% Amerikaner 1884 $100\frac{1}{2}$ P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn $93\frac{1}{2}$ P. 93 G. Ungarische Ostbahn $66\frac{5}{8}$ P. $66\frac{1}{4}$ G. Ung. Nordostbahn $70\frac{1}{4}$ P. — G. Siebenbürger $76\frac{1}{4}$ P. $75\frac{3}{4}$ G. Amerikan. 1882 — P. — G. Amerik. 1885 — P. — G.

Loose. Bayer. 4% Prämien 119 P. — G. Ansbach-Gunzenhauser Loose 16 P. $15\frac{1}{2}$ G. Augsburger 10 P. $9\frac{1}{2}$ G. Pappenheimerloose $8\frac{1}{4}$ P. 8 G. Braunschweiger Thlr. 20-Loose $24\frac{3}{4}$ P. $24\frac{1}{4}$ G.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. $30\frac{1}{2}$ bis $31\frac{1}{2}$ G. Dukaten 5. 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 3[illegible] bis 36, engl. Sovereigns 11.55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ G. Oesterr. Banknoten $108\frac{1}{8}$ P. 108 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 226. Freitag 2. Oktober. **1874.**

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

(1829) **Bekanntmachung.**

Heute ist mir auf Betreiben des durch den kgl. Advokaten Schönmetzler dahier vertretenen Privatiers Joseph Zieglmaier von hier für die nach Aufenthalt unbekannten Gütlersehleute Felix und Anna Schranner von Güntersdorf, kgl. Landgerichts Pfaffenhofen, je ein zu ihrem Empfang bereit liegender Gerichtsvollzieherakt zugestellt worden, worin ihnen eröffnet wird, daß in Sachen des betreibenden Theiles gegen sie wegen Forderung der Vertheilungsplan entworfen ist und allenfallsige Erinnerungen hiegegen innerhalb 30 Tagen bei der Gerichtsschreiberei des hiesigen k. Bezirksgerichts zuläßig sind.

Freising, den 30. September 1874.

Der k. I. Staatsanwalt
Biehler.

(1830) **Bekanntmachung.**

Heute ist mir auf Betreiben der durch den kgl. Advokaten Schönmetzler dahier vertretenen Köchin Franziska Abmeyer in Haag für den nach Aufenthalt unbekannten Gütlerssohn Michael Brandl in Kopfsburg, kgl. Landger. Dorfen, ein zu seinem Empfange bei mir bereit liegender Gerichtsvollzieherakt zugestellt worden, wornach in Sachen Abmeyer gegen Brandl wegen Forderung der Vertheilungsplan entworfen ist und allenfallsige Erinnerungen hiegegen innerhalb 30 Tagen bei der Gerichtsschreiberei des hiesigen k. Bezirksgerichtes angebracht werden können.

Freising, am 30. September 1874.

Der k. I. Staatsanwalt.
Biehler.

Bayern. München, 30. Sept. Auf den bayerischen Staats- und Ostbahnen wird der Winterfahrplan erst am 1. November zur Einführung gelangen. Auf den bayerischen Ostbahnen regelt sich die Abfahrt der Züge in der Richtung nach Landshut folgendermaßen: von München ab: 5^{15} Morgens Personenzug, 7^{25} Vormittags Kurierzug, 10^{15} Vorm. Personenz., 4^{15} Nachm. Personenz., 6^{45} Abds. gem. Zug, 7^{30} Abds. Kurierz.; in der Richtung von Landshut gelangen die Züge hier an: 6^{30} Vorm. Kurierz., 8^{15} gemischter Zug, 11^{20} Vorm. Personenz., 4^{10} Nachm. Personenz, 7^{56} Abds. Kurierz., 10^{38} Abds. Personenzug.

— München, 1. Oktober. Unsere Oktoberfestgäste mögen bei ihrem hiesigen Verkehr sich daran erinnern, daß Taschendiebe, Napoleonsspieler, Louis, Falschwechsler und dergl. Gesindel bei derartigen Festen in vermehrter Anzahl und erhöhter Thätigkeit aufzutreten pflegen und demnach Annäherungsversuche der oft besprochenen Art, Einladungen zum Besuche dieser oder jener Wirthshäuser, zur Besichtigung der Sehenswürdigkeiten 2c. zurückweisen und bei Aufdringlichkeit den Beistand der Gendarmerie anrufen.

— Nürnberg, 29. Sept. Bei dem hiesigen Handelsgerichte kam nachstehender, für das Feuerversicherungs-Wesen höchst wichtiger Fall zur Verhandlung. In den Versicherungspolicen vieler Versicherungsgesellschaften ist die Klausel enthalten, daß der Versicherte die polizeilichen Vorschriften bezüglich der Aufbewahrung des Petroleums beobachten müsse. Die hier erlassenen ortspolizeilichen Vorschriften gehen dahin, daß in nicht gewölbten Räumen kein größeres Quantum Petroleum als 50 Pfund aufbewahrt werden dürfe. Bei einem vor mehreren Monaten hier vorgekommenen größeren Brandunglücke beanspruchte ein bei der Versicherungsgesellschaft „Providentia versicherter Spezereihändler eine mehrere tausend Gulden betragende Entschädigung. Da seine Forderung nicht befriedigt wurde, stellte er Klage bei dem hiesigen Handelsgerichte. Hier machte die beklagte Gesellschaft außer verschiedenen anderen Einreden auch den Einwand geltend, daß der Versicherte nicht immer die obenerwähnte ortspolizeiliche Vorschrift beobachtet habe. Obwohl nun der Versicherte nachwies, daß er an dem Tage, an welchem der Brand stattgefunden, kein größeres Quantum Petroleum als 50 Pfd. in einem nicht gewölbten Raume aufbewahrt habe, wurde doch die Klage abgewiesen, da der Gerichtshof als erwiesen annahm, das der Versicherte zwar nicht an dem Tage des Brandes, aber schon früher einmal (innerhalb der Versicherungszeit) mehr als 50 Pfd. Petroleum in einem nicht gewölbten Raume aufbewahrt habe und daß schon dieser Umstand genüge, um die Klage als unbegründet erscheinen zu lassen.

Preußen. Berlin, 28. Sept. Die Bundesrathsausschüsse haben heute die erste Lesung des Bankgesetzes beendet. Bemerkenswerth aus der heutigen Sitzung ist ein Antrag Badens, der dahin geht, den Reichskanzler aufzufordern, sich mit der preußischen Regierung wegen Umwandelung der preußischen Bank in eine Reichsbank zu verständigen und darüber noch in der bevorstehenden Session eine Gesetz-Vorlage einzubringen. Der Antrag wurde indessen als den in der Generaldebatte festgestellten Principien widersprechend und schon deßhalb, weil er bereits sofort zu einem Definitivum übergehen will, während man das Provisorium zu ordnen im Begriffe ist, abgelehnt und der Entwurf im Uebrigen mit einzelnen Aenderungen angenommen. Die Resultate der ersten Lesung werden sofort zusammengestellt und den Bundesregierungen zur Rückäußerung übersendet. Die zweite Lesung wird erst nach dem Eingehen der letzteren beginnen; man glaubt, daß Dieß etwa gegen den 12. Oktober der Fall sein wird. Die Ausdehnung dieser zweiten Berathung hängt von der Stellung ab, welche die Regierungen zu den bislang erzielten Resultaten einnehmen werden. Erst nach diesem weiteren Stadium wird das Plenum sich mit der Bankvorlage zu beschäftigen haben.

— Nachdem die Verhandlungen, welche sich an die am 4. und 5. d. M. stattgehabte, von dem Reichseisenbahnamte berufene Konferenz deutscher Eisenbahn-Verwaltungen zur Berathung des Winterfahrplanes knüpften, zum Abschluß gebracht sind, dürfen wir neben vielfachen Verbesserungen in den Fahrplänen der einzelnen Routen, insbesondere präcisere Anschlüsse, als wesentliches Resultat verzeichnen: die Einführung eines nach einheitlichen Grundsätzen gestalteten Normal-Fahrplanes mit einheitlicher Zeitrechnung; die Fixirung der Termine für Einführung der Winter- und

Sommerfahrpläne (15. Mai und 15. Oktober) mit der Maßgabe, daß für dieses Jahr noch der 1. November als Einführungstermin für den Winterfahrplan gilt; die grundsätzliche Regelung des Aufenthaltes auf den Stationen lediglich nach dem Verkehrs- beziehungsweise Betriebsbedürfniß; die Regelung der Wartezeiten auf den Anschluß Stationen, an welche sich demnächst die Nachbringung verspäteter, wichtiger Züge als Extrazug reihen wird; die Einschaltung angemessener Erfrischungs-Aufenthalte für die raschen, selten haltenden Schnellzüge mit Einführung einer guten Table d'hote bei telegraphischer Vorausbestellung der gewünschten Kouverts Seitens der Bahn-Verwaltung; thunlichste Einrichtung von Retiraden auf den schnellfahrenden Zügen; Begleitung der durchgehenden Züge durch dasselbe Personal, soweit als irgend angänglich neben dem Durchgang der Wagen; die Herausgabe besonderer Routen-Fahrpläne Seitens aller größeren Eisenbahnverwaltungen neben dem Lokal-Fahrplan zur Orientirung des Publikums über die Anschlüsse.

— Berlin, 30. Sept. Wie das Wolff'sche Bureau versichert, ist die von der ausländischen Presse gebrachte Meldung über eine bevorstehende Verstärkung des deutschen Geschwaders an der spanischen Küste nach bester Information völlig unbegründet.

— In der Woche vom 6. bis 12. September d. Js. in den Münzstätten des deutschen Reiches ausgeprägt: 1,669,640 Mark in Zwanzigmarkstücken, 647,250 Mark in Zehnmarkstücken, 278,738 Mark in Einmarkstücken, 117,182 Mark 80 Pfennige in 20 Pfennigstücken, 105,820 Mark 80 Pfennige in Zehnpfennigstücken 12,369 Mark in Fünfpfennigstücken, 61,537 Mark 6 Pfennige in Zweipfennigstücken und 24,621 Mark 49 Pfennig in Einpfennigstücken. Die Gesammtausprägung bis zum 12. September beträgt daher: 1) an Goldmünzen: 1,071,275,910 Mark; 2) an Silbermünzen 32,238,817 Mark 20 Pf.; 3) an Nickelmünzen: 4,243,117 Mark 30 Pfennige; 4) an Kupfermünzen: 1,311,825 Mark 24 Pfennige.

— Bromberg, 29. September. Ein schwerer Unfall hat das Klausa'sche Steinsalz Bergwerk betroffen. Bei ungefähr 394 Fuß hörte das feste Gypsgestein auf, und man hatte alle Anzeichen, daß man unmittelbar vor dem wirklichen Steinsalzlager sich befinde. Am Samstag früh wurde ein Stück Felsen losgesprengt, und sofort wurde bemerkt, daß sich auf der losgesprengten Stelle eine Wasserquelle von großer Mächtigkeit in den Schacht ergoß. Zur Bekämpfung des Wasserzuflusses wurde sofort alles mögliche versucht. Nach langem rastlosen Arbeiten, wobei alle bis über die Brust im Wasser standen, mußten die Arbeiten aufgegeben werden und die Mannschaften sich zurückziehen. Das Wasser, welches 8 Proc. Salzsoole enthält, stieg nunmehr rasch. per Stunde 3 Fuß, und steht heute nur noch etwa 27 Fuß von der Einfahrtsöffnung. Die Arbeiten sind momentan ganz eingestellt, und es ist überhaupt fraglich ob der Schacht unter diesen Umständen zu Stande kommen wird. Das Auspumpen des Schachtes, wenn es möglich, dürfte sicherlich Monate in Anspruch nehmen. Von der wirklichen Salzschicht war man nur noch ein bis zwei Fuß entfernt. Heute steht das Wasser 372 Fuß tief.

Elsaß-Lothringen. Mühlhausen, 28. September. Ein trauriger Vorfall ereignete sich heute Morgen im Magazine des Herrn Bloch, Eisenhändler an der Baselerstraße hier. Der daselbst beschäftigte Arbeiter Ignaz Birrer machte sich, trotz der Warnungen seiner Mitarbeiter und seines Herrn mit einer Bombe. von der man wußte, daß sie geladen sei, zu schaffen. Die Warnungen hatten jedoch keine Wirkung: Birrer ergriff plötzlich einen großen Hammer und schlug auf das Geschoß, welches sofort explodirte und dem Unglücklichen beide Hände und ein Bein abschlug; auch fuhr ihm ein Stück des Geschosses durch die Brust. Birrer blieb auf der Stelle todt; er hinterläßt eine Wittwe und ein Kind.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 29. Sept. Die Nordpolfahrerfeier naht sich ihrem Ende und es ist vielleicht gut so. Die Mannschaft ist ausgezahlt und gleichzeitig die Auflösung der Expedition ausgesprochen worden. Die Erholung hat ihr Recht gehabt, jetzt kommt die Zeit der ernsten Arbeit. Schon heute werden, während Weyprecht und Payer ihre Vorträge halten, die Schiffsjournale und die Berechnungen, soweit sie vollendet sind, aufgelegt sein: es ist ein ungeheures Convolut von Heften mit den Aufzeichnungen der Temperaturverhältnisse, der Richtung der Winde 2c. Die Schwierigkeiten, welchen diesen Aufzeichnungen begegneten, mögen sich aus den Thatsachen beurtheilen lassen, daß die Therometer auf dem bloßen Leibe getragen werden mußten, und daß als alle Chronometer unbrauchbar geworden waren, Weyprecht die große Schiffsuhr unter seinem Pelze barg. Das Unterrichtsministerium hat übrigens den Maler Canon beauftragt ein Gesammtportraitbild der Mitglieder der Expedition anzufertigen.

— Der stürmische Empfang, den die Nordpolfahrer in Wien am 24. Sept. gefunden, war einzig in seiner Art. Es war ein Empfang, wie man ihn heimkehrenden Siegern zu Theil werden läßt, nur mit dem Unterschiede, daß diese Schranke einer festgestellten Ordnung bei Seite gesetzt war. Man hatte wohl Alles ganz schön eingetheilt, zuerst sollte der Herr Vice Admiral im Namen des Generalats an der Spitze von fast 50 Stabsoffizieren sprechen, dann sollte der Herr Bürgermeister seinen Willkommengruß vom Stappel lassen, dann sollte der Männergesangverein seinen Chor singen, aber in der That wurde es anders. Kaum hatte der erste der aussteigenden Nordpolfahrer, es war Payer, den Waggon verlassen, so durchbrach die anwesende Menge die Spaliere, dem Herrn Vice-Admiral blieben alle Worte bis auf die ersten „Im Namen" in der Kehle stecken, der Bürgermeister konnte gar nicht mehr sprechen und der Gesangverein sang, aber man vernahm ihn kaum. Man trug und wälzte die Ankommenden, ab und zu den Einen und den Andern umarmend, bis zu ihrem Wagen und verfolgte sie mit unaufhörlichem Willkommrufen bis in ihr Hotel in der Stadt. Wenn man von 100,000 Menschen spricht, die zum Empfange bereit standen, so hat man eher zu tief als zu hoch gegriffen. Tags darauf haben die Armen, die sich vielleicht bald an den Nordpol sehnen werden, um Ruhe zu finden, die Begrüßungen der Minister und sonstigen hochgestellten Personen u. s. w. entgegengenommen. Eine komische Episode bildete es, daß Oberlieutenant Payer am Vormittag schon in voller Uniform sich pflichtschuldig am Platzcommando melden mußte, wie es das Reglement vorschreibt. Weyprecht ist von den ewigen Empfängen unwohl, er und Payer erhielten den Leopolds Orden, das hat nun in Ungarn böses Blut gemacht, weil man ihren Kepes, den Arzt der Expedition nicht auch ausgezeichnet. Nun es soll kommen. Er soll die eiserne Krone erhalten, die anderen Offiziere den Franz-Joseph-Orden und die Matrosen Verdienstkreuze. Alle werden sie betheiligt werden Wenn sie sich etwas erholt haben werden, dann will sie die Provinz haben, um sie zu hören und zu feiern.

Rußland. Petersberg, 29. Sept. Das Journal de Sainte-Petersbourg eignet sich bezüglich des kaiserlichen Briefes an Don Carlos völlig die Ausführungen des Brüsseler „Nord" an und betont, daß nur der Wunsch den Schein jeder Einmischung in Spanien zu vermeiden, die Zurückhaltung Rußlands in der Anerkennungsfrage motivire und keineswegs die auf mächtigen Interesse basirende Uebereinstimmung der drei großen Mächte dadurch irgendwie gestört werde, da dieselben sämmtlich hierauf gleichen Werth legen.

Amerika. Der Schacher mit Doctor-Diplomen, welche die amerikanische Universität zu Philadelphia in den letzten Jahren offen betrieben hat, soll nun gelegt werden. Der Newyork-Times zufolge hat das Obergericht einen Proc

gegen die Universität eingeleitet, der mit gänzlicher Schließung des Instituts zuenden verspricht. Man suchte der Universität den Prozeßschon vor zwei Jahren zu machen, ging aber irrigerweise nicht ans Gericht, sondern an die Staatspräsenanz, die sich für incompetent erklärte Wie man hört, sollen, falls die Universität verurtheilt, wird, sämmtliche in absentia ertheilten Diplome für ungültig erklärt werden. Da in alle Herren Ländern eine Menge solcher amerikanischer Doctoren umherlaufen, die ihre Diplome für schweres Geld erkauften, so bliebe es diesen überlassen, dann gegen die Universität ebenfalls Klagen wegen Betruges, respective Entschädigung einzureichen. Es wird sich indeß Jeder weislich hüten, damit hervorzutreten und sich in den Augen der Oeffentlichkeit zu blamiren.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 28. Sept. Im Geschäft ist eine Ruhe eingetreten, welche von anderen Seiten als förmliche Baisse verkündet wurde. Man hat seit 2—3 Tagen am Markte um 4—5 fl. billiger kaufen können, allein daß der Preis um 10—20 fl. gefallen ist, wie der Telegraph der Außenwelt verkündete, das wird allgemein widersprochen, es ist dies größtentheils Waare des Zwischenhandels, die ohnedies nur dem Export dient. Die Lager sind ziemlich angefüllt und mehren sich von Stunde zu Stunde; Marktwaare prima 130—135 fl., sekunda 122—128 fl., tertia 110—120 fl.; Hersbruck Altdorfer Gebirgshopfen fehlen. Hallertauer Siegelgut 155—166 fl., ohne Siegel prima 145—150 fl., secunda 136—140 fl.; Württemberger prima 140—142 fl., sekunda 130—136 fl.; Elsässer prima ausstich 130—133 fl., sekunda 120—125 fl.; Oesterreicher 120 fl., 1873er prima 72—82 fl.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 17. September 1874.

1) Bekannt gegeben wurde: a) die hohe Regierungsentschließung vom 12. ds. „die Auswanderung nach Brasilien betr." wornach hiegegen verwarnt wurde; b) die hohe Regierungsentschließung vom 9. ds. „Handhabung der Viktualienpolizei betr." inhaltlich derselben eine fortwährende Uebung der Viktualienpolizei angeordnet wurde; c) das hohe Regierungsgenerale vom 9. ds. „Gesetz über die Presse betr." gemäß demselben diese Aufsicht strenge zu üben angeordnet wurde. 2) Genehmigt wurde: a) das Gesuch des Hausbesitzers Johann Huber Nro. 286½ dahier um Verleihung des Bürger- und Heimathsrechts in der Stadt Freising; b) das Gesuch des Schlossermeisters Kajetan Reichart von hier, z. Z in Neuötting, um Ausfertigung eines Zeugnisses zur Verehelichung mit der Handelsmannswittwe Theres Rascher von München; c) das Gesuch des vormaligen Zieglermeisters Martin Reif von hier um Aufnahme in das Heiliggeistspital gegen Erlage eines Einkaufsschillings von 300 fl., jedoch vorbehaltlich der Zustimmung des Gemeindecollegiums; d) des Malers Joseph Schwaighard in Haus-Nro. 531 dahier um Anbringung eines Wohnungsweisers am Landshuterthore. 3) Bezüglich des Gesuches des Maurerpaliers Johann Gräßl um Erbauung eines Wohnhauses an der Mainburgerstraße wurde mit Rücksicht auf die vom technischen Bautechniker erhobenen Bedenken beschlossen, den Bauplan zur Ergänzung zurückzugeben, da vorerst die Gang- und Abtrittslage festzustellen ist. 4) Von den für den Bräuknecht Anton Winninger und den Taglöhner Joseph Forster von hier angefallenen Kur- und Verpflegskosten mit 7 fl. 52 kr. und 11 fl. hat die eine Hälfte die Armenpflegsschaftskasse zur Bezahlung übernommen, während die andere Hälfte a Conto des Krankenhausfondes abzuschreiben beschloßen wurde. 5) Das von dem dahier verstorbenen Privatier Michael Winklmaier, vormaligen Meßners von Eiting dem Krankenhausfonde vermachte Legat von 100 fl. — wurde dankbarst acceptirt. 6) Im Interesse der öffentlicher Sicherheit wurde der ledige Maler Anton Hagl von München aus dem Stadtbezirke Freising und den Gemeinden Neustift und Vötting auf die Dauer von 2 Jahren ausgewiesen. 7) Verschiedene Darlehensgesuche fanden entsprechende Erledigung.

Vom 24. September 1874.

1) Bekannt gegeben wurde: a) Die Anzeige des kgl. Bezirksgerichtsarzts Dr. Hug, wornach derselbe vom Urlaube zurückgekehrt und das Physikat wieder übernommen hat. b) die Mittheilung einer statistischen Zusammenstellung über die Einrichtungen in den Fabriken. Genehmigt wurde das Gesuch: a) des Müllergehilfen Paul Ziebl von hier um Ausfertigung eines Zeugnisses zur Verehelichung mit mit Maria Bos, Strumpfwirkerstochter von Schongau; b) des Johann Hammerl Hs.-Nr. 159⅓ an der Thalhauserstraße um Verlängerung seines Gebäudes; c) des Gärtners Michael Ponkratz Hs.-Nr. 583 an der Sonnenstraße um Verlängerung seines Wohnhauses und Erbauung einer Holzremise; d) des Maschinenfabrikanten Maurus Glas Hs.-Nr. 50⅓ um Erweiterung seiner Fabrikslocalitäten; e) des Maurerpaliers Johann Gräßl um Erbauung eines Wohnhauses an der Mainburgerstraße. 3) Nicht genehmigt wurde das Gesuch des Krämers Jakob Grau um Erlaubniß zum Ausschank von Brantwein und geistigen Getränken im Kleinhandel, da keinerlei Bedürfniß zur Vermehrung der Branntweinschenken in hiesiger Stadt besteht.

(Fortsetzung folgt.)

Ein stilles Leben.

Eine Erzählung von R. F.

(Fortsetzung.)

Auch vermied er's immer der Alten ins Auge zu sehen, sie blickte ihn mit ihren Augen so eigenthümlich an, als hätte sie eine wichtige Frage oder Klage auf dem Herzen. —

Es war ihm nicht gerade ein besonders Leid, daß die alte Frau nun bald aus der Welt gehen würde, sie hatte ja ihre Jahre abgelebt, aber fatal war's ihm doch, daß der Tod wieder anklopfte, daß er einen Sarg im Hause und den Leichenwagen vor der Thür haben sollte. Wenn das nur erst Alles überstanden wäre! — Vor allen Dingen aber wollte er nicht dabei sein, wenn die Alte stürbe; — sonderbar genug, der Mann, dessen Gewerbe es war, von Jugend auf zu tödten und zu schlachten, der den riesigsten Ochsen niederhieb, daß es krachte, — der war ein elender Feigling, wenn es galt, einen Menschen sterben zu sehen.

Darum hatte er schon angeordnet, daß man ihn nicht rufen solle, wenn die Alte im Sterben liege und das Stündlein vorhanden sei. —

Die Nacht vor Ascher-Mittwoch war sehr stürmisch, aber der Vollmond schien hell; die Wolken jagten dahin über den Himmel.

Eine Wärterin, eine alte Jugendbekannte, saß im Stübchen der kranken Großmutter, die Nachtlampe brannte so trübe, daß der Mondschein, der sich durch die Vorhänge stahl, beinahe noch heller war. Die beiden alten Frauen hatten noch eben geredet miteinander. Jetzt war's ganz stille. — Da drehte die Kranke leise den Kopf und streckte die Hand aus: „Es wird anders" sagte sie, „ich fühl's hier in der Brust, das Ende kommt! — rufe mir schnell den Jungen den Johann, ich muß ihn noch sehen."

Die Wärterin ging und brachte den Knaben gleich mit. Er stand mit seinen ernsten, stillen Blicken dicht an der theuern Alten Bette, er war ganz ruhig. Er legte einen Augenblick seinen Kopf dicht neben den ihrigen auf das Kopfkissen, sie hielt seine Hände fest umfaßt. Da öffnete sich auf einmal die Thür und auf der Schwelle erschien Meister Eberhard! er war plötzlich aufgewacht, es hatte ihn jemand laut und drei Mal gerufen, behauptete er; dann habe er lange wach gelegen, und allerlei verdächtiges Geräusch im Hause gehört. Was hier denn eigentlich vorgehe, fragte er

dann, mit einem Blick auf den Jungen, der am Bette stand und mit großen Augen furchtlos zu ihm aufschaute. —

Da richtete sich die Alte mit überraschender Kraft empor und sagte ganz klar und verständlich: „Hier geht vor, daß ich, jetzt sterbe! mein Sohn Eberhard. Du kommst gerade zur rechten Zeit, meinen letzten Willen zu hören. Gib mir Deine Hand!" — Er gab sie zögernd.

Die Alte ergriff seine Hand und hielt sie fest, die andere Hand legte sie auf des Knaben Haupt!

„Du hast viel gesündigt an ihm, — sehr viel und sehr schwer — Gott sei Dir gnädig! — mach' gut was noch gut zu machen ist! — Zwinge ihn nicht, — laß ihm seinen Willen in dem einen Stück! — Du sollst's mir versprechen — jetzt — damit ich ruhig sterben kann — sonst verklage ich Dich vor unserm Herrgott!" — Dabei sah sie ihn mit übergroßen Augen durchdringend an.

Und der starke Meister Eberhard fühlte ein Grausen, daß ihm die Kniee bebten. Er wollte nicht in diese Augen sehen, aber er mußte! er wollte seine Hand losmachen aus dieser kalten, feuchten Hand, aber er konnte nicht. —

„Versprichst Du's mir?!" — fragte die Sterbende no einmal — da nickte der Mann leise mit dem Kopfe, er wol es nicht thun, aber er mußte. Das war der Alten a nicht genug. —

„Ich muß Dein „Ja" haben, Eberhard, Dein „J will ich mitnehmen in die Ewigkeit — sag „Ja" — sch ehe es zu spät ist!"

Da hörte man ein „Ja"! — der Wind heulte u brauste gerade sehr stark, aber man hörte doch das „J die Sterbende hatte es auch gehört; so wie es ausgesproch war, sank ihr Kopf völlig todesmatt in die Kissen zurü der Druck ihrer Finger ließ nach, sie faltete die Hände ü dem Herzen, und ihre Augenlider sanken langsam her

Sie athmete unregelmäßig — der Schleim in der vol Brust gab einen sonderbar rasselnden Ton — dann hö dieser Ton auf, und die Athemzüge wurden langsam u regelmäßig!"

(Fortsetzung folgt.)

Am Samstag, den 3. October früh 8 Uhr wird in der Stadt-Pfarrkirche der Seelengottesdienst für den verstorbenen

Herrn Anton Beer,

Anwaltsbuchhalter,

abgehalten, wozu alle Bekannten des Verstorbenen freundlichst eingeladen sind. (1832)

(1839) In den Fächern der Latein- und Gewerbschule wird Unterricht ertheilt. Hs.-Nr. 435.

(1835) Ein Antritt mit Schublade ist zu verkaufen bei Spängler Plank über 1 Stiege.

Feinsten Erdbeersaft

à kleine (Selters-) Flasche 12 Sgr.
à große " " 24 Sgr.
Preiselbeeren eingemacht ohne Zucker per Pfund 3 Sgr. 6 Pf.
mit Zucker per Pfund 7 Sgr.

versendet gegen baar

Dr. H. Klemm,
Apotheker.
Neuhaus bei Sonneberg.

(1831) Wer auf meinen Namen irgend Jemanden, sei es wer will, etwas leiht oder borgt, hat von mir keine Zahlung zu erwarten.

Karl Zellner
(1831) von Hallbergsmoos.

Für Lapinzüchter!

Es werden von 6 Monat bis 1 Jahre alte Lapins (franz. Race) zu Fleischgebrauche in allen Quantitä angekauft. Gefällige Offerte mit Prei angabe sub **N. a. ✝ 300** an d Annoncen-Expedition von

G. L. Daube & Co.
in München Residenzstraße 8

Makulatur-Papier

per Pfund 6 kr.
empfiehlt **Fr. P. Datterer**

Münchner Cours vom 30. Sept
mitgetheilt vom **Bankgeschäft D.** **Lichtenstein** in **München, Kaufinge straße 28. zum goldenen Kreuz**, we ches bezügliche Aufträge bestens au führt und bereitwilligst Auskunft ertheil

Obligationen. Bayer. Oblig 4 ganzjährl. Oblig. $97\frac{3}{4}$ P. — $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. $101\frac{3}{4}$ P. $101\frac{1}{2}$ 4% Pfandbriefe der bayer. Hypothek u. Wechselbank $94\frac{1}{2}$ P. $94\frac{1}{4}$ G. $4\frac{1}{2}$ Bayer. Ostbahnaktien $108\frac{3}{4}$ P. — $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $68\frac{3}{4}$ $68\frac{1}{2}$ G. 6% Amerikaner 1884 $100\frac{1}{2}$ — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Ba $93\frac{1}{2}$ P. 93 G. Ungarische Ostba $66\frac{5}{8}$ P. $66\frac{1}{4}$ G. Ung. Nordostba $70\frac{1}{4}$ P. — G. Siebenbürger $76\frac{1}{4}$ $75/\frac{3}{4}$ G. Amerikan. 1882 $98\frac{1}{4}$ — G. Amerik 1885 — P. —

Loose. Bayer. 4% Prämien 119 — G. Ansbach-Gunzenhauser Lo 16 P. $15\frac{1}{2}$ G. Augsburger 10 $9\frac{1}{2}$ G. Pappenheimerloose $8\frac{1}{4}$ 8 G. Braunschweiger 20-Lo $24\frac{3}{4}$ P. $24\frac{1}{4}$ G.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. 30 bis $31\frac{1}{2}$ G. Dukaten 5. 33 G. H fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. bis 36, engl. Sovereigns 11.55 G. Pr Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ G. Oe Banknoten $108\frac{1}{8}$ P. $107\frac{7}{8}$ G.

Bei **Unterfertigtem** können **Darlehen** jeder Größe (jedoch nicht unter 500 fl.) gegen **vier ein halb Prozent** Verzinsung und **vierteljährige** Kündigung angelegt werden.

Freising, den 24. September 1874.

Freisinger Vorschußverein,

(1433) eingetragene Genossenschaft.

Wirthschafts-Verpachtung.

Wegen Anwesens-Ankauf meines Pächters bin ich veranlaßt mein in der Gemeinde Neustift bei Freising nächst der Kaserne gelegene reale Wirths- und Metzgergerechtsame mit 24 Tgw. Grundstücken bester Bonität und ca. 2500 Eimer Bier Verschleiß an einen soliden Mann, der auch Kaution stellen kann, sogleich zu verpachten. Näheren Aufschluß ertheilt **J. Sedlmeier**, Hs.-Nro. 171 in Neustift bei Freising.

Martin Myrt,
Bierbrauer in Laberweinting.

Moosburger Schranne vom 29. September 1874.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	—	192	192	192	--	20	2	19	9	17	3	—	—	-	49
Korn	—	8	8	8	—	19	15	18	19	17	6	—	—	--	34
Gerste	—	303	303	295	8	13	34	12	50	12	2	--	19	-	—
Haber	—	63	63	63	--	10	15	9	33	8	57	—	6	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 227. Samstag 3. Oktober. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Da noch immer mehrere Gemeinden mit Abführung der Distriktsumlagen pro 1874 an den betr. Distriktskassier im Rückstande sich befinden, so erhalten die bezüglichen Bürgermeister binnen längstens 14 Tagen diese Ablieferung um so mehr zu besorgen und gegen allenfallsige Restanten nach Art. 48 der Gemeindeordnung vorzugehen, als sonst unlieb gegen die betreffenden Bürgermeister disciplinär vorgegangen werden müßte.

Am 1. Oktober 1874.

Kgl. Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Die Einhebung der Gemeindeumlage für 1874 betr.

Unter Bezug auf die dießamtliche Ausschreibung vom 5. Juni lfd. Js. wird hiemit bekannt gegeben, daß die Einzahlung der Kommunalumlage für das III. und IV. Quartal 1874 noch im Laufe dieses Monats durch die Umlagepflichtigen zu geschehen hat, und daß von Jenen, welche das I. oder II. Quartal noch nicht einbezahlt haben, die Polizeimannschaft die rückständige Umlage gegen eine Zustellungsgebühr von 4 kr. einheben wird.

Freising den 2. Oktober 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

(1845) **Bekanntmachung.**

An sämmtliche Gemeindeverwaltungen des Rentamtsbezirkes Freising betr.

Es wird bekannt gegeben, daß der bisherige Vize-Wachtmeister des 3. Chevauxlegers-Regiments Jakob Furtmaier als Rentamtsbeibote beim unterfertigten Amte aufgenommen und verpflichtet wurde.

Freising am 1. October 1874.

Königl. Rentamt Freising.

gez. **Böhner.**

Bayern. München, 2. Okt. Für die Gäste des Oktoberfestes steht ein seltener Kunstgenuß bevor: Die Erinnerung an dem mit so großen Schwierigkeiten verbundenen Transport des Steinkolosses, welcher von Kelheim in das Atelier unseres Meisters Halbig geschafft wurde, ist gewiß noch frisch in Aller Gedächtniß. Nun hat der Geist des Meisters diesem todten Gesteine Leben einzuhauchen verstanden und seine Künstlerhände haben ihm Form und Gestalt gegeben, so daß der Stein lebt und zu uns spricht. Er ist, um es mit Einem Worte zu sagen, in die herrliche Kreuzigungsgruppe umgeschaffen, welche Seine Majestät unser König den Oberammergauern zum Geschenke bestimmt hat. Professor Halbig hat nun von dem König die Ermächtigung erhalten, dieses herrliche Bildwerk dem Publikum zur Besichtigung schon jetzt vorführen zu dürfen. Die Ausstellung selbst, im Atelier des Meisters, Damenstiftsgasse Nro. 2, wird Samstag eröffnet und die ganze Festwoche der öffentliche Zutritt gewährt sein. Der Ertrag des geringen Entree fällt dem Künstler-Unterstützungsfonde zu. Wir fühlen uns dem bewährten Meister zum freudigsten Danke verpflichtet, daß den vielen Tausenden der Besucher unsers Volksfestes aus allen deutschen Gauen und den Fremden Gelegenheit gebeten wird, seine geniale Schöpfung schon jetzt zu bewundern, da es doch nur einem geringen Bruchtheile derselben vergönnt sein mag, das herrliche Werk in dem so romantisch gelegenen Oberammergau anzustaunen.

— (Zum Oktoberfest.) Die Ausstellung von landwirthschaftlichen Erzeugnissen ꝛc. ꝛc. im Glaspalast beginnt Freitag den 2. Oktober Vormittags und dauert bis Sonntag den 11. October. Der Eintrittspreis, welcher seither 6 kr. betrug, **wurde mit Rücksicht auf die bedeutenden Kosten, welche die diesjährige Ausstellung veranlaßt, auf 12 kr. erhöht.** — Die Ausstellung von Preisthieren **und landwirthschaftlichen Geräthen auf der Festwiese wird am Samstag den 3. Oktober eröffnet. Auch zu dieser Ausstellung wurde der Eintrittspreis von 6 auf 12 kr. erhöht, und von Samstag Morgens bis Mittags 11 Uhr, während welcher Zeit die Preisrichter in derselben anwesend sind, auf 30 kr. festgesetzt.** — Gesellige Zusammenkünfte für die Landwirthe finden während des Oktoberfestes vom Samstag den 3. bis Dienstag den 6. Oktober Abends im oberen Saale des „Cafe National“ statt.

— **Am Schlusse des Schuljahres 1873/74 waren an den 37 kgl. Gewerbschulen in Bayern 3750 Schüler (Hospitanten nicht mitgerechnet) und zwar in Oberbayern: Freising 104, Ingolstadt 42, München 278, Traunstein 39, in Summe: 463; in Niederbayern: Landshut 73, Passau 123, Straubing 38, in Summe 234; in der Pfalz: Kaiserslautern 156, Landau, 149, Neustadt 86, Speyer 100, Zweibrücken 59, in Summe 550; in der Oberpfalz: Amberg 105, Regensburg 122, Weiden 62, in Summe 289: in Oberfranken: Bamberg 233, Bayreuth 138, Hof 154, Wunsiedel 93, in Summe 618; in Mittelfranken: Ansbach 113, Dinkelsbühl 48, Erlangen 57, Fürth 126, Nürnberg 227, Rothenburg 29, in Summe 600; in Unterfranken: Aschaffenburg 99, Kissingen 22, (hat bloß zwei Kurse), Kitzingen 75, Schweinfurt 58, Würzburg 118, in Summe 372; in Schwaben: Augsburg 259, Kaufbeuren 52, Kempten 126, Lindau 66, Memmingen 27, Neuburg 29, Nördlingen 65, in Summe 624.**

— München, 1. Okt. Der Vorstand des Vereines der Fiakerknechte erklärt in einem Inserate die von einem hiesigen Korrespondenten ausgegangene Nachricht von der Inscenirung eines Strikes der Fiaker- und Lohnkutscherknechte als „das Ergebniß müssiger Erfindung und Bosheit.“

— Landshut, 1. Oktober. Von den beim Kreislandwirthschaftsfeste verloosten Zuchtbullen, Kühen und Kalbinen sind gestern noch von den glücklichen Gewinnern als nicht abgeholt 19 Stücke im Sebaldbräustalle gestanden. Gestern haben sich noch vier Gewinner gemeldet darunter 2 aus der Gegend von Kelheim. Die nicht abgeholten Viehstücke werden am nächsten Monatsmarkte

verkauft und das Geld aufbewahrt. Manche mögen ihre Loose, die sie im vorigen Jahre schon gekauft, indessen verloren haben. Lustige Bauern ließen auch die Loose, die sie als Beigabe zur Eintrittskarte in das Ausstellungsgebäude erhielten, an die feilgebotenen und vielgekauften kleinen rothen Ballons angebunden, mit diesen in die Luft steigen! (Ldsh. Ztg.)

— Schweinfurt, 25. Sept. Wenn man in der Umgebung einen Spaziergang macht, kann man auf den Wiesen häufig Leute beschäftigt sehen, welche die Wurzeln der dem lieben Vieh so schädlichen Herbstzeitlosen ausstechen. Es geschieht dieß, wie man hört, im Auftrag eines oder mehrerer ganz respektabler Droguengeschäfte, welche diesen Krieg gegen die Herbstzeitslose wohl kaum im Interesse der Viezucht begonnen haben. Die böse Welt sagt vielmehr, daß die giftigen Wurzeln in Gestalt eines Getränkes — Bier genannt — zum Schrecken der Menschheit nutzbar gemacht werden sollen. Diese Ansicht hat alle Wahrscheinlichkeit für sich, da bis jetzt eine nutzbringende Verwendung der Wurzel der Herbstzeitlose hierorts wenigstens nicht bekannt geworden ist.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 1. Okt. Vom heutigen Donnerstagsmarkt ist stille Tendenz zu berichten. Das Geschäft begann, obgleich zahlreiche Käufer anwesend waren, in sehr ruhigem Tone, und da ängstliche Eigner sich nachgiebig zeigten, war zu den gestrigen niedrigen Preisen leicht anzukommen. Die Landzufuhr bestand aus ca. 200 Ballen, während die Lager aus Hallertau, Elsässern und Württembergern bestehend, reichlich versorgt und diese Sorten wenig begehrt sind. Gute Markthopfen wurden zu 120—125 fl., geringere zu 112 bis 118 fl. gehandelt. Gegen Mittag ging der Einkauf besser, die angekommene Marktwaare wurde nahezu meistens zu 122—128 fl. geräumt und größere Partien zu untenstehenden Notirungen übernommen, insgesammt beziffert der Umsatz 600 Ballen. Marktschluß fester. Notirungen lauten: Marktwaare prima 120—128 fl., sekunda 112—118 fl., tertia 105—110 fl.; Hersbruck-Altdorfer Gebirgshopfen fehlen. 130—135 fl.; Hallertauer Siegelgut 150—155 fl., ohne Siegel prima 140—145 fl., secunda 128—134 fl.; Württemberger prima 133—140 fl., sekunda 125—130 fl.; Elsässer prima Ausstich 124—130 fl., sek. 115—120 fl.; Oberösterreicher prima fehlen 115—124 fl., 1873er prima 72—82 fl.

Lokales.

Freising 2. Oktober. Gestern wurde mit der Aushändigung der bei der Verloosung von Gewerbserzeugnissen beim Volksfest gewonnenen Gegenstände begonnen. Soviel uns jetzt bekannt ist, gewinnt den Haupttreffer, ein Chaischen Herr Bergmaier, Posthalter von Päsching, bei Ingolstad, den 2. Treffer eine Lancesterbüchse im Werthe von 96 fl. Frau Maria Fischer (zum Pförrer), ein Cello mit Bogen, werth 70 fl., Frau Constantin von Moosburg, eine Cassete mit Einsatz werth 45 fl., Herr Eisenmann, Metzger von hier; ein Consoltischchen, werth 38 fl. nebst 5 kleineren Gewinnsten erhielt ein Herr L. Friedrich aus Ansbach; einen Fauteuil, werth 33 fl. Fräulein Anna Schmidt von hier; ein Bild, werth 30 fl., Herr Hafnermeister Seidl; eine Palisanderzither, werth 30 fl., Fräul. Maria Philipp von hier; einen Fußteppich, werth 24 fl., Herr Zinngießer Hiedl; einen Iltismuff, werth 22 fl., Herr Franz Neumayer von hier; eine Schneidkluppe, werth 20 fl. nebst andern Gewinnsten Herr M. Ketterle, Buchhändler in Tölz; ein Vogelkäfig, werth 20 fl., Herr Bernhuber, Kaufmann von Donauwörth; einen Pokal, werth 18 fl., Herr Hirner, Candidat der Theologie; ein Album aus Chocolade, werth 12 fl., Herr Karl Lang, Gerbermeister von Erckheim.

Ein stilles Leben.

Eine Erzählung von N. F.

(Fortsetzung.)

Warum gehst Du jetzt nicht, Meister Eberhard, Du kannst ja Keinen sterben sehen, und Dich hält niemand mehr! Ja, das ist so'ne Sache! der Tod hat seine eigenthümliche Majestät, er läßt nicht mit sich spaßen, und man kann sich nicht beliebig seiner Macht entziehen, und unter seinem ausgestreckten Arm davonlaufen. Das merkte Meister Eberhard auch! —

Die Wärterin legte ihre Hand auf die gebrochenen Augen und wischte sich eine Thräne ab!" —

Meister Eberhard aber that, was er noch nie gethan, er faßte seinen Johann an der Hand und führte ihn nach seinem Bette. —

Er selbst ging auch wieder zu Bett. Ob er geschlafen wissen wir nicht, still genug wars geworden, vielleicht zu stille. —

4.
In der Fremde.

Die Großmutter war begraben und Johann hatte ihr das Grab schön mit Blumen bepflanzt und manche Thräne dazu geweint, denn er fühlte sich sehr verlassen, obgleich der Vater jetzt anders mit ihm war als früher. Der Junge konnte es kaum erwarten bis er fortkäme, das Haus war ihm wie verödet, seitdem das traute Hinterstübchen leer geworden, ach, so leer! —

Friedrich trat nun seine Lehrzeit an im Vaterhause und es veränderte sich dadurch eigentlich nicht viel in seinem Leben, da er von Jugend auf den thätigsten Antheil genommen am Schlachterhandwerk. Der Vater versprach ihm daher auch die Lehrzeit möglichst abzukürzen.

Der Junge ließ sich übrigens auch jetzt schon nichts abgehen. Wenn er das Fleisch austrug, zog er nicht blos das feinste Hemde und die weißeste Schürze an, — er steckte sich auch eine gute Cigarre an und ließ den blauen Rauch lustig kräuselnd in die Luft steigen. Er schloß sich an die Gesellen an, die den Sohn des Hauses nicht abweisen konnten, obwohl er noch Lehrling war, und gewöhnlich war Friedrich mit dem lustigsten und übermüthigsten am besten befreundet. — Allenthalben wo es an den Sonntagen laut und lustig herging, mußte er mit dabei sein. Auf den Tanzböden, in der Stadt und Umgebend, war er bald zu Hause, auch wenn es hieß, daß Lehrburschen nicht zugelassen würden, denn niemand hielt den schlanken, immer stattlich gekleideten Menschen für einen solchen. — Auf ein Glas mehr oder weniger am Schenktisch kam es ihm auch nicht an, und der Vater versorgte ihn zu dem Allem reichlich mit Geld. —

Sein Fach verstand er gründlich. Kräfte hatte er die Fülle und an der Gewandtheit fehlte es ihm nicht. So sah der Alte denn auch seine Lust an dem Jungen, wenn er mit den raschesten Bewegungen und Handgriffen in der halben Zeit wie andere Alles zu Stande brachte, dabei auch einen anschlägigen Kopf hatte für Handel und Wandel, und im Taxiren jetzt schon, trotz der mangelnden Erfahrung, seines Gleichen suchte. „Aus dem Jungen muß was Rechtes werden," dachte Meister Eberhard schmunzelnd, „der wirds weit bringen in der Welt!"

So kam die Zeit heran, daß Friedrich auf die Wanderschaft sollte. Er hatte schon lange mit Sehnsucht darauf geharret. Was das Leben, hier in der Heimath, an Freuden und Genüssen zu bieten hatte, das war Alles reichlich von ihm ausgebeutet worden. Jetzt verlangte ihn nach etwas Neuem, Besserem. Darum je eher je lieber fort, in die weite Welt hinaus, in die großen, reichen Städte mit all ihrer Pracht und Ueppigkeit. Davon versprach er sich große Dinge.

Die Hauptsache war natürlich, daß der Vater ihm seinen Beutel gehörig spicken mußte, damit er für's Erste genug habe, und der Alte ließ es auch nicht daran fehlen.

Der Abschied war kein schwerer auf Friedrichs Seite. Nur an einer Stelle hatte derselbe ein zärtlicheren Charakter.

Klein Dorchen war nemlich im letzten Jahre auch aus der Schule getreten, und stand eben jetzt in der zarlesten, schönsten Jugendblüthe. Friedrich hatte das Mädchen eine Zeitlang ganz aus den Augen verloren. Ihr Vater hatte nemlich die Hökerei im gegenüberliegenden Hause aufgegeben, sich selber angekauft in dem belebtesten Theile der Stadt, und ein schwunghaftes Viktualiengeschäft angefangen. Der Mann hatte sich in dem Keller ganz heimlich und verborgen, ein hübsches Sümmchen erworben.

Sobald Dorchen nun erwachsen war, trat sie natürlich auch sofort in die Welt; d. h. in die Welt ihrer Sphäre. Da begegneten sich die beiden Jugend-Bekannten, und fanden gegenseitig Wohlgefallen an einander, paßten auch recht wohl zusammen: Beide jung und schön, kräftig und gesund, voll übersprudelnder Lebenslust und Genußfähigkeit.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die Beschaffung des kriegsmäßigen Pferdebedarfs für die Armee betr.

Bezugnehmend auf die Bekanntmachung des Stadtmagistrats Freising vom 23. September 1874 Tagbl. Nro. 222 wird bekannt gegeben, daß die Vorführung der Pferde zur Vormusterung

Montag, den 12. Oktober l. J.,
Vormittags 7 Uhr,

am Marienplatze dahier stattfindet. Die Vorführung der Pferde geschieht nach der Reihe der Haus-Nro. der Besitzer derselben und nimmt bei dem I. Stadtviertel ihren Anfang.

Freising, am 2. Oktober 1874.

Der Vorstand des Aushebungsbezirkes der Stadt Freising.

Reusch,
geschäftsleitendes Mitglied.

Dettenhofer. **Lanzinger.**

(1843)

Bekanntmachung.

Die Gant über das Vermögen des Handelsmanns Wilhelm Euler von Freising betreffend.

Am

Mittwoch den 7. Oktober ds. Js.,
Vormittags 11 Uhr,

versteigert der Unterzeichnete im städtischen Pfandlokale dahier, gegenüber der Mariensäule, verschiedene Schnittwaaren, als Bettzeug, Kleiderzeug, Sacktücher, Herrn- und Frauenunterhosen, Socken, Herren- und Frauenbinden, Baumwolltuch, Schirting, Kopftücher, wollene Herrenhemden, Jacken, Westenzeuge, Unterröcke, Frauenshawls und noch mehr hier nicht genannte Gegenstände gegen Baarzahlung in kassenmäßiger Münze.

Freising den 2. Oktober 1874.

Der königliche Gerichtsvollzieher
Oettl.

Bei **Unterfertigtem** können **Darlehen** jeder Größe (jedoch nicht unter 500 fl.) gegen **vier ein halb Prozent** Verzinsung und **vierteljährige** Kündigung angelegt werden.

Freising, den 24. September 1874.

Freisinger Vorschußverein,
eingetragene Genossenschaft.

(1433)

Bekanntmachung.

Unterzeichneter erlaubt sich den Herren Landwirthen, Müllern, Bierbrauern und Getreidehändlern die bis jetzt noch unübertroffenen **Trieur'schen** Getreide-Reinigungs-Maschinen aus der Maschinen-Fabrik von **Mayer & Cie.** in Kalk bestens zu empfehlen.

Diese Maschinen sind in sechs Größen zu haben und stellt sich deren Leistung je nach Numer pro 24 Stunden von 4000 bis 40,000 Kilo Frucht.

Da der Absatz dieser Maschinen ein ungemein großer ist, so wäre frühzeitige Bestellung angezeigt.

Das Lager befindet sich in der Halle des landwirthschaftlichen Vereines, Türkenstraße Nro. 2 in München.

Illustrirte Preis-Courants und Referenzen franco.

Den alleinigen Verkauf dieser Maschinen besorgt für Bayern diesseits des Rheins

Maschinenverleger
Bartl. Weber in München
Schellingstraße 39 B.

(1841)

Bekanntmachung.

Der Unterfertigte versteigert

Dienstag den 6. Oktober 1874
Vormittags 11 Uhr an

vor dem Wohnhause der Gütlerseheleute Jakob und Maria Kiefel in Pulling bei Freising:

einen weißfarbigen Ochsen und eine braunscheckige Kuh; ein braunes Pferd, Stute, einen eisengeachsten Oekonomiewagen, circa 12 Centner gebroschenes Stroh,

an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung.

Freising, den 1. Oktober 1874.

Der kgl. Gerichtsvollzieher.
Anton Rausch.

Der Unterzeichnete verkauft billig:

Kochsalz per Ztr. 5 fl. 39 kr.
Viehsalz „ „ 1 fl. 54 kr.
gute Wagenschmiere per Pfund 8—9 kr.

J. B. Ferstl,
Drexler und Krämer in Allershausen.

Agenten-Gesuch.

Zum Absatz eines leicht und überall verkäuflichen Artikels, wozu keine kaufmännischen Kenntnisse nöthig sind, werden Agenten gegen hohe Provision gesucht.

Reflectanten belieben ihre Adresse unter Chiffre **H. J. 33** an die Exp. dieser Zeitung zur Beförderung franco einzusenden. (1837 2a)

Der kleine Rathhaussaal ist für die Abgabe von Gewinnsten aus der Verloosung von Gewerbserzeugnissen nur noch Samstag den 3. und Sonntag den 4. Oct. Vormittags von 9—12 Uhr geöffnet. (1844)

Münchner Cours vom 1. Octbr. mitgetheilt vom **Bankgeschäft P. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 97 3/4 P. — G. 4 1/2 % ganzjähr. Obl. 101 3/4 P. — G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 94 3/4 P. 94 1/2 G. 4 1/2 % Bayer. Ostbahnaktien — P. 108 G. 4 1/5 % Oesterr. Silberrente 68 3/4 P. 68 5/8 G. 6% Amerikaner 1884 100 P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn 93 5/8 P. 93 3/8 G. Ungarische Ostbahn 66 5/8 P. 66 1/4 G. Ung. Nordostbahn 70 P. — G. Siebenbürger 76 1/4 P. — G. Amerikan. 1882 98 1/4 P. — G. Amerik. 1885 — P. — G.

Loose. Bayer. 4% Prämien 119 P. — G. Ansbach-Gunzenhauser Loose 16 P. 15 1/2 G. Augsburger 10 P. 9 1/2 G. Pappenheimerloose 8 1/4 P. 8 G. Braunschweiger Thl. 20-Loose 24 3/4 P. 24 1/4 G.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. 30 1/2 bis 31 1/2 G. Dukaten 5. 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34 bis 36, engl. Sovereigns 11.55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105 — 105 1/4 G. Oesterr. Banknoten 108 1/4 P. 108 1/8 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 228. Sonntag 4. Oktober. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Bayern. München, 1. Okt. Nachdem der k. Kriegsminister, Generallieutenant Freiherr v. Pranckh gestern aus dem Urlaub und Staatsminister v. Lutz von seinem Landaufenthalte am Starnberger-See zurückgekehrt sind, befinden sich jetzt sämmtliche Minister wieder hier, was seit dem Schluß des Landtages nicht mehr der Fall war.

— München, 1. Okt. Heute Mittag starb dahier im besten Mannesalters der aus Gesundheitsrücksichten vor Jahresfrist quieszirte kgl. Universitätsprofessor der Jurisprudenz, Dr. Friedrich Walther. Der Verlebte war eines der hervorragendsten Mitglieder der juristischen Fakultät der Universität in München.

— Das General-Comite des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern ist zur Zeit mit der Verpackung von 400 in Bayern erzeugten Hopfenmustern zu der in Hagenau (Elsaß) stattfindenden landwirthschaftlichen Ausstellung beschäftigt. Es gestaltet sich dieselbe zu einer sehr gewichtigen Collektiv-Sammlung genannten Gewächses. Ueberdies wird noch eine sehr interessante Statistik über den Hopfenbau im laufenden Jahre nachfolgen.

— In München ist die Zahl der kleinen Vorstadttheater wieder um eines vermehrt worden. Directot Weinmüller hat nämlich im „Grünen Hof“ an der Bayerstraße einen besonderen Tempel erbauen lassen und Thalia-Theater getauft, welches gestern mit der Operette „Mamsel Angot“ eröffnet wurde.

— Forchheim, 2. Oct. Bei der Reichstagswahl im hiesigen Wahlkreis hat der Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst mit 11,414 Stimmen über seinen Gegencandidaten, Pfarrer Krapp, der 6060 Stimmen erhielt, den Sieg davongetragen.

— Ein Gauner, welcher in Aschaffenburg in der Pfarrkirche einen Diebstahl begangen hatte und beim Verkauf der gestohlenen Leuchter erwischt wurde, ward zur Rekognoscirung nach Würzburg geschickt worden. Am 29. Sept. September wurde derselbe von da nach Aschaffenburg zurückbefördert. Bei Laufach erspähte er eine Gelegenheit zum Entwischen; er sprang aus dem Zugscoupe und suchte zu flüchten. Der jähe Fall zog ihm jedoch schwere Verletzungen am Auge und einen Armbruch zu. Trotzdem versuchte er weiter zu entwischen. In dem Moment aber, als er einem Gutsbesitzer bei Laufach gerade weißmachen wollte, er sei auf dem Bahndamm gegangen, und von Bahnbediensteten mißhandelt worden, ereilte der Arm der Gerechtigkeit den Flüchtling wieder.

Preußen. Berlin, 30. Sept. Dem Bundesrath ist ein Gesetzentwurf wegen Abänderung des Posttaxwesens vorgelegt worden, wonach der Portosatz von 1 Sgr. = 10 Markpfennige für den frankirten gewöhnlichen Brief in dem Gebiete der süddeutschen Münz-Währung von dem Tage an in Wirksamkeit treten soll, an welchem die Reichsmarkrechnung eingeführt wird. Ein anderer Gesetzentwurf bestimmt, daß das Reich von Steuern und sonstigen Lasten befreit sein soll, welche nach landesrechtlichen Bestimmungen das Einkommen aus Grundbesitz, Gewerbebetrieb oder aus andern Quellen treffen. Durch diese Bestimmungen soll den Konflikten ein Ende gemacht werden, welche bisher wegen des Anspruches der Kommunen, die juristischen Personen von dem in ihrem Gemeindebezirk belegenen Grundeigenthum zu besteuern, entstanden sind.

Ausland.

England. In Sydenham im Krystallpalast ist gegenwärtig wieder eine nationale Katzenausstellung eröffnet, die ausnahmsweise zahlreich beschickt ist. Der Katalog umfaßt im Ganzen 350 Katzen und Kätzchen, die in 50 verschiedene Klassen eingetheilt sind, darunter sehr seltene und werthvolle Thiere. Ein großer gefleckter Kater, der 15 Pfd. 12 Unzen wog, erhielt seiner beträchtlichen Körperschwere halber den ersten Preis.

— London, 2. Oct. Der Dampfer „Faraday,“ bei der Kabellegung beschäftigt, verlor das Kabel während eines Sturmes. Die begleitenden Dampfer „Ambassador“ und „Diana“ sind in Queenstown eingetroffen, wo auch der „Faraday“ erwartet wird.

— Die „Morning-Post“ constatirt, daß eine große Menge von Waffen und Munition beständig von England aus in das Lager der Carlisten gesendet werde und führte eine 30 Meilen von Birmingham entfernte Station an, von der wöchentlich 70 Tonnen Patronen expedirt werden.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 24. September 1874.

(Fortsetzung und Schluß.)

4) Behufs Handhabung der Viktualienpolizei wurde als Kommissär Stadtschreiber Bauer mit der Anweisung aufgestellt, wöchentlich eine Visitation vorzunehmen und das Resultat derselben dem Magistrate vorzulegen. 5) Betreffs Durchführung der Straße vor dem Münchenerthore wurde die mit den an dieser Straße gelegenen Anwesensbesitzern gepflogene Verhandlung, wornach diese Anwesensbesitzer ihren Grund soweit er zur Straßenanlange nach dem hergestellten Plane nothwendig ist — der Stadtgemeinde unentgeltlich unter der Bedingung abtreten, daß die Stadtgemeinde ihrerseits die vom Steinmetz Franz in diese Straße fallende und von demselben abzulösende Fläche um die vom Franz geforderte Entschädigungssumme von 180 fl. übernimmt, magistratsseits genehmigt. Im Interesse der vollständigen Durchführung des Straßenprojekts wurde daher — vorbehaltlich der Zustimmung des Gemeindecollegiums beschloßen, diese 180 fl., an den Steinmetz Franz unter der Bedingung zu bezahlen, daß die Adjazenten als Xav. Magg, Leonhard Steinecker und Simon Riedmaier, die von Korbinian Schlemmer geforderte Entschädigungssumme von 260 fl., an diesen bezahlen. 6) Wegen Weiden von Rindvieh auf den Wiesen des Gemeindebezirkes wurden die bereits im Tagblatte Nr. 222 veröffentlichten vorübergehenden ortspolizeilichen Vorschriften genehmigt. 7) Nachdem sich nach den mündlich abgegebenen Erläuterungen des Stadtkämmerers die Umpflasterung der städtischen Fleischbanklocalitäten im Interesse der Sanitätspolizei als dringend nothwendig und als unaufschiebbar dargestellt wurde, beschlossen, diese Umpflasterung noch im Laufe dieses Jahres erfolgen zu lassen. 8) Zur Vornahme der Herbstfeuerbeschau wurde Magistratsrath Stettner als Kommissär

unter Beiziehung des Baumeisters Kriechbaum und des Kaminkehrers Peslmüller aufgestellt. 9) Das Versteigerungsresultat der vom Dienstag den 15. bis Samstag den 19. ds. Mts. verpachteten Gemeinde- und Stiftungsgründe wurde dem Kollegium bekannt gegeben und beschlossen sämmtlichen Steigerern zuzuschlagen, welche das meiste Angebot gelegt haben. Weiter wurde beschlossen eine dem Spitalfonde gehörige Wiese Pl.-Nr. 2010 nicht mehr zu verpachten, sondern in Regie zu benützen, einige der Kommune gehörigen Wiesen vermessen zu lassen, mehrere der Kommune gehörigen Grundstücke nicht mehr zu verpachten, sondern nur die Grasnützung zu versteigern, endlich bis zur nächsten Pachtperiode 1883 mehrere dem Krankenhausfonde gehörigen größeren Wiesen, dann die der Kommune und dem Spitalfonde gehörigen Speckwiesen, in kleinere Stücke parzellirt, zum Verkaufe zu bringen. 10) Verschiedene Darlehens- dann Gesuche um Entlassung von Hypothek-Objekten fanden sachgemäße Erledigung.

Freising, 3. Okt. Seit gestern ist ein starkes Sinken des Barometers bemerkbar, was für die Witterung während des Oktoberfestes keine günstige Vorbedeutung ist.

Freising, 3. Okt. (Theater). Gestern wurde mit dem Original-Lustspiele von Julius Rosen „Des Nächsten Hausfrau" und dem Vaudeville von Baumann: „'s' Lorle vom Schwarzwald" die diesjährige Theatersaison eröffnet. Machte schon die Wahl dieser Stücke einen sehr angenehmen günstigen Eindruck, so waren wir um so mehr überrascht, als wir den Saal betraten und die einfache aber propere Ausstattung desselben gewahr wurden. Herr Director Czerny hat jedoch nicht allein das Aeußere bedacht, sondern durch Herstellung von neuen Decorationen — welche recht hübsch gemalt sind — die Hauptsache des Theaters: die Bühne selbst so freundlich ausgestattet, daß wir uns in jeder Beziehung äußerst angenehm überrascht fühlten. Die Wahl der Stücke war eine treffliche und die Darstellung eine präcise und nur lobenswerthe. Herr Direktor Czerny hat uns eine Gesellschaft gebracht, welche uns für die kommenden Winterabende eine angenehme kunstgenußreiche Unterhaltung verspricht. Er selbst hat sich als tüchtiger Musiker und ausgezeichneter Pianist dokumentirt, indem er uns durch Vortrag der von ihm komponirten Walzer „die Rhodoniten" einen seltenen Kunstgenuß bereitete, und durch Begleitung des folgenden Vaudeville's mittelst seines herrlichen Pianos und Streichquartetts uns für öftere Darstellung von Gesangsstücken die Garantie gab. Auf die Leistungen der einzelnen Mitglieder können wir wegen Raummangel erst später zu sprechen kommen: Sie war allgemein sehr gut. Leider war der Besuch — zu unserer Beschämung sei es gestanden — ein die Kunstjünger nicht sehr ermunternder, was bei der guten Wahl der Stücke und dem präcisen Spiele zu bedauern war. Schließlich sei nur noch kurz erwähnt, daß kommenden Sonntag das Schauspiel „der Wilderer" von dem allgemein bekannten, berühmten Dichter „Gerstäcker" zur Aufführung kommen soll. Indem wir alle Theaterfreunde darauf aufmerksam machen zu müssen glauben, wünschen wir der Direktion für ihr reges Streben, das sie so unzweifelhaft an den Tag legt, ein recht volles Haus.

Freising, 3. Okt. Die gestern stattgehabte naturwissenschaftliche Vorstellung des Physikers Herrn Harth erfreute sich, wie dies bereits vor einigen Jahren der Fall war, eines gewählten Besuches Sämmtliche Experimente, namentlich zwei neu construirte Motoren für Trieb- und Schwungkraft erregten das allgemeine Interesse. Heute Sonntag findet im Saale der Schießstätte noch eine, jedoch wie wir hören, die letzte Vorstellung statt. Jeder, der sich nur einigermaßen für die Naturwissenschaft interessirt, wird sich in hohem Grade befriedigt finden.

Freising, 3. Okt. Von befreundeter Hand erhalten wir folgendes Zeugniß zugesandt und bringen dasselbe gerne zur Kenntniß der Besitzer von Schränken aus untenbenannter Fabrik. „Wir attestiren den Fabrikanten Herren Sommermeyer u. Co. in Magdeburg, daß der uns von denselben im Januar 1869 für unsere Kämmerei-Casse gelieferte eiserne feuerfeste Geldschrank bei dem unsere Stadt am 5 ds. Mts. betroffenen großen Brande — welcher auch die Kassen Lokalitäten vollständig zerstörte — sich der Art gut bewährt hat, daß dessen Inhalt stellenweise gebräunt gewesen, sonst aber wieder benutzt werden konnte. Meiningen am 21. September 1874. (L. S.) Der Magistrat. (gez.) Krell, Oberbürgermeister.

Ein stilles Leben.

Eine Erzählung von R. F.

(Fortsetzung.)

Auf Friedrich's Frage, ob Dorchen denn ihrem alten Verehrer und Anbeter treu geblieben? ob sie nicht Lust habe, einen vertrockneten Schulmeister zu heirathen? hatte das schöne Mädchen mit spöttischen Lachen erwidert und den Kopf in den Nacken geworfen. Darauf hatte der lustige Friedrich seinen Arm fest um sie gelegt, und im Wirbel des Tanzes an sich gepreßt und einen heißen Kuß auf ihre frischen Lippen gedrückt.

Also mit Dorchen war's ganz unrichtig geworden! Als nun Friedrich am nächsten Morgen reisen wollte, da hatte er sich das Mädchen zum Abschied vor's Thor bestellt, um in der Abenddämmerung noch ein bischen mit ihr zu lustwandeln und zu kosen. Man denke aber ja nicht, daß der Abschied von des Burschen Seite besonders rührsam und schwärmerisch war, im Gegentheil: er sagte es Dorchen ganz offen: „Denk nun ja nicht, daß ich keine andere küssen werde, bis wir uns wiedersehen, ich leg Dir auch keinen Zwang auf. Gefallen wir uns noch gegenseitig, wenn ich nach ein paar Jahren zurückkehre, dann wollen wir weiter mitsammen reden. Bis dahin halt Dich munter und genieße Dein junges Leben, so gut Du kannst, ich werd's auch thun was hat man sonst davon?"

So zog Friedrich in die weite Welt hinaus, und wie er sich's vorgenommen, hat er's auch ausgeführt, er hat sich nichts abgehen lassen. Daneben allerdings hat es ihm nie gefehlt bei großen und tüchtigen Meistern anzukommen, denn seine Sache verstand er, das mußte man ihm lassen, und weil er von Hause so viel Geld bekam, als er brauchte konnte er immer nobel auftreten. Er führte ein Leben, wie tausend Andere, deren Bauch ihr Gott ist, davon ist nichts Sonderliches zu berichten.

Wir wollen uns lieber nach seinem Bruder umsehen, der ja denn nun auf dem Wege war, ein Schulmeister zu werden.

Bescheiden, aber doch mit dem Nöthigen ausgerüstet, trat Johann seine Laufbahn an, indem er zu einem älteren, Lehrer kam, der ihn als Gehülfen in seiner großen Klasse anstellte wo er dann unter seiner Aufsicht und Anleitung die ersten Versuche machen sollte, kleinen Kindern die Geheimniße der Buchstaben- und Zahlenwelt aufzuschließen.

Das Leben eines solchen Schul-Präparanden ist in jeder Beziehung ein bescheidenes Leben. Was das Aeußere anbetrifft, so war von Gehalt, außer Kost und Logis, keine Rede. Und die Kost war schmal und mager genug, und das Logis war ein kleines Bodenkämmerchen, das sein Licht durch ein Dachfenster erhielt. Unter dieses Fenster, worüber der blaue Himmel sich in seiner ewigen Schönheit wölbte, und die große Linde im Hofe etliche ihrer Zweige ausbreitete, hatte Johann einen kleinen Tisch gestellt, und hier saß er in der stillen Morgenfrühe, wenn noch Alles schlief bei seinen Büchern.

Geduld that dem Jungen aber auch Noth. Denn die Frau Schulmeisterin war der Ansicht, daß Kost und Logis noch lange nicht verdient sei mit dem bischen Unterrichten in der Schulzeit, daß sie auch noch ihre Ansprüche zu machen habe. Da mußte der Gehülfe in den freien Stunden mehrere Dienste verrichten. Wenn die Frau Schulmeisterin in der Küche kein kleingemachtes Holz fand, und die Eimer leer waren, dann gab's für den Gehülfen kein freundlich Gesicht und eine kleinere Scheibe Brod mit noch dünnerer

Butter drauf, als gewöhnlich. Außerdem gab es Kinder zu wiegen und zu warten, und Kühe zu füttern und zu tränken. — Im Garten viel Unkraut, das ausgerissen werden mußte, und in der Wiese Maulwurfshaufen die nicht liegen bleiben durften. Das Alles waren nun zwar Geschäfte, die gar nicht nach unsers Johann Sinn waren, aber was half's es galt sich schmiegen und fügen, wie enge und drückend es oft auch scheinen mochte.

Das dauerte ein ganzes Jahr, von Ostern bis Ostern. Und das Jahr ward recht lang. Im Sommer gings noch, aber im kalten Winter! Einen Ofen gab's nicht in der Bodenkammer, und Licht ward nicht verabreicht. Also Abends mußte der Gehülfe in der Familienstube sitzen.

(Fortsetzung folgt.)

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme an dem Leichenbegängnisse und Trauergottesdienste meines nun in Gott ruhenden unvergeßlichen Gatten

Herrn Anton Beer,

Buchhalter dahier,

spreche ich allen Freunden und Bekannten meinen tiefgefühltesten Dank aus und bitte um stilles Beileid.

Freising, den 3. Oktober 1874.

Sophie Beer.

Im Saale der Schießstätte.

Heute Sonntag, Abends 7 bis gegen 9 Uhr

Letzte Vorstellung

im Gebiete der Naturwissenschaften des Kunstdirektors Harth.

Reservirter Platz 30 kr. Erster Platz 18 kr. Zweiter Platz 12 kr. Stehplatz 6 kr.

---

5. Spanngasse. Spanngasse 5.

A. Spann.

Empfiehlt sein groß assortirtes Hemdenlager, sowie Hemdenstoffe in Lama, Flanell (Kaffeesackstoff), Orford, Madapalan, Chiffon, Shirting und Doppeltuch. Herren-Hemden von 1 fl. an.

Die Seeger'sche Maschinen-Fabrik in Augsburg vor dem Jakoberthor

empfiehlt ihre beliebten, äußerst solid und praktisch gebauten Dreschmaschinen mit Putzerei, Gsodmaschinen, sowie Scheiben-, Bock- und liegende Göpel für 1 und 2 Pferde, Güllenpumpen, Rübenschneidmaschinen, Heurechen ꝛc.

Vertreter **Caspar Neu in Freising.**
„ **Johann Bals in Moosburg.**

Den Herren Landwirthen zu besonderer Beachtung.

Zu empfehlen sind **Dreschmaschinen,** welche von der renommirten Firma **Moritz Weil jun.** in Frankfurt a. M. für solche Oekonomien geliefert werden, auf welchen große Dampfdreschmaschinen nicht mit Vortheil angewendet werden können. — Es sollen sich dieselben als so praktisch und zweckmäßig erwiesen haben, daß sich zahlreiche landwirthschaftl. Behörden und Vereine angelegentlich um deren Verbreitung bemühen, und daß innerhalb 2 Jahren 3000 Stück verkauft wurden. Der Preis soll ein sehr geringer sein und schon bei fl. 105 für eine complete Maschine anfangen. — Weitere Anfragen bitten wir brieflich an obige Firma direkt zu machen.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 4. Oktober 1874.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	7443	6075	1368	6	24	—	—	—	10
Korn . . .	3068	1916	1152	5	45	—	—	—	10
Gerste . .	1893	1807	86	5	1	—	—	—	1
Haber . .	5461	4674	807	5	38	—	—	—	1

(1311 3c) Ein hübsch möblirtes **Zimmer** vis-à-vis dem Bahnhof ist zu vermiethen auf Verlangen auch 2 Zimmer. Nähere Auskunft Hs.-Nr. 302.

Kranke

selbst wenn **rettungslos** darniederliegend, find. **schnelle Heilung** durch d. **320** Seit. st., **weltberühmte** illustr. Buch: **Dr. Airy's Naturheilmethode.** — Dasselbe wird geg. Einf. von 10 Briefmarken à 1 Sgr. (od. 12 à 3 kr.) von **Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig** frco. versandt. — Tausende, welche jahrelang schrecklich an d. **Lungenschwindsucht, Abzehrung, Drüsen, Flechten, Krebsschaden, Hämorrhoiden, Bleichsucht, Nervenschwäche, Epilepsie** ꝛc. gelitten, fanden durch dieses ausgezeichnete [illegible], wie die vielen Atteste beweisen, sichere

Hilfe.

Vorräthig bei: **Th. Ackermann'sche** Buchhandlung in München.

Makulatur-Papier,

per Pfund 6 kr.

empfiehlt **Fr. P. Datterer.**

Getreidepreise

Erding, 1. Oct. Waizen 18 fl. 28 kr. gefl. — fl. 2 kr.; Korn 15 fl. 56 kr. gefl. — fl. 3 kr.; Gerste 11 fl. 40 kr. gefl. — fl. 18 kr.; Haber 8 fl. 33 kr. gest. — fl. 23 kr.

Dorfen, 29. September. Mittelpr. Waizen 19 fl. 39 kr., gest. — fl. 29 kr.; Korn 16 fl. 37 kr., gefl — fl. — kr.; Gerste 11 fl. 41 kr. gest. — fl. 36 kr.; Haber 7 fl. 37 kr. gest. — fl. 51 kr.

Münchner Cours vom 2. Octbr. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{3}{4}$ P. — G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. $101\frac{3}{4}$ P. — G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $94\frac{3}{4}$ P. $94\frac{5}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien 108 P. $107\frac{3}{4}$ G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $68\frac{7}{8}$ P. $68\frac{5}{8}$ G. 6% Amerikaner 1884 100 P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn $93\frac{1}{2}$ P. $93\frac{1}{4}$ G. Ungarische Ostbahn $66\frac{5}{8}$ P. $66\frac{1}{4}$ G. Ung. Nordostbahn 70 P. -- G. Siebenbürger $76\frac{1}{4}$ P. — G. Amerikan. 1882 $98\frac{1}{4}$ P. — G. Amerik. 1885 — P. 101 G.

Loose. Bayer. 4% Prämien 119 P. — G. Ansbach-Gunzenhauser Loose 16 P. $15\frac{1}{2}$ G. Augsburger 10 P. $9\frac{1}{2}$ G. Pappenheimerloose $8\frac{1}{4}$ P. 8 G. Braunschweiger Thlr. 20-Loose $24\frac{3}{4}$ P. $24\frac{1}{4}$ G.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. $30\frac{1}{2}$ bis $31\frac{1}{2}$ G. Dukaten 5. 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34 bis 36, engl. Sovereigns 11.55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ G. Oesterr. Banknoten $108\frac{3}{8}$ P. $108\frac{1}{8}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 229. Dienstag 6. Oktober. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister von Airischwand, Appersdorf, Baumgarten, Figelsdorf, Hörgertshausen, Margarethenried, Nandlstadt, Reichertshausen und Sillertshausen.

Die Beschaffung des kriegsmäßigen Pferdebedarfs der Armee betreffend.

Unter Bezugnahme auf die amtlichen Ausschreibungen vom 29. Mai und 23. Septbr. lfd. Jrs. (Tgbl. Nr. 128 und 222) wird hiemit zur Beachtung bekannt gemacht, daß nunmehr als geschäftsleitendes Mitglied des Aushebungsbezirksvorstandes Nandlstadt Herr Johann Forster, Wirth in Nandlstadt aufgestellt wurde und also diesem das in der Ausschreibung vom 23. Septbr. l. Jrs. angeordnete Verzeichniß der Pferde und deren Besitzer rechtzeitig zu überreichen ist.

Freising, den 4. Oktober 1874.

Kgl. Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An den Stadtmagistrat Moosburg und die Bürgermeister des k. Bezirksamtssprengel Freising betr.

Sammlung für die Verunglückten des Bezirksamtssprengel Rosenheim betr.

Da noch mehrere Gemeinden mit Einsendung des rubr. Sammelgeldes im Rückstande sind, so muß die Vorlage dieses Sammlungsergebnisses oder betreffender Fehlanzeige um so mehr baldigst gewärtigt werden, als bekanntlich auch eine gleiche Sammlung für die Abgebrannten in Meiningen im Laufe ist, und auch diese in Bälde anher vorzulegen ist, soferne solches nicht schon geschah.

Den 4. Oktober 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und bez. Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) vom 28. Juli lfd. Jrs. — die Außerkurssetzung der Zweiguldenstücke süddeutscher Währung betr. — (Krs.-Bl. S. 1122.)
2) vom 23. Sept. lfd. Jrs. — eine aufgegriffene taubstumme, blödsinnige Weibsperson betr. — (Krs.-Bl. S. 1127.)
3) vom 27. Sept. l. J. — Verlust eines Reisepasses betr. — (Krs.-Bl. S. 1134.)
4) vom 1. Okt. l. J. — das Erlöschen der Forderungen an die k. Kassen und der Rückstände an k. Staatsgefällen betr. — (Krs.-Bl. S. 1138.)
5) vom 2. Juli l. J. — das gräfl. v. Waldeghem'sche Familienfideikommiß betr. — (Krs.-Bl. S. 1141.)
6) vom 26. Sept. l. Jrs. — heimliche Entfernung des 12jährigen Knaben Jos. Rückerl von Steinbach betr (Krs.-Bl. S. 1144.)

Den 4. Oktober 1874.

Königl. Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An den Stadtmagistrat Moosburg und die Bürgermeister des Amtsbezirkes Freising.

Den Schuldenstand der Gemeinden pro 1873 betr.

Diejenigen Gemeinden, welche Gemeindeschulden haben, werden aufgefordert, binnen 6 Tagen die vorschriftsmäßige Uebersicht über den Schuldenstand pro 1873 (Kr.-Bl. 1869 S. 2160 und 2358) hieher vorzulegen.

Den 5. Oktober 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bayern. München, 5. Okt. Trotz der im Laufe des gestrigen Tages eingetretenen kalten und ungünstigen Witterung haben sich die drohenden Regenwolken für den gestrigen Tag, den Haupttag des Festes verzogen, und ein freundlicher Herbsttag begünstigte das Oktoberfest. Zahllose Menschenschaaren kamen von allen Seiten heran, die Bahnzüge beförderten eine unabsehbare Reihe von Festgästen aus allen Richtungen in die Hauptstadt und man erinnert sich nicht leicht eines so zahlreichen Besuches der Festwiese. — Beim Pferderennen erhielten folgende Pferdebesitzer Preise: den 1. Preis 50 Zehnmarkstücke mit silbernem Pokal, Simon Kramer, Getreidehändler von München mit einer 7jährigen Fuchsstute; den 2. Preis 40 Zehnmarkstücke mit silbernem Pokal, Mann Albert, Metzgermeister von Stuttgart, mit einem 6jährigen Schwarzbraun-Wallach; den 3. Preis, 30 Zehnmarkstücke mit gezierter Fahne, Greßzierer Sebastian, Wirth von Bapferding, Bezirksamts Erding, mit einer 12jährigen Schimmelstute; den 4. Preis, 20 Zehnmarkstücke mit gezierter Fahne, Ostermaier Xaver, Wirth von Kollbach, Bezirksamts Dachau, mit einer 8jährigen Lichtbraunstute; den 5. Preis, 60 fl. mit einfacher Fahne, Niedermaier Georg, Gasthofbesitzer von München, mit einem 9jährigen Lichtbraun-Wallach; den 6. Preis, 50 fl. mit einfacher Fahne, Kobus Joseph, Oekonom von Pfarrkirchen, mit einer 9jährigen Schimmelstute; den 7. Preis, 40 fl. mit einfacher Fahne, Riehl Ludwig, Privatier von Fürstenfeldbruck, mit einem 8jährigen Schimmelwallach; den 8. Preis, 36 fl. mit einfacher Fahne, Esterer Johann, Privatier von München, mit einer 9jährigen Dunkelbraunstute; den 9. Preis, 32 fl. mit einfacher Fahne, Eckl Michael, Gastwirth von Ingolstadt. mit einer 9jährigen Kastanienbraunstute; den 10. Preis, 28 fl. mit einfacher Fahne, Schwinghammer Anton, Oekonom von Wendling, Bezirksamt Eggenfelden, mit einer 7jährigen Schimmelstute; den 11. Preis, 24 fl., mit einfacher Fahne, Unger Johann, Wirth von Vötting Bezirksamt Freising, mit einer 6jährigen Dunkelbraunstute; den 12. Preis, 20 fl. mit einfacher Fahne, Birgmann Kaspar, Handelsmann von Dachau, mit einer 8jährigen Schimmelstute.

— München, 2. Okt. Die heute eröffnete land-

wirthschaftliche Ausstellung im Glaspalast übertrifft an Vollständigkeit und Mannigfaltigkeit alle ihre Vorgängerinen. Die todten und lebendigen Produkte der Landwirthschaft und der ihr dienstbaren Industrien sind in einer Weise mit einander verwoben, welche geeignet erscheint die einen durch die andern zu heben und das Interesse an einzelnen Theilen der Ausstellung zu verdoppeln. Wenn man glücklich an einer viele Centner wiegenden Säe- oder Dreschmaschine vorüber ist, fällt der Blick zunächst auf eine Gruppe von duftigem Grün, auf deren Höhe die Büste Ludwigs II. thront; unmittelbar dahinter deutet die Einfriedigung aus Fischnetzen, mit welcher das Bassin umgeben ist, darauf hin, daß man sich in dem für die Fischerei bestimmten Theil der Ausstellung befindet. Zur Rechten des Bassins dehnt sich in gewaltiger Ausdehnung die Sammlung der bayerischen landwirthschaftlichen Producte aus, bis sie am Glückshafen ihre Grenze findet. Dort sind auf unabsehbaren Tischreihen auf Tellern zierlich neben einander gestellt Kartoffeln, Rüben, Rettige, Weintrauben, Aepfel, Birnen 2c., den Hintergrund bilden die verschiedenen Kohlarten, Gurken, Kürbisse, und darüber in geschmackvoll gruppirten Bündeln die vollen Kornähren, Mais, Raps und alle die zahlreichen Halmfrüchte, die der Landwirth mit stolzem Lächeln dem in solchen Dingen unwissenden Städter zu erklären und anzupreisen pflegt. Eine anmuthige Abwechslung in dem Einerlei der Feldfrüchte bilden die Gruppen der landwirthschaftlichen Geräthschaften, die in langen Reihen aufgepflanzten Schaufeln, Heugabeln, Rechen, Aexte u. s. w. Alles nach Provinzen geordnet. Die Mitte dieses Raumes ist durch ein kleines Bassin ausgefüllt, in welchem sich ein stattliches Canoe aus Gummi neben zwei türkischen Enten schaukelt, die letzteren erweisen sich bei genauerer Betrachtung als aus demselben Material gefertigt wie das Canoe. An das Bassin schließt sich eine reichhaltige Gummiausstellung von Metzler, welches die Gummifabrikation von der Gewinnung im Rohzustande bis zur Verarbeitung zu allen möglichen Geräthschaften plastisch veranschaulicht. Hinter den Gummipräparaten an einem ziemlich ungünstig gelegenen Platz ist die Ausstellung der landwirthschaftlichen Centrallehranstalt Weihenstephan, die eine agriculturellen Mikrokosmos darbietet. Alles was die ganze Ausstellung auf dem Gesammtraume aufweist, findet sich dort auf ein Tausendstel zusammengedrängt. Einen hummoristischen Anflug erhielt dieser Theil der Ausstellung durch ein zierliches Rettigbouquett mit Papiereinfassung nach Art der Blumensträuße, wie sie Primadonnen gespendet zu werden pflegen. Die linke Seite des Hauptbassins ist den landwirthschaftlichen Maschinen gewidmet, den Säe-, Mäh-, Dresch- und Futterschneide-Maschinen. Der ganze mittlere Raum wird durch Hühner und Tauben der verschiedensten Art und meist aus den herrlichsten Exemplaren bestehend ausgefüllt, welche durch lautes Geschrei die todte Maschinenwelt um sie her beleben. An der westlichen Seite schließt eine sehr reichhaltige Kaninchenausstellung den Raum ab und in der Nähe der Uhr hat sich auch als außerbayerischen Gast eine Colonie von Papageien angesiedelt, denen auf der entgegengesetzten Seite am Glückshafen eine Sammlung ausgestopfter Vierfüßler und Vögel entspricht. Dem Glückshafen darf man nur mit Vorsicht nahen, da unter 25 Nieten nur ein Gewinn dem Glücklichen lacht.

München, 4. Okt. Das Kriegsministerium hat verfügt, daß die Einstellung der Rekruten für die Cavalerie, die reitenden Batterien und das Train-Aufsichtspersonal am 10. November, für die übrigen Truppen, soweit nicht bereits durch frühere Verfügungen Einstellungstermine bestimmt sind, am 12. Dezbr. l. J. zu erfolgen hat.

Preußen. Berlin, 3. Oktober. Dem Bundesrath ist ein Gesetzentwurf betreffend die Regelung des Landsturms zugegangen. Danach kann das Aufgebot des Landsturms und die Bestimmung des Anfangs desselben nur durch kaiserliche Verordnung erfolgen. Die Vorschriften für die Landwehr gelten auch für den Landsturm, namentlich die Militärstrafgesetze und die Disciplinarordnung. Der Landsturm wird gewöhnlich in besonderen Abtheilungen ... kann zur Ergänzung der Landwehr dienen.

Baden. Kaiserslautern, 4. Oktober. Der Gu[ß] der Kaiserglocke ist gestern Nachmittags bei Meister Ham[m] in Frankenthal glücklich von Statten gegangen. Die Glock[e] ist als gelungen zu betrachten.

Ausland.

Frankreich. Paris, 3. October. Einer Carlistendepesche zufolge sind gestern 16 Kanonen, 4000 Gewehre und 5000 Patronen für die Carlisten bei Motrico (Guipuzcoa) ausgeschifft worden.

Italien. Der Aetna droht mit einem Ausbruch; am 26. d. um 2 Uhr Nachmittags trat heftiges und länger als früher währendes Erdbeben ein; in Randaro barsten die Mauern vieler noch unversehrt gebliebenen Gebäude, der Aetna tobt in seinem Innern.

Spanien. Madrid, 26. Sept. Das Segro-Thal ist dieser Tage durch den Austritt des Flusses furchtbar verheert worden. Abgesehen von dem Einsturz zahlreicher Häuser und der Verschwemmung von Hab und Gut gingen dabei 276 Menschenleben verloren, in Guimera 33, darunter der Alcalde und seine Töchter, in Anglesola 23, in Vilabrasa 13. Das Dorf Tarros verschwand ganz, man fand dort 8 Leichen und in Claravalli 11.

England. London, 3. October. In Folge des Sinkens der Eisenpreise werden die Arbeitslöhne in Staffordshire und in Nord-England um 10 Procent herabgesetzt. Die Arbeiter stimmten zu. — Die große Fabrik von Eisenbahn-Material in Sheffield hat 500 Arbeiter entlassen, weil es ihr unmöglich sei die Concurenz des Festlandes auszuhalten.

London, 3. Oktober. Der spanische Dampfer „Juan" Aus Santander, der am 30. Sept. in Siligo (Irland) ankam, ist von einem englischen Küstenofficier mit Beschlag belegt worden, weil er 13 Armstrang-Kanonen am Bord führte, die angeblich für die Carlisten bestimmt waren. Der Schiffscapitän behauptete: die Kanonen gehörten Serrano und sollten in England reparirt werden. Das Schiff ist noch nicht freigegeben worden.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 3. Okt. Obgleich der Markt in der heute beendeten Geschäftswoche einen Verkehr von ca. 4000 Ballen nachzuweisen hat, sind die Lagerbestände doch reichhaltig genug, heute keine festere Stimmung aufkommen zu lassen; die Landzufuhr betrug 100—150 Ballen. Käufer und Verkäufer haben sich von der nun 8 Tage andauernden Verstimmung noch nicht erholt; die Tendenz wird ihnen erst dann, wenn das Ausgebot sich mäßigt, klarer und sicherer entgegenkommen. Die heutigen Abschlüsse blieben bis Mittag geringfügig, auf 200 Ballen beschränkt, wovon eine größere Partie Gebirgshopfen 133 fl. aufbrachte, die Preise scheinen sich jedoch wieder befestigen zu wollen, wenigstens sind sie heute nicht mehr ähnlichen Schwankungen ausgesetzt, wie zu Anfang der Woche. Wolnzach meldet heute 160—170 fl., Neustadt (Hallertau) und andere Orte wieder etwas regeren Einkauf. Der Umsatz beziffert bis Nachmittags 1 Uhr 400 Ballen, von denen Marktwaare zu 120—130 fl., Elsässer zu 120—124 fl., Hallertauer zu 127—140 fl., Oberösterreicher in Partien 110—112 fl., in Ausstich 120—122 fl., 73er 75—82 fl. besondere Erwägung verdienen. Stimmung unverändert ruhig. Notirungen lauten: Marktwaare prima 120—128 fl., sekunda 115—118 fl., tertia 105—110 fl.; Hersbruck-Altdorfer Gebirgshopfen fehlen 130—135 fl.; Hallertauer prima 136—142 fl., secunda 128—134 fl.; Württemberger prima 136—142 fl., sekunda 125—130 fl.; Elsässer prima Ausstich 124—128 fl., sek. 115—122 fl.; Oberösterreicher prima 120—124 fl., sekunda 114—118 fl., Altmärker 112—118 fl., 1873er prima 72—82 fl., ältere 8—10 fl.

Karlsruhe, 30. Sept. Bei der heute stattgehabten Gewinnziehung der großh. badischen 35 fl. Loose erhielten nachstehende Numern die höchsten Treffer: Nr. 209537 35,000 fl., Nr. 375,123 10,000 fl., Nr. 398,677 5000 fl.

Nr. 71538, 107,667, 184,996, 283,814, 398,696 je 2000 fl., Nr. 6670, 36,360, 70788, 105,172, 107,668, 111,030, 184,969, 209,545, 278,260, 297,266, 375,128, 382,374 je 1000 fl., Nr. 14847, 86062, 86070, 86506, 105192, 105195, 106227, 107,671, 107,682, 152,022, 177,092, 189,429, 198,310, 257,726, 244,843, 324,656, 343,655, 357,314, 394,702, 398,718 je 250 fl.

(Braunschweigische 20 Thaler-Lose.) Braunschweig. 30. Sept. Bei der heute stattgehabten Gewinnziehung fiel der Haupttreffer von 40,000 Thlr. auf Nro. 27 der Serie 521, 6000 Thlr. fielen auf Nr. 45 der Serie 4706, 4000 Thlr. auf Nr. 43 der Serie 6809 und 1000 Thlr. auf Nr. 23 der Serie 5469.

Wien, 1. Okt. Bei der heutigen Kreditloos-Ziehung gewann 200,000 fl. S. 2547 Nr. 75, 40,000 fl. gew. S. 1028 Nr. 77, 20,000 gew. S. 2547 Nr. 7. Die weiters gezogenen Serien sind: 77, 170, 536, 910, 1103 1234, 1666, 2569, 2770, 3594, 3793 und 4033.

Wien, 1. Okt. (Gewinnstnumer-Ziehung der 1854er Loose.) Nr. 40 Ser. 3814 gew. 50,000 fl, Nr. 43 Ser. 1888 fl gew. 20,000 fl., Nr. 24 Ser. 3592, Nr. 10 Ser. 178, Nr. 21 Ser. 178, Nr. 20 Ser. 1161, Nr. 28 Ser. 1340 gew. je 5000 fl.

Lokales.

Freising, 5. Okt. (Theater.) Die zweite Vorstellung der Theatergesellschaft hatte zum Gegenstand Gerstäckers Schauspiel „der Wilderer". Wenn gleich der Besuch im Ganzen nicht sehr stark war, wozu wohl mit das Oktoberfest beitrug, so ernteten die Darsteller doch den ungetheilten Beifall des Publikums und auch mit Recht. Das Ensemble war gut studirt, die Rollen trefflich vertheilt, die Charaktere wurde mit richtigem Verständniß zum Ausdruck gebracht. Das Stück an und für sich möchten wir, da ihm ein schon vielverbrauchtes Sujet zu Grunde liegt, zur Zahl der sogenannten Sonntagsstücke für ein zu rührendes Publikum zählen. Mord auf der Bühne macht verbunden mit etwas Pulverrauch immer einen gewissen Effect, allein es ist nicht jedermanns Sache, sich von derartigen Darstellungen rühren zu lassen. Wir möchten hie und da uns an einem feinen Lustspiel ergötzen und glauben sicherlich, daß es die Direction sich angelegen sein lassen wird, den angeregten Wunsch in Erfüllung gehen zu lassen. Die Costume waren gut gewählt, die Regie ebenfalls richtig getroffen, und wir wiederholen es, daß wir mit der Darstellung vollkommen zufrieden waren und daß die Darsteller das Möglichste leisteten, um das Stück zur Geltung zu bringen. Die Direktion hatte es sich angelegen sein lassen, die Stadtmusik zur Ausfüllung der Zwischenakte zu engagiren. So sehr wir die Leistungen der Stadtmusik respektiren, so möchten wir doch ein minder starkes „musikalisches Geräusch" dem brausenden Tonschwall einer Blechmusik vorziehen. Und weil wir nun gerade daran sind, unsere Wünsche auszukramen, so erlauben wir uns auch noch die Bitte, den Augen der Galeriebesucher dadurch Rechnung zu tragen, daß man den Gaslüster, dessen Flammen beim Beschauen der Bühne sehr hinderlich sind, möglicherweise etwas höher anbringen möchte. Wir verhehlen uns nicht, daß wir hier allerlei Wünsche ausgesprochen haben, deren Erfüllung vielleicht aus anderen Gründen nicht möglich ist, aber wir glauben, daß wir nach beiden Seiten hin richtig handeln, wenn wir einerseits lobende Anerkennung für wirklich gute Leistungen zollen, andrerseits aber auch Verbesserungen andeuten, wodurch gemachten Ansprüchen genügt wird. Ein andermal mehr!

(Berichtigung.) In dem Berichte über die Gewinner von Gewerbserzeugnissen hatte sich ein Irrthum eingeschlichen. Der Gewinner des Chaischens heißt Joseph Burgmaier Posthalter und Bierbrauer von Kösching bei Ingolstadt.

Ein stilles Leben.

Eine Erzählung von N. F.

(Fortsetzung.)

Da gabs Kindergeschrei die Menge, und wenn die Kinder endlich zur Ruhe waren, dann machte die Frau Schulmeisterin ihrem Herzen Luft in einem recht breiten, vollen Redestrom der rauschend und plätschernd dahinschoß, und nicht eher in Stillstand kam, bis die Gute ihr hochaufgethürmtes Bette bestiegen und in die weichen Federkissen sanft hinabgesunken war.

Da konnte man an kein Lesen und Arbeiten denken. Johann hatte es versucht sich die Finger in die Ohren zu stecken, um taub zu werden, aber theils war die Stimme der Schulmeisterin so durchdringend, daß alles Zustopfen der Ohren nicht half, theils nahm sie's dem kleinen Gehülfen übel und fand darin eine persönliche Beleidigung; sie deutete ihm an, daß ein so junger Mensch wie er, viel mehr aus den Gesprächem erfahrener Leute lernen könne, als aus den alten Büchern, die er doch nicht verstehe.

Das war denn auch eine Beengung für unsern Johann, aber es mußte ausgehalten werden und es ward auch ausgehalten.

Als Neujahr herankam, galt es nun sich nach einem andern Unterkommen umzusehen. Da wurden denn die vielen Vakanzanzeigen in den Blättern studirt! „Ein geübter Schulpräparand" hieß es da gewöhnlich in der Ueberschrift. Aber durfte er sich schon zu den „geübten" zählen? seine Demuth sagte nein! aber sein Prinzipal, der Lehrer, spornte ihn an, nur getrost darauf los zugehen, er habe schon Manchen gehabt, der in drei Jahren nicht so viel geleistet, als er nach einem Jahre.

Also es ward Muth gefaßt. Da war eine sehr bescheidne Stelle mit noch bescheidenerem Gehalt und Wandeltisch bei den Bauern. Die Stelle ward aus Mangel an Bewerbern zum zweiten Mal ausgeschrieben. Das wäre vielleicht zu erreichen. Das Gesuch ward abgeschickt, und einige Wochen vergingen in großer Spannung. — Da kam die Ernennung. Als einziger Bewerber hatte man ihn anstellen müssen. Die vorgesetzte Behörde hatte wegen des fehlenden, gesetzmäßigen Alters Dispens ertheilt, und die Schulgemeinde sagte: „Besser einen von 17 Jahren, als gar keinen!"

Johann war sehr froh! Er sollte nun selbstständig werden und sein erstes Geld verdienen. Wohl war's ihm etwas schwül zu Muthe dabei, künftig keinen Rückhalt zu haben an einem Aelteren, der nöthigenfalls eintrat, wenn der Respekt fehlte; doch dachte er, mit Gottes Hülfe werde es wohl gehen. Die Schülerzahl war eine sehr geringe. Mit den Kleinen wollte er schon fertig werden, die liebten ihn bald als einen älteren Bruder, wenn nur nicht solche langaufgeschossene Jungen da waren, denn er selber war und blieb noch immer klein von Natur! Doch was half's, Niemand kann seiner Länge eine Elle zusetzen, ob er auch darum sorge. Meister Eberhard war's ganz recht, daß der Junge schon einen Schuldienst bekommen habe, und meinte, nun werde er wohl für sich selber sorgen können, er brauche ja nicht viel!

Die Stelle ward angetreten. Es war in einer tiefgelegenen Moorebene. Das kleine Schulhaus lag ganz einsam und allein im freien Felde, ohne Baum und Strauch, ohne Hof und Garten, und enthielt außer der Schulstube nur ein kleines Wohnzimmer mit kahlen, weißgekalkten Wänden, und eine dranstoßende Schlafkammer. Die Leute hatten das Schulhaus hier ins freie Feld gesetzt, damit alle Kinder gleich weit zu gehen hätten, die Bauerhäuser und Wohnungen lagen nämlich in einem weitgedehnten Halbkreise umher, jedes Haus für sich, wie es in der Gegend Sitte war. —

In der Schule ging es recht gut. Die Kinder waren nicht übel geartet, und im Sommerhalbjahr kamen die großen Knaben nicht in den Unterricht.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter zeigt hiemit ergebenst an, daß er vom 10 ds. an seinen beständigen Aufenthalt hier nimmt und empfiehlt sich dem hochwürdigsten Clerus, den HH. Schreinermeistern und dem verehrlichen Publicum in **Bildhauer-Arbeiten** als: Anfertigungen von Figuren 2c., Ornamenten, Uebernahme von Façaden, Plafonds, Thüren, geschnitzten Möbeln aller Art, Bildern, Spiegelrahmen, Schmuckkästchen, Modellirung von Porträtsbüsten und Reliefs. (1857)

Artistische Ausführung in jedem Style in Holz, Stein oder Gyps.

Achtungsvollst!

Johann Schlicht,
Bildhauer.

Wohnung am mittleren Graben Hs.-Nro. 797.

Die
J. Bloch'sche Hofschönfärberei in Darmstadt

empfiehlt dem geehrten Publikum ihre Anstalt zum **Umfärben & Waschen** aller **Garderobegegenstände** in **Seide, Wolle** und gemischten Stoffen, **Möbel & Vorhangstoffen** jeder Art. **Moirée antique & Moirée française. Druckerei** nach neuen Mustern.

Die Firma garantirt für schöne solide Ausführung bei möglichst billigen Preisen und frankirter Rücksendung. (1696)

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Gestorbene:

Am 29. Sept. Mich. Fuchs, Hausbesitzer 67 J. a.; am 1. Oktober: Ther. Wiesenberger, Maurersk. 8 T. a. und Frz. Xav. Marx, Maurer 65 J. a.

Geborene:

Am 23. Sept. Martin Stiglitz, Gefängnißwärtersk., am 24. Michael Huber, Gütlersk. von Attaching, am 25. Josef Bichl, Zimmermannsk. und Margareta Papst, Handelsmannsk.; am 26. Magdalena Böck, Gastgebersk.; am 27. Alois Klotz, Bräumeistersk., Sebastian Heinrich Jäger, Kleiderhäudlersk.; am 28. Georg Joh. Mich. Lang, Maurermeistersk. und Elisabeth Maria Düttra, Badersk.; am 29. Lorenz Lechner, Oekonomensk., am 30. Joh. Graßl, am 1. Oktober Theresia Huber.

(1859) In Freising ist ein **Sattlergeschäft** mit sehr guter Einrichtung sogleich billig zu verkaufen zu erfragen. Hs.-Nr. 431.

Für Lapinzüchter!

Es werden von 6 Monat bis zu 1 Jahre alte Lapins (franz. Race) zum Fleischgebrauche in allen Quantitäten angekauft. Gefällige Offerte mit Preisangabe sub **N. a. + 300** an die Annoncen-Expedition von

G. L. Daube & Co.
in München Residenzstraße 8/I.

Feinsten Erdbeersaft

à kleine (Selters-) Flasche 12 Sgr.
à große " " 24 Sgr.
Preiselbeeren eingemacht ohne Zucker per Pfund 3 Sgr. 6 Pf. mit Zucker per Pfund 7 Sgr.
versendet gegen baar

Dr. H. Klemm,
Apotheker.
Neuhaus bei Sonneberg.

Blasbälge für Schmiedefeuer,

sowie **Feldschmieden, Bohrmaschinen** und **Reifbiegmaschinen** besterConstruction empfiehlt zu den billigsten Preisen unter 2jähriger Garantie.

J. Wiedamann, Blasbalgmacher,
Dachauerstraße Nr. 58
(1818 2a) in München.

Zwei große hübsch möblirte **Zimmer** eins mit Alkofen sind sogleich an solide Herren zu vergeben. Hs.-Nro. 251, 1 Stiege, Ziegelgasse.

Münchener Schranne vom 3. Oktber 1874.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1795	330	7443	6075	1368	6	24	—	—	—	10
Korn	2142	367	3068	1916	1152	5	45	—	—	—	10
Gerste	123	1182	1893	1807	86	5	1	—	—	—	1
Haber	239	1973	5461	4654	807	5	38	—	—	—	1
Wicken	—	—	20	20	—	4	50	—	—	—	2
Reps	—	—	56	56	—	6	44	—	6	—	—
Lein	—	30	50	34	16	8	35	—	—	—	13
Sonst. Frucht	—	—	14	14	—	—	—	—	—	—	—
Summa:	4299	3832	18005	14576	3429	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstig[en] Gegenstände des täglichen Bedarfes in d[er] kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 28. September 1874.

Waizenbrod; Die Kreuzersemmel fein wie[gt] 35 Gramm, das Kreuzerlaibl 66 Gramm. Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 200 G., der Vierkreuzerlaib 400 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 300 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 3 Pfd. 100 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 10 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 8 kr. 2 Pf. 1 Pfd. Semmelmehl 7 kr — Pfd Waizenmehl 6 kr. — Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 5 kr. — Pf., Roggenmehl 6 kr. — Pf. 1 Pfd. Backmehl 4 kr. — Pf., 1 Pfd. Gri[es] feiner 10 kr. — Pf., ordinärer 10 kr. — Pf. 1 Pfund Mastochsenfleisch 21 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 18 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 23 kr., mittlere Qualität 22 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 15 kr. 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 25 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 16 fl. — kr., in trocknem Zustand 18 fl. — kr. 1 Pfd. gegossene Kerzen 21 kr. 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 21 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr 1 Pfd. Seife 14 kr. 1 Pfd. Schmalz 33 kr. 1 Pfd. Butter 35 kr. 2 Eier 4 kr. 1 alte Henne — fl. 48 kr. 1 Huhn 30 kr. 1 Indian 2 fl. 3 kr. 1 Kapaun 1 fl. 30 kr. 1 Gans 1 fl. 48 kr. 1 Ente — fl. 54 kr. 1 Taube 12 kr 1 Spanferkel 2 fl. 54 kr. 1 Hektolit. Kartoffel fl. 2 15 kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr. 1 Maßel bayrische Rüben 6 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 7 kr. 1 Maßel Zwiebel 12 kr. 1 Ster Buchenholz 6 fl. 54 kr. 1 Ster Birkenholz 5 fl. 54 kr. 1 Ster Föhrenholz 4 fl. 54 kr. 1 Ster Fichtenholz 4 fl. 54 kr. Ctr. Heu 2 fl. 12 kr. 1 Ctr. Grummet 1 fl. 36 kr. 1 Ctr. Roggenstroh 1 fl. 54 kr.

Münchner Cours vom 3. Oct[ober]

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 97¾ P. — G. 4½% ganzjähr. Obl. 101¾ P. 101½ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 94¾ P. 94⅝ G. 4½% Bayer. Ostbahnaktien 108 P. 107½ G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 69 P. 68¾ G. 6% Amerikaner 1884 101 P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Ba[hn] 93½ P. 93⅛ G. Ungarische Ostba[hn] 66½ P. — G. Ung. Nordostba[hn] 69¼ P. — G. Siebenbürger 76 P. — G. Amerikan. 1882 98¼ P. — G. Amerik. 1885 101½ P. 101¼ G.

Loose. Bayer. 4% Prämien 118½ P. — G. Ansbach-Gunzenhauser Lo[ose] 16 P. 15½ G. Augsburger 10 P. 9½ G. Pappenheimerloose 8¼ P. 8 G. Braunschweiger Thlr. 20-Loose 24¾ P. 24¼ G.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9 30 bis 31½ G. Dukaten 5. 33 G. [...] fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. [...] bis 36, engl. Sovereigns 11.55 G. Pre[uß.] Cassen-Scheine 105—105¼ G. Oest[err.] Banknoten 108½ P. 108¼ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 230. Mittwoch 7. Oktober. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Befreiung oder Minderung des Schulgeldes betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß Gesuche um Befreiung oder Minderung am Schulgelde sowie um Beschaffung von Lehrmitteln von den Eltern der schulpflichtigen Kinder bis 15. Oktober lauf. Jahres in der Amtskanzlei des Unterfertigten angebracht werden können und daß ohne ein solches Gesuch keine der oben ausgesprochenen Vergünstigungen eintritt.

Freising, am 5. Oktober 1874.

Die kgl. Lokalschul-Commission.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Die Besetzung der Stelle eines Cassiers im städtischen Leihhause betreffend.

Es erledigt sich die Stelle eines Kassiers im städtischen Leihhause dahier.

Bewerber um diese Stelle wollen ihre Gesuche binnen 14 Tagen bei der unterfertigten Behörde einreichen

Bemerkt wird, daß diese Stelle nur in jederzeit widerruflicher Weise verliehen wird, mit derselben ein Funktionsgehalt von 400 fl. verbunden ist und daß eine Kaution von 1500 fl. geleistet werden muß.

Freising, am 5. Oktober 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bayern. München, 4. Oktober. Ihre Maj. die Königin-Mutter Marie von Bayern hat aus Veranlassung ihres 25jährigen Jubiläums als Inhaberin des 3. Feld-Artillerie-Regiments diesem eine Schankung von 20,000 Gulden zugewiesen, deren Zinsen zur Unterstützung hilfsbedürftiger Unteroffiziere und Mannschaften oder deren Familien verwendet werden sollen. Die Vertheilung dieser Unterstützungen geschieht durch eine aus Offizieren des Regiments gebildete Kommission.

— München, 5. Oktober. Mit großer Bestimmtheit tritt dahier die Nachricht auf, daß J. Maj. die Königin-Mutter sich entschlossen habe, zur katholischen Confession überzutreten. Das Ereigniß, welches sich demnächst vollziehen soll, dürfte auch im Ausland großes Aufsehen erregen.

— München, 5. Oktober. (Oktoberfest) Am Mittag begann eine förmliche Völkerwanderung nach der Theresienwiese. Im Königszelte hatten sich die königlichen Prinzen Adalbert und Ludwig und Herzog Ludwig, die obersten Hofchargen, die Staatsminister, die Mitglieder des diplomatischen Corps, eine Deputation der beiden Gemeinde-Collegien mit dem 2. Bürgermeister an der Spitze und die Mitglieder des General-Comites des landwirthschaftlichen Vereins eingefunden. Kurz nach zwei Uhr erschien Se. Maj. der König in einem 6spännigen Galawagen in der Uniform als Oberstinhaber des Inf.-Leib-Regiments. Eine Abtheilung Kürassiere ritt vor und hinter dem Wagen. Bei der Ankunft auf der Wiese wurde Se. Maj. mit tausendstimmigen Hochrufen empfangen. (Die anwesende Volksmenge schätzt man auf 120.000.) Die bayerische Volkshymne wurde von der anwesenden Musik gespielt. Statt der früheren Landwehr war zum 1. Male eine Abtheilung Linienmilitär mit Fahne ausgerückt. Se. Maj. unterhielt sich 1½ Stunde lang der Reihe nach mit den im Königszelte befindlichen HH. Gesandten und Ministern; auch an den Hrn. Bürgermeister Dr. Wiedenmayer und Dr. Merk Merk richtete Se Majestät huldvolle Worte, hierauf vertheilte Seine Majestät eigenhändig die Preise (Diplom und Fahne) an die Landwirthe, während wahre Prachtexemplare von Thieren vorgeführt wurden. Um ¾4 Uhr begann das Pferderennen. Um 4 Uhr war das Rennen zu Ende und kehrte Se. Maj. alsbald unter lauten Hochrufen zur Residenz zurück. Abends wohnte Se. Maj. der Aufführung der Oper „Robert der Teufel“ im kgl. Hof- und Nationaltheater an. Se Maj. wurde von dem überfüllten Hause mit stürmischen Hochrufen begrüßt, in die sich die Fanfaren des Orchesters mischten. Nachts 10 Uhr kehrte Se. Maj. nach Schloß Berg zurück.

München, 6. Oct. Ueber die Ausstellung der Centrallandwirthschaftsschule Weihenstephan beim Octoberfest wird aus München geschrieben: Es ist in den weitesten Kreisen nachgerade bekannt geworden, welche seltene Fülle werthvollster Lehrbehelfe die nun bereits durch ein Vierteljahrhundert bestehende und noch weit mehr im nahen und fernen Auslande, als im Inlande bekannte und geschätzte Centralschule zu Weihenstephan besitzt. Dieselbe brachte nur einen sehr kleinen, wohl kaum den 16. Theil ihrer Sammlungen zur Ausstellung und doch gibt sie dem Interesse Nehmenden Gelegenheit genug zum Sehen und zum Lernen. Eine reiche Sammlung von Getreidepflanzen unter Glas und Rahmen gibt ein lebendiges Bild der Mannigfaltigkeit von Art, Unterart und Spielart der Getreidefrüchte, mit deren Kenntniß der gebildete Landwirth sich vertraut machen muß, um selbstständig sichten zu können. Die große, in ihrer Art wohl unerreicht dastehende Arbeit ist das Resultat der unverdrossenen, viele Jahre umfassenden Mühen des Professors R. Braungart. Dabei fehlen in München die Arten und Spielarten der Gerste, weil diese zur Hopfenbau-Ausstellung nach Hagenau im Elsaß geschickt wurden. Von demselben ist auch die lehrhafte Aufstellung des Embryonallebens der Salmonene. Ebenso lehrreich wie gefällig ausgeführt ist die von Professor G. Mai zusammengebrachte Sammlung von Wollmustern aus bayerischen Schäfereien, ferner eine Sammlung kartographischer Werke technologischen Inhalts, welche nach Professor Lintner's Angabe von einem Münchener Offizier ausgeführt wurden; die Arbeit hat ebenso wie die vorauserwähnten bereits in Wien (1874) viel Interesse erweckt. 5 Modelle von Dungerstätten für Oekonomiehöfe diverser Größen sind auf Veranlassung des Professors R. Braungart von dem bekannten Modelleur Anselm in Schleißheim ausgeführt worden. Die schönen Hopfenbaumodelle, die englische und deutsche Hopfenculturmethode darstellend, sind von Herrn Versuchsdirigenten und Sammlungskustos Günther in Weihenstephan ausgeführt, dem die Anstaltssammlungen überhaupt so Manches zu danken haben. Die unfraglich sehr schön und besonders naturgetreu ausgeführten Formbaummodelle sind aus der Idee und aus der

Hand des Oberbaumschulgärtners Schäfer hervorgegangen, in dessen sicherer Hand die Leitung der großen, sehr geordneten Weihenstephaner Obstbaumschulen und anderweitigen gärtnerischen Anlagen ruhen. 230 Stück Handgeräthe sind aus ganz Bayern zusammengeführt, hier aufgestellt, gutes und schlechtes Material in bunter Reihe. Herr Direktor Dr. Wentz ist der Urheber der Sammlung, welche aus der Absicht entstand, zunächst einmal dem Lande ein Spiegelbild des thatsächlich Gegebenen vorzuführen, weil dieser Weg ohne Zweifel am besten zu wünschenswerthen Verbesserungen hinleitet.

— (**Neukirchen hl. Blut, 30. Sept.**) Heute Nacht ist ein großer Theil des hiesigen Marktes abgebrannt, 12 Wohnhäuser nebst den dazu gehörigen Nebengebäuden mit Getreide und Futtervorräthen. Abends ungefähr 8 Uhr brach das Feuer, dessen Entstehungsursache bis jetzt noch unbekannt ist, in einem kleinen Stadel aus und griff so rasch um sich, daß in einer halben Stunde schon 4 oder 5 Häuser in hellen Flammen standen, von wo aus sich das Flammenmeer schnell über die noch übrigen Häuser hinwälzte, weil alle diese meist von Holz gebaut und mit sog. Legschindeln gedeckt waren. Ein Mädchen wurde von einer daumendicken Glastafel, die aus einem Fenster herausgeworfen wurde, zu Boden geschmettert und bewußtlos in ein Haus getragen. Seit 7 Jahren ist Dies nun der dritte große Brand hier.

Nach einer Mittheilung des deutschen Reichs- und pr. Staats-Anzeigers sind bis zum 19. Sept. an neuen deutschen Münzen geprägt worden: an Goldmünzen: 866,582,780 Mark 20-Markstücke, 206,801,340 Mark 10-Markstücke; an Silbermünzen: 25,326,965 Mark 1-Markstücke, 7,591,663 Mark 20-Pfennigstücke; an Nickelmünzen: 3,792,792 Mark Mark 10-Pfennigstücke, 597,040 Mark 10 Pfg. 5 Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 980,872 Mrk. 49 Pfg. 2-Pf.-Stücke, 417,437 Mark 98 Pfg. 1-Pfennigstücke.

Ausland.

Spanien. Madrid, 2. Oktober. Moriones hält noch immer die Position zwischen Barasodin und Tafalla besetzt, von wo ihm freie Bewegung nach allen Seiten bleibt. Das carlistische Hauptquartier befindet sich mit Dorregoray zu Estella. Don Carlos ist noch immer in Puente la Bayna. — Die Carlisten sind in Postoano eingedrungen und haben dort größere Requisitionen vorgenommen. Die von den Carlisten an der Bahn nach Murcia vorgenommenen Beschädigungen betragen mehrere Millionen Realen. — Hier eingetroffene Nachrichten aus Cuba melden, daß einer der einflußreichsten Insurgenten, Calixto Garcia, mit drei Offizieren seines Generalstabes zum Gefangenen gemacht ist. Dieselben sind Behufs ihrer Aburtheilung durch ein Kriegsgericht nach Manzanillo abgeführt.

— Madrid, 28. Sept. Vom Kriegsschauplatz wird die gelungene Verproviantirung Pamplona's gemeldet. Moriones hatte einige Gefechte mit Dorregaray zu bestehen. Die Nachrichten, welche über diese Bewegungen vorliegen, lauten also: Ein ersterer Versuch der Verproviantirung Pamplona's war ohne Erfolg, da Moriones fand, daß die carlistischen Truppen auf der Sierra de Aleiza und dem Monte Carrascal verschanzt waren. Jetzt hat er seinen Convoi dahin bringen können. Dorregaray erhielt die Nachricht, daß der Oberbefehlshaber Los Arcos genommen habe und Estella im Süden bedrohe. Da mußte er seine Linie vom Monte Carrascal schwächen und Moriones bekam Luft und konnte die Verproviantirung ausführen. So wird aus Logrono vom 23. September berichtet. Weitere Nachrichten melden, daß Moriones aber bei seinem Rückmarsch auf Hindernisse stieß und nur unter lebhaften Kämpfen durch die carlistischen Linien zurückkam. Als Dorregaray sah, daß Laserna Los Arcos wieder verließ und nach Logrono zurückkehrte, ohne etwas gegen Estella zu versuchen, daß also der Marsch blos eine Diversion war, um Moriones Luft zu machen, warf er sich in forcirten Märschen auf den Weg, welchen Moriones über die Sierra de Aleiza nehmen mußte, um nach Tafalla zurückzumarschiren. Seine Bewegung ist ihm aber nicht gelungen; Moriones brach zwischen Mendivi und Carrascal durch, indem er seinem Gegner empfindliche Verluste beibrachte. Er selbst konnte seine Verwundeten nach Tafalla evacuiren und traf am 24. Sept. in Barasoain (bei Tafalla) ein. So wird die Sache von Generalstabsoffizieren in Logrono dargestellt. Daraus geht deutlich hervor, daß auch Moriones größere Verluste gehabt; aber er hat doch seinen Zweck erreicht; auch sind aus Pampelona unter seinem Schutz viele Familien weggezogen. Nach diesem Zuge bleibt Moriones wieder auf dem alten Fleck liegen. Am 24. Sept. hat er übrigens Verstärkungen an Mannschaften und Geschützen erhalten. — Mit den Anwerbungen für Cuba geht es langsam; auch hat die Regierung viele Widerwärtigkeiten dabei. Mit Mühe wurden bis jetzt 3000 Mann angeworben; aber in einer einzigen Stadt desertirten 150 dieser Freiwilligen. Will man wirklich etwas ernstliches für Cuba thun, so wird man Regimenter aus der regulären Armee nehmen und nach der Habana schicken müssen. — Im Hauptquartier der spanischen Nordarmee befindet sich, wie der „Indep. Belge" geschrieben wird, eine größere Anzahl deutscher und österreichischer Correspondenten.

Amerika. Piquewesten aus Papier sind das neueste Produkt der amerikanischen Industrie. Der hintere Theil der Weste ist aus Leinen und wird extra verkauft, während der vordere Theil, welcher an den Seiten angeknüpft wird, 3—4 Tage sauber und rein bleibt, sehr gut sitzt und weniger als das Waschgeld, nämlich nur 1 Sgr. kostet.

Lokales.

Freising, 6. Oct. (Theater.) Dem geehrten Herren Einsender des Gestrigen diene zur gefälligen Nachricht, daß das Höherhängen des Kronleuchters schon vor Beginn der Saison bei der hiesigen verehrlichen Gasverwaltung angestrebt wurde, daß jedoch diese erwiderte, es sei kein kürzeres Rohr vorhanden, um dem gegebenen Wunsche nachkommen zu können. In Betreff des ausgesprochenen Wunsches diene zur gefälligen Nachricht, daß das neueste Lustspiel von Rosen „Ein Engel" bereits in Vorbereitung ist. Ferner kommen in nächster Zeit zur Aufführung „Chonchon, die Perle von Savoyen"; „der letzte Nationalgardist, oder von 1848—1871", neuestes Sensationsstück aller größeren Bühnen. Schließlich erlaube ich mir auf das morgige Stück „Die Regimentstochter", Vaudeville von Holt, Musik von Hofcapellmeister Tittl, aufmerksam zu machen und zu recht zahlreichem Besuche ergebenst einzuladen. J. C. Czerny, Kapellmeister und Theaterdirector.

Ein stilles Leben.

Eine Erzählung von R. F.

(Fortsetzung.)

Mit diesen 20 kleinen Dingern konnte unser Johann leicht fertig werden, das Lesen verstand er ihnen beizubringen, er wußte viele schöne Sprüche und Verslein, die er ihnen vorsagte, bis sie's nachsprechen konnten, und Geschichten konnte er schön erzählen. — Wollten die kleinen Dinger einmal unruhig werden, dann spielte er ein Weilchen draußen mit ihnen herum, dann gings wieder an die Arbeit. —

Aber mit dem Wandeltisch war's eine eigene Sache. Einige von den Bauersleuten waren wohl gut und freundlich, besonders wenn sie Kinder in der Schule hatten. Andere wieder gönnten's dem armen Schulmeister kaum, denn der Geiz ist die Wurzel alles Uebels, und soll oft gerade da hausen, wo Schinken und Mettwürste in großer Zahl am Balken hängen und nach der Ernte Alles vollgepfropft und gestopft ist von lauter Gottessegen. Unser Johann bedurfte für seinen kurzen Leib wirklich nicht viel, — aber er mußte es doch immer wieder hören, das sei merkwürdig, was die

säßen, man sollte glauben, sie hätten seit Tagesanbruch gedroschen, ob denn die Schulstubenluft so stark zehre? — Es sei überhaupt ein offenbares Unrecht, daß Leute, die keine Kinder hätten, alle die Schullasten ebenso gut tragen müßten, als solche wo alle Jahre der Storch eins mitbrächte! Da sei hier der Bauer auf dem Martinshofe, bei dem sei jetzt gerade das Dutzend voll geworden, der müsse doch billig den Lehrer dreimal satt machen wenn Andere es einmal thäten! — Und dann die Einsamkeit! — Wenn Nachmittags die kleine Schaar sich zerstreut hatte in alle vier Winde, dann war der Schulmeister allein, ganz allein, Tag aus Tag ein, immer allein! — Die Wege in die Nachbarschaft zu Amtsgenossen, waren zu weit, um nach Schluß der Schulzeit noch gemacht zu werden. Das ging höchstens am Sonntage. — Ein anderer hätte es wohl kaum ausgehalten, aber unser Johann gewöhnte sich bald daran, so sein Leben zu führen. Er lebte mit den Schwalben, die sein einsames Schulhaus umschwirrten, und eine ganz Reihe Nester unter dem vorspringenden Dache gebaut hatten; er lebte mit den Bienen, die auf den Blumen und Gräser der weitgedehnten Wiesen ihre Weide suchten, bis um Johanni die Sense er Abend am weiten Himmelsgrunde aufzogen, wo der Blick, ungehindert durch Berg oder Baum, vom Aufgang bis zum Niedergang schweifen konnte.

5.

Lautes Treiben und stille Arbeit.

Friedrich war aus der Fremde wieder heimgekehrt, und geberdete sich nun als wenn seine Vaterstadt es als eine ganz unverdiente Ehre ansehen müßte, daß er, der Weitgereiste, der Welterfahrene, der „famose Kerl" in jeder Beziehung sich herablasse, in ihren Mauern seinen Aufenthalt zu nehmen.

Ja, ein famoser Kerl! das muß wahr sein, wenn man ihn in seiner Schlachterhalle auftreten sieht, wo er jetzt schon thut, als wenn Alles ihm gehöre und kein Anderer etwas zu sagen habe! Viel Hand anlegen thut er gerade nicht mehr, aber kommandiren, ordiniren, kujoniren! das versteht er, ausgezeichnet! famos! — Natürlich ziert seine Oberlippe ein schwarzer voller Schnurrbart, denn er gracide zu drehen weiß, daß die Spitzen sich nach Oben kräuseln. Was so ein Bärtchen doch dem Menschen ein famoses Aussehen gibt, man sollt's gar nicht glauben! — (F. f.)

Bekanntmachung.

Auf Betreiben der Gastwirthsehefrau Anna Mitterer in Freising und des Kunstschreiners Joseph Dominik Plank in Paris, Intestaterben des Stadtpfarrers Simon Plank zu Freising, vertreten durch den kgl. Advokaten Thürmayer in Freising, wird der kgl. Notar Herr Donle in Freising am

Samstag, den 19. Dezember 1874,

Vormittags 9 Uhr,

in einem besonderen Lokale des Wirthshauses zu Marzling das beschlagnahmte Anwesen der Cementmüllersehefrau Martha Stoiber in Marzlinger Au,

Pl.-Nro. 896a, Wohnhaus mit Cementmühle, Brennofen und Hofraum	zu 0.08 Tagwerk,
Pl.-Nro 896b, Wiese, zu	15.06 Tgw.
Pl.-Nro. 901, Wiese, zu	4.49 Tgw.
Pl.-Nro. 901½, Wiese und Acker zu	4.58 Tgw und
Pl.-Nro. 1115, Wiese, zu	7.20 Tgw.
	sohin zu 31.41 Tgw.

zusammen, gelegen in der Steuergemeinde Marzling, Gerichts und Rentamts Freising, sammt der als Anwesenspertinenz mit verpfändeten Mobiliarschaft, wie diese im Beschlagnahmeprotokoll vom 20. August 1874 verzeichnet und soweit sie noch vorhanden ist, öffentlich zur Versteigerung bringen.

Der Aufwurf erfolgt in der Weise, daß zuerst die beiden Objekte Pl.-Nro 896a und 896b sammt der mitbeschlagnahmten Mobiliarschaft zusammen, und sodann die drei übrigen Grundstücke zusammen ausgeboten werden.

Der Zuschlag erfolgt sogleich endgiltig, und findet kein Nachgebot, auch weder Einlösungs= noch Ablösungsrecht statt.

Die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände, sowie die Versteigerungsbedingungen können bei dem Versteigerungsbeamten eingesehen werden.

Freising, den 23. September 1874.

Thürmayer,
kgl. Rechtsanwalt. (1863)

Ich fordere alle jene mir bekannten Personen, welche das Gerücht ausstreuten, als sei ich wegen Jagdfrevel von einem Jagdpächter geschossen worden, auf, mir das zu beweisen oder ich stelle gegen dieselben wegen Verleumdung Klage.

Gallus Kleeberger,
Hack von Tüntenhausen.

Hypothek-Kapitalien der Vereinsbank Nürnberg

besorgt

A. Knogler,
zu Freising, untere Hauptstr.,
(1864) Hs.-Nr. 766 über 1 Stiege.

Stadttheater in Freising.

Mittwoch 7. Octbr.: Erstes Auftreten des Herrn Neumann vom Stadttheater in Zürich. **Marie**, die Tochter des Regiments. Vaudeville in 2 Abtheilungen nach dem Französischen „la Fille du Regiment" der Herren St. Georges et Bayard. Deutsch von Friedrich Blum. Musik vom Hofkapellmeister Tittl. Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein

J. C. Czerny, Direktor.

Agenten=Gesuch.

Zum Absatz eines leicht und überall verkäuflichen Artikels, wozu keine kaufmännischen Kenntnisse nöthig sind, werden Agenten gegen hohe Provision gesucht.

Reflectanten belieben ihre Adresse unter Chiffre **H. J. 33** an die Exp. dieser Zeitung zur Beförderung franco einzusenden. (1837 2b)

Pfandbriefe

der
Südd. Bodencreditbank,
Bayer. Vereinsbank,
Nürnberg. Vereinsbank,
sowie **alle anderen Papiere**
billigst zu beziehen durch
M. Saradeth
Freising.

Kronenthaler, bayer. Thaler, Friedrichsd'or,

überhaupt alle Geldsorten werden bestens eingelöst bei

J. Schülein Söhne,
gegenüber von Ettenhofers Gasthof.

Bierbüchl

vorräthig bei

F. P. Datterer.



Norddeutscher Lloyd
Postdampfschifffahrt
von Bremen nach Newyork und Baltimore

Neckar**	10. Oktober	nach Newyork
Hohenzollern*	13.	„ „ „
Donau**	17.	„ „ „
Ohio**	21. Oktbr.	nach Baltimore
Hohenstaufen**	24.	„ „ Newyork
America	27.	„ „ „

* über **Havre**, ** über **Southampton**.

Passage-Preise nach New-York: Erste Cajüte **165** Thaler. Zweite Cajüte **100** Thaler. Zwischendeck **30** Thaler.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **135** Thaler. Zwischendeck **30** Thaler.

von Bremen nach Neworleans

Havre und Havana anlaufend.

Köln	20. Oktober.
Hannover	3. Novbr.
General Werder	17. Novbr.
Frankfurt	1 Dezember.
Strassburg	15. Dezember.

Passage Preise nach Havana und Neworleans: Cajüte **210** Thaler, Zwischendeck **55 Thaler**.

Nähere Auskunft ertheilt die Unterzeichnete und die von derselben mit der Annahme von Passagieren betrauten Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten.

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

(1855 2b) Eine freundliche trockene **Parterre-Wohnung** mit 2 Zimmer und den übrigen Bequemlichkeiten nur an solide Leute zu vermiethen. Zu erfragen Hs.-Nr. 302.

(1847 2b) Ein gut erhaltener

Flügel

steht gegen Ratenzahlung zum Verkauf bei **Karl Klee.**

E. Landauer,
Bank-Geschäft.

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich auf hiesigem Platze mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Loose rc. rc. sowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldsorten

beschäftige.

Gegen Abgabe des Talons besorge dem Eigenthümer die neuen Couponsbögen des Eisenbahnanlehens von 1856 kostenfrei.

Bei Bedarf halte ich meine Dienste bei Zusicherung reeller und billiger Ausführung bestens empfohlen.

E. Landauer,
Bank-Geschäft

in Freising jeden Mittwoch und den Hauptmärkten des Jahres im **Ettenhofer'schen** Gasthofe.

in München Theatinerstraße Nro. 46.

(2097)

Die **Kaiserl.** und **Königl.**
Hof-Chocoladen-Fabrik
von **Gebr. Stollwerk**
in **Köln** übergab den Verkauf ihrer vorzüglichen Fabrikate in **Freising** Herrn Conditor Ernst Degel, in **Moosburg** Herrn Apotheker Zehrer.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Berlin. Das Hervorragende industrieller Leistungen jeden Gebietes erregt immer das Gefühl der Hochachtung und man ist gerne bereit, den Fortschritt in solchen Erzeugnissen nicht allein anzuerkennen, sondern auch zur Verbreitung verdienter Anerkennung beizutragen. Nachdem die Jury der Wiener Weltausstellung den Dampf-Chocoladen und Desserts des Hauses Gebrüder Stollwerk in Köln a. Rh. den ersten Preis zuerkannte, wurden demselben die Lieferungen für die Festlichkeiten im Kaiserpavillon der Ausstellung zu Theil und seitdem haben diese vorzüglichen Erzeugnisse fast an allen deutschen und vielen fremden Höfen Eingang gefunden. Se. kais. und königl. Hoheit der Kronprinz des deutschen Reiches und von Preußen. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich, der König der Niederlande und der König von Bayern, der König von Italien, Ihre königl. Hoheiten die Großherzoge von Baden, Hessen, Mecklenburg und Sachsen, der Kronprinz von England, der Kronprinz Humberth, der Fürst Carl von Rumänien haben dem Hause die Hoflieferanten-Patente zustellen lassen, und jüngst ist ihm durch Se. kaiserliche Majestät den Sultan laut Cabinetschreiben d. d. Konstantinopel 22. Januar, die gleiche hohe Auszeichnung geworden. Auch die französischen Nachbarn haben den Gebrüdern Stollwerk ihre Anerkennung nicht versagt, die Akademie für Handel und Industrie in Paris ernannte sie zu Ehrenmitgliedern und ertheilte ihnen die goldene Medaille. Unstreitig können die Erzeugnisse der Firma als die gesuchtesten ihrer Art in Deutschland bezeichnet werden; ohne theuerer zu sein als jedes andere reelle Fabrikat, stehen dieselben in ihrer Güte unerreicht da! Wir nehmen um so lieber Notiz, als es eine hiervon, Branche betrifft, in welcher seither die französischen Produkte eine gewisse Priorität in Deutschland behaupteten.

Waschzettelbuch
für Haushaltungen,
ausreichend für ein ganzes Jahr, **Preis** **6 kr.**, empfiehlt zur Abnahme
F. P. Datterer

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 231. Donnerstag 8. Oktober. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Abwandlung der Schulversäumnisse betr.

Nach Beschluß der kgl. Lokalschulkommission vom 1. Oktober 1874 werden im Hinblicke auf die allerh. Verordnung vom 22. Jänner 1872, dann vom 22. März 1821 künftig die Schulversäumnisse an den Elementarschulen nicht mehr von der Lokalschul-Kommission, sondern von den k. Bezirks-Inspektoren der Knaben- und Mädchen-Schulen, dann der protest. Schule in den einschlägigen Schullokalen abgewandelt.

Freising, am 6. Oktober 1874.

Die k. Lokalschulkommission.

Mauermayr.

Bayern. München, 5. Oct. Die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich ist vergangene Nacht kurz nach 12 Uhr von Baden-Baden kommend mittels Extrazuges im hiesigen Bahnhof im strengsten Incognito eingetroffen. Am Bahnhofe wurde die Kaiserin von ihrem Bruder Herzog Ludwig empfangen. Die Kaiserin bezog im Hotel zum bayerischen Hofe die in Bereitschaft gehaltenen Appartements, während die 6jährige Erzherzogin Valerie nach einem Aufenthalte von 30 Minuten mittels Separatzuges nach Wien zurückgebracht wurde. Die in Aussicht gestellte Ankunft des Kaisers von Oesterreich während des Aufenthaltes seiner Gemahlin in Possenhofen wird sich nicht verwirklichen. Die Kaiserin hat sich heute Vormittag 10 Uhr mittels Extrazuges zum Besuche ihrer hohen Verwandten mit Gefolge nach Possenhofen begeben. Am Bahnhofe hatten sich der Herzog Ludwig mit Gemahlin und Tochter, sowie die Familie des österreichischen Gesandten eingefunden. Nach den derzeitigen Bestimmungen kehrt die Kaiserin morgen Abend 8½ Uhr mit dem Kurierzug nach Wien zurück. In Possenhofen wird Se. Maj. der König hier eingetroffenen Nachrichten zufolge in der Uniform seines österreichischen Regiments der Kaiserin heute Nachmittag einen Besuch abstatten.

— München, 6. Oct. Wie man in gut unterrichteten Kreisen wissen will, wird J. M. die Königin-Mutter schon in allernächster Zeit zur römisch-katholischen Confession übertreten. Die hohe Frau vollzieht diesen Schritt aus höchsteigener innerer Neigung, die bereits zu Lebzeiten des höchstseligen König Max II. bestanden haben soll. Politische Bedeutung kann diesem durchaus persönlichen Akte nicht beigemessen werden. Zu dem Uebertritt bereitet die Königin ein Cooperator aus Elbingenalp in Tirol vor, höchstdieselbe im römisch-katholischen Bekenntnisse unterweisend. Bischof Dinkel von Augsburg, in dessen Diöcese Hohenschwangau gehört, wird die bei diesem Akte vorgeschriebenen kirchlichen Ceremonien vornehmen. (Allg. Ztg.)

— München, 6. Oktober. Die General-Versammlung des Central-Landwirthschafts-(Oktober)Festes wurde gestern Vormittag ½10 Uhr im Lokale des General-Comites (Türkenstraße 2) unter großer Betheiligung der anwesenden Landwirthe von dem Präsidenten desselben, Hrn. Reichsrath v. Niethammer unter Beisein des Ehrenpräsidenten Prinzen Ludwig, mehrerer Minister (v. Pfeufer, Beer) und einer Anzahl Ministerial ꝛc. Beamten eröffnet. Drei Fragen: die Wiedereinführung der Approbation, den Entwurf einer k. Verordnung, die Rindviehzucht in den Gemeinden, beziehungsweise Aenderungen des Art. 111 Abs. 1 des P. Str.-G.-B. sowie die Abänderungen des Gesetzes vom 26. März 1859, die Gewährleistung bei Viehveräußerungen betr., wurden der Discussion unterstellt und dieselbe am Nachmittag fortgesetzt.

— München, 5. Oktober. Bei dem dießjährigen Central-Landwirthschaftsfeste wurden für Leistungen der Gemeinden im Gesammtgebiete der Landwirthschaft nach § IV. des Festprogramms folgende Preise vertheilt: 1) 100 fl. nebst Ehrendiplom: den Gemeinden Kissing, (Friedberg) in Oberbadern, Steinbach (Rottenburg) in Niederbayern, Gerhardsbrunn (Homburg) in der Pfalz, Trunkelsberg (Ottobeuren) in Schwaben; 2) Ehrendiplom: der Katzenrieder-Filzen Kulturgenossenschaften (Ebersberg) in Oberbayern, den Gemeinden Wasserknoden (Betneck) in Oberfranken, Hombeer (Neustadt a/A.) in Mittelfranken, Unterwaldbehrungen (Mellrichstadt) in Unterfranken, der Stadtgemeinde Lauingen in Schwaben.

— München, 6 Okt. Beim gegenwärtigen Michaeli-Umzuge ist der mit dessen Regulirung, Beseitigung von Zugshindernissen ꝛc. vollauf beschäftigten polizeilichen Commission nicht ein einziger Fall, vorgekommen, in welchem Wohnungsmangel vorgelegen wäre — ein entschiedener Beweis dafür, daß es keineswegs an Wohnungen gebricht, sondern deren Zahl dem vorhandenen Bedürfniß mehr als genügt; unter diesen Umständen kann man sich wohl auch eine allmälige Minderung der Wohnungspreise versprechen, und liegt auf alle Fälle kein absolut zwingender Grund vor, sich die vielfach beklagten Miethzinssteigerungen ohne Weiteres gefallen zu lassen.

Württemberg. Vor dem Schwurgerichte in Ulm stand, wie wir einem Berichte der „Augsb. Abendztg.“ entnehmen, am 3. Oct. der frühere Tischlergeselle L. Rauter unter der Anklage der Beleidigung des deutschen Kaisers. Vor etwa einem Jahre entstand ein neuer, im vollsten Sinne des Wortes „schwäbischer Heiland“ in der Person eines gewissen Janser. Dieser Mann verlegte sich auf die Bibelauslegung sowie auf's Prophezeien und sammelte einen Anhang von zwölf Jüngern und etlichen Betschwestern, von welch' letzteren eine den Titel „die heilige Maria“ führte. Stuttgart war die Operationsbasis für die Ausbreitung der neuen Lehre von da aus zogen die Anhänger Jansers, die „Apostel“ hinaus auf's Land, predigten den Bauern und erzielten, wie es scheint, auch Erfolge, denn die Bauern ließen dem Heiland und seinen Jüngern sowohl Geldunterstützung als auch Viktualien aller Art reichlich zufließen. Einer dieser Apostel ist der Angeklagte, der frühere Tischlergeselle L. Rauter von Großheppach, ein Mann am Anfange der Vierziger stehend. Wie er selbst angibt, war die Bibel bis vor einem Jahre nicht verständlich. Da sprangen auf einmal die Siegel vom versiegelten Buche, und den Auserwählten Gottes, deren er einer zu sein behauptet, ward die Aufgabe, die Bibel und die Worte Jesu Christi der Welt mitzutheilen. Der Angeklagte hält fest, daß er ganz direkt ein Mandat von Gott selbst erhalten habe, die näheren Umstände der

Uebertragung dieses Mandates gibt er aber trotz wiederholter Befragung nicht an. Bei einer der begeistertsten Anhängerinen der neuen Lehre, einer gewissen Seibert in Kirchheim, hielt der Angeklagte heuer im April einen religiösen Vortrag mit Bibel-Erklärung. Stellen aus Matth. 24, Jsaias 31, aus Ezechiel und aus der geheimen Offenbarung des heil. Johannes legte er sehr zu Ungunsten des deutschen Kaisers und Reiches aus. Er bezeichnete den Kaiser als den Antichristen, als das Thier mit den sieben Köpfen und zehn Hörnern, als einen Räuber, der im Jahre 1866 gleich einem Wolfe aus seiner Höhle gekrochen sei, als einen Meineidigen, der den Bund gebrochen. Unter dem Bruderbunde, von dem in der Bibel des öfteren die Rede ist, versteht nämlich der Rauler den ehemaligen deutschen Bund, und unter Demjenigen, der nach der heil. Schrift den Bruderbund gebrochen, den Kaiser Wilhelm. Ferner erklärte er, daß der Kaiser Napoleon III., der das Thier mit den zwei Hörnern sei, noch lebe und in Kurzem, schon in 14 Tagen, mit gewaltiger Heeresmacht nach Deutschland hereinbrechen und die Macht des Antichristen vernichten werde. Zwei der geladenen Zeugen sind bereits richtige, vollgewichtige Eiferer für die neue Lehre und deren Apostel, namentlich die schon genannte achtundvierzigjährige Jungfrau Seibert. Der Wortschwall fließt geradezu über, wenn sie ins Reden kommt und der Präsident kann sich nur mit Mühe ihrer Bibelauslegungen erwehren. Man konnte nicht recht darüber ins Reine kommen, ob man es bei dem Gründer und den Aposteln der neuen Lehre mit Schwindlern oder mit Fanatikern zu thun hat. Durch Wahrspruch der Geschworenen wurde der Angeklagte, der seinem Vertheidiger nicht erlaubte, auf Unzurechnungsfähigkeit zu plaidiren, der Beleidigung des deutschen Kaisers für schuldig erklärt, und vom Gerichtshofe in eine viermonatliche Gefängnißstrafe, von welcher die Untersuchungshaft in Abrechnung kommt, verurtheilt.

Preußen. Berlin, 5. Okt. Ueber Arnims Verhaftung meldet die „Kreuzzeitung“, daß auf Arnims Gut Nassenheide gestern drei Berliner Criminalbeamte, zwei Beamte des Stadtgerichts und zwei des auswärtigen Amts erschienen seien und eine Anzahl Briefe verlangt hätten, welche von dem auswärtigen Amt mit der Unterschrift Bismarcks an Arnim, während er das Botschafteramt bekleidete, gerichtet waren und angeblich Privatinteressen Arnims betreffen und die Grundlage zu einem civilrechtlichen Anspruch bilden, dessen Erhebung seitens des Grafen bereits eingeleitet oder vorbereitet worden sei. Arnim soll erklärt haben, daß er diese Papiere nicht bei sich habe, aber auch nicht herauszugeben beabsichtigte. Darauf habe eine längere aber ergebnißlose Haussuchung sowie die Verhaftung und Abführung Arnims nach der hiesigen Stadtvogtei stattgefunden. Bei der am selben Abend in Arnims hiesiger Wohnung vorgenommenen Haussuchung sollen die betreffenden Briefe ebenfalls nicht vorgefunden, dagegen die Briefkopierbücher Arnims mit Beschlag belegt worden sein. Arnims Familie habe ein ärztlich beglaubigtes Gesuch um seine Entlassung aus der Haft eingereicht. — Die „Nationalzeitung“ und die „Post“ erfahren als Verhaftungsgrund eine angebliche Veruntreuung wichtiger dem Staate gehöriger Aktenstücke.

— Berlin. Eine sehr unangenehme Ueberraschung hat ein hiesiger Restaurateur beim vorigen Quartalwechsel machen müssen, und theilen wir zur Warnung für solche welche sich in ähnlicher Lage befinden sollten, den Fall nachstehend mit. Der qu. Restaurateur hatte einen auf 4000 Thlr. lautenden Pachtvertrag auf die Dauer von 3 Jahren geschlossen, welcher am 1. Oktober c. abläuft, die gesetzlichen Stempel trug, und den Schlußpassus enthielt, daß, wenn 6 Monate vor Ablauf des Vertrages keine Kündigung eingetreten wäre, derselbe auf fernere 3 Jahre als stillschweigend verlängert betrachtet werden sollte. Zur abermaligen Abstempelung des Contracts verfügte sich daher der Restaurateur vor einigen Tagen zur Steuerstelle, hier wurde ihm aber die überraschende, durch das Stempelgesetz allerdings gerechtfertigte Mittheilung, daß bereits die Stempelstrafe, im vorliegenden Falle viermal vierzig Thaler für jeden Contrahenten (!) verwirkt sei, weil die Erneuerung der Stempel nicht nach Ablauf der Contractzeit sondern innerhalb 14 Tagen nach Ablauf der stipulirten letzten Kündigungsfrist erfolgen muß.

Thüringen. Eisenach, 5. Oct. Dem „Frankfurter Journ.“ wird von hier gemeldet: Seit 2 Uhr steht das meiningen'sche Städtchen Wasungen (2600 Einwohner) in Flammen. Der Markt und die Schlundgasse bis zum Landgericht sind bereits niedergebrannt.

Elsaß-Lothringen. Die linksrheinischen Forts bei Straßburg, welche auf dem Plateau zwischen den Dörfern Lingolsheim und Reichstätt liegen und die Numern 2 bis 7 haben werden mit Ablauf dieses Jahres vollendet sein. Wenn dieselben auch jetzt schon sturmfrei und vertheidigungsfähig sind, so ist der Ausbau im Inneren der einzelnen Werke doch noch nicht fertig. Es wird beabsichtigt, in den Forts selbst die für dieselben bestimmte Kriegs-Kasernementsausrüstung mit Einschluß sämmtlicher Wäsche 2c. unterzubringen.

Ausland.

Oesterreich. Lemberg, 5. Oct. Die Stadt Golice in Galizien ist gestern gänzlich niedergebrannt. Viertausend Familien sind obdachlos. Der Schaden beträgt mehr als eine Million.

Spanien. Santander, 6. Oct. Wie Briefe und hiesige Blätter versichern, soll in dem Carlistenlager von Durango eine Meuterei ausgebrochen und Don Carlos durch die Meuterer schwer verwundet worden sei.

England. London, 3. Oct. Gestern fand inmitten Londons eine der furchtbarsten Explosionen statt, durch die seit Menschengedenken eine friedliche Stadt heimgesucht wurde. Der Mittelpunkt derselben war der Schiffskanal, der durch den Regentspark führt, hart am zoologischen Garten auf der einen, hart an dem dichtbewohnten Quartier von St. John Wood's auf der anderen Seite. Fünf durch einen Dampfer geschleppte, mit Frachtgütern aller Art geladene Barken zogen eben unter der Kanalbrücke durch als die dritte derselben, die neben anderen Frachtstücken noch an 100 Centner grobes Schießpulver an Bord führte, plötzlich in die Luft flog, die Brücke mit Allem, was sich in nächster Nähe befand, zerstörte und vermittelst der furchtbaren Luftwelle, die durch die Explosion erzeugt wurde, eine Verwüstung anrichtete, deren Spuren über eine halbe deutsche Meile im Umkreise verfolgt werden können. Es war wenige Minuten vor 5 Uhr Morgens, der Tag fing eben zu grauen an, als das Unglück geschah. Ob durch einen Funken des Dampferschlotes, oder durch die Pfeife eines der Schiffsknechte, oder wodurch sonst das Pulver entzündet wurde, wird wahrscheinlich ewig ein Geheimniß bleiben, denn die drei Schiffsleute, die allein darüber Auskunft geben könnten, sind stumm für alle Zeiten. Der Donner der Explosion weckte halb London aus dem Schlafe und wurde weit über dessen Weichbild hinaus, bis in der Nähe vom Krystallpalast und von Chiselhurst, deutlich vernommen, wogegen die eigentliche Lufterschütterung inmitten eines Kreises von ungefähr 2½ englischen Meilen ihren merklichen Abschluß fand. Halb London wurde, wie gesagt, aus dem Schlafe gerüttelt; Diejenigen aber, die in allernächster Nähe der Explosionsstätte wohnten, hörten von ihm meist gar nichts, erinnern sich unter den sie verwirrenden Eindrücken nur des Einen, daß sie durch das Zusammenbrechen ihrer Fensterscheiben und das Herabfallen des Mörtels von ihren Zimmerdecken auf ihre Nasen und Leiber geweckt worden seien. Schwerer zu erklären dürften andere Erscheinungen sein, auf die wir später zurückkommen werden. Um 5 Uhr flog, wie bemerkt, die unglückselige Barke in die Luft. Mit ihr die drei Leute, welche sie geführt hatten und später als Leichen aus dem Wasser gefischt wurden. Mit ihr die

mauerte, durch massive Eisensäulen getragene Brücke, deren Bruchstücke zum Theil weit über die benachbarten Häuser hinweggetragen wurden. Fünfzigjährige Eichen und Ulmen, die an den zum Kanal hinabführenden Abhängen wuchsen, wurden mit den Wurzeln aus dem Boden gerissen oder ihrer Rinden und Zweige beraubt, die nebenan stehenden Telegraphenstangen zu Boden geworfen, die Wasserleitungsröhren gesprengt, so daß das Wasser aus ihnen springbrunnartig aufquoll, und auch eine der großen Gasleitungsröhren entzweigebrochen, so daß aus ihr eine hohe Feuersäule gen Himmel schoß. Es war ein Wirrsal sonder Gleichen. Nun gar erst in den Häusern rings herum! Es ist ein bürgerlich behäbiges Quartier, dieses St. John's Wood, in dem sich viele Deutsche und Künstler angesiedelt haben. In der Hauptsache erlitten sie Alle gleiches Schicksal. Ahnungslos wurden sie nämlich Alle durch ein „konfuses Etwas" geweckt, welches sich als Gepolter zerbrechender Scheiben, umfallender Möbel, zerspringender Wände, kollernder Schornsteine, herabstürzender Mauergesimse, Gardinen, Gaslampen, Spiegel und Hängeleuchter greif- und sichtbar herausstellte. Die Einen dachten, daß ihr Haus in Brand stehe, die Andern, daß sich ein Erdbeben nach London verirrt habe, Alle aber sprangen natürlich aus den Betten, um sich zu retten und trugen durch die auf dem Boden liegenden oder noch in der Luft herumfliegenden Glassplitter der zerbrochenen Scheiben manch unliebsame Verletzung davon. Einzelnheiten ließen sich hunderte erzählen: von großen Steinblöcken der gesprengten Brücke, die hoch in die Luft geschleudert wurden, um mitten durch Dächer und Schlafstuben niederzufallen; von der wundersamen Rettung der nahen Schiffsleute und der vielen Anderen, die in ihren Betten unter Schutt und Mauerstücken unversehrt begraben lagen. Dieß würde jedoch zu weit führen und am Ende doch nur Den interessiren, der mit den Oertlichkeiten näher vertraut ist. Heute sind schon viele Spuren der Verwüstung weggeräumt, doch hält noch immer eine starke Polizei-Abtheilung Wache gegen Diebe und übergroßen Menschenandrang.

— London, 6. Octbr. Die „Pall Mall Gazette" bringt folgendes Telegramm aus Santander von heute: ein hier eingegangener Brief aus Durango constatirt, daß Don Carlos von einigen seiner Soldaten ermordet worden ist.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 6. Oct. Im Einklange mit dem seit gestern herrschenden festeren Tone bringt heute der Drath aus Württemberg, Elsaß, Böhmen und der Hallertau, wenn auch nicht über den Preisstand, doch über regeren Einkauf günstigere Berichte, so daß sich die Situation der begonnenen Woche freundlicher gestaltet, als in der Vorwoche. Es kamen am heutigen Dienstagsmarkt morgens 250 Ballen Marktwaare herein; Bedarf und Nachfrage machte sich mehrseitig geltend und das Geschäft hatte guten Verlauf; erhöhte Forderungen der Eigner konnten aber selten durchdringen, und bis Mittag beziffern die Anschlüsse zu gleichem Preisstand 500 Ballen. Nachschrift 1 Uhr. Bis jetzt ging das Geschäft lebhafter; bei 500—600 Ballen Umsatz ergibt sich eine Preisbesserung von 2--3 fl., Zufuhr meistens zu 122 und 130 fl. vergriffen, Elsäßer 124—128 fl., Hallertauer und Württemberger, je nach Qualität, zu untenstehenden Notirungen. Schlußstimmung fest. Notirungen lauten: Marktwaare prima 122—130 fl., sekunda 118—121 fl., Spalter Stadt dortselbst 205—215 fl. Spalter Nebenlagen 200 fl., Wolnzach Siegel 144 bis 152 fl.; Hersbruck-Altdorfer Gebirgshopfen fehlen 130—140 fl.; Hallertauer prima 136—144 fl., secunda 128--134 fl.; Württemberger prima 136—142 fl., sekunda 125—130 fl.; Elsässer prima Ausstich126—128 fl., sek. 118—122 fl.; Oberösterreicher prima 125—130 fl., sekunda 114—120 fl., 1873er prima 72—82 fl.

Mailänder 45-Fr.-Loose von 1861 Ziehung am 1. October. Gezogene Serien: 302, 570, 716, 967, 1011, 1170, 1277, 1468, 1594, 1848, 1873, 1903, 2580, 2765, 2830, 3339, 3522, 3582, 3779, 3967, 4118, 4275, 4365, 4681, 4718, 5231, 5412, 5450, 54 2, 5588, 5870, 6051, 6210, 6383, 6761, 6905, 7037, 7127, 7282, 7448, 7465, 7639, 7940. Hauptpreise: à 1000 Fr. Ser. 302 Nr. 35, Ser. 570 Nr. 35, Ser. 1012 Nr. 5, Ser. 1594 Nr. 26, Ser. 1873 Nr. 10, Ser. 2765, Nr. 5 und 30, Ser. 2830 Nr. 5 und 28, Ser. 3522 Nr. 9 und 16, Ser. 3779, Nr. 23, Ser. 4148 Nr. 11, Ser 4275 Nr. 41 und 49, Ser. 5412 Nr. 26, Ser. 7465 Nr. 14 und 22, Ser. 7940 Nr. 14.

Lokales.

Freising, 7. Octbr. Zum Landgerichtsassessor in Ebern ist der geprüfte Rechtspracticant und Advokatenconzipient Hr. O. Mack aus Burgau, z. Z. in Freising, ernannt worden.

Ein stilles Leben.

Eine Erzählung von N. F.

(Fortsetzung.)

Und dann das Räsonniren, das Renommiren! hilf Gott! wo bleiben da andere ehrliche und gewöhnliche Leute! in den dunkelsten Winkel sollen sie sich verkriechen vor solcher strahlenden Größe! — wie können sie sich erfrechen, einem Solchen auch nur das Wasser zu reichen! — Hört man ihn erzählen, da muß man glauben, er sei der Mittelpunkt all der großen Städte und Residenzen gewesen, wo er sich aufgehalten, als hätten Prinzen von Geblüt seinen Umgang gesucht und wären stehen geblieben auf der Straße, um ihn auf die Schulter zu klopfen und einen speech mit ihm zu machen. — Sonntags gewöhnlich hoch zu Roß, natürlich nur auf Race-Pferden, arabisches Vollblut! Hei, wie das hinsprengt in Wien durch den Prater, in Berlin der Thiergarten da kann man davon erzählen! Wie sind die Herzen des weiblichen Geschlechts ihm nachgeflogen! wie haben die Schönsten geschmachtet mit ihm dahinfliegen zu können, vorne auf dem feurigen Roß, von seinem Arm umschlungen! Er wettet drauf, jede hätte sich von ihm entführen lassen bis an's Ende der Welt! — aber er schnalzt dazu mit den Fingern, die Frauen kennt er gründlich, zu gründlich!

Es ist eigentlich eine Schmach, daß so viel Größe und Glanz hier in dem heimathlichen Neste vegetiren soll! — was ist hier anzufangen! Diese elenden Spießbürger wissen ja gar nicht, was leben heißt! die meinen, wenn sie einmal wöchentlich ihren Kartenklub haben, und Sonntag-Nachmittag mit Frau und Töchtern in einen Garten ziehen, das sei die Quintessenz des Lebensgenusses! — Die haben alle Jahre ihr Scheibenschießen und Schützenball, und thun als ob das über Ostern und Pfingsten ginge, und als ob die Zeitrechnung darnach sich richten müsse. Da heißt es im Sommer so oder so lange vor oder nach der Schützengilde, und im Winter: so oder so lange vor oder nach dem Ochsenmarkt! — Es ist doch wirklich gar zu jämmerlich! — Na, wenn die überhaupt noch bildungsfähig, dann wollen wirs ihnen mal zeigen, was leben heißt, elegant leben.!

Also erstlich muß „Papa" ein feines Reitpferd anschaffen, dann weiter ein nobles Fuhrwerk. Friedrich weiß, wie es sein muß. Das Wägelchen wird geholt, da muß Alles dran funkeln und glänzen. Die Pferde sucht er selbst aus, das kennt er. Zum Reiten nimmt er einen Goldfuchs, ein edles Thier, welch eine Gangart! wie trägt das den Kopf! da ist Feuer drin! den kann nicht Jeder reiten! kostet auch seine 400 Thaler! — Zum Fahren nimmt er einen Schimmel, auch ein schmuckes Thier! aber verschwenden will man nicht, es kostet nur 300 Thlr. —

Man kann sichs denken, wie die Köpfe an die Fenster fliegen, wenn Eberhards Friedrich vorübersprengt! wie vornehm sitzt er im Sattel! wie tadellos ist die ganze Erscheinung; das modische Hütchen, die gemsledernen Hand-

schuhe, die Stiefel mit Gamaschen! — wie schlank und geschmeidig ist sein Wuchs, wie leicht regiert er das feurige Roß mit seinem Schenkeldruck! —

Was sagt denn der glückliche Vater zu einem solchen Sohn! — der kann sich doch gratuliren! — Nun, die Sache hat denn doch ihren Hacken. Meister Eberhard hat sich schon oft etwas verdrießlich die Mütze zurecht gerückt und hinter den Ohren gekratzt. Das reißt ihm denn doch ein bischen tief in den Geldbeutel. Aber Einsprache hat er noch nicht gethan. Er wagts auch wahrhaftig nicht. Man sollt's gar nicht glauben, er wagt's nicht. Dieser Sohn hat eine ganz famose Art seinen „Papa" zu behandeln — so von Oben herab, so leicht hingeworfen, so als ob Alles sich von selbst verstünde! als ob Geld Nebensache wäre! als wenn der Alte sich freuen müßte, diese Perle von einem Sohn in Gold zu fassen! — Zum Zeitvertreib muß man sich denn auch ein wenig mit den Frauenzimmern befassen. Da ist ihm als die Schönste der Schönen ein gewisses Dorchen angewiesen! — Ho ho! die kennen wir so ein bischen! — die hätten wir auch von selbst herausgefunden. Natürlich von wegen der alten Nachbarschaft, spricht man bald einmal vor! — Das Geschäft des früheren Kellerbewohners und Höckers hat einen tüchtigen Aufschwung genommen und wird großartig betrieben, der Mann gilt für sehr vermögend! —

Dorchen kommt dem alten Bekannten mit großer Herzlichkeit entgegen. Sie ist modisch, elegant gekleidet, sie drückt sich gewandt aus, Alles hat einen noblen Zuschnitt an ihr; sie versteht es sogar, den weitgereisten Friedrich zu imponiren, der seinen Schnurrbart drehend, einmal über das andere mit leuchtenden Blicken versichert, wie sehr er sich freue, die alten Bekannten wieder zu sehen, und mit der artigen Bitte scheidet, das Mädchen nächstens zu einer Spazierfahrt abholen zu dürfen, mit seinem Fuhrwerk! (F. f.)

Danksagung.

Sammlung für die Abgebrannten in Meiningen betr.

Die in Folge unseres Aufrufes im Tagblatte Nro. 216 vom 20. September l. J. vorgenommene Sammlung hat die Summe von 81 fl. 29 kr. ergeben, welche dem Hilfs-Comite in Meiningen direkt übermittelt wurde.

Wir sprechen den Gebern unsern wärmsten Dank aus.

Freising, den 5. Oktober 1874.

Das Hilfs-Comite:

Baumgartner Gottfr., Apotheker. **Mayr** Joseph, Apotheker.
Dr. Georg Holzner, k. Professor. **Ostermann** F. P., Magistratsrath.
Klostermaier, k. geistl. Rat. **Scholz** Jos., Kaufmann.
Kölbl M. J., Magistratsrath. **Täubler**, k. Bezirksamtmann.
Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Gebrüder Epple aus Augsburg

Oktoberfest, München, Glaspalast

Große Ausstellung

landwirthschaftlicher Maschinen.

Einfache & Patentschütteldreschmaschinen,
Breitdreschmaschinen & Göppel,
Futterschneidmaschinen in 25 verschiedenen Sorten,
Heurechen, Heuwender, Sämaschinen,
Gras- & Getreide-Mähmaschinen,
Eggen, Pflüge etc. etc.

bis Sonntag, den 11. Oktober hier.

Preise sind möglichst billig gestellt und wird Agenten und Wiederverkäufern **entsprechender Rabatt** eingeräumt. (1866 2a)

Freisinger Schranne vom 7. Oktober 1874.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	—	502	502	280	22	19	16	18	40	17	47	—	—	—	57
Korn	—	34	34	34	—	16	41	16	10	15	17	—	—	—	57
Gerste	—	179	179	179	—	12	40	12	16	11	26	—	—	—	31
Haber	—	288	288	288	—	9	17	8	48	7	50	—	—	—	46
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Korn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Zwei große hübsch möblirte **Zimmer** eins mit Alkofen sind sogleich an solide Herren zu vergeben. Hs.-Nro. 251, 1 Stiege, Ziegelgasse.

5 fl. Belohnung.

Auf dem Wege nach Weihenstephan wurde ein Ring mit blauem Steine verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen 5 Gulden Belohnung in der Expedition des Blattes abzugeben.

Erklärung.

Auf Bestellung kann der Gasluster im Theatersaale höher gehängt werden.

A. C. J. Ehlert,
(1868) Verwalter der Gasfabrik.

Münchner Cours vom 6. Octbr. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{3}{4}$ P. — G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. $101\frac{3}{4}$ P. $101\frac{1}{4}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $94\frac{7}{8}$ P. $94\frac{5}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $107\frac{3}{4}$ P. $107\frac{1}{2}$ G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $68\frac{1}{2}$ P. $68\frac{3}{8}$ G. 6% Amerikaner 1884 $100\frac{1}{2}$ P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn $93\frac{1}{2}$ P. — G. Ungarische Ostbahn — P. — G. Ung. Nordostbahn $69\frac{1}{4}$ P. — G. Siebenbürger 76 P. — G. Amerikan. 1882 $98\frac{1}{4}$ P. — G. Amerik. 1885 $101\frac{1}{2}$ P. — G.

Loose. Bayer. 4% Prämien $118\frac{1}{2}$ P. — G. Ansbach-Gunzenhauser Loose 16 P. $15\frac{1}{2}$ G. Augsburger 10 P. $9\frac{1}{2}$ G. Pappenheimerloose $8\frac{1}{4}$ P. 8 G. Braunschweiger Thlr. 20-Loose $24\frac{3}{4}$ P. $24\frac{2}{8}$ G.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. $30\frac{1}{2}$ bis $31\frac{1}{2}$ G. Dukaten 5. 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34 bis 36, engl. Sovereigns 11.55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ G. Oesterr. Banknoten $108\frac{3}{8}$ P. $108\frac{1}{8}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 232. Freitag 9. Oktober. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Den Besuch der Stadtschulen durch auswärtige nicht im Gemeindebezirke wohnende Kinder betr.

Im Hinblicke auf die Regierungsentschließung vom 30. August 1873, Kreis-Amtsblatt pag. 1228 Ziff. 3 Abs. 2 lit. a und im Vollzuge des Beschlusses der k. Lokalschulkommission wird hiemit bekannt gegeben, daß die Kinder der Eltern und Erzieher, welche nicht im Stadtbezirke wohnen, die Gesuche um Zulassung ihrer Kinder in die Stadtschulen bei der unterfertigten Lokalschulkommission einzureichen haben. Diesem Gesuche ist zugleich die Bewilligung der Entlassung Seitens derjenigen k. Lokalschulinspektion beizulegen, in derem Bezirke das Kind nach den bestehenden Normen die Schule zu besuchen hätte. Von der k. Lokalschulkommission werden die Gesuche schriftlich verbeschieden. Das gesammte Lehrerpersonal in den Stadtschulen ist angewiesen, kein Kind einer auswärtigen Gemeinde in die Schule aufzunehmen, welches nicht die Genehmigung der Aufnahme Seitens der k. Lokalschulkommission vorgelegt.

Das gleiche Verfahren ist zu beobachten, wenn Kinder der einen Confession die Schule der anderen Confession besuchen wollen.

Freising, am 6. Oktober 1874.

Die k. Lokalschulkommission.

Mauermayr.

Bayern. München, 7. Octbr. Zuverlässiger Mittheilung zufolge hat J. M. die Königin-Mutter in Mitte der vergangenen Woche ihren Austritt aus der protestantischen Kirche schriftlich erklärt. (Eine von dem Oberconsistoriolrath Dr. v. Burger kürzlich nach Hohenschwangau unternommene Reise steht wohl mit dieser Austrittserklärung in innigem Zusammenhang). Die gestern von den hiesigen Blättern, wenn auch übereinstimmend gebrachte Nachricht, daß der förmliche Eintritt J. M. in die katholische Kirche am 15. October d. J. in der Pfarrkirche zu Berchtesgaden erfolgen werde, ist keineswegs authentisch. Die kirchliche Stelle ist vielmehr nach der von uns eingezogenen Erkundigung über Ort und Zeit des Uebertritts selbst noch unterrichtet. Demnach ist auch das heute, sogar in höheren Kreisen gehende Gerücht, daß die Conversion gestern Nachmittags bereits erfolgt sei, jedenfalls verfrüht. Am wahrscheinlichsten ist es, daß der Akt in der Schloßkapelle zu Hohenschwangau an einem der nächsten Tage in aller Stille vor sich geht. — Die Nachricht von der bevorstehenden Conversion der Königin-Mutter war bereits in voriger Woche durch einen ihrer Hofcavaliere nach München gelangt, fand aber vielfach, selbst in Hofkreisen, keinen Glauben. Alle Zweifel schwanden erst als Se. Maj. der König selbst am vorigen Sonntag bei Eröffnung des Octoberfestes von der Absicht seiner erlauchten Mutter dem Prinzen Adalbert und dem Generaladjutanten Frhrn. v. d. Tann Kenntniß gab.

— München, 6. Oct. Die besten Geschäfte während der letzten drei Tage wird wohl der hiesige Rathskeller gemacht haben; denn derselbe war insbesondere Abends so stark frequentirt, daß Viele wegen Platzmangels sich wieder entfernen mußten. Die übrigen, insbesondere kleineren Weinwirthe, beklagten sich bitter über diese vermeintliche Ungerechtigkeit des Publikums, doch dürften dieselben wohl größtentheils selbst die Schuld hievon tragen, indem sie durch Verleitgabe von schlechten und gefälschten Weinen die Besucher vertreiben, während der im Rathskeller verabfolgte Regiewein sich immerhin trinken läßt und auch die übrigen Weine des Herrn Steidl wenigstens kein Bauchweh verursachen. Unter den Flaschenbieren, die im Rathskeller zu haben sind, ist gegenwärtig das Gesuchteste das Exportbier von Hrn. Corb. Wild (Kasparbräu) in Grafing. Aus der nämlichen Brauerei wird auch in dem Hotel Leberwurst noch altes Bier vom Fasse verzapft, und kann dasselbe als das beste der dermaligen in München zum Ausschanke kommenden Biere bezeichnet werden.

— München, 8. Oct. Vorgestern sind dahier eine Anzahl Unteroffiziere der preußischen Garde und Linie eingetroffen, welche in die hiesigen Regimenter übertreten. Der Umstand, daß die bayerischen Unteroffiziere sich nicht zum Weiterdienen entschließen können, gibt den Preußen Gelegenheit zum raschen Avancement, wird aber auch zur Folge haben, daß binnen wenigen Jahren nur mehr preußische Unteroffiziere in unsern Regimentern dienen werden. — In der Fischausstellung im Glaspalaste ist gestern Mittags der größte Hecht, 25 Pfund schwer, umgestanden.

— Regensburg, 6 Oct. Am vergangenen Samstag machte ein sehr anständig gekleideter Gauner den Versuch, auf ganz billige Weise, nämlich durch Verausgabung einer jener den Goldstücken ähnlichen Spielmarken, bei einem nicht gerade pfiffig aussehenden Bäuerlein ein paar Spanferkel einzukaufen, was ihm jedoch mißlingen sollte. Nachdem man über den Kaufpreis einig geworden war, begann der Gauner einige Markstücke aufzuzählen, die er jedoch mit dem Bemerken, daß ihm das Silber nicht ausreiche wieder zusammenraffte, und dem Bäuerlein ein „Goldstück“ hinreichte, ihm bedeutend, er habe ihm noch so und so viel herauszugeben. Der Bauer jedoch wandte sich ohne langes Besinnen an einen vorübergehenden Herrn mit der Bitte, ihm zu sagen, was das Goldstück gelte. Dieser vermochte nur die Worte: Dieß ist ja — herauszubringen, als auch schon der Gauner, der das Mienenspiel des Herrn beobachtet haben mußte, diesem die Münze aus der Hand riß, sich selbst in Trab setzte und hinter der nächsten Ecke spurlos verduftete, zum Glück für den verblüfften Bauern, ohne dessen theuere Vierfüßler mitzunehmen. Gefragt, was ihn an der Aechtheit des Münzstückes zweifeln gemacht habe, gestand das Bäuerlein nicht ohne Verlegenheit, daß er bereits einmal ähnlich eingegangen sei und zwar im Vereine mit noch einigen Bauern seiner Gegend, die alle Schmalz und Eier an einen bei ihnen Nachfrage haltenden Händler verkauft hätten, der größtentheils mit solchen Spielmarken ausbezahlt habe, was ihnen zeitlebens zur Witzigung dienen werde. (Niederb. K.)

Preußen. Berlin, 7. Oct. Mit Einführung der Markrechnung am 1. Januar künftigen Jahres werden auch bei der Reichspost neue Werthzeichen (Freimarken) eingeführt und damit die seitherigen außer Cours gesetzt. Vorläufig sollen jedoch die auf Silbergroschen lautenden

mit Ausnahme der ¼- und ⅓ Silbergroschen, noch benutzt, beziehungsweise aufgebracht werden. Hoffentlich werden die neu zur Ausgabe gelangenden Briefmarken für einen längeren Zeitraum in Gebrauch bleiben, denn besonders in den Theilen der ehemaligen Thurn- und Taxis'schen Verwaltung ist dies jetzt seit 1867 bereits das vierte Mal daß ein solcher Wechsel eintritt. Zuerst gab es Thurn- und Taxis'sche Marken, dann k. preußische, dann norddeutsche Bundes- und seit 1872 deutsche Reichspostmarken. Man schätzt den Werthbetrag, der dem Publikum bei jedem eintretenden Wechsel durch nicht rechtzeitigen Austausch verloren geht, auf viele Tausend Thaler.

Berlin, 7. Oct. Die Einberufung des Reichstages ist frühestens zu Ende des Monats zu erwarten. Ueber den Tag der Einberufung und über den Eröffnungsmodus ist noch nichts bestimmt.

— Ein Antrag auf Erlaß eines Reichsgesetzes gegen die immermehr zunehmende Weinverfälschung, wird wahrscheinlich von dem Congreß der deutschen Oenologen und Pomologen der eben in Trier seine Sitzungen gehalten hat, ausgehen. Der Kongreß gab in einer Resolution der Ansicht Ausdruck, daß eine Abhilfe gegen die Schäden der Weinfabrikation „nur auf gesetzlichem Wege zu erlangen" sei und zwar in der Weise, daß bei der bevorstehenden Revision des Strafgesetzbuches eine Bestimmung in dasselbe aufgenommen werde, nach welcher im Handel die Bezeichnung „Wein" lediglich für die Naturweine zulässig ist, alle fabrizirten Weine aber nur unter einer ihre Darstellungsweise ausdrücklich erkennenlassender Benennung verkauft und zum Verkauf ausgeboten werden dürfen.

— Berlin, 6. Oct. Ueber den Anlaß zu Graf Arnim's Verhaftung erfährt die „Nordd. Allg. Ztg.": Beim Eintreffen des Fürsten Hohenlohe in Paris zeigte sich, daß das politische Archiv der Botschaft unvollständig war. Eine genaue Revision ergab, daß eine große Anzahl Aktenstücke von hervorragend politischer Bedeutung nicht aufzufinden war. Graf Arnim ließ auf wiederholtes Mahnen durch eine dritte Person einen geringen Theil der Schriften dem auswärtigen Amte wieder zustellen. Vom Verbleib des größeren Theils leugnete derselbe seine Wissenschaft ab, von anderen Papieren erklärte er, daß er sie als Privateigenthum betrachte. Den Hauptbestandtheil hielt er zurück; den Erlassen des auswärtigen Amtes auf Rückgabe verweigerte er jede Beachtung. Die vom Grafen Arnim zurückbehaltenen Aktenstücke sollen zufolge 40 Numern sein. Die Verhandlungen wegen Herausgabe derselben sollen seit Monaten durch Vermittelung des Schwagers des Grafen, des Bezirkspräsidenten von Lothringen Grafen von Arnim Boitzenburg, geführt worden sein. Die Frage wegen der Freilassung des Grafen liegt seit gestern dem zweitinstanzlichen Kammergerichte zur Entscheidung vor.

— Berlin, 7. Oct. Die Rathskammer des Stadtgerichts lehnte die Gesuche des Grafen Arnim auf Entlassung aus der Haft ab.

— Berlin, 5. Oct. Die Bereitstellung der Geldmittel zur Bestreitung der Reichsausgaben im Jahre 1875 wird dahin beabsichtigt, daß die von den Bundesstaaten erhobenen, dem Reiche zustehenden Steuern und Zölle, die an deren Stellen zu zahlenden Aversen und der für den unmittelbaren Ausgabebedarf der Reichshauptkasse nicht in Anspruch genommene Theil der etatsmäßigen Matrikularbeiträge, sowie die sonstigen Eingänge für Rechnung des Reiches der Reichshauptkasse zur Verfügung gestellt werden, so daß nach dem Schlusse jeden Monats zwischen den Landeshauptkassen und der Reichshauptkasse über Schuld und Forderung abzurechnen und die etwa nöthige Herauszahlung von der Reichshauptkasse zu leisten sein würde. Von denjenigen Staaten, welche ihr Militärkontigent selbst verwalten, können die erwähnten Beiträge zunächst zur Deckung der Militär-Ausgaben herangezogen werden. Bei nachgewiesenem Bedarf soll auch im Laufe des Monats die Ueberweisung von Zuschüssen aus der Reichshauptkasse beantragt werden können. Die in Bayern für das Reich aufkommenden Einnahmen einschließlich des für den unmittelbaren Ausgabebedarf der Reichshauptkasse in Anspruch genommenen Theiles der etatsmäßigen Matrikularbeiträge beabsichtigt man durch einen nach dem Etat zu berechnenden, in monatlichen Raten postnumerando zahlbaren Zuschuß bis auf die Höhe des Etatsquantums des bayerischen Militärkontingents und des Betrages der von Bayern zu zahlenden, von der sonstigen Militärausgabe getrennt zu verechnenden Kriegspensionen zu ergänzen und die Abrechnung und finanzielle Ausgleichung vierteljährlich statifinden zu lassen Uebrigens wird die Frage wegen Bereitstellung der Geldmittel zur Bestreitung der Reichsausgaben pro 1875 nächstens den Bundesrath beschäftigen.

— Berlin. Es ist nunmehr festgestellt worden, daß auf sämmtlichen deutschen Bahnen mit Einführung der Markwährung der Minimalsatz resp. 60, 40, 30 und 20 Neupfennige für die vier Wagenklassen sein soll. Auf einzelnen Bahnen ist damit eine wesentliche Erhöhung der bisherigen Sätze verbunden.

Ausland.

Oesterreich. Belgrad, 2. Oct. Die Hauptstadt hat mit großem Enthusiasmus den zurückkehrenden Fürsten Milan empfangen. Die eben vollendete Reise desselben wird dem Lande in mancher Beziehung nützen.

Spanien. Aus St. Jean de Luz wird vom spanischen Kriegsschauplatz geschrieben: „Moriones ist mit seinen sämmtlichen Truppen in Tafalla eingerückt, die Arrieregarde hatte ihre letzte Stellung bei Barasoain und Puego genommen, da sie aber den scharf vordringenden Karlisten gegenüber nicht halten konnte. Die beiderseitigen Verluste bei dieser Affaire sind nicht bedeutend. Die Karlisten haben allerdings 12 Stabs-Offiziere verloren, an Mannschaften aber weniger als der Feind. Puigcerda wird vom Neuem cernirt; die kaum zur Besinnung gekommenen Einwohner der Stadt sind mit ihrer ganzen Habe die sie von der letzten Belagernng her retten konnten, in das angrenzende Frankreich geflohen, woran der Bürgermeister des Platzes sie zu hindern suchte, indem er ihnen die Mitnahme ihrer Güter verweigerte. Auch Irun scheint jetzt ernstlich in Angriff genommen werden zu sollen; am Mittwoch war das Feuer aus den karlistischen Beobachtungsstellungen sehr heftig. In Irun selbst bildet die immer aufgehißte Flagge des deutschen Konsulats ein Hauptzielobjekt. Der dortige Konsul Ingenieur Pütz läßt die Flagge grundsätzlich nicht einziehen; im Laufe der Zeit sind natürlich nur noch Fragmente derselben übrig geblieben, aber immerhin sehen die Karlisten noch die letzten Reste, die sie derart zum Schießen auf dieses Haus reizen, daß es in Folge der steten Lebensgefahr verlassen werden mußte. Die Geschäfte der Minen ruhen ganz; der Versuch Seitens des Herrn Pütz, ein Abkommen in Betreff der Ausfuhr und eine Garantie der Lebenssicherheit für seine Arbeiter zu erzielen, ist völlig gescheitert.

— Hendaye, 7. Oct. Das „Curatel Real" bestätigt in seiner gestrigen Numer, daß Con Carlos sich wohl befinde und an der Spitze der Armee stehe. Derselbe bewilligte dem General Dorregaray einen Urlaub zur Wiederherstellung seiner Gesundheit.

— Bayonne, 6. Oct. 17 desertirte Karlistenoffiziere suchten bei dem hiesigen spanischen Konsul Begnadigung durch Marschall Serrano und die Erlaubniß zur Rückkehr in die Heimath nach. Dieselben gaben an, daß das Verlangen nach Frieden in dem karlistischen Lager vielfach vorhanden, die Fälle der Gehorsamverweigerung nicht selten seien.

Rußland. Ein Kartenspiel ums Leben wurde buchstäblich jüngst zwischen den Insassen eines russischen Gefängnisses gespielt. Drei wiederholt abgestrafte Verbrecher, die gemeinschaftlich eine Zelle bewohnten, ergötzten sich durch Hazard-Kartenspiel. Der bald nichts mehr einzusetzen hatte, was seine Partner irgendwie für werthvoll gehalten hätten, setzte schließlich sein Leben ein — und verlor. Die Leiden-

schaften waren inzwischen bei den Spielern in hohem Grade angefacht und ein während des letzten Spieles entstandener Streit erhitzte die Gemüther noch mehr, bis endlich jedes menschliche Gefühl in der Brust der Streitenden erstarb. Die beiden Gewinner warfen sich auf ihr Opfer und ermordeten es auf gräßliche Weise. Das Bezirksgericht in Odessa, das diesen wohl einzig in den Annalen der Justiz dastehenden Fall dieser Tage auszutragen hatte, verurtheilte die entmenschten Verbrecher, nachdem die Geschwornen die Frage betreffs des Vorbedachtseins des Mordes einstimmig bejaht hatten, zu lebenslänglicher Bergwerksarbeit in Sibirien.

— In dem Magen und den Eingeweiden eines Irrsinnigen, der vor Kurzem in der Irrenanstalt von Prestwich, unweit Manchester starb, fanden die obducirenden Aerzte folgende: 1639 Lederschnitzel, 98 Nägel verschiedener Längen, 39 Stifte, 5 Messingnägel, 9 Messingknöpfe, 20 Schnallen, 1 Nadel, 14 Glasstücke, 10 kleine Kieselsteine: 3 Stücke Bindfaden, ein 4 Zoll langes Stück Leder, eine 2 Zoll lange Ahle; im Ganzen 1841 Gegenstände, im Gesammtgewicht von 11 Pfund 10 Unzen.

Persien. Der unvergeßliche Schah von Persien versetzt der europäischen Eitelkeit einen harten Stoß. Man rathe nur, was Se. Majestät in ganz Europa am besten gefallen hat. — Das Wachsfigurenkabinet der Frau Tussaud in London. Er hat es dieser Dame durch eigenhändigen Brief zu erkennen gegeben und gesagt, er halte ihre Sammlung für das Vollkommenste, was es gebe.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Am Montag den 2. November d. J. Vormittags 9 Uhr wird im Gebäude der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank in München in Gegenwart eines k. Notars aus den Mitteln, die dem Pfandbriefs Verloosungsfonde in den letzten 6 Monaten eingegangen sind, die 20. öffentliche Verloosung der Pfandbriefe vollzogen und werden hiebei 600,000 fl. Nominalsumme von Pfandbriefen aus den ersten 10 Serien (Jahrgänge 1864, 1865, 1866, 1867, 1868, 1869, 1870, 1871, 1872, 1873) zur Heimzahlung im Nennwerthe verloost.

Lokales.

Freising, 8. Oct. Der gestrige Victualienmarkt war ziemlich stark besucht. Die Preise bewegten sich in den bisherigen Grenzen. Wir erwähnen, daß 4—5 Stück Eier 8 kr. kosteten, 1 Pfund Butter 30—33 kr., 1 Pfd. Schmalz 30—33 kr., Spanferkel waren in Menge zu haben und wurden von 1—3 fl. bezahlt, Lämmer zu 2 fl. bis 3 fl. 30 kr.

(Theater.) Das gestern zur Aufführung gelangte Vaudeville „Die Regimentstochter" rechtfertigte wieder aufs Neue die in die Direction „Czerny" gesetzten Hoffnungen. Die Ausstattung war eine brillante und waren besonders hervorragend die Frau Czerny als Maria, Herr Klerr als Trouillon und Frau Heiderer als Marquise. Das Ensemble wirkte ebenfalls sehr gut zusammen. Morgen gelangt das berühmte Schauspiel von Dr. Franz C Lynkner „Chonchon oder die Perle von Savoyen" zur Aufführung. Die als allgemein sehr schön bekannten Lieder und Arien sind von dem berühmten Kapellmeister Müller, und daß dieselben auch zur Geltung kommen werden, dafür bürgt die nun schon zum dritten Male im hohen Grade bewiesene Kunstfertigkeit unseres Direktors Herrn Kapellmeisters Czerny, sowie die Tüchtigkeit der vollständigen Künstlerin Frau Czerny Moniok. Möge Freising durch recht zahlreichen Besuch bestätigen, daß es auch den Werth wahrer Kunst zu schätzen weiß.

Ein stilles Leben.

Eine Erzählung von N. F.

(Fortsetzung.)

Dorchens Vater war nur auf einen Augenblick aus seinem Käse- und Speckgeschäft hereingekommen in die angrenzende Wohnstube; die Mutter war in der Küche beschäftigt, so daß die jungen Leute mit Blicken und Händedrücken ganz ungenirt waren.

Unter Lachen und in einer sehr komischen Weise hatte Dorchen auch erzählt, daß neulich einmal der kleine Schulmeister da gewesen sei, nachdem sie in langer Zeit nichts von ihm gehört und gesehen habe. Von Kopf bis Fuß in grauem, eingemachtem Zeug gekleidet. Er habe sie immer so eigen angeschaut, als wenn ihm was auf dem Herzen gelegen, womit er doch nicht habe herauskommen mögen.

„Natürlich!" platzte Friedrich heraus, „er hat Heirathsgedanken, Liebesweh!" und beide amüsirten sich köstlich über den Schulmeister mit Liebesweh im Herzen! —

Von da an hielt klein Dorchen den eleganten Friedrich in ihren Netzen. Er wollte es sich selber nicht gestehen, daß er verliebt sei, aber er konnte es nicht läugnen, das Mädchen hatte sich herausgemacht; das war eine Frische und Fülle, ein Feuer und eine Jugendluft, wie's ihm noch nicht vorgekommen. Und dabei hatte Alles Hand und Fuß was sie sagte! Und tanzen! — na, das war ein Wirbeln und Wogen, ein Schweben und Fliegen, daß man selber wie von Flügeln getragen dahinsegelte! —

Dazu kam dann noch, daß sie etwas Solides mitbrachte. Friedrich kalkulirte so: „Wenn ich heirathe, dann muß der Alte mich zum Meister machen lassen; er hat selber lange genug gewirthschaftet und kann nun in den Ruhestand treten. Dann werde ich mit meinem eigenen Gelde und mit des Schwiegervaters Zuschüssen das Geschäft erweitern, überseeische Verbindungen, Tonnenschlachterei u. s. w. — alles großartig! — dann werde ich standesgemäß leben! — das alte Haus muß umgebaut, die Einrichtung verändert werden; — alles nobel! —"

Diese Gedanken und Pläne kamen bald zur Reife, denn Dorchen hatte ähnliche und verstand es, den schönen Friedrich kirre zu machen, daß er nicht länger an sich halten konnte und eines schönen Tages die Sache richtig ward. Friedrich und Dorchen präsentirten sich als Verlobte.

Meister Eberhard war weiter nicht viel gefragt worden, sein theurer Sohn machte ihn ganz einfach mit der vollendeten und höchst erfreulichen Thatsache bekannt. Viel einzuwenden konnte er ja auch nicht haben, das Mädchen war schön und reich und paßte in jeder Beziehung vortrefflich zu seinem Friedrich!

Als nun aber dessen Pläne zum Vorschein kamen, den Vater in Ruhestand zu versetzen, und selber das Regiment zu ergreifen; als er dies, für Meister Eberhard Ungeheuerliche, auch so ganz oben hin und als Selbstverstand behandelte, da gab's denn doch eine sehr heftige Scene. — Der Alte war damals Ende der fünfziger Jahre, noch in voller Lebenskraft und Mannestüchtigkeit, — da wollte es ihm denn doch absolut nicht in den Sinn, schon abzugehen und Alles aus den Händen zu geben.

Aber er mußte es erfahren, daß, wer Wind säet, Sturm erntet! Friedrich war seines Vaters Obmann. Bei des Alten Heftigkeit blieb er ganz kühl, hatte auf eines Zehnerlei zu antworten, wies alle Gründe zurück, und verstand es, die Sache so annehmbar zu machen, daß der Vater freilich nicht sofort sich für überwunden erklärte, aber noch waren keine acht Tage vergangen, da hatte man die Hochzeit festgesetzt und Alles nach Friedrichs Wunsch und Willen arrangirt.

Die Hochzeit war natürlich mit Prunken und Prangen, mit Pauken und Trompeten begangen, nicht in den engen Räumen des Vaterhauses, sondern im ersten Hotel der Stadt! Die Braut war sehr schön in ihrer strotzenden Seide, und der Bräutigam nicht minder, mit der schwer baumelnden Uhrkette! — Essen und Trinken im Ueberfluß, auch Champagner nach Herzenslust. Der einzige dunkle Fleck in diesem Bilde voll Glanz und Herrlichkeit war eigentlich nur der kleine Schulmeister, des schönen Bräutigams unschöner Zwillingsbruder, den man merkwürdiger Weise mitgeladen hatte auf seines Bruders Hochzeit zu kommen, und der nun mit seinen stillen, ernsten Augen so eigen in dies laute Treiben hineinschaute, wenig Worte machte und noch weniger aß und trank, denn er war gerade an jenem Tage so satt und voll, als wäre ihm die Kelle zugeschnürt, — aber in-

wendig konnte er sich gar nicht wehren vor all den Gedanken, — bald zogen sie ihn zurück in die Vergangenheit, bald standen sie mit lauter Fragezeichen über der Zukunft!

Unter all den schönen, reichen Hochzeitsgeschenken hatte sich auch eine hübsch gebundene Hausbibel gefunden mit Goldschnitt, — die hatte Johann hingelegt; er hatte sie für sein selbst verdientes Geld gekauft und einen Spruch vorne hineingeschrieben. Aber als die junge Frau am andern Tage die Hochzeitsgeschenke wegpackte, da warf sie nur einen flüchtigen Blick hinein auf den Namen des Gebers! lächelte ein wenig und legte sie ganz hinten in den Schrank, wo es dunkel war. Da hatte die Hausbibel ruhig gelegen und ist nie eine Hausbibel geworden! —

(Fortsetzung folgt.)

Moosburger Schranne vom 6. October 1874.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	—	224	224	222	2	19	6	18	26	16	57	—	—	—	43
Korn	—	7	7	7	—	16	30	15	30	13	27	—	—	2	49
Gerste	8	510	518	411	107	13	27	12	23	11	48	—	—	—	27
Haber	—	43	43	43	—	9	43	9	9	8	33	—	—	—	24

Münchner Cours vom 7. Octbr. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 97½ P. — G. 4½% ganzjähr. Obl. 101¾ P. 101⅝ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95 P. 94¾ G. 4½% Bayer. Ostbahnaktien 107¼ P. 107 G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 68⅞ P. 68⅝ G. 6% Amerikaner 1884 100½ P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn 93½ P. — G. Ungarische Ostbahn — P. — G. Ung. Nordostbahn 69¼ P. — G. Siebenbürger 76 P. — G. Amerikan. 1882 98 P. — G. Amerik. 1885 101½ P. — G.

Loose. Bayer. 4% Prämien 118½ P. — G. Ansbach-Gunzenhauser Loose 16 P. 15½ G. Augsburger 10 P. 9½ G. Pappenheimerloose 8¼ P. 8 G. Braunschweiger ℛ 20 - Loose 24¾ P. 24⅜ G.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9 30½ bis 31½ G. Dukaten 5. 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34 bis 36, engl. Sovereigns 11.55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼ G. Oesterr. Banknoten 108⅜ P. 108⅛ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 233. Samstag 10. Oktober. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Bayern. Zur noch schärferen Durchführung der Trennung der Feld- und Festungs-Artillerie werden am 1. Jan. 1875 die bayerischen 2 Fuß (Festungs-)Artillerie-Regimenter in eine Brigade mit der Bezeichnung: „K. bayerische Fuß-Artilleriebrigade“ vereinigt und erhalten einen Generalmajor als Commandeur. Als Sitz des Brigade-Commando's ist Ingolstadt ausersehen.

— München, 7. October. In feierlicher Weise wurde an der Fahne des 2. Bataillons des 2. Infanterie-Regiments der derselben verliehene silberne Ring angebracht, welcher die schon erwähnte Inschrift trägt: Es wurde mit dieser Fahne in der Hand am 6. August 1870 verwundet und starb in Folge dessen Sergeant Adalbert Dietrich. Das Bataillon war hiezu in Parade ausgerückt und hat der Commandeur der 1. Armee-Division, Generallieutenant von Orff der Feierlichkeit beigewohnt.

— München, 8. Oktober. Der Ausschank des Hofbräuhaus-Winterbieres beginnt am nächsten Montag den 12. ds. Mts. und ist der Preis auf 8 kr. per Liter festgesetzt worden.

— München, 8. Oktober. Die Vergitterung der Schrannenhalle zur Abwehr der Tauben wird genehmigt. Unlängst hatte ein einziger Schrannengast in einer Woche einen Schaden von 7 fl. durch die Tauben erlitten.

— München, 8. Oktober. In Frankfurt a/M. wurde in der Nacht vom 29. auf 30. September d. Js. mittelst Durchsägung des Ladenverschlusses ein bedeutender Diebstahl an Gold- und Silbergegenständen, optischen Waaren ꝛc. zum Betrage von circa 2000 fl. verübt, nach Vermuthen der Polizeibehörde von einem jungen Manne, der bei einem früheren Besuche des Ladens den Münchener Dialekt gesprochen hatte. In der That hatte der Dieb die Sprache der Heimath geredet! Denn gestern Nachmittag wurde derselbe in der Person eines echten sogenannten Münchener Früchtels vor unserer Polizei dahier in dem Augenblicke überrascht und festgenommen, als er einen Theil der Beute in Baar umzusetzen versuchte. In seiner Wohnung fand man den gesammten Rest der gestohlenen Waaren, dabei ein anscheinend sorgfältig geführtes Tagebuch, welches für die Untersuchung belangreiches Interesse bieten dürfte, und eine schöne Ausgabe des Reichsstrafgesetzbuches mit Commentar! Jedenfalls hat das Studium des letzteren seiner Liebhaberei für fremdes Eigenthum keinen Eintrag gethan, denn der jugendliche Gauner wurde wiederholt wegen Diebstahl, zuletzt wegen mehrfacher im Hofbräuhaus verübter Taschendiebereien bestraft und hatte erst kürzlich nach einem längeren Aufenthalte im Strafhause die Freiheit wieder erlangt.

— In Ebersberg fand dieser Tage auf dem bekannten Gute der Gebrüder Hahn die Eröffnung des neuen großen Kuhstalles statt, der, was practische Einrichtung und Schönheit anbelangt, wohl einzig in Deutschland dastehen dürfte. Die Oekonomie, Rindvieh- und Schweinezucht dieses Gutes ist überhaupt eine der großartigsten die existiren, eine wahre Musteranstalt, die deßwegen auch von vielen Oekonomen besucht wird.

Preußen. Wie aus Potsdam gemeldet wird, befand sich die Kronprinzessin am Donnerstag in Lebensgefahr. Als die hohe Frau gegen 5 Uhr mit der jüngsten Prinzessin durch die neuen Anlagen fuhr, brach die hintere Wagenachse; die scheu gewordenen Pferde wurden durch den Kutscher glücklicher Weise zum Stehen gebracht. Die Kronprinzessin setzte den Weg zu Fuß nach Bornstädt fort, während der Lakai die kleine Prinzessin auf den Arm trug.

— Berlin, 7. Oktober. Die Voruntersuchung gegen den Grafen Arnim wird mit großer Eile geführt. Die Zahl der zu vernehmenden Zeugen ist außerordentlich groß und selbst in Paris werden Erhebungen stattfinden. Bei der Familie des Grafen Arnim sind zahlreiche Kundgebungen der Theilnahme Seitens hochgestellter Personen eingelaufen.

— Die halbamtliche Prov.-Korrespondenz gibt den Bericht über die Verhaftung Arnim in folgendem Wortlaute: „Graf Arnim, der vormalige deutsche Botschafter in Paris ist am Sonntag in Folge gerichtlichen Befehls verhaftet worden. Diese Maßregel, welche mit Rücksicht auf die frühere Stellung des Grafen ein gewisses Aufsehen macht, ist veranlaßt durch die Weigerung desselben, wichtige Actenstücke, welche dem Archive der deutschen Botschaft in Paris angehören, herauszugeben. Nachdem das Auswärtige Amt die Hilfe des Gerichts in Anspruch genommen hat, ist die strafrechtliche Untersuchung gegen den früheren Botschafter eingeleitet und demzufolge zunächst Haussuchung und Verhaftung gegen denselben beschlossen worden.

— Graf Arnim bewohnt in der Berliner Stadtpolizei nicht eine Gefängnißzelle, sondern ein geräumiges, ansehnliches Commissionszimmer. Er wurde bereits zweimal vom Untersuchungsrichter auf seinem Zimmer vernommen. Der Besuch Fremder ist verboten, selbst der Diener des Grafen wird nicht mehr zugelassen; derselbe darf seinem Herrn nur das Essen bringen und abgeben. Graf Arnim befindet sich sehr wohl, ist aber auf eine längere Untersuchungshaft gefaßt. Es wurde ihm ein einmaliger Spaziergang im Garten des Stadtvogtei-Direktors gestattet.

— Die „Allgemeine Zeitung“ schreibt: Von der Person des Grafen Arnim hinweg wendet sich inzwischen die öffentliche Aufmersamkeit auf die Papiere deren Rückgabe das Auswärtige Amt verlangt. Von vielen Seiten wird angenommen, daß die Papiere wenigstens zum Theil von hervorragender politischer Wirksamkeit seien, an deren Geheimhaltung die deutsche Diplomatie das größte Interesse habe. So sagt die „Frankfurter Zeitung“: „Die Frage der Allianzen und Sympathien ist für die Zukunft maßgebend; auf beides aber hat nur die Politik zu rechnen die sich von jedem Verdacht den Frieden stören zu wollen freihält. Ob die Bismarck'sche Politik dieß gethan hat, ob nicht gewisse Verdachtsmomente an der Hand der in Arnims Besitz befindlichen Papiere sich leicht zu begründetem Verdacht verdichten können, mag vorerst dahingestellt bleiben.“ Wenn der hier gegen den Friedensstörer Bismarck ausgesprochene Verdacht begründet wäre, so hätte dieser wohl noch nichts ungeschickteres beginnen können als das jetzige Verfahren gegen Arnim. Denn es ist doch klar, daß durch die zu erwartende gerichtliche Verhandlung die fraglichen Actenstücke jedenfalls bekannt werden müssen, da ja die Anklage gar nicht begründet werden kann, wenn nicht die Acten-

stücke genau gekennzeichnet und die Concepte derselben vorgelegt werden. Fürst Bismarck scheint es vorzuziehen, die Actenstücke deren Publikation durch Arnim er nun doch nicht mehr verhindern zu können glaubt, lieber jetzt selbst an die Oeffentlichkeit zu bringen und dadurch zu gleicher Zeit einen Schlag gegen seinen Gegner zuzuführen, als daß er es diesen überläßt, einen Zeitpunkt der Veröffentlichung abzuwarten der dem Reichskanzler vielleicht gerade ungelegen ist. Eine übermäßige politische Wichtigkeit darf man der ganzen Sache überhaupt nicht beilegen. Sie hat einen vorwiegend persönlichen Charakter, denn Arnim ist, wenn auch ein unzufriedener Diplomat, doch nicht gerade ein prinzipieller Gegner der Bismarck'schen Politik.

— Ueber die am 10. Oct. eintretende Sonnenfinsterniß schreibt die „Germania" u. A.: Für ganz Deutschland wird dießmal die Verfinsterung nur partial sein, indem der nördliche Theil der Sonnenscheibe verfinstert wird, aber der südliche Theil etwa halbmondförmig leuchtend bleibt. Für Berlin beginnt die Verdeckung um 9 Uhr 59 Minuten und endet um 12 Uhr 37 Minuten, dauert also 2 Std. 38 Min. Die Mitte und größte Verfinsterung hat um 11 Uhr 18 Minuten statt. Der Mond wird zuerst am nord-nord westlichen Rande der Sonne antreten; denkt man sich den Durchmesser der Sonne getheilt in zwölf gleiche Theile, Zolle genannt, so wird für Berlin die Verdeckung nahe sechs Zoll betragen. Schließlich wird der Mond am östlichen Rande austreten. Für nordöstlich von Berlin gelegene Orte Deutschlands wird sowohl die Größe als die Dauer der Verfinsterung bedeutender sein, für südwestlich gelegene dagegen geringer. Für München wird sie von 9 Uhr 57 Min. bis 12 Uhr 29 Min. dauern und im Maximum 5½ Zoll betragen. Demnach wird die Verfinsterung für ganz Deutschland unbeträchtlich sein. Man wird auch, wenn das Wetter nur heiter ist, kaum eine Abnahme der Tageshelligkeit bemerken. Je weiter ein Ort aber nach dem Nordosten Europas gelegen ist, desto größer wird für denselben im Allgemeinen die Verdeckung sein. Namentlich im Norden und Osten Rußlands wird fast die ganze Sonnenscheibe bis auf eine schmale Sichel verdeckt werden, die in der Gegend des Ural in einen geschlossenen feinen Lichtring übergeht. Partial wird die Finsterniß sichtbar sein über dem nördlichen Theil des atlantischen Oceans, über ganz Europa mit Ausnahme des südöstlichen Theiles von Portugal und Spanien, über dem nordöstlichen Afrika, dem westlichen Theile des indischen Oceans, und über der westlichen Hälfte Asiens

— Cöln, 7. Okt. Der Maler Friedrich Baudri, Reichstagsabgeordneter und Mitglied des Centrums ist gestern gestorben.

Sachsen Gegenwärtig weilt ein Engländer mit dem Leichnam seiner Frau, dessen Verbrennung ihm in England nicht gestattet worden, in Dresden, um ihn dem Simens'-Ofen zu übergeben, falls die Behörde nicht Einspruch dagegen erhebt.

Ausland.

Oesterreich. Die Stadt Görlice in Galizien ist von einem furchtbaren Brandunglücke heimgesucht worden. Samstags 3 Uhr Nachmittags brach das Feuer mit solcher Vehemenz und bei so ungünstigem Winde aus, daß jegliche Rettung vergeblich war. Die Stadt brannte zum großen Theile nieder. Gegen 300 Häuser wurden ein Raub der Flammen, darunter die Bezirkshauptmannschaft, das Bezirksgericht sammt allen Akten und die Registratur, die Kirche, das Rathhaus, das Post- und Telegraphengebäude. Gerettet wurde nur das Steueramt und deren Kassen, die in einem gewölbten Raume untergebracht waren. Der Schaden beträgt eine halbe Million. Auch 6 Menschenleben sind zu beklagen.

Frankreich. Seit der neuen Abgrenzung hat sich der Schmuggel und all der Schwindel, der drum und dran hängt, vornemlich nach Luneville und Saarburg gezogen. Aus Deutschland werden hauptsächlich transparente Karten, Tabak und Hanauer Goldwaaren hereingeschmuggelt. Am 1. ds. bemerkte man zu Luneville, daß mit einem von Straßburg kommenden Waggon eine sehr elegante Dame ausstieg, welche als Hintergrund einen ungeheueren Cul de Paris trug. Man schöpfte Verdacht und bat die Elegante, ihre Toilettenkünste profanen Augen zur Besichtigung zu unterwerfen. Nach langem Sträuben that es die Schöne und man fand in dem modischen Bauwerk, daß sie sich hinten aufgeschnallt hatte, für etwa 12,000 Frcs. Hanauer Bijouteriewaare. Die Waare ward sofort confiszirt und das Frauenzimmer zu einer weiteren Geldstrafe von 12,000 Francs, resp. Zwangshaft verurtheilt.

Italien Der Aetna droht mit einem neuen Ausbruch; am 26. September um 2 Uhr Nachmittags trat heftiges und länger als früher währendes Erdbeben ein; in Mandarro barsten die Mauern vieler noch unversehrt gebliebener Gebäude, der Aetna tobt in seinem Innern.

England. Die englische Yacht Samson, die von einer Kreuzungstour in den arktischen Regionen nach Lerwick, Shetland, zurückgekehrt ist, hat in Spitzbergen große Kohlenbecken, sowie an Stockfischen reiche Bänke entdeckt.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 8. Oct. Trotz der gestrigen größeren Umsätze konnte sich am heutigen Donnerstags-Markte die Tendenz des Geschäfts bei einer Zufuhr von 400 Ballen kaum so fest behaupten. Der Einkauf ging Anfangs wegen gesteigerter Forderungen schleppend, später konnte sich das Geschäft etwas reger entwickeln und Eigner nur mit Mühe die gestrigen Preise erzielen. Das Animo für Export Einkauf war fast gänzlich geschwunden, überhaupt auswärtige Käufer spärlich vertreten, und die zum Geschäft erforderlichen großen Kapitalien scheinen in dieser Saison bei einem Verkehr, wie er nur am Nürnberger Markt herrscht, ein Hauptfaktor der Stimmung, überhaupt des ferneren Geschäftsganges zu werden. Notirungen lauten: Marktwaare prima 122—130 fl., sekunda 118—121 fl., Spalter Stadt dortselbst 205—215 fl. Spalter Nebenlagen 200 fl., Wolnzach Siegel 144 bis 152 fl.; Hersbruck Altdorfer Gebirgshopfen fehlen 130—140 fl.; Hallertauer prima 136 bis 144 fl., secunda 128—134 fl.; Württemberger prima 136 bis 142 fl., sekunda 125—130 fl.; Elsässer prima Ausstich 126—128 fl., sek. 118—122 fl.; Oberösterreicher prima 125—130 fl., sekunda 114—120 fl., 1873er prima 72—82 fl.

Ein stilles Leben.

Eine Erzählung von N. F.

(Fortsetzung.)

Der wenig beachtete Schulmeister aber wanderte am frühen Morgen nach der Hochzeit still wieder hinaus auf sein Dorf, er wollte noch am Nachmittage wieder Schule halten

Es war ein ruhiger Herbsttag. Das Laub fing an sich sachte zu lösen von den Zweigen, die Vögel waren weggezogen und verstummt. Nebel lagen über der Gegend und wollten selbst nicht weichen, als die Sonne höher stieg. Die Herbstsaat war schon bestellt. Hoch oben in der Luft, kaum erkenntlich im Nebel, zog ein Schwarm Zugvögel dem Süden zu!

Unser Wanderer ging rüstigen Schrittes weiter! Im Gehen machte er einen Strich unter den Abschnitt *seines* Lebens, der hinter ihm lag. Er dachte an vergangene Zeiten, als er klein Dorchen an der Hand hinübergeführt in der Großmutter Stübchen, als er mit dem Kinde hinter den großen Körben im Keller gesessen und ihr Geschichtchen erzählt. Damals hatte er immer gedacht, klein Dorchen gehöre ihm an und sie würden einander immer lieb haben. Auch später noch hatte er sich nicht leicht von dem Gedanken zu trennen vermocht! — Freilich als er's gesehen, wie sie eine geputzte Weltdame geworden, und nichts im Kopfe hatte als Eitel-

keit und Gefallsucht, da mußte er es wohl merken, daß seine Gedanken thöricht gewesen. —

Ein wehmüthiger Zug lag um seine Lippen, als er jetzt bei sich dachte: „Ich werde wohl mein Leben lang einsam meines Weges ziehen!" — dann aber dachte er weiter: Warum denn nicht? wenn's mir also beschieden! Freunde will ich mir schon machen mit Gottes Hilfe unter all den Großen und Kleinen, welche mir zugewiesen sind!"

Da zogen die Nebel auseinander und die Sonne brach durch und von einer Höhe blickte der kleine Schulmeister hinab auf sein Dörflein, das an einem Berg gelehnt mit seinen Strohdächern und sauberen Häusern traulich im Sonnenschein da lag.

Aus jener Abgeschiedenheit in der Moorebene war Johann schon lange herausgeführt. Er wohnte jetzt mitten in einem Dorfe. Einträglich war auch diese Stelle nicht, aber doch davon zu leben. Und weil er sich mit seinen Leuten gut stand, und die Kinder an ihm hingen, that man ihm freiwillig manches Gute. Und der einsame Mann hatte noch zu geben den Dürftigen.

Die Väter und Mütter konnten denn aber auch Gott danken, daß ihre Kinder guten treuen Händen anvertraut seien. Große Gelehrsamkeit konnten sie ihrem Lehrer allerdings nicht nachrühmen. Was das Leben forderte, wußte er, und konnte es auch den Kindern beibringen; aber was sehr viel werth war, er verstand sich auf etwas, was mancher hoch Studirte nicht kann, nämlich auf's Unkraut-Ausreißen! — Und wenn das Unkraut ausgerissen war, dann wuchs der gute Same und brachte Frucht. Das kam daher, weil der kleine bescheidene Schulmeister von Jugend auf in der Zucht Gottes gestanden hatte, weil er die Himmelspforte erkannt und, in aller Stille, auf die Stimme gehört hatte, die einen Jeglichen ruft, aber nicht Jeder hört darauf, hier aber hatte die Antwort gelautet, wie damals bei Samuel: „Rede Herr, dein Knecht hört!"

So war's denn eine Lust zu sehen, wie die Schule bald ein wohlbestellter Garten ward, unter dieses kleinen, unscheinbaren Mannes stiller Arbeit Es ging Alles ruhig und gelassen zu. Der Geist der Zucht und der Ordnung durchwehte Alles und sobald eine Auflehnung dagegen zu Tage trat, ward sie mit [illegible] Ernst zurückgewiesen.

[illegible]

Turnverein  **Freising.**

(1877) **Samstag den 10. Oktober l. J.**

General-Versammlung.

Rechnungsablage, Berichterstattung, Neuwahl des Turnrathes, Anträge.

Der Turnrath.

Morgen Sonntag und übermorgen Montag

Kirchweih-Feier

im Xaverienthal.

Für gute Speisen und Getränke und schmackhafte Kirchweihnudeln wird hinreichend gesorgt.

Zu gütigem Besuch ladet freundlichst ein

Xaver Eiereßer.

(1878)

Einladung.

Mit ortspolizeilicher Bewilligung gibt der Unterzeichnete vom **Sonntag, den 11. bis Sonntag, den 25. Oktober** ein

Bock-Scheiben

mit 6 Preisen. Das Nähere ist an der Kegelbahn angeschlagen.

Hiezu ladet freundlichst ein

Neufahrn, am 7. Oktober 1874.

Gg. Kolb, Gastwirth.

(1873)

E. Landauer,

Bank-Geschäft.

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich auf hiesigem Platze mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Loose ꝛc. ꝛc. sowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldsorten

beschäftige.

Gegen Abgabe des Talons besorge dem Eigenthümer die neuen Couponsbögen des Eisenbahnanlehens von 1856 kostenfrei.

Bei Bedarf halte ich meine Dienste bei Zusicherung reeller und billiger Ausführung bestens empfohlen.

E. Landauer,

Bank-Geschäft

in Freising jeden Mittwoch und den Hauptmärkten des Jahres im **Ettenhofer'schen Gasthofe.**

in München Theatinerstraße **Nro. 46.**

(2097)

Freibank.

Morgen Sonntag

bestes Ochsenfleisch

per Pfd. 16 kr.

(1846) Ein schwarzer junger **Dachshund** mit 4 braunen Füßen und weißer Brust hat sich verlaufen. Um Rückgabe wird ersucht und zugleich vor Ankauf gewarnt.

Schneider in Neustift.

Kronenthaler, bayer. Thaler, Friedrichsd'or, überhaupt alle Geldsorten werden bestens eingelöst bei

J. Schülein Söhne,

gegenüber von Ettenhofers Gasthof.

(1761 4c)

Feinsten Erdbeersaft

à kleine (Selters-) Flasche 12 Sgr.

à große " 24 Sgr.

Preiselbeeren eingemacht ohne Zucker per Pfund 3 Sgr. 6 Pf. mit Zucker per Pfund 7 Sgr.

(1798 5e)

versendet gegen baar

Dr. H. Klemm,

Apotheker.

Neuhaus bei Sonneberg.

Münchner Cours vom 8. Octbr. mitgetheilt vom **Bankgeschäft P. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 97½ P. — G. 4½% ganzjähr. Obl. 101¾ P. 101⅜ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 94¾ P. 94⅝ G. 4½% Bayer. Ostbahnaktien 107¼ P. — G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 68½ P. — G. 6% Amerikaner 1884 100 P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn 93½ P. — G. Ungarische Ostbahn 64¾ P. — G. Ung. Nordostbahn — P. — G. Siebenbürger 76 P. — G. Amerikan. 1882 — P. — G. Amerik. 1885 101¼ P. — G.

Loose. Bayer. 4% Prämien 118½ P. — G. Ansbach-Gunzenhauser Loose 16 P. 15½ G. Augsburger 10 P. 9½ G. Pappenheimerloose 8¾ P. 8 G. Braunschweiger 20 Thlr-Loose 24¾ P. 24⅜ G.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. 30½ bis 31½ G. Dukaten 5. 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34 bis 36, engl. Sovereigns 11.55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼ G. Oesterr.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 234. Sonntag 11. Oktober. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Handhabung der Forstpolizei betr.

Das Ueberhandnehmen von Waldabschwendungen, Kahlhieben in Schutzwaldungen und eigenmächtiger Rodungen von Privatwaldungen gibt Veranlassung, die sämmtlichen Gemeindeverwaltungen zu gewissenhafter Anzeigeerstattung über derartige Vorkommnisse anzuhalten, wobei bemerkt wird, daß gemäß Art. 113 des Forstgesetzes das gemeindliche Polizeipersonale mit Inbegriff der Flurwächter als Hilfspersonale zur Aufrechthaltung der Forstpolizei erscheint und demzufolge verpflichtet ist, ungesäumt an den treffenden k. Oberförster sachdienliche Anzeigen hiewegen zu erstatten.

Der Inhalt der Art. 37, 38, 40, 41 und 42 genannten Gesetzes (Ges.-Bl. 1852 S. 69) sind den Besitzern von Privatwaldungen ungesäumt nachweislich zu eröffnen.

Am 7. Oktober 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bayern. München, 8. Okt. Nach heutigem Telegramm aus Hohenschwangau hat J. Maj. die Königin-Mutter bereits heute Vormittags 11 Uhr in der Schloßkapelle daselbst das katholische Glaubensbekenntniß abgelegt.

— München, 9. Okt. Die Prinzessin von Hessen, Maria Elisabeth, Schwester der Königin-Mutter von Bayern, verweilt seit gestern, wie verlautet, bei derselben in Hohenschwangau.

— München, 7. Oktober. Wie man in unseren Geschäftskreisen vernimmt, soll das neue Reichspapiergeld vom 1. Januar 1875 an in Umlauf gesetzt und dann sofort mit der Einziehung bezw. Umwechslung des bayerischen Staatspapiergeldes in entsprechender Weise begonnen werden.

— München, 9 Oct. Eine große Masse Menschen hatte die Witterung am gestrigen Nachmittage nach der Festwiese gelockt, woselbst das Trabrennen vorgenommen wurde. Wie am Hauptfestsonntage war der ganze Berg von der Bavaria bis zu den Kellern Kopf an Kopf mit Menschen besetzt, als um halb 3 Uhr eine Deputation beider Gemeinde-Collegien angefahren kam. Ein Musikkorps trug inzwischen Tänze und Märsche zur Belustigung der Volksmenge vor. Nach 3 Uhr begann das Trabreiten, an welchem 11 Pferde theilnahmen. Hr. Bürgermeister Dr. Widenmayer nahm sodann die Vertheilung der Preise vor, welche gewannen: 1. Preis (100 fl. mit silbernem Pokal): G. Rest, Metzgermeister von München, mit einem 16jährigen Hellfuchs-Wallach (Stutz); 2. Preis (75 fl. mit silbernem Pokal): Xav. Absmayer, Pferdehändler von Hinterskirchen, Bezirksamt Vilshofen, mit einem 8jährigen Kastanienbraun-Wallach (Halbschweif); dieser wurde kurz vor dem Endziel von dem vorgenannten Pferde überholt; 3. Preis (50 fl. mit gezierter Fahne): Xaver Zöllner, Müller von Hebertsfelden, Bez.-A. Eggenfelden, mit einer 7jährigen Kastanienbraunstute (Stutz); 4. Preis (40 fl. mit gezierter Fahne): Jakob Abenthum, Gastwirth von München, mit einer 5jähr. Fuchsstute (Halbschweif); 5. Preis (30 fl. mit einfacher Fahne): Xav. Schreibauer, Wirth von Schwaibach, B.-A. Griesbach, mit einer 7jähr. Schimmelstute (Halbschweif); 6. Preis (20 fl. mit einfacher Fahne): Friedrich Brunnote, Pferdehändler von München, mit einer 6jähr. Schimmelstute (Stutz); 7. Preis (10 fl. mit einfacher Fahne): L. Liedl, Oekonom von Unterhaching, mit einer 7jähr. Schwarzbraunstute (Stutz); 8. Preis (5 fl. mit einfacher Fahne): Jos. Ellwanger, Gastwirth und Oekonom von Haidhausen, mit einer 7jährigen Hellbraunstute (Langschweif). Die ganze Dauer des viermaligen Umrittes betrug 12 Min. 39 Sek. Nach dem Rennen strömte Alles den Wirths- und Schaubuden zu. — Die Schützen haben den Adler von der Stange glücklich herabgelangt. Das letzte Stück schoß ein hiesiger Büchsenmachermeister herab, der dadurch den ersten Preis erhält und „Schützenkönig" geworden ist.

— München. Beim gestrigen Trabrennen ist trotz der großen Menschenmenge kein Unfall vorgekommen. Ein speculativer Kopf wußte den Umstand, daß gegen Abend der bewölkte Himmel einen tüchtigen Regen gewärtigen ließ, dadurch auszubeuten, daß er rasch ein Regenschirmlager improvisirte, welches im Nu ausverkauft war.

— Bamberg, 7. Oktober. Heute Mittag kurz vor 12 Uhr fand in der hiesigen Gasfabrik eine Kesselexplosion statt, in Folge welcher 3 in den bezüglichen Lokalitäten anwesende Personen verunglückten. Gasverwaltungsvorstand Theodor Gabler, früher in Freising, welcher durch ein großes Stück Eisenblech an der Brust getroffen wurde, blieb auf der Stelle todt, ein geschäftlich anwesender Maschinen-Ingenieur der Firma Riedinger in Augsburg erlitt schwere Verletzungen, während ein Arbeiter nur leicht verwundet wurde. Entstehungsursache der Zeit noch unaufgeklärt. Gabler war eine äußerst beliebte Persönlichkeit und ist deßhalb die Theilnahme in hiesiger Stadt eine allgemeine. Außer einer beklagenswerthen Wittwe mit 2 unmündigen Kindern betrauern zahlreiche Verwandte und Freunde den so plötzlich erfolgten Tod des wackern, vielgeliebten Mannes.

— Die „Ingolstädter Zeitung" berichtet von dort: Die verflossenen Samstag von hier aus in der Richtung gegen Neuburg sichtbare Röthe rührte von dem Brande der Oekonomiegebäude des Colonisten Repple in Untermaxfeld her. 500,000 Stück Torf verbrannten ebenfalls. Das Wohnhaus und das Vieh konnten gerettet werden. Der Eigenthümer und sein Weib waren beim Oktoberfest in München.

— In Edenkoben wurde in einige Brunnen Petroleum geschüttet, um dadurch den Weinverfälschern das Handwerk zu legen. Dieser Ausbruch des Volksunwillens gegen das Weinmachen soll in dortiger Gegend nicht neu sein.

— Görlitz, 3. Oct. Hier ist am Donnerstag Abend der Seiltänzer Otto Weitzmann, der Geschäftsführer der Seiltänzergesellschaft Charles Widmann, verunglückt. Dieselbe gab auf dem Platze am Schießhause täglich Vorstellungen, an deren Schlusse O. Weitzmann die Besteigung des hohen Thurmseiles bei bengalischer Beleuchtung ausführte. Auch am Donnerstag Abend trat er seine gefährliche Wanderung, beladen mit der Puppe der „neunundneunzigjährigen Großmutter" wieder an, als auf einmal,

als er etwa in der Mitte des hohen Seiles war, einer der Stricke, der das Seil festzuhalten bestimmt war, riß. Das Thurmseil schnellte hinüber und der Seiltänzer stürzte von bedeutender Höhe hinab. Er hatte den Hüftknochen gebrochen und sich schwere innere Verletzungen zugezogen, so daß man an seinem Aufkommen zweifelt. Nach den bisherigen Ermittelungen ist leider nicht daran zu zweifeln, daß er das Opfer des Muthwillens oder der Bosheit geworden ist. Der Strick ist zerschnitten, nicht zerrissen; doch ist es bisher noch nicht gelungen, den Thäter zu ermitteln.

Württemberg. Bei Biel wurden in einem Feuerweiher äußerst interessante Pfahlbaute entdeckt und zwar mehrere horizontal liegende Balken auf Pfählen von Eichenholz und ein vollständig gut erhaltener Kahn von 42' Länge und 3' Breite, vollständig im Mergel steckend. Der Kahn ist ein ausgehöhlter Eichenstamm, sorgfältig gearbeitet, hinten ein Stück von einer dicken Stange in einem runden Loche von ca. ½ Fuß Durchmesser, offenbar ein Ueberbleibsel des Steuers; auf der rechten Seite des Vordertheils des Kahns finden sich 4 Stützen aus dem Eichenstamme selber geschnitzt, ohne Zweifel die Ruderbank. In dem Kahn hatten wenigstens 30 Personen Platz. Er ist mindestens 14 bis 15 hundert Jahre alt und wird sorgfältigst gehoben, Hirschgeweihstücke als Werkzeuggriffe, Feuersteine, durchschnittene Knochen, Eberzähne fanden sich gleichfalls im Schlamme des Weihers.

Elsaß=Lothringen. Pfaffenhofen (Elsaß), 5. Oct. Heute Morgens nach 6 Uhr wurde unser Ort durch eine fuchtbare Erschütterung in Schrecken versetzt. In dem benachbarten Walk explodirte der Dampfkessel der Maschine in der Holzschuhfabrik von Lamaitre. Nicht nur das betreffende Gebäude, sondern auch mehrere Wohngebäude der Umgebung wurden theilweise ganz zertrümmert und andere so arg erschüttert, daß sie unbewohnbar sind. Drei Personen wurden unter den Trümmern todt herausgezogen und fünf verletzt. Der Eigenthümer Lamaitre selbst wurde auch getroffen und ist um halb 10 Uhr auch verschieden.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 8. Oktober. In der Alserkaserne ereignete sich am 2. d. Mts. ein höchst beklagenswerther Unglücksfall. Durch unvorsichtiges Gebahren entzündeten sich plötzlich achthundert Patronen einer Quantität von 3 Pfd. Pulver. Ehe sich die mit dem Putzen der Patronen bediensteten Soldaten vom Infanterie=Regimente Keller retten konnten, erfolgte eine furchtbare Explosion. Die Soldaten circa zwölf an der Zahl, wurden mit ungeheuerer Gewalt zu Boden geschleudert, alle in dem Lokale befindlichen Gegenstände zerschlagen und arg beschädigt. Der Luftdruck war ein so heftiger, daß auch sämmtliche Fensterscheiben zertrümmert und einige in einem vis-à-vis gelegenen Zimmer befindliche Mitglieder einer Militär=Musikkapelle durch die mit großer Gewalt geschleuderten Glassplitter am Hinterhaupte beschädigt wurden. Weit schlimmer erging es den Infanteristen vom Infanterie=Regimente Keller. Vier von ihnen wurden so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Alle haben sie im Gesichte, an den Ohren und Händen furchtbare und zwar lebensgefährliche Brandwunden erhalten. Die übrigen Soldaten kamen glücklicherweise mit leichteren Brandwunden davon. Dieselben wurden einem strengen Verhöre unterzogen; sie behaupten jedoch über die Ursache der Explosion nichts angeben zu können und leugnen, durch unvorsichtiges Rauchen die Patronen in Brand gesteckt zu haben; sie wollen nur plötzlich Flammen und Pulverdampf gesehen haben, ohne hiezu durch irgend etwas den Anlaß gegeben zu haben. Der bei der Explosion entstandene Brand wurde gleich gedämpft.

— Aus Böhmen wird folgender seltsame Diebstahl berichtet: Ein Häusler ließ am 27. v. M. ein Mädchen taufen, das jedoch am folgenden Tage wieder starb und am 29. begraben werden sollte. Doch man denke sich die Ueberraschung, als man am Beerdigungsmorgen die traurige Wahrnehmung machte, daß Nachts zuvor ein frecher Einbruch verübt und nebst einer Parthie Betten auch ein Korb entwendet worden sei, worin man die Kindesleiche aufbewahrt hatte. Nicht wahr, ein merkwürdiger Beitrag zur chronique scandaleuse in Sachen der Diebstähle. Wir sind gespannt, ob es unserer Gendarmerie gelingen wird, den seltsamen Diebsgesellen auf die Spur zu kommen.

Spanien. Madrid, 9. Okt. Die Regierungstruppen unter Laserna haben gestern ihre Bewegungen gegen La Guardia (Ebro), wo die Carlisten concentrirt sind, begonnen. Es bestätigt sich, daß der spanische Gesandte in Paris wegen Begünstigung der Carlisten an der französischen Grenze neuerdings eine Beschwerde überreicht hat.

Ein stilles Leben.

Eine Erzählung von **R. F.**

(Fortsetzung.)

Ein kindlicher Glaube an die großen Thaten Gottes war der feste Grund, auf welchem Alles beruhte und eine herzliche Liebe zu den anvertrauten Seelen erweckte Gegenliebe, Gehorsam und Anhänglichkeit!

Diese Anhänglichkeit der Kinder bahnte den Weg in die Häuser der Eltern, — die Thüren standen dem Lehrer immer offen, man hörte auf seinen Rath und sein Wort stand im Ansehen. Mit den Armen, Kranken und Alten trat er in einen segensreichen Umgang. Es gab wohl auch solche, die abgeneigt den Höheren, nur verlangten nach leiblicher Abhilfe, und Almosen und nie zufrieden waren; bei den Meisten aber ward's mit Freude und Dank aufgenommen, wenn der Lehrer aus= und einging mit guten, heilsamem Wort, mit Trost der Schrift und mit Gebet.

Der Kirchweg war weit und beschwerlich und manches alte Mütterchen seufzte drum, daß es nicht mehr konnte an die heilige Stätte. Da mußte denn der Schulmeister Botendienst verrichten und mit heimbringen, was er im Gotteshause eingesammelt. Ja, es war auch schon vorgekommen, daß er an Sterbebetten als ein Helfer stehen durfte, und er hatte es erlebt, daß allgemach Hände sich falteten, die es lange Zeit verlernt gehabt, und zuletzt auch noch der Friede sich ausbreitete, der höher ist denn alle Vernunft! — Das war ihm denn der allergrößte Segen; und wenn er seine Hand leise auf gebrochene Augen legte, wo es also still geworden zuvor im brechenden Herzen, da kehrte er heim in sein einsames Haus voll Dank und Freude und wußte nicht genug davon zu rühmen, daß ihm sein Loos gefallen auf's Lieblichste!

6.

Nach zehn Jahren.

In dem alten Giebelhause mit der Göttin der Gerechtigkeit oben auf der Spitze, hatte sich in 10 Jahren sehr Vieles verändert. Es schien wirklich, als sollte sich's zeigen, daß die Gerechtigkeit Schwert und Waage nicht umsonst trägt.

Etliche Jahre, nachdem Friedrich Hochzeit gehalten und das Regiment an sich gerissen, ging Alles herrlich und in Freuden. Das Geschäft war in Schwung gebracht und hatte einen ganz andern Anstrich bekommen. Ein großes Schlachthaus war eingerichtet, die Ankäufe von Vieh wurden großartig betrieben. Es war Alles auf den „überseeischen Export" nach England abgesehen. — Im Hause war auch Alles verändert. In der Halle ein Fußboden von schwarz und weißen Marmorfließen gelegt, die Tische mit weißen Marmorplatten versehen. In den Zimmern, die, soviel sich durch Wegräumung von Zwischenwänden thun ließ, vergrößert waren, ein Luxus an Möbeln und Vorhängen, der weit über den Stand eines Handwerkers hinausging. —

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Auf Betreiben der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank in München, welche den Unterfertigten als Anwalt bestellt hat, wird in Sachen der genannten Bank gegen die Gütlerseheleute Sebastian und Anna Zeiller von Notzing wegen Hypothekzinsen am

Dienstag, den 29. Dezember 1874,

Nachmittags 1—2 Uhr,

im untern Nebenzimmer des Kandler'schen Tafernwirthshauses in Notzing das den genannten schuldnerischen Eheleuten gehörige Anwesen, das 1/16 Badergütel Hs.-Nro. 3 in Notzing durch den k. Notar Hohenadel in Erding öffentlich versteigert.

Dieses Anwesen besteht aus Wohnhaus mit Stall zu 0,06 Tagwerk, dem Gras-, Baum- und Wurzgarten am Baderhaus zu 0,43 Tagwerk, dem Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch ungetheilten Gemeindebesitzungen der Ortsgemeinde Notzing bei Hs.-Nro. 49 und weiteren in der Steuergemeinde Notzing gelegenen Aeckern und Wiesen zu 52,13 Tagwerk

Das Anwesen wird im Ganzen um 500 fl. zum Aufwurfe gebracht. Das Verfahren richtet sich nach Art. 1057 der Proceßordnung. Der Zuschlag erfolgt endgiltig sofort bei der Versteigerung und findet weder Nachgebot noch Ein- und Ablösungsrecht statt.

Die nähere Beschreibung der Versteigerungsobjekte, sowie die Versteigerungsbedingungen können bei dem Herrn Versteigerungsbeamten eingesehen werden.

Steinecker,
kgl. Rechtsanwalt. (1879)

Versteigerung.

(1884)

Künftigen **Mittwoch, den 21. ds. Mts., Nachmittags 1 Uhr,** wird im Hause des Herrn Advokaten Einsele dahier, ein Theil einer Mobiliarschaft sowie eine Frauengarderobe gegen Baarzahlung versteigert.

Die Mobilien sind theils polirt, theils angestrichen und gut erhalten.

Volksfest 1874.

Es wird hiemit Allen, welche zum Zustandekommen des Volksfestes beitrugen, oder während der Abhaltung desselben mitwirkten, der geziemenste Dank ausgesprochen. (1883)

Das Festcomite:
Dr. Holzner.

Die Seeger'sche Maschinen-Fabrik in Augsburg vor dem Jakoberthor

empfiehlt ihre beliebten, äußerst solid und praktisch gebauten Dreschmaschinen mit Putzerei, Gsodmaschinen, sowie Scheiben-, Bock- und liegende Göpel für 1 und 2 Pferde, Güllenpumpen, Rübenschneidmaschinen Heurechen rc.

Vertreter **Caspar Neu** in **Freising.**
(1850) " **Johann Bals** in **Moosburg.**

Im Verlage von **F. P. Datterer** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Neuer Freisinger Kalender
auf das Jahr 1875.
Preis 9 kr.
Einundzwanzigster Jahrgang.

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete gibt seinen geehrten Kunden bekannt, daß er von jetzt an, **am Wörth** Hs.-Nro. 70 vis à vis vom Herrn Schön wohnt
Hochachtungsvoll!

(1885) **Korbinian Eiber,**
Gürtlermeister.

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

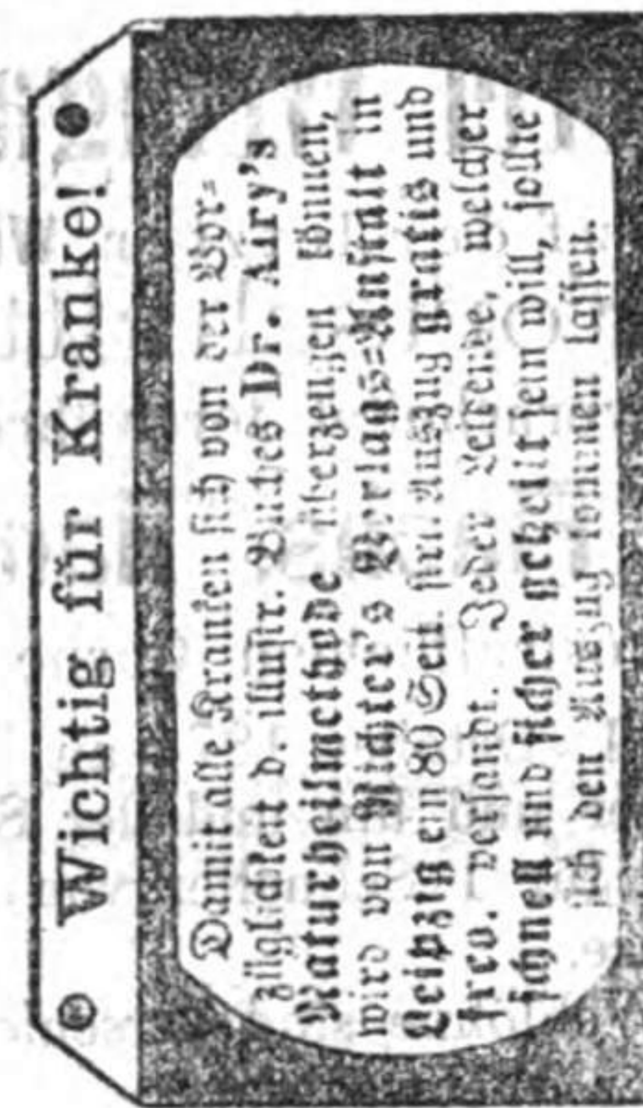
Den 4. Octbr.: Seb. Wiesheu, Zimmermannsk.; Theresia Radspieler, Taglöhnersk.; 6.: Joh. Nep. Poltinger, Hausbesitzersk.; Martin Frühbeis, Zimmermannsk.; Franz Failer, Modellschreinersk.; 8.: Seb. Wild, Metzgermeistersk.

Getraute:

Den 28. Sept.: Michael Fuchs, Hausbesitzer in Neustift, mit Maria Stolz, Taglöhnerst. von Freising; 1. Oct.: H. Wilh. von Lutzenberger, fürstl. Schwarzenberg'scher Domänenpächter auf Seehanns, mit Frl. Babette May, k. Professorst. v. h.; 5.: Johann Graßl, Taglöhner dahier, mit Theres Huber, Bauerstochter von Rudelzhausen; 6.: Clement Huber, Bauer in Attaching, mit Kath. Widmann, Schäfflermeisterstochter von Nörting.

Gestorbene:

Den 2. Oct: Joh. Heilmaier, Oekonomenskind, 40 W. a.; Joh. Lanzinger, Gastwirthskind, 7 W. a.; 3.: Johann Spiegl, 1½ J. a.; Josepha Werner, Schäfersk., 14 T. a.; 5.: Joh. Chr. Befelein, Gußmeistersk., 12 W. a.; 6.: Maria Maier, Bortenmacherswittwe, 82 J. a.; 7.: Maria Kratzer, Privatiersfrau, 70 J. a.



Vorräthig bei: Th. Ackermann'sche Buchhandlung in München.

Dünger ist zu verkaufen. D. Ue.



(1879 3a) In einer schönen und fruchtbaren Gegend im Laberthal ist ein Wasenmeisteranwesen mit realem Fallrecht und 19 Tagwerk der allerbesten Grundstücke, Aecker, Wiesen und Waldung, wovon 7 Tagwerk am Hause sind mit lebendigem und todtem Inventar unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere bei dem bevollmächtigten Verkäufer

Georg Käßbauer,
in Altheim, Post Mirskofen.

Tramhapige.

Montag den 12. Oktober

General-Versammlung.

Der Präsident. (1881)

Ritter vom schwarzen Bunde!
Euch bring' ich die frohe Kunde
Daß Montag Abend um die 8. Stunde
Im Saale zur goldenen Rose
Euer der Großmeister harrt.

(1872) **Raoul der Blunzenburger.**

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 10. Oktober 1874

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	6969	5590	1379	6	23	—	—	—	1
Korn . . .	2434	1534	900	5	55	—	10	—	—
Gerste . .	2617	2579	38	5	6	—	5	—	—
Haber . .	5895	4812	1083	5	32	—	—	—	6

Getreidepreise

Erding, 8. Oct. Waizen 17 fl. 48 kr. gefl. — fl. 40 kr.; Korn 15 fl. 40 kr. gefl. — fl. 16 kr.; Gerste 10 fl. 57 kr., gefl. — fl. 43 kr.; Haber 8 fl. 26 kr., gefl. — fl 7 kr.

Dorfen, 6. October. Mittelpr. Waizen 19 fl. 3 kr., gefl. 1 fl. 11 kr.; Korn — fl., — kr., gefl — fl. — kr.; Gerste 11 fl. 41 kr. gest. — fl. 27 kr.; Haber 8 fl. 28 kr. gefl. — fl. 4 kr.

Rosenheim, 8. Okt. Waizen 6 fl. 42 kr., gefl. 27 kr.; Kern — fl. — kr., gefl. — fl. — kr.; Korn 6 fl. 5 kr., gest. — fl. 7 kr.; Gerste 6 fl. 4 kr., gest. 1 kr.; Haber 5 fl. 37 kr., gefl. 1 kr.

Münchner Cours vom 8. Octbr.

mitgetheilt vom **Bankgeschäft P. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 97½ P. — G. 4½% ganzjähr. Obl. 101¾ P. 101⅝ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 94¾ P. 94⅝ G. 4½% Bayer. Ostbahnaktien 107¼ P. G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 68½ P. — G. 6% Amerikaner 1884 100 P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn 93½ P. — G. Ungarische Ostbahn 64¾ P. — G. Ung. Nordostbahn — P. — G. Siebenbürger 76 P. — G. Amerikan. 1882 — P. — G. Amerik. 1885 101¼ P. — G.

Loose. Bayer. 4% Prämien 118½ P. — G. Ansbach-Gunzenhauser Loose 16 P. 15½ G. Augsburger 10 P. 9½ G. Pappenheimerloose 8¼ P. 8 G. Braunschweiger Thlr. 20-Loose 24¾ P. 24⅜ G.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. 30½ bis 31½ G. Dukaten 5. 33 G. Holl fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34 bis 36, engl. Sovereigns 11.55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼ G. Oesterr. Banknoten 108⅜ P. 108⅛ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 235. Dienstag 13. Oktober. **1874.**

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Zur Kenntnißnahme und Nachachtung, dann geeigneter Bekanntmachung und beziehungsweise Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) Oberpolizeiliche Vorschrift und Vollzugsschrift hiezu vom 29. Sept. l. J. — die Thierbeschau auf den Viehmärkten betr. (Krsbltt. 1145 mit 1147).
2) vom 4. Okt. l. J. — das Gesuch des Direktoriums des germanischen Museums in Nürnberg um die Bewilligung zur Vornahme einer Verloosung von Kunstwerken betr. (Krsbltt. S. 1149)
3) vom 26. Sept. l. J. — Auffinden einer männlichen Leiche betr. (Krsbltt S. 1154).
4) vom 3. Okt. l. J. — die Verfolgung des Markus Pavicic aus dem Agramer-Comitate (Krsbltt. S. 1155).
5) vom 30. Sept. l. J. — das Frhrl. v. Purch'sche Familienstipendium betr (Krsbltt. S. 1155).
6) vom 3. Okt. l. J. — den Ausbruch der Milzbrandkrankheit auf den oberbayerischen Alpen, hier die Belobung des Bürgermeisters Paul Göbl von Oblstadt betr. (Krsbltt. S. 1156).
7) vom 3. Okt. l. J. — Aufnahme von Revieren in die Zahl der Lehrreviere für den niedern Forstdienst betr. (Krsbltt. S. 1164)
8) vom 7. Okt. l J. — Maßregeln gegen die Rinderpest betr. (Krsbltt. S. 1166)
9) vom 3. Okt. l. J. — Aufgreifen einer taubstummen Mannsperson betr. (Krsbltt. S. 1167).

Königl. Bezirksamt Freising
Täubler.

Bayern. Der Deutsche Kaiser hat nachträglich noch 51 Personen in der bayerischen Rheinpfalz die Kriegsdenkmünze von Stahl für Nichtcombattanten in Anerkennung ihrer Pflichttreue im letzten Kriege verliehen.

— München, 9. Oct. Das kgl. Staatsministerium der Finanzen hat die königl. Regierungsfinanzkammern ermächtigt, den Buchdruckern, Buchhändlern und Kalenderverlegern auf Anmelden binnen vier Monaten die Stempelgebühr für die von ihnen nachweislich nicht mehr abgesetzten Kalender des Jahres 1874 in Baargeld zurückvergüten zu lassen, nachdem die bisher gemäß § 15 der Stempelordnung vom 18. Dez. 1812 gestattete Vergütungsart durch unentgeltliche Abstempelung einer gleich großen Anzahl von Kalendern des nächstfolgenden Jahres im Hinblick auf die Bekanntmachung vom 23. Juli l. Jrs. nicht mehr ermöglicht ist.

— In München hat am 8 Oct. eines der bedeutendsten Getreidegeschäfte, das Haus Ernst Mayer seine Zahlungen suspendirt. Ein betheiligtes Augsburger Bankhaus folgte.

— In Augsburg ist der altberühmte Gasthof zu „den 3 Mohren" um 150,000 fl. in den Besitz eines Consortiums übergegangen.

— Die Entfestigung von Landau hat seit einem halben Jahre sehr große Fortschritte gemacht. Sämmtliche kleine Erdwerke sind verschwunden, zahlreiche Gräben ausgefüllt, fünf große Breschen in die Enceinte gelegt, neue Straßen über ehemalige Lunetten und Gräben hergestellt, und prächtige Häuser erheben sich an den neuen Straßen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 8. Oct. Der Soldat Bourtin, welcher gestern vor dem 3 Kriegsgericht von Paris erschien, hat, obgleich er erst 25 Jahre zählt, eine ungemein bewegte Vergangenheit Er war der Reihe nach Schiffsjunge, Militär, Schauspieler, Journalist. Karlist und Major in den Diensten der Commune; er ist in seinen Mußestunden auch Dichter. Wegen qualifizirter Diebstähle ist er von vier verschiedenen Schwurgerichten zu 38jähriger Zwangsarbeit, wegen Desertion zu 5jähriger Einschließung verurtheilt, dann durch die Amnestie von 1869 wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Im Jahre 1870 trat er in das 39. Linienregiment, verschwand aber bald wieder aus demselben wie er vorgibt, weil er in der Schlacht von Patay verwundet und in deutsche Gefangenschaft gerathen sei. Während des Communeaufstandes sah man ihn als Lieutenant und zugleich als Kommandant unter den Jägern der Commune. Bourtin läugnet dieß keinen Augenblick. „Ich habe, sagt er, der Commune gedient und mich für sie geschlagen." Das Kriegsgericht verurtheilt Bourtin nach kurzer Berathung zum Tode. Bourtin hört die Verkündung des Urtheiles, ohne eine Miene zu verziehen „Wie viel Tage habe ich noch zu leben?" fragt er den Regierungskommissär. Dieser antwortet ihm: „Sie können die Nichtigkeitsbeschwerde einlegen, oder die Gnade des Staatsoberhauptes anrufen. Das ist Alles, was Ihnen noch übrig bleibt."

Amerika. Ueber ein Brandunglück in Fall River (Massachusets) meldet der Times-Correspont aus Philadelphia folgendes Nähere: „Das Feuer brach am Morgen des 19. Septembers in einem Webereigebäude, in welchem zwischen 4—500 Personen, größtentheils Frauen und Mädchen, beschäftigt waren, aus, und griff so schnell um sich, daß etwa 25 Personen verbrannten oder durch einen Sturz oder Fall aus dem brennenden Gebäude das Leben verloren und 36 andere schwer verletzt wurden. An dem betreffenden Morgen um 7 Uhr früh war die Maschine kaum in Gang gesetzt, als das Feuer, durch Reibung einer ungeölten Spindel im vierten Stocke verursacht, plötzlich ausbrach, sich sofort den massenhaft umherliegenden brennbaren Stoffen mittheilte und das Treppenhaus mit dichtem Rauche anfüllte, so daß jede Verbindung des vierten und fünften Stockes mit den unteren Lokalitäten abgeschnitten war. Die in den beiden brennenden Stockwerken beschäftigten 130—140 Frauen nebst den 3 oder 4 männlichen Aufsehern wurden bei dem herrschenden Nordostwinde durch den Rauch nach dem Südende getrieben, wo vermittels der gebrechlichen Feuerleitern noch ein Ausweg zu gewinnen war. Die Frauenzimmer waren jedoch durch die drohende Gefahr so verwirrt, daß nur wenige dem Rathe der Aufseher, die Treppen zu besteigen, folgten, vielmehr stürzten einige sich kopfüber aus den Fenstern, andere versuchten sich mittelst Tauen herabzulassen, doch rissen dieselben entweder oder verbrannten, so

daß die Unglücklichen herabstürzten. Bald kam auch die Feuerwehr an die Brandstätte, und es gelang ihr bereits nach einer Stunde, jedoch erst nachdem vier der Leute durch das einstürzende Dach erschlagen waren. des Feuers Herr zu werden und das südliche Ende des Gebäudes zu retten; aber von den Arbeiterinen waren doch schon mehr als 60 todt oder schwer verletzt. Die ganze Stadt war auf die Unglücksstätte geeilt, in allen Fabriken war die Arbeit eingestellt, und ein Jeder bemühte sich auf's Aeußerste, zu helfen. Gebrochene Gliedmassen und schwere Brandwunden findet man am Meisten bei den Verletzten; größtentheils hatten sie so lange am Fenster gewartet, bis die glühende Hitze sie zu dem etwa 60 Fuß tiefen Sprunge genöthigt hatte. Man hatte wohl versucht, unter den Fenstern Matrazen und Betten auszubreiten, doch hatten dieselben bei der bedeutenden Höhe den Fall nur wenig mildern können.

Aegypten. Aus Alexandria, 28. Sept., bringt eine Correspondenz der „Times" über die Ueberschwemmung in Aegypten verschiedene interessante Einzelheiten. Schon im Mai — so heißt es darin — war es bekannt, daß die Fluth des Nil in diesem Jahre eine ungewöhnliche Höhe erreichen würde, aber die Wirklichkeit hat die Erwartung hinter sich gelassen. Bekanntlich fangen die tropischen Regengüsse in Central-Afrika und Abessinien gegen Ende Februar an; in Chartum zeigt sich die Ueberschwemmung im April, und gegen Mitte Juni tritt sie im Delta auf und hält in dem Flußthal ungefähr drei Monate an. Früher, als die Baumwollzucht unbedeutend war, ließ man dem Wasser überall ungehindert seinen Lauf; jetzt aber, besonders unter des Khedive Regime, hat man die Ufer des Nils von oberhalb Kairo's bis zur Mündung mit großen Dämmen von schwarzer Nilerde eingefaßt, und selbige durch fortgesetzte Verbesserungen gesichert. Indeß beherrschen sie die Fluthen nur bis zu einer Höhe von 26½ Pics (gleich 9 Meter), und schon am 26. Sept. hatten dieselben die Höhe von 25 Pics erreicht. Die Regierung aber und das Volk entwickelten unausgesetzte Wachsamkeit; nicht weniger als 200,000 Mann waren in Unterägypten vertheilt, und an besonders gefährdeten Stellen stand alle 50 Schritte ein Wächter. In der Zeit vom 26. bis 28. Sept. blieb die Höhe des Flusses stationär, und, wenn sie nicht weiter steigen sollte wäre das Land um eines Haares Breite unendlichem Unglück entronnen. Auch jetzt ist der Schaden, den einzelne Korn- und Zuckerrohrfelder erlitten, nicht unbedeutend.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 10. Okt. Am heutigen Markt ist die Zufuhr schwach geblieben, und da die Lagerbestände durch den starken Einkauf der letzten Tage nicht groß sind, konnte sich die feste Stimmung gut behaupten. Die Abschlüsse bekunden daher sämmtlich die gestrigen festen Course. Der Verkehr der heute beendeten Geschäftswoche hat seit Beginn der Saison die meisten Umsätze nachzuweisen, es sind über 4000 Ballen durch den Markt gegangen. Auch in Elsaß und Württemberg hat der Einkauf bei hohem Preisstand ziemlichen Umfang erreicht; in der Hallertau ist der Einkauf wegen hoher Preisforderung erschwert, für Böhmen werden dort Primaqualitäten, welche schon ziemlich reduzirt sind, über die Notiz des Marktes bezahlt. In Saaz, Stadt, Bezirk und Kreis ist der Abzug der heurigen neuen Ernte, bedeutend, und hat sich dort in den letzten Tagen der Preis wieder befestigt. Spalt und Land ist ruhig, der Preis 200--210 fl.; im Verhältniß zum Hallertauer Siegelgut, das schon um 175—180 fl. bezahlt wurde, ist die Spalter Notiz gerechtfertigt. Der Markt schließt heute mit fester Tendenz; wenn auch der Einkauf langsam ging, so waren erhöhte Forderungen der Eigner der Entwicklung hinderlich. Bis jetzt Mittags betrug der Umsatz 400 Ballen. Notirungen lauten: Marktwaare prima 126—133 fl., sekunda 118—124 fl., Spalter Stadt dortselbst 205—215 fl. Spalter Nebenlagen 200 fl., Wolnzach Siegel 148—162 fl.; Hersbruck Altdorfer Gebirgshopfen fehlen 130—140 fl.; Hallertauer prima 138--148 fl., secunda 128--134 fl; Württemberger prima 142-145 fl, sekunda 125-130 fl.; Elsässer prima Ausstich 126-130 fl., sek. 118—122 fl.; Oberösterreicher prima 125—130 fl., sekunda 112—120 fl., 1873er prima 72-82 fl.

Lokales.

Freising, 12. Octbr. (Theater.) Heute Montag wird der rühmlichst bekannte Affendarsteller, Herr Ferd. Burley im Vereine mit Herrn Charles Burley auf unserer Bühne in der bestrenommirten Posse Affe und Bräutigam auftreten. Dieselben hatten sich überall bei ihren Gastvorstellungen des größten Beifalles zu erfreuen. Publikum und Kritik ist, wie aus vorliegenden Berichten von München &c. erhellt, von den Leistungen der beiden Herren voll des Lobes. Wir zweifeln nicht, daß sie auch hier ihre Anziehungskraft nicht verfehlen werden, um so mehr, als in diesem Genre nichts Derartiges bisher uns noch jemals geboten worden ist. Möge also ihr Auftreten vor vollem Hause stattfinden! Die Posse selbst ist voll gesunden Witzes, daß wir Jedermann den Besuch der Vorstellung, die uns so etwas ganz Außergewöhnliches bringt, mit gutem Gewissen empfehlen können.

Freising, 12. Okt. Heute Vormittags 10½ Uhr wurde ein Brand in Niding bei Lern bemerkt, so viel man unterscheiden konnte, waren es drei Firste, es herrschte aber Windstille.

Bekanntmachung.

Nachstehende Treffer der Verloosung von Freisinger Gewerbserzeugnissen sind bis heute noch nicht abgeholt worden. Es ergeht daher die Aufforderung, die Einlösung gegen Abgabe der betreffenden Loos-Nro. spätestens bis zum 30. Oktober d. Js. zu bethätigen.

Für Gegenstände, welche bis zu diesem Termine nicht eingelöst sind, **wird eine weitere Haftung nicht** übernommen. Die Aufbewahrung derselben erfolgt auf Kosten der säumigen Gewinnberechtigten.

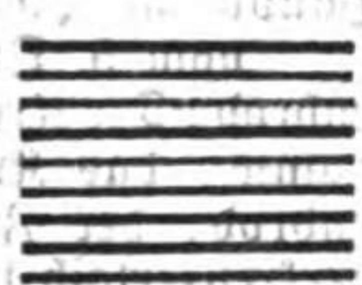
Die nicht eingelösten Treffer fallen auf folgende Loos-Nro.:

4 69 295 415 504 505 508 572 575 611 659 673 683 687 707 710 740 791 955 973 1029 1059 1081 1093 1137 1145 1158 1195 1203 1237 1266 1273 1287 1298 1302 1323 1386 1485 1506 1531 1576 1583 1612 1684 1797 1990 2164 2194 2283 2315 2325 2359 2448 2619 2627 2638 2641 2644 2652 2666 2672 2698 2699 2743 2765 2787 2915 2925 2981 3016 3054 3056 3112 3164 3170 3298 3378 3454 3468 3481 3492 3683 3691 3692 3705 3784 3841 3993 4003 4018 4283 4361 4366 4367 4370 4445 4474 4526 4614 4847 4848 4853 4857 4919 4927 4991.

Die Gewerbeausstellungscommission. (1886)

Ausverkauf.

Da ich mein Geschäft verkauft habe, so beabsichtige ich aus diesem Anlaße mein sämmtliches Lager in verschiedenen Tuchen, Bukskin, Ratine und Double, ferners Schnittwaaren, Seidenzenge, Halbseidenzenge, glatt und geblumt in allen Farben, Kleiderstoffe ganz- und halbwollene, zu jedem Preise, Vorhang- und Möbelstoffe, gebleichtes und ungebleichtes Stuhltuch, Leinwand, Chiffon und Shirting, seidene Halstücher, Kopftücher, Cravattücher und sonstige Artikel, von heute an einem



Ausverkauf



zu unterstellen und lade zu gütigem Besuche unter Zusicherung bedeutend herabgesetzter Preise und reeller Bedienung ergebenst ein

Freising.

J. B. Koch,

Firma L. Moro.

(1891)

Ausverkauf.

Ausverkauf.

Ausverkauf.



Feuerwehr-Bezirks-Verband Freising.



Die von der k. Regierung angeordnete Inspektion der Feuerwehren **Freising, Attaching, Haindlfing, Marzling, Neustift, Sünzhausen, Vötting, Weihenstephan** und **Zolling** findet

Sonntag, den 8. November l. J.

statt und erhalten die betreffenden Feuerwehren die nöthigen Instructionen schriftlich zugestellt.

Der Ausschuß:
Carl Schmidt.

(1890)

Wer eine **Stelle sucht**, eine solche zu **vergeben** hat, ein **Grundstück** zu **verkaufen** hat, ein solches zu **kaufen** wünscht, eine **Wirthschaft, Oekonomiegut** &c. zu **pachten** sucht, eine **Heirath** anknüpfen will; eine **Geschäftsempfehlung** zu erlassen beabsichtigt; überhaupt **Rath** bedarf,

der wende sich **vertrauensvoll** an die Annoncen-Expedition von

G. L. Daube & Comp.

in München, Residenzstr. Nr. 8/1.

(1887)

Erklärung.

Ich gebe hiemit bekannt, daß das über den Wirth **Federl** von Eglhausen in Beziehung auf meine Tochter in Umlauf gesetzte Gerücht auf Unwahrheit beruht und lediglich durch einen grundlosen Verdacht veranlaßt wurde.

Eglhausen am 8. Oktober 1874.

Monika Wallner.

(1886)

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter zeigt hiemit ergebenst an, daß er von heute an seinen beständigen Aufenthalt hier nimmt und empfiehlt sich dem hochwürdigsten Clerus, den HH. Schreinermeistern und dem verehrlichen Publikum in **Bildhauerarbeiten** als: Anfertigung von Figuren &c, Ornamenten, Uebernahme von Façaden, Plafonds, Thüren, geschnitzten Möbeln aller Art, Bildern, Spiegelrahmen, Schmuckkästchen, Modellirung von Porträtsbüsten und Reliefs.

Artistische Ausführung in jedem Style in Holz, Stein oder Gyps.

Achtungsvollst!

Johann Schlicht,
Bildhauer.

(1557)

Wohnung am mittleren Graben Hs.-Nro. 497.

Münchener Schranne vom 10. Oktber 1874.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr
Waizen	1368	101	6969	5590	1379	6	23	—	—	—	1
Korn	1152	415	2434	1534	900	5	55	—	10	—	—
Gerste	86	590	2617	2579	38	5	6	—	5	—	—
Haber	807	2969	5895	4812	1083	5	32	—	—	—	6
Wicken	—	—	8	8	—	4	53	—	3	—	—
Reps	—	—	80	80	—	7	1	—	17	—	—
Lein	16	25	69	50	19	8	32	—	—	—	3
Sonst. Frucht	—	—	39	27	12	—	—	—	—	—	—
Summa:	3429	3832	18111	14680	3431	—	—	—	—	—	—

Mehl

ausgezeichneter Qualität aus der kgl. priv. Walzmühle Schwaig empfiehlt bei bevorstehender Kirchweihzeit bestens

(1889) **Joh. Dav. Schmidt.**

4½ und 5%
Boden-Credit-Obligationen
sind am billigsten zu beziehen von
Ant. Lorenzi
(1652) **Freising.**

Vergangenen Freitag ging ein Uhrgehänge (Koralle und Kugel) verloren. Man ersucht um Rückgabe gegen Belohnung Hs. Nr. 42. (1885)

Bank- & Privatkapitalien
zu 4½ und 5 Prozent besorgt schnell gegen billige Provision
A. Lorenzi,
(324) **Freising.**

Landshut, 9. October. Mittelpr. Waizen 18 fl. 20 kr., gest. — fl. 2 kr.; Korn 16 fl. 31 kr., gest — fl. 24 kr.; Gerste 12 fl. 46 kr. gest. — fl. 17 kr.; Haber 9 fl. 27 kr. gest. — fl. 14 kr.

Verzeichniß
der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 9. Oktober 1874.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 35 Gramm, das Kreuzerlaibl 66 Gramm. Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 200 Gr. der Vierkreuzerlaib 400 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 300 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 3 Pfd. 100 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 10 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 8 kr. 2 Pf. 1 Pfd. Semmelmehl 7 kr — Pfd. Waizenmehl 6 kr. — Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 5 kr. — Pf., Roggenmehl 6 kr. — Pf. 1 Pfd. Backmehl 4 kr. — Pf., 1 Pfd. Gries feiner 10 kr. — Pf., ordinärer 10 kr. — Pf, 1 Pfund Mastochsenfleisch 21 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 18 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 22 kr., mittlere Qualität 21 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 15 kr. 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 24 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 16 fl. — kr., in trocknem Zustande 18 fl. — kr. 1 Pfd. gegossene Kerzen 21 kr. 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 21 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr. 1 Pfd. Seife 14 kr. 1 Pfd. Schmalz 33 kr. 1 Pfd. Butter 35 kr. 2 Eier 4 kr. 1 alte Henne — fl. 48 kr. 1 Huhn 30 kr. 1 Indian 1 fl. 45 kr 1 Kapaun 1 fl. 12 kr. 1 Gans 1 fl. 48 kr. 1 Ente — fl. 48 kr. 1 Taube 12 kr 1 Spanferkel 2 fl. 45 kr. 1 Hektolit. Kartoffel fl. 2 15 kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr. 1 Maßel bayrische Rüben 6 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 7 kr. 1 Maßel Zwiebel 12 kr. 1 Ster Buchenholz 6 fl. 54 kr. 1 Ster Birkenholz 5 fl. 54 kr. 1 Ster Föhrenholz 4 fl. 54 kr. 1 Ster Fichtenholz 4 fl. 54 kr. Ctr. Heu 2 fl. 24 kr. 1 Ctr. Grummet 1 fl. 36 kr. 1 Ctr. Roggenstroh 1 fl. 54 kr.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 236. Mittwoch 14. Oktober. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Auf das „Freisinger Tagblatt“ kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen Postanstalten, abonnirt werden.

Bayern. Die „Kölner Volkszeitung“ schreibt zum Religionsübertritt der Königin Mutter: „So oft die allverehrte Frau von ihrem Sommeraufenthalte in dem romantischen Schlosse Hohenschwangau am Samstag nach der Hauptstadt zurückgekehrt war; erschien sie Tags darauf gewiß schon beim Hauptgottesdienste um 10 Uhr in der protestantischen Kirche. Sie fehlte, wenn sie nicht erkrankt war, an den Sonn- und Festtagen niemals in der protestantischen Kirche und empfing das Jahr über zweimal öffentlich vor der protestantischen Gemeinde das Abendmahl. Die hohe Frau stand auch mit den protestantischen Geistlichen der Residenz persönlich immer in dem freundschaftlichsten Verhältnisse. Sie war die Taufpathin einer Tochter des Oberkonsistorialrathes Dr. Burger, bewirkte die Anstellung des wegen seiner Predigten sehr beliebten Vikars Rodde aus Hannover als dritten Pfarrers und stand an der Spitze aller für das Gedeihen des protestantisch-evangelischen Kirchenthums in's Werk gesetzten Unternehmungen. Schon als Königin fühlte sich aber die erlauchte Frau trotz ihres protestantischen Glaubens sehr zu den Kultushandlungen der katholischen Kirche hingezogen. Sie besuchte öfter die katholischen Kirchen und wohnte fast regelmäßig der Feierlichkeit der Profeßablegung von Barmherzigen Schwestern in der Krankenhaus-Kapelle bei. Als sie vor zwei Jahren erkrankte, wurde sie auf ihren Wunsch Tag und Nacht von den Barmherzigen Schwestern gepflegt, obwohl sich hier auch ein Diakonissenhaus befindet. Wenn sie an der Seite ihres nun verstorbenen Gemahls in katholischen Gegenden verweilte, las man in den Blättern jedesmal von ihrer Theilnahme an katholisch kirchlichen Feierlichkeiten auf dem Lande. Als der Tod das Band zwischen ihm und ihr gewaltsam zerrissen, sah man sie im schwarzen Gewand und in Thränen gebadet vor dem Altare der Theatinerkirche wie eine Katholikin auf den Knien beten. So erschien sie jedes Jahr am 9. März bei der feierlichen Vigil und am anderen Tage zur Feier des Anniversariums bei dem Todtenamte für den höchstseligen König Maximilian II. im Oratorium der Theatinerkirche, in deren rechtem Seitengange der Marmor-Sarkophag des Königs aufgestellt ist, um zu beten. Dabei dürfen wir aber auch nicht unerwähnt lassen, daß speziell ein katholischer Geistesmann großen Einfluß auf die Fürstin übte. Sie verehrte, wie ihr verstorbener Gemahl, den langjährigen Abt von St. Bonifaz, den nunmehrigen Bischof der Diözese Speyer, Dr. v. Haneberg, in hohem Grade. Wenn sie nach München kam, stattete sie ihm in seinem Kloster ihren Besuch ab. Als die Abreise des Hr. Dr. v. Haneberg von seiner Heimath nach Speyer bevorstand, kam sie zu einem Abschiedsbesuche bei dem Bischofe eigens hieher, welchen Besuch dieser auf seiner Reise über Straßburg nach Speyer in Hohenschwangau erwiderte. Auch hatte ihre Umgebung Gelegenheit genug, das stille, in sich gekehrte Leben derselben in den letzten Jahren zu beobachten. So viel wir hören, genoß sie seit Monaten den katholischen Unterricht eines tüchtigen Geistlichen, der in der Nähe des königlichen Schlosses Hohenschwangau wohnt.“

— München, 12. Okt. Wie verlautet, wird J. M. die Königin-Mutter heute im Pfarrdorfe Waltenhofen bei Füssen zur römisch-katholischen Confession übertreten. Bischof Haneberg wird die für diesen Akt von der Kirche vorgeschriebenen Ceremonien vollziehen und sich dann wieder nach Speyer begeben. Allg. Ztg.

— München, 12. Oktober. Der letzten Samstag im Garten von Kil's Kolosseum Abends 4½ Uhr aufgestiegene Luftballon ging nach einer ruhigen Fahrt von 18 Minuten bei Trudering nieder.

— München, 12. Okt. Um bei Herstellung der neuen Artillerie-Munition vom Auslande unabhängig zu sein, wird in Ingolstadt eine Werkstätte erbaut, wo die neuconstruirten Doppelgranaten (Shrapnels) und Langgranaten laborirt und mit dem Bleimantel versehen werden sollen. Zur Einrichtung dieser Werkstätten wurde der Sekondelieutenant Wilhelm Ziegler der Feuerwerks-Kompagnie, welcher längere Zeit in das Hauptlaboratorium nach Spandau kommandirt war, abgeordnet. Nach Herstellung der benöthigten Werkstätten, beziehungsw. nach Beendigung der Einrichtungen soll auch das Hauptlaboratorium von hier nach Ingolstadt verlegt werden.

— Ueber die partielle Sonnenfinsterniß schreibt man aus München: Der Anfang der Finsterniß begann um 9 Uhr 57 Minuten, wo die unsichtbare Mondscheibe scheinbar die Sonnenscheibe berührte. Allmählich bewegte sich der Mond vor die Sonne und schnitt nach und nach größere spindelförmige Stücke aus, jedoch erreichte er (bei uns) mit seinem Rande nicht den Mittelpunkt der Scheibe. Die Größe der Verfinsterung betrug etwas mehr als 5 Zoll. Da noch etwa ¾ der Sonnenscheibe unbedeckt blieb, so war bei dem ohnehin sehr hellen Tage die Abnahme des Tageslichtes nicht bemerkbar. Um 12½ hatte sich an der linken Seite des Sonnenrandes der Ausschnitt verloren und war somit die Finsterniß beendigt.

— München, 12. Okt. Die Taschendiebe haben während der Oktoberfestwoche sehr schlechte Geschäfte gemacht; ihrer 7, darunter 2 weibliche, wurden über Ausführung der Diebstähle ertappt und festgenommen.

— München, 12. Oct. Bei dem am 11. ds. stattgefundenen Pferderennen erhielten folgende Rennmeister Preise: 1. Preis (60 Gulden mit silbernem Pokale): Niedermaier Georg, Gasthofbesitzer von München, mit einem 9jähr. Lichtbraun-Wallach (Langschweif). — 2. Preis (50 Gulden mit silbernem Pokale): Kramer Simon, Getreidehändler von München, mit einem 6jährigen Schwarzbraun-Wallach: (Halbschweif). — 3. Preis (36 Gulden mit gezierter Fahne); Esterer Johann, Hausbesitzer von München, mit einer 7jähr. Fuchsstute (Langschweif). — 4. Preis (30 Gulden mit gezierter Fahne): Ostermaier Xaver, Wirth von Kohlbach, Bezirksamt Dachau, mit einer 8jährigen Lichtbraun-Stute (Langschweif.) — 5. Preis (24 Gulden mit einfacher Fahne): Kobus Joseph, Oekonom von Pfarrkirchen, mit einer 9jähr. Schimmel-Stute (Langschweif). — 6. Preis (20 Gulden mit einfacher Fahne): Eckl Michael, Gastgeber von Ingolstadt, mit einer 9jährigen Kastanienbraun Stute (Halbschweif). 7. Preis (16 Gulden mit einfacher Fahne): Unger Johann, Wirth von Vötting, Bezirksamt Freising, mit einer 6jähr.

Dunkel braun=Stute (Stutz). — 8. Preis (12 Gulden mit einfacher Fahne): Riehl Ludwig, Privatier von Fürstenfeldbruck, mit einem 8jährigen Schimmel-Wallach (Langschweif). 9. Preis (10 Gulden mit einfacher Fahne): Breitsameder Martin, Pferdehändler von Wailenbach, Bezirksamt Schrobenhausen, mit einer 9jährigen Dunkelbraun=Stute (Langschweif.) 10. Preis (8 Gulden mit einfacher Fahne): Birgmann Kaspar, Handelsmann von Dachau, mit einer 8jährigen Schimmelstute (Stutz). — Die Dauer des viermaligen Umrittes war 8 Minuten 39 Secunden. Im Ganzen liefen 15 Pferde.

— Würzburg, 10. Okt. In der Sache gegen Eduard Franz Ludwig Kullmann von Neustadt-Magdeburg wegen Mordversuches ist Schwurgerichtssitzung auf Donnerstag, 29. Oktober 1874, früh 9 Uhr, anberaumt und Herr Rechtsanwalt Gerhard dahier von Amtswegen dem Angeklagten als Vertheidiger beigegeben worden. Schwurgerichtspräsident ist Herr Apellationsgerichtsrath Haus von Bamberg.

— Buchlohe, 9. Okt. Vorgestern Nachmittags zersprang in der Kunstmühle zu Waal ein neuer Mühlstein (Läufer) den man probirte, in fünf Stücke, wovon eines den Mahlknecht Georg Lehner von Bleistein, Bezirksamt Vohenstrauß, der Art traf, daß er gleich todt am Platze blieb.

Preußen. Berlin, 10. Okt. Der Kriminalsenat des hiesigen Kammergerichts hat in seiner heutigen unter dem Vorsitz des Herrn Leonhardt stattgefundenen Sitzung beschlossen, daß Graf Arnim weiterhin in Untersuchungshaft bleiben soll. Augenblicklich finden Verhandlungen über eine eventuelle Dislokation des Grafen statt. Es ist sehr leicht möglich, das Graf Arnim nach dem Palais am Pariserplatz Nr. 4 übergeführt und dort in weiterer strenger Haft gehalten wird. Der Bezirkspräsident von Lothringen hat sich wenigstens nach dieser Richtung hin für seinen Schwager verwendet. Wie wir weiter hören, soll die Herausgabe der quästionirten Documente mehr als nebensächliches betrachtet werden. Die Anklage soll sich nunmehr noch auf andere Momente gründen.

— Berlin, 12. Oct. Der preußische Legationssecretär Stumm in München hat diesseits den Auftrag erhalten den Verhandlungen des Schwurgerichts im Proceß Kullmann beizuwohnen. Allg. Ztg.

— Die „Tribüne" schreibt: Sämmtliche in letzter Zeit in der Charite zur Behandlung gewesenen Trichinose-Kranken sind ihren Leiden erlegen, der letzte in der zweiten Hälfte des Septembers. Augenblicklich befindet sich kein Fall von Trichinose im Krankenhause. Der Krankheit resp. der Trichine steht die Wissenschaft bis jetzt machtlos entgegen, das Thier geht bis in die feinsten Elementarfasern des Muskels, bis wohin keine Gefäße führen, und entzieht sich somit auch jeder wirksamen Offensive. Für die allerersten Stadien, in denen nur ein glücklicher Zufall den Kranken oder den Arzt auf den Gedanken einer Infektion durch die Trichinen kommen läßt, gibt es Rettungsmittel (Benzin oder Abführmittel), ist aber schon Augenlidschwellung und Gelenk= und Muskelschmerz eingetreten, dann kämpft der kräftigste menschliche Körper gegen ein Heer von Milliarden minutiöser Wesen oft vergeblich. Der Arzt sucht auf alle erdenkliche Art und Weise den Kranken zu stärken, damit er bis zur Verkalkung des Thieres — nach dieser ist es unschädlich — am Leben bleibe.

— Die Pos. Ztg. berichtet aus Posen vom 8. Octbr.: „Aus dem Bankier Heymann Saul'schen (Firmeninhaber Landsberger) Comptoir wurden in der vergangenen Nacht mittelst Einbruches etwa 150,000 Thlr. baar und in Effekten gestohlen. Der Kassenschrank soll auf einem Wagen, der im Hofe des betreffenden Hauses stand, fortgeschafft worden sein."

Ausland.

Oesterreich. Richard Wagner wird, wie die N. Fr. Pr. mittheilt, im Laufe des Winters (Ende Januar) zum Besten des Bayreuther Unternehmens im Verein mit Liszt in Wien und Buddapest große Konzerte veranstalten und dirigiren. Zum ersten Male werden in diesen Konzerten Abschnitte aus dem dritten Theil der Nibelungen=Trilogie, der „Götterdämmerung" zum Vortrage kommen.

Schweiz. Bern, 8. Okt. Vorgestern hat der internationale Postkongreß das Detail= und Ordnungsreglement für die Ausführung des Postunionvertrages zu Ende berathen. Hinsichtlich der rekommandirten Gegenstände werden keine besonderen Formen oder Verschlüsse vorgeschrieben. Jede Verwaltung kann auf diese Sendungen die in ihrem inneren Dienste geltenden Vorschriften anwenden. Die Formbedingungen für Zeitungen und Drucksachen sind folgende: 1) Um die Portoermäßigung, die diesen Gegenständen zu Gute kommt, zu genießen, müssen die Bücher, Zeitungen, Drucksachen und ähnliche Sachen unter Band oder in einer offenen Enveloppe oder einfach so zusammengelegt sein, daß sie leicht verificirt werden können; abgesehen von folgenden Ausnahmen dürfen sie keine Schrift, Zahl oder Zeichen von irgend welcher Hand enthalten: 2) Druckproben oder musikalische Kompositionen dürfen Federkorrekturen, die sich einfach auf den Text oder die Ausstattung der Arbeit beziehen, tragen. Es ist erlaubt, die Manuscripte beizufügen. 3) Cirkulare, Avise u. s. w. können von der Unterschrift des Versenders begleitet sein und die Anzeige des Ursprungsortes und das Datum der Absendung tragen. 4) Bücher dürfen eine geschriebene Widmung oder eine Bemerkung des Verfassers tragen. 5) Ebenso ist es erlaubt, mit einem gewöhnlichen Striche die Stellen zu bezeichnen, auf welche man die Aufmerksamkeit, zu ziehen wünscht. 6) Börsen- oder Marktpreislisten, seien sie gedruckt, autographirt oder lithographirt, dürfen die von Hand oder durch irgend welchen Druck beigefügten Preise enthalten. 7) Es sind keine von Hand gemachten Additionen noch auch solche durch gedruckte Buchstaben, wenn diese den Drucksachen ihren allgemeinen Charakter nehmen, erlaubt. 8) Die genannten Objekte, welche die angeführten Bedingungen nicht erfüllen, werden als nicht frankirte Briefe betrachtet und taxirt, mit Ausnahme der Zeitungen, Drucksachen, Cirkulare und Anzeigen, die eintretenden Falls nicht spedirt werden. Was die Waarenmuster betrifft, so genießen sie die gestattete Portoermäßigung unter folgenden Bedingungen: Sie müssen sich in entfernbaren Säcken, Kästchen oder Enveloppen befinden, so daß sie leicht verifizirt werden können. Sie dürfen keinen Waarenwerth haben, noch irgend welche Handschrift tragen, als den Namen oder den Stand des Versenders, die Adresse des Empfängers, eine Fabriks= oder Waarenmarke, Klassifikationsnummern und Preise. Es ist verboten, diese Gegenstände mit einem Briefe oder einer Sendung anderer Natur zu vereinigen, den Fall ausgenommen, indem sie den integrirenden Theil eines besonderen Werkes bilden. Die Muster, welche diese Bedingungen nicht erfüllen, werden mit Ausnahme derjenigen, welche einen Werth haben, als Briefe taxirt. Diese letzteren werden nicht spedirt, ebenso diejenigen nicht, deren Versendung eine Inkonvenienz oder Gefahr in sich schlösse. Als Geschäftspapiere werden betrachtet und zur Portoermäßigung zugelassen: Akten aller Art, verschickt durch Staatsbeamten, Frachtbriefe, die verschiedenen Dienst=Dokumente der Versicherungs=Gesellschaften, Kopien, oder Auszüge aus Privatakten, auf gestempeltem oder nicht gestempiltem Papiere geschrieben, die Manuskripte von Partituren oder Musikblättern und überhaupt alle von Hand geschriebenen Stücke und Dokumente, welche nicht den Charakter einer gegenwärtigen und persönlichen Korrespondenz haben. Die Geschäftspapiere müssen unter entfernbarem Bande spedirt werden und leicht zu verifiziren sein. Die Sendungen, welche diese Bedingungen nicht erfüllen, werden als unfrankirte Briefe betrachtet und folglich als solche taxirt. Für den Transport durch die Post werden keine Briefe oder andere Sendungen zugelassen, welche gemünztes Gold oder Silber oder Bijouterien und Kostbar-

keiten und überhaupt dem Zolle unterliegende Gegenstände enthalten. Korrespondenzkarten, die nicht genügend frankirt sind, werden nicht spedirt. Jede Verwaltung hat übrigens das Recht, Korrespondenzkarten, welche Aufschriften enthalten, die durch die gesetzlichen oder reglementarischen Bestimmungen des Landes verboten sind, nicht zu versenden oder in ihrem Dienste nicht zuzulassen. Dasselbe gilt für Briefe und andere Korrespondenzobjekte, die äusserlich Aufschriften gleicher Art tragen.

England. London, 12. Okt. Die „Times" bringt einen Auszug aus der in Paris überreichten neuen spanischen Beschwerdenote. In dieser wird das Bedauern ausgesprochen, daß sich nach der Anerkennung der spanischen Regierung von Seiten Frankreichs die Haltung der französischen Behörden gegenüber den Carlisten nicht geändert habe, was den Zusicherungen des Herzogs Decazes widerspreche. Darauf beschwert sich die Note über ungenügende Maßregeln gegen den Schmuggel. Marques de la Vega de Armijo entschuldige nicht andere Nationen, welche ebenfalls den Carlisten Waffen und Munition liefern, aber hier liege der Fall doch anders, da die zum Waffentransport benützten Schiffe den Zufällen der Seereise ausgesetzt seien, während die Begünstigung der Carlisten durch die französische Regierung augenscheinlich sei und sich schon bei der Flucht des Don Carlos auf das französische Gebiet bei Orozquieta bethätigt habe. Schließlich erklärt die Note den Wechsel der französischen Grenzbeamten und die durchgreifende Ausweisung aller Carlisten aus dem französischen Gebiet sowie das Zusammenwirken beträchtlicher französischer Streitkräfte mit den spanischen für geboten. (Tel.)

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

München, 10 Okt. Die 48. Verloosung der Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe im Kapitalsbetrage von 370,000 fl. wird am Freitag den 30. ds. Mts. bei der k. Staatsschuldentilgungs-Commission vorgenommen. Die verloosten Schuldbriefe werden vom 1. Januar 1875 an außer Verzinsung gesetzt: mit deren Heimzahlung wird sogleich begonnen und hiebei der laufende Zins bis zum Schlusse des Erhebungs-Monats, in keinem Falle aber weiter als bis zum 31. Dezember 1874 vergütet.

Auf dem Münchener Viehmarkt wurden vom 3. bis 9. Oktober d. Js. 166 Ochsen, 289 Kühe, 106 Stiere, 148 Rinder, 3218 Kälber, 689 Schafe, 882 Schweine, im Ganzen 5498 Stück zugeführt und verkauft.

Ein stilles Leben.

Eine Erzählung von R. F.

(Fortsetzung.)

Wehe aber auch dem, der Friedrich zu den Handwerkern zählen wollte, dem würde er schön gedient haben, und seine Ehehälfte nicht minder, welcher es ein Gräuel war, eine Schlachtersfrau genannt zu werden; die es auch schon lange darauf angelegt hatte, ihren Mann zu bewegen, den erbärmlichen Kleinhandel ganz eingehen zu lassen, damit sie den angesehenen Kaufmannsfamilien der Stadt an Rang gleichkäme. Bisher war ihr das noch nicht gelungen, da dieser verachtete Kleinhandel ein ganz hübsches Sümmchen abwarf, und die solide Grundlage der größeren Speculationen bildete. —

Daß die Leute ihr Leben nach besten Kräften genossen, versteht sich von selber. Im Winter hatte man Bälle, Theater, Maskeraden, Kränzchen, im Sommer Parthien zu Wasser und zu Lande, Conzerte im Freien, Kegelspiel u. dgl. Dazu gehörte für die Frau Eberhard eine glänzende Toilette. Sonst war's schon viel, wenn eine Bürgersfrau ein schlichtes schwarzes Seidenkleid im Schranke hängen hatte — ach, die Zeiten sind vorüber — ein farbiges Seidenkleid nach dem andern mußte angeschafft werden, satinirt und façonirt, mit Sammt und Spitzen garnirt, dazu Hüte und Umhänge, Blumen und Federn. Und endlich war's erreicht worden im letzten Winter paradirte die staatliche Frau in einem Sammetpelz durch die Straßen.

Diesen Aufwand hätte das Geschäft, so lange es gut ging am Ende wohl abgeworfen. Aber der Herr des Hauses hatte noch kostspieligere Liebhabereien. Nicht bloß, daß er bei jeder Gelegenheit den Großartigen spielen mußte, und ganze Gesellschaften mit seinen Wein tractirte, er war auch fast jeden Abend am Kartentisch zu finden. Man hatte ihm gesagt, daß er seine L'hombre fein spiele, das hatte ihn gekitzelt und er spielte hoch! —

Drei Kinder, ein Mädchen und zwei Knaben, waren in dieser Ehe geboren. Man kümmerte sich aber nicht viel um sie, meistens waren sie den Dienstboten und dem Großvater überlassen.

Ja, der Großvater! Wer den alten Meister Eberhard lange nicht gesehen, der erkannte ihn kaum wieder. In den wenigen Jahren war seine Kraft gebrochen, das Haar weiß, die Haltung gebückt geworden. —

Anfangs hatte er's noch gewagt, seine Meinung zu haben und mitzusprechen, wo es sich um bedeutende Einsätze handelte. Aber Friedrich behandelte seinen Vater völlig als eine Null; es lag in jedem seiner Worte, in all seinem Thun eine so niederdrückende Geringschätzung; er, der Weitgereiste, der Welterfahrene behandelte den unwissenden Spießbürger so von Oben herab, — daß der Alte es allmälig aufgab, irgend etwas zu sagen, Alles geschehen ließ, und sogar sich dazu bequemte, in das Hinterstübchen der Großmutter zu ziehen, wo er sich, wie die Frau Schwiegertochter ihm rieth, von der alten Spieluhr etwas zum Zeitvertreib vorspielen lassen könne.

Die Frau Schwiegertochter stand auch in der Behandlung des Alten ihrem Eheherrn würdig zur Seite. Dieser Alte mit einer handwerksmäßigen Kleidung, seinen ungeschliffenen Manieren, seiner ungebildeten Sprechweise war ihr ein Dorn im Auge. Sie behandelte ihn mit einer impertinenten Lieblosigkeit. Sein gutes, bürgerliches Plattdeutsch erwiderte sie stets im feinsten Hochdeutsch, wenn sie es nicht für angemessener hielt ganz zu überhören was er sagte. — Mittags bei Tisch hatte sie ihm ein Wachstuch hingebreitet, damit er ihr das feine Gedeck nicht besudele, und schon mehrmals hatte sie den Vorschlag gemacht, ob es ihm nicht bequemer sein würde in seinem Zimmer zu essen. Diesen Vorschlag hatte der Alte jedoch seinerseits überhört, und ein letzter Rest von Pietät hinderte den Sohn doch daran, in diesem Stück seiner Frau beizustimmen und seinen alten Vater von seinem eignen Tische zu verweisen. —

Das Alles zehrte und nagte an dem alten Meister Eberhardt. Da saß er Stundenlang im stillen Stübchen der Großmutter und grübelte vor sich hin. Die Pfeifen-Spitzen mußten den innern Unmuth büßen, — er zerbiß sie, eine nach der andern, mit seinen, noch immer starken, tadellosen Zähnen. — Die alte Uhr schlug über seinem herabgesunkenen Haupt die Stunden, und spielte ihre beiden Melodien ab, aber er hörte es gar nicht. Das Bild des ehrsamen Organisten an St Marien, blickte auch auf ihn unverwandt herab mit den großen, starren Augen, aber er merkte es nicht.

Da stiegen denn die Geister der Vergangenheit herauf, und redeten eine gewaltig ernste Sprache mit dem einsam Hinbrütenden! — Da stand die alte Magdalene, seine Schwiegermutter vor ihm, und blickte ihn mit ihren guten Augen so ernst und traurig an, — und er hörte ihre Stimme wie sie's ihm sagte: „Nun hast Du's, wie ich es Dir so oft gesagt! So mußte es wohl kommen! Das ist der Dank des Sohnes! Du hast ihn Dir selber herangezogen!"

(Fortsetzung folgt.)

Münchner Cours vom 12. Octbr. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. 97¼ P. 96¾ G. 4½% ganzjähr. Obl. 101¾ P. 101⅜ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 94⅝ P. 94½ G. 4½% Bayer. Ostbahnaktien 106¾ P. G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 68⅜ P. — G. 6% Amerikaner 1884 99¾ P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn 93¼ P. — G. Ungarische Ostbahn 65 P. — G. Ung. Nordostbahn 68½ P. — G. Siebenbürger 76 P. — G. Amerikan. 1882 — P. — G. Amerik. 1885 101¼ P. — G.

Loose. Bayer. 4% Prämien 118¼ P. — G. Ansbach-Gunzenhauser Loose 16 P. 15½ G. Augsburger 10 P. 9½ G. Pappenheimerloose 8¼ P. 8 G. Braunschweiger 20 Thlr-Loose 24¾ P. — G.

Geldsorten. 20 Frcs-Stücke 9. 30½ bis 31½ G. Dukaten 5. 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34 bis 36, engl. Sovereigns 11.55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼ G. Oesterr. Banknoten 107¾ P. 107½ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 237. Donnerstag 15. Oktober. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Gant über das Vermögen des Kleiderhändlers Sebastian Jäger von hier.

Nach Art. 1289 der Prozeßordnung gebe ich bekannt, daß der kgl. Advokat Kleiter von hier in der Gläubigerversammlung vom 10. lfd. Mts. zum definitiven Massaverwalter gewählt wurde.

Freising am 12. Oktober 1874.

Der Gantcommissär: (1895)

Schleisinger, k. Bez.-Gerichtsrath.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Ortspolizeibehörden des Amtsbezirkes Freising
Hundswuth betr.

Am 9. Oktober ist in Paunzhausen ein Halbhund, 3 Jahre alt, zottig, dunkelgrau unter Anzeichen der Wuth entlaufen.

Derselbe ist auf Betreten zu tödten und auf die nächste Wasenstätte zu verbringen.

Der Vollzug ist anzuzeigen.

Am 12. October 1874.

Königl. Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Vornahme der Herbstfeuerbeschau betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß das Commissorium zur Vornahme der Herbstfeuerbeschau Herrn Magistratsrath Stettner übertragen wurde, welchem als Sachverständige die Herren Baumeister Kriechbaum und der Kaminkehrermeister Peslmüller beigegeben sind.

Am 13. Oktober 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung

Die Baugewerkschule der Stadt Nürnberg betr.

Wir machen darauf aufmerksam, daß in Nürnberg eine öffentliche Schule für Bauhandwerker, Maurer, Steinhauer, Zimmerleute, Schlosser ꝛc. besteht, welche mit 1. November l. Js. beginnt und am 31. März k. Js. endigt, Programme dieser Schule können in der Magistrats-Kanzlei, soweit der Vorrath reicht, unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Freising, am 13. Okt. 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Die Zusammenstellung der Pflichtfeuerwehr betr.

Am Montag, den 19. Oktober 1874,

Nachmittags 1 Uhr,

findet die Zusammenstellung der Pflichtfeuerwehr, die Wahl der Rottenführer und Abtheilungs-Commandanten, die Vertheilung der Armbinden und womöglich auch sofort noch eine Spritzenprobe statt.

Sämmtliche im Monate Juli l. Js. verpflichtete Mannschaft versammelt sich um 1 Uhr Nachmittags im städtischen Baustadel beim Uebergange über die Ostbahn an der Erdingerstraße rechts im Hofe des vormaligen Stauberstadels.

Es wird hiemit ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß sämmtliche Pflichtige im Hinblicke auf § 32 und 36 der Feuerlöschordnung an dieser Versammlung sich zu betheiligen haben, widrigenfalls sie Anzeige bei der Staatsanwaltschaft zu gewärtigen haben würden.

Nachdem die Eintheilung der Pflichtfeuerwehr und die Wahl der Commandanten eine geraume Zeit in Anspruch nimmt, so ist unumgänglich nothwendig, daß sich die Mannschaft pünktlichst am Platze einfindet, da nur so das ganze Geschäft sich ungestört abwickeln und in kurzer Zeit beendigen läßt. Das Rauchen ist in den Räumen des Baustadels nicht gestattet.

Die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr sind an dem genannten Tage von dem Erscheinen dispensirt.

Freising, am 13. Oktober 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bayern. München, 13. Okt. Bei der gestern in der Pfarrkirche zu Waltenhofen, in deren Pfarrsprengel Hohenschwangau liegt, Morgens 10 Uhr erfolgten Conversion J. M. der Königin-Mutter waren außer den beiden Hofdamen v. d. Mühle und Gräfin Fugger als Zeugen des kirchlichen Actes anwesend: S. k. H. Prinz Otto, dessen Adjutanten, Hauptmann Branca und Oberlieutenant Dürckheim, und der Pfarrer Berchtold, Bischof Haneberg vollzog die kirchlichen Ceremonien und trat Nachmittags seine Rückreise nach Speyer wieder an.

— München, 13. Okt. Das am vergangenen Freitag in Kil's Colosseum stattgefundene große Concert zum Besten der Brandbeschädigten in Meiningen hat eine Brutto-Einnahme von 1772 fl. erzielt.

— Der letzte Oktoberfesttag ist ohne irgend welche Störung verlaufen; bei Beendigung des Rennens stürzte ein Rennpferd, welches soeben das Ziel und somit einen Preis (den vierten) erreicht hatte, wohl in Folge der für seine Kräfte übermäßigen Anstrengung todt zur Erde.

— München, 13. Okt. Wenn auch das diesjährige Oktoberfestschießen im Allgemeinen in althergebrachter Weise verlief, so sind doch einige Neuerungen zu verzeichnen. Vor Allem muß erwähnt werden, daß heuer zum erstenmal die Hinterlader-Scheibenbüchsen auf der Theresienwiese in größerer Anzahl vertreten waren. Die meisten größeren deutschen Schützengesellschaften haben die veralteten Schieß-Instrumente in die Rüstkammern verwiesen und sich mit neuen Waffen versehen, welche größtentheils mit dem deutschen Armeekaliber übereinstimmen, theilweise auch die gleiche Patrone führen, so daß der von militärischer Seite schon oft angeregte Gedanke, für Armee- und Schützen-Gewehre die gleiche Patrone mit einheitlicher Zündung zu erhalten, nach und nach seiner Realisirung entgegen zu reifen scheint. Auffallend bleibt es aber immer noch, daß nicht auch in München, gleichwie in vielen anderen Städten und an allen Orten der Schweiz, Schießstände für Hinterlader mit Prei-

sen für die meisten in einer gewissen Zeit abgefeuerten Schüsse und die hiebei erlangten höchsten Treffer errichtet werden. Für die größeren Entfernungen auf 400 Schritte sind endlich einmal 4 Stände mit 8 Scheiben aufgestellt worden, die sehr fleißig beschossen wurden.

— Recht vortheilhaft hat sich eine Maßregel des Nürnberger Magistrats bezüglich der Fleischpreise erwiesen. Der Magistrat veröffentlicht nämlich jetzt am Beginne eines jeden Monats im Amtsblatte die von den einzelnen Metzgern deklarirten Preise mit Namensangaben der betreffenden Metzger. Die Bäckermeister haben sich, gezwungen durch die Agitation gegen die hohen, in keinem Verhältnisse mit den Getreidepreisen stehenden Brodpreise veranlaßt gesehen, den Preis des Schwarzbrodes von 6 kr. auf 5½ kr. pro Pfund zu ermäßigen.

Baden. Konstanz, 9. Okt. Das badische Dampfboot „Stadt Constanz" wäre gestern nahezu mit gegen 90 Passagieren und vielen Gütern in der Nähe von Meersburg untergegangen. Dasselbe kam schwer von Ueberlingen, beladen nahm in Meersburg noch eine erkleckliche Anzahl Passagiere auf und wollte seinen Kurs nach Konstanz fortsetzen, als die unheildrohende Katastrophe begann. Das Schiff war einseitig geladen, die vollen Fruchtsäcke standen oben anstatt unten in dem dazu bestimmten Schiffsraum, zudem soll noch ein Theil des Schiffes Wasser gefaßt haben, kurz, das Schiff schlug bei einer Biegung um und das Wasser drang in einem Moment in die Kajüte und überfluthete das Verdeck. Eine schreckliche Szene begann. Ein Theil der Passagiere wollte schon über Bord springen um das nicht gar ferne Land durch Schwimmen zu gewinnen; andere die sich den sichern Tod vor Augen zu sehen glaubten, geriethen in Verzweiflung; die Nothflagge wurde aufgezogen, und die Schiffskanone brüllte um Hilfe über den See gegen Constanz; in Meersburg ertönte die Sturmglocke und händeringend standen die Bewohner am Ufer und konnten keine schnelle Hilfe bringen, da ein weiteres Dampfboot nicht vorhanden war. Noch einige Minuten und das Schiff wäre am Grunde gelegen. Nur der Besonnenheit des Steuermannes, der mit der letzten Kraft der Maschine, die nur noch mit einem Rad im Wasser arbeitete, während das andere in der Luft sich bewegte, das Schiff gegen das Land leitete, soll die Rettung so vieler Menschenleben und Güter zu verdanken sein. Das Schiff sank wohl, aber es bekam Grund und blieb sitzen. Das schnell von hier aus abkommandirte Schiff „Germania" nahm die Passagiere und Güter auf und die „Stadt Constanz" selbst in das Schlepptau und bugsirte sie hieher.

Preußen. Der Allg. Ztg. wird über den Entwurf eines Landsturmgesetzes aus Berlin geschrieben: Der Gesetzentwurf bezweckt dem Landsturm einen wesentlich anderen Charakter zu geben, als er ihn zur Zeit der Freiheitskriege hatte. Er bezweckt an Stelle des ungeregelten Massenaufgebotes die militärische Organisation des Landsturms und die Unterordnung desselben unter die Militärgesetze zu setzen. Deßhalb heißt es in dem Entwurf daß, sobald das Aufgebot des Landsturms ergangen ist, welches auch ein nur theilweises sein kann, auf die von demselben betroffenen Landsturmpflichtigen die für die Landwehr geltenden Vorschriften Anwendung finden, und daß sie den Militärstrafgesetzen und der militärischen Disciplin unterworfen sind. In der Regel soll der Landsturm in besondere Abtheilungen formirt werden, allein in Fällen außerordentlichen Bedarfs oder wenn es an geeigneten Führern für besondere Formationen fehlt, soll die Landwehr aus dem Landsturm ergänzt werden. Diese letztere Bestimmung ist von größter Wichtigkeit, denn wenn es einmal soweit kommt, daß man zu dem Aufgebot des Landsturms greifen muß, dann wird man kaum mehr so viele geeignete Führer haben, um besondere Landsturmbataillone zu bilden, man wird vielmehr die Landwehrbataillone mit den Landsturmpflichtigen ergänzen. Jedermann wird auch zugeben, daß nur auf solche Weise der Landsturm wirklich benützt werden kann, außerdem würde die Landsturmpflicht lediglich auf dem Papier bestehen. Daß es zum Aufgebot des Landsturms gleich beim Beginn eines Krieges kommt, ist durchaus unwahrscheinlich, da die Zahl der Wehrpflichtigen des stehenden Heeres und der Landwehr, welche auf 1,300,000 Mann berechnet ist, allein mächtig genug ist, um sogar zwei Großmächten die Spitze zu bieten. Wenn aber unerwartete Unglücksfälle eintreten, dann wird man sich glücklich schätzen gesetzliche Vorschriften zu besitzen, welche es ermöglichen auch die älteren wehrfähigen Männer in wirksamer Weise zum Schutze des Vaterlandes zu verwenden.

— Berlin, 12. Okt. Die Abendblätter melden, daß Arnim eine Civilklage wegen Anerkennung seines Eigenthumsrechtes an den von ihm zurückbehaltenen Schriftstücken angestellt habe. Graf Arnim wird morgen zufolge einer von den Gerichtsärzten konstatirten Krankheit in die Charité übergeführt, der Stadtgerichtspräsident hat heute zwei zur Aufnahme des Grafen Arnim hergerichtete Zimmer inspicirt. Zwei Polizeibeamte sind zur Bewachung desselben kommandirt.

— Es heißt, daß gegenwärtig eine ausnahmsweise Gruppe von Flecken auf der Oberfläche der Sonne sichtbar sei. Sie können mit geschwärzten Glase ohne die Hilfe eines Telescops wahrgenommen werden. Nach Herrn W. F. Denning in Bristol bedecken die Flecken einen Flächenraum von nahezu 78,000 Meilen.

Sachsen. Die Sammlungen für Meiningen haben am 9. Oktober die Höhe von 373,578 fl. erreicht.

Ausland.

Frankreich. Paris, 11. Okt. Seit gestern steht die Vendome-Säule wieder vollständig da, wenn auch Feile und Bürste noch viel zu thun haben werden um alle Figuren frei hervortreten zu lassen, alle Unebenheiten zu beseitigen und alle Fugen zu verbergen. In vierzehn Tagen hofft man die Gerüste wegnehmen und das Monument den Blicken seiner Bewunderer wieder geben zu können. — Gestern früh ist im Quartier Montmartre die Clavierfabrik Philippe Hertz, Neveu et Compagnie bis auf die leeren Mauern abgebrannt. 300 Pianos, von denen 200 am Morgen selbst abgeliefert werden sollten, sind ein Raub der Flammen geworden. Man schätzt den Schaden auf eine halbe Million. Der Urheber des Brandes war ein Arbeiter, der weggeschickt worden war, und, wie er selbst geständig ist, sich durch diese That rächen wollte.

— Paris, 12. Okt. Heiterkeit erregt ein Circularschreiben des Ministers des öffentlichen Unterrichts, der Culte und der schönen Künste. Derselbe hat ein Gesetz vom 4. Sept. 1821 aufgefrischt, welches den Professoren der Gymnasien, wenn sie ihre Stunden geben, das Tragen von Talaren, ähnlich denen wie sie die Advocaten tragen, vorschreibt. Dieser Gebrauch war längst aus der Mode gekommen, aber wie der Minister in seinem betreffenden Circular sagt, „ist der Talar im Interesse der Disciplin und des Ernstes des Unterrichts nothwendig." In Folge dieses Befehls erscheinen seit dem 5. October, wo die Ferien zu Ende gingen, die Professoren zum großen Gaudium ihrer Schüler alle in langen schwarzen Talaren mit gelben oder rothen Aufschlägen.

England. Die Midland-Eisenbahn, eine der größten und weitverzweigtesten Englands, welche die erste war, die allen ihren Schnellzügen Wagen 3. Klasse zugesellte, wird zu Neujahr eine andere Neuerung einführen, die bedeutsam für das gesammte Eisenbahnwesen werden dürfte. Sie schafft nämlich die 2. Klasse vollständig ab und ermäßigt die Fahrpreise der 1. Klasse auf die bisher für die 2 Klasse giltigen. Dem zufolge wird auf ihren Linien der Fahrpreis für die englische Meile (1609 Meter) auf der 1. Klasse 1½ Pence betragen, während er für die 3. Klasse nach wie vor auf einem Penny verbleibt. Der Erfolg wird lehren, ob durch diese Neuerung die Erträgnisse der Bahn sich heben oder vermindern werden.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 1. Oktober 1874.

1) Bekannt gegeben wurde: a) die Beschlüsse des Gemeinde-Collegiums vom 25. Sept. l. Js., wornach die Krankenhaus, Armen-, Waisen-, Heiliggeistspital, Getreidemagazins-, Lokalschulfonds-, die Pflasterzoll-, Leihhaus-, Lokalmalzaufschlag-, Schuldentilgungs- und Sparkassa-Rechnung pro 1873 ohne Erinnerung genehmigt, ferner b) den Magistratsbeschlüssen über Aufnahme des vormaligen Ziegelmeisters Martin Reif von hier in das Heiliggeistspital, dann Isaruferschutzbauten am Heckenstalleranger betreffend und Festsetzung einer Baulinie rechts der Mainburgerstraße betreffend zugestimmt wurde. 2) Genehmigt wurde das Gesuch: a) des Taglöhners Andreas Huffschmid von hier um Ausfertigung eines Zeugnisses zur Verehelichung mit der ledigen Gütlerstochter Katharina Sedlmayer von Marzling; b) des Schuhmachers Martin Bräu von hier z. Z. in Moosburg um deßgleichen zur Verehelichung mit Nothburga Kotthuber, Hausbesitzerstochter von Moosburg; c) des Buchbinders Otto Priller von hier z. Z. in Lindau um deßgleichen zur Verehelichung mit der Oekonomenstochter Maria Josepha Bodenmüller von Mollenberg; d) des Hausbesitzers Joseph Denk Nr. 583 1/3 an der Kasernstraße um Umwandlung seines Stalles in ein Wohnhaus; e) des Schäfflers Ludwig Radlmayer Hs.-Nr. 115 dahier um Umwandlung seiner Faßhütte an der Wippenhausenerstraße in eine Werkstätte; f) verschiedene Darlehensgesuche.

Vom 8. Oktober 1874.

1) Bekannt gegeben wurde: a) die hohe Regierungs-Entschließung vom 3. ds. Mts. dem bayerischen Veteranen-Krieger- und Kampfgenossenvereinen betr., wornach die möglichste Unterstützung dieses Vereines anempfohlen wurde, b) die hohe Regierungs-Entschließung vom 30. v. Mts., Gesuch der Stadtgemeinde Freising um die Bewilligung zur Aufnahme eines Darlehens von 25,000 fl. betreffend, gemäß dieser bezüglich der Niederlegung des Münchener Thores, vorerst wegen Erbauung der zunächst desselben aufzuführenden Stützmauer die nöthigen Vorverhandlungen zu pflegen und vorzulegen sind; c) der Beschluß des Gemeindecollegiums vom 28. vor. Mts. Durchführung der neuen Straße vor dem Münchener Thore betr., wornach dem Magistratsbeschlusse vom 24. v. Mts. (Tagblatt Nr. 228) zugestimmt wurde; 2) gegen die von der katholischen Kirchenverwaltung dahier zur Einsicht anher vorgelegte Frühmeßstiftungsrechnung Freising pro 1873, welche in der ersten Hauptabtheilung mit 547 fl. 11 kr. 3 dl. Einnahmen, 560 fl. 59 kr. 2 dl. Ausgaben, 13 fl. 47 kr. 3 dl. Passivrest; in der zweiten Hauptabtheilung mit 1610 fl. 10 kr. Einnahmen, 1600 Ausgaben, 10 fl. 10 kr. Aktivrest. Gschall'sche Massenstiftungsrechnung Freising pro 1873, welche in der ersten Hauptabtheilung mit 352 fl. 33 kr. 1 dl. Einnahmen, 136 fl. 39 kr. Ausgaben, 188 fl. 54 kr. 1 dl. Aktivrest; in der zweiten Hauptabtheilung mit 150 fl. Einnahmen, 150 fl. Ausgaben abschließt, wird eine Erinnerung nicht erhoben.

(Fortsetzung folgt.)

Freising, 14. Okt. Der Viktualienmarkt bot heute eine große Auswahl, aber trotzdem hielten sich die Preise in der bisherigen Höhe, für manche Dinge wurde sogar mehr gefordert und bezahlt als an den früheren Wochenmärkten. 4—5 Stück Eier kosteten 8 kr., 1 Pfd. Butter 28—30 kr., 1 Pfd. Schmalz 30—33 kr., Hühner 24—33 kr., 1 alte Henne 27—48 kr., Enten, 57 kr. — 1 fl. 6 kr., Gänse 1 fl. 30 kr. — 2 fl. 24 kr. Lämmer 2—4 fl., Spanferkel 2 fl. — 3 fl. 30 kr., 1 Pfd. Wolle 40—44 kr.

Ein stilles Leben.

Eine Erzählung von R. F.

(Fortsetzung.)

Besonders oft, und immer aufs Neue, mußte er die Sterbe-Stunde der Alten durchleben, wie sie dem Knaben Johann ihre Hand auf den Kopf gelegt, und gesprochen: „Eberhard! Eberhard! Du hast viel gesündigt an ihm — sehr viel und sehr schwer — Gott sei Dir gnädig!"

Es wollte dem Alten oft scheinen, als ertrüge er's nicht länger so alle Tage zu fühlen, daß er den Seinen eine Last sei. Aber von Tage zu Tage schleppte er das Leben weiter, und tröstete sich damit, lange könne es ja nicht mehr dauern.

Nur gar zu gerne hätte er jetzt einmal mit seinem Sohne Johann geredet, aber der war schon seit Jahren nicht mehr im Vaterhause erschienen, da Friedrich und Dorchen ihm beide deutlich genug zu verstehen gegeben hatten, daß seine Besuche ihnen lästig wären.

Vor einem Jahre war Johann wieder versetzt worden, und zwar hatte er jetzt die Stelle bekommen, wo die liebe alte Großmutter die ersten Zeiten ihres glücklichen Ehestandes verlebt hatte, er war der Nachfolger seines Großvaters geworden. — Man kann sich denken, mit wie bewegtem Herzen Johann diese Stelle antrat, in dieses Haus einzog. Der alte Grafensteiner-Apfelbaum stand wirklich noch an der Küchen-Thür, er war aber theilweise abgestorben und hohl, Johann stützte ihn und pflegte ihn auf's Beste, um ihn noch etliche Jahre zu erhalten. Im Stall fand sich auch wieder eine scheckige Kuh, welche von einer benachbarten Taglöhnerin gemolken und besorgt ward, da der Schulmeister noch immer ganz allein für sich hauste, ohne weibliche Genossenschaft. Er war's nun einmal so gewohnt und liebte die Einsamkeit.

Von dem großartigen Leben und Treiben in der Stadt hatte er Manches gehört, und nichts dazu gesagt, aber viel gedacht. Daß man dem alten Vater das Leben nicht leicht mache, war ihm auch nicht unbekannt geblieben, und es hatte ihm viel Seufzen ausgepreßt. Wenn er's nur hätte ändern können! —

Es war wieder einmal Herbst geworden, — ein unruhiger, rauher Abend zu Anfang November. Der Sturm wehte um das kleine, trauliche Schulhaus, und der alte Apfelbaum an der Küchenthür ächzte, und ließ etliche von seinen dürren Zweigen fallen. —

Da klopfte es an die Thür. Das ist nicht leicht vorgekommen, so spät am Abend noch Gäste. Der kleine Schulmeister geht mit einen der Leuchter hinaus zu öffnen. Auf der Schwelle steht ein alter, gebeugter Mann mit weißen Haaren, sprachlos vor sich hinstarrend. Der Zugwind verlöscht das Licht. Der Lehrer faßt den alten Mann an, zieht ihn ins Haus, in die Stube! — Er erkennt ihn! „Vater! mein Vater!" ruft er, „wie ist das möglich?"

Da verhüllt der Alte sich das Gesicht und weint bitterlich! —

Eigentlich läßt sich's gar nicht erzählen, was nun weiter geschehen, zwischen Vater und Sohn. Nur so viel, daß es bald ein geschäftiges Hin- und Herlaufen gab im Schulhause. Das Feuer im Ofen ward angeschürt. Eine warme Abendsuppe bereitet. Es war als wenn eine große, große Freudenzeit angebrochen. Wie eilig hatte es der kleine Schulmeister, von der Küche in die Stube, von der Stube in die Kammer. Das Gesicht, sonst so farblos, ward ihm ganz rosig angehaucht, und dabei liefen ihm immer helle Thränen über die Backen. Er wußte selbst nicht woher sie kamen.

Als er dann endlich den alten Mann in seinem eignen und einzigen Bette zu Ruhe gebracht hatte, wo er wie ein müdes Kind in Schlaf gesunken, da mußte er auf seine Knie fallen und seine Hände falten, und man hörte ein Schluchzen aus seiner Brust aufsteigen.

In abgebrochenen Sätzen, als müsse er sich selbst überwinden, hatte der Alte erzählt, wie es so weit gekommen. Am Mittags-Tisch war er von einem Husten überfallen, so heftig, daß ihm die Suppe aus dem Munde geflogen war. Das hatte die Schwiegertochter in solche Erregung gebracht, daß sie den Teller des Alten ergriffen und nach seinem Stübchen getragen, mit der Bemerkung, wenn man solchen Husten habe, müsse man für sich essen. —

(Fortsetzung folgt.)

Stadttheater in Freising.

Heute Mittwoch den 14. Oktober. Letzte Gastvorstellung des rühmlich bekannten Mimikers und Affendarstellers Herrn Ferd. Burley unter Mitwirkung des Herrn Charl Burley. Der Stumme und sein Affe, oder Marmizetto's Tod. Schauspiel in 4 Akten mit Tableaux, aus dem Englischen übersetzt von C. Binder. Hiezu ladet freundlichst ein

J. C. Czerny, Direktor.

Am **Sonntag** wurde bei der protestantischen Kirche ein **Schlüssel** gefunden. D. Ue. (1897)

Am Kirchweihsonntag

Tanz-Musik

in Gremmertshausen,

wozu einladet

Math. Eisenhart,

(1900) Gastwirth.

☞ Der durch seine **ungewöhnliche** Reelität und **vielseitige** Verwendbarkeit **so allgemein** und **dauernd** beliebt gewordene

Med. Dr. Herbst's
Haus Balsam,

ist in Original-Flacons zu 24 kr. und 16 kr. nebst Gebrauchsanweisung stets **ächt** zu beziehen durch: die **J. Mayer**'sche Apotheke in **Freising**, die Apotheken in **Mainburg, Moosburg** und **Pfaffenhofen** und Landarzt **Brunner** in **Au**.

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Mein echt Dr. White's Augenwasser, hat sich seiner **unübertrefflich guten Eigenschaften** wegen, seit 1822 einen **großen Weltruhm** erworben. Es ist concessionirt, und als **bestes Hausmittel** — nicht Medicin — in allen Welttheilen bekannt und **berühmt**, worüber viele Tausende von Bescheinigungen sprechen. Bestellungen à Flacon 10 Sgr. werden mir durch die **Stadtapotheke** in Freising zugesandt. Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen.

Herrn Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen. Zur Zeit der Erndte hatte eine Kuh meine Tochter **ins Auge geschlagen,** wovon sie einen **rothen Fleck** erhielt. Nach einigen Wochen fingen ihr die Augen an wehe zu thun, wo sie erklärte, daß es ihr **ganz trübe** vor den Augen sei, und nicht mehr gut **sehen** könne. Ich mußte befürchten, daß sie **blind geworden** wäre wenn ich nicht Ihr **weltberühmtes Dr. Withe's Augenwasser** zu Händen bekommen hätte. Aber solches half in **einigen** Tagen, wofür ich Ihnen meinen herzlichen Dank sage. **Berthelsdorf** in N/L. Novbr. 73. **Aug. Kothe.**

Jeden Bandwurm

entfernt binnen 3 bis 4 Stunden vollständig schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beseitigt auch **Bleichsucht, Magenkrampf** und **Flechten** und zwar brieflich: **Voigt**, Arzt zu **Croppenstedt** (Preußen). (H. 030.) (3 a)

Respectabler Nebenerwerb.

(1898 3a) Bureauvorsteher, Cassenrendanten, Steuer- und Zollcontrolleure, Amtsgerichtsschreiber, Kirchenbeamte, Buchführer bei Versicherungsgesellschaften, Lehrer, Schreiber beim Militair, Buchhalter der Civilregistraturen und Leute, die ähnliche Stellen innehaben können sich mit wenig Mühe und ohne Zeitversäumniß einen lohnenden Nebenerwerb schaffen. Dieselben wollen ihre Adresse unter den Buchstaben **E. J.** in der Exp. d. Bl. einreichen, worauf ihnen sofort Näheres hierüber mitgetheilt wird.

Die **Kaiserl.** und **Königl.**

Hof-Chocoladen-Fabrik

von **Gebr. Stollwerk**

in **Köln** übergab den Verkauf ihrer vorzüglichen Fabrikate in **Freising** Herrn Conditor Ernst Degel, in **Moosburg** Herrn Apotheker Zehrer.

Kronenthaler, bayer. Thaler, Friedrichs-d'or,

überhaupt alle Geldsorten werden bestens eingelöst bei

J. Schülein Söhne,

gegenüber von Ettenhofers

(1761 4c) Gasthof.

Moosburger Schranne vom 13. October 1874.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	2	150	152	222	—	19	51	19	23	18	34	—	—	--	57
Korn	—	2	2	2	—	17	12	17	5	17	—	—	—	1	35
Gerste	107	210	305	305	12	13	9	12	5	11	13	—	—	—	18
Haber	—	69	69	69	--	10	4	9	14	9	1	—	6	—	—

Freisinger Schranne vom 14. Oktober 1874.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	22	328	350	350	—	19	48	19	10	18	7	—	30	--	—
Korn . .	—	40	40	40	—	16	35	16	6	15	39	--	—	—	4
Gerste . .	—	142	142	142	—	13	14	12	28	11	21	—	12	—	—
Haber . .	—	245	245	245	—	10	15	9	32	8	58	—	44	—	—
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	—	—	12	—	—	—	5	57	—	—	—	—	—	—
Korn . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	—	—	—	2	—	—	—	5	30	—	—	—	—	—	—

Münchner Cours vom 13. Octbr. mitgetheilt vom **Bankgeschäft** J. J. **Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28, zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{1}{4}$ P. — G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. $101\frac{3}{4}$ P. $101\frac{5}{8}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $94\frac{5}{8}$ P. $94\frac{1}{2}$ G $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $107\frac{1}{8}$ P. $106\frac{7}{8}$ G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $68\frac{3}{8}$ P. 68 G. 6% Amerikaner 1884 $99\frac{3}{4}$ P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn $93\frac{1}{8}$ P. — G. Ungarische Ostbahn $64\frac{3}{4}$ P. — G. Ung. Nordostbahn $68\frac{1}{2}$ P. -- G. Siebenbürger 76 P. — G. Amerikan. 1882 — P. — G. Amerik. 1885 $101\frac{1}{4}$ P. — G.

Loose. Bayer. 4% Prämien $118\frac{1}{2}$ P. — G. Ansbach-Gunzenhauser Loose 16 P. $15\frac{1}{2}$ G. Augsburger 10 P. $9\frac{1}{2}$ G. Pappenheimerloose $8\frac{1}{4}$ P. 8 G. Braunschweiger ℛ 20-Loose $24\frac{3}{4}$ P. — G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 238. Freitag 16. Oktober. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Verschollenheits-Erklärung.

Verschollenheit des Nagelbauernsohnes Nikolaus Walk von Pulling.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 24. März 1874 wird hiemit Nikolaus Walk Nagelbauerssohn von Pulling, da von keiner Seite eine Anmeldung erfolgt ist, für todt erklärt und wird dessen Rücklaß an dessen nächste Verwandte ohne Function ausgeantwortet, und die für denselben eingetragene Hypothek auf Antrag gelöscht werden.

Freising, 8. October 1874.

Kgl. Stadt- und Landgericht Freising

(1901) **Hauser**.

Bayern. München, 13. Okt. Der Appellationsgerichtsrath O. Fertsch in Nürnberg ist zum Rathe am obersten Gerichtshofe befördert.

— München, 14. Okt. Heute, am Sterbetage des höchstseligen Königs Maximilian Joseph I., des Stifters des Max-Joseph-Ordens wurde die solenne Gedächtnißfeier des hohen Stifters, sowie der verstorbenen Mitglieder des genannten Ordens in der Hofkirche zu St. Michael Vormittags 10 Uhr gefeiert. Die hiesige Garnison war in großer Parade hiezu ausgerückt. In der Kirche selbst wurde das feierliche Requiem abgehalten. Im Chor der Kirche war ein großartiger Katafalk errichtet, auf welchem die Insignien des Königthums und des Ordens lagen, vom Hauptaltar bis zu den beiden ersten Seitenaltären war das Schiff der Kirche schwarz verhangen und die Wände entlang zeigten sich die Wappenschilder mit den Namen und Todesjahren der seit Stiftung des Ordens (1. Januar 1806) verstorbenen Ordensmitglieder, 152 an der Zahl. Die Betheiligung von Seite der Generalität und des Offizierskorps und der lebenden Max-Joseph-Ritter war eine sehr große. Der Orden zählt gegenwärtig 54 Mitglieder aus der bayerischen Armee, von welchen 2 noch aus den Kriegen 1813 und 1814 herrühren. Außer der kirchlichen Feier wurde der Tag auch noch dadurch gefeiert, daß von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang jede Viertelstunde ein Kanonenschuß gelöst wurde.

— München, 14. Okt. Die Dekorationen vom Sängerfeste, welche der Magistrat anzukaufen beschlossen hat, kosten 2295 fl. und werden dem Reservefond entnommen. Die Summe wird die Ausgaben des Sängerfestes vollends decken und dasselbe also ohne Deficit abschließen.

— München, 14. Okt. Dieser Tage haben 25 strikende Hafnergehilfen eine Genossenschaft gegründet, welche Antheilscheine zu 48 Mark ausgibt.

— München. Verzeichniß der Herrn Schützen, welche beim Oktoberfestschießen im Jahre 1874 Preise erhielten. Auf dem Vogel: 1. Lorenz Dieter, Büchsenmacher hier (Letztes Stück), 20 fl. mit silbernem Pokal, 2. Fr. Greiß, Privatier und Schützenmeister v. München (Kopf), 14 fl. 3. Alois Schmid, Hausbesitzer von München (Klaue) 9 fl., 4 Wilh. Laubender, Locomotivführer von München, (Krone), 6 fl. (letztere 4 mit einfachen Fahnen). — Haupt auf der Standscheibe: 1. Xav. Kalb, Schlossermeister von Dachau, 40 fl., 2. Gregor Tafelmaier, Oekonom von Bromberg, 30 fl., 3. Max Wagner, Feilenhauer von München, 20 fl., 4 Adolph Brandl, Stabs-Veterinärarzt von Ansbach, 15 fl. (erstere 4 mit silbernen Pokalen), 5. Michael Strathaus, Privatier von München, 10 fl., 6. Eug. Gigl, Schützenmeister von Ingolstadt, 5 fl. (letztere 2 mit einf. Fahnen. — Kranz auf der Standscheibe: 1. J. Brunner, Gastgeber von Ergolsbach, 40 fl. 2. Seb. Eberl, Kaufmann von Stephanskirchen, 30 fl., 3. Ant. Massa Bäckermeister von München, 20 fl., 4. Hein. Spanger, Tischlermeister von München, 15 fl., (erstere 4 mit silbernen Pokalen), 5. Georg Leute, Büchsenmacher von München, 10 fl., 6. Josef Ritzler, Käser von Rott, 5 fl. (letztere 2 mit einfachen Fahnen). — Glück auf der Standscheibe: 1. Friedrich Greiß, Privatier und Schützenmeister von München, 40 fl., 2. Jos. Grundner, Oekonom von Au, 35 fl., 3. Johann Pöschl, Hausmeister von München, 30 fl., 4. Johann Vent, Schreinermeister von Kempten, 25 fl. (erstere 4 mit silbernen Pokalen), 5. Johann Stark, Müller von Schamhaupten, 20 fl., 6. Philipp Dekinder, k. Hauptmann von München, 18 fl., 7. Seb. Theiler, Bierbrauer von Forchheim, 16 fl., 8. Fr. J. Fromlet, Gastwirth von Kempten, 14 fl., 9. X. Wagner, Privatier von Würzburg, 12 fl., 10. Gg. Greiß jun., Büchsenmacher von München, 10 fl., 11. Andr. Brucker, Emailleur von Bodenwöhr, 8 fl., 12. J. Vent, Schreinermeister von Kempten, 6 fl., 13. Seb. Steger, Büchsenschäfter von München, 5 fl., 14. Heinrich Knecht, Kaufmann von St. Gallen, 4 fl., 15. Georg Bartl, Holzwaarenfabrikant von Gmund, 3 fl. (letztere 11 mit einfachen Fahnen). — Auf der Feldfestscheibe: 1. Lorenz Dieter, Büchsenmacher von München (52 Kreise), einen silbernen Pokal werth 50 fl., 2. Mich. Lehmer, Kaufmann v. Erding, (50 Kreise), einen silbernen Pokal werth 40 fl., 3. Jakob Flatz, Lehrer von Schwarzach (50 Kreise), einen silbernen Pokal werth 30 fl., 4. Alois Schmied, Hausbesitzer von München, (49 Kreise) einen silbernen Pokal werth 24 fl., 5. Georg Greiß jun., Büchsenmacher von München, (49 Kreise), eine Ehrengabe werth 16 fl., 6. Gustav Findeisen, Kaufmann von Zwickau (48 Kreise), eine Ehrengabe werth 10 fl. — Auf der Feldscheibe: 1. Joh. Schneider, Uhrmacher von Reichertshofen. 30 fl., 2. Joseph Wiedemann, Kaufmann von Freising, 25 fl., 3. Andr. Braxenthaler, Schützenmeister von Ruhpolting, 20 fl., 4. Xav. Betz, Müller von Altdorf bei Greding, 15 fl. (erstere 4 mit silbernen Pokalen), 5. Bernh. Fronmüller, Dr. med. von Fürth, 10 fl., 6. J. Jelle, Zeugschmied von München, 8 fl., 7. Stanisl. Brem, Büchsenmacher von Stumm, 6 fl., 8. Bened. Haselbeck, Bierbrauer von Vilsbiburg, 5 fl., 9. Nep. Drexl, Bäcker von Kaufbeuren, 4 fl., 10 Andr. Brucker, Emailleur von Bodenwöhr, 3 fl., (letztere 6 mit einfachen Fahnen) — Außer vorstehenden Besten erhalten für die meistgeschossenen Treffer Prämien: 1. Val. Greiß, Hofbüchsenmacher, von München, (55 Treffer), 12 fl. Prämie, 2. W. Taucher, Fabrikbesitzer von Bodenwöhr (51 Treffer), 10 fl. Prämie, 4. Ignaz Meßner, Kaufmann von Regensburg (48 Treffer), 8 fl. Prämie. — Auf den laufenden Hirsch: 1. Jakob Meier,

Bierbrauer von Ingolstadt, 30 fl., 2. Joh. Pöschl, Hausmeister aus München, 20 fl., 3. Seb. Beer, Bezirksamtsschreiber von Erding, 15 fl., (erstere 3 mit silbernen Pokalen), 4 Fr. X. Bauhofer, Metzgermeister hier, 10 fl., 5. Dominikus Landauer, Büchsenmacher von Erding, 5 fl., 6. Fr. X. Bauer, Privatier und Schützenmeister von München, — fl., 7. derselbe, 8. Joh. Miller, Privatier von München, — fl., 9. M. Gumbinger, Privatier von München, — fl., (letztere 6 mit einfachen Fahnen). — Altpreis: Gg. Greiß sen., Büchsenmacher von München, (72 Jahre 8 Monate alt) einen silbernen Pokal im Werthe zu 35 fl.

— An falschen Zahlungsmitteln zirkuliren gegenwärtig falsche oldenburgische Zehnthalerscheine Nr. 142,585, falsche Zwanzigpfennigstücke, die an dem Klange, wie an der matten Prägung des Reichsadlers zu erkennen sind, falsche preußische Fünfthaler-Kassenanweisungen vom Jahre 1856, falsche belgische Zwanzigfrancsbillets, falsche englische Fünfpfundnoten vom 11. März 1874 der Chiffre D — 48, falsche italienische Tausendlirenoten, falsche preußische Fünfundzwanzigthalerscheine vom 21. Sept. 1866, wie falsche hannöver'sche Zwanzigthalernoten der hannöver'schen Bank; auch sind in Stettin falsche Zehnmarkstücke angehalten worden.

— Vor dem Schwurgerichte in Ansbach fand gestern Verhandlung wegen Zweikampf statt. Als Angeklagter erschien der Leipziger Student Eugen Bloch von Beuthen (Schlesien), welcher in einem am 13. Juni d. J. in Erlangen stattgehabten Pistolenduelle seinen Gegner, den Studiosen Lang von Landau verwundet hatte, daß derselbe nach wenigen Stunden den Geist aufgab. Mitangeklagt waren der stud. med. Beschormer von Dresden als Kartellträger und der Apotheker Dr. Kleemann von Nürnberg wegen Theilnahme am Zweikampfe durch Beschaffen von Waffen und Munition. In Folge des Wahrspruches der Geschworenen wurde Bloch des Verbrechens des Zweikampfes im Sinne des Art. 206 des Reichsstrafgesetzbuches für nicht schuldig erkannt, dagegen wegen des Vergehens des Zweikampfes zu einer Festungshaft von 1 Jahre unter Abrechnung der 91tägigen Untersuchungshaft verurtheilt und die vorläufige Haftentlassung angeordnet. Beschormer und Dr. Kleemann wurden freigesprochen.

In Burgebrach (Oberfranken) hat sich in jüngster Zeit ein schreckliches Unglück zugetragen. In der dortigen Apotheke wurden einem Oekonomen vom Lande anstatt des vorgeschriebenen Chinin 24 Gran Morphium verabreicht, an dessen Folgen der Patient starb. Wie die Verwechslung vor sich ging, ist noch nicht aufgeklärt.

Preußen. Berlin, 12. Okt. Am 1. Nov. hört die Spener'sche Ztg. auf zu erscheinen. Die Abonnenten gehen in den Besitz der „National-Ztg." über, welche Käuferin des Blattes ist.

Elsaß-Lothringen. Hagenau, 11. Oktober. Die Internationale Ausstellung von Hopfen, Bier, Brauereimaschinen und Geräthen, ist heut unter sehr lebhafter Betheiligung des Publikums vom Bürgermeister Nessel mit einer Ansprache eröffnet worden. Die Ausstellung ist außerordentlich zahlreich beschickt und durch große Mannigfaltigkeit ausgezeichnet.

— Hagenau, 12. Okt. Die internationale Ausstellung hat sich großartig gestaltet und nimmt ungeheuere Dimensionen an. Der Hopfen ist mäßig vertreten, Hagenau am zahlreichsten mit einer Kollektivausstellung und prachtvollem Arragement dann tritt Bayern in die Reihe; Spalt, Stadt, ist obenan bei der vom Generalkomite angeordneten Kollektivausstellung betheiligt. Die Kollektivausstellung umfaßt 39 Packete. Vorläufig möge erwähnt sein Fünfbrunn, Absberg, Wolnzach, Windsheim, Krumbach (in Schwaben), Moosbach, Schnittling, Gräfensteinberg, Wendelstein, Oberstein, Oberhochstadt (Aischgrund); Hersbruck und Altdorf sind mager betheiligt. Bei der Sektion „Bier" wurde bei der vorgenommenen Wahl der Jury als Juror, welchen die Aussteller zu wählen haben, Emil Jerendinger und Feldmann von Rotterdam, Böcking von Hamburg und Faßbender von Bochum gewählt. Bei der Sektion „Malz" wurde Bergemann von Stettin und Holzhausen von Berlin gewählt. Bei der Sektion „Hopfen" wurde bei der Wahl Kommissionsrath Flatau vorgeschlagen, derselbe hat aber als Aussteller abgelehnt.

Sachsen. Ueber eine Leichenverbrennung geht einer Nordd. Ztg. folgender Bericht zu: Dresden, 9. Okt. Heute Abend fand in aller Stille die erste Verbrennung einer menschlichen Leiche in dem von Friedrich Siemens zu dem Zweck hier gebauten Ofen statt. Seit nahe 14 Tagen befand sich der Schwager der verstorbenen Lady Dilke mit dem Testamentsvollstrecker, einem Londoner Sachwalter, in Dresden, um die behördliche Erlaubniß für die Ausführung des letzten Willens der Dame zu erlangen, die auch erreicht wurde, nachdem die Hinterlassenen das Zugeständniß gemacht hatten, daß die Verbrennung als ein „wissenschaftliches Experiment" angesehen werde. Der Gemahl der Verblichenen Sir Charles Wentworth Dilke, Mitglied des House of Lords, ist bekanntlich aus der englischen Kirche ausgeschieden und so sah sich die hiesige englische Geistlichkeit nicht in der Lage, die Ceremonie der Leichenbestattung zu vollziehen, während die protestantischen Pfarrer unbekannt mit dem Sachverhalt, den englischen Geistlichen vorzugreifen, Anstand nahmen. Die Leiche wurde vor nahe 5 Wochen in London einbalsamirt und in einem mit Blei umhüllten Sarge hierher transportirt, so daß nunmehr ein Verzug der Bestattung um der Ceremonie willen nicht thunlich erschien. Nach Entfernung der äußeren Bleiumhüllung wurde der Sarg geöffnet und der Leichenbefund von dem im Auftrage des Ministeriums fungirenden Stadtbezirksarzt Niedner festgestellt. Anwesend waren außer den genannten Herren u. A. der Polizeipräsident von Dresden und Stadtrath Flath als behördliche Zeugen; Generalarzt Roth, Medizinalrath Dr. Küchenmeister, Stadtverordneter Spitzner und Ingenieur Pieper als wissenschaftliche Beobachter. Herr Siemens ersuchte die Anwesenden, der Bestattung würdig um ein stilles Gebet für die Verblichene, dem darauf die Einbettung in die obere Kammer des Verbrennungsgewölbes folgte. Der Ofen ist wiederholt und genugsam beschrieben. Einige Minuten nach der Einführung der Leiche in einem Sarge, von dem der Deckel entfernt war, gestattete der anwesende Schwager der Verstorbenen die Oeffnung der Beobachtungsthür des Gewölbes, und so konnte durch diese der Prozeß der Verbrennung in allen seinen Stadien detaillirt gesehen werden. Nach 6 Minuten geschah schon die, durch die eigenthümliche Form des Sarges begünstigte Zersprengung dieser äußeren Hülle. Nach 10 Minuten waren die Muskeltheile durchgehends abgelöst, und nach kaum 20 Minuten das Scelett gänzlich freigelegt und begann zu zerfallen. Das Verkohlen der inneren Weichtheile war bei 30 Minuten bedeutend vorgeschritten und nach einer Stunde auch der Knochenbestand wesentlich reducirt. Nach 75 Minuten konnte bereits das Gewölbe zur mechanischen Entfernung der auf der oberen Etage zurückgebliebenen wenigen Theile geöffnet und von dem unteren Flur desselben, die gesammten Rückstände im Gewicht von annähernd 6 Pfund herausgehoben und in eine Urne überfüllt werden.

Ausland.

Oesterreich. Eine fürchterliche Feuersbrunst, angefacht durch einen Sturmwind, hat am 3. die Stadt Glorice in Galizien in Asche verwandelt. Das Feuer brach Nachmittags aus, und im Verlaufe von 2 Stunden sind 406 Häuser niedergebrannt. Mehr als 4500 Menschen sind ohne Obdach und fast brodlos. 11 Personen sind verbrannt, und eine große Zahl von Menschen wurde abgebrüht. Die Kirche, zwei Synagogen, die Post sind abgebrannt.

Frankreich. Bayonne, 9. Okt. Es ist zwar von keiner besonderen Wichtigkeit, aber vielleicht doch von einigem Interesse, zu erfahren, wie die letzte bedeutende Waffen- und Munitionssendung für die Karlisten ans Land gebracht

worden ist. Die hier erscheinende karlistische Voix de la Patrie bringt darüber einen Bericht aus Ondarroa vom 3. d. M., worin es heißt: „Um fünf Uhr Morgens lief der Dampfer in Motrico ein, und bereits gegen 8 Uhr war seine ganze Ladung am Land, nämlich 16 Stahlkanonen, zu dem System der Bergkanonen gehörig, aber von großer Tragkraft, 4000 Gewehre, 500,000 Patronen und einige Tausend Granaten ohne Füllung, aber mit den Zündern. So groß war die Zahl der Fuhrwerke und Menschen, die bei dem Transporte halfen, daß schon gegen Mittag die ganze Ladung aus Motrico heraus und auf dem Wege nach Azpeitia war. Der Dampfer scheint in großer Gefahr gewesen zu sein, da er wegen Mangels an Lichtern an der Küste einen verkehrten Curs genommen hatte und sich zuletzt vor dem Eingange des Hafens von Santander wiederfand. Aber er gewann den rechten Landungsplatz und fuhr gegen 9 Uhr Morgens mitten zwischen 3 feindlichen Kriegsschiffen durch". In den Pyrenäenpässen selbst hört man vielfach, daß seit einiger Zeit die Karlisten auf jenen Wegen keine Kriegskontrebande mehr erhalten. Uebrigens sind noch alle Geschütze, welche die Karlisten bis jetzt vom Auslande erhalten haben — und zwar meist von England über Antwerpen her —, kleine Gebirgskanonen. Die großen Geschütze sind in ihren eigenen Gießereien in Guipuzcoa verfertigt und platzen meist beim ersten Schuß.

— Paris, 14. Okt. Depeschen der „Agence Havas" aus Bilbao und englische Depeschen aus Santander melden übereinstimmend, daß mehrere karlistische Bataillone die Friedensfahne aufpflanzten.

England. London, 13. Okt. Das Kanonendampfboot Sappho ist von Portsmouth nach den Spanischen Gewässern abgegangen, um dort zu kreuzen und zu verhindern, daß Kontrebande von englischen Schiffen den Karlisten zugeführt werde.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung

(Fortsetzung und Schluß.)

3) Nachdem die Betriebs-Inspektion der k. privil. Ostbahn den Wegübergang bei dem Kölblgarten über die Eisenbahn nicht mehr gestatten will, wurde mit Rücksicht auf die Darlegung des Stadtkämmerers beschlossen, diesen Wegübergang zu erhalten und die von der Ostbahn geforderten Drehscheiben auf Kosten der Commune herzustellen. 4) Bezüglich der Benützung des dem Heiliggeistspitale gehörigen Wäscherangers wurde beschlossen, denselben den hiesigen Wäschern für Wäschaufhängen in der Weise zu überlassen, daß der Anger in fünf kleinere Parzellen getheilt und die Gebühr für Benützung jeder dieser Parzelle auf 6 fl. — pro Jahr festgesetzt wurde. 5) Wegen Ankauf des Daurerschen Hauses Nro. 500 im Graben wurde der Communalverwalter ermächtigt den am 1. ds. Mts. fälligen Kaufschilling von 1000 fl. aus den laufenden Beständen der Cassa auszubezahlen, oder falls dieselben nicht hinreichen würden ein Darlehen im gleichen Betrage zu contrahiren. 6) Das Gesuch mehrerer Hausbesitzer im Kastenmüllerfeld um Aufstellung einer Beleuchtungs-Laterne wurde einer Vorberathungs Commission bestehend aus dem Stadtkämmerer und Communalverwalter überwiesen. 7) Genehmigt wurde das Gesuch a) des ledigen Maurers Johann Schmid von hier um Ausfertigung eines Zeugnisses zur Verehelichung mit der Händlerstochter Katharina Rüßl aus Karlsberg, b) der Hausbesitzersfrau Ursula Ferdinand dahier um Annahme eines Kostkindes vorbehaltlich der Begutachtung durch den Armenpflegschaftsrath, c) des Hausbesitzers Kaspar Lukas dahier um Erbauung einer Remise, nachdem Gesuchsteller den Bau nach Anzeige des städtischen Bautechnikers und des Stadtpaliers bereits vor Genehmigung des Planes ausgeführt, sohin eine Uebertretung der Bauordnung sich zu Schulden kommen ließ, wurde die Ueberweisung an die Staatsanwaltschaft behufs Strafeinschreitung beschlossen, d) der Schulfondsverwaltung Freising um Erbauung einer Holzremise Der Bau soll auf Regie ausgeführt und die Mittel hiezu aus dem pro 1874 sich ergebenden Aktivrest entnommen werden. 8) Das Resultat der unterm 6 ds. Mts. vorgenommenen außerordentlichen Visitation von Lebensmitteln wurde bekannt gegeben und beschlossen, die vorgefundenen Uebertretungen der Staatsanwaltschaft zur Strafeinschreitung zu übergeben. 9) Betreffs des Baugesuches des Kupferschmiedes Johann Drittenpreis wurde wegen den etwa bestehenden Durchgang zwischen dem Hafner Wilhelm'schen Hause im oberen Graben die Vornahme eines kommissionellen Augenscheines beschlossen. 10. Zum Zwecke der Bekiesung der der Commune zur Unterhaltung zugewiesenen Straßen für den Herbst 1874 wurde die unterm 3. ds. abgehaltene Kiesversteigerung mit einem Kostenaufwand von 2038 fl 25 kr. genehmigt. 11) Verschiedene Darlehens- dann Gesuche um Entlassung von Hypothek Objekten und Ertheilung der Bewilligung zu Namens-Umschreibungen im Hypothekenbuche fanden entsprechende Erledigung.

Freising, 15. Okt (Theater.) Wir machen alle Theaterfreunde auf die morgige Vorstellung aufmerksam, in welcher uns das berühmte Lustspiel „Ein bengalischer Tiger" oder „Ein weißer Othello" von Friedrich, und das berühmte Singspiel „Die Zillerthaler" von Neßmüller vorgeführt werden. Bei der bekannten Tüchtigkeit unserer Gesellschaft steht uns ein genußreicher Abend bevor, umsomehr, da Herr Direktor Czerny das Accompagnement auf dem Pianino unter Beiziehung des Streichquartetts ausführen wird. Obiges Lustspiel wird gegenwärtig an allen größeren Bühnen mit großem Erfolge gegeben, ist reich an picanten Scenen und heiteren Situationen und erfreut sich überall der mehrfachsten Wiederholung. Ebenso ist das folgende Liederspiel voll komischer Figuren, schöner Chöre und Gesänge und zählt zu den besten Schöpfungen dieses Faches. Möge der Direktion für ihr stetes Streben unserer Wünsche nachzukommen auch der redlich verdiente Lohn durch einen regen Besuch werden. A. M.

Ein stilles Leben.

Eine Erzählung von R. F.

(Fortsetzung.)

Das war denn dem Alten zu viel gewesen. Das Maaß war voll, übervoll! In der Dämmerung hatte er sich leise davon gemacht; — der Weg war in einer Stunde leicht zu machen, aber er hatte viel längere Zeit gebraucht, die Sohlen waren ihm wie von Blei gewesen. — „Ich konnte es ja nicht wissen, ob Du mich aufnehmen würdest, mein Sohn, verdient hab' ich's ja nicht um Dich!" so hatte der alte, müde Mann endlich mühsam und mit gebrochener Stimme hervorgebracht. —

Unser Schulmeister aber hat sanft geschlafen im Lehnstuhl hinter dem großen Kachelofen; und als er am andern Morgen zur Küchenthür hinaustrat, da war der alte Apfelbaum umgeweht, der Novembersturm hatte ihn hingeworfen.

Johann, als er den Baum liegen sah, mußte bei sich denken: So fallen im Sturm Bäume und Menschen! Dann ging er hinein und schrieb seinem Bruder einen Brief, worin er ihm meldete, daß der Vater von nun an bei ihm bleiben wolle. —

Die Schwiegertochter in der Stadt athmete ordentlich auf, als sie den Alten los war. Man hatte erst eben seine Abwesenheit bemerkt, als die Nachricht kam, wohin er gegangen. Am Abend vorher hatte sich Niemand um ihn gekümmert. —

Von der Zeit an aber, als der alte Meister Eberhard das Haus seiner Väter verlassen, weil seine Kinder ihm das Herz abgestoßen — war kein Glück mehr in dem Hause zu finden, und das Unheil brach mit Macht herein.

Friedrich überließ sich immer mehr der Spielwuth. Das einfache Kartenspiel, wenns auch noch so hoch war, genügte ihm nicht mehr, er mußte stärkere Mittel haben, seine Leiden-

schaft zu befriedigen. Heimlich und verborgen sammelte sich eine Gesellschaft von Gleichgesinnten, um verbotene Hazardspiele zu treiben. Da wechselte denn Gewinn und Verlust. Bald fand man ihn daher nach einer durchspielten Nacht aufgeräumt und gutes Muthes, bald niedergeschlagen und ärgerlich, jedenfalls aber mußte starkes Getränk entweder seine Stimmung erhöhen, oder auch den Aerger ersäufen.

Um die Pflichten seines Hauses und Geschäftes kümmerte er sich fast gar nicht mehr, das war den Leuten überlassen. Kein Wunder daher, daß ganze Fleischsendungen verdorben ankamen und bedeutende Verluste eintraten; daß die täglichen Kunden sich wegzogen, weil man nicht mehr zufrieden war mit dem Gelieferten. —

Es ging abwärts, immer abwärts!

Schulden mußten gemacht werden, Schulden auf Schulden! Wucherzinsen mußten bezahlt werden! neue Löcher wurden gerissen, um alte zuzustopfen. —

Dabei führte die Frau nach alter Gewohnheit, ihr putzsüchtiges, verschwenderisches Leben weiter, und that als ginge es sie gar nichts an, wie ihr Mann es triebe; als wäre Alles wohlbestellt und gut verwahrt. Und doch brauchte sie ihn nur anzusehen, um die grauenhafte Veränderung zu gewahren, die auch äußerlich mit ihm vorgegangen. — Die von Kraft und Lebensfülle strotzenden Glieder waren schlaff und matt geworden, der Körper aufgedunsen und schwammig, die schönen, strahlenden Augen blickten glanzlos und düster, ein struppiger Bart bedeckte die Hälfte des weinrothen Gesichts! —

Die Leute standen auf einem unterhöhltem Boden, eine Zeit hielt es sich noch hin. Da kam der Zusammensturz. Es war keine Rettung möglich. Eine Schuldenmasse von Tausenden schlug über den Unglücklichen zusammen, wie ein schäumendes Meer, und verschlang Alles, Alles: Haus und Hof, Hab und Gut, Geschäft und Gewerbe. —

Mit dem Nothdürftigsten an Kleidern und Hausgeräth mußten diese an Ueppigkeit und Verschwendung Gewöhnten ein Unterkommen suchen in einer abgelegenen dunklen Gasse, auf einem schmutzigen Hinterhofe. —

Die stolze, schöne Frau, die im Sammetpelz einherstolzirte, mußte sich entschließen, als Wäscherin etwas für sich und ihre Kinder zu verdienen. Friedrich hatte es zuerst versucht, als Makler und Unterhändler wieder in die Höhe zu kommen. Aber das wollte nicht gehen; theils schenkte man ihm kein Vertrauen, theils war auch seine Kraft gebrochen. Er sank immer tiefer! der Branntwein ward seine letzte Zuflucht, er kam vom frühen Morgen bis zum Abend nicht mehr aus dem berauschten Zustande heraus. —

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Gant über das Vermögen des Kleiderhändlers Sebastian Jäger in Freising.

Am

Mittwoch, den 21. Oktober ds. Js.

Vormittags 9 Uhr,

versteigert der Unterzeichnete im Saale des Herrn Urban zu Freising ein großes Lager von Tuch, als:

Ratine, Double, sog. englisches Leder, Damentuch, Sammt, Hosen- und Joppenstoffe, Futter ɛc., sodann von Herren- und Damenanzügen, als:

Herrenüberzieher, Jaquets, Röcke, Joppen, Hosen, Westen, Frauenjacken von Seide, Tuch und Stoff, Kinder Anzüge, wollenene und leinerne Hemden, wollene Herren- und Frauenhalstücher, Handschuhe, Knöpfe, Einfaßbänder, Chemisetten, leinerne Krägen und Manchetten, eine Nähmaschine, einen Spiegel nebst Ladeneinrichtung, und mehrere hier nicht genannte Gegenstände.

Bemerkt wird daß der Zuschlag nur gegen Baarzahlung in kassamäßiger Münze erfolgt, sowie daß die Fortsetzung der Versteigerung am

Mittwoch den 28. dieses Monats,

Morgens 9 Uhr,

in obenerwähntem Saale stattfindet.

Freising den 14. Oktober 1874.

Der kgl. Gerichtsvollzieher. (1900)

Oettl.

Stadttheater in Freising.

Heute Freitag, den 14. Oktober.

Ein bengalischer Tiger oder **Ein weißer Othello.** Lustspiel in 1 Akt nach Brisebarre's »Un Tigre du Bengale« von W. Friedrich. Hierauf: **Die Zillerthaler,** Liederspiel mit Gesang von Neßmüller.

Hiezu ladet freundlichst ein

J. C. Czerny, Direktor.

Münchner Cours vom 14. Octbr. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{1}{4}$ P. 97 G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. $101\frac{1}{2}$ P. $101\frac{1}{4}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $94\frac{5}{8}$ P. $94\frac{1}{2}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien 107 P. $106\frac{3}{4}$ G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $68\frac{1}{8}$ P. — G. 6% Amerikaner 1884 $99\frac{3}{4}$ P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn $93\frac{1}{8}$ P. G. $92\frac{3}{4}$ Ungarische Ostbahn $63\frac{1}{2}$ P. — G. Ung. Nordostbahn $68\frac{1}{4}$ P. -- G. Siebenbürger 76 P. — G. Amerikan. 1882 — P. — G. Amerik. 1885 101 P. — G.

Loose. Bayer. 4% Prämien $118\frac{1}{2}$ P. — G. Ansbach-Gunzenhauser Loose 16 P. $15\frac{1}{2}$ G. Augsburger 10 P. $9\frac{1}{2}$ G. Pappenheimerloose $8\frac{1}{4}$ P. 8 G. Braunschweiger 20-Loose $24\frac{3}{4}$ P. — G.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. $30\frac{1}{2}$ bis $31\frac{1}{2}$ G. Dukaten 5. 33 G. Holl fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34 bis 36, engl. Sovereigns 11.55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ G. Oesterr. Banknoten $107\frac{3}{4}$ P. $107\frac{1}{2}$ G.

Neue Agenturen

werden für ein überall gangbares respectables Geschäft gesucht. Dasselbe bedarf keiner besonderen kaufmännischen Kenntnisse, ist auch als Nebengeschäft leicht zu führen und wirft sehr gute Provision ab. Offerten sind in der Erped. d. Bl. unter den Buchstaben O. M. schleunigst abzugeben (1899 3a)

Am Kirchweihsonntag

Tanz-Musik

in Flitzing,

wozu einladet

Lorenz Eisgruber,

(1904) Gastwirth.



Freitag, 16. Oktober, Abends 7 Uhr:

Ausflug

über Feldmoching nach Neustift

zum

Gasthaus von Herrn Bielberth.

(1902 2a) Ein junges **Mädchen** zur Besorgung der Hausarbeit wird gesucht. Eintritt sofort.

Konversations-Lexikon.
Schmids Werke
Saphiers Schriften sind zu verkaufen.
Wo? sagt die Expedition. (1903)

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 239. Samstag 17. Oktober. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung

An die Bürgermeister von Allershausen, Dürnhaindlfing, Eching, Giggenhausen, Großnöbach, Halbergmoos, Hemhausen, Hirnkirchen, Hohenbercha, Hohenkammer, Inzkofen, Johanneck, Kammerberg, Kranzberg, Nandlstadt, Niederambach, Thalhausen, Volkmannsdorferau, Wang und Wolfersdorf

Sammlung für die durch Hochwasser Beschädigten im Bezirksamtssprengel Rosenheim betr.

Da ungeachtet der geschehenen Mahnung vom 4. d. M. (Tagbl. Nro. 229) von den vorgenannten Bürgermeistern das Sammlungsergebniß oder eine bezügliche Fehlanzeige immer noch nicht vorgelegt wurde, so müssen im Falle diese Vorlagen binnen 4 Tagen nicht erfolgen, Wartboten auf Kosten der Bürgermeister abgeordnet werden.

Den 15. Oktober 1874.

Königl. Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche k. Pfarrämter und Bürgermeister des kgl. Bezirksamts Freising.

Jährliche Sammlung zum Zwecke der Gründung einer distriktiven Pfründe- und Versorgungsanstalt, zunächst für arme Dienstboten.

Bekanntlich haben die Beschlüsse der beiden Distriktsräthe Freising und Moosburg um Vornahme einer jährlich am Allerseelentage in den Kirchen des Amtsbezirks auszuführenden Sammlung zum Zwecke der Errichtung einer distriktiven Pfründe- und Versorgungsanstalt, zunächst für arme brave Dienstboten, die Genehmigung der k. Regierung erhalten.

Man ersucht nun sämmtliche k. Pfarrämter des Amtsbezirks nach vorausgehender entsprechender Erläuterung des edlen Zweckes am Allerseelentag l. Js. in den Kirchen eine Sammlung vornehmen zu lassen und das Sammlungsergebniß unmittelbar an die betreffenden Distriktscassiere,

nemlich für den Landgerichtsbezirk Freising an Hrn. Cassier Vitzthum in Freising und

für den Landgerichtsbezirk Moosburg an Hrn. Cassier Naiger in Moosburg,

gelangen zu lassen, welche solches in der Distriktsarmenfondsrechnung zu verrechnen haben. Die Dienstboten des Amtsbezirks Freising werden in dieser Vorsorge für ihren Unterhalt und Pflege in den Tagen ihres Alters die gewünschte Veranlassung finden, mit Treue und Fleiß sowie durch Anhänglichkeit an ihre Dienstherrschaften und lange Dienstzeit bei denselben sich solcher Wohlthat würdig zu machen, sowie auch selbst zur Verwirklichung dieses Vorhabens beizusteuern und erhalten deßhalb auch die Bürgermeister des Amtsbezirks hiemit den Auftrag, gegenwärtige Ausschreibung in ihren Gemeinden zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Am 14. Oktober 1873.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bayern. Vom k. Staatsministerium des Innern für Kirchen und Schulangelegenheiten erging folgende Entschließung: Bei der Verleihung der Freistellen in den Studienseminaren und Erziehungsinstituten ist wiederholt die Wahrnehmung gemacht worden, daß die von den Vorständen anzufertigenden Conspekte über die um Freistellen sich bewerbenden Knaben oder Mädchen nicht in vorschriftsmäßiger Weise und nicht mit der erforderlichen Genauigkeit hergestellt werden. Die große Zahl der Bittsteller macht aber eine genaue Prüfung, nicht nur der Würdigkeit, sondern auch der Dürftigkeit sämmtlicher Gesuchsteller dringend nothwendig. Zur Erleichterung dieser Aufgabe und zur Erzielung eines gleichmäßigen Verfahrens sind demnach künftig die Bewerber-Verzeichnisse nach einem besonderen Formulare herzustellen, und die k. Regierungen, K. d. J., werden beauftragt, darüber zu wachen, daß nur hienach gefertigte und mit der erforderlichen Genauigkeit ausgefüllte Verzeichnisse in Vorlage kommen. Da übrigens am Schlusse des abgelaufenen Schuljahres die Berichte über Wiederverleihung erledigter Freiplätze mehrfach zu spät eingekommen sind und hiedurch theilweise eine für die Betheiligten mißliche, für die Institute selbst nachtheilige Verzögerung der Wiederbesetzung der Freiplätze sowie der Zahlstellen eingetreten ist, wurden die sämmtlichen k. Regierungen, Kammern des Innern, diesseits des Rheines, dann die Vorstände der Seminarien und Erziehungsinstitute zugleich zum genauen Vollzuge des Ministerial-Ausschreibens vom 15. Oktober 1867 veranlaßt, wonach die gutachtlichen Anträge über Verleihung der Freistellen spätestens am 1. September eines jeden Jahres dem k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten in Vorlage zu bringen sind.

— Der Gabelsberger Stenographen-Centralverein zu München hat im laufenden Jahre ein Vierteljahrhundert seines Bestehens hinter sich. Aus verschiedenen Gründen wurde die Abhaltung des 25jährigen Jubiläums auf das kommende Jahr verschoben, und zwar hauptsächlich darum, weil die Tage des Sängerfestes in die hiefür in Aussicht genommene Zeit gefallen sind.

— Landshut, 13. Oktober. Man hört seit Langem Klagen aus dem Publikum über das geringe Gewicht des Brodes. Es wurde daher schon seit längerem die Frage angeregt, ob die Brodpreise mit den Getreidepreisen in halbwegs richtigen Verhältnisse stehen. Dies veranlaßt uns, dieselben einer genauen Berechnung zu unterwerfen. Wenn man von den jüngsten Schrannen die Mittelpreise des Getreides zur Anwendung bringt, so belaufen sich dieselben pro Doppel-Hektoliter Waizen auf 18 fl. Hiezu kommt 1 fl. 12 kr. Mahllohn und Transportkosten, 15 kr. Mahlsteuer, also im Ganzen 19 fl. 27 kr. wirkliche Gestehungskosten. Das aus 1 Doppel-Hektoliter erzeugte Mehl (der Doppelhektoliter Waizen erwähnter Qualität wiegt wenigstens 310 Pfund) ergibt zu 70 Proz. 217 Pfund Mehl, 124 Pfd. Semmelmehl, 93 Pfd. Laibimehl, 78 Pfd. Futtermehl und Kleien — und (ohne dem Müller zu nahe zu treten) bleiben noch 5 Proz., also 15 Pfd. pro Doppelhektoliter zur Verstaubung, resp. Gewichtsverlust auf der Mühle. Aus diesen 217 Pfund Mehl können zum Mindesten 282 Pfd. Brod gebacken werden, welche

dem Bäcker incl. 5 fl. für Arbeit und Unternehmergewinn auf 24 fl. 27 kr. zu stehen kommen. Dieser angeführten Rechnung zufolge komme das Pfund Brod auf 5 1/5 kr. Wie würden aber die hiesigen Consumenten überrascht sein, wenn es eines Morgens den Herren Bäckern gefiele, Brod zu verabreichen, dessen Gewicht den Getreidepreisen entspricht, so daß beiläufig fünf Kreuzer Semmel auf das Pfund gingen. Vor einigen Tagen hatten wir Probe angestellt, wie viel wir Kreuzerbrode zu einem Pfund brauchen, und erhielten wir die Zahl 10. Dabei bedenke man aber, daß wir nicht Luxus- oder Eierbrod, wie es wenigstens genannt wird, verwendet haben, sondern wir haben hiezu nur ordinäres Weißbrod genommen. Die erwähnten 282 Pfd. Brod, pro Pfd. zu 10 kr., machen nach Adam Riese **47 fl.** Hiezu das Futtermehl und Kleien zum Mindesten 3 fl., entziffert sich ein Baarerlös von 50 fl. per Doppel-Hektoliter Waizen. Stellt man nun eine Abgleichung an, so ergiebt sich bei einer Einnahme von 50 fl. eine Ausgabe von 19 fl. 27 kr., bleibt also dem Bäcker für Arbeit und Gewinn 30 fl. 33 kr. pro Doppel Hektoliter, was sich gleich 157 Prozent entziffert. Da nun hiesige Bäcker mitunter per Woche 24 Doppel-Hektoliter verbacken, so bleibt solchen per Woche von diesen allein der ganz anständige Uebergewinn von über 600 fl. Bis nach dem Volksfeste war aber dieser Uebergewinn noch viel höher, da damals durch einen sehr langen Zeitraum bei gleich niedrigen Waizenpreisen für 13 kr. Brod auf das Pfund gegangen ist, das dem Bäcker, wie oben berechnet, Alles in Allem nur auf 5 1/5 kr. zu stehen kommt. (Wir möchten in diese Berechnungen doch etwas Zweifel setzen, wenn wir auch nicht mißkennen, daß die Brodpreise gegenüber den Getreidepreisen nicht in richtigem Verhältnisse stehen. Wäre das Bäckergeschäft wirklich so ungeheuerlich rentabel, so würde bald eine Concourrenz entstehen, welche die Preise auf normalere Bahnen leiten würde. Es muß also mit den aufgeführten Berechnungen doch einen Hacken haben. D. R.)

— **Würzburg**, 12. Oct. Die nächsten Schwurgerichtssitzungen beginnen am 19. l. Mts. In denselben kommen zur Verhandlung: 7 Kindsmorde, 2 Morde, ferner 1 Mordversuch (Kullmann), 1 Betrug, Unterschlagung und Urkundenfälschung, 2 Preßvergehen (Redakteur Schippner von Aschaffenburg und Rittler in Würzburg). Zur Kullmann-Verhandlung haben sich dem Vernehmen nach bereits 17 Korrespondenten für größere Zeitungen angemeldet, darunter allein 7 von Berlin, 1 von London, 1 von Hamburg, 1 von Newyork, 1 von Brüssel 2c.

— Vom Rheine wird zur Weinlese berichtet, daß dieselbe reichlich und bestens ausfällt. Guter Wein und viel Wein; es fehlt an Fässern! Viele Winzer müssen aus Mangel an Raum und Fässern verkaufen. Die Preise gehen herunter. Wenn die Weinhändler nur die edle Gottesgabe rein und ächt belie߳en.

Preußen. **Kiel**, 10. Oktober. Ueber einen Gaunerstreich, der hier ausgeführt wurde, berichtet die „Kieler Ztg.": Ein Fremder, der hier in einem Hotel abgestiegen war und sich für einen Kapitän Müller ausgab, kaufte sich vor einigen Tagen in einer hiesigen Weinhandlung ein leeres Oxhoftgebinde, ließ darin von einem Schäffler, angeblich zu chemischen Versuchen, innen vor dem Zapfenloch einen dichten Blechbehälter anbringen und füllte dann das Gebinde mit — reinem, klaren Pumpenwasser, dagegen den Blechbehälter mit einer halben Kanne Rum. Das Faß ward darauf ordnungsmäßig verspundet und das nun fertige Oxhoft Rum an einen anderen Weinhändler für angeblich 40 Thlr. verkauft. Eine vorher vor dem Käufer verlangte Heberprobe ward natürlich aus dem Zapfenloch, mithin aus dem Blechbehälter entnommen. Schreckliche Täuschung für den geprellten Weinhändler beim Abziehen des Fasses! Der Betrüger, der sich eine falsche Perücke in Kiel besorgt hatte, ist spurlos, unter Zurücklassung der unbezahlten Hotelrechnung, verschwunden.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 15. Okt. Zum heutigen Markte waren 400 Ballen mittelfränkische Waare zugeführt und konnte sich das Geschäft bis jetzt nicht recht entwickeln, weil Eigner auf alte Preise halten, die Käufer aber nur bei einem Rückgang von 3—5 fl. zum Kaufen sich entschließen wollen, und wurde zu 125—128 fl. ein Drittheil der Zufuhr geräumt. Auch bessere Sorten leiden unter der matten Stimmung, doch glauben wir nach den von den Produktionsplätzen einlaufenden besseren Berichten, daß sich auch hier die Stimmung rasch wieder befestigen wird. Im Allgemeinen läßt sich heute ein Preisrückgang von 2—3 fl. annehmen. Mittag 12 Uhr: Der Gesammtumsatz beziffert bis jetzt 400 Ballen, 200 Ballen Marktwaare und ebenso viel in besseren Sorten, bei einem allgemeinen Preisrückgang von 2—4 fl.

Ein stilles Leben.

Eine Erzählung von **R. F.**

(Fortsetzung und Schluß)

Welch ein Jammer und Elend jetzt in dem Leben dieser Eheleute hervorbrach, ist gar nicht zu sagen. Schelten und Toben, Vorwürfe und Verwünschungen von beiden Seiten.

Draußen im Schulhause hatte man von all diesem Kunde bekommen. Auf der großen Auktion hatte Johann sämmtliche Sachen aus der Großmutter Stube gekauft, die Spieluhr, das Bild und was sich sonst noch da fand. Er hatte mit seinem Bruder ein ernstes Zwiegespräch gehabt; viel vorgeworfen hatte er ihm nicht, aber ihn dringend gebeten, jetzt ein anderes Leben anzufangen, hatte ihm vorgeschlagen, hinaus in's Dorf zu ziehen, Arbeit werde sich schon finden, die tägliche Milch sollte das Schulhaus liefern und manches Andere noch.

Aber Friedrich hatte ihn schnöde abgewiesen und erklärt, lieber verhungern und verderben zu wollen mit Weib und Kindern, als von der Gnade und Barmherzigkeit andrer Leute zu leben, und am allerletzten würde er von ihm auch nur einen rothen Heller annehmen. —

Da kam der kleine Schulmeister sehr betrübt heim, und antwortete dem Vater auf sein Fragen immer nur mit traurigem Kopfschütteln.

Auf den Alten hatte aber dieser Zusammensturz einen tiefen gewaltig erschütternden Eindruck gemacht. Sein Gewissen war geweckt, und inwendig schrie es ihm zu: das ist deine Schuld! —

Er verfiel seitdem sichtlich, der Schlaf floh ihn, essen und trinken mochte er nicht. —

Johann erkannte es sehr wohl, was in seines Vaters Herzen vorging, und hatte sich seiner Seele herzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe, in rechter, echter Kindesliebe und Sohnestreue, und hatte seinen Gott gepriesen Tag und Nacht, daß es ihm vergönnt sei, solchen Dienst zu thun, an seinem armen, unglücklichen Vater.

Meister Eberhard war sehr schwach geworden, er mußte Morgens vom Bett nach dem Lehnstuhl, und Abends wieder zurückgeführt werden, und dabei stützte er sich auch noch auf seinen Stock.

Eines Mittags, als Johann aus der Schule in die Wohnstube trat, fand er den Alten zurückgesunken mit gebrochenen Augen, ein Schlagfluß hatte seinem Leben ein Ende gemacht. —

Meister Eberhard ward mit allen Ehren bestattet und die Glocken läuteten über sein Grab hin. Johann stand allein an seinem Grabe, Friedrich war nicht gekommen, denn er konnte nicht; wir wollen's hoffen, daß er nicht ausgeblieben wäre. Am nächsten Tage nämlich brachte die Botenfrau, welche die Besorgung zwischen dem Dorfe und der Stadt vermittelte, die Nachricht mit, daß die Blattern in Friedrichs Familie ausgebrochen seien, die Frau liege schwer krank darnieder. —

Da half ja denn nun nichts, auf die Gefahr hin, daß sein Bruder ihn hinauswerfe, mußte der Schulmeister hinein. Er konnte sich ja den Jammer vorstellen. Mit einem großen Bündel versehen, dazu einen Korb am Stock über der Schulter, trat er seinen Weg an. —

Friedrich warf ihn aber nicht hinaus. Als die Thür sich öffnete und die beiden Brüder sich ansahen, da brach dem Unglücklichen sein Herz. Er war endlich mürbe geworden. Die Frau lag, von der furchtbaren Krankheit entstellt, in Fieber-Phantasien auf dem ärmlichen Bette. Die Kinder waren weggebracht, andere Leute hatten sich über die armen Wesen erbarmt. — Friedrich saß in einer Ecke wie zerschlagen und mochte den Kopf nicht heben.

Johanns Kommen und Zureden, Helfen, Geben, Trösten, riß ihn empor. Er fühlte sich angeweht von der Liebe die nimmer aufhört. —

Die Frau starb, und nach ihrem Tode ward auch der Mann krank. Wie wir's schon aus dem Anfang dieser Geschichte wissen, nahmen auch hier die Blattern einen tödtlichen Verlauf. Was noch in Friedrichs Seele vorgegangen, ehe das Ende kam, wer will das sagen? Auch seine Hände haben sich noch gefaltet, und sein Auge hat mit ganz eigenthümlichem Ausdruck auf seinem Bruder geruht, der an seinem Bette stand. Das wissen wir ja aber: wenn schon bei Menschen hier auf Erden die Liebe zuweilen nimmer aufhört, im Himmel hört sie ganz gewiß nimmer auf! —

Es wäre unserm lieben Schulmeister gewiß einsam geworden im Schulhause, nachdem er zuletzt seinen alten Vater gehabt und gepflegt und geliebt; aber dafür war nun gesorgt: die drei Waisen seines unglücklichen Bruders brachten Leben in das stille Haus.

Daß der kleine graue Mann dem rosigen Mägdlein dort am frischen Grabe Mancherlei erzählen konnte aus alten Zeiten, ist wohl zu begreifen.

Eine Stunde später wanderte er mit seiner kleinen Schaar hinaus aufs Dorf. Als sie nach einer langsamen Wanderung endlich ankamen, war's schon fast dunkel geworden, den Kleinsten trug der Schulmeister auf dem Arm, die Beinchen waren müde geworden. —

Ein Stern nach dem andern sprang hervor aus dem klaren, tiefblauen Frühlingshimmel. Büsche und Bäume standen voll Knospen. Unten aus dem Dorfe tönte der Gesang der Mägde, und in der Ferne am Bach, wo die Erlen stehen, schlug schon eine Nachtigall. —

Da schloß der Schulmeister die Thür auf, und führte die Kinder ins Haus. —

„Wie stille ist es hier draußen bei Dir!" sagte Magdalenchen und blickte mit großen Augen um, als das Licht angezündet war: — „ist hier sonst gar kein Mensch im ganzen Hause?" —

Da setzte der Schulmeister den kleinsten Jungen in den großen Lehnstuhl beim Ofen, — es war ein prächtiges Kerlchen, hatte ein Schläfchen gemacht auf seines Onkels Armen und davon dunkelrothe Backen und blinzelte mit den Aeuglein in die Lichtflamme.

„Ja, Magdalene," sagte der Onkel nun, „Menschen sind hier nicht mehr, als wir Viere, ich denk auch, da sind wir genug; — aber der liebe Gott ist gewiß bei uns drinnen und da lebt sich's gut."



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Nachts 12 Uhr unsere geliebte Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin

Frau

Theresia Braun,

Privatiers-Gattin,

nach längerem Leiden und Empfang der hl. Sterbsakramente in ihrem 36. Lebensjahr zu sich abzurufen.

Indem wir diese Trauerkunde allen unseren Bekannten und Verwandten mittheilen, bitten wir der Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Neustift, am 16. Oktober 1874. (1908)

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag den 17. Oktober, Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus, und der Gottesdienst am Dienstag den 20. Oktober, Vormittags 9 Uhr, in der Kirche zu Neustift statt.



(1879 3c) In einer schönen und fruchtbaren Gegend im Laberthal ist ein Wasenmeisteranwesen mit realem Fallrecht und 19 Tagwerk der allerbesten Grundstücke, Aecker, Wiesen und Waldung, wovon 7 Tagwerk am Hause sind mit lebendigem und todtem Inventar unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere bei dem bevollmächtigten Verkäufer

Georg Käßbauer,
in Altheim, Post Mirskofen.

Respectabler Nebenerwerb.

(1898 3b) Bureauvorsteher, Cassenrendanten, Steuer- und Zollcontrolleure, Amtsgerichtsschreiber, Kirchenbeamte, Buchführer bei Versicherungsgesellschaften, Lehrer, Schreiber beim Militair, Buchhalter der Civilregistraturen und Leute, die ähnliche Stellen innehaben können sich mit wenig Mühe und ohne Zeitversäumniß einen lohnenden Nebenerwerb schaffen. Dieselben wollen ihre Adresse unter den Buchstaben E. J. in der Erp. d. Bl. einreichen, worauf ihnen sofort Näheres hierüber mitgetheilt wird.

Kirchweihsonntag und Montag

Musik

in Neufahrn,

wozu einladet

Gg. Kolb,
Gastwirth.

Im Verlage von **F. P. Datterer** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Neuer Freisinger Kalender

auf das Jahr 1875.

Preis 9 kr.

Einundzwanzigster Jahrgang.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter erlaubt sich den Herren Landwirthen, Müllern, Bierbrauern und Getreidehändlern die bis jetzt noch unübertroffenen **Trieur'**schen Getreide-Reinigungs-Maschinen aus der Maschinen-Fabrik von **Mayer & Cie.** in Kalk bestens zu empfehlen.

Diese Maschinen sind in sechs Größen zu haben und stellt sich deren Leistung je nach Numer pro 24 Stunden von 4000 bis 40,000 Kilo Frucht.

Da der Absatz dieser Maschinen ein ungemein großer ist, so wäre frühzeitige Bestellung angezeigt.

Das Lager befindet sich in der Halle des landwirthschaftlichen Vereines, Türkenstraße Nro 2 in München.

Illustrirte Preis-Courants und Referenzen franco.

Den alleinigen Verkauf dieser Maschinen besorgt für Bayern diesseits des Rheins

Maschinenverleger

Bartl. Weber in München

Schellingstraße 39 B.

E. Landauer,

Bank-Geschäft.

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich auf hiesigem Platze mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Loose ꝛc. ꝛc. sowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldsorten

beschäftige.

Gegen Abgabe des Talons besorge dem Eigenthümer die neuen Couponsbögen des Eisenbahnanlehens von 1856 kostenfrei.

Bei Bedarf halte ich meine Dienste bei Zusicherung reeller und billiger Ausführung bestens empfohlen.

E. Landauer,

Bank-Geschäft

in Freising
jeden Mittwoch und den Hauptmärkten des Jahres im **Ettenhofer'schen** Gasthofe.

in München
Theatinerstraße Nro. 46.

(2097)

Ein

Straßburger Haus

sucht zum Verkaufe von Kaffee einen tüchtigen Agenten, Waarenkenntniß erforderlich. Offerten sub. S. 681 Q befördert die Annoncenexpedition von **Haasenstein & Vogler** in Straßburg i. E. (1907)

Strohpappen

in allen Stärken sind vorräthig bei

F. P. Datterer.

(1905) Ich warne hiemit Jedermann meiner Frau **Genovefa Steindl** von hier etwas zu leihen oder zu borgen, da ich für Zahlung der von ihr gemachten Schulden **nicht** hafte.

Math. Steindl.

Visitenkarten

fertigt elegant und in kürzester Zeit die Buchdruckerei von

F. P. Datterer

in Freising.

(1902 2b) Ein junges **Mädchen** zur Besorgung der Hausarbeit wird gesucht. Eintritt sofort.

Münchner Cours vom 15. Octbr. mitgetheilt vom **Bankgeschäft** J. v. **Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. 97¼ P. 97 G. 4½% ganzjähr. Obl. 101½ P. 101¼ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 94⅝ P. 94½ G. 4½% Bayer. Ostbahnaktien 107 P. 106⅞ G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 68 P. — G. 6% Amerikaner 1884 99¾ P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn 93⅛ P. G. Ungarische Ostbahn 63 P. 62¾ G. Ung. Nordostbahn 68 P. — G. Siebenbürger 76 P. — G. Amerikan. 1882 — P. — G. Amerik. 1885 101 P. — G.

Loose. Bayer. 4% Prämien 118½ P. — G. Ansbach-Gunzenhauser Loose 16 P. 15½ G. Augsburger 10 P. 9½ G. Pappenheimerloose 8¼ P. 8 G. Braunschweiger Thlr. 20-Loose 24¾ P. — G.

Geldsorten. 20 Fres.-Stücke 9. 30½ bis 31½ G. Dukaten 5. 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34 bis 36, engl. Sovereigns 11.55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105 —105¼ G. Oesterr. Banknoten 107¾ P. 107½ G

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

// Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 240. Sonntag 18. Oktober. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Erbauung eines Distriktskrankenhauses in Mainburg betr.

Nachstehend wird eine Ausschreibung des k. Bezirksamts Rottenburg vom 10. ds. Mts. rubr. Betreffs zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Am 15. Oktober 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Abschrift.

Im Jahre 1875 wird im Markte Mainburg ein neues Distriktskrankenhaus mit Nebengebäuden und Eiskeller für den Distrikt Mainburg gebaut.

Hiefür sind veranschlagt:

a) die Maurer und Erdarbeiten auf	12955	fl. 30	kr.
b) die Zimmerer- u. Brunnenarbeiten auf	4523	fl. 9	kr.
c) die Schieferdeckerarbeiten auf	1369	fl. 9	kr.
d) die Schreinerarbeiten auf	846	fl. —	kr.
e) die Schlosserarbeiten auf	607	fl. 3	kr.
f) die Spänglerarbeiten auf	722	fl. 12	kr.
g) die Hafnerarbeiten auf	707	fl. —	kr.
h) die Glaserarbeiten auf	290	fl. 36	kr.
i) die Anstreicherarbeiten auf	302	fl. 42	kr.
im Ganzen also	22,323	fl. 21	kr.

Zur Vergebung dieser Arbeiten nach den einzelnen Gewerben, eventuell im Ganzen an den Wenigstnehmenden auf dem Wege mündlichen Abgebots ist Termin auf

Mittwoch, den 28. ds. Mts.
Vormittags 10 Uhr,

im Rathhause zu Mainburg anberaumt, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Pläne, Kostenvoranschläge und Bedingnißheft können am Versteigerungstermin im Rathhause zu Mainburg, inzwischen beim k. Bezirksamt Rottenburg eingesehen werden.

Am 10. Oktober 1874.

Der k. Bezirks-Amtmann

gez: Bachmaier.

Bekanntmachung.

Klaubholzscheine für unbemittelte Einwohner von Freising betr.

Diejenigen Personen, welche um Verabfolgung eines Klaubholzscheines nachsuchen wollen, haben sich innerhalb acht Tagen bei unterfertigtem Amte anzumelden und den abgelaufenen Leseholzschein anher abzugeben.

Am 15. Oktober 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Die Zusammenstellung der Pflichtfeuerwehr betr.

Am Montag, den 19. Oktober 1874,

Nachmittags 1 Uhr,

findet die Zusammenstellung der Pflichtfeuerwehr, die Wahl der Rottenführer und Abtheilungs-Commandanten, die Vertheilung der Armbinden und womöglich auch sofort noch eine Spritzenprobe statt.

Sämmtliche im Monate Juli l. Js. verpflichtete Mannschaft versammelt sich um 1 Uhr Nachmittags im städtischen Baustadel beim Uebergange über die Ostbahn an der Erdingerstraße rechts im Hofe des vormaligen Stauberstadels.

Es wird hiemit ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß sämmtliche Pflichtige im Hinblicke auf § 32 und 36 der Feuerlöschordnung an dieser Versammlung sich zu betheiligen haben, widrigenfalls sie Anzeige bei der Staatsanwaltschaft zu gewärtigen haben würden.

Nachdem die Eintheilung der Pflichtfeuerwehr und die Wahl der Commandanten eine geraume Zeit in Anspruch nimmt, so ist unumgänglich nothwendig, daß sich die Mannschaft pünktlichst am Platze einfindet, da nur so das ganze Geschäft sich ungestört abwickeln und in kurzer Zeit beendigen läßt. Das Rauchen ist in den Räumen des Baustadels nicht gestattet.

Die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr sind an dem genannten Tage von dem Erscheinen dispensirt.

Freising, am 13. Oktober 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bayern. München, 16. Oct. Ihre Majestät die Königin Mutter wird Anfangs nächster Woche das Sakrament der Firmung empfangen.

— Das eben erschienene Pastoralblatt für die Erzdiözese München Freising bringt an der Spitze folgenden Hirtenbrief des Erzbischofs Gregorius: „Am heutigen Tage, den 12. des Monats Oktober, dem Feste des heiligen Bischofs und Martyrers Maximilians, an welchem wir so oft die Namensfeier des allerhöchstseligen Königs Maximilian II. freudig begingen, hat J. Maj. die Königin-Mutter Marie das Tridentische Glaubensbekenntniß abgelegt und ist in den Schooß der kath. Kirche zurückgekehrt. Indem wir diese freudige Thatsache Unseren ehrwürdigen Brüdern und Mitarbeitern sowie dem gesammten gläubigen Volke der Erzdiöcese bewegten Herzens hiemit kund geben, laden Wir sie Alle ein, mit uns sich im innigsten Danke gegen den allgütigen Gott zu vereinigen Unsere Erzdiöcesanen werden sich durch dieses tröstliche Ereigniß von selbst angetrieben fühlen, für Unseren geliebten Landesfürsten, Se. Majestät König Ludwig II., seine erhabene Mutter und das ganze königliche Haus ihre frommen Gebete zu verdoppeln und dadurch ihre alt angestammte Treue und Liebe zu dem von Gott uns gesetzten Regenten neuerdings zu beurkunden. Am künftigen Sonntag den 18 Oktober sollen diese Unsere Hirtenworte am Schlusse der Predigt vorgelesen werden. Gegeben zu München den 12. Oktober im Jahre des Heiles 1874."

— München, 15. Oktober. Se. Maj. der König ist gestern Nachmittag von Seeshaupt mittelst Extrazuges nach Peissenberg gefahren, dortselbst um $7\frac{1}{2}$ Uhr und gegen 10 Uhr Abends in Hohenschwangau eingetroffen, woselbst heute das 49. Geburtsfest J. Maj. der Königin-Mutter im Familienkreise gefeiert wird.

— München, 16 Oktober. Der dießmalige Eintritt von jungen Leuten als Einjährig-Freiwillige in die

bayerische Armee ist einer der zahlreichsten seit dem Bestehen der neuen Wehrverfassung, was einerseits seinen Grund darin hat, daß nunmehr der Nachweis der wissenschaftlichen Qualification durch ein Jahresschlußzeugniß über den regelmäßigen Besuch der I. Klasse eines Gymnasiums erbracht werden kann, während früher der Besuch der II. Klasse erforderlich war, und andererseits darin, daß in Folge der militärischen Freizügigkeit viele Nichtbayern und zwar besonders Hannoveraner und Schleswig-Holsteiner in die bayerische Armee eintreten. Auch das Reichsland hat sein Kontingent gestellt. Namentlich stark war der Zugang bei der Kavallerie und Artillerie, was um so bemerkenswerther ist, als bei ersterer Waffengattung und den reitenden Batterien die Freiwilligen außer ihrer eigenen Bekleidung und Ausrüstung auch noch das Pferd zu stellen haben.

— Durch Reichsgesetz ist bekanntlich bei Erbauung von Vorwerken in der Nähe von Festungen den Grundbesitzern für beschränkte Benützung desselben auf eine Entfernung von 600 Metern eine aus der Reichskasse zu zahlende Entschädigung zugestanden worden. Da in **Ingolstadt** drei Vorwerke der Vollendung nahe, die Erbauung von neun weiteren folgen soll, so ist in Ingolstadt zur Regelung der Entschädigungsansprüche eine Commission zusammengetreten, wozu seitens der k. Kreisregierung von Oberbayern Herr Regierungsrath v. Rücker und Herr Kriegsrath Stöber seitens des k. Kriegsministeriums als fiskalischer Vertreter abgeordnet wurden. Die Entschädigungsansprüche sind sehr hohe und bereits 307,603 fl. angemeldet, eine Summe, die sich die Reichskasse zu zahlen voraussichtlich weigern wird.

— **München.** Die kgl. bayerische Ostbahn gibt Schulbesuchkarten für 60 Fahrten = 30 Tour- und Retour aus zu 1 fl. (3. Klasse) für eine halbe Meile, dann je 1 fl. mehr für jede halbe Meile weiter. Die hiesigen Milchverkäufer haben beschlossen, vom nächsten Sonntag an den Preis des Liters Milch von 6 auf 7 kr. zu erhöhen. (Das ist viel Geld!)

— **München**, 14. Oktober. Das kgl. Bezirksgericht dahier hat gestern zwei Reisende wegen Uebertretung der bahnpolizeilichen Vorschriften anläßlich unbefugten Bremsens auf der Starnberger Strecke einen zu 6 Tagen, den andern zu 21 Tagen Gefängniß verurtheilt und zwar zu so hohem Strafmaße in Anbetracht des großen Frevels, wodurch das Leben der Mitreisenden der größten Gefahr ausgesetzt ist.

— **München**, 14. Okt. Das Comite, welches sich z. Z. zur Vertretung der Interessen der Giesinger Kirchenbau-Loosbesitzer gebildet hat, läßt nunmehr an jene Personen, welche zur Bestreitung der Prozeßkosten in Sachen der genannten Lotterie Beiträge ablieferten, die Aufforderung ergehen, ihre Beiträge bei Gastwirth Hermann (Franciskaner) innerhalb 14 Tagen in Empfang zu nehmen, nachdem durch richterliches Urtheil die Prozeßkosten nicht von den Loosbesitzern zu tragen sind. Beiträge, welche innerhalb dieser Frist nicht abgeholt werden, fließen dem neuen Kinder-Asyl zu, dessen Bau im Jahre 1870 von dem Magistrat beschlossen, aber noch nicht begonnen wurde.

— **München**, 16. Okt. Laut amtlicher Ausschreibung ist auf Betreiben des Fräuleins Leopoldine Zander, deren Bruder, der weiland „Volksboten"-Redakteur, vor das hiesige Bezirksgericht geladen, wo demnächst die Vertheilung der in Sachen gegen Letzteren beschlagnahmten und deponirten Abonnementgelder vorgenommen werden soll. — Zufolge einer anderen Ausschreibung in einer Civilstreitsache sind die Buchdruckerseheleute Homolatsch, bekannt vom Spitzeder-Processe, nachdem sie einige Zeit dahier und auf ihrer Villa in Ammerland es gar nobel gegeben haben, nunmehr „unbekannten Aufenthalts."

— **München**, 15. Okt. Nachdem die Kammern im Budget für die laufende Finanzperiode die Mittel zum Bau eines hygienischen Instituts in München bewilligt hatten, wurde alsbald zu den Vorarbeiten zur Ausführung des Baues geschritten. Dieselben sind nun soweit vollendet, daß mit den Bauarbeiten noch in diesem Herbst wird begonnen werden können. Es wird das neue, für die öffentliche Gesundheitspflege so wichtige Institut in die Nähe des physiologischen Instituts, in dessen Lokalitäten das Institut der Hygiene bisher höchst nothdürftig untergebracht war, zu stehen kommen und im Erdgeschosse außer den Lokalitäten für die eigenen Arbeiten des Vorstandes 30 Arbeitsplätze und ein Auditorium für 150 Zuhörer erhalten. Im ersten Stock des Baues sollen die Sammlungen, dann Wohnungen für den Vorstand ꝛc. kommen. Die Baukosten sind auf circa 200,000 fl veranschlagt.

— Zur planmäßigen Tilgung des Stadt-München-Anlehens vom Jahre 1865 findet am 26. Oktober d. Js. im provisorischen Sitzungssaale des Magistrats die vierte öffentliche Verloosung der am Schlusse dieses Jahres zur Heimzahlung kommenden Obligationen im Betrage von 22,000 fl. unter Beiziehung eines Beamten der k. Polizeidirektion statt.

— **Nürnberg**, 15. Okt. Die Nürnberg-Fürther Ludwigs-Eisenbahn hatte am 4. d. Mts., dem ersten Tage der Fürther Kirchweihe, die stärkste Frequenz seit ihrem Bestehen; es wurden am genannten Tage 15,213 Personen befördert und hiefür 1768 fl. vereinnahmt. Während der 11tägigen Kirchweihe wurden überhaupt auf der genannten Bahn 91,656 Personen befördert.

— **Passau**, 15. Okt. Unlängst fand hierselbst polizeiliche Biervisitation statt und wurden bei diesem Anlasse in mehreren Kellern der Gastwirthe Spritzen vorgefunden und confiscirt.

— **Neustadt a. D.**, 11. Oktbr. Heute Nachmittag halb 3 Uhr entgleiste am Bahnhofe ein Güterzug durch unrichtige Weichenstellung. Die Lokomotive, sowie 2 Güterwagen wurden beschädigt, ebenso war auch das Geleise auf einige Zeit unfahrbar, so daß der Abends von Regensburg nach Ingolstadt fahrende Postzug eine ziemliche Verspätung erlitt. Von Regensburg kamen mit Extrazug aus dem dortigen Maschinenhause die Arbeiter zur Hilfeleistung hieher. Personen wurden nicht verletzt.

Preußen. **Berlin**, 16. Oktober. Den „Morgenblättern" zufolge hat gestern im Palais der Gräfin Arnim-Boytzenburg, der Schwiegermutter des Grafen Harry v. Arnim, eine Hausdurchsuchung stattgefunden, wobei angeblich durch Unvorsichtigkeit eines Beamten ein Brand entstand ohne jedoch erheblichen Schaden anzurichten.

— **Berlin**, 15. Okt. Die Zahl der Juden hat hier seit den letzten Jahren so sehr zugenommen, daß auf je zehn Kirchen eine Synagoge kommt, weßhalb denn auch die neudeutsche Reichshauptstadt in jüdischen Blättern bereits als „Neu-Jerusalem" bezeichnet wird. Von den 933 Schülern, welche das Wilhelmsgymnasium in vorigem Winter besuchten, gehörten nicht weniger als 127, von den 926 Schülern dieses Sommers sogar schon 182 der jüdischen Religion an.

Elsaß-Lothringen. Die Eröffnung der internationalen Hopfen- und Bier-Ausstellung zu Hagenau (Elsaß) ging am 11. ds. unter erheblicher Theilnahme der Bevölkerung und zahlreicher von Nah und Fern gekommener Gäste vor sich. Besonders Interesse erregt die Ausstellung von Geräthschaften und Maschinen zum Brauereibetrieb. Die Menge der aus Deutschland, Oesterreich, Belgien u. s. w. eingesandten Bierproben ist außerordentlich. Dienstag 13. d., fand in den Räumen des Stadttheaters der internationale Bierbrauer Congreß statt.

Ausland.

Oesterreich. In **Wien** ist in den letzten Tagen ein alter Hausirjude, Heimann Levi, plötzlich gestorben. Er hinterläßt 80,000 fl. Demungeachtet trieb er noch immer sein Geschäft aus Gewohnheit. Von seinen Söhnen sind die einen Aerzte oder Advokaten und einer Apotheker.

Dänemark. Eine beträchtliche Zahl von Einwohnern

Islands beabsichtigt auszuwandern, weil, wie sie sagen, das dortige Klima mit jedem Jahrzehnt unwirthlicher wird, weil der Boden kein Getreide mehr hervorbringen will, der frühere ohnedieß spärliche Baumwuchs abgestorben ist, und die Einwohner vor Noth längst schon verkommen wären, wenn ihnen der Fischfang und die Viehzucht nicht das Leben nothdürftig gefristet hätten. Als Ziel der Auswanderung haben sie den Staat Alasca ersehen, dessen Klima nicht zu sehr von demjenigen Islands verschieden ist. Auf eine an den Präsidenten Grant gerichtete Bitte hat derselbe drei Abgesandte der Isländer, zwei Landleute und einen Journalisten, nach Alasca durch einen Regierungsdampfer befördern lassen, damit sie das Land einsehen.

Frankreich. Paris, 13 Okt. Nachrichten über ernste Zusammenstöße mit den Regierungstruppen langen Seitens der Karlisten hier an. Das Gerücht, General Dorregaray sei mit 600 Mann zum Feinde übergegangen, bestätigt sich nicht. Dorregaray befindet sich an der spanischen Grenze. Cabrera hat von Neuem ein Anerbieten Don Carlos', bei ihm einzutreten abgelehnt.

Spanien. In Madrid bringt die „Epoca" einen Artikel über die Nordpolexpedition und beginnt ihn mit den Worten: „Die Expedition, welche vor drei Jahren die Küste Tirols verließ".

England. Der Gesammtbetrag der englischen Staatsschuld belief sich am 31. März, dem Schlusse des letzten Finanzjahres, auf 779,288,245 Pfd. Sterl., und ist somit seit dem 31. März 1859, wo sie auf 830,757,193 Pfd. Sterl. stand, um mehr als 80 Mill. Pfd. Sterl. vermindert worden.

— Die Unzufriedenheit der Teppicharbeiter in Kidderminster über die Hinzuziehung von Mädchen und Frauen zur Teppichfabrication ist nunmehr in einer Arbeitskündigung zu Tage getreten, und wollen die Weber nicht eher wieder ihre Stühle besteigen, bis die weiblichen Elemente entfernt seien.

Asien. Eine schauderhafte Tragödie hat sich laut Nachrichten aus Hongkong im chinesischen Meere an Bord des englischen Dampfers Spark zugetragen. 20 chinesische Piraten hatten sich auf demselben von Canton nach Macao eingeschifft, um des Besitzers einer Spielhöhle, der mit vielem Gelde auf dem Schiffe sein sollte, habhaft zu werden. Während der Fahrt veranstalteten sie zum Scheine einen Streit und als die Schiffsoffiziere ihn schlichten wollten, schossen sie den Kapitän todt und hackten ihn in Stücke. Darauf schlachteten sie die übrige Schiffsmannschaft ab und schlossen die Passagiere in die Cajüte ein, deren Lücken sie vernagelten, plünderten die Koffer aus und suchten schließlich in einem Boote das Weite, nachdem sie 6 Stunden im Besitze des Schiffes gewesen. Einige Heizer, denen es gelungen war, sich während des Getümmels zu verbergen, führten nachher den Dampfer nach Macao, wo es sich dann ergab, daß im Ganzen 9 Personen, darunter 4 Passagiere getödtet worden. Ein englisches Kanonenboot, sowie portugiesische und chinesische Schiffe sollen die Piraten verfolgen.

Im Feuer geläutert.

Eine Erzählung von **Wilhelm Fischer**.

Nachdruck verboten. Ges. v. 11/VI. 70.

Es war um neun Uhr Morgens im Hochsommer. Der fleißige Studiosus der Philosophie Peter Stein hatte bereits zwei Collegien gehört und ging nach Hause zu, als plötzlich ein andrer Gedanke durch seinen großen, unschönen Kopf fuhr. Mit der löblichen Gewohnheit vieler Personen, in Ermangelung eines Bessern mit sich selbst zu reden, murmelte er: „Ich will doch mal eben dem P. P. auf die Bude steigen; der Faulpelz schläft gewiß noch, und vielleicht —" Den Rest verschwieg er.

Den P. P. aber war niemand anders als der reiche, begabte Studiosus Paul Pankuker, zu dem sich Peter, trotz aller Verschiedenheit ihrer äußern Lage und ihres ganzen Wesens so lebhaft hingezogen fühlte, als sein kaltes Temperament es überhaupt erlaubte. Peter ging aus der eigentlichen Stadt heraus, bog von der Straße ab, öffnete ein schweres Thor in einer hohen Mauer, schritt langsam durch den schönen duftigen Garten und trat in die reizend gelegene Wohnung ein. „Ist Herr Pankuker zu Hause?" fragte er die rüstige Magd.

„Schläft wieder bis in den Tag hinein!" antwortete sie grimmig, „ich hab' ihm endlich den Kaffee gebracht, er mag ihn zur Strafe kalt trinken. Gehen Sie hinauf, wecken Sie ihn, es ist wirklich eine Schande, bei dem Wetter."

Peter trat ohne anzuklopfen in das geräumige, vornehm möblirte Wohnzimmer, das vom aromatischen Dufte des feinen Kaffees durchzogen war und dann nach einem flüchtigen Rundblicke in das daran stoßende Schlafgemach. Er zog die schweren Vorhänge zurück und öffnete das Fenster so daß der frische Morgenwind den feuchten Hauch des Stromes und den Duft der Blumen erquicklich in das Kämmerlein trug. Erst jetzt erwachte Paul, richtete sich auf und rieb sich die Augen: „Wer da? -- Ah, Du bist's Peterchen, was führt Dich schon so früh hierher?"

„So früh! Wirf einmal einen Blick auf Deinen goldenen Chronometer: es geht stark auf zehn; und was mich herführt? Die Nächstenliebe, die allgemeine Menschenpflicht: ich will dem Springinsfeld und Thunichtgut einen moralischen halten."

Das heißt — für nicht studentische Leser sei's bemerkt — in der Burschensprache etwa so viel, als: ihn ad coram nehmen, ihm die Leviten lesen, ihm gute Vermahnungen und Lehren geben.

„Mir einen moralischen, Du, alter Heide, Atheist, Deist oder Bhurdist, was Du eigentlich bist!" rief Paul hell auflachend, und versuchet den sprossenden Schnurrbart zu drehen. „Aber setze Dich, es braucht ja nicht stante pede zu sein."

Das ließ sich, wie so manches Andere, leichter sagen als thun. Von den beiden vorhandenen Stühlen war der eine ganz mit den nachlässig hingeworfenen Kleidungsstücken bedeckt; auf dem andern lag eine Fechtmaske, Handschuhe und ein Rappier. Der unpraktische Peter sah sich rathlos um; es fiel ihm nicht ein, etwas wegzulegen oder einen Stuhl aus dem Wohnzimmer zu holen.

„Willst Du nicht lieber aufstehen?" meinte er.

„Warum?" Es ist noch recht mollig im Bett, und ich kann Deine Zornesblitze und Donnerkeile hier besser aushalten.

Da kletterte Peter mit einiger Mühe auf die Commode.

Die beiden Freunde boten einen merkwürdigen Contrast dar. Paul behaglich hingestreckt, die weißen Hände über dem Kopf zusammengelegt, das feine Antlitz mit den frischrothen Wangen von einer Fülle weichen blonden Haares umgeben; und Peter, mit der kolossalen Stirn, welche den übrigen Theil des Gesichts zu erdrücken schien, mit den schlichten, schwarzen Haaren, und dem magern Körper, dessen Beinchen ohne Stützpunkt an der Commode herunter baumelten. Er hatte die Eigenschaft, nie die Person, mit welcher er sprach, gerade anzusehen, und so richtete er auch jetzt die dunklen, vom vielen Arbeiten getrübten Augen durch das offne Fenster dem fernen Gebirge zu, während er begann:

„Mensch, bedenke das Ende! Du bist ein vaterloser, mit einer schwachen Mutter behafteter Waisenknabe; Du stehst im dreiundzwanzigsten Jahre und im sechsten Semester; und es wär' eine ewige Schande für mich, Deinen väterlichen Freund und Gönner, wenn Du durch den Auscultator fielst."

Paul lachte, hell und ungezwungen. Abwarten und Theetrinken! Ich bin eher Auscultator, als Du Doctor."

„Aber darauf kommt der Referendar, der ist schon schwerer, und dann der Assessor, der ist sehr eklig; die Anforderungen wachsen, und Dein Fleiß, Deine Leistungen, mit tiefgefühlter oder tiefgefühltester Wehmuth constatire ich es, nehmen mehr und mehr ab."

(Fortsetzung folgt.)

Das

Bank- & Wechsel-Geschäft

von

Johann Oberlindober

in Freising

empfiehlt sich zum

An- und Verkauf

aller Arten in- und ausländischer Staats- und Industriepapiere, Aktien, Pfandbriefe, Prioritätsobligationen und Loose, sowie zur Umwechslung von Zinscoupons, Staats- und Banknoten, Silber- und Geldsorten. Verlooste oder gekündigte Werthpapiere werden jederzeit baar ausbezahlt oder in andere Effekten umgetauscht.

Neue Coupons-Bögen zu Obligationen des 4½% bayer. Anlehens von 1856 werden gratis besorgt.

Schützengesellschaft Freising.

Am **Sonntag, den 18. Oktober** unterbleibt das Vortelschießen, dagegen findet **Montag den 19.** ein Preisschießen mit Haupt und Glück statt, welches Mittags 12 Uhr beginnt und sind die näheren Bedingungen am Stand angeheftet. (1911)

Das Schützenmeister-Amt.

Schön. **Thürmayer.**

Weil'sche Dreschmaschinen. — Niemals ist eine Maschine construirt worden für den Landwirth, welche solch rapiden Absatz und damit so außerordentlichen Beifall gefunden hat wie diese. — Zahlen als Beleg dafür sind folgende: 1872—1873 wurden gekauft bei der Firma **Moritz Weil jun. in Frankfurt a. M. Drei Tausend sechshundert Handdresch-Maschinen. Ein Tausend zweihundert Göppeldresch-Maschinen** für 2 Pferde. Eines weiteren Zeugnisses für diese Maschine bedarf es nicht. — Bezogen können dieselben werden durch briefliche Bestellung bei obiger Firma.

Versteigerung.

(1884)

Künftigen **Mittwoch, den 21 ds. Mts., Nachmittags 1 Uhr,** wird im Hause des Herrn Advokaten Einsele dahier, ein Theil einer Mobiliarschaft sowie eine Frauengarderobe gegen Baarzahlung versteigert.

Die Mobilien sind theils polirt, theils angestrichen und gut erhalten.

Kranke

selbst wenn rettungslos darniederliegend, find. schnelle Heilung durch d. 320 Seit. st., weltberühmte illustr. Buch: **Dr. Airy's Naturheilmethode.** — Dasselbe wird geg. Eins. von 10 Briefmarken à 1 Sgr. (od. 12 à 3 kr.) von **Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig** frco. versandt. — Tausende, welche jahrelang schrecklich an d. **Lungenschwindsucht, Abzehrung, Drüsen, Flechten, Krebsschaden, Hämorrhoiden, Bleichsucht, Nervenschwäche, Epilepsie** 2c. gelitten, fanden durch dieses ausgezeichnete Werk, wie die vielen Atteste beweisen, sichere

Hilfe.

Vorräthig bei: **Th. Ackermann**'sche Buchhandlung in München.

Neue Agenturen

werden für ein überall gangbares respectables Geschäft gesucht. Dasselbe bedarf keiner besonderen kaufmännischen Kenntnisse, ist auch als Nebengeschäft leicht zu führen und wirft sehr gute Provision ab. Offerten sind in der Exped. d. Bl. unter den Buchstaben O. M. schleunigst abzugeben (1899 3a)

Ein **Geldbeutel** mit Geld wurde gefunden und kann beim Buchbinder Entleutner abgeholt werden. (1910)

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

7. Okt.: Anna Scholz, Kaufmannsk.; 8.: Anton Grasl, Zimmermannsk.; 9.: Franz Xaver Billig, Schmiedmeistersk.; 10.: Martin Hörl, Hausbesitzersk. v. Dirneck; 11.: Anna Maria Oberneder, Postbotensk.; 14: Theres Schollbeck, Zimmermannskind.

Gestorbene:

7. Okt.: Marg. Pabst, Landkrämersk. 12 T. a.; 9.: Ther Auracher, Badbesitzersk., 3 W. a.; Barb. Straßer, Uhrmachersk., 15 W. a.; 11.: Martin Stiglitz, Gefängnißwärtersk, 18 T. a.; 15.: Ther. Nickl, Dienstmagd 72 J. alt.

Berichtigung. In der Bevölkerungsanzeige vom 27. Aug. ist unter Rubr. Geborne zu lesen: Anna Maria Dümler, gepr. Geometerskind.

(1909) **Es wird sofort eine Wohnung von 4–5 größeren Zimmern nebst Mägdekammer, Garderobe und sonstigem Zugehör mit oder ohne Stallung zu miethen gesucht. Offerten unter F. P. + 27 an die Expedition.**

Stadttheater in Freising.

Sonntag, 18. October: „**Der Scheibentoni**". National-Schauspiel in 4 Akten nach einer Novelle Spindler's von Charl. Birch-Pfeiffer. Nebst einem Vorspiel: Die schöne Resl im Zillerthal.

Montag, 19. Oktober. **Der Profoß und die Seinige** oder: Der Tambour der zweiten Compagnie. Charakterbild mit Gesang in 3 Abtheilungen von Ehrenhäusel, Musik von Kapellmeister J. Hopp.

Hiezu ladet freundlichst ein

J. C. Czerny, Direktor.

Von dem Königlich bayerischen Ministerio des Innern genehmigt.

Das weltberühmte

Eau de Lys de Lohse

Schönheits-Lilien-Milch

von allen berühmten Doktoren, Tausenden von Damen und Herren als das **einzig bewährte Schönheitsmittel** anerkannt **übertrifft alle Hautmittel** der Welt, indem es **Sommersprossen, Sonnenbrand, Kupferröthe,** gelbe Flecken 2c. unter Garantie **entfernt** die Haut weich, weiß und geschmeidig macht und derselben ein jugendliches frisches Aussehen verleiht.

Preis per Flacon 2 fl.

Gesundheits-Lilien-Milch-Seife,

die allein einzig zarteste aller Seifen, um die Haut weich und weiß zu machen, die auch wegen ihrer **Reinheit** und Feinheit **alle Seifen** übertrifft, à Stück 36 kr

Generaldépôt: bei **G. C. Brüning** in **Frankfurt a. M.**

Dépôt: in Freising bei **J. Oberlindober.** (694 4c)

Von der Königl. Preuß. Regierungs-Medizinalbehörde geprüft.

Von dem Königl. bayerischen Ober-Medicinalausschusse untersucht.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 241. Dienstag 20. Oktober. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und beziehungsweise Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) vom 8. Okt. l. J. — die 48. Verloosung der Grundrentenschuld betr. (Krsblt. S. 1173).
2) vom 13. Okt. l. J. — Oberpolizeil. Vorschrift — die Thierbeschau auf den Viehmärkten betr. (Krsblt. S. 1178).
3) vom 11. Okt. l. J. — Stempelrückvergütung für nicht abgesetzte Kalender des Jahres 1874 (Krsblt. S. 1179).
4) vom 11. Okt. l. J. — Heimliche Entfernung des Knaben Josef Barrein von Hart betr. (Krsblt. S. 1186).
5) vom 8. Okt. l. J. — die vermißte Luzia Herdegen vom Weichenried betr. (Krsblt. S. 1187).
6) vom 10. Okt. l. J. — Auffinden einer unbekannten männlichen Leiche bei Maria-Ort betr. (Krsblt. S. 1188).
7) vom 13. Okt. l. J. — Bitte der Protestanten in und um Starnberg um Bewilligung einer Kirchenkollekte zur Erbauung eines Bethauses (Krsblt. S. 1189).
8) vom 14. Okt. l. J. — Hauptagentur des baltischen Lloyd in Stettin betr. (Krsblt. S. 1189).
9) vom 13. Okt. l. J. — Verlust eines Legitimationsscheines betr. (Krsblt. S. 1190).

Den 18. Okt. 1874.

Königl. Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bayern. München, 16. Okt. Diese Woche hindurch haben dahier die Kontrolversammlungen im Schrannensaale stattgefunden. Die Landwehrmänner und Reservisten erschienen hiebei viel pünktlicher als in den Vorjahren; nur wenige Kontrolpflichtige haben unentschuldigt gefehlt. Denselben wurde eine Generalcommando-Ordre bekannt gegeben, wonach die Landwehrmänner bei jeder dienstlichen Berührung mit den Landwehrbezirksbehörden die Feldzugszeichen tragen müssen, wenn sie sich nicht strenger Strafe „wegen Nachlässigkeit im Dienste“ aussetzen wollen. Gleichzeitig wurde die Bestrafung jenes Reserve-Unteroffiziers, der die Feldzugsdenkmünze von 1870/71 zu tragen sich weigerte und hiewegen zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt wurde, bekannt gegeben.

— München, 18. Oct. Die Arbeiten auf der neuen Bahnlinie Nürnberg-Ansbach-Crailsheim nehmen raschen Fortgang; die Hochbauten und Erdarbeiten sind zum großen Theile fertig, die schwierigsten der letzteren, als der Einschnitt bei Lengenfeld, die großen Dämme bei Sachsen und Wilmersdorf gehen ihrer Vollendung entgegen. Die Eröffnung steht am 1. Mai n. Js. in Aussicht.

— Augsburger Industrie. Ein erfreuliches Zeugniß für die Großartigkeit der Industrie bietet wieder die Maschienenfabrik des Herrn Franz Seeger in Augsburg. Es wurden nämlich in genanntem Etablissement vor einigen Tagen die tausendste Dreschmaschine und der tausendste Göpel fertig und ist es bei diesem Anlaß erwähnenswerth, daß aus genannter Fabrik nach kurzem Bestehen über 3000 Maschinen hervorgingen.

— Die zur Erinnerung an die Völkerschaft bei Leipzig von König Ludwig I. gestiftete Armenspeisung wird heuer am 18. d. im k. Schlosse zu Würzburg stattfinden.

— Im Bezirksamt Schweinfurt haben nun sämmtliche 65 Gemeinden gut ausgerüstete freiwillige Feuerwehren, ein Resultat, wie es bis jetzt in Bayern noch vereinzelt dasteht.

Preußen. Aus Berlin, 16. Oktober schreibt man der „Kölner Ztg.“: „Die Untersuchung gegen den Grafen Arnim ist in vollem Gange. Gestern hat eine criminalpolizeiliche Hausdurchsuchung in dem Palais der Frau Gräfin Arnim-Boitzenberg am Pariser Platze stattgefunden, in welchem ihr verhafteter Schwiegersohn eine Stadtwohnung inne hatte. Sie dauerte von Mittags bis gegen 4 Uhr Nachmittags. Sie wurde unter Leitung des Criminal-Commissarius Pick von ungefähr 6 Beamten ausgeführt und erstreckte sich auf die Remise, in welcher außer Möbeln auch eine größere Zahl von Kisten mit Sachen des Grafen Harry Arnim stehen, meist noch unausgepackt und in demselben Zustande wie sie bei der Uebersiedlung aus Paris hier angekommen waren. Vierzehn Kisten sind einstweilen mit Beschlag belegt und durch Möbelwagen nach dem Gerichtslocal transportirt worden. Jetzt wird die Remise durch einen Schutzmann bewacht, der den Befehl hat, niemanden zuzulassen. Es ist dabei ein Brand ausgekommen. Auf welche Weise und durch wessen Schuld das Feuer entstanden ist, hat sich bis jetzt noch nicht feststellen lassen. Einige sagen: durch einen tabakrauchenden Beamten; doch ist das eben nicht wahrscheinlich, da unsere Bamten im Dienste nicht zu rauchen pflegen. Durch das Feuer wurden einige Möbel zerstört und ein Wagen angebrannt. Es brannte in heller Flamme; doch als die Feuerwehr, welche rasch zur Stelle war, erschien, war es bereits so weit gedämpft, daß es nur noch rauchte. Das Erscheinen derselben, sowie der ganze Vorgang, hatte eine zahlreiche Menschenmenge auf dem Platz vor dem Hause versammelt. Die „Kreuzzeitung“ berichtet noch: „Die Gemahlin des Grafen hat diesen vorgestern, das erstemal seit eilf Tagen, besucht, und es hieß, daß sie ihn werde einen Tag nach dem anderen sprechen dürfen. Heut ist aber mitgetheilt worden, daß vorläufig niemand mehr Zutritt haben wird. Auch ein Zettel seines Rechtsanwalts mit einer Anfrage wurde zurückgewiesen.

— Die offiziösen Zeitungen bestätigen die Mittheilung, daß die Reichstagseröffnung für Montag den 2. November in Aussicht genommen wird. Als Grund für die verspätete Einberufung wird wiederholt angegeben, daß einige Etats noch nicht so weit gediehen sind, um dem Bundesrathe behufs einer definitiven Feststellung vorgelegt werden zu können. Es ist bekannt, daß nicht nur dem Militäretat, sondern auch die erhöhten Forderungen für die Reichsmarine zu ernsten Deliberationen zwischen dem Reichskanzleramte, dem Kriegsminister und dem Chef der Admiralität Veranlassung gegeben haben. Der Finanzminister Camphausen

weigert sich namentlich, den erhöhten Geldforderungen für die Marine beizustimmen und wird darin von einflußreicher Seite unterstützt. Feldmarschall Moltke befürwortet dagegen die Vermehrung der deutschen Kriegsfahrzeuge. Er argumentirt, daß Gambetta nicht in der Lage gewesen wäre, die von ihm einberufenen 400,000 Mann zu armiren und mit Kriegsmaterial zu versehen, wenn wir eine Flotte gehabt hätten, welche die Blockade der französischen Küste hätte ausführen können. In diesem Falle würde der deutsch-französische Krieg im Dezember beendet worden sein.

— Berlin, 16. Okt. Der Bundesrath trat heute zu einer Plenarsitzung unter dem Vorsitz des Präsidenten Delbrück zusammen. An die Ausschüsse wurde eine Reihe von Gegenständen verwiesen, darunter ein Betreff über Einführung eines einheitlichen Zeichens für „Mark". Zur Beschlußfassung gelangten u. A. Anträge auf Ergänzung der Vorschriften über Prüfung der Aerzte und über die Einrichtung der Impfformulare. Ferner wurde der Justizausschuß beauftragt, Vorschläge über Zusammensetzung einer besonderen Commission zur Vorberathung des Civilehegesetzentwurfes für das Reich zu machen. Auch wegen Einführung des Reichs-Münzgesetzes in Elsaß-Lothringen wurde Beschluß gefaßt.

— Berlin, 18. Oktober. Während gestern Nachmittag die Mitglieder des Bäcker-Kongresses im Hotel Imperial ein Festmahl hatten, wurde die Ausstellung von Back und Conditoreiwaaren im Schützenhause von Dieben heimgesucht; dieselben räumten ganze Tische auf und ließen Chokoladen, Pfefferkuchen u. s. w. mitgehen, wurden aber auch schließlich bei ihrem Gewerbe gestört; drei Mann wurden dingfest gemacht und der Polizei überliefert. Von der durch Lobeck aus Dresden aus Wiener Theewaffeln kunstvoll hergestellten Ruine Schloß Ehrenfels am Rhein brachen sie Stücke ab, um zu kosten, ob es auch Theewaffeln seien. Selbst „Musterproben" ohne Werth wurden wegen der blanken Büchsen, in denen sie enthalten waren, nicht verschmäht.

— Wie die Tribüne schreibt, ist der sonst so soliden Stadt Potsdam das zweifelhafte Glück beschieden worden, in ihren Mauern eine zweite Adele Spitzeder entlarvt zu sehen. Frau Kirst, eine junge hübsche, brünette Frau, ist seit Kurzem mit einem, wohl nichts Böses ahnenden Schmiedemeister verheirathet, hatte im kronprinzlichen Hause die gesammte Wäsche zu besorgen und wohl hierbei eine gewisse Kenntniß der Verhältnisse hochgestellter Personen und eine Gewandtheit in den Verkehrsformen erworben. Diese Vortheile hatte Frau Kirst dazu ausgenutzt, um kleinen Handwerkern u. dgl., deren Ersparnisse, in vielen Fällen Tausende von Thalern unter dem Vorgeben abzulocken, daß sie Geldgeschäfte für hohe Personen vermittle, welche hohe Zinsen zahlten und zur vollen Sicherheit der Darlehen Wechsel, die aber nicht ausgegeben werden dürften, als Unterpfand gäben. Die Zinsen, 10 und 20 Prozent und darüber, wurden von dem Gelde gleich vorweg gegeben. Eine unglaublich große Zahl von Leuten ist darauf „hineingefallen" und da die Wechsel bisher immer eingelöst wurden und hohe Zinsen verdient worden sind, so hatten sich die Kunden bei Frau Kirst förmlich gedrängt, um für die „feinen Geldgeschäfte" berücksichtigt und die Ersparnisse mit 20 Proz. los zu werden. Aber auch große Waarenposten hat die geniale Dame unter dem Vorwande, sie an hohe Personen zu fördern, an sich gebracht und versilbert; man vertraute ihr Alles an im Hinblick auf ihre Bekanntschaft. Kein Wunder, daß die Dame à la Spitzeder auch sehr gut lebte, bis der Zufall den Schwindel bloßgelegt hat; die Potsdamer Polizei hatte den Nimbus zerstört und Frau K. eingesteckt.

Ausland.

Schweiz. Schweizer Blätter schreiben: „Welche Strapazen unsere Soldaten beim Truppenzusammenzug überwunden haben, beweist am besten das Ergebniß von Wägungen, die an Kanonieren und Trainsoldaten der Argauischen Batterie Nr. 3 vorgenommen wurden. Darnach ergab sich, daß, wie die Grenzpost berichtet, Kanoniere durchschnittlich 9 Pfund, Trainsoldaten 6 Pfund an Gewicht abgenommen haben."

Frankreich. Paris 15. Oct. Die vom französischen Kriegsminister bestellte Kommission, welche unter dem Vorsitz des Marschalls Canrobert aus den Generalen Douay und Dumont und anderen Officieren besteht, hat zwei neue Infanteriegewehre in Vincennes einer genauen Prüfung unterzogen. Das erste dieser Gewehre ist vom französischen Artillerie-Kapitäne Gras, und das zweite vom niederländischen Ingenieur Beaumont konstruirt. Das letztere ist in der holländischen Armee eingeführt. Da nach längerer und eingehender Prüfung beide Gewehre fast ganz gleich gute Resultate lieferten, so wurde zur endlichen Entscheidung, auf Antrag der Kommission, eine Enquete-Kommission durch den Kriegsminister nach Vincennes einberufen, welcher die beiden Erfinder beiwohnten. Nach allen möglichen detaillirten Prüfungen der Vor- und Nachtheile, sowie der Zweckmäßigkeit der einzelnen Bestandtheile eines jeden Gewehres, welche in Bezug auf Balistik, Munition und Wirkung übereinstimmen, entschied sich endlich die Enquete-Kommission für das Gewehr des Kapitäns Gras, weil dessen System mehr Sicherheit gewährt und das Chassepot-Gewehr leichter nach demselben abgeändert werden kann, als nach dem System Beaumont. Dieser letzte Punkt mußte natürlich von bedeutenden Einfluß auf die Annahme des Systems sein. Durch einen Präsidial-Erlaß vom 7. Juli d. Js. ist nun das Gewehr vom Kapitän Gras, für die Infanterie, Fuß-Artillerie, Kavalerie und das Genie der französischen Armee angenommen worden. Diese neue Infanteriewaffe soll sich, nach allen mit ihr angestellten Versuchen, wie die gutunterrichtete „Milit.-Ztg." berichtet, den besten derartigen Waffen, welche in den europäischen Armeen eingeführt sind, vollkommen ebenbürtig erweisen. In der franz. Armee herrscht deßhalb auch ein völliges Vertrauen zu derselben. Der Befehl zur Anfertigung dieses Gewehres, mit dem nur die militärischen Werkstätten der Arsenale betraut worden sind, ist mit dem Auftrag bereits ausgegeben, alle Einrichtungen so zu treffen, daß im Verlaufe eines Jahres 1,000,000 Stück erzeugt werden können. Erst wenn dieses Quantum geliefert ist, soll die Armee mit dem neuen Gewehr ausgerüstet, und auch die Reserve und Territorial Truppen mit der Handhabung desselben vertraut gemacht werden. Die Veränderung der 1 800,000 Chassepotgewehre, welche Frankreich gegenwärtig besitzt, wird ebenfalls ein Jahr erfordern, so daß das französische Kriegsministerium am Schlusse des Jahres 1876 wenn während der Abänderung der Chassepot auch noch 200,000 Stück neue Gewehre gemacht werden, über 3.000,000 Gewehre nach dem System Gras und 250 Stück Metallpatronen für ein jedes derselben zu verfügen gedenkt.

England. London, 16. Oktober. Der „Standard" bringt die Mittheilung, daß ein spanisches Kriegsschiff in der Socoa Bai einen Dampfer, der Waffen für die Karlisten landete, aufgebracht hat und denselben als gute Prise reklamirt. Die Frage wird zur gerichtlichen Entscheidung kommen. Der Kapitän des Dampfers ist entkommen. (Tel.)

Amerika. Die „Chicago Tribune" theilt mit, daß General Sheridan in seiner jüngsten Expedition nach den Schwarzen Hügel die Vorsicht gebrauchte, zwei erfahrene Goldsucher mitzunehmen, und daß letztere über den Goldreichthum erstaunten. Die Goldlager dehnen sich etwa 150 Meilen von Norden nach Süden, und 200 Meilen von Osten nach Westen aus. Die Region ist gegenwärtig in der Gewalt der Sioux Rothhäute, und dieselben bilden ein solches Gemisch von feindlichen und freundlichen Stämmen, daß es sehr schwierig sein wird, dieselben ohne Gewaltmaßregeln zu veranlassen, weiter westwärts zu ziehen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 17. Oktober. Die Witterung ist fortwährend trocken, hell und freundlich, nur [illegible] kalt. Seit

unseren Donnerstagsberichte hat sich unser Markt sehr ruhig gestaltet; während in einigen Produktionsgegenden, namentlich im Elsaß, lebhafter Einkauf herrschte, ist das Geschäft dahier still und das dem Einkauf ziemlich überlegene Angebot hat die Preise um etliche Gulden ermäßigt. Der Verkehr ist deßhalb gegen die Vorwoche ziemlich geringer.

Auch der heutige Markt ist ohne wesentliche Bedeutung geblieben, er verlief bis jetzt Mittags ziemlich ruhig und beträgt der Umsatz bei weichendem Preisstande 200 Ballen. Sehr flau. Notirungen lauten: Marktwaare prima 120 — 125 fl., sekunda 112—118 fl., Spalter Stadt dortselbst 180—195 fl. Spalter Nebenlagen 170—180 fl., Wolnzach Siegel 145—150 fl.; Hersbruck Altdorfer Gebirgshopfen fehlen 130—134 fl.; Hallertauer prima 135—140 fl., secunda 128—130 fl.; Württemberger prima 136—140 fl., sekunda 125—130 fl.; Elsässer prima Ausstich 126—130 fl., sek. 118—122 fl.; Oberösterreicher prima 118—125 fl., sekunda 112—120 fl., 1873er prima 72—82 fl.

Nach den vorliegenden Berichten über das Ernte-Ergebniß des zu Ende gehenden Jahres ist dasselbe in den Ländern, die außer Deutschland in Betracht kommen, folgendes: 1) In Oesterreich-Ungarn: im und Großen Ganzen überwiegender Durchschnittsertrag. Weizen und Roggen sehr gut, Gerste und Haber gut, Mais den Erwartungen entsprechend, Kartoffeln jedoch nicht befriedigend, Futter ungenügend, Wein dagegen außerordentlich gerathen; 2) in Rußland: Weizenernte zum Theil ganz vorzüglich, Roggen durchgängig sehr gut, Gerste und Haber, welche in Rußland nur spärlich angebaut werden, weniger lohnend; 3) in Italien: Getreide befriedigend sowohl in Quantität als auch in Qualität, namentlich der Weizen, Wein und Südfrüchte vorzüglich: 4) in Frankreich: Weizen sehr gut, Roggen aber unter dem Durchschnittsertrage, Gerste kaum im Betrage einer Mittelernte, Haber dürftig, Wein erfreulich, aber nicht so glänzend in seinen Resultaten, wie in Deutschland und Oesterreich-Ungarn, jedoch an Qualität sehr gut. Von den überseeischen Ländern hat Algier eine ganz vorzügliche Getreideernte und Großbritanien eine so gute Weizenernte gehabt, daß es von dieser Frucht weniger als sonst aus dem Auslande beziehen dürfte, der Ertrag der übrigen Getreidearten in dem letztgenannten Lande entspricht nicht den gehegten Erwartungen. In Nordamerika war die Weizenernte eine brillante, auch die übrigen Getreidearten erfreuten durch einen reichen Ertrag, namentlich Mais, der dort so stark gebaut wird. Noch ist zu erwähnen, daß auch an der untern Donau alle Getreidearten gut gerathen sind, wenn auch nicht brillant. Namentlich zeichnet sich das gewonnene Korn durch schöne Qualität aus. Das Gesammtresultat der dießjährigen Ernte darf also als ein günstiges bezeichnet werden. Die Ausfälle in Hülsen und einigen Früchten von geringer Bedeutung werden durch die gute Getreideernte vollständig gedeckt. Das reichlich gewonnene Stroh macht die kärgliche Futterernte weniger empfindlich.

Lokales.

Freising, 3. Okt. Der Schuldienst zu Neustift, Bezirksamts Freising, wurde dem bisherigen Schullehrer zu Bayerdilling, Bezirksamts Aichach, J. Lohner übertragen.

Im Feuer geläutert.

Eine Erzählung von **Wilhelm Fischer**.

(Fortsetzung.)

„Beweise!"

„Auf dem Gymnasio hattest Du Nr. eins, und bekamst das mündliche Examen geschenkt; über Dein erstes academisches Jahr, das Du ohne meinen Beistand verbracht hast, will ich die wohlwollenden Testate gelten lassen; zu Deinem zweiten muß ich schon bedenklich den Kopf schütteln, und in Deinem dritten verkneipst Du die Nächte und verschläfst die Tage."

„Falsch, alter Mathematikus! Ich hab' z. B. gestern Abend gar nichts — doch halt! der Wahrheit die Ehre: ein einziges Stehseidel, sonst ist kein Tropfen über meine Lippen gekommen."

„Und was hast Du denn gemacht?"

„Süßholz geraspelt, geliebt, Mondschein genossen, platonisch geschwärmt!" sprudelte es von den blühenden Lippen Pauls. Peters Gesicht wurde immer grämlicher

„Mit der schönen Rosalie?"

„Versteht sich! mit wem anders?"

„Ich mein', das wär' aus."

„Weil ihr Vater unser zartes Verhältniß entdeckt hat und mir in der letzten Zeit mit seiner schmierigen Faust die schlechten Cigarren reichte, wenn ich seinen Laden beehrte, statt mich durch das holde Töchterlein bedienen zu lassen."

„Ei ja, und weil er besagte Faust einmal sogar zu etwas anderm gebraucht haben soll", erwiderte Peter mit einem kurzen, trocknen Lachen.

„Verläumdung! Er wagt es nicht. Und seinen Zorn verlachen wir. Unsre Liebe, in der Tanzstunde entstanden, durch ein längeres Commercium genährt, durch ungeschicktes Eingreifen des Alten selbst noch höher angefacht, lodert jetzt in schönster Gluth. Und die Abende sind so wundervoll, und der große Mond leuchtet so milde, und es wandelt sich so wonnig in den prächtigen Laubgängen, es ruht sich so süß auf den versteckten, einsamen Bänken,

Arm in Arm und Lipp' auf Lippe,
Liebes Mädchen bleibe treu!

Und sie ist so gescheidt, so gefühlvoll. Ich hab' ihr Hauff's Lichtenstein geschenkt, die schöne Ausgabe, weißt Du, mit Bildern: sie schwärmt dafür. Und Schiller's Gedichte, die ich ihr geliehen, kann sie halb auswendig. Sie wird wirklich von Tag zu Tag klüger und schöner, und ich liebe sie täglich mehr."

„Du willst sie also heirathen?"

Da fuhr Paul mit hellem Lachen auf. „Peterchen", sagte er, „Du kannst doch immer mit der ernstesten Miene den größten Unsinn vorbringen. Heiraten! Ich, sie — die Tochter eines Krämers und Blechschmieds!"

„Bitte, was war Dein hochseliger Herr Vater eigentlich?"

„Director eines großen Hüttenwerks", antwortete Paul, ohne die Ironie des Ausdruck zu beachten, „und von seinen Brüdern der eine Ober Regierungsrath, der andere General-Consul. Mein Großvater war Oberst, mein Großvater mütterlicher Seits Präsident des Landgerichts. Außer meinem Onkel Franz — doch darüber schweigen wir lieber."

„Und warum sollte ein so kluges und schönes und bis jetzt unbescholtenes Mädchen einer solchen Verwandtschaft nicht willkommen sein?"

„Unmöglich — die Schranken sind unübersteigbar. Meine Mutter, die aristokratische Erscheinung, neben dem knotigen Blechschmied Fock im Sonntagsnachmittagsrock zur Kirche gehend! Meine Schwester — Du hast ihr Portrait ja gesehen — zu den Schwestern Rosaliens, zu der rothhaarigen Magd im Adler und zu der dürren Ladenjungfer Schwägerin sagen! Und nun gar ihr Zukünftiger, der junge Gr—, es ist undenkbar! Du selbst glaubst es nicht, Du bist viel zu zurückhaltend, zu vornehm fühlend. Was ist Dein Papa?"

„Bauer."

„Ah, Oeconom, Gutsbesitzer, sieh, das ist auch ein nobler Stand."

„Nein, nicht Oeconom, wenn auch sehr öconomisch, nicht Gutsbesitzer, sondern Bauer, der mehr Kinder als Kühe hat. Weil ich zu schwächlich zum Ackern und Dreschen war, sollte ich geistlich werden —"

„Und bist nun ein solch ungläubiges Weltkind geworden!" lachte Paul.

„Jawohl, und doch fast christlicher als Du, der jeden Sonntag säuberlich zur Kirche geht. Zuweilen wandelt mich noch die Lust zu predigen an, und so sage ich Dir denn jetzt (mit erhobenem Zeigefinger und pathetisch): So Du Rosalie Fock nicht dereinst heimzuführen gedenkst als

Dein ehelich Weib, sollst Du nicht mehr selbander mit ihr lustwandeln und kosen im Mondenschein!"

„Sei nicht so philiströs."

„Sei nicht so grausam. Als ich hier durch den Garten schritt, schien die Sonne schon heiß auf mein altes Haupt, und vor mir kroch ein Käfer, und ich hopste im Schweiße meines Angesichts über ihn, und zertrat ihn nicht. An Deinem Fenster hockte eine gesunde Brummfliege; ich hasse die Thiere, ihr ewiges Summsen stört mich und ihr dicker Wanst ist mir ein Ekel, aber ich entließ sie in's Freie. Und Du willst ein zartes, liebliches Menschenkind zertreten und vernichten!"

„Küßen will ich's und glücklich machen, und wenn das Schlimmste geschähe, Du urtheilst ja sonst sehr milde über gefallene Engel. Du verdammst ja kaum die Türken und Mormonen."

(Fortsetzung folgt.)

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München

vom 16. Oktober 1874.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 35 Gramm, das Kreuzerlaibl 66 Gramm. **Roggenbrod:** der Zweikreuzerlaib 200 Gr. der Vierkreuzerlaib 400 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 300 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 3 Pfd. 100 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 10 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 8 kr. 2 Pf. 1 Pfd. Semmelmehl 7 kr — Pfd Waizenmehl 6 kr. — Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 5 kr. — Pf., Roggenmehl 6 kr. — Pf. 1 Pfd. Backmehl 4 kr. — Pf., 1 Pfd. Gries feiner 10 kr. — Pf., ordinärer 10 kr. — Pf, 1 Pfund Mastochsenfleisch 21 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 18 kr, 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 22 kr., mittlere Qualität 21 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 12 kr. 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 24 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 16 fl — kr, in trocknem Zustande 18 fl. — kr. 1 Pfd. gegossene Kerzen 21 kr. 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 21 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr 1 Pfd. Seife 14 kr. 1 Pfd. Schmalz 33 kr. 1 Pfd. Butter 35 kr. 2 Eier 4 kr. 1 alte Henne — fl. 48 kr. 1 Huhn 30 kr. 1 Indian 1 fl. 45 kr 1 Kapaun 1 fl. 12 kr. 1 Gans 1 fl. 48 kr. 1 Ente — fl 48 kr. 1 Taube 14 kr 1 Spanferkel 2 fl. 48 kr. 1 Hektolit. Kartoffel fl. 2 15 kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr. 1 Maßel bayrische Rüben 6 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 7 kr. 1 Maßel Zwiebel 12 kr. 1 Ster Buchenholz 6 fl. 42 kr. 1 Ster Birkenholz 5 fl. 54 kr. 1 Ster Föhrenholz 4 fl. 48 kr. 1 Ster Fichtenholz 4 fl. 42 kr. Ctr. Heu 2 fl. 15 kr. 1 Ctr. Grummet 1 fl. 27 kr. 1 Ctr. Roggenstroh 2 fl. 6 kr.

Münchener Schranne vom 17. Oktber 1874

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr	fl.	kr.	fl.	kr
Waizen	1379	235	5489	4822	667	6	27	—	4	—	—
Korn	900	127	2077	1353	724	5	41	—	—	—	14
Gerste	38	263	2417	2156	261	5	5	—	—	—	1
Haber	1083	1981	4378	3876	502	5	39	—	7	—	—
Wicken	—	—	17	17	—	4	55	—	2	—	—
Reps	—	—	35	35	—	7	3	—	2	—	—
Lein	19	3	131	56	75	9	31	—	59	—	—
Sonst. Frucht	12	11	89	72	17	—	—	—	—	—	
Summa:	3431	2620	14633	12387	2246	—		—	—	—	—

Münchner Cours vom 17. Octbr. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{1}{4}$ P 97 G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. $101\frac{1}{2}$ P. — G. 4% Pfandbriefe der bay. Hypotheken- u. Wechselbank $94\frac{3}{4}$ P $94\frac{5}{8}$ G $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien 107 P. $106\frac{3}{4}$ G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente 68 P — G. 6% Amerikaner 1884 $99\frac{3}{4}$ P. — G

Prioritäten. Franz Joseph - Bahn 93 P. - G. Ungarische Ostbahn $63\frac{1}{4}$ P. — G. Ung. Nordostbahn 68 P. -- G. Siebenbürger 76 P. — G. Amerikan. 1882 — P — G. Amerik 1885 $100\frac{5}{8}$ P — G.

Loose. Bayer. 4% Prämien $118\frac{1}{2}$ P. — G. Ansbach-Gunzenhauser Loose 16 P. $15\frac{1}{2}$ G. Augsburger 10 P. $9\frac{1}{2}$ G. Pappenheimerloose $8\frac{1}{4}$ P. 8 G. Braunschweiger 20 - Loose $24\frac{3}{4}$ P. — G

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 242. Mittwoch 21. Oktober. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

(1917) **Bekanntmachung.**

Seybold'sche Gant von Neufahrn betr.

Gesetzlicher Vorschrift gemäß wird bekannt gegeben, daß von der heutigen Gläubigerversammlung der Bürgermeister Joseph Lengl von Neufahrn als definitiver Massaverwalter bestimmt worden ist.

Freising, am 16. Oktober 1874.

Der Gantkommissär.
Ruppenthal.

Bayern. München, 19. Oktober. Heute Mittags wurde aus der v. Maffei'schen Maschinenfabrik Hirschau die tausendste Lokomotive nach dem Bahnhofe geführt und aus diesem Anlasse in den nächsten Tagen ein größeres Arbeiterfest veranstaltet werden.

— Vorgestern Abends wurde die letzter Zeit vielgenannte flüchtige Obermedizinalrathswittwe M. v. Fischer hier ermittelt und auf Grund richterlichen Haftbefehls wegen Betrugsverdachts arretirt.

— München, 18. Oktober. Der k. Oberstkämmerer Dr F. Graf Pocci ist nicht unbedenklich erkrankt. — Bei der Wichtigkeit, welche die Eisenbahnen für die Operationen einer Armee haben, hat es sich gelegentlich der letzten Mobilmachung, bezw. des Transportes des deutschen Heeres als Nothwendigkeit ergeben, daß auf größeren Bahnhöfen und in der Nähe von Militär-Etablissements bessere Einrichtungen, hauptsächlich zum Einparkiren der Kavalerie, Artillerie und des Trains erforderlich sind, da besonders für letzteren die sogenannten Stirnrampen, wo immer nur je ein Wagen beladen werden kann, absolut ungenügend sind. Es sollen zu diesem Zwecke an Knotenpunkten oder sonstigen geeigneten Orten Längenrampen errichtet werden, an welchen zu gleicher Zeit ein vollständiger Zug beladen werden kann. Wie ich höre, ist die Artillerie-Inspektion mit der Ostbahn in Verbindung getreten, um westlich der neuen Kaserne zwischen Nymphenburger- und Dachauerstraße eine solche Rampe herzustellen, um gleichzeitig das Einparkiren einer größeren Abtheilung, wie sie für einen Zug bestimmt ist, vor sich gehen zu lassen. Auch sollen die Ouvriers-Werkstätten, das Laboratorium, das Zeughaus und das große Fouragemagazin durch Schienengeleise in direkte Verbindung mit der Bahn gebracht werden, so daß die Verladung der Gegenstände unmittelbar vom Lager aus geschehen kann.

— Im Hause des Bäckers Baumgärtner in Ebersberg (Oberbayern), der ein rinnendes Faß mit Petroleum im Keller hatte, entstand dadurch eine Explosion, daß er Nachts mit brennendem Lichte dem Fasse zu nahe kam; Baumgärtner selbst wurde dadurch so verletzt, daß er nach 36 Stunden starb.

— Ueber den Bahnbau Pilsen-Eisenstein berichtet man dem Deggendorfer D.-B. unterm 12. Oktober: „Morgen werden auf der Höhe des Spitzberges die vier Dampfkessel zu den Maschinen für den Betrieb der Schachtabteufung ober dem großen Tunnel anlangen. Zwischen Klatau und Eisenstein mögen gegen 4000 Arbeiter nunmehr beschäftigt sein. Viadukte, Einschnitte und Dämme schreiten jetzt rasch in der Errichtung vor. Der Wald wiederhallt von den Sprengschüssen wie bei Gewittern.“

— Regensburg, 17. Okt. Einen besonders glücklichen Fischzug machten dieser Tage Fischersleute in der Nähe von Wörth, welche einen 85pfündigen Waller nebst zwei Jungen zu 20 und 30 Pfd. fingen; nur zu 30 kr. berechnet, darf das ein eben so glücklicher als lohnender Fang genannt werden.

Ausland.

Frankreich. Paris, 17. Okt. Eine carlistische Depesche aus Estella vom 16. Okt. meldet: Don Carlos hat mit den Generalen Elio und Mendiri eine Conferenz abgehalten. Er ernannte den Erzherzog von Parma zum Obersten des ersten castilischen Regiments, den Grafen v. Caserta zum Artillerieobersten, den Grafen v. Bari zum Cavaleriecapitän. Die Nachricht vom Abfall carlistischer Bataillone in Vizcaya wird von carlistischer Seite in Abrede gestellt.

— Paris, 14. Okt. Heute Morgen fanden auf dem Place de la Roquette zwei Hinrichtungen statt, die von Moreau, dem Kräuterhändler von St. Denis bei Paris, welcher seine beiden Frauen vergiftete, und die von Boudas, welcher einen seiner Verwandten ermordete, um sich in Besitz seiner Werthpapiere zu setzen. Nur wenige Menschen, ungefähr 5—600, hatten sich an der Roquette eingefunden. Man wußte nämlich nicht, daß die Hinrichtungen heute stattfinden sollten. Daß zwei wegen verschiedener Sachen Verurtheilte zugleich hingerichtet werden, ist eigentlich gegen das Reglement. Die Gerichtsbehörden ordneten aber die doppelte Hinrichtung an, um Paris nicht an zwei auf einander folgenden Tagen das Schauspiel der arbeitenden Guillotine zu geben. Die Hinrichtungen in Frankreich sind in der letzten Zeit übrigens äußerst häufig. In den letzten 4 Wochen wurden über zehn Personen vom Scharfrichter Roquet — für ganz Frankreich gibt es bekanntlich nur einen Scharfrichter, den man nicht mehr wie früher „Monsieur de Paris,“ sondern „Monsieur de France“ nennt — in die andere Welt expedirt.

— Paris, 18. Oct. Die „Agence Havas“ bezeichnet die Mittheilung des „Memorial Diplomatique“ über die Angelegenheit des Schiffes „Nieve“ als unrichtig; sie erfährt darüber folgendes: Die „Nieve“ hatte bei dem Cap Figueras, fast unter den Augen spanischer Kriegsschiffe, Waffen für die Carlisten gelandet, und lief darauf in den Hafen von Socoa ein. Bald nachher trafen der Maire von Irun und der spanische Viceconsul von Hendaye auf einem spanischen Kanonenboot ein und verlangten die Auslieferung der „Nieve.“ Der Hafencapitän erklärte: er sei zur Auslieferung nicht befugt, und müsse dem Kanonenboot die Aufbringung der „Nieve“ überlassen, wenn sie die französischen Gewässer verlassen habe. Die spanische Regierung habe bisher keinen Antrag auf Auslieferung der „Nieve“ gestellt. Die „Agence Havas“ theilt ferner mit: den Behörden des Departements der Basses-Pyrenees seinen vor kurzem ältere Instructionen eingeschärft worden, die jedem Spanier, Carlisten oder Republicaner, den Aufenthalt in den Gränzorten

untersagen; ferner sei einer Anzahl Carlisten, deren Internirung der spanische Consul beantragte, der Aufenthalt in dem ganzen Grenzdepartement verboten worden. (Tel.)

England. London, 16. Oktober. Im Kanal ereignete sich gestern ein unheilvoller Zusammenstoß. Um sechs Uhr Abends stieß das Eisenschiff „Candahar" auf ein anderes Eisenschiff „Kingsbridge", ersteres von 1410 und letzteres von 1497 Tonen. In drei Minuten sank „Kingsbridge" und zog den Kapitän, dessen Frau und Tochter sowie acht von der Mannschaft mit sich in die Tiefe; die übrigen 20 wurden an Bord des Candahar gerettet. Die Atmosphäre war zur Zeit des Unfalls etwas neblig und die Mannschaft des Candahar sah das andere Schiff erst, als die Gewißheit des Zusammenstoßes unabwendbar war. Der Candahar erlitt selbst so große Beschädigungen, daß er in Falmout anlegen mußte. Die Tochter des Kapitäns war eben in der Kajüte mit Klavierspielen beschäftigt, als der Stoß erfolgte; sie eilte mit ihrer Mutter aufs Deck; letztere wollte auf der linken Seite auf den Candahar übersteigen, als die Tochter sie zurückrief, um auf die Loslösung eines Bootes zu warten. Mittlerweile aber sank das Schiff. Ein anderer Schiffsunfall fand gestern auf der Themse statt, wo ein großes Schraubenschiff „Thames" von Glasgow, drei kleine Boote der Reihe nach umfuhr. Die Mannschaft des ersten, vier Köpfe, ertrank; die des zweiten rettete sich durch Schwimmen und die des dritten kam mit dem bloßen Schrecken davon.

— London, 18. Okt. Der englische Bevollmächtigte Robinson meldet von den Fidschi-Inseln vom 30. Sept.: der König habe den Abtretungsvertrag an England ohne Vorbehalt unterzeichnet. Er (Robinson) sei im Begriff sich nach den westlichen Inseln zu begeben um die Zustimmung des Häuptlings Maafu und der andern Häuptlinge einzuholen. — In Sheffield hat eine zweite große Fabrik für Eisenbahnmaterial in Folge der Concurrenz des Festlandes mehrere hundert Arbeiter entlassen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

(Viehmarkt.) Auf den Münchener Viehmarkt wurden vom 10. bis 16. Okt. 350 Ochsen, 496 Kühe, 161 Stiere, 189 Rinder, 2926 Kälber, 630 Schafe, 1219 Schweine, im Ganzen 5971 Stück zugeführt und verkauft.

Lokales.

Freising, 19. Oct. Die allgemeine Kirchweihfeier ist nun auch vorüber und wie alle Festlichkeiten im heurigen Jahre sich der besten Gunst des Wetters zu erfreuen hatten, so auch die altherkömmliche Kirchweih. Freilich ist es nicht mehr so wie in den früheren Jahren, wo die Kirchweihsonntage und die Nachkirchweihen sich in langer Reihe folgten, und die Bekannten heute hier zum fröhlichen Schmause zusammenkamen, das anderemal drüben im Nachbardorfe zechten, — seitdem die Kirchweihen auf den gleichen Tag verlegt sind, hat sich die Sache etwas geändert. Aber das ist beim Alten geblieben: es wird gegessen und getrunken im reichsten Maße und die letzten Fäßchen alten Bieres werden aus den verborgensten Winkeln der Keller hervorgeholt, um an dem allgemeinen Freudentage zur Erhöhung der Heiterkeit beizutragen. Das ist die Lichtseite, leider aber fehlt nicht die Schattenseite; der Festtag vergeht selten ohne erhebliche Schlägerei und wüster Rauferei, auch in hiesigen Wirthschaften ging es bunt genug her. Bei Musik und Tanz entbrennt manch hitziges Wortgefecht das sofort nach altem Brauche mit schlagenden Beweisgründen ausgemacht wird.

Im Feuer geläutert.

Eine Erzählung von Wilhelm Fischer.

(Fortsetzung.)

„Weil in ihrem Irrthume ein Körnlein Wahrheit liegt. Weil ich die Ehe für einen Segen halte und ihr deßhalb, wie eben noch Dir gegenüber, das Wort rede. Weil ich, trotz allem, was ich dagegen gehört und gelesen habe, noch immer der Ansicht bin, daß unsre Begriffe von Frauenehre von Männern aufgestellt und zu rigoros sind, und deßhalb im Stillen täglich verletzt werden."

„Warum mißgönnst Du mir denn das unschuldige Vergnügen?"

„Ich gebe das Epitheton nicht zu."

„Darf man kein Mädchen ansehen, ehe man stracks zum Traualtar schreiten will?"

„Daß ein junger Bursch nach einem hübschen Mädchen guckt, ist so natürlich, als daß ein Hund nach dem Knochen springt."

„Pfui! ein cynisches Gleichniß."

„Aber wahr. Auch einen Kuß in Ehren geb' ich zu; sogar einsame Spaziergänge —"

„Nun also?"

„Du bist ein Feudaler, nicht wahr? ein Tory, stehst auf Seiten der Conföderirten gegen die Union?"

„Was soll die leidige Politik? Du weißt, ich gehöre zu einer sehr liberalen Beamtenfamilie, ich vertrete die Rechte des gebildeten, besitzenden Bürgerstandes."

„Und declamirst gegen Junkerthum und Sclavenwirthschaft — o Du kindliches Gemüth! und steckst selbst noch bis über die Ohren im alten Sauerteig. Weißt Du nicht, daß ein ächter Aristokrat mit euch verglichen höchst human, ein Sklavenzüchter wenigstens offen und consequent ist? Da sitzt ihr Vornehmen, und umhegt euch mit einer Mauer von Titeln, Aemtern und Gütern, und sagt: Wir sind die Welt! kein Hauch darf unsre Gentilität, die Ehre unsrer Frauen und Töchter trüben, aber da draußen; das Gesindel, Gevatter Schneider und Handschuhmacher, Knechte, Mägde Näherinen — bah!"

„Du übertreibst wieder; und eine Sonderung der Stände muß immer sein."

„Wer bestreitet Dir Deine Gemeinplätze? Muß ich noch deutlicher machen, was ich mißbillige? Ich weiß nicht", fuhr Peter fort, indem er nachdenklich seine magern Hände betrachtete, „thut's das gemeine Bauernblut in meinen dicken Adern, oder das bischen Philosophie in meinem dito Schädel; nicht der Unterschied von Reich und Arm, Hoch und Niedrig, Gelehrt und Unwissend empört mich, sondern die souveraine Verachtung, mit der ein Theil des Menschenvolks auf den andern herab blickt; die unverschämte Rücksichtslosigkeit, mit der einer in die Sphäre des andern übergreift. Ihr gebt vor, an die Abstammung von einem Paare zu glauben, und doch kennt ihr Parias."

„Mach' keine schlechten Wortspiele, Peterchen!"

„Verstockter Bösewicht! Blinder Spötter!" fuhr Peter ungehindert fort, und trat, mit dem Absatz gegen die dröhnende Commode: „wann wirst Du einsehen, daß man dem Könige seine Würde und dem Kärrner seine Bürde ehren kann, und doch seinen Bruder in beiden sehen? Daß man vor dem Großmogul nicht knieen und auf der kleinsten Magd nicht trampeln soll! Daß die schielende Wäscherin, welche geduldig Deine Socken und Schnupftücher wegschleppt, gewissermaßen auch ein Mensch ist, und nicht bloß die Primadonna, vor deren Wagen Du Dich mit den andern Götzendienern spannst. Stolz nach oben und milde nach unten, wenn's überhaupt ein oben und unten gibt! Ein hoher Begriff oder ein tiefes Gefühl der Menschenwürde, welches uns vor dem Geben und dem Empfangen von Fußtritten bewahrt! Ein allzeit lebendiges Bewußtsein der Zusammengehörigkeit, mehr noch, ein Erkennen des Ich's im Andern: versuch's zu fassen mit Deinem schönen, gedankenlosen Haupte! Daß es auch angeborne Thierrechte gibt, daß man den Vogel nicht einsperren und das Pferd nicht zu Tode hetzen soll, solcherlei Erkenntniß ist Dir noch viel zu hoch, die Mahavakya, das große Wort, bleibt Dir noch lange mit sieben Siegeln verschlossen: ich begnüge mich also mit dieser Mahnung: Achte wenigstens die Menschenrechte! Amen!"

(Fortsetzung folgt.)

Ein **Geldbeutel** mit Geld wurde gefunden und kann beim Buchbinder Entleutner abgeholt werden. (1910)

Gasfabrik Freising.

Bei der am 17. Oktober d. J. in Freising vor dem kgl. Notar Donle stattgefundenen ersten Verloosung des Prioritäts-Anlehens der Gasfabrik Freising wurden nachfolgende Nummern gezogen:

285. 315. 167. 266. 71.

Die Inhaber dieser Obligationen werden hiemit aufgefordert, deren Beträge am 1. Mai 1875, mit welchem Tage die Verzinsung aufhört, auf dem Fabrik-Comptoir dahier oder bei dem Hause **L. A. Riedinger in Augsburg** in Empfang zu nehmen.

Freising, den 19. Oktober 1874.

Aktiengesellschaft Gasfabrik Freising.

Carl J. Mittermayer,
Vorsitzender des Vorstandes. (1919)

Anzeige und Empfehlung.

Ich ergebenst Unterzeichneter bringe hiemit zur Anzeige, daß ich zu meinem seit zwei Jahren von meinem Vater übernommenen Schäfflergeschäfte nunmehr auch den **Pechhandel** im Großen betreibe. Ich empfehle daher meinen geehrten Herrn Kunden sowie auch allen anderen hiesigen und auswärtigen Herrn Brauereibesitzern bei nöthigem Bedarf mein gut assortirtes **Pech-Lager** zu jedwelcher Verpackung und bester Qualität. Auch empfehle ich meine **Schäfflerei** zur Anfertigung aller in mein Fach einschlägigen Arbeiten, als Brauerei- und Schnapsbrennerei-einrichtungen, ich werde bemüht sein, meine Herren Abnehmer bei solider Arbeit zu möglichst billigen Preisen schnell und prompt zu bedienen.

Freising, den 20. Oktober 1874.

Achtungsvollst!

Ludwig Radlmaier,
Schäfflermeister.

(1922)

Theater-Anzeige.

Wegen der, jeden Mittwoch und Freitag stattfindenden Proben der Liedertafel dahier, finden die Theater Vorstellungen nicht mehr wie bisher Mittwoch und Freitag, sondern künftighin Dienstag und Donnerstag statt. Die Sonntags-Vorstellung bleibt wie bisher. Zugleich erlaube ich mir anzuzeigen, daß, um dem allgemein an mich ergangenen Wunsche nachzukommen am nächsten Donnerstag das auf allen großen Bühnen mit brillantem Erfolge zu unzähligen Malen gegebene Lustspiel „Ein Engel" von J. Rosen zur Aufführung gelangt. Genanntes Lustspiel ist reich an pikanten feinkomischen Situationen und hat aller Orts sensationelle Aufnahme gefunden. Indem ich einem verehrten P. T. Publikum mit Zuversicht einen vergnügten Abend in Aussicht stellen zu können glaube, lade ich zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein

J. C. Czerny.

!!! Für Personen !!!

vorgerückten Alters gibt es zur Erhaltung der Kräfte und Stärkung des Magens wohl kein besseres Mittel als den von unseren berühmtesten HH. Aerzten empfohlenen und stets mit glänzendem Erfolg verordneten

Marsala-Wein,

auch genannt **„italenischer Magenwein"**, welcher echt und in edelster Qualität die ganze Flasche 1 fl. 24 kr., die halbe 42 kr., zu beziehen ist bei

J. Widemann in Freising.

Alle außer Cours gekommenen **Münzen & Geldsorten** wechsle ich zum höchsten Werthe ein.

A. Lorenzi, Freising.

(1921) Im Obstlerstandl nächst der Münchenerkapelle ist ein Portemonaie mit etwas Geld liegen geblieben. D. Ue.

(1920) Eine **goldene Broche** wurde gefunden. Wer sich darüber auszuweisen vermag kann selbe gegen Entrichtung der Inserationskosten Hausnummer 640 abholen.

(1918) Am Kirchweihmontag sind zwei **Spanferkel** entlaufen. Man bittet um Rückgabe Hs. Nro 430.

Ein **Hut** wurde auf der Wippenhausenerstraße gefunden und ist abzuholen Hs-Nro. 58.

Petroleum-Sturmlaterne.



Beachtenswerthe Vortheile:

1) Kein Wind oder Sturm kann die Flamme auslöschen,
2) sehr schönes Licht ohne Rauch, **ohne Cylinder,**
3) Feuergefährlichkeit **vollständig** ausgeschlossen,
4) Füllung und Anbrennen des Dochtes von außen ohne das Glas abzunehmen, (1904 2a)

empfiehlt

J. Schader.

Münchner Cours vom 19. Octbr. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 97 3/8 P. 97 1/8 G. 4 1/2 % ganzjähr. Obl. 101 1/2 P. — G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 94 3/4 P. 94 5/8 G. 4 1/2 % Bayer. Ostbahnaktien — P. 106 7/8 G. 4 1/5 % Oesterr. Silberrente 68 P. — G. 6% Amerikaner 1884 99 3/4 P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph = Bahn 93 1/4 P. — G. Ungarische Ostbahn 63 1/4 P. — G. Ung. Nordostbahn 68 P. — G. Siebenbürger 75 1/4 P. 74 1/2 G. Amerikan. 1882 — P. — G. Amerik. 1885 100 5/8 P. — G.

Loose. Bayer. 4% Prämien 118 1/2 P. — G. Ansbach-Gunzenhauser Loose 16 P. 15 1/2 G. Augsburger 10 P. 9 1/2 G. Pappenheimerloose 8 1/4 P. 8 G. Braunschweiger Thlr. 20 = Loose 24 3/4 P. — G

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 243. Donnerstag 22. Oktober. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Man sieht veranlaßt im Vollzuge einer hohen Anordnung nachstehend den Art. 144 des Pol.-St.-B. von 1871 durch Abdruck zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Freising, den 20. Oktober 1874.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr.

Abdruck.

Bäcker, Brod- und Mehlhändler, schenkberechtigte Brauer und Bierwirthe, Metzger und andere zum Feilbieten von Fleisch berechtigte Personen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 15 Thalern, wenn sie ohne genügenden Entschuldigungsgrund, so lange ihre Vorräthe reichen, einem Käufer die Abgabe ihrer Verkaufsgegenstände gegen Zahlung verweigern. Bäcker, Metzger, Müller und Bierwirthe, welche den Betrieb ihres Gewerbes ohne genügende Entschuldigung einstellen, ohne solches wenigstens 14 Tage zuvor der Ortspolizeibehörde angezeigt zu haben, werden an Geld bis zu 30 Thalern gestraft.

— München, 20. Okt. In der k. Münze dahier wurden vom 19. September bis 17. Oktober an Reichsmünzen neu ausgeprägt: 1) an Goldmünzen: 181,200 Zehnmarkstücke; 2) an Silbermünzen: 620,600 Einmarkstücke und 438,000 Zwanzigpfennigstücke; 3) an Nickelmünzen: 558,000 Zehnpfennigstücke; 4) an Kupfermünzen: 320,400 Zweipfennigstücke und 1,171,200 Einpfennigstücke; im Ganzen 3,298,400 Stück.

— Die neulich einem Kaufmann auf der Reise von Ingolstadt hieher verloren gegangene Summe von 4000 fl. in Obligationen, wurde von einem jungen Forstmann auf dem Fiackerwartplatz am Bahnhof dahier aufgefunden und unverletzt dem Eigenthümer zurückgestellt.

— Die Stadtgemeinde Augsburg will, wie man der „F. Ztg.“ schreibt, ein Anlehen von 1,000,000 Thlr. aufnehmen, das nach dem ausgearbeiteten Schuldentilgungsplane innerhalb 55 Jahre zurückbezahlt werden soll. Das aufzunehmende Kapital wird zur Ausführung größerer kommunaler Bauten (Wasserleitung, veranschlagt zu 1 Million Gulden, Schulhausbauten, Schlachthaus u. s. w.) verwendet. Ueber den Zinsfuß des Anlehens sind noch keine Vereinbarungen getroffen.

— Fürth, 19. Okt. In der heutigen Magistratssitzung wurde über eine neue Feuerlöschordnung berathen: Es soll eine Reserve-Löschabtheilung errichtet werden; dieselbe zerfällt in mehrere Unterabtheilungen und jeder Besitzer eines steuerbaren Grundbesitzes ist zum Eintritt verpflichtet. Die Mitglieder erhalten weiße Armbinden mit der Numer der Unterabtheilung, die Führer weiße Schärpen Letztere haben sich auf dem Brandplatz bei dem kommandirenden Polizeibeamten zu melden. Die Mitglieder haben sich bei einem ausgebrochenen Brande auf dem Sammelplatze behufs Konstatirung ihrer Anwesenheit anzumelden, nach Beendigung des Brandes findet Verlesung statt. Der Dienst wechselt allmonatlich. Die zweite Abtheilung hat nach 3stündiger Dauer eines Brandes auszurücken. Ohne Erlaubniß des Führers darf kein Mitglied den Brandplatz verlassen. Den Dienstpflichtigen ist gestattet, durch andere Persönlichkeiten sich vertreten zu lassen, doch muß Dieß vorher angezeigt werden. Zu Uebungen kann jede Reserve-Löschabtheilung des Jahres zweimal beigezogen werden.

— Passau, 19. Okt. Die Inn-Dampfschifffahrt hat in Folge des niederen Wasserstandes die Fahrten eingestellt und sind nunmehr auf der Donau mit Getreide und Schwellen beladene Schlepper angekommen, von denen der eine bei einer Befrachtung von 1900 Zentnern leck geworden, während der reguläre Wasserstand eine Last von 3000 Zentnern bequem zuläßt. Die Lastschiffe werden demnach bei diesem Wasserstand auch auf der Donau zu fahren aufhören müssen.

Ausland.

Oesterreich. Das „Neue Wiener Tagbl.“ erzählt: „In dem thurmartigen Ueberbau des Mensdorff'schen Palais in der Wallfischgasse hauste vor langen Jahren eine alte Dame, die mit besonderer Zärtlichkeit an einer Schaar Katzen hing, die ihre Wohnung theilten. Als sie starb, vermachte sie ihr Vermögen den Katzen. Ihr Testament und eine ganze Reihe Codicille, die demselben angehängt waren, enthielten eine Unzahl Bestimmungen, welche die Lebensführung der Katzen bestimmten. Eine der Erblasserin befreundete Familie auf dem Lande wurde mit der Verpflegung der Katzen betraut. Das Vermächtniß wurde in die Sparkasse gegeben. Die Zinsen desselben sollten zur Hälfte auf die Katzen verwendet werden; ein Viertheil sollte die dieselben verpflegende Familie und ein Viertheil eine andere Familie beziehen, die mit der Ueberwachung jener betraut wurde, damit die Gewißheit gegeben sei, daß die armen Thiere nicht übervortheilt würden. Zwölf Katzen waren es, sechs masculine, sechs feminine. Jede hatte ihren besonderen Namen und je ein Paar war „verheirathet“. Die Nachkommen dieser Katzen erbten fort. Sollten alle sechs Geschlechter aussterben, sind die beiden Familien, die pflegende und die „überwachende“, die Erben. „Stürben sie aber aus durch Mörderhand“, heißt es in dem Testamente „so erben die Armen des betreffenden Städtchen das ganze Katzenvermögen“. Nun, ausgestorben sind sie noch nicht, aber es lebt nur noch eine Katze von der ganzen Sippe, und die Stadtvertretung beschuldigt nun die Katzenvormünder des grausamen Meuchelmordes, begangen an sechs ganzen Katzengeschlechtern und verlangt Zuerkennung des testirten Vermögens an die Stadtarmen, wenn die letzte Katze das Zeitliche segnet. Dieser Prozeß stellt jetzt den Scharfsinn eines ländlichen Bezirksgerichtes auf die Probe.“

— Ein Wiener Korrespondent der „Allg. Ztg.“ gibt folgende Schilderung von der wirthschaftlichen Lage: „Seitdem die Bankakte wieder in ihre Rechte eingesetzt wor-

den, mag man die volkswirthschaftliche Krisis offiziell als beendet ansehen: in Wirklichkeit aber ist sie es durchaus nicht. Die chronische Krankheit schleppt sich fort, der Zustand bessert sich wohl zu Zeiten, um sich aber später wieder zu verschlechtern, und im Ganzen überwiegt die Verschlimmerung. Es ist, als stünde uns wieder eine Auflage jenes „Nachkrachs" bevor, von welchem die österreichische Geschäftswelt seit dem ersten Ausbruch des Krachs schon einigemal heimgesucht worden. Wo man hinsieht, überall ist die Stockung in den Geschäften nur allzu deutlich wahrnehmbar: es leidet die Eisen- wie die Textil-Industrie in gleicher Weise, die Erzeugung der Luxusgegenstände ist wohl am Meisten zurückgegangen, und die betreffenden Fabrikationszweige leiden am Empfindlichsten; aber man glaube ja nicht, daß selbst jene Geschäftsleute, die nothwendige ja unentbehrliche Dinge verkaufen, mit dem Geschäftsgang zufrieden sind. Jedermann schränkt sich ein, spart, benützt das im Gebrauch Stehende länger als sonst, und das Resultat ist, daß Kaufleute und Fabrikanten wenig Absatz haben. Ist ja doch selbst der Konsum der Lebensmittel in Wien seit dem vorigen Jahr bedeutend zurückgegangen. Es war uns gestattet Einsicht in die Bücher eines unserer ersten Hotels zu nehmen: die Ziffern, denen wir begegnet, sprachen deutlicher als seitenlange Erörterungen. Läßt man das Ausstellungsjahr 1873 ganz außer Betracht und vergleicht bloß das vorhergegangene Jahr 1872 mit dem heurigen, so findet man, daß die Zahl der von Fremden belegten Zimmern so ziemlich auf die Hälfte heruntergegangen ist, demgemäß auch die Einnahmen auf die Hälfte zurückgegangen sind. Es scheinen aber die fremden und die einheimischen Besucher des Speise-Saales auch sonst noch zu sparen, denn die Ergebnisse der Küche sind in finanzieller Beziehung ebenso wenig befriedigend; gewisse theure Speisen werden selten oder gar nicht begehrt, und die Rechnung des Kellermeisters weist wohl einen ansehnlichen Verbrauch von allerlei Flüssigkeiten nach, die Ziffern der Einnahme sind aber sehr bescheiden und erreichen ebenfalls kaum die Hälfte Dessen, was im Jahre 1872 eingenommen worden: hat ja der Verbrauch des theuern ausländischen Weins in kaum glaublichem Maße nachgelassen, und die Mehrzahl der Besucher begnügt sich jetzt inländischen Rothwein und Bier zu trinken, der Champagner wird ein Ereigniß! Wie die Gastwirthe, so haben nicht minder fast alle anderen Geschäftsleute begründete Ursachen zu klagen, und wahr gesprochen, die Lage wird täglich schlechter. Manche Ersparnisse sind bereits aufgezehrt in die Länge läßt sich doch nicht, was im ersten Jahr in sehr viel Haushaltungen geschehen vom Kapital leben; die Hoffnung, daß es sich besser gestalten werde, erweist sich als trügerisch; hat man den Ausfall, den so viele nothleidende, nicht bezahlte Koupons am 1. Januar dieses Jahres in den Revenuen verursacht, irgendwie verwunden, so wird Dieß kaum mehr möglich sein, wenn der 1. Januar 1875 wieder nichts bringt, ja noch mehr Banken und Industrie-Unternehmungen, als es deren im vorigen Jahr gegeben, ihre Koupons nicht einlösen. Der Sommer war leidlich vorübergegangen, man wiegte sich in der Hoffnung, daß eine gute Ernte der Kalamität ein Ende bereiten werde. Die Ernte war nun, wenn auch nicht gut, so doch mittelmäßig, immer aber zufriedenstellend, nun fehlt aber der Export. Es hat nirgends entschieden Mißernten gegeben, daher hat kein Land Bedarf nach unserem Getreide. Also steigen hier die Preise nur langsam, und wir müssen aufbewahren, was wir erzeugt, oder schließlich selbst konsumiren. Wir werden gewiß nicht verhungern, haben aber auch kein überflüssiges Geld, um Fabrikate zu kaufen. Haben wir aber zufällig solches, so gilt es bald hier bald dort Einzahlungen auf Papiere zu leisten, die wir einst mit Hoffnung auf Gewinn erworben haben, und die wir nun nicht ganz opfern möchten. Dieß so ziemlich der allgemein herrschende Zustand und man kann der Jahreswende mit ernsten Besorgnissen entgegensehen."

Frankreich. Bayonne, 20. Okt. Der spanische Consul hat von der „Nieve" kraft der Consulverträge zwischen Frankreich und Spanien, da der Capitän das Schiff verlassen hatte, Besitz ergriffen. Die „Nieve" ist gestern nach Spanien abgegangen. Die Carlisten, deren Internirung der spanische Consul verlangte, werden nach Ortschaften jenseits der Loire, deren Wahl ihnen übrigens freisteht, gebracht werden. Falls sie den angewiesenen Aufenthaltsort verlassen, werden sie aus dem französischen Gebiet ausgewiesen werden.

Spanien. Madrid, 17. Okt. Regierungsnachrichten zufolge haben die Carlisten gestern vier Beamte der Südbahn erschossen. Die Carlisten haben bei Amposta 1000 Todte und Verwundete und 2 Geschütze verloren. Espartero ist erkrankt.

— Der Specialberichterstatter der N. Preuß. Ztg. meldet nachträglich zu den Vorfällen bei Irun, daß die größte Anzahl der niedergebrannten Häuser in Behobie zu Spanien gehöre, wiewohl auch einige französische Besitzungen ebenfalls vernichtet wurden. Durch die Ortschaft Behobie geht nämlich die französisch-spanische Grenze, was durch die Verzweigungen der Bidassoa daselbst möglich ist.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 10. Okt. Heute sind nur 300 Ballen zum Abschluß gekommen, welche meistens für Marktwaare 115—124 fl., für Elsäßer 122—130 fl., für Hallertauer 130—155 fl., für Würtemberger 125—144 fl. nachweisen. 20. Okt. In den Produktionsdistrikten hat sich die Situation wenig geändert. Durch regen Einkauf wurden an mehreren Gemeinden Spalter Landes geräumt, und im Saazer Lande dauern die Abschlüsse, wie die Saazer Hopfenmarktberichte bekunden, ohne irgend welche Unterbrechung fort. Der heutige Dienstagsmarkt erhielt zu den schon vorhandenen Vorräthen eine Landzufuhr von 250 Ballen. Trotz der anwesenden zahlreichen auswärtigen Einkäufer nahm das Geschäft, als wenn die ganze Brauerwelt schon ihren Bedarf gedeckt und man für Export nichts mehr benöthigt hätte, doch einen sehr schleppenden Verlauf. Bis Mittag 1 Uhr betrug der Umsatz 5—600 Ballen. Preisstand unverändert, in Parteien noch unter den letzten Notirungen.

Lokales.

Freising, 21. Oktober. Heute Nacht wurde auf offener Straße der Metzger Kaspar Rehm von Schrobenhausen in einer Rauferei von zwei Fabrikarbeitern Namens Franz Böhm und Johann Hundseder beide von hier, durch Messerstiche in den Unterleib getödtet. Die beiden genannten betheiligten sich schon Tags vorher an den bestialischen Raufereien bei welchen der Fabrikarbeiter Karl Koller ein Auge verlor und sonst noch erbärmlich zugerichtet wurde, desgleichen machten sich die beiden das Vergnügen beim Rödlwirth die Fenster einzuwerfen.

Freising, 21. Okt. Der heutige Wochenmarkt war schwach befahren. Die Preise zeugten keine wesentliche Aenderung. — Die schönen Herbsttage scheinen nun ihr Ende erreicht zu haben, heute ist der Himmel düster und bewölkt und die Quecksilbersäule zeigt einen tiefen Stand.

Im Feuer geläutert.

Eine Erzählung von Wilhelm Fischer.

(Fortsetzung.)

Peter trommelte zum Schlusse wieder mit den Füßen. Seine Rede war, wie das ganze Gespräch, in jener sonderbaren Mischung von Ernst und Scherz, von pathetischer Uebertreibung und innigem Gefühl gehalten worden, welche nur unter geistreichen oder gleichmäßig gebildeten Menschen möglich und wirksam ist.

„Bist Du fertig?" fragte Paul.

„So ziemlich."

Und wirklich nur dieses Sermons wegen gekommen?"

„Weßhalb fragst Du?“

„Weil dann Dein Weg vergeblich war. Und kämen sämmtliche Bußprediger der Welt: ich hab's meiner Rosalie versprochen und es bleibt dabei, heut' Nachmittag machen wir eine Fahrt in's Gebirge!“

Peter zuckte die Achseln.

„Geh' mit! Vielleicht wird sogar Dein Fischblut warm, unter all den Schönheiten — es sind nämlich noch diverse Cousinchen und Freundinen dabei.“

„Wer hat Dir je gesagt ich hätte Fischblut? Mein lieber P. P., ich brauch' das meinige nicht durch Wein zu schnellerem Lauf zu bringen, um beim Anblick, gar bei der Berührung eines schönen Mädchens zu erschauern. Und einst wird kommen der Tag — doch niemals prahlen! Uebrigens ahnte ich wohl, daß meine Worte keinen Eindruck auf Dein verhärtetes Gemüthe machen würden, und beschloß deßhalb, auch durch die That Deinem Leichtsinn zu steuern, indem ich Dir zeitweilig einen Theil der Mittel entzöge, demselben zu fröhnen. Kurz, ich will Dich anpumpen.“

„Selbst abgebrannt! rief Paul und tastete nach dem Portemonnaie.

Aber schon war Peterchen mit ungeahnter Schnelligkeit von seinem hohen Sitze herabgerutscht und hatte sich des Geldtäschchens bemächtigt. „Au! au!“ rief er, „die Füße sind mir eingeschlafen.“

„Sie haben wohl auch Deine Predigt mit angehört“, bemerkte Paul.

„Nur drei Thaler!“ sagte sein Freund, den Inhalt überzählend, „das ist allerdings wenig.“

„Wie viel willst du denn?“

„Womöglich das Zehnfache.“

„Hoho! Und wozu?“

„Um meinen Buchhändler zu befriedigen und dann frisch weiter zu bestellen. Illustrirte, wissenschaftliche Werke sind rasend theuer. Hast Du nicht noch etwas in der Brieftasche, hm? Oder versteckt, in der Kiste?“

„Nein, aber ich will doch feurige Kohlen auf Dein Haupt sammeln. Geh' mal in die Stube und sieh, was auf dem Pulte liegt.“

Peter gehorchte und rief erfreut: „Ein Geldschein, und ein recht würdiger, respectabler Geldschein!“

„Den ich unterschreiben, untersiegeln und zur Post senden werde, sobald ich angezogen bin; dann stehen Dir zwanzig Thaler zu Diensten.“

Der Geldbrief kam von der Mutter Paul's und war in jeder Beziehung erfreulich. „Zwei gute Nachrichten muß ich Dir mittheilen,“ schrieb sie. „Erstlich, daß Graf Boomveldt sich jetzt bestimmt erklärt hat, wenigstens kann ich seine Worte nicht anders auffassen. Du weißt, wie er unsre Bella seit vorigem Winter auszeichnet. Und sie erwidert sein Gefühl. Er ist aber auch wirklich hübsch, fast so schön wie Du, und die Uniform kleidet ihn vortrefflich. Das junge Paar wird freilich warten müssen, und sein Vater mag anfangs ungehalten sein. Aber er ist nicht der erste Adeliche in unsrer Familie: meine eigne Großmutter war bekanntlich eine von Habenichts. Bella ist glücklich; ich erlebe doch Freude an meinen Kindern. Und ferner, mein lieber Paul, hab' ich seit Neujahr unser Hauptcapital anders angelegt: es trägt jetzt 2 Procent mehr. Auf den Rath des Onkels Franz: der gute Mensch wollte sich dankbar erzeigen. So kann ich Dir jetzt zu meiner Freude eine Extrasendung machen. — — Sei tausendmal gegrüßt und geküßt ꝛc.“

Am Rande stand noch:

„Bitte, putze nur täglich Deine schönen Zähne, auch nach dem Diner. Und rauche nicht so viel! und bleibe überhaupt ordentlich und fromm, und geh' hübsch zur Kirche, nicht wahr, Paulchen? Und schneide Deine Nägel hübsch oval. D. O.“ (Forts. f.)

„Germania"

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Stettin.

Grund-Capital	fl.	5,250,000.
Reserven Ende 1873	fl.	11,287,220.
Versichertes Capital Ende September 1874 . .	fl.	114,493,209.
Jahres Einnahme an Prämien und Zinsen ca. .	fl.	4,070,645.
Seid Eröffnung des Geschäfts bis Ende 1873 bezahlte Versicherungs-Summen	fl.	10,851,673.
Im Monat September 1874 sind eingegangen 926 Anträge über	fl.	1,446,361.

Dividende der mit Gewinn-Antheil Versicherten

auf die 1871 gezahlten Prämien $33\frac{1}{3}$ Procent,
auf die 1872 gezahlten Prämien $33\frac{1}{3}$ Procent,
auf die 1873 gezahlten Prämien 20 Procent.

Prospekte und Antragsformularien sind gratis beim Unterzeichneten zu haben.

Freising im Oktober 1874. (1923)

A. Lorenzi,
Agent der Germania.

Danksagung.

Für die zahlreichen liebevollen Beweise herzlicher Theilnahme an dem Leichenbegängnisse und an dem heil. Seelengottesdienst für unsere nun in Gott ruhende unvergeßliche Gattin Mutter, Schwester und Schwägerin

Frau

Theresia Braun,

Privatiers-Gattin,

sprechen wir hiemit den innigsten Dank aus.

Neustift, am 21. Oktober 1874.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Moosburger Schranne vom 20. October 1874.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	—	167	167	167	—	19	47	19	18	18	23	—	—	—	5
Korn	—	6	6	6	—	16	56	16	44	15	—	—	—	—	24
Gerste	12	249	264	261	—	13	7	12	13	11	29	—	8	—	—
Haber	—	54	54	49	5	10	39	10	—	9	20	—	46	—	—

Freisinger Schranne vom 21. Oktober 1874.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	219	219	219	—	20	34	19	40	18	33	—	30	—	—
Korn . . .	—	14	14	10	4	16	36	16	10	15	10	—	4	—	—
Gerste . .	—	109	109	109	—	13	9	12	13	11	30	—	—	—	15
Haber . .	—	112	112	112	—	11	12	9	50	9	—	—	18	—	—
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Stadttheater in Freising.

Donnerstag, 22. Okt. Novität.
Zum ersten Male: **Ein Engel.**
Lustspiel in 3 Akten von Julius Rosen.
Hiezu ladet freundlichst ein

J. C. Czerny, Direktor.

(1926) Ein **ordentliches, solides Mädchen,** welches Reinlichkeit liebt, wird gegen hohen Lohn, als Köchin, in ein Bürgershaus gesucht.

Waschzettelbuch

für Haushaltungen,

ausreichend für ein ganzes Jahr. **Preis 6 kr.,** empfiehlt zur Abnahme

F. P. Datterer.

Getreidepreise

Landshut, 16. October. Mittelpr. Waizen 18 fl. 7 kr., gefl. — fl. 13 kr.; Korn 16 fl. 1 kr., gefl — fl. 30 kr.; Gerste 12 fl. 40 kr. gefl. — fl. 6 kr.; Haber 9 fl. 16 kr. gefl. — fl. 11 kr.

Aichach, 17. Oct. Waizen 18 fl. 29 kr. gest. — fl. 28 kr.; Korn 14 fl. 27 kr. gest. — fl. 11 kr.; Gerste 11 fl. 59 kr., gest. — fl. 7 kr.; Haber 8 fl. 31 kr., gefl — fl 12 kr.

Straubing, 17. Okt. Waizen 17 fl. 55 kr., gest. — fl. 24 kr., Korn 15 fl 28 kr., gefl. — fl. 51 kr., Gerste 12 fl. 44 kr. gefl. — fl. 5 kr., Haber 9 fl. 46 kr. gefl. — fl. 2 kr.

Münchner Cours vom 20. Octbr. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{3}{8}$ P. $97\frac{1}{4}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. $101\frac{1}{2}$ P. — G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $94\frac{7}{8}$ P. $94\frac{5}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $107\frac{3}{8}$ P. $107\frac{1}{8}$ G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $68\frac{3}{8}$ P. $68\frac{1}{8}$ G. 6% Amerikaner 1884 99 P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn $93\frac{3}{4}$ P. — G. Ungarische Ostbahn $63\frac{1}{4}$ P. — G. Ung. Nordostbahn 68 P. — G. Siebenbürger $75\frac{1}{4}$ P. $74\frac{1}{2}$ G. Amerikan. 1882 — P. — G. Amerik. 1885 $100\frac{7}{8}$ P. $100\frac{5}{8}$ G.

Loose. Bayer. 4% Prämien — P. — G. Ansbach-Gunzenhauser Loose $15\frac{1}{2}$ P. — G. Augsburger 10 P. $9\frac{1}{2}$ G. Pappenheimerloose $8\frac{1}{4}$ P. 8 G. Braunschweiger Thlr. 20-Loose $24\frac{3}{4}$ P. — G.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9 30 bis 31 G. Dukaten 5. 33 G. Holl fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34 bis 36, engl. Sovereigns 11.55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ G. Oesterr. Banknoten $107\frac{1}{2}$ P. $107\frac{1}{4}$ G

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 244. Freitag 23. Oktober. **1874.**

Das „Freisinger Ta blatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmo dzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Neubauten pro III. Quartal 1874 betr.

An die Bürgermeister der Gemeinden Attaching, Bruckberg, Gammelsdorf, Giggenhausen, Großnöbach, Günzenhausen, Hemhausen, Hirnkirchen, Johanneck, Niederambach und Paunzhausen.

Die Obigen werden an die Einsendung der rubr. Anzeigen erinnert.

Den 21. Oktober 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bekanntmachung.

Gewerbszu- und Abgänge pro III. Quartal 1874 betr.

An die Bürgermeister der Gemeinden Attaching, Enghausen, Giggenhausen, Großnöbach, Günzenhausen, Hemhausen, Hirnkirchen, Johanneck, Langenbach, Niederambach, Paunzhausen und Pulling.

Die Obigen werden an die Einsendung der rubr. Anzeigen erinnert.

Den 21. Oktober 1874.

Königl. Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bayern. In der Armee wurde eine große Anzahl Portepee Fähndriche zu Seconde-Lieutenants ernannt.

— München, 20. Oktober. Die k. Staatsregierung geht mit dem Projekte um, für das arbeitsunfähig gewordene rentamtliche Gehilfenpersonale einen Pensionsfonds zu bilden.

— Die Studienanstalten des Königreiches Bayern nach ihrer Frequenz im Schuljahre 1873/74. I. Lyzeen. 1. Regensburg 118, 2. Eichstätt 85, 3. Dillingen 59, 4. Freising 48, 5. Passau 46, 6. Bamberg 45, 7. Augsburg 12, 8. Speyer 9, Gesammtzahl 422. Davon sind 276 Theologen, 146 Philosophen. Augsburg und Speyer hatten keine Theologen. — II. Studienanstalten: 1. Regensburg (mit Aula) 502, 2. München, Ludwig-G. 477, 3. Bamberg 426, 4. Würzburg 414, 5. München, Max-G. 400, 6. Nürnberg 393, 7. Augsburg. St. Stephan 380, 8. Speyer 331. 9. Freising 330, 10. München, Wilhelm-G. 301, 11. Metten 286, 12. Bayreuth 284, 13. Amberg 283, 14. Passau 254, 15. Neuburg 231, 16. Landshut 212, 17. Dillingen 202, 18. Ansbach 192, 19. Zweibrücken 187, 20. Aschaffenburg 181, 21. Schweinfurt 175, 22. Augsburg, St. Anna 174, 23. Erlangen 167, 24. Münnerstadt 161, 25. Eichstätt 148, 26. Hof 145, 27. Straubing 134, 28. Kempten 88, Gesammtzahl 7458. Davon sind 4807 Lateinschüler, 2651 Gymnasiasten Unvollständige Studienanstalten: 1. Landau 178, 2. Kaiserslautern 128, 3. Burghausen 67, Gesammtzahl 373. Davon sind 301 Lateinschüler, 72 Gymnasiasten. Vorkurse und Hospitanten wurden nicht mit eingerechnet. — III. Realgymnasien: 1. München 103, 2. Nürnberg 79, 3. Speyer 79, 4. Würzburg 65, 5. Augsburg 54, 6. Regensburg 44. Gesammtzahl 424

— Die Ankunfts- und Abfahrtszeit der Ostbahnzüge in München regelt sich nach dem am 1. Nov. in Wirksamkeit tretenden Winterfahrplan folgendermaßen: nach Landshut ab 5,15 Morgens Personenzug, 7,25 Vormittags Courierzug, 10,15 Vorm. Personenzug, 4,15 Nachmittags Personenzug, 7,30 Abends Courierzug, 8 Abends gemischter Zug; von Landshut an 6,30 Vorm. Courierzug, 8,15 Vorm. gem. Zug, 11,20 Vorm. Personenzug, 4,10 Nachm. Personenzug, 7,56 Abends Courierzug, 10,38 Abends Personenzug.

— Vom Gäuboden schreibt der Deggendorfer „Donaubote": Kaum war der reiche Erntesegen des heurigen Sommers untergebracht, so begannen auch schon die Dampf-Dreschmaschinen ihre Arbeit, und wiewohl sie seitdem rastlos im Gange sind, ist doch keineswegs überall ausgedroschen. Die Bauern haben es nämlich satt, noch länger mit dem Drischel dreschen zu lassen, selbst die Söldner und Gütler haben sich den Maschinen zugewendet, wenn sie auch nicht per Dampf dreschen, der ihnen zu theuer kommt, sondern mit den einfacheren Schweizermaschinen. Bereits gibt es nur wenige Gemeinden, die nicht eine Dampfdreschmaschine haben, während die Schweizermaschinen vollends nicht mehr zu zählen sind. Auch die Gsottmaschinen, die sich im vorigen Jahre gut bewährt haben, finden rasch Eingang; denn sie sind nicht theuer und haben sich in wenigen Jahren abbezahlt. Auf diese Weise kommt das Tagwerkdreschen sowie das theuere Gsottschneiden von selbst ab, eine Wohlthat, die nur derjenige ganz zu würdigen weiß, der die hiesigen Verhältnisse kennt.

— Aus Heining (Niederbayern) wird dem „Passauer Tagbl." geschrieben, daß dortselbst am 17. ds. ein Mann auf einen Gartenzaun kletterte, sich jedoch an den Zaunstangen derart spießte, daß er alsbald gestorben ist.

— Für den Proceß Kullmann in Würzburg sind zwei Tage, der 29. und 30. Okt., zur Verhandlung angesetzt und es werden hiebei gegen 30 Zeugen und Sachverständige zur Vorladung gelangen. Die Geschwornenliste ist bereits bekannt gegeben, es befinden sich unter denselben zehn Oekonomen und zwanzig sind dem Kaufmanns-, Fabrikanten- und Gewerbestande angehörig, einer ist Rechtsanwalt, einer praktischer Arzt. Aus diesen wird die Geschwornenbank zusammengesetzt werden.

— Ein besonderer Unglücksfall ereignete sich am 17. d. in Enzersdorf (Schwaben). Die Gärtnersfrau Josepha Gruber mußte nämlich auf einige Minuten die Stube verlassen, während welcher Zeit der 6 Wochen alte Säugling in der Wiege zurückblieb. Durch das offne Fenster flogen einige Hennen in die Stube, von welchen eine dem Kinde das linke Auge buchstäblich auspickte. Das Entsetzen der zurückkehrenden Mutter war derart, daß die Aermste den Verstand verlor.

Preußen. Die „B. B. Ztg." schreibt: „Die letzte in der Wohnung des Grafen Arnim vorgenommene Haussuchung ist als resultatlos anzusehen. In den vierzehn Kisten, welche nach dem Kriminalgericht gebracht wurden, befanden sich außer in Rom erstandenen antiken Kostbarkeiten ausschließlich Bücher der reichen Privatbibliothek des Grafen. In ähnlicher Weise sind die in der Remise des Grafen Ar-

nim-Boitzenburgischen Hauses zurückgebliebenen und polizeilich bewachten Kisten gefüllt.

— Die „Tribüne" schreibt: Das Verfahren, welches wegen des im Graf Arnim'schen Palast, bei Gelegenheit der Haussuchung ausgebrochenen Brandes gegen die dabei betheiligten Beamten eingeleitet worden, ist bereits beendet. Nach den gepflogenen Erhebungen ist es richtig, daß die Kriminal-Kommissarien Pick und v. Hüllessen eine vom jungen Grafen Arnim ihnen offerirte Cigarre geraucht haben. In der Remise indessen, in welcher das Feuer ausgekommen, sind diese Beamten gar nicht gewesen. Die Flammen schlugen bei der Entdeckung des Brandes, als die Remise geöffnet wurde, aus einer mit Stroh gefüllten Kiste hervor. Ueber die Entstehungsart des Feuers schwebt ein nicht aufgeklärtes Dunkel."

— Der deutsche Reichstag wird am 29. Oktober zusammentreten. Die Verzögerung seiner Einberufung ist darauf zurückzuführen, daß zwischen dem Reichskanzler, dem Kriegsminister und dem Chef der Admiralität bezüglich des Militäretats und der erhöhten Forderungen für die Marine eine Verständigung erzielt werden mußte. Namentlich war es die Weigerung des Finanzministers, für die Marine noch größere Opfer zu bringen, welche von Fürst Bismark für berechtigt erklärt wurde. Hingegen befürwortete Graf Moltke die Vermehrung der Kriegsfahrzeuge. Derselbe stützte sich darauf, daß Gambetta nicht in der Lage gewesen wäre, die von ihm einberufenen 400,000 Mann zu armiren und mit Kriegsmaterial zu versehen, wenn Deutschland eine Flotte gehabt hätte, um die Blokirung der französischen Küste zu bewerkstelligen. In diesem Falle wäre der deutsch-französische Krieg schon im Dezember 1870 beendet gewesen. Die Verständigung ist nunmehr erfolgt.

— Berlin, 21. Oct. Die „Provinzialcorrespondenz" meldet die erfolgte Einberufung des Reichstags zum 29. Oktober, welchen der Kaiser in Person feierlich eröffnen werden. Auf Aufgaben des Reichstages werden die Feststellung des Reichsetats sowie die Berathung der großen Justizgesetze und eines Bankgesetzes namentlich bezeichnet. (Tel.)

— Berlin, 21. Okt. Die Rückkehr des Fürsten Bismarck aus Varzin wird spätestens bis zum 28. Oktbr. erfolgen.

— Auf der jüngst in Hagenau (Elsaß) abgehaltenen internationalen Ausstellung für Hopfen und zur Bierbrauerei erforderlichen Geräthschaften und Utensilien, dann den hiemit erzeugten Fabrikaten, erhielten von Münchener Ausstellern Preise: I. die große goldene Medaille Herr Bierbrauereibesitzer Joseph Sedelmaier, II. die große silberne Medaille Eduard Wilhelm, Verfertiger physikalischer Instrumente, Waggonfabrikant Rathgeber und Bierbrauereibesitzer G. Pschorr.

Sachsen. Mit dem 1. Nov. nimmt in Meiningen das Hoftheater seine Vorstellungen wieder auf; jede dritte Vorstellung kommt den Abgebrannten zu Gute. Die Commission von Aerzten und Bautechnikern, welche dieser Tage dort vereinigt war, hat sich gegen die Verwendung des Bauschuttes zum Wiederaufbau ausgesprochen; es muß der Schutt deßhalb abgefahren werden.

Ausland.

Oesterreich. In Wien spielte sich, wie die dortigen Blätter erzählen, in der Nacht des 19. Oktobers in einem Hause der Ottagringerstraße ein furchtbares Familiendrama ab. Der 51 Jahre alte Rud. Thomas der mit seiner 32jährigen Frau, die er erst vor 2 Jahren geheirathet, ein kleines Blumengeschäft hatte, war, wahrscheinlich in Folge von Börsenspeculationen, in die größte Noth gerathen und faßte den Entschluß, sich und seine ganze Familie zu tödten. Am Morgen des 20. d. fand das Dienstmädchen die Eheleute mit verzerrten Zügen todt im Bette liegen. In einem nebenstehenden Bette lagen die Kinder, ein 1½jähriger und ein 7 Monate alter Knabe, ebenfalls todt, noch die Saugdule im Munde, durch die sie das in Milch gelöste Gift (Cyankali) gesogen hatten. Die Eltern hatten dasselbe mit Wein gemischt getrunken. Mehrere zurückgelassene Briefe gaben Aufschluß über die traurige That, die im Einverständniß der beiden Gatten erfolgte; einige kleinere Packete enthielten die Geldbeträge, welche einzelne bei Thomas beschäftigt gewesene Blumenmädchen zu fordern hatten.

— Wien, 20. Okt. Der Finanzminister bringt im Abgeordnetenhaus das Budget pro 1875 ein und begleitet dasselbe mit einer längeren Rede. In derselben betont er, daß es das ernste Streben der Regierung gewesen, die Ansprüche aller Ressorts auf das nothwendigste Maß herabzusetzen. Das Gesammterforderniß pro 1875 betrage 381,782,551 fl., um 1,482,762 und mit Hinzurechnung der bewilligten Nachtragkredite um 2,802,762 fl weniger als im Vorjahre. Die präliminirten Einnahmen machen 369.429,694 fl. aus; das Defizit beträgt sonach 12,352,857 fl., welches durch Heranziehung der nach dem Gesetze vom 24. Dezember 1873 verfügbaren Rentenreserve gedeckt ist. Der Minister hält als bestes Mittel zur Herstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalte die Steuerreform-Durchführung, er bittet das Abgeordnetenhaus um beschleunigte Berathung und Beschlußfassung der vorliegenden diesbezüglichen Entwürfe.

Frankreich. Paris, 19. Okt. Das Pariser Observatorium sagt einen frühen und strengen Winter sammt häufigem Schneefall vom 15. November bis nach dem 15. Januar voraus.

Rußland Der „Reg.-Anz." bringt die Mittheilung, daß in den Gouvernements Chersson und Bessarabien in diesem Jahr genau dieselbe entsetzliche Hungersnoth ausgebrochen ist wie im vorigen Jahr in Ssamara. Die Regierung fordert bereits zu Sammlungen für die Nothleidenden auf. In den ehemaligen Nothstandsdistrikten Ssamara und Orenburg ist bekanntlich in diesem Jahr die Ernte überreich ausgefallen.

Spanien Aus Bayonne, 19. Okt. wird telegraphirt: Der Correspondent der Newyork Times, Buckland. und ein anderer Correspondent Namens Ferrad, sind Samstag abgereist, um sich in das carlistische Lager zu begeben. Einem Gerüchte zufolge sollen zwei Engländer von den Republikanern erschossen worden sein und besorgt man, daß dies die beiden Correspondenten seien. Die Carlisten haben mehrere Offiziere wegen Insubordination erschossen. Don Alfonso hat die Absicht aufgegeben, den Ebro wieder zu überschreiten. Die Carlisten versuchten, Leria's zu besetzen, wurden aber zurückgewiesen.

— Nachrichten der Regierung zufolge überfiel der Regierungsgeneral Daban die aus 800 Mann Infanterie und 200 Mann bestehende Abtheilung des Karlistenchefs Lozano nach deren Einmarsch im Dorfe Bogarra und nahm nach längerem Kampfe 200 Mann, darunter 15 Offiziere, gefangen.

— Madrid, 21. Oktober. Regierungsnachrichten zufolge ist die Zahl der Carlisten in der Provinz Murcia in Folge der Niederlage Lozanos auf 100 zusammengeschmolzen. Das Gerücht über die gefährdete Lage Pamplonas's ist unbegründet

England. In der englischen Münze ergaben die im Laufe des letzten Jahres auf dem Boden zusammengekehrten Goldabfälle einen Werth von 2995 Pfd. St. 8 Sh. 8 P. (d. i. circa 20,000 Thlr.)

— London, 20. Oct. Der Großfürst-Thronfolger von Rußland und der russische Botschafter Graf Schuwaloff haben heute der Exkaiserin Eugenie in Chiselhurst einen Besuch abgestattet

— Dr. Hanns v. Bülow ist in London angekommen, um daselbst in den Krystallpalast-Conzerten mitzuwirken, sowie selber einige Matinees in der St. James Hall zu geben

Amerika. Die jüngst angekommenen New-Yorker Zeitungen berichten über das im September in Guatemala

stattgehabte Erdbeben, durch welches die Stadt Antigua beinahe vollständig zu Grunde ging, und das 32 Menschenleben kostete. Ohne daß irgend ein vorausgehendes Naturereigniß zur Warnung hätte dienen können, wurde die Erde plötzlich heftig in der Richtung von Osten nach Westen erschüttert. Die Bewegung bestand aus einer Reihenfolge kombinirter horizontaler und vertikaler Stöße. Diese wellengleichen Schwingungen hoben und senkten sich um mehr als einen Fuß, und Jedermann in den Straßen ward zu Boden geschleudert. Die Szene, die dem ersten Erdstoße folgte, war über alle Beschreibung entsetzlich. Mit den durchdringenden Hilferufen der Bevölkerung und dem Krachen der niederstürzenden Mauern und Häuser mischte sich ein donnergleiches unterirdisches Getöse. Vermehrt wurde der Alles verwirrende Schrecken durch die undurchdringliche, nachtgleiche Finsterniß. Die erste Erschütterung dauerte ungefähr eine halbe Minute, dann folgten während der Nacht einige Stöße von minderer Heftigkeit. Die überlebenden Einwohner irrten unter offenem Himmel umher oder verbrachten die Nacht unter Absingung von Hymnen. Während des Unglücks erschienenen Räuber, sogenannte Desperados, mit langen Messern, um zu rauben und zu morden. In der Hauptstadt Guatemala wurde die Erschütterung kaum gefühlt, und vom Lande hereinkommende Indianer brachten die erste Nachricht dorthin, daß in derselben Nacht drei Ortschaften am Fuße des feuerspeienden Berges zerstört worden seien.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

— Ulm, 15. Oktober. [Tuchmeßbericht] Der Verlauf des Geschäfts auf der gestern beendeten Herbsttuchmesse hätte nach den Wünschen der Verkäufer etwas lebhafter sein dürfen, dennoch ist aber von dem zu Markte gebrachten Quantum, allerdings zu gedrückten Preisen, über die Hälfte verkauft worden. Der Messe wurden im Ganzen zugeführt 3492 Stück und hievon verkauft 965 Stück an Inländer und 835 Stück an Ausländer. Zusammen 1810 Stück mit einem Umsatz von ca. 125,000 fl. Die nächste hiesige Frühjahrstuchmesse findet am 8., 9. und 10. März 1875 statt.

Freiburger 15 Fr.-Loose vom Jahre 1861. Ziehung am 15. Okt. Gezogene Serien: 248 734 749 945 1275 1295 1299 1490 1491 1681 1819 1839 1863 2492 2520 2802 2940 3083 3113 3116 3199 3275 3394 3452 3556 4221 4292 4332 4364 4444 4661 4752 4797 5246 5257 5322 5916 6028 6061 6081 6899 7964.

Lokales.

Freising, 22. Okt. Wie uns mitgetheilt wird, erhielt die kgl. Staatsbrauerei Weihenstephan bei der internationalen Ausstellung in Hagenau (im Elsaß) für dortselbst ausgestelltes Flaschenbier die große goldene Medaille.

Freising, 22. Okt. Es ist zu berichten, daß der vorgestern durch Messerstiche Getödtete nicht Kaspar Rehm sondern Kaspar Eisenberger heißt, von Schrobenhausen gebürtig und 17 Jahre alt ist.

Im Feuer geläutert.

Eine Erzählung von Wilhelm Fischer.

(Fortsetzung.)

Ein sonniges Lächeln flog über Paul's Gesicht. „Nicht prahlen!" sprach er zu seinem Freunde, „aber Dir darf ich's doch wohl sagen. Meine Alte ist jährlich um etwa fünfhundert Thaler reicher, meine Schwester ist verlobt und ihr Bräutigam ist ein Graf."

„Photo- oder Litho-?"

„Blödsinn! Der junge Graf Boomveldt, wenn Du ungläubiger Thomas durchaus den Namen wissen mußt."

„Dann wünsche ich ähnlich wie Wellington bei Waterloo: es wäre Hochzeit, oder die Einwilligung des Vaters käme. Ich kenne den alten Herrn von Ansehen; mein Vater hat eine Wiese von ihm gepachtet."

„Ist er denn ein solcher Wütherich?"

„Bewahre, nur Gentilhomme de par Dieu."

„Dann ist's sein Sohn auch, und noch dazu um einen Ahnen reicher; er wird sein Wort zu halten wissen."

„Hast Du nicht auch Rosalien die Ehe versprochen?"

„Nein", erwiderte Paul aufrichtig.

„Dann thust Du's heut Nachmittag oder nächster Tage."

„Ich werde mich hüten!"

„Wenn nicht in Worten, so doch durch Dein ganzes Benehmen. Und ein junges Mädchen, dessen Leben noch keinen andern Inhalt, dessen Wesen keinen festen Hintergrund hat, wie etwa meine liebe Seele, und halbwegs auch schon die Deinige, durch Recipiren fremder Gedanken und energisches Verarbeiten derselben, ja eignes Denken: — ein solch naives Geschöpf ist wie jungfräulicher Boden empfänglich für das kleinste Samenkorn und baut im Umsehen die prächtigsten Luftschlösser auf; es saugt sich mit allen Lebensfasern fest an Deine Blicke, Worte und Andeutungen, und merkt zu spät, daß es auf Sand gebaut."

„Du gehst sehr kühn von einem Bilde zum andern über, liebes Peterchen — hier sind vier Kassenanweisungen à fünf Thaler."

„Danke — mein Sosius wird wohl einstweilen damit zufrieden sein."

„Ich geb' Dir noch eine, wenn Du heut' mit uns gehst."

„Apage! oder da ich Dich nicht gut von Deiner eignen Bude vertreiben kann, so will ich Deine gefährliche Nähe fliehen. Gehab' Dich wohl und bessre Dich!"

„Ebenfalls, Amen."

Nach Mittag saß Peter, die Welt und die Sommerzeit vergessend, still erfreut auf seinem heißen Dachstübchen, in's Studium des neuesten Werkes von Sir Charles Lyell vertieft; Paul aber fuhr mit einer lustigen Gesellschaft den breiten Strom hinauf. Außer ihm und Rosalien saßen noch zwei Freundinnen der letzteren im Segelboot, jede von ihrem Liebhaber begleitet. Als Anstandsdame fungirte Frau Schmitz, eine verwittwete Tante Rosaliens.

Die Fahrt war trotz der Sommergluth köstlich. Der frische Wind fuhr kühlend um die Schiffer und schwellend in das Segel hinein; die blitzenden Wellen schlugen lautklatschend an den Bug und zuweilen hüpfte eine neckisch über Bord; dann schrie wohl ein furchtsames Mädchen laut auf, und ihr Nachbar hatte die süße Pflicht, beruhigend den Arm um sie zu schlingen, während ein anderer, um desselben Glücks theilhaftig zu werden, das Wiegen und Schwanken des Nachens vermehrte, bis seine stille Bosheit entdeckt und von seiner entschlossenen Freundin durch Bespritzen mit Wasser bestraft wurde. Paul lenkte das Steuer und vor ihm, auf seinem feinen grauen Plaid, saß Rosalie, etwas blaß, wie gewöhnlich, aber wunderbar lieblich; sie wandte der schönen Ferne den Rücken und die braunen träumerischen Augen blickten fast unverwandt zum Geliebten hin.

Bei der starken Strömung kam man nicht allzurasch vorwärts, doch endlich wurde der Kahn an's Land getrieben und der Obhut eines alten Fergen empfohlen, der, unter dem Weinstock seiner Hütte sitzend, behaglich blaue Tabakswölkchen in die klare Luft blies. Langsam schritt die Gesellschaft durch's reifende Korn der gesegneten Flur.

(Fortsetzung folgt.)

Wie in den Arkaden im Gottesacker ersichtlich, ehrt die Getreidmessersgattin Frau Hinterseher das Andenken an die Verstorbenen, die ihr lieb waren, durch große Aufmerksamkeit, allein hiebei sollte diese Frau doch nicht vergessen, daß sie die Passage in den Arkaden für andere Leidtragende oder Verehrer und Besucher des Leichenackers nicht versperrt. (1933)

Nächsten Sonntag den 25. Oktober

Kirchweih mit Musik in Haindlfing.

Für guten alten Hofbräuhausstoff und Kirchweihnudeln wird hinreichend gesorgt werden und ladet hiezu freundlichst ein

Georg Hellmayer,
Gastwirth.

(1936)

8000 fl.

sind im Ganzen oder getheilt auf sichere Hypothek auszuleihen. Hs.-Nr. 476. (1935)

Nächsten
Sonntag den 25. Oktober

Nachkirchweih mit **Tanzmusik** in Pulling.

Für gute Biere und Kirchweihnudeln wird bestens gesorgt. (1931)

Oeffentliche Anerkennung.

Aus der **Herrmann'schen** Glockengießerei in **Memmingen** sind hieher zu den zwei vorhandenen Glocken (FGlocke mit 20 Ctr. und AGlocke mit 10 Ctr.) folgende 3 neue Glocken zur Erzielung des Accordes D-Moll geliefert worden.

1. DGlocke mit 36 Ctr. Gewicht,
2. D „ „ 4½ „ „
3. F „ „ 2½ „ „

Da dieses Geläute sowohl wegen der technischen Ausführung und Hängung als auch des harmonischen Klanges wegen sehr gelungen ist, so kann obige Glockengießerei auf's Beste empfohlen werden.

Kettershausen, den 30. September 1874.

Das katholische Pfarramt.
F. X. Beyrer, Pfarrer. (1937 6a)

Nächsten
Sonntag den 25. Oktober

Schluß des Kegelscheibens

mit **Tanzmusik** und **Kirchweih** für die **Geschäftsleute,** wozu einladet

Georg Kolb,
Gastwirth in Neufahrn bei Freising.

(1980)

Billige Fourniere. Billige Fourniere.

Billige Fourniere.

Empfehle geehrten Herrn Schreinermeistern von hier und Umgebung mein reichhaltiges Lager in Eichen- und Nußbaum-Fournieren als: **Maser, Kopf, geflammt, gestreift** und **schlicht** und gebe bekannt, daß selbe in kleinen wie in großen Partieen billigst abgegeben werden. Zugleich erlaube ich mir mein Geschäft in Bau, Möbel und Kircheneinrichtung in gefällige Erinnerung zu bringen.

Achtungsvollst!

J. B. Betzler,
Schreinermeister.

(1935)

Münchner Cours vom 21. Octbr. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig, 97½ P. 97¼ G. 4½% ganzjähr. Obl. 101½ P. — G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 94⅞ P. 94¾ G. 4½% Bayer. Ostbahnaktien 107½ P. 107¼ G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 68¼ P. — G. 6% Amerikaner 1884 — P. 99 G.

Prioritäten. Franz-Joseph - Bahn 93 P. — G. Ungarische Ostbahn 63¼ P. — G. Ung. Nordostbahn 68 P. -- G. Siebenbürger 75¼ P. 74½ G. Amerikan. 1882 — P. — G. Amerik. 1885 100⅞ P. — G.

Loose. Bayer. 4% Prämien 117½ P. — G. Ansbach-Gunzenhauser Loose 15½ P. — G. Augsburger 10 P. 9½ G. Pappenheimerloose 8¼ P. 8 G. Braunschweiger *fl* 20 - Loose 24¾ P. — G.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. 30 bis 31 G. Dukaten 5. 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34 bis 36, engl. Sovereigns 11.55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼ G. Oesterr. Banknoten 107⅜ P. 107⅛ G.

Nächsten Dienstag, den 27. Oktober l. J.

Nachkirchweihfeier in Großeisenbach,

wozu namentlich die Geschäftsleute der Stadt freundlichst eingeladen sind

Andreas Weber,
Wirth in Großeisenbach.

(1939)

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Mit einer Beilage der A. G. Wölfle'schen Buchhandlung.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 245. Samstag 24. Oktober. **1874.**

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.
Die Verzeichnisse der Landesverwiesenen betr.

Da inhaltlich einer Regierungsentschließung vom 12. ds. Mts. für die Gemeinden eine Verpflichtung zur Haltung der bisher erschienenen Beiter-Nonnenmacher'schen Verzeichnisse der Landesverwiesenen nicht mehr besteht, so erhalten die Bürgermeister hiemit den Auftrag längstens **binnen 14 Tagen** und zwar ohne wieder eine Mahnung abzuwarten, anher anzuzeigen, ob sie doch noch fragliche Verzeichnisse beziehen wollen.

Am 19. Oktober 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.
Mark, Assessor v. n.

Bekanntmachung

Am Samstag, den 24. Oktober 1874, Nachmittags 3 Uhr,

findet gemeinschaftliche Sitzung beider städtischen Collegien im Magistratsgebäude statt.

Gegenstände der Berathung bilden:

1) die Aufhebung bezw. die Erhöhung des Schulgeldes,
2) der Ankauf des Weichselbaum Wirthsanwesens und
3) die Umpflasterung der städtischen Freibank.

Freising, den 22. Okt. 1874.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr.
Bürgermeister als Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Erbauung eines Schlachthauses an dem Wohnhause Nro. 338 des Metzgermeisters Johann Mader betr.

Der Metzgermeister Johann Mader von hier, Hs.-Nro. 338 am Graben, beabsichtigt im Nebengebäude seines Hauses ein Schlachthaus einzurichten.

Im Hinblick auf § 16 und 17 des Gesetzes vom 21. Juni 1869 der Gew.-Ord. für das deutsche Reich und der allerh. Verordnung vom 2. Dezember 1872 „den Vollzug der Reichsgew.-Ord. betr." wird dies mit dem Anfügen bekannt gegeben, daß etwaige Erinnerungen von Seite der Betheiligten innerhalb 14 Tagen vom Tage der Veröffentlichung gegenwärtiger Bekanntmachung bei Meidung des Ausschlusses hierorts zu Protokoll oder schriftlich anzumelden sind. Plan und Akt ist mittlerweile im Amtszimmer des Unterfertigten einzusehen.

Am 21. Okt. 1874.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr.

Bayern. München, 22. Oct. Gutem Vernehmen nach wird heute die Firmung J. Maj der Königin-Mutter durch den Bischof von Augsburg, Pankratius v. Dinkel stattfinden.

— Nürnberg, 21. Okt. Da vielfach die Befürchtung verbreitet ist, daß nach Einführung der Reichsmarkwährung in den übrigen deutschen Staaten Bayern und Württemberg mit abgeschliffenen Scheidemünzen überfluthet werden, können wir mittheilen, daß die Handelskammer sich schon länger mit dieser Angelegenheit beschäftigt. Es wurde einem Mitgliede derselben von kompetenter Seite die beruhigende Versicherung gegeben, daß die seinerzeitige Einlösung mit aller Schonung und Loyalität dem Publikum gegenüber geschehen werde.

— Aus Donaueschingen schreibt man: Die Donau, welche bekanntlich erst nach dem Zusammenfluß der Brege und Brigach unterhalb Donaueschingen diesen Namen führt, zeigt unterhalb dieser Stadt, zwischen Immendingen und Möhringen, die eigenthümliche Erscheinung, daß ein großer Theil ihres Wassers in dem Bett versickert, und daß von da der Fluß nur in sehr verminderter Stärke weiter fließt. Das verschwindende Wasser soll nun der Achquelle ihre Entstehung geben, die, etwa 300 Fuß tiefer als die Donau liegend, durch einen fast zwei Meilen breiten Bergrücken von zerklüftetem Juragestein vom Donauthal getrennt ist. Die Ach fließt in den Untersee, und die Donau würde somit auch dem Rhein einen Zufluß geben. Neuerdings sind nun in dem Donaubette zwischen Ihringen und Möhringen zwei neu eingefallene Löcher entdeckt worden in welche das Wasser vollends einfließt. In Folge dessen stehen die abwärts gelegenen Mühlenwerke und Fabriken in Möhringen und Tuttlingen still. Die betreffenden Besitzer waren am 3. d. an Ort und Stelle um Abhülfe dieses Uebels zu berathen. Es soll eine Verstopfung dieser Höhlen im Bette versucht werden. Andrerseits werden die Fabrikbesitzer in Arlen an der Ach jenes Vorhaben nicht zugeben, und so droht ein Proceß um die Donau zu entstehen. — Mit Rücksicht auf die Beschaffenheit des Gesteins, welches die Donau unterhalb Donaueschingen durchbricht, scheint die Geschichte nicht eben unwahrscheinlich, namentlich wenn man sich an die verschiedenen Flüsse in Krain und Istrien erinnert, welche ebenfalls im Kalkgebirge verschwinden.

Preußen. Der Deutsche Kaiser hat dem Comite für Errichtung des Nationaldenkmals auf dem Niederwalde zur Beförderung des Unternehmens einen Beitrag von 10,000 Mark bewilligt, nachdem er schon früher die unentgeltliche Hergabe der für die Ausführung der Figuren erforderliche Geschützbronze befohlen hat. Außerdem sind bei der Sedanfeier in den verschiedensten Theilen Deutschlands von Kriegervereinen und Gesellschaften sehr erhebliche Beiträge, z. B. in München über 1000 fl., in Kassel 245 Thlr., Duisburg 121 Thlr., Rheydt 332 Thlr., gesammelt und dem geschäftsführenden Ausschusse in Wiesbaden überwiesen worden. In Folge der allgemeinen Zustimmung, welche der Entwurf des Prof. Schilling in Dresden gefunden hat, ist das Comite der Ausführung nunmehr näher getreten und hat mit dem genannten Bildhauer Vertrag wegen Anfertigung des Gußmodells zur Germania, deren Höhe auf 9 Meter bestimmt wurde, abgeschlossen.

— Zu dem Vorgehen der „Arcona" gegen die Kolonien auf den Schiffer-Inseln schreibt man aus Berlin der „Weser Ztg.": „Vor einigen Jahren während einer der vielen Fehden zwischen zwei feindlichen Stämmen wurden auf der Insel deutsche Ansiedelungen verwüstet und unsere Landsleute auf das Schmählichste mißhandelt. Als die Vorstel-

lungen und Proteste des Konsuls Weber unbeachtet blieben, wandte er sich an das hiesige auswärtige Amt, worauf Sr. Maj. Schiff „Nymphe" den Befehl erhielt, auf der Rückkehr nach Europa die Häuptlinge auf den Samoainseln zur Erstattung des geraubten Eigenthumes zu zwingen. Die Bemühungen der „Nymphe" waren insofern erfolgreich als die Häuptlinge sich zur Zahlung vollständigen Schadenersatzes verpflichteten. Kaum aber hatte das Kriegsschiff die Anker gelichtet, als die Häuptlinge rundweg erklärten, daß sie den getroffenen Vereinbarungen nicht nachkommen würden Konsul Weber erstattete der Regierung von Neuem Bericht, welche sich darauf veranlaßt sah, der „Arcona" wegen dieser Angelegenheit sehr gemessene Instruktionen zu ertheilen."

Berlin, 22. Okt. Der bayerische Justizminister Dr. v. Fäustle wird in etwa 14 Tagen hieher kommen, um sich namentlich an den Arbeiten bezüglich der Reichsjustizgesetze und des Civilgesetz-Entwurfs zu betheiligen.

-- Berlin, 22 Okt. Nicht uninteressant wird die Mittheilung sein, daß die Zeitrechnung für das Telegraphenwesen in ganz Deutschland genau eine und dieselbe ist. Jeden Mittag 12 Uhr zeigt die Telegraphenstation zu Berlin sämmtlichen deutschen Stationen an, daß es 12 Uhr ist, wornach sie ihre Uhren zu reguliren haben. 2 Minuten vor und bis 2 Minuten nach diesem Zeichen darf, dem Vernehmen nach, bei Strafe keine telegraphische Depesche auf den Stationen zur Weiterbeförderung angenommen werden.

— Frankfurt, a/M., 20. Okt. Einem hiesigen Wildprethändler passirte es am Samstag auf der Jagd, daß ihm der Hase, den er schießen wollte, über die Flinte sprang.

— Die „Köln. Ztg." schreibt: Eine Schlange gefunden und zwar in der Nähe von St Ursula in der Schlinggrube eines Küchenabflusses in einem von vielen Menschen bewohnten Hause! Als man dieser Tage zur Reinigung besagter, mit Wasser gefüllten Grube schreiten wollte, gewahrte man eine etwa zwei Fuß große, wohlbeleibte Schlange, welche blitzschnell in dem Tümpel hin- und herfuhr. Man kann sich den Schrecken der Leute, die diese Entdeckung machten, denken. Doch sie ermannten sich und suchten der Schlange, ohne von ihren giftgeschwollenen Zähnen gebissen zu werden, habhaft zu werden. Ein Stock mußte als Fangapparat und zugleich als Schutzwaffe dienen. Ein glücklicher Schwung und emporzappelte ein — ansehnlicher Rheinhecht, von dem Niemand weiß, wie er in die Schlinggrube gekommen und wie lange er sich an den Küchenabfällen und an den bald warmen, bald kalten, bald süßen und bald sauren Ausgüssen bene gethan."

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 22. Oktober. (Hopfenbericht) Aus den Produktionsdistrikten wird zwar ruhiger Einkauf gemeldet, allein Produzenten geben Angesichts der kleinen Vorräthe nicht so leicht nach, wie Eigner am Markte und behaupten seitherige Forderungen. Aus Saaz werden z. B. die Preise von 215—220 fl., Bezirk 200—205 fl., Kreis 185—200 fl., Spalt 195—200 fl. gemeldet. Der heutige Donnerstagmarkt begann bei einer Zufuhr von 150—200 Ballen Landwaare in ruhiger Haltung, gegen Mittag war der Einkauf reger und das Geschäft schien sich günstiger zu gestalten, wodurch Preise sich etwas befestigen konnten. Wir haben bis Mittags ca. 400 Ballen Umsatz zu den letzten Preisen, auch 1873er zu 77—82 fl. zu verzeichnen. Notirungen lauten: Marktwaare prima 118—122 fl, sek. 110—116 fl., Spalter Stadt dortselbst 180—195 fl. Spalter Nebenlagen 170—180 fl., Wolnzach Siegel 145—150 fl.; Hersbruck-Altdorfer Gebirgshopfen fehlen 120—130 fl; Hallertauer prima 135—140 fl., secunda 118—120 fl; Württemberger prima 130—140 fl, sekunda 120—130 fl.; Elsässer prima Ausstich 120—128 fl., sek. 110—118 fl.; Oberösterreicher prima 110—118 fl., sekunda 105—112 fl., 1873er prima 72—82 fl.; Saaz Stadt dortselbst d. W. p. 56 Kilos 215—210 fl., Bezirk 115—210 fl., Kreis 195—185 fl. Nachschrift 1 Uhr: Das Geschäft nahm einen günstigen Verlauf, so, daß Stimmung und Preis sich befestigen konnten. Umsatz bis jetzt 500 Ballen. (Hopfztg.)

Lokales.

Vom 1. November an haben die Züge folgende Abfahrtszeiten:

Abfahrt nach München.

Courierzug	früh	5	Uhr	4 Minuten.
Gemischter Zug	„	6	„	30 „
Postzug	Vorm.	10	„	16 „
Postzug	Nachm.	3	„	10 „
Courierzug	Nachts	7	„	10 „
Postzug	Nachts	9	„	38 „

Abfahrt nach Landshut.

Postzug	früh	6	Uhr	18 Minuten.
Courierzug	Vorm.	8	„	9 „
Postzug	Vorm.	11	„	18 „
Postzug	Nachm.	5	„	19 „
Courierzug	Nachts	8	„	20 „
Gemischter Zug	Nachts	9	„	47 „

Im Feuer geläutert.

Eine Erzählung von Wilhelm Fischer.

(Fortsetzung.)

Die schwergekrönten Halme nickten wie schläferig, der Wind ging hier leiser als auf den offnen Strom, auch die jungen Leute wurden still, und Frau Schmitz, seufzte nach einer Weile: „Ich wollt', wir wären da!" Ihr Wunsch erfüllte sich mit der Zeit, und als man durch das steinerne Thor in den Bereich des alten Klosters eingetreten war, schien mit einem Male ein schwerer Vorhang die schwüle Außenwelt verdeckt und die müden Wanderer vollständig von ihr abgeschnitten zu haben. Kühl wehte es ihnen entgegen aus dem dunklen Buschwerk, welches den mäßig großen, glatten Rasenplatz umschloß, sanft plätscherte der Springbrunnen und im Hintergrunde erhob sich in edler Ruhe, von schlanken Säulen getragen, der noch erhaltene Theil des Chors der ehemaligen Kirche. Man erquickte sich im Freien an den aufgetragenen Erfrischungen, und darauf unternahmen die jungen Leute einen Spaziergang in den nahen Wald, während ihre Duenna ein Schlummerstündchen allen weiteren Naturgenüssen vorzog.

Die drei Paare blieben nicht ängstlich zusammen. Als Paul mit Rosalie zu einem moosbewachsenen Sitze unter hohen Eichen gelangt war und sie sanft zu sich niederziehen wollte, bemerkte er plötzlich, daß ihre treuen Augen mit Thränen gefüllt waren.

„Was ist, Kind! fragte er besorgt, „hat der Alte einmal wieder seinen unangenehmen Tag gehabt?

„Mein Vater war allerdings gegen unsern Ausflug, aber unangenehm wurde er durchaus nicht; er sprach lange und freundlich mit mir und sagte am Schlusse: Du bleibst also weg."

„Und Du bist doch gekommen, Engel! Bravo! diese Treue verdient Belohnung."

Sie duldete seinen Kuß und fuhr dann fort: „So ungeboriam bin ich nicht; er hat es später in meinen Willen gestellt."

„Und wer hat ihn rundgeholt? wohl Deine Mutter?"

„Die möchte wohl, aber wagt es nicht — die Tante Schmitz. Weil wir noch eine Kleinigkeit von ihr erwarten, bat sie ein Wort mitzusprechen, und seitdem Du ihr zum Namenstage die Broche verehrt, ist sie ganz für Dich eingenommen."

„Eine Tante, wie sie im Buch steht! Eine capitale Person! Ich schenk' ihr nächstens noch eine Tabatiere, sie schnupft ja wie ein Schulmeister!" rief der Uebermüthige. „Wie verfocht sie unsre gute Sache denn eigentlich?"

(Fortsetzung folgt.)



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Großvater, Bruder, Onkel, Schwiegervater und Schwager

Herrn

Anton Seidl,

Privatier,

in Folge Schlaganfalles im 70. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Indem wir diese Trauerkunde allen Verwandten und Bekannten mittheilen, bitten wir um stilles Beileid.

Pfaffenhofen, Freising, Abensberg, den 21. October 1874.

(1944) **Die tieftrauernd Hinterbliebenen.**

Nächsten Montag, den 26. Oktober l. J.

Nachkirchweih-Feier

beim **Metzgerwirth** in **Zolling**, wozu einladet

(1940) **Johann Göbel**, Gastwirth.

Von den

6% amerik. 1882er Bonds, IV. Serie

wurden neuerdings pro 1. Januar 1875 rückzahlbar, gekündigt:

Nr. 1311—4200 à 50 Doll. Nr. 1967—6200 à 100 Doll. Nr. 1787—5000 à 500 Doll. Nr. 4371—14,900 à 1000 Doll.

und werden solche Papiere baar ausbezahlt oder gegen andere Effecten umgetauscht im

Bank- & Wechselgeschäft

von

Johann Oberlindober
in Freising. (1947)

Immortellen-Kränze

für Allerheiligen in größter Auswahl zu den billigsten Preisen bei

(1927 3a) **D. Oberprieler.**

(1923 2a) Ein **Metzgerhund**, wolfgesträumt und langgeschweift mit gestutzten Ohren und braunem Dressurband auf den Namen „Pharo" gehend hat sich verlaufen. Der Ueberbringer dieses Hundes erhält eine Belohnung von 3 fl. von

Jos Frank,
Bonauermüller in Moosburg.

Morgen Sonntag, 25. Oktbr.

Tanz-Musik

im Frühlingsgarten in Vötting

wozu einladet

(1946) **Carl Hepting,** Gastwirth.

(1948) Eingetretener Hindernisse wegen kann die auf **Sonntag, den 25 Okt.** angesetzte Tanzmusik **nicht** abgehalten werden.

Georg Kolb,
alter Wirth in Neufahrn.

(1945) Ein kleines, hübsch möblirtes **Zimmer** wird zu miethen gesucht. Adressen beliebe man unter Chiffer A. B. in der Expedition zu hinterlegen.

(1939) Ein ordentlicher **Knabe** vom Lande, kann hier in die Lehre treten, bei Glaser Auer.

Löflund's
Malz-Extract,

das echte Präparat der deutschen Pharmacopoe, gegen Husten, Heiserkeit, Catarrhe, Athmungsbeschwerden, Magenleiden; von Prof. Dr. **Niemeyer** anstatt Leberthran ausdrücklich empfohlen.

Löflund's Malz-Extract mit Eisen

gegen Bleichsucht und Blutarmuth ein neues, wohlschmeckendes und leicht verdauliches Mittel.

Löflund's Malz-Extract mit Kalk

nach Dr. **P. Reich**, gegen Lungenleiden, Scrophulose und englische Krankheit mit bestem Erfolg angewendet. Zu beziehen aus allen Apotheken in Freising und Umgegend. (1938)

Nächsten Montag den 26. Oktober l. J.

Nachkirchweihfeier in Hohenbachern,

wozu namentlich die Geschäftsleute der Stadt freundlichst eingeladen sind

(1929) **Anton Hagn**, Gastwirth.

Nächsten Sonntag, den 25 Oktober lfd. Js.

Nachkirchweih-Feier

in der Lüften.

Für gutes altes Hofbräuhausbier und guter Küche wird bestens gesorgt. Hiezu ladet ergebenst ein

Monika Gäch,
Pächterin zur „Lüften"

(1941)

Für Zahnleidende!

Die von höchster Stelle autorisirten Zahnarzt **Steyrer**'schen Zahnpräparate, als:

Zahntinktur à 24 kr.
Zahnpulver à 24 kr.
Zahnplomben à 12 kr.

sind mit Gebrauchsanweisung immer frisch zu haben für **Freising** bei

Apotheker **Mayer,**
vormals Hillmayer.

(1757)

Zahnärztliche Praxis-Anzeige.

Komme **Mittwoch, den 28. Oktober** früh in Freising an und wohne wieder beim **Duschlbräu** im ersten Stock.

Aufenthalt nur 2 Tage.

Steyrer,
prakt. Zahnarzt in München.

(1943 3a)

E. Landauer,

Bank-Geschäft.

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich auf hiesigem Platze mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Loose &c. &c. sowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldsorten

beschäftige.

Gegen Abgabe des Talons besorge dem Eigenthümer die neuen Couponsbögen des Eisenbahnanlehens von 1856 kostenfrei.

Bei Bedarf halte [illegible] meine Dienste bei Zusicherung reeller und billiger Ausführung bestens empfohlen.

E. Landauer,

Bank-Geschäft

in Freising
jeden Mittwoch und den Hauptmärkten des Jahres im **Ettenhofer'schen** Gasthofe.

in München
Theatinerstraße Nro. 46.

(2097)

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	50 K. fl.	50 K. kr.	Pfd. kr.	Pfd. dl.
Aus Weizen.				
Gries . . . G . . .	14	52	9	—
Königsmehl Nr. 0 . . .	14	52	9	—
Königsmehl „ 1 . . .	14	12	8	3
Mundmehl „ 2 . . .	13	28	8	1
Semmelmehl „ 3 . . .	11	24	7	—
Mittelmehl „ 4 . . .	9	28	5	3
Einbrennmehl „ 4 . . .	8	18	5	—
Futtermehl „ 5 . . .	3	45	2	2
Kleie „ 6 . . .	2	48	2	—
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1 .	10	59	6	3
Backmehl . . „ 2 . .	9	55	6	—
Backmehl . „ 3 . .	9	2	5	2
Futtermehl . „ 4 . .	5	3	3	1
Futtermehl . . „ 5	3	45	2	2

Formularien.

Voranschläge zur Gemeinderechnung Form. I B.
Voranschläge zur Stiftungsrechnung Form. II B.
Voranschläge zur Armenrechnung F. A.
Rechnungsformularien III. IV.
Summarische Uebersichten über die Ergebnisse der Gemeinden- und Stiftungsrechnungen.
Uebersichtsanzeigen der Armenrechnung.
Currentcassa-Tagebuch
empfiehlt

F. P. Datterer.

Münchner Cours vom 22. Octbr. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{1}{2}$ P. $97\frac{1}{4}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. $101\frac{1}{2}$ P. — G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $94\frac{7}{8}$ P. $94\frac{3}{4}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $107\frac{1}{2}$ P. $107\frac{1}{4}$ G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $68\frac{1}{8}$ P. — G. 6% Amerikaner 1884 — P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn $92\frac{3}{4}$ P. G. Ungarische Ostbahn $63\frac{1}{2}$ P. — G. Ung. Nordostbahn 68 P. — G. Siebenbürger $75\frac{1}{4}$ P. $74\frac{1}{2}$ G. Amerikan. 1882 — P. — G. Amerik. 1885 $100\frac{7}{8}$ P. — G.

Loose. Bayer. 4% Prämien $117\frac{1}{4}$ P. — G. Ansbach-Gunzenhauser Loose $15\frac{1}{2}$ P. — G. Augsburger 10 P. $9\frac{1}{2}$ G. Pappenheimerloose $8\frac{1}{4}$ P. 8 G. Braunschweiger Thlr. 20-Loose $24\frac{3}{4}$ P. — G.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. 30 bis 31 G. Dukaten 5. 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34 bis 36, engl. Sovereigns 11.55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105 — $105\frac{1}{4}$ G. Oesterr. Banknoten $107\frac{1}{8}$ P. 107 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 246. Sonntag 25. Oktober. **1874.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Nächtliche Ruhestörungen betr.

Die in letzterer Zeit vorgekommenen nächtlichen Ruhestörungen veranlassen den Magistrat die Inhaber von Gast- und Schenklokalitäten aufzufordern, die Bestimmungen des § 365 des R.-St.-G.-B., sowie die allerh. Verordnung vom 18. Juni 1862 Reggs.-Bl. S. 1388, welche unten im Abdrucke folgen, genauestens einzuhalten. Nach diesen gesetzlichen Bestimmungen ist den Wirthen ausdrücklich untersagt, nach Ablauf der Polizeistunde d. i. nach Nachts 12 Uhr Speise oder Getränke irgend welcher Art an die Gäste zu verabreichen und ihnen im Gegentheil zur Pflicht gemacht diese (die Gäste) zum Verlassen des Gasthauses aufzufordern, während auch die Gäste verpflichtet sind, das Schenklokal auf Auffordern des Wirthes zu verlassen.

Es ist daher das sog. Abschaffen durch die Polizeimannschaft nicht absolut nothwendig und können sowohl Gäste oder der Gastwirth auch ohne solche vorhergängige Mahnung Seitens der Polizeimannschaft zur Anzeige gebracht werden.

Die Polizeimannschaft ist angewiesen die Einhaltung der Polizeistunde strengstens zu controliren und wird ausdrücklich bemerkt, daß auch bezüglich der Cafehäuser eine Ausnahme nicht gemacht wird.

Zur Einhaltung der Polizeistunde sind auch sämmtliche Gesellschaften und Vereine verpflichtet, deren Lokalitäten nicht außer aller Verbindung mit den öffentlichen Wirthschaftsräumen, also überhaupt außerhalb des Wirthshauses sind.

Nach Magistratsbeschluß vom Heutigen werden künftig Tanzmusikbewilligungen nur mehr bis Nachts 10 Uhr ertheilt. Es wird hiemit den Musikern ausdrücklich untersagt nach Schluß der Tanzmusik sog. Harmoniemusik zu spielen oder Musikstücke vor dem Wirthshause oder in dem Hausgange desselben aufzuführen. Musiker, welche diese Anordnung unbeachtet lassen, haben zu gewärtigen, daß ihnen die Erlaubniß zum Musikspielen entzogen wird.

Wirthe, welche nach Schluß der Tanzmusik noch Harmoniemusik oder Musikstücke vor ihrem Hause oder im Hausgange spielen lassen, erhalten keine Tanzmusikbewilligung mehr. Schließlich werden die Musiker und Wirthe noch darauf aufmerksam gemacht, daß sie dem Magistrate jedesmal vorher anzuzeigen haben, wenn sie Harmoniemusik in Gastlokalitäten zu geben beabsichtigen.

Freising, den 22. Oktober 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

§ 365.

Wer in einer Schankstube oder an einem öffentlichen Vergnügungsorte über die gebotene Polizeistunde hinaus verweilt, ungeachtet der Wirth, sein Vertreter oder ein Polizeibeamter ihn zum Fortgehen aufgefordert hat, wird mit Geldstrafe bis zu 5 Thalern bestraft.

Der Wirth, welcher das Verweilen seiner Gäste über die gebotene Polizeistunde hinaus duldet, wird mit Geldstrafe bis zu zwanzig Thalern oder mit Haft bis zu vierzehn Tagen bestraft.

Königlich Allerhöchste Verordnung,

die Polizeistunde betreffend.

Maximilian II.

von Gottes Gnaden König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben rc.

Wir finden Uns bewogen, auf Grund des Art. 62 des Polizeistrafgesetzbuches über die Feststellung der Polizeistunde zu verordnen, was folgt:

§ 1.

Die Polizeistunde wird für die Städte des Königreiches auf 12 Uhr Mitternacht, für die Märkte und die Landgemeinden auf 11 Uhr Abends festgestellt.

Dieselbe kann durch ortspolizeiliche Vorschrift auf eine frühere Abendstunde herabgesetzt werden.

§ 2.

In Märkten und Landgemeinden, welche unmittelbar an dem Burgfrieden einer Stadt gelegen sind, oder als Vergnügungsort der benachbarten Stadtbewohner in Betracht kommen, kann die Polizeistunde für sämmtliche oder einzelne Wirthschaften auf die Zeit des ganzen Jahres oder bestimmter Monate durch ortspolizeiliche Vorschrift auf 12 Uhr Mitternacht festgestellt werden.

§ 3.

Die Ortspolizeibehörden sind berechtigt, am Geburts- und Namenstage des Königs und der Königin, an den Haupttagen von Volksfesten, am Sylvesterabende, am Fastnachtsonntage und Montage und in den Märkten und Landgemeinden auch am Fastnachtdienstag die Polizeistunde allgemein oder für einzelne Wirthschaften zu verlängern. Außerdem darf die Polizeistunde von den Ortspolizeibehörden nur bei Hochzeiten und bei sonstigen besonderen, die Zulassung einer Ausnahme vollständig rechtfertigenden Anlässen auf Ansuchen eines Wirthes für die betreffende Wirthschaft und für einen bestimmten einzelnen Tag verlängert werden.

Die verfügte Verlängerung darf am Fastnachtdienstage niemals die Mitternachtsstunde überschreiten.

§ 4.

Wird auf Grund der einschlägigen Verordnung vom Heutigen die längste Dauer der öffentlichen Tanzmusik von dem Bezirksamte über die Polizeistunde ausgedehnt, so ist hiedurch auch die Polizeistunde für die betreffende Wirthschaft als gleichheitlich verlängert zu erachten.

§ 5.

Die Verlängerung erfordert, wenn sie auf Ansuchen eines Wirthes erfolgt, jederzeit eine schriftliche Ausfertigung, in welcher die Veranlassung zur Verlängerung und die Dauer der letzteren genau angeführt werden muß.

§ 6.

Gesellige Vereine und geschlossene Gesellschaften sind von der Einhaltung der festgestellten Polizeistunde nur dann befreit, wenn sie ein besonderes mit öffentlichen Wirthschaftsräumen nicht verbundenes Gesellschaftslokal besitzen.

Die Ortspolizeibehörden sind jedoch berechtigt, geselligen Vereinen und geschlossenen Gesellschaften, welche in einem Wirthshause ein von den allgemein zugänglichen Wirthschaftsräumen getrenntes und ausschließend für sie bestimmtes Gesellschaftslokal haben, eine verlängerte Polizeistunde

in widerruflicher Weise zu bewilligen, insoferne diese Maßregel nach den örtlichen Verhältnissen mit der Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe und sittlichen Ordnung vereinbar ist.

§ 7.

Gegenwärtige Verordnung, durch welche alle dermalen bestehenden Bestimmungen über die Polizeistunde aufgehoben werden, tritt mit dem 1. Juli l. Js für den ganzen Umfang des Königreiches in Wirksamkeit.

München den 18. Juni 1862.

Max.

v. Neumayr.

Auf Königlich Allerhöchsten Befehl:
der Generalsecretär,
Ministerialrath,
v. Epplen.

Bayern. München, 23. Okt. Der Grundbau für das dem höchstseligen König Maximilian II. zu errichtende Monument ist nunmehr vollständig vollendet, allein der Aufbau des Postaments, das die Form eines Oktogons erhält kann in diesem Herbste nicht mehr bewerkstelligt werden, so daß die Aufstellung und feierliche Enthüllung des in der k. Erzgießerei vollständig vollendeten Königsdenkmals erst im nächsten Frühjahre stattfinden kann.

— München, 22. Okt. Heute hat die Firmung J. Maj der Königin-Mutter durch den Bischof von Augsburg stattgefunden.

— Aus München, 22. Okt. schreibt der „Bayer. Kurier": Wie wir zuverlässig erfahren, findet die neue Ziehung der Giesinger Kirchenbaulotterie im Monat Januar k. J statt. Sämmtliche Loose haben nach der Entscheidung der Gerichte für diese Ziehung Geltung.

Preußen. Ueber den Unfall, welcher jüngst dem Fürstbischof von Breslau zustieß, berichtet die „Schles. Volksztg." Folgendes: „Am Sonnabend, den 17. d., Morgens 8 Uhr, setzte sich vom Johannisberger Schlosse aus der Wagen in Bewegung, welcher den Fürstbischof nach Münsterberg führen sollte. Der Wagen hatte wenige Klafter hinter dem Gitterthore zurückgelegt und war an der steilsten Senkung des sogenannten Hohlweges angelangt, als die Kette des Hemmschuhes zerriß und der schwer bepackte Reisewagen ins Rollen kam. Der Kutscher that das Aeußerste, um das Viergespann aufzuhalten; er hielt die Pferde mit solcher Kraft zurück, daß die Hufeisen bei einem und dem andern absprangen. Es war aber vergebens; und als vollends bei dem einen Stangenpferde der Brustriemen riß, rasten Pferde und Wagen, in einen Knäuel verwickelt, bergab. Bei der Wendung an der Weghälfte stürzten die Pferde, der Wagen ging über sie hinweg, wurde mit aller Gewalt an eine Linde geschleudert, umgeworfen und in ein Chaos von Trümmern zerbrochen, so daß kein Theil des Wagens ganz blieb. Der Fürstbischof lag mit dem Oberkörper an der Böschung, während die Füße noch im Wagen hingen; sein Geheimsekretär, Hackenberger, stürzte nach, der Kammerdiener und der Kutscher wurden vom Bocke hoch herab gegen den Baum und dann seitwärts geschleudert, ein Pferd lag unter dem Wagen. Der Fürstbischof wurde aus dem Wagen gezogen und in das Schloß zurückgebracht. Das Antlitz schwoll in Folge der Contusion sofort bis zur Unkenntlichkeit an. Die Geschwulst hat sich jetzt einigermaßen gelegt, noch aber kann er kaum die ringsum blutunterlaufenen Augen öffnen, der übrigen Schmerzen und Verletzungen nicht zu gedenken. Sein Geheimsekretär hat eine zerschnittene Hand und eine namhafte Verletzung am Schienbein. Dem Kammerdiener wurde der rechte Arm ausgerenkt, der Kutscher liegt blutspuckend und aus geschwollener Brust stöhnend auf seinem Schmerzenslager. Von den Pferden sind drei sehr beschädigt, eines wahrscheinlich unheilbar."

— Berlin, 23. Oct. Der Bundesrath hat in seiner letzten Sitzung ein Verbot des Umlaufes finnischer Silbermünzen im Gebiete des deutschen Reiches beschlossen, weil diese Münzen eine große Aehnlichkeit mit den deutschen Reichsmünzen haben, so daß die Befürchtung einer Verwechselung im Verkehre nahe liegt. Ueber eine zweckmäßige und einheitliche Abkürzung des Wortes „Mark" wird sich der Bundesrath demnächst schlüssig machen; der preußische Vorschlag geht dahin, das Wort „Mark" lediglich durch das Zeichen „M" zu ersetzen.

— Köln, 21. Okt. Der Wasserstand des Rheines ist gegenwärtig ein so niedriger, daß die Schiffe nicht mehr mit voller Ladung fahren können, und das Landen Schwierigkeiten macht. Die Kölnische und Düsseldorfer Dampfschifffahrtsgesellschaft hat in Folge dessen ihre regelmäßigen Fahrten zwischen Koblenz und Mannheim eingestellt.

Ausland.

Oesterreich. In Pest ist ein drei Stock hoher Neubau eingestürzt. Dienstag früh gab das Mauerwerk nach, auf welchem das Gesims des ca. 10½ Klafter breiten Risalites ruht und die Folge war, daß das Gesims der ganzen Länge nach plötzlich hinab auf das Gerüst stürzte, auf welchem zahlreiche Maurer, Taglöhner und Taglöhnerinen arbeiteten. Ein Schrei des Entsetzens durchdrang das Getöse des niederstürzenden Stein- und Gerüstmaterials. Die auf den anderen Gerüsttheilen beschäftigten Arbeiter flüchteten schreiend und jammernd hinab und in der nächsten Minute nach dieser Katastrophe erschienen schon viele hundert Personen an der Unglücksstätte, um hilfreiche Hand zu bieten. Als man endlich ohne Gefahr vor einem weiteren Einsturze sich der Unglücksstätte nahen konnte, nahm man unter dem Schutte die Cadaver zweier Pferde wahr, welche durch die niederstürzenden Massen erschweren erschlagen worden waren. Der Kutscher des Ziegelwagens und ein 13jähriger Bursche wurden nur leicht verwundet. Bald waren mehr als hundert Hände thätig, um den Schutt zu beseitigen und die darunter begrabenen Leichen und Verwundeten zu suchen, welche Arbeit bis zu den Abendstunden nicht gänzlich beendet war. Bis ½1 Uhr Mittags waren bereits die Leichname von 5 Männern und 4 weibl. Personen, ferner ein Schwerverwundeter aus dem Schutte gezogen. Die Leichen sind furchtbar zerschmettert; sie wurden in Tragkörben in das Rochusspital gebracht; der Schwerverwundete soll ebenfalls bereits gestorben sein. Es wird vermuthet, daß im Laufe des Tages noch mehr Erschlagene aus dem Schutte gezogen werden.

Frankreich. Paris, 17. Okt. Seit dem 1 Sept. sind hier nicht weniger als 16 Mordthaten zur Anzeige gekommen. Seit 50 Jahren hat man solch traurige Statistik nicht einzuregistriren gehabt. Hierbei sind diejenigen Opfer nicht inbegriffen, die der Polizei verborgen bleiben.

Lokales.

Freising, 24. Oktober. Zur Berichtigung beziehungsweise zur Ergänzung einer Notiz im Tagblatte wird mitgetheilt: Es erhielten in Hagenau bezüglich der dort stattgehabten internationalen Ausstellung von Hopfen, Bier, sowie Maschinen und Geräthen ꝛc. des Hopfenbaues und der Bierproduction aus der Section für Bier, die goldene Medaille die Staatsbrauerei Weihenstephan; 2) die Verdienst-Medaille: Professor Dr. Lintner; aus der Section für Hopfen-Anlagen, Darren, Geräthe ꝛc. das Ehrendiplom: die Centrallandwirthschaftsschule Weihenstephan; aus der Section für Hülfsgeräthe für Brauereien die goldene Medaille die Centrallandwirthschaftsschule und wissenschaftliche Abtheilung für Brauerei zu Weihenstephan.

Freising, 24. Okt. Zufolge allerh. Entschließung d. d. Linderhof den 18. ds. wurden 72 Portepé-Fähnriche zu Seconde-Lieutenants und 7 Verwaltungs-Aspiranten I. Klasse (Aktuare) zu Zahlmeistern befördert. In der Garnison Freising werden befördert zu Secondelieutenants: die Portepée Fähnriche E. Frhr. v. Perfall im 3. Chevauleger-Reg., A. Koch vom 3. Chev.-Reg im 2. Uhlanen-

Reg., zum Zahlmeister der Verwaltungsaspirant I. Klasse Joh. Beyerlein vom 10. Inf.-Reg. im 3. Chev.-Reg.

(**Berichtigung**). In dem gestern mitgetheilten neuen Fahrtenplane ist die Abfahrtszeit des Frühcourierzuges nach München irrthümlich auf 5 Uhr 4 Minuten statt 5 Uhr **46 Min.** angegeben. Der vollständige Fahrtenplan findet sich auf der letzten Seite unseres heutigen **Blattes** abgedruckt.

Im Feuer geläutert.

Eine Erzählung von **Wilhelm Fischer**.

(Fortsetzung.)

„Sie sagte, du wärst ein sehr honetter junger Mann" — er verbeugte sich — „und man müßte es anerkennen, daß Du Deine Erholung lieber in feiner Damengesellschaft als in rohen Studentenkreisen suchtest."

„Bene benissime!"

„Wo mein Vater denn eigentlich hinaus wollte, bis ein Baron käme, und um seine Töchter anhielte? Ob Du ihm als Schwiegersohn nicht recht wärest?"

„Sieh da!"

„Sie hätte ihren seligen Schmitz auch auf einer Landpartie kennen lernen."

„Herrlich!"

„Aber den armen Mädchen würde nie ein Vergnügen gegönnt, darum sähen wir auch so blaß aus; und ihr auch nicht, man wüßte wohl, daß sie allein nicht ausgehen möchte."

„Und all diese köstlichen Gründe überzeugten schließlich den Alten!"

„Durchaus nicht; sie hatten ja auf das, was er mir gesagt, fast gar keinen Bezug. Aber er sah, daß mir die Thränen nahe waren, die Mutter machte ein jämmerlich Gesicht; die Tante stand da wie ein zorniger Truthahn, und wollte den Sonntagsstaat wieder abreißen da sagte er endlich: „Thu, was Du willst, Kind; ich hab' Dich gewarnt," und ging in die Werkstatt."

„Und Du ins Gebirge — bravo! nun sind wir ja ganz frei — aber bei alledem begreif' ich nicht, warum Du jetzt so traurig bist, Schäfchen!"

„Das will ich Dir erklären", sagte sie, und ihre Stimme klang kräftiger und entschiedener als gewöhnlich. „Paul, seitdem ich Dich kenne, hab' ich bei allem Leid doch eine schöne, reiche Zeit durchlebt — ich scheue mich nicht, es Dir zu gestehen; und wenn mein Vater fortwährend hart und unbillig gegen uns gewesen wäre, so würde ich mich wohl trotzig gegen ihn aufgelehnt haben. Aber seine Milde hat mich gerührt, seine Gründe haben mich überzeugt. Ich will es Dir und mir ersparen, einst wie eine ausgepreßte Citrone weggeworfen zu werden." —

„Wo hat er das Bild her? Aber er führt sie ja in seinem Kramladen", rief Paul bitter.

„Pfui — doch ich mag Dir nicht zürnen im letzten Augenblick. Sieh Paul —" sie legte ihre Hand auf seine Schulter, während er, auf der Moosbank sitzend, trotzig zu Boden schaut — „es thut mir weh, es fällt mir recht schwer, das kannst Du glauben, aber muß sein."

(Fortsetzung folgt.)

(1950) Im Xaverienthal wurde ein **Geldbeutel** mit einigem Inhalt gefunden. Derselbe kann gegen Ausweis und Vergütung der Inserationskosten abgeholt werden in der Expd. d. Bl.

(1952) Zwischen Langenbach und Marzling wurde ein **Sack Haber** gefunden. Der Eigenthümer kann denselben gegen Vergütung der Insertionskosten abholen bei

Bahnwärter **Schott**
in Schmiedhausen.

(1957) Eine **Wohnung** von 2 Zimmern und Küche ist zu vermiethen und sogleich oder auf Lichtmeß zu beziehen. Zu erfragen in der Expedition.

(1955) Ein gelbangestrichener zweirädiger **Karren** mit einem leeren, holzgereiften Branntweinfaß, gezeichnet A. B. 75 Liter wurde in der Nacht vom Freitag auf Samstag entwendet. Derjenige, der hierüber sichere Auskunft geben kann, erhält eine Belohnung von 2 fl. Zugleich wird vor Ankauf gewarnt.

In der Nacht vom Freitag auf Samstag ist dem Unterzeichneten auf seinem Bauernhofe in Wippenhausen 1 großgeschnittener, schwarzer Ochse gezeichnet auf der Brust mit einem gelben Fleck, 4jährig, 1 roth gefleckte Kalbe, 2½jährig, gezeichnet mit einem weißen Rückenstreifen und Kopf weiß gesprengt, abhanden gekommen.

Derjenige, der sichere Auskunft geben kann, erhält eine gute Belohnung, zugleich wird vor Ankauf gewarnt.

(1959) **Xaver Eiereßer.**

Die Spinnerei in Babenhausen

Station Fellheim

empfiehlt sich für heuer wieder in **Spinnen, Weben und Zwirnen** von **Flachs, Hanf und Abwerg** gegen billigen Lohn.

Nähere Auskunft ertheilt und besorgt Sendungen an diese Spinnerei der Agent

Jos. Winklmayer,
Seilermeister in Freising.

(1951 2a)

Wiener Weltausstellung 1873.

Während deren Dauer wurden nach den ausgestellten Proben für die Summe von 240,000 — zweimalhundert vierzig Tausend Gulden

Weil'sche Dreschmaschinen

verkauft. Sicherlich die beste Prämiirung dieses Fabrikates.

Es können diese Maschinen durch briefliche Bestellung bezogen werden von

Moritz Weil jun. in Frankfurt a. M.
Seilerstraße 2 und 21.

Nähmaschinen.

Die **Original-Singer-Nähmaschinen** übertreffen durch ihre außerordentliche Leistungsfähigkeit alle anderen Maschinen, da dieselben vom besten Material und mit unübertroffener Accuratesse gearbeitet sind.

Singer's Ltr. A Maschine eignet sich besonders für **den Hausgebrauch, Weißnäherei und Damenschneiderei**

Singer Medium für Schneider- und Schuhmacherarbeiten.

Jeder Original-Singer-Maschine wird ein Ursprungscertificat beigegeben.

NB. Um Jedermann die Anschaffung zu erleichtern, liefern wir dieselben gegen Abschlagszahlungen von einem Thaler per Woche. Garantie fünf Jahre. Unterricht gratis.

The Singer Manufacturing Co., New-York
Generalagent G. Neidlinger, München, Promenadeplatz 2.
Depot in Freising bei P. Neuchl, Schlossermeister. (1915 6b)

Wir erlauben uns hiemit anzuzeigen, daß wir auf hiesigem Platze ein

Bank- & Wechselgeschäft

errichteten.

Wir empfehlen uns zum

An- & Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Prioritäten, Actien, Wechseln, Loosen 2c., und Umwechslung aller Geldsorten. Eröffnung von Conto-Correnten, Vorschüsse auf Werthpapiere 2c. 2c., Einlösung von Coupons und von verloosten Obligationen unentgeltlich.

Hochachtungsvoll

J. Schülein Söhne
in Freising.

Laden vis-à-vis dem Gasthof Ottenhofer.

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

16. Okt.: Barbara Wagner, Taglöhnerst.; Maria Anna Haslberger, Bäckerst.; 17.: Anna Fuchs, Taglöhnerst.; Maria Brenner, Präparandenlehrerst.; 18.: Sim. Jungermaier, Zimmermannst.; 20.: Adolf Constantin Willim, Conditorst.; 21.: Maria Hofstetter, Schreinerskind

Getraute:

12. Okt.: Jak. Kastlmaier, Maurer dahier, mit Rosina Ortmaier, Gütlerst. v Langengeisling; 19.: Andr. Huffschmid, Tagl in Neustift, mit Kath. Sedlmaier, Gütlerst. v. Marzling; 20.: Joh. Schmid, Maurer dahier, mit Katharina Rißel, Händlerst. v. Karlsberg; 21.: Jos. Brunner, Hausbesitzer dahier, mit Cresz. Mehringer, Gütlerst. v. Berghaslbach.

Gestorbene:

15. Okt.: Magdalena Fischer, Schreinerst. 8 W. a.; 18.: Margareth Bergmaier, Maurerst.; 26 J. a.; 19. Okt.: Aug Engelein, Botengehilfe sk., 32 W. a.; 20.: Jakob Gamböck, Hausbesitzerst., 5 W. a.; Kaspar Grübl, Webermeister, 57 J. a.; Kaspar Eisenberger, Metzgerlehrling, 17 J. alt.

Petroleum-Sturmlaterne.



Beachtenswerthe Vortheile:

1) Kein Wind oder Sturm kann die Flamme auslöschen,
2) sehr schönes Licht ohne Rauch, **ohne Cylinder**,
3) Feuergefährlichkeit **vollständig** ausgeschlossen,
4) Füllung und Anbrennen des Dochtes von außen ohne das Glas abzunehmen, (1904 2b)

empfiehlt

J. Schader.

(1956) In **Freising** ist ein

Sattlergeschäft

mit sehr guter Einrichtung billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition ds. Bl.

Bekanntmachung.

Reparatur an der Thalbacher Amperbrücke bei Moosburg betr.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß wegen Reparatur die Thalbacher-Amperbrücke bei Moosburg am Donnerstag, den 29. und Freitag den 30. Oktober l. J. nicht zu befahren ist und haben daher Fuhrwerke den Weg über Wittibsmühle, Pielhofen, Niederambach oder umgekehrt zu nehmen.

Am 23. Oktober 1874. (1953)

Stadtmagistrat Moosburg.

Wasserburger.

Zahnärztliche Praxis-Anzeige.

Komme **Mittwoch, den 28. Oktober** früh in Freising an und wohne wieder beim **Duschlbräu im ersten Stock.**

Aufenthalt nur 2 Tage.

Steyrer,
prakt. Zahnarzt in München.

(1943 3b)

Einladung.

Zu meiner am **Dienstag, den 27. Oktober** Abends in den Lokalitäten des Paradieses stattfindenden

Hochzeits-Feier

lade ich die verehrl Feuerwehr Freising kameradschaftlichst ein.

Freising, am 24. Oktober 1874.

Franz Gollinger,
Sattler.

(1954)

Norddeutscher Lloyd



Postdampfschifffahrt

von Bremen nach Newyork und Baltimore

Southampton änlaufend.

America	31 Oktbr. nach Newyork	**Leipzig**	2. Dezbr. nach Baltimore
Nürnberg	4. Novbr. „ Baltimore	**Neckar**	5. „ „ Newyork
Hermann	7. „ „ Newyork	**Hohenzollern**	12. „ „ Newyork
Deutschland	14. „ „ Newyork	**Ohio**	16. „ „ Baltimore
Braunschweig	18 „ „ Baltimore	**Hohenstaufen**	19. „ „ Newyork
Minister Roon	21. „ „ Newyork	**America**	26. „ „ Newyork
Oder	28. „ „ Newyork	**Nürnberg**	30 „ „ Baltimore

Passage-Preise nach New-York: Erste Cajüte **165** Thaler. Zweite Cajüte **100** Thaler. Zwischendeck **30** Thaler.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **135** Thaler. Zwischendeck **30** Thaler.

von Bremen nach Neworleans

Havre und Havana anlaufend.

Hannover	3. Novbr.	**Frankfurt**	1. Dezember.
Köln	17. Novbr.	**Strassburg**	15. Dezember.

Passage-Preise nach Havana und Neworleans: Cajüte **210** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler.

Nähere Auskunft ertheilt die Unterzeichnete und die von derselben mit der Annahme von Passagieren betrauten Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten.

(1861) **Die Direction des Norddeutschen Lloyd.**

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 24. Oktober 1874.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	6279	5075	1204	6	26	—	—	—	1
Korn . .	2197	1108	1089	5	47	—	6	—	—
Gerste . .	2872	2048	824	4	55	—	—	—	10
Haber . .	4499	4204	295	5	38	—	—	—	1

Immortellen-, gefärbte Moos- und Laubkränze

für Allerheiligen in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen sind zu haben bei

Babette Rupp,
Blumenmacherin.

(1958)

(1949) Es ist für einen Herrn noch eine **Bettstelle** zu vergeben am Rindermarkt Hs.-Nro. 368.

Eisenbahn-Fahrordnung vom 1. Nov

	P.Z. Mrgs	G.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	P.Z Nchm	G.Z. Abds	G Abds
München	5,15	7,25	10,15	4 15	7,30	8,—
Feldmoching	5,30	—	10,31	4,31	—	8,24
Schleißheim	5,38	—	10,40	4,40	—	8,39
Lohhof	5,47	—	10,49	4,49	—	8, 4
Neufahrn	5,59	—	11, 1	5, 1	—	9,13
Freising	6,18	8, 9	11,18	5,19	8,20	9 47
Langenbach	6,34	—	11 34	5,35	—	10,11
Moosburg	6,47	8,29	11,47	5,45	8 44	10,33
Bruckberg	6,59	—	11,59	6,—	—	10,52
Landshut	7,18	8,54	12,18	6,19	9,12	11,22
—	G.Z. Mrg.	G.Z. Mrg.	P.Z Vorm.	P.Z Nchm	G.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	4,53	4 10	9,10	2 7	6,20	8, 5
Bruckberg	—	4,43	9,32	2,28	—	8, 6
Moosburg	5,21	5,33	9,46	2,41	6,47	9, 8
Langenbach	—	5,52	9,5	2,53	—	9,20
Freising	5,46	6 30	10.16	3 10	7,10	9, 8
Neufahrn	—	6,58	10,34	3 26	—	9 54
Lohhof	—	7,23	10,4	3,38	7,31	10, 6
Schleißheim	—	7,42	10,5	3,48	—	10,15
Feldmoching	—	7 54	11, 6	3,56	—	10 5
München	6,30	8,15	11,20	4,10	7, 6	10 38

Münchner Cours vom 23. Octbr.

mitgetheilt vom **Bankgeschäft Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 97½ P 97¼ G. 4½% ganzjähr. Obl. 101½ P. — G. 4% Pfandbriefe der bayer Hypotheken u. Wechselbank 94⅞ P 94¾ G 4½%. Bayer. Ostbahnaktien — P. 107½ G. 4⅘% Oesterr. Silberrente 68 P. 67½ G. 6% Amerikaner 1884 — P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn 92 G. — P. Ungarische Ostbahn 63½ P. — G. Ung. Nordostbahn 68 P. — G. Siebenbürger 75¼ P. — G. Amerikan. 1882 — P — G. Amerik. 1885 100⅞ P. — G.

Loose. Bayer. 4% Prämien 117 P. — G. Ansbach-Gunzenhauser Loose 15½ P. — G. Augsburger 10 P. 9½ G. Pappenheimerloose 8¼ P. 8 G. Braunschweiger Thlr 20-Loose 24¾ P. — G.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9 30 bis 31 G. Dukaten 5. 33 G. Holl fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34 bis 36, engl. Sovereigns 11.55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼ G. Oesterr. Banknoten 107⅛ P. 107 G

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Ausverkauf.

Ausverkauf.

Ausverkauf.

Da ich mein Geschäft verkauft habe, so beabsichtige ich aus diesem Anlaße mein sämmtliches Lager in verschiedenen Tuchen, Bukskin, Ratine und Double, ferners Schnittwaaren, Seidenzeuge, Halbseidenzeuge, glatt und geblumt in allen Farben, Kleiderstoffe ganz- und halbwollene, zu jedem Preise, Vorhang- und Möbelstoffe, gebleichtes und ungebleichtes Stuhltuch, Leinwand, Chiffon und Shirting, seidene Halstücher, Kopftücher, Cravattücher und sonstige Artikel, von heute an einem



Ausverkauf



zu unterstellen und lade zu gütigem Besuche unter Zusicherung bedeutend herabgesetzter Preise und reeller Bedienung ergebenst ein

Freising.

J. B. Koch,

(1891) Firma L. Moro.

Ausverkauf.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 247. Dienstag 27. Oktober. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister von Airischwand, Allershausen, Appersdorf, Attaching, Baumgarten, Bruckberg, Bruckbergerau, Eching, Figelsdorf, Günzenhausen, Hallbergmoos, Heimhausen, Hirnkirchen, Itzling, Kammerberg, Mauern, Nandlstadt, Neufahrn, Pulling, Sünzhausen, Tüntenhausen, Volkmannsdorferau, Wang und Wippenhausen.

Sammlung für die Abgebrannten in Meiningen betr.

Da von den vorstehenden Bürgermeistern die Sammlungsergebnisse rubr. Betreffs oder die bezüglichen Fehlanzeigen vide Ausschreiben vom 18. September l. J. Tgbl. Nro. 215 noch immer nicht anher vorgelegt haben, so wird deren Vorlage binnen **längstens 8 Tagen** sicher gewärtigt.

Am 24. Oktober 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

(1962) **Bekanntmachung.**

Mathias Wendleder, Einödbauer von Häringschwaig, Gemeinde Gammelsdorf beabsichtigt einen Ziegelbrennofen zu errichten.

Dieses wird im Hinblick auf § 16 mit 18 der Reichsgewerbeordnung mit der Aufforderung zur allgemeinen Kenntniß gebracht, etwaige Einwendungen gegen diese Projectausführung binnen 14 Tagen ausschließender Frist dahier anzubringen. Pläne liegen zur Einsicht bereit.

Dieses ist von den Bürgermeistern des Amtsbezirkes in ihren Gemeinden überhaupt und insbesonders in der Gemeinde Gammelsdorf den angrenzenden Grundbesitzern bekannt zu geben.

Den 23. Oktober 1874.

Kgl. Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und beziehungsweise Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) vom 28. Juli l. Js. — Außerkurssetzung der Zweiguldenstücke S. W. (Krsbl. S. 1193);
1) vom 15. Okt. 1874 — Landgestütspreisevertheilungen im Jahre 1874 betr. (Krsbl. S. 1196);
3) vom 16. Oktober l. Js. — der Tischtitelgenuß von außer Verwendung stehenden katholischen Geistlichen betr. (Krsbl. S. 1205);
4) vom 2. Oktober l. Js. — das Auswanderungs-Expedientenhaus van der Becke in Antwerpen betreffend (Krsbl. S. 1205);
5) v 21. Okt. l. J. die Beschaffung den kriegsmäßigen Pferdebedarfs für die Armee betreffend (Krsbl. S. 1209);
6) vom 18. Oktober l. Js. — die Entfernung der geisteskranken Zimmermannsehefrau Anna Maria Hufnagel von Pfeffenhausen betr. (Krsbl. S. 1224).

Den 24. Oktober 1874.

Königl. Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bayern. München, 25. Okt. Jener Unteroffizier der Feuerwerkscompagnie, welcher im vergangenen Frühjahr durch eine Zündsatzexplosion an Hand und Augen beschädigt wurde, ist vom 1. November an auf vorläufig 2 Jahre pensionirt worden und zwar mit einem monatlichen Bezug von 63 fl. 53 kr. Dieser Gehalt setzt sich folgendermaßen zusammen: 19 fl. 15 kr. Pension, 10 fl. 30 kr. Verstümmelungszulage (wegen Beschädigung der Hand), 21 fl. Blindenzulage, 7 fl. 53 kr. Dienstzulage (für über 18 Dienstjahre) und 5 fl. 15 kr. Anstellungsentschädigung für Nichtbenützung des Zivilanstellungsscheines.

— Schweinfurt, 23. Okt. Gestern begann die Weinlese dahier in allen Lagen. Ueberall fällt die Quantität der Ernte größer aus, als man erwartete, und so kam es denn, daß man aller Orten Fässer, Kufen und Setzbutten noch nachtragen und fahren sah, da die mitgenommenen Gefäße zur Bergung des reichen Erntesegens nicht ausreichten. Selbst Bierfässer, von denen der eine Boden hinausgeschlagen war, mußten zur Aufnahme der Beeren herhalten.

— Ueber die Weinpreise in der Pfalz schreibt die Pf. Ztg. vom mittleren Gebirg, 21. Oktober: Die Mostpreise sind hier überall im Steigen begriffen. In Rhodt wird das Fuder (1000 Liter) zu 155, 160 und 170 fl. verkauft (bei Beginn des Herbstes galt es 145 fl.); es mögen schon über 300 Fuder abgesetzt sein. In Weyher wurde der Most verkauft zu 155 bis 170 fl., einige Fuder kamen sogar auf 210 fl.; in Burrweiler zu 150 bis 160 fl.; in Flemlingen zu 135 fl.; in Hainfeld zu 140 und 145 fl. Ueberall ist große Nachfrage und lebhafter Handel. In Königsbach wurde für die Logel Most 11—12 fl. gezahlt.

Preußen. Berlin, 24. Okt. Das Obertribunal hat die Beschwerde des Grafen Arnim gegen seine Verhaftung ablehnend entschieden. (Tel.)

— Berlin, 24. Okt. Nachdem auch die Anträge Bayerns zu einem Civilehegesetz eingelaufen sind, werden die Vorarbeiten für den Entwurf eines Reichsgesetzes sofort in Angriff genommen werden. Die Beschlußfassung wegen Einsetzung einer besonderen Commission zur Feststellung derselben bleibt vorbehalten. (Tel.)

— Berlin, 23. Okt. Der von den Ausschüssen des Bundesrathes beschlossene Entwurf des Bundesgesetzes gesteht der bayerischen Bank das Recht der Notenausgabe bis zur Höhe von 70 Millionen Mark zu, davon 40 Mill. wie schon mitgetheilt, ungedeckte.

Ausland.

Oesterreich. Aus Brünn wird der D. Z. vom 22. ds. geschrieben: „Auf dem Radnitzplatze, unserm Obstmarkte, steht seit einigen Tagen eine Thierbude, aus welcher heute der Tiger entwischte. Er stürzte auf einen Mann, faßte ihn rücklings am Genick und schleuderte ihn zu Boden. Die muthigen Obstverkäuferinen kamen dem Unglücklichen zu Hilfe, indem sie die Bestie am Schweife faßten und zurückzerrten und dann eine leere Obstkiste über das gefährliche Thier stülpten, das dann in den Käfig zurückgebracht werden konnte. Der Mann ist am Oberarme und am Kopfe schwer verwundet. Die ganze Geschichte bildet ein Gegenstück zu dem bekannten humorvollen Bilde: Der Löwe kommt.

Frankreich. Paris, 24. Okt. Die deutschen Gerichtsbeamten, deren Ankunft von den hiesigen Zeitungen seit mehreren Tagen angezeigt wurde, sind gestern Abend in Paris angelangt und im Botschaftshotel abgestiegen. Sie werden sich mit einigen einfachen gerichtlichen Contestationen begnügen, wahrscheinlich auch einige Mitglieder der Botschaft vernehmen, und sobald sie dieses neue Material zur Begründung einer Anklage gegen den Grafen von Arnim gesammelt haben, nach Berlin zurückkehren.

Spanien. Die „Germania" erhält aus dem Hauptquartier des Don Carlos (Estella) vom 18. Oktober folgende Depesche: „Am 14. Oktober wurden sechs Kanonen, 500 Granaten, 2500 Gewehre und 270,000 Kartouchen in Fontarabia für die Karlisten gelandet. Der General Laserna scheint sich an der Spitze seiner Armee gegen Tafalla, das Hauptquartier des Generals Moriones, zu wenden. Diese Bewegung könnte als Präludium der so lange zwischen den republikanischen und karlistischen Streitkräften erwarteten Schlacht angesehen werden. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird der Angriff auf drei Punkten zugleich stattfinden, in der Ebene von Allo, auf der Seite von Puente la Reina und in Carrascal. Der Anprall wird bei der numerischen Uebermacht der Republikaner und dem hohen Muth der Carlisten ein sehr heftiger sein.

England. London, 24 Okt. Die Zeitungen veröffentlichen ein Telegramm aus Buenos Aires von 21. d., wonach Mitre mit dem Hauptcorps der Insurgenten vor der Stadt stand. Von beiden Seiten scheute man sich anzugreifen. Oberst Gonzales ging mit 500 Mann Regierungstruppen zu den Insurgenten über. Nach einem Gerücht haben im Süden des Landes-Kämpfe stattgefunden und zahlreiche Verwundete sind nach Buenos Aires unterwegs. Oberst Lopez Cozos ist aus unbekannten Ursachen verhaftet worden.

Amerika. New-York, 22. Okt. In Folge der zwischen Negern und Weißen in Louisiana stattfindenden Reibungen sind viele Weiße verhaftet worden. Die Zuckerernte in den Unionsstaaten soll nach den vorliegenden Erhebungen alle seit dem Jahre 1861 dagewesenen Ernten übertreffen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 24. Oktober. Der heutige Markt ist, wie gewöhnlich am Samstag, ziemlich ruhig, die Zufuhr und der Einkauf schwach geblieben. Der Wochenumsatz ist jedoch größer als in der Vorwoche, die Stimmung angenehmer und Preise, wenn auch nicht höher, doch fester. Die Lagerbestände sind nicht mehr so überfüllt, Elsäßer, am meisten vertreten, hatten sich in den letzten Tagen einer besseren Nachfrage zu erfreuen als andere Ausländer Hopfen, doch läßt die Pflücke derselben mitunter viel zu wünschen übrig. Prima Hallertauer und feine Siegelhopfen sind dagegen seltener ausgeboten, im Preise hoch gehalten. Die Umsätze beziffern bis Mittag ca. 200 Ballen. Notirungen lauten: Marktwaare prima 118—122 fl., sek. 112—115 fl., Spalter Stadt dortselbst 180—195 fl. Spal[ter] Nebenlagen 170—180 fl., Wolnzach Siegel 145—150 f[l.] Aischgründer prima 124—130 fl., sek. 118—122 f[l.] Hersbruck Altdorfer Gebirgshopfen fehlen 130—134 f[l.] Hallertauer prima 135—140 fl., secunda 128—130 f[l.] Württemberger prima 136—140 fl., sekunda 125—130 f[l.] Elsässer prima Ausstich 126—130 fl., sek. 118—122 f[l.] Oberösterreicher prima 118—125 fl., sekunda 112—120 [fl.] 1873er prima 72—82 fl. Nachschrift 1 Uhr: Das G[e]schäft verkehrt in etwas festerem Tone, Eigner sind zurü[ck]haltender als seither, deshalb ist bis jetzt blos ein Ums[atz] von 400 Ballen zu melden.

Lokales.

Freising, 26. Oct. Wie man uns mittheilt, wi[rd] die hiesige Liedertafel den Cyclus ihrer Concerte am kom[menden] Donnerstag den 29. Oct. eröffnen. Das Program[m] ist sehr reichhaltig und wie immer gut gewählt. Wir we[r]den seinerzeit darauf zurückkommen.

Freising, 26. Okt. Die auf den 25. Oktober Mo[r]gens 6 Uhr 25 Min. angezeigte Mondsfinsterniß wurde hi[er] bei vollständig klarem Himmel beobachtet. Erst später f[iel] dichter Nebel ein, der die Beobachtung unmöglich gemac[ht] hätte. — Seit einigen Tagen herrscht klare, aber kalte Wi[t]terung. Die Gärten haben durch die Morgenfröste ihr[en] letzten Schmuck an Blumen eingebüßt.

Freising, 26. Okt. Aus Moosburg wird berichte[t:] Der dießjährige Ursula-Markt war gleich den frühern Mär[k]ten etwas schwächer von Markfieranten besucht; dageg[en] haben die Roß und Hornviehmärkte ihre alte bewährte A[n]ziehungskraft beibehalten, ja waren sogar noch schwunghaft[er] als früher. Der erste Tag, der sogenannte Fohlenmark[t] lieferte 579 Fohlen; der 2. Tag oder eigentliche Mark[t] brachte 686 Pferde und der 3. oder Hornviehmarkt w[ar] mit 672 Stück betrieben und gingen die Geschäfte lebha[ft] und zu sehr guten Preisen.

Freising, 26. Okt. Gelegentlich des dießjährig[en] Central Landwirthschafts- zugleich oberbayerischen Kreisfeste[s] (Oktoberfestes) kamen von den ausgestellten Preisen a[n] unseren Bezirk und in die Nachbarschaft folgende: die klei[ne] silberne Vereinsmünze mit Ehrendiplom erhielt: Bran[d]huber Mathias 42 Jahre bei Braun Franz Xaver, Wir[th] und Oeconom in Massenhausen (Freising); Pichler Mari[a] 38 Jahre bei Rottenfusser Simon, Gastwirth und Oecono[m] in Erdweg (Dachau); Frei Barbara, 32 Jahre bei Ka[...]ner, Pfarrer und Decan in Johanneck (Pfaffenhofen[);] Mayer Elisabetha, 30 Jahre bei Ecker Anna, Witt[we] in Pfaffenhofen; Ehrende Erwähnung erhielten: Schrann[er] Stephan, 24½ Jahre bei Schranner Benno, Landwirth [in] Dobl (Moosburg); Meier Joseph, 21 Jahre bei F[...] Michael in Freising. — Von den Preisen für oberbayeri[sche] Landwirthe nach § 6 des Programmes erhielt die große [sil]berne Vereinsmünze: Hohenester Benedikt, Landwirth [in] Mariabrunn (Dachau); die kleine silberne Vereinsmün[ze] Radl Anton, Landwirth in Reichertshausen (Moosbur[g)]



Wiener Welt-Ausstellung

Anerkennungsdiplom.

Für die bestbekannte



Flachs-, Hanf-, Wergspinnerei, Weberei, Zwirnerei & Bleicherei Bäumenheim

Post- und Bahn-Station Mertingen, Bayern,

nehmen **Flachs, Hanf** und **Abwerg** fortwährend zum **Lohnverspinnen, Weben, Zwirnen & Bleichen** an.
Die Herren **Adam Schmidt** in **Dachau, A. Schön** in **Freising.**

(1963 6a) Wir sichern schnellste und beste Bedienung zu.

Zahnärztliche Praxis-Anzeige.

Komme **Mittwoch, den 28. Oktober** früh in Freising an und wohne wieder beim **Duschlbräu** im ersten Stock.

Aufenthalt nur 2 Tage.

Steyrer,
prakt. Zahnarzt in München.

(1943 3b)

Dank.

Es sind mir für 25jährige Dienstzeit als Kirchendiener der hiesigen protestantischen Gemeinde so viele Beweise gütigen Wohlwollens von Seite der verehrlichen Mitglieder der Gemeinde zu Theil geworden, daß es mir ein unabweisliches Gefühl ist, hiefür den innigsten Dank auszusprechen.

Bis es mir möglich gemacht ist, der freudigen Pflicht des Dankens persönlich zu genügen, bitte ich diese Zeilen als schwachen Ausdruck meiner tief empfundenen Dankbarkeit freundlich aufnehmen zu wollen.

Freising am 25. Oktober 1874.

Johann Baumer,
protestantischer Kirchendiener.

(1965)

Nächsten Donnerstag, den 29. Oktober l. J.

Nachkirchweih-Feier
in Jarzt.

Für gutes altes Bier und treffliche Küche ist bestens gesorgt. Hiezu ladet freundlichst ein

Simon Lamprecht,
Gastwirth.

(1964)

Am Mittwoch, den 28. Oktober lfd. Js.
Vormittags 11 Uhr,

Besprechung
beim Schweinhammerbräu

über Straßen- und Brücken-Angelegenheiten im Freisinger Moos. Es werden sämmtliche an der Arcostraße anstoßende Grundbesitzer als Interessenten hiezu eingeladen.

Die Gemeinde-Verwaltung Marzling.
Selmayer, Bürgermeister.

(1961)

Nüsse. **Baumnüsse.** Nüsse.

Tübingen. (Württemberg).

Für Obsthändler und Private

empfehle ich ein großes Quantum neuer **Baumnüsse,** vollkernig und geschmackvoll zu billigsten Preisen, gebe aber nicht unter 100 Pfund ab. (1966 3a)

L. Reinauer, Produkten-Geschäft.

Immortellen-Kränze

für Allerheiligen in größter Auswahl zu den billigsten Preisen bei

(1927 3a) **D. Oberprieler.**

Rechnungen mit Firma

in 8°, 6°, 4° und Folio empfiehlt die Buchdruckerei von

Fr. P. Datterer.

Bank- & Privatkapitalien

zu 4½ und 5 Prozent besorgt schnell gegen billige Provision

A. Lorenzi,
(324) in Freising.

Der

Tanzunterricht

für die **Wintersaison** beginnt am 15. November. Einzeichnungen sieht freundlichst entgegen

Ludwig Mayer.
Lokal: in der Lüften.

Eisenbahn-Fahrordnung vom 1. Nov.

	P.Z. Mrgs	E.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	P.Z. Nchm	E.Z. Abds	G.Z. Abds
München	5,15	7,25	10,15	4.15	7,30	8,—
Feldmoching	5,30	—	10,31	4,31	—	8,24
Schleißheim	5,38	—	10,40	4,40	—	8,39
Lohhof	5,47	—	10,49	4,49	—	8,54
Neufahrn	5,59	—	11, 1	5, 1	—	9,13
Freising	6,18	8, 9	11,18	5,19	8,20	9,47
Langenbach	6,34	—	11,34	5,35	—	10,11
Moosburg	6,47	8,29	11,47	5,49	8,44	10,33
Bruckberg	6,59	—	11,59	6,—	—	10,52
Landshut	7,18	8,54	12,18	6,19	9,12	11,22
—	E.Z. Mrg.	G.Z. Mrg.	P.Z. Vorm.	P.Z. Nchm	E.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	4,53	4,10	9,10	2, 7	6,20	8,35
Bruckberg	—	4,43	9,32	2,28	—	8,55
Moosburg	5,21	5,33	9,46	2,41	6,47	9, 8
Langenbach	—	5,52	9,58	2,53	—	9,20
Freising	5,46	6 30	10.16	3.10	7,10	9,38
Neufahrn	—	6,58	10,34	3 26	—	9,54
Lohhof	—	7,23	10,4[illegible]	3,38	7,31	10, 6
Schleißheim	—	7,42	10,58	3,48	—	10,15
Feldmoching	—	7 54	11, 6	3,56	—	10,25
München	6,30	8,15	11,20	4,10	7,56	10 38

Bierbüchl

vorräthig bei

F. P. Datterer.



(1968) **Todes-Anzeige.**

Gott dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute Nachts 12 Uhr unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin

Frau

Clara Rieger,

Gassenmüllersgattin,

in Folge eines Schleimschlages im 28. Lebensjahre und nach Empfang der letzten Oelung zu sich zu rufen.

Indem wir diesen schmerzlichen Trauerfall allen Verwandten und Bekannten zur Kenntniß bringen, bitten wir um stilles Beileid.

Neustift, 26 Oktbr 1874.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet morgen Mittwoch früh 1/29 Uhr und gleich hierauf der hl. Seelengottesdienst in der Kirche zu Neustift statt.

Freisinger  Liedertafel.

Nächsten Donnerstag den 29. Okt.
Abends halb 8 Uhr
im Stiegelbräusaale

CONCERT.

(1969) **Der Ausschuß.**

Münchener Schranne vom 24. Oktber 1874.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	667	20	6279	5075	1204	6	26	—	—	—	1
Korn	724	—	2197	1108	1089	5	47	—	6	—	—
Gerste	261	1033	2872	2048	824	4	55	—	—	—	10
Haber	502	3734	4499	4204	295	5	38	—	—	—	1
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reps	—	—	13	13	—	7	42	—	39	—	—
Lein	75	52	41	41	—	9	1	—	—	—	30
Sonst. Frucht	17	44	22	9	13	—	—	—	—	—	
Summa:	2246	4853	15923	12498	3425	—		—	—	—	—

Verzeichniß
der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 23. Oktober 1874.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 35 Gramm, das Kreuzerlaibl 66 Gramm. Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 200 Gr. der Vierkreuzerlaib 400 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 300 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 3 Pfd. 100 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 10 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 8 kr. 2 Pf. 1 Pfd. Semmelmehl 7 kr 1 Pfd Waizenmehl 6 kr. — Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 5 kr., 1 Pfd. Roggenmehl 6 kr. — Pf. 1 Pfd. Backmehl 4 kr. — Pf., 1 Pfd. Gries feiner 10 kr. — Pf., ordinärer 10 kr. — Pf., 1 Pfund Mastochsenfleisch 21 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 18 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 21 kr., mittlere Qualität 20 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 12 kr. 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 24 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 16 fl. — kr., in trocknem Zustande 18 fl. — kr. 1 Pfd. gegossene Kerzen 21 kr. 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 21 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr. 1 Pfd. Seife 14 kr. 1 Pfd. Schmalz 33 kr. 1 Pfd. Butter 35 kr. 2 Eier 4 kr. 1 alte Henne — fl. 48 kr. 1 Huhn 30 kr. 1 Indian 1 fl. 45 kr. 1 Kapaun 1 fl. 12 kr. 1 Gans 1 fl. 48 kr. 1 Ente — fl 48 kr. 1 Taube 12 kr 1 Spanferkel 2 fl. 48 kr. 1 Hektolit. Kartoffel fl 2 15 kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr. 1 Maßel bayrische Rüben 6 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 7 kr. 1 Maßel Zwiebel 12 kr. 1 Ster Buchenholz 6 fl. 48 kr. 1 Ster Birkenholz 5 fl. 54 kr. 1 Ster Föhrenholz 4 fl. 54 kr. 1 Ster Fichtenholz 4 fl 48 kr. Ctr. Heu 2 fl. 42 kr. 1 Ctr Grummet 2 fl. 12 kr. 1 Ctr. Roggenstroh 2 fl. 18 kr.

Münchner Cours vom 24. Octbr
mitgetheilt vom **Bankgeschäft** D. [illegible] **Lichtenstein** in **München, Kaufinger straße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheil[t].

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. 97 1/2 P. 97 1/4 G. 4 1/2 % ganzjähr. Obl. 101 1/2 P. — G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken u. Wechselbank 94 7/8 P. 94 3/4 G. 4 1/2 % Bayer. Ostbahnaktien 108 1/4 P. 107 7/8 G. 4 1/5 % Oesterr. Silberrente 67 3/4 P. 67 1/2 G. 6% Amerikaner 1884 — P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Ba[hn] 92 G. - P. Ungarische Ostba[hn] 63 1/2 P. — G. Ung. Nordostba[hn] 68 P. — G. Siebenbürger 75 1/4 — G. Amerikan. 1882 — — G. Amerik. 1885 100 7/8 — G.

Loose. Bayer. 4% Prämien 117 3/4 — G. Ansbach-Gunzenhauser Lo[ose] 15 1/2 P. — G. Augsburger 10 9 1/2 G. Pappenheimerloose 8 1/4 8 G. Braunschweiger 20 = Lo[ose] 24 3/4 P. — G.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. [illegible] bis 31 G. Dukaten 5. 33 G. H[olländ.] fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. bis 36, engl. Sovereigns 11.55 G. Pre[uß.] Cassen-Scheine 105—105 1/4 G. Oest[err.] Banknoten 107 P. 106 7/8 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 248. Mittwoch 28. Oktober. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Haussteuerregulirung pro 1874 betr.

Zur Darnachachtung für die betheiligten Hausbesitzer wird bekannt gegeben, daß jene Gebäude, deren Steuerfreijahre mit dem Jahre 1874 abgelaufen sind, und solche, welche im Jahre 1873 einer baulichen Aenderung unterworfen wurden, vorschriftsmäßig eingewerthet wurden, wobei bemerkt wird, daß für etwaige Reclamationen gegen die Miethertragschätzungen gemäß § 9 des Haussteuergesetzes vom 15. August 1828 ein Termin von 6 Monaten offen steht, welcher von heute ab als eröffnet gilt.

Freising am 26. Oktober 1874.

Königliches Rentamt Freising.

Böhner.

Bayern. München, 25. Okt. Nachdem dem Reichstage vorzulegenden Militäretat ist folgendes die Etatsstärke des deutschen Heeres auf das Jahr 1875: I. Infanterie: a) Linien-Infanterie 255,382 Mann, b) Jäger 14,621 c) Landwehr-Bezirks-Commandos 4,728 — 274,731 Mann. II. Cavalerie: 65,498 Mann; III. Artillerie: 45,670 Mann; IV. Pioniere: 9051 Mann; V. Train: 5051 Mann; VI. Besondere Formationen: 1656 Mann; VII. nicht regimentirte Offiziere: 2176 und 2 Unteroffiziere. Gesammtstärke 401,659 Mann, hiezu kommen 1673 Aerzte, 746 Zahlmeister, 612 Roßärzte 619 Büchsenmacher und 93 Sattler. Die Zahl der Pferde der deutschen Armee beträgt 96,949 Von der Gesammtstärke des deutschen Heeres treffen auf die bayer. Armee: I. Infanterie: Linien-Infanterie 26,628 Mann; II. Cavallerie: 7,192 Mann; III. Artillerie 5544 Mann; IV. Pioniere: 1104 Mann; V. Train: 1126 Mann; VI. besondere Formationen: 598 Mann und VII. nicht regimentirte Offiziere: 282, im Ganzen 48,526 Mann. Hiezu kommen 214 Aerzte, 94 Zahlmeister, 52 Roßärzte, 74 Büchsenmacher, 10 Sattler, dann 11,442 Pferde.

— München, 26. Okt. Die polizeilichen Arrestlocalitäten beherbergen seit einiger Zeit, bis für weitere Unterkunft gesetzlich Sorge getragen ist, eine Gefangene ungewöhnlicher Art, ein etwa 14jähriges hübsches Mädchen, welches im englischen Garten allein herumirrend aufgegriffen wurde und in Wuchs, Teint, Temperament ꝛc. das Kind des Südens verräth; dieselbe redet eine eigenthümliche unverständliche Sprache, pflegt in ihrer Zelle seltsame melancholische Weisen zu singen, zeigt übrigens auch andere, minder poetische Gepflogenheiten. So liebt sie es z. B. Cigarrenstummeln, welche sie bei Führung durch die Gänge mit katzenartiger Behändigkeit zu erhaschen weiß, als Delikatesse zu verspeisen und dergl. Muthmaßlich ist die Kleine aus einer Zigeunerbande freiwillig oder unfreiwillig ausgeschieden.

— Nürnberg, 25. Okt. Bei der heutigen feierlichen Eröffnung des aus Privatmitteln, durch Zeichnung von Antheilsscheinen, gegründeten bayerischen Gewerbemuseums machte der Minister Pfeufer die Mittheilung, daß der König von Bayern eine Stiftung errichtet habe aus deren Jahreszinsen Medaillen für die besten Aussteller im Museum geschaffen werden sollen.

Preußen. Berlin, 25. Okt. Der dem Bundesrath vorgelegte Kriegsmarine-Etat für 1875 beläuft sich an ordentlichen Ausgaben auf 18,995,248 Mark, also 4,976,476 M. mehr als 1874, an außerordentlichen Ausgaben auf 11,138,302 Mark, also 28,396,208 M. weniger als 1874. Aus den außerordentlichen Ausgaben sollen die Mittel zur Ausrüstung der Marinemannschaften mit dem Zündnadelgewehr bestritten werden.

— Düren, 21. Oktober. In der „Aachener Ztg.“ liest man: „Eine possirliche Klage wurde jüngsthin bei dem hiesigen Friedensgerichte eingereicht. Eine Bauersfrau hatte ihrem Nachbar eine junge Geis geschenkt unter der Bedingung, daß sie, falls die Geis geschlachtet würde, das Fell derselben zurück erhalten solle. Nun hatte aber der Nachbar die Ziege fett gemacht und zu einem hübschen Preise verkauft. Jetzt verlangte die Bäuerin entweder das Ziegenfell in natura zurück oder Entschädigung seines Werthes. Nach längerem Hin- und Herstreiten vor dem Tribunal des Friedensrichters fällte der letztere den salomonischen Spruch: „Da die Rückgabe des Ziegenfelles erst nach dem Tode der Ziege erfolgen soll, dieselbe sich aber einstweilen noch ihres Daseins freut und offenbar ohne Fell nicht herumlaufen kann, so wird der Ziege das Fell eigenthümlich zugesprochen von Rechtswegen, und Klägerin mit ihrer Klage als zur Zeit unbegründet abgewiesen.“

Ausland.

England. London, 22. Okt. Unter den 4 Millionen Einwohnern, welche London jetzt ungefähr besitzt, gibt es mehr Juden als in Palästina, mehr Schotten als in Edinburg, mehr Irländer als in Dublin, mehr Katholiken als in Rom. Auf alle fünf Minuten kommt eine Geburt, auf alle acht Minuten ein Sterbefall.

— London, 23. Oct. Die Nachträge zu den Verheerungen, welche der Orkan am vergangenen Mittwoch anrichtete, lauten wo möglich noch unheilvoller als dasjenige was gestern schon bekannt geworden war. Ihnen zufolge kam London nicht so schadlos davon wie anfangs vermuthet wurde. In vier der größeren Hospitäler liegen 13 Personen, an deren Aufkommen gezweifelt wird. Wie viele in den Londoner Docks und auf der Themse umkamen, läßt sich noch nicht übersehen. Die beiden Ufer der Themse von London Bridge an bis zur Mündung tragen überall Spuren des Unwetters, das über sie ergangen. Gegen 10 Uhr Morgens riß sich eine Brigg, die „Rosalinde,“ von ihrem Anker los und trieb mit der Breitseite gegen sechs andere Schiffe, welche sie alle erheblich beschädigte, während sie selbst bis zum Unkenntlichen zerschmettert ward und einen von ihrer Mannschaft einbüßte. Zwischen London und Woolwich sanken mehrere Bote, eins mit Verlust zweier Menschenleben. In den Docks trieben die Schiffe wild durcheinander und verloren ihr Takelwerk und ihre Masten. In Brentford wurden Roß und Reiter von der Wucht eines Baumastes, den der Wind losgerissen, getödtet. Bei Portsmouth litt ein mit Kohlen beladener Schooner, „Pandora Terry“, Schiffbruch. In Leeds stürzte eine im Bau begriffene Baptistencapelle ein. An der Isle of Man lief eine Brigantine aus Glasgow auf den Grund und verlor Capitän, Steuer-

mann und zwei Matrosen, welche ertranken. Die Zahl derjenigen, welche durch den Schiffbruch des „Chusan" bei Ardrossan ihr Leben einbüßten stellt sich auf 17. Des Capitäns Frau und Tochter wurden gerettet, der Capitän selbst aber ward weggeschwemmt, ehe er das Rettungsseil, an das sich jene anklammerten, erreichen konnte. Einen äußerst betrübenden Anblick bot ein Matrose dar der im Vordertheile des Schiffs eingeklemmt war, und vergeblich sich an dem Stricke der ihm zugeworfen wurde herauszuziehen versuchte. Sowie die See das Schiff untertauchte und aus dem Schaume wieder heraushob, ward auch die Gestalt des armen Menschen bald unter den Wellen begraben, bald über denselben schwebend gesehen, bis er zuletzt bewußtlos auf die Seite fiel und darauf ganz verschwand. Die Berichte aus Irland sind ebenso trostlos, und es ließe sich mit der Aufzählung der Unfälle zu Wasser und zu Land ein nicht minder großes Register anfüllen.

— London, 24. Okt. Der Dampfer „Magic" hat bei den Hebrideninseln Schiffbruch gelitten, wobei die ganze Besatzung von 24 Mann umgekommen ist.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung

1) Bekannt gegeben wurde: a) die hohe Regierungsentschließung vom 30. v. Mts., 6. ds, Pflichtigkeit der Geistlichen zur Bezahlung der Gemeindeumlagen betr., hier die Umlage pro 1873 wornach die Beschwerde des protestantischen Stadtpfarramtes gegen den Magistratsbeschluß vom 16. April l. Js. abgewiesen wurde; b) die hohe Entschließung des k. Regierungspräsidium vom 9. ds. die Förderung und Pflege der Kunst durch den Staat betr., gemäß derselben ein Zuschuß aus Staatsfonds zu Kunstbauten in Aussicht gestellt wurde; c) die hohe Regierungsentschließung vom 27./30. vor. Mts., nachbarliche Differenzen zwischen den Hausbesitzern Nr. 286 und 286 ½ betr., wonach die Berufung des Hausbesitzers Adam Eichstätter gegen den Magistratsbeschluß vom 28. Mai l. Js., welcher ihm die Herstellung eines Aborts nach den ortspolizeilichen Vorschriften auftrug, abgewiesen wurde; d) ein Bericht des städtischen Bautechnikers über Beseitigung der feuergefährlichen Anlagen Seitens des Hafnermeisters Wilhelm wornach Ersterer diese Bauten den polizeilichen Vorschriften entsprechend hergestellt hat 2) Im Vollzuge der hohen Regierungsentschließung vom 29. September l. Js., den Vollzug der oberpolizeilichen Vorschriften bezüglich der Thierschau auf den Märkten betr., wurde beschloßen, von jedem Stück Vieh das auf den Markt getrieben wird, eine Platzgebühr von 3 kr. zur Kommunalkasse zu vereinnahmen, dem Thierarzt aber eine Entschädigung aus Kommunalmitteln auszubezahlen. 3. Nicht genehmigt wurde: a) das Gesuch des Oekonomen Kaspar Schwaiger Hs. Nr. 43 dahier um Ueberbrückung des Straßengrabens längs seines Wohnhauses an der Münchener Straße; b) das Gesuch mehrerer Hausbesitzer im Kastenmüllerfelde um Anbringung einer Beleuchtungslaterne. 4. Genehmigt wurde das Gesuch a) des Balthasar Schmid um Umwandlung des Stadels Hs.-Nr. 669 dahier in ein Wohnhaus; b) des Kupferschmieds Johann Drittenpreis um Erbauung einer Werkstätte; c) des Rottmeisters Steiger um Gewährung eines Beheitzungsaversums von jährlich 25 fl. vom Jahre 1875 an jedoch vorbehaltlich der Zustimmung des Gemeindecollegiums; d) des Georg Huber von Graftgundertshausen, angehenden Hausbesitzers dahier um Verleihung des Bürger- und Heimathsrechtes in der Stadt Freising; e) des Korbinian Ismaier von Langenbach um die polizeiliche Erlaubniß zur Ausübung der vormals Ettenhofer'schen Kaffee-, Wein- und Bierwirthschaft; f) des Bräugehilfen Johann Hack von hier z. Z. in Haimhausen um Ausfertigung eines Zeugnisses zur Verehelichung mit der Schäfflerstochter Creszenz Entleutner von hier; g) des Schuhmachers Michael Limmer von hier um Ausfertigung eines Zeugnisses zur Verehelichung mit der Gütlerstochter Ursula Waldhauser von Palzing; h) des Bierbräuersohnes und angehenden Handelsmannes Franz Xav. Duschl um Ausfertigung eines Zeugnisses zur Verehelichung mit der Goldarbeiterstochter Walburga Ster[illegible] von Eggenfelden. 5. Wegen Ankauf des Meßner'schen Anwesens Hs.-Nr. 499 am oberen Graben wurde der Kommunalcassier ermächtigt, den Kaufschilling von 200[illegible] Gulden an die Meßnerschen Eheleute auszubezahlen und das Geld hiezu aus den laufenden Einnahmen zu entnehmen. (Fortsetzung folgt.)

Freising, 27. Okt. Vor einigen Tagen wurden uns Erdbeeren gezeigt, die bei der ungemein günstigen Herbstwitterung zur vollständigen Reife gelangt waren.

Im Feuer geläutert.

Eine Erzählung von **Wilhelm Fischer**.

(Fortsetzung.)

„Den wehmüthigen Blick meines Vaters vergeß' ich nicht, er zeigte mir den rechten Weg. Und in demselben Moment stand der Entschluß bei mir fest: Heute willst Du noch mi[t] ihm zusammen gehen, noch einmal glücklich sein, und dann nimmermehr. Wir dürfen einander nicht mehr sehen, lieber Paul. So lass' uns denn in Frieden scheiden; ich danke Dir für jede frohe Stunde, die Du mir gemacht, für jedes schön[e] Buch, das Du mir gegeben, für jedes Wort, für jede Belehrung, für all' Deine Liebe dank' ich Dir. Und nun sei nicht böse; komm', küsse mich zum letzten Mal, es ist keine Sünde, ich bin ja wie eine Nonne, die in's Kloster geht, wie eine Sterbende."

Sie hatte dies Alles klar und bestimmt gesprochen und ohne poetische Bruchstücke und Novellenphrasen einzumischen, wie sonst wohl ihre Weise war. Nur zum Schlusse war etwas Sentimalität mit untergelaufen, alles Andere war schlicht und wahr, und verfehlte des Eindrucks nicht.

Paul sprang auf und schloß sie stürmisch in seine Arme. „Was ficht Dich an, Kind?" rief er. „Wozu diese Selbstquälerei? Zweifelst Du an meiner Liebe?"

Sie schüttelte den Kopf

„Warum sollen wir uns denn nicht mehr sehen?"

„Muß ich es Dir sagen? Du kennst das alte Lied:

Ich stand auf hohem Berge,
Sah nieder in das Thal
Ein Schifflein sah ich fahren.

Der jüngste von den Grafen,
Der in dem Schifflein war,
Bot mir einmal zu trinken
Süßen Wein aus seinem Glas.

Was bietst Du mir zu trinken?
Bin aller Ehren voll:
In's Kloster will ich gehen,
Will werden eine Nonn!

Ich hab' sehr geweint, als ich es zuerst las. Ich hab' heute bei der Fahrt immer daran gedacht. Ich bin auch noch aller Ehren voll —"

„Wer will sie Dir nehmen?" rief er, „doch ich weiß, all diese Zweifel und Bedenklichkeiten, all diese Sorgen und Befürchtungen sind nicht in Deinem kindlich reinen Herzen entstanden: Dein Vater, gewiß in der besten Absicht, denn ich will ihm nicht Unrecht thun, hat sie hinein gepflanzt. Aber beruhige ihn —"

„Paul! Rosalie!" klang es von der Seite. „Kommt, es ist Zeit!"

„Gleich, gleich!" entgegnete er, „geht nur, wir folgen sogleich." Und nun zog er Rosalie auf den Sitz nieder. „Beruhige ihn", fuhr er fort: „ich hab' allerdings, als junger Student, bisher wenig an die Zukunft gedacht; die schöne, reiche Gegenwart genügte mir. Aber Dir entsagen Deiner bösen Zweifel wegen, nimmermehr! Wenn ich eine Braut heimführe, wer könnte es denn anders sein, als meine schöne, thörichte, gute, bange, liebe liebe Rosalie!

(Fortsetzung folgt.)

Nähmaschinen.

Die Original-Singer-Nähmaschinen

übertreffen durch ihre außerordentliche Leistungsfähigkeit alle anderen Maschinen, da dieselben vom besten Material und mit unübertroffener Accuratesse gearbeitet sind.

Singer's Ltr A Maschine eignet sich besonders für **den Hausgebrauch, Weißnäherei und Damenschneiderei.**

Singer Medium für **Schneider- und Schuhmacherarbeiten.**

Jeder Original-Singer-Maschine wird ein Ursprungscertificat beigegeben.

NB **Um Jedermann die Anschaffung zu erleichtern, liefern wir dieselben gegen Abschlagszahlungen von einem Thaler per Woche. Garantie fünf Jahre. Unterricht gratis.**

The Singer Manufacturing Co., New-York

Generalagent **G. Neidlinger, München, Promenadeplatz** 2.

Depot in **Freising** bei

P. Neuchl,
Schlossermeister.

(1915 6e)

Für **Allerheiligen** empfehle ich mich in **Immortellen-, Perl-, Papier-** und **Mooskränzen**, letztere gefärbt, versehen mit prachtvoll getrockneten Blumen, in größter Auswahl. Ferner zeige ich an, daß fortwährend Sterbekleider für Kinder sowie für erwachsene Personen zu den billigsten Preisen zu haben sind.

(1971) **Anna Koch,** Blumenmacherin.

Wir erlauben uns hiemit anzuzeigen, daß wir auf hiesigem Platze ein

Bank- & Wechselgeschäft

errichteten.

Wir empfehlen uns zum

An- & Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Prioritäten, Actien, Wechseln, Loosen 2c., und Umwechslung aller Geldsorten. Eröffnung von Conto-Correnten, Vorschüsse auf Werthpapiere 2c. 2c., Einlösung von Coupons und von verloosten Obligationen unentgeltlich.

Hochachtungsvoll

J. Schülein Söhne
in Freising.

Laden vis-à-vis dem Gasthof Ettenhofer.

Zahnärztliche Anzeige.

Wegen Zunahme der Praxis in Landshut, komme ich in Freising am **Donnerstag den 29. Oktober** Morgens an, Aufenthalt 2 Tage, wohne beim Duschlbräu.

Steyrer,
prakt. Zahnarzt in München.

(1973 2a)

Pfandbriefe

der
Südd. Bodencreditbank,
Bayer. Vereinsbank,
Nürnberg. Vereinsbank,
sowie **alle anderen Papiere**
billigst zu beziehen durch

M. Saradeth
Freising.

4½ und 5%
Boden-Credit-Obligationen
sind am billigsten zu beziehen von

Ant. Lorenzi
(1652) **Freising.**

Die **Kaiserl.** und **Königl.**
Hof-Chocoladen-Fabrik
von **Gebr. Stollwerk**
in **Köln** übergab den Verkauf ihrer vorzüglichen Fabrikate in **Freising** Herrn Conditor Ernst Degel, in **Moosburg** Herrn Apotheker Zehrer.

(1972) Zu Allerseelen empfehle ich **Kränze** und **Blumenbouquets** einer geneigten Abnahme

Hochachtungsvollst

M. Oberfrank,
Glasersgattin.

Oekonomieanwesens-Verkauf.

In äußerst **schöner und fruchtbarer** Gegend **Oberbayerns**, nahe bei **München**, an einer **Bahnstation** gelegen, ist Verhältnisse halber ein schönes **Oekonomie-Anwesen** mit ganz **neuen** Gebäulichkeiten und **40** Tagwerk Wiesen und Felder **bester Bonität**, mit lebenden und todten Inventar billig zu verkaufen. Offerte sub. A. M. ✝ 229 an die Annoncenexpedition von **G. L. Daube & Co.** in **München**, Residenzstraße 8/I. (1970 3a)

Visitenkarten
fertigt elegant und in kürzester Zeit die Buchdruckerei von

F. P. Datterer
in Freising.

Inventar-Versteigerung.

Kommenden Dienstag, den 3. November l. J.,
Vormittags 9 Uhr beginnend,

versteigert der Unterzeichnete in dem Wirthsanwesen in **Kranzberg** nachstehendes Inventar als:

3 Pferde, 15 Stück Kühe, 1 Sprungstier, 1 Rind, 4 eisengeachste Wägen, 1 Kleinwägerl, mehrere Pflüge und Eggen, 1 Windmühle, 60 Schäffel Weizen, 40 Schäffel Haber, 50 Schober Korn in Stroh, ca. 800 Ctr. Weizen-, Gerste- und Haberstroh, 500 Ctr. Heu und Grummet, mehrere Pferdegeschirre und noch viele hier nicht mehr aufgeführte Gegenstände gegen Baarzahlung und ladet Steigerungslustige hiezu freundlichst ein.

der Gutskäufer.

Die Spinnerei in Babenhausen

Station Fellheim

empfiehlt sich für heuer wieder in **Spinnen, Weben und Zwirnen** von **Flachs, Hanf und Abwerg** gegen billigen Lohn.

Nähere Auskunft ertheilt und besorgt Sendungen an diese Spinnerei

der Agent

Jos. Winkelmayer,
Seilermeister in Freising.

(1951 2b)

E. Landauer,

Bank-Geschäft.

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich auf hiesigem Platze mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Loose rc. rc. sowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldsorten

beschäftige.

Gegen Abgabe des Talons besorge dem Eigenthümer die neuen Couponsbögen des Eisenbahnanlehens von 1856 kostenfrei.

Bei Bedarf halte ich meine Dienste bei Zusicherung reeller und billiger Ausführung bestens empfohlen.

E. Landauer,

Bank-Geschäft

in Freising jeden Mittwoch und den Hauptmärkten des Jahres im **Ettenhofer'schen Gasthofe.**

in München Theatinerstraße **Nro. 46.**

(2097)

Stadttheater in Freising.

Mittwoch 28. Oktober. Zum ersten Male: **Midei vom Staffelsee.** Vaterländisches Volksschauspiel mit Gesang in 2 Abtheilungen und 5 Akten von L. Thürmayer. Musik von Rosner.

Hiezu ladet freundlichst ein

J. C. Czerny, Direktor.

Waschzettelbuch

für Haushaltungen,

ausreichend für ein ganzes Jahr. **Preis 6 kr.,** empfiehlt zur Abnahme

F. P. Datterer.

Getreidepreise

Landshut, 23. October. Mittelpr. Waizen 18 fl. 36 kr., gest. — fl. 29 kr.; Korn 16 fl. 36 kr., gest — fl. 35 kr.; Gerste 12 fl. 51 kr. gest. — fl. 11 kr.; Haber 9 fl. 16 kr. gefl. — fl. — kr.

Erding, 22. Oct. Waizen 18 fl. 22 kr. gest. — fl. 36 kr.; Korn 15 fl. 16 kr. gefl. — fl. 26 kr.; Gerste 11 fl. 40 kr., gest. — fl. 28 kr.; Haber 9 fl. 10 kr., gefl. — fl. 25 kr.

Dorfen, 20. Okt. Waizen 17 fl. 35 kr., gefl. — fl. 37 kr., Korn — fl. — kr., gefl. — fl. — kr., Gerste 10 fl. 59 kr. gefl. — fl. — kr., Haber 8 fl. 58 kr. gest. — fl. 27 kr.

Rosenheim, 22. Okt. Waizen 6 fl. 55 kr., gest. 24 kr.; Korn 6 fl. 1 kr., gest. 6 kr.; Gerste 5 fl. 12 kr., gest. 23 kr.; Haber 5 fl. 37 kr., gest. 6 kr.

Münchner Cours vom 26. Octbr.

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. H. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 97½ P. — G. 4½% ganzjähr. Obl. 101½ P. — G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95 P. 94¾ G 4½% Bayer. Ostbahnaktien — P. 108 G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 67¾ P 67⅜ G. 6% Amerikaner 1884 — P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn 92 G. — P. Ungarische Ostbahn 63¼ P. — G. Ung. Nordostbahn 68 P. — G. Siebenbürger 75¼ P. — G. Amerikan. 1882 — P. — G. Amerik. 1885 100⅞ P. — G.

Loose. Bayer. 4% Prämien 117¾ P. — G. Ansbach-Gunzenhauser Loose 15½ P. — G. Augsburger 10 P. 9½ G. Pappenheimerloose 8¼ P. 8 G. Braunschweiger Thlr. 20-Loose 24½ P. — G.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9 30½ bis 31½ G. Dukaten 5. 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9 44—47 Pistolen 9. 34 bis 36, engl. Sovereigns 11.55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼ G. Oesterr. Banknoten 107⅜ P. 107⅛ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 249. Donnerstag 29. Oktober. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Den Tischtitelgenuß von außer Verwendung stehenden katholischen Geistlichen betr.

Unten folgt Abdruck einer hohen k. Regierungsausschreibung bez. Betreffs vom 16. Oktober l. Js. zur Kenntniß an die Betheiligten.

Am 21. Oktober 1874.

Königl. Bezirksamt Freising.
Täubler.

Abdruck.

Rubr. wie oben.

Unter Bezug auf das Regierungsausschreiben vom 8. Novbr. 1868 Nro. 39,357 bez. Betreffs (Kr.-Amtsbl. S. 2173) wird hiemit in Erinnerung gebracht, daß die Gesuche um Fortbewilligung des Tischtitelgenusses für das Jahr 1875 mit den vorschriftsmäßigen distriktspolizeil. Zeugnissen über das Fortbestehen der früheren Verhältnisse **bis längstens Ende November l. Js.** bei der unterfertigten Stelle oder bei der Distriktspolizeibehörde des Aufenthaltsortes behufs der Vorlage hieher einzureichen sind, damit dem k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten die Gesuche rechtzeitig vorgelegt werden können.

München, den 16. Oktober 1874.

K. Regierung von Oberbayern.
K. d. J.
gez. v. Zwehl, Präsident.
gez. Lederer.

Bekanntmachung.

Verhütung von Feuersgefahren betr.

Im Vollzuge der allerhöchsten Verordnung vom 27. Juni 1862 wird diese nebst den hiezu weiters erschienenen Verordnungen durch Abdruck zur allgemeinen Kenntnißnahme und Darnachachtung veröffentlicht.

Freising, am 26. Oktober 1874.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr.

I. Verordnung vom 27. Juni 1862.

§ 1.

Feuer darf in Gebäuden nicht außer den bauordnungsmäßig hergestellten und erhaltenen, offenen oder geschlossenen Feuerstätten angezündet werden.

§ 2.

In Lokalen, in welchen Vorräthe von Holz oder sonstigen leicht entzündlichen Stoffen lagern oder verarbeitet werden, sind offene Feuerstätten unzulässig.

Die Oefen in solchen Lokalen müssen von außen heizbar oder wo dieß unthunlich ist, mit verschließbaren Vorgelägen versehen sein.

§ 3.

Ist die Benützung von offenem Feuer oder von Gluth in solchen Lokalen unvermeidlich, so müssen hiebei feuerfeste, von hölzernen Unterlagen, Wänden und Decken isolirte, gegen Ausstreuen von Gluth oder Asche und Verbreitung der Flamme Sicherheit bietende Verhältnisse und Vorrichtungen in gehöriger Entfernung von leicht entzündlichen Stoffen und Abfällen angewendet werden. — Feuer und Gluth müssen bei zeitweiser Aussetzung oder Beendigung der Arbeit völlig ausgelöscht oder die Reste der Feuerung in einem sicheren Lokal verwahrt werden.

Gleiches hat zu gelten, wenn Feuer oder Gluth auf oder an Gebäuden gebraucht wird.

Das Anmachen offenen Feuers im Freien innerhalb der Ortschaften ist außer Nothfällen nur mit ortspolizeilicher Genehmigung zulässig.

§ 4.

Feuerstätten müssen stets unter Aufsicht gehalten und so abgeschlossen oder verwahrt werden, daß eine Verstreuung der Brandstoffe nicht erfolgen kann.

§ 5.

Asche darf von den Feuerstätten nur in Gefäße aus feuersicherem Material gebracht, oder nur in solchen Gefäßen oder gemauerten Räumen, niemals aber in Holzlagen, Schupfen, Dachräumen und überhaupt an Orten verwahrt werden, wo brennbare Materialien gelagert sind.

Torf-Asche ist nur nach sorgfältigem Begießen mit Wasser in's Freie zu bringen.

§ 6.

Gluth-Häfen und Pfannen, sowie Räucherpfannen dürfen in geschlossenen Räumen, in Marktbuden und Stallungen nur benützt werden, wenn sie aus feuersicherem Material bestehen, und Gluthhäfen und Pfannen überdies feuersicher geschlossen sind.

Derlei Behältnisse dürfen nicht auf oder an brennbarem Material niedergestellt werden.

§ 7.

Der zum Unterhalte von Feuer und Gluth nöthige Vorrath von Brennmaterial muß so verwahrt werden, daß eine Entzündung desselben von der Feuerstätte aus nicht stattfinden kann.

§ 8.

Offenes, gegen Berührung mit Brennbarem nicht genügend gesichertes Licht darf niemals ohne Aufsicht gelassen und weder im Freien, noch in geschlossenen Räumen gebraucht werden, wo brennbare Stoffe offen lagern, wie in Stallungen, Scheunen, Schupfen, Remisen, Magazinen, auf Dachböden und Holzplätzen.

§ 9

Müssen solche Räume oder Plätze mit Licht betreten werden, so ist sich hiebei einer geschlossenen und wohlverwahrten Laterne zu bedienen, welche nicht an brennbarem Material niedergestellt oder aufgehängt werden darf. Wand-

oder Hänglaternen müssen in solchen Räumen abseits von Brennbarem und an einem Platze sicher angebracht werden, wo sie einer Beschädigung nicht ausgesetzt sind.

§ 11.

Holzspähne, Schleißen und ähnliche, Gluth und Aschenabfall ergebende Materialien dürfen zur Beleuchtung nur in Wohnstuben und Küchen und auch da nur gebraucht werden, wenn die Stelle, wo die Beleuchtung unterhalten wird, von Holzwänden und Decken genügend entfernt ist.

§ 12.

Fackeln, Windlichter, Pechkränze und Leuchtpfannen dürfen in der Nähe von Gebäuden nur mit ortspolizeilicher Bewilligung und unter Beobachtung der hiebei ergehenden Bestimmungen gebraucht werden.

Das Abschlagen von Fackeln und Windlichtern an anderen, als feuersicheren Stellen ist verboten.

§ 13.

Die Aufbewahrung von Reib- und Feuerzeugen in den Haushaltungen hat in Behältern von Stein, Metall, Thon oder wenigstens in gut schließenden, dichten Schächtelchen unter gehöriger Entfernung von leicht entzündbaren Gegenständen, an nicht zu warmen Orten stattzufinden.

In Scheunen, Stallungen, Holzlegen, Werkstätten von Holz-, Flachs-, Wolle- rc. Arbeitern, in Mühlen nnd überhaupt in allen zur Aufbewahrung leicht entzündbarer Gegenstände benützten Gebäuden und Lagerplätzen dürfen Reibzünder nur mit gehöriger Vorsicht und nur an Stellen gebraucht werden, welche von brennbarem Material genügend entfernt sind. (Fortsetzung folgt.)

Bayern. München, 26. Okt. Bei den Kavallerie-Regimentern und den reitenden Batterien haben die Rekruten des Jahrganges 1854 am 9. November Abends einzurücken, und beginnt der erste Waffenunterricht am 10. November; bei allen übrigen Waffengattungen ist letzterer Termin auf den 12. Dezember festgesetzt, und haben die jungen Mannschaften erst am 11. Abends einzutreffen.

— München, 27. Okt. Bezüglich der bereits erwähnten Wiederaufnahme der Frage einer Erwerbung der bayer. Ostbahnen seitens des Staates wird heute versichert, daß Hr. Staatsminister v. Pfretzschner bereits die allerhöchste Ermächtigung erhalten habe mit dem Verwaltungsrathe der Ostbahnen in Unterhandlung zu treten. Der gegenwärtige Zeitpunkt dürfte für diese Unterhandlungen für beide Seiten als ein im allgemeinen günstiger zu betrachten sein.

— In jüngster Zeit ist es vorgekommen, daß in Bayern (besonders Altbayern) sogen. Taubenschießen abgehalten wurden und zwar derart, daß zahme Tauben in einem Kreise von Schützen in die Luft geschleudert und dann auf dieselben gemeinsam Feuer gegeben wurde. In der Regel betheiligt sich hiebei Jung und Alt und die Jugend hat die Aufgabe, die angeschossenen Tauben mit Stöcken zu erschlagen. Da dieses aus mehrfachen Rücksichten zu beanstanden ist, so wurden die Behörden beauftragt, solche Schießen nicht mehr zu dulden und hiezu die erforderliche polizeiliche Bewilligung zu versagen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 26. Okt. Ein Pariser Blatt benützt die Gelegenheit der Wiederaufrichtung der Vendome-Säule, um nach amtlichen Quellen folgende Statistik zu liefern: Es haben sich von dieser Säule seit ihrer Errichtung 127 Personen auf das Straßenpflaster gestürzt. Von der Juli-Säule haben 49, von dem Gipfel des Triumphbogens in den Elysee'schen Feldern 31 Menschen den Tod gesucht. Die Thürme der Notre-Dame-Kirche endlich haben seit Beginn des letzten Jahrhunderts 767 Verzweifelten zur Ausführung ihres Vorhabens gedient.

Spanien. Santander, 24. Okt. Marschall Bazaine wird in den nächsten Tagen hier erwartet. Derselbe hat Lüttich bereits verlassen und sich direkt hieher eingeschifft.

Rußland. Ueber den Bestand der russischen Kriegsflotte bringt der „Morskoi Sbornik" nachstehende Angaben: Auf allen russischen Meeren sind 29 Panzerschiffe und 196 ungepanzerte Schiffe vorhanden, welche zusammen 921 Kanonen tragen. Der gesammte Tonnengehalt derselben gleicht 172,401 Tonnen. Die Dampfkraft aller Schiffe erstreckt sich auf 31,978 Pferdekraft. Der Personalbestand der Flotte umfaßt 1305 Flotten-Offiziere (81 Admirale eingerechnet), 513 Steuerleute, 210 Artillerie- und 145 Marine-Ingenieure, 545 Ingenieur-Mechaniker, 56 Marine-Bau-Ingenieur, 297 Admiralitäts-Beamte, 260 Aerzte, 480 Civilbeamte und 24,500 Unter-Militärs verschiedenen Ranges.

Ostindien. Aus Calcutta, 25. Okt., wird gemeldet: Bei einem Orkan in Midnapoor (Bengalen) sind gegen 2000 Menschen umgekommen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 27. Okt. Das Geschäft behält auch am heutigen Dienstagsmarkt bei einer Zufuhr von 400 Ballen seine feste Haltung; die meiste Frage betraf bessere Sorten, während Mittelsorten sich bei ruhigem Geschäftsgang nur mäßigen Begehren, doch festen Preisstandes zu erfreuen hatten; man bezahlte gute Markthopfen zu 120—122 fl., ausgewählt bis zu 126 fl., während geringe bis zu 115 fl. herab galten. Bessere Qualitäten wurden für böhmische Häuser unter verschiedenen Bedingungen zu geheimen Preisen übernommen. Der Umsatz beträgt bis Mittag ca. 30 Ball. Notirungen lauten: Marktwaare prima 118—122 fl., sek. 112—115 fl., Spalter Stadt dortselbst 180—195 fl. Spalter Nebenlagen 170—180 fl., Wolnzach Siegel 145—155 fl.; Aischgründer prima 124—130 fl., sek. 118—122 fl.; Hersbruck-Altdorfer Gebirgshopfen fehlen 130—134 fl.; Hallertauer prima 140—145 fl., secunda 130—136 fl.; Württemberger prima 136—140 fl., sekunda 125—130 fl.; Elsässer prima Ausstich 126—130 fl., sek. 118—122 fl.; Oberösterreicher prima 118—125 fl., sekunda 112—120 fl., 1873er prima 72—82 fl.; Saaz Stadt dortselbst d. W. p. 56 Kilos 215—210 fl., Bezirk 215—210 fl., Kreis 195—185 fl. Nachschrift: Bis Schluß des Blattes ist bei regem Verkehr ein Umsatz von 600 Ballen zu verzeichnen. Ausstich-prima fehlen gänzlich, gute Hallertauer, ohne Sigel wurden bis 145 fl., feine Sorten etliche Gulden über die Notiz bezahlt. Stimmung und Preistendenz sind bei Fortdauer des Geschäftes fester.

München, 27. Okt. Im provisorischen Sitzungssaale des Magistrats fand heute Vormittags 9 Uhr die 4. öffentliche Verloosung des Stadt-Münchener-Anlehens v. J. 1865 im Betrage von 22,000 fl. statt. Zur Heimzahlung gelangen und treten mit 31. Dez. l. J. außer Verzinsung die Obligationen: Nr. 53, 153, 253, 353, 453, 553, 653, 753, 853 953, 1053, 1153, 1253, 1353, 1453, 1553, 1653, 1753, 1853, 1953, 1796 und 296.

München, 23. Okt. (Viehmarkt.) Auf dem Münchener Viehmarkt wurden vom 17. bis 23. Oktober ds. Js. 204 Ochsen, 347 Kühe, 114 Stiere, 121 Rinder, 2640 Kälber, 796 Schafe, 858 Schweine, im Ganzen 5080 Stück zugeführt und verkauft.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung

(Fortsetzung.)

6) Für den abwesenden Sebastian Biebel von hier wurde Melber Bartlmä Abstreiter als Curator aufgestellt. 7) Betreffs Pflegschaft der Maurerstochter Therese Marx von hier, wurde Metzgermeister Bartlmä Krebrucker als Vormund vorgeschlagen. 8) Wegen Abänderung der schon im Jahre 1873 als sanitätswidrig befundene Dunglage des Hausbesitzers Joseph Ernst Nr. 460, gegen welche neuerdings Beschwerden eingelaufen sind, wurde Ernst beauftragt, seine Dunglage genau nach dem Gutachten des städtischen Technikers und den ortspolizeilichen Vorschriften

umzubauen, binnen 8 Tagen einen Plan vorzulegen und die Arbeit sodann binnen 14 Tagen zu beginnen. 9) Verschiedene Darlehens- dann Gesuche um Entlastung von Hypothekobjekten und Ertheilung der Bewilligung zu Namensumschreibungen im Hypothekenbuche fanden entsprechende Erledigung.

Vom 22. Oktober 1874.

1) Bekannt gegeben wurde: a) eine hohe Regierungsentschließung vom 19. lfd. Mts., die Pflichtfeuerwehr betreffend, und wurde beschlossen, vorläufig bis zur Revision der Feuerlöschordnung den Gegenstand beruhen zu lassen Die Beschlüsse des Gemeindecollegiums vom 16 lfd. Mts., welche in Sachen b) den Bau einer Holzremise im Knabenschulhause; c) das Gesuch des Georg Huber von Großgundersdorf um Verleihung des Bürgerrechts; d) das Gesuch des Armenpflegschaftscassiers Pellkofer um Ausbezahlung eines Honorars für die Armenpflegschaftskassaführung betr. Zustimmung zu den Magistrats- beziehungsweise Armenpflegschaftsbeschlüssen enthielten; e) ein Beschluß dieses Kollegiums, wornach dasselbe entgegen dem Magistratsbeschluße vom 24. Septr. lfd. Jrs. für Umpflasterung des Bodens in der städtischen Freibank nur 50 fl für Ausbesserung genehmigt. Da der Magistrat im Interesse der Reinlichkeit an der vollständigen Umpflasterung festhält, was mit dem vom Gemeindecollegium genehmigten 50 fl. nicht möglich ist, so wurde beschlossen, auf den Beschluß vom 24. Sept. zu beharren und die Angelegenheit in die Kommulativ-Sitzung zu verweisen; f) ein Beschluß dieses Kollegiums Prüfung der Kommunalrechnung pro 1873 betr. und wurden die vom Gemeindecollegium erhobenen Erinnerungen gegen genannte Rechnung zur Beantwortung einer Kommission, bestehend aus dem Rechnungssteller, Stadtkämmerer und Kommunalverwalter, überwiesen; g) der vom Verwaltungsrathe der freiwilligen Feuerwehr vorgelegte Verwendungsnachweis des jährlichen Zuschusses von 100 fl. und wurde beschlossen, zwar den gleichen Betrag von 100 fl. in den Etat pro 1875 einzustellen, dem Verwaltungsrathe der freiwilligen Feuerwehr aber zu bedeuten, daß nach dem Magistratsbeschlusse vom Jahre 1866 und 1872 dieser Zuschuß nur zu Instandhaltung der der freiwilligen Feuerwehr überwiesenen Löschgeräthe, keineswegs aber zu speziellen Vereinszwecken verwendet werden dürfe, und daß daher im Falle eine solche Verwendung im Jahre 1874 wieder stattfinden würde, dieser Zuschuß eingezogen werden müßte. 2) Genehmigt wurde das Gesuch: a) des Sattlergesellen Simon Stimmelmaier von hier z. Z. in München um Ausfertigung eines Zeugnisses zur Verehelichung mit Maria Anna Schuhbisser von Schönberg; b) des Güterladers Georg Reindl von hier z. Z. in München um Ausfertigung eines Zeugnisses zur Verehelichung mit der Lehrerstochter Wilhelmine Spies von Ab berg; c) des Joseph Lohmaier Hs.-Nro. 25 in der oberen Domberggasse um Abänderung der Façade am Wohnhause.

(Fortsetzung folgt.)

Freising, 28. Okt. (Theater). Nachdem am Sonntag Deinhardstein's dramatisches Gedicht: **Hans Sachs** und am Montag die Posse: **Bedientenkniffe** ꝛc. in gerundeter Weise über unsere Bühne gingen, führt uns heute Mittwoch, den 29. ds. unsere Direction Thürmaier's Volksschauspiel: **Mibei am Staffelsee** vor. — Das Stück, unserer bayerischen Geschichte entnommen, regt aus diesem Grunde unser ganzes Interesse an. Ueber Werth und Gediegenheit des Schauspiels hat die Kunstkritik allerorten, wo es zur Aufführung gelangte (z. B. in München, wo es vielfache Wiederholungen erlebte) das günstigste Urtheil und Lob gefällt. — Der Dialog ist ein fließend schöner, die Charactere getreu lebenswahre, der ganze Bau des Stückes überhaupt ein echt dramatischer, von Akt zu Akt stets von steigender Spannung und Wirkung. Wir begrüßen somit freudig die Aufführung des Stückes und wünschen der Direction, welche dasselbe in angemessener Weise in Scene setzt, bestergiebigsten Cassenerfolg.

Im Feuer geläutert.

Eine Erzählung von **Wilhelm Fischer**.

(Fortsetzung.)

Peter würde sein kurzes, trocknes Lachen ausgestoßen und darauf das schwarze Haupt geschüttelt haben, wenn er diese schnelle Erfüllung seiner Prophezeihung und das lange Kosen und Flüstern darnach hätte belauschen können.

Die Bowle, im Freien genossen, war köstlich und entfachte den heitern Sinn der Jugend zu höherer Lust. Man tanzte noch auf dem kurzgeschorenen Rasen, als die Sonne niedersank.

Und dann der Rückweg, Arm in Arm, durch die ruhige Flur. Von ferne tönten die Abendglocken und zuweilen schwamm in der kühleren Luft ein sanfter, melancholischer Klang, eine Strophe eines Volksliedes, von heimkehrenden Arbeitern gesungen. Der Sommer, die Jugend und die Liebe sind doch schön! dachte Paul, und solch eine Stunde wiegt hundert hinter der qualmenden Lampe und den Pandekten verbrachte Winterabende auf. Nota bene, er war nicht ganz urtheilsfähig, denn hundert Abende hatte er selbst in seinem besten Semester nicht auf seiner Bude studirend verbracht.

Und nun die Heimfahrt auf dem majestätisch wallenden Strom!

> Wie im Mondenschein das Gebirg dort ruht,
> Eine dämmernde Zauberwelt!
> Der Westen voll Glut und die wallende Flut
> Vom Wiederschein erhellt —

declamirte Rosalie, und Paul schlang, um sie gegen den feuchten Abendhauch zu schützen, besorglich Arm und Plaid um sie. Ein Studiosus hatte sich des Steuers bemächtigt, ein anderer ruderte, und auch die Mädchen versuchten es, abwechselnd und ungeschickt genug; man sang, man scherzte und lachte, man neckte sich durch Schaukeln und Benetzen, und der Kahn, von der mächtigen Strömung fortgetragen von fröhlichen Menschen erfüllt, bot ein gar anmuthiges, liebliches Bild dar.

Hatte die stille Nacht Rosalien doch in ihren ernsten Entschlüssen bestärkt? Als Paul am nächsten Morgen in ihres Vaters Lädchen trat, war sie nicht sichtbar; auch am folgenden Tage nicht.

Aber am dritten Tage trat Frau Schmitz athemlos in ihr Kämmerlein, in der einen Hand ein funkelndes Silberdöschen, mit Macuba gefüllt (das war für sie), und in der andern ein zartes Briefchen, das köstlicher duftete, als aller parfümirter Schnupftabak der Welt (und das war für Rosalie). Und der Inhalt war so glühend und so decent, so klug dabei! Wie hätte ein liebendes Mädchenherz diesen zärtlichen Anklagen, diesen innigen Betheuerungen, diesen verständigen Vorstellungen widerstehen können! Sie küßte die theure Schrift und überließ sie dann der neugierigen Tante. Kaum hatte diese die Züge entziffert, so eilte sie damit die Treppe hinunter zu den Eltern.

Da lies!" rief sie ihrem Bruder zu „Was willst Du mehr? Wer hat nun Recht gehabt? — Schwägerin, jetzt hat er's schwarz auf weiß —"

„Ihr macht das Mädchen verrückt", sagte der ehrliche Blechschmied und schob den Zettel von sich. „Ich wollt —"

„Nun sprich nicht weiter, sonst kommt wieder eine Dummheit," unterbrach ihn seine gestrenge Frau Schwester. „Schwägerin, lad' den jungen Herrn heut' zum Kaffee ein!"

Jock ging brummend in seine Werkstatt. Nun begann für die beiden Liebenden eine schöne Zeit. Besuche Paul's wechselten mit gemeinsamen Spaziergängen und größeren Ausflügen ab. Frau Schmitz ließ sich zwei neue Kleider machen.

Die Universitätsstadt war nicht groß, und Pauls Verhältniß konnte nicht lange verborgen bleiben. Er hatte bald manchen schlechten Witz auszuhalten.

(Fortsetzung folgt.)

Verlag v. Gebr. C. & N. Benziger
in EINSIEDELN (Schweiz.)



Alte und Neue Welt.

Illustrirtes katholisches Familienblatt
zur Unterhaltung und Belehrung

Jährlich 16 Hefte in Umschlag zu 52 Seiten Text mit vielen Illustrationen. Außerdem in 7 Heften je 1 besonderes schönes Einschalt-Bild auf Tonpapier

Preis; per Heft
40 Pfg. R.W., (4 Sgr., 14 Kr. Südd.) 50 Cts.
per Jahrgang: 6 Mark 40 Pfg. oder Fr. 8.

Ausgabe in 48 Wochen-Nummern per Quartal 1 Mark 60 Pfg. Fr. 2.

Dazu 1 prachtvolle Oel-Farbendruck-Prämie, „Auf dem Kirchhofe"
gegen Nachzahlung von nur Mark 1. 20 Pfennig (12 Sgr., 42 Kr. Südd.,) Fr. 1. 50 Cents.
Vorräthig bei

J. G. Wölfle'sche Buchhandlung.

Verlag v. Gebr. C. & N. Benziger
in EINSIEDELN (Schweiz).



Businger, Leben Jesu.

Zweite Auflage.

Pracht-Ausgabe. 1064 Seiten Text. **gr. 4. 25 Lieferungen, à 50 Pfennige R.W.** (5 Sgr., 17 Kr. Südd.) oder 60 Cts.

Mit Oelfarbendruck-Titel, -Titelbild und -Familien-Register, 7 Einschaltbildern, nebst **großer Stahlstich-Gratis-Prämie.**

Ferner als Prämien zwei prachtvolle neue
Oel-Farbendruck-Bilder:
„Jesuskind auf dem Kreuze liegend"
und
„Maria, Jesus und Johannes am Brunnen"
mit zierlicher Rand-Einfassung in Groß-Folio, gegen die geringe Nachzahlung von nur **80 Pfg. R.W., (8 Sgr., 28 Kr., Südd.)** oder **Fr. 1., per Blatt.**

Vorräthig bei

J. G. Wölfle'sche Buchhandlung.

(1978) Ein hübsch möblirtes **Zimmer** ist zu vermiethen. D. Ubr.

Zahnärztliche Anzeige.

Wegen Zunahme der Praxis in Landshut, komme ich in Freising am **Donnerstag den 29. Oktober** Morgens an, Aufenthalt 2 Tage, wohne beim Duschlbräu.

Steyrer,
prakt. Zahnarzt in München.

(1973 2b)

Moosburger Schranne vom 27. October 1874.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zu-fuhr.	Schr.-Stand.	Ver-kauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis.			
												Gestieg.		Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	—	243	243	243	—	20	4	19	7	17	57	—	—	--	11
Korn	—	9	9	7	2	15	30	15	6	15	—	—	22	—	—
Gerste	—	456	456	436	20	12	59	12	21	11	17	—	8	—	—
Haber	5	41	46	46	—	10	12	9	39	9	20	—	—	—	21

Freisinger Schranne vom 21. Oktober 1874.
A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zu-fuhr.	Schr.-stand.	Ver-kauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis.			
												gestieg		gefall.	
	2Hect	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	490	490	477	13	19	30	18	46	18	—	—	—	--	54
Korn . . .	4	42	46	42	4	16	21	15	52	15	9	--	—	—	18
Gerste . .	--	167	167	137	30	12	51	12	8	11	8	—	—	—	5
Haber . .	—	326	326	318	8	10	8	9	17	8	23	—	—	—	33
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	--	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

(1980) Jenem Menschen, der den im Nürnberger Anzeiger Nr. 29 enthaltenen von A bis Z erlogenen Artikel schrieb, erkläre ich so lange für ehrlos und schuftig, bis er seine Lügen öffentlich zurücknimmt in **selbem** Blatte.

Zolling, 28. Okt. 1874.

„Der Cooperator.

Gute Schweizerkäse

per Ctr. 30 fl., fortwährend zu haben beim königl. Staatsgut (1977 4

Weihenstephan
bei Freising.

Eisenbahn-Fahrordnung vom 1. No

	P.Z Mrgs	G.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	P.Z Nchm	G.Z. Abds	G. Ab
München	5,15	7,25	10,15	4 15	7,30	8,
Feldmoching	5,30	—	10,31	4,31	—	8,
Schleißheim	5,38	--	10,40	4,40	—	8,
Lohhof	5,47	--	10,49	4,49	—	8,
Neufahrn	5,59	—	11, 1	5, 1	—	9,
Freising	6,18	8, 9	11,18	5,19	8,20	9,
Langenbach	6,34	—	11,34	5,35	—	10,
Moosburg	6,47	8,29	11,47	5,45	8,44	10,
Bruckberg	6,59	—	11,59	6.—	—	10,
Landshut	7,18	8,54	12,18	6,19	9,12	11,
——	G.Z Mrg.	G Z Mrg.	P.Z. Vorm.	P.Z Nchm	G.Z. Abds.	P. Na
Landshut	4,53	4,10	9,10	2, 7	6,20	8,
Bruckberg	—	4,43	9 32	2,28	—	8,
Moosburg	5,21	5,33	9,46	2,41	6,47	9,
Langenbach	—	5,52	9,5[illegible]	2,53	—	9,
Freising	5,46	6 30	10,16	3.10	7,10	9,
Neufahrn	—	6,58	10,34	3.26	—	9,
Lohhof	—	7,23	10,4[illegible]	3,38	7,31	10,
Schleißheim	—	7,42	10,5[illegible]	3,48	—	10
Feldmoching	—	7,54	11, 6	3,56	—	10
München	6,30	8,15	11,20	4,10	7,56	10

Münchner Cours vom 27. Okt
mitgetheilt vom **Bankgeschäft P. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4 ganzjährl. Oblig. 97½ P. — 4½ % ganzjähr. Obl. 101½ P. — 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken u. Wechselbank 95 P. 94¾ G. 4½ Bayer. Ostbahnaktien 109¼ P. 109 4⅕ % Oesterr. Silberrente 67¾ 67½ G. 6% Amerikaner 1884 — — G.

Prioritäten. Franz-Joseph = B 92¾ P. — G. Ungarische Ostb 62¾ P. — G. Ung. Nordostb 68 P. -- G. Siebenbürger 75¼ — G. Amerikan. 1882 — — G. Amerik. 1885 100⅞ — G.

Loose. Bayer. 4% Prämien 117¾ — G. Ansbach-Gunzenhauser L 15½ P. — G. Augsburger 10 9½ G. Pappenheimerloose 8¼ 8 G. Braunschweiger 20 = L 24½ P. — G.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. 29 bis 30½ G. Dukaten 5. 33 G. H fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. bis 36, engl. Sovereigns 11.55 G. Pr Cassen-Scheine 105—105¼ G. Oest Banknoten 107⅛ P. — G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 250. Freitag 30. Oktober. **1874.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Verhütung von Feuersgefahren betr.

I. Verordnung vom 27. Juni 1862.

(Fortsetzung)

§ 14.

Leicht entzündliche Gegenstände, wie Oel, Pech, Talg, Kamphin, Spiritus u. dgl. sowie Brennzeug der Branntweiner, dürfen nicht in offenen Höfen und Lokalen gelagert werden. Mit solchen Stoffen, dann mit Heu, Stroh, Wolle, Hanf u. dgl. beladene Wägen, sollen innerhalb der Ortschaften zur Nachtszeit in geschlossene Räume gebracht, oder, wenn sie im Freien stehen bleiben, überwacht werden.

§ 15.

In Scheunen, Stallungen, Schupfen Holzlegen, Futter- und Dachböden, dann sonstigen Räumen, Plätzen und Werkstätten, in welchen leicht entzündliche Stoffe oder größere Massen brennbaren Materials sich befinden, ist das Tabakrauchen verboten.

§ 16.

Gebrannte Kalksteine an oder in hölzernen Gebäuden ohne sichere Bewahrung vor Benetzung zu lagern, ist verboten.

§ 17.

Aus Dachlucken, Fenstern und Zuglöchern dürfen nirgends brennbare Stoffe hervorragen, Stroh oder ähnliches Material darf zur Verstopfung derselben mit Ausnahme der Kellerfenster, nicht verwendet werden.

§ 18.

Das Auslassen größerer Quantitäten von Schmalz und Talg, das Sieden von Oel, Pech, Lack, Firniß und dergl. darf nur bei geschlossenem Feuer oder in feuersicher gewölbtem Raum unter Bereithaltung gut schließender, feuerfester Deckel vorgenommen werden.

§ 19.

Das Auspichen der Fässer darf nur auf ortspolizeilich bestimmten Plätzen abseits von Gebäuden vorgenommen werden.

§ 20.

Geringere Vorräthe von Brennmaterial in Heizungsvorlagen an Kaminen oder sonst in Räumen aufzubewahren, wo besondere Gefahr durch Feuer und Licht zu besorgen steht, ist verboten.

§ 21.

Größere Vorräthe von Futter, unausgedroschenem Getreide, Streu und Brennmaterial, sowie von gewerblichen Fahrnissen und Rohstoffen leicht entzündlicher oder schwer zu löschender Beschaffenheit, wie Werk- und Nutzholz, Fässer, Rinden, Talg, Pech und Wachs dürfen nur in solchen Räumen gelagert werden, welche den einschlägigen Bauvorschriften entsprechen.

Die Bestimmung über die zulässige Quantität solcher Lagerungen, sowie über deren Statthaftigkeit im Freien bleibt in Städten und Märkten der ortspolizeilichen Zuständigkeit vorbehalten.

Auf dem Lande sind dieselben im Freien auf solchen Stellen ausgeschlossen, welche polizeilich als feuergefährlich erklärt worden sind.

§ 22.

Das Flachs- und Hanfdörren darf niemals mittels Feuerstätten in oder an Wohngebäuden, sondern nur in isolirt gelegenen, bauordnungsmäßig hergestellten und erhaltenen Backöfen oder in eigenen Dörrlokalen außer den Ortschaften geschehen.

Das Bläuen, Brechen, Schwingen und Hecheln des Flachses und Hanfes soll nur bei Tag vorgenommen werden.

Nur wenn zu solchen Arbeiten feuersichere Lokale oder isolirte Räume benützt werden, dürfen die Arbeiten bei Licht in Laternen unter den oben § 9 enthaltenen Bedingungen vorgenommen werden. Für die Lagerung von rohem oder oder bearbeiteten Flachs und Hanf gelten die in § 21 gegebenen Bestimmungen.

§ 23.

Das Ausbrennen von Kaminen darf nur durch Kaminkehrer und nach Anzeige bei der Ortspolizeibehörde vorgenommen werden.

§ 24.

Den Ortsbehörden bleibt vorbehalten, in Gemäßheit des Art. 166 Abs. 1 des Polizeistrafgesetzbuches weitere ortspolizeiliche Vorschriften zu erlassen, soweit es die örtlichen Verhältnisse erfordern oder rätlich machen.

§ 25.

Die gegenwärtige Verordnung tritt mit dem 1. Juli l. Js. für das ganze Königreich in Wirksamkeit. Von diesem Zeitpunkte an erlöschen alle bestehenden gesetzlichen und verordnungsmäßigen Bestimmungen über die Verhütung von Feuergefahren für Gebäude.

München, den 27. Juni 1862.

(Schluß folgt)

(1986) **Bekanntmachung.**

Die Berichtigung der Gewerbesteuer für das Jahr 1874 betr.

Nachdem der Gewerbesteuerprüfungsausschuß die für das Jahr 1874 angezeigten Gewerbesteuer-Zu- und Abgänge des Freisinger Amtsbezirkes definitiv festgesetzt hat, liegen die einschlägigen Steuerlisten, vom 30. ds. Mts. an 14 Tage lang zur Einsicht der Betheiligten auf.

Reklamationen gegen die Steueranlage und Berechnung sind bei Vermeidung des Ausschlusses innerhalb der unerstrecklichen Frist von 30 Tagen, welche ebenfalls mit dem 30. d. Mts. an beginnt, schriftlich oder mündlich bei unterfertigtem Amte einzureichen.

Freising, den 28. Oktober 1874.

Königliches Rentamt Freising.

Böhner.

Bayern. Zur Deckung des Personalbedarfs auf den in diesem und in dem nächsten Jahre in Betrieb gelangenden Bahnstrecken werden Gehilfen für den Dienst der kgl. Verkehrsanstalten bei der Eisenbahnbetriebsabtheilung aufgenommen. Gesuche um Zulassung zu dieser Prüfung sind bei Vermeidung des Ausschlusses, mit den sämmtlichen im Normativ vom 14. Okt. 1868 vorgeschriebenen Nach-

weisen belegt, längstens bis 16. Nov. an die genannte Stelle einzureichen.

— München, 28. Okt. Die Wahl eines Bauplatzes für die Akademie der bildenden Künste ist nunmehr auf einen ausgedehnten Wiesengrund links vom Siegesthor in nächster Nähe der Universität gefallen. Die beiden Langseiten des Neubaues kommen nach Norden und Süden zu stehen, die Ausdehnung derselben wird je 800 Fuß betragen. In solchen Längendimensionen hätte die Akademie auf dem zuerst in Aussicht genommenen Platz an der Theresienstraße neben dem Polytechnikum und den Pinakotheken nicht ausgeführt werden können, ganz abgesehen davon, daß dort die Kaufsumme des Bauplatzes allein vielleicht nicht weniger als den fünften Theil der bewilligten Summe von zwei Millionen verschlungen hätte. Eine Skizze zum Gebäude selbst liegt dem Ministerium bereits vor von dem Erbauer des neuen Rathhauses, Herrn Hauberisser. Wenn indessen der Bau übertragen werden soll, ob eine Konkurrenz ausgeschrieben wird u. dergl., darüber ist noch nichts bekannt.

— Würzburg, 28. Okt. Wegen der unberechtigten Mittheilung der Anklageschrift gegen Kullmann an die Wiener „Presse" ist, gutem Vernehmen nach, hier sofort Untersuchung auf Bruch des Amtsgeheimnisses eingeleitet worden. Die Wiener „Presse" hat nämlich jetzt schon vor Beginn der Verhandlung die Anklageschrift veröffentlicht.

Preußen. Berlin, 28. Oct. Die Entlassung Arnims gegen Caution steht im Laufe des heutigen Tages sicher zu erwarten. Ueber die Höhe der Caution beschließt in diesem Augenblick das Stadtgericht.

— Aus Münster schreibt man: „Was keinem bisher gelungen, nämlich zu konstatiren, in welchen hiesigen Brauereien mit schädlichen Substanzen vermischtes Bier fabrizirt oder verkauft wird, das hat eine hier seit Kurzem bestehende geheime Bier-Kommission, (welche das Bier aus den einzelnen Schanklokalen ohne Vorwissen der Wirthe holen läßt und es dann untersucht, um das Resultat der Untersuchung dann öffentlich bekannt zu machen), mit leichter Mühe fertig gebracht. Die Untersuchung soll bis jetzt das überraschend traurige Resultat geliefert haben, daß nur in sehr wenigen Lokalen reines, der Gesundheit nicht schädliches Bier verzapft wird. Welche Aufregung diese Thatsache einerseits und welche Furcht vor der modernen Bier-Vehme dieselbe andererseits hervorgerufen, läßt sich denken." — (Verdiente in München baldige Nachahmung.)

Sachsen. Meiningen, 23. Okt. Die Professoren Pettenkofer aus München und Hirsch aus Berlin haben im Anfang dieser Woche der Regierung ihr motivirtes Gutachten über die Verwendung des Brandschuttes abgegeben. Dasselbe erklärt sich mit größter Entschiedenheit: a) gegen die Verwendung des Schuttes zur Aufhöhung der niedergebrannten Stadttheile; b) gegen die Benutzung desselben zur Ausfüllung der Bleichgräben und c) gegen die Verwendung zur Mörtelbereitung, wie überhaupt „gegen jede wie immer Namen habende Verwendung zum Neubau." Es wird vielmehr die Fortschaffung des Bau- und Brandschuttes aus dem bewohnten Theile der Stadt als „dringend geboten" gefordert; derselbe soll außerhalb der Stadt aufgelagert und im Laufe der Zeit theilweise für landwirthschaftliche Zwecke verwendet werden. Die Unterstützungssumme für die Abgebrannten beträgt bis jetzt 438,742 fl.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 26. Oktober. Gestern Schlag 10 Uhr Vormittags trat der Lieutenant der Honved-Husaren, Feodor v. Zubovits, der sich anheischig machte, binnen 14 Tagen von Wien nach Paris auf demselben Pferde zu reiten, seinen Ritt vom Hofe der Central-Kavalerieschule aus an. Der Ritt soll in 14 Tagen vollendet sein und es wird Hr. v. Zubovits die Route über Enns, Schärding, Ulm, Paß Kniebis (Schwarzwald), Kehl-Straßburg, Nancy, Vitry, Fontenay und Vincennes nach Paris nehmen, woselbst er an der Barriere du Trone vom österreichischen Botschafter erwartet wird. Das Pferd, welches zu dieser nicht gewöhnlichen Leistung (192 österr. Meilen) ausersehen wurde, ist Eigenthum des Gutsbesitzers Hrn. v. Bäuerle, Tabarac, ist ein 16 Faust hoher Braun im Alter von 9 bis 10 Jahren.

Frankreich. Paris, 26. Oct. Dem „Economiste Francais" zufolge verspricht die Weinernte in Frankreich im Ganzen einen reichlichen Ertrag, der für den spärlichen Ausfall im Jahre 1873 einigermaßen entschädigen wird. In Frankreich werden über 2 Millionen Hektaren mit Wein bebaut, die als Maximum 70 Millionen Hektoliter Wein (im Jahre 1869) hervorgebracht haben. Der Durchschnittsertrag in den elf Jahren 1863 bis 1873 betrug 53 Mill. Hektoliter in den schlechten Jahren 1854 und 1855 sank der Ertrag sogar auf 11 und 15 Millionen Hektoliter, im Jahre 1873 stieg er nicht über 36 Millionen. Frankreich rühmt sich drei großer Weindistrikte, des Bordelais, Burgund und der Champagne. Die Berichte aus Bordeaux besagen nun, daß da, wo Frost und Hagel die Weinberge nicht geschädigt haben, die Lese über alle Erwartungen reichlich ausfällt, so daß die Fülle viele Besitzer in Verlegenheit bringt, weil sie nicht Fässer genug haben. Die Witterung ist dem Gedeihen und Reifen der Trauben sehr förderlich gewesen, die Güte des Weines wird daher der Menge nicht nachstehen und der 1874er Bordeaux voraussichtlich einen hohen Rang einnehmen.

England. London, 24. Okt. Bei Sternoway ist das Wrack eines Eisenschiffes ans Land getrieben worden. Es soll der „Magic" von London sein, der am 16. ds. Dundee mit 24 Mann an Bord verließ und am Mittwoch von dem Sturm erfaßt und zerstört wurde. Der Gesammtverlust wird auf 40,000 Pf. St. angeschlagen. Von der Mannschaft verlautet kein Wort. — Das Wrack-Register für die erste Hälfte des Jahres 1873 ist so eben erschienen und beziffert die Anzahl der Schiffbrüche, Unfälle allgemeinen Inhalts und Collisionen, welche während dieser Zeit an den Küsten des Vereinigten Königreiches vorfielen, auf 967. Der Betrag der Schiffe, welche dabei zu Schaden kamen, stellt sich auf 1206 mit einem Tonnengehalt von 335,154 und übersteigt somit die Höhe der Unfälle bedeutend. Es erklärt sich dieß aus dem Umstande, daß bei einem Zusammenstoß zwei und mehrere Schiffe beschädigt wurden. Von diesen 1206 Schiffen gingen 256 ganz zu Grunde. Der Verlust an Menschenleben war in den 6 Monaten 138 größer als während des ganzen vorhergehenden Jahres: er betrug 728 und ist dem Untergange des „Nordfleet", wodurch 293 Menschen ums Leben kamen, zuzuschreiben. Zur Rettung Schiffbrüchiger waren an 263 Rettungsboote an den Küsten vertheilt, von denen 233 der „National Lifeboat Institution" angehörten.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung

(Fortsetzung und Schluß)

3. Vorbehaltlich der Zustimmung des Gemeindcollegiums wurde beschlossen, zur Beheizung des Schullokales und Anschaffung der Bücher zum Eintrag der Verifikation dem Verifikator für das Jahr 1874 und folgende eine Aversalsumme von 25 fl. zu gewähren, eine Vergütung aber für die verflossenen Jahre nicht zu gestatten. 4. In Sachen Pflegschaft über Johann Baptist illeg. der Handschuhnäherin Maria Koch von hier wird Schäfflermeister Ludwig Rielmaier als Vormund vorgeschlagen. 5. Der vom Magistratsvorstande entworfene Vertrag über die Leistungen Seitens der Stadtgemeinde zur neu errichteten protestantischen Schule wurde magistratischerseits genehmigt. 6. Wegen Abhaltung des Volksfestes, hier Deckung des sich ergebenen Defizits aus der Gemeindekasse wurde constatirt, daß nachdem der Vorsitzende sein Referat über den bezeichneten Gegenstand vorgetragen hatte, der Antrag gestellt und angenommen wurde, die Angelegenheit auf weitere 8 Tage zu vertagen, da zwei Mitglieder des Collegiums nicht anwesend waren. 7. Ein gleicher Antrag wurde wegen Besetzung

der erledigten Leihhauskassierstelle gestellt und auch angenommen. 8. Der hergestellte Verwaltungsbericht für die Jahre 1872 und 1873 wurde magistratsseits genehmigt und beschlossen, es solle bezüglich der Drucklegung mit Buchdrucker Datterer ein Abkommen getroffen werden. 9. Nachdem in letzter Zeit die nächtlichen Ruhestörungen in einer sehr bedauerlichen Weise sich mehr mehrten, trotzdem daß die Polizeimannschaft ihr Möglichstes zur Abstellung dieses Unfuges leistete, so mußte doch zugegeben werden, daß der Unfug in einer Weise überhand genommen hat, daß zwei allnächtlich zur Sicherheit kommandirten Polizeisoldaten zur Unterdrückung derselben nicht mehr hinreichen. Es wurden deßhalb nicht blos die im Tagblatte Nr. 246 veröffentlichten Anordnungen zu erlassen, sondern noch weiter beschlossen, daß im Wachlokale des Bezirksgerichtsgebäudes eine derartige bauliche Aenderung vorgenommen werde, daß drei Polizeisoldaten in diesem Lokale selbst einquartirt werden können. 10. Verschiedene Darlehens- dann Gesuche um Entlassung von Hypothekobjekten und Ertheilung der Bewilligung zu Namensumschreibungen im Hypothekenbuche fanden entsprechende Erledigung.

Im Feuer geläutert.

Eine Erzählung von Wilhelm Fischer.

(Fortsetzung.)

Eines Abends zogen ihn einige Bekannte in den Gasthof zum Adler hinein, und unglücklicher Weise mußte sie statt des Kellners Rosalien's Schwester bedienen. „Na, Sie hätten uns auch eine von den großen Flaschen bringen können", rief ein Student, „schon Ihres Herrn Schwagers in spe wegen." — „Wer ist jener hübsche, ja distinguirt aussehende junge Mann?" fragte ein paar Tage später in einem Kaffeegarten eine ältere Dame ihren Sohn so vernehmlich, daß Paul es verstehen konnte. „Der?" erwiderte der Studio im tiefsten Bierbaß, „das ist der patente Pankuker, er hat sich schon verplempert, er kriegt des Blechschmieds Töchterlein." „O über euren Leichtsinn!" rief die Mutter. „Karl, daß Du mir nur nicht —" „Sei ohne Sorge, Alte", — „Wozu wollen Sie Ihre Auserwählte eigentlich machen, zur Frau Studentin oder Frau Auscultatorin?" witzelte ein verkommener Privatdocent, und Paul, sonst um schneidige Entgegnungen nicht verlegen, konnte nur etwas von verbitten murmeln.

Es ärgerte ihn; er bereute, die Herbstferien nicht zu einer Reise benützt zu haben; er beschloß, seinen Umgang mit Rosalien zu beschränken und so viel als möglich zu verheimlichen. Und zufällig bot sich ihm bald eine günstige Gelegenheit dar, sein Ansehen in den Augen der Welt auf's Glänzendste wieder herzustellen. Die Künstlerin, auf deren Erfolge schon Peter in seiner Strafpredigt angespielt, hatte sich von dem unternehmenden Theaterdirector für einige Gastrollen gewinnen lassen. Nach ihrem ersten Auftreten erschienen im Blättchen einige begeisterte, mit P. P. unterzeichnete Verse, die, so unbedeutend sie waren, ihrer Eitelkeit doch so schmeichelten, daß sie sich in der Expedition einige Exemplare ausbieten ließ. Der schlaue Factor überbrachte sie persönlich der Gefeierten, und entdeckte ihr den Autor, den er neben vielen andern Kunst- und Naturenthusiasten in ihrem Empfangzimmer antraf. Paul fand sich glänzend belohnt. Er wurde sofort zu einer Spazierfahrt eingeladen, welche die Donna mit dem Director machte, um die schönen Umgebungen der Stadt kennen zu lernen, und war, so lange ihre Anwesenheit dauerte, zu ihrem ersten Cavaliere servente bestimmt.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Amortisation eines Depositenscheines betr.

Das königl. Handelsgericht München l./J hat in geheimer Sitzung, wo zugegen waren die Räthe Hammelbacher, Vorsitzender, Dr. Hermann und Frank, die technischen Assessoren Schöpping und Hände, dann Rechtspracticant Haiß, funkt. Gerichtsschreiber folgenden Beschluß gefaßt.

In Erwägung, daß die in der Edictalladung vom 27. März 1874 vorgesetzten sechs Monate nunmehr verstrichen ist, ohne daß die Vorweisung des abhanden gekommenen Depotscheines erfolgte

wird hiemit der auf den Brauer Lorenz Blechinger von Erding lautende Depotschein der „bayerischen Handelsbank" über hinterlegte Alfölder Prioritäten im Nominalwerth zu 2000 fl. — mit Zinsen vom 1. März 1873 und Elbthaler Prioritäten mit Zinsen vom 1. Mai 1873 (Effectiv Werth) des Depots sammt Zinsen 3567 fl. 21 kr. für kraftlos erklärt.

So beschlossen am zwei und zwanzigsten Oktober eintausend achthundert vier und siebzig.

Königliches Handelsgericht München l. J.

Hammelbacher.

(1984.) Haiß.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben der bayerischen Hypothek- und Wechselbank in München, welche den Unterfertigten als Anwalt bestellt hat, wird in Sachen der genannten Bank gegen die Gütlersseheleute Ludwig und Walburga Ertl von Notzing wegen Hypothekzinsen

Freitag, den 18. Dezember 1874

Nachmittags von 1—2 Uhr,

im unteren Nebenzimmer des Kandler'schen Tafernwirthshauses in Notzing, das Bachhieslgütl Hs.-Nro. 4 in Notzing durch den kgl. Notar Hohenadl in Erding öffentlich versteigert.

Dieses Anwesen besteht aus Wohnhaus mit Stall, Stadel und Hofraum zu 0,13 Tagwerk, dem Gras-, Baum-, Wurz- und Hausgarten zu 0,27 Tagwerk und weitern in der Steuergemeinde Notzing gelegenen Aeckern und Wiesen zu 19,19 Tagwerk.

Das Anwesen wird im Ganzen um 250 fl. zum Aufwurfe gebracht. Das Verfahren richtet sich nach Art. 1057 der Proceßordnung. Der Zuschlag erfolgt endgiltig sofort bei der Versteigerung und findet weder Nachgebot noch Ein- und Ablösungsrecht statt.

Die nähere Beschreibung der Versteigerungsobjekte sowie die Versteigerungsbedingungen können bei dem Versteigerungsbeamten eingesehen werden.

Steinecker,
kgl. Advokat.

(1985)

Schützengesellschaft Freising.

Am **Samstag, den 31. Oktober** findet das Endschießen mit Haupt und Glück statt. Auf einer eigenen Scheibe werden 5 Stück Aktien der Landshuter Anleihe ausgeschossen, für weitere 5 Stück findet eine Verloosung statt, woran alle Mitglieder theilhaben, welche dazu Beitrag geleistet, und sich am Schießen nicht betheiligten. Das Schießen beginnt 11 Uhr Mittags, endet Abends 5 Uhr, die Verloosung findet um 5½ Uhr statt, und wird um recht zahlreiche Betheiligung ersucht.

Das Schützenmeister-Amt.

Schön. Thürmayer. (1981)

Nächsten Sonntag den 1. November lfd. Js.

Nachkirchweih-Feier

im „grünen Hof" im Lerchenfeld.

Für guten alten Hofbräuhausstoff, sowie für kalte und warme Speisen und Kirchweihnudeln wird bestens gesorgt.

Hiezu ladet freundlichst ein

Martin Karl,
Gastwirth.

(1987)

Stadttheater in Freising.

Freitag, 30. Oktober: **Der Schlosser und die Putzmacherin,** oder **Der Zerrissene.** Posse mit Gesang in 3 Akten von Nestroy. Musik von Kapellmeister J. v. Suppe.

Hiezu ladet freundlichst ein

J. C. Czerny, Direktor.

Auszug

aus dem

neuen Fahrtenplan

vom 1. Nov. 1874,

Preis per Stück 1 kr.

ist soeben erschienen und zu haben bei

Fr. P. Datterer.

Visitenkarten fertigt elegant und in kürzester Zeit die Buchdruckerei von

F. P. Datterer in Freising.

Münchner Cours vom 27. Oktbr. mitgetheilt vom **Bankgeschäft P. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 97½ P. — G. 4½% ganzjähr. Obl. 101½ P. — G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95 P. 94¾ G. 4½% Bayer. Ostbahnaktien 109¼ P. 109 G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 67¾ P. 67½ G. 6% Amerikaner 1884 — P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn 92¾ P. — G. Ungarische Ostbahn 62¾ P. — G. Ung. Nordostbahn 68 P. — G. Siebenbürger 75¼ P. — G. Amerikan. 1882 — P. — G. Amerik. 1885 100⅞ P. — G.

Loose. Bayer. 4% Prämien 117¾ P. — G. Ansbach-Gunzenhauser Loose 15½ P. — G. Augsburger 10 P. 9½ G. Pappenheimerloose 8¼ P. 8 G. Braunschweiger 20-Loose 24½ P. — G.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9 29½ bis 30½ G. Dukaten 5. 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34 bis 36, engl. Sovereigns 11.55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼ G. Oesterr. Banknoten 107⅛ P. — G

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 251. Samstag 31. Oktober. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

(1989) **Bekanntmachung.**

Dem Wirthe Joseph Beck von Meilenberg, nun unbekannten Aufenthalts, eröffne ich, daß mir heute für ihn ein zu seiner Empfangnahme bei mir bereitliegender Gerichtsvollzieherakt auf Betreiben des durch den kgl Advokaten Schönmetzler dahier vertretenen freiresignirten Pfarrers Lorenz Wieshen von hier zugestellt wurde, wonach in Sachen Wisheu gegen Martin Kaltenbacher, Wirth von Neuschwabing wegen Hypothekenforderung, nun Vollstreckung, das Vertheilungsverfahren eröffnet ist und er (Beck) aufgefordert werde, innerhalb 30 Tagen seine zur Berücksichtigung in diesem Verfahren geeignete Forderung und den dafür beanspruchten Rang auf der Gerichtsschreiberei des k. Bezirksgerichts Freising anzumelden, auszuführen und allenfallsige Beweisurkunden vorzulegen; ferner einen im Bezirksgerichtssprengel Freising wohnenden Zustellungsbevollmächtigten aufzustellen, widrigenfalls die Zustellungen an den Unterzeichneten erfolgen würden.

Freising am 29. Oktober 1874.

Der k. I. Staatsanwalt
Biehler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirkamts Freising.

Die Auswanderung nach Brasilien betr.

Neuerlicher Erfahrung gemäß sollen europäische Auswanderer nach Brasilien gesucht werden. Man sieht sich deßhalb wiederholt veranlaßt, vor solcher Auswanderung zu warnen und sind allenfalls vorkommende Auswanderungsverleitungen sogleich anher anzuzeigen.

Am 28. Oktober 1874.

Königl. Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bekanntmachung.

Verhütung von Feuersgefahren betr.

(Schluß.)

II. Verordnung vom 31. Dezember 1867.

Wir haben Uns bewogen gefunden, die Bestimmungen des § 10 der Verordnung vom 27. Juni 1862, die Verhütung von Feuersgefahren betr. (Regg. Bl. S. 1573) abzuändern und verordnen demnach, daß an deren Stelle nachstehende Bestimmungen treten.

1. In Getreide-, Oel Farbe- und Lohnmüllen-, Lack- und Firniß-Siedereien, Branntweinbrennereien, Fournierschneidereien, Strohflechtereien und ähnlichen Arbeitsstätten ist zur Beleuchtung nur geschlossenes, durch Laternen, Glaskugeln oder Cylinder gegen die Berührung mit feuerfangenden Stoffen gesichertes Licht zu benützen.

2. In Schreiner- Wagner- und Drechsler-Werkstätten darf auch offenes Licht verwendet werden; dasselbe muß jedoch entweder festftehend an durchaus feuersicheren Stellen der Werkstätten angebracht sein, oder sich auf einem eisenblechenen Leuchter befinden, welcher eine Unterlage von wenigstens sechs Zoll Breite im Durchmesser und einen Umfassungsrand von 1 Zoll Höhe hat.

Licht in den vorbezeichneten Lokalen ohne Aufsicht zu lassen, ist verboten.

Diese Bestimmungen treten mit dem Tage ihrer Bekanntmachung durch das Regg.-Bl. beziehungsweise durch das Krs. A.-Bl. der Pfalz, im Umfange des ganzen Königreiches in Wirksamkeit.

München, 31. Dezember 1867.

III. Verordnung vom 24. Februar 1871.

§ 1.

In den Misch- und Batteur-Räumen, sowie in den Wollmagazinen, ferner in den freien Gängen der Kardirsäle, durch welche die gefertigte Watte getragen wird, sind geschlossene Laternen, in den Karderiesälen über den Karden-Cylinder oder Glaskugeln zu benützen.

Ueber den **à brocher-Bänken** und in den eigentlichen Spinn- oder Webräumen ist offenes Licht unter der Voraussetzung zulässig, daß die Gasflammen wenigstens 2½ Fuß (0,73 Meter) über dem höchsten Theile der Spinn- oder Webstühle sich befinden.

Ueber Gasflammen, welche weniger als 5 Fuß (1,46 Meter) von der Weiß- oder Holzdecke entfernt sind, müssen Metallschirme angebracht werden.

§ 2.

Unser Staatsministerium des Innern ist ermächtigt, von den in § 1 enthaltenen Bestimmungen auf Ansuchen Ausnahmen zu gestatten.

§ 3.

Gegenwärtige Verordnung tritt dreißig Tage nach ihrer Bekanntmachung durch das Regg.-Bl., beziehungsweise durch das Krs. A. Bl. der Pfalz für den ganzen Umfang des Königreichs in Wirksamkeit.

München, den 24. Februar 1871.

IV. Verordnung vom 10. Januar 1872.

§ 1.

Dienstherrschaften, Arbeitgebern und Familienhäuptern ist verboten, feuergefährliche Handlungen ihrer Dienstleute oder Arbeiter, Familienglieder oder Hausgenossen zu dulden; desgleichen ist verboten, Kindern, Blödsinnigen, Wahnsinnigen, oder Betrunkenen Feuer, Licht oder leicht entzündliche Stoffe anzuvertrauen.

§ 2.

Kaminkehrer und deren Gehilfen haben in den ihnen angewiesenen Bezirken die Reinigung der Kamine rechtzeitig und gründlich vorzunehmen und bei der Wahrnehmung feuergefährlicher Zustände sofort Anzeige bei der Ortspolizeibehörde zu machen.

§ 3.

Die zur Feuerbeschau zugezogenen Sachverständigen haben die ihnen obliegende Untersuchung mit der erforderlichen Sorgfalt vorzunehmen und die wahrgenommenen Mängel der Wahrheit gemäß anzugeben.

§ 4.

Wer in seiner Wohnung oder in einem dazu gehörigen Gebäude oder Hofraum einen ausgebrochenen Brand wahrnimmt, hat alsbald die öffentliche Hilfe anzurufen.

Jede zur Entdeckung von Feuersbrünsten dienstlich verpflichtete Person hat von einem von ihr wahrgenommenen Brande sofort die ihr obliegende Anzeige zu erstatten.

§ 5.

Hinsichtlich der Bestimmung der Kehrtermine, (§ 368 Ziff. 4 des Strafgesetzbuches für das deutsche Reich) sowie hinsichtlich der Festsetzung der Kehrlöhne verbleibt es bei den Vorschriften Unserer Verordnung v. 27. Febr. 1869 (Regg.-Bl. S. 297 und 298).

§ 6.

In § 14 Ziff. 3 der angeführten Verordnung vom 27. Febr. 1869 wird das Allegat „Art. 172 u. 173 des Strafgesetzbuches" durch § 2 und 3 gegenwärtiger Verordnung und in § 15 der ersterwähnten Verordnung wird das Allegat „Art. 172 des Polizeistrafgesetzbuches" durch § 2 gegenwärtiger Verordnung ersetzt.

§ 7.

Im Uebrigen hat es bei den Vorschriften der Verordnung vom 27. Juni 1862, vom 31. Dez. 1867 und vom 24. Februar 1871, die Verhütung von Feuersgefahren betr. (Regg. Bl. v. 1862 Nro. 33, Regg. Bl. v. 1868 Nro. 1, Regg.-Bl. v. 1871 Nro. 14) bis auf Weiteres sein Verbleiben.

§ 8

Den Ortspolizeibehörden bleibt vorbehalten, in Gemäßheit des Art. 2 Ziff 14 des Polizeistrafgesetzbuches für Bayern vom 26. Dez 1871 weitere ortspolizeiliche Vorschriften zu erlassen, soweit es die örtlichen Verhältnisse erfordern oder räthlich machen.

§ 9.

Gegenwärtige Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung durch das Regg.-Bl. beziehungsweise durch das Krs.-A.-Bl. der Pfalz für den ganzen Umfang des Königreichs in Wirksamkeit.

Bayern. München, 28. Okt. Zur weiteren Ausdehnung der Münzprägung in der k. Münzanstalt dahier sind schon vor längerer Zeit zwei neue Prägungsmaschinen bestellt worden, deren Ablieferung jedoch wegen zu großen Bestellungen bei der betreffenden Fabrik sich bisher verzögerte, nun aber in nächster Zeit wird erfolgen können. Nach erfolgter Aufstellung der beiden Maschinen wird die Münzprägung hier beinahe um die Hälfte vermehrt werden können.

— München, 28. Okt. Gestern Abend kurz vor 11 Uhr war in unserer Atmosphäre eine Beobachtung zu machen, welche werth wäre, von kundigerer Seite gemacht worden zu sein. In südwestlicher Richtung von hier gesehen zeigten sich nämlich in kurzer Zeitpause zwei mit blitzartiger Schnelligkeit den Weltraum durcheilende Phänomene, von welchen das erstere — etwa 2 Sekunden lang sichtbar — vollkommen dem Begriffe über „Sternschnuppen" entsprach, während das zweite dem glich, was wir unter „Meteor" verstehen; die letztere Erscheinung war etwa eine Minute später sichtbar als die erstere, hatte nicht die gleich große Geschwindigkeit, war etwa 3—4 Sekunden lang sichtbar und platzte in scheinbar ziemlicher Nähe an der Erde ohne hörbares Getöse in mehrere Theile, welche aber nach dem Auseinandergehen nicht mehr oder doch nur mehr so kurz leuchteten, daß eben der Moment der Theilung noch bemerkbar war. Beide Erscheinung hatten gleiche Richtung — von Westen nach Osten — nur schien die letztere bedeutend näher zu sein.

— Die für die Brandbeschädigten in Wasserburg im Regierungsbezirke von Oberbayern vorgenommene Collekte ergab mit Einschluß jener Beträge, welche von den Distriktspolizeibehörden an das k. Bezirksamt Wasserburg, dann an das Hilfscomite oder den Magistrat Wasserburg direkt gesandt wurden, die Summe von 25 996 fl. Die höchsten Beträge haben geliefert: die Amtsbezirke Wasserburg 4116 fl., Traunstein 2700 fl., Rosenheim 2665 fl., Mühldorf 1992 fl., der Magistrat München 2669 fl. Den geringsten Betrag hat das Bezirksamt Werdenfels mit 112 fl. geliefert.

— Würzburg, 28 Okt. Zum Prozesse Kullmann werden soeben die letzten Maßnahmen getroffen. Die bis heute angemeldeten Berichterstatter versorgen der Anmeldung zufolge direkt 215 Journale. In maßgebenden Kreisen wird an der Ansicht festgehalten, daß der Verlauf der morgen beginnenden Verhandlung kaum jene Erwartungen erfüllen werde, welche sich von derselben eine hervorragend politische Ausbeute versprachen. Das psychologische Moment dürfte an und für sich das wichtigste Interesse in dem Prozesse bilden Wie wir nämlich erfahren, will der Vertheidiger den Attentäter Kullmann als unzurechnungsfähig darstellen, zu welchem Zwecke er dem Professor Dr. Rienecker und dem Vorstande der Irrenanstalt Werneck Gutachten abverlangt hat. Kullmann's Mutter soll im Irrenhause gestorben sein. Kullmann wird inzwischen in seiner Zelle sorgsam überwacht. Er bewohnt die an der Burkaderstraße gelegene Frohnfeste im Mainviertel; das Zimmer, in dem er eingesperrt ist, befindet sich im zweiten Stocke, besitzt zwei einfach vergitterte Fenster mit der Aussicht auf den Main und ist groß und hübsch. Die Strohsackmatratze, auf der er meistens den Tag über sitzt, wird von einem eisernen Bettgestelle getragen; ein mit illustrirten Journalen und einem Laib Schwarzbrot bedeckter kleiner Tisch, drei Stühle und eine Wasserpitsche bilden das ganze Meublement seiner Zelle. Bei Tag wird er von 1, bei Nacht von 2 Gendarmen bewacht, die mit ihm über gleichgiltige Dinge plaudern dürfen und einen Selbstmordversuch zu verhindern haben. Man fürchtete nämlich, Kullmann werde auch in dieser Hinsicht das Beispiel des Karl Blind nachahmen. Indeß wird sein Betragen als sehr löblich, sein Verhalten als ruhig, anständig und in sich gekehrt bezeichnet. Seit heute Morgens ist seine Bewachung verdoppelt worden; er zeigt keine Spur von Unruhe und sieht seiner morgigen Verhandlung anscheinend mit Gleichgiltigkeit entgegen.

— Würzburg, 29. Okt. Der Prozeß Kullmann ist heut unter großem Andrang des Publikums eröffnet worden. Vor Beginn der Sitzung und nach dem Eintritt des Gerichtshofes wird Kullmann von vier Gendarmen hereingeführt. Bei Bildung des Geschwornengerichts erklärt Kullmann: daß er von dem Ablehnungsrecht keinen Gebrauch mache. Bei seiner Vernehmung gesteht Kullmann, der in seinen Antworten die größte Ruhe und Klarheit an den Tag legt, die Anklage in allen Theilen zu, und erklärt schließlich auf Befragen: daß er nach längeren Nachdenken wohl einsehe, welch' großes Verbrechen er begangen habe. Seit Ostern hatte er den Mordplan gefaßt und zu verwirklichen gesucht. Reue legt Kullmann nicht an den Tag. (Tel.)

— Weissenburg, 27. Okt. Gestern Vormittag expedirte dahier ein Taglöhner einen Sack voll gedörrter Arzneikräuter auf kürzestem Wege vom Dachboden auf die Straße, indem er ihn durch die Oeffnung des Bodenladens warf. Unglücklicherweise traf dieselbe eine vorübergehende Frau so stark, daß sie vom Platze getragen werden mußte.

— Aus Thaun wird uns von einer Wette berichtet, deren Ausgang zeigt, daß es in dortiger Gegend noch Männer gibt, welche leicht mit einem Herkules zu rivalisiren vermöchten. Beim Auerbräu wurde nämlich gewettet, wer einen beschlagenen und mit Bier gefüllten Maßkrug am längsten mit gestreckten Armen gerade hinaushalten könne, und waren es zwei, welche sich hier mit besonderer Kraft hervorgethan haben und das nicht etwa noch junge, sondern schon in den Fünfzigern stehende Männer. Herr A Lehner trug mit 9 Minuten den Preis davon und nach ihm Herr Denhartner, welcher den Krug 8 Minuten hinaushielt. Viel werden ihm das nicht nachmachen. Alle übrigen brachten es nicht über 100 Sekunden.

Baden. Ein Fremder, der am 18. d. Abends eine Gondel miethete, scheint auf dem Bodensee verunglückt zu sein. Man vernahm — schreibt die „Constanzer Ztg." —

in Neuhausen, als es schon dunkel war, sein Rufen, konnte ihm aber der Sandbänke wegen nicht zu Hilfe kommen. Am andern Morgen fand man die leere Gondel. Nach der Leiche wird gesucht. (Nach neueren Mittheilungen ist der Verunglückte ein Herr Paul Cavallo aus Wildbad.)

Preußen. Berlin, 25. Okt. Behufs neuer Einführung bei der Armee auf Grund der in den letzten Kriegen gemachten Erfahrungen werden andauernd Versuche angestellt. So soll jetzt ein neuer Patronenwagen für die Infanterie eingeführt werden und es ist deßhalb ein Train-Kommando in Begleitung von Infanterie in den letzten Tagen mit dem bezeichneten Wagen nach dem Harz abgegangen, um die Tauglichkeit in einem Marsche von mehreren Wochen und im Vergleich mit anderen Wagen festzustellen.

— Berlin, 29. Okt. Der Bundesrath hat die Ausgaben für die Ausgrabungen in Olympia mit allen Stimmen gegen eine angenommen. Der deutsch-griechische Vertrag wird im November von der griechischen Kammer berathen werden.

— Berlin, 29. Okt. Der deutsche Reichstag ist heute Mittags um 1 Uhr von Se. Maj. den Kaiser eröffnet worden. Der Schluß der Thronrede lautet: Unsere Beziehungen zu allen fremden Regierungen sind friedlich und wohlwollend, und in der bewährten Freundschaft, welche Mich mit den Herrschern mächtiger Reiche verbindet, liegt eine Bürgschaft der Dauer des Friedens, für welche Ich Ihr volles Vertrauen in Anspruch nehmen darf. Mir liegt jede Versuchung fern die geeinte Macht des Reiches anders als zu dessen Vertheidigung zu verwenden; vielmehr ist es gerade diese Macht, welche Meine Regierung in den Stand setzt, ungerechten Verdächtigungen ihrer Politik gegenüber zu schweigen und gegen das Uebelwollen oder die Parteileidenschaft, denen sie entspringen, erst dann Stellung zu nehmen, wenn dieselben zu Thaten übergehen sollten. Dann weiß ich, daß für die Rechte und die Ehre des Reiches jederzeit die gesammte Nation und ihre Fürsten mit Mir einzutreten bereit sein werden."

Ausland.

Oesterreich. In Wien bringt die „N. fr. Pr." folgende Nachrichten vom Distanzritt nach Paris: Der Lieutenant der Honvedhusaren, Feodor v. Zubovits, ist am 27. Okt. 11 Uhr Vormittags in Enns angekommen. Sein Pferd „Cadaroc" hat sich auf der Ennser Brücke einen Nagel eingetreten, der aber sofort glücklich gezogen wurde, so daß dem Weiterritt von Enns um halb 2 Uhr Nachmittags kein Hinderniß entgegenstand. Die Ankunft in Linz war gegen 4 Uhr in Aussicht genommen; das Nachtlager dürfte am 27. in Efferding gewesen sein und am 28. soll Zubovits in Schärding übernachten.

Frankreich. Bayonne, 26. Okt. Seit Samstag ist auf der Bidassoa ein französischer Douanen-Kreuzer mit der Aufgabe stationirt, den Schmuggel, welchen französische Fahrzeuge für die Karlisten betrieben haben, zu verhindern: auch von spanischer Seite ist noch ein solches Schiff mit der gleichen Ueberwachungsaufgabe betraut worden. — In Cambo, Urrugne und anderen Grenzorten sind große Blei- und Kupfertransporte mit Beschlag belegt worden, welche für die karlistische Patronenfabrik in Renteria bestimmt waren. — Die Karlisten, welchen Ausweisungsbefehle zugestellt worden, haben sich von hier entfernt. Auf einige, die keine feste Wohnung hatten, wird noch von der Polizei gefahndet.

England. In einem Teiche unweit Bagshot-Park, bei Windsor, wurde dieser Tage ein Hecht von riesigen Dimensionen gefangen. Der Fisch, ein prächtiges Exemplar, wog 35 Pfund, hatte eine Länge von 2 Fuß 10½ Zoll und einen Umfang von 2 Fuß.

Im Feuer geläutert.

Eine Erzählung von **Wilhelm Fischer**.

(Fortsetzung.)

„Ist doch ein verfluchter Kerl, dieser Pommadenhengst!" meinte Studio Karl, als Paul zur Seite der Allbewunderten in der eleganten Equipage an ihm vorübersauste.

„Ein Glückspilz!" rief der Privatdocent, „Kellner, noch einen Schoppen."

Rosalie war so betrübt, daß ihr gutmüthiger Vater es nicht über sich bringen konnte, auch nur zu sagen: Hab' ich nun nicht Recht gehabt? — Uebrigens wurde er auch mißtrauisch von seiner Frau Schwester bewacht; sie rechnete es sich schon zum größten Verdienst an, daß sie bis jetzt schwieg und es kostete ihr Mühe genug; hätte er sich nur erkühnt anzufragen, wehe ihm! an Worten fehlte es ihr nie.

Peter arbeitete mehr als je; er bereitete sich ernstlich auf das Examen vor.

Paul lebte inzwischen wie in einem süßen Taumel dahin. An seine Studien dachte er gar nicht, und wenig an Rosalie. Er verkehrte mit den reichsten jungen Leuten der Stadt, die ihn um die Gunst der Theaterprinzessin beneideten; nach jeder Vorstellung vereinigte sie ein feines Souper; gegen Mittag traf man sich bei der Donna, man folgte einer Einladung, man machte einen Ausflug, und wie im Fluge gingen die Tage und Nächte vorbei. So kehrte er auch eines Abends spät in seine Wohnung zurück und warf sich, ohne erst Licht anzuzünden, ermüdet auf's Bett. Einen Brief seiner Mutter, der auf dem Tische lag, bemerkte er nicht.

Und wie mans nimmt, er fand ihn auch am nächsten Morgen früh genug. Denn der Hauptinhalt des konfusen Schreibens war: „Graf Boomveldt ist ein Verräther; sein Jahr ist vorbei, er hat unsre Stadt verlassen und in einem höchst kalten Briefe gänzlich mit Bella gebrochen. Und Bella, erst wie vernichtet, ist seit drei Tagen verschwunden — ich weiß nicht wohin. Komm' und hilf! ich meine wahnsinnig zu werden."

So las der arme Paul, den Kopf noch schwer von den Leistungen der letzten Nacht. Es wurde ihm dunkel vor den Augen, die Buchstaben tanzten durcheinander und schienen höhnische Grimassen zu schneiden, der Brief entsank seiner Hand und er mußte sich anhalten, sonst wäre er gefallen. Als der erste Andrang des Blutes nach dem Gehirn vorüber war, setzte er sich, legte den Kopf in beide Hände auf den Tisch, und die der Thränen lang entwöhnten Augen brachen in ein heftiges, wohlthätiges Weinen aus. Er war eben eine junge, reizbare Natur und liebte seine Mutter und Schwester zärtlich, und sich und seine Eitelkeit noch mehr.

(Fortsetzung folgt.)

Versteigerung.

Kommenden Dienstag, den 3. November l. J.
Vormittags 9 Uhr beginnend,

versteigert der Unterzeichnete in dem Wirthsanwesen in **Kranzberg** nachstehendes Inventar, als:

3 Pferde, 2 Ochsen, 15 Stück Kühe, 1 Sprungstier, 1 Rind, 1 Schweinsmutter mit 6 Jungen, 4 eisengeachste Wägen, 1 Kleinwägerl und 1 Chaischen, mehrere Pflüge und Eggen, 1 Windmühle, 60 Schäffel Weizen, 40 Schäffel Haber, 50 Schober Korn und Stroh, ca. 40 Schäffel Kartoffel, ca. 800 Ctr. Weizen-, Gersten- und Haberstroh, 500 Ctr. Heu und Grummet, mehrere Pferdegeschirre und noch viele hier nicht mehr aufgeführte Gegenstände gegen Baarzahlung und ladet Steigerungslustige hiezu freundlichst ein

der Gutskäufer.

Unterleibs-Bruchleidende

finden in der durchaus **unschädlich** wirkenden **Bruchsalbe** von **Gottlieb Sturzenegger** i. **Herisau**, Schweiz, ein überraschendes Heilmittel, ohne jede Entzündung zu verursachen. Zahlreiche Zeugnisse und Dankschreiben sind der Gebrauchsanweisung beigefügt. Zu beziehen in Töpfen zu fl. 3 sowohl durch Gottlieb Sturzenegger selbst als durch die Niederlage von **H. Wenzel** St. Annenapotheke in **München**, Maximiliansstraße 11. (1993 8a)

Löflund's
Kindernahrung

liefert durch einfaches Auflösen in guter frischer Milch das als **Liebig**sche **Suppe** bekannte sicherste und billigste Mittel zu erfolgreicher Aufziehung von Säuglingen und schwächlichen Kindern. Zu beziehen aus allen Apotheken, sowie direct aus der Fabrik von **Ed. Löflund** in **Stuttgart**.

E. Landauer,
Bank-Geschäft.

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich auf hiesigem Platze mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Loose rc. rc. sowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldsorten

beschäftige.

Gegen Abgabe des Talons besorge dem Eigenthümer die neuen Couponsbögen des Eisenbahnanlehens von 1856 kostenfrei.

Bei Bedarf halte ich meine Dienste bei Zusicherung reeller und billiger Ausführung bestens empfohlen.

E. Landauer,
Bank-Geschäft

in Freising
jeden Mittwoch und den Hauptmärkten des Jahres im
Ettenhofer'schen Gasthofe.

in München
Theatinerstraße Nro. 46.

(2097)

Gesucht

wird für einen Mechaniker eine große, helle Werkstätte zur ebenen Erde oder ein Haus zu kaufen im Preis von c. 7000 fl. in Freising oder Neustift. Zu erfragen im Gasthof zur Lüften.

Fanghund

rehfarbig, auf den Namen **„Tyras"** gehend hat sich verlaufen. Vor **Ankauf** wird gewarnt. Dem Ueberbringer oder wer Auskunft geben kann Belohnung. Das Uebrige. (1994)

Gute Schweizerkäse

per Ctr. 30 fl., fortwährend zu haben beim königl. Staatsgut (1977 4b)

Weihenstephan
bei Freising.

Auszug
aus dem
neuen Fahrtenplan
vom 1. Nov. 1874.
Preis per Stück 1 kr.

ist soeben erschienen und zu haben bei

Fr. P. Datterer.

Münchner Cours vom 29. Octbr. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. Y. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 97½ P — G. 4½% ganzjähr. Obl. 101½ P. — G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95 P 94⅞ G 4½% Bayer. Ostbahnaktien 109¾ P. -- G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 67¾ P. — G. 6% Amerikaner 1884 — P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph - Bahn 92¾ P. — G. Ungarische Ostbahn 62½ P. — G. Ung. Nordostbahn 67 P. -- G. Siebenbürger 75¼ P. — G. Amerikan. 1882 — P. — G. Amerik. 1885 100⅞ P. — G.

Loose. Bayer. 4% Prämien 117¾ P. — G. Ansbach-Gunzenhauser Loose 15½ P. — G. Augsburger 10 P. 9½ G. Pappenheimerloose 8¼ P. 8 G. Braunschweiger Thlr 20 - Loose 24½ P. — G

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9 29½ bis 30½ G. Dukaten 5. 33 G. Holl fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34 bis 36, engl. Sovereigns 11.55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105 —105¼ G. Oesterr. Banknoten 107¼ P. 107 G

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 252. Sonntag 1. November 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An den Stadtmagistrat Moosburg und an sämmtliche Gemeindeverwaltungen des Amtsbezirkes Freising.

Die in Bezug auf Feuerpolizei erlassenen ortspolizeilichen Vorschriften wurden durch Regierungsentschließung vom 26. l. Mts. für vollziehbar erklärt, und sind in nachstehender Fassung auszufertigen:

Die unterfertigte Gemeindeverwaltung erläßt hiemit zu § 368 Ziff. 8 des Reichsstrafgesetzbuches von 1871 nachstehende ortspolizeiliche Vorschriften:

An Geld bis zu 20 Thalern oder mit Haft bis zu **14 Tagen** werden bestraft Hausbesitzer und deren Stellvertreter, welche den ihnen besonders eröffneten polizeilichen Anordnungen zur Abstellung feuergefährlicher Zustände in oder an ihren Gebäuden in der hiefür von der Behörde festgesetzten Frist nicht nachkommen.

Das Gleiche gilt für Inhaber von Mieth-, Dienst- oder Freiwohnungen bezüglich der ihnen hinsichtlich ihrer Wohnungen besonders ertheilten behördlichen Aufträge.

Erlassen den 187.

Die Gemeindeverwaltung N.

Vorstehende ortspolizeiliche Vorschrift wurde durch Regierungsentschließung vom 26 Oktober 1874 für vollziehbar erklärt und heute vor versammelter Gemeinde verkündet.

den November 1874.

Die Gemeindeverwaltung

Genau in dieser Form sind 2 Exemplare auszufertigen und eines hievon nach erfolgter Verkündung und Einsetzung des Datums und der Unterschriften **binnen 14 Tagen** anher in Vorlage zu bringen, das andere dagegen in der Gemeinderegistratur aufzubewahren.

Am 28 Oktober 1874.

Königl. Bezirksamt Freising

Täubler.

Bekanntmachung.

Die Voranschläge über Einnahmen und Ausgaben der städtischen Fonds dann der Kommunal- und Pflasterzollkassa der Stadt Freising pro 1875 betr.

Unter Bezugnahme auf Art. 88 der Gemeindeordnung wird der Voranschlag

1. des I. oder Waisen-,
2. des II. oder Armen-,
3. des III. oder Heiliggeistspital-,
4. des IV. oder Krankenhaus Fonds,
5. der Kommunal-,
6. der Pflasterzoll-Kassa

in der Rechnungskammer des Magistratsgebäudes vom **Sonntag den 1. November bis Samstag den 14. desselben Monats** öffentlich zur Einsicht aufgelegt.

Jedem Umlagen-Pflichtigen steht frei, hievon bis zu obigem Termine Einsicht zu nehmen und Erinnerungen hingegen entweder schriftlich einzureichen oder mündlich zu Protokoll zu geben.

Nach Ablauf des obigen Termines werden die obenbezeichneten Voranschläge sammt den etwa angebrachten Erinnerungen dem Kollegium der Gemeindebevollmächtigten zur Würdigung, Prüfung und Feststellung übermittelt.

Freising den 31. Oktober 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Abhaltung der Armenpflegschaftssitzung betr.

Die Armenpflegschaftssitzung für den Monat November wird wegen des Allerseelentages auf

Dienstag den 3 November l. Js.

Nachmittags 4 Uhr

verlegt.

In dieser Sitzung wird auch der Etat für die Armenpflegschaftskassa pro 1875 der Berathung unterstellt.

Am 31 Oktober 1874.

Der Vorstand des Armenpflegschaftsrathes

Mauermayr.

Bayern. München, 28. Okt. Von dem Entwurf des Bankgesetzes, sowie er aus den Berathungen des Bundesraths hervorging, erwartet man für die bayerische Hypotheken- und Wechselbank sehr günstige Erfolge, in Folge dessen denn auch die Aktien derselben sehr begehrt sind. Der Kurs derselben ist auf der heutigen Börse bis auf 1095 gestiegen und diesen Nachmittag wurde bereits 1097 geboten, ein Kurs, den diese Actien seit dem nun 38jährigen Bestande der Bank noch niemals erreicht hatten.

— Trotz der vielfachen amtlichen Bekanntmachungen über die Außercurssetzung der süddeutschen Zweiguldenstücke, ist, wie von competenter Seite mitgetheilt wird, gleichwohl der Umfang der Einlösung ein verhältnißmäßig geringer; es mag deßhalb daran erinnert sein, daß die bezeichneten Münzen bei allen k. b. Rentämtern nur bis 31. Dezbr. 1874 zum Nennwerthe eingelöst und bei den übrigen k. Kassen einschließlich der Postkassen, nur bis zum 20. Dezbr 1874 ebenfalls zum Nennwerthe in Zahlung genommen werden. Eingulden- und Halbeguldenstücke sind bekanntlich bis jetzt nicht außer Kurs gesetzt und bleiben bis auf Weiteres gesetzliches Zahlungsmittel.

— Würzburg, 30. Okt. (Prozeß Kullmann.) Nach der Rede des Vertheidigers trat eine Pause ein. Um 3 Uhr replicirte der Staatsanwalt. Derselbe führte aus, daß Kullmann in der Freiheit seines Willens durchaus unbeschränkt gewesen sei. Die Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten seien gewaltsam hereingezogen worden. Der Vertheidiger führte in seiner Duplik nochmals die sämmtlichen Momente aus welche die Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten ausschlößen, und betonte hiebei als wesentlich die Verführung desselben. Kullmann hielt eine längere Vertheidigungsrede, von öfterem Nachsinnen unterbrochen. Er erklärte: in Salzwedel sei niemand schuld an seinem Entschlusse; die Nachricht von der Verhaftung des Erzbischofs von Posen habe den Gedanken den Fürsten Bismark zu tödten in ihm hervorgerufen. Da Kullmann sich über die Nebenumstände in Wiederholungen erging und sonst nichts weiter anzuführen hatte, wurde die Verhandlung vom Prä-

sidenten geschlossen, worauf derselbe dann mit dem Resumé begann.

— **Würzburg**, 30. Okt. Kullmann ist zu 14 Jahren Zuchthaus, und nach erstandener Strafe zu 10 Jahren Entziehung der bürgerlichen Rechte und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt worden. Tel.

Lokales.

Freising, 31. Okt. Die sangesdurchrauschten Tage des Münchener Sängerfestes haben bei jedem der den mächtigen Tonwellen gelauscht hat einen bleibenden Eindruck zurückgelassen, und die Erinnerung daran wird bei jedem Anklang wachgerufen. Die wuchtigen Tonmassen, welche von Tausenden und abermals Tausenden von Sängerkehlen einherbrausten, übten freilich eine Wirkung, die durch nichts anderes ersetzt werden kann; aber die zarte, exacte Ausführung von einem kleinen Sängerkreis, der es sich zur Aufgabe gesetzt hat, das Bestmögliche im Vortrag zu erzielen, ist für den Musikkenner und Musikliebhaber nicht minder anziehend. Wir kommen hiermit zu sprechen auf das letzte Concert der hiesigen Liedertafel. Zwei Chöre, die beim Münchener Sängerfest aufgeführt wurden, standen auf dem Programm: „Dornröschen Straßburg" von Julius Otto und „Jung Werner" von Rheinberger. Wenn schon der erste Chor bei der Aufführung im Glaspalaste zu München eine nicht gut meinende Kritik über sich ergehen lassen mußte, so hat er doch bei der kleinen Besetzung im hiesigen Concerte sehr wohl angesprochen, die melodiöse Stimmführung, die mit Geschick gesetzten Zwischensätze, vom Sängerchor und der Begleitung mit Verständniß und Sinn zum Ausdruck gebracht, konnten die günstige Wirkung nicht verfehlen. „Jung Werner" von Rheinberger, nach dem bekannten Gedicht Scheffels, hat noch überall, wo es zur Aufführung gelangte, sich großer Bevorzugung erfreut. — Von den übrigen Männerchören erwähnen wir als Novität den „Jägerchor aus der Operette ohne Text von Ferd. Hiller", für Männerstimmen bearbeitet von Rud. Weinwurm, ein Tongemälde, das frisch einherschreitet, einen prächtigen Mittelsatz für Baritonsolo enthält und das wir bei einer späteren Aufführung der Liedertafel recht gerne wieder hören möchten. Es dürfte hier im Sinne Vieler ausgesprochen werden, daß es nicht unerwünscht wäre, wenn solche Werke wie das eben erwähnte, bei folgenden Concerten wiederholt werden möchten. Es liegt ein besonderer Reiz, etwas ungemein Anziehendes darin, bereits gehörten Melodieen mit besserem Verständniß und gesteigertem Interesse folgen zu können. — Die Palme des Abends errang der Liebling der äußerst zahlreichen Zuhörer: der Damenchor durch seine Kunstleistung im Vortrage des Chores von Franz Lachner: Abendfeier. Nicht minder gut wurden die übrigen Nummern des gemischten Chores gesungen, eines mußte wiederholt werden. Es darf gewiß als ein Zeichen dafür gelten, daß der Sinn für Kunst und bildende Unterhaltung unter unserer jungen Damenwelt gepflegt wird, weil dieselben sich so zahlreich und fleißig und unberührt von Nebensächlichkeiten an den Aufführungen der Liedertafel betheiligen. Freilich liegt die musikalische Leitung in Händen, die auch über größere Massen mit durchschlagendem Erfolg die Battuta zu führen wußten, wir meinen den Bundeschormeister Hrn. Franz Joseph **Schmid**, dessen Name durch die Direction bei den bayerischen Sängerfesten und auch beim großen deutschen Sängerfeste in München in alle Welt gedrungen ist. Bis hieher der musikalische Theil. Was nach Beendigung des Programms folgte, war den Anwesenden eine angenehme Ueberraschung. Eine Anzahl Liedertafler hatte sich zusammengethan, allerlei Fröhliches, Humorvolles als Nachtisch zu bieten, u. A. eine urkomische Gerichtsscene. Besonders hervorragend war die Leistung des Herrn **Schader** als „Isaak Silberstein". Nicht minder sprachen die komischen Vorträge des Herrn **Dallmaier** von Landshut, der hier anwesend war, an. Alles in Allem genommen war der Abend ein äußerst genußreicher, was dadurch thatsächlichen Ausdruck fand, daß die zahlreiche Zuhörerschaft fast sämmtlich bis zur Polizeistunde, die hier seit neuerer Zeit mit außergewöhnlicher Strenge der menschlichen Gesellschaft eingeschärft wird, verblieb. Es wird wohl in nicht zu ferner Zeit ein zweites Concert folgen? Wir wünschen es! — r.

Freising, 31. Okt. In der Freibank wurden im Monat Oktober verbraucht: 3 Ochsen mit 14 Ztr. 15 Pfd., 19 Kühe mit 57 Ztr. 77 Pfd., 9 Kälber mit 16 Ztr. 74 Pfd., 22 Schweine mit 11 Ztr. 44 Pfd., 17 Schafe mit 5 Ztr. 76 Pfd. Gewicht. Zusammen 70 Stück mit 95 Ztr. 86 Pfd. Gewicht.

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

23. Okt.: Karl, Benedikt Brunnhuber, Schuhmachersk.; 24.: Cath. Schäffler, Hausbesitzersk.; 26.: Cath. Hagl, Schneidersk.; 27.: Barbara Schosser, Maurersk; Wald. Lachner, Oekonomsk.; Anna Franziska Roßkopf, Gärtnersk.; Franz Baier; 29.: Reinhard Gagg, Regenschirmmacherskind.

Getraute:

26. Okt.: Jos. Hartl, Handelsmann v. h., mit Maria Haal, Taglöhnerst v. h.; Mich. Limmer, Schuhm. v. h, mit Ursula Waldhauser, Gütlerst. v. Palzing; 27.: Martin Graf, Dienstknecht in Attaching, mit Magd. Thaler, v. Wimpasing; Fr Ser. Gollinger, Sattlermstr. v. h., mit Anna Huber, Bauerst. v. Edlkofen.

Gestorbene:

23. Okt.: Elis. Düttra, Badersk., 3 W. a.; 24.: Mich. Eutner, Schneidersk., 4 W. a.; 26.: Constantin Adolf Willim, Conditorsk., 6 T. a.; 28.: Ther. Schollweck, Zimmermannskind, 14 T. alt.

Billige Fourniere.

Billige Fourniere. — Billige Fourniere.

Empfehle geehrten Herrn Schreinermeistern von hier und Umgebung mein reichhaltiges Lager in Eichen- und Nuß zum Fournieren (als: Maser, Kopf, geflammt, gestreift und schlicht und gebe bekannt, daß selbe in kleinen wie in großen Partieen billigst abgegeben werden Zugleich erlaube ich mir mein Geschäft in Bau-, Möbel- und Kircheneinrichtung in gefällige Erinnerung zu bringen.

Achtungsvollst!

J. B Betzler,
Schreinermeister.

(1935)

5 Spanngasse. Spanngasse 5.

A. Spann

erlaubt sich seinen verehrlichen Kunden sein Damen-Confectionslager zu empfehlen und anzuzeigen, daß soeben wieder eine große Auswahl von dem Allerneuesten, was die Saison bietet, eingetroffen ist Ebenso erlaubt sich derselbe sein Strumpf und Wollwaarenlager, welches sehr reichhaltig sortirt ist, in gefällige Erinnerung zu bringen Zugleich gibt er bekannt, daß eine Auswahl Kinder Capuzen unter dem Fabrikpreise ausverkauft wird, und sieht hierin gütigem Besuch entgegen (2003)

Neugarten.

Nächsten Dienstag, den 3. November l. Js.
wird die herkömmliche

Kirchweih

gefeiert.

Für ausgezeichnetes altes Weihenstephaner Bier, gute Küche und für die bekannten selbstgebackenen Kirchweihnudeln ist bestens und reichlichst gesorgt.

Freising.

Michael Huber,
Neugartenwirth

(2001)

Die Seeger'sche Maschinen-Fabrik in Augsburg vor dem Jakoberthor

empfiehlt ihre beliebten, äußerst solid und praktisch gebauten Dreschmaschinen mit Putzerei Gsodmaschinen, sowie Scheiben, Bock- und liegende Göpel für 1 und 2 Pferde, Güllenpumpen, Rübenschneidmaschinen, Heurechen 2c.

Vertreter **Caspar Neu in Freising.**
" **Johann Bals in Moosburg.**

(1850)

Eine **Parterre-Wohnung** mit 3 Zimmern ist an solide Leute sofort oder bis Lichtmeß zu vermiethen. Es könnte auch ein möblirtes Zimmer abgegeben werden. Zu erfragen Hs.-Nro. 302. (1996)

Krauthobel

ächte Tyroler, empfehle bestens

Freising. (2005)

M. J. Kölbl.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 31. Oktober 1874

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest	Mittel Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr
Waizen . .	7232	5553	1679	6	20	—	—	—	6
Korn . . .	1990	1252	738	[illegible]	39	—	—	—	8
Gerste . .	3594	2794	900	4	48	—	—	—	7
Haber . .	5439	3762	677	5	39	—	1	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Erklärung.

Ich fühle mich, durch äußerliche Vorkommnisse veranlaßt zu erklären daß ich an den über verschiedene Freisinger Persönlichkeiten in der Münchener Volkszeitung erschienenen Artikeln durchaus keine Mitautorschaft besitze.

(1999) **Carl Klee.**

Ein **Keller** für Obst oder Kartoffel ist zu vermiethen. Hs.-No 424

Münchner Cours vom 29. Octbr
mitgetheilt vom **Bankgeschäft** ... Lichtenstein in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, ... der bezügliche Aufträge bestens ... führt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. B... Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. 97½ B — ... 4½% ganzjähr. Obl. 101½ B. — ... 4% Pfandbriefe der bayr. Hypotheken u. Wechselbank 95 B 94⅞ ... 4½% Bayer. Ostbahnaktien 109¾ B ... 4⅕% Oesterr. Silberr. 67¾ ... 6% Amerikaner 1884 — ... — G

Prioritäten. Franz-Joseph ... 92¾ P. — G. Ungarische Ostbahn 62½ P. — G. Ung. Nordostbahn 67 P. — G. Siebenbürger 75¼ ... — G. Amerikan. 1882 — ... — G. Amerik 1885 100⅞ ... — G

Loose. Bayer. 4% Prämien 117¾ ... — G. Ansbach-Gunzenhauser Loose 15½ P. — G. Augsburger 10 ... 9½ G. Pappenheimerloose 8¼ ... 8 G. Braunschweiger 20 Loose 24½ P. — G.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9 29 bis 30½ G. Dukaten 5. 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. ... bis 36, engl. Sovereigns 11.55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105 — 105¼ G. Oesterr. Banknoten 107¼ P. 107 G

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 253. Dienstag 3. November. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und beziehungsweise Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) vom 7. Aug. l. Js. — die Verbesserung der materiellen Lage des Lehrerpersonals an den Volksschulen betr., mit welcher Bekanntgabe man der warmen Theilnahme an dieser Verbesserung der Verhältnisse dieses für die Volksbildung so wichtigen Standes Ausdruck zu geben nicht unterlassen kann (Krsbl. S. 1226);

2) vom 22. Oktober 1874 — den Vollzug des Gesetzes über Heimat und Verehelichung und Aufenthalt, dann Verehelichung des noch nicht in das militärpflichtige Alter eingetretenen Jos. Pschor betr., (Kreisblatt S. 1228);

3) v. 24. Oktober l. Js. — die J. M. Schortler'sche Mädchen-Aussteuerstiftung betr., (Krsbl. S. 1241);

4) vom 27. Oktober l. Js. — Geographieunterricht in den oberb. Volksschulen betr., (Krsbl. S. 1247).

Am 1. November 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Den Voranschlag über Einnahmen und Ausgaben des Lokalschulfondes der Stadt Freising pro 1875 betr.

Unter Bezugnahme auf Art. 88 der Gemeindeordnung wird der rubr. Voranschlag in der Rechnungskanzlei des Magistratsgebäudes von **Dienstag den 3. bis Montag den 16. November** öffentlich zur Einsicht aufgelegt.

Jedem Umlagepflichtigen steht frei hievon bis zu obigem Termine Einsicht zu nehmen und Erinnerungen hingegen entweder schriftlich einzureichen oder mündlich zu Protokoll zu geben.

Nach Ablauf obigen Termines wird der in rubro bezeichnete Voranschlag sammt den etwa angebrachten Erinnerungen dem Kollegium der Gemeindebevollmächtigten zur Würdigung, Prüfung und Feststellung übermittelt.

Freising am 1. November 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bayern. München, 1. Nov. Der Redakteur des Vaterlands, Dr. Sigl, ist zufolge des Erkenntnisses des k. Appellationsgerichts dahier wegen des Artikels in Nr. 165 genannten Blattes „Den Reichshund“ betr. und eines Artikels in Nr. 173 beginnend die „Bismarckomanie der Reptilien“, wegen verleumderischer Beleidigung des Reichskanzlers vor das Schwurgericht dahier verwiesen worden. Der Antrag auf Strafeinschreitung gegen Drucker, Verbreiter ꝛc. ist abgewiesen worden. Bezüglich der Kundgabe des Beileids für den Prinzen Leopold wegen des ihm verliehenen preuß. schwarzen Adlerordens wurde die Einstellung des Strafverfahrens vom Appellationsgerichte beschlossen.

— Würzburg, 31. Okt. Kullmann wird nach der Verordnung vom 21. Mai 1874 zur Strafverbüßung demnächst nach St. Georgen bei Bayreuth abgeführt werden.

— Würzburg. Aus Süd und Nord waren gewürfelte Reporter zur Schwurgerichtsverhandlung über den Kullmann-Prozeß eigens nach Würzburg gereist Das war ein Leben auf den nicht sonderlich gut situirten Berichterstatterbänken! Alle arbeiteten um die Wette, um am Schnellsten und Ausführlichsten ihre Auftraggeber mit Nachrichten zu versehen. Das war eine Organisation, an der man seine Freude haben konnte! Wie wäre es auch sonst möglich gewesen, dritthalbhundert Zeitungen mit Originalberichten zu versehen und zwar durch einen Apparat von 40 Mann. So ein gewandter Reporter schrieb nicht einen Bericht, sondern drei, vier, ja selbst zehn zu gleicher Zeit. Wie war das möglich? Ganz einfach! Der Mann hatte Lagen von blauem oder rothem Bauspapier und dieselben zwischen weiße feine Briefbogenblätter eingeschichtet. Auf das oberste weiße Blatt schrieb er mit einem harten Stift im Fluge seinen Bericht und drei, vier oder zehn Blätter waren so schnell als eines beschrieben. Jede Sekunde wurde mit einem wahren Raffinement ausgenützt. Erfolgte die Beeidigung eines Zeugen oder trat sonst eine kleine Pause ein, schnell wurden Telegramme entworfen, oder die bereits beschriebenen Bogen in gesonderte bereits addressirte und markirte Kouverts gelegt und weiter befördert. Die Berichterstatter verließen dabei ihre Plätze nicht; für die Beförderung waren eigene Wege ersonnen. Die einen reichten Brief und Depeschen von Hand zu Hand, bis selbe zu einem bestimmten Bediensteten gelangten und dieser ließ durch Dienstmänner das Verbringen zur Post und auf das Telegraphenamt besorgen. Wieder andere, die einen Fensterplatz hatten, warfen ihre Elaborate einfach durch das Fenster in den Hof herab. Dort standen schon ihre „dienstbaren Geister“ mit Geld und Kredit versehen und fanden zu Fuß oder zu Wagen ebenfalls die schnellsten Wege und die beste Quelle, das kaum „dem Zaun der Zähne“ entflohene Wort nach allen Richtungen der Windrose, sei es durch die Macht des Dampfes sei es durch die des Blitzes, zu verbreiten. Die „Köln. Ztg.“ z. B. hatte im Magistratsgebäude, wo sich der Sitzungssaal befand, ein eigenes Bureau für ihre Stenographen errichtet und ließ sich den stenographischen Bericht Wort für Wort durch den Telegraphen senden.

— Straubing, 28. Oktober. Heute früh halb 11 Uhr bemerkte der Meßner von St. Jakob 2 nobelgekleidete Männer in der Kirche, wie sie mit Leimruthen über Opferstöcken waren. Er schloß sofort die Kirchenthüren und holte Polizeisoldaten. Aber leider hatte der Meßner nicht gewußt, daß auch die durch den Thurm in die Kirche führende Thüre offen sei und so waren die beiden Uebelthäter entwischt.

Preußen. Berlin, 29. Okt. Graf Harry Arnim ist gestern Mittags nach 12 Uhr aus der Haft entlassen worden; seine Gemahlin und sein Schwager v. Prillwitz begleiteten ihn von der Charite zum Arnimschen Hotel Die jüngeren Familienmitglieder erwarteten ihn dort; der Wagen hielt im Innern des Hauses. — Die „Spen. Ztg.“ schreibt: „Stolz erhobenen Hauptes erwiederte Graf Arnim

die Grüße der Verwandten und Freunde, wie ein Mann der es nicht an der Zeit hält, weicheren Regungen sich hinzugeben. Wie Graf Arnim auftrat, erscheint kein Mann, der sich eines Unrechts bewußt ist, auch keiner, der sich sein Recht nehmen zu lassen gewillt ist. Die letzten Wochen haben Arnim sichtlich angegriffen, wenngleich die äußeren Symptome einer bedenklichen Verschlimmerung seiner Krankheit nicht wahrnehmbar sind. Der Bart ist fast weiß geworden. Der Graf fuhr ohne polizeiliche Begleitung; die Untersuchung ist wahrscheinlich beendet."

— Der Bundesrath hat das Landsturmgesetz nach der Vorlage angenommen, mit der einen Abänderung, daß § 3 nach Hinzufügung des gesperrt gedruckten Satzes folgende Fassung erhielt: „Der Landsturm erhält bei Verwendung gegen den Feind militärische, auf Schußweite erkennbare Abzeichen und wird in der Regel in besonderen Abtheilungen formirt. In Fällen außerordentlichen Bedarfs, oder wenn es an geeigneten Führern für besondere Formationen fehlt, kann jedoch auch die Landwehr aus dem Landsturm ergänzt werden."

Württemberg. Stuttgart. Für das nächstjährige allgemeine deutsche Schützenfest in unserer Stadt ist nunmehr ein Centralausschuß gewählt und ins Leben getreten, der sich mit nicht weniger als 10 Spezialkomite's umgeben hat, nämlich einem aus allen Stuttgarter Finanzgrößen zusammengesetzten Finanzkomite, einem Baukomite, einem Schießkomite, einem speziellen Festkomite, einem Wirthschaftskomite einem Wohnungskomite, einem weiteren eigentlichen Festordnungskomite, einem Empfangskomite, einem Kommunikationskomite und schließlich einem Preßkomite. Ehrenpräsident ist Herzog Eugen von Württemberg, königl. Hoheit, Vorsitzender Oberbürgermeister Hack von Stuttgart. Als Oberschützenmeister ist auch Generallieutenant v. Spitzemberg, erster Adjutant des Königs, Mitglied des Centralausschusses. (Südd. R.)

Ausland.

Frankreich. In der Nähe von Digoin bei Charolles in Burgund hat ein Landmann auf dem Felde einen kostbaren Fund gemacht, nämlich eine prachtvolle Bronzestatue eines römischen Kaisers. Die Lorbeerkrone ist von vorzüglicher Arbeit und zeigt, daß die Statue das Werk eines großen Künstlers ist. Unglücklicherweise ist sie theilweise beschädigt, da der erste Schlag der Hacke den Kopf der Statue traf. Medaillen und mehrere andere Gegenstände, u. A. auch ein Teller mit Asche, ein Schwert, ein Stilet, eine hermetisch geschlossene Kassette, ein kleiner Hirsch in Bronze, ein goldenes Halsband, nebst Silber- und Goldmünzen, wurden an derselben Stelle gefunden.

Bayonne, 31. Okt. Der spanische Avisodampfer „Concordia" schoß am 10. d. aus Irrthum auf ein französisches Schiff, welches er durchsuchte; deßgleichen feuerte das Fort Fuenterebia am 29. d. aus Irrthum auf ein französisches Schiff; es wurde jedoch niemand verwundet. Die spanischen Befehlshaber haben sich entschuldigt.

Amerika. In New-Orleans hat man solche Maschinen gebaut, deren Kessel nicht geheizt, sondern auf den Endhaltstellen des Zuges mit stark gespanntem Dampfe aus einem daselbst eingemauerten Kessel gefüllt wird und damit der Dampf seine Hitze nicht zu rasch abgibt, hält man den Kessel mit erhitztem Wasser gefüllt. Eine dieser Art gespeiste Maschine vermag bis 1 Stunde zu laufen, bevor neue Dampffüllung nöthig ist.

— Die „Anglo-American-Times" beziffert die Totalsumme, die in den Vereinigten Staaten jährlich für Inserate verausgabt wird, mit 40,500,000 Francs: hievon bezieht der „Herald" allein ungefähr 10 Millionen Francs, eine enorme Einnahme, die nur von jener der Londoner „Times" übertreffen wird. Die „Staatszeitung" nimmt 9 Mill., die „Newyork Times" 7,300,000 Francs jährlich ein; kein großes Blatt hat eine Inseraten-Bilanz unter 500,000 Francs; dagegen nehmen die Wochenblätter zusammen nicht über 2,500,000 Francs ein. Zu den bedeutendsten Inserenten gehören die Herren: Stewarts mit 2,500,000 Francs, Lord und Taylor mit 1,145,000 Francs, der Seifenfabrikant Bebbit mit 1,145,000 Francs, Robert Bonner 1 Million Francs, Arnold und Constable 875,000 Francs, und der bekannte Barnum mehr als 2 Millionen. In Newyork allein werden für Maueranschläge und für Anschläge an Schiffswänden jährlich über 25 Millionen Francs verausgabt.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

München, 30. Okt. Bei der heute vorgenommenen 48. Verloosung der Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe im Kapitalbetrage von 370,000 Gulden wurden (nach der Reihenfolge geordnet) nachverzeichnete Hauptserien mit beigefügten Endnumern gezogen: Hauptserie 1 Endnumer 56; 2—49; 3—67; 7—99; 10—29; 10—57; 13—72; 15—54; 18—34; 19—59; 20—31; 30—94; 31—25; 37—57; 42—6; 42—07; 43—12; 46—43; 47—91; 52—02; 57—55; 62—05; 65—56; 71—27; 71—64; 76—91; 78—10; 78—35; 78—85; 87—08; 88—28; 90—23; 94—05; 94—63; 101—57; 106—22; 108—53.

Nürnberg, 31. Okt. Wir haben wenig Neues zu berichten; eine bedeutende Geschäftswoche, deren Umsätze ca. 3500 Ballen beziffern ist heute beendet, und bei dem Umstande, daß die Produktionsbezirke ziemlich gelichtet, ist nicht anzunehmen, daß ähnlich umfangreicher Wochen-Verkehr in dieser Saison wiederkehren wird. Die beiden ersten Monate dieser Geschäftsperiode haben ein großes Quantum der Ernten absorbirt; an der Hand der Thatsachen und zuverlässiger Berichterstatter, können wir konstatiren, daß der kommende Monat kein solch umfangreiches Geschäft, keine so bedeutenden Abschlüsse nachzuweisen haben wird, weil Handel und Konsum, trotzdem für Export noch wenig geschehen, von heurigem Produkte einen sehr großen Theil, vielleicht 3/4 des Ertrags, übernommen haben. Bei schwacher Zufuhr kamen heute mehrfache Abschlüsse zu gestrigen Preisen zu Stande, welche bis jetzt Mittags 300 Ballen betragen. Notirungen lauten: Marktwaare pr. 118—122 fl. sek. 112—115 fl., Spalter Stadt dorts. 180—195 fl. Spalter Nebenlagen 170—180 fl., Saaz Stadt dortselbst d. W. p. 56 Kilos 215—210 fl., Bezirk 215—210 fl., Kreis 195—185 fl.; Wolnzach Siegel 145—155 fl.; Aischgründer prima 124—130 fl., sek. 118—122 fl.; Hersbruck-Altdorfer Gebirgshopfen fehlen 130—134 fl.; Hallertauer prima 140—145 fl., secunda 130—136 fl.; Württemberger prima 136—140 fl., sekunda 125—130 fl.; Elsässer prima Ausstich 126—130 fl., sek. 118—122 fl.; 1873er prima 72—82 fl.

Lokales.

Freising, 2. Nov. Es ist ein seit Jahrhunderten geübter Brauch, am Tage Allerheiligen und Allerseelen der verstorbenen Lieben zu gedenken; darum verwandelt sich die Stätte, welche den geschiedenen Freund birgt, in einen herrlichen Blumengarten, soweit es in der vorgeschrittenen Jahreszeit noch möglich ist, und Zier aller Art wird auf den theueren Ruhestätten niedergelegt. Tausende wallen hinaus, um vergangener Zeiten zu gedenken. Zwischen dem anmuthvollen Grün und dem stillen Ernst der geweihten Stätte entfaltet die Kunst einen stets wachsenden Reichthum an herrlichen Denkmälern, deren bildnerische Schönheit und bedeutsamen Inschriften zu sinniger Betrachtung einladen. Alle Stoffe, Formen, Stilarten finden wir vertreten vom einfachen, bescheidenen Holzkreuze des Armen bis zum prunkvollen Marmelstein. Wir sehen die hohe Säule in der Mitte gebrochen; was lehrt sie uns? Gleich der Säule erhebt sich der Mensch mit seinem Wissen und Können himmelstrebend, — plötzlich aber, wenn er sich am Ziele wähnt, kommt der unerbittliche Tod und rafft ihn hinweg. Dann ist der hochstrebende Sterbliche geknickt gleich der Säule, und seine menschliche Größe ist in den Staub ge-

sunken. Schöner gefühlvoller scheint uns die Form der Pyramiden zu sein. Bauten selbst die Aegyp er, die einen finsteren Cult hatten, himmelstrebende Obelisken und Pyramiden! Zu der gebrochenen Säule ziemt der grause Würger, der Knochenmann mit Hippe und Sanduhr. Und doch — ist der Tod nicht oft ein Befreier, ein Erlöser, ein Freund? Es ist ein Genius mit gesenkter Fackel; die Flügelgestalt zeigt sein unstätes Wesen an, heute greift er hier ein, morgen dort. — Doch genug; wie ergreifend wirkt die lange Reihe der hier in fremder Erde ruhenden Krieger, auch sie sind nicht vergessen, auch ihr Grab ziert der grüne Kranz.

Freising, 2. Nov. Den Theaterfreunden zur Nachricht, daß am nächsten Mittwoch den 4. November Herr Alberti vom Stadttheater in Zürich in dem Drama von Schneider: „Sie ist wahnsinnig" als Gast auftreten wird. Der Ruf des Herrn Alberti, der längere Zeit auf den ersten Bühnen Deutschlands und der Schweiz mit Erfolg gastirte, wird sich auch hier bewähren und allen Liebhabern des Theaters erwünschte Gelegenheit bieten, eine gediegene Kunstleistung bewundern zu können.

Freising, 1. Nov. Die Landgestüts-Preisevertheilung im Jahre 1874. Laut Bekanntmachung der kgl. Regierung von Oberbayern, K. d. J., wurde folgenden Pferdezüchtern aus unserem Bezirke des diesseitigen Regierungsbezirkes seitens der kgl. Landgestütsverwaltung Preise zuerkannt. I. für Hengste: Pachmaier Max, Posthalter von Pörnbach, B.-A. Pfaffenhofen. Springer Georg, Pfarrer von Jukofen, B.-A. Freising. Schreiner Johann, (Zehetmaier) von Itzling, Weilnhammer Thom., (Firmetz) von Eck, B.-A. Erding. Schirmböck Xaver, Bräuer von Schrobenhausen, B.-A. Schrobenhausen. II. für Stuten: Pachmaier Max, Posthalter in Pörnbach, Pachmaier Anton, (Franzbräu) von Pfaffenhofen. Fröschl Joseph (Wimmer) von Himpertshofen, B.-A. Pfaffenhofen. Stibernagel Joseph, Bauer von Moorenweis, B.-A. Bruck. Baumann Georg, Bauer von Weichs, B.-A. Dachau. Angermaier Ignatz (Bartl) von Niederding, Maier Joseph, Bauer von Welling, B. A. Erding. Neumaier Paul, Wirth von Niederhumel, Springer Georg, Pfarrer von Jukofen, B.-A. Freising.

Im Feuer geläutert.

Eine Erzählung von Wilhelm Fischer.

(Fortsetzung.)

Allmälig stockte der Quell, das Schluchzen wurde milder, nur einzelne lange Seufzer entrangen sich der tief, aber in Absätzen athmenden Brust, und aus dem Wust der wirren, dunklen Gefühle hoben sich schon ein paar klare Gedanken hervor, wie Thurmspitzen aus einem nebelvollen Thal: „Sie ist zu Onkel Franz geflohen", dachte er, „das Unglück zum Unglück, nicht zu den reichen Verwandten." Und dort beschloß er sie aufzusuchen, und den Umweg nicht zu scheuen.

Das Frühstück blieb unberührt; er rüstete sich in aller Eile und fuhr mit dem nächsten Zuge, soweit er die Bahn benutzen konnte. Die kleine noch übrige Strecke legte er zu Fuß zurück. Er war ruhiger geworden, aber ein Gedanke schnürrte ihm, so oft er ihn auch zu verscheuchen suchte, immer wieder die Brust zusammen: Warum ist Bella von Hause entflohen? Warum, o Gott, warum?

Onkel Franz hatte, man darf wohl sagen zum Glück seine Kinder alle früh verloren, aber sein armes Frauchen, eine kleine, blasse Dulderin lebte noch. Er wohnte in einem baufälligen Hause, das mit dem anstoßenden Garten jetzt sein einziges Besitzthum bildete; die nahe Mühle mit den vielen Morgen des prächtigsten Landes war längst in andere Hände übergegangen. Als Paul nach seiner raschen Wanderung, durch die frische Herbstluft die Mühle erreichte, fand er seinen Oheim am Rande des großen Weihers mit Angeln beschäftigt. Er war, wie gewöhnlich, für eine oberflächliche Prüfung recht anständig gekleidet; übrigens hätte man ihn, nach seiner Korpulenz und der noblen Röthe im Gesicht, recht gut für einen Mann von vierzigtausend Thalern halten können. „Willkommen, Herr Vetter!" rief er munter. „Ei, das ist ja schön. Besuch über Besuch. Bella ist auch hier, und ich habe eben versucht, unser Mittagsmahl zu verbessern. Nun komm' mit, Du flotter Studio!"

Paul fühlte sich sehr erleichtert, zu hören, daß er wirklich der richtigen Spur gefolgt und der Schwester jetzt so nahe war. (Fortsetzung folgt.)

Getreidepreise

Landshut, 30. October. Mittelpr. Waizen 18 fl. 11 kr., gefl. — fl. 25 kr.; Korn 16 fl. 40 kr., gest. — fl. 4 kr.; Gerste 12 fl. 42 kr. gefl. — fl. 9 kr.; Haber 9 fl. 15 kr. gefl. — fl. 1 kr.

Erding, 29. Oct. Waizen 17 fl. 56 kr. gef. — fl. 26 kr.; Korn 14 fl. 46 kr. gef. — fl. 30 kr.; Gerste 11 fl. 5 kr., gef. — fl. 35 kr.; Haber 8 fl. 48 kr. gef. — fl. 22 kr.

Dorfen, 27. Okt. Waizen 18 fl. 11 kr., gest. — fl. 20 kr. Korn — fl. — kr., gest. — fl. — kr., Gerste 10 fl. 48 kr. gest. — fl. 5 kr., Haber 9 fl. 12 kr. gest. — fl. 10 kr.

Rosenheim, 29. Okt. Waizen 6 fl. 30 kr., gest. 53 kr.; Korn 5 fl. 31 kr., gest. 5 kr., Gerste 5 fl. 42 kr., gest. 57 kr.; Haber 5 fl. 15 kr, gefl. 2 kr.

Holzversteigerung.

Nächsten Freitag, den 6. November l. J.,
Vormittags 10 Uhr,
werden im Wirthsholz von Gerlhausen zwischen Appersdorf und Wadenstorf **ca. 140 Maas Scheiter** (darunter 85 Maas gut ausgetrocknete) gegen bedingte Zahlung zu Neujahr 1875, ferner am selben Tage **Mittags 12 Uhr 30 Haufen Ueberholz** gegen Baarzahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigert. (2010)

Die Eigenthümer.

Baumnüsse.

Nüsse. Tübingen. (Württemberg). Nüsse.

Für Obsthändler und Private
empfehle ich ein großes Quantum neuer **Baumnüsse**, vollkernig und geschmackvoll zu billigsten Preisen, gebe aber nicht unter 100 Pfund ab. (1966 3a)

L. Reinauer, Produkten-Geschäft.

Nähmaschinen.

Die Original-Singer-Nähmaschinen

übertreffen durch ihre außerordentliche Leistungsfähigkeit alle anderen Maschinen, da dieselben vom besten Material und mit unübertroffener Accuratesse gearbeitet sind.

Singer's Ltr. A Maschine eignet sich besonders für **den Hausgebrauch, Weißnäherei und Damenschneiderei.**

Singer Medium für **Schneider- und Schuhmacherarbeiten.**

Jeder Original-Singer Maschine wird ein Ursprungscertificat beigegeben.

NB Um Jedermann die Anschaffung zu erleichtern, liefern wir dieselben gegen Abschlagszahlungen von einem Thaler per Woche. Garantie fünf Jahre. Unterricht gratis.

The Singer Manufacturing Co., New-York

Generalagent **G. Neidlinger, München, Promenadeplatz 2.**

Depot in Freising bei

P. Neuchl,
Schlossermeister.

(1915 6e)

(2909) Zwei gut erhaltene **Krautfäßchen** sammt Brettchen und Schwerstein sind zu verkaufen. D. Ue. (2a)

(2011) Bei J. B. Münzl können noch 2 tüchtige **Schuhmachergehilfen** Beschäftigung erhalten.

Münchener Schranne vom 31. Oktober 1874

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr	Ctr	Ctr	Ctr.	fl.	kr	fl	kr	fl.	kr
Waizen	1204	95	7232	5553	1679	6	20	—	—	–	6
Korn	1089	108	1990	1252	738	5	39	—	—	–	8
Gerste	824	352	3594	2794	800	4	48	–	–	–	7
Haber	295	1754	5439	4762	677	5	39	–	1	—	—
Wicken	—	–	11	11	—	4	57	—	–	—	–
Reps	—	–	23	23	–	6	42	–	–	1	—
Lein	—	139	59	59		9	40	–	39	—	—
Sonst. Frucht	13	6	79	52	27	—		–	–	—	–
Summa:	3425	2454	8427	4506	3921		–		–	—	—

Verzeichniß
der Preise der Victualien und sonstig[en] Gegenstände des täglichen Bedarfes in d[er] kgl. Haupt- und Residenzstadt Münch[en] vom 30. Oktober 1874.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wie[gt] 35 Gramm, das Kreuzerlaibl 66 Gram[m]. Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 200 G[r.], der Vierkreuzerlaib 400 G., der Achtkreuze[r]laib 1 Pfd. 300 Gr., der Sechzehnkreuze[r]laib 3 Pfd. 100 Gr. 1 Pfd. Kaiserme[hl] 10 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 8 kr. 2 P[f.], 1 Pfd. Semmelmehl 7 kr. 1 Pfd. Waize[n]mehl 6 kr. — Pf., 1 Pfd. Einbrennme[hl] 5 kr., 1 Pfd. Roggenmehl 6 kr. — P[f.], 1 Pfd. Backmehl 4 kr. — Pf., 1 Pfd. Gri[es] feiner 10 kr. — Pf., ordinärer 10 kr. — P[f.], 1 Pfund Mastochsenfleisch 21 kr., 1 Pfu[nd] gemästetes Kuhfleisch 18 kr., 1 Pfd. Kal[b]fleisch, beste Qualität 20 kr., mittlere Qualität 19 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 12 k[r.], 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 24 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 k[r.], Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Z[u]stande 16 fl. — kr., in trocknem Zustan[d] 18 fl. — kr., 1 Pfd. gegossene Kerzen 21 [kr.], 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 21 kr., 1 Pf[d.] gezogene Kerzen, ordinär — kr., 1 Pf[d.] Seife 14 kr., 1 Pfd. Schmalz 33 kr., 1 Pf[d.] Butter 35 kr., 3 Eier 7 kr., 1 alte Henn[e] — fl. 48 kr., 1 Huhn 30 kr., 1 Indian 1 fl. 45 [kr.], 1 Kapaun 1 fl. 12 kr. 1 Gans 1 fl. 48 kr. 1 Ente — fl. 48 kr., 1 Taube 12 kr., 1 Span[]ferkel 2 fl. 48 kr. 1 Hektolit. Kartoffel fl. 2 15 k[r.], 1 Maßel weiße Rüben 5 kr., 1 Maßel bay[e]rische Rüben 6 kr., 1 Maßel gelbe Rübe[n] 7 kr., 1 Maßel Zwiebel 12 kr., 1 St[er] Buchenholz 6 fl. 48 kr., 1 Ster Birken[]holz 5 fl. 54 kr., 1 Ster Föhrenho[lz] 4 fl. 54 kr., 1 Ster Fichtenholz 4 [fl.] 48 kr., Ctr. Heu 2 fl. 24 kr., 1 Ct[r.] Grummet 1 fl. 54 kr., 1 Ctr. Roggenstro[h] 2 fl. 24 kr.

Münchner Cours vom 31. Octb[r.]
mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. [] Lichtenstein in München, Kaufinger[]straße 28. zum goldenen Kreuz,** we[l]ches bezügliche Aufträge bestens au[s]führt und bereitwilligst Auskunft ertheil[t.]

Obligationen. Bayer. Oblig 4[%] ganzjährl. Oblig. $97\frac{1}{2}$ P. $97\frac{3}{8}$ [G.] $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. $101\frac{1}{2}$ P. $101\frac{3}{8}$ [G.] 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheke[n-] u. Wechselbank $95\frac{1}{8}$ P. 95 G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien — P. $108\frac{7}{8}$ [G.] $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente 68 [] — G. 6% Amerikaner 1884 — [] — G.

Prioritäten. Franz-Joseph = Ba[hn] $92\frac{1}{4}$ P. — G. Ungarische Ostba[hn] $62\frac{1}{2}$ P. 62 G. Ung. Nordostba[hn] — P. — G. Siebenbürger $75\frac{1}{4}$ [] — G. Amerikan. 1882 — [] — G. Amerik. 1885 $100\frac{7}{8}$ [] — G.

Loose. Bayer. 4% Prämien $117\frac{3}{4}$ — G. Ansbach-Gunzenhauser Loo[se] $15\frac{1}{2}$ P. — G. Augsburger 10 [] $9\frac{1}{2}$ G. Pappenheimerloose $8\frac{1}{4}$ [] 8 G. Braunschweiger 20 = Loo[se] $24\frac{1}{2}$ P. — G.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. 29[] bis $30\frac{1}{2}$ G. Dukaten 5. 33 G. Hol[l.] fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 3[] bis 36, engl. Sovereigns 11.55 G. Preu[ß.] Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ G. Oester[r.] Banknoten $107\frac{1}{2}$ P. $107\frac{1}{4}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 254. Mittwoch 4. November. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Bayern. München, 1. November. Gegen den Beschluß des hiesigen Steuerausschusses, daß die Bankiers — außer der Gewerbesteuer — auch noch mit einer Kapitalrentensteuer zu belegen seien, haben die Betheiligten, wie man sich erinnern wird, den Rekurs an die Kreisregierung erhoben, letztere hat nun den Rekurs zunächst an den verstärkten Steuerausschuß zur Verbescheidung überwiesen. Dieser war vor einigen Tagen versammelt und hat mit allen gegen 1 Stimme beschlossen: bei dem Beschluße des ersteren Ausschusses zu beharren. Man hat nunmehr die weitere Verfügung der Kreisregierung zu erwarten. Bemerkt mag werden, daß die Steuerausschüsse in anderen Städten die Ansicht des hiesigen Ausschusses nicht theilen und demzufolge auch im entgegengesetzten Sinne entschieden haben.

— München, 31. Okt. Bezüglich der Gehaltsbezüge und Wohnungsentschädigungen der Beamten und Bediensteten der bayer. Ostbahnen, welche zu Kriegsdiensten oder zu militärischen Uebungen einberufen werden, hat der Verwaltungsrath nähere Bestimmungen erlassen. Dieselben sollen aber auf jene Beamte und Bedienstete oder Arbeiter, welche ihrer ordentlichen Militärpflicht Genüge leisten, keine Anwendung finden, daher nur die in die Reserve oder Landwehr gestellten oder im Kriegsfall einberufenen Individuen in sich begreifen.

— München, 1. Nov. Die eben im Gange befindliche, nach Erlaß des betreffenden Gesetzes erstmalige Pferdekonscription im Königreiche Bayern geht überall ohne wesentliche Anstände vor sich und die Pferdebesitzer sind mit den ausgeworfenen Preisen zufrieden; leider gibt dieselbe aber ein nichts weniger als günstiges Bild von der Pferdezucht in Bayern und konstatirt die schon so oft und so hart gerügte schlechte Behandlung, ja geradezu Mißhandlung dieses edlen Hausthieres; besonders auffallend ist die geringe Anzahl brauchbarer Reitpferde, während Artilleriezug- und Trainpferde besser vertreten sind.

— München, 1. Nov. Wie uns mitgetheilt wird, gehören zur Spitzeder'schen Gantmasse eine beträchtliche Anzahl von Aktivforderungen, welche bisher nicht beigetrieben werden konnten, weil es an paraten Executionsmitteln gegen die Schuldner gebrach. Der Gläubiger Ausschuß hat nun beschlossen, um die Vertheilung der Gantmasse nicht aufzuhalten, diese Forderungen öffentlich an den Meistbietenden zu versteigern. Es wird ein Verzeichniß angefertigt und zur Einsicht der Steigerungslustigen aufgelegt werden, aus welcher die Person des Schuldners, der Betrag der Schuld und die Qualität derselben zu entnehmen sein wird. Dieses Verzeichniß wird insofern von Interesse sein, als aus demselben die Kategorien von Personen zu ersehen sein werden, welche zum Falle der Dachauer Bank dadurch beitrugen, daß sie Geld aus derselben entnahmen, ohne für die Rückzahlung besorgt zu sein.

— München, 1. Nov. Die voraussichtlich mit dem 1. April n. J. zur Eröffnung gelangende Bahnlinie von Augsburg nach Ingolstadt ist bereits in den neuen graphischen Fahrplan aufgenommen. Die Entfernungen der Stationen dieser Bahn wurden wie folgt, festgesetzt: (von Ingolstadt Centralbahnhof) Zuchering 5,12 Kl., Arnbach 7,95 Kl., Schrobenhausen 11,45 Kl., Radersdorf 9,54 Kl., Aichach 6,85 Kl., Obergrießbach 5,50 Kl., Dasing 4,49 Kl., Friedberg 7,59 Kl., Hochzoll 2,88 Kl., Augsburg 4,70 Kl., im Ganzen 17,92 Stunden oder 66,47 Kilo.

— Von dem erfreulichen Aufschwung, welchen das Feuerwehrwesen auch in den Dörfern nimmt, gibt der Umstand Zeugniß, daß von dem „Uebungsbuch für Landfeuerwehren“, herausgegeben von Oberinspektor Jung in München nunmehr eine vierte Auflage erschienen ist. Das Büchlein ist aber auch so faßlich und verständlich geschrieben, daß die Feuerwehren auf dem Lande auch ohne besondern Exercirmeister sich danach ganz gut für ihren schönen Beruf einüben können.

— München, 3. Nov. Das romantische Kind des Südens, das jüngst unsere polizeilichen Arrestlokalitäten als vagirend aufgegriffen beherbergte und das in den Zeitungen so große Sensation machte, hat unsere Stadt bereits verlassen. Man konnte sich nur in höchst mangelhafter Weise mit ihm verständigen. Doch war soviel zu entnehmen, daß es in Oesterreich sehr gut bekannt sei. Es wurde deßhalb zunächst nach Eger gebracht, weil sich nach dem Erfahrnen vermuthen läßt, daß es von dort aus seine Heimath leicht findet.

— In Landshut gibt Herr Wolf zum Moserbräu den Liter Bier um 6 kr. Das läßt sich hören!

— Aus Augburg, 31. Okt., schreibt das dortige Tagblatt: Der Honved Lieutenant v. Lubovits, welcher am 27. Okt. Vormittags 10 Uhr von der Central Cavallerieschule in Wien auf einer prächtigen braunen Stute fortgeritten war, um in 14 mal 24 Stunden den Weg nach Paris zurückzulegen, kam gestern Vormittag um 10½ Uhr hier an, nahm im Gasthof zum „weißen Lamm“ eine Stunde Aufenthalt und setzte dann seine Reise fort.

— Günzburg, 31. Okt. Heute Abends 6 Uhr ritt hier der kürzlich auch in unserem Blatte erwähnte Honved-Offizier, Herr Premierlieutenant Franz Lubovits, welcher die Wette eingegangen, in 14 Tagen von Wien nach Paris auf einem Pferde zu reiten, wohlbehalten dahier ein; er ließ sich das Eintreffen sofort amtlich bestätigen. (Derselbe war Vormittags ½11 Uhr in Augsburg angekommen und setzte nach einem einstündigen Aufenthalte im Gasthofe „zum weißen Lamm“ seinen Ritt fort; er hat also 6½ Stunden nach Günzburg gebraucht) Abgestiegen am Gasthofe „zum Bären“, widmete er vor Allem die größte Sorgfalt der Verpflegung seines Pferdes, welches nicht schwitzte und sich von seiner Fußverletzung bereits erholt zu haben schien. Herr Lubovits, in dem wir einen fein gebildeten, vielgereisten, Sprachen kundigen, äußerst gemüthlichen Offizier kennen zu lernen das Vergnügen hatten, äußerte sich insbesondere lobenswerth und dankbar über das ihm durch Herrn Joseph Lutz, Gastwirth in Tandern bei Aichach, bewiesene, hochanzuschlagende gefällige Benehmen, da Herr Lutz den vom richtigen Wege abgekommenen, bei Nacht und Nebel angelangten Reiter nicht blos auf die rechte Straße hinwies, sondern selbst den Begleiter bis Augsburg machte, nämlich seinen Einspänner bestieg und vor dem Reiter bis Augsburg fuhr. Möge Herr Lubovits ohne weiteren Unfall mit seinem vortrefflichen Pferde „Caradok“ das betreffende Thor von Paris

am 8. November erreichen und uns bald die Nachricht über die gelungene Wette (es sollen in Wien zwei Gesellschaften gegen einander nicht weniger als 160,000 fl. gewettet haben) erfreuen.

Preußen. Berlin, 31. Okt. Bei der in der heutigen Sitzung des Reichstages vorgenommenen Wahl des Präsidiums wurde Hr. v. Forckenbeck mit 203 von 207 Stimmen zum Präsidenten, Frhr. Schenk v. Staufenberg mit 144 von 211 Stimmen zum ersten Vicepräsidenten gewählt. (Der Fürst von Hohenlohe-Langenburg erhielt 44 Stimmen, 22 Zettel waren unbeschrieben.) Zum zweiten Vicepräsidenten wurde Prof. Hänel mit 153 von 204 Stimmen gewählt. Hr. v. Puttkammer erhielt 33 Stimmen.

— Berlin, 1. November. Prinz Arnulf von Bayern ist gestern Abend aus Stockholm hier eingetroffen. Heute Mittag wurde derselbe vom Kaiser empfangen.

— Berlin, 2. Nov. Die Mehrforderungen des Militäretats für 1875 von 9 Mill. Mark wurden durch den Einnahme-Ueberschuß für 1873 von 35 Millionen Mark anstatt der veranschlagten 24 Millionen gedeckt.

— Berlin, 2. Nov. Der Cardinal Fürst Hohenlohe, welcher einige Tage hier verweilte, ist gestern wieder abgereist. Der Prinz Arnulf von Bayern hat mit dem Kaiser und den Prinzen des königlichen Hauses gestern der Familientafel beim Kronprinzen beigewohnt und hat heute die Rückreise nach München angetreten.

— Berlin. Der „Reichsanzeiger" publicirt eine Verordnung des Reichskanzleramtes vom 16. Oktober, durch welche der Umlauf gewisser finnischer Silbermünzen, der Zweimarkka-, der Einmarkka-, der Fünfzigpenniä- und der Fünfundzwanzigpenniä-Stücke, verboten wird.

— Die „Vossische Ztg." schreibt unterm 29. über die Entlassung des Grafen Arnim aus der Untersuchungshaft: „Graf Arnim ist gestern Mittag um 12 Uhr seiner Haft entlassen worden, nachdem die Rathskammer des Stadtgerichts vorgestern den Beschluß gefaßt hatte, in die vorläufige Freilassung gegen Erlegung einer Kaution von 100,000 Thlr. zu bewilligen. Die Summe ist von dem Geschäftsführer des Grafen Dr. Vogelsang, gestern Morgen auf dem Stadtgericht deponirt worden. Sie soll als Bürgschaft dienen: 1) daß der Graf pünktlich zum Verhandlungstermin in dem gegen ihn eingeleiteten Strafverfahren erscheinen, 2) daß er Deutschland nicht verlassen und 3) daß er im Verurtheilungsfalle die Kosten des Prozesses decken wird."

— Köln, 31. Oktober. In der gestrigen Vorstandssitzung des Centraldombauvereines theilte der Vorsitzende den Anwesenden mit, daß die in Frankenthal für unseren Dom gegossene Kaiserglocke nunmehr ausgegraben worden und der Guß, soweit sich bis letzt beurtheilen läßt, vollständig gelungen sei. Binnen 14 Tagen werde man mit Ablösung des Mantels und dem Putzen der Glocke fertig sein, so daß die betreffende Kommission sehr bald zur Prüfung des Meisterwerkes schreiten könne.

— Die „Köln. Ztg." legt sich einen eigenen Telegraphen nach Berlin an, der 41,000 Thaler kostet. Zunächst wird er im Berliner Telegraphenamte enden. Durch diese Einrichtung ist die Redaktion in den Stand gesetzt, ihre Parlamentsberichte direkt per Telegraph zu beziehen, was seither nur ausnahmsweise geschah.

— Breslau, 29. Okt. Der Fürstbischof erhielt am vorigen Sonntag aus Veranlassung des ihm zugestoßenen Unfalls ein theilnehmendes Schreiben von der Kaiserin Augusta. Zwei Stunden nach Eingang dieses Schreibens wurde ihm ein Telegramm des Kaisers überreicht. In demselben sagte Dieser, daß er soeben erst von dem Unfall Kenntniß erhalten, der den Fürstbischof betroffen, sprach demselben aufrichtigste Theilnahme aus und bat ihn, recht bald über sein Befinden Nachricht geben zu wollen. Der Fürstbischof hat noch an demselben Tage in einem Schreiben gedankt. Derselbe hat sich übrigens von den Folgen des ihn betroffenen Unfalls schon soweit erholt, daß bereits eine mehrmalige Ausfahrt hat stattfinden können.

Ausland.

Niederlande. Rotterdam, 29. Okt. Der jansenistische Bischof Heykamp ist gestorben.

Schweiz. Das große Musikfest in Zürich im verflossenen August hinterläßt bei einer Einnahme von 64,364 Fr. ein Defizit von 14,000 Fr., das ein reicher Züricher gedeckt hat. Die Solisten kosteten 9000 Fr.

Spanien. Madrid, 31. Okt. Nach hier eingegangenen Meldungen vom Kriegsschauplatze hat bei Villafranca zwischen den Regierungstruppen und 12 Bataillonen Carlisten unter dem Commando von Cucala ein heftiges Gefecht stattgefunden. Die Carlisten wurden vollständig geschlagen und verloren 120 Mann Todte, zahlreiche Gefangene und eine Fahne.

England. Um der zunehmenden Rohheit wirksamer steuern zu können, verlangt der Stadtrath von Glasgow mit 33 gegen 3 Stimmen von der Regierung, daß ihm die Verhängung der Peitschenstrafe gestattet werde. Bloßes Einsperren genüge nicht, die stets sich mehrenden Raubanfälle, Mißhandlungen von Frauen und den Gebrauch des Messers bei Streithändeln gebührend zu ahnden.

— London, 23. Okt. Das Zwillingsschiff „Castalia", gebaut nach dem Plane von Kapitän Dicey und so genannt nach der Gemahlin Lord Granville's, hat seine Probefahrt nach Calais und zurück bei recht bewegter See gemacht. Den Angaben des Compagnie-Direktors zufolge legte es die Strecke nach Calais in 2 Stunden 20 Minuten zurück — brauchte somit nur 20 bis 30 Minuten länger als die Postdampfer — und war die Fortbewegung durch die Wellen eine so stetige, daß die Ueberfahrt eine „höchst komfortable" war. Ueber letzteren Punkt wird es gerathen sein, den Bericht unparteiischer zur Seekrankheit geneigter Reisender auf den nächsten Fahrten der „Castalia" abzuwarten.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Auf dem Münchener Viehmarkt wurden vom 24. bis 30. Oktober d. J. 352 Ochsen, 400 Kühe, 113 Stiere, 157 Rinder, 3558 Kälber, 639 Schafe, 1029 Schweine, im Ganzen 6248 Stück zugeführt und verkauft.

Lokales.

Freising, 3. Nov. Heute feierte die Liedertafel das alljährliche Gedächtniß an ihren unvergeßlichen Gründer und langjährigen Vorstand Moser durch Vortrag eines Liedes am Grabe des Verewigten.

Im Feuer geläutert.

Eine Erzählung von **Wilhelm Fischer.**

(Fortsetzung.)

Aber kaum hatte Bella, die auf einem Schemel neben ihrer kleinen kartoffelschälenden Tante saß, ihn erblickt, als sie mit einem kurzen Schrei aufsprang und in die anstoßende Kammer floh. Paul eilte ihr entschloßen nach, ehe es ihr gelang, die Thür zu verriegeln; er drückte dieselbe fest hinter sich zu und ergriff dann freundlich die Hand seiner Schwester: „Arme Bella —"

Aber sie riß sich los und warf sich mit dem Gesichte auf's Bett: „Lass' mich!" stöhnte sie, „Du weißt nicht —"

„Ich weiß alles", sagte er sanft; „die Mutter hat mir geschrieben."

„Die Mutter! Was weiß sie?" rief das unglückliche Mädchen. „O Gott, o Gott!"

Paul fühlte wieder den beengenden Schmerz in der Brust. Ihr Berge, decket uns! Ihr Hügel fallet über uns! klang es in seinem Ohr. Aber unerschüttert standen draußen die alten Berge mit den rauschenden Wäldern, unbewegt und ewig fest schaute das blaue Himmelsgewölbe mit seinem Sonnenauge herab auf die armen Menschleins, auf die ver-

lassene Rosalie, auf den treulosen Grafensohn, auf die schwache Mutter, auf den verkommenen Onkel Franz, auf seine arme Frau, auf den gestern noch so glücklichen Paul und auf das verirrte Mädchen, das leise wimmernd vor ihm auf dem Bette lag. Und sie mußten fortleben; sie hatten lustig und leichtsinnig den Ton angegeben, die ersten Takte aufgespielt, und nun geigte das consequente Schicksal mechanisch weiter und sie mußten, müde oder nicht, austanzen den Reigen nach ihrer eignen Melodie.

Oder die Saiten springen, wenn auch mit greller Dissonanz? — Oder kann man sie noch anders stimmen, ein neues Lied beginnen, ist es noch Zeit?

Paul fand kein Wort des Vorwurfs für seine Schwester; nach einer langen Pause sagte er: „Du mußt zur Mutter zurück, Bella, heute noch. Und unterwegs erzählst Du mir alles, hörst Du? Ich bin älter als Du; ich bin ein Mann: vielleicht seh' ich einen Ausweg. Und komm' es, wie es wolle, ich bleib' Dein Bruder!"

Wieder faßte er ihre Hand, und dießmal entzog sie dieselbe ihm nicht. Er redete noch eine Weile tröstend auf sie ein und schloß: „Komm' jetzt zum Onkel; es ist ärgerlich genug, daß er schon soviel gemerkt hat."

Sie hatte sich erhoben. „Ich komme gleich", sagte sie, „geh' nur." (Forts. f.

Erklärung.

Alle jene beleidigenden Aeußerungen und Verdächtigungen, die ich in jüngster Zeit über die Pförrerhofbesitzerstochter Marie Fischer gemacht habe und wegen welcher diese gegen mich beim k. Stadt- und Landgerichte Freising Klage gestellt hat, nehme ich hiemit als unwahr zurück.

Freising, am 2. November 1874.

(2014) **Sebastian Kerscher.**

Bekanntmachung.

Wegen dem auf **9.** und **10. November** fallende Auer Jahrmarkt **wird der Nandlstädter Martinimarkt Sonntag den 15. November** abgehalten. (2016)

Nandlstadt, den 1. November 1874

Gebhard, Bürgermeister.



Schießstätte.

Heute Mittwoch, den 4. November

Knödelpartie

mit Gansjung

bei gutem alten Hofbräuhausstoff.

Hiezu ladet freundlichst ein

Jakob Lanzinger,

(2019) Gastwirth.

E. Landauer,

Bank-Geschäft.

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich auf hiesigem Platze mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Loose rc. rc. sowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldsorten

beschäftige.

Gegen Abgabe des Talons besorge dem Eigenthümer die neuen Couponsbögen des Eisenbahnanlehens von 1856 kostenfrei.

Bei Bedarf halte ich meine Dienste bei Zusicherung reeller und billiger Ausführung bestens empfohlen.

E. Landauer,

Bank-Geschäft

in Freising jeden Mittwoch und den Hauptmärkten des Jahres im **Ettenhofer'schen Gasthofe.**

in München Theatinerstraße **Nro. 46.**

(2097)

Pfandbriefe

der

Südd. Bodencreditbank,
Bayer. Vereinsbank,
Nürnberg. Vereinsbank,

sowie **alle anderen Papiere billigst** zu beziehen durch

M. Saradeth
Freising.

Eisenbahn-Fahrordnung vom 1. No

	P.Z. Mrgs	E.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	P.Z Nchm	E.Z. Abds	G Ab
München	5,15	7,25	10,15	4,15	7,30	8,
Feldmoching	5,30	—	10,31	4,31	—	8,
Schleißheim	5,38	—	10,40	4,40	—	8,
Lohhof	5,47	—	10,49	4,49	—	8,
Neufahrn	5,59	—	11, 1	5, 1	—	9,
Freising	6,18	8, 9	11,18	5,19	8,20	9,
Langenbach	6,34	—	11,34	5,35	—	10,
Moosburg	6,47	8,29	11,47	5,45	8 44	10,
Bruckberg	6,59	—	11,59	6,—	—	10,
Landshut	7,18	8,54	12,18	6,19	9,12	11,
—	E.Z. Mrg.	G.Z. Mrg.	P.Z. Vorm.	P.Z. Nchm	E.Z. Abds.	P Abd
Landshut	4,53	4.10	9,10	2. 7	6,20	8,
Bruckberg	—	4,43	9,32	2,28	—	8,
Moosburg	5,21	5,33	9,46	2,41	6,47	9,
Langenbach	—	5.52	9,5[illegible]	2 53	—	9,
Freising	5,46	6 30	10.16	3.10	7,10	9,
Neufahrn	—	6,58	10 31	3.26	—	9,
Lohhof	—	7,23	10,4[illegible]	3,38	7,31	10,
Schleißheim	—	7,42	10,5[illegible]	3,48	—	10,
Feldmoching	—	7 54	11, 6	3,56	—	10,
München	6,30	8,15	11,20	4,10	7,56	10

Münchner Cours vom 2. Novb mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheil

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 97 5/8 P. 97 3/8 4 1/2 % ganzjähr. Obl. 101 1/2 P. 101 3/8 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken u. Wechselbank 95 1/8 P. 95 G 4 1/2 Bayer. Ostbahnaktien 109 7/8 P. 109 5/8 4 1/5 % Oesterr. Silberrente 68 — G. 6% Amerikaner 1884 — 98 3/4 G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Ba 92 3/8 P. — G. Ungarische Ostba — P. 62 G. Ung. Nordostba — P. — G. Siebenbürger 73 — G. Amerikan. 1882 — — G. Amerik. 1885 100 3/4 — G.

Loose. Bayer. 4% Prämien 117 3/4 — G. Ansbach-Gunzenhauser Loo 15 1/2 P. — G. Augsburger 10 9 2/8 G. Pappenheimerloose 8 1/4 8 G. Braunschweiger fl. 20-Loo 24 1/2 P. — G.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. 29 bis 30 1/2 G. Dukaten 5. 33 G. Hol fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 3 bis 36, engl. Sovereigns 11,55 G. Preu Cassen-Scheine 105 — 105 1/4 G. Oester Banknoten 107 3/4 P. 107 1/2 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 255. Donnerstag 5. November. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Bayern. München, 3. November. Nachdem dem Reichstag vorgelegten Entwurf eines Strafprozesses soll die Aburtheilung der Preßvergehen nicht zur Competenz der Schwurgerichte gehören.

— Der Diurnist Vierching in Würzburg, durch dessen Vermittlung die Kullmann'sche Anklageschrift vorzeitig veröffentlicht wurde, ist flüchtig gegangen.

— Das Pariser Observatorium prophezeit, wie wir kürzlich lasen, einen strengen schneereichen Winter. Gilt eine alte Jägerregel, so wird sich diese Prophezeiung sicherlich erfüllen. Wenn nemlich, nach einer bewährten Beobachtung, das Haidekraut sehr reichlich blüht, so sorgt die Natur schon im Herbste für die nöthige Nahrung für das Wild. Ist Feld und Wald tief eingeschneit, so hat dasselbe fast keine andere Azung, als die gezeitigten Samenkörner des Haidekrauts. Nun sieht man gegenwärtig auch das kleinste Stenglein davon ganz mit Blüthen überdeckt, daher die Forstdiener und Waldarbeiter sich auf große Schneelagen und strenge Kälte gefaßt halten. Möglich allerdings, daß die Wetterschulden sich zahlen, d. h. daß die herrliche Herbstwitterung in's Extrem umschlägt.

— Von einem Rebstocke in Berghausen (Pfalz) wurden 1250 Trauben geherbstet, welche 225 Liter Most ergaben.

Preußen. Berlin, 1. Nov. Ueber die im Bundesrathe erfolgte Annahme des Bankgesetzentwurfes wird folgendes Nähere bekannt. Prinzipiell hat der Entwurf nach den Ausschußanträgen durch die Plenarberathung keine Veränderung erfahren. Speziell abgeändert ist die Bestimmung über den Kurs der deutschen Eisenbahnpapiere als Lombard, dieselben werden nach dem vorgestrigen Beschluß zu 75 Proz. angenommen. Bei der Abstimmung erklärten sich 12 Stimmen gegen den Entwurf: Königreich und Großherzogthum Sachsen, die Thüringischen Staaten mit Ausnahme Meiningens ꝛc. Eine Gruppe von Staaten, welche für das Gesetz stimmte, gab eine Erklärung ab, wonach sie durch ihr Votum der Anstrebung einer zu begründenden Reichsbank nicht zu entsagen gewillt seien; diese Gruppe setzt sich zusammen aus Baden, Württemberg, Anhalt, Braunschweig, Mecklenburg.

— Aus Berlin, 2. Nov. Mit Rücksicht auf den gesunkenen Werth des Geldes soll auch die Löhnung der Gefreiten und Gemeinen vom 1. Januar 1875 an um 18 Mark pro Mann und Jahr erhöht werden. Zu diesem Zwecke ist eine Mehrforderung für Preußen mit Einschluß der in die preußische Verwaltung übernommenen Contingente anderer Bundesstaaten erforderlich, und zwar für Mannschaften des Beurlaubtenstandes während ihrer Einberufung zur Uebung 60,994 Mark und für die übrigen Mannschaften 4,838,112 Mark; für Sachsen resp. 5582 und 376,884 Mark und für Württemberg 278,680 Mark, mit zusammen 5,560,252 Mark.

— Sitzung des Reichstages. Windhorst schlägt vor, die Sonnabends von dem beschlußunfähigen Hause gewählten, von der Majorität aufgestellten Schriftführer durch Aklamation zu bestätigen. Das Haus stimmt diesem Vorschlage zu. Der Präsident widmet den verstorbenen Reichstagsabgeordneten Mallinckrodt und Baudry einen Nachruf. Hierauf wird der Postvertrag mit Chili und Peru in erster und zweiter Lesung genehmigt. Stephan erklärt auf bezügliche Anfrage, daß die Verhandlungen mit Bolivia, Costarica, Uruguay, Columbia und anderen amerikanischen Staaten noch in der Schwebe sind. Sodann wird die Abänderung des Posttargesetzes wegen Eintritts der Markrechnung, das Gesetz über eine Disciplinarkammer für Reichseisenbahnbeamte im Auslande, ferner das Gesetz wegen Aufhebung des lübischen Rostocker Rechtes in erster und zweiter Lesung angenommen; die Gesetzentwürfe über die Verwaltung der Reichseinnahmen und Reichsausgaben, sowie über die Einrichtung und Befugnisse des Rechnungshofes werden an eine vierzehngliedrige Commission verwiesen. Die nächste Sitzung findet Mittwoch statt.

— Berlin, 1. November. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in Kyritz am Montag Abend, nach Beendigung der von J. W. Mayers amerikanischen Zirkus gegebenen Vorstellung. Die, zu dem Zirkus gehörigen 8 Elephanten sollten nach Ruppin transportirt werden, und es waren dieselben zu dem Zwecke, gegenseitig mit Ketten gekoppelt, auf die Straße geführt worden. Um sich sein Pferd zu holen, hatte der Führer auf einige Zeit die Elephanten verlassen, und diesen Augenblick benützte der Bürgermeister Ferd. Neumann, um an die Elephanten heranzutreten und einem der jungen Thiere einen Schlag zu versetzen. Kaum war dieß geschehen, so erfaßte der große Elephant den Neumann mit dem Rüssel und warf ihn so heftig zur Erde, daß der Tod auf der Stelle erfolgte. Neumann hatte übrigens schon am Mittage desselben Tages versucht, die Elephanten zu reizen, war aber von dem Wächter gewarnt und schließlich auch aus der Reitbahn entfernt worden.

— Köln, 31. Okt. Der Wasserstand des Rheines am hiesigen Pegel 2 Fuß 8 Zoll ist ein so niedriger, wie seit einer langen Reihe von Jahren nicht. Die Dampfschiffe müssen in Folge dessen oberhalb Koblenz ihre Fahrten einstellen; die Schleppschiffe, welche einen Tiefgang von 4 Fuß und oft noch mehr haben, können den Rhein bei Worringen nicht mehr passiren. Der niedrige Wasserstand hat noch einen ferneren Uebelstand zur Folge. Der Lachsfang wird dadurch in diesem Herbst wesentlich beeinträchtigt, indem der Fisch in manche Nebenflüsse, resp. größere Bäche nicht steigen kann.

Ausland.

Oesterreich. Dieser Tage wurde ein Geldbrief mit 4300 fl. von der Kasse der Linzer Dampfschiffagentie an die Direktionskasse nach Wien gesendet. Bei Oeffnung des Pakets in Wien waren aus demselben 4000 fl verschwunden; das Couverts war auf einer Seite aufgeschnitten und wieder sorgfältig zugeleimt worden.

Frankreich. Die „Army and Navy Gazette“ schreibt: Bazaine ist von einigen Mitgliedern der Familie Bonaparte in England empfangen worden, doch ist Grund zu denken, daß ein seinerseits gestelltes Anerbieten eines Besuches in Chiselhurst ausweichend oder ablehnend erwidert worden ist.

Spanien. Sonntag, den 18. Okt. haben die Carlisten zwei große Etablissements in der Nähe von Bilbao in Asche

gelegt; dieselben führen den Namen Miraflores und el Ponton und gehören den Herren Eduardo Coste und Bildosola. Die Carlisten kamen in Barken über den Nervion und steckten die beiden Fabriken mit allen Nebengebäuden und Magazinen in Brand. — In Madrid werden bei der Regierung große Anstrengungen gemacht, um den gefangen genommenen Carlistenführer Lozano vom Galgen zu retten.

Rußland. In einem in Petersburg soeben erschienenen Werke des Staatsrath Busch über die lithauische Kirche Finnlands sind folgende namhafte, an die gute alte Zeit erinnernde Gehalte von Predigern specificirt: 60 Tonen Getreide, 355 Käse, 214 Brode, 214 Kalbfelle oder 90 Rennthierbraten und 300 Eichhornfelle, oder aber endlich 300 Auerhähne und Fische ad libitum. Geld sehen diese armen Apostel am Eismeer und botnischen Meerbusen nicht und wüßten auch kaum mit demselben Etwas anzufangen.

England. In Folge der guten Ernte, welche uns in diesem Jahre bescheert worden, ist der Weizenpreis auf einen so niedrigen Stand gesunken, wie es den Landwirthen jetziger Generation überhaupt nicht erinnerlich ist. In vergangener Woche wurde in der Grafschaft Surrey der Sack Weizen zu dem lange nicht dagewesenen Preise von 1 Lire verkauft.

— London, 1. Nov. Die Staatseinnahmen des Monats Oktober haben im Vergleiche mit denen des vorigen Monats ein namhaft günstigeres Resultat geliefert.

— Auf dem Uebungsschiffe „Britannia" wurde dieser Tage an fünf Seekadetten die Strafe des Peitschens vollzogen, weil sie jüngere Cameraden wiederholt mißhandelt hatten. Die fünf Missethäter ertrugen die Hiebe, welche ihnen auf den bloßen Rücken abgezogen wurden, mit großem Gleichmuth.

— Das Kabel zwischen Portsmouth und der Insel Wight ist gerissen. Zu seiner Wiederherstellung werden mindestens 10 Tage nothwendig sein.

— In England gibt es eine Industrie, die auf dem Kontinente ihres Gleichen nicht hat. Man kann jetzt an den Mauern Londons folgendes Plakat lesen: „Der Professor Lazare Loony nimmt sich die Freiheit, dem Publikum anzuzeigen, daß er eine Schule gegründet hat, um praktischen Unterricht im Betteln in 10 Lektionen zu geben. Er verspricht, die ihm anvertrauten Kinder zu lehren, wie sie ihr äußeres Ansehen total verändern und sich jedes Gebrechen beilegen können, ohne ihrer Gesundheit im Geringsten zu schaden. Gegen einen mäßigen Preis sagt er, wie man in mildthätigen Stadtvierteln die besten Straßen brandschatzen kann. Vermiethung von Krücken, von künstlichen Pflastern, von Hunden für Blinde und von ähnlichen Zwillingen. Es wird auch in die Provinz versandt. Geschwindigkeit und Diskretion. Briefe franko, 21 Prinzeßstreet. S. Gilles."

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 3. Nov. Am heutigen Dienstagsmarkt hatten wir die beträchtliche Zufuhr von 700 Ballen, welche meistens untergeordnete Qualitäten enthielten, und da nur bessere Sorten in Frage standen, ging Anfangs das Geschäft ziemlich ruhig. Der Umstand, daß Brauer fortwährend 73er Hopfen bestellen, liefert den Beweis, daß sie auf Lieferung geringer 74er, welche im Verhältniß zu feinen Lagerbierhopfen im Preise zu hoch stehen, verzichten; es wurden heute von 1873er Waare, trotzdem der Markt mit neuem Hopfen gefüllt ist, mehrere Partien zu den seitherigen festen Preisen übernommen. Im ganzen Verlauf des heutigen Geschäfts gab sich Mangel an Primaqualitäten kund, Eigner derselben haben sie sogar vom Markte zurückgezogen, während dagegen der Einkauf in geringere, namentlich leichten Markthopfen, sehr langsam von Statten ging. Man bezahlte letztere ausgewählt zu 122—126 fl., geringe bis 112 fl. herab. Hallertauer prima zu 136—142 fl. Nachschrift 1 Uhr: Bis jetzt Umsatz in Marktwaare 500 Ballen, in feinen Sorten 200 Ballen insgesammt 700 Ballen. Prima Marktwaare 122—124 fl., Mittel und geringe bis 112 fl. herab bezahlt; alle anderen Sorten preisfest und bleiben unsere Notirungen nominell wie in voriger Nummer. Schlußstimmung durch Einkauf für Export fest.

Lokales.

Freising, 4. Nov. Der Privatier J. M. Schretter aus Eschenlohe, kgl. Bezirksamts Werdenfels, hat bei der Stiftung von Freiplätzen zur Erziehung und Ausbildung von Knaben in dem in Freising bestehenden und mit der dortigen Gewerbschule verbundenen städtischen Erziehungsinstitute die Bestimmung getroffen, daß aus den Rentenüberschüssen dieser Stiftung alle vier Jahre ein Mädchen eine Aussteuer von 500 fl. erhalten soll. Diese Aussteuer ist mit Beginn des kommenden Jahres wieder zu verleihen. Nach der Stiftungsurkunde vom 31. Oktober 1850 haben auf dieselbe Mädchen von sittlichem Charakter Anspruch, welche das 18. Lebensjahr erreicht, das 30. aber noch nicht überschritten haben. Zunächst sollen Bewerberinnen aus der Verwandtschaft des Stifters; in zweiter Linie aber — wenn solche Bewerberinnen nicht vorhanden sind — Mädchen aus den Gemeinden Eschenlohe und Schwaigen, kgl. Bezirksamts Werdenfels, — endlich bei gleichen Voraussetzungen die ärmeren Bewerberinen vor den andern berücksichtigt werden. Bewerberinnen um diese Aussteuer haben ihre Gesuche unter Vorlage der erforderlichen Belege bei der k. Kreisregierung von Oberbayern, Kammer des Innern, binnen 3 Monaten einzureichen.

Freising, 4. Nov. Der heutige Viktualienmarkt war ziemlich stark befahren. Die Preise gestalteten sich wie folgt: Butter 28—32 kr., Schmalz 30—33 kr., Eier 2 Stück 4 kr., Enten mit Jung 1 fl. bis 1 fl. 12 kr., Gans mit Jung 1 fl. 48—2 fl. 24 kr., Lämmer 2 fl. 30 kr.—4 fl., Spanferkel 3—5 fl., Tauben 1 Stück 10 bis 12 kr., Henne alte 30—42 kr., Hühner junge 24 bis 36 kr. Rüben Viertel 15 kr. und Kartoffel Viertel 22 bis 24 kr.

Freising, 4. Nov. (Theater.) Freitag, 6. Nov. kommt zum Benefice unseres Komikers Hr. Klerr die urkomische, drei aktige Posse: „Das verhängnißvolle Liebespfand" oder „das Haus der Confusionen" oder „Strohdumm und Pudelnärrisch" zur Aufführung. Das Stück hat auf den ersten Bühnen die glänzendsten Erfolge errungen und ist voll von drastischen Scenen und guten Witzen, weßhalb wir dem Hrn. Klerr ein recht volles Haus wünschen.

Im Feuer geläutert.

Eine Erzählung von **Wilhelm Fischer**.

(Fortsetzung.)

„Bella", rief Paul, „sieh mich an, sieh mir in die Augen!"

„Ich will sie ein wenig waschen," erwiderte sie; „geh nur, ich komme gleich. Bitte, lass' mich einen Augenblick allein."

Unschlüssig verließ er die Kammer, lehnte die Thür aber nur an.

Onkel Franz war ein weltgewandter Mann und ersparte ihm jede peinliche Erklärung. Er nahm von dem Auffallenden beim Wiedersehen der Geschwister durchaus keine Notiz, sondern war anscheinend eifrig mit seiner Büchse beschäftigt: Ich schlage Dir vor, lieber Vetter", sagte er, „wir gehen heut' Nachmittag auf die Jagd; mein alter Freund und Nachbar, Baron Wolfram, hat ein prächtiges Revier."

„Ich bedauere sehr", antwortete Paul, „aber wir müssen wirklich nach Hause."

„Was, kaum angekommen? Das geht durchaus nicht. Für morgen hab' ich einen Ausflug nach der Ruine Holbrück vor, d. h. wenn das Wetter sich hält; wir sagen's dem Baron, der Landrath kommt gewiß auch, und der Director — ein Piknik. Ich sage Dir, es schmeckt köstlich im Freien. Und übermorgen ist Concert im Städtchen, bald

muß Bella jedenfalls hin; unter uns, die Leute singen herzlich schlecht, aber ich hab' es immer für meine Pflicht gehalten, die Kunst zu protegiren."

In diesem Augenblicke erschien seine Frau mit einem Korbe am Arme in der Stubenthür und telegraphirte ihm über Paul's Rücken hinweg etwas zu, das er sofort verstand. Denn er antwortete durch eine Handbewegung. Aber sie schüttelte wehmüthig den Kopf.

„Bitte, Tante", rief jetzt Paul, sich zu ihr wendend", ich hab' noch nicht Zeit gefunden, Dich zu begrüßen. Mache doch unsertwillen nur ja keine Umstände; wir müssen sogleich wieder fort."

„Ich kann einem so lieben und so seltnen Besuch doch die paar elenden Gründlinge nicht vorsetzen —"

„Ja", fiel Onkel Franz ein, „das ist der Nachtheil des Landlebens; man kann für Geld und gute Worte nichts haben. Also der Müller vertilgt seinen Kalbsbraten selbst?"

„Er hat noch prächtigen Schinken", sagte die Frau, ob in der Einfalt ihres Herzens oder aus Aerger über die Prahlereien ihres Mannes, „aber —"

„Aber?"

„Er borgt nicht mehr."

„Liebes Kind, und wie oft hab' ich Dir gesagt, daß ich nichts geborgt haben will. Es mag bequemer für Dich sein, aber thu' mir doch den Gefallen, und bezahl' alles sogleich. Hier —"

Er kramte in seinen Taschen, aber schon war Paul ihm zuvorgekommen.

„Sehr freundlich, Vetter; mein Portemonaie muß noch im Schlafzimmer liegen. Ich geb' Dir die Kleinigkeit nachher zurück. Aber nun sieh Dir diese Büchse einmal an. Major von Grimberg wollte mir sie neulich abschwätzen."

Paul hätte sich lieber nach Bella umgesehen, doch zu seiner Beruhigung erschien sie bald darauf und ging still der Tante in den häuslichen Arbeiten zur Hand. So kam denn ein recht erträgliches Mittagessen zu Stande, und Paul war so weit ruhig geworden, daß er ihm Ehre anthat.

„Der Zellinger taugt nichts", rief sein Onkel, „ich muß mich wirklich nach einem andern Lieferanten umsehen. Liebe Frau, hol' uns doch ein paar Flaschen Brauneberger herauf, und andere Gläser."

Der Wein war vortrefflich, und ebenso der Kaffee nach Tisch. Denn so lange man in weitester Runde auf Credit noch etwas haben konnte, ließ sich Onkel Franz nichts abgehen.

„Also Du bist unerbittlich?" sagte er, als Paul nun Anstalten zum Weggehen machte.

(Fortsetzung folgt).

Danksagung.

Für die zahlreiche und liebevolle Theilnahme an dem Leichenbegängniß und dem heil. Seelengottesdienst für unsere nun in Gott ruhende unvergeßliche Base und Schwägerin

Jungfrau

Franziska Voglberger,

statten wir hiemit den innigsten Dank ab mit der Bitte der theueren Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Freising, am 4. November 1874. (2022)

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Essential-Melissen-Balsam

approbirt vom k. bayer. Obermedicinal-Collegium

von **Wilderich Lang,** München, Heustraße 29.

Destillirt aus den verschiedenen Sorten der so heilsamen Melissen, frei von allen Gewürzen; ist nach dem Ausspruche berühmter Aerzte ein sicher wirkendes, bewährtes Hausmittel für **Verdauungsstörungen** und deren Folgen (**Blähungen, Windsucht, Erbrechen, Magenkrampf und Schwäche desselben**), für **nervöse Ohnmachtsanfälle** und **Entkräftung.** Ebenso vortrefflich ist er auch äußerlich bei dem so lästigen Wadenkrampf und besonders als Waschmittel für **gichtisch-rheumatische Leiden.**

Dieser Balsam ist in Gläsern à 48 und 24 kr. zu beziehen in Freising (2026)

Hillmayr'sche Apotheke.

Moosburger Schranne vom 3. November 1874.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zu-fuhr.	Schr.-Stand.	Ver-kauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	—	216	216	201	15	19	54	18	53	17	46	—	—	-	14
Korn	2	2	4	4	—	16	—	15	55	15	24	—	49	—	—
Gerste	20	435	455	445	10	13	5	12	47	11	46	—	26	—	—
Haber	—	74	74	74	—	9	42	9	27	9	10	—	—	—	12

Freisinger Schranne vom 4 November 1874.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zu-fuhr.	Schr.-stand.	Ver-kauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	13	473	486	478	8	19	24	18	22	17	33	—	—	—	24
Korn . .	4	32	36	36	—	16	21	15	46	15	10	—	—	—	6
Gerste . .	30	158	188	188	—	13	10	12	36	12	—	—	28	—	—
Haber . .	8	264	272	270	2	10	23	9	30	8	24	—	13	—	—
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Korn . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	—	—	—	4	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—

4½ und 5%
Boden-Credit-Obligationen

sind am billigsten zu beziehen von

Ant. Lorenzi

(1652) **Freising.**

(2909) Zwei gut erhaltene **Krautfäßchen** sammt Brettchen und Schwerstein sind zu verkaufen. D. Ue. (2b)

Gute Schweizerkäse

per Ctr. 30 fl., fortwährend zu haben beim königl. Staatsgut (1977 4b)

Weihenstephan

bei Freising.

Auszug

aus dem

neuen Fahrtenplan

vom 1. Nov. 1874,

Preis per Stück 1 kr.

ist soeben erschienen und zu haben bei

Fr. P. Datterer.

Münchner Cours vom 3. Novbr. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. H. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. 97⅝ P. 97⅜ G. 4½ % ganzjähr. Obl. 101½ P. 101¼ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95⅛ P. 95 G. 4½% Bayer. Ostbahnaktien 109¾ P. 109½ G. 4⅕ % Oesterr. Silberrente 68¼ P. 68 G. 6% Amerikaner 1884 100 P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn 92⅜ P. — G. Ungarische Ostbahn — P. — G. Ung. Nordostbahn — P. — G. Siebenbürger — P. — G. Amerikan. 1882 — P. — G. Amerik. 1885 101½ P. — G.

Loose. Bayer. 4% Prämien 117½ P. — G. Ansbach-Gunzenhauser Loose 15½ P. — G. Augsburger 10 P. 9⅔ G. Pappenheimerloose 8¼ P. 8 G. Braunschweiger Thlr. 20-Loose 24½ P. — G.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. 29½ bis 30½ G. Dukaten 5. 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34 bis 36, engl. Sovereigns 11.55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼ G. Oesterr. Banknoten 107¾ P. 107½ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 256. Freitag 6. November. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freising.

(2036) **Bekanntmachung.**

Heute ist mir auf Betreiben des durch den k. Advokaten Thürmayer vertretenen Veselmüllers Ignaz Sailer von Sandelzhausen für den nach Aufenthalt unbekannten Beklagten Anton Euringer, Privatmann von Dürnberg, Abschrift des in vollstreckbarer Form ausgefertigten Urtheils des k. Bezirksgerichts Freising vom 12. Oktober l. Js. in Sachen Sailer gegen Euringer zugestellt worden, wonach Beklagter zur Zahlung der Hauptsache zu 300 fl., der 5%tigen Zinsen hieraus seit 1. Juli 1874 und der Prozeßkosten verurtheilt wird.

Euringer kann den betr. Akt abholen.

Freising, den 5. November 1874.

Der k. I. Staatsanwalt.

Biehler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirks Freising.

Die Wahl der Einquartirungs-Commissionen pro 1875 betr.

Mit Bezugnahme auf das diesamtliche Ausschreiben vom 18. November 1872 — Amtsbl. Nro. 271 — werden die sämmtlichen Gemeindebehörden des Amtsbezirks an die Wahl der Einquartirungscommissionen pro 1875 erinnert.

Am 3. November 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Armenpflegen des Amtsbezirks Freising.

Kosten für unbemittelte Heimathlose pro 1875 betr.

Jene Armenpflegen in deren Bezirk sich unbemittelte Heimathlose befinden, haben die Voranschläge pro 1875 sammt Armenbeschreibung und den Verwendungsnachweisen bezüglich der pro 1874 gewährten Zuschüsse (nach den vorgeschriebenen Formularien) bis Anfangs Dezember l. Js. einzusenden, und wird hiebei auf die Beachtung des Reggs.-Ausschreibens vom 26. Mai 1872 (Kr.-Amtsbl. S. 1225) hingewiesen.

Am 3. November 1874.

Königl. Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bayern. Die k. Kreisregierung von Oberbayern hat den Rekurs der Münchener Mitgliedschaft der sozial-demokratischen Arbeiterpartei sowie den der verschiedenen Gewerkschaften gegen die Auflösungsdekrete der k. Polizei-Direktion München verworfen.

— München, 4. November. Wie mitgetheilt wird, soll in den Propositionen, welche die königl. Staatsregierung der k. Ostbahngesellschaft behufs Ankaufes ihrer Linien betreffs Uebernahme des Beamtenpersonals macht, die Stipulation festgesetzt sein, daß die seitherigen Ostbahn-Inspektoren als Staatsbahnverwalter, die Ostbahn-Betriebs-Offiziale als Betriebsassistenten, die Ostbahn Expeditionsassistenten als Amtsgehilfen in den Status der k. Staatsbahnverwaltung übernommen werden sollen. Da hiedurch jedoch die von den genannten Beamtenkategorien erworbenen Rechte neben dem Rangverhältnisse auch noch in den Besoldungsbezügen bedeutend alterirt würden, so ist es fraglich, ob der Verwaltungsrath auf diesen Vorschlag einzugehen gedenkt.

— München, 5. Nov. Gestern Vormittags wurde in der k. Residenz eine Frauensperson verhaftet, welche sich in auffälliger Weise daselbst herumtrieb. Sie steht in den dreißiger Jahren und hat ein sehr bewegtes Leben hinter sich. Das mit ihr angestellte Verhör ergab alsbald, daß man es mit einer Geisteskranken zu thun habe. Sie hält sich nämlich für eine Gräfin, deren Geschlecht mit dem k. Hause sehr nahe verwandt und eigentlich regierungsberechtigt sei. Sie selbst werde überall verfolgt und wolle daher in der Burg ihrer Ahnen in den Zimmern Heinrichs des Löwen, die eigens zur Zuflucht für Bedrängte und Verfolgte der Familie bestimmt seien, Schutz suchen. Zu diesem Zwecke habe sie den Schloßcastellan erwartet, um sich diese Zimmer gleich aufsperren zu lassen.

— München, 3. Nov. Bei der nunmehr vollendeten Pferdemusterung dahier wurden 2717 Pferde vorgeführt und 34 krank gemeldet. Nach der letzten Viehzählung waren 3082 Pferde von dem zur Vorführung gesetzlich verpflichteten Alter ꝛc. in München. Der Ausfall von 331 Pferden erscheint nicht zu groß gegenüber der gesetzlichen Befreiung von der Vorführung, welche den Pferden des kgl. Hofes, der Gesandten, der Aerzte, Thierärzte, Posthalter ꝛc. zusteht. Von den vorgeführten 2717 Pferden zeigten sich nur 603 als tauglich und zwar 261 als Reit- 342 als Zugpferde. Das Kontingent des Stadtbezirkes für den Fall der Mobilmachung beträgt aber nur 100 Reit- und 209 Zugpferde, so daß sich auch bei der zweifellos strengen Prüfung der Kriegstüchtigkeit noch ein Ueberschuß von 161 Reit- und 133 Zugpferden ergibt. Es verdient Beachtung, daß die Musterungskommission bei dem umfassenden und zum erstenmale vorgenommenen, darum doppelt schwierigen Geschäfte keinen Anlaß hatte, gegen irgend einen Betheiligten Beschwerde oder Strafantrag zu stellen.

— München, 4. Nov. Gestern war eine Sitzung des Verwaltungsrathes der bayerischen Ostbahnen, in welcher die Frage des Verkaufes der Bahnen an den Staat zur Berathung gelangt. Der Verwaltungsrath wird mit der k. Regierung in Unterhandlung treten.

— München, 3. Nov. Herr Julius Knorr, der Verleger der „Neuesten Nachrichten", die bisher in der Druckerei des Herrn Schurich, der das Blatt auch 1848 gegründet hatte, gedruckt wurden, errichtete für das Blatt eine eigene Druckerei in einem von ihm erworbenen Hause in der Sendlingerstraße; Herr Schurich gründet nun wie es scheint in Folge dessen ein eigenes Blatt, das unter dem Titel „Münchner Nachrichten" schon von 1. Dezember nächsthin erscheinen soll.

— Verzeichniß der zur IV. ordentlichen, am 9. Nov. 1874 beginnenden Schwurgerichts-Sitzung für Oberbayern einberufenen Geschwornen und Ersatz Geschwornen. I. Geschworene: Fr. Neumayer, Photograph von München; Gg. Krauß, Maschinenfabrikbesitzer von Neuhausen; Jos. Kampferseck jun., Zimmermeister, C. Schreiber, Spänglermeister und Alb. Rieger, Hofbuch- und Kunsthändler von Mün-

chen; Lor. Geisreiter, Oelfabrikant von Pfaffenhofen; Nik. Busch, Schreinermeister, Fr. Steigenberger, Privatier, Max Ostermaier, Apotheker, Max Fischer Tapetenfabrikant, C. Kanzenel, Buchbinder, Ernst Stahl, Buchdruckereibesitzer und O. Bernhard k. Hofdestillateur, sämmtliche von München; Gg. Gaßner, Brauer von Kloster Au; Fr. Xav. Niederer, Nadler von München; Mich. Pfab, Bäcker und Magistratsrath v. Wolnzach; Adolf Auracher, Privatier, Joh. Weigl, Steinmetzmeister und Ernst Werner, Bäckermeister von München; Gg. Velhorn, Steinmetz und Magistratsrath von Ingolstadt, C. Groß Kaufmann, und J. B. Hiemer, Zimmermeister von München; Fr. v. Liel, Gutsbesitzer von Ising; Anton Bachmaier, Bureau Chef der Maier'schen Kunstanstalt, Fr. Graßl, Hausbesitzer und C. Bathelmes, Privatier von München; Erasm. Ehrl, Zinngießer und Magistratsrath von Geisenfeld; Ludwig Kahn, Kaufmann von München; Fr. X. Lechner, Bauer und Bürgermeister von Algertshausen; Mich. Dubois, Bäcker und Melber von München. II. Ersatzgeschworne: Fr. Aurbacher, Spänglermeister, H. v. Maffei, Fabrikbesitzer, Ludwig Gerhager, Kaufmann, Wilh. Kübler, Gasthofbesitzer, Gg. Pet. Dürr, Maurermeister und O. Aigner, Kaufmann, sämmtliche von München.

— In der Zeit vom 17. bis 31. Okt. wurden in der k. Münze dahier an Reichsmünzen neu ausgeprägt: 1) in Gold 2,280,000 Mark in Zwanzigmarkstücken; 2) in Silber 277,200 Einmarkstücke und 576,000 Zwanzigpfennigstücke; 3) in Nickel 121,000 Fünfpfennigstücke; 4) in Kupfer 250,800 Zweipfennigstücke und 283,200 Einpfennigstücke.

— München, 4. Nov. Bezüglich des Projectes die bayerischen Ostbahnen für den Staat zu erwerben, sind nun die ersten Schritte geschehen: ein deßfallsiges Schreiben des k. Staatsministeriums des Aeußern, zu dessen Ressort das Eisenbahnwesen gehört, ist dem Verwaltungsrath der Ostbahngesellschaft in seiner gestrigen Sitzung mitgetheilt worden, und hat sich derselbe daraufhin, wie wir vernehmen, bereit erklärt mit der Staatsregierung in Unterhandlungen einzutreten. Zu diesem Zweck soll zunächst eine aus Delegirten der Staatsregierung und des Verwaltungsraths bestehende Commission gebildet werden, die je nach den Ergebnissen der Unterhandlungen die weiter entsprechenden Vorschläge zu machen hätte.

— München, 5. Nov. Gestern Abends wurde im 3. Stockwerke des Hauses Nro. 18 am Marienplatz ein gräßliches Doppel-Verbrechen verübt; als sich um 6 Uhr die bei den dort wohnhaften pens. Briefträgerseheleuten Kämmerer beschäftigte Zugeherin, wie üblich zur Dienstleistung einfand, traf sie die beiden Eheleute in ihrem Blute liegend, als Leichen im Wohnzimmer an. Auf die sofort erstattete Anzeige verfügte sich gleich eine gerichtlich-polizeiliche Commission mit dem k. Polizeidirektor an Ort und Stelle zur Aufnahme des Augenscheins und erhob, daß die beiden hochbetagten Eheleute in gewaltsamster Weise unter heftiger Gegenwehr getödtet worden waren und die sonstigen Umstände darauf hinwiesen, daß Geld entwendet worden war. Neben der Leiche des Mannes wurde ein mit Blut überlaufenes, im Griffe feststehendes Messer in rothbräuner Holzschaale mit abgebrochener Klinge vorgefunden, womit offenbar die Unthat verübt worden, und eine ebenfalls mit Blut beschmierte Papier-Manschette, an welcher noch der Knopf (aus gelbröthlichem Metall mit dem Bildniß des Deutschen Kaisers) steckte; zweifellos wurde dieselbe dem Verbrecher im Handgemenge abgerissen. Die Thatumstände deuten ferner darauf hin, daß Hr. Kämmerer, ein zwar bereits in den 70er Jahren stehender, doch kräftig gebauter Mann, von dem Verbrecher allein in der Wohnung getroffen, daß derselbe wie gesagt, unter heftigem Widerstande getödtet wurde und daß seine unglückliche Frau, als sie um ½6 Uhr aus der Kirche heimkehrte, den Verbrecher muthmaßlich überm Plündern traf, alsbald angegriffen und in gleicher Weise, man darf sagen, abgeschlachtet wurde, nicht ohne daß auch sie nach Möglichkeit Gegenwehr geleistet hatte. Als sicher ist anzunehmen, daß der sofort entflohene Verbrecher stark mit Blut befleckt und, da Herr Kämmerer eine eiserne Schleppsäbelschneide und seine Frau ein abgerissenes Offenthürchen zur Vertheidigungsbenutzten, wahrscheinlich auch verwundet worden ist. Sofort wurden selbstverständlich die umfassendsten Spähmaßregeln ergriffen, Streifen durch die ganze Stadt und Umgebung ausgeführt ꝛc., ohne daß bis heute Morgens der ruchlose Verbrecher entdeckt werden konnte. Näheres werden wir morgen mitzutheilen in der Lage sein, für heute wollen wir nur noch bemerken, daß die Reinigung vom Blute, welche der Verbrecher offenbar bald vorzunehmen wußte, vielleicht auch die Obsorge für erhaltene Verletzungen eine für dessen Entdeckung bedeutsamen Umstand bilden dürften.

— Am 2. ds. Früh wurde Kullmann von Würzburg nach St. Georgen verbracht.

Württemberg. Tübingen, 2. Nov. Gestern Vormittag um 10 Uhr kam der österr. Honved-Husarenlieutenant Feodor von Lubovitz auf seinem Ritt nach Paris hier an. Er hatte in der Frühe Blaubeuren verlassen und wollte am Abend noch den Kniebis erreichen. Der berühmte Reiter zweifelte selbst, ob er Paris in der bestimmten Frist erreichen werde, versprach aber jedem einen Preis von 50,000 fl, der denselben Ritt auf dem gleichen Pferd in derselben Zeit wie er selbst zurücklegen würde.

Ausland.

Oesterreich. In dem am 2. ds. Nachts nach Prerau (Mähren) gelangten Brünner Zuge fand man bei der Ankunft in einem Coupe 2. Klasse einen Passagier ermordet mit durchgeschnittenem Halse und geleerter Geldtasche. Aus den vorgefundenen Papieren ist ersichtlich, daß der Getödtete ein gewisser Ernst Katscher aus Braneck ist. Ueber die Person des Mörders fehlen alle Anhaltspunkte. Die Nothwendigkeit, dem alleinreisenden Passagier einen Schutz gegen Meuchelmörder zu bieten, kann nicht dringend genug empfohlen werden.

Spanien. Madrid, 4. Nov. Der Contre-Admiral Barcaztegui, Befehlshaber der cantabrischen Küstenflotte hat, in den letzten Tagen die Küste von San Sebastian bis Bilbao befahren um kleine Fahrzeuge in den carlistischen Landungshäfen zu zerstören und die Ausschiffung von Waffen und Kriegsmaterial unmöglich zu machen. Die Bewohner der Ortschaften in der Nähe der Häfen stellen die Nachrichten der französischen Zeitungen über die Landung von Kriegsmaterial für die Karlisten in Abrede.

— Bayonne, 4. Nov. Die Carlisten haben heute früh die Beschießung von Irun begonnen. In Fuenterrabia sind gestern 1000 Mann Regierungstruppen gelandet.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Bei der am 2. d. vollzogenen 20. öffentlichen Verloosung der Pfandbriefe der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank aus den ersten Zehn Serien (Jahrgänge 1864—1873) wurden 230 Numern à 1000 fl., 560 Numern à 500 fl. und 760 Numern à 100 fl. gezogen. Die verloosten Pfandbriefe sind vom 2. November an nach dem Nennwerthe rückzahlbar müssen aber bis spätestens 1. Jan. 1875 erhoben werden.

Braunschweiger 20-Thaler-Loose.) Bei der am 2. November stattgehabten Serienziehung sind folgende Serien gezogen worden: 14 149 291 628 765 967 1001 1040 1217 1281 1473 1534 1579 1585 1897 2217 2279 2324 2491 2517 2690 2787 3251 3286 3441 3629 4279 4437 4437 4718 4779 5003 5619 5681 5840 5943 6034 6117 6153 6387 6453 6704 6758 6830 6919 6947 7082 7176 7177 7242 7274 7311 7398 7461 7544 7571 7694 7717 7737 7969 8440 8529 8855 9053 9573 9614 9720 9783 9853.

Gotha, 2. Nov. In der heutigen Ziehung der Prämienanleihe der Stadt Bukarest sind folgende Serien gezo-

gen worden: 410 515 660 848 1049 1061 1105 1214 1349 1418 1553 1604 1790 2090 2234 2252 2717 2774 3122 3489 3520 3942 3987 3992 4145 4364 4425 4468 4586 4774 4881 4898 4910 5022 5072 5149 5176 5208 5209 5232 5354 5465 5548 5613 5662 5722 5775 5866 5946 6016 6251 6313 6593 6642 6706 6837 6889 6947 6998 7057. Der Haupttreffer von 100.000 Frks. fiel auf Nr. 51 der Serie 6998, 25,000 Frcs. fielen auf Nr. 48 der Serie 6889, 5000 Frcs. auf Nr. 85 der Serie 3122.

Im Feuer geläutert.

Eine Erzählung von **Wilhelm Fischer.**

(Fortsetzung.)

„Nun, den Besuch rechne ich gar nicht. Ueber vierzehn Tagen kommt Prinz Julius mit der Generalität zum Treibjagen her, dazu bist Du bestens eingeladen. Und sag' Deiner Mutter, ich könnte ihr vielleicht noch einige Actien von dem neuen Galmeibergwerke verschaffen — ein sehr rentables Unternehmen! ich bedauere, daß ich selbst augenblicklich nicht mehr hineinstecken kann."

Die Geschwister machten den Weg zu Fuß. Sie gingen langsam, und Bella beichtete, abgerissen, bruchstückweise, aber die volle schreckliche Wahrheit kam heraus. Wie sie durch das raschelnde Laub schritten, dessen der scharfe Herbstwind immer mehr von den welken Bäumen warf, wie der frühe Abend mehr und mehr hereinbrach, wie die kalte Glut im Westen allmälig in ein mattes Gelb überging, da zog sich Pauls Herz immer enger zusammen; es schien Herbst auch in seinem Leben zu werden und unabsehbar dehnte sich eine trostlose Winterfläche vor ihm aus. Nur eine Hoffnung flammte wie ein wahres Höllenfeuer ihm entgegen: Rache an dem Schurken, der die Ehre, der das Glück der Familie vernichtet, der das arme Kind, welches jetzt willenlos und gebrochen neben ihm ging, so unsäglich elend gemacht.

Es wurde dunkel, ehe sie die Heimat erreichten. Sie überschritten gerade den Wallgraben, der, ein Rest früherer Befestigungswerke, noch die Nordseite des uralten Städtchens umgab, als Bella flüsterte: „Lass' uns einen Augenblick stehen bleiben, ich bin so müde, ich kann nicht mehr." Sie lehnte sich auf das niedrige Geländer der kleinen Brücke. Ein tiefes Mitleid erfaßte ihn; es war nicht der Weg, der das arme Mädchen so müde gemacht; er wandte sich ab, um die Augen zu wischen. Da hörte er einen Fall: die Unglückselige hatte sich ins Wasser gestürzt.

Aber im Nu war auch er unten und watete vom Ufer einige Schritte hinein, er griff nach dem hellen Kleide, er faßte sie am Arme und zog sie mit Anstrengung hinaus. Triefend und fröstelnd stand sie da, er hielt sie mit der Linken und drückte mit der Rechten das Wasser aus ihrem Gewande. „Hast Du Dir weh gethan!" fragte er mit bebender Stimme. „Nein", hauchte sie. „Dann komm', rasch zur Mutter!" Weiter sprach keiner ein Wort; er reichte ihr den Arm und ohne Aufsehen gelangten sie nach Hause.

Die Fenster waren dunkel, und das Dienstmädchen, welches ihnen öffnete, sagte: „Die Frau Direktor ist nicht hier."

„Wohin denn?"

„Ich weiß es nicht; sie hat etwa vor einer Stunde einen Brief bekommen und ist sofort ausgegangen."

„Machen Sie Licht im Wohnzimmer und geben Sie Fräulein Bella andere Kleider — wir haben Malheur gehabt — wir sind in der Dunkelheit vom Wege abgekommen."

Aber die Mutter hatte die Schlüssel abgezogen, und Paul sprengt ingrimmig die Thür des seinen Kleiderschranks durch einen Fußtritt. Nachdem beide ihre Kleider gewechselt hatten, ließ er die arme Schwester sich aufs Sopha legen und hieß die Magd Thee bereiten.

Da schellte es wieder, zweimal und heftig, und die Mutter stürzte in großer Aufregung herein. Ohne über die Anwesenheit der Kinder Erstaunen zu äußern ließ sie sich wie ganz erschöpft in einen Sessel fallen, verhüllte ihr Gesicht und schrie: „Wir sind verloren! Bella, wir müssen betteln gehn -- Paul, wir sind ruinirt: unser neuer Banquier hat Bankerot gemacht, er ist fort nach Amerika."

Bella eilte zu ihr hin und umschlang sie mit ihren Armen, während Paul mit einem bittern Auflachen murmelte: „Das fehlte noch!"

Schande und Armuth! im ersten Augenblicke schien's ihm erdrückend zu sein. Aber plötzlich fiel es ihm wie Schuppen von den Augen; er sah im Fluge ihr ganzes bisheriges Leben an sich vorüberziehen, die Eitelkeit der Mutter, die Schwachheit der Schwester, sein eigenes leichtsinniges Treiben; Stolz, Rücksichtslosigkeit und Genußsucht; er hörte die warnende Stimme des treuen Peterchens, er sah die blasse Gestalt der armen Rosalie, es wurde ihm schwül und er rief: „Es mußte so kommen, wir haben's verdient.

Und in diesem Augeblicke fand seine Verzweiflung einen Damm, an dem sie sich brach. In seinem Innern hatte bisher eine ihm selbst unbekannte Kraft geschlummert, die nur eines gewaltigen Anlasses harrte, um hervorzutreten, wie der Funke aus dem Steine auf den kräftigen Ruf des Stahls; „es soll anders werden!" sagte er zu sich selbst, und während die beiden Frauen noch um die Wette jammerten und weinten, fühlte er plötzlich voll Dank und Vertrauen „Ich bin ein Mann!"

„Mama!" sagte er mit wunderbar fröhlicher Stimme, „ich denk', es ist jetzt genug geweint. Wir haben uns ja noch. Erzähle mir ruhig das Nähere. Es läßt sich noch vieles gut machen. Und wenn das Aergste kommt, betteln wollen wir nicht, so lang ich mich regen kann."

So hatte die schwache Frau ihren Sohn noch nicht reden hören. Sie fühlte, es sprach ein neuer, ein stärkerer Geist aus ihm, dem sie sich beugte. Und nachdem sie ihm den verhängnißvollen Brief zum Lesen gegebenen, der ihr meldete, wie kläglich die vom Onkel Franz angerathene Finanzspekulation mißlungen war, fragte sie endlich auch, sich gleichsam auf die Gegenwart besinnend, wo er denn Bella gefunden hätte.

Er sagte es kurz, und verschwieg, da es doch noch in einem Sturme herging, auch das Aeußerste nicht. Da wollte denn freilich die kaum eingedämmte Leidenschaftlichkeit wieder losbrechen, und diesmal hatte sie einen greifbaren Gegenstand vor sich, aber Paul vertrat ihr den Weg.

(Fortsetzung folgt).

Nächsten Montag, den 9. November l. J.

Kirchweih-Feier

in Wippenhausen

bei gutem alten Thalhauser Sommerbier,

wozu einladet

Joseph Hörhammer,
Wirth.

(2031)

Am Samstag, den 7. November läßt der Vincentius-Verein in der Stadtpfarrkirche um 8 Uhr für seine verstorbenen Mitglieder und Wohlthäter einen feierlichen Seelengottesdienst halten und ladet hiezu freundlichst ein. Das anfallende Opfer gehört den Armen.

(2040)



Adler-Linie.

Deutsche Transatlantische Dampfschifffahrtsgesellschaft in Hamburg.

Direkte Post-Dampfschifffahrt

von **HAMBURG** nach **NEWYORK**

ohne Zwischenhäfen anzulaufen, vermittelst der prachtvollen und schnellen deutschen Post-Dampfschiffe I. Classe jedes von 3600 Tons und 3000 effektiver Pferdekraft.

Lessing am **12. Novbr.**	**Schiller** am **10. Dezbr.**	**Schiller** am **7. Jan.**
Herder „ **26.** „	**Goethe** „ **24.** „	

Passagepreise:

I. Cajüte Pr. ℳ **165**, II. Cajüte Pr. ℳ **100**, Zwischendeck Pr. ℳ **30.**

Nähere Auskunft ertheilen die Agenten der Gesellschaft, sowie **Die Direktion in Hamburg**, St. Annen 4, und der Generalagent **M. S. Bustelli in Aschaffenburg** sowie desselben Subagent Anton Lorenzi in Freising.

Briefe und Telegramme adressire man: **„Adler-Linie Hamburg“.**

Oeffentliche Anerkennung.

Aus der **Herrmann'schen Glockengießerei in Memmingen** sind hieher zu den zwei vorhandenen Glocken (FGlocke mit 20 Ctr. und AGlocke mit 10 Ctr.) folgende 3 neue Glocken zur Erzielung des Accordes D-Moll geliefert worden.

1. DGlocke mit 36 Ctr. Gewicht,
2. D „ „ $4\frac{1}{2}$ „ „
3. F „ „ $2\frac{1}{2}$ „ „

Da dieses Geläute sowohl wegen der technischen Ausführung und Hängung als auch des harmonischen Klanges wegen sehr gelungen ist, so kann obige Glockengießerei auf's Beste empfohlen werden.

Kettershausen, den 30. September 1874.

Das katholische Pfarramt.
F. X. Beyrer, Pfarrer.

(1937 6c)

Speckbücklinge, Vollhäringe, Ementhalerkäse I.
„ „ II
Schweizer- prima und Lünburger-Käse

empfiehlt zur gefälligen Abnahme

(2021 6b) **Jos. Merk.**

(2037) Ein **Schwungrad** von einer neuen Maschine wurde in Kratzerrinnbach gefunden. Der Eigenthümer kann dasselbe beim Grünbaumwirth in Freising abholen.

(2034 3a) Ein **Laden mit Inventar** ist abzulösen. D. Ue.

(2038) **Ein möblirtes Zimmer** in der oberen Hauptstraße ist sogleich zu vermiethen. Hs.-Nr. 98.

Stadttheater in Freising.

Freitag, 6. November. Zum Vortheil des Komikers Rud. Klerr. Zweites Gastspiel des Hrn. C. Alberti, Oberregisseur im Actientheater in Zürich **Im Vorzimmer Sr. Excellenz**, oder: „Die wiedergefundene Tochter.“ Lebensbild in 1 Akt von R. Hahn. Hierauf zum ersten Male: „Das verhängnißvolle Liebespfand, oder „Das Haus der Confusionen,“ oder „Strohdumm und Pudelnärrisch. Posse mit Gesang in 3 Akten von L. Berger.

Hiezu ladet freundlichst ein

Rudolf Klerr.

Schulversäumniß-Listen

sind vorräthig bei

Fr. P. Datterer.

(2035) Eine **Bettstelle** für einen Herrn ist zu vergeben bei Johann Strasser Uhrmacher.

Visitenkarten

fertigt elegant und in kürzester Zeit die Buchdruckerei von

F. P. Datterer
in Freising.

Münchner Cours vom 4. Novbr mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{5}{8}$ P. $97\frac{3}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. $101\frac{1}{2}$ P. $101\frac{1}{4}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $95\frac{1}{4}$ P. $95\frac{1}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $109\frac{3}{4}$ P. — G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente 65 P. — G. 6% Amerikaner 1884 100 P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph - Bahn $92\frac{3}{8}$ P. — G. Ungarische Ostbahn — P. — G. Ung. Nordostbahn — P. — G. Siebenbürger — P. — G. Amerikan. 1882 — P. — G. Amerik. 1885 $101\frac{1}{2}$ P. — G.

Loose. Bayer. 4% Prämien 117 P. — G. Ansbach-Gunzenhauser Loose $15\frac{1}{2}$ P. — G. Augsburger 9 P. $9\frac{2}{3}$ G. Pappenheimerloose $8\frac{1}{4}$ P. 8 G. Braunschweiger ℳ 20-Loose $24\frac{1}{2}$ P. — G.

Geldsorten. 20 Frcs-Stücke 9 $29\frac{1}{2}$ bis $30\frac{1}{2}$ G. Dukaten 5. 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34 bis 36, engl. Sovereigns 11.55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ G. Oesterr. Banknoten $107\frac{3}{4}$ P. $107\frac{1}{2}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 257. Samstag 7. November. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Der Tischtitelgenuß von außer Verwendung stehenden katholischen Geistlichen betr.

Es wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß Gesuche um Fortbewilligung des Tischtitelgenusses für das Jahr 1875, mit den vorschriftsmäßigen Zeugnissen belegt, bis längstens 20. November bei dem unterfertigten Stadtmagistrate einzureichen sind, damit dieselben noch rechtzeitig der k. Regierung von Oberbayern, K. d. J. vorgelegt werden können.

Freising, den 5. November 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bayern. München, 4. Nov. Wie vernommen wird, werden am Montag, den 23. d., in sämmtlichen Kreisen Bayerns mit allerhöchster Genehmigung die Landrathssitzungen beginnen.

— München, 4. Nov. Daß man im Hofbräuhause das alte gute Recept verloren hat, ist längst bekannt. Daß dieß jedoch beim Genuß des früher so berühmten Gebräues auch allerhöchsten Orts empfunden wurde, beweist die Thatsache, daß Se. Maj. der König vergangene Woche durch seine Dienerschaft gutes Bier aus der Aktienbrauerei zum Löwen dahier, — und zwar im Keller selbst — holen ließ, mit dem besonderen Beifügen: „da Se. Maj. in Erfahrung brachten, daß dieser Stoff sich eines ausgezeichnet guten Rufes erfreue.“ Daß dieß in Wirklichkeit der Fall ist, ist einzig der richtigen Leitung des dermaligen tüchtigen und umsichtigen Bräumeisters zu verdanken.

— Gestern Vormittag wurde vom k. Untersuchungsrichter, Herrn Bezirksgerichtsrath Wucherer, am Orte des vorgestern Abend an den Kämmerer'schen Briefträgerseheleuten verübten Doppelverbrechens, welches die ganze Stadt in Bestürzung und Aufregung versetzt hat, die Aufnahme des Thatbestandes vorgenommen, während zugleich die umfassendsten polizeilichen Recherchen fortgesetzt wurden. Obwohl hiefür Anfang aller und jeder Anhaltspunkt fehlte, gelang es der unausgesetzten Thätigkeit der polizeil. Organe und der k. Gendarmerie doch, noch im Laufe des gestrigen Vormittags eine Reihe von Umständen zu erheben, welche den Verdacht, daß der 24 Jahre alte Tischlergeselle Thom. Aumer, Sohn des Bruders der Frau Kämmerer; der Thäter sei, mit solcher Sicherheit begründeten, daß nach allen Richtungen die telegraphische Requisition um Verhaftung desselben erlassen werden konnte. Der Erfolg ließ nicht lange auf sich warten; schon heute Nacht gelangte von Augsburg die telegraphische Nachricht hieher, daß Aumer daselbst verhaftet worden und der Unthat geständig ist. — Wie wir weiter vernehmen, hatte der Verbrecher den Kämmerer'schen Eheleuten öfter Besuche, die auf Verlangen von Geld gerichtet waren und namentlich von Frau Kämmerer äußerst ungern gesehen wurden, erstattet, bis vorgestern Abends die Bluthat die Befürchtungen und unheimlichen Ahnungen derselben in so entsetzlicher Weise rechtfertigten. Nähere Details werden wir morgen mitzutheilen Gelegenheit haben; für heute dürfte noch zu erwähnen sein, daß die bereits heute Morgens durch die Stadt eilende Kunde über die rasche Entdeckung und Verhaftung des Verbrechers und die angedeuteten Umstände über das Verhältniß desselben zu den Kämmerer'schen Eheleuten nicht verfehlt haben, die aufgeregten Gemüther zu beruhigen.

Baden. Oppenau, 3. Nov. Heute Morgens 10 Uhr ist Hr. Fredo. Lubovits auf seinem Weltritte von Wien nach Paris über den Kniebispaß, begleitet von den HH. Gerichtsnotar Schmitt und Oberamtsrichter Schilling aus Freudenstadt, noch gut beritten hier angekommen, und hat nach einer Pause von einer Stunde, in welcher Hr. Photograph Lohmüller von Roß und Reiter ein gelungenes Bild aufgenommen, seinen Ritt rüstig weiter fortgesetzt. Die Wetten (im Betrage von 160,000 fl.) sind zu 5/8 gewonnen.

Preußen. Berlin, 4. Nov. Reichstag. Die Postverträge mit Chile und Peru werden in dritter Lesung angenommen; das Markenschutzgesetz wird in erster Lesung genehmigt und zur zweiten Berathung in Plenum gestellt. Bei der ersten und zweiten Berathung des Gesetzentwurfes über Einführung der Reichsmünzgesetze in Elsaß-Lothringen weist der Bundescommissär Michaelis die Unbegründetheit des behaupteten Mangels an Goldmünzen nach. Die Gesammtausfuhr nach England betrug einschließlich des russischen und holländischen Goldes in den ersten 8 Monaten d. Js. fünfzigtausend Pfund. In den Reichslanden verschwand das französische Gold und wurde durch Silber ersetzt, ohne daß deutsches Gold nachfloß, daher entstand Mangel an Gold, welcher jetzt aber beseitigt ist. Der Finanzminister Camphausen erklärt: Die Reichsregierung gab in richtiger Münzpolitik wenig Gold aus, das Gleichgewicht zwischen Goldausgabe und Silbereinziehung müsse erhalten werden, der Zeitpunkt für die vollständige Regulirung des Reichsmünzwesens sei noch nicht gekommen. An Silber sei Mangel und nicht an Gold. Das circulirende Silbergeld betrage kaum 300 Millionen Thaler, weitere Silbereinziehungen seien daher unthunlich. Der Minister bezeichnet die Meldung englischer Blätter von den großen Geldgeschäften der Reichsregierung als gegenstandslos. Das Gesetz wird nach längerer Debatte angenommen und zur dritten Lesung im Plenum gestellt.

Ausland.

Oesterreich. Die N. Fr. Pr. berichtet: „Heute (3.) Nachts ist auf der Strecke der Nordbahn Brünn-Prerau ein Passagier ermordet worden. An die Generaldirektion der Nordbahn ist über den Fall aus Prerau die folgende amtliche Depesche eingelaufen: Mit dem heutigen Zuge Nr. 815 traf hier in einem Koupe zweiter Klasse ein Reisender mit durchschnittenem Halse todt ein. Nach den Aeußerungen des Zugführers und den vorgefundenen Anzeichen zu schließen, scheint hier ein Raubmord stattgefunden zu haben, der zwischen Nezamislitz und Chropin von einem mit dem Getödteten ganz allein reisenden Manne verübt worden sein dürfte, da Letzterer eine Fahrkarte nach Chropin hatte und beim Oeffnen des Koupes nicht mehr angetroffen wurde.

Die Behörden wurden sofort verständigt; aus den unter ihrer Intervention vorgefundenen Papieren ist ersichtlich, daß der Getödtete ein gewisser Ernst Katscher aus Braneck bei Walachisch=Meseritsch ist." Auf einer österreichischen Bahn ist dieser Fall bisher unerhört; aus England und Belgien sind wohl dem Leser die sensationellen Namen Müller und Jud noch in Erinnerung. Möge es bald gelingen, des verruchten Thäters habhaft zu werden.

Italien. Spezia, 29. Okt. Mit großen Ehren hat die Bevölkerung der hiesigen Stadt die königlich italienische Dampffregatte empfangen, als dieselbe, vor einigen Tagen rückkehrend von ihrer Reise um die Welt, im Hafen von Spezia wieder einlief. Die Fregatte war zuerst afrikanische und asiatische Häfen angelaufen, hatte sich dann einige Zeit in den Gewässern von China und Japan aufgehalten und war von da aus über das Stille Meer nach San Francisco gesegelt. Nun ging die Fahrt südwärts längs der amerikanischen Westküste, bis man, die Magalhaens-Straße passirend, das Atlantische Meer und Buenos Aires erreichte. Rio Janeiro berührend wandte sich die Fregatte nunmehr nach der Straße von Gibraltar und machte in Tanger an der Küste von Marokko die letzte Rast. Von hier lief sie direct in Spezia ein. Die Reise währte 2 Jahre und soll zahlreiche wissenschaftliche, wie auch handelspolitische Erfolge aufzuweisen haben. Ein Neffe des Königs, der Herzog Thomas von Genua, hat die Fahrt als Marinelieutenant mitgemacht.

Spanien. Madrid, 3. November. Die Besatzung von Irun soll nach einem heutigen Befehl durch 10 Bataillone Infanterie und 3 Batterien verstärkt werden, die, vereint mit der bisherigen Garnison, den Grenzverkehr zu überwachen und den Import von Kriegskontrebande zu verhindern haben.

— Aus St. Jean de Luz wird telegraphisch gemeldet: General Ceballos habe den Bewohnern Iruns angekündigt, er gedenke die Stadt zu bombardiren. Nichtkombattanten haben eine Frist von 48 Stunden, um die Stadt zu verlassen. Die Karlisten sind 4000 Mann stark und haben 15 Geschütze und zwei Mörser. Die Republikaner schickten gerade vorher Verstärkungen an Mannschaften und Artillerie.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 5. Nov. Dem heutigen Donnerstagsmarkte wurden 700 Bal. zugeführt, welche in Qualität weder für Brauerkundschaft noch für Export entsprechend befunden wurden, während Kauflust nur für gute Sorten vorherrschend war. Demzufolge hatte das Geschäft im Gegensatz zu den neuesten Berichten aus Saaz, Elsaß und Württemberg, einen ruhigen Verlauf. Gegen Mittag ging der Einkauf in besseren Sorten zu unveränderten Preisen ziemlich lebhaft und beträgt der Umsatz bis Schluß des Blattes 600 Ballen. Wie gestern und vorgestern gingen auch heute größere Partien an Exporteurs ab, ein Zeichen, daß das Geschäft nach England beginnt; auch unsere untenstehenden Berichte melden von drüben eine Wocheneinfuhr von 2378 Ballen. — Notirungen lauten: Marktwaare pr. 118—122 fl. sek. 112—115 fl., Saaz Stadt dortselbst ö. W. p. 56 Kilos 215—210 fl., Bezirk 215—210 fl., Kreis 195—185 fl.; Spalter Stadt dorts. 180—195 fl. Spalter Nebenlagen 170—180 fl., Hersbruck Altdorfer Gebirgshopfen fehlen 130—134 fl.; Hallertauer prima 140—145 fl., secunda 130—136 fl.; Wolnzach Siegel 145—155 fl.; Aischgründer prima 124—130 fl., sek. 118—122 fl.; Württemberger prima 136—140 fl., sekunda 125—130 fl.; Elsässer prima Ausstich 126—130 fl., sek. 118—122 fl.; 1873er prima 72—82 fl. Nachschrift 1 Uhr: Schlußstimmung bei 600 Ballen Umsatz fest.

Im Feuer geläutert.

Eine Erzählung von **Wilhelm Fischer**.

(Fortsetzung.)

„Mama", rief er, leise aber ernst, „jetzt kein Wort des Vorwurfs — es würde sich gegen Dich selber kehren. Ich suche den Schurken auf —"

„Ich hab' schon an ihn geschrieben", jammerte das arme Weib, „und an seinen Vater, aber das ahnte meine Seele nicht!"

„Ruhig, liebe Mama! Geschehenes ist nicht zu ändern; lass' uns sorgen, daß die Zukunft besser wird. Und — er flüsterte es ihr ins Ohr — bezwinge Dich, wenn Du nicht Bella's Mörderin werden willst. Sie hat sich schon einmal den Tod zu geben versucht."

Die Mutter gehorchte, eingeschüchtert und wie betäubt, und der Abend verging unter Entwürfen von Plänen. Paul athmete auf, als Bella, wie gewöhnlich, zugleich mit der Mutter in's gemeinsame Schlafzimmer gegangen war. Er blieb noch in dem eleganten Salon zurück, mischte sich ein Glas Punsch und zündete eine Cigarre an, und starrte noch lange nachdenklich in's Kaminfeuer, wo ein paar Holzscheite allmälig verglommen. Was hatte er seit gestern nicht alles erlebt! Er kam sich um viele Jahre älter vor.

Am nächsten Morgen war er vor der Sonne auf und schon reisefertig, ehe die Mutter erschien. Er klopfte leise an ihr Zimmer und nahm an der Thür desselben Abschied vor ihr. „Behüte Bella!" war sein letztes Wort.

Der Schnellzug brachte ihn noch im Laufe des Vormittags in die Nähe des Schlosses, wo Graf Beomveldt und augenblicklich auch sein Sohn residirte. Von der Landstraße aus führte eine prachtvolle Allee alter Kastanienbäume zu einem kunstvoll geschmiedeten Eisenthore, dessen Flügel jedoch jetzt weit offen standen. Und dort lag, hinter dem geräumigen Vorplatz, den rechts und links Gras- und Blumenbeete einfaßten, der Herrensitz. Hinter ihm dehnte sich der weite Park.

Es war weder ein sehr altes, noch strengstilgerechtes Gebäude, allein es imponirte doch durch eine gewisse edle Einfachheit, durch das schöne Material, den röthlichen Sandstein, und durch seine gewaltige Größe.

(Fortsetzung folgt).

Essential-Melissen-Balsam

approbirt vom k. bayer. Obermedicinal-Collegium von **Wilderich Lang**, München, Heustraße 29.

Destillirt aus den verschiedenen Sorten der so heilsamen Melissen, frei von allen Gewürzen; ist nach dem Ausspruche berühmter Aerzte ein sicher wirkendes, bewährtes Hausmittel für **Verdauungsstörungen** und deren Folgen (**Blähungen, Windsucht, Erbrechen, Magenkrampf und Schwäche desselben**), für **nervöse Ohnmachtsanfälle** und **Entkräftung**. Ebenso vortrefflich ist er auch äußerlich bei dem so lästigen Wadenkrampf und besonders als Waschmittel für **gichtisch-rheumatische Leiden**.

Dieser Balsam ist in Gläsern à 48 und 24 kr. zu beziehen in Freising (2026)

Hillmayr'sche Apotheke.

Morgen Sonntag, den 8. November

Produktion einer Sänger-Gesellschaft

im Kaffeehaus zu Neustift

bei ausgezeichnetem Hackelbier,

wozu freundlichst einladet

J. Salzberger,
Cafetier.

(2048)

Das

Bank- & Wechsel-Geschäft

von

Johann Oberlindober

in Freising

empfiehlt sich zum

An- und Verkauf

aller Arten in- und ausländischer Staats- und Industriepapiere, Aktien, Pfandbriefe, Prioritätsobligationen und Loose, sowie zur **Umwechslung** von Zinscoupons, Staats- und Banknoten, und außer Cours gesetzten Münzen.

Verlooste Bayerische Grundrentenscheine und Pfandbriefe der Bayer. Hypotheken- & Wechselbank

sowie

gekündigte amerik. 1882r. Bonds

werden baar ausbezahlt oder in andere Effekten umgetauscht. — Ziehungslisten können jederzeit gratis eingesehen werden.

Unterleibs-Bruchleidende

finden in der durchaus **unschädlich** wirkenden **Bruchsalbe** von **Gottlieb Sturzenegger** i. **Herisau**, Schweiz, ein überraschendes Heilmittel, ohne jede Entzündung zu verursachen. Zahlreiche Zeugnisse und Dankschreiben sind der Gebrauchsanweisung beigefügt. Zu beziehen in Töpfen zu fl. 3 sowohl durch Gottlieb Sturzenegger selbst als durch die Niederlage von **H. Wenzel** St. Annenapotheke in **München**, Maximiliansstraße 11. (1993 8b)

(2033 2b) Ein junger, solider und militärfreier Mann kann bis 1. Dezbr. oder Januar als **Hausdiener** nöthigen Falls auch als Ausgeher dauernd Platz finden. Zu erfragen in der Expedition des Blattes.

(2034 3b) Ein **Laden** mit Inventar ist abzulösen. D. Ue.

Eisenbahnfrachtbriefe, Botenfrachtbriefe, Declarationen

sind stets vorräthig bei

F. P. Datterer.

LÖFLUNDs HUSTEN-BONBONS

enthalten ächtes Malz-Extract, sind außerordentlich schleimlösend, sehr leicht verdaulich und von vortrefflichem Malzgeschmack. Vorräthig in Paketen zu 6 kr. in allen Apotheken.

(2043) Ich warne hiemit Jedermann meinem Manne **Simon Ganter** für die Folge noch etwas zu leihen oder zu borgen, da ich für Zahlung der von ihm gemachten Schulden **nicht** mehr hafte.

Marie Ganter.

Jagdeinladungskarten,
Schußdeckel,
Schußpolleten,
Standprotokoll &c.,
Scheibenschwarz,
Zimmerstutzenscheiben,
Plättchen u. s. w.
sind vorräthig bei

Fr. P. Datterer

(2041) Theilnehmenden Freunden und Bekannten gebe ich hiemit Nachricht von dem am 4. November dahier erfolgten Tode meines Vaters, des

qu. kgl. Rentbeamten

Heinrich Appel.

Die Leiche wurde von hier nach Freising gebracht, und am Freitag, den 6. ds Mts. Vormittags $\frac{1}{2}$12 Uhr in das Familiengrab daselbst beerdigt.

München, den 5. November 1874.

W. Appel,
Hauptmann a. D.

Ehrenerklärung.

Ich erkläre den Getreidehändler, Herrn **Sebastian Amberger** von Freising, für einen durchaus ehrenhaften Mann und nehme hiemit ausdrücklich die beleidigenden Aeußerungen zurück, welche ich gegen denselben am 21. Oktober l. J. Abends im Wirthshause zur „Rose" in Freising gemacht habe.

(2042) **Conrad Werl,**
Bauer in Zurnhausen.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

		50 K.	Pfd.	
Aus Weizen.	fl.	kr.	kr.	dl.
Gries . . . G . . .	14	52	9	—
Königsmehl Nr. 0 . . .	14	52	9	—
Königsmehl „ 1 . . .	14	12	8	3
Mundmehl „ 2 . . .	13	28	8	1
Semmelmehl „ 3 . . .	11	24	7	—
Mittelmehl „ 4 . . .	9	28	5	3
Einbrennmehl „ 4 . . .	8	18	5	—
Futtermehl „ 5 . . .	3	45	2	2
Kleie „ 6 . . .	2	48	2	—
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1 .	10	59	6	3
Backmehl . . „ 2 . .	9	55	6	—
Backmehl . „ 3 . .	9	2	5	2
Futtermehl . „ 4 . .	5	3	3	1
Futtermehl . . „ 5	3	45	2	2

Eisenbahn-Fahrordnung vom 1. Nov.

	P.Z. Mrgs	C.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	P.Z. Nchm	C.Z. Abds	G. Abds
München	5,15	7,25	10,15	4,15	7,30	8,—
Feldmoching	5,30	—	10,31	4,31	—	8,24
Schleißheim	5,38	—	10,40	4,40	—	8,39
Lohhof	5,47	—	10,49	4,49	—	8,54
Neufahrn	5,59	—	11, 1	5, 1	—	9,13
Freising	6,18	8, 9	11,18	5,19	8,20	9,47
Langenbach	6,34	—	11,34	5,35	—	10,11
Moosburg	6,47	8,29	11,47	5,45	8 44	10,33
Bruckberg	6,59	—	11,59	6,—	—	10,5[illegible]
Landshut	7,18	8,54	12,18	6,19	9,12	11,22
—	C.Z. Mrg.	G.Z. Mrg.	P.Z. Vorm.	P.Z. Nchm	C.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	4,53	4,10	9,10	2, 7	6,20	8,35
Bruckberg	—	4,43	9,32	2,28	—	8,55
Moosburg	5,21	5,33	9,46	2,41	6,47	9, 8
Langenbach	—	5,52	9,58	2,53	—	9,[illegible]
Freising	5,46	6,30	10,16	3,10	7,10	9,38
Neufahrn	—	6,58	10,34	3,26	—	9,54
Lohhof	—	7,23	10,48	3,38	7,31	10, 6
Schleißheim	—	7,42	10,58	3,48	—	10,15
Feldmoching	—	7 54	11, 6	3,56	—	10,25
München	6,30	8,15	11,20	4,10	7,56	10 38

Münchner Cours vom 5. Novbr.

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{5}{8}$ P. $97\frac{3}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. $101\frac{1}{2}$ P. $101\frac{1}{4}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken u. Wechselbank $95\frac{3}{8}$ P. $95\frac{1}{4}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $109\frac{3}{4}$ G. — P. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $68\frac{1}{2}$ P. $68\frac{1}{8}$ G. 6% Amerikaner 1884 100 P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn $92\frac{1}{2}$ P. — G. Ungarische Ostbahn $63\frac{1}{2}$ P. — G. Ung. Nordostbahn — P. — G. Siebenbürger — P. — G. Amerikan. 1882 — P. — G. Amerik. 1885 — P. — G.

Loose. Bayer. 4% Prämien — P. $117\frac{3}{4}$ G. Ansbach-Gunzenhauser Loose $15\frac{1}{2}$ P. — G. Augsburger 10 P. $9\frac{2}{3}$ G. Pappenheimerloose $8\frac{1}{4}$ P. 8 G. Braunschweiger Thlr. 20-Loose $24\frac{1}{2}$ P. — G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 258. Sonntag 8. November. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.
Verhütung von Feuersgefahren und Handhabung der Feuerpolizei betr.

Vorschriftsgemäß wird der Inhalt der Verordnung vom 27. Juni 1862 (Kreisamtsblatt 1862 S. 1738) dann vom 31. Dezbr 1867 (Kreisamtsbl. 1868 S. 26), ferner vom 24. Febr. 1871 (Kreisamtsblatt 1871 S. 541) und vom 10. Januar 1872 (Kreisamtsblatt 1872 S. 101) in Erinnerung gebracht und zur Vermeidung von Wiederholungen auf den vom Stadtmagistrat Freising durch Ausschreibung vom 26. Okt. l Js. gegebenen Abdruck aller dieser Vorschriften (vide Freisinger Tagblatt 1874 Nr. 269 mit 251) verwiesen.

Die Bürgermeister des Amtsbezirkes erhalten den ernstgemäßen Auftrag, diese Vorschriften sowie den nachstehenden Abdruck des § 368 Ziff. 8 des Reichsstrafgesetzes bei versammelter Gemeinde zu verkünden und deren Vollzug strengstens zu überwachen.

§ 368 Ziff. 8 des Reichsstrafgesetzes:

„Mit Geldstrafe bis zu 20 Thalern oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer die polizeilich vorgeschriebenen Feuerlöschgeräthschaften überhaupt nicht oder nicht in brauchbarem Zustande hält oder andere feuerpolizeiliche Anordnungnen nicht befolgt.

Zugleich wird auf die amtlichen Ausschreibungen vom 28. Oktober 1873 (Tagblatt 1873 Nr. 254 und vom 27. Juni 1874 (Tagblatt 1874 S. 145) verwiesen und werden die daselbst getroffenen Anordnungen zum genauesten Vollzug neuerdings eingeschärft.

Den 6. November 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.

Hutter v. n.

Bayern. München, 6. Nov. Was den eventuellen Kaufpreis für die bayerischen Ostbahnen betrifft, so circuliren in der hiesigen Geschäftswelt verschiedene Angaben, die jedoch nur auf Vermuthungen beruhen können, denn es hat, wie wir vernehmen, die Staatsregierung, gegen das Erwarten des Verwaltungsraths, in dieser Beziehung keine bestimmten Vorschläge gemacht. Es ist wohl die Staatsregierung der Ansicht, daß der Verwaltungsrath, als der Verkäufer, den Kaufpreis zunächst zu bestimmen, oder vielmehr Vorschläge in dieser Beziehung zu machen habe. Es dürfte dieß nun wohl in der zu bildenden gemeinschaftlichen Commission gegenseitig geschehen und dadurch eine Grundlage für die Unterhandlungen geschaffen werden.

— München, 5. Nov. Wie verlautet, hat sich dieser Tage am Starnberger See folgender höchst sonderbare Fall zugetragen: Ein fremdes Individuum begehrte bei Berg über den See zu fahren, schlug jedoch das Anerbieten eines Schiffers, welcher ihn nebst dem mitgebrachten Gepäcke — bestehend aus einigen Säcken — über den See transportiren wollte, mit dem Bemerken aus, daß er des Ruderns völlig kundig sei und das Schiff jedenfalls wieder an Ort und Stelle bringen werde. Als dieser Mensch mit seinen Säcken halbwegs des Sees war, begann er einen nach dem andern in das Wasser zu werfen und wurde bei jener Arbeit von einem daher fahrenden Schiffer trotz des herrschenden Nebels gesehen. Von jenem Individuum hat man jedoch bisher noch keine Spur. Nähere Recherchen, welche gegenwärtig im Gange sind, dürften vielleicht den geheimnißvollen Schleier zu lösen im Stande sein.

— Ueber die Gefangennahme des Münchener Raubmörders in Augsburg berichten die „Augsb. N. N.“ Gestern Nachts etwa um halb 11 Uhr kamen die beiden ihrer Thätigkeit wegen bekannten Spähemänner der hiesigen Polizei Baudler und Krumm jun. auf ihrem Patrouillen-Gang auch in die hinter St. Ulrich gelegene Wolff'sche Wirthschaft. Auf die Frage des Wirthes, ob denn heute die Polizeistunde schon so früh geschlagen habe, machten die beiden Sicherheitswächter mehr im Scherze die Bemerkung: sie seien nicht der Polizeistunde wegen da, sondern sie wollten nur den Münchener Doppelmörder abholen, eine scherzhaft gemeinte Aeußerung, die indeß auf einen der Gäste, der in der Ecke des Zimmers saß, eine auffallende Wirkung ausübte. Abgeblaßt und wie von einem Blitzstrahl getroffen saß er starr da, ein Bild der Schuld, das nicht verfehlen konnte, die Aufmerksamkeit eines der beiden Spähemänner auf sich zu lenken. Ein rascher Vergleich mit dem aus München schon Abends zuvor eingetroffenen Signalement des Doppelmörders verschaffte den beiden Polizeimännern die Gewißheit, daß der Verbrecher vor ihnen sitze. Beim Verhör gab er an, daß er nur die Frau des Briefträgers Kämmerer, welche seine Pathin gewesen sei, und mit der er schon lange in Feindschaft lebe, habe umbringen wollen und zwar nur aus Rache. Da er dabei von deren Mann überrascht worden sei, so habe er auch diesen ermorden müssen. Nachdem der Doppelmord vollbracht gewesen sei, habe er sich gedacht; „jetzt ist es ganz einerlei, Geld kann ich nothwendig brauchen, und so habe ich dann auch noch geraubt.“

— In Prien steht für den König von Bayern schon seit mehreren Tagen ein Dampfschiff bereit, um ihn nach der Herreninsel im Chiemsee zu führen. Dort sollen bekanntlich die Bauten à la Versailles aufgeführt werden.

Württemberg. Aus Stuttgart wird der N. Fr. Pr. unterm 8. d. Mts. geschrieben: Im Viktoria-Theater zu Cannstatt, spielte sich gestern Abends eine schauerliche Szene ab. Hoch oben in der Wölbung des Zuschauerraumes producirten sich einige Mitglieder der Akrobaten-Familie Michels durch Uebungen und Schwingungen an gekreuzten Seilen. Schon hatten sie einen Theil ihrer Aufgabe glücklich gelöst, als der junge 17jährige Michels zurückging, um sich wieder auf sein Trapez zu begeben; dabei mußte er über ein Drahtseil gehen, unter welches das ausgespannte Sicherheitsnetz nicht reichte. Dieses Seil riß an einem Ende, und — ein Schrei des Entsetzens durchdrang das Haus. Der junge Mann stürzte aus der beträchtlichen Höhe herab, mitten in die Tische hinein, an denen die Zuschauer, Erfrischungen zu sich nehmend, saßen. Er schien anfangs leblos, wurde schnell weggetragen und von dem zufällig anwesenden Oberamtsarzt untersucht. Dieser fand zwar keinen Knochenbruch vor, doch ist noch unerhoben, ob

nicht vielleicht innere Verletzungen gefährlicher Art vorliegen. Nach geraumer Zeit kam der Unglückliche wieder zu sich und wurde in seine Wohnung gebracht.

Preußen. Berlin, 4. November. Einer Andeutung der „Post“ zufolge scheint man in freiconservativen Kreisen einen Antrag auf Herabsetzung der zur Beschlußfähigkeit des Reichstages erforderlichen Mitgliederzahl stellen zu wollen. So sehr in dieser Session sowohl als in den früheren die Geschäfte des Reichstages unter der fast immer problematischen Beschlußfähigkeit zu leiden hatten, so dürfte der Antrag auf eine derartige Abänderung des Art. 28 der Reichsverfassung doch wenig Aussicht auf Annahme haben. Der Widerstand dürfte nicht von Seiten der verbündeten Regierungen ausgehen, wohl aber von Seiten der Mehrheit des Reichstages, welche durch eine Herabsetzung der Ziffer des nothwendigen Bestandes die Würde der gesetzgebenden Körperschaft und die Gründlichkeit der Berathung geschädigt glaubt und als geeignetes Mittel einen zahlreicheren und regelmäßigeren Besuch herbeizuführen auf den alten Vorschlag der Diätenzahlung zurückkommen wird.

Ausland.

Oesterreich. In Bucharest war der Zirkus Suhr jüngst der Schauplatz eines interessanten Ringkampfes. Der Athlet der fahrenden Gesellschaft, ein Monsieur Rigal, hatte den stärksten Mann Rumäniens herausgefordert, und wie es hieß, war Jemand darauf eingegangen unter der Bedingung, daß er inkognito bleiben und zu diesem Zweck eine Larve vor dem Gesichte tragen dürfe. Wer konnte dieser maskirte Jemand anders sein, als der mit Riesenkraft ausgestattete Fürst Sturza? Am angekündigten Tage war das Haus ausverkauft. Alle Welt wollte sehen, wie der Fremdling vom Sohne des Vaterlandes würde geworfen werden. Und er wurde geworfen unter dem erderschütternden Jubel des patriotischen Publikums. Der Direktor Suhr kündigte darauf an, daß sein Athlet am nächsten Tage sich erlauben werde, Revanche zu nehmen. Abermals überfülltes Haus, abermals Niederlage des fremden Riesen. Am dritten, vierten, fünften, sechsten Tage derselbe glorreiche Sieg des Verlarvten, der für die Ehre des Vaterlandes einstand. Rigal war unrettbar blamirt. Am siebenten Tage aber ereignete es sich, daß dem Sieger im Kampfe die Larve vom Gesichte fiel. Da stand er nun vor dem gesammten hohen Adel und werthgeschätzten Publikum nicht als Fürst Sturza, sondern als August, der lustige Clown der Suhr'schen Truppe. Ein ungeheurer Sturm, aber nicht des Beifalls, sondern leidenschaftlicher Wuth durchtobte das Haus. Die in ihrem Heimathsstolz tiefgekränkten Rumänien stürzten brüllend in die Arena, um den Athleten und seinen Sieger in Stücke zu hauen; beiden aber gelang es, zu entkommen. Nun wandte sich der Rachedurst gegen den Zirkus selbst, der sicherlich eine Beute der Flammen geworden wäre, wenn die Dobranzen nicht das Publikum auseinander getrieben und mit Brandspritzen die Bude gerettet hätten. Hr. Suhr aber hatte sieben Tage hindurch eine volle Kasse gemacht.

— Prerau, 4. Nov. Der Mörder Katschers ist heute Nachts um 2 Uhr mit dem Zuge Nr. 815 von Proßnitz hier angelangt. Sein Verhör dauerte bis 3/4 5 Uhr Früh. Der Thäter ist seiner That vollkommen geständig. Am 2. Nov. Nachmittags um 1/4 4 Uhr, kaufte er in Brünn ein Küchenmesser in der Absicht, einen Reisenden zu ermorden und zu berauben. Nachts um 3/4 11 Uhr kam er auf den Brünner Bahnhof und bemerkte hier bei dem später Ermordeten eine Uhr und Kette, wodurch er sich verleiten ließ, seine Absicht bei diesem Passagier in Ausführung zu bringen. Von da ab verfolgte er sein Opfer. Er löste in Brünn eine Karte nach Rausnitz, von hier fuhr er mit seinem Opfer nach Nezamislitz, wohin er dann eine Karte gelöst im selben Koupe hatte. In Nezamislitz löste er eine Karte um nach Chropin fahren zu können. Zwischen Kojetin und Chropin schnitt er dem Reisenden Ernst Katscher, welcher sitzend schlief, fast ohne Gegenwehr den Hals durch und nahm ihm die Brieftasche und Uhr sammt Kette ab. Vor der Ankunft des Zuges in Chropin will er das Koupe durch das Fenster verlassen haben und sei noch vor der Einfahrt des Zuges in die Station abgesprungen. Er verfügte sich in's Dorf, nahm dort einen Wagen nach Kojetin, wo er im Gasthofe „zum goldenen Kreuz“ übernachtete. Früh um 3/4 8 Uhr verließ er das Gasthaus, ging ins nächste Dorf, nahm dort einen Wagen nach Proßnitz, wo er um 3/4 1 Uhr Mittags anlangte und frische Wäsche und Kleider kaufte. Nachmittags wurde er im Gasthause „zu den drei Königen“ verhaftet. An Geld hat der Mörder seinem Opfer etwa 300 Gulden geraubt. Der Mörder Leopold Freund, 23 Jahre, aus dem Trentschiner Komitate, war zuletzt Kellner in Brünn. Vor seiner That hatte er noch 4 Gulden in der Tasche. Er ist so schwach und klein, daß man ihm die That nie zugemuthet haben würde. Er wurde nach dem Verhöre in die Frohnfeste nach Prerau abgeführt, um heute nach Olmüz gebracht zu werden.

Frankreich. Kürzlich wurden in Bordeaux bei einer Versteigerung drei Bouteilen Medoc vom Jahre 1843 zu 180 Frcs. zum Verkauf ausgestellt, die schließlich einem der reichen Engländer, die einander überboten, zum Preis von 1800 Franken zugeschlagen wurden.

Spanien. Bayonne, 5. Nov. Die Kanonade der Karlisten gegen Irun hat gestern den ganzen Tag bis kurz vor dem Einbruch der Nacht fortgedauert. Die Besatzung von Irun hat nur schwach geantwortet. Die Verheerungen scheinen weder auf der einen noch auf der andern Seite beträchtlich zu sein. In Irun sollen die Kirche und das Spital getroffen worden sein. Der Commandant von Irun bescheinigt 6 Todte und 10 Verwundete. Unter den Todten befindet sich ein erst am selben Morgen angelangter Armee-Geistlicher. Das Belagerungscorps, dessen Befehl Elio gestern übernommen hat, besteht aus 10 Bataillonen: 1 aus Navarra, 2 aus Alava und 7 aus Guypuzcoa. (T. N.)

England. London, 5. Nov. Die Löhne von 60,000 Arbeitern in den Kohlengrubenbezirken von Durham sind von den Besitzern um 10 Proz anstatt um 20 Proz., wie anfänglich beabsichtigt, herabgesetzt worden. Im Ganzen sind die Löhne seit dem Mai d. J. um 28 Proz. reduzirt. In Lincolnshire steht eine Entlassung der ländlichen Arbeiter bevor, die Pächter bestehen auf einer Lohnherabsetzung von 3 sh. pro Woche.

Amerika. New-York, 4. Nov. Weitere Congreßwahlen. In Illinois sind aus der Wahl 8 Republicaner und 10 Demokraten, in New-Jersey 7 Republicaner, in New York 22 Demokraten und 13 Republicaner hervorgegangen. Banks ist mit 4000 Stimmen Mehrheit zum Congreßmitgliede gewählt. In Missouri haben die Demokraten 11 Congreßsitze von 13 erobert. Das Wahlresultat in Pensylvanien ist noch zweifelhaft; die Demokraten gewannen mehrere Sitze.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Meininger 7 fl.-Loose Serienziehung am 2. Nov. 634 721 1509 1584 2653 3376 3584 4782 517[illegible] 5551 5656 5685 6139 6866 6930 7384 7560 82[illegible] 9466 9800.

Lokales.

Freising, 7. Nov. (Theater) Auf die morgen Sonntag stattfindende Aufführung des „alten bayerischen Corporals oder die Heimkehr des Invaliden aus Sibirien“ wollen wir das Publicum besonders aufmerksam machen, da Herr Alberti, dessen Darstellungen von Characterrollen wir an den jüngsten Theaterabenden würdigen konnten, die Titelrolle zu seinen besten zählt und das Stück bisher einen glänzenden Erfolg. Wir wünschen, daß das Stück im Interesse des verehrten Gastes sowie der Direction ein volles Haus machen möge. Zu dem am Montag zur Aufführung kommenden Lustspiel „die Badekuren“ von Puttlitz wir[illegible]

wie uns mitgetheilt wird Frau Alberti zum Erstenmale auftreten.

Freising, 7. Nov. Heute wurde bei Schleißheim an der Ueberfahrt ein Fuhrwerk vom Postzug überfahren, wobei das Pferd getödtet und der Wagen zertrümmert wurde; die Barrieren waren geschlossen, wurden aber durch das Fuhrwerk durchbrochen, weitere Verletzungen sind nicht vorgefallen; die Maschine des Zuges war defekt geworden und es hat der Zug dadurch eine Verspätung von 2 Stunden erhalten.

Im Feuer geläutert.

Eine Erzählung von **Wilhelm Fischer.**

(Fortsetzung.)

Die Wohnung einiger Beamten, ein stattliches zweistöckiges Haus zur Rechten, sah klein daneben aus. Etwas unsicher stieg Paul die breite Treppe hinauf und schellte.

Aber der Diener, welcher ihm öffnete, schüttelte auf seine Frage nach dem jungen Grafen den Kopf. „Ich weiß, daß er hier ist", drängte Paul, „und ich muß ihn sprechen." Dabei versuchte er dem Manne etwas in die Hand zu drücken.

„Wir nehmen keine Trinkgelder", versetzte dieser großartig, und doch wandelte ihn ein kleines Bedauern an, als er beim Zurückgeben merkte, daß es ein ganzer Thaler gewesen war. Etwas milder setzte er hinzu: „Wenn Sie durchaus wollen, so will ich versuchen, ob der regierende Herr Graf Sie zu empfangen geneigt ist. Treten Sie gefälligst ein."

Er führte Paul in ein mittelgroßes, einfach möblirtes Zimmer, setzte ihm einen Stuhl hin und entfernte sich, nachdem er gefragt, wen er melden sollte.

Bald darauf erschien, aus einem innern Zimmer kommend, der Graf. Es war ein kleiner, magerer Mann mit schon stark ergrautem Haar und blassem Gesicht, dem jedoch die ziemlich große, feingebaute Nase und die schönen dunklen Augen einen gewissen Reiz verliehen. Er trug einen schwarzen Frack. Vorn an seinem Halse glänzte ein Ordenskreuz.

„Herr Pankuker?" sagte er.

Paul hatte sich erhoben und bejahte diese Frage.

„Sie haben meinen Sohn zu sprechen gewünscht. Wenn wie ich annehmen muß, die leidige Angelegenheit Sie herführt, von der ich brieflich unterrichtet worden bin, so scheint mir augenblicklich eine Unterredung zwischen Ihnen und ihm für beide Theile unersprießlich. Ich habe ihn ernstlich zur Rede gestellt."

„Und hat er Ihnen Alles bekannt?" fragte Paul erglühend.

„Alles. Es ist unverantwortlich. Er hat die strengste Rüge verdient und erhalten."

„Ich erwartete, diese Ansicht von Ihnen zu hören. Sie sind als ein Ehrenmann bekannt."

Der Graf verneigte sich leicht.

„Und ich darf also als Ihren Willen annehmen, daß er seinen Fehler gut macht."

„Was in dieser traurigen Sache gut zu machen ist", sagte der Graf eifrig, „das soll gewiß und sofort geschehen. Ich erwarte Ihre Vorschläge."

„Vorschläge? Es gibt ja nur einen, nicht zu verfehlenden Weg. Er muß seinen Verpflichtungen nachkommen, sein mündlich und schriftlich gegebenes Wort halten, er muß meine Schwester heirathen."

Ein leichtes Lächeln zuckte um die schmalen Lippen des Grafen, wurde aber sofort unterdrückt. „Entschuldigen Sie", sagte er, „die Sache ist nicht zur Heiterkeit angethan, allein Sie sprechen mit der Raschheit der Jugend Dinge aus, bester Herr, die Ihnen in meinen Jahren auch ein Lächeln entlocken würden. Mein Sohn, mein einziger Sohn, der Erbgraf Tycho Boomveldt, Fräulein — wie ist doch der Name?" — er sah auf die Karte, die er noch in der Hand hielt — „Fräulein Pankuker!"

In diesem Augenblicke hatte Paul das Gefühl, welches uns zuweilen plötzlich ankommt, als sei dies alles schon einmal gerade so dagewesen. (Forts. f.)

Ausverkauf.

Da ich mein Geschäft verkauft habe, so beabsichtige ich aus diesem Anlaße mein sämmtliches Lager in verschiedenen Tuchen, Bukskin, Ratine und Double, ferners Schnittwaaren, Seidenzeuge, Halbseidenzeuge, glatt und geblumt in allen Farben, Kleiderstoffe ganz- und halbwollene, zu jedem Preise, Vorhang- und Möbelstoffe, gebleichtes und ungebleichtes Stuhltuch, Leinwand, Chiffon und Shirting, seidene Halstücher, Kopftücher, Cravattücher und sonstige Artikel, von heute an einem

Ausverkauf

zu unterstellen und lade zu gütigem Besuche unter Zusicherung bedeutend herabgesetzter Preise und reeller Bedienung ergebenst ein

Freising.

F. B. Koch,
Firma L. Moro.

(1891)

Ausverkauf.
Ausverkauf.
Ausverkauf.





Freiwillige Feuerwehr Freising.

Sonntag, den 8 November
Abends ½6 Uhr,

Versammlung im Urbansaale.

Der Verwaltungsrath.

(2061)

Katholischer Erziehungsverein.

Sonntag, den 8. November Abends 7 Uhr

Versammlung

im Saale des katholischen Casino.

Der Vereinsausschuß.

(2080)

Den Herren Landwirthen zu besonderer Beachtung.

Zu empfehlen sind **Dreschmaschinen**, welche von der renommirten Firma **Moritz Weil jun.** in Frankfurt a. M. für solche Oekonomien geliefert werden, auf welchen große Dampfdreschmaschinen nicht mit Vortheil angewendet werden können — Es sollen sich dieselben als so praktisch und zweckmäßig erwiesen haben, daß sich zahlreiche landwirthschaftl. Behörden und Vereine angelegentlich um deren Verbreitung bemühen, und daß innerhalb 2 Jahren 3000 Stück verkauft wurden. Der Preis soll ein sehr geringer sein und schon bei fl. 105 für eine complete Maschine anfangen. — Weitere Anfragen bitten wir brieflich an obige Firma direkt zu machen

Alle 14 Tage



Silberne Medaille.



Ulm a. Donau 1871.

werden die Gespinnste in garantirt **vorzüglichster** Qualität von der berühmtesten u. neuesten **Flachs-, Hanf- & Abwerg-spinnerei, Weberei & Zwirnerei Schretzheim.**

im seitherigen Schneller von 1228 Meter Länge ohne Aufschlag à 4 kr. = 12 ₰ jetzt noch zurückgeliefert, ersuchen deßhalb Diejenigen, welche auf ihr Garn sehr pressiren, um ungesäumte Uebergabe von **Flachs Hanf** und **Abwerg.**

Die Bezirks Agenten der Fabrik Schretzheim:

M. Sauermann, Sattler, Freising | **G. Kratzer** in Geroldsbach.
Gg. Griesstätter in Erding. | **J. Riedl** in Gerlhausen.
J. Ziegler in Kammerberg.

P. P.

Die geringe Flachsernte ist zum Theil auch Folge des schlechten Samens. Bestellungen auf ächt **Rigaer Leinsamen** nehmen daher gern entgegen, und wird die Fabrik **Schretzheim** denselben dann direkt und billigst besorgen. (2033)

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 7. November 1874.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	7909	6668	1241	6	13	—	—	—	7
Korn . .	1505	1115	450	6	44	—	5	—	—
Gerste . .	2929	2104	825	4	41	—	—	—	7
Haber . .	6054	5022	1032	5	39	—	—	—	—

Stadttheater in Freising.

Sonntag den 8 November 1874.
3 Gastspiel des Herrn Carl Alberti, Oberregisseur vom Aktientheater in Zürich. Zum 1. Male: **„Ein alter bayerischer Corporal"** oder: „die Heimkehr des Invaliden aus Sibirien." Großes militärisches Melodrama in 5 Akten von Rheinhardt.

Hiezu ladet freundlichst ein

J. C. Czerny, Direktor.

Bank- & Privatkapitalien

zu 4½ und 5 Prozent besorgt schnell gegen billige Provision

A. Lorenzi,
(324) in **Freising.**

Getreidepreise

Erding, 5. Nov. Waizen 17 fl. 56 kr. gefl. — fl. — kr.; Korn 14 fl. 58 kr. gest. — fl. 12 kr.; Gerste 10 fl. 59 kr., gefl. — fl. 6 kr.; Haber 8 fl. 34 kr., gefl — fl 14 kr.

Dorfen, 3. Nov. Waizen 17 fl. 49 kr., gefl. — fl. 7 kr., Korn — fl. — kr., gefl. — fl. — kr., Gerste 10 fl. 50 kr. gefl. — fl. 17 kr., Haber 8 fl. 33 kr. gefl. — fl. 4 kr.

Rosenheim, 5. Nov. Waizen 6 fl 12 kr., gefl. 18 kr.; Korn 5 fl. 36 kr. gest. 5 kr.; Gerste 4 fl. 49 kr., gefl. 53 kr.; Haber 5 fl. 12 kr., gefl. 3 kr.

Münchner Cours vom 6. Novbr

mitgetheilt vom **Bankgeschäft P. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 97⅝ P. 97⅜ G. 4½% ganzjähr. Obl. 101½ P. 101¼ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken u. Wechselbank 95½ P 95⅜ G. 4½% Bayer. Ostbahnaktien 110⅛ G — P. 4⅕% Oesterr. Silberrente 68½ P 68¼ G. 6% Amerikaner 1884 100 P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn 93 P. 92⅜ G. Ungarische Ostbahn 63½ P. — G. Ung. Nordostbahn — P. — G. Siebenbürger 74 P. — G. Amerikan. 1882 — P — G. Amerik 1885 101 P. 100⅞ G.

Loose. Bayer. 4% Prämien — P. 117¾ G. Ansbach-Gunzenhauser Loose 15½ P. — G. Augsburger 10 P. 9⅔ G. Pappenheimerloose 8¼ P. 8 G. Braunschweiger ₰ 20-Loose 24½ P. — G

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9 29½ bis 30½ G. Dukaten 5. 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34 bis 36, engl. Sovereigns 11.55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼ G. Oesterr. Banknoten 107⅞ P. 107⅝ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 259. Dienstag 10. November. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung

Hundswuth betr.

Nach Anzeige der Gemeindeverwaltung Neustift hat sich der Hund des Bäckermeisters Johann Haselberger von Neustift am 7. d. Mts. Abends von der Kette losgerissen und ist unter Anzeichen der Wuth entlaufen. Derselbe ist braun von Farbe, hühnerhundartig und ziemlich alt.

Sämmtliche Ortspolizeibehörden werden beauftragt, die erforderlichen Vorkehrungen zu treffen, um den bezeichneten Hund beim allenfallsigen Erscheinen sofort tödten zu lassen. Im Falle der Töotung ist der Cadaver dem nächsten Wasenmeister zu übergeben und gleichzeitig hievon Anzeige anher zu erstatten.

Den 9 Nov. 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.

Mark, Assessor v. n.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamtes Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und bez. Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) vom 28. Juli l. J. — Außerkurssetzung der Zweiguldenstücke süddeutscher Währung betr. (Krsblt. S. 1250), von welcher Ausschreibung sämmtlichen Gemeinde- und Stiftungseinnehmern specielle Kenntniß zu geben ist, wobei dieselben hiemit aufgefordert werden, die in den Kassen vorhandenen Zweiguldenstücke um so mehr rechtzeitig an das k. Rentamt abzuliefern, als sie für jeden deßfallsigen Werthentgang persönlich haftbar erscheinen.
2) vom 30. Okt. l. J. — die Aufgaben zum Zifferrechnen für die Volksschulen von Karl Immel betr. (Krsblt. S. 1257).
3) vom 29. Okt. l. J. — den Schüblingstransport auf den Eisenbahnen betr. (Krsblt. 1258).
4) vom 31. Okt. l. J. — Aufnahme von Revieren in die Zahl der Lehrreviere für den niedern Forstdienst betr. (Krsblt. S. 1258).
5) vom 29. Okt. l. J. — die Aufgreifung einer unbekannten Weibsperson betr. (Krsblt. S. 1259).
6) vom 28. Okt. l. J. — den vermißten Joseph Weckerle von Eppishausen betr. (Krsblt. 1260).
7) vom 2. Okt. l. J. — den Lokalstatus der Aufschlagbehörden betr. (Krsblt. S. 1266).
8) vom 2. Nov. l. J. — die Stempelanwendung bei dem Vollzug der deutschen Gewerbeordnung insbes. beim Wirthschaftsbetrieb durch Stellvertreter betr. (Krsblt. S. 1349)
9) vom 5. Nov. l. J. — das Amtssiegel der k. Distriktsschulinspektion Stadtsteinach betr. (Krsblt. S. 1352).
10) vom 31. Okt. l. J. — die Aufbewahrung und den Verkauf von Petroleum, Reibfeuerzeugen 2c. 2c. betr. (Krsblt. S. 1354) und werden die Bürgermeister des Amtsbezirkes hiemit speciell angewiesen, diese Ausschreibung in den Gemeinden und ganz besonders den mit diesen Gegenständen Handel Treibenden zur Beachtung bekannt zu geben.
11) vom 4. Nov. l. J. — Quittungen der Schullehrer betr. (Krsblt. S. 1356) und haben hievon die Lehrer des Amtsbezirks Kenntniß zu nehmen.
12) vom 5. Nov. l. J. — die Entfernung des Raimund Ettmeier von Kleinschaching betr. (Krsbl. S. 1358).
13) vom 5. Nov. l. J. — die Prüfung von Dampfkesseln durch Techniker das bayer. Dampfkessel-Vereins betr. (Krsblt. S. 1359).

Am 8 Nov. 1874.

Königl Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Verunglücken von Personen, hier den Schutz und die Aufrechthaltung der Ordnung des Eisenbahnbetriebes betr.

Aus Anlaß einer kgl. Regierungsentschließung d. d. 31. Okt. 1874 werden die oberpolizeilichen Vorschriften vom 8. März 1863, vom 1. Januar 1872, soweit sie hieher einschlägig sind, sowie der Art. 88 des Pol.-St.-G.-B. nachstehend im Abdrucke zur Kenntnißnahme und genauen Beachtung bekannt gegeben.

Freising, am 8. November 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Den Schutz und die Aufrechthaltung der Ordnung des Eisenbahnbetriebes betr.

Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten.

Auf Grund des Art. 152 Abs. 1 und 2 des Polizeistrafgesetzbuches werden zum Schutz und zur Aufrechthaltung der Ordnung des Eisenbahnbetriebes nachstehende Anordnungen erlassen:

§ 1.

Die Reisenden, welche in Bayern Eisenbahnen benützen, haben auf Verlangen beim Eintritt in den Wartsaal, beim Austritte aus dem Wartsaal auf den Perron, beim Einsteigen in den Wagen und während der Fahrt das gelöste Fahrbillet vorzuzeigen.

Wer während der Fahrt ohne Fahrbillet oder ohne giltiges Fahrbillet betroffen wird und auf ergangene Aufforderung von Seite des Eisenbahnpersonals die sofortige Nachlösung des Billets nach Maßgabe der einschlägigen Bestimmungen über Personenbeförderung unterläßt oder die sofortige Zahlung verweigert, ist straffällig.

§ 2.

Nachdem das Abfahrtszeichen durch die Dampfpfeife der Lokomotive gegeben ist, kann Niemand mehr zur Mitreise zugelassen werden. Das Besteigen der Wagen, sowie jeder Versuch und jede Hilfeleistung hiezu, nachdem der Zug in Bewegung gesetzt worden, ist verboten.

§ 3.

Die Reisenden dürfen behufs des Ein- und Aussteigens die Wagenthüren nicht selbst öffnen und nicht aus- oder einsteigen, bevor der Zug völlig stille steht.

Dieselben haben sich nach dem Aussteigen sofort von den Fahrgeleisen, Maschinen und Wagen zu entfernen und dürfen den Bahnhof in keiner anderen als der angewiesenen Richtung verlassen.

§ 6.

Es ist verboten, nachdem von den Bahnwärtern das Zeichen zum Schließen der Zugschranken mit der Glocke gegeben worden, näher als bis auf eine Entfernung von zwanzig Schritten an die Bahn zu fahren, zu reiten oder Vieh zu treiben.

§ 7.

Ohne hinreichende Aufsicht darf in der Nähe der Bahn kein Vieh geweidet werden; Pferde und andere Zugthiere, mit welchen auf den die Bahn begrenzenden Grundstücken gearbeitet oder auf den Wegen neben der Bahn gefahren wird, müssen beim Herannahen eines Zuges geführt und von dem letzteren abgewendet werden.

§ 8.

Das Betreten der Bahnhöfe außerhalb der bestimmungsgemäß für immer oder zeitweilig geöffneten Räume ist Jedermann, mit Ausnahme der dazu durch besondere Vorschriften befugten Personen, untersagt.

§ 9.

Die in den Betriebs-Reglements vorbehaltenen Conventionalstrafen und Entschädigungsansprüche erleiden durch vorstehende Vorschriften keine Aenderung

§ 10.

Diese Vorschriften treten mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im Regierungsblatte und beziehungsweise im Kreisamtsblatte der Pfalz für den ganzen Umfang des Königreichs in Wirksamkeit.

München, den 8. März 1863.

Auf Seiner Majestät des Königs Allerhöchsten Befehl:

Frhr. v. Schrenk.

Durch den Minister:
der Generalsecretär,
Ministerialrath Nüßler.

(Schluß folgt).

Bayern. München, 6. Nov. Heute wurde die k. allerhöchste Entschließung, die Versammlung der Landräthe für das Jahr 1875 betr. publizirt. Darnach findet die Eröffnung derselben am Montag den 23. Nov. (nicht, wie früher mitgetheilt, am 20. Nov.) statt.

Preußen. Berlin, 5. Nov. Der Haushalts-Etat des deutschen Reiches für das Jahr 1875 weist im Voranschlage eine Gesammteinnahme von 520,752,374 Mark gegen 443,092,728 Mark im Etat für 1874, demnach ein Mehr von 77,659,646 Mark auf. Namhafteste Steigerung haben erfahren: Zölle und Verbrauchssteuern (Kap. 1) um 20,301,540 Mark (pro 1875 sind 229,017,590 Mark angesetzt); außerordentliche Zuschüsse (Kap. 2) um 34,929,300 Mark (pro 1875 sind 92,524,176 Mark veranschlagt); Matrikularbeiträge (Kap. 13) um 25,575,253 Mark (der Etat für 1875 weist hier die Summe von 92,761,504 Mark auf). Minderungen sind dagegen in Aussicht genommen bei dem Reichsinvalidenfonds (Kapitel 7) um 9,126,130 Mark, der Betrag für 1875 weist die Summe von 28,870,748 Mark auf; der Etat der Eisenbahnverwaltung ist von 7,637,979 Mark pro 1874 auf 7,067,850 Mark, also um 570,129 Mark herabgesetzt. Die Telegraphenverwaltung bedarf eines Zuschußes von 3,353,996 Mark gegen 1874 ein Mehr von 2,464,589 Mark. Die Gesammt-Ausgaben beziffern sich auf 520,752,374 Mark. Hiervon bilden fortdauernde Ausgaben 395,476,114 Mark und einmalige Ausgaben 125,276,260 Mark. Die fortdauernden Ausgaben sind gegen das Vorjahr in einzelnen Kapiteln um 53,677,853 Mark erhöht und in zwei Kapiteln (Reichsschuld und Reichsinvalidenfonds) um 14,526,130 Mark vermindert, demnach also um 39,151,723 Mark erhöht worden und zwar sind für die Verwaltung des Reichsheeres 45,815,757 Mark (pro 1875: 312,937,545 Mark) und für die Marineverwaltung 4,577,414 Mark (pro 1875 18,596,186 Mark) vorgesehen. Als neu sind aufgenommen: 25,040 Mark als Rayon-Entschädigungs-Renten. Unter den einmaligen Ausgaben ist für den Neubau &c. von Eisenbahnen &c. (Cap. 9) eine erhöhte Summe von 54,370,395 Mark und für die Verwaltung des Reichsheeres ein Betrag von 44,991,801 Mark, also 14,210,598 Mark mehr vorgesehen worden.

Spanien. Bayonne, 6 Nov. Das Feuer der Carlisten auf Irun ist gestern nur schwach gewesen; übrigens fiel während des Tages ein wolkenbruchartiger Regen. Seit Eröffnung der Belagerung zählte man auf beiden Seiten 2300 Kanonenschüsse, worunter 1500 von carlistischer Seite. — Auch Nachts schweigt das Feuer nicht vollständig. In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag schoß das carlistische Fort San Este 31 Haubitzenkugeln auf die Stadt. Während der Nacht antworteten die Belagerten nicht. Man arbeitet an der Aufstellung einer Batterie zu Santa Elena, um die Truppen zu beschießen, welche bei Fuenterrabia landen sollten. Der General Elio hat gestern alle carlistische Stellungen besichtigt. Zahlreiche Einwohner von Irun haben sich mit ihrem Vieh und Mobiliar auf französischen Boden geflüchtet. In Hendaye kamen viele Nothleidende an. Sie brachten die Nacht auf dem Bahnhof zu.

Lokales.

Freising, 9. Nov. Im Hofe der Caserne zu Neustift wurde gestern im Beisein des von der kgl. Regierung von Oberbayern als Commissär abgeordneten Hern. Reg.-Assessor Lacher, sowie des Vorstandes des Landesausschußes der bayerischen Feuerwehren Herrn Ludw. Jung von München und k. und städtischer Behörden eine große Uebung und Inspection der freiwilligen Feuerwehren von Freising und Umgebung abgehalten. Die Feuerwehren repräsentirten sich in der stattlichen Zahl von 389 Mann und zwar 72 von Neustift, 104 von Freising, 36 von Weihenstephan, 35 von Marzling, 37 von Vötting, 25 von Haindlfing, 31 von Zolling, 19 von Attaching, 30 von Sünzhausen. An Geräthen standen in Dienst: 3 Schubleitern, 8 Stellleitern 11 Hackenleitern, 35 Dachleitern, 3 Saugspritzen 5 Druckspritzen, 6 Schlauchwagen und 1 Rettungswagen. Die Uebung bewies die Schlagfertigkeit und das geordnete Ineinandergreifen so vieler Mannschaften, zugleich aber auch, daß persönlicher Muth und Kraft und Ausdauer dazu gehören, den schwierigen und gefährlichen Dienst, namentlich bei den Steigerabtheilungen zu versehen. Von Seite des k. Regierungs-Commissärs wurde vollkommene Befriedigung über die Leistungen ausgesprochen. — Der Tag sollte nicht enden, ohne daß die Feuerwehr zur ernsten That berufen werden mußte. Etwa um halb zwölf Uhr Nachts erscholl Feuerlärm und rief die helfenden Hände an die Unglücksstätte. Es brannte die Ziegelei des Herrn Biber. Das Gebäude selbst war bei dem herrschenden Wassermangel nicht zu retten, es wurde jedoch die Weiterverbreitung des Feuers verhindert und gegen drei Uhr konnten die erschöpften Mannschaften sich nach Hause begeben. Ueber die Entstehung des Feuers ist uns nichts sicheres bekannt geworden, es verbreitete sich in dem weitläufigen, mit Brennstoffen gefüllten Gebäude so rasch, daß fast ein Menschenleben mit zu Grunde gegangen wäre.

Freising. (Eingesandt.) Schon oft ausgesprochene Befürchtungen über Wassermangel in verschiedenen entfernter gelegenen Theilen der Stadt und damit bestehender Gefahr bei Feuersbrünsten haben sich heute Nacht verwirklicht. Wir sahen unsere freiwillige Feuerwehr eiligst auf der Brandstätte mit ihren Requisiten eintreffen, allein der Mangel an Wasser verurtheilte sie vorerst zur Unthätigkeit. Nun konnten wir aus einer großen Zuschauermenge wieder ver-

schiedene verhöhnende Aeusserungen hören, welche über die Feuerwehr in ganz ungerechter Weise gemacht wurden. Erst nach dem Eintreffen der Feuerwehr Weihenstephan und der angeordneten Bedienung eines Hydrophors durch Zöglinge der hiesigen Studienanstalt, gelang es, Wasser auf dem weiten Wege von der Mosach bis zur Brandstätte zu schaffen und in geordneter Weise die Ablöschung derselben zu bewerkstelligen. Die jüngst organisirte Pflichtfeuerwehr sahen wir bei keiner Spritze in Thätigkeit und gerade hier im genannten Falle der weiten Wasserbeschaffung hätte sich für dieselbe die beste Verwendung ergeben. Aber auch nicht ein einziges Bräuhaus sandte ein mit Wasser gefülltes Faß zur Abwendung der ersten Gefahr. Der herrschenden Windrichtung war es zu verdanken, daß das Feuer auf das einzige Gebäude beschränkt blieb. Die Zuschauer verliefen sich allmählig und den genannten freiwilligen Feuerwehren mit den Zöglingen war es anheimgegeben bis morgens ½3 Uhr, während alles sich wieder in die Federn steckte, die vorhandene Gluth zu löschen, ein Wiederanfachen durch schärfere Luftströmung zu verhindern. Und so mußte die Arbeit, die sonst von der städtischen Behörde ihren Bediensteten überwiesen wurde, in gutmüthiger Weise von den betreffenden Feuerwehren vollzogen werden, da nur wenige Mann zur Bewachung erschienen waren. Mögen Gemeindevertretung und Hausbesitzer des betreffenden Stadttheiles sich ins Benehmen setzen, auf welche Weise dort durch Anlegung von Wasserleitungen, Reservoirs u. dgl. dem besprochenen Uebelstande abgeholfen werden kann, möchte aber auch von Seite der Ersteren in ihren Sitzungen dem freiwilligen Feuerwehrcorps mehr Wohlwollen entgegentragen werden, als es in jüngster Zeit in beiden Collegien der Fall war.

An unsere Abonnenten in Petershausen. Die dort nicht eingetroffene Nro. 257 kann von uns leider nicht mehr nachgeliefert werden, da sie vollständig vergriffen ist.

Eisenbahn-Fahrordnung vom 1. Nov

	P.Z. Mrgs	G.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	P.Z. Nchm	G.Z. Abds	G. Abds
München	5,15	7,25	10,15	4,15	7,30	8 —
Feldmoching	5,30	—	10,31	4,31	—	8,24
Schleißheim	5,38	—	10,40	4,40	—	8,39
Lohhof	5,47	—	10,49	4,49	—	8,54
Neufahrn	5,59	—	11, 1	5, 1	—	9,13
Freising	6,18	8. 9	11,18	5,19	8,20	9,47
Langenbach	6,34	—	11,34	5,35	—	10,11
Moosburg	6,47	8,29	11,47	5,49	8,44	10,33
Bruckberg	6,59	—	11,59	6,—	—	10,52
Landshut	7,18	8,54	12,18	6,19	9,12	11,22
—	G.Z. Mrg.	G.Z. Mrg.	P.Z. Vorm.	P.Z. Nchm	G.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	4,53	4,10	9,10	2, 7	6,20	8,35
Bruckberg	—	4,43	9,32	2,28	—	8,55
Moosburg	5,21	5,33	9,46	2,41	6,47	9, 8
Langenbach	—	5,52	9,5-	2,53	—	9,20
Freising	5,46	6,30	10,16	3,10	7,10	9,38
Neufahrn	—	6,58	10,34	3,26	—	9,54
Lohhof	—	7,23	10,4-	3,38	7,31	10 6
Schleißheim	—	7,42	10,58	3,48	—	10,15
Feldmoching	—	7,54	11, 6	3,56	—	10, 8
München	6,30	8,15	11,20	4,10	7,56	10,35

Münchener Schranne vom 7. November 1874.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr	fl.	kr
Waizen	1679	194	7909	6668	1241	7	13	—	—	—	7
Korn	738	98	1605	1115	450	5	44	—	5	—	—
Gerste	800	1469	2929	2104	825	4	41	—	—	—	6
Haber	677	2571	6054	5022	1032	5	39	—	—	—	—
Wicken	—	—	15	15	—	4	58	—	1	—	—
Reps	—	—	10	10	—	7	36	—	54	—	—
Lein	—	103	54	24		9	6	—	—	—	34
Sonst. Frucht	27	—	75	50	25	—	—	—	—	—	
Summa:	3921	4435	15651	15048	3603	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß
der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 2. November 1874.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 35 Gramm, das Kreuzerlaibl 66 Gramm. Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 200 Gr., der Vierkreuzerlaib 400 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 300 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 3 Pfd. 100 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 10 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 8 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 7 kr. — 1 Pfd. Waizenmehl 6 kr. — Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 5 kr., 1 Pfd. Roggenmehl 6 kr. — Pf., 1 Pfd. Backmehl 4 kr. — Pf., 1 Pfd. Gries feiner 10 kr. — Pf., ordinärer 10 kr. — Pf., 1 Pfund Mastochsenfleisch 21 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 18 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 18 kr., mittlere Qualität 17 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 12 kr., 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 24 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr., Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 16 fl. — kr., in trocknem Zustande 18 fl. — kr., 1 Pfd. gegossene Kerzen 21 kr. 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 21 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr, 1 Pfd. Seife 14 kr., 1 Pfd. Schmalz 33 kr., 1 Pfd. Butter 35 kr, 3 Eier 7 kr, 1 alte Henne — fl. 48 kr., 1 Huhn 24 kr., 1 Indian 1 fl. 45 kr. 1 Kapaun 1 fl. 12 kr. 1 Gans 1 fl. 48 kr., 1 Ente — fl 48 kr., 1 Taube 12 kr., 1 Spanferkel 2 fl. 42 kr. 1 Hektolit. Kartoffel fl. 2 15 kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr., 1 Maßel bayrische Rüben 6 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 7 kr., 1 Maßel Zwiebel 12 kr., 1 Ster Buchenholz 6 fl. 42 kr., 1 Ster Birkenholz 5 fl. 42 kr., 1 Ster Föhrenholz 5 fl. — kr.; 1 Ster Fichtenholz 4 fl. 54 kr., Ctr. Heu 2 fl. 45 kr., 1 Ctr. Grummet 2 fl. 42 kr., 1 Ctr. Roggenstroh 2 fl. 15 kr.

Münchner Cours vom 7. Novbr.
mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. H. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 97⅝ P. 97⅜ G. 4½% ganzjähr. Obl. 101½ P. 101¼ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95½ P. 95⅜ G. 4½% Bayer. Ostbahnaktien 109¾ G — P. 4⅕% Oesterr. Silberrente 68½ P. 68¼ G. 6% Amerikaner 1884 100 P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph = Bahn 93 P. 92⅜ G. Ungarische Ostbahn 63½ P. — G. Ung. Nordostbahn — P. — G. Siebenbürger 74 P. — G. Amerikan. 1882 — P. — G. Amerik. 1885 101⅛ P. 100⅞ G.

Loose. Bayer. 4% Prämien — P. 117¾ G. Ansbach-Gunzenhauser Loose 15½ P. — G. Augsburger 10 P. 9⅔ G. Pappenheimerloose 8¼ P. 8 G. Braunschweiger 20 = Loose 24½ P. — G.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9 29½ bis 30½ G. Dukaten 5. 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 35 bis 36. engl. Sovereigns 11.55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105 — 105¼ G. Oesterr. Banknoten 107¾ P. 107½ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 260. Mittwoch 11. November. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Verunglücken von Personen betr.

Nachdem in der jüngsten Zeit die Fälle sich mehren, daß durch das Betreten der Bahnhöfe und das Begehen der freien Bahn Personen beschädigt oder getödtet wurden, hat die Generaldirektion der k. b. Verkehrs-Anstalten neuerdings das gesammte betheiligte Stations- und Bahnaufsichtspersonal strengstens angewiesen, den Uebertretungen der oberpolizeilichen Vorschriften über das Betreten der Bahnhöfe und der Bahn u. s. w. mit aller Entschiedenheit und Energie entgegenzutreten und die Contravenienten behufs gerichtlicher Einschreitung auf Grund des Art. 88 des Polizeistrafgesetzbuches unnachtsichtlich zur Anzeige zu bringen.

In Folge dessen werden die einschlägigen Bestimmungen der oberpolizeilichen Vorschriften und des Polizeistrafgesetzbuches durch nachstehenden Abdruck in Erinnerung gebracht und die Ortspolizeibehörden angewiesen, das Publikum auf diese Bestimmungen durch Anschlag in den Gemeinden aufmerksam zu machen.

1) Oberpolizeiliche Vorschriften vom 8. März 1863. § 8.

Das Betreten der Bahnhöfe außerhalb der bestimmungsgemäß für immer oder zeitweilig geöffneten Räume ist Jedermann, mit Ausnahme der dazu durch besondere Vorschriften befugten Personen, untersagt.

2) Oberpolizeiliche Vorschriften vom 1. Jänner 1872.

Z. 1) Wer die Bahn an anderen als an Uebergangsstellen oder eher, als die Schranken von den Bahnbediensteten geöffnet worden sind, als Fußgänger, Reiter oder mit Wägen oder Schubkarren überschreitet,

Z. 2) wer sonst die Bahn oder die dazu gehörigen Gräben, Böschungen, Dämme, Brücken oder Tunnels oder das dazu gehörige und mit Steinen abgegrenzte Vorland unbefugt an verbotenen Stellen oder gegen ausdrückliches Verbot eines Bahnbediensteten betritt, wer daselbst reitet, mit Wagen oder Schubkarren fährt, Vieh treibt oder Gegenstände, wenn auch nur für kurze Zeit niederlegt,

Z. 6) wer geschlossene Schranken eigenmächtig öffnet, unbefugt Wächterhütten oder Einfriedungen der Bahn oder der Stationshöfe besteigt, Einfriedungen oder sonstige Verschlußanstalten übersteigt oder unter dergleichen Absperrung durchschlüpft, ist straffällig.

3) Polizeistrafgesetzbuch vom 26. Dezbr. 1871. Art. 88.

An Geld bis zu 20 Thalern oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird gestraft, wer den oberpolizeilichen Vorschriften über Schutz der Eisenbahnen und des Bahnbetriebes zuwiderhandelt.

Uebertretungen der oberpolizeilichen Vorschriften über Aufrechthaltung der Ordnung auf der Bahn, in den Bahnhöfen und auf Dampfschiffen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 10 Thalern.

Freising, den 7. November 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Den Schutz und die Aufrechthaltung der Ordnung des Eisenbahnbetriebes betr.

(Schluß).

Staatsministerium des königlichen Hauses und des Aeußern.

Auf Grund des Art. 88 des neuen Polizeistrafgesetzbuches vom 26. Dezember 1871 werden zum Schutze der Eisenbahnen und des Eisenbahnbetriebes außer den auch fernerweitig giltigen oberpolizeilichen Vorschriften vom 8. März 1863 (Regierungsblatt S. 373—381) bis auf Weiteres nachstehende Anordnungen getroffen:

1) Wer die Bahn an andern als an Uebergangsstellen oder eher, als die Schranken von den Bahndiensteten geöffnet worden sind, als Fußgänger, Reiter oder mit Wägen oder Schubkarren überschreitet;

2) Wer sonst die Bahn oder die dazu gehörigen Gräben, Böschungen, Dämme, Brücken oder Tunnels oder das dazu gehörige und mit Steinen abgegrenzte Vorland unbefugt an verbotenen Stellen oder gegen ausdrückliches Verbot eines Bahnbediensteten betritt, wer daselbst reitet, mit Wägen oder Schubkarren fährt, Vieh treibt oder Gegenstände, wenn auch nur für kurze Zeit niederlegt;

3) wer an den erlaubten Uebergängen Vieh anders als mit fliegender Geißel über die Bahn treibt, oder mit Wägen anders als im Schritte und ohne Anhalten darüber fährt;

4) wer als Reiter oder mit Fuhrwerk, Lastthieren oder Viehheerden bei gesperrten Schranken ankommt und von denselben bis zu deren Oeffnung durch einen Bahnbediensteten nicht mindestens 20 Schritte entfernt sich hält;

5) wer in dem Falle, daß zwei oder mehrere Fuhrwerke gleichzeitig an einer Uebergangsstelle ankommen oder sich begegnen, der Bestimmung des Bahnbediensteten über die Reihenfolge der Ueberschreitung der Bahn sich nicht fügt;

6) wer geschlossene Schranken eigenmächtig öffnet, unbefugt Wächterhütten oder Einfriedungen der Bahn oder der Stationshöfe besteigt, Einfriedungen oder sonstige Verschlußanstalten übersteigt oder unter dergleichen Absperrungen durchschlüpft, ist straffällig.

Diese Vorschriften treten mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im Regierungsblatte und beziehungsweise im Kreisamtsblatte der Pfalz für den ganzen Umfang des Königreiches in Wirksamkeit.

München, den 1. Januar 1872.

Auf Seiner Majestät des Königs Allerhöchsten Befehl:

Graf von Hegnenberg Dux.

Durch den Minister:

der Generalsecretär,

Ministerialrath Dr. Prestele.

Artikel 88 des Polizeistrafgesetzbuches.

An Geld bis zu zwanzig Thalern oder mit Haft bis zu vierzehn Tagen wird gestraft, wer den oberpolizeilichen Vorschriften über Schutz der Eisenbahnen und des Bahnbetriebes zuwiderhandelt.

Uebertretungen der oberpolizeilichen Vorschriften über Aufrechthaltung der Ordnung auf der Bahn, in den Bahnhöfen und auf Dampfschiffen unterliegen einer Geldstrafe bis zu zehn Thalern.

Bayern. München, 8. Nov. Wie uns mitgetheilt wird, soll es in der Intention der k. Staatsregierung liegen, im Falle der Ankauf der Ostbahnlinien seinerzeit zu Stande käme, dieselben als „K. Bayer. Ostbahnen" unter einer selbstständigen Direktion noch einige Jahre fortbestehen zu lassen, um einestheils die an Ort und Stelle mit den betreffenden Lokalverhältnissen bekannten Beamten nicht allsogleich durch die von einer vollständigen Fusion bedingten Versetzungen verlieren zu müssen, anderntheils um die Extradition, Ummarkung der Grundflächen, den Materialsturz ohne Störung bethätigen zu können.

— München, 8. Nov. Die vor einiger Zeit ausgesprochene Vermuthung, daß das Budget für die nächste mit dem 1. Januar 1876 beginnende Finanzperiode nicht mehr nach Gulden, sondern nach Mark aufgestellt werde, findet ihre volle Bestätigung durch einen Erlaß des Staatsministeriums des Innern vom 31. v. Mts. denn es wird in diesem die Herstellung eines Verzeichnisses der Straßen- und Brückenneubauten, welche in das Budget der XIII. Finanzperiode aufgenommen werden sollen, betreffenden Ministerialerlaß bestimmt, daß der Kostenbedarf in Reichsmark auszudrücken ist.

— Wie oft scheinbare Indicien höchst verhängnißvoll werden können, zeigte sich wieder gelegentlich der nach dem vergangenen Dienstag vollbrachten Doppelmorde Seitens der kgl. Polizeibehörde mit der größten Gewissenhaftigkeit zur Entdeckung des Thäters geführten Forschungen. Der Stationsdiener Blümle, zur Zeit an der Ostbahnstation Hagelstadt stationirt, war hieher gekommen, um verschiedene Privatangelegenheiten zu bereinigen und kehrte vergangenen Dienstag Nachmittags 4 Uhr nach Hagelstadt zurück. Die Unthat ist bekanntlich am genannten Tage zwischen 5 und 6 Uhr vollführt worden. Bei seiner Anwesenheit kam er auch, um Bekannte zu besuchen, in das Haus des Buchbinders Oettl Nr. 18 am Marienplatze und hinterließ da selbst seine auf Papier geschriebene Adresse. Dieselbe wurde jedoch zu allem Mißgeschicke vor der Thüre der Ermordeten verloren und bei der Augenscheinnahme dem kgl. Untersuchungsrichter producirt. Auf dieses hin wurde nun telegraphisch dessen Verhaftung angeordnet, welche gestern Morgens halb 4 Uhr in Hagelstadt erfolgte. Nach den eigenen Aussagen wurde ihm hiebei nicht einmal die gehörige Zeit gelassen, sich ordentlich anzukleiden, zudem hatte der vermeintliche Mörder eine Wunde an der Nase aufzuweisen, ferner sich hierselbst seinen Vollbart in einen Stutzbart umwandeln lassen, und zu allem Unglücke war ihm noch vor seiner Verhaftung Nachricht dahin zugegangen, „Schulden bezahlt". Wegen des Doppelmordes ist München in großer Aufregung. Alle diese Verdachtsmomente sind hinreichend aufgeklärt worden. Blümle wurde nun gestern Vormittag halb 12 Uhr (obgleich die Verhaftung des wirklichen, der That geständigen Mörders Th. Aumer bereits noch Tags vorher getroffen war) geschlossen — im Coupe saß ihm vis-à-vis ein Gendarm mit gefälltem Bayonette — auf der Ostbahn hieher geliefert und unter Beschimpfungen und Verwünschungen des der Ankunft des Mörders harrenden zahlreich versammelten Publikums zur Polizeidirektion gebracht, woselbst er alsbald, nachdem sich dessen vollständige Unschuld sofort erwies, wieder in Freiheit gesetzt wurde. Wenn es den Polizeiorganen Augsburgs nicht so schnell gelungen wäre, den Mörder Th. Aumer den Händen der Gerechtigkeit zu überliefern, wie lange wohl würde Blümle unverschuldetermassen in Haft haben sitzen müssen?

— Am 6. ds. wurde in dem blühenden Etablissement des Hrn. Buxbaum, Besitzers der Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen in Augsburg, die 5000ste Dreschmaschine vollendet.

Preußen. Berlin, 9. Nov. In heutiger Sitzung erledigte der Reichstag in erster Berathung den Reichshaushaltsetat und verwies den Militäretat, das Etatsgesetz und das Etatscapitel über die Matricularbeiträge an eine Commission. Die Berathung wurde von Delbrück eingeleitet, der über die Finanzlage des Reiches berichtete und dabei hervorhob, daß die Abzahlung der französischen Kriegsschuld ohne die geringste Differenz mit der französischen Regierung erfolgte.

— Berlin, 9. Nov. Es wird bestätigt daß die Differenzen zwischen Japan und China wegen der Insel Formosa beigelegt sind.

— Bremen, 7. Nov. In den Docks von Bremerhaven haben gestern die Schiffszimmerleute und Tischler wegen Herabsetzung der Tageslöhne die Arbeit eingestellt.

Ausland.

Frankreich. Aus St. Dizier, 6. Nov., telegraphirt man dem Fremdenblatt": Lieutenant von Zubovits (so und nicht Lubovits schreiben die Wiener Blätter), ist hier eingetroffen; das Pferd lahmt zwar etwas, es ist aber trotzdem besonderes Malheur ausgenommen, beinahe unzweifelhaft daß Zubovits in Paris brillant ankommt. (Von St. Dizier nach Paris sind noch 26 Ortschaften zu passiren, ca. 3[illegible] Meilen.

— Aus Paris wird am 6. Nov. der „N. fr. P." telegraphirt, daß Lieutenant v. Zubovits erst Montag zwischen 10 Uhr früh und Mittag an der Barriere du Trone erwartet wird. Indessen befürchtet man den Einfluß der dem Pferde zugestoßenen Unfälle auf die Schnelligkeit desselben. Die französischen und englischen Sportvereine wurden eingeladen dem Empfange des Offiziers beizuwohnen.

— Paris, 9. Nov. Der Honved-Husarenlieutenant Zubovits passirte heute früh 10 Uhr die Barriere du Trone. Die Wette ist demnach gewonnen. Mitglieder der österreichischen und der deutschen Botschaft empfingen ihn. Der Reiter ist vollständig munter, die Stute etwas lahm.

— Von der französischen Regierung ist an alle Spanier in Hendaye, Behobie und Biriatou der Befehl gegangen, sich schleunigst aus diesen Grenzorten zu entfernen. Der Times schreibt man darüber aus Hendaye: Der Befehl traf am Montag Morgen ein und sollte selbigen Tages noch vollzogen werden. Alle ohne Ausnahme sollten fort, Männer, Weiber, Kinder — der spanische Theil der Bevölkerung dieser Orte ist ein sehr erheblicher. — Es war unmöglich, eine solche Anordnung in so kurzer Frist auszuführen. Aber Viele waren schon fort, und die Uebrigen bereiteten sich vor, ihnen zu folgen, als am andern Morgen neue Weisungen kamen, welche die ursprünglichen in so weit milderten, daß die Zwangsentfernung nicht die längst ansäßigen, sondern die jetzt aus Anlaß des Bombardements von Irun herüber flichenden Spanier betreffen solle. In Schaaren kamen die Flüchtlinge in Nachen oder über die Brücke von Behobie nach Frankreich und erhielten von Gendarmen sofort die unwillkommene Benachrichtigung, daß die Grenzorte ihnen keine Zuflucht gewähren würden. So mußten sie nach Urugne, Socoa oder anderen fernab gelegenen Plätzen weiter wandern. Die meisten dieser Leute gehörten der niedrigsten Klasse an, sie waren ganz mittellos und wurden nun in Orte geschickt, die schon von Flüchtlingen wimmeln, wo Lebensmittel ungemein theuer und Wohnungen fast gar nicht mehr zu haben sind.

— Paris, 7. November. Nach hier aus Hendaye neuerdings eingegangenen Nachrichten scheinen die Regierungstruppen in Verbindung mit der Besatzung von Irun die Karlisten von der Stadt abdrängen und auf französisches Gebiet werfen zu wollen. Dem General Pourcet sind deshalb von der französischen Regierung bereits neue Instruktionen zugestellt, und es ist derselbe angewiesen worden, eine Verletzung des französischen Territoriums zu verhindern.

Spanien. Bayonne, 8. Nov. Die Carlisten haben gestern das Feuer auf Irun nicht fortgesetzt. Zwisch[en]

ihnen und Loma, der mit 6000 Mann zum Entsatz heranrückt, hat ein Zusammenstoß stattgefunden.

England. London, 7. Nov. Die Journale melden aus Montevideo vom 5. d. daß durch einen heftigen Sturm mehrere Schiffe gestrandet sind und die Verbindung mit Buenos Aires dadurch unterbrochen ist.

Amerika. New-Yorker Zeitungen enthalten folgende Depesche aus Cincinnati: „Eine sehr erfolgreiche Ballonfahrt machte heute Nachmittags (19. Oktober) Professor Donaldson, begleitet von einer aus sechs Personen bestehenden Hochzeitsgesellschaft. In der Höhe von etwa einer Meile über der Stadt wurde die Trauung vollzogen. Der Ballon fiel ungefähr drei Meilen von dem Orte des Aufsteigens glücklich nieder."

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Auf dem Münchener Viehmarkt wurden vom 31. Okt. bis 6. Nov. d. J. 274 Ochsen, 516 Kühe 92 Stiere, 118 Rinder, 4056 Kälber, 778 Schafe, 1064 Schweine, im Ganzen 6798 Stück zugeführt und verkauft.

Nürberg, 7. Nov. Das Geschäft ist ruhig aber fest und Bedarfsfrage guter Qualitäten ist auch heute zu Tage getreten. Der Wochenumsatz ist fast so umfangreich wie in der Vorwoche; nur die Lagerbestände sind in Qualität und Quantität geringer geworden; es wurden gute Sorten der Marktwaare zu 120—124 fl., Gebirgshopfen, welche dies Jahr in Quantität und Qualität viel zu wünschen übrigen lassen, zu 124—128 fl. ausgewählt zu 130 fl. bezahlt. Wenn wir auch heute noch nicht im Stande sind, aus der Gesammtsituation über Vorrath und Consumtion des Hopfens ein klares übersichtliches Bild darzustellen, so können wir doch den Schluß ziehen, daß selbst ohne den Bedarf Englands von der 1874er Ernte wenig oder nichts übrig bleiben wird. Notirungen lauten: Marktwaare pr. 120—124 fl., sekunda 112—118 fl., Saaz Stadt dortselbst ö. W. p. 56 Kilos 215—210 fl., Bezirk 215—210 fl., Kreis 195—185 fl. Spalter Stadt dorts. 180—190 fl. Spalter Nebenlagen 170—180 fl., Hersbruck-Altdorfer Gebirgshopfen fehlen 130—136 fl.; Hallertauer prima 142—148 fl., secunda 130—136 fl.; Wolnzach Siegel 150—160 fl.; Aischgründer prima 124—130 fl, sek. 118—122 fl.; Württemberger prima 140—142 fl., sekunda 125—135 fl.; Elsässer prima Ausstich 130—133 fl., sek. 118—124 fl.; 1873er prima 72—82 fl.

Lokales.

Freising, 10. Nov. (Theater.) Am Mittwoch den 11. ds. gelangt Kneisel's Volksstück: „Die Lieder des Musikanten" auf unserer Bühne zur Aufführung und nimmt diese Vorstellung um so mehr unser Interesse in Anspruch, als in derselben uns zwei neu engagirte Mitglieder, Frl. Formann und Herr Hemp debutiren werden. Beiden geht ein günstiger Ruf voraus. — Indem die Direktion durch das Engagement einer Liebhaberin sowie eines Characterspielers den Wünschen des Publikums billige Rechnung trägt, wünschen wir vom ganzen Herzen, daß sie ihre Rechnung finden möge.

Im Feuer geläutert.

Eine Erzählung von Wilhelm Fischer.

(Fortsetzung.)

Vielleicht diente das momentane Besinnen dazu, ihn ruhiger erwidern zu lassen: „Und warum nicht? Ihre Familie ist reicher und vornehmer als die unsrige; gewiß, aber von Ihrer Seite ist die Annäherung ausgegangen, und warum sollte ein feingebildetes, anständiges Mädchen nicht der Aufnahme, der Erhöhung, wenn Sie wollen, in Ihren Kreis würdig sein?"

„Unmöglich — die Schranken sind unübersteigbar."

Ha, das war's. Jetzt hatte Paul, was er vorhin vergeblich gesucht: seine eigenen, einst zu Peter gesprochenen Worte schnitten ihm jetzt im Munde des Grafen wie Messer durch die Brust.

„Die neue Zeit hat vieles nivellirt, an uns wagt sie nicht hinauf. Was in grauer Vorzeit wurzelt, ein Jahrtausend hindurch sichtbar geblüht hat, und mit den Besten und Edelsten dreier Völker erwachsen ist — unser Blut fließt in Fürsten- und Königsadern, und jetzt — Fräulein Pankuker!"

„Und so soll also", rief Paul in großer Erregung, „ein armes Mädchen, eine ganze Familie Ihrem unbändigen Stolze zum Opfer fallen? Sie pochen auf tausendjährigen Adel — gehört Wortbruch und Treulosigkeit zum Besten und Edelsten dreier Völker?"

Graf Boomveldt zuckte die Achseln.

„A la guerre, comme à la guerre", sagte er. „In der Liebe nimmt man's nicht so genau."

„O daß ich den Schurken hier hätte!" fuhr Paul fort. „Der Feigling verkriecht sich. Aber ich werde ihn aufsuchen, ihn verfolgen, und wo ich ihn finde, ihn anspeien — er soll mir Rede stehen!"

Hier wurde hastig die innere Thür aufgerissen und Tycho trat in's Zimmer. „Vater", rief er, „ich darf und will das nicht anhören, ich muß mit diesem Menschen sprechen."

Des Grafen dunkle Augen leuchteten dräuend unter den zusammengezogenen Brauen hervor, allein seine Stimme war sehr leise, als er sagte, „Erspar' mir eine Scene — geh! Sofort!"

Und Tycho ging, zögernd zwar, aber er ging.

„Er geht, die Memme!" rief Paul. „Er" —

„Es ist Zeit, daß wir diese Unterredung abbrechen", bemerkte der Graf ruhig, „sie nimmt einen Ton an, den ich nicht liebe. Jedes Versprechen macht Schulden; in dem practischen England weiß man dergleichen auf Pfund und Schilling abzuschätzen. Wie ich höre, ist Ihre Familie wohlhabend, aber —"

„Nicht weiter!" schrie Paul, „oder ich vergesse Ihre grauen Haare."

„Wie Sie wünschen. Sie sind gereizt, und haben einige Ursache dazu. Aber Sie werden ruhiger werden, und dann wo und wie Sie mich gebrauchen können, vergessen Sie nicht, daß Graf Boomveldt in Ihrer Schuld ist, und gewohnt, seine Schulden zu bezahlen. Adieu."

Er verbeugt sich leicht und verschwand in dem innern Zimmer. Dagegen trat eine Minute nachher durch die andere Thür der Diener wieder ein. Und noch eine Minute später wankte Paul, wie betäubt, die breite Treppe hinunter und über den weiten Vorplatz hin. Am Eingange der Allee sprang ein kleiner Junge hinter einem Baume hervor und überreichte ihm einen Streifen Papier, worauf flüchtig mit Bleistift geschrieben stand: Morgen früh, 7 Uhr, im Stakelholz. Fragen Sie nur den Buben. Haben Sie einen Sekundanten? Für alles Uebrige sorge ich. T. Grf. B.

Der Knabe hatte ihn mit klugen Augen betrachtet, wie er las, und sagte jetzt: Sehen Sie dort oben den dunklen Tannenwald? Links daneben ist das Stakelholz."

Damit eilte er weg.

Paul knitterte mit einer ingrimmigen Freude den Zettel zusammen. Edle und böse Gefühle durcheinander wogend, gekränkter Stolz und innige Geschwisterliebe verdunkelten die klare Erkenntniß, es geschehe ihm, wenn auch durch selbst unrecht handelnde Werkzeuge, vollkommen recht, es werde ihm nur mit dem eigenen Maße gemessen, und es kochte und gährte noch so in ihm, daß die Aussicht auf einen baldigen Ausbruch ihm wohl that. Festen und lebhaften Schrittes ging er weiter und fand mit gesteigerter Denkthätigkeit auch sofort für den nöthigen Secundanten Rath „Peterchen soll's sein und kein Andrer!" dachte er. „Er ist ja hier zu Hause und wird vor dem Ende der Ferien auch noch nicht zur Universität zurückgekehrt sein."

(Fortsetzung folgt.)

Widerruf.

Wir Endesunterzeichnete, **Anton Lex** und **Peter Paul Lex**, Gastwirthssöhne von Dorfen, widerrufen hiemit unter dem Ausdruck des Bedauerns über das Vorgefallene, die dem Getreidehändler Herrn **Caspar Angermaier** aus Freising am 6. Juni d. J. im Brandmaier'schen Gasthaus zu Dorfen, und beziehungsweise am 28. Mai d. J. im Egger'schen Gasthaus zu Erding von uns beiden grundlos zugefügten Beleidigungen, und erklären hiemit, daß es uns zu keiner Zeit beigefallen ist und noch beifällt, an der Ehrenhaftigkeit des Genannten beleidigende Zweifel zu hegen oder zu äußern.

Dorfen, den 9. November 1874.

Anton Lex.
Peter Paul Lex.

Inventar-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 19. November, Vormittags 9 Uhr, werden im Wirthshause zu **Abens** nachstehende Gegenstände gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, als:

4 Pferde nebst Pferdegeschirren, 2 Jährlinge, 16 Stücke Hornvieh, ferner Schafe, Schweine, Hühner; Weizen, Korn, Gerste, Haber, Heu, Grummet und Stroh, Wägen, Schlitten, Eggen, Pflüge, 1 Windmühle, eine ganz neue Dreschmaschine, Kartoffeln, Rüben, einige Betten sammt Beitgestellen, verschiedene Hauseinrichtungs- und noch mehrere hier nicht mehr genannte Gegenstände.

Hiezu laden Kaufslustige freundlichst ein (2073 2a)

die Gutskäufer.

Von **heute Mittwoch Nachmittags 3 Uhr** angefangen bis **nächsten Sonntag Nachts 12 Uhr** werden im **Café Schreiber** am Billard mehrere Stück **französische Leperiden** ausgeschoben. Die näheren Bedingungen werden an Ort und Stelle bekannt gegeben.

Hiezu ladet höflichst ein (2077)

Sebastian Kerscher.

Essential-Melissen-Balsam

approbirt vom k. bayer. Obermedicinal-Collegium

von **Wilderich Lang**, München, Heustraße 29.

Destillirt aus den verschiedenen Sorten der so heilsamen Melissen, frei von allen Gewürzen; ist nach dem Ausspruche berühmter Aerzte ein sicher wirkendes, bewährtes Hausmittel für **Verdauungsstörungen** und deren Folgen (**Blähungen, Windsucht, Erbrechen, Magenkrampf und Schwäche desselben**), für **nervöse Ohnmachtsanfälle** und **Entkräftung**. Ebenso vortrefflich ist er auch äußerlich bei dem so lästigen Wadenkrampf und besonders als Waschmittel für **gichtisch-rheumatische Leiden.**

Dieser **Balsam** ist in Gläsern à 48 und 24 kr. zu beziehen in Freising (2026)

Hillmayr'sche Apotheke.

(2062) Ein **Laden** in der oberen Stadt wird sogleich oder auf Lichtmeß zu miethen gesucht. Adressen wollen unter E. W. bei der Expedition des Blattes hinterlegt werden.



(2075) Ein **Haus** mit 8 Tagwerk Grundstück und einem großen Garten ist zu verkaufen. D. Uebr.

Kanapee ordinär aber dauerhaft, ein Kasten, 1 Tischl, Bettwäsche und viele andere Gegenstände zum Hausgebrauch ist wegen Abreise billig zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition. (2076)

(2078) Ein **Zimmer** mit 2 Betten ist sogleich zu beziehen. Obere Stadt Hs.-Nro. 205.

Stadttheater in Freising.

Mittwoch den 11. November. Erstes Auftreten des Herrn Friedrich Hemp vom Stadttheater in Trier und des Fräuleins Valerie Formann von Wien. **„Die Lieder des Musikanten".** Volksstück mit Gesang in 3 Abtheilungen und 5 Akten von Rud. Kneisel. Musik von Ferdinand Gumbert.

Hiezu ladet freundlichst ein

Die Direktion.

---

fl. 5000

sind ganz oder getheilt auf sichere Hypothek auszuleihen. Näheres in der Expedition. (2074)

Pfandbriefe

der

Südd. Bodencreditbank,
Bayer. Vereinsbank,
Nürnberg. Vereinsbank,

sowie **alle anderen Papiere billigst** zu beziehen durch

M. Saradeth
Freising.

Münchner Cours vom 9. Novbr. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{5}{8}$ P. $97\frac{3}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. $101\frac{5}{8}$ P. $101\frac{3}{8}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $95\frac{1}{2}$ P. $95\frac{3}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $109\frac{3}{4}$ G. 110 P. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $68\frac{3}{8}$ P. 68 G. 6% Amerikaner 1884 100 P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn — P. $92\frac{5}{8}$ G. **Ungarische** Ostbahn $63\frac{1}{2}$ P. — G. **Ung.** Nordostbahn — P. — G. Siebenbürger 74 P. — G. Amerikan. 1882 — P. — G. Amerik. 1885 $101\frac{1}{4}$ P. — G.

Loose. Bayer. 4% Prämien — P. $117\frac{3}{4}$ G. Ansbach-Gunzenhauser Loose $15\frac{1}{2}$ P. — G. **Augsburger** 10 P. $9\frac{2}{3}$ G. Pappenheimerloose $8\frac{1}{4}$ P. 8 G. Braunschweiger 20-Loose $24\frac{1}{2}$ P. — G.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. 29 ½ bis $30\frac{1}{2}$ G. Dukaten 5. 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34 bis 36, engl. Sovereigns 11.55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ G. Oesterr. Banknoten $107\frac{5}{8}$ P. $107\frac{3}{8}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 261. Donnerstag 12. November. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Reinigen der Straßen und Wege und Sandstreuen auf den Trottoirs und Gehwegen betr.

Man sieht sich veranlaßt, nachstehende ortspolizeiliche Anordnungen wiederholt mit dem Anfügen zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß die Polizeimannschaft beauftragt ist, Uebertretungen ungesäumt zur Anzeige zu bringen.

1) Die Haus- und Grundbesitzer hiesiger Stadt haben die Straße an den vorgeschriebenen Wochentagen: Montag, Mittwoch und Samstag und wenn einer dieser mit einem Festtage zusammen fällt, Tags vorher säuberlich zu kehren und zu reinigen.

2) Die Haus- und Grundbesitzer hiesiger Stadt haben während der Winterszeit die Trottoirs und öffentlichen Gehwege früh Morgens und nach jedem Schneefalle abzukehren und rein zu halten, das Glatteis ergiebig mit Sand zu bestreuen oder aufzuhauen.

Uebertretungen dieser Vorschriften sind nach § 366 Ziff. 10 des Reichs-St.-G.-B. und Art. 94 des Polizei-St.-G.-B. mit Geldstrafe bis zu 20 Thlr. oder Haft bis zu 14 Tagen bedroht.

Ferner wird daran erinnert, daß durch ortspolizeiliche Vorschrift das Reiten, Fahren mit Handkarren auf den Trottoirs, den Spazierwegen und den Isardämmen untersagt ist.

Freising, am 11. November 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bayern. München, 10. Nov. In Gemäßheit des Vertheilungsplanes des neuen für die deutsche Artillerie angenommenen Feldmateriales sind nun die zur Ausrüstung der 6 reitenden Batterien des 2. und 3. Feldregimentes nöthigen Geschützrohre mit 8 Centimeter Kaliber (die schweren oder Feldbatterien haben 9 Centimeter Kaliber) hier eingetroffen; die Konstruktionstheile der hierzu gehörigen eisernen Laffetten nebst Munitionswagen werden nächster Tage von Essen eintreffen, um dann in den Arbeiter-Werkstätten des hiesigen Zeughauses zusammengesetzt zu werden. Bis Neujahr sollen die Geschütze bis zur Bespannung fertig gestellt sein.

— München, 10. Nov. Wie in den Kreisen des Verwaltungsrathes der bayer. Ostbahnen die Meinung betreffs der seinerzeitigen Uebernahme der Ostbahnbeamten durch die Staatsregierung zum Ausdruck sich bringt, hätte sich letztere dazu zu verstehen, dieselben ohne jegliche Schmälerung ihrer Rechte und Pflichten zu übernehmen, eventuell wenn der Staat bei dem Einzelnen Aussetzungen zu machen hätte, müsse derselbe mit dem vollen Gehalte auf Staatsrechnung dem Pensionsstande überwiesen, beziehungsweise derjenige, welcher in den Staatsdienst überzutreten sich weigert, mit dem Bezuge der normalmäßigen Pension übernommen werden.

— München, 10. Nov. Den am Montag den 23. ds. beginnenden Landrathsversammlungen werden mannichfache Reform-Vorschläge vorgelegt werden, insbesondere auch bezüglich der Gewerbsschulen, an welchen noch ein oberer Kurs errichtet werden soll, dann auch bezüglich der Lehrer an diesen Schulen, deren Gehaltsverhältnisse denen der Lehrer an den k. Studienanstalten gleich normirt werden sollen und ihnen auch die vollständige Dienstpragmatik zu ertheilen sei.

München, 10. Nov. Am vergangenen Sonnabend nahm die Corps-Intendantur eine unvermuthete Cassenrevision bei dem 2. Infanterie Regiment vor, wobei sich ergab, daß die Summe von 12,000 fl. und ein Zahlmeister fehlte, welch' letzterer trotz vielen Suchens nicht aufgefunden werden konnte.

— München, 10. Nov. Sonntag Nachts wurden zwei Bauern im Zustande hochgradiger Betrunkenheit auf der Straße aufgelesen und in polizeiliche Obhut genommen, von denen der eine sich über den Verlust von 4000 fl beklagt, ohne daß er jedoch Näheres hierüber anzugeben vermochte. Erst Morgens, nachdem er sein besoffenes Elend verschlafen, stellte seine Vernehmung heraus, daß er in Sorge, nicht um verlorne 4000 fl., sondern um 4000 Krautköpfe war, welche er in einem Wirthshause eingestellt hatte, übrigens richtig auch wieder vorfand.

— München, 9. Nov. Ueber das neulich gemeldete Vorkommniß am Starnbergersee kann die Augsb. Abdztg. Folgendes berichten: Auf höhere Anordnung wurden Recherchen veranlaßt, und sechs Fischer beauftragt, die in den See geworfenen Säcke an das Tageslicht zu schaffen. Es gelang auch wirklich nach längerer Arbeit zwei derselben heraufzubringen, und hatte der eine 32 leere Säcke zum Inhalte, während der andere ganz leer war, und nur mehr den früheren Spuren nach Getreide zum Inhalt gehabt haben dürfte.

— Straubing, 9. Nov. Zwischen dem Rentamtsdiener Hrn. Vonderlin und dem Karmelitenbräu-Pächter Hrn. Wagerer ist eine Wette um 200 fl. eingegangen worden. Ersterer marschirte früh 4 Uhr ab nach Regensburg und muß bis Abends 8 Uhr wieder hier eintreffen. Um sich genau von dem Einhalten der Wette zu überzeugen, fährt Herr Wagerer hinter ihm nach. Es wurden noch mehrere Nebenwetten gemacht. (Die Entfernung zwischen Straubing und Regensburg dürfte ca. 12 Poststunden betragen. Herr Vonderlin hat die Wette gewonnen.

— Erding, 10. Nov. Bei der am Samstag den 7. d. M. stattgehabten Monatsversammlung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr wurde eine Entschließung der k. Regierung von Oberbayern verlesen, durch welche derselben für ihre Leistungen unter dem gegenwärtigen Komando die vollste Befriedigung ausgesprochen wurde. Veranlassung hiezu gab die im Laufe des vergangenen Sommers in Gegenwart des Herrn Regierungsdirektors von Burchtorff vorgenommene Gesammtfeuerwehrübung. Sonntag 8. d. M. war Haupt- und Schlußübung, der Nachts ½1 Uhr ernster Feuerlärm folgte. Veranlassung gab ein Kaminbrand in einem Bräuhause, der jedoch baldigst gelöscht wurde, so daß die schnell erschienene Feuerwehr nicht mehr in Thätigkeit trat.

— Edenkoben, (Rheinbayern), 6. Novbr. Dieser Tage hat dahier ein jüngerer Mann in Folge einer Wette

volle vier Schoppen neuen Wein in zehn Minuten getrunken, nachdem er schon vorher ein nicht unbeträchtliches Quantum desselben Stoffes vertilgt gehabt hatte. Er gewann zwar die Wette, war aber schon in wenigen Minuten todt.

Preußen. Berlin, 10. Nov Sitzung des Reichstags. Dritte Berathung des Gesetzentwurfs über die Einführung der Reichsmünzgesetze in Elsaß-Lothringen. Dem elsäßischen Abgeordneten Simonis, welcher wegen Mangels an Reichsmünzen die Beibehaltung des Frankensystems befürwortet, erwidert der Reichscommissär v. Pommer-Esche: die Regierung habe durch Sendung von 8 Mill. Mark Gold und 420,000 Mark Silber dem allerdings vorhandenen Geldmangel in den Reichslanden einstweilen möglichst abgeholfen. Das Marksystem soll die Franken aus den Reichslanden nicht vertreiben, sondern nur die Basis für die Berechnung der Amtsbehörden bilden. Minister Delbrück erklärt: Die Regierung werde nach Einführung des Gesetzes hinreichend Reichsmünzen in Umlauf setzen. Das Gesetz wird darauf in dritter Lesung ohne Specialdebatte angenommen. Sodann werden die Gesetzentwürfe betreffend die Branntweinbesteuerung in den Zoll-Enclaven und die Branntweinabgaben in Hohenzollern in erster und zweiter Lesung ohne Debatte erledigt. Hierauf erfolgte der Schluß der zweiten Lesung des Markenschutzgesetzes. Die Paragraphen 1—7 werden mit einem Zusatzantrag Miquels genehmigt, wonach ein Markenregister, ähnlich wie das Handelsregister, im „Reichsanzeiger" veröffentlicht werden soll.

— Berlin, 10. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet auf Grund eines Madrider Privattelegramms, daß Don Carlos den 7. Nov. aus noch nicht aufgeklärten Gründen über Hendaye auf französisches Gebiet übergetreten, und dann, trotz der seitens der spanischen Agenten in Bayonne in Paris behufs seiner Internirung gethanen Schritte am 8. d. über Vera nach Spanien zurückgekehrt ist.

Ausland.

Oesterreich. Ueber die Modalitäten, unter denen der Honved-Lieutenant Zubovits den Ritt nach Paris unternahm, erfährt die Wiener „Vorstadtzeitung" Folgendes: „Herr v. Zubovits erhält vom hiesigen Rennverein pro Tag des Rittes 8 fl. Diäten und bei rechtzeitiger Ankunft in Paris 800 fl. Honorar. Wie das genannte Blatt weiter in Erfahrung brachte, soll v. Zubovits direkt von Paris nach Egypten sich begeben, wo er einen lukrativen Posten in einem dortigen Großhandlungshause antritt. Schließlich verlautet, daß der Kaiser für den Fall, als v. Zubovits rechtzeitig in Paris eintrifft, für denselben ein Ehrengeschenk von 600 österreichischen Dukaten bestimmt haben soll. Andererseits wird geschrieben, daß die pro und contra durch den Unionclub in Wien und den Londoner Jokeyclub eingegangenen Wetten sich auf die Summe von drei Millionen Franken entziffern. Das rechtzeitige Eintreffen in Straßburg hat Zubovits bereits den Betrag von 15,000 fl. eingetragen. Trotzdem erklärte derselbe, er habe nicht Lust, die Reise noch einmal zu machen, da das Kunststück höchst anstrengend sei. — Aus Paris wird der „Presse" geschrieben: Bereits meldet sich ein anderer Pferdeliebhaber, welcher die Reise von Wien nach Paris in kürzerer Zeit als Zubovits zurückzulegen gedenkt. Herr Bazile Durilin, aus Dudschina am Dniper, dessen Pferde im ganzen Gouvernement Cherson als die schnellsten und ausdauerndsten berühmt sind, beabsichtigt nämlich während der zweiten Hälfte des Monats Mai 1875 mit seiner Trocka (Dreigespann) ein Tour per Achse von Wien nach Paris zu machen, welche er um 24 Stunden früher Zubovits zurückzulegen sich verpflichten will. Kommt der Lieutenant rechtzeitig in Paris an, so verpflichtet sich Herr Durilin, diese Distanz mit denselben Pferden in 13 Tagen zurückzulegen und bleibt es dem Wiener Jockey-Klub überlassen, ein beliebiges Mitglied als Reisepassagier zu delegiren, wogegen die Leitung der Pferde dem Kutscher des Herrn Durilin, einem 23jährigen Tataren, Sanka überlassen werden müßte. Als Bedingung erbittet sich Durilin die Beigabe eines Begleiters, welcher mit dem Wege vollkommen bekannt sein soll, damit unnöthige Irrfahrten und Zeitverlust vermieden werden."

Spanien. Madrid, 9. Nov. Ein Telegramm aus Irun meldet, daß das Gros der Carlisten mit der Artillerie abgezogen. Dieselben ließen nur kleine Abtheilungen zur Bewachung der Stellen zurück, die sie schon vor der Belagerung inne gehabt haben.

Italien. Am 27. ist vor Messina ein französisches und am 28. vor Palermo ein englisches Geschwader angekommen, wie man annimmt, zum Schutze der durch die schlimmen Verhältnisse Siziliens bedrohten französischen und englischen Unterthanen.

England. „Morning Post" meldet, daß Prinz L. Napoleon in der ersten Klasse der k. Militär-Akademie zu Woolwich den 11. Platz unter 32 Mitschülern einnimmt, und im nächsten Februar ein befriedigendes Examen abzulegen verspricht. Der junge Mann wird wie alle andere Mitschüler behandelt, nur daß ihm gestattet worden ist, eine Privatwohnung zu beziehen, anstatt in dem Akademie-Gebäude selbst zu wohnen.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 9. November. Herr Appellationsgerichtsrath Miller eröffnet als Präsident die Sitzung mit einer kurzen Ansprache an die HH. Geschwornen, welche sämmtlich bis auf einen erschienen sind. Herr Zimmermeister J. B. Hiemer und Herr Buchbinder Kanzenel v. h. werden auf Grund ärztlicher Zeugnisse für die gegenwärtige Session der Geschwornenfunktion enthoben. Herr Fr. Graßl, vormals Hausbesitzer v. h., welcher nach Sendling übersiedelte, wurde von der Geschwornenliste gestrichen, nachdem nicht hergestellt ist, daß derselbe auch jetzt noch die vorgeschriebene Steuer (von wenigstens 20 fl.) entrichtet. — Der erste Fall betraf die Anklage gegen Ant. Niederhuber, 24 J. a., led. Dienstknecht von Zeiling, Ger. Mühldorf wegen Körrerverletzung. Vertheidiger Hr. Halm. Geschworne: HH. Bachmaier, Stahl, Pfab, Neumayer, Weigl Gaßner, Riederer, Werner, Barthelmes, Ehrl, Belhorn Rieger. — Der Angeklagte, ein rauflustiger Bursche be fand sich am Bennotage (16. Juni h. J) in der Schwing hamer'schen Gastwirthschaft zu Rosenheim, wo auch di Metzgergesellen Siegl, Stadler und Wörndl von dort an wesend waren. Wegen eines geringfügigen Vorfalls ge riethen Niederhuber und Stadler in Streit und Raufere Als sich auch Siegl dareinmischte, erhielt er plötzlich vo dem Angeklagten einen Messerstich in die linke Brust, we cher den sofortigen Tod verursachte. Niederhuber such seine brutale Handlung vergebens mit Nothwehr zu en schuldigen, die Geschwornen bejahten die Schuldfrage. U theil 6 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrenverlust.

Angeklagt; Kath Robl, 26 J. a., led. Dienstmagd v Dachau, wegen Verbrechens gegen das Leben. Vertheidige Hr. Dr. Dürr. Geschworene: HH. Krauß, Pfab, Gr Kampferbeck, Ostermaier, Werner, Busch, Schreiber, Steig berger, Neumayer, Belhorn, Bernhard. — Die Angekla trat zu Lichtmeß h. J. bei dem Kaufmann Dellefant Schliersee in Dienst. Als am 8. Juni h. Jrs., eine hal Stunde von Schliersee entfernt, am Ufer des See's e Kindsleiche aufgefunden und die Robl als die Mörderin zeichnet wurde, gestand dieselbe sofort, daß sie das todt Welt gekommene Kind zuerst im Strohsacke ihres Be verborgen und nach 3 Tagen ins Wasser geworfen ha Das ärztliche Gutachten dagegen geht dahin, daß das Ki gelebt und gewaltsam getödtet worden sei, wofür u. A. Umstand spricht, daß oberhalb des linken Ohres sich Sc delbrüche und über beide Seiten des Schädeldaches hin Bl extravasate zeigten. Die Geschwornen sprachen die An klagte des Verbrechens des Kindsmordes schuldig und Gerichtshof verurtheilte die Rabenmutter zu 5 Jahren Zu haus.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 10. Nov. Die Stimmung des heutigen Marktes zeigte einen entschieden festen Charakter, denn die Nachfrage für gute Qualitäten trat wieder in den Vordergrund, wodurch der Preisstand derselben sich gut behaupten konnte. Während der animirte Einkauf in der neuen Woche der Vermuthung Raum gibt, daß hierbei auch Export thätig ist, war die Zufuhr im Verhältniß zu vorwöchentlichen Märkten heute schwach zu nennen. Das Geschäft verlief deshalb in fester Haltung und Preise neigten sich in guten Qualitäten der Avance zu, während geringe Waare unbeachtet blieb. Der Umsatz betrug bis Schluß etwa 600 Ballen; das Geschäft hat guten Fortgang. Notirungen lauten: Marktwaare prima 120 bis 124 fl., sekunda 112—118 fl., Hersbruck-Altdorfer Gebirgshopfen fehlen 130—136 fl.; Hallertauer prima 142—148 fl., secunda 130--136 fl.; Wolnzach Siegel 150—160 fl.; Aischgründer prima 124—130 fl., sek. 118--122 fl.; Württemberger prima 140—142 fl., sekunda 125—135 fl.; Elsässer prima Ausstich 130—133 fl., sek. 118—124 fl.; 1873er prima 72—82 fl.; Saaz Stadt dortselbst d. W. p. 50 Kilos 215—225 fl., Bezirk 215—220 fl., Kreis 195—205 fl. Spalter Stadt dorts. 180—190 fl. Spalter Nebenlagen 170—180 fl.

Lokales.

Freising, 11. Nov. Der heutige Victualienmarkt war schlecht befahren und bot wenig Auswahl. Die Preise waren theuer. Eier kosteten z. B. per Stück 3 kr. — Ueber Nacht ist schlechte Witterung mit Schneefall eingetreten.

Fortschritte der Lebensversicherungsbanken in Deutschland. Die Benutzung der Lebensversicherung schreitet in Deutschland stetig vorwärts; die Zahl derer, welche durch Betheiligung an derselben uneigennützig das Wohl Anderer fördern, vermehrt sich von Jahr zu Jahr. Nach einem, wie seit Jahren, so auch jetzt wieder im „Bremer Handelsblatt“ veröffentlichten Rückblicke auf den Zustand und die Fortschritte der deutschen Lebensversicherungsanstalten sind im Jahre 1873: 91537 Personen den deutschen Lebensversicherungsanstalten beigetreten und haben damit ihren Angehörigen Erbschaften im Betrage von Thalern 97,450,369 begründet. Die Gesammtzahl der Ende 1873 bei deutschen Anstalten versichert gewesenen Personen belief sich auf 609,410; die Gesammtsumme der von ihnen für Wittwen und Waisen damit begründeten Erbschaften auf 598,203,440 Thaler. Innerhalb eines Menschenalters werden diese Erbschaften anfällig, kommt diese Summe, welche sich aus regelmäßig fortgesetzten, zum größten Theil kleinen Spareinlagen bildet, zur Vertheilung. Inzwischen sind die Spareinlagen, welche 1873 nebst den Zinsen auf die früheren Spareinlagen 24,857,139 Thaler ausmachten zinstragend ausgeliehen, und unterstützen Landwirthschaft und Industrie in ihrem Betriebe. Im Jahre 1873 sind 9,260,258 Thaler an die Hinterbliebenen von 10764 versichert gewesenen Personen ausbezahlt worden; die Lebensversicherungsbank für Deutschland zu Gotha allein, die älteste deutsche Lebensversicherungsanstalt, hat zu dieser Summe 1,482,900 Thlr. beigesteuert, also etwa den sechsten Theil aller Vergütungen geleistet. Lebensversicherungsanstalten gibt es in Deutschland jetzt etliche dreißig, in Deutsch-Oesterreich nahe an 20, in der deutschen Schweiz 2. Unter den deutschen Anstalten hatten die nachbenannten je einen Versicherungsbestand von mehr als 20 Millionen Thaler zu Ausgang des vorigen Jahres: Gotha (83,996,600 Thlr.), Germania in Stettin (57,577,916 Thlr.), Concordia in Köln (35,503,623 Thlr.). Lübecker (28,392,446 Thlr.), alte Leipziger (28,054,050 Thlr), Stuttgarter Lebensversicherungsbank (25,562,263 Thlr.), alte Berlinische (22,395,894 Thaler). Diese sieben größten Anstalten verbrauchten an Aufwand für Verwaltungszwecke zwischen 5 Procent (Gotha) und 15 Procent (Germania) ihrer reinen Jahreseinnahme.

Die Zusammenstellung, welcher wir diese Daten entnehmen, überzeugt uns von der soliden Fundirung der Mehrzahl der geschilderten Institute; sie belehrt uns aber zugleich, daß noch immer doch nur ein kleiner Procentsatz der Bevölkerung von den hier dargebotenen Segnungen Gebrauch macht. Indem sie zugleich diese Segnungen mit authentischen Ziffern erläutert, enthält sie eine ernste Mahnung an alle Diejenigen, welche, obwohl ihnen die Gelegenheit so nahe gerückt ist, noch versäumen, in der zweckentsprechendsten und sichersten Weise für die materielle Zukunft ihrer Angehörigen zu sorgen.

Im Feuer geläutert.

Eine Erzählung von **Wilhelm Fischer**.

(Fortsetzung.)

Im Dorfe suchte er Stein's Wohnhaus auf. Es war ein niedriges, strohgedecktes Gebäude, mit weitläufigen angebauten Stallungen, mit kleinen Fenstern, und einer in der Mitte quer getheilten Thür. Seine Voraussetzung traf zu seiner Genugthuung ein: auf die Frage nach seinem Freunde wurde er die enge Stiege hinauf in eine Dachkammer gewiesen. Und siehe, auf den rohbehobelten Brettern der Thüre prangte ein großes Blatt: Doctor Peter Stein.

Es war nur ein Stuhl im Zimmerchen, auf welchem Peter eifrig studirend saß, aber zwei flache Betten.

„Ich gratulire!“ rief Paul, „davon wußte ich ja noch nichts.“

„Mein Diplom ist auch noch feucht vom Druck“, sagte der junge Würdenträger, „und Du hast die letzte Zeit immer in so hohen Regionen geschwebt, daß Du mich ganz aus den Augen verloren hast. Schad't übrigens nicht, einen Doctorschmaus hat's doch nicht abgesetzt. Aber nimm Platz, willst Du meinen Stuhl? oder ziehst Du das Sopha vor!“

Er deutete auf eins der Betten, „Glaube nicht“, fuhr er scherzend fort, „ich hätte auch schon eine Frau Doctorin; dort schläft mein Bruder. Und nun, was führt Dich denn her?“

Auf die fröhliche Einleitung folgt jetzt die traurige Hauptsache und schließlich die Bitte. Sie wurde ohne Besinnen rundweg abgeschlagen.

„Aber, Peterchen, ich begreife Dich nicht!“

„Dann suche um Gotteswillen doch Dein Gehirn etwas auszuweiten. Haben wir nicht in ruhigen Stunden oft ein Langes und Breites über das Duell gesprochen und es aus guten Gründen vollständig verdammt?“

„In ruhigen Stunden — aber wer bleibt dabei ruhig?“

„Hast Du selbst mich nicht einmal durch das Vorlesen eines übrigens recht hübschen Feuilletons gelangweilt, „der wahre Muth“, hieß es, glaub' ich?“

„Ein dummes Ding, an dem nur die Kürze zu loben war.“

„Und hast Du nicht gewichtige Stimmen gehört, Religionslehrer und Weltweise?“

„Das liest und sagt sich alles recht gut, aber was hat die Philosophie mit dem vollen, warmen Leben zu thun?“

„Sehr viel, unschuldiger Jüngling!“

„Ich weiß nicht, wozu wir weiter reden. Es ist nur die alte Gewohnheit, die mich fortgerissen hat. Du bist nun einmal ein Mensch ohne Galle und ohne Blut. Und doch Peterchen“ — er sprang auf und trat vor ihn hin, — „wenn Du gesehen hättest, was ich gesehen, erlebt, was ich erlebt, Deine Lymphe würde sieden und wallen, Dein kaltes Gehirn glühen und Du würdest Deine ganze Philosophie in die Ecke werfen und zum Degen greifen, Mann!“

„Ich nicht!“ rief Peter und stand gleichfalls auf. „Ich nicht, obgleich mein Blut schon jetzt in große Wallung geräth. Sieh, ich hab' Dir immer einigen Verstand zugetraut, und doch, bei jeder Probe versinkt er bleiern in einem Meer grenzenloser Dummheit.

(Fortsetzung folgt.)

Jene Herren, welche sich für den hier zu gründenden **Schachklub** interessiren, werden eingeladen, **Donnerstag den 12. November**, Abends von 7—8 Uhr im Nebenzimmer bei Duschl sich einzufinden.

Knitl.

Spielwerke

von 4 bis 200 Stücke spielend; mit Expression, Mandoline, Trommeln, Glockenspiel, Castagnetten, Himmelsstimmen &c.

Spieldosen

von 2 bis 16 Stücke spielend, Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreib-Zeuge, Handschuh-Kasten, Briefbeschwerer, Cigarren-Etuis, Tabaks- und Zündholzdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle &c., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. H. Heller, Bern.

Preiscourante versende franco. Nur wer direkt bezieht, erhält Heller'sche Werke. Größtes Lager von Holzschnitzereien. (2082 3a)

Für Hautleidende!

Vielfach bewährte Mittel gegen **Flechten** und andere **hartnäckige Hautausschläge** sendet bei genauer briefl. Mittheilung (705 6b)

C. A. Gabler, Apotheker
in Arnstein bei Würzburg.

Dank.

Dem Herrn Joseph Seybold, Getreidehändler von hier, welcher der Erste auf der Biber'schen Brandstätte **war, sei hiemit nachträglich, insbesonders** für die Rettung meines Lebens der innigste Dank ausgesprochen.

(2079) **Gg. Kaufmann.**

Kirchheim unter Teck.
(Württemberg.)

Nächste Woche beginnen die Versendungen von neuem

Kirschengeist

vorzüglicher Qualität. Der Liter kostet **1 fl. 15 kr.** franco Freising geliefert. Weniger als 10 Liter werden nicht abgegeben, dagegen kleinere Muster gratis versandt durch (2081 4a)

A. Közle.

Jeden Bandwurm

entfernt binnen 3 bis 4 Stunden vollständig schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beseitigt auch **Bleichsucht**, **Magenkrampf** und **Flechten** und zwar brieflich: **Voigt**, Arzt zu **Croppenstedt** (Preußen). (H. 030.) (3 a)

Entlaufen.

(2080) Ein stockhaariger, schwarzer, langgeschweifter **Hund**. Rückgabe gegen Belohnung an

Michael Huber,
Scheitl von Berghaselbach.

Speckbücklinge, Vollhäringe, Ementhalerkäse I. II
Schweizer " prima " und Lünburger Käse

empfiehlt zur gefälligen Abnahme
(2021 6b) **Jos. Nerb.**

Die **Kaiserl.** und **Königl.**

Hof-Chocoladen-Fabrik

von **Gebr. Stollwerk**

in **Köln** übergab den Verkauf ihrer vorzüglichen Fabrikate in **Freising** Herrn Conditor Ernst Degel, in **Moosburg** Herrn Apotheker Zehrer.

Lohnzettel,
Wochenlisten,
Arbeitszeugnisse,
Kaufsverträge,
Fabrikordnungen,
Preiscourants,
Geschäftsformularien aller Art für Fabriken u. s. w.
liefert die Buchdruckerei von

F. P. Datterer
in Freising.

Münchner Cours vom 10. Novb

mitgetheilt vom **Bankgeschäft** D. J. **Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{5}{8}$ P. $97\frac{3}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. $101\frac{3}{4}$ P. $101\frac{1}{2}$ G. 4% Pfandbriefe der **bayer.** Hypotheken- u. Wechselbank $95\frac{1}{2}$ P. $95\frac{3}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahn**aktien** — G. — $4\frac{1}{5}$% Oesterr. **Silberrente** $68\frac{3}{8}$ 68 G. 6% Amerikaner 1884 100 — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Ba — P. $92\frac{5}{8}$ G. **Ungarische** Ostbahn $63\frac{1}{2}$ P. — G. **Ung.** Nordostbahn — P. -- G. Siebenbürger 74 — G. Amerikan. 1882 — — G. Amerik. 1885 $101\frac{1}{4}$ P. —

Loose. Bayer. 4% Prämien — $117\frac{3}{4}$ G. Ansbach-Gunzenhauser Loose $15\frac{1}{2}$ P. — G. Augsburger 10 $9\frac{2}{8}$ G. Pappenheimer-Loose $8\frac{1}{4}$ 8 G. Braunschweiger 20-Loose $24\frac{1}{2}$ P. — G.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. 29 bis $30\frac{1}{2}$ G. Dukaten 5. 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. bis 36, engl. Sovereigns 11.55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ G. Oesterr. Banknoten $107\frac{1}{2}$ P. $107\frac{1}{4}$ G

Moosburger Schranne vom 10. November 1874.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	15	262	277	258	19	18	53	18	4	17	28	—	—	-	49
Korn	—	16	16	16	—	16	15	15	47	15	18	—	—	—	8
Gerste	10	475	485	457	28	13	17	12	48	12	9	--	1	—	—
Haber	—	96	96	96	—	9	58	9	33	9	13	—	6	—	—

Freisinger Schranne vom 11. November 1874.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen .	8	202	210	210	--	19	31	18	48	15	40	—	24	--	—
Korn . . .	—	32	32	32	—	16	18	15	42	14	43	--	—	—	4
Gerste . .	—	125	125	119	6	12	37	11	56	11	—	—	—	—	40
Haber . .	2	253	255	255	—	10	28	9	49	9	21	—	19	—	--
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .		—	—	—	—	—	—	—	-	—	—	—	—	-	—
Korn . .	—	--	—	—	—		—	--	—	—	—	—	—	—	-
Haber . .	—	—	—	4	—	—	—	5	18	—	—			—	—

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

# Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 262. Freitag 13. November. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Hundswuth betreffend.

Inhaltlich einer Mittheilung des kgl. Bezirksamts Rottenburg vom 9. d. M. ist für die sämmtlichen Gemeinden des Landgerichtsbezirkes Mainburg Hundesperre bis 27. Dezember d. J. angeordnet. Dieß ist in den Gemeinden mit dem Bemerken bekannt zu machen, daß Fremde beim Passiren der zu dem genannten Bezirke gehörigen Ortschaften ihre Hunde an die Leine zu nehmen haben.

Freising, den 11. Nov. 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bayern. München, 10. Nov. Ueber einen jüngst in Pasing auf einen Gendarmen ausgeführten Raubanfall ist nun Folgendes näher bekannt geworden: Der Gendarm hatte am Kirchweihsonntage bei einem Nachmittags entstandenen Raufexcesse intervenirt und die Streitenden durch energisches Einschreiten zur Ruhe gebracht. Als derselbe dann Abends seinen Dienstgang weiter fortsetzen wollte, fiel er in der Dunkelheit, kurz nachdem er das Wirthshaus verlassen hatte, über die Deichsel eines quer über die Straße gezogenen Wagens und wurde sofort von 4—5 Burschen meuchlings überfallen, seiner beim Niederfallen den Händen entfallenen Waffen beraubt und mit dem Säbel durch mehrere Hiebe auf Kopf und Rücken lebensgefährlich verletzt. Nicht zufrieden hiemit, zerfetzten die Strolche dem Ohnmächtigen auch noch die Uniform, rissen ihm diese in Stücken vom Leibe und nahmen ihm Geld, Uhr und sonstige Werthsachen ab. Die Attentäter sind verhaftet.

— Die Handelskammer in Nürnberg gibt Folgendes bekannt: Eine Anfrage bei der Handelskammer zu Mannheim hat ergeben, daß in Baden, wo zur Zeit bereits die Einlösung der bisherigen Scheidemünzen vor sich geht, mit größter Loyalität alle alten deutschen Scheidemünzen von Silber umgewechselt, daß dagegen die durchlöcherten Münzen, sowie die österreichischen 5 und 3 Kreuzerstücke von der Einlösung ausgeschlossen werden. Nach diesem Vorgange glauben wir schon jetzt das Publikum vor Annahme der letztgenannten Münzen warnen zu sollen.

— Deggendorf, 8. Nov. Wie wir erfahren, hat nunmehr die Projektirung der Bahnlinie Deggendorf-Eisenstein die Genehmigung der k. Regierung erhalten und ist von Seite der Ostbahndirektion der Auftrag zur schleunigen Inangriffnahme des Bahnbaues ertheilt. Zunächst und in möglichster Bälde soll der Bau der Brücke über die Donau angefangen und mit den Grundablösungen begonnen werden.

— Am 5. d. Nachts wurden durch die Polizeimannschaft in einem Gasthause zu Passau 2 nobel gekleidete Gauner betreten; der eine entkam, der andere wurde nach heftiger Gegenwehr, wobei er den Polizeisoldaten Lindner mit dem Messer bedrohte, verhaftet. Im Besitze desselben wurden amtliche Siegel, Wachsabdrücke, eine Partie Fischbeine und ein Verzeichniß berühmter Wallfahrtsorte, welche sich der Gauner wahrscheinlich zu seinem Wirkungskreise ausersehen hatte, vorgefunden.

— Aus Scheyern, 9. Nov. schreibt der „B. K." Ein schwerer Schlag hat unser Benediktinerstift getroffen. Der Oekonom desselben, Hr. P. Korbinian, wurde zu seelsorgerlicher Funktion in eine nahe gelegene Ortschaft mittelst Fuhrwerk abgeholt. Bei der Einfahrt in's Dorf scheuten an den Ruinen eines abgebrannten Hauses die Pferde, der Wagen ging in Trümmer, der Fuhrmann und P. Korbinian wurden herabgeschleudert. Ersterer blieb sogleich todt und letzterer ist den schweren Verletzungen, die er erhielt, gestern erlegen.

Preußen. Berlin, 11. Nov. Der Vortrag des Staatsminister Delbrück über den Reichshaushalts-Etat für 1875 lieferte, ein befriedigendes Bild der Reichsfinanzen. Durch klare Sichtung der durchlaufenden Posten, der aus besonderen Fonds zu bestreitenden Ausgaben und der außerordentlichen Ausgaben von den regelmäßigen Ausgaben konnte Delbrück nachweisen, daß der wirkliche Mehrbedarf des Jahrs 1875 gegenüber 1874 sich auf ca. 50 Mill. Mark beläuft, und daß dieser, wie vorauszusehen war, hauptsächlich durch die Mehrausgaben in Folge des neuen Militärgesetzes entstanden ist. In Folge der von Delbrück ferner gemachten Mittheilung, daß die Finanzverwaltung des Jahrs 1874 bereits einen sichern Ueberschuß von mehr als 13 Mill. Thlr. erwarten lasse, regte Eugen Richter die Frage an, ob diese Summe nicht zur Verminderung der durch die Erhöhung des Militäretats andernfalls bedingten und von den Regierungen geforderten starken Erhöhung der Matricularumlagen für das Jahr 1875 nutzbar gemacht werden könne. Während Abg. Miquel dieß indessen sogar aus Verfassungsgründen für unstatthaft erachten wollte, und Abg. v. Benda es aus praktischen und finanziellen Gründen zurückwies, erklärte Abg. Lasker es ernster Prüfung werth. Der Regierungscommissarius Geh. Ober Regierungsrath Michaelis suchte die Argumentation des Abg. v. Benda durch den Hinweis zu verstärken daß der Etat für 1875 schon die Einnahmeüberschüsse des Jahrs 1873 zu seiner Deckung heranzöge, die Heranziehung der Ueberschüsse zweier Jahre demnach aber den Etat des Jahres 1876 zu sehr überlasten würde. Allgemein machte sich in der Debatte die Ueberzeugung geltend, daß die Berechnung der Einnahmen von Zöllen und Verbrauchssteuern nach dem Durchschnitt der drei letzten Jahre einen zu niedrigen Anschlag ergebe, und dadurch spätere Ueberschüsse der Finanzverwaltung in nicht zu rechtfertigender Weise vorbereite. Abg. Richter regte auch mit Rücksicht auf die Ankündigung des Präsidenten des Reichskanzleramtes Delbrück, daß demnächst für Marinezwecke ein außerordentlicher Credit werde in Anspruch genommen werden, die Frage an; ob nicht die Mittel für die benöthigten Zwecke aus dem erfahrungsgemäß zu großen Reichsinvalidenfonds entnommen werden könnten, fand für dieses Projekt aber auf allen Seiten Gegner.

— Der katholische Pfarrer Störmann, der durch den Kullmann'schen Prozeß bekannt geworden, ist, wie der „Tribüne" aus Salzwedel gemeldet wird, dort am 8. in Folge einer Halsentzündung und hinzugetretener Blutvergiftung gestorben.

Ausland.

Frankreich. Paris, 10. Nov. Seit dem 3. Nov. sind hier in den 20 Stadtbezirken 25 Volksküchen eröffnet worin man um 2 Sous (nicht ganz 3 kr.,) 100 Gramm ausgebeintes Ochsenfleisch, oder 1/2 Liter gute Fleischbrühe, oder 1/2 Liter Gemüse erhält.

Spanien. Hendaye, 10. Nov. Nach Meldungen von der spanischen Grenze suchen die Regierungstruppen die Carlisten von ihrer Operationsbasis abzuschneiden und zum Uebertritt nach Frankreich oder zur Waffenstreckung zu zwingen. Regierungstruppen wurden deßhalb in San Sebastian ausgeschifft. Seit gestern finden zwischen Renteria und Ayarzun heftige Kämpfe statt, deren Ausgang noch unbekannt ist. Die Garnisonen von Bilbao, Vitoria und Irun sind bereit die Bewegung zu unterstützen; welche zugleich den Zweck hat, Pamplona zu verproviantiren. (Tel.)

– Hendaye, 10. Nov. Heute Morgens eröffneten die Regierungstruppen das Feuer gegen die befestigten Stellungen der Carlisten auf dem Berge San Marco zwischen Laza und Renteria. Die Regierungstruppen nahmen mehrere Positionen und brachten den Carlisten erhebliche Verluste bei. (Tel.)

Rußland. St. Petersburg, 4. Nov. Kronstadt ist durch einen großen Brand verheert worden. Am ersten November, Abends um 8 Uhr, brach bei scharfem Westwinde ein großes Feuer aus, das erst Morgens gegen fünf Uhr gelöscht war. Die Brandstelle erstreckt sich in der Länge von der Kronstädter Pforte bis zu den sogenannten Flügeln und in der Breite von den Baikow'schen Badstuben bis zu der Wladimirstraße. Im Ganzen sind 104 Wohnhäuser mit den dazu gehörigen Nebengebäuden bis auf den Grund niedergebrannt, darunter auch das Hotel de Paris. Tausende von Menschen sind obdachlos geworden.

England. Southampton, 9. Nov. Bazaine und seine Frau sind an Bord der Newa, welche nach Brasilien fährt und Lissabon berühren wird. Sie reisen unter dem Namen von Herrn und Frau Lapena.

Amerika. Um New-York zu ernähren, sind jährlich erforderlich: 600,000 Stück Rindvieh, 800,000 Hämmel und Lämmer, 1,000,000 Schweine, 2,000,000 Faß Waizenmehl nd 800,000 Faß Mais- und Roggenmehl, nebst den entsprechenden Quantitäten Geflügel, Wildpret, Milch, Früchten, Gemüsen und Spezereien.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 10. November. Angeklagt: Engelbert Altmann, 16 J., led. Dienstbube von Oberndorf in Oesterreich wegen Brandstiftung. Vertheidiger: H. Forster. Geschworne: HH. Steigenberger, Kahn, Velhorn, Fischer, Busch, Stahl, Bernhard, Ehrl, Kampferseck, Bachmaier, Lehner, Auracher. — Altmann macht, obwohl er die Volksschule und vom Jahre 1871 an, die Feiertagsschule zu Laufen mit gutem Erfolg besucht hat, dennoch den Eindruck eines geistig gestörten Menschen und gibt heute als Motiv der ihm zur Last gelegten Brandstiftung an, „er habe einmal ein schönes Feuer sehen wollen." Um seine Sehnsucht zu befriedigen, habe er am 11 Juli h. J., nachdem er mit den Angehörigen seiner Dienstherrschaft, des Irlbauern Seb. Kern zu Straß, Ger. Laufen, Abends einen Rosenkranz gebetet, mit zwei Zündhölzchen den im Nachbarhause in der Wagenremise befindlichen Streuhaufen in Brand gesteckt und sei dann in die Wohnung seines Dienstherrn zurückgelaufen, worauf alsbald Feuerlärm entstand. Das Feuer griff so rasch um sich, daß zwei Anwesen niederbrannten und die Bewohner, welche bereits im Schlafe lagen, kaum mehr der Gefahr zu entgehen und außer einigen Bettstücken Nichts zu retten vermochten. Der Schaden belauft sich circa auf 10,000 fl. Die Anklage nimmt an, Altmann habe die Strafbarkeit seiner Handlung recht wohl bemessen können, während der jugendliche Verbrecher glauben machen will, er habe nicht gewußt, daß das Anzünden verboten sei; übrigens habe er nicht die Absicht gehabt, daß das Hauthaleranwesen, noch weniger aber das seines Dienstherrn wegbrenne. Die Geschwornen nahmen dem Antrage des Herrn Vertheidigers entsprechend, bei Fällung ihres Wahrspruches an, der Angeklagte habe, mit Rücksicht auf seine Jugend z. B. die nöthige Einsicht der strafbaren Handlung nicht besessen. Demgemäß erfolgte Freisprechung, dagegen wird der leichtfertige Bursche seiner Familie überwiesen.

Angeklagt: Ant. Ortlieb, 22 J. a., led. vorm. Postdienstadspirant von Kehlheim, wegen Verbrechens und Vergehens im Amte. Vertheidiger Herr Angstwurm. Geschworne: HH. v. Liel, Ehrl, Busch, Krauß, Ostermaier, Steigenberger, Werner, Geisreiter, Barthelmes, Stahl, Fischer, Bernhard. — Früher als Telegraphenpraktikant verwendet, wurde Ortlieb am 19. Juli 1870 beim Post- und Eisenbahndienst in Feldkirchen verwendet und später nach Maisach versetzt, wo er als Postdienstadspirant selbständig fungirte. In dieser seiner Eigenschaft ließ sich nun der junge Mann, der mit seinem monatlichen Bezug von 30 fl. nicht auszukommen vermochte, beigehen, am 26. Mai h. J. aus dem Postschalter den Betrag von 20 fl. sich rechtswidrig anzueignen und zur Verbergung des fraglichen Defekts die Manualien zu fälschen. Ortlieb ersetzte jedoch die 20 fl. schon nach 2 Tagen, nachdem er einen Geldbrief mit 426 fl. 45 kr. unterschlagen, worauf er mit der Restsumme in die Schweiz flüchtete, später aber in Baden aufgegriffen wurde. Als Motiv bezeichnet der Angeklagte Privatschulden. Da die Geschwornen Milde walten ließen, lautet das Urtheil nur auf 1 Jahr 2 Monate Gefängniß, wovon 2 Monate durch die Untersuchungshaft als bereits erstanden in Wegfall kommen.

Angeklagt: Mich. Pichlmayr, 30 J. a., verheir. Bauer von Irl, Ger. Neumarkt a/R., wegen Körperverletzung. Vertheidiger: Hr. Dr. Dietherr. Geschworne: HH. Geisreiter, Weigl, Neumayr, Kahn, Auracher, Ehrl, Groß, Dubois, Bachmaier, Lehner, Barthelmes, Busch. — Zwischen dem Angeklagten und dem Bauern Seb. Weichselgartner von Irl bestand schon lange Feindschaft, weil Letzterer als Kirchenpfleger den Pichlmayr wegen Kirchenzinsrückständen eingeklagt hatte. So oft die Beiden zusammentrafen, fing Pichlmayr zu spötteln an und diese Scene wiederholte sich am 13. Juli h. J. Abends im Wirthshause zu Irl, wobei Weichselgartner den Angeklagten, der mittlerweile auf die Gant gekommen, einen „Quartirer" nannte. Nun fing Pichlmayr erst recht zu schimpfen an und als Weichselgartner unter den Worten: „Jetzt muß ich heimgehen, wenn ich Ruhe haben will", den Pichlmayr an der Brust packte, zog Letzterer sein Messer und stieß es seinem Gegner bis in die Lunge, in Folge dessen schon nach 4 Tagen der Tod eintrat. Das Urtheil lautete, nachdem die vorgeschützte Nothwehr bei den Geschwornen keinen Glauben fand, auf 7 Jahre Zuchthaus.

Im Feuer geläutert.

Eine Erzählung von **Wilhelm Fischer.**

(Fortsetzung.)

Laß' mich ausreden! Wenn ich die armen dummen Kinder betrachte — aber nein, sie sind klug und haben so schöne Augen — aber die unwissenden, fragelustigen Kinder, wenn ich den Unsinn bedenke, der ihnen eingeprägt wird oder angeflogen kommt, die unsägliche Mühe die es kostet, sich ein wenig aus dem Wust emporzuarbeiten, einige klare Ideen zu erringen — nach Abzahlung einer Million Schulden die ersten baaren eigenen Thaler — und dann sehe, wie man sie angewendet oder vielmehr rosten läßt, sieh, da werde ich wild! Die alten Thoren schwätzen der Jugend hundertfältigen Blödsinn vor. Sie sagen uns im Dunklen geht der Mann ohne Kopf um, und wir glauben es. Sie sagen uns, Lakriz wird von den schmierigen Schürzen der Materialhändler abgeschabt, um uns die Leckerei zu verleiden, und wir glauben es. Sie sagen uns, die kleinen

Brüderchen kommen aus dem Brunnen oder dem hohlen Baum — und wir glauben es. Sie sagen uns: Wenn ein guter Schütz Dir auf den Fuß tritt und bittet nicht um Entschuldigung, so mußt Du Dich von ihm krumm oder todt schießen lassen, und wir glauben es auch. Allmälig dämmert es; wir lernen unter Thränen und Prügeln buchstabiren, wir lernen lesen, beobachten und prüfen, eine Binde nach der andern fällt, wir schauen endlich, wenn auch nicht weit, und nun, nach all' der Mühe, nach all' den Enttäuschungen und Erfahrungen? Halt' nur dem Stier einen rothen Lappen vor und er wird toller und dummer als zuvor! — O, es ist gräßlich! — Ich weiß nicht viel, und bin mit Noth dazu gekommen, und trag' in meinem dicken Kopf noch Unsinn genug herum, aber das Wenige, was ich klar erkannt habe, darauf will ich leben und sterben!"

Paul hatte ihm verwundert zugehört. „Man kann Dir nicht böse werden, Peterchen", sagte er endlich, aber versuche einmal Dir vorzustellen, ob nicht eine andere Auffassung als die Deinige möglich ist. Und nun lebe wohl — ich will mich nach einem andern Sekundanten umsehen."

Er war die dunkle Treppe hinunter gestolpert, ehe Peter etwas erwidern konnte. In dem einzigen anständigen Wirthshaus des Dorfes, wohin er sich der körperlichen Stärkung wegen begab und auch ein Nachtquartier bestellte, traf er als Stammgast einen schon ältern, ziemlich corpulenten Officier an, der hier stationirt war, um die Control Versammlung der Landwehr zu leiten. Er machte sich mit dem freundlichen Herrn bekannt, setzte ihm seine Verlegenheit auseinander und fand ihn bereit zu der Gefälligkeit, die der alte Freund ihm so bestimmt verweigert hatte.

„Vorausgesetzt", fügte jedoch der durchaus nicht blutdürstige Krieger hinzu, „daß jeder Versöhnungsversuch scheitert."

„Von Versöhnung kann hier keine Rede sein", entgegnete Paul finster.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Nach Beschluß der Gewerbeausstellungs Commission wird hiemit das Urtheil der Einschätzungs Commission bekannt gegeben, wornach

in die 10. (höchste) Klasse 22 Aussteller,
" " 9. " 1 "
" " 8. " 23 "
" " 7. " 4 "
" " 6. " 6 "
" " 5. " 5 "
" " 4. " 8 "
" " 3. " 4 "

eingesetzt wurden.

Künftigen Dienstag findet Abends 7½ Uhr im Separatzimmer bei Duschlbräu Generalversammlung statt, wozu sämmtliche Mitglieder der Ausstellungscommission, die Mitglieder des technischen Vereins und sämmtliche Aussteller eingeladen werden.

Tagesordnung: Bericht über die Ausstellung, Rechnungsablage und Berathung über die Behandlung der nicht abgeholten verloosten Gegenstände. (2089)

M. Bausenwein.

Bekanntmachung.

(2090)

Der Turn-Unterricht für die Zöglinge beginnt Sonntag den 15. November, Nachmittags 1 Uhr und ersuchen wir die verehrlichen Eltern die Knaben zum fleißigen Besuche anzuhalten.

Der Turnrath:
Carl Schmidt.

Nächsten Sonntag und Montag den 15. und 16. ds.

Kirchweihfeier

beim alten Wirth in Langenbach,

wozu freundlichst einladet (2086)

Mathias Ismeyer,
Gastwirth.

Oeffentliche Anerkennung.

Aus der **Herrmann**'schen Glockengießerei in **Memmingen** sind hieher zu den zwei vorhandenen Glocken (FGlocke mit 20 Ctr. und AGlocke mit 10 Ctr.) folgende 3 neue Glocken zur Erzielung des Accordes D-Moll geliefert worden.

1. DGlocke mit 36 Ctr. Gewicht,
2. D " " 4¼ " "
3. F " " 2¼ " "

Da dieses Geläute sowohl wegen der technischen Ausführung und Hängung als auch des harmonischen Klanges wegen sehr gelungen ist, so kann obige Glockengießerei auf's Beste empfohlen werden.

Kettershausen, den 30. September 1874.

Das katholische Pfarramt.
F. X. Beyrer, Pfarrer. (1937 6b)

30 tüchtige Zimmerleute finden sofort und für den ganzen Winter Arbeit bei dem Zimmermeister **Wimmer in Moosburg**. (2085 2a)

Nähmaschinen-Nadeln

zu Maschinen aller Systeme sind auf Lager bei

Paul Reuchl,
(2087) Schlosser.

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Mein echt Dr. White's Augenwasser, hat sich seiner **unübertrefflich guten Eigenschaften** wegen, seit 1822 einen **großen Weltruhm** erworben. Es ist concessionirt, und als **bestes Hausmittel** — nicht Medicin — in allen Welttheilen bekannt und **berühmt**, worüber viele Tausende von Bescheinigungen sprechen. Bestellungen à Flacon 10 Sgr. werden mir durch die **Stadtapotheke** in Freising zugesandt. Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen.

Herrn Traugott Eberhard in Großbreitenbach in Thüringen. **Seit Jahren** mit **Augenleiden** behaftet, und **vergeblich** alle mir zu Gebote stehende Hülfe gesucht, um dieses Uebel zu lindern, wandte ich Ihr Dr. **Withe's Augenwasser** an, und wurde durch den Gebrauch desselben in **einer Zeit von 8 Tagen völlig gesund**, auch bemerke, daß seit der Zeit ca. 14 Monate, meine Augen **nicht wieder krank** gewesen sind. **Scharmbeck** in Hannover November 73.
A. Schulze.

Bierbüchl

vorräthig bei

Fr. P. Datterer.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Tante

Frau

Theresia Posch,

bürgl. Sonnenbäckerin v. h.,

heute Nachts 2 Uhr nach längerem schmerzlichen Leiden und öfteren Empfang der hl. Sakramente in einem Alter von 81 Jahren in ein besseres Leben abzurufen.

Indem wir dieses im tiefsten Schmerzgefühle allen Verwandten und Bekannten zur Anzeige bringen, bitten wir um stilles Beileid im frommen Gebete.

Freising, am 12. November 1874.

Joseph Stritzl, k. Landrichter,
Josepha Stritzl, geb. Posch,
zugleich im Namen der übrigen Verwandten.

Die Beerdigung findet am Samstag den 14. November l. J. um $9\frac{1}{2}$ Uhr vom Leichenhause aus statt.

Krieger- & Veteranen-



Verein Freising.

Sonntag den 15. November

Reisemarsch nach Thalhausen.

Abmarsch um 1 Uhr vom Vereinslokal.

Der Ausschuß:
Anton Brunnhuber, I. Vorstand.

Sulzbacher Kalender pro 1875.

In der J. E. v. Seidel'schen Buchhandlung zu Sulzbach ist erschienen und in der **F. G. Wölfle**'schen Buchhandlung in Freising vorräthig:

Geschäfts-Kalender, vollständiger, Neue Folge: 36. Jahrgang **mit 23 Abbildungen,** einer Ansicht und kurzen Beschreibung des Rathskellers in München und einer Inseratbeilage von Rudolf Mosse in München, $19\frac{1}{4}$ Bogen gr. 4, in Umschlag geheftet 36 kr., auf feinem Papier 45 kr.

Stadttheater in Freising.

Freitag den 13. November. Zum Benefiz für Wilhelm Nennstiel! **Da Toni und sei Burgei** oder: „Das Fest am Kochelsee." Characterbild aus dem bayerischen Hochlande mit Gesang und Tanz in 3. Akten von Fr. Prüller. Musik von Prummer.

Hiezu ladet freundlichst ein
Wilh. Nennstiel.

Stockfisch

empfiehlt fortwährend von heute an
Th. Lichtenwallner.

Eisenbahn-Fahrordnung vom 1. Nov.

	P.Z. Mrgs	C.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	P.Z. Nchm	C.Z. Abds	G.Z. Abds
München	5,15	7,25	10,15	4.15	7,30	8,—
Feldmoching	5,30	—	10,31	4,31	—	8,24
Schleißheim	5,38	—	10,40	4,40	—	8,39
Lohhof	5,47	—	10,49	4,49	—	8,54
Neufahrn	5,59	—	11, 1	5, 1	—	9,13
Freising	6,18	8, 9	11,18	5,19	8,20	9,47
Langenbach	6,34	—	11,34	5,35	—	10,11
Moosburg	6,47	8,29	11,47	5,49	8,44	10,33
Bruckberg	6,59	—	11,59	6,—	—	10,52
Landshut	7,18	8,54	12,18	6,19	9,12	11,22
—	C.Z Mrg.	G.Z Mrg.	P.Z. Vorm.	P.Z Nchm	C.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	4,53	4,10	9,10	2, 7	6,20	8,35
Bruckberg	—	4,43	9,32	2,28	—	8,55
Moosburg	5,21	5,33	9,46	2,41	6,47	9, 8
Langenbach	—	5,52	9,58	2,53	—	9,20
Freising	5,46	6,30	10,16	3,10	7,10	9,38
Neufahrn	—	6,58	10,34	3,26	—	9,54
Lohhof	—	7,23	10,48	3,38	7,31	10, 6
Schleißheim	—	7,42	10,58	3,48	—	10,15
Feldmoching	—	7 54	11, 6	3,56	—	10,28
München	6,30	8,15	11,20	4,10	7,56	10 35

Münchner Cours vom 11. Novbr.

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{5}{8}$ P. $97\frac{3}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. $101\frac{3}{4}$ P. $101\frac{1}{2}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $95\frac{1}{2}$ P. $95\frac{3}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien — P. $110\frac{1}{8}$ G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $68\frac{1}{4}$ P. 68 G. 6% Amerikaner 1884 100 P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn $92\frac{3}{4}$ P. $92\frac{1}{2}$ G. Ungarische Ostbahn $63\frac{1}{2}$ P. 63 G. Ung. Nordostbahn — P. -- G. Siebenbürger 74 P. — G. Amerikan. 1882 — P. — G. Amerik. 1885 $101\frac{1}{4}$ P. — G.

Loose. Bayer. 4% Prämien — P. $117\frac{3}{4}$ G. Ansbach-Gunzenhauser Loose $15\frac{1}{2}$ P. — G. Augsburger 10 P. $9\frac{2}{3}$ G. Pappenheimer-Loose $8\frac{1}{4}$ P. 8 G. Braunschweiger 20-Loose $24\frac{1}{2}$ P. — G.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. $30\frac{1}{2}$ bis $31\frac{1}{2}$ G. Dukaten 5. 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34 bis 36, engl. Sovereigns 11.55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ G. Oesterr. Banknoten $107\frac{3}{8}$ P. $107\frac{1}{8}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 263. Samstag 14. November. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Eröffnung der Suppenanstalt betr.

Nach Beschluß des Armenpflegschaftsrathes wird die Suppenanstalt für die conscribirten Armen am

1. Dezember l. J.

eröffnet.

Nachdem sich bei Abgabe von Suppen und Brod an nicht conscribirte Arme bedauerliche Mißstände eingeschlichen, hat der Armenpflegschaftsrath beschlossen, daß die Abgabe von Suppe und Brod nur gegen Lösung einer Wochenkarte erfolgt und ist künftig für die Portion Suppe nebst Brod 4 kr, sohin 28 kr. pro Woche zu bezahlen.

Die Lösung der Wochenkarte erfolgt beim Polizeirottmeister im Magistratsgebäude, welcher auch den Geldbetrag in Empfang nimmt.

Die gelöste Karte ist selbstverständlich jede Woche zu erneuern und werden die Karten nur auf den Namen ausgestellt.

Freising, am 11. November 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bayern. München, 12 Nov. Se. Maj. der König hat den Chef des k. Secretariats, Ministerialrath v. Eisenhart zum Staatsrath im außerordentlichen Dienst ernannt. Se. Maj. empfing gestern die HH. Staatsminister v. Pretzschner und Dr. v. Lutz, sowie den morgen nach Berlin reisenden Justizminister Dr. v. Fäustle in längeren Audienzen. (Telegr.)

— München, 11. Nov. Von Herrn Abg. v. Schlör war in dem von ihm in Betreff der Erwerbung der Ostbahnen an die Kammer gebrachten Initiativgesetzentwurf beantragt worden die zu bestimmende Verzinsung der Ostbahnaktien durch 4½ Proz. Eisenbahnschuldbriefe zu leisten; neuerdings ist nun hier die Ansicht aufgetaucht, daß es zweckentsprechend sein würde, diese Vergütung durch 4 Proz. Eisenbahnschuldbriefe zu leisten, in welchem Falle der Uebernahmskurs der Ostbahnaktien sich entsprechend höher stellen würde. Es wird die Angelegenheit in unseren Geschäftskreisen vielfach besprochen, doch sind die Meinungen über die Zweckmäßigkeit sehr getheilt.

— München, 13. Nov. Der flüchtige und steckbrieflich verfolgte Zahlmeister Karl Frank des 2. Inf.-Reg. hat, wie die im Gange befindliche Untersuchung darthut, Beträge von ca. 30,000 fl. unterschlagen, diese Unterschlagung übrigens schon einige Jahre lang fortgesetzt und durch unrichtige Buchführung sowie durch Urkundenfälschungen im großen Maßstabe ermöglicht. Frank war ein leidenschaftlicher Spieler und verlor an einem einzigen Abende 1500 fl.

— Passau, 11. Nov. In Folge andauernder Trockne sind die sämmtlichen Joche der Donaubrücke blosgelegt und der Schusterstein, ein gewaltiger Felsblock in Mitte des Rinnsales, wird nur noch mit circa schuhhohem Wasser überdeckt. Von der Mitte der Innbrücke aus sieht man bequem am Grunde dieses sonst so garstigen Gesellen, die Fische spielen und die Schiffmühlen sind gar weit in das Stromgebiet vorgerückt. Mühlen, Flüsse und Bäche sehnen sich nach Wasser

Preußen. Berlin, 12. Nov. In der Reichstagssitzung, bei welcher Fürst Bismarck anwesend ist, stellt der Abg. Herz seine Interpellation über Beurkundung des Personenstandes und Einführung der obligatorischen Civilehe, wobei er die Bedürfnißfrage besonders für Bayern hervorhebt. Delbrück erklärt hierauf daß die Lage der Sache nicht schon jetzt zu sagen gestatte ob der bezügliche Gesetzentwurf noch im Laufe der gegenwärtigen Session vorgelegt werden könne — Die Gesetze über Branntweinsteuer in den Zollenclaven und über Branntweinabgabe in den Fürstenthümern Hohenzollern werden in der dritten Lesung ohne jede Debatte angenommen. — Der Gesetzentwurf über Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden wird einer aus 21 Mitgliedern bestehenden Commission überwiesen. Der Antrag der von dem Abgeordneten Dr. Bock (Eupen) auf Sistirung des Strafverfahrens gegen den Abgeordneten Franssen (Malmedy) während der Dauer der Session gestellt wurde wird angenommen. Bei der folgenden ersten und zweiten Berathung über die Verordnung betreffend die Geschäftssprache der Gerichte in Elsaß-Lothringen (worin dem Reichskanzler die Befugniß zur Verlängerung der Frist für den Gebrauch der französischen Sprache bei den Gerichten des Reichslandes ertheilt wird) wünscht Gerber (Elsaß), indem er für die wohlwollende Tendenz des Gesetzes dankt, daß die Befugniß zur Fristverlängerung dem Reichstage übertragen werde. Die Annahme erfolgt ohne jegliche Debatte.

— Auswanderungslustigen nach Amerika sei die Warnung an's Herz gelegt, welche die New York Times in einer ihrer letzten Numern enthält. Ackerarbeiter sollten nicht im Herbste übersiedeln, wenn sie nicht im Winter verhungern wollen. Schreiber und Kaufleute ohne Kapital sind absolut nicht zu gebrauchen. Geschickte Handwerker würden ohne Zweifel lohnende Beschäftigung finden, wenn nicht die Arbeitervereine ihnen im Wege ständen und sie zwängen, sich dem Strike anzuschließen. Am willkommensten sind Farmer mit einem gewissen Kapitale, aber nur im Frühlinge; und im Allgemeinen gilt von Nordamerika der Satz, daß dasselbe wegen der augenblicklichen Geschäftsklemme keine großen Aussichten für Fremdlinge bietet.

Ausland.

Frankreich. Ueber die französische Weinernte schreibt die „Times“ Kaum minder reich als über Medoc, und das Bordeauxland ergoß sich der Goldregen über die Champagner. Das Departement der Marne allein hatte den beispiellosen Erlös von 50 Mill Francs für seinen 1874er, 17 Millionen mehr, als von der besten Weinernte seit 20 Jahren. Die Güte des neuen Weines rief eine wahre Jagd auf denselben hervor. Ein Herr von Epernay legte für sein Haus allein einen guten Vorrath von 10 Mill. Flaschen ein. Ein Weinbauer pachtete im Frühling ein Rebgut um 6000 Fr. und verkaufte davon im Herbst für 80,000 Frcs.

— Paris, 11. Nov. Die „Ag. Havas“ bestätigt, daß der spanische Gesandte der französischen Regierung am

Montag die Anzeige von der Anwesenheit des Don Carlos in Hencaye gemacht und zugleich das Haus bezeichnet hat in welchem derselbe sich aufhalte. Die französische Regierung hat sofort Nachforschungen angeordnet; dieselben blieben aber ohne Ergebniß. Hievon wurde unverzüglich dem spanischen Gesandten amtliche Mittheilung gemacht. — Eine carlistische Depesche aus Las-Taola (?) vom 11. Nov. meldet: Don Carlos hat die Truppen besichtigt und ist von den Freiwilligen mit Zurufen begrüßt worden. Die Nacht brachte er im Angesichte des Feindes im Lager von Astigarraga zu.

Spanien. Madrid, 10. Nov. Die Carlisten haben gestern das Feuer auf Irun fortgesetzt; sie haben in die Stadt 100 Granaten geworfen. Morgens 10 Uhr verstummte das Feuer der Batterie San Carlos (Marcial?) (Tel. Nach.)

England. London, 10. Nov. Weniger das schon oft erlebte und keineswegs imponirende Schauspiel des Lord-Mayor Zuges als das für einen Londoner Novembertag außerordentlich günstige Wetter lockte gestern eine ungewöhnliche Menschenmenge auf die Straßen, um die jährlich am 9 November aufgeführte veralterte Maskerade zu sehen. Der Zug bestand wie gewöhnlich aus dem Mischmasch von Militäruniformen, grellen aber reichen mittelalterlichen Trachten, einfachen Equipagen und den goldstrotzenden Carossen des Sheriff, des Ex Lord-Mayor und des neugewählten Lord Mayor. Hinterher wälzte sich ebenfalls wie üblich der Pöbel, der diesen Tag als einen Festtag, an welchem mancher Streich übersehen wird, mit orthodoxer Strenge feiert. Sei es daß der neue Lord-Major mehr, als dieß sonst der Fall zu sein pflegt, auf Fahnen, Banner und Garderoben ausgegeben hätte, oder daß das schöne Wetter auch dem Aussehen des Zuges zu statten kam, genug, der Triumphzug gestern sah etwas appetitlicher aus als es schon seit Jahren der Fall war.

Schwurgerichts-Sitzung.

München. 11. Nov. Anklage gegen Vikt. Graßl, led. Näherin von München, wegen Verbrechen wider das Leben. Der Angeklagten, welche schon im Januar heur. J. im Verdachte der Schwangerschaft stand, ist zur Last gelegt, daß sie bei dem am 21. März h. Js. erfolgten Geburtsakte jede Vorsorge unterlassen und das zur Welt gekommene Kind, unbekümmert um seine jetzigen Bedürfnisse, unter der Bettdecke habe liegen lassen, so daß das Kind nothwendig ersticken mußte. Die 21jährige Angeklagte gibt zu ihrer Entschuldigung an, sie habe von ihrem Zustande selbst keine Kenntniß gehabt und der durch Erstickung bewirkte Tod sei ohne ihr Verschulden, ja sogar ohne ihr Wissen erfolgt, da sie während des Geburtsaktes nichts mehr von sich gewußt habe. Gravirlich für die Angeklagte ist dagegen der Umstand, daß sie Tags nach der verheimlichten Geburt die Wohnung ihrer Schwester verlassen und eine andere bezogen, wohin sie die Kindsleiche heimlich geschleppt und im Strohsacke dortselbst versteckt habe, wo dieselbe 3 Tage später aufgefunden wurde. Der fahrläßigen Tödtung für [illegible] erkannt, erhielt Victoria Graßl 1½ Jahr Gefängniß, von welcher Strafe [illegible] Monate als bereits erstanden in Abrechnung zu kommen haben.

Anklage gegen Leonhard Rottenfußer, led. Dienstknecht von Kling, wegen Brandstiftung und Bedrohung. Es steht zwar fest, daß der Angeklagte am 7. Juni h. J. eine Waldparcelle von ¼ Tagwerk, mit Fichtenjungholz bewachsen, in Brand gesteckt und auf Zuredestellen noch Drohungen ausgestoßen habe, allein es stellte sich heraus, daß Rottenfußer, der noch 4 unzurechnungsfähige Geschwister hat, sich in einem solchen Zustande befindet, daß er für seine rechtswidrige Handlung nicht verantwortlich gemacht werden könne, weßhalb Freisprechung von Schuld und Strafe erfolgen mußte.

Anklage gegen Jos. Holzmüller, led. Dienstknecht von Welshofen, Ger. Dachau, wegen Todtschlages. Am zweiten August h. Js. fand im Wirthshause zu Sulzemoos, Ger. Dachau, eine Schlägerei statt, bei welcher leider wieder ein Menschenleben zum Opfer fiel. Der ledige Dienstknecht Dominikus Seidel von Orthofen, der am Excesse gänzlich unbetheiligt war, erhielt nämlich einen Stich in die Brust, der den schon nach einer Viertelstunde eingetretenen Tod zur Folge hatte. Als Thäter bezeichnete man sofort den den Angeklagten, denn Augenzeugen wollen gesehen haben, wie letzterer mit den Worten: „wenn mir nur du weggingst!" auf Seidl losgestürzt und ihm den tödtlichen Stich beigebracht habe. Holzmüller, dessen Leumund bis jetzt ungetrübt erscheint, stellt nicht in Abrede, von seinem Messer Gebrauch gemacht zu haben, will aber von seinem Gegner zuerst angegriffen worden sein, welch letzterer Moment jedoch von den Zeugen widersprochen wird. Die Anklage nimmt zwar an, im concreten Falle sei ein Verbrechen des Todtschlags indicirt, weil Holzmüller aus Eifersucht in der Absicht zu tödten (jedoch ohne überlegten Entschluß) gegen sein Opfer vorgegangen sei, allein die Geschwornen konnten hiefür eine Ueberzeugung nicht gewinnen, sie sprachen den Angeklagten nur der vorsätzlichen Körperverletzung schuldig mit Ausnahme mildernder Umstände. Demgemäß lautet das Urtheil: 10 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrenverlust.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung
Vom 29. Oktober 1874.

1) Bekannt gegeben wurde: a) das hohe Regierungsgenerale vom 22. ds. Mts., die Auswanderung nach Brasilien betr., inhaltlich derselben wiederholt gegen Auswanderung gewarnt wurde; b) die Abordnung von Magistratsräthen zur Abwandlung von Schulstrafen und zwar: des Magistratsraths Ostermann dem Herrn Inspektor der Knabenschule, des Magistratsraths Richter dem Herrn Inspektor der Mädchenschule; c) der Bericht des städtischen Technikers in Sachen Bauführung durch Baumeister Gräßl an der Mainburgerstraße und wurde beschlossen, denselben vorläufig ad acta zu nehmen; d) der vom Magistratsvorstande verfaßte Bericht an das k. Staatsministerium für Schulangelegenheiten in Sachen: das städtische Erziehungsinstitut an der Gewerbschule, welcher Bericht magistratsseits genehmigt wurde. e) das Pachtangebot der Getreidemesser Johann Sixt und Anton Kißlinger für das Jahr 1875 mit je 370 fl., welches magistratsseits genehmigt wurde; f) das Protokoll über die abgehaltene Viktualien-, Maß- und Gewichts-Visitation und wurde beschlossen, die Contravenienten der Staatsanwaltschaft zu überweisen. 2) Genehmigt wurde: a) das Gesuch des Simon Riedmaier und Peter Ilmberger an der neuen Münchener Straße um Erbauung einer Waschküche, jedoch unter der Bedingung, daß die Waschküche von den bei den Holzlegen durch eine einen Stein starke Mauer abgetrennt werde; b) der Antrag des Bezirksthierarzts Kauth um Anweisung einer Gebühr von 50 fl. pro Jahr für die Vornahme der Beschau der Thiere auf den Viehmärkten; c) das Gesuch des Schuhmachermeisters Mathias Hirner von Freising um Verleihung der erledigten Leihhauskassierstelle vom 1. Jänner 1875 an. 3) Nachdem bei der nach § 28 der Feuerlöschordnung auf Montag den 19. d. M. anberaumten Aufstellung und 1. Uebung der Pflichtfeuerwehr sehr viele Mitglieder derselben ausgeblieben sind ohne ihr Ausbleiben bis jetzt irgendwie zu entschuldigen, wurde beschlossen, dieselben im Hinblicke auf § 32 u. 36 der Feuerlöschordnung der Staatsanwaltschaft zur Strafverfolgung zu überweisen. 4) Betreffs der Voranschläge über Einnahme und Ausgaben der städtischen Fonds pro 1875 wurde jener des Waisenfonds mit 2,442 fl. 6 kr. Einnahmen, 2441 fl. 6 kr. Ausgaben, 1 fl. Aktivrest; jener des Armenfondes mit 3318 fl. 49 kr. 3 dl. Einnahmen, 3318 fl. 49 kr. 3 kr. Ausgaben, Aktivrest nichts; jener des Krankenhausfondes mit 8341 fl. 3 kr. 2 dl. Einnahmen, 8341 fl. 3 kr. 2 dl. Ausgaben, Aktivrest nichts;

jener des Lokalschulfondes mit 10,267 fl. 47 kr. 2 dl. Einnahmen, 10,267 fl. 47 kr. 2 dl. Ausgaben, Aktivrest nichts; jener des Heiliggeistspitalfondes mit 14,159 fl. 59 kr. 1/2 dl. Einnahmen, 15,543 fl. 11 kr. 1 dl. Ausgaben, 1383 fl. 12 kr. 1/2 dl. Passivrest aufgestellt. Zur Deckung dieses Defizits wurde beschlossen, eventuell aus Kommunalmitteln den Betrag von 500 fl. zuzuschießen, falls sich bei der Rechnung pro 1875 dieser Passivrest ergeben sollte. (Fortsetzung folgt.)

Im Feuer geläutert.

Eine Erzählung von **Wilhelm Fischer**.

(Fortsetzung.)

„Nun, nun! — dann erlauben Sie mir, Ihnen noch einen guten Rath zu geben. Promeniren Sie nachher ein wenig mit mir, trinken Sie heut' Abend nicht viel, gehen Sie zeitig zu Bett und schlafen Sie ruhig! Dann gibts morgen kaltes Blut — und das ist eine Hauptsache.

Dieser Rath wurde befolgt, so weit es möglich war. Aber mit dem Schlafen wollte es anfangs nicht gehen. Ich glaube vor einem Examen, vor einem Zweikampf, vor ihrer Hinrichtung schlafen die Wenigsten gut. Paul warf sich bald auf die eine, bald auf die andere Seite; es wurde ihm beklommen und schwül, und sonderbar! während er bis jetzt nicht im Geringsten daran gezweifelt hatte, daß das Glück der gerechten Sache beistehen, daß er den Verführer seiner armen Schwester gerecht und gehörig züchtigen würde, stieg jetzt zum ersten Male der keineswegs beruhigende Gedanke in ihm auf, daß es auch gerade umgekehrt kommen, daß er selbst lahm oder gar todt geschossen und Peterchen mit seiner Ansicht von der Dummheit jedes Duells recht behalten könnte. Er sprang auf, zündete Licht an, und schrieb mit zitternder Hand für diesen schlimmen Fall ein flüchtiges Lebewohl an seine Mutter in sein Taschenbuch. Und als er die Kerze wieder ausgeblasen hatte wurde er ruhiger und gerieth allmälig in einen so festen Schlaf, daß sein freundlicher Secundant ihm am andern Morgen wecken mußte.

Sie kamen eben zeitig genug im Stakelholze an und fanden den Grafen Tycho nebst zwei andern Herren schon dort. Aber ehe noch die Vorstellung beendigt war, trat aus dem Tannenwalde ein Mann in Forstuniform, die Büchse unter dem Arm, hervor, begleitet von sechs oder sieben stämmigen Holzhauern.

Es war ein hoher, stattlicher Mann mit schneeweißem Haar und braunrothem Gesicht. „Guten Morgen allerseits!“ rief er laut. „Herr Graf Tycho, Sie werden sofort ins Schloß zurückkehren, auf Befehl, oder dahin begleitet werden.“

„Woldan“, rief Tycho, vor Zorn erbleichend, „vergessen Sie sich nicht, oder ich vergesse Ihnen diese Stunde nicht!“

„Das wär' auch undankbar“, meinte gleichmüthig der Alte, der sich rasch des Kästchens mit den Pistolen bemächtigt hatte; „ich hoffe, Sie führen meinen Sohn einst mit den Worten in meine Stelle ein: Diene mir so treu, wie dein Vater dem meinigen, und dein Großvater dem meinigen und so fort. Und nun rasch, bitte!“

„Gut gespielt!“ rief Paul, der sich nicht mehr halten konnte. „Sie sind ein Feigling, Graf, aber ein vorzüglicher Komödiant, Sie Memme!“

Da sprang Tycho's Secundant vor und erwiderte: „Auf der Stelle nehmen Sie das Wort zurück, oder schießen sich mit mir! Mich hindert Niemand.“

„Da sind Sie bedeutend im Irrthum“, fiel der Oberförster ein, „wenigstens eine Stunde in der Runde hier auf unserem Gebiet, Herr Baron. Weiter hab' ich zwar in Betreff Ihrer keine besonderen Aufträge, Sie sind der Gast meines Herrn; aber wenn ein alter Mann Ihnen einen guten Rath geben darf, so packen Sie noch heute ein und kommen zu einer besseren Zeit wieder: es wird ein paar Tage lang schlecht Wetter im Schlosse sein. — Herr Doctor, Sie haben mein Kind von der Bräune errettet: ich will verschweigen, daß ich auch Sie hier gesehen.“

„Schwätzen Sie, was Sie wollen!“ knurrte der Angeredete, auch schon ein alter Herr, „und lassen Sie mich ungeschoren. Sie spielen sich wieder auf, als ob Sie der regierende Graf selber wären.“

„Nur nicht gleich so hitzig!“ lachte der Forstmann; „aber mit dem Doctor darf mans nicht verderben; er hat so schon längst einen Groll auf mich, wegen meiner unverschämten Gesundheit, und könnte mir das Sterben noch einmal schwer machen. — Guten Morgen, lieber Herr Lieutenant! es thut mir leid, daß ich Sie so stören muß.“

„Mir durchaus nicht“, antwortete der gutmüthige Officier; „wenn ich auch dem hübschen jungen Herrn den Freundschaftsdienst nicht abschlagen mochte, so ist es mir doch lieber, daß kein Blut fließt. Gegen die Franzosen, meine Freunde, gegen die Franzosen spart eure Tapferkeit auf! — Ich hab' noch nichts Warmes im Leibe, so eilig ging's her.“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 17. November l. Js.,
Früh 9 Uhr anfangend,

wird vor dem unterzeichneten Eigenthümer im **Adlbergerhofe** Hs.-Nro. 3 zu **Niederding** nachfolgendes Inventar gegen sogleich baare Bezahlung in kassamäßiger Münze, öffentlich versteigert:

1 fünfjähriger Hengst, 2 großträchtige Stuten, 2 zweljährige Pferde, 1 Zugpferd, 2 Fohlen, 3 trächtige Kühe, 3 Mutterschweine mit Ferkl, 200 Zentner Heu und Grummet, circa 200 Ztr. Sommer- und Winterstroh, 3 Wägen, 1 Wägerl, Schlitten, Ackergeräthe, Pferdegeschirre, Haus- und Küchengeschirr, 4 Dienstbotenbetten und andere mehrere brauchbare Gegenstände.

Niederding, den 12. November 1874.

Ignatz Angermair,
Bartl in Niederding.

(2097)

Nächsten Sonntag und Montag den 15. und 16. ds.

Kirchweih-Feier
in Marzling.

Für guten alten **Hofbräuhausstoff** wird bestens gesorgt.
Hiezu ladet freundlichst ein

Xaver Ermaier,
Gastwirth.

(2097)

Erklärung.

Um allenfallsigen „lügenhaften" Verbreitungen entgegen zu treten, sehe ich mich zu der Erklärung veranlaßt, daß ich nicht mehr gastire, weil Hr. Nennstiel, der jetzige Direktor des Theaters, mir den Vorwurf macht, „**daß ich durch mein Gastspiel ihm geschadet, und das Publicum aus dem Theater herausgespielt habe**". — Dem gesunden Sinne des hiesigen Publikums überlasse ich die Entscheidung, „**wer das Publikum aus dem Theater herausspielt?**" — Meine Bemerkung in der Sonntags-Vorstellung, wo ich um mehr Ruhe auf dem letzten Platze bat, kann sicher keinen anständigen Mann beleidigt haben. (2091)

Carl Alberti.

Um irrigen Aussprengungen vorzubeugen, erkläre ich mich hiemit bereit, Jedermann über die zwischen Herrn **Alberti** und mir gepflogene Correspondenz und deren Verlauf aufzuklären, indem ich lebhaft das Vorkommniß im gegenseitigen Interesse bedauere. (2096)

J. W. Nennstiel.

Essential-Melissen-Balsam

approbirt vom k. bayer. Obermedicinal-Collegium

von **Wilderich Lang,** München, Heustraße 29.

Destillirt aus den verschiedenen Sorten der so heilsamen Melissen, frei von allen Gewürzen; ist nach dem Ausspruche berühmter Aerzte ein sicher wirkendes, bewährtes Hausmittel für **Verdauungsstörungen** und deren Folgen (Blähungen, Windsucht, Erbrechen, Magenkrampf und Schwäche desselben), für **nervöse Ohnmachtsanfälle** und **Entkräftung**. Ebenso vortrefflich ist er auch äußerlich bei dem so lästigen Wadenkrampf und besonders als Waschmittel für **gichtisch-rheumatische Leiden**.

Dieser Balsam ist in Gläsern à 48 und 24 kr. zu beziehen in Freising (2026)

Hillmayr'sche Apotheke.

Tüchtige
Former & Kernmacher
finden Accordarbeit.
Maschinenfabrik Regensburg.
(2092 3a) **Friedr. Henkel.**

Die
Buchdruckerei
von
Franz Paul Datterer
in Freising
empfiehlt sich zur Herstellung der bei **kommendem Neujahr** benöthigten
Rechnungsformularien.

Speckbücklinge,
Vollhäringe,
Ementhalerkäse I.
" " II
Schweizer prima und Lünburger Käse
empfiehlt zur gefälligen Abnahme
(2021 6b) **Jos. Nerb.**

Münchner Cours vom 12. Novbr.
mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. L. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{5}{8}$ P. $97\frac{3}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. $101\frac{3}{4}$ P. $101\frac{1}{2}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $95\frac{1}{2}$ P. $95\frac{3}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $110\frac{1}{8}$ P. $109\frac{7}{8}$ G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $68\frac{1}{4}$ P. 68 G. 6% Amerikaner 1884 100 P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn $92\frac{7}{8}$ P. $92\frac{5}{8}$ G. Ungarische Ostbahn $63\frac{1}{2}$ P. — G. Ung. Nordostbahn — P. — G. Siebenbürger 74 P. — G. Amerikan. 1882 — P. — G. Amerik. 1885 $101\frac{1}{4}$ P. — G.

Loose. Bayer. 4% Prämien — P. $117\frac{3}{4}$ G. Ansbach-Gunzenhauser Loose $15\frac{1}{2}$ P. — G. Augsburger $10\frac{1}{8}$ P. $9\frac{7}{8}$ G. Pappenheimer-Loose $8\frac{1}{4}$ P. 8 G. Braunschweiger Thlr. 20-Loose $24\frac{1}{2}$ P. — G.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. $30\frac{1}{2}$ bis $31\frac{1}{2}$ G. Dukaten 5. 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34 bis 36, engl. Sovereigns 11.55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ G. Oesterr. Banknoten $107\frac{1}{4}$ P. 107 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 264. Sonntag 15. November. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Lorenz Rieger von Baumgarten, dortiger Gemeinde, will einen Ziegelbrennofen errichten.

Dieses wird im Hinblick auf § 16 mit 18 der Reichsgewerbeordnung mit der Aufforderung zur allgemeinen Kenntniß gebracht, etwaige Einwendungen gegen diese Projektausführung binnen 14 Tagen ausschließender Frist dahier anzubringen.

Pläne liegen zur Einsicht bereit.

Dieses ist von den Bürgermeistern des Amtsbezirkes in ihren Gemeinden überhaupt und insbesondere in der Gemeinde Baumgarten den angrenzenden Grundbesitzern bekannt zu geben.

Den 11. November 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bayern. München, 13. Nov. Se. Maj. der König hat den Ankauf des am Siegesthor gelegenen Bauplatzes für das neue Akademie-Gebäude auf Antrag des Cultusministeriums genehmigt.

— Erding, 14. Nov. Ein Schrecken erregendes Drama spielte gestern in dem benachbarten Dorfe Hörlkofen. Der dortige Krämer Colomen Brunner, welchen seine Frau wegen Verletzung wider die Sittlichkeit, verübt an seinen eigenen Kindern, angezeigt hatte, erschlug dieselbe auf eine schauderhafte Weise. Nachdem er seine Mordthat vollbracht hatte, erhängte er sich im eigenen Hause.

Preußen. Berlin, 12. Nov. Gutem Vernehmen nach ist Graf Harry v. Arnim heute Nachmittags wieder verhaftet und dem Stadtvogtei Gefängnisse überwiesen worden.

Sachsen. Aus Zwickau, 9. Nov., berichtet das „Zwickauer Wochenblatt": Am 8. d. M. Abends in der zwölften Stunde ist der im Abteufen begriffene und zur Zeit 150 Meter tiefe Brückenbergschacht Nr. 4 plötzlich zusammengestürzt: in Folge dessen sind die im Abteufen befindlichen Arbeiter, sieben an der Zahl, nämlich die Häuer Schellig, Bartsch, Bär und Auerswald, die Italiener Ciet und Cesare, deßgleichen der Lehrhäuer Hesse, von den niedergehenden Bruchmassen und Zimmerungstheilen erschlagen worden und somit tödtlich verunglückt. In der sechsten Stunde früh hatte der Bruch im Schachte fast die Landsohle erreicht, und war bei dem fortwährenden Nachbrechen eine Rettung der Verunglückten geradezu unmöglich. Da irgendwelcher Druck im Schachte nie wahrgenommen worden und die Zimmerung ganz neu ist, so fehlt bis jetzt jedes Anhalten bezüglich der Ursache des Schachtbruches."

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 12. November. Angeklagt: Anna Mailinger, 26 J. a., led. Dienstmagd von Kelheim, wegen Mordes. Vertheidiger: Herr Sölch. Geschworne: HH. Krauß, Bachmaier, Steigenberger, Fischer, Groß, Weigl, Velhorn, Rieger, v. Liel, Gaßner, Lehner, Geisreiter. — Vor 10 Jahren befand sich die Angeklagte bei dem Bruder ihrer Mutter, dem Chorregenten J. B Mailinger dahier, im Dienste und lag ihr insbesondere die Aufsicht und Pflege der beiden jüngsten Kinder ob, von denen das eine (ein Knabe) 2½ Jahre, das andere (ein Mädchen) ¾ Jahre alt war. Am 24. Sept. 1864, als sie mit den beiden Kindern allein zu Hause war, rief sie Leute herbei und jammerte, ja sie zeigte sich untröstlich über den plötzlich eingetretenen Tod der ¾ Jahre alten Bertha. Niemand dachte damals an ein begangenes Verbrechen, sondern man war der Ansicht, daß der Tod des Kindes einem unglücklichen Zufalle zuzuschreiben sei. Nach ihrem Dienstaustritte bei Mailinger führte die Angeklagte ein sehr bewegtes Leben. Sie gab sich der Genußsucht hin, ging dann in das Kloster zum guten Hirten. Nachdem sie dortselbst geraume Zeit verweilt hatte, reiste sie nach Wien, wo sie alsbald bei Gericht mit der Anzeige erschien, sie habe einem Kinde die Ohrringe gestohlen und, da dasselbe fortwährend geschrien, in die Donau geworfen; die desfalls eingeleitete Untersuchung blieb jedoch resultatlos. Nach Bayern zurückgekehrt, vergriff sie sich an fremdem Eigenthum und während sie sich in der Gefangenanstalt Sulzbach in Strafe befand, meldete sie sich zu einem Verhör und gestand von Gewissensbissen gepeinigt, daß sie in der Wohnung ihres Onkels zu München am 24. Sept. 1864 einen Mord verübt habe. Es sei in ihr, wie sie damals angab, oftmals der Wunsch aufgetaucht, es möchte das jüngere der Kinder ihres Onkels die ¾jährige Bertha, welche ihre Warte und Pflege besonders in Anspruch nahm, sterben, damit sie dann ungehindert ihren Vergnügungen nachgehen könne. Am 24. Sept. nun war Hr. Mailinger mit seiner Frau ausgegangen und hatte auch ihr (der Angeklagten) erlaubt, spazieren zu gehen, wenn zuvor die beiden jüngsten Kinder eingeschlafen sein würden. Da nun die Bertha lange nicht einschlafen wollte, sei sie in Zorn gerathen, habe das Kind durch Schläge und Stöße mißhandelt und als es darauf hin noch weniger zu beruhigen war, habe sie es in das Bett des Mailinger geworfen, das Gesicht des Kindes mit dem Kopfkissen bedeckt und so lange fest zugehalten, bis sich die Bertha nicht mehr gerührt habe. Nachdem sie sich von dem Ableben des Kindes überzeugt, habe sie Leute herbeigerufen und ein gleichfalls erschienener Arzt habe erklärt, der Tod des Kindes sei in Folge von Erstickung und eines Schleimschlages eingetreten. Die gleiche Angabe machte sie auch vor dem Untersuchungsrichter und im Präsidialverhör, während sie in öffentlicher Verhandlung die Absicht zu tödten, entschieden in Abrede stellte und den Vorfall so hinzustellen suchte, als läge nur fahrlässige Tödtung vor. Demgegenüber wird die Angeklagte als eine boshafte, lügenhafte Person geschildert und die neuerliche Beschönigung entspringe lediglich ihrer Frömmelei. Sie macht durch ihr Auftreten und ihre Vertheidigungsweise einen äußerst ungünstigen Eindruck. Der Hr. Vertheidiger plaidirte auf Nichtschuldig, nachdem von ärztlicher Seite die Möglichkeit eingeräumt wurde, das Kind sei ohne Gewaltanwendung durch das bloße Hinüberlegen des Kopfkissen am Erstickungstod gestorben. Die Geschworenen verneinten auch die Schuldfrage, was die Freisprechung der Anna Mailinger zur Folge hatte.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung Vom 29. Oktober 1874.

(Fortsetzung und Schluß.)

Der weitere Betrag des Defizits im Voranschlage des Heiliggeistspitalfondes pro 1875 mit 883 fl. 12 kr. ½ dl. dürfte sich dadurch ausgleichen, daß einige Pfründner und Insassen mit voller Verpflegung mit Tod abgegangen, so daß deren Pfründen eingezogen werden können und bei den Insassen sich die Verpflegekosten mindern. Nach genauer wirthschaftlicher Prüfung des ganzen Haushaltes ergibt sich, daß bei der gegenwärtigen Höhe der Lebensmittelpreise das Heiliggeistspital um allseitig seinen Verpflichtungen nachkommen zu können nur 20 volle Pfründen, 10 halbe Pfründen und 20 Insaßen die volle Verpflegung zu verabreichen im Stande ist. Es wurde deßhalb definitiv beschlossen, unter keiner Bedingung in das Heiliggeistspital Pfründner oder Insassen aufzunehmen, bis nicht eine Reduction derselben bis zur obigen Zahl herbeigeführt ist. 5) Wegen Aufstellung des Kommunal- und Pflasterzolletats pro 1875 wurde eine Berathungskommission bestehend aus den Magistratsräthen Kölbl, Schaffner und Zacherl niedergesetzt. 6) Das Gesuch des Volksfestkomites um Uebernahme des sich ergebenden Defizits von 933 fl. 27½ kr. auf die Gemeindekasse wurden mit allen gegen 1 Stimme abgewiesen, weil die Gemeindevertretung zu diesem Zwecke entsprechend dem Beschlusse der beiden Kollegien vom 27. Mai 1872 bereits 1000 fl. zugeschossen hat und ein weiterer Zuschuß im Hinblicke auf Art. 38 der Gemeindeordnung um so weniger gerechtfertigt erscheint, als derselbe durch Umlagen gedeckt werden müßte. 7) Verschiedene Darlehensgesuche fanden sachgemäße Erledigung.

Aus der außerordentlichen Sitzung vom 31. Oktober 1873.

Nach Bekanntgabe der Voranschläge der Kommunal- und Pflasterzollkassa pro 1875 in ihrer ursprünglichen Aufstellung und in allen einzelnen Positionen der Einnahmen und Ausgaben, wornach dieselben und zwar a) jener der Kommunalkassa mit 41,531 fl. 53 kr. 1 dl. Einnahmen, 52,210 fl. 47 kr. Ausgaben, 10,678 fl. 53 kr. 3 dl. Defizit; b) jener der Pflasterzollkasse mit 7722 fl. 22 kr. Einnahmen, 7722 fl. 22 kr. Ausgaben, Aktivrest nichts abschließt, wurde der Antrag der Berathungskommission vom Gestrigen, nach welchem der Voranschlag der Kommunalkassa mit 42,071 fl. 53 kr. 1 dl. Einnahmen, 44,291 fl. 23 kr. Ausgaben, 2219 fl. 29 kr. 3 dl. Passivrest, jener der Pflasterzollkassa mit 6421 fl. 34 kr. Einnahmen, 6421 fl. 34 kr. Ausgaben, Aktivrest nichts abschließt, zur Kenntniß gebracht, welcher Antrag seinem vollen Inhalte nach sofort einstimmig genehmigt wurde. Die Ausgabs-Position auf Buchdrucker- und Lithographiekosten wurde von 800 fl. auf 600 fl. herabgesetzt, so daß sich das Defizit beim Voranschlag der Kommunalkassa von 2219 fl. 29 kr 3 dl. auf 2019 fl 29 kr. 3 dl. mindert. Bezüglich dieses Defizits ad 2019 fl. 29 kr. 3 dl. wurde beschlossen, daß dasselbe durch Erhöhung der Gemeindeumlage von 66⅔ % auf 76⅔ % oder 46 kr. vom Steuergulden gedeckt werden soll.

Aus der ordentlichen Sitzung vom 5. Nov. 1874.

1. Bekannt gegeben wurde: a) die Einsendung des Verwaltungsberichtes des Stadtmagistrats Rottenburg pro 1870, des Stadtmagistrats Rosenheim pro 1873. b) Die hohe Regierungs-Entschließung vom 3. ds. „Handhabung der Feuerpolizei betr.", wornach ein Regierungs-Commissär zur Visitation der Feuerlöschgeräthe und Feuerlöscheinrichtungen nach Freising abgeordnet wird. c) Schreiben des k. Regierungs-Commissärs, Assessor Lacher, wornach derselbe am Sonntag, den 8. ds. dahier eintrifft. Zur ständigen Begleitung des k. Regierungs-Assessors wurde Magistratsrath Zacherl abgeordnet. (Fortsetzung folgt.)

Freising, 14. Nov. Auf die Dienstag, den 17. Nov. stattfindende Soirée des Hrn. Alberti machen wir das Publikum umsomehr aufmerksam, als derselbe bei seinen Gastvorstellungen den allgemeinen Beifall des gebildeten Publikums hatte und in seinen Solovorstellungen jedenfalls ein totaler künstlerischer Genuß geboten wird. Möge die Soirée recht zahlreiche Betheiligung finden! T.

Im Feuer geläutert.

Eine Erzählung von **Wilhelm Fischer**.

(Fortsetzung.)

„Nehmen Sie einstweilen ein Capuzinerfrühstück", sagte der Oberförster und hielt ihm die offene Dose hin. „Und nun komme ich zum Hauptattentäter. Junger Mann, Sie haben sich eines höchst sträflichen Friedensbruchs auf unserm Gebiete schuldig gemacht, und eben noch in meiner Gegenwart beleidigende Worte gegen den Erben des Hauses Boomveldt ausgestoßen. Ein Thurmverließ wär' der passendste Aufenthaltsort für Sie. Aber ich soll säuberlich verfahren mit diesem Knaben Absalon und seinen Complicen. Sie werden mit dem nächsten Zuge abreisen und sich nie wieder auf unserm Gebiete blicken lassen."

„Das wollen wir sehen!" brauste Paul auf. „Ich verlache Ihr großartiges Gebahren. Ich bin frei, ich werde —"

„Baumann", wandte sich der Oberförster ruhig an einen seiner Leute, „und Du, Gottschalk, begleitet dies Bürschlein auf Schritt und Tritt, und wenn er nicht mit dem Mittagszuge abfährt, so — so thut, was Euch gutdünkt!"

„Lassen Sie das, Woldan!" mischte sich der Officier ein, „mein junger Freund ist vernünftig, ich übernehme ihn."

„Dann mag's gut sein — er ist in guten Händen. Und nun guten Morgen!"

Tycho war schon einige Schritt gegangen, er wandte sich und rief: „Non diu hic morabor; invenies me, aut ego te inveniam!"

„Odi te, despicio te, dolose et omnium ignavorum ignavissime!" knirschte Paul.

„Das scheint mir Latein zu sein", bemerkte der Oberförster, „die jungen Herren sind doch nicht umsonst durch die Schulen gelaufen. Aber das hilft ihnen alles nichts — mein Graf hat Deutsch gesprochen."

(Fortsetzung folgt.)

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

7. Nov.: Josef Amann, Privatiersk.; 9.: Joseph Taschner, Hausbesitzersk.; 10: Magd. Bucher, Geschäftsreisendenk; Kath. Gaisreiter, Hausbesitzersk.; Maria Kollmannsberger, Wirthschaftsp.; 12.: Franzisk. Schütz; Franz Groll, Skribentenskind.

Getraute:

9. Nov.: Joh. Hack, Bräugehilfe in Haimhausen, mit Cresz. Entleutner, Schäfflerst. v. Dachau; 10: Fr. X. Duschl, Kaufmann dahier, mit Walb. Sterr, Goldarbeiterst. v. Eggenfelden.

Gestorbene:

7. Nov.: Franz Niedermaier, Taglöhnersk., 33 W. a.; 11.: Jos. Hobmaier, Hausbesitzer, 71 J. a.; 12.: Ther. Posch, Bäckerswittwe, 83 J. a.; Franziska Schütz, 6 St. alt.

(3003 3a) In Mitte der Stadt an der Hauptstraße ist ein **Lade** mit Wohnung sogleich oder **nächstes** Ziel zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition.

Versteigerung.

(3000)

Am Montag den 23. November,

Vormittags 8 Uhr

beginnend, werden im Lutzen-Anwesen zu Hemhausen nachstehende Inventargegenstände als:

2 Zugpferde, 5 Stück Rindvieh, 3 eisengeachste Wägen, 100 Ctr. Grummet, 15—20 Schober Waizen- und Roggenstroh, 12—15 Schober Gersten- und Haberstroh, das vorräthige Brennholz und noch mehrere hier nicht mehr genannte Baumannsfahrnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Hiezu ladet freundlichst ein

Georg Würfel,
Anwesensbesitzer.

Nächsten Sonntag den 15. November.
Letztes altes

Hofbräuhausbier

im „grünen Hof“

wozu ergebenst einladet

Martin Karl,
(3001) Gastwirth.

Entlaufen.

Ein Hühnerhund, schwarz, langhärig, mit weißer Brust, auf den Ruf „Mentor“ gehend. Um Rückgabe gegen Belohnung wird gebeten. Hs.-Nr. 259.

Ein junger **Metzgerhund**, getigert mit 4 weißen Vorderpfoten auf den Ruf „Schweizer“ gehend, hat sich verlaufen. Um Rückgabe gegen Belohnung ersucht

Xav. h. Krebrucker,
Metzger.

(2099 2a) In Freising ist eine im besten Betriebe stehende, auf dem schönsten Platze gelegene Gastwirthschaft sammt Wirthschaftsinventar billig zu verkaufen. Die Hälfte des Kaufschillings kann auf dem Anwesen liegen bleiben. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Norddeutscher Lloyd
Postdampfschifffahrt



von Bremen nach Newyork und Baltimore
Southampton anlaufend.

Braunschweig	18. „	„ Baltimore	**Hohenzollern**	12. „	„ Newyork
Minister Roon	21. „	„ Newyork	**Ohio**	16. „	„ Baltimore
Oder	28. „	„ Newyork	**Hohenstaufen**	19. „	„ Newyork
Leipzig	2. Dezbr.	nach Baltimore	**America**	26. „	„ Newyork
Neckar	5. „	„ Newyork	**Nürnberg**	30. „	„ Baltimore

Passage-Preise nach New-York: Erste Cajüte **165** Thaler. Zweite Cajüte **100** Thaler. Zwischendeck **30** Thaler.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **135** Thaler. Zwischendeck **30** Thaler.

von Bremen nach Neworleans
Havre und Havana anlaufend.

Köln	17. Novbr.	**Frankfurt**	1. Dezember.
		Strassburg	15. Dezember.

Passage-Preise nach Havana und Neworleans: Cajüte **210** Thaler, Zwischendeck **55 Thaler.**

Nähere Auskunft ertheilt die Unterzeichnete und die von derselben mit der Annahme von Passagieren betrauten Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten.

(1861) **Die Direction des Norddeutschen Lloyd.**

Die Seeger'sche Maschinen-Fabrik in Augsburg vor dem Jakoberthor

empfiehlt ihre beliebten, äußerst solid und praktisch gebauten Dreschmaschinen mit Putzerei Gsodmaschinen, sowie Scheiben-, Bock- und liegende Göpel für 1 und 2 Pferde, Güllenpumpen, Rübenschneidmaschinen, Heurechen ꝛc.

Vertreter **Caspar Neu** in **Freising.**
(1850) „ **Johann Bals** in **Moosburg.**

Die große besteingerichtete
Flachs-, Hanf- und Abw rgspinnerei und Weberei
Schretzheim
bei Augsburg
liefert alle 3 bis 4 Wochen
garantirt vorzügliche Gespinnste
in dem seitherigen großen Schneller von 1228 Meter Länge zu
4 kr. — 12 ₰

Silberne Medaille. — Ulm a. Do nau 1871.

Zur Besorgung empfehlen sich die Fabrikagenten:
M. Sauermann, Sattler Freising. **Gg. Kratzer** in Gerolsbach.
Gg. Griesstätter in Erding. **J. Riedl** in Gerlhausen.
J. Ziegler in Kamerberg.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.
München, den 14. November 1874.

Fruchtgattung.	Schrannenstand. Centner.	Verkauf. Centner.	Voriger Rest. Centner.	Mittel-Preis. fl.	Mittel-Preis. kr.	Gestiegen. fl.	Gestiegen. kr.	Gefallen. fl.	Gefallen. kr.
Waizen . .	8203	5763	2440	6	7	—	—	—	6
Korn . .	2357	1342	1015	[illegible]	28	—	—	—	16
Gerste . .	2513	2343	170	4	41	—	—	—	—
Haber . .	6888	5678	1210	5	31	—	—	—	8

Seit Jahren **bewährt** und allgemein berühmt ist:

Med. Dr. Herbst's
Haus-Balsam,

ein mit spezieller Sachkenntniß aus den entsprechenden Heil-Pflanzen bearbeitetes **Nervinum** — zunächst für Leiden der **Verdauung** und deren **Folgen** (Blähungen, Appetit- und Schlaflosigkeit, Erbrechen, Magenkrampf, Leibschmerzen, **Diarrhoe** ꝛc. ꝛc.) für **Krämpfe** insbesondere, nervöse Schwindel- und **Ohnmachts**-Anfälle, ebenso trefflich aber auch äußerlich für **Wunden jeder** Art (selbst durch Quetschung und Verbrennung), und leichterer **rheumat.** Affektionen — in Original-Flacons zu 24 kr. und 16 kr. nebst Gebrauchsanweisung stets **ächt** zu beziehen durch: die **J. Mayer**'sche Apotheke in **Freising,** die **Apotheken** in **Mainburg, Moosburg** und **Pfaffenhofen** und Landarzt **Brauner** in **Au.** (274)

In der Nähe vom Neugarten wurde ein **Schlüssel** gefunden. D. U.

Getreidepreise

Erding, 12. Nov. Waizen 17 fl. 53 kr. gefl. — fl. 3 kr.; Korn 14 fl. 55 kr. gefl. — fl. 3 kr.; Gerste 11 fl. 14 kr., gest. — fl. 15 kr.; Haber 8 fl. 39 kr., gest. — fl. 5 kr.

Dorfen, 10. Nov. Waizen 17 fl. 30 kr., gefl. — fl. 50 kr., Korn — fl. — kr., gefl. — fl. — kr., Gerste 10 fl. 45 kr. gefl. — fl. 3 kr., Haber 8 fl. 34 kr. gefl. — fl. 34 kr.

Münchner Cours vom 13. Novbr. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{5}{8}$ P. $97\frac{3}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. $101\frac{3}{4}$ P. $101\frac{1}{2}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $95\frac{1}{2}$ P. $95\frac{3}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $110\frac{1}{8}$ P. $109\frac{3}{4}$ G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $68\frac{3}{8}$ P. $68\frac{1}{8}$ G. 6% Amerikaner 1884 100 P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn $92\frac{7}{8}$ P. $92\frac{5}{8}$ G. Ungarische Ostbahn $63\frac{3}{4}$ P. — G. Ung. Nordostbahn — P. -- G. Siebenbürger 74 P. — G. Amerikan. 1882 $97\frac{5}{8}$ P. $97\frac{3}{8}$ G. Amerik. 1885 $101\frac{1}{4}$ P. — G.

Loose. Bayer. 4% Prämien — P. $117\frac{3}{4}$ G. Ansbach-Gunzenhauser Loose $15\frac{1}{2}$ P. — G. Augsburger $10\frac{1}{8}$ P. $9\frac{7}{8}$ G. Pappenheimer-Loose $8\frac{1}{4}$ P. 8 G. Braunschweiger Thlr. 20-Loose $24\frac{1}{2}$ P. — G.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. $30\frac{1}{2}$ bis $31\frac{1}{2}$ G. Dukaten 5. 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34 bis 36, engl. Sovereigns 11.55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ G. Oesterr. Banknoten $107\frac{3}{8}$ P. $107\frac{1}{4}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 265. Dienstag 17. November. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und beziehungsweise Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) vom 8. November l. J — Auffinden einer männlichen Leiche betr. (Kreisbl. S. 1366);
2) vom 9. November l. J. — Kies- und Sandabfuhr aus der Isar betr. (Kreisbl. S. 1369);
3) vom 30. Okt. l. Js. — die 48. Verloosung der 4% Grundrenten-Ablösungsschuldbriefe betr. — (Kreisblatt S. 1378) und sind hievon sämmtliche Stiftungsverwaltungen ganz besonders in Kenntniß zu setzen.
4) vom 8. Nov. l. J. — die Entweichung zweier Knaben aus der Rettungsanstalt Parsberg betr. (Krsbl. S. 1382);
5) vom 6. Nov. l. J. — Auffinden einer männlichen Leiche betr. (Krsbl. S. 1383).

Den 14. November 1874.

Königl. Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bayern. München, 14. Nov. Die durch Einführung der neuen Reichswährung in Bayern bedingten Abänderungen im Tax-, Stempel-, Cautionswesen etc. werden zur Zeit von den einschlägigen Ministerien der Berathung unterstellt, und sind hierauf bezügliche Verordnungen, beziehungsweise den Kammern zu unterbreitende Gesetzesvorlagen im Laufe des nächsten Jahres zu erwarten.

Preußen. Berlin. 12. Nov. Heute früh brach eine furchtbare Feuersbrunst in der Vossischen Hof-Konditorei auf der Anhaltstraße aus. Fünf Mädchen, Hausgenossinen, sind verbrannt; auch ein Feuerwehrmann ist umgekommen. Die Entstehungsursache lag bei der Bäckerei.

— Berlin, 14. Nov. Am 7. d. M. hat im Beisein der Geheimräthe Michaelis und Günther, welche die Schlüssel zu dem Schatze in dem Juliusthurme in der Festung Spandau herzubrachten, die Revision dieser allezeit bereiten Millionen durch die Reichs-Schulden-Kommission stattgefunden. In zwei übereinander liegenden Etagen sind die blanken Münzen in Zwanzig- und Zehnmarkstücken aufgespeichert, und zwar haben in dem oberen Stockwerk 75, in dem unteren dagegen 45 Mill. Mark Unterkunft gefunden. Je eine Million Thaler bildet einen kleinen Rayon für sich, der wieder in zehn Unterabtheilungen zerfällt, deren jede 300,000 Mark, sorgfältig in Kistchen gepackt, enthält; und zwar befinden sich in jedem Kistchen zu je vier Fünfteln Zwanzig- und je ein Fünftel Zehnmarkstücke. Die Controle geschah nun in der Weise, daß zunächst die Rayons und die in ihnen befindlichen Unterabtheilungen und Kistchen gezählt wurden. Sodann wurden einzelne derselben herausgenommen, gewogen und mit dem Normalgewicht verglichen. Einige derselben, welche sich der nachfühlenden Hand zu schwer oder zu leicht erwiesen, wurden geöffnet und ihr Inhalt eingehend untersucht. Zum Zählen der Goldstücke waren Soldaten abkommandirt. Die Commission hat Alles in der besten Ordnung und daher an der Verwaltung des Schatzes nichts auszusetzen befunden.

— Bei einem Besuche, den die deutsche Kronprinzessin jüngst im Berliner Telegraphenamte machte, bemerkte sie mit Befremden, daß manche der angestellten Damen, die ihren Posten nur der eifrigen Verwendung der Prinzessin zu danken haben und an welche sicherlich der Ernst des Lebens doch oft genug herantritt, für so sehr extravagante Toiletten Sinn hätten. In Folge dieser, wie man der „N. B. Z.“ versichert, überaus berechtigten Bemerkung ist an die bei der Telegraphie beschäftigten Damen ein Rescript des Telegraphen-Direktionsrathes C. ergangen, durch welches auf die Unzuläßigkeit excentrischer Toiletten hingewiesen und speziell den Damen verboten wird, sich zu schminken und ihr — eigenes oder falsches — Haar aufgelöst über den Rücken wallen zu lassen.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 12. Nov. Angeklagt: Andr. Maier, 22 J. a., led Dienstknecht von Lenting, Ger. Ingolstadt, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit. Vertheidiger: Hr. Schulze. Geschworne: HH. Ehrl, Schreiber, Lehner, Bachmaier, Steigenberger, Busch, Auracher, Gaßner, Bernhard, Barthelmes, Kahn, Ostermaier. — Der schon wegen körperlicher Mißhandlung bestrafte Angeklagte ließ sich beigehen, am 3. Mai h. J. Abends auf dem Heimwege von der Dult zu Ingolstadt auf eine 21jährige Dienstmagd ein Attentat zu verüben, welches, wie die öffentliche Verhandlung dargethan, nicht ein Verbrechen, sondern nur ein Vergehen wider die Sittlichkeit bildet. Urtheil: 3 Monate Gefängniß.

Angeklagt: Kaspar Vogl, 52 J. a., verh. Schneider und Kleiderreiniger von München, wegen Raubversuches. Vertheidiger: Hr. Dr. Marx. Geschworene: HH. Stahl, Werner, Pfab, Schreiber, Busch, Krauß, Groß, Dubois. Auracher, Steigenberger, Geisreiter, Rieger. — Es wird noch erinnerlich sein, daß am 28 Februar h. J. Nachmittags 2½ Uhr im Laden des Krämers Michael Roth an der Königinstraße ein Mann erschien, der um 1 kr. Schnupftabak verlangte und während sich der Krämer umdrehte, diesem mit einem Hammer zwei Schläge auf den Hinterkopf versetzte. Als der Mißhandelte seinen Gegner festnehmen wollte, erhielt er noch einen dritten Schlag, worauf der Mann in der Richtung nach dem englischen Garten floh, wo er festgenommen und als obiger Angeklagter ermittelt wurde. Roth war 5 Tage ganz und ebenso lang theilweise arbeitsunfähig. Vogl widerspricht, es auf einen Raubversuch abgesehen zu haben und kann nicht begreifen, wie er zu solchem Angriff gekommen. Seit 30 Jahren sei er mit Kopfschmerzen behaftet und in Folge dessen manchmal nicht recht bei Sinnen. Sachverständige dagegen erklären ihn für vollkommen zurechnungsfähig. Was das Vorleben des Angeklagten betrifft, so war derselbe früher längere Zeit Ministrant in der Theatinerkirche, wurde aber wegen eines in der dortigen Sakristei verübten Diebstahls als der Theilnahme dringend verdächtig im Jahre 1862 mit mehreren Genossen vor das Schwurgericht verwiesen, aber freigesprochen. Die Geschwornen sprachen den Angeklagten schuldig mit Annahme mildernder Umstände. Urtheil: 4 Jahre Gefängniß.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung

Vom 5. November 1874.

(Fortsetzung und Schluß.)

Bekannt gegeben wurde weiter: d) das Visitations-Ergebniß der Wohltätigkeitsanstalten, wobei die erhobenen Beanstandungen im Heiliggeistspitale und in der Kleinkinderbewahranstalt den betreffenden Verwaltern zur baldigen Abstellung empholen werden. Die Beanstandungen im Kloster St. Klara sind dem Vertreter dieses Klosters zur Berücksichtigung mitzutheilen. 2) Genehmigt wurde das Gesuch a) des Bäckers Andreas Lehner von hier um Ausfertigung eines Zeugnisses zur Verehelichung mit Josepha Plank, Bäckerstochter von Rosenheim. b) des Hausbesitzers Georg Huber von hier, geboren zu Großgundertshausen um desgleichen zur Verehelichung mit der Hausbesitzers-Wittwe Magdalena Dichtl von hier. c) des Schneiders Ludwig Stoll von hier um desgleichen zur Verehelichung mit der Oekonomenstochter Maria Köpfelsberger von Elsbetten. d) des Schleifmühlbesitzers Kastulus Schmidbauer dahier um Umwandlung einer dem Krankenhausfonde gehörigen Wiese in einen Acker jedoch unter der Bedingung, daß dieses Grundstück nach Ablauf von 7 Jahren in den letzten 2 Jahren wieder zu einer Wiese liegen gelassen wird. e) des Metzgermeisters Georg Lamprecht dahier um Abhebung eines zwischen seinem und den dem Heiliggeistspitalsfonde gehörigen Ackers Pl.-Nro. 1365 gelegenen erhöhten Grasraines, jedoch unter der Bedingung, daß sich Lamprecht verpflichtet, die etwa verwischten Grenzen am Schlusse der Pachtperiode auf seine Kosten wieder herstellen zu lassen. f) des Theaterdirektors Schenk in Landshut um die Erlaubniß zur Abhaltung theatralischer Vorstellungen, jedoch erst nach Abgang der gegenwärtig hier sich befindlichen Gesellschaft. g) der Taglöhnersfrau Katharina Gutjahr um Annahme eines Kostkindes 3) Betreffs Prüfung der Rechnung der Communal-Kassa Freising pro 1873 wurde die von der aufgestellten Kommission entworfene Erwiderung auf die von Seite des Gemeindebevollmächtigten Professor Dr. Daller erhobenen Bedenken magistratsseits genehmigt. 4) Auf die von der Pflasterzollthorpächterin Anna Wesner erhobene Beschwerde wegen Verweigerung des Pflasterzolles Seitens des Schießstattwirths Lanzinger und Hausbesitzers Huber für gemachte Fuhren Bruchsteine von der Eisenbahn zu den Uferschutzbauten an der Isar wurde in der Erwägung, daß die Stadtgemeinde zu allen diesen Bauten zu konkurriren hat und die Bauten vom Straßen und Flußbauamte ausgeführt werden, demnach dieses Amt in Ansehung dieser Bauten nicht als ein Auswärtiges angesehen werden kann, im Hinblicke auf § 2 Ziffer 1 der Pflasterzollordnung ausgesprochen, daß sämmtliche Fuhren zu diesen Bauten von der Entrichtung des Pflasterzolles befreit seien 5) Auf die von derselben Pflasterzollpächterin erhobene Beschwerde wegen Verweigerung des Pflasterzolles Seitens des Joseph Stießberger und Genossen für gemachte Fuhren Bruchsteine von der Eisenbahn bis zu den Durchlässen der Distriktsstraßen bei Zolling, Kirchdorf und Sünzhausen wurde in der Erwägung, daß kein Zweifel besteht, daß die Distriktsgemeinde als Auswärtige zu betrachten sei und daß daher die für dieselbe geleisteten Fuhren zollpflichtig seien, im Hinblicke auf § 2 der Pflasterzollordnung vom 3. August 1865, welche Ordnung zur Zeit der Lieferungen noch in Kraft war, ausgesprochen, daß sämmtliche Fuhrwerksbesitzer den Pflasterzoll mit 4 kr. per Fuhr zu entrichten schuldig sind. 6) Verschiedene Darlehens- dann Gesuche um Entlassung von Hypothek Objekten und um Bewilligung zur Namensumschreibung im Hypothekenbuche bei Anwesensveräußerungen fanden sachgemäße Erledigung.

Freising, 16. Nov. Am Feste des hl. Corbinian wird der hochwürdigste Herr Erzbischof auch in diesem Jahre die gottesdienstlichen Feierlichkeiten, welche um 8½ Uhr Vormittags und 1½ Uhr Nachmittags beginnen werden, in der hiesigen Domkirche abhalten.

Im Feuer geläutert.

Eine Erzählung von **Wilhelm Fischer.**

(Fortsetzung.)

Der Officier redete indeß auf Paul ein, während die Andern sich entfernten.

„Soll ich mir das gefallen lassen?" rief Paul. „Leben wir noch im Mittelalter? Gibt's keine Gerichte?"

„Durchaus nicht!" (Das war auf die erste Frage.) „Gewiß. Aber sie sind keine Beschützer des Duells."

„Doch der persönlichen Freiheit. Ich werde klagen —"

„Und Recht bekommen. Dann bezahlt der Graf die Strafe oder Baumann und Gottschalk sitzen sie ab. Inzwischen aber möcht' ich nicht in Ihrer Haut stecken."

„Und Sie können eine solche Tyrannei ertragen? Sie, ein Officier, fügen sich diesen empörenden Uebergriffen?"

„Ruhig, mein junger Freund! Gegen mich ist der alte Graf der gefälligste, liebenswürdigste Nachbar — übrigens habe ich auch noch nie im Sinne gehabt, seinen einzigen Sohn todt zu schießen. Und nun seien Sie vernünftig. Sie können mit dem Ausgange der Affaire sehr zufrieden sein, mehr als der arme Tycho, dem Sie Unrecht thun; feig ist er nicht. Sie haben alles gethan, was in Ihren Kräften stand, und wenn Jemand sich erkühnt, wegen dieser Angelegenheit ein Wort gegen Sie fallen zu lassen, so verweisen Sie ihn an mich."

Das war alles gut und wahr, konnte aber doch den Jüngling nicht befriedigen. Er fühlte sich niedergedrückt, ohnmächtig, unendlich klein. Und so mußte es kommen: die Wogen hatten in den letzten Tagen schon mehrmals bedenklich auf und nieder geschwankt, aber die Ebbe mußte erst ihren niedrigsten Stand erreichen, ehe die kräftige Fluth wieder langsam, aber sicher, steigen konnte. Oder in einem passenderen Bilde: das alte, schlecht gegründete und leichtfertig gezimmerte Haus seiner Weltanschauung, welches schon einigemal gekracht und Risse geworfen hatte, mußte vollständig in den Staub sinken, um einem festen, edlen und schöneren Baue Platz zu machen.

Noch halb betäubt nahm er von dem freundlichen Officier Abschied. Aber die Gedanken besteigen mit dem Reiter das Roß und das Land mit dem Segler: sie ließen ihn auch auf der Eisenbahn nicht frei. so rasch auch der Zug dahin sauste, so wie sich auch auf jeder Station die Reisenden durcheinander drängten. Er fuhr noch nicht nach Hause, sondern den weiten Weg in die große Handelsstadt, wo der treulose Banquier gewohnt hatte. Und allmälig dämmerte immer deutlicher die Erkenntniß in ihm auf, die er schon mehrmals flüchtig, wie von einem Blitzstrahl erleuchtet, geschaut und dann wieder aus dem Auge verloren hatte, daß sein bisheriges Leben und Treiben ein verkehrtes und der Zeitpunkt zur Umkehr gekommen war.

„Gott —" ja, er dachte schon: Gott, und nicht mehr: das Schicksal, der Himmel, die ewige Gerechtigkeit oder ein anderes blasses Abstractum, „Gott hat meinen sträflichen Leichtsinn, meinen unverantwortlichen Hochmuth an mir heimgesucht und uns aus der unverdienten und nicht gewürdigten Sicherheit und Vornehmheit in Armuth und Schande gestürzt, ja, damit ich den Kelch bis auf die Hefen leere, mir auch diese letzte, bittre Demüthigung nicht erspart. Wie dieser alte Graf in seinem blinden Stolze auf uns herabschaut, so hab' ich Narr bisher auf die Mehrzahl meiner Mitmenschen herabgesehen. Aber es soll anders werden, ich will gut machen, was ich kann, und dann — dann soll Tycho mir doch Rede stehen."

Ich fürchte, ein Rest des alten Sauerteiges war doch noch zurückgeblieben.

Uebrigens schien es, als ob der Wendepunkt des äußern Glücks mit dem seiner Gesinnung zusammenfallen sollte.

Der Banquier war in Antwerpen verhaftet und noch eine bedeutende Summe bei ihm gefunden worden, so daß den Gläubigern wenigstens Aussicht auf eine gewisse Dividende blieb.

Er meldete dies rasch seiner Mutter und fuhr in die Universitätsstadt.

Meister Fock stand selbst im Laden, blickte aber sehr finster, als Paul eintrat.

„Verlassen Sie sofort mein Haus!" rief der sonst so ruhige, fast schüchterne Mann; „Sie haben Unglück, Noth und fast den Tod hineingebracht. —"

„Ist Rosalie krank?" schrie Paul, und sein Schmerzensschrei trug so das Gepräge der wahren Empfindung, daß ihr Vater milder erwiderte: „Sie klagt nicht viel, aber sie welkt so hin, daß mir bange wurde. Ich hab' sie auf's Land zu einer Base geschickt, hoffentlich erholt sie sich; der Spätherbst ist noch ziemlich hübsch."

(Fortsetzung folgt.)

(2109)

Danksagung.

Für die überaus zahlreiche und ehrende Betheiligung an dem Leichenbegängnisse und Seelengottesdienst für unsere unvergeßliche gute Mutter

Frau

Theresia Posch,

bürgerl. Sonnenbäckers-Wittwe dahier,

sprechen wir allen verehrlichen Theilnehmern, Verwandten und Bekannten, unsern wärmsten und verbindlichsten Dank aus und bitten der Verblichenen auch fernerhin im Gebete zu gedenken.

Freising den 16. November 1874.

J. Stritzl, kgl. Landrichter,

Josepha Stritzl, geb. Posch.



Heute

Dienstag den 17. November l. J.

Knödel=Parthie

mit Gansjung

und ausgezeichnetem Weihenstephaner Bier.

Hiezu ladet ein

Joseph Fischer,

(2112) Gastwirth zum „Jungbräu."

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete zeigt seine Anwesenheit in hiesiger Stadt mit dem Bemerken an, daß täglich mit Ausnahme von Sonn= und Feiertagen von 8—10 Uhr Vormittags Verifikationen vorgenommen werden. Fäßer werden nur an Mittwochen von 8—11 Uhr Vormittags geaicht

Freising den 16. November 1874.

Joh. Nep. Datterer,

(2116) Bezirks=Verifikator.

(2113) Ein junger **Rattenfänger** von röthlicher Farbe hat sich verlaufen. Um Rückgabe gegen Belohnung an die Expedition wird freundlichst ersucht.

(2003 3a) In Mitte der Stadt an der Hauptstraße ist ein **Laden** mit Wohnung sogleich oder nächstes Ziel zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition.

Münchener Schranne vom 14. November 1874.

Frucht=Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt=Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel=Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1241	512	8203	5763	2440	6	7	—	—	—	6
Korn	450	50	2357	1342	1015	5	28	—	—	—	16
Gerste	825	18	2513	2343	170	4	41	—	—	—	—
Haber	1032	1537	6888	5678	1210	5	31	—	—	—	8
Wicken	—	—	78	78	—	5	24	—	26	—	—
Reps	—	—	20	20	—	7	45	—	9	—	—
Lein	30	32	113	89	24	9	21	—	15	—	—
Sonst. Frucht	25	9	37	25	12	—	—	—	—	—	—
Summa:	3603	2158	20209	15338	4871	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt= und Residenzstadt München vom 9. November 1874.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 35 Gramm, das Kreuzerlaibl 66 Gramm. Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 200 Gr., der Vierkreuzerlaib 400 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 300 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 3 Pfd. 100 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 10 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 8 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 7 kr. — 1 Pfd Waizenmehl 6 kr. — Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 5 kr., 1 Pfd. Roggenmehl 6 kr. — Pf., 1 Pfd. Backmehl 4 kr. — Pf., 1 Pfd. Gries feiner 10 kr. — Pf., ordinärer 10 kr. — Pf., 1 Pfund Mastochsenfleisch 21 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 18 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 18 kr., mittlere Qualität 17 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 12 kr., 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 24 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr., Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 16 fl. — kr., in trocknem Zustande 18 fl. — kr., 1 Pfd. gegossene Kerzen 21 kr. 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 21 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr., 1 Pfd. Seife 14 kr., 1 Pfd. Schmalz 33 kr., 1 Pfd. Butter 35 kr., 3 Eier 7 kr., 1 alte Henne — fl. 48 kr., 1 Huhn 24 kr., 1 Indian 1 fl. 45 kr 1 Kapaun 1 fl. 12 kr. 1 Gans 1 fl. 48 kr., 1 Ente — fl 48 kr., 1 Taube 14 kr., 1 Spanferkel 2 fl. 48 kr. 1 Hektolit. Kartoffel fl. 2 15 kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr., 1 Maßel bayrische Rüben 6 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 7 kr., 1 Maßel Zwiebel 12 kr., 1 Ster Buchenholz 6 fl. 48 kr., 1 Ster Birkenholz 5 fl. 48 kr., 1 Ster Föhrenholz 5 fl. 6 kr., 1 Ster Fichtenholz 4 fl. 54 kr., Ctr. Heu 2 fl. 24 kr., 1 Ctr. Grummet 1 fl. 36 kr., 1 Ctr. Roggenstroh 2 fl. 15 kr.

Münchner Cours vom 14. Novbr. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. G. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 97⅝ P. 97⅜ G. 4½% ganzjähr. Obl. 101⅞ P. 101½ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95⅝ P. 95½ G. 4½% Bayer. Ostbahnaktien 109¾ P. 109 G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 68½ P. — G. 6% Amerikaner 1884 100 P. — G.

Prioritäten. Franz=Joseph = Bahn 92¾ P. 92½ G. Ungarische Ostbahn 63¾ P. — G. Ung. Nordostbahn — P. — G. Siebenbürger 74 P. — G. Amerikan. 1882 97⅝ P. 97⅜ G. Amerik. 1885 101¼ P. — G.

Loose. Bayer. 4% Prämien — P. 117¾ G. Ansbach-Gunzenhauser Loose 15½ P. — G. Augsburger 10⅜ P. 10⅛ G. Pappenheimer-Loose 8¼ P. 8 G. Braunschweiger ✠ 20 = Loose 24½ P. — G.

Geldsorten. 20 Frcs.=Stücke 9 31 bis 32 G. Dukaten 5. 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34 bis 36, engl. Sovereigns 11.55 G. Preuß. Cassen=Scheine 105—105¼ G. Oesterr. Banknoten 107½ P. 107⅜ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Mit einer Beilage der A. G. Wölfle'schen Buchhandlung.

// Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 266. Mittwoch 18. November. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Heute ist mir auf Betreiben der durch den königl. Advokaten Thürmayer dahier vertretenen Gütlersfrau Gertraud Gimpel von Pörnbach und Genossen für die nach Aufenthalt unbekannten ehemaligen Gütlerseheleute Kastulus und Anna Ostermaier von Oberkeut je ein zu ihrer Empfangnahme bei mir bereit liegender Gerichtsvollzieherakt zugestellt worden, wornach in dem gegen sie eingeleiteten Vertheilungsverfahren von dem Vertheilungscommissäre Tagsfahrt zur Verhandlung nach Art. 944 P.-O. auf

Mittwoch, den 25. November l. Js.,
Vormittags 10 Uhr,

im Zimmer Nro. 26 des Bezirksgerichtsgebäudes dahier angesetzt ist und hiezu an sie Vorladung ergeht.

Freising, den 16. November 1874.

Der k. I. Staatsanwalt.

(2118) **Biehler.**

(2117) **Bekanntmachung.**

Heute ist mir auf Betreiben des Postboten Benedikt Breitner in Pfaffenhofen für den nach Aufenthalt unbekannten Commissionär Jakob Hundsdorfer von dort, Abschrift des in vollstreckbarer Form ausgefertigten Versäumnißurtheils des k. Landgerichts Pfaffenhofen vom 9. Juni l. Js. zugestellt worden, wornach Hundsdorfer an Breitner 10 fl. 38 kr. Hauptsache und die Prozeßkosten zu bezahlen hat und der gegen ihn verfügte Arrest für gerechtfertigt erklärt wird.

Hundsdorfer kann den betr. Akt bei mir abholen.

Freising, den 16. November 1874.

Der k. I. Staatsanwalt.

Biehler.

(2121) **Bekanntmachung.**

Kapitalrenten- und Einkommensteuer-Berichtigung pro 1874 betr.

Der versammelte Steuer-Ausschuß hat die im Jahre 1874 an der Kapitalrenten- und Einkommensteuer sich ergebenen Aenderungen geprüft und definitiv festgesetzt, weßhalb die Steuerlisten vom 18. ds Mts. an 14 Tage lang zur Einsicht für die Betheiligten im Lokale des unterfertigten Amtes aufliegen. Reklamationen gegen die Steueranlage und Steuerberechnung können ebenfalls vom 18. dieses Monats an innerhalb der Präclusiv-Frist von 30 Tagen schriftlich oder mündlich dahier angebracht werden.

Freising, den 16. November 1874.

Königliches Rentamt Freising.

Böhner.

Bayern. München, 16. Nov. Nach den vom Kriegsministerium erlassenen Vollzugsvorschriften zu der Allerhöchsten Verordnung über die Ehrengerichte der Offiziere erstreckt sich die Kompetenz dieser Gerichte in subjektiver Beziehung auf die Offiziere aller Kategorien einschließlich der nach den bisherigen Bestimmungen mit Pension verabschiedeten, da denselben in Folge ihrer Verabschiedung zur Zeit die Befugniß des Fortragens der Militäruniform nicht entzogen ist. Dagegen sind die Militärärzte und Beamten des Heeres fortan den militärischen Ehrengerichten nicht mehr unterworfen.

— München, 16. Nov. Der Termin zur Ausgabe eines größeren Armeebefehls mit mehrfachen Beförderungen ꝛc. steht erst im Februar bevor, da die dabei in Betracht kommenden Qualifikationslisten der an der Beförderung stehenden Officiere, welche sich hauptsächlich auch über die Beobachtungen während der letzten größeren Herbstübungen zu verbreiten haben, von den Regimentern, Bataillonen ꝛc. vor 1. nächsten Monats (Dezember) nicht an die höheren Stellen gelangen und erst am 1. Januar 1875 im Kriegsministerium einlaufen werden.

— München, 16. Nov. In Betreff der projektirten Erwerbung der bayerischen Ostbahnen durch den Staat haben in der vorigen Woche im Staatsministerium des Aeußern Konferenzen stattgefunden, bei welchen, wie es heißt, in Betreff der Kaufsvorschläge, welche die Staatsregierung dem Verwaltungsrath der Ostbahnen machen will, die näheren Bestimmungen festgesetzt wurden. — Für die nun erfolgte Wahl des Platzes am Siegesthor für das Gebäude für die k. Akademie der bildenden Künste war besonders der Umstand maßgebend, daß derselbe, obwohl er mehr Raum bietet, als der zuerst in Aussicht genommene Platz, um mehr als 100,000 fl. billiger zu stehen kommt, als dieser.

Sachsen. Leipzig, 15. Nov. Der Chef der Buchhandlung F. A. Brockhaus, Heinrich Brockhaus, ist gestern gestorben.

Ausland.

Frankreich. Der Doktor Chenu hat eine Schrift über die Verluste der französischen Armee während des letzten Krieges veröffentlicht. Seinen Mittheilungen zufolge verloren die Franzosen an in den Schlachten Gebliebenen, an Vermißten und an ihren Wunden und in Folge von Krankheiten Gestorbenen 138,864; an Verwundeten 142,000 und an während der Märsche lahm gewordenen 14,421; die Zahl derer, welche, da sie vermißt worden, als todt eingeschrieben wurden, beträgt 11,914. Unter den Todten befanden sich 2881 und unter den Vermißten 96 Offizier. Dr. Chenu weist darauf hin, daß die Deutschen nur 44,000 Todte und 127,000 Verwundete hatten und fügt hinzu, daß die großen Verluste der französischen Armee der schlechten Beschaffenheit der Ambulanzen zugeschrieben werden müssen, da, wie es auch auf der Krim und in Italien der Fall gewesen, im letzten Kriege eine viel größere Anzahl Militärs im Spital an Krankheiten als auf dem Schlachtfeld oder an ihren Wunden gestorben seien.

Spanien. Sevilla. Die Kathedrale von Sevilla ist, wie telegraphisch gemeldet wird, ihres schönsten Schmuckes des Bildes des heil. Antonius von Murillo, in schmählichster Weise beraubt worden. Die spanische Regierung hat sofort ihre Agenten im Ausland beauftragt vor dem Ankauf des Bildes zu warnen. Der Raub scheint von kundiger Hand ausgeführt zu sein, denn aus dem großen Altarbilde ist nur dasjenige Stück ausgeschnitten auf welchem der Heiland kniend in betender Haltung dargestellt ist, ohne

daß die Nebengegenstände auf dem Bilde beschädigt worden sind. Der Dieb muß sich zur Ausführung seiner That einer Leiter bedient haben, da das große Bild hoch über dem Altare hängt. Auffälligerweise sind die Gitter, Riegel und Schlösser unversehrt geblieben und es ist räthselhaft wie der Raub hat ausgeführt werden können, da sich des Nachts stets ein Caplan, zwei Wärter und zwei große Hunde in der Kirche eingeschlossen befinden. Der Werth des Murillo'schen Meisterwerks, welches auf mehr als eine Million Thaler geschätzt wird, ist völlig vernichtet. Hoffentlich gelingt es des Räubers habhaft zu werden, dem es übrigens schwer werden dürfte das Bild zu verkaufen, da keine öffentliche noch Privatgallerie es wagen wird ein allgemein bekanntes Meisterwerk zu erwerben.

Aegypten. Der Khedive leistet den englischen Expeditionen, welche in Aegypten den Durchgang der Venus beobachten wollen, allen erdenklichen Beistand. Auf den Höhen von Mokattam hatte er Zelte errichtet, Wachen postirt und legt er jetzt eine Telegraphenleitung an, um sofort nach Greenwich Bericht erstatten zu können. Mit Hülfe eines Extrazuges ließ er alle Hütten und Instrumente nach der Station von Suez bringen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Ansbach, 16. Nov. Bei der heute dahier vorgenommenen 36sten Serienziehung des Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahnanlehens sind die nachstehenden 46 Serien: 35 314 318 367 414 585 622 651 722 811 865 1029 1101 1277 1320 1358 1522 1801 1900 2072 2092 2160 2209 2368 2432 2477 2519 2557 2794 2797 2925 3002 3095 3186 3342 3955 4020 4034 4049 4197 4226 4535 4782 4806 4909 und 4954 erschienen, welche an der planmäßig am 15. nächsten Monats stattfindenden Gewinnst-Ziehung Theil zu nehmen haben.

Schwurgerichts-Sitzung.

Angeklagt: Jos. Behringer, 22 J. a., led. Zimmergeselle von Beilngries, und Ludovika Hörhager, 36 J. a., Zimmermeistersfrau von Bruck, wegen Mord- und Todtschlagsversuchs, Verbrechens wider die Sittlichkeit, Vergehens wider die öffentliche Ordnung und fahrlässiger Körperverletzung, bezw. Kuppelei. Vertheidiger: HH. Angstwurm und Dr. Gotthelf. Geschworene: HH. Stahl, Barthelmes, Krauß, Fischer, Gaßner, Kampferseck, Auracher, Werner, Steigenberger, Ostermaier, Groß, Velhorn. — Dieser Fall entrollt ein trauriges Familienbild. Jos. Behringer wohnte und arbeitete 1½ Jahre lang bis zum Februar 1874 bei dem Zimmermeister Alois Hörhager in Bruck. Schon kurze Zeit nach seinem Einzuge trat er mit der Frau in ein intimes Verhältniß und lebte mit derselben bis zum April h. J. in verbotenem Umgange. Nachdem Behringer die Mutter für sich gewonnen, suchte er auch die 13jährige Tochter der Ludovika Hörhager für sich zu fesseln, und lebte mit derselben gleichfalls in sträflichem Verhältnisse, was die Mutter nicht bloß geduldete, sondern sogar in mehrfacher Weise begünstigte. Auf Andringen des Alois Hörhager, welchem das Verhältniß bald bekannt geworden, verließ Behringer am 11. Februar h. J. das Hörhager'sche Haus und trieb sich mit Ludovika Hörhager längere Zeit im Lande herum, bis sich Letztere in München niederließ und nur hie und da das Haus ihres Ehemannes besuchte. Auch Louise, die Tochter Hörhagers, hielt sich 2 Monate lang hier auf, kehrte aber am 22. April h. J. wieder zu ihrem Vater zurück. An demselben Tage Nachts 10 Uhr kam plötzlich Behringer in ein Zimmer der Hörhager'schen Wohnung zu Bruck, weckte den Alois Hörhager aus dem Schlafe, forderte ihn auf, herauszutreten, und ihm sogleich Gehör zu schenken, wobei er ihm den Vorwurf machte, er, Hörhager, bringe ihn ins Zuchthaus. Behringer geberdete sich wie ein Rasender, zog eine gespannte Pistole aus seinem Arbeitsschurz, entfernte sich jedoch wieder auf Zureden der Tochter mit den Worten: „Ihr wollt mich nur hineinbringen, es ist schon recht, wir kommen schon zusammen." — Am Abende des 23. April befand sich Behringer im Huber'schen Wirthshause zu Olching und legte 2 geladene Revolver vor sich auf den Tisch und zwischen dieselben ein Stilet. Als ihn ein anderer Gast aufforderte, diese Mordwaffen zu entfernen verließ er das Wirthshaus und begab sich nach Bruck, wo er mit Gewalt in das Hörhager'sche Haus eindrang, mehrere Schüsse abfeuerte und den Taglöhner Mühlbeck, welcher dem Zimmermeister zu Hilfe gekommen war verletzte. Auch der Hausbesitzer Westermaier, welcher sich gleichfalls zum Schutze des Hörhager, eingefunden, wurde verwundet, deßgleichen Hörhager, auf den es zweifelsohne abgesehen war. Letzterer ließ sich durchs Fenster hinab und holte Gendarmerie die den Missethäter, der in jeder Hand einen Revolver hielt, festnahm. Auf dem Gerichtstisch lag ein ganzes Arsenal von Schußwaffen, welche sämmtlich im Besitze des Behringer vorgefunden wurden. Die Geschwornen erklärten nach 1½stündiger Berathung die Ludovika Hörhager, welche nur der Kuppelei angeklagt war, für Nichtschuldig und es erfolgte in dieser Richtung Freisprechung, sprachen dagegen den Jos. Behringer eines Verbrechens wider die Sittlichkeit, eines Vergehens der Hausfriedenstörung, eines Verbrechens des Todtschlagversuches, eines Vergehens der vorsätzlichen und eines solchen der fahrlässigen Körperverletzung schuldig, worauf derselbe zu 7jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt wurde.

Angeklagt: Gregor Wiedemann, 36 J. a., led. Dienstknecht von Theining, Ger. Dießen, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit. Wiedemann wurde schon früher wegen ähnlichen Reates mit 3 Jahren Gefängniß bestraft. Urtheil 4 Jahre Zuchthaus.

Am 14. November.

Angeklagt: G. Stephel, 22 J. a., led. Bauerssohn von Mitterroidham, Ger. Tittmoning, wegen Brandstiftung. Vertheidiger: Herr Weveld. Geschworne: HH. v. Liel, Werner, Rieger, Kampferseck, Schreiber, Busch, Velhorn, Gaßner, Neumayr, Groß, Kraus, Bachmaier. — Aus reiner Dummheit und im Rausche, wie der bisher gut beleumundete Angeklagte angibt, habe er am Josephitag, 19. März v. J., vom Wirthshause zu Törring heimkehrend, einen auf freiem Felde stehenden Halmhaufen, dem Gratzmüller St. Fellner von Tengling gehörig, mit Zündhölzchen in Brand gesteckt. Der Schaden beläuft sich auf 30 fl. Lange Zeit blieb der Thäter unentdeckt und erst am 10. Juni d. J. kam durch die Gendarmerie zur Anzeige, daß Stephel lediglich aus Muthwillen und im Rausche angezündet habe. Bei dem geringen Schaden, der Motivlosigkeit und der Jugend des Angeklagten konnten die Geschwornen eine Ueberzeugung nicht gewinnen, daß im vorliegenden Falle ein Verbrechen vorliege, sie verneinten die Schuldfrage, was die Freisprechung des Stephels zur Folge hatte.

Angeklagt: Mich. Reiner, 27 J. a., verwittweter Maurer von der Vorstadt Giesing, wegen Körperverletzung. Vertheidiger: Herr Angstwurm. Geschworne: HH. Ehrl, Bernhard, Velhorn Gaßner, Niederer, Stahl, Auracher, Neumayr, Rieger, Barthelmes, Busch, Fischer. — Seit dem Tage seiner Verehelichung lebte der Angeklagte in Zwistigkeiten, woran namentlich die Frau beständig Veranlassung gegeben haben soll und Zeugen bezeichnen dieselbe als ein streit- und zanksüchtiges Weib, welche auch mit der Nachbarschaft nicht auskommen konnte. Eine ähnliche Scene fand am 17. Mai h. J. gegen Abend in der Hibler'schen Wirthschaft in Birkenau statt, bei welcher Gelegenheit die Anna Reiner ihren Mann „Lump, Spitzbub, Strizzi rc." schimpfte, und zugleich drohte, ihm einen Krug an den Kopf zu schlagen. Mich. Reiner hatte sich gegen die Ausbrüche seiner Frau ruhig verhalten, aber als das Schimpfen kein Ende nehmen wollte, verließ er das Wirthshaus und begab sich zu seiner verheiratheten Schwester, die ihm zuredete, doch wieder nach Hause zu gehen, und sich mit der Frau auszusöhnen. Reiner ging heim, traf aber seine Frau noch nicht an, und als Letztere bald darauf erschien, äußerte sie

im Flötze zu dem dort wohnenden Badaufseher Zirngibel: „Heute werde ich noch meinen Alten tauchen." Wenige Minuten später hörte Zirngibel einen Schrei und als er in die Reiner'sche Wohnung eilte, fand er die Frau am Halse heftig blutend, auf dem Stuhle sitzend, ihren Ehemann die Wunde zuhaltend. Anna Reiner, welche schon nach einer Viertelstunde verschied, hatte am Halse einen Messerstich erhalten, der seiner Beschaffenheit nach, absolut tödtlich war. Der Mann entfernte sich sofort nach dem Eintritt des Zirngibel, angeblich um einen Arzt zu holen, kam aber nicht wieder und stellte sich am nächsten Morgen, dem Drange seines Gewissens folgend, selbst bei der k. Polizeidirektion. Heute sagt er, seine Frau habe ihn, als er ein vorgefundenes Stück Fleisch am Tische verzehren wollte, von rückwärts bei den Haaren gepackt, worauf er, aufgebracht durch diese Mißhandlung und durch die fortgesetzte Beschimpfung, mit dem Tischmesser aufgefahren, und auf diese Weise die unglückliche Verletzung verursacht habe, die er nichts weniger als beabsichtigt habe. Die Geschwornen verneinten auch, dem Antrage des Vertheidigers entsprechend, die Schuldfrage, worauf der Gerichtshof auf Freisprechung erkannte.

Lokales.

Freising, 17. Nov. Der Premierlieutenant Herzog Max Emanuel in Bayern wurde vom 3. Chevauxleger-Regiment zum 1. Uhlanen-Regiment versetzt und der Secondlieutenant K. Graf von Waldkirch vom 3. Chevauxleger-Regiment mit Pension zur Disposition gestellt.

Im Feuer geläutert.

Eine Erzählung von **Wilhelm Fischer**.

(Fortsetzung.)

„Herr Fock", rief Paul, „ich muß ein Wort ungestört mit Ihnen sprechen; ich habe sehr gefehlt, aber es soll anders werden — ich hoffe, Sie verzeihen mir noch."

Der Meister führte ihn in's Kämmerchen und ließ sich hier die Veränderung der Verhältnisse und Gesinnungen auseinandersetzen. „Ich kann die höhere Staatscarriere nicht innehalten", schloß Paul, „aber ich melde mich sofort zum ersten Examen und sehe mich dann nach einer Stelle als Justitiar oder Gerichtssecretair um. Und hiermit bitte ich Sie als ehrlicher Mann in aller Form um die Hand Ihrer Tochter und führe sie heim, sobald ich Brot für sie habe."

Fock hatte aufmerksam zugehört und schwieg auch jetzt noch, sinnend. Endlich sagte er: „Ich glaube Ihnen, und hoffe das Beste. Es geht mir da etwas im Kopfe herum. Mein Onkel ist Bürgermeister in einem Städtchen, dessen Größe und Verkehr sehr zugenommen hat. Die Last wird ihm zu groß, er muß Hülfe haben; in zwei Jahren ist überdies seine Amtsperiode zu Ende und dann soll ein Jurist an die Spitze der Verwaltung treten. Wenn Sie Ihr Examen gemacht und Lust zu der Stelle haben, so will ich an ihn schreiben: einmal dort und von ihm angeleitet und empfohlen können Sie des Amtes ziemlich sicher sein."

Das war eine erfreuliche Aussicht.

Und wo ist die arme Rosalie?" fragte jetzt Paul. „Ich darf sie doch sehen? Ich muß sie sehen."

Der Meister zauderte einen Augenblick, nannte ihm aber dann den Namen des Dorfes. „Es ist vielleicht unklug von mir, und, Herr Pankuker, wenn Sie wieder falsch werden könnten — wenn das arme Mädchen —"

Paul drückte ihm statt aller Entgegnung kräftig die Hand und seine Augen füllten sich. „Wo ist Frau Schmitz?" fragte er, um seine Rührung zu verbergen.

„Ich wollt' sie wär' wo der Pfeffer wächst!" brummte Meister Fock — „sie macht mir das Leben sauer genug."

Es ist ein gutes Zeichen für unsre innige Zusammengehörigkeit, daß der Mensch die höchste Freude hienieden nur im Menschen finden kann. Ihr gegenüber verblassen alle andern Genüsse, sinnliche und geistige. Ein Trunk edlen Weines ist köstlich und ein schönes Lied ist köstlicher; ein Geldbrief kann uns sehr erfreuen und eine Auszeichnung unser Blut in angenehme Wallung bringen.

(Fortsetzung folgt.)

Ausschreibung.

In der beim kgl. Bezirksgerichte Freising anhängigen Gant über das Vermögen der Gütlerseheleute Mathias und Ursula Seybold von Neufahrn wird auf Betreiben der Gantgläubigerschaft, welche den Bürgermeister Joseph Lengl von Neufahrn als definitiven Massaverwalter und den Unterfertigten als Anwalt im Subhastationsverfahren aufstellte, das Anwesen der Gantirer Hs.-Nro. 4 in Neufahrn, öffentlich versteigert. Dieses Anwesen besteht aus Wohnhaus mit Stall, Stadel und Hofraum zu 35 Dezimalen, Garten zu 11 Dezimalen, beiläufig 20 Tgw. Acker und beiläufig 41 Tgw. Wiesengrund, sämmtliche Objekte in den Steuergemeinden Neufahrn und Halbergmoos, kgl. Stadt- und Landgerichts- und Rentamts-Bezirks Freising gelegen.

Zur Versteigerung hat der als Versteigerungsbeamte ernannte kgl. Notar Weninger in Freising Termin auf

Dienstag, den 19. Jänner 1875,
Nachmittags 2 Uhr,

im Bahnhofrestaurationshause zu Neufahrn, Gerichts Freising, anberaumt.

Die Versteigerungsobjekte kommen im Ganzen zum Aufwurfe; der Zuschlag erfolgt sofort endgiltig, Nachgebot findet nicht statt, Einlösungs- und Ablösungsrecht ist ausgeschlossen.

Die nähere Beschreibung der Versteigerungsobjekte, Kataster und Hypothekenbuchs-Extract, sowie die näheren Versteigerungs-Bedingungen können 15 Tage vor der Versteigerung beim genannten Versteigerungsbeamten eingesehen werden.

Freising, am 31. Oktober 1874.

Schönmetzler,
k. Advokat.

(2119)

Geschäfts-Empfehlung.

Ich beehre mich hiemit der verehrlichen Einwohnerschaft und der Umgebung Freisings ergebenst anzuzeigen, daß ich die

Specerei- & Schnittwaarenhandlung
des Herrn S. Selmayer
am Landshuter Thore

dahier käuflich an mich gebracht habe.

Ich bitte das meinem Vorfahrer geschenkte Vertrauen auf mich übergehen zu lassen und werde bestrebt sein, meine werthen Kunden mit aller Aufmerksamkeit zu bedienen.

Freising, den 15. November 1874.

(2127) Mit aller Hochachtung!

Franz Xaver Duschl.

Essential-Melissen-Balsam

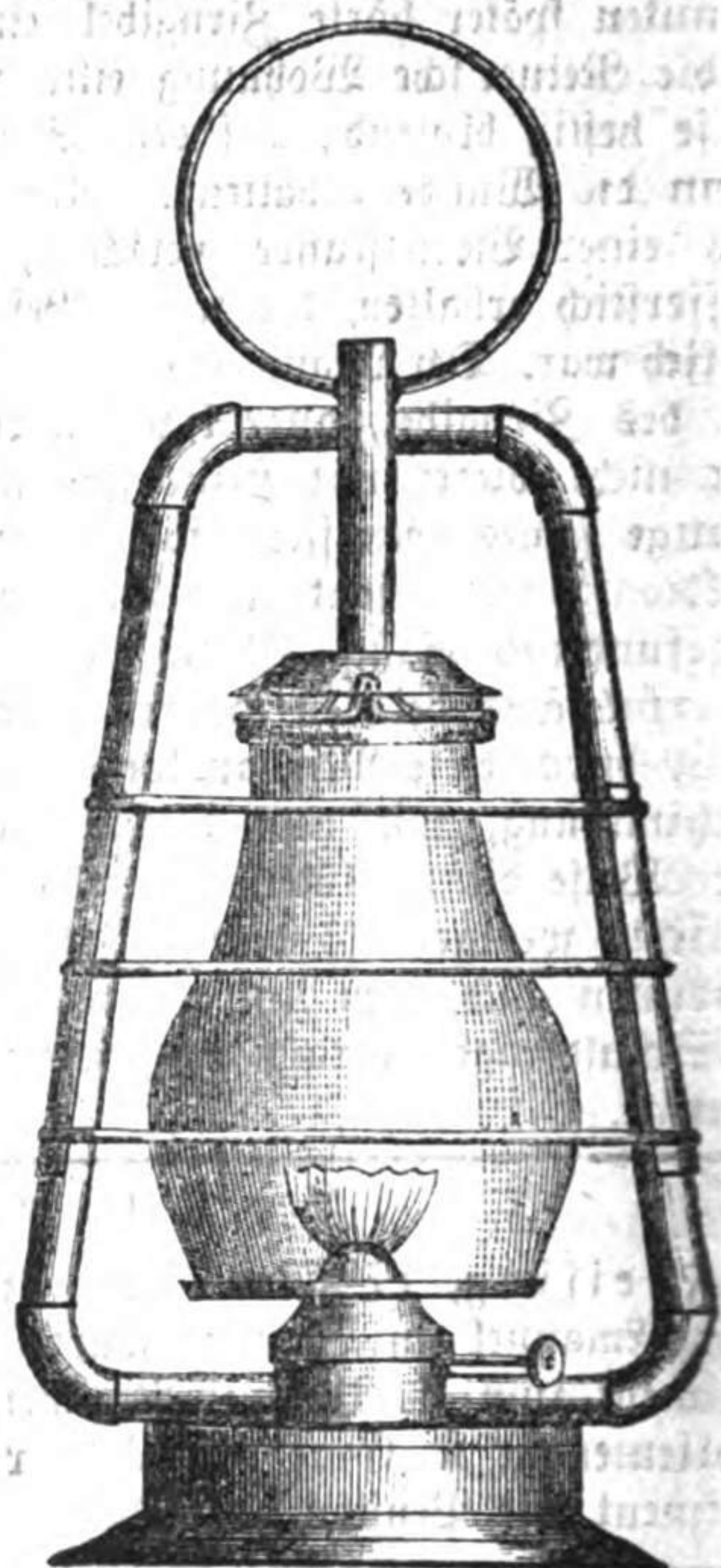
approbirt vom k. bayer. Obermedicinal-Collegium
von **Wilderich Lang**, München, Heustraße 29.

Destillirt aus den verschiedenen Sorten der so heilsamen Melissen, frei von allen Gewürzen; ist nach dem Ausspruche berühmter Aerzte ein sicher wirkendes, bewährtes Hausmittel für **Verdauungsstörungen** und deren Folgen (**Blähungen, Windsucht, Erbrechen, Magenkrampf und Schwäche desselben**), für **nervöse Ohnmachtsanfälle** und **Entkräftung**. Ebenso vortrefflich ist er auch äußerlich bei dem so lästigen Wadenkrampf und besonders als Waschmittel für **gichtisch-rheumatische Leiden**.

Dieser Balsam ist in Gläsern à 48 und 24 kr. zu beziehen in Freising (2026)

Hillmayr'sche Apotheke.

Petroleum-Sturmlaterne.



Beachtenswerthe Vortheile:

1) Kein Wind oder Sturm kann die Flamme auslöschen,
2) sehr schönes Licht ohne Rauch, **ohne Cylinder,**
3) Feuergefährlichkeit **vollständig** ausgeschlossen,
4) Füllung und Anbrennen des Doch- tes von außen ohne das Gla[s] abzunehmen,

empfiehlt

J. Schader.

Münchner Cours vom 16. Novbr

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. Lichtenstein in München, Kaufinger- straße 28. zum goldenen Kreuz**, wel- ches bezügliche Aufträge bestens aus- führt und bereitwilligst Auskunft erthei[lt].

Obligationen. Bayer. Oblig 4[%] ganzjährl. Oblig. $97\frac{5}{8}$ P. $97\frac{3}{8}$ G
$4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. $101\frac{7}{8}$ P. $101\frac{1}{2}$ G
4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $95\frac{5}{8}$ P. $95\frac{1}{2}$ G $4\frac{1}{2}$ %
Bayer. Ostbahnaktien 110 P. $109\frac{1}{2}$ G
$4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $68\frac{1}{2}$ P
— G. 6% Amerikaner 1884 $100\frac{1}{4}$ P
— G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn $92\frac{3}{4}$ P. $92\frac{1}{2}$ G. Ungarische Ostbahn $63\frac{3}{4}$ P. $62\frac{3}{4}$ G. Ung. Nordostbahn — P. — G. Siebenbürger 74 P. — G. Amerikan. 1882 — P — G. Amerik. 1885 $101\frac{1}{4}$ P. — G

Loose. Bayer. 4% Prämien — P 118 G. Ansbach-Gunzenhauser Loos[e] $15\frac{1}{2}$ P. — G. Augsburger $10\frac{3}{8}$ P $10\frac{1}{8}$ G. Pappenheimer-Loose $8\frac{1}{4}$ P 8 G. Braunschweiger ℛℳ 20-Loos[e] $24\frac{1}{2}$ P. — G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 267. Donnerstag 19. November. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwochentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Nachstehend wird die allerhöchste Verordnung und die Verhütung von Feuergefahren durch leicht feuerfangende Gegenstände betr. d. d. 19. März 1874 nebst der aus Anlaß derselben ergangenen hohen Regierungs-Entschließung vom 31. Oktober 1874 Kr.-A.-Bl. S. 1358 mit dem Anfügen zur Darnachachtung bekannt gegeben, daß der Vollzug dieser höchsten Entschließung strengstens kontrolirt und die in Ziff. 3 der Regierungs-Entschließung veranlaßte ortspolizeiliche Vorschrift demnächst erlassen werden wird.

Am 16. November 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Königlich Allerhöchste Verordnung, die Verhütung von Feuersgefahren durch leicht Feuer fangende Gegenstände betr.

Ludwig II.

von Gottes Gnaden König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben &c. &c.

Wir finden Uns bewogen, unter Bezugnahme auf § 368 Ziff. 8 des Strafgesetzbuches für das Deutsche Reich und vorbehaltlich der Vorschrift in § 367 Ziff. 6 l. c. auf Grund des Art. 2 Ziff. 14 des Polizeistrafgesetzbuches für Bayern vom 26. Dezember 1871 zur Verhütung von Feuersgefahren durch leicht Feuer fangende Gegenstände zu verordnen, was folgt:

§ 1.

Als Stoffe, auf welche die nachstehenden Vorschriften Anwendung zu finden haben, werden erklärt:

I. Ungereinigtes Petroleum, Petroleum-Aether, Benzin, Ligroin, Camphin, Pinolin, Photogen, Schwefeläther und andere flüßige Aetherarten, Schwefelkohlenstoff (Schwefelalkohol);

II. Weingeist, Holzgeist, Terpentinöl, gereinigtes Petroleum, Solaröl;

III. Phosphor und Reibfeuerzeuge.

Unser Staatsministerium des Innern ist ermächtigt, auch andere hier nicht genannte Stoffe als unter gegenwärtige Verordnung fallend zu erklären.

§ 2.

Für die Errichtung oder wesentliche Veränderung von Fabriken oder Werkstätten zur Zubereitung oder Verarbeitung der in § 1 bezeichneten Stoffe sind die Vorschriften der Reichsgewerbeordnung vom 21. Juni 1869 § 16 und folgende und Unserer zum Vollzuge derselben ergangenen Verordnung vom 4 Dezember 1872 § 3 und folgende maßgebend.

§ 3.

Wer sich mit der Zubereitung oder Verarbeitung jener Stoffe befassen will, hat überdieß und zwar vor dem Beginne des Betriebes bei der Distriktspolizeibehörde hievon Anzeige zu erstatten und den von letzterer hierauf ergehenden Anordnungen sich zu unterwerfen.

§ 4.

Außer den bei Genehmigung derartiger Arbeits-Anlagen und Beschäftigungen ergehenden besonderen Bestimmungen sind folgende Vorschriften einzuhalten:

1) Die Fabrikräume sollen in besonderen, nach allen Richtungen freistehenden von anderen Gebäuden wenigstens 25 Meter entfernten Gebäuden angelegt werden.

2) Die zur Erwärmung der Apparate dienenden Feuerungen sind so anzulegen, daß die Heizung von Außen geschieht; ebenso dürfen die Fabriklokalitäten nur von Außen erleuchtet und niemals mit offenem Lichte oder mit brennenden Cigarren oder Tabakspfeifen betreten werden.

3) Die Aufbewahrung der Rohstoffe, soweit diese entzündlich sind, wie der fertigen Produkte muß in besonderen, ausschließlich hiezu bestimmten Räumen geschehen; die Fabrikationsräume dürfen hiezu nicht benützt werden.

4) Die Verfrachtung größerer, 50 Kilogramm oder darüber betragender Quantitäten von rohem oder gereinigtem Petroleum, von Weingeist, Holzgeist, Photogen, Solaröl und Terpentinöl muß in starken, der Ausschwitzung und Verdunstung des Inhaltes möglichst widerstehenden und sorgfältigst verschlossenen Fässern oder Blechgefäßen geschehen; kleinere Quantitäten dieser Stoffe dürfen nur in Gefäßen aus hinreichend starkem Blech oder in Flaschen aus Stein oder Glas versendet werden. Findet die Versendung in steinernen oder gläsernen Flaschen statt, so müssen diese noch in Blechbüchsen oder in hölzernen Kisten oder in Körben mit Kleie, Sägmehl oder Stroh oder ähnlichen Stoffen eingefüttert und vollkommen fest verpackt sein.

Auf die Versendung von nicht über zwei Kilogramm betragenden Quantitäten, welche nicht feuergefährlichen Waaren beigepackt sind, finden vorstehende Vorschriften keine Anwendung.

(Fortsetzung folgt).

Bekanntmachung.

Perzeption des Schulgeldes der werktagsschulpflichtigen Kinder der Knaben- und Mädchenschule der Stadt Freising betr.

Die Eltern und Vormünder der schulpflichtigen Kinder werden hiemit aufgefordert, das betreffende Schulgeld für die Monate Oktober, November und Dezember 1874 im Perzeptionszimmer des Magistratsgebäudes zu erlegen.

Diejenigen Eltern und Vormünder, welche bis Ende Dezember l. J. das Schulgeld nicht entrichtet haben, werden durch die Polizeimannschaft gegen eine Mahngebühr von 4 kr. zur Erlage desselben angehalten werden.

Freising, 18. November 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bayern. München, 17. Nov. Auf Grund des § 38 der Gewerbe-Ordnung und des § 360 Ziff. 12 des Strafgesetzbuchs für das Deutsche Reich, dann Artikel 2 Ziff. 3 des bayerischen Polizeistrafgesetzbuches sind vom Staatsministerium des Innern in Ansehung der Führung der Bücher der Pfandleiher, sowie bezüglich der polizeilichen Controlen über den Umfang und die Art des Geschäftsbetriebs eingehende Bestimmungen erlassen worden. Diese, der Sache sehr entsprechenden strengen Anordnungen, welche übrigens auf gemeindliche Pfandleihanstalten keine Anwend-

ung finden, haben mit dem 1. Januar 1875 in Kraft zu treten.

Preußen. Berlin, 17. Nov. Dem Vernehmen nach ist gestern dem Grafen Arnim die Anklageschrift seitens des Stadtgerichts zugestellt worden.

— (Eine Wette.) Die Rumburger Zeitung schreibt: Montag Abends kam, begleitet von einer großen Anzahl Menschen, ein Seifhennersdorfer Bürger hier durch, der um 40 Thaler gewettet hatte, allein einen schweren Rüstwagen von der „Traube" in Seifhennersdorf bis zur Ehrenberger Kirche (eine Strecke von 3/4 Meilen) in drei Stunden zu ziehen. Gewonnen hat er seine Wette allerdings, doch ist er noch in derselben Nacht in Folge der Ueberanstrengung gestorben

— Duisburg, 9. Nov. Der Wassermangel macht sich auch hier immer mehr bemerkbar, so zwar, daß der Gebrauch des Wassers aus öffentlichen Pumpen zum Reinigen und Scheuern der Häuser untersagt werden mußte. Am Niederrhein sind viele Bäche vertrocknet.

Ausland.

England. London, 17 November. Die Regierung hat beschlossen, im nächsten Mai eine Polar-Expedition bestehend aus drei Dampfern, deren einen Commandeur Mackjam führen soll, abzusenden.

Schwurgerichts-Sitzung.

Angeklagt: Fr. X. Gschwendter, 39 Jahre alt, verh. Taglöhner, von Walpertskirchen, Ger. Pfarrkirchen, wegen Brandstiftung. Vertheidiger: Hr. Himmelstoß. Geschworne: HH Kahn, Stahl, Weigl, Bachmaier, Aurocher, Groß, Bernhard, Steigenberger, Dubois, Rieger, Werner, Riederer. — Am 12. April h. J. ungefähr 1/2 7 Uhr Abends brannte Stadel, Stallung und Wohngebäude der sogen. Wiesmühle bei Altötting vollständig nieder und ging hiedurch dem Besitzer Josef Schweiberer ein Schaden von nahezu 30,000 fl. zu. Man vermuthete sofort Brandstiftung und die Hausbewohner warfen Verdacht auf den Angeklagten, welcher damals bei Schweiberer als Roßknecht diente, und darüber sehr erbittert war, daß er nicht als Baumeister auf dem Nebengute Emering aufgestellt worden. Am kritischen Morgen machte Gschwendter, einem Zeugen gegenüber die drohende Aeußerung: „Ich vergesse es dem Schweiberer nicht ꝛc." Einen weiteren Verdachtsmoment erblickt die Anklage darin, daß Gschwendter vor Ausbruch des Brandes in sehr verdächtiger Weise sich im Stalle und Stadel zu schaffen machte und am anderen Tage jammerte, daß auch ihm Alles verbrannt sei, während sich später herausstellte, daß er all seine Habe bis auf einen Hut in Sicherheit gebracht hatte. Der Angeklagte, ein schon wegen Betruges und Diebstahls abgestraftes Individuum, stellt Alles in Abrede, ebenso, daß er einmal von einer sog. Zündschnur gesprochen habe; eine solche Schnur wurde wirklich beim Kaufmann Bierling in Altötting gekauft, aber es konnte nicht ermittelt werden von wem. Gschwendter meint, der Brand rühre vom Strohschneider Anderl her, der vor Ausbruch des Feuers in der Tenne des Schweiberer mit einer Maschine arbeitete und dabei stets geraucht habe, was jedoch Anderl in Abrede stellte. Bei diesen schwachen Indizien im Zusammenhalte mit dem Ergebniß der öffentlichen Verhandlung konnten die Geschwornen die Ueberzeugung nicht gewinnen, daß Gschwendter der Brandstifter sei und wurde demgemäß letzterer von Schuld und Strafe freigesprochen.

Angeklagt: Ant. Bubinger, 17. J. a., led. Wirthssohn von Rottenbach, Ger. Wasserburg, wegen Versuchs des Mordes und Raubes. Vertheidiger: Herr Pfaff. Geschworne: HH. Velhorn, Auracher, Rieger, Krauß, Pfab, v. Liel, Werner, Dubois, Lechner, Riederer, Schreiber, Fischer. — Anton Bubinger, welcher eine schlechte Erziehung genoß, ist trotz seiner Jugend ein für Personen und Eigenthum gleich gefährlicher und gefürchteter Bursche und ein berüchtigter Wildschütze. Er war den Wimbauer'schen Sattlerseheleuten von Forstrain gehässig und wollte an denselben Rache nehmen, weil die Frau Anna Wimbauer bei einer Gerichtsverhandlung gegen Friedel Schillinger wegen Diebstahls, welch letzterer in der Wimbauer'schen Wohnung verübt wurde, Zeugniß abgelegt hatte. Schillinger verbüßt auch z. Z. wegen des genannten Diebstahls eine mehrjährige Freiheitsstrafe. Um seine Rache zu kühlen, erschien der Angeklagte am 14. Juni h. Js. Abends um 7 Uhr im Wimbauer'schen Wohnhaus, wo die Frau allein anwesend war. Er fragte zuerst nach deren Sohn Kaspar und dann nach dem vorhandenen Zwilling. Als die Frau hierüber keine Auskunft zu ertheilen vermochte, zog Bubinger ein Doppelterzerol aus der Tasche und schlug dasselbe sofort auf Anna Wimbauer an. Diese suchte, Schlimmes ahnend, zu entfliehen, erhielt aber einen Schuß in den Hinterkopf und zwar aus solcher Nähe, daß ihr Kopftuch zu brennen anfing. Nun begann ein Hin- und Herzerren, die Wimbauer erhielt wiederholt Schläge und einen zweiten Schuß am linken Arm; zugleich fing der linke Aermel ihres Spensers zu brennen an. Die Frau suchte wiederholt zu entkommen, allein Bubinger erhob eine im Flötze stehende sog. Wagenkipfe, mit welcher der gefühllose Bursche mehrere Male auf sein Opfer einschlug. Wieder glückte es ihr, los zu kommen, sie wurde jedoch abermals erreicht und mißhandelt, wobei Bubinger äußerte: „Hin mußt du werden, wenn ich dich nicht erschlage, erschieße ich dich." Anna Wimbauer suchte mit dem letzten Aufwande ihrer Kräfte die Hausthür zu gewinnen, was ihr unter dem Rufe: „Jetzt kommt der Vater", gelang, worauf sie endlich das Freie erreichte und aus Leibeskräften um Hilfe schrie. Auch dorthin verfolgte sie der Angeklagte, entfloh aber, als eine Mannsperson dahergelaufen kam. Die schwerverletzte Frau fiel auf dem Felde zusammen und mußte in das nächste Haus verbracht werden; sie stand 5 Wochen lang in ärztlicher Behandlung und erlitt den bleibenden Nachtheil einer Fingerlähmung und eine Beschränkung der Kauthätigkeit. Der von seiner Heimathsgemeinde als religionslos bezeichnete Bursche, gesteht die That ein, zu der er von der Familie Schillinger förmlich gezwungen worden sein will, stellt aber die Absicht zu tödten in Abrede, deßgleichen, daß er in der Wimbauer'schen Wohnung einen Raub habe verüben wollen. Im Sinne der Anklage für schuldig erkannt, wurde Bubinger mit Rücksicht auf seine Jugend nicht zur Zuchthaus-, sondern zur Gefängnißstrafe auf die Dauer von 7 Jahren verurtheilt.

Im Feuer geläutert.

Eine Erzählung von **Wilhelm Fischer.**

(Fortsetzung.)

Eine Mondscheinlandschaft ist erhaben und ein Goethe'sches Gedicht darüber greift noch mehr an's Herz, aber wonniger schlägt es noch, glänzender strahlen die Augen, höhere und heiligere Schauer durchwehen uns, wenn wir plötzlich den Fußtritt eines theuren Wesens auf dem Gange hören, wenn unerwartet eine liebe Stimme an unser Ohr schlägt, wenn langentbehrt ein treuer Arm sich um unsern Nacken schlingt. Alles Andre scheint nur ein Gleichniß oder Abbild zu sein, und dies das Eigentliche, Wesentliche, nur von Einem übertroffen, zu dem die Wenigsten gelangen: von der innigsten, lebendigen Gemeinschaft mit Ihm, der aller Liebe Quell und Urgrund ist.

Der blasse Abendschein verglomm im Westen, ein kalter Windhauch spielte mit den bunten Blättern und über der ganzen Landschaft hing der entsagende, wehmüthige Herbstausdruck, als die bleiche Rosalie, die sich mühsam bis zum Gehölz auf der Höhe geschleppt hatte, schwermüthig in das von weißen Nebel erfüllte Thal hinabschaute. „Ich gehe zur Ruhe mit dem Jahre", dachte sie, „ach, warum dauert das Sterben doch so lange!"

Da rauschte ein eiliger Fuß im dürren Laube, sie wankte

sie sank nieder auf den Rain, und im nächsten Augenblicke lag Paul zu ihren Füßen, dann an ihrer Brust und flüsterte: „Vergib, vergib! wir trennen uns nun nimmermehr.“ —

Freiheit, sagt der Engländer Shenstone, ist eine kräftigere Herzstärkung als Tokayer, — und Wonne auch. Vom Sterben war fortan keine Rede mehr.

Als Paul in seine Vaterstadt zurückkehrte, trat ihm zu seinem Erstaunen im alterthümlichen Thor derselben Dr. Stein entgegen.

„Du hier, Peterchen?“

„Warum nicht? und schon zweimal vergeblich an Deinem Hause. Ich hab' meine Dissertion in den Buchhandel gegeben und das edle Publikum kauft sie begierig mit mehr als gewöhnlichem Verstande. Da will ich mir denn auch einmal ein bene anthun, die Weinlese hier bei Euch mitfeiern und nebenbei in der Umgegend mineralogisiren. Du bleibst doch auch noch eine Zeitlang hier?“

„Acht Tage nur, länger nicht. Aber nun komm, Peterchen, Du wohnst bei mir, das versteht sich.“

„Angenommen, mit Dank und ohne Umschweife! So klein das Städtchen und der Gasthof — die Rechnung ist schon groß genug.“

Bella sah kummervoll und apathisch aus; die Mutter aber, durch Pauls Briefe in etwas getröstet, hatte bereits einen Theil ihres früheren Selbst- oder vielmehr Stellungsgefühls wieder erlangt, ließ sich voll Majestät dem Herrn Doctor präsentiren und zog dann ihren Sohn auf die Seite.

„Denk dir“, sagte sie, „der Himmel scheint uns in etwas entschädigen zu wollen. Es gibt doch noch Ehrlichkeit in der Welt. Da, lies!“

Sie hielt ihm einen großen Bogen mit wenigen Zeilen und ein Päckchen Banknoten hin. „Das ist heut morgen angekommen.“

Paul las:

(Fortsetzung folgt.)

Verlooste Pfandbriefe & Grundrenten, sowie die neuerdings gekündigten 82er Amerikaner Bond IV. Serie werden bei uns eingelöst oder umgetauscht.

J. Schülein Söhne,
gegenüber vom Ettenhofer.

(2129 4a)

Nächsten Sonntag und Montag den 22. und 23. Novbr.

Kirchweih-Feier
am Sonntag mit Tanzmusik.

Für gute Küche, ausgezeichnetes altes Hofbräuhausbier, sowie warme Pferdestallung wird bestens gesorgt.
Hiezu ladet freundlichst ein

Joseph Vogl,
Gastwirth in Wippenhausen.

(2134)

Neu! Neu! Neuestes!!!
Amerikanische Einfädel-Maschinen
neuester Construktion.

Um schnell und sicher Einfädeln zu können, braucht man das Auge nicht mehr so anzustrengen, als wie beim gewöhnlichen Einfädeln. **Stück nur 3 kr.** zu haben auf dem nächsten Corbiniani-Markt in Freising. Der Stand ist mit Firma versehen.

(2130) **S. Gerster.**

Dult-Anzeige.

(2135) Beehre mich hiemit anzuzeigen, daß ich die Dult wieder mit meinem reichsortirten **Spitzen- und Weißwaarenlager** beziehe und empfehle hauptsächlich viele gutgeeignete Artikel zu passenden Weihnachtsgeschenken als: **Stickereien, Taschentücher, Unterröcken, Schürzen** besonders **Wollentücher &c. &c.**
Unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung, empfiehlt sich

Rosa Klauber,
Bude Nr. 8 vis-à-vis der Wöfle'schen Buchhandlung.

Moosburger Schranne vom 17. November 1874.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest. (2 Hct.)	Zufuhr. (2 Hect.)	Schr.-Stand. (2 Hect.)	Verkauft. (2 Hect)	Rest. (2 Hect.)	Höchster Preis. fl.	kr.	Mittel-Preis fl.	kr.	Niedrgst. Preis. fl.	kr.	Mittelpreis. Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Waizen	19	223	242	196	46	18	33	17	35	16	54	—	—	-	29
Korn	—	11	11	11	—	15	42	15	29	15	3	—	—	—	18
Gerste	28	482	510	460	50	13	46	12	50	12	7	- -	2	—	—
Haber	—	102	102	102	—	9	36	9	18	9	7	—	5	—	—

Freisinger Schranne vom 18 November 1874.
A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest (2Hect)	Zufuhr. (2Hect.)	Schr.-stand. (2Hect.)	Verkauft. (2Hect.)	Rest. (2Hect.)	Höchstr Preis fl.	kr.	Mtl.-Preis fl.	kr.	Niedr Preis fl.	kr.	Mittelpreis. gestieg fl.	kr.	gefall. fl.	kr.
Waizen .		337	337	323	14	18	27	18	9	17	15	—	—	- -	39
Korn . . .	—	41	41	41	—	16	16	15	16	14	17	- -	—	—	26
Gerste . .	—	52	58	58	—	12	7	11	41	10	59	—	—	—	55
Haber . .	6	307	307	303	4	10	45	9	48	9	—	—	—	—	1
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	- -	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

(2131) Es ist eine **Mahlmühle** zu verkaufen oder zu verpachten. Zu erfragen in der Expedition. D. Ue.

(2128) Ein großer junger **Metzgerhund**, braun gestreift, mit weißer Brust, die Hälfte Nase weiß, mit gelbem Halsband, auf den Ruf Schweitzer gehend, hat sich verlaufen. Um Rückgabe gegen Belohnung wird gebeten.

Barth. Krebrucker,
Metzger.

Heute Donnerstag den 19. Novbr.

Schweinswürstl
mit Kraut

bei gutem alten Hofbräuhausstoff.
Hiezu ladet ergebenst ein

Joh. Hofstetter,
Gastwirth zum Elephanten.

(2123 2b) Eine solide fleißige **Person,** welche sowohl der einfachen **Hausmannsküche**, als den häuslichen Arbeiten vorzustehen weiß, kann sogleich, oder bis nächstes Ziel bei einer ruhigen Bürgerfamilie unter gutem Lohne eintreten. Zu erfragen in der Expedition des Blattes.

Strohpappen

in allen Stärken sind vorräthig bei

F. P. Datterer.

Münchner Cours vom 17. Novbr.
mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 97 5/8 P. 97 3/8 G. 4 1/2 % ganzjähr. Obl. 101 7/8 P. 101 1/2 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95 5/8 P. 95 1/2 G 4 1/2 % Bayer. Ostbahnaktien — P. 109 G. 4 1/5 % Oesterr. Silberrente 68 1/2 P 68 1/4 G. 6% Amerikaner 1884 100 1/4 P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph = Bahn 92 3/4 P. 92 1/2 G. Ungarische Ostbahn 63 1/2 P. 63 G. Ung. Nordostbahn — P. -- G. Siebenbürger 74 P. — G. Amerikan. 1882 97 3/4 P. --G. Amerik. 1885 101 3/8 P. 101 1/8 G.

Loose. Bayer. 4% Prämien — P. 118 G. Ansbach-Gunzenhauser Loose 15 1/2 P. — G. Augsburger 10 3/8 P. 10 1/8 G. Pappenheimer-Loose 8 1/4 P. 8 G. Braunschweiger 20 = Loose 24 1/2 P. — G.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9 31 bis 32 G. Dukaten 5. 33 G. Holl fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34 bis 36, engl. Sovereigns 11.55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105 —105 1/4 G. Oesterr Banknoten 107 1/2 P. 107 1/4 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 268. Freitag 20. November. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

☞ Des Feiertages wegen wird das nächste Blatt Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr ausgegeben.

Amtliches für Freising.

(2145) **Bekanntmachung.**

Der Gütler Johann Schäffler in Langengeisling als Vormund des außerehelichen Kindes der Ursula Hofstetter von da belangt den Wagnergesellen Anton Ingerl von Grünbach, nun unbekannten Aufenthaltes, auf Bezahlung von 30 fl. rückständige Alimente und hat unterm 10 l. Mts. die auf dem Anwesen der Ingerl'schen Wagnerseheleute in Grünbach zu dessen Gunsten hypotekarisch versicherten Geldansprüche zu 200 fl. vorsorglich mit Beschlag belegen lassen.

Inhaltlich des mir auf Betreiben des Johann Schäffler für Anton Ingerl zugestellten und zu dessen Empfangnahme bei mir bereit liegenden Gerichtsvollzieherakte ist dieser zur Verhandlung und Entscheidung über die Klage und behufs Rechtfertigung des Arrestes in die öffentliche Sitzung des k. Landgerichts Erding von **Montag den 28. December Morgens 8 Uhr** vorgeladen, was ich ihm hiemit bekannt gebe.

Freising, 18. Nov. 1874.

Der k. I. Staatsanwalt
Biehler.

Bekanntmachung.

Königlich Allerhöchste Verordnung, die Verhütung von Feuersgefahren durch leicht Feuer fangende Gegenstände betr.
(Fortsetzung).

5) Der Inhalt der Gefäße ist an deren Außenseite durch deutliche Aufschrift leicht erkennbar zu machen; auch ist derselbe in den Frachtbriefen ausdrücklich anzugeben.

6) Wenn mit diesen Stoffen beladene Wagen beim Transporte längere Zeit in einem Orte anhalten oder übernachten, hat der Fuhrmann hievon ohne Verzug der Ortspolizeibehörde Anzeige zu erstatten; diese Behörde hat die erforderlichen Sicherungsmaßregeln anzuordnen und insbesondere dafür Sorge zu tragen, daß kein offenes Feuer in die Nähe der Wagen gebracht wird; werden die Wagen eingestellt, so sind sie in bedeckten, verschlossenen Räumen unterzubringen, welche mit einem brennenden Gegenstande nicht betreten werden dürfen.

7) Alle mit dem Auf- und Abladen und dem Transporte solcher Stoffe beschäftigten Personen haben sich hiebei des Tabakrauchens und jeder sonstigen feuergefährlichen Handlung zu enthalten.

8) Derartige Stoffe dürfen niemals mit explodirenden Stoffen auf ein und dasselbe Fahrzeug verladen werden.

9) Für die Lagerung der in § 1 Ziff. 1 und 2 genannten Stoffe innerhalb bewohnter Orte gelten folgende Vorschriften:

a) die in § 1 Ziff. 1 erwähnten Stoffe dürfen nur in massiv gewölbten Kellern oder in feuersicheren, zu ebener Erde gelegenen Räumen in Quantitäten von höchstens 100 Kilogramm aufbewahrt werden und müssen von anderen Waaren getrennt sein. Die Keller dürfen, wenn künstliches Licht nothwendig ist, nur mit einer Sicherheitslampe betreten werden.

Ein Auf- und Abfüllen dieser Stoffe darf nur bei Tageslicht stattfinden.

b) Die in § 1 Ziff. 2 genannten Stoffe dürfen in gewölbten Kellern oder in feuersicheren, zu ebener Erdgelegenen Räumen in Quantitäten bis zu 750 Kilogramm, Weingeist bis zu 5000 Liter aufbewahrt werden.

Das Auf- u d Abfüllen dieser Stoffe darf nur bei Tageslicht oder unter Benützung von Sicherheitslampen geschehen.

c) Bei den zur Aufbewahrung der in § 1 Ziff. 1 und 2 aufgeführten Stoffe dienenden Localitäten muß die Thürschwelle aus Stein hergestellt und circa 20 Centimeter über den Fußboden erhöht, die Thüren müssen von Eisen und die Fensteröffnungen mit gut schließenden eisernen, von außen schließbaren Läden versehen sein.

In allen Räumen, in welchen Stoffe der in § 1 Ziff. 2 bezeichneten Art gelagert werden, muß stets ein der gelagerten Menge entsprechendes Quantum Sand vorräthig gehalten werden.

Die Lagergefäße müssen mit einer deutlichen Bezeichnung des Inhalts versehen sein.

d) Welche Quantitäten dieser Stoffe in den eigentlichen Verkaufslocalitäten vorräthig gehalten werden dürfen, bleibt der ortspolizeilichen Regelung vorbehalten.

e) Die Distriktspolizeibehörden sind ermächtigt, in einzelnen Fällen und unter den von ihr festzusetzenden Bedingungen eine Erhöhung der unter lit. a und b bezeichneten Lagerungsquantitäten zu gestatten.

Im Uebrigen können von den Ortspolizeibehörden in einzelnen Fällen ausnahmsweise Erleichterungen von vorstehenden Bestimmungen gestattet werden.

10) Gereinigtes Petroleum darf im Verkaufslokale nicht in den Originalfäßern, sondern nur in Behältern von Blech oder Steingut aufbewahrt werden.

11) Der Detailhandel mit rohem Petroleum ist verboten.

12) Größere Quantitäten der in §. 1 Ziffer 1 und 2 bezeichneten Stoffe müssen außerhalb der Ortschaften in einzeln stehenden, nicht bewohnten Gebäuden, welche von andern Häusern mindestens 25 Meter entfernt sind, gelagert werden.

Die Lagerräume müssen kühl sein, einer etwa eintretenden Verdunstung raschen Abzug gestatten, dürfen mit Licht nur unter Benützung einer Sicherheitslampe betreten und nicht gleichzeitig zur Verwahrung von explodirenden Gegenständen benützt werden.

Größere Lagerhäuser müssen mittelst 15 Centimeter dicker steinerner Wände in Abtheilungen getrennt werden

deren jede ihre besondere Eingangsthüre von der äußeren Seite des Gebäudes haben muß.

Das Rauchen in den Lagerräumen ist verboten.

Entsteht Feuer, welches den gelagerten Stoffen gefährlich werden könnte, so sind dieselben möglichst rasch aus dem Berichte der Gefahr zu bringen.

13) Als raffinirtes Petroleum darf nur solches Oel zum Verkaufe kommen, welches vollständig frei von den sehr flüchtigen und leicht entzündlichen Oelen ist daher unter 45° C. keine brennbaren Dämpfe entwickelt.

(Schluß folgt).

Bekanntmachung.

Den Gewerbsbetrieb im Umherziehen, hier die Ausfertigung von Legitimationsscheinen zum Hausirhandel betr.

Mit Bezug auf § 57 der Reichsgewerbeordnung und die höchste Minist.-Entschließung vom 30. Jänner 1874 wird zur Kenntnißnahme und Darnachachtung bekannt gegeben, daß Anmeldungen um Ausfertigung von Legitimationsscheinen im bezeichneten Betreffe Seitens hierorts nicht beheimateter Personen unbeachtet bleiben, wenn diese nicht Leumundszeugnisse ihrer Heimatsbehörde aus jüngster Vergangenheit bei Amt vorlegen, der Umstand, daß derlei Händler schon längere Zeit hier Wohnung haben, könne keine Geltung finden, weil allenfallsige Bestrafungen offiziell nicht hier, sondern der Heimatsbehörde bekannt werden.

Außerdem haben dieselben durch Vorlage legaler Quittungen des k. Rentamts, sowie durch Vorlage von Quittungen über bezahlte Steuern und gemeindliche Umlagen pro 1874 sich hieramts auszuweisen.

Freising, 12. Novbr. 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bayern. München, 17. Nov. Die aus den Officieren der Artillerie: Oberst v. Löffelholz, den Hauptleuten Böck und Reinhard bestehende Kommission, welche zu Prüfungen und Proben von eisernen Laffeten für Festungsgeschütze nach dem Lechfelde beordert war, ist nun wieder hierher zurückgekehrt; die angestellten Versuche sollen sehr zu Gunsten der neuen Laffetirung ausgefallen sein. Besonders gelobt wird die außerordentlich leichte Manipulation mit den schweren Geschützen auf den verhältnißmäßig leichten, aber dabei höchst soliden Gestellen.

— Bamberg. Am 18. Nov. feierte Se. Exz der der Herr Erzbischof Michael v. Deinlein sein 50jähriges Priesterjubiläum.

Ausland.

China. Ueber den Umfang der Fisch- und Geflügelzucht in China gibt ein Exconsul der Vereinigten Staaten in China einige interessante Notizen. An dem ganzen, 3000 Meilen langen Strome Yang-tse-Kiang entlang befinden sich Tausende von künstlichen Fischbrutstätten. Die Chinesen sind ein eminent fischendes Volk und da ihre Zahl annähernd auf dreihundert Millionen angesetzt wird, kann man sich einen Begriff von dem Fischkonsum entwerfen. Die Fische werden in Congs, d. h. großen, irdenen Gefässen, nach allen Theilen des himmlischen Reiches geschafft. Nicht minder ausgedehnt ist die künstliche Geflügelzucht. In jedem Dorfe kann der Reisende gewaltige Züge von winzigen Küchlein, Entchen und Gänschen sehen, alle auf künstlichem Wege ausgebrütet, und einem kleinen Knaben, der ein Bambusstöcklein in der Hand schwingt, nachfolgend. Die Massenhaftigkeit der Produktion drückt die Preise auf einen lächerlich tiefen Stand herab; fünf Eier kommen beispielsweise auf einen amerikanischen Cent zu stehen. (Ein Ei würde also 1 Pfennig kosten.)

Schwurgerichts-Sitzung.

Angeklagt: Adolph Fischer, 33 J. a., verh. vormal Postbote von Pappenheim, wegen Verbrechens im Amte und wegen Urkundenfälschung. Vertheidiger: Herr Kraft. Geschworne: HH. v. Liel, Riederer, Auracher, Weigl, Werner, Bernhard, Bachmaier, Stahl, Ehrl, Schreiber, Fischer Velhorn. — Fischer, welcher am 31. Oktober 1867 als Postbote nach Neubeuern, Ger. Rosenheim, berufen worden war, ließ sich als solcher beigehen, Gelder im Betrage von über 900 fl. sich anzueignen; zur Verdeckung seiner Veruntreuung hat derselbe einerseits die vorgeschriebene Eintragung in das Annahmebuch unterlassen, andererseits im Postbestellbuche unter der Rubrik „Bescheinigung“ fälschlich den Namen der Empfänger eingesetzt. Außerdem hat Fischer ein Geldpacket zu 136 fl. erst 14 Tage nach Empfangnahme an den Adressaten übergeben und, um die verspätete Ablieferung zu verdecken, die Empfangsbestätigung gefälscht. Da mildernde Umstände angenommen wurden, erhielt Fischer nur 2½ Jahre Gefängniß und 2 Jahre Ehrenverlust.

Lokales.

Freising, 18. Nov. Gestern war beim Duschlbräu Generalversammlung jener hiesigen Gewerbtreibenden, welche sich bei der Ausstellung betheiligten. Der Besuch war indessen ein bedenklich schwacher. Es wurde der Verkauf der nichtabgeholten Gewinnstgegenstände beschlossen und der Erlös dem technischen Vereine überwiesen, welcher dagegen die Haftbarkeit für etwaige spätere Ansprüche aus dem Besitze von Gewinnstloosen zu übernehmen hat. Ein ausführlicher Bericht über die Ausstellung wurde einer späteren größeren Versammlung vorbehalten.

Freising, 20. Nov. (Theater.) Freitag 20. und Sonntag 22. Nov. veranstaltet Herr Direktor Czerny zu Gunsten der durch ein Vorkommniß geschädigten Schauspieler, je zwei Vorstellungen und zwar kommen Freitag: Das letzte Fensterln, Man soll den Teufel nicht an die Wand malen und Drei Jahr'l nach'm letzten Fensterln zur Aufführung, während uns Sonntag die urkomische, dreiaktige Posse mit Gesang „Ursula wo bist Du? oder Alter schützt vor Thorheit nicht“ von E. Raupach vorgeführt wird. In Anbetracht, daß „das letzte Fensterln und drei Jahre nach'm letzt'n Fensterln“ sich überall einer unendlichen Beliebtheit erfreut und außerdem noch die beliebte Soubrette, Frau Czerny-Moniot die Rosel zu ihren Glanzleistungen zählt, läßt für Freitag ein volles Haus wünschen. In der am Sonntag zur Aufführung kommenden Posse: „Ursula wo bist Du?“ befindet sich die Hauptrolle in Händen des Hrn. Klerr, der sie gewiß zur vollsten Geltung bringt und können wir nur nochmals hervorheben, daß der so schlimm mitgespielten Gesellschaft ein recht zahlreicher Besuch zu wünschen ist.

Freising, 19. Nov. (Soirée Alberti.) Ein ziemlich zahlreiches gewähltes Publicum besuchte die vorgestern im Uebungslocale der Liedertafel veranstaltete Soirée des Herrn Alberti. Der gediegene Vortrag der ernsten, sowie der humoristischen Piecen zeigte den wahren Künstler in seinem Fache. Der Humor wirkte in zündender Weise auf die Zuhörer und die allgemeine Stimme sprach sich günstig über das gebotene aus. Herr Alberti will noch im Laufe dieser Woche eine Abschieds-Soirée veranstalten, wir wünschen, daß der Besuch sehr zahlreich werde.

Freising, 19. Nov. Die Gesellschaft „die Tramhapigen“ hatte gestern Abend in den geschmackvoll restaurirten Localitäten des Sporrerkellers, nun Lindenkeller genannt, eine Abendunterhaltung veranstaltet, bei welcher auch das Tanzvergnügen nicht fehlen durfte. Zum Erstaunen der Anwesenden, mußte die Unterhaltung um 10 Uhr abgebrochen werden, da für Tanzmusik eine längere Bewilligung nicht erwirkt und die Polizeistunde auf 11 Uhr festgesetzt worden war. (Es dürfte die neuerliche, strenge Einhaltung der polizeilichen Vorschriften namentlich in Bezug auf die sogenannte Polizeistunde, als deren Ursache die unlängst stattgehabten Straßenscandale und Raufereien anzusehen sind, werden, in manche Verhältnisse unangenehm und störend

eingreifen. Es ist doch wohl ein Unterschied, zwischen einer Gesellschaft, wie sie sich in den öffentlichen Tanzlocalen zusammenfindet, die mit dem Messer in der Hand und der Händelsucht im Kopfe als höchste Lust eine Rauferei in Scene setzt, wo „Einer hin werden muß", und einer harmlosen Versammlung von ruhigen Staatsbürgern, die sich ein unschuldiges Vergnügen bereiten wollen. Dies wird so ziemlich der Ausdruck der allgemeinen Stimmung sein. (D. R.)

Freising, 19. Nov. Es wird uns berichtet, daß bei dem jüngsten Brandunglücke in Jarzt die Feuerwehr von Jarzt, Appercha und Kranzberg pflichteifrigst und mit Anstrengung aller Kräfte 36 Stunden lang ununterbrochen am Brandplatze gearbeitet hat. Abgebrannt ist das Schloßgebäude allein, gerettet wurden aber die anstoßenden Gebäude.

Freising, 19. Nov. Gestern Mittwoch wurde während der Mittagsstunden beim Duschlbräu, zur Zeit als der Verkehr im Hause am regsten war, den Dienstboten aus ihren Schränken und Koffern Geld, Schmuckgegenstände und sonstige Werthsachen entwendet.

Im Feuer geläutert.

Eine Erzählung von **Wilhelm Fischer**.

(Fortsetzung.)

„Ein alter Schuldner ihres sel. Herrn Gemahls ist endlich in der glücklichen Lage, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Nehmen Sie, verehrte Frau, die Einlage als ihr rechtmäßiges Eigenthum in Empfang und beschämen Sie den Absender nicht durch Nachforschen nach seinem Namen."

Paul's Antlitz verfinsterte sich.

„Nun?" fragte seine Mutter verwundert. „Was hältst du davon?"

„Es ist das Blutgeld für Bella!"

„Paul, sprich nicht so schreckliche Worte!" rief sie ärgerlich. „Es macht mich nervös. Und sieh nur den Poststempel an."

Der gab keinen Aufschluß, und ebensowenig das Siegel, welches zwei gleichgültige Buchstaben zeigte.

„Ich will den Doctor fragen", murmelte Paul, und ehe die Mutter ihn hindern konnte, hatte er sich an seinen Freund gewandt, der bereits, so unwahrscheinlich dies von den beiden Personen klingt, in einem lebhaften Gespräch mit Bella begriffen war.

Peterchen trat hinzu, brachte die Schrift dicht vor seine Augen, hielt den Bogen gegen das Fenster und flüsterte dann: „Vom Grafen, ohne Zweifel; es ist die Hand seines Privatsecretairs und das prächtige Papier seines Rentamts. Aber was machst Du? sei vernünftig!"

Paul hatte ihm das Schreiben entrissen und faltete es statt aller Antwort ingrimmig zu einem Couvert um die bedeutende Summe. Dann zündete er mit zitternder Hand ein Licht an und klexte mit einer wahren Verschwendung von Siegellack fünf gewaltige Kreise darauf. „Kein Wort!" herrschte er seiner Mutter zu, „bitte, kein Wort mehr darüber."

Peterchen schüttelte sein großes Haupt, und die Frau Director begann ihn für einen gescheidten jungen Mann zu halten.

Am Nachmittage begab man sich in den kleinen Weinberg der Familie, und auch Bella nahm auf dringendes Zureden an dem Spaziergange Theil. Aber bald fühlte sie sich müde, stieg noch einige Stufen höher und nahm auf einer Bank Platz, von der man eine herrliche Aussicht in das breite Stromthal genoß. Mit einer nie geahnten Galanterie brachte Peter ihr ein Körbchen Trauben und verwickelte sie, so einsilbig sie auch anfangs war, allmälig in ein klug geführtes Gespräch. (Forts. f.)

Oeffentliche Anerkennung.

Aus der **Herrmann**'schen Glockengießerei in **Memmingen** sind hieher zu den zwei vorhandenen Glocken (FGlocke mit 20 Ctr. und AGlocke mit 10 Ctr) folgende 3 neue Glocken zur Erzielung des Accordes D-Moll geliefert worden.

1. DGlocke mit 36 Ctr. Gewicht,
2. D „ „ 4½ „ „
3. F „ „ 2½ „ „

Da dieses Geläute sowohl wegen der technischen Ausführung und Hängung als auch des harmonischen Klanges wegen sehr gelungen ist, so kann obige Glockengießerei auf's Beste empfohlen werden.

Kettershausen, den 30 September 1874.

Das katholische Pfarramt.

F. X. Beyrer, Pfarrer. (1937 6b)

Stadttheater in Freising.

Freitag den 20. November 1874. Zum Besten der Schauspieler! Zwei Vorstellungen: **'s letzte Fensterln.** Alpenscene mit Gesang von G. Seidl. Musik von k Kapellmeister Lachner. Hierauf: „Man soll den Teufel nicht an die Wand malen.“ Lustspiel in 1 Akt von Feodor Wehl. Zum Schluß: „3 Jahrl nach'm letzten Fensterl'n. Alpen-Scene mit Gesang von G. Seidl. Musik von k Kapellmeister Lachner.

Hiezu ladet ergebenst ein im Namen der Mitglieder

J. C. Czerny,
Direktor.

(2156) Ein **kleines Dachshündchen,** schwarz mit braunen Füßen und brauner Brust hat sich gestern verlaufen. Dem Ueberbringer oder Auskunftgeber eine gute Belohnung. Das Uebrige in der Redaktion.

(2149 3 1) Ein ordentlicher **Knabe,** auch vom Lande, wird bei einem Schuhmacher in die Lehre genommen. D. Ue.

Sonntag den 22. November,
Morgens halb 8 Uhr
heilige Messe
in der Gottesackerkirche
für die verstorbenen Mitglieder der
Gesellschaft Jung-Freising

Ehrenerklärung.

Ich nehme hiemit die gegen **Alois Fuchs** ehemaligen Weißgerber in Kirchdorf nunmehr Hosenputzer in Haag und dessen Eheweib gerichteten ehrenkränkenden Aeußerungen zurück und erkläre dieselben als rechtschaffene Personen.

(2139) **Katharina Scherübl,**
Kaufmannsgattin in Haag.

Eisenbahn-Fahrordnung vom 1. Nov.

	P.Z. Mrgs	E.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	P.Z Nchm	E.Z. Abds	G.Z. Abds
München	5,15	7,25	10,15	4,15	7,30	8 —
Feldmoching	5,30	—	10,31	4,31	—	8,24
Schleißheim	5,38	—	10,40	4,40	—	8,39
Lohhof	5,47	—	10,49	4,49	—	8,54
Neufahrn	5,59	—	11, 1	5, 1	—	9,13
Freising	6,18	8, 9	11,18	5,19	8,20	9,47
Langenbach	6,34	—	11,34	5,35	—	10,11
Moosburg	6,47	8,29	11,47	5,45	8.44	10,33
Bruckberg	6,59	—	11,59	6,—	—	10,52
Landshut	7,18	8,54	12,18	6,19	9,12	11,22
—	E.Z Mrg.	G.Z Mrg.	P.Z. Vorm.	P.Z Nchm	E.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	4,53	4,10	9,10	2, 7	6,20	8,35
Bruckberg	—	4,43	9,32	2,28	—	8,55
Moosburg	5,21	5,33	9,46	2,41	6,47	9, 8
Langenbach	—	5,52	9,58	2,53	—	9,20
Freising	5,46	6 30	10,16	3,10	7,10	9,38
Neufahrn	—	6,58	10,34	3,26	—	9,54
Lohhof	—	7,23	10,48	3,38	7,31	10 6
Schleißheim	—	7,42	10,58	3,48	—	10,15
Feldmoching	—	7 54	11, 6	3,56	—	10, 8
München	6,30	8,15	11,20	4,10	7,56	10 35

Münchner Cours vom 18. Novbr. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{5}{8}$ P. $97\frac{3}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. $101\frac{7}{8}$ P. $101\frac{1}{2}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $95\frac{5}{8}$ P. $95\frac{1}{2}$ G $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $109\frac{7}{8}$ P $109\frac{5}{8}$ G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $68\frac{1}{2}$ P. $68\frac{1}{4}$ G. 6% Amerikaner 1884 $100\frac{1}{4}$ P. — G.

Prioritäten. Franz=Joseph = Bahn $92\frac{3}{4}$ P. $92\frac{1}{2}$ G. Ungarische Ostbahn — P. $63\frac{1}{4}$ G. Ung. Nordostbahn — P. -- G. Siebenbürger 74 P. — G. Amerikan. 1882 $97\frac{3}{4}$ P —-G. Amerik. 1885 $101\frac{3}{8}$ P. $101\frac{1}{8}$ G.

Loose. Bayer. 4% Prämien — P. 118 G. Ansbach=Gunzenhauser Loose $15\frac{1}{2}$ P. — G. Augsburger $10\frac{3}{8}$ P. $10\frac{1}{8}$ G. Pappenheimer Loose $8\frac{1}{4}$ P. 8 G. Braunschweiger ✓ 20 = Loose $24\frac{1}{2}$ P. — G.

Geldsorten. 20 Frcs.=Stücke 9 31 bis 32 G. Dukaten 5. 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34 bis 36, engl. Sovereigns 11.55 G. Preuß. Cassen=Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ G. Oesterr. Banknoten $107\frac{1}{2}$ P. $107\frac{1}{4}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 269. Samstag 21. November. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Königlich Allerhöchste Verordnung, die Verhütung von Feuersgefahren durch leicht Feuer fangende Gegenstände betr.

(Schluß.)

§ 5.

Hinsichtlich der Reibfeuerzeuge werden folgende besondere Vorschriften erlassen:

a) Die zur Fabrikation von Reibfeuerzeugen dienenden Localitäten müssen 25 Meter entfernt von bewohnten Gebäuden sein.

b) Die Magazinirung der Rohstoffe und der Fabrikate hat je in besonderen, von den Arbeits-Localitäten durch Mauern getrennten Räumlichkeiten zu geschehen und im Falle die Aufbewahrungs- und Arbeits-Lokalitäten unter einem Dache sich befinden, in gewölbten Räumen, welche eiserne Thüren und Fenster mit von Außen schließbaren eisernen Läden haben.

c) Bei der Aufbewahrung und Behandlung des Phosphors, bei der Bereitung der Zündmasse, bei dem Auftragen derselben, endlich bei dem Trocknen und Verpacken der Hölzer alle Vorsichtsmaßregeln zu beachten, welche zur Verhütung von Feuersgefahren nothwendig sind.

Insbesondere sind im Trockenraume die aufrechtstehenden Reihen von mit Reibfeuerzeugen beladenen Rahmen durch Schirme von Blechen zu trennen.

d) Reibfeuerzeuge aller Art müssen in Behältnissen von starkem Eisenblech oder mindestens in sehr festen hölzernen Kisten von nicht über 1 Kubikmeter Größe sorgfältig und fest verpackt sein und zwar der Art, daß der Raum der Kisten vollständig ausgefüllt ist.

Die Kisten sind äußerlich mit rothen Signaturen zu versehen, auf welchen der Inhalt deutlich zu bezeichnen ist.

e) Die zum Detailverkaufe kommenden Reibfeuerzeuge aller Art müssen durch sorgfältige Verpackung vor Reibung und Berstreuung geschützt sein.

f) In den Verkaufsläden dürfen Vorräthe von Reibfeuerzeugen nur bis höchstens 100,000 Stück aufbewahrt werden und zwar an einem von leicht brennbaren Stoffen, z. B. Weingeist, Aether, Petroleum u. dergl. entfernten Platze.

Reibfeuerzeuge, welche nur in Papier eingeschlagen sind, müssen in den Verkaufsläden in einer mit Blech ausgeschlagenen und mit einem Blechdeckel versehenen Kiste aufbewahrt werden.

In Lagerhäusern und Magazinen dürfen in gut zugenagelten Kisten bis zu fünf Millionen Stück aufbewahrt werden.

Darüber hinaus gehende Quantitäten sind in besonderen, außerhalb bewohnter Orte gelegenen, frei stehenden Magazinen zu lagern.

§ 6.

Hinsichtlich des Transportes der in § 1 bezeichneten Stoffe auf Eisenbahnen und durch die Post, dann auf dem Rheine und dem Bodensee kommen die hierüber jeweils geltenden besonderen Vorschriften zur Anwendung.

§ 7.

Den Ortspolizeibehörden bleibt vorbehalten, in Gemäßheit des Art. 2 Ziff. 14 des Polizeistrafgesetzbuches für Bayern vom 26. Dezember 1871 weitere ortspolizeiliche Vorschriften zu erlassen, soweit es die örtlichen Verhältnisse erfordern oder räthlich machen.

§ 8.

Gegenwärtige Verordnung, durch welche alle entgegenstehenden Vorschriften aufgehoben werden, tritt dreißig Tage nach ihrer Veröffentlichung durch das Gesetz- und Verordnungsblatt für den ganzen Umfang des Königreiches in Wirksamkeit.

München, den 19. März 1874.

Ludwig.

v. Pfeuffer.

Auf Königlich Allerhöchsten Befehl:
der Generalsecretär,
Ministerialrath Graf v. Hundt.

Bayern. Die Commission, welche die vom oberbayerischen Landrath genehmigten 1500 fl. für Feuerwehrzwecke zu vertheilen hatte, bestand aus den HH. Föckerer von Laufen, Aicher von Pfaffenhofen, Carl Schmidt von Freising, Anderl von Schongau. Es waren 112 Gesuche eingelaufen, von welchen diejenigen folgender Orte Berücksichtigung fanden: Haunwöhr, Taufkirchen, Gauting, Uffing, Schongau, Benediktbeuern, Wonneberg, Palzing, Schellenberg, Rohrbach, Ottmaring, Dörrwang, Ramsau, Marquardstein und Unter-Föhring.

— Landshut, 19. Nov. In Passau ging ein ziemlich beleibter Mann die Wette ein, von dort innerhalb vier Wochen nach Paris zu gehen. Da die Entfernung von Passau nach Paris gegen 300 Stunden beträgt, träfen auf den Tag ungefähr 10 Stunden.

Preußen. Berlin. Unberufene Neugier hatte gestern die Entfernung eines Herren von der Zuschauertribüne des Reichstages zur Folge. Derselbe bediente sich eines mächtigen Operngucker's, um den Inhalt einer Correspondenz zu erforschen, welche der Reichskanzler auf seinem Platze führte. Dieß wurde von den Schriftführern bemerkt und der Forschungslustige sofort zum Verlassen der Tribüne veranlaßt.

Lokales.

Freising, 20. Nov. Ueber den großen Brand in Jarzt werden uns von freundlicher Hand noch folgende Einzelnheiten berichtet: Am letzten Sonntag Abends gegen 6¼ Uhr entstand im Schloßgebäude zu Jarzt und zwar im Tanzboden, in dem 60 bis 70 Schffl. Waizen sich befanden, Feuer, das sich bei sehr großem Wassermangel innerhalb einer halben Stunde über das ganze herrliche Gebäude verbreiten konnte und dasselbe auch innerhalb einiger Stunden gänzlich zerstörte. Die örtliche freiwillige Feuerwehr von Jarzt und Apercha erschien mit ihrer Druckspritze schnell auf dem Brandplatze, etwas später auch die freiwillige Feuerwehr von Kranzberg ebenfalls mit ihrer guten Druckspritze. Diesen beiden Feuerwehren sowohl als auch dem günstigen Luftzuge ist es bei dem so großen Wassermangel

zu verdanken, daß die Nebengebäude vom Feuer verschont blieben. So lobend noch das eifrige und tüchtige Commando des Bürgermeisters von Jarzt, der einer der Ersten war, die auf dem Brandplatze erschienen, sowie die thätige Mitwirkung der meisten Ortsbewohner von Jarzt und Apercha zu erwähnen ist, so sehr muß auch die Unthätigkeit und das gleichgiltige Benehmen der aus andern Orten herbeigeströmten Masse gerügt werden. Das Bewegliche des Brandgebäudes konnte so ziemlich Alles gerettet werden; dennoch aber dürfte der durch das Feuer angerichtete Schaden sehr beträchtlich sein, da außer dem oben erwähnten Walzen mit dem herrlichen und alterthümlichen Schloßgebäude auch werthvolle Kunstwerke so z. B. Wandbilder (Feldzüge v. Max Emanuel darstellend) und prachtvoll eingelegte Fußböden zerstört wurden. Ueber die Entstehung des Brandes verlautet noch nichts Bestimmtes; doch dürfte vielleicht der in der Nähe des Tanzbodens stehende Kamin die Ursache des Brandes gewesen sein.

Im Feuer geläutert.

Eine Erzählung von **Wilhelm Fischer.**

(Fortsetzung und Schluß.)

Unmerklich nahm sie mehr Antheil; die letzte, schreckliche Vergangenheit trat vor der mächtigen Gegenwart zurück; geistreiche Bemerkungen überraschten, zarte Gefühlsäußerungen erfreuten sie, und am Abend gestand sie sich, daß dies nach der furchtbaren Katastrophe die ersten, verhältnißmäßig glücklichen oder doch friedlichen Stunden gewesen.

Peterchen hatte das innigste Mitleid mit dem schönen, unglücklichen Geschöpfe und beschloß, den Versuch einer Heilung zu machen. Und wenn ein guter, energischer und gebildeter Mensch die ganze Kraft seiner Persönlichkeit einsetzt, so kann er viel erreichen. Er arbeitete wenig, correspondirte nur etwas, und widmete den größten Theil der Tage der armen Bella. Paul sah mit Wohlgefallen, wie die Schwester aus ihrem dumpfen Dahinbrüten aufgeweckt wurde. Ob sie ahnte, der Freund ihres Bruders sei in ihr Leid eingeweiht: es blieb immer ein Zeichen schnell gefaßten Vertrauens, daß sie ihm schon bald die Ursache ihres Kummers andeutete. Und jetzt konnte er dem Feinde direct zu Leibe gehen. Bald führte er die ernsteste Philosophie gegen ihn zu Felde, bald die sanftere Poesie, und hielt, denn er gab viel auf äußere Mittel, das arme Mädchen zu täglichen Spaziergängen an. Aber mehr als dies Alles that ihr seine ungeheuchelte Theilnahme wohl: es hob ihr geknicktes Selbstgefühl wieder, es fachte den Rest ihres Lebensmuthes an, daß ein solcher Mann sie seines Zuspruchs, seiner Bemühungen noch für würdig hielt und mit aufrichtiger Dankbarkeit blickte sie auf den sonderbaren, aber treuen Tröster hin.

Beim Abschiede wurde sogar ein Briefwechsel verabredet, und schon in seinem ersten Schreiben konnte Dr. Stein melden, daß eine Bergwerksgesellschaft, durch seine Preisschrift und Dissertation auf ihn aufmerksam gemacht, ihn zu einer glänzenden Stellung in Belgien berufen hätte.

Der lange Winter brachte der armen Bella noch viele traurige Stunden, und die traurigste, mit Schmerz und Krankheit am Schluß. Kaum genesen, schlich sie in der Dämmerung zum einsamen Friedhof hin, und schmückte unter heißen Thränen mit der ersten Frühlingsblume ein kleines Grab. —

Paul schritt inzwischen rüstig fort auf seiner neuen Bahn. Er bestand das erste juristische Examen, arbeitete sich dann mit Eifer in das Verwaltungsfach hinein und hatte, als Feck's Oheim in den Ruhestand trat, das Glück, einstimmig zum Nachfolger desselben erwählt zu werden.

In demselben Briefe, worin er dies seinem Freunde meldete, lud er ihn zugleich zu seiner Hochzeit mit Rosalie ein: „recht zeitig, damit Du keine Entschuldigung hast."

Peter suchte keine Entschuldigung, er kam schon mehrere Wochen früher an und sah merkwürdig wohl und vergnügt aus.

„Eine Ausspannung thut mir noth", rief er, „und — und — das Heirathen wird einem so schwer gemacht, man braucht allerlei Papiere — Du mußt das kennen — Du kannst mir helfen — vielleicht zwingen wir's noch, daß es auf Einen Tag geht —"

„Was?" rief Paul überrascht, „auch Du? Das Erste, was ich höre, Du Heimlicher! Wer ist denn die Auserwählte!"

„Du kennst sie gut", sprach Peter lächelnd, „ich komm' eben von ihr her und sie läßt Dich bestens grüßen; eigentlich hätten wir Dich vorher um Deine Einwilligung fragen müssen, aber hoffentlich ist Dir der Freund auch als Schwager recht."

Paul entfärbte sich. „Scherze nicht!" sprach er mit tonloser Stimme.

„Ich rede in vollem Ernste", erwiderte Peter resolut. „Was starrst Du mich so an? Werden nicht täglich Wittwen gefreit? Und etwas anderes ist sie in meinen Augen nicht. Und am Geschwätz der dummen Menschen liegt mir nichts — übrigens gehn wir ihm aus dem Wege. Und ich will Bella glücklich machen!"

Da faßte Paul ihn an beiden Ohren, und rüttelte und schüttelte ihn und lachte und weinte, bis sein Freund endlich sagte: „Nun laß gut sein — thu Dich nach den Papieren um, dann gibt's eine Doppelhochzeit."

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Ausstellungscommission versteigert der Unterfertigte künftigen

Samstag, den 21. ds. Mts., Vormittags 9 Uhr,

beginnend, im **Rathhaus-Saale** jene Gewinnstgegenstände der Verloosung hiesiger Gewerbserzeugnisse, welche bis jetzt nicht abgeholt worden sind. Von den werthvollen Gegenständen werden hervorgehoben: ein Schreibtisch, ein Kelch, ein Schlafsessel, ein Missale, eine Gartenbank 2c. 2c.

Joh. Nep. Datterer,
Auctionator.

(2138 2b)

Großes Lager der anerkannt besten

Futter-Schneidmaschinen

(Gsod-Maschinen),

wovon bereits über 25000 Stück abgesetzt wurden, aus der rühmlichst bekannten Maschinenfabrik von

Heinrich Lanz in Mannheim.

Weltausstellung in Wien 1873:

„Fortschritts-Medaille",

einzige Auszeichnung dieser höchsten Classe für Futter-Schneidmaschinen. —

Landwirthschaftliche Ausstellung in Bremen 1874:

außer der silbernen **Medaille**, einen

„Special-Ehren-Preis".

Der große Absatz ist die beste Empfehlung für die Vorzüglichkeit dieser Maschinen.
Illustrirte Preislisten mit ermäßigten Preisen werden auf Wunsch unentgeltlich zugesandt!

Probezeit & Garantie. —

Tüchtige und solide Agenten überall erwünscht.

H. Lanz & Comp. in Regensburg.

E. Landauer

aus München

ist heute Samstag nicht **hier**, außerdem jedoch an jedem Mittwoch. (2146 2a)

Bekanntmachung.

Vom Heutigen an ist das

Jäger'sche Kleiderlager

wieder eröffnet und werden **Kleidungsstücke aller Art** zu bekannt billigen Preisen abgegeben.

Stoffe von neuesten Mustern liegen zur Einsicht auf und werden **Anzüge** schnellstens gefertigt.

Zur geneigten Abnahme ladet freundlichst ein

(2160) **Seb. Jäger.**

(2149 3b) Ein ordentlicher **Knabe**, auch vom Lande, wird bei einem Schuhmacher in die Lehre genommen. D. Ue.

Gelder

zum Ausleihen werden in beliebigen Posten und Fristen angenommen und strengste Discretion, sichere Anlage und honette Verzinsung zugesichert. — Agenten gesucht. — Offerten unter E. M. 1113 befördert die **Annoncen-Expedition** von **G. L. Daube & Co.** in **Augsburg**, nächst dem Jacoberthore G. 46/47. (D 7894). (2158 2a)

Waschzettelbuch

für Haushaltungen,

ausreichend für ein ganzes Jahr. **Preis 6 kr.**, empfiehlt zur Abnahme

F. P. Datterer.

Verlooste Pfandbriefe & Grundrenten, sowie die neuerdings gekündigten 82er Amerikaner Bonds IV. Serie werden bei uns eingelöst oder umgetauscht.

J. Schülein Söhne,

(2129 46) gegenüber vom Ettenhofer.

Versteigerung.

Am Donnerstag, den 26. November,
Vormittags 9 Uhr beginnend,

werden im Bernhard-Anwesen zu Sickenhausen bei Grenmertshausen nachstehende Inventargegenstände als:

2 Pferde, 2 Zugochsen, 3 Kühe, 2 Kalben, 1 Stier, 2 Kälber, 2 eisengeachste Wägen, 1 Schweizerwägerl, 1 Chaischen, 2 Pflüge, 2 Eggen, 2 Repspflüge, 20 Schober ungedroschene Gerste, 5 Schober Weizen, 12 Schober Roggen, 7 Schober Haber, ca. 200 Ctr. Heu und Grummet und verschiedene andere hier nicht mehr benannte Gegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Hiezu ladet Steigerungslustige freundlichst ein (2126)

Der Gutskäufer.

E. Landauer,

Bank-Geschäft.

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich auf hiesigem Platze mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Loose 2c. 2c. sowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldsorten

beschäftige.

Die Ziehungslisten Aller bisher verloosten Staatspapiere, Pfandbriefe, Americ. Bonds und sonstiger verlooster Effecten können gratis eingesehen werden.

Bei Bedarf halte ich meine Dienste bei Zusicherung reeller und billiger Ausführung bestens empfohlen.

E. Landauer,

Bank-Geschäft

in Freising
jeden Mittwoch und den Hauptmärkten des Jahres im Ettenhofer'schen Gasthofe.

in München
Theatinerstraße Nro. 46.

(2097)

Am nächsten Sonntag den 22. November wird in der **Stadtpfarrkirche** für das verstorbene Mitglied des St. Anna-Vereins, Frau

Theresia Altmannshofer,
Münchnerbotens-Gattin,

um **7 Uhr** die hl. Vereinsmesse gelesen werden, wozu freundlichst eingeladen wird. (2159)

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	50 K. Pfd. fl.	kr.	kr.	dl.
Aus Weizen.				
Gries . . . G . . .	14	52	9	—
Königsmehl Nr. 0 . . .	14	52	9	3
Königsmehl „ 1 . . .	14	12	8	1
Mundmehl „ 2 . . .	13	28	8	—
Semmelmehl „ 3 . . .	11	24	7	—
Mittelmehl „ 4 . . .	9	28	5	3
Einbrennmehl „ 4 . . .	8	18	5	—
Futtermehl „ 5 . . .	3	45	2	2
Kleie „ 6 . . .	2	48	2	—
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1 .	10	59	6	3
Backmehl . . „ 2 . .	9	55	6	—
Backmehl . „ 3 . .	9	2	5	2
Futtermehl . „ 4 . .	5	3	3	1
Futtermehl . . „ 5	3	45	2	2

Schulversäumniß-Listen

sind vorräthig bei

Fr. P. Datterer.

Münchner Cours vom 19. Novbr. mitgetheilt vom **Bankgeschäft P. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 97 5/8 P. 97 1/2 G. 4 1/2 % ganzjähr. Obl. 101 7/8 P. 101 1/2 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95 5/8 P. 95 1/2 G. 4 1/2 % Bayer. Ostbahnaktien 109 5/8 P. 109 1/2 G. 4 1/5 % Oesterr. Silberrente 68 1/2 P. 68 3/8 G. 6% Amerikaner 1884 100 1/4 P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn 92 3/4 P. 92 1/2 G. Ungarische Ostbahn — P. — G. Ung. Nordostbahn — P. -- G. Siebenbürger 74 P. — G. Amerikan. 1882 97 3/4 P. --G. Amerik. 1885 101 3/8 P. 101 1/8 G.

Loose. Bayer. 4% Prämien — P. 118 G. Ansbach-Gunzenhauser Loose 15 1/2 P. — G. Augsburger 10 3/8 P. 10 1/8 G. Pappenheimer-Loose 8 1/4 P. 8 G. Braunschweiger 20-Loose 24 1/2 P. — G.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. 31 bis 32 G. Dukaten 5. 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34 bis 36, engl. Sovereigns 11,55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105 1/4 G. Oesterr. Banknoten 107 1/2 P. 107 1/4 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 270. Sonntag 22. November. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

(2161) **Bekanntmachung.**

Gant über das Vermögen des Handelsmanns Karl Seibel von hier betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß der k. Gerichtsvollzieher Rausch von hier als definitiver Massaverwalter in rubricirter Gant aufgestellt worden ist.

Freising, den 19 Novbr. 1874.

Der Gantkommissär.

Schmitt.

Bekanntmachung

Georg Kaufmann von Dietersheim, Gemeinde Eching, will einen Kalkofen erbauen. — Dieses wird im Hinblick auf § 16 mit 18 der Reichsgewerbeordnung mit der Aufforderung zur allgemeinen Kenntniß gebracht, etwaige Erinnerungen gegen diese Projektausführung **binnen 14 Tagen** ausschließender Frist dahier anzubringen. Pläne liegen zur Einsicht bereit. Dieses ist von den Bürgermeistern des Amtsbezirks in ihren Gemeinden überhaupt und insbesondere in der Gemeinde Eching den angrenzenden Hausbesitzern zur Kenntniß zu bringen.

Am 17. Novbr. 1874. (2163)

Königl. Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Distrikts- und Ortspolizeibehörden von Oberbayern.

Die Aufbewahrung und den Verkauf von Petroleum, Reibfeuerzeugen ꝛc. betreffend.

Unter Hinweis auf die §§ 4 und 5 der Allerhöchsten Verordnung vom 19. März 1874 „die Verhütung von Feuersgefahren durch leicht feuerfangende Gegenstände betr.“ (Ges.- und Verord.-Bl S. 109), wonach insbesondere:

1) der Detailhandel mit rohem Petroleum verboten ist,

2) als raffinirtes (nicht rohes) Petroleum nur solches Oel zum Verkaufe kommen darf, welches vollständig frei von den sehr flüchtigen und leicht entzündlichen Oelen ist und daher unter 45° C keine brennbaren Dämpfe entwickelt;

3) das Petroleum im Verkaufslokale nicht in den Originalfässern, sondern nur in Behältern von Blech oder Steingut und nicht in größerer Quantität, als nach einer hierüber zu erlassenden ortspolizeilichen Vorschrift zulässig ist, vorräthig gehalten werden darf;

4) Petroleum, Weingeist, Terpentinöl ꝛc. nur in gewölbten Kellern, oder in feuersicheren, zu ebener Erde gelegenen Räumen, deren Thürschwellen aus Stein hergestellt und circa 20 Centimeter über dem Fußboden erhöht sein muß, deren Thüren ferner von Eisen sind und deren Fensteröffnungen mit gut schließenden eisernen, von außen schließbaren Läden versehen sein müssen, aufbewahren werden dürfen;

5) Reibfeuerzeuge aller Art, welche zum Detailverkauf kommen, vor Reibung und Verstreuung geschützt sein müssen;

6) Vorräthe von Reibfeuerzeugen in den Verkaufsläden nur bis höchstens 100,000 Stück und nur an einem von nicht brennbaren Stoffen, z. B. Weingeist, Petroleum ꝛc. entfernten Platze aufbewahrt werden dürfen;

7) Reibfeuerzeuge, welche nur in Papier eingeschlagen sind, in den Verkaufsläden in einer mit Blech ausgeschlagenen und mit einem Blechdeckel versehenen Kiste aufbewahrt werden müssen.

Bayern. München, 21. Nov. Bezüglich der projektirten Erwerbung der bayerischen Ostbahnen vernimmt man, daß die Staatsregierung der Ansicht sei, es wäre eine technische Untersuchung des Zustandes der Bahnen nebst Zubehör erforderlich und es soll dieselbe durch eine gemischte Commission vorgenommen werden.

Preußen. Die Berliner „Tribüne“ vom 19. d. berichte: Ein schlechter Scherz, welchen ein junger Architekt am Montag in einer fröhlichen Gesellschaft sich zu Schulden kommen ließ, wird vielleicht ein Menschenleben kosten. Derselbe zog seinem Freunde, als dieser sich hinsetzen wollte, den Sessel schnell fort, so daß er zu Boden stürzte. Die Wirkung dieses Intermezzos, zunächst ein homerisches Gelächter, verwandelte sich bald in Trauer. Der Gefallene konnte nicht aufstehen und mußte nach Hause gefahren werden. Der schnell herbeigeholte Arzt konstatirte eine Rückgratsverletzung und bezeichnete dieselbe als im hohen Grade bedenklich.

Ausland.

Oesterreich. In Wien schildert sehr treffend und ruhig das „N. Wr. Tagbl.“ die drei jüngsten Perioden der Geschichte Wiens. Zuerst kam, nach der erwähnten Darstellung, in Wien die „Backhändelperiode“, dann folgte die „Austernperiode“ und heute, so schließt die humoristische Schilderung, leben wir in der „Erdäpfelperiode.“

Holland. Haag, 19. Nov. Nachrichten aus Atschin vom 14. November schildern den Gesundheitszustand der holländischen Truppen als ungünstig. Letztere hatten auch bei dem Batteriebau zur Beherrschung des Atschinflusses einige Verluste. Die atschinesische Partei beharrt auf der Fortsetzung des Krieges.

Schwurgerichts-Sitzung.

Angeklagt: Sebastian Kreuzer, 40 J. a., verh. Taglöhner von Hagenau, Ger. Mühldorf, wegen Raubversuchs. Vertheidiger: Herr Dr. Jahrsdörfer. Geschworne: HH. Ehrl, Kampferseck, Busch, Barthelmes, Werner, Rieger, Fischer, Kahn, Steigenberger, Krauß, Neumayer, Groß. — Am 5. Juli h J. spielte der led. Dienstknecht F. Haigl von Kamerau in der Bahnhof-Restauration zu Ampfing mit dem Angeklagten und zwei anderen Dienstknechten Bier aus und als Haigl seine Zeche zahlte, ließ er seinen mit 150 fl. gefüllten Geldbeutel sehen. Nachts 12 Uhr verließen die 4 Burschen die Wirthschaft und ungefähr 60 Schritte vor derselben eilte der Angeklagte voraus und versteckte sich in ein am Fußweg stehendes Waizenfeld. Während die beiden anderen Bursche etwas zurückblieben, setzte Haigl seinen Weg arglos fort, wurde aber plötzlich vom Angeklagten überfallen und mit einem Stocke zu Boden ge-

schlagen. Nun habe, wie Haigl behauptet, Kreuzer nach seinem Gelde gegriffen, das er aber, weil die Tasche zu eng war und er (Haigl, sich gleich wieder aufraffte,) sich nicht aneignen konnte. Kreuzer behauptet dagegen, er habe nur dem Haigl, der im Herbste v. J. in Sallmannskirchen eine Rauferei angezettelt, aus Rache ein „Paar" hinausgeben wollen. Auch die Zeugen meinen, daß es Kreuzer nicht auf einen Raub abgesehen habe und wurde demgemäß derselbe nur wegen körperlicher Mißhandlung (Haigl war über 5 Tage arbeitsunfähig) zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt, welche Strafe jedoch als bereits erstanden zu erklären war.

Angeklagt: Fr. X. Seirach, 22. J. a., led. Schuhmacherssohn von Diessen, wegen Brandstiftung. Vertheidiger: Hr. Gareis. Geschworne: HH. Neumayer, Stahl, Pfab, Barthelmes, Fischer, Busch, Gaßner, Krauß, v. Liel, Groß, Dubois, Ostermaier. — Der Nachtwächter Leyrer von Diessen bemerkte in der Nacht zum 4. Mai h. J. in der Richtung gegen Fischen ein Feuer, nach dessen Umfang wohl nicht anzunehmen war, daß ein Haus brenne. Alsbald kam von jener Richtung her der Angeklagte und ein gewisser Hörner in Diessen an, beide gaben aber auf die Frage des Leyrer, ob sie das Feuer gesehen, eine verneinende Antwort. Am andern Morgen stellte sich heraus, daß im Moos 4 Streuhaufen böswillig in Brand gesteckt worden waren, was die Verhaftung der beiden Bursche zur Folge hatte. Hörner wurde jedoch, nachdem seine Unschuld glaubhaft nachgewiesen war, wieder entlassen. Seirach, welcher behauptet, nur einen Streuhaufen angezündet zu haben, wird mit Rücksicht auf die drohende Gefahr für die nur 50 Schritte entfernten Wohnhäuser zu 1½ Jahr Gefängniß verurtheilt.

Angeklagt: Jos. Prandl, 24 J. a., led. Dienstknecht von Obermenzing, Ger. München l/J., wegen Todtschlages. Prandl bekam in Tutzing am 12. Juli h. J. Nachmittags im Fischerwirthshause dortselbst mit dem Hilfsbahnwärter P. König Streit und brachte demselben im Gehöfte zwei Stiche bei Einer davon ging in den Unterleib, der andere mitten durch die Brust, in Folge dessen schon nach wenigen Minuten der Tod eintrat. Der Angeklagte gibt die That zu, behauptet aber, König habe ihn angepackt, weßhalb er zu seiner Selbstvertheidigung zum Messer habe greifen müssen. Dem gegenüber wurde aber constatirt, daß König ein seelenguter Mann war, der selbst im Rausche Niemanden etwas zu Leide gethan habe. Jos. Prandl wurde schuldig gesprochen des Todtschlages und zu 11 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Angeklagt: Korb. Stadler, 31 J. a., verh. Maurer und Gütler von Pliening, Ger. Ebersberg wegen Mor[dversuchs.] Stadler schoß den bei ihm im Austrage wohne[nden] J. Pichler nieder und erhielt wegen dieses Mordve[r]suches, da seine Ausrede, daß das Gewehr zufällig losg[e]gangen sei, bei den Geschwornen keinen Glauben fa[nd,] 12 Jahre Zuchthaus.

Angeklagt: Peter Stahlheber, 60 J. a., verwittw. vorm. Gutspächter in Klingmoos, Ger. Schrobenhausen, wegen Brandstiftung und Betrugs. Der Angeklagte soll das ih[m] zur Last gelegte Verbrechen schon vor 8 Jahren verü[bt] haben Es ergeben sich jedoch in der heutigen Verhandlun[g] keine weiteren Anhaltspunkte daher erfolgt Freisprechun[g.]

Lokales.

Freising, 20. Nov. (Theater.) Gestern hatten w[ir] — was wir seitdem Herr Direktor Czerny die Direktion a[n] Herrn Rennstiel übergeben hatte — nicht mehr hatten, ein[e] Vorstellung, welche klappte. Das höchst gemüthvolle Spi[el] und der liebliche kunstvolle Gesang unserer Soubrette, Fra[u] Czerny-Moniok, kam von Herzen und mußte wieder z[u] Herzen gehen, sowie Herr Klerr seinen Mathias mit der bekann[]ten Gründlichkeit wie ehedem seinen „Trouillon" „Blasil" 2c. studirt hatte und uns vorführte. In dem Lust[]spiel „Man soll den Teufel nicht an die Wand malen" waren besonders Herr Finckh und Frau Heiderer rec[ht] brav, jedoch soll damit nicht gesagt sein, daß sich die übrigen Darsteller nicht würdig anreihten — mit einem Wort, wi[r] hatten wieder eine Vorstellung, die sich nicht wie jetzt einige Zeit durch unzählige Pausen, Nichtfallen des Vorhanges und dgl. auszeichnete. Da es, wie wir bestimmt erfahren Herrn Direktor Czerny gelungen ist, die nöthigen Arrangements treffen zu können, findet morgen die Aufführung der altbeliebten Opern-Parodie „Freischütz, oder Staberl in der Wolfsschlucht" statt und da die Rolle des Staberl Herr Klerr, die der Agatha Frau Czerny Moniok übernommen hat, die übrigen sich gleichfalls in guten Händen befinden, glauben wir allen Theaterfreunden einen vergnügten Abend zu versprechen zu können.

Freising, 21. Nov. Der heutige Victualienmarkt war besser als der vorhergegangene bestellt. Die Preise blieben ziemlich unverändert: Eier kosteten 3—4 Stück 8 kr., 1 Pfd. Schmalz 31—33 kr., 1 Pfd. Butter 28—30 kr., Lämmer wenig 2 fl 48 kr. bis 4 fl., Spanferkel 3—5 fl., Gans mit Jung 1 fl. 48 kr. bis 2 fl. 18 kr., Enten mit Jung 48 kr. bis 1 fl., lebend 42 kr., alte Hennen 36 bis 48 kr., junge Hühner 24—30 kr., Tauben 10 12 kr., Wolle 42 kr., Krautköpfe à 100 Stück 3—6 fl., Kartoffel das Viertel 22 kr. Der Markt war stark befahren.

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

14. Nov.: Andreas Wildgruber, Hau[s]besitzersk; 17.: Elisabeth Hornung, Lan[d]krämersk.; 19.: Jos Aumüller, Müllerskin[d.]

Gestorbene:

14. Nov.: Kath. Krebrucker, Metzgers[k.] 12 T. a.; 15.: Thomas Danner, Austrä[g]ler. 79 J. a.; Ther. Sommer, Zimme[r]mannsw. 64 J. alt.

(2162) Die landwirthschaftlichen Maschinenfabrikanten Gebr. **Demharter** in **Pfersee** bei Augsburg, empfehlen den Herren Gutsbesitzern und Oekonomen, ihre mit vorzüglichem Fleiß solid gebauter Dresch- und Futterschneidmaschinen in mehr als 30 verschiedenen Sorten, welche durch ihre große Leistungsfähigkeit und leichten Gang allseitige Anerkennung gefunden haben. Ebenso hohe Bock- und Scheiben-Göppel, die bis jetzt als die kräftigsten aller zweipferdigen Göppel bekannt sind, auch einpferdige liegende Göppel zum Betrieb von Futter- und Handdreschmaschinen.

Ferner verschiedene Sorten von Pflügen, Eggen, Schrottmühlen, Rübenschneider, Odelpumpen von Gußeisen und Blech, großen Vorrath von Maschinenmessern und Treibriemen 2c. Auch übernehmen dieselben Einrichtungen von Wasserwerken, Anlagen von Transmissionen, sowie größere Bauarbeiten überhaupt, alle ins mechanische Fach einschlagende Artikel und sichern die solidesten und billigsten Preise zu.

Sämmtliche landwirthschaftliche Maschinen und andere Arbeiten verstehen sich unter Garantie.

Reparaturen von Maschinen, wenn auch nicht aus unserer Fabrik werden übernommen und äußerst billig berechnet.

Tüchtige Agenten sind bei hoher Provision erwünscht.

Donnerstag, den 26. November

Nachkirchweih-Feier
in Kirchdorf

mit vorzüglichem alten Thalhauserbier,

wozu die Geschäftsleute und Nachbarn freundlichst einladet

Joseph Pils,
Kammerwirth in Kirchdorf.

(2147)



Norddeutscher Lloyd
Postdampfschifffahrt
von Bremen nach Newyork und Baltimore
Southampton änlaufend.

Oder	28. Novbr. „	Newyork	**Ohio**	16. Dezbr. „	Baltimore
Leipzig	2. Dezbr. nach	Baltimore	**Hohenstaufen**	19 „ „	Newyork
Neckar	5. „ „	Newyork	**America**	26. „ „	Newyork
Hohenzollern	12. „ „	Newyork	**Nürnberg**	30 „ „	Baltimore

Passage-Preise nach New-York: Erste Cajüte **165** Thaler. Zweite Cajüte **100** Thaler. Zwischendeck **30** Thaler.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **135** Thaler. Zwischendeck **30** Thaler.

von Bremen nach Neworleans
Havre und Havana anlaufend.

Frankfurt	1 Dezember.	**Strassburg**	15. Dezember.

Passage-Preise nach Havana und Neworleans: Cajüte **210** Thaler, Zwischendeck **55 Thaler.**

Nähere Auskunft ertheilt die Unterzeichnete und die von derselben mit der Annahme von Passagieren betrauten Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten

(1861) **Die Direction des Norddeutschen Lloyd.**

St. Vincentius-Verein.

Am Montag den 23. November um 4 Uhr

General-Versammlung.

Berathungsgegenstände: Rechenschaftsbericht und Neuwahl des Ausschusses und der Vorstandschaft. (2168)

Dr. Furtner, I. Vorstand.

Nächst Gott habe ich dem eifrigen Wirken der Nachbarschaft und der hiesigen freiwilligen Feuerwehr die Einstellung des im Entstehen begriffenen Brandes zu danken. Diesen Dank spricht seinen Pfarrkindern sowie den aus der Nachbarschaft Herbeigeeilten überhaupt, insbesondere der hiesigen Feuerwehr hiemit aus.

Attenkirchen, den 21. November 1874. (2169)

C. Sterr, Pfarrer.

Stadttheater in Freising.

Sonntag den 22. Nov. Neu in Scene gesetzt. **Der Freischütz** oder: **Staberl in der Wolfsschlucht.** Opern-Parodie in 4 Akten von Dor. Musik von Kapellmeister Roth.

Hiezu ladet ergebenst ein

J. C. Czerny,
Direktor.

Gesucht **zwei möblirte Zimmer** mit 4 Betten für einen längeren Aufenthalt. Von wem sagt die Redaktion.

Heute Sonntag, 22. November.

Tanz-Musik

Anfang 2 Uhr
beim Neuwirth.

Hiezu ladet freundlichst ein

Johann Pflügler.

Ersatz des frischen
„Kräuter-Saftes.“

Nach zahlreich beobachteten Versuchen renommirter Aerzte hat sich die aus dem Safte des „Spitzwegerichts“ und der „Hauswurzel“ v. Apotheker **B. Jeßler** in **München** dargestellte

„Brust-Essenz“

als ein prächtig wirkendes Heilmittel bei Brust- und Lungenkrankheiten erwiesen.

Die Essenz kann, weil haltbar dargestellt, als Ersatz des frischen Kräutersaftes zu jeder Jahreszeit gebraucht werden.

Hauptdepot in **Freising** in der Stadtapotheke bei Apotheker **J. Mayer.**

Speckbücklinge,
Vollhäringe,
Ementhalerkäse I.
„ „ II
Schweizer prima und Lünburger Käse

empfiehlt zur gefälligen Abnahme

(2021 6b) **Jos. Nerb.**

Bank- & Privatkapitalien

zu 4½ und 5 Prozent besorgt schnell gegen billige Provision

A. Lorenzi,
in **Freising.**

(324)

Der Unterzeichnete beehrt sich, seine

Mineralwasser-Fabrik,

die sich nunmehr Mittererstraße Nr. **10** befindet, zum Verkaufe von kohlensaurem Wasser, Selters- und Sodawasser in Flaschen und Syphons in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Auswärtige Bestellungen werden prompt effectuirt. (2165 5a)

Otto Ostermaier.

Katholisches Casino.

Am **Sonntag den 22. November** feiert das kath. Casino dahier sein

Stiftungsfest.

Vormittags 10 Uhr ist feierlicher Gottesdienst in der Domkirche; Nachmittags von 4 Uhr an Festversammlung im Casinosaale.

Die Mitglieder werden zu zahlreicher Betheiligung freundlichst eingeladen. (2164)

Der Ausschuß.

Den Herren Landwirthen zu besonderer Beachtung.

Zu empfehlen sind **Dreschmaschinen**, welche von der renommirten Firma **Moritz Weil jun.** in Frankfurt a. M. für solche Oekonomien geliefert werden, auf welchen große Dampfdreschmaschinen nicht mit Vortheil angewendet werden können. — Es sollen sich dieselben als so praktisch und zweckmäßig erwiesen haben, daß sich zahlreiche landwirthschaftl. Behörden und Vereine angelegentlich um deren Verbreitung bemühen, und daß innerhalb 2 Jahren 3000 Stück verkauft wurden. Der Preis soll ein sehr geringer sein und schon bei fl. 105 für eine complete Maschine anfangen. — Weitere Anfragen bitten wir brieflich an obige Firma direkt zu machen.

Geehrte Landwirthe!



Silberne Medaille.



Ulm a./D. 1871.

Wir unterzeichnete Vertreter der rühmlichst bekannten verbesserten mechanischen

Flachs-, Hanf- & Abwergspinnerei

Weberei & Zwirnerei Schretzheim

erlauben empfehlend anzukündigen, daß jederzeit Rohstoffe zum

Spinnen, Weben, Bleichen, Färben & Zwirnen im Lohne

zur Beförderung übernehmen und versichern bei bekannter unübertrefflicher preisgekrönter Qualität, billigste Berechnung und schnellste Bedienung innert längstens 4 Wochen, und zwar **ohne Aufschlag** den **seitherigen** Schneller von 1228 Meter Länge à **4 kr. = 12 ₰**

Um die Fabrikate zeitlich zurückzubekommen, bitten um baldmöglichste Rohstoff-Zustellung.

M. Sauermann, Sattler, Freising. | **Gg. Kratzer** in Geroldsbach.
Gg. Griesstätter in Erding. | **J. Riedl** in Gerlhausen.
J. Ziegler in Kammerberg.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 21. November 1874.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest	Mittel Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	7641	5453	2188	6	—	—	—	—	7
Korn . .	2238	1610	628	[illegible]	24	—	—	—	4
Gerste . .	2098	1892	204	4	29	—	—	—	12
Haber . .	6930	5538	1392	5	26	—	—	—	5

(2156) Ein **kleines Dachshündchen**, schwarz mit braunen Füßen und brauner Brust hat sich gestern verlaufen. Dem Ueberbringer oder Auskunftgeber eine gute Belohnung. Das Uebrige in der Redaktion.


Wichtig für Kranke!

Damit alle Kranken sich von der Vorzüglichkeit d. illustr. Buches **Dr. Airy's** Naturheilmethode überzeugen können, wird von **Richter's Verlags-Anstalt** in Leipzig ein 80 Seit. strr. Auszug **gratis** und franco versandt. Jeder Leidende, welcher schnell und sicher geheilt sein will, sollte sich den Auszug kommen lassen.

Vorräthig bei: **Th. Ackermann'sche** Buchhandlung in München.

Getreidepreise

Erding, 19. Nov. Waizen 17 fl. 48 kr. gefl. — fl. 5 kr.; Korn 15 fl. 6 kr. gest. — fl. 11 kr.; Gerste 10 fl. 37 kr., gefl. — fl. 37 kr.; Haber 8 fl. 42 kr., gest. — fl. 3 kr.

Dorfen, 17. Nov. Waizen 17 fl. 45 kr., gest. — fl. 17 kr, Korn — fl. — kr., gefl. — fl. — kr., Gerste 11 fl. 2 kr. gest. — fl. 15 kr., Haber 8 fl. 20 kr. gefl. — fl. 8 kr.

Rosenheim, 19. Novber. Mittelpr. Waizen 6 fl. 27 kr., gefl. — fl. 22 kr.; Korn — fl., — kr., gest — fl. — kr.; Gerste 5 fl. 34 kr. gefl. — fl. 8 kr.; Haber 4 fl. 13 kr. gefl. — fl. 3 kr.

Münchner Cours vom 20. Novbr mitgetheilt vom **Bankgeschäft L. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 97 7/8 P. 97 1/2 G. 4 1/2 % ganzjähr. Obl. 101 7/8 P. 101 1/2 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95 5/8 P. 95 1/2 G. 4 1/2 % Bayer. Ostbahnaktien 109 1/2 P. 109 G. 4 1/5 % Oesterr. Silberrente 68 1/2 P. 68 1/4 G. 6% Amerikaner 1884 100 1/4 P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn 92 5/8 P. 92 3/8 G. Ungarische Ostbahn 63 3/4 P. — G. Ung. Nordostbahn — P. — G. Siebenbürger 74 P. — G. Amerikan. 1882 98 P. — G. Amerik. 1885 101 3/8 P. — G.

Loose. Bayer. 4% Prämien — P. 118 1/4 G. Ansbach-Gunzenhauser Loose 15 1/2 P. — G. Augsburger 10 3/8 P. 10 1/8 G. Pappenheimer-Loose 8 1/4 P. 8 G. Braunschweiger Thlr. 20-Loose 24 1/2 P. — G.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. 31 bis 32 G. Dukaten 5. 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34 bis 36, engl. Sovereigns 11.55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105 1/4 G. Oesterr. Banknoten 107 1/2 P. 107 1/4 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 271. Dienstag 24. November. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

(2173) **Bekanntmachung.**

Heute ist mir auf Betreiben des durch den kgl. Advokaten Kleiter dahier vertretenen Hausbesitzers Vitus Erl von hier für den nach Aufenthalt unbekannten Gütler Thomas Schwaibl von Paunzhausen eine zu dessen Empfangnahme bereit liegende Abschrift des in vollstreckbarer Form ausgefertigten Urtheils des k. Bezirksgerichts Freising vom 3. l. Mts. zugestellt worden, inhaltlich dessen Thomas Schwaibl zur Bezahlung des eingeklagten Kaufschillings zu 675 fl. nebst 5% Zinsen daraus seit 11. Nov. 1868 und aller Prozeßkosten an Erl verurtheilt ist.

Freising am 21. November 1874.

Der k. I. Staatsanwalt.

Biehler.

Bayern. Zufolge allerhöchsten Signats vom 6. ds. wurde von Sr. Maj. dem König genehmigt, daß beginnend mit dem 1. Oktober l. J. alle bisher bestandenen Normen hinsichtlich der Bezüge der Aufschlageinnehmer und Malzaufseher aus dem Aerarial- wie Lokalmalzaufschlage außer Wirksamkeit und an deren Stelle die neuen Bestimmungen in Kraft zu treten haben.

— München, 21. Nov. Gestern Abends ließ ein Bräuer vom Lande unmittelbar nach seiner Ankunft mit dem Augsburger Zuge im Aborte des Staatsbahnhofes eine Umhängtasche mit der Summe von circa 4600 fl. (meist süddeutsche Banknoten, dann Sovereignes, Napoleondors, ein ziemlich erheblicher Betrag auch in Sechsern) liegen; als er nach kurzer Frist seinen Verlust gewahr wurde und zurückeilte war die Tasche nebst Inhalt verschwunden.

Ausland.

Frankreich. Paris, 17. November. Alle Provinzialblätter bringen Berichte über das Unwetter, welches seit drei Tagen in allen Theilen Frankreichs herrscht. In Nizza hat es derart gehagelt, daß viele Fenster zertrümmert wurden. In manchen Straßen lagen die Schlossen Fuß hoch. Die Umgegend hat viel gelitten. In Marseille rast die Bora mit außerordentlicher Heftigkeit. Die Kälte in dieser Stadt ist eine außergewöhnliche. In Montpellier wagen sich die Brustkranken nicht in's Freie und hat es stark geschneit. In Toulouse sind seit drei Tagen die Straßen mit Schnee bedeckt. Gegen das Pyrenäengebirge liegt der Schnee über der Landschaft 2 Fuß hoch. Auch in Aquitanien hat es stark geschneit und waren die Flocken so groß, daß man sich seit undenklichen Zeiten nicht erinnern kann, einen solchen Schneesturm gesehen zu haben. In der Dauphine haben die Berge schon seit 14 Tagen ihr Winterkleid angelegt. Im Rhonethal ist der Wind so schneidend, daß man sich nicht ins Freie wagt. Lyon und die ganze Gegend sind wie mit einem Leichentuch bedeckt. Nur Burgund ist von dem Unwetter verschont geblieben. Hingegen sind die Vogesen und Ardennen in tiefen Schnee gehüllt. In Flandern und der Picardie regnet es ununterbrochen und sind Bäche und Flüsse ausgetreten. In der Bretagne und Normandie rast der Sturm über Land und Meer und läßt die zahlreichen Schiffer- und Fischerfamilien in der größten Bestürzung bezüglich des Looses der Ihrigen, die sich für ihre Nahrung auf hoher See befinden.

Schwurgerichts-Sitzung.

Angeklagt: Fr. X. Schwarz, 42 J. a., verh. vormal. Sattler von Stamham, Ger. Ingolstadt, wegen Mordversuchs. Am Morgen des 20. Januar h. J. verbreitete sich in Stamham das Gerücht, der Angeklagte habe seiner Frau, mit der er beständig in Unfrieden lebte, „vergeben“ wollen. Als sie die Morgensuppe verzehren wollte, fiel ihr die sonderbare Farbe derselben auf und sie kam sofort auf den Gedanken, ihr Ehemann habe Gift hinein gethan. Sie erzählte den Vorfall dem Gütler Klausner, worauf die verhängnißvolle Speise ärztlich untersucht wurde; das Resultat war, daß dieselbe Phosphor, von Zündhölzchen abgeschabt, enthalte. Verdacht, die tödtliche Substanz der Suppe beigemengt zu haben, fiel auf den Angeklagten. Letzterer stellt dies aber entschieden in Abrede und behauptet, seine Frau selber habe den Phosphor hineingethan, um ihn ins Zuchthaus zu bringen. Nach dem Ergebniß der öffentlichen Verhandlung bestand jedoch kein Zweifel mehr, daß sich Schwarz des obigen Verbrechens an seiner Ehefrau schuldig gemacht habe, das er nun mit 6 Jahren Zuchthaus büßen muß.

Angeklagt: Joh. Frauenknecht, 28 J. a., vormal. Postbote von Heimath, Ger. Friedberg, und dessen Ehefrau, Ther. Frauenknecht, 35 J. a, wegen Fälschung einer öffentlichen Urkunde, bezw. Theilnahme hieran, dann wegen Betrugs und Betrugsversuchs. Als Postbote hatte Frauenknecht stets mit Geldmangel zu kämpfen. In dieser Verlegenheit kam er mit den Gedanken ein Schriftstück zu fertigen, worin er mit seiner bereits verpfändeten Caution noch einmal Geld erhalten könnte. Das Urtheil lautete 3 Monate Gefängniß, seine Frau wurde freigesprochen.

Angeklagt: Lorenz Schmidmaier, 25 J. a., led. Dienstknecht von Niederndorf, Ger. Schrobenhausen, wegen Körperverletzung. Vertheidiger: Hr. Advokat Kaul. Geschworene: HH. Stahl, Busch, v. Liel, Weigl, Steigenberger, Kahn, Pfab, Gaßner, Geisreiter, Rieger, Velhorn, Kampferseck. Eine Hochzeit, welche am 24. August h. J. im Kratzer'schen Wirthshause zu Gerolsbach stattfand, hatte wieder eine blutige That zum Gefolge. Der Knecht Jos. Kröninger, in Sielenbach bedienstet, erhielt Abends gegen 10 Uhr vor dem Wirthshause von dem Angeklagten zwei Messerstiche, von denen einer am rechten Oberschenkel in Folge von Verblutung den schon am andern Morgen eingetretenen Tod verursachte. Der Verletzte hatte sich noch bis zum nahen Gottesacker geschleppt, wo er von Hochzeitsgästen aufgelesen und, weil man glaubte, er habe einen großen Rausch, in den Roßstall des Bauern Riesl verbracht wurde, wo er auch verschied. Nachdem die öffentliche Verhandlung ergeben, daß zwischen dem Angeklagten und Kröninger schon seit längerer Zeit wegen Eifersucht eine Feindschaft bestand und deßhalb am kritischen Abende die Reibereien sich wiederholten, wurden bei Bejahung der Schuldfrage mildernde Umstände angenommen. Urtheil: 1 Jahr Gefängniß.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung

Vom 12. November.

1) Bekannt gegeben wurde: der Beschluß des Gemeindecollegiums: a) „den Vollzug der ortspolizeilichen Vorschriften, hier Gebühren für die Beschau der Thiere auf den Viehmärkten betr." wornach dem Magistratsbeschluße beigestimmt wurde; b) die Einsendung des Verwaltungsberichtes des Stadtmagistrats Augburg pro 1873, welcher zur Einsicht aufliegt; c) die Zuschrift der kgl. Schullehrer-Seminar-Inspektion Freising: „die Verpachtung des Schulgartens Pl.-Nr. 601 betr. und wurde beschlossen, nunmehr den Pachtbrief auszufertigen; d) die hohe Regierungsentschließung vom 7. ds, wornach auf die Dauer der Erkrankung des Lehrer Gantenhammer ein Aushilfslehrer mit einem Taggeld von 1 fl. 30 kr. hieher ernannt wurde und wurde vorbehaltlich der Zustimmung des Gemeindecollegiums beschlossen, das Taggeld auf die Gemeindekassa zu übernehmen, da der Schulfond die nöthigen Mittel hiezu nicht mehr aufzubringen vermag; e) die hohe Regierungs- beziehungsweise höchste Ministerialentschließung von 3. ds. wornach zum Zwecke der Strassenerweitung die Summe von fünfundzwanzigtausend Gulden auf die Lokalmalzaufschlagskassa aufzunehmen genehmigt wurde und wurde beschlossen, es sei die Kuratelgenehmigung oer kgl. Kreisregierung zum Ankauf des Bader'schen Rothgerberanwesens, welche wahrscheinlich aus Expeditionsversehen zurückgeblieben ist, zu erholen und seinen bezüglich des Abbruches der Häuser Nro. 499 und 500 am oberen Graben die Verhandlungen und technischen Gutachten einzuleiten; f) der Beschluß des Gemeindecollegium vom 6. ds. Grundankauf durch den Bierbräuer Franz Hofweber betr. warnach dem Magistratsbeschluß vom 29. Oktober l. Js. zugestimmt wurde. Sodann wurde vom Referenten das neuerliche Offert des Hofweber wornach derselbe für die Grundfläche, wie sie unterm 25. v. Mts. nachgemessen wurde mit einem Flächeninhalte von 37,598□' die Kaufssumme von 2000 fl. bietet, vorgetragen und wurde hierauf mit allen gegen zwei Stimmen beschlossen, das Offert des ꝛc. Hofweber unter der Bedingung zu acceptiren, daß Hofweber sämmtliche Kosten der Vermarkung und Vermessung übernimmt, dann vor der notariellen Verlautbarung einen vollständigen detaillirten Plan über die beabsichtigten Bauten und die allenfallsige Verlegung des Feldweges nebst Längenprofil dieses Weges dem Magistrate zur Genehmigung vorlegt und die Genehmigung hiezu auch erhalten hat. 2) Die Leichenkosten der Spitalpfündnerin Franziska Voglberger mit 16 fl. 52 kr. wurden den Statut zu entsprechend dem Spitalfond zur Bezahlung überwiesen. 3) Gegen die Einführung eines Hornviehmarktes von Seite der Stadtgemeinde Erding am ersten Dienstag jeden Monats wurde eine Erinnerung nicht zu erheben beschlossen. (Fortsetzung folgt.)

Helene Wächter.

Erzählung von F. A. Lorche.

Nachdruck verboten. Ges. v. 11/VI. 70.

Am runden Tisch, unter der hellleuchtenden Hängelampe, saß der Stadtgerichtsrath Farke mit seiner Familie um fünf Uhr beim Mittagsessen. Seine kränklich, fein und klug aussehende Gattin hatte eben jedem ihrer drei Kinder einen Teller voll Milchreis vorgelegt, als der Arzt des Hauses, der Sanitätsrath Becker, ein langer, hagerer Mann mit kahler Platte und unruhigen Augen, hereintrat. — Der Sanitätsrath liebte es, seine Patienten bei der Mahlzeit zu überfallen, was ihm zum großen Theil dadurch ermöglicht wurde, daß die Essenszeit der verschiedenen Berliner Familien zwischen ein und fünf Uhr schwankt. Er that dies weniger in der Absicht, die Diät derselben zu überwachen (denn er war der Meinung, die Sorge dafür trete erst in Frage, wenn der Mensch krank wäre, nicht um ihn gesund zu erhalten), als in der allerdings richtigen Voraussetzung, daß, wo die Familie zum gemeinsamen Mahle versammelt ist, sich der Einzelne weniger zu Klagen aufgelegt findet, als sonst, Jeder hingegen mittheilt, was er irgend Interessantes erlebt. Und so ungeduldig und zerstreut der Doktor oft den eigentlichen Krankheitsberichten zuhörte, so gerne ließ er sich erzählen, was es Neues gab in Stadt und Staat. Es war ihm dies kaum zu verargen; die Aufgabe des Arztes, Klagen hören zu müssin, deren Ursache er nur zum geringen Theil beseitigen kann, während ein größerer in sich selbst zerfiele, würde der Kranke sie ignoriren, statt sie zu Gedanken und Worten zu gestalten, ist wahrlich keine angenehme.

Die Räthin gehörte nicht zu den viel klagenden Patienten. Die stille Geduld, mit der sie ihre ernsten Leiden trug, erregte selbst die Theilnahme ihres Arztes.

„Und Du bist nach Sexta gekommen", fragte dieser den achtjährigen Walter. „Das ist ja alles Mögliche. Du fängst früh an, Carriere zu machen. Was willst Du denn werden?"

„Satt!" war die prompte Antwort.

„Das soll Dir, angesichts dieses Tellers voll Milchreis nicht schwer werden, lieber Junge. Wenn Du im Leben Dir immer Ziele steckst, deren Erreichung Dir so sicher ist, wirst Du ein glücklicher Mensch werden."

„Sagen Sie doch das nicht, Herr Sanitätsrath", entgegnete die Mutter; „man erreicht schon so wenig mit dem höchsten Streben, wer sich nicht einmal hohe Ziele im Leben steckt, bleibt gewiß ein erbärmlicher Mensch."

„Da muß ich mir erlauben, Ihnen zu widersprechen, meine Gnädigste. Sie selber liefern einen Beweis für das Gegentheil. Wenn Sie weniger ideale Anforderungen an sich stellten, würden Sie sich länger am Leben erhalten und damit den Ihrigen mehr leisten, als mit Ihrer aufopfernden Thätigkeit. —"

„Schelten Sie nicht meine Frau", fiel der Stadtgerichtsrath freundlich ein, „heute hat sie es nicht verdient; sie hat soeben den Entschluß gefaßt, eine Hilfe ins Haus zu nehmen, und wir wollten Sie gerade deshalb um Ihren Rath bitten. Die Wittwe des Registrators Wächter, die neulich in unser Bureau kam, um ihre Pension zu holen, sagte mir, daß sie für ihre Tochter Helene eine Stelle zur Führung der Haushaltung suche.

(Fortsetzung folgt.)



Todes-Anzeige.

Gott dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen heute Mittags 1 Uhr unsern innig geliebten Gatten, Vater, Bruder, Schwager, Groß- und Schwiegervater

Herrn

Joh. Bapt. Stolber,

Charcutier,

nach längerem Leiden, versehen mit allen heil. Sterbsakramenten im 72 Lebensjahre zu sich zu rufen.

Indem wir diesen schmerzlichen Trauerfall allen Verwandten und Bekannten zur Kenntniß bringen, bitten wir für den theuern Verstorbenen um ein frommes Andenken im Gebete, für uns um stilles Beileid.

Freising, 22. Nov. 1874.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 24. ds., Vormittags 8 Uhr vom Leichenhause aus und gleich darauf der heil. Seelengottesdienst in der Stadtpfarrkirche statt.

Zimmerstutzen-Schützengesellschaft Victoria.

Beginn des Vortelschießens **heute Dienstag, den 24.** Abends 7 Uhr im Gasthaus des Hrn. **Gschwendiner**, Hummelbräu. Dies zur Kenntnißnahme.

Das Schützenmeisteramt.

(2183) **Rebay. Kriechbaum.**

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter dankt hiemit für das ihm seit 6 Jahren geschenkte Zutrauen in seinem Uhrmachergeschäfte und bittet zugleich, dasselbe auf seinen Nachfolger übergehen zu lassen.

Joseph Stuhlberg,
Uhrmacher.

Auf Obiges Bezug nehmend, theile ich einem P. P. hochverehrten Publikum von Stadt und Land ergebenst mit, daß ich unterm Heutigen das Geschäft des Herrn **Joseph Stuhlberg** übernommen habe.

Bei dieser Gelegenheit empfehle ich mein gut assortirtes Lager in allen Gattungen von Uhren zu möglichst billigen Preisen. Reparaturen mit einjähriger Garantie werden aufs Sorgfältigste ausgeführt.

Moosburg, den 23. November 1874.

Joseph Gropper,
(2178 3a) Uhrmacher.

(2171) Am 24. Oktober ist dem Unterzeichneten im Forste bei Sillertshausen ein Schaf und ein Lamm zugelaufen. Der Eigenthümer kann dasselbe gegen Bezahlung von Futter- und Inserationskosten abholen bei

Joh. Sänger,
Schuster in Reichertshausen.

(2157) Bis 1. Dezember ist ein möblirtes **Zimmer** zu vergeben beim Bärnwirth.

Für Pferdebesitzer.

Restitutions-Fluidum,

sicheres Mittel bei Flußgallen-, Sehnen-Entzündungen, sowie bei Kreuz- und Fessellähme, schützt vor dem Steifwerden und verleiht den Pferden bei fortwährendem Gebrauche besonderer Ausdauer und Leistungsfähigkeit, empfiehlt per Flasche 48 kr. die **heil. Kreuz-Apotheke** von **B. Wahl** in **Augsburg**.

Obiges von der heil. Kreuz-Apotheke bezogene Mittel habe ich bei meinen Pferden mit außerordentlich günstigem Erfolge angewendet und kann dasselbe Pferdebesitzern bestens empfohlen werden.

Locher zur Krone
(2174 3a) in Pfersee.

(2179) Ein trocknes, heizbares **Zimmer**, möblirt mit zwei Betten ist zu vergeben. D. Ue.

(2182 3a) **Dürres Föhren-Scheitholz** I. Qualität ist von 3 bis 100 Sterr zu verkaufen bei Mathias Brummer Bäckermeister.

(2175) Ein rundes **Messingzeichen** auf den Namen J. Graßl lautend und mit einem Numer wurde gefunden. D. Ue.

Mehlwürmer sind zu verkaufen. D. Ue.

Bekanntgabe.

Der Unterzeichnete gibt hiemit dem verehrlichen Publikum von Freising und Umgebung bekannt, daß er mit obrigkeitlicher Bewilligung auf seinem neu hergerichteten **Billard** ein

Kegel-Scheiben

mit nachstehenden Preisen veranstaltet:

1. Preis 12 fl. mit seidener Fahne (vom Bestgeber frei)
2. „ 10 „ „ „ „
3. „ 8 „ „ „ „
4. „ 6 „ „ „ „
5. „ 4 „ „ „ „
6. „ 3 „ „ „ „
7. „ 2 „ „ „ „
8. „ 1 „ „ „ „

eine Meistfahne mit 3 fl.

Nur Scheiber haben Zutritt, welche im Bezirk Freising wohnen; dieses Scheiben beginnt **Mittwoch, den 25. d. M.** und endet am **9. Dezember Nachmittags 4 Uhr.** Die näheren Bedingnisse sind im Lokale einzusehen.

Hiezu ladet ergebenst ein

Freising, den 23. November 1874

Paul Flörs,
Cafetier.

(2176)

Versteigerung.

Morgen Mittwoch, den 25. November
Mittags von 12–2 Uhr,

werden im Nebenlokale des hiesigen Schweinhammerbräuers **100** Flaschen theils Arac, Zwetschgenwasser, Cognac ꝛc. öffentlich an den Meistbietenden versteigert. (2181 2a)

Die unterzeichnete Fabrik gibt hiermit ergebenst bekannt, daß sie von ihrem seit einer Reihe von Jahren gegen **Husten-, Brust- und Lungen-** ꝛc. **Leiden** als vorzüglich bekannten und angewandten

„rheinischen Trauben-Brust-Honig“

in $\frac{1}{2}$ Flaschen à fl. 1. 45 mit goldgelben, in $\frac{1}{4}$ Fl. à 54 kr. mit rothen und in $\frac{1}{8}$ Fl. à 35 kr. mit weißen Kapseln verschlossen dem Herrn Hof- und Stadtapotheker **Josef Mayr** in **Freising** ein Verkaufsdepot übertragen hat.

Fabrik **W. H. Zickenheimer in Mainz.**

Auf obige Anzeige bezugnehmend, empfehle ich diesen ausgezeichneten **„Trauben-Brust-Honig, Brust-, Lungen- und Halsleidenden** angelegentlichst und bemerke, daß eine jede Flasche mit der gesetzlich deponirten Schutzmarke der **W. H. Zickenheimer**schen Fabrik in **Mainz** zum Zeichen der Aechtheit versehen ist.

Hof- und Stadtapotheker **Joseph Mayr.**

Münchener Schranne vom 21. November 1874.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	2440	571	7641	5453	2188	6	—	—	—	—	7
Korn	1015	16	2238	1610	628	5	24	—	—	—	4
Gerste	170	211	2098	1892	204	4	29	—	—	—	12
Haber	1210	661	6930	5538	1392	5	26	—	—	—	5
Wicken	—	—	44	44	—	4	52	—	—	—	32
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	24	18	26	13	13	9	26	—	5	—	—
Sonst. Frucht	12	—	52	26	26	—	—	—	—	—	—
Summa:	4871	1498	19029	14578	4451	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß
der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 16. November 1874.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 35 Gramm, das Kreuzerlaibl 66 Gramm. Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 200 Gr., der Vierkreuzerlaib 400 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd 300 Gr. der Sechzehnkreuzerlaib 3 Pfd. 100 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 10 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 8 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 7 kr. — 1 Pfd. Waizenmehl 6 kr — Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 5 kr., 1 Pfd. Roggenmehl 6 kr. — Pf., 1 Pfd. Backmehl 4 kr. — Pf., 1 Pfd. Gries feiner 10 kr. — Pf, ordinärer 10 kr. — Pf, 1 Pfund Mastochsenfleisch 21 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 18 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 18 kr., mittlere Qualität 17 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 12 kr., 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 24 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr., Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 16 fl — kr., in trocknem Zustande 18 fl. — kr., 1 Pfd. gegossene Kerzen 21 kr. 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 21 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr, 1 Pfd. Seife 14 kr., 1 Pfd. Schmalz 33 kr., 1 Pfd. Butter 35 kr, 3 Eier 7 kr, 1 alte Henne — fl. 48 kr., 1 Huhn 24 kr., 1 Indian 1 fl. 45 kr 1 Kapaun 1 fl. 12 kr. 1 Gans 1 fl. 48 kr., 1 Ente — fl. 48 kr., 1 Taube 14 kr., 1 Spanferkel 2 fl. 42 kr. 1 Hektolit. Kartoffel fl. 2 15 kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr., 1 Maßel bayrische Rüben 6 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 7 kr., 1 Maßel Zwiebel 12 kr., 1 Ster Buchenholz 6 fl. 42 kr., 1 Ster Birkenholz 5 fl. 42 kr., 1 Ster Föhrenholz 4 fl. 54 kr., 1 Ster Fichtenholz 4 fl. 48 kr., Ctr. Heu 2 fl. 27 kr., 1 Ctr. Grummet 2 fl. 15 kr., 1 Ctr. Roggenstroh 2 fl. 18 kr.

Münchner Cours vom 21. Novbr.
mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. P. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{7}{8}$ P. $97\frac{1}{2}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. $101\frac{7}{8}$ P. $101\frac{3}{4}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $95\frac{5}{8}$ P. $95\frac{1}{2}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien — P. $109\frac{1}{4}$ G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $68\frac{1}{2}$ P. $68\frac{1}{4}$ G 6% Amerikaner 1884 $100\frac{1}{4}$ P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn $92\frac{5}{8}$ P. $92\frac{3}{8}$ G. Ungarische Ostbahn $63\frac{3}{4}$ P. — G. Ung. Nordostbahn — P. — G. Siebenbürger 74 P. — G. Amerikan. 1882 98 P. — G. Amerik. 1885 $101\frac{3}{8}$ P. — G.

Loose. Bayer. 4% Prämien $118\frac{1}{4}$ P. 118 G. Ansbach-Gunzenhauser Loose $15\frac{1}{2}$ P. — G. Augsburger $10\frac{3}{8}$ P. $10\frac{1}{8}$ G. Pappenheimer-Loose $8\frac{1}{4}$ P. 8 G. Braunschweiger Thlr. 20-Loose $24\frac{1}{2}$ P. — G.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. 31 bis 32 G. Dukaten 5. 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34 bis 36, engl. Sovereigns 11.55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ G. Oesterr. Banknoten $107\frac{1}{2}$ P. $107\frac{1}{4}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 272. Mittwoch 25. November. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamtes Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und bez. Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) vom 28. Juli l. J. — die Außerkurssetzung der Zweiguldenstücke süddeutscher Währung betr. (Kreblt. S. 1386).
2) vom 12. Nov. l. J. — das Schlachten von Pferden betr., und sind hievon die im Gemeindebezirke vorhandenen kgl. Thierärzte und die Pferdemetzger hievon gegen Unterschrift zur genauesten Beachtung zu verständigen, und ist der Nachweis hierüber bei den Gemeindeakten aufzubewahren. (Krsblt. S. 1389).
3) vom 14. Nov. l. J. — Verlust des Siegels der Landgemeinde Gailoch. (Krsblt. S. 1393).
4) vom 14. Nov. l. J — das Auswanderer-Expedientenhaus Fischer und Behmer in Bremen betr. (Krsblt. S. 1394).
5) vom 17. Nov. l. J. — Postwesen betr. (Krsblt. S. 1399).

Den 23. November 1874.

Königl. Bezirksamt Freising

Täubler.

Bayern. In jüngster Sitzung des bayer. Sängerbundes, des bedeutendsten unter den Bünden des deutschen Sängerbundes, wurde die Frage angeregt, ob und wo ein bayerisches Sängerbundesfest für nächstes Jahr (1875) stattfinden soll? Sowohl der ersten Frage wurde zugestimmt, als auch als Ort zur Abhaltung desselben Rosenheim vorgeschlagen und bestimmt. Wie wir hören, sollen aus letzterer Stadt bereits sympatische Zustimmungen vorliegen.

— Regensburg, 20. Nov. Der Borkenkäfer, welcher im bayerischen Walde so große Verheerungen anrichtet, hat sich nun auch in einem Wäldchen Weltenburg gezeigt.

— Erding. In dem benachbarten Oberbuchnerwald bei Isen soll sich ein aus 12 und 15 Köpfen bestehendes Raubgesindel aufhalten und dort seit einigen Tagen bereits mehrere Raubanfälle verübt haben. Da nun Gendarmerie-Streifen angeordnet sind, so werden wir Näheres in Bälde berichten können.

Ausland.

England. London, 18. Nov. (Unfälle zur See.) Die Schiffe, welche nach der Collision in dem Hugly untergesunken sind, heißen: „French Empire" aus Aden und „City of Edinburgh" aus London. Die Ursache des Zusammenstoßes ist bis jetzt unbekannt. Eine Bootsmannschaft der „City of Edinburgh" und drei Leute von dem andern Schiffe sind gerettet worden. Zwei Bootsmannschaften werden vermißt. — Aus Philadelphia wird gemeldet: Der eben aus New-Orleans mit einer großen Ladung Zucker und Molassen angelangte Dampfer „Empire" sank am 17. kurz vor Tagesanbruch. Die Ursache war Ueberfrachtung, da das Schiff in der Mitte zusammenbrach. Vierzehn Passagiere sind ertrunken und auch viele von der Mannschaft. Man nimmt an, daß 30 Menschen umgekommen seien.

— London, 20. Nov. In einem Kohlenbergwerk in Wales hat eine Gasexplosion stattgefunden, wobei 14 Personen um das Leben gekommen sind.

Schwurgerichts-Sitzung.

Angeklagt: F. X. Rockinger, 31 J. a., led. Schweizer von Wiesent, Ger. Wörth, wegen Erpressung, Körperverletzung und Diebstahls. Vertheidiger: Herr Godin. Geschworene: HH. Fischer, Ehrl, Auracher, Velhorn, Busch, Riederer Barthelemes, Schreiber, Krauß, Werner, Dubois, Groß. — Der bisher gut beleumundete Angeklagte, welcher 1866 und 1870/71 im Felde stand und auch decorirt wurde, trat am 28. Juni h. J. bei dem Gutsbesitzer R. Riemann zu Merlbach, Gerichts Wolfrathshausen, als Schweizer in Dienst. Wegen eines geringen Vorfalls kam es einmal zwischen Herrn und Diener zu Differenzen und erst einige Tage später, am 13. Juli, erschien Rockinger im Geschäftszimmer des Riemann und verlangte seine Entlassung und Auszahlung des ihn treffenden Lohnes. Als Riemann beides verweigerte, weil die Dienstzeit erst am 9. August zu Ende ging, wurde der Angeklagte brutal und drohte Gewalt anzuwenden. Nun sollte er, wie die Anklage annimmt, den Riemann, der zur Vertheidigung ein Gewehr ergriff, dieses demselben entrissen und die Frau, welche ihrem Manne dann einen Revolver gereicht, in die Hand gebissen haben. Riemann bezahlte sofort den Lohn aus, worauf Rockinger sich entfernte und den erwähnten Revolver mit sich nahm, den er aber am andern Tage der Gendarmerie übergab, der er auch den ganzen Vorfall erzählte. Der Angeklagte stellt die gravirlichen Momente in Abrede und auch die Geschwornen konnten die Ueberzeugung nicht gewinnen, daß Rockinger rechtswidrig gehandelt habe. Derselbe wurde freigesprochen.

Angeklagt: Isidor Reisinger, 19 J. a., led. Maurerssohn und Dienstknecht von Piessenhofen, Ger. Traunstein, wegen Körperverletzung. Vertheidiger: Herr Blab. Geschworne: HH. Ehrl, Barthelmes, Kampferseck, Gaßner, Auracher, Pfab, Neumayer, Busch, Kahn, Dubois, Rieger, Groß. — Abermals war es eine Hochzeit, bei welcher ein Menschenleben zum Opfer fiel. Im Postwirthshause zu Stein, Gerichts Trostberg, fanden sich am 20. April heur. Jahres gelegentlich einer solchen Feier viele Bursche aus umliegenden Ortschaften ein, die sich, nachdem des Tanzens wegen ein Streit entstanden war, in zwei Parteien theilten. Der Angeklagte, ein exceß- und raufsüchtiger Bursche, äußerte mehrmals: „Heute haue ich noch Einen, daß er gewiß an mich denkt." In der That hieb er gegen 11 Uhr mit seinem Stocke mehrmals auf den Dienstknecht Fr. Kreuz ein und als ein Kamerad des Letzteren dem Reisinger den Stock entriß und ihn abbrach, entspann sich eine allgemeine Rauferei, bei welcher der Dienstknecht Jos. Wiesmaier von Arndorf in die linke Kniekehle einen Stich erhielt, der die Kniekehlenpulsader durchschnitt, in Folge dessen alsbald der Tod eintrat. Diese tödtliche Verletzung dem Wiesmaier beigebracht zu haben, ist der Angeklagte trotz seines Leugnens genügend überführt und wurde derselbe unter Annahme mildernder Umstände zu 1½ Jahr Gefängniß verurtheilt.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung
Vom 12. November.
(Fortsetzung und Schluß.)

4) Genehmigt wurden weiter das Gesuch; a) des Privatiers Sebastian Holzmüller, Hs.-Nr. 307 dahier, um Annahme des Kostkindes Ursula, der Güttlerseheleute Korb. und Ursula Heubl von Eching; b) des Hausbesitzers Xaver Gampert dahier um Umwandlung der zum Spitalfond gehörigen Wiese Plan-Nro. 1765 zu 1,50 Dez. in einem Acker jedoch ist dieses Grundstück nach Umlauf von 5 Jahren wieder als Wiese liegen zu lassen; c) des Bartlmä Süßmaier von Berghaselbach, Besitzer de Ziegelwirthsanwesens dahier, um Ausübung der mit dem Anwesen erworbenen Gastwirthschaft zum Ziegelbräu; d) des Zeuglieutenants a. D, Michael Zweyer dahier wohnhaft und beheimathet, um Wiederverehelichung mit der ledigen Güttlerstochter Katharina Winzinger von Appersdorf. 5) Nicht genehmigt wurde das Gesuch der Krämersfrau Antonia Eckart um die Erlaubniß zum Ausschank von Branntwein und Liqueur im Detailhandel in deren Laden Hs.-Nr. 541½ an der Mainburgerstraße. 6) Wegen ungebührlichen Benehmens der Spitalinsaßen Korbinian Bauer, und Paul Schreiber wurde, nachdem durch die Anzeige der Spitalverwaltung, sowie durch die Aussage der Lokaloberin und der weiter vernommenen Zeugen feststeht, daß Bauer ungeachtet der bereits unterm 27. August l. Js. wegen ungebührlichen Benehmens zuerkannten Verweises seine Trunkenheit und ungebührliches Benehmen, gegen andere Spitalinsaßen und gegen das Aufsichtspersonal fortsetzt, daß rc. Schreiber gleichfalls sehr oft betrunken ist und in diesem Zustande seinen natürlichen Bedürfnissen freien Lauf läßt, im Hinblick auf § 16 der Spitalstatuten a) Korbinian Bauer in eine Arreststrafe von 36 Stunden, welche in drei aufeinander folgenden Tagen im magistratischen Arrestlokale zu erstehen ist, verfällt und wurde demselben bedeutet, daß er im Wiederholungsfalle die Ausweisung aus dem Spitale zu gewärtigen habe; b) Paul Schreiber mit einem Verweis beahndet und demselben zugleich die volle Verpflegung entzogen, nachdem durch die Aussagen erwiesen ist, daß derselbe erwerbsfähig ist und weil derselbe diesen Verdienst so lange derselbe volle Verpflegung genießt, lediglich zur Befriedigung seiner Trunksucht verwendet. Im Wiederholungsfalle hat Schreiber gleichfalls die Ausweisung aus dem Spitale zu gewärtigen. (Fortsetzung folgt.)

Freising, 24. Nov. Zur Feier des Korbiniansfestes war von München der hochwürdigste Hr. Erzbischof in Begleitung des Hrn. Generalvicars Dr. Rampf hieher gekommen. — Am vorigen Sonntag feierte das hiesige katholische Casino sein siebentes Stiftungsfest mit Gottesdienst im Vormittage und einer Festversammlung Nachmittags. Es waren mehrere fremde Gäste anwesend.

Freising, 24. Nov. Die Diebstähle, die in neuerer Zeit vorfallen, mahnen zur Vorsicht. Während der Korbinianidult wurden allerlei Dinge entwendet; in einem Hause vor dem Veitsthore soll sich eine förmliche Niederlage von gestohlenen Gegenständen gefunden haben. Auch Taschendiebstahl wird in frecher Weise betrieben. So wurde z. B. vor Kurzem einer Frau in dem Gedränge, das beim Abholen des Blattes vor unserm Expeditionslokal entstand, die Geldbörse mit Inhalt aus der Tasche entwendet.

Freising, 4. Nov. Vom 1. Februar 1875 an werden, wie wir erfahren, Postanweisungen und Postvorschüsse bis zu 50 Thlr. auch im Verkehr mit Oesterreich-Ungarn eingeführt.

Helene Wächter.

Erzählung von **F. A. Lorche.**
(Fortsetzung.)

Der verstorbene Vater des Mädchens hat immer mit wahrer Begeisterung von ihr gesprochen; ein väterliches Lob will nun freilich wenig sagen, indeß die Mutter meinte, wenn ich eine Stelle für ihre Tochter wüßte, könnte ich mich auf des Herrn Sanitätsrathes Zeugniß berufen. — Wir dachten nun, ob das Fräulein sich vielleicht für unseren Hausstand eignen würde."

„Vortrefflich!" rief der Doktor lebhaft, „es ist ein ganz ausgezeichnetes Mädchen; liebenswürdig, häuslich, wirthlich, im höchsten Grade pflichttreu und gewissenhaft, die vorzüglichste Krankenpflegerin u. s. w."

„Und so weiter", entgegnete die Räthin lächelnd, „dies scheint schon außerordentlich viel, und genügt vollkommen."

„Dennoch können Sie sie nur in Ihr Haus nehmen, meine Gnädigste, wenn Sie gar nicht zur Eifersucht geneigt sind, denn sie ist wunderschön."

Den Blick, mit dem die Gatten bei dieser Aeußerung einander ansahen, würde den Sanitätsrath, falls er ihn bemerkt, vollkommen über diesen Punkt beruhigt haben.

„Wird denn aber eine gefeierte Schönheit," nahm die Räthin wieder das Wort, „sich in unserer stillen Häuslichkeit gefallen?" —

„Helene Wächter eine gefeierte Schönheit!? — Wer spricht denn davon? — Die Armuth wird heutzutage nicht gefeiert, auch nicht, wenn sie mit Schönheit gepaart ist. Es sollte mich freuen, wenn aus der Sache etwas würde", sagte er, sich erhebend, „und das liebe Mädchen zu so guten Menschen käme."

„Ist Fräulein Wächter bei Dir gewesen, und hast Du sie engagirt, liebe Emma?" fragte einige Tage später der Stadtgerichtsrath seine Frau.

„Gewiß, und ich bin ganz entzückt von ihr; sie ist nicht nur wunderschön, ein klassisches Profil, eine reizende Gestalt. Es liegt noch ein eigenthümlicher, poetischer Hauch über ihrer Schönheit; durch alle ihre Bewegungen, durch ihre Sprache geht ein Etwas, das wie ein musikalischer Rhythmus wirkt. So denke ich mir die Erscheinung, aus deren Hand Göthe in seiner „Zuneigung" der Dichtung Schleier empfängt. Ihre ernsten, großen, dunklen Augen beseelt, wenn sie spricht, ein Ausdruck von Güte und Unschuld, der wahrhaft bezaubert. Sie ist auf alle meine Bedingungen eingegangen, und hat ihrerseits nur die gestellt, jeden Tag eine Stunde Clavier üben, und jede Woche einen Abend bei ihrer Mutter zubringen zu dürfen."

„Nun, es freut mich, liebe Frau, daß die Ausführung dieses Entschlusses, den Du mit solchem Widerstreben gefaßt hast, Dir wenigstens von dieser Seite leicht gemacht wird."

Nach Verlauf einiger Wochen war Helene bereits ganz in dem Farke'schen Hause eingelebt, wußte den Wünschen und Neigungen der Erwachsenen auf's Liebenswürdigste entgegenzukommen, und denen der Kinder die nothwendige Schranke zu ziehen. Eines Abends saß sie in der Kinderstube am Clavier, den Rücken der Thüre zugekehrt, und übte; neben ihr an einem Tisch die drei Kinder: der älteste, der sehr ehrenwerthe Quartaner Rudolph, in ein Lateinisches Exercitium vertieft, die kleine Käthe damit beschäftigt, von Bausteinen ein Gebäude zu der Höhe aufzuführen, aus der es in sich selbst mit möglichst vielem Lärm zusammenfiel, welcher Moment, ganz im Gegensatz zu anderen Architekten, der glücklichste ihrer Baubeflissenheit war. Walther, seine Schulmappe für den nächsten Tag packend, mit Innigkeit an das zu erwartende Abendbrod denkend. Er war noch nie satt geworden, wie er behauptete, wenigstens zu Hause nicht; höchstens früher einmal Sonntags bei der verstorbenen Großmutter. Der Ausspruch des Arztes von der Erreichbarkeit nahe gesteckter Ziele erwies sich daher an ihm als illusorisch. Auf dem Zeitungsblatt, in das sein Rechenheft eingeschlagen war, bemerkte er plötzlich mit großen Lettern „Opern im Clavierauszug von Offenbach. Die schöne Helene, Orpheus in der Hölle."

„Ach, das bist Du wohl, Helene!" rief er, indem er es laut vorlas.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber Spielwerke.

Sobald man Spielwerke in den Zeitungen angekündigt sieht, denkt man unwillkürlich an die Schweiz und an Heller in Bern und weiß, daß Weihnachten herannaht: es scheint fast, als ob Herr Heller keine Ruhe hätte bis er in jedem Hause eines seiner Werke weiß.

Auf der Wiener Weltausstellung erregten seine in einem besondern, reizenden Pavillon aufgestellten Musikspielwerke durch die Tonfülle, Reichhaltigkeit und harmonische Vollendung ihrer abwechselnd ernsten und heitern Melodien verdientes Aufsehen unter dem musikliebenden Publikum und lenkten die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich.

Die Verdienste des **Herrn Heller** wurden durch die Ertheilung der Verdienstmedaille, der einzigen Medaille überhaupt, welche in diesem Kunstgenre gegeben wurde, gekrönt. Wer Freude an Musik hat, sollte sich nicht besinnen, sich ein solches Musikwerk anzuschaffen. Abgesehen davon, daß man damit seinen sämmtlichen Bekannten Freude macht, verschafft man sich selbst viele fröhliche Stunden; spielt ein solches Werk einen schönen Walzer oder eine Opernarie, so fühlt derjenige in vorgerückten Jahren neues Leben, er schwelgt in der Erinnerung an Liebesfreud und Liebeslust; ist man noch jung, so belebt es die Hoffnung; es tröstet den unglücklich Liebenden, es klagt, es lacht, es hofft mit ihm, erheitert den Kranken, ist schließlich der einzige, sprechende, treue Freund.

Es eignen sich diese Spielwerke auch vorzugsweise zu Weihnachtsgeschenken, denn es sind Gegenstände, die den Geber lieb und unvergeßlich machen. Darum setzt Euch in den Besitz eines solchen, Ihr bereitet Euch die schönsten, unschuldigsten und dauerndsten Freuden.

Das Cigarren- und Tabaks-Geschäft

des Unterzeichneten, bisher in der Neuhauser-Gasse Nro. 41 ausgeübt, befindet sich wegen Umbau zur Zeit in der Mittererstraße Nro. 10. Sowohl hiesige als auswärtige Bestellungen, durch Postkarten, werden auf das promptefte effectuirt. Für das bisher genossene Vertrauen verbindlichst dankend, empfiehlt sich

Hochachtungsvollst! (2166 5a)

München, am 20. November 1874.

(2166 5a) **Otto Ostermaier.**

Geschäfts-Empfehlung.

Ich beehre mich hiemit der verehrlichen Einwohnerschaft und der Umgebung Freisings ergebenst anzuzeigen, daß ich die

Specerei- und Schnittwaaren-Handlung

des Herrn S. Selmayer

am Landshuter Thore

dahier käuflich an mich gebracht habe.

Ich bitte das meinem Vorfahrer geschenkte Vertrauen auf mich übergehen zu lassen, und werde bestrebt sein, meine werthen Kunden mit aller Aufmerksamkeit zu bedienen.

Freising, am 15. November 1874. (2127)

Mit aller Hochachtung

Franz Xaver Duschl.

Nächsten Montag, den 30. November l. J.

Kirchweih-Feier
in Appersdorf,

wozu freundlichst einladet

Michael Neumayr,
Gastwirth.

(2188)

Versteigerung.

Heute Mittwoch, den 25. Novbr. von Vorm. 10 Uhr an, werdende im Neugartenwirth von dem Rücklaß des verstorbenen Maurer **Marx** mehrere Kleidungsstücke, Kästen, Bettladen und noch verschiedene hier nicht genannte Gegenstände gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Freising.

(2186) **Dionys Müller,** Auctionär.

Versteigerung.

Morgen Mittwoch, den 25. November
Mittags von 12—2 Uhr,

werden im Nebenlokale des hiesigen Schweinhammerbräuers 100 Flaschen theils Arac, Zwetschgenwasser, Cognac 2c. öffentlich an den Meistbietenden versteigert. (2181 2b)

Verlooste Pfandbriefe & Grundrenten, sowie die neuerdings gekündigten 82er Amerikaner Bonds IV. Serie werden bei uns eingelöst oder umgetauscht.

J. Schülein Söhne,
gegenüber vom Ettenhofer.

(2129 4b)

Pfandbriefe

der
Südd. Bodencreditbank,
Bayer. Vereinsbank,
Nürnberg. Vereinsbank,
sowie **alle anderen Papiere**
billigst zu beziehen durch
M. Saradeth
Freising.

Die **Kaiserl.** und **Königl.**

Hof-Chocoladen-Fabrik

von **Gebr. Stollwerk**

in **Köln** übergab den Verkauf ihrer vorzüglichen Fabrikate in **Freising** Herrn Conditor Ernst Degel, in **Moosburg** Herrn Apotheker Zehrer.



Ein feiner rother langgeschweifter Halbhund ist dem Unterzeichneten abhanden gekommen. Derjenige, der denselben ausfindig macht oder zurückbringt erhält eine gute Belohnung von

(2185) **Xaver Eiereßer.**

Münchner Cours vom 23. Novbr. mitgetheilt vom **Bankgeschäft** P. J. **Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 97 7/8 P. 97 1/2 G. 4 1/2 % ganzjähr. Obl. 101 7/8 P. 101 5/8 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken u. Wechselbank 95 5/8 P. 95 1/2 G. 4 1/2 % Bayer. Ostbahnaktien — P. 109 1/2 G. 4 1/5 % Oesterr. Silberrente 68 1/2 P. 68 1/4 G. 6% Amerikaner 1884 100 1/4 P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn 92 5/8 P. 92 1/4 G. Ungarische Ostbahn — P. — G. Ung. Nordostbahn — P. — G. Siebenbürger 74 P. — G. Amerikan. 1882 98 P. — G. Amerik. 1885 101 3/8 P. — G.

Loose. Bayer. 4% Prämien 118 1/2 P. 118 G. Ansbach-Gunzenhauser Loos 15 1/2 P. — G. Augsburger 11 P. 10 1/2 G. Pappenheimer-Loose 8 1/2 P. 8 G. Braunschweiger 20-Loos 24 1/2 P. — G.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. 3 bis 32 G. Dukaten 5. 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 3 bis 36, engl. Sovereigns 11.55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105 1/4 G. Oesterr. Banknoten 107 1/2 P. 107 1/4 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Mit einer Beilage der A. G. Wölfle'schen Buchhandlung.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 273. Donnerstag 26. November. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamtes Freising.
Herstellung eines vollständigen Ortschaftsverzeichnisses für das Königreich Bayern betreffend.

Die Bürgermeister werden hiemit angewiesen, die Zahl der in ihrem Bezirke wohnenden Protestanten und Menoniten und zwar ausgeschieden nach Ortschaften binnen 8 Tagen anher bekannt zu geben.

Den 25. November 1874.

Königl. Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bekanntmachung.

Ortspolizeiliche Vorschriften zu § 368 Z. 8 des Reichsstrafgesetzbuches betreffend.

An die Gemeindeverwaltungen Attaching, Großnöbach, Hagsdorf, Jarzt, Inzkofen, Neustift, Rudlfing, Sünzhausen, Thalhausen, Wippenhausen.

Die obengenannten Gemeindeverwaltungen werden beauftragt, dem Ausschreiben vom 28. Oktober gemäß eine Ausfertigung der zu § 368 Z. 8 erlassenen ortspolizeilichen Vorschriften binnen 6 Tagen bei Vermeidung einer Ordnungsstrafe von 2 Thalern einzusenden.

Den 23. November 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bekanntmachung.

Bildung von freiwilligen Feuerwehren betr.

Bekanntlich wurden am Sonntag den 8. ds. Mts. in Freising die freiwilligen Feuerwehren der Stadt Freising und Weihenstephan dann der umliegenden Landfeuerwehren von Seite eines k. Regierungscommissärs einer Inspektion unterworfen, und haben die bezüglichen Uebungen ein höchst befriedigendes Ergebniß geliefert.

Hieraus dürfte nun einerseits entnommen werden, welch großes Gewicht die k. Kreisregierung auf das äußerst wohlthätige Institut der freiwilligen Feuerwehr und deren ersprießliche Wirksamkeit legt, andrerseits ist aber auch hieraus die neue Aufmunterung zu entnehmen, dieses Institut nach Möglichkeit zu fördern, selbes in jenen Gemeinden, in welchen eine solche Wehr noch nicht besteht, einzuführen, und wo solches bereits Eingang gefunden hat, durch theoretische und praktische Ausbildung zu gedeihlicher Wirksamkeit heranzurufen.

Die Gemeindeverwaltungen und Lehrer des Amts-Bezirkes werden sich veranlaßt sehen, diesem wichtigen Gegenstand die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden und darnach zu streben, daß sich in allen Gemeinden freiwillige Feuerwehren bilden, daß dieselben ferner die nöthige Ausrüstung erhalten, sohin auch taugliche und nach den Erfahrungen der Neuzeit verbesserte Löschrequisiten hergeschafft werden, dann die Wehr selbst geeignete Einübung mit gleichmäßigen Commando und Signalen erhalte, zu welchem Zwecke öfter gemeinschaftliche Uebungen im Sommer mit den Nachbarwehren abzuhalten sind.

In allen Gemeinden ist außer den freiwilligen Feuerwehren für jene, welche sich an derselben nicht betheiligen, die Pflichtfeuerwehr nach Anordnung der Distriktsfeuerlöschordnung zu bilden und haben auch deren Mitglieder wenigstens jährlich zwei Uebungen nämlich im April und Oktober und zwar wo freiwillige Feuerwehren bestehen, mit diesen und unter Führung des Commandos derselben, vorzunehmen. Wo Feuerwehren nicht bestehen, sind die Erprobungen der Feuerlöschrequisiten und diese zweimaligen Uebungen vom Bürgermeister durch Beiziehung von Sachverständigen vorzunehmen.

Dieses ist in den Gemeinden zu veröffentlichen und wird ganz besonders bemerkt, daß statt der meistens sehr schwerfälligen Feuerleitern leichtere Leitern mit zwei Hebestangen und Schubleitern, dann eine zureichende Anzahl von Schläuchen und taugliche Feuerlöschmaschinen mit Sauger anzuschaffen sind.

Welch' große Wohlthat die freiwilligen Feuerwehren sind, haben deren ersprießliche Leistungen bei vielen Bränden im Amtsbezirk gezeigt.

Durch neuerliche Vorkommnisse über Verweigerung der Hilfe bei Feuersbrünsten sieht man sich veranlaßt, auf § 360 Ziff. 10 des Reichsstrafgesetzes Bezug zu nehmen und haben die Bürgermeister diese Gesetzesstelle in den Gemeinden bekannt zu machen und die Ungehorsamen in den betr. Fällen zur Bestrafung anher zur Anzeige zu bringen.

Am 11. November 1874.

Kgl. Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bayern. München, 23. Nov. Durch den k. Regierungspräsidenten Herrn v. Zwehl wurde heute Vormittag halb 11 Uhr im Regierungsgebäude die Landrathssitzung für Oberbayern eröffnet. Der Eröffnungsrede ist zu entnehmen, daß ein neues Postulat (4900 fl. für ein Kreismagazin für Lehrmittel und Schuleinrichtungsgegenstände eingesetzt ist, Schulzwecke und Schulhäuser Neubauten einen höheren Aufwand erfordern. Den Lehrern und Beamten der Kreisanstalten, sollen analog den Staatsdienern Theuerungszulagen bewilligt und den Gewerbschullehrern pragmatische Rechte verliehen werden. Ein dreifaches Hoch auf Se. Maj. den König schloß den Eröffnungsakt. Der rechtsk. Magistratsrath Badhauser dahier wurde (zum 18. male) zum Präsidenten, Gutsbesitzer v. Schilcher zum Secretär gewählt. Der Etat ist bilancirt auf 1,037,554 fl. Die Kreisumlage ist festgesetzt zu 25 Proc. von der Steuerprincipalsumme von 2,620,204 fl. 18 kr. und nach Abzug von 2 Procent für Rückstände und Nachlässe im Betrage von 641,949 fl. — Nach amtlicher Ausschreibung findet die Ziehung der Giesinger Kirchenbaulotterie nunmehr definitiv am 9. Dezbr. lfd. Js. statt.

— Augsburg, 22. Nov. Nachstehende Zeugenvernehmung verdient ihrer Originellität wegen bekannt zu werden. In einer unlängst am hiesigen Stadtgerichte zur Verhandlung gelangten unbedeutenden Criminalsache war ein gewisser H . . . als Zeuge geladen. Nachdem der Herr Richter an denselben die vorgeschriebenen Personal-

fragen gestellt hatte, examinirte er ihn, wie üblich, auch darüber, ob die Beschuldigte nichts gegeben oder versprochen habe für seine Aussage. Zeuge: „Jawohl, die Beschuldigte versprach mir 18 kr. Zeugengeld und ein neues Hemd." — Richter: „Sie werden sich aber gleichwohl nicht verleiten lassen, eine falsche Aussage zu machen?" — Zeuge: „O nein!" Nach diesen Auseinandersetzungen nahm die Aussage den gewöhnlichen Fortgang. Nach Beendigung derselben bekam Zeuge H . . . . gleich den übrigen die gesetzliche Gebühr von 18 kr. vom dienstthuenden Secretär ausbezahlt. Als er nun diesen Betrag empfangen hatte, blieb er, ein recht dummes Gesicht machend, erwartungsvoll vor dem genannten Beamten stehen und als ihm dieser bedeutete, er könne nunmehr schon gehen, erlaubte er sich im bescheidensten Tone die geistreiche Frage: „Ja, aber Herr Secretär entschuldigen, ich habe wohl die 18 kr. Zeugengebühr erhalten, wo bleibt denn aber das neue Hemd?!

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 24. Nov. (Hopfenbericht.) Das heutige Geschäft ging Anfangs wegen erhöhter Forderungen sehr langsam; für Marktwaare wurden 150 fl. gefordert, schließlich 142—146 fl. bezahlt; ebenso verfolgen auch gute Sorten bei animirter Tendenz steigende Preisrichtung. Notirungen lauten: Marktwaare prima 140 bis 146 fl., sekunda 135—138 fl., Hersbruck Altdorfer Gebirgshopfen fehlen 144—150 fl.; Hallertauer prima 166—170 fl., secunda 148—154 fl.; Wolnzach Siegel 170—176 fl.; Aischgründer prima 145—152 fl., sek. 132—140 fl.; Württemberger prima 160—165 fl., sekunda 145—155 fl.; Elsässer prima 140—148 fl., sekunda 130—138 fl. Oberösterreicher prima 136—140 fl., sekunda 120—128 fl. 1873er prima 72—82 fl.; Spalter Stadt dorts. 200—215 fl. Spalter Nebenlagen 195—205 fl.; Saaz Stadt dortselbst d. W. p. 50 Kilos 220—225 fl., Bezirk 215—220 fl., Kreis 200—210 fl.

Schwurgerichts-Sitzung.

Angeklagt: Chr. Held, 37 J. a. led. Bahnarbeiter von Kulz, Ger. Neunburg v/W., Ferd. Kaiser, 31 J. a., led. Metzger und Mauergeselle von Wörlham, Gerichts Wasserburg, Jos. Huber, 39 J. a., verh. Taglöhner von Erding, Barb. Huber, 36 J., dessen Ehefrau, und Barbara Schneider, 27 J. a., led. Bahnarbeiterin von Hiltesried, Ger. Waldmünchen, wegen Münzverbrechens, Diebstahls und Hehlerei. Vertheidiger: HH. Betz, Katzeisen, Weveld. Geschworne: HH. Kahn, Stahl, Bernhard, Rieger, Ehrl, Steigenberger, Fischer, Auracher, Bachmaier, Groß, Neumayer, Riederer. — Was das Verbrechen der Münzfälschung betrifft, so ist Held überführt, im Januar h. J. in der Mayr'schen Marketenterei zu Königswart, Ger. Wasserburg, mehrere Kupfermünzen, denen er durch Ueberstreichung von Quecksilber das Aussehen von Groschen und Sechsern zu geben wußte, verausgabt zu haben. Zu seiner Vertheidigung gibt Held die kurze Antwort: „Was kann ich dafür, ich hab es halt auch bekommen." Uebrigens fand man in dessen Wohnung noch eine große Anzahl abgenützter Ein- und Zweipfennigstücke, welche er allem Anschein nach zum Zwecke der Verwerthung als Silbergeld in den Umlauf gesetzt hätte, wenn ihm das Handwerk der Falschmünzerei nicht rechtzeitig gelegt worden wäre. — Außerdem liegt der sauberen Gesellschaft noch eine Reihe äußerst frecher Diebstähle zur Last und es steht in dieser Beziehung fest, daß die drei Männer unter gegenseitigem Beistande auf Beute ausgingen, während die beiden Weibspersonen die Rolle der Hehlerinen spielten. Die erste Entwendung fällt auf den Monat Januar h. J., zu welcher Zeit dem Wirthe Lorenz Berger zu Rieden, Gerichts Wasserburg, Schafe und Hühner entwendet wurden. Ein Zeuge bestätigt auch, daß im Huber'schen Hause, wo Held und Kaiser wohnten aber nichts arbeiteten, den ganzen Winter hindurch sehr gut gelebt und meistens Schaf- und Hühnerfleisch verzehrt wurde. Am 15. März h. J. wurde bei dem Holzhändler Ed. Knittel zu Gars, Ger. Haag, eingebrochen und demselben außer mehreren Kleidungsstücken ein lederner Reisesack gestohlen, in welchem sich 6 Doppelthaler und 2 Depositenscheine der bayer. Hypotheken- und Wechselbank über die hinterlegten Summen von 7000 fl. und 2000 fl. befanden. Kaiser, Huber und Held sind der Verübung dieses Diebstahls vollkommen geständig. Wegen dieses Diebstahls wurde, da Anfangs auf die jetzigen Angeklagten noch kein Verdacht gefallen war, der Eisenbahnarbeiter Anton Schilcher von Feuchtlingen in Untersuchung gezogen und unterm 13. Mai h. J. vom Bezirksgerichte Wasserburg mit 2 Jahren Zuchthaus bestraft, welche derselbe möglicherweise ganz unschuldig verbüßt. — In der Nacht zum 2. April statteten Kaiser und Huber beim Bauern Balth. Mayroth zu Aming, Ger. Dorfen, einen Besuch ab und trieben ein trächtiges Mutterschwein mit sich fort, dessen Fleisch für die bevorstehenden Osterfeiertage bestimmt war; das Thier schlachteten die Strolche circa 200 Schritte hinter dem Mayroth'schen Anwesen, wo am anderen Morgen das Eingeweide und 13 Junge vorgefunden wurden. Bei diesem Diebstahle spielte Kaiser als Metzger die Hauptrolle. Die drei Männer unternahmen noch mehrerlei Excursionen, während die Ehefrau des Huber und die Barb. Schneider, welch letztere mit ihren zwei außerehelichen Kindern in förmlicher Familiengemeinschaft im Huber'schen Hause lebte, die heimgebrachten Diebsbeuten je nach ihrer Beschaffenheit entweder zu Mahlzeiten bereiteten, oder veräußerten. Auf Grund des Wahrspruchs der Geschwornen, welche sämmtliche Schuldfragen bejahten und nur bei der Münzfälschung mildernde Umstände annahmen, wurde Held zu 3½ Jahr, Kaiser zu 6 Jahr, Jos. Huber zu 4½ Jahr Zuchthaus, dann Barb. Huber zu 2 Monat und Barb. Schneider zu 1½ Monat Gefängniß verurtheilt.

Angeklagt: Joseph Viellechner, 38 J. a., verh. Krämer von Hohenthan, Gerichts Aibling, Maria Viellechner, 30 J. a. dessen Ehefrau, Gg. Schlemmer, 63 J. a., verh. Gütler von Westerham, M. Schlemmer, 58 J. a., dessen Ehefrau, wegen betrüglichen Bankerotts, bezw. Meineids. Vertheidiger: HH. Dr. Gotthelf und Lang. Geschworene: HH. Schreiber, v. Liel, Pfab, Geisreiter, Busch, Lechner, Steigenberger, Stahl, Kampferseck, Velhorn, Bachmaier, Fischer. — Die Viellechner'schen Eheleute betrieben seit Februar 1871 zu Hohenthan gemeinschaftlich eine Krämerei. Am 15. Juli 1873 beantragten dieselben beim Bezirksgerichte Traunstein unter Darstellung ihres Vermögensstandes die Ganteröffnung und stellten damit ihre Zahlungen ein. Die Ueberschuldung belief sich auf 9407 fl. 35 kr., während der Werth der vorhandenen Waaren nur 1800 fl. betrug. Nun entstand Verdacht, daß die Viellechner'schen Eheleute, welche nachgewiesenermaßen gerade in den letzten Monaten vor ihrer Insolvenzerklärung noch bedeutende Bestellungen und Einkäufe gemacht (um c. 8000 fl.), nicht redlich gehandelt und Vermögensstücke zum Nachtheile der Gläubiger beseitigt haben. Den Gantschuldnern wurde deshalb der Manifestationseid auferlegt und Erstere schwuren dann auch am 9. Oktober 1873 vor dem Gantcommissär, daß sie ihren Vermögensstand getreulich angegeben und keine Bestandtheile desselben verheimlicht oder verschleppt haben. Alsbald stellte sich jedoch heraus, daß sie eine Menge von Waaren zu ihren Verwandten, den Schlemmer'schen Eheleuten nach Westerham, gebracht haben, welche einen Werth von 885 fl. 48 kr. repräsentiren. Während nun die Anklage annimmt, die Verschleppung sei in der Absicht geschehen, die Gantgläubiger an ihrem Vermögen zu benachtheiligen, behaupten die Viellechner'schen Eheleute, daß sie die Waaren schon Ende März 1873 in das Haus des Schlemmer geschafft haben und zwar zur Deckung einer Forderung von 300 fl. Die Schlemmer'schen Eheleute, gegen welche sich die Anklage auf Theilnahme am betrügerischen Bankerott richtet, bestätigen auch das angebliche Guthaben mit dem Beifügen, daß sie nicht im Geringsten an eine rechtswidrige Handlung von Seite ihrer Ver-

wandten gedacht haben. Schließlich wurde constatirt, daß die Viellechner'schen Eheleute ihren Gläubigern auch ein Wechselschuldguthaben zu 300 fl. der weiland Spitzeder'schen Bank verschwiegen haben, was erstere damit zu entschuldigen suchen, sie hätten den Wechsel verloren. Die Geschwornen konnten trotz dieser gravirlichen Verdachtsmomente dennoch nicht zu der Ueberzeugung gelangen, daß im concreten Falle das obige Verbrechen indizirt sei; sie verneinten die Schuldfragen, worauf die Angeklagten freigesprochen wurden.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung Vom 19 November.

1) Bekannt gegeben wurden die Beschlüsse des Gemeindecollegiums vom 13 ds Mts. a) Grundankauf von Seite des Bräuers Franz Hofweber; b) Uebernahme der Taggelder für den Aushilfslehrer während der Erkrankung des Lehrers Gantenhammer auf die Gemeindekassa betr.; c) den Abbruch der Häuser Nr. 499 und 500 am oberen Graben betr.; d) Gesuch des Komités für das Volksfest um Uebernahme des sich noch weiter ergebenen Defizits ad. 939 fl. 27 kr. auf die Gemeindekasse betr. und wurde in allen Fällen den Magistratsbeschlüssen beigestimmt; e) Prüfung und Genehmigung der Gemeindekasse-Rechnung pro 1873 betr. wornach diese Rechnung genehmigt wurde und wurde zur Beantwortung der aus Anlaß dieser Rechnungsprüfung gestellten Anträge eine Kommission bestehend aus dem Magistratsvorstande, dem Stadtkämmerer und Stadtschreiber niedergesetzt; f) der Bericht der Herbstfeuerbeschau Kommission vom Heutigen und wurde beschlossen, die Hausbesitzer zu beauftragen, die vorgefundenen Mängel und Gebrechen binnen 14 Tagen zu beseitigen; g) der Visitationsbericht über Beschau der verkäuflichen Lebensmittel, die Prüfung der Waagen, Maaße und Gewichte und wurde beschlossen, die Contravenienten der Staatsanwaltschaft zu überweisen; h) die hohe Regierungsentschließung vom 13. ds., die Absperrung der oberen Domberggasse betr. wornach ausgesprochen wurde, daß die Entfernung der vor dem Hause Nr. 703 angebrachten Schranke im allgemeinen und öffentlichen Interesse geboten ist; zugleich wurde die aus Anlaß dieser Entschließung hervorgerufene ortspolizeiliche Vorschrift, wie sie vom Magistratsvorstande entworfen, magistratsseits genehmigt; i) die hohe Regierungsentschließung vom 17. ds. „Feuerpolizei betr." und erklärte der Magistratsvorstand die durch diese Entschließung veranlaßten Anträge in einer der nächsten Sitzungen einzubringen. (Fortsetzung folgt.)

Helene Wächter.

Erzählung von F. A. Lorche.

(Fortsetzung.)

Die anderen fielen jubelnd über diese merkwürdige Entdeckung mit ein: „Ja, sage es nur, die schöne Helene das bist Du"

„Schon mehr Orpheus in der Hölle, wenn ihr solchen Heidenlärm macht, während ich spiele", entgegnete sie, ohne sich umzusehen.

„Guten Abend", sagte in diesem Augenblick eine jugendliche Männerstimme hinter ihr.

„Ach Ernst, bist Du wieder da", riefen die Kinder, „das ist schön; was hast Du uns mitgebracht? — Hebe mich so hoch Du kannst", rief die Kleine. —

„Verzeihen Sie, daß ich hier so eingedrungen bin, Sie haben mein wiederholtes Klopfen nicht gehört", sagte der junge Mann, sich vor Helene verbeugend.

„Bitte sehr", entgegnete sie, und überließ es ihm, mit den stürmischen Kindern fertig zu werden; sie ging in die Wohnstube, um sich von der Räthin veränderte Abendbrodsordre für den eingetroffenen Gast zu holen. — Dieser war ihr in wenigen Minuten gefolgt.

„Mein Neffe, Referendarius Ernst Forster — Fräulein Wächter, unsere liebe Hausgenossin", stellte die Räthin sie einander vor."

Helene sah nach der Uhr, reichte der Räthin ihre Medizin und entfernte sich, um ihre weiteren häuslichen Obliegenheiten zu erfüllen.

Der Referendarius war ein hübscher junger Mann von dreiundzwanzig Jahren, groß und schlank, fast etwas zu schmal. Schlichtes blondes Haar, ein völlig bartloses Gesicht, ließen ihn jünger erscheinen, als er war. Dem Blick der klugen, blauen Augen sah man es an, daß keine Illusionen vor ihm bestanden.

„Aber Tante, wie kannst Du Dich nur von einem so himmlisch schönen Wesen bedienen lassen", rief er.

„Bedienen lassen?! So mußt Du das nicht nennen, lieber Ernst. Sie pflegt mich, wie eine jüngere Schwester mich pflegen würde, und vertritt meine Stelle im Haushalt und bei den Kindern."

Der Referendar mußte wohl heute sehr hungrig sein. Es dünkte ihm eine Ewigkeit, bis Helene sie an den zierlich arrangirten Theetisch rief, an dem sich auch der Stadtgerichtsrath einfand.

„Wo bist Du eigentlich gewesen, lieber Ernst," begann er.

„Von hier ging ich direkt nach England, dann nach New York, zurück durch Frankreich"

„Wer, wie ich, seit Jahren nicht aus der Provinz war, wird noch immer wieder davon frappirt, in welch verhältnißmäßig kurzer Zeit man jetzt die halbe Welt bereisen kann. In meiner Jugend war das Entfernteste, was ich erreicht hatte, Paris, und von meinem damaligen Aufenthalt sind mir als etwas ganz Besonderes die Concerte im Conservatorium unter Habeneck in Erinnerung. Beethovensche Symphonien dort besser ausgeführt zu hören, als in meinem Vaterlande, machte bei mir doch einen gar merkwürdigen Eindruck."

„Sind diese Aufführungen auch jetzt noch so vorzüglich?" fragte Helene.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

(2195)

Die Unterfertigte versteigert am

Montag, den 30. November l. J.,
Früh 9 Uhr,

in Ampertshausen (Holledau) eine Parthie Ueberholz.

Gräflich von Holnstein'sche Gutsverwaltung Thalhausen.

Krieger- und Veteranen-  Verein Freising.

Freitag, den 27. November, Vormittags halb 8 Uhr findet das Begräbniß unseres verstorbenen Ehrenmitgliedes und Veteranen Herrn **Wiesenberger** statt. Die Mitglieder werden ersucht sich hiebei recht zahlreich zu betheiligen. Zusammenkunft im Vereinslokal.

(2196) Der Ausschuß:

Anton Brunnhuber.

Der Unterzeichnete beehrt sich, seine

Mineralwasser-Fabrik,

die sich nunmehr **Mittererstraße Nr. 10** befindet, zum Verkaufe von kohlensaurem Wasser, Selters- und Sodawasser in Flaschen und Syphons in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Auswärtige Bestellungen werden prompt effectuirt. (2165 5b)

Otto Ostermaier.

Danksagung

Für die zahlreiche ehrende Betheiligung an dem Leichenbegängniß wie auch am heil. Seelengottesdienste für unsern nun in Gott ruhenden unvergeßlichen Gatten, Vater, Bruder, Schwager, Groß- und Schwiegervater

Herrn

Johann Bapt. Stolber,

Charcutier,

statten hiemit den tiefgefühltesten Dank ab (2192)

Freising, am 26. November 1874.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Freisinger Schranne vom 21. und 25. November 1874.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	14	401	415	515	—	18	44	18	6	17	26	—	—	—	3
Korn . .	—	41	41	41	—	15	45	15	10	14	45	—	—	—	6
Gerste . .	—	151	151	151	—	12	7	11	21	10	39	—	—	—	20
Haber . .	4	521	525	517	8	10	25	9	35	8	49	—	—	—	13
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr
Waizen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Korn . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	—	—	—	22	—	—	—	5	30	—	—	—	—	—	—

Sonntag den 29. November

Fischparthie

mit Sänger.

Hiezu ladet ein

Isidor Vordermayr,

(2191 2a) Wirth in Achering.

Mehlwürmer sind zu verkaufen.
N. d. Exp.

(2192) Es ist ein großes leeres heizbares **Zimmer** sogleich oder bis nächstes Ziel zu vermiethen. Näheres H.-Nr. 115 in der oberen Stadt.

(2193) Eine **Hobelbank** ist zu verkaufen. Untere Hauptstraße Nr. 435.



(2193 2a) In Freising ist ein neugebautes 2stöckiges Wohnhaus an einem schönen Platz gelegen, mit einer Holzlege, die auch zu einer Werkstätte verwendbar ist, einem Krautstück, einem 20 Dez. großen Garten zu verkaufen. Ein Drittel des Kaufschillings kann liegen bleiben. Näheres in der Expedition.

(2182 3b) **Dürres Föhren-Scheitholz** I. Qualität ist von 3 bis 100 Ster zu verkaufen bei Mathias Brummer Bäckermeister.

Münchner Cours vom 23. Novbr. mitgetheilt vom **Bankgeschäft** P. J. **Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 97 3/4 P. 97 1/2 G. 4 1/2 % ganzjähr. Obl. 101 7/8 P. 101 5/8 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95 5/8 P. 95 1/2 G 4 1/2 % Bayer. Ostbahnaktien 109 3/4 P. 109 3/8 G 4 1/5 % Oesterr. Silberrente 68 1/2 P. 68 1/4 G. 6% Amerikaner 1884 100 1/4 P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn 92 3/4 P. 92 G. Ungarische Ostbahn — P. — G. Ung. Nordostbahn — P. -- G. Siebenbürger 74 P. — G. Amerikan. 1882 98 P. — G. Amerik. 1885 101 3/8 P. — G.

Loose. Bayer. 4% Prämien 118 1/2 P. 118 G. Ansbach-Gunzenhauser Loose 15 1/2 P. — G. Augsburger 11 P. 10 3/4 G. Pappenheimer-Loose 8 1/2 P. 8 G. Braunschweiger Thlr. 20-Loose 24 1/2 P. — G.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. 31 bis 32 G. Dukaten 5. 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34 bis 36, engl. Sovereigns 11.55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105 1/4 G. Oesterr. Banknoten 107 3/8 P. 107 1/4 G

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 274. Freitag 27. November. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Bayern. München, 24. Nov. Nach Verfügung des Kriegsministeriums wird während dieses Winters für jene pensionirten Offiziere, welche sich zur Verwendung bei der nächsten Mobilisirung angemeldet haben, ein Unterrichtskurs im Ettapendienste ertheilt werden.

— In München, wurde der Gemeinde-Etat pro 1875 berathen und die Gemeindeumlage auf 80 Procent festgesetzt um 10 Procent mehr als im vorigen Jahr.

— Nürnberg, 23. Nov. Die Staatsstraße von Nürnberg nach Lauf ist abermals der Schauplatz einer verbrecherischen That geworden. Gestern Abends 9 Uhr begab sich der Rosolifabrikant Häupler aus dem Wirthshause von Behringersdorf, wo er einiges Incasso besorgte, mit noch einem Begleiter auf den Heimweg nach seinem Wohnorte Rückersdorf und wurde diesen Morgen unterhalb des neuen Bahnhofgebäudes mit gespaltenem Schädel und seiner Baarschaft von 300 fl. beraubt todt aufgefunden.

— Nürnberg, 24. Nov. Als muthmaßlicher Mörder des Rosolifabrikanten Häupler von Rückersdorf wurde der Schuhmachergeselle Schmidt von Steinbach im Laufe des gestrigen Tages in Lauf festgenommen und heute unter nicht geringem Zudrang von Neugierigen in die hiesige Frohnveste eingebracht. Schmidt, ein unansehnliches schmächtiges Bürschchen, trug bei seiner Verhaftung eine sogenannte Reuthaue, mit welcher er im Walde „Schatzgraben“ wollte, bei sich.

— Aus Schliersee wird dem bayer. Kurier geschrieben: Am 14. Nov kurz vor 4 Uhr Abends hatten wir unter dem ärgsten Schneegestöber Blitz und Donner. Das bedeutet, sagten die Leute, viel Schnee. Diese Prophezeihung ist wirklich in Erfüllung gegangen. Wir haben gewaltige Schneemassen, wie schon mehrere Jahre nicht mehr.

— Der Bierbrauer und Bierwirth Wilh. Pöhlmann in Kulmbach gibt jetzt den Liter gutes und reines Bier zu 6 Kr. Der wackere Mann, der seinen Collegen als nachahmenswerthes Vorbild dienen möge, kann den tüchtigen Kronacher Metzgermeistern, die vor Kurzem das Pfund Rindfleisch auf 15 kr., Kalbfleisch 10 kr. und Lammfleisch 9 kr. reducirten, würdig zur Seite gestellt werden.

Preußen. Duisburg. Der gegenwärtige Wasserstand des Rheins ist so niedrig, daß die Schifffahrt dadurch sehr erschwert wird, kaum ist ein so tiefer Stand in der Erinnerung. An vielen Orten am Rhein ist man beschäftigt wegen Wassermangels die Brunnen zu vertiefen. Denkwürdig ist, daß in unserer Nähe bei Homberg der vor etwa 300 Jahren von dem Rhein zum Theil überfluthete Ort Halen wieder sichtbar wird, nämlich in den Trümmern seiner Kirche. Es stehen nur 5 Fuß Wasser über derselben. Große Bausteine von regelmäßiger Form und durcheinandergeworfene Steinmassen lassen genau den Ort bestimmen, wo die Kirche gestanden hat, welche ihrer Zeit für den Gottesdienst mehrerer benachbarten Dörfer gedient hatte. Unbezweifelt muß man jetzt auch am Oberrhein in der Gegend von Straßburg die im sechzehnten Jahrhundert ebenfalls vom Rhein überfluthete Stadt Rheinau in ihren alten Mauerresten sehen können, welche bei den niedrigen Wasserständen von 1749 und 1858 ebenfalls sichtbar waren.

— Berlin, 25. Nov. Den Morgenblättern zufolge ist der Hausarrest Arnim's seit Montag dahin erleichtert, daß er ohne Beaufsichtigung seinen Palast verlassen darf, was er auch reichlich benutzt. In der Sitzung des Bundesrathes vom 23. November erklärte Delbrück auf Anfrage, die preußische Regierung habe bereits die Frage wegen Umwandelung der preußischen Bank in eine Reichsbank behandelt; es sei wünschenswerth, wenn die übrigen Bundesregierungen sich ebenfalls schon im jetzigen Stadium der Angelegenheit über ihre Stellung zur Frage schlüssig machten. Bei der Berathung des Berner Weltpostvereinsvertrages nahm der bayerische Minister Dr. v. Fäustle von einer bezüglichen Anregung des Referenten Krüger (hanseatischen Ministerresidenten) Veranlassung, der Reichsregierung für die Anregung zum Zustandekommen des Postvertrages als der bedeutsamsten Errungenschaft für den Weltverkehr zu danken, und forderte die Bundesrathsmitglieder auf, zum Zeichen dessen von ihren Sitzen sich zu erheben. Der Bundesrath kam der Aufforderung nach. Delbrück dankte für die bis jetzt noch nicht dagewesene Auszeichnung.

— Nach Mittheilungen von Berliner Blättern beruht die gegen den Grafen Arnim abgefaßte Anklageschrift außer auf dem § 348 des Strafgesetzbuches (betreffend die Beiseiteschaffung von Aktenstücken) auch auf § 350 des Strafgesetzbuches wegen Unterschlagung von Sachen, die er in amtlicher Eigenschaft empfangen oder in Gewahrsam hatte. Das Minimum der in diesem Paragraphen angedrohten Strafe beträgt drei Monate Gefängniß, und die Strafe ist mit eventuellem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verknüpft, während für das im § 348 definirte Vergehen eine Minimalstrafe von nur einem Monat festgesetzt ist, ohne daß der Richter auf den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkennen kann. Zu den Gerichtsverhandlungen werden auch auswärtige Blätter Korrespondenten senden. Aus Paris, London, Köln, Breslau und anderen großen Städten sollen beim Gericht bereits Gesuche eingelaufen sein, welche um einen Platz im Gerichtssaale bitten.

— Aus einer statischen Tabelle über den Postverkehr der bedeutendsten Staaten ersieht man, daß die Post des deutschen Reiches bei einer Brutto-Einnahme von 31,100,000 Thalern einen Ueberschuß von 2,700,000 Thalern hat, in Frankreich bei 29,800,000 Thaler Einnahmen einen Ueberschuß von 10,100,000 Thalern, in England bei einer Einnahme von 35,200,000 Thalern einen Ueberschuß von 10,200,000 Thalern, während die Vereinigten Staaten noch 9,100,000 Thaler Zuschuß zu den Verwaltungskosten zahlen. — Höchst bemerkenswerth ist der Unterschied in der Anzahl des Beamtenpersonals. Deutschland hat z. B. 45,000 Beamte und Unterbeamte, Frankreich dagegen Alles in Allem nur 8,063 und darunter sogar noch 3806 weibliche Personen.

Ausland.

Oesterreich. Olmütz, 24. Nov. Das Schwurgericht verhandelte gestern gegen den 23jährigen Kellner Leopold Freund aus Luki in Ungarn, der in der Nacht vom 2. auf den 3. November zwischen Kojestein und Chropin in einem Eisenbahncoupe 2. Classe den Oekonomiebesitzer Katscher ermordet und beraubt hat. Der Angeklagte, wel-

cher der That geständig ist, wurde zum Tode durch den Strang verurtheilt.

Belgien. In dem neuen flämischen Theater zu Antwerpen fiel am vorigen Sonntag während der Vorstellung ein Zuschauer von der dritten Gallerie ins Parterre, eine Höhe von 15 Meter herab. Er hatte über die Lehne auf die vorderste Bank steigen wollen, stolperte dabei und stürzte kopfvoran über die Brüstung der Gallerie, schlug dann auf die Brüstung des ersten Balcons und streifte endlich die Schulter einer Dame im Parket. Trotzdem hat der Mann sich nicht erheblich beschädigt. Die Dame ward ohnmächtig, kam aber bald wieder zu sich; das entsetzte Publikum beruhigte sich wieder und die Vorstellung ward fortgesetzt.

Spanien. Aus Madrid wird geschrieben, daß der Bürgerkrieg alles seinem Ruine entgegenführe. Industrie und Handel, vor allem aber den Ackerbau. „Das Eigenthum auf dem Land ist am Ende, es kann nicht weiter, die Steuern tödten es. Wie man sagt, ist Grund und Boden gesunken bis zum Niveau der Fonds an der Börse. Man will es auch umsonst nicht, es hat keinen Werth mehr Ich kenne einen unglücklichen Grundbesitzer, dem man ein Landstück so groß wie Madrid aufdringen möchte; derselbe setzt aber alles in Bewegung, um sich dieser neuen Last zu erwehren. Man beweist ihm, daß dieses Grundstück ihm gehöre; aber er schwört bei allen Heiligen, daß dieß nicht der Fall sei, denn er müßte Steuern daraus zahlen. Man sagt vielleicht: er solle dasselbe verkaufen, aber dieß ist nicht möglich; niemand will es, selbst umsonst nicht, und dabei ist dieses Land gut. Dasselbe liegt 20 Stunden von Madrid und hat nur an die Regierung Steuern zu zahlen; nun denke man aber an jene, welche an die Regierung und an die Carlisten zugleich zahlen müssen. Man bebaut Grund und Boden nicht mehr."

England. London, 22. Nov. Aus Yorkshire kommt die Kunde von einem entsetzlichen Grubenunglück. In der Kohlenzeche Warren Vale, unweit Rotherham, hat eine furchtbare Explosion schlagender Wetter stattgefunden, durch welche großer Lebensverlust verursacht wurde. Zur Zeit des Unglücks arbeiteten 170 bis 180 Bergleute in der Tiefe und von diesen wurden 26 getödtet und sehr viele mehr oder weniger verletzt. Die Ursache der Katastrophe ist das Einstürzen eines Daches, wodurch eine Qualität Gas freigesetzt wurde, das die bloßen Lichter, mit denen in der für gänzlich gasfrei gehaltenen Grube stets gearbeitet wurde, entzündeten. Die Bergung der Leichen, zu der man sofort schritt, mußte unterbrochen werden, da ein Theil der Zeche zu brennen begann. Fast sämmtliche der Getödteten hinterlassen Wittwen und Waisen, deren Jammer sich am Eingange zur Zeche in der herzzerreißendsten Weise Ausdruck gab. In 1851 verloren in derselben Zeche durch eine ähnliche Katastrophe 50 Bergleute ihr Leben. — In der Mersei bei Liverpool, unweit der Princes Landigstage sind gestern zwei Schleppdampfer, „Shlasher" und „Grappler" in so furchtbarer Weise aneinander gestoßen, daß beide mit ihren Mannschaften unverzüglich sanken. Letztere wurden indeß bis auf Wenige, die ertranken, gerettet.

Amerika. New-York, 24. Nov. Durch einen heftigen, von Süden kommenden Wirbelsturm ist die halbe Stadt Tuscumbia (Alabama) zerstört worden. Zwölf Einwohner wurden getödtet und viele beschädigt.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Freiburger 15-Francs-Loose. Prämien-Ziehung von 16. November. Hauptpreise: S. 4752 Nro. 20 gew. 50,000 Frcs., S. 1295 Nr. 34 gew. 5000 Frcs., S. 2492 Nr. 44 gew. 1000.

Schwurgerichts-Sitzung.

Angeklagt: Leonhard Ruf, 46 J. a., verheiratheter Söldner von Immelstetten, Ger. Türkheim, Peter Stöppel, 38 J. a., verh. Taglöhner von Ellenried, desselben Gerichts, wegen Münzverbrechens, bezw. Begünstigung hiezu. Vertheidiger: HH. Arnold und Weveld. Geschworne: HH. Werner, Dubois, Rieger, Gaßner, Busch, Ehrl, v. Liel, Kahn, Riederer, Auracher, Barthelmes, Bernhard. — Leonh. Ruf, welcher wegen Raubes bereits 6 Jahre Zuchthaus verbüßt hatte, ließ ein französisches 10 Centimes Stück von Kupfer vergolden, damit er es nach früherer Behauptung seinem Sohn als Andenken an Frankreich anhängen könne. Nun hat aber der abgefeimte Gauner dasselbe in den Verkehr zu bringen gesucht, indem er mit seinem Genossen Stöppel am 5. h. J. auf dem Viehmarkte zu Landsberg bei einem Kuhhandel, bei welchem Stöppel als Käufer und Ruf als Unterhändler sich gerirte, die vergoldete Kupfermünze um 47 fl. ausgeben wollte. Beide Strolche wurden noch am nämlichen Tag verhaftet und heute der Münzfälschung, bezw. Theilnahme hieran schuldig gesprochen. Das Urtheil lautet für Ruf 3 Jahr Zuchthaus, für Stöppel 1 Jahr Gefängniß.

Angeklagt: Bruno Geiser, 27 J. a., led. Redakteur von Breslau, Ferd. Pröbst, 35 J. a., verh Regenschirmmacher von München, Aug. Bierwirth, 31 J. a., led. Dekorationsmaler aus Osnabrück, Joseph Münsterer, 30 J. a, led. Buchbinder von Wolnzach, Michael Börler, 25 J. a., led. Maurergeselle v. München, Paul Rupprecht, 36 J. a., led. Schuhmacher von Pressath, Alois Hops, 32 J. a., verh. Wagner von Oering und Rud. v. Göhler, 60 J. a. Privatier von München, wegen Beleidigung, durch die Presse verübt, bezw. wegen Zuwiderhandlung gegen das Vereinsgesetz und einer durch die Presse verübten Zuwiderhandlung gegen § 153 der deutschen Gewerbeordnung. Vertheidiger: Herr Kaul. Geschworne: HH. Auracher, Lechner, Groß, Rieger, Barthelmes, Steigenberger, Bachmaier, Ehrl, Rieger, von Liel, Bernhard Geisreiter. Aug. Bierwirth konnte wegen jetzt unbekannten Aufenthaltes nicht geladen werden; außer ihm ist auch der Redakteur des „Zeitgeist", Bruno Geiser, in Folge angeblicher Erkrankung nicht erschienen. Nachdem ein von Letzterem schriftlich eingereichter Antrag auf Vertagung der Verhandlung in Bezug auf ihn vom Gerichtshofe wegen Unzulänglichkeit, bezw. mangelnden Nachweises der vorgebrachten Gründe verworfen worden, wird gegen Geiser und Bierwirth in contumatiam verhandelt, die übrigen Angeklagten der Aburtheilung der Geschwornen unterstellt. Die Anklage erstreckt sich auf verschiedene im „Zeitgeiste", dem Organ des socialdemokratischen Preßvereins erschienene Artikel. Durch den Wahrspruch der Geschwornen wurde Herr v. Göhler einer Beleidigung der Polizeidirektion, Pröbstl, Münsterer, Börler, Rupprecht und Hops je einer Zuwiderhandlung gegen das Vereinsgesetz und zwar in Bezug auf den ersten Theil der betr. Anklage (durch Nichtvorlage des Verzeichnisses der Lesehallen) schuldig, bezüglich des zweiten Theiles (Unterlassung der Anzeige von zwei veranstalteten Versammlungen) dagegen nicht schuldig erklärt. Der Staatsanwalt beantragte für Geiser 7, für v. Göhler 2 Monate Gefängniß, für die übrigen Angeklagten je 10 Thlr. Geldstrafe. Die Verhandlung nahm die Zeit bis Abends ½11 Uhr in Anspruch; das Strafurtheil wird erst am (Mittwoch) Nachmittags 3 Uhr verkündet.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung

Vom 19. November.

(Fortsetzung und Schluß).

Bekannt gegeben wurde weiter: k) eine Eingabe des Inspektors Bausenwein über die Vollendung einiger nothwendiger Einrichtungen im städtischen Erziehungs-Institut und wurde beschlossen eine Commulativ-Commissio, bestehend aus dem Stadtkämmerer Zacherl und zwei Mitgliedern des Gemeinde-Kollegiums zur Prüfung der etwaigen Anträge abzuordnen. 2) Genehmigt wurde das Gesuch a) des Spiritusfabrikanten Alois Bäumle um die Bewilligung zur Einlegung eines Ablaufrohres in die innere Stadtmosach jedoch unter der Bedingung, daß rc. Bäumle die Ko-

sten der Einlegung und ständigen Unterhaltung übernimmt und daß derselbe — da die Einlegung dieses Rohres auf Ruf und Widerruf stattfindet — eine jährliche Rekognition von 2 Mark an die Gemeindekassa bezahlt. b) Des Verwaltungsrathes der freiwilligen Feuerwehr Freising um Gewährung eines jährlichen Zuschusses von 100 fl. — auch für die Zukunft und ohne Abverlangung eines Verwendungsnachweises für diese 100 fl. c) Die liquidirten Mehrkosten des Buchdrucker Datterer zu 25 fl. 18 kr. für den Verwaltungsbericht des Stadtmagistrats Freising pro 1872 und 1873, da dieser Bericht statt 5 Bögen 6 Bögen stark wurde. d) des Seilermeisters Franz Seel um Errichtung einer Spinnwerkstätte entlang des Fußweges von der Sonnenstraße zum Militärlazarethe jedoch unter der Bedingung, daß zwischen dem Zaun und der zu errichtenden Spinnwerkstätte für den dahin ziehenden Fußweg ohne Einrechnung der Dachtraufe dieser Werkstätte eine Breite von einem Meter frei gehalten wird. e) der Gütlerseheleute Heinrich und Theresia Mang von Thalhausen um Ertheilung der Bewilligung zur Umschreibung des Anwesens Hs.-Nro. 31 dortselbst im Hypothekenbuche auf Mathias Völkl. 3) Im Interesse der öffentlichen Sicherheit und Sittlichkeit wurde die Verwahrung der ledigen Katharina Schmid von Freising im Arbeitshause St. Georgen bei Bayreuth auf die Dauer eines Jahres beschlossen. 4) Im Interesse der öffentlichen Sicherheit wurde der ledige Taglöhner Jakob Feichtmaier von Geisenfeld aus dem Stadtbezirke Freising, den Gemeinden Neustift und Vötting auf die Dauer von 2 Jahren ausgewiesen.

Freising, 26. Nov. Die kath. Pfarrei Reichertshausen, B.-A. Freising, wurde dem Pfarrer C. Sterr in Attenkirchen, dess. B.-A. verliehen.

Helene Wächter.

Erzählung von F. A. Lorche.

(Fortsetzung.)

„Ich weiß es nicht, ich besuche keine Concerte“, entgegnete Ernst. „Musik ist die unangenehmste Art von Lärm, die ich kenne. Beim Kindergeschrei kann man sich damit trösten, daß die kleinen Lungen allmälig ermüden werden, an das Geklapper einer Mühle gewöhnt man sich, weil es einförmig ist; das Geräusch der Musik, das oft stundenlang dauert, hält Einen ununterbrochen in Aufregung. Denn hat man sich kaum in das Piano zu finden gesucht, so springt sie zum Forte über, von der Tiefe jagt sie nach der Höhe, und nirgends gibts noch einen Zufluchtsort vor ihr. Ist man im Salon in ein angenehmes Gespräch verwickelt, so wird der Flügel geöffnet, eine Dame rast 10 Minuten lang darauf herum, ungeduldig wartet schon eine Andere, um irgend ein langes, gar nicht in die Gesellschaftsstimmung passendes Lied, von der Hexe Lorelei oder dergleichen vorzutragen. Wagt man es auch nur im Flüsterton einige Worte seinem Nachbar zuzuraunen, so wirst die sonst stets rücksichtsvolle und freundliche Wirthin Einem strafende Blicke zu. — In allen Schichten der Gesellschaft wird die häusliche Gemüthlichkeit durch die Musik gestört, denn Raum ist in der kleinsten Hütte für das verhaßte Möbel, ein Pianino.“

„Für bildende Kunst und schöne Natur hast Du auch kein Interesse —“

„Glücklicherweise nicht, liebe Tante“, unterbrach sie Ernst, „das würde mir bei meiner Kurzsichtigkeit nur quälend sein.“

„Dann kannst Du aber von der Reise nicht viel Ausbeute gehabt haben.“

„Meine ganze Reise war mir im höchsten Grade interessant und wird, wie ich wünsche und hoffe, nicht ohne Nutzen für mich und Andere bleiben. Das edelste Studium des Menschen ist der Mensch, die Aufgabe meines künftigen Lebens soll es sein, soweit ich es mit meinen geringen Kräften vermag, dahin mitzuwirken, daß der Menschheit der ihr gebührende Theil an Gerechtigkeit und Freiheit werde. Wenn Ihr etwas hören wolltet über Gefängnißwesen, Parlamente, über verschiedenes Andere aus dem Gebiete der Nationalökonomie, so bin ich bereit, von Allem zu berichten, was ich in den letzten Monaten kennen gelernt habe.“

„Ach, nur nichts von Gefängnissen“, sprach die Räthin, „das ist mir zu traurig. Ich bin ja selbst eine halbe Gefangene. — Erzähle uns von Deinem Aufenthalte im südlichen Frankreich. Das wird Fräulein Wächter besonders interessiren, da ihre Mutter aus Lyon gebürtig ist, und behaupten soll, das dortige Leben verhielte sich zu dem unsrigen wie Sonnenschein zu Regen.“

Ernst gab auf ihren Wunsch eine Schilderung der Sitten und Gebräuche französischer Landbewohner, eine Parallele ziehend zwischen ihnen und denen von England und Norddeutschland. — Er sprach so unterhaltend und zugleich so belehrend, wußte jeder Frage und jedem Einwurf mit solcher Ueberlegenheit zu begegnen, daß seine Zuhörer sich im höchsten Grade angeregt fühlten, und die Frauen jenes für den intelligenten Menschen wohlthuende Bewußtsein zurückbehielten, den Kreis ihrer Ideen erweitert, ihre Fühlfäden nach Richtungen ausgestreckt zu haben, die ihnen bisher verschlossen waren.

„Ich hoffe, Du besuchst uns diesen Winter ebenso fleißig, wie den vorigen, lieber Ernst“, sagte die Räthin, als dieser sich zum Fortgehen anschickte, „und wenn Du uns mitunter wieder etwas vorliest, so wirst Du an Fräulein Wächter gewiß eine dankbare Zuhörerin mehr haben.“

Bereitwillig ging Ernst auf ihren Wunsch ein.

„Ich komme im Auftrage der Tante“, sagte eines Abends der Referendar, in die Kinderstube tretend, „sie wartet schon ungeduldig auf Sie, um mit dem Vorlesen beginnen zu können.“

„Sie werden heut Abend ohne mich anfangen müssen“, entgegnete Helene kleinlaut, „Rudolf kann mit seinem Rechenexempel nicht zu Stande kommen.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter dankt hiemit für das ihm seit 6 Jahren geschenkte Zutrauen in seinem Uhrmachergeschäfte und bittet zugleich, dasselbe auf seinen Nachfolger übergehen zu lassen.

Joseph Stuhlberg,
Uhrmacher.

Auf Obiges Bezug nehmend, theile ich einem P. P. hochverehrten Publikum von Stadt und Land ergebenst mit, daß ich unterm Heutigen das Geschäft des Herrn **Joseph Stuhlberg** übernommen habe.

Bei dieser Gelegenheit empfehle ich mein gut assortirtes Lager in allen Gattungen von Uhren zu möglichst billigen Preisen. Reparaturen mit einjähriger Garantie werden aufs Sorgfältigste ausgeführt.

Moosburg, den 23. November 1874.

Joseph Gropper,
Uhrmacher.

(2178 3b)

Die unterzeichnete Fabrik gibt hiermit ergebenst bekannt, daß sie von ihrem seit einer Reihe von Jahren gegen **Husten-, Brust- und Lungen-** 2c. **Leiden** als vorzüglich bekannten und angewandten

„rheinischen Trauben-Brust-Honig"

in $\frac{1}{2}$ Flaschen à fl. 1. 45 mit goldgelben, in $\frac{1}{4}$ Fl. à 54 kr. mit rothen und in $\frac{1}{8}$ Fl. à 35 kr. mit weißen Kapseln verschlossen dem Herrn Hof- und Stadtapotheker **Josef Mayr** in **Freising** ein Verkaufsdepot übertragen hat.

Fabrik **W. H. Zickenheimer** in **Mainz.**

Auf obige Anzeige bezugnehmend, empfehle ich diesen ausgezeichneten **„Trauben-Brust-Honig, Brust-, Lungen- und Halsleidenden** angelegentlichst und bemerke, daß eine jede Flasche mit der gesetzlich deponirten Schutzmarke der **W. H. Zickenheimer**schen Fabrik in **Mainz** zum Zeichen der Aechtheit versehen ist.

Hof- und Stadtapotheker **Joseph Mayr.**

Oeffentliche Anerkennung.

Aus der **Herrmann**'schen Glockengießerei in **Memmingen** sind hieher zu den zwei vorhandenen Glocken (FGlocke mit 20 Ctr. und AGlocke mit 10 Ctr.) folgende 3 neue Glocken zur Erzielung des Accordes D-Moll geliefert worden.

1. DGlocke mit 36 Ctr. Gewicht,
2. D „ „ $4\frac{1}{2}$ „ „
3. F „ „ $2\frac{1}{2}$ „ „

Da dieses Geläute sowohl wegen der technischen Ausführung und Hängung als auch des harmonischen Klanges wegen sehr gelungen ist, so kann obige Glockengießerei auf's Beste empfohlen werden.

Kettershausen, den 30. September 1874.

Das katholische Pfarramt.
F. X. Beyrer, Pfarrer. (1937 6c)

Stroh kauft zu höchstem Preis die Papierfabrik in Ismanning.

Moosburger Schranne vom 24. November 1874.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	46	163	209	195	14	18	15	17	37	16	57	—	2	—	—
Korn	—	6	6	6	—	15	45	15	16	15	-	—	—	—	12
Gerste	50	335	385	362	23	13	27	12	29	12	5	—	—	—	21
Haber	—	101	101	101	—	9	28	9	6	8	24	—	—	—	12

(2201) Es wird ein ordentliches Mädchen zur Hausarbeit sogleich gesucht. D. Ueb. in der Red.

Ulmer
Münsterbau-Lotterie.

Ziehung **14. Dezember** 1874. Geldgewinne im Betrage von **125,000 Mark**. Loose à 35 kr. per Stück nur bis 4. Dezember noch zu beziehen von **Christ. Huss**, Freising.

Visitenkarten fertigt elegant und in kürzester Zeit die Buchdruckerei von

F. P. Datterer in Freising.

Zugelaufen.

(2198) Ein schwarzer, braungezeichneter **Dachshund** mit einem Halsband mit vergoldeten Knöpfen. Derselbe kann gegen Erlag der Inserationsgebühren und des Futtergeldes in Empfang genommen werden bei

Bernh. Ott,
Wirthschaftspächter in Hohenkammer.

Münchner Cours vom 25. Novbr mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. L. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{7}{8}$ P. $97\frac{1}{2}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr.Obl. $101\frac{7}{8}$ P.$101\frac{5}{8}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken u. Wechselbank $95\frac{3}{4}$ P. $95\frac{5}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien — P. $109\frac{1}{8}$ G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $68\frac{1}{2}$ P. $68\frac{1}{4}$ G. 6% Amerikaner 1884 $100\frac{1}{4}$ P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn $92\frac{3}{4}$ P. — G. Ungarische Ostbahn $63\frac{1}{4}$ P. — G. Ung. Nordostbahn — P. — G. Siebenbürger 74 P. — G. Amerikan. 1882 98 P. — G. Amerik. 1885 $101\frac{3}{8}$ P. — G.

Loose. Bayer. 4% Prämien $118\frac{3}{8}$ P. 118 G. Ansbach-Gunzenhauser Loose $15\frac{1}{2}$ P. — G. Augsburger 11 P. $10\frac{3}{4}$ G. Pappenheimer-Loose $8\frac{1}{2}$ P. 8 G. Braunschweiger 20-Loose $24\frac{1}{2}$ P. — G.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. 31 bis 32 G. Dukaten 5. 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34 bis 36, engl. Sovereigns 11.55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ G. Oesterr. Banknoten $107\frac{3}{8}$ P. $107\frac{1}{8}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 275. Samstag 28. November. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Bayern. München. Der Ausschuß des Landraths von Oberbayern hat sich einstimmig für die Gewährung pragmatischer Rechte und die Theuerungszulagen pro 1874 und 1875 an die Lehrer der Gewerbschulen ausgesprochen.

— München. S. M. der König hat für das Wagner-Unternehmen in Bayreuth neuerdings die Summe von 8,000 fl. gespendet.

— München, 26. Nov. Im Ostbahnverwaltungsrath war von einem Mitgliede beantragt worden, der Staatsregierung einen bestimmten Kaufpreis in Vorschlag zu bringen und zwar der Art, daß die älteren Ostbahnaktien zu 120 von der Staatsbahn übernommen würden; es ist dieser Antrag jedoch abgelehnt worden und die Majorität hält es für zweckentsprechend, abzuwarten, welche Anträge bez. des Kaufspreises die Staatsregierung vorlegen werde. Dabei mag übrigens auch ein Uebernahmscurs von 120 zu hoch erschienen sein, um eine geeignete Grundlage für die Unterhandlungen bilden zu können.

— Kaufbeuren, 24. Nov. Wir haben heute einen Unglücksfall zu bezeichnen, der sich gestern Abend dahier ereignete und die größte Theilnahme der ganzen Einwohnerschaft hervorrief. — Ein Handlungsreisender aus Ulm kam zu dem Büchsenmacher Herrn Girku dahier um von demselben Aufträge für sein Haus zu erholen. Dabei ereignete es sich, daß unter anderen auch eine Schußwaffe zur Bestellung angeboten wurde, von welcher Girku erst jüngst eine Sendung erhalten hatte, die noch unausgepackt im Kasten lag. Girku zeigte hievon dem Reisenden ein Exemplar vor und probirte den Hahnen — ein Schuß fiel und der unweit stehende Lehrling des Girku sank in die Schlafgegend getroffen, lautlos zu Boden; derselbe ist nach einer halben Stunde der Verwundung erlegen, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Preußen. Berlin. Ein höchst bedauerlicher Unfall ereignete sich am Montag bei einer Steeplechase des Potsdamer Reitervereins. Das Terrain war hart gefroren, dazu mit Schnee bedeckt, der sich leicht an die Hufe der Pferde anhing. Beim Sprunge über einen Graben mit Hürde stürzte das Pferd des Premierlieutenants vom 1. Garde-Uhlanen-Regiment, Grafen Stolberg, der unglückliche Reiter wurde derartig gegen den Erdboden geschleudert, daß er sich das Genick brach und augenblicklich todt blieb.

— Ein Niebauer regt im „Tagbl. der Stadt Biel" die Idee der Constituirung eines „Währenddeswintersnichtabnehmungsvereins" mit folgender Epistel an: „Selbst mit einer gut conditionirten Glatze und einem unsterblichen Schnupfen ausgestattet, richte ich das Wohlgemeinte Gesuch an die übrigen „Aktionäre der Platte" in Biel und Umgebung: sie möchten sich allesammt dahin vereinigen, von jetzt ab und den Winter über beim Grüßen im Freien den Hut oder die Mütze nicht mehr zu lüften, weil durch oft wiederholte Berührung unseres Hauptobjektes mit jeweilen 1—2 Liter kaltfeuchter Luft der Gesundheitszustand, die Lebensfähigkeit unseres Unternehmens erheblichen Abbruch leidet. Ein gutgesinnter engerer und weiterer Bekanntenkreis wird diese Verkehrserleichterung hoffentlich vom richtigen Standpunkte aus zu beurtheilen wissen."

Ausland.

Schweiz. Bern, 26. Nov. Auf dem großen St. Gotthard sind in einem Schneesturm 10 Reisende umgekommen.

Frankreich. Paris, 26. Nov. Der Großfürst-Thronfolger und der Großfürst Alexis haben für Samstags eine Einladung zum Diner im Palais Elysee angenommen. — Carlistische Depeschen schreiben den Carlisten den Sieg bei San Marcial zu. Die Carlisten haben angeblich 100 Gefangene gemacht.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 26 Nov. Wir haben unsern letzten Berichten wenig neues beizufügen; das Geschäft ist bei täglich regem Einkauf und den geminderten kleinen Lagern sehr fest, denn alle Sorten bringen hohe Preise auf. Der heutige Donnerstagmarkt hatte eine Zufuhr von 200 Ballen, für welche horrende Preise gefordert und bei Anwesenheit zahlreicher Käufer mitunter auch bewilligt wurden. Der durch die geringen Ernten unserer fränkischen Distrikte hervorgerufene fühlbare Mangel an guten Markt- und Gebirgshopfen macht sich durch den hohen Preisstand immer mehr geltend denn diese Sorten haben jetzt einen Cours erlangt, der im Verhältniß zu Hallertauern nicht gerechtfertigt erscheint. Es wird für gute Mittelwaare derselben 150—152 fl. gefordert, heute aber 142—148 fl. schlank bewilligt und geringe bis 138 fl. bezahlt. Auch in feineren Sorten fanden mehrfache Abschlüsse zu gestrigen Preisen statt und das Geschäft verlief in animirter Haltung. Heutiger Umsatz 500 Ballen. Notirungen lauten: Marktwaare prima 140 bis 146 fl., sekunda 135—138 fl., Hersbruck-Altdorfer Gebirgshopfen fehlen 144—150 fl.; Hallertauer prima 166—170 fl., secunda 148—154 fl.; Wolnzach Siegel 170—176 fl.; Aischgründer prima 145—152 fl., sek. 132—140 fl.; Württemberger prima 160—165 fl., sekunda 145—155 fl.; Elsässer prima 140—148 fl., sekunda 130—138 fl. Oberösterreicher prima 136—140 fl., sekunda 120—128 fl. 1873er prima 72—82 fl.; Spalter Stadt dorts. 200—215 fl. Spalter Nebenlagen 195—205 fl.; Saaz Stadt dortselbst ö. W. p. 56 Kilos 220—225 fl., Bezirk 215—220 fl., Kreis 210—215 fl.

Schwurgerichts-Sitzung.

Nach dem heute publicirten Erkenntniß des Schwurgerichtshofes wurden Geiser und Bierwirth in contumatiam, Ersterer zweier Beleidigungen der Polizeidirektion, einer Beleidigung des Polizei-Assessors Stuntz und je einer Zuwiderhandlung gegen § 117 der deutschen Gewerbeordnung und gegen Art. 14 des Vereinsgesetzes, Letzterer des letztgenannten Reates schuldig erkannt und Geiser wegen der erstaufgeführten Reate zu einer Gesammtgefängnißstrafe von 3 Monaten und wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes zu einer Geldstrafe von 20 Thlr. Bierwirth zu einer Geldstrafe von 10 Thlr. verurtheilt, ferner die übrigen Angeklagten auf Grund des von den Geschwornen abgegebenen Wahrspruches v. Göhler zu 1 Monat Gefängniß, Pröbstl,

Münsterer, Börser, Rupprecht und Hopz zu je 10 Thlr. Geldstrafe verurtheilt.

Angeklagt: Joh. Gruber, 37 J. a., verh. Maurer und Krämer von Berglern, Ger. Erding, wegen Raubes. Vertheidiger: Herr Schuster. Geschworne: HH. Neumayer, Dubois, Schreiber, Geisreiter, Stahl, Riederer, Belhorn, Lechner, Fischer, Pfab, v. Lel, Barthelmes. — Der Angeklagte und der Gütler Math. Scharl von Mitterlern waren stets gute Kameraden und beide bekannte Wilderer. Als aber Scharl von dem Oberauditor Erl als Aufseher über die Moosjagd aufgestellt wurde, entstand zwischen Beiden große Feindschaft, was jedoch den Gruber nicht abhielt das Wilderergewerbe fortzusetzen. Am Christihimmelfahrtstage 14 Mai h. J. befanden sich die beiden Männer im Kratzerwirthshause zu Mitterlern, geriethen alsbald in einen Wortwechsel, wobei Scharl, was dieser indeß in Abrede stellt, geäußert habe, wenn er den Gruber einmal draußen erwische, werde er ihn erschießen. Nach neun Uhr verließ Scharl das Wirthshaus, kehrte aber noch im Grafen-Wirthshause zu Berglern ein. Unter der Hausthür erhielt er plötzlich einen Stich in die linke Schulter, wobei ihm gleichzeitig der Kugelstutzen, den er über diese Schulter gehängt, entrissen wurde. Scharl bezeichnet den Angeklagten, der indeß schnell mit seiner Beute davoneilte, als den Angreifer, welcher aber die That entschieden in Abrede stellt und den Scharl einen Lügner nennt. Zeugen constatiren, daß Gruber unmittelbar nach Scharl das Wirthshaus zu Mitterlern verlassen habe und den kürzeren Weg nach Berglern eingeschlagen habe. Zwei Tage nach der Affaire soll, wie Scharl behauptet, der Angeklagte heimlich einen Zwilling in sein Haus gebracht haben, was Gruber gleichfalls widerspricht. Joh. Gruber wurde des Raubes, verübt unter mildernden Umständen, für schuldig erkannt und hiefür in eine 4jährige Gefängnißstrafe verurtheilt.

Angeklagt: Joseph Hackenschlager, 35 J. a., led. Taglöhner von Reichenhall, wegen Brandstiftungsversuchs, Verletzung der öffentlichen Ordnung, Hausfriedensbruches und Sachbeschädigung. Vertheidiger: Herr Lohrer. Geschworne: HH. Ehrl, Barthelmes, Fischer, Steigenberger, Groß, Busch, Lechner, Belhorn, Geisreiter, Bernhard Rieger, Auracher. — Der Angeklagte, welcher seit einem Jahre bei den Braun'schen Taglöhnerseheleuten zu Oberhausen bei Reichenhall wohnte, stand mit der Frau in einem näheren Verhältniß. Als Letztere wegen des eingetretenen Zerwürfnisses dem Hackenschlager den Zimmerschlüssel entzog und ihn auswies, nahm derselbe Rache an der Rosina Braun, drang in ihrer Abwesenheit in deren Haus ein, erbrach die Schlafkammer, schnitt ein Bett zusammen und suchte einen im Stadel befindlichen Grummethaufen in Brand zu stecken, wobei jedoch das Feuer wegen der Feuchtigkeit nicht zum Ausbruch kam. Urtheil: 1 1/4 Jahr Gefängniß.

Angeklagt: Jos. Reisinger, 25 J. a, led. Gütlerssohn und Fuhrknecht von Grassau, Ger. Traunstein, wegen Körperverletzung. Vertheidiger: Herr Seelig. Geschworne: HH. Weigl, Groß, Werner, Krouft, Pfab, Busch, Rieger, Kampferseck, Bachmaier, Gaßner, Neumayer, Auracher. — Reisinger mischte sich am 6. September h. J. Nachts gegen 11 Uhr vor der Gastwirthschaft zum „Tirolerhaus" in Kolbermoor in einen Disput mehrerer Italiener und ging in seiner Brutalität so weit, daß er sein Messer zog, das er (nach seiner heutigen Behauptung aus Nothwehr) dem Ziegelarbeiter Antonio Volpe in die vordere Seite des Halses rannte, in Folge dessen der Verletzte schon nach etlichen Minuten verschied. Der als exzessiv geschilderte Bursche wurde, nachdem die Geschwornen bei Bejahung der Schuldfrage mildernde Umstände angenommen, zu nur 2 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Lokales.

Freising, 27. Nov. (Theater.) Aus sicherer Nachricht wissen wir, daß der Direktor des Landshuter Stadttheaters, Hr. A. L. Schenk auf allseitigen Wunsch des Freisinger Publikums mit seiner glänzenden Gesellschaft im Laufe des Winters dahier einige Male debutiren wird, und sollen zu dem Zwecke nur die auserlesensten Stücke vorgeführt werden. Das hiesige Publikum, welches genannter Gesellschaft schon im Frühjahre dahier durch zahlreiche Theilnahme die vollste Anerkennung zollte, wird gewiß bei deren Gastspielen, die uns leider nicht so oft dargeboten werden, den Besuch nicht verabsäumen, umsoweniger, als dahier ja nur äußerst selten ein wahrer Kunstgenuß zu Tage kommt. Freitag, den 4. Dezember soll die erste Vorstellung stattfinden und zwar schon Abends 1/2 7 Uhr, da die Gesellschaft noch den letzten Bahnzug zur Retourreise nach Landshut benützt. Zur Eröffnung der Bühne findet das Sensations- und Preislustspiel: „Antixantippe oder Krieg den Frauen!" statt, ein Stück, welches nahezu unübertrefflich ist. Wollen wir in Anbetracht der großen Kosten, welche dem strebsamen Direktor bei seinen Gastspielen erwachsen, demselben sein Unternehmen erleichtern. Wir gewinnen an Vergnügen, die Direktion an Cassa und somit an Muth zu öfteren Debut's.

Freising, 27. Nov. Gestern Nachmittags verunglückte ein fünfjähriges Töchterchen des Taglöhners Martin Faltermaier, am Bühel dahier wohnhaft, dadurch, daß es spielend dem Feuer des Zimmerofens zu nahe kam, wodurch die Kleider zu brennen anfingen. Die Verletzungen waren derart, daß das Kind denselben erlegen ist.

Helene Wächter.

Erzählung von F. A. Lorche.

(Fortsetzung.)

Ich bedauere den armen Jungen", fügte sie französisch hinzu, „daß er auf meine Hilfe angewiesen ist. Ich habe ebenso wenig Talent als Neigung zu unterrichten." —

„Macht er denn seine Arbeiten nicht allein. Im Leben hat mir kein Mensch dabei geholfen."

„Es ist ja auch nur das verdammte Rechnen", sagte Rudolf gekränkt. „Bei Griechisch und Lateinisch könnte Helene mir wohl gerade helfen."

„Wollen Sie mir Ihren Platz erlauben, Fräulein Wächter", bat Ernst.

„Mit Vergnügen", erwiderte sie, und ging an die andere Seite des Tisches, um mit Walther seine Arbeiten durchzusehen.

„Siehst Du, Helene, daß es nur an Dir lag", rief Rudolf triumphirend, Ernst hat es mir gleich begreiflich gemacht."

Dieser erkundigte sich nun, wie vielmal in der Woche Rechenaufgaben zu lösen wären, verlegte seine Besuche auf diese Abende, und begann sie in der Kinderstube. — Es war das nicht ohne besonderen Reiz für ihn; während er im Schatten des Lampenkastens saß, konnten seine Augen sich ungestört an Helenens Erscheinung weiden, und in fremder Sprache ließ sich manche persönliche Notiz mit ihr austauschen, die er in Gegenwart der Räthin nicht wagte, da Helene sich in deren Beisein geflissentlich in den Hintergrund zu stellen suchte.

„Sind Sie leidend, Fräulein Wächter?" fragte Ernst eines Abends, „Sie sehen so blaß aus."

„Nein, ich bin ganz wohl."

„Dann hat Sie irgend etwas Unangenehmes betroffen?"

„Durchaus nicht!"

„Nun, ich werde mir nicht erlauben, in Sie zu dringen."

„Ich bin nur mehrere Tage nicht aus gewesen, das ist mir gleich anzusehen. — Meine Mutter hielt mit fanatischer Strenge darauf, daß ich täglich ins Freie ging, da verwöhnt sich die Natur."

„Wer führt denn hier die Kinder spazieren, sollte gerade dies eine Amt Ihnen nicht zufallen?"

„Niemand. Die Knaben haben den Weg in die Schule zu machen und Käthchen kommt nur mit mir, wenn ich gerade etwas in der Stadt zu besorgen habe."

„Unbegreiflich", murmelte Ernst vor sich hin.

„Könnten Sie es wohl möglich machen, liebe Helene", begann den nächsten Tag die Räthin, die Knaben täglich mit Käthchen abzuholen, und von der Bellevuestraße aus gleich eine Stunde mit ihnen im Thiergarten zu promeniren. Ernst hat in seiner überzeugenden Weise mir die Nothwendigkeit demonstrirt, die Kinder regelmäßig in die Luft zu führen."

Helene bückte sich, etwas aufzuheben, was gar nicht hingefallen war, um ihr Erröthen bei diesem neuen Zuge von Ernst's Theilnahme für sie zu verbergen und ging mit unverhohlenem Vergnügen auf diese neue Anordnung ein.

Ganz leer ging auch Ernst bei diesem Arrangement nicht aus. Er war ein passionirter Reiter, machte sich vortrefflich zu Pferde und konnte es leicht so einrichten, auf seinen häufigen Spazierritten Helenen zu begegnen. An solchen Tagen, an welchen er sie sonst nicht gesehen haben würde, da es nicht schicklich gewesen wäre, täglich zu Farkes zu kommen, war es schon immer etwas, wenigstens einen Gruß von ihr zu erhalten. Sein Herz schlug höher, wenn er sie von Weitem kommen sah, und er erkannte sie trotz seiner Kurzsichtigkeit schon aus der Entfernung an ihrem graziösen Gang und ihrer Haltung.

Helenens Vater, der verstorbene Rechnungsrath Wächter, war bereits einige Jahre Wittwer gewesen, und besaß zwei Kinder, Mädchen von 6 und 8 Jahren, als er seine zweite Frau kennen lernte, eine Französin, die Erzieherin in einer gräflichen Familie war. —

Aus dieser zweiten Ehe war Helene das älteste Kind, und außer ihr nur noch ein zehn Jahre jüngerer, jetzt dreizehnjähriger Knabe am Leben. — Die beiden Mädchen aus erster Ehe hatten von ihrer Mutter den Keim der Schwindsucht geerbt, und endeten nach langem Siechthum, als Helene etwa 20 Jahre alt war. Bald darauf fing der Vater an zu kränkeln. Er starb ein halbes Jahr bevor Helene in das Farke'sche Haus eintrat.

(Fortsetzung folgt.)

(2162) Die landwirthschaftlichen Maschinenfabrikanten Gebr. **Dembarter** in Pfersee bei Augsburg, empfehlen den Herren Gutsbesitzern und Oekonomen, ihre mit vorzüglichem Fleiß solid gebauter Dresch- und Futterschneidmaschinen in mehr als 30 verschiedenen Sorten, welche durch ihre große Leistungsfähigkeit und leichten Gang allseitige Anerkennung gefunden haben. Ebenso hohe Bock- und Scheiben Göppel, die bis jetzt als die kräftigsten aller zweipferdigen Göppel bekannt sind, auch einpferdige liegende Göppel zum Betrieb von Futter- und Handdreschmaschinen.

Ferner verschiedene Sorten von Pflügen, Eggen, Schrottmühlen, Rübenschneider, Odelpumpen von Gußeisen und Blech, großen Vorrath von Maschinenmessern und Treibriemen 2c. Auch übernehmen dieselben Einrichtungen von Wasserwerken Anlagen von Transmissionen, sowie größere Bauarbeiten überhaupt, alle ins mechanische Fach einschlagende Artikel und sichern die solidesten und billigsten Preise zu.

Sämmtliche landwirthschaftliche Maschinen und andere Arbeiten verstehen sich unter Garantie.

Reparaturen von Maschinen, wenn auch nicht aus unserer Fabrik werden übernommen und äußerst billig berechnet.

Tüchtige Agenten sind bei hoher Provision erwünscht.

Das Cigarren- und Tabaks-Geschäft

des Unterzeichneten, bisher in der Neuhauser-Gasse Nro. 41 ausgeübt, befindet sich wegen Umbau zur Zeit in der Mittererstraße Nro. 10. Sowohl hiesige als auswärtige Bestellungen, durch Postkarten, werden auf das prompteste effectuirt. Für das bisher genossene Vertrauen verbindlichst dankend, empfiehlt sich

Hochachtungsvollst! (2166 5a)

München, am 20. November 1874.

(2166 5a) **Otto Ostermaier.**

E. Landauer,
Bank-Geschäft.

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich auf hiesigem Platze mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Loose 2c. 2c. sowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldsorten

beschäftige.

Die Ziehungslisten Aller bisher verlooster Staatspapiere, Pfandbriefe, Americ. Bonds und sonstiger verlooster Effecten können gratis eingesehen werden.

Bei Bedarf halte ich meine Dienste bei Zusicherung reeller und billiger Ausführung bestens empfohlen.

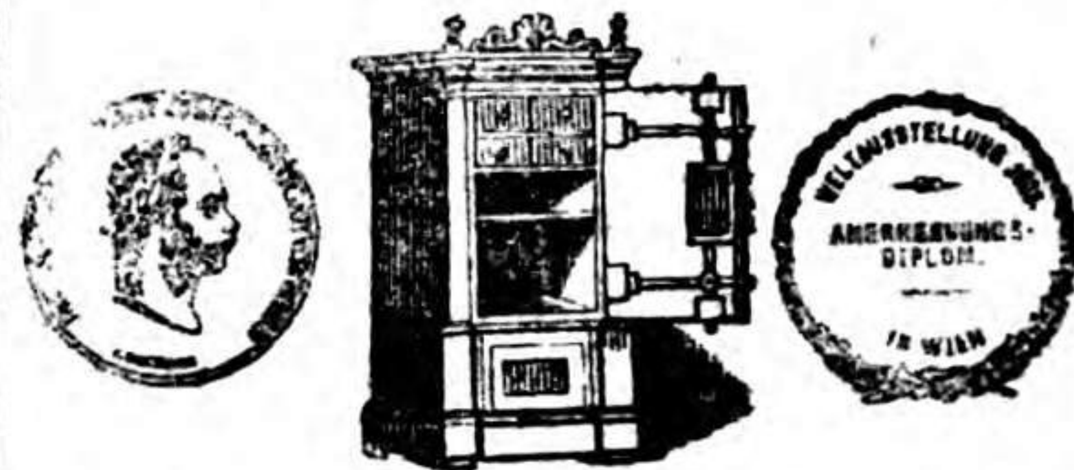
E. Landauer,
Bank-Geschäft

in Freising jeden Mittwoch und den Hauptmärkten des Jahres im **Ettenhofer'schen** Gasthofe.

in München Theatinerstraße Nro. 46.

(2097)

KASSEN



in allen Größen und nach neuesten Construktionen, feuerfest, auf Wunsch auch mit Vorrichtung gegen gewaltsames Aufbohren und Schlüssel zum Selbstverstellen empfiehlt unter Garantie die Geldschrankfabrik von **Georg Heise** in **Landshut.**

Die
Buchdruckerei
von
Franz Paul Datterer
in **Freising**
empfiehlt sich zur Herstellung der bei **kommendem Neujahr** benöthigten
Rechnungsformularien.

(2205) Ein junger, grauer, kleiner Hund ist zugelaufen und kann gegen Futtergeld und Insertionsgebühren abgeholt werden am Wörth Hs.-Nr. 79.

Münchner Cours vom 26. Novbr. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. 97 7/8 P. 97 5/8 G. 4 1/2 % ganzjähr. Obl. 101 7/8 P. 101 5/8 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95 3/4 P. 95 5/8 G 4 1/2 % Bayer. Ostbahnaktien — P. 109 1/4 G. 4 1/5 % Oesterr. Silberrente 68 1/2 P. 68 1/4 G. 6% Amerikaner 1884 100 1/4 P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn 92 3/4 P. 92 1/2 G. Ungarische Ostbahn 63 P. 62 1/2 G. Ung. Nordostbahn — P. — G. Siebenbürger 74 P. — G. Amerikan. 1882 98 P. — G. Amerik. 1885 101 1/4 P. — G.

Loose. Bayer. 4% Prämien 118 1/4 P. 118 G. Ansbach-Gunzenhauser Loose 15 1/2 P. — G. Augsburger 11 P. 10 3/4 G. Pappenheimer-Loose 8 1/2 P. 8 G. Braunschweiger Thlr. 20-Loose 24 1/2 P. — G.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. 31 bis 32 G. Dukaten 5. 33 G. Holl fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34 bis 36, engl. Sovereigns 11.55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105 1/4 G. Oesterr. Banknoten 107 1/4 P. 107 1/8 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 276. Sonntag 29. November. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung

Die Rechnungstellung der städtischen Sparkassa 1874 betr.

Nach § 15 der Sparkassa-Statuten vom 1. Juli 1871 bleibt die Sparkassa während des letzten Monats eines jeden Verwaltungsjahres, sohin während des Monats **Dezember** laufenden Jahres gesperrt, damit die Bücher dieser Anstalt gehörig abgeschlossen und die Jahresrechnung gestellt werden kann.

„**Dieß wird mit dem Beifügen zu der öffentlichen Kenntniß gebracht, daß während der Zeit dieser Kassasperre weder Einlagen gemacht, noch Zahlung erhoben, wohl aber eingelegte Gelder gekündet werden können.**

Den 28. November 1874.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr.

Bayern. München, 26. Nach den in gut unterrichteten Kreisen gemachten Wahrnehmungen zu schließen, werden bei Aufstellung des nächsten, für die 13. Finanzperiode vorzubereitenden Budgets die seitherigen Beamtengehalte in Marken in der Weise umgewandelt, daß ein Gulden mit 2 Marken zu berechnen ist, die seitherigen Theuerungszulagen in analoger Umwandlung gleichfalls zum Gehalte geschlagen und die hienach sich ergebende Markenzahl abgerundet werde.

Ausland.

Oesterreich. Das „Neue Wiener Tagblatt“ bringt nachstehende interessante Mittheilung: „Vor den Schranken des Geschwornengerichts in Tarnow stand ein 14 Jahre alter Hirte unter der Anklage der Fabrikation von 5 Fl.-Noten. Dieser junge Künstler machte die Fälschung ohne Presse und Lithographie — aus freier Hand, während er das Vieh weidete. Statt der Tusche benützte er eine aus sogenanntem Waizenroste angefertigte Tinte und die Hollunderbeeren gaben die rothe Farbe. Der Bursche kann nur nothdürftig lesen, schreiben lernte er nie, dafür aber zeichnete er schon seit frühester Kindheit Figuren mit Kohle an den Wänden, wofür er von seinem Vater öfters bestraft wurde. Die ungewöhnliche Anlage des Knaben zum Zeichnen entwickelte sich aber erst dann auf erstaunenswerthe Weise, als er Banknoten nachzuahmen begann, die er seinem Vater stahl und an deren Stelle er dann seine Fälschungen unterlegte. So wurde der Vater der unwissentliche Herausgeber der von seinem Sohne gemachten Fälschungen. Als das Gericht die Richtigkeit des vom Knaben abgelegten Geständnisses bezweifelte, legte er eine Probe seiner Geschicklichkeit ab und fertigte binnen einer halben Stunde eine 5-Fl.-Note an; auch erbot er sich zur Anfertigung des Bildnisses eines der Richter und entwarf mit dem Bleistift das Bildniß des Gerichtspräsidenten mit einer staunenswerthen Aehnlichkeit. Der junge Banknotenfabrikant wurde auf drei Jahre in's Korrektionshaus abgegeben.“

Spanien. Madrid, 26. Nov. Nach Regierungsmeldungen herrscht unter den carlistischen Führern im Norden vollständige Uneinigkeit. Dorregaray soll es abgelehnt haben, das Commando wieder zu übernehmen, und Santa Cruz soll mit Führung zweier Bataillone betraut worden sein. Die „Augsb. Allg.“ macht zu dieser Nachricht folgende Bemerkung: Im republikanischen Lager ist die Uneinigkeit der Führer vielleicht weniger vollständig, von einer vollständigen Einigkeit derselben hat die Welt bis jetzt auch nicht viel zu sehen bekommen.

Amerika. Ein Amerikaner hat sich der höchst nützlichen Arbeit unterzogen, das Gewicht der Stubenfliegen durch einen Versuch festzustellen. Er hat gefunden, daß 48,000 Stück auf ein Pfund gehen.

Schwurgerichts-Sitzung.

Angeklagt: E. Klessinger, 27 J. a., led. Redakteur, Jul. Marchner, 26 J. a., verh. Literat, Jos. Mayerhofer, 40 J. a., verh. Redakteur, Bernhard Hilf, 28 J. a., Buchdruckereibesitzer, sämmtliche von München, wegen mehrerer Beleidigungen, bezw. wegen fahrlässiger Beleidigung durch die Presse verübt. Vertheidiger: HH. Blab, Will, und Boskowitz. Geschworne: HH. Groß, Auracher, Neumayer, Grauß, Riederer, Steigenberger, Velhorn, Bernhard, Rieger, Schreiber, Fischer, Werner. — Von den Angeklagten ist nur Julius Marchner erschienen, gegen die übrigen Beschuldigten hat daher das Contumazial-Verfahren in Anwendung zu kommen. Herr Staatsanwalt Freiherr v. Leonrod bemerkte vor Beginn der Vernehmung des erschienen Angeklagten: Wir haben seit ein paar Jahren eine kleine Tagespresse dahier, welche unter dem Deckmantel der Besprechung und Anregung von Mißständen im öffentlichen Verkehrsleben bestrebt ist, die Autorität der Behörden, insbesondere der hiesigen, zu untergraben und zu vernichten, die Mitglieder dieser Behörden und Stände zu beleidigen außerdem auch Privatpersonen an ihrer Ehre zu kränken. Eingeführt wurde dieser schlimme Ton in der Tagespresse durch die von Julius Marchner gegründete „Münchener Volks-Ztg.“, deren Redakteur, ein Uhrmachergehilfe, nachdem er vom Schwurgerichte zu 1½ Jahren Gefängnißstrafe verurtheilt worden war, aus Bayern entflohen ist. Aus diesem Blatte ist im Oktober v. J. die „Neue Freie Volks-Zeitung“ entstanden, im Verlage von Marchner unter Redaktion des Klessinger und interimistisch des Mayerhofer und gedruckt bis vor Kurzem von Hilf. Es liegen nicht weniger als 10 Strafanträge wegen verschiedener Artikel in 10 verschiedenen Numern des letztgenannten Blattes vor. Es erschienen Artikel, in welchen dem Gendarmerie-Wachtmeister Spitzer und dem Gendarmen Wiesend in Bezug auf ihre Versuche, eines Banknoten-Fälschers habhaft zu werden, Ungeschicklichkeit und außerdem ein Bruch des Amtsgeheimnisses vorgeworfen worden. Eine andere Numer enthielt Inserate mit groben Ausfällen gegen einen ehemaligen Redakteur der eingegangenen „Münchener Volks-Ztg.“ Ludw. Schmidt. Es liegen da gegenseitige Schimpfereien zwischen Schmidt und Marchner vor, wobei Ausdrücke wie „Schwindler, Spitzbuben“ 2c. nur so herumflogen. In den beiden Numern 59 und 67 wurde Hr. Polizeirath Bauer insultirt. In Numer 176 und 296 wurde der Oberstlieutenant und Commandeur des 1. Train-Bataillons, Frhr. v. Köster,

wegen Erlassung eines Befehls in Bezug auf das Honeurmachen verhöhnt und beleidigt. Zwei weitere Numern enthielten Privatehrenkränkungen, des Literaten Gugel und eines Wirthsehepaares. Mit Ausnahme des Herrn Hilf sind sämmtliche Angeklagte schlecht beleumundet. Der kgl. Staatsanwalt betonte bei Begründung der Anklage den Mißstand, daß es soweit gekommen, daß Soldaten, Gendarmen und überhaupt Bedienstete, wenn sie sich über Anordnungen von Vorgesetzten ärgern blos zur „N Freien Volks-Ztg." zu gehen brauchen, um sich dortselbst einen „tüchtigen Artikel über ihre Vorgesetzten machen zu lassen, wobei letztere dann beschimpft und verhöhnt werden. Das Urtheil lautet: Klessinger 1 Jahr Gefängniß und 75 Tage Haft, Marchner 10 Monate und Mayrhofer 4 Monate Gefängniß, Hr. Hilf wurde freigesprochen.

Helene Wächter.

Erzählung von **F. A. Lorche.**

(Fortsetzung.)

Die Mutter, lebhaften und ungeduldigen Temperaments, hatte sich mit der Sorge für ihre kränkelnden Stiefkinder nicht befassen können, so mußte Helene, als sie kaum die Schule verlassen, sich ganz der Pflege ihrer älteren, von ihr heißgeliebten Schwestern weihen, und unter den qualvollen Eindrücken, diese nacheinander allmälich dem Tode verfallen zu sehen, vergingen ihr die ersten Jahre der Jugend, bis dann durch die lange Krankheit und den Tod ihres Vaters, mit dem sie die tiefste Sympathie und das zärtlichste Band vereinigte, das sich je um Vater und Tochter geschlungen, ihrem jugendlich warmen Herzen der zerreißendste Schmerz bereitet ward.

Unter normalen Bedingungen würde der geringe Gehalt eines Subalternbeamten gerade für die Familie ausgereicht haben, den Anforderungen nur einigermaßen zu begegnen, welche langwierige Krankheiten mit sich bringen, hatte es der ganzen Energie und Thätigkeit der Hausfrau in ihrer Wirthschaft bedurft. — Daher blieb Helenen auch die Pflege des Vaters allein überlassen. — Diese Verhältnisse brachten es mit sich, daß trotz der an Vergötterung grenzenden Liebe, die Helenens Angehörige für sie empfanden, ihre Hilfe und ihre Kräfte doch immer im äußersten Maße von jenen in Anspruch genommen werden mußten, ohne daß es in Frage kommen konnte, den Neigungen und Wünschen des warmblütigen jungen Wesens Rechnung zu tragen. Ihre Stellung im Farke'schen Hause wies sie wieder von vorne herein darauf an, für ihre Umgebung zu sorgen und zu schaffen und sich selbst zu bescheiden.

Hier nun begegnete es ihr zum ersten Male, und that ihr unbeschreiblich wohl, daß Jemand, wie Ernst, gar keine Ansprüche an sie machte und es so dringend angelegen sein ließ, ihrem Leben Annehmlichkeiten zu bereiten und Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen; die praktische und zarte Weise, in der er es that, erregte ihre Bewunderung, und erfüllte sie mit warmer Dankbarkeit gegen ihn.

„Du siehst ja heute ungewöhnlich frisch und heiter aus, liebe Helene", sagte die Mutter, als jene an dem verabredeten Tage zu ihr kam. „Ist Dir etwas besonders Gutes begegnet. „Ich hoffe, Du wirst mir kein Geheimniß daraus machen." Sie schien dabei ein ganz bestimmtes Etwas im Sinne zu haben.

„Ein Ereigniß von der unberechenbarsten Tragweite", erwiderte Helene, „zum ersten Male weiße Kragen und Manschetten, wie Du siehst, das macht Dir den heiteren Eindruck."

„Du bist doch mein geliebtes Kind", entgegnete in etwas gereiztem Tone die Mutter, „wer mich in der Jugend kannte, sagt, Du seiest mir aus den Augen geschnitten, und dennoch bleibt mir Manches an Dir durchaus unverständlich. Diese Faseleien, in denen Dich der gute Vater durch sein Lachen noch bestärkt hat, bei Jemand, der, wie Du, vieles Andere wieder so schwer nimmt, worüber ein vernünftiger Mensch sich trösten muß —"

„Liebes Mutterchen", unterbrach sie Helene mit zärtlicher Umarmung, „Du bist eine Französin und ich eine Deutsche, die Franzosen kennen keinen Humor. — Ich bin aber stets bereit, Dich als erste Großmacht anzuerkennen, wenn Du dennoch die Gelegenheit ergreifst, eine Kriegserklärung gegen mich vom Zaune zu brechen, so laufe ich lieber gleich davon."

(Fortsetzung folgt.)

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

20. Nov.: Ther. Koch, Zimmermannsk.; Rosina, Maria, Elis. Braun, Bräuersk.; 21.: Maria Loibl, Gastgebersk.; Cäzilia Ilmberger, Hausbesitzersk.; 22.: Fr. Eberl, Schuhmachersk.; 27.: Franz Reiter, Zimmermannsk.; Kath. Joa, Handelsmannskind.

Getraute:

16. Nov.: Joh. B Schrall, Taglöhner dahier, mit Anna M. Labmaier, Taglöhnerst. von Hohenpercha; Jos. Moser, Militär-Trompeter in Neustift, mit Ursula König, Gütlerst. v. Oberding; 17.: Georg Huber, Hausbesitzer dahier, mit Magdalena Dichtl, Zimmermannsw. v. h.; 23.: Alois Eisenreich, Privatier dahier, mit Anna Hilz, Gütlerst. von Moosburg; Ludwig Stoll, Schneider dahier, mit M. Viktoria Köpfelsberger, Oekonomst. von Elsbethen; Simon Neumüller, Taglöhner dahier, mit Magd. Loibl, Taglöhnerst v. h.; Wolf. Fischer, Hausbesitzer dahier, Wittwer, mit Magd. Kneitl, Häuslerst. v. Aufham; Mich. Zweyer, Zeuglieutenant a. D., Wittwer, mit Kath. Winzinger, v. Gerlhausen; 24.: And. Tormaier, Hausbesitzer dah, mit Ursula Rott, Gütlerst. v. Inkofen; Barth. Süßmaier, b. Zieglwirth dah., mit Anna Steinhart, Wirthst. v. Kirchdorf.

Gestorbene:

22. Nov.: Joh. B. Stolber, ehem. Kaufmann, 72 J. a.; Magd. Huber, Taglöhnersk., 37 W. a.; 24.: Magd. Schwaiger, Privatiersg., 46 J. a.; 25.: Jos. Wiesenberger, Tagl., 81 J. a; 27.: Cath. Brialmüller, Tagl. 78 J. a.; 24.: Kath. Schäffler, Hausbesitzersk., 1 M. alt.

Gänzlicher
Ausverkauf

meines sämmtlichen **Schnitt- und Tuchwaaren-Lagers** zu weit herabgesetzten Preisen; ferners empfiehlt seidenes **Mühlbeuteltuch** unter dem **Fabrikpreis** und verschiedene **Kirchenstoffe**

Achtungsvollst!

(2213)

J. B. Koch.

Die Seeger'sche Maschinen-Fabrik in Augsburg vor dem Jakoberthor

empfiehlt ihre beliebten, äußerst solid und praktisch gebauten Dreschmaschinen mit Putzerei, Gsodmaschinen, sowie Scheiben-, Bock- und liegende Göpel für 1 und 2 Pferde, Güllenpumpen, Rübenschneidmaschinen, Heurechen ꝛc.

Vertreter **Caspar Neu** in **Freising**.
(1850) „ **Johann Bals** in **Moosburg**.

Der Unterzeichnete beehrt sich, seine

Mineralwasser-Fabrik,

die sich nunmehr **Mittererstraße Nr. 10** befindet, zum Verkaufe von kohlensaurem Wasser, Selters- und Sodawasser in Flaschen und Syphons in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Auswärtige Bestellungen werden prompt effectuirt. (2165 5c)

Otto Ostermaier.

Publikation
wegen Holzverkauf.

Auf **Donnerstag, den 3. Dezember 1874** wird im königl Forstrevier Schleißheim, Walddistrikt Echingerloch, folgendes Holz-Material öffentlich versteigert.

431 Stück Eichen-Werkholz,
15 „ Buchen- „
15 „ Ahorn- „
1 „ Ulmen- „
177 Ster Eichenscheiter,
79 „ Buchenscheiter,
75 „ Eichenprügel,
61 „ Buchen,
83 Rauchhaufen.

Kauflustige wollen am obigen Tage in Schleißheim beim Schloßwirth bis 11 Uhr erscheinen, wo mit dem Verkaufe angefangen wird.

Den 28. November 1874.

von Braunmühl,
k. Oberförster. (2209)

Kranke

selbst wenn **rettungslos** darniederliegend, find. **schnelle Heilung** durch d. **320** Seit. st., **weltberühmte** illustr. Buch: **Dr. Airy's Naturheilmethode.** — Dasselbe wird geg. Eins. von 10 Briefmarken à 1 Sgr. (od. 12 à 3 kr.) von **Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig freo.** versandt. — Tausende, welche jahrelang schrecklich an d. **Lungenschwindsucht, Abzehrung, Drüsen, Flechten, Krebsschaden, Hämorrhoiden, Bleichsucht, Nervenschwäche, Epilepsie** ꝛc. gelitten, fanden durch dieses ausgezeichnete Werk, wie die vielen Atteste beweisen, sichere

Hilfe.

Vorräthig bei: **Th. Ackermann**'sche Buchhandlung in München.

Beachtenswerth.

Zur **jetzigen Jahreszeit**, wo **heftiger Husten** und **langwierige Catarrhe** so häufig sind, wird die wegen ihrer guten Wirkung allgemein bekannte

„Spitzwegerich-Brustessenz“

bereitet von Apotheker **L. Jeßler** in in **München**, in empfehlende Erinnerung gebracht.

Hauptdepot in **Freising** in der **Stadtapotheke** von **J. Mayr**.



(2193 2b) In Freising ist ein neugebautes 2stöckiges Wohnhaus an einem schönen Platz gelegen, mit einer Holzlege, die auch zu einer Werkstätte verwendbar ist, einem Krautstück, einem 20 Dez. großen Garten, aus freier Hand zu verkaufen. Ein Drittel des Kaufschillings kann liegen bleiben. Näheres in der Expedition.

Danksagung.

Für die zahlreiche und ehrende Betheiligung an der Beerdigung und dem heil. Seelengottesdienst für unsern nun in Gott ruhenden Gatten, Vater, Großvater und Schwiegervater

Herrn

Joseph Wiesenberger,

statten wir allen Verwandten und Bekannten, insbesonders Herrn Hochw. Cooperator Steiner für die tröstenden Worte am Krankenlager, Herrn Chirurg Rebay für die viele Mühe und dem Kriegerverein unsern innigsten Dank ab.

Freising, den 27. November 1874.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 28. November 1874.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	8390	6479	1911	6	—	—	—	—	—
Korn . . .	2095	1754	336	5	26	—	2	—	—
Gerste . .	2458	2368	10	4	27	—	—	—	2
Haber . .	5273	4406	867	5	17	—	—	—	9

Münchner Cours vom 27. Novbr. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 97¾ P. 97½ G. 4½% ganzjähr. Obl. 101⅞ P. 101⅝ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95¾ P. 95⅝ G. 4½% Bayer. Ostbahnaktien 109¾ P. 109½ G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 68½ P. 68⅜ G. 6% Amerikaner 1884 100¼ P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn 92⅞ P. 92⅝ G. Ungarische Ostbahn 63 P. 62½ G. Ung. Nordostbahn — P. — G. Siebenbürger 74 P. — G. Amerikan. 1882 98 P. — G. Amerik. 1885 101¼ P. 101 G.

Loose. Bayer. 4% Prämien 118¼ P. 118 G. Ansbach-Gunzenhauser Loose 15½ P. — G. Augsburger 11 P. 10¾ G. Pappenheimer-Loose 8⅜ P. 8 G. Braunschweiger ⁊ 20-Loose 24½ P. — G.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. 31 bis 32 G. Dukaten 5. 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34 bis 36, engl. Sovereigns 11.55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼ G. Oesterr. Banknoten 107⅜ P. 107⅛ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 277. Dienstag 1. Dezember. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Zur Kenntnißnahme und Nachachtung, dann Bekanntgabe und beziehungsweise Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) vom 20. November l. Js. — die Verabfolgung der Bezüge der nicht pragmatischen Bediensteten betr. (Kreisblatt S. 1401);
2) vom 22. November l. Js. — Verleihung des Donaubauer'schen Stipendiums betr. (Kreisblatt. S. 1407);
3) vom 14. November l. J. — das vermißte Häuslerskind Maria Wagner von Plackenstein betr. (Kreisbl. S. 1407);
4) vom 19. November l. J. — Maßregeln gegen die Rinderpest, hier die Grenzcontrole in Bayerisch-Zell betr. (Kreisblatt S. 1408);
5) vom 19. Nov. l. J. — den Schüblingstransport auf der Eisenbahnlinie Regensburg-Donauwörth betr. (Kreisblatt S. 1409);
6) vom 20. November l. Js. — die Rechnung des Vereins für Pensionirung des Lehrerpersonals an den deutschen Volksschulen von Oberbayern betr. (Krsbl. S. 1441);
7) vom 20. l. Js. die Niederlegung der Hauptagentur des Großhändlers Albert Rösl in München betr. (Krsbl. S. 1412).

Freising, den 29. November 1874.

Kgl. Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bayern. München, 29. Nov. Die angestellten Vergleiche zwischen dem Fahrmaterial der Ostbahnen und dem der bayerischen Staatsbahnen haben ergeben, daß mit Ausnahme der Locomotiven die Ostbahnverwaltung reichlicher mit Fahrmaterial versehen ist, als die Staatsbahnverwaltung.

— Die Mittheilung der Hoffmann'schen Korrespondenz, daß S. M. der König dem Wagner-Unternehmen in Bayreuth die Summe von 18000 fl. zugewendet habe, ist den N. Nachr. zufolge aus der Luft gegriffen.

— Der oberbayerische Landrath hat zur Hebung von bestehenden Feuerwehren und Gründung von neuen die Summe von 1500 fl. auf 3000 fl. erhöht; zur Versorgung armer Gemeinden mit Löschmaschinen wurden 500 fl. und dieselbe Summe für Inspektion der oberbayerischen Feuerwehren genehmigt.

— Bei der bayerischen Artillerie werden neue Batterie-Wagen nach neuestem Muster (Construkt. 73) eingeführt. Vorläufig sollen 400 Stück angeschafft werden, wovon ein Wagen auf 800—1000 fl. zu stehen kommt, so daß sich die Anschaffungskosten auf ca. 350,000 fl. belaufen. Man will bei Beschaffung der Wagen so viel als möglich inländische Bewerber berücksichtigen. Die Wagen älterer Construktion sollen aptirt werden.

— Der „Münchener Bote" schreibt: In nächster Woche soll die Hofbräuhausquelle wieder zu fließen beginnen, ob auf längere Dauer ist wohl fraglich, da, wie wir vernehmen, trotz der Vergrößerung der Sudräumlichkeiten und Einrichtungen eine diesen entsprechende Steigerung der Produktion durch ein seltsames Hinderniß unmöglich gemacht wird. Im vorigen Sommer ist nämlich ein Keller des Hofbräuhauses eingestürzt und liegt heute noch in Trümmern, ja, noch mehr, diese Trümmer halten auch den Zugang zu einem weitern, unversehrten Keller so verrammelt, daß auch dieser nicht benützt werden kann!

Preußen. Hannover, 14. Nov. Eine heftige Detonation zeigte heute früh gegen halb neun Uhr den Bewohnern der nördlichen Stadtseite einen durch Explosion entstandenen schweren Unglücksfall an: der Patronenfüllsaal des kgl. Artillerielaboratoriums an der Hagenstraße war in Trümmer gelegt und zwar in dem Moment als ein Soldat des 3. Ordereg. zu Fuß ein Faß Pulver in den Arbeitsraum brachte, in welchem 140 weibliche Personen mit der Anfertigung von Patronen beschäftigt waren. Der Träger des Fasses blieb mit abgerissenem Arme als Leiche auf der Unglücksstätte; ebenso fand man eine Frau als Leiche auf. Schwere Verletzungen und Wunden trugen davon zwölf Personen, unter ihnen 8 Frauenzimmer, ein Unteroffizier und drei Soldaten. Die Zahl der leichter verletzten Personen konnte bisher nicht genau festgestellt werden.

Ausland.

Amerika. Der Spruch vom goldenen Boden des Handwerks scheint in Amerika noch immer sich zu bestätigen. Manche Zuschneider in den Vereinigten Staaten erhalten einen ebenso hohen Gehalt wie unsere Cabinets-Minister. Die Herren Cashland, Whitford und Comp. in Newyork zahlen ihrem Zuschneider, Herrn Henry Skiff, 7500 Doll. per Jahr; der Zuschneider Fitzpatrik bei Moorbrink in Cincinnati erhält einen Gehalt von 10,000 Doll.; bei zwei Häusern in Pittsburg 3500 und 5000 Doll., bei einer St. Louis Firma 4000 Doll.; einem jetzt in Pittsburg beschäftigten Zuschneider wurden jährlich 5000 Doll. angeboten, wenn er als Zuschneider nach Chicago gehe, mit Garantirung seiner Stelle auf 5 Jahre. Zahlreiche andere Zuschneider erhalten einen jährlichen Gehalt von 3000 Doll., während gewöhnliche Zuschneider 1500—1800 Doll. per Jahr verdienen. — Und dabei soll, wie das englische Sprüchwort behauptet, ein Schneider nur den neunten Theil eines ganzen Mannes ausmachen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 28. Nov. Das heutige Geschäft hat keinen großen Umfang nachzuweisen, es sind bis jetzt Mittags kaum 150 Ballen zu gestrigen Preisen übernommen

worden; von um so größerer Bedeutung ist der Gesammtverkehr der beendeten Geschäftswoche, der über 2000 Ballen beträgt, welche hauptsächlich aus besseren Sorten bestanden, denn die Landzufuhren mindern sich täglich. Es ist anzunehmen, daß seit 8 Tagen die Preise aller Sorten um 5—10 fl, nach Anderen um 15 fl, gestiegen sind und bei Fortdauer dieses regen Bedarfs scheint die Hausse ihren Culminationspunkt noch nicht erreicht zu haben. Schon macht sich am Markte eine gewisse Sorge geltend, wo wir schließlich mit den hohen Preisen hinkommen werden, allein die Sorge derjenigen, welche ihren Bedarf noch nicht gedelt haben, ist nicht geringer, denn nun sind fast alle Vorräthe in zweiter Hand. Notirungen lauten: Marktwaare prima 146 bis 150 fl., sekunda 138—142 fl., Hersbruck-Altdorfer Gebirgshopfen fehlen 148—155 fl.; Hallertauer prima 166—172 fl., secunda 154—160 fl; Wolnzach Siegel 170—182 fl.; Aischgründer prima 145—154 fl, sek. 140—142 fl.; Württemberger prima 160—168 fl., sekunda 145—155 fl.; Elsässer prima 140—150 fl., sekunda 130—138 fl. Oberösterreicher prima 136—140 fl, sekunda 127—134 fl. 1873er prima 72—82 fl.; Spalter Stadt dorts. 200—215 fl., Spalter Nebenlagen 195—205 fl.; Saaz Stadt dortselbst ö. W. p. 56 Kilos 220—230 fl., Bezirk 215—230 fl., Kreis 210—220 fl.

Schwurgerichts-Sitzung.

Angeklagt: Wally Greger, 36 J. a., verh. Mode- und Weißwaarenhändlerin von Ingolstadt, wegen betrügerischen und einfachen Bankerotts, dann wegen Meineides. Vertheidiger: Herr Boskowitz. Geschworene: HH v Liel, Kampfersteck, Stahl, Geisreiter, Lechner, Neumayer, Krauß, Dubois, Rieger, Ehrl, Fischer, Gaßner. — Wally Greger, bereits wegen Urkundenfälschung bestraft, betrieb bis Ende April 1873 ungefähr 7 Jahre lang, auf eigene Rechnung ein Putz und Weißwaarengeschäft, mit welchem sie in den letzten drei Jahren auch ein Damenconfektionsgeschäft verbunden hatte, wobei sie beim Ladenverkauf von ihrem Ehemanne unterstützt wurde. Obwohl das Geschäft eine sehr erhebliche Ausdehnung angenommen hatte, kam die Angeklagte schon vom November 1872 ihren Verbindlichkeiten nicht mehr nach und mußte theils beim Stadt- und Landgerichte Ingolstadt, theils beim Handelsgerichte München ausgeklagt werden. Mit Beginn des Jahres 1873 aber wurde jedes Urtheil zwangsweise vollstreckt und die Pfändungen nahmen ununterbrochen ihren Fortgang. Unterm 29. April 1873 erschien die Angeklagte jedoch beim Bezirksgerichte Aichach und stellte den Antrag auf Ganteröffnung, dem auch am 3. Mai entsprochen wurde. Als Handels-Geschäftsfrau betrachtet, kam sie den gesetzlichen Verpflichtungen nicht nach, Bücher zu führen, aus welchen ihre Handelsgeschäfte und die Lage ihres Vermögens hätte ersehen werden können. Die Anklage nimmt nun an, Wally Greger habe ihre obliegende Buchführung und Bilancirung ihres Vermögens in der Absicht unterlassen, ihre Gläubiger zu benachtheiligen, welche Unterlassung ein Vergehen des einfachen Bankerotts involvirt. — Obwohl die Wally Greger bis zu ihrer Insolvenzerklärung bedeutende Waarenlieferungen bezog, zeigte sich bei Vornahme der gerichtlichen Sperre das Waarenlager auffallend gelichtet und bei der alsbald nach der Ganteröffnung vorgenommenen Versteigerung wurden nur 1313 fl. erlöst. In dieser Beziehung steht fest, daß die Angeklagte nach ihrer Zahlungseinstellung um 660 fl. Waaren im Leihhause zu Ingolstadt versetzt hatte. Auch noch verschiedene andere Waaren wurden verschleppt und zwei Nähmaschinen fanden sich bei der gerichtlichen Obsignation gleichfalls nicht mehr im Hause der Angeklagten vor. Letztere hatte ihre Ueberschuldung selbst auf 12,442 fl. angegeben, welche sich noch viel höher belaufen haben würde, wenn nicht weniger als 20 Gläubiger ihre Forderungen anzumelden unterlassen hätten. Auf Antrag einiger Gläubiger wurde der Angeklagten die Ableistung des Manifestationseides auferlegt und dieselbe schwur dann auch vor dem Bezirksgerichte Aichach, daß sie all ihr z. Z. der Ganteröffnung bekanntes Vermögen vollständig angegeben habe. Wally Greger widerspricht, daß sie die Absicht gehabt habe, ihre Gläubiger zu verkürzen; sie habe einen Theil der Waare nur deßhalb versetzt oder veräußert, um mit dem Erlös drängende Gläubiger bezahlen und eingelaufene Wechsel honoriren zu können; in dieser Intentation habe sie auch vor Gericht geschworen. Ihr Bestreben, die Gläubiger zu befriedigen, bestätigen auch die Aussagen der als Zeugen vernommenen Gerichtsvollzieher. Die Geschwornen sprachen aber die Wally Greger eines Vergehens des einfachen und eines Verbrechens des betrüglichen Bankerotts schuldig und wurde dieselbe zu 1 Jahr 2 Monate Zuchthaus verurtheilt.

Wir bemerken wiederholt, daß wir annonyme Zusendungen nicht aufnehmen. Die beigelegten 24 kr. in Marken stehen zur Verfügung.

Die Redaktion.

Helene Wächter.

Erzählung von F. A. Lorche.

(Fortsetzung.)

„Was hat Dich denn vermocht, die tiefe Trauer vor Neujahr abzulegen, nachdem ich Dich so oft vergeblich darum gebeten."

„Die unwiderstehliche Logik der Thatsachen, — die Räthin hat mir heute einen großen Karton voll der reizendsten sonn- und alltäglichen weißen Garnirungen und farbigen Schleifen geschenkt. Wahrhaft darin zu schwelgen."

„Das ist ja sehr nett von der Frau."

„Ja! oder von dem jungen Mann. Denn ich bin überzeugt, daß sowohl Idee, als Ausführung von Ernst kommt. Die Sachen sind noch dazu aus derselben Handlung, in welcher er die Bestellungen für seine Verwandten zu machen pflegt."

„So — wirklich — meinst Du!? — Wie gehts denn mit der Räthin Gesundheit?"

„Sie erholt sich zusehends, und sagt mir jeden Tag, sie habe es nur meiner Pflege zu verdanken. Du kannst Dir denken, wie mich das freut. — Ueberhaupt, es geht mir ja so gut, so gut, wie noch fast nie im Leben. Den wohlgeordneten Haushalt mit ausreichenden Geldmitteln zu führen, macht mir Vergnügen, und ist die Tagesarbeit gethan, bringt der Abend durch des jungen Forster Vorlesen und Gespräch fast immer einige interessante und anregende Stunden. Wie reich die Welt, wie viel Interessen die Gegenwart bietet, wie viel die Menschheit noch für sich zu erringen hat, wie Jeder, auch der Unbedeutenste, an seinem Theil zu diesem Erringen bewußt mitwirken soll, dafür habe ich erst durch diese Gespräche ein volles Verständniß bekommen. Möchte nur das Leben noch lange so fortgehen! So heiter und befriedigend. Da könnte man allmälich von seinen Erinnerungen ausheilen. — Doch wer weiß, wie bald indeß etwas Schlimmes kommt"

„Siehst Du, da bist Du schon wieder am entgegengesetzten Ende von Deinem sogenannten Humor, warum soll denn ein junges Mädchen wie Du nicht hoffen, daß das Beste noch kommt."

„Wie sollte ich's Hoffen gelernt haben? Wer mit soviel Trübem sein Leben beginnt, versteht nur zu fürchten."

Die Störung dieses friedlichen Zustandes wurde in einer Weise angebahnt, von der sie am wenigsten zu vermuthen war.

Der Sanitätsrath Becker mußte in Erbschaftsangelegenheiten eine Reise machen. Sein junger Assistenzarzt, Doctor von Bär, vertrat ihn bei einer leichten Erkältungskrankheit Käthens. — Obwohl das Befinden des Kindes es durchaus nicht zu erfordern schien, kam er täglich, und verweilte, so lange es der Anstand erlaubte in heiterem Geplauder mit

Helenen in der Krankenstube. — Er war reich, elegant, verwöhnt, ohne jede Spur von Idealismus, von der ausgelassensten Heiterkeit und drolliger Einfälle. Während seiner Studienjahre war er ein ziemlich lockerer Vogel gewesen, jetzt hatte er seinen Beruf mit Ernst und Eifer ergriffen. Gleich das erste Mal, als er Helene sah, hatte ihre Schönheit ihn bezaubert, und seine Liebe für sie steigerte sich mit jedem Tage zu einer Stärke und Heftigkeit der Empfindung, wie er sie in dem Maße noch nicht erfahren hatte. — Helene war ein dankbares Publikum für seine Witze. Oft lächelte sie im Laufe des Tages vor sich hin, wenn seine komischen Einfälle ihr in Erinnerung kamen. Sobald er ein tieferes Gespräch mit ihr anknüpfte, suchte sie ihm auszuweichen, da alle seine ernsten Anschauungen ihr antipathisch waren. Ernst war nicht ohne Absicht einige Male mit Herrn von Bär zusammengetroffen. — Was immer wieder Helenen's silberhelles, melodisches Lachen bei des Doctors Scherzen hervorrief, war ihm, der gar keinen Sinn für Humor hatte, unbegreiflich. — Es schnürte ihm die Brust zusammen, es that ihm fast körperlich weh, die beiden nebeneinander zu sehen. Es war ihm, als ob etwas Niegeahntes, Fremdes sich zwischen ihn und Helene stellte, sie ihm weit entrückte, und doch nur um so begehrenswerther erscheinen ließ.

Einige Wochen seit des Sanitätsrathes Abreise waren vergangen. Zum Neujahr wurde er zurückerwartet. — Zwei Tage vorher „rückte“ der Doktor von Bär plötzlich dem jungen Forster „auf die Bude.“

(Fortsetzung folgt.)

Gartenbau-Verein Freising.

Donnerstag den 3. Dezember, $7\frac{1}{2}$ Uhr Abends.

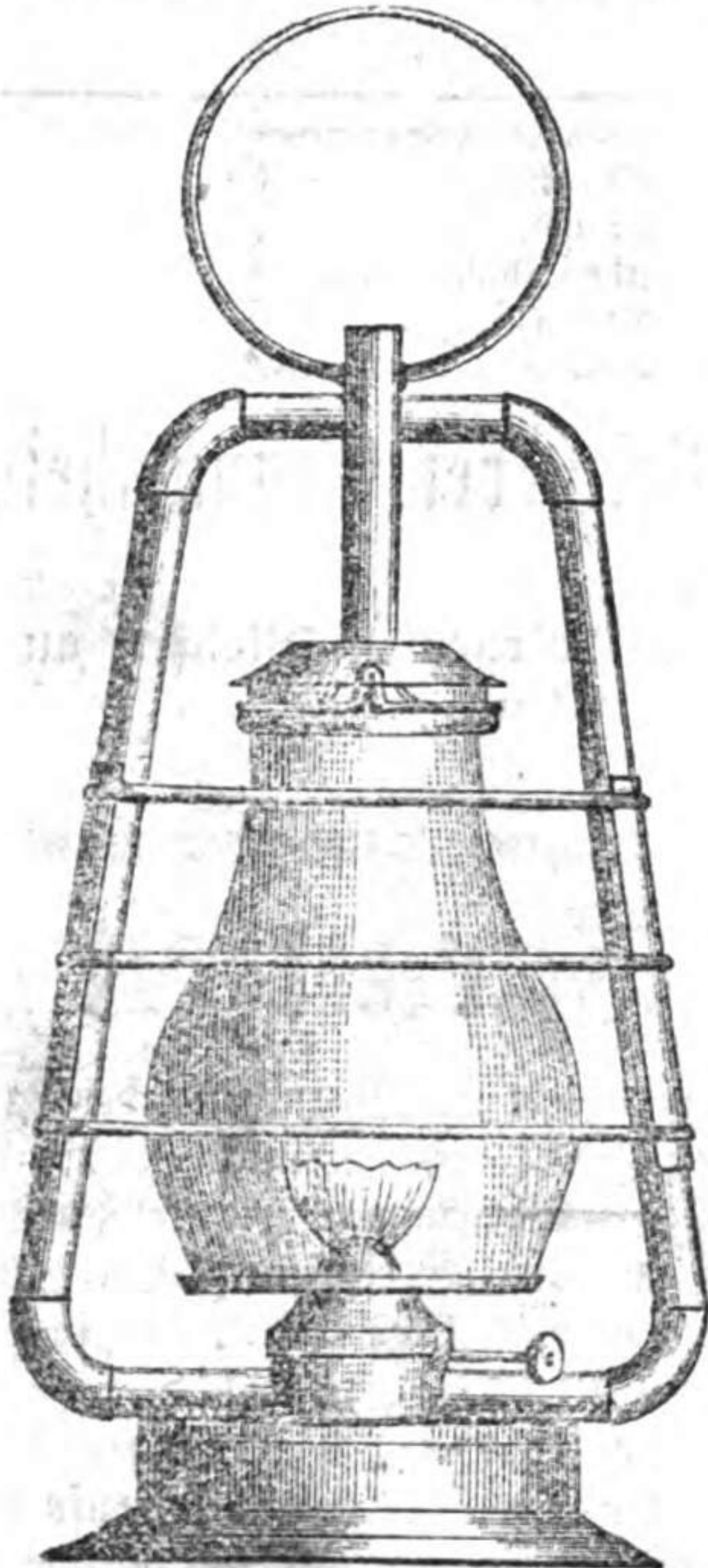
Monats-Versammlung

im Lokale der Freisinger Liedertafel.

Vortrag des Herrn Professors Dr. **Lintner. Verloosung** von Pflanzen und Geräthen.

(2221) **Die Vorstandschaft.**

Petroleum-Sturmlaterne.



Beachtenswerthe Vortheile:

1) Kein Wind oder Sturm kann die Flamme auslöschen,
2) sehr schönes Licht ohne Rauch, **ohne Cylinder,**
3) Feuergefährlichkeit **vollständig** ausgeschlossen,
4) Füllung und Anbrennen des Dochtes von außen ohne das Glas abzunehmen,

empfiehlt

J. Schader.

Schachklub.

Von nun an jeden **Dienstag** Gesellschaftstag bei Duschl. (2223)

(2220) Ein **Schlitten** für ein kleines Mädchen wird zu kaufen gesucht. D. Ue.



Ein **Anwesen** bestehend aus Wohnhaus, Stadel und 110 Tagwerken Grund, mit sämmtlichem Inventar ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen bei

Math. Hollmuth,

(2218) Gütler in Ditersheim.

!!Achtung!!

(2219) Der Herr, welcher meinen neuen Hut bei Ettenhofer mitnahm und mir seinen alten hinhing, möge mir denselben binnen 24 Stunden umtauschen, ansonst ich der Polizeibehörde Anzeige mache, da ich denselben kenne.

G. Alberti.

Getreidepreise

Landshut, 27. Nov. Waizen 17 fl. 56 kr., gest. — fl. 11 kr., Korn 17 fl. — kr., gefl. — fl. 25 kr., Gerste 12 fl. 13 kr. gefl. — fl. 33 kr., Haber 9 fl. 9 kr. gefl. — fl. 14 kr.

Augsburg, 27. Novber. Mittelpr. Waizen 6 fl. 10 kr., gest. — fl. 4 kr.; Korn 5 fl. 15 kr., gefl. — fl. 2 kr.; Gerste 4 fl. 20 kr. gest. — fl. 5 kr.; Haber 4 fl. 50 kr. gest. — fl. 8 kr.

Rosenheim, 26. Nov. Waizen 6 fl. 41 kr., gest. 14 kr.; Korn 5 fl. 5 kr., gest. 21 kr.; Gerste 4 fl. 45 kr., gest. 32 kr.; Haber 5 fl. 3 kr., gefl. 15 kr.

Münchener Schranne vom 28. November 1874.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	2188	129	8390	6479	1911	6	—	—	—	—	—
Korn	628	79	2095	1754	336	5	26	—	2	—	—
Gerste	204	970	2458	2368	90	4	27	—	—	—	2
Haber	1392	1306	5273	4406	867	5	17	—	—	—	9
Wicken	—	—	95	90	5	4	44	—	—	—	8
Reps	—	—	27	27	—	7	15	—	—	—	—
Lein	13	33	82	82	—	9	30	—	4	—	—
Sonst. Frucht	26	—	83	51	32	—	—	—	—	—	—
Summa:	4451	2517	18503	14578	3241	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 23. November 1874.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 35 Gramm, das Kreuzerlaibl 66 Gramm. **Roggenbrod:** der Zweikreuzerlaib 200 Gr., der Vierkreuzerlaib 400 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 300 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 3 Pfd. 100 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 10 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 8 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 7 kr. — 1 Pfd. Waizenmehl 6 kr. — Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 5 kr., 1 Pfd. Roggenmehl 6 kr. — Pf., 1 Pfd. Backmehl 4 kr. — Pf., 1 Pfd. Gries feiner 10 kr. — Pf., ordinärer 10 kr. — Pf, 1 Pfund Mastochsenfleisch 20 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 17 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 17 kr., mittlere Qualität 16 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 12 kr., 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 24 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr., Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 16 fl. — kr., in trocknem Zustande 18 fl. — kr., 1 Pfd. gegossene Kerzen 21 kr. 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 21 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr, 1 Pfd. Seife 14 kr., 1 Pfd. Schmalz 33 kr., 1 Pfd. Butter 35 kr., 3 Eier 7 kr., 1 alte Henne — fl. 48 kr., 1 Huhn 24 kr., 1 Indian 1 fl. 45 kr 1 Kapaun 1 fl. 12 kr. 1 Gans 1 fl. 48 kr., 1 Ente — fl. 48 kr., 1 Taube 16 kr., 1 Spanferkel 2 fl. 54 kr. 1 Hektolit. Kartoffel fl. 2 15 kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr., 1 Maßel bayrische Rüben 6 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 7 kr., 1 Maßel Zwiebel 12 kr., 1 Ster Buchenholz 6 fl. 48 kr., 1 Ster Birkenholz 5 fl. 48 kr., 1 Ster Föhrenholz 4 fl. 48 kr., 1 Ster Fichtenholz 4 fl. 48 kr., Ctr. Heu 2 fl. 42 kr., 1 Ctr. Grummet 2 fl. 36 kr., 1 Ctr. Roggenstroh 2 fl. — kr.

Münchner Cours vom 27. Novbr. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{3}{4}$ P. $97\frac{1}{2}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. $101\frac{7}{8}$ P. $101\frac{5}{8}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $95\frac{3}{4}$ P. $95\frac{5}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $109\frac{3}{4}$ P. $109\frac{1}{2}$ G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $68\frac{1}{2}$ P. $68\frac{3}{8}$ G. 6% Amerikaner 1884 $100\frac{1}{4}$ P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn $92\frac{7}{8}$ P. $92\frac{5}{8}$ G. Ungarische Ostbahn 63 P. $62\frac{1}{2}$ G. Ung. Nordostbahn — P. -- G. Siebenbürger 74 P. — G. Amerikan. 1882 98 P. -- G. Amerik. 1885 $101\frac{1}{4}$ P. 101 G.

Loose. Bayer. 4% Prämien $118\frac{1}{4}$ P. 118 G. Ansbach-Gunzenhauser Loose $15\frac{1}{2}$ P. — G. Augsburger 11 P. $10\frac{3}{4}$ G. Pappenheimer-Loose $8\frac{3}{8}$ P. 8 G. Braunschweiger Thlr. 20-Loose $24\frac{1}{2}$ P. — G.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. 31 bis 32 G. Dukaten 5. 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34 bis 36, engl. Sovereigns 11.55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ G. Oesterr. Banknoten $107\frac{3}{8}$ P. $107\frac{1}{8}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 278. Mittwoch 2. Dezember. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Der Gütler Joseph Probst von Geisenfeldwinden, vertreten durch den k. Advokaten Thürmayer dahier, belangt die vormaligen Gütlerseheleute Martin und Maria Waser von Geisenfeldwinden, k. Ldg. Geisenfeld, nun unbekannten Aufenthaltes auf Rückzahlung eines Darlehens von 600 fl. nebst 5% Zinsen daraus seit 18. Oktober 1873.

In dem mir heute für sie zugestellten und bei mir zu ihrer Empfangnahme bereit liegenden Gerichtsvollzieherakte sind die Waser'schen Eheleute aufgefordert, innerhalb 38 Tagen aus den hiesigen k Advokaten einen Anwalt aufzustellen und durch ihn dem Gegenanwalte hievon Mittheilung machen zu lassen.

Freising, den 30. November 1874.

Der k. I. Staatsanwalt.

(2222) **Biehler.**

Vom königl. Rentamt Moosburg

wird den gesetzlichen Bestimmungen gemäß hiemit bekannt gemacht, daß die für 1874 neu in Zugang gekommenen Gewerbs-, Capitalrenten- und Einkommensteuern, sowie die Veränderungen an derselben, wie sie vom kgl. Rentamte provisorisch festgesetzt, und berechnet vom Steuerprüfungsausschuß geprüft und festgestellt worden sind, und daß die Steuerlisten von heute an 14 Tage lang zur Einsicht der Betheiligten bei dem unterfertigten Amte offen liegen, sowie daß allenfallsige Reklamationen sowohl gegen die Einsteuerung als auch gegen die Berechnung innerhalb eines unerstrecklichen gleichfalls von heute anlaufenden Termines von 30 Tagen schriftlich oder mündlich hieramts angebracht werden können.

Am 2. Dezember 1874. (2215)

Spangler, k. Rentbeamter.

Bayern. Nach Mittheilungen aus militärischen Kreisen hat der deutsche Kaiser anläßlich der von dem Kronprinzen in der Rheinpfalz bei der letzten Inspektion des II. bayerischen Armeekorps gemachten Beobachtungen an den König Ludwig einen Privatbrief gerichtet, der sich über die Tüchtigkeit der bayerischen Truppen in der lobendsten Weise äußert und dem Könige für seine Bemühungen um die Stärkung der gesammten deutschen Wehrkraft seinen speciellen Dank ausspricht."

— **München**, 27. Nov. Wie das Justiz-Ministerialblatt vom 22. November schreibt, ist vom 1. Januar 1875 an der Jahresgehalt der rechtskundigen Gerichtsfunktionäre von 600 fl. auf 700 fl. erhöht.

— München, 29. Nov. Die wöchentlichen amtlichen Veröffentlichungen über die Ausprägungen von Reichsmünzen führen jetzt auch (silberne) Fünfmarkstücke auf. Es sind in solchen in der Woche vom 8. bis 14. November 305,980 Mark, vorher 109,165 Mark, zusammen bis jetzt 415,145 Mark ausgeprägt worden.

— Auf den Staatsbahnlinien München-Augsburg-Nürnberg-Bamberg-Neuenmarkt-Bayreuth, Hochstadt-Stockheim-Bamberg-Würzburg-Aschaffenburg, München-Peissenberg-Penzberg, Augsburg-Lindau und Neu-Ulm-Kempten wird nun die Einführung der Läutewerke statt der optischen Telegraphen vollständig bewerkstelligt werden. Erspart werden hiedurch 163 Wärter, dagegen müssen 98 Bahnwärterhäuser versetzt und 29 neu erbaut werden, indem auch circa 200 nicht mit Wärtern besetzte Bahnübergänge adaptirt werden müssen.

— München, 30. Nov. Ein vom Thierschutzverein schon lange gerügter Mißstand wird in nicht ferner Zeit Abstellung finden. Wie man uns nämlich versichert, wird vom Inslebentreten des hiesigen neuen Viehmarktes an die Zufuhr von geknebelten Kälbern und sonstigen geknebelten jungen Thieren untersagt werden; ein Verbot, welches in Preußen schon seit mehreren Jahren besteht, dort dürfen eben dergleichen Thiere weder zum Transport noch auf Märkten geknebelt werden.

— München, 29. Nov. Die Gewährung von Hypotheken auf Grund und Boden durch 4% Pfandbriefe der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank findet bei unseren Landwirthen einen immer größeren Anklang; doch kann die Bank, die bereits circa 100 Millionen Gulden Pfandbriefe emittirt hat, weitere Hypothekengesuche in Zukunft nur dann gewähren, wenn ihr eine weitere Emission gestattet wird. Die Bankverwaltung hat denn auch, wie wir vernehmen, ein Gesuch um Bewilligungen zur Ausgabe von weiteren 50 Mill. Gulden Pfandbriefen an die höchste Stelle bereits eingereicht

— München, 29. Novbr. Das schwedische Damenquartett hat gestern Abends auch hier all jenen Beifall gefunden, welcher einer bis in die feinste Nuance ausgearbeiteten gleichmäßigen Technik des Vortrages, hier in der That unübertrefflichen Reinheit des Essembles gebührt; den Gipfelpunkt der nach dieser Richtung hin bewunderungswürdigen Leistung bildet ein fabelhaftes Pianissimo, bei welchem der Hörer unwillkürlich den Athem anhält. Im Einzelnen scheint uns wohl nur die Stimme der zweiten Altistin von ganz merkwürdiger Qualität und Fülle zu sein. Nicht auf gleicher Stufe mit den vollendet kunstvollen Momenten dieses Vortrages dürften jedoch die künstlerischen stehen. Die Gesänge ohne Begleitung, welche die Damen zumeist in schwedischer Sprache singen, haben an sich einen geringen musikalischen Werth; vielleicht steht es damit im Zusammenhange, daß der Wiedergabe jener innerste Seelenausdruck zu mangeln scheint, den man Empfindung nennt. Der Hörer merkt nichts von eigener Ergriffenheit der Vortragenden und das macht die Vorträge selbst

etwas monoton. Vielleicht könnten die Damen, würden sie Gesänge von Fr. Schubert, Fr. Lachner, Rob. Schuhmann wählen, auch nach dieser Richtung den Höhepunkt der künstlerischen Vollendung erreichen. Von den dem Damenquartette als Folie dienenden Künstlern heben wir vor Allem den Cellisten Grützmacher als den bedeutendsten unter ihnen hervor; mit großem runden Tone, der an Fülle seines Gleichen suchen kann, spielte derselbe drei gesangvolle Stücke aus C. Reinecke's zu wenig bekannter Oper „König Manfred". Paul Klengel ist ein Violinist, der virtuose Technik und durchdachten Vortrag besitzt, aber an Größe des Tones in Tartini's „Teufelstriller"-Sonate, von welcher er die leichtere Hälfte spielte, doch merklich hinter unserm gerade jüngst hierin mit Recht gefeierten Josef Walter zurücksteht. Der Pianist Louis Maas schien uns der Liszt'schen E-dur Polonaise nicht so ganz gewachsen zu sein. Geschmackvoll und mit Bravour spielte er mit den beiden vorgenannten Herren Schuhmann's D-moll-Trio op. 63, dessen Wirkung uns allzusehr durch die Größe des Odeonssaales und die Rücksichtslosigkeit der zu spät kommenden Concertbesucher beeinträchtigt wurde. Das zahlreiche Auditorium war denn auch in seltsamster Weise zusammengesetzt und schien so recht zum größten Theile nur wegen des Damenquartetts gekommen zu sein. (Allg. Ztg.)

— In München werden heuer zwei große Schlitten-Rennen auf der Theresienwiese abgehalten. Das Weitere wird seiner Zeit durch Placate bekannt gegeben werden.

— Landshut, 29. Nov. In der Plenarsitzung des Landrathes von Niederbayern ist der Erweiterung der Gewerbschulen in 4kursige Lehranstalten zugestimmt worden.

— Im bayer. Wald soll es vorgekommen sein, daß ein Weib ihr Bett nie verließ, was die Hausbewohner veranlaßte, endlich den Arzt zu ihr zu senden. Auf die Frage des Doktors nun, warum das Weib immer im Bett liege, erwiederte dasselbe: „Ja, wissens Herr Doktor: Ich habe einen liederlichen Mann. Wenn ich das Bett verlasse, dann thut er mir's versetzen."

Preußen. Berlin, 30. Nov. Im Bundesrath erklärte sich bei Feststellung der Matrikularbeiträge für 1875 der großherzoglich sächsische Bevollmächtigte beauftragt bezüglich in finanzpolitischer Hinsicht bedenklichen Steigerung der Matricularbeiträge dem dringenden Wunsch Ausdruck zu geben, noch vor Aufstellung des Etats für 1876 auf die Erschließung neuer Finanzquellen des Reiches ernstlich Bedacht zu nehmen; er bezeichnete als solche die Tabakssteuer, den Zoll auf Mineralöle, die Erhöhung der Biersteuer, eine Reichsgewerbesteuer und eine umfassende Reichs-Stempelsteuer.

— Berlin, 30. Nov. Reichstag. Berathung über den Landeshaushaltsetat Elsaß-Lothringens. Winterer ist gegen eine Anleihe, zu der kein Grund vorhanden. Die Universität sei zu hoch dotirt, sie diene nur zur Germanisirung des Landes; an inneren Verwaltungskosten könne ebenfalls viel gespart werden. Fürst Bismarck ergreift das Wort und spricht unter Anderem: Meine Schritte für Elsaß-Lothringen werden stets durch die Interessen für das Reich und dessen Sicherheit geleitet werden. Ich werde mich durch keine Vorwürfe, Drohungen und Einschüchterungen oder Ueberredungen hievon abschrecken lassen: ehe ich dort entschieden weiter fortschreiten kann, muß ich die Ueberzeugung erhalten, daß dort solche Elemente vorhanden sind, denen zu trauen ist. Von den heranwachsenden Generationen dürfen wir eine bessere Einsicht erwarten; deßhalb müssen wir für gute Schüler sorgen. Puttkammer (Colmar) spricht für den Etat und für die Anleihe, indem er die Abgeordneten Simonis und Winterer zu widerlegen sucht Windthorst (Meppen) ist gegen die Schlußmaßregeln und für Verweisung der Vorlage an eine Commission, welcher die Elsaß-Lothringer angehören. Löwe weist auf die Verhältnisse Elsaß-Lothringens hin und hebt hervor: die [illegible]ierung verfahre wie sie müsse und könne die Zustim[illegible]s Reichstages erwarten. Die Debatte wird geschlossen. Die Etats- und die Anleihe-Vorlage werden an eine Commission von 21 Mitgliedern verwiesen. Das Gesetz über die Einführung der Maß- und Gewichtsordnung in Elsaß Lothringen wird in erster und zweiter Lesung ohne Debatte angenommen; die Vorlage über eine deutsche Seewarte in erster Berathung erledigt; bei der zweiten Berathung stimmt das Haus dem Antrage Laskers zu, die Debatte jetzt abzubrechen und dieselbe bei der Budgetposition über die Seewarte wieder aufzunehmen. Der Berner Weltpost-Vereinsvertrag wird in dritter Lesung fast einstimmig angenommen. Nächste Sitzung morgen. (Tel.)

— Berlin, 30. Nov. Die Provinz Berlin wird, gutem Vernehmen nach, bestehen aus dem Kreis Charlottenburg nebst den umliegenden Ortschaften, dem Landkreis Berlin (zusammengesetzt aus den übrigen um Berlin herumliegenden Ortschaften bis ausschließlich Köpenik) und dem Stadtkreis Berlin.

Ausland.

Schweiz. Bern, 25. Nov. Seit gestern Morgen ist der Verkehr über den St. Gotthard wieder frei. Es war dazu hohe Zeit, da bereits zu Andermatt und Hospenthal das Brod zu mangeln anfing. Die gleiche Calamität war auch in verschiedenen Ortschaften Graubündtens eingetreten. Davos mit seinen 400 Winterkurgästen war gänzlich abgeschlossen; Fleisch und Fische, für diesen Kurort bestimmt, lagen tagelang auf der Station Landquart. Aus Truns theilt man dem Fr. Rh. mit, daß der Schnee in dortiger Gegend in manchen Lagen 6 bis 7 Schuh hoch liegt. Für viele Häuser ist ein Einsturz der Dächer zu befürchten. In Darvella, wo sich die Lawinen den Wohnungen bis auf 200 Schuh genähert, war jeder Verkehr unterbrochen. Die Leute, welche in den Maiensäßen Vieh fütterten, waren ganz eingeschneit, der wenige Proviant war aufgezehrt, und Manche waren genöthigt, aus ihrem Viehstand ein Stück zu schlachten, um Nahrung zu haben. Anderen fehlte das Wasser für das Vieh, so daß nach allen Richtungen Leute ausgesandt werden mußten, um die Eingeschneiten aus ihrer verzweifelten Lage zu befreien. Einzelne Personen wurden in größter Verzweiflung, dem Wahnsinne nahe, aufgefunden. Am Calandaberg war ein junges Mädchen aus Haldenstein acht Tage lang allein mit dem Vieh eingeschneit; drei Tage lang hatten zehn Männer zu thun, um den Weg zu brechen und zu ihr zu gelangen. Letzten Sonntag gelang es, sie aus ihrer Einsamkeit zu erlösen. Auch in den Waldungen hat der Schnee großen Schaden gethan. Unzweifelhaft hat auch der Wildstand viel gelitten.

Frankreich. Paris, 28. Nov. Montag 30. Nov. Nachmittags 2 Uhr tritt die Nationalversammlung wieder zusammen. Auf der Tagesordnung steht: die Auslosung der Bureaux und die Bestimmung der nächsten Tagesordnung. Die Botschaft mit welcher Mac Mahon vor die Nationalversammlung treten wird, hat den Herzog Decazes zum Verfasser; dieselbe wird in der Versammlung erst in ihrer dritten Sitzung, am Mittwoch, vorgetragen werden, wenn die Ernennung der Bureaux und die Wahl der Präsidenten vollzogen ist; hiezu werden aber wohl zwei Sitzungen die am Montag und die am Dienstag, nothwendig sein.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Auf den Münchener Viehmarkt wurden vom 21. bis 27. November 1874: 273 Ochsen, 402 Kühe, 47 Stiere, 126 Rinder, 4666 Kälber, 679 Schafe, 1168 Schweine, im Ganzen 7361 Stück zugeführt und verkauft.

Schwurgerichts-Sitzung.

Angeklagt: Fr. Jos. Mayr, 52 J. a., kathol. Pfarrer von Ebermannstadt, wegen Beleidigungen durch die Presse. Vertheidiger Herr Popp. Geschworne: HH. Groß, Pfab, Auracher, Neumayer, Velhorn, Stahl, Lechner, Geisreiter, Busch, Ehrl, Bachmaier, Kahn. — Zur Durchführung des Beweisverfahrens sind im Ganzen 27 Zeugen geladen, wo-

von 19 Be- und 8 Entlastungszeugen. Den Gegenstand der Anklage bildet in erster Linie ein im „Nürnberger-Anzeiger" erschienenes und vom Hrn. Beschuldigten verfaßtes Schnadahüpfel, dessen Reimereien in Akrostichon-Form gekleidet sind, indem die fettgedruckten Anfangsbuchstaben der Strophen den Namen „Pachmaier" bilden. Die zweite dieser Strophe nun enthielt den Vorwurf gegen den Gerichtsarzt dieses Namens zu Ebermannstadt, daß er gegen Geldbelohnung den Bauer Kemmeth von Rüssenbach von der Conscription freigemacht habe. Der vom Angeklagten für diese Bezichtigung versuchte Entlastungsbeweis mißlang vollständig, indem sich herausgestellt hatte, daß Bauer Kemmeth in Folge eines Leibschadens militärfrei geworden ist, und daß ferner Dr. Pachmaier von dem, was ihm Kemmeth's Mutter an Geld und Naturalien schickte, nichts angenommen hat. Herr Mahr, der sich als Verfasser jener Schnaderhüpfel bekennt, gibt an, er habe dieselben nur deßhalb geschrieben, weil sich allgemein das Gerücht verbreitet hätte, Herr Dr. Pachmaier habe gegen gute Bezahlung es durchgesetzt, daß Kemmeth nicht Soldat werden durfte; erst später habe er den eigentlichen Befreiungsgrund erfahren. Ueberhaupt seien die Zustände in Ebermannstadt schon seit Jahren unangenehm, ja geradezu unerträglich, indem Beamte und Geistliche sich schroff gegenüberstünden. Da alle Versuche einer Besserung nutzlos gewesen und durch Herrn Dr. Pachmaier überdieß zwei Menschenleben zu Grunde gegangen, seien, so habe er (Mahr) den Weg des Sarkasmus und der Ironie betreten, um wenigstens auf die Weise die betr. Herren zu züchtigen. — Der zweite Gegenstand der Anklage betrifft eine Beleidigung des k. Landrichters Hrn. Döderlein zu Ebermannstadt. Herr Mahr sollte nämlich in einer Ehrenkränkungsklage des Herrn Dr. Pachmaier gegen die Wittwe Magd. Ott, als Zeuge vernommen werden, wobei er vom Herrn Landrichter aufgefordert, das Handgelübde abzulegen, bemerkte, ob er (Landrichter) nicht wisse, daß ein katholischer Priester nur vor einem Cruzifix schwöre, ein katholischer Geistlicher spreche immer die Wahrheit; das Lügen, setzte Herr Mahr schließlich bei, überlasse er den Staatsanwälten und Landrichtern. Bezüglich dieser Anschuldigung gibt Herr Mahr an, er habe nur gesagt: „Gewissen Staatsanwälten und Landrichtern" und überdieß sei er damals sehr aufgebracht gewesen, durch verschiedene Artikel in der Presse über fragliche Gerichtsverhandlung, als deren Verfasser er den Herrn Landrichter Döderlein gehalten habe. Bei derselben Verhandlung, in welcher Herr Dr. Pachmaier als Kläger anwesend war, machte Herr Pfarrer Mahr die Aeußerung: „Pachmaier habe in Folge seiner Unkenntniß auch zwei Menschenleben geliefert und er habe sich auch abschmieren lassen". — Der k. Staatsanwalt betonte bei Begründung der Anklage, wohin es mit den staatlichen Einrichtungen und der richterlichen Autorität kommen würde, wenn ein solches Auftreten wie das des Beschuldigten ungeahndet bliebe; er habe deßhalb keinen der HH. Geschwornen abgelehnt, weil er überzeugt sei, daß jeder derselben, welchen Parteistandpunkt er auch einnehme, im vorliegenden Falle ein Schuldig aussprechen müsse. Nach dem Plaidoyer des Herrn Vertheidigers, welcher bei jedem Reate die beleidigende Absicht seines Clienten bestritt, ergriff auch noch Herr Mahr das Wort und suchte sich als ein Opfer seiner Pflicht hinzustellen; er erwarte ein Nichtschuldig. Die Geschwornen gaben indeß nur bezüglich der Anschuldigung, daß Herr Mahr den Gerichtsarzt Dr. Pachmaier durch die Aeußerung, er habe zwei Menschenleben „geliefert", beleidigt habe, ein verneinendes Votum ab, bejahten dagegen die auf die übrigen Reate beziehenden Schuldfragen. Der Gerichtshof erkannte sodann auf acht Monate Gefängniß (der k. Staatsanwalt hatte ein Jahr beantragt). Die Verhandlung endete erst um zwölf Uhr Nachts.

Lokales.

Freising, 30. Nov. In der Freibank wurden im Monat November verkauft: 3 Ochsen mit 12 Ztr. 11 Pfd., 16 Kühe mit 45 Ztr. 14 Pfd., 8 Kälber mit 4 Ztr. 98 Pfd., 23 Schweine mit 11 Ztr. 56 Pfd., 13 Schafe mit 3 Ztr. 83 Pfd. Zusammen 63 Stück mit 77 Ztr. 64 Pfd.

Helene Wächter.

Erzählung von F. A. Lorche.

(Fortsetzung.)

Nach einigen einleitenden Redensarten begann er: „Ich liebe Fräulein Wächter, Sie wissen das ebensogut, wie ich in Ihnen einen Nebenbuhler erkannt habe."

„Und glauben Sie, daß Ihre Liebe erwidert werde?" entgegnete Ernst ausweichend.

„Ich glaube, daß Helene mich gerne hat. Ich kann nur hoffen, daß, wie es so oft geschehen, der geringe Funke von Neigung, der in ihrem Herzen vielleicht für mich zu glimmen beginnt, durch das volle Geständniß meiner glühenden Leidenschaft höher angefacht werde. — Die Verhältnisse zwingen mich, dies Geständniß zu verfrühen. Denn mit der Rückkehr des Geheimraths hört jede Möglichkeit für mich auf, wieder in das Farke'sche Haus zu kommen. Ganz unnützerweise aber holt man sich doch nicht gern einen Korb, deshalb trete ich Ihnen so offen entgegen und hoffe, daß sie mir Ihrerseits ehrlich bekennen werden, ob Sie in irgend welchem Einverständniß mit Fräulein Wächter sind."

„Ganz und gar nicht."

„Und haben auch nicht die Absicht", entgegnete der Doktor hochaufathmend, „zwischen heute und morgen sich ihr zu erklären?"

„Hatte sie nicht. — Was ich angesichts Ihrer Mittheilungen thun werde, darüber bin ich mir im Augenblick nicht klar."

„Sie können unmöglich mein Vertrauen mißbrauchen, und mir mit einem Antrag zuvor kommen wollen", fuhr der Doctor heftig auf.

„Ich bitte, übereilen Sie sich nicht in Ihren Ausdrücken, Herr von Bär. Sie haben sich mir in ganz eigennütziger Absicht entdeckt, ich habe Ihnen offen geantwortet, damit sind wir quitt. Daß jeder von uns aus diesen Erklärungen den besten Nutzen zieht, versteht sich von selbst. — Oder würden Sie vielleicht darauf eingehen, wenn ich Ihnen zumuthete, mir der sich schon so viel länger um Fräulein Wächter bemüht, das Feld zu räumen."

„Unmöglich, ganz unmöglich", rief der Doctor außer sich. „Sie haben keine Vorstellung von meiner verzehrenden Leidenschaft. — Wenn die Sache so liegt", setzte er aufspringend hinzu, „bleibt mir nichts Anderes übrig, als in meinem raschen Kabriolet sofort zu Helenen zu eilen, und ihr meinen Antrag zu machen, in Gegenwart sämmtlicher Farke'scher Kinder. — Was nützt es Ihnen", sagte er, „die Thürklinke in der Hand", sich noch einmal zurückwendend, „mich in diese absurde Situation zu drängen."

„Ihr Schaden ist selbstverständlich in diesem Falle mein Nutzen."

„So lassen Sie das Loos zwischen uns entscheiden", rief der Doktor ungeduldig. „Der Gewinnende erklärt sich morgen am Sylvesterabend Helenen, wo sie bei ihrer Mutter ist, und theilt dem Nebenbuhler an anderen Tage das Resultat seiner Bewerbungen mit."

Ernst zögerte einen Augenblick. — Dem blinden Zufalle sein Geschick anzuvertrauen, wäre ihm nicht in den Sinn gekommen, aber er sagte sich, wie auch die Loose fielen, er konnte nichts dadurch verlieren.

Sie loosten.

Ernst zog den Gewinn. — Mit einem kräftigen Fluche stürmte der Doctor davon.

In tiefe Gedanken versunken blieb Ernst stehen.

„Alea jacta est", sagte er düster vor sich hin. —

(Fortsetzung folgt.)

Eisenbahn-Fahrordnung vom 1. Nov.

	P.Z. Mrgs	E.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	P.Z Nchm	E.Z. Abds	G.Z. Abds
München	5,15	7,25	10,15	4.15	7,30	8 —
Feldmoching	5,30	—	10,31	4,31	—	8,24
Schleißheim	5,38	—	10,40	4,40	—	8,39
Lohhof	5,47	—	10,49	4,49	—	8,54
Neufahrn	5,59	—	11, 1	5, 1	—	9,13
Freising	6,18	8, 9	11,18	5,19	8,20	9,47
Langenbach	6,34	—	11,34	5,35	—	10,11
Moosburg	6,47	8,29	11,47	5,48	8,44	10,33
Bruckberg	6,59	—	11,59	6,—	—	10,52
Landshut	7,18	8,54	12,18	6,19	9,12	11,22
—	E.Z Mrg.	G.Z Mrg.	P.Z. Vorm.	P.Z Nchm	E.Z. Abds.	P.Z. Abds
Landshut	4,53	4,10	9,10	2, 7	6,20	8,35
Bruckberg	—	4,43	9,32	2,28	—	8,55
Moosburg	5,21	5,33	9,46	2,41	6,47	9, 8
Langenbach	—	5,52	9,58	2,53	—	[illegible]
Freising	5,46	6 30	10.16	3.10	7,10	9,38
Neufahrn	—	6,58	10,34	3,26	—	9,54
Lohhof	—	7,23	10,4[illegible]	3,38	7,31	10 6
Schleißheim	—	7,42	10,58	3,48	—	10,15
Feldmoching	—	7 54	11, 6	3,56	—	10,[illegible]
München	6,30	8,15	11,20	4,10	7,56	10 35

Getreidepreise

Straubing, 28. Nov. Waizen 17 fl. 58 kr. gest. — fl. 11 kr., Korn 15 fl 35 kr., gefl. — fl. 15 kr., Gerste 11 fl. 49 kr. gest. — fl. 13 kr., Haber 9 fl. 46 kr. gefl. — fl. 1 kr.

Münchner Cours vom 30. Novbr.

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. P. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. 98 P. 97 5/8 G. 4 1/2 % ganzjähr. Obl. 101 7/8 P. 101 5/8 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95 3/4 P. 95 5/8 G. 4 1/2 % Bayer. Ostbahnaktien 110 P. 109 7/8 G. 4 1/5 % Oesterr. Silberrente 68 1/2 P. 68 1/4 G. 6% Amerikaner 1884 100 1/4 P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn 92 5/8 P. — G. Ungarische Ostbahn 63 P. — G. Ung. Nordostbahn — P. — G. Siebenbürger 74 P. — G. Amerikan. 1882 98 P. — G. Amerik. 1885 101 3/8 P. — G.

Loose. Bayer. 4% Prämien 118 1/4 P. — G. Ansbach-Gunzenhauser Loose 15 1/2 P. — G. Augsburger 11 P. 10 3/4 G. Pappenheimer-Loose 8 3/4 P. 8 G. Braunschweiger 20-Loose 24 1/2 P. — G.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. 31 bis 32 G. Dukaten 5. 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34 bis 36, engl. Sovereigns 11.55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105 1/4 G. Oesterr. Banknoten 107 1/4 P. 107 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 279. Donnerstag 3. Dezember. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Bayern. München, 2. Dez. In dem Hauptlaboratorium München, welches den vergangenen Sommer und Herbst hiedurch circa 600 Arbeiter beschäftigte, wurden in den letzten Wochen wieder mehrere Hunderte derselben successive entlassen. — Das genannte Laboratorium hat im Laufe des heurigen Jahres 3½ Millionen scharfe und 2½ Millionen blinde Infanterie-Gewehr Patronen.

Preußen. Auf dem Schußplatze von Krupp in Essen wurde in der vergangenen Woche mit so schweren Geschützen in so leichtsinniger Weise geschossen, daß 8 gegen 3 Centner schwere Geschütze über den eine Meile langen Schießstand hinaus in unmittelbarer Nähe eines Bauernhauses einschlugen. Die Bewohner des Hauses hatten sich in den Keller geflüchtet, aus welchem sie erst spät Abends wieder herauszukommen sich getrauten.

Ausland.

Oesterreich. Aus Wien, 28. Nov., meldet die „Presse“ folgende interessante Entlarvung eines Hochstaplers in Folio: Prinz Demetry Tschawtschawadze erschien vor mehreren Monaten in Wien und gab, wie damals berichtet wurde an: es habe sich ihm auf der Straße ein junger Mann angeschlossen den er zu seinem Secretär ernannte, und ihm seine Habseligkeiten zur Verwahrung übergab. Der Secretär, dem er für seine Mühe im vorhinein 1200 Rubel gegeben hatte, ging aus dem Grand-Hotel am Kärntnerring, wo Prinz Demetry sein Absteigquartier genommen hatte, mit allen anvertrauten Effecten, unter welchen sich ein vom Chan von Chiwa geschenktes werthvolles Oelgemälde befand, durch. Prinz Tschawtschawadze bezifferte damals seinen Schaden auf mindestens 50,000 Rubel. Um die Sache glaubwürdiger und pikanter zu gestalten, machte er die Angabe: er erwarte in Wien den russischen General Kauffmann, mit dem er den Feldzug nach Chiwa mitgemacht habe, entlockte hier Kaufleuten und Geldmäklern sehr bedeutende Summen unter der Vorspiegelung: der Diebstahl der ihn betroffen, habe ihn in momentane Geldverlegenheiten gestürzt, doch erwarte er stündlich bedeutende Capitalien aus St. Petersburg. Eines schönen Morgens war der Prinz aus Wien verschwunden. Im Spätherbste hatte sich im Hotel Royal in Berlin ein Herr einlogirt, dessen Manieren und noble Passionen auf eine Person von hoher Distinction schließen ließen. Nachdem der Fremde einige Tage im Hotel verlebt hatte, wurde ihm das Fremdenbuch vorgelegt, und er schrieb sich in dasselbe als Prinz Demetry Tschawtschawadze ein. Er engagirte alsbald den Sohn des bei der englischen Botschaft angestellten Haushofmeisters A., und eröffnete demselben, daß er in Wien um eine bedeutende Summe bestohlen worden sei, legte zur Bekräftigung die betreffenden Zeitungen, und Papiere welche des Diebstahls Erwähnung thun, vor, und drückte seine Freude aus endlich nach langem Suchen einen treuen Diener gefunden zu haben. Der Prinz verließ hierauf in Begleitung des neuen Kammerdieners, so bezeichnete er den jungen Mann, Berlin, und begab sich nach Wiesbaden. Hier lebte er einen vollen Monat auf wahrhaft fürstlichem Fuße. Aus Wien erhielt der Prinz angeblich bedeutende Geldsendungen; er erzählte seinem Kammerdiener, daß er sich in den ersten Wintermonaten mit einer reizenden Wienerin, der Tochter eines mehrfachen Millionärs, verloben werde, doch befürchte er daß seine dem russischen Kaiserhause nahestehenden Verwandten nun und nimmermehr seine Verbindung mit einer Bürgerlichen zugeben würden. Von Wiesbaden reiste der Prinz mit seinem Diener nach London. Hier wurde die erste fashionable Etage des Langham-Hotel gemiethet, um nach kurzem Aufenthalte dieselbe mit einer Wohnung im Grand-Hotel zu vertauschen. In der Themsestadt trieb der Prinz einen noch größeren Aufwand als bisher, und man sprach von nichts anderem als von dem abenteuerlichen Prinzen, dessen eigenthümliche von Gold strotzende Uniform überall begafft wurde. Es gelang dem Hochstapler in die feinsten Gesellschaften und Cercles einzudringen, selbst bei Hof wurde er empfangen, und war des öftern bei der Herzogin v. Edinburgh, der Tochter des russischen Kaisers zur Tafel gezogen. Der Credit des Prinzen war aber erschöpft. Der Prinz beschwindelte den Vater seines Diener um 300 Thaler. In London hatte er von einem Russen die Summe von 300 Pfd. St. geliehen erhalten, um mit derselben nach Paris reisen zu können. Jetzt erst drang der Kammerdiener in seinem fürstlichen Gebieter seinem Vater, dem Haushofmeister nämlich, die 300 Thaler endlich zu bezahlen. Der Prinz versprach ihm diese Bagatelle in Paris sofort zurückzubezahlen, da er dort in der russischen Botschaft große Posten Geldes erheben werde. Vor seiner Abreise nach Paris richtete er an den Kammerdiener die Aufforderung nach Berlin zurückzufahren und ihn daselbst auf seiner Durchreise nach St. Petersburg zu erwarten; der Diener reiste in der That. Hierauf borgte Prinz Demetry auf Offiziers-Ehrenwort von einem Russen 200 Franken und verschwand. Nach den bei der russischen Botschaft in Berlin angestellten Nachforschungen erfuhren die Geprellten, daß der Prinz ein Betrüger sei. In Moskau wurde er bei neuen Schwindeleien ertappt und verhaftet und die Erhebungen stellten fest, daß derselbe aus der russischen Armee desertirte und Linieff heiße. Beim Militär bekleidete er die Stelle eines Unteroffiziers.

Schweiz. Bern. In Ochlenberg leben vier Geschwister Schneeberger, nämlich zwei Brüder und zwei Schwestern, welche zusammen 324 Jahre zählen. Der ältere Bruder wurde geboren 1788, eine Schwester 1790, ein zweiter Bruder 1796 und die jüngere Schwester 1798.

— Biel, 29. Nov. Im September wurde in Vingelz, eine halbe Stunde von Biel, beim Ausgraben eines Feuerweihers ein äußerst interessanter neuer Pfahlbau entdeckt. Man fand in einer Tiefe von höchstens 2 bis 3 Fuß mehrere horizontal liegende Balken von etwa einem Fuß Dicke,

auf Pfählen ruhend. Da dieselben ganz im Schlamm versunken waren, haben sie sich durch alle Jahrhunderte ganz vortrefflich erhalten. Sie sind eine schwärzliche Masse, offenbar Eichenholz, allerdings vom Wasser durchdrungen, gleichsam imprägnirt, zeigen aber noch völlig holzartige Fasern, die deutliche Schichtung des Splints und die Ringe und Astknoten des Stammes. Neben dem Eichenholz finden sich Ueberreste einer andern röthlichen Holzart, wahrscheinlich ist es Kirschbaumholz. Etwa 50 Schritte näher gegen Biel hin wurde schon im letzten Winter am Seeufer ein schwärzlicher Streifen wahrgenommen, über dessen Natur und Beschaffenheit man nicht ins reine kommen konnte. Der niedere Wasserstand erlaubte jetzt Nachgrabungen, und es wurde ein vollständig gut erhaltener Kahn von 42 Fuß Länge und 3 Fuß Breite an Tageslicht gefördert, allerdings noch vollständig in Mergel steckend — das Innere und die Seitenflächen jedoch abgedeckt. Diese Barke gibt einen genauen Begriff von dem ungefähren Stande der Schiffsbaukunst unserer Voreltern in der Zeit der Römerherrschaft.

Amerika. Wie rasch amerikanische Erfinder in der Vervollkommnung von Ackerbau- und Arbeitsmaschinen vorwärts schreiten, zeigt eine Ausstellung, welche zu St. Louis im Oktober dieses Jahres stattfand. Hier bewunderte man Bohrmaschinen von überraschend sinnreicher Konstruktion für Tiefbrunnen, welche sich in voller Thätigkeit befanden und daneben Windmühlen, welche vorzugsweise die Bestimmung hatten, aus den artesischen Brunnen der dürren Prärien das Wasser für die Heerden und Menschen heraufzupumpen. Eine solche Windmühle kostet 25 Thlr. und ist so konstruirt, daß sie jeden Monat nur einmal der Oelung bedarf, sich selber nach dem Winde richtet und dem ärgsten Tornado zu widerstehen vermag. Hätten unsere deutschen Landwirthe solch' billige Windmühlen, die fast gar keiner Beaufsichtigung bedürfen, welche Dienste könnten dieselben leisten, um versumpfte Wiesen trocken zu legen oder dürre Felder zu bewässern.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

In der Münchener Freibank kostete in der Woche vom 21. bis 27. Nov. 1874 das Ochsenfleisch 12 bis 14 kr., das Kuhfleisch 8 bis 14 kr., das Kalbfleisch 7 bis 9 kr., das Schaffleisch 6 bis 9 kr., das Schweinfleisch 16 bis 20 kr. per Pfund zu 500 Gr.

Schwurgerichts-Sitzung.

Angeklagt: R. Gadermann, 36 J. a., verheiratheter Redakteur von München, wegen Zuwiderhandlung gegen § 17 des Reichsstrafgesetzes. Herr Gadermann ist ohne Vertheidiger erschienen. Geschworne: HH. Kahn, Pfab, Auracher, Fischer, Gaßner, Kampferseck, Schreiber, Stahl, v. Liel, Riederer, Ehrl, Groß. — Dem Beschuldigten ist zur Last gelegt, daß er in den von ihm redigirten „Südd. Telegraphen" einen Theil der Anklageschrift im Processe Kullmann veröffentlichte, ehe dieselbe in der öffentl. Sitzung des Schwurgerichtes zu Würzburg bekannt gegeben war. Eine solche Veröffentlichung ist aber nach § 17 des Reichs-Strafgesetzes verboten, um jede widerrechtliche Einwirkung auf die Geschwornen und die Zeugen zu verhindern. Herr Gadermann gibt an, daß er bei dieser Veröffentlichung der Anklageschrift, welche er der „Wiener Presse" entnommen, keine dolose Absicht gehabt habe und außerdem sei er der Meinung gewesen, der Proceß habe in Würzburg bereits begonnen. Die Geschwornen fällten indeß ihr Verdikt im Sinne der Anklage und der Gerichtshof erkannte dem Antrage des k. Staatswalt entsprechend auf 3 Mark Geldstrafe.

Angeklagt: Dr. Joh. Bapt. Sigl, 36 J. a., verheir. Redakteur von München, wegen mehrerer Beleidigungen durch die Presse. Vertheidiger: Herr Thürmayer. Der Beschuldigte ist persönlich nicht erschienen und hat deßhalb gegen denselben das Contumazialverfahren (ohne Geschworne) zur Anwendung zu kommen. Den Gegenstand der Anklage bilden drei Artikel im „Vaterland", welche verleumderische Beleidigungen des Reichskanzlers Fürsten Bismarck enthalten und zwar 1) in Numer 159 durch folgende Stelle: „Der „fanatische Bauernjunge" hat seine Schuldigkeit gethan und kann durch den Gerichtssaal mit einem schönen Stück Geld aus dem Reptilienfond nach Amerika gehen etc. Mit einem Worte: Wir glauben nicht an ein ernstes Attentat, sondern nur an eine Comödie etc." 2) durch einen Artikel in Nr. 165 mit der Ueberschrift: „Wo bleibt der Reichshund?" namentlich durch den Passus: „Sollte das kluge Thier etwa geahndet haben, daß alles fein gemüthlich und ungefährlich ablaufen werde und seine Hilfe ganz und gar überflüssig wäre? Wenn Beliams Esel sogar sprechen konnte, warum sollte der Reichshund nicht in die Zukunft sehen etc." 3) durch einen weiteren Artikel in Nr. 173, besonders durch die Stelle: „Wie es scheint, trauen die Berliner der Rücksichtslosigkeit, Unabhängigkeit und Unparteilichkeit der bayerischen Richter so wenig als der Natur der Verletzung etc." Die Anklage geht nämlich davon aus, daß die Erfindung eines Attentats nicht ohne Wissen und Willen Bismarcks hätte vor sich gehen können, daß also die Behauptung einer solchen Fiktion geeignet sei, denselben verächtlich zu machen und in der öffentlichen Meinung herabzusetzen." Herr Dr. Sigl hat sich in der Voruntersuchung als Verfasser der fraglichen Artikel bekannt und sich dabei darauf hinausgeredet, er habe damit nicht sagen wollen, daß von Bismarck, der das wohl in klügerer Weise gethan haben würde, sondern von irgend einer anderen Seite ein Scheinattentat arrangirt worden sei. Die betr. Artikel seien bloß eine Polemik gegen jene Blätter gewesen, welche Sigls Partei der Betheiligung an dem fingirten Mordversuche beschuldigten. Der k. Staatsanwalt leitete die Begründung der Anklage mit folgenden Bemerkungen ein: Allenthalben lesen wir in der deutschen Presse: „die Schwurgerichte müssen uns erhalten bleiben, namentlich in Preß- und politischen Sachen." Im Laufe der gegenwärtigen Session hatten sich 5 Redakteure wegen Preßvergehen zu verantworten, und von diesen ist ein einziger vor den Geschwornen heute Morgens erschienen. Warum ist Dr. Sigl nicht erschienen? Ist es vielleicht Mangel an Muth oder Abneigung vor den Geschwornen. Eine solche besteht allerdings, aber die hat er gegen die Justiz überhaupt. Vielleicht gibt er jetzt seine Sache schon verloren. Ich glaube nicht weit fehl zu gehen, wenn ich sage: Er sitzt jetzt im Kaffeehaus und lacht darüber, daß wir uns so viele vergebliche Mühe mit ihm machen, über das Contumazialverfahren, das ihm gestattet, in wenigen Tagen zu erklären, daß er nochmals verhandelt werden wolle, d. h. den Einspruch zu erheben. Zuerst probirt er's mit den rechtsgelehrten Richtern, dann mit den Geschwornen und wenn das alles nicht reicht, mit der Nichtigkeitsbeschwerde. Inzwischen wird es dann Frühjahr und in Sigl's Phantasie kommt bis dahin ungeheuer Vieles vor — ein Krieg, der Untergang des verhaßten Reiches, Amnestie oder dergl. Nachdem Hr. Staatsanwalt sodann zur Characteristik des „Vaterland" aus einer anderen Numer desselben den Satz: „Wir sind unverbesserlich" mitgetheilt hatte, bemerkte er noch, daß man eines eigenen Schimpf-Lexikons, welches man immer ergänzen müsse, bedürfe, um die Sprache des „Vaterland" zu verstehen. Redner ging dann im Einzelnen auf die incriminirten Artikel ein, hob auch hervor, daß er, obwohl nach dem Lesen derselben überzeugt, daß Fürst Bismarck hiedurch schwer beleidigt sei, nichts gethan habe, bis der Strafantrag desselben eingelaufen sei. Herr Staatsanwalt beantragte schließlich den Angeklagten dreier Beleidigungen für schuldig zu erkennen und ihn zu einer 15-monatlichen Gefängnißstrafe zu verurtheilen. Herr Vertheidiger, welcher sich mit aller Wärme seines Clienten annahm, machte geltend, es fehle die Voraussetzung des Art. 187 des R.-St.-G.-B., nämlich, daß wider besseres Wissens eine Thatsache behauptet worden sei und Herr Dr. Sigl habe bloß seine persönliche Meinung als etwas Mögliches hingestellt. Herr Thürmayer plaidirte auf Freisprechung

eventuell auf Annahme mildender Umstände. Der Gerichtshof verurtheilte Dr. Sigl zu 10 Monaten Gefängniß. (Der Verhandlung hatte inmitten des dichtgedrängten Publicums auch der Sohn des Reichskanzlers, Legationsrath Graf Herbert v. Bismarck, angewohnt.)

Helene Wächter.

Erzählung von F. A. Lorche.

(Fortsetzung.)

Es war seine Absicht gewesen, sein verdecktes Werben um Helene noch lange geduldig fortzusetzen, abzuwarten, ob die freundliche Theilnahme die sie ihm zeigte, nicht allmählig in eine wärmere Empfindung für ihn überging, ehe er durch eine Erklärung, so sehr seine Liebe ihn zu dieser drängte, Alles auf's Spiel setzte. — Er schwankte, ob er sein erlooſtes Vorrecht nicht dem Doctor wieder abtreten sollte. Es schien ihm unmöglich, daß Helene diesen erhören würde. — Aber dann sah er sie wieder vor sich, wie sie mit Jenem lachte und sich vergnügte — sie mochte keine Ahnung von seiner Frivolität haben — der Doctor war ein Musikenthusiast (daß Helene von seinem Geschmack behauptete, er sei ganz dazu geeignet, Programms für die Straßenleiern zu entwerfen wußte Ernst nicht), Herr von Bär konnte Helene sogleich die glänzendste Häuslichkeit bieten, woran bei Ernst noch lange nicht zu denken war. Und wie wenig das auch für Helene selber in die Wagschale fiel, so viel, das wußte er, würde es ihr, der pflichttreuen Tochter, um ihrer Mutter und ihres Bruders willen werth sein. Denn diesem sehr begabten Knaben die beste Erziehung geben zu können, war die Mutter bereit jedes Opfer zu bringen und von Helenen anzunehmen. — Die Möglichkeit, daß sie aus mißverstandenen Rücksichten die Frau dieses Mannes, und mit der Zeit jedenfalls grenzenlos unglücklich werden könnte stieg wie ein Gespenst vor ihm auf. — Er beschloß, sich der Entscheidung des Looses zu fügen.

Am Sylvesterabend, als Helene aus der lebhaften Straße, in welcher das Farke'sche Haus lag, eben in eine ziemlich menschenleere eingebogen war, trat Ernst an sie heran.

„Ich bitte Fräulein Wächter", sagte er, gestatten Sie mir, Sie zu begleiten. Ich möchte Sie allein sprechen und das ist im Farke'schen Hause ja nicht möglich."

Hätte er den ängstlich verzagten Blick bemerken können, mit dem Helene zu ihm aufsah, wäre er vielleicht noch von seinem Vorhaben abgestanden, aber dazu war es zu dunkel. Er hörte nur ihr leises „Bitte".

Er schilderte ihr mit warmen und beredten Worten seine Liebe. Sie schwieg.

„Ich muß gestehen", fuhr er fort, „Sie haben mir gar kein Recht gegeben, so zu Ihnen zu sprechen; es waren äußere Ereignisse, die mich zwangen es jetzt schon zu thun. Meine Absicht war, noch zu warten, bis Ihrerseits ein Zeichen mir verrieth, daß meine Liebe ein Echo in Ihrem Herzen erweckt habe. — Daß es dahin kommen sollte das hoffte ich, denn solche Liebe, wie die meine, konnte sich der Hoffnung unmöglich ganz entschlagen. — Ich will auch jetzt noch gerne warten, wenn Sie mir zu hoffen erlauben, bis Sie später eine Entscheidung fällen wollen."

Helene rang ängstlich nach Luft, und drängte gewaltsam ihre Thränen zurück.

„Ich erwidere ihre Liebe nicht", sagte sie bebend. „Ich würde Sie nie so lieben können, wie ich zu lieben fähig bin. — Aber ich achte Sie höher als Jeden Andern. — Ich habe Sie von Herzen lieb. Der Gedanke, Sie zurückzuweisen, ist mir schrecklich, erscheint mir einem Manne gegenüber, mit dem ich in allen ernsten Fragen des Lebens so vollkommen übereinstimme, frevelhaft. — Können Sie nach diesem Geständniß noch daran denken, Ihr Schicksal an das meine zu knüpfen, so gönnen Sie mir einige Tage der Ueberlegung. Ich werde mich prüfen, ob ich es wagen darf, mit solchen Empfindungen ein Bündniß für's Leben einzugehen. — Ein „ja" auf diese Frage würde ich auch von Ihnen heute nicht annehmen, auch Sie müßten erst das Verhältniß von dieser Seite in Erwägung ziehen, denn Sie würden ja natürlich ebensoviel dabei wagen, ebensovieler Resignation dazu bedürfen als ich."

„Gestatten Sie mir eine Frage, die unter anderen Voraussetzungen unerlaubt wäre."

„Jede, ich kann ganz offen sein."

„Haben Sie erst eine ältere Neigung aus Ihrem Herzen zu verbannen, ehe für mich Raum darin werden kann?"

„Ganz und gar nicht, — außer meinen nächsten Angehörigen war mir noch Niemand so lieb als Sie."

Ein warmer Strom der Freude durchrauschte Ernst's Gemüth bei diesen Worten, so wenig sie auch in einem Verhältniß dieser Art zu bedeuten hatten.

„Wann darf ich mir Ihre Entscheidung holen", fragte er.

„Nach drei Tagen, wenn Sie sie dann überhaupt noch von mir abhängen lassen wollen."

Während des Gespräches waren sie vor dem Hause, in welchem Helenen's Mutter wohnte, angelangt.

Helene reichte Ernst zum Abschiede die Hand und eilte die Treppe zur Mutter hinauf, warf sich nach kurzer Begrüßung in die Sophaecke, und brach in heftiges Schluchzen aus.

(Fortsetzung folgt.)

Den hochw. Hrn. Geistlichen zur Anzeige,

daß ich durch vortheilhaften Gelegenheitskauf im Stande bin, feine **Tuch-Talare** zu 18 fl. mit schwarzem Wollenfutter bis unters Knie reichend $22\frac{1}{2}$ fl., sowie **Schlafröcke** mit gutem warmen Wollfutter und dunklem starken Ueberzuge zu $7\frac{1}{2}$ fl. zu liefern.

Die nöthigen Körpermaße brieflich, Zahlung bei Empfang gegen Postanweisung. Geehrten Aufträgen entgegensehend, zeichnet

Hochachtungsvollst!

W. A. Mark,

München. Herrenstraße 28|0.

Publikation

über

Holzverkauf.

Künftigen **Montag, den 7. Dezember 1874** wird im königl. Forstrevier Freising in den Walddistrikten Ober- und Unterfort, dann Isarauen folgendes Holz-Material öffentlich versteigert.

32 Stück Fichten-, Tannen- und Föhrenschnittlängen,
385 " Fichtenzaunstangen,
1710 " Hopfenstangen,
16 Ster Pappelscheitholz,
45 " Weidenprügelholz und
238 weiche Rauhhaufen.

Kauflustige, welche dieses Material noch vorher einsehen wollen, haben sich deßhalb an den k. Förster v. Mollo dahier zu wenden und übrigens am obigen Tage im Gasthause des M. Urban beim Urbanbräu dahier früh bis 9 Uhr zu erscheinen.

Freising, den 2. Dezember 1874.

v. Neger,

(2231) k. Oberförster.

Vorläufige Tanz-Unterrichts-Anzeige.

Unterzeichnete beehrt sich ergebenst bekannt zu machen, daß sie Dienstag, den 15. Dezember einen Tanz- und Anstandsunterricht eröffnet und empfiehlt sich hochachtungsvoll

Eleonora Borkmann,

(2230) Tanz- u. Institutslehrerin.

Moosburger Schranne vom 1. Dezember 1874.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	46	193	239	233	6	18	25	17	53	17	3	—	2	—	—
Korn	—	15	15	10	5	16	—	15	39	15	30	—	—	—	12
Gerste	50	323	373	369	4	14	21	13	11	12	3	—	—	—	21
Haber	—	69	69	65	4	9	54	9	11	8	51	—	—	—	12

Freisinger Schranne vom 2. Dezember 1874.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	279	279	279	—	18	38	17	57	16	30	—	—	—	9
Korn . . .	—	45	45	45	—	15	16	14	15	12	45	—	—	—	55
Gerste . .	—	106	106	106	—	11	14	10	56	10	6	—	—	—	25
Haber . .	8	423	431	402	29	9	41	8	58	7	55	—	—	—	27
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—
Korn . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	—	—	—	6	—	—	—	5	15	—	—			—	—

Die

BUCHDRUCKEREI

von

F. P. Datterer

in Freising

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Etiquetts

für Flaschen und Gebinde, für Schachteln und Packungen aller Art in Schwarz-, Farben- und Buntdruck.

Eisenbahn-Fahrordnung vom 1. Nov.

	P.Z Mrgs	G.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	P.Z Nchm	G Z. Abds	G.Z. Abds.
München	5,15	7,25	10,15	4,15	7,30	8 —
Feldmoching	5,30	—	10,31	4,31	—	8,24
Schleißheim	5,38	—	10,40	4,40	—	8,39
Lohhof	5,47	—	10,49	4,49	—	8,54
Neufahrn	5,59	—	11, 1	5, 1	—	9,13
Freising	6,18	8, 9	11,18	5,19	8,20	9.47
Langenbach	6,34	—	11,34	5,35	—	10,11
Moosburg	6,47	8,29	11,47	5,45	8,44	10,33
Bruckberg	6,59	—	11,59	6,—	—	10,52
Landshut	7,18	8,54	12,18	6,19	9,12	11,22
—	G.Z Mrg.	G Z Mrg.	P.Z. Vorm.	P.Z Nchm	G.Z. Abds.	P Z. Abds
Landshut	4,53	4,10	9,10	2, 7	6,20	8,35
Bruckberg	—	4,43	9,32	2,28	—	8,55
Moosburg	5,21	5,33	9,46	2,41	6,47	9, 8
Langenbach	—	5,52	9,5[illegible]	2,53	—	9,2[illegible]
Freising	5,46	6 30	10.16	3,10	7,10	9,28
Neufahrn	—	6,58	10,34	3.26	—	9,54
Lohhof	—	7,23	10,4[illegible]	3,38	7,31	10 6
Schleißheim	—	7,42	10,5[illegible]	3,48	—	10,15
Feldmoching	—	7 54	11, 6	3,56	—	10,[illegible]8
München	6,30	8,15	11,20	4,10	7,56	10,35

Münchner Cours vom 1. Dezbr. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 98 P. $97\frac{5}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. $101\frac{7}{8}$ P. $101\frac{1}{2}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $95\frac{3}{4}$ P. $95\frac{5}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $110\frac{1}{4}$ P. 110 G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $68\frac{1}{2}$ P. $68\frac{1}{4}$ G. 6% Amerikaner 1884 $100\frac{1}{4}$ P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn $92\frac{1}{2}$ P. $92\frac{1}{4}$ G. Ungarische Ostbahn $62\frac{3}{4}$ P. — G. Ung. Nordostbahn — P. — G. Siebenbürger $73\frac{1}{2}$ P. — G. Amerikan. 1882 98 P. — G. Amerik. 1885 $101\frac{3}{8}$ P. — G.

Loose. Bayer. 4% Prämien $118\frac{1}{4}$ P. $117\frac{5}{8}$ G. Ansbach-Gunzenhauser Loose $15\frac{1}{2}$ P. — G. Augsburger 11 P. $10\frac{3}{4}$ G. Pappenheimer-Loose $8\frac{3}{8}$ P. 8 G. Braunschweiger Thlr. 20-Loose $24\frac{1}{2}$ P. — G.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. 31 bis 32 G. Dukaten 5. 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34 bis 36, engl. Sovereigns 11.55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ G. Oesterr. Banknoten $107\frac{1}{4}$ P. 107 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 280. Freitag 4. Dezember. **1874.**

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Statistik der Ein- und Auswanderung betr.

Die sämmtlichen Ortspolizeibehörden des Amtsbezirks werden angewiesen, die gemäß diesamtlichen Ausschreiben vom 15. Jan. 1872 (Amtsblatt 1872 Nro. 15) anzufertigende Tabelle für das Jahr 1874 bis zum 1. Jan. 1875 hieher einzusenden und wird bemerkt, daß das hiezu nöthige Formularpapier bei Buchdrucker Datterer dahier vorräthig ist.

Freising, den 2. Dezember 1874.

Kgl. Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bayern. Aus der Sitzung des oberbayerischen Landrathes ist Folgendes mitzutheilen: Ein in den Einlauf gekommener Antrag Billing's: „Die Bogenhauserbrücke betr." ging sofort an den Ausschuß. Für Wohlthätigkeitszwecke wurden folgende Postulate genehmigt: für Rothmunds Augenheilanstalt 300 fl., für Hauners Kinderanstalt 600 fl., für die Gebähranstalt München 7000 fl., für die Cretinenanstalt Eggsberg 1000 fl. und jene zu Neuendettelsau und Polstingen 100 fl., für Rettungsanstalten 4000 fl., zur Unterstützung entlassener Sträflinge 300 fl. und zur Kindersuppenanstalt in Berchtesgaden 100 fl. — Das Gesuch der Stadt Rosenheim, ihr aus dem Distriktsstraßenbau-Centralfond zum Bau einer Straße von der Stadt nach dem Bahnhof 1000 fl. zu bewilligen, wurde abgelehnt, nachdem es sich bei diesem Projekt nicht um eine Distriktsstraße handelt. — Im Jahre 1874 wurden auf Distriktsstraßenbau 87,500 fl. verwendet, für 1875 auf diesen Zweck 48,000 fl. genehmigt. — Ein Antrag es wollen die Renten von Irrenhausstiftungen sowie jene des betreffenden Collektenfonds zur direkten Unterstützung armer Geisteskranker Verwendung finden, wurde angenommen, jedoch auf Dr. Erhardt's Antrag beschlossen, daß anderweitige Beschlüsse über Verwendung dieser Renten dem Landrathe jederzeit vorbehalten bleiben; z. Z. sind in der hiesigen Irrenanstalt 440 Pfleglinge untergebracht. Direktor Gudden, Kreisbaurath Klumpp und Prof. Buhl werden auf Regierungsantrag zu den Landrathssitzungen beigezogen. Der Anstalt-Etat ist auf 166,476 fl. Einnahmen und 166,306 fl. Ausgaben festgesetzt! Die Beamten erhalten eine Theuerungszulage, die Wärter eine Gehaltsaufbesserung. — Zur Achen-Correktion wird nunmehr die Restsumme von 8500 fl. bewilligt, nachdem sich das technische Gutachten dafür ausspricht. Landrath Billing brachte, um der immer mehr um sich greifenden Abholzung einiger Gegenden vorzubeugen, einen Antrag ein, die Kreisregierung wolle die höchste Stelle veranlassen, an die auf das Besagte bezüglichen Stellen im Forstgesetz eine verbessernde Hand anzulegen. Der Antrag wurde einstimmig zum Beschluß erhoben. — Nächste Sitzung Mittwoch, den 2. Dezember.

— München, 1. Dez. Da sich hinsichtlich der Berechnung der Dienstzeit zur Erlangung des Civilanstellungsscheines für Unteroffiziere mehrfache Beanstandungen ergeben haben, wurde vom Kriegsministerium bekannt gegeben, daß bei Verleihung des genannten Scheines die in Betracht kommende 12jährige Dienstzeit stets eine aktiv zurückgelegte sein muß, und daß hiebei eine Doppelzählung von Kriegsmonaten nicht stattfinden darf. Halbinvalide Unteroffiziere, die nur mit Hinzurechnung von Kriegsjahren eine zwölfjährige Dienstzeit nachweisen, können lediglich entweder die entsprechende Pension oder den Civilanstellungsschein erhalten.

— Bamberg, 30. Nov. Herr Erzbischof Deinlein hat zu seinem 50jährigen Priesterjubiläum mittels Telegramm die innigsten Glückwünsche und den apostolischen Segen des Papstes erhalten.

— Aus Passau, 28. Nov., berichtet die „Pass Ztg." Der Schneedruck hat in den Waldungen viele Bäume verdorben. Solche abbrechende Aeste haben u. a. auch die Telegraphenleitung beschädigt, wo dann verschiedene Meter Telegraphendraht von den niedergeworfenen Stangen weggestohlen wurden.

Württemberg. Stuttgart, 2. Dez. Unter 101 Salutschüssen hat heut als am Jahrestage des Sieges von Villiers-Champigny die feierliche Einweihung der Fahnen für die acht Füsilierbataillone des 13. Armeecorps und die Verleihung des eisernen Kreuzes und anderer Auszeichnungen an die Fahnen der älteren Truppentheile desselben stattgefunden. Dem König, welcher mit dem gesammten königlichen Hause dem kirchlichen und militärischen Acte beiwohnte, brachte der kommandirende General Schwarzkoppen mit dreimaligem Hurrah den Dank der Truppen für die verliehenen Feldzeichen und Auszeichnungen dar.

Preußen. Berlin, 2. Dez. Wie verlautet, wird die Reichsregierung in nächster Zeit in der Lage sein, der Bankgesetzkommission des Reichstags die verlangte Erklärung bezüglich der Errichtung einer Reichsbank durch Umwandlung der preußischen Bank in eine solche zugehen zu lassen.

Ausland.

Oesterreich. Ueber einen s. Z. gemeldeten im Postgebäude in Wien verübten Diebstahl wurde am 30. Nov. Verhandlung gepflogen. Die N. Fr. Pr. schreibt hierüber: Auf der Anklagebank sitzt wegen Verbrechens des Diebstahls Rudolph Ritter v. Ruff, aus Frankfurt a M. gebürtig, 26 Jahre alt, ehemaliger Offizier, Eleve der österreichischen General-Inspektion für Eisenbahnen. Dem Angeklagten fällt zur Last, er habe am 12. April dieses Jahres, Abends gegen 5 Uhr, dem Skontristen des Hauses Karl Stummer, Franz Pelikan, welcher im Postgebäude den für eine Anweisung eben erhaltenen Betrag von 983 fl. ordnete, 980 fl. entwendet und damit in das erste Stockwerk die Flucht ergriffen, wo er auf den Hilferuf des Bestohlenen von zwei daselbst arbeitenden Tischlern angehalten und sammt dem ihm abgenommenen gestohlenen Gute der Behörde überliefert wurde. Der Angeklagte, welcher sich eines belobten Vorlebens erfreut, gesteht reumüthig seine That zu und führt aus, in einem Momente unglücklicher Verirrung gehandelt zu haben, indem er, aufgeregt durch eine von seinem Vorgesetzten erlittene Kränkung, sich durch zwei Tage nur in Kaffee- und Gasthäusern herumtrieb und nicht mehr Herr seiner Sinne war. Nachdem die Geschwornen die Schuldfrage bejaht hatten, plaidirte der Vertheidiger für Anwendung der Milde sowohl rücksichtlich des Strafausmaßes als auch rücksichtlich des

Strafgrades, und der Gerichtshof trug diesen Ausführungen Rechnung, indem er auf eine nur 15monatliche einfache Kerkerstrafe erkannte.

Schweiz. Wallis. Ueber eine Katastrophe auf dem St. Bernhard Hospiz und die neue That heldenmüthiger Aufopferung schreibt man dem „Genfer Journal" aus Sitten folgendes Nähere: „Donnerstag den 19. ds. bei Tagesanbruch verließ ein Trupp italienischer Arbeiter, die auf der Heimreise begriffen, das Dörflein St. Pierre und die Cantine von Proz, wo sie übernachtet hatten, trotz des schlechten Wetters und des bedenklichen Zustandes der Wege, in der Absicht, je nach den Umständen den Paß zu überschreiten oder im Hospiz zu bleiben. Der Himmel war bedeckt und es schneite in dichten Flocken. Halbwegs zwischen der Cantine und dem Hospiz, am sogenannten Steinberg (montagne de la Pierre) stießen zwei Mönche zu ihnen, denen der Klosterknecht (marronier) und einer der bekannten Hunde vorangingen. Sie waren, treu der Klosterregel ausgezogen, um Wanderern entgegenzugehen. In diesem Augenblick verdoppelte sich die Dichtigkeit des Schneegestöbers; plötzlich erhebt sich ein eisiger Wirbelwind (von den Bergbewohnern bezeichnend veura genannt), und von den Abhängen der Berge den frischgefallenen Schnee losreißend, hüllt er damit die Wanderer heulend ein. Der erste Trupp aus fünf Arbeitern, den beiden Mönchen, dem Knecht und dem Hunde bestehend, verschwindet unter dem Leichentuche von Schnee, das mehrere Meter dick, ohne daß eine Lawine sich von den Höhen abgelöst. Die sieben andern Arbeiter wirft der gleiche Sturm in geringer Entfernung von den Erstern zu Boden. Der Tod breitet seine Schwingen über die Einen und die Andern. Aber auf einmal regt sich's wieder unter dem Schnee, der die Sieben zugedeckt; Arme Beine befreien sich von der drückenden Last; die Sieben sind gerettet und kamen einige Stunden später dahin zurück, von wo sie am Morgen aufgebrochen, nachdem sie sich überzeugt, daß alle Anstrengungen ihre Kameraden des vorbern Trupps aus dem Grabe, in welchem sie zu dieser Stunde jedenfalls noch athmeten, zu befreien. Entsetzlicher Todeskampf! Indessen ist es doch Einem der Lebendigbegrabenen, vermöge der Kraft, die ihm die Verzweiflung lieh, gelungen, sich von der Eislast, die auf ihm ruhte, zu befreien. Es ist Chorherr Contat von Sembrancher. Blutend schleppte er sich etwa eine halbe Stunde weit von dem Grab, in dem er mehrere Stunden gelegen, und erreichte die erste Hütte, genannt das Spital. Hier wurde der junge würdige Geistliche am Tage darauf, nachdem er 27 Stunden ohne Nahrung und ohne irgendwelche Hülfe zugebracht, von den Klosterbrüdern gefunden, welche ausgezogen waren, um die Opfer des Unglücksfalls zu suchen. Wie hatten sie davon Kenntniß erhalten? Der Hund, der treue Türk, hatte sich ebenfalls zu befreien gewußt und war nach dem Hospiz zurückgekehrt. Als man das brave Thier, welches ganz geschunden und eingefallen war, kommen sah, konnte dann über das Schicksal seiner Begleiter kein Zweifel mehr walten, und man brach alsobald auf nach der Unglücksstätte. Ein Stärkungsmittel gab dem einzigen noch Ueberlebenden doch so viel Kraft, daß er diesen Bericht erstatten konnte; allein es war nur noch ein letztes Aufflackern des Lebens. Eine Stunde später brachte man auch nur mehr die Leiche des Chorherrn Contat nach dem Hospiz zurück. Sein College, aus einem Dorf im Mittelwallis gebürtig und seine anderen sechs Begleiter, die von der veura begraben worden, hatten bis zum 24. ds. noch nicht herausgegraben werden können. Seit 60 Jahren hat kein derartiger Unfall auf dem St. Bernhard mehr so viele Opfer gekostet."

Frankreich. Versailles, 2. Dezember. Die Nationalversammlung hat gestern Martel mit 422 zum ersten, Benoist d'Azy mit 327 zum zweiten und Kerdrel mit 287 Stimmen zum dritten Vicepräsidenten gewählt; für den vierten Vicepräsidenten ist eine engere Wahl erforderlich, da der Duc d'Audiffret-Pasquier (rechtes Centrum) 267 und Graf Rampon (linkes Centrum) 247 Stimmen erhielten. Morgen beginnt die Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Heeres-Cadres.

Italien. Messina, 25. Nov. Ueber die in letzter Woche im Kanal von Messina stattgehabten Schiffbrüche will ich heute erst bestimmte Nachrichten mittheilen, nachdem sich die vielen, bis ins Ungeheuerliche gesteigerten Gerüchte abgeklärt haben. Leider bleibt von denselben immer noch eine bedauerliche Anzahl übrig. Der ganze November brachte stürmischer und regnerische vorzugsweise von Scirocco begleitete Witterung. Am Freitag den 20. November erhob sich ein furchtbarer Nordwestwind, der die Meerenge in einer nach Aussage der Schiffsleute noch nie erlebten Weise aufregte und zwischen 3 und 4 Uhr Mittags 11 größere und kleinere Schiffe an der klippenreichen Küste von Kalabrien und ein weiteres bei Milazzo, an der Nordküste Siziliens, in den Wellen vergrub: bei Tavazzina, zwischen Scilla und Bagnara, scheiterte das österreichische Schulschiff Saida, eine mit 101 Seeunteroffizieren bemannte Segelschiffbrigg. Der Kapitän soll, als er sah, daß sein Schiff nicht gerettet werden konnte, seiner Mannschaft den Befehl gegeben haben, die Oberkleider 2c. abzulegen, um das Schwimmen zu erleichtern. Ein einziger Matrose, der diesem Befehl nicht nachkam, sich im Gegentheil noch sein Geld und Anderes umband, verlor sein Leben in den Wellen. Bereits ist die österreichische Fregatte Fraunsberg von Pola avisirt, welche die inzwischen in einer großen Seidenspinnerei untergebrachte Mannschaft an Bord nehmen und wo möglich von Schiffs-Inventar, Kanonen 2c. retten soll, was noch zu retten ist. In denselben Gewässern fuhr eine leere amerikanische Schoonerbrigg auf und versank spurlos; die Mannschaft rettete sich, bis auf zwei Matrosen. Bei Scilla strandete der Hamburger Schooner Justitia mit fünf Mann an Bord. Die furchtbaren, an dem steilen Ufer sich haushoch brechenden Wellen warfen das Boot, in welchen sich Kapitän und Mannschaft gerettet, um, und nur der Steuermann, der auf einen Felsen geschleudert wurde, konnte, schwer am Kopfe verletzt, durch ein zugeworfenes Seil gerettet werden. Weiter nördlich ging die amerikanische Brigg Madeira, ein gutes Schiff von 350 Tonnen Gehalt, zu Grunde; es kam von Palermo, zur Hälfte befrachtet, und konnte der hochgehenden See wegen keinen Piloten aufnehmen. Beim Umschiffen des Faro kam es zu weit in die Strömung, die das vom furchtbaren, fast senkrecht von oben kommenden Sturmwind umgelegte Schiff in die Tiefe riß. Die gesammte Mannschaft konnte sich an's seichte dießseitige Ufer retten und befindet sich hier. Auch ein sizilanisches Schiff, die Brigg Archimed von Sirakus, ging geradeüber von Faro mit Mann und Maus zu Grunde. Im Dorfe Faro hatte der Kapitän noch einen Lootsen an Bord genommen und bald darauf mit knapper Noth Frau und Kinder ans flache Ufer gerettet. Statt hier zu ankern, wollte er den Hafen von Messina noch erreichen, wurde von der Strömung fortgerissen, und das Schiff, dessen Manöver man von der hiesigen Marine aus bis zu seinem spurlosen Untergang beobachten konnte, wurde an den gegenüberliegenden Klippen zerschellt. In der Nähe von Regio schließlich scheiterten weitere 6 Schiffe, darunter ein Engländer und mehrere griechische Fahrzeuge. Doch bei diesen Schiffbrüchen ist glücklicher Weise der Verlust von Menschenleben nicht zu beklagen. Wie furchtbar die Gewalt des Sturmes und der Wellen war, zeigte sich selbst in dem hiesigen Hafen, der für einen der sichersten des Mittelmeeres gilt: die Ketten und Taue der hier vor Anker liegenden italienischen Panzerfregatte Roma rissen einen 2 Fuß im Durchmesser haltenden und 3½ Fuß tief in dem Hafendamm befestigten Anbindestein mit sammt seiner ganzen lavagepflasterten Umgebung aus dem Boden. Noch immer bilden Einzelheiten, die bei den Unglücksfällen vorkamen, das Tagesgespräch und namentlich wird der Mangel von Rettungsstationen an den italienischen Küsten, wie sie Deutschland nun bald an seinem ganzen Meeresufer entlang mit so lohnendem Erfolg errichtet hat, schmerzlich bedauert.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Karlsruhe, 30. Nov. Bei der heute stattgehabten Serienziehung der großh. badischen 35-fl.-Loose wurden folgende Nummern gezogen: Serien Nr. 92, 252, 698, 1326, 1350, 1413, 1546, 1814, 3160, 3974, 4131, 4243, 4752, 5682, 5926, 6028, 6288, 6419, 7786, 7831.

Schwurgerichts-Sitzung.

Angeklagt: Jos. Drexl, 26 J. a., led. Dienstknecht von St. Georgen, Ger. Diessen, wegen Diebstahls, Unsittlichkeit und Brandstiftungsversuches. Vertheidiger Herr Fries. Geschworne: HH. Kahn, Kampferseck, Lechner, Ehrl, Rieger, Krauß, Schreiber, Velhorn, Busch, Neumayer, Bachmaier, Steigenberger. — Im Lande herumstreunend, kam Drexl am 10. Sept. h. J. Vormittags nach Gelbenhausen, Ger. Bruck, und da er das Haus des Taglöhners unversperrt und von den Insassen verlassen fand, stahl er Kleider im Werthe von über 5 fl. Eine Stunde von Bruck entfernt, verübte er in einem Wäldchen an einer Bauersfrau ein unsittliches Attentat, wurde aber von zwei zufällig dazugekommenen Männern festgenommen und zum Bürgermeister nach Bruck geführt. Letzteres sperrte den Drexel bis zum Eintreffen der Gendarmerie in den Keller, wo er sich eines Brandstiftungsversuches schuldig gemacht haben soll. Bezüglich dieses Reates erfolgte jedoch Freisprechung, dagegen wurde Drexl wegen Diebstahls und Verletzung der Sittlichkeit zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Angeklagt: Joseph Ellersdorfer, 24 J. a., lediger vormaliger Kaufmann von München, Samuel Kuttner, 38 J. a., verwittweter Kaufmann aus Hull, Grafschaft Yorkshire in England, zuletzt in München, Pauline Kay, 32 J. a., Kapitänswittwe aus England, zuletzt in München, wegen betrüglichen und einfachen Bankerotts, bezw. Theilnahme am betrüglichen Bankerott durch Anstiftung und Hilfeleistung. Vertheidiger HH. v. Vinzenti, Angstwurm und Forster. Geschworne: HH. Riederer, Busch, Barthelmes, Dubois, Neumayer, Fischer, Steigenberger, Auracher, Stahl, Schreiber, Bernhard, Kampferseck. — Nachdem beim nächsten (letzten) Fall dieser Session das Contumatialverfahren zur Anwendung kommt, entließ der Herr Präsident die HH. Geschwornen, indem er ihnen den Dank für ihre geleistete Bürgerpflicht aussprach, worauf der Geschworne Hr. Krauß im Namen seiner Collegen dem Herrn Präsidenten für die umsichtige Leitung der Verhandlung dankte. — Joseph Ellersdorfer erwarb, obwohl vom Hause aus gänzlich mittellos, unter Beihilfe eines ihm befreundeten Offiziers, welcher sogar dessen nicht unbedeutende Schulden bezahlte, das unter der Firma „London House" in der Briennerstraße Nr. 7 bestehende Spezerei-, Cigarren-, Wein- und Delikatessen-Geschäft von dem bisherigen Besitzer, dem Mitangeklagten Samuel Kuttner. Am Kaufpreis wurden sofort 4000 fl. bezahlt und für den Rest stellte Ellersdorfer 4 auf je 1860 fl. lautende Wechsel aus, zahlbar am 1. Nov. 1873, 1. Februar, 1. Mai und 1. August 1874, für welche der genannte Offizier Bürgschaft leistete. Anstatt dem Geschäfte nachzugehen, spielte Ellersdorfer einen großen Herrn, lebte flott, zeigte sich gegen andere splendid und ließ ihn das Schicksal seiner Gläubiger ziemlich gleichgiltig. Die Geschäftsbücher waren unregelmäßig geführt und aus denselben die Vermögensverhältnisse des jungen Kaufmanns nicht ersichtlich. Anfangs Dezember 1873 begann Ellersdorfer seine Zahlungen einzustellen, indem er fällige Wechsel-Forderungen nicht mehr honorirte und nun entschloß er sich auf Anstiften des Kuttner, mit welchem, sowie mit dessen Tochter P. Kay er in ununterbrochenem und intimen Verkehr stand, sein Geschäft wieder zu verkaufen, um mit dem erlösten Gelde die Flucht zu ergreifen. Dieser Entschluß wurde auch unter Beihilfe Kuttners ausgeführt. Kaufmann Bienenfeld erwarb fragliches Geschäft um 2500 fl., mit welchem Gelde Ellersdorfer am 8. Januar heurigen Jahres nach der Schweiz floh. Als die Baarschaft verbraucht war, kehrte Ellersdorfer am 26. Mai wieder nach München zurück, wo er verhaftet und wegen betrüglichen Bankerotts in Anklagestand versetzt wurde. Gleich nachdem die Flucht Ellersdorfers bekannt war, stellte ein Gläubiger desselben bei Gericht den Antrag auf Ganteröffnung, dem auch sofort stattgegeben wurde. An Passiven wurden angemeldet, 4000 fl., die Aktiven bestanden nur aus der von Ellersdorfer zurückgelassenen Mobiliarschaft, deren Versteigerung einen Erlös von 230 fl. ergab. Neben der mangelhaften Buchführung, welche nach dem Gesetze ein Vergehen des einfachen Bankerotts involvirt, hat Ellersdorfer außer dem Kaufschilling noch andere Vermögensstücke verheimlicht und bei Seite geschafft. Zudem machte Ellersdorfer einen übermäßigen Aufwand und vergeudete mit seiner Geliebten, der Näherin Maria Rupprecht, sehr viel Geld, zu welcher nach Aussage eines Zeugen gewiß um 500 fl. Wein und Delikatessen geschleppt wurden. (Schluß folgt.)

Lokales.

Freising, 3. Dez. Der gestrige Wochenmarkt war wohl der schlimmen Witterung wegen nicht gut befahren. Die Preise gestalteten sich wie folgt: Butter das Pfund 28 bis 30 kr.; Schmalz 31—33 kr.; Eier 3—4 Stück 8 kr.; junge Hühner 24—33 kr.; eine alte Henne 30—36 kr.; eine Taube 9—12 kr.; Ente mit Jung 54 kr. bis 1 fl.; Gans 1 fl. 42 kr. bis 2 fl. 24 kr.; Spanferkel 2 fl. bis 4 fl. 30 kr.; Lämmer 2—4 fl.; Kartoffel Viertel 22—24 kr. Wolle 42 kr.

Helene Wächter.

Erzählung von **F. A. Lorche.**

(Fortsetzung.)

„Mein Gott, was ist geschehen", rief die Mutter erschreckt.

„Gar nichts, wirklich gar nichts, ich werde es Dir gleich erzählen, laß mir nur einige Minuten, mich zu fassen. — „Ernst hat mir einen Heirathsantrag gemacht", sagte sie, von Neuem in Thränen ausbrechend, „und ich mußte ihm sagen, daß ich ihn nicht liebe. Wie mir das war, das läßt sich nicht mit Worten schildern."

Jetzt war es an der Mutter, außer Fassung zu gerathen. — Seit Wochen hatte sie einer Verlobung zwischen Ernst und Helene mit Spannung und freudiger Hoffnung entgegengesehen.

„Habe ich Dich recht verstanden, liebes Kind", sagte sie aufgeregt, „Du hast dem jungen Forster einen Korb gegeben?"

„Das gerade nicht", entgegnete Jene, und erzählte der Mutter, was zwischen ihr und Ernst verhandelt worden war.

„Gottlob!" rief Frau Wächter, „so bleibt Dir noch die Möglichkeit, Dein thörichtes Bekenntniß wieder gut zu machen. — Du hast mir selbst gesagt, daß Du zu Ernst's Urtheil und Verstand in jeder Beziehung hinaufsiehst, seinem Charakter wie Deinem eigenen vertraust, von seinem Gemüth stets aufs Wohlthuendste berührt wirst. — Was kannst Du mehr verlangen, um glücklich mit einem Menschen zu werden."

„Nur die Kleinigkeit, ihn zu lieben, zu lieben wie mir mein Herz ganz deutlich sagt, daß ich lieben könnte. — Doch warum sollte gerade mir das höchste Glück des Lebens zu Theil werden? Es hat mich doch sonst noch in keiner Art begünstigt. Ich sehe es ein, daß ich das heitere und zufriedene Loos, welches mir an Ernst's Seite winkt, dankbar hinnehmen sollte. — Wie aber, wenn ich mit ihm verlobt oder verheirathet bin, und mir dann Der begegnet, den ich lieben muß? — Was wird dann aus mir? — Wenn ich mir sagen muß, daß es nicht Gottes Fügung war, die mich in solch schreckliche Lage gebracht, sondern mein eigener freier Wille?"

„Mit derartigen Voraussetzungen dürfte kein Mensch heirathen. Unzählige Frauen, die mit voller Liebe in die Ehe gegangen sind, haben sich nachher noch in einen Anderen verliebt."

„Dann durften sie sich ihre erste Wahl wenigstens nicht zum Vorwurf machen. — Außerdem wäre das ein für mich

finden mußten. Die trefflichen Vorträge besagten Septettes zeigten, daß Herr Stabstrompeter Jerg seine Ausgabe insoferne wacker erfüllte, indem er es verstund, unter den jetzigen militärischen Verhältnissen, nicht nur musikalische Kräfte zu gewinnen, sondern auch solche weiter auszubilden, so daß hier der Wunsch geäußert sei — es möge solchem Streichseptett noch recht oft Gelegenheit geboten sein, sich während der langweiligen Winterabende produciren zu können.
K.

Freising, 4. Dez. Es wird uns mitgetheilt, daß die unlängst durch verschiedene Zeitungen bekannt gewordene Nachricht, daß sich im Walde bei Buch Gerichts Erding eine Räuberbande aufhält, vollständig aus der Luft gegriffen sei.

Helene Wächter.

Erzählung von F. A. Lorche.

(Fortsetzung.)

Nur wenn man blind von Liebe getrieben wird, mag man sich leichten Herzens verloben können. — Ich war Dir heute ein schlechter Gast, liebe Mutter", sagte sie, sich spät verabschiedend, „aber ich mußte das hier mit mir durchkämpfen. Bei Farke's habe ich zu wenig Muße."

Als Helene acht Tage später zur Mutter kam, wurde sie von dieser mit ungewöhnlicher Freude und Zärtlichkeit empfangen, denn die geliebte Tochter hatte sich inzwischen mit Ernst verlobt. Beide waren darin übereingekommen, außer ihrer Mutter und seinem Vater nur das Farke'sche Ehepaar in das Geheimniß ihrer Verlobung einzuweihen. Die Kinder behaupteten zwar, sie hätten gehört, wie Ernst und Helene sich dutzten, und sie wurden mit dem Bemerken, daß sie sich nicht um die Angelegenheiten der Erwachsenen bekümmern sollten, zum Schweigen verwiesen, womit durchaus nicht versichert werden soll, daß sie nicht im Stillen um so eifriger danach gestrebt hätten, hinter diese für sie sonderbarerweise so höchst wichtige Angelegenheit zu kommen.

Es hatte sich unter diesen Umständen in dem Verhältniß zwischen Ernst und Helene nichts Wesentliches verändert. Er machte von dem neuerworbenem Recht nur den ausgedehntesten Gebrauch, noch mehr als früher für sie auf seine Weise zu sorgen, und nachdem sie sich für Ernst entschieden hatte, ließ sie auch keinen Zweifel an der Richtigkeit ihrer Wahl mehr in sich aufkommen.

Einmal äußerte die Räthin: „Wenn es mit meiner Gesundheit so fortgeht, hoffe ich bald, vielleicht mit Ihnen, liebe Helene, die Singakademie besuchen zu können. Es ist ja unerhört, daß Sie noch nie da waren."

In den nächsten Tagen brachte Ernst ein Billet für Helene zur Bach'schen H-moll-Messe.

Als sie aus dem Concertsaal herauskam, stand Ernst schon da, sie nach Hause zu begleiten.

„Entsprach der musikalische Genuß Deinen Erwartungen?" fragte er.

„Ich war so selig, wie ich es nicht zu schildern vermag.

(Fortsetzung folgt.)

Versteigerung.

Montag, den 7. und Mittwoch, den 9. Dezember,

Vormittags 9 Uhr angefangen,

wird im

Bachmayr-Hofe zu Eching

bei Erding

folgendes Inventar gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

40 Stück Rindvieh, 11 Pferde, 3 Schweine, 60 Hühner, 6 eisengeachste Wägen, 4 Pflüge, 4 Eggen, 70 Schober Waizen, 50 Schober Korn, 30 Fuder Gerste, 40 Fuder Haber und mehreres Waizen-, Korn- und Haberstroh. 1000 Ctr. Heu und Grummet, 20 Schäffel Kartoffel, 10 Schäffel Rüben, 3 Dienstbotenbetten und noch viele hier nicht genannte Gegenstände.

Hiezu ladet freundlichst ein (2242)

Der Gutskäufer.

(2227 3b) Eine **Wohnung** in der oberen Stadt, bestehend in 4 Zimmern, Salon, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten ist sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen. D. Ue.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiemit, ein verehrliches Publikum der achtbaren Stadt Freising davon in Kenntniß zu setzen, daß er im

Latein, Griechischen, Hebräischen, Sanscrit, Französischen, Englischen, Italienischen, Spanischen und Portugiesischen

Unterricht ertheilen und sein Hauptaugenmerk darauf gerichtet sein lassen wird, seinen verehrlichen Zöglingen gründliche und den Anforderungen der Bildung unserer Zeit allseits entsprechende Kenntnisse beizubringen.

Die Preise sind 12 bis 30 kr. per Stunde.

Freising, 4. Dez. 1874.

Hochachtungsvollst

Gustav Steck,
Sprachlehrer,
bei Hr. Bäckermeister Häusler, untere Hauptstraße Nro. 475.

Die
Buchdruckerei
von
Franz Paul Datterer
in Freising
empfiehlt sich zur Herstellung der bei **kommendem Neujahr** benöthigten
Rechnungsformularien.

Spielkarten.

Bei gegenwärtiger Bedarfszeit erlaube ich mir meine Spielkarten in **Oelfarbendruck und bester Qualität** in allen Sorten zu den billigsten Preisen angelegentlichst zu empfehlen.

Zugleich offerire ich 1000 Stück Hanfcouverte, großes Format und Ia. Qualität mit Firmadruck à fl. 3. 15. gegen Nachnahme.

Augsburg.

Adolf Hasenauer
(2241 5a) Spielkartenfabrikant.

Das Cigarren- und Tabaks-Geschäft

des Unterzeichneten, bisher in der Neuhauser Gasse Nro. 41 ausgeübt, befindet sich wegen Umbau zur Zeit in der Mittererstraße Nro. 10. Sowohl hiesige als auswärtige Bestellungen, durch Postkarten, werden auf das prompteste effectuirt. Für das bisher genossene Vertrauen verbindlichst dankend, empfiehlt sich

Hochachtungsvollst!

München, am 20. November 1874.

(216 5b) **Otto Ostermaier.**

Visitenkarten fertigt elegant und in kürzester Zeit die Buchdruckerei von
F. P. Datterer
in Freising.

E. Landauer,
Bank-Geschäft.

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich auf hiesigem Platze mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Loose ꝛc. ꝛc. sowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldsorten

beschäftige.

Die Ziehungslisten aller bisher verloosten Staatspapiere, Pfandbriefe, Americ. Bonds und sonstiger verlooster Effecten können gratis eingesehen werden.

Bei Bedarf halte ich meine Dienste bei Zusicherung reeller und billiger Ausführung bestens empfohlen.

E. Landauer,
Bank-Geschäft

in Freising
jeden Mittwoch und den Hauptmärkten des Jahres im Ettenhofer'schen Gasthofe.

in München
Theatinerstraße Nro. 46.

(2097)

Münchner Cours vom 3. Dezbr. mitgetheilt vom **Bankgeschäft** P. Lichtenstein in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. 4% ganzjährl. Oblig. 98 G. 97 5/8. 4 1/2 % ganzjähr. Ob. 101 7/8 P. 101 1/2 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95 3/4 P. 95 5/8 [illegible] Bayer. Ostbahnaktien [illegible] P. 4 1/5 % Oesterr. Silberrente 68 1/2 68 1/4 G. 6% Amerikaner 1884 100 1/4 P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph 92 1/8 P. 92 G. Ungarische Ostbahn 62 1/2 P. — G. Ung. Nordostbahn — P. — G. Siebenbürger 73 P. — G. Amerikan. 1882 98 P. — G. Amerik. 1885 101 3/8 P. — G.

Loose. Bayer. 4% Prämien [illegible] P. 118 G. Ansbach-Gunzenhauser Loose 15 1/2 P. — G. Augsburger 11 P. 10 3/4 G. Pappenheimer Loose 8 1/2 P. 8 1/8 G. Braunschweiger Thlr. 20 Loose 24 1/2 P. — G.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. 31 bis 32 G. Ducaten 5. 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34 bis 36, engl. Sovereigns 11.55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105 1/4 G. Oesterr. Banknoten 107 1/4 P. 107 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 282. Sonntag 6. Dezember. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Veraccordirung des Schubfuhrwerkes pro 1875 betr.

Das Schubfuhrwerk für das Jahr 1875

a) von Freising nach Au und Erding,

b) von Moosburg nach Erding und Mainburg

wird und zwar ersteres

am Freitag den 18. Dezember, Vormittags 9 Uhr im Bezirksamtsgebäude dahier, letzteres

am Dienstag den 22. Dezember Mittags 1 Uhr im Rathhause zu Moosburg der öffentlichen Versteigerung unterstellt.

Die Accordbestimmungen können bei dem unterfertigten Bezirksamte eingesehen werden und werden dieselben auch an den obigen Terminen bekannt gegeben.

Am 4. Dezember 1874.

Kgl. Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung

An sämmtliche Bürgermeister des Landgerichts-Bezirks Freising.

Distriktsrathsverhandlung pro 1875 betr.

Der Distriktsrath des Landgerichtsbezirks Freising wird zur Ausübung der ihm nach Art. 11 des Distriktsrathsgesetzes vom 28. Mai 1852 obliegenden Funktionen auf

Freitag den 18. Dezember l. Js.

früh 9½ Uhr

im Rathhaussaale zu Freising (nächst der Mariensäule) berufen, wozu die nachgenannten Herrn Distriktsräthe mit dem Bemerken sofort eingeladen werden, daß denselben die durch Nichterscheinen oder nicht vollkommen begründete und rechtzeitige Entschuldigung veranlaßten Kosten der etwa vereitelten Tagsfahrt überbürdet werden müßten. Hiebei wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß diese Verhandlung eine öffentliche ist. Die betreffenden Bürgermeister des Bezirks Freising erhalten hiemit den Auftrag, diesen in ihrem Gemeindebezirke wohnhaften nachgenannten Herren Distriktsräthen vorstehende amtliche Aufforderung und Vorladung gegen Unterschrift zu Protocoll zu eröffnen und diesen Nachweis binnen **längstens 6 Tagen** anher in Vorlage zu bringen, da sonst unnachsichtig Wartboten abgesendet werden müßten.

Am 5. Dezember 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Aiterbach: Kaiser Josef, Krämer von Aiterbach,
Allershausen: Schuhbauer Peter, Oekonom von Allershausen,
Attaching: Sellmaier Josef, Oekonom von Attaching,
Eching: Kurz Simon, Oekonom in Hollern,
Giggenhausen: Geiger Gabriel, Bauer in Giggenhausen,
Grenertshausen: Ernst Sebastian, Bauer in Sickenhausen,
Großnöbach: Modlmaier Mathias, Bauer in Großeisenbach,
Günzenhausen, Modlmaier Joh., Bauer in Hörenzhausen,
Haindlfing: Thalhamer Nikolaus, Gütler von Haindlfing,
Hallbergsmoos: Dengler Joh., Krämer v. Hallbergsmoos,
Hohenbercha: Modlmaier Leonhard, Bauer von Hohenbercha,
Hohenkammer: Hagn Michael, Bauer von Oberwohlbach,
Jarzt: Neumaier Georg, Schmid von Appercha,
Johanneck: Steil Philipp, Bauer von Walterskirchen,
Itzling: Kammerlohr Peter, Bauer von Itzling,
Kammerberg: Kern Georg, Bauer von Kammerberg,
Kranzberg: Bauer Martin, Bauer von Eberspoint,
Langenbach: Huber Johann, Bauer v. Großenviecht,
Lauterbach: Wildgraber Josef, Bauer von Lauterbach,
Marzling: Aumiller Joseph, Müller von Marzling,
Massenhausen: Schmid Michael, Bauer von Fürholzen,
Neufahrn: Weber Josef, Gütler von Mintraching,
Neustift: Panzer Anton, Gastwirth in Neustift,
Oberhummel: Neumaier Paul, Gastwirth in Oberhummel,
Paunzhausen: Stampfl Johann, Gütler von Paunzhausen,
Pulling: Thalmayer Johann, Bauer von Achering,
Rudlfing: Hack Jos., Bauer von Hangenham,
Schlipps: Wolf Mathias, Bauer von Kleinkammerberg,
Sünzhausen: Schmid Mathias, Bauer von Kageltshausen,
Thalhausen: Mayer Mathias, Krämer von Thalhausen,
Tüntenhausen: König Johann, Wirth von Tüntenhausen,
Tünzhausen: Weinsteiger Kaspar, Bauer von Schnotting,
Vötting: Walter Daniel, Oekonom von Hohenbachern,
Wippenhausen: Abstreiter Josef, Bauer von Burghausen.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des Landgerichtsbezirkes **Moosburg.**

Distriktsrathsverhandlung pro 1875 betr.

Der Distriktsrath des Landgerichtsbezirks Moosburg wird zur Ausübung der ihm nach Art. 11 des Distriktsraths-Gesetzes vom 28. Mai 1852 obliegenden Funktionen auf

Donnerstag, den 17. Dezember 1874

Früh 9 Uhr

im Rathhaussaale zu Moosburg berufen, wozu die nachgenannten Herrn Distriktsräthe des engern Bezirks Moosburg mit dem Bemerken eingeladen werden, daß denselben die durch Nichterscheinen oder nicht vollkommen begründete und rechtzeitige Entschuldigung veranlaßten Kosten der etwa vereitelten Tagsfahrt überbürdet werden müßten.

Hiebei wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß diese Verhandlung eine öffentliche ist.

Die betreffenden Bürgermeister des Bezirks Moosburg erhalten hiemit den Auftrag, diesen in ihrem Gemeindebezirk wohnhaften nachgenannten Herrn Distriktsräthen vorstehende amtliche Aufforderung und Vorladung gegen Unterschrift zu Protokoll zu eröffnen, und diesen Nachweis binnen **längstens 6 Tagen** anher in Vorlage zu bringen, da sonst unnachsichtig Wartboten abgesendet werden müßten.

Am 5. Dezember 1874.

Königl. Bezirksamt Freising.

Täubler.

Airischwand: Schranner Xaver, Bauer von Goglhof,
Anglberg: Soller Peter, Bauer von Flitzing,
Attenkirchen: Kettner Josef, Wirth von Attenkirchen,
Appersdorf: Huber Johann, Bauer von Appersdorf,
Baumgarten: Weigl Georg, Bauer von Reith,
Berghaselbach: Emmer Josef, Bauer von Thonhausen,

Bruckberg: Oeckl Michael, Bauer von Bruckberg,
Bruckbergerau: Huber Jakob, Müller von Bruckbergerau.
Dürnhaindlfing: Widmann Leonhard, Gütler v. Jägersdorf.
Enghausen: Bach Lorenz, Bauer von Oberprill,
Figelsdorf: Reisinger Johann, Bauer von Kleingründling,
Gammelsdorf: Gandorfer Johann, Bauer von Langholzen,
Haag: Graßl Xaver, Metzger von Haag,
Hagsdorf: Schwertl Jakob, Gütler von Schlag,
Hemhausen: Stampfl Josef, Bauer von Herbersdorf,
Hirnkirchen: Maier Andreas, Meßner von Hirnkirchen,
Hörgertshausen: Brunner Adam, Gütler von Sixt in der Point,
Inkofen: Graßl Georg, Wirth von Inkofen.
Inzkofen: Oswald Jakob, Bauer von Grub,
Kirchdorf: Kraft Johann, Gütler von Kirchdorf,
Margarethenried: Reischl Sebastian, Wirth in Margarethenried,
Mauern: Bachmaier Josef, Bauer von Mauern,
Moosburg: Krimmer Florian, Bäcker von Moosburg,
Nandlstadt: Schweigenschlägel Simon, Zimmermeister von Nandlstadt,
Niederambach: Neumaier Florian, Bauer von Niederambach,
Palzing: Riesch Josef, Bauer von Palzing,
Pfettrach: Schwer Simon, Wagner von Pfettrach,
Pförnbach: Rockermaier Sebastian, Bauer von Obermarchen,
Reichersdorf: Straßer Mathias, Bauer von Gelbersbachdorf,
Reichertshausen: Graßl Josef, Gütler von Reichertshausen,
Schweinersdorf: Bauer Andreas, Bauer von Scheckenhofen,
Sillertshausen: Weigl Jakob, Bauer von Roggendorf,
Thonstetten: Sellmaier Michael, Bauer von Grünseiboldsdorf,
Volksmannsdorferau: Würfl Mathias, Gütler von Volksmannsdorferau,
Wang: Lochinger Georg, Wagner von Volkmannsdorf.
Wimpasing: Huber Johann, Bauer von Harland,
Wolfersdorf: Rieger Alois, Bauer von Wolfersdorf,
Zolling: Huber Josef, Müller von Zolling.

Einladung.

Seit mehreren Jahren besteht in unserer Stadt die löbliche Sitte unter Verabreichung einer beliebigen Gabe zum Besten der hiesigen Armen sich durch Lösung einer Neujahrswunschenthebungskarte von den gebräuchlichen, persönlichen, gegenseitigen Neujahrsgratulationen zu entheben.

Indem wir uns zur recht zahlreichen Abnahme solcher Enthebungskarten hiemit einzuladen erlauben, bemerken wir zugleich, daß der geringste hiefür zu entrichtende Betrag 30 kr. beträgt.

Freising, 5. Dezember 1874.

Magistrat und Armenpflegschaftsrath Freising.

Mauermayr.

Bayern. München, 4. Dez. Die Nachricht einiger Blätter, als werde der k. Oberstkämmerer Herr Graf von Pocci, nächstens in den Ruhestand treten, entbehrt nach Versicherung aus bester Quelle jeder thatsächlichen Begründung; So wurde berichtet, der Obersthofmeister J. M. der Königin Mutter, Herr Graf Max zu Pappenheim, werde um Enthebung von seinem Posten nachsuchen; auch diese Nachricht ist ganz unbegründet. Gleiches ist der Fall mit der angeblich von der Hofdame J. Maj. die Königin Mutter Gräfin Charlotte von Fugger-Glött nachgesuchten Entlassung als solche wenigstens für jetzt; es sei denn, daß die bevorstehende Vermählung der Gräfin in diesem Verhältniß eine Veränderung bedingen würde.

— München, 4. Dez. Sr. Maj. der König hat den Maler Friedrich Mengel in Berlin, den Bildhauer Joh. Schilling in Dresden, den Dichter Hermann Lingg in München, den Dichter Victor Scheffel in Karlsruhe, den Botaniker Universitätsprofessor Dr. Alexander Braun in Berlin und den Mathematiker Universitätsprofessor Dr. Eduard Kummer in Berlin zu Rittern des Maximiliansordens ernannt. Es werden durch diese Erinnerungen die durch den Tod Kaulbach, Friedr. Reuter und Homeyer in genanntem Orden entstandenen Lücken ergänzt und zugleich die Zahl der Mitglieder desselben vermehrt.

— (VII. öffentliche Sitzung des Landraths von Oberbayern.) Fortsetzung der Berathung des Kreisbudgets pro 1875. Landwirthschaftliche Schulen und Unterrichts-Anstalten für die weibliche Jugend. Nach Ausschußantrag werden genehmigt: für die Kreisacker-Bauschule Schleißheim 8861 fl. 36 kr. Theuerungs-Zulagen der Lehrer pro 1874 821 fl.; für landwirthschaftliche Fortbildungsschulen 5000 fl. für die landwirthschaftliche Winterschule in Landsberg 11,290 fl. die Theuerungs-Zulagen der dortigen Lehrer pro 1874 — 560 fl. wird gestrichen. Der Landrath stellt an die kgl. Kreisregierung die Bitte um Reorganisation der Kreis-Ackerbauschule Schleißheim, da die Schülerzahl zusehends in Abnahme begriffen ist. — Bezüglich der landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen wird an die kgl. Staatsregierung die Bitte gestellt bei den mißlichen Verhältnissen der Sonntagsschulen, die männliche Sonntagsschulpflichtige Jugend zum obligaten Besuche dieser Fortbildungsschulen zu verpflichten. — Die Frequenz der landwirthschaftlichen Winterschule in Landsberg ist in Zunahme begriffen. — Unterrichts-Anstalten für die weibliche Jugend. Für Beiträge aus fundationsmäßigen Reichnissen des Staats-Aerars 1544 fl. Beitrag aus der Kreisschuldotation 3498 fl. genehmigt. — Für das Lehrerinenseminar und zwar auf dem ordentlichen Etat 17,611 fl. 30 kr., für den außerordentlichen Bedarf werden 1760 fl. nach Ausschuß-Antrag genehmigt. — Es wird vom Landrath der Antrag gestellt dieses Seminar wolle vom Staate übernommen werden. — Für Beiträge für den historischen Verein werden 500 fl.; für das germanische Museum in Nürnberg 200 fl.; für den Verein zur Errichtung Fröbel'scher Kindergärten 200 fl.; zur Förderung des Fröbel'schen Kindergartensystems in Oberbayern 500 fl.; für Stipendien für Kreisangehörige, welche die Frauenarbeitschule besuchen 3000 fl.; endlich wird die Errichtung einer Präparandenschule in München beantragt; ferner die Verlegung des Schullehrerseminars von Freising nach München beantragt, gegen welch letzteren Antrag Bürgermeister Mauermayr protestirt, da es nicht nothwendig wäre, daß alle Behörden und Anstalten in München seien. Der Antrag wird jedoch mit Stimmenmehrheit genehmigt. Dem Herrn Regierungsrath Braunwart wird die Anerkennung des Landrathes für seine Thätigkeit bei Aufstellung des Unterrichtetats durch Erhebung von den Sitzen ausgedrückt. — Erweiterungsbauten der Kreis-Irrenanstalten. Der Ausschuß tadelt den größtentheils nur summarischen Kostenvoranschlag, sowie den Umstand, daß die kgl. Kreisregierung die Bauleitung dem kgl. Kreisbaurath Klumpp ausschließlich übertragen hat und somit keine Kontrole besteht. — Der Ausschuß begutachtet ferner die Errichtung einer eigenen Gasfabrik, da die Errichtung nicht höher kommt, als die Gasleitung in die Irrenanstalt. Für die Bauten werden 400,000 fl. beantragt und sollen durch ein Annuitäten-Anlehen gedeckt werden. Hiervon soll auch die Centraldampfheizung hergestellt werden. Zur Genehmigung der Baupläne und der Kosten soll der ständige Landrathsausschuß ermächtigt werden. Diese Anträge führten zu einer langen, erregten Debatte und gab während derselben Herr k. Commissär Braunwart eine Eingabe des des Kreisbaurathes Klumpp an die kgl. Kreisregierung kund, worin derselbe um Enthebung von der Leitung der Bauführung in der Kreisirrenanstalt nachsucht, und zwar wie es scheint in Folge der Angriffe auf seine Kostenvoranschläge. — Herr Direktor Dr. Gudden wünscht, wegen der Dringlichkeit der Sache, daß der Bau im Herbst 1875 vollendet sein möchte. — Schließlich wird die Abstimmung vertagt und die Einberufung eines außerordentlichen Landrathes zur Beschlußfassung in dieser Sache beantragt. Der Herr Regierungskommissär erklärt, daß in Folge dieses Beschlußes die kgl. Kreisregierung gezwungen sein werde hun-

dert oder mehrere Kranke aus der Anstalt zu entlassen. — Der Antrag Cornets, daß die ärarialischen Gebäude in Hohenwart zur Unterbringung von Irren bei Ueberfüllung der Kreisirrenanstalt in München erworben werden, um nach Gutachten der Direktion Kranke daselbst unterzubringen, wird angenommen. Auf Anregung des Herrn Referenten wird der ganze Gegenstand an den Ausschuß zurückverwiesen und morgen (Samstag) die Fortsetzung der Debatte festgestellt.

— München, 4. Dez. Die von hier aus in verschiedene Blätter verbreitete Nachricht, als habe Dr. Sigl gegen das ihn in 10 monatliche Gefängnißstrafe verfällende schwurgerichtliche Urtheil die Nichtigkeitsbeschwerde an den obersten Gerichtshof ergriffen, ist dahin zu berichten, daß Dr. Sigl nicht die Nichtigkeitsbeschwerde ergriffen, sondern von dem Rechte der Einsprache gegen das Contumazialurtheil ergriffen, die Sache demnach nochmals zur Aburtheilung vor das nächste Schwurgericht zu kommen hat.

— München, 4 Dez. Nach einem hier circulirenden Gerücht soll der Finder der jüngst von einem Bräuer vom Lande am Aborte des hiesigen Staatsbahnhofes liegen gelassenen mehr als 4000 fl. enthaltenden Geldtasche, welcher seinen Fund nicht angezeigt hat, in der Person eines mit Lampenanzünden - beschäftigten Taglöhners ermittelt und verhaftet worden sein.

— München, 4. Dec. Die Prüfungs-Commissionen für den Eintritt in den einjährig Freiwilligendienst haben in diesem Jahre die Bewilligung hiezu an 1636 junge Leute ertheilt und treffen auf München 352, Landshut 100 Augsburg 161, Regensburg 255, Bayreuth 90, Ansbach 152 Würzburg 270 Speyer 256; abgewiesen wurden 271.

— Aus Gangkofen wird dem B. K. geschrieben, daß sich dort einige Männer, die zusammen im Besitze von 100 Giesinger Loosen sind, dahin vereinigten, es solle, falls einer von ihnen den Haupttreffer machen würde, derselbe verpflichtet sein, dem Manne, auf dessen Loos bei der ersten Ziehung der Haupttreffer fiel, die Summe von 3000 fl. anszubezahlen. Gewiß ein rühmlicher Entschluß!

Schwurgerichts-Sitzung.

Angeklagt: Jos. Schalle, 36 J. a., verh. vormaliger Kaufmann von München, wegen betrüglichen Bankerotts. Vertheidiger: Herr Kayl. Geschworne sind keine anwesend, weil der Angeklagte flüchtig ist. — Jos. Schalle, seines Zeichens ein Schneider und muthmaßlich in Münster geboren, erwarb im Mai 1873 das dem Kaufmann Jakob Riedle dahier gehörige Spezereigeschäft am Färbergraben nebst Ladeneinrichtung um 1720 fl., woran 400 fl. baar erlegt, für den Rest aber 4 Wechsel ausgestellt wurden. Zwei der letzteren zu je 332 fl. bezahlte Schalle die beiden anderen dagegen honorirte er nicht. Am 1. August 1873 entfernte sich der Angeklagte von hier und richtete von Straßburg aus einen Brief an Riedle, in welchem er letzterem mittheilte, daß er sich in München nicht mehr hinausgesehen habe, und deßhalb fortgegangen sei, er wolle in Straßburg bei dem neuen Festungsbau eine Wirthschaft anlegen; leider sei ihm sehr wenig zum Mitnehmen übrig geblieben, weil er im vorigen Monate schwere Zahlungen zu machen hatte, er hoffe aber durch Fleiß wieder etwas zu erwerben, so daß er die in München noch restirenden Schulden nach und nach decken könne. Bereits Anfangs Juli hatte Schalle schon Vermögenstheile beseitigt und einige Tage vor seiner Abreise sein Mobiliar versilbert. Wegen dieser Handlungen, sowie wegen Unterlassung der gesetzlichen Buchführung hat sich Schalle des obigen Verbrechens schuldig gemacht und wurde derselbe deßhalb in contumaciam zu 1 Jahr Zuchthaus verurtheilt. — Mit dieser Verhandlung fand die diesjährige 4 ordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern ihren Abschluß.

Lokales.

Freising, 5. Nov. Der Opernsänger und Erfinder des originellen Kochlöffel-Concerts, Herr Carl Mehrmann nebst Tochter producirte sich mit großem Beifall vor hiesigen Anstalts-Zöglingen und im kgl. Schullehrerseminar, sowie auch öffentlich hier in Freising. Derselbe veranstaltet morgen Sonntag, den 6. Dez. Nachmittags 3 Uhr im Sporrer- (Linden-) Keller eine Abschiedsvorstellung.

Helene Wächter.

Erzählung von F. A. Lorche.

(Fortsetzung.)

Mir war, als ob mein inneres Leben sich steigerte und wuchs und doch so ganz ausgefüllt wurde von den wunderbaren Harmonien, an die ich mich verlor."

Ernst schwieg.

Nach einer Weile fragte Helene: „Was ist Dir lieber Ernst? Du scheinst verstimmt."

„Es betrübt mich, Dir auf ein Gebiet gar nicht folgen zu können, auf welchem Du mit einer Leidenschaft empfindest, die Du sonst für Nichts an den Tag legst."

Helene ging in kein Concert wieder. Sie hielt es für ihre Pflicht, durch jede Art von Rücksicht gewissermaßen das Deficit auszugleichen, das zwischen seiner und ihrer Liebe bestand. — In einzelnen Momenten empfand sie es schmerzlich auf ein Musiktreiben im größeren Maßstabe im Verein mit Anderen, wie sie es sich stets als größte Lebensfreude geträumt, für immer verzichten zu sollen, mit dem ruhig zufriedenen Loos, das ihrer an Ernst's Seite wartete, statt jedes Aufjauchzen des Glückes fürs Leben abgefunden sein zu müssen. Doch derartige Momente hatte sie bald in sich niedergekämpft. Eine heitere Gemüthsstimmung, ein freundliches Gesicht für Ernst blieben vorherrschend in ihr, so wie der Wunsch, daß die Zustände noch lange so währen möchten, wie sie eben waren.

Anders stand es um Ernst. Er sah mit leidenschaftlicher Sehnsucht der Zeit entgegen, da sein Verkehr mit Helenen nicht mehr auf Stunden beschränkt, da er sie ganz sein eigen nennen würde. Er gab die Hoffnung nicht auf, mit der Zeit ein lebhafteres Gefühl für sich in ihr zu erwecken, und er wurde in diesem Irrthum bestärkt durch die Bereitwilligkeit, mit welcher sie auf seine Interessen einging, ihre eigenen Neigungen hinten ansetzte. —

Der Winter und ein Theil des Frühjahrs war vergangen. — In den ersten Tagen des Juni sollte die Räthin mit ihren Kindern, dem Wunsch des Arztes folgend, zu einer Freundin aufs Land ziehen. — Um zu vermeiden, daß Helene die heiße Sommerszeit in der engen Stadtwohnung ihrer Mutter zubrachte, hatte Ernst es veranlaßt, obwohl er sich deshalb einige Wochen von ihr trennen mußte, daß sie zu seinem Vater eingeladen ward. — Stranddorf hieß der Ort, welcher, an der Ostsee gelegen, der Familie Forster alljährlich einen reizenden Sommeraufenthalt gewährte.

Zwei Tage, nachdem Helene die immerhin schwierige Aufgabe gelöst hatte, die Räthin mit Kind und Kegel, mit Sack und Pack reisefertig zu machen, begab sie sich am frühen Morgen selbst auf die Eisenbahn. — Es war die erste längere Fahrt die sie unternahm. Sie fühlte sich beklommen und unbehaglich im engen Raum des Damen-Coupé's, und wäre am liebsten an jedem Halteplatz ausgestiegen, wenn nicht ihre reizende Erscheinung gleich aller Blicke auf sich gezogen hätte. Namentlich drängte sich ein schöner junger Mann von distinguirtem Aussehen in ihre Nähe. Als sie gegen Abend die Station erreicht hatte, die ihrer Eisenbahnfahrt ein Ende setzte, war die Hitze des Tages allmählig in trübes, kühles Wetter übergegangen. Der Bahnhof, auf dem sie sich befand, lag 10 Minuten entfernt von einer kleinen Stadt. Das geringe Contingent an Wagen, das diese für die Ankommenden gestellt hatte, ward augenblicklich in Beschlag genommen. Denn die Eile, welche die Menschen nach der Ankunft an solchen Plätzen sonderbarer Weise immer durcheinanderwirbelt, hatte sich angesichts des drohenden Regens noch gesteigert. In 5 Minuten brauste auch der Zug mit den Weiterreisenden davon; der

eben noch so belebte Perron war still und menschenleer. In der Restauration befand sich nur die Büffetmamsell in Unterhaltung mit einigen Herren zweifelhaften Standes. So zog es Helene vor, sich auf eine Bank, die neben der offenen Thür des Wartesalons stand, zu setzen, und ihrer Abholung zu warten. Sie glaubte sich ganz allein, als plötzlich aus dem Wartesaal der schöne junge Mann, der sie auf jeder Station fixirt hatte, heraus- und ehrerbietig grüßend an sie herantrat.

„Verzeihen Sie, wenn ich mir die Freiheit nehme, mich Ihnen selbst vorzustellen. Mein Name ist Graf Hartnau. Ich vermuthe, Sie konnten keine Droschke erlangen. Ich würde es mir zur größten Ehre rechnen, Ihnen meinen Wagen zu Befehl stellen zu dürfen", sagte er, auf eine elegante Equipage deutend, die in der Nähe hielte. „Ich kann ruhig warten, bis Sie ihn zurücksenden, sollte es auch erst nach längerer Zeit geschehen können."

„Ich danke, ich werde abgeholt," entgegnete Helene in einem Tone, der den Versuch jeder weiteren Unterhaltung unmöglich machte.

Der Graf empfahl sich. — Leider indeß entging es Helenen nicht, daß er, am Fenster des Wartezimmers sitzend, den Blick unverwandt auf sie gerichtet hielt. Es war ihr äußerst unbehaglich, sich, soweit ihr Auge reichte, ganz allein in der Nähe dieses jungen Mannes zu befinden, und die Aussicht in die höchst melancholische, öde, verregnete Gegend vor ihr erhöhte ihre Verstimmung. — Hätte sie geahnt, was ihrer in Strandorf wartete, so wäre diese Verstimmung eine nur zu gerechtfertigte gewesen.

Eine sich für ihr Gefühl ins Unendliche ausdehnende halbe Stunde war vergangen, als sie am Ende des langen Perrons einen Herrn kommen sah, den sie auch ohne das verabredete Zeichen der blauen Schleife als Ernst's Vater erkannt haben würde.

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

23. Nov.: Jos. Geith, Anwaltsbuchhaltersk.; 27.: Theres Ettenhofer, Metzgermeistersk.; Franz X. Weber, Musikersk.; 29.: Math. Meilhofer, Maurersk.; 30.: Jos. Karl, Taglöhnersk.; 2. Dez.: Barb. Denl, Hausbesitzerskind.

Gestorbene:

26. Nov.: Kath. Faltermaier, Zimmermannsk., 5 J. a.; 27.: Kath. Brüglrieder, Privatiersw., 78 J. a.; Jos. Daurer, Brauersk., 5 J. a.; 28.: Andr. Wildgruber, Taglöhnerst., 14 T. a.; Kath. Joa, Landkrämersk., 2 T. a.; 1. Dez.: Ther. Stöber, Pfründnerin, 73 J. alt.

Freisinger Vorschuß-Verein,

(eingetragene Genossenschaft.)

Gemäß Generalversammlungsbeschluß vom 16. December 1873 wurde § 16 der Statuten dahin abgeändert, daß die **Dividende** nicht mehr gut geschrieben, sondern baar ausbezahlt wird. Zugleich wurde beschlossen, daß **Dividenden**, welche bis 31. Dezember desjenigen Jahres, in welchem sie zur Ausbezahlung gelangen, nicht erhoben sind, dem Reservefond zugewiesen werden.

Die Mitglieder, welche ihre **Dividende** noch nicht erhoben haben, werden daher **wiederholt** erinnert, dieß im Laufe dieses Monats zu bewerkstelligen.

Freising, den 5. Dezember 1874.

C. J. Mittermayer,
Vorstand

(2249 2a)

Versteigerung.

Nächsten Mittwoch, den 9. Dezember l. Js.

½1 Uhr Mittags beginnend,

werden im Nebenzimmer des Schweinhammerbräues ca. 100 Flaschen, Arac, Kirschen- und Zwetschgengeist, sowie Rauchtabake und mehrere 1000 Cigarren öffentlich an den Meistbietenden versteigert. (2255 2a)

(2251) **Versteigerung.**

Künftigen Mittwoch den 16. Decbr. werden im Pfandhause dahier die von dem Monat October 1873 liegen gebliebenen Pfänder gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Es werden daher die Pfandschein-Inhaber hiemit erinnert, dieselben bis **Donnerstag, den 10. Decbr.**, auszulösen oder **umschreiben zu lassen.**

Freising, am 6. December 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Stolber, Cassier.

Spinnerei Weingarten in Ravensburg

auf der letzten **Wiener** Weltausstellung
durch die Fortschrittsmedaille ausgezeichnet,
verarbeitet fortwährend gegen billigen Lohn

Flachs, Hanf und Abwerg

zu vortrefflichem Garne und vorzüglicher Leinwand.

Vom 1. October 1874 an bezahlt die Spinnerei die Eisenbahnfrachten her und hin und der Spinnlohn beträgt 12 Pfennige neues Reichsgeld für 1 Schneller von 1000 Metern Fadenlänge mit billiger Fehlergrenze.

Die Weblöhne sind verschieden und richten sich nach Breite und Qualität der Webwaaren.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obengenannte Spinnerei:

Jos. Nerb in Freising. **Peter Greimel** in Dorfen.
Ant. Daschner in Erding. (1735 6b)

Der Unterzeichnete beehrt sich, seine

Mineralwasser-Fabrik,

die sich nunmehr **Mittererstraße Nr. 10** befindet, zum Verkaufe von kohlensaurem Wasser, Selters- und Sodawasser in Flaschen und Syphons in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Auswärtige Bestellungen werden prompt effectuirt. (2165 5b)

Otto Ostermaier.

Annoncen

für

Freisinger Tagblatt,
Fliegende Blätter,
Kladderadatsch,
Berliner Tageblatt
(24,000 Abonnenten),
Reichs-Anzeiger,
Militär-Wochenblatt,

sowie **alle** anderen Zeitungen Deutschlands und des Auslandes befördert **täglich**, prompt und zu **billigsten** Preisen

Rudolf Mosse
München,
Promenadeplatz 6.

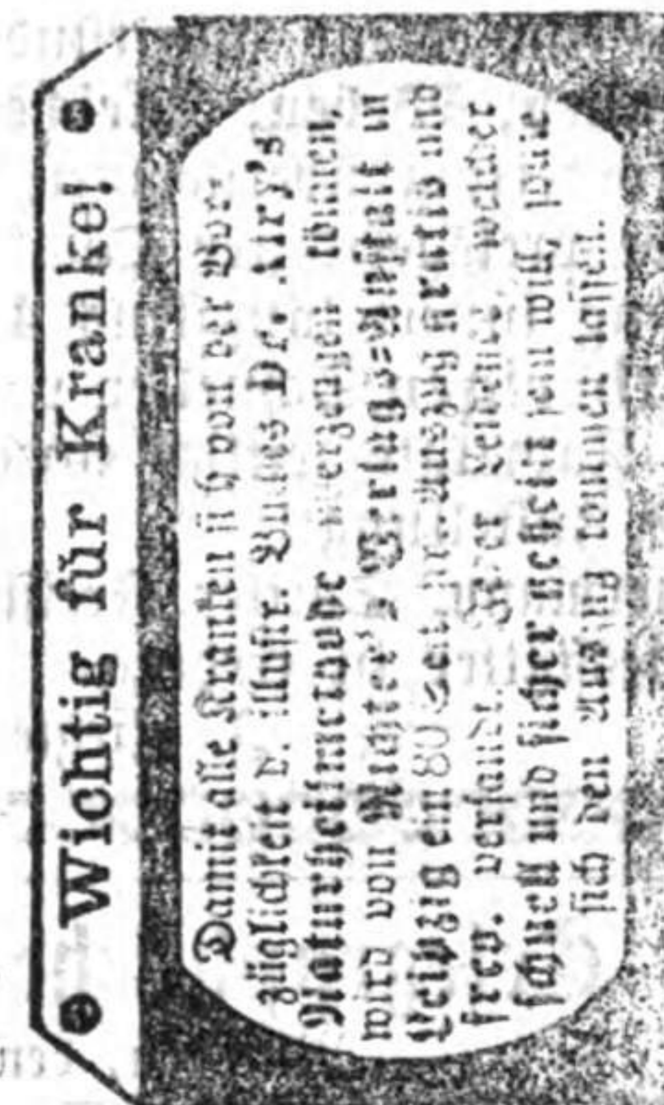
Brustkranke

haben wie bekannt, besonders zur **jetzigen rauhen Jahreszeit**, am meisten zu leiden. Als **hustenstillendes, schleimlösendes** und **heilendes Hausmittel** wird denselben die durch ihre vorzügliche Wirkung allgemein bekannte

„Spitzwegerich-Brust-Essenz"

bereitet von Apotheker **L. Jeßler** in **München**, auf's angelegentlichste empfohlen. (1933)

Hauptdepot in **Freising** in der Stadtapotheke von **J. Mayr.**



Vorräthig bei: **Th. Ackermann**sche Buchhandlung in München.

(2250) Es werden zu den Flußbauten an der Isar bei Moosburg 50 tüchtige Arbeiter gegen entsprechendes Taglohn gesucht.

Schreindorfer,
kgl. Flußwart.

Heute Sonntag, den 6. Dezember 1874
im Sporrerkeller

Letztes und Abschieds-Concert

des rühmlichst empfohlenen Opernsängers und Virtuosen auf dem **Koch-löffel** und der **metallsaitigen Bratsche Mohrmann** und Tochter aus Regensburg.

Anfang 3 Uhr. Entre 6 kr.

Freunde der Musik und eines gebildeten und anständigen Gesanges, Herrn und Damen werden ergebenst eingeladen. (2254)



Der Unterzeichnete gibt hiemit einem verehrlichen Publikum von Freising und Umgebung bekannt, daß er mit obrigkeitlicher **Bewilligung** auf seiner heizbaren Kegelbahn ein

Kegel-Scheiben

mit nachstehenden Preisen veranstaltet:

1. Preis 30 Mark mit seidener Fahne, frei
2. „ 25 „ „ „ „
3. „ 20 „ „ „ „
4. „ 16 „ „ „ „
5. „ 12 „ „ „ „
6. „ 8 „ „ „ „
7. „ 4 „ „ „ „
8. „ 2 „ „ „ „

eine Meistfahne mit 5 Mark.

Nur Scheiber, welche im Landgerichtsbezirk Freising wohnen, haben Zutritt; dieses Scheiben beginnt **Montag, den 7. ds.** und endet **Mittwoch, den 23. ds.**, Nachmittags 3 Uhr. Die näheren Bedingnisse sind im Lokale einzusehen.

Hiezu ladet ergebenst ein
Freising.

Reusch,
Restaurateur.

(2248)

Geehrte Landwirthe!



Silberne Medaille.

Wir unterzeichnete Vertreter der rühmlichst bekannten verbesserten mechanischen


Ulm a/D. 1871.

Flachs-, Hanf- & Abwergspinnerei
Weberei & Zwirnerei Schretzheim

erlauben empfehlend anzukündigen, daß jederzeit Rohstoffe zum

Spinnen, Weben, Bleichen, Färben & Zwirnen im Lohne

zur Beförderung übernehmen und versichern bei bekannter unübertrefflicher preisgekrönter Qualität, billigste Berechnung und schnellste Bedienung innert längstens 4 Wochen, und zwar **ohne Aufschlag** den **seitherigen** Schneller von 1228 Meter Länge à **4 kr. = 12 ₰** Um die Fabrikate zeitlich zurückzubekommen, bitten um baldmöglichste Rohstoff-Zustellung.

M. Sauermann, Sattler, Freising. | **Gg. Kratzer** in Geroldsbach.
Gg. Griesstätter in Erding. | **J. Riedl** in Gerlhausen.
J. Ziegler in Kammerberg.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 5. December 1874

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	6296	5393	903	6	1	—	—	—	1
Korn . . .	1508	1140	368	6	24	—	—	—	2
Gerste . .	1966	1871	95	3	18	—	—	1	9
Haber . .	5627	5244	383	5	48	—	4	—	—

Dungsalz

ist fortwährend zu haben bei
(2208 36) **Altmannshofer.**

Mühlanwesenverkauf.

(2253) Es ist eine Mahlmühle zu verkaufen oder zu verpachten. Das Uebrige.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	50 K.		Pfd.	
Aus Weizen.	fl.	kr.	kr.	dl.
Gries . . . G	14	52	9	—
Königsmehl Nr. 0	14	52	9	3
Königsmehl „ 1	14	12	8	1
Mundmehl „ 2	13	28	8	—
Semmelmehl „ 3	11	24	7	—
Mittelmehl „ 4	9	28	5	3
Einbrennmehl „ 4	8	18	5	—
Futtermehl „ 5	4	—	2	2
Kleie „ 6	3	—	2	—
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1 .	9	54	6	—
Backmehl . . „ 2 . . .	8	50	5	2
Backmehl . „ 3 . . .	7	56	5	—
Futtermehl . „ 4 . . .	5	18	3	2
Futtermehl . . . „ 5	4	—	2	2

Getreidepreise

Erding, 3. Dezbr. Waizen 17 fl. 17 kr. gefl. — fl. 12 kr, Korn 15 fl. 20 kr., gest. — fl 32 kr., Gerste 10 fl. 44 kr. gest. — fl. 8 kr., Haber 7 fl. 57 kr. gefl. — fl. 22 kr.

Dorfen, 1. Dezember. Waizen 18 fl. — kr., gest. 34 kr.; Korn — fl. — kr., gest. — kr.; Gerste 10 fl. 46 kr., gefl. 30 kr.; Haber 8 fl. 18 kr, gefl. 30 kr.

Münchner Cours vom 4. Dezbr. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 98 P. 97 3/4 G. 4 1/2 % ganzjähr. Obl. 101 7/8 P. 101 1/2 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95 7/8 P. 95 3/4 G. 4 1/2 % Bayer. Ostbahnaktien 110 1/4 P. 110 G. 4 1/5 % Oesterr. Silberrente 68 3/8 P. 68 1/8 G. 6% Amerikaner 1884 100 1/4 P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn 92 1/2 P. 92 1/4 G. Ungarische Ostbahn 62 1/2 P. — G. Ung. Nordostbahn — P. — G. Siebenbürger 73 1/2 P. — G. Amerikan. 1882 98 P. — G. Amerik. 1885 101 3/8 P. — G.

Loose. Bayer. 4% Prämien — P 118 G. Ansbach-Gunzenhauser Loose 15 1/2 P. — G. Augsburger 11 P. 10 3/4 G. Pappenheimer-Loose 8 1/2 P. 8 1/8 G. Braunschweiger 20-Loose 24 1/2 P. — G.

Geldsorten. 20 Frcs-Stücke 9. 31 bis 32 G. Dukaten 5. 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34 bis 36, engl. Sovereigns 11.55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105 1/4 G. Oesterr. Banknoten 107 1/4 P. 107 G.

Die Münchener

Bettstellen- & Drahtmatratzenfabrik

von

Benedikt Gautsch,

Garantie 10 Jahre. **2 Rindermarkt 2** Garantie 10 Jahre.

prämiirt mit 8 Medaillen,

empfiehlt einer verehrlichen Einwohnerschaft **Freisings** und **Umgegend** ihr **reiches** Lager in

elastischen Drahtmatratzen,

bester und anerkanntester Construction,

eiserne Bettstellen **von bestem Schmiedeisen,** von den **feinsten** bis zu den **Dienstbotenbetten, alle Sorten** Polsterungen, Waschtische, Kinderschlitten, Blumentische in **größter Auswahl** zu den

billigsten Preisen.

Preis-Courante und Prospecte gratis.

Hochzeits-, Namenstags- und Weihnachtsgeschenke.

Nur bei **Vollmann, Weinstraße 3, München.**

Eine große Auswahl Fächer von 24, 36, 48 kr. bis 30 fl. per Stück.

Panama-Körbchen von 12—54 kr., Damentaschen von 1 fl., 1 fl. 48 kr. bis 3 fl., eine große Auswahl in Schuppengürtel von 1 fl. 48 kr., 2 fl. 30., 3. 30. bis 7 fl., Ledergürtel von 1 fl. 24 kr. bis 2 fl. 30 kr., große Auswahl in japanesischen Gegenständen als Theekästen, Handschuhkästen, Brodkörbchen zc., eine große Auswahl in holzgeschnitzten Gegenständen, als Rauchservice, Rauchtische, Uhrständer, Blumentöpfe, Wandkalender, Journalmappen, Chatouillen mit und ohne Einrichtung, Geld-Cassetten, Cigarren- und Handschuhkasten, Schlüssel- und Garderobehalter zc. Englische Reise- und Wagendecken, Reisenecessaires für Herren und Damen, Hand- und Couriertaschen, Instituts-, Hand- und Holzkoffer. Alle Sorten vergoldete Bronce-Gegenstände, als: Hand- und Tafelleuchter, Tintenzeuge, Uhrständer, Rauchservice, Photographie-Rahmen und komplette Schreibgarnituren. Ferner eine große Auswahl in Album, sowie Musikleuchter, Tisch- und Hängelampen. Verschiedene Gegenstände in Glas, als Aschenbecher, Trinkbecher, Leuchter, Schmuckschaalen, Vasen, Bier-, Wein-, Liqueur- und Punschservice zc. Eine große Auswahl in Schmuckgegenständen, Kreuze, Medaillen, Garnituren, Broche und Ohrringe, Uhrketten, Colliers zc. zu den billigsten Preisen.

Wilhelm Vogel,

Schüssel-Bazar, Kaufingerstrasse 9, München.

Wäsche-Fabrik, Weisswaaren-, Leinwand- & Ausstattungs-Geschäft.

Leinwand, Drell- & Damast-Tischzeug, Servietten, Handtücher, Taschentücher, Strümpfe, Socken, Gesundheits-Camisöler & Beinkleider. Weiss-Stickereien, Vorhänge, Shirting, Chiffon, Madaplom, Piqué, Flanelle, Mull, Jaconet, Tüll, Spitzen, Crêpe, Tarlatan, Piqué- & Damast-Decken.

Grosses Lager fertiger Wäsche eigener Fabrik

für Herren: Hemden, Kragen, Manchetten, Unterbeinkleider, Flanell-Hemden & Jacken, Herren-Hemden nach Mass, werden in wenigen Stunden bestens angefertigt. Für Damen & Kinder: Ganze Negligés, Jacken, Häubchen, Blousen, Schürzen, Unterröcke, Corsetten, Tournuren, ganze Ausstattungen werden schönstens und schnell ausgeführt.

Fabrikmarke.



Wheeler- Wilson Original-Nähmaschinen.

Alleiniges Depot Maximilians-Straße 6.

Vollkommenste und einfachste Familienmaschinen von fl. **75** an. Jede ächte Maschine trägt die beigedruckte Marke als Broncemedaille.

München.

Georg Rauen,

Ingenieur und General-Agent der Wheeler und Wilson Mfg.-Co.

Weihnachts-Anzeigen.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle mein reich ausgestattetes Lager in sämmtlichen

Schulartikeln, Schreib- und Zeichenmaterialien, Zeichenvorlagen, Reißzeuge, Farbkasten, Bilderbücher, Jugendschriften, Beschäftigungs- und Aufstellspiele,

Münchener-, Mainzer- und Stuttgarter-Bilderbogen &c.

zur geneigten Abnahme.

München. **Friedr. K. Werner,**
Herzogspitalgasse Nr. 11.

Christbaum-Verzierungen

in **großer Auswahl** empfehle und versende bei Einsendung des ungefähren Betrages in gemischten Zusammenstellungen sofort.

München. **Friedr. K. Werner,**
Herzogspitalgasse 11.

Zu passendsten Festgeschenken erlaube ich mir mein wohlassortirtes

GOLD- & SILBERWAAREN-LAGER

in höfliche Erinnerung zu bringen, mit der Versicherung reeller Bedienung und billigster Preise. Reparaturen werden schön und billig gefertigt, altes Gold und Silber zum höchsten Preise gekauft oder an Zahlung angenommen.

Achtungsvollst

München. **J. B. Haag,** Gold- und Silberarbeiter, Sendlingergasse Nr. 1,
vis-à-vis Herrn Kaufmann Zanoli.

Heinrich Hellmuth,
Pelzwaaren-Handlung,

München, 33 Färbergraben 33 (Hirschbräu)

empfiehlt sein stets wohl assortirtes Lager in **Bisam-** und **Nerz-Garnituren, Geh-** und **Reisepelz-Röcken** für Herren, **Astrachan-Jacken, Fuß-Säcken, Fußkörben** 2c. 2c.

Die

BUCHDRUCKEREI

von

Franz Paul Datterer

in Freising

empfiehlt sich bestens für Druckarbeiten jeder Art. Dieselbe ist durch ihren Bestand an Schnellpressen und Hülfsmaschinen (sämmtlich in Dampfbetrieb) im Stande allen Ansprüchen in Bezug auf Schönheit, Schnelligkeit und Billigkeit zu genügen.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Rechenschaftsbericht

des

St. Vincentius-Vereins in Freising

für das Jahr 1874.

Der Schluß des Kirchenjahres, womit auch der St. Vincentius-Verein sein Rechnungsjahr abschließt, erinnert an die Worte des ewigen Richters zu denen auf seiner Rechten: „**Kommet ihr Gesegneten meines Vaters ... denn ich war hungrig, und ihr habt mich gespeist; ich war durstig, und ihr habt mich getränkt; ich war fremd, und ihr habt mich beherbergt; ich war nackt, und ihr habt mich bekleidet; ich war krank, und ihr habt mich besucht.... Was ihr einem dieser meiner geringsten Brüder gethan habt, das habt ihr mir gethan.**“ Matth. 25, 34, 35, 36, 40.

Die Mitglieder des St. Vincentius-Vereins hoffen, durch ihre Thätigkeit für das Wohl der Armen im abgelaufenen Jahre ein kleines Anrecht auf diesen tröstlichen Zuspruch am Tage des Gerichts sich erworben zu haben.

„**Ich war hungrig, und ihr habt mich gespeist, ich war durstig, und ihr habt mich getränkt.**“ Den Hunger der Armen zu stillen, war stets eine Hauptaufgabe des Vereins. 80—90 Arme wurden regelmäßig mit Lebensmitteln unterstützt und über 1100 fl. — die größte Summe seit dem Bestehen des Vereins — für diesen Zweck ausgegeben. Außerdem wurden noch zur Suppenanstalt der ehrwürdigen Schulschwestern für arme Schulkinder 25 fl. beigesteuert.

„**Ich war fremd und ihr habt mich beherbergt.**“ Die Fremden im gewöhnlichen Sinne des Wortes sind allerdings von der Hilfeleistung des St. Vincentius-Vereins ausgeschlossen, er unterstützt nur die Armen von Freising und Neustift. Aber der Arme ist nicht selten in seiner Heimat fremd. Er ist fremd durch den Mangel liebender Angehöriger, wie das arme Waisenkind; er wird fremd durch den Verlust der Wohnung, für die er den Miethzins nicht bezahlen kann, wie der bedrängte Familienvater; er ist fremd, indem er nur eine kalte, frostige, unwirthliche Kammer hat, in der er zur Winterszeit kaum wohnen kann. Solche Fremde hat der St. Vincentius-Verein beherbergt durch Beiträge zur Unterbringung armer Kinder in Rettungsanstalten, durch Zuschüsse zum Wohnungsmiethzins hilfsbedürftiger Familien und durch Austheilung von Brennmaterialien an eine große Anzahl von Armen.

„**Ich war nackt und ihr habt mich bekleidet.**“ Sowohl Kinder als auch hilflose alte Leute wurden mit Schuhen und anderen wärmenden Kleidern versehen.

„**Ich war krank und ihr habt mich besucht.**“ Nirgends hat der Verein seine milde Hand lieber und weiter aufgethan, als wo Krankheit sich zur Armuth gesellte oder erst durch Krankheit die Armuth herbeigeführt wurde. Namentlich wenn der Ernährer einer zahlreichen Familie auf's Krankenlager hingestreckt wurde, suchte der Verein sowohl *ihn* als seine trauernden Angehörigen durch Wort und That zu trösten.

Die Theilnahme am St. Vincentius-Verein war auch in diesem Jahre eine lebendige. Die ordentlichen Beiträge der Mitglieder weisen heuer wieder eine höhere Summe auf als in allen vorhergehenden Jahren. Die Zahl der Mitglieder (200) blieb fast die gleiche, indem gegen einen Verlust von 15 Mitgliedern (— und zwar 9 durch den Tod, 5 durch Veränderung des Wohnsitzes, 1 durch Austritt —) 14 neue Mitglieder dem Vereine gewonnen wurden. Außer den Vereinsmitgliedern, von denen mehrere neben den regelmäßigen Beiträgen durch beträchtliche außerordentliche Schankungen und Legate dem Vereine zu Hilfe kamen, haben auch noch andere Wohlthäter und Wohlthäterinen bedeutende Schankungen für die Armen dem Vereine zugewendet. Manche, welche die Zinsen aus ihren Capitalien noch zu ihrem Lebensunterhalte bedürfen, haben solche gleichwohl schon zu ihren Lebzeiten dem St. Vincentius-Verein übergeben, um still und unbemerkt für den Fall ihres Todes den Armen ein Legat zu sichern. Der St. Vincentius-Verein hat es stets als eine Ehrensache betrachtet, solchen Wohlthätern die ausbedungenen Zinsen pünktlich zu verabreichen und auf Wunsch ihre frommen Schankungen ganz geheim zu halten. Für so reichliche Unterstützung und für so viel Vertrauen sei hiemit öffentlich Dank gesagt! Zugleich bitten wir, da es an wahrhaft bedürftigen und würdigen Armen auch in Zukunft nicht mangeln wird, alle Bewohner Freising's und Neustift's um Fortdauer ihres Wohlwollens für die Bestrebungen des Vereins, sowie um zahlreichen Beitritt und thatkräftige Beihilfe zu demselben.

Die Mitglieder, welche dem Vereine durch den Tod entrissen wurden, sind die Herren: Kammermüller Fertl, Hausbesitzer Gamel, Privatier Roßmaier, Getreidehändler Seibold, Privatier Sturm, Privatier Wagner, k. Seminarlehrer Weiß, Hausbesitzer Winklmaier, k. Lyc.-Prof. Ziegler, für welche je eine heilige Messe gelesen wurde. Während der Allerseelen-Octav wurde in der Stadtpfarrkirche für alle verstorbenen Mitglieder und Wohlthäter des Vereins ein heil. Seelenamt gehalten.

Am Feste der unbefleckten Empfängniß Mariä, den 8. Dezember, wird in der Domkirche um 9 Uhr ein heil. Amt, um 3 Uhr eine Predigt mit musikalischer Litanei gehalten werden, um Gott für den Segen im abgelaufenen Jahre zu danken, für die Zukunft um neuen Segen zu bitten und dem Wohlthätigkeitssinn der Vereinsmitglieder, sowie der Bewohner der Stadt und Umgebung, welche sämmtlich hiezu eingeladen werden, neue Anregung zu geben.

Das ganze bei diesen Gottesdiensten anfallende Opfer gehört den Armen.

Freising, den 30. November 1874.

Der Ausschuß des St. Vincentius-Vereins.

Dr. **Furtner**, I. Vorstand.
F. P. Ostermann, Magistratsrath.
Dr. **Anton Weiß**, Kassier.

Fr. Warnatis, II. Vorstand.
Joseph Richter.
Dr. **M. Seifenberger**, Secretär.

Nachweis

über

Einnahmen und Ausgaben des St. Vincentius-Vereins in Freising

im Jahre 1873/74 — 1. Dezember 1873 — 1. Dezember 1874.

Titl.	A. Einnahmen:	Partial fl.	Partial kr.	Total fl.	Total kr.	Total dl.
I.	Aktivrest vom Vorjahre	—	—	155	42	—
II.	Beiträge der Mitglieder	—	—	474	39	3
III.	Außerordentliche Schankungen:					
	1. Kleinere Gaben	38	17			
	2. Beitrag aus der Popp'schen Krankenstiftung	14	—			
	3. Von den HH. Studirenden Landwirthen Weihenstephans	19	12			
	4) Von einem H. Cooperator der Erzdiöcese	33	—			
	5) Von einer ungenannt sein wollenden Person	25	—			
	6) Von einer ungenannt sein wollenden Person	50	—			
	7) Von den Erben der Fr. Privatiere Mitterwallner sel.	50	—			
	8) Von N. N.	100	—			
	9) Von N. N. „daß Gott einst meiner Seele gnädig sei"	100	—			
	10) Von N. N.: Zu Brod und Holz für den Armen, Zur Kleidung dürft'ger Kinder Daß Gott schenk' sein Erbarmen Im Tod mir armen Sünder.	100	—			
	11) Von N. N. gegen einstiger Bestreitung der Beerdigungskosten	100	—			
	12) Von N. N. mit Zinsenvorbehalt	500	—	1129	29	—
IV.	Legate und fromme Vermächtnisse					
	1) Legat des † H. Privat. Gamel	150	—			
	2) Legat von N. N.	50	—			
	3) Legat des † H. Privat. Sturm	100	—			
	4) Legat des † H. Hausbes. Wagner	50	—	350	—	—
V	Opfer bei kirchlichen Feierlichkeiten	—	—	99	8	-
VI.	Reinertrag des Glückhafens	—	—	243	8	—
VII	Erlös aus verkauften Effekten	—	—	10	—	—
VIII	Ausständige Zinse von aufliegenden Kapitalien	—	—	45	—	—
IX.	Heurige Zinse von aufliegenden Kapitalien Agio u. s. w.	—	—	558	8	2
X.	Heimbezahlte Kapitalien	—	—	202	30	—
	Summa der Einnahmen:	—	—	3267	45	1

Titl.	B. Ausgaben:	Total fl.	Total kr.	Total dl.
I.	Passivrest des Vorjahres	—	—	—
II.	Für Lebensmittel (Brod, Mehl, Suppe, Kartoffel rc.	1140	37	—
III.	Beitrag zur Suppenanstalt für arme Schulmädchen	25	—	—
IV.	Auf Unterbringung armer Kinder in Rettungshäusern	72	30	—
V.	Auf Kleidung	37	54	—
VI.	Für Arzneien	10	51	—
VII.	Beiträge zum Miethzinse	25	—	—
VIII.	Auf Holz und Torf	114	38	—
IX.	Auf Hinausgabe vorbehaltener Zinse	158	46	—
X.	Auf Anlage von Kapitalien	1544	13	—
XI.	Auf 2 gestiftete hl. Messen für den † Hrn. Pfarrer Lang	1	12	—
XII.	Auf Regie (Vereinsdiener, Druckkosten)	53	54	—
XIII.	Für Chormusik beim Requiem, Grabzierde rc.	11	3	—
	Summa der Ausgaben:	3195	38	—

C. Abgleichung:

Einnahmen . . . . . 3267 fl. 45 kr. 1 dl.
Ausgaben . . . . . 3195 fl. 38 kr. — dl.
Aktivrest: 72 fl. 7 kr. 1 dl.

D. Vermögensausweis am Schlusse des Vereinsjahres 1873/74:

I. Kapitalien: Stand am Schlusse des Vorjahres 12,225 fl. — kr. — dl.
Mehrung im Laufe des Jahres . 1325 fl. — kr. — dl.

Stand am Schlusse des Jahres 1873/74:

a) unbelastete Kapitalien . . . . 9850 fl. — kr. — dl.
b) belastete mit Zinsenvorbehalt . . . . . 3700 fl. — kr. — dl.
In Summa: 13,550 fl. — kr. - dl.

II. Aktivkassabestand . . . . 72 fl. 7 kr. 1 dl.

Gesammt-Vermögen des Vereins: 13,622 fl. 7 kr. 1 dl.

Buchdruckerei von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 283. Dienstag 8. Dezember. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Des Feiertages wegen wird das nächste Blatt zwischen 2 und 3 Uhr ausgegeben.

Amtliches für Freising.

(2266) **Bekanntmachung.**

Auf Betreiben der durch den k. Advokaten Thürmayer dahier vertretenen Viehhändlerseheleute Franz Xaver und Magdalena Hofmann von hier, ist mir heute für den nach Aufenthalt unbekannten Taglöhner Martin Götz von hier ein, zu dessen Empfangnahme bei mir bereit liegender Gerichtsvollzieherakt zugestellt worden, worin er aufgefordert ist

a) binnen 3 Tagen die zu seinen Gunsten im Hypothekenbuche für Freising Band I S. 381 ꝛc. eingetragene Hypothek für Unterschlupf, Krankenverpflegung und hochzeitlichen Auszug zur Löschung zu bringen, widrigenfalls das kgl. Stadt- und Landgericht Freising ermächtigt würde, diese Hypothek auf Antrag der Kläger zu löschen,

b) die Proceßkosten zu 36 fl. 37 kr an den betreibenden Theil, oder den kgl. Gerichtsvollzieher Rausch dahier zu bezahlen, widrigenfalls nach drei Tagen zur Zwangsvollstreckung, eventuell nach 60 Tagen zur Beschlagnahme unbeweglicher Sachen geschritten würde.

Freising den 5. Dezember 1874.

Der k. I. Staatsanwalt.
Biehler.

Bekanntmachung.

Der durch den kgl. Advokaten Thürmayer dahier vertretene Betzlmüller Ignaz, Sailer von Sandelzhausen hat die dem früheren Müller und nunmehrigen Privatmann Anton Euringer in Dürrenberg, kgl. Landgericht Geisenfeld, nun unbekannten Aufenthalts, zustehenden Kaufschillingsforderungen bei Mathias Haid in Berghausen, Mathias Koch, Heinrich Straffer, Isidor Oschlößl und Simon Huber daselbst, sowie bei Bartholomäus Obster in Buch im Gesammtbetrage zu 1535 fl. für seine Forderungen in Haupt- und Nebensache zu 479 fl. 9 kr. unterm 28. v. Mts. mit Beschlag belegen lassen und bezielt mit Klage vom 2. ds. Mts. die Arrestrechtfertigung der Beschlagnahme und die Einweisung in die beschlagnahmten Forderungen.

Anton Euringer ist in dem mir heute für ihn zugestellten und zu seiner Empfangnahme bei mir bereit liegenden Gerichtsvollzieherakte aufgefordert, innerhalb 38 Tagen einem der hiesigen k. Advokaten als Anwalt aufzustellen und durch ihn dem Gegenanwalte hievon Mittheilung machen zu lassen.

Freising den 5. Dezember 1874.

Der k. I. Staatsanwalt.
(2265) **Biehler.**

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des kgl. Bezirksamts Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und bezw. Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) Vom 25. Nov. l. Js. — Die Besetzung des Kirchendienstes zu Neustadt a/A. betr. (Kreisbl. S. 1426.)
2) Vom 26. Nov. l. Js. — Die Karten = Stempel-Contraventionsstrafen betr. (Kreisblatt S. 1429.)
3) Vom 28. Juli l. Js. — Die Außercurssetzung der Zweiguldenstücke südd. Währung betr. (Kreisblatt Seite 1433.)

Kgl. Bezirksamt Freising.
Täubler.

(2264) **Bekanntmachung.**

Bodenzinszahlung pro 1874 betr.

Den Pflichtigen der Stadt Freising werden zur Zahlung ihrer pro 1874 verfallenen Bodenzinsbeträge nachstehende Tage bekannt gegeben und zwar:

Donnerstag den 10. Dezember lfd. Jrs.
Freitag „ 11. „ „ „
Samstag „ 12. „ „ „
Montag „ 14. „ „ „
Dienstag „ 15. „ „ „ und
Donnerstag „ 17. „ „ „

Die Zahlungzeit ist nur Vormittags.

Freising den 7. Dezember 1874.

Königliches Rentamt Freising.
Böhner.

Bayern. München, 5. Dez. Se. Maj. der König hat den Universitätsprofessor Dr. v. Kobell aus Anlaß seines Namenstages mit einem sehr huldvollen Telegramm erfreut.

— München, 5. Dez. (VIII. öffentliche Sitzung des Landrathes von Oberbayern vom 5. Dez. 1874.) Für die Erweiterungsbauten der Kreis - Irrenanstalt werden die 43,000 fl. Activrest vom Jahre 1873 vom Ausschuß zur Genehmigung beantragt, um die nothwendigsten Rohbauten vollenden zu können; ferner solle der ständige Ausschuß beauftragt werden, die Kostenanschläge und Pläne zu prüfen, um selbe dem einzuberufenden außerordentlichen Landrathe vorlegen zu können. Beide Anträge werden einstimmig genehmigt. Der k. Regierungsrath Braunwarth erklärt auch die Zustimmung der k. Kreisregierung zu diesen Anträgen. Kreisfondsrechnung pro 1873. Dieselbe schließt ab mit 774,876 fl. 51 kr. 3 dl. Einnahme, und 731,221 fl. 40 kr. Ausgaben, ergibt sich ein Activrest von 43,655 fl. 11 kr. 3 dl. Die Wahl des k. Universitätsprofessors Dr. v. Helferich als Vertreter der Universität München beim oberbayerischen Landrathe wird wegen formeller Mängel abgelehnt. — Bezüglich der Bogenhauser Brücke stellt der

Ausschuß den Antrag, die kgl. Staatsregierung zu bitten, die Kosten der Herstellung dieser Brücke zu übernehmen. — Landrath Mauermaier ist der Ansicht, daß dieser Brückenbau nicht in das Ressort des Landrathes gehöre, und beim Landtage bereits abgewiesen wurde. — Landrath Billing spricht mit Eifer für den Ausschußantrag und hebt hervor, daß der Betrag von 151,000 fl. ja nicht als Kreislast erscheine und für den Staat verschwindend klein sei. Auch Landrath Guggenheimer spricht für den Ausschußantrag. Landrath Bärmüller bezeichnet als Beispiel die Kelheimer und Deggendorfer Brücke, und schließlich wird der Ausschußantrag angenommen. — Das Gesuch der Cretinen-Anstalt Schönbrunn um Unterstützung wird als verspätet bezeichnet und der Kreisregierung zurückgegeben. — Die Kreisumlagen berechnen sich pro 1875 auf 1⅔ % Mehrung gegen das Vorjahr und ergab die Zusammenstellung des Kreis-Budgets pro 1875 eine Bilanz von 960,530 fl. 14 kr.

— München, 5. Dez Die vom Stationsmeister Lorenz Wild gegen das appellgerichtliche Erkenntniß eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde, welche heute bei dem obersten Gerichtshofe zur Verhandlung kommen sollte, wurde von dem Anwalt desselben noch rechtzeitig zurückgezogen.

— München, 5. Dez. Der gestern Abends 10 Uhr in dem äußeren Bahnhof einfahrende Salzburger Zug stieß in Folge falscher Weichenstellung auf eine Anzahl stehender Fracht-Waggons, wobei die Locomotive und 2 Waggons des Eilzuges schwer beschädigt bezw. zertrümmert wurden; das Zugpersonal und die Passagiere blieben zum größten Theil gänzlich unbeschädigt, einige Personen erlitten leichte Contusionen. Einer der zerstörten Waggons war mit italienischem Geflügel beladen, welches größtentheils zu Grunde gegangen ist.

— Gestern verstarb in München der Historienmaler Endres in seinem 70. Lebensjahre.

— München, 5 Dezember. Einer sorgfältig gearbeiteten Zusammenstellung des Ernteertrages im Jahre 1874 in den landwirthschaftlichen Distrikten Münchens und seiner Vorstädte entnehmen wir folgende Ziffern. Winterweizen: vom Tagwerk (Quantität) 12 Ctr. (á 50 Kil.) durchschnittliches Gewicht per Hektoliter 1,57 Ctr.; an Stroh 36 Centner Qualität der Ernte: Körner 3. Qualität, Stroh 1. Qual. Sommerweizen, vom Tagwerk 11 Ztr., durchschn. Gew. per Hektoliter 1,55 Ctr., an Stroh 20 Ztr. Körner 3 Qual., Stroh 2. Qual. Winterroggen v. Tagw. 8 Ctr. durchschn. Gew. per Hektoliter 1,39 Ctr., an Stroh 20 Ztr. Körner 3. Qual., Stroh 4. Qual. Sommerroggen vom Tagw. 11 Ctr. durchschn. Gewicht per Hektoliter 1,42 Ctr. an Stroh, 20 Ctr. Körner 2. Qual., Stroh 2. Qual. Sommergerste, vom Tagwerk 4 Ctr. durchschn. Gewicht per Hekt. 1,22 Ctr., an Stroh 5 Ctr., Körner 5. Qual., Stroh 5 Ctr. Haber vom Tagwerk 6 Ctr. durchschn. Gew. 1,00 Ctr. an Stroh 12 Ctr., Körner 3. Qual. Stroh 4. Qual. Ackerbohnen (Saubohnen) vom Tagw. 14 Ztr., Frucht 3. Qual. Kartoffeln v. Tagw. 100 Ctr. (Von der Gesammternte an Kartoffeln sind durchschnittl. Gew. erkrankt 20 Proc. Runkelrüben als Futterrüben: per Tagw 160 Ctr. Klee zu Samen und Futter per Tagw 40 Ctr. Treckenes Futter 3 Qualität. Luzerne per Tagw. 60 Ctr., Treckenes Futter 3. Qualität. Wiesen: an Heu, Grummet vom Tagw. Heu 25 Ctr., Grummet 20 Ctr. Qualität des erstern 2., des letzten 3. Hagelschlag war auf folgende Fluren vorgekommen: Giesing am 8. Aug. 6. Proc., Rimmersdorf 8. Aug. 6 Proc., Haidhausen 8. Aug 2 Proc. Größe der Beschädigung in Zehnteln ausgedrückt. Die Winterernte und ein Theil der Sommerernte war bereits eingeheimst und hatte hauptsächlich nur Hafer und Gerste zu leiden. Pflanzenkrankheiten: Die Spätfröste im Frühjahr haben dem Winterkorn bedeutenden Schaden nicht allein in Bezug auf Körner, sondern auch auf das Stroh gebracht. Bei Sommerweizen kam heuer auch wieder Brand vor. Die Folge der großen Treckene war das Stroherträgniß ein sehr geringes.

— Augsburg. Die hiesige kgl. Geschützgießerei ist gegenwärtig mit der Ausführung eines größeren Auftrages beschäftigt, welchen dieselbe für Rechnung des kgl. preuß. Kriegsministeriums behufs der Geschütz-Ausrüstung der Festungen in Elsaß-Lothringen erhalten hat. Eine erste Lieferung von 6—12 Ctm. Rohren war bereits dieser Tage durch den Unterdirektor der kgl. Geschützgießerei zu Spandau übernommen, welcher nach eingehender Untersuchung und Anschießen derselben erklärte, daß die Röhre nicht nur den gestellten Anforderungen entsprechen, sondern sich auch über die genaue und schöne Ausarbeitung aller Theile nebst Zugehör anerkennend äußerte.

— Ansbach. (Landrath) Das Kreis Budget für Mittelfranken pro 1875 ist nunmehr vom Landrath festgesetzt, wie folgt: Ausgabe 789,955 fl. 12 kr 3 dl. bei gleicher Einnahme unter letzterem 380,656 fl. 17 kr. 1 dl. Zuschuß aus der Staatskasse. Kreisumlagen 29⅙ Procent vom Steuergulden.

— Bayreuth. (Landrath.) Das vom Landrath festgesetzte Kreis-Budget für Oberfranken pro 1875 entziffert eine Bilanz an Einnahmen und Ausgaben von 593,533 fl. 30 kr. 3 dl. Kreisumlage 24⅓ Proc.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 6 Dez. Der „Tagespresse" zufolge steht die Lösung der Handelsvertragsfrage im Sinne der von Oesterreich vor längerer Zeit gemachten, damals von der Pforte abgelehnten und neuestens von Seite Deutschlands und Rußlands unterstützten Vorschlages, durch einen Ferman demnächst bevor, welcher nach dem Beispiel Aegyptens sämmtlichen Vasallenstaaten das Recht des Abschlusses von Handelsverträgen ertheilt. Frankreich und England stimmen dem Vorschlage bei und gedenken gleichfalls Handelsverträge mit Rumänien abzuschließen. (Tel.)

Lokales.

Freising, 7. Dez. Die hiesige Liedertafel wird am kommenden Donnerstag ein Vocalconcert veranstalten, das zweite in dieser Saison. Das uns vorliegende Programm bietet eine reiche Auswahl von Tonwerken der ersten Meister.

Freising, 7. Dez. (Theater.) Die rühmlichst bekannte Theatergesellschaft des Herrn Schenk, zur Zeit Director des Stadttheaters in Landshut, beabsichtigte am vergangenen Freitag im hiesigen Theater das Preisstück von Kneisel, Anti-Xantippe zur Darstellung zu bringen. Es waren jedoch Hindernisse eingetreten, welche die Aufführung dieses Stückes unmöglich machten, und es mußte daher die bekannte Posse „der verwunschene Prinz" eingeschoben werden.

Helene Wächter.

Erzählung von **F. A. Lorche.**

(Fortsetzung.)

Er war zwar breiter und kräftiger gebaut, als jener, aber die straffe Haltung der hohen Gestalt, der feste Gang, die Bewegung des Kopfes mit der er nach ihr spähte, waren ganz die ihr an ihrem Verlobten so wohl bekannten. Er kam auf sie zu, und die Hände ihr entgegenreichend sagte er mit einer Stimme, deren tiefer Wohllaut sie frappirte:

„Sie haben schon gewartet, liebe Helene. Das thut mir unendlich leid. Es war nicht möglich, bei dem grundlosen Wege die Stunde einzuhalten."

Der Wagen, mit dem er gekommen, stand an der andern Seite des Bahnhofsgebäudes, sie gingen durch dieses hindurch, als sie hinaustraten, sah Helene den Grafen mit dem Kutscher sprechend, dem sie sich zuwandten, und sich bei ihrem Herannahen entfernen.

„Kannten Sie den Herrn", fragte Helene.

„Nei Freileinche", entgegnete der Kutscher, „he frog mi man blos, wo meine Herrschaft wohnde on wie se heeten duht!"

„Wie zudringlich", dachte Helene, indeß sie hatte den

ihr ärgerlichen Vorfall im lebhaften Gespräch mit ihrem zukünftigen Schwiegervater bald vergessen.

Herrn Lothar Forsters Züge konnte sie in dem Halbdunkel, das bereits herrschte, nicht erkennen, doch seine Stimme und seine Art zu sprechen wirkten auf sie, wie eine altbekannte liebe Musik

Er hatte viel zu fragen nach Ernst, nach seiner Schwester und deren Kindern, es mischte sich oft ein leiser Anflug von Humor in sein Gespräch, der in Helenen ein bereitwilliges Echo weckte. Als sie das Ende ihrer Fahrt erreicht hatten, hielt der Wagen in geringer Entfernung eines Hauses, das zur Hälfte in einen Wald hineingebaut war. Herrlicher Blumenduft verrieth den kleinen Garten, der sich zwischen ihnen und jenem Hause befand. Helene durchmaß ihn mit wenigen Schritten, die Hausthüre flog auf, und ein junges Wesen schloß sie lebhaft in seine Arme. Es war Ada, Ernst's einzige Schwester, ein hübscher, lustiger, enthusiastischer, kluger Backfisch, der bereits nach Photographie und Briefen für Helene schwärmte.

„Aber wir wollen doch noch bis zur Tante vordringen, liebe Ada", ermahnte der Vater. „so laß doch Helenen endlich los."

Die Tante empfing sie in einer freundlich ländlichen Stube, am reichlich besetzten Theetisch. Sie war die Schwester von Ernst's verstorbener Mutter, und hatte seit deren Tode in ihres Schwagers Hause treulich für ihn und seine beiden Kinder gesorgt. Es war eine alte, vortreffliche, sentimentale, langweilige Dame. Außer den Genannten befand sich noch ein Dienstmädchen in der Familie.

(Fortsetzung folgt.)

Münchener Schranne vom 5. Dezember 1874.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutiger Verkauf	[illegible]	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1911	345	6296	5393	903	6	1	—	1	—	—
Korn	336	92	1508	1140	368	5	24	—	—	—	2
Gerste	90	77	1966	1871	95	4	18	—	—	—	9
Haber	867	518	5627	5244	383	5	18	—	1	—	—
Wicken	5	—	71	71	—	4	46	—	2	—	—
Reps	—	—	7	7	—	7	3	—	—	—	12
Lein	—	—	172	82	90	9	42	—	12	—	—
Sonst. Frucht	32	7	66	53	13	—	—	—	—	—	—
Summa:	3241	1039	15713	13861	1852	—	—	—	—	—	—

Bei mittelmäßiger Zufuhr und sehr guter Kauflust blieben Preise behauptet.

Im Schrannentelegramm des letzten Blattes hat sich ein Irrthum eingeschlichen, der sich durch Obiges berichtigt.

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 30. November 1874.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 35 Gramm, das Kreuzerlaibl 66 Gramm. Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 200 Gr., der Vierkreuzerlaib 400 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 300 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 3 Pfd. 100 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 10 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 8 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 7 kr. — 1 Pfd Waizenmehl 6 kr. — Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 5 kr., 1 Pfd. Roggenmehl 6 kr. — Pf., 1 Pfd. Backmehl 4 kr. — Pf., 1 Pfd. Gries feiner 10 kr. — Pf, ordinärer 10 kr. — Pf., 1 Pfund Mastochsenfleisch 20 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 17 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 16 kr., mittlere Qualität 1[illegible] kr., 1 Pfd. Schaffleisch 12 kr., 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 24 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr., Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 16 fl. — kr., in trocknem Zustande 18 fl. — kr., 1 Pfd. gegossene Kerzen 21 kr. 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 21 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr, 1 Pfd. Seife 14 kr., 1 Pfd. Schmalz 33 kr., 1 Pfd. Butter 35 kr, 3 Eier 7 kr, 1 alte Henne — fl. 48 kr., 1 Huhn 24 kr., 1 Indian 1 fl. 45 kr 1 Kapaun 1 fl. 12 kr. 1 Gans 1 fl. 48 kr. 1 Ente — fl. 48 kr., 1 Taube 14 kr. 1 Spanferkel 2 fl. 42 kr. 1 Hektolit. Kartoffel fl. 2 15 kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr., 1 Maßel bayrische Rüben 6 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 7 kr., 1 Maßel Zwiebel 12 kr., 1 Ster Buchenholz 6 fl. 48 kr., 1 Ster Birkenholz 5 fl. 48 kr., 1 Ster Föhrenholz 4 fl. 42 kr., 1 Ster Fichtenholz 4 fl. 36 kr., Ctr. Heu 3 fl. 14 kr., 1 Ctr. Grummet 2 fl. 45 kr., 1 Ctr. Roggenstroh 2 fl. 18 kr.

Münchner Cours vom 5. Dezbr.

mitgetheilt vom **Bankgeschäft P. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 98 P. 97¾ G 4½% ganzjähr. Obl. 101⅞ P. 101⅝ G. 4% Pfandbriefe der bayer Hypotheken u. Wechselbank 96⅛ P 96 G 4½% Bayer. Ostbahnaktien 110¼ P. 110 G 4⅕% Oesterr. Silberrente 68⅛ P. 68 G. 6% Amerikaner 1884 100¼ P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn 92⅜ P. 92 G. Ungarische Ostbahn 62½ P. — G Ung. Nordostbahn — P. — G. Siebenbürger 73½ P. — G. Amerikan. 1882 98 P — G. Amerik. 1885 101⅝ P. — G.

Loose. Bayer. 4% Prämien 118½ P. 118 G. Ansbach-Gunzenhauser Loose 15½ P. — G. Augsburger 11 P. 10¾ G. Pappenheimer-Loose 8½ P. 8⅛ G. Braunschweiger Thlr 20-Loose 24½ P. — G.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. 31 bis 32 G. Dukaten 5. 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34 bis 36, engl. Sovereigns 11.55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105 - 105¼ G. Oesterr. Banknoten 107⅛ P. 107 G.

Weihnachts-Anzeigen.

Die Münchener

Bettstellen- & Drahtmatratzenfabrik

von

Benedikt Gautsch,

Garantie 10 Jahre. **2 Rindermarkt 2** Garantie 10 Jahre.

prämiirt mit 8 Medaillen,

empfiehlt einer verehrlichen Einwohnerschaft **Freisings** und **Umgegend** ihr **reiches** Lager in

elastischen Drahtmatratzen,

bester und anerkanntester Construction,

eiserne Bettstellen **von bestem Schmiedeisen,** von den **feinsten** bis zu den **Dienstboten-betten, alle Sorten** Polsterungen, Waschtische, Kinderschlitten, Blumentische in **größter Auswahl** zu den

billigsten Preisen.

 Preis-Courante und Prospecte gratis. 

Hochzeits-, Namenstags- und Weihnachtsgeschenke.

Nur bei Vollmann, Weinstraße 3, München.

Eine große Auswahl Fächer von 24, 36, 48 kr. bis 30 fl. per Stück.

Panama-Körbchen von 12—54 kr., Damentäschen von 1 fl., 1 fl. 48 kr. bis 3 fl., eine große Auswahl in Schuppengürtel von 1 fl. 48 kr., 2 fl. 30., 3. 30. bis 7 fl., Ledergürtel von 1 fl. 24 kr. bis 2 fl. 30 kr., große Auswahl in japanesischen Gegenständen als Theekästen, Handschuhkästen, Brodkörbchen 2c., eine große Auswahl in holzgeschnitzten Gegenständen, als Rauchservice, Rauchtische, Uhrständer, Blumentöpfe, Wandkalender, Journalmappen, Chatouillen mit und ohne Einrichtung, Geld-Cassetten, Cigarren- und Handschuhkasten, Schlüssel- und Garderobehalter 2c. Englische Reise- und Wagendecken, Reisenecessaires für Herren und Damen, Hand- und Couriertaschen, Instituts-, Hand- und Holzkoffer. Alle Sorten vergoldete Bronce-Gegenstände, als: Hand- und Tafelleuchter, Tintenzeuge, Uhrständer, Rauchservice, Photographie-Rahmen und komplette Schreibgarnituren. Ferner eine große Auswahl in Album, sowie Musikleuchter, Tisch- und Hängelampen. Verschiedene Gegenstände in Glas, als Aschenbecher, Trinkbecher, Leuchter, Schmuckschaalen, Vasen, Bier-, Wein-, Liqueur- und Punschservice 2c. Eine große Auswahl in Schmuckgegenständen, Kreuze, Medaillen, Garnituren, Broche und Ohrringe, Uhrketten, Colliers 2c. zu den billigsten Preisen.

Wilhelm Vogel,

Schüssel-Bazar, Kaufingerstrasse 9, München.

Wäsche-Fabrik, Weisswaaren-, Leinwand- & Ausstattungs-Geschäft.

Leinwand, Drell- & Damast-Tischzeug, Servietten, Handtücher, Taschentücher, Strümpfe, Socken, Gesundheits-Camisöler & Beinkleider. Weiss-Stickereien, Vorhänge, Shirting, Chiffon, Madapolam, Piqué, Flanelle, Mull, Jaconet, Tüll, Spitzen, Crêpe, Tarlatan, Piqué- & Damast-Decken.

Grosses Lager fertiger Wäsche eigener Fabrik

für Herren: Hemden, Kragen, Manchetten, Unterbeinkleider, Flanell-Hemden & Jacken, Herren-Hemden nach Mass, werden in wenigen Stunden bestens angefertigt. Für Damen & Kinder: Ganze Negligés, Jacken, Häubchen, Blousen, Schürzen, Unterröcke, Corsetten, Tournuren, ganze Ausstattungen werden schönstens und schnell ausgeführt.

Fabrikmarke.



Wheeler- Wilson Original-Nähmaschinen.

Alleiniges Depot Maximilians-Straße 6.

Vollkommenste und einfachste Familienmaschinen von fl. 75 an. Jede ächte Maschine trägt die beigedruckte Marke als Broncemedaille.

München. **Georg Rauen,**

Ingenieur und General-Agent der Wheeler und Wilson Mfg.-Co.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 284. Mittwoch 9. Dezember. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Bayern. München, 7. Dec. J. Maj. die Königin Mutter ist am Samstag Abends aus Partenkirchen hier eingetroffen. Gestern Sonntag wohnte J. Maj. dem Gottesdienste in der Frauenkirche (Predigt und Hochamt) bei.

— München, 7. Dec. Se. Maj. der König hat in steter Fürsorge für das Wohl seiner Bediensteten die sogenannten Hirschberghäuser (Ecke der Barrer- und Arcostraße) um den Preis von 320,000 fl. ankaufen lassen, um die darin enthaltenden Wohnungen an die Hofbediensteten gegen billige Vergütung — man nennt eine vierprocentige Verzinsung je nach den benützten Räumlichkeiten — abgeben zu können.

— München, 7. Dec. (Schlußsitzung des Landrathes von Oberbayern vom 6. Dec. 1874.) Nach Verlesung des Protokolls der achten Landrathssitzung erhob sich der Präsident, hob die große Thätigkeit der dießjährigen Versammlung hervor, sowie er den Sekretär des Landrathes und besonders auch dem ersten Ausschusse seine Anerkennung aussprach. Ferner betonte Präsident Badhauser noch die für Unterricht und Bildung genehmigten Summen, die allein mehr als 700,000 fl. betragen. Weiter berührte er das Aufblühen der landwirthschaftlichen Winterschule in Landsberg, wünscht ihr eine große Frequenz auch für die Dauer und spricht den Landraths-Mitgliedern mit dem Wunsche recht baldigen Wiedersehens ein herzliches Lebewohl zu. — Hierauf erschien der k. Regierungspräsident Herr v. Zwehl und seine Anerkennung über die Thätigkeit des Landrathes aussprechend, verspricht er, daß die vom Landrathe gewünschten Ergänzungen nach Möglichkeit bethätigt werden sollen und betont die Berücksichtigung der Schulen, sowie deren Lehrer. Herr Präsident dankt für das ihm bewiesene Vertrauen, für die Treue und Hingebung der Landraths-Mitglieder und erklärte im Namen S. M. des Königs den Landrath für geschlossen. Präsident Badhauser bringt noch zum Schluße ein dreimaliges Hoch auf S. M. den König aus, in welches die Versammlung auch in herzlichster Weise einstimmte.

— München. Im Falle einer Mobilmachung hat Bayern zur Ausführung des Betriebes, sowie zu Reparatur- und Erweiterungsbauten von okkupirten Bahnen in Feindesland oder von sogenannten Kriegseisenbahnen zwei Eisenbahnbau- und Betriebs-Kompagnien aufzustellen, zu deren Formation alle dienstpflichtigen Eisenbahn-Beamten und Eisenbahntechniker, die Angestellten der Eisenbahnen, sowie die ständigen Arbeiter derselben verwendet werden sollen. Hiebei ist jedoch die Sicherheit der Fortführung des Betriebes auf den heimathlichen Bahnen bei Inanspruchnahme ihres Personals zu berücksichtigen. Im Bedarfsfalle sind auch nicht dienstpflichtige Staatseisenbahnbeamte heranzuziehen oder Privatpersonen zu engagiren.

— München, 7. Dec. Bekanntlich sind die Zweiguldenstücke süddeutscher Währung durch den Bundesrath vom 1. Sept. 1874 an außer Kurs gesetzt und werden in Bayern bei allen kgl. Rentämtern bis 31. December 1874 zum vollen Nennwerth eingelöst. Nach Anordnung des Finanzministeriums soll die einschlägige Bekanntmachung während der Einlösungsfrist von 14 zu 14 Tagen in den Kreisamtsblättern wiederholt werden, indessen ist es im Interesse der Besitzer von Zweiguldenstücken aufmerksam zu machen, daß die Nichtbenützung der Einlösungsfrist Verluste zu Folge haben müßte. Es wird beigefügt, daß die Zweiguldenstücke bis 20. December 1874 bei den k. Kassen, einschließlich der Postbehörden, zum Nennwerthe auch in Zahlung genommen werden. Einguldenstücke und Einhalbguldenstücke sind bis jetzt nicht außer Kurs gesetzt und bleiben bis auf erfolgende Bekanntmachung gesetzliches Zahlungsmittel.

— München, 7. Dec. Wie sonst alljährlich (nur voriges Jahr fiel die Feier wegen der Cholera aus) wurde das Stiftungsfest der hiesigen „Bürger Sängerzunft“ am vergangenen Samstage in dem reichgeschmückten Saale der „Westendhalle“ begangen, und wie gebräuchlich eine große Anzahl von Gesangs-Mitgliedern zu Lehrlingen, Gesellen und Meistern ernannt. Eine nicht unbedeutende Anzahl von Mitgliedern, welche dem Vereine 12 Jahre angehören, erhielten je an einem Bande die hiefür bestimmte Bronce-Medaille. Erwähnen wollen wir noch Herrn Lehrer Hellmann, welcher als „Spruchsprecher“ seine Aufgabe, auf die verschiedenen Anreden sofort aus dem Stegreife in gebundener Sprache zu antworten, vortrefflich zu lösen wußte. Das Fest dauerte bis in die späte Nacht.

— München, 7. Dec. Bei der am Mittwoch, den 9. ds Mts. Vormittags 9 Uhr im nördlichen Pavillon der Schrannenhalle beginnenden Ziehung der „Giesinger Kirchenbau-Lotterie“ wird als Kommissär der kgl. Regierung von Oberbayern wieder der mit dem Referate über Lotterie-Angelegenheiten bei der k. Polizeidirektion betraute Beamte z. Z. Herr Polizei-Assessor Bürkel fungiren. — Vorgestern Abends gerieth der Stationsgehilfe Joseph Schaffner von Klingenbrunn im Central-Staatsbahnhof während er mit Auswechselung von Waggons beschäftigt war, zwischen die Räder und erlitt schwere Verletzungen. — Da immer noch große Mengen südd. Zweiguldenstücke, welche bekanntlich vom 1. Sept. 1874 an außer Kurs gesetzt sind, ausstehen, so dürfte daran zu erinnern sein, daß diese Münzen nur noch bis zum 20. December 1874 bei den kgl. Kassen einschließlich der Post Kassen zum Nennwerthe in Zahlung genommen und nur bis zum 31. December 1874 bei allen kgl. Rentämtern zum vollen Nennwerthe eingelöst werden. Ein Gulden- und halbe Guldenstücke bleiben bis auf weiteres gesetzliches Zahlungsmittel.

— Bezüglich der Nachricht mehrerer Blätter, als habe das Großhandlungshaus, Firma: Josef Pummerer in Passau seine Zahlungen eingestellt, beeilen wir uns mitzutheilen, daß dieselbe aus vollkommen verbürgter Quelle auf einer sehr unlieben Verwechslung beruht. Nicht die Firma Josef Pummerer, sondern die Firma: „Karl Matthys und Valentin Pummerer“ hat ihre Zahlungen eingestellt und steht jenes Großhandlungshaus mit letztgenannter Firma in keinerlei Beziehung, und wird dasselbe von jener Zahlungseinstellung nicht berührt.

— Dem im nächsten Monat wiederzusammentretenden Landtag werden, außer dem Militär-Etat für 1875 und eventuell ein Gesetzentwurf, betr. Erwerbung der Ostbahnen, wie wir hören, von der k. Staatsregierung keine wesentlichen Vorlagen zugehen, es hat derselbe aber an bereits vorliegenden Gegenständen namentlich folgende zu erledigen:

den Entwurf eines neuen Landtagswahlgesetzes, den Gesetzentwurf betr. die Ausscheidung der Zuständigkeit der k. Polizeidirection und des Magistrates in München, und den Gesetzentwurf betr. die Brandversicherungsanstalt für Gebäude. Der letztere Gegenstand wird wohl den ersten Berathungsgegenstand in den zwei Kammern bilden, da der betr. Bericht des Ausschusses und der von demselben mit Zustimmung der Staatsregierung neu redigirte Gesetzentwurf bereits gedruckt vorliegen.

Preußen. Berlin, 6. Dec. 300,000 Ctr. eiserner Röhren hat die berliner Stadtgemeinde für die Wasserwerke Berlins in Glasgow bestellt. Berlin hat dabei die Aussicht, 10,000 Arbeiter aus Maschinenbauanstalten und Eisengießereien beim Beginn des neuen Jahres brodlos zu sehen. Der Import eiserner Röhren aus England betrug 1873 im Ganzen nur 26,000 Tonnen, 1874 aber nur 11,000 Tonnen, doch jetzt führt die Stadt Berlin allein 15,000 Tonnen ein, beinahe die Hälfte mehr als ganz Deutschland im abgelaufenen Jahre.

Ausland.

Oesterreich. Aus Innsbruck, 2. Dec., wird berichtet, daß dort am selben Tage früh 1 Uhr die Bevölkerung durch eine furchtbare unterirdische Detonation aus dem Schlafe geweckt wurde. Das Erdbeben, in gerader Richtung nach oben geführte Stöße, hob den Boden in weitem Umkreise in der bedenklichsten Weise, Wände und Gebälke krachten und was nicht niet- und nagelfest war, accompagnirte klirrend und polternd in recht schauerlicher, unheimlicher Art. Der Inn schäumte und wogte. Gegen 7 Uhr Morgens wurden zwei weitere, wenn auch schwache Stöße bemerkt.

— **Schweiz**. Luzern. Ueber den Unglücksfall am St. Gotthardt, der den Tod des Kondukteurs Renner zur Folge hatte, erfährt man folgendes Nähere: Renner verließ Airolo den 17. November Morgens, um zum ersten Male diesen Winter mit Schlitten den Berg zu passiren. Es schneite ein wenig, das Wetter war jedoch ruhig. Erst beim Eingang in das Tremolathal begann der Wind zu blasen und derselbe wurde immer stärker, je höher man den Berg hinauf kam. Immerhin erreicht man Vormittag ungefähr um 11 Uhr glücklich das Schirmhaus von St. Joseph. Hier wurde, wie gewohnt, einige Minuten angehalten, um die Pferde ein wenig rasten zu lassen und dann die Reise gegen das Hospiz weiter fortzusetzen. Um den zwei vordersten Schlittenpferden der Karawane das Fortkommen im frisch gefallenen Schnee zu erleichtern, wollte Renner mit Beihilfe eines Postillons das Gepäck dieser Schlitten anders verladen. Während dieser Beschäftigung löste sich plötzlich oben am Berge eine Lawine ab und stürzte sich gegen das Schirmhaus auf den ganzen Posttransport, auf eine Breite von ungefähr hundert Fuß. Von 13 Schlitten, aus denen die Karawane bestand, wurden zehn 60 bis 100 Fuß unter die Straße geschleudert und mit Schnee überschüttet. Die Schaufelknechte, welche den Postzug begleiteten, und welche sich theilweise im Schirmhause befanden, machten sich sogleich an die Arbeit, die verschütteten Personen wieder auszugraben. Unter den Verschütteten befand sich der Post-Direktor Fanciola von Bellinzona und ein junges Ehepaar auf der Hochzeitsreise von Italien her begriffen. Von den Reisenden wurden nur zwei unbedeutend verletzt, trotzdem einer derselben erst nach ¾ Stunden aufgefunden und aus seinem kalten Bette erlöst werden konnte. Conducteur Renner wurde unglücklicher Weise von einem mit der Lavine fallenden großen Stein in der Mitte des Körpers getroffen und mit dem Schlitten zerdrückt. Sein Körper wurde bald nachher blutend und gräßlich zerquetscht ohne Lebenszeichen in das Schirmhaus gebracht. Der Tod Renners erfolgte jedenfalls plötzlich.

Frankreich. Bayonne, 5. December. General Loma hat sich mit 10,000 Mann nach einem Hafen der Provinz Guipuzcoa eingeschifft, wo ein Armeecorps die Grenze zwischen Irun und Vera besetzt hält. — Die carlistische Nachricht, wonach die Regierungstruppen bei Despujols eine Niederlage erlitten hätten, ist unbegründet. (Tel.)

— Bayonne, 7. Dec. Loma ist mit 5000 Mann in San Sebastian gelandet. Gleichzeitig soll sich Salamanca von Bilbao aus gegen die Carlisten in Bewegung setzen. Der Zweck dieser Operationen ist die Verproviantirung Pamplona's. (Tel.)

— Versailles, 6. Dec Nach einem lebhaften Zwischenfalle zwischen Bischof Dupanloup und Challemel-Lacour hat die Nationalversammlung gestern betreffs des Gesetzentwurfs über die Freigebung des höheren Unterrichts mit 553 gegen 133 Stimmen beschlossen in die zweite Berathung einzutreten. (Tel.)

Paris, 6. Dec. Graf v. Wesdehlen und drei Botschaftsbeamte sind nach Berlin als Hauptzeugen im Proceß Arnim abgereist. Der Finanzminister wird 7 Millionen für Unkosten der Katasterreform demnächst verlangen. (Tel.)

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Münchener Börsenbericht vom 7. Dezember. Mittags 1 Uhr. Nicht so ganz apathisch verhält sich heute die Börse gegenüber der Stimmung, wie sie sich am Schlusse der Vorwoche geltend machte. Im Gegentheil heute war wieder mehr Leben, was sehr lange nicht so beobachtet wurde, wenn gleich eine volle Kaufslust erst allmälig sich einstellen will. Die Folge dieses lebhaften Verkehrs war eine Besserung in den Kursen. 4% bayerische Grundrenten notirten 97⅜ nur ganz- und halbjährige Obligationen etwas niedriger zu 101⅝ resp. 102⅛ Auch die bessere Stimmung von Oesterreich that ihr Möglichstes und 4⅕% Silberrente schloß 68⅜. In Pfandbriefen ergab sich mit Ausnahme der gebesserten 4% Hypothek- und Wechselbank und 5% Südd. Bodencredit keine Aenderung. Am lebhaftesten ging es in Bankaktien und fast alle erfuhren einen Bruchtheil Besserung. Bayerische Ost- wie Pfälzische Nordbahn etwas höher. Die Industrieactien stagnirten vollständig. Wechselkurse ging verändert, London etwas höher. Sorten gleich.

Lokales.

— Freising, 8. Dec. (Wiederholte Bitte für die armen Bettelkinder der Natur.) Es ist so leicht, so ohne Mühe, ohne das geringste Opfer, Mildthätigkeit gegen die armen Vögel auszuüben, wenn sie Schutz und Nahrung in unserer Nähe suchen. Spendet ihnen die Brosamen vom Tische, die Abfälle aus der Küche, Scheuer und Stall, aus der Mühle und Dreschtenne, auf einem gesicherten, vom Schnee gereinigten Plätzchen, und sie vergelten diese Bescheerung durch ihre Nützlichkeit und ihren frohen Gesang im Frühling und Sommer tausendfach. Aber nicht nur an die Stadtbewohner, die sich im Schatten der schönen Pflanzungen ergehen wollen, an Alle, die auf wahre Humanität Anspruch machen, insbesondere an die Ortsbehörden richten wir unsere Fürbitte, auf daß sie dem Fange und der Verfolgung unserer Wintervögel allen Ernstes entgegentreten und zur Schonung ermahnen.

Helene Wächter.

Erzählung von **F. A. Lorche.**

(Fortsetzung.)

Kutscher Christian, der Helene gefahren, war ein Bauer aus dem nächsten Dorfe, der mit seinen flinken Pferden und mit seiner kräftigen Person, so oft es gewünscht wurde, dem Forster'schen Hause zu Diensten stand.

Nachdem die Tante bei der Begrüßung mit Helene einige unmotivirte Thränen der Rührung vergossen, hatte man sich um den Theetisch gesetzt.

„Nun was ist das Resultat der strengen Prüfung, der Sie mein Gesicht unterwerfen, liebe Helene“, fragte Forster, „finden Sie Aehnlichkeit mit meinem Sohne oder nicht?“

„Gar keine — und ich kann auch nicht herausfinden, wie es möglich ist, daß Sie sein Vater sind. Ich würde Sie höchstens für zehn Jahre älter halten als ihn.“

„Ach Helene“, rief Ada lachend, „Du willst Dich wohl einschmeicheln bei Papa.“

„Ich habe mich sehr früh verheirathet“, entgegnete Forster, „und bin allerdings nur 21 Jahre älter als mein Sohn.“

Die große Verschiedenheit im Aeußeren zwischen Forster Vater und Sohn lag nicht nur in den Zügen, sondern auch im Ausdruck des Gesichts. Ernst sah klug und nüchtern, der Vater geistvoll und träumerisch aus. Sein reiches, blondlockiges Haupthaar, der etwas dunkler schattirende Vollbart umrahmten ein mehr interessantes als schönes Gesicht.

Bald nach dem Thee brach man auf, denn die Tante bemerkte sehr richtig, daß Helene müde sein müsse. —

Diese fand eine Treppe höher ein freundliches Schlafstübchen für sich allein. Ehe sie das offene Fenster schloß, steckte sie noch einmal den Kopf hinaus. — Der Regen hatte aufgehört, es schien ihr, als habe sie nie eine solch frische, reine, kräftige Luft geathmet. Der Schlaf ließ nicht lange auf sich warten. Sie träumte, daß der Graf mit den Wellen der See kämpfte, und sie es ruhig ansah, ohne Jemand zu seiner Hülfe zu rufen. Den nächsten Morgen ward sie frühe erweckt durch ein heftiges Rauschen und Brausen, wie sie es noch nie vernommen. Sie stand auf und überzeugte sich, daß es zum Theil der Sturmwind war, der die Bäume des Waldes fast zu entwurzeln schien, zum Theil aber mußte sich wohl die Nähe der See auf diese Weise ankündigen. In solcher Aufregung hatte sie die Natur noch nie gesehen, war ihrem stürmischen Wallen auch nie so nahe gewesen. Bald regnete es in Strömen, und ein Gewitter folgte dem anderen, von solch andauernder Heftigkeit, wie man es nur im Gebirge oder an der See erlebt.

Als man sich zum Frühstück versammelt hatte, bedauerte die Tante schmerzlich, daß Helenens Aufenthalt in Stranddorf mit so schlechtem Wetter begänne. Aber jene hatte ihre Freude an dem gigantischen Wogen der Elemente.

„Da uns das Wetter nicht hinausläßt“, sagte Ada, „so möchte ich Helenen heute gleich das ganze Haus zeigen.“

„Thu' das, mein Kind“, entgegnete der Vater, „es wird ihr wenigstens keine übermäßige Anstrengung verursachen.“

„Wir müssen vom Hausflur anfangen“, behauptete Ada. Hier öffnete sie die Thüre links, die in das einfache Eßzimmer führte. Aus diesem kam man in die Wohnstube welche aus drei Fenstern, über einen Grasplatz hinweg, auf dem ein Tisch und Bänke angebracht waren, in den Wald sah. In dieser Stube befand sich außer einem Sopha und Stühlen, Ada's Nähtisch und kleinem Bücherbrett, nur noch ein großer Flügel, der sonderbarer Weise mit der Spitze nach dem mittelsten Fenster gerichtet war. Aus dieser Wohnstube trat man in einen kleinen Flur, dessen ganze Außenwand durch eine vierflügelige Thüre gebildet und bei Tage ganz zurückgelegt wurde. Mit dem Blick nach dem Walde bot er namentlich an Regentagen einen sehr angenehmen Aufenthalt. Der Wohnstubenthüre gegenüber lag eine andere, welche in das Studirzimmer des Hausherrn führte. Außer diesen geschilderten Räumen befanden sich in der unteren Etage nur noch Küche und Wirthschaftsgelaß; Schlaf- und Fremdenzimmer lagen eine Treppe höher. Das ganze Haus war zweistöckig, im einfachsten Style gebaut.

Forster hatte die Stimmen der Mädchen gehört, er öffnete seine Stubenthüre und lud sie ein, auch seinen Wohnraum in Augenschein zu nehmen.

Es war das bei Weitem größte Gemach des ganzen Hauses. An einem der Fenster, die ebenfalls dem Walde zugekehrt waren, stand ein riesiger Schreibtisch, und durch die ganze Länge der Stube liefen parallel mit der Fensterwand mehrere Reihen von Bücher-Repositorien.

Vorbehaltlich höherer Genehmigung vergibt das 3. Chevaulegers-Regiment 96 Fechtsäbel mit hölzernen Klingen zur Lieferung an den Wenigstnehmenden.

Schriftliche frankirte Angebote hierauf wären bis

15. Dezember a. c.

an die Bekleidungs-Commission vorbenannten Regiments in Freising, woselbst auch Muster zur Einsicht aufliegen, zu richten.

Freising, den 6. Dezember 1874. (2270)

Einladung
zum Abonnement auf die illustrirten Modezeitungen

Victoria

25. Jahrgang. **Erscheint 4 Mal monatlich.** Preis für das ganze Vierteljahr (6 Unterhaltungs-, 6 Modenumern mit 6 colorirten Modekupfern): 2 R.-Mark 25 Pfennige. (22½ Sgr.)

Haus und Welt

4. Jahrgang. **Erscheint 2 Mal monatlich.** Preis für das ganze Vierteljahr: 2 R.-Mark (20 Sgr.)
Dasselbe. **Prachtausgabe** mit jährlich 52 colorirten Kupfern: 4 R.-Mark 50 Pfge. (1 Thlr. 15 Sgr.)

Illustrirte Modenzeitung.

2. Jahrgang. **Erscheint 1 Mal monatlich.** Preis für das ganze Vierteljahr: 80 Pfge. (8 Sgr.)

Verlag von Franz Ebhard
Berlin.

Alle Buchhandlungen und Postämter des In- und Auslandes nehmen jederzeit Bestellungen entgegen und liefert auf Verlangen **Probenumern gratis.**

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiemit, ein verehrliches Publikum der achtbaren Stadt Freising davon in Kenntniß zu setzen, daß er im

Lateinischen, Griechischen, Hebräischen, Sanscrit, Französischen, Englischen, Italienischen, Spanischen und Portugisischen

Unterricht ertheilen und sein Hauptaugenmerk darauf gerichtet sein lassen wird, seinen verehrlichen Zöglingen gründliche und den Anforderungen der Bildung unserer Zeit allseits entsprechende Kenntnisse beizubringen.

Die Preise sind 12 bis 30 Kreuzer per Stunde.

Freising, den 6. Dezember 1874.

Hochachtungsvollst

Gustav Steck,
Sprachlehrer,
bei Hrn. Bäckermeister Häusler untere Hauptstraße Nr. 475.

Das Cigarren- und Tabaks-Geschäft

des Unterzeichneten, bisher in der Neuhauser Gasse Nro. 41 ausgeübt, befindet sich wegen Umbau zur Zeit in der Mittererstraße Nro. 10. Sowohl hiesige als auswärtige Bestellungen, durch Postkarten, werden auf das prompteste effectuirt. Für das bisher genossene Vertrauen verbindlichst dankend, empfiehlt sich

Hochachtungsvollst!

München, am 20. November 1874.

(2166 5e) **Otto Ostermaier.**

In der oberen Stadt ist ein **unmöblirtes Zimmer** sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen. D. Ue. (2271)

Vacanzen

in verschiedenen Branchen werden gegen Franko-Einsendung von einem Thaler umgehend nachgewiesen durch das **Central-Versorgungs-Bureau „Nordstern" Breslau,** Neuschestraße 20. NB. Stellenvergeber erhalten den Nachweis geeigneter Persönlichkeiten **kostenfrei.**

Visitenkarten
fertigt elegant und in kürzester Zeit die Buchdruckerei von
F. P. Datterer
in Freising.

Straubing, 5. Decber. Mittelpr. Waizen 17 fl. 27 kr., gefl. — fl. 31 kr.; Korn 15 fl. 23 kr., gefl — fl. 12 kr.; Gerste 11 fl. 46 kr. gefl. — fl. 3 kr.; Haber 9 fl. 35 kr. gefl. — fl. 11 kr.

Münchner Cours vom 7. Dezbr. mitgetheilt vom **Bankgeschäft P. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 98 P. 97¾ G. 4½% ganzjähr. Obl. — P. 101⅝ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 96¼ P. 96 G. 4½% Bayer. Ostbahnaktien 111½ P. 111 G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 68⅜ P. 68⅛ G. 6% Amerikaner 1884 100 P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn 92⅜ P. 92 G. Ungarische Ostbahn 62½ P. — G. Ung. Nordostbahn — P. — G. Siebenbürger 73½ P. — G. Amerikan. 1882 98 P. — G. Amerik. 1885 101¼ P. 100⅞ G.

Loose. Bayer. 4% Prämien 118½ P. 118 G. Ansbach-Gunzenhauser Loose 15½ P. — G. Augsburger 11 P. 10¾ G. Pappenheimer Loose 8½ P. 8⅛ G. Braunschweiger 20-Loose 24½ P. — G.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. 31 bis 32 G. Dukaten 5. 33 G. Holl fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34 bis 36, engl. Sovereigns 11.55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼ G. Oesterr. Banknoten 107⅛ P. 107 G.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 285. Donnerstag 10. Dezember. **1874.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Gemeindevisitationen pro 1874 betr.

Alle jene Bürgermeister des Amtsbezirks, welche bezüglich der in ihrem Gemeindebezirke im Jahre 1874 vorgenommenen Gemeindevisitationen die veranlaßten Anzeigen über den Vollzug der hiebei getroffenen Anordnungen noch immer nicht erstattet haben, werden hiemit aufgefordert, längstens **binnen acht Tagen diese Vorlagen** zu machen, da sonst unlieb Wartboten abgeordnet werden müssen.

Den 8. Dezember 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bayern. München, 7. Dec. Die Staatsministerien des Innern und der Finanzen geben bekannt, daß dermalen an neugeprägten Reichssilbermünzen weiters die Fünfmarkstücke in den Verkehr kommen. Unter Vorbehalt der Beschränkung in Art. 9 des Reichsmünzgesetzes können schon jetzt alle Zahlungen, welche gesetzlich in Münzen einer inländischen Währung oder in ausländischen, den inländischen Münzen landesgesetzlich gleichgestellten Münzen geleistet werden, unter der Bedingung gemacht werden, daß für die Umrechnung für das 5-Markstück zu 2 fl. 55 kr. südd. Währung gleich 1 Thlr. 20 Sgr. der Thalerwährung erfolgt.

— München, 8. Dec. Heute Vormittag ist in der alten Hofkapelle der kgl. Residenz das Patrocinium des Georgi-Ritterordens mit feierlichem Gottesdienst und unter Entfaltung all' des bei dieser Gelegenheit herkömmlichen Ganges, begangen worden. J. Maj. die Königin-Mutter wohnten dem Gottesdienste bei. — Ueber die Reise Ihrer Maj. der Königin-Mutter von Elbingeralp (über Reutte und Lermoos) nach Partenkirchen erfahren wir nachträglich einige Details. Die Reise wurde in sieben einspännigen Schlitten zurückgelegt, da Zweispänner bei dem durch den Schnee unsicher gemachten, oft an tiefen Abgängen hinführenden Wege zu gefährlich gewesen wären. Die Reise ging glücklich von statten, obwohl das Pferd, welches den Schlitten der Königin zog, einmal gerade an einer gefährlichen Stelle stürzte. Hätte J. Maj. noch einige Tage mit der Abreise gezögert, so würde dieselbe wegen des wieder eingetretenen Schneefalles, vielleicht erst in ein paar Wochen haben stattfinden können. Von den ungeheuren Schneemassen, welche jetzt das Gebirg bedecken, kann man sich wirklich nur an Ort und Stelle einen Begriff machen. — Bezüglich der von hier aus in verschiedenen Zeitungen verbreiteten Nachricht über die von sämmtlichen Premier- und Seconde-Lieutenants des bayerischen Heeres zu bearbeitenden kriegswissenschaftlichen Thema's erhalten wir von geehrter Hand nachstehende Mittheilung: Die Thema's für Artillerie-Offiziere erlitten insoferne eine Aenderung, als nicht blos tactische Aufgaben gegeben werden sollen, sondern: a) beurtheilende Relationen über Schlachten und Gefechte; b) Sache über Belagerungen; c) Arbeiten über Construction und Einrichtungen von Geschützen und Fahrzeugen, sowie d) Probleme der Ballistik, der Bearbeitung unterzogen werden sollen. — Hiezu geht wohl der Anstoß von dem allgemeinen Kriegsdepartement aus, allein gegeben werden die Arbeiten von den Abtheilungscommandeuren — hierin liegt sogar der Schwerpunkt, da dadurch der Stabsoffizier selbst zum Studium veranlaßt wird — und beurtheilt werden Regimentscommandeure, welche unter Anlage einer Arbeit eine Zusammenstellung an die Generalinspektion einzureichen haben. Des Pudels Kern ist also eine zweckentsprechende Erweiterung des Feldes, auf welchen Themata ausgesucht werden können. Hiezu kommt noch weiter, daß dem Einzelnen eine große Freiheit gelassen ist, wenn er sich selbst ein Thema wählen will, daß überhaupt alle lästigen Formen weggefallen sind, welche den bisherigen Arbeiten den Stempel der Schablone aufgedrückt hatten. Thema's erhalten: Hauptleute und Lieutenants der Artillerie, jedoch ist dem Regiments-Commandeur nicht unbenommen, auch seinen Abtheilungs Commandeuren besondere Aufträge zu ertheilen.

— München, 8. Dec. Armeebefehl: d. d. Hohenschwangau, 4. Dec. **Mit Pension werden zur Disposition gestellt:** Die Obersten Ludwig Duntze v. 10. Inf. Rgt. Prinz Ludwig und Hugo Freiherr von Feilitzsch v. 13 Inf.-Rgt. Kaiser Franz Joseph v. Oesterreich; der Oberstlieutenant Maximilian Graf von Tattenbach v. 8 Inf.-Rgt. Pranky; der Major Stephan Pix v. 13. Inf.-Rgt. Kaiser Franz Joseph v. Oesterreich und der charact. Major Paul Herold v. Art.-Depot Augsburg.

Versetzt werden: Die Oberstlieutenants Peter Minges bisher Art. Offizier vom Platz und Germersheim, als Commandeur z. 1. Train.-Bat., Ernst von Büller, bisher Referent im Kriegsminist., zum 1. Feld-Art.-Rgt. Prinz Luitpold und Carl Frhr. v. Cöster v. 1. Train-Bat. als Referent für Trains Angelegenheiten zur Inspektion der Artillerie und des Trains; ferner die Majore Jos. Hanfstingl v. 12. Inf. Rgt. Königin Amalie v. Griechenland als Commandeur z. 2. Jäger-Bat. und Otto Mehn vom 2. Feld-Artill.-Rgm. Brodeßer als Artill.-Offizier v. Platz zum Festungs-Gouverneur Germersheim.

Ernannt werden: zum Commandanten der Haupt- und Residenzstadt München: der Generalmajor Ludwig Graf v. Ysenburg-Philippseich, bisher Commandeur der 2. Inf.-Brigade zu Brigade Commandeuren: die Obersten d. Rgts.-Commandeur Emanuel Kiliani v. 4. Chev. Rgt. König bei der 3. Cavaleriebrigade und Hugo Frhr. von und zu der Tann-Rathsamhausen v. 4. Feld-Artill. Rgt. König bei der Fuß-Artill.-Brigade, zum Generalsstabschef des I. Armee Corps: der Oberst Friedrich v. Muck v. Generalstab; zu Regiments-Commandeuren: die Oberstlieutenants Sigmund Frhr. Ebner v. Eschenbach v. 7. Inf. Rgt. Prinz Leopold im 14. Inf.-Rgt. Herzog Carl Theodor, Beningus v. Safferling v. Generalstab im 1. Inf.-Rgt. König und Ludwig Mußinan v. 1. Feld Art.-Rgt. Prinz Luitpold im 4. Feld-Art.-Rgt. König, dann die Majore Maxim. Freiherr v. Sazenhofen v. d. Equitationsanstalt im 5. Chev.-Reg. Prinz Otto und Maxim. Dürig, bisher Referent im Kriegsministerium, im 4. Chev.-Reg. König.

Befördert werden: zu Generalmajoren: die Obersten und Reg.-Commandeure Otto v. Schmidt vom 4. Inf.-Reg. v. d. Tann bei der 4. Inf.-Brgd. und Max. v. Heckel v.

1. Inf.-Reg. König bei der 2. Inf.-Brgd., dann die Obersten Theod. Fries, Militärbevollmächtigter in Berlin, im Generalstab und Adolph v. Heinleth, Generalstabs-Chef des I. Armee-Corps, bei der 8. Inf.-Brgd. **Zu Obersten**: der charactr. Oberst Georg Bögner, Ingenieur-Offizier vom Platz in Ingolstadt, dann die Oberstlieutenants Ant. v. Roth, Referent im Kriegministerium, Otto Kleemann, Direktor der Kriegs-Akad., im Generalstab, Adolph Kohlermann vom 5. Inf.-Reg. Großhzg. v. Hessen im 15. Inf.-Reg. vacant König Johann v. Sachsen, Carl Loe vom 4. Inf.-Reg. König Karl v. Württemberg im 13. Inf.-Reg. Kaiser Franz Joseph v. Oesterreich, Friedr. v. Lüneschloß v. 10. Jäger.-Batail. im 11. Inf. Reg. v. d. Tann, Jos. Fleischmann v. 6. Inf Reg. Kaiser Wilhelm, König v. Preußen im 10. Inf.-Reg Prinz Ludwig, Friedrich Faber im 1. Uhl.-Reg. Kronprinz Friedr. Wilhelm des deutschen Reiches und v. Preußen, Carl Frhr. v. Freyberg - Eisenberg im 2. Chevauleaux Regim. Taxis, Gustav v. Fleschüz, im 2. Uhl.-Reg. König, und Joseph Keller Frhr. v. Schleitheim im 1. Feld-Art.-Reg. Prinz Luitpold. **Zu Oberstlieutenants**: die Majore Theodor Eppler und Theodor von Angstwurm im Generalstab, Jos. Pawin im 1. Inf.-Reg. König, Ludw. Müller im 7. Jäger-Bat. Wilh Eckmayer im 7 Inf.-Reg. Prinz Leopold, Karl Seekirchner im 9. Inf.-Reg. Wrede, Carl Freiherr v. Großschedel im 4. Inf.-Reg. König Karl von Württemberg, Lud. Rock im 14. Inf. Reg. Herzog Karl Theodor, Franz Martin im Inf. Leib-Reg, und Alex Freiherr von Pöllnitz v. 11. Inf.-Reg. v. d. Tann im 8. Inf-Reg. Prankh.

Zu Majoren: Die characterisirten Majore Mathias Gläser, Referent im Kriegsministerium', Adolph De Ahna von der Eisenbahn-Compagnie im Generalstab, ferner die Hauptleute Carl Popp im Generalstab, August Freiherr v. Bibra im 6. Inf. Reg. Kaiser Wilh., König v. Preußen, Friedrich Stark im 2. Inf.-Reg. Kronprinz, Aug. Körbling, im 7. Inf.-Reg. Prinz Leopold, Ferd. Reitter vom 9. Jäger-Bataill. im 12. Inf.-Reg. Königin Amalie v. Griechenland. Eduard Gries vom 1. Jäger-Batailon im 4. Inf.-Reg. König Karl von Württemberg, Theodor Kollmann, vom 4. Jäger-Bat. im 11. Inf.-Reg. v. d. Tann, Adolph von Braunmühl v. 7. Jäger-Bat. im 5. Inf.-Reg. Großherzog von Hessen, Ludwig Schwarzmann vom Infant-Leib-Reg. im 13. Inf.-Reg. Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, Julius Graf von Zech im 11. Infant.-Reg. v. d. Tann, Ludwig von Ziegler vom 5. Infant.-Reg. Großherzog von Hessen im 10. Jäger Bat, August du Tarrys Freiherr v. La Roche im 2. Feld-Art.-Reg. Brodesser, Wilh. Weigand, Art.-Offizier vom Platz in Ingolstadt, Anton Weißenbach vom 2. Feld-Art Reg. Brodesser im 1. Fuß-Art.-Regim., Albert Freiherr von Lurz im 2 Feld-Art. Reg. Brodesser, Ernst Wurm vom 4. Art.-Reg. König im 3. Feld-Art.-Regim. Königin Mutter, Theodor Freiherr von Zu Rhein vom 2. Feld-Art.-Reg. Brodesser im 2. Fuß-Art.-Regim., und Christian Schlicht bei der Ingenieur-Direktion, dann der Hauptmann a. D. Karl Henle, daher in Anwendung der Bestimmung Ziff. V des Pensions-Normativs vom 12. Oktober 1822.

Characterisirt werden: als Generalmajor die Obersten a. D. Michael Schenk, Moriz Graf v. Ysenburg-Philippseich, und Joh v. Pillement, der charact. Oberst z. D. Max Wepfer, Vorstand der Administration des Remonte-Depots, der charact. Oberst a. D. Edmund Freiherr v. Speidl, und der Oberst a. D. Georg von Nanitz; als Obersten die Oberstlieutenants Julius Riem a. D. 1. Ingenieur-Direction, Eduard Windisch vom 2. Pionier Bat. und Max v. Wendt, Commandeur von Rosenberg, dann die Oberstlieutenants a. D. Ludwig Graf von Otting-Fünfstetten, Joseph Ritter v. Vollmar auf Veltheim, Eduard Muck, und Eduard von Baur-Breitenfeld; als Oberstlieutenants: der Major a. D. Anton Keck, der Major z. D. Ernst Ritter, dann die Majore z. D. und der Landwehr-Bezirks-Commandeur Gottfried Reck in Straubing, Friedrich Steudel in Ingolstadt und Ottmar Lindig in Vilshofen; als Majore: der Hauptmann Michael Lautenschläger a. D., Inspektor in den Militär-Bildungs-Anstalten, dann die Hauptleute a. D. Jakob Gerber, Karl Karthaus, und Jakob Saalmüller.

Ferner haben Se. Majestät der König allergnädigst geruht: Dem Obersten à la suite Adolph Freiherrn von Seckendorff-Aberdar wird in Rücksicht seiner mit 19. ds. Mts. als Offizier und Kämmerer ehrenvoll zurückgelegten 50jährigen Dienstjahre das Ehrenkreuz des Ludwigordens verliehen; der Major Fuger Frhr. v. Sartor auf Gansheim vom 11. Inf.-Reg. v. d. Tann wird mit Pension verabschiedet; Hauptmann Anton Leuk vom 3. Inf.-Reg. Prinz Carl von Bayern wird mit Pension zur Disposition gestellt; Secondelieutenant Fuger Ritter v. Maugitl vom Inf. Leibreg. wird auf Nachsuchen mit dem Vorbehalt der gesetzlichen Dienstpflicht entlassen; Kanzleisecretär I. Classe Joseph Stark vom Generalauditoriat wird zum Ministerialsecretär im Kriegsministerium befördert und Kanzleisecretär I. Classe Joseph Reichl zum Generalauditoriat versetzt; dem characterisirten Obersten a. D. Adolph Betall wurde die nachgesuchte Entlassung aus dem Militärverband mit Pensionsfortsetzung bewilligt; Premier-Lieutenant Ludwig Freiherrn von Egloffstein vom 6. Inf.-Reg. Kaiser Wilhelm wird mit Pension verabschiedet; der Commandant der Haupt- und Residenzstadt München, Generallieutenant Max Frhr. v. Nesselrode-Hugenport unter Anerkennung seiner langjährigen mit Dauer geleisteten Dienste mit Pension zur Disposition gestellt; den Chef der 2. Ingenieurdirektion Obersten Ludwig Lößl unter gleichzeitiger Verleihung des Characters als Generalmajor mit Pension verabschiedet; der Commandeur der 8. Inf.-Brigade, Generalmajor Wilhelm Koblemann mit Pension zur Disposition gestellt; Premierlieutenant Gottlieb Hahn zum Hauptmann im 14. Inf.-Reg. Herzog Carl Theodor mit dem Range vom 25. Dezember 1870 unmittelbar nach dem Hauptmann Paul v. Cramon vom 1. Infanterie-Regiment König befördert; Rittmeister Carl Frhr. Kroß von Kessenstein vom 6. Chevaulegers-Regiment Großfürst Constantin Nikolajewitsch mit Pension verabschiedet.

— München, 8. December. Wie schon berichtet, wurde bei dem jüngsten Unfalle im hiesigen Staatsbahnhofe auch ein Wagen mit italienischem Geflügel zertrümmert und dabei dasselbe theils zerdrückt, theils mehr oder minder beschädigt. Dieses Geflügel wurde gleich am Bahnhof per Stück Anfangs zu 6 kr. und als die Nachfrage sich ungeheuer steigerte zu 9 kr. und höher verkauft.

— Die erste ordentliche Schwurgerichtssitzung im Jahre 1875 für den Kreis Oberbayern beginnt am 15. Februar. Als Präsident wurde der Rath des k. Appellationsgerichts in München Herr Cucumus und also dessen Stellvertreter der Rath am k. Bezirksgerichte München l/J. Hr. Heigl bestimmt.

Preußen. Ein Vorzug des großen deutschen Generalstabswerkes über den Krieg von 1870/71 besteht darin, daß es zahlreiche militärische Fremdwörter über Bord geworfen und mit guten deutschen vertauscht hat. Das Generalstabswerk sagt nicht mehr Plateau, sondern Hochfläche, Engweg für Defilé; es spricht nicht mehr von der Lisiére, sondern vom Rande oder Saume eines Waldes; es heißt in ihm nicht mehr avanciren, repliiren, ralliiren, sondern vorgehen, zurückweichen, sammeln; es sagt nicht Reiterchok, sondern Reiterstoß und Schwadron statt Eskadron. Es hat damit ein Beispiel gegeben, das Jeder in Wort und Schrift so viel als möglich nachahmen soll, namentlich auch die Kaufleute und Gelehrten. Es gilt hier noch manche Unsitte zu tilgen.

— Aus Worms, 3. Dec., schreibt man: Gestern wurde der Gerbermeister einer hiesigen Fabrik zu Grabe getragen. Derselbe war durch seine enorme Gestalt — er wog gegen 4 Zentner — allseitig bekannt. Der Sarg des Verstorbenen nahm einen solch kolossalen Raum ein, daß er nicht in den Leichenwagen gebracht, sondern auf einer Rolle

welche in geschmackvoller Weise zu einem imposanten Leichenwagen umgestaltet war, auf den Friedhof gefahren wurde.

Ausland.

Oesterreich. In Prag hat ein Soldat vom 22. Jäger-Bataillon in einem Garten in Folge einer Wette von dem Kopfe eines dressirten Jagdhundes dreimal nach einander einen kleinen Apfel aus der Entfernung von 100 Schritten mit einer Kugel heruntergeschossen.

Türkei. Konstantinopel. Der Sultan hat den Bau einer großen Pracht-Moschee aus Marmor und Granit, mit vier Minarets, in der Nähe des Palastes von Dolmabagtsche befohlen und zugleich angeordnet, daß 70 Läden und Waarenmagazine in der Nähe erbaut werden, deren Einkünfte zum Unterhalt der Moschee und des dabei angestellten Personals dienen sollen. Die Kosten sind auf 830,000 L. (15 Millionen Reichsmark) berechnet.

Lokales.

Freising, 9. Dec. (Theater). Durch das Gastspiel des Herrn Hofschauspielers Herz zu sehr in Anspruch genommen, kann Herr Direktor Schenk in dieser Woche dahier keine Vorstellung geben. In der nächsten Woche wird, wie wir hören, Herr Alberti dahier bei einer Theatervorstellung mitwirken.

Freising, 9. Dec. Der heutige Viktualienmarkt war nur mittelmäßig befahren. Die Preise zeigten keine wesentliche Aenderung.

Freising, 9. Dec. Es wird uns mitgetheilt, daß das bereits angekündigte Concert der Liedertafel verschoben werden muß. Der Tag wird später bestimmt werden.

Helene Wächter.

Erzählung von F. A. Lorche.

(Fortsetzung.)

„Alle Geräthschaften und Möbel, die Du in unserm Hause siehst, bleiben hier jahraus, jahrein, nur die Bücher", erklärte Ada, „wandern in große Kisten gepackt, immer mit uns im Spätherbst zur Stadt, und Frühjahrs Anfang wieder hieher. Dieser ungeheuere Büchervorrath hat auf die Bauern der Umgegend solchen Eindruck gemacht, daß sie meinen Vater nie anders als „den gelehrten Herrn", oder schlechtweg „den Gelehrten" nennen."

Das Wetter begann gegen Abend in seinem Wüthen zu ermüden.

„Können Sie in dem Sturmwind stehen", fragte „der Gelehrte" Helenen, „dann kommen Sie mit mir an die See."

„Mit Freuden."

Sie mußten über die Landstraße fort etwa zehn Minuten lang durch ein Laub- und Tannenwäldchen bergan gehen. Als sie den Rand desselben erreicht hatten, lag vor ihnen in unabsehbarer Weite das Meer. Die Wogen schäumten und jagten mit rasender Gewalt über- und hintereinander her, brachen sich hochaufbrausend mit donnerähnlichem Rollen gegen das Gestade, daß der Schaum bis fast hinauf auf das hohe Ufer spritzte, wo Helene und Forster standen. — Am Himmel trieb der Sturmwind die Wolken zu den abenteuerlichsten Gebilden in stetem Wechsel umher. Die sinkende Sonne hauchte sie bald mit glühend rothen, bald mit goldig hellen Farben an. Dann brach sich die große feurige Kugel durch Nebelschichten Bahn, und tauchte langsam und majestätisch in die See. — Noch lange wirkte der Wiederschein ihrer Strahlen leuchtend und verschönend am wolkendurchwogten Horizonte fort.

Das eigenthümlich Erfrischende und Belebende dieser feuchten Luft, die großartige Schönheit, das rastlos gigantische Leben dieser Natur wirkten auf Helene geradezu überwältigend und entzückend. Thränen der Wonne stürzten ihr aus den Augen und sprachlos trat sie den Rückweg am Arm des Gelehrten an. Zu Hause angekommen, bat sie, sich zurückziehen zu dürfen, und ging auf ihr Zimmer, den Vorzug, eines für sich allein zu bewohnen, dankbar empfindend.

(Fortsetzung folgt.)

Todes-Anzeige.

Gebeugt vom tiefsten Schmerze bringen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die Trauernachricht, daß nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse unsere innigst geliebte Gattin, Mutter, Groß und Schwiegermutter, Schwägerin ꝛc.

Frau

Therese Stürzer,

geb. Rottenwaller, Metzgersgattin in Moosburg,

heute Vormittag 9 Uhr nach längerem Leiden, jedoch unverhofft schnell in ihrem 67. Lebensjahre uns durch den Tod entrißen wurde. Wir empfehlen die Dahingeschiedene frommen Andenken im Gebete, uns aber fernerem Wohlwollen.

Moosburg, den 6. Dezember 1874.

Der tiefbetrübte Gatte
Xaver Stürzer
und sämmtliche Verwandtschaft.

(2272)

Verloren!

(2268 3c) Ein **Ring** gez. **R. St.** auf dem Wege von Thalhausen nach Vötting, wurde verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben in der Exp. d. Blattes.

Hackschaiten

werden im Ziegelstadl an der Wippenhausrstraße verkauft.

(2258 3b) **Heinr. Lang.**

Petroleum-Sturmlaterne.



Beachtenswerthe Vortheile:

1) Kein Wind oder Sturm kann die Flamme auslöschen,
2) sehr schönes Licht ohne Rauch, **ohne Cylinder,**
3) Feuergefährlichkeit **vollständig** ausgeschlossen,
4) Füllung und Anbrennen des Dochtes von außen ohne das Glas abzunehmen,

empfiehlt

J. Schader.

Moosburger Schranne vom 7. Dezember 1874.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	6	126	132	132	—	18	18	17	59	17	1	—	6	—	—
Korn	5	18	23	20	3	15	9	14	45	13	43	—	—	—	54
Gerste	4	302	306	298	8	13	50	12	32	11	58	—	—	—	39
Haber	4	43	47	46	1	9	32	9	4	8	30	—	—	—	7

Freisinger Schranne vom 9. Dezember 1874.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Höchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	243	243	243	—	19	15	18	34	18	—	—	37	—	—
Korn . . .	—	25	25	25	—	15	30	15	—	13	57	—	45	—	—
Gerste . .	—	76	76	67	9	11	30	10	31	9	51	—	—	—	25
Haber . .	29	176	205	202	3	10	11	9	20	8	6	—	22	—	—
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Korn . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Münchner Cours vom 7. Dezbr. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 98 P. $97\frac{3}{4}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. — P. $101\frac{5}{8}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $96\frac{1}{4}$ P. 96 G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $111\frac{1}{2}$ P. 111 G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $68\frac{3}{8}$ P. $68\frac{1}{8}$ G. 6% Amerikaner 1884 100 P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn $92\frac{3}{8}$ P. 92 G. Ungarische Ostbahn $62\frac{1}{2}$ P. — G. Ung. Nordostbahn — P. — G. Siebenbürger $73\frac{1}{2}$ P. — G. Amerikan. 1882 98 P. — G. Amerik. 1885 $101\frac{1}{4}$ P. $100\frac{7}{8}$ G.

Loose. Bayer. 4% Prämien $118\frac{1}{2}$ P. 118 G. Ansbach-Gunzenhauser Loose $15\frac{1}{2}$ P. — G. Augsburger 11 P. $10\frac{3}{4}$ G. Pappenheimer-Loose $8\frac{1}{2}$ P. $8\frac{1}{8}$ G. Braunschweiger Thlr 20-Loose $24\frac{1}{2}$ P. — G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freisin

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 286. Freitag 11. Dezember. **1874.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An den Stadtmagistrat Moosburg und die Gemeindeverwaltung des Amtsbezirkes Freising.

Aufstellung von Seelnonnen betr.

Es ergeht hiemit der Auftrag, binnen 8 Tagen anzuzeigen, durch wem der Seelnonnendienst in der Gemeinde versehen wird, wobei Vor- und Zunahme, Alter und Stand der Seelnonne, sowie ob und wann dieselbe verpflichtet wurde, angegeben werden muß. Gleichzeitig ist nach vorgängigem Benehmen mit dem einschlägigen kgl. Pfarramte zu berichten, welche Gebühren für die Verrichtungen der Seelnonne in der Gemeinde bezahlt werden, wobei zwischen Kindsleichen und Leichen Erwachsener, dann zwischen Leichen mit und ohne Gottesdienste auszuscheiden ist.

Den 9. December 1874.

Königl. Bezirksamt Freising
Täubler.

Bekanntmachung

An sämmtliche Pfarrämter und Pfarrvikariate des Amtsbezirks.

Militärersatzgeschäft pro 1875 betr.

Die genannten kirchlichen Behörden werden unter Hinweis auf die höchste Minist.-Entschl. vom 25. Sept. 1872 (Ministerialblatt für Kirchen- und Schulangelegenheiten Nro. 37) und § 55 der Ersatzinstruktion an die Anfertigung und Aushändigung der Geburtslisten bezüglich der Altersklasse 1858 (siebzehnjährige Altersklasse) an die Gemeindebehörden erinnert, welche bis längstens 15. Jänner 1875 zu erfolgen hat. Das nöthige Formularpapier wird demnächst unter Couvert zugesendet werden.

Dabei wird bemerkt, daß nur solches Formularpapier zur Verwendung kommen darf, weßhalb im Falle Mehrbedarfs solches hieher angezeigt werden wolle.

Am 9. Dec. 1874.

Kgl. Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bekanntmachung

Der Stadtmagistrat Freising erläßt im Hinblicke auf Art. 2 Ziff. 6 Art. 90 des Poliz.-Straf Gef.-Buch. und § 366 Ziff. 10 des Reichs-Str G. B. in Sachen „das Befahren der oberen Domberggasse betr.“ nachstehende ortspolizeiliche Vorschrift:

Auf der oberen Domberggasse ist das Fahren mit bespannten Wägen, mit zweirädrigen Karren, das Reiten und das Viehtreiben, Nothfälle ausgenommen, verboten.

Die Uebertretung dieser Vorschriften ist nach den Eingangs allegirten gesetzlichen Bestimmungen mit Geldstrafe bis zu 20 Thaler oder Haft bis zu 14 Tagen bedroht.

Diese Vorschrift, welche durch k. Regierungsentschließung vom 28. Nov. 1874 Nro. $\frac{40871}{46840}$ für vollziehbar erklärt wurde, tritt mit dem Tage der Verkündung im Amtsblatte in Wirksamkeit.

Am 10. Dec. 1874.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr. 1d

Bayern. München, 10. Dec. J. Majestät die Königin-Mutter hat ein pinakoplastisches Bild aus der gegenwärtig im kgl. Odeon befindlichen Ausstellung des Herrn Conrad Höck „Das Schloß Lichtenstein“ darstellend, um den Preis von 1000 fl. angekauft, und soll dieses Bild zu einem Geschenk für Se M. dem König bestimmt sein, Allerhöchst welcher bereits ein derartiges Bild, das Schloß „Hohenschwangau“ von demselben Künstler, besitzt.

— München, 10. Dec. In letzterer Zeit war in vielen deutschen Zeitungen ein Inserat zu lesen mit der Ueberschrift „Offener Brief“ und des Inhaltes, daß ein gewisser J. Rothe in Dresden gegen Einsendung von 2 Gulden eine sehr gewinnbringende sogenannte Nebenbeschäftigung anzugeben bereit sei. Die amtlichen Erhebungen ergaben, daß die Nebenbeschäftigung in Ehevermittlung bestehen sollte und zugleich, daß der Inserent mit diesem, wie man meinen möchte, verbrauchten Manövern eine Menge Zuschriften mit dem verlangten Honorar erzielt hat Ein anderes seit einiger Zeit in großen deutschen Blättern erscheinendes Inserat „Bekanntmachung für die Kapitalisten, Spekulanten u. A.“ ausgehend von einer angeblichen „Internationale Turf Investment“ Association in London, bezieht sich auf einen großartigen Schwindel, der übrigens durch ganz „Europa“ gezogen hat. Das Bureau der angeblichen Direktoren Shaney, Clarke u. Comp., welches in der Bekanntmachung ebenso sicher als die Bank von England bezeichnet wird, befand sich in einem Stübchen des 2. Stockwerkes eines Hutmacherhauses, ist nun geschlossen und die Compagnie verduftet.

— München, 9. Dec. Die Bahnlinie Ebenhausen-Meiningen wird am 15. ds. dem öffentlichen Verkehr übergeben. Stationen derselben sind Rottershausen, Münnerstadt, Niederlauer, Neustadt a/S., Ursleben, Mellrichstadt und Rentwertshausen. Von diesen Stationen ist Meiningen Bahnamt und Niederlauer Expedition II. Classe mit vollständigem Abfertigungsdienst. Die übrigen Stationen sind Expeditionen I. Classe.

— München, 9. Dec. Am Samstag 5. d. fand bei Allach (bei Dachau) eine Hofjagd statt, bei welcher über 300 Hasen und ½ Dzd. Feldhühner geschossen wurden. — Am Montag d. 7. d. hielten JJ. kk. HH. die Prinzen Luitpold, Arnulph und Adalbert im Forste Moosach eine Fasanenjagd ab, welche über 100 Fasanen ergab. — Nächsten Samstag d. 12. d. findet die letzte diesjährige Hofjagd und zwar im Capuzinerwäldchen bei Nymphenburg statt. In Folge des täglich zunehmenden Verkehres wird demnächst auch eine k. Postficiale am Stieglmaierplatze errichtet und ist eine weitere in der Nähe des Sendlingerthorplatzes in Aussicht genommen. Bis jetzt bestehen in München 2 kgl. Posthauptexpeditionen (Postgebäude und Bahnhof) und 6 Filialen (3 in der inneren Stadt und 3 in den Vorstädten). — Im nördlichen Schrannenpavillon im I. Stock hat heute die Neuziehung der Giesinger Kirchenbaulotterie begonnen. Der Saal ist entsprechend dekorirt. Zur Verloosung selbst sind zwei Räder in Thätigkeit, das Eine von sehr ansehnlichen Dimensionen, enthält sämmtliche Nummern, das Andere, ein kleines die bezüglichen Gewinnste. — Außer dem Verwaltungsrathe des Giesinger Kirchenbaues, ist von

Seite der Behörde Herr Polizei-Assessor Bürkel anwesend. Die Loos- wie Gewinnstnumern werden von Waisenknaben gezogen. Die Betheiligung des Publikums an der Lotterie-Ziehung ist mäßig zu nennen. Bis jetzt sind nur niedere Gewinnste von 1—2 Thaler gezogen worden. — Am 7. fand die Versteigerung von 100 Giesinger Loosen statt, das Resultat, welches wir als Curiosum hier mittheilen, war, daß diese Loose (im Werthe zu 1 fl per Stück) zu 153 fl. 18 kr. verkauft wurden und glauben wir dies als Beweis dafür anführen zu sollen, daß die Giesinger Lotterie an Vertrauen keineswegs eingebüßt hat.

— Aus Brannenburg, 8. Dec. wird geschrieben: Heute Früh zwischen 4 und 5 Uhr ist das Oekonomie-Gebäude (früher zugleich Herrschaftsgebäude) der Herrschaft Brannenburg ein Raub der Flammen geworden. Gerettet wurde nur das Vieh, Cassa und Verwaltungsbücher, alles Uebrige mit den Mobilien des Verwalters, der mit den Seinen wegen Bergung des herrschaftlichen Eigenthums nur mit den Kleidern am Leibe davon kam, wurde in unglaublich kurzer Zeit zerstört. Der heftige Sturm, der die Funken sicher eine Viertelstunde weit trug, hätte hiesigem Orte Verderben bringend werden können; Dank dem vielen auf den Dächern befindlichen Schnee ist die weitere Verbreitung verhindert worden. Ueber die Entstehungsursache ist bis jetzt nichts festgestellt.

— Aus Oberbayern wird der „Landsh. Ztg.“ mitgetheilt, daß zwei Oekonomen aus Hallbergmoos am 4. ds. Mts. Abends unter einem heftigem Schneegestöber zwischen Oberding und Hallbergmoos sich verirrten. Beide kamen ins Moos hinein. Sie waren aus Mittelern von einer Versteigerung zurückgekehrt. Der eine führte ein Pferd. Die Beiden hätten auf freiem Moos übernachten müssen, wenn ihnen nicht aus dem benachbarten Oberding Hülfe geleistet worden wäre

Preußen. Berlin, 8. Dec. Es gilt nunmehr als zweifellos, daß der Schluß der Reichstagssession erst im Januar erfolgt. Die Bundesrathsausschüsse haben bereits gestern und heute die preußischen Vorschläge wegen Errichtung der Reichsbank berathen, und die Arbeiten sollen mit möglichster Beschleunigung beendigt werden. Anderweitigen Angaben gegenüber wird versichert, daß die preußischen Vorschläge allgemein als annehmbare Basis zur Verständigung anerkannt werden. (Tel.)

— Berlin, 8. Dec. Wie hiesige Blätter mittheilen, ist zu den morgen beginnenden Verhandlungen des Arnim-Processes auch der Feldmarschall Freiherr von Manteuffel als Zeuge vorgeladen worden. Derselbe, welcher sich bisher auf seinem Gute in der Neumark aufgehalten hatte, ist in der That jetzt hieher zurückgekehrt. Die Zahl von Zeugen dürfte eine allzu große nicht sein, von Paris treffen nur einige Subalternbeamte der Botschaft ein. Den Vorsitz im Richtercollegium übernimmt der Gerichtsdirektor Reich; als Beisitzer werden besten Vernehmens der Gerichtsrath Ossowski und der Stadtrichter Gierich fungiren. Die dreitägige Gerichtsverhandlung wird Berichterstatter aus fast sämmtlichen Staaten Europa's und aus der nordamerikanischen Union hierher führen; am zahlreichsten ist die Wiener Presse vertreten. Nahezu tausend Gesuche um Einlaßkarten mußten zurückgewiesen werden. Den nicht großen Saal in der Bel-Etage des Hauses, Molkenmarkt Nr. 3 gelegen, füllen zur größeren Hälfte die Berichterstatter aus; es muß anerkannt werden, daß Präsident Krüger, Direktor Reich und die Beamten des Criminalgerichtes der deutschen wie der ausländischen Presse aufs freundlichste entgegengekommen sind. Für den Angeklagten Grafen Arnim ist ein Parterrezimmer im Gerichtslokal hergerichtet worden, dort kann er sich vor und während der Verhandlungen mit seinen drei Vertheidigern aufhalten. Wie bestimmt verlautet, wird der Staatsanwalt beantragen, die Oeffentlichkeit der Verhandlung auszuschließen, und über diesen Antrag müssen dann die Richter zuerst beschließen; als wahrscheinlich nimmt man an die Oeffentlichkeit werde eine partielle sein.

Ausland.

Oesterreich. Klausenburg, 9. Dec. Der Venus-Durchgang ist hier eine halbe Stunde lang bei günstigem Wetter beobachtet worden. Konkoly, Nagy, Schenzl und die beiden hiesigen Universitätsprofessoren Abt und Martin nahmen an der Beobachtung theil. (Tel.)

Schweiz. Aus Graubünden kommen Berichte über die Schneenoth. Aus Safien schreibt der „Fr. Rh.“ vom 25. Nov.: Heute wird Safien nach 10tägiger Unterbrechung mit Thusis und der übrigen Welt durch den Boten wieder in Verbindung gesetzt. 5 bis 6 Tage schneite es fast ohne Unterbrechung, und der Schnee erreichte eine Höhe von 6 bis 7 Schweizerfuß. Die Tage des unerhörten Schneefalles haben hier auch unerhörtes verursacht. Ein Hof Safiens, genannt „Hof,“ wurde in der Nacht vom 19. auf den 20. Nov. schrecklich heimgesucht. Von 5 Wohnhäusern, 5 Alphütten und etwa 40 Ställen sind nur 4 Häuser, 3 Alphütten und 10 bis 15 Ställe verschont geblieben. Alle übrigen Gebäude sind theils spurlos verschwunden, theils eine Strecke weit fortgetragen oder verschoben worden. Diese Verheerungen hat keine Lawine, sondern ein Sturm oder Wirbelwind verursacht.

Spanien. Hendaye, 6. Dec. Heute Vormittags hat sich bei Oyarzun ein Kampf entsponnen; die Kanonade war Nachmittags sehr heftig. (Tel.)

Afrika. Alexandria, 9. Dec. Die Regierung rüstet zwei Expeditionen aus, welche zunächst die Gegenden von Darfur und Kordosan erforschen und darauf bis zum Albert-Nyanza vordringen sollen.

Rußland. St. Petersburg, 8. Dec. Ein heftiger Nordwestwind trieb vorige Nacht das Wasser der Newa 9 Fuß über das Normalniveau. Die niedrig gelegenen Stadttheile sind theilweise überfluthet. Menschenleben gingen nicht verloren. Mit Hülfe der Polizei sind über 1000 obdachlose Menschen anderweitig untergebracht und Hülfsküchen auf Anordnung des Stadtverwesers errichtet worden. Das Wasser ist rasch gefallen und alle Besorgnisse vorüber. (Tel.)

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

(Meininger 7 fl.-Loose.) Meiningen, 1. Dec. Serie 1584 Nr. 50 à 15000 fl. — Serie 6139 Nr. 27 à 3000 fl. — Serie 634 Nr. 11, Serie 3584 Nr. 34, Serie 9800 Nr. 41 à 500 fl. — Serie 721 Nr. 33, 49, Serie 1584 Nr. 8, 36, 44, Serie 2653 Nr. 1, 23, 30, Serie 5178 Nr. 9, Serie 5656 Nr. 46, Serie 5685 Nr. 47, Serie 7384 Nr. 27, 38, Serie 7560 Nr. 20, Serie 9466 Nr. 35 à 100 fl. — Serie 634 Nr. 24, Serie 721 Nr. 12, Serie 1509 Nr. 25, Serie 1584 Nr. 19, 26, 49, Serie 2653 Nr. 19, Serie 3584 Nr. 17, 24, Serie 4782 Nr. 6, 9, 45, Serie 5178 Nr. 1, 29, Serie 5656 Nr. 2, 40, Serie 5685 Nr. 40, 43, Serie 6866 Nr. 34, Serie 6930 Nr. 28, 35, 41, Serie 7384 Nr. 22, 39, Serie 7560, Nr. 17, 19, Serie 9466, Nr. 19, 27, Serie 9800 Nr. 12, 21, à 20 fl.

Münchener Börsenbericht vom 9. Dec. Mittags 1 Uhr. Die Signatur des heutigen Marktes ist Rückgang der Kurse auf fast allen Gebieten, trotz auswärtiger besserer Stimmung bei sehr geringer Kauflust. Nachfrage war nach Wechsel auf London und Wien, und deßhalb besser. Sorten unverändert bis auf französisches Geld, das billiger zu haben.

Lokales.

Freising, 10. December. Es wird uns über Kaninchenzucht folgender Artikel übergeben, den wir hiemit gern veröffentlichen: Daß das Fleisch der Hasen, sowie der Kaninchen im Herbste und Winter am besten ist, sowie daß die Bälge derselben aus dieser Zeit größeren Werth haben, ist allerseits bekannt; weniger aber, in welcher Weise das Pelzwerk vortheilhaft verwendet werden kann. — Die Bälge sind sehr brauchbar zu Ausputz von Jacken, zu Krägen,

Manchetten, und werden aus einem einzigen Balg vom Pelzhändler drei Gulden und mehr gelöst. Um also mehr Werth daraus zu erzielen, sammelt man die Bälge im Winter über und läßt sie im Frühjahr gerben und färben, was per Stück ca. 18 kr. kostet. Diese Arbeit übernimmt in unserer Gegend parthienweise ein Kürschner aus Erding. Die Kaninchenzüchter brauchen also zu diesem Zwecke nur zusammenzutreten, den Verkauf übernimmt jeder Kleiderhändler 2c. (Wir zweifeln übrigens nicht daran, daß auch hiesige Geschäftsleute diesen Handelsartikel in richtiger Weise zubereiten und verwerthen können. Die Red.)

Helene Wächter.

Erzählung von F. A. Lorche.

(Fortsetzung.)

Auch der Gelehrte hatte seine Studirstube aufgesucht, saß am Fenster, und blickte in den dunklen Wald, der nur in einzelnen Momenten von Streiflichtern des Mondes erhellt wurde.

Dies lebhafte Naturgefühl an der Braut seines Sohnes und ihre Aeußerung, daß sie noch nie ein größeres Glück, als an diesem Abend, empfunden, gaben ihm viel zu denken. Seine Vergangenheit stieg ungerufen vor ihm auf. Er hatte sich, als er neunzehn Jahre alt war, in seine Frau, damals ein siebzehnjähriges, wunderschönes Mädchen, leidenschaftlich verliebt und Gegenliebe gefunden. Und da beide genug Vermögen besaßen, um unabhängig leben zu können, ein Jahr später mit ihr verheirathet.

Der Rausch der ersten Liebe hatte ihn anfänglich die Verschiedenheit ihrer beiderseitigen Begabung übersehen lassen, doch mit der Zeit konnte es nicht ausbleiben, daß er den Mangel jeglichen Verständnisses für seine lebhaften ästhetischen Interessen und für sein ernstes Studium bei seiner Frau schwer zu empfinden begann. Obwohl ihr Zusammenleben durch gegenseitige Rücksichten getragen, ein durchaus harmonisches war, so darbte er doch in gewissem Sinne neben ihr. Als ihr, der allgemein verehrten Frau davon eine Ahnung ward, kränkte es sie aufs Bitterste. — Sie starb, kaum siebenundzwanzig Jahre alt bei Ada's Geburt.

Nachdem Forster einige Jahre Wittwer gewesen, lief er Gefahr, in die Schlingen einer coquetten, poetisch-ästethisch begabten Sängerin zu gerathen, die ihn mit einer Sirenenstimme bezaubert hatte. — Schon war er nahe daran, sich mit ihr zu verloben, als er, eines Abends spät nach Hause kommend, von seinem Sohne Ernst dessen eben beendeten Aufsatz zur Durchsicht erhielt. Der Knabe entwickelte in demselben bereits eine Reife und Klarheit der Grundsätze, die ihn tief ergriff, und der schwankende Zustand, in dem der Vater sich befand, wurde durch die Erkenntniß zur Entscheidung gebracht, er könne einem solchen Knaben unmöglich eine solche Stiefmutter geben. — Er that das in diesem Falle einzig Richtige, um bei seinem Entschlusse verharren zu können. Er sah jene Dame nie wieder. — Später erfuhr er, daß sie mit einem jungen Offizier auf- und davongegangen sei.

Er zog sich mit der Zeit mehr und mehr von der Außenwelt zurück, und widmete sich ganz der Erziehung seiner beiden Kinder und seinen Studien.

Jetzt nun sah er mit Bekümmerniß dem Leben Ernst's ein ähnliches Mißverhältniß drohen, wie das seiner eigenen Ehe gewesen. Und obwohl hier nicht sein Sohn, sondern Helene der darbende Theil sein würde, so mußte doch das auch schließlich für Ernst ein Unglück werden. Um so mehr, als, wie er wußte, der Glanz der gegenseitigen Leidenschaft diesem Bündniß fehlte.

Aber während sein Sohn ihn absichtslos vor einem verhängnißvollen Irrthum bewahrt hatte, konnte er nichts mehr dazu thun, ihn vor einem ähnlichen zurückzuhalten. — Vor der Verlobung hatte er ihn dringend gewarnt, sich nicht in eine Liebe zu vertiefen, die nach seiner eigenen Schilderung weder auf wirklicher Sympathie zu basiren, noch erwidert zu werden schien. Doch was vermag die Stimme der Vernunft gegen die der Leidenschaft? — Selbst die des Gewissens wird nur in solchen Menschen den Sieg davon tragen, die ihrem Gebot sich bedingungslos zu fügen stets gewohnt und geschult gewesen sind.

(Fortsetzung folgt.)

Katholisches Casino.

Am Freitag den 11. Dezember findet nach § 10 der Statuten

General-Versammlung

statt. Zugleich beginnen an diesem Tage die Vorträge über **Louise Lateau.** Zahlreicher Theilnahme sieht entgegen

Der Ausschuß. (2279)



Todes-Anzeige.

Gott dem Herrn über Leben und Tod gefiel es gestern Nachts 11¼ Uhr unsere innigst geliebte Gattin, Mutter, Schwester, Groß- und Schwiegermutter

Frau

Theresia Mayer,

geborne **Pomeier,**

nach langem schmerzlichen Leiden und Empfang der heil. Sterbsacramente in ihrem 58. Lebensjahre zu sich zu rufen.

Indem wir diesen Trauerfall allen **Verwandten und Bekannten zur Kenntniß bringen,** bitten wir für die theuere Verblichene um ein Gedenken im Gebete, für uns um stilles Beileid.

Freising, Landsberg, Regensburg, München und Abensberg am 10. December 1874.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag den 12 Dezember Vormittags ½9 Uhr und gleich hierauf der heilige Seelengottesdienst statt. (2281)

Den hochw. Hrn. Geistlichen zur Anzeige,

daß ich durch vortheilhaften Gelegenheitskauf im Stande bin, feine **Tuch-Talare** zu 18 fl. mit schwarzem Wollenfutter bis unters Knie reichend 22½ fl., sowie **Schlafröcke** mit gutem warmen **Wollfutter** und dunklem starken Ueberzuge zu 7½ fl. zu liefern.

Die nöthigen Körpermaße brieflich, Zahlung bei Empfang gegen Postanweisung. Geehrten Aufträgen entgegensehend, zeichnet

Hochachtungsvoll!

München. **W. A. Mar,**
Herrenstraße 28/0.

Stroh kauft zu höchstem Preis die Papierfabrik in Ismanning.



Ein **Haus** mit einem zu einer Werkstätte geeignetem Local wird auf mehrere Jahre zu pachten gesucht. N. d. Exped.

Hackschaiten

werden im Ziegelstadl an der Wippenhauserstraße verkauft.

(2258 3c) **Heinr. Lang.**

Brust- und Herzkranke.

finden durch mein sicheres Verfahren, selbst in den schwersten Fällen, schnelle Hilfe. Dem Briefe ist ein ausführlicher Krankheitsbericht beizulegen.

Dr. Krug

(2025 8b) in Bad Thal, Thüringen.

Nobascheck's Universalbalsam von **Gebrüder Künstler** in Mainz. Ein Hausmittel gegen fast alle Krankheiten. In **Flacons** zu 1 fl. und in kleinen zu 30 kr.

Allein echt zu haben bei:

J. P. Beutling, Müllerstraße 35/0 und Sendlingerstraße 89 in München und in der **Apotheke** in **Dorfen.** (2115)

Biersatzzettel

sind vorräthig bei

Fr. P. Datterer.

(2246 3c) Eine **Marmorplatte** mit Tischgestell und ein großer Spiegel sind zu verkaufen.

2246 3c) Ein Mann in den 40er Jahren sucht in einer Kanzlei als **Schreiber** Beschäftigung. D. Ueb.

Münchner Cours vom 9. Dezbr. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28 zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. 98 P. 97¾ G. 4½% ganzjähr. Obl. — P. 101⅝ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 96¼ P. 96⅛ G. 4½% Bayer. Ostbahnaktien — P. — G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 68⅜ P. 68⅛ G. 6% Amerikaner 1884 99¾ P. — G.

Prioritäten. Franz-Josephs-Bahn 92¼ P. 92 G. Ungarische Ostbahn 61¾ P. — G. Ung. Nordostbahn — P. — G. Siebenbürger 73½ P. — G. Amerikan. 1882 98 P. — G. Amerik. 1885 101⅛ P. — G.

Loose. Bayer. 4% Prämien 118¼ P. 117½ G. Ansbach-Gunzenhauser Loose 15½ P. — G. Augsburger — P. 11¼ G. Pappenheimer-Loose 8½ P. 8⅛ G. Braunschweiger 20-Loose 24½ P. — G.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. 30½ bis 31½ G. Dukaten 5. 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34 bis 36, engl. Sovereigns 11.55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼ G. Oesterr. Banknoten 107⅛ P. 107 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 287. Samstag 12. Dezember. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung

Abrechnung für die Einquartierung pro 1874 betr.

Nach Mittheilung des Einquartierungs-Kommissärs sind für die im verflossenen Jahre getragenen Quartierlasten sich berechnenden Entschädigungsbeträge von einzelnen Quartierträgern nicht abgeholt worden.

Es ergeht daher die Aufforderung, bis längstens 31. December lfd. Js. gegen Rückgabe der Quartierbillete die hiefür treffenden Geldentschädigung beim Einquartierungs-Kommissär Herrn Magistratsrath Entleutner in Empfang zu nehmen.

Mit 1. Januar l. Js. wird mit der Abrechnung begonnen und werden die bis dahin nicht erhobenen Beträge gleich den früheren Jahren der Armenkasse überwiesen.

Am 10. December 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung

Der Etat der Armenpflegschaftskassa pro 1875, gegen welcher von Seite des Gemeindecollegiums nach Zuschrift vom 8/9 lfd. Mts. eine Erinnerung nicht erhoben wurde, wird hiemit im Vollzuge des Art. 34 des Gesetzes über Armenwesen zur Einsicht und Abgabe etwaiger Erinnerung 14 Tage d. i. vom 12. bis 25. lfd. Mts. incl. in der Magistratskanzlei öffentlich aufgelegt.

Etwaige Erinnerungen hiegegen sind innerhalb dieser Frist entweder schriftlich einzureichen oder zu Protokoll zu erklären.

Freising, 10. December 1874

Der Armenpflegschaftsrath.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Versteigerung der Verkaufsplätze am Marienplatz betr.

Am Dienstag den 15. December 1874
Vormittags 9 Uhr

findet die Versteigerung der Verkaufsplätze am Marienplatze statt.

Die Versteigerungsbedingungen werden unmittelbar vor der Versteigerung bekannt gegeben und wird jetzt schon bemerkt, daß kein Verkaufsplatz abgegeben wird, auf welchem nicht ein Angebot von mindestens 12 fl. gelegt wird.

Die Versteigerung selbst findet zur genannten Zeit in der Kanzlei des Stadtmagistrates statt.

Am 10. December 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bayern. München, 10. Dec. Kronprinz Rudolph von Oesterreich, welcher gestern Abends die Vorstellung im k. Residenztheater (das neu einstudirte Trauerspiel „Der Erbförster“ von Ludwig) besuchte, wird sich heute Mittag zu einem Besuch seiner hohen Großeltern nach Possenhofen begeben und morgen, Freitag, die Rückreise nach Wien antreten.

— München, 10. Dec. Die von Jahr zu Jahr sich mindernde Theilnahme an den Corpsverbindungen hiesiger Universität, hat sich heuer sehr bemerkbar gemacht, so zählt das stärkste Corps, welches sonst immer zwischen 60 und 70 Mitglieder hatte zur Zeit nur etwas über 20. Als Hauptursache an dieser Abnahme scheinen die den Corpsstudenten erwachsenden Kosten zu sein.

— München, 10. Dec. Im Gasthause zur „Stadt Frankfurt“ dahier ereignete sich dieser Tage ein eigenthümlicher Unfall. Der Hund des Wirthes hatte aus dem Schlachthause ein Stück Fleisch gestohlen, vom Metzger ertappt, erhielt er eine tüchtige Tracht Prügel. Wüthend hierüber rannte der Hund ins Gastzimmer packte die ihm zunächst befindliche Kellnerin, ein neunzehnjähriges Mädchen, riß ihr die Kleider vom Leibe und setzte ihr mit Bißen arg zu. Die erschreckten Gäste ergriffen die Flucht und erst dem hinzukommenden Wirthe folgte das aufgebrachte Thier gutwillig aus dem Zimmer. Die Kellnerin, welche ins Krankenhaus gebracht wurde, ist zwar arg, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt.

— Zu Starnberg wird seit einigen Tagen der k. Bahn Ass. O. Zacherl vermißt und wurde ein Kassadeffect von 700 fl. vorgefunden. Ob Zacherl in der Tiefe des Sees ruht oder flüchtig geworden, weiß man nicht.

— Vom Wendelstein wird geschrieben: Der starke Schneefall hat bei uns in den Wäldern und Obstgärten durch Niederdrücken der Bäume kolossalen Schaden angerichtet, so zwar, daß sich der Schaden in der Gemeinde Feilenbach und Umgebung an eingedrückten Obstbäumen allein über 400 fl. beläuft und ist seit Mannesgedenken kein Schneedruck zu constatiren, welcher unsere dichtbesetzten Obstgärten so gelichtet hat, wie dieser. Auch ist mancher unserer Bewohner an seinen Einnahmen für Obst auf lange Jahre schwer beschädigt. Am 5. ds. Mts wurde bei uns ein ganz weißer Berghase geschossen.

Preußen. Berlin, 9. Dec. (Prozeß Arnim). Die öffentliche Sitzung wird um 10½ Uhr Vormittags durch Director Reich eröffnet. Der Gerichtssaal ist überfüllt. Am Vertheidigertische Munkel, Dockhorn, Holzendorff; der Angeklagte auf der Anklagebank. Aus der vorangegangenen nicht öffentlichen Sitzung theilt der Vorsitzende mit: das Gericht habe in einer eben abgehaltenen nicht öffentlichen Sitzung, wie es das Gesetz vorschreibt, über die Frage des Ausschusses der Oeffentlichkeit berathen, und beschlossen: die Oeffentlichkeit nur für die Verlesung jener auf die Kirchenpolitik bezüglichen Aktenstücke auszuschließen, welche in der Anklageschrift unter der ersten Rubrik aufgeführt sind. Nach Festsetzung der Personalien Arnims erwähnt der Vertheidiger Munkel den von ihm eingebrachten Einwand gegen die Zuständigkeit des Gerichtes. Hierauf erfolgt die Anklageschrift durch den Staatsanwalt Tessendorf, welcher darauf die Zuständigkeit des Gerichtes deducirt, und anführt: in der Anschuldigungsschrift des Auswärtigen Amtes sei angegeben, der Angeklagte habe in Berlin Wohnung; ein weitläufiges Vorverfahren zur Feststellung des Domicils sei in Rücksicht auf die Geheimhaltung und Wichtigkeit der Wiedererlangung eminenter Schriftstücke, deren Bekanntwerden für Krieg und Frieden vielleicht entscheidend gewesen wäre,

unthunlich erschienen. Er halte Berlin unter Anziehung des Reichsbeamtengesetzes als das forum delicti commissi aufrecht, und auch als forum domicilii begründet, weil hier der Angeklagte mit 4000 Thlr. zur Miethsteuer sich angemeldet habe, auch von Paris über 200 Kisten in die Berliner Wohnung desselben gebracht worden sind, und beruft sich über das forum delicti commissi auf Bluntschli und anderer Völkerrechtslehrer. Munkel hebt hervor: Arnim habe bei seiner Verhaftung in Nassenheide sofort die Zuständigkeit des Berliner Gerichts bestritten, und bestreitet die Anmeldung der Miethssteuer und die Auspackung der Kisten. Im übrigen acceptire die Vertheidung gern die Zuständigkeit des Berliner Gerichtes, müsse jedoch die Feststellung des Tages wünschen, von welchem an die Zuständigkeit des Gerichtes vorhanden gewesen. Die Debatte zwischen dem Staatsanwalt und der Vertheidigung ergeht sich sehr lebhaft über das Voruntersuchungsverfahren und die harte Behandlung des Angeklagten. Der Staatsanwalt replicirt: die Vertheidigung habe mehr gesprochen, um öffentliche Meinung zu machen, als um den erkennenden Gericht den Sachverhalt darzulegen. Die Behandlung des Angeklagten sei ausnahmsweise milde gewesen. Um halb 2 Uhr wird die Sitzung bis 3 Uhr vertagt, und soll dann der über den Competenz Einwand gefaßte Beschluß des Gerichts verkündet werden. — Um 3 Uhr wird die Sitzung wieder eröffnet. Der Vorsitzende des Gerichtshofes verkündet den Gerichtsbeschluß, wonach Arnim den Einwand der örtlichen Competenz verloren habe, weil derselbe nicht bei der ersten gerichtlichen Vernehmung formell geltend gemacht wurde, außer dem liege für die Deputation des Stadtsgerichts durch die zweite im November erfolgte Verhaftung das forum deprehensionis vor, es sei also in den materiellen Theil der Anklage einzutreten. Es beginnt jetzt das Verhör des Angeklagten; derselbe erklärt sich für nichtschuldig, und verbleibt im übrigen bei seinen in der Voruntersuchung aufgestellten Behauptungen. Seitens der Vertheidigung wird besonders bestritten, daß nach neuerem französischen (?) Rechte die in Anklage erwähnte Handlung strafbar sei. Der Angeklagte erkennt die Disciplinargewalt des Auswärtigen Amtes über die Botschafter an, behauptet aber, daß dieselbe durch seine Stellung zur Disposition erloschen sei. Auf Beschluß des Gerichtes erfolgt darauf die Verlesung der auf die Dienstpramatik bezüglichen Bestimmungen. Hieran schließt sich die Vernehmung der Sachverständigen. Geheimrath König deponirt: nach seiner Ansicht habe ein abberufener Gesandter sein Archiv entweder seinem Amtsnachfolger zu übergeben, oder, bei Bedenken, unmittelbar dem Auswärtigen Amte zuzustellen. Auf von der Vertheidigung veranlaßtes Befragen erklärt Zeuge: Erlasse wegen Versetzung schienen ihm Eigenthum des Versetzten zu sein. Zeuge Roland deponirt über das Journalisirungsverfahren, und gibt die Möglichkeit zu, daß einzelne Berichte ohne Journalnumer der Absendungsbehörde eingehen können, und auch von der empfangenen Behörde nicht journalisirt werden können. Es werden hierauf die Journale der Pariser Botschaft dem Angeklagten zur Erklärung vorgelegt. Arnim sagt: er habe sie so selten gesehen, daß er sich darüber nicht erklären könne. Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Münchener Börsenbericht vom 10. December. Mittags 1 Uhr. War gestern fast allgemeiner Rückgang der Kurse zu verzeichnen, so ist heute von einem Gegentheil zu berichten. 3½% Bayern verkehrten 91—91¼. Die 4% hielten sich, während 4½ ganzjährige etwas arondirten. Nach Amerikanern und Oesterreichern Nachfrage. Creditaktien schloßen nach geringen Umsätzen etwas höher. Lokalbanken etwas gebessert. Junge wie alte Ostbahnen belebt, schloßen zu 111 resp. 108. Industriepapiere fast nicht verändert nur Löwenbräu um ¼ besser. Prioritäten stabil. Von Loosen Augsburg und Pappenheimer wesentlich besser. Von Wechseln kurzes Wien gefragt. Von Sorten österr. Banknoten etwas niedriger.

Ziehungsliste der Giesinger Kirchenbaulotterie. (Ziehung vom 9. December.) Gewinnst zu 500 Thaler: 208,759. Gewinnst zu 100 Thaler: Nr. 194,129. Gewinnste zu 50 Thaler: Nr. 141,915, 186,482, 26,197. Gewinnste zu 20 Thaler: Nr. 196,503, 16,024, 273,885, 113,611, 288,772, 142,566, 112,490. Gewinnste zu 10 Thaler: Nr. 49,570, 171,226, 97,900, 216,020, 77,558, 204,560, 113,057, 86,079, 112,058, 282,044, 12,053, 2,178, 61,100, 260,107, 56,657, 54,921, 264,777, 248,219, 263,891, 186,725, 221,032.

Helene Wächter.

Erzählung von F. A. Lorche.

(Fortsetzung.)

Verjüngt, erfrischt und neubelebt schien am andern Morgen die Natur aus dem gestrigen Kampfe hervorgegangen zu sein, wie es der Mensch leider nur so selten vermag.

Wie blaute der Himmel — wie wonnig wehte die Luft — wie würzig duftete der Wald — wie goldig leuchtete die Sonne durch seine reichbelaubten Zweige — wie übermüthig schmetterten die Vögel ihr kleines Lied — und wer konnte das Alles mehr empfinden, als Helene, die gewohnt war, jeden Sommer in der engen Wohnung einer staubigen Stadt zu verbringen. — Sie ging mit Ada tiefer in den Wald hinein. — Wo nur eine Lücke der Bäume es gestattete, sproßten zahllose Blumen, auf denen der Morgenthau glänzte. Einige Schritte weiter vertiefte der Boden sich zu einer Schlucht, durch die ein Bächlein rieselte. Hier wuchsen Farren und Blattpflanzen, rankten Schlinggewächse, wie sie Helene nie gesehen, und große Flecken schimmerten blau von Vergißmeinnicht. Die Mädchen pflückten von jeder Pflanze, so viel ihre Hände zusammenfassen konnten, und kehrten damit in's Haus zurück. Helene ordnete ihren Schatz in eine große Schale, mit dem poetischen Sinn, der all ihr Thun kennzeichnete.

„Das sieht entzückend aus, daß muß Papa haben", rief Ada und trug es zu ihm hinein.

Den nächsten Abend fragte Forster Helenen, ob sie einen weiten Spaziergang mit ihm machen wolle, „oder theilen Sie Ernst's Ansicht, daß man sich, wenn man auf dem Lande lebt, nicht mit Spazierengehen zu quälen braucht."

„Nicht im Geringsten."

(Fortsetzung folgt.)

Essential-Melissen-Balsam

approbirt vom k. bayer. Obermedicinal-Collegium

von **Wilderich Lang**, München, Heustraße 29.

Destillirt aus den verschiedenen Sorten der so heilsamen Melissen, frei von allen Gewürzen; ist nach dem Ausspruche berühmter Aerzte ein sicher wirkendes, bewährtes Hausmittel für **Verdauungsstörungen** und deren Folgen (**Blähungen, Windsucht, Erbrechen, Magenkrampf** und **Schwäche desselben**), für **nervöse Ohnmachtsanfälle** und **Entkräftung**. Ebenso vortrefflich ist er auch äußerlich bei dem so lästigen Wadenkrampf und besonders als Waschmittel für **gichtisch-rheumatische Leiden**.

Dieser Balsam ist in Gläsern à 48 und 24 kr. zu beziehen in Freising (2026)

Hillmayr'sche Apotheke.



Bekanntmachung.

Verpachtung der Gemeindejagd Neustift betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß am

Sonntag den 13. lfd. Mts.,

Nachmittags 1 Uhr

im Gemeindeamtszimmer (Schulhausgebäude) die Gemeindejagd dahier für die Dauer von 6 Jahren d. i. 1. Januar 1875 bis 31. Dez. 1880 verpachtet wird, wozu Pachtliebhaber hiemit eingeladen werden.

Die Pachtbedingungen, sowie die Jagdgrenzen werden am Termine bekannt gegeben.

Neustift am 16. December 1874.

Die Gemeindeverwaltung Neustift.

Limmer,
Bürgermeister. (2286 2a)

Erklärung.

Wir Unterzeichnete erklären hiemit die genugsam bekannten Verfasser der seit kurzer Zeit auftauchenden hirnlosen Pasquille in Nandlstadt und alle diejenigen, die Mitarbeiter an derselben sind, als erbärmliche Wichte, aller Sitte Hohn sprechende rohe Menschen und zwar so lange bis sie den Muth finden, uns persönlich gegenüber auch nur eine der gemachten gemeinen Anschuldigungen zu behaupten.

(2289) **J. B.** und **A. W.**

Um etwaigen Irrthümlichkeiten vorzubeugen, wird das bei der Todesanzeige von Frau Theresia Mayer im gestrigen Blatte aus Versehen weggebliebene „**Kupferschmiedmeistersgattin**" zur gefälligen Kenntnißnahme ergänzt. (2292)

Krieger- und Veteranen-  **Verein Freising.**

Am Montag den 14. Dezember, Abends 7 Uhr,

General-Versammlung.

Rechnungsablage, Neuwahl, Berathung über das Fest.

Um vollzähliges Erscheinen wird dringend gebeten.

Der Ausschuß:

Anton Brunnhuber. (2293 2a)

(2291) Eine solide Von- und Zugeherin wird gesucht. D. Ue.

2285) Es wurde am Mittwoch ein Sack, Inhalt **Leder** von Bötting bis Eisenbach verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben in der Exp. d. Bl.

Von der königl. Preuß. Regierungs-Medizinalbehörde geprüft. — Von dem königl. bayerischen Ober-Medicinalausschusse untersucht.

Von dem Königlich bayerischen Ministerio des Innern genehmigt.

Das weltberühmte

Eau de Lys de Lohse

Schönheits Lilien Milch

von allen berühmten Doktoren, Tausenden von Damen und Herren als das **einzig bewährte Schönheitsmittel** anerkannt, **übertrifft alle Hautmittel** der Welt, indem es **Sommersprossen, Sonnenbrand, Kupferröthe**, gelbe **Flecken** &c. unter Garantie entfernt die Haut weich, weiß und geschmeidig macht und derselben ein jugendliches frisches Aussehen verleiht.

Preis per Flacon 2 fl.

Gesundheits-Lilien-Milch-Seife,

die allein einzig zarteste aller Seifen, um die Haut weich und weiß zu machen, die auch wegen ihrer **Reinheit** und Feinheit **alle Seifen** übertrifft, à Stück 36 kr.

Generaldépôt: bei **G. C. Brüning in Frankfurt a. M.**

Dépôt: in Freising bei **J. Oberlindober.** (694 4c)

Spielkarten.

Bei gegenwärtiger Bedarfszeit erlaube ich mir meine Spielkarten in **Oelfarbendruck und bester Qualität** in allen Sorten zu den billigsten Preisen angelegentlichst zu empfehlen.

Zugleich offerire ich 1000 Stück Hanfcouverts, großes Format und Ia. Qualität mit Firmadruck à fl. 3. 15. gegen Nachnahme.

Augsburg.

Adolf Hasenauer.

(2241 5c) Spielkartenfabrikant.

Die

BUCHDRUCKEREI

von

F. P. Datterer in Freising

empfiehlt sich zur Herstellung von

Werken

wissenschaftlichen und anderen Inhaltes in allen Sprachen, mit Illustrationen &c., von Brochuren, Catalogen, Zeitschriften, Preis-Courants &c. &c., musikalischen Werken u. s. w.

Accidenzien:

Facturen, Rechnungen, Avisobriefe, Wechselformulare, Anweisungen, Packungen aller Art, Signaturen, Geschäfts- und Adress-Karten.

Dr. Fr. Pollinger, prakt. Arzt,

München, Knöbelstraße Nr. 14|1 r,

ordinirt von: 9—10 U. Vorm. u. v. 1—3 U. Nachm.,

nach seinen vieljährigen ärztlichen Erfahrungen nicht ausschließlich, jedoch vorwaltend nach **homöopathischen** Grundsätzen.

Auswärtige frankirte Anfragen **werden beantwortet.**

E. Landauer,

Bank-Geschäft.

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich auf hiesigem Platze mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Loose **ꝛc. ꝛc. sowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldsorten**

beschäftige.

Die Ziehungslisten Aller bisher verlooften Staatspapiere, Pfandbriefe, Americ. Bonds und sonstiger verlooster Effecten können gratis eingesehen werden.

Bei Bedarf halte ich meine Dienste bei Zusicherung reeller und billiger Ausführung bestens empfohlen.

E. Landauer,

Bank-Geschäft

in Freising jeden Mittwoch und den Hauptmärkten des Jahres im **Ettenhofer'schen Gasthofe.**

in München Theatinerstraße Nro. 46.

(2097)

(2162) Die landwirthschaftlichen Maschinenfabrikanten **Gebr. Demharter in Pfersee bei Augsburg,** empfehlen den Herren Gutsbesitzern und Oekonomen, ihre mit vorzüglichem Fleiß solid gebauter Dresch- und Futterschneidmaschinen in mehr als 30 verschiedenen Sorten, welche durch ihre große Leistungsfähigkeit und leichten Gang allseitige Anerkennung gefunden haben. Ebenso hohe Bock- und Scheiben Göppel, die bis jetzt als die kräftigsten aller zweipferdigen Göppel bekannt sind, auch einpferdige liegende Göppel zum Betrieb von Futter- und Handdreschmaschinen.

Ferner verschiedene Sorten von Pflügen, Eggen, Schrottmühlen, Rübenschneider, Odelpumpen von Gußeisen und Blech, großen Vorrath von Maschinenmessern und Treibriemen ꝛc. Auch übernehmen dieselben Einrichtungen von Wasserwerken, Anlagen von Transmissionen, sowie größere Bauarbeiten überhaupt, alle ins mechanische Fach einschlagende Artikel und sichern die solidesten und billigsten **Preise zu.**

Sämmtliche landwirthschaftliche Maschinen und andere Arbeiten verstehen sich unter Garantie.

Reparaturen von Maschinen, wenn auch nicht aus unserer Fabrik werden übernommen und äußerst billig berechnet.

Tüchtige Agenten sind bei hoher Provision erwünscht.

(2287) Ein **meublirtes Zimmer** ist zu vermiethen. D. Uebr.

Eisenbahn-Fahrordnung vom 1. Nov.

	P.Z. Mrgs	G.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	P.Z. Nchm	E.Z. Abds	G.Z. Abds
München	5,15	7,25	10,15	4,15	7,30	8,—
Feldmoching	5,30	—	10,31	4,31	—	8,24
Schleißheim	5,38	—	10,40	4,40	—	8,39
Lohhof	5,47	—	10,49	4,49	—	8,54
Neufahrn	5,59	—	11, 1	5, 1	—	9,13
Freising	6,18	8, 9	11,18	5,19	8,20	9,47
Langenbach	6,34	—	11,34	5,35	—	10,11
Moosburg	6,47	8,29	11,47	5,45	8,44	10,33
Bruckberg	6,59	—	11,59	6,—	—	10,52
Landshut	7,18	8,54	12,18	6,19	9,12	11,22
—	E.Z. Mrg.	G.Z. Mrg.	P.Z. Vorm.	P.Z. Nchm	E.Z. Abds.	P.Z. Abds
Landshut	4,53	4,10	9,10	2, 7	6,20	8,25
Bruckberg	—	4,43	9,32	2,28	—	8,55
Moosburg	5,21	5,33	9,46	2,41	6,47	9, 8
Langenbach	—	5,52	9,58	2,53	—	9,[illegible]
Freising	5,46	6,30	10,16	3,10	7,10	9,38
Neufahrn	—	6,58	10,34	3,26	—	9,54
Lohhof	—	7,23	10,45	3,38	7,31	10 6
Schleißheim	—	7,42	10,58	3,48	—	10,15
Feldmoching	—	7,54	11, 6	3,56	—	10,28
München	6,30	8,15	11,20	4,10	7,56	10,35

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	50 K. fl.	50 K. kr.	Pfd. kr.	Pfd. dl.
Aus Weizen.				
Gries . . . G . . .	14	52	9	—
Königsmehl Nr. 0 . . .	14	52	9	3
Königsmehl „ 1 . . .	14	12	8	1
Mundmehl „ 2 . . .	13	28	8	—
Semmelmehl „ 3 . . .	11	24	7	—
Mittelmehl „ 4 . . .	9	28	5	3
Einbrennmehl „ 4 . . .	8	18	5	—
Futtermehl „ 5 . . .	4	—	2	2
Kleie „ 6 . . .	3	—	2	—
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1 .	9	54	6	—
Backmehl . . „ 2 . .	8	50	5	2
Backmehl . „ 3 . .	7	56	5	—
Futtermehl . „ 4 . .	5	18	3	2
Futtermehl . . „ 5	4	—	2	2

Münchner Cours vom 10. Dezbr. mitgetheilt vom **Bankgeschäft** D. S. **Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 98 P. $97\frac{5}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. $101\frac{3}{4}$ P. $101\frac{5}{8}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $96\frac{1}{4}$ P. $96\frac{1}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien 111 P. $110\frac{5}{8}$ G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $68\frac{1}{2}$ P. $68\frac{1}{4}$ G. 6% Amerikaner 1884 100 P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn $92\frac{1}{8}$ P. — G. Ungarische Ostbahn $61\frac{3}{4}$ P. — G. Ung. Nordostbahn 66 P. — G. Siebenbürger — P. — G. Amerikan. 1882 98 P. — G. Amerik. 1885 $101\frac{1}{4}$ P. — G.

Loose. Bayer. 4% Prämien $118\frac{1}{4}$ P. $117\frac{1}{2}$ G. Ansbach-Gunzenhauser Loose $15\frac{1}{2}$ P. — G. Augsburger 12 P. $11\frac{1}{2}$ G. Pappenheimer-Loose $8\frac{5}{8}$ P. $8\frac{1}{4}$ G. Braunschweiger 20-Loos $24\frac{1}{4}$ P. $23\frac{7}{8}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 288. Sonntag 13. Dezember. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirkes Freising.

Ausstellung von Jagdkarten und Schutzgewehrscheinen pro 1875 betr.

Da das Kalenderjahr 1874 dem Ende naht und es im unverkennbaren Interesse der Jagdliebhaber gelegen erscheint, daß dieselben schon sogleich beim Beginne des Jahres 1875 im Besitze von Jagdkarten und bezw. Schutzgewehrscheinen sich befinden, so erhalten die Bürgermeister hiemit die Weisung, in ihren Gemeinde Bezirken an sämmtliche Jagdkartenbesitzer speziell und überhaupt im Gemeinde-Bezirke die Aufforderung zur sofortigen Anmeldung um Jagdkarten und bezw. Schutzgewehrscheinen pro 1875 ergehen zu lassen, die Anmeldungen unter genauer Angabe des Signalements der Bewerber nach Alter, Statur, Haare und besonderen Kennzeichen zu verzeichnen, von den Jagdkartenbewerbern im Hinblicke auf Art 15 und 16 des Gesetzes vom 30. März 1850 „die Ausübung der Jagd betr.“, je 8 fl. zu erheben, hievon sogleich 5 fl. 20 kr. der betreffenden Armenpflege gegen eine gemäß höchster Ministerial-Entschließung vom 2. August 1873 „das Kassawesen in Gemeinden mit Landgemeinde-Verfassung und der Armenpflegen in solchen Gemeinden betr. **nur mehr von dem Einnehmer**, nicht auch vom Vorstande der Armenpflege **zu unterzeichnende Quittung** auszuhändigen und diese Quittung sammt den je restigen 2 fl. 40 kr., dann die Anmeldung mit Signalement der Bewerber und Aufschluß über deren Leumund anher in Vorlage zu bringen.

Freising, den 10. Dec. 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister von Enghausen, Günzenhausen, Hemhausen, Hirnkirchen, Inzkofen, Langenbach, Marzling, Pfettrach, Reichertshausen und Rudolfing.

Herstellung eines vollständigen Ortschaftsverzeichnisses betr.

Der Auftrag vom 25. November l J. (im Freisinger Tagblatt Nr. 273) wird zur schleunigen Erledigung in Erinnerung gebracht.

Den 11. December 1874.

Kgl. Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bayern. München, 10. Dec. Laut Bekanntmachung des kais. Generalpostamts werden am 1. Januar 1875 im Reichspostgebiete neue in Reichswährung lautende Postwerthzeichen eingeführt und zwar Francomarken zu 3, 5, 10, 20, 25 und 50 Pfennige Reichswährung. (Die Farben der Francomarken sind zu Pfennige 3 grün, 5 lila, 10 rosa, 20 blau, 25 braun und zu 50 Pfennige grau). Franco-Couverts zu 10 Pfennigen in kleinem und großen Format, gestempelte Postmarken, einfache und mit Rückantwort, je zu 5 Pfennigen und gestempelte Streifbänder zu 3 Pfennige. Die Francomarken werden zum Nennwerthe, die Franco-Couverts mit Aufschlag von 1 Pfennig per Stück, die gestempelten Streifbänder per 100 Stück zu 3 Mark 35 Pf. verkauft. Die bisherigen Postwerthzeichen zu 1, 2, 3, 7, 9 und 18 Kreuzern sind vom 1. Jan. 1875 ab zur Frankirung ungiltig und können bis zum 15. Februar k. Js. bei den Postanstalten gegen neue Marken u. s. w. umgetauscht werden, eine Einlösung gegen baar findet nicht statt. Die Postanweisungen müssen vom 1. Jan. 1875 ab sämmtlich auf Mark und Pfennige Reichsmünzen lauten und werden bei den Postanstalten neue Formulare mit entsprechendem Vordruck verkauft, alte Formulare in Thaler, Silbergroschen und Pfennigen oder in Gulden und Kreuzern südd. Währung dürfen nach dem 31. Dec nicht mehr verwendet werden.

Preußen. Dem Reichstag droht bereits eine neue militärische Forderung. Das erst vor Kurzem für die deutsche Armee angenommene Mauser-Gewehr (M. 71) ist bereits „Dank der ununterbrochen fortschreitenden Technik“ von einem Rivalen überholt worden. Die Vorzüge dieses neuen Gewehres sollen so augenfällig sein, daß man an maßgebender Stelle sich bereits dazu entschlossen hat, nur 400,000 Mausergewehre anfertigen, bezw. umändern zu lassen, hingegen eine vollständige Garnitur der neuen Waffe zu beschaffen. Wenn nur die Steuer-Fähigkeit ebenfalls mit der Entwicklung der Technik gleichen Schritt hielte! Es ist gar nicht abzusehen, wie dieses athemlose Rüsten und Umrüsten ein Ende finden soll, und welche Goldschätze ein Land in sich bergen müßte, um diesen Fortschritten der Technik gerecht zu werden.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 10. Dec. Auch am heutigen Donnerstagmarkte ist das Geschäft bis Mittag ebenso ruhig geblieben. Es kamen 100—150 Ballen herein, welche mit den vom Dienstagmarkte noch übrigen kleinen Beständen den Käufern in Qualität und Preis nicht entsprachen. Durch Zurückhaltung der Käufer kamen nur wenige Abschlüsse zu Stande, welche mitunter etliche Gulden billiger als in der Vorwoche zu verzeichnen sind und hievon gute Marktwaare zu 146 bis 150 fl., Elsäßer zu 148—156 fl. Erwähnung verdienen. In feinen Sorten sind Abschlüsse ebenso vereinzelt geblieben und haben deren Preise bei dem stillen Geschäftsgang keine Einbuße erlitten. Durch Betheiligung mehrerer Käufer fand das Geschäft Mittags einen befriedigenden Verlauf und sind hiedurch zu folgenden Notirungen 300 Ballen aus dem Verkehr gegangen. Notirungen lauten: Marktwaare prima 146 bis 150 fl., sekunda 140—145 fl., Hallertauer prima 166—172 fl., secunda 150—160 fl; Wolnzach Siegel 170—180 fl.; Aischgründer prima 145—154 fl, sek. 140—142 fl.; Hersbruck Altdorfer Gebirgshopfen 155—160 fl.; Württemberger prima 160—168 fl., sekunda 145—155 fl.; Elsäßer prima 150—160 fl., sekunda 140—148 fl. Oberösterreicher prima 140—146 fl., sekunda 134—138 fl. Spalter Stadt dortf. 210—220 fl., Spalter Land nächste Lage 200—210 fl.; leichte Lage 160—170 fl.; Saaz Stadt dortselbst ö. W. p. 56 Kilos 220—230 fl., Bezirk 215—230 fl., Kreis 210—220 fl., 1873er prima 72—82 fl.; Aeltere Jahrgänge 8—15 fl.

(Münchener Börsenbericht vom 11. Dec. Mittags 1 Uhr.) Die freundlichere Stimmung hält an, wenn gleich sich nur eine langsame Erholung geltend macht, ja die Bayern gingen

sogar auf ihre vorgestrige Notirung zurück, ohne daß ihnen Nachfrage mangelte. Oesterreicher und Amerikaner blieben sich gleich. Von Crediten ist kein besonderer Umsatz wie Differenz zu melden. Von Banken zogen Handelsbank etwas an. Ebenso alte Ostbahnen, während pfälzische Nordbahn seit einigen Tagen eine rückgängige Bewegung machen. Der Umsatz in Industrie-Aktien nicht von Bilanz und Aenderung. Prioritäten stabil. Von Loosen 4% bayer. gebessert.

Lokales.

Freising, 12. Dec. Wie uns mitgetheilt wird, hat das Gemeindecollegium, auf ein von der freiwilligen Feuerwehr hier gestelltes Ansuchen, derselben zur Deckung der lauf. Ausgaben eine Summe von fl. 100 in den alljährlichen Etat aufzunehmen, ohne hierüber einen Rechnungsnachweis über den vollständigen Verbrauch derselben zu verlangen, entgegen dem Magistratsbeschluß abgewiesen, obwohl in demselben Berichte genau dargelegt wurde, daß es der freiw. Feuerwehr unmöglich ist, ohne Unterstützung ihre für Vereinszwecke bedingten Ausgaben zu decken.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 26. November 1874.

1) Bekannt gegeben wurde der Bericht des städtischen Bautechnikers vom 25. ds. über die Vollendung des Baues des Jos. Denk, Hs.-Nr. 583⅓, dann über den Beginn des Baues des Seilermeisters Seel und gibt der Bericht zu einer Erinnerung keine Veranlassung. 2) Genehmigt wurde das Gesuch des Bäckermeisters Ludwig Häusler um Herstellung eines Kamines, dann mehrere Gesuche um Darlehen aus Stiftungsmitteln. 3) Nicht genehmigt wurde das Gesuch des Metzgers Joh. Mader Hs.-Nro. 338 im oberen Graben um Errichtung eines Schlachthauses, da durch die Ausübung des Metzgergeschäftes in dem bezeichneten Hause ohne Zweifel die Gesundheit der Anwohner Schaden leiden müßte, indem sich die bald in Fäulniß übergehenden Abfälle aus der Metzgerei häufen und bei dem Mangel jedweden Abflusses namentlich im Sommer eine für die ganze Umgebung schädliche Ausdünstung entwickeln würde. Mit dieser Auffassung stimmt auch das Gutachten des kgl. Bezirksgerichtsarztes überein. 4) Aus Anlaß einer Anregung des Gemeinde-Kollegiums wurde beschlossen, daß vom 1. Jänner künftigen Jahres an herumziehende Gymnastiker, Bärentreiber, Carruselbesitzer, Musikdoseninhaber, Drehorgelspieler, Mordthatensänger ꝛc. keine polizeiliche Bewilligung zur Produktion mehr ertheilt wird.

(Fortsetzung folgt.)

Giesinger Kirchenbau-Lotterie.

I. Ziehung den 9. Dezember 1874 Vormittags.

Gewinnste á 1 Thaler. 277294 108990 5541 8015 246966 2201 248477 11478 275015 244798 222181 68867 26177 85226 137018 53532 131940 258967 30256 207263 161893 251135 173068 127404 28783 223541 60831 259871 108587 36106 224582 239501 192497 47790 124905 46914 8208 283469 133606 177495 30559 209623 56167 258366 216426 193089 261764 31146 245313 20648 217972 108783 37134 2528.9 10374 277002 30278 114761 189574 95331 188858 111648 153616 19096 173435 75733 207097 120241 293638 258766 190623 261874 162551 31958 213353 48592 293806 131035 250677 16559 147007 148461 146634 244952 261676 6729 136515 234636 27870 143815 14729 173706 521 203056 10973 214659 111919 228327 103097 92704 290636 170710 148742 14205 42531 11428 76049 11106 100069 260979 120307 244826.

Gewinnste à 2 Thaler. 174432 289562 29348 85250 175064 285662 195821 147689 230921 2350 230245 261552 20896 94718 133878 114800 183652 9325 67306 239780 48518 117921 252219 192517 109442 174337 112566 134839 213258 28879 188250 98513 79698 87984 74846 203630 84001 29538 294718 78144 90365 141989 170387 112628 260685 67778 126052 193894 43254 15058 276252 222864 43897 19433 132313 244062 189908 57018 106681 217355 137670 103330 284910 217716 247610 265017 209542 31247 276638 116817 173020 149398 204870 62311 92811 179873 50197 127227.

Gewinnste á 5 Thaler. 214205 29126 29257 33936 206761 158230 20783 53354 111426 91314 85657 201780 163297 47075 135573 100115 193941 225618 45590 72848 172195 229964 126074 159329 243383 36597 233387 5871 285008 33001 114047 47745 281106 209745 197376 152354 167012 230956 235007 253591 202006 35878 75916.

Gewinnste á 10 Thaler 49570 171226 97900 216020 77558 204560 113057 86079 112058 282044.

Gewinnste á 20 Thaler. 196503 16024 273885.

Gewinnste á 50 Thaler 141915 186482 26197.

Gewinnste á 100 Thaler. 194129.

II. Ziehung den 9. Dezember 1874 Nachmittags.

Gewinnst á 500 Thaler. 208759.

Gewinnste á 20 Thaler. 113611 288772 142566 112490.

Gewinnste á 10 Thaler. 12053 2178 61100 260107 56657 54921 264777 248219 263891 186725 221032

Gewinnste à 5 Thaler. 237949 264712 291052 116823 20424 207227 29104 249215 107345 148188 225759 260380 205377 280564 106873 39350 54754 291594 240204 125556 55342 76 60129 28411 71083 33169 54754 62717 270345 130172 96988.

Gewinnste á 2 Thaler. 261869 113223 112888 228621 154119 146283 176982 139311 2241 188562 233934 221865 70706 201491 80132 2269 45131 73201 179949 40335 106603 205459 104492 126001 2087 30507 195168 61387 259412 181054 267252 180410 241969 298253 165651 163687 143863 100620 298226 88206 112718 283574 84456 282851 107056 209489 195824 63490 282680 10704 28279 173298 232850 284486 107126 93635.

Gewinnste á 1 Thaler. 91306 48546 154595 192135 201584 246803 7447 198744 73264 61897 286959 211066 29408 107305 109985 44140 159687 242785 93230 2014 8 47729 80937 297392 3694 202009 157799 116850 226624 186226 237948 75064 22033 24474 135155 153957 213993 159504 236954 194448 249558 116599 75956 291895 90304 269740 47938 41546 158654 268 167765 32521 280075 203131 224058 296352 61193 197618 163313 166784 285555 94645 89746 195007 234943 48321 21282 181381 52745 261489 142318 33412 265561 113834 118497 264939 28579 243665 154802 53784 282242 241765 169152 113736 217385 98725 33528 264698 130876 11647 264024 142529 108188 6239 249084 193358 231799 188499 66218.

III. Ziehung den 10. Dec. 1874 Vormittags.

Gewinnste à 200 Thaler. 61890.

Gewinnste á 50 Thaler. 247730 281584.

Gewinnste á 20 Thaler 225915 191760 263272 100509 250944 153536 276862

Gewinnste á 10 Thaler. 178388 52368 228755 243499 142587 221411 153078 97883 142015.

Gewinnste à 5 Thaler 254822 153037 244578 49108 277538 85778 249432 199441 196102 66453 147722 4834 184007 148996 136525 74388 116366 110901 157913 270248 65374 20488 39407 257605 143072 60825 197540 79481 62378 216075 13482 160790 245202 269331 117336 11854 209982 83571 278009 105442.

Gewinnste á 2 Thaler. 218695 283766 209440 248318 88493 101311 223751 81851 23312 41933 18558 58415 82511 190448 78117 88525 141837 19932 33327 220612 104848 108978 7925 255599 274618 175560 124943 1361943 64118 241868 13277 272347 90231 166895 81244 227893 160519 281539 158606 148904 126231 186849 6140 297759 94322 290768 25505 175339 187100 142507 262068 124948 233019 147473 296076 270352 52351 28652 208319 289975 225548 231469 205206 31734 124189 69536 99856 270582 215290 290790.

Gewinnste à 1 Thaler. 80500 247062 170148 24042 20970 104827 224002 92934 107668 153710 229679 65493 199612 209802 87469 164055 19v722 174644 59828 46143 135136 17729 170738 151070 284407 162183 201335 298172 74809 136408 229731 151696 132299 188875 153309 30291 45435 145487 134530 162634 154565 69220 154600 210963 180193 86310 116020 260814 76563 232581 25445 5485 199416 181901 104479 167288 199677 298005 276895 4353 10507 102000 141104 228672 132602 144965 294094 195232 177480 237418 284179 276737 277780 110623 104674 223137 119909 99870 61222 179385 93375 202772 266160 151332 87786 177819 125578 183240 259164 18247 221926 265544 66350 31433 273922 244867 277409 115342 64594 188079 237018 298636 186960 268929 76812 237591 33931 209785 174064 23707 90744 1734007 257507 202267 82695 5738 192236 252249 84867 239989 113221 234728 265042 139013 147908 171979 172960 15561 172967 62456 284058 24308 233021 213723 421521 293577.

(Forts. f.)

Kommenden Mittwoch, den 16. Dezember l. J.
Vormittags 11 Uhr beginnend,

Versteigerung

verschiedener Kleiderstoffe, Shawls, Westen, Tücher, Arbeitsjoppen und sonstiger Gegenstände im Laden bei

Frz. Paul Koch,
Firma L. Moro.

(2305)

Bekanntmachung.

Der Unterfertigte versteigert
Donnerstag, den 17. ds. Mts., Mittags 12 Uhr,
im alten Wirthshause zu Eching ein zweisitziges, auf Federn ruhendes, gedecktes Chaischen an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung.

Freising, den 9. December 1874

Der kgl. Gerichtsvollzieher
Anton Rausch. (2295)

Wiener Weltausstellung 1873.

Während deren Dauer wurden nach den ausgestellten Proben für die Summe von 240,000 — zweimalhundert vierzig Tausend Gulden

Weil'sche Dreschmaschinen

verkauft. Sicherlich die beste Prämiirung dieses Fabrikates.

Es können diese Maschinen durch briefliche Bestellung bezogen werden von

Moritz Weil jun. in Frankfurt a. M.
Seilerstraße 2 und 21.

Die Reeger'sche Maschinen-Fabrik in Augsburg vor dem Jakoberthor

empfiehlt ihre beliebten, äußerst solid und praktisch gebauten Dreschmaschinen mit Putzerei, Gsodmaschinen, sowie Scheiben-, Bock- und liegende Göpel für 1 und 2 Pferde, Güllenpumpen, Rübenschneidmaschinen, Heurechen ꝛc.

Vertreter **Caspar Neu** in **Freising.**
" **Johann Bals** in **Moosburg.**

(1850)



Adler Linie.

Deutsche Transatlantische Dampfschifffahrtsgesellschaft in Hamburg.

Direkte Post-Dampfschifffahrt
von HAMBURG nach NEWYORK

ohne Zwischenhäfen anzulaufen, vermittelst der prachtvollen und schnellen deutschen Post-Dampfschiffe I. Classe jedes von 3600 Tons und 3000 effektiver Pferdekraft.

Goethe am **24 Dezbr.** | **Klopstock** am **7. Jan** **Schiller** am **21. Jan.** | **Lessing** „ **4. Febr.** **Göthe** am **18. Febr.**

und ferner **jeden zweiten Donnerstag.**

Passagepreise:

I. Cajüte Pr. ℛ 165, II. Cajüte Pr. ℛ 100, Zwischendeck Pr. ℛ 30.

Nähere Auskunft ertheilen die Agenten der Gesellschaft, sowie

Die Direktion in Hamburg, St. Annenplatz 1,

und der Generalagent **M. S. Bustelli in Aschaffenburg** sowie desselben Subagent Anton Lorenzi in Freising.

Briefe und Telegramme adressire man: „Adler-Linie Hamburg“.

In der landwirthschaftlichen Ausstellungshalle des hiesigen Volksfestes sind 1 Nähmaschine und ein eiserner Pflug stehen geblieben und bei Unterzeichnetem bis zur Zeit untergebracht. Der rechtmäßige Eigenthümer wird hiemit aufgefordert diese Gegenstände innerh 14 Tage abzuholen, außerdem hierüber anderweitig verfügt wird.

Carl Kriechbaum.

Vacanzen

in verschiedenen Branchen werden gegen Franko Einsendung von einem Thaler umgehend nachgewiese durch das **Central-Versorgungs-Bureau „Nordstern“ Breslau,** Neuegestraße 20. NB. Stellenvergeber erhalten den Nachweis geeigneter Persönlichkeiten **kostenfrei.**

Ein bedeutendes, älteres und leistungsfähiges Haus in Bordeaux, das auf der Wiener Weltausstellung mit den 2 ersten Preis-Medaillen prämiirt wurde und vier Weinberge in den Geländen von Margaux (haut Médoc), **St. Emilion und Cognac besitzt, sucht in Gegenden, wo dasselbe noch nicht vertreten, mit achtbaren Personen, die namhafte Verbindung unterhalten, in Relation zu treten. Leute, die bereits anderweitig beschäftigt sind, jedoch über einen Theil ihrer Zeit verfügen, bleiben nicht ausgeschlossen.**

Frankirte Offerten an C B Rue Donissan 1 a Bordeaux. (2273 2b)

Beachtenswerth.

Zur **jetzigen Jahreszeit,** wo **heftiger Husten** und **langwierige Catarrhe** so häufig sind, wird die wegen ihrer guten Wirkung allgemein bekannte

„Spitzwegerich-Brustessenz“

bereitet von Apotheker **L. Jeßler** in **München,** in empfehlende Erinnerung gebracht.

Hauptdepot in **Freising** in der **Stadtapotheke** von **J. Mayr.**

Allen Kranken und Hilfesuchenden

versende ich auf portofreies Anfragen unentgeltlich das Buch

Untrügliche Hülfe und Linderung
allen Leidenden.

E. Zerling in Braunschweig.

NB. Tausende verdanken diesem Buche ihre Genesung. (20 a)

Biersatzzettel

sind vorräthig bei

Fr. P. Datterer.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 12. December 1874.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	5987	5680	304	6	3	—	2	—	—
Korn . . .	1885	1334	551	5	26	—	2	—	—
Gerste . .	1699	1698	1	4	23	—	5	—	—
Haber . .	5144	4704	440	5	17	—	—	—	1

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

4. Dec.: Franz Xav. Seb. Feichtmaier, Spänglermeistersk.; Mathias Rehm, Taglöhnersk.; 5.: Georg Sachsenhauser; Ther. Krimmer, Taglöhnersk.: Cresz. Progl, Hausbesitzersk.; Florian Karl, Hausbesitzersk. von Attaching; 6.: Maria Kißlinger, Kornmessersk.; 7.: J. Holzer, Modellschreinersk; Max Anton Fischer, Gastwirthsk.; Franz Xer. Wurmser, Musikersk.; 8.: Maria Hörmann, Hausbesitzersk.; 10.: Jos. Pleninger, Malergehilfenskind.

Gestorbene:

5. Dec.: Mon. Mehringer, Taglöhnerin 69 J. a.; 7.: Barb. Peter, Maschinenschlossersk., 42 W. a.; 9.: Theresia Mayer, Kupferschmiedsgattin, 58 Jahre alt.

Getreidepreise

Erding, 10. Dezbr. Waizen 17 fl. 19 kr. gest. — fl. 2 kr., Korn 14 fl 16 kr., gefl. 1 fl 4 kr., Gerste 10 fl. 49 kr. gest. — fl. 5 kr., Haber 8 fl. — kr. gest. — fl. 3 kr.

Dorfen, 1. Dezember. Waizen 17 fl. 26 kr., gefl. 1 fl 6 kr.; Korn — fl. — kr., gest. — kr.; Gerste 10 fl. 37 kr., gest. 1 kr.; Haber 8 fl. 15 kr, gefl. 8 kr.

Münchner Cours vom 11. Dezbr.

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28 zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwillig zu Auskunft dient.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{7}{8}$ P. $97\frac{1}{2}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. — P. $101\frac{5}{8}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $96\frac{3}{8}$ P. $96\frac{1}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $111\frac{3}{8}$ P. 111 G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $68\frac{1}{2}$ P. $68\frac{1}{4}$ G. 6% Amerikaner 1884 100 P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn $92\frac{1}{8}$ P. — G. Ungarische Ostbahn 62 P. — G. Ung. Nordostbahn 66 P. — G. Siebenbürger — P. — G. Amerikan. 1882 98 P. — G. Amerik. 1885 $101\frac{1}{8}$ P. — G.

Loose. Bayer. 4% Prämien — P. $117\frac{3}{4}$ G. Ansbach-Gunzenhauser Loose $15\frac{1}{2}$ P. — G. Augsburger 12 P. $11\frac{3}{4}$ G. Pappenheimer-Loose $8\frac{5}{8}$ P. $8\frac{3}{8}$ G. Braunschweiger Thlr 20 = Loose $24\frac{1}{4}$ P. $23\frac{7}{8}$ G.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stück 9 $30\frac{1}{2}$ bis $31\frac{1}{2}$ G. Dukaten 5. 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34 bis 36, engl. Sovereigns 11.55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ G. Oesterr. Banknoten $107\frac{1}{4}$ P. 107 G.

Heute Sonntag den 13. Dezember l. J.

Harmonie-Musik

von einer Abtheilung der hiesigen Chevauxlegerstrompeter

beim Hacklbräu.

Anfang Nachmittags 4 Uhr.

(2306)

Guter alter

Jochberger-Käs

ist zu haben bei

Hanrieder,

Käshändler, Thalhauserberg Hs.-Nro. 159 1/26

Weihnachtsanzeigen.

Glas-, Spiegel-, Porzellain-, Galanterie- & Portefeuille-Waaren.

Meine heurige **Weihnachts-Ausstellung** ist eröffnet.

zu deren Besuch lade ich meine verehrlichen Kunden freundlichst ein

(2302) **F. X. Ostermann.**

Billige Preise, sowie genaue Beachtung gefälliger Wünsche und Aufträge.

Weihnachts-  Ausstellung.

Ich empfehle einem verehrlichen Publikum mein in allen Sorten neusortirtes **Spielwaarenlager. Christbäume** sind in allen Größen zu haben, sowie auch **Krippen** und **Krippenfiguren.**

Dominikus Hartwig,

Spielwaarenhandlung.

(2299)

Für Weihnachts-Geschenke empfehle ich:

Schwere rauhärige Ueberzieher echt Wolle	fl. 17. --	kr.
Schwere Double-Röcke einen Ueberzieher ersetzend	fl. 8 30	kr.
Schwarze Hosen in feinsten und schwersten Stoffen	fl. 6 48	kr.
Schwere Winterhosen	fl. 6 36	kr.
„ Westen	fl. 2 36	kr.

München. **Heinrich Stahel,**

12 Schützenstrasse. (Augsburgerhof.)

(2303)

Nur noch 10 Tage

Ausverkauf,

um mein sämmtliches, **Schnitt-, Tuch- & Modewaaren-Lager** vollständig zu räumen. Bei ganz weit herabgesetzten Preisen, ladet zu freundlichem Besuche ergebenst ein

F. B. Koch.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising

Mit einer Beilage.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 289. Dienstag 15. Dezember. **1874.**

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung

Heute ist mir auf Betreiben der Franziska Abmayer in Haag für den nach Aufenthalt unbekannten Dienstknecht Michael Brandl aus Kopfsburg, k. Landgericht Dorfen, ein zu dessen Empfangnahme bei mir bereit liegender Gerichtsvollzieherakt zugestellt worden, worin ihm eröffnet wird, daß in Sachen des betreibenden Theiles gegen ihn wegen Forderungen der Vertheilungsplan endgiltig abgeschlossen ist

Freising, den 12. December 1874.

Der k. l. Staatsanwalt.

(2309) **Biehler.**

Bekanntmachung.

An sämmtliche k. Pfarrämter und Vikariate im Amtsbezirk.

Statistische Erhebungen über die Bewegung der Bevölkerung im Jahre 1874 betr.

Die genannten kirchlichen Behörden werden hiemit benachrichtigt, daß die zur Herstellung der im Betreff bezeichneten Statistik nöthigen Tabellen Formulare **Ia, Ib und II** demnächst übersendet werden, damit dieselben gehörig ausgefüllt bis längstens 12. Januar 1875 wieder in den Einlauf der unterfertigten Behörde zurückgelangen.

Die Einträge haben sich auf die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dec. 1874 zu erstrecken. Indem man noch auf die höchste Ministr.-Entschließung vom 25 Oct 1870 (K.-A. Bl. Seite 2226) und das h. Regierungs-Ausschreiben vom 16. Oct. 1868 (K. A. - Bl. S. 2071) aufmerksam macht, ersucht man die Ausfüllung der Tabellen um so correcter zu besorgen, als mangelhafte Elaborate zur Umarbeitung zurückgegeben werden müßten.

Am 4. Dec 1874.

Königl Bezirksamt Freising.

Läubler.

Bekanntmachung

Auf Anregung des Gemeinde Collegiums beschloß der unterfertigte Stadtmagistrat vom **1. Januar** künftigen Jahres ab, herumziehenden Bärentreibern, Karousselbesitzern, Jongleurs, Musikdosen Inhabern, Drehorgelspielern, Mordthatensängern, Wurfspielinhabern, zur Production dahier, keine ortspolizeiliche Bewilligung mehr zu ertheilen.

Freising, am 9. December 1874

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

(2290 3a) Bekanntmachung.

Aushebung der Militärpflichtigen der Altersklasse 1855 hier die Anmeldung zur Einschreibung in die Stammrolle betr.

Zu den Ersatzverhandlungen im Jahre 1875 sind nach den Bestimmungen zur Ausführung der Militärersatzinstruktion alle zwischen dem 1. Jänner 1855 und dem 31. December 1855 gebornen Wehr und bezw. Militärpflichtigen heranzuziehen.

Zu diesem Zweck haben sich gemäß § 59 der Militärersatzinstruktion innerhalb der Zeit vom

15. Jänner bis 1. Februar l. Js.

behufs Eintragung ihrer Namen in die diesseitige Stammrolle beim Stadtmagistrate dahier unter Vorzeigung ihres Geburtsscheines zu melden:

1) Diejenigen hier anwesenden der obigen Altersklassen, welche hierorts ihr gesetzliches Domizil (d. i. ihren ordentlichen ständigen Aufenthalt) haben.
2) Studenten, Schüler, Haus- und Wirthschaftsbeamte, Handlungsdiener und Lehrlinge, Handwerksgesellen, Dienstboten, Fabrikarbeiter und andere in ähnlichen Verhältnissen lebende Militärpflichtige dieser Altersklassen, welche sich an einer hiesigen Lehranstalt befinden bezw. hier in Arbeit stehen 2c.
3) Die unter 1 und 2 bezeichneten Wehrpflichtigen früherer Altersklassen, über deren Militärpflicht noch nicht definitiv entschieden, nämlich

die wegen zeitlicher Untauglichkeit Zurückgestellten, die Uebergangenen und Eingewanderten, sowie Diejenigen, denen die Aussetzung der Wehrpflicht bis zum Jahre 1875 genehmigt worden ist.

Sind Militärpflichtige, welche hier ihr gesetzliches Domizil haben, hierorts nicht anwesend, gleichviel ob sie an einem anderen Orte (z. B. als auswärtige Studenten 2c.) sich anzumelden haben, oder sind die sub. 2 oben genannten Militärpflichtigen zeitig von hier abwesend (z. B. auf Reisen begriffene Handlungsdiener 2c.

so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren die Verpflichtung, die Abwesenden zum Eintrage in die Stammrolle hier anzumelden.

Militärpflichtige, welche die nach § 31 des Reichsmilitär-Ges. vom 2. Mai 1874 vorgeschriebenen Meldung zur Stammrolle ohne genügenden Entschuldigungsgrund unterlassen, oder an den von den Ersatzbehörden abzuhaltenden Terminen nicht erscheinen, werden soferne sie nicht zugleich eine härtere Strafe verwirkt haben nach § 33 des allg. Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Jene oben bezeichneten Militärpflichtigen, welche in der Stadt Freising geboren sind, sind bei der Anmeldung von Vorzeigung ihres Geburtsscheines entbunden.

Zugleich wird im Hinblick auf § 151 der Militär-Ersatz-Instruktion und der Ministerial-Entschließung vom 27. Oktober 1872 darauf aufmerksam gemacht, daß die Gesuche um Ausstellung eines Berechtigungsscheines zum einjährigen Freiwilligendienste von allen jenen Militärpflichtigen, welche vom 1. Jänner bis 31. Decbr. 1855 incl. geboren sind, bei Meidung des Ausschlusses längstens bis 1. Februar l. Js. eingereicht sein müssen.

Freising, 15. Decbr. 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

rechtsk. Bürgermeister.

Bayern. München, 14. December. Se. Maj. der König hat die dem kath. Casino in München für das Jahr 1874 ertheilte Bewilligung zur Vornahme von

Sammlungen für den Papst mittelst Erlassung von Aufrufen in öffentlichen Blättern auf das Jahr 1875 zu erstrecken, genehmigt.

— München, 13. Dec. Dem Vernehmen nach ist das Befinden des gegenwärtig in Venedig weilenden Prinzen Otto ein überaus günstiges und es heißt, daß S. k. Hoheit nach der Rückkehr nicht mehr seinen Aufenthalt in Nymphenburg, sondern in der hiesigen kgl. Residenz nehmen werde.

— München, 13. Dec. Der kgl. Bezirksmaschinenmeister Heberlein hat den Gesammtbetrag der demselben vom deutschen Eisenbahnvereine für seine Erfindung einer Schnellbremse zuerkannten Prämie von 4315 fl. dem zu gründenden Pensionsvereine für Staatsbahnwerkstätten-Arbeiter als freiwilligen Gründungsbeitrag zum Geschenke gemacht. — Se. Maj. der König hat unter wohlgefälliger Anerkennung der gemeinnützigen Gesinnung des Gebers angeordnet, daß die Schenkung durch das Verordnungsblatt der kgl. Verkehrsanstalten bekannt gegeben werde.

— München, 11. Dec. Gestern Nachts machte ein im jugendlichen Alter stehender, in Italien beheimatheter Commis in einem Gasthause an der Corneliusstraße den Versuch sich durch einen Revolverschuß in den Kopf zu entleiben, er wurde schwer verwundet in's Krankenhaus gebracht.

— Regensburg, 13. Dec. Der Landrath der Oberpfalz hat beschlossen, an Se. Maj. den König die Bitte zu stellen, die Errichtung eines dritten Gymnasiums für die Oberpfalz, mit dem Sitze in Regensburg genehmigen zu wollen.

— Würzburg, 13. Dec. Der Landrath von Unterfranken hat beschlossen, an die k. Staatsregierung die Bitte zu richten, die Kohlenlager bei Bischofsheim in Erwägung zu ziehen, und das Unternehmen aus Staatsfonds zu unterstützen.

— Neustadt a./H. Der hiesige Gewerbeverein hat die Frage angeregt, ob es für Fabrikanten und Gewerbetreibende nicht praktisch sei, ihre Waaren statt wie bisher in Dutzend, anschließend an das Dezimalsystem, von jetzt ab per 10 Stück (Zehner) zu verkaufen und zu verpacken. Es ward beschlossen, dem Vorort der pfälzischen Gewerbevereine in Kaiserslautern hievon Kenntniß zu geben um von dieser Seite ein Vorgehen im gleichen Sinne zu veranlassen.

— In Frankenthal (Pfalz) wird demnächst eine Commission zur Prüfung der dort gegossenen Kaiserglocke eintreffen. Wenn die Glocke die Prüfung besteht, wird sie nach Köln transportirt und unten am Glockenthurme an einem Gerüste aufgehangen werden, wo sie ein ganzes Jahr zu verbleiben hat, bewährt sie sich während dieser Zeit im Läuten, dann erst wird sie in dem für dieselbe eigens hergerichteten Glockenstuhl aufgezogen werden.

Ausland.

Frankreich. Paris, 8. Dec. Der Feldzugsplan des Marschalls Serrano geht dem Vernehmen nach dahin, die Pyrenäengrenze zu besetzen und die Karlisten von dort aus auf die vom General Moriones befehligte Armee zurückzuwerfen.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 26. November 1874.

(Fortsetzung.)

5) Bezüglich Ankauf des Rothgerber Bader'schen Anwesens vor dem Veitsthore wurde beschlossen nunmehr die Einleitungen zur Erweiterung der Böttinger Strasse nach dem vorgelegten Plane zu treffen, demgemäß a) dem Besitzer des bezeichneten Anwesens mit dem Anfügen zu künden, daß derselbe bis 15. Febr. 1875 das Anwesen zu räumen habe, b) ist zur Herstellung der Straßenlinie das Grundstück durch den Bezirksgeometer zu vermessen, c) ist der städtische Techniker zu ersuchen, die zum Abbruch der Gebäulichkeiten beziehungsweise zur Vergebung desselben nothwendigen technischen Bedingungen zu entwerfen. 6) Auf Anordnung des Straßen- und Flußbauamtes München wurde im Betreffe des Zuschusses zu den Isaruferschutzbauten beschlossen die für das Jahr 1874 bestimmte Rate mit 1,005 fl. in die Baukassa einzubezahlen. Da die Mittel hiefür im Etat nicht vorgesehen sind, so sind dieselben der laufenden Einnahme zu entnehmen, eventuel als diese nicht hinreichen einen Vorschuß aus der Sparkassa zu erheben. 7) Abgewiesen wurde das vom kgl. Advokaten Pletl Namens 8 Anwesens- und Fuhrwerksbesitzer der Watzengasse angebrachte Gesuch um Beseitigung der Stempensperre beziehungsweise Gestattung der Ausfahrt durch den zwischen Hs.-Nr. 519 und 520 eröffneten Durchgang gegen den Neugarten zu und zwar deßhalb, weil der größte Theil des auf der Straße von Mainburg herkommenden Fuhrwerkes diesen Weg nehmen und dadurch die Erhebung des Pflasterzolles erschwert würde, eine Erschwerung, welche ohne Entschädigung der Thorpächterin am Landshuterthore inner der Pachtperiode nicht zulässig ist, allein abgesehen hievon ist die Straße so eng, daß durch die Oeffnung derselben die Passage für die Fußgänger, für welche der Ausweg eigentlich geschaffen wurde, unmöglich wird, da die Straße, bei zwei sich ausweichenden Fuhrwerken vollständig angefüllt ist, und Unglücke deßhalb unvermeidlich wären nicht blos für die Fußgänger, sondern auch für die Fuhrwerke selbst, da neben einem breitgeladenen Wagen ein anderes Fuhrwerk gar nicht durchkommen kann. Es konnte daher vom Standpunkte der Sicherheitspolizei die Eröffnung einer Durchfahrt an der bezeichneten Stelle nicht gestattet werden. 8) Bezüglich der Verbesserung der Straßen-Beleuchtungs- und Wasserverhältnisse in dem vor dem Münchener Thore gelegenen Theile der Stadt Freising hat der kgl. Advokat Thürmayr für sich und Namens mehrerer Anwesensbesitzer dortselbst ein Gesuch eingereicht a) um Entfernung der Alleebäume auf der Staatsstraße, wenigstens auf der rechten Seite derselben bis zum Anwesen des vormaligen Sonnenwirths Andreas Böck und um Errichtung eines Trotoirs von Hs Nro. 50 bis zum Böck'schen Anwesen, b) um Aufstellung zweier Straßenlaternen bei dem Anwesen des Eisengießers Frimberger und des Böck, c) um Herstellung eines öffentlichen Brunnens. Das Gesuch um Entfernung der Alleebäume wurde der Instruktion unterstellt und auch von der competenten Stelle genehmigt. Nachdem nun aber die Herstellung der Trottoire und Gehwege wie in allen Städten, so auch in Freising im Hinblicke auf die ortspolizeiliche Vorschrift vom 10. Jänner 1867 nicht der Kommune, sondern den anliegenden Grund- und Hausbesitzern obliegt, so kann das Gesuch der Consequenz wegen nicht berücksichtigt, und mußte auch die Entfernung der Alleebäume, welche mit der Errichtung der Trottoire innig zusammmenhängt, den Adjazenten überlassen werden. Die Instruktion des Gesuches um Entfernung der Allebäume mußte, von den Gesuchstellern angeregt, jedenfalls eingeleitet werden, weil die Entfernung derselben auch dann nothwendig ist, wenn die Errichtung der Trottoire von Seite der Verpflichteten in Angriff genommen wird.

(Schluß folgt.)

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Giesinger Kirchenbau-Lotterie.

IV. Ziehung den 10. Dec. 1874 Nachmittags.

Gewinnste à 50 Thaler. 135632 8203.

Gewinnste à 20 Thaler. 31854 38969 21988 97011 213249.

Gewinnste à 10 Thaler. 295127 220758 219556 156081 165014 105279 198002.

Gewinnste à 5 Thaler. 195508 194246 285399 26164 76591 65601 93270 293538 26098 218645 88478 158614 97081 21051 113805 157424 243960 299230 63304 239265 62011 348467 278858 70892 171489 139835 140649 104831 271840.

Gewinnste à 2 Thaler. 226864 112821 74394 251745 50462 224315 186116 241876 139376 276631 110640 228044 63586 17969 230209 175491 234929 8534 66266 107285 241408 245840 145314 99240 269982 164857 205768 21560 141067 170609 224467 181624 273597 203641 257888 214967 207946 209773 56122 121097 270691 246407 38716 264145 81579 77381 199391.

Gewinnste à 1 Thaler. 246904 13883 189195 144234 177903 118529 254361 227306 94116 117680 41582 280111 76601 226128 292827 63166 148040 273804 84438 258638 109318 280890 35154 250127 6775 257560 7915 215274 77733 248995 47942 146884 275347 283255 42197 177574 67817 18436 44466 47800 204966 220229 63643 101451 23767 13356 261683 20891 70254 69278 5107 85411 112831 102775 52866 199533 70136 86229 261520 54087 184985 143753 253458 150246 126482 271250 116717 11496 27426 218124 87739 179842 269537 162167 163135 169681 199270 132192 201883 46776 133740 59810 247442 264151 141857 177582 141750 105645 166939 7987 263815 46708 326 260896 176598.

Gewinnste à 500 Thaler. 288984.

Gewinnste à 200 Thaler. 185819 66388.

Gewinnste à 100 Thaler. 29.676.

Gewinnste à 50 Thaler. 38922 123226.

Gewinnste à 20 Thaler. 48083 3319, 5336 54667 208469 79806 107608.

Gewinnste à 10 Thaler. 89033 115102 165301 222941 290619 292349 213717 214236 170503.

Gewinnste à 5 Thaler. 2854 197715 41591 162116 108053 115647 41019 144519 123694 54890 291017 60793 145764 225044 78607 259103 263042 180725 201056 229809 30996 256175 203290 277777 4653 51127 47655 237832 97721 277745 211752 189756 194761 180774 165916 21006 47501 145325 196371 240433 12323 227948 32841 36728 230098 231606 211285 186927 157077 233172 220633.

(Fortsetzung folgt.)

Christbaumlichthalter 2–8 kr. das Stück.
Kinderkochherde 24 kr. bis fl. 3 das Stück.
Kinderküchengeschirre, Ausstichformen 3 kr. das Stück, ferner
Tischlampen, Hängelampen mit Flaschenzug

passend als Weihnachtsgeschenke empfiehlt

Joseph Schader.

Den hochw. Hrn. Geistlichen zur Anzeige,

daß ich durch vortheilhaften Gelegenheitskauf im Stande bin, feine **Tuch-Talare** zu 18 fl. mit schwarzem Wollenfutter bis unters Knie reichend 22½ fl., sowie **Schlafröcke** mit gutem warmen Wollfutter und dunklem starken Ueberzuge zu 7½ fl. zu liefern.

Die nöthigen Körpermaße brieflich, Zahlung bei Empfang gegen Postanweisung. Geehrten Aufträgen entgegensehend, zeichnet

Hochachtungsvoll!

München. **W. A. Mark,**

Herrenstraße 28/0.

Kranke

selbst wenn **rettungslos** darniederliegend, find. **schnelle Heilung** durch d. **320** Seit. st., **weltberühmte** illustr. Buch: **Dr. Airy's Naturheilmethode.** – Dasselbe wird geg. Eins. von 10 Briefmarken à 1 Sgr. (od. 12 à 3 kr.) von **Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig freo.** versandt. – Tausende, welche jahrelang schrecklich an d. **Lungenschwindsucht, Abzehrung, Drüsen, Flechten, Krebsschaden, Hämorrhoiden, Bleichsucht, Nervenschwäche, Epilepsie** ꝛc. gelitten, fanden durch dieses ausgezeichnete Werk, wie die vielen Atteste beweisen, sichere

Hilfe.

Vorräthig bei: **Th. Ackermann**'sche Buchhandlung in München.

Versteigerung.

Im Auftrage einiger hiesiger Geschäftsleute versteigere ich nächsten

Mittwoch, den 16. ds. Mts.,

Mittags ½1 Uhr,

im Nebenlokale des Schweinhammerbräuers, eine große Partie guter, jedoch in Folge veralteter Façon, im Detailverkaufe nicht mehr gangbarer Cigarren an den Meistbietenden. (2313)

Carl Klee.

4½ und 5%

Boden-Credit-Obligationen

sind am billigsten zu beziehen von

Ant. Lorenzi

(1652) **Freising.**

(1316)

Freisinger  Liedertafel.

Donnerstag, den 17. December l. Js.

CONCERT

im Stiegelbräusaale. — Anfang halb 8 Uhr.

Schachklub. (2315)

Freitag den 18. Dezember

Abends halb 8 Uhr

General-Versammlung.

Für Hausfrauen!

Schöner Flachs ist zu haben bei M. Wimmer, Fragner, obere Hauptstraße Nr. 236. (2314 2a)

Danksagung.

Für die große Theilnahme bei dem Leichenbegängnisse und dem Gottesdienste, sowie auch während der langen Krankheit der Frau

Theresia Mayer,

Kupferschmiedmeisters-Gattin,

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten von Nah und Fern unsern herzlichsten Dank.

Freising, den 14. December 1874.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Berichtigung.

Die im Tagblatte Nr. 280 vom 4. Dezbr. l. J. ausgeschriebene Versteigerung des Hepting-Anwesens in Vötting wird nicht durch den königl. Notar Donle, sondern durch den k. Notar Weninger in Freising abgehalten.

Pletl,
königl. Advokat.

(2307)

Zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt Unterzeichneter sein reich ausgestattetes Lager von **Regen- & Sonnenschirmen** für Erwachsene und Kinder in den neuesten Façonen und billigsten Preisen (2313)

Joseph Stark, Schirmfabrikant.

Laden vis-à-vis vom Furtnerbräu.

Publikation.

Donnerstag, den 17. Dezember 1874,

wird im k. Forstrevier Kranzberg, Walddistrikt Kranzbergerforst Abtheil. 4 und 8 folgendes Holzmaterial öffentlich versteigert.

71 Nadelausschnitte, darunter 6 Brunndeichen,
127 Nadelstutzen „ 9 „
109 Nadelbauhölzer „ 8 Dachrinnen,
1 Eichenstück,
480 Stere Nadelscheitholz,
140 „ Nadelprügelholz,
10 „ Faulholz,
109 „ Stockholz (2308)

Kauflustige, welche dieses Material noch vorher einsehen wollen, haben sich deßhalb an den Unterfertigten zu wenden und übrigens am obigen Tage in Thalhausen beim Wirthe bis 9 Uhr zu erscheinen.

Kranzberg, den 10. Dezember 1874.

Striegel,
kgl. Oberförster.

Münchener Schranne vom 12. Dezember 1874.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	903	102	5987	5680	304	6	3	—	2	—	—
Korn	368	191	1885	1334	551	5	26	—	2	—	—
Gerste	95	68	1699	1698	1	4	23	—	5	—	—
Haber	383	521	5144	4704	440	5	17	—	—	—	1
Wicken	—	—	65	65	—	5	6	—	20	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	90	51	204	50	154	8	41	—	—	1	1
Sonst. Frucht	13	—	61	35	26	—	—	—	—	—	—
Summa:	1852	941	15045	13569	1476	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 7. December 1874.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 35 Gramm, das Kreuzerlaibl 66 Gramm. Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 200 Gr., der Vierkreuzerlaib 400 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 300 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 3 Pfd. 100 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 10 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 8 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 7 kr. — 1 Pfd Waizenmehl 6 kr — Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 5 kr., — Pfd. Roggenmehl 6 kr. — Pf., 1 Pfd. Backmehl 4 kr. — Pf., 1 Pfd. Gries feiner 10 kr. — Pf, ordinärer 10 kr. — Pf., 1 Pfund Mastochsenfleisch 20 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 17 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 16 kr., mittlere Qualität 1 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 12 kr., 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 24 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr., Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 16 fl — kr., in trocknem Zustande 18 fl. — kr., 1 Pfd. gegossene Kerzen 21 kr. 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 21 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr, 1 Pfd. Seife 14 kr., 1 Pfd. Schmalz 34 kr., 1 Pfd. Butter 35 kr, 3 Eier 7 kr, 1 alte Henne — fl. 48 kr, 1 Huhn 24 kr., 1 Indian 1 fl. 45 kr 1 Kapaun 1 fl. 12 kr. 1 Gans 1 fl. 48 kr. 1 Ente — fl 48 kr., 1 Taube 14 kr, 1 Spanferkel 2 fl. 48 kr. 1 Hektolit. Kartoffel fl. 2 15 kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr., 1 Maßel bayrische Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 8 kr., 1 Maßel Zwiebel 14 kr., 1 Ster Buchenholz 6 fl. 48 kr., 1 Ster Birkenholz 5 fl. 48 kr., 1 Ster Föhrenholz 4 fl. 48 kr., 1 Ster Fichtenholz 4 fl. 42 kr., Ctr. Heu 2 fl. 45 kr., 1 Ctr. Grummet 2 fl. 36 kr., 1 Ctr. Roggenstroh 2 fl. 30 kr.

Münchner Cours vom 12. Dezbr.

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. Y. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{7}{8}$ P. $97\frac{1}{2}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. — P. $101\frac{5}{8}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $96\frac{1}{4}$ P. $96\frac{1}{8}$ G $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $111\frac{7}{8}$ P. $111\frac{1}{2}$ G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $68\frac{1}{2}$ P $68\frac{1}{4}$ G. 6% Amerikaner 1884 100 P. — G.

Prioritäten Franz-Joseph-Bahn $92\frac{1}{8}$ P. — G. Ungarische Ostbahn 62 P. — G. Ung. Nordostbahn 66 P. — G. Siebenbürger 72 P. 71 G. Amerikan. 1882 98 P — G. Amerik 1885 $101\frac{1}{8}$ P — G.

Loose. Bayer. 4% Prämien $118\frac{1}{2}$ P. 118 G. Ansbach-Gunzenhauser Loose $15\frac{1}{2}$ P. — G. Augsburger — P. $11\frac{3}{4}$ G. Pappenheimer Loose $8\frac{3}{4}$ P. $8\frac{3}{8}$ G. Braunschweiger Thlr. 20-Loose $24\frac{1}{4}$ P. $23\frac{7}{8}$ G

Geldsorten. 20 Fres-Stück 9 $30\frac{1}{2}$ bis $31\frac{1}{2}$ G. Dukaten 5 33 G. Ho. fl. 10 Stücke 9 44—47 Pistolen 9. 34 bis 36, engl. Sovereigns 11.55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105 $105\frac{1}{4}$ G. Oesterr. Banknoten $107\frac{7}{8}$ P. $106\frac{7}{8}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 290. Mittwoch 16. Dezember. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

(2320) **Bekanntmachung.**

Untersuchung wegen Diebstahls gegen Juliana Mühlbauer, Taglöhnerin von Tegernbach.

Der ledigen Taglöhnerin Juliana Mühlbauer von Tegernbach, Bezirksamts Pfaffenhofen, wurde bei ihrer Arretirung zu Pfaffenhofen ein Maschinenriemen und ein Spritzleder abgenommen, welche allem Vermuthen nach in der Umgegend hiesiger Stadt entwendet wurden. Den zur Zeit unbekannten Beschädigten fordere ich auf, sich zur Einsichtnahme und Erklärung über das Eigenthum dieser Gegenstände bei mir einzufinden.

Freising, den 14. December 1374.

Der k. Untersuchungsrichter

Korb.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des kgl. Bezirksamts Freising.

Zur Kenntnißnahme und Nachachtung dann Bekanntgabe und beziehungsweise Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) vom 2. December l. Js. — Auffinden einer männlichen Leiche in der Donau betr. (Krsbl. S. 1442);
2) vom 2. Juli l. Js. — das gräflich von Waldeghem'sche Familienfideicommiß betr. (Kreisblatt Seite 1444);
3) vom 28. Juli l. Js. — Außerkurssetzung der Zweiguldenstücke betr. (Kreisblatt S. 1650);
4) vom 10. December l. Js. — Sammlungen für Se. Heil. den Papst betr. (Kreisblatt S. 1652);
5) vom 9. December l. Js. — die Abhaltung der ersten Schwurgerichtssitzung im Jahre 1875 betreffend (Kreisblatt S. 1656).

Den 13. December 1874.

Kgl. Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Verlegung eines Feldweges betreffend.

Der Bierbrauer Herr Franz Hofweber von hier, hat ein Gesuch um Verlegung des durch den Viehmarkt zu dem sogenannten Neustiftsfeld führenden Flurweges gestellt, und will der Gesuchsteller diesen Weg auf den sogenannten Lankesberg verlegen.

Es ergeht hiemit an alle Interessenten die Aufforderung, etwaige Erinnerungen hiegegen inner 14 Tagen vom Tage der Inseration im Tagblatte gerechnet, hierorts entweder zu Protokoll zu geben oder schriftlich einzureichen. Der Plan liegt in der Kanzlei des Unterfertigten zur Einsicht auf.

Freising, 12. Decbr. 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

rechtsk. Bürgermeister.

Bayern. München, 11. Dec. Nachdem der preußische Unterricht in der Ausbildung zu Fuß für die Feldartillerie in der bayer. Armee bereits eingeführt ist, wird nun auch der preußische Reitunterricht, der Unterricht und die Uebungen des Kanoniers zu Pferd, dann die Ausbildung zu Fuß für die Fußartillerie bald folgen.

— München, 14 Dec. Das neue kgl. Hof und Staatshandbuch, dessen Erscheinen von einer hiesigen Korrespondenz bereits für Ende dieses Monats angekündigt wurde, wird jedenfalls vor März k. J. (und zwar im Verlage des Herrn Buchhändler R. Oldenbourg) nicht fertig gestellt werden können.

— München, 14 Dec. An der vergangenen Samstag bei Gern abgehaltenen Hofjagd betheiligten sich über 40 Schützen und wurden über 500 Hasen und ½ Dzd. Feldhühner geschossen."

— Partenkirchen. Herr Lehrer Zöpf in Partenkirchen hat seine Schüler im Gesange so fleißig unterrichtet, daß sie im Stande sind, Quartetten zu singen. Diese Mühe wurde ihm wahrhaft königlich belohnt. Se. M. der König hielt sich nämlich 4 Tage in Partenkirchen auf. Bei dieser Gelegenheit ließ Se. Majestät, von den prächtigen Schulgesängen vernehmend, den Lehrer Zöpf mit seiner jugendlichen Sängerschaar kommen und hörte eine volle Stunde ihrem Gesange zu, worauf derselbe seine vollste Zufriedenheit aussprach. Acht Tage später erhielt Herr Zöpf ein huldvolles Handschreiben von Sr. Majestät und als Geschenk eine goldene Uhr im Werthe von 400 fl. Ebenso erhielten die armen Kinder 400 fl. zur Anschaffung von Kleidungsstücken und Lehrmitteln.

— Regensburg. (Landrath.) Die Kreisumlage für die Oberpfalz und Regensburg ist auf 24½% vom Steuergulden festgesetzt worden.

— Nürnberg, 13. Dec. Der wegen des Raubmordes am Rosogliofabrikanten Häupler in Rückersdorf in Untersuchungshaft genommene Schuhmacher Christoph Schmid zu Lauf mußte wegen Mangels hinreichender Verdachtsgründe wieder auf freien Fuß gesetzt werden.

Lokales.

Freising, 14. Dec. Mit dem 31. Dec. 1874 hört bekanntlich die Einlösung der Zweiguldenstücke durch die k. Rentämter auf, und sind diese Münzen nach dem 31. Dec. 1874 nur noch zum Silberwerth anzubringen. Bei dem jetzigen Werth von 44½ fl. für das Pfund Silber stellt sich das Stück auf ca. 1 fl. 53 kr. und es ist nicht unwahrscheinlich, daß sich auch dieser Werth später noch mehr verringern wird, nachdem der Preis des Silbers durch Aufhebung der Silberwährung in Deutschland zweifellos noch weiter sinken wird.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

(Münchener Freibank). In der Woche vom 5.—11. December wurden ausgeschlachtet und verkauft: 7 Ochsen per Pfd. 10—12 kr., 151 Kühe per Pfd. 8—14 kr., 275 Kälber per Pfd. 6—8 kr., 33 Schafe per Pfd. 4—9 kr, 13 Schweine per Pfd. 18—20 kr. Zusammen 478 Stück Vieh.

Münchener Börsenbericht v. 14. Dec. Mittags 1 Uhr. Die Woche fängt unter besseren Auspicien an, in=

dem sich eine größere Kauflust zeigt, auch der Umsatz nicht unbedeutend war. Fast sämmtliche Bayern zeigen bessere Notirungen, wie auch nach Lokal-Werthen größere Nachfrage. In Industrie keine Bewegung. Von Loosen ziehen Augsburger besser. Während London begehrt, fallen kurzes und langes Wien. Sorten fast gleich.

Giesinger Kirchenbau-Lotterie.

Gewinnste à 2 Thaler. 246775 218927 18561 175030 142782 150562 195140 234786 62969 82654 82595 67610 189213 244331 140590 266715 97624 171727 235010 299637 111061 38691 51819 235450 73702 113973 12581 233117 178425 55492 138351 210939 83681 184451 156140 235473 77780 45717 221782 288467 288389 149457 283282 29420 107730 205278 57218 194334 104318 50534 7854 214385 22915 272785 66867 164313 229221 284286 3473 233251 64336 285427 237476 151239 289488 42135 43410 10007 124766 174488.

Gewinnste à 1 Thaler. 77643 29288 268250 23000 118509 74451 8308 108332 95321 277303 72359 27535 130179 144914 189558 412 85553 248720 64922 125454 94256 53447 151809 48763 71399 53128 88051 43032 202433 163924 30887 125770 77680 214714 124094 43930 3305 182140 79318 190763 200790 138562 90643 66057 186869 142033 156959 292791 293485 7972 100473 215095 178799 167363 159721 178107 200555 84417 107018 173611 43206 175727 6413 87244 158989 97274 200626 82491 71429 137821 120388 20353 137754 288721 268857 98756 296364 41056 273015 105375 219767 262689 216232 244389 164839 269002 171526 144425 136458 185804 76610 231287 261569 178610 113914 27065 74772 220932 210728 18932 255747 282110 294580 292018 112363 276286 24864 131626 283949 39559 298371 185551 70481 54813 238704 154986 83769 252335 55391 72740 21377 186309 143090 114106 116320 904 101457 223101 98366 129304 1181 262841 144520.

VI. Ziehung den 11. Dezember 1874 Nachmitt.

Gewinnste à 100 Thaler. 149526 288090.

Gewinnste à 50 Thaler. 86705.

Gewinnste à 20 Thaler. 74715 177035 149534 96941 55141 4 214800 84052.

Gewinnste à 10 Thaler 298235 32405 170829 56448 232489 11927 66925 160419 105099.

Gewinnste à 5 Thaler. 247532 255412 149873 38277 17561 201737 248741 292013 189187 279681 158432 201856 93655 78132 62417 11556 220549 183733 235247 56092 39974 56068 193507 187411.

Gewinnste à 2 Thaler. 23574 235810 216406 258184 163249 106686 34940 120011 224001 228666 82839 112795 267776 286845 168300 212092 255387 121124 170232 204565 237773 137879 134433 132473 218553 210894 251719 25716 245264 37409 102727 229525 293595 98353 186193 55123

Gewinnste à 1 Thaler. 56356 40373 251654 124829 49139 157592 230708 253166 48350 256213 243037 157039 92446 258425 181048 42201 78423 212533 123022 278666 158384 56137 73837 205941 140531 169424 35674 249886 253376 222103 237425 140777 178858 280217 3761 102772 218136 117875 192071 156474 273048 58109 53880 130484 179327 289815 194673 1977 8440 261169 30407 116408 224317 134485 166291 290044 295227 283991 91183 40872 170668 102734 155979 206377 55435 46870 269984 23076 256289 31071 50595 88756 130095 91340 221102 233770 292709 191155 43904 60080 207055 183540 11961 250043 261723 20086 182744 18890 235607 214692 270401 219594 78848 33839.

VII. Ziehung den 12. Dezember 1874 Vormitt.

Gewinnste à 50 Thaler. 171224 57154.

Gewinnste à 20 Thaler. 223252 272037 281005 287334 245113 83386 35754 242748 242414 277581 236317 80734.

Gewinnste à 10 Thaler. 225106 46828 120690 207915 115613 210584 34575 82022 97843 235463 283947 26722 45539 238606 179193 149449 3923 116740

Gewinnste à 5 Thaler. 112025 65395 205360 288363 229331 164709 228073 68841 119662 94638 95044 39328 207421 69412 109639 94500 156900 66573 54570 148358 232556 216064 207454 29523 99505 48094 78737 196295 141667 12519 14873 236073 91810.

Gewinnste à 2 Thaler. 12238 253652 31877 31216 92832 187046 94701 180760 191903 151457 25711 145371 12082 181258 178645 91007 96276 232132 203686 234553 285813 116086 61618 36898 87427 195690 199180 87541 248814 225719 183898 138604 260174 60655 287975 249950 120648 177379 174042 145050 42312 252229 261000 124004 201516 204580 103377 109106 72344 117933 248279 297765 261088 144880 141009 213227 235804 27338 293523 170875 5913 197085 210654 287943 97068 175319 189632 29839 129873 159178 23795 112512 113806 294759.

Gewinnste à 1 Thaler. 275594 145089 242672 175892 127975 182708 266536 227726 3338 196380 248285 138615 18858 260644 12574 244604 159759 299265 128806 276326 293300 98483 140316 142012 163022 163598 111544 102808 113059 115442 78411 161877 33242 38263 174694 171208 248646 82442 196940 235618 48382 235489 221887 14017 26275 23494 141581 226396 257950 73422 276854 184123 179863 22362 180092 172540 215529 42047 266360 192713 132679 224782 255246 179872 211660 242837 270459 97729 249785 177701 140591 158219 96842 185945 288183 135903 205458 240768 175947 164808 254340 145688 107795 256993 58739 268351 231547 200104 156332 177145 114085 81714 76645 231345 288190 115632 5982 157540 208601 231643 42769 63286 294297 243458 21785 224436 46455 23559 265076 292310 80311.

(Fortsetzung folgt)



Adler-Linie.

Deutsche Transatlantische Dampfschifffahrtsgesellschaft in Hamburg.

Direkte Post-Dampfschifffahrt von HAMBURG nach NEWYORK

ohne Zwischenhäfen anzulaufen, vermittelst der prachtvollen und schnellen deutschen Post-Dampfschiffe I. Classe jedes von 3600 Tons und 3000 effektiver Pferdekraft.

Goethe am 24. Dezbr.	Schiller am 21. Jan.	Göthe am 18. Febr.
Klopstock am 7. Jan.	Lessing „ 4. Febr.	Klopstock „ 4. März.

und ferner **jeden zweiten Donnerstag.**

Passagepreise:

I. Cajüte Pr. ℳ **165**, II. Cajüte Pr. ℳ **100**, Zwischendeck Pr. ℳ **30.**

Nähere Auskunft ertheilen die Agenten der Gesellschaft, sowie

Die Direktion in Hamburg, St. Annenplatz 1,

und der Generalagent **M. C. Bustelli in Aschaffenburg** sowie desselben Subagent Anton Lorenzi in Freising.

Briefe und Telegramme adressire man: **„Adler-Linie Hamburg“.**

Das der deutschen transatlantischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft (Adler-Linie) in Hamburg gehörende Post-Dampfschiff **„Lessing“**, Capitän Toosbuy, trat am 10. December seine vierte diesjährige Reise mit 85 Passagieren — worunter 15 Cajütspassagiere — sowie mit Post und voller Ladung von Hamburg, direkt ohne Zwischenhäfen anzulaufen, nach **New-York** an.

Bekanntmachung.

Die von dem Unterfertigten auf

Donnerstag, den 17. ds. Mts.,

im alten Wirthshause zu Eching anberaumte Versteigerung eines Chais-chens unterbleibt.

Freising, den 14. December 1874.

Anton Rausch,
königlicher Gerichtsvollzieher. (2317)

Spanngasse 5. **Spanngasse 5.**

A. Spann

empfiehlt das Allerneueste in seinem **Confections-, Strumpf-, Weiß- und Wollenwaaren-Lager**, auch hält er, um aufzuräumen,

Ausverkauf

unter dem Fabrikspreis

in verschiedenen Artikeln, welche sich besonders zu Weihnachtsgeschenken eignen und sieht zahlreichem, geneigten Besuche entgegen.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt Unterzeichneter sein reich ausgestattetes Lager von **Regen- & Sonnenschirmen** für Erwachsene und Kinder in den neuesten Façonen und billigsten Preisen (2313)

Joseph Stark, Schirmfabrikant.

Laden vis-à-vis vom Furtnerbräu.

Versteigerung.

Montag, den 21. December 1874,

Vormittags 9 Uhr,

anfangend wird im **Hackerhof in Unterschleißheim**, folgendes Inventar gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

10 Kühe, 16 Stück Jungvieh 5 Zugochsen, 4 Pferde, 2 Mutterschweine, 11 Ferkeln, 12 Schäffel Korn, 24 Schäffel Gerste, 40 Schäffel Haber, 500 Zentner Heu und Grummet; mehrere Zentner Stroh, 5 eisengachste Wägen, 3 Pflüge, 4 Eggen, 60 Stück Hauen und noch viele hier nicht genannte **Gegenstände.** Hiezu ladet freundlichst ein

Der Gutskäufer. (2321)

Pferdedünger

ist zu verkaufen. D. Ue. (2324 2a)

Alle außer Cours gekommenen **Münzen & Geldsorten** wechsle ich zum höchsten Werthe ein.

A. Lorenzi, Freising.

☞ Der durch seine **ungewöhnliche** Reelität und **vielseitige** Verwendbarkeit **so allgemein** und **dauernd** beliebt gewordene

Med. Dr. Herbst's

Haus Balsam,

ist in Original-Flacons zu 24 kr. und 16 kr. nebst Gebrauchsanweisung stets **ächt** zu beziehen durch: die **J. Mayer**'sche Apotheke in **Freising**, die Apotheken in **Mainburg, Moosburg** und **Pfaffenhofen** und Landarzt **Brauner** in **Au.**

Spielkarten.

Bei gegenwärtiger Bedarfszeit erlaube ich mir meine Spielkarten in **Oelfarbendruck und bester Qualität** in allen Sorten zu den billigsten Preisen angelegentlichst zu empfehlen.

Zugleich offerire ich 1000 Stück Hanfcouverte, großes Format und Ia. Qualität mit Firmadruck à fl. 3. 15. gegen Nachnahme.

Augsburg.

Adolf Hasenauer
(2241 5c) Spielkartenfabrikant.

Eisenbahn-Fahrordnung vom 1. Nov

	P.Z. Mrgs	C.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	P.Z. Nchm	C.Z. Abds	G.Z. Abds.
München	5,15	7,25	10,15	4,15	7,30	8,—
Feldmoching	5,30	—	10,31	4,31	—	8,24
Schleißheim	5,38	—	10,40	4,40	—	8,39
Lohhof	5,47	—	10,49	4,49	—	8,54
Neufahrn	5,59	—	11, 1	5. 1	—	9,13
Freising	6,18	8, 9	11,18	5,19	8,20	9,47
Langenbach	6,34	—	11,34	5,35	—	10,11
Moosburg	6,47	8,29	11,47	5,45	8,44	10,33
Bruckberg	6,59	—	11,59	6.—	—	10,52
Landshut	7,18	8,54	12,18	6,19	9,12	11,22
—	C.Z. Mrg.	G.Z. Mrg.	P.Z. Vorm.	P.Z. Nchm	C.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	4,53	4,10	9,10	2. 7	6,20	8, 5
Bruckberg	—	4,43	9,32	2,28	—	8,[illegible]5
Moosburg	5,21	5,33	9,46	2,41	6,47	9, 8
Langenbach	—	5,52	9,5[illegible]	2,53	—	9,[illegible]
Freising	5,46	6,30	10,16	3,10	7,10	9,[illegible]8
Neufahrn	—	6,58	10,34	3,26	—	9,54
Lohhof	—	7,23	10,4[illegible]	3,38	7,31	10, 6
Schleißheim	—	7,42	10,5[illegible]	3,48	—	10,15
Feldmoching	—	7,54	11, 6	3,56	—	10,23
München	6,30	8,15	11,20	4,10	7,56	10,58

Rechnungen mit Firma

in 8°, 6°, 4° und Folio

empfiehlt die Buchdruckerei von

Fr. P. Datterer.

Münchner Cours vom 14. Dezbr. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 97⅞ P. 97½ G. 4½% ganzjähr. Obl. — P. 101½ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 96¼ P. 96⅛ G 4½% Bayer. Ostbahnaktien 111½ P. — G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 68½ P. 68¼ G. 6% Amerikaner 1884 100 P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn 92½ P. — G. Ungarische Ostbahn 62 P. — G. Ung. Nordostbahn 66 P. — G. Siebenbürger 72 P. 71 G. Amerikan. 1882 98 P. — G. Amerik. 1885 101 P. — G.

Loose. Bayer. 4% Prämien — P. 118 G. Ansbach-Gunzenhauser Loose 15½ P. — G. Augsburger 12 P. 11¾ G. Pappenheimer-Loose 8¾ P. 8⅜ G. Braunschweiger ₰ 20-Loose 24¼ P. 23⅞ G.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. 30½ bis 31½ G. Dukaten 5. 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34 bis 36, engl. Sovereigns 11.55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼ G. Oesterr. Banknoten 107 P. 106⅞ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ **291.** Donnerstag 17. Dezember. **1874.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Einladung zum Abonnement.

Bei bevorstehendem Jahreswechsel beehrt sich die unterfertigte Redaktion und Expedition die geehrten Leser zur Erneuerung des Abonnements auf das

„Freisinger Tagblatt“

sowie zu Neubestellungen ergebenst einzuladen.

Das „Freisinger Tagblatt“ bringt alle wichtigen Tageserreignisse, Nachrichten über Handel und Verkehr, über Schrannen- und Hopfenmärkte ꝛc. Lokale Vorkommnisse und Fragen finden jederzeit zweckentsprechende Behandlung.

Ein gewähltes Feuilleton bietet den gehrten Abonnenten täglich Stoff zur Unterhaltung. Desgleichen das

Unterhaltungsblatt

das jeder Samstagnumer **gratis** beigegeben wird. Das „Unterhaltungsblatt“ dessen Inhalt aus einer anregenden Original-Novelle, aus gemeinnützigen Mittheilungen, aus humoristischem Allerlei, Räthseln u. dergl. sich zusammensetzt, hat sich eine ungetheilte Beliebtheit zu erwerben gewußt und in allen Kreisen Freunde gefunden.

Inserate werden die dreigespaltene Garmondzeile mit 3 kr. berechnet und laden wir hiemit zur fleißigen Benützung des Blattes zu diesem Zwecke freundlichst ein.

Preis des Blattes, hier in Freising pro Quartal **48 kr.** und auswärts bei allen Postanstalten **50 kr.** (ohne Zustellungsgebühr).

Freising im December 1874.

Die Redaction & Expedition des Freisinger Tagblattes:
Franz Paul Datterer.

Bayern. München, 16. Dec. (Landrath von Oberbayern.) Von den während der diesjährigen Session des oberbayerischen Landrathes den betr. Beschlüssen desselben angefügten Anträgen, Bitten und Wünsche recapituliren wir die nachstehenden: 1) Die kgl. Staatsregierung wolle dem Kreise Oberbayern einen Staatszuschuß für Distrikts-straßen gewähren, welcher den für dieselben zu berechnenden Bedürfnissen und der Steuerprincipalsummen des Kreises entsprechend ist; 2) Die k. Staatsregierung wolle die Erlassung eines Straßenausscheidungs-Gesetzes veranlassen. 3) Bitte an die k. Kreisregierung, die k. Staatsregierung zu veranlassen, dem jetzt bestehenden Forstgesetze ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden und dasselbe einer zeitgemäßen Revision zu unterwerfen. 4) Bitte an die kgl. Kreisregierung, sich bei der kgl. Staatsregierung für verhältnißmäßige Erhöhung der Kreisschuldotation zu verwenden. 5) Wunsch, daß die kgl. Staatsregierung die Reorganisation des Fortbildungs-Schulwesens in Angriff nehmen und mit allen Kräften dahin streben möge, daß den Maturitätszeugnissen der erweiterten Gewerbsschulen die Folge gegeben werde, daß deren Besitzer ihre Militärpflicht als einjährig Freiwillige im ganzen deutschen Reiche erfüllen dürfen. 6) Bitte an die kgl. Staatsregierung, dem nächsten Landrathe Vorschläge über die Reorganisation der Kreisackerbauschule Schleißheim zu machen, welche dem jetzigen Bedürfnisse entsprechen. 7) Wunsch an die k. Staatsregierung in München eine Präparandenschule zu errichten und das Seminar von Freising nach München zu verlegen. 8) Bitte an die k. Staatsregierung, dem demnächst zusammentretenden Landtage eine neuerliche und besondere Vorlage zu unterbreiten, um Zustimmung für Bewilligung der Mittel aus der Staatskasse zur Wiederherstellung der Isarbrücke bei Bogenhausen.

— München, 15. Dec. Wie wir hören, ist der Bayer. Hypotheken- und Wechselbank das bisher bestandene Maximum ihrer Pfandbrief-Emission von 100 Millionen Gulden auf 110 Millionen Gulden erweitert worden, so daß die Fortsetzung des Hypothekengeschäftes, welches an der Grenze von 100 Millionen angelangt war, keinem Anstand unterliegt.

— München, 14. Dec. Gestern Nachts machte ein 12jähriges Mädchen, die Tochter eines Bräugehilfen, aus Furcht vor Strafe wegen Schulversäumnissen den Versuch sich im Auermühlbach zu ertränken; glücklicherweise vernahmen die in der Nähe wohnenden HH. Ballettänzer A. Lindner und Viktualienhändler St. Meier ihr Hilfsgeschrei und versäumten nicht, sie der Todesgefahr zu entreißen.

— (Die Feuerwehren in Oberbayern.) Im Jahre 1873 bestanden in sämmtlichen unmittelbaren Städten und in 242 Gemeinden in Oberbayern Feuerwehren, welche zusammen 6399 verpflichtete und 15,913 freiwillige Mitglieder, sohin insgesammt 22,312 Genossen zählten. Demnach waren aber von den 1278 oberbayer. Gemeinden noch immerhin 1036 ohne Feuerwehr. Bis 19. Sept. 1874 zählte das Institut aber bereits 355 Feuerwehren mit 855 Löschmaschinen und 33,574 Mann und erfreute sich eines Zuganges von 118 Feuerwehren, 13,016 Mann und 178

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung
vom 26. November 1874.
(Fortsetzung und Schluß.)

Auch die Berufung der Gesuchsteller auf die dort situirte protestantische Stadtpfarrkirche kann die Gemeindevertretung nicht bewegen vom oben ausgesprochenen Grundsatze deßwegen eine Ausnahme zu machen, weil die Mitglieder der protest. Kirchengemeinde diesen Weg zum Besuche der Kirche zu nehmen haben, denn diese Gemeinde kannte jedenfalls schon bei Erbauung ihres Gotteshauses diesen Mangel eines Gehweges und wenn sie trotzdem diesen Platz zur Erbauung ihrer Kirche gewählt, so kann doch gewiß nicht für die Kommune die Verpflichtung erwachsen einen Geh- oder vielmehr Kirchenweg herzustellen, und muß dieß der genannten Kirchengemeinde selbst überlassen, welche allenfalls von den Adjazenten bei Errichtung des Gehweges in Mitleidenschaft gezogen werden kann. Was die Beleuchtungsfrage anlangt, so muß als Grundsatz festgehalten werden, daß dieselbe nur im allgemeinen Interesse eingeführt ist, und daher alle Gesuche abgewiesen werden müssen, in denen das Interesse der Allgemeinheit an der Beleuchtung wegfällt. Es kann nun daher ganz gewiß von einem allgemeinen Interesse nicht gesprochen werden, wenn den Anwesensbesitzern Frimberger und Böck je eine Laterne aufgestellt würde, weßhalb auch das hierauf gehende Gesuch abgewiesen werden muß. Wenn in dem Gesuche überhaupt von mangelhafter Beleuchtung gesprochen wird, so muß hieher auf Grund des jährlichen Beleuchtungs-Contos constatirt werden, daß Freising im Jahre 1873 die Summe von 2616 fl. 51 kr. bei einer Einwohnerzahl von 7,778 ausgegeben hat, während Ingolstadt in demselben Jahre bei 13,157 Einwohnern nur 2300 fl auf demselben Conto verausgabte. Was endlich die 3. Forderung anlangt „die Errichtung eines öffentlichen Brunnens“ so kann dieselbe nicht berücksichtigt werden, weil es an gutem Trinkwasser mangelt, ebenso auch an dem nöthigen Platz, um einen derartigen Brunnen aufstellen zu können, überdieß wäre die Aufstellung eines solchen überhaupt überflüssig, da jeder Hausbesitzer bereits mit einem Brunnen versehen ist. Zur Bekämpfung von Schadenfeuern aber würde ein derartiger Brunnen Nichts nützen und wäre überflüssig, weil der Schleiferbach für diese Fälle mehr als ausreichend Wasser liefert.

☞ Wir ersuchen unsere auswärtigen Abonnenten um gefällige Ausfüllung des beifolgenden Bestellzettels und Uebersendung desselben an die nächstgelegenen Postanstalten; desgleichen werden auch von allen Postboten Bestellungen angenommen.

Helene Wächter.
Erzählung von F. A. Lorche.
(Fortsetzung.)

„Du wirst mit uns gehn, Papa“, sagte Ada, „wie schön.“

Forster wandelte sonst seine einsamen Wege allein, und überließ es Ada, mit der Tante fertig zu werden. Doch Ernst hatte ihn ausdrücklich gebeten, sich Helenens anzunehmen und sie nicht zu viel der Unterhaltung mit der Tante und dem Backfisch preiszugeben. Die Mädchen setzten ihre großen runden Strohhüte auf, die ihnen vortrefflich standen, und damit war ihre ländliche Promenaden-Toilette vollendet. Ihr Weg führte sie in den Wald hinein, durch ein hügeliges, eichen- und buchenbestandenes quellendurchrauschtes Terrain, über welchem herrliche Seeluft wehte und Moos- und Blumengeruch duftete. Von den höchsten Spitzen der Hügel sah man, über die grünen Baumgipfel fort, in der Ferne das Meer blauen. An den schönsten Punkten befanden sich Stein- oder Rasenbänke, die der Gelehrte dort hatte anbringen lassen.

Nachdem sie das Land in weitem Bogen durchzogen, gelangten sie gegen Sonnenuntergang an das Meeresufer. Sie nahmen einen ganz ähnlichen Standpunkt ein, als an jenem stürmischen Abend. Und doch, welch ein völlig anderes Bild stellte sich ihren entzückten Blicken dar. Fast regungslos und blau wie der Himmel, dehnte sich das Wasser in unabsehbarer Weite aus, kaum daß am Ufer kleine Wellen kräuselten. Bald schien der Horizont ein goldiges Meer, in dem nur ab und zu leichte, durchsichtige Wölkchen schwammen, und goldig spiegelte die glatte Meeresfläche ihn wieder. Zwanzig Schritte vom Ufer entfernt, ragte ein mächtiger Stein aus dem Wasser hervor, still saß ein Taubenpaar darauf, sein Gefieder schillerte perlmutterartig im Abendsonnenlicht. — Tiefen Frieden, wonniges Leben athmete die ganze Natur, und die großartigen schöngeschwungenen Linien des Ufers und des weiten Horizontes wirkten erhebend und befreiend auf das Gemüth.

Als die drei Wanderer nach Haus zurückkehrten, stand schon der Mond über dem Walde. Der Abend war so warm, daß man noch auf dem Rasenplatz hinter dem Hause blieb, und gern den kühlen Nachttrunk annahm, den die sorgliche Tante bereitet hatte.

„Ist der Flügel drinnen eine Attrape“, fragte Helene, „oder kann man auch darauf spielen.“

„Der beste Erhard, wenn Sie sich davon zu überzeugen wünschen“, entgegnete Forster.

Voll Freuden eilte sie hinein. Ada folgte ihr, um das Instrument zu öffnen. Als Helene die Fenster schließen wollte, rief der Gelehrte ihr von draußen zu:

„Bitte, sperren Sie die gute Luft nicht ab. Wenn Sie es mir zu kraus machen, retirire ich in den Wald.“

„Die richtigen Musik-Enthusiasten diese Herren Forster senior und junior“, bemerkte Helene lachend.

Sie spielte die Cis-Moll-Sonate von Beethoven. — Gäbe es noch Dryaden, so wären sie sicher durch diese Töne aus dem Walde hervorgelockt worden, und hätten, als das scherzo pianissimo einsetzte, im Mondschein zu tanzen begonnen.

Nachdem die Sonate zu Ende war, trat Forster zu Helenen herein, ergriff herzlich ihre Hand und sagte:

„Ich danke Ihnen! das war ein großer Genuß. — Sie bringen ja mit Ihren zierlichen Fingern die Melodien so heraus, daß manche Sängerin Sie darum beneiden könnte. So habe ich nur von Liszt ein Motiv vortragen hören. Was ich von Clavierspielern neuerer Zeit gehört, war mir zuwider. Die Leute schlagen wie mit geschwungenen Keulen die Töne aus dem Flügel heraus. Die schallen allerdings laut und weit, stehen aber wie Zaunpfähle unvermittelt nebeneinander. Das Pedal soll das Alles wieder gut machen thut's indeß nicht.“

„Soll ich Noten aus der Stadt kommen lassen? — Sollen wir den Flügel herumstellen? —“

„Bewahre, ich finde es reizend, so in die Mondnacht hinauszuspielen, und bin für Jahre in meinem Gedächtniß mit Noten versehen.“

Die goldene Mittelstraße weiß das Wetter nur selten inne zu halten. Der nächste Tag wurde so heiß, daß man nach der Morgenfrische bald ins kühle Zimmer hineinging. Der Gelehrte in seine Stube, Helene ans Clavier. Nachdem sie eine Weile herumpräludirt hatte, kam ihr der Anfang von Mendelsohns „durch den Wald“ in die Finger.

„Den dunklen geht“, setzte da mit einem Male eine wundervolle Tenorstimme neben ihr ein und sang das Lied schwung- und empfindungsvoll zu Ende.

Es war der Gelehrte, der unbemerkt hereingekommen.

„So singen Sie!“ rief Helene begeistert, „und davon hat mir Ernst gar nichts gesagt. — Solch schönen Gesang habe ich nie gehört, kaum geahnt. Welche Wonne würde es mir sein, wenn ich Ihnen oft begleiten dürfte, wenn ich all' die vielgeliebten Lieder, die ich mir nur immer in Gedanken vorführen kann, nun lebendig und wirklich hören dürfte.“

(Fortsetzung folgt.)

Löschmaschinen. Aber immerhin sind unter 1278 Landgemeinden kaum der dritte Theil mit einer Feuerwehr versehen!

Ausland.

England. Den Bewohnern Dovers bot sich am 7. ds. das seltene Schauspiel eines brennenden Schiffes dar. Der „Jason" aus Glasgow gerieth mit voller Ladung und 18 Passagieren an Bord gegenüber Dungneß durch Glutasche aus der Kesselfeuerung in Brand. Es wurden Dampfer entgegengesandt, um es an die Küste zu schleppen. Dort am Strande harrten gegen 3000 Zuschauer. So wie der „Jason" an der Brücke anlief, wurden aus bereitgehaltenen Feuerspritzen reichliche Wasserstrahlen auf ihn gerichtet. So gelang die Unterdrückung des Feuers, ohne daß das Schiff gänzlich unbrauchbar wurde.

— Aus Cannes, 9. Dec. wird gemeldet: Heute Mittag hat sich plötzlich der größte Theil unseres Friedhofes gesenkt und sind viele Grabkapellen eingestürzt. Unglücklicherweise fand gerade ein Leichenbegängniß statt und ist der Verlust von zwei Menschenleben zu beklagen.

— London, 10. Dec. Wie verlautet, hat die Regierung um die Summe von 20,000 Pfd. St. den „Bloodhound" für die Nordpolexpedition erstanden. Dieses in Dundee erbaute Schiff ist ein prächtiger Wallfischfänger. Statt eines Kanonenbootes, wie anfänglich beabsichtigt worden war, soll die Regierung jetzt daran denken lieber noch ein zweites für Nordpolfahrten mehr geeignetes Schiff zu kaufen. Man nennt bereits ein Dampfboot von 65 Pferdekraft das sich schon in der Baffins-Bay, Davis-Straße u. s. w. bewährt hat.

Frankreich. Paris, 12. Dec. In der Nacht vom Sonntag auf Montag ist die Danel'sche Druckerei zu Lille, welche 400 Leute beschäftigte, ein Raub der Flammen geworden. Das ganze Viertel des Militär-Spitals war in Gefahr von denselben ergriffen zu werden. Das im J. 1698 von Lievain Danel gegründete Haus Danel ist durch seine künstlerischen Arbeiten hochberühmt. Eine reiche Sammlung von Luxuswerken, vorzüglichen typographischen Arbeiten und von interessanten Geschichtswerken war von Generation zu Generation zusammengetragen und erweitert worden. Manche Werke werden sich sonst nirgends mehr finden lassen. Dieser Verlust ist für Lille unersetzlich.

Spanien. Bayonne, 12. Dec. General Loma ist gestern seinen am 8. bei Urnieta erhaltenen Wunden in San Sebastian erlegen. General Blanco hat den Befehl über die Truppen übernommen. Der Carlisten-General Mogrovejo ist ebenfalls schwer verwundet. (Tel.)

— Bayonne, 15. Dec. Die spanischen Regierungstruppen cantoniren bei Renteria, Hernani und San Sebastian. Die Wiederherstellung des General Loma ist nach dem Ausspruch der Aerzte bereits in acht Tagen zu erwarten. Caro, Neffe Serrano's und Adjutant Blanco's, ist gestorben.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Giesinger Kirchenbau-Lotterie.

VIII. Ziehung den 12. Dec. 1874 Nachmittags.

Gewinnste à 200 Thaler. 206990 175120.

Gewinnste à 50 Thaler. 238748.

Gewinnste à 20 Thaler. 8425 81260 49137 262389.

Gewinnste à 10 Thaler. 173676 110796 59885 119362 244967 258666 210850 109003 144041 222196 47651.

Gewinnste à 5 Thaler. 284812 264289 19675 86423 224693 255646 138770 156309 137739 195692 88143 64308 274518 57186 144504 12694 265987 216199 275043 102030 281652 108755 262266 219647 190291 230698 120170 246765 298559.

Gewinnste à 2 Thaler. 239617 251740 264601 201610 41665 42415 106944 87817 116072 212842 178578 242408 110592 110179 232437 161151 264735 81857 46815 282481 34957 130386 292344 202766 59483 285753 7984 85767 207464 243508 207354 245180 68500 96169 36336 123572 110659 101181 113351 195316 299105 66712 58872 221609 299579 219213 23979 139629 242716 298002 22253 91696 20104.

Gewinnste à 1 Thaler. 90674 160345 152859 41796 235442 56044 186928 160405 156254 169652 230186 80497 44325 138542 240987 85487 286076 148829 23989 119531 67025 81172 170823 138882 76060 195840 80745 46170 239138 188477 127417 31121 23165 28339 24309 264359 70749 47045 167972 183796 127780 24107 266962 219489 125252 91332 220882 140585 17355 33277 65 22676 83207 41256 150904 228850 223845 25136 80190 136683 237398 95713 103596 55364 266816 254978 202133 117197 108588 191902 233991 166603 112830 175579 166454 232559 244175 233631 155763 74326 233404 92030 23695 98481 202751 218253 142990 67819 116587 140905 116475 213823 265687 269843 162649 118505 150269 299856 141589 216093.

Nürnberg, 15. Dec. Die Physiognomie des Dienstagsmarktes zeugte von ruhigem Geschäftsgang. Gleich als wollte die Nähe der Feiertage einen Einfluß auf das Geschäft ausüben, so ruhig ist es jetzt, wie gewöhnlich um diese Jahreszeit. Es kamen 150 Ballen zu Markte, welche das Ausgebot der geringen Sorten vermehrten, aber, da mehrere Käufer anwesend waren, keinen Preisverlust zu Wege bringen konnten. In feinen Sorten, wenig Angebot, wenig Geschäft, ist der Preis fest und Eigner sind nicht geneigt, billiger abzugeben, sondern erwarten, wenn auch erst im Neujahr, eine lebhaftere Nachfrage. Gegen Mittag nahm das Geschäft eine günstige Wendung, der Einkauf wurde lebhafter und sind bis Schluß des Marktes circa 300 Ballen, meistens in größeren Partien von 15—20—25 Ballen zu 147—158 fl., in Prima weniger zu 166 bis 170 fl. aus dem Markte genommen worden. Notirungen lauten: Marktwaare prima 146 bis 150 fl., sekunda 140—145 fl., Wolnzach Siegel 170—180 fl.; Aischgründer prima 145—154 fl., sek. 140—142 fl.; Württemberger prima 160—168 fl., sekunda 145 bis 155 fl.; Hallertauer prima 166—172 fl., secunda 150 bis 160 fl.; Elsässer prima 150—160 fl., sekunda 140—148 fl.; Hersbruck-Altdorfer Gebirgshopfen 155 bis 160 fl.; Oberösterreicher prima 140—146 fl., sekunda 134—138 fl.; Spalter Stadt dorts. 210—220 fl., Spalter Land nächste Lage 200—210 fl.; leichte Lage 160—170 fl.; 1873er prima 72—82 fl.; Aeltere Jahrgänge 8—15 fl.; Saaz Stadt dortselbst d. W. p. 56 Kilos 250—260 fl., Bezirk 230—240 fl., Kreis 220—230 fl.

Münchener Börsenbericht v. 15. Dec. Mittags 1 Uhr. Beinahe gilt das gestern Mitgetheilte auch für die heutige Börse, obgleich von Außen zumal Wien bessere Stimmung. Bayern behaupteten sich, Credite und Prioritäten gleich. Lokale Werthe variirten unbedeutend. Alte Ostbahnen um ein Viertel niedriger und schlossen mit $111\frac{1}{4}$ In Industriepapieren nichts von Belang zu melden. Wechsel und Sorten stabil. Oesterr. Silbergulden heute $96\frac{3}{4}$ G. Comp. Curse pro Medio Decbr. 79, Oesterr. Credit-Act. $243\frac{1}{2}$. Oesterr. Bank-Act. 1050. Oesterr. Staatsbahn 324. Oestr. Lombard. 138. Handelsb. 95. Hyp.- und Wechselb. 1100. Vereins Bank 117, Wechsel-Bank $86\frac{3}{4}$ W. Bod.-Credit 116, Löwenbräu 102, Oest. Silberrente $68\frac{1}{4}$ Oest. Papierrente $63\frac{3}{4}$.

Lokales.

Freising, 16. Dec. Der heutige Viktualienmarkt war stark befahren und bot den Käufern große Auswahl. Die Preise gestalteten sich folgendermassen: Butter 28 bis 30 kr., Schmalz 30—33 kr., Eier per Stück 2 kr., Enten mit Jung 48—54 kr., Gänse 2 fl. bis 2 fl. 12 kr., alte Hennen 24—36 kr., junge Hühner 30—36 kr., Lämmer 2—4 fl., Spanferkel 1 fl. 36 kr. bis 4 fl., Tauben per Stück 10—12 kr., Kartoffeln 21—24 kr.



Jagdverpachtung.

Am Montag, den 28. December,
Nachmittags 3 Uhr,
wird im alten Wirthshause zu Kranzberg die dortige Gemeindejagd circa 2400 Tagwerk umfassend, auf weitere 6 Jahre an den Meistbietenden öffentlich verpachtet.

Die näheren Pachtbedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben und sind Jagdliebhaber freundlichst eingeladen.

Kranzberg, am 16. December 1874. (2330)

Ebert,
Bürgermeister.

Nächsten Samstag, den 19. December l. J.,

Punsch-Partie.

Für Sommerbier und gute Küche wird bestens gesorgt.
Es ladet freundlichst ein

Johann Braun,
Furtnerbräu.
(2327)

Bekanntmachung.

(2329)

Kommenden
Samstag, den 19. ds. Mts.,
Vormittags 10 Uhr
versteigere ich im Anwesen des Maurers Josef Eder zu Kammerberg
eine weiße Kuh, gewerthet auf 50 fl.
öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung.

Freising, den 15. December 1874.

Dallhammer,
königl. Gerichtsvollzieher.

Ein vollständiger
Schreiner-Werkzeug
ist zu verkaufen. Alte Poststraße Nr. 560/1 links, Neustift. (2322 2b)

Eine **Wohnung** von 3 Zimmern, Küche, Stallung und Heuboden, ist auf Neujahr zu vermiethen; am Büchel Nr. 483. (2325)

Nächsten Sonntag, 20. Decbr.
Hutsingen
in Hohenbachern,
wozu einladet

Joseph Hagn,
Gastwirth.
(2328)

Moosburger Schranne vom 15. Dezember 1874.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	—	278	278	267	11	18	37	18	3	17	19	—	4	-	—
Korn	3	7	10	10	—	15	—	14	28	13	56	—	—	—	17
Gerste	8	420	428	394	34	13	34	12	4	11	27	--	—	-	28
Haber	1	73	74	71	3	9	37	8	42	8	11	—	—	—	22

Freisinger Schranne vom 16. Dezember 1874.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr	fl.	kr.
Waizen . .	—	548	548	536	12	18	32	17	36	15	35	-	—	--	58
Korn . . .	—	60	60	60	—	15	12	14	23	13	13	--	—	—	27
Gerste . .	9	106	115	111	4	11	31	10	54	10	16	—	23	—	—
Haber . .	3	328	331	331	—	9	31	8	28	7	49	—	—	—	42
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Korn . .	—	--	6	—	—		—	5	15	—	—	—	—	—	—
Haber . .	—	—	6	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—

Zu vergeben

eine in Freising bestehende einträgliche Agentur einer äußerst soliden älteren Feuerversicherungs-Anstalt an eine tüchtige geachtete Persönlichkeit, welche im Stande, das Geschäft noch mehr zu vergrößern. (2326 2)

Gefäll. Offerte sub Agentur Freising 5388 befördert die **Annoncen-Expedition** von **Rudolph Mosse** in **München**.

Allen Kranken und Hilfesuchenden

versende ich auf portofreies Anfragen unentgeltlich das Buch

Untrügliche Hülfe und Linderung
allen Leidenden.

E. Zerling in Braunschweig.

NB. Tausende verdanken diesem Buche ihre Genesung. (20 b)

Vacanzen

in verschiedenen Branchen werden gegen Franko-Einsendung von einem Thaler umgehend nachgewiesen durch das **Central-Versorgungs-Bureau „Nordstern" Breslau**, Neuschestraße 20. NB. Stellenvergeber erhalten den Nachweis geeigneter Persönlichkeiten **kostenfrei**.

Münchner Cours vom 15. Dezbr. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. — P. $97\frac{7}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. $101\frac{7}{8}$ P. $101\frac{5}{8}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hyp. u. Wechselbank $96\frac{1}{4}$ P. $96\frac{1}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $111\frac{1}{4}$ P. — G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $68\frac{1}{2}$ P. $68\frac{3}{8}$ G. 6% Amerikaner 1884 100 P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn $91\frac{3}{4}$ P. — G. Ungarische Ostbahn 62 P. — G. Ung. Nordostbahn — P. -- G. Siebenbürger 72 P. 71 G. Amerikan. 1882 98 P. — G. Amerik. 1885 101 P. — G.

Loose. Bayer. 4% Prämien — P. 118 G. Ansbach-Gunzenhauser Loose $15\frac{1}{2}$ P. — G. Augsburger 12 P. $11\frac{3}{4}$ G. Pappenheimer Loose $8\frac{3}{4}$ P. $8\frac{3}{8}$ G. Braunschweiger Thlr. 20-Loose $24\frac{1}{4}$ P. $23\frac{7}{8}$ G.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. $30\frac{1}{2}$ bis $31\frac{1}{2}$ G. Dukaten 5. 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34 bis 36. engl. Sovereigns 11. 55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ G. Oesterr. Banknoten 107 P. $106\frac{3}{4}$ G.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 291. Donnerstag 17. Dezember. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Errichtung eines Schlachthauses im Wohnhause Nr. 648 dahier betreffend.

Der Metzger Sebastian Bibl dahier beabsichtigt in seinem Wohnhause Nr. 648 ein Schlachthaus einzurichten.

Im Hinblicke auf §§ 16 und 17 der Reichsgewerbeordnung und die allerhöchste kgl. Verordnung vom 2. Dec. 1872 „den Vollzug der Reichsgewerbeordnung betreffend" wird dieß mit dem Beifügen bekannt gegeben, daß etwaige Erinnerungen oder Einwendungen von Seite der Betheiligten innerhalb 14 Tagen vom Tage der Veröffentlichung vorstehender Bekanntmachung bei Vermeidung des Ausschlusses hieramts entweder zu Protokoll oder schriftlich anzumelden sind.

Plan und Act ist mittlerweile im Amtszimmer des Unterzeichneten einzusehen.

Freising, den 16. December 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr,
rechtsk. Bürgermeister. (2333)

Bayern. München, 16. Dec. Bei der zu Beginn dieser Woche ausgeführten sicherheitspolizeilichen Streife wurden 26 Individuen, meist Herumtreiber weniger bedenklicher Gattung, aufgegriffen. Welch' seltsame Lebensweise solche Leute nicht selten führen, läßt sich daraus entnehmen, daß unter den Aufgegriffenen Einer war, welcher seit Wochen die Nächte im Freien unter einem Bretterhaufen und die Tageszeit in der Mathäser'schen Bräuschenke zubrachte.

— München, 15. Dec. Um den Mangel an tüchtigen, auch in der Theorie ihres Faches erfahrenen Branntweinbrennern abzuhelfen, wurden vom Kreiscomite des landwirthschaftlichen Vereins von Oberbayern die Mittel zur Errichtung einer Brennerschule bewilligt. Der Unterricht, der mit 1. Jan. 1875 beginnt, hat nur eine Dauer von zwei Monaten und wird derselbe in der Branntweinbrennerei des k. Staatsgutes Schleißheim ertheilt. Die Bewerbungen sind spätestens bis 25. Dec. l. Js. einzureichen. — Die Musterung und Prämiirung der Privatbeschäler findet im Jahre 1875 durch besondere Commissionen statt und zwar: am 5. Januar in Landsberg, am 7. in Tölz, am 9. in Rosenheim, am 11. in Traunstein, am 13. in Mühldorf, am 15. in Erding, am 16. in München.

— München, 15. Dec. Bei sämmtlichen nichtberittenen Abtheilungen des deutschen Heeres wurden gestern die Rekruten des Jahrganges 1854 zu den Waffenübungen eingestellt; gegen die früheren Jahre ist dieser Einstellungstermin ein sehr später und hauptsächlich aus ökonomischen Gründen hervorgerufen. Dieser späte Einstellungstermin der Rekruten hat im Zusammenhalte mit dem frühen Entlassungstermine der Reserven und Dispositionsurlauber (Anfangs September) sowohl der Landwirthschaft als den übrigen Gewerben bedeutende Arbeitskräfte erhalten, bezw. zugeführt in Folge dessen tritt im Militäretat eine Ersparung ein. Außerdem stellt sich auch die wirklich aktive Militärdienstzeit für den einzelnen Mann auf durchschnittlich nicht viel über zwei Jahre, bei vielen einige Monate unter letztere Zeit.

— Die vierte ordentliche Schwurgerichtssitzung für die Pfalz hat am 7. December begonnen und selbigen Tages noch ihr Ende erreicht. Ein einziger Fall nur war abzuhandeln.

— In Ulm begann am 14. ds. die Ziehung der Münsterlotterie und wird 5 Tage dauern. Am ersten Tage wurden folgende größere Treffer gezogen: 10,000 Mark gewinnt Loos-Nr. 55,108. 1000 Mark gewinnen Loos-Nr. 140,037 und 219,990.

Ansbach, 15. Dec. Bei der heute stattgefundenen 36. Gewinnst-Ziehung des Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn-Anlehens sind von den am 16. v. Mts. erschienenen 46 Serien auf die nachstehenden Serien- und Gewinnst-Numern die beigesetzten Gewinnste gefallen: S. 2092 Nr. 3 Gew. fl. 8,000. S. 722 Nr. 5 und 33 Gew. fl. 1,000 und fl. 500. 5 Stück à 100 fl.: S. 2557 Nr. 39, S. 2797 Nr. 23, S. 4020 Nr. 22, S. 4197 Nr. 4, S. 4909 Nr. 44. Alle anderen Numern der zum Zuge gekommenen Serien erhalten die entsprechenden niederen Treffer.

Preußen. Berlin 16. Dec. Bei den in Metz garnisonirenden Regimentern sind die an Stelle der beurlaubten Mannschaften eingetretenen Rekruten, 500 bis 600 Mann per Regiment, eingetroffen.

— Berlin, 15. Dec. (Sitzung des Reichstags.) Die Reichsschuld-Ausgaben und die Einnahme aus auf Zinsen angelegten Reichsgeldern werden genehmigt. Eine längere Debatte entspinnt sich über die Matricularbeiträge. Die Budgetcommission will keine Erhöhung der Matricularbeitragssumme für 1875 gegen 1874. Delbrück anerkennt die Tendenz des Antrags, ist aber dafür nur wenn dauernd die jetzige Summe von 67,186,251 Mark beabsichtigt wird. Schließlich werden die Matricularbeiträge mit 68,969,549 Mark nach dem Antrag Grumbrechts bewilligt. Die weiter erforderlichen Ausgaben sollen mit 16,527,209 Mark aus den Ueberschüssen von 1874 bestritten werden. Das Etatsgesetz wird sodann vorbehaltlich der Feststellung der Ziffern angenommen, ebenso das Gesetz über das Heeresetablissement nach dem Antrag der Budgetcommission. Das Gesetz wegen Ueberweisung der Justizgesetze an eine permanente Commission wird nach der Vorlage in erster und zweiter Lesung angenommen. Der Antrag Frankenburgers, den Mitgliedern der Commission Diäten, statt ein Pauschquantum, zu gewähren, welchen der Präsident des Reichskanzleramtes bekämpfte, wird abgelehnt. An Stelle Friedenthals wird auf den Antrag Benda's durch Acclamation St. Paul-Illaire als Mitglied in die Reichsschulden-Commission gewählt. Darauf wird der Gesetzentwurf betreffend die Einführung eines einheitlichen Großjährigkeitstermins, mit Ausschluß der landesherrlichen Familien, angenommen. Nächste Sitzung am Mittwoch. Tagesordnung: der Antrag Laskers in Betreff Majunke's.

Ausland.

Frankreich. Paris, 15. Dec. Das Gerücht, daß der Kriegsminister Cissy in der Armeekommission kriegerische Worte habe fallen lassen, ist, der „Agence Havas" zufolge

unbegründet. Der Kriegsminister beschränkte sich darauf, die beantragte Zahl der Kompagnien, aus welchen das Bataillon bestehen soll, vom taktischen Standpunkte zu bekämpfen, indem er besonders darauf hinwies, daß die vorgeschlagene Umwandlung mehrere Jahre zu ihrer Durchführung erfordern und so eine neue Störung in der Organisation der Armee nach der durch die Veränderungen von 1871 schon verursachten Erschütterung hervorrufen würde.

England. London, 10. Dec. Aus Gibraltar ist ein Telegramm angekommen mit der freudigen Botschaft, daß von den Schiffbrüchigen der „La Plata" zwei weitere gerettet worden sind, und zwar der Quartiermeister und der Hochbootsmann. Sie waren mit dem unglücklichen Dampfer, wie aus dem Telegramm hervorgeht, am 29. Nov. gesunken; es gelang ihnen jedoch ein Stück von dem Wrack zu erfassen an das sie sich klammerten, und das sie auch bis zum 2. December 10 Uhr früh hielt. Dann wurden sie von dem holländischen Kutter William Renkelzoora aufgenommen. — Diese Nachricht ist um so freudiger, als sie die Hoffnung, daß noch mehrere der sechzig Unglücklichen die in jenem verhängnißvollen Sturm erlagen gerettet worden sein dürften, von neuem belebt.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Giesinger Kirchenbau-Lotterie.

IX. Ziehung den 14. December 1874 Vormitt.

Gewinnst à 500 Thaler. 227064.
Gewinnst à 200 Thaler. 104218.
Gewinnste à 50 Thaler. 63027 257661 22550.
Gewinnst à 20 Thaler. 126740
Gewinnste à 10 Thaler. 132253 236658 146639 191091 246555 96050 291500 96201 209071 107193 16368 97757 288764 150267 76799 30654 212146 86088 267010 203542 106232.

Gewinnste à 5 Thaler. 263461 81448 232593 230285 36406 80314 129007 281504 98997 164699 212998 232383 85184 109885 186773 189049 171305 181174 194909 87259 166059 84441 274600 104354 35635 269429 55084 167770 174142 43977 182058 66119 263350 129619 45461 115813 109638.

Gewinnste à 2 Thaler. 236922 125940 2607 160955 22918 296785 99558 216439 168341 225337 91539 252056 126662 26377 104110 294841 222384 185427 218147 120425 268848 118683 66515 291220 75023 170850 241739 258262 299877 286961 117574 13516 15242 243605 142802 129307 27428 286520 231173 46620 242998 287478 183485 32265 68234 257569 71719 276223 195968 173620 278160 231130 286504 159848 275803 14359 245026 79006 108150 231465 293728 293847 116989 248311 119299 69436 190857 84865 174350.

Gewinnste à 1 Thaler. 115681 170604 279608 231755 94150 218261 294336 198822 242657 260600 37903 57697 198135 2992 101638 140461 138220 23215 86984 69219 179634 103799 187699 133886 58421 262103 228538 211988 83352 161339 19784 72365 139591 96181 55083 270332 206812 236696 213237 52752 110366 63726 52934 104584 274273 147652 165966 294685 17297 231137 37448 241421 140392 184497 211319 102633 264169 211334 20714 285268 6381 224446 238301 80727 189343 26227 3073 174974 194592 290668 57473 81384 111476 15189 66776 247064 11731 277268 40344 121371 54185 158582 249471 190874 16570 200108 31377 222965 17544 52196 78661 96242 146268 188182 239403 95995 29550 271411 294085 170400 265538 208156 227410 118846 282029 262851 13844 151615 47039 245920 183175 55683 114265 156889 48117 87523 101916 49600 223383 80887 8483 28502 55351 262361 223355 235206 27584 204101 39562 60726 52477 129917 264540 14035 48691 194372 167821.

X. Ziehung den 14. Dezember 1874 Nachmitt.

Gewinnste à 50 Thaler. 229108.
Gewinnste à 20 Thaler. 295909 149007 175591 288413 195984 210445.
Gewinnste à 10 Thaler 178092 209998 282905 156787 246119.

Gewinnste à 5 Thaler. 295192 150159 226106 127908 37040 281533 46433 2228 117815 39048 138184 224032 47796 56245 141779 233326 272132 68321 139631 213725 69694 92634 108789 265065.

Gewinnste à 2 Thaler. 293619 1061 193474 35577 240222 235150 197596 79390 228206 149135 30322 272554 292996 120871 211626 208465 116301 216859 57736 28673 76184 246884 124044 255943 291302 5540 21576 113823 264576 40186 228931 125562 230035 250904 44984 120668 77944 288251 43068 51079 295740 290644 133509 41867 158970 255186 289248 120424 73064 296774 15240 120083 206700 86925 164949 10073 124047 99445 3972.

Gewinnste à 1 Thaler. 137272 123866 233465 9225 100614 186970 85033 88021 82902 165340 16096 235857 193013 292052 181389 190972 45682 199656 21297 45481 228396 112074 236152 98046 152438 4075 14983 227985 140615 171956 75529 216527 27767 61877 230866 157526 154861 233228 109883 121904 291886 174467 56622 175031 126363 99994 227837 6306 252109 69688 298171 154486 115211 171398 23812 92373 187178 15805 57780 249330 259688 40395 246988 284445 187592 110318 69884 68131 220342 297518 112157 207130 72290 270205 273279 273514 149548 47506 113193 183988 259852 36508 129822 19279 196398.

Lokales.

Freising, 16. Dec. (Theater). Um dem Publikum aller Stände den Besuch des Theaters zu ermöglichen, hat Hr. Direktor Schenk von nun an den Anfang seiner Vorstellungen um halb 8 Uhr festgesetzt, weßhalb jedoch die ganze Gesellschaft, da die Rückfahrt Abends nicht mehr möglich ist, dahier übernachten muß. Zu diesen beträchtlichen Kosten, welche fast jede mögliche Einnahme übersteigen, hat die Direction auch Herrn Alberti zur Mitwirkung bei der nächsten Vorstellung bewogen und beweist hiemit dem Publikum Freisings, wie sehr er das schöne Vertrauen das ihm hier zu Theil ward, in gleichem Maße zu vergelten bedacht ist, denn daß bei so hohem Aufgebot kein pecuniärer Nutzen erwachsen kann, liegt klar am Tage. Es ist dem redlichen Manne also nur zu thun, die Wünsche und das Bedürfniß der Theaterfreunde hier um jeden Preis zufrieden zu stellen. Die Vorstellung findet wieder am Freitag statt und wird das ausgezeichnete Stück (Preislustspiel) Benedix's: „Ein Lustspiel oder der Musikdirektor", gegeben. Die anerkannte Künstlerschaft des Gastes und das sehr pikante Lustspiel selbst, werden sicher zu zahlreichem Besuche spornen und sehen wir daher einer ebenso glänzenden Vorstellung, als einer bedeutenden Theilnahme entgegen, denn ohne eine nennenswerthe Einnahme würde der Director zu seinen Mühen noch obendrein zu Schaden kommen.

Offene Correspondenz

Herrn J. L. in Allach. Nr. 2638 ist bei der Verloosung gelegentlich der hiesigen Gewerbeausstellung gezogen worden und gewinnt einen Werth von 1—3 fl. D. Red.

Eine Zuschrift, welche die schlechte Instandhaltung der Verbindungsstraße nach Altenhausen, Jaibling rc. rügt, eignet sich in der vorliegenden Fassung nicht zur Aufnahme. D. Red.

Helene Wächter.

Erzählung von F. A. Lorche.

(Fortsetzung.)

Es fand sich, daß Beide eine Menge der schönsten deutschen Lieder auswendig wußten, und so sang er und spielte sie mit immer steigender Freude.

„Nun muß ich aber endlich an meine Arbeit", sagte der Gelehrte.

„Und ich ans Schreiben?" fragte etwas kläglich Ada. So gerne sie für den geliebten Papa thätig war, so ging es doch über ihre Geduld, zwei Stunden lang nach seinem Dictate Dinge zu schreiben, für die sie gar kein Interesse hatte, jetzt ihre tägliche Aufgabe.

Sie umarmte Helenen, was sie bei jeder Gelegenheit that, und flüsterte:

„Komme mich etwas ablösen."

„Gern", erwiderte diese, „wenn ich es Deinem Vater zu Dank mache."

„Ada, sei nicht unbescheiden", verwies sie Forster, aber Ada bestand auf ihrem Willen, und kam nach Verlauf einer Stunde, um Helenen zu ihrer Ablösung zu holen.

Es war ein Geschichtswerk, an welchem der Gelehrte arbeitete. Er hatte die Materialien dazu in einer Reihe von zwanzig Jahren aus Bibliotheken und Archiven gesammelt und sich die Aufgabe gestellt, nicht nur eine politische Geschichte der betreffenden Nation zu schreiben, sondern den Zusammenhang des culturhistorischen, des nationalökonomischen und des politischen Lebens in gleicher Berechtigung darzustellen. Er hörte nicht auf, zu forschen und zu sammeln, hatte nun aber doch sein eigentliches Werk zu gestalten begonnen und that das am liebsten dictirend.

Ernst hatte wiederholt vergebens in ihn gedrungen, nicht all seine Kräfte vergangenen Jahrhunderten zu weihen, sondern sich auch an dem politischen Leben der Gegenwart zu betheiligen.

„Was ich in diesem Felde wecken könnte", hatte er mit richtiger Selbsterkenntniß dem Sohne entgegnet, „würde hinter meinen Fähigkeiten zurückbleiben. In der Hetze und den kleinlichen Kämpfen solchen Lebens würden sie sich verringern. Bei meinen ruhigen einsamen Studien hingegen bin ich mir bewußt, das Beste zu leisten, was ich zu leisten vermag. — Gewiß haben der Historiker und Politiker sich schon oft in einer Personen vereint, indeß ich bin nicht aus dem Stoff gemacht, der dazu nöthig ist. — Niemand wird ohne umfassende Geschichtskenntnisse ein guter Politiker sein, oder ohne naturwissenschaftliche ein guter Arzt. Doch ist der Historiker, der sich ausschließlich der Wissenschaft widmet nicht weniger in seinem Recht, als der Naturforscher, der dasselbe thut. — Ich nehme an, daß die Vorsehung die Geschicke der Nationen ebenso nach bestimmten Gesetzen leitet wie das Leben der Natur. Wir haben nur von jenen Gesetzen noch nicht ein einziges festzustellen vermocht, und vielleicht müssen Jahrhunderte vergehen, ehe wir dahin kommen. Nur eine gründliche und gewissenhafte Geschichtsforschung kann, so vermuthe ich, schließlich das Material liefern, aus denen sich diese Gesetze abstrahiren lassen. — In diesem Sinne der Geschichte nachzuforschen, gewährt mir volle Befriedigung, und sollte ich diese Forschung auch nur einen Schritt weiter geführt haben auf der Bahn, deren Ziel späteren Geschlechtern vielleicht die Erkenntniß jener Gesetze bringt, so würde ich meinen Lebensberuf als erfüllt betrachten. — Freilich wenn ich Deinen rühmlichen Ehrgeiz besäße, lieber Sohn", fügte er hinzu, „könnte ich mich damit nicht begnügen. Doch der liegt nicht in meinem Temperament."

Helene fand sich leicht in ihre neue Aufgabe des Secretairs hinein, und war von den geistvollen Schilderungen und den ihr sympathischen Ansichten des Schriftstellers oft tief ergriffen, was sie unwillkürlich in einem Ausruf oder einem Blick ihrer ausdrucksvollen Augen ihm kund that. — Ada äußerte unverhohlen ihr Entzücken, die ihr so lästige Arbeit getheilt zu sehen.

Auf diese Weise nun, mit den weiten Spaziergängen und dem gemeinschaftlichen Musiciren, das für Beide eine Quelle höchsten Genusses wurde, brachte Helene den größten Theil des Tages in Gesellschaft des Gelehrten zu.

Kurz nach ihrer Ankunft in Stranddorf hatte der Graf Hartnau sich bei Forster angemeldet. Dieser ließ ihn in sein Studirzimmer führen, und Helene floh erschreckt in ihre Stube hinauf. — Nach Verlauf einer Viertelstunde kam Ada sie wieder herunterholen.

„Der Graf hat sich mir als Nachbar vorgestellt. Er ist Curgast in dem eine Meile entfernten Badeort Walen.

(Fortsetzung folgt.)

Freisinger Vorschuß-Verein,
(eingetragene Genossenschaft.)

Nächsten Mittwoch den 23. Dec. l. Js.
Abends 7 Uhr,
beim Laubenbräu (rechts)

General-Versammlung.

Berathungsgegenstand: Festsetzung des Zinsfußes für Vorschüsse pro 1875.
Freising, den 16. December 1874. (2332 2a)

Der Ausschuß:
C. J. Mittermayer,
Vorstand.

Ein schönes und nützliches Weihnachtsgeschenk ist eine Nähmaschine!

Prüfet Alles, das Beste behaltet!

Die Original Howe Nähmaschine

gleich unersetzlich werthvoll für jeden **Handwerker**, für jede **Familie**, für jeden **Salon**! Obgleich erst verhältnißmäßig kurze Zeit in Süddeutschland eingeführt, sind wir doch im Stande, nachzuweisen, daß die

Original Howe Nähmaschine

schon **Tausenden** Glück und Segen — den Armen **Selbstständigkeit**, den Industriellen **Wohlstand**, der Familie **Haussegen** gebracht hat.

Die Original Howe Nähmaschine ist nur **ächt**, wenn sie unser Fabrikzeichen, das Medaillon des Erfinders der Nähmaschine, des Herrn **Elias Howe** trägt, und ein Certificat vom amerikanischen Präsidenten Alden B. Stockwell, den Direktor F. Fontaine und dem General-Agenten Chr. N. Schad unterzeichnet, beigegeben hat.

Lit. A fl. 80. 30. Lit. B fl. 87. 30. Lit. C. fl. 98. Lit. D. fl. 105

The Howe Maschine Comp. Limited.

Alleinige Niederlage für Freising bei:
M. Gumler in Neustift.

P. S. Lernen gratis! Garantie 6 Jahre! Mädchen zum Lernen werden nach Auswärts gesandt.

Cylinder-Schuhmacher-Maschinen, Handmaschinen, Wheler und Wilson zu 60 fl. —, Grover und Baker Nr. 19 zu fl. 60 —, Nadel, Oel, Seide und Garn gut und billig! (2331 3a)



Versteigerung.



Wegen Verkauf des Geschäftes werden am

Dienstag, den 22. und Mittwoch, den 23. December

im Laden des Unterzeichneten der Rest des noch vorhandenen Waarenlagers bestehend in **Kleiderstoffen, Weiß- & Wollenwaaren, Seidenzeugresten, Hals- und Kopftücher** in Wolle und Seide, **Sommer- & Winter-Shawls, Hosenstoffen und Kurzwaaren** ferner auch noch verschiedene **Möbel- & Hauseinrichtungsgegenstände** öffentlich gegen Baarzahlung versteigert.

Hiezu ladet gezlemendst ein (2335)

Freising. **Fr. P. Koch,**
Firma: L. Moro.

Liberaler Bürgerverein.

Freitag, den 18. December 1874.

Wander-Versammlung

bei Herrn Braun (Furtnerbräu).
Zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Ausschuß.

Zu vergeben

eine in **Freising** bestehende einträgliche Agentur einer äußerst soliden älteren Feuerversicherungs-Anstalt an eine tüchtige geachtete Persönlichkeit, welche im Stande, das Geschäft noch mehr zu vergrößern. (2326 2b)

Gefäll. Offerte sub Agentur Freising 5388 befördert die **Annoncen-Expedition** von **Rudolph Mosse** in **München.**

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Mein echt Dr. White's Augenwasser, hat sich seiner **unübertrefflich guten Eigenschaften** wegen, seit 1822 einen **großen Weltruhm** erworben. Es ist concessionirt, und als **bestes Hausmittel** — nicht Medicin — in allen Welttheilen **bekannt** und **berühmt**, worüber viele Tausende von Bescheinigungen sprechen. Bestellungen à Flacon 10 Sgr. werden mir durch die **Stadtapotheke** in **Freising** zugesandt. Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen.

Münchner Cours vom 16. Dezbr. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. 98 P. 97¾ G. 4½% ganzjähr. Obl. 101⅞ P. 101⅝ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 96¼ P. 96⅛ G. 4½% Bayer. Ostbahnaktien 111¼ P. — G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 68½ P. 68¼ G. 6% Amerikaner 1884 100 P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn 91¾ P. — G. Ungarische Ostbahn 62 P. 61⅜ G. Ung. Nordostbahn — P. — G. Siebenbürger 72 P. 71 G. Amerikan. 1882 98 P. — G. Amerik. 1885 101 P. — G.

Loose. Bayer. 4% Prämien 118½ P. 118 G. Ansbach-Gunzenhauser Loose 15½ P. — G. Augsburger 12 P. 11¾ G. Pappenheimer-Loose 8¾ P. 8⅜ G. Braunschweiger Thlr. 20-Loose 24¼ P. 23 G.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. 30½ bis 31½ G. Dukaten 5. 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34 bis 36, engl. Sovereigns 11.55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼ G. Oesterr. Banknoten 106⅞ P. 106¾ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 293. Samstag 19. Dezember. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Bayern. München, 18. Dec. Unter dem Präsidium des Hern. Dr. v. Bezold fand gestern Abend eine sehr besuchte Generalversammlung der Section München des deutsch-österr. Alpenvereins statt, in welcher ein Schreiben des Nordpolfahrers Payer zur Verlesung kam, wornach derselbe in sehr beredten Worten für die ihm bewiesene Aufmerksamkeit eines von hier abgegangenen sympathischen Schreibens dankt und hinzusetzt, daß er sicher Gelegenheit nehmen werde, im Laufe des nächsten Jahres sich persönlich vorzustellen. Dem verlesenen Jahresbericht entnehmen wir, daß die Section 352 Mitglieder stark ist, während im Vorjahre nur 267 Mitglieder eingezeichnet waren. Durch dieses günstige Verhältniß war die Section in der Lage, nicht allein größere Anschaffungen an Bücher, Zeitschriften ꝛc. zu machen sondern auch für Verbesserung von Wegen und Stegen im bayerischen Hochgebirge zu sorgen. Das größte Interesse wurde der Knorrhütte zunächst der Zugspitze zugewandt, die denn auch im Sommer 1874 von 134 Personen beiderlei Geschlechts besucht war. Nächst mehreren Mitgliedern der Section machten sich um letztere Schutzhütte die beiden Vereinsmitglieder Herr Assessor Geis in Garmisch und und Hofphotograph Johannes in Partenkirchen sehr verdient, welchen auch der Dank der Generalversammlung ausgesprochen wurde. — Die umgearbeiteten Statuten sowie eine neue Geschäftsordnung kamen sodann zur Diskussion und wurden von der Versammlung festgestellt. Für die Verbesserung eines Weges zum „Schinder“ von der Valepp aus, wurden noch 50 fl. genehmigt, ebenso der Ausschuß beauftragt, das höchst interessante Relief der Zugspitze vom Herrn Professor Winkler gefertigt, anzukaufen. Die schließlich bethätigte Wahl ergab das frühere Resultat unter dem Präsidium des Herrn Ministerialrath Dr. v. Bezold.

— Zuverlässigen Nachrichten zufolge hat der Zudrang deutscher junger Leute, welche nach Frankreich und besonders nach Paris kommen, um daselbst Beschäftigung zu suchen, neuerdings in bedenklicher Weise zugenommen, obgleich die Ungeneigtheit der Franzosen, deutsche Arbeiter zu beschäftigen, unvermindert fortdauert, so daß die Ankömmlinge, welche meistens ohne Existenzmittel und der französischen Sprache kaum mächtig sind, nach wenigen Tagen vergeblichen Suchens von Arbeitsverdienst den dortigen Behörden oder den Hilfsvereinen zur Last fallen.

— Vom Bodensee. Der große Trajektdampfer ist seit längerer Zeit in „ruhende Aktivität“ versetzt, weil der See so ungefällig ist, sich mit seinem derzeitigen Wasserstand im Lindauer Hafen nicht nach dem Tiefgang des Schiffes zu richten. Da bleibt nun nichts übrig, als geduldig zu warten, bis im nächsten Frühjahr die lauen Lüfte die Wasser von den Bergen schicken und die Wassermasse des Sees um 3 Fuß steigen lassen.

Ausland.

Frankreich. Man schreibt aus Epinal, 12. Dec. Es ist unglaublich, wie sich die Wölfe in den Vogesen und in Ober-Lothringen vermehren. Man wagt sich nicht mehr ins Freie. In der Nähe des Dorfes Pallegney sind zwei Menschen diesen Thieren zum Opfer gefallen. Das Gefährliche der Sache ist, daß sich die Wölfe hinter Steinhaufen verstecken und den einsamen Wanderer ablauern und als dann über ihn herfallen, so wie er die geringste Bewegung seitwärts macht.

— Bayonne, 14. Dec. Drei Compagnien, welche man verloren glaubte, sind wieder zu den Truppen Loma's gestoßen. — Die Verluste der Karlisten bei Urnieta werden auf 600 Mann angegeben.

Dienstesnachrichten.

— Erledigt: Der Schul-, Meßner-, Cantor- und Organistendienst zu Stammham, k. Bez.-Amt Ingolstadt; fassionsmäßiger Reinertrag 315 fl. 25 kr., welcher auf 450 fl. ergänzt wird; dazu circa 9 Tagw. Garten, Ackerland und Wiesen zu Nutznießung und 50 fl. Functionsgehalt für Gemeindeschreiberei. Meldungsschrift bis 9 Jan. 1875 bei der k. Distrikts-Schulinspektion Ingolstadt in Großmehring. — Der Schul-, Meßner-, Cantor- und Organistendienst zu Schwifting, k. Bez.-A. Landsberg; fassionsmäßiger Reinertrag 266 fl. 19 kr., welcher auf 450 fl. ergänzt wird. Zur Nutznießung 16 Tagw. Garten-, Ackerland, Wiesen und Wälder. Meldungstermin bis 26 Dec. bei der k. Distrikts-Schulinspection Landsberg in Landsberg.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Giesinger Kirchenbau-Lotterie.

XI. Ziehung den 15. Dec. 1874 Vormittags.

Gewinnste à 100 Thaler. 287956 11724.

Gewinnste à 20 Thaler. 47844 91995 297632 236540 52519 99187 208970 197318.

Gewinnste à 10 Thaler. 168186 2869 200538 208667 4778 152580 150833 234442 175875 46140 164530 108872 282787.

Gewinnste à 5 Thaler. 219346 291321 298961 44115 49112 279714 147673 96769 295661 40721 203390 279920 97067 130173 36563 266091 244610 129731 241837 293909 61073 297313 277378 162506 5555 100286 225195 172363 174660 281122 10141 113300 74587 288707 225572 139362 162408 83829 160080.

Gewinnste à 2 Thaler. 165068 255333 84856 215725 226078 287370 127686 23131 19383 262244 150854 31678 236885 80732 290277 123635 36669 142191 144089 161306 206216 287641 106763 66368 86563 284197 43370 106562 5920 146653 59400 72586 138742 171320 245980 72258 86292 197654 148882 92710 46121 47522 47490 267148 210786 159086 165225 112515 135566 273335 242074 204921 209144 86077 8406 218836 101705 28098 109333 231684 146356 49266 82569 46839.

Gewinnste à 1 Thaler. 155668 256206 165955 247956 250007 296580 227480 57990 186515 81500 68359 293184 134155 164843 243305 255238 87798 189149 62469 267152 35868 68276 92529 243919 167018 284626 84131 210313 53454 255025 234899 191683 250802 243167 122530 231185 203907 76506 181433 289508 265529 124521 260964 148307 27909 175863 120052 166805 25774 179101 108380 288156 216922 57862 155442 188815 281128 112841 165788

245743 206312 21112 260996 211164 95054 253470
224459 97629 249497 12996 98097 182675 236669
253600 101170 23926 139848 64608 182716 83440
226164 217347 184178 41798 120206 191316 296545
250878 105937 140986 288758 118782 228355 291488
123315 37228 136872 210649 263682 294331 124367
284038 11004 189795 208722 88453 152074 65130
274168 291596 295149 26145 295101 10985 257821
274742 217345 159396 27537 140082 270457 174932
85985 33808 108871 26549 287439 8650 209567
131438 176216 220521 275354 284762 168183 225270
251306 150737 71076.

Berichtigung. Bei Ziehungsliste Nr. 9 ist bei den 10 Thaler Gewinnsten statt „209071" „**2971**" einzusetzen, was hiemit berichtigt wird.

Münchener Börsenbericht vom 17. Dec. Mittags 1 Uhr. Seit unserer letzten (vorgestrigen) Berichterstattung ist von einer bessereren Stimmung nichts zu vermelden, auch nichts zu verspüren. Die Umsätze bewegen sich noch immer in den bescheidensten Grenzen. Mit knapper Noth avancirten die Bayern, heute sind sie aber schon wieder auf ihre alten Notirungen zurückgesunken und notiren $3^{1}/_{2}$ Obl. $91^{5}/_{8}$ P. $91^{1}/_{4}$ G. 4% ganzjährige 98 P. $97^{3}/_{4}$ G. 4% halbjährige 98 P. $97^{3}/_{4}$ G. Die 4% sind zwar um einen Bruchtheil besser und notiren mit $97^{5}/_{8}$ P $97^{3}/_{8}$ G $4^{1}/_{2}$% ganzjährige $101^{5}/_{8}$ G. $4^{1}/_{2}$% halbjährige $102^{1}/_{8}$ P $101^{7}/_{8}$ G. Oesterr $4^{1}/_{5}$% Papier-Rente besser mit $64^{1}/_{8}$ P. $63^{7}/_{8}$ G. Amerikaner stabil, sogar 82. Bonds etwas niedriger Städte Obligationen gleich. Credite ebenso. Von Banken 5% bayer. Hypothek etwas niedriger zu 1103 P. 1100 G. Wechslerbank macht seit einigen Tagen rückgängige Bewegung und schloß heute 86 P. Die anderen Banken gleich. Oesterr. Nationalbank und Creditbank etwas besser. Alte Ostbahnen höher zu $111^{1}/_{8}$ P. $111^{1}/_{8}$ G. Neue niedriger zu 108 P. $107^{1}/_{2}$ G. Die sonstigen Oesterreicher besser. Pfälzische Nordbahn geringer. In Industrie Actien rührte sich nichts. Loose dagegen besser. 5% Oesterr. 1860er 110 P. 1858er 206 P. Augsburger 1274 P. 12 G. Pappenheimer und Braunschw. niedriger. Prioritäten mehr Rückgang als Fortgang zu bezeichnen. Wechsel Amsterdam besser, sonst gleich wie Sorten.

Nürnberg, 17. Dec. (Hopfenmarktbericht.) Das Geschäft ist fortwährend still, gestern sind kaum 50 Ballen zum Abschluß gekommen. Heute war das Geschäft von mäßigem Umfang. Die Zufuhr bestand aus ca. 200 Ballen, welche zu seitherigen gleichen Preisen langsam Nehmer fanden. Auch in feinen Sorten wurde Mehreres gehandelt und Hallertauer und Württemberger sind zu 164—170 fl. angezeigt. Umsatz 180 Ballen Notirungen unverändert.

(Allg. H. Ztg.)

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung
Vom 7. December.

1) Bekannt gegeben wurde a) die Einsendung von Verwaltungsberichten der Stadt Dinkelsbühl, der Stadt Ansbach, der Stadt Passau pro 1872, b) die Danksagung des Stadtmagistrats München für Uebersendung des dießamtl. Verwaltungsberichtes pro 1872 und 1873, c) die hohe Regierungs-Entschließung vom 28. Nov. lf. Jrs. inhaltlich derselben die ortspolizeiliche Vorschrift für den Verkehr auf der oberen Domberggasse genehmigt wurde, d) der Beschluß des Gemeinde-Kollegiums, „die Beheizung des Sitzlokales betr." „Prüfung des Voranschlages des Krankenhausfondes pro 1875 betr." „Mehrkosten des Verwaltungsberichtes pro 1872 und 1873 betr." mit diesen sämmtlichen Beschlüssen wurde den betreffenden Magistrats Beschlüssen zugestimmt, e) die Anzeige des Notariatsgehilfen Karl Klee bezüglich Uebernahme einer Agentur der preußischen Feuerversicherungs-Aktiengesellschaft zu Berlin für den Stadtbezirk Freising, f) die Zuschrift des kgl. Rentamts Freising vom 3. lf. M. „die Errichtung eines Brunnens auf dem Domberge betr." wornach auf Beschwerde des Magistrats die vom kgl. Landbauamte dahier aufgestellten Bedingungen zur Errichtung dieses Brunnens im Sinne der magistratischen Beschwerde abgeändert wurden, und sollen nunmehr nach Einvernahme des Gemeindekollegiums und nach der notariellen Verlautbarung des mit dem Staatsaerar abzuschließenden Vertrages die nöthigen Vorbereitungen zur Errichtung des Brunnens für den nächsten Herbst getroffen werden. 2) Nachdem die Erhaltung des Fußüberganges über die Eisenbahn beim sog. Köiblgarten im allgemeinen Interresse uothwendig ist, wurde beschlossen auf die von der Betriebs Inspektion der königl. privilegirten Ostbahn gestellten Bedingungen — vorbehaltlich der Zustimmung des Gemeindekollegiums — einzugehen, wobei der Magistrat als Distriktspolizeibehörde erklärt, daß nach Anbringung von zwei Drehkreuzen und entsprechenden Zäunen eine besondere Bewachung des Wegüberganges im Interresse der öffentlichen Sicherheit nicht erforderlich ist, 3) Genehmigt wurde das Gesuch a) des Maurermeisters Ludwig Biber um Wiederaufbau seiner abgebrannten Ziegelfabrik, b) des Wirths Joseph Fischer zum Jungbräu um Umwandlung seines Tanzbodens in ein Fremdenzimmer jedoch unter Einhaltung der vom städtischen Techniker aufgestellten Bedingungen, c) des Metzgers Johann Mader, Hs.-Nro. 338 im oberen Graben um Erbauung einer Remisse nebst Stallung; da aber nach Anzeige des städtischen Technikers das Gemäuer des neuen Stalles bereits bis zur Dachhöhe ausgeführt befunden wurde, bevor das Baugesuch dahier angebracht wurde, so wurde beschlossen den 2c. Mader wegen eigenmächtiger Bauführung der Staatsanwaltschaft zur Strafeinschreitung zu überweisen, d) des Sergeanten Johann Angermaier von hier z. Z. in München um Ausfertigung eines Zeugnisses zur Verehelichung mit der ledigen Mina Schanz von Rudolstadt, e) des Schäfflers und Maurers Georg Karlinger von hier z. Z. in München um desgl. zur Verehelichung mit der led. Gütlerst. Anna Hörl von Haimhausen, f) verschiedene Darlehens- sowie Gesuche in Hypothekensachen, 4) Nicht genehmigt wurde das Gesuch der Spitalpfründnerin Josepha Mühl um Erhöhung ihres Pfründebezuges, da dieselbe erst 50 Jahre alt und theilweise noch erwerbsfähig ist, 5) Nachdem das Legat des verstorbenen Michael Winklmaier von Eitting zum städtischen Krankenhause ad 100 fl. von dem Universalerben Anton Winklmaier trotz mehrfacher Aufforderungen bis jetzt nicht einbezahlt wurde, wurde beschlossen dieses Legat gerichtlich beizutreiben. 6) Im Interresse der öffentlichen Sittlichkeit und Sicherheit wurde die Tagarbeiterin Maria Pfannenstiel von Neudorf, k. k. österreichischen Bezirkhauptmannschaft Tachau aus dem Stadtbezirke Freising und den Gemeinden Neustift und Vötting auf die Dauer von 2 Jahren ausgewiesen.



Holzversteigerung.

Nächsten Montag, den 21. December l. J., früh 9 Uhr, werden im Wirthsholze bei Wippenhausen ca 60 Haufen Ueberholz. Gegen Baarzahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

D. Kaiser,
Wagnermeister in Vötting.

(2336)

Bekanntmachung.

Die von mir auf

Samstag, den 19. ds. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

im Anwesen des Maurers Josef Eder in Kammerberg anberaumte Versteigerung unterbleibt wegen Zahlung.

Freising, den 14. December 1374.

Dallhammer,
kgl. Gerichtsvollzieher.

(2338)

Thiemers weltberühmtes Theatrum mundi

im Stiegelbräusaale.

Sonntag, den 20. December, 2 Vorstellungen, Nachmittags 4 Uhr und Abends halb 8 Uhr.

Heidelberg am Nekar. Die Völkerschlacht bei Leipzig.

Zum Schluß: **Metamorphosen.** Näheres durch Anschlagzettel und Programms.

(2337)

Otto Thiemers Wittwe aus Dresden.

Turn-Verein Freising.

Heute Samstag, den 19. December
(nach dem Turnen):

General-Versammlung.

Der Ausschuß. (2340)



Adler-Linie.

Deutsche Transatlantische Dampfschifffahrtsgesellschaft in Hamburg.

Direkte Post-Dampfschifffahrt
von HAMBURG nach NEWYORK

ohne Zwischenhäfen anzulaufen, vermittelst der prachtvollen und schnellen deutschen Post-Dampfschiffe I. Classe jedes von 3600 Tons und 3000 effektiver Pferdekraft.

Goethe am **24. Dezbr.**	**Schiller** am **21. Jan.**	**Göthe** am **18. Febr.**
Klopstock am **7. Jan.**	**Lessing** „ **4. Febr.**	**Klopstock** „ **4. März.**

und ferner **jeden zweiten Donnerstag.**

Passagepreise:

I. Cajüte Pr. ℛ **165**, II. Cajüte Pr. ℛ **100**, Zwischendeck Pr. ℛ **30.**

Nähere Auskunft ertheilen die Agenten der Gesellschaft, sowie

Die Direktion in Hamburg, St. Annenplatz 1,

und der Generalagent **M. S. Bustelli in Aschaffenburg** sowie desselben Subagent Anton Lorenzi in Freising.

Briefe und Telegramme adressire man: „**Adler-Linie Hamburg**“.

Versteigerung.

Die Unterfertigte versteigert **Dienstag den 22. December** Vormittags 9 Uhr im Walddistrikt Heckenstauden nächst Helfenbrunn eine Partie Ueberholz.

Die Gräfl. v. Holnstein'sche
Gutsverwaltung Thalhausen.

Die

BUCHDRUCKEREI

von

F. P. Datterer in Freising

empfiehlt sich zur Herstellung von

Werken

wissenschaftlichen und anderen Inhaltes in allen Sprachen, mit Illustrationen &c., von Brochuren, Catalogen, Zeitschriften, Preis-Courants &c. &c., musikalischen Werken u. s. w.

Accidenzien:

Facturen, Rechnungen, Avisobriefe, Wechselformulare, Anweisungen, Packungen aller Art, Signaturen, Geschäfts- und Adress-Karten.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	50 K.		Pfd.	
Aus Weizen.	fl.	kr.	kr.	dl.
Gries . . . G	14	52	9	—
Königsmehl Nr. 0	14	52	9	3
Königsmehl „ 1	14	12	8	1
Mundmehl „ 2	13	28	8	—
Semmelmehl „ 3	11	24	7	—
Mittelmehl „ 4	9	28	5	3
Einbrennmehl „ 4	8	18	5	—
Futtermehl „ 5	4	—	2	2
Kleie „ 6	3	—	2	—
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1 . .	9	54	6	—
Backmehl . . „ 2 . . .	8	50	5	2
Backmehl . „ 3 . . .	7	56	5	—
Futtermehl . „ 4 . . .	5	18	3	2
Futtermehl . . . „ 5	4	—	2	2

Eisenbahn-Fahrordnung vom 1. Nov.

	P.Z. Mrgs	G.Z. Mrgs	B.Z. Vorm.	P.Z. Nchm	G.Z. Abds	G. Abds.
München	5,15	7,25	10,15	4,15	7,30	8,—
Feldmoching	5,30	—	10,31	4,31	—	8,24
Schleißheim	5,38	—	10,40	4,40	—	8,39
Lohhof	5,47	—	10,49	4,49	—	8,54
Neufahrn	5,59	—	11, 1	5, 1	—	9,13
Freising	6,18	8, 9	11,18	5,19	8.20	9.47
Langenbach	6,34	—	11 34	5,35	—	10,11
Moosburg	6,47	8,29	11,47	5,45	8.44	10,33
Bruckberg	6,59	—	11,59	6,—	—	10,52
Landshut	7,18	8,54	12,18	6,19	9,12	11,22
—	G.Z. Mrg.	G.Z. Mrg.	B.Z. Vorm.	P.Z. Nchm	G.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	4,53	4,10	9,10	2, 7	6,20	8,35
Bruckberg	—	4,43	9,32	2,28	—	8,55
Moosburg	5,21	5,33	9,46	2,41	6,47	9, 8
Langenbach	—	5,52	9,58	2,53	—	9,20
Freising	5,46	6 30	10.16	3,10	7,10	9,38
Neufahrn	—	6,58	10,34	3,26	—	9,54
Lohhof	—	7,23	10,48	3,38	7,31	10, 6
Schleißheim	—	7,42	10,58	3,48	—	10,15
Feldmoching	—	7 54	11, 6	3,56	—	10,23
München	6,30	8,15	11,20	4,10	7,56	10,58

Dr. Fr. Pollinger, prakt. Arzt,

München, Knöbelstraße Nr. 141 r,

ordinirt von: 9—10 U. Vorm. u. v. 1—3 U. Nachm.,

nach vieljährigen ärztlichen Erfahrungen, vorwaltend **homopathisch.**

Auswärtige frankirte Anfragen werden beantwortet.

C. Landauer,

Bank-Geschäft.

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich auf hiesigem Platze mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Loose ꝛc. ꝛc. sowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldsorten

beschäftige.

Die Ziehungslisten Aller bisher verlooßten Staatspapiere, Pfandbriefe, Americ. Bonds und sonstiger verlooßter Effecten können gratis eingesehen werden.

Bei Bedarf halte ich meine Dienste bei Zusicherung reeller und billiger Ausführung bestens empfohlen.

C. Landauer,

Bank-Geschäft

in Freising	in München
jeden Mittwoch und den Hauptmärkten des Jahres im **Ettenhofer'schen** Gasthofe.	Theatinerstraße Nro. 46.

(2097)

Freisinger Vorschuß-Verein,

(eingetragene Genossenschaft.)

Nächsten Mittwoch den 23. Dec. l. Js.

Abends 7 Uhr,

beim Laubenbräu (rechts)

General-Versammlung.

Berathungsgegenstand: Festsetzung des Zinsfußes für Vorschüsse pro 1875.

Freising, den 16. December 1874. (2332 2b)

Der Ausschuß:

C. J. Mittermayer,

Vorstand.

Löflund's

Malz-Extract,

das echte Präparat der deutschen Pharmacopoe, gegen Husten, Heiserkeit, Catarrhe, Athmungsbeschwerden, Magenleiden; von Prof. Dr. **Niemeyer** anstatt Leberthran ausdrücklich empfohlen.

Löflund's Malz-Extract mit Eisen

gegen Bleichsucht und Blutarmuth ein neues, wohlschmeckendes und leicht verdauliches Mittel.

Löflund's Malz-Extract mit Kalk

nach Dr. **P. Reich**, gegen Lungenleiden, Scrophulose und englische Krankheit mit bestem Erfolg angewendet. Zu beziehen aus allen Apotheken in Freising und Umgegend. (1938)

Eisenbahnfrachtbriefe, Botenfrachtbriefe,

sind stets vorräthig bei

F. P. Datterer

Münchner Cours vom 17. Dezbr. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 98 P. 97 3/4 G. 4 1/2 % ganzjähr. Obl. — P. 101 5/8 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 96 1/4 P 96 1/8 G. 4 1/2 % Bayer. Ostbahnaktien 111 5/8 P. 111 1/8 G. 4 1/5 % Oesterr. Silberrente 68 1/2 P 68 1/4 G. 6% Amerikaner 1884 100 P — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn 92 P. 91 1/2 G. Ungarische Ostbahn 62 P. 61 5/8 G. Ung. Nordostbahn — P. — G. Siebenbürger 72 P. 71 G. Amerikan. 1882 97 3/4 P. 97 3/8 G. Amerik 1885 101 P. — G.

Loose. Bayer. 4% Prämien 118 1/2 P. 118 G. Ansbach-Gunzenhauser Loose 15 1/2 P. — G. Augsburger 12 3/4 P. 12 G. Pappenheimer-Loose — P. 8 1/2 G. Braunschweiger ᴬᶠ 20 = Loose 24 P. 23 3/4 G.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9 30 1/2 bis 31 1/2 G. Dukaten 5. 33 G. Hol. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34 bis 36, engl. Sovereigns 11.55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105 1/4 G. Oesterr. Banknoten 106 7/8 P. 106 3/4 G

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 294. Sonntag 20. Dezember. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Einladung zum Abonnement.

Bei bevorstehendem Jahreswechsel beehrt sich die unterfertigte Redaktion und Expedition die geehrten Leser zur Erneuerung des Abonnements auf das

„Freisinger Tagblatt"

sowie zu Neubestellungen ergebenst einzuladen.

Das „Freisinger Tagblatt" bringt alle wichtigen Tageserreignisse, Nachrichten über Handel und Verkehr, über Schrannen- und Hopfenmärkte ꝛc. Lokale Vorkommnisse und Fragen finden jederzeit zweckentsprechende Behandlung.

Ein gewähltes Feuilleton bietet den gehrten Abonnenten täglich Stoff zur Unterhaltung. Desgleichen das

Unterhaltungsblatt

das jeder Samstagnumer **gratis** beigegeben wird. Das „Unterhaltungsblatt" dessen Inhalt aus einer anregenden Original-Novelle, aus gemeinnützigen Mittheilungen, aus humoristischem Allerlei, Räthseln u. dergl. sich zusammensetzt, hat sich eine ungetheilte Beliebtheit zu erwerben gewußt und in allen Kreisen Freunde gefunden.

Inserate werden die dreigespaltene Garmondzeile mit 3 kr. berechnet und laden wir hiemit zur fleißigen Benützung des Blattes zu diesem Zwecke freundlichst ein.

Preis des Blattes, hier in Freising pro Quartal **48 kr.** und auswärts bei allen Postanstalten **50 kr.** (ohne Zustellungsgebühr).

Freising im December 1874.

Die Redaction & Expedition des Freisinger Tagblattes:
Franz Paul Datterer.

Amtliches für Freising.

(2320) **Bekanntmachung.**

Der durch den kgl. Advokaten Hertel dahier vertretenen Kaufmann Gustav Schülein in München belangt als Cessionar der Martin Mittermaier'schen Erben in Allershausen, den Privatier Andreas Hachinger in Freising, nun unbekannten Aufenthalts, auf Bezahlung einer am 11. November lfd. Js. fälligen Kaufschillingsrate zu 300 fl., dann der 4proc. Zinsen zu 29 fl. 24 kr. aus 600 fl. seit 20. August 1873 und der 5proc. Zinsen aus 300 fl. seit 11. November lfd. Js.

In dem mir heute für ihn zugestellten und zu seiner Empfangnahme bei mir bereit liegenden Gerichtsvollzieheract ist Hachinger aufgefordert, innerhalb 38 Tagen einen der hiesigen k. Advokaten als Anwalt aufzustellen und durch ihn dem Gegenanwalte hievon Mittheilung machen zu lassen

Freising, den 18. December 1874.

Der k. I. Staatsanwalt.
Viehler.

Bekanntmachung.

Montag den 28. ds. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,
werden in der Kanzlei des unterfertigten k. Rentamts ca. 15 C. ausgeschiedene Akten des k. Landgerichts dahier vorbehaltlich der Genehmigung der kgl. Regierung von Oberbayern, Kammer der Finanzen, zum Einstampfe, worüber seiner Zeit Nachweis beizubringen ist, öffentlich versteigert.

Moosburg, den 14. December 1874.

Spangler,
k. Rentbeamter. (2342)

Bayern. München, den 18 Dec. Ueber den 8tägigen Aufenthalt J. Maj. der Königin-Mutter in Partenkirchen erfahren wir folgende Einzelheiten. Die Ankunft J. Maj. erfolgte daselbst Abends 6 Uhr und es war ein großer Theil des Ortes beleuchtet. Zur Aufnahme der Königin war das zum Gasthause „Zur Post" gehörige „Schweizerhaus" in Bereitschaft gesetzt. Schon am ersten Tage unternahm J. Maj. eine Schlittage nach dem Baderund dem Eibsee. An eine Photographie der Klammbrücke sich erinnernd, wünschte die Königin auch diesen höchst romantischen Punkt im Winter zu besuchen, was aber erst am zweiten Tage möglich wurde, da der nur zu Fuß passirbare Weg dahin total verschneit war. Es wurde daher erst Bahn geschaufelt und dieselbe mit Sägspähnen bestreut, so daß die königliche Frau ihren Wunsch befriedigen konnte. J. Maj., begleitet von dem Sohne des dortigen Posthalters, Albert Reiser, und dem Hofphotographen Johannes, war von der Aussicht so angenehm überrascht,

daß Allerhöchst dieselbe ³/₄ Stunden auf der Klammbrücke verweilte. — Weiter besuchte J. Maj. die Schnitzschule in Badenfels, die Partenkirchener Ortsschule, die Ortsschule zu Garmisch, dann die Ateliers des Hofphotographen Johannes und des Malers Sachs in Partenkirchen und zeigte überall das regste Interesse an den Instituten und deren Einrichtungen. — Die Schulkinder der Ortsschule mit deren Vorstand Hr. Lehrer Zöpf brachten J. Maj. eine Serenade und wurden die Kinder mit schönen Geschenken bedacht. Der königlichen Frau hat der Aufenthalt in Partenkirchen so wohl gefallen, daß Allerhöchst dieselbe das Versprechen einer Wiederkehr in der schönen Jahreszeit gab, bei welcher Gelegenheit J. Maj. auch eine Besteigung der Zugspitze beabsichtigt; ebenso auch einen Besuch in Mittenwald um die dortige Geigenindustrie in Augenschein zu nehmen, welcher letztere Besuch diesmal, der großen Schneemasse wegen unterbleiben mußte. — Der kgl. Kammersänger Hr. Franz Nachbauer wird vom 1. Oct. 1875 an wieder in den Verband der k. Hofbühne eintreten und zwar unter den gleichen Vertragsverhältnissen wie früher. — Im morgigen Lustspiel „Bürgerlich und Romantisch" wird der kgl. Hofschauspieler Hr. Rüthling zum ersten Male wieder die Bühne betreten.

— München, 18. Dec. Der bekanntlich neulich in Augsburg verhaftete Bahnpostdiener Anton Lorenz von hier gerieth auf eigenthümliche Art in die Hände der Strafjustiz. Unter den von ihm veruntreuten Post-Sendungen waren nämlich 2 österreichische Banknoten à 1000 fl., welche er vermeintlich größerer Sicherheit halber einzeln in zwei Augsburger Bankgeschäften am gleichen Tage wechseln ließ und sich hiebei für einen Getreidehändler aus Bruck ausgab. Zufälliger Weise trafen sich wenige Stunden darauf die beiden Banquiers auf der Börse und tauschten über ihre Erwerbung der fraglichen Banknoten Mittheilungen aus, welche natürlich den angeblichen Getreidehändler dringend verdächtigen mußten und der Polizei rechtzeitig bekannt gegeben, dessen Verhaftung in dem bereits zur Abfahrt bereit stehenden Bahnzug herbeiführten.

— In den Gemeinden Beuerberg, Eurasburg, Holzhausen, Königsdorf und Weidach, sämmtlich zum Ldg. Wolfratshausen gehörig, bilden sich gegenwärtig freiwillige Feuerwehren.

— In Regensburg starb dieser Tage eine Weberswittwe Namens Margaretha Muckenthaler, welche das seltene Alter von 102 Jahren 3 Monate erreichte.

— Wie aus dem Oberallgäu berichtet wird, sind durch den großen Schneefall und die daraus folgenden Schneelawinen vielleicht Tausende von lauteren „Bergheu" zu Grunde gegangen. (Das Bergheu wird auf den höchsten Alpenabhängen, wo kein Vieh mehr weidet, gewonnen und in großen Heustöcken im Freien aufbewahrt und gibt ein vortreffliches Winterfutter). Der Schaden ist um so empfindlicher, als das Angerfutter im Thale so knapp ist, daß es schon jetzt per Ctr. fl. 3. 34 kr. gilt.

Preußen. Berlin, 17. Dec. Ueber die Krise im Reichstg. wird berichtet: das in Reichstagskreisen verbreitete Gerücht, der Reichskanzler habe wegen Annahme der Resolution Hoverbeck um seine Entlassung nachgesucht, hat bis jetzt eine positive Bestätigung nicht gefunden; gleichwohl ist die Stimmung sehr erregt, weil die Resolution die Auffassung nicht ausschließt als habe der Reichstag die Gesetzmäßigkeit der Verhaftung Majunke's bestritten. — Die „Post" hofft der Reichskanzler habe über seine Entlassung noch keinen definitiven Entschluß gefaßt, glaubt aber, so beklagenswerth der Entschluß des Reichskanzlers auch sein möchte, so liege doch in demselben jedenfalls keine dringliche Gefahr. Die „Kreuzzeutung" bemerkt: Die Nachricht über den Entschluß Bismarcks gehe von Personen aus die dem Reichskanzler persönlich nahestehen. Derselbe habe erklärt: „er sei es müde, mit einer solchen Majorität lasse sich nicht regieren." Sonst verlautet noch: die Nachricht gehe von dem Abgeordneten Denzin aus, dem gegenüber Fürst Bismarck angesichts der stets schwankenden Majorität geäußert habe, daß ihn dieser Umstand zur Einreichung seiner Entlassung zwingen würde. „Die National Zeitung" schweigt vollständig über die Angelegenheit. — Dagegen theilt eine Correspondenz aus Berlin, daß der Kaiser das Entlassungsgesuch des Reichskanzlers abgelehnt habe. Indessen soll nunmehr der preußische Justizminister Leonhard zurücktreten und durch den Cultusminister Falk ersetzt werden.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Giesinger Kirchenbau-Lotterie.

XII. Ziehung den 15. Dezember 1874 Nachmitt.

Gewinnste à 20 Thaler. 9854.

Gewinnste à 10 Thaler. 248945 110262 142356 245461 145813 198950 152310.

Gewinnste à 5 Thaler. 240902 274876 30495 139182 283174 61918 130267 221007 287382 248491 85599 24423 35919 129670 136005 110920 162177 219296 170088 296689 18700 3204 26003 199615.

Gewinnste à 2 Thaler. 85216 147581 81017 119620 64428 214558 208260 179029 174029 267084 290650 135503 23614 186777 43411 276459 68831 41890 84857 180276 292473 124616 259823 221977 201942 281977 213842 275357 33599 275647 285675 48621 146523 130644 257389 254109 69335 293126 92943 126555 268850 103628 91216 23602 86785 31891 39415 62446 98335 269052 4426 226946.

Gewinnste à 1 Thaler. 48163 238853 295144 82006 234724 49713 89733 205446 215416 278884 64114 224790 295214 264188 83792 1 1142 62251 132791 170187 27674 85126 144799 109813 116901 28607 158157 287922 283646 222227 206038 15685 4365 123523 237210 294588 189254 270585 98818 27568 199279 279771 128948 218894 81117 293943 207211 58038 248903 210698 110120 110869 227277 125334 129266 157612 160664 154383 95053 223154 244216 227865 277917 9409 284809 52089 216226 171387 52822 110835 77315 271 104953 204663 198639 45962 17688 108531 43059 294111 84132 28334 230022 152856 138762 125396 45270 106424 100798 259950 112354 238503 106090 216861 106728 83907 131285 122801 283489 238185 274782 21271

XIII. Ziehung den 16. December 1874 Vormitt.

Gewinnst à 500 Thaler. 137984 179916.

Gewinnst à 200 Thaler. 200673 143044.

Gewinnste à 100 Thaler 143200.

Gewinnste à 50 Thaler. 266224 129051 183520.

Gewinnst à 20 Thaler. 85761 179624 139157 42191 194138 242164 63673 91148.

Gewinnste à 10 Thaler. 290214 243943 110596 228334 104190 96834 116532 4376 239744 283108 53372 150525 74243 186637 64312 52963

Gewinnste à 5 Thaler. 122427 60196 13933 132218 156755 214816 119112 134597 130951 246895 36580 261590 65509 250493 111738 62967 114278 268862 27239 212528 92676 114780 129404 100026 72671 289522 48771 123043 252932 52548 189867 229751 268753 90976 199086 13680 9495 164249 140384.

Gewinnste à 2 Thaler. 178527 131725 23669 37237 75974 205155 57502 29776 234829 11795 186141 262469 290178 244011 224416 33235 116134 267403 17179 3853 42422 103524 168840 276454 6436 88621 96698 68529 190810 212456 208653 44784 186307 262746 85372 39992 8189 29324 117029 10026 29504 2444 249997 285799 178459 186516 137480 96814 62715 114565 165518 223609 197671 28968 141519 232058 281503 153545 60710 176827 2221444 1871 88046 214626 157420 180619 208794 31648 20472 111069 185164 125998.

Gewinnste à 1 Thaler. 213356 189040 72557 16649 91182 158028 96139 155392 124960 206355 34800 289875 162062 78159 86138 13891 222116 186067 49422 205424 90792 208795 275403 148529 266797 215695 78226 206134 36174 291251 73016 1232 227667 79460 65354 222745 192932 224309 69366 56776 80849 132765 14056 45279 269613 70249 61283 138442 229218 257655 261092 111966 295108 150379 79424 198930 250627 270677 98330 71084 5348 177165 177326 7326 200753 68434 145139 59172 58817 266963 276779 252148 177989 279906 180312 215429 43336 27207 265820 77520 25830 269034 204647 23374 241033 235184 99164 167092 209852 25032 428957 286199 194782 217839 66623 166737 200560 193460 126145 45894 246921 122785 23051 279824 219462 142227 34301 189311 129586 217890 258600 292120 78463 52800 109754 247872 114371.

XIV. Ziehung den 16. Dec. 1874 Nachmittags.

Gewinnste à 50 Thaler. 140382 82396.

Gewinnste à 20 Thaler. 102553 249947.

Gewinnste à 10 Thaler. 104931 244629 210836 195152 66967 273076 186317 164650 7860 268613.

Gewinnste à 5 Thaler. 92111 268703 108709 69404 12906 248573 250993 157670 219885 95139 231588 190127 41513 178965 176226 260646 234820 210086 198825 274230 203143 149134 167438 229201 58068 215205 152899 159559.

Gewinnste à 2 Thaler 106198 287658 175006 99453 197922 265384 133451 77386 18367 252557 295305 191513 25397 255962 289996 281087 135967 154827 69424 176506 196922 175432 206538 258494 125932 53336 101394 67865 254147 161919 149091 209989 195685 222115 162876 211832 10486 273449 228306 127433 109983 277153 31776 190991 273816 258698 157454 198704 122415 275140 25100 88700 95645 197614 73226 20980 286698 208562.

Gewinnste à 1 Thaler. 118126 208125 82952 32494 242068 249336 136385 268583 283128 115829 168169 110698 38800 289831 248032 42379 290648 14886 276163 86033 174007 359 63398 259942 100124 31497 197166 113214 114807 141637 236182 105486 178027 74101 162212 195931 124778 269791 161636 263928 60404 8669 128877 212626 133610 271675 97452 185267 205568 198758 194168 159743 192173 241721 268895 188930 293035 168075 148181 93167 206414 261649 280522 280254 79667 170066 112202 139109 118874 275113 242432 230703 173813 16073 95572 252853 282561 162948 208109 51826 183490 246526 66379 233414 60995 258855 115125 296043 220197 51502.

Lokales.

Freising, 19. Dec. Bei der Ziehung der Giesinger Kirchenbaulotterie ist der Haupttreffer mit 21,000 Gulden der Loos-Nummer 254,830 zugefallen.

Freising, 19. Dec. Das zweite Concert der hiesigen Liedertafel, das am vergangenen Donnerstag stattfand, vereinigte im Stiegelbräusaale eine zahlreiche gewählte Gesellschaft. Wir haben in diesen Blättern schon oft genug Veranlassung genommen, die vorzüglichen Leistungen der Liedertafel unter der Leitung ihres Chormeisters Herrn F. J. Schmid zu rühmen, wir können auch heute den früheren errungenen Lorbeeren ein neues Reis zufügen, — und mit Recht! Die Wahl des Programmes allein, schon bekundet die verständige Hand und das Streben, daß in diesem Kreise gute Musik geliebt und gepflegt wird, und daß man mit Verständniß zu singen weiß. Die kräftigen Männerchöre insbesonders waren vorzüglich geschult, die Stimmen traten präcis und fein nuancirt ein, die gemischten Chöre, welche auf den Zuhörer einen so lieblichen Eindruck machen und sich einer gewissen Bevorzugung stets zu erfreuen hatten, blieben auch dieses Mal nicht hinter den Erwartungen zurück, — Solopiecen wurden mit gleichem Verständniß vorgetragen. Wir erwähnen hier die beiden werthvollen Terzette für Frauenstimmen von Franz Lachner, sowie das Terzett für zwei Sopranstimmen und Tenor mit Pianofortebegleitung. Die Sopranpartieen lagen in den bewährten Händen von Frau Geisler und Fräulein Huber, als Tenor hörten wir den erst kürzlich hieher versetzten Lehrer Herrn Unterberger. Wenn ein neuzugehender Tenor für eine Liedertafel stets ein freudiges Ereigniß ist, so muß Herr Unterberger doppelt freudig begrüßt werden, denn seine Stimme besitzt außerordentlichen Wohlklang und er versteht es mit einer gewissen Routine seine Stimmmittel wohl zu verwerthen. Auch als Liedersänger zeigte sich derselbe, und wenn einige kleine Fehler namentlich hinsichtlich der Aussprache des Textes (wir möchten dieß ausdrücklich erwähnen, um nicht in den Verdacht zu gerathen, als wären wir im Lobe überschwänglich) abgelegt sind, so freuen wir uns, ihn wieder zu hören. Die Liedertafel wird wohl heuer die im vorigen Jahre unterlassene aber heuer desto sicherer erwartete Carnevalsproduction nicht ausfallen lassen?

Freising, 19. December. Im Stiegelbräusaale ist Thiermes bewegliches Theater aufgestellt, derselbe beginnt morgen seine Vorstellungen. Nach den vorliegenden Zeitungsberichten hat derselbe überall größten Anklang gefunden.

Helene Wächter.

Erzählung von F. A. Lorche.

(Fortsetzung.)

Nur aus lebhaftem Verlangen, mich kennen zu lernen, nicht etwa à cause de vos beaux yeux, liebe Helene, ist er gekommen. — Er muß die letzten Tage fleißig gewesen sein, denn er hat das einzige abstrus gelehrte Buch, das ich vor zehn Jahren herausgegeben, ganz durchstudirt. Das hat ihn so für mich begeistert", erzählte Forster in scherzendem Tone.

„Wird er seinen Besuch wiederholen?" fragte Helene.

„Ich werde ihm in acht Tagen, zu einer Zeit, in der ich sicher bin, ihn zu verfehlen, einen Gegenbesuch machen und damit werden unsere Beziehungen zu Ende sein.

So ganz war das aber doch nicht der Fall. Ada behauptete, der Graf müsse irgendwo in einem Luftballon über ihnen schweben, und ihr Terrain recognosciren, denn sobald sie mit Helene allein spazieren ging, begegnete er ihnen und schritt mit tiefem, cavaliermäßigem Gruß vorüber. Helene versagte es sich deshalb, so schwer es ihr mitunter wurde, jemals allein eine weitere Promenade zu machen.

Einmal saß sie auf einer Bank, die sich noch auf dem Forster's gehörenden kleinen Territorium befand, als plötzlich der Graf, aus dem Walde dicht neben ihr heraustretend, seinen blutenden Arm ihr entgegenhielt.

„Wollen Sie so barmherzig sein, mir die Wunde, die ich eben durch meine Unvorsichtigkeit erhalten habe, zu verbinden. Ich bin es nicht im Stande."

Sie nahm das Taschentuch, das er ihr darreichte, und legte es, zu einer Binde gefaltet, um seinen Arm. Als ihre Finger ihn berührten, zuckte er zusammen, unwillkürlich sah sie zu ihm auf, und senkte eben so schnell wieder ihre Augen vor den glühenden Blicken, die sie auf sich gerichtet fand. Nachdem sie mit einer Nadel die Binde befestigt, eilte sie davon. Mit zwei großen Schritten war der Graf an ihrer Seite.

„Verlassen Sie mich nicht", rief er aufgeregt, „ich fürchte ich verliere das Bewußtsein." Das Blut quoll allerdings durch die Binde wieder hervor.

„Setzen Sie sich dort ruhig auf die Bank", sagte Helene in strengem Tone. Ich werde Ihnen sofort Hilfe senden."

Flüchtigen Fußes, wie ein gejagtes Wild, eilte sie dem

Hause zu, und kaum weniger schnell wandten sich Forster und die Tante mit Verbandzeug zu der von Helenen bezeichneten Bank — Nach kurzer Zeit kehrten sie wieder. — Der Graf war verschwunden mit ihm der Band Goethe'scher Gedichte, den Helene dort liegen lassen. —

Sie war empört darüber. Es waren allerlei Bemerkungen von ihrer Hand in dem Buch, das sie seit Jahren besaß.

(Fortsetzung folgt.)

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

13. Dec.: Franz Xav. Niedermaier, Viehhändlersk.; 14.: Creszenzia Gilg, Schmiedmeistersk.; 15.: Maria Schmid, Zimmermannsk.; 16.: Maria Walter.

Gestorbene:

10. Dec.: Jos Holzer, Modellschreinersk., 3 T. a.; 12.: Konrad Sterr, Schuhmachersgesell, 18 J. a.; 14: Mathilde Keilhofer, Maurersk., 14 Tage alt.

Geehrte Landwirthe!





Wir unterzeichnete Vertreter der rühmlichst bekannten verbesserten mechanischen

Flachs-, Hanf- & Abwergspinnerei

Silberne Medaille. Ulm a. D. 1871.

Weberei & Zwirnerei Schretzheim

erlauben empfehlend anzukündigen, daß jederzeit Rohstoffe zum

Spinnen, Weben, Bleichen, Färben & Zwirnen im Lohne

zur Beförderung übernehmen und versichern bei bekannter unübertrefflicher preisgekrönter Qualität, billigste Berechnung und schnellste Bedienung innert längstens 4 Wochen, und zwar **ohne Aufschlag** den **seitherigen** Schneller von 1228 Meter Länge à **4 kr. = 12** ₰. Um die Fabrikate zeitlich zurückzubekommen, bitten um baldmöglichste Rohstoff-Zustellung.

M. Sauermann, Sattler, Freising. | **Gg. Kratzer** in Geroldsbach
Gg. Griesstätter in Erding. | **J. Riedl** in Gerlhausen.
J. Ziegler in Kammerberg.

Den Herren Landwirthen zu besonderer Beachtung.

Zu empfehlen sind **Dreschmaschinen**, welche von der renommirten Firma **Moritz Weil jun.** in Frankfurt a. M. für solche Oekonomien geliefert werden, auf welchen große Dampfdreschmaschinen nicht mit Vortheil angewendet werden können. — Es sollen sich dieselben als so praktisch und zweckmäßig erwiesen haben, daß sich zahlreiche landwirthschaftl. Behörden und Vereine angelegentlich um deren Verbreitung bemühen, und daß innerhalb 2 Jahren 3000 Stück verkauft wurden. Der Preis soll ein sehr geringer sein und schon bei fl. 105 für eine complete Maschine anfangen. — Weitere Anfragen bitten wir brieflich an obige Firma direkt zu machen.

Ein schönes und nützliches Weihnachtsgeschenk ist eine Nähmaschine!

Prüfet Alles, das Beste behaltet!

Die Original Howe Nähmaschine

gleich unersetzlich werthvoll für jeden **Handwerker**, für jede **Familie**, für jeden **Salon**! Obgleich erst verhältnißmäßig kurze Zeit in Süddeutschland eingeführt, sind wir doch im Stande, nachzuweisen, daß die

Original Howe Nähmaschine

schon **Tausenden** Glück und Segen — den Armen **Selbstständigkeit**, den Industriellen **Wohlstand**, der Familie **Haussegen** gebracht hat.

Die Original Howe Nähmaschine ist nur **ächt**, wenn sie unser **Fabrikzeichen**, das Medaillon des Erfinders der Nähmaschine, des Herrn **Elias Howe** trägt, und ein Certificat vom amerikanischen **Präsidenten** Alden B Stockwell, den Direktor F. Fontaine und dem General-Agenten **Chr. N. Schad** unterzeichnet, beigegeben hat.

Lit. A fl. 80. 30. Lit. B fl. 87. 30. Lit. C. fl. 98. Lit. D. fl. 105

The Howe Maschine Comp. Limited.

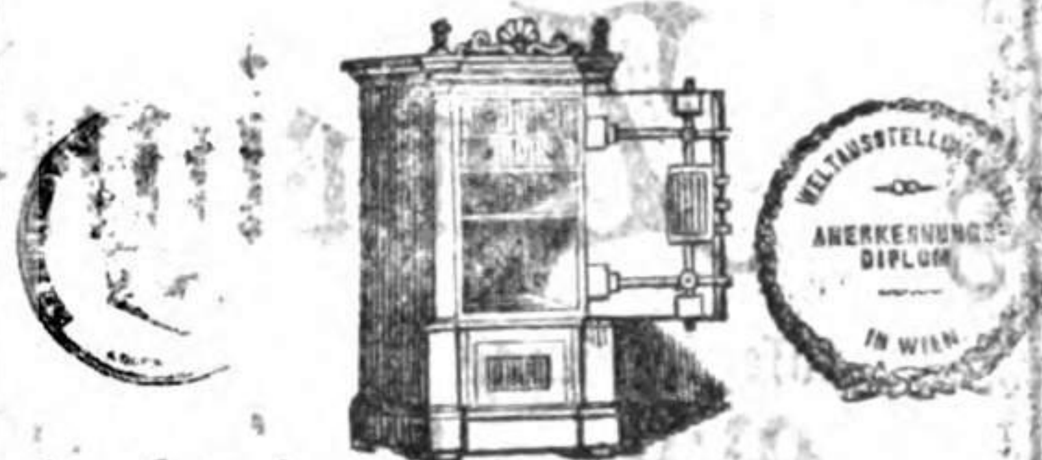
Alleinige Niederlage für Freising bei:

M. Gumler in Neustift.

P. S. Lernen gratis! Garantie 6 Jahre! Mädchen zum Lernen **werden** nach Auswärts gesandt.

Cylinder- Schuhmacher - Maschinen, Handmaschinen, **Wheler und Wilson** zu 60 fl. —, **Grover und Baker Nr. 19 zu fl. 60** —, **Nadel, Oel, Seide und Garn gut und billig!** (2331 3a)

KASSEN



in allen Größen und nach neuesten Construktionen, feuerfest, auf Wunsch **auch** mit Vorrichtung gegen gewaltsames **Aufbohren** und Schlüssel zum Selbstverstellen empfiehlt unter Garantie die **Geldschrankfabrik** von **Georg Heise** in **Landshut**.

Spielkarten.

Bei gegenwärtiger Bedarfszeit erlaube ich mir meine Spielkarten in **Oelfarbendruck und bester Qualität** in allen Sorten zu den **billigsten Preisen angelegentlichst zu empfehlen.**

Zugleich offerire ich 1000 Stück Hanfcouverts, großes Format und Ia. Qualität mit Firmadruck à fl. 3. 15. gegen Nachnahme.

Augsburg.

Adolf Hasenauer.

(22415b) **Spielkartenfabrikant.**

Ein heizbares **Zimmer** ist meublirt oder unmeublirt zu vermiethen. D. Ue.

Münchner Cours vom 18. Dezbr. mitgetheilt vom **Bankgeschäft** D. J. **Lichtenstein** in **München**, **Kaufingerstraße 28 zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bay. 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{7}{8}$ P. $97\frac{5}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. — P. $101\frac{5}{8}$ G. **4% Pfandbriefe der** bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $96\frac{1}{8}$ P. 96 G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $111\frac{3}{8}$ P. 111 G. $4\frac{1}{5}$% **Oesterr.** Silberrente $68\frac{1}{2}$ P. $68\frac{1}{4}$ G. 6% Amerikaner 1884 100 P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn $92\frac{1}{8}$ P. $91\frac{3}{4}$ G. Ungarische Ostbahn 62 P. $61\frac{5}{8}$ G. Ung. Nordostbahn — P. — G. Siebenbürger 72 P. 71 G. Amerikan. 1882 $97\frac{3}{4}$ P. $97\frac{3}{8}$ G. Amerik. 1885 101 P. — G.

Loose. Bayer. 4% Prämien $118\frac{1}{2}$ P. 118 G. Ansbach-Gunzenhauser **Loose** $15\frac{1}{2}$ P. — G. Augsburger $12\frac{3}{4}$ P. 12 G. **Pappenheimer-Loose** — P. $8\frac{1}{2}$ G. Braunschweiger Thlr. 20 - Loose 24 P. $23\frac{3}{4}$ G.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. $30\frac{1}{2}$ bis $31\frac{1}{2}$ G. Dukaten 5. 33 G. holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34 bis 36, engl. Sovereigns 11.55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ G. Oesterr. Banknoten $106\frac{7}{8}$ P. $106\frac{5}{8}$ G.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 19. December 1874.

Fruchtgattung	Schrannenstand Centner	Verkauf Centner	Voriger Rest Centner	Mittel-Preis fl.	Mittel-Preis kr.	Gestiegen fl.	Gestiegen kr.	Gefallen fl.	Gefallen kr.
Waizen	8511	7434	1077	6	—	—	—	—	3
Korn	2871	1812	1059	5	27	—	1	—	—
Gerste	2518	2377	141	4	25	—	2	—	—
Haber	5924	5277	647	5	14	—	—	—	3

Großer Weihnachts-Ausverkauf.

Die Münchener

Bettstellen- & Drahtmatratzenfabrik

von

Benedikt Gautsch,

Garantie 10 Jahre. **2 Rindermarkt 2** Garantie 10 Jahre.

prämiirt mit 8 Medaillen,

empfiehlt einer verehrlichen Einwohnerschaft **Freisings** und **Umgegend** ihr **reiches** Lager in

elastischen Drahtmatratzen,

bester und anerkanntester Construction,

eiserne Bettstellen **von bestem Schmiedeisen,** von den **feinsten** bis zu den **Dienstboten-betten, alle Sorten** Polsterungen, Waschtische, Kinderschlitten, Blumentische in **größter Auswahl** zu den

billigsten Preisen.

 Preis-Courante und Prospecte gratis. 

Christbaum-Verzierungen

in **großer Auswahl** empfehle und versende bei Einsendung des ungefähren Betrages in gemischten Zusammenstellungen sofort.

München. Friedr. K. Werner, Herzogspitalgasse 11.

Zu passendsten Festgeschenken erlaube ich mir mein wohlassortirtes

GOLD- & SILBERWAAREN-LAGER

in höfliche Erinnerung zu bringen, mit der Versicherung reeller Bedienung und billigster Preise. Reparaturen werden schön und billig gefertigt, altes Gold und Silber zum höchsten Preise gekauft oder an Zahlung angenommen.

Achtungsvollst

München. **J. B. Haag,** Gold- und Silberarbeiter, Sendlingergasse Nr. 1, vis-à-vis Herrn Kaufmann Zauoli.

Als Weihnachts-Geschenke

empfiehlt Unterzeichneter seine große Auswahl in

Glace-Handschuhe von 30 kr. bis zu den feinsten.
Ziegenleder-Handschuhen.
Waschleder Handschuhe mit Woll- und Pelzfutter.
Buxkin-Handschuhe von 30 kr. bis 2 fl. 48 kr.
Strumpfbänder, äußerst elegant.
Cachenez in Seide und Wolle.
Cravatten für Herren und Damen, das Allerneueste.
Kappen für Knaben von 54 kr. bis 3 fl. 30 kr.
Mützen für Herren in modernster Facon von 1 fl. 12 kr. bis 3 fl.

Otto Hierneis, Handschuhfabrikant,
München, Marienplatz 2.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 295. Dienstag 22. Dezember. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und bezw Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) vom 11. Dec. l. J. — die Verhandlungen des Landraths von Oberbayern vom 23. Nov. bis 6. Dec. l. J. (Krsbl. S. 1449 und folg.);
2) vom 12. December l. J. — die Einführung der Reichsmarkrechnung, hier die amtlichen Umrechnungstabellen betr. (Kreisblatt S. 1657);
3) vom 5. Dec. l J. — Abhaltung eines Unterrichts für Branntweinbrenner betr. (Kreisblatt S. 1661);
4) vom 10 Dec. l. Js. — die Prämiirung der Privatbeschäler im J. 1874 betr. (Krsbl. S. 1662);
5) vom 12. Dec. l. J. die Befolgung der stempelgesetzlichen Vorschriften betr. (Kreisblatt S. 1670);
6) vom 16. Dec. l. J. — Verlust eines Reisepaßes betr. (Krsbl. S. 1674);
7) vom 17. Dec. l. J. — Aufgreifen einer unbekannten blödsinnigen Mannsperson betr. (Kreisblatt S. 1677);
8) vom 18. Dec. l. J. — Jagdkarten und Schutzgewehrscheine pro 1875 betr. (Kreisblatt S. 1679).

Freising, den 19. December 1874

Kgl. Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bayern. München, 21. Dec. Militärbezirksgericht. Angeklagt: Jos. Boell Gemeiner des 12. Inf.-Reg. wegen Diebstahlsverbrechens. Boell befindet sich bereits wegen zweier von ihm begangenen Diebstähle in der Strafklasse. Neuerdings stahl er einen Hautboisten seines Regiments einen goldenen Ring und 60 fl. Baargeld. Trotz seines Leugnens überführt und schuldig gesprochen, wird Boell zu 5 Jahren Zuchthaus, Entfernung aus dem Heere und 6jährigem Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt.

— Zum deutschen Schützenfest, welches nächstes Jahr in Stuttgart stattfindet, wird es auch einen vortrefflichen Trunk Weines geben. Im kgl. Hofkeller ward nämlich das große 170 Eimer haltende Faß seit 36 Jahren zum ersten Male wieder gefüllt und zwar mit köstlichstem 1874er, welcher zur Labung der deutschen Schützenbrüder bestimmt ist.

— Die hiesigen Polytechniker-Verbindungen Polytechn. Club, Ratisbonia, Unterfranken und Polytechnia haben dem Direktor des Polytechnikums Herrn Dr. Max von Bauernfeind, in Anerkennung seiner Verdienste um genannte Anstalt, eine vom Herrn Architekten J v Schmädel, auch künstlerisch sehr schön ausgestattete Adresse überreicht.

München, 21. Dec. In der Freibank wurden vom 14. bis 19. December nachverzeichnete Viehgattungen geschlachtet und um die bemerkten Pfundpreise verkauft: 12 Ochsen per Pfd. 10—14 kr., 125 Kühe 8—14 kr., 195 Kälber 7—11 kr., 47 Schafe 8 kr., 10 Schweine 18 bis 20 kr. Summa 416 Stück

München, 20. Dec Das gestrige zweite Concert des schwedischen Damenquartetts (im Odeonsaale) hatte sich der Ehre der Gegenwart JJ. k. k. HH. der Prinzen Luitpold und Arnulph, sowie der Prinzessin Therese zu erfreuen, nicht aber eines besonders zahlreichen Auditoriums.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Münchener Börsenbericht vom 19. Dec. Mittag 1 Uhr. Die Börse war in ihrer ganzen heutigen Haltung fest und wenig angeregt. In Amerikanern und einigen ungarischen Eisenbahnen entwickelten sich einige bessere Umsätze, während im Uebrigen das Geschäft nur eine sehr mäßige Ausdehnung hatte. Staatspapiere und Prioritäten waren so still, daß sich eine bestimmte Tendenz nicht ausprägen konnte. Von Banken hiesige Hypothek- und Wechselbank heute besser sowie auch Wechslerbank; erstere 1103 P. 86 P. In Industriepapieren rührt sich auch heute wieder nichts.

Giesinger Kirchenbau-Lotterie.

XV. Ziehung den 17. December 1874 Vormitt.

Gewinnst à 12 000 Thaler. 254830.

Gewinnste à 100 Thaler. 188594 138872 261377 235012 263868.

Gewinnste à 50 Thaler. 108652 204649 287226.

Gewinnste à 20 Thaler. 187771 111984 184458.

Gewinnste à 10 Thaler. 167330 239635 26455 185021 52619 183444 263761 132372 14403 29915.

Gewinnste à 5 Thaler. 216587 148376 75205 65244 276849 19530 171557 275842 54724 64638 20003 9169 121281 259767 68767 14430 4460 173206 150164 30885 176829 30034 166082 280896 238671 43774 274606 180433 160819 64971 5012 4240.

Gewinnste à 2 Thaler. 96144 50555 193520 222493 6429 264210 241167 244519 1758 61313 240218 199654 22236 266633 227518 194461 152057 261309 127923 211175 51311 150480 280368 282852 221251 197615 158816 141325 14835 115397 164877 222595 112916 172933 166549 57172 247295 98559 140562 21065 208478 242705 76568 222051 122296 259021 56474 144539 370 281523 190826 270126 254758 287441 19676 215264 175002 269495 113228 215113 293433 161859 253531 16924 295476 207792 164086 226503 229228 45221 297743 66698 154599 150107 158675 161940 123515

Gewinnste à 1 Thaler. 215545 271508 22751 179164 116863 47725 140804 177934 248817 243965 213753 219688 67792 10010 197575 80785 286466 277443 142799 157263 239714 19983 125680 178221 13364 36807 207606 280147 271011 66456 106484 32618 250751 222613 61636 15589 102252 10591 73143 193833 60776 22971 150893 176197 279849 185539 99810 24485 92349 58695 20322 254727 255170 248206 278089 231772 225860 60817 177864 299374 165217 189620 137358 122290 70046 143967 44683 50065 40927 241195 254134 34678 111050 297443 151566 291564 91034 245886 126829 27216 253989 109496 60268 274231 179633 129651 256839 250510 172580 97328 287267 101033 129625 104837 46906 101475 25753 181764 135621 180793 24296 279607 157711 12394 117368 71670 263769 39013 267538 87141 223128 187599 53971 160629 205739

57484 298232 236010 90947 219471 2363 116800 30262 246489 145390 41789 54374 190029 70865 200515 25497.

XVI. Ziehung den 17. Dec. 1874 Nachmittags.

Gewinnste à 100 Thaler. 67136.

Gewinnste à 50 Thaler. 111726 272555.

Gewinnste à 20 Thaler. 132939 196778 228293.

Gewinnste à 10 Thaler. 225530 82457 4264 241046 5337 124096.

Gewinnste à 5 Thaler. 117596 45470 200700 287453 94886 175301 154630 232291 143931 101003 146031 96428 24134 224953 174289 34207 67131 34491 58014 132788 54795 9324 57645 278059 262565 14520 132389 90000

Gewinnste à 2 Thaler. 295753 258518 110806 16659 170674 183759 177384 11473 85159 33500 42152 34002 69584 251267 215010 11835 15565 196422 106860 120392 81153 292754 103060 53314 168389 265458 55387 243588 207758 5759 22842 232529 108541 65106 166131 158640 178430 40494 183424 66741 188729 66256 298967 119128 194361 5971 130846 93091.

Gewinnste à 1 Thaler. 242490 190084 258568 261480 150113 179744 59222 213850 54392 30055 112643 179712 223155 1009 90038 166314 194198 74668 272474 141675 262255 247557 215681 254352 9446 254252 36748 200056 178557 47056 201634 74237 298431 100974 65928. 212416 229346 39329 231264 154054 83346 148338 166819 211964 104085 165000 158150 210034 295633 83094 265149 208888 253260 74665 231168 108714 4904 230159 10689 272211 135706 136777 207427 23363 234848 74355 255723 31865 64359 228218 26052 57895 84947 226274 244153 140182 201845 196905 38569 84944 138498 7451 141734 5020 216384 41654 204267 34855 126323 251614 294413 185601 12915 45631 272863 210802 183545 214567 238938 118933.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung Vom 7. December.

Bekannt gegeben wurden: 1) die Beschlüsse des Gemeinde-Kollegiums vom 5. l. Mts. a) Ankauf des Lederer Bader'schen Anwesens, worauf dem Magistrats Beschlusse zugestimmt wurde und wurde beschlossen mit dem technischen Theile der Vorarbeiten den funktionirenden Bauamts-Assessor Moser zu betrauen; b) Gesuch des Verwaltungsrathes der freiwilligen Feuerwehr um Erlaß eines Verwendungsnachweises bezüglich des jährlichen Zuschußes zu 100 fl, wornach das Gemeinde-Kollegium auf Beibringung eines Verwendungsnachweises besteht und wird dem Beschlusse des Gemeinde Kollegiums unter Verzicht auf eine Cummulativ-Sitzung mit Stimmenmehrheit beigetreten. 2) Eine hohe Regierungs-Entschließung. inhaltlich derselben die Uebernahme der bautechnischen Revisionen für die Stadt Freising Seitens des funktionirenden Bauamts-Assessors Moser vom 1. April künftigen Jahres an genehmigt wurde und wurde beschlossen, den nöthigen Dienstvertrag auszufertigen. 3) bezüglich Prüfung des Voranschlages des Heiliggeistspitalfonds pro 1875 werden die Ansätze des Gemeinde-Kollegiums in den Einnahms- und Ausgabs-Positionen bekannt gegeben und tritt in Folge Erklärung des Heiliggeistspitalverwalters der Magistrat den vom Kollegium der Gemeindebevollmächtigten aufgestellten Ansätzen bei. Da inzwischen die Spitalpfründnerin Theres Stober mit Tod abging fällt die für sie pro 1875 eingesetzte Pfründe mit 104 fl. dem Spitale zurück, weß-1 hl. halb sich nunmehr die Einnahmen auf 14,661 fl. 29 kr. Die Ausgaben auf 14,684 fl. 41 kr. 1 hl. also 23 fl. 12⅛ kr. Passivrest stellen. 4) die für die verstorbene Spitalpfründnerin Theres Stober erlaufenen Beerdigungskosten mit 18 fl. 22 kr. wurden nachdem deren Mobiliarschaft dem Spitale anheim fiel aus Spitalfonds mitteln zur Zahlung angewiesen. 5) Genehmigt wurde das Gesuch des Alois Kirmaier, vormaligen Wirths von Grucking um pachtweise Ausübung der Gastwirthschaft zum Ludwigsgarten dahier, jedoch vorbehaltlich der Beibringung eines Zeugnisses über seinen guten Leumund neuesten Datums. 6) Auf Beschwerde des Hacklbräuers Adam Feicht, wegen Entziehung des Wassers vom städtischen Brunnhause wurde beschlossen, den Stadtkämmerer anzuweisen, darauf zu sehen, daß dem Beschwerdeführer mindestens 4 Steften Wasser für die Dauer zugeführt werden. Da an dem städtischen Brunnhaus jedes Geld behufs Erlangung einer größeren Triebkraft verschleudert wäre, so soll nach beendigter Sudzeit dem Beschwerdeführer der Genuß des Wassers aus dem städtischen Brunnhause gekündet werden. 7) für Benützung eines Bodens im Heiliggeistspitalgebäude durch den Privatier, Johann Stanglmaier zum Zwecke der Hopfenlagerung wurde die Gebühr auf 6 fl. festgesetzt 8) auf Antrag des Heiliggeistspitalfondsverwalters werden die im unteren Krautgarten gelegenen, vom Spitale bisher selbst benützten 4 Krautstücke an den Hofapotheker Joseph Mayer um 1 fl. 20 kr. das Krautstück auf die Dauer von 9 Jahren verpachtet. 9) Verschiedene Darlehensgesuche fanden entsprechende Erledigung.

Helene Wächter.

Erzählung von F. A. Lorche.

(Fortsetzung.)

„Hätten wir nicht die Blutspuren noch im Grase gesehen, liebe Helene, so würde ich das Ganze für ein Trugbild Ihrer Phantasie gehalten haben“, bemerkte der Gelehrte.

Die Begegnungen mit dem Grafen waren das einzig Unangenehme für Helenen in Stranddorf. Sonst gingen ihr die Tage hin in ungekanntem Glück. Das Blut floß leicht durch ihre Adern, ein wärmerer Strahl leuchtete aus ihren schönen Augen. Sie schwebte mehr als sie ging, durch Wald und Flur. Jeden Morgen begrüßte sie mit Freuden den kommenden Tag. Oft hätte sie laut aufjauchzen mögen vor Daseinswonne. „Und wie konnte das anders sein!“ sagte sie sich; „inmitten dieser Natur, bei solch täglicher Musik!“

Selbst der Werth ihres eigenen Spiels war ihr dadurch erhöht, daß zum ersten Mal Jemand mit so viel Liebe und Verständniß ihr zuhörte, wie der Gelehrte. Und schließlich dankte sie all' dies doch Ernst — In acht Tagen sollte er kommen. Vier Wochen war sie jetzt gerade hier.

Es war ein schwüler Tag und wolkenbedeckter Himmel. Man brauchte den Waldesschatten nicht anfzusuchen, und machte daher den üblichen Spaziergang ganz und gar am Ufer des Meeres.

„Du siehst übel und traurig aus, Papa“, sagte Ada, „fehlt Dir etwas?“

„Es kann wohl sein, daß mich diese lichtlose Atmosphäre bedrückt“, erwiderte er.

„Und ich liebe gerade solche Stimmung in der Natur so sehr“, sagte Helene.

„Das ist das erste Mal“, rief Ada, „daß ihr differirt, Du und Papa, sonst habt ihr immer dieselbe Neigung und denselben Geschmack.“

„Sieh' mal, liebes Kind,“ bemerkte ihr Vater, „wie dort am Horizont die beiden Wolken gegeneinander streben. Wenn sie zusammentreffen, wird sicherlich der Blitz leuchtend aus der einen in die andere fahren.“

„Wirklich, da geschah es eben“, rief Ada, „aber es fallen auch schon einzelne Regentropfen; ich glaube, wir müssen nach Hause gehen.“

Sie waren kaum unter Dach und Fach, als ein dichter Regen herniederströmte. Eifrig sog ihn die heiße, durstige Erde ein, und sandte ihre wundervollsten Gerüche dem Himmel dankbar dafür zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Ein schönes und nützliches Weihnachts-geschenk ist eine Nähmaschine!

Prüfet Alles, das Beste behaltet!

Die Original Howe Nähmaschine

gleich unersetzlich werthvoll für jeden **Handwerker**, für jede **Familie**, für jeden **Salon**! Obgleich erst verhältnißmäßig kurze Zeit in Süddeutschland eingeführt, sind wir doch im Stande, nachzuweisen, daß die

Original Howe Nähmaschine

schon **Tausenden** Glück und Segen — den Armen **Selbstständigkeit**, den Industriellen **Wohlstand**, der Familie **Haussegen** gebracht hat.

Die Original Howe Nähmaschine ist nur **ächt**, wenn sie unser Fabrikzeichen, das Medaillon des Erfinders der Nähmaschine, des Herrn **Elias Howe** trägt, und ein Certificat vom amerikanischen Präsidenten Alden B Stockwell, den Direktor F. Fontaine und dem General-Agenten Chr. N. Schad unterzeichnet, beigegeben hat.

Lit. A fl. 80. 30. Lit. B. fl. 87. 30. Lit. C. fl. 98. Lit. D. fl. 105

The Howe Maschine Comp. Limited.

Alleinige Niederlage für Freising bei:
M. Gumler in Neustift.

P. S. Lernen gratis! Garantie 6 Jahre! Mädchen zum Lernen werden nach Auswärts gesandt.

Cylinder- Schuhmacher - Maschinen, Handmaschinen, Wheler und Wilson zu 60 fl. —, Grover und Baker Nr. 19 zu fl 60 —, Nadel, Oel, Seide und Garn gut und billig! (2331 3c)

Sonntag, den 27. December,
Nachmittag 1 Uhr beim Urban

General-Versammlung

des Krankenunterstützungs- und Wittwen-Vereins sowie der Sterbekasse für Freising und Neustift.

Tagesordnung: 1. Rechnungsablage, 2. Ausschußwahl, 3. Wünsche und Anträge.

Der Ausschuß:
Friedrich Tietjens, Vorstand. (2361 2a)

Bekanntmachung.

Die von dem Unterfertigten auf
Dienstag den 22. ds. Mts.,
Mittags 12 Uhr,
im alten Wirthshause zu Neufahrn anberaumte Versteigerung eines Pferdes unterbleibt wegen vollständiger Zahlung.

Freising, den 21. Dezember 1874.

Anton Rausch,
königl. Gerichtsvollzieher. (2358)

Stroh kauft zu höchstem Preis die Papierfabrik in Ismanning.

Eine

Bäckerei

in hiesiger Stadt oder Umgebung wird zu kaufen gesucht. Näh. i. d. Exped. d. Bl. (2360)

(Eingesandt.) Der gute Ruf, welcher dem **Theatrum mundi** vorausging, bewährte sich gestern glänzend, und können wir die Leistungen des Hrn. Thiemers auf dem Gebiete der Mechanik als vorzüglich bezeichnen; glauben daher nicht zu viel gesagt zu haben, und können diese Vorstellungen Jedermann bestens empfehlen und sind der festen Ueberzeugung, daß Niemand die Vorstellungen unbefriedigt verläßt.

Mehrere Kunstfreunde.

Ein kleiner, sehr schöner gothischer

Altar

mit Zubehör, nebst Meßkleidern für Knaben von 6 bis 8 Jahren passend, ist zu verkaufen. D. Ue. (2347 2b)

Getreidepreise

Erding, 17. Dezbr. Waizen 16 fl. 41 kr. gefl. — fl. 38 kr., Korn 13 fl. 47 kr., gefl. — fl 29 kr., Gerste 10 fl. 49 kr. gest. — fl. — kr., Haber 7 fl. 32 kr. gefl. — fl. 28 kr.

Dorfen, 15. Dezember. Waizen 17 fl. — kr., gefl. — fl 15 kr.; Korn — fl. — kr., gest. — kr.; Gerste 10 fl. 32 kr., gefl. 8 kr; Haber 8 fl. 20 kr., gest. 6 kr.

Brust- und Herzkranke.

finden durch mein sicheres Verfahren, selbst in den schwersten Fällen, schnelle Hilfe. Dem Briefe ist ein ausführlicher Krankheitsbericht beizulegen.

Dr. Krug
(2025 8b) in Bad Thal, Thüringen.

Bei der Kirchenstiftung Günzenhausen sind in Bälde **200 fl. gegen 1. Hypothek** auszuleihen. (2357)

4½ und 5%
Boden-Credit-Obligationen
sind am billigsten zu beziehen von
Ant. Lorenzi
(1652) **Freising.**



Fort mit Schaden.



Morgen Versteigerung bei Herrn Kaufmann Koch.

Joh. Nep. Datterer.

Bekanntmachung.

Montag, den 28. December 1874,

Vormittags 9 Uhr.

wird in der herrschaftlichen Waldung „Walschbuch“ nachstehendes Holzmaterial öffentlich versteigert:

240 Stere Fichtenscheitholz und Prügl,
36 Stere Birkenholz,
200 Stere Rauchhaufen,
80 Nadelausschnitte,
20 Nadelbauhölzer, (2356)

Kaufslustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die **Zusammenkunft** am genannten Tag am sogenannten Tretterholz bei **Seeberg** stattfindet, die Versteigerung selbst aber nach vorheriger Bekanntgebung der näheren Bedingungen im Walde vorgenommen wird.

Schloß Isareck, am 17. December 1874.

Gräflich von La Rosée'sche Gutsverwaltung Inkofen.

J. Maier.

WEIHNACHTS-AUSSTELLUNG.

(2350 2b) Ich beehre mich dem hochverehrten Publikum der Stadt Freising und Umgebung anzuzeigen, daß ich wieder frische **Nürnberger Vanille- und Schachtellebkuchen** habe, sowie auch Confecte, Bisquitts, färbige Christbaumkerzen und Wachsstöcke aller Art. Ich bitte daher um recht zahlreichen Besuch.

Hochachtungsvollst

Anton Kremmer,

Lebzelter, Wachszieher und Conditor.

Vormals neben der St Georgkirche, Laden bei Herrn Reill, Schmiedmeister vis-à-vis vom Gasthof Ettenhofer, Wohnung bei Herrn A. Spann, Wollwaarenfabrikant, Polandigasse Nr 5

Zweiguldenstücke

löse ich noch

Mittwoch, den 23. & 30. d. Mts.,

ohne jeden Abzug ein

(2346 2a)

E. Landauer

im Ettenhofer'schen Gasthof.

Münchener Schranne vom 19. Dezember 1874.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr	Ctr.	Ctr	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr
Waizen	304	2	8511	7434	1077	6	—	—	—	—	3
Korn	551	58	2871	1812	1059	5	27	—	1	—	—
Gerste	1	501	2518	2377	141	4	25	—	2	—	—
Haber	440	235	5924	5277	647	5	14	—	—	—	3
Wicken	—	—	68	68	—	4	44	—	—	—	22
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	154	19	214	5	209	8	47	—	6	—	—
Sonst. Frucht	26	—	42	21	21	—	—	—	—	—	—
Summa:	1476	817	20148	16994	3154	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 14. December 1874 an.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 35 Gramm, das Kreuzerlaibl 70 Gramm. Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 200 Gr., der Vierkreuzerlaib 400 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 300 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 3 Pfd. 100 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 10 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 8 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 7 kr. — 1 Pfd Waizenmehl 6 kr — Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 5 kr., — Pfd. Roggenmehl 6 kr. — Pf., 1 Pfd. Backmehl 4 kr. — Pf., 1 Pfd. Gries feiner 10 kr. — Pf, ordinärer 10 kr. — Pf., 1 Pfund Mastochsenfleisch 20 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 17 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 16 kr., mittlere Qualität 1 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 12 kr., 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 24 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr., Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 16 fl. — kr., in trocknem Zustande 18 fl. — kr., 1 Pfd. gegossene Kerzen 21 kr. 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 21 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr, 1 Pfd. Seife 14 kr., 1 Pfd. Schmalz 34 kr., 1 Pfd. Butter 35 kr., 3 Eier 7 kr., 1 alte Henne — fl. 48 kr., 1 Huhn 24 kr., 1 Indian 1 fl. 45 kr 1 Kapaun 1 fl. 12 kr. 1 Gans 1 fl. 48 kr. 1 Ente — fl 48 kr., 1 Taube 14 kr., 1 Spanferkel 2 fl. 48 kr. 1 Hektolit. Kartoffel fl. 2 — kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr., 1 Maßel bayrische Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 8 kr., 1 Maßel Zwiebel 14 kr., 1 Ster Buchenholz 6 fl. 48 kr., 1 Ster Birkenholz 5 fl. 48 kr., 1 Ster Föhrenholz 4 fl. 42 kr., 1 Ster Fichtenholz 4 fl. 36 kr., Ctr. Heu 2 fl. 48 kr., 1 Ctr. Grummet 2 fl. 42 kr., 1 Ctr. Roggenstroh 2 fl. 15 kr.

Münchner Cours vom 19. Dezbr. mitgetheilt vom **Bankgeschäft P. L. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und **bereitwilligst Auskunft ertheilt.**

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 97 7/8 P 97 5/8 G. 4 1/2 % ganzjähr. Obl. 101 7/8 P. 101 1/2 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 96 1/8 P. 96 G 4 1/2 % Bayer. Ostbahnaktien 111 3/8 P. 111 G. 4 1/5 % Oesterr. Silberrente 68 1/2 P — G. 6% Amerikaner 1884 100 P — G

Prioritäten. Franz-Joseph Bahn 92 P. — G. Ungarische Ostbahn 62 1/4 P. — G Ung. Nordostbahn — P. — G. Siebenbürger 72 P. 71 G. Amerikan. 1882 97 7/8 P 97 1/2 G. Amerik 1885 101 1/8 P. — G.

Loose. Bayer. 4% Prämien 118 1/4 P. 118 G. Ansbach-Gunzenhauser Loose 15 1/2 P. — G. Augsburger 12 3/4 P. 12 G. Pappenheimer-Loose 9 P. 8 5/8 G. Braunschweiger 20-Loose 24 P. 23 3/4 G

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9 30 1/2 bis 31 1/2 G. Dukaten 5. 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34 bis 36, engl. Sovereigns 11.55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105 — 105 1/4 G. Oesterr. Banknoten 106 7/8 P. 106 5/8 G

Biersatzzettel

sind vorräthig bei

Fr. P. Datterer.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 296. Mittwoch 23. Dezember. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Bayern. München, 21. Dec. Vorgestern fand eine Hofjagd im Revier Allach statt. Schießresultat: 350 Hasen, 1 Dutzend Rebhühner. — Durch den Armeebefehl vom 14 Decbr. werden: Reactivirt: 1 Hauptmann und 1 Secondlieutenant, Versetzt: 19 Hauptl. 1 Premierl. 3 Secondel. Ernannt: 1 Equitations-Anstalt-Commandeur, 1 Geschützgießerei Director, 2 Zeughauptleute, 1 Traindepotoffizier. Befördert: zu Hauptleuten 18 Premierlieutenants, zu Rittmeistern 5 Premierlieutenants, zum Zeughauptmann 1 Zeuglieutenant, zum Feuerwerkshauptm. 1 Premierlieutenants; zu Premierlieutnants 11 Secondelieutenants; Characterisirt: als Hauptleute 2 Premierl., als Premierl. 2 Secondelieutenant. — Bei der Eröffnung der Angebote bezüglich der Vermiethung der neu errichteten Verkaufsläden im alten Rathhause Thal Nro. 2 zeigte sich große Concurrenz und sind z. B. für den Laden Nro. 4 von einem hiesigen Schirmfabrikanten 820 fl. geboten worden. — Bei der letzten Samstag in den Morgen- und Abendstunden durch den ganzen Stadtbezirk hin ausgeführten polizeilichen Razzia wurden 35 Individuen darunter 7 umherziehende liederliche Dirnen, 18 Landstreicher 2c. 2c. aufgegriffen. Am selben Abend gelang es, im Haidhauser Bahnhofe einen fein gekleideten, eleganten Herrn in dem Augenblicke festzunehmen, als er eben einem Landmann im Gedränge eine Brieftasche mit Banknoten aus der Brusttasche seines Rockes entwendet hatte; trotz seiner energischen Proteste gegen die für einen anständigen Kaufmann unwürdige Behandlung 2c. 2c. zur Polizei verbracht entpuppte sich derselbe als ein äußerst gefährlicher Professionsdieb, Mitglied einer im weiten Kreise berüchtigten Gaunerbande, welcher nach den bei ihm vorgefundenen Werthen zu urtheilen, in letzterer Zeit besonders glücklich operirt haben mußte.

— München, 20. Dec. Wegen eines in Nr. 284 des „Bayer. Vaterland" vom 8. d. enthaltenen Leitartikels „Das Reich und die Zukunft III." ist gegen den Redakteur Dr. Sigl Untersuchung wegen Majestätsbeleidigung eingeleitet worden.

— Vorgestern Abends nach 8 Uhr entgleiste der von Rosenheim kommende Lokalzug bei der Einfahrt in die Station Haar, wobei ein Wagen zertrümmert und noch einige kleinere Schäden am Fahrmaterial angerichtet wurden. Von den Passagieren und dem Dienstpersonal wurde Niemand verletzt. Die Veranlassung hiezu war in sehr eigenthümlicher Weise ein in einem Viehwagen mitbeförderter Ochse, der sich los machte und den Wagen durchbrach, so daß Trümmer von demselben herabhingen, welche bei der Einfahrt in Haar den Zug zur Entgleisung brachten. Der Ochse ist während der Fahrt entsprungen und glücklich entkommen.

— Im Verwaltungsbezirke Pfaffenhofen (Oberbayern) waren im heurigen Jahre in 78 Gemeinden 322,944 Tagwerk mit Hopfen bestellt, auf welchen 11,628 Ztr. 30 Pfd. Hopfen geerntet wurden, so daß auf das Tagwerk etwas über 3½ Ztr. Ertrag zu rechnen ist. Auf 1 Tagwerk befinden sich im Durchschnitte 2000 Stangen, so daß die Gesammtzahl der Stangen im ganzen Bezirke auf 6,460,000 Stück veranschlagt werden kann, wonach auf die Stange nicht ganz ⅕ Pfd. Hopfen trifft. Den Durchschnittswerth für den Zentner Hopfen pro 1874 zu 140 fl. angenommen, repräsentiren obige 11,628 Zentner einen Werth von 1,627,920 fl.

— Die Jagdkarten und Schutzgewehrscheine für 1875 sind an die oberbayer. Distriktspolizeibehörden mit dem Auftrage zur vorschriftsmäßigen Vertheilung an die Bewerber hinausgegeben worden.

— Passau, 17. Dec. Der heutige sogenannte große Schweinsmarkt blieb bezüglich des Zutriebes, an Mast- und Jungschweinen bedeutend hinter dem vorjährigen zurück, weshalb auch die Preise eine kaum erwartete Höhe erreichten, nämlich 18 und 19 kr. per Pfund.

— Landshut, 21. Dec. Vorgestern Abends zehn Uhr verstarb dahier im 67. Lebensjahr Hr. Privatier und ehemaliger Buchdruckereibesitzer Joh. Ferd. Rietsch. Derselbe gründete, druckte, verlegte und leitete Jahre lang (seit 1848) den Kurier für Niederbayern.

— In Scheyern verstarb vor ein paar Wochen der Benediktiner Corbinian Scheffler; er war als tüchtiger Oekonom des Klosters in weiten Kreisen bekannt. Er hat 30 Jahre lang die Oekonomie des Klosters geleitet und auf dem Gebiete der Landwirthschaft solche Erfolge erzielt, daß ihm das Generalcomite des landwirthschaftlichen Vereins die goldene Vereinsdenkmünze verliehen hat. Die Zeitschrift des landwirthschaftlichen Vereins widmet in ihrem neuesten Heft dem verdienstvollen Manne einen ehrenden Nachruf.

Preußen. Berlin, 20. Dec. Das zehn Bogen starke Erkenntniß des Stadtgerichtes spricht Arnim frei wegen der Anklage auf Unterschlagung, verurtheilt aber Arnim wegen rechtswidriger Beiseiteschaffung der zuletzt durch Anwalt Munckel ausgelieferten Schriftstücke zu drei Monaten Gefängniß unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Die Verhandlung konnte erst 5½ Uhr eröffnet werden, nachdem der Angeklagte auf Erfordern persönlich erschienen war.

Ausland.

Oesterreich. Der „N. Fr. Pr. wird aus Graz geschrieben: Es ist eine ziemlich allgemein verbreitete Ansicht, daß das ehemals sehr werthvolle Archiv des Benediktinerstiftes Admont bei dem großen Brande im Jahre 1865 fast ganz zu Grunde gegangen sei — eine Annahme, die selbst in gelehrten Kreisen vorwaltete. Sie ist indessen unrichtig, wie man einer interessanten Broschüre entnehmen kann, welche soeben der gelehrte Archivar des Stiftes, Pater Jakob Wichner, über das Archiv in seinem gegenwärtigen Zustande veröffentlicht hat. Dieser Broschüre läßt sich entnehmen, daß das Archiv durch jenen furchtbaren Brand allerdings erheblich gelitten hat, daß es aber auch nach seiner Wiederherstellung noch überaus reich an urkundlichen Schätzen ist und daß Pater Wichner Recht hat, wenn er im Eingange sagt: „Admont besitzt auch nach dem Brande noch ein Archiv, welches nach seinem inneren Gehalte und äußeren Umfange vielleicht manches oft genannte ähnliche Institut übertrifft."

Rußland. Am 1. Dezember sang Adelina Patti in Moskau die Rosine im „Barbier von Sevilla." Ein so kolossaler Erfolg steht vielleicht ohne Beispiel da. Die Primadonna ward im Laufe des Abends sechzig mal ge-

rufen und erhielt über 2000 Bouquets; noch schätzenswerther werden ihr fünf riesige Sterne von Diamanten und Rubinen nebst einem Schmuck aus lauter Solitair-Brillanten von kolossalem Werthe gewesen sein, welche die russischen Kunst-Enthusiasten der Dame nach Schluß der Oper präsentirten. Dafür hat sie sich auch angestrengt und die Einlage in der Gesangs-Unterrichts-Szene, den Schattentanz aus „Dinorah“ dreimal da capo vorgetragen.

Spanien. Das Wetter in Spanien ist entsetzlich, Sturm, Platzregen, Schnee, alle Flüsse unmäßig angeschwollen, die Schifffahrt im biscayischen Meerbusen so gut wie unmöglich, daher an einen Nachschub von Verstärkungen augenblicklich nicht zu denken — dies ist die Lage.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Giesinger Kirchenbau-Lotterie.

XVII. Ziehung den 18. Dezember 1874 Vormitt.

Gewinnst à 200 Thaler. 275297.
Gewinnste à 100 Thaler. 257694 288207 96805 132577.

Gewinnste à 50 Thaler. 262486 294471 106923 166716 220625.

Gewinnste à 20 Thaler. 172268 286418 289531 259242 31228 277636 293444

Gewinnste à 10 Thaler. 166364 192334 74966 38983 70747 128682 58159 259671 50358 57618 54633 174014 110081 43742 7152 833 250267

Gewinnste à 5 Thaler. 50261 22829 138488 214362 289234 6051 212484 33517 282533 253484 285204 143587 103786 98090 25969 171424 100248 263870 119180 104114 295116 191225 299715 264303 199941 254558 82905 181996 19881 295072 259646 119888 18334 10035 298400 194270.

Gewinnste à 2 Thaler. 140651 181814 12237 169141 50747 50808 98040 133390 155492 212213 226707 137071 22336 159882 73020 95541 29511 283844 194931 167303 51300 239920 89865 18911 17493 245714 76943 280622 61037 91587 28889 38051 25392 37800 5807 36082 285022 264494 278698 142597 160718 265520 186153 71104 299196 64861 54490 245274 24662 126915 56413 171747 85235 217266 49888 184600 43272 220675 151441 109619 177401 295188 185512 236476 284835.

Gewinnste à 1 Thaler. 8435 106194 282461 132235 63870 299972 270561 177333 113151 5523 96247 189598 89622 297704 150830 196765 158488 294322 35086 110411 61120 237263 160385 11587 273297 178218 151605 22082 145703 228674 287559 193269 246242 107038 651 256903 175651 139911 25562 171328 19232 174703 256602 291314 35739 246826 134671 81614 21016 179918 135998 158242 74517 32003 79327 27102 70954 65120 70154 293931 209459 196310 144310 31727 258585 56894 40538 83978 202194 27625 261438 5299 189858 298024 75322 172564 17956 155329 15152 9665 222061 80330 251019 223857 29261 215973 79848 222939 127273 214538 34233 252577 58867 144281 29826 83412 18010 122774 1394 86695 215243 125953 102240 209026 275024 132516 161505 197494 15701 7464 26233 26337 278478 193888 101948 161383 177315 267549 83867 169873 72325 48081 42899 290861 199020 99076 123114 131888 283175 218273 269001 21025 47923 180240 139408.

XVIII. Ziehung den 18. Dec. 1874 Nachmittags.

Gewinnste à 100 Thaler. 279304.
Gewinnste à 50 Thaler. 70739 176305.
Gewinnste à 20 Thaler. 43226 224063
Gewinnste à 10 Thaler. 129730 174441 256228 204352 44103.

Gewinnste à 5 Thaler. 103999 62743 155798 190778 98426 170462 132019 138998 137860 183774 123183 205823 79871 158657 225344 12162 229062 91804 93328 205018 95879 157007 55443 233778 255208.

Gewinnste à 2 Thaler. 167104 102233 183560 1155 252331 159262 278805 82244 65236 198037 212420 277207 292724 244303 54796 176780 214676 126864 46369 11211 285236 297441 283800 94291 90161 50227 281083 100160 272993 56163 261168 134054 78357 179839 274059 183817 120203 186103 298594 142057 223506 42527 73095 106069 196437 268310 74359 10566 43175 158070 279456 144231 177904 178360 175722 184078 176807 296403

Gewinnste à 1 Thaler. 178023 177194 574 76277 9506 124697 201159 203331 224771 270875 177235 225224 32521 247078 109491 203923 183933 224323 230886 263903 35160 175136 90614 52384 21526 192122 973334 110826 44060 139040 15070 94167 229189 299835 210767 157705 191263 200377 21305 214264 187892 52024 206881 244242 136488 203171 50242 33344 65747 192740 95789 49192 271975 249895 123450 292779 34210 194747 290916 253467 48011 234064 170936 69191 21636 228552 104383 19662 25099 17546 146062 176206 113027 199714 294860 21483 116127 63280 102593 266025 53957 271537 80243 188222 125667 227411 287211.

XIX. Ziehung den 19. December 1874 Vormitt. und Nachmittags.

Gewinnst à 500 Thaler. 79970.
Gewinnste à 200 Thaler. 48366 292599.
Gewinnst à 100 Thaler. 259689.
Gewinnste à 50 Thaler. 223045 7074.
Gewinnste à 20 Thaler. 296687 103515 24904 67234 21538 111517 247865 84204 259721 28646.
Gewinnste à 10 Thaler. 256880 117582 92252 288035 196106 57805 181686 171221 173005 73344 9288 9902 181976 299573 92361 299699 12335 9675.
Gewinnste à 5 Thaler. 160907 292453 180649 22388 261437 177033 192101 283488 189391 199772 84840 182642 94964 27490 122789 11773 263155 143819 222377 218203 102993 620 182542 220689 128256 6728 228998 9520 164370 30931 10950 130761 299982 116402 25827 78946 284726 89668 75382 34747 35526 52806 43194 129489 96153 169294 35033 228765 284382 22277 122913 251122 140070 11922 217022 248236 209276 86060 44429 114992 8914 234483 108390 194357 74868.

Gewinnste à 2 Thaler. 227038 122000 119925 19191 222210 10342 132949 285841 7837 123007 47890 299257 276826 124563 209438 190199 97573 233525 100508 209160 292468 159164 6715 64448 150704 271800 298270 220641 74311 77399 40475 240881 235221 195583 11205 232458 131434 294670 235346 116257 63047 294159 186121 270515 163051 167143 285333 124580 236995 217295 120491 153177 52395 71827 82913 246080 180780 110286 23388 184920 187909 270060 220137 176065 138455 155666 63303 17921 206268 175683 266310 243680 107507 55127 241914 48944 128604 141683 279977 175747 17371 231909 109165 284871 276739 273986 254070 234991 49094 162539 190930 229647 97033 273414 165911 4152 55980 53507 179538 229367 221606 59478 184653 285223 156189 87396 52030 78165 241954 256693 256529 169925 25206 209289 293471 228010 243818 213161 248874 120360 262514 194117 229973 39298 257007 45526 91667 274376 17985 64757 248008.

Gewinnste à 1 Thaler. Nr. 41551 134844 282283 213141 68307 68430 168088 92146 104893 188918 187915 66774 5296 106031 236530 230010 36561 244439 145604 87656 212623 200930 99238 296297

233859 170454 217778 59188 275677 195234 148458
179053 175323 141276 218961 216907 212031
194698 286363 157144 102044 80716 264437 197951
195483 259157 161899 298426 157996 153045
205305 188309 217969 58509 183142 238806 205541
244398 58135 125716 176450 123545 244148 173814
140231 28490 78306 209652 36754 298665 117243
73432 52730 56884 35474 3846 23883 156371
16297 149435 268130 204296 104251 12185 239964
66296 26652 126111 56125 20073 212591 127368
296342 21907 284117 169768 246431 95891 266042
245245 72109 241717 78499 113995 271538 181632
95296 48379 248718 219235 141557 53683 177003
21257 32360 66903 102418 188781 126775 185998
189732 66377 243158 252340 100156 156481 51934
279988 211004 166261 299986 203253 87285 31622
105007 186065 139480 36391 150944 299246 250119
175964 159188 254542 102450 52601 271277 165179
58016 127604 52780 281398 252594 130134 285285
79380 225695 248034 863 189451 219214 83194
177238 235945 353961 162312 255756 196078
265851 108852 215798 223934 149303 44402 78973
222959 61865 289090 111774 9931 76019 230080
117128 123580 277670 254335 286757 173944
187377 235674 88317 224105 221 52675 285863
39581 100902 230124 33705 282152 166590 168261
258626 141098 154552 268449 292256 50356 282065
212450 87886 43172 52798 234580 146711 62760
139854.

Mailänder 10-Fr.-Loose von 1866. Ziebung am 16. Dec. Gezogene Serien: 504 826 4027 6200 6687. Prämien: Ser. 4027 Nr. 91 à 50,000 Lire, Serie 4027 Nr. 81 à 1000 Lire, Ser. 4027 Nr. 86 à 500 Lire, Ser. 826 Nr. 71 Ser. 4027 Nr. 68 Ser. 6687 Nr. 13 23 24 je 100 Lire.

Dienstesnachrichten.

Zum Bez.-Assessor in Rosenheim ward der Accesist der k. Reg. v. Oberbayern Karl Frhr. v. Strauß aus Würzburg in provisorl. Eigenschaft vom 1. Januar 1875 an ernannt. Auf das Forst- und Parkrevier Forstenried im Forstamt München ward der Oberförster Mart. Wagenhäusen von Denkendorf, seiner Bitte entsprechend in gleicher Dienstes-eigenschaft versetzt; dem Priester Rudolf Stiegele, Pfarrer in Münster kgl. Bez. A. Aichach ward die kath. Pfarrei Dettenschwang, ferner dem Priester Jak Schwaiger, Expositus in Hörgersdorf k. Bez. A. Erding, die kath. Pfarrei Reichertsheim, k. Bez.-A. Wasserburg übertragen. Die Knabenlehrerstelle zu Landsberg ward dem Schullehrer Bernh. Wohlgeschaffen zu Höchstadt Bez.-A. Dillingen, der Schul- und Kirchendienst zu Waltshausen dem Schullehrer Ant. Ofner zu Leubas, k. Bez.-A. Kempten verliehen. Der frei-res. Pfarrer Joh. B. Nobel von Aufkirchen, wohnhaft in Bruck, ward mit Fortführung der Geschäfte der Distrikts-schulinspektion Bruck II betraut. Der Lehrer Franz S. Textor in S. Veit k. Bez.-A. Mühldorf, ward auf Grund körperlicher Dienstunfähigkeit unter Anerkennung seiner langjährigen treuen und ersprießlichen Dienstleistung und Lehrer Jgn. Mayer von Gallenbach, k. B.-A. Aichach, wegen körperlicher Dienstunfähigkeit, beide vom 1. Febr. 1875 an, in den erbetenen bleibenden Ruhestand versetzt.

Helene Wächter.

Erzählung von F. A. Lorche.

(Fortsetzung.)

Forster machte die großen Fenster des Wohnzimmers alle weit auf, um so viel als möglich von dem herrlichen Waldesduft hereinzulassen. Dann öffnete er den Flügel.

„Eine von Ihren Beethovens, liebe Helene“, bat er. „Man denkt jedesmal, daß Sie heute besonders gut disponirt sind“, sagte er, nachdem sie geendet, und er entzückt ihrem Spiele gelauscht.

„Was werden Sie nun singen?“ entgegnete sie.

Er summte den Anfang von Schuberts „O Du Entrissene mir.“ Sie begann die Begleitung. Er nahm den ersten Vers und seinen Refrain traurig resignirt; es lag heute eine besondere Innigkeit in dem immer so warmen Ton seiner schönen Stimme. Mit jedem Vers änderte er entsprechend den Ausdruck der Schlußzeile. Das „mit meiner Seele glühendstem Ergusse sei mir gegrüßt“, sang er mit einer Kraft, mit einer hingerissenen Leidenschaft, die Helenens Herz erbeben machte; den Schluß des letzten Verses mit unterdrückter Stimme, wie wenn er eine Vision zu stören fürchtete. — Als sie den letzten Takt gespielt, verließ er mit großen Schritten das Zimmer.

„Papa kommt nicht zum Abendbrod“, sagte Ada, als die Tante zu Tisch gebeten; „er hat Kopfschmerzen und will ganz ungestört bleiben. Er saß, mit dem Kopf auf die Arme gelegt, und sah mich kaum an, als ich zu ihm hineinkam.“

Während man den nächsten Morgen am Frühstückstisch versammelt war, rief Helene mit einem Male „Ernst!“ sprang auf und lief ihm entgegen. — — — — — —

(Fortsetzung folgt.)

Rosenheim, 17. Dezember. Waizen 6 fl. 46 kr., gest. — fl. 2 kr.; Korn 5 fl. 47 kr., gest. 50 kr.; Gerste 4 fl. 28 kr., gest. 13 kr.; Haber 4 fl. 43 kr., gest. 14 kr.

(2361) Auf der Straße zwischen Aiterbach und Allershausen wurde am 19. Decbr. **Papiergeld** gefunden. Dasselbe kann gegen Ausweis, entsprechende Belohnung und Bezahlung der Inserationskosten abgeholt werden beim Bürgermeister in Aiterbach.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt Unterzeichneter sein reich ausgestattetes Lager von **Regen- & Sonnenschirmen** für Erwachsene und Kinder in den neuesten Façonen und billigsten Preisen (2313)

Joseph Stark, Schirmfabrikant.

Laden vis-à-vis vom Furtnerbräu.

Thiemers weltberühmtes Theatrum mundi, im Stiegelbräusaale.

Mittwoch den 23. December: Windsor-Castel in England. Der Brand von Moskau nebst dem Einrücken der kais. französischen Armee. Zum Schluß: Metamorphosen. Anfang 1/28 Uhr.

(2362) **Otto Thiemers Wittwe aus Dresden.**

Den hochw. Hrn. Geistlichen zur Anzeige,

daß ich durch vortheilhaften Gelegenheitskauf im Stande bin, feine **Tuch-Talare** zu 18 fl. mit schwarzem Wollenfutter bis unters Knie reichend 22 1/2 fl., sowie **Schlafröcke** mit gutem warmen Wollfutter und dunklem starken Ueberzuge zu 7 1/2 fl. zu liefern.

Die nöthigen Körpermaße brieflich, Zahlung bei Empfang gegen Postanweisung. Geehrten Aufträgen entgegensehend, zeichnet

achtungsvollst!

München. **M. A. Mark,**
Herrenstraße 28/0.

!!! Für Personen !!!

vorgerückten Alters gibt es zur Erhaltung der Kräfte und Stärkung des Magens wohl kein besseres Mittel als den von unseren berühmtesten HH. Aerzten empfohlenen und stets mit glänzendem Erfolg verordneten

Marsala-Wein,

auch genannt **„italenischer Magenwein"**, welcher echt und in edelster Qualität die ganze Flasche 1 fl. 24 kr., die halbe 42 kr., zu beziehen ist bei

J. Widemann in Freising.

Rechnungen mit Firma

in 8 °, 6 °, 4 ° und Folio

empfiehlt die Buchdruckerei von

Fr. P. Datterer.

Münchner Cours vom 21. Dezbr. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 97 3/4 P 97 1/4 G. 4 1/2 % ganzjähr. Obl. 101 7/8 P. 101 1/2 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 96 1/8 P. 96 G 4 1/2 % Bayer. Ostbahnaktien 111 P. 110 1/2 G. 4 1/5 % Oesterr. Silberrente 68 3/8 P 68 1/4 G. 6% Amerikaner 1884 — P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn 92 P. — G. Ungarische Ostbahn 62 P. — G. Ung. Nordostbahn — P. — G. Siebenbürger 72 P. 71 1/2 G. Amerikan. 1882 98 P. 97 3/4 G. Amerik. 1885 101 1/4 P. 101 G.

Loose. Bayer. 4% Prämien 118 1/4 P. 118 G. Ansbach-Gunzenhauser Loose 15 1/2 P. — G. Augsburger 12 3/4 P. 12 G. Pappenheimer Loose 9 P. 8 3/4 G. Braunschweiger Thlr. 20-Loose — P. 24 G.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9 30 1/2 bis 31 1/2 G. Dukaten 5. 33 G. Holl fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34 bis 36, engl. Sovereigns 11.55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105 1/4 G. Oesterr. Banknoten 106 7/8 P. 106 5/8 G.

Großes Lager der anerkannt besten

Futter-Schneidmaschinen

(Glod-Maschinen),

wovon bereits über 25000 Stück abgesetzt wurden, aus der rühmlichst bekannten Maschinenfabrik von

Heinrich Lanz in Mannheim.

Weltausstellung in Wien 1873:

„Fortschritts-Medaille",

einzige Auszeichnung dieser höchsten Classe für Futter-Schneidmaschinen. —

Landwirthschaftliche Ausstellung in Bremen 1874:

außer der silbernen Medaille, einen

„Special-Ehren-Preis".

Der große Absatz ist die beste Empfehlung für die Vorzüglichkeit dieser Maschinen.

Illustrirte Preislisten mit ermäßigten Preisen werden auf Wunsch unentgeltlich zugesandt!

Probezeit & Garantie. —

Tüchtige und solide Agenten überall erwünscht.

H. Lanz & Comp. in Regensburg.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 297. Donnerstag 24. Dezember. **1874.**

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freising.

(2320) **Bekanntmachung.**

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirkes.

Das Militärersatzgeschäft pro 1875 betr.

Es wird hiemit aufmerksam gemacht, daß mit dem Jänner 1875 die Thätigkeit der Gemeindebehörden hinsichtlich der Aushebung der Militärpflichtigen aus der

Altersklasse 1855

beginnt.

Die Meldung derselben zur Stammrolle hat innerhalb der Zeit vom

15. Jänner bis 1. Februar 1875

zu geschehen.

Solche, welche diese Anmeldung verabsäumen, werden mit Geld bis zu 30 Mark oder mit Haft **bis zu 3 Tagen** bestraft und sind von den Bürgermeistern **sofort** zur Anzeige zu bringen. Im Uebrigen wird auf die diesamtlichen Ausschreiben im Amtsblatt 1873 Nr. 301 und 1874 Nr. 46 zur **genauesten Beachtung** hingewiesen, wobei selbstverständlich anstatt des Jahrgangs 1854 stets der Jahrgang 1855 in Betracht kommt. Von den Pfarrämtern werden den Gemeindbehörden bis zum 15. Jänner 1875. Die Geburtsregister für den Jahrgang **1858** zukommen, welche nach Aufstellung der etwa nöthigen Recherchen lediglich in der Gemeinderegistratur sorgfältig zu verwahren sind.

Man vertraut zu den Gemeindebehörden, daß sie durch correcte Behandlung der ihnen zugewiesenen Geschäfte der unterfertigten Behörde die schwierige Aufgabe des Ersatzgeschäftes nach Möglichkeit erleichtern werden.

Am 21. December 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.

Mark, Assessor v. n.

Bayern. München, 22. Dec. An der Münchener Baugewerkschule wird nun auch in Bezug auf Feuerlöschwesen Unterricht ertheilt, theils durch Vorträge des kgl. Oberinspektor Jung, Vorstand des bayerischen Feuerwehrverbandes, theils durch practische Uebungen mit den Geräthen der freiwilligen Feuerwehr. Durch diese jungen Männer (circa 80 Schüler) wird im Lande sicherlich immermehr der Sinn für ein geordnetes Feuerlöschwesen geweckt.

— München, 22. Dec. Das seiner Zeit für die Abgebrannten Meiningens sich zusammen gefundene Comite, welches von den eingegangenen, über 12000 fl. betragenden Geldern bis jetzt noch in der Cassa einen Rest von 6000 fl. hatte beschloß in gestriger Sitzung denselben nunmehr nach Meiningen an das dortige Unterstützungscomite abzusenden, die Sammlung für den hiesigen Platz als geschlossen zu erachten und demnächst eine öffentliche Danksagung in den hiesigen Blättern zu erlassen. Auch aus Landshut kommt die Nachricht, daß das dortige niederbayerische Hilfskomite für Meiningen seine Thätigkeit abgeschlossen und die eingegangenen Gelder mit 3808 fl. 29 kr. nebst einer Kiste mit Kleidern und Wäsche abgesendet hat.

— Nachstehende Umänderungen in der Uniformirung und Adjustirung der Fußartillerie wurde genehmigt: 1) die Offiziere legen die Offizierspatrontaschen ab, tragen weiße Felder in den Epaulettes und weißes Unterfutter an den Feldachselstücken, endlich goldene Regiments-Numer in arabischer Ziffer; 2) die Mannschaft trägt auf dem Waffenrocke weiße Schulterklappen mit Regimentsnumer in arabischer Ziffer von hochrother Schnur; auf dem Mantel dunkelblaue Schulterklappen mit weißem Vorstoß und mit Regimentsnumer in arabischer Ziffer von gelber Schnur.

— In Kissingen wurden die Metzger vom Magistrate vor einiger Zeit zur Herabsetzung, der in Ansehung der jetzigen Viehpreise unverhältnißmäßig hohen Fleischpreise aufgefordert, widrigenfalls öffentliche Verkaufslokale eingerichtet würden. Da die Metzger sich nicht rührten, wurde dann auch ein solches Lokal für bankmäßiges Fleisch eingerichtet und sofort gingen sämmtliche Fleischpreise herab. Ochsenfleisch kostet jetzt 18 kr., Kuh- und Rindfleisch 12 kr. Kalbfleisch 12—15 kr. Hammelfleisch 12, 15, 18 und 20 kr. Schweinefleisch 18—20 kr.

— Aus Mittenwald unterm 20. Dec. geschrieben: Gestern starb dahier — originell, wie er gelebt hatte, auch im Tode — einer unserer beliebtesten (auch in München nicht unbekannter) Einwohner: Herr Laszlo Pfeiferl an Strychnin-Selbstvergiftung. Derselbe, buchstäblich unbekannter Herkunft (alle polizeilichen Recherchen konnten keine Klarheit in diese Frage bringen) war in seiner Jugend Mitglied einer ungarischen Seiltänzertruppe, kam als solcher nach Bayern, betheiligte sich an der bayerischen Expedition nach Griechenland, wo er seine nachmalige Gattin, geb. Souri, kennen lernte, ließ sich hier als ärztlicher Gehilfe nieder, und war zuletzt Aufwärter auf der Post. Seine Späße machten seit Jahrzehnten Alt und Jung Vergnügen. In letzterer Zeit allerdings von Lähmungen und anderen Schwächezuständen befallen, hielt sich der muntere Greis doch noch verhältnißmäßig so frisch, daß Niemand ein derartiges Ende, dessen eigentliche Motive noch unbekannt sind, zu ahnen vermochte. Nach einer hinterlassenen Verfügung des Sonderlings wird derselbe nicht auf dem Friedhofe sondern an einer schattigen Stelle des nahen Lainthales begraben.

— Hienhart, 20. Dec. Gestern ereignete sich hier ein schrecklicher Unglücksfall. Der Bauerssohn Martin Schnellhammer wollte Abends am Dache der Holzschupfe einen Köder für einen Marder herrichten, während dessen sein Freund im Hofe auf denselben lauerte, was dem Schnellhammer jedoch unbekannt war. Als ersterer nun in der Dunkelheit am Dache etwas bemerkte, schoß er dorthin, in der Meinung, den Marder zu treffen. Schnellhammer war sofort todt. Die Täuschung wurde auch dadurch herbeigeführt, daß Schnellhammer eine Pelzkappe trug und nur diese am Dache sichtbar ward.

Preußen. Hamburg. Postdampfschiff Silesia, welches am 3. d. von Newyork abgegangen und am 15. d. Abds. in Curhaven wohlbehalten angelangt ist, hat unterwegs Gelegenheit gehabt, am 12. d. die Mannschaft eines vor dem Kanal in sinkendem Zustande angetroffenen englischen Schiffes zu retten. Ein Passagier der Silesia gibt von dem Vorgange folgende Schilderung: Die ersten vier und fünf Tage nach unserer Abfahrt von Newyork war die größere Zahl der Passagiere seekrank und lag in den Kajüten. Am 12. d. früh Morgens weckte mich plötzlich der Ruf: „Die Maschine hört auf zu arbeiten, das Schiff steht still. Es

mußte etwas von Bedeutung vorgefallen sein. Schnell in die Kleider geworfen und auf Deck gelaufen, fand ich bald die Ursache der Störung und eine allgemeine Aufregung. Ein Segelschiff (die englische Barke Briarley, Kapitän Campbell, von Demerara mit werthvoller Zuckerladung für Liverpool bestimmt) hatte uns die Nothflaage gezeigt. Wir befanden uns bei heftigem Wind etwa 400 Meilen von der irländischen Küste. Unser Kapitän war sofort entschlossen, alle mögliche Hilfe zu leisten. Die gefährdete Barke bot einen höchst traurigen Anblick: die hohe See warf jede Minute große Wassermassen über Deck; Geländer, Steuer, Observations- und Proviantzimmer, so wie alles, was von Utensilien auf Deck gewesen, war schon weggeschwemmt. Der Rumpf lag vollständig auf einer Seite und kehrte uns das Deck zu; die Segel, mit Ausnahme eines kleinen Marssegels, waren in Fetzen gerissen. Die Raaen baumelten an den Tauen und trugen zur allgemeinen Verwüstung das Ihre mit bei. Nachdem die Silesia dem Wrack zum zweiten Mal bis auf einige tausend Schritte nahe gekommen war, erblickten wir dessen Kapitän auf Deck, sich am Hauptmast haltend. Auf die durch Zeichen gestellte Frage, ob er kein Rettungsboot ausschicken könne, antwortete er, es sei keines mehr an Bord. Inzwischen sahen wir zwei Matrosen aus der Kajüte nach dem Platz kriechen, wo der Kapitän stand. Nunmehr wurde von unserem Kapitän ein Rettungsboot gelöst, die nöthigen Apparate eingelegt und der Mannschaft freigestellt, wer sich betheiligen wolle an dem Wagestück, trotz berghoher, sehr stürmischer See den Schiffbrüchigen Hilfe zu bringen. In kurzer Zeit war die Mannschaft für ein Boot mit dem ersten Offizier an der Spitze komplet und für ein zweites Boot auch die Reserve beisammen. Mit allen Rettungsapparaten versehen, begab sich Einer nach dem Andern der fünf Leute in das Boot, und Passagiere wie die übrige Mannschaft harrten mit Bangen, wie es dem winzigen Fahrzeug auf dem so gefährlichen Gebiet in den ersten Minuten ergehen würde. Eine hohe Welle, die abgepaßt war, packte das Boot und warf es in eine uns auf einen Augenblick unsichtbare Tiefe. Dann sahen wir es auf und ab über die Wogen tanzen, von kräftigen Armen stets entgegengehalten, bis es das unglückliche Fahrzeug erreichte. Um nicht zusammenzustoßen und zerschmettert zu werden, hielt es sich 30 Schritte entfernt. Ein Seil wurde vom Schiff drei Mal vergeblich, ausgeworfen, bis zum vierten Mal unsere Leute es fingen und sich nun besser in Verbindung mit den Schiffbrüchigen setzen konnten. Auf Deck waren bereits zehn Mann erschienen, es waren aber noch acht Mann und eine Frau an Bord. Seit drei Tagen hatte sich das Schiff in der trostlosen Lage befunden. Das Steuerruder war abgeschlagen. Außer einer halben Flasche Branntwein hatten die 19 Unglücklichen nichts genossen, und doch hatte der rüstige junge Kapitän mit einem Matrosen Kraft genug bis zum letzten Augenblick besessen, um an den Pumpen zu arbeiten. Jetzt begann die Rettung. Einer nach dem Andern ließ sich von dem 12 Fuß hohen Hintertheil des Schiffes in die kalte, wogende See hinab, und wurde an dem ergriffenen Rettungsseil heran und schließlich in's Boot gezogen. Nachdem 9 Mann gerettet waren, befahl der Kapitän des Segelschiffes, die einzige Frau an Bord, eine Passagierin von ungeheurem Umfang, in die See herabzulassen. Sie sträubte sich und bat flehentlich, man möge sie nicht ins Wasser werfen. Da aber die Lage des Fahrzeuges jede Minute kritischer wurde und unser Rettungsboot vor Anbruch der Nacht seine zweite Fahrt gemacht haben mußte, so wurde der Frau, die nur in dürftige Kleidung gehüllt war, ein Seil um die Brust gebunden, und damit warf sie sich in die Wogen. Halb erstarrt durch das kalte Wasser und fast besinnungslos, ward sie nach verschiedenen mißglückten Versuchen, den schweren Körper in das Boot zu bringen, endlich doch gerettet. Jetzt kehrte das Boot zurück. Wohl hatte es harte Arbeit, gegen die Wellen mit doppelter Ladung anzukämpfen, doch die geretteten Männer halfen mitstoßen und rudern, und so gefährlich das Näherkommen an unser Dampfschiff und das Aufheben bei den hohen Wellen war, es wurde geschickt vollführt. Während nun für Umkleidung und warme Betten unter Deck gesorgt wurde, bereitete sich der dritte Offizier mit 3 Matrosen und einem Passagier aus der 2. Klasse für die Fahrt nach den übrig gebliebenen 9 Schiffbrüchigen vor, unter denen sich ein Knabe von 12 Jahren befand der Sohn der geretteten Frau. Das Barkschiff war inzwischen eine Strecke weiter getrieben worden. Wir sahen bald einen Mann gerettet, der Knabe hielt durch seine Angst, in's Wasser zu springen, die Rettungsprozedur auf, wurde aber schließlich gezwungen. Der Kapitän, der sein Schiff zuletzt verlassen wollte, nahm noch seine Schiffspapiere und etwas Geld in einem Büdel zu sich. Das sinkende Barkschiff „Briarley", auf welchem an lebenden Wesen ein Papagei, ein Hund und ein Schwein zurückgelassen werden mußten, wird, nachdem man es seinem Schicksal überlassen hatte, innerhalb 3 Stund. ein Raub der Wellen geworden sein. Ehre und Dank aber den tapfern Matrosen, dem jungen Volontär, den Offizieren und dem Kapitän Hebich!

Ausland.

Oesterreich. Wien, 19. Decbr. Bei dem letzten Einlösungstermin der ungarischen Ostbahn-Prioritäten machte die Kassenverwaltung der Ostbahn die unangenehme Wahrnehmung, daß mehr Coupons eingelöst wurden, als Prioritäten in Circulation sind. Die Erhebungen ergaben, daß hier eine Fälschung vorliege, und es wurde constatirt, daß die gefälschten Coupons in Wien und Pesth auf den Markt gebracht worden. Gestern wurden nun hier vier Personen, darunter der Börsegeschäfts-Inhaber Weiß verhaftet, die an der Fälschung und dem Betrieb der Falsifikate direkt betheiligt sind. Die falschen Coupons wurden in einer Pesther Druckerei hergestellt. Weitere Meldungen besagen: In Pesth wurde ein dortiger Buchdruckereibesitzer arretirt, welcher als der eigentliche Urheber der verbrecherischen Manipulation bezeichnet wird. Im Ganzen wurden auf dem hiesigen Platze bloß zehn falsche Coupons verausgabt. Die täuschende Aehnlichkeit der Falsifikate ermöglichte die rasche Absetzung derselben. Der in Haft genommene Buchdruckereibesitzer besorgte die Vervielfältigung der sehr genau und fein gezeichneten Couponsbogen. Außer der großen Anzahl bereits vollendeter Couponsbogen-Falsifikate fielen auch die zur Herstellung derselben nöthigen Utensilien der Behörde in die Hände.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Giesinger Kirchenbau-Lotterie.

XXI. Ziehung den 21. December 1874 Vormitt. und Nachmittags.

Gewinnste à 1000 Thaler. 170863.

Gewinnste à 100 Thaler. 84454 176217.

Gewinnste à 50 Thaler. 104437 293168 74573.

Gewinnste à 20 Thaler. 284717 215115 66753 170896 50349 256980 235183 41185 280385.

Gewinnste à 10 Thaler. 105294 34317 121503 254643 250965 81281 274991 15550 194509 64121 186597 121327 121382 111401 103310 282033 290060 246322 117395 248782 67221.

Gewinnste à 5 Thaler. 164443 275525 182410 128812 34316 115943 22145 96923 186589 48654 122764 45439 233240 217481 234944 46862 237905 149285 279357 82957 221122 116496 16959 93000 67742 252985 262858 118118 297486 34803 290966 78235 6714 86437 280381 116178 55718 48902 277862 277852 2982 234997 43180 113868 108768 188255 146666 194777 42653 284799 219974 172787 67753 241716 196652 273632 119826 156191 77371.

Gewinnste à 2 Thaler. 56641 149445 246420 278986 92019 9432 159023 299245 75706 184047 132386 84633 21413 283073 200151 190081 267807

96343 177345 92213 73551 252809 164952 159771
268020 256215 151586 269215 289509 211631 221010
169862 100269 52724 118997 50496 296783 13267
99286 8035 288328 253351 159795 173139 60400
199973 214954 99135 45306 52479 269583 208727
149478 51840 26265 116459 57011 251324 279769
111257 140335 188792 93367 70551 235935 212679
21205 44910 20310 268495 3062 175137 168085
292088 24870 189322 225704 220354 200002 87856
252532 213614 225172 292834 158793 96889 206571
27003 6971 102655 274712 151370 179471 128115
255738 267189 126428 210492 247802 171131 110998
268043 3104 126586 224576 50124 215515 265560
287598 266151 297931 118942 203577 197625 280640
55475 147879 56619 31583 263758 62229 152669.

(Schluß folgt.)

Münsterbau-Lotterie. Gezogene Haupttreffer. 17. Dec: Nr. 145,378 177,317 und 270.648, gewinnen je 1000 Mark; Nr. 97,530, 116,292, 121,382, und 204,375 je 500 Mark; Nr 167,529, 81,771, 10,971, 7444, 132,866, 42,689, 59,898, 48,094, 89 867, 99,400, 105,927, 141,439 und 252,477, je 100 Mark. 18. Dec.: Nr. 37,462, 20,000 Mark; Nr. 177,316, und 213,989 je 1000 Mark; Nr. 7444, 59,898, 132,866, 81,771, 10,971, 42,689, 167,589, 201,394 und 156,498 je 100 Mark.

Freising, 23. Dec. Der heutige Viktualienmarkt war der kommenden Feiertage wegen stark besucht. Die Preise erlitten wenig Veränderung und kosteten: Butter per Pfd. 28—30 kr., Schmalz 30—33 kr., Schweinfett 24 kr., Eier per Stk. 2 kr., junge Hühner 24—30 kr., alte Henne 36—42 kr., Ente mit Jung 42 kr., bis 1 fl. 18 kr., Gans mit Jung 2 fl. 12 kr., bis 2 fl. 48 kr., Spanferkel fl. 2 30 bis 3. 30 kr., Lämmer 1 fl. 45 kr., bis 3 fl. 36 kr., Tauben per Stück 10—12 kr., ein Viertel Kartoffel 21—24 kr.

Nürnberg, 22. Dec (Hopfenmarktbericht.) Das Geschäft ist still und kaum erwähnenswerthe Umsätze bilden den Verkehr. Während die Lager geringer Sorten sich mehren, fehlen Käufer für dieselben. In schweren Sorten ist Angebot wie der momentane Bedarf schwach. Heute Mittags ging der Einkauf besser von Statten, es kamen Aischgründer zu 150—154 fl., Gebirgshopfen zu 152 bis 158 fl., Marktwaare zu 142—150 fl. zum Abschluß. Von feineren Sorten sind seit gestern Württemberger zu 162—166 fl., Hallertauer zu 164—172 fl. angezeigt. Der Gesammtumsatz beträgt heute und gestern 250 Ballen.

Helene Wächter.

Erzählung von F. A. Lorche.

(Fortsetzung.)

„Du bist noch schöner geworden, Helene, was doch unmöglich schien; wer könnte Dir zürnen, geliebtes Mädchen, wenn man Dich sieht!"

„Wolltest Du denn?"

„Doch! etwas. — Während ich mich so unaussprechlich nach Dir sehnte, drückten Deine Briefe nur Freude und Befriedigung aus."

„Du, in dem staubigen Berlin, das ist kein Wunder; aber hier, sieh Dich einmal um, kann man hier noch etwas vermissen?"

Ihm bot die Natur nichts, er sah nur sie. Er ging hinein, die Anderen zu begrüßen. Es stellte sich bald heraus, daß er auf den ausdrücklichen Wunsch seines Vaters acht Tage früher, als er beabsichtigte, gekommen war. Jener mußte verreisen nach Danzig, in einer Angelegenheit, aus der er ganz gegen seine Gewohnheit ein Geheimniß machte, und wollte die Frauen nicht ohne männlichen Schutz in dem einsamen Waldhäuschen zurücklassen. — Noch am Abend desselben Tages, an welchem Ernst ankam, reiste sein Vater ab.

Mit dessen Gehen und Jenes Kommen hatte sich die Lebensweise Helenens wesentlich verändert. Sie übte nur täglich die Stunde, während der er ins Seebad ging, zu ihrer größten Verwunderung nicht mehr mit derselben Freude wie in Berlin. Sie hatte sich die letzten Wochen daran gewöhnt, in der Idee zu üben, daß noch ein Anderer an ihrem Fleiß und seinen Resultaten den wärmsten Antheil nahm.

Statt der weiten abendlichen Spaziergänge fuhr man, aus Rücksicht auf Ernst's Antipathie gegen jene, unter dem Schutz der Tante aus. Man erreichte dabei zwar manche neuen Punkte, und, daß eine anregende Unterhaltung nicht abbrach, dafür wußte Ernst zu sorgen. Doch die holde, seelenvolle Stimme der Natur läßt sich nur vernehmen, wenn man ihr in Stille andächtig lauscht. Beim Rädergerappel auf harter Chaussee, bei Gesprächen, die in keiner Beziehung zu ihrer Stimmung stehen, scheint sie zu schweigen. Helene empfand das wie eine Beraubung. — So lange sie mit Ernst zusammen war, wurde sie durch das Bestreben, auf ihn einzugehen, durch die Befriedigung, die es ihr gewährte, ihn so unbeschreiblich glücklich zu machen, ganz absorbirt. Sobald sie indeß allein war, sich unwillkürlich auf sich selber besann, kam eine ihr unerklärliche Traurigkeit und Ermüdung über sie. Die Worte Elisabeth's: „Ich kann den Wunsch nicht finden, der mir fehlgeschlagen", gingen ihr nicht aus dem Sinne. Sie war im höchsten Grade unzufrieden mit sich selbst, und das verstimmte sie noch mehr. Sie schalt sich undankbar und genußsüchtig, doch es half nichts.

In der ersten Zeit nach Ernst's Rückkehr hatte man den eine halbe Stunde entfernt wohnenden Oberförster besucht, welchem Ernst Grüße von dessen in Berlin studirenden Söhnen zu bringen hatte. Man ließ sie nicht fort ohne das Versprechen, zu dem Ball wiederzukommen, der alljährlich an diesem Tage zu des Hausherrn Wiegenfeste gegeben wurde.

Es war ein heißer Tag, was indeß die ländlichen Bewohner ebensowenig wie die städtischen aus dem nahegelegenen Badeort in ihrer Tanzlust störte. In Helene war das angeerbte Tanztalent der Französin durch ihre Mutter sorgfältig ausgebildet worden, aber sie wurde blaß beim Tanzen, und sah melancholisch aus. Ernst tanzte, so oft es die Schicklichkeit zuließ, mit ihr, und machte auch sonst keine Pause. Denn im Tanzen, Reiten, Fechten, Turnen, Schwimmen, Billard und Kegel war er Virtuos, und trieb diese Dinge recht eigentlich zur Erholung, von seinen anhaltenden geistigen Arbeiten. — Um Mitternacht fuhr man nach Hause.

(Fortsetzung folgt.)

Publikation
über
Holzverkauf.

Künftigen

Dienstag den 29. December 1874

wird im königl. Forstrevier Freising in dem Walddistrikte III Burghauserleithe folgendes Holz-Material öffentlich versteigert.

3 Ster Fichtenwerkholz,
3 „ Buchenscheitholz,
405 „ Fichten- und Tannenscheitholz,
12 „ Fichtenprügelholz.

Kaufslustige, welche dieses Material noch vorher einsehen wollen, haben sich deßhalb an den Unterfertigten zu wenden und übrigens am obigen Tage im Gasthause des M. Urban beim Urbanbräu dahier früh bis 9 Uhr zu erscheinen.

Freising, 22. Decbr. 1874.

v. Neger,
königl. Oberförster.

(2365)

Einladung
zum Abonnemt[e] auf die illustrirten Modezeitungen

Victoria

25. Jahrgang. Erscheint 4 Mal monatlich Preis für das ganze Vierteljahr (6 Unterhaltungs-, 6 Modenummern mit 6 colorirten Modekupfern): 2 R.-Mark 25 Pfennige. (22½ Sgr.)

Haus und Welt

4. Jahrgang. Erscheint 2 Mal monatlich. Preis für das ganze Vierteljahr: 2 R.-Mark (20 Sgr.)

Dasselbe. Prachtausgabe mit jährlich 52 colorirten Kupfern: 4 R.-Mark 50 Pfge. (1 Thlr. 15 Sgr.)

Illustrirte
Modenzeitung.

2. Jahrgang. Erscheint 1 Mal monatlich. Preis für das ganze Vierteljahr: 80 Pfge. (8 Sgr.)

Verlag von Franz Ebhardt
Berlin.

Alle Buchhandlungen und Postämter des In- und Auslandes nehmen jederzeit Bestellungen entgegen und liefern auf Verlangen Probe-umern gratis.

Freisinger Schranne vom 23. Dezember 1874.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Höchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefall.	
	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	12	343	355	347	8	18	33	17	42	15	51	—	6	—	—
Korn . .	—	52	52	52	—	14	50	14	10	13	28	—	—	—	13
Gerste . .	4	101	105	99	6	11	40	10	55	10	8	—	1	—	—
Haber . .	—	308	308	308	—	9	54	9	10	8	21	—	32	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Korn . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Fischwürste

empfiehlt heute Donnerstag den 24. d. Mts. zur geneigten Abnahme.

Th. Lichtenwallner.
(2666) Stadtfischer.

(2364 3a) Ein schwarzer **Neufundländer**, mit 4 weißen Pfoten, weißer Kehle, auf den Namen Tyras gehend hat sich verlaufen. Dem Ueberbringer oder Auskunftgeber eine entsprechende Belohnung.

D. Oberprieler.

Für Pferdebesitzer.
Restitutions-Fluidum,

sicheres Mittel bei Flußgallen-, Sehnen-Entzündungen, sowie bei Kreuz- und Fessellähme, schützt vor dem Steifwerden und verleiht den Pferden bei fortwährendem Gebrauche besonderer Ausdauer und Leistungsfähigkeit, empfiehlt per Flasche 48 kr. die **heil. Kreuz-Apotheke von B. Wahl in Augsburg.**

Obiges von der heil. Kreuz-Apotheke bezogene Mittel habe ich bei meinen Pferden mit außerordentlich günstigem Erfolge angewendet und kann daßelbe Pferdebesitzern bestens empfohlen werden.

Locher zur Krone
(2174 3b) in Pfersee.

Münchner Cours vom 22. Dezbr. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 97¾ P. 97½ G. 4½% ganzjähr. Obl. 101¾ P. 101½ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 96 P. 95⅞ G 4½% Bayer. Ostbahnaktien 111 P. 110⅝ G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 68⅜ P. 68⅛ G. 6% Amerikaner 1884 100 P. — G

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn 92 P. — G. Ungarische Ostbahn 62 P. — G. Ung. Nordostbahn — P. — G. Siebenbürger 72 P. 71½ G. Amerikan. 1882 98 P. 97¾ G. Amerik 1885 101⅜ P. 101⅛ G.

Loose. Bayer. 4% Prämien 118¼ P. 118 G. Ansbach-Gunzenhauser Loose 15½ P. — G. Augsburger 12¾ P. 12 G. Pappenheimer Loose 9 P. 8¾ G. Braunschweiger Thl 20 - Loose 24¼ P. — G.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. 30½ bis 31½ G. Dukaten 5. 33 G. Holl fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34 bis 36, engl. Sovereigns 11.55 G. Preuß. Cassen Scheine 105 — 105¼ G. Oesterr. Banknoten 106⅞ P. 106⅝ G

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 298. Freitag 25. Dezember. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Der Weihnachtsfeiertage wegen wird das nächste Blatt Samstag Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr ausgegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Heute ist mir auf Betreiben des durch den k. Advokaten Schönmetzler dahier vertretenen Privatiers Joseph Ziegelmaier von hier für die nach Aufenthalt unbekannten Gütlersehleute Felix und Anna Schranner von Güntersdorf, k. Landgericht Pfaffenhofen je ein zu ihrer Empfangnahme in meinem Amtszimmer bereit liegender Gerichtsvollzieherakt zugestellt worden, inhaltlich dessen in Sachen Ziegelmaier gegen Schranner und Genossen wegen Forderung hier Subhastation, der Vertheilungsplan endlich abgeschlossen ist.

Freising, den 23. December 1874.

Der k. I. Staatsanwalt

(2368) **Biebler**.

Bekanntmachung.

Den Gewerbsbetrieb im Umherziehen, hier die Ausfertigung von Legitimationsscheinen zum Hausirhandel betr.

Mit Bezug auf § 57 der Reichsgewerbe-Ordnung und die höchste Minist.-Entschließung vom 30 Jänner 1874 wird zur Kenntnißnahme und Darnachachtung bekannt gegeben, daß Anmeldungen um Ausfertigung von Legitimationsscheinen im bezeichneten Betreffe Seitens **hierorts nicht beheimateter Personen** unbeachtet bleiben, wenn diese nicht Leumundszeugnisse ihrer Heimatsbehörde aus jüngster Vergangenheit bei Amt vorlegen. Der Umstand, daß derlei Händler schon längere Zeit hier Wohnung haben, könne keine Geltung finden, weil allenfallsige Bestrafungen offiziell nicht hier sondern der Heimatsbehörde bekannt werden. Außerdem haben dieselben durch Vorlage legaler Quittungen des k. Rentamts, sowie durch Vorlage der Quittungen über bezahlte Steuern und vermeintliche Umlagen pro 1874 sich hierorts auszuweisen.

Freising, 12. Nov 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Verzeichniß

derjenigen Einwohner der Stadt Freising, welche zur Enthebung persönlicher Neujahrsgratulation subscribirten und Beiträge anher gaben:

1) Herr Dr. Georg Holzner, k. Professor mit Frau,
2) „ Wachinger, Kunstmühlbesitzer mit Frau,
3) „ Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister mit Frau,
4) „ Jochner, Wäscher,
5) „ Kanzreuther, Cooperator,
6) „ Vogel, freiresign. Pfarrer,
7) „ Hauser, k. Stadtrichter,
8) „ Georg Heckner, Cooperator,
9) „ Paul Lechner, Stadtpfarrer,
10) „ Bold, Eisenmeister mit Frau,
11) „ Dr. Kühn, k. pens Oberstabsarzt mit Frau,
12) „ Prandtl, k. Professor mit Frau,
13) Frau Ostermann, Kaufmannswittwe,
14) Fräulein Anna Ostermann,
15) Herr Steinecker, Ziegeleibesitzer mit Frau,
16) „ Gantenhammer, Lehrer,
17) „ Bernard v. Gäßler, qu. k. Landrichter mit Familie
18) „ Ehlert, Gasfabrikverwalter,
19) „ Maier, Kupferschmied,
20) „ Abstreiter, Melber,
21) „ Illinger, Seifensieder mit Frau,
22) Frau Sturm, Privatierswittwe,
23) Herr Bauer, Stadtschreiber mit Frau Schwägerin,
24) Herr Ostermann, Magistratsrath,
25) „ Stauber, Kaufmann,
26) „ Bader sen. Rothgerber mit Frau,
27) „ Kleiter, k. Advokat mit Frau,
28) „ Thaller, Beneficiat,
29) Frau Mark, Melberswittwe.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bayern. München, 22. Dec. An der hiesigen Universität sind im dermaligen Wintersemester bisher 1145 Studirende immatrikulirt, um circa 100 mehr, als im letzten Sommersemester.

— München, 23. Dec Um den Uebergang in die Reichswährung zu erleichtern, wird die bayerische Hypotheken- und Wechselbank zu Anfang des nächsten Jahres mit der Ausgabe von Hundertmarknoten beginnen. Dieselben sollen in der Ausführung sehr geschmackvoll sein und sich in Bezug auf Format und Farbe mit den Noten der meisten anderen Banken in Uebereinstimmung befinden.

— Dem Vernehmen nach hat nicht der Sterneckerbräu Herr Trappentreu den Haupttreffer bei der Giesinger Kirchenbaulotterie gemacht, sondern ein, dermalen pensionirter ehemaliger Hofwäscher mit Namen Sauer.

Preußen. Kiel, 21. Dec. Der schleswig holsteinische Canal und die Eider sind mit einer festen Eisdecke belegt, und ist die Canalschifffahrt vollständig geschlossen. Im Kieler Hafen ist die Schifffahrt noch unbehindert.

— Bis Ende November 1874 sind für Rechnung des deutschen Reiches zur Einziehung gelangt an Landessilber- und Kupfermünzen: A. Landes-Silbermünzen. 1) Thalerwährung: 19,634,500 Thlr. 2) Süddeutsche Guldenwährung: 23,445,174 Thlr. 13 Sgr. 3 Pf. 3) Kronenthaler 2,420,556 Thlr. 14 Sgr. 10 Pf. 4) Konventionsmünzen des Zwanzigguldenfußes: 571,883 Thlr. 3 Sgr. 1 Pf. 5) Mecklenburgische Währung: 29,879 Thaler 23 Sgr. 6) Hamburgische Kurantwährung: 40,192 Thlr. 15 Sgr. 7) Lübische Kurantwährung: 4404 Thlr. 12 Sgr. Gesammtwerth A. 46,146,590 Thaler 21 Sgr. 2 Pf. B. Landeskupfermünzen. Mecklenburgische Dreilinge: 8303 Thaler 10 Sgr. Gesammtwerth A. und B.: 46,154,894 Thaler 1 Sgr. 2 Pf. gleich 138,464,682 Mark 12 Pf.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Giesinger Kirchenbau-Lotterie.

XXII. Ziehung den 21. December 1874 Vormitt. und Nachmittags.

(Schluß.)

Gewinnste à 1 Thaler. 47094 47894 224394 152377 120898 85846 98420 286124 246067 247611 108055 238559 205679 242760 131996 153334 102376 26108 49735 56839 125639 205011 76303 290396 239254 117076 16881 208785 26876 266632 237041 117890 108223 226198 284730 163700 263685 268169 293176 153086 265731 150865 74847 132292 157502 211855 34878 290505 99216 99910 261348 20992 228678 275034 220930 33736 252669 92702 183546 36039 296139 291358 104975 663582 154682 240654 289105 71283 223715 128767 244576 226188 108726 267456 285146 217598 215165 71386 265601 214653 62174 298936 233772 262157 265418 127933 23098 296362 85121 51831 130585 46768 15837 204599 125763 155155 95805 207618 153197 298745 27465 179595 53292 156119 164033 200155 233679 105619 267124 259357 60584 53342 28845 40472 69977 161203 34559 6665 113568 107190 262468 227121 63445 210458 186921 46733 16016 199850 249605 105595 242599 76682 122424 51771 62705 35842 18472 253491 186938 277318 83408 249495 169495 165559 221236 258390 89135 106691 199863 196947 287588 249453 132683 84123 87507 147644 147789 226038 208350 256714 294088 38240 294957 40205 229696 74276 64515 189540 119876 54811 219483 90997 123938 128625 267499 49885 229883 225718 208731 292261 121237 84167 24420 185236 121431 291751 182645 279744 22524 155564 63072 255252 133287 194806 54611 257693 88542 33119 197925 79333 94834 14441 233893 67292 145154 91079 18422 196356 267298 200788 174380 13985 98183 253044 170156 176367 109611 31019 124644 140210 95461 50390 283719 71736 107050 38045 100829 242905 24826 195631 220217 48013.

XXII. Ziehung den 22. Dezember 1874 Vormitt. und Nachmittags.

Gewinnst à 1000 Thaler. 286108

Gewinnste à 200 Thaler. 270152 191885.

Gewinnste á 100 Thaler. 186005 257140.

Gewinnste à 50 Thaler. 32218 133909 56890 102628.

Gewinnste à 20 Thaler. 296589 120257 122339 212057 18269 227709 219833 227343.

Gewinnste à 10 Thaler. 202131 174035 273348 26298 181384 153017 224176 137105 34846 163577 276206 19056 62569 146382 71044 68213 141706 41718 252970 97082 28764 262742

Gewinnste à 5 Thaler. 226331 5051 171131 17029 292109 77650 51305 245100 32756 129946 25189 247510 160930 176379 242554 232723 220723 230418 285192 497 5 204936 257250 135899 34981 4757 294325 110476 174183 113246 205554 66860 100873 254444 187227 163746 110968 289753 175586 292366 95186 285015 20236 42458 176796 26723 231640 231528 22515 184829 113503 218805 168955 215377 154163 249282 285539 146463 193148 45801 201905 238848 143583 2344 121583 287908 132778 12169 187395.

Gewinnste à 2 Thaler. 205473 255073 204873 75121 37855 49588 156082 255654 88913 147180 251969 67526 74429 116878 174824 81027 163291 7591 11584 23647 112827 114959 118907 110414 30753 152998 84580 80054 15187 32252 171104 60609 96004 57648 264866 167258 224974 27619 240916 200902 30073 104025 215935 112713 72106 257686 227326 220161 240529 156160 61997 58293 276273 294924 169393 254385 27814 50503 293261 263022 73396 299852 249922 42752 157472 269610 69708 2503 215966 22528 82833 992 229869 255135 92779 2073 55688 31892 173134 37200 292777 60632 286327 133034 194811 39465 121979 218716 16072 124745 43463 106072 217894 259318 157936 119906 44754 260090 283402 295554 22437 129837 165075 158416 206327 33126 200996 237603 195797 113752 293512 46799 51553 179457 94641 207499 298806 82175 23796 213339 122055 158930 190020 93432

(Schluß folgt.)

Helene Wächter.

Erzählung von F. A. Lorche.

(Fortsetzung.)

Helene seufzte befreit auf, als sie in die kühle Nacht heraustrat, und lehnte sich erschöpft in die Wagenkissen zurück.

„Hat es Dich angegriffen?“ fragte Ernst sorglich.

„Dies Vergnügen war mir eine ungewohnte Strapaze.“

„In der Ungewohnheit liegt auch nur die Strapaze. — Wenn wir in der Gesellschaft leben, und Du wöchentlich ein paar Mal tanzen wirst, wird es Dir gewiß nur Vergnügen verursachen, denn Du tanzest ja so, als ob Du dafür geboren wärest.“

Der Gedanke zweimal wöchentlich tanzen zu müssen, schien ihr in diesem Augenblick die höchste Qual.

Einige Tage später stand sie, von Ernst's Arm umschlungen, vor dem Hause im Blumengärtchen. — Da ließ mit einem Male der Graf sich wieder sehen. Einen Moment stutzte er, die Beiden erblickend, dann ging er, wie immer, tief grüßend weiter.

Als die kleine Familie den nächsten Morgen beisammen war, brachte das Mädchen einen Brief von fremder Hand an Helene. Er enthielt ein Gedicht des Grafen, in welchem dieser mit wahrhaft poetischen und rührenden Ausdrücken von ihr Abschied nahm.

Helene hatte in ihrer großen Empfänglichkeit für Poesie; die persönliche Beziehung außer Acht lassend, sich bis zu Thränen ergriffen gefühlt. Ernst, der mit ihr zusammen ins Blatt gesehen, sprach seine Verwunderung darüber aus.

„Findest Du es denn nicht auch sehr schön?“ fragte sie.

(Fortsetzung folgt.)

Dr. Fr. Pollinger, prakt. Arzt,

München, Knöbelstraße Nr. 14|1 r,

ordinirt von: 9—10 U. Vorm. u. v. 1—3 U. Nachm.,

nach vieljährigen ärztlichen Erfahrungen, vorwaltend **homopathisch.**
Auswärtige frankirte Anfragen werden beantwortet.

Bekanntmachung.

Kommenden

Mittwoch den 30. ds. Mts.,

Vormittags 9 Uhr,

versteigere ich im hiesigen städtischen Pfandlocale (Bezirksgerichtsgebäude) einen braunen, zweithürigen Kleiderkasten, ein Tuchjäckchen, ein Paar kleine goldene Ohrringe, mehrere Bilder in Rahmen, einige Familienjournale und einen Barometer öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung.

Freising, 23. December 1874.

Dallhammer,
kgl. Gerichtsvollzieher. (2369)



Jagdverpachtung.

Am Donnerstag den 31. Decbr.

Nachmittags 2 Uhr,

wird im alten Wirthshause bei Jos. Kättner zu Attenkirchen die Gemeindejagd von Wimpasing auf weitere 6 Jahre an den Meistbietenden verpachtet und sind Jagdliebhaber hiezu freundlichst eingeladen.

Die näheren Pachtbedingungen werden am Versteigerungstage bekannt gegeben.

Die Gemeindeverwaltung Wimpasing:

Weigl,
Bürgermeister. (2367)

Avis für Damen.

Montag den 4. und 18. Januar beginnt wieder ein Lehrkurs, im **Maßnehmen, Zuschneiden, Kleidermachen und Maschinnähen,** sowie in Anfertigung von **Herren- und Damenwäsche** nach Frau Alberti's Methode gründlich und leichtfaßlich für sich und andere Lehrzeit 14 Tage.

Frau Marie Schultes,
(2370 3a) München. Schwanthalerstraße Nr. 10 a 3. Stock.

Thiemers Theatrum mundi

im Stiegelbräusaale.

Freitag den 25. und Samstag den 26. December an beiden Tagen 2 Vorstellungen, Nachmittags 4 Uhr und Abends halb 8 Uhr:
Die Königstadt Prag mit der Frohnleichnams-Procession. Ein Seesturm bei Gibraltar. Zum Schluß: **Metamorphosen.**

Sonntag den 27. Dec. Nachmittags 4 Uhr und Abends halb 8 Uhr die nächste Aufstellung.

Otto Thiemers Wittwe aus Dresden.

Dem **Simon Ganter** soll man wegen der Ausschreiberei seine Ruh lassen und auch über alles andere.

(2371) **Marie Ganter.**

(2364 3b) Ein schwarzer **Neufundländer,** mit 4 weißen Pfoten, weißer Kehle, auf den Namen Tyras gehend hat sich verlaufen. Dem Ueberbringer oder Auskunftgeber eine entsprechende Belohnung.

D. Oberprieler.

Von heute an fortwährend

Sommerbier.

Während der Weihnachts-Feiertage:

Guten Weinpunsch.

Bei dieser Gelegenheit empfehle ich mein reichhaltiges **Weinlager.**

Jakob Ettenhofer.

(2375)

Jagdeinladungskarten,
Schußdeckel,
Schußpolleten,
Standprotokoll &c.,
Scheibenschwarz,
Zimmerstutzenscheiben,
Plättchen u. s. w.
sind vorräthig bei

Fr. P. Datterer.

Schulversäumniß-Listen

sind vorräthig bei

Fr. P. Datterer.



Fort mit Schaden.



Nächsten Montag den 28. Dec. letzte Versteigerung bei Herrn Kaufmann Koch.

Joh. Nep. Datterer.

(2162) Die landwirthschaftlichen Maschinenfabrikanten Gebr. **Demharter** in **Pfersee** bei Augsburg, empfehlen den Herren Gutsbesitzern und Oekonomen, ihre mit vorzüglichem Fleiß solid gebauter Dresch- und Futterschneidmaschinen in mehr als [illegible]0 verschiedenen Sorten, welche durch ihre große Leistungsfähigkeit und leichten Gang allseitige Anerkennung gefunden haben. Ebenso hohe Bock- und Scheiben Göppel, die bis jetzt als die kräftigsten aller zweipferdigen Göppel bekannt sind, auch einpferdige liegende Göppel zum Betrieb von Futter- und Handdreschmaschinen.

Ferner verschiedene Sorten von Pflügen, Eggen, Schrottmühlen, Rübenschneider, Odelpumpen von Gußeisen und Blech, großen Vorrath von Maschinenmessern und Treibriemen ꝛc. Auch übernehmen dieselben Einrichtungen von Wasserwerken, Anlagen von Transmissionen, sowie größere Bauarbeiten überhaupt, alle ins mechanische Fach einschlagende Artikel und sichern die solidesten und billigsten Preise zu.

Sämmtliche landwirthschaftliche Maschinen und andere Arbeiten verstehen sich unter Garantie.

Reparaturen von Maschinen, wenn auch nicht aus unserer Fabrik werden übernommen und äußerst billig berechnet.

Tüchtige Agenten sind bei hoher Provision erwünscht.

E. Landauer,

Bank-Geschäft.

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich auf hiesigem Platze mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Loose ꝛc. ꝛc. sowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldsorten

beschäftige.

Die Ziehungslisten Aller bisher verlooster Staatspapiere, Pfandbriefe, Americ. Bonds und sonstiger verlooster Effecten können gratis eingesehen werden.

Bei Bedarf halte ich meine Dienste bei Zusicherung reeller und billiger Ausführung bestens empfohlen.

E. Landauer,

Bank-Geschäft

in Freising
jeden Mittwoch und den Hauptmärkten des Jahres im Ettenhofer'schen Gasthofe.

in München
Theatinerstraße Nro. 46.

(2097)

---

2 Betten mit **Bettläden** und **Strohsäcken**, einige fast neue **Matratzen**, ein doppelter bereits neuer **Kleiderkasten**; ferner **Wasch-Züber** und sonstige verschiedene Gegenstände sind zu billigen Preisen zu verkaufen. D. Ue. (2374.)

Vacanzen

in verschiedenen Branchen werden gegen Franko-Einsendung von einem Thaler um gehend nachgewiesen durch das **Central-Versorgungs-Bureau „Nordstern" Breslau**, Reuscheſtraße 20. **NB.** Stellenvergeber erhalten den Nachweis geeigneter Persönlichkeiten **kostenfrei**.

Löflund's
Kindernahrung

liefert durch einfaches Auflösen in guter frischer Milch das als **Liebig**sche **Suppe** bekannte sicherste und billigste Mittel zu erfolgreicher Aufziehung von Säuglingen und schwächlichen Kindern. Zu beziehen aus allen Apotheken, sowie direct aus der Fabrik von **Ed. Löflund** in **Stuttgart**.

Münchner Cours vom 23. Dezbr. mitgetheilt vom **Bankgeschäft** D. Y. **Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{3}{4}$ P. $97\frac{1}{2}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. $101\frac{5}{8}$ P. $101\frac{3}{8}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 96 P. $95\frac{7}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien 111 P. $110\frac{3}{4}$ G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $68\frac{3}{8}$ P. $68\frac{1}{8}$ G. 6% Amerikaner 1884 100 P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn $91\frac{3}{4}$ P. — G. Ungarische Ostbahn 62 P. — G. Ung. Nordostbahn — P. -- G. Siebenbürger 72 P. 71 G. Amerikan. 1882 — P. $97\frac{7}{8}$ G. Amerik 1885 $101\frac{3}{8}$ P. $101\frac{1}{8}$ G.

Loose. Bayer. 4% Prämien $118\frac{1}{4}$ P. — G. Ansbach-Gunzenhauser Loose $15\frac{1}{2}$ P. — G. Augsburger $12\frac{3}{4}$ P. 12 G. Pappenheimer-Loose 9 P. $8\frac{3}{4}$ G. Braunschweiger Thlr. 20-Loose $24\frac{1}{4}$ P. — G.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. $30\frac{1}{2}$ bis $31\frac{1}{2}$ G. Dukaten 5. 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34 bis 36, engl. Sovereigns 11.55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ G. Oesterr. Banknoten $106\frac{7}{8}$ P. $106\frac{3}{4}$ G

Moosburger Schranne vom 22. Dezember 1874.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis.			
												Gestieg.		Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	11	305	316	305	11	18	6	17	39	16	47	—	4		—
Korn	—	11	11	5	6	15	7	14	48	14	8	—	—	—	17
Gerste	34	333	367	350	17	13	25	12	33	11	10	—	—	—	28
Haber	3	71	74	66	8	9	7	8	33	8	6	—	—	—	22

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 299. Sonntag 27. Dezember. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Bekanntmachung.

An sämmtliche Ortspolizeibehörden.

Erste Hundevisitation pro 1875 betr.

Nachstehend wird der Turnus zur Vornahme der ersten ordentlichen Hundevisitation im Jahre 1875 für den Amtsbezirk bekannt gegeben und werden die Ortspolizeibehörden beauftragt:

1) Ort und Zeit der Visitation in ihren Bezirken mit dem Beifügen bekannt zu machen, daß die Hunde rechtzeitig an der Leine vorzuführen sind und daß die Unterlassung dieser Vorführung gemäß Art. 33 des Pol.-Str.-Ges.-B. eine Geldstrafe bis zu fünf Thalern nach sich zieht,
2) über sämmtliche Hunde ihres Bezirkes ein genaues Verzeichniß herzustellen und dieses dem Distriktsthierarzte bei seinem Erscheinen zu behändigen,
3) die Wasenmeister davon zu verständigen, daß sie ihre Fallisten dem Distriktsthierarzte zur Einsicht vorzulegen haben,
4) zu gleicher Vorlage die Fleischbeschauer bezüglich ihrer Fleischschaulisten anzuweisen.

A. Distrikt Freising.

Am 4. Jänner.

Gem. Oberhummel, Mittags 12 Uhr in Oberhummel.
„ Langenbach, Nachm. 1½ Uhr in Langenbach.

Am 7. Jänner.

Gem. Marzling, Rudlfing, } Mittags 12 Uhr in Marzling.
„ Neustift, Nachm. 2 Uhr in Neustift.

Am 8. Jänner.

Gem. Wippenhausen, Mittags 11 Uhr in Wippenhausen.
„ Haindlfing, Itzling, } Mittags 12½ Uhr in Haindlfing.
„ Tüntenhausen, Nachm. 2½ Uhr in Tüntenhausen.

Am 11. Jänner.

Gem. Kammerberg, Morgens ½8 Uhr in Kammerberg.
„ Lauterbach, Morgens 8½ Uhr in Lauterbach.
„ Hohenbercha, Morgens 9½ Uhr in Hohenbercha.
„ Jarzt, Mittags 11 Uhr in Appercha.
„ Großnöbach, Mittags 12½ Uhr in Weng.
„ Gremertshausen, Nachm. 2 Uhr in Gremertshausen.
„ Sünzhausen, Nachm. 3½ in Sünzhausen.

Am 14. Jänner.

Gem. Tünzhausen, Morg. 8 Uhr in Tünzhausen.
„ Aiterbach, Morg. 9½ in Aiterbach.
„ Paunzhausen, Johanneck, } Mittags 11 Uhr in Paunzhausen.
„ Schlipps, Nachm. 1½ in Schlipps.
„ Hohenkammer, Nachm. 3 Uhr in Hohenkammer.

Am 15. Jänner.

Gem. Allershausen, Morgens 8 Uhr in Allershausen.

Gem. Kranzberg, Mittags 11 Uhr in Kranzberg.
„ Thalhausen, Nachm 2 Uhr in Thalhausen.

Am 18. Jänner.

Gem. Massenhausen, } Morgens 8 Uhr in Massenhausen.
„ Günzenhausen, }
„ Giggenhausen, Mittags 11 Uhr in Giggenhausen.
„ Vötting, Nachm. 2 Uhr in Vötting.

Am 19. Jänner.

Gem. Neufahrn, } Mittags 11 Uhr in Neufahrn.
„ Eching, }
„ Pulling, Nachm. 2 Uhr in Pulling.

Am 21. Jänner.

Gem. Hallbergmoos, Mittags 11 Uhr in Hallbergmoos.
„ Attaching, Nachm. 2 Uhr in Attaching.

B. Distrikt Moosburg.

Am 2 Jänner.

Gem. Moosburg, Vorm. 9 Uhr in Moosburg.

Am 4. Jänner.

Gem. Volkmannsdorferau, Vrm. 9 U. in Volkmannsdorferau.
„ Wang, Vorm. 11 Uhr in Isareck.

Am 5. Jänner.

Gem. Thonstetten, Vorm. 9 Uhr in Thonstetten.
„ Niederambach, Vormittags 11 Uhr in Niederambach.

Am 7. Jänner.

Gem. Bruckberg, Morg. 9 Uhr } in Bruckberg.
„ Bruckbergerau, Mittags 12 Uhr, }

Am 9. Jänner.

Gem. Hagsdorf, Vorm. 10 Uhr, } in Sixthaselbach.
„ Schweinersdorf, Mitt. 12 Uhr, }
„ Inzkofen, Nachm. 2 Uhr, }

Am 11. Jänner.

Gem. Inkofen, Vorm. 9 Uhr in Inkofen.
„ Haag, Mittags 11 Uhr in Haag.
„ Angelberg, Mitt. 1 Uhr in Angelberg.

Am 12. Jänner.

Gem. Zolling, Vorm. 8 Uhr in Zolling.
„ Berghaselbach, Vorm. 10 in Berghaselbach.
„ Wolfersdorf, Mitt. 12 Uhr in Wolfersdorf.

Am 13. Jänner.

Gem. Palzing, Vorm. 8 Uhr in Palzing.
„ Kirchdorf, Mittags 11 Uhr in Kirchdorf.

Am 15. Jänner.

Gem. Mauern, Vorm. 10 Uhr in Mauern.
„ Nandlstadt, Nachm. 2 Uhr in Nandlstadt.

Am 16. Jänner.

Gem. Fiegelsdorf, Vorm. 8 Uhr, } in Nandlstadt.
„ Airischwand, Vorm. 10 Uhr, }

Am 18. Jänner.

Gem. Margarethenried, Vorm. 10 Uhr in Margarethenried.
„ Enghausen, Nachm. 1 Uhr in Priel.

Am 21. Jänner.

Gem. Plörnbach, Vorm. 10 Uhr in Obermarchenbach.
„ Appersdorf, Mitt. 12 Uhr in Gerlhausen.
„ Wimpasing, Nachm. 3 Uhr in Gerlhausen.

Am 22. Jänner.

Gem. Attenkirchen, Vorm. 10 Uhr in Attenkirchen.
„ Pfettrach, Nachm. 1 Uhr, } in Pfettrach.
„ Sillertshausen, Nachm. 3 Uhr, }

Am 23. Jänner.

Gem. Dürnhaindlfing, Vorm. 8 Uhr in Oberhaindlfing.
„ Hembausen, Vorm. 11 Uhr in Abens.
„ Hirnkirchen, Nachm. 1 Uhr in Hirnkirchen.
„ Reichertshausen, Nachm. 3 Uhr in Reichertshausen.

Am 25. Jänner.

Gem. Baumgarten, Mitt. 11 Uhr in Baumgarten.
„ Hörgertshausen, Nachm. 3 Uhr in Hörgertshausen.

Am 26. Jänner.

Gem. Gammelsdorf, Vorm. 9 Uhr in Gammelsdorf.
„ Reichersdorf, Vorm. 11 Uhr in Gammelsdorf.

Am 18. Dezember 1874.

Kgl. Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bayern. München, 24. Dec. Die Erledigung der Ostbahnangelegenheit hat in den letzten Wochen eine Verzögerung dadurch erfahren, daß Hr. Staatsminister v. Pfretzschner sich die Feststellung der Kaufsbedingungen bis zu seiner Rückkehr von Berlin vorbehalten hat. Da indessen der Hr. Staatsminister bis morgen oder übermorgen wieder hier eintreffen wird, so dürfte zu erwarten sein, daß die Kaufsvorschläge der Staatsregierung alsbald nach den Feiertagen an den Ostbahn-Verwaltungsrath gelangen und die ganze Angelegenheit dann möglichst beschleunigt werden wird.

— München, 24. Dec. Vorgestern wurde eine Dienstmagd in der Herrnstraße das Opfer eines gräßlichen Unfalls; während sie an dem stark geheizten Küchenherde beschäftigt war, wurde sie plötzlich von einer Ohnmacht ergriffen, fiel auf die Herdplatte und erlitt, bewußtlos und bewegungsunfähig längere Zeit auf derselben liegend, so schwere Brandverletzungen an Kopf und Brust, daß sie, endlich aus ihrer schrecklichen Lage befreit, nach unsäglichen Leiden in Bälde verschied.

— Landshut, 23. Dec. Gestern ereignete sich hier ein bedauernswerther Unglücksfall. Eine in der obern Altstadt wohnende Frau ging nämlich Fleisch holen, und ließ ihr vierjähriges Mädchen allein im Zimmer zurück. Auf dem Kochofen stund ein Topf mit Milch, welche, ins Kochen gekommen, überlief. Das Kind eilte nun schnell zum Ofen, um den Topf wegzuziehen, und kam es mit dem Schürzchen ans Schürloch, so daß es Feuer fing, welches sich rapid über die Kleider verbreitete, so daß dieselben als die Mutter nach wenigen Minuten zurückkam, bereits vom Leibe gebrannt waren. Trotz aller angewandten Hilfe konnte das Leben des schrecklich zugerichteten Kindes nicht gerettet werden, und verschied dasselbe erst Abends 5 Uhr unter gräßlichen Qualen. Den unglücklichen Hergang vermochte das Mädchen, welches bis zu seinem Ende die Besinnung nicht verlor, noch selbst zu erzählen.

— Aus Regensburg wird das am 22. ds. zu Graz erfolgte Ableben des Prinzen Georg von Thurn und Taxis gemeldet, welcher einem Lungenleiden erlegen ist. Der Verlebte, geb. 1841, stand als Stabsoffizier in der österr. Armee und hat den Krieg von 1866 mitgemacht.

Ausland.

Frankreich. Paris, 22. Dec. Gestern hat ein Jagd- oder Jäger-Bankett stattgefunden, bei welchem man, unter andern excentrischen Gerichten, das Schenkelstück und das Herz eines Löwen verspeiste, welchen Hr. Constant Chevet am 6. Dec. geschossen und in conservirtem Zustand aus Philippeville (Algerien) an die Bureaux der „Chasse illustre" eingesandt hatte. Die zahlreichen Gäste sprachen dem Gerichte mit Löwenmuth zu, und bedauerten nur, daß nicht mehr vorhanden war.

England. London, 22. Dec. Der Bessemer'sche Salondampfer, ein neuer Dampfer zur Fahrt über den Canal hat trotz eines dichten Nebels und heftigen Schneefalls seine erste Probefahrt so bestanden, daß er zu guten Hoffnungen berechtigt. Mit nur zwanzig Umdrehungen statt der dreißig die der Dampfer machen soll, dampfte er gegen See und Wind mit einer Geschwindigkeit von sechzehn Meilen per Stunde. Es ist dabei zu bedenken, daß noch nicht die besten Kohlen und keine gerade besonders gute Heizer bei dieser Probefahrt benutzt worden sind. Bei der öffentlichen Probe wird das Resultat daher wohl ein weit besseres sein. Diese findet erst in zwei oder drei Wochen statt.

Spanien. Madrid, 22. Dec. Die militärischen Operationen gegen die Karlisten sind wegen heftigen Schneegestöbers, wodurch alle Gebirgswege ungangbar, eingestellt worden. Mehrere Eisenbahnzüge der Nord- und der Ostbahn wurden durch Schneefall aufgehalten.

Lokales.

Freising, den 26. Dec. Aus dem Berichte über die letzten Montag stattgehabte Feuerwehr-Versammlung entnehmen wir folgendes: Nach Verpflichtung des neuen

Zuganges referirte der Commandant über die am 8. Nov. abgehaltene Inspection und den am gleichen Tage Nachts ausgebrochenen Brand. Hierauf kamen die verschiedenen Beschlüsse der beiden städtischen Collegien über den Zuschuß von fl. 100, sowie der an den Magistrat eingereichte Bericht um Erlangung dieses Zuschusses auch zur Deckung der laufenden Ausgaben zur Verlesung. So erfreulich der Beschluß des Magistrates erschien durch die Erfüllung des ausgesprochenen Wunsches, desto unangenehmer berührte die abschlägige Antwort des Gemeindecollegiums, um so mehr aber, als im Berichte genau dargelegt wurde, daß die Feuerwehr seit 5 Jahren jährlich nur Beiträge von fl. 2 – 4 erhielt, womit sie nicht im Stande ist, Auslagen für Vereinsdiener, Drucksachen 2c. zu decken, daß aber anderseits den Mitgliedern, welche sich die Uniformirung aus eigenen Mitteln anschaffen, nicht zugemuthet werden kann, dafür, daß sie sich dem beschwerlichen Löschdienste widmen, noch obendrein Beiträge aufzubürden, um für Vereinszwecke erwachsene Kosten zu decken.

Eigenthümlich erschienen die im Tagblatte bekannt gegebenen Beschlüsse, bei denen es sich lediglich um die Stellung eines Rechnungsnachweises handelte, von dessen Verweigerung aber nie eine Silbe gesprochen wurde. Nachdem nun von genannter Seite der Feuerwehr die Erfüllung ihres Wunsches verweigert und auf dem früher gefaßten Beschlusse beharrt wurde, sollte die Versammlung in Berathung treten, auf welche Weise dem Bedürfnisse entsprochen werden könnte.

Nun ergriff Herr Ordnungsmann Brückl das Wort und gab bekannt, daß er seit Jahren als Agent der bayer. Hypothek- und Wechselbank bemüht war, für die hiesige freiwillige Feuerwehr eine Unterstützung von genannter Bank zu erlangen und daß es ihm nun gelungen sei, seinen Wunsch erfüllt zu sehen, indem er hiemit der Feuerwehr ein Geschenk von Hundert Gulden übergeben könne. Freudigst überrascht wurde sowohl der edlen Spenderin als auch dem wohlwollenden Vermittler der geziemendste Dank ausgesprochen und auf die Bitte des Herrn Agenten Brückl auch versichert, daß die freiwillige Feuerwehr wie bisher die Interessen der Feuerversicherungsanstalt oben besagter Bank wahren werde. Nachdem nun dem Nothstande abgeholfen war, wurde die Geldfrage vorläufig als erledigt erklärt und die Discussion geschlossen. Der Vorsitzende verlas mehrere Berichte aus den Feuerlösch-Zeitungen und machte darauf aufmerksam, daß in den jüngsten Tagen drei Fälle vorgekommen sind, welche bald die Mannschaft zur Thätigkeit gerufen hätten und ermahnte die letztere zur Vorsicht in Aufbewahrung von Asche, Holz und Hobelspähnen, um derartige Unglücke zu verhindern.

Zum Schlusse wurde noch bestimmt, daß am 23. Jan. ein Tanzkränzchen in der bisher üblichen Weise abgehalten werde, dessen Kosten aus der Vergnügungsbüchse gedeckt werden.

Dienstesnachrichten.

Erledigt: Die kath. Pfarrei Ernsgaden, Diöcese Regensburg, Dek. Geisenfeld, k. Bez.-A. Pfaffenhofen, dieselbe zählt bei 1½ Stunden Umfang 501 Seelen, 1 Nebenort zugleich Filiale und 1 Schule und wird vom Pfarrer ohne Hilfspriester pastorirt. Faßionsmäßiger Reinertrag 976 fl. 25½ kr. dazu Oekonomie von 36 Tgw. 20 Dezm. Feldgründen und 15 Tgw. 12 Dez. Wiesen, Uebernahmskapital beiläufig 2000 fl. Bewerber haben ihre Gesuche innerhalb 4 Wochen v. 17. Decbr. an gerechnet, bei derjenigen k. Kreisregierung, K. d. J. zu übergeben, in deren Bezirk sie ihren Wohnsitz haben. — Die kath. Pfarrei St. Bernhardt am Forst k. B.-A. Weilheim Diöc. Augsburg, Dekan. Landsberg; Umfang 3½ Stunden, 514 Seelen und 1 Schule, wird vom Pfarrer allein pastorirt. Faßionsmäßiger Reinertrag 780 fl. 14½ kr., keine Oekonomie. Bewerbungen innerhalb 4 Wochen v. 20. Decbr. an bei derjenigen k. Kreis-Regierung, in deren Bezirk die Bewerber ihren Wohnsitz haben. — Die prot. Pfarrstelle in Neudroßenfeld, Dek., Kulmbach, Reinertrag 1375 fl — Die Lehrstelle für Mathematik und Physik an der Gewerbschule in Amberg; Anfangsgehalt 1000 fl. steigt nach 3 Jahren auf 1200 fl., nach weiteren 2 Jahren auf 1300 fl. und je nach weiteren 5 Jahren um je 100 fl. Gesuche sind bis 26. Decbr. beim k. Rektorate der Gewerbschule Amberg einzureichen. — Die I. Knabenschulstelle Geiselhöring k. B.-A. Mellersdorf II in Geiselhöring, welche incl. der damit verbundenen kirchlichen Nebenverdienste ein reines Diensteinkommen von 486 fl. erträgt. Bewerbungen innerhalb 4 Wochen v. 14. Decbr. an bei einer der genannten Distriktsbehörden einzureichen.

Helene Wächter.

Erzählung von F. A. Lorche.

(Fortsetzung.)

„Ja, aber ich finde, daß ein anständiger Mensch sich in solchem Falle still zurückzieht, statt einem Mädchen, die er für verlobt hält, noch von seiner Liebe zu sprechen."

„Das ist wahr, da hast Du recht."

In einer Anwandlung von Eifersucht wollte Ernst das Gedicht mitten durchreißen, während er Helenen fragend ansah. Doch die Tante und Ada riefen wie aus einem Munde:

„Was willst Du thun, Ernst? Ehe wir es noch gelesen haben!"

Helene übergab das Blatt der Tante.

„Ich schenke es Ihnen", sagte sie lachend, „sammt Verlags- und Vervielfältigungsrecht, dem Recht der Uebersetzung in fremde Sprachen u. s. w."

Indeß, über Ernst war eine Verstimmung gekommen, die sich nicht fortscherzen ließ. Zum ersten Male kamen ihm die Worte in Erinnerung, die sie ja noch nicht widerrufen hatte: „Ich werde Sie nie lieben, wie ich zu lieben vermag.„ Er betrachtete sie seitdem mit einem Anfluge von Skepticismus und bemerkte nun allerdings, daß sie oft schwermüthig dasaß, wenn sie sich unbeachtet glaubte. Einmal, als sie ohne Veranlassung seufzte, sprach er sich über die Veränderung ihrer Stimmung aus.

„Ich finde es selbst", erwiderte sie unbefangen, „ohne es mir erklären zu können. Ich glaube fast, es ist Bewegung, die mir fehlt"

„Wenn Du Dich doch nur entschließen könntest, mit mir zu reiten, wie herrlich wäre das."

„Ich habe es ja versucht, lieber Ernst; ich glaube, den Leuten, die ein Erdbeben erleben, muß ähnlich zu Muthe sein, wie mir, wenn das Pferd sich in Bewegung setzt, und der Platz, auf dem ich mich befinde, zu schwanken beginnt. Ich weiß bestimmt, daß ich mir beim ersten Ritt einen Fuß oder Arm brechen würde, und darüber wäre dann Niemand unglücklicher als Du."

„Ebensoviel Gefahr ist vorhanden, daß ein Ziegel vom Dache fällt und Einen todtschlägt, wenn er zum Hause heraustritt. — Es ist traurig, daß unsere Neigungen meistens so differiren."

Er bereute die Aeußerung, sobald er sie gethan, mochte sie dennoch nicht widerrufen.

Den nächsten Tag bestand Helene darauf, daß Ernst von jetzt ab ohne sie seinen gewohnten Spazierritt machen müsse.

„Ich füge mich in Allem Deinem Willen", sagte sie, „diesmal mußt Du mir nachgeben."

„War das wirklich so?" fragte er sich erstaunt. — Und allerdings, sie hatte Recht.

Wie der Zufall sich oft in die menschlichen Angelegenheiten zu mischen scheint, erfolgte auch gerade eine Einladung an Ernst von Bekannten aus Walen zu einer großen Reitpartie für den nächsten ganzen Tag.

(Fortsetzung folgt.)

Thiemers Theatrum mundi

im Stiegelbräusaale.

Heute Sonntag, den 27. December: 2 Vorstellungen, Nachmittags 4 Uhr und Abends 1/2 8 Uhr:

Zürich in der Schweiz nebst dem Alpenglühen. Ein Vogelschießen (Volksfest) zum Schluß desselben brillantes Feuerwerk. Zum Schluß: Metamorphosen.

(2376)

Otto Thiemers Wittwe aus Dresden.

Sonntag, den 27. December,

Nachmittag 1 Uhr beim Urban

General-Versammlung

des Krankenunterstützungs- und Wittwen-Vereins sowie der Sterbekasse für Freising und Neustift.

Tagesordnung: 1. Rechnungsablage, 2. Ausschußwahl, 3. Wünsche und Anträge.

Der Ausschuß:

Friedrich Tietjens, Vorstand. (2361 2b)

Die Seeger'sche Maschinen-Fabrik in Augsburg vor dem Jakoberthor

empfiehlt ihre beliebten, äußerst solid und praktisch gebauten Dreschmaschinen mit Putzerei, Gsodmaschinen, sowie Scheiben-, Bock- und liegende Göpel für 1 und 2 Pferde, Güllenpumpen, Rübenschneidmaschinen, Heurechen 2c.

Vertreter **Caspar Ney** in **Freising**,
" **Johann Bals** in **Moosburg**.

(1850)

Die große besteingerichtete

Flachs-, Hanf- und Abwergspinnerei und Weberei

Schretzheim

bei Augsburg

liefert alle 3 bis 4 Wochen **garantirt vorzügliche** Gespinnste in dem seitherigen großen Schneller von 1228 Meter Länge zu **4 kr. = 12 ₰**



Silberne Medaille.

Ulm a./Donau 1871

Zur Besorgung empfehlen sich die Fabrikagenten:

M. Sauermann, Sattler Freising.
Gg. Griesstätter in Erding.
Gg. Kratzer in Geroldsbach.
J. Riedl in Gerlhausen.
J. Ziegler in Kamerberg.

Weil'sche Dreschmaschinen. — Niemals ist eine Maschine construirt worden für den Landwirth, welche solch rapiden Absatz und damit so außerordentlichen Beifall gefunden hat wie diese. — Zahlen als Beleg dafür sind folgende: 1872—1873 wurden gekauft bei der Firma **Moritz Weil jun. in Frankfurt a. M. Drei Tausend sechshundert Handdresch-Maschinen. Ein Tausend zweihundert Göppeldresch-Maschinen** für 2 Pferde. Eines weiteren Zeugnisses für diese Maschine bedarf es nicht. — Bezogen können dieselben werden durch briefliche Bestellung bei obiger Firma.

Bank- & Privatkapitalien

zu 4 1/2 und 5 Prozent besorgt schnell gegen billige Provision

A. Lorenzi,

(324) in **Freising.**

Visitenkarten

fertigt elegant und in kürzester Zeit die Buchdruckerei von

F. P. Datterer in Freising.

(2379) Außerhalb dem Münchener Thore ist eine Wohnung mit 2 Zimmer zu vermiethen. D. Ueb.

(2378) Ein kleiner **Hund**, kurzhärig, schwarz und gelb gezeichnet, ist zugelaufen und kann vom Eigenthümer gegen Vergütung erwachsener Kosten abgeholt werden beim Schloßbauern in Schönbichl.

(2380 2a) Eine **Wohnung** bestehend in 4 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten ist auf Lichtmeß zu vermiethen. D. Ueb.

Ersatz des frischen

„Kräuter-Saftes."

Nach zahlreich beobachteten Versuchen renommirter Aerzte hat sich die aus dem Safte des „Spitzwegerichts" und der „Hauswurzel" v. Apotheker **B. Jeßler** in **München** dargestellte

„Brust-Essenz"

als ein prächtig wirkendes Heilmittel bei Brust- und Lungenkrankheiten erwiesen.

Die Essenz kann, weil haltbar dargestellt, als Ersatz des frischen Kräutersaftes zu jeder Jahreszeit gebraucht werden.

Hauptdepot in **Freising** in der Stadtapotheke bei Apotheker **J. Mayer.**

Münchner Cours vom 24. Dezbr.

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. H. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. 97 3/4 P. 97 1/2 G. 4 1/2 % ganzjähr. Obl. 101 5/8 P. 101 3/8 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 96 1/4 P. 96 G. 4 1/2 % Bayer. Ostbahnaktien 111 P. 110 3/4 G. 4 1/5 % Oesterr. Silberrente 68 3/8 P. 68 1/8 G. 6% Amerikaner 1884 100 P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn 91 5/8 P. — G. Ungarische Ostbahn 62 P. — G. Ung. Nordostbahn — P. — G. Siebenbürger 72 P. 71 G. Amerikan. 1882 — P. 97 7/8 G. Amerik 1885 101 3/8 P. 101 1/8 G.

Loose. Bayer. 4% Prämien 118 1/4 P. — G. Ansbach-Gunzenhauser Loose 15 1/2 P. — G. Augsburger 12 3/4 P. 12 G. Pappenheimer Loose 9 P. 8 3/4 G. Braunschweiger ₰ 20 = Loose 24 1/4 P. — G.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. 30 bis 31 G. Dukaten 5. 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34 bis 36, engl. Sovereigns 11.55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105 1/4 G. Oesterr. Banknoten 106 7/8 P. 106 3/4 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 230. Dienstag 29. Dezember. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

(2387) **Bekanntmachung.**

Die Militär- und Amortisations-Pensionen pro Jan. 1875 werden wegen des auf den ersten Mittwoch des kommenden Monats fallenden Feiertages am

Dienstag den 5. Januar 1875

ausbezahlt, wovon die Empfangsberechtigten mit dem besonderen Beifügen verständigt werden, daß wegen des großen Dranges der Amtsgeschäfte eine frühere Zahlung nicht stattfinden kann und zurückgewiesen werden muß.

Freising am 28. Dezember 1874.

Königliches Rentamt Freising.

Böhner.

Bekanntmachung.

Dem Gewerbsbetrieb im Umherziehen, hier die Ausfertigung von Legitimationsscheinen zum Hausirhandel betr.

Mit Bezug auf § 57 der Reichsgewerbe-Ordnung und die höchste Minist.-Entschließung vom 30. Jänner 1874 wird zur Kenntnißnahme und Darnachachtung bekannt gegeben, daß Anmeldungen um Ausfertigung von Legitimationsscheinen im bezeichneten Betreffe Seitens **hierorts nicht beheimateter Personen** unbeachtet bleiben, wenn diese nicht Leumundszeugnisse ihrer Heimatsbehörde aus jüngster Vergangenheit bei Amt vorlegen. Der Umstand, daß derlei Händler schon längere Zeit hier Wohnung haben, könne keine Geltung finden, weil allenfallsige Bestrafungen offiziell nicht hier sondern der Heimatsbehörde bekannt werden. Außerdem haben dieselben durch Vorlage legaler Quittungen des königl. Rentamts, sowie durch Quittungen über bezahlte Steuern und gemeindliche Umlagen pro 1874 sich hierorts auszuweisen.

Freising, 12. Nov. 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bayern. München, 27. Dec. Die k. Kreisregierung von Oberbayern hat die k. Bez.-Aemter und unmittelbaren Magistrate beauftragt, zur Feststellung der Vergütungspreise für Kostportionen der Mannschaft und für Fourage der Pferde bei Einquartirungen in Friedenszeiten, die erforderliche Uebersicht der Mehl-, Brod-, Fleisch- rc. rc. Durchschnittspreise für das Kalenderjahr 1874 bis längstens 6. Januar 1875 in Vorlage zu bringen. — Bei der in diesem Monate beendeten Rekruten-Einstellung kommen im Ganzen 15,700 Mann zur Dienstleistung und zwar zur Cavallerie 1800; reitende Artillerie 150; Feldartillerie 980; Festungsartillerie 800; Infanterie und Jäger 11,020; Pioniere 380; Eisenbahncompagnie 46; Train-Bataillons 236; Sanitäts-Corps 288 Mann. — Für die im Jahre 1876 in Philadelphia stattzufindende „Weltausstellung" ist nunmehr auch eine deutsche Commission gebildet worden, welche ihren Sitz in Berlin hat; — Bayern ist bei derselben durch Hrn. Legationsrath Reither vertreten. — Gelegentlich des projektirten Ankaufes zweier fürstl. Radziwill'schen Grundstücke in Berlin zu Reichszwecken, erfährt man, daß der noch verfügbare Bestand der französischen Kriegskosten-Entschädigung nur mehr 3,953,343 Mark beträgt.

— München, 27. Dec. Gestern Mittags ist in der Gasfabrik an der Thalkirchnerstraße die Gasbehälterglocke an dem vor zwei Jahren erbauten Gasometer gebrochen; irgend ein Unglücksfall oder eine öffentliche Gefahr wurde hiedurch nicht herbeigeführt, die erforderlichen örtlichen Vorkehrungen wurden sofort ins Werk gesetzt. — Zur Richtigstellung verschieden lautender Nachrichten über die Versuche mit der Krauß'schen Lokomotive können wir folgendes Thatsächliches mittheilen: Nachdem die Legung der Schienen auf der Uetlibergbahn von der Sihl weg bis in die Gegend des Triemli vorgerückt, hat im Beisein des Verwaltungsrathes eine erste Probefahrt auf der etwas mehr als 2 Kilometer langen Strecke und zwar bei nassem Schneefalle stattgefunden. Die von Krauß und Comp. in München gebaute 500 Ctr. schwere Maschine „Uto" schob einen Zug von drei mit Schienen und Schwellen beladenen Güterwagen (im Gewicht von ca. 650 Ctr.) rasch und sicher den Berg hinan. Das viel angefochtene System der Bahn, wie die Construction der Maschine bewährte sich glänzend. Während der Thalfahrt brachte die Maschine den Zug auf einer Neigung von 5% zum fast augenblicklichen Stehen und zwar allein durch Anwendung der Luftbremse und ohne daß die Bremsen der Güterwagen in Bewegung gesetzt wurden. Die Bahn wird nun zum Transport von Kies, Schwellen, Schienen, Baumaterialien u. s. w. täglich benützt und so die Solidität des Unterbaues wie die Leistungsfähigkeit der Maschine während der ungünstigen Jahreszeit in praktischer Weise erprobt. In den ersten schönen Tagen des kommenden Frühjahres wird die Bahn dem Betrieb übergeben werden können.

— München, 25. Dec. Der am 24. d. Mts. von Regensburg Nachmittag 4⁵⁵ abgelassene Personenzug Nr. 495 stieß Abends halb 8 Uhr im Centralbahnhof Ingolstadt auf den Güterzug Nr. 71 (wie es heißt, wurde in Folge großer Dunkelheit der Kreuzungspflock überfahren), wodurch mehrere Güterwagen zertrümmert wurden und die Bahnstrecke mehrere Stunden unfahrbar war. Von den Reisenden sowie dem Zugspersonal erlitt Niemand eine Beschädigung.

— München, 26. Dec. Die Generaldirektion der k. b. Verkehrsanstalten (Postabtheilung) hat für sämmtliche größere Städte Bayerns die Beschaffung gußeiserner mit besseren Einwurfs- und Sicherheitsvorrichtungen versehener Schalterkästen beschlossen, welche baldigst zunächst in München eingeführt werden sollen. Die Anfertigung dieser neuen, nach einer Zeichnung des k. Bezirkingenieurs Klein auszuführenden Kästen ist dem k. Berg- und Hüttenamte Bodenwöhr übertragen.

— Das Verzeichniß der Zeitungen und Zeitschriften, welche im kommenden Jahre in Bayern erscheinen, ist im Drucke vollendet. Die Gesammtzahl der darin aufgeführten Preßerzeugnisse ist 469, gegen 449 im Zeitungskatalog pro 1874.

— Nürnberg, 27. Dec. Den gemeindlichen Kollegien liegt das Projekt der Anlage einer zweiten Dampf-

Eisenbahn von hier nach Fürth auf dem jenseitigen Pegniz-Ufer zur Befürwortung vor

— Bayreuth, 27. Dec Der Bau des sogenannten Richard Wagner-Theater's dortselbst hat ein Menschenopfer gefordert, indem der Maurer **Mich.** Kundmann vom Giebel herabstürzte und todt blieb

— Schweinfurt, 23. Dec. (Rindviehmarkt) Zutrieb über 800 Stück Schlachtvieh in guter Waare, rasch nach Frankfurt und Elberfeldergegend aufgekauft; im Uebrigen, trotz mehrerer Käufer aus Norddeutschland, bleiben die Preise in Folge des großen Angebotes gedrückt. Gangvieh Mittelwaare 36—40, schwere Fahrochsen 42—48, ganz schwere Waare 50—55 Carolin das Paar. Schlachtvieh selbst in Mittelwaare etwas höher als bisher. Die nächsten Viehmärkte finden am 13. und 20. Januar statt

Preußen. Tannenbäume sind nach Berlin in solcher Masse wie noch niemals herbeigeschleppt. Man berechnet das Quantum von Weihnachtsbäumen auf 65,000 Ztr.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Giesinger Kirchenbau-Lotterie.

(Schluß.)

XXII. Ziehung den 22. Dezember 1874 Vormitt. und Nachmittags.

(Schluß.)

Gewinnste à 1 Thaler. 11532 11274 188865 216191 224980 225039 58902 293781 248353 211774 297020 285793 16715 40447 109609 14218 152056 265936 254722 125366 194856 184664 80961 10983 165577 47280 11808 137533 47576 56010 71136 246440 59876 292614 282000 77271 65436 60348 183010 132248 163081 98364 41428 254367 204768 9018 175506 55076 218501 183230 62478 83984 176806 97398 255028 59181 185456 256574 434 65225 265824 20509 149440 93530 290066 68998 68289 154263 49832 168008 35874 165388 71677 168981 121021 34205 68721 197256 211064 94083 179722 39330 136465 22747 166282 192021 216573 73116 162847 60553 284977 280867 216400 126996 17743 130812 58375 125086 107804 299452 131273 192441 285140 206997 27504 258152 215860 265222 246428 201014 160336 269366 245708 241079 246482 101282 235298 200216 102747 48819 227742 232456 173644 275843 18459 486804 40446 126508 77189 243246 133244 44832 88650 211046 78940 61666 149531 52141 137211 261193 144381 93447 110253 168879 89527 71532 240317 122378 260798 286772 45944 154982 52465 235712 2575 290116 28151 225422 139942 62421 75520 242194 183747 239194 89411 185077 28670 288830 27820 293541 35110 84885 18705 9568 249824 14454 281564 111190 22897 279559 8075 85557 239929 118285 16646 12877 281266 178508 266504 154530 59857 31525 178533 87850 86781 287379 223336 257125 252533 19791 117774 37174 68324 30646 277571 113683 193902 220658 234435 125559 15660 39466 153961 89123 211984 252694 151999 275478 266398.

XXIII. Ziehung den 23. December 1874 Vormitt. und Nachmittags.

Gewinnste à 200 Thaler. 1194

Gewinnste à 100 Thaler. 131867 35288.

Gewinnste à 50 Thaler. 202335 177131 187032 138821 89322 288456 284903 247326.

Gewinnste à 20 Thaler. 660 271403 103133 100060 7034 137178 141820 122005 1477 202439 106830 187446.

Gewinnste à 10 Thaler. 216474 152031 126168 250259 16063 199055 267243 143487 251792 204585 160894 197155 61535 4237 187274 137798 181303 74543 206023 27852.

Gewinnste à 5 Thaler. 214687 177871 53169 193332 41897 65674 13718 132889 178260 189057 99005 157357 195944 16406 159033 291252 213653 299672 275256 108661 84977 76926 233983 2634 289779 73015 191844 173654 96532 134073 65142 236848 193009 5928 164255 133497 106409 279652 122448 158521 182657 158840 59162 295010 18218 233382 257631 213864 51951 230923 206523 235944 24731 75544 157946 240500 84039 88527 148113 84314 21101.

Dienstesnachrichten.

Der von Sr. Maj. dem König zum Chorvikar am kgl. Collegiatstift St. Cajetan ernannte Priester Joh. B. Röhm, Religionslehrer an der Gewerbschule in Augsburg, erhielt die canonische Investitur auf diese Pfründe. Dem erzbisch. geistl. Rath, Dechant und Pfarrer Joh. Gg. Kayser in Secon, ward mit Rücksicht auf seine seit 50 Jahren mit Treue und Eifer geleisteten Dienste, das Ehrenkreuz des Ludwigsordens verliehen. — Die Errichtung einer Pfarrei in Pullach, kgl. Bez. A. und Dekan. München erhielt die k Genehmigung. — Expositus Joh. Schwaiger erhielt die landesherrl. Präsentation auf die Pfarrei Reichertsheim. Der bish. Cooperator Franz X. Huber in Attenkirchen ward als I. Incurat Canonicats-Provisor nach Tittmoning, der Cooperator-Verw Joh. B. Eisgruber in Altfraunhofen als solcher nach Kirchdorf bei Haag und Cooperator Gg. Paur in Kirchdorf bei Haag als solcher nach Altfraunhofen angewiesen. Cooperator Joh. B Feldhofer in Ensdorf ward als Vicar der erledigten Pfarrei Oberneukirchen, Curat Franz Zimmermann in hl. Blut als Vicar der erl. Pfarrei Bergleim aufgestellt.

Offene Correspondenz.

Ein „Eingesandt" rügt den Umstand, daß bei den gegenwärtigen Witterungsverhältnissen die steile Dombergstraße fast unpassirbar sei, weil das Sandstreuen unterlassen werde. Die Trottoirs seien ebenfalls, weil Schnee und Eis nicht davon entfernt würden, schwer zu begehen.

Lokales.

Freising, 28. December. Von Mittenwald aus hat man sich einen Spaß erlaubt, auf welchen viele Zeitungen richtig eingegangen sind und sicherlich auch die geehrten Leser. Es wird nämlich berichtet, daß einer der beliebtesten dortigen Einwohner Herr Laszio Pfeiferl an Strychninselbstvergiftung gestorben sei. In humoristischer Weise wird dessen Lebenslauf, dessen zigeunerhafte Herkunft, dessen Thätigkeit in einer Seiltänzertruppe, sein Zug nach Griechenland, die Rückkehr nach Bayern und Mittenwald geschildert; es erklärt sich die Sache, wenn man unter dem sonderbaren Verstorbenen den **Hund „Pfeiferl"** des dortigen Posthalters kennen lernt.

Freising, 28. Dec. Heute Nacht wurde ein Individuum eingebracht, auf welches wegen seiner muthmaßlichen Betheiligung an verschiedenen Diebstählen, deren Spuren sich hier verliefen, gefahndet wurde. Es gelang dasselbe nach heftiger Gegenwehr festzusetzen.

Freising, 28. Dec Vor einigen Tagen verunglückte Herr Privatier Wagner von Neustift beim Schlittenfahren dadurch, daß er gegen einen Baum geschleudert wurde und starke Verletzungen davon trug. Er befindet sich noch nicht außer Gefahr.

Helene Wächter.

Erzählung von F. A. Lorche.

(Fortsetzung.)

Helene nahm ihm die Zusage fast über dem Kopfe weg. — Er mußte, um sich ein gutes Pferd zu verschaffen, noch denselben Tag nach Walen fahren, Helene begleitete ihn eine Strecke Weges, und blieb dann auf einer Bank am hohen Meeresgestade allein zurück. Bald versank sie in das schwermüthige Brüten, das, ihrer Natur entgegen, sie seit einiger Zeit [illegible] überfiel. Stumpf und theilnahms-

los betrachtete sie das vor ihr ausgebreitete erhaben schöne Bild, das sie sonst stets zu entzücken pflegte. Was war nur geschehen, sie innerlich so zu wandeln, fragte sie sich vergebens. Ernst war ganz derselbe geblieben, als der er sich ihr von Anfang an gezeigt. Daß sie seine Liebe nicht voll erwiderte, daß er ihre lebhaftesten Neigungen nicht theilte, hatte sie immer gewußt. Dennoch war sie in Berlin zufrieden gewesen, hatte ohne Besorgniß in die Zukunft gesehen, die ihr jetzt wie ein dunkler Fels erschien, der auf sie herabzustürzen drohte. Was war es nur, das oft wie Centnerlast ihr auf dem Herzen lag, das in unnennbarer gegenstandsloser Sehnsucht ihr durch die Seele fluthete. Sie wurde irre an sich selber; unklare Gefühle und Gedanken wogten in ihr durcheinander. Müde und gequält barg sie das Gesicht in beide Hände, und so saß sie still da, bis die Dämmerung hereinbrach.

Plötzlich hörte sie in einiger Entfernung einen Wagen halten, und auf dem festgetretenen Wege deutlich Ernst's Schritt sich ihr nähern. Sie fühlte sich wie festgebannt, vermochte nicht, ihm entgegenzugehen.

„Guten Abend, liebe Helene."

Ein leiser Aufschrei entfuhr ihr. Das war nicht Ernst's Stimme, das war das tiefe, melodische Organ des Gelehrten.

Wie ein Blitz traf es in ihre Seele, wie vor der Sonne, die plötzlich durch Wolken bricht, die Nebel zerreißen, zerriß der Schleier, der ihr Gemüth umfangen. Mit einem Schlag kam die Erkenntniß über sie — Sie liebte, sie liebte den Vater ihres Verlobten. — — Aber dennoch jubelte es hoch und hell in ihr auf, das beglückende Bewußtsein, das beseligende Gefühl der ersten Liebe.

„Ich habe Sie erschreckt, liebe Helene! — Hat man mich denn nicht erwartet? Ist der mich anmeldende Brief nicht heute früh angekommen? Ich mußte eines Termins wegen auf einige Tage nach Hause kommen."

„Nein, es hat Niemand einen Brief von Ihnen erhalten, die hiesigen Posten sind ja so unzuverlässig", sagte sie, sich mühsam beherrschend, mit bebender Stimme.

„Ich finde doch Alles wohl?"

„Ja, vollkommen."

„Und woher sind Sie so allein, wo ist Ernst?"

„Er mußte nach Walen fahren wegen einer Verabredung mit Bekannten."

Sie traten den Heimweg zusammen an. — Am Himmel erschien leuchtend ein Stern nach dem anderen. Zu ihrer Rechten dehnte sich das Meer, zur Linken der dunkle Wald aus. — Sie empfand ihn wieder ganz, den Zauber der sie umgebenden Natur. Er mischte sich mit der Wonne, die hohe edle Gestalt des Mannes neben sich zu wissen, an dem ihr Herz mit allen seinen Fasern hing, die Stimme zu hören, nach deren Wohllaut sie, sich selber unbewußt, geschmachtet hatte.

Nur zu bald war der kurze Weg zurückgelegt, war die kurze Seligkeit versunken.

Ehe sie das Haus erreichten, sagte Helene mit matter Stimme: „Ich habe schon zweimal in meinem Leben einen heftigen Kopfschmerz gehabt, der vierundzwanzig Stunden währte. Der Arzt verordnete mir die vollständigste Ruhe sonst nichts. Jede Störung, meinte er, könne gefährlich werden. — Ich fühle diesen Zustand wieder über mich kommen. Bitte, sagen Sie es Ernst, dem ich früher einmal davon erzählt habe, und entschuldigen Sie mich bei der Tante; sorgen Sie auch dafür, daß Ernst morgen seine Partie nicht aufgibt, es würde mich nur beunruhigen, ihn zu Hause zu wissen."

Der den Gelehrten anmeldende Brief war inzwischen eingetroffen. Ada stürzte ihrem Vater entgegen, und während sie ihn umarmte, schlüpfte Helene in ihre Stube, die sie hinter sich verriegelte. (Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die unterfertigte Gemeindeverwaltung erläßt hiemit zu Art. 90 des Polizeistrafgesetzbuches von 1871 nachstehende ortspolizeiliche Vorschrift:

„An Geld bis zu 20 Thalern oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer die Isarbrücke bei Grüneck mit einer Ladung von über 30 Zentner befährt.

Ebenso dürfen mehrere Fuhrwerke diese Brücke nicht zu gleicher Zeit passiren."

Diese Vorschrift, welche durch kgl. Regierungsentschließung vom 17. December l. Js. für vollziehbar erklärt wurde, tritt mit dem Heutigen in Wirksamkeit.

Am 26. December 1874.

Die Gemeindeverwaltung Neufahrn.

Lengl,
Bürgermeister.

Münchener Schranne vom 24. Dezember 1874.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1077	202	2776	1612	1164	6	6	—	6	—	—
Korn	1059	20	1637	742	895	5	27	—	—	—	—
Gerste	141	212	682	505	177	4	26	—	1	—	—
Haber	647	348	3848	3174	674	5	21	—	7	—	—
Wicken	—	—	23	23	—	3	59	—	—	—	45
Reps	—	—	2	2	—	5	—	—	—	—	—
Lein	209	—	210	—	210	—	—	—	—	—	—
Sonst. Frucht	21	11	95	3	92	—	—	—	—	—	—
Summa:	3154	793	9273	6061	3212	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 21. December 1874 an.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein **wiegt** 35 Gramm, das Kreuzerlaibl 70 Gramm. **Roggenbrod:** der Zweikreuzerlaib 200 Gr., der Vierkreuzerlaib 400 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 300 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 3 Pfd. 100 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 10 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 8 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 7 kr. — 1 Pfd Waizenmehl 6 kr — Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 5 kr., — Pfd. Roggenmehl 6 kr. — Pf., 1 Pfd. Backmehl 4 kr. — Pf., 1 Pfd. Gries feiner 10 kr. — Pf, ordinärer 10 kr. — Pf, 1 Pfund Mastochsenfleisch 20 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 17 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 18 kr., mittlere Qualität 17 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 12 kr., 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 24 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr., Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 16 fl. — kr., in trocknem Zustande 18 fl. — kr., 1 Pfd. gegossene Kerzen 21 kr. 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 21 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr, 1 Pfd. Seife 14 kr., 1 Pfd. Schmalz 34 kr., 1 Pfd. Butter 35 kr, 3 Eier 7 kr., 1 alte Henne — fl. 48 kr., 1 Huhn 24 kr., 1 Indian 1 fl. 45 kr 1 Kapaun 1 fl. 12 kr. 1 Gans 1 fl. 48 kr. 1 Ente — fl 48 kr., 1 Taube 14 kr., 1 Spanferkel 2 fl. 54 kr. 1 Hektolit. Kartoffel fl. 2 — kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr., 1 Maßel bayrische Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 8 kr., 1 Maßel Zwiebel 14 kr., 1 Ster Buchenholz 6 fl. 54 kr., 1 Ster Birkenholz 5 fl. 48 kr., 1 Ster Föhrenholz 4 fl. 48 kr., 1 Ster Fichtenholz 4 fl. 42 kr., Ctr. Heu 2 fl. 48 kr., 1 Ctr. Grummet 2 fl. 33 kr., 1 Ctr. Roggenstroh 2 fl. 18 kr.

Münchner Cours vom 24. Dezbr.

mitgetheilt vom **Bankgeschäft** D. v. **Lichtenstein** in **München**, **Kaufingerstraße** 28. **zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. 97 3/4 P. 97 1/2 G. 4 1/2 % ganzjähr. Obl. 101 5/8 P. 101 3/8 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 96 1/8 P. 96 G. 4 1/2 % Bayer. Ostbahnaktien 111 P. 110 3/4 G. 4 1/5 % Oesterr. Silberrente 68 3/8 P. 68 1/8 G. 6% Amerikaner 1884 100 P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn 91 5/8 P. — G. Ungarische Ostbahn 62 P. — G. Ung. Nordostbahn — P. — G. Siebenbürger 72 P. 71 G. Amerikan. 1882 — P. 97 7/8 G. Amerik. 1885 101 3/8 P. 101 1/8 G.

Loose. Bayer. 4% Prämien 118 1/4 P. — G. Ansbach-Gunzenhauser Loose 15 1/2 P. — G. Augsburger 12 3/4 P. 12 G. Pappenheimer-Loose 9 P. 8 3/4 G. Braunschweiger 20-Loose 24 1/4 P. — G.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. 30 bis 31 G. Dukaten 5. 33 G. Holl. fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34 bis 36, engl. Sovereigns 11.55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105 1/4 G. Oesterr. Banknoten 106 7/8 P. 106 3/4 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 301. Mittwoch 30. Dezember. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und beziehungsweise Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) vom 15. December l. Js. — die oberpolizeilichen Vorschriften über Sicherheit, Bequemlichkeit, Reinlichkeit und Ruhe des Verkehrs auf öffentlichen Wegen 2c. betr. (Krsbl. S. 1682).

Hiebei ist den Gemeindeangehörigen ganz besondere Belehrung darüber zu geben, daß mit dem 1. Jänner 1875 das Verbot der Benützung von sogenannten Pflugschleifen zur Verbringung landwirthschaftlicher Geräthe zum und vom Felde auf Staats- und Distriktsstraßen in Kraft tritt. Daß diese Verkündung rechtsförmlich geschehen, ist zu den Gemeindeakten zu constatiren.

2) vom 20. Dec. l. Js. — den Unterstützungsfond für die Erziehung von Töchtern unmittelbarer Staatsdiener betr. (Kreisblatt S. 1686);

3) vom 15. Dec. l. J. — die Verloosung der 4½ und 4% Eisenbahnschuld betr., worauf sämmtliche Stiftungsverwaltungen aufmerksam zu machen sind (Kreisblatt S. 1692);

4) vom 3. Dec. l. Js. — Untersuchung gegen Anton Ziegler wegen Urkundenfälschung und Betrug (Kreisblatt S. 1693).

Den 24. December 1874.

Königl. Bezirksamt Freising

Täubler.

Verzeichniß

derjenigen Einwohner der Stadt Freising, welche zur Enthebung persönlicher Neujahrsgratulation subscribirten und Beiträge anher gaben:

(Fortsetzung.)

30) Frau Zirngibl, Professorswittwe,
31) Herr Dr Zirngibl, k. Stabsarzt a. D.,
32) „ Ettenhofer, Gasthofbesitzer mit Frau,
33) „ Großhauser, k. quiesz. Landgerichts-Assessor,
34) „ Geisler, Spiritusfabrikant mit Frau,
35) „ Eutleutner, Buchbinder mit Frau,
36) „ Dr. Hug, k. Bezirksgerichtsarzt mit Frau,
37) „ Dannegger, Kaufmann mit Frau,
38) „ Fertl, Metzger mit Frau,
39) „ Braun, Bierbrauer mit Frau,
40) „ Dr. Furtner, Director des erzb. Clerikalsem.
41) Herr Spann, Kaufmann mit Frau,
42) Frau Amalie Kölbl, Privatiere,
43) Herr Kölbl, Realitätenbesitzer mit Frau,
44) „ Friedl, Schlosser,
45) Frau Therese Sporrer, Privatiere,
46) Herr Kromer, Maler mit Frau,
47) „ Haselberger, Hutmacher mit Frau,
48) Frau Emerentia Heigl, Privatiere,
49) Herr M. J. Kölbl mit Familie,
50) „ Illinger, Münchenerbote mit Frau,
51) „ Härtl, Bäcker mit Frau,
52) „ Dr. Neumayer, pract. und Krankenhausarzt mit Frau,
53) „ Schaffner, Wundarzt mit Frau,
54) „ Mittermayer, Kaufmann mit Frau,
55) „ Wölfle, Buchhändler mit Frau,
56) „ Richter, Schneidermeister mit Frau,
57) „ Thürmayer, kgl. Advokat,
58) „ Weninger, kgl. Notar mit Frau,
59) „ Pellkofer, Kaufmann,
60) Frau Johanna Ott, Privatiere,
61) Herr Steinecker, kgl. Advokat mit Frau,
62) „ Wandinger, kgl. Studienlehrer,
63) „ Haimbacher, Wagner,
64) „ Fischer, Posamentirer mit Frau,
65) „ J. B. Bodensteiner mit Frau.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung

Verwaltungsbericht des Stadtmagistrats Freising pro 1872 und 1873 betreffend

Von dem nach Art. 90 der Gemeindeordnung vom Stadtmagistrate veröffentlichten Verwaltungsbericht pro 1872 und 1873 sind noch einige Exemplare vorräthig und werden diese um den Preis von 12 kr. per Exemplar in der Magistratskanzlei an hiesige Gemeindebürger abgegeben.

Freising, den 26. December 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Ortspolizeiliche Vorschriften über die Sicherheit u. s. w. auf öffentlichen Wegen und Straßen u. s. w.

Wir machen die Landwirthe und Ackerbau treibende Bevölkerung aus Anlaß einer hohen Regierungsentschließung vom 15. Dec l. Js. ausdrücklich darauf aufmerksam, daß **die Benützung der sog. Pflugschleifen** zur Verbringung landwirthschaftlicher Geräthe **zum und vom Felde** auf Staats- und Distriktsstraßen verboten ist, und daß dieses Verbot mit 1. Januar 1875 in Kraft tritt. Im Uebrigen wird die rubr. ortspolizeiliche Vorschrift nachstehend wiederholt durch Abdruck zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Freising am 26 December 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bayern. München, 25. Dec. In Folge der längeren Dauer des Reichstages wird die Wiedereinberufung der bayerischen Kammern, welche für die ersten Wochen des Januar in Aussicht stund, nun erst bis zu Anfang Februars zu erwarten sein. Das Mandat der Mitglieder der dermaligen Abgeordnetenkammer erlischt mit dem 1. Nov. k. J.; man glaubt aber allgemein annehmen zu dürfen daß, weil es der Kammer nicht möglich sein wird bis zu dem genannten Termine noch das Budget für die nächste Finanzperiode zu erledigen, einige Zeit zuvor eine Auflösung der Kammer erfolgen wird und dann die neuen Abgeordnetenwahlen so rechtzeitig stattfinden daß die Kammern spätestens am 1. October versammelt sein können, weil dieß der äußerste Termin für die Vorlage des Budgets ist.

— München, 28. December. Ein Theil der neuen Isarbrücke (Verlängerung der Kapuzinerstraße) ist bereits fertig und dem Verkehr übergeben. An dem noch zu erbauenden Theile der Brücke über die Isar selbst, wird tüchtig gearbeitet und ist man gegenwärtig mit der Fundamentaushebung des dritten Joches beschäftigt. Vier Dampfmaschinen sind aufgestellt, um das Wasser auszuheben.

— München. Der Besitzer der Numer 254,830 der Giesinger Kirchenbaulotterie, auf welche der höchste Treffer mit 12,000 Thalern entfällt, ist ein mit einer Hofwäscherin verheiratheter pensionirter Unteroffizier dahier Namens Sauer. Derselbe hat die edle Absicht, dem Gewinner des höchsten Treffers in der annullirten ersten Ziehung von seinem Gewinnste 1000 fl. auszuzahlen.

— Die von Münchener Bürgern zu veranstaltenden Schlittenrennen, welche am 6. und 7. Januar auf der Theresienwiese abgehalten werden, umfassen ein Erstrennen (6. Januar) und ein Hauptrennen (7. Januar.) Bei jedem derselben werden 12 Preise gegeben und beträgt der 1. Preis beim Erstrennen 100 Mark, beim Hauptrennen 200 Mark mit je einer gezierten seidenen Fahne. Die letzten Preise belaufen sich auf 10 bezw. 20 Mark. Die Rennbahn ist dieselbe wie beim Oktoberfest und muß beim Erstrennen einmal im Schritt und dreimal im Trabe, beim Hauptrennen einmal im Schritt und 4mal im Trab umfahren werden. Es darf nur mit sogenannten Gaisen (Rennschlitten) im Trab gefahren werden. Die Einschreibung und Vorführung für beide Renner findet im Gasthofe zum „Bamberger Hof" am 5. Januar Nachmittags von 2—4 Uhr statt. Der Auszug ist jeden Renntag Nachmittags halb 2 Uhr vom Isarthore aus, wobei sich jeder Mitfahrende betheiligen muß.

— Die Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Würmsee" hat ihre ordentliche Generalversammlung heute abgehalten und den Jahresbericht ihres Vorstandes entgegengenommen. Aus demselben erhellt, daß der Starnberger See auch im abgelaufenen Betriebsjahre seine alte Zugkraft ausübte, indem vom 5. April bis 26. Oktober gegen hunderttausend Personen auf den Dampfschiffen daselbst (in 1813 Fahrstunden) befördert wurden. Alle Fahrten sind fahrplanmäßig ausgeführt und alle Eisenbahn-Anschlüsse pünktlich erreicht worden. Aus dem Rechenschaftsbericht ergab sich übrigens eine beträchtliche Erhöhung der Betriebsausgaben auch bei diesem Unternehmen, doch ist das Betriebs-Resultat immerhin zur Zeit noch ein befriedigendes für die Aktionäre zu nennen, denn die Abrechnung ergab ein Erträgniß von 10%, das ist 20 fl. auf jede Actie.

— Aus dem bayerischen Walde wird berichtet, daß in Folge der ungeheuern Schneemaßen die Communication seit 25. December fast unmöglich geworden ist. Auf der Ruseler Straße bei Deggendorf arbeiten zahlreiche Schneeschaufler um die Verbindung mit Regen und Zwiesel möglich zu machen. Der Schaden an eingehendem Wild, den es an Nahrung fehlt, sowie an den Waldungen in Folge des Schneedruckes, wird jedenfalls nicht gering sein. — Der Wirth und Bäcker Kroner in Kirchdorf i/W. wurde dieser Tage beim Holzfahren durch Schneemassen und Scheitholz verschüttet und erdrückt.

— Ulm, 24. Dec. Der erste Gewinn der Münsterlotterie mit 35,000 Mark ist einem armen Dienstmädchen in München zu Theil geworden; der zweite Gewinn mit 20,000 Mark kam nach Ichenhausen an einen Handelsmann, der dritte mit 10,000 Mark nach Fürth.

— Wie öffentliche Blätter berichteten, ist in letzterer Zeit an verschiedenen Orten ein junger Mann unter allerlei adeligen Namen, wie Studierender von Schönheim, Graf von Falkenhort rc. mit bezüglichen Legitimationen versehen, aufgetreten und unter dem dringenden Verdachte des professionsmäßigen betrügerischen Schuldenmachens wieder verschwunden. In Wien unlängst verhaftet, entpuppte sich der Pseudo-Cavalier als der Zuckerbäckerslehrling Zimmermann aus Köln, welcher erst kurz vorher in Baden eine längere Gefängnißstrafe wegen Urkundenfälschung verbüßt hatte. Seine Legitimationen, Empfehlungsschreiben rc. waren natürlich sämmtlich gefälscht, wie denn überhaupt in neuerer Zeit Gauner jeder Art, mit falschen, nicht selten trefflich nachgeahmten Ausweise-Papieren bestens ausgestattet zu sein pflegen. Bei dieser Gelegenheit sei auf einen israelitischen Lehrer Namens Heinemann Faust aus Löwenberg in Schlesien, aufmerksam gemacht, welcher sich zur Zeit in Süddeutschland umhertreibt und unter verschiedenen Namen durch lügenhafte Angaben über von ihm erlittene Unglücksfälle den Wohlthätigkeits-Sinn ausbeutet. Derselbe besitzt u. A. einen großen Vorrath gefälschter und auf den Oberrabiner Dr Levi in Gießen als Aussteller, lautende Dürftigkeitszeugnisse.

Ausland.

England. Am 24. ds. Abends hat sich bei Shipton auf der Westbahn ein großes Unglück ereignet. Der Ex-Erpreßzug entgleiste und mehrere Wagen stürzten in Folge Dessen in den Kanal. Bis halb 10 Uhr Abends waren bereits 30 Leichen aufgefunden. Wahrscheinlich ist indeß die Zahl der Umgekommenen noch größer. Außerdem sind viele Passagiere verwundet.

Spanien. Madrid, 23. Dec. Die Verbindungen nach außen sind durch starken Schneefall vielfach unterbrochen und zwölf Eisenbahnzüge ausgeblieben. Man hofft, daß morgen die Bahnen wieder frei sein werden.

— Carlistische Nachrichten wissen von einem großen Siege über die Regierungstruppen zu melden: Tristany hätte die Armee des Lopez Dominguez (des Schwagers Serrano's) bei Cardona (auf dem halben Wege zwischen Seo de Urgel und Barcelona) vollständig geschlagen, eine Anzahl Kanonen erbeutet und zahlreiche Gefangene gemacht. Nach weiteren Nachrichten hätte Lopez seine ganze Artillerie in der Schlacht verloren, die zwischen Cardona und Berga vorfiel, und wäre eiligst nach Barcelona zurückgekehrt.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Giesinger Kirchenbau-Lotterie.

XXII. Ziehung den 23. Dezember 1874 Vormitt. und Nachmittags.

(Schluß.)

Gewinnste à 2 Thaler. 196985 217283 164092 11402 260743 55218 271850 14278 44749 187825 121918 292091 13633 126790 170391 156270 9985 179489 107222 170888 131618 155934 93722 283505 79944 97093 90462 271813 84584 30741 49125 232037 188741 145127 212394 86811 203824 58742 96477 8262 197057 190571 13130 17516 6062 190557 145434 160811 90558 214793 42981 295199 271931 112352 258278 93240 1993 269857 174283 257398 223745 75006 292203 102911 282336 73221 239632 71328 105782 262365 192093 248842 86715 4195 262981 100295 202890 85114 273968 188582 149493 126117 37034 201972 6777 273296 52480 141663 248900 293436 130445 277033 289163 162384 205407 250814 270281 1481 93417 101212 263486

111630 67950 87677 255925 105870 263672 142702 156417 290123 212641 278008 65832 110860 284049 85960 29681 112457 241215 32567 29851 40424 235524 207564 180180 286043 297013 188260 290983 67223 262834 145126 216458 111091 67445 229112 162090 227181 87992 281407 206595.

Gewinnste à 1 Thaler. 68949 80549 159699 131388 270415 178319 150824 113442 149651 103[illegible]92 53274 162240 141506 75280 260742 62694 206009 296725 166968 263778 146542 96092 147155 2637 269744 196023 277452 288193 21894 143082 110479 82036 63046 281981 47327 266014 196656 100959 190073 275760 91367 3502 59326 276419 161855 40202 89978 172338 200284 170762 208876 23155 279426 85621 48543 129606 297389 292548 98827 270844 221687 216236 104885 70830 29000 22508 243182 229294 109018 153355 69348 95361 184811 222790 58350 268931 30501 138536 676877 123182 129293 81627 164731 128078 134654 86[illegible]69 182430 241260 194651 161598 217603 289121 150087 107132 241782 240825 159380 219007 188338 38127 204719 156848 230357 123321 133600 15917 49575 184019 275145 80044 48 91068 266533 169420 184575 294786 150890 236505 239491 111841 118101 84501 156092 238271 171796 202826 16546 84955 281766 88044 208712 116309 29683 121632 74499 115391 141443 204912 293425 214682 250365 92932 165175 291085 273365 144047 6317 141398 646499 230413 243558 289316 45292 297572 144050 216437 280423 109163 91652 12382 287380 165319 150259 133622 287141 250471 102591 83866 142673 299053 274913 288857 211817 183376 260400 20637 290781 181316 246106 229357 128422 295905 167468 34857 268338 269568 117293 50059 185403 272602 117186 233847 162314 118620 66278 267910 82906 121644 180639 286034 271795 247800 250250 145998 28039.

[Viehmarkt.] Auf den Münchener Viehmarkt wurden in der Zeit vom 19. bis 24. December circ. 184 Ochsen, 266 Kühe, 44 Stiere, 39 Rinder, 4800 Kälber, 209 Schafe, 1567 Schweine, im Ganzen 7109 Stück zugeführt und verkauft.

Lokales.

Freising, 29. Dec. Am kommenden Sonntag den 3. Januar wird in Wolfersdorf ein Schlittenrennen veranstaltet.

Freising, 29. Dec. Das Welttheater der Frau Thiemer, welches hier einen Cyclus prächtiger Bilder zur Vorführung bringt und sich eines stets regen Besuches erfreut, wird am Freitag eines der schönsten und lebhaftesten Stücke, die Erstürmung Sebastopols, vorführen, worauf wir anz besonders aufmerksam machen.

Freising, 29. Decbr. Die Zweiguldenstücke wer- n bei den bayerischen Rentämtern nur noch bis 31. Dec. 874 in Zahlung und zur Umwechslung angenommen. Ber sich ihrer nicht bis dahin entledigt, bringt dieselben ur noch zum Silberwerth (1 fl. 53 kr.) an.

Freising, 29. Dec. Was die Wetterpropheten von großem chneefall vorausgesagt, ist richtig eingetroffen und zwar cht mit Sturmesflügeln, aber doch mit erklecklicher Freibigkeit haben sich die Schneewolken entleert und bedecken s Gefilde mit reizender, appetitlicher Decke. Während wir s niederschreiben, prügeln sich noch oben die Wolken, wie f einem Kaulbach'schen Bilde, die himmlischen Müllergelen, daß der Staub nur so umherfliegt, und mehlweiß rd, wer darunter steht und geht. — Nichts erfreut das ge des Naturfreundes so sehr, als die Landschaft im neeigen Winterkleide eingehüllt zu sehen, welches die aten vom Erfrieren schützt und vermehrte Ablagerung Winterfeuchtigkeit hervorruft. Freilich — einer gewissen sse von Vögeln ist der Schnee höchst unwillkommen, wie Krähen, Haubenlerchen und Sperlingen. Die meisten ern Vögel vermögen wir gar nicht zu füttern, außer wir müßten ihnen Mehlwürmer, Ameiseneier in Wald und Gebüsch aufstellen. Das lustige Meisenvolk, die Zaunkönige und die Spechtarten hämmern und picken an den Baumrinden nach Maden und Puppen oder klauben die Zweige von Insekteneiern ab und für die Distelfinken strecken langhalmige Unkräuter ihren Samen über die Schneedecke heraus. Sie haben zu leben. Aber die Herren Hasen, die armen Rehe?

Helene Wächter.

Erzählung von F. A. Lorche.

(Fortsetzung.)

Am nächsten Morgen erklärte Ernst Helenen durch die verschlossene Thüre, daß er nicht fortreiten würde, ohne sie gesehen zu haben. — Sie öffnete. Er trat hinein, wollte sie zärtlich an sich ziehen — sie stieß ihn heftig fort.

„Helene, was war das!" rief er, entsetzt zurückweichend.

„Vergib mir", hauchte sie, in Thränen ausbrechend, die Hände in flehender Geberde gegen ihre Brust gedrückt, „vergib mir, Du weißt, ich bin heute krank."

„Und dann verlangst Du, daß ich Dich verlassen soll?"

„Gewiß, gewiß, ich brauche nichts, als Ruhe; ich bitte Dich dringend, flehentlich, gib nicht Deine Verabredung auf, es würde mich nur quälen und beunruhigen, Dich hier zu wissen, Du weißt es ja, daß mir der Arzt für dieses Leiden vollkommene Ruhe und Alleinsein verordnet hat."

„Du hast mir auch gesagt, daß Du nur zweimal in Deinem Leben in diesem Zustand warst, bei Deines Vaters und Deiner Schwester Tod. Was ist denn jetzt geschehen?" fragte er ängstlich.

„Nichts — ich kann nicht mehr — bitte, bitte, laß mich."

Er fügte sich, ging hinunter, schwang sich auf sein Pferd und blickte zu ihr hinauf.

Sie stand am Fenster, mit derselben vergebungsflehenden Geberde ihm zugewandt.

„Unbegreiflich", murrte er vor sich hin, und ritt widerwillig den Freunden nach.

Es ward ein heißer Tag, dem zur Nacht fürchterliches Wetter folgte, Sturm, Regen und Gewitter durcheinander jagten.

Helene war den ganzen Tag für Jeden unsichtbar, in ihrer Stube geblieben, hatte auch den rückkehrenden Ernst nicht mehr zu sich hereingelassen.

Nachdem schon Alles schlief, hörte sie noch den Gelehrten, dessen Zimmer unter dem ihrigen lag, rastlos auf- und abgehen.

Als die Familie am andern Morgen um den Frühstückstisch versammelt war, fehlte noch Helene. Ada, die gegangen war, um sie zu holen, kam mit der Nachricht zurück, sie sei nicht in ihrem Zimmer. In demselben Augenblick trat der Kutscher Christian herein, nahm aus einem Tuche, in das sie sorgfältig gewickelt waren, zwei Briefe, einen an Ernst, den andern an dessen Vater.

„Ick hebb' et dat scheene Freileinche hoch und heilig verspreсke moete, dat ick dat Schriftstück an de Herrschaften selvst avgewe wull", sagte er. —

„Von Helene", rief Ernst erschreckt, da er ihre Handschrift erkannte. „Wo ist sie, wo hat sie ihm den Brief gegeben."

„Nu, up de Isebahn. Wie, wie man grad angekomme wäre, dat dat Fraulein noch knapp mitkunn, sust det Ding af. Ick sie aber och gefahre, dat ick dachte, min Perd sulle ligge blive. Un in dem Wedder wo man keen Hund rutjage wull. Aber dat Frauleinche käm ja midden in de Nacht un jammert un fleht so erbärmiglich, dat et een Steen rühre mot. Un wenn es dat Frauleinche utholen kunn, denn dacht ick, ick un min Perd kunnen woll oock."

„Es ist ein Mißverständniß", rief Ernst außer sich. „Ich muß ihr nach."

„Lies erst den Brief, mein Sohn", ermahnte Forster.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Wimmer gegen Schmidt.

Am Samstag, den 2. Jänner 1875,

Vormittags 9 Uhr,

versteigert der Unterfertigte im Hofe des kgl. Bezirksgerichts zu Freising ein Pferd, Fuchs-Wallach, gegen sofortige Zahlung.

Am 29. December 1874.

Oettel,
königl. Gerichtsvollzieher. (2391)

Thiemers Theatrum mundi

im Stiegelbräusaale.

Mittwoch, den 30. December:

Freiburg in der Schweiz. — Delhi in Hindostan mit Mondesaufgang und großem indischen Festzug. Zum Schluß: Metamorphosen.

Anfang halb 8 Uhr.

(2388) **Rich. Thiemer, Mechanikus aus Dresden.**

Unterricht

im

Schuhmachen.

Unterzeichnete beehrt sich bekannt zu machen, daß sie Montag, den 4. Januar einen Curs im Schuhmachen beginnt.

Es empfiehlt sich hochachtungsvollst

E. Borkmann,
Institutslehrerin, wohnt beim Bodensteinerwirth außer dem Isarthor.

(2389)

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Mein echt Dr. White's Augenwasser, hat sich seiner **unübertrefflich guten Eigenschaften** wegen, seit 1822 einen **großen Weltruhm** erworben. Es ist concessionirt, und als **bestes Hausmittel** — nicht Medicin — in allen Welttheilen bekannt und **berühmt**, worüber viele Tausende von Bescheinigungen sprechen. Bestellungen à Flacon 10 Sgr. werden mir durch die **Stadtapotheke** in Freising zugesandt. Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen.

Vacanzen

in verschiedenen Branchen werden gegen Franko-Einsendung von einem Thaler umgehend nachgewiesen durch das **Central-Versorgungs-Bureau „Nordstern" Breslau**, Neuschestraße 20. NB. Stellenvergeber erhalten den Nachweis geeigneter Persönlichkeiten **kostenfrei.**

(2380 2b) Eine **Wohnung** bestehend in 4 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten ist auf Lichtmeß zu vermiethen. D. Ueb.

Die **Kaiserl.** und **Königl.**

Hof-Chocoladen-Fabrik

von **Gebr. Stollwerk**

in **Köln** übergab den Verkauf ihrer vorzüglichen Fabrikate in **Freising** Herrn Conditor Ernst Degel, in **Moosburg** Herrn Apotheker Zehrer.

Alle außer Cours gekommenen **Münzen & Geldsorten** wechsle ich zum höchsten Werthe ein.

A. Lorenzi, Freising.

Billig zu verkaufen.

(3390) Ein **Einspännerschlitten und ein paar Schlittenkufen** bei

J. Strehl,
Lohnkutscher.

Eisenbahnfrachtbriefe, Botenfrachtbriefe,

sind stets vorräthig bei

F. P. Datterer

Strohpappen

und

Papiere aller Sorten Hanfcouverts

mit Firma empfiehlt

Franz Paul Datterer.

(2381) Es werden bis 1. Jan. für einen Herrn 2 hübsch möblirte Zimmer zu miethen gesucht. Näheres die Exp.

Eisenbahn-Fahrordnung vom 1. Nov.

	P.Z Mrgs	C.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	P.Z Nchm	C.Z. Abds	G.Z. Abds.
München	5,15	7,25	10,15	4,15	7,30	8,—
Feldmoching	5,30	—	10,31	4,31	—	8,24
Schleißheim	5,38	—	10,40	4,40	—	8,39
Lohhof	5,47	—	10,49	4,49	—	8,54
Neufahrn	5,59	—	11, 1	5, 1	—	9,13
Freising	6.18	8, 9	11,18	5,19	8,20	9 47
Langenbach	6,34	—	11,34	5,35	—	0,11
Moosburg	6,47	8,29	11,47	5,45	8,44	10,33
Bruckberg	6,59	—	11,59	6,—	—	10,52
Landshut	7,18	8,54	12,18	6,19	9,12	11,22
—	C.Z Mrg.	G.Z Mrg.	P.Z. Vorm.	P.Z Nchm	C.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	4,53	4,10	9,10	2, 7	6,20	8,35
Bruckberg	—	4,43	9,32	2,28	—	8,55
Moosburg	5,21	5,33	9,46	2,41	6,47	9, 8
Langenbach	—	5,52	9,58	2,53	—	9,[illegible]
Freising	5,46	6 30	10.16	3,10	7,10	9,38
Neufahrn	—	6,58	10,34	3.26	—	9,54
Lohhof	—	7,23	10,48	3,38	7,31	10,
Schleißheim	—	7,42	10,58	3,48	—	10.16
Feldmoching	—	7 54	11, 6	3,56	—	10,[illegible]5
München	6,30	8,15	11,20	4,10	7,56	10 58

Münchner Cours vom 28. Dezbr. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{3}{4}$ P. $97\frac{1}{2}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. $101\frac{5}{8}$ P. $101\frac{3}{8}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $96\frac{1}{8}$ P. 96 G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien 111 P. $110\frac{3}{4}$ G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $68\frac{3}{8}$ P. $68\frac{1}{8}$ G. 6% Amerikaner 1884 100 P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn $91\frac{5}{8}$ P. — G. Ungarische Ostbahn 62 P. — G. Ung. Nordostbahn — P. — G. Siebenbürger 72 P. 71 G. Amerikan. 1882 — P. $97\frac{7}{8}$ G. Amerik. 1885 $101\frac{3}{8}$ P. $101\frac{1}{8}$ G.

Loose. Bayer. 4% Prämien $118\frac{1}{4}$ P. — G. Ansbach-Gunzenhauser Loose $15\frac{1}{2}$ P. — G. Augsburger $12\frac{3}{4}$ P. 12 G. Pappenheimer-Loose 9 P. $8\frac{3}{4}$ G. Braunschweiger Thlr. 20-Loose $24\frac{1}{4}$ P. — G.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9. 30 bis 31 G. Dukaten 5. 33 G. Holl fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34 bis 36, engl. Sovereigns 11.55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ G. Oesterr. Banknoten $106\frac{7}{8}$ P. $106\frac{3}{4}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 302. Donnerstag 31. Dezember. **1874.**

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Oberpolizeiliche Vorschriften über die Sicherheit u. s. w. auf öffentlichen Wegen und Straßen u. s. w.

Wir machen die Landwirthe und Ackerbau treibende Bevölkerung aus Anlaß einer hohen Regierungsentschließung vom 15. Dec. l. Js. ausdrücklich darauf aufmerksam, daß **die Benützung der sog. Pflugschleifen** zur Verbringung landwirthschaftlicher Geräthe **zum und vom Felde auf** Staats- und Distriktsstraßen verboten ist, und daß dieses Verbot mit 1. Januar 1875 in Kraft tritt. Im Uebrigen wird die rubr. oberpolizeiliche Vorschrift nachstehend wiederholt durch Abdruck zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Freising am 26 December 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Oberpolizeiliche Vorschriften

über Sicherheit, Bequemlichkeit, Reinlichkeit und Ruhe des Verkehres auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen und über die Sicherstellung der Staatsstraßen und deren Zubehörungen gegen Beschädigungen.

Die k. Regierung, Kammer des Innern, von Oberbayern erläßt auf Grund des § 366 Ziff. 10 des Strafgesetzbuches für das deutsche Reich, Art. 2 Ziff. 6 und Art. 90 des Polizeistrafgesetzbuches vom 26. December 1871 und § 10 der Ministerialbekanntmachung vom 4. Januar 1872 — die Sicherheit und Bequemlichkeit auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen (Regierungsblatt 1872 Nr. 3 S. 73 ff.) die nachstehenden für den Regierungsbezirk von Oberbayern verbindlichen oberpolizeilichen Vorschriften.

§ 1. Es ist verboten, an Gebäuden an öffentlichen Wegen und Straßen das Regenwasser von den Dächern auf die Straße oder die dazu gehörige Fußbank abzuleiten.

§ 2. Düngerstätten dürfen an öffentlichen Wegen und Straßen nicht näher als auf ein Meter von dem äußersten Rande des Straßengrabens, oder, wo ein solcher nicht besteht, der Fußbank angelegt werden.

§ 3. Es ist verboten, Bau- und Arbeitsstoffe, Geräthe, Waaren, Schutt, Dünger, Schnee auf den auf öffentlichen Wegen und Straßen befindlichen Brücken abzuladen oder zu lagern, soweit nicht Nothfälle vorliegen oder von der zuständigen Polizeibehörde die Bewilligung ertheilt ist und zwar bei Staats- und Distriktsstraßen, sowie Gemeindeverbindungswegen von der Distriktspolizeibehörde — bei Staatsstraßen nach vorgängigem Einvernehmen des zuständigen Bauamtes — bei Gemeindeverbindungswegen und in sonstigen Fällen auch von der Ortspolizeibehörde.

§ 4. Bei Ladungen von so bedeutender Länge, daß die Last auf getheilten Wägen oder Schlitten oder auf zwei getrennten Schlitten ruht, muß dem Fuhrwerke bei dem Verkehr auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen eine eigene Person zur Leitung an der Rückseite beigegeben werden.

§ 5. Es ist verboten, auf Staats- und Distriktsstraßen außer Nothfällen, Baumstämme, geladene Faschinen oder andere zur Beschädigung des Straßenkörpers geeignete Gegenstände mit oder ohne Fuhrwerk ganz oder theilweise zu schleifen.

Bezüglich der Anwendung der sogen. Pflugschleifen zur Verbringung landwirthschaftlicher Geräthe zu oder von dem Felde tritt dieses Verbot erst mit dem ersten Januar 1875 in Kraft.

§ 6. Es ist untersagt, auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen ohne allgemein oder speziell ertheilte polizeiliche Bewilligung Buden zu errichten, Gruben oder andere Vertiefungen oder sonstige den Verkehr störende Vorrichtungen anzubringen.

Strafbar ist, wer den bei der Ertheilung der Bewilligung ergangenen polizeilichen Anordnungen zuwiderhandelt.

§ 7. Es ist untersagt, außer den durch außerordentliche Elementarereignisse herbeigeführten Nothständen, die Jauche aus den Düngerstätten oder Ställen auf öffentliche Straßen, Wege oder Plätze auslaufen zu lassen.

§ 8. Unnöthiges, sowie übertriebenes Peitschenknallen auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen ist untersagt.

§ 9. Das Tragen von offenen Lichtern, Anbrennen von Zündhölzchen oder Zündlichtern auf den auf Staatsstraßen befindlichen hölzernen Brücken, welche nicht bekiest sind, ist untersagt.

§ 10. Die Besudelung von Straßeneintheilungszeichen, Straßentafeln, Wegweisern, dann von Straßen- und Brückengeländern, an Staatsstraßen ist verboten.

§ 11. Uebertretungen der vorstehenden Bestimmungen werden nach Maßgabe der Eingangs erwähnten Gesetzesstellen mit Geld bis zu 20 Thalern oder mit Haft bis zu 14 Tagen gestraft.

§ 12. Die oberpolizeilichen Vorschriften der unterfertigten Stelle vom 29. Juni 1862 über das Schleifen von Baumstämmen auf Staats- und Distriktsstraßen — (K.-A.-Bl. pro 1862, S. 1656 — und vom 18. Juni 1863 — Sicherheit und Bequemlichkeit des Verkehrs auf Staatsstraßen betr., — Kreisamtsblatt pro 1863 S. 1277) — werden außer Wirksamkeit gesetzt.

§ 13. Den Distrikts und Ortspolizeibehörden bleibt vorbehalten, in Gemäßheit des Art. 2 Ziff. 6 des Polizeistrafgesetzbuches vom 26. Decbr. 1871 und Art. 90 daselbst weitere polizeiliche Vorschriften zu erlassen, soweit es die Verhältnisse erfordern oder räthlich erscheinen lassen.

München, am 1. Juli 1872.

Königliche Regierung von Oberbayern Kammer des Innern.

v. Zwehl, Präsident.

Bekanntmachung.

Die Polizeistunde betr.

Die Polizeistunde für den Sylvesterabend wird bis auf **Morgens 3 Uhr** verlängert, im Hinblicke auf § 2 der allerhöchsten Verordnung vom 18. Juni 1862, „die Polizeistunde betr."

Zugleich wird für den kommenden Karneval darauf hingewiesen, daß für Bälle und Harmoniemusiken, welche von geschlossenen Gesellschaften ausgehen, und zu welchen Nichtmitglieder mittelst eigener Karten Zutritt haben, die Polizeistunde auf besonderes Ansuchen der betreffenden Ge-

sellschafts-Vorstände bis 2 Uhr Morgens verlängert wird, daß sich jedoch die Verlängerung nur auf die von der Gesellschaft benützten Räume, keineswegs aber auf die allgemeinen Gastzimmer erstreckt.

Die Polizeistunde für Harmoniemusiken und sonstige geräuschvolle Unterhaltungen im Stadtbezirke ist nach der ortspolizeilichen Vorschrift vom Jahre 1862 auf Nachts 11 Uhr festgesetzt. Die sogenannten Freimusiken werden auch in der Karnevalszeit nur bis 10 Uhr gestattet.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Verzeichniß

derjenigen Einwohner der Stadt Freising, welche zur Enthebung persönlicher Neujahrsgratulation subscribirten und Beiträge anher gaben:

(Fortsetzung.)

66) Fräulein Maria Maier, Weingastgeberin,
67) Frau Anna Högg, Hauptlehrerswittwe,
68) Herr Huß, Kaufmann,
69) „ Donle, k. Notar,
70) „ Bausenwein, Inspektor des städtischen Erziehungs-Institutes mit Frau,
71) Herr Franz Auer, Glaser mit Frau,
72) Frau Prabst, Loderersswittwe,
73) Herr Herb, Färber,
74) „ Schmidt, Kaufmann mit Frau,
75) „ Graf, Bäcker mit Frau,
76) Herr Fertl, Gastwirth mit Frau,
77) „ Zacherl, Kaufmann mit Frau,
78) „ Heindl, Metzger,
79) „ Jakob Steiner, Cooperator,
80) „ Schader, Spängler und Eisenhändler mit Frau,
81) „ Sattler, Ostbahncassier,
82) Frau Jeßler, Kammmacherswittwe,
83) Herr Ferchl, geistl. Rath und Inspektor des Knaben-Seminars,
84) Herr Dr. Stigleher, Präfekt im Knabenseminar,
85) „ Walther, Präfekt im Knabenseminar,
86) „ Hartl, Präfekt im Knabenseminar,
87) „ Josef Scholz, Kaufmann mit Frau,
88) „ Oberlindober, Kaufmann mit Frau,
89) „ Mayr, Stadtapotheker mit Frau,
90) „ Schmid, Bahnhofinspektor mit Frau,
91) „ Krebrucker, Metzger mit Frau,
92) „ Haunschild, Sattler und Tapezierer,
93) „ Josef Franz, Steinmetzmeister mit Frau,
94) „ Gilg, Schmied,
95) Frau Barbara Illinger, Melberswittwe,
96) Herr Sutner, Privatier mit Frau,
97) Frau Peslmüller, Kaminkehrerswittwe,
98) Herr Dr. Dötsch, k. Rector,
99) „ Schmid, Weißgerber mit Frau.

Freising, den 29. December 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bayern. München, 28. Dec. Se. Maj. der König hat heute die aus Berlin zurückgekehrten HH. Staatsminister v. Pfretschner und v. Beer in lang dauernden Audienzen empfangen.

— München, 28. Dec. Auf Grund der jüngsthin erwähnten neuen Vereinbarung bezüglich der Verhältnisse der Festung Ulm hat Se. Maj der Deutsche Kaiser nunmehr die betreffenden Personal Ernennungen vollzogen, und den bayerischen Generalmajor Max v. Hebberling, bisher Commandeur der 4. Infanterie-Brigade, zum Festungs-Commandeur von Ulm ernannt. — Der für München neu ernannte päpstliche Nuntius, Monf. Bianchi, Bischof von Mira in Syrien und früher Vertreter des Papstes in Brüssel, ist aus Rom heute hier eingetroffen.

— Vom 1. Januar 1875 an erfolgt die Ausgabe neuer Wechselstempelmarken und gestempelter Blankets in der Markwährung. — Die neuen Wechselstempelmarken und Blankets enthalten im Stempel die Unterschrift „Deutscher Wechselstempel, Mark, Mark“ und die Angabe des Steuerbetrages, für welchen sie gelten.

— Wasserburg, 29. Dec. Die Sammlungen für die durch den Brand am 1. Mai d. Js. dahier Verunglückten haben im Ganzen 32,514 fl. 21 kr. ergeben, davon wurden verabreicht an Unterstützungen für beschädigtes Immobiliar 28,051 fl für dergleichen Mobiliar 4372 fl.; nach Abzug der Unkosten von 42 fl. 5 kr. wurde der Rest von 49 fl. 26 kr. zu einer Christbescheerung für Kinder bedürftiger Brandverunglückten verwendet.

Ausland.

England. London, 25. Dec. Eine furchtbare Meerestragödie, in welcher leider ein Deutscher, Namens Müller, eine traurige Rolle spielt, wird aus Singapur gemeldet. Das Schiff „Euxine“, mit einer Kohlenladung an Bord, gerieth am 1. August auf dem Wege von Shields nach Aden in Brand, und acht Tage bemühte die Mannschaft sich vergebens, des auf dem Ocean desto grausigeren Elementes Herr zu werden. Am neunten Tage nach Ausbruch der Feuersbrunst sah die Mannschaft sich genöthigt, das Schiff seinem Schicksale zu überlassen, griff zu den Booten und steuerte nach St. Helena. Bald wurden die Boote von einander getrennt, und von zweien ist bisher nichts gehört worden. Zweiundzwanzig Tage nachdem das Schiff verlassen worden war, wurde das dritte Boot von einem holländischen Dampfer aufgefunden. Die Geschichte dieses Bootes ist recht traurig. Ursprünglich hatten acht Menschen sich in dasselbe geflüchtet; zwei wurden bei hochgehender See über Bord geschwemmt, und über das Schicksal des achten Unglücklichen, eines italienischen Knaben Namens Francisco Shufus, lautet die eidliche Aussage vor dem brittischen Consul in Singapur, wie folgt: „Am Sonntag den 30., war unser Hunger und Durst furchtbar und wir fingen an Seewasser zu trinken, und einer von der Mannschaft, Namens Müller, trank mehr als die andern. Am 31. August fing Müller zu toben an und bat die anderen ihn zu tödten und zu verzehren; er legte dabei unter wüthenden Geberden das Messer an seine Kehle. An demselben Morgen fingen wir unter uns davon zu sprechen an, daß es an der Zeit sei, daß einer von uns für die anderen sterbe. Wir machten eine Lotterie aus Holzstücken von verschiedener Länge; derjenige, dem das kürzeste Holzstückchen zufiel, sollte sterben. Damit waren alle einverstanden, und das Loos fiel auf den Knaben Shufus. Ich bemerkte nicht, daß das Gesicht des Knaben irgendwelche Veränderung zeigte, er blieb ruhig. Wir wußten nicht, was eine Stunde darauf anfangen. Der Italiener kniete nieder und betete. Ich hörte ihn die Worte „Ave Maria“ wiederholen. Fünf Stunden später kam der holländische Dampfer zur Hülfe, aber „der Kapitän hätte ein Stückchen Leber und Blutflecken im Boote sehen können.“

Helene Wächter.

Erzählung von F. A. Lorche.

(Fortsetzung.)

Sie zogen sich, Jeder mit seinem Brief, in ihre Zimmer zurück. — Ernst kam den ganzen Tag nicht mehr zum Vorschein, und auch die nächsten ließ er nur so viel sehen, als nothwendig war, um einige Nahrung zu sich zu nehmen. Er irrte bei gutem und schlechtem Wetter durch den Wald, den er sonst kaum betreten hatte. Endlich suchte er eines Tages den Vater in dessen Stube auf, und schüttete ihm sein Herz aus. — — —

„Zu Alledem mache ich mir noch die bittersten Vorwürfe. Wäre ich mehr auf sie eingegangen, statt sie nur zu meinen Interessen herüberzuziehen, so hätte ich doch viel-

leicht noch schließlich ihre Liebe gewonnen. Es war eine Dummheit und eine Grausamkeit von mir, zu gestatten, daß ein Wesen von so lebhafter Empfindung ihren liebsten Neigungen um meinetwillen fast entsagte."

Der Vater gab ihm nun folgenden Brief Helenens, den er erhalten, zu lesen.

„Mit diesen Zeilen sage ich Ihnen für immer Lebewohl. — Es lag eine schreckliche Ueberhebung darin, es war ein unverzeihlicher Irrthum von mir, mich mit Ihrem Sohn zu verloben. Bis vor Kurzem glaubte ich die übeln Folgen dieses Schrittes auf mich allein nehmen zu können. — Ein außer unserem gegenseitigen Verhältniß liegendes Moment ist hinzugekommen, das mir keine andere Wahl läßt, als mein gegebenes Wort zu brechen."

„Also doch, es ist der Graf, dem sie sich zugewandt! was konnte es anders sein? — Was konnte sie Anders meinen mit dem außer unserem Verhältniß liegenden Moment, als den Grafen, mit dem sie kaum einige Worte gewechselt. Seine Verse waren poetisch, und in Poesie und Kunst liegt ja für sie der Hauptwerth des Lebens", rief Ernst voll Bitterkeit.

Der Vater widerlegte diese Ansicht nicht, so wenig er sie theilte, da es ihm schien, daß sie dem Schmerze seines Sohnes eine Art Abzug gewährte. — Allerdings trat in jenes Benehmen jetzt eine Aenderung ein. Er nahm wieder seine Arbeiten vor, ging zu seiner gewohnten Lebensweise über, der Zuschnitt im Forster'schen Hause sah für den Draußenstehenden nicht anders aus, als vor Helenens Eintritt in dasselbe gewesen. Nur wer Ernst näher betrachtete, nahm wahr, daß er in diesen wenigen Tagen um Jahre älter geworden sei.

(Fortsetzung folgt.)

Freisinger Schranne vom 30. Dezember 1874.
A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	8	336	344	344	—	18	45	18	13	17	28	—	31	--	—
Korn . . .	—	34	34	34	—	15	34	14	53	14	7	--	43	—	—
Gerste . .	6	47	53	53	—	12	12	11	13	10	17	—	18	—	—
Haber . .	—	255	255	248	7	10	7	9	24	8	3	—	14	—	—
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	-	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	--	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Eisenbahn-Fahrordnung vom 1. Nov.

	P.Z. Mrgs	E.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	P.Z. Nchm	E.Z. Abds	G.Z. Abds.
München	5,15	7,25	10,15	4,15	7,30	8 —
Feldmoching	5,30	—	10,31	4,31	—	8,24
Schleißheim	5,38	—	10,40	4,40	—	8,39
Lohhof	5,47	--	10,49	4,49	—	8,54
Neufahrn	5,59	—	11, 1	5, 1	—	9,13
Freising	6.18	8, 9	11,18	5,19	8,20	9 47
Langenbach	6,34	—	11 34	5,35	—	10,11
Moosburg	6,47	8,29	11,47	5,49	8,44	10,33
Bruckberg	6,59	—	11,59	6,—	—	10,52
Landshut	7,18	8,54	12,18	6,19	9,12	11,22
—	E.Z Mrg.	G.Z Mrg.	P.Z. Vorm.	P.Z Nchm	E.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	4,53	4,10	9,10	2, 7	6,20	8,35
Bruckberg	—	4,43	9,32	2,28	—	8,55
Moosburg	5,21	5,33	9,46	2,41	6,47	9, 8
Langenbach	—	5,52	9,58	2,53	—	9,20
Freising	5,46	6 30	10.16	3.10	7,10	9,38
Neufahrn	—	6,58	10,34	3.26	—	9,54
Lohhof	—	7,23	10,48	3,38	7,31	10, 6
Schleißheim	—	7,42	10,58	3,48	—	10,15
Feldmoching	—	7 54	11, 6	3,56	—	10,28
München	6,30	8,15	11,20	4,10	7,56	10 55



Tanz- und Anstands-Unterricht.

Unterzeichnete beehrt sich ergebenst bekannt zu machen, daß der Tanz-Unterricht begonnen hat und bittet diejenigen Herren und Damen, welche noch Theil zu nehmen wünschen, sich bald zu entschließen.

Hiezu ladet freundlichst ein (2389)

E. Borkmann,
Tanz- und Institutslehrerin, wohnt beim Bodensteinerwirth außer dem Isarthor.

Der Unterzeichnete veranstaltet mit ortspolizeilicher Bewilligung am

Sonntag den 3. Januar 1875

ein

Schlitten-Rennen

mit nachstehenden Gewinnsten:

1. Preis 16 Reichsmark mit seidener Fahne,
2. „ 12 „ „ „ „
3. „ 10 „ „ „ „
4. „ 8 „ „ „ „
5. „ 6 „ „ „ „
6. „ 4 „ „ „ „
7. „ 2 „ „ „ „

Die Fahrbahn beträgt 1/2 Stunde im Umkreis und muß 3mal umfahren werden. — Außer einem Leggeld von fl. 2 ist das Rennen frei. Die näheren Bedingungen werden vor dem Rennen bekannt gegeben.

Hiezu ladet freundlichst ein

Lorenz Pöschl,
Gastwirth in Wolfersdorf.



Todes-Anzeige.

Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, die theure Gattin und Schwester

Frau

Theresia Ott,

Gastwirthschaftspächterin,

heute Nachmittags 4 Uhr im Alter von 37. Jahren sanft zu sich zu rufen.

Hohenkammer, den 29. December 1874.

Bernhard Ott, Gatte,
Xaver Kraus,
Anton Kraus, Brüder.
Georg Kraus,
Brigitte Eberl, Schwester.

! Achtung !

Bei meinem Verweilen in Landshut hatte ich Gelegenheit, in **Thiemer's Welttheater** „Die Erstürmung von Sebastopol" zu sehen und versichere einem Jeden, daß ich noch nie zuvor so etwas vollkommen Schönes in diesem Genre gesehen habe. Mache daher Jedermann darauf aufmerksam, diese Vorstellung nicht zu versäumen.

Veritas.

Ein

weißer Pudel

ist zugelaufen. D. Uebr.

Arac,
Rum,
Punschessenz,
Cognac,
Liqueure feinste,
Bordeaux-Weine,
Ungarische Weine,
Dessert- & Magen-Weine,
Thee schwarz & grün,
Südfrüchte,

empfiehlt in feinster und unverfälschter Waare

J. Widemann.

Schulversäumniß-Listen

sind vorräthig bei

Fr. P. Datterer.

Münchner Cours vom 29. Dezbr. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 97 5/8 P. 97 3/8 G. 4 1/2 % ganzjähr. Obl. 101 5/8 P. 101 1/4 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 96 P. 95 7/8 G. 4 1/2 % Bayer. Ostbahnaktien 111 1/8 P. — G. 4 1/5 % Oesterr. Silberrente 68 1/2 P 68 1/4 G. 6% Amerikaner 1884 100 P — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn 91 5/8 P. — G. Ungarische Ostbahn — P. 61 G. Ung. Nordostbahn — P. -- G. Siebenbürger 72 P. 71 G. Amerikan. 1882 — P. 97 7/8 G. Amerik 1885 101 5/8 P. 101 1/2 G.

Loose. Bayer. 4% Prämien 118 1/4 P. — G. Ansbach-Gunzenhauser Loose 15 1/2 P. — G. Augsburger 12 1/4 P. 11 1/4 G. Pappenheimer-Loose 9 P. 8 3/4 G. Braunschweiger 20-Loose 24 1/4 P. — G.

Geldsorten. 20 Frcs.-Stücke 9 30 bis 30 1/2 G. Dukaten 5. 33 G. Holl fl. 10 Stücke 9. 44—47 Pistolen 9. 34 bis 36, engl. Sovereigns 11.55 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105 1/4 G. Oesterr. Bankноten 106 1/2 P. 106 3/8 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Geschäfts-Eröffnung.

Ich beehre mich hiemit zur Anzeige zu bringen, daß ich das seit Jahren unter der Firma

L. Moro

von Herrn F. P. Koch auf hiesigem Platze betriebene

Schnittwaaren-Geschäft

vom 1. Januar 1875 an unter meiner Firma

Rupert Stäble

eröffne.

Mit einem vollständig neu eingerichteten Lager hoffe ich allen Anforderungen genügen zu können und bitte um gefälligen Besuch.

Freising, 30. December 1874.

Rupert Stäble.